<36629288880017

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 1.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 1. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Zum neuen Jahre 1853.

So ist denn wieder in der Zeiten Lauf
Ein Jahr hinübergeschwommen,
Ein neues spannt froh seine Segeln auf,
Wir heißen es herzlich willkommen.
Wir trauen dem Fahrzeug uns hoffend an,
Vertrauen und Muth führt auf sichere Bahn.

Wohl trieb oft ungünstiger Wind unser Schiff,
Wir sahen das Fahrzeug oft schwanken,
Wohl braußte die Brandung; vom Felsenriff
Erbebten oft krachend die Planken.
Der Steuermann — Schicksal — ein kundiger Mann,
Lenkt's Fahrzeug doch wieder auf sichere Bahn.

Laßt froh uns beginnen auf's Neue die Fahrt,
Vertrauen und Muth soll uns leiten.
Wohl auf Gefährten, der Lootse harrt,
Besteiget das Fahrzeug mit Freuden.
Scheint trüb auch der Himmel, von Nebeln gedrückt,
Bald ist er auch wieder mit Sternen geschmückt.

So war es von je, so wird es stets sein.
Ein ewiges Kreisen der Wogen:
Der braußt mit dem Sturm in den Hafen ein,
Der wird vom Zephyr gezogen.
Der Steuermann — Schicksal — ein kundiger Mann,
Lenkt's Fahrzeug für Alle auf sichere Bahn.

Emil.

Vermischte Nachrichten.

München. König Max hat auf seiner Reise in Italien das Inkognito eines Grafen von Werdenfels angenommen. Die Rückkehr Sr. Majestät dürfte keineswegs vor dem Mai erfolgen.

— Die Gemahlin des Hrn. Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten, welche vor einigen Tagen von einem todten Knaben entbunden wurde, liegt bedenklich krank darnieder. Bei der hohen Verehrung, welche diese Dame bei Hof sowohl wie unter dem ganzen Adel genießt, ist die Theilnahme allgemein.

— Nach einer Mittheilung der kgl. Direktion der sächsisch-bayerischen Staats-Eisenbahn wird der Transport von Leichen, welche auf die sächsisch-bayerische Bahn oder auf Anschlußbahnen derselben übergehen sollen, nur dann zugelassen, wenn 1) einem solchen Transporte ein Leichenpaß beigegeben ist und wenn 2) der Transport entweder franco geht, oder der Aufgeber für die Frachtzahlung haftet. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten bemerkt hierzu, daß bei Nichtbeachtung dieser Bestimmungen die Haftung für Fracht und Spesen dem übernehmenden Beamten oder Bediensteten zur Last fallt. — Der Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat November ist folgender: Personen: 118,970; Frachtgüter: 455,174 Centner 78 Pfund; Gesammteinnahme: 256,768 fl. 45 kr. Mehr gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres um 48,952 fl. Ferner entziffert sich der Verkehr auf den k. bayerischen Donau-Dampfbooten im genannten Monat wie folgt: Personen: 2252; Frachtgüter: 1,396,459 Pfund. Gesammteinnahme 10,030 fl. 53 kr., sohin heuer um 622 fl. 17 kr. weniger, als im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

— Wie der „Volksbote" berichtet, besteht auch in Bayern ein Verein der heil. Kindheit, der 20 bis 30 Tausend Mitglieder zählt, und durch deren Gaben von nur 1 Kreuzer monatlich bereits die Summe von 5000 fl. zusammengebracht worden ist, die zu Missionszwecken, namentlich in China, verwendet wird. Vor einigen Tagen ist Kronprinz Ludwig mit Erlaubniß seiner königl. Eltern als Ehrenvorstand an die Spitze dieses Vereins der hl. Kindheit getreten.

— Allgemein ist die Klage über das bei dem abnormen Verhalten dieses Winters übrigens leicht begreifliche Faulen des Obstes.

— Würzburg. Aus Anlaß des neulichen Vorfalls zwischen einem Offizier der Würzburger Garnison und Studenten hat der Rektor der Universität einen Anschlag am schwarzen Brett erlassen, worin er das Vertrauen ausspricht, daß die Studirenden ein den Anforderungen der Sitte entsprechendes Betragen gegen Personen jedweden Standes beobachten, insbesondere Reibungen mit

Offizieren vermeiden und vorkommenden Falls aller Selbsthilfe sich enthalten, vielmehr den Weg der Ordnung einschlagen würden. Zugleich gibt er zu wissen, daß das Staatsministerium d. J. für Kirchen- und Schulangelegenheiten aus Anlaß jenes Vorfalls durch Entschließung vom 19. Dez. ausgesprochen habe, der oder die Schuldigen sollten streng bestraft und jeder Akt der Selbsthilfe ernstlich geahndet werden.

— In Kitzingen wurde der „deutsche Volkskalender von A. Reuß" wegen des Artikels: „Verfassungen der Thierstaaten" mit Beschlag belegt. Bei vorgenommener Haussuchung in der Verlagsdruckerei fand sich jedoch kein einziges vollständiges Exemplar mehr vor.

— Aus der Pfalz. In Pirmasens warf es am 22. Dezember einen starken Schnee, während es in dem nahen Zweibrücken bei milder Temperatur regnete.

— In unserer Rheinpfalz läßt die österreichische Regierung für die kaiserliche Regie heuer 100,000 Zentner Tabak aufkaufen, gerade so viel, als die bayerische Pfalz durchschnittlich des Jahres erzeugt. Von dem pfälzischen Tabak gehen sonst nach England trotz des außerordentlich hohen Zolles 10,000 Zentner; der meiste Tabak aber geht nach Norddeutschland, daher das Bangen der pfälzer Bauern um Erhaltung des Zollvereins.

— Abgebrannt: Am 24. Dezbr. Abends das Wohnhaus nebst Stallung und Stadel des Gütlers Michael Miedl zu Forsthart, Gerichts Osterhofen. Dabei wurde das Eheweib des Miedl, sowie deren Schwester, Anna Fischer, durch das Feuer bedeutend beschädigt. Brandschaden 1000 fl. Assek. 100 fl. — Am 26. Dezbr. die Scheune des Einödbauers Georg Berlet zu Neuses, Ger. Erlangen. Brandschaden 3000 fl. Assek. 600 fl. — In der Nacht vom 26. auf 27. Dez. sämmtliche im besten Zustande befindlichen Gebäulichkeiten des sog. Kirchenwirthsgütl zu Burghab, Ger. Vilsbiburg. Das Feuer wurde gelegt.

— Aus dem Spessart. Auch in unserem Hochspessart scheint der Frühling anbrechen zu wollen. Warme sonnige Tage leuchten über unsere Berge und Thäler und allerlei Blumen, wie Jelängerjelieber, Schlüsselblumen, Maasliebchen, Vergißmeinnicht, Ranunkel und Veilchen haben die hl. Weihnacht mit ihren lieblichen Blüthen begrüßt. Eine seltene Erscheinung in dieser Gegend!

— In Kassel darf bei einem Brande der Thürmer ohne Genehmigung des Stadtkommandanten und ersten Predigers die Sturmglocke auf dem Kirchthurme nicht bewegen und auch das Polizeiunterpersonal ist angewiesen, den Ruf „Feuer" nicht zu dulden.

— Frankfurt. Die Personenfrage wegen der Bundespräsidialgesandtschaft soll nun, wie aus Berlin geschrieben wird, erledigt und Graf Rechberg der Auserwählte sein. Wie es heißt, würde derselbe jedoch seinen Posten erst in einiger Zeit antreten. Nichts desto weniger lege man österreichischerseits das größte Gewicht auf die Förderung der bei der Bundesversammlung noch schwebenden Fragen, indem eine definitive Regelung der inneren Bundesverhältnisse als die dringendste Nothwendigkeit betrachtet werde.

— Frankfurt. Als zuverlässig kann mitgetheilt werden, daß die Postkonferenz zu Paris zu keiner Verständigung geführt hat. Dieselbe wird dieser Tage auseinandergehen, ohne den gehofften Abschluß eines Postvertrags zwischen dem deutsch-österreichischen Postverein und Frankreich zu Stande gebracht zu haben. Der badische und der bayerische Kommissär sind bereits nach Hause zurückgekehrt.

— Man kann sich einen Begriff von dem großartigen Verkehr in Berlin während der Weihnachtszeit machen, wenn man erfahrt, daß in dem dortigen Mode-Bazar von Gerson der Einkauf durchschnittlich täglich über 10,000 Thaler betragen hat.

— Wien. Das Reichsgesetzblatt wird künftighin in deutscher Sprache erscheinen, der deutsche Text ist allein für authentisch erklärt.

— Wallis. Der große Rath hat die Geistlichen für stimmberechtigt, aber für nicht wahlfähig zu bürgerlichen Aemtern erklärt. Die Beziehungen des Staats zur Kirche sollen durch ein Concordat mit dem heiligen Stuhl geregelt werden.

— Auf den Stationen der belgischen Eisenbahnen sind folgende auf das Gesundheitswesen bezügliche Gegenstände vorhanden: Erstens Hilfskasten, die nothwendigsten Gegenstände enthaltend, um Verletzten den ersten Beistand zu gewähren. Dieselben sind nicht nur an den wichtigern Stationen permanent aufbewahrt, sondern zugleich in mehrfacher Anzahl für den ambulanten Dienst vorräthig und bei den Fahrten den dienstthuenden Zugführern anvertraut. Auf der Nordstation in Brüssel ist eine Niederlage von Medikamenten und Verbandmitteln, um von da aus die abgängigen Gegenstände periodisch ersetzen zu können. Sodann mit Decken und Matrazen ausgerüstete Tragbahren auf 27 Stationen. Zweitens: Gurtbetten, vollständig eingerichtet, auf 70 Stationen. Die Zugführer und Stationschefs besitzen Verzeichnisse über diese Gegenstände und die Orte ihrer Aufbewahrung; eine Liste von Aerzten und Chirurgen, welche die Verwaltung an den Stationsorten für die Eisenbahn engagirt hat; eine Anweisung über die ersten Hilfsleistungen bei Verwundeten u. s. w. vor Ankunft des Arztes und Dergleichen mehr. (Noch besser bleibt jedoch Vorsicht beim Fahren, wenn wir auch einige Minuten später an dem Ziele der Fahrt anlangen.)

— Kopenhagen. Einer Entscheidung des Kriegsministers zufolge soll denjenigen Unteroffizieren, welche früher in der schleswig-holsteinischen Armee gedient haben und jetzt im dänischen Heere stehen, zwar bei ihrer Capitulation die Dienstzeit in jener Armee in Anrechnung gebracht werden, dagegen bei dem für jene Klasse vorbehaltenen Anspruch auf Civilversorgung (Beförderung zu Civilämtern nach der Verabschiedung) und auf das für wohlgediente Unteroffiziere bestimmte Ehrenzeichen, der Zeitraum vom 21. März 1848 bis 26. Oktober 1851 nicht mit in Berechnung kommen.

— Der bayerische Konsul in Havre, Herr Meinel, ist mit Tod abgegangen.

— Paris. Die Domäne Chantilly, der Schauplatz des Todes des letzten Condé und Eigenthum des Herzogs von Aumale geworden, ist dem Dekret vom 22 Januar gemäß ebenfalls verkauft worden und in die Hände zweier Londoner Banquiers, E. Marjoribanks und E. Antrobus, übergegangen, die sie für 11 Millionen erstanden haben. Der Herzog von Aumale läßt den alten Dienern des Hauses Condé Jahrgehalte im Betrage von 110,000 Francs auszahlen.

— In Paris wurde heuer in sämmtlichen katholischen Kirchen in der heiligen Nacht die Mitternachtsmesse öffentlich gefeiert, zum ersten Male wieder seit dem Jahre 1832.

— Die „Prinzessin" Mathilde (Fürstin Demidoff, Base des Kaisers), hat die ihr vom Kaiser angewiesene Summe von jährlich 300,000 Frcs. ausgeschlagen, weil daran die Bedingung geknüpft gewesen wäre, dem ihr aus Rußland zufließenden Jahresgehalt zu entsagen, den ihr getrennt von ihr lebender Gemahl auf den ausdrücklichen Willen des Czaren ihr ausbezahlen muß. Die Prinzessin hält das russische Einkommen für sicherer als den französischen Jahresgehalt.

— Die Damen, welche von dem Kaiser der Franzosen zu den Jagden in Compiègne eingeladen worden, haben dieser Einladung auch in jeder Beziehung Ehre machen wollen und ganze Kleider-Magazine und Toilette-Artikel — immer die Hauptsache — mit hinübergenommen. Man versichert, daß die Kleiderpracht an Ludwigs XV. Blüthenzeit erinnere. Das vom Kaiser selbst erfundene Jagdkleid der Damen, das sogar à la Napoléon III. heißt, besteht aus einem Amazonenleibchen, mit Gold besetzt, aus einem ebenfalls mit Goldstickereien und Posamenterie aus Gold in Form von Knöpfen verzierten Rocke, der auf beiden Seiten zur Hälfte seiner Länge offen ist, so daß man die mit Goldstreifen besetzten Hosen sieht, welche die Damen bei der Jagd tragen. Halbstiefel und Sporen fehlen nicht. Eine Art Herren-Jacke, aber reich galonnirt und in Gold gestickt, vollenden den Anzug der Amazonen.

— London. Mit dem Dampfboot „Baltic" sind Berichte aus New-York vom 12. Dez. eingetroffen. Die ersten Sitzungen des Kongresses boten kein allgemeines Interesse. — Es drohte eine neue Differenz mit den Behörden von Cuba. Diese haben den Kapitän und mehrere andere Angestellte eines Schiffes verhaften lassen, welches notorisch zu Boston für den Sklavenhandel gebaut worden, und das jene Leute an Rheder von Havannah abliefern wollten. Da jedoch dieses Schiff noch keine Fahrt zum Sklavenhandel gemacht, so intervenirte der Konsul der Vereinigten Staaten im Interesse seiner Landsleute. Es wurde durch diesen Vorgang eine lebhafte Agitation in den Süd-Staaten Nord-Amerika's hervorgerufen.

— Die Maskenbälle sind in London in vollstem Flor und die fashionable Welt amusirt sich auf denselben ächt englisch. So stürzte jüngst auf dem Balle Julien, als der Saal gedrängt voll und das Tanzgewoge im vollstem Zuge war, von der Gallerie ein Frauenzimmer unter die Menge, die mit wildem Schreckgeschrei auseinander stob, so daß plötzlich Musik und Tanz aufhörte. Es zeigte sich jedoch bald, daß es blos auf einen Hoax, wie die Engländer solche Späße nennen, abgesehen war; denn das Frauenzimmer war nur eine Puppe, aber so schwer, daß sie Diejenigen, denen sie auf die Köpfe gefallen, hart verwundete.

— Das von österreichischen Verehrern des Generals Haynau für seine Beschützerin, die Wirthin zum Georg in London, übersendete Armband konnte durch die österreichische Gesandtschaft daselbst nicht zugestellt werden. Die Wirthin befindet sich „unwissend wo," da sie Bankerott gemacht hat und auf und davon gegangen ist.

— Smyrna. Die unablässigen immer weiter um sich greifenden Räubereien organsirter Banden und die Unmacht der Regierung, der Frechheit dieses Treibens Einhalt zu thun, haben die Bewohner von Smyrna veranlaßt, sich in einer Adresse an die europäischen Generalconsuln zu wenden, in welcher sie, nach Aufzählung aller seither verübten Unthaten dieser Bande, die Bitte aussprechen, daß die Gesandten gebeten werden möchten, die kritische Stellung der Europäer in Smyrna, welche eine Bande Missethäter in beständiger Beunruhigung hält, in Berücksichtigung zu nehmen, und sonach bei dem Großvezier und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wirksam einzuschreiten, auf daß diese Staatsbeamten den Civil- und Militarbehörden von Smyrna die Ergreifung kräftiger Maßregeln vorschreiben, um rasch die Vernichtung einer Handvoll Räuber herzubeiführen, welche die Geisel und der Schrecken einer ganzen Bevölkerung sind, und welche, den bestehenden Gesetzen zum Trotz, Handlungen des Raubes und der Gewaltthat begehen, die man nicht einmal bei den wildesten, aller Polizei entbehrenden Völkern sah.

Aus dem Briefkasten.

Mit Recht wurde in verschiedenen Blättern auf die vortrefflichen Leistungen des königl. Hofschauspielers Herrn Hendrichs hingewiesen.

Wenn es nun einerseits der Direktion des Nürnberg-Fürther Theaters zu besonderer Ehre gereicht, einen solchen Künstler für eine Reihe Gastvorstellungen gewonnen zu haben, so würde es derselben andrerseits vom hiesigen Publikum gerechter Weise sehr übel vermerkt werden, wenn sie denselben nicht auch ihm vorführte. Ausgezeichnete Künstler hatten sich hier stets einer verdienten Aufnahme zu erfreuen; die Direktion kann sich daher durch Nichts zu einer derartigen Vernachlässigung veranlaßt finden. Hoffen wir also, Herrn Hendrichs auch hier bald bewundern zu können.

Einer für Viele.

Aufgenommen wurde:

Ansbacher, Jonas, Handlungskommis, als Manufakturwaarenhändler en gros.

Bewerbung:

Theilheimer, Moritz Meier, Kaufmann, um eine Manufakturwaarenhandelskonzession en detail.

Onkel Tom's Hütte.

Wohlfeilste Stereotyp-Ausgabe.

Von diesem interessanten Romane ist nun auch eine Stereotyp-Ausgabe zu dem **außerordentlich billigen** Preise von 36 kr. erschienen.

Zu Bestellungen hierauf laden wir mit der ergebensten Bemerkung ein, daß wir Druck- und Papier-Proben dieser Ausgabe auf Verlangen gerne mittheilen.

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des am 26. v. Mts. dahier verstorbenen Lehrers Löb Eskeles zu erheben haben, werden hiermit aufgefordert, solche am

3. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr, dahier anzumelden, widrigenfalls bei Hinausgabe und Vertheilung desselben keine weitere Rücksicht hierauf genommen werden könnte.

Fürth, am 21. Dezember 1852.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Dank.

Für die von dem verehrlichen **Frauenverein** unsern Kindern so liebevoll bescheerten Weihnachtsgeschenke fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Die Eltern der Beschenkten.

Dank. Für die so reichlich gespendeten Weihnachtsgaben, womit die unterzeichnete Anstalt und ihre sämmtlichen Pfleglinge beschenkt, außerdem noch neunundfünfzig derselben reichlich bekleidet werden konnten, spricht den verehrten Wohlthätern recht herzlichen Dank aus und wünscht denselben Gottes Segen zum neuen Jahr

Fürth, den 1. Januar 1853.

die Kinderbewahranstalt.

Pfarrer Lehmus.

Beachtungswerther Ausverkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt den **gänzlichen Ausverkauf ihres sämmtlichen Waarenlagers**, bestehend in allen möglichen, ganz schweren Weberartikeln, welche sie **unter** dem gewöhnlichen Preise abgibt, und daher zu zahlreichem Besuch einladet.

F. Hirschmann,
am Markt dem goldenen Schwan gegenüber.

Einladung.

Da wegen des erlassenen Verbotes das **Kränzchen** am Sylvesterabend nicht abgehalten werden konnte, so findet solches am Neujahrstage statt. Zu recht zahlreicher Betheiligung wird ergebenst eingeladen.

Heinr. Hoffmann,
zum „preußischen Adler."

Einladung.

Sonntag Abend: Musikalische Unterhaltung von dem neugebildeten

„Quartett"

im „Kronprinzen von Preußen."

Einladung.

Am Neujahrstage ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Tanz-Musik

anzutreffen. Mit der Versicherung, daß bei dieser Gelegenheit für Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, ladet ergebenst ein

Wedel, zum „wilden Mann."

Alte Veste.

Wegen unvorhergesehenen Hindernissen findet die auf Sonnabend angezeigte musikalische Unterhaltung am **Sonntag** statt.

Gutsverkauf.

In dem Orte Burgstall, Landgerichts Herzogenaurach, ist das Wohnhaus Nr. 25 und Scheuer nebst fünf Morgen Feld und zwei Morgen Buschwald aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufgesuch. Ein Frauenzimmersitz in der untern Kirche wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In dem Hause Nr. 60 in der Staudengasse sind zwei Zinse im Ganzen oder theilweise zu verlassen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung ist bis Ziel Walpurgi zu vermiethen bei

P. Reitenspieß.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 30. Dezbr. heraus:

25 36 83 27 1.

Nächste Ziehung in München am 8. Januar.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 2.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 2. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Zufolge Verordnung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten, haben mit dem 1. Januar 1853 neue Expeditionen für den Brief und Fahrpostdienst in Wirksamkeit zu treten: a) in dem Markte Ebrach (Kloster), k. Ldg. Burgebrach in Oberfranken; b) in dem Markte Falkenberg, k. Ldg. Tirschenreuth; c) in dem Markte Hahnbach, k. Ldg. Vilseck und d) in dem Markte Schnaittach, k. Ldg. Lauf. — Die genannte General-Direktion hat zugleich die k. Eisenbahn-Expeditionen ermächtigt, Röhren von gebranntem Thon zur Entwässerung des Bodens (Anlage von Drainagen) nach der III. Tarifsklasse und bei Versendungen in ganzen Wagenladungen nach dem gemäßigten Tarif für den Transport von Brenn- und Baumaterialen zu behandeln.

— Eine Ministerialentschließung bestimmt, daß uneheliche Kinder fortan den Namen des natürlichen Vaters statt dem der Mutter nur mit landesherrlicher Genehmigung führen dürfen.

— Dienstesnachrichten. Dem Priester Joseph Mayer, bisherigem Kooperator zu Ornbau, wurde die katholische Pfarrei Unsernherrn, Landgerichts Ingolstadt, und dem Landgerichts-Oberschreiber J. Georg Schmidt zu Erlangen die II. Kanzlistenstelle bei dem kgl. protestantischen Konsistorium verliehen. Der bisherige Vorstand der Gerichts- und Polizeibehörde Mkt. Scheinfeld, Rottmann, wurde unter Anerkennung seiner geleisteten vieljährigen treuen Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt, der bisherige Vorstand der Gerichts- und Polizeibehörde Burghaslach, Theodor Landgraf zum Landrichter in Thurnau ernannt und der bisherige Civiladjunkt in Mkt. Bibart, David v. März, zum Vorstand des neugebildeten Landgerichts Mkt. Scheinfeld befördert.

— Erledigt: Für den Bezirk Ebern wurde die Aufstellung eines praktischen Arztes mit dem Wohnsitze in Pfarrweisach von der k. Regierung beschlossen, bei welcher Bewerbungen um diese Stelle binnen 14 Tagen einzureichen sind.

— Der Advokat Maurer in Ansbach, der erst unlängst „wegen ordnungswidriger Schreibart“ in einigen Eingaben vom mittelfränkischen Appellationsgericht zu mehrmonatlicher Suspension verurtheilt war, erhielt am 19. Dec. vom obersten Gerichtshof eine Ordnungsstrafe von 10 fl. wegen einer ordnungswidrig motivirten Denkschrift, beziehungsweise einer erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde.

— Würzburg. Wie man vernimmt, sollen in der kommenden Fastenzeit auf die Dauer von 14 Tagen von vier PP. Jesuiten Missionspredigten gehalten werden.

— Burglengenfeld. Endlich ist die Fabrik im Sauforst der Vollendung nahe. Nächster Tage wird der Direktor für dieselbe, mit Namen Schlegel aus Oesterreich, erwartet und am 10. Januar 1853 soll der erste Versuch, Eisenbahnschienen zu fabriziren, gemacht werden. Es liegt zu diesem Behufe eine namhafte Menge Roheisen, zumeist in oberpfälzischen Hochöfen erzeugt, vor, und eine bedeutende Quantität Braunkohlen ist zu Tage gefördert und in den hierzu eigens erbauten Kohlenstädeln aufgehäuft.

— Abgebrannt: In der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember die Schneidsäge des Müllers Jos. Vitzthum zu Velden, Gerichts Vilsbiburg. Brandschaden 500 fl. Assek. 100 fl. — Am 26. Dezember früh die Holzschupfe sammt Brennholz des Häuslers Johann Schiffeleder zu Mattau, Gerichts Rotthalmünster. Der Brandschaden ist übrigens unbedeutend. — Am 27. Dezember Abends die Scheuern der Gebrüder Georg und Johann Humpfert zu Forst, Ger. Schweinfurt. Brandschaden 4000 fl. Assek. 800 fl.

— Berlin. Mit Kopenhagen sind wichtige Unterhandlungen im Gange; das Berliner und das Wiener Kabinet sind dahin übereingekommen, noch bevor die schleswig-holsteinische Angelegenheit von Neuem vor das Forum des Landtags gelange, von der dänischen Regierung Erklärungen über gewisse Maßregeln sich auszubitten, zu denen der deutsche Bund nicht stillschweigen könne.

— Schweiz. Im Canton Freiburg droht die ultramontane Partei sehr ernstlich mit Anrufung der Vermittlung des französischen Kaisers, und ihre Blätter stellen kühn die Alternative: „Das Kaiserthum oder die Eidgenossenschaft," d. h. wenn diese uns nicht helfen will, so wenden wir uns an jenes. Die Regierung scheint abermals den Schlotter zu haben und sandte sogar Abgeordnete, die Herren Courte und Frossard, an den Bischof Marilley nach Divonne, um mit demselben die kirchlichen Angelegenheiten zu ordnen. Ueber alle wichtigen Punkte, z. B. betreffend die Eröffnung und Leitung des Priesterseminars, soll man ganz einig gehen und Letzteres dem Bischof überlassen wollen. Ja, sogar seine Rückkehr wurde in Aussicht gestellt.

— Schweiz. Mehreren preußischen Angehörigen, welche als Handwerksgehilfen ꝛc. in der Schweiz dauernde Beschäftigung gefunden haben, ist auf ihr direkt an die preußische Regierung gerichtetes Ansuchen ein verlängerter Aufenthalt gestattet worden.

— Aus der Schweiz. Im Aargauer Großrath beschäftigte man sich letzthin mit den Neutäufern und andern Sectirern, wobei es sich herausstellte, daß die Landestheile, wo die Stündlerei am meisten zu Hause ist, auch am meisten Arme und Bettler haben.

— Dieser Tage stellte ein Uhrmacher in Gent in der Straßenlaterne einer Ecke ein Zifferblatt mit Zeigern auf, welche die Stunden anzeigen, und zwar vermittelst eines aus dem Hause des Uhrmachers geleiteten elektrischen Drahts. Man könnte vermittelst dieser Vorrichtung an allen Enden der Stadt Uhren anbringen.

— Brüssel. Am 28. Dezember Morgens verschied in einem entlegenen Hause der Löwener Vorstadt, ungekannt und unbeachtet, eine arme Exulantin: die Mutter Ludwig Kossuth's. Von kräftigem Körperbau und ungewöhnlicher Geistesstärke, war sie trotz ihrer 72 Jahre noch vor Kurzem rüstig und munter. Die schweren Leiden, welche sie in den letzten drei Jahren trafen, haben ihre Gesundheit allmählig untergraben, und seit sie im Juli vorigen Jahres in Brüssel angelangt, war ihre Gesundheit nie vollkommen. Ein Brustleiden warf sie vor drei Wochen aufs Bett, das sie seitdem nicht verlassen. Ihr heißester Wunsch während der letzten Tage war, ihren einzigen vielgeliebten Sohn noch einmal sehen zu können. Auf eine Anfrage, welche Freunde der Familie deßfalls höhern Orts machten, wurden Bedingungen gestellt, die man Kossuth gar nicht mitzutheilen wagte.

— Die Paris-Straßburger Eisenbahngesellschaft hat in Folge der großen Ausdehnung ihres Betriebs noch 60 Lokomotive und etwa 1000 Transportwagen bestellen müssen. Das zweite Geleise wird Ende März vollständig hergestellt sein. Die Arbeiten auf der Seitenbahn nach Thionville schreiten sehr rasch voran. An dem Neustadt-Weissenburger Unternehmen, das durch die k. bayerische Regierung eine Zinsenbürgschaft von 4½ Prozent genießt, haben sich sehr viele Elsässer betheiligt.

— Der zu den gemäßigten Republikanern sich zählende Professor der mathematischen Wissenschaften, Geniller, hat, wie E. v. Girardin berichtet, den Befehl erhalten, sofort Paris und das französische Staatsgebiet zu verlassen.

— Die Allg. Ztg. bemerkt: Das jetzige Plagiat der alten Kaiserzeit hat unendlich viel komödienhaftes, abgeschmacktes, widerliches — aber auch die bedeutsame Seite fehlt ihm nicht. Eine Nation, die so in ihren Erinnerungen kriegerischen Ruhmes und europäischer Hegemonie schwelgt, und die seit der Schlacht von Waterloo, wo sie mit verzweiflungsvollem Muthe focht, auf den Feldern von Afrika wie in den Straßen von Paris gezeigt hat, daß sie — durch alle Wechsel hindurch — die Tapferkeit sich bewahrt habe, die blinde Verachtung der Gefahr, wie sie in diesem Grade kaum ein anderes Volk besitzt — eine solche Nation darf man, für den Fall eines Krieges, nicht geringschätzen, so verächtliche Züge auch in vielen ihrer neueren Handlungen aufgetaucht sind. Man muß sich immer erinnern, eine wie kurze Spanne Zeit zwischen den Erscheinungen allgemeiner Erschlaffung unter Ludwig XV. und der furchtbaren Erhebung lag, die unter dem Convent und dem Consulat die Todesverachtung in allen Gestalten zeigte, und unter improvisirten Generalen unüberwindliche Heere in die Welt sendete.

— Eine Kaisergarde hat man zwar nicht errichten wollen, weil dieser Name mit allzu kriegerischen Erinnerungen verbunden ist, dagegen ist doch unter der Hand schon Manches geschehen, was wenigstens der Sache nach der Bildung eines Gardekorps gleichkommt. So erfährt man, daß die ehemals republikanische Garde, jetzt „Garde von Paris", an demselben Tage, wo der „Moniteur" ihre Umtaufung meldete, auf 2441 Mann und 613 Pferde vermehrt worden ist, und es ist bekannt, welchen Vortheil Napoleon I. aus der ständigen Pariser Lokalmiliz zu ziehen wußte.

— Italien. Graf Radetzky soll in der letzten Zeit sehr mißmuthig sein, und das Gerücht von seinem Rücktritt taucht wiederholt und immer stärker auf, zumal ein kaiserlicher Prinz an die Spitze der Verwaltung im lombardisch-venetianischen Königreich treten soll; die plötzliche Pensionirung seines Sohnes, welcher zweiter Oberst beim k. k. Dragoner-Regiment Toskana war, hat ihn schmerzlich berührt; er ist ohnedem in seinen Familienverhältnissen nicht sehr glücklich gewesen, denn ein jüngerer Sohn, welcher gleichfalls Stabsoffizier war, stürzte vor etlichen Jahren in Verona von der Treppe herab, und zerschellte sich den Hirnschädel.

— Palermo. Der Ausbruch des Aetna wird von der Bevölkerung als beendigt angesehen, obwohl der Vulkan noch immer Rauchwolken, feinen Sand und kleine Lavaströme ausstößt. Für diejenigen, die ihre Habe in Folge der Eruption ganz oder theilweise eingebüßt haben, werden von Regierungswegen klassenmäßige Unterstützungen vorbereitet.

— In dem Kohlenbergwerke des Carl Fitzwilliam in England hat eine furchtbare Explosion stattgefunden. Es arbeiteten in der 157 Fuß tiefen Mine 145 Menschen jedes Alters. Nachdem der Schlag erfolgt, drängten sich die Angehörigen

der unglücklichen Arbeiter um den Eingangsstollen und Hunderte erboten sich freiwillig, hinabzusteigen. Sowie durch Hineingießen von Wasser die Stickluft des Gases in etwas beseitigt war, fuhr man ein und fand 2 Todte und 13 schwer Verwundete; die in dem nördlichen Schachte Arbeitenden waren verschont geblieben.

— Die californische Stadt Sacramento ist schon wieder durch eine Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt worden.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden sämmtliche Immobilien des Gastwirths und Metzgermeisters Johann Wolfgang Lämmermann von Stein, nämlich:

1) das geschlossene Wirthschaftsgut Haus-Nr. 23 und 24 in Stein mit Wohnhaus, Nebenhaus, Hofraum, Schafstall, Gemeinderecht, geschätzt auf 10,450 fl.,
2) Pl.-Nr. 9, 0,21 Dezimalen Wurzgarten und Oedung an der Rednitz, geschätzt auf 75 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Hierzu wird Termin auf

Dinstag, den 18 Januar 1853,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lämmermann'schen Wirthshause zu Stein, anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Novelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Die nähere Beschreibung dieses Guts, sowie die Belastung desselben ist jederzeit in diesseitiger Registratur einzusehen.

Nürnberg, den 27. November 1852.

Königliches Landgericht.
v. Buirette.

Egersdörfer.

Eine Blume
am Grabe unserer unvergeßlichen Freundin
Frau
Nanette Nedelsheimer.

So schnell, so unerwartet kam der Schlag,
Der, Theure! uns'rer Mitte Dich entrissen,
Daß wir beinahe nicht, ob's in der Seele Tag?
Ob's dunkle Nacht? zu unterscheiden wissen.

Ob es ein schwerer Traum, der wie ein Alp uns drückt,
Ob's Wirklichkeit, daß Du von uns geschieden,
Ob's wahr, daß Du dem Freundeskreis entrückt,
Daß Du verlassen hast für immer uns hienieden?

Hienieden, ach! wirst Du nicht mehr verweilen,
Wir sehen himmelwärts im Geiste Dich nun eilen
Zum Vater, der gerufen Dich!

Und dieser Vater wird Dich wieder uns vereinen,
D'rum wollen wir die kurze Trennung nur beweinen,
Da man im Jenseits einst doch wieder findet sich.

Anzeige. Heute gibt es die ersten **Mundbretzen** bei

Lößlein, neben den 3 Königen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diejenigen, welche sich bei der **VIII. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** noch zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Einzahlungen **bis Ende Dezembers** entweder bei der Bank selbst oder den dazu aufgestellten Agenten zu machen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Constituirung unfehlbar erfolgen, selbst wenn die Zahl von 1000 Mitgliedern bis dahin nicht vollständig erreicht sein sollte, da das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung für diesen Fall unter denselben Bedingungen ertheilt hat, wie bei der siebenten Jahresgesellschaft. Nachzahlungen zur Ergänzung theilweiser Einlagen in den älteren Gesellschaften werden bis zum Jahresschluß gleichfalls noch angenommen.

Solche, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern bestehenden Agenturen gratis abgegeben.

München, 6. Dezember 1852.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Austrägen empfiehlt sich

Fürth, den 13. Dezember 1852. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Trauerfall.

Gestern, kurz vor Mitternacht, verschied an einem langwierigen Leberleiden im 52. Jahre unser theurer Bruder, der kgl. Advokat

Dr. jur. Ludwig Zehler

dahier.

Diese Trauerkunde bringen wir mit blutendem Herzen allen seinen vielen Freunden und Bekannten und sind von deren Theilnahme an unserm herben Schmerz, sowie von dem freundlichen Andenken an die Herzensgüte und treue Freundschaft des Verblichenen überzeugt.

Nürnberg, den 31. Dezember 1852.

Die tieftrauernden Geschwister.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1831 betr.)

Zur Revision der Conscriptionsverhandlungen über die Altersklasse 1831 und zur Bescheidung der dagegen angebrachten Reklamationen und Berufungen hat die k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, durch hohes Ausschreiben vom 6. November l. Js. für den Conscriptionsbezirk Fürth Termin auf

Dinstag, den 1. Februar 1853

anberaumt, was mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß

1) nicht rechtzeitig, d. h. während der Verhandlung des Messens bei der Consrciptionsbehörde angebrachte und innerhalb der gesetzlichen Frist von 14 Tagen ausgeführte Zurückstellungsgesuche nach ausdrücklicher Bestimmung der §§. 31 und 32 des Heer-Ergänzungsgesetzes und des §. 68 der Vollzugsvorschriften hierzu vom 13 März 1830, nicht mehr beachtet werden dürfen, mit einziger Ausnahme jener Fälle, wo der gesetzliche Zurückstellungsgrund erst nach jenem Termine eingetreten ist;

2) daß Reklamationen derjenigen Conscribirten, welche von der untern Visitations-Commission für militärdiensttauglich erkannt worden sind, sich aber dessen ungeachtet für untauglich halten, erst im Aushebungs-Termine Gehör und Würdigung finden können, wogegen aber

3) Berufungen gegen solche Aussprüche der untern Visitationskommission, wodurch Conscribirte für untauglich erkannt worden sind, von anderen, sich dadurch beschwert erachtenden Conscribirten rechtzeitig bei der Conscriptionsbehörde, d. h. innerhalb 14 Tagen nach der Publikation jener Aussprüche zu Protokoll zu geben sind;

4) daß der Zutritt zu den Sitzungen des k. obersten Refrutirungs-Rathes, welche in Bezug auf die hier in Rede stehenden Verhandlungen im Sitzungs-Saale der k. Regierung von Mittelfranken abgehalten werden und jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnen, den Aeltern, Vormündern und sonstigen Vertretern der Conscribirten, sowie diesen selbst gestattet, jedoch nicht zur Pflicht gemacht ist, und daß

5) die Termine zur Aushebung der Altersklasse 1831 selbst, welche nach §. 38 des Heer-Ergänzungsgesetzes am 1. März 1853 anfangen und wobei alle zum Aufrufe bestimmten Consribirten unfehlbar in Person zu erscheinen haben, für den Conscriptionsbezirk, sowie das von demselben abzustellende Contingent seiner Zeit werden bekannt gemacht werden.

Fürth, den 20. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Gewerbverein.

Montag, den 3. Januar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, den 1. Januar 1853.

die Vorstände.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

Berolzheimer, Sekretär.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 3.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 4. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachdem eine namhafte Anzahl der bei der jüngst beendeten Prüfung der Rechtskandidaten Zurückgewiesenen sich in die Heimath begeben hat, um zu Hause oder neben praktischen Uebungen bei Unterbehörden ihre Studien fortzusetzen, wird durch eine gemeinsame Entschließung der Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen unter Bezugnahme auf eine früher Bekanntmachung auf die Unstatthaftigkeit solchen Abgangs von den Hochschulen hingewiesen, und die untergebenen Amtsvorstande beauftragt, solche Rechtskandidaten in den Kanzleien nicht zuzulassen, sondern dieselben vielmehr zur ungesäumten Rückkehr an die Universitat Behufs der Fortsetzung ihrer Studien aufzufordern. — Am Montag wurde eine weitere Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungsscheine, ein Betrag von einer halben Million Gulden, im k. Odeon vorgenommen.

— Herr Universitätsprofessor und Conservator des chemischen Laboratoriums, Dr. philos. et med. Justus Frhr. v. Liebig sammt seinen Abkömmlingen soll der bayerischen Adels-Matrikel bei der Freiherrenklasse einverleibt worden sein.

— Unsere Wetterpropheten auf der Münchener Sternwarte, die uns einen strengen Winter prophezeit und uns das Holz in die Höhe getrieben haben, kriegen jetzt allenthalben Schnupftabak. In „Buddelmeyers Zeitung“ in Berlin stichelt eben ein „gehackter Holzhändler“: „Wenn die Gelehrten der Münchener Sternwarte einen sehr strengen Winter prophezeit haben, so steht wenigstens in politischer Beziehung der Erfüllung dieser Prophezeihung in keinem deutschen Staate etwas im Wege.“ — Die „Fliegenden Blätter“ gebens aber noch anders. Da fragt der Schloßverwalter den Schafer, wie er's denn macht, daß er das Wetter immer so genau prophezeihen könnt'? „Ja“, sagt Schafer Hans darauf, „da hab' ich drunten in der Stadt einen Herrn Bruder, der ist Professor, glaub' ich, in denen Natursachen, und der sagt mir alle Tage ganz genau, was es für Wetter geben wird. Und gerad' das Gegentheil von dem, was mein Herr Bruder prophezeit, sag' ich allemal Ihnen und 's trifft auch immer ganz richtig ein.“ — Ob's wahr ist, daß zum Christgeschenk ein Paar Nankinghosen auf die Sternwarte gekommen sind, kann man nicht verbürgen; jedenfalls müßten sie von den glücklichen Holzbauern sein.

— München. Nach den zusammengestellten Jahresberichten der in Bayern bestehenden 26 Landwirthschafts- und Gewerbeschulen erhielten im Jahre 1852 im Ganzen 11,301 Individuen von 227 Lehrern Unterricht, und zwar 1976 wirkliche und 150 Vorbereitungsschüler, dann 328 Hospitanten und 8847 Handwerksfeiertagsschüler. Wenn man berücksichtigt, daß vor zwei Jahrzehnten der öffentliche Unterricht in den Realien in Bayern noch in der Wiege lag, so ist die gegenwärtige Ausdehnung desselben jedenfalls beachtenswerth.

— In Folge strafgerichtlichen und nunmehr rechtskräftigen Erkenntnisses vom 23. Oktober v. J. ist die in Bremen erscheinende „Weserzeitung“ für den Umfang des Königreiches Bayern verboten, und dürfen von den kgl. Postanstalten demgemäß weder Bestellungen auf dieselbe im Zeitungsspeditionswege angenommen, noch auch die allenfalls unter Streif- oder Kreuzband eingehenden Exemplare dieser Zeitschrift an Adressaten in Bayern abgegeben werden. Im Transit durch Bayern ist die Versendung nur unter Kreuzband zulässig.

— Wie nun bekannt geworden, haben vor der Abreise Sr. Maj. des Königs 92 Ordenverleihungen stattgefunden. Hiervon befinden sich in München 35, auswärts 57 Dekorirte. Am letzten Neujahr sind nur 42 Orden verliehen worden.

— In Nürnberg haben, so viel wir bis jetzt vernommen, am Neujahrstage Orden erhalten die Herren: pens. Major und Landwehroberst Frhr. Haller v. Hallerstein, Stabsarzt Dr. Sommer, Bankier der k. Bank Dürnhöfer, Gutsbesitzer Frhr. Chr. W. v. Kreß und Buchhändler und Eisenbahndirektor Mainberger.

— Ansbach. Die nun beendete Volkszählung ergab folgendes Resultat: 10,420 Gesammtseelen-

zahl des Civilstandes, 2285 Zahl der Familien. Gegen die im Jahre 1849 vorgenommene Zählung ergab sich eine Minderung von „144," dagegen bezüglich der Familienzahl eine Mehrung von „2."

— Zwischen Rimbach und Volkach wurde der Israelite Samuel Schmieg aus erstgenanntem Orte am 30. Dez. bis auf's Hemd entkleidet und im Blute liegend aufgefunden. Der lebensgefährlich Verwundete gab an, daß er beraubt worden sei. Einer sofort angeordneten Streife gelang es, ein Individuum, welches die geraubten Effekten mit sich führte, in einem Wirthshause zu Sommerach aufzugreifen.

— Die Volkszählung ergab, daß sich in Landshut gegenwärtig 2429 Familien und 10,028 Einwohner befinden.

— Aus der Pfalz wird berichtet, daß mehrere Deserteure, welche zugleich gemeiner Verbrechen angeschuldigt waren, von der französischen Regierung gegen Ausstellung eines Reverses, daß sie genannter Verbrechen beschuldigt sind, an die bayer. Militärbehörde ausgeliefert wurden, was bei andern Deserteuren nicht der Fall ist.

— Abgebrannt: Am 24. Dez. Stadel und Stallung des Bauers Sebastian Schäfer von Alsenbrunn, Landkom. Kaiserslautern. Brandschaden 400 fl. — Am 27. Dez. das Wohnhaus des Gütlers Martin Lechelmayer zu Villenbach, Ger. Wertingen. Brandschaden 1000 fl. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Dez. die sämmtlichen Gebäude des Bauers Jos. Brunner und der Stadel und die Stallungen der Bauerswittwe Barbara Hasreiter zu Meisternthal. Dabei verbrannten 14 Schafe und 14 Gänse. Brandschaden bei Ersterem 4800 fl., bei Letzterer 1500 fl. — Am 24. Dezember Nachts 8 Uhr das Glashaus im fürstlich Wallerstein'schen Garten zu Schloß Seyfriedsberg, Ger. Ziemetshausen. Brandschaden 100 fl. — Am 27. Dez. Wohnhaus und Stadel des G. Steinbach von Oberplätterberg, Ger. Cham. Der Schaden wird durch die Assekuranz gedeckt.

— In den Ausbau der beiden großen und wichtigen Bundesfestungen Rastatt und Ulm wird bald neues Leben kommen, damit endlich die Mauern und festen Werke höher werden, und nur die Sonne und nicht neugierige Nachbarn hineinschauen können. Der Bundestag hat genehmigt, daß die Ueberschüsse der Ausrüstungskosten zum Bau verwendet werden und es sollen nöthigenfalls auch Vorschüsse geleistet werden.

— Reutlingen. Das zur Zeit des Unglücks im Dörrhaus der Pulvermühle vorhandene und das in Arbeit befindliche Pulverquantum betrug zusammen 25 Zentner, und diese sind es also, welche die Erderschütterung mit all ihren Folgen verursacht haben. Der im Gewölbe befindliche glücklicher Weise nicht zur Explosion gekommene Pulvervorrath beläuft sich auf etwa 23 Zentner. Zum vierten Male in 30 Jahren hat das gefährliche Etablissement Reißaus in die Lüfte genommen, früher jedoch nie mit solch mächtigem, betäubendem Geräusch und solch ausgedehntem Schaden, wie dießmal, wohl aber edlere Opfer fordernd.

— In der gewerbthätigen sächsischen Stadt Frankenberg, welche 800 Webermeister zählt, herrscht große Gewerbsstockung. Die meisten dieser Meister haben gegen früher nicht die Hälfte zu thun und viele sind ganz beschäftigungslos.

— Aus Deutschland sind in diesem Jahre ungefähr 200,000 Personen ausgewandert; die meisten davon aus Mitteldeutschland. Den Weg über Hamburg nahmen 21,301 Auswanderer auf 142 Schiffen und zwar 17,032 Erwachsene, 3327 Kinder unter 8 Jahren und 942 Säuglinge, während im Jahre 1848 5489 Passagiere mit 44 Schiffen, 1850 7062 Passagiere mit 60 Schiffen, 1851 10,208 Passagiere mit 75 Schiffen expedirt worden waren.

— Von großer Wichtigkeit ist eine neue Erfindung, die bereits auf einem preußischen Schiffe der „Corvette Danzig" eingeführt, und von erprobter Wirksamkeit ist! Das Meerwasser wird nunmehr völlig trinkbar gemacht! Es ist dieses Verfahren sehr einfach und zugleich eine neue Kochanstalt dabei ermöglicht. In der Mitte des Decks befindet sich ein großer, starker, kupferner Kasten mit zahllosen Röhren, Hähnen und Einsatztöpfen. Auf letztere wirken stark erhitzte Wasserdämpfe ein und machen allerlei Speisen in sehr kurzer Zeit gar. Zu beiden Seiten der Küche stehen 2 große Wasserbehalter, in deren Innerm sich vielfach gewundene sogenannte Schlangen befinden, worin sich die vorbezeichneten Dampfe verdichten und abkühlen, und endlich, nach langer Wanderung als reines, klares und kuhles Wasser ablaufen. So wird also Meerwasser trinkbar! Nicht allein, daß zu jeder Zeit frisches Wasser für alle im Schiffe vorhanden ist, was bis jetzt, im vollsten Sinne des Wortes, nie durchgeführt werden konnte, sondern der beträchtliche Raum, der sonst eben den Wasserfassern vorbehalten werden mußte, kann jetzt anderweitig verwendet werden. Diese Erfindung ist für Preußen privilegirt.

— Frhr. v. Bruck wird jetzt so oft genannt, daß wir über seine Persönlichkeit dem „Frankfurter Journal" Folgendes entnehmen: Er ist von Geburt ein Preuße und machte den Feldzug von 1814 — 1815 mit. Nach Beendigung desselben begab er sich nach London, um in der ostindischen Armee eine Anstellung zu suchen. Nachdem er diese nicht erhalten, begab sich Hr. v. Bruck nach Triest, von wo er die Absicht hatte, als Philhellene sich am griechischen Freiheitskampfe zu betheiligen. Aber auch diesen Vorsatz gab er auf und nahm die Stelle eines Sekretärs in der Triester „Azienda assicuratrice" an, welche ihm Hr. v. Reyer verschaffte. Durch seine Verheirathung mit der Tochter eines angesehenen Triester Kaufmanns, Herrn Buscheck, wurde Hr. v. Bruck an seine neue Heimath gefesselt, in welcher er Anregung und Mittel zum Entwurf und zur Durchführung großartiger Pläne fand. Es ist bekannt, daß Hr. v. Bruck Gründer des österreichischen „Lloyd" in Triest, eines Vereines ist, der seit 1833 für den Aufschwung des Handels und Verkehrs jener Stadt und Oesterreichs überhaupt mit Italien und dem Orient Großes geleistet hat. Aus diesem Verein gingen eine

Reihe nützlicher und wichtiger Institutionen hervor. In doppelter Eigenschaft, als Abgeordneter Triests und als Vertreter der österreichischen Regierung bei der Centralgewalt, erschien Hr. v. Bruck im Jahr 1848 in Frankfurt, von wo er nach Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Oesterreich und Sardinien an die Spitze des österreichischen Handelsministeriums trat.

— Der ehemalige Reichminister, Advokat Heckscher, soll hamburgischer Gesandter in Wien werden.

— Hannover. Die Küsten Hannovers an der Nordsee sollen jetzt, um einen allenfallsigen „Besuch" abwehren zu können, mit Strandbatterien versehen werden; weil aber für den Feind der Weg nicht bloß bis in dieses Land, sondern auch in die andern deutschen Lande führt, so meint die dortige Regierung, daß man ihr die Kosten nicht allein aufhalsen könne, sondern daß der Bund „zahlen" soll.

— St. Gallen. Laut der „St. Gall. Ztg." werden auch dort die sächsischen Handwerksgesellen ausgewiesen, falls sie nicht im Stande sind, eine Kaution von 2000 Fr. zu leisten. Ferner wurden die Gemeinderäthe beauftragt, eine Revision der Ausweisschriften deutscher Handwerksgesellen vorzunehmen und diejenigen auszuweisen, welche mangelhafte Legitimationspapiere besitzen oder deren Schriften in den nächsten sechs Monaten auslaufen würden. Die Grenzpolizei wird in keinem Falle Handwerksgesellen den Eintritt in den Kanton gestatten, in deren Schriften sich das Verbot, die Schweiz zu bereisen, vorfindet.

— Paris. Der „Moniteur" bringt folgende Ernennungen: General Arrighi Padoui, Gouverneur der Invaliden; Prinz Jerome Bonaparte, Ehrengouverneur; Troplong, Präsident des Senats; Baroche, Präsident des Staatsraths.

— Von dem Hofleben in Compiègne hört man, daß an dem Tage, wo die Truppe des Pariser Gymnase-Theaters dort spielte, alle Schauspieler zu Pferd und alle Schauspielerinnen zu Wagen die kaiserl. Jagd mitmachten.

— Louis Napoleon, der bekanntlich ein vortrefflicher Reiter ist, hat sich zu Compiègne in einen Wettstreit mit der Marquise von Contades, der ersten Amazone Frankreichs, eingelassen und sich dadurch ein Unwohlsein zugezogen, welches die Anwendung von Blutegeln nöthig machte.

— Paris hat in den letzten Tagen im Wasser geschwommen, so stark und anhaltend hat es geregnet; dabei wütheten heftige Windstöße, welche ganze Reihen der Boutiken der Neujahrs-Kleinhändler auf den Quais fortrissen und bedeutenden Schaden anrichteten, da zudem der Regen viele Waaren beschädigte.

— Florenz. Mittels großherzoglichen Dekretes werden für den nächsten Carneval alle Maskenaufzüge und Maskentrachten sowohl für die Tags- als für die Nachtzeit verboten. Die Uebertreter verfallen einer 8- bis 10tägigen Arreststrafe.

— Aus Konstantinopel schreibt man der Triest. Ztg.: „Eine eben auftauchende Nachricht, welche indessen noch der Bestätigung bedarf, erzählt von einem neuen Einfall der Montenegriner auf türkisches Gebiet. Ein Castell, 2 Städte und 20 Dörfer sollen den siegreichen Montenegrinern, welche alles, was Muselmann war, niedermetzelten, in die Gewalt gefallen sein."

— In der Musikhalle zu Boston soll dem deutschen Componisten Bethoven eine Bronzestatue errichtet werden. Der Bildhauer Crawford in Rom hat den Auftrag zur Ausführung erhalten.

— Aus New-York erhalt der „Fränkische Kurier" folgende Zusendung, welche er im Interesse der Auswanderer mittheilt: Der Unterzeichnete warnt hiermit alle Auswanderer im Interesse der Menschlichkeit, sich in einem der vielen deutschen Gasthäuser in Washington und Greenwichstreet in New-York, ganz nahe dm Northriver, einzulogiren. Sie werden dort wie Hunde zusammengepfrengt und haben noch obendrein ungeheure Zechen zu bezahlen, kommen auch nicht eher wieder hinaus, als bis sie keinen Cent mehr in der Tasche haben. Man meide diese Gasthäuser, mögen sie nun Gasthaus zum Freischützen, oder zum Hambacher Schloß heißen, oder wie sie wollen. Folgende Adressen sind gut: Büttner, Nr. 5, Albanystreet, was zwar ein kleines Gasthaus ist, und Proessel's Hotel, 42 Beekmansstreet. Dieses ist auch das beste deutsche Hotel hier und auch nicht theurer, als diese Kneipen in Washington- und Greenwichstreet, die das Portrait von Hecker u. s. w. in ihren Zimmern hängen haben. New-York 19. Nov. 1852. Joseph Friedmann aus Nürnberg.

— Unsere Planeten haben sich bis zu dem Ende dieses Jahres auf dreißig vermehrt; davon sind 22 sogenannte Asteroiden und 18 wurden erst seit dem Jahre 1845 entdeckt. Die drei jüngsten haben noch gar keine Namen.

Nachricht für Auswanderer.

Bei dem eingetretenen Schlusse der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen über Bremen und Rotterdam benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, daß die Expeditionen über Havre ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt werden.

Anmeldungen sind bei untenstehenden Agenten zu machen, sowie bei

Aschaffenburg, im November 1852.

der General-Agentur
Franz Dessauer.

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Hch. Meyer in München.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Burger in Bamberg.
F. W. Berger in Windsheim.
G. F. Brunner in Nürnberg.
C. Croninger in Uffenheim.
Jos. Gänßler Sohn in Donauwörth.

Neujahrwunsch.

Allen verehrten Freunden und Bekannten meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre. Joseph Pfeiffer, königl. Oberpostamtspacker in München.

Obergährige dickflüssige

Malz-Hefe,

welche sich 14 Tage und länger in flüssigem Zustande gesund erhält und stets einen guten Trieb äußert, liefern wir von nun an das ganze Jahr hindurch frisch und ächt in kleinen, und auf vorherige Bestellung in großen Quantitäten

die Maß um **20 kr.**

Cadolzburg, den 1. Januar 1853.

Seidel & Comp.

Anzeige. Einem verehrten Publikum zeige ich an, daß ich meine Bäckerei in Nr. 293 betreibe. Christoph Sperber, Bäckermeister.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöse, Haasenbraten** rc. Steinbauer.



Verlaufener Hund. Ein schwarzgetigerter großer Hund, weiblichen Geschlechts, mit gestutzten Ohren und langem Schweif, hat sich verlaufen. Um Zurückbringung an Bonnet im rothen Haus gegen Belohnung wird gebeten.

Verlaufener Hund. Ein gelber Pinscher mit rother Quaste, hat sich verlaufen. Um Zurückgabe an die Redaktion gegen Erkenntlichkeit wird gebeten.

Gefundenes. Ein leinenes Taschentuch wurde gefunden, und kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Unterzeichnetem abgeholt werden. Götz Frensdorf, in der mittleren Königsstraße.

Lehrstellegesuch. Ein junger Mensch wünscht eine Profession zu erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine goldene Broche, einen gewundenen Ast vorstellend, wurde in Muggenhof oder auf dem Wege nach Fürth, obere Königsstraße bis zur Schmid'schen Buchhandlung, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein dem Werthe angemessenes Douceur bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Mitlesergesuch. Zum Korrespondenten und zum Nürnberger Kurier sucht noch einige Mitleser, jedoch nur im Bezirk der Gustavstraße, Scheidig'sche Leihbibliothek.

Miethgesuch. Ein kleines, freundliches Zimmer mit Küche wird für ein solides Frauenzimmer zu miethen gesucht. Näheres bei Göllnicht, Posamentier.

Zu vermiethen rc. Eine schöne Wohnung bestehend aus 1 Zimmer, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist am Ziel Walpurgi oder Laurenzi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Portrait-Uhr zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 39 a I. Bezirks ist der mittlere Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Zu vermiethen. Ein Logis mit Bett ist am 1. Februar in einer gangbaren Straße zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein heitzbares Zimmer ist bis Ziel Lichtmeß zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 26. Dez. 1852 bis 1. Jan. 1853.

					fl.	kr.
Sonntag,	26.	Dez.	2257	Personen	253	21
Montag,	27.	„	1216	„	130	57
Dinstag,	28.	„	970	„	106	39
Mittwoch,	29.	„	872	„	95	33
Donnerstag,	30.	„	985	„	107	—
Freitag,	31.	„	831	„	88	30
Sonnabend,	1.	Jan. 1853.	979	„	111	48
			8110	„	892	48

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart, Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 4.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 5. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ic.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Rückblick.

Für Deutschland waren im verflossenen Monat **Dezember**, mit dem sich, anschließend an unsere früheren monatlichen Uebersichten, der erste Theil unseres Rückblickes beschäftigt, zwei Ereignisse von größerer Wichtigkeit. Wir meinen die Eröffnung direkter Verhandlungen über die handelspolitische Frage zwischen Oesterreich und Preußen in Berlin und den Besuch des österreichischen Kaisers in der preußischen Hauptstadt, deren Bedeutung von der deutschen und ausländischen Presse gleichmäßig erfaßt und gewürdigt worden sind. Das deutsche Flottendrama ist um einen traurigen Akt weiter fortgeschritten, indem ein großer Theil der Schiffe an eine englische Gesellschaft verkauft wurde und die deutschen Gewässer unter englischer Flagge bereits verlassen hat. — Für Oesterreich ist dieser Monat durch mehrere neue Organisationspatente bezeichnet; für Preußen durch die erste Thätigkeit der Kammern, in denen die katholische Partei eine immer größere Bedeutung gewinnt. — In Bayern hat der Ministerpräsident v. d. Pfordten die Geschäfte wieder übernommen und der König eine längere Reise nach Italien angetreten. Der Ministerialrath Dr. Dönniges befindet sich nicht in der Begleitung Sr. Majestät, sondern hat sich nach Berlin begeben. Eine in der Pfalz erbetene und gehoffte Amnestie politisch Verurtheilter ist nicht eingetreten. — Sachsens Thronfolger hat sich mit der Prinzessin Wasa verlobt. — In Hannover war man mit den Ergänzungswahlen für die Kammern beschäftigt. In Mecklenburg konnte der Landtag sich über Steuerreformen nicht einigen; eine desto größere Einigkeit zeigte derselbe Landtag aber, als er die Gleichstellung der Katholiken mit den Protestanten zu verwerfen hatte. — In Oldenburg hat die Staatsregierung zu einem Vergleich mit dem katholischen Episkopat sich verstanden. In Altenburg ist ein Ministerwechsel eingetreten. — In Bremen ist der Bürgerschaft vom Senat ein neuer Verfassungsentwurf vorgelegt worden. — In Italien steht Sardinien noch immer im Vordergrunde des politischen Lebens. Die Ausgleichung der Turiner Regierung mit der römischen Curie erscheint in weitere Ferne gerückt als je, da der Papst in einem Schreiben an den König das Ehegesetz in den bestimmtesten Ausdrücken verworfen hat. Die Finanzpläne des neuen Ministeriums hatten sich des Beifalls des Landes nicht zu erfreuen. Im Kirchenstaate und dem lombardisch-venetianischen Königreiche zeigten sich wiederholt Spuren mazzinistischer Umtriebe. — In der Schweiz hat die schon mehrmals angeregte, in den letzten Tagen als bestimmtes Begehr aufgestellte Trennung des Kantons Wallis in zwei Sonderstaaten, den obern deutschen und den untern französischen, das meiste Aufsehen erregt. Vorerst beseitigt, wird dies Verlangen wieder auftauchen, bis eine Ausgleichung der in beiden Landestheilen sich widerstrebenden Interessen zu Stande gekommen ist. Gegen die Aufhebung der Kapuzinerklöster in Tessin ist ein energischer Protest des Erzbischofs von Mailand eingegangen. — Frankreich begann mit dem 2. Dezember einen neuen Abschnitt seiner Geschichte: Die Republik verlor das letzte Besitzthum, das ihr noch geblieben war, den Namen, und während vor dem Stadthause in Paris das Kaiserreich ausgerufen wurde, zog Ludwig Bonaparte als Napoleon III. feierlich in seine Hauptstadt und in die Tuilerien ein, um den Thron einzunehmen, welchen das Volk in seinem mehr als sechzigjährigen Experimentiren dort wieder aufgerichtet hat. — In England ist nach kurzem Bestand und nach noch kürzerem Kampf mit dem neuen Parlament das Ministerium der Tories gestürzt — gestürzt obgleich es das Prinzip, welches lange Jahre hindurch das Land der gesammten Partei bildete, abgeschworen und sich offen zu dem ersten Grundsatz seiner Opposition bekannt hatte. Der Versuch, durch vermehrte direkte Besteuerung sich und seine Sache mit Ehren zu retten, mißglückte, und es hat das Staatsruder einem Cabinet überlassen müssen, welches aus lauter Premiers besteht, und wie in solchem

Verband von großen Autoritäten die ganze Geschichte von England kaum ein ähnliches aufzuweisen hat. Whigs und Peeliten haben sich verständigt, und ihre Führer haben, von Lord Palmerston noch verstärkt, gemeinsam die Verwaltung übernommen. Von einer Opposition haben sie nicht leicht etwas zu fürchten, ob sie aber wegen des beständigen Strebens nach dem „Ueber dem andern" lange neben einander bestehen werden, das ist Sache der Zukunft. — **Belgien** ist mit seinem südlichen Nachbar wieder auf dem besten Fuß. Nachdem sein König Napoleon III. anerkannt und die Kammern ein Gesetz, das die Beleidigung auswärtiger Souverain durch die belgische Presse verpönt, angenommen hatte, war Frankreich versöhnt, und schloß zum Zeichen dessen einen beiderseits befriedigenden Handelsvertrag ab. — **Spanien** war an dem Vorabend einer neuen Revolution angekommen. Durch einen Staatsstreich die Verfassung zu ändern, hatten Bravo Murillo und seine Amtsgenossen wohl die Absicht, aber nicht den Muth. Die vormals ministeriellen Moderados traten auf die Seite der Progressisten und dem Cabinet stand eine compakte Opposition entgegen, als am 1. Dezember die Cortes eröffnet wurden und Martinez de la Rosa zu ihrem Präsidenten wählten. Sie wurden aufgelöst und die beabsichtigten Verfassungsreformen wurden bekannt gemacht. Das Vorschreiten gegen die Presse, das Verbot der Wahlversammlungen, die unfreiwillige Entfernung des Generals Narvaez aus Spanien vermehrten die Aufregung. Da mußten im entscheidenden Augenblick Bravo Murillo und sein Cabinet ihre Entlassung nehmen, weil sie unter den Generalen keinen Ersatzmann für den abgetretenen Kriegsminister finden konnten, und die Ruhe war gerettet. Unter General Roncali's Präsidentschaft hat ein Uebergangsministerium die Verwaltung übernommen. Die Cortes werden wahrscheinlich Anfangs Februar gewählt und dann zusammentreten. Bis dahin ist das Weitere abzuwarten. — In **Portugal** sind die Wahlen zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen. — In **Dänemark** versagte der Reichstag der Verlegung der Zollgrenze von der Eider an die Elbe seine Zustimmung. — **Schweden** und **Norwegen** wurden nicht allein durch die Wiedergenesung des Königs, sondern auch durch die Geburt eines Erbprinzen erfreut. — Aus **Rußland** war fast nur von Truppenzusammenziehungen in den ehemals polnischen Provinzen des Reiches zu berichten, die man mit möglichen Ereignissen im Westen Europa's zusammenzubringen geneigt ist.— Für die **Türkei** scheint die zwölfte Stunde schlagen zu wollen. Die Gefahr zeigt sich weniger in den Aufständen der Stämme Syriens und Mesopotamiens, als in einem mit dem kleinen, unter russischem Einflusse stehenden Montenegro zum Ausbruche gekommenen Kriege, in dem die ersten Kämpfe zu Gunsten des tapfern Bergvolkes ausfielen.

Fassen wir nun nach Ablauf des Jahres die zwölf vorübergeeilten Monate zusammen, so ist die Uebersicht derselben nicht allzuschwer, im Vergleich zu den früheren Jahren hat sie sich beträchtlich vereinfacht. Die nationalen Kämpfe sind beigelegt; die Revolution erscheint geschlossen. Italien und Ungarn sind bezwungen, Schleswig-Holstein ist an Dänemark zurückgegeben Wie England und Rußland, bei ihrer übrigens grundverschiedenen Regierungsform, wenigstens den Vortheil gemein haben, daß ihre Verfassung **fertig** dasteht, damit die Nation, des Streites darum überhoben, unter derselben ungestört ihren Kulturgang gehe, so entschlugen sich fast auch alle übrigen europäischen Staaten dem Prinzipienkampfe, um sich dem weiten Gebiet der Nationalökonomie desto lebhafter zuzuwenden. Nur **Frankreich** füllte noch das ganze Jahr damit aus, auf der Basis, welche am 2. Dezember 1851 gelegt wurde, das entsprechende Staatsgebäude aufzuführen. Und in **Deutschland** setzte sich der Kampf der beiden Großmächte, welcher hinsichtlich unserer Gesammtverfassung leider nur aufgegeben, nicht **geschlossen** worden war, in der, wenn auch minder gefahrvollen, doch desto ermüdenderen Form der Unterhandlungen auf dem Gebiet der materiellen Fragen fort; und auch in das neue Jahr wird er herübergetragen.

Von Stund an, da Louis Napoleon die republikanische Verfassung Frankreichs umstürzte und sich zum Diktator erklärte, herrschte kein Zweifel darüber, daß derselbe entschlossen sei, das im Jahre 1815 von allen Mächten Europa's in die Acht erklärte **Kaiserthum** wieder herzustellen. Allein er gebrauchte, wie gesagt, das ganze Jahr dazu, um seinen Plan Schritt vor Schritt zu vollführen, und sowohl die Franzosen dahin zu bringen, daß sie ihm die Krone **aufnöthigten**, als die Unterzeichner der beiden Pariser Frieden an den Gedanken zu gewöhnen, daß sie dem mit Nachdruck ausgesprochenen Willen eines mächtigen Volkes nachgeben müßten. Der consequent verfolgte Plan ist gelungen: das Kaiserthum ist fertig und die kaiserliche Erbfolge festgesetzt; die allmächtige allgemeine Abstimmung soll für alle Ewigkeit wieder ruhen. So vollbrachte das französische Volk den sich stets wiederholenden Kreislauf vom Uebermaß der Freiheit zum Despotismus in kurzer Frist. Alle Gewalt über Heer und Staatskasse concentrirt sich wieder in der Hand eines Einzigen. Die Weisheit des neuen Mannes „von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation" wird Alles am besten vollführen.

Nach den Friedensversicherungen des Kaisers der Franzosen erfolgte auch die Anerkennung von mehreren der fremden Mächte, wobei England voreilig voranging. Vielleicht ist es eben diese Eile, welche die drei nordischen Mächte zur Vorsicht und zum Zögern veranlaßte, indeß auch sie werden der französischen Nation das Recht nicht absprechen, sich nach eigenem unabhängigen Ermessen einen Herrscher zu setzen, da sie derselben Nation schon das Recht einraumten, die Republik zu errichten. Ob aber Napoleon seine Friedensversicherungen, sie mögen für den Augenblick noch so aufrichtig sein, auch im Stande ist, einem stets nach Neuem, Außerordentlichem haschenden Volke gegenüber, wird halten können, ob er nicht bei ausbrechenden

Finanzkrisen u.s.w., um im Innern die Ruhe aufrecht zu halten, über die Grenzen Frankreichs hinausgreifen muß, ist eine nicht so schnell zu beantwortende Frage.

Für uns wird dabei die Hauptsache sein, ob Deutschland auf jede mögliche Bewegung der französischen Adler gefaßt ist?

Von einer festern politischen und militärischen Centralisation, fester als sie die bisherige Bundesverfassung gewährt, schwieg das abgelaufene Jahr. Auf handelspolitischem Gebiet sollte nun die Einigung gesucht werden und lange genug sind die Zeitungen mit den Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen, mit dem Abbruch derselben und ihrer Erneuerung gespeist worden, aber ein Resultat wurde nicht erzielt.

Im Januar eröffnete Oesterreich einen Zoll- und Handelskongreß, bei dem Preußen fehlte, und im April trat eine ähnliche Versammlung in Berlin zusammen, woran Oesterreich keinen Theil nahm. In Wien wurde ein großes mittel-europäisches Zollgebiet zu errichten beabsichtigt, welches ein selbstständiges internationales Güterleben begründen würde, und es mag der Plan der österreichischen Staatsmänner gewesen sein, hier den Grund für eine deutsch-österreichische Politik zu legen. Preußen aber, welches die Oberhoheit in Kleindeutschland zu behaupten nicht gewagt hatte, wollte nun dieselbe Oesterreich in einem großdeutschen Staatenkomplex nicht einmal auf dem Handelsgebiet gönnen. Die übrigen deutschen Staaten, Bayern an der Spitze, suchten zu vermitteln; sie wünschten den österreichischen Markt zu gewinnen, ohne den preußischen zu verlieren und hofften bei dem Zusammengehen Oesterreichs und Preußens auch in der speziellen Frage ein deutsches Interesse zu wahren, während sie bei der Trennung der beiden Großmächte entweder einer preußischen oder einer österreichischen Politik anheimzufallen fürchten. Sie tagten deßhalb erst in Darmstadt, dann in Hof und München, um durch das Gewicht, welches sie in die Waagschale Oesterreichs warfen, Preußen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Allein letzteres antwortete mit dem Abbruch der Berliner Unterhandlungen, welche die Fortdauer des mit Anfang des Jahrs 1854 ablaufenden Zollvereins bezweckten, weil die Staaten der Darmstädter Coalition die Erneuerung der Zollvereinsverträge, erst unter größeren, dann unter herabgestimmten Einzelforderungen, von dem Resultat vorher mit Oesterreich gepflogener Unterhandlungen abhängig machten. So standen die Ansichten einander schroff gegenüber, bis das österreichische wie das preußische Kabinet allmählig zur Einsicht kamen, daß wenn keine Vereinigung zu erzielen, wenigstens Angesichts der europaischen Gefahren der Zwiespalt nicht ferner genahrt werden dürfe.

Um dem französischen Kaiser, welcher überall Palmen und Oelzweige mit sich führt, aber immerhin der Neffe des größten Widersachers Deutschlands bleibt, zu beweisen, daß die beiden mächtigsten deutschen Monarchen trotz der Differenzen der internationalen Politik keine Feinde sind, erschien Kaiser Franz Joseph plötzlich als Gast in Berlin. Unstreitig ist damit die Beseitigung lange genährter Antipathien und Vorurtheile zwischen dem österreichischen und preußischen Hofe, schwerlich jedoch zwischen Oesterreich und Preußen gefallen, und es darf deßhalb dem durchaus erfreulichen Schauspiele, daß Franz Joseph I. an der Seite Friedrich Wilhelms IV. unter dem Standbilde Friedrichs des Großen einer Parade beiwohnte, keine allzugroße Tragkraft beigemessen werden. Ein Besuch ist kein unterzeichneter Vertrag, und ein Besuch ist kein Zusatzartikel zur deutschen Bundesakte. Der Dualismus, welcher vor dem Jahre 1848 dem deutschen Bundestage eine fast nur verneinende und nur selten schaffende Wirksamkeit zuwies, wird auch ferner bestehen und nicht einmal der Anfang einer deutschen Flotte hat mit gemeinsamen Mitteln erhalten werden können.

Auch in den Einzelstaaten sieht es noch nicht allzutröstlich aus. Allerdings schreitet Oesterreich in seinen innern Reformen (Grundentlastung, Gesetzrevision rc. langsam aber beharrlich vorwärts; allein Preußen hat den Kampf um die Form seiner Verfassung noch nicht überwunden und in mehreren der kleineren Staaten kränkelt die Verfassung noch fortwährend, und desto deutlicher stellt sich heraus, welche Garantien des innern Friedens und des innern Gedeihens die festbegründete Verfassung Bayerns enthält. Bleibt auch hier der Zukunft noch Einiges vorbehalten, so hat doch auch im verwichenen Jahre das verfassungsmäßige Zusammenwirken von Regierung und Landtag in der Gesetzgebung, wie in der Verwaltung viele gute Früchte getragen.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Preis von 4000 fl., welchen Se. Maj. der König für den besten Bauplan zu der Anstalt für Candidaten des höhern Staatsdienstes ausgesetzt hatte, hat der Architekt Wilhelm Stier in Berlin erhalten.

— Se. Maj. der König haben unterm 27. v. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der jeweilige Vorstand der Ackerbauschule zu Triesdorf den Titel eines Inspektors führe, und im Range den Rektoren der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen gleich geachtet werde.

— Der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs Bayern betrug am Schlusse des Jahres 1850/51 9,406,796 fl., hiervon kommt der größte Theil auf Unterfranken, welcher Kreis 3,285,779 fl. Schulden aufzuweisen hat. Die oberbayerischen Gemeinden haben zusammen eine Schuldenmasse von 2,282,666 fl., die von Schwaben und Neuburg 1,101,004 fl. und die mittelfränkischen Gemeinden haben 1,039,223 fl. Schulden. Die andern Kreise sind weit besser daran, am allerbesten aber die Pfalz, deren Gemeinden nur mit 37,738 fl. belastet sind.

— Nach der jüngst vorgenommenen Zählung beläuft sich die Einwohnerzahl in Aschaffenburg, ausschließlich des Militärs, auf 7133 Seelen in 1349 Familien.

— Baden. Aus der badischen Bergstraße berichtet man, daß die Mäuse sich in großer Menge

vermehren und der Wintersaat nicht kleinen Schaden zufügen. — Die Gemeinde Eggenstein bei Karlsruhe hat wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten, namentlich wegen schwerer Mißhandlung eines Gendarmen militärische Execution erhalten.

— Frankfurt. Die offizielle Anerkennung des französischen Kaiserreichs durch den deutschen Bund ist am 31. Dezbr. in der Sitzung der Bundesversammlung erfolgt. Zugleich wurde dem Hrn. v. Tallenay zu eröffnen beschlossen, daß man der Akkreditirung eines französischen Gesandten entgegensehe. Das Präsidium wurde mit dieser Eröffnung beauftragt.

— Bei Naumburg steckte ein Vater seinen 15jährigen Sohn, um ihn von der Krätze zu heilen, über Nacht in den Backofen, aus dem man denselben am andern Morgen als Leiche mit schrecklichen Brandwunden zog.

— Hamburg. Am 28. Dezember Morgens brannte der zum Fabrikgebäude des Hrn. Petres gehörige Speicher, worin für nahe an 180,000 Mark Spirituosen gelagert waren, die so viel man erfährt, fast alle verbrannt sind, ab.

— Paris. Der kaiserl Hofstaat ist gebildet. Der Bischof von Nanzig ist erster Almosenier. Vaillant Großmarschall des Palastes. Bassano, Gesandter in Brüssel, Großkammerherr. St. Arnaud Großstallmeister. Magnan Großjägermeister. (Drei Marschälle, Großwürdenträger bei Hof.) Auf die Beglückwünschung des Nuntius erwiderte der Kaiser: „Ich hoffe mit dem Beistand Gottes Frankreichs Wohlfahrt entwickeln und die Ruhe Europa's sichern zu können.“

Theater.

Mit Umgehung eines Prologes ꝛc. begann unser Musentempel seine Vorstellungen im neuen Jahre, wie er sie im alten beschlossen: mit einem — Lustspiele „Der Vetter“ von R. Benedix. Haben wir auch gegen die Wahl des recht artigen Stückes eben so wenig wie gegen die ziemlich gerundete Aufführung etwas einzuwenden, so glauben wir doch, im Hinblick auf den Umstand, daß wir in der ganzen Saison 8 Lustspielvorstellungen auf 4 Schau- und Trauerspiele, und 2 Opern hatten, für den weitern Verlauf des Abonnements ein etwas reichhaltigeres Repertoire beanspruchen zu können, und erwarten zu dürfen, daß bei Vorführung von Gästen Fürth bei seiner stets bethätigten regen Theilnahme nicht ganz und gar umgangen werde.

Briefkasten-Revue.

1) Ungeachtet der sehr vielen und mitunter oft sehr lange bestehenden Leichenvereine, haben sich in jüngster Zeit mehrere neue derartige Vereine gebildet und eine sehr rege Theilnahme gefunden, und zwar blos deswegen, weil in diesen neuen Einrichtungen der Begriff von Gegenseitigkeit am vollständigsten und richtigsten ins praktische Leben eingeführt erscheint, und dieselben eben dadurch, gegenüber jenen älteren Einrichtungen, so recht eigentlich zeitgemäß zu nennen sind.— In gleicher Weise wäre nun auch neben den schon bestehenden älteren Aussteueranstalten die Errichtung eines ähnlichen Vereines für diesen Zweck und auf denselben Grundlagen für hiesige Stadt besonders wünschenswerth und es bedarf gewiß nur der Hinweisung auf die wohlthätigen Wirkungen, welche der schon seit längerer Zeit in der Stadt Augsburg bestehende Verein dieser Art schon hervorgebracht hat, um bei ergangener Aufforderung auch hier der allgemeinsten Theilnahme gewiß zu sein. Es besteht nämlich der dortige Verein aus 1000 Mitgliedern beiderlei Geschlechts, welche sich verpflichtet haben, bei unter denselben vorkommenden Verehelichungsfalle einen Gulden zu entrichten und dadurch jedem Mitgliede eine Mitgabe von 1000 fl. zu sichern, eine Summe, womit in vielen Fällen die Ansässigmachung ermöglicht und die häusliche oder Geschäftseinrichtung gesichert ist. Es soll dortselbst aber auch die Theilnahme so zahlreich sein, daß eine große Anzahl Personen vorgemerkt sind, welche nach jeder erfolgten Verheirathung eines Mitgliedes an dessen Stelle einzutreten wünschen. Sollte indessen ein Beitrag von einen Gulden, namentlich für Familien, wo mehrere erwachsene Kinder sind, zu lästig erscheinen, so könnte statt dessen ja auch 30 kr. vom Mitglied erhoben werden, wodurch die Mitgabe 500 fl. betragen würde, was denn doch auch schon namhaft ist. Einsender hielt es für Pflicht, diese Anregung zu geben und hofft, daß solche zu weiteren Erwägungen führen werde.

Th. B.

2) Wie oft wird nicht ein alter Affe
Ob eines Weibs ein junger Laffe?

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers; Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 5.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 6. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 2. Januar fand die Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe statt. In Folgendem geben wir die gezogenen Hauptserien- und Endnummern, welche sofort zur Heimzahlung kommen und mit dem 1. April d. Js. außer Verzinsung treten. XIII. (roth geschrieben), 48; LIX. 13; XIX. 77; XV. 33; XVI. 61; XXXVII. 41; LXXVI. 97; XXXIX. 91; I. 03; XIX. 99; XXIX. 89; LXII. 95; XXVIII. 45; LXXXIII 99; XL. 64; XLI. 68; XXVII. 96; XIII. 97; XL. 89; LIII. 49; LVI. 18; LXXIV. 62; X. 22; LXIX. 78; XXXI. 19; V. 56; XLVII. 35; L. 86; LXII. 62; XXX. 42; XXXVII. 23; LII. 52; XLI. 26; XXIX. 33; LXXVII. 58; LXVI. 46; LXX. 54; XII. 71; XXIX. 57; VI. 93; LXIII. 52; XLII. 28; XII. 89; IX. 15; LVI. 02; XLIII. 49; LI. 74; LXII. 20; XIX. 09.

— Daß bei der jüngsten Ordensverleihung 5 Michaelsorden nach Nürnberg kamen, haben wir unsern Lesern bereits mitgetheilt, außerdem erhielten im mittelfränkischen Kreise noch den gleichen Orden Dr. Dietrich in Erlangen, Schulrath Dr. Bomhard und Regierungsfinanzdirektor v. Hornberg in Ansbach, Landrichter S. v. Praun in Markt Bibart, Rentbeamter L. Schraudt in Eichstädt; das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhielt Appellationsgerichtsdirektor v. Reichert in Eichstädt.

— Dienstesnachrichten. Der Landrichter Dr. A. Zilker von Ebermannstadt wurde unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt; an dessen Stelle wurde der I. Assessor des Landgerichts Bamberg I. J. Ph. A. Degen befördert. Der bisherige Vorstand der Gerichts- und Polizeibehörde Scheinfeld, A. Rottmann, wurde unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistungen für immer in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der Civiladjunkt des Landgerichts Markt Bibart, D. G. K. v. Merz, befördert. Der bisherige Vorstand der Gerichts- und Polizeibehörde Burghaslach, J. C. T. Landgraf wurde zum Landrichter in Thurnau ernannt, ferner der Landrichter A. König zu Gerolzhofen bis auf Weiteres in den zeitlichen Ruhestand versetzt, und zum Landrichter von Gerolzhofen der I. Assessor des Landgerichts Volkach, Fr. Reinfurt, befördert, der Landgerichtsaktuar L. Schander vom Markt Bibart auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt. Der Protokollist am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach erhielt die erledigte Advokatenstelle in Naila. — Dem Besitzer der vielbekannten Wirthschaft zum Nußbaum bei Ansbach wurde seinem Wunsch gemäß die Stelle eines Posterpeditors zu Herrieden übertragen. Die Trennung der bei der k. Bankdirektion in Nürnberg zu führenden Hauptbuchhaltung für das ganze Institut von der Buchhaltung der k. Hauptbank ist verfügt; zu diesem Behufe der kgl. Hauptbank ein weiterer Buchhalter beigegeben und zu dieser Stelle der Bankkommis Ch. Drittler ernannt.

— Bei der neulich vorgenommenen Volkszählung im Landgerichtsbezirke Erlangen hat sich eine Verminderung von 2000 seit 6 Jahren ergeben, und wird die Ursache hiervon meist der starken Auswanderung zugeschrieben.

— In Bezug auf den berichteten, an dem Israeliten Schmieg verübten Raubanfall zwischen Volkach und Rimbach wird noch gemeldet, daß der Räuber aus der Strafanstalt in Kloster Ebrach entsprungen sein soll, Mich. Fröhlich heißt und in Estenfeld, Landg. Würzburg, heimathsberechtigt ist. Was den Beraubten und Verwundeten betrifft, so soll Hoffnung sein, daß er wieder hergestellt werde.

— Aus Tittling (Niederbayern) wird berichtet, daß in der Nähe von Fürstenstein bei einem Manne durch das Dach eingestiegen und demselben mit einem Messer durch den Mund die Kehle entzwei geschnitten wurde. Erst nach 2 oder 3 Tagen fand man ihn noch lebend in seinem Blute. Dem Thäter, welcher diese scheußliche Unthat wegen des Raubes von 15 fl. beging, soll man auf der Spur sein. Der so Verletzte ist bereits gestorben.

— In Baden schließt das Jahr mit einem auffallenden Verbote. Die Gesangvereine scheinen

dort in Mißkredit gefallen zu sein, wie früher die Turnvereine. Alle Lehrer, die einem Gesangverein vorstehen, oder nur ihm als Mitglieder angehören, müssen sofort austreten. Nur da, wo der Gesang für rein kirchliche Zwecke bestimmt ist, soll eine Ausnahme eintreten.

— Dem N. C. wird über Kurhessen berichtet: Die vom Ministerium beabsichtigte Einleitung eines Criminalprozesses gegen die Mitglieder der Ständeversammlung von 1850 scheint allenthalben auf einen Widerstand zu stoßen, dem Hr. Hassenpflug bisher nirgends begegnete. Auch der mit der Untersuchung beauftragte Instruktionsrichter hat die Anklage zurückgewiesen, weil nirgends eine strafgesetzliche Bestimmung für die Begründung einer solchen vorhanden sei. Da erst neuerdings die Gerichte durch zuverlässige Beamte besetzt worden sind, so ist dies um so bemerkenswerther.

— Dresden. Das Fallschwert oder die sächsische Guillotine, welche vom Mechanikus Kleber, am Löbtauer Schlage, gebaut wurde, ist eine mit einer Gallerie umgebene Tribüne (oder Schaffot), 3 Ellen 4 Zoll hoch und hat 7 Quadratellen im Umfang. Darauf befindet sich die 8 Ellen hohe Maschine, welche im Wesentlichen der französischen Guillotine ähnlich ist. Das aus einer Höhe von 6 Ellen senkrecht herabfallende Beil wiegt 6 Pfund. Es zeichnet sich von allen anderen Fallbeilen durch seine schräge Schneide aus.

— Der König von Preußen hat eine Verordnung erlassen, wodurch im Allgemeinen die Sonntagsfeier auch für die Truppen, wenn sie auf dem Marsch, bestimmt wird; in keinem Fall dürfen sie Sonntags ruhestörend oder mit klingendem Spiel einziehen, wenn Gottesdienst stattfindet.

— Berlin. Frankreich wird hinfort keine polnischen Flüchtlinge mehr aufnehmen. Nachdem vor Kurzem das Landrathsamt in Schildberg (Posen) zwei dergleichen Flüchtlinge mittelst Zwangpaß nach Frankreich ausgewiesen, hat der französische Gesandte in Berlin Anlaß genommen, Namens seiner Regierung dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß solche Ausländer in Zukunft nicht mehr in Frankreich zugelassen werden würden, und hat demnach das Ministerium des Innern verfügt, daß den etwa noch auszuweisenden Polen unter Bezugnahme auf diese Erklärung die Ertheilung von Pässen nach Frankreich zu versagen sei. Man sieht, Napoleon III. ist auf's Aeußerste rücksichtsvoll gegen Rußland, trotz der freundlichen Schmeichelworte, die er in Frankreich von der polnischen Emigration erhält, und trotzdem, daß Kaiser Nikolaus allein unter allen Souveränen seine Anerkennungsformel mit einigen Bedenken begleitet.

— In dem Städtchen Mewe im Regierungsbezirk Marienwerder hat die Cholera dergestalt gewüthet, daß allein 111 Kinder, welche ihrer Ernährer beraubt wurden, der öffentlichen Armenpflege anheimfallen. Die Stadt, die nur 3000 Seelen zählt, sieht sich außer Stande, diese Waisen zu unterhalten, und es wird deßhalb von der Regierung ein Beitrag zur Ernährung und Erziehung dieser Kinder geleistet werden müssen. Ein Unterstützungsverein ist zusammengetreten, um vorläufig für die Deckung der nothwendigsten Bedürfnisse zu sorgen.

— Noch im Laufe dieses Winters wird, wie aus guter Quelle verlautet, der König von Preußen sich nach Wien zur Erwiderung des Besuches des Kaisers von Oesterreich begeben. Bald nach dieser Zusammenkunft wird nach einer, wenn auch noch unverbürgten, doch für wahrscheinlich gehaltenen Angabe ein Kongreß der Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands in Warschau stattfinden.

— Petersburg. Der Kaiser hat an den dirigirenden Senat einen Ukas erlassen, der mit Bezug auf die Kinder des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg bestimmt, daß die Söhne und Töchter, mit Rücksicht darauf, daß sie in die rechtgläubige katholische Ostkirche aufgenommen und in Rußland von einer Großfürstin des Hauses Romanoff geboren wurden, in Zukunft den Titel der Fürsten und Fürstinnen Romanowski führen sollen.

— Paris. In der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. um 1 Uhr ist in der Vorstadt Passy ein ungeheuerer Brand ausgebrochen, wie ihn Paris bei der Vortrefflichkeit seiner Feuerlöschanstalten lange nicht gesehen. Um diese Stunde stand nämlich plötzlich die bekannte Wagen-, Diligence- und Omnibusfabrik Mahlen und Komp., die fast ganz Frankreich mit ihren Erzeugnissen versieht, in hellen Flammen, und das Feuer war so groß, daß es in allen benachbarten Dörfern einen wahren Aufruhr erregte, weil man glaubte, ganz Paris stehe in Flammen. Auch eilten Feuerwehr, Nationalgarden, Truppen aus allen Ortschaften mit ihren Maires an der Spitze schleunig in der Richtung des Flammenscheins herbei, trafen aber schon die Pariser Polizeimannschaften nebst mehreren Bataillonen der Pariser Garnison an Ort und Stelle. Diesen vereinten Kräften gelang es doch erst um 7 Uhr Morgens des Feuers völlig Meister zu werden. Die ungeheure Fabrik ist zwar fast gänzlich zerstört; da sie aber bei 14 Gesellschaften für 1,800,000 Fr. bis zwei Millionen versichert war, so haben die Besitzer wenig oder Nichts von Verlust zu fürchten.

— Durch kaiserliches Dekret sind 67 Divisions- und 138 Brigade-Generale auf ihr Nachsuchen aus den Pensionslisten in die Reserve übertragen worden. Diese neue Stellung legt diesen Generalen die Verpflichtung der konstitutionellen Eidesleistung auf. Zugleich erfährt man, daß schon durch kaiserliche Verfügung vom 1. Dec. General de Lamoricière mit 6000 Fr. in Ruhestand versetzt ist.

— Der Börsenschwindel in Paris dauert noch immer fort, die Arbeiter, Dienstboten u. s. w. nehmen ihr sauer Erspartes aus der Sparkasse und kaufen sich Papiere dafür ein, um größere Zinsen zu ziehen.

— Ueber das Sinken des Werthes des Ehrenlegionsordens wegen der Verschleuderung hat man bittere Klagen unter der Regierung L. Philippe's gehört, L. Napoleon ist aber noch freigebiger damit, wie jede Nummer des Moniteurs bezeugt. So enthält das Amtsblatt neuerdings wieder eine Menge Ordensverleihungen an Militärs aller

Grade und Beamte des Kriegsministeriums. 16 Obersten und höhere Beamte sind zu Kommandeurs, 55 Offiziere und Beamte verschiedener Grade zu Offizieren und 432 Andere zu Rittern der Ehrenlegion gemacht. Im Ganzen 503 Ordensverleihungen.

— Der gewichtigste Mann in dem neuen französischen Kaiserreich ist der Prinz Lucian Murat. Er soll ohne Uebertreibung 350 Pfund wiegen.

— Auf der von Oesterreich übernommenen Strecke der italienischen Centraleisenbahn ist die Linie gegen Piacenza fertig, die Linie von Mantua gegen Borgoforte eben in Angriff genommen worden.

— Italien. Ueber die Feier des Christfestes durch den Papst in Rom wird folgendes berichtet: Se. Heil. begab sich am 24. Dez., nachdem er in der Sixtina selbst die Vesper intonirt hatte, Abends um 7 Uhr durch ein fast zwei italienische Meilen langes Spalier brennender Windfackeln vom Vatican nach der tiberianischen Basilica. Vor dem Beginn des nächtlichen Gottesdienstes weihte er Schwert und Hut, die einem katholischen Fürsten zur Vertheidigung der Kirche gegen die Ungläubigen verehrt zu werden pflegen. Er eröffnete dann die feierliche Prozession mit den Reliquien der Geburtsstätte des Christkindes, intonirte darauf das Matutinum und celebrirte um Mitternacht die erste Messe. Am Weihnachtstage selbst celebrirte er in seiner Kleidung als Pabst das Hochamt. Dagegen sieht die römische Staatskasse immer leerer aus und der Kardinal Finanzminister erläßt ein Klagschreiben um das andere. Namentlich sind die Geistlichen mit den auferlegten außerordentlichen Steuern so sehr im Rückstande.

— Aus der Romagna. Man spricht von Zusammensetzung eines eigenen Armeekommando's für die österreichischen Truppen jenseits des Po, welches in Ancona seinen Sitz aufschlagen soll.

— Se. Maj. der König Max von Bayern ist am 30. Dez. Nachmittags 3 Uhr in Verona eingetroffen.

— So stürmische Tage, wie die letzten des alten Jahres hat der englische Kanal seit 1839 nicht gesehen. Die brausenden Orkane, die thurmhohen Wogen haben zahlreiche Schiffe in den Abgrund begraben. Die Verzeichnisse der Schiffbrüchigen nehmen mehrere Seiten der großen englischen Zeitungen ein und täglich laufen neue Hiobsposten ein, die Küstenstrecke von Brigthon bis an die Insel Wight ist mit Trümmern bedeckt. Unter den Opfern ist ein Hamburger Auswandererschiff „Louise Emilie" nach Rio Grande in Südamerika bestimmt. Es gerieth in der Bucht von Dungeneß auf den Strand und borst mitten entzwei. Nur 40 von den 80 Passagieren konnten sich retten.

— Der reiche Hr. Heald, der vormalige Gatte der Lola Montez, welcher sich seitdem mit andern ähnlichen jungen „Damen" in der Welt herumgetrieben, ist, wie man aus Lissabon vom 20. Dez. schreibt, im Aestuar des Tojo verunglückt. Er hatte mit einer jungen Schönen auf einem Fahrzeug des „kgl. Yacht-Club" eine Spazierfahrt unternommen, dieses scheiterte im Angesicht des „Inflexible", und 14 Matrosen, die den Schiffbrüchigen in einer Barke dieses Dampfers zu Hülfe eilten, vermochten weder sie noch sich selbst zu retten.

— Türkei. Laut Berichten der „Triest. Z." aus Montenegro und Albanien ist Fürst Danilo wieder nach Zabljak zurückgekehrt, wo er alle strategisch wichtigen Punkte befestigen läßt. 2700 Mann aus der Herzegowina und dem Kadiluk von Dromiaki haben sich mit den Waffen in der Hand den Montenegrinern angeschlossen. Der Waffenstillstand wird von beiden Seiten nicht beachtet, denn fortwährend finden kleine Gefechte statt. Eine am Vorgebirge Kerba des Scutarersees aufgerichtete Batterie hat eine daselbst beabsichtigte Landung der Türken vereitelt, und mehr als 600 derselben den Tod gebracht. Uebrigens war auch der Verlust der Montenegriner bei dieser Affaire von Bedeutung. Der Oheim des Fürsten, Georg Petrovich, wird demnächst eine Reise nach Wien und Petersburg antreten.

— Die Vereinigten Staaten von Nordamerika liefern zur Neujahrsrundschau auch etwas und etwas ganz Neues, nicht etwa einen Ueberschuß in den Staatskassen, was drüben nichts Neues wäre, sondern einen Hochverraths-Prozeß. Einem ehemaligen Minister wird der Prozeß gemacht und der amerikanische Souverän, gegen den er sich vergangen hat, ist das amerikanische Volk. Der Congreß ist's, der ihn in Anklagestand versetzt hat.

— Der Brand, der am 2. Dezember die Stadt Sacramento buchstäblich in einen Aschenhaufen verwandelt hat, wird mit dem Gleichmuthe ertragen, der allen an Abenteuer gewöhnten Seelen eigen ist. Während die Stadt in vollen Flammen stand, machten einige spekulative Köpfe das glänzendste Geschäft, das man sich nur wünschen kann. Sie fuhren auf einem eigens gemietheten Dampfer rasch nach San-Francisco hinüber, erzählten kein Wort vom Unglück der Schwesterstadt und kauften vor allem alle Vorräthe und Baumaterialien, die nur zu haben waren. Als nichts mehr zu kaufen war, rückten sie mit der Hiobspost heraus, und im Nu waren alle Vorräthe um mehr als 300 Prozent gestiegen.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch den günstigen Stand der Vereinskasse, mit welchem im vergangenen Jahre abgeschlossen wurde, beschloß man bei stattgefundener Generalversammlung, den älteren Mitgliedern einen wesentlichen Vortheil hinsichtlich des Todten-Opfers, und zwar versuchsweise, zufließen zu lassen, nämlich in der Art, daß noch eine höhere Klasse bestimmt wird, und von nun an in folgender Ordnung ausbezahlt werden soll!

Von zurückgelegten

2—6 Jahr erhält ein Mitgl.	10 fl. Todtenopfer,
7—8 „ „ „ „	15 fl.
9—10 „ „ „ „	20 fl.
10—12 „ „ „ „	25 fl.
13—14 „ „ „ „	30 fl.
15—16 „ „ „ „	35 fl.
17 Jahre bis zum Tode	40 fl.

Dieses macht hiermit den sämmtlichen Mitgliedern bekannt

Fürth, den 4. Januar 1853.

Der Vorstand.

Fetz. Hätzner.
Spahn, Sekretär.

Danksagung.

Allen, die bei dem Brande der Scheune des Wirths Bärl dahier, von Herzogenaurach, Büchenbach mit Steudach, Bruck, Frauenaurach, Kriegenbron und Hüttendorf, am 26. Dezember mit ihren beigeführten 6 Löschmaschinen so thätige Hülfe leisteten, und insbesondere den beiden Herren Landgerichtsassessoren Wetzel und Billmann und dem Herrn Landrichter Heydenreich von Herzogenaurach, dessen gütiger Vorsorge wir die Zusendung von Feuereimern verdankten, dann auch dem Herrn Landgerichts-Assessor Amthor von Erlangen und dem Herrn Brigadier Ziegler von Herzogenaurach statten hiermit den verbindlichsten Dank, mit dem Wunsche steter Bewahrung vor solchem Schrecken und Unglücke, ab

die Bewohner des Ortes **Neuses.**

Verlorenes. Vergangenen Sonntag Nachts wurde eine schwarzbraune Mütze mit breitem ledernen Sturmband verloren; der Finder wird ersucht, dieselbe in der Schirmgasse Nr. 337 über eine Stiege gegen eine Belohnung abzugeben.

Hopfenpreise.

München. Der Hopfenmarkt vom 31. Dez. gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten: Mittelgattungen Landhopfen 1852: 40 fl. 15 kr.; Holedauer Landhopfen 1852: 60 fl.; Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1852: 64 fl. 14 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher Gut 1852: 70 fl. 47 kr.

— Regensburg, 30. Dez. Ober- und niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten 60 fl.; Landhopfen 37 fl. 15 kr. — Mittelfränk. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 60 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Konigsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 6.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 7. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. In Betreff der Reise des Königs vernimmt man, daß sich Se. Maj. von Modena aus nach Rom begeben und noch vor Mitte dieses Monats daselbst eintreffen und einige Zeit verweilen wird. Der kgl. Kabinetssekretär Herr Schuller geht am 16. ds. M. zu Sr. Majestät dem König nach Rom ab. — In einer der letzten Sitzungen des Generalkomités des centrallandwirthschaftlichen Vereins machte Hr. Ministerialrath Waldmann als II. Vorstand Mittheilungen über die bereits getroffenen Einleitungen zur Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, die vom 29. August bis 5. September ds. Js. in Nürnberg stattfinden soll.

— Der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat von Sr. Majestät dem König von Sachsen das Großkreuz des sächsischen Verdienstordens erhalten.

— Es war schon längst die allgemeine Meinung, daß die Telegraphen-Gebühren viel zu theuer sind, weshalb auch die Benützung dieser Anstalt weit geringer war, als man hätte erwarten sollen. Dem Vernehmen nach sollen nun bei dem im nächsten Monat oder spätestens im März stattfindenden Congreß des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins diese Gebühren herabgesetzt werden, und es wird sich dann bald zeigen, daß bei einer billigen Gebühr sich der Ertrag bedeutend erhöhen wird.

— Erlangen. Die Erlanger Universität, welche schon früher von der ostindischen Kompagnie eine Sammlung von kostbaren Gypsabgüssen vorweltlicher Thiere, die an dem riesenhaften Himalajagebirge in Asien (der dortige Berg Dhawalagiri ist 27,000 Fuß hoch) gefunden worden waren, erhalten hatte — ist neuerdings von den freigebigen Engländern mit einer Anzahl jener indischen feinen Webereien und kostbaren Stoffen beschenkt worden, die auf der großen Industrieausstellung so viel Aufsehen erregt hatten.

— Bei einem Rauferzeß zwischen Christ. Frdr. Bach von Abtsried und Johann Höhe von Neustadt a/A. erhielt Letzterer einen so bedeutenden Messerstich in den Unterleib, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Der bei der Ankunft des Eisenbahnzugs in Schweinfurt am 1. Weihnachtsfeiertag verunglückte junge Mensch wird im Spital zu Schweinfurt ärztlich behandelt und man hofft, daß er vollständig wieder hergestellt werden wird.

— Am 1. d. Mts. gerieth der ledige Christoph Reinhardt von Limbachshof, Ger. Würzburg links des Mains, mit seinen Eltern in Streit, der Bruder desselben trat als Vermittler dazwischen und wurde in Folge dessen von ersterem mit einem Messerstich in die Seite lebensgefährlich verletzt.

— Abgebrannt: Das gemeinschaftliche Wohnhaus des H. J. Lanzer und Jakob Hebel von Kreimbach, Landkommissariats Kusel am 29. v. Mts. Assekuranz 200 fl. — Am 29. Dez. Scheune und 2 Viehställe des Bauers Heinrich Wolf zu Katzenbach, Landkomm. Homburg. — In der Nacht vom 1. auf den 2. Jan. Scheuern und Schweinställe des Gütlers W. Hierath und Leonh. Mayer von Schafhof, Ger. Neumarkt (Oberpfalz). Brandschaden 900 fl. Assek. 250 fl. Durch eine am 3. ds. in Marktbreit ausgekommene und durch den ruiniösen Zustand eines Kamins veranlaßte Feuersbrunst erlitten mehrere Wohnhäuser bedeutende Brandverheerungen. — Ein weiteres in Bruck, Gerichts Dettelbach, stattgefundenes Brandunglück legte das dort neuerbaute Wirthshaus in Asche. Das Feuer soll durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, zum Ausbruche gekommen sein.

— In Nürnberg entstand am Mittwoch früh 5 Uhr im Hause des Goldarbeiters Wich am Josephsplatz Feuer, in Folge dessen der Dachstuhl abbrannte. Bei der soliden Bauart des Hauses und rascher zweckmäßiger Hülfe wurde man nach 2 Stunden Meister der Flammen, ohne daß sie ausgedehnteren Schaden verursacht hatten.

— In der Nähe von Neustadt a. d. H. in der Pfalz erblickte man am ersten Weihnachtstage

einen ganzen Acker voll abgeblühter Gerstenähren, und bei Hardt (ebendaselbst) Aprikosenblüthen.

— Karlsruhe. 28. Verloosung der großherzogl. badischen 35 fl.-Loose am 31. Dec. 20 Hauptpreise à 1000 fl. Nr. 3420, 3438, 97245, 108868, 108869, 160372, 193391, 213807, 213811, 213834, 230915, 243233, 252690, 297382, 305605, 344558, 345662, 384274, 384276, 384277.

— Mit der geschickten Versicherung, daß das Unwahrscheinlichste gerade am öftesten eintrete, leitet die „Frankfurter Postzeitung" die Nachricht von sehr wichtigen Veränderungen in Kurhessen ein. Das ganze Ministerium Hassenpflug werde abtreten und einem neuen Ministerium Platz machen, das aus dem Cabinetsrath v. Bischoffshausen, Geh. Justizrath Wöhler, OGRath v. Milchling und Oberst von Loßberg bestehen werde. Die Gerüchte in Kassel seien allgemein und sehr bestimmt.

— Frankfurt. Wie man vernimmt, haben die Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde, die HH. Dr. Renner, Dr. Burkard und Belli-Seufferheld, an das Presbyterium dieser Gemeinde eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Nothwendigkeit darzuthun suchen, daß die ganze Gemeinde zur protestantischen Kirche übertrete. Sie verlangen in der Eingabe, daß man ihre Ansicht der Gemeinde in einer Versammlung vorlege und eine Entscheidung über dieselbe veranlasse.

— Die preußische Regierung richtet jetzt für ihre kleine Kriegsflotte einen Kriegshafen ein und zwar ist der Leba-See, eine große Bucht an der ostpreußischen Küste, dazu ausersehen.

— Am 5. Januar treten die preußischen Kammern wieder zusammen, um ihre weiteren Berathungen zu beginnen. Die zweite Kammer hat es sofort mit einem sehr wichtigen Akt zu thun, nämlich der Wahl eines Präsidenten. Hr. v. Uhden soll erklärt haben, daß er aus Gesundheitsrücksichten die Stelle nicht wieder annehmen könne. Die Rechte, die durchaus den alten, bewährten Präsidenten, den Grafen v. Schwerin nicht wieder haben will, weil er den Ministerpräsidenten, als Abgeordneten, zur Ordnung verwiesen hat, ist bis jetzt zu keinem Resultate gelangt, und weiß nicht, wohin sie ihre Wahl lenken soll. Dieser kleine Zwiespalt in der Rechten selbst führt vielleicht dahin, daß Schwerin doch wieder gewählt wird, was für die Kammer nur höchst ersprießlich sein kann.

— Die Stadt Buxtehude hat den früheren schleswig-holstein'schen Landvogt Boysen, der aus seinem Vaterlande vertrieben ist, zu ihrem Bürgermeister gewählt.

— Der in Hamburg bestehenden Gemeinde der Altlutheraner, welche sich in mehrere Theile gespalten hat, ist die Anerkennung vom Senate versagt und die Verrichtungen der Taufe und der Kopulation, sowie Anstellung von Geistlichen verboten worden. Eine stille Religionsübung bleibt den Altlutheranern jedoch gestattet.

— Oesterreich. Der König Georg V. von Hannover wurde vom Kaiser Franz Joseph zum Oberst-Inhaber des vacanten 42sten Linien-Infanterieregiments ernannt, welches sonach künftig dessen Namen führen wird.

— Nach den Tagebüchern der Wiener Sternwarte, welche bis zum Jahre 1775 reichen, ist nur zweimal im Monat Dezember und zwar am 3. Dezember 1779 und am 10. Dezember 1787 eine höhere Temperatur als heuer beobachtet worden.

— Ungarn. Vor mehreren Monaten wurde ein gewisser Gindly ermordet und ausgeraubt, der allgemein als ein Magyarenfeind galt. Als die Thäter wurden 8 Personen ermittelt, darunter ein Advokat und mehrere Juristen, welche, wie das Urtheil des österreichischen Militärgerichts besagt, sich zusammengethan hatten, um Geld zum Zwecke einer neuen Insurrektion zu rauben. Alle 8 wurden zum Tode verurtheilt, 6 wurden in Pacs gehängt, zwei aber, ein gewisser Nagy, 19 Jahre alt, und Hegyemegy, 27 Jahre alt, in Pesth selbst und zwar am letzten Tage des Jahres. Das Ganze fand unter einem ungeheueren Zusammenlauf von Menschen statt. Nagy, der schon während der drei Aussetzungstage eine furchtbare Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hatte, blieb sich gleich bis zum letzten Augenblick. Tänzelnd und einen Csardas (ungarische Nationalmelodie) pfeifend trat er aus seinem Gefängniß und bestieg den Wagen, der ihn zum Schaffot führen sollte. Zwei volle Stunden verflossen, bis der Schreckenzug am Ort seiner Bestimmung angelangt war; aber nicht einen Moment fiel er aus der bisher beobachteten Haltung. Gleichgültig vernahm er das Urtheil; als in demselben der Name „Kossuth" ausgesprochen wurde, nahm er die Kopfbedeckung ab. Seinem muthlosen Gefährten, der vor ihm die Todesstrafe erlitt, rief Nagy auf ungarisch zu, er solle sich schämen, als Magyar so feigherzig zu sein. Als ihm, schon auf der Leiter stehend, der Nachrichter den verhängnißvollen Strick um den Hals gelegt hatte, schrie er noch aus voller Kehle ein letztes „Fürchtet Euch nicht, Magyaren!" worauf alle Trommler den Wirbel zu schlagen begannen.

— Der aus Schleswig-Holstein verbannte Herzog von Augustenburg hat seine schleswig'schen Güter um 3,350,000 Thaler an Danemark verkauft.

— Noch nie, sagt ein Brief aus Kalisch, der einen Rückblick auf das verflossene Jahr in Betreff Polens wirft, noch nie hat die Cholera hier mit solcher Heftigkeit gewüthet, wie diesmal bei nicht allgemeiner Verbreitung im Königreiche in den von ihr heimgesuchten Gegenden. Von 90,000 an der Seuche Erkrankten sind über 35,000 ein Opfer des Todes geworden, und die mit Riesenschritten aufblühende Stadt Warschau ist in ihrer Bevölkerung von 164,000 durch die Verheerungen der Cholera auf 159,000 Einwohner herabgesunken. Viele Städte sind durch Feuersbrünste verheert oder wenigstens sehr hart mitgenommen worden, der Schutt und die noch heute dastehenden Brandstätten in Kalisch deuten an, wie schwer sich dieselben bei allen Unterstützungen der Regierung aus den Trümmern erheben können.

— Frankreich. Man darf nicht glauben, daß es sich bei den neugeschaffenen Hofchargen um

leere Titel handelt. Im Gegentheil, alle diese Chargen sind überaus reichlich dotirt und kumuliren sich überdies bei Vielen mit andern Aemtern, die die Titulare bereits inne haben. So z. B. bezieht der Kriegsminister St. Arnaud jetzt vier Gehalte, nämlich als Kriegsminister 100,000 Frcs., als Marschall 40,000 Fr., als Senator 30,000 Fr. und als Ober-Hofstallmeister zwischen 80,000 und 100,000 Fr., was zusammen circa 270,000 Fr. beträgt. Troplong bezieht ebenfalls drei Gehalte, nämlich als Präsident des Senats 100,000 Fr., als Senator 30,000 Fr. und als Präsident des Kassationshofs 100,000 Francs, zusammen also 230,000 Francs. Und so fast alle Uebrigen. Die Minister werden allerdings durch die neukreirten Großwürden etwas in den Hintergrund gedrängt und figuriren jetzt nur noch in zweiter Reihe.

— Turin. Die Regierung hat bereits einen neuen Gesetzvorschlag über die Civilehe fertig, der aber erst in der nächsten Session eingebracht werden soll, bis durch die Ernennung von sieben oder acht Senatoren die Majorität dafür im Senat gesichert sein wird.

— Rom zählte im Jahre 1852 34 Bischöfe, 1314 Priester, 1548 Mönche, 1696 Nonnen, 413 Seminaristen, 406 Nichtkatholiken und 172,382 Katholiken als Einwohner. Es gibt dort nicht weniger als 54 Pfarreien.

— Ueber das bei Dungeneß gescheiterte Hamburger Auswandererschiff, die Louise und Emilie, erfährt die „D. A. Ztg.“ folgende Details: Nachdem es eine Viertelstunde lang auf dem Sande von den Wellen hin und her geworfen worden war, konnte es der Gewalt derselben nicht mehr widerstehen und ging in Trümmer. Es war nicht möglich, den unglücklichen Reisenden auf Booten zu Hülfe zu kommen, und nur durch die aufopfernde Anstrengung des Offiziers der dortigen Küstenwache (der Name des Braven ist Brooks) und seiner Untergebenen konnten von 72 Passagieren 36 gerettet werden. Vor Allen zeichnete sich ein junger Mann aus Dungeneß, Namens Clark Croßley, aus. Mit einem Seil um den Leib geschlungen stürzte er sich sechsmal hintereinander in die vielbewegte See und brachte jedesmal einen Menschen ans Ufer zurück, bis er endlich vor Erschöpfung ohnmächtig wurde und zu weitern Rettungsversuchen untauglich war. Unter den Ertrunkenen befinden sich der Kapitän, der zweite Steuermann und drei Matrosen. Der Kapitän blieb bis zum letzten Augenblick an Bord des ihm anvertrauten Fahrzeugs; endlich versank er, von einem Balken auf den Kopf getroffen. Die Scene am Ufer war am schrecklichsten, als sich die Geretteten am Lande zusammenfanden; Jeder hatte irgend einen Freund oder ein Familienglied zu beweinen; eine Frau mit einem Kinde in jedem Arm wurde von einer Welle hoch ans Land geschleudert und gerettet. Aber die armen Schiffbrüchigen, die mit dem Leben davonkamen, haben alle ihre Habe eingebüßt. Vorderhand werden sie von den mitleidigen Einwohnern der Stadt mit Kleidung und Lebensmitteln versehen.

— Die Vertheidigungsmaßregeln, die in aller Stille in England getroffen werden, sind nicht isolirt; auch in Irland zeigt die Regierung dieselbe Vorsicht. Dublin und Limerick sollen, wie man aus guter Quelle hört, durch verstärkte Artilleriekorps in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Batterien und Redouten werden auf allen Küstenpunkten errichtet, die einem auswärtigen Feind eine Blöße zu geben scheinen. In Enniskillen und anderen Städten geht man damit um, größere und befestigte Kasernen anzulegen. Da die Miliz-Bill auf Irland keine Anwendung findet, so wird daselbst eine größere reguläre Besatzung gewiß von Nöthen sein.

— In Castledawson (Irland) feierten die dortigen Katholiken und Protestanten den Weihnachtsabend durch eine blutige Rauferei, wobei 5 Pistolenschüsse fielen, 5 Personen verwundet und mehrere verhaftet wurden.

— Die englischen Zeitungen künden eine Vermehrung der kgl. Familie auf den April an.

— Pariser Blätter enthalten Briefe aus Alexandrien vom 20. Dezember, wonach die Drusen und Türken in Syrien wieder zu den Waffen gegriffen hätten, nachdem die Bemühungen des englischen Konsuls von Damaskus, eine Verständigung zwischen denselben zu Stande zu bringen, gescheitert waren.

— Die montenegrinischen Angelegenheiten, meldet der Staatsanzeiger für Würtemberg, werden in kurzer Zeit geschlichtet sein, indem Rußland auf der einen und Oesterreich auf der andern Seite vermittelnd einschreiten wird.

— Bei dem neuen Präsidenten, Pierce, der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Thronbesteigung, wenn's erlaubt ist, so zu sagen, nicht viel Umstände gemacht. Ein neuer Frack, ein neuer Hut, eine weiße Halsbinde und ein neuer Wagen, und Alles war fertig. Nur mit dem Wagen gab's eine kleine Verlegenheit. Der Wagenbauer ließ sich das Familienwappen des Präsidenten ausbitten, um es auf den Schlag zu malen. „Malen Sie Hemdärmel d'rauf,“ antwortete der Präsident und General; „denn das einzige Wappen, welches meine Familie besessen hat, sind die Hemdärmel, worin mein Vater bei Bunkerhill in der Befreiungsschlacht gefochten hat.“

— Anfangs November v. J. haben die Chinesen in San Francisco ihrem Götzen einen Tempel eingeweiht. Auf der Ostspitze wehte die carmoisinrothe Fahne China's. Gegen 9 Uhr Morgens begann die Feier mit Abbrennung eines großen Feuerwerks. Zwei häßliche Götzenbilder wurden an den Stufen des Tempels aufgestellt, worauf alle Chinesen in feierlicher Prozession unter tollem Schießen ihren Einzug in den Tempel hielten, welcher einen viereckigen Hof bildet, zu dessen Seiten die Wohnungen der Priester liegen. Dem Eingange gegenüber war eine Estrade errichtet, auf welcher sich die Priester und ein Orchester befanden, dessen Lärm nur chinesische Ohren widerstehen können. Die Priester, reich in Seide gekleidet, traten zwei und zwei vor den Altar mit vielen Ceremonien, hielten ein Gebet mit Chören, worauf

eine kleine Puppe sichtbar wurde, des Tempels Gottheit. Der Oberpriester richtete an dieselbe eine Rede, und in wildem Tanze unter der Musik Höllenlärm raseten jetzt alle um den Altar. Nachdem die heiligen Tafeln aufgehängt und der Oberpriester wieder ein Gebet gesprochen, fing die Musik nochmal an, Feuerwerke prasselten, Schüsse knatterten, und beendigt war die Feier. Dem Tempel gegenüber wird das chinesische Theater aufgeführt.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Andreas Röhmer von Weisendorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Forderungsansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, den 30. Dez. 1852.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

c. Schürr.

Verpachtung.

Die Gastwirthschaft zu Schallershof (bei Erlangen) wird bis zum 1. April d. J. pachtfrei. Nach Uebereinkommen kann auch der gegen 7 Tagwerk große Garten mit in Pacht gegeben werden. Pachtliebhaber belieben sich persönlich an den Advokaten Dr. Schnürer in Erlangen zu wenden.

Einladung.

Sämmtliche Schreinermeister, welche betheiligt sind an dem Brettermagazin, wollen sich Samstag, den 8. Januar, Abends 7 Uhr, auf der Herberge zur Generalversammlung einfinden, indem von den Nichterscheinenden angenommen wird, sich in die Beschlüsse der Anwesenden zu fügen.

Die Verwaltung des Brettermagazins.

Th. Zeiser. J. Schaller. J. L. Finster.

Anzeige.

☞ Während der Nürnberger Messe ist mein Laden dahier beständig offen, und mein Lager in allen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt.

G. Selling.

Theater-Anzeige.

Fräulein Bochkolz-Falconi wird noch zwei Gastdarstellungen geben, und zwar Freitag, den 7. d. M., im „Fidelio" und Sonntag, den 9. d. M. im „Prophet".

Nürnberg, den 5. Januar 1853.

E. Brauer.

Täglich frischgebackene Fastnachtskräpfen

empfiehlt Leonhard Wellhöfer, Conditor.

Metzelsuppe

zu Bremenstall, Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. Januar, wozu höflichst einladet Wilhelm Götz.

Anzeige. Heute Freitag ist **Metzelsuppe** bei Friedrich Egelseer.

Offerte. Ein brauchbarer Musikgehülfe kann gegen gutes Honorar dauernde Condition finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Warnung. Sollte Jemand auf unsere Namen borgen wollen, so warnen wir davor, indem wir für nichts haften.

Tob. Rießner, Babetta Rießner.

Verlorenes. Ein Dienstmädchen hat um 2 fl. Sechskreuzerfrancomarken verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Mitlesergesuch. Einige Mitleser zum Korrespondenten von und für Deutschland sucht

Meyer, Nr. 405 I.

Dienstgesuch. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Lichtmeß als Stubenmädchen Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Zur Auslösung der ersten Hypothek werden 500 fl auf ein Haus, welches mit 700 fl. in der Brandassekuranz versichert ist, entweder sogleich oder bis Lichtmeß aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein vierzölliger starker Wagen, dann ein einspänniger Wagen, mit oder ohne Leitern, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Wirth Wening in Nr. 154.

Kaufgesuch. Ein viereckigtes Handwägelein und ein Schleifstein werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Drehbank ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Neuengasse wird bis Walpurgi eine schöne Wohnung, und ebendaselbst eine kleinere bis Laurenzi frei. Wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 8. Januar 1853.

3. Vorstellung im 2. Abonnement:

Steffen Langer aus Glogau,

oder:

Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in 5 Akten und einem Vorspiel:

Der Kaiser und der Zeiler

in 1 Akt von Charlotte Birchpfeiffer.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 5. Januar 1853.

Waizen	. . . .	17 fl. 37 kr. gest.	— fl. 17 kr.
Korn	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Gerste	. . . .	10 fl. 35 kr. gest.	— fl. 11 kr.
Haber	. . . .	5 fl. 18 kr. gest.	— fl 6 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 7.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 8. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Der bisherige Pfarrer zu Röthenbach, Johann Georg Böhm, erhielt die erledigte Pfarrei zu Burgbernheim. Der bisherige Schullehrer Johann Adam Schäfer zu Hartmannshof wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kornburg, sowie der bisherige Schuldienst-Exspektant Johann Däschlein zu Kalbensteinsberg als Schullehrer und Kirchendiener zu Wehringersdorf auf Präsentation der Freiherrlich v. Tucher'schen Patronatsherrschaft ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle, mit 250 fl. Einkommen zu Ruppertsbuch, ist erledigt.

— In der Nähe von Dinkelsbühl wurden am 31. Dec. v. Js. reife Erdbeeren gefunden.

— Ebern. Am Mittwoch Mittag stürzte das Wohngebäude des Hayum Strauß, vulgo Hopfen-Strauß von Merzbach im Itzgrunde unter fürchterlichem Gekrache in sich selbst zusammen. — Strauß war in Bamberg, und die anwesende Ehefrau ist glücklicherweise in den Keller hinabgefallen, und mag es ihrer starken Corpulenz zu verdanken haben, daß sie weniger beschädiget wurde, dagegen ist eine andere anwesende Frau mehr beschädigt worden. Ein Menschenleben ging nicht zu Verlust, dagegen hat eine Masse bei einem solchen Handelsmann wie Strauß befindliche Gegenstände und Effekten starken Schaden gelitten. Strauß ist ein vermöglicher Mann und hätte deshalb den Rath, zu bauen, befolgen und dadurch das Unglück abwenden können.

— Als ein Beispiel von hohem Alter wird gemeldet, daß in Heuring, k. Landg. Greding, sich eine ledige Frauensperson befindet, die im November v. Js. ihr 108tes Lebensjahr zurückgelegt hat und sich noch frisch und gesund befindet.

— Der in Straubing von dem dortigen Schwurgerichte von Niederbayern wegen Giftmords zum Tod verurtheilte Meier ist von Sr. Majestät dem König begnadigt worden.

— Kurhessen. Aus Veranlassung eines Verleumdungsprozesses steht in Kurhessen gegenwärtig die Theologie vor den Schranken der Rechtspflege. Der berühmte Orientalist Gildemeister zu Marburg wurde vor einiger Zeit in der „Kassel. Ztg." angeklagt, er lehre, „daß die Bibel ein unsinniges Machwerk von Menschenhänden sei." Auf eine deshalb erhobene Verleumdungsklage wurde der verantwortliche Redakteur der „Kasseler Ztg." in erster Instanz zu einer Geldstrafe von einigen Thalern verurtheilt. Die Staatsbehörde trat aber in der Person des Generalstaatsprokurators auf die Seite des Beklagten, indem sie sich auf die Einrede der Wahrheit der vorgebrachten Beschuldigung berief. Da nun nicht bewiesen werden konnte, daß Gildemeister je die obigen Worte gesprochen oder geschrieben hatte, so versuchte der Angeklagte aus den Kollegienheften Gildemeisters darzuthun, daß derselbe wirklich die Bibel für Menschenwerk halte. Vor dem Gerichte hatte nun Gildemeister ein Examen eigenster Art zu bestehen, zum Beispiel über die Frage: ob er glaube, daß Jakob weniger als zwölf Söhne gehabt habe, ob Jakob oder nur Isaak mit Abraham verwandt gewesen sei, ob er die Geschlechtsregister der Bibel für richtig, was er von der Offenbarung Johannis halte, ob Mathäus und Lukas in ihren Evangelien in Discepranz wären. Gildemeister soll hierbei mit einem solchen Aufwande von Gelehrsamkeit, mit einer solchen Fülle hebräischer und griechischer Citate gesprochen haben, daß mancher einen Dollmetscher gewünscht habe. Das Urtheil ist noch nicht bekannt.

— In Frankfurt ist zum Neujahr der Inhaber einer Tabakshandlung, Namens Damas, durchgegangen und hat außer einer Schuldenmasse von 400,000 fl. nichts von Bedeutung zurückgelassen. In Amerika will er sein Geschäft fortsetzen.

— Das „Frankfurter Journal" schreibt: Einem Bundestagsbeschlusse, welcher Frankfurt zu einem Garnisonsplatz erhebt und also in dieser Beziehung den Bundesfestungen gleichstellt, soll man demnächst entgegensehen dürfen. Bekanntlich ward über diesen Punkt schon in den Dresdener Konferenzen verhandelt, indem man es für nothwendig

erachtete, bei etwa ausbrechenden revolutionären Bewegungen der höchsten Behörde Deutschlands einen größeren Schutz angedeihen zu lassen, als Dieses bisher der Fall war."

— Berlin. Nach allen vorliegenden Erklärungen geht die Mission des Hrn. v. Bruck dahin, für Oesterreich wegen Abschluß eines Handelsvertrags, und zwar eines Handelsvertrags mit dem deutschen Zollverein, zu verhandeln. Darin, daß Hr. v. Bruck diesen Handelsvertrag mit dem Zollverein, nicht mit Preußen, abschließen soll, liegt eben ein neuer Beweis, daß Oesterreich seinen Verbündeten gegenüber bei Ausgleichung der Zollfrage einen zweiten September-Vertrag vermieden sehen will, und ernstlich bestrebt ist, den Zollverein zu erhalten.

— Legationsrath Dönniges wird nach neueren Dispositionen jetzt länger als ursprünglich beabsichtigt wurde, in Berlin verweilen und scheint es jetzt überhaupt zweifelhaft, ob derselbe noch nach Italien geht. Herr Dönniges verkehrt dort mit Männern aller politischen Richtungen, denen er aus seiner früheren Stellung befreundet ist und erfreut sich überall der günstigsten Aufnahme. Derselbe wird vorzugsweise von dem bayerischen Gesandten, Baron v. Malzan, mit seltener Aufmerksamkeit behandelt. Einem von Hrn. v. Malzan dem Gaste zu Ehren veranstalteten Diner wohnten die namhaftesten Gelehrten Berlins bei.

— In diesen Tagen ist der Versuch gemacht worden, von Berlin direkt ohne Unterbrechung nach Mailand zu telegraphiren, was vollständig erreicht wurde. Das Telegraphenamt in Mailand antwortete: „Bravo Berlin."

— Die Kölner Dombaukasse hat im abgelaufenen Jahre 28,387 Thaler und außerdem den Jahresbeitrag des Königs mit 50,000 Thalern eingenommen; den Bedarf für das laufende Jahr hat der Dombaumeister aber zu 100,000 Thalern veranschlagt.

— Wien. Die Verhandlungen Oesterreichs wegen des Anschlusses seiner Telegraphen-Linien an jene, die Rußland errichtet, nahen sich dem Ende. Der russische Telegraph wird bis nach Petersburg geleitet. Der Anschluß soll an der galizischen Grenze durch eine besondere, mit den deutschen Telegraphen nicht zusammenhängende Linie erfolgen.

— Wien. Frhr. v. Prokesch-Osten ist am 2. Januar zum Bundespräsidialgesandten ernannt worden.

— Die Bevölkerung des Königreichs Hannover beträgt gegenwärtig 1,773,711 Köpfe, vorzugsweise evangelisch-lutherischer Konfession, indem nur 219,748 Einwohner dem katholischen, 90,128 dem calvinischen, 11,208 dem jüdischen Glaubensbekenntniß angehören. Menoniten gibt es in (Ostfriesland) 525.

— Schwedische Blätter enthalten weitläufige Beschreibungen über ein officielles Trauerfest für den verstorbenen Prinzen Gustav. Das Fest soll mit einem vom Prinzen selbst componirten Trauermarsch eröffnet werden, welcher in dessen Nachlaß mit der melancholischen Aufschrift gefunden wurde: „Trauermarsch für mich selbst."

— Bern. Die Berner gemeinnützige Gesellschaft hat folgende Preisfrage ausgeschrieben: Welche Vorkehrungen könnten von Seiten der Armenerziehung der Gemeinden, gemeinnütziger Vereine und der Regierung für die Zeit der bevorstehenden Eisenbahnbauten getroffen werden, um den dabei betheiligten Arbeitern 1) möglichst wohlfeile und gesunde Nahrung zu verschaffen; 2) dem verderblichen Branntweintrinken und sonstigen Vergeuden des Lohnes unter ihnen zu steuern, und 3) zur Verbesserung ihrer ökonomischen Lage ihnen den Zutritt zu den Sparkassen und die Benutzung derselben zu erleichtern.

— Paris. Am 5. Jan. hat der russische Gesandte seine Creditive überreicht. Der österreichische und preußische Gesandte sollen in den nächsten Tagen folgen.

— Paris. Die politischen Parteien, heißt es in einer lithograph. Korresp., entwickeln eine außerordentliche Rührigkeit, theils in feindlichem Sinne gegen die Regierung, theils um sich der Regierung zu nähern. Im ersteren Sinne thun sich besonders die Orleanisten hervor. Es ist positiv, daß Agenten dieser Partei sich mit den Chefs der revolutionären Partei in London in Verbindung gesetzt, und ihnen Geld gegeben haben, um gegen Louis Napoleon zu agitiren. In Ledru-Rollins Hause in London ist eine lithographische Presse aufgestellt worden und zwar, wie man bestimmt weiß, auch mit orleanistischem Gelde. Auf dieser Presse sollen Proklamationen gegen die französische Regierung gedruckt werden, die alsdann in Unzahl von Exemplaren in Frankreich verbreitet werden sollen. Kurz die ganze revolutionäre Propaganda in London — so wird bestimmt versichert — fristet ihr Dasein zum größten Theil mit orleanistischen Subsidien (?). Andererseits scheinen die gemäßigten Republikaner geneigt, sich der Regierung Napoleons zu nähern. Die Regierung versäumt keine Gelegenheit, um die republikanische Partei mit dem neuen Zustand der Dinge auszusöhnen. Die Zukunft muß lehren, inwiefern diese Bemühungen gelingen werden. Für die Stabilität der neubegründeten Dynastie sind sie natürlich von der höchsten Wichtigkeit. Uebrigens zeigt schon das Verhältniß, welches in früherer Zeit zwischen dem ersten Konsul und den Jakobinern herrschte, daß es zu Traditionen der bonapartistischen Politik gehört, auf die Beseitigung der verschiedenen Parteien hinzuwirken.

— Wie versichert wird, soll die Armee von Paris nicht vermindert, sondern sogar um eine Division vermehrt werden. — Dem Vernehmen nach spricht der Kaiser nicht mehr von eigenen Heiraths-Planen, scheint aber darauf zu dringen, daß sein Vetter Napoleon sich verheirathe. — Changarnier hatte dem Baron Rothschild seine Absicht, nach Italien zu reisen, angezeigt, worauf dieser ihm abrieth und ihn aufforderte, indirect der Regierung kund zu machen, daß er entschlossen sei, sich nicht mehr in die Politik zu mengen; mehr bedürfe es nicht, um ihm, wie seinen Verbannungs-Genossen, die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich zu verschaffen. Der General antwortete mit

entschiedener Weigerung. — Wie verlautet, wird der Kaiser beim Eintritte der schönen Jahreszeit zuerst Corsica, nachher Algerien zur Einweihung der dort beabsichten großen Bau-Unternehmungen und sodann noch West-Frankreich besuchen.

– In einer der letzten Sitzungeu der Central-Gesellschaft für Ackerbau in Frankreich zeigte ein bewährter Oekonom, Herr Chevandier, daß die Maulwürfe den Wiesen eher nützlich als schädlich sind, wenn man den von ihnen aufgeworfenen Grund nur jeden Tag umherstreue, und sie zu dem eine Menge dem Graswuchse schädlicher Insekten, besonders die weißen Würmer vertilgten, derentwegen man sonst oft ganze Wiesen umbauen müsse.

— London. Nach Briefen aus Malta vom 21. Dezember hat der dortige Regierungsrath mit 10 Stimmen gegen 6 die Stelle aus dem Criminalgesetzbuche gestrichen, welche die katholische Religion zu der auf der Insel allein herrschenden erklärt.

— Das letzte aus Australien zurückgekehrte Schiff hat die Nachricht gebracht, daß, als es dort ankam, auf die Kunde, es seien Mädchen an Bord, eine förmliche Belagerung des Schiffes von Seiten der vielen ehelosen Kolonisten entstand. Wie die Türken nach ihren Favoriten mit Tüchern, so warfen die eheglücksdurstigen Australier mit goldenen Kugeln nach den Mädchen, um sie für sich zu gewinnen. Wer die meisten Kugeln zu versenden hatte, war der erste „Glückliche." Die Ladung ging reißend ab, obwohl die meisten jener Holden bereits das Schwabenalter erreicht hatten.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 4. Januar 1853.

1) Der ledige Goldarbeitergehilfe Joh. Mart. Brimmer von Rothenburg a. d. T. hatte in der Nacht vom 3. auf den 4. September v. J. dem Gastwirthe Haag daselbst ein zweischläfriges auf 40 — 50 fl. gewerthetes Bett entwendet. Deßgleichen hatte derselbe von dem Gastwirthe Wolf daselbst alte Goldwaaren im Werthe von 13 fl. 45 kr. zur Anfertigung eines Siegelringes, von dem Lehrer Bocksberger zu Ohrenbach eine auf 4 — 5 fl. gewerthete silberne Uhr, von dem Musikus Haupt eine auf 4 fl. 45 kr. gewerthete silberne Uhr, und von dem Melberssohne Schacht einen auf 4 fl. gewertheten silberbeschlagenen Pfeifenkopf zur Reparatur erhalten, und die vom Ersteren erhaltenen Goldwaaren veräußert, die von den drei Letzteren erhaltenen Gegenstände aber verpfändet und den ganzen Erlös zu seinem Nutzen verwendet. Brimmer wurde deßhalb wegen Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Unterschlagung und dreier polizeilich strafbarer Unterschlagungen zu einer 1½jährigen Arbeitshausstafe verurtheilt.

2) Die Zimmermanns-Ehefrau Maria Christiana Moll von Ergersheim, k. Ldg. Uffenheim, welche seit längerer Zeit mit der Bauersfrau Maria Dorothea Sprattler von da einen Injurienprozeß hatte, wurde von der Letzteren am 24. Juli v. J. auf dem Wege in ihr Feld, wo sie grasen wollte, mit einer Grassichel an Mund und Hand verletzt und dadurch auf die Dauer von 6 Tagen zur Verrichtung ihrer Berufsarbeiten wenigstens theilweise unfähig gemacht, ohne daß die Sprattler auf irgend eine Art gereizt worden war. Dieselbe wurde deßhalb auch des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe für schuldig erkannt und zu einer siebenmonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfederhandlung Deutschlands ächt englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern 12 kr. das Dutzend.
Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis —fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis —fl. 54 kr	
Zweispaltige Stahlfedern . . .	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl, von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von 1/2 bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer wird diese Wintermesse, auf der Schütt im **Sommerhäuschen** im geheitzten Lokal verkauft.

Liederkranz.

Montag, den 10. d. M.,

Kränzchen.

Damen- und Fremdenkarten können bei dem Vereins-Kassier Georg Kleemann in den Abendstunden von 4—6 Uhr in Empfang genommen werden. Anfang 7 Uhr.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Gesang-Gesellschaft.

Montag, den 10. d. M.:

Produktion.

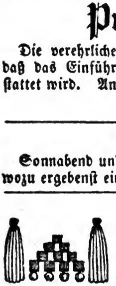
Die verehrlichen Mitglieder werden erinnert, daß das Einführen blos wirklichen Fremden gestattet wird. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Sonnabend und Sonntag ist **Metzelsuppe,** wozu ergebenst einladet Breitenbach.

Anzeige.



Während der Dauer der Nürnberger Messe werden **Seife** und **Lichter,** bester Qualität, zum Meßpreis abgegeben bei

J. G. Hiltner's Wittwe.

Zu verkaufen. Eine Drehbank ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Einladung.

Zum Beschlusse meiner **Weihnachtsvorstellung** lade ich wiederholt auf morgen, Sonntag, sowie Montag ergebenst ein.

Jakob Seifried.

Täglich frischgebackene Fastnachtskrapfen empfiehlt Leonhard Wellhöfer, Conditor.

Empfehlung. Täglich frischgebackene **Fastnachtskrapfen, Spritzkuchen** und **Studentenfische** empfiehlt

Elisabetha Lämmermann, Feinbäckerin.

Samstag und Sonntag Metzelsuppe, auch gibts guten und billigen Preßsack bei Michael May.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen, welches gut Hausmannskost kochen kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft nächstes Ziel unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Mitlesergesuch. Einige Mitleser zum Korrespondenten von und für Deutschland sucht

Meyer, Nr. 405 I.

Zu verkaufen. Zwei Reitsättel mit Stangenzaum und Reitdecken sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, in Stube, 3 Kammern, Küche und Boden bestehend, ist bis Lichtmeß oder Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 376 ist eine Parterrewohnung, wie auch eine in der zweiten Etage zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 8.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 9. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Die deutschen Eisenbahnen am Schlusse des Jahres 1852.

Ueber den jetzigen Bestand sämmtlicher deutschen Eisenbahnen einschließlich der in den nichtdeutschen österreichischen Provinzen bestehenden Linien gibt der Schw. M. eine Zusammenstellung, wobei die einzelnen Linien als denjenigen Staaten angehörig betrachtet sind, von welchen die Ausführung erfolgt, auch wenn Theile dieser Bahn in andern Staatsgebieten liegen. Es werden demnach am Schluß dieses Jahres bestehen: In Oesterreich 247 Meilen Staatsbahnen, wovon 110 Meilen in Betrieb und 137 Meilen in Bau, und fünf Privatbahnen von 116½ Meilen Länge, welche sämmtlich in Betrieb sind. Unter letzteren befinden sich drei Pferdebahnen von zusammen 41¾ Meilen Länge. 2) In Preußen: dreißig Eisenbahnen, acht vom Staat verwaltete und zweiundzwanzig Privatbahnen; erstere sind 187½ Meilen, letztere 320 Meilen lang. Von den Staatsbahnen sind 165½ Meilen in Betrieb, 22 Meilen in Ausführung; von den Privatbahnen 314 Meilen in Betrieb, 6 Meilen im Bau. Von den Privatbahnen werden 11¼ Meilen mit Pferden betrieben. 3) In Bayern: 144¼ Meilen Staatsbahnen, wovon in Betrieb 79½ Meilen, in Bau 64¾ Meilen und drei Privatbahnen, zusammen 19 Meilen lang, wovon in Betrieb 16½, in Bau 2½ Meilen. 4) In Sachsen: 53½ Meilen Staatsbahnen in Betrieb und zwei Privateisenbahnen von 20 Meilen Länge, ebenfalls in Betrieb. 5) In Hannover: 101¼ Meilen Staatsbahnen, wovon in Betrieb sind 52½ Meilen, in Bau 48¾ Meilen. 6) In Würtemberg: 41 Meilen Staatsbahnen, 33¾ Meilen in Betrieb und 7¼ Meilen in Ausführung. 7) In Baden: 42 Meilen Staatsbahnen, sämmtlich in Betrieb. 8) In Kurhessen: 18 Meilen Staatsbahn (Antheil an der Main-Weserbahn) und zwei Privatbahnen von 21¾ Meilen Länge, sämmtlich in Betrieb. 9) Im Großherzogthum Hessen: 16¼ Meilen Staatsbahnen in Betrieb und eine Privatbahn von 6¼ Meilen in Bau. 10) In Nassau: zwei Privatbahnen von 6½ Meilen Länge in Betrieb. 11) In Braunschweig: 16 Meilen Staatsbahnen in Betrieb. 12) In Mecklenburg: eine Privatbahn von 19¾ Meilen in Betrieb. 13) In Anhalt: eine Privatbahn von 2¾ Meilen Länge in Betrieb. 14) In Holstein und Lauenburg: vier Privatbahnen von 22¼ Meilen in Betrieb. 15) In Frankfurt a. M.: 3 Meilen Staatsbahnen in Betrieb. 16) In Lübeck: die 6¼ Meilen lange Lübeck-Büchener Privateisenbahn in Betrieb. Hiernach sind also Ende 1852 in Deutschland 1431½ Meilen Eisenbahnen vorhanden, 1136¾ Meilen in Betrieb und 294¾ Meilen noch in Ausführung begriffen. Unter Staatsadministration stehen 869¾, unter Verwaltung von Privatgesellschaften 561¾ Meilen. Von den vollendeten Bahnen werden 590 Meilen von Staatsverwaltungen, 546¾ Meilen von Privatverwaltungen betrieben. Von den Staatseisenbahnen sind noch 279¾ Meilen, von den Privateisenbahnen noch 15 Meilen zu vollenden, die Bahnen ungerechnet, deren Inangriffnahme noch bevorsteht. Dieß zeigt, daß das System des Staatseisenbahnbaues in Deutschland weitaus die Oberhand erhalten hat. Man ersieht ferner aus obiger Zusammenstellung, daß mit Ausnahme der in Hannover noch in Ausführung begriffenen Staatsbahnlinie keine Bahnbauten von Erheblichkeit in Norddeutschland mehr im Gang sind, das dortige Eisenbahnnetz mithin als beinahe vollendet angesehen werden kann. Nicht so in Süddeutschland, wo in Oesterreich und in Bayern noch beträchtliche Bahnstrecken ihrer Vollendung entgegensehen, ungerechnet diejenigen bereits geschlossenen Linien, welche noch gar nicht in Angriff genommen, in der vorstehenden Zusammenstellung daher nicht mit enthalten sind.

Vermischte Nachrichten.

München. Der am 3. ds. stattgehabten Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe soll alsbald wieder eine weitere Verloosung der älteren bayerischen Staatsschuld folgen und zwar im Betrage von nahezu einer Mill. Gulden. Andererseits steht für den nächsten Monat eine

weitere Realisirung des genehmigten Kredits zum Eisenbahnbau in Aussicht und zwar, da die Arbeiten allenthalben so viel als möglich gefördert werden sollen, jedenfalls von mehreren Millionen.

— Aus Modena sind Briefe in München eingelaufen, welche melden, daß Se. Maj. der König Max am 4. oder 5. d. M. Modena zu verlassen gedachte, um sich nach Rom zu begeben, wo Allerhöchstderselbe einige Wochen zubringen wird.

— Se. Maj. der König Ludwig hat Behufs der Gründung eines Armenschulschwestern-Institutes zu Hirschau in der Oberpfalz einen Beitrag von 500 fl. mit der ausdrücklichen Bemerkung zu genehmigen geruht, daß diese 500 fl. zur Aufbesserung der Sustentation der armen Schulschwestern für Uebernahme der Elementarschule bestimmt sein sollen.

— Von den k. bayerischen Telegraphen-Anstalten wurden in den Monaten Juli bis September v. J. befördert: im Dienst der bayerischen und der Vereinsregierungen 893 Depeschen mit 47,973 Worten, Ertrag 1527 fl. 36 kr., dann im Privatdienste 2659 Depeschen mit 60,263 Worten und 6090 fl. 48 kr. Ertrag.

— In Memmingen wirkte der im Jahre 1845 dort entstandene Hopfenbauverein sehr erfreulich. Man kaufte nämlich um dieselbe Zeit 10,000 Fechser sogenannten Weingärtner (Spalter Land-) Hopfens und einige Jahre darauf konnte man von dem selbst gepflanzten schon neue Fechser abgeben. Jetzt aber gibt es um Memmingen bereits 200 Hopfengärten, die jährlich 250 bis 300 Zentner Hopfen erzeugen.

— Abgebrannt: In Wertach, Gerichts Sonthofen, am Neujahrstage 12 Gebäude, so daß der Schaden auf mehr als 40,000 fl. geschätzt wird. Am 2. Januar Nachts in Reichmannsdorf, Ger. Burgebrach, eine Scheune des Wirthes Thomann.

— Aus Thüringen. Eine neue Erfindung, welche der Apotheker Sänger in Neustadt a. O. gemacht hat, erregt gegenwärtig nicht wenig Aufmerksamkeit. Die fragliche Erfindung besteht in einer Präparation von Leinwand. Die so präparirte Leinwand dient dann statt des Druckpapiers. Bereits ist in dem Verlag von Wagner in Neustadt a. O. ein Kinderschriftchen erschienen, welches, mit Holzschnitten ausgestattet, auf so präparirte Leinwand gedruckt ist, und es hat dieses Schriftchen so großen Beifall gefunden, daß die erste Auflage in sehr kurzer Zeit vergriffen war. Allerdings ist Leinwand, und namentlich präparirte Leinwand, ansehnlich theuerer als Papier, für Kinderschriften hat aber die neue Erfindung einen um so größeren Werth, als Leinwand von sehr langer Dauer ist. Uebrigens ist das Aussehen der präparirten bedruckten Leinwand fast genau so, wie das des Papiers, und der Druck auf jene hat durchaus keine Schwierigkeiten. Sänger beabsichtigt, auf seine Erfindungen in den verschiedenen deutschen Ländern um ein Patent nachzusuchen.

— Einer jener raffinirten Gauner, welche dieser Tage einem Frankfurter Goldarbeiter den werthvollen, mehrere Tausend Gulden betragenden Schatz von Goldwaaren in dem Gasthause „zum Landsberge" entwendeten, ist von der großh. hess. Polizei in Gießen glücklich erwischt worden.

— Die Telegraphenlinie von Frankfurt nach Bayern wird nicht über Kesselstadt, sondern von Seligenstadt über Darmstadt geführt werden.

— Die Leipziger Neujahrsmesse begann auch diesmal gleich nach den Feiertagen, zu welchem Zwecke Verkäufer wie gewöhnlich zahlreich eingetroffen waren. Nicht so die Zahl der Einkäufer und darunter besonders solche, von denen sich große Einkäufe hätten erwarten lassen. Die Zufuhr von Waaren aller Art, vorzüglich in den beiden Hauptartikeln, Leder und Tuche, war diesmal aber auch geringer als gewöhnlich und darum kann sich der Absatz verhältnißmäßig noch leidlich gestalten. Von Ledern wurde schon vor den Feiertagen Manches aus dem Markt genommen und es gestaltete sich auch nach denselben der Verkauf so rasch, daß der Markt in wenigen Tagen beendet war und Gerber und Fabrikanten das Neujahrsfest haben zu Hause feiern können. Die Preise von gegerbten Ledern sind sich gegen die vorige Michaelismesse ziemlich gleich geblieben. In Sohlenleder erhielt gute Qualität sogar hin und wieder einige Thaler per Centner mehr. In Tuchen ging der Verkauf bisher leidlich, doch haben große Umsätze darin, mit Ausnahme eines Amerikaners, der 20,000 Stück eingethan haben soll, nicht stattgefunden. Auch im Manufakturwaarenhandel war es bis jetzt nicht sehr lebhaft, weil noch wenig große Einkäufer eingetroffen sind. Von Griechen sind nur einige eingetroffen und die Polen fehlen noch fast ganz. Man ist daher allgemein der Meinung, daß eine lebhafte Messe in Ansehen auf den Großhandel nicht zu erwarten sei.

— Endlich hat man es auch im Königreich Preußen dahin gebracht, daß im ganzen Lande nur Eine Gesetzgebung gilt. Am 4. Januar fand die Vereinigung des Rheinischen Cassationshofes mit dem Obertribunal in Berlin statt und der Justizminister Simons nahm diesen wichtigen Akt selbst vor und führte die neuernannten Präsidenten und Räthe feierlich ein.

— Wien. Die Krönung des Kaisers scheint bereits anberaumt zu sein, und zwar auf den nächsten Mai-Monat. Wie bestimmt versichert wird, soll von den getrennten Krönungen früherer Zeiten keine Rede mehr sein, sondern in dieser feierlichen Handlung der Gedanke des einheitlichen Oesterreichs seine letzte Weihe empfangen.

— Paris. Der russische Gesandte, Herr v. Kisseleff, hat auch dem Kaiser seine neuen Creditive überreicht. Auch die übrigen Gesandten werden unverweilt ihre neuen Beglaubigungsschreiben übergeben.

— Wie verlautet, steht zur Vervollständigung der kaiserlichen Hofhaltung die Ernennung von 12 Kammerherren in Activität, 12 Ehrenkammerherren und 46 Pagen bevor, die größtentheils den vornehmsten Familien entnommen werden sollen.

— Laut Nachrichten aus Florenz befindet sich der General Haynau jetzt in dieser Stadt. Die vornehme Welt hat ihn mit der größten Auszeichnung

empfangen und ihm zu Ehren Feste gegeben. Künstler haben ihm ebenfalls ihren Tribut dargebracht. Der Maler Bezzuoli wird ihn in Lebensgröße darstellen, wie er Ungarn niederschmettert, und der Bildhauer Duprè wird seine Büste in Marmor anfertigen.

— Die englischen Auswandererschiffe nach den Golddistrikten Australiens sind in der letzten Zeit mit Passagieren so überladen worden, daß die Sterblichkeit auf denselben erschreckend zunahm. Auf drei Schiffen, von denen jedes 600 bis 800 Passagiere an Bord hatte, sind auf der Ueberfahrt 88, 39 und 55 Individuen gestorben.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika und insbesondere in den Staaten Ohio, Kentucky, Illinois, Indiana und Tennessee wird die Schweinezucht so stark getrieben, daß schon im Jahre 1850 sich die Summe von 12 Millionen 119,730 Schweinen ergab, also mehr als ein halbes Schwein auf jeden Kopf der Bewohner der Union. Ein nordamerikanisches Blatt meint, wenn die Schweinezucht in diesem Verhältnisse fortwährend zunähme, so würde in 10 Jahren der ganze Westen ein Schweinestall sein.

Aufgenommen wurde:

Jakob, Johann Friedrich, von hier, als Bürger und Feingoldschlagermeister.

Bewerbung:

Waiz, Matthäus, Schuhmachergeselle von Cadolzburg, um eine Schuhmacherkonzession.

Briefkasten-Revue.

1) In Betreff der Leichenvereine zu den drei rothen Herzen wird angefragt: 1) ob es recht und mit den Statuten im Einklange ist, daß beim 30 fl.-Verein ein Greis von 68 Jahren aufgenommen wurde? — 2) Ob es in Ordnung ist, daß beim II. Verein sogar unter den Vorständen sich Männer befinden, die das statutenmäßige Lebensalter bereits überschritten haben? 3) Ob der Verein B. nicht bald eine Versammlung zum Zwecke der Vorstandswahl anberaumen wird?

2) Das Gold behält stets seinen Glanz,
Die Perle ihren Werth! —
Doch sag', was meint man mit dem Gold?
Und mit der Perle hier?? — — —

Gefällige Antwort.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gemeindewalde werden
Montag, den 17. Januar 1853,
Vormittags 9 Uhr,
72 Stück große Fohren-Stämme bester Qualität (Kien) von 20 bis 30 Zoll Durchmesser und 50 bis 75 Schuh Länge öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Strichbedingnisse werden im Termin bekannt gemacht. Zusammenkunft ist am [redacted]h 9 Uhr nächst den Riedelhöfer Aeckern ohnweit der Staatsstrasse von Nürnberg nach Würzburg.

Emskirchen, den 6. Januar 1853.

Der Magistrat.
Schwartz.

Zu vermiethen. Eine sehr schöne Parterre-Wohnung an der Eisenbahn ist zu vermiethen und an Laurenzi zu beziehen.

Bekanntmachung.

In dem K. Forstreviere Petersgmünd werden
Freitag, den 14. d. M.,
im Distrikt Bonheid,
279 starke Fohren-Schröte und Stämme,
Samstag, den 15. d. M.,
im Distrikt Bernloherwald,
419 Fohren- und Fichten-Stämme,
darunter 98 Stück 60— 70er,
66 „ 70— 80er,
48 „ 80— 90er,
12 „ 90—100er,
öffentlich versteigert, und man kommt zu diesem Behufe am ersten Tage Morgens um 9 Uhr in Petersgmünd, am zweiten Tage Morgens um 9 Uhr in Bernloh zusammen. Kauflustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zahlungstermin auf den 15. September d. J., bei dem K. Rentamte Spalt feststeht und daß sich Käufer aus andern Rentamtsbezirken über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale, auf die Vorzeiger lautende Zeugnisse auszuweisen haben.

Schwabach, den 6. Januar 1853.

Königl. bayer. Forstamt.
Frhr. v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Wirthe der Stadt Fürth und Umgebung, welche gegenwärtig aus der hiesigen Brauerei

Farrnbacher Bier

beziehen, sind:

in Fürth:

Herr Bauer, zur weißen Lilie,
„ Braun, zur goldenen Krone,
„ Dengler, zum rothen Ochsen,
„ Eckel, zum Stern,
„ Köhler, zum Sonnenschein,
„ Löhe, zum grünen Baum,
„ Madinger, zu den 3 fröhlichen Männern,
„ Müller, zur goldenen Kanne,
„ Roth, zum Weinberg,
„ Schlentheim, sen.,
„ Walter, zu den 3 Königen, und
„ Wolfermann;

in **Poppenreuth:** Herr Danner sen. und
„ Stumpfmeier,
in **Schniegling:** „ Menzel,
in **Muggenhof:** „ Staudt,
in **Wetzendorf:** „ Alpha,
in **Buch:** „ Lorenz,
in **Kraftshof:** „ Sattmann,
in **Stadeln:** „ Fuchs,
in **Bach:** „ Blödel,
in **Unterfarrnbach:** „ Hofmann,
„ Rotter und
„ Rumny,
in **Zirndorf:** „ Kolb.

Burgfarrnbach, den 8. Januar 1853.

Gräflich Pückler-Limpurgische Brauerei-Administration.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Diejenigen, welche sich bei der **VIII. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** noch zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Einzahlungen **bis Ende Dezembers** entweder bei der Bank selbst oder den dazu aufgestellten Agenten zu machen. Nach Ablauf dieses Termines wird die Constituirung unfehlbar erfolgen, selbst wenn die Zahl von 1000 Mitgliedern bis dahin nicht vollständig erreicht sein sollte, da das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung für diesen Fall unter denselben Bedingungen ertheilt hat, wie bei der siebenten Jahresgesellschaft. Nachzahlungen zur Ergänzung theilweiser Einlagen in den älteren Gesellschaften werden bis zum Jahresschluß gleichfalls noch angenommen.

Solche, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern bestehenden Agenturen gratis abgegeben.

München, 6. Dezember 1852.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich
Fürth, den 13. Dezember 1852. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Veitsbronn zugehörige Jagd wird öffentlich an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet, und wird hierzu Termin auf
Sonnabend, den 15. Januar,
im Gundel'schen Wirthshause zum schwarzen Roß in Veitsbronn anberaumt. Der Zuschlag erfolgt Nachmittag 4 Uhr.

Die Gemeindeverwaltung.
Lorenz Landauer, Vorsteher.

Bielefelder Leinwand,
leinene **Taschentücher, Tischtücher, Handtücher, Gedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten, **Tischzeuge** 2½ Ellen breit, um Tischtücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen, habe ich in großer Auswahl erhalten. **J. Erlenbach.**

Offener Dienst. Eine ordentliche Hausmagd, welche sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige.

☞ Während der Nürnberger Messe ist mein Laden dahier beständig offen, und mein Lager in allen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt. **G. Selling.**

Zur Beachtung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird das auf Dinstag, den 11. Januar, angekündigte

Moris-Concert

am Mittwoch, den 12. Januar, abgehalten.
Ergebenst
J. L. Löhe.

Gewerbverein.

Montag, den 10. Januar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein
Fürth, den 8. Januar 1853.

die Vorstände.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 10. Januar, Abends 6 Uhr:
Fortsetzung und Schluß der Lehre von den chemischen Eigenschaften des Wassers. — Vom Kohlenstoff.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 9.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 11. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Gegenseitigkeit in Preßstrafsachen ist nun auch zwischen der bayerischen Regierung und denen von Baden und Reuß-Plauen eingetreten.— Zwischen der niederländischen und bayerischen Regierung ist eine Uebereinkunft bezüglich der Gewerbs- und Handelspatente von Geschäftsreisenden getroffen worden, wonach eine Gleichförmigkeit mit dem in den Zollvereinsstaaten üblichen Herkommen erzielt wird.

— Das k. Staatsministerium der Finanzen hat gestattet, daß an Privaten und Gemeinden, welche Fohlenhöfe errichten, zur Herstellung der erforderlichen Zäune aus den Staatswaldungen Holz um die Forsttaxe abgegeben werden dürfe, vorausgesetzt, daß diese Abgabe mit der Befriedigung der Forstberechtigten und jenen der Staatsanstalt und des Lokalbedarfs vereinbarlich erscheine.

— Die Münchener Hochschule zählt im laufenden Semester 1957 Studirende.

— Auf der Münchener Dult herrscht reges Leben, wozu freilich das gute Wetter nicht wenig beiträgt. Als sehr lobenswerth muß die Verfügung der kgl. Polizeidirektion anerkannt werden, wonach die Ausstellung von gemalten Mordthaten und anderer gräßlichen Scenen, sowie das Absingen von Liedern hierzu nicht mehr gestattet wird.

— Der Gutsbesitzer Conradi, der, wie man sich erinnert, nach jenem vor ungefähr 2 Monaten mit dem jungen Baron Cöster bestandenen unglücklichen Pistolenduell von München sich entfernt, und seitdem in Würtemberg aufgehalten hatte, ist, wie von Ulm berichtet wird, dieser Tage daselbst verhaftet worden. Da Conradi würtembergischer Unterthan ist, so scheint die vom Landgerichte München eingeleitete Untersuchung nunmehr bei der würtembergischen Justizbehörde fortgeführt zu werden, wenigstens vernimmt man, daß um Uebersendung des Untersuchungsaktes bei dem diesseitigen k. Landgerichte bereits nachgesucht wurde.

— Herzog Max hat sich von seinem Schlosse Wittelsbach nach Schloß Banz bei Bamberg begeben, wo große Jagden stattfinden.

— Die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat in Erwägung, daß durch die kürzliche Freigebung der Taxe des Kalbs-, Schweine-, und Hammelfleisches ein äußerst günstiges Resultat erzielt worden sei, beschlossen, daß von nun an diese Taxfreiheit fortbestehen soll, wo Freibänke bestehen, dieselben erweitert und wo möglich mit den Hauptbänken in Verbindung gebracht, und in den Hauptbänken, die leerstehenden an fremde Metzger gegen eine vom Magistrate zu bestimmende Entschädigungssumme abgegeben werden sollen, welches nun vom Stadtmagistrat auch ins Werk gesetzt werden wird, sobald die leerstehenden Bänke mit ihrer gehörigen Einrichtung versehen sein werden.

Abgebrannt: Am 2. Jan. Nachts das Anwesen des Bauers Mathias Späth zu Strauß, Ger. Neuburg a/D. Sämmtliche Effekten und Erntevorräthe, sowie mehrere Stück Vieh gingen dabei zu Grunde.

— Am 7. Jan. hat Ulm eine naturhistorische Merkwürdigkeit verloren; die berühmte Regimentsgans starb nach längerem Leiden an Altersschwäche. (Hackländer erzählt von dieser Gans, daß sie einen eigenen Stall neben der Schildwache hatte, mit der sie auf und abging, und als das Regiment versetzt wurde und an einem schönen Morgen auszog, war die Gans ebenfalls da und watschelte hinter dem letzten Zuge drein. Abends ging sie ins Quartier und den andern Morgen marschirte sie mit dem Regimente weiter bis es in die neue Garnison kam, wo sie dann wieder Wache stehen half.)

— Kurhessen soll, wie verlautet, ein neues Anlehen von 1,200,000 Thlr. machen wollen.

— Bei Frankfurt hat der Bierbrauer Schwager einen wegen seiner großartigen Dimensionen wirklich sehenswerthen Felsenkeller hergestellt. In diesen Keller, der ganz in Felsen gehauen ist, führt eine 400 Fuß lange Eisenbahn.

— In Oberrad bei Frankfurt wurden vor einigen Tagen zwei mit falschen Papieren versehene bayerische Deserteure festgenommen und nach ihrer Garnison Aschaffenburg zurückgebracht.

— Bei der neuerlichen Anwesenheit des österreichischen Kaisers in **Dresden** soll auch die Absicht, die sächsische Armee zum sichtbaren Zeichen des herzlichen Einverständnisses mit dem kaiserlichen Hofe und Kabinette nach österreichischem Muster in weiße Röcke zu kleiden, besprochen worden sein, der Kaiser aber davon, als unzweckmäßig, abgerathen und hinzugesetzt haben: hätte nicht die österreichische Armee schon weiße Röcke, er würde sie nicht einführen. Es wird demnach die beabsichtigte Aenderung unterbleiben.

— Aus **Meißen**. In unserm Nachbardorfe Cölln ist im Laufe des vorigen Jahres eine Fabrik ganz eigenthümlicher Art errichtet worden, wie vielleicht noch nirgends eine ähnliche besteht, nämlich zur Herstellung eines künstlichen Fischbeins, worauf die Unternehmer, resp. Erfinder, sich außer Sachsen auch in Preußen und England haben Patente ertheilen lassen. Dieselben versprechen die Anfertigung einer Waare, welche den zum Schrecken der Schnürleibfabrikanten und Nähterinnen steigenden Mangel des natürlichen Fischbeins, wovon der Grund in dem immer mehr überhand nehmenden schmollenden Rückzuge der Producenten in die unzugänglichen Gegenden des Polarmeeres liegt, auf glänzende Weise abhelfen soll, da versichert wird, daß das neue Fabrikat sich besonders durch eine schöne Politur auszeichne. Die Waare soll erst nächste Ostermesse in den Handel gebracht werden.

— In **Wetzlar** ist, bei einer Bevölkerung von 5000 Seelen, trotz der letztzeitigen ungesunden Witterung in zwei vollen Monaten kein einziger Todesfall vorgekommen.

— Aus **Wien** hat der Telegraph die erfreuliche Kunde gebracht, daß das Silberagio bis auf 7 Proc. gefallen war, während gleichzeitig die 5proc. Metall. bis auf 96¾ sich erhoben hatten. Die seit Jahren offene Kluft zwischen Papier- und Silbergeld ist also nahe daran zu verschwinden. Dieses erfreuliche Ergebniß herbeizuführen schienen alle Anstrengungen der Finanzkunst des Staats unzureichend; in der Nachricht von der bevorstehenden Reduction des Heeres lag der Zauber, der es rasch bewirkte.

— In **Ungarn** haben sich kürzlich sieben junge Bursche die Ohren abgeschnitten, um der Konscription zu entgehen. Die Regierung hat gleichwohl drei bei den Ohren genommen, die übrigen haben sich geflüchtet.

— Aus **Hannover** wird der „Kass. Ztg.“ geschrieben, daß dort eine unsägliche Masse von Waaren aller Art lagern, so daß man nicht Räumlichkeiten genug dafür zu beschaffen wisse. Sobald durch Annahme des Septembervertrags Seitens der übrigen deutschen Staaten der zollfreie Uebergang ermöglicht sein werde, sollen diese Waaren über Deutschland ausgegossen werden, da bekanntlich jedes Nachversteuern solcher zum Voraus aufgehäuften fremden Waaren eben durch den Septembervertrag verhindert ist.

— Herr S. **Kalmann** in **Hamburg**, ein Spekulant, der die Kleiderfabrikation im großartigsten Maßstabe beschafft und mehr als 250 Menschen mit der Nadel beschäftigt, hat von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, für die in Algerien stehende französische Kavallerie eine Anzahl Mäntel mit Capots anzufertigen, wozu ein dunkelgrauer sehr dauerhafter Stoff verwendet wird. Etwa 100 Stück davon werden demnächst nach Havre abgehen, nachdem die nach Paris eingesendeten Probemantel Beifall gefunden. Herr Kalmann, der seinerzeit auch für die ehemalige schleswig-holsteinische Armee die meisten Uniformen lieferte, lebte früher einige Zeit in Algier.

— Die **Bremer** Bürgerwehr hat bereits die Wachen an Hanseaten übergeben und liefert die Waffen ab.

— Die zur ehemaligen deutschen Flotte gehörigen 26 Kanonenboote sind durch den **Bremer** Schiffsmakler Bödeker, wie es heißt für auswärtige Rechnung, angekauft worden.

— Bei der Schleifung des Kronwerks von **Rendsburg** bleiben die Werke durch eingeschlagene Pfähle bezeichnet, so daß eine Wiedererrichtung in derselben Weise immer möglich bleibt. Auch das Felsfundament der Mauern läßt man stehen.

— Wie es scheint, streiten sich die Städte **Flensburg** und **Friedrichsstadt** um die Ehre: die Ruthe zu küssen, die das unglückliche Land so lange gezüchtigt. Flensburg hat vor kurzem den ehemaligen außerordentlichen Regierungskommissär, dann unverantwortlichen Minister für Schleswig, Herrn **Tillisch**, zur Ständeversammlung wahlbar gemacht, und Friedrichsstadt hat denselben zum Abgeordneten erwählt.

— **Paris**. Der „Moniteur“ vom 6. d. zeigt die erfolgte Anerkennung des Kaiserthums durch Rußland in folgenden Ausdrücken an: „Der Kaiser hat in den Tuilerien von Hrn. v. Kisseleff, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister Sr. Maj. des Kaiser aller Reußen, das Schreiben empfangen, das ihn bei Sr. Maj. bestätigt. Herr von Kisseleff, in einem Hofwagen zur Audienz bei dem Kaiser geleitet, ist Sr. Majestät durch den Ceremonienmeister und Gesandteneinführer vorgestellt worden.“ Bemerkenswerth ist der dem Herrn von Kisseleff beigelegte neue Titel, da derselbe in der neuesten Ausgabe des Staatskalenders nur als „Geheimerath in außerordentlicher Mission mit der Direktion der Gesandtschaft beauftragt,“ steht. — Gleichzeitig meldet der „Moniteur,“ daß auch die Gesandten von Würtemberg, Bayern, Toscana, Hannover, Baden und Sachsen von ihren Höfen die neuen Beglaubigungsschreiben erhalten haben, die sie alsbald Sr. Maj. überreichen würden. Der Minister der Vereinigten Staaten hat ebenfalls sein neues Beglaubigungsschreiben erhalten und wird es überreichen.

— In **Turin** hat eine Tuchfabrik, deren Firma schon anderthalb Jahrhundert alt war, fallirt, da sie in neuester Zeit an Bankaktien nicht weniger als 600,000 Fr. verloren hat. Gleichzeitig sollen noch mehrere andere Häuser ihre Zahlungen eingestellt haben.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Krankenunterstützungs=Vereins von Schniegling sieht sich, da die Mitgliederzahl in hiesiger Stadt sich zu mehren beginnt, veranlaßt, hierfür ein Ausschußmitglied zu ernennen. Zu dieser Stelle wird Herr Beck, Wirth und Melbermeister in der Schindelgasse, berufen, welcher die erkrankten Mitglieder nach ihrer Anmeldung öfter zu besuchen hat. Auch ist derselbe ermächtigt, gesunde Männer in den Verein aufzunehmen.

Schniegling, am 9. Januar 1853.

Der Vorstand.

Eine Cypresse

auf das Grab der frühvollendeten Freundin,

Fräulein

Eva Bauer

dahier, in Liebe geweihet von deren tiefstrauernden Freundinnen.

Der Todtenglocke dumpfes Trauertönen
Mahnt ernst uns an der Trennung tiefen Schmerz.
Nicht mehr zurück ruft Dich der Liebe Sehnen;
Erstarrt ist, Freundin! nun Dein treues Herz!

Und schnell entfallen ist die schönste Blüthe,
Die unserm Freundschaftskranz die Zierde war,
Du bandest uns mit Deiner Engelgüte,
Die Deiner Liebe sich'rer Leitstern war.

Dahin für uns, für's ganze Erdenleben
Geschieden bist Du, theure Freundin! schon,
Wir sah'n Dich reisen für ein höh'res Leben,
Doch niemals ängstigt' uns ein Klageton.

Du frommes Herz! Dein reiner, heil'ger Glaube
Erhob Dich tröstend über Schmerz und Leid,
Und leicht enteilt' Dein Geist dem Erdenstaube,
Er war ja längst den Engeln angereiht!

Der treuen Mutter, der Geschwister Kummer
Spricht laut der Deinen Liebe für Dich aus.
Den Vater, der schon schläft des Todes Schlummer,
Ihn siehst Du wieder dort im Vaterhaus.

So ruhe sanft, Du lebensmüde Hülle,
Bewahrt vor Stürmen hier in kühler Gruft!
Dort winkst Du, wenn uns einstens an dem Ziele
Des Vaters Wille zur Vollendung ruft!

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten königl. Advokaten, Herrn Dr. jur. Ludwig Zehler dahier, eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Liquidationen binnen 14 Tagen von heute an, in dem Hause L. Nr. 305 der Adlerstraße abzugeben.

Nürnberg, den 9. Januar 1853.

Warnung. Ich bin unlieb in die Lage versetzt, Jedermann zu warnen, meinem jüngeren Sohne, dem Flaschnergesellen Johann Christoph Vogt, weder auf meinen Namen zu borgen, noch von demselben etwas käuflich zu übernehmen, da im erstern Falle keine Zahlung geleistet, andernfalls aber verkaufte Gegenstände wieder zurückgefordert werden, indem meinem genannten Sohn durchaus kein Eigenthumsrecht mehr zusteht.

Johann Vogt.

Zur Darnachachtung.

Nachdem ich in Erfahrung gebracht habe, daß Herr Moritz Wertheimber das Gerücht verbreitet hat, als seien meine dahier in der Blumenstraße gelegenen Bauplätze nicht richtig abgemessen und abgepflockt, und sei ihm dabei von seinem nebenan liegenden Eigenthum etwas genommen worden, so sehe ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich bekannt zu geben, daß dieses blos eine Unwahrheit und Chicane ist. Meine Bauplätze sind alle vom königlichen Kreis=Geometer Herrn Denk auf amtlichem Wege abgemessen und abgepflockt worden, und ist auch bereits längst schon seine darüber ausgestellte Vermessungs=Tabelle und Situationsplan von der hohen königl. Kreis=Regierung revidirt und amtlich bestätigt, es hat daher Niemand, welcher bereits schon einen Bauplatz von mir gekauft hat, oder noch kaufen wird, deshalb irgend etwas von einem Prozeß zu fürchten, welchen ich als rechtlicher Mann auch unter allen Umständen vertreten würde.

Fürth, den 8. Januar 1853.

Leonhard Hofmann,
Kaufmann und Fabrikbesitzer zu Nürnberg.

Fünfundzwanzig Gulden Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Thäter oder Veranlasser bezeichnen kann, welcher am verwichenen Samstag Nachts meine hellgrün angestrichene Eingangsthüre, 5 Schuh hoch, entwendete.

Burgfarrnbach, den 9. Januar 1853.

Johann Müller, Sattlermeister.

Bielefelder Leinwand,
leinene **Taschentücher, Tischtücher, Handtücher, Gedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten, **Tischzeuge** $2^1/_2$ Ellen breit, um Tischtücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen, habe ich in großer Auswahl erhalten. **J. Erlenbach.**

Anzeige.

☞ Während der Nürnberger Messe ist mein Laden dahier beständig offen, und mein Lager in allen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt. **G. Selling.**

Dankerstattung.

Ich halte es für meine Pflicht, für empfangene schätzbare Beweise von Güte und Wohlwollen meinen ergebensten und gehorsamsten Dank allerseits hiermit abzustatten, und damit meine höflichste Bitte um fernere Gewogenheit zu verbinden.

Der Stadtkirchner
Paulus Spies.

Zu vermiethen. In Nr. 187 der Wassergasse ist ein Keller sogleich zu vermiethen.



Dank.

Bei der am Sonntag stattgehabten Beerdigung unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn

Johann Georg Jolles,

Privatiers dahier,

hat sich eine so erhebende Theilnahme gezeigt, daß wir es für unsere Pflicht halten, unsern Dank auch auf diesem Wege auszusprechen. Namentlich fühlen wir uns noch zu besonderem Dank gegen die Herren Vorstände des Getraide-Vereins, dessen Ausschußmitglied der Verstorbene war, für die ehrende Betheiligung am Leichenkondukt verpflichtet.

Rudolph Christoph Jolles,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfederhandlung Deutschlands ächt englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern 12 kr. das Dutzend.
Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis —fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis —fl. 54 kr.	
Zweispaltige Stahlfedern	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl, von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von 1/2 bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer wird diese Wintermesse, auf der Schütt im **Sommerhäuschen** im geheitzten Lokal verkauft.

Anzeige. Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Lizenz zum Holzhandel ertheilt worden ist, so empfehle ich sehr schöne dürre Büschel und Scheitholz zu beliebiger Abnahme. L. Schaller, Pfarrgasse.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöse, Haasen-, Sauer- und Süßbraten**, sowie auch warmen **Schinken**. Steinbauer.

Zu verkaufen. Ein grauer Herren-Mantel mit langem Kragen ist zu verkaufen bei L. Hirschmann, am Markt.

Zu vermiethen. Eine sehr schöne Parterre-Wohnung an der Eisenbahn ist zu vermiethen und an Laurenzi zu beziehen.

Dienstgesuch. Ein Bursche vom Lande sucht einen Dienst. Offerten besorgt die Redaktion.

Lotterie.

In München kamen am 8. Januar heraus:

70 57 10 49 2.

Nächste Ziehung in Regensburg am 18. Jan.

Schrannenberichte.

Ansbach, 5. Januar. Kern Mittelpreis 15 fl. 49 kr., Waizen 14 fl. 50 kr., Korn 15 fl. 46 kr., Gerste 10 fl. 39 kr., Haber 5 fl. 12 kr.

Bayreuth, 5. Januar. Waizen 17 fl. 6 kr., Korn 17 fl. 24 kr., Gerste 10 fl. 24 kr., Haber 5 fl. 12 kr.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 26 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 49 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 10.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 12. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Ihre Maj. die Königin Therese und Ihre Hoh. die Prinzessin Eduard sind — jedoch nicht besorgnißerregend — erkrankt. Ihre Maj. die Königin Marie stattete am 9. Januar beiden hohen Patientinnen einen Besuch ab. — Der Hr. Ministerpräsident Dr. von der Pfordten wird der dringenden diplomatischen Arbeiten wegen, das Porteseuille des Handelsministeriums erst im nächsten Monat wieder übernehmen.

— München. Vor einem sehr zahlreichen Publikum begann am Montag Nachmittag in der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts die Verhandlung in der Anklage gegen den Reichsrath Fürsten v. Wrede „wegen Vergehens der Körperverletzuug mit Waffen" (in dem vielbesprochenen Duell mit dem Abg. Frhr. v. Lerchenfeld vom 3. Juni 1851). Da der Angeklagte nicht erschien, so wurde in contumaciam verfahren. Als Frhr. v. Lerchenfeld als Zeuge beeidigt werden soll, glaubt derselbe im vorliegenden Falle nach Art. 46 Nr. 4 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 sich der Beeidigung entschlagen zu dürfen. Der Staatsanwalt, Herr Dr. Wolf, beantragt jedoch, daß die Beeidung stattzufinden habe. Nach fast einstündiger Berathung erkennt der Gerichtshof, daß Hr. v Lerchenfeld zu beeidigen sei. Hr. v. Lerchenfeld erklärt nun, daß er das Seinige gethan habe und daß er nun dem Urtheile des Gerichts sich unterwerfen müsse. Sofort folgt seine Beeidigung und dann seine Aussage über das stattgehabte Duell und dessen bekannte Folgen. Die Staatsbehörde verzichtet hierauf auf weitere Beweismittel, da die That als genügend nachgewiesen erscheine, und schreitet zur Begründung der Anklage. Am Schluß des sehr umfassenden Vortrages beantragt der Herr Staatsanwalt, den Angeklagten Fürsten Wrede des angeschuldigten Vergehens für schuldig zu erkennen und zu 8 Monaten Festungsarrest zu verurtheilen. Es erhalt dann der Vertheidiger des Fürsten, Accessist Meier, das Wort und beantragt, das Gericht wolle auf das Minimum der Strafe, 6 Monate, erkennen. Der Herr Fürst Wrede wurde des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe für schuldig erkannt und zu 6 Monate Festungsarrest verurtheilt.

— Aus München wird der Pfälzer Zeitung geschrieben: Bemerkenswerth erscheint in einem dieser Tage vom k. Gendarmeriekorps-Commando erlassenen Tagsbefehle folgende Stelle: „Wahrnehmungen auf der Station N. zu N. zeigen, daß hie und da in die Lotterie gesetzt wird. Bei der Gefahr, welche dieses Spiel für die ökonomischen Verhältnisse der Spielenden haben kann, ist es nothwendig, es denselben strenge zu untersagen."

— Im „Nürnb. Korresp." macht ein Beobachter der metereologischen Erscheinungen des letztverflossenen Monats zur Beruhigung für ängstliche Gemüther darauf aufmerksam, daß auf den nach angestellten Vergleichungen noch gelinderen Dezember 1833, das ausgezeichnete Jahr 1834 folgte.

— Erlangen. Am 9. Januar Abends kam es zwischen Studirenden und Bürgerlichen auf der Straße zu Streitigkeiten, wobei einer der Ersteren mehrere Kopfstichwunden erhielt. Die Ursache des Streits ist noch unbekannt.

— In Gerolzhofen wurde ein Bürger zu 33 fl. Strafe verurtheilt, weil er sein Einkommen zu niedrig fatirt hatte.

— Aus Augsburg wird berichtet, daß am vergangenen Freitag die dortigen Lotterie-Comptoirs von Spielenden wahrhaft überfüllt waren. Aehnliches hat auch in Bamberg stattgefunden und zwar sind es die Zahlen 1, 3 und 90 gewesen, welche so Vielen den letzten Kreuzer der trügerischen Hoffnung zum Opfer bringen ließen. Als am Sonntag Abend die Ziehungsliste eintraf, waren die Lotterie-Läden abermals sehr stark besucht, aber man hörte keinen Jubel der Gewinnenden und die Dunkelheit der Nacht mußte den Aerger verbergen, den die getäuschte Hoffnung empfand. Die obengenannten drei Nummern waren ausgeblieben.

— Die kgl. Kreisregierung der Pfalz warnt neuerdings vor dem Promessenspiel mit badischen Anlehensloosen, und steht dem Vernehmen nach

auch von Seite der k. Regierung unseres Kreises eine ähnliche Warnung bevor.

— Baden. Die „Freiburger Ztg." bringt eine Mittheilung über zwei Feste, welche am ersten Sonntag dieses Jahres aus Anlaß und zur Feier der überaus milden Witterung auf noch unbeschneeten schwarzwälder Bergen stattgefunden haben: eine Prozession in der Pfarrei Kappel, 2900 Fuß über dem Meeresspiegel, und ein Fest für die Schuljugend der Gemeinde Saig, abgehalten auf dem Hochfürst (3000 Fuß über dem Meeresspiegel) und zahlreich von Alt und Jung aus den benachbarten Orten besucht.

— In Ulm arretirte kürzlich die Polizeimannschaft einen bei einem Wirthshausexcesse Betheiligten und übergab ihn der Schildwache vor dem Büchsenstadel. Nicht lange, so entwich der Gefangene und die Schildwache schickte ihm einen scharfen Schuß nach. Dieser Schuß traf aber nicht den Entsprungenen, sondern einen höchst achtbaren, ruhig heimkehrenden Bürger, der nun zwischen Tod und Leben schwebt.

— Der ungewöhnliches Aufsehen erregende Preßprozeß des Professor Gildemeister zu Marburg gegen die „Kassel. Zeitung" dessen bereits in Nr. 7 des Tagblattes Erwähnung geschah, ist am 4. Jan. entschieden. Durch die Zurückweisung der Appellation wurde das Strafurtheil gegen den Redakteur Obermüller wegen Verleumdung bestätigt. Das Urtheil lautete auf eine Geldbuße.

— Berlin. Den widersprechenden Vermuthungen über die verzögerte Anerkennung Napoleon's III. kann endlich mit der Thatsache begegnet werden, daß die Ursache der Zögerung weder in der Person noch in dem Titel des neuen Kaisers der Franzosen zu suchen ist. Den Stein des Anstoßes bildet das Erbfolge-Edikt, das mit ausdrücklichen Bestimmungen der Verträge von 1815 in direktem Widerspruche steht und den nordischen Mächten Veranlassung gab, ihre Anerkennung von einer wesentlichen Bedingung abhängig zu machen. Sie erkennen Napoleon III. als Kaiser der Franzosen an, nicht aber die von ihm eingesetzte napoleonische Dynastie. Keines der drei Kabinette hat es in dem darauf bezüglichen Notenwechsel an sehr schmeichelhaften Aeußerungen über die Verdienste fehlen lassen, welche sich Louis Napoleon um den Frieden Europa's erworben. Aber gerade von Petersburg aus bestand man am Nachdrücklichsten auf der unbedingten Anerkennung der Verträge von Seite Frankreichs, und die Herrschaft des Kaisers der Franzosen wurde daher nicht bloß unter der Bedingung einer ungeschmälerten Aufrechthaltung dieser Verträge, sondern auch mit der ferneren Reservation anerkannt, daß sein eventueller Nachfolger die gleichen Verpflichtungen eingehe. Von französischer Seite verweigerte man alle formellen und bindenden Erklärungen und forderte, die drei Kabinette sollten sich mit derselben Zusicherung begnügen, die Graf Walewski mündlich in London und Drouin de l'Huys eben so in Paris dem brittischen Gesandten ertheilte. Daher die Zögerung, als die Kreditive bereits in Paris angekommen waren. Die kaiserliche Regierung weigerte sich, die Anerkennung unter Bedingungen vor sich gehen zu lassen; sie hat aber jetzt in so weit nachgegeben, als die Verklausulirungen stillschweigend ad acta genommen und in den Archiven des Ministeriums niedergelegt wurden.

— Lippe. In einigen Monaten, schreibt das Berliner Correspondenz-Bureau, steht in Schaumburg-Lippe ein seltenes Fest bevor, an welchem sich wohl sämmtliche deutsche Fürsten betheiligen möchten. Der Fürst von Lippe-Schaumburg wird nämlich seinen im Jahre 1803 erfolgten selbstständigen Regierungsantritt, seit dem nunmehr ein halbes Jahrhundert verstrichen, feierlich begehen. Zu bemerken ist übrigens, daß der Fürst schon seit dem Jahre 1787 den Thron bestiegen hat; während der Zeit von 1787 — 1803 wurde das Land jedoch von dem Vormunde des minderjährigen Fürsten regiert.

— Schweiz. Die vom Bündtner Großen Rath letzten Sommer eventuell beschlossene Naturalisation der HH. Martin, Simon, Rauwerk, Würth aus Preußen und der HH. Helbig, Linke, Haußner, Berthold aus Sachsen, sämmtlich politische Flüchtlinge, ist nun vom Bundesrath, gestützt auf Art. 43 der Bundesverfassung, abgewiesen worden. Die bezügliche Stelle des Art. 43 lautet: „Ausländern darf kein Kanton das Bürgerrecht ertheilen, wenn sie nicht aus dem frühern Staatsverband entlassen worden."

— Paris. Der „Moniteur" gibt in Folge noch nachträglich hinzugekommener Ziffern das rektifizirte Kaiservotum folgendermassen an. Abstimmende: 8,157,752; Ja: 7,839,552; Nein: 254,501; verlorene Vota: 63,699. — Die Armee von Paris besteht im Augenblick nach offiziellen Dokumenten aus 20 Regimentern Infanterie, nebst 3 Bataillonen Jäger von Vincennes, 7 Regimentern Kavallerie, 7 Batterien Artillerie, 6 Kompagnien Genietruppen; ferner den speziellen Korps: Pariser Garde, Elite-Gendarmerie und Sappeurs-Pompiers.

— Paris. Die beiden ministeriellen Abendblätter, die „Patrie" und das „Journal de l'Empire" enthalten die Nachricht, daß der bayerische und würtembergische Gesandte den Anerkennungsakt vollzogen haben, noch nicht; aber das „Journal des Debats" meldet unterm 7. Januar: „Heute Mittag hat der Kaiser den Hrn. Baron Wächter, Minister-Residenten des Königs von Würtemberg, empfangen, der ihm seine neuen Beglaubigungen überreicht hat. Einen Augenblick nachher hat Hr. v. Wendland, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister des Königs von Bayern, welcher in einem Hofwagen von Hrn. Feuillet de Couches, dem Gesandteneinführer, zur Audienz bei dem Kaiser abgeholt und durch den Hrn. Herzog de Cambacères, Großceremonienmeister, dem Kaiser vorgestellt wurde, Sr. Maj. seine neuen Beglaubigungsbriefe überreicht."

— Seitdem Louis Napoleon Kaiser geworden, mehren sich die Prophezeihungen in auffallender Weise. Des Spaßes halber sei erwähnt, daß man an einigen leichtgläubigen Orten jetzt viel Aufhebens mit dem 17. Capitel des Buches Hese-

fiel macht, über welches sich altbourbonische Bibelkenner und Beichtväter bereits Auslegungen erlaubt haben sollen, die nicht von Jedermann gern gehört werden. Die Weissagungen haben unter dem alten Napoleon eine so große Rolle gespielt, daß man jetzt unter der neubonapartistischen Herrschaft abermals darnach greift. Listige Damen spekuliren schon längst auf Lenormand'schen Ruf. Für legitimistisches Geld lassen sie sich auch des Landes verweisen.

— Lord Palmerston ist noch immer leidend, so daß er seine offiziellen Functionen noch nicht antreten konnte.

— Am jüngsten Weihnachtsabend ist ein Auswandererschiff, welches mit 127 Mann, meistens Irländern, von Liverpool nach New-York am 24. November abgegangen war, mitten auf dem Meere in Brand gerathen. Von den Passagieren sind 51 verbrannt, erstickt oder ertrunken. Die übrigen wurden von einem andern vorbeisegelnden Schiffe gerettet.

— Eine slavische Zeitung läßt sich über die Türkei folgendermassen vernehmen: „In den Kämpfen mit allen ihren Gegnern bietet die Türkei ein eigenthümliches Bild eines sinkenden Staats, dem vielleicht ein kleines Ländchen den letzten Todesstoß versetzen dürfte. Die europäischen Mächte werden kaum im Stande sein, das Reich vor Zerfall zu schützen. Wahrscheinlich wird ein Bankerott den Ruin vollenden. In Europa dürfte Bosnien, die Herzegowina bald dem Beispiele Griechenlands, Serbiens, der Moldau, Walachei und Montenegro's folgen. Syrien ist in Aufruhr, Aegypten kommt als Thor nach Indien allmählig in Englands Hände. Die russische Flotte auf dem Meere steht nach der Inspektion des Kaisers bereit, die englische und französische kreuzen im Archipel — vielleicht ist der Tag, an dem das Schicksal des Reichs entschieden werden soll, nicht mehr ferne."

— In St. Jago de Cuba sind schon mehr als 3000 Menschen der Cholera erlegen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 9. Januar 1853.

Heinrich Lange, Schweinhändler aus Weißenburg, ein noch junger Mann und Vater von 3 Kindern, stand unter der Anklage des betrüglichen Schuldenmachens und des Meineids vor den Schranken des Gerichts, welches ihn zwar wegen des erstern Punktes freisprach, ihn aber des Meineids für schuldig erkannte und zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilte. — Sein Vertheidiger hat sogleich den Rekurs angemeldet.

Theater.

Sonnabend, den 9. Januar: „Steffen Langer" von Ch. Birch-Pfeiffer. — Man mag über den dramatischen Werth dieses Lustspiels sagen was man will, so füllt es doch einen Theaterabend recht gut aus, und manche Situationen sind originell erfunden und von höchst komischem Effekte, wenn auch das Stück gegen das Ende bedeutend an Ueberflüssigem leidet, und der große Czaar sich doch etwas gar zu kindisch benimmt. Herr Hahn, der in der Titelrolle zum letzten Male vor seinem Scheiden auf unserer Bühne auftrat, gab dieselbe sehr zu Dank des zahlreich vorhandenen Auditoriums und erwarb sich allgemeinen Beifall. Nicht minder lobenswerth war Herr Glegold (Michel Buren), welcher dem alten, schmutzigen Geizhals, mit seiner originellen, humoristischen Darstellungsweise viel Interesse verlieh. Herr Bergen und Frln Giese (Wasilowitsch und Parscha) trugen nach besten Kräften zum Vortheil des Ganzen bei; weniger gelungen erschien Herrn Reuters Auffassung des Charakters Peter des Großen. — Endlich haben wir Aussicht, die lange Lustspielreihe durch eine Oper unterbrochen zu sehen; am nächsten Sonnabend nämlich wird „Robert der Teufel" zur Aufführung kommen.

Einladung.

Bekanntlich ist das Zustandekommen der großen Industrie-Ausstellung zu New-York nun definitiv entschieden, dieselbe wird im Monat May 1853 eröffnet werden. Bei der lebhaften Geschäftsverbindung, welche zwischen den Vereinigten Staaten und Fürth besteht, kann dieses großartige Unternehmen für unsere Industrie keineswegs gleichgiltig sein, unsere Concurrenten werden dort vertreten sein, folglich dürfen wir auch nicht fehlen, und es mag wohl eben so sehr im Interesse des Kaufmanns als des Gewerbsmannes liegen, daß Fürth bei dieser Gelegenheit ehrenvolle Erwähnung finde. Ohne Zweifel werden aber die Rücksichten auf nicht unbedeutende Kosten, Umständlichkeiten aller Art, Schwierigkeit der Aufstellung eines Agenten 2c. viele Gewerbtreibende abhalten, sich durch Einsendung zu betheiligen und eine genügend vollständige und angemessene Vertretung unserer Industrie wird sich nicht leicht erzielen lassen, wenn nicht ein besonderer Weg eingeschlagen wird. Der Gewerbverein hat diese Angelegenheit zum Gegenstand seiner Berathung gemacht, und schlägt hiermit vor:

Die Vertretung der Stadt Fürth bei der New-Yorker Ausstellung als eine allgemeine städtische Sache zu behandeln, und durch Aufstellung eines großen, ge-

schmackvoll arrangirten Tableaus mit all den Produkten unserer Industrie, welche Handelswichtigkeit haben, dem hiesigen Gewerbfleiß die entsprechende Repräsentation zu verschaffen, wobei es natürlich jedem Einzelnen unbenommen bleibt, auf seinen eigenen Namen gesonderte Einsendung zu machen.

Die Ausführung dieses Projektes ist aber mit großen Kosten verknüpft, und kann ohne vorhergewonnene Sicherstellung nicht in Angriff genommen werden. Da von Seite der königl. Staatsregierung ein Zuschuß nicht erwartet werden kann, und andere disponible Mittel nicht bestehen, so bleibt einzig der Ausweg übrig, sich an den bekannten Gemeinsinn des hiesigen Kaufmanns- und Gewerbstandes zu wenden und zur Zeichnung freiwilliger Beiträge einzuladen.

Diese Einladung ergeht nicht blos an Diejenigen, welche als Produzenten oder Versender für den Handel nach Amerika direkt betheiligt sind, sondern an alle Bürger hiesiger Stadt, welche ein gemeinnütziges Unternehmen gerne fördern. Erwächst irgend ein Vortheil für uns aus dieser Vertretung — und wäre es nur der einer allgemeineren Bekanntwerdung in der Geschäftswelt — so kommt derselbe der ganzen Stadt, und damit in mehr oder minderem Grade jedem Einzelnen zu Gute. Eine Commission von tüchtigen Kaufleuten, welchen der angedeutete Plan bereits zur Begutachtung mitgetheilt wurde, hat sich sehr beifällig über denselben ausgesprochen.

Der Gewerbverein hegt die Hoffnung, daß das beabsichtigte Unternehmen freundliche Unterstützung finden werde.

Fürth, den 21. Dezember 1852.

Die Vorstände des Gewerbvereins:

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

Berolzheimer, Sekretär.

Einladung.

Endesunterzeichneter beabsichtigt am Donnerstag, den 13. d. M., im Saale des Herrn **Reindel** eine

musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

zu geben. Mit der Versicherung, daß dem geschätzten Publikum ein höchst genußreicher Abend geboten wird, ladet zu gütigem Besuche ein

Emil Hahn.

Eintrittspreis à Einzeln-Billet 24 kr., Familien-Billets zu 3 Personen 1 fl., für 4 Personen 1 fl. 18 kr.

Anfang halb 8 Uhr.

Warnung. Ich warne Jedermann, meinem Sohn Johann Friedrich Kuhn, Goldschlagergesellen, etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ich für ihn nichts zahle und die von ihm verkauften Sachen unentgeldlich zurückgegeben werden müssen. Barbara Schwarz.

Anzeige. Meine verehrte Kundschaft benachrichtige ich hiermit, daß durch den Tod meines Mannes in meinem Geschäfte keine Störung eingetreten ist, sondern dasselbe wie bei dessen Lebzeiten fortbetrieben wird. Um ferneres Wohlwollen bittet

Kunig. Siebenkäs,
Schuhmachermeisters-Wittwe,
Nr. 44 in der Schützengasse.

Anzeige. Der Ausverkauf von schweren Weberwaaren findet fortwährend statt bei

L. Hirschmann am Markt.

Mitlesergesuch. Es werden noch 1 oder 2 Mitleser zum Korrespondenten v. u. f. D. in der Schwabacherstraße oder Kohlenmarkt gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine solide Frau sucht noch in einigen Häusern Beschäftigung als Zuspringerin. Näheres in Nr. 124 II., obere Fischergasse.

Gesuch. Ein fleißiges, solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mann, welcher bei der Cavallerie diente, sucht einen Dienst als Kutscher. Näheres im Gasthaus zu den 3 Kronen.

Kapitalgesuch. 6000 fl. werden zur ersten Hypothek am Ziel Walpurgi gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein neuer, eichener, mit Nußbaumholz eingelegter Kleiderschrank ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Auslagkasten zu Putzgegenständen ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Das Leihboldt'sche Haus dahier, Wassergasse Nr. 205 ist aus freier Hand zu verkaufen und können auf Verlangen 600 fl. darauf stehen bleiben; oder auch zu vermiethen, in welchem Falle es bis Laurenzi bezogen werden kann.

Zu vermiethen. Für eine stille, geschäftslose Familie ist sogleich eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Hopfenpreise.

Augsburg. Der 14te Hopfenmarkt vom 5. Januar gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Zentner der verschiedenen Hopfensorten: Ober- und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1852: 39 fl. 32 kr.; Spalter Stadtgut, ächt, 1852: 75 fl.; Spalter Umgebung, 1852: 56 fl. 28 kr.; Mittelfranken, 1852: 57 fl. 23 kr.;

München. Der Hopfenmarkt vom 7. Januar gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Zentner der verschiedenen Hopfensorten: Mittelgattungen Landhopfen 1852: 37 fl. 9 kr.; Holedauer Landhopfen 1852: 57 fl. 52 kr.; Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1852: 45 fl. 21 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1852: 75 fl. 8 kr.; Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1852: 95 fl. 31 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 11.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 13. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man erzählt ist Se. Maj. der König auf seiner Reise von Innsbruck nach Botzen durch die dort liegenden Schneemassen einige Stunden an der Fortsetzung der Reise verhindert worden und mußten Vorspannpferde gebraucht werden. Der am 16. d. als Kabinetskourier an Se. Maj. abgehende Herr von Schuller wird deßhalb die Route durch die Schweiz nehmen.

— Auf den 28. d. M. ist a) die VI. Verloosung der 3½ pCt. und resp. auf 4 pCt. arrosirten älteren Staatsschuld, b) die zweite Verloosung der 4 pCt. Eisenbahnschuld und c) die erste Verloosung der 5 pCt. Eisenbahnschuld Behufs der Rückzahlung ad a) von 1 Million, ad b) von 140,000 und ad c) von 150,000 fl. angeordnet worden. Die ad a bestimmte Summe ist theils für die Nominal-Obligationen, theils für jene au porteur bestimmt. — Am 11. Januar Vormittags hat der Herr Minister-Präsident v. d. Pfordten auch das Portefeuille des Handels-Ministeriums wieder übernommen.

— Die Eröffnung der I. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ist für das Jahr 1853 auf Montag den 14. Februar angesetzt.

— Dienstesnachrichten. Der k. Assessor Greiner ist als II. Depositalbeamter bei dem kgl. Landgerichte Pappenheim bestellt, und der vormalige Schullehrer zu Auffkirchen, Karl Lehnert, als Schullehrer und Kirchendiener zu Altheim ernannt worden.

— Nürnberg. Der Redakteur des „Fränkischen Kuriers," Herr G. Meyer, ist ausgewiesen worden.

— Am 4. d. M. hat der Mainstrom bei Burgstadt, Ger. Miltenberg, einen 6 bis 8 Jahre alten Knaben, bereits todt, ausgeworfen.

— In Haßfurt wurden dem Pfarrer am Dreikönigstage während der Predigt 1000 fl. durch Einbruch gestohlen.

— Ein lediger Bursche aus Schweinheim bei Aschaffenburg wurde auf dem Heimwege aus genannter Stadt von seinem leiblichen Bruder durch Messerstiche in den Unterleib so verwundet, daß er an den Folgen dieser Verwundung starb. Beiderseitige Trunkenheit war die Ursache dieses unglücklichen Vorfalls.

— Straubing. Die Eröffnung der ersten Schwurgerichtssitzung für Niederbayern pro 1853 ist auf den 21. Februar festgesetzt.

— Deggendorf. Die Dampfschifffahrt ist nun seit einiger Zeit für den heurigen Winter geschlossen, und obschon das Fahrwasser noch mit keinem Eise bedeckt ist, so wäre eine längere Befahrung der Donau von keinem Nutzen, da bei den kurzen Tagen und den beständigen Nebeln selbe sehr kostspielig würde. Uebrigens war das Jahr 1851/52 kein ungünstiges für die Donau-Dampfschiffahrt.

— Abgebrannt. In Bayersdorf, Ger. Erlangen, der Bauernhof des Ign. Helm. — In Risselbach, Ger. Kusel in der Pfalz, am Stephanstage sämmtliche Gebäude des Wirths Winter.

— Die Civilbevölkerung von Landau (Pfalz) beträgt 6172 Seelen.

— Die Jesuitenväter Roder, Fruzzini und Ottinger werden am 16. d. M. in Pirmasens in der Pfalz eine 14tägige Mission beginnen.

— Justinus Kerner, der betagte schwäbische Dichter hat von dem Könige von Würtemberg einen jährlichen Ehrengehalt von 500 fl. erhalten.

— In Kassel wurde vor einigen Tagen ein Gattenmörder hingerichtet, der sein Endschicksal zunächst seinem Vertheidiger zu verdanken hatte. Der Mörder war in Folge des Wahrspruchs der Geschwornen auf Todtschlag zu 25 Jahren Eisenstrafe verurtheilt worden, und hatte auf die Appellation verzichtet. Sein Vertheidiger fand die Strafe zu hoch, und erhob Nichtigkeitsbeschwerde. Die Nichtigkeit wurde für gerechtfertigt erklärt, ein neues Verfahren eingeleitet, in Folge eines neuen Wahrspruches die Todesstrafe ausgesprochen und da kein Grund zur Begnadigung vorlag, auch vollzogen.

— Auf dem Lande in Pommern und Ostpreußen werden Flugschriften verbreitet, welche die Aufhebung der Verfassung als den Segen schildern, welchen für Preußen das neue Jahr bringen dürfte. Wie dem „C. B.“ mitgetheilt wird, schließt sich an diese Flugblätter die Aufforderung an, Petitionen an die Kammer wegen völliger Beseitigung der Verfassung zu richten. Bis jetzt ist eine Petition dieser Art der gegenwärtigen Kammer noch nicht zugegangen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dergleichen noch einlaufen werden.

— Triest. In Folge des starken Rückgangs des Silberagios sind die Preise aller Kolonialartikel namhaft gewichen.

— Nach Berichten aus Ungarn laufen gegenwärtig Tabaksbau-Licenz-Gesuche in so großer Zahl ein, daß abermals eine bedeutende Ausdehnung der Tabakscultur in Aussicht steht. Die sämmtlichen Tabakspflanzer, welche bei Einführung des Monopols den Tabaksbau aufgaben, bestellen ohne Ausnahme ihre Felder wieder dazu, da sie einsehen, daß der Tabaksbau in Ungarn den Pflanzern nie einen größern Gewinn abwarf, als seit Einführung der Aerarialeinlösung.

— Es ist noch erinnerlich, daß mehrere holsteiner Jäger mit Kopenhagener Volk in thätliche Konflikte gerathen waren. Dieselben sind jetzt kriegsgerichtlich zu 75 Stockprügeln, zu 30tägigem Gefängnisse bei Wasser und Brod, sowie zur Degradation verurtheilt, ein Spruch, den selbst dänische Blätter hart nennen.

— Rußland. Das ganze Armeekorps, welches auf dem Marsche nach der deutschen Gränze bereits die Mitte des Königreichs Polen erreicht hatte, hat den Befehl erhalten, Halt zu machen und an Ort und Stelle Winterquatiere zu beziehen.

— In Paris zweifelt man, daß der Papst zur Krönung nach Frankreich kommen wird. Man glaubt vielmehr, der Erzbischof von Paris werde inzwischen zum Kardinal ernannt werden und dann dem Kaiser die Krone aufzusetzen haben.

— Neapel. Der Ausbruch des Aetna hat sich mächtig erneuert.

— Madrid. Hr. Moyano ist beauftragt, bei den nächsten Cortes zu beantragen, daß das Cabinet Murillo in den Anklagestand versetzt werde.

— Hr. Heald, über dessen lachende Erbinnen die noble Welt bereits Glossen machte, lebt. Kürzlich kam seinen Verwandten in London die telegraphische Nachricht aus Southampton zu, daß, wie die portugiesische Post berichtet, der Lolaflüchtling zwar an der Tajomündung mit seiner Lustyacht strandete, aber gerettet worden und glücklich in Cadix angekommen ist.

— Die Montenegriner haben Zabljak verlassen, nachdem sie die Festungswerke geschleift hatten. Die Türken getrauten sich jedoch nicht einzurücken, weil sie fürchteten, der Boden könne dort unterminirt sein. Zwei Verwandte des Fürsten v. Montenegro, Massan Petrovich und sein Sohn, schweben in Folge der erhaltenen Wunden in Lebensgefahr. Der Pascha von Skutari hat bereits die Offensive ergriffen; auch Omer Pascha, der seine Truppen durch Anreden zu entflammen sucht, ist gegen das Gebirge im Anzug.

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere Meister des Schreinergewerbes möchten wissen, zu was denn eigentlich die letzte General-Versammlung der Mitglieder des Brettermagazins erforderlich war? Es erscheint uns nämlich die Frage, ob wir die Garantie auf drei Jahre wieder übernehmen wollen, für überflüssig, in so lange nicht die Vorfrage, ob wir auch mit der bisherigen Verwaltungskommission zufrieden waren, erledigt ist, und in so lange man sich nicht darüber Gewißheit verschafft hat, ob wir die ganze Kapitalssumme zu erlegen oder nachzuweisen im Stande sind, oder nicht. Ist dieses möglich, so werden wir uns wieder zusammenschaaren zum Wohle des Ganzen. Am rechten Orte haben wir uns seiner Zeit eingefunden und unterschrieben, daher können wir auf der Hobelbank nicht mehr unterschreiben, und eine solche Privatversammlung kann uns unmöglich dienlich sein.

2) Ein Herr, der immer mit Freiheit und Gleichheit herumwirft und sich als Volksmann deklarirt, kontrollirt nun die Polizeioffizianten, ob sie auch ihre Pflicht erfüllen und den polizeilichen Verordnungen nachkommen und das Glas Bier, gleich ihm, nicht höher als für zwei und einen halben Kreuzer bezahlen.

3) In einem längeren Artikel spricht sich ein Auswärtiger, der der jüngsten Produktion der „Gesang-Gesellschaft“ beizuwohnen Gelegenheit hatte, sehr rühmend über deren treffliche Leistungen, die sowohl von dem Eifer der Einzelnen, als den rastlosen Bemühungen ihres Dirigenten, Herrn Barfus, ein schönes Zeugniß geben, aus, und ist namentlich ganz entzückt über den ausgezeichneten Vortrag des famosen Duetts aus Belisar, gesungen von den Herren Apfelbaum und Reißmann, welches auf stürmisches Verlangen da capo gesungen werden mußte. Auch den heitern, geselligen Ton, der die ganze Gesellschaft belebt, kann er nicht genug rühmen.

4) Ein Artikel, die hiesigen Theaterverhältnisse betreffend, mit Aufforderung zu Repressivmaßregeln gegen die Direktion, kann nur mit der Namensunterschrift des Einsenders Aufnahme finden. Ist derselbe hierzu nicht geneigt, so werden wir den Artikel Hrn. Direktor Brauer einhändigen, damit er daraus die Stimmung des hiesigen Theaterpublikums selbst erkennen möge.

Aufgenommen wurden:

1) Ellern, Israel, von hier, als Bürger und Webermeister.
2) Graf, Paulus, von Cadolzburg, als Bürger und Bäckermeister.

Bewerbung:

Löwensohn, Gerson, Kupferstecher von hier, um eine Conzession zur Steindruckerei.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Freitag, den 21. d. M.,

im Hospitalwalde Uhlenbach bei Oberdachstetten an die Meistbietenden

5 Buchen-Nutzstücke,
1 Eichen-Nutzstück,
1 fudrige- und
1 halbfudrige Eiche,
18 Stück Fichtenblöcher,
2125 Stück Fichten-Hopfenstangen;

und ladet Kaufslustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß die Zusammenkunft auf dem Strassenhof, früh 10 Uhr, stattfindet.

Windsheim, den 10 Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Bekanntmachung.

Der minderjährige Hirsch Jonas von Kairlindach, Sohn des dortigen Handelsmannes Lehmann Jonas, will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungsansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, den 7. Januar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

c. Kurr.

Bekanntmachung.

Die 13jährige Taglöhnerstochter Elisabetha Barbara Ebersberger von Röttenbach ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind binnen 14 Tagen hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, den 7. Januar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

c. Guldner.

Bekanntmachung.

Im Wirthshause zum rothen Roß zu Unterfarrnbach werden am Dinstag, den 18. Jan. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, folgende Objekte, als:

1) Pl. Nr. 306, Buckelacker, 1 Tgw. 51 Dez. 10,6 Verh.-Zahl,
2) " " 333 a. b., Aecker im mittlern Steig, zu 6 Tgw. 01 Dez. 47,1 Verh.-Zahl,
3) " " 341 a. b., Büttnermathesenacker, 4 Tgw. 87 Dez. 35,7 Verh.-Zahl,
4) " " 356 a. b., oberer Lohleitenacker, zu 2 Tgw. 98 Dez. 22,5 Verh.-Zahl,
5) " " 364 a. b., Tieferacker, zu 3 Tgw. 94 Dez., 32,6 Verh.-Zahl,
6) " " 338 a. b. Acker und Wald am Gem.-Wald, 1 Tgw. 38 Dez., 3,6 Verh.-Zahl,

in Summa 20 Tagw. 69 Dez. aus dem Gute Nr. 51 zu Unterfarrnbach im Ganzen oder getheilt an den Meistbietenden öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber im oben angegebenen Termin eingeladen werden.

Nürnberg, am 6. Januar 1853.

Dr. Bihler'sche Vermögens-Verwaltung.
v. Ebner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden die verstandenen Pfänder aus den Monaten Oktober und November 1852 von Nr. 9318 bis 11,731 öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 11. Januar 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
C. Spahn.

Einladung.

Diejenigen verehrlichen Spiegelschreiner, welche bei dem bestehenden Spänemagazin bereits betheiligt sind, sowie solche, welche sich etwa der Benützung dieser gemeinnützigen Anstalt noch anzuschließen wünschen, werden eingeladen, sich

Donnerstag, den 13. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Wirthslokale des Herrn Kütt, ebener Erde links, zu einer Besprechung einzufinden.

Fürth, den 11. Januar 1853.

Dr. Beeg.

Für Meßfieranten

die Anzeige, daß das Parterre-Zimmer und der Hausplatz des Unterzeichneten im Hause Nro. 121 am Markt während der Dauer der bevorstehenden Lichtmeß-Messe in Erlangen vermiethet wird.

Joh. Gg. Fleischmann.

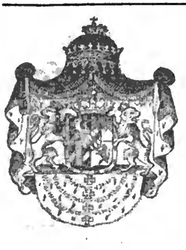
Wiener Faschingskrapfen,

täglich frisch, nebst meiner bekannten **Punsch-Essenz**, in kleinsten Portionen, empfehle zur Abnahme J. S. Rost, Conditor.

Warnung. Ich warne Jedermann, meinem Sohn Johann Friedrich Kuhn, Goldschlagergesellen, etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ich für ihn nichts zahle und die von ihm verkauften Sachen unentgeldlich zurückgegeben werden müssen. Barbara Schwarz.

Offerte. Ein geübter Cartonnagearbeiter kann sogleich dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Sack, in dem sich mehrere andere befanden, wurde verloren; um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Fürth, Schwabacherstraße Nr. 256 I. Bezirks, bei

H. A. Tischendorf.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

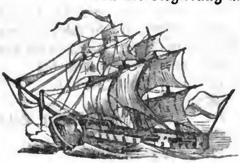
Cramer'sche Seife,

von besonders schöner und trockener Qualität, erlasse ich während der Nürnberger Messe bei partienweiser Abnahme zu 13¼ kr. das Pfund.

Carl König, früher Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert vom 1. Februar d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe **Washington** und **Hermann,** von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfederhandlung Deutschlands ächt englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern 12 kr. das Dutzend.
Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis —fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	144 Stück.
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis —fl. 54 kr.	144 Stück.
Zweispaltige Stahlfedern	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	144 Stück.

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl, von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von ½ bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer wird diese Wintermesse auf der Schütt im **Sommerhäuschen** im geheitzten Lokal verkauft.

Dienstgesuch. Ein kräftiger Bursche von 20 Jahren sucht einen Dienst als Hausknecht oder Auslaufer und kann sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Bis Ziel Lichtmeß werden in der Nähe von Erlangen auf erste Hypothek 1700 fl. zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Große noch brauchbare Kisten kauft Joh. Dietz,
Nr. 407 Königsstraße.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 301 kann am Ziel Lichtmeß eine schöne Wohnung für eine Familie verlassen werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Für eine stille, geschäftslose Familie ist sogleich eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 15. Januar 1853.
4. Vorstellung im 2. Abonnement:

Robert der Teufel.

Große Oper von Scribe in 5 Akten.
Musik von Meyerbeer.
Textbücher sind an der Kasse à 9 kr. zu haben.
Kassaeröffnung halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 12.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 14. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nach eingegangenen Berichten waren König Max am 3 Jan., von Modena kommend, in Bologna eingetroffen und haben am 4. Morgens die Reise von dort nach Florenz fortgesetzt, woselbst Abends 4 Uhr die Ankunft in erwünschtem Wohlsein erfolgte. Am 5. Jan. besichtigten der König die dortigen Gallerien Pitti und Degli Uffizi.

— Königin Therese hat als Protektorin des Frauenvereins zur Beförderung des Seidenbaues in Bayern, den HH. Dr. Gümbel, k. Rentbeamten a. D., und Lehrer Schmeißer zu Kaiserslautern in der Pfalz, für deren Verdienste und Bemühungen um Maulbeerbaumpflanzungen und Seidenbau, Preis-Diplome nebst Vereins-Medaillen zustellen lassen.

— Bezüglich der Conradi'schen Duellangelegenheit sind in München neuere Nachrichten eingegangen, denen zufolge Herr Conradi von der Justizbehörde in Ulm alsbald nach seiner Verhaftung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, nachdem er eine entsprechende Summe als Kaution hinterlegt hatte.

— Erledigt: Die katholische Stadtpfarrei Nürnberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 1290 fl. 25 kr. 3 pf.

— Die Wetterpropheten verkündigen etwas Schnee, aber keinen anhaltenden Frost. In dicken Büchern haben sie vom Jahre 1182 an 28 Winter entdeckt, die dem unsrigen ähnlich waren, wenig Schnee und fast keinen Frost. Auch im Winter 1289 und 1524 wurden Kränze aus Kornblumen und Veilchen gewunden, 1585 blühte die Herbstsaat vor Ostern und im Januar 1659 blühten die Bäume und Lerchen und Nachtigallen sangen im Freien und 1722 brauchte man selbst in nördlicheren Gegenden kaum einzuheizen.

— Der Sanitätszustand der Würzburger Festungsgarnison scheint in den jüngsten Tagen eine wohl zu rechtfertigende Besorgniß veranlaßt zu haben, was daraus hervorgeht, daß das Militärspital in kürzester Zeit 36 am Nervenfieber Erkrankte aufgenommen.

— Die Einwohnerzahl von Schweinfurt beträgt nach der jüngsten Zählung 8589 Seelen; hat also seit dem Jahr 1849 um 816 Seelen zugenommen.

— Eßlingen. Am 6. Jan. wurde von den Zugvögeln eine ansehnliche Schaar Staaren auf der Anhöhe von Zell bei Eßlingen beobachtet, während sie 1850 den 1. März, 1851 den 14. März und 1852 den 5. Febr. angekommen sind. Auch wird dem Beobachter nicht entgehen, daß sich die Elstern in Massen zusammenschaaren, wie es gewöhnlich nur im Frühjahr stattfindet.

— Mannheim. Ein neuer Industriezweig ist in Mannheim im Gange; ein Würtemberger erkaufte die ehemalige Dampfmühle, um darin eine Teppichfabrik zu errichten. Statt deren fabrizirt er sogenannte Kunstwolle. Er kauft nämlich alte wollene Lumpen zusammen; diese werden sortirt, gemahlen und gefärbt und so in Säcke verpackt. Viel von dieser Wolle geht den Rhein hinab nach England, wird dort mit besserer Wolle vermischt und wandert dann — als vornehmer Buckskin wieder bei uns ein. Der Preis der wollenen Lumpen, der früher dort nur 1 fl. 45 kr. betrug, ist daher schon auf 5 — 6 fl. gestiegen, und die Fabrik arbeitet ohne Unterlaß, um allen Bestellungen zu genügen.

— Der Wiesbadener Rabbiner ist mit seinem Gemeindevorstand in Conflict. Der Rabbiner versagte jüngst einem Selbstmörder ein „ehrliches" Begräbniß, worauf der Vorstand die Polizei anrief und diese die Leiche auch in die Reihenfolge der andern Gräber verwies. Der Hr. Rabbiner ist hierüber äußerst aufgebracht und hat den Vorstand verklagt.

— Der Herzog von Koburg hat den ehemaligen k. dänischen Lieutenant v. Zedlitz zum Lieutenant im koburg-gothaischen Militär ernannt. Derselbe stammt aus Dresden.

— In Frankfurt langen seit Kurzem auf der Eisenbahn große Transporte Eis an, welches

aus der Schweiz bezogen und bis Mainz geführt wird. Das Pfund wird in Frankfurt um 9 kr. verkauft.

— In Berlin erhalten die öffentlichen Schanklocale bekanntlich die Erlaubniß zu ihrem Gewerbe-Betriebe nur von Jahr zu Jahr. In den letzten Jahren hatte sich die Zahl dieser Lokale, namentlich der sogenannten bayerischen Bierstuben, in einer Weise über das Bedürfniß hinaus vermehrt, daß dadurch mancherlei Uebelstände erzeugt wurden. Das Polizeipräsidium hat sich daher veranlaßt gesehen, beim diesmaligen Jahreswechsel eine große Menge solcher Lokale zu schließen. Namentlich sind solche Lokale von diesem Schicksal betroffen worden, in welchen Hazardspiele oder andere Unregelmäßigkeiten geduldet worden sind.

— Die freie Gemeinde zu Magdeburg zählt noch immer 2840 Seelen, und die beiden Prediger Uhlich und Sachse halten noch sonntäglich Gottesdienst.

— In Breslau ist die Cholera ausgebrochen, die letzte amtliche Todtenliste führt nur zwei Fälle auf, aber das Gerücht ist verbreitet, sie seien in voriger Woche auf eine bedenkliche Höhe gestiegen. Es ist ein Choleralazareth eingerichtet.

— Daß Milch ein Frachtartikel ist, gehört schon zu den Seltenheiten. Doppelt auffällig ist es aber jedenfalls, daß auf zwei Eisenbahnen, der Berlin-Hamburger und der Anhaltischen, Milch zu den größten Frachtartikeln gehört, und daß auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn jährlich nicht weniger als circa 45,000 Centner Milch und auf der Anhalter über 9000 Centner in Berlin eingeführt werden.

— Man hegt in Lübeck den Wunsch, die Travemünder Küstenschanze als Bundesfestung erklärt zu sehen.

— Wien. Wie verlautet, wird der Monarch das künftige Frühjahr dazu benützen, die italienischen Staaten in so ausgebreitetem Umfang zu bereisen, wie er es im vorigen Sommer in den ungarischen Ländern gethan.

— Von der russischen Grenze. Raudons Krotinus, durch russisches Straferkenntniß zu 9000, und drei andere Delinquenten, ein jeder zu 6000 Stockschlägen verurtheilt, haben ihre Strafe am 22. Dezember v. J. verbüßt. Auf der Ebene bei Tauroggen wurden sie todtgepeitscht. Eine lange Reihe Soldaten stand aufmarschirt, derbe Haselstöcke in der Hand und kommandirt von einem Offizier. Ein Tambour schlug die Trommel und schritt langsam die Fronte entlang. Ihm folgten in gemessenen Entfernungen die vier Delinquenten, Raudons an der Spitze, durch die lange Haft sichtlich geschwächt, jedoch vollständig resignirt und ohne dem Schmerz einen Ausdruck zu geben. So ging der Zug einmal die Front hinauf und zurück. Die Strafe sollte getheilt — 3000 Hiebe pro Tag, ohne Ruhetag — vollstreckt werden. Beim zweiten Hinaufmarsch stürzte Raudons mit furchtbarem, thierischen Aufschrei bewußtlos zusammen. Dies verursachte eine augenblickliche Unterbrechung des Zuges. Schnell indeß wurde die verhängnißvolle, zweiräderige Karre herbeigeschafft, R. darauf gebunden und die Fronte hinter dem wirbelnden Tambour und voran die drei andern Delinquenten so lange hinauf — und zurückgezogen, bis er 3000 Hiebe erhalten hatte. Gleich ihm wurden zwei seiner Leidensgefährten an diesem Tage „todtgepeitscht" und erlitten, wie er, den letzten Theil der Schlage als — Leichen. Nur der vierte Delinquent überstand die 3000 Hiebe lebendig, starb aber am andern Morgen in der Haft an den Folgen der Exekution. In Rußland, so sagt der Russe, gibts keine Todesstrafe! Raudons Krotinus (Rothbrust, so genannt von der rothen Weste, die er trug) war in den Jahren 1848 — 1850 Führer eines verwegenen Schmuggler-Corps auf der russisch-preußischen Grenze. Verbrechen sind ihm diesseits der Grenze nicht zur Last gelegt, gegentheils wird Raudons von den diesseitigen Grenzbewohnern mit einer gewissen Achtung genannt und von ihm manche Anekdote erzählt, die zu einem Romane in Leibrock'scher Manier reichen Stoff geben würde. In Rußland soll er sich mehrerer Raube schuldig gemacht haben, diese Verbrechen sollen auch, wie bei seinen Leidensgefährten, allein wesentlich der Grund seiner Bestrafung gewesen sein.

— Bern. Es sind Anzeigen vorhanden, daß zu Leuk im Kanton Bern eine Bande existire, die sich bis in den Kanton Wallis verzweige und französische Fünffrankenthaler und schweizerische 20Centimesstücke fabrizire.

— Paris. Der Gesundheitsdienst des Kaisers ist, außer dem zum Leibarzt ernannten Dr. Conneau, folgenderweise organisirt. Aerzte: die Doctoren Andral und Rayer, jeder mit 8000 Frcs. Gehalt. Eben so viel beziehen die Chirurgen, Jobert de Lamballe und N. Larrey. Berathende Aerzte mit 6000 Frcs. sind acht. Außerdem sind acht Quartierärzte mit je 6000 Frcs. Gehalt angestellt. Hr. Pietra Santa ist Sekretär des medicinischen Hauses und bezieht gleichfalls 6000 Frcs.

— Der Kaiser hat sich eine Generalissimusuniform anfertigen lassen, welche die der Marschälle an Glanz überbietet.

— Das Gerücht, nächstes Frühjahr werde eine große Expedition gegen die Kabylen gemacht, an deren Spitze sich der Kaiser selbst stellen wolle, ist wieder verbreitet.

— Großes Elend herrscht zur Zeit in dem deutschen Theile Lothringens. Der dortige Verkehr liegt ganz darnieder, es gibt nirgends Arbeit, und die Lebensmittel sind sehr theuer. Der Zustand dieses Landstrichs ist fast der nämliche, wie der Irlands. Viele Bewohner wandern nach Amerika aus. In vielen Dörfern stehen Häuser leer.

— Italien. Aufsehen erregt eine Inspektionsreise, auf welcher der englische General Fox in Begleitung zweier hohen Offiziere und mit Zustimmung der sardinischen Regierung alle militärisch wichtigen Punkte an der genuesischen Küste, dann an der Grenze gegen die österreichische Lombardei besichtigt hat. Gleichzeitig wird im Königreich Sardinien ruhig gerüstet.

— Der römische Hof hat kürzlich an alle katholischen Mächte Europa's eine Cirkularnote gerichtet, worin er nachzuweisen sucht, daß es nothwen-

dig sei, die Interessen der unter einem schrecklichen Druck lebenden Katholiken **Bosniens** und der Herzegowina in Schutz zu nehmen.

— London. Noch selten hat ein Ministerium unter so günstigen Verhältnissen die Verwaltung übernommen, als das jetzige. Von den Neuwahlen sind bis jetzt alle zu seinen Gunsten ausgefallen, die in Oxford allein schwebt noch mit ungünstiger Aussicht für Gladstone. In der Presse hat das Ministerium nur zwei Blätter von einiger Bedeutung entschieden gegen sich; die Stimmung des Landes ist ihm günstig; das Ausland sieht mit unverhohlener Achtung auf diese Koalition von Talent und staatsmännischer Berühmtheit; dazu kommt noch, daß es einen vollen Schatz vorfindet und statt der Sorge, einen Ausfall zu decken, die angenehme Pflicht haben wird, auf eine weitere Verminderung der Steuern oder auf eine zweckmäßige Verwendung des Ueberschusses zu denken.

— Prinz Albert, der Königsgemahl, sagt ein englisches Blatt, ist einer der thätigsten englischen Landwirthe geworden. Auf der Insel Wight besitzt er mehrere „Schwaigen," deren zwei, ungefähr 600 engl. Morgen groß, er selbst bewirthschaftet. Alle erdenklichen Verbesserungsmittel werden auf diesen Gütern benützt und verschiedene Ackerbauoperationen werden da mittels Dampfmaschinen verrichtet. Die Erzeugnisse kommen regelmäßig auf den Wochenmarkt nach Newport Ryde und andern Inselplätzen; besonders eifrig ist er im Masten von Hornvieh.

— Die New-Yorker Industrie-Ausstellung wird von Seite des Direktoriums der Association und der dabei angestellten Architekten mit unermüdlicher Thätigkeit gefördert. Die zwei Eisenbahnen, die zu dem Krystallpalast führen, bringen sehr viele Schaulustige und es herrscht hier ein sehr reges Arbeitsleben, trotz der ungünstigen Jahreszeit, so daß die Ausstellung sicher am 2. Mai 1853 in's Leben tritt. Es ist in New-York allgemeiner Wunsch, daß besonders die deutschen Fabrikanten und Manufakturisten sich betheiligen. Namentlich Tuche, Seidenwaaren, kurze Waaren, Shawls, Glaswaaren, Fortepiano's (die dort theuer aber keineswegs vorzüglich sind) u. s. w. könnten mit Erfolg ausgestellt werden. Von den Ausstellungen deutscher Künstler würde man die Weckung des Interesses der amerikanischen Bevölkerung für die Kunst erwarten und es wäre gewiß dieß für den Künstler von Vortheil. Das Kapital des Ausstellungs-Comités ist von 200,000 Doll. auf 250,000 Doll. erhöht worden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Januar 1853,
Nachmittags 1 Uhr,
werden in dem Rill'schen Wirthshause zu Wintersdorf, der Jagdbogen der Ortsgemeinde Leichendorf, enthaltend 760 Morgen, auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Wintersdorf, den 12. Januar 1853.

Der Gemeindevorsteher.
Rill.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Freitag, den 21. d. M.,

im Hospitalwalde Uhlenbach bei Oberdachstetten an die Meistbietenden

5 Buchen-Nutzstücke,
1 Eichen-Nutzstück,
1 füdrige- und
1 halbfüdrige Eiche,
18 Stück Fichtenblöcher,
2125 Stück Fichten-Hopfenstangen;

und ladet Kaufslustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß die Zusammenkunft auf dem Strassenhof, früh 10 Uhr, stattfindet.

Windsheim, den 10. Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.
Beck.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des **II. Leichenvereins B** werden auf

Sonntag, den 16. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu einer Generalversammlung im Gasthaus zu den „drei rothen Herzen" höflichst eingeladen. Zugleich wird bemerkt, daß bei einem Sterbefalle des I. Leichenvereins A das Todtenopfer nunmehr an den Einsammler Ströbel zu entrichten ist.

Fürth, den 12. Januar 1853.

Die Vorstände.
Dannhäuser. Kopp.
Seibold, Kassier. Rudel, Sekretär.

Landgutverkauf.

Wegen Familienverhältnissen und Abtheilung der Eigenthümer wird ein schönes Landgut in der Nähe einer Stadt an der Hauptstrasse mit bedeutenden Hopfen- und Obstanlagen, sammt Viehstand und Inventar gegen Fristenzahlungen billig verkauft. Näheres auf frankirte Briefe unter J. G. Sch. durch die Redaktion.

Dank.

Bei dem mich durch den Tod meiner geliebten Tochter

Eva Barbara

betroffenen herben Verlust bot mir die ungetheilte Theilnahme einigen Trost in meinem Leiden, so daß ich nicht umhin kann, hierfür, sowie für die ehrende Aufmerksamkeit, die ihre Freundinnen durch so ungemein zahlreiches Grabgeleite der Verblichenen erwiesen, meinen innigsten Dank aus gerührtem Herzen darzubringen. Möge Gott Alle vor dem Schmerz bewahren, eines der theueren Ihrigen in den schönsten Blüthejahren durch den unerbittlichen Tod sich entrissen zu sehen.

Anna Barbara Bauer.

Ein Brautbett,

ganz neu und vollständig, mit sehr schönem Flaum, ist um den billigsten Preis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Wir finden uns veranlaßt, dem verehrlichen Handelsstande zur Anzeige zu bringen, daß wir schon seit geraumer Zeit uns mit der Uebernahme von Gütern aller Art zur Beförderung nach allen Richtungen auf der Königlichen Eisenbahn befassen und dabei die möglichst billigen Frachtpreise stellen. Insbesondere verpflichten wir uns zur Besorgung von Nachnahmen, zur Erfüllung der bei ausgangszollpflichtigen Gütern erforderlichen Förmlichkeiten, und werden dem verehrlichen Handelsstande gewiß alle Vortheile und Bequemlichkeiten bieten, welche nur irgend geleistet werden können; wir erlauben uns daher, uns zu recht häufigen Zusendungen angelegentlich zu empfehlen.

L. Apfelbaum.
J. Apfelbaum.

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch** mit **Erbsen** und **Sauerkraut, Knöchel** und warmen **Schinken.** Steinbauer.

Kimmels Wirthschafts-Wieder-Eröffnung im Schloß.

Samstag, den 15. Januar 1853.

Von meiner Geschäftsreise in der Mitte meiner Freunde und Mitbürger angekommen, bin ich im Stande, meine Wirthschaft zum **Schloß** wieder eröffnen zu können. Ich lade deßhalb freundschaftlichst ein verehrtes Publikum, namentlich meine Herren Sängerbrüder der hiesigen Gesang-Vereine ein, mich die nun kommenden Samstage, Sonntage und Montage, recht zahlreich zu besuchen, weil ich die andern Wochentage meinem Destilationsgeschäft, solange ich noch im **Schloß** wohne, widmen muß. Ich werde mich befleißigen, mit guten kalten und warmen Getränken, schmackhaften Speisen, sowie solider Bedienung, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erringen. Es ladet nochmals freundschaftlichst ein

Christian Kimmel,
Restaurateur zum „Schloß".

Warnung. Ich warne Jedermann, meinem Sohn Johann Friedrich Kuhn, Goldschlagergesellen, etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ich für ihn nichts zahle und die von ihm verkauften Sachen unentgeldlich zurückgegeben werden müssen. Barbara Schwarz.

Zu verkaufen. Zwei Zangen für einen Oblatenbäcker, sowie eine vollständige Einrichtung zum Verfertigen des Siegellacks sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein ganz schönes Auslagfenster, sowie ein kleiner und ein großer kupferner Kessel sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Gastwirthschaft mit Communbrauerei und bedeutender Oekonomie, dann ein Bauernhof, und ein Brauerei- und Schenkanwesen, sowie ein Wirthschaftsanwesen und zwei geringere Bauerngüter auf dem Lande, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Commissionär Weiß, in Herzogenaurach.

Zu verkaufen. Eine Dezimal-Brücken-Waage ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Frauensitz in der St. Michaeliskirche ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Stadtkirchner Spies zu erfragen.

Gesuch. Ein Spiegelglasbeleger wird gesucht. Das Nähere bei Hieronymus Weigmann zum „goldenen Schwan".

Miethgesuch. Es wird dahier eine kleine Wohnung gesucht und für den Miethbetrag entsprechende Garantie geleistet. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Hausknecht sucht in ähnlicher Eigenschaft oder als Auslaufer wieder ein Unterkommen. Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße Nr. 260 II. ist ein Laden sogleich, und eine schöne Wohnung in einem halben Jahre zu vermiethen; es werden sowohl beide Pièçen zusammen, sowie jede einzeln abgegeben.

Zu vermiethen. Ein sehr schönes, heizbares möblirtes Zimmer in lebhafter Lage ist bis 1. Februar zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis
den 5. Januar 1853.

Waizen	. . . .	16 fl. 44 kr. gef.	— fl. 40 kr.
Korn	. . . .	16 fl. 27 kr. gest.	— fl. 10 kr.
Gerste	. . . .	11 fl. 24 kr. gest.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	5 fl. 15 kr. gef.	— fl. 16 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 13.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 15. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ic.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nach München ist die Nachricht gelangt, daß sich der russische Staatsrath und herzoglich leuchtenbergische Domainenrath Baron Roux de Damiani auf dem Wege von Petersburg nach München befindet. Derselbe wird die letztwilligen Verfügungen des verstorbenen Herzogs überbringen. Was die kürzlich in mehreren Blättern gemeldete Veränderung des Namens der herzoglichen Prinzen betrifft, so will man ganz gewiß wissen, daß dieselbe auf den Erstgeborenen als Majorats-Erbe der leuchtenbergischen Standesherrschaften keinen Bezug haben kann.

— Am Mittwoch Abends gelang es der Münchener Polizei, eine Studentenpaukerei, die in einem Hause der Salvatorstraße stattfinden sollte noch rechtzeitig zu verhindern. Die betreffenden Personen, 8 — 9 an der Zahl, wurden sammt den vorgefundenen Waffen durch Gendarmerie auf die Polizei gebracht.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Bruck, mit einem Einkommen von 400 fl.

— Ansbach. Der Stadtmagistrat hat folgende Bekanntmachung, den Besuch der Christenlehre betreffend, erlassen: „Nach neuerlichen Anzeigen wird der Besuch der Christenlehre namentlich von den sonntagsschulpflichtigen Knaben auffallend vernachlässigt. Es wird daher bekannt gemacht, daß der Besuch der Christenlehre strenge kontrollirt und jede Versäumniß sofort bestraft werden wird, daß Eltern und Lehrmeister für die Bezahlung der Geldstrafen zu haften haben, und das Ausschreiben aus der Lehre nur dann erfolgen kann, wenn der betreffende Lehrling den ununterbrochenen Besuch der Christenlehre nachgewiesen haben wird."

— Man spricht davon, daß die Eisenbahn von Schweinfurt bis Würzburg am 1. Dezember ds. Jrs. eröffnet werden soll; die Bahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Hanau soll im künftigen September eröffnet werden.

— In Würzburg fand am 12. d. M. ein von den Studirenden der Medizin zu Ehren des Professors Virchow veranstalteter Fackelzug statt.

— Einem der bei dem pfälzischen Aufstande Betheiligten (Scribent Heinß aus Mußbach) ist der Rest seiner Strafzeit von 3 Jahren erlassen.

— In der Nähe von Calw (Würtemberg) sind Vergiftungen auf den Genuß von Lebkuchen vorgekommen, welche mit farbigten Blümchen bemalt waren. Die chemische Untersuchung hat nachgewiesen, daß zu diesen Malereien Schweinfurter Grün (aus Kupfer und Arsenik bestehend) verwendet worden ist. Die Lebkuchen scheinen in einer Stadt eines benachbarten Oberamts fabrizirt worden zu sein. Mehrere der Vergifteten erholten sich schnell wieder; Einige waren 3 bis 4 Tage krank, und ein dreijähriges Kind war dem Tode nahe.

— Die israelitische Gemeinde in Mainz, welche schon mehrere Jahre ihre neuerbaute Synagoge vollendet, ohne sie bisher benützt zu haben, wird nunmehr, da der neue Rabbiner, Herr Dr. Aub, bisher in Bayreuth als solcher, angekommen ist, am kommenden 4. Febr. feierlich eröffnet werden.

— Thüringer Localblätter schildern die Lage der Bewohner des thüringer Waldes als eine wahrhaft fürchterliche. Die Nahrungslosigkeit ist nach diesen Berichten zu einer furchtbaren Höhe gestiegen, besonders in neuester Zeit durch die Zolldifferenzen, da in Folge derselben die meisten Fabriken nur sehr lau ihre Geschäfte betreiben konnten. Wären die Mittel zur Ueberfahrt zu beschaffen, es würden sich im nächsten Frühjahr ganze Orte und Districte dieses Gebirgs entvölkern. Die Anmeldungen bei Fröbel in Rudolstadt für die Colonien in Brasilien sind in großer Menge geschehen. Aus dem schwarzburgischen Dorfe Böhlen waren im März v. J. 145 Personen nach Brasilien ausgewandert, jetzt wollen 182 andere ihnen dahin folgen. Am ärgsten liegt das Geschäft der Porcellanfabrikation, besonders der Pfeifenköpfe, darnieder. Porcellanfabriken, die vor sechs Jahren noch in einem Werthe von 40,000 Thlr. standen, können

jetzt nicht für 10,000 Thlr. verkauft werden. Auf den letzten Messen in Frankfurt am Main und Leipzig sind kaum die Unkosten gelöst worden. Es ist bereits so weit gekommen, daß Häuser und Feldgrundstücke nicht mehr zu den niedrigsten Preisen zu veräußern sind.

— In einem Dorfe bei Gotha ist in diesen Tagen eine bedeutende Quantität Spargel gestochen worden.

— Der „Schw. M.“ enthält einige biographische Notizen über den neuen österreichischen Bundestagsgesandten. Hr. v. Prokesch ist der Stiefsohn des bekannten Professors der Geschichte zu Freiburg, Schneller, und 1795 zu Gratz in Steiermark geboren. Im Jahre 1813 nahm er Kriegsdienste; 1815 diente er in Mainz unter dem Erzherzog Karl; 1816 wurde er Professor der Mathematik an der Kadettenschule in Olmütz und 1818 Adjutant des FM. Fürsten von Schwarzenberg, dessen „Denkwürdigkeiten“ er 1822 herausgab. 1821 nahm er an der Vermessung von Ungarn Theil und trat 1823 als Hauptmann wieder in den aktiven Dienst. Von 1824 — 1827 bekleidete er die Stelle als Haupt des General-Stabs des Grafen Dandolo auf der in den türkischen Gewässern kreuzenden österreichischen Flotille. 1830 wurde er Major der Marine und erhielt den Adelstand als Ritter von Osten. Als Generalstabsoffizier war er mit dem österreichischen Heere 1831 in Bologna, kam 1832 zur Gesandtschaft nach Rom, wurde 1834 Gesandter in Athen, 1843 Generalmajor und 1845 österreichischer Freiherr. Seine Wirksamkeit in Berlin, wo er vom März 1849 bis gegen Ende vorigen Jahres den österreichischen Gesandtschaftsposten bekleidete, ist bekannt. Die Persönlichkeit dieses vielgewandten und vielgewanderten Diplomaten tritt wohl schärfer aus seinem 1842 — 1844 in sieben Bänden zu Stuttgart erschienenen „Kleinen Schriften“ hervor, als aus seinen zahlreichen Werken über den Orient.

— Oldenburg. Der Großherzog hat das Militär von dem auf die Verfassung geleisteten Eid entbunden.

— Oesterreich. Statistischen Ermittelungen zufolge zählt die k. k. Marine je eine Dampfmaschine, auf 2 Dampffregatten von 675 Pferdekraft, 5 größeren Dampfern von 660 Pferdekraft, 4 Dampfyachten von 50 Pferdekraft, 3 kleineren Dampfern von 89 Pferdekraft. Von diesen Maschinen wurden 3 von 340 Pferdekraft und 194,000 fl. Anschaffungskosten im Inlande und 6 von 1069 Pferdekraft und 557,000 fl. Anschaffungskosten in England angefertigt.

— Wien. In Folge der beschlossenen Armeereduktion ist der Befehl ergangen, von sämmtlichen Grenzer-Bataillonen eine Division zu beurlauben, wodurch der Stand dieser Regimenter um 28 Kompagnien reduzirt wird. Der Rückmarsch dieser Truppen in ihre Heimath hat bereits begonnen.

— Von den neuen österreichischen Silberzwanzigern und Thalerstücken sind bis jetzt bei 6 Millionen Gulden ausgeprägt worden.

— Pesth. In der Ofener Wasserstadt hat sich ein trauriger Gast, der Typhus, in höchst bedrohlicher Weise eingeschlichen und fordert zahlreiche Opfer, hauptsächlich unter dem dort garnisonirenden Inf.-Reg. Großfürst Michael.

— Die in früheren Jahren in Ungarn so häufig vorgekommenen Zigeunerbanden sollen gänzlich verschwunden sein. Viele dieser Familien haben sich seit Neugestaltung der Dinge in Dörfern niedergelassen und eine angemessene Beschäftigung ergriffen.

— Die Gesammtbevölkerung Belgiens, am 31. Dezember 1850 nur 4,407,241 Seelen stark, hat sich am 31. Dezember 1851 auf 4,431,348 Seelen erhoben, hat also im Laufe eines Jahres um 24,107 zugenommen. Von der Gesammtzahl wohnten im letztgenannten Jahre 1,152,891 in den 86 Städten und 3,320,284 in 2442 Landgemeinden. Die 9 Provinzialhauptstädte zählten zusammen 552,947 Einwohner, davon die Landeshauptstadt Brüssel allein 146,986; doch ist hierbei nur die eigentliche innere Stadt begriffen, die Brüsseler Vorstädte zählten 83,933, wodurch die Gesammtbevölkerung Brüssels sich auf 230,919 Einwohner erhebt.

— Paris. Die Gesandten der freien Städte haben ihre Anerkennungsschreiben überreicht. — Von Seiten Spaniens ist der französischen Regierung die Anzeige von der Entbindung der Herzogin von Montpensier geworden. — Die Errichtung von besonderen, „kaiserlich“ genannten Militarabtheilungen (Garden) steht bevor.

— Die Unternehmer des großen Glaspalastes in Paris wollen bei Louis Napoleon die Genehmigung nachsuchen, denselben im Jahre 1854 durch eine große Ausstellung der verschiedenen Racen des Menschengeschlechts zu eröffnen. Der Wilde von Kanada und der Neger von Congo, der Bewohner des Nordpols, wie die gebildetsten Nationen Europa's, sämmtlich in ihrer eigenthümlichen Tracht, werden auf dieser Menschenausstellung vertreten sein. Auch die Frauen werden einen Theil derselben bilden, in ihren Blätterhütten, wie in ihren eleganten Wohnungen, in Röcken von Palmblättern, wie in seidenen Kleidern. Man wird dort den Indier auf seinem Elephanten, den Kosaken auf seinem Pferde, den Beduinen auf seinem Kameel, den Lappländer in seinem Schlitten erblicken.

— Aus Neapel ist die Nachricht angekommen, daß der König von Neapel auf die Reklamation des Prinzen Murat, den Werth der Juwelen, die dessen Vater gehörten und auf 12 Mill. abgeschätzt sind, ersetzen wolle.

— Des englischen Lord Rosse's jüngst aufgestelltes Riesentelescop zeigt deutlich jeden Gegenstand auf dem Monde, der eine Größe von 100 Fuß hat. Nach den genauesten Beobachtungen haben sich aber bis jetzt nur Krater erloschener Vulkane, Felsenmassen und Felsblöcke entdecken lassen. Dafür zeigen sich auf der weiten Oberfläche des Planeten keine Spuren von Anbau oder Architektur, welche darthun könnten, daß der Mond von Wesen, die uns ähnlich sind, oder je bewohnt gewesen. Kein Fluß, kein See, kein Meer ist sichtbar, alles auf der ganzen Oberfläche scheint wüst und öde zu sein.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 11. Januar 1853.

1) Der Hafnergeselle Matthias Meier von Ansbach, wurde des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls (Entwendung von Wäschstücken aus dem im eingeschlossenen Hofraum des Hauses A Nr. 145 in Ansbach befindlichen Waschhause, im Werth von 3 fl. 30 kr.) im Zusammenfluß mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl (Entwendung von Wäsche von einem Gartenzaun herab, im Werthe von 5 fl.) für schuldig erkannt und zu einer 5jährigen Arbeitshausstrafe, sowie die ledige Elisabetha Neuschel von Adelmannsitz wegen zweier polizeilich strafbarer Begünstigungen zu einer 6tägigen Arreststrafe verurtheilt.

2) Der vormalige Rentamtsdienersgehilfe Joh. Christian Klärlein zu Ipsheim war am 11. Februar 1851 in die Wohnung des Schneidermeisters Johann Meyer von Kirchheim gekommen, um denselben an die Bezahlung rückständiger Steuern zu mahnen. Schneidermeister Meyer hierüber aufgebracht, nahm dem Klärlein den Mahnzettel aus der Hand, warf denselben auf den Boden und trat mit den Füßen darauf herum. Klärlein brachte die Sache zur Anzeige und deponirte in einer am 26. Febr. desselben Jahres mit ihm abgehaltenen Vernehmung auf Handgelübde an Eidesstatt wider besseres Wissen, daß der fragliche Vorweis des k. Rentamts Ipsheim gesiegelt und vom k. Rentbeamten unterzeichnet war, lediglich um den Meyer in Untersuchung und Strafe zu bringen, wie durch mehrere Zeugenaussagen und das theilweise Geständniß des Beschuldigten genügend bewiesen wurde. Ebenso hatte Klärlein von dem Freiherrlich v. Oefeleschen Gutsverwalter Zwirner am 14. Okt. 1851 15 fl. 8 kr. 3 hlr. Steuern und Gefälle eingehoben und in seinem Nutzen verwendet. Joh. Christ. Klärlein wurde des Vergehens des Betrugs am guten Namen, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung für schuldig erkannt und zu einer dreimonatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Parallele. Die Emsigkeit der Biene, die von Blume zu Blume fliegt, aus ihr den Honig zieht, und diesen dann in ihrem Korbe sammelt, verdient — Nachahmung. Die Geschäftigkeit eines jungen Mannes aber, der von Haus zu Haus um schön Wetter bittet, um sicher in den Bienenkorb zu kommen, ist Schmarotzerei, und verdient — . . . . (Du wirst sie schon noch kriegen aber langsam, aber langsam.)

2) Gerechter Wunsch. In der Stadt Herzogenaurach, welche 4 Thore hat, zu welchen überall häufig fremde pflasterzollpflichtige Fuhrwerke vielerlei Produkte einführen, braucht blos eine einzige Pflasterzolleinnahme. Da es nun verbotswidrig und auch gefährlich ist, seine Pferde ohne Aufsicht auf der Straße stehen zu lassen, und da man wohl Niemandem zumuthen kann, mit besondern Kosten einen Boten oder Viehwächter nur wegen der Pflasterzollentrichtung aufzustellen, oder deßhalb es gar einzustellen, so wird sich's rechtfertigen, daß an jedem Thore, wie es auch in andern Städten der Fall ist, eine Zolleinnahme aufgestellt wird. Im Namen vieler Landwirthe.

3) Eine Bitte vom Lande! Unsere Steuerbücher, die wir doch nicht umsonst bezahlt haben wollen, enthalten wohl die Rubriken und Benenungen aller Steuer- und übrigen Gefällschuldigkeiten, aber die Beträge derselben sind nirgends vollständig bei uns in dem Soll eingesetzt. Damit sich nun doch Jeder mit seinem Geldbeutel rechtzeitig vertraut machen kann, wird vielseitig gewünscht, daß dieses geschehen möge. Dadurch würde manches Uebersehen bei der Perception und manche Mahngebühr den Schuldnern erspart werden.

Flügelverkauf in Nürnberg.

Ein fast noch ganz neuer Flügel von Nußbaumholz, welcher auch ober den Stimmstock mit Eisenverspreizung versehen ist und einen kräftigen angenehmen Ton liefert, wird wegen Mangel an Platz um 160 fl. verkauft. S. Nr. 440 am Thiergärtnerthor.

Landgutverkauf.

Ein schön arrondirtes, durch seine Lage an der Landstraße, in der Nähe einer lebhaften Stadt zu einer einträglichen Milchwirthschaft, auch Schweizerei, geeignetes Landgut, mit bedeutendem Getraid-, Hopfen- und Obstbau, auch Schäferei, welches eine jährliche Rente von 1000—1200 fl. abwirft, die noch namhaft erhöht werden kann, ist mit vollständigem Viehstande und Wirthschafts-Inventar, Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen und kann der halbe Kaufpreis darauf stehen bleiben. Näheres auf frankirte Briefe unter X. W. durch die Redaktion dieses Blattes.

Anwesenverkauf.

Daß ehemals Meißel'sche Anwesen in Bruck mit Bäcker-, Melber- und Wirthschaftsgerechtigkeit ist bis nächstkommendes Ziel Lichtmeß zu verkaufen oder zu verpachten und kann von dort an gleich der Besitz oder Pacht angetreten werden. Das Nähere ist in Nürnberg Hs.-Nr. 87 in der Frauenthorstraße zu erfahren.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten königl. Advokaten, Herrn Dr. jur. Ludwig Zehler dahier, eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Liquidationen binnen 14 Tagen von heute an, in dem Hause L. Nr. 305 der Adlerstraße abzugeben.

Nürnberg, den 9. Januar 1853.

Kimmels Wirthschafts-Wieder-Eröffnung im Schloß

Samstag, den 15. Januar 1853.

Von meiner Geschäftsreise in der Mitte meiner Freunde und Mitbürger angekommen, bin ich im Stande, meine Wirthschaft zum Schloß wieder eröffnen zu können. Ich lade deßhalb freundschaftlichst ein verehrtes Publikum, namentlich meine Herren Sängerbrüder der hiesigen Gesang-Vereine ein, mich die nun kommenden Samstage, Sonntage und Montage, recht zahlreich zu besuchen, weil ich die andern Wochentage meinem Destillationsgeschäft, solange ich noch im Schloß wohne, widmen muß. Ich werde mich befleißigen, mit guten kalten und warmen Getränken, schmackhaften Speisen, sowie solider Bedienung, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erringen. Es ladet nochmals freundschaftlichst ein

Christian Kimmel,
Restaurateur zum „Schloß“.

Lieder-Verein.

Künftigen Montag, den 17. Januar:

Produktion.

Die Gesang-Vorträge beginnen Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfederhandlung Deutschlands ächt englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern 12 kr. das Dutzend.
Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis — fl. 18 fr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 fr.	
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis — fl. 54 fr	
Zweispaltige Stahlfedern	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — fr.	

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl, von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von 1/2 bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer wird diese Wintermesse auf der Schütt im **Sommerhäuschen** im geheitzten Lokal verkauft.

Regelmäßige Packetschifffahrt zwischen Bremen und Amerika.

Lüdering & Comp., Schiffsrheder, Kaufleute und Konsuln in Bremen,

befördern am 1. Februar nach **New-York** das dreimastige Schiff **Virginia**: Capitän D. Klamp.
„ 15. „ „ „ „ „ „ „ **Minna**: „ H. Denker.

Feste Passage-Kontrakte können sowohl bei ihnen, als bei ihren Herren Agenten abgeschlossen werden, in

Nürnberg	bei Herrn J. F. Kurr.	Sulzbach	bei Herrn Joh. Steinl.
Erlangen	„ „ J. L. Hertlein.	Regensburg	„ „ Frei & Ringler.
Ansbach	„ „ Bub & Sohn.	Amberg	„ „ Wolfg. Wimpessinger.
Gunzenhausen	„ „ Ludw. Faulstich.	Vellburg	„ „ F. A. Edenharter.
Eichstädt	„ „ J. B. Laun.	Oettingen	„ „ Franz Braun.



Einladung. Künftigen Sonntag ist auf der Burg **Tanzmusik,** wozu höflichst einladet Siebenkäs.

Offerte. Es können bei mir mehrere Mädchen, welche sich dem Bretzenverkauf unterziehen wollen, Beschäftigung finden.

Georg Lößlein,
neben den „drei Königen.

Offerte. Einige solide Frauenzimmer, welche im Sticken, sowie Zeichnen gut bewandert sind, finden andauernde Beschäftigung bei

J. M. Höppl jun.

Gesuch. Ein Spiegelglasbeleger wird gesucht. Das Nähere bei Hieronymus Weigmann zum „goldenen Schwan".

Kapitalgesuch. Gegen Verpfändung einer Hypothekschuld von 3000 fl. werden 800 fl. aufzunehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Kapitalgesuch. 6000 fl. werden zur ersten Hypothek am Ziel Walpurgi gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Wer einen verlaufenen gelben Pinscher mit rother Quaste retour bringt, oder Auskunft geben kann, erhält 1 fl. 45 kr. bei der Redaktion.

Verlorenes. Es ist ein Prima-Wechsel mit 833 fl. 20 kr. Corrent, vom 25. Okt. v. J. 3 Monate dato, gezogen auf Erzberger und Söhne in Augsburg verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Zu verkaufen. Ein ganz schönes Auslagfenster, sowie ein kleiner und ein großer kupferner Kessel sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein sehr schönes, heizbares, möblirtes Zimmer in lebhafter Lage ist bis 1. Februar zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Logis für ein Frauenzimmer ist mit oder ohne Meubel zu vermiethen in Nr. 162 II.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen bei J. W. Schienerer.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 14.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 16. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Regierungsblatt Nro. 3 bringt eine allerhöchste Entschließung des königl. Staatsministeriums der Finanzen vom 8. d. M., wonach das Eisenbahn-Anlehen à 4½ % gegen Obligationen, auf den Namen und Inhaber lautend, fortgesetzt und zu diesem Zwecke eine allgemeine Subscription eröffnet werden soll, welche sogleich beginnt und am 29. d. Mts. Abends unwiderruflich geschlossen wird. Darlehens-Anerbietungen werden bei der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission in München und bei den kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezial-Kassen angenommen.

— Beim Geniekorps werden die weißen Pantalons abgeschafft; den Offizieren bleibt es jedoch unbenommen, im kleinen Dienste oder beim Exerzieren weiße oder Nanking-Pantalons zu tragen; bei der Mannschaft werden die bereits angeschafften weißleinenen Pantalons erst ausgetragen.

— Fürth. Freitag Nachts, 20 Minuten nach 10 Uhr, wurde dahier etwa eine Sekunde lang ein blitzähnlicher, mit solcher Intensivität leuchtender Schein bemerkt, daß dem Einsender, der eben sich in der Schwabacher Straße befand, jener ganze Stadttheil wie in einem bläulichen Feuermeer schwimmend erschien. Darauf wurde in der Richtung nach Südost ein wohl zwei Sekunden anhaltendes donnerähnliches Rollen hörbar.

— Ansbach. Die erste dießjährige Roßmesse wird am Montag, den 31. Januar, und die zweite am Montag, den 28. Februar abgehalten.

— Aus Burghausen vernimmt man, daß während des Gottesdienstes in der Christnacht in der Kirche zu Reitenhaslach ein Metzgerbursche ein Gewehr zur Kirchthüre herein abfeuerte. Der muthwillige Andachtsstörer ward jedoch verhaftet und dem k. Landgericht Burghausen übergeben.

— Aus ganz Ober- und Niederbayern, also aus der eigentlichen Getraidekammer des gesegneten Altbayern, gehen von Seiten aller Oekonomen die unzweifelhaftesten Nachrichten darüber ein, daß die Wintersaaten ohne Ausnahme prächtig stehen. Gerade dieser lange Spätherbst wird von den Bauern als ein Glück gepriesen, weil wegen des nassen Spätsommers die Felder größtentheils, ja selbst allgemein, sehr spät bestellt werden konnten. Da haben sich denn die Saaten bestens erholen können, und wo Frühsaaten wirklich zu hoch emporzuschießen drohen, da warten die Bauern blos auf den Frost, um sie durch ihre Schaafheerden abweiden zu lassen; nirgends aber wird befürchtet, daß dieser langen frühlingsartigen Witterung Gefahr für die künftige Ernte inwohnen müsse.

— Abgebrannt: Am 6. ds. Wohnhaus, Stallung und Stadel des Halbbauers Wald von Bichl, Ger. Untergünzburg.

— Die „Pfälz. Ztg.“ erzählt, daß der neue Wein in den besseren Orten der Pfalz bereits bedeutend aufgekauft sei. Die Herren Buhl, Deinhard und Jordan in Ungstein haben ein Produkt erzielt, für welches 5000 Gulden per Stück geboten wurde.

— Karlsruhe. Folgende Hauptpreise der badischen 35 fl.-Loose sind noch nicht erhoben: Nr. 77,940, 5000 fl.; Nr. 33,885, 42,777, 50,295, 69,229, 89,621, 107,586, 142,004, 180,103, 180,148, 197,389, 247,188, 289,058, 303,358, 325,468 und 378,858 jede 1000 fl ; Nr. 38,662, 70,414, 166,538, 243,171, 308,233 jede 250 fl., und etwa 1300 weitere Gewinne mit je 70, 50 und 42 fl.

— Das „Direktorium der deutschen Bekleidungsakademie in Dresden“ setzt in öffentlichen Blättern einen Preis von 100 Dukaten für die Beantwortung der Frage aus: „Wie sind Magazine fertiger Arbeiten — zunächst Kleidermagazine — einzurichten und zu beschränken, daß sie dem öffentlichen Verkehr alle möglichen Vortheile bieten, ohne das Kleingewerbe in Nachtheil zu bringen?“ Beantwortungen sind bis 31. Dezember l. Js. an den „Rechtsbeistand der deutschen Bekleidungsakademie,“ Hrn. Advokaten Jul. Kretzschmar in Dresden einzusenden. Das Preisgericht wird von den drei Mitgliedern „des Raths der deutschen Bekleidungsakademie und zwei Sachverständigen des Rechtes und der Nationalökonomie“ gebildet.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." hört allerlei Unerwartetes. Die Zollverhandlungen in Berlin schritten nicht so vorwärts wie wünschenswerth; auf der einen Seite sei man bis an die Grenze des Möglichen entgegengekommen, der andere Theil aber bleibe zurück; es sei daher wahrscheinlich, daß Oesterreich mit den süddeutschen Zollstaaten einen besondern Handelsvertrag abschließe. Die Ernennung des Frhrn. v. Prokesch zum Vorsitzenden des Bundestages habe in Berlin keine Freude gemacht.

— Man erfährt jetzt, warum Preußen keines der Schiffe der ehemaligen deutschen Flotte gekauft hat: die Mehrzahl derselben war nämlich von der „Trockenfäule" angegriffen und ihr Umbau hätte viel Geld gekostet.

— In der ersten preußischen Kammer hat nach dem Herrn v. Vincke-Olberndorf der Professor Stahl eine ausführliche geharnischte Rede über die Aufhebung der Gemeindeordnung von 1850 gehalten. Er erkennt zwar die Ausführbarkeit an, weist aber nach, daß sie ganz verderblich wirke, und schließt mit dem Wunsche, die Gesetze der Revolution wieder aufzuheben und den alten historischen Zustand des Landes wieder herzustellen.

— Neulich stand in Berlin ein drei Mal bestrafter Verbrecher vor dem Kriminalgericht, weil er ein Waschfaß gestohlen haben sollte, das er durchaus von einer Frau, die indeß „leider" nicht zu ermitteln war, erhalten haben wollte, um es zu binden. Als er sah, daß dieser Beweis seiner Unschuld nicht gelingen wollte, trat er mit der Behauptung auf, daß er im Jahre 1848 nicht nur das Eigenthum nicht gefährdet, sondern im Gegentheile auf alle Weise beschützt habe und stets ein guter „Patriot" gewesen sei. Aber auch das half nichts, er wurde dennoch zu 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Wien. Das Steigen des Werthes des Papiergeldes und dessen Ausgleichung mit dem Silber übt bereits auch in Bezug auf den Preis der Lebensmittel, der natürlich hoch war, die wohlthätigsten Folgen.

— Der bekannte Walzerkompositeur, Strauß in Wien, ein noch junger Mann, ist vor einigen Tagen plötzlich am Schlagfluß gestorben.

— In Mecklenburg hat bereits der vierte Schleswig-Holsteiner ein Amt erhalten: der ehemalige Klosterpropst zu St. Johannis in Schleswig, v. Bülow, ist zum Ministerialassessor im Justizministerium ernannt worden. Die schon übergesiedelten Drei gehören dem Lehrfache an: Professor der Theologie Dr. Baumgarten zu Rostock, früher Pastor an der Michaeliskirche in Schleswig, Rektor Dr. Lübker am Gymnasium zu Parchim, ehedem an der Gelehrtenschule zu Flensburg, Rektor Burgwardt an der höheren Bürgerschule zu Wismar, vormals Lehrer in Flensburg.

— In Altona ist in diesen Tagen ein Schreiben aus Jamaica bei dem Oberrabbiner der Altonaer deutsch-israelitischen Gemeinde eingetroffen, des Inhalts, daß daselbst ein Israelit (Kaufmann), aus Altona gebürtig, ohne Erben und letztwillige Verfügung über sein enormes Vermögen, das sich auf 1¼ Million Mark Banko belaufen soll, gestorben sei, und sollen die etwaigen in dortiger Gegend lebenden Erben sich melden. Es hat sich ergeben, daß die Eltern dieses Mannes, Namens Brandon, nicht zu der deutsch-israelitischen, sondern zur portugiesischen Gemeinde gehörten und daß sowohl in Altona als in Hamburg seine Erben leben. Der oft in den Blättern genannte Fallit Josua de Lemos in Hamburg ist ebenfalls Miterbe.

— Kopenhagen. Das Gutachten des Reichstags über die königl. Botschaft, die Thronfolgeordnung betreffend, ist nunmehr abgegeben. In der Hauptfrage wegen der eventuellen Succession des Prinzen von Glücksburg ist Alles einstimmig; dagegen haben drei Fraktionen jede ihre Ansicht besonders motivirt. Angehangt sind dem Gutachten die Acceptions- und Zusicherungsurkunde der Prinzessin Louise von Glücksburg und das Consens- und Zusicherungsschreiben des Prinzen Christian von Glücksburg, beide vom 18. Juli 1851.

— Kopenhagener Blätter berichten ein Seitenstück zu dem: so geht's in Schleswig. Ein von dem jetzigen Regierungs-Präsidenten Franke in Coburg an das dänische Finanzministerium zur Umschreibung auf seinen Namen eingesandte Obligation von 20,000 Bankthalern, ist von Hrn. Sponneck um 9000 Thlr. „die Franke den Finanzen schuldete, bevor er sich fortbegab, um die Rolle des Verräthers zu spielen", gekürzt worden.

— Belgien. Pariser Privatbriefe aus Brüssel melden, daß der belgische Kriegsminister den in der belgischen Armee stehenden französischen Offizieren angezeigt habe, daß sie mit einer Pension für die geleisteten Dienste würden verabschiedet werden. Ausgenommen von dieser Maßregel sind Diejenigen, welche in Belgien naturalisirt worden sind. Bekanntlich wurde dieselbe Maßregel hinsichtlich der polnischen Offiziere in der belgischen Armee erlassen.

— Raveaux Wittwe soll mit einem in Belgien als Lehrer lebenden Flüchtling versprochen sein.

— Ein guter Zug Napoleon III. ist die Dankbarkeit. Der glückliche Apotheker Acar, in Ham, wo Napoleon Jahre lang in Haft gesessen hat, hat nicht nur seine langen Rechnungen bezahlt erhalten, sondern ist auch erster Apotheker des Kaisers geworden und zieht nach Paris.

— Das „Journal pour rire" ein Pariser Witzblatt, zahlte bisher keine Stempelgebühren, weil der Herausgeber behauptete, es sei kein politisches Blatt. Nun hat aber das Gericht anders entschieden und es müssen 470,000 Fr. nachbezahlt werden. Ob es das Journal kann, ist eine andere Frage.

— Die HH. Auber und Halevy sind ebenfalls am kaiserl. Hof, und zwar jener als Kapellmeister, dieser als Musikdirektor angestellt.

— Der türkische Botschafter Wely Eddin Pascha, der mit den Repräsentanten der deutschen Großmächte bei dem Anerkennungsakte in der Schlußscene auftreten wird, beabsichtigt dieser Formalität einen besonderen Glanz zu geben und mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale, bestehend aus 14 Personen, aufzufahren. Das Schrei-

ben des Sultans ist an den „Padischah Napoléon III., Empereur de Français," gerichtet.

— Nach den letzten Nachrichten aus Algier hat sich General Plissier nach der Einnahme von Lagbouar vor Ain-Madhi präsentirt. Der stolze Marabout Tedjini ging ihm zu Fuß bis vor die Stadt entgegen, von seinen Khouans und der ganzen Bevölkerung der sehr festen Stadt begleitet. Bis jetzt hat er noch keiner französischen Autorität eine solche Ehrenbezeugung erwiesen.

— Der Papst soll jetzt entschieden haben, in welcher Weise er sich bei der in Paris bevorstehenden Krönung betheiligen will. Er hat nämlich im Kardinal-Collegium erklärt, die Rücksichten, welche die geschichtlichen Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und dem Hause Habsburg als dem Erben der römischen Kaiserkrone ihm für Oesterreichs Herrscher auferlegten, bestimmten ihn, sich der persönlichen Mitwirkung zur Krönung Ludwig Napoleons schon darum zu enthalten, damit es nicht scheine, als sei dieser dem ja auch noch nicht von ihm mit dem geweihten Oele gesalbten Franz Joseph vorgezogen. Ohnedem sei ja auch schon der Stammherr der Napoleoniden unter Assistenz Pius VII. gekrönt worden, was für die ganze Dynastie genüge. Dessen ungeachtet wolle er sich bei der feierlichen Handlung nöthigen Falls durch den Dekan des heiligen Collegiums, Kardinal Macchi, vertreten lassen.

— Die Zahl der vor einigen Tagen wegen geheimer Verbindung in Mailand eingezogenen und in kriegsrechtlicher Untersuchung befindlichen Personen beläuft sich bis jetzt auf einige zwanzig, darunter zwei oder drei Beamte, Gutsbesitzer, Kaufleute, Künstler und Handwerker. In Folge des eröffneten Prozesses wurden viele Haussuchungen angestellt und „Waffenbestandtheile", sowie „verpönte" Schriften aufgefunden.

— In England ist das Maß für Infanterie-Rekruten auf 5 Fuß 5 Zoll herabgesetzt worden und wenn die Auswanderung noch ein Jahr so fortdauert, wie in den letzten Monaten, so wird man sich bei der Rekrutirung zu noch weiteren Conzessionen bequemen müssen. Der Mangel an Arbeitern soll bereits jetzt schon in ganz England und namentlich in London höchst fühlbar sein. Auf eine Reparatur muß man Wochen lang warten. Die meisten Arbeiter sind in großen Etablissements beschäftigt, die für Goldgräber in Australien Röcke, Beinkleider, Stiefel, Tischlerwaaren, Schlösser u. s. w. fertigen.

— London. Eine am 10. Jan. angekommene westindische Post bringt aus Mexiko folgende Nachrichten: In Tampico fand am 28. November ein blutiger Aufruhr statt. Die Einwohner vertrieben den Civilgouverneur und setzten neue Behörden ein, die durch ein Decret den Ausfuhrzoll auf Baares um 2 pCt. herabsetzten. Solche Pronunciamientos könnten nicht so leicht gelingen, wenn die Centralregierung es nicht mit dem ganzen Lande zugleich zu thun hatte. Aber mit Ausnahme der Hauptstadt Mexiko und der Stadt Veracruz befindet sich die gesammte Republik von einem Ende bis zum andern in permanentem Revolutionszustand.

— Vor einiger Zeit wurden in London aus einem Nachlasse Aktien auf australische Minen verkauft, die als ganz werthlos betrachtet und die 100 Pf. Sterl. für 5 Schilling (3 Gulden) zugeschlagen wurden. Bald nachher wurden auf dem Gebiete der Gesellschaft reichere Minen entdeckt und heute stehen die Aktien hoch über Pari. Der Käufer hat 400,000 Pf. Sterl. (4,800,000 Gulden) gewonnen.

— Der verstorbene Herzog v. Wellington hat blos an persönlichem Eigenthum, abgesehen von den Lehensgütern, ein Vermögen von 800,000 Pf. St. hinterlassen.

— Die neuesten mit dem Lloyd-Dampfer nach Triest gelangten Nachrichten und Meldungen stimmen darin überein, daß gegen Grahowo und Banzani in der Herzegowina sich eine bedeutende türkische Truppenzahl sammle, und ein naher Angriff auf diese beiden Bezirke aller Wahrscheinlichkeit nach bevorsteht. In Scutari sollen 10,000 Mann aus Monastir von Omer Pascha's Truppen angelangt sein. Dieser selbst mit dem Reste des Corps wird in einigen Tagen erwartet. Auch sind bereits sehr große Pulvervorräthe dort angesammelt, und es heißt allgemein, daß Omer Pascha noch vor Beginn des Frühjahrs seine Operationen beginnen werde. Ferner soll eine starke Aushebung unter der christlichen Bevölkerung der Herzegowina baldigst stattfinden, wobei die Konscribirten des griechischen Ritus des Mißtrauens wegen, welches man gegen sie als Religionsverwandte der Montenegriner hegt, in die innern Provinzen des türkischen Reichs eskortirt würden.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 12. Januar 1853.

1) Vor Gericht stehen der Bauer Martin Weghorn von Oberhembach, angeklagt des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades durch Urkundenfälschung, ferner der Oekonom Johann Hercher und dessen Sohn Johann Hercher von Langenzenn, der Miturheberschaft zu dem obenangeführten Verbrechen des Betrugs beschuldigt. Martin Weghorn wurde seiner Schuld überwiesen und zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt; die beiden Hercher hingegen wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

2) Der ledige Johann Zeuch von Eschenau wurde wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls mit 3jähriger Arbeitshausstrafe belegt.

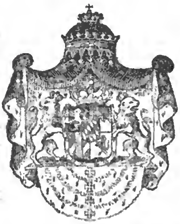
Briefkasten-Revue.

1) Bekanntlich ist das Concubinats-Leben im Allgemeinen verboten und strafbar. — Wenn nun aber auch sogar schon lange verheirathet gewesene Wittwer, mit theils mehr, theils weniger Kindern, die bereits wenige Wochen nach dem Ableben ihrer Frauen eine neue Wahl zu solchen getroffen haben, diesen neuerwählten Dulcineen schon Wochen und Monate lang vor dem Vollzuge ihrer förmlichen Verbindung mit ihnen, Aufenthalt in ihren Wohnungen geben und sich dadurch wenigstens dem Schein eines Concubinats Preis geben, so ist dieß gewiß nicht nur eine grobe Dreistigkeit, sondern auch ein starker Mangel an Schamgefühl, welches einer Aufbesserung bedarf. Vorläufig dieß — nächstens nach Umständen mehr. Momus.

2) Sind denn die beiden Schuhmachergesellen W. und noch einige Handwerksmeister zu H— als Unterhändler conzessionirt und gehörig mit Gewerbsteuer deßhalb belegt, daß sie ein daselbst bestehendes Commissions-Geschäft nach Belieben so öffentlich beeinträchtigen dürfen und dadurch wohl nur sich den Weg zur Arbeitsscheue rc. bahnen? —

Cramer'sche Seife,

von besonders schöner und trockener Qualität, erlasse ich während der Nürnberger Messe bei partienweiser Abnahme zu 13¼ kr. das Pfund. **Carl König,**
früher Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Fürth, Schwabacherstraße Nr. 256 I. Bezirks, bei

H. A. Lischendorf.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Lichtmeß-Messe beginnt am 27. Januar und endigt am 3. Februar. Der erste Tag ist zum Auspacken der Waaren und der letzte zum Einpacken derselben bestimmt, wonach also die Verkaufszeit auf 6 Tage beschränkt bleibt. Diejenigen Verkäufer, welche Meßbuden bestellen wollen, haben sich an den Herrn Magistratsrath Kunstmann zu wenden.

Erlangen, den 13. Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Lammers.

Eintracht.

Heute Sonntag, den 16. Januar findet

Produktion

statt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die thätigen Beweise der Liebe und Güte, die mir so reichlich zu Theil wurde, statte ich hiermit meinen wärmsten Dank ab, zu welchem ich mich um so mehr verpflichtet fühle, als diese Beweise liebevoller Güte die einzigen Freudenblumen sind, die den Lebensabend des Greises erheitern. Dem ferneren Wohlwollen empfiehlt sich gehorsamst

Franz Willner,
Meßner an der Frauenkirche dahier.

Stelleanerbieten. Für einen in Correspondenz und Buchführung erfahrenen jungen Mann, der auch zur Reise sich eignet, ist eine Stelle vacant. Meldungen unter Chiffre G. Z. besorgt die Redaktion.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag, den 14. Februar l. J.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
wird das zum Nachlaß des k. Regierungsraths und Vorstands der Kanal-Verwaltung Maximilian v. Hartmann gehörige Gartenanwesen Nr. 62 zunächst der Rosenau gelegen, nachdem bei dem ersten Strichtermin ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, wiederholt an den Meistbietenden zum Kaufe ausgeboten. Dieses Anwesen besteht,

1) aus dem großen Wohn- und Flügelgebäude mit Keller, Gewölben, Stallung, Waschhaus, 19 Zimmern, Kammern, Küche u. s. w.
2) aus Remise mit Stallung und Heuboden,
3) aus dem Gärtnershaus mit allen Zugehör,
4) aus einer Schupfe und Holzlage, dann
5) aus dem Garten zu 3 Tagw. 13 Dez. mit zwei Brunnen und mit zahlreichen tragbaren meist jungen Obstbäumen und Weinreben besetzt, und mit massiven Mauern umgeben.

Der Verkauf findet in dem gedachten Wohnhause statt.

Nürnberg, den 14. Januar 1853.

Die Verlassenschafts-Commission.

Gesuch Eine Beamtenfamilie sucht ein Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 500 fl. zur ersten Stelle auf ein Anwesen im Landgerichtsbezirke Cadolzburg werden sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 3- bis 4000 fl. werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 17. Januar, Abends 6 Uhr:
Der Kohlenstoff in besonderer Beziehung auf Thier- und Pflanzenleben. Von der Kohlensäure.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 15.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 18. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Im k. Hofbräuhaus in München werden jetzt unter der Leitung einer theils aus Regierungs-, dann Münchener und Nürnberger Hofbräuhausbeamten, endlich aus 3 Sachverständigen, Münchener Bräuern, zusammengesetzten Kommission 5 verschiedene Biersude vorgenommen, um auf die daraus geschöpften Erfahrungen in Verbindung mit den Getreidepreisen bestimmte Anhaltspunkte für die Tarifirung des Bieres zu erhalten.

— Der neueste Ausweis der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank stellt sich sehr günstig. Der Reservefond betragt jetzt anderthalb Millionen und 680,000 Gulden kommen unter die 38,242 Aktienbesitzer zur Vertheilung. Die Hypotheken-Erträgnisse ergeben 326,960 fl., die Leihertragnisse 190,128 fl., Wechselertragnisse 41,479 fl. vom Reservefond fielen 24,408 fl. ab; (nachdem Kapital- und Einkommensteuer vornweg abgezogen ward,) von der Feuer- und Lebensversicherungs-, von der Leibrenten- und Renten-Anstalt 75,928 fl. u. s. w.

— Der Redakteur des „Jocus", Vogt, wurde von der Polizei ausgewiesen, und da dessen Berufung an die k. Kreisregierung zurückgewiesen wurde, so hat derselbe München bereits verlassen.

— Dem mit Anfang dieses Jahres in Wirksamkeit getretenen Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte sind bis jetzt gegen hundert Theilnehmer beigetreten, das ist ungefähr der zehnte Theil der ausübenden Aerzte. Die Regierung begünstigt das wohlthatige Institut in jeder Weise, um dasselbe zu kräftigen; insbesondere wird, dem ausdrücklichen Willen des Königs entsprechend, jedes Gesuch um Gestattung der ärztlichen Praxis zurückgewiesen, wenn nicht zugleich von dem Gesuchsteller der Beitritt zu dem Verein nachgewiesen ist. So wird derselbe in nicht gar zu ferner Zeit eine größere Bedeutung erhalten und dereinst sämmtliche Aerzte Bayerns umfassen.

— Die „Landbötin" erzählt die Bestrafung von Thierquälern: „Nachdem vor vier Wochen Diebe in den Schweinstall eines Münchener Metzgers eingestiegen und einem Schweine einen Schenkel ausschnitten, wollten sie dieser Tage dieselbe Grausamkeit wiederholen, wurden aber hierfür gleich durch die vierfüßige Justiz bestraft, denn da der Stall dießmal wider Erwarten der Diebe mit etwa 18 Mutterschweinen gefüllt war, welche durch den Besuch Fremder gereizt wurden, fielen die Schweine über die Diebe her und verbissen sich so in sie, daß drei Schweine gestochen werden mußten, um sie von den Körpern zu trennen. Die Diebe befinden sich im jämmerlichsten Zustande im Krankenhause."

— Dienstesnachrichten. Die erledigte II. Kanzlistenstelle bei dem kgl. Consistorium in Ansbach wurde dem Landgerichtsoberschreiber Schmidt in Erlangen übertragen. Der bisherige Schulverweser Horeld zu Veitsweiler ist auf Präsentation der dortigen Schulgemeinde zum Schullehrer und Kirchendiener daselbst, ferner der bisherige Schullehrer zu Neidhardswinden, Leonhard Vogel, als Schullehrer und Kirchendiener zu Gollachostheim, dann der bisherige Schulverweser David Ruyter zu Lipprichhausen zum Schullehrer und Kirchendiener dortselbst, und der bisherige Schuldienst-Exspektant Leonhard Heckel zu Zimmern zum ständigen Schulverweser alldort ernannt worden.

— Bamberg. In der Nacht vom 15. ist im allgemeinen Krankenhause ein junger Mann an der Wasserscheu gestorben, nachdem sich Tags vorher die ersten Spuren dieser fürchterlichen Krankheit gezeigt hatten. Derselbe war vor einiger Zeit von einem kleinen Hunde, der von anderen Personen auf das Empörendste verstümmelt worden war, in die Wange gebissen, hatte jedoch die kleine Wunde nicht weiter beachtet. Da vor einigen Tagen auch zwei Weibspersonen von einem der Wuth höchst verdächtigen Hunde gebissen wurden, so hat der Stadtmagistrat alle Anordnungen getroffen, um weiterem Unglück vorzubeugen.

— Ein Sohn des Metzgermeisters Kand von Kronach ertrank in einer Mistpfütze des älterlichen Hofes.

— In Hartheim bei Ingolstadt war am Stephanstage im dortigen Wirthshaus eine Rauferei, bei welcher bedeutende Verletzungen durch Messerstiche vorkamen; deßgleichen in Straubing, wo ein Flößer bedeutend verletzt wurde.

— In Loiterthal bei Reichenhall verbrannte am 5. ds. Mts. der Gemeindeschreiber Gattinger sammt dem Brechhause, in welchem er geschlafen hatte.

— Vom Haardtgebirg. Am 12. d. M. wurden durch den Staatsprokurator-Substituten und einen Assessor des k. Bezirksgerichts Frankenthal die Bücher und Papiere von Salomon Deutsch, Anselm Blum und Wittwe Deutsch von Mußbach, sämmtlich des Gewohnheitswuchers angeschuldigt, in Beschlag genommen.

— Kurhessen. Dr. Volkmar, Gymnasiallehrer zu Fulda, ist vom Kriegsgericht wegen einer im Jahr 1850 herausgegebenen Broschüre über den Kriegszustand zu einem Jahr Festungsarrest und Entlassung vom Amte verurtheilt worden.

— Die reiche Stadt Frankfurt, die vor Jahren kaum Proletariat in ihren Mauern zählte, erschrickt über die rasch zunehmende Verarmung. Im Jahr 1820 liefen 930 Unterstützungsgesuche beim sog. Almosenkasten ein, im Jahr 1851 schon 3578 und im Jahr 1852 mehr als 4500. Die Frankfurter schreiben die ängstigende Erscheinung der Abnahme ihres Großhandels zu; denn der Besatzungstruppen seien mehr als je geworden und betrage ihr Sold allein 8—900,000 fl, ebensoviel verzehrten die Gesandtschaften und das Postamt stelle mehrere hundert Beamte.

— Der kürzlich in Frankfurt a/M. verstorbene bekannte Bankier Grunelius soll ein Vermögen von 8 Millionen Gulden hinterlassen haben. Der Verstorbene gehörte zu der Klasse derjenigen Geschäftsmanner, von welchen man zu sagen pflegt, daß sie mit Nichts angefangen haben.

— Gotha. Bei einem Justizamte des Gothaer Landes ist ein 17jähriger Schlosserlehrling inhaftirt, der nach seinem eigenen Geständnisse seit 3 Jahren jede Woche 2 Diebstähle, also etwa 300 Diebstähle verübt hat.

— In Leipzig ist mit dem neuen Jahre eine Bildungsanstalt für Buchhändler-Lehrlinge errichtet und eröffnet worden. In 10 Stunden wöchentlich werden die jungen Leute in der deutschen Sprache und Literatur, im Französischen und in der Handelswissenschaft unterrichtet.

— Naumburg. Am 9. ds. war Landwehr-Controle, bei welcher Gelegenheit an die versammelten Mannschaften eine große Menge hohenzollern'sche Hausorden von Bronze vertheilt wurden. Einen solchen Orden empfing jeder Landwehrmann, welcher in den Jahren 1848 und 49, wenn auch nur auf kurze Zeit, gedient hatte. Dieser Orden wird am schwarz-weißen Bande getragen und enthält die Inschrift: „Seinen bis in den Tod getreuen Kriegern. 1848. Friedrich Wilhelm IV. 1849." Wie verlautet, sind 2000 Stück zur Vertheilung nach Naumburg gesandt worden.

— Der Erzherzog Johann hat mit seiner Familie die Kaiserstadt Wien wieder verlassen und sich in das stillere Gratz in Steiermark zurückgezogen. Man hat bemerkt, daß seine Gemahlin, die Gräfin Brandhof, mehrmals zur kaiserlichen Tafel gezogen und mit großer Auszeichnung behandelt worden ist. Früher wollte man nicht viel von der schönen Postmeisterstochter wissen.

— Zweihundert Lübecker Frauen und Jungfrauen haben dem von seiner Vaterstadt geschiedenen Dichter E. Geibel eine gemeinsame Stickerei nachgesandt. Sie besteht in einem eleganten Schreibtisch, gesticktem Lehnstuhl und gesteppter Decke. Geibel hat darauf ein Dankgedicht in der Lübecker Zeitung veröffentlicht, welches jeder betheiligten Dame autographirt zugefertigt wurde.

— In Schleswig werden demnächst die Stände wieder zusammentreten, nachdem von der dänischen Regierung alle möglichen Anstrengungen gemacht wurden, um alle deutschgesinnten Wähler auf die Seite zu bringen. Ohne Angabe von Gründen wurden, wie man der Augsburger Allgemeinen Zeitung schreibt, in allen Gemeinden die Wahllisten verkleinert und die „Deutschen" als wahlunfähig erklärt. So war es möglich, in dem durch das Bombardement wohlbekannten Friedrichstadt und in Tondern Hauptdänen als Deputirte durchzusetzen. Und doch wird die Mehrheit der Stände deutsch gesinnt sein!

— Aus Mittelschleswig schreibt man: In Klixbüll ist weder am Weihnachts-, noch am Neujahrstage gepredigt worden. Es sollte dänisch gepredigt werden und so waren Pastor und Küster allein. In Leck ließ auch die Gemeinde den dänischen Prediger allein, als sie erfuhr, daß ihr alter würdiger Pastor zurücktreten mußte. In Angeln lesen die Bauern Sonntags ihren Dienstleuten im Hause eine Predigt vor. Weniges von Vielem!

— Die Weichsel ist am 7. Jan. zugefroren, nachdem sich vorher das Grundeis an den Eisbrechern vor der Brücke gestopft hatte. Seit undenklichen Zeiten ist das nicht so spät geschehen.

— Die Garde von Paris besteht jetzt aus 2441 Mann mit 643 Pferden; sie zählt, den Stab ungerechnet, 1824 Mann Infanterie in 2 Bataillonen und 584 Mann Cavallerie in 4 Schwadronen.

— In den verschiedenen Münzen wird eifrig am Umschmelzen aller aus den Zeiten des Königthums und der Republik herrührenden Geldstücke gearbeitet; die des Kaiserthums werden dagegen geachtet. Dieß erinnert an den Einfall eines Pariser's, der bald nach dem 2. Dezember behauptete, Frankreich werde seinen Namen verlieren und künftig „Bonapartia" heißen.

— Der Compositeur Auber hat sich geweigert, Senator zu werden, er glaubt, daß diese Würde ihn hindern müßte, mit den Sängerinnen während der Proben seiner Opern Scherze zu treiben.

— London. Man will wissen, Lord Palmerston intriguire, um seinen Freund, den Lord Clarendon, ins Cabinet zu bringen, und zwar solle Letzterem das Departement der auswärtigen Angelegenheiten zugetheilt, Lord John Russel aber im Hause der Lords begraben werden. Ja es soll sogar die Zeit nicht fern sein, in welcher man Lord

Palmerston an Earl Aberdeens Stelle Premierminister werden sieht. — Dem Morning Herald zufolge wird befürchtet, daß die Direktoren der Bank von England in ihrer nächsten Versammlung den Disconto abermals erhöhen werden.

— London. Die Vertheidigungsanstalten werden mit der größten Energie betrieben; man kann sagen, daß namentlich an Befestigung der Kanalinseln Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Engländer glauben an den Krieg. Sie können sich bei dieser Annahme neben andern Autoritäten auf ihren größten Feldherrn, auf Welington, stützen. Es wird behauptet, der Feldmarschall habe so fest die Ueberzeugung gehegt, Europa könne den Krieg mit dem Kaiserthum nicht vermeiden, daß er für diesen Fall bereits einen Feldzugsplan entworfen und den betreffenden Souveränen mitgetheilt habe. Auf ein erstes Signal hätte der Feldzug eröffnet werden können.

— In England, wo die Wechselwirthschaft am Zweckmäßigsten in Anwendung gebracht wird, säet man den Klee fast nur in Mengung mit weißem Klee und Gras aus, läßt ihn alsdann zwei Jahre liegen, und läßt Wintergetreide darauf folgen. Dieses zweijährige Liegenlassen betrachtet der englische Landwirth als besonders zuträglich zum kräftigen Grasleewuchs.

— Die Mohren kommen in die Mode. Dem begabten Neger Ira Aldridge, der auf seiner Kunstreise in Deutschland Gold und Ruhm erntet, folgt eine Negerin auf dem Fuße. Sie heißt Granfield und will ihre vortreffliche Stimme in Gastspielen in Wien hören lassen.

— In Philadelphia gingen bei der letzten Präsidentenwahl ein Wigh und ein Demokrat eine Wette ein, jeder auf den Sieg des Kandidaten seiner Partei. Der Verlierende verpflichtete sich, eine halbe Klafter gutes Hickoryholz zu kaufen, zu sägen und auf das Zimmer des Gewinners zu tragen. Der Wigh, als der verlierende Theil, hat seine Schuld vor einiger Zeit abgetragen. Eine große Zahl seiner politischen und persönlichen Freunde wohnte der feierlichen Handlung bei, um ihm bei seiner ungewohnten und schweren Arbeit Muth einzusprechen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 11. Januar 1853.

Dem Zimmermeister Joh. Gg. Leidig von Ohrenbach, k. Landg. Rothenburg, wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober v. Js. aus seinem im Hausgarten freistehenden versperrten Bienenstande mittelst gewaltsamen Losbrechens des daran befindlichen Vorlegschlosses zwei Bienenstöcke im Werthe von 20 fl. entwendet. Dieser That wurde Adam Kellermann, ein wohlhabender Bauer daselbst, überführt und deßhalb des Vergehens des Diebstahls unter zwei erschwerenden Umständen für schuldig erkannt. Der Strafausspruch lautete auf 8monatliche einfache Gefängnißstrafe.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der direkten Steuern pro 1852/53 werden für die Stadt Fürth nachstehende Termine unter folgenden Bemerkungen bekannt gegeben:

1) Zahlungstermin, jeden Tag von 8—12 Uhr, Vormittags, da an Nachmittagen wegen anderweiten Geschäften Niemand abgefertigt werden kann, ist für den

I. II. III. IV. Distrikt Montag, den 7. Feb. 1853,
V. VI. VII. VIII. Distr. Mittwoch, den 9. Febr.,
IX. X. XI. XII. Distr. Donnerstag, den 10. Febr.

2) Es kommen an diesen Tagen nur die ganze Grund- und Haussteuer 1852/53, dann sämmtliche Bodenzinse des Staats und der Ablösungskassa zu Erhebung.

3) Da die Kreisumlage pro 1851/52, dann 1852/53 auf 8 Procent festgestellt ist, 1851/52 aber nur 6 Prozent erhoben wurden, so wird dieselbe incl. Nachholung pro 1852/53 mit 10 Prozent berechnet.

4) Gewerb- und Einkommensteuer 1852/53 werden erst später perzipirt, und die Zahlungstermine durch eigenes Ausschreiben bekannt gemacht.

5) Zur Perzeption der Grund- und Haussteuer, dann Bodenzinse des Staates ist der Rentamtsgehilfe Portner, für die Bodenzinse der Ablösungskassa der Rentamtsgehilfe Lösel aufgestellt, deren Quittungsleistung pro 1852/53 legale Gültigkeit hat.

6) Die Bezahlung in grober kassamäßiger Münze, dann die Nachbezahlung an Dinstagen und Freitagen Vormittags, für Restanten, sowie die Mahnung nach fruchtlos abgelaufenem Termine wird nach der seit Jahren bestehenden Einrichtung auch 1852/53 aufrecht gehalten.

Fürth, den 13. Januar 1853.

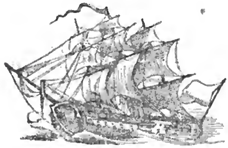
Königliches Rentamt Fürth.

Sax.

Cramer'sche Seife,

von besonders schöner und trockener Qualität, erlasse ich während der Nürnberger Messe bei partienweiser Abnahme zu 13½ kr. das Pfund.

Carl König,
früher Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.



Regelmäßige Packetschifffahrt zwischen Harburg und New-York,

mit den neuen, schönen, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffen der Herren **Stürye & Comp.** in Harburg.

Die erste Expedition findet statt am 15. März mit dem Packetschiffe

Harburg: Capitän Meyer,

welches den Weg von Harburg nach New-York zuletzt in 24 Tagen zurücklegte.

Am 15. April wird eines der beiden im Laufe des Jahres neugebauten Schiffe

Johannes: Capitän Bay, zum erstenmale nach New-York expedirt.

Die Unterzeichneten sind schon jetzt bevollmächtigt, für die Monate März und April, Contrakte zu den billigsten Preisen abzuschließen, da diese wahrscheinlich im Frühjahre wieder bedeutend höher gehen werden, so dürfte es um so mehr im Interesse der Auswanderer liegen, zu akkordiren, sobald sie im Stande sind.

Der Hauptagent Jak. Max Andr. Löhe in Fürth.

Oskar Dallmer in Landshut. J. G. Schühlein in Neustadt a. d. A.
Jakob Weiß in Augsburg. J. F. Nidermeyer in Bamberg.

Neueste Erfindung.

Die neuerfundenen **Metallfedern** von S. Röder in Berlin, welche weder rosten, spritzen noch kritzeln sind per Gros 1 fl. 10 kr. das Dutzend 9 kr. zu haben bei

Leonhard Carl Lösch
in Nürnberg, Lauferstraße.

Anzeige. Einem verehrten Publikum empfehle ich mich als Krankenwärterin und vorkommenden Falls als Todtenabwäscherin, mit der Versicherung der gewissenhaftesten Pflichterfüllung.

Margaretha Gerber,
in der Wassergasse.

Anzeige. Eine frische Sendung **Koscher-Käs** ist angekommen bei

Eman. Ichenhäuser.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöße** mit **Braten, Schinken** und **Pökelfleisch, Knöchel** und **Sauerkraut.**

Steinbauer.

Verlorenes. Vorgestern wurde bei der 7 Uhr-Fahrt Abends im Wagen III. Klasse auf dem hiesigen Bahnhof ein grünseidener Regenschirm mit weißbeinenem Knopfe stehen gelassen. Der redliche Finder wolle denselben gegen ein angemessenes Douceur bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Offerte. Bei Unterzeichnetem können einige junge Mädchen dauernde Beschäftigung finden. Auch sind daselbst ächte französische Uhrfedern im Ganzen oder auch schon abgeschnitten und Sägeblätter zu haben.

A. Schweizer.

Alte Veste.

Morgen Mittwoch, den 19. Januar, findet auf Wunsch mehrerer Gäste **Metzelsuppe** statt, wobei an diesem Tage zahlreichen Besuch entgegen sieht H. Kütt.

Zu verpachten. Ein Stadel ist bis Ziel Walpurgi zu verpachten. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr 223 I. Bezirks ist eine große und eine kleine Wohnung zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Das Nähere in Nr. 145 I. Bezirks.

Zu vermiethen. Ein sehr freundliches Zimmer mit ordentlicher Bedienung ist zu vermiethen. Vom wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 376 ist eine Parterrewohnung, wie auch eine in der zweiten Etage zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Bei J. Springer ist eine Wohnung mit Kramladen bis Laurenzi zu beziehen.

Hopfenpreise.

Landshut, 11. Jan. Ober- und Niederbayer. Gewächs: Landhopfen 21 fl.; Auer Rebengut — fl.; Holledauer Landgut 55 fl. — Mittelfränk. Gewächs: Spalter Stadt- und Rebengut — fl.; Mittel-Qualitäten — fl.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 26 kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 50 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 16.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 19. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Sonntag Morgen ist der k. geheime Sekretär Schuller in der Eigenschaft eines Kabinets-Couriers mit einem schweren Porte-feuille von Regierungsdepeschen, Privatschreiben und den massenhaft einlaufenden Bittgesuchen und Gnadenvorstellungen an Se. Maj. den König nach Rom abgegangen.

— Die Vergütungssätze für die im Art. 2 des Einquartierungs-Gesetzes aufgeführten Kostportionen sind für das Etatsjahr 1852/53 von der kgl. Regierung folgendermassen festgesetzt: die volle Kost von 24 auf 32 kr., das Mittagessen von 15 auf 20 kr., das Abendessen von 6 auf 8 kr., das Frühstück von 3 auf 4 kr. und das zu verstärkende Mittagessen von 21 auf 28 kr.

— Die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten hat bei Gelegenheit des neuen Jahres mehrere lange dienende Postillone mit einer Belohnung bedacht.

— In München ist dermalen der Krankenstand ein bedeutender; mehr als der zehnte Theil der Bevölkerung ist von Husten und Schnupfen mehr oder weniger befallen. Im allgemeinen Krankenhause ist besonders der Studentensaal mit Kranken besetzt. In mehreren anderen Städten soll das Schleimfieber ziemlich stark herrschen.

— Erledigt: Die israelitische Elementar-Schulstelle zu Memmelsdorf, Ger. Ebern, mit 330 fl. Einkommen; Meldungstermin vier Wochen.

— Nürnberg. Wie man hört, soll der Magistrat, welcher, in letzter Zeit außerordentlich viel für öffentliche Bauten gethan hat, den Plan hegen, im Neubau des Augustinerklosters ein großartiges Ausstellungslokal für Kunst und Industrie aufzurichten.

— In Roth entstand in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in dem Hintergebäude des Sperl'schen Gasthauses zur „Traube" Feuer, dessen man erst gegen 8 Uhr Morgens Herr wurde, nachdem es obenerwähntes Gebäude nebst einigen Städeln und Stallungen in Asche gelegt hatte.

— Bei Schweinfurt stürzte vor einigen Tagen ein Eisenbahnarbeiter in eine sog. Schuttgrube 60 Fuß hoch herab und zerschmetterte sich dermassen, daß er kurz darauf gestorben ist.

— Die preußische Regierung macht bekannt, daß in neuester Zeit auffallend viele fürstlich reußische Kassen-Anweisungen zu Einem Thaler und darunter falsche Exemplare ausgegeben worden, welche unter Anderem daran zu erkennen sind, daß in der Straf-Androhung statt des Wortes: Jahren — Jarhen zu lesen ist.

— Prag. Die Professoren Mateki, Zielonaki, Pol und Sigm. Helcel an der Krakauer Universität sind abgesetzt worden. Nach einem polnischen Blatte hat die Weigerung dieser Professoren, den Kandidaten, welche die Regierung zum Rektor und Dekanen der Universität aufgestellt hat, ihre Stimme zu geben, zu dieser Maßregel die äußere Veranlassung gegeben. Schon früher hatten jedoch offizielle Wiener Blätter darauf aufmerksam gemacht, daß die slavischen Universitäten in Oesterreich ihrem Zwecke keineswegs entsprächen und daher eine Neugestaltung zu gewärtigen hätten.

— Aus Preßburg schreibt man: Wir wüßten uns nicht zu erinnern, daß die Donau um diese Jahreszeit noch so rein und spiegelhell dahingeflossen, oder daß man noch jetzt über unsere Schiffbrücke gefahren wäre. Eben so wenig weiß man sich eines so niedrigen Wasserstandes zu erinnern, daß sogar manche in der Nähe des Stromes befindliche Brunnen beim Schöpfen das Wasser versagen.

— Die Todtenbundesuntersuchung ist in Bremen längst geschlossen. Ueber 80 Angeklagte haben auf Vertheidigung verzichtet. Das Kriminalgericht hat indessen die Akten noch nicht an das Obergericht abgeliefert.

— Am 12. ds. Nachts zog ein schweres Gewitter mit starkem Sturm und Hagelschlag über Delmenhorst. Der Blitz zündete in der Nähe ein Haus und eine Scheune, von denen ersteres bis auf den Grund abbrannte. Der Hagel war so

schwer, daß er an vollkommen dem Winde ausgesetzten Stellen Fensterscheiben zerschlug.

— Hamburg. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der dänische Reichstag aufgelöst worden. — Kürzlich ward in Hamburg eine Frau wegen unbefugten Barbierens zum Gefängniß abgeführt, ihre sieben Kinder aber in das Arrestlokal für Untersuchungsgefangene gebracht. Welche grausame Härte in einer reichen Stadt, in einem angeblich hochgebildeten Lande!

— In Hamburg machte kürzlich die dort erfolgte Absendung eines ungeheuern Goldtransportes, über Berlin nach St. Petersburg, Aufsehen. Dem Vernehmen nach geschah dieselbe für englische Rechnung und waren damit zwei dortige Häuser betraut. Es wurden im Ganzen 21 Kisten mit Gold gefüllt, von denen jede durchschnittlich ein Gewicht von 160 Pfund hatte, auf den Bahnhof gebracht. Die Personen, welche diese klingende Sendung begleiteten, führten einen ganz eigenthümlich fest gebauten Wagen, nach Art der Omnibus, mit sich, um später ihren ungeheuern Schatz auf demselben weiter in das Innere Rußlands schaffen zu können. Es rief diese großartige Geldsendung natürlich allerhand Glossen unter dem Publikum hervor.

— Schweiz. Das erste eidgenössische Schwurgericht ist am 10. ds. in St. Gallen eröffnet worden. — Der große Rath von Zürich hat Professor Bluntschli in München 10,000 Fr. Honorar für die von ihm besorgte Redaktion eines schweizerischen Civilgesetzbuchs ausgesetzt. In Glarus ist die Spinnerei Enderlin und Jenny eingestürzt; zwei Arbeiter wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt.

— Die belgische Eisenbahnverwaltung hat in Verbindung mit der englischen zum Besuche der Industrieausstellung in Dublin Billets ausgestellt, für die erste Klasse zu 200 und für die zweite zu 150 Francs, auf drei Monate, mit welchen man die Reise ganz nach Belieben in kleinen Touren machen, sich in London, Chester, Bangor, wo sich die berühmte Hänge- und Tubularbrücke befindet, aufhalten kann. In Dublin gewähren diese Billets Einlaß zu allen Sehenswürdigkeiten und werden auch zu Ausflügen in die hochromantischen Umgebungen zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

— Paris. Wie es heißt, soll der Kriegs-Minister, der wieder nach Algerien gehen würde, durch General Pelissier, und der Minister des Auswärtigen durch Brenier oder Lavalette ersetzt werden. — Marschall Jerome ist zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Boulogne-sur-Mer gereist. — In die Wohnung, welche Marschall Magnan in den Tuilerien inne hatte, werden sich der Großmarschall, der Oberstkammerherr und Großalmosenier theilen.

— In Paris ist der Prospektus eines neuen Blattes, „l'Improvisateur," erschienen, welches von dem Dichter Pradel herausgegeben wird. Der ganze Inhalt dieses Blattes, von den leitenden Artikeln bis zu den Anzeigen herab, soll in Versen abgefaßt werden.

— Neapel. Die Zahl der im Solde des Königs von Neapel gegenwärtig stehenden Fremden, der Schweizerregimenter, beträgt nach den Hamburger Nachrichten, etwas über 10,000 in vier Regimenter und ein Jägerbataillon vertheilt. Davon liegt abwechselnd ein Regiment in Palermo, die übrigen in Neapel und Umgegend. Seitdem die Eidgenossenschaft 1849, nachdem es blos durch die Schweizer gelungen war, 1848 die Revolution zu besiegen, die Capitulationen mit Neapel aufhob, nimmt man auch Deutsche in die Regimenter. In diesem Augenblicke befinden sich 2500 Deutsche in neapolitanischen Diensten, meistens Flüchtlinge aus der Pfalz und Baden, welche, von der Noth gedrängt, ein Asyl zu finden hofften, dann auch eine Zahl junger Handwerker, durch die glänzenden Versprechungen der Werber verlockt. Der Deutsche wird nie lernen, sich der dortigen Disciplin zu fügen. Immer bestraft, erwacht in ihm das Verlangen, sich diesem traurigen Zustande durch Desertion zu entziehen; diese gelingt jedoch in hundert Fällen nur einmal, und die Zurückgebrachten verfallen dem Tode oder im glücklichsten Falle der Galeere. Der traurige Zustand treibt viele Deutsche zum Selbstmord. Andere ergeben sich wilden Genüssen, welche nebst der ungewöhnlichen Nahrung und Hitze unaufhaltsam zum Tode führen.

— Lissabon. Am 2. d. M. wurden die portugiesischen Cortes eröffnet, und zwar durch eine aus den Staatsministern bestehende kgl. Kommission, da Königin Donna Maria sich Tags zuvor eine kleine Erkaltung zugezogen. Indessen war Ihre Maj. am 2. Jan. Nachmittags wieder ganz wohl. Die vom Herzog von Saldanha abgelesene Thronrede enthielt nichts Erhebliches. Sie erwähnt, daß die Regierung, nach ausgeschriebener öffentlicher Bewerbung und unter allen gesetzlichen Formen, einer Kompagnie die provisorische Ermächtigung zur Anlegung einer Eisenbahn von Lissabon bis an die spanische Grenze gegeben habe. Der neue portugiesische Tarif ist veröffentlicht, und enthalt einige Zollermäßigungen für solche englische Waaren, mit denen jetzt Schmuggel getrieben wird, wogegen andere Zölle erhöht werden. Im „Diario" erscheinen fortwährend diktatorische Dekrete. Durch eines derselben ist das Ministerium des Auswärtigen abgeschafft, resp. mit der Conseilspräsidentschaft vereinigt.

— Konstantinopel. Der Aufstand in Montenegro wachst gleich der schwellenden Fluth. Ein bedeutender Theil Albaniens hat sich ihm angeschlossen und die Offensivbewegung Omer Pascha's scheint sich in eine rückwärtsgehende umgewandelt zu haben.

— China. Was die chinesische Rebellion betrifft — den stehenden Artikel der dortigen Blätter — so hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Aufständischen in großer Anzahl auf dem Yangtse-kiang erschienen seien und diese Hauptwasserstraße des himmlischen Reiches in ihre Gewalt zu bekommen trachteten. Gewiß ist aber nur, daß die ganze Küste von Seeräubern wimmelt. In Whampoa war der Rumpf der Brigg „Good succeß" zu

einer schwimmenden katholischen Kapelle eingerichtet worden, der ersten dieser Art in China.

Zu den vielen abnormen Erscheinungen, die durch die ungewöhnliche Witterung hervorgerufen werden, können wir auch ein Beispiel aus unserer Nähe anführen. Gestern wurde uns ein lebender, ganz munterer Maikäfer vorgezeigt, der in der Nähe von Dambach gefangen wurde. Der Finder ist der Magistratsdiurnist Höfer, der denselben noch lebend in Besitz hat.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 14. Januar 1853.

Wegen des Vergehens der fortgesetzten Bestechung wurde der Stadtschreiber Franz Michael Hertling von Iphofen zur Dienstesentsetzung und zur Erstattung der erhaltenen Geschenke an die Armenkasse verurtheilt. — Sieben Einwohner von Iphofen, welche sich behufs der Beschleunigung von Konzessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuchen, der in Rede stehenden Bestechungen an dem Stadtschreiber Hertling schuldig machten, wurden in Geldstrafen, die bei den Unvermögenden in angemessene Arreststrafen umgewandelt werden, verfällt.

Nürnberg, am 15. Januar 1853.

Zwei Monate doppelt geschärftes Gefängniß erhielt der Taglöhner Adam Volkert aus Schwabach, der überführt ist, in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai v. Js. einen Schubkarren und eine Pflugschaar entwendet zu haben.

Theater.

Sonnabend, den 15. Januar: „Robert der Teufel." Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Nach langer Zögerung hat sich die Direktion endlich veranlaßt gesehen, der Stimme des Publikums zu folgen und durch Vorführung einer Oper den allseitig ausgesprochenen Wünschen zu begegnen. Daß hierzu Meyerbeers Meisterwerk gewählt wurde: Robert, diese herrliche Schöpfung des großen Tondichters, fand allgemeine Anerkennung, wenn auch hie und da Bedenken laut wurden, auf welche Art dieses großartige Tonwerk über unsere Bretter schreiten würde. — Es begreift sich, daß an Scenerie, Dekorationen und äußerer Ausstattung, mit der auf größeren Theatern Meyerbeer'sche Opern gegeben werden, bei unserer Bühne keine Ansprüche gemacht werden können, wir haben uns lediglich an den lyrischen und instrumentalen Theil der Ausführung zu halten, und in dieser Hinsicht freut es uns, berichten zu können, daß die Vorstellung im Ganzen als eine gelungene zu betrachten ist. Der Träger der Titelrolle, (Hr. Marloff,) suchte mit großem Fleiße seiner schwierigen Partie Herr zu werden; im Besitze einer reinen, kraftvollen Brusstimme, unterstützt von dem gehörigen Spiele, erwarb er sich durch seine Leistung alle Ansprüche auf unseren Beifall. — Die Partie der „Alice" lag in den Händen der Frl. Löwenstein, die wir zum ersten Male auf unserer Bühne sahen, und in der wir mit Freuden eine vorzügliche Acquisition für unsere Oper begrüßen. Eine sehr angenehme Stimme, voll natürlichen Wohllautes, in guter Schule gebildet, mit lebendigem, warmem Spiele vereinigt, befähigten Frl. Löwenstein vollkommen zu der schönen Partie der lieblichen Alice, die sie denn auch zur allgemeinen Zufriedenheit durchführte. Besonders schön war ihr Vortrag der Arie im ersten Akte, und ihr Gesang im Terzette des fünften Aktes. Frl. Walburger als „Isabella" verdient ebenfalls rühmende Erwähnung, und können wir ihre Cavatine im vierten Akte als sehr gelungen bezeichnen. — Hr. Hertzsch (Bertram) besitzt eine sonore, angenehme Baßstimme, und führte seine Rolle sehr wacker aus; richtiges Spiel charakterisirte besonders seine Leistung. — Hr. Baske konnte der Partie des Raimbaut, in specie der Romanze im ersten Akte nicht gerecht werden. — Das Orchester verdient lobende Anerkennung, während diese den Chören nur theilweise zu zollen ist. X.

Bekanntmachung.

Die Vorstände des **I.** und **II. Leichenvereins** im Gasthof zur „Stadt Würzburg" machen die sämmtlichen Mitglieder der beiden Vereine aufmerksam, daß Klage von beiden Einsammlern eingegangen ist, daß die Todtenopfer nicht richtig bezahlt werden, und sich dadurch Reste bilden, welches durchaus nicht geduldet werden kann, denn der §. 9 sagt ausdrücklich: „Da die Erlegung der 60 fl. nach einem Sterbefall erfolgen muß, so sind auch die Mitglieder verbunden, ihre Beiträge, an den Einsammler zu entrichten, wer daher mit einem Beitrage im Rückstand bleibt, wird vom Vorstand aufgefordert, binnen 8 Tagen zu zahlen; ist dieses erfolglos, so wird er von der Liste gestrichen und durch ein neues Mitglied ersetzt." Da es bei mehreren Mitgliedern der Wunsch ist, daß ein Namensverzeichniß jedem Mitglied ertheilt werde, so wird dieß bei nächster Jahresrechnung besprochen und durch Abstimmung entschieden werden, wozu seiner Zeit eine besondere Einladung durch das Taglatt erfolgen wird.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

(Den Leichenverein A zu den „drei rothen Herzen" betr.)

Der §. 4 der Statuten setzt das 65ste Lebensjahr als äußerste Grenze des Beitritts zum **I. Leichenverein A** zu den „drei rothen Herzen" fest. Sollte daher eines oder das andere der Mitglieder dieses Alter am 12. August 1852, den Tag der Gründung des Vereins, bereits zurückgelegt haben, so kann, was sich von selbst versteht, das längere Verbleiben in dem Verein nicht gestattet, resp. eintretenden Falls ein Todtenopfer nicht ausbezahlt werden.

Fürth, den 18. Januar 1853.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

(Den Leichenverein B zu den „drei rothen Herzen" betr.)

Bei der am 16. d. M. stattgehabten General-Versammlung wurde übereinstimmend mit §. 4 der Statuten der Beschluß gefaßt:

Daß diejenigen Mitglieder, welche am 27. November v. J., als dem Tage der Einzeichnung, das 60ste Lebensjahr bereits zurückgelegt hatten, einen Anspruch an den Verein nicht geltend machen können, ergo ein Todtenopfer nicht ausbezahlt erhalten.

Dieß dient den Mitgliedern des **II. Leichenvereins B** zu den „drei rothen Herzen" zur Nachricht.

Fürth, den 18. Januar 1853.

Der Vorstand.

Dank.

Für die mir bei dem mich betroffenenen Trauerfall so vielfach gewordenen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die ehrenvolle Begleitung der Leiche meines Mannes, des Feld- und Taschenspiegelmachers **Lorenz Meisel,** sage ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe.

Nachricht für Auswanderer.

Bei dem eingetretenen Schlusse der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen über Bremen und Rotterdam benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, daß die Expeditionen über Havre ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt werden.

Anmeldungen sind bei untenstehenden Agenten zu machen, sowie bei

Aschaffenburg, im November 1852.

der General-Agentur
Franz Dessauer.

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Hch. Meyer in München.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Burger in Bamberg.
F. W. Berger in Windsheim.
G. F. Brunner in Nürnberg.
C. Croninger in Uffenheim.
Jos. Gänßler Sohn in Donauwörth.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, von der ich sowohl während des Krankenlagers, als auch am Grabe meines seligen Mannes,

J. A. Westerholz,
Schlossermeister,

so zahlreiche und herzliche Beweise erhielt, sei hiermit allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, für den Trost, den sie mir dadurch gewährten, inniger Dank gesagt; nehmen Sie dagegen die Versicherung, daß ich jede Gelegenheit ergreifen werde, Ihnen meine Dankbarkeit zu zollen.

Die trauernde Wittwe.

Empfehlung. Da ich das Geschäft meines seligen Mannes unverändert fortführe, so bitte ich meine verehrte Kundschaft, mir das bisherige Vertrauen nicht zu entziehen, indem ich mich stets bestreben werde, jeden Auftrag auf das pünktlichste und eleganteste zu besorgen.

Maria Helena Westerholz.

Anzeige.

Sämmtlichen Brillenfabrikanten und Optikern zeige ich hiermit an, daß ich eine sehr große Sendung **Bruchstücke**, zu Brillen und Ferngläsern sich eignend, aus allen möglichen Stärken bestehend, erhalten habe. Ich gebe dieselben von 25 Pfund bis zu jedem beliebigen Quantum ab. Ferner empfehle ich: Sehr schöne, ganz weiße **Brillenzehner** von allen Stärken, sowie auch grüne und blaue Stücke von verschiedenen Sorten und werde solche zu den billigsten Preisen abgeben.

Zur gütiger Abnahme empfiehlt sich

B. Reich, Glaser und Glashändler.

Meß-Notiz.

Während der Erlanger Messe ist ein Familien-Logis nahe am Markt für zwei Herren oder Damen zu vermiethen und kann bei der Redaktion nähere Auskunft gegeben werden.

Anzeige. In der Blumenstraße Nr. 261 g. ist gute Erde zu haben.

Offerte. Bei Unterzeichnetem können einige junge Mädchen dauernde Beschäftigung finden. Auch sind daselbst ächte französische Uhrfedern im Ganzen oder auch schon abgeschnitten und Sägeblätter zu haben.

A. Schweizer.

Mitlesergesuch. In der Nähe der Sterngasse werden Mitleser zum Korrespondenten von und für Deutschland gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Wegen Anschaffung eines größern Instruments ist ein für Anfänger taugliches Clavier, das bis in die jüngste Zeit noch benützt wurde, billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Mehrere schöne **Maskenanzüge** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Neuengasse ist bis Ziel Walpurgi eine schöne Wohnung in erster Etage, und bis Laurenzi ebendaselbst ein Kramladen, mit Stube daneben, zu vermiethen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nro. 204 in der Sterngasse ist eine Wohnung zu vermiethen und bis zum Ziel Walpurgi zu beziehen.

Hopfenpreise.

München. Der Hopfenmarkt vom 14. Januar gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten: Mittel-Gattungen Landhopfen 1852: 34 fl. 42 kr; Holedauer Landhopfen 1852: 56 fl. 56 kr.; Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Ortssiegel 55 fl.; Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1852: 67 fl. 42 kr: Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1852: 71 fl. 36 kr.; Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1852: 100 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 17.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 20. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat, veranlaßt durch die höchst beklagenswerthen Thatsachen, daß bei der Anfertigung der Briefpaquete von vielen Expedienten mit der größten Oberflächlichkeit zu Werke gegangen wird, eine strenge Verordnung erlassen. Darnach ist dem Bezirksamte ungesäumte Anzeige zu erstatten, wenn ein Expedient das zweite Mal oder noch öfter betroffen wird, daß er Briefe unrichtig instradirt, oder das Porto für am Orte aufgegebene Briefe unter das Auslageporto in die Karte eingestellt hat. Die Bezirksämter haben im *ersten* Anzeige- und beziehungsweise zweiten Betretungsfalle den fehligen Expedienten mit einer den zehnfachen Betrag des als Auslageporto eingestellten und somit dem Aerar veruntreuten Portos entsprechenden Geldstrafe zu belegen und auf einzehende zweimalige Anzeige, sonach im dritten Betretungsfalle diese Strafe auf den 30fachen Betrag zu erhöhen. Die nächste eingehende Anzeige aber unter Vorlage der Vorakten Behufs der Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung zur Kenntniß der unterfertigten Stelle zu bringen. Am Schlusse dieser Verordnung heißt es, daß die unterfertigte Stelle nur durch höchst beklagenswerthe Vorfälle unlieb zu solch strengen Maßnahmen gedrungen wurde, vertraut, daß das Ehrgefühl, die Pflichttreue und der Redlichkeitssinn der meisten Postbeamten und Bediensteten sie der unangenehmen Lage entheben werde, von diesen Einschreitungen Gebrauch zu machen und erwartet, daß es nur der Erinnerung der bestehenden Verordnung vom 4. September 1822 bedarf, um eine eifrigere, durch den Dienst-Eid beschworene Wahrung der ärarialischen Interessen anzuregen.

— München. Auf Veranlassung des königl. Handelsministeriums erbietet sich der polytechnische Verein für Bayern, für die am 2. Mai l. Js. in New-York zu eröffnende Industrie-Ausstellung aller Nationen das Vermittelungs-Organ zwischen den bayerischen Ausstellern und den in London für Europa aufgestellten General-Agenten zu bilden. Bei jener Ausstellung werden bekanntlich nicht nur Gegenstände der Industrie, sondern auch Originalgemälde und Kunsterzeugnisse jeder Art zugelassen.

— Einem praktischen Arzte in München wurde wegen eines Mißgriffes bei einer ärztlichen Anordnung die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis auf ein Jahr entzogen.

— Auf dem Münchener Viktualienmarkte sind am letzten Samstag schon junge Tauben zum Verkaufe ausgeboten worden.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden mittelst Einbruches aus der Schreibstube des Magistratsraths Seelig in Schweinfurt 400 fl. entwendet, welche Eigenthum der städtischen Sparkasse waren. Eine Dienstmagd im selben Hause wurde als der That verdächtig zur Haft gebracht.

— Die niederbayerischen Geschwornen haben an den Präsidenten des letzten Schwurgerichts eine Eingabe gerichtet, worin sie bei der Unzahl von Schwurgerichtsfällen, welche der Kreis Niederbayern bietet, zur Schonung der Geschwornen durch den Schwurgerichts-Präsidenten an das kgl. Justizministerium das Ansuchen stellen, häufiger außerordentliche Schwurgerichtssitzungen anzuordnen, damit die Geschwornen ihrem gewöhnlichen Lebensberufe und ihrer Familie nicht allzulange entzogen werden.

— Abgebrannt: Am 11. d. das Wohnhaus des Taglöhners Walther von Alzenau. — Am 12 d. das Wohnhaus der Wasenmeisterin Kratz zu Oberalting bei Starnberg. — In Tannenbach, Ger. Haag, die Schmiedwerkstätte des Ranberger. — In Wieselsdorf, Ger. Landau, 5 Gebäude des Bauern Kistner.

— Im Herbste 1848 fanden in Zwickau mehrere Excesse statt, unter denen die gewaltsame Befreiung eines Soldaten aus der Frohnveste der bedeutendste war. Es waren dabei theils Militär-, theils Civilpersonen betheiligt. Gegen erstere ist das Urtel längst erfolgt, gegen letztere, etwa 8 bis 10 an der Zahl, ist es erst in diesen Tagen publi-

zirt worden. Es lautet auf 10, 5 und 3 Jahre Zuchthaus.

— Auf der Tagesordnung in den preußischen Kammern und in ganz Preußen steht ein Antrag des Grafen Waldbott und seiner Genossen, der römisch-katholischen Partei. Er geht geradezu dahin, daß der König die Erlasse seiner Minister aufheben solle, daß Preußen die berühmte Jesuitenschule, das Collegium germanicum in Rom nicht besuchen und die Jesuiten sich nicht ohne Weiteres im Lande niederlassen dürfen. In den Abtheilungen ist der Antrag berathen und gefallen und wird nächster Tage in den Kammern verhandelt. Er ist wichtiger als er beim ersten Anschein aussieht, nicht nur, weil der König einen Erlaß seiner Räthe kurzweg aufheben soll, sondern mehr noch, weil er ein Zwietrachtsapfel ist, der in den ohnehin schon aufgeregten Kampf der kirchlichen Parteien geworfen wird, ein Funke von dem Feuer, an dem zu schlimmer Zeit unablässig geschürt wird. Die Kammern sind der theoretische, das Rheinland, jetzt doppelt wichtig, der wirkliche Kampfsplatz des Antrages und seiner Gedanken.

— Berliner Blätter sagen: Dieselben Verwickelungen, welche im Jahre 1847 der Sonderbundskrieg in der Schweiz herbeizuführen drohte, stehen für das Jahr 1853 bevor, und es dürfte leicht wahr werden, was Radetzky schon mehrere Male drohte, nämlich, daß der greise General mit seinen Truppen einen Spaziergang nach Bellinzona unternähme. Wie man hört, hat das Wiener Cabinet sich wegen der Vertreibung österreichischer Mönche aus den tessinischen Klöstern bereits mit dem französischen Gouvernement in Beziehung gesetzt, und die Vermuthung liegt nahe genug, daß der neue Kaiser der Franzosen bereitwilligst die ihm sich darbietende Gelegenheit wahrnehmen wird, die längst ersehnte Vermittlerrolle zwischen der Schweiz und ihren Nachbarn zu übernehmen. Von England fürchtet man nicht mehr denselben Widerstand, den Palmerston einer Intervention zu Gunsten der Ur-Cantone in den Weg legte. Sehr möglich, daß die Schweizerfrage, namentlich auch in ihrer Beziehung zu Neufchatel, den nächsten Gegenstand eines Londoner Protokolls bilden wird. Was das Verhältniß Oesterreichs zur Schweiz betrifft, so wird man sich daran erinnert haben, daß seit den letzten Jahren alle von der Lombardei dahin führenden Uebergänge befestigt und für militärische Zwecke hergerichtet worden sind.

— In Berlin hat neulich für den „Gewerberath," der übrigens schon in seiner Entstehung, wie bezüglich seiner Stellung und Wirksamkeit nur ein „fünftes Rad" ist, eine Ergänzungswahl stattgefunden. Von 3635 Wählern erschienen nur 87, und diese — wählten „16 Gewerberäthe," darunter 5 Fabrikanten und Gewerbmeister, die übrigen 11 Gesellen, welche jedoch sämmtlich ablehnten.

— Der Renz'sche Cirkus in Berlin war neulich bis auf den letzten Platz gefüllt; an diesem Abend nämlich erschienen zwei Strauße. Zuerst spazierten sie frei herum und wurden später geritten von zwei Knaben, welche als Zaum ein um den langen Hals des Thieres befestigtes Band benutzten.

— Nach der unlängst stattgehabten Zählung hatte die Stadt Köln zu Ende Dezember v. Js. 96,541 Civileinwohner. Koblenz hat mit Ehrenbreitstein 29,142 Einwohner. Von dieser Gesammtzahl kommen auf Koblenz selbst 24,887, auf Ehrenbreitstein 4255 Einwohner.

— Wien. Mit dem 1. Februar steht der österreichische neue Zolltarif ein volles Jahr in Wirksamkeit. Die Erwartungen, welche man auf ihn gründete, haben sich nicht gerechtfertigt. Bis jetzt hat man vergebens auf einen großen Import fremder Erzeugnisse gehofft. Die fremden Waaren, welche eingeführt wurden, beschränkten sich, nach den Angaben des Hauptzollamtes, fast durchgehends auf unbedeutende Quantitäten.

— In Wien ist der bekannte dramatische Dichter Deinhardstein nach langen Leiden gestorben.

— In Preßburg ist am 10. Jan. Nachmittags der k. k. Feldmarschallieutenant Schick von Siegenburg plötzlich gestorben an einem Magenübel.

— Endlich wurde die Auflösung sämmtlicher in Ungarn befindlichen Reserve-Batterien definitiv angeordnet, wodurch dem Staatsschatze eine sehr bedeutende Mehrauslage in Ersparung gebracht wird, da die Zahl der betreffenden Batterien wohl inzwischen 13 bis 14 betragen dürfte.

— Aus der Lombardei hören wir von nichts als fortgesetzten Truppenbewegungen. Die Gemeinden der Distrikte von Mailand und Como haben Befehl erhalten, sich auf starke Einquartierungen vorzubereiten, indem man von dort gegen die schweizerische Grenze vorrücken wird.

— Genua. Eine Entdeckung, die der Dr. Carasio gemacht haben soll, macht gewaltiges Aufsehen. Man versichert nämlich, daß es dem genannten Gelehrten gelungen sei, den Elektromagnetismus auf Zersetzung des Wassers der Art anzuwenden, daß das dadurch gewonnene Gas den Dampf vollkommen ersetzen könne. Der Erfinder beobachtet das tiefste Geheimniß über diese wichtige Entdeckung.

— Neapel. Der Aetna, dessen Feuer man ganz erloschen glaubte, hat in neuester Zeit wieder zu spucken angefangen. Von den drei Kratern, welche sich in der Valle del bove öffneten, ist es jedoch nur noch einer, welcher rumort, Rauchwolken und von Zeit zu Zeit doch kleinere Lavamengen ausströmt. Bei dem an der nordöstlichen Seite des Aetna gelegenen Orte Zaffarana hat man auch eine kleine Erderschütterung wahrgenommen, und so sehr man einerseits das Detoniren und das Fließen der Lava aufhören sehen möchte, so sehr fürchtet man andererseits, daß die glühende Flüssigkeit, im Bauche des Vulkans eingeschlossen, noch heftigere und zerstörendere Erfolge haben könnte.

— Paris. Der Anerkennung des Kaiserthums durch die Mächte wird keine außerordentliche Mission in Europa folgen. Der Ministerrath hat vielmehr beschlossen, eine solche erst nach der Krönung eintreten zu lassen. — Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Ex-Königs Jerome, steht fortwährend in Verkehr mit der republikanischen Partei und bemüht sich, die einflußreichen Männer derselben für seine Sache zu gewinnen. Zu wieder-

holten Malen ließ er Herrn Ducoux, den ehemaligen Polizei-Präfekten und Repräsentanten bitten, ihm einen Besuch abzustatten. Herr Ducoux entschloß sich auch wirklich zu diesem Schritte, beobachtete aber dem Prinzen gegenüber eine sehr energische Haltung. Letzterer erinnerte ihn daran, daß er mit ihm auf den Bänken des Berges gesessen habe. Diese Bemerkung machte aber sehr wenig Eindruck auf Ducoux. Als Napoleon von der Möglichkeit seiner dereinstigen Thronbesteigung sprach, und ihn in Bezug darauf um seine Meinung befragte, erwiderte Ducoux: „Mein Herr, Sie sind weder der Mann für Frankreich, noch für die Republik.“

— Man hat einen Mann verhaftet, welcher, aus London gekommen, meuchlerische Absichten auf das Leben des Kaisers gehegt haben soll. Der Verhaftete ist Franzose, ein unbekannter Mensch, und so viel wir darüber gehört, soll er noch keinerlei Versuch zur Ausführung seines Vorhabens gemacht haben. Die Polizei ist also voraus gewarnt worden.

— Der „Moniteur“ beschäftigt sich mit Journalgerüchten über diplomatische Vorgänge in folgender halbamtlicher Mittheilung: „Ein englisches Blatt sagt, beim Empfang der ihre Beglaubigungsschreiben übergebenden fremden Diplomaten habe man die eisige Aufnahme des sächsischen Gesandten durch Se. Majestät den Kaiser bemerkt. In dieser Audienz übergab der sächsische Gesandte dem Kaiser im Namen seines Königs und Herrn das große Band des Ordens der Rauten-Krone und Se. kais. Maj. erwiderte diese Höflichkeit mit den größten Freundschaftsbezeugungen gegen den Dresdener Hof. Ein deutsches Journal sprach von der Ungnade des Herzogs von Guiche, französischen Gesandten zu Stuttgart. Zu derselben Zeit empfing dieser Diplomat die Nachricht von seiner Ernennung zum Posten in Turin als einen Beweis hohen Vertrauens.“

— Wenn einer glänzende Köpfe sehen will, muß er nach Paris und ins Theater gehen. Da sieht man reizende Damenköpfe, die einen mit Goldstaub bestreut, die andern mit Silberstaub. — Goldstaub für braunes oder schwarzes, Silberstaub für blondes Haar. Am schönsten war eine junge blonde Spanierin mit solchem Silberstaub. Nur die armen Eheherren und Väter sehen etwas schief darein, wenn die Damen die Napoleonsd'or klar gemacht im Haare tragen. Ueberhaupt soll der Luxus in der Toilette größer sein als je. Auch in der Stadt Köln haben sich bereits einige Narren gezeigt, welche diese französische Mode nachäfften.

— In London verhaftete man einem preußischen Getreidespekulanten Namens Preuß. Dieser Mann, in Mecklenburg heimisch, hat einen Bankerott gemacht, der, da er durch betrügerische Aufkäufe großer Getreidemassen im Laufe des vorigen Sommers herbeigeführt worden ist, auch viele andere Handlungshäuser getroffen hat. Man behauptete und glaubte allen Ernstes, daß die umfassenden Handelsverbindungen, welche der besagte Preuß auch mit Danziger Getreidehändlern angeknüpft hatte, eine Steigerung der Getreidepreise zum Zwecke hätten, welche der jetzige Kaiser der Franzosen, als eigentlichen Auftraggeber des Preuß, ausbeuten wolle. Jetzt hat sich die ganze Sache als die Aufschneiderei eines Betrugs ergeben.

— Ein Leitartikel der „Times“ über Montenegro, der im Uebrigen nichts Neues über den dortigen Stand der Dinge enthält, schließt mit den Worten: „Wie wir hören, wurde die angebotene Vermittelung Rußlands von der Pforte verworfen, mit der Erklärung, der Sultan sei entschlossen, seine Rechte gegen Montenegro geltend zu machen.“

— Ab-el-Kader ist am 30. Dezember in Syra angekommen und von dort am 4. Jan. nach Brussa weiter gereist.

— Der amerikanische Präsident General Pierce wird in Folge seines Benehmens immer volksthümlicher und beliebter. Viele schöne Züge werden von ihm erzählt. „So bringt der „Milwauker Volksfreund“ folgendes Schreiben eines alten Predigers aus Concord, der Heimath Pierce's: „General Pierce befand sich den ganzen Wahltag über hier. Nach Sonnenuntergang kamen die magnetischen Blitze von allen vier Gegenden mit geflügelter Eile. Daß die Candidaten etwas begierig sein mochten, war ganz natürlich. In einem kleinen Zimmer hinter der Office empfing der Mann, dem sich die Herzen so vieler zugewendet hatten, schweigend und ruhig die Depeschen, wie sie von den Drähten kamen. Tausende füllten die Straßen, die Herzen klopften mächtig, Hüte flogen in die Luft. So gleichförmig kam die Verkündigung „Majorität für Pierce,“ daß man zu befürchten anfing, die Blitze möchten demokratisch geworden sein. Gelassen ertrug der General Alles, bis verkündet wurde: „Boston ist für Pierce gegangen“ — da überwältigte ihn die so unerwartete Botschaft. Um 11 Uhr war die Frage entschieden und Franklin Pierce für die nächsten 4 Jahre zum Präsidenten erhoben. Wie befriedigend dies auch für die Masse der Bürger von Concord klang, — kein Schuß wurde abgefeuert, keine Glocke geläutet. Warum nicht? Aus dem Grunde, weil der siegreiche Candidat seine Freunde ersuchte, keinerlei Demonstration vorzunehmen. Seine Bescheidenheit scheute alles Gepränge. Am nächsten Morgen that er, was seinem Herzen mehr als alles Andere Ehre macht, — er verließ geräuschlos die Stadt und ging allein auf den alten Wohnsitz seiner Familie, wo er bis Freitag blieb. Er wünschte mit seinem Herzen allein zu sein.“

— Bombay. Die brittische Expedition hat sich am 21. November bei Pegu ausgeschifft; nach lebhaftem Geschützfeuer der Birmanen ward die Brustwehr mit Bajonetten erstürmt: die Birmanen wurden verjagt und die Stadt von den Engländern wieder eingenommen. Die Zahl der kämpfenden Birmanen betrug mehr als 5000; die Britten zählen 5 Todte und 34 Verwundete, worunter 3 Offiziere.

Eingesandt.

Zur Beachtung.

Im Interesse der höchst wichtigen Angelegenheit, zu der die Handelsberechtigten hiesiger Stadt am 14. ds. vom Magistrate zusammenberufen wurden, glaubt man sowohl denjenigen, die abgehalten, dieser Versammlung anzuwoh-

nen, als auch denen, die anwesend waren, es empfehlen zu dürfen, sich nicht zu beeilen, den Act zu unterzeichnen, der die Anerkennung des Handelsrathes, zugleich als Handelsvorstand, vervollständigen und beurkunden soll.

Wer der Versammlung beiwohnte, dem wird es nicht entgangen sein, wie man es sich von einer Seite angelegen sein ließ, diese Sache mit einer der Wichtigkeit derselben höchst nachtheiligen Hast abzuthun.

Daß aber einer solchen Uebertragung allerdings eine ruhige unbefangene Diskusion vorauszugehen hat, bedarf wohl keiner Erwähnung. — Es ist die Zeit zu kurz und der hier gegebene Raum zu klein, um diesen wichtigen Gegenstand nach allen Seiten zu beleuchten, und möchte man vorderhand nur den gewiß bescheidenen Rath ertheilen, erst alsdann diesen Act zu unterzeichnen, wenn der Handelsrath, der hierdurch auch zum Handelsvorstand creirt wird, die dieser Eigenschaft unerläßliche Bedingung einräumt:

„Daß dieses Collegium der Art durch Neuwahl ergänzt werde, daß jede Handelsbranche von einiger Bedeutung darin vertreten sein müsse.“

Wenn man erwägt, daß bis jetzt weder der Spezerei-, Schnitt- und Manufakturwaarenhandel en detail, noch andere Geschäfte ein Organ darin haben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die königl. Regierung nur ein wie oben erwähnt gegliedertes Collegium, als die wirkliche Vertretung des ganzen Handelsstandes, und nur dessen Beschlüsse oder Gutachten, als den wirklichen Ausdruck desselben, anerkennen werde, und diese hohe Stelle, die bereits Anstand genommen, den Handelsrath in seiner jetzigen Gestaltung als Handelsvorstand anzuerkennen, wird auch den jetzigen fait accompli ihre Zustimmung versagen.

Nur ein Collegium, das alle Interessen des Handels in sich vereinigt, verdient den Namen eines Handelsvorstandes.

Wem das Wohl des hiesigen Platzes wahrhaft am Herzen liegt, der wird sich diesem billigen Verlangen gewiß anschließen. Wer aber nur handelt, wie es der Herr Vetter wünscht, für den gibt es keinen Rath.

Briefkasten-Revue.

1) Die Erzählung eines Vorfalles in einem Wirthslokale, wo ein alter Mann, der einen Lotteriezettel vorzeigte und von seinen Hoffnungen auf einen zu machenden großen Gewinnst sprach, von einem Anwesenden mißhandelt wurde — ist von Niemand verbürgt, kann daher nicht veröffentlicht werden.

2) Haben die Blutwürste geschmeckt? Mögen sie Euch wohl bekommen, nur schade, daß dieselben noch nicht ganz durchgeräuchert waren! Warum habt Ihr nicht auch einige Proben von den Leberwürsten mitgenommen? die waren erst delikat; vergönnt wären sie Euch gewesen. Habt Ihr einmal wieder Wurstgelüste, so sprecht nur wieder bei mir zu, Ihr wißt sie ja leicht zu finden. Fritz.

3) Kann denn jener galante Herr mit dem schwarzen Schnurrbärtchen, der die Rendezvous mit seinem Liebchen immer im Vorplatz des Rathhauses abhält, zu seinen zärtlichen Stelldicheins gar kein passenderes Plätzchen finden, wo er weniger von der Zugluft und den lauschenden Ohren belästigt wäre? A. A.

4) Vom Lande. Ist ein Polizeidiener als Getreidemesser berechtigt, auch zu gleicher Zeit einen Unterhändler oder Schmuser zu machen, und ist dieser nicht auch verpflichtet, hieraus Gewerbsteuer zu bezahlen?

5) In Herzogenaurach ist ein neuer Astronom und Sternkundiger mit der festen Behauptung aufgetreten, daß nicht die Erde um die Sonne, sondern daß sich die Sonne alltäglich um die Erde herum bewege. Er will dieß aus der heiligen Schrift beweisen, und behauptet, daß er selbst mit eigenen Augen gesehen habe, wie sich die von ihm über Herzogenaurach beobachteten Sterne nur von da aus bis nach Münchaurach (also nur eine Stunde weit) fortbewegt hätten und von da aus, nach Verlauf von mehreren Stunden, im geraden Wege wieder auf ihre alte Stelle (über Herzogenaurach) zurückmarschirt gewesen seien.

Herr A. in Pleinfeld! Die Ihnen abgängigen Erzähler Nr. 27—39 und 41—52 belieben Sie, zur Ersparung von Unkosten, bei der dortigen Post zu bestellen.

Die Redaktion.

Bewerbungen:

1) Fleischmann, Johann August, von hier, um eine Schuhmacher-Conzession.
2) Pickert, Sigmund, von hier, um eine Galanterie-Waaren-Handels-Conzession en detail.
3) Maisch, Joh. Thomas, von hier, um eine Conzession zum Seifensieden und der Lichterzieherei.
4) Peter, Matthäus, von Oberasbach, um eine Lederhandels-Conzession.

Aufgenommen wurden:

1) Binswanger, Samuel, von Binswangen, als Bürger und Spiegelglashändler en gros.
2) Merkel, Joh. Balth. Handlungscommis, als Bürger und Lederhändler.

Bekanntmachung.

Die Vorstände des I. und II. Leichenvereins im Gasthof zur „Stadt Würzburg“ machen die sämmtlichen Mitglieder der beiden Vereine aufmerksam, daß Klage von beiden Einsammlern eingegangen ist, daß die Todtenopfer nicht richtig bezahlt werden, und sich dadurch Reste bilden, welches durchaus nicht geduldet werden kann, denn der §. 9 sagt ausdrücklich: „Da die Erlegung der 60 fl. nach einem Sterbefall erfolgen muß, so sind auch die Mitglieder verbunden, ihre Beiträge, an den Einsammler zu entrichten, wer daher mit einem Beitrage im Rückstand bleibt, wird vom Vorstand aufgefordert, binnen 8 Tagen zu zahlen; ist dieses erfolglos, so wird er von der Liste gestrichen und durch ein neues Mitglied ersetzt.“ Da es bei mehreren Mitgliedern der Wunsch ist, daß ein Namensverzeichniß jedem Mitglied ertheilt werde, so wird dieß bei nächster Jahresrechnung besprochen und durch Abstimmung entschieden werden, wozu seiner Zeit eine besondere Einladung durch das Tagblatt erfolgen wird.

Die Vorstände.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 18. Jan. heraus:

16 33 19 15 36.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 27. Januar.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 18.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 21. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Herr Baron v. Meneval hat die neuen Kreditive erhalten, welche ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen am k. Hofe beglaubigen. Nachdem Se. Maj. der König vor der Abreise nach Italien den kgl. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern ermächtigt hatten, diese Kreditive in Empfang zu nehmen, so hat die Uebergabe derselben am 18. d. Mittag auf dem kgl. Ministerium des Aeußern in entsprechender Weise stattgefunden. Demgemäß ist Herr Baron Meneval als in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen am bayerischen Hofe offiziell beglaubiget anzusehen.

— Ein Schreiben aus Rom vom 11. d., sagt die „N. Münch. Z.," meldet Sr. königl. Majestät glückliche Ankunft in Rom. Allerhöchstdieselben hatten Sich drei Tage in Florenz aufgehalten, begaben Sich sodann am 8. Januar in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großherzogs von Toscana nach Siena, besahen hier die Domkirche, den Palazzo publico und anderes Merkwürdige, und setzten noch desselben Tags von da ihre Reise nach Rom fort, woselbst Sie am 10. Nachts ankamen und bereits am 11. dem heiligen Vater Höchstihren Besuch abstatteten. Auch diese jüngste Mittheilung bestätigt in erfreulicher Weise Sr. Maj. gutes Befinden.

— Auf den projektirten Eisenbahnlinien wird sich bald ein regeres Leben entwickeln, denn aus guter Quelle wird gemeldet, daß auf der Salzburger Bahnlinie bereits wieder eine Sektion, nämlich Holzkirchen, errichtet wurde und auf der Kufstein-Rosenheimer Linie die Sektion Oberaudorf. Mit dem 1. März werden die übrigen, sowohl auf der Salzburger als Regensburger Linie, in's Leben treten. Am Montag den 24. d. M. beginnen die Grunderwerbungen in den Gemeinden Solle, Thalkirchen und Untersendling, wozu bereits das kgl. Landgericht und Landrentamt München requirirt wurden, da eine Grunderwerbungs-Kommission zusammengezogen werden muß.

— Für sämmtliche Postanstalten Bayerns kommt am 1. Februar eine gleichförmige Einrichtung in Vollzug, wonach ein eigens konstruirter Stempelballen, so wie eigenthümlich präparirte Schwärze in Anwendung zu kommen hat. Für jeden einzelnen Fall sollen ungenügende oder unterlassene Entwerthungen von Francomarken mit einer Ordnungsstrafe geahndet werden.

— In München drang am Dinstag Nachts 10 Uhr der Metzgergeselle B. aus Landshut in das Haus seiner Schwester, der Wirths-Wittwe M. in der Amalienstraße, und verwundete dieselbe sowie deren Magd mit Beilhieben auf eine Weise, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird. Rache scheint das Motiv der grauenvollen That gewesen zu sein. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— Auf der Eisenbahnstation Hirscheid wurde vor einigen Tagen dem dortigen Expeditor aus seinem Schreibzimmer ein Geldpacket mit 150 fl. entwendet.

— Aus Würzburg wird berichtet, daß am Dinstag Vormittags auf einem Thurme des dortigen Domes zwei Schwalben beobachtet wurden. Zwei Schwalben machen zwar noch keinen Sommer, indessen will man ihr Erscheinen doch immerhin als ein Zeichen des herannahenden Frühlings ansehen, mindestens keine große Kälte mehr befürchten.

— In Schwaben, Ger. Ebersberg, wußten sich zwei verschmähte Liebhaber bei ihrer Angebeteten dadurch zu rächen, daß sie dieselbe zum Kammerfensterln bewogen, wobei sie der Eine festhielt während der Andere ihr Gesicht, Hände und Brust ordentlich verschnitt.

— Abgebrannt: Am 14. d. M. das Wohnhaus des Gütlers Metzger in St. Georgen in Landsberg. — Am 14. d. M. Abends halb 8 Uhr entstand in einem Hintergebäude des Metzgers Huber in Landau a/J. Feuer; dasselbe wurde jedoch glücklicherweise bald gedämpft, so daß

weiterer Schaden verhindert wurde. Man vermuthet Brandstiftung.

— Der Pfälzer Tabak, pr. Ctr. mit 10 bis 14 fl. bezahlt, geht reißend ab. Die österreichische Regie soll für mehrere hunderttausend Gulden acquirirt haben.

— Frankfurt. Die Bundesmilitärkommission hat, wie man vernimmt, schon vor einiger Zeit dem Militärausschusse der Bundesversammlung einen Bericht übergeben, welcher die Nothwendigkeit einer diesjährigen Inspektion der Bundeskontingente darthut und in dem Antrag ausläuft, es möge die Bundesversammlung eine allgemeine Inspektion anordnen. Dieser Vorschlag soll von den beiden Großmächten ausgegangen sein. Die Bundesversammlung hat die Instruktionseinholung beschlossen. Nachdem sich der Militärausschuß der Bundesversammlung den Antrag der Bundesmilitärkommission angeeignet und denselben in der Bundesversammlung eingebracht, so darf man wohl annehmen, daß es in diesem Jahre zu einer allgemeinen Inspektion der Bundeskontingente kommen wird.

— In Hanau wurde in den letzten Tagen ein Goldwaarenladen geplündert und für bedeutende Summen daraus entwendet.

— Mainz. In ein paar Tagen wird die erste Probefahrt auf der Bahnstrecke von Mainz bis Oppenheim stattfinden. Das Vertrauen zu dem Unternehmen wächst so reißend, daß die Aktien, welche noch vor wenigen Monaten zu 73 zu haben waren, jetzt äußerst spärlich zu 89¼ bis 90 zu haben sind und wohl in kurzem wieder pari stehen werden.

— Berlin. Die ausgegebene Nr. 3 der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswissenschaft", von Otto Hübner, enthält eine äußerst interessante Zusammenstellung des Zollvereinsverkehrs von 1851 und des Eisenbahnbetriebes von 1844—52. Es war der Werth der Zollvereinseinfuhr 1851: 185,504,736, 1850: 181,659,164; der Ausfuhr 1851: 169,772,012, 1850: 172,948,116; der Durchfuhr 1851: 78,509,138, 1850: 78,224,420.

— Aus Berlin wird den Hamb. Nachr. geschrieben: Die Verhandlungen mit Hrn. v. Bruck scheinen einen Augenblick lang dem Scheitern nahe gewesen zu sein. Herr v. Bruck verlangte mehr, als das diesseitige Cabinet zuzugestehen beabsichtigt hatte, und die Allg. Ztg. ließ sich aus Wien schreiben: „Etwas Wesentliches um die Sache vorwärts zu bringen ist in Berlin zur Zeit noch nicht erreicht worden." Seitdem dieses von Wien aus geschrieben ist, dürfte jedoch schon wieder eine neue Wendung eingetreten und die Anstände beseitigt sein, welche damals in den Verhandlungen preußischerseits sich ergaben. Wenigstens wimmeln die Zeitungen wieder von Versicherungen des glücklichen Fortgangs der Conferenzen, und prophezeien mit frischem Muth das Gelingen der „großen rettenden That der Verständigung." Wohl nicht ganz außer Zusammenhang dürfte es sein, wenn die „Spenersche Ztg., in welcher man nicht selten die Ansichten des Hrn. v. d. Heydt niedergelegt findet, die Entdeckung macht, daß der „Zollverein wieder in Gefahr schweben würde, wenn in Berlin statt eines ausgiebigen Handelsvertrags vielleicht nur einige magere Handelsconzessionen zu Stande kämen," daß aber „bei genauerer Betrachtung das Interesse Preußens bei diesen Vertragsverhandlungen mit dem der Coalition zusammenfalle," und daß auch für Preußen ein enges commerzielles Bündniß (wofern es nur die preußische Autonomie nicht gefährde) entschieden den Vorzug verdiene vor oberflächlichen Verkehrserleichterungen gegen Oesterreich." „An der Anlage des Vertragsentwurfs, die den beiderseitigen Tarif nach außen und die gegenseitige Begünstigung des Verkehrs zwischen dem Zollverein und Oesterreichs betrifft, heißt es dann wörtlich in der „Spenerschen Zeitung" — läßt sich allerdings manches aussetzen. Aber eben darauf müßten sich die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich beziehen.

— Rheinpreußen. Ein Stück Festungsmauer, dessen Herstellung an 40,000 Thlr. kosten wird, ist in Koblenz eingefallen und soll den Beweis geliefert haben, daß die Verleihung an den Wenigstnehmenden gerade nicht unter die weisen Maßregeln gehöre.

— Erzherzog Rainer, Großoheim Sr. Maj. des Kaisers, ist zu Botzen am 16. Januar gestorben. (Der Verstorbene war am 30. September 1783 geboren, Feldzeugmeister und Inhaber des nach ihm benannten eilften Infanterie-Regiments.)

— In Ischl ist seit Kurzem ein Mäßigkeitsverein ins Leben getreten, der bereits seine Vorstände gewählt hat. Das Vereinslokal ist einem Bierhause.

— Der Stadt Altona war von der dänischen Regierung die Zumuthung gemacht worden, daß sie auf ihre Kosten Kasernen bauen sollte, wogegen sie dann remonstrirte. Jetzt ist hierauf ein Reskript eingelaufen, wonach auch die Regierung die Kasernenbauten nicht aufführen will, und demnach die Bürger das dänische Militär hinfort in ihren Häusern aufzunehmen haben.

— Aus Kiel vom 15. Jan. wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Der eigentliche Grund der Reichstags-Auflösung in Kopenhagen ist, wie versichert wird und wie auch der Sache nach klar genug ist, daß die Regierung die Hoffnung verloren hat, mit diesem Reichstag zu einer befriedigenden Lösung der Erbfolge-Frage zu kommen. Es ist die Sache um so ernsthafter, als die Abgeordneten die Stimmung in den Provinzen während der Weihnachts-Ferien kennen gelernt haben und man allgemein erwartete, es werde eine versöhnlichere und eingehende Politik mehr Anklang bei dem Volke finden, als der Fall gewesen zu sein scheint. In jedem Fall ist mithin für die materielle, sowie für die staatsrechtliche Ordnung der Dinge in Dänemark auf längere Zeit hinaus keine Entscheidung möglich, und die Stellung der schleswigschen und holsteinschen Stände, die man in der Erwartung berufen hatte, daß man ihnen die fertigen Beschlüsse des dänischen Reichstags werde vorlegen können, dürfte dadurch eine ganz andere werden. Wann und ob wir jetzt jemals eine Ge-

sammt-Staats-Verfassung haben werden, wird jetzt sehr fraglich, da es doch in hohem Grade zweifelhaft ist, ob das Ministerium bei den nächsten Wahlen nicht dieselbe oder gar eine noch größere Majorität sich gegenüber findet. Es ist daher, wie wir das nun so oft wiederholt haben, klar, daß die Hauptfragen in Beziehung auf Dänemark und Schleswig-Holstein noch immer durchaus nicht erledigt sind. Es wird für Deutschland jetzt von der höchsten Wichtigkeit sein, ein zwar versöhnliches, aber festes und klares Prinzip für seine Politik aufzustellen. — Man erwartet mit Spannung nähere Nachrichten.

— Rußland. Ein Sohn des Kaisers wurde Oberfeldzeugmeister der gesammten Artillerie.

— Schweiz. Die neue Verfassung von Wallis ist angenommen worden. Von 19,000 Stimmfähigen sollen sich etwa 12,000 der Stimmgebung enthalten haben. Die wichtigste und vielleicht folgenreichste Bestimmung der neuen Verfassung ist die Forderung, daß die Verhältnisse der Kirche zum Staat durch ein Concordat mit Rom zu ordnen seien. — In les Loges gebar ein 22jähriges Mädchen in der verflossenen Neujahrsnacht, und gab ihr lebendes Kind, während sie mit den Hausleuten beim Frühstück saß, einen großen Hofhund in die Hütte, der es ganz verzehrte.

— Die Strumpfwaarenfabrikanten von Paris haben eine Danksagungsadresse an den Kaiser gerichtet, worin sie demselben für die Wiedereinführung der kurzen Hosen und Strümpfe im Hofkostüme ihren Dank ausdrücken. — Auch in Turin ist die Mode der kurzen Hosen bei Hofbällen wieder eingeführt worden.

— Es geht das Gerücht, Louis Napoleon habe dem Ministerium seine Absicht kund gegeben, die Spanierin Montijo zu heirathen.

— Dem Vernehmen nach sollen die Särge von Voltaire und J. J. Rousseau, trotz des Andringens der Geistlichkeit, auf besonderen Befehl des Kaisers in den Gewölben der Genofeva-Kirche belassen werden.

— Madrid. General Narvaez hat sich aus Bayonne mit einer sehr langen Petition an die Königin gewendet, Ihre Majestät möge ihn aus der erniedrigenden Stellung, in welche er durch schreiende Ungerechtigkeit gebracht worden sei, erlösen. — Finanzminister Aristazabal scheidet aus dem Cabinet. Der Rücktritt dieses Ministers soll zum Grund eine Meinungsverschiedenheit desselben mit seinen Collegen haben, und zwar weil er im Widerspruch mit diesen darauf bestand, daß man dem General Narvaez die Rückkehr nach Spanien gestatte. — Es soll die Herausgabe eines rein ministeriellen Blattes beabsichtigt sein, welches die Aufgabe hätte, alle Handlungen der Regierung zu vertheidigen. — Die Unternehmer der öffentlichen Arbeiten haben seit dem letzten 15. November von der Regierung kein Geld erhalten können.

— In Amerika steigen die Tabakspreise fortwährend. Besonders wird viel deutscher Tabak, weil er billiger, zu ordinären Cigarren verwendet.

— Frau Sonntag ist von Washington nach New-York zurückgekehrt und wird ehestens, wie die Journale vom 29. Dezember melden, in der „Regimentstochter" auftreten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 15. Januar 1853.

Amalie Großmann, 22 Jahre alt, aus Wolfrathshausen, stand in Nürnberg bei den Dosenmaler und Blumenmacher Linzmeier'schen Eheleuten in Dienst. Da sie nicht mit Kleidern versehen war, so gab sie vor, daß sie ausgestohlen worden sei. Ferner erzählte sie ihrer Dienstherrschaft, daß sie eine außereheliche Tochter des Landwehrmajors Frhrn. v. Materni sei und daß sie von ihrem Vater eine monatliche Unterstützung bezogen habe, daß sie aber jetzt in Ungnade gefallen, weil sie mit dem Sohne eines Ministerialraths Bekanntschaft gehabt habe, und sei ihr nun deßwegen alle Unterstützung entzogen worden. Da alles Schreiben ihren angeblichen Vater nicht erweichte, so gab sie vor, sich selbst zu demselben begeben zu wollen, was sicher von Erfolg sein würde. Die Linzmeier'schen Eheleute fühlten wirklich Erbarmen. nnd die Frau gab ihr ihre schönsten und besten Kleider, im Werthe von 55 fl. und 5 fl. Reisegeld. Es stellte sich jedoch später heraus, daß Fräulein Amalie eine Taglöhnerstochter sei, und die mitleidigen Linzmeier'schen Eheleute bis auf Einiges um ihre Sachen betrogen waren. Wegen dieser Betrügereien wurde die Großmann zur Arbeitshausstrafe auf 1 Jahr verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage. Wie kommt es, daß die Wirthe an der Eisenbahn mehr Vorzug haben, als jene im Innern der Stadt, wo fast allenthalben die Maß Bier 5 kr. kostet, während in den erstgenannten Gastlokalen dieselbe allgemein mit 6 kr. bezahlt wird? L. K.

2) Einer sich gebildet dünkenden Person in H—, die durch ihre Jungfer . . . fortwährend — dem bestehenden polizeilichen Verbote trotzend — ihre Wasser- ꝛc. Unreinigkeiten vom zweiten Stockwerke aus auf die vorbeiführende Hauptstraße herabschütten läßt, wird dieser Unfug mit dem Anhange gerügt, daß bei noch längerer Fortsetzung desselben solche Mittel, welche gewiß fruchten, angewendet werden würden.

3) Mehrere Damen, welche sich auf dem zu gebenden Ball im Löhe'schen Saale recht gut zu unterhalten gedenken, ersuchen die verehrlichen Unternehmer, v. B. und H., den früheren Mißgriff durch Einladung einer gewissen „D . . l" diesmal nicht zu wiederholen.

Aechter holländischer
Kaffee-Extract.

Durch Anwendung dieses Kaffee-Surrogates wird nicht nur, bei einem Zusatz von nur dem $1/8$ Theil (auf 1 Loth Kaffee einen halben Kaffeelöffel voll) bedeutend an Bohnenkaffee erspart, sondern auch ein Getränk erzeugt, welches das aus purem Kaffee bereitete an Gehalt, Farbe und Geschmack noch übertrifft. Das Paquet kostet 6 kr. und befindet sich die alleinige Niederlage für hier und Umgegend bei

Nürnberg, den 20. Januar 1853.

Friedrich Bleicher,
gegenüber der kleinen Waage.

Blume der Liebe
auf das Grab der Vollendeten,
Frau Franziska Pfister
dahier,
von treuer Freundin Hand gestreut.

Dich Verklärte! rief des Höchsten Wille
Aus der Kinder Kreise schnell und stille,
Zu der Ruh im engen, kühlen Grab,
Aus des Lebens ernsten Mühen ab.

Wie hast Du so segensvoll gewaltet,
Bis das treue Mutterherz erkaltet,
Sorgtest redlich für der Kinder Glück
Bis zum letzten, ernsten Augenblick!

Schwer gebeugt die Deinen schmerzlich bangen,
Daß zu frühe Du bist heimgegangen,
Wer wacht liebend treu nun für ihr Glück
Wer umschließt sie mit der Liebe Blick?

Wohl gerecht ertönen ihre Klagen!
Aber muthlos wird ihr Schmerz nicht zagen,
Denn Dein Geist, befreit vom Erdenschmerz,
Folgt des Vaters Ruf, eilt himmelwärts.

Und dahin erheb' der fromme Glaube
Ihren Thränenblick vom Erdenstaube;
Droben in des Himmels heil'gen Höh'n
Werden Dich die Deinen wiederseh'n!

H.

Anzeige. Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Partie Waare, als: Fleckzeuge, Bett- und Hosen-Barchent und Weißzeuge erhalten habe und solche zu den äußerst billigen Preisen abgebe. Um gütigen Zuspruch bittet • Mich. May.

Turngesellschaft.

Sonntag, den 23. Januar:

Kränzchen
im Löhe'schen Saale.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch** mit **Erbsen** und **Kraut, Braten** und **Knöchel.**

Steinbauer.

Casino-Gesellschaft.

Sonntag, den 23. Januar:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Daß ich von Sr. Maj. dem Könige durch allerhöchstes Signat vom 15. November 1852 zum Wechsel-Notar dahier ernannt worden bin, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Fürth, den 18. Januar 1853.

Toussaint, k. Advokat.

Gestohlenes. Mittwoch, den 18. Januar, ist im Wartzimmer der Eisenbahn ein Paquet Silber im Werth von 3 fl. abhanden gekommen. Sollte solches zum Verkauf ausgeboten werden, so bittet man, solches mit Beschlag zu belegen, und die Bötin Rauch hiervon zu benachrichtigen.

Zu verkaufen. Eine Kochplatte ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Nro. 297 der Alexanderstraße ist ein eichener Behälter, mit Nußbaumholz eingelegt, Meisterstück, wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Zu vermiethen. Eine schöne geräumige Wohnung ist bis Ziel Laurenzi d. J. zu beziehen bei Konrad Gruber in der Schirmgasse.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit Bett ist für eine Person zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. An eine solide Familie ist ein hübsches Logis zu vermiethen und bis in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen; dasselbe besteht in zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden und Kelleranteil. Das Nähere in Nr. 173 Gustavstraße in Rottmeyer's Kaffee-Haus.

Kaufgesuch. Eine noch brauchbare Drehbank wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 22. Januar 1853.

5. Vorstellung im 2. Abonnement:

Erste Gastdarstellung des Herrn Theodor Vollmer, vom großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

Die Memoiren des Teufels.

Lustspiel in 3 Akten nach Arago und Vermond von B. A. Herrmann.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 8¾ Uhr.

Beerdigung:

Sonnabend Nachmittag: Esther Maria Senkeisen, geb. Dorner, Brillenfabrikanten-Frau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 19.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 22. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

König Max hat, wie man hört, Herrn E. Geibel in freundlichster Weise eingeladen, nach Rom zu kommen, um von dort aus mit Sr. Maj. nach Neapel zu gehen. Der Genannte aber hat in Rücksicht auf seinen leider zur Zeit angegriffenen Gesundheitszustand auf die ihm gewordene huldvolle Einladung dankbar verzichten müssen.

— Die französische Regierung hat beim bayerischen Ministerium um Mittheilung nachgesucht, wie viel französische Unterthanen in Irrenanstalten und Armen- und Krankenhäusern in Bayern sind, weshalb in ganz Bayern Recherche zu pflegen angeordnet worden ist.

— Ueber das am Dinstag in München verübte Verbrechen bringen dortige Blätter folgende Details: Um die siebente Abendstunde kam zu der in der Amalienstraße Nr. 30 zu ebener Erde wohnenden Wittwe des vormaligen Pächters der Kapplerbräuwirthschaft, Frau Rosine Mayer, der Bruder derselben, der ledige 22jährige Metzgerknecht Anton Bachmeyer von Landshut (bei dem Metzgermeister N. in München in Diensten stehend) auf Besuch und verweilte dortselbst bis kurz vor ½10 Uhr Abends. Beim Fortgehen leuchtete ihm die Dienstmagd seiner Schwester, Namens Therese Durschl, in den 30ger Jahren stehend, den 3jährigen Knaben (Max) ihrer Frau auf dem Arme tragend, aus der Wohnung. In der Hausflur, nahe der Hausthüre, angelangt, drehte sich Bachmayer plötzlich nach der Dienstmagd und führte mit einem verborgen bei sich geführten Handbeile (nicht Metzgerbeile) einen mächtigen, tödtlichen Hieb auf deren Kopf, in dessen Folge dieselbe mit dem Knaben zu Boden stürzte. (Der Knabe erlitt keine Verletzungen, wohl aber mehrere Contusionen durch den Fall auf den Boden.) Sofort rief nun der Thäter auch seiner, im vorderen Zimmer zurückgebliebenen Schwester, wahrscheinlich um dieselbe auch in die Hausflur zu locken. Diese bereits ausgekleidet und eben im Begriffe zu Bette zu gehen, mag vielleicht den Fall der Magd — den Schrei ihres Knaben vernommen haben, eilte in ihrem Schrecken und Angst nach einem Fensterstock und sprang durch denselben auf die Straße hinaus. Während dieses Aktes kam ihr Bruder in das Zimmer, eilte ihr, mit dem Handbeile in der Hand, durch denselben Fensterstock nach und versetzte auch dieser seiner Schwester auf der Straße einen Hieb auf das Hinterhaupt. Die Frau stürzte unter Schmerzens- und Angstschreien zusammen, der Thäter entfloh. Die Wunden der Frau und der Dienstmagd, besonders letzterer, sollen lebensgefährlich sein. — Der unermüdeten Thätigkeit der Sicherheitsbehörde gelang es alsbald, den Namen des Thäters zu ermitteln und diesen am Mittwoch Morgens, als er in der großen Fleischbank, unbekümmert um das Vorgefallene, seinem gewöhnlichen Dienste oblag, zu verhaften. Der Ruchlose wurde nach der Frohnveste gebracht und soll bereits dieser seiner That geständig sein.

— Oeffentliche Blätter haben bereits mehrfach die Nachricht enthalten, daß in München sehr umfassende Untersuchungen wegen Wuchers aufgenommen seien. Die „N. Münch. Ztg." ist nun in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß die k. Polizei-Direktion von den 45 Individuen, die sie im letztverwichenen Jahres-Quartale wegen Wuchers beanstandete, 12 mit 2—14tägigem Arreste, 10 mit 4—14tägigem Arreste und Fortweisung aus München, 10 mit 4—21tägigem Arreste und Geldstrafen von 25, 50, 100 und 300 fl. oder Konfiskation der Darlehen, 3 mit 4—8tägigem Arreste, Geldstrafen von 50—500 fl. und Fortweisung, 1 mit Verweis und 100 fl. Geldstrafe abgewandelt, und endlich 9 Individuen zur strafrechtlichen Behandlung an das Gericht überwiesen hat. Die Thätigkeit der Polizeibehörde ist übrigens noch nicht geschlossen, und es steht zu erwarten, daß dem schändlichen Treiben aller Wucherer die gerechte Strafe folgen werde.

— Herr Reichsrath Fürst Wrede wird, wie man hört, von dem Rechte des Einspruches gegen das stadtgerichtliche Urtheil keinen Gebrauch machen, mithin dasselbe in Rechtskraft treten lassen. Eine Berufung wäre nur zulässig, wenn zuerst Ein-

sprache erhoben worden wäre und in Folge dessen eine wiederholte Verhandlung bei der I. Instanz stattgefunden hätte.

— In München war am letzten Ziehungstage der Zudrang zum Lotto so stark, daß für die Hauptkollekte, wo 2 Stunden länger als in den übrigen Kollekten die Einsätze angenommen werden dürfen, Gendarmerie-Mannschaft zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt werden mußte; sicherlich der erste derartige Fall seit dem 92jährigen Bestehen des Lotto's in Bayern.

— Die seit mehreren Tagen eröffneten Subskriptionen auf das Eisenbahnanlehen nehmen sowohl in München als bei den auswärtigen Spezialkassen einen sehr günstigen Fortgang, so daß es außer allem Zweifel ist, daß der Bedarf, der vorerst mehrere Millionen beträgt, weitaus gedeckt werden wird.

— Dem Vernehmen nach hat Hr. von Maffei die sog. Bleiche auf dem untern Wöhrd bei Regensburg angekauft, um daselbst eine Maschinenfabrik mit Werft zu etabliren, Behufs der Erbauung von Dampfschiffen.

— In München ereignete sich ein schauerliches Unglück in der Mühle an der Hochbrücke im Thal. Beim Aufziehen von Getreidesäcken lehnte sich der 13jährige Müllerbursche (Sohn eines Münchener Melbers) an die Walze und wurde durch diese Unvorsichtigkeit zerquetscht, indem sich das Seil 7mal um seinen Leib schlang, so daß ihm aus allen Oeffnungen sofort das Blut entströmte.

— Dienstesnachricht. Der bisherige Schulverweser Joh. Gg. Neugirg zu Berching wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Mörsach ernannt.

— Erledigt: Die Schulstelle zu Heroldsberg, 351 fl. 6 kr. ertragend.

— Von der königl. Gendarmeriekompagnie für Mittelfranken, 238 Mann stark, sind im Verwaltungsjahre 1851/52 14,209 Aufgriffe, und 138,904 sonstige s. g. Dienstleistungen gemacht worden. Es treffen sonach per Mann 59 Aufgriffe und 583 sonstige Dienstleistungen.

— In Bezug auf die Wiederbesetzung des vor einiger Zeit in Erledigung gekommenen Physikates des Badeortes Kissingen sind dem Vernehmen nach bereits zahlreiche Gesuche eingelaufen, und sollen sich unter der Zahl dieser Bewerber auch mehrere hochgestellte Aerzte befinden.

— Zu Kleinwallstadt wurde dieser Tage ein Drosselnest mit 2 Eiern gefunden.

— In der vorigen Woche wurde in dem Landgerichtsgebäude zu Aibling ein sehr frecher Diebstahl begangen, nämlich mittels Anlegung von zwei Leitern in die Kanzlei eingestiegen und daraus der Betrag von 40 fl. entwendet, ohne daß Jemand den Vorfall gemerkt hatte.

— Abgebrannt: Am 14. d. die Mühle und Scheuer des Müllers zu Hohenfrucht, unweit Schongau. — In Hirschberg, Ger. Pirmasens, Haus und Stadel des Schneidermeisters Franz. — Am gleichen Tage das Haus des Wirkers Fend in Langried, Ger. Bruck.

— Aus klimatischen Rücksichten und insbesondere wegen der in Germersheim häufig vorkommenden Nervenkrankheiten sollen in dieser Festung die Truppen blos ein Jahr lang garnisoniren und dann ein Jahr in der Festung Landau.

— Vor einigen Tagen machte sich der 13jährige Sohn eines Beamten der Pfalz mit dem Inhalte seiner Sparkassa hinter dem Rücken seiner Aeltern von der Schule fort und eilte auf dem neueröffneten Schienenwege von seiner Heimath über Paris nach Havre, woselbst ihn eines der zunächst nach New-Orleans abgehenden Schiffe aufnahm, und den nacheilenden Verwandten, die um einige Stunden zu spät am Einschiffsorte ankamen, entführte. Als er auf der Reise nach Havre bemerkte, daß er von Angehörigen verfolgt werde, wußte er diesen Nachfolgungen, mit Zurücklassung seiner Effekten, eben so gut schlau zu entgehen, wie den Nachstellungen der auf telegraphischem Wege requirirten französischen Polizei. Das Lesen von Reisebeschreibungen soll bei dem Knaben eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Meere und der neuen Welt geweckt haben.

— Die Einwohnerzählung vom 3. Dez. 1852 hat für Kassel eine Seelenzahl von 36,570 Köpfen, das Militär eingerechnet, ergeben.

— Der Maler Richter, bekannt durch die Denunziationen, welche er über die Flucht des Dr. Kellner machte, aber nicht beweisen konnte, ist vom Kriminalgerichte in Kassel wegen Unterschlagung von 70 Thalern zu 1½ Jahren Zuchthaus und dem Verluste der Nationalkokarde verurtheilt worden.

— Herzogthum Anhalt. In den staatlichen Verhältnissen der anhaltischen Herzogthümer ist eine wichtige und hoffentlich auch segensreiche Veränderung insofern eingetreten, als mit dem 1. Jan. das seit 1847 seines letzten selbstständigen Landesherrn verlustig gegangene und bisher von dem Senior des herzoglichen Gesammthauses, dem Herzoge zu Anhalt-Dessau, unter weiterer vorbehaltlicher Auseinandersetzung regierte Herzogthum Anhalt-Köthen definitiv mit Anhalt-Dessau vereinigt worden ist.

— Auf den Straßen in Thüringen wird in der letzten Zeit sehr über Raubanfälle geklagt, ja die vorige Woche war sogar auf dem Wege von Gotha nach Langensalza der Postwagen einem solchen ausgesetzt.

— Pleß. Der preußische Landrath v. Hippel weist die Orts-Polizei-Behörden an, den polnischen Flüchtling Pawel (Paul) Darascz, alias John Steinfield, im Betretungsfalle zu verhaften. Derselbe sei von dem „Europäischen Central-Comité in London" abgesendet worden, die Noten, einer von der polnischen Emigration in London zu creirenden „Revolutions-Anleihe," unterzubringen, sei am 29. Oktober v. Js. auf den Namen John Steinfield ausgestellten englischen Passe in Antwerpen gelandet und habe sich über Brüssel nach Düsseldorf gewendet.

— In Brandenburg werden gläserne Dächer verfertigt; die Masse ist von grünem Glase, ½ Zoll dick. Ihr hauptsächlichster Zweck ist, die

Böden hell zu machen, während sie an Dauerhaftigkeit den üblichen Dachziegeln nicht nachstehen, nur dürfen sich Kinder in deren Nähe nicht im Werfen üben.

— Dem schwarzen Schauspieler, Ira Aldridge, ist am Schlusse seines Gastspiels in Berlin die Auszeichnung zu Theil geworden, daß ihm der König die große goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verlieh.

— Das Wiener Schrannengebäude wird in Zukunft als „Aufbewahrungsort" für „Hochverräther" dienen.

— Der „Breslauer Zeitung" wird aus Wien geschrieben: Alle Gerüchte über projektirte Heirathen des französischen Kaisers, insofern sie deutsche Fürstentöchter betreffen, sind ganz und gar aus der Luft gegriffen, denn sicherm Vernehmen nach herrscht in Folge geheimer Uebereinkunft unter den deutschen Höfen vollständige Einstimmigkeit, jedes neue Familienband mit dem französischen Hofe in Deutschland unmöglich zu machen. Man will den Napoleonismus als momentanes Auskunftsmittel gelten lassen, aber ihm keine frischen Lebenskräfte zuführen, damit er sich in den Schwierigkeiten der Lage total erschöpfe und der Legitimität die Erbschaft bereite, für die sich die nordische Allianz in Bereitschaft setzt, um nöthigenfalls als Exekution aufzutreten.

— Dänemark. Der neue Reichstag wird am 7. März zusammentreten. Die Wahlen werden bald möglichst statthaben; allerdings müssen zuerst neue Wahllisten abgefaßt werden, was ungefähr 3 Wochen dauern mag. Die Auflösung des Reichstags hat durchaus keine Aufregung hervorgerufen. Gerüchte von einer bevorstehenden Oktroyirung wurden verbreitet, fanden aber keinen Glauben. Jedenfalls werden erst alle grundgesetzlichen Mittel versucht werden.

— Paris. Die Mitglieder des Senats, des Bureau's des gesetzgebenden Körpers und des Staatsraths werden Sonnabend (22.) in den Tuilierien eine Eröffnung des Kaisers bezüglich seiner Heirath empfangen.

— Alle Mitglieder der Familie Bonaparte, diejenigen einbegriffen, die nicht zur eigentlichen kaiserlichen Familie gehören, selbst diejenigen, die, wie die Abkömmlinge Luzians, niemals irgend welchen monarchisch-dynastischen Titel geführt haben, nennen sich jetzt Prinzen und Prinzessinnen. Auf einer Karte einer Enkelin Lucians, die ihrem ehelichen Verhältniß nach blos Gräfin ist, las man dieser Tage ebenfalls: La princesse . . . a l'honneur de u. s. w. Ihre Mutter, die zu Rom lebt, hat sogar zwei Schildwachen vor ihre Thüre erhalten.

— Nach Berichten aus Algerien hat der Generalgouverneur an die Oberkommandanten der drei Militärdivisionen den Befehl ertheilt, die augenblickliche Ruhe zu benützen, um die Maulthiere des Fuhrwesens zu ergänzen. Er empfiehlt ferner an, dieselben zu schonen, damit sie jeden Augenblick wieder in's Feld ziehen können. Zur Feier der Rückkehr der Truppen, welche die Expedition von Laghouate mitgemacht, fanden in Oran große Festlichkeiten statt.

— In England nimmt die verderbliche Unsitte des Opiumrauchens immer mehr überhand. In den letzten drei Jahren wurden nicht weniger als 474,428 Pfund Opium verraucht.

— Einer der größten Rheder Englands, Mr. Lindsay, macht bekannt, er wolle sein Riesenschiff die „Caroline Crisholm" mit 900 auswanderungslustigen, anständigen, jungen Frauenzimmern nach Australien expediren. Der Kapitän, dem diese kostbare, aber in gewisser Beziehung beschwerliche Fracht anvertraut wird, dürfte von vielen seiner Kollegen beneidet, von andern bemitleidet werden. Die wohlthätige Madame Crisholm begleitet selbst die Auswanderinnen, ihr und ihrem Manne ist eine Statue der Dankbarkeit von den frauensehnsüchtigen Bewohnern Australiens gewiß.

— Kossuth wird nächstens wieder eine Besuchsreise nach Amerika machen, wo die Wahl eines demokratischen Präsidenten den Einfluß der Kossuthfreunde bedeutend erhöht haben soll. Er hat namentlich vom Senator von Michigan, dem General Caß, Einladungen erhalten.

— Türkei. Aus Montenegro vernehmen wir, daß der Angriff auf das Ländchen gleichzeitig von Albanien und der Herzegowina aus erfolgen soll. — Im Umkreise von Grahowo wurden Laufgräben aufgeworfen, um die türkische Kavallerie in ihrer Operation zu hindern. Die Montenegriner sowohl, als die Bewohner von Grahowo zeigen einen wahren Todesmuth und erklären sich entschlossen, zur Aufrechthaltung ihres Rechtes das Aeußerste zu wagen. — Dem Vernehmen nach ist Zabljak auf Rußlands Wunsch von den Montenegrinern geräumt worden.

Briefkasten-Revue.

1) An edle Frauen!

Wie sehr über die namentlich in größeren Städten herrschende Sittenverderbniß junger Leute mit Recht geklagt wird, bedarf keiner Erörterung. Zur Abwendung derselben im Sinne der Moral und des Beispiels sind indessen noch wenig Schritte geschehen. Man dachte vielleicht nie daran, welche erhebende Genugthuung es dem edlen Herzen gewähre, Menschen für die Tugend erhalten zu haben. Hieher gehört namentlich die bedeutende Anzahl junger, dienender Mädchen. Diese Armen, größtentheils entfernt von der Heimath, suchen gewöhnlich in größern Städten Unterkunft, um, da sie gewöhnlich gänzlich mittellos, aus dem älterlichen Brode zu kommen. Sogleich Dienste zu erhalten, glückt indessen nicht jedem Mädchen. Entfernt von den Seinigen, muß der deßfalls eintretende Mangel ein solches hilfloses Wesen in die peinlichsten Sorgen versetzen. Und wie locker sind die Grundsätze der Tugend, wie gering die Gefühle für Ehre und Schande, wo große Entbehrungen eintreten? — Gleiches gilt von vielen, durch eingetretene Umstände aus dem Dienste entlassene Mädchen. Nicht immer sind dieselben sogleich in der Lage, einen neuen Dienst anzutreten. Gewöhnlich gänzlich mittellos (denn es mögen wohl Fälle vorkommen, daß Dienstboten im Dienste hungern, und um dieses peinlichste Leiden zu stillen, nach und nach ihren so geringen Lohn entnehmen müssen) stehen sie auch schutzlos und entfernt von der Heimath in fremder Stadt. In größeren Städten gibt es leider niedrigdenkende Wüstlinge genug, welchen die Zeit der gewöhnlichen Dienstwechsel nur erwünscht ist, um diese Unerfahrenen in ihr Garn zu locken, in das sie, durch trügerische Vorspiegelungen geblendet, und durch die peinlichsten Verhältnisse gedrückt, nur zu leicht gerathen. Und welch' traurige Folgen

wird so manche Gefallene in der Zukunft zu beklagen haben?! — Aber zum Wohle der Menschheit und zur Genugthuung fühlender Herzen können diese betrübenden Verhältnisse wenigstens theilweise beseitiget werden. An Euch, edle Frauen, ergeht der freundliche Ruf, Eure hülflosen Schwestern in Schutz zu nehmen. Durch erhabene Gefühle geleitet, die beim Weibe stets am innigsten sind, ließet Ihr, vor mehreren Jahren schon, einen Verein in's Leben treten, der ein schönes Ziel verfolgt. Ein gleich schönes Ziel ist Euch durch gegenwärtige Anregung gesteckt. Es bedarf wohl keiner Rathschläge, Mittel und Wege zu finden, junge Mädchen der Verführung zu entrücken und so der Tugend zu erhalten, welche. entfernt von der Heimath, Dienste suchen und nicht sogleich erhalten können, sowie diejenigen, welche nach ihrem Dienstes-Austritte momentan dienstlos sind. Werfet den Blick nach München, woselbst bereits im Interesse der Sittlichkeit und Tugend das angedeutete schöne Ziel durch edle Frauen, an deren Spitze eine menschenfreundliche Fürstin steht, mit regem Wetteifer verfolgt wird. — Verkenne man durch diese Worte den Einsender nicht, der — obgleich junger Mann — nichts höher als weibliche Tugend achtet. *...

2) Bekanntlich ist der öffentliche Handel an Sonntagen im Allgemeinen verboten und strafbar. Dennoch erdreistet sich ein gewisser Gerber aus .... mit seinem Karren immer an einem Sonntage hierher zu kommen, um Einkäufe an Fellen 2c. zu machen, sie zu packen und fortzuschaffen. Wenn sich dieses nochmals an einem Sonntage ereignen und gesehen werden würde, so könnte es diesem Herrn (wie ich gehört habe) leicht ergehen, wie jenem Mann in der Wüste, welcher am Sabbath ohne Noth Holz auflas

D........ Ernst Rüge.

3) Möchte doch die verehrliche Redaktion, auf höfliches Ersuchen, im Tagblatt den Geldkursen auch die bayerischen Staatspapiere anfügen. Manche Leser hier und auswärts, welche größere Zeitungen nicht lesen oder lesen können, würden derselben vielen Dank wissen. (Wird künftig geschehen. Die Redaktion.)

4) F. M. F.! Sie selbst sind die einzige! Person — vom Dinstag. P.

Gewerbverein.

Montag, den 24. Januar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, den 21. Januar 1853.

die Vorstände.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Zur Berichtigung.

In Betreff des Briefkastenartikels Nr. 1 im Tagblatt Nr. 17 sei hier bemerkt, daß das verbrannte Papier kein Lotteriezettel, sondern ein Stückchen Papier war, auf welchem einige Lotterienummern vorgemerkt gewesen sind.

Dank.

Für die zahlreiche Begleitung unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Landarztens-Wittwe **Maria Franziska Pfister** dahier, sage ich allen Verwandten und Freunden und meinen lieben Nachbarn meinen innigst gefühlten Dank mit dem Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen Schicksalen noch lange bewahren, mir aber Gelegenheit gegeben werden möge, meine Gegendienste bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Konrad Oppel,
im Namen sammtlicher Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Verwandten und Freunden, welche sowohl in der Krankheit, wie bei dem Begräbniß unserer Mutter,

Anna Barbara Jordan,

ihre Theilnahme so liebevoll an den Tag legten, sagen wir unsern herzlichsten Dank! Gott möge Sie und die Ihrigen noch lange bewahren vor Trauer. **Die Hinterbliebenen.**

Für Meßfiranten

die Anzeige, daß das Parterre-Zimmer und der Hausplatz des Unterzeichneten im Hause Nro. 121 am Markt während der Dauer der bevorstehenden Lichtmeß-Messe in Erlangen vermiethet wird.

Joh. Gg. Fleischmann.

Metzelsuppe

ist heute und morgen, wobei auch sehr guter und billiger Preßsack zu haben ist. Mich. May.

Kapitalgesuch. 2000 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zum Verkaufe stehen:

Eine kupferne Schaalenwaage, mehrere messingene Waagen, und eine Partie leere Oelfässer. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein vollständiges, gut erhaltenes Bett, nebst einigen Mobiliargegenständen sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein braunes Pferd, Stute, 6 Jahre alt, mittlerer Größe, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Baus'schen Hause ist ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nr. 259 der Schwabacherstraße ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Boden, zu verlassen, und in einem halben Jahre zu beziehen.

Miethgesuch. Eine Parterre-Wohnung in der Mitte der Stadt, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, einem Keller oder Gewölbe und Boden, wird sogleich oder in einem halben Jahre zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Hopfenpreise.

Regensburg, 14. Jan. Ober- und niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten 55 fl. 33 kr. Landhopfen 33 fl. 56 kr. — Mittelfränk. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 61 fl. 48 kr. — Oberpfälzischer Landhopfen 30 fl. 40 kr.

Augsburg. Der XV. Hopfenmarkt vom 13. Januar gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten: Ober- und niederbayerisches Gewächs, neues, 1852: 36 fl. 25 kr.; Spalter Stadtgut, ächt, 1852: 59 fl. 29 kr.; Spalter Umgebung, 1852: 57 fl. 36 kr.; Mittelfranken, 1852: 49 fl. 37 kr.; böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz, 1852: 91 fl. 57 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 20.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 23. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. König Max bewohnt in Rom die dem König Ludwig gehörige Villa Malta. Am 11. d. M. begab sich Se. Maj. in Begleitung des k. bayer. außerordentlichen Gesandten Grafen Spaur nach dem Vatikan, um dem Papste einen Besuch abzustatten. Nach der über eine Stunde dauernden Unterredung gelangten auch des Königs Adjutanten zur Audienz.

— Das bayerische Handelsministerium hat den Antrag der k. Eisenbahnbaukommission genehmigt und läßt die Eisenbahn von Aibling nach Rosenheim auf dem linken Ufer der Mangfall, anstatt auf dem rechten, bauen.

— Eine Herabsetzung des Tarifs für telegraphische Nachrichten im Inlande soll beabsichtigt werden, wodurch allerdings die Benützung des Telegraphen noch häufiger würde.

— Ein Justizministerialreskript hat die Enthebung eines Gerichtsdieners beim Münchener Kreis- und Stadtgericht von seinem Dienste wegen Wuchers verfügt; auch soll eine strafrechtliche Untersuchung gegen denselben eingeleitet werden.

— Durch ein Zerwürfniß, das zwischen Generalmusikdirektor Lachner und den Kapellmitgliedern ausgebrochen, werden nun wohl die Münchener Odeons-Concerte ausfallen.

— Fürth. Da am 18. ds. in Nürnberg eine Frau von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen wurde, so ließ gestern der Magistrat mittelst öffentlicher Bekanntmachung durch die Schelle die hiesigen Einwohner, bei der Möglichkeit, daß hiesige Hunde mit dem obgedachten in Berührung gekommen sein könnten, auffordern, ein scharfes Augenmerk auf ihre Hunde zu richten, und bedenkliche Wahrnehmungen sofort zur amtlichen Anzeige zu bringen.

— Erlangen. Nach dem durch den Druck veröffentlichten Rechenschaftsberichte über die Leistungen der Erlanger chirurchischen Klinik wurden in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1851 bis zum 30. September 1852 in diesem Institute 1009 Kranke behandelt.

— In Weißenburg hat eine Schweinhändlerin sich in einem Brunnentrog ertränkt.

— In Aschaffenburg starb vor einigen Tagen der Priester Amand Appiano, der letzte der noch lebenden Benediktiner der Abtei Amorbach, im 82. Lebensjahre.

— Landshut. Aus ganz Niederbayern liegen uns Schrannenberichte vor. Ueberall fällt das Getreide im Preise. In Abensberg z. B. ist der Waizen um 40 kr., Korn um 30 kr., in Deggendorf Waizen um 51 kr., Korn um 42 kr., in Dingolfing Waizen um 15 kr., Kelheim Waizen um 4 kr., Neustadt a/D. Waizen um 1 fl., Korn um 39 kr., Passau Waizen um 51 kr., Korn um 11 kr., in Pfeffenhausen Waizen um 46 kr., in Mainburg das Korn um 48 kr., in Vilshofen der Waizen um 19 kr. gefallen. Die höchsten Preise des Waizen sind 17 fl. und 16 fl., die niedrigsten 13 fl. und 12 fl., die höchsten Preise des Korns 16 fl. und 15 fl., die niedrigsten 13 fl.

— Am 14. Januar Nachts 8½ Uhr war in Straubing ein Wetter mit kleinen Schlossen, welche in sehr dichter Masse fielen, als plötzlich ein starkblendender Blitzstrahl die finstere Nacht durchzuckte und eben so schnell ein heftiger Donnerschlag mit furchtbarem Gekrache folgte.

— Abgebrannt: In Rattenhofen, Ger. Roggenburg, der ganze Bauerhof des Joseph Weitter.

— Aus dem Badischen. So gerecht die Kapitalsteuer in ihrem Prinzipe sein mag, so schwierig ist sie in der Ausführung, weil ohne eine den Kredit zerstörende und nicht einmal durchführbare Untersuchung die Ermittlung des steuerpflichtigen Vermögens der Ehrlichkeit der Staatsbürger überlassen werden muß. Dadurch wird es dem Unredlichen leicht, sich gegenüber dem Gewissenhaften einen bedeutenden Vortheil zu verschaffen, was denn auch im Allgemeinen den Ertrag der Steuer erheblich vermindert. In welcher Ausdehnung solche Unterschleife vorkommen, mag daraus entnommen werden, daß kürzlich ein sehr reiches Handlungshaus des Seekreises durch ein, auch auf ergriffe-

nen Rekurs vom Hofgerichte bestätigtes Erkenntniß wegen Defraudation der Steuer eines Kapitals von 50,000 fl. während 4 Jahren zur Nachzahlung von 200 fl. Kapitalsteuer und zu einer Strafe von 800 fl. verurtheilt worden ist. Uebrigens zeigt dieser Fall auch, daß selbst für solche Defraudationen das Sprüchlein gilt: „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen;" denn nur eine auffallende Verkettung von zufälligen Umständen machte die Einleitung der Untersuchung und die Ueberführung des Schuldigen möglich.

— In Karlsruhe erstach ein Bürger seine Frau und tödtete sodann sich selbst durch einen Schuß. Dessen Frau hatte bereits mehrere leichtsinnige Handlungen begangen und namentlich einen Diebstahl verübt, wegen dessen sie einer Gefängnißstrafe entgegensah. Diese seiner Ehre bevorstehende Schmach war dem Ehemanne, einem ganz unbescholtenen, rechtlichen Handwerksmann, so zu Herzen gegangen, daß er zu dem Entschluß kam, seine Frau und sich aus der Welt zu schaffen.

— Nachträglich erfährt man, daß sich am zweiten Christfeiertage entschlossene Knaben im Neckar bei Heidelberg gebadet haben.

— Vom 17. auf den 18. Januar fiel im obern Schwarzwald, besonders in der Gegend von Lenzkirchen so tiefer Schnee, daß die Eilwägen mit 8 bis 10 Pferden bespannt werden mußten.

— Die Bevölkerung der Stadt Gotha stellte sich bei der Zählung am 3. Dezember auf 15,066 Personen.

— Nach dem Preiscourante des preuß. Generalpostamts erscheinen in Deutschland 276 politische und 982 unpolitische, im Ganzen also 1258 Zeitungen.

— Am 17. Jan. fand die Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn auf der ganzen Bahnstrecke statt.

— Der Dichter Deinhardstein, welcher von vielen Wiener Blättern todt gesagt wurde, ist, einer Berichtigung der „Conservativen Zeitung für Schlesien" zufolge, bei vorzüglicher Gesundheit und hat seit Langem an keiner Krankheit zu leiden gehabt. Die Todesnachricht ist eben so unbegründet, wie die über den Kapellmeister Strauß.

— Der am sparsamsten vergebene Orden in allen europäischen Staaten ist wohl der österreichische Maria-Theresien-Orden, von dem jetzt nur fünf Großkreuze ausgegeben sind, welche der Erzherzog Johann, Feldmarschall Radetzky, Fürst Windischgrätz, Feldzeugmeister Haynau und der Fürst von Warschau besitzen.

— Zwei zum Protestantismus übergetretene katholische Priester aus Böhmen sind in evangelische Predigerstellen eingetreten.

— Der Kaiser hat den Wald von St. Germain (bei Paris) zu seinem gewöhnlichen Jagdterrain ausgewählt. Man arbeitet schon sehr eifrig an der Einrichtung der Jägerei; die kaiserlichen Equipagen werden binnen Kurzem dorthin gebracht werden. Es wird, wie man versichert, zwei Meuten geben: die Meute des Kaisers und die Meute von St. Germain. Jede Woche wird zweimal gejagt werden. Der Kaiser hat keinen bestimmten Tag; jeden Donnerstag aber werden der erste Jägermeister und die Offiziere des kaiserlichen Hauses jagen. Es ist Jedem freigestellt, des Donnerstags der Jagd zu Fuß oder zu Pferd oder zu Wagen zu folgen. Wenn der Kaiser jagt, so dürfen nur die Personen, die den Knopf des Hauses des Kaisers empfangen haben, der Jagd beiwohnen.

— In dem Luxemburger Palast werden gegenwärtig große Vorbereitungen für den Ball getroffen, den der Senat dem Kaiser gibt. Dieses Fest, zu dem 4000 Personen eingeladen worden sein sollen, hat in der Eintheilung des Palastes großartige Veränderungen nothwendig gemacht.

— Durch die starken Regengüsse, die sich in der letzten Zeit folgten, ist die Seine dergestalt gewachsen, daß die Schifffahrt ganz hat eingestellt werden müssen. Der Fluß steht in Paris mit der Höhe der Quais gleich. Eine Menge beladener Schiffe, die einen Werth von wenigstens 50 Mill. führen, hat man zwischen Charenton und Sèvres so gut immer möglich auf beiden Ufern zu bergen gesucht. — Auch der Rhein und der Main waren beträchtlich gestiegen, doch sind sie wieder im Fallen begriffen.

— Der im „Constitutionnel" erscheinende Roman: „Isaak Laquedem" ist aus höheren Rücksichten da unterbrochen worden, wo er bei Christus angelangt war. Der „Constitutionnel" versteht sich gegen dessen Verfasser A. Dumas zu der Ehrenerklärung, daß die Unterbrechung mit seinem völligen Einverständniß geschehen ist.

— Unter den Kunstgegenständen des Herzogs von Orleans, welche jetzt in Paris verkauft werden, befindet sich auch ein vollständiger Tafelaufsatz in Bronze, Gold und Silber, der wirklich als eines der außerordentlichsten Meisterstücke der Erzgieß- und Ciselirkunst bezeichnet werden kann. Die ersten Künstler Frankreichs haben daran gearbeitet nach Zeichnungen von Barge, der auch selbst einen Theil ausführte. Wie kostbar dieses Schmuckstück ist, beweist sein Preis; es kostete den Herzog 1,500,000 Franken und ist seiner Zeit als eine Kunstseltenheit bewundert worden.

— Ein Tambour der Pariser Nationalgarde hat eine neue Trommel erfunden, welche bei kleinerm Umfange einen weit stärkern Ton von sich gibt. Eine besondere Kommission hat auf Befehl des Kriegsministers diese neue Erfindung geprüft und sich sehr lobend darüber ausgesprochen, so daß die neue Trommel bei der ganzen Armee eingeführt werden soll.

— In Lyon bereitet man eine Bittschrift an den Kaiser vor, in welcher er gebeten wird, die Idee Napoleons I. zu verwirklichen und ein kaiserliches Schloß daselbst zu erbauen. Die Stadt ist nöthigenfalls bereit, einen Theil der Baukosten zu tragen.

— England hat bei Napoleon einen Stein im Brett, weil es schnell und ohne Rückhalt anerkannt hat. Auf dem Kaiserball tanzte der englische Gesandte in dem Carré des Kaisers, sonst nur Verwandte und Vertraute des Kaisers, der Sohn Jeromes, die Prinzessin Mathilde und die schöne

Lady Cowley. Der russische, preußische und österreichische Gesandte waren auch geladen und tanzten — aber nicht im Kaiser-Carré!

— Der Bey von Tunis benimmt sich gegen das neue Kaiserthum wie ein Vasall. Schon auf die offizlöse Anzeige von der Thronbesteigung Napoleons III. durch den französischen Geschäftsträger am 2. Januar gab Se. Hoheit Befehl, zur Bezeugung seiner Freude über dieses glückliche Ereigniß, 101 Kanonenschüsse abzufeuern. Die französische Fregatte „Mogador" erwiederte Schuß für Schuß, indem sie die nationale und die tunisische Flagge von der Spitze des Mastes wehen ließ.

— Rom. Eine gewisse Klasse von Polizeiverordnungen pflegt ein untrüglicher Maßstab, ein Wetterglas der öffentlichen Meinung, Stimmung oder Verstimmung zu sein. Dahin ist das jüngste Rundschreiben des Ministers, Monsignore Savelli, in Betreff der Carnevalsfeier zu rechnen. Ueberall gibt sich darin das nämliche Mißtrauen in Betreff der öffentlichen Ruhe und Ordnung, dieselbe Aengstlichkeit kund, wie im vorigen Jahr. Indem der Minister den Carneval gestattet, verbietet er aufs strengste, während seiner Dauer in der eigenen Wohnung oder auf der Straße mit einem durch falschen Bart, Farben u. dgl. entstellten Antlitz, oder gar mit einer Gesichtsmaske zu erscheinen. Die Freuden der Mummerei aber sind dem Italiener am Fasching der höchste, der einzige Reiz. Dabei wird den Delegaten der Provinzen Folgendes eingeschärft: „Damit unter den während der Carnevalstage freigegebenen Vergnügungen im Kirchenstaat die öffentliche Ruhe, die gute Ordnung und der Anstand erhalten bleiben, sollen Ew. rc. alle Verfügungen und Befehle veranlassen, welche Sie in Ihrer Umsicht und Klugheit dazu geeignet und nöthig erachten werden."

— Aus Bologna läßt sich der „Corr. merc." schreiben, die Zahl Aller und zwar aus verschiedenen Gründen in den letzten drei Jahren in den päpstlichen Staaten Erschossenen betrage 644.

— Ein Schreiben Pius IX. an den Erzbischof von Mecheln macht großes Aufsehen. Der Papst hat dem Erzbischof geschrieben, er möge dafür sorgen, daß sich die belgischen Geistlichen mehr um die himmlischen als irdischen Dinge kümmern, mit einem Worte, weniger Politik treiben. Das wäre nichts Besonderes; alle Welt aber weiß und die Geistlichkeit am besten, daß sie französische Politik treibt und für den Anschluß Belgiens an Frankreich gearbeitet hat. Die gefährdete Selbstständigkeit Belgiens hat also an dem Papste einen Schützer und Napoleon mit seinen Plänen einen Widersacher gefunden.

— Das Dampfschiff „Labrador", welches den Emir Abd-el-Kader an Bord hat, ist am 31. Dez. Abends in Syra angekommen. Der Kapitän dieses Schiffes hatte vom französischen Gesandten in Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß es dem Labrador gestattet sei, in die Dardanellen einzulaufen, und daß der Emir vom Sultan in einer Audienz empfangen werden würde. Der Emir und sein Gefolge befanden sich sehr wohl. Der Labrador setzte am 3. Januar seine Reise fort.

— New-York. Ein Theil der demokratischen Partei, (die Freesoilers) dringt darauf, daß allen Einwanderern, die selbst das Land anbauen wollen, solches unentgeldlich übergeben werde. Die Natives sind dagegen. Nun ist aber ein Ereigniß eingetreten, das auf die Entscheidung der Frage bedeutend einwirken wird. Die Verwaltungsbehörden von Canada haben bekannt gemacht, daß ein Strich Landes von 24 Millionen Acker, größtentheils nordwestlich von dem Huronen-See gelegen, in Breite der amerikanischen Minendistrikte am Lake Superior (obern See), denen, die kein Land besitzen, in Strichen von 160 Ackern kostenfrei überlassen werden soll, sobald die Vermessung vollendet ist.

— Während wir aus Europa von allen Seiten Wunder der milden Temperatur hören, hat sich in Nordamerika schon seit Mitte Dezember der Winter in gewöhnlicher Strenge eingestellt; die Flüsse gehen mit Eis, und man erwartete, daß gegen Ende Dezember an vielen Orten der Verkehr durch den Eisgang unterbrochen sein würde, wenn die Flüsse nicht fest zugefroren wären. Bekanntlich ist der Eishandel ein wichtiger Handelszweig einiger nördlicher Staaten nach dem Süden und nach Ostindien; sie werden, wie man vernimmt, in diesem Jahre auch Eis nach Europa ausführen.

— Acapulco war am 4. und 9. Dez. v. J. der Schauplatz eines heftigen Erdbebens. Plötzlich stieg das Quecksilber bis auf 88 Grad, und der Boden bewegte sich, gleich den rollenden Wogen des Meeres. Der erste Stoß währte von 10 Minuten nach 10 Uhr Abends wenigstens 30 Sekunden, und 30 der ansehnlichsten Gebäude stürzten zusammen. In den meisten Häusern richteten die Erdstöße eine schreckliche Verwüstung unter den Glaswaaren und dem Porcellan an, da sie sich bis zum 9. Dezember, wenn auch mit minderer Heftigkeit, wiederholten. Die gesammte Einwohnerschaft hatte die Häuser verlassen und campirte, das fernere Schicksal der Stadt erwartend, in den Straßen und auf den Plätzen. Nach dem Panama Star, dem wir diese Nachricht entnehmen, war bei dem Unglück kein Menschenleben zu beklagen.

Bewerbungen:

1) Thomas, Heinrich, von hier, um eine Buchbinder-Conzession.
2) Görner, Joh. Paul, von Wilhermsdorf, um eine Melber-Conzession.
3) Ottmann, Nikolaus Gottfried, von hier, um eine Buchbinder-Conzession.

Aufgenommen wurde:

Konrad, Georg Heinrich, Kellner von hier, als Bürger und Bierwirth.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag, den 14. Februar l. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

wird das zum Nachlaß des k. Regierungsraths und Vorstands der Kanal-Verwaltung, Maximilian v. Hartmann, gehörige Gartenanwesen Nr. 62 zunächst der Rosenau gelegen, nachdem bei dem ersten Strichtermin ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, wiederholt an den Meistbietenden zum Kaufe ausgeboten. Dieses Anwesen besteht,

1) aus dem großen Wohn- und Flügelgebäude mit Keller, Gewölben, Stallung, Waschhaus, 19 Zimmern, Kammern, Küche u. s. w.
2) aus Remise mit Stallung und Heuboden,
3) aus dem Gärtnershaus mit allem Zugehör,
4) aus einer Schupfe und Holzlage, dann
5) aus dem Garten zu 3 Tagw. 13 Dez. mit zwei Brunnen und mit zahlreichen tragbaren, meist jungen Obstbäumen und Weinreben besetzt, und mit massiven Mauern umgeben.

Der Verkauf findet in dem gedachten Wohnhause statt.

Nürnberg, den 14. Januar 1853.

Die Verlassenschafts-Commission.

Landgutverkauf.

Wegen Familienverhältnissen und Abtheilung der Eigenthümer wird ein schönes Landgut in der Nähe einer Stadt an der Hauptstrasse mit bedeutenden Hopfen- und Obstanlagen, sammt Viehstand und Inventar gegen Fristenzahlungen billig verkauft. Näheres auf frankirte Briefe unter J. G. Sch. durch die Redaktion.

Empfehlung. Mein

Kleider-Magazin,

in einer bedeutenden Auswahl, empfehlend, bitte ich um gütigen Besuch, wobei ich billige Preise zusichere. Desgleichen meine **Masken-Anzüge**, welche auf's schönste hergerichtet sind und zu billigen Preisen verliehen werden von

P. Jordan, Kleidermacher.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind circa 60 Stück Nutzholzstämme, als Apfel, Kirschen und Akazien, von verschiedener Stärke und Länge, im Ganzen oder getheilt, zu verkaufen. Auch sind daselbst Schneidbretter für Schuhmacher aus Pappelholz $3^1/_2$ zöllig, sehr schön, zu haben.

Langenzenn, den 21. Januar 1853.

August Neuschütz.

Stellegesuch. Ein junger Mann, der sowohl im Manufaktur- als Spiegelgeschäfte mehrere Jahre conditionirte, wünscht in einem derartigen Geschäfte als Magazinier engagirt zu werden. Gefällige Offerten unter Chiffre K. besorgt die Redaktion.

Denkmal

auf das Grab des dahingegangenen theuern Freundes, des weiland Schullehrers, Herrn

Johann Michael Wurzer,

zu Tauberzell.

Wechselvoll ist dieses Leben,
Unvollkommen, was es beut;
Kann nicht wahre Dauer geben,
Die allein nur Werth verleiht.
Liebe nur und Freundschaft bleiben,
Mag auch dieser Leib zerstäuben;
Denn der seligste Verein
Wird erst dort im Jenseits sein.

Wort voll Trostes für die Deinen,
Denen Gatte, Vater fehlt, —
Und für Viele, die jetzt weinen,
Weil als Freund sie Dich gezählt.
Redlich, bieder war Dein Streben
Hier in Deinem ganzen Leben;
Darum bliebst Du Allen werth,
Warst von nah' und fern geehrt.

Nimm die kleine, schwache Gabe,
Die Dir treue Herzen weih'n;
Laß auf Deinem kühlen Grabe
Sie der Freundschaft Denkmal sein!
Ja, genieße dort den Frieden,
Kurze Zeit von uns geschieden! —
Wenn auch wir zur Ruhe geh'n,
Folgt im Jenseits Wiederseh'n!

Zwei Freunde des Hingegangenen an der Tauber und Zenn.

Blech- und Faß-Nieten

zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. C. Schmelz.

Offerte. Ein geübter Cartonnagearbeiter kann bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung finden.

Heinrich Thomas, Etuisfabrikant.

Verlorenes. Es ist auf der Straße ein Buch verloren worden, welches den Titel führt: „Schul-Naturgeschichte von Leunis. II. Theil, Botanik." Der Finder desselben wird gebeten, es gegen eine Belohnung an die Redaktion d. Bl. abzugeben.

Verlorenes. Samstag Vormittag wurde ein Regenschirm auf dem Eisenbahnhof liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Schwabacherstraße Nro. 269 abzugeben.

Zu vermiethen. In der Mohrenstraße Nr. 49 sind zwei Wohnungen bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Das Nähere ertheilt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 21. Januar 1853.

Waizen	17 fl. 14 kr. gest.	— fl.	17 kr.
Korn	15 fl. — kr. gef.	— fl.	45 kr.
Gerste	10 fl. 51 kr. gef.	— fl.	9 kr.
Haber	5 fl. — kr. gef.	— fl.	17 kr.

Schrannenbericht.

Ansbach, 19. Jan. 1853. Kern (Mittelpreis) 15 fl. 1 kr., Waizen 14 fl. 46 kr., Korn 14 fl. 44 kr., Gerste 10 fl., Haber 5 fl. 5 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 21.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 25. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Verkehr auf den kgl. b. Eisenbahnen im Monat Dezember 1852 ist folgender: Personen mit Einschluß der Militär-Transporte und Extrazüge 110,965, Fracht-Güter 454,788 $\frac{83}{100}$ Ctr., sohin Gesammt-Einnahme: 252,749 fl. 41 kr. Einnahme im entsprechenden Monat des Vorjahres 202,792 fl. 40 kr., daher heuer mehr um 50,002 fl. 1 kr. — Die Vereins-Direktion und der Verwaltungsausschuß des Versicherungsvereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern macht den Rechnungsabschluß vom 1. März mit Ende August 1852 bekannt. Mit Ende Februar waren versichert: 2025 Stück mit 175,505 fl. Zugingen vom 1. März mit ult. August 226 Stück mit 21,300 fl., sohin Summe 2251 Stück mit 196,805 fl. Abgingen mit 1. März mit ult. August: 401 Stück mit 40,620 fl., sohin Stand mit Ende August 1850 Stück mit 156,185 fl.

— Bei den verschiedenen Staatsschuldentilgungsspecialkassen sind bereits bedeutende Summen für das wiedereröffnete Eisenbahn-Anlehen gezeichnet. Es scheint dies auch dadurch erklärlich, daß die 4½proz. Obligationen zur Zeit zu 101¼ und darüber notirt werden, während dieselben von den kgl. Kassen al pari ausgegeben werden müssen.

— Aus Erlangen. Am 22. Jan. feierte unser verdienter erster rechtskundiger Bürgermeister Herr Dr. Lammers sein 25jähriges Amtsjubiläum als solcher. Am Vorabend wurde dem Jubilar von der Bürgerschaft ein solenner Fackelzug mit Musik dargebracht, dem weitere Ehrenbezeugungen, Geschenke und ein Festessen folgten.

— Erlangen. Bei Fertigung eines Grabes im altstädter Kirchhof kam der Todtengräber auf einen Sarg, dessen Deckel verschoben war. Hierdurch veranlaßt, öffnete solcher denselben und sah, daß die darin befindliche Leiche auf dem Gesichte lag. Auf erstattete Anzeige fand sich eine Magistrats- und ärztliche Commission ein, in deren Gegenwart und im Beisein einer großen Menschenmenge der Sarg gehoben wurde. Der männliche Leichnam soll auf dem Leibe gelegen haben und mit dem Gesicht in den Hobelspänen, die dem Todten gewöhnlich als Kopfkissen dienen, eingebohrt gewesen sein, die Arme waren ausgespreizt und die Finger beider Hände krampfhaft eingezogen. — (Nach anderen Mittheilungen soll der Leichnam nur auf der Seite gelegen haben, was bei dem weiten Transport — von Bubenreuth — leicht passieren konnte. Mag die Sache sein wie sie will, sie liefert wenigstens wieder einen Beweis, wie zweckdienlich Leichenhäuser sind.)

— Bayreuth. Bei Harsdorf verunglückten am 21. ds. zwei Eisenbahnarbeiter in einem Steinbruch, indem sie von herabstürzenden Erd- und Steinmassen, unter denen sie arbeiteten, erschlagen wurden. An einem anderen nicht weit davon entfernten Platz wurden zu fast gleicher Zeit einem Arbeiter von ebenfalls herabstürzenden Erdmassen die beiden Beine abgeschlagen. — Auf der Einöde Stempftenhof bei Stammbach, Landger. Münchberg, ereignete sich ein seltener Fall. Der Oekonom Johann Hübner und seine Frau legten sich am Abend des 17. Januar gesund und wohl schlafen. Am andern Morgen wurden die im anstoßenden Zimmer schlafenden Kinder nicht, wie sie gewohnt waren, von der Mutter geweckt; sie gingen daher sogleich nach ihrem Erwachen in das Schlafzimmer ihrer Eltern, wo beide todt im Bette lagen. Bei der Obduktion ergab sich, daß die beiden Eheleute vom Schlag getroffen waren.

— In Aub (Unterfranken) hat sich der Handelsmann Lechner von dort, wegen Unwohlsein einem Pfuscher anvertraut, wurde aber von diesem ganz falsch behandelt und mußte innerhalb vierundzwanzig Stunden unter furchtbaren Schmerzen seinen Geist aufgeben.

— Das Zuchtpolizeigericht (in der Pfalz) hat ein Mitglied des Stadtraths zu Oggersheim zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil es beschuldigt und überführt wurde, einen Klostergeistlichen von dort einer ehrlosen Handlung in einem öffentlichen Wirthshause bezichtigt d. i. verleumdet zu haben.

— In Speyer wurde bei dem Militär-Einstandsmäkler M. Göll hausgesucht, viele auf dieses Geschäft bezügliche Papiere mitgenommen und eine Untersuchung wegen Abschließung von Nebenverträgen eingeleitet. Der Genannte hatte sich durch jenes Gewerbe in kurzer Zeit ein bedeutendes Vermögen erworben, durch die vorgefundenen Briefe soll man noch anderen Betheiligten auf die Spur gekommen sein.

— Der Cassakonspekt des Augsburger Leihhauses hat im verflossenen Monat Dezember das erfreuliche Resultat geliefert, daß die Summe der Einlösungen die der stattgefundenen Ausleihungen um 3300 Gulden übersteigt.

— Ulm. Jener Bürger, welcher in der Sylvesternacht von einer nach einem entspringenden Arrestanten feuernden Schildwache getroffen wurde, ist seinen Leiden erlegen und wird allgemein tief betrauert.

— Karlsruhe. Die Mitglieder der neuen Unteroffiziersgarde haben durch höchste Ordre die Benennung „Oberwachtmeister" erhalten, und es ist ihnen der Rang vor sämmtlichen Unteroffizieren des Armeekorps gegeben.

— Frankfurt. Es ist in Vorschlag gebracht worden, das Bundespalais mit Wien, wie auch mit den übrigen deutschen Hauptstädten in direkte elektrisch-telegraphische Verbindung zu setzen. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß dieses Projekt in nicht ferner Zeit verwirklicht werden wird.

— Sachsen. Der k. sächsische Minister des Auswärtigen Hr. v. Beust hat von Louis Napoleon das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Es ist Dieß wohl als ein Akt der Anerkennung für den von dem König von Sachsen dem Kaiser Louis Napoleon verliehenen Hausorden der Rautenkrone zu betrachten. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Kaiser Napoleon I. der erste Ritter der Rautenkrone war, welcher Orden 1807 bei dessen Anwesenheit in Dresden gestiftet wurde.

— Prinz Albert von Sachsen hat etwas gethan, was selbst der Kaiser von Frankreich nicht kann: er ist zum Besuch seiner Braut, der Prinzessin Wasa, nach Moraweist gereist, und der Prinz Johann von Sachsen wollte sich eben dahin begeben. — In Dresden gehen Gerüchte von noch einer andern Vermählung aus dem sächsischen Hause (unter uns gesagt, die mit dem Kaiser von Oesterreich).

— Berliner Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß die preußischen Kammern aufgelöst werden könnten. Es komme nur allein darauf an, ob die Pairie, wie die Regierung sie vorgelegt habe, angenommen oder abgelehnt werde. Werde sie verworfen, so würden die Kammern aufgelöst werden. Die Schuld werde aber der Rechten zur Last fallen, sie sei es, die sich aus selbstsüchtigen Absichten entgegensetze. Ueberhaupt sei das bis zum Uebermaß ausgebildete Parteiwesen in den Kammern zu beklagen, es erinnere fast an die französische Nationalversammlung und gehe viel Zeit und Kraft dadurch ohne Nutzen für das Land verloren.

— Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Herrn von Bruck und von Pommer-Esche in Berlin werden bekanntlich mit großer Sorgfalt geheim gehalten, jede Oeffentlichkeit wird vermieden, welche den einen Theil verhindern könnte, sich mit völliger Rückhaltlosigkeit auszusprechen; aber soviel verlautet doch, daß mit Bestimmtheit auf die Erneuerung des Zollvereins und den Abschluß eines sehr umfassenden Handelsvertrages mit Oesterreich gehofft werden kann.

— Breslau. Unter den Bergleuten zu Waldenburg haben Ruhestörungen und massenhafte Arbeitseinstellung stattgefunden. Veranlassung dazu soll die Verlängerung der Arbeitszeit an Samstagen gegeben haben. Der Kreislandrath Frhr. v. Ende mußte die von den Arbeitern gehaltene Versammlung, nachdem sie auf sein Zureden nicht geachtet, mit Gewalt auflösen und zur Verhaftung der Rädelsführer schreiten.

— Kardinal Fürstbischof von Breslau, Frhr. v. Diepenbrock ist nach langem Leiden am 19. Jan. Abends auf Schloß Johannisburg in Schlesien verstorben.

— In Hamburg werden heuer die Maskenbälle gegen früher bedeutend beschränkt. Es darf nämlich in jedem der größeren Lokale nur ein einziger Maskenball gehalten werden und zwar gegen Erlegung von 50 Thalern, kleinere Lokale dürften sich zur Bezahlung einer solchen Summe nicht leicht verstehen.

— Man ist wieder einmal nicht gut auf die Schweiz zu sprechen, und ängstliche Gemüther träumen schon von einer Besetzung Tessins durch österreichische Truppen, weil die Tessiner Regierung lombardische Kapuziner, welche sich politischer Umtriebe schuldig machten, über die Gränze bringen ließ und der Bundesrath einer beschwerenden Note Oesterreichs keine Folge gegeben habe. Es soll, wie man von verschiedenen Seiten versichert, der Befehl gegangen sein, längs der Tessiner Grenze für eine Armee von 70,000 Mann Quartier zu rüsten, und Frankreich habe die bestimmte Zusicherung gegeben, es werde nichts dagegen thun, wenn Radetzky aus dem angeführten Grunde Tessin besetze.

— Brüssel. Die Kammer hat am 18. ds. ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Mit der Eröffnung der Sitzung legte der Kriegsminister den die Organisation der Armee betreffenden Gesetzentwurf vor. Bei der Abstimmung über die Gesetzvorlage, betreffend die Stellung der zu entlassenden fremden Offiziere, wurde ein Amendement von Lelièvre: die zu bewilligende Pension auf drei Viertel des Aktivitatsgehalts zu bringen, mit nur einer Stimme Mehrheit angenommen.

— Frankreich. So hätte die Welt eine neue Ueberraschung! Der Kaiser heirathet Fräulein v. Montijo, und nicht etwa auf der linken, sondern auf der rechten Hand! Ludwig Napoleon denkt auf diese Weise dem Kaiserthum die noch fehlende Stabilität zu geben, die es in der Hoffnung auf einen leiblichen Thronerben finden müsse. Das Volk, soll der Kaiser glauben, werde die Erhebung einer Tochter aus nicht souveränem Hause auf den Thron des allgemeinen Stimmrechts als einen neuen Beweis der wahrhaft demokratischen Gesinnungs-

Züchtigkeit seines Auserwählten ansehen und jedem Bündniß mit einem souveränen Hause vorziehen.

— Die jetzt zur Kaiserin der Franzosen auserkorene spanische Gräfin Montijo (22 oder 23 — noch andern Schätzungen 25 — Jahre alt) wird in Pariser Berichten, wie folgt, geschildert: „Sie ist von schlankem, hohem Wuchse, besitzt seine kleine Hände und Füße und ist voll scharfen Geistes. Ihr Kopf ist eigentlich das Merkwürdigste an ihr. Sie hat nachtschwarze glühende Augen, hohe schwarze Augenbrauen wölben sich in scharfer Zeichnung über dieses Auge, das von dunkeln langen Wimpern beschattet wird, und — röthlich-gelbes Seidenhaar umgränzt sonderbar contrastirend dieses Gesicht, das somit den Charakter des Spanischen und des Englischen vereint. Sie bewegt sich fortwährend in der intimen Gesellschaft der Prinzessin Mathilde." Der Vater der Gräfin Montijo soll ein exaltirter Josefino gewesen sein und wegen seiner Anhänglichkeit an die Sache des Bonapartismus viel zu leiden gehabt haben. Der Großvater mütterlicher Seite war ein Irländer, Namens Old Patrick, englischer Konsul in Malaga, seine Tochter heirathete den jüngern Sohn einer altadeligen Familie Spaniens ohne Vermögen, den Grafen Montijo, der später — nachdem er bereits von seiner Frau getrennt war — den Titel eines Grande von Spanien und Herzogs von Teba geerbt hat.

— Den beiden Grafen Tascher de la Pagerie, die sich, wie bekannt, schon seit einiger Zeit in Paris in der nächsten Umgebung des Kaisers, ihres hohen Verwandten, befinden, sollen, wie man vernimmt, die ersten Chargen im Hofstaat der künftigen Kaiserin der Franzosen zugedacht sein. Graf Tascher, der Vater, kürzlich zum Senator ernannt, soll zum Obersthofmeister der Kaiserin bestimmt sein. Die Frau Gräfin Tascher und ihre Tochter werden sich demnächst von München ebenfalls nach Paris begeben.

— Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Sträflinge in Cayenne sich empört und der Stadt bemächtigt haben. General Allouveau de Montreal wurde an Gemeaus Stelle ernannt.

— Montenegro. Aus Cattaro wird der „Triester Zeitung" vom 19. Januar mitgetheilt, daß die Türken die Offensivoperationen gegen Montenegro bereits begonnen haben. Sechs Stunden von dem Gebirge auf dem türkischen Grenzposten Veleme im Banjaner Gebiete langten 8 Bataillone Muselmänner aus Bosnien an, schlugen dort Zelte auf und harrten der weitern Zuzüge. — Der k. k. Generaladjutant Freiherr Köllner v. Köllenstein ließ den österreichischen Grenzposten zu Dragal befestigen (nächst der montenegrinischen Grenze) und trat sofort die Rückreise nach Wien an.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 20. Januar 1853.

1) Der Tuchmachergeselle K. Fink von Dinkelsbühl wurde wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls an seinem Arbeitgeber, Garnfabrikanten K. Phil. Kraft, zu zwei Jahren Arbeitshausstrafe und die Eheleute Georg und Karolina Hofbauer und Philipp und Josepha Ronnenmacher wegen Vergehens der Begünstigung zweiten Grades je zu sechs Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der ledige Taglöhner K. Rühl von Langfurth, Ldg. Wassertrüdingen, erhielt wegen Verbrechens der Widersetzung an dem Gendarmerie-Stations-Kommandanten Winkler zwei Jahre Arbeitshausstrafe.

Bekanntmachung.

In der Kaltenhäuser Subhastationssache zu Buch hat sich nach dem dermaligen Stande der Sache eine Ueberschuldung von 1109 fl. 37 kr. ergeben.

Da die Subhastationsmasse offenbar schon von den bevorzugten Gläubigern verschlungen wird, so nimmt das unterfertigte Gericht hierdurch Anlaß, zur Abwendung des Universal-Concurses vor Allem einen Termin zum Versuch der Güte auf

Donnerstag, den 17. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier anzuberaumen und hierzu auch die allenfalls noch unbekannten Gläubiger zur Wahrung ihrer Rechte vorzuladen.

Wer nicht erscheint, der wird als durchaus der Mehrheit beitretend betrachtet.

Bemerkt wird noch, daß die Activa 8082 fl. 28 kr.
die Passiva 9192 fl. 5⅞ kr.
betragen, von welch' letztern 8525 fl. 48½ kr. auf die privilegirten Forderungen treffen.

Herzogenaurach, am 19. Januar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. dieses,
Nachmittags 2 Uhr,

werden die verstandenen Pfänder aus den Monaten Oktober und November 1851, von Nr. 9318 bis 11731, öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 11. Januar 1853.

Leihhaus-Verwaltung.

E. Spahn.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Feuerlöschvereins werden in Kenntniß gesetzt, daß die Spritze, welche von dem löbl. Magistrat dem Vereine zur Verfügung gegeben wurde, sich nicht mehr in dem Hofgebäude des Rathhauses befindet, sondern in dem Feuerhause vis-à-vis des jüdischen Friedhofes. Es haben sich deßhalb die Mitglieder bei vorkommendem Feuerlärm an bezeichnetem Platze einzufinden.

Die Vorstände.

H. A. Barfus. A. Reißmann.

Nachricht.

Es dient den Betheiligten des Ledermagazins zur Nachricht, daß wieder frische Sendungen von verschiedenen Ledersorten angekommen sind, so wie auch der Ausschnitt von Halbstiefeln, Vorschuhen, Vorblättern, Sohlen und Flecken, dann Lasting oder Prünell ꝛc. in Quantum vorhanden ist; überhaupt ist das Lager auf das reichhaltigste assortirt, so daß wir einer bedeutenden Abnahme entgegen sehen können.

Die Verwaltung.

F. Schmidt.

Cramer'sche Seife,

diese Woche noch zu 13½ kr., bei Abnahme von wenigstens 6 Pfund, empfiehlt

Carl König.

Bekanntmachung.

(Die Annahme von Bestellungen auf Nachfahrten zwischen **Nürnberg** und **Fürth** betr.)

Um die zur Bequemlichkeit des Publikums dienenden Nachfahrten in erforderlicher Ordnung und mit Sicherheit abhalten zu können, wird folgende Anordnung getroffen:

I. In den beiden Kasse-Lokalen Nürnberg und Fürth wird vom 24. Januar an für besondere Veranlassungen zu Nachfahrten als Theater- und andere Vorstellungen ein Vormerkungsbuch eröffnet werden;

II. in dieses Vormerkungsbuch können bis 2 Uhr Nachmittags Bestellungen auf Fahrkarten unter Namens-Angabe der Besteller eingetragen werden;

III. erreichen diese bis 3 Uhr die zu einer Nachfahrt erforderliche Anzahl, so wird dieselbe um die mit Rücksicht auf die Verhältnisse zu bestimmende Stunde vorgenommen, im Gegenfalle unterbleibt dieselbe;

V. um dieselbe Zeit, 3 Uhr Nachmittags, können die Besteller in den Kasse-Lokalen erfahren, ob die Fahrt zu Stande kommen werde oder nicht;

V. die frühere Bestimmung, nach welcher mindestens eine Stunde vor Beendigung der ordentlichen Fahrzeiten Bestellungen auf besondere Fahrten gegen Erlag von 3 fl. 6 kr. für einen Personenwagen angenommen werden, bleibt in Wirksamkeit.

Nürnberg, den 20. Januar 1853.

Das Direktorium der Kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Carl Mainberger, Direktor.

Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit, ihren bisherigen hiesigen und auswärtigen Abnehmern die Anzeige zu machen, daß sie wegen baulicher Veränderungen ihres Wohnhauses ihr Geschäft vom 26. Januar an in dem Hause ihres Sohnes des Privatiers J. Daniel Burck Nr. 70 dahier fortführen wird, und daher ihre achtbaren Abnehmer um fernere Erhaltung Ihres Zutrauens und Wohlwollens bittet.

Langenzenn, den 25. Januar 1853.

A. Clara Burck, Seifensiederswittwe.

Anzeige. Bei Wirth Habermeier in der Wolfschlucht sind gute halbrothe **Kartoffeln** zu haben, der Metzen zu 15 kr.

Anzeige. Von heute an ist bei mir gutes Hausbrod, der Sechspfund-Laib für 17 kr., zu haben. Christoph Höfler.

Anwesenverkauf.

Daß ehemals Meißel'sche Anwesen in Bruck mit Bäcker-, Melber- und Wirthschaftsgerechtigkeit ist bis nächstkommendes Ziel Lichtmeß zu verkaufen oder zu verpachten und kann von dort an gleich der Besitz oder Pacht angetreten werden. Das Nähere ist in Nürnberg Hs.-Nr. 87 in der Frauenthorstraße zu erfahren.

Aecht englischen

Stahl und Stahldraht

empfiehlt **A. C. Schmelz.**

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöse, Pöckelfleisch, Knöchel** und **Braten.**

Steinbauer.

Kapitalgesuch. 400 fl. werden auf ein Grundstück zur ersten Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf ein Anwesen im Landrichte Kadolzburg, welches gerichtlich auf 10,043 fl. geschätzt ist, werden auf erste Hypothek 4000 fl. sogleich zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 800 fl. werden auf ein Bauerngut, im Landgericht Kadolzburg, auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen von rechtlichen Eltern, alt 18 Jahre, sucht als Ladnerin oder auch als Stubenmädchen eine Stelle und sieht nicht sowohl auf großes Salair, als auf gute Behandlung. Das Nähere ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen rc. Es ist eine schöne große Wohnung, dann noch eine kleinere für stille Familien, ein schön meublirtes Zimmer und eine Schlafstelle für solide Herren zu vermiethen. Auch sind bei mir schöne große Büschel zu verkaufen.

Eckart am Löwenplatz, Nro. 67.

Zu vermiethen. Ein Erdenzins, bestehend in drei Zimmern, einer Küche, Gewölbe, Keller und Boden, ist in einem halben Jahr zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße Nr. 35 sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 16. bis 22. Januar 1853.

					fl.	kr.
Sonntag,	16.	Jan.	1328	Personen	145	42
Montag,	17.	„	1333	„	147	18
Dinstag,	18.	„	942	„	102	51
Mittwoch,	19.	„	984	„	105	39
Donnerstag,	20.	„	1329	„	144	30
Freitag,	21.	„	1156	„	122	54
Sonnabend,	22.	„	763	„	80	33
			7835	„	849	27

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 22.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 26. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In der Armee soll ein neues Felddienst-Reglement eingeführt werden; einzelne Infanterieabtheilungen der Münchener Garnison sind zur Zeit mit dessen Einübung beschäftigt.

— Der Sohn eines Schweinfurter Bürgers schoß sich am 22. ds. den Inhalt einer blos mit Pulver geladenen Pistole in den Mund und verletzte sich hierdurch, ohne getödtet zu werden, schauderhaft. Eine vom Vater empfangene Ohrfeige soll den 23jährigen jungen Mann hierzu veranlaßt haben.

— Vor mehreren Tagen ward ein wegen Diebstahls inhaftirter österreichischer Deserteur von Brückenau nach Schweinfurt abgeliefert, wo es ihm gelang aus einem dortigen Gasthause zu entspringen und Unterkunft in einem Hause zu finden, wo er früher beim Zuge nach Hessen in Quartier lag. Tags darauf war der Oesterreichee verschwunden und mit ihm Uhr und Rock des Hausherrn.

— Die bayerische Telegraphenstation, die in Offenbach errichtet wird, kann im Laufe des kommenden Monats dem Verkehr übergeben werden.

— Stuttgart. Der neueste würtembergische „Staatsanzeiger" hat eine schreckenerregende Beilage. Diese enthält nicht weniger als zweihundert drei und fünfzig Gantnummern!

— In Heilbronn hat sich eine „Schleppschifffahrts-Gesellschaft" für den direkten Güterverkehr mit Holland und Köln gebildet, deren Aktien bereits sämmtlich vergeben sind und die bereits einen Remorqueur in England füe diesen Dienst angekauft hat.

— Ergänzend und berichtigend muß gesagt werden, daß der Karlsruher Handwerksmann (s. Nr. 20) sich und seine Frau nicht erstach, sondern mit einer Flinte erschoß, und daß seine Frau sich willig in ihr Schicksal ergab. Vor den Betten fand man ein Lied im Gesangbuch aufgeschlagen, das von der Vorbereitung zum Tod handelt.

— Im Großherzogthum Hessen hat man die Nachtigallen unter den Schutz des Finanzgesetzes gestellt, indem der Besitzer eines solchen Singvogels eine jährliche Steuer von 5 fl. zahlen muß. In Darmstadt besteht ein „Verein zum Schutze der Singvögel."

— Der regierende Herzog von Koburg hat eine neue Oper: betitelt „Toby, der Wildschütz", komponirt.

— Der Frankfurter Tabakshändler und Banquerottirer Dammaß, welcher sich mit Hinterlassung von 420,000 fl. Schulden heimlich entfernt hatte, ist in der Schweiz, wo er sich ganz ungenirt herumgetrieben, aufgegriffen und nach Frankfurt zurücktransportirt worden.

— Die Gesammtzahl der Einwohner Leipzigs beträgt, incl. der Garnison 66,682.

— Dee berühmte Rechnenkünstler Dase, geborener Hamburger, soll in Berlin eine Anstellung bei der Hauptbank als Buchhalter erhalten haben.

— Aus Innsbruck vom 19. Januar wird über eine im nahen Steinach in der Nacht vom 16. auf 17. d. M. ausgebrochene Feuersbrunst geschrieben: Von den 75 Häusern des Ortes stehen nur noch 11; Nachts 12 Uhr brach das Feuer in einem Hintergebäude der Post aus und in 2 Stunden hatte der Wind Alles in mächtige Flammen versetzt.

— In Hamburg hat sich ein sehr reicher Perser zum Bürgerwerden gemeldet.

— In einem Beichte des k. Generalkonsuls in Bremen, welcher auf Befehl des Ministeriums den Distriktspolizeibehörden zur Anweisung der Auswandeeungslustigen mitgetheilt wird, heißt es u. A.: Eine erhebliche Gefahr liegt in der strengen und neuerdings verschärften amerikanischen Passagierverordnung, wonach Personen, die nicht fähig sind, sich selbst zu ernähren, das 60. Jahr überschritten haben, oder die mit körperlichen Gebrechen behaftet sind, nach keinem Hafen der Vereinigten Staaten befördert werden dürfen, bei einer Strafe von 500 Dollars, die der Kapitän für einen jeden derartigen Einwanderer am Bord seines Schiffes zu leisten hat. Der Staat New-York na-

mentlich verfährt in dieser Beziehung mit größter Strenge, und die Folge ist, daß hier die Kapitäns bei Aufnahme der Passagiere etwa so genau sind und einen Jeden zurückweisen, der nur möglicherweise in jene Kategorie gestellt werden könnte, während die Auswanderungslustigen derartige Gebrechen verheimlichen und dann noch kurz vor ihrer Einschiffung hier zurückgewiesen werden. Sämmtliche hiesige Expedienten haben zwar in den Bedingungen ihrer Kontrakte diejenigen der Aufnahme in den Vereinigten Staaten nach den dortigen Gesetzen mit aufgenommen, indeß demungeachtet ist es vorgekommen, daß Leute mit schwächlichem Körper, mit einem Klumpfuße oder dergleichen, da sie nach ihrer Ansicht ihren Unterhalt verdienen zu können glaubten, sich nicht haben abhalten lassen, mit festen Kontrakten hierher zu kommen und dann unverrichteter Sache in ihre Heimath zurückkehren mußten, ohne einmal auf Rückerstattung ihres Passagepreises rechtlichen Anspruch machen zu können. 2c. 2c.

— Altona. In einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums heißt es: „Zufolge eingegangenen Schreibens des Ministeriums für Holstein und Lauenburg ist von dem Ministerium für das Herzogthum Schleswig verfügt worden, daß auswärtigen Handwerksgesellen und ankommenden Fremden, welche mit Legitimationspapieren versehen sind, auf denen sich das sogenannte schleswig-holsteinische Wappen und ähnliche Insignien befinden, der Aufenthalt nicht zu gestatten, dieselben vielmehr sofort zurückzuweisen, daß aber den Einheimischen, wenn sie solche Papiere produziren, dieselben abzunehmen und zu vernichten seien."

— Aus Halland (Schweden) wird von gewaltigen Ueberschwemmungen berichtet, die in Folge des am 20. und 21. Dezember v. J. stattgehabten Schneefalls in einem Grade eingetreten sind, wie die ältesten Leute sich nicht entsinnen. In den Kirchspielen Arbroa und Undersvik im Gefleborg Län hat man am 29. Dezember eine starke Erderschütterung verspürt.

— Schweiz. Die Neuenburger Frage wird auch wieder diskutirt. Dem „Journal de Genève," das in diplomatischen Dingen gewöhnlich gut unterrichtet ist, wird aus Paris geschrieben: „Man redet seit einigen Tagen in den diplomatischen Kreisen von einer Mittheilung Englands an das Kabinet der Tuilerien in Bezug auf Neuenburg, wobei England die Rechte des Königs von Preußen anerkennt, aber zugleich darauf besteht, daß ein Uebereinkommen geschlossen werde, welches die Würde Friedrich Wilhelms IV. wahrt."

— Aus Petersburg schreibt man, daß man dort einen so gelinden und unbeständigen Winter, wie der diesjährige, lange nicht gehabt habe. Bald zeigen sich Schlitten, bald nach geschwundenem Schnee Equipagen und so abwechselnd, ohne Hoffnung auf anhaltende Fröste und andauernde Kälte.

— Paris. Alle Welt spricht von nichts Anderem, als von der Heirath des Kaisers; nur die Zeitungen sind nach wie vor stumm, mit einziger Ausnahme des „Pays," das darauf hinweist, die künftige Kaiserin sei die Tochter des Grafen von Montijo, der die ruhmvollsten militärischen Erinnerungen hinterlassen, und die Sache des französischen Kaiserthums i. J. 1814 bis unter die Mauern von Paris vertheidigt habe, eben so ausgezeichnet durch ihre Tugenden und ihre unerschöpfliche Mildthätigkeit, wie durch die vollendetste Schönheit. Spanische Grandin erster Klasse, gehöre sie zu einer erlauchten Familie, die seit mehreren Jahrhunderten mit den größten Familien Europa's verschwägert sei. Aus dem spanischen Staatsalmanach wird angeführt, daß die künftige Kaiserin drei Grandenwürden 1r Klasse in sich vereinige, die von Theba (daher auch „Herzogin v. Theba" genannt), von Banos und von Mora, und eine Schwester der Herzogin von Berwick und Alba sei. Ihr Vater war Herzog von Penaranda; ihre Mutter stammt aus einer schottischen Adelsfamilie ab, die seit dem Fall der Stuarts im Exil lebte. Der Graf von Montijo machte die spanischen Kriege in der französischen Armee mit, in der er bis zur Einnahme von Paris blieb, kehrte dann nach Spanien zurück und wurde Mitglied des Senats. Von seinem ansehnlichen Vermögen soll er einen schönen Gebrauch im Sinne der Wohlthätigkeit gemacht haben und starb allgemein geehrt im Jahr 1839. Die Gräfin Montijo, Ehrendame der Königin Isabella, kam vor etwa sechs Jahren nach Paris, wo sie seitdem lebt. Um die Hand der Kaiserbraut soll seit vier Jahren der reichste Mann in Spanien, der Herzog von Ossuna, vergeblich geworben haben. Die Heirath soll der „Patrie" zufolge am Samstag, 29. d., feierlich begangen werden.

— Miß Howard, die frühere Geliebte Louis Napoleons, welche den Schlag, der sie getroffen, seit lange geahnt zu haben scheint, hat Paris verlassen und wird wohl erst in einigen Wochen nach der Vermählung des Kaisers zurückkehren. Schon seit acht Tagen wollte sie Niemanden empfangen, nicht einmal den Architekten, welcher mit der Verschönerung ihres Schlosses Bauregard beauftragt ist. Die Verlassene hat vor Kurzem das ehemals Karl X. gehörige Schloß Bagatelle, wahrscheinlich als letztes Andenken, erhalten.

— Der „Moniteur" stellt die umlaufenden Gerüchte von einem Ministerwechsel amtlich in Abrede.

— Ein kaiserl. Dekret ordnet die Einsetzung von 738 Polizeikommissären für die einzelnen Kantone der Departements an. Der Minister bedauert in seinem Bericht, daß das Budget von 1853 keinen Kredit für diese neue Einrichtung enthält, weßhalb er gezwungen ist, 521 ähnliche Anstellungen zu verschieben.

— Turin. Der pfälzische General Kalbermatten und dessen Adjutant Desjardin sind wegen unerlaubter Werbung aus dem savoyischen Grenzort Evian fortgewiesen; ja man sagt, daß ihnen der Aufenthalt in den sardinischen Staaten für immer untersagt worden sei. Die angeworbenen jungen Leute aus dem Kanton Wallis wurden ihrer heimathlichen Behörde überliefert.

— London. Die Regierung hat alle Eisenbahngesellschaften auffordern lassen, genau die Zahl der Wagen und Maschinen anzugeben, welche sie in irgend einem plötzlichen Nothfall (Invasion oder

Krieg) zur Beförderung von Truppen, Pferden und Artillerie nach einem gegebenen Punkt verwenden könnten.

— Die englische Bank hat sich, was sehr zu beachten ist, veranlaßt gefunden, ihren Diskontosatz (d. h. den Zinsfuß, zu welchem kaufmännische Wechsel dort diskontirt werden können) am 18. d. von 2½ auf 3 Prozent zu erhöhen; sofern diese Maßregel durch die Geldverhältnisse der Bank nicht geboten ist, kann sie wohl nur als eine Vorsicht gegen eine mögliche Krisis der Pariser Börse betrachtet werden, da die Erhöhung des Diskontosatzes natürlich den Abzug des Geldes vertheuert, also erschwert.

— Eine New-Yorker Post vom 8. Januar ist in Liverpool eingelaufen: Ein furchtbares Eisenbahnunglück hatte stattgefunden — wo? ist nicht gesagt; der Sohn des neugewählten Präsidenten Pierce verlor dabei das Leben, und dieser entging nur mit genauer Noth dem gleichen Schicksal.— Präsident Filmore hatte eine Botschaft in Bezug auf das Mosquito-Gebiet und dessen Verhältniß zu England an den Kongreß gesandt.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 22. Januar 1853.

1) Auf der Anklagebank sitzt der Bäckerlehrling Johann Leonhard Körder von Kraftshof, dem ein Diebstahl mit Auszeichnung, verübt im Jahre 1851 an seinem Lehrherrn, dem Bäckermeister Jordan zu Großgründlach, zur Last liegt. Körder löste aus einem Fenster in der Mehlstube eine Scheibe und bahnte sich so den Weg in das Schlafgemach, nahm den Schlüssel zu einem Behälter, welcher unter dem Kopfkissen verborgen lag, hervor, und entwendete circa 20 fl. nebst einigen Effekten. Der Angeklagte, der bei Verübung seines Verbrechens kaum das 16te Jahr zurückgelegt hatte, wird mit Rücksicht auf seinen ohnehin getrübten Leumund zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt.

2) Zweimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe wurde über die Dienstmagd Barbara Gartenlehner, Taglöhnerstochter von Ansbach, verhängt. Dieselbe war überführt, die für verkauftes Brod eingenommene Summe von 24 fl. 56 kr. zum Nachtheile ihres Dienstherrn, des Bäckermeisters Gambel in Lichtenhof, unterschlagen zu haben.

Theater.

Sonnabend, den 22. Januar 1853: „Die Memoiren des Teufels."

Dieses Drama, wir wollen es nicht Lustspiel nennen, gewann bei der gelungenen Aufführung, allgemeinen Beifall. Abgesehen von einer Menge Unwahrscheinlichkeiten, an denen man sich überhaupt bei französischen Produkten nicht stoßen darf, zeichnet sich das Stück durch eine überraschende Anlage aus. Gleich in den ersten Scenen weiß der Dichter das Interesse des Zuschauers nicht nur rege zu machen, sondern von Akt zu Akt noch zu steigern; ja selbst in den letzten Scenen, als man die Entwickelung nahe glaubt, stürzt er das ganze Gebäude zusammen, und ein ganz unerwarteter Ausgang wird herbeigeführt. — Unser Gast, Herr Vollmer (Robert) war mit seiner Rolle durch und durch vertraut, und wußte sich durch gewandtes und keckes Spiel einen Anstrich von Diabolischem zu geben, der ganz der Intention des Dichters gemäß war. „Jean Gauthier," dieser ewige Ja- und Neinsager, die dankbarste Rolle des Stückes, fand trotz ihrer Schwierigkeit, die sich durch das verschiedenartige Motiviren des Ja und Nein ergibt, in Herrn Siegold einen würdigen Repräsentanten. Auch die übrigen Beschäftigten verwandten Fleiß auf ihre Rollen, so daß sich das Ganze zur Zufriedenheit des höchst zahlreichen Auditoriums gestaltete.

Briefkasten-Revue.

1) Einfache Frage. Den sehr zweckmäßigen neuen Leichenkassen kann man die verdiente Anerkennung nicht versagen, da dieselben, auf Gegenseitigkeit gegründet, nur Gutes erwarten lassen. Doch drängt jedem Mitgliede sich die Frage auf: „Sind die Einsammler genannter Kassen ermächtigt, bei Ueberbringung von Todtenopfern an die Hinterbliebenen des Verlebten eine Forderung zu machen? Oder haben diese das Recht, wenn ihnen ein sog. Trinkgeld (¼ Gulden) geboten wird, es darum zurückzuweisen, weil es ihnen zu gering erscheint?" Mehrere Mitglieder möchten darüber Aufschluß und Bestimmung sich erbitten, „ob und wie viel ein Einsammler zu fordern hat, wenn er an Hinterbliebene ein Todtenopfer zu bringen hat!"

R. B . . . . a.

2) Die Fräulein Dienstmädchen, werden höflichst gebeten, in dem Vorplatz des Theaters während des Spiels ihr Geschnatter etwas zu moderiren.

Bekanntmachung.

Im Executionswege werden auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers nachfolgende Grundstücke des Bauern Conrad Baumüller von Heßdorf am

Dinstag, den 22. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

im Millert'schen Wirthshause daselbst öffentlich an die Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 98 rc. der Novelle vom 17. Nov. 1837 verkauft:

1) 0,10 Dez. Reisigwiese Pl.-Nr 687 b., taxirt auf 10 fl.
2) 1,32 Dez. großer Reisigacker Pl.-Nr. 687 a., taxirt auf 200 fl.
3) 0,69 Dez. kleiner ditto, taxirt auf 50 fl.
4) 1,67 Dez. Sandacker Pl.-Nr. 335, taxirt auf 120 fl.
5) 0,79 Dez. ditto Pl.-Nr. 337½, taxirt auf 80 fl.

und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Herzogenaurach, am 16. Januar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Johann Großkopf von Zeckern beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 16. Januar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Nachruf

der zu frühe Dahingeschiedenen,

Frau Marie C. Senkeisen,

geborne **Dorner**.

Von einer Freundin der Verewigten.

Dir ging ein schwüler Lebenstag zu Ende,
Drum schlaf' hier, stille Duld'rin friedevoll!
Noch sah ich Dich im Tode, drückt' die Hände,
Die starren Dir, zum letzten Lebewohl!

Entschleiert ist vor Dir die ew'ge Wahrheit,
Kein Schatten streift dies göttlich Himmelslicht!
Kein Wahngebilde trübt die reine Klarheit,
Stört Deines Geistes Seligkeit dort nicht!

Du lächelst nun, Verklärte! freundlich nieder,
Siehst wie vergänglich, das was menschlich ist.
Vollendet find' ich droben Dich einst wieder,
Wo keinem Schmerz mehr eine Thräne fließt!

Coursbericht.

Nürnberg, 24. Jan. 3½proz. bayer. Obl. 92¾, 4proz. 96¾, 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾, 4½proz. Obl. 101¾, 5proz. 102, Bank-Aktien 730, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 26 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 50 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 23.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 27. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Das kgl. Landgericht München macht die Gemeindevorsteher seines Bezirks darauf aufmerksam, daß künftig keine Gemeindeversammlungen mehr in Wirthshäusern, wie dies bisher häufig der Fall war, abgehalten werden dürfen, indem solches nicht nur unpassend, sondern auch den bestehenden Bestimmungen zuwider sei; Zuwiderhandelnde werden mit Strafe bedroht.

— Se. Maj. der König hat vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. Dez. v. J. dem ersten rechtskundigen Bürgermeister Dr. Ferdinand Lammers in Erlangen, welcher dieser Tage, (wie wir bereits mittheilten), sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte, das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

— Abgebrannt: In Straßberg, Ger. Schwabmünchen am 17. d. M. der Bauernhof des Johann Funk. — In Todtenwies, Ger. Aichach, der Stadel des Bauern Bl. Schwägler, wobei auch dessen sämmtliches Vieh zu Grunde ging.

— Am 17. Januar wurde in Battenberg (Pfalz) ein Schwalb gefangen und an demselben Tage in Grünstadt gar ein lebender Häring. Der Leinweber Schwalb von dort und der Geschäftsmann Häring von da wurden nämlich wegen Prellerei verhaftet.

— Kassel. Durch eine Verordnung vom 9. Oktober 1839 war den Unteroffizieren, Soldaten und Spielleuten eine Aussicht auf Versorgung in der Civil- und Militärverwaltung eröffnet worden, wenn sie eine 12jährige Dienstzeit, gute Aufführung und die entsprechenden Fähigkeiten nachweisen konnten. Man wollte hierdurch einmal einen alten Unteroffizierstand und sodann die Besetzung aller Subalternstellen mit Militärs erzielen. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die Anzahl der hierdurch geschaffenen Adspiranten weit stärker geworden ist, als die Zahl der Stellen, die man in einer langen Reihe von Jahren voraussichtlich zu vergeben haben wird. Um diesem Uebel einigermassen die Spitze abzubrechen, sollen nunmehr alle dergleichen Leute, welche auf Grund der angeführten Verordnung freiwillig fortgedient und das zwölfte Dienstjahr noch nicht erreicht haben, folglich noch nicht auf der Versorgungsliste stehen, verabschiedet werden. Daß hierdurch eine Menge Familien (denn die meisten dieser Leute sind verheirathet) in große Verlegenheit versetzt werden, ist begreiflich.

— Aus Pesth wird geschrieben: Gegen das Raubwesen hilft in Ungarn weder Hängen noch Erschießen, so lange es noch Räuber gibt. Sie scheinen entschlossen zu sein, sich bis auf den letzten Mann austilgen zu lassen. Ihre Frechheit grenzt ans Unglaubliche. Am 2. Januar drangen in der Stadt Szegedin, wo Militär liegt, auch die Gendarmerie und bewaffnete Polizei nicht fehlt, sieben Räuber zwischen 6 und 7 Uhr Morgens in die Wohnung des reichen Israeliten Abraham Kohn und erzwangen von ihm, unter Androhung des Todes, seine ganze vorräthige Baarschaft und Pretiosen im Werthe von 5748 fl. Zwei dieser Bösewichter haben bereits mit dem Leben bezahlt, indem einer bei der Verfolgung im Tschanader Walde im Kampfe erschossen wurde, der andere, Namens Kallo, ein Csardawirth, auf seiner eigenen Csarda festgenommen und am 11. Januar zu Szegedin militärstandrechtlich an den Galgen gehängt wurde. Dieser unverbesserliche Mensch hatte schon zweimal wegen Diebstahl im Kerker gesessen.

— In Zürich hat am 20. d. M. früh neun Uhr die Aktien-Zeichnung für die Zürich-Bodensee-Bahn begonnen und um halb zehn Uhr waren bereits gegen 4000 Aktien, also ein Kapital von nahezu einer Million Gulden gezeichnet.

— Eine ungemeine Thätigkeit entwickelt Frankreich in Vermehrung und Verbesserung der Marine. Es sollen 20 neue Linienschiffe, größtentheils mit Schrauben versehen, vollendet werden.

— Die Hochzeit des Kaisers von Frankreich soll mit dem größten Pomp gefeiert werden. Die kaiserliche Braut, die beiläufig gesagt, ein ungeheures Privatvermögen besitzt, wird sich in ei-

nem mit 8 Schimmeln bespannten Wagen nach der Kirche Notre-Dame begeben, wo der Erzbischof von Paris oder der päpstliche Nuntius den Segen über das Ehepaar sprechen wird. In der Anrede, welche der Kaiser an die Staatsautoritäten hielt, um ihnen seine bevorstehende Verheirathung kund zu thun, heißt es: Ich habe ein Weib, das ich liebe und das ich achte, einer Unbekannten vorgezogen, deren Verbindung mit mir nur mit Opfern gemischte Vortheile geboten hätte. Ohne gegen irgend Jemand eine Geringschätzung zu bezeugen, gebe ich meiner Neigung nach, nachdem ich meine Vernunft und meine Ueberzeugung befragt habe. Indem ich die Unabhängigkeit, das Herz, das Familienglück höher stelle als dynastische Vortheile und die Berechnungen des Ehrgeizes, werde ich, während ich freier bin, nicht minder stark sein.

— Die Senatoren Frankreichs, welche noch keine Wappen haben, erhalten jetzt solche und müssen dieselben auf ihre Kutschen malen lassen. Damit wird ihnen aber auch zugleich die Verbindlichkeit aufgelegt, Pferde und Wagen zu halten. Der Kaiser ordnet dies Alles in der guten Absicht an, dem Gewerbfleiß stets Nahrung zu verschaffen.

— Lieber Arnaud, sagte Napoleon dieser Tage zu seinem Kriegsminister, Ihre Tochter will heirathen. Gratuliren Sie ihr in meinem Namen und nehmen Sie dies als einen Beitrag zur Ausstattung. In der Brieftasche waren 400,000 Fr. Junge Leute müssen keinen Luxus treiben, meinte der Herr Schwiegervater und — kurz, der vornehme Schwiegersohn erbittet sich Audienz und dankt Napoleon unterthänigst für das kaiserliche Geschenk von 200,000 Frcs. 200,000? lächelte Napoleon. Ja so! — Die Umstehenden lächelten auch, der sparsame Herr Schwiegervater aber stand auf Kohlen.

— Rom. Am 11. d. Mts. hat eine Versammlung von 20 Cardinälen im Vatican stattgehabt. Obgleich man sich verpflichtet hat, das strengste Geheimniß über den Gegenstand dieser Konferenz zu bewahren, so glaubt man doch zu wissen, daß darin von der Abtretung des Fürstenthums Benevento an Neapel für die Summe von 8 Millionen Ducati die Rede war.

— Aus Venedig vom 19. Jan. wird von häufigen Truppensendungen nach Dalmatien geschrieben.

— Türkei. Aus Cattaro vom 16. d. M. bringt die „Oester. Korresp." einen bemerkenswerthen Bericht. Darnach soll Montenegro von 30,000 Mann türkischer Truppen umringt werden. Die Türken würden von zahlreichen polnischen und ungarischen Offizieren geführt, die kriegserfahren, aber auch rücksichtslos genug seien, um sich zu einem Kampf gegen Christen herzugeben. Ferik Pascha (einer dieser ungarischen Apostaten) soll die verwegene Aeußerung gethan haben, Grahowo (das sich für Montenegro erklärt hatte) gehöre eben so wenig den Montenegrinern, wie Ungarn den Oesterreichern. Die „Oester. Korresp." fügt dann bei: man müsse voraussetzen, daß die blutigen Vorgänge in jenen Gegenden von Oesterreich keinesfalls mit Gleichgültigkeit angesehen werden können. Montenegro habe seit Jahrzehnten faktische Unabhängigkeit genossen. Die Grenzverhältnisse zu Oesterreich hätten sich größtentheils befriedigend gestaltet, was gegenüber der türkischen Nachbarschaft in Bosnien keineswegs gesagt werden könne. Ueberdies nehme der Kampf den Charakter eines Glaubenskampfes an; das Schreckenswort der Christenverfolgung sei erschollen. Werde die fanatische Richtung von den türkischen Machthabern fernerhin eingehalten, so falle auf ihr Haupt die Verantwortung für die daraus entspringenden unheilvollen Verwickelungen.

— Ueber die „Aussichten für gebildete Deutsche in Nordamerika hielt Dr. Franz Löher, der Verfasser der im Jahre 1847 in Cincinnati erschienenen „Geschichte und Zustände der Deutschen in Nordamerika," im Berliner Verein für Centralisation der Auswanderung eine Reihe von Vorträgen, welche jetzt in der „National-Ztg." abgedruckt werden. Wir heben daraus besonders folgende Bemerkung hervor: „Die Regel ist: man macht sich hier irgend ein Ideal von seinem amerikanischen Leben zurecht und läßt es sich nicht wieder nehmen. Mit so viel Ernst und Resignation auch Mancher zu sich selbst sagt: „Ich stelle mir gar keine goldenen Berge vor; ich verlange in Amerika nichts als zu arbeiten und frei und ruhig zu leben; das wenigstens werde ich da finden!" — so spielt doch im Hintergrunde der Gedanke stets noch ein heimliches Glücksbild, welches ihm von Amerika herüberlächelt. Es geht einmal das Gefühl der Unbefriedigung, der Unbehaglichkeit durch alle unsere Zustände; Manche halten es auch für eine Vorahnung von kommenden gewaltigen Ereignissen; Amerika liegt nun drüben wie der feste Strand der Hoffnung, und dahin schwärmen die Ideen und Wünsche so lange, bis sie sich dort festgesaugt haben und ihren Eigner nachziehen. Es ist gar nicht zu sagen, wie viel Deutschland dadurch jährlich, ja täglich verliert. Ich will hier gar nicht einmal die Hunderttausende von kräftigen Menschen und die Millionen von Thalern in Anschlag bringen, welche Deutschland in jedem Jahr an Amerika abgibt, damit sie dort seiner eigenen Industrie den Markt verderben. Das größere Uebel ist diese innere Halt- und Thatlosigkeit so vieler Männer im eigenen Vaterlande, dieses ewige sehnsüchtige Hinüberblicken nach fernen glücklichen Zuständen, die in der Wirklichkeit gar nicht so sind, oder, um es gerade herauszusagen, diese Feigheit, mit der man sich den Anforderungen des eigenen Vaterlandes entzieht. Es soll ich weiß nicht welcher Heroismus sein, wenn Einer aus politischer Unzufriedenheit, aus Verbitterung mit seinen Collegen oder Verwandten, oder gar aus bloßem unklaren Mißmuth überhaupt, den großen Entschluß faßt, auszuwandern, und im Grund ist es doch nur Charakterschwäche. Der Deutsche meint Kosmopolit zu sein, und ist in Wahrheit nur der Dünger für andere Nationen. Er glaubt, überall könne er Tüchtiges durchsetzen, nur nicht im eigenen Vaterlande, und muß doch der Regel nach in der Fremde mit einem Einsiedlerposten oder kleinem Broderwerb vorlieb nehmen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 21. Januar 1853.

1) In der Nacht vom 26/27. Septbr. v. Js. kam es in dem Emmerling'schen Wirthshause zu Brand, Ldg. Gunzenhausen, bei Gelegenheit der daselbst stattgefundenen Kirchweihe und einer damit verbundenen Tanzmusik zwischen den Bauernburschen Peter Kräutlein, Wolfgang Egerer und Georg Michael Kräutlein von Haundorf und dem Johann Andreas Käferlein, Georg Michael Winkler, Georg Leonhard Hetzler und dem beurlaubten Chevauxlegers Johann Andreas Pfeifer von Laubenzedel zu Streitigkeiten. Als sich gegen 2 Uhr Morgens die obenerwähnten Haundorfer Bursche aus dem Wirthshause entfernten, folgten ihnen die Laubenzedeler Burschen nach, holten sie noch im Orte Brand ein und fielen über Wolfgang Egerer und Georg Michael Kräutlein her. Dieselben entkamen hier zwar abermals, wurden aber in der Nähe des Ortes Eibelberg wieder eingeholt und nun dergestalt mißhandelt, daß Egerer 8 Tage arbeitsunfähig war, Gg. Michael Kräutlein einige Contusionen mit Hautabschärfung erlitt, welche jedoch keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten, Peter Kräutlein aber in Folge eines durch einen Schlag herbeigeführten Bruches des rechten Vorderarmes und starker Anschwellung des linken Armes 30 Tage lang arbeitsunfähig war. Als Urheber dieser Verletzungen wurden Gg. Michael Winkler und Gg. Leonh. Hetzner, sowie der Chevauxleger Johann Andreas Pfeifer, der wegen dieses Reates zur Militärbehörde verwiesen wurde, auf das Bestimmteste bezeichnet. Es wurden deshalb 1) Georg Michael Winkler des Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung an dem Bauernsohne Wolfgang Egerer und des Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und mittelst nächtlichen Aufpassens, verübt an dem Webergesellen Gg. Peter Kräutlein, 2) Gg. Leonhard Hetzner des Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und mittelst nächtlichen Aufpassens, verübt an dem Webergesellen Gg. Peter Kräutlein, für schuldig erkannt und der erstere zu einer 15monatlichen, der letztere zu einer 9monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen 3) Johann Andreas Käferlein von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung freigesprochen.

Aufgenommen wurden:

1) Engel, Johann Konrad, von hier, als Insasse und Metallschlagergeselle.
2) Dänzer, Johann Thomas, von hier, als Bürger und Drechslermeister.

Bewerbung:

Behringer, Joh. Mich, von hier, um eine Schreiner-Conzession.

Bekanntmachung.

Nachdem die für das laufende Jahr von der k. Regierung von Mittelfranken erneuerten Landkram- und Hausiehandels-Patente dahier eingelangt sind, so werden die treffenden Handelsleute aufgefordert, gegen Rückgabe der in Händen habenden Vorweise ihre Patente bei dem Polizeioffizianten Fideri, im Amtszimmer Nro. 1/7. binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Fürth, den 24. Januar 1853.

Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Zu vermiethen. Eine hübsche Wohnung ebener Erde, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Holzlage, in der untern Königsstraße, ist zu vermiethen. Das Nähere ist in Nro. 13 I. zu erfragen.

Bekanntmachung.

In der städtischen Waldung Schoßbach werden am

Dinstag, den 1. Februar d. J.,
3 Eichen-,
15 Buchen- und Nutzstücke, und
118 Fichten- und Tannen-Blöche

öffentlich an die Meistbietenden veräußert und Kaufslustige unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft im Kräutlein'schen Wirthshause zu Linden, Vormittags 9 Uhr, stattfindet.

Windsheim, den 22. Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.
Beck.

Bekanntmachung.

Auf Mittwoch, den 2. Februar 1853,
Nachmittags 1 Uhr,
wird in dem Wirthshause zu Banderbach zur Verpachtung der Jagd der Flurmarkung der Ortsgemeinden Banderbach u. Weiherhof, die Größe von 1004 Morgen enthaltend, auf Meistgebot Termin anberaumt wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bronnamberg, den 25. Januar 1853.

Niedermann, Gemeindevorsteher.

Worte der Liebe und Verehrung

dem dahingeschiedenen Gatten und Vater, Herrn

Johann Leonhard Schröller,

Kürschnermeister dahier,
von seinen trauernden Hinterbliebenen.

In tiefen Schmerz hat uns versetzt Dein Scheiden,
Dem unaufhaltsam uns're Thränen fließen —
Daß Du nun bist entrückt der Erde Leiden,
Nur dieß kann Trost in uns're Herzen gießen.

Warst Du vom Glück zum Liebling nicht erkoren:
Gab uns Ersatz die Liebe zu den Deinen,
Darum wir auch in Dir, den wir verloren,
Nun unser einzig Erdenglück beweinen.

Ruh' sanft in Deinem engen Grabes-Raume!
Befreit auf immer nun von ird'schen Plagen,
Mög' uns Dein Geist mit Liebe noch umschweben,

Bis daß auch uns nach dieses Lebens Traume,
Gleich Dir ein schön'rer Morgen werde tagen,
Der uns vereint mit Dir zum ew'gen Leben.

Ammelius.

Lieder-Verein.

Kommenden Sonntag, den 30. Januar:

Masken-Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Fremden- und Damenkarten sind bei Unterzeichnetem zu haben. Die verehelichen Mitglieder wollen sich gefälligst mit ihren Karten versehen, da ohne dieselben der Zutritt Niemand gestattet wird.

Der Vorstand: Friedrich Segitz.

Nur um damit aufzuräumen

verkaufe ich nachstehende Artikel zu folgenden Preisen
als

	per ℔.		per ℔.
feinsten Surinam = Kaffee . . .	40 kr.	feinsten Carolina = Reis	14 kr.
„ Ceylon = „	36 „	„ Aracan = „	10 „
„ Martinique = „	34 „	genueser Citronat	48 „
guten reinschmeckenden Java = Kaffee .	32 „	süße Prünellen	24 „
„ „ „ „ .	30 „	große Feigen	18 „
Cölner Farin	17 „	Kastanien	16 „
hellgelben Candis	26 „	gesiebten Anis	16 „

Perl= und Stengelstärke, Schellack und Nördlinger Leim, Thee, Vanille, Gewürze aller Art, ganz feinen Saffran, ganze und gemahlene Nelken, Piment, Pfeffer, Ingber ganz und gemahlen, **Cardamomen**, **Muskatenblüthe**, **Muskatennüsse** zu sehr billigen Preisen.

Nebstdem empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager

abgelagerter ächter

Bremer und Havannah-Cigarren

und eine bedeutende Auswahl **Schnupf**= und **Rauchtabake**, insbesondere die so sehr beliebten
Varinas = Blätter in Paqueten zu ein Viertelpfund à 11 kr.
Maryland in Rollen per Pfund 48 kr.
Rollen = Kanaster deßgleichen,
nebst vielen anderen Sorten bestens.

C. D. Goldberg,
mittlere Königsstraße Nr. 39 I. neben der Sternapotheke.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet im Jahre 1828.

Aktien = Capital Crt. Mark 2,803,080.

Obige Gesellschaft übernimmt Lebens=, Aussteuer= und Capital=Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten=Verträge und sichert Ueberlebungs=Renten, Pensionen und Wittwengehalte zu billigen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen und Vortheile zu. — Prospekte, Statuten, Jahresberichte, sowie die Formulare zu den Attesten werden unentgeldlich verabreicht und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt werden bei dem vom königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bestätigten Agenten

Friedrich Braun jun., in Fürth.

Anzeige. Eine Dame, welche am Sonntag mehrere Ballschleifen kaufte, hat eine derselben, (rosa), nebst ¼ Pfund melirtes Strickgarn liegen lassen, und wolle solche gegen die Einrückungsgebühren gefälligst in Empfang nehmen.

A. Goldscheider,
Schwabacherstraße Nr. 334.

Anzeige. **Stockfisch** mit **Kraut** und **Kartoffel** gibt es Freitag zum Frühstück bei

Christoph Stockert.

Zu verkaufen. Ein ganz neuer Verschlag und ein schönes Auslagfenster sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein ganz neues, vollständiges Bett vom schönsten Flaum ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Partie englische Stachelbeerstauden von der größten Sorte ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Jemand, der während des Tages einige Stunden frei hat, wünscht diese durch Abschreiben, wenn auch in fremden Sprachen, auszufüllen. Offerten unter C. W. an die Redaktion.

Zu vermiethen. In freundlicher Lage an der Eisenbahn ist ein geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Mohrenstraße Nr. 50 ist in einem halben Jahre für eine stille Familie ein Zins zu verlassen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 24.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wetthöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 28. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der „Münchener Bote" berichtet: Von Seiten des k. Staatsministeriums des Innern sind bezüglich der Besetzung der Regierungs-Assessors- und Landrichtersstellen neue Grundzüge aufgestellt worden, die im Wesentlichen eine Fortbildung des schon früher aufgestellten Grundsatzes sind, wonach bei den Kreisregierungen die Regierungssekretärsstellen II. Klasse eingegangen sind. Gleichwie nämlich die Regierungs-Accessisten von nun an bei der Anstellung nicht mehr in den Kollegialdienst sondern in den äußern Dienst als Landgerichts-Assessoren einzutreten haben, so sollen auch in Zukunft zu den erledigten Stellen von Regierungs-Assessoren vorzugsweise Landgerichts-Assessoren berufen werden. Endlich entspricht die Besetzung von Landrichtersstellen mit solchen Regierungs-Assessoren dem auf diese Weise zur Geltung gebrachten Wechsel zwischen dem äußern und zwischen dem Kollegialdienst.

— Dienstesnachricht. Der bisher. Schullehrer J. G. Keeß zu Gustenfelden wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Georgensgemünd ernannt.

— Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Denkendorf, Ldg. Kipfenberg; — die neuerrichtete 2. Schul- und Kirchnersstelle zu Markt Bergel, Distr. Windsheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 303 fl. 57 kr.; — die Pfarrei Dachsbach, Dekanats Uehlfeld, mit 646 fl. 22¾ kr., die Pfarrei Eyb, Dek. Ansbach, mit 702 fl. 13½ kr., und die Pfarrei Bernstein, Dek. Steben mit 511 fl. 6¾ kr. Einkommen.

— Der „Aschaffenburger Zeitung" zufolge hätten sich die Schiffer-Innungen der größeren Mainstädte geeinigt, durch eine Deputation bei dem König ihre Vorstellungen gegen Einführung der Dampfschleppschifffahrt auf dem Maine, wodurch sie ihre Existenz bedroht achten, darzulegen.

— Die Regierung von Niederbayern sucht durch folgende Anordnungen den Ausbrüchen der Unsittlichkeit und Rohheit entgegenzuwirken. Sie verlangt strenge Handhabung der Dienstbotenordnung; weiter, daß alle ledigen Burschen und Weibspersonen, die im elterlichen Hause entbehrlich sind, in einen Dienst müssen oder unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden; dann, daß strenge Aufsicht geführt werde über Musikanten, Schauträger, Gaukler, Seiltänzer, Komödianten und Taschenspieler. Die Unterdrückung des Bettels und der Landstreicherei ist nachdrücklich anempfohlen und das Tragen von im Griffe feststehenden spitzen Messern verboten. Die Aufsicht auf Fremde ist zu verschärfen. Die Raufer sind mit strenger Strafe bedroht und ist ihnen der Besuch des Wirthshauses auf ein halbes oder ganzes Jahr zu untersagen. Schließlich hat die Regierung auch noch eine Wirthshausordnung bekannt gegeben, und ist die Anheftung derselben in jedem Wirthshause verfügt.

— Abgebrannt: Verwichenen Donnerstag Nachts die Schmiedwerkstätte der kgl. Eisenbahn, am Bodensee gelegen. — Am 21. d. Getreidscheune des Bauers Gregor Samm zu Apfelbühl, Ger. Garmisch — In Bruck bei Neuburg die Gastwirthschaft des Andr. Lechner und in Geiselhöring, Ger. Mallersdorf, die Gebäude des Buchdruckers Pichler und Bauers Siller.

— Stuttgart. Einiges Aufsehen erregt es, daß der Adjutant des Königs, Oberst Graf v. Degenfeld, mit seiner Gemahlin von der protestantischen zur katholischen Kirche übergetreten ist. Sobald der König, der jedem Religionswechsel abhold ist, die Sache erfuhr, wurde Graf Degenfeld seiner bisherigen Stellung enthoben und einem Reiter-Regiment aggregirt.

— In den Thonbergsstraßenhäusern bei Leipzig und dem denselben gegenübergelegenen Reudnitz ist eine Augenlidentzündung ausgebrochen und waren bis zum 17. Januar 78 Kinder und 3 Erwachsene davon befallen worden. Die Epidemie ist zuerst in der Kleinkinderbewahranstalt in den Thonbergsstraßenhäusern, welche einstweilen geschlossen worden, ausgebrochen u. hat sich von da weiter verbreitet; in medizinalpolizeilicher Hinsicht sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden.

— Auf Anordnung der **Bundesbehörde** sollen im Herbste dieses Jahres die Kontingente von Hannover (13,054 Mann), Braunschweig (2096 Mann), welche eine Division bilden, Holstein und Lauenburg (3600 Mann), Mecklenburg-Schwerin (3580 Mann), Mecklenburg-Strelitz (718 Mann), Oldenburg (2829 Mann), Lübeck (407 Mann), Bremen (485 Mann) und Hamburg (1298 Mann), welche zwei Divisionen und insgesammt mit 28,067 Mann das 10. Bundesarmeekorps bilden, unter den Befehlen eines hanoverschen Generals zu mehrwöchentlichen Uebungen zusammengezogen werden.

— In **Magdeburg** soll der deutschkatholischen Gemeinde der Mitgebrauch der Sebastianskirche entzogen werden.

— In **Innsbruck** grassirt das Nervenfieber so stark, daß täglich 2 bis 3 Personen ihm unterliegen.

— In **Lübeck** ist ein neuer zur Förderung der Seidenzucht bestimmter Verein gebildet worden.

— **Hamburg.** Die Unsicherheit in der Stadt und Umgegend, wie auch im benachbarten Holstein-Lauenburg und Mecklenburg, nimmt auf eine Grauen erregende Weise zu und haben sich deßhalb die Behörden von Hamburg, Holstein-Lauenburg und dem westlichen Mecklenburg vereinigt, die Anordnung zu einer großen Treibjagd auf Diebe zu veranlassen. Von der Ostsee bis zur Nordsee, von der Eider bis zur Elbe und Alster soll die Gegend durchsucht und vom Räubergesindel gereinigt werden.

— **Schleswig-Holstein.** Dem Vernehmen nach, heißt es in der „Fl. Ztg." ist das gegen den Vorsteher des Christians-Pflegehauses in Eckernförde, Major Lachmann, eingeleitete kriegsgerichtliche Verfahren durch allerhöchste Resolution aufgehoben worden und der Hr. Major auf seinen Posten nach Eckernförde zurückgekehrt.

— **Rendsburg.** Aus sicherer Quelle erfahren die Hamburger Nachrichten, daß altern langgedienten Zollbeamten die Weisung zugegangen ist, um ihren Abschied einzukommen.

— Eine erhebliche Verwicklung zwischen **Dänemark** und dem **deutschen Bunde** scheint bevorzustehen. Bei der dänischen Regierung ist eine Note von dem deutschen Bundestage eingegangen, worin eine Erhöhung des holstein-lauenburgischen Bundeskontingentes in Uebereinstimmung mit einem vom Bundestage angenommenen, eine Vermehrung des deutschen Bundesheeres betreffenden Beschlusse verlangt wird. Nun soll der Kriegsminister gedroht haben, sein Portefeuille niederzulegen, wenn die Regierung dem Verlangen Folge gebe, während die beiden Minister für Holstein und Schleswig sich für die Erfüllung des Verlangens ausgesprochen. Von Hrn. von Prokesch-Osten, als Bundestagspräsidenten, erwartet man allgemein und aus guten Gründen, daß er dem dänischen Uebermuth mit allem Nachdruck entgegentreten werde.

— **Schweiz.** Die tessinischen Verwickelungen nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch, weßhalb eine kurze Uebersicht des Sachverhalts nicht unangemessen ist. Nach der Einführung der neuen Tessiner Verfassung von 1831 erschien ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht, welches jedoch, wie nothwendig eine Verbesserung des Schulwesens auch war, doch nicht vollzogen wurde. Erst als 1839 die radicale Partei ans Staatsruder kam, sollte auch auf dem Felde der Erziehung von Grund aus aufgeräumt werden. Der öffentliche Unterricht war in allen wesentlichen Beziehungen in den Händen des Klerus und das Aufsichtsrecht des Staates existirte kaum. Der Kanton hatte 6 höhere Lehranstalten, in welchen der Unterricht einen klösterlichen Zuschnitt hatte und vorzugsweise auf Bildung von Geistlichen berechnet war. Mit dem untern Volksunterricht stand es übel; jede Verbesserung desselben wurde als schädliche Neuerung bekämpft. Der Klerus ist im Tessin sehr zahlreich; auf 170 Seelen kommt ein Geistlicher. Es bestanden daselbst bis in die jüngste Zeit 21 Klöster, welche zusammen 5,300,000 Lire besaßen. Von den 338 Bewohnern dieser Klöster gehörten nur 125 dem Kanton Tessin, 17 andern Kantonen an und 196 waren Italiener, meistens aus der Lombardei. Bei dem Einfluß und der zahlreichen Vertretung der Geistlichkeit im großen Rath war eine Aenderung nicht möglich. Da beschloß in der Mitte des vorigen Jahres der große Rath mit 53 gegen 51 Stimmen nach einem harten Kampf die Säkularisation des Unterrichts, das heißt, daß der gesammte Unterricht des Kantons Sache des Staates und nicht der Kirche sei, mit Ausnahme der confessionellen Unterweisung. Sofort wurden die Kloster- und Priesteranstalten aufgehoben, die Fonds zu Handen des Staates genommen, Gymnasien und ein Lyzeum (die tessinische Akademie) errichtet, 8 Bezirksschulen gegründet und die Reform des Volksschulwesens begonnen. Hierauf folgten ernste Reclamationen. Der Bisch von Como und der Erzbischof von Mailand, die zwei Oberseelenhirten Tessin's, wendeten sich mit einer Klage über die Säkularisation des Unterrichts im Tessin an Oesterreich, und das österreichische Ministerium theilte diese Klage dem Bundesrath mit. Als die lombardischen Kapuziner im Tessin gegen obige Regierungsmaßregeln sich erklärten, wurden sie aus dem Kanton gewiesen. Wegen dieser Maßregel hat das österreichische Cabinet eine zweite, sehr ernste Beschwerde an den Bundesrath geschickt. Der Bundesrath hat dieselbe abgelehnt und Feldmarschall Radetzky soll nun beauftragt sein, mit Hinweisung auf Exekutionsmaßregeln Genugthuung zu verlangen.

— In **Straßburg** wurde die „**Mittheilung**" des Kaisers an den Senat als telegraphische Depesche in kolossalen Lettern lithographirt, durch drei Fuß hohe Maueranschläge bekannt gemacht, mit der Bemerkung: „Nichts vermag eine Vorstellung zu geben von dem Eindruck dieser Rede, die jeden Augenblick durch die Rufe: Vive l'Empereur! Vive l'Imperatrice! unterbrochen wurde." Auf Befehl des Präfekten sollten die Maires Sorge tragen, daß diese telegraphische Depesche in sämmtlichen Gemeinden angeschlagen werde.

Ohne Zweifel gilt diese Art der Veröffentlichung für das ganze Land.

— Aus Anlaß des Todes Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Rainer von Oesterreich (Vaters der Königin von Sardinien) ist am Turiner Hofe eine 180tägige Hoftrauer, vom 18. Januar ab, angeordnet worden.

— Rom. Se. Maj. König Max von Bayern begab sich am 18. d. M. von der Villa Malta nach dem Hôtel seines Gesandten beim heiligen Stuhl, Grafen Spaur, und wurde dort von den höchsten Beamten und geistlichen Würdenträgern begrüßt. Zuerst wartete dem König das heilige Kollegium auf, dessen Mitglieder ihm einzeln durch den Dekan Kardinal Macchi vorgestellt wurden. Nach den Kardinälen empfing S. Majestät das diplomatische Korps; zuletzt die Minister Sr. Heiligkeit, welche der Polizeichef und Minister des Innern Msgr. Savelli einführte. Der König war während des Empfangs besonders huldreich, und hatte Jedem etwas Freundliches zu sagen.

— Merkwürdig ist das Benehmen der Engländer gegen Frankreich. Während die beiden Regierungen sich bestens vertragen, liegen die englischen Kaufleute in fortgehender Opposition. Es ist, als ob sie eine französische Geldkrisis in der Luft röchen. Die weltberühmte englische Bank hat plötzlich ihr Disconte von 2½ auf 3 Prozent erhöht, damit dadurch der Abzug des Geldes nach Frankreich verhindert wird. — Das preußische Geld dagegen genießt in London steigenden Credit und die Londoner Geldkönige wollen den preußischen Eisenbahn-Actien einen regelmäßigen Markt in London eröffnen.

— Sechs Admirale, sagt „Punch", speisten vorige Woche in Portsmouth; zusammen sind diese Jünglinge 556 Jahre alt. Der jüngste in der Gesellschaft, der erst 73 Sommer zählt, wartet mit Sehnsucht auf seine Berufung in den Aktivdienst. Seine älteren Freunde fürchten jedoch, daß ihm sein Alter sehr im Wege sein wird; er ist noch viel zu jung, um für einen so verantwortlichen Posten reif zu sein. Die andern Admirale gehen binnen wenigen Tagen, wenn es die Gicht erlaubt, an Bord.

— Türkei. Die Montenegriner waren bis zum 16. Januar in mehreren Gefechten, wie telegraphisch nach Wien und von da an die „Allg. Z." berichtet wird, siegreich. Die Türken wollen von 5 Punkten aus operiren.

— Der „Oss. Dalm." meldet: In der Nacht vom 5. bis 6. Januar, die dem griechischen Weihnachtsfest vorangeht, war die Hauptstadt der Herzegowina, Mostar, Schauplatz einer gräulichen Katastrophe. Die Feinde der christlichen Bevölkerung wollten das Zuckerwerk und die Süßigkeiten, welche die Griechen an diesen Feiertagen zu genießen pflegen, vergiften und steckten auch ihre Kaufladen in Brand. Die Flammen breiteten sich rasch aus. Die entsetzlich geängstigten Christen hofften, die bewaffnete Macht werde ihnen zu Hülfe kommen und Ordnung und Ruhe wieder herstellen. Die türkische Wache kam in der That herbei; anstatt aber sich in solchem Unglücke hilfreich zu erweisen, blieb sie passive Zuschauerin desselben, ja machte zum Theil gemeinschaftliche Sache mit den Plünderern und erneuerte so die berüchtigten Scenen des Brandes von Serajevo. Den Christen gelang es endlich, der Feuersbrunst Meister zu werden. Mehrere der reichsten Kaufläden wurden theils von den Flammen verzehrt, theils ausgeplündert.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 21. Januar 1853.

2) Dem Bauernsohne Johann Heumann von Unterschönau, k. Ldg. Herrieden, wurde am 29. Okt. v. Js. eine Baarschaft von 1 fl. 51 kr. und am 5. November von 3 fl. 42 kr. aus seinem Kleiderbehälter, an dem jedoch der Schlüssel steckte, entwendet, und bei näherer Untersuchung gefunden, daß an der von dem Stalle in den Haustennen führenden Thüre, durch welche sich der Dieb den Eingang in das Haus verschaffen wollte, ganz frische Einschnitte sich befanden und das untere eiserne Thürband abgesprengt war. Der dieser That angeschuldigte ledige Maurerlehrling Franz Leis von Unterschönau gestand dieselbe im Wesentlichen zu, und wurde des Vergehens des fortgesetzten Diebstahls im Zusammenflusse mit dem Vergehen des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erkannt, und deßhalb zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

In der städtischen Waldung Schoßbach werden am

Dinstag, den 1. Februar d. J.,
3 Eichen-,
15 Buchen- und Nutzstücke, und
118 Fichten- und Tannen-Blöche

öffentlich an die Meistbietenden veräußert und Kaufslustige unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft im Kräutlein'schen Wirthshause zu Linden, Vormittags 9 Uhr, stattfindet.

Windsheim, den 22. Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Bekanntmachung.

Die ledige Zimmergesellentochter Maria Vogel von Neundorf beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen, weßhalb etwaige Forderungen an dieselbe binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, den 21. Januar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Februar 1853,
Vormittags 9 Uhr,

wird in dem Wirthshause zu Bronnamberg die Jagd der Ortsgemeinde Bronnamberg, enthaltend 890 Morgen, an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden am Termin bekannt gemacht.

Bronnamberg, den 25. Januar 1853.

Niedermann, Gemeindevorsteher.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums und geprüft vom k. bayer. Obermedizinalkollegium werden diese Brusttabletten, ein bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustbeschwerden jeder Art wie Husten, Catarrh, Heiserkeit rc., die Schachtel nebst Bericht zu 24 kr. für Fürth und Umgegend verkauft in der einzigen Niederlage bei

Carl König, vormals Fried. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Dank.

Kaum acht Tage ist es, daß unsere gute Mutter begraben wurde, und abermals fand sich der unerbittliche Tod ein. Unser lieber Vater,

Johann Peter Jordan,

ist hinübergeschlummert in das bessere Jenseits. Unsern Freunden, Verwandten und Bekannten herzlichen Dank für ihre liebevolle Theilnahme, sowohl während der kurzen Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängniß. Unsern innigsten Dank auch der verehrlichen Schneiderinnung, welche ihrem alten Freund das Geleite zur Ruhestätte gab. Möge der Allgütige Sie Alle lange vor Leid und Trauer bewahren.

Unsern verehrlichen Kunden, sowie dem Gesammtpublikum empfehlen wir uns ergebenst, indem wir das Geschäft, wie bei Lebzeiten unsers Vaters fortführen. Durch schnelle Bedienung und solide Arbeit werden wir die Zufriedenheit unserer Gönner zu erhalten suchen.

Caspar Jordan, Schneidermeister.
Heinrich Jordan.

Zur Beachtung.

Der Unterzeichnete erbietet sich, Pfänder in die Leihanstalt zu verbringen und von dort wieder abzuholen, unter Beobachtung der unverbrüchlichsten Verschwiegenheit. Er bittet daher ihn vorkommenden Falles mit geneigtem Zutrauen zu beehren.

G. F. Meier,
Drechslermeister im Kannengießershof.

Beim Beginn des diesjährigen Carnevals empfehle ich wieder meine schon seit Jahren bekannte reichhaltige

Maskengarderobe,

bestehend in Kostümen verschiedener Zeitalter und Nationen, sowie Dominos, Kinderanzügen und Degen, auch die beliebten Pferde zur gefälligen Benützung.

Kohler,
in der Schindelgasse.

Anzeige. Heute Abend gibt es **Stockfisch, Knöchel, Erbsen, Kraut** und **Braten.**

Steinbauer.

Offerte. Einige solide Mädchen können das Kleidermachen, sowie auch das Weißnähen gründlich erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Man bittet um die Zurückgabe eines verlorenen französischen Schlüssels an die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Partie ¼zöllige Kehlbretter sind zu haben bei

Konrad Kreppel,
in der Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. In meinem neuen Hause, nächst der Eisenbahn, ist eine Wohnung über eine Stiege hoch, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Boden, Keller und Antheil am Waschhaus, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

C. Gran, Maurermeister.

Zu vermiethen. Eine hübsche Wohnung ebener Erde, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Holzlage, in der untern Königsstraße, ist zu vermiethen. Das Nähere ist in Nro. 13 I. zu erfragen.

Zu vermiethen Bei Georg Lößlein, im Hause Nro. 277, mittlere Königsstraße, ist ein Zins zu verlassen und kann bis Ziel Laurenzi bezogen werden.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung für 72 fl. und ein großer Keller sind sogleich zu vermiethen bei Stephan Scheidig.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 325 ist eine Wohnung zu verlassen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 29. Januar 1853.

6. Vorstellung im 2. Abonnement:

Don Juan,

oder:

Der steinerne Gast.

Oper in 2 Akten nach dem Italienischen frei bearbeitet von Rochlitz. Musik von W. A. Mozart.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 26. Januar 1853.

Waizen	. . . . 16 fl. 14 kr. gef.	1 fl. — kr.	
Korn	. . . . 14 fl. 45 kr. gef.	— fl. 15 kr.	
Gerste	. . . . 11 fl. 41 kr. gest.	— fl. 50 kr.	
Haber	. . . . 5 fl. 17 kr. gest.	— fl. 17 kr.	

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 25.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 29. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Da das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten am 25. d. M. die Eisenbahnbau-Kommission beauftragt hat, den Bau der Münchener-Rosenheimer-Kufsteiner Bahn so schnell als möglich betreiben zu lassen, so bestätigt sich unzweifelhaft, daß die Regierungen von Oesterreich und Bayern die Herstellung der Verbindung Italiens mit dem süddeutschen Eisenbahnnetze möglichst zu beschleunigen beabsichtigen. In München erregte dieses die freudigste Stimmung, da namentlich der Handelsstand die Verkehrsvortheile dieses wichtigen Schienenwegs gar wohl zu schätzen weiß.

— Aus München wird der „Allg. Ztg.“ ein sehr interessanter Artikel, worin die Stellung der europäischen Mächte gegenüber der bevorstehenden Vermählung des Kaisers der Franzosen mit Fräulein v. Montijo besprochen wird, mitgetheilt. „Was zunächst die Vermählung als solche betrifft, so sei kein Grund vorhanden, in dieser Beziehung den Wünschen des Kaisers der Franzosen entgegenzutreten, und was den weitern Umstand anlangt, daß die zukünftige Kaiserin der Franzosen aus keinem der regierenden Fürstengeschlechter Europas stammt, so dürfte derselbe zunächst wohl Frankreich allein berühren, und daher in der Zufriedenheit Frankreichs auch seine Erledigung finden. Den Mächten gegenüber dürfte nur der Umstand von Bedeutung sein, daß Fräulein v. Montijo dem Kaiser zur rechten Hand angetraut, daß durch diese Verbindung die Gründung einer Dynastie beabsichtigt wird. Indessen sind die geeigneten Vorbehalte gegen die Gründung eines erblichen Kaiserthums bei Gelegenheit der Anerkennung L. Napoleons bereits gemacht worden, und man dürfte daher eine Wiederholung dieser Vorbehalte jetzt bei Gelegenheit der Vermählung um so mehr für überflüssig halten, als einestheils in dieser Beziehung nichts Neues gesagt werden könnte, und anderntheils es in der Hauptsache ja nur darauf ankommen kann, ob die Folgen des bevorstehenden Ereignisses die Wahrscheinlichkeit für die Gründung einer erblichen Kaiserdynastie in Frankreich wirklich und thatsächlich näher rücken. In diesem Falle dürften die Mächte allerdings Gelegenheit haben, sich über ihre Stellung zu der zu gründenden neuen Dynastie auszusprechen, resp. auf ihre bereits früher gestellten Vorbehalte zurückzukommen, und es möchte dann auch abzuwarten sein, ob die Mächte in diesem eventuellen Fall nicht neben ihren Vorbehalten auch in der die Kaiserin der Franzosen betreffenden Ebenbürtigkeitsfrage ein bedeutsames Moment gegen die Gründung einer erblichen Kaiser-Dynastie erblicken würden. Alles das hängt jedoch, wie gesagt, von Zeit und Umständen ab. Vorerst ist, nach der gegenwärtigen Lage der Dinge, kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die Vermählung des Kaisers der Franzosen den Mächten zu einer reservirten Haltung Veranlassung geben, oder sonst die guten Beziehungen zwischen den Mächten und Frankreich stören werde.

— Von Seiten des Kriegsministeriums sind die über das Einstehерwesen bestehenden Bestimmungen, wonach Einsteher wo möglich straffrei und außerdem als brauchbar bezeichnet sein und der Sanitäts-kommission vorgestellt werden müssen, neuerdings mit dem Beisatze eingeschärft worden, daß die betreffenden Kompagnie-Kommandanten in solchen Fällen jedesmal unter persönlicher Verantwortlichkeit ihr besonderes Gutachten abzugeben haben.

— Etwas noch nicht Dagewesenes. Der Conditor Eduard Dollfuß in Ansbach empfiehlt im dortigen Morgenblatt „Montijo-Kuchen.“

— Der Magistrat in Würzburg hat wegen Ueberhandnahme der Raupen auf den Chaussee-Bäumen zunächst der Grenze der Veitshöchheimer Markung zur Vorbeugung weiteren Schadens Abraupen angeordnet. Daß um diese Jahreszeit schon die Raupen thätig sind, wird auch selten vorkommen.

— Unter den Vorzügen, welchen die Heilbronn-Stuttgarter Eisenbahn vor andern Bahnen hat, wird angeführt, daß durch alle Wägen ein Mittelgang geht, so daß man auch während der Fahrt von einem Wagen in den andern

gelangen kann, was zunächst für die Conduktenrs-Funktion eine große Erleichterung ist.

— Der französische Gesandte in Karlsruhe hat die im Großherzogthum Baden wohnenden Franzosen, welche entweder desertirt oder überhaupt ihrer Militarpflicht nicht nachgekommen sind, in Kenntniß gesetzt, daß, wenn sie sich die kaiserlichen Amnestie-Decrete vom 4. und 6. Dezember 1852 zu Nutzen machen wollen, sie sich bei ihm zu melden haben, um ihre Angelegenheit regeln zu lassen.

— Eine tragikomische aber wahre Vergiftungsgeschichte hat sich in diesen Tagen in Frankfurts Vorstadt Sachsenhausen mit 6 capitolinischen Vögeln zugetragen. Ein dortiger Einwohner hatte sich 6 Gänse angeschafft, um dieselben masten zu lassen und sich dann von Zeit zu Zeit an ihrem Braten erfreuen zu können. Aber, o Schrecken; eines Morgens fand die Ehehälfte die zärtlich gepflegten Thiere entseelt, aber noch warm, als wenn sie eben verschieden wären, am Boden des Behälters liegen. Aus Furcht vor Vorwürfen des Mannes bestellte die Frau 6 andere Gänse, welche ihr auch für den nächsten Tag zugesagt wurden. Um jedoch wenigstens einigen Profit von den vergiftet geglaubten Thieren zu haben, beraubte sie dieselben ihres Gefieders. Andern Tags in früher Morgenstunde weckte lautes Geschrei das Ehepaar aus dem Schlummer. Die Frau glaubte, der neue Gänsebauer sei schon angekommen mit seinen Rekruten, aber bald sieht sie, daß nicht andere, sondern die sechs todten gerupften Gänse leibhaftig herumlaufen, weil sie von einem nicht weniger erstaunten Hunde verfolgt werden. Nachforschungen ergaben, daß Tags zuvor dort ein Faß Branntwein zum Theil verschüttet worden, wovon die Gänse gekostet hatten. Der Spiritus hatte bei ihnen die betaubende Wirkung des Chloroforms!

— Der rothe Adler-Orden, welcher jetzt an verdienstvolle Männer jüdischen Glaubens vom König von Preußen verliehen wird, hat, wie die „Spen. Ztg." angibt, nicht die Form eines Kreuzes, sondern die einer Sonne aus Silber, etwa von der Größe eines Thalers, in deren Mitte sich auf Emaille ein rother Adler befindet. Auf der Rückseite befinden sich die in goldenen Zügen verschlungenen Buchstaben F. W. R.

— Hamburg. Die von der verunglückten Brigg „Louise Emilie" geretteten Auswanderer wurden, nachdem sie vom 27. Dezember bis zum 12. Januar von Seiten ihrer Hamburger Expedienten in Lydd bestens logirt und verpflegt worden waren, bereits kostenfrei am Bord des zu ihrer Aufnahme in Portsmouth bereit liegenden Bremer Schiffes „Santos" befördert. Ein in Rye gebildetes Komité hatte über 300 Pf. St. zu ihrer Unterstützung zusammengebracht, in London sind ebenfalls 300 Pf. St. für die Waisen, die wieder in ihr Vaterland, die Schweiz, zurückkehren, gesammelt worden. Durch Herrn Kleudgen wurden ihnen die in Hamburg gesammelten 100 Pf. St. nebst Kleidungsstücken persönlich zugestellt. Ferner erhielten sie von diesem Herrn, als Agenten der Regierung von Rio-Grande, die Papiere erneuert, wodurch ihnen von derselben die Aufnahme als Kolonisten gesichert ist. Am 20. d. M. sind dieselben in See gegangen.

— Für die unglückliche Frau des zu lebenslänglichem Zuchthaus „begnadigten" Obersten v. Schütz sind bei dem Hamburger Komité nun bereits über 3300 Mark (1 Mark = 51 kr.) eingegangen, welche zinsentragend angelegt sind. Es wurden auch bereits einige feste jährliche Beiträge zugesichert.

— Oesterreich. Die kaiserlichen Behörden an der dalmatinischen Grenze haben den Auftrag erhalten, den Bewohnern Montenegro's, falls sie als Flüchtlinge und ohne Waffen das österreichische Gebiet betreten würden, keine Hindernisse in den Weg zu legen. Im Uebrigen ist die kaiserliche Regierung fest entschlossen, strenge Neutralität zu beobachten.

— Paris. Der jüngste „Moniteur" theilt die Zusammensetzung des Hauses der Kaiserin mit.

— Die Vorbereitungen in der Liebfrauen-Kirche für die Feier der kaiserlichen Vermählung werden mit großem Eifer betrieben. Die Kirche wird auf's Prächtigste im Innern geschmückt sein; der erzbischöfliche Thron wird neben dem Hauptaltar aufgestellt, im Schiff der Kirche werden 12- bis 13,000 Wachskerzen brennen, und Banner von allen Farben mit den Namen der 86 Departemente von den Wänden herabwehen. Die 108 Säulen, die das Schiff und den Chor umgeben, sowie die Gallerien werden mit rothem Sammt mit Goldstickereien darauf verziert. Die Wände über der Gallerie der Rosen werden mit Teppichen, der Könige von Frankreich und die Erzbischöfe von Paris darstellend, ausgeschlagen. Das Orchester, welches bei der Ceremonie mitwirken wird, besteht aus 500 Sängern und Musikern. Der Erzbischof von Paris wird das kaiserliche Paar trauen. Der Präsident des Senats, Hr. Troplong, wird jedoch nicht das Aktenstück über die Civilehe aufnehmen, da der Staatsminister nach dem Senatsbeschluß vom 25. Dezember alle derartigen Funktionen zu versehen hat.

— Rom. Von Paris aus ward General Gemeau ausdrücklich aufgefordert, die wegen mündlicher oder schriftlicher Schmähungen des französischen Kaisers in der Weihnachtswoche und kurz vorher verhafteten jungen Römer sofort in Freiheit setzen zu lassen. Das ist denn auch seit einigen Tagen geschehen; alle aber bleiben unter polizeilicher Aufsicht und dürfen nach Sonnenuntergang ihre Wohnungen nicht mehr verlassen.

— London. Man will wissen, daß von Seiten des Kriegsministeriums an alle Regimentskommandeurs die Ordre ertheilt wurde, daß für die nächste Zeit keine Dienstentlassung anzunehmen sei. Es sollen nämlich mehrere Hauptquartiere in verschiedenen Theilen des Landes errichtet werden, so daß man im Stande sein wird, eine bedeutende Truppenmacht aufs schleunigste nach irgend einem bedrohten Punkte zu detachiren.

— Einer in der Türkei vielverbreiteten Prophezeihung zufolge, sollen im Jahr 1853 die Geschicke des türkischen Reiches in Erfüllung gehen. Denn „Vierhundert Jahre wird

das Volk Ismael in Stambul herrschen.“ Nach der Ueberzeugung der Türken sind die Russen das „blonde Volk“, welches durch das goldene Thor erobernd in Konstantinopel einziehen wird, und obgleich sie jenes Thor haben zumauern lassen, um die Prophezeihung zu Schanden zu machen, steckt ihnen dieß doch dermaßen im Blut, daß die Reichen sich seit längerer Zeit auf dem asiatischen Ufer des Bosporus begraben lassen, wenn sie auf dem europäischen sterben. Als im letzten Sommer, erzählt die „Wehr-Zeitung“ der General v. Wrangel sich in Odessa von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus verabschiedete, sagte dieser zu ihm: „Wenn Sie nach Konstantinopel kommen, sehen sie sich die türkische Artillerie einmal genauer an; sie ist eine der besten Europa's. Dieß haben wir Euch Preußen zu verdanken. Es wird harte Zähne kosten, diese Nuß zu knacken“ General v. Wrangel hat sich die türkische Artillerie angesehen und ihre Leistungen für ausgezeichnet erklärt. Die türkische Artillerie, der Kern der Armee, würde bei einem ausbrechenden Kampf eine Hauptrolle spielen. Die Donaufestungen freilich befinden sich noch in demselben Zustand, in welchen sie die Russen während des letzten Krieges versetzten. Da sich die Türken aber gut schlagen, wenn sie einen Wall, eine Brustwehr vor sich haben, so würden diese Festungen doch eine Rolle spielen, wenn sie nothdürftig hergestellt sind.

— Amerika. In der Legislatur des Staats New-York, zu Albany, hat Herr Taylor eine Bill eingebracht zur Abschaffung der Gesetzesakte, wonach Sklaven, die den Staat New-York betreten, in Freiheit gesetzt werden können. Hoffentlich wird er nicht durchdringen.

— Furchtbare Sterblichkeit auf einem Schiff! Das unter Aufsicht der Regierung stehende Auswandererschiff „Ticonderoga“ war am 4. August auf der Höhe von Port Philipp (Australien) angekommen, durfte aber nicht weiter fahren, weil es mehr als 200 Fieberkranke an Bord hatte. Es hatte bis dahin auf seiner Reise 120 Passagiere begraben.

Briefkasten-Revue.

1) Seit dem 13. Januar 1851 haben hiesige Bürger noch Einquartierungsbillete in Händen; es wäre nun doch wohl Zeit, daß von Seite der Behörde denselben ihre rechtlichen Forderungen endlich eingehändigt würden, oder daß solche bei demnächstiger Steuerzahlung anstatt baar eingelöst würden. (Wenn Einquartierungsbillete noch nicht eingelöst sind, so wird eben vom k. Kriegsministerium die betreffende Summe noch nicht überwiesen worden sein. Daß der am Schlusse gemachte Vorschlag durchaus unausführbar ist, bedarf gar keiner Erwähnung. Die Redaktion.)

2) Mehrere hiesige Gast- und Bierwirthe ersuchen die Herren Aichmeister Lederer und Schwabel um Auskunft, warum sehr viele Bierfässer noch nicht mit der neuen Jahrzahl und Aichzeichen versehen sind, da doch eine polizeiliche Verordnung vom vorigen Jahre sagt, daß alle Jahre sämmtliche Bierfässer mit der neuen Jahrzahl und Aichzeichen versehen werden müssen. Um gütige Antwort bitten

die Obigen.

Bekanntmachung.

Jene Grundeigenthümer der Stadt Fürth, welche früher an die Nürnberger Patriziatsfamilien v. Tucher, Peller, Beheim, Grundherr, Derschau, Crailsheim, Ebner, Scheurl, Haller und v. Eyb, ferner an die Pfarrstiftungen von Burgfarrnbach und Fürth, an die Landalmosenstiftung und Commune Fürth, sowie an mehrere andere Privat-Dominikalisten Grundzinse, Gülten oder Zehenten zu reichen hatten, nunmehr aber der Grundrentenablösungskassa des unterfertigten Amtes nach vorgegangener Bodenzinsumwandlung pro 1852/53 pflichtig sind, werden aufgefordert, diese Gefällsbodenzinse

bis Dinstag, den 1. Februar 1853,
Vormittags,

um so sicherer zu entrichten, als die Gefälle bereits am 11. November 1852 verfallen sind, und gegen Restanten nach abgelaufenem Perzeptions-Termine eine rasche executive Beitreibung zu erfolgen hat.

Erhebung und Quittungsleistung pro 1852/53 erfolgt durch den diesseitigen Amtsgehilfen Lösel.

Fürth, den 25. Januar 1853.

Königliches Rentamt.
Sax.

Bekanntmachung.

Der ledige Köblerssohn Wolfgang Meier von Haundorf und die ledige Köblerstochter Kunigunda Gühregen von Wolkenbach wollen mit dem 5jährigen Schwestersohn des ersteren, Wolfgang Meier, gleichfalls von Haundorf, nach Nord-Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen 14 Tagen dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, den 25. Januar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

Bekanntmachung.



Die Abendfahrten der königl. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Nürnberg und Fürth werden vom Sonntag, den 30. d. M., um 1 Stunde verlängert, schließen daher am Sonntag um 7½ Uhr in Fürth, um 8 Uhr in Nürnberg; am Montag und folgenden Tagen in Fürth um 6¾ Uhr in Nürnberg um 7 Uhr.

Nürnberg, den 27. Januar 1853.

Das Direktorium.
C. Mainberger.

Bekanntmachung.

Die auf 7 Prozent bestimmte Superdividende des Jahres 1852 ist mit 7 fl. per Actie von Mittwoch den 2. Februar an bei dem Handlungshause Herrn J. C. Cnopf in der Carolinenstraße zu erheben.

Nürnberg, den 27. Januar 1853.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
Carl Mainberger, Direktor.

Liederkranz.

Nächsten Montag, den 31. Januar:

Masken = Ball.

Es werden die Mitglieder hiermit aufmerksam gemacht, sich mit ihren Karten zu versehen, da ohne solche Niemand Zutritt hat. Karten für nur wirklich Fremde, nebst Damenkarten können bei dem Vereins-Kassier Hrn. Kleemann in den Abendstunden von 4 bis 6 Uhr in Empfang genommen werden. Die Gallerie bleibt geschlossen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Gesang - Gesellschaft.

Sonntag, den 30. Januar.

Masken-Ball.

Da für dießmal der Zutritt ohne Karte nicht gestattet wird, so werden die verehrlichen Mitglieder ersucht, sich mit ihren Karten zu versehen. Die Damenkarten sind bei dem Vereins-Kassier Herrn Konrad Hofmann, Neuegasse Nr. 341 I. Bezirks, in Empfang zu nehmen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Im preußischen Adler

wird am Sonnabend und Sonntag

Metzelsuppe

abgehalten. Hierzu ladet ein

Heinrich Hofmann.

Einladung.

Künftigen Sonntag den 30. Januar ist auf der Burg **Tanzmusik**, wobei verschiedene Masken und Nürnberger Gasbeleuchtung anzutreffen sind.

Siebenkäs.

Dambach.

Morgen Sonntag findet

musikalische Unterhaltung

statt. Für gute Speisen und Getränke, vorzüglichen Kaffee ꝛc. wird Sorge getragen sein. Es ladet ergebenst ein Heinrich Conrad.

Empfehlung.

Alle Sorten Sohlenhofer Marmor-Pflästerlein, Farb-Reibsteine, nebst Laufer, sowie alle Sorten Schleifsteine für Brillenglasfabrikanten, Schreiner und Drechsler ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme J. G. Bischoff,
zum „Würzburger Hof.“

Anzeige. Ein lediger Herr kann eine Schlafstelle finden. Wo, sagt die Redaktion.

Vertauschter Hut. Bei dem am 26. ds. stattgehabten Balle im Löhe'schen Saale wurde, wahrscheinlich aus Versehen, ein Hut mit Namensinschrift vertauscht, um dessen Zurückgabe man höflichst bittet in Nr. 388, Königsstraße.

Verlorenes. Es wurde in der Königsstraße ein neues, in ein Papier eingewickeltes weißes Taschentuch verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen ein ganz gutes Douceur an die Redaktion zurückzubringen.

Gesuch. Eine einzelne Person wünscht ein solides Frauenzimmer in Logis zu nehmen. Das Nähere bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Hausknecht wünscht in ähnlicher Eigenschaft oder als Auslaufer unterzukommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Schlafstellegesuch Ein solider junger Mensch sucht eine Schlafstelle auf vier Wochen. Offerten besorgt die Redaktion.

Kaufgesuch. Statuen für einen Garten werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Zu verkaufen. Auf mehrseitiges Verlangen ist wieder ein neuer eiserner feuerfester Geldschrank vollendet, welcher mit einem Bramah- und zwei Chubbschlössern versehen ist und zur Einsicht und Verkauf steht bei

Johann Georg Röß jun.,
Schlossermeister in der Gustavstraße Nr. 129.

Zu verkaufen. Bei Linz in der Schwabacherstraße ist ein neuer Verschlag zu verkaufen.

Zu vermiethen. Eine Parterrewohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Boden, Keller und Antheil am Waschhaus ist in meinem neuen Hause an der Eisenbahn an Laurenzi zu vermiethen.

C. Gran, Maurermeister.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung ist sogleich oder an Walpurgi zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 29. Januar 1853.

6. Vorstellung im 2. Abonnement:

Der Freischütz.

Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

☞ Wegen Krankheit der Frln. Walburger mußte die angezeigte Vorstellung abgeändert werden.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 27. Januar heraus:

59 74 75 8 10.

Nächste Ziehung in München am 5. Februar.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 26.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 30. Januar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die am 28. Jan. stattgehabte Verloosung der älteren und neueren Staatsschuld Behufs der Heimzahlung ergab folgendes Resultat: Bei der VI. Verloosung der auf den Inhaber (au porteur) lautenden Mobilisirungsobligationen zu $3\frac{1}{2}$ pCt. und der auf 4 pCt. arrosirten wurden gezogen die Nr. 63 und 82, und bei der IV. Verloosung der auf Namen ausgestellten Mobilisirungsobligationen der Privaten zu $3\frac{1}{2}$ pCt. mit Coupons oder auf 4 pCt. arrosirter die Nr. 28 u. 33. Diese Nummern umfassen einen Kapitalbetrag von 1 Million Gulden, und es sind nach dem Verloosungsplane alle Obligationen der bezeichneten Schuldgattungen zur Heimzahlung geeignet, deren Kommissionskatasternummer (roth geschrieben) mit einer der gezogenen Zahlen endet: z. B. 63, 163, 263 u s. w., dann 82, 182, 282 u. s. w. Das Resultat der weiteren Verloosung folgt im nächsten Blatte.

— München. Se. Maj. der König hat vor seiner Abreise nach Italien den Befehl gegeben, daß noch in diesem Winter sämmtliches Schwarzwild im Hohenlindener Park zusammengeschossen und das dortige Gehege aufgehoben werden soll. Demzufolge werden nächstens wieder Jagden dort abgehalten werden.

— Gegen den Hausirhandel hat das Ministerium des Handels rc. aufs Neue verschärfte Anordnungen erlassen.

— Neueren Nachrichten aus Paris zufolge bestätigt sich die Ernennung des alten Grafen Tascher de la Pagerie zum Oberhofmeister der Kaiserin und zwar mit einem Jahresgehalte von 100,000 Francs; außerdem bezieht derselbe als Senator einen Jahresgehalt von 40,000 Francs. Sein Sohn Graf Karl Tascher wurde zum ersten Kammerherrn der Kaiserin mit einem Jahresgehalt von 50,000 Fr. ernannt. Die in München zurückgebliebenen Damen der gräflichen Familie werden in zwei Monaten nach Paris folgen.

— Die Taxe des Sommerbieres für das Sudjahr 1852/53 ist für beide Taxdistrikte des Regierungsbezirks Mittelfranken auf 4 kr. 3 pf. per Maas vom Ganter festgesetzt. Der Schenkpreis bei den Wirthen berechnet sich sonach auf 5 kr. 1 pf. und in Orten, wo ein Malzaufschlag besteht, auf 5 kr. 2 pf.

— Dienstesnachricht. Der nachgesuchte Stellentausch der beiden praktischen Aerzte Dr. Flessa in Zirndorf und Dr. v. Königsthal in Nürnberg hat die Genehmigung der k. Regierung erhalten.

— Erledigt: Die Pfarrei Ammerndorf, Dek. Zirndorf, mit 727 fl. $13\frac{1}{2}$ kr.; die Pfarrei Röthenbach, Dek. Schwabach, mit 470 fl. $32\frac{3}{4}$ kr., excl. 18 fl. an Geschenken; die Pfarrei Förrenbach, Dek. Hersbruck, mit 561 fl. $36\frac{1}{2}$ kr. Einkommen.

— Die Strafanstalt Plassenburg ist so überfüllt, daß die dahin condemnirten Sträflinge für die Folge nach Ebrach gebracht werden müssen.

— In Hof wurde am 22. d. M. ein frecher Diebstahl verübt. Die noch unbekannten Diebe brachen durch den Keller des Wohnhauses der Kaufmannsfrau Satorius in die Schreibstube und stahlen aus einem Kasten daselbst gegen 3000 fl.

— Aus Würtemberg sind im verflossenen Jahre 22,000 Personen ausgewandert und in diesem Jahre hat man die Aussicht, daß sich die Zahl verdoppeln werde.

— Wenn Oesterreich und Preußen sich über ihre Entwürfe geeinigt haben werden, wird es ein deutsches Preßgesetz geben. Bayern, Kurhessen und einige andere geben dem österreichischen Entwurfe, die thüringischen Regierungen dem preußischen ihren Beifall.

— Hannover. Im Steuerverein werden gegenwärtig erhebliche Quantitäten ausländischer Waare aufgehäuft, obwohl die kgl. hannoverische Regierung bis jetzt noch durch nichts verrathen hat, daß sie mit dem 1. März d. J. die Vorsteuer nach dem Wortlaute des September-Vertrags einführen will. Aber die Spekulation läßt sich von dem richtigen Instinkt leiten, daß bei der gegenwärtigen Weltlage die alte Zersplitterung der deutschen

Zollkörper nicht fortdauern kann. Wenn man von Hannover aus schreibt, daß die Vorbereitungen zur Einführung des erhöhten Tarifs längst beendet sind, so will das wenig bedeuten, da die Ertheilung neuer Instruktionen an die betreffenden Zollbeamten keine große Arbeit ist.

— Bremen. Der Senat hat mit Hannover einen Vertrag auf 10 Jahre abgeschlossen, wonach Hannover für eine jährliche Summe von 5500 Thaler die militärische Vertheidigung von Bremerhafen übernimmt.

— Wien. Dem Vernehmen nach wird in Folge der Vorgänge in Montenegro zur Wahrung der österreichischen Grenze ein Observationscorps von 18,000 Mann unter dem Commando des Ban Jellacic zusammengezogen.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Stockholm befindet man sich dort in großer Unruhe wegen der in letzter Zeit fast täglich zunehmenden Höhe des Mälarsees, der nicht allein die ganze angrenzende Umgegend bereits überschwemmt hat, sondern auch schon anfängt, in die Keller rc. an vielen Stellen in der Hauptstadt einzudringen. Auch mit dem Motalastrom und vielen andern Seen ist dasselbe der Fall.

— Im Kaukasus steht die Partie für die Russen wieder weniger günstig. Schamyl soll ihnen alle im letzten Jahre eroberten Stellungen wieder abgenommen haben.

— Paris. Mit den Hochzeitfeierlichkeiten wird eine ausgedehnte Amnestie verbunden sein. Den verbannten Generalen wird das Vaterland, so versichert man, ohne alle Bedingungen geöffnet und eben so sollen viele bürgerliche Verbannte u. Deportirte begnadigt werden. Der Kaiser scheint in weicher und gnädiger Stimmung; vor Allem aber will er die öffentliche Meinung wieder versöhnen, die, es laßt sich nicht läugnen, besonders in den Mittelklassen, sehr gegen ihn aufgebracht ist.

— Das Hofkostüm für die Civilisten ist jetzt definitiv festgestellt worden. Es besteht aus einem grünen Frack mit Goldborten am Saume; die Kniehosen sind von der nämlichen Farbe, die Weste und Strümpfe sind weiß. — Der große Senatsball, der auf den 25. ds. bestimmt war, ist bis nach der Heirath des Kaisers auf den 7. Febr. verschoben worden.

— Das Finanzministerium hat der künftigen Kaiserin für 3 Millionen Diamanten aus den Diamanten der Krone zur Benützung bewilligt.

— Die arme Miß Howard, Napoleons Freundin, hat Paris ganz still verlassen. Das schöne Schloß, das ihr Napoleon zum Abschied geschenkt hat, will sie nicht sehen.

— Italien. Vor etwa einem Jahre wurde ein in Neapel wohnender Franzose, Namens Bayard, in Folge einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung verhaftet. Man fand bei ihm ein Freimaurerdiplom, das er als Offizier in einem französischen Regimente vor etwa 15 oder 16 Jahren erhalten hatte, und zwei Exemplare der Gladstone'schen Briefe über die Ereignisse in Neapel, der französische Gesandte in Neapel protestirte zwar gegen die Verhaftung und die gegen Bayard eingeleitete Untersuchung, aber ohne Erfolg. Nach acht Monaten endlich ward das Urtheil gesprochen, und Herr Bayard zu zehnjähriger Verweisung auf eine Insel und zu einer sehr starken Geldstrafe verurtheilt. Kaum war dieses Urtel bekannt, als die achtbarsten Personen dem König von Neapel Vorstellungen dagegen machten, und so ließ er sich denn bewegen, das Urtel aufzuheben, und befahl, Hrn. Bayard des Landes zu verweisen. Am 12. Januar sollte Herr Bayard eingeschifft werden. Jetzt aber begab sich der französische Gesandte, der unterdessen die genauesten und ernstesten Verhaltungsbefehle erhalten hatte, zu den Ministern und zu dem Könige, und erklärte, daß Herr Bayard nicht abreisen, sondern frei in Neapel bleiben werde, und daß es Zeit sei, den Vexationen der neapolitanischen Polizei gegen französische Unterthanen ein Ziel zu setzen. Und Herr Bayard wurde am 12. Januar nicht eingeschifft.

— London. Der Morning Herald will wissen, unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlaments werde Lord Palmerston eine Vermehrung der englischen Armee beantragen. Auch soll die Frage wieder in Anregung kommen, ob nicht unter der Sanktion der Regierung sich Corps von Freiwilligen bilden dürfen; das Kriegsministerium ist dieser Maßregel günstig.

— An der steilen Kreideküste von Dover (England) hat kürzlich ein Erdsturz von 8—10,000 Tonnen Kalk stattgefunden und mehrere Hauser mit in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise hat man die Bewegung der Massen noch rechtzeitig bemerkt, und konnten sich die Bewohner noch retten.

— Aus Irland wird ein neuer Mord gemeldet, der auf die empörendste Weise verübt wurde. Ein sehr geachteter Pachter, Namens Thomas Farrel, der in Shurein ansäßig war, fiel als Opfer. Er saß mit einigen Nachbarsleuten in der Stube am Kamin, als drei Kerle, bis an die Zähne bewaffnet, eintraten und Farrel seine Flinte abforderten. Nachdem er ihnen dieselbe übergeben hatte, schossen sie ihm aus seinem eigenen Gewehr eine Kugel durch die Brust und zogen dann ruhig wieder weiter.

— Die Stadt San Yago de Cuba ist am 26. November v. Js., drei Uhr morgens, wieder von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, das dem vom 20. August in nichts nachsteht. Diesmal sind viele Häuser, die das frühere Erdbeben schon hart mitgenommen hatte, eingestürzt. Die Kathedrale und noch zwei andere Kirchen, sowie mehrere öffentliche Gebäude haben stark gelitten. Auch sind viele Menschenleben zu beklagen. Die Bewohner lagen im ersten Schlaf und konnten sich nicht schnell genug aus den über ihren Häuptern zusammenstürzenden Gebäuden retten. Um fünf Uhr erfolgte abermals ein starker Stoß. Der Erdboden ist an mehreren Stellen eingerissen und jähe Tiefen haben sich gebildet. Ein Gutes hat die Katastrophe doch gebracht. Das schreckliche gelbe Fieber, Vomito negro genannt, das seit Monaten in San Yago und der nächsten Umgebung gewüthet und Tausende hinweggerafft hat, hat vom Augenblick des Erdbebens an aufgehört.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 25. Januar 1853.

Der königliche Forstwart Rösch zu Berolzheim wurde des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue für schuldig erkannt und deßhalb zur Dienstesentsetzung und einer 2jährigen Festungsstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 26. Januar 1853.

1) Zwei Burschen von Mögeldorf, Johann Lenz und Jakob Schlemmer, welche von dem Hintertheile einer Chaise einen vollgepackten Reisesack, der Revierförstersgattin von Authammer von Ungelstetten gehörig, dessen Inhalt auf 57 fl. gewerthet ist, abschnitten, werden jeder zu 1$^1/_4$jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Johann Jakob Lißt, Schmiedgeselle von Schniegling, steht vor den Schranken, angeschuldigt des Gewohnheitsbetrugs. Lißt borgte auf seines Vaters Namen bei den Eisenhändlern Schneider und Kirschbaum in Fürth Eisen, verwerthete dasselbe und verwendete den Ertrag zu seinem Gebrauche. Durch die Zeugenaussagen seines Verbrechens überführt, sprach das Gericht 1jährige doppelt geschärfte Arreststrafe über den Angeklagten aus.

Bewerbungen:

1) Neubauer, Max, von hier, um eine Conzession zum Manufakturwaarenhandel en gros.

2) Bernauer, Johann Christian, von hier, um eine Schreiner-Conzession.

Aufgenommen wurde:

Bernet, Johann Friedrich, als Fabrikarbeiter.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 10. Februar l. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,
wird im gutsherrlichen Gasthause zum Jägerhofe dahier nachbezeichnetes Holzmaterial versteigert:

I. Distrikt Teufelsgraben (bei Weisendorf).
90 Stämme Bau- und Nutzholz,
1 Eichenstamm und
30 Schober weiche Wellen.

II. Distrikt Lindenwald (bei Sauerheim).
130 Stämme Bau- und Nutzholz,
40 Stämmchen Buchen und Birken,
30 Schober weiche Wellen und
50 dergleichen (bei der Lindenwiese).

III. Distrikt Breitenschlag und Stäudleinsland (bei Rohensaas).
40 starke Fohrenstämme und
30 Schober weiche Wellen.

IV. Distrikt Kohlweiher und Säulach (bei Schmidtelberg).
170 Stämme Bauholz,
45 Klafter weiches Scheitholz und
110 Schober weiche Wellen.

Weisendorf, den 27. Januar 1853.

Frhr. v. Guttenberg'sche Verwaltung.
Huth, Verwalter.

Zu verkaufen. In Nro. 323 der Alexanderstraße ist ein eichener mit Nußbaumholz eingelegter Kleiderschrank (Meisterstück) zu verkaufen. Heinrich Klemm.

Zu vermiethen. In der Sterngasse Nr. 373 ist eine Wohnung zu vermiethen und bis in ¼ oder ½ Jahr zu beziehen.

Gewerbverein.

Montag, den 31. Januar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, den 29. Januar 1853.

die Vorstände.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Feste Preise.

- Frisch angekommene Kleiderhalter mit Stahlschloß, 9 kr. das Stück.
- Gummi-Strumpfbänder, 9 kr. das Paar.
- Gummi-Gürtel, mit Stahlschloß, für Kinder und Herren, 12—18 kr. das Stück.
- Porte-Monnaies, mit Stahlschloß und Gummi-Hosenträger, 21 — 30 kr. das Stück.
- Taschen-Schreibzeuge, für Reisende sehr passend, 12 kr. das Stück.
- Gummi-Schnüre und Stahl-Uhrketten, 6 kr. das Stück.
- Doppelt gewirkte Handschuhe für Herren und Damen, 12—18 kr. das Paar.
- Ganz große Stroh-Taschen, 24 kr. das Stück; und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Offener Dienst. Ein solides Kindsmädchen kann sogleich eintreten. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine gute Zither ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen:
Eine schöne Wohnung und ein Laden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Neuengasse ist eine kleine Parterrewohnung mit Kramladen, eine große schöne Wohnung in erster Etage, dann in zweiter Etage zwei Zimmer rückwärts mit zwei ganz großen, mit Fenstern versehenen und gleich Zimmern gebretterten Böden, die sich sowohl für einen Hopfenhändler als für einen Glasbeleger gut eignen, ganz oder theilweise zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist zum Ziel Laurenzi eine freundliche Parterrewohnung zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 325 ist eine Wohnung zu verlassen und in einem halben Jahre zu beziehen.

Zu vermiethen. Auf dem Löwenplatz ist bis Ziel Laurenzi eine Wohnung und ein Kramladen zu verlassen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Auswanderung.

Wichtige Anzeige.

Es gereicht mir auch heuer wieder zum wahren Vergnügen, den Verwandten, Freunden und Bekannten der durch mich und die

Herren Carl Pokrantz und Comp. in Bremen,

in dem verflossenen Jahre beförderten Passagiere die Anzeige machen zu können, daß sämmtliche Schiffe, so weit die Nachrichten reichen, glücklich an ihrer Bestimmung in Amerika angekommen und dadurch die böswilligen Gerüchte widerlegt sind, als wenn mehrere Passagierschiffe gescheitert wären.

Das spezielle Verzeichniß der im Jahre 1852 beförderten Schiffe, an der Zahl 339, mit 58,551 Passagieren, liegt bei mir zur Einsichtnahme der Abfahrt und Ankunft auf.

Die damit eingelaufenen Original-Berichte bestätigen abermals die, bei dem fortwährenden ungeheueren Zudrang, doch eben so sichere als gewissenhafte Besorgung obengenannter Schiffs-Rheder, womit diese Herren das in so reichem Maaße genießende Vertrauen auch fortwährend eklatant zu rechtfertigen bemüht sind.

Die neuen Expeditionen beginnen mit Monat Februar und finden jetzt schon Aufnahmen zu möglich billigsten Preisen statt.

Die kgl. minist. bestätigte Haupt-Agentur bei
Georges Demler-Melder in Nürnberg,
Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98.

Oeffentlicher Avis an meine sämmtlichen Herren **Bezirks-Agenten.**

Meine Herren!

Benützen Sie obigen Bericht gegen die zurückgebliebenen Verwandten, Freunde und Bekannte Ihrer gewiß mit Vorzug beförderten Auswanderer und genehmigen Sie die Versicherung meiner Achtung und Ergebenheit.

Georges Demler-Melder.

Im **Verlags-Magazin** in Stuttgart ist erschienen und durch **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Basilius, Augustinus, Thomas von Kempis, Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolck, Starck, Tersteegen, Storr, Roos und vielen anderen Gottesmännern. Zweite Auflage. Mit 1 Stahlstich.

Preis: broschirt **36 kr.** Fein gebunden mit Goldschnitt **1 fl. 12 kr.**

Ein Handbuch wie das vorliegende, darf dem christlichen Publikum nicht besonders empfohlen werden; denn wo in die sechzig Gottesmänner beten, betet der Einzelne gern und gläubig mit. Gediegenheit und Mannigfaltigkeit sind das Charakteristische dieses Buches, das ein äußerst billiger Preis auch weniger Bemittelten zugänglich und eine gefällige Ausstattung Jedem angenehm macht.



Am nächsten Dinstag, den 1. Februar, Vormittags, sind die Gefällsbodenzinse der ehemaligen Eigenherren an das k. Rentamt zu entrichten.

Hopfenpreise.

Augsburg. Der XVI. Hopfenmarkt vom 13. Januar gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten: Ober- und niederbayerisches Gewächs, neues, 1852: 44 fl. 3 kr.; Spalter Stadtgut, ächt. 1852: 69 fl. 40 kr.; Spalter Umgebung. 1852: 56 fl. 6 kr.; Mittelfranken. 1852: 53 fl. 54 kr.; böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz, 1852: 85 fl.

Landshut, 25. Jan. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Landhopfen 18 fl.; Auer Nebengut 60 fl.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 31. Januar, Abends 6 Uhr:

Von den Verbindungen des Kohlenstoffs mit Wasserstoff, insbesondere von den verschiedenen Materialien zur Beleuchtung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 27. — 28

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Wallheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 1. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 25 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Bei der ebenfalls am 28. Jan. stattgehabten II. Verloosung der 4pCt. Eisenbahnschuld wurden gezogen a) von den auf den Inhaber lautenden Obligationen: Hauptserie VIII mit Endnummer 84; VII. 89; III. 77; II. 51; I. 5; IV. 84; V. 51; VI. 10; VI. 4; II. 8. Von den auf den Namen lautenden Obligationen dieser 4proz. Eisenbahnschuld: Hauptserie II. mit Endnummer 20; I. 93; III. 71; II. 76. Die erste Verloosung der 5prozentigen Eisenbahnschuld ergab folgendes Resultat: Von den auf den Inhaber lautenden Obligationen wurden gezogen die Hauptserie IV. mit Endnummer 07; II. 55; I. 93; IX. 22; III. 05; X. 85; V. 17; VII. 64; VIII. 49; VI. 73; V. 63; II. 01; I. 72. Von den auf den Namen lautenden Obligationen der 5prozentigen Eisenbahnschuld: Hauptserie II. mit Endnummer 20; I. 79. Die verlooste 4proz. Eisenbahnschuld umfaßt einen Kapitalbetrag von 140,000 fl. und die 5prozentige von 150,000 fl. Sammtliche Obligationen der gezogenen Hauptserien, deren rothe Nummern sich auf die gehobene arabische Nummer enden, sind zur Heimzahlung bestimmt. Mit der Rückzahlung wird sogleich begonnen, und es treten die verloosten Obligationen jedenfalls mit dem 1. Mai außer Verzinsung. Denjenigen Besitzern der sämmtlichen verloosten Obligationen, welche den betreffenden Betrag nicht baar erheben wollen, ist dessen Wiederanlage bei der Fortsetzung des Eisenbahn-Anlehens pro 1852/53 à $4^1/_2$ pCt. gestattet, jedoch muß hierüber die Erklärung gleich bei Einlösung der verloosten Obligationen abgegeben werden.

— Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat eine Inspektionsreise angetreten, um den Stand der Arbeiten auf der noch nicht vollendeten Strecke des Eisenbahnbaues zwischen Kempten und Lindau, zwischen Ulm und Augsburg, überhaupt mehrere Punkte in Augenschein zu nehmen, in Betreff welcher die endgiltigen Beschlüsse der Staatsregierung noch erst zu fassen sind. Es geht hieraus aufs Neue und Sprechendste der Beweis von dem lebhaften Interesse hervor, welches die Staatsregierung daran nimmt, daß jene beiden für die Hebung von Bayerns Verkehr so hochwichtigen Schienenwege so rasch als nur möglich ihrer Vollendung entgegengeführt werden.

— Das Feuerhaus in Reuth unweit Schweinau, Ger. Nürnberg, bewohnte seither eine ledige Weibsperson Namens Schön; dieselbe machte sich Montag vor acht Tagen in ihrem Zimmer Feuer und schlief ein. Das Feuer hatte jedoch alsbald ihre Kleider und das Bett ergriffen; bis jedoch die Gefahr entdeckt und dem Brande Einhalt gethan wurde, war die Schön bereits im Rauche erstickt.

— Der Würzb. Stadt- und Landbote erzählt nach einem Privatbriefe folgendes Beispiel von treuer Anhänglichkeit eines Hundes Ein Gasthofbesitzer in Erlangen (?) hatte eine Dogge, die besonders an das kleine Kind im Hause anhänglich war. Das Kind starb, und wurde am Abende begraben. In derselben Nacht vermißt der Gasthofbesitzer seinen Hund, achtet aber nicht sonderlich darauf; als aber auch am folgende Tage der Hund noch fehlte, stellte er Nachforschungen an, jedoch vergebens. Am Abende des zweiten Tages sitzt die Familie beim Abendtische, da kratzt und heult der Hund vor der Thüre; man öffnet ihm, er stürzt herein und trägt im Maule — die ausgegrabene Kindesleiche.

— Am letzten Mittwoch war in Augsburg zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt ein Ball mit Glückshafen, der sehr stark besucht war und einen Ertrag von 2200 fl. lieferte.

— In Regensburg sind von dem dortigen Wanderunterstützungsvereine im verflossenen Jahre 14,309 reisende Gesellen unterstützt worden. Dieselben erhielten eine Gesammtsumme von 3703 fl. 39 kr. als Reisegeschenk. Die Einnahmen aus freiwilligen Beiträgen betrugen 1343 fl. 42 kr., das Fehlende bestritten die Innungen.

— Abgebrannt: In Vollmershofen, Ger. Zusmarshausen, am 23. Jan. der Bauernhof des Ign. Kaiser.

— Ueber die neuere Ergiebigkeit der Blei-Bergwerke im Münsterthale (badisch. Ober-

land) gehen die günstigsten Berichte ein. Es wurden in letzter Zeit circa 3000 Zentner gewonnen.

— Nicht Buckskin, wie kürzlich erwähnt, wird in der ehemaligen Mannheimer Dampfmühle aus der alten, gezupften, gefärbten und nach England geschickten Wolle gemacht, sondern gepreßte Teppiche, die reißend nach Amerika abgehen.

— Noch immer sind einige Ueberreste der ehemaligen deutschen Flotte vorhanden; dieselben sollen so schnell als möglich an Private verkauft werden. Die deutschen Regierungen haben auf alle Erwerbungen von Schiffsmaterial verzichtet; nur in Bezug auf vorhandene Geschütze möchten Hannover, Oldenburg und vielleicht auch Preußen einige Ankäufe vornehmen.

— Die Predigtamtskandidaten in Preußen haben gute Aussichten und brauchen sich nicht nach einer Anstellung im Auslande umzusehen. Es sollen jetzt 400 Pfarrvicare angestellt werden, wofür jährlich 80,000 Thlr. veranschlagt sind, die evangelische Geistlichkeit soll um 100 Pfarrer vermehrt und 200 neue Kirchspiele sollen errichtet werden. Auch die Herren Superintendenten haben eine jährliche Zulage von 50—150 Thlr. zu erwarten.

— Dr. v. Goelewski, welcher in Lopnschna in der Bukowina eine Dampfbadheilanstalt unterhält, heilt jetzt mittelst Dampfbäder auch das mit der Löserdürre behaftete Hornvieh. Wenn sich diese Kurmethode bewährt, so hat der Mann sein Glück gemacht; Oesterreich hat schon lange einen Preis von 30,000 fl. für die Erfindung eines bewährten Heilmittels wider die Löserdürre ausgesetzt und auch von Rußland soll eine gleiche Summe geboten sein.

— In Wien erregte jüngst der Abschluß eines neuen Anlehens von 40 Mill. Silberrubel Seitens Rußland einiges Aufsehen. Man erblickt darin eine Vorsicht für nicht unmögliche Fälle in nächster Zukunft.

— Der Stand der Cholerakranken in Petersburg hat sich während der russischen Feiertage wieder gesteigert.

— In Einsiedeln, in der Schweiz, hat es am 22. Januar vor Tag geblitzt, gedonnert, geschneit und gewindet, Alles in einem Athem. Zu guter Letzt kam noch ein Meteor, das den ganzen Himmel gleich einer begalischen Flamme roth färbte, darauf ein heftiger Donnerschlag, dann wieder Regen, Schnee und Sturm.

— Paris. Das Kaiserpaar fuhr am Sonntag unter großem Jubel zur Trauung nach Notre-Dame, wo das ganze diplomatische Corps versammelt war. Um 4 Uhr war die kirchliche Feierlichkeit vollendet und die Neuvermählten fuhren von den Tuilerien nach St. Cloud. Abends war die Stadt illuminirt.

— Miß Howard hat, wie wir schon erwähnten, Paris verlassen. Sie schrieb folgenden Brief an Napoleon: „Sie sind ein Undankbarer; ich könnte es begreifen, wenn Sie eine Prinzessin heiratheten, aber ich werde Ihnen nie verzeihen, daß Sie mich einer Caprice opfern. Ich gehe; Ihre Kinder und Ihren guten Stern nehme ich mit mir.“

— Spanien. Englischen Blättern zufolge hat der brittische Gesandte Lord Howden der spanischen Regierung eine energische Note in Bezug auf die beabsichtigte Aenderung der Verfassung zugestellt, besonders gegen die Streichung der Klausel, welche zur Einführung fremder Truppen in Spanien die vorherige Zustimmung der Cortes verlangt.

— Madrid. Mehrere Handelshäuser sollen geneigt sein, dem Staate auf das Nationalgut 57 Millionen Realen vorzustrecken.

— London. Am 23. Jan. verließ das neue Auswandererschiff Emigrant, mit 400 Deutschen an Bord, die Themse, um nach Southampton zu fahren. Dort werden sich noch an 100 ihrer Landsleute einschiffen, und in etwa drei Tagen geht das prächtige Schiff nach Australien unter Segel. Es ist ganz von Deutschen gemiethet und führt an 500 meist wohlhabende, junge Leute ins Reich der Antipoden. Unter ihnen befanden sich eine Menge erst kürzlich getrauter Ehepaare, und in den ostindischen Docks, wo sie an Bord gingen, schüttelten ihnen gar viele Engländer die Hände und wünschten ihnen Glück, mit heiler Haut aus Deutschland entkommen zu sein. (Der gemeine Engländer namentlich glaubt, jeder auswandernde Deutsche sei ein politischer Flüchtling und komme geraden Wegs vom Galgen.) Ein großer Theil ihrer Bagage bestand aus Ackergeräthe, ein erfreulicher Beweis, daß die Absegelnden sich in Australien auf einen solidern Nahrungszweig als aufs Goldsuchen verlegen wollen.

— Die englischen Zeitungen wissen fortwährend von einzelnen Individuen zu erzählen, die im Goldlande Australien in kurzer Zeit ein fabelhaftes Glück gemacht haben; so soll erst dieser Tage ein Herr aus Australien zurückgekommen sein, der sich in kurzer Zeit ein Vermögen von 800,000 fl. nicht durch Goldgraben, sondern durch den bequemeren Goldhandel erworben hat. Gemünztes Gold wird von den Goldgräbern mit bedeutendem Agio gegen Goldstaub eingewechselt. Wie viele Abenteurer aber in Australien und Californien (letzteres fängt schon an, aus der Mode zu kommen) elend zu Grunde gegangen sind, davon sagen die englischen Blätter nichts.

— Im Jahr 1852 wurden aus Frankreich 115,000,000 Eier nach England eingeführt, wohl eben so viele aus Holstein.

— Man hat bisher mit großen Kosten Eisenbahnen über den Dächern weggeführt. Ein sinnreicher Kopf in London ist auf den Einfall gekommen, es einmal unter der Erde zu versuchen. Es ist im Werke, unter Cityroad, der bekannten Straße, die im Bogen von der City nach Regentspark führt, eine Eisenbahn anzulegen. Man rechnet, die Kosten des Tunnelbaues dadurch zu ersparen, daß man für das Terrain nichts zu bezahlen hat, und durch ungeheure Waarenkeller zu beiden Seiten der ganzen Bahn noch einen erklecklichen Ueberschuß zu gewinnen. Außerdem würden die Kosten gespart, welche das Aufnehmen der Gasröhren verursacht.

— Die neuesten Berichte aus Montenegro lauten für das wackere Gebirgsvolk günstig. Der türkische Pascha, Osman Pascha, wurde von den Montenegrinern, die wie die Löwen fochten, aufs Haupt geschlagen und 17 Fahnen und 317 Türken= (aber keine Pfeifen=) köpfe erbeutet. Uebrigens führen die Türken einen Vernichtungskrieg, indem es bei ihnen der religiöse Fanatismus gegen das Christenthum ist, der sie antreibt. Sie schlachten wehrlose Weiber und Kinder und führen alle mögliche Grausamkeit aus. Dieser Krieg erregt jedoch von Tag zu Tag mehr die Aufmerksamkeit der großmächtigen Nachbarn. Oesterreich stellt ein Beobachtungskorps auf und Rußland schickt auch Truppen an die Grenze.

— Unter den in Montenegro gegen die Türken kämpfenden Truppen befinden sich auch mehrere Schweizer, z. B. der Stabsmajor v. Orelli aus Zürich, welcher bei der Artillerie eine hohe Stellung einnimmt.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der direkten Steuern pro 1852/53 werden für die Stadt Fürth nachstehende Termine unter folgenden Bemerkungen bekannt gegeben:

1) Zahlungstermin, jeden Tag von 8—12 Uhr Vormittags, da an Nachmittagen wegen anderweiten Geschäften Niemand abgefertigt werden konn, ist für den

I., II., III., IV. Distrikt Montag, der 7. Februar,
V., VI., VII., VIII. Dist. Mittwoch, der 9. Febr.,
IX., X., XI., XII. Dist. Donnerstag, der 10. Febr.

2) Es kommen an diesen Tagen nur die ganze Grund= und Haussteuer 1852/53, dann sämmtliche Bodenzinse des Staats und der Ablösungskassa zu Erhebung.

3) Da die Kreisumlage pro 1851/52, dann 1852/53 auf 8 Procent festgestellt ist, 1851/52 aber nur 6 Prozent erhoben wurden, so wird dieselbe incl. Nachholung pro 1852/53 mit 10 Prozent berechnet.

4) Gewerb= und Einkommensteuer 1852/53 werden erst später perzipirt, und die Zahlungstermine durch eigenes Ausschreiben bekannt gemacht.

5) Zur Perzeption der Grund= und Haussteuer, dann Bodenzinse des Staates, ist der Rentamtsgehilfe Portner, für die Bodenzinse der Ablösungskassa der Rentamtsgehilfe Lösel aufgestellt, deren Quittungsleistung pro 1852/53 legale Gültigkeit hat.

6) Die Bezahlung in grober kassamäßiger Münze, dann die Nachbezahlung an Dinstagen und Freitagen Vormittags, für Restanten, sowie die Mahnung nach fruchtlos abgelaufenem Termine wird nach der seit Jahren bestehenden Einrichtung auch 1852/53 aufrecht gehalten.

Fürth, den 13. Januar 1853.

Königliches Rentamt.

Sax.

Zu vermiethen. Im Baus'schen Hause ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Aus den dießherrschaftlichen Waldungen werden
Freitag, den 4. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
2700 Fichten=Hopfenstangen
öffentlich an den Meistbietenden unter den allhier üblichen Bedingungen verkauft und hierzu Kaufsliebhaber eingeladen. Die Zusammenkunft ist in Straßenhof.

Obernzenn, den 29. Januar 1853.

Gräflich und Freiherrlich von Seckendorff-Aberdar'sche Rentenverwaltung.

Speier.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, den 9. Februar 1853, werden im Peter'schen Gasthaus zu Oberasbach allerlei Möbel und Geräthschaften, dann Vieh und 9 Stück ganz gute Standbienen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen. Matthäus Peter.

Haus= und Gartenverkauf.

Am Montag, den 14. Februar l. J.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
wird das zum Nachlaß des k. Regierungsraths und Vorstands der Kanal=Verwaltung, Maximilian v. Hartmann, gehörige Gartenanwesen Nr. 62 zunächst der Rosenau gelegen, nachdem bei dem ersten Strichtermin ein annehmbares Angebot nicht erzielt wurde, wiederholt an den Meistbietenden zum Kaufe ausgeboten. Dieses Anwesen besteht,

1) aus dem großen Wohn= und Flügelgebäude mit Keller, Gewölben, Stallung, Waschhaus, 19 Zimmern, Kammern, Küche u. s. w.
2) aus Remise mit Stallung und Heuboden,
3) aus dem Gärtnershaus mit allem Zugehör,
4) aus einer Schupfe und Holzlage, dann
5) aus dem Garten zu 3 Tagw. 13 Dez. mit zwei Brunnen und mit zahlreichen tragbaren, meist jungen Obstbäumen und Weinreben besetzt, und mit massiven Mauern umgeben.

Der Verkauf findet in dem gedachten Wohnhause statt.

Nürnberg, den 14. Januar 1853.

Die Verlassenschafts=Commission.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem können einige solide Personen Schlafstellen erhalten. Ferner zeige ich einem verehrten Publikum an, daß meine Frau sich zum Waschen eingerichtet hat und bereit ist, alle Sorten von Wäsche, feine und ordinäre, im Einzelnen oder in ganzen Familien=Wäschen bestehend, aufs Beste und Pünktlichste zu besorgen.

J. Meier, Kammmachermeister,
wohnhaft im Schwarzengarten.

Offerte. Zwei solide und tüchtige Goldschläger=Gehülfen finden eine gute und dauernde Condition. Wo, sagt die Redaktion.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 29.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 2. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Die Berathungen über den Entwurf einer Verordnung, den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den sieben älteren Kreisen des Königreichs vom 11. September 1825 betreffend, werden am 21. Februar d. Js. in München beginnen. Die Berathungen finden unter dem Vorsitze des k. Staatsministers v. d. Pfordten statt. Das zur Berathung dieser neuen Gewerbsinstruktion einberufene Gremium von Sachverständigen zerfällt in folgende 4 Abtheilungen. I. Abtheilung. Berathungsgegenstand: I. Abschnitt Tit. I. des Entwurfs „Vom Nachweise der Befähigung“ §. 1—73. Mitglieder dieser Abtheilung: 1) Barth, Stephan, Kunstschreiner von Würzburg, 2) Klausner, Magistratsrath von München, zugleich Referent dieser Abtheilung, 3) Hering, J. J., Buchbindermeister von Nürnberg, 4) Krackhardt, Friedrich, Kaufmann von Bamberg, 5) Dr. Leo, Rektor der k. polytechnischen Schule in Augsburg, 6) Pummerer, Kaufmann von Passau, 7) Seifert, G. Adam, Zeugschmiedmeister von Amberg. II. Abtheilung. Berathungsgegenstand: Entwurf I. Abschnitt, Tit. II. „Von den Rücksichten auf den Nahrungsstand, und den sonstigen Vorbedingungen einer Konzession“ §. 74—80. II. Abschnitt: „Von den persönlichen, realen und radizirten Gewerben rc.“ §. 81—87. III. Abschnitt: „Von den aus der Konzession hervorgehenden Befugnissen“ §. 88—101. V. Abschnitt: „Von den freien Gewerben rc.“ §. 163—170. Mitglieder: 1) Bezold, Magistratsrath von Ansbach, 2) Dessauer, Franz, Fabrikant von Aschaffenburg, 3) Heller, Schmiedmeister von Landshut, 4) Heß, Tapezierermeister von Augsburg, 5) Rar, k. Stadtkommissär und Landrichter von Eichstädt, zugleich Referent dieser Abtheilung, 6) Schlichthörle, k. Advokat von München, 7) Sölch, Franz, Knopfmachermeister und Optikus von Ingolstadt, 8) Wiedermann, Ignaz, Maschinenschlossermeister von München. III. Abtheilung. Berathungsgegenstand: IV. Abschnitt des Entwurfes: „Von den Gewerbsvereinen“ §. 102—162. Mitglieder: 1) Brauser, Heinrich, Großhändler von Regensburg, 2) Hänle, Leo, Fabrikant von München, zugleich Referent dieser Abtheilung, 3) Heinzelmann, Kaufmann und Bürgermeister von Kaufbeuren, 4) Dr. Herberger, k. Universitätsprofessor von Würzburg, 5) Kraus, J. G., Webermeister von Bayreuth, 6) Rosa, Philipp, Seilermeister von Schweinfurt, 7) Dr. Schmidt, k. Landgerichtsassessor von Kötzting, 8) Schrön, k. Landrichter von Münchberg. IV Abtheilung. Berathungsgegenstand: VI. Abschnitt des Entwurfes: „Von den Gewerbsprivilegien“ §. 171—206. VII. Abschnitt: „Von der Zuständigkeit und dem Verfahren rc.“ §. 207—237. Mitglieder: 1) Dr. Beeg, Rektor der Gewerb- und Handelsschule von Fürth, 2) Gresser, k. Regierungsrath von Würzburg, zugleich Referent dieser Abtheilung, 3) Horn, Wilhelm, Tuchmacher-Meister von Hof, 4) Forster, Karl, Fabrik-Besitzer von Augsburg, 5) Lerb, Magistratsrath von Straubing, 6) Ley, Daniel, Kaufmann von Fürth, 7) Tröger, Conditor von Weiden. — Wenn gleich die Berathungen in den Abtheilungen nur als Vorberathungen erscheinen, so ist doch ihr Zweck nicht auf eine Kritik des Entwurfes und allgemeine Wünsche und Anträge beschränkt, vielmehr soll aus diesen Berathungen als bestimmtes Ergebniß entweder die Zustimmung zu dem Entwurfe, oder ein modifizirter oder ganz neuer Entwurf hervorgehen, denn der zu Grunde gelegte Entwurf soll nicht als ein von Sr. Majestät dem Könige bereits allerhöchst genehmigter Regierungs-Entwurf, sondern lediglich als eine Zusammenstellung des Materials und als Grundlage für die jetzt bevorstehenden Berathungen betrachtet werden.

— München. Am Samstag Abends nach 4 Uhr verstarb nach unsäglichen Leiden die am 19. v. M. von ihrem Bruder mörderisch überfallen und mit einem von demselben mitgeführten Handbeile tödtlich am Kopfe verletzt gewordene Bierwirthswittwe Frau Rosine Meyer (s. Nr. 19 ds. Bl.).

Das fürchterliche Bewußtsein, daß ihr leiblicher Bruder ihr Mörder, sowie das diesem darüber bevorstehende Loos hatte die Qual ihrer Leiden unendlich vermehrt. Sonntag Nachmittag fand die gerichtliche Sektion ihrer Leiche statt. Eine Rekognition der Leiche findet hier aus dem Grunde nicht statt, weil der Mörder — Anton Bachmeyer, Metzgergeselle aus Landshut — bereits dieser seiner gräßlichen That geständig ist und es sich daher nicht mehr um eine Vergewisserung der von ihm vergewaltigten Person handeln kann. Die von Anton Bachmeyer kurz zuvor in der Hausflur der Behausung seiner Schwester mit demselben Handbeile darniedergeschlagene Dienstmagd Therese Durschl gibt wenig Hoffnung zu ihrer Erhaltung.

— Die k. Kreisregierung von Oberbayern erläßt folgende Bekanntmachung, die Taxen- und Stempelgebühren in Bausachen betr. Nach der Verordnung vom 28. Jan. 1805 und der höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 24. Juni 1818 sind alle Verhandlungen und Ausfertigungen der Baubehörden, welche die Beobachtung der vorallegirten Bauordnung betreffen, von Taxgebühren und der Anwendung des Stempelpapiers befreit, ausgenommen in dem Falle, wenn sie durch eigenmächtige Ueberschreitung der Bauvorschriften und hiernach durch Verschulden der Gebäudebesitzer veranlaßt worden sind. Diese Bestimmung ist durch das Gesetz vom 28. Mai 1852 über das Taxregulativ nicht aufgehoben worden, weil die Prüfung der Bauplane im öffentlichen Interesse von Amtswegen geschieht. Dagegen unterliegen Baudispensations-Gesuche und die auf dieselben ergehenden Definitivbeschlüsse der Tax- und Stempelpflichtigkeit, da diese nicht aus der offiziellen Thätigkeit der Behörden hervorgehen u. s. w.

— Der Bau der Eisenbahn von Bayreuth nach Neuenmarkt zum Anschluß an die Süd-Nordbahn wird so beschleunigt, daß die Eröffnung dieser für die genannte oberfränkische Kreishauptstadt so wichtigen Bahnstrecke am 1. Okt. d. Jrs. erfolgen kann. Unentschieden ist indessen noch, wo der Bahnhof in Bayreuth zu stehen kommt. Der Magistrat wünscht denselben ganz in die Stadt hineingerückt, in die sogenannte schwarze Allee, da dieß aber das Baukapital nicht unbedeutend erhöhen würde, so hat man sich deßhalb an die Staatsregierung gewendet, und es befindet sich in dieser Angelegenheit eine magistratische Deputation so eben in München.

— Die Bevölkerung der Stadt Speyer betrug bei der Aufnahme im letzten Monat 11,053.

— Ein Herr Mayer von Seebach in der Pfalz hat in vorigem Monat eine zweite Obsternte gemacht, und zwar 15 Stück schmackhafter Aepfel von einem Baume eingeheimset. Der Baum hat gleich, nachdem die erste Ernte gebrochen war, wieder zu blühen angefangen und Mitte Winters also die zweite Frucht getragen.

— Auch der Neckar wird (von Heilbronn ab) nächstens mit Dampfschleppschiffen befahren werden.

— Letzter Tage wurde ein badischer Eilwagen um circa 2580 fl. bestohlen. In Rappenau wurde das Paket aufgegeben, in Heidelberg wurde es vermißt. Zwei Postillone sind im Verdacht.

— Frankfurt. Wie man vernimmt, ist zwischen den Erfindern der Schießbaumwolle, den Herren Schönbein und Böttcher und der österreichischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem das ausschließliche Eigenthumsrecht auf die Erfindung gegen eine Summe von 30,000 fl. an diese Regierung übergeht.

— Preußen. Das „Korr.-Bur." schreibt: Bei sämmtlichen Intendanturen der preußischen Armeekorps herrscht die größte Thätigkeit. Es handelt sich um die Beseitigung mancher Uebelstände, die bei der letzten Mobilmachung durch das Fehlen oder unvollständige Vorhandensein von mancherlei Kriegsbedürfnissen sich herausgestellt haben.

— Schweden. Der König ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß man die Hoffnung hegen kann, denselben binnen Kurzem wieder öffentlich zu sehen. Es heißt, daß die Bewohner der Hauptstadt die Absicht haben, ihre Freude über dieses glückliche Ereigniß an dem Tage, an dem es eintreten wird, durch eine allgemeine Illumination zu feiern. Aus allen Theilen des Reichs gehen fortwährend Berichte ein über Freudenfeste aus Anlaß der Wiederherstellung des Königs sowie der Geburt des Erbprinzen.

— Paris. Die kirchliche Trauung ging in folgender Weise vor sich. Am Sonntag um 11 Uhr holten zwei Hofcarossen die Kaiserin im Elysée ab. Im ersten Wagen nahmen Platz die Großhofmeisterin, die Ehrendame und der erste Kammerherr Ihrer Majestät, im zweiten die Kaiserin selbst, ihre Mutter, und ihr Großhofmeister, ihr Stallmeister ritt nebenher, ein Cavallerie-Piquet bildete die Escorte. Der Zug fuhr durch die Pforte des Flora-Pavillons in die Tuilerien ein. Am Thore des mittleren Pavillons ward die Kaiserin vom Groß-Kammerherrn, dem Großstallmeister, dem ersten Stallmeister, vier Kammerherren und den dienstthuenden Ordonnanzoffizieren empfangen. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde erwarteten sie am Fuße der großen Haupttreppe. Oben angekommen wurde sie vom Kaiser, der ihr, vom Prinzen Jerome, den Ministern, den Marschällen und Admiralen ꝛc. begleitet, bis vor seinen Salon entgegenging, in diesen hineingeleitet. Um 12 Uhr verließen Ihre Majestäten die Tuilerien, was durch eine Kanonen-Salve der Stadt Paris verkündet wurde. Auf dem ganzen Wege bildete auf der einen Seite Nationalgarde, auf der andern Linienmilitär Spalier. An der Spitze fuhren die Civil- und Militär-Hofbeamten, eine Schwadron Cavallerie voraus, eine Schwadron Cavallerie hintendrein; dann kamen in ihren Wagen die Minister, die den Prinzen und Prinzessinnen beigegebenen Offiziere und Damen, in einem besonderen Wagen der Hofstaat der Prinzessin Mathilde und hinter dieser zweiten Gruppe wieder eine Schwadron Guiden als Escorte; sodann in einem Wagen die Palast-Damen der Kaiserin, in einem zweiten Wagen der Großhofmeister und der erste Kammerherr der Kaiserin, im dritten, mit 6 Pferden bespannten die Groß-Würdenträger vom Hofe des

Kaisers, im vierten mit sechs Pferden bespannten die Prinzessin Mathilde, die Mutter der Kaiserin, die Großhofmeisterin und die Ehrendame der Kaiserin, im fünften, wieder mit sechs Pferden bespannten, der Prinz Jerome und sein Sohn, der Prinz Napoleon; endlich im sechsten Wagen, der von acht Pferden gezogen wurde, der Kaiser mit der Kaiserin. Eine Schwadron Guiden und hinter diesen noch ein ganzes Regiment schwerer Kavallerie beschlossen den Zug. Bei der Ankunft vor Notre-Dame empfing der Erzbischof von Paris, umgeben von seiner ganzen Geistlichkeit, Ihre Majestäten im großen Portale, das sich vor ihnen öffnete. Der Kaiser reichte nun der Kaiserin die Hand und geleitete sie auf den Thron, worauf sodann der Erzbischof zum Gottesdienste und zur Trauungsfeier schritt, nach deren Vollendung der Zug nach den Tuilerien zurückkehrte, aber auf einem anderen Wege, als auf dem er gekommen war, nämlich die Quais hinunter zum Eintrachtsplatze, von wo aus er durch die breite Allee des Tuileriengartens ins Schloß einzog.

— 3000 Dezember-Verurtheilte, deren Namen nächstens kundgegeben werden sollen, sind begnadigt; bleiben noch 1200 Nichtbegnadigte. Diese Nachricht ist in **Paris** mit Befriedigung aufgenommen worden.

— Wie Handelsbriefe aus Belgrad berichten, haben der Fanatismus der Muselmänner in **Bosnien** und der **Herzegowina** und die Aufregung gegen die dort lebenden Christen in solcher Weise zugenommen, daß eine neue Auswanderung der Christen, die sich gegen Mißhandlungen und Unbilden in keiner Weise mehr schützen können, vorbereitet wird.

— **London.** In der dunkeln und stürmischen Nacht vom 21/22. Januar stießen im Kanal, in der Nähe des Lizard-Leuchtthurms, der „Herald", ein englisches Handelsschiff von 400 Tonnen, mit einer werthvollen Ladung von Madras kommend, und der „Johann Karl", ein schwerbefrachtetes Handelsschiff von Riga auf dem Wege nach Oporto, so heftig zusammen, daß ersteres alsbald in den Grund sank. Von seiner aus 17 Personen bestehenden Mannschaft, Capitän und Matrosen, rettete sich ein einziger Matrose.

— Daß bei **New-Orleans** das Dampfboot „Fusilier" aufgeflogen und dabei 7 oder 8 Menschen umgekommen, und daß bei Louisville der Einsturz des Schlots auf einem Dampfboot 6 Heizer getödtet, das sind amerikanische Alltäglichkeiten. Die Loosung bleibt doch: Nur vorwärts!

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 27. Januar 1853.

Der Bäckermeister Martin **Cheistel** von Obersteinbach, k. Landg. Schinfeld, hatte am 1. April v. Js., von der Noth gedrängt, unter Mißbrauch des Namens „Michael Goßenberger" einen Brief an den Mehlhändler Jakob Künstler zu Burghaslach geschrieben, in welchem er ½ Zentner Mehl und 2 Pfund Gries verlangte und für die nächstfolgende Woche die Zahlung zusicherte. Mit diesem Briefe schickte er seinen 15jährigen Sohn Leonhard, der bereits im Monat März desselben Jahres für den Petrarier Michael Goßenberger eine Partie Mehl bei Künstler geholt hatte, noch an demselben Tage zu dem Mehlhändler Künstler. Dieser gab an den jungen Christel, welcher sich fälschlich „Valentin Hecht" nannte, das Verlangte ohne Bedenken ab. Als jedoch zur bestimmten Zeit die Zahlung nicht erfolgte, ließ Künstler den Goßenberger daran mahnen und nun wurde der Betrug entdeckt. — **Martin Chetstel** wurde wegen des Verbrechens der Privaturkundenfälschung zu 4jähriger Arbeitshausstrafe, sein Sohn Leonhard wegen Privaturkundenfälschung im Vergehensgrade zu 45tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 29. Januar 1853.

J. **Haußel**, Gastwirth zur goldenen Eiche in Nürnberg, fuhr im Monat Juli v. Js. mit einem Einspänner durch Winzenzenbronn. Eine alte, harthörige Taglöhnersfrau, Kunigunde Lißt, welche gerade über die Straße gehen wollte, wurde von dem dahereilenden Pferde niedergeworfen und von dem Cabriolet am Kopf und Schlüsselbein so beschädigt, daß sie 18 Tage lang arbeitsunfähig war. Für diese Fahrlässigkeit wird Haußel zu 4tägiger einfacher Gefängnißstrafe und zur Kostentragung verurtheilt.

Theater.

Sonnabend, den 29. Januar: „**Der Freischütz**. Oper von C. M. v. Weber.

Wenn auch einiger Unmuth über die zum zweitenmale vereitelte Aufführung des Mozart'schen Meisterstücks „Don Juan" dem Publikum nicht zu verargen war, so brachte dennoch die Ankündigung der herrlichen Weber'schen Oper ein bis in die höchsten Regionen zahlreiches Auditorium in das Haus. Wir freuen uns, die Vorstellung im Ganzen zu den gelungeneren der gegenwärtigen Saison zählen zu können, wobei wir uns natürlich auf den Standpunkt unserer bescheidenen Ansprüche stellen. Die Ouverture wurde recht gut ausgeführt, wie überhaupt das Orchester, einige unmelodische Hornklänge ausgenommen, vollkommen befriedigte. Herr **Marloff** (Max) war dießmal gut bei Stimme und wußte sich, was wir ihm besonders Dank wissen, bezüglich des Forte geeignet zu mäßigen. Die Rolle des Kaspar füllte Herr **Hertzsch** sehr wohl aus; besonders brav sang derselbe die letzte Nummer des ersten Akts, eine wahre Bravour-Arie; die in tieferen Tönen volle und wohlklingende Stimme dieses Vorstsiten wird in der Höhe etwas dünner und schwächer; auch scheint der Umfang in dieser Richtung nicht groß zu sein, denn das hohe Fis des Teinliedes wollte nicht recht gerathen. Frln. **Löwenstein** hat als Agathe durch ihre schöne, wohlgebildete Stimme und ein natürliches, dem Geiste der Oper entsprechendes Spiel sehr angesprochen, was sich durch wiederholte Beifallsbezeugungen bekundete; nur möchten wir ein weniger zu Verkältungen disponirendes Costüme wünschen. Die Partie des Aennchen hat sich der unsterbliche Tondichter sicherlich nicht so gedacht, wie Frln. **Stauß** dieselbe aufzufassen und darzustellen beliebte. Diese erzwungene Naivetät, dieser manierirte Gesang mit dem häufigen Ueberspringen vom Piano zum förmlichen Schreien wird den Beifall des hiesigen Theaterpublikums nie erringen. Wir würden uns, an Stelle der Frln. Stauß, der Uebertragung solcher Rollen energisch widersetzen. Die Nebenrollen des Ottokar, Kuno und Eremiten waren in den Händen der Herrn **Bahle**, **Bergstein** und **Carnor**. Die beiden Letzteren sind uns auch in solch kleinen Partien angenehme Erscheinungen; nicht so Herr Bahle, der den Mangel an Gesangsmitteln durch ein sehr affektirtes Spiel zu ersetzen sucht. Wenn Herr Bahle in der Ertoie singt, glaubt man ein wahres Angstgeschrei zu vernehmen. Die Chöre waren, wie überhaupt seit der Direktion des Herrn **Grobe**, viel besser als früher; selbst der „Jungfernkranz" ging unter Vortritt einer künftigen „Jenny Lind" glücklich an uns vorüber. Auch der Jägerchor war unter Betheiligung der Herren **Marloff** und **Hertzsch** gut gelungen, doch hörte man des Ersteren Stimme etwas gar zu stark hervortönen, was nach bekannten Regeln des mehrstimmigen Gesanges vermieden werden sollte. — Die äußere Ausstattung der Oper war dießmal besonders ergötzlich, namentlich in der Wolfsschlucht. Zur Erinnerung an die vorhergegangene Scene hing ein bunter Vorhang aus Agathens jungfräulichem Gemach vom Himmel in die Schreckensschlucht herab, was dem Ganzen etwas unge-

mein Grauenvolles gab. Auch hatte sich das wüthende Heer etwas unter Wegs verweilt und traf mehrere Minuten zu spät ein, so daß sich am Schlusse des Aktes die übernatürlichen Schrecknisse wahrhaft überstürzten ꝛc. Wir wissen recht gut, daß wir nur wenig, sehr wenig in dieser Beziehung verlangen können, aber solche grobe Nachlässigkeiten, die auch in Geringschätzung des Publikums ihren Ursprung haben könnten, müssen wir uns doch ernstlich und ausdrücklich für die Zukunft verbitten.

Bekanntmachung.

Der Unfug durch Schreien und Lärmen auf der Straße, besonders zur Nachtzeit, hat seit Kurzem so sehr überhand genommen, daß eine nachdrückliche Einschreitung von Seiten der Polizeibehörde zum dringenden Bedürfnisse geworden ist. Die Grundursache dieses Uebelstandes ist zunächst bei den Hausvätern und Lehrmeistern zu suchen, indem die ersteren ihre Untergebenen nicht unter strenger Aufsicht halten, die letzteren aber ihre Lehrlinge die Nacht hindurch zügellos herumziehen lassen. Es werden demnach den Betheiligten folgende Polizeivorschriften zur Nachachtung kundgegeben.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen, durchaus keinen Lärm oder Unfug auf der Straße zu dulden, sondern Jene, welche sich dieser Uebertretung schuldig machen, auf der Stelle gefänglich einzuführen, und Anzeige der Strafverhängung wegen zu machen. Außerdem werden aber auch die Familienväter und Lehrmeister, denen wegen ermangelnder Aufsicht Verschulden zur Last liegt, zur Ahndung gezogen werden. Von der Erwägung ausgehend, daß jeder Familienvater oder Meister Zucht u. Ordnung im Kreise seiner Familie aufrecht zu halten verbunden ist, erscheinen Jene strafbar, welche ihre Kinder und Lehrlinge, oder die mit ihnen in gleicher Kategorie stehenden Personen zur Nachtzeit auf der Straße und öffentlichen Plätzen herumlaufen lassen, und ihnen dadurch den Weg des Lasters oder der Unsittlichkeit eröffnen. Ganz besonders werden bei dieser Gelegenheit die längst bestehenden und vielfach erinnerten Verbote erneuert, daß Schulkinder oder Sonntagsschüler vor dem zurückgelegten 18ten Jahre weder Wirthshäuser noch Tanzbelustigungen besuchen dürfen, daß selbst den schulpflichtigen, und im jugendlichen Alter stehenden Personen nur unter Aufsicht ihrer Eltern oder Vorgesetzten der Besuch des Theaters gestattet ist, und daß der Verführung der Jugend strenge vorgebeugt werden muß.

Möge diese Warnung ihren vorgesetzten Zweck erreichen, und die zu verhängenden Strafen entbehrlich machen.

Fürth, den 31. Januar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Stellegesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, der sowohl im Spiegelglas- als Manufakturgeschäft sehr praktisch ist, wünscht unter annehmbaren Bedingungen engagirt zu werden. Gefällige Offerten mit Chiffre W. N. besorgt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer des Leichenvereins zu 100 fl. machen hiermit bekannt, daß die Einzeichnung zu solchem nur im Laufe dieser Woche noch stattfinden kann, indem nur eine geringe Zahl zur Vervollständigung fehlt, und jedenfalls schon nächste Woche die definitive Gründung dieses Vereins bewerkstelligt wird.

Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrat die Lizenz zum Blumenstrauß- und Kranzbinden verliehen wurde, so empfehle ich alle Sorten Todtenkränze, Sträuße und sonstige einschlägige Artikel zu gütiger Abnahme; zugleich bemerke ich, daß ich alle Sorten Sterbkleider anfertige.

Babetta Schuckert,
untere Königsstraße, im wilden Mann.

Kaufgesuch. Ein eichener oder Nußbaumholz-Schrank wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein fast noch ganz neuer kupferner Branntweinkessel, einen Eimer haltend, und 100 Eimer ganz gute leere Branntweinfässer, sind in Nr. 149 der Schlehengasse billig zu verkaufen.

J. A. Will, Roosslifabrikant.

Zu verkaufen. Eine Camphin-Lampe ist billig zu verkaufen in Nr. 101 in der Bergstraße.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, nebst Verschlag, Küche, Boden und Kelleranteil, ist an eine stille Familie zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen zu beziehen bei S. J. Kornblum.

Zu vermiethen. Bei J. Springer ist eine Wohnung im ersten Stock bis Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist sogleich eine Wohnung zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 266 ist ein kleiner Hofzins zu vermiethen und kann bis Ziel Walpurgi bezogen werden.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist ein Boden zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Theater in Nürnberg.

Mittwoch, den 2. Februar. Zum Vortheil des Tenoristen Carl Marloff. **„Die Hugenotten"** große Oper in 5 Akten von Meyerbeer, wozu ein hochverehrtes Publikum ergebenst einladet Carl Marloff.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 30.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 3. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten gibt heute bekannt, daß nach einer Mittheilung der k. k. österreichischen Oberpostbehörde die österreichischen Postanstalten nunmehr angewiesen sind, bei dem Fahrpostverkehr nach den Postvereinsstaaten in den Karten statt des Wiener Gewichts jenes des Zollvereins in Ansatz zu bringen.

— S. M. König Max erfreut sich, nach den neuesten Berichten aus Rom, des besten Wohlseins und besucht fortwährend alle Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt. Am 18. v. Mts. beehrte der König den dortigen franz. Gesandten mit einem Besuche und am 21. besuchte er eine Soirée des bayerischen Gesandten von Spaur, wobei das ganze diplomatische Korps von Rom und die Kardinale dem Könige vorgestellt wurden. Tags darauf kam der Papst selbst zu S. M. in die Villa Malta; daselbst wurde dann auch die Umgebung des Königs zur Kniebeugung vorgelassen.

— In der xylographischen Kunstanstalt von Braun und Schneider in München werden nun jährlich auf ministerielle Anordnung zwölf Bilder bayerischer Regenten in 15,000 Abzügen erscheinen, die der Schuljugend als Hilfsmittel in der Geschichte dienen sollen.

— An vielen Orten Mittelfrankens soll die Lungenseuche unter dem Hornvieh bedeutende Verluste zur Folge gehabt haben. Die Regierung von Mittelfranken hat sich daher veranlaßt gesehen, im Kreis-Intelligenzblatte „Vorbeugungs- und Vertilgungsmaßregeln“ bekannt zu geben.

— Am letzten Samstag wurde in Würzburg eine allgemeine Streife nach Bettlern und Streunern gehalten, die ein sehr ergiebiges Resultat lieferte. Viele der Eingefangenen dem Auslande angehörig, wurden per Schub fortgeschafft.

— Die erste Schwurgerichtssitzung für den Kreis Schwaben und Neuburg in Augsburg ist auf den 11. April verlegt worden.

— Der lange Streit über Einführung der barmherzigen Schwestern im Augsburger Krankenhause, neuerdings angeregt durch die letzte Stiftung eines gewissen Henle, der für diese Anstalt eine Summe von 100,000 fl. nur unter der Bedingung „barmherzige Schwestern“ vermachte, ist jetzt durch den dortigen Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten rc. geschlichtet wie folgt: Die barmherzigen Schwestern werden zur Pflege der Katholiken aufgenommen und ein neues Krankenhaus für beide Confessionen wird erbaut, die Lokalitäten für die beiden Confessionen getrennt; ärztliche Behandlung, Apotheke rc. bleibt dem ganzen Hause zugewendet. Durch diese Beschlüsse glaubt man erreicht zu haben, daß der religiöse Friede der Stadt erhalten werde.

— Abgebrannt: Am 27. Jan. Wohnung, Stallung und Scheune des Bauers Naael zu Schönbrunn, Ger. Pfaffenhofen; desgleichen das Wohnhaus des Bauers Bayer zu Riedern, Ger. Dillingen. — Am 26. Januar Wohnhaus, Stallung und Stadel des Bauers Hart zu Aiglsbach, Ger. Kelheim

— Speyer. Eine abscheuliche Prellerei ist gegen die Tabaksbauern von Waldsee ausgeführt worden. Ein fremder Handelsmann aus der Gegend von Straßburg kaufte für ungefähr 11,000 fl. Tabak. Derselbe ward fortgeführt, die Zahlung blieb aber aus. Und nun stellte sich heraus, daß der Käufer, von Gläubigern gedrängt, den Tabak bereits in der Schweiz wieder verkauft hat. Blos 800 fl. sollen bis jetzt wieder erlangt worden sein, da der Käufer keine Mittel mehr habe.

— Stuttgart. Das „Würt. pol. Wochenblatt“ schreibt: Wie wir hören, haben die Staatseinnahmen des Rechnungsjahres 1851—1852 den Voranschlag um etwas mehr als 430,000 fl. übertroffen, obwohl der Domanial- und besonders der Postertrag unter den Voranschlägen geblieben sind.

— Die Gothaer Gemeindebevollmächtigten haben vorige Woche dem aus Schleswig vertriebenen Justizrath v. Leesen das nachgesuchte Bürgerrecht dieser Stadt ertheilt. Auch beim Herzog hat dieser Mann eine sehr freundliche Aufnahme

gefunden. Ein anderer, ebenfalls aus den Herzogthümern geflüchteter Beamte, der Prof. Sammer, ist Bibliothekar an der herzogl. Bibliothek.

— Frankfurt. Man versichert, die Frage von der Erhöhung der Bundeskontingente werde in nächster Zeit die Bundesversammlung beschäftigen. Gegen eine weitere Verzögerung dieses Gegenstandes, welcher, wie bekannt, schon seit längerer Zeit anhängig ist, sollen sich besonders die größeren Bundesstaaten sehr entschieden ausgesprochen haben. In gutunterrichteten Kreisen scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß der seitherige Prozentsatz (1 Prozent der Bevölkerung) auf 1½ Prozent werde hinaufgestellt werden, und zwar unter Zugrundlegung des gegenwärtigen Bevölkerungsstandes der Bundesstaaten.

— Frankfurt. Dem Lloyd wird aus Berlin gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen HH. v. Bruck und v. Pommer-Esche mit Ablauf dieses Monats wahrscheinlich beendigt sein würden. „Ein zwölfjähriger Handelsvertrag mit Oesterreich," sagt das genannte Blatt weiter, „und die Reconstruction des Zollvereins sind als vollendete Thatsachen zu betrachten." Im Februar werden die Berliner Zollconferenzen wieder eröffnet werden, da nach den im Verlauf des Sommers zu Stande gebrachten Vorarbeiten keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr vorliegen. Der Hannover durch den Septembervertrag gewährte Voraus dürfte der einzige Punkt sein, der zu lebhaften Debatten führen wird. Eine Verständigung ist dadurch keineswegs ausgeschlossen. Nur hofft man, daß Hannover von seinen Forderungen etwas nachlassen wird.

— Berlin. In der I. Kammer ist am 27. Januar ein Antrag auf Aufhebung der Verfassung in Umlauf gesetzt worden, konnte jedoch die zur Einbringung erforderliche Stimmenzahl nicht erhalten. Die Herren halten es eben für zweckmäßiger, mit Löffeln als mit Schaffeln zu operiren.

— Es wird erzählt, daß das von dem Papierfabrikanten Groß in Giersdorf bei Warmbrunn aus Fichtenholz verfertigte Papier in Berlin bereits benutzt wird. Es soll sich durch schöne weiße Farbe auszeichnen und braucht, des Harzgehalts des Materials wegen, auch nicht geleimt zu werden. Obgleich das Verfahren des Erfinders noch ein Geheimniß ist, so weiß man doch, daß das dazu benutzte Holz frei von Harztheilen und Knoten sein, auch nicht von zu alten Stämmen genommen werden muß. Anderes Holz, als das von Fichten, soll minder brauchbares Papier liefern. Das Druckpapier zeichnet sich vor dem aus Lumpen gefertigten auch durch leichteres und festeres Annehmen der Schwärze aus.

— In Königsberg fand am 27. Jan. eine bedeutende Explosion, veranlaßt durch das Zerspringen des Gasometers, statt. Das denselben umschließende Gebäude ward hierdurch ein Raub der Flammen. Voraussichtlich ist nun die Stadt auf längere Zeit zur Dunkelheit verurtheilt. Das Gas fehlt, und zur alten Oelbeleuchtung mangeln die früheren Einrichtungen. Privatwohnungen und Theater stehen dunkel.

— Wien. Der Banus von Croatien hat die Oberleitung des Observationszuges an die Grenze von Montenegro übernommen. Am 26. Januar sind Raketenbatterien nach Cattaro abgegangen. Im Ganzen sollen 12,000 Mann die k. k. Grenzen zu schützen bestimmt sein. Zwei Regimenter Infanterie und mehrere Schwadronen dürften dort bereits angelangt sein. Die Flüchtlinge und die Territorialverletzenden werden entwaffnet, im übrigen eine feste und beobachtende Stellung eingenommen.

— In der Festung Komorn sitzen noch 58, den höhern Ständen angehörige sogenannte Festungsarrestanten, von denen 7 auf 20 Jahre, 2 auf 18 Jahre und 3 auf 16 Jahre Haft verurtheilt sind; 47 gehören dem Civil- und 2 dem geistlichen Stande an, die übrigen sind Militärs. Auch 25 Studenten befinden sich darunter. Der größte Theil der armen Gefangenen beschäftigt sich mit Erlernung von Sprachen, besonders der englischen.

— Dänemark. Dem Vernehmen nach wird der König im künftigen Sommer eine Zeit lang in den Herzogthümern residiren; zu diesem Zwecke ist auch bereits durch den schleswig'schen Minister unterm 14. v. M. Befehl ergangen, das königliche Schloß zu Gravenstein in den nöthigen Stand setzen zu lassen. Der König befindet sich zwar in der Besserung, kann jedoch seine Zimmer noch nicht verlassen.

— Aus der Schweiz ist im Februar 1851 ein Großrathsmitglied, Namens Schneider, mit 18,566 Franken Staatsgelder nach Amerika durchgebrannt. Von den Assisen in Thun wurde er jetzt in Abwesenheit zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Allein das kümmert den Herrn wenig; er lebt unangefochten in New-York; seine Auslieferung wurde verweigert.

— Tessin. Die „Democrazia" will Nachrichten aus Bern haben, wonach Oesterreich neuerdings wegen der Kapuziner reklamirt, sich jedoch auf das Verlangen einer Pension für die Ausgewiesenen beschränkt haben soll. Nach dem genannten Blatt schiene man im Tessin nicht abgeneigt, einer solchen Forderung zu entsprechen.

— Die Parketeriefabrik von Vogel und Dällenbach in Thun in der Schweiz hat ein Prachtstück von einem Fußboden für die Industrie-Ausstellung in New-York gefertigt; er soll aus etwa 60,000 Stücken allen möglichen schweizerischen Holzarten zusammengesetzt sein.

— Der Pariser Hofschneider Dusantoy beschäftigt gegenwärtig in seinem Atelier mehr als 100 Arbeiter, welche für die Tuilerienfeste die vorgeschriebenen Hofkleider verfertigen. Die Schneidergesellen des Hrn. Dusantoy, die sehr wohl wissen, daß ihr Meister sie nicht entbehren kann, singen ohne Unterlaß die Marseillaise, worüber letzterer vor Wuth aus der Haut fahren möchte. — Die neueste Pariser Herrenmode, l'habit habillé, wie der Kunstausdruck heißt, besteht aus einem Rock ohne Umschläge und mit aufstehendem Kragen, einer Reihe Knöpfe, mit zwei Agraffen unten zugenestelt. Dabei kurze Hosen von schwarzer Seide oder Kaschemir und glanzlederne Schuhe mit viereckigen Schnal-

len. Die Weste ist von weißem Atlas, das Hemd stark bauschend, mit Spitzenbruststreif. Die Aermel des Hemdes stehen am Rocke bauschend vor, mit reichen Spitzenmanschetten. Die Halsbinde von Mousseline, eng anliegend, ohne Schleife. Ein kleiner, dreieckiger Hut, der unter dem Arme getragen wird, vollendet den Anzug.

— Eine Kaisergarde wird errichtet; 10,000 Mann zu Fuß, 3600 zu Pferd.

— Um dem Arbeiterstande eine Freude zu machen, kündigt der Moniteur an, daß der Kaiser dem Staatsrath einen Gesetzentwurf überwiesen hat, wonach die bei sich zu Hause arbeitenden Handwerker, denen die Fabrikanten nur das Material liefern, künftighin von der Gewerbsteuer (welche die Fabrikanten ihrerseits schon bezahlen) befreit sein sollen. Für die Armen wird auch mancherlei von Staats, Kaisers und Stadt wegen geschehen. In der Cité Napoleon, deren Hauptgründer der Kaiser ist, werden unentgeldlich 300 Bäder gegeben und arme Kinder mit Kleidern ausgestattet.

— Zu Paris ist jetzt ein Frauenportrait in Lebensgröße ausgestellt, und zwar ein Daguerrotyp, das erste, welches durch den Apparat in dieser Größe geliefert wurde.

— Wie man aus Florenz berichtet, wird Se. Maj. der König von Bayern die Rückreise von Italien nach München über Wien nehmen, und dort beiläufig Mitte Aprils eintreffen.

— Die Ausbrüche des Aetna dauern fort. Am Neujahrstag ergoß sich die Lava in das Colonnathal, über die früheren Schichten hinweg; für die Bewohner von Zafferana ist indeß hiervon nichts zu befürchten.

— Wie aus Rom berichtet wird, wurde vor Kurzem eine außerordentliche Congregation der Cardinäle zusammenberufen und sollen unter Anderem auch die kirchlichen Angelegenheiten Bayerns Gegenstand der Berathung gewesen sein.

— Aus Bukarest schreibt man der „Allgem. Zeitung" als gewiß, daß von Zeit zu Zeit russische Feldjäger dort durch nach Montenegro eilen.

— Von der Narenta, 22. Januar, wird dem „Lloyd" über den montenegrinischen Kampf geschrieben: Gelinge es den freien Bergbewohnern, den feindlichen Feldherrn nur einige Wochen hinzuhalten, bis sich irgend etwas zu ihren Gunsten entscheide, so haben sie der Pforte einen tödtlichen Streich versetzt. Es sei gar nicht denkbar, daß sich das türkische Heer auf die Länge verproviantiren könne, am Allerwenigsten in steilen Felsenpässen, die nur Mann für Mann passirt werden können. Hunderttausende könnten an diesen Felsenkanten fruchtlos ihre Köpfe zerschellen. Bei den Montenegrinern lebe noch das Andenken an Mahmud Pascha, dessen Kopf mit den Köpfen aller seiner Genossen an den Schadelthurm gespießt worden.

— Nach einer in Konstantinopel erschienenen öffentlichen Bekanntmachung werden alle montenegrinischen Gefangenen nach Konstantinopel transportirt, um dort verurtheilt zu werden.

— Auf dem Papier zählt die Türkei 664,000 Mann Soldaten, in Wirklichkeit aber kaum 170,000.

— Amerika. Man meldet den Ausbruch neuer Feindseligkeiten zwischen dem Negerkaiser Solouque von Hayti und Dominicanos. Hiernach waren die Neger mit Heeresmacht in den von spanischredenden Weißen bewohnten östlichen Theil mordend und brennend eingefallen, die Dominicanos aber, von denen ihnen zu Hülfe gezogenen 800 Amerikanern unterstützt, schlugen sie in einer mehrstündigen Schlacht aufs Haupt, und verfolgten sie auf das haytische Gebiet und tödteten ihnen wenigstens 5000 Mann.

Fürth. Die Taxe des Mastochsenfleisches für den Monat Februar wurde auf 9 kr. 3 pf. per Pfund festgesetzt.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 27. Januar 1853.

Der Bäckermeister Georg Andreas Neubert von Bullenheim war am 25. Okt. v. J. im Wirthause daselbst von dem Gemeindepfleger Georg Nikolaus Schmidt durch mehrere unpassende Vorwürfe beleidigt worden. Gg. Andreas Neupert, der noch überdieß ziemlich angetrunken war, griff im Unmuthe hierüber nach dem vor ihm stehenden Seidleinsglas, schlug es dem Nikolaus Schmidt auf die Stirne, daß es zersprang und letzterer derart am Kopfe verletzt wurde, daß er 9 Tage arbeitsunfähig war. Neubert wurde deßhalb des Vergehens der Körperverletzung, verübt mit Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erkannt und zu einer achttägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 29. Januar 1853.

Wegen eines Diebstahls mit Auszeichnung, verübt im Complotte an den Blank'schen Eheleuten zu Wolfersthal, sitzen auf der Anklagebank Johann Betzold von Labermühle und Kath. Bärschneider von Wolfersthal. In der Nacht vom 18. Mai v. Jrs. wurde aus der Küche und dem Gewölbe der Blank'schen Ehelente ein großer Topf, 8 Maß Honig enthaltend, geräuchertes Schweinefleisch, Eier, eine Pfanne ꝛc. im Gesammtwerthe zu 24 fl. mittelst gewaltsamen Einbruches entwendet. Beide Angeklagte hielten sich Tage und Wochen im Walde auf und führten ein unstätes Leben. Es fanden sich in dem sog. Hochholze, wo sie sich namentlich herumtrieben, einige Stellen, wo Feuer geschürt war, Ueberbleibsel von Schweinsrippen und die Pfanne, deren Boden noch mit Schweinsfett belegt war, nebstdem fand man auch eine Pflugsäge, welche dem Bauern Wirkigt auf freiem Felde gestohlen worden war. Betzold wurde in einem Dickicht aufgegriffen. Trotz alles Läugnens wird die Schuld der Angeklagten durch Zeugenaussagen u. Indicien festgestellt und jedes der Beiden zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bewerbung:

Jordan, Georg Heinrich, von hier, um eine Schneider-Conzession.

Aufgenommen wurde:

Waldmann, Joh. Christian Ernst, als Bürger und Drechslermeister.

Bekanntmachung.

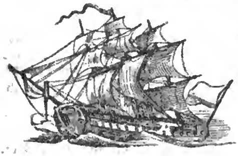
Daß ich von Sr. Maj. dem Könige durch allerhöchstes Signat vom 15. November 1852 zum Wechsel-Notar dahier ernannt worden bin, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Toussaint, k. Advokat.

Zu verkaufen. Ein Bett wird verkauft Wo, sagt die Redaktion.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert vom 1. Februar d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe **Washington** und **Hermann,** von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Dezember 1851 von Nr. 11,732—12,866 sind innerhalb 8 Tagen auszulösen oder zu erneuern, weil sie außerdem noch in diesem Monate zum Verkauf kämen. Die festgesetzten Geschäftstage zum Erneuern der Pfänder sind Mittwoch und Sonnabend Vormittag und es wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die bisherigen Aufforderungen zum Erneuern der Pfänder für die Zukunft unterbleiben und daß von nun an allmonatlich nur die Verkaufstermine der verstandenen Pfänder, öffentlich bekannt gemacht werden.

Fürth, den 2. Februar 1853.

Leibhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Großer Masken-Ball.

Sonntag, den 6., und Dinstag, den 8. Februar, im Saale des „**Kronprinzen von Preußen,** zu welchem der Unterzeichnete das geehrte Publikum freundlichst einladet.

Musik: Gesellschaft „**Noris.**"
Entrée: Damen 12 kr., Herren 30 kr.
Karten sind in meiner Wohnung zu haben.
Anton Hofmeister.

Einladung. Morgen Vormittag, sowie alle Freitage: **Stockfisch** bei
Stockert, Poppengasse.

Offerte. Zwei geübte Cartonnage-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. Unter billigen Bedingnissen kann ein junger Mensch die Uhrmacherei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen bei Johann Siebenkäß.

Fortsetzung

des Verzeichnisses derjenigen Herrn Wirthe der Stadt Fürth, welche aus der hiesigen Brauerei

Farrnbacher Bier

beziehen:

Herr **Reindel** zur „Eisenbahn."

Burgfarrenbach, den 1. Februar 1853.

Gräflich Pückler'sche Brauerei-Administration.

Zu vermiethen. In Nr. 345 in der neuen Gasse ist die 1te Etage mit 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, Holzlage, Keller und Antheil an Boden bis Ziel Laurenzi zu verlassen, kann auch getheilt werden. Farnbacher.

Zu vermiethen. Eine schöne große Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Boden, Stallung für zwei Pferde und Heuboden, ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In einer frequenten Straße ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Altmann, Schwabacherstraße, Nr. 286.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist zum Ziel Laurenzi eine freundliche Parterrewohnung zu vermiethen. Das Nahere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist ein Boden zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 29. Januar: Waizen 15 fl. 38 kr. Korn 15 fl.; Gerste 11 fl. 27 kr.; Haber 5 fl. 22 kr.

Ansbach, 29. Januar: Kern 14 fl. 19. kr.; Waizen 14 fl. 58 kr.; Korn 15 fl. 11 kr.; Gerste 10 fl. 35 kr.; Haber 5 fl. 41 kr.

Weissenburg, 29. Januar: Waizen 14 fl. 4 kr.; Korn 15 fl. 3 kr.; Gerste 9 fl. 17 kr.; Haber 5 fl. 3 kr.

Dinkelsbühl, 26. Januar: Waizen 15 fl. 44 kr.; Korn 15 fl. 38 kr.; Gerste 10 fl. 6 kr.; Haber 4 fl. 18 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 31.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 4. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die durch Beilhiebe verletzte Magd Therese Durschl in München ist ihrer Herrin im Tode gefolgt.

— Sicherem Vernehmen nach wird demnächst wieder eine große Anzahl von Individuen, welche temporär bei der Steuerkataster-Commission als Funktionäre, Aktuarsgehilfen ꝛc. verwendet waren, entlassen werden, da durch das Ablösungsgesetz vom Jahre 1848 die Arbeiten der Kataster-Commission ihrem Ende ganz nahe gerückt sind.

— Mit Frankreich ist ein Telegraphenvertrag abgeschlossen worden, dessen Ratifikation entweder bereits erfolgt ist, oder doch täglich zu erwarten steht. Diesem Vertrag gemäß wird in Straßburg neben der französischen auch eine bayerische Telegraphenstation errichtet werden.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer Leonhard Berg zu Aue ist zum Schullehrer und Kirchendiener zu Wittelshofen und der bisherige Schulverweser Johann Dürr zu Hambühl als Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt worden.

— Nürnberg. Der Magistrat macht bekannt, daß der dortige Viehmarkt, vom 1. Februar an, an den Hauptmarkttagen um 8 Uhr und an den Vormärkten um 9 Uhr früh beginnt.

— Ansbach. Der am Montag und Dinstag abgehaltene erste Pferdemarkt in diesem Jahre hat ein sehr befriedigendes Resultat geliefert. Es gab verhältnißmäßig viele Käufer und die Pferde standen gut im Preise. Von den zu Markt gekommenen Pferden wurden 460 um die Summe von 54,973 fl. 56 kr. verkauft und 72 vertauscht. 256 der verkauften Pferde gingen in andere Kreise und in das Ausland. Der Preis des theuersten Pferdes war 202 fl. und der des wohlfeilsten 16 fl. der Durchschnittspreis 103 fl.

— In Speyer ist der Stadtschreiber Gröninger flüchtig gegangen, und mit ihm zugleich eine Anzahl Aktien der pfälzischen Ludwigsbahn, die derselbe mittelst eines nachgemachten Schlüssels aus dem Bureau des Bürgermeisteramtes entwendet hat.

— Stuttgart. Gegen die 19 studirenden Theilnehmer an der Leichenfeier Schoders ist vom Universitätsamte der schärfste Tadel ausgesprochen worden, „weil sie sich hierbei in einer Weise betheiligt haben, welche nothwendig als eine Betheiligung an einer Parteidemonstration erscheinen mußte;" der Med. Cand. Emil Becher von Stuttgart ist „wegen seines nachtheiligen Einflusses auf Mitstudirende in politischer Beziehung" mittelst Suspension des akademischen Bürgerrechts bis Ostern 1854 von der Universitat weggewiesen und dieser Beschluß zugleich der Universitätsbehörde von Heidelberg, wohin sich der Ausgewiesene begab, mitgetheilt worden.

— In Breslau und der Umgegend herrscht eine Masernepidemie und rafft sehr viele Kinder dahin. Auch die Cholera und die Blattern fordern noch ihre Opfer und man glaubt, daß diese Krankheiten nicht eher nachlassen werden, als bis ein strenger Winter sich einstellt.

— Von den 30,000 fl., welche von der österreichischen Regierung den beiden Erfindern der Schießbaumwolle bewilligt worden, hat, wie das Frankf. Journal meldet, Professor Böttger in Frankfurt ein Dritttheil, Professor Schönbein in Basel als Derjenige, welchem die Priorität der Erfindung gebührt, zwei Dritttheile erhalten. Die Auszahlung der Gelder ist bereits am 28. v. M. durch ein Frankfurter Bankierhaus erfolgt.

— Rendsburg. Ein allgemein verbreitetes Gerücht besagt, Oberst Schütz sei wieder in Freiheit gesetzt. Im Gnadenwege, heißt es, sei ihm die Alternative gestellt worden, entweder das Schicksal des Majors Wasmer auf der Festung Christansö zu theilen oder für immer sein Vaterland zu verlassen, und, wie begreiflich, soll er Letzteres gewählt haben. Leider ist diese Mittheilung indeß noch keineswegs als verbürgt anzusehen.

— Wie bedeutend die Waffenfabriken in Lüttich sind, mag man daraus ersehen, daß im Jahre 1852 Luxusläufe, Jagdflinten, einfache und doppelt, 234,577 geprüft wurden und Pistolen 105,033 Paar, Militär-Gewehre 58,005, was zusammen

398,215 Stück ausmacht, wobei aber die nicht provehaltigen nicht gezählt wurden.

— Die glücklichen Warschauer! In fast ganz Europa sind sie die Einzigen, die Schlitten fahren können.

— Am 16. Januar starb in Warschau einer der bedeutendsten Männer Polens, der Senator Graf Franz Potocki. Er war Mitglied des Administrationsraths und Präsident der Adels-Legitimationskammer.

— Paris. Die Mutter der Kaiserin bleibt in Paris. Sie hat vorläufig durchaus keine Lust, sich von ihrer Tochter zu trennen. Der Kaiser ist überaus guter Laune, allein auch ernster als je. Er verlangt häufig den Beistand und die Aufmunterung der Kirche. Aus dem Munde eines der höchsten Prälaten Frankreichs weiß man, daß die Correspondenz, welche in Bezug auf die Krönung mit dem päpstlichen Hof unterhalten wird, seit 14 Tagen sehr lebhaft ist, und der Klerus unterderhand bereits (?) die Zusicherung erhalten, daß der heilige Vater nach Frankreich kommen werde.

— Napoleon hat den italienischen Flüchtlingen in England sagen lassen, wenn es ihnen dort nicht mehr gefallen sollte, möchten sie nur nach Frankreich kommen, er werde ihnen, wenn sie sich gut aufführten, ein Asyl gern gewähren und für sie sorgen.

— Die zwei berühmtesten Kleidermacherinnen von Paris, Frau Vignon und Fräulein Palmyre haben zur Aussteuer 34 „unvergleichliche" Tagtoiletten, und 20 Nachttoiletten verfertigt.

— Verona. Der Feldmarschall Graf Radetzky, den viele in- und ausländische, deutsche, französische wie englische Journale wegen angeblicher Trübung der politischen Verhältnisse auf Inspektion die Festungen und verschanzten Plätze der Lombardei bereisen lassen, hat, einen kurzen Ausflug nach Venedig oder Mantua abgerechnet, Verona schon seit längerer Zeit seltner als gewöhnlich verlassen, und wird dort von seinem Amt als Generalgouverneur für Civil- und Militär-Angelegenheiten ganz in Anspruch genommen. Uebrigens ist das Königreich auch ohne Anordnung neuer oder größerer militärischer Vorsichtsmaßregeln auf alle Eventualitäten gerüstet, die von irgend einer Seite her drohen möchten.

— England. Die jetzige Platform-Batterie in Portsmouth, von welcher aus die Salutirung der Schiffe geschieht, wird ganz umgeändert, um 30 Fuß zurückgerückt, mit Erdwällen versehen und mit Kanonen vom schwersten Kaliber besetzt. Zugleich wird daselbst eine neue Kaserne erbaut, welche 1000 Mann fassen kann.

— London. Die liberpooler Polizei hat die Entdeckung gemacht, daß die Verzweigungen der irischen Bandmänner in England stärker und weiter verbreitet sind, als man bisher geahnt hatte. Es wurden Korrespondenzen aufgefunden, die keinen Zweifel mehr gestatten, daß in mehreren großen Städten Englands und Schottlands geheime Meetings dieser mit Irland in direktem Verkehr stehenden Brüderschaften gehalten wurden. Infolge dessen sind mehrere Verhaftungen in Liverpool, Manchester und Dublin vorgenommen worden.

— Die Königin von Griechenland wird in diesem Sommer ihre alte Heimath besuchen und sich längere Zeit in Deutschland aufhalten.

Eintracht.

Nächsten Montag, den 7. Februar:

Masken-Ball.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, Herren- wie Damen-Karten bei dem Vereins-Kassier, Herrn Ferd. Reim, bis Sonntag 4 Uhr in Empfang zu nehmen, da ohne dieselben Niemand Zutritt hat. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand: Ch. Heinrich.

Zur goldenen Weintraube

findet nächsten Sonntag **großer Maskenball** statt, wozu ergebenst einladet

Heinrich Hunger.

Bielefelder Leinwand, Tischzeuge in verschiedenen Breiten, **Handtücher, Tafeltücher, Servietten**, weiße und farbige leinene **Taschentücher** empfiehlt unter Garantie für „Rein Leinen" zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von allen Flaschnerarbeiten und besorgt alle vorkommenden Reparaturen auf's schnellste und billigste.

Ch. Funck, Flaschnermeister.

Offerte. Zwei geübte Cartonnage-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Eine Sendung **Käse** ist wieder um billigen Preis angekommen: Das Pfund Emmenthaler 24 kr., Schweizer 16 bis 18 kr., Backstein 13 kr. bei

Rheingruber in der Schindelgasse.

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch, Erbsen, Sauerkraut, Knöchel** und **Braten.**

Steinbauer.

Anzeige. Bei Christoph Höfler kostet der 3pfündige Backlaib 8¼ kr.

Offerte. Ein guter Buchbindergehülfe findet dauernde Beschäftigung, und ein junger Mensch kann sogleich oder später in die Lehre treten bei

Ph. Karges, Buchbinder.

Offerte. Einige solide Mädchen können das Kleidermachen, sowie auch das Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Jemand wünscht noch einige Herren, bezüglich der Wäsche rc., zu bedienen. Auch wird ein Kind von ordentlichen Aeltern in Kost und Pflege genommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch kann die Bäckerei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grünseidener Regenschirm mit gelblichem Beinknopf, welcher den Buchstaben B. trägt, ist stehen geblieben. Man bittet, denselben an die Redaktion zurückzugeben.

Zu verkaufen. Acht Farbmahlsteine sammt vollständiger Zubehör sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine starke Pferdemühle zu achtfacher Riementransmission ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Küche, zwei Kammern und zwei Bodenkammern, auch kann noch ein Boden dazu gegeben werden, ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 253 auf dem Kohlenmarkt ist eine Wohnung über zwei Treppen für eine stille Familie zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Geschäftseröffnung und Empfehlung

von

Buchbinderei-, Galanterie- und Portefeuillearbeiten.

Ich bringe einem verehrten Publikum und Handelsstande zur ergebensten Anzeige, daß alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel von mir, bei solider und äußerst billiger Bedienung, verfertigt werden. Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gönner ist die Ablage in Fürth in der Alexanderstraße, im Linz'schen Hause, in meiner elterlichen Wohnung, wo alle an mich gerichteten Aufträge bestens und schnellstens besorgt werden.

☞ Alle Sorten **Cigarren-Etuis** und **Porte-Monnaies** fortwährend zu den Fabrikpreisen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Burgfarrnbach, den 4. Februar 1853.

Leonh. Claud. Bina,
Bubinder, Galanterie- und Portefeuillearbeiter.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Nicht allen Menschen ist es gestattet, Reichthum zu hinterlassen; Alle aber haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nach ihrem Tode Frau und Kinder vor Kummer und Noth geschützt sind. Die Versicherung des Lebens bietet diesen Schutz auf zuverlässige Weise dar. Durch eine kleine regelmäßige Ersparung kann den Hinterbliebenen ein Kapital zugesichert werden, welches auch bei einem frühzeitigen Absterben, öfters schon nach Entrichtung des ersten Jahresbeitrags, zur Auszahlung kommt. Die Erfahrung hat häufig gelehrt, wie nützlich sich diese Maßregel der Vorsicht, bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens, erweiset.

☞ Stand der Gesellschaft.

Zahl der Mitglieder: 4479.
Versicherungssumme: 5,188,400 preuß. Thaler.
Gezahlte Dividende seit 1836 durchschnittlich jährlich 16 pCt.
Angesammelte Ueberschüsse der Jahresrechnungen: 1,209,067 preuß. Thaler.

Wohl ein augenscheinlicher Beweis wie günstig das Verhältniß eines Versicherten, der Gesellschaft gegenüber, gestellt ist. Durch den sehr bedeutenden Reservefond, welcher oben mit Zahlen angedeutet, ist so reichlich für alle möglichen Eventualitäten gesorgt, daß dadurch selbst die Gewißheit gegeben, daß die für dieses Jahr fallende Rückdividende von 16⅔ pCt. (als den 6ten Theil vom Gulden) für jedes folgende Jahr steigen und aller Wahrscheinlichkeit nach bald 25 pCt. (als den 4ten Theil vom Gulden) erreichen wird.

Bei Endesunterschriebenem sind Statuten und nähere Auskunft unentgeldlich zu erhalten.

Ludwig Schmid, Agent,
Firma: **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer nach allen Seehäfen von Amerika zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Zu vermiethen. In Nro. 253 II. ist ein kleiner Parterre-Zins bis Walpurgi zu beziehen.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße Nro. 288 ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Boden, Keller und Antheil an Waschhaus zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zweite Gastdarstellung des Herrn Theodor Vollmer, vom Großherzoglicher Hoftheater zu Schwerin:

Das Kälhchen von Heilbronn.

Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt:

Das heimliche Gericht.

Von H. v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zu vermiethen. Es ist täglich ein Zimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Handels- und Börsen-Berichte.

Wiesbaden, den 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Verloosung von 1000 Gewinnen der herzoglich Nassauischen 25 fl. Prämien-Scheinen sind nachstehenden Nummern Haupttreffer zugefallen, als: 20.000 fl. auf Nr. 6680, 4000 fl. auf Nr. 2241, 2000 fl. auf Nr. 23314, 1000 fl. auf Nr. 24700, 400 fl. auf Nr. 88956 und Nr. 29541.

Auskunft über den Erfolg aller übrigen Nummern wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren **Moriz Stiebel Söhne** in Frankfurt a. M. gratis ertheilt, welches auch den Incasso der Treffer-Loose besorgt.

Fürther Schrannenpreis

den 2. Februar 1853.

Waizen	15 fl. 51 kr. gef.	— fl. 21 kr.
Korn	15 fl. — kr. gest.	— fl. 15 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 7 kr. gef.	— fl. 5 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 32.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 5. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Die türkischen Wirren.

Für die Dinge im Südosten unseres Erdtheils scheint mehr und mehr eine ernste Lösung sich vorzubereiten. Oesterreich und Rußland treten mit dem Schwert in der Hand als Beschützer der christlichen Bevölkerung der Türkei gegen den neuerwachten Uebermuth der Osmanlis auf. Die österreichischen Truppenaufstellungen an der dalmatinischen und slavonischen Grenze sind bekannt. Jetzt hat auch, wie die „N. pr. Ztg.“ meldet, das fünfte russische Armeekorps unter General Rüdiger Befehl erhalten, an die türkische Grenze vorzurücken, das vierte Armeekorps erwartet ebenfalls Marschordre und hat seine Reserven bereits eingezogen. Werden wohl die westlichen Mächte ruhige Zuschauer bleiben? Zunächst wird Alles von dem Erfolg der Mission des von Wien aus dahin gesandten Feldmarschallieutenant Grafen v. Leiningen abhängen. Demselben sind nach dem „Mainzer Journal“ folgende Instructionen mitgegeben worden: Oesterreich bietet nicht allein seine guten Dienste in der montenegrinischen Angelegenheit zur Wiederherstellung des alten Standes, sondern verlangt auch das Aufhören der scheußlichen Bedrückungen der Christen in den angrenzenden türkischen Provinzen, widrigenfalls es zum Schutze der christlichen Bevölkerung interveniren werde. Die gleichen Vorstellungen sollen, wie österreichische Blätter berichten, von St. Petersburg nach Konstantinopel gegangen sein. Inzwischen finden sich für Oesterreich noch andere Differenzpunkte mit der Türkei, die ein ernstes Wort nothwendig machen. Namentlich dürften die gegenseitigen Zoll- und Handelsbeziehungen hier zu nennen sein. Erst vor wenigen Tagen enthielt die „Oester. Corresp.“ einen längeren Artikel, worin sie die Türken an den Passorowitzer Vertrag erinnert, dessen Bestimmungen für den Landgrenzverkehr noch heute in Geltung seien, aber von den Türken wenig respektirt würden.

Welche Antwort wird Graf Leiningen erhalten? Die türkische Regierung dürfte nicht leicht in einer gleich großen Verlegenheit sich befunden haben. Nachgeben wie Beharren, das eine wie das andere scheint ihr gleich große Gefahren zu bereiten. Es ist bekannt, daß die Armee, die gegenwärtig unter Omer Pascha gegen Montenegro operirt, die einzige und letzte des morschen Reiches ist. Möglich, daß sie die Montenegriner besiegt; gegen österreichische oder russische Truppen wird sie nicht ausreichen. Auf der andern Seite ist der Glaubens- und Nationalhaß der Osmanlis in letzter Zeit so aufgestachelt worden, und hat die Partei der Alttürken eine so mächtige Stellung erhalten, daß ein Eingehen auf die Forderungen der christlichen Mächte das Aergste für die Regierung im eigenen Lande in fast sichere Aussicht stellen muß.

Vermischte Nachrichten.

München. Mitte dieses Monats werden auch die Gräfinnen Tascher de la Pagerie sich nach Paris begeben, von wo die am dortigen Hofe mit hohen Würden bekleideten HH. Grafen Anfangs Mai nur nach München kommen werden, um sich definitiv von München, ihrem 40jährigen Wohnsitz, zu verabschieden. — Dem Vernehmen nach soll bei der beabsichtigten Reorganisation der technischen, resp. der Gewerbschulen, an diesen Anstalten der landwirthschaftliche Unterricht aufgehoben und dann den in Errichtung begriffenen Ackerbauschulen übertragen werden. Ein von sachkundiger Hand geschriebener Aufsatz im landwirthschaftlichen Centralblatt erklärt sich mit triftigen Gründen gegen diese Maßnahme. — Unter den 41 Zöglingen der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan befinden sich 1 Schweizer, 1 Würtemberger, 2 Böhmen, 2 Darmstädter, 2 Sachsen-Meininger, 1 Preuße, 1 Sachsen-Gothaer.

— Vergangenen Montag langte Herr Minister v. d. Pfordten, von Lindau kommend, in Friedrichshafen an, besichtigte den dortigen Hafen und fuhr sodann nach Ulm, wo er am Nachmittag ankam und mit den würtembergischen Ministern v. Neurath und v. Knapp eine Besprechung hatte. Er ist bereits wieder von dieser Eisenbahn-Inspektionsreise in München eingetroffen.

— Das k. Staatsministerium hat eine Weisung zur Beobachtung der Feier der Sonn- und Festtage von Seite der Behörden erlassen, wobei namentlich hervorgehoben wird, daß keine Amtshandlungen besonders wo Parteien vorgeladen werden, wenn anders nicht Gefahr auf Verzug ist, vorgenommen werden dürfen.

— Da größere Kulturunternehmungen auch eine größere Anzahl von Taglöhnern erfordern, die bei solchen Anlagen ansässigen Taglöhner aber selten ausreichen und ein bereits begonnenes Kulturunternehmen nicht gestört, im Gegentheil begünstigt werden soll, so macht das k. Staatsministerium des Innern, welchem wir in neuester Zeit sehr viele, zweckmäßige und den materiellen Vortheil der Staatseinwohner nur fördernde Verordnungen erhalten haben, bekannt, daß ledige Individuen, welche bei größeren Kulturunternehmungen als Taglöhner Arbeit nehmen wollen, dieß zu gestatten sei, und daß dieselben erst nach Beendigung dieser Arbeiten in einen ordentlichen Lohndienst zu verweisen seien.

— Die Gabelsmühle bei Marktbreit ist am 28. v. Mts. sammt der daran gebauten Stallung des Müllers Steinmetz abgebrannt. Dieselbe ist gut versichert und wird der Schaden durch die Assekuranz vollkommen gedeckt sein.

— Aschaffenburg. Seit einigen Tagen ist man mit Aufstellung der Telegraphenstangen für die Linie von Aschaffenburg über Seligenstadt zunächst bis Offenbach beschäftigt. Differenzen mit der kurhessischen Regierung sind die Veranlassung, daß die bereits bis Hanau fertige und im Betriebe befindliche Linie nicht weiter fortgesetzt wurde. Diese letztere wird, wie man hört, später ausschließlich im Interesse des Eisenbahnbetriebes mitbenutzt werden.

— Dem Vernehmen nach soll man mit dem Plane umgehen, das Dachauer Moos trocken zu legen und solches zu dem Zwecke mit einem Kanale zu durchziehen, der die Isar mit der Donau verbinden und zugleich einen Transportweg, namentlich für Getreidesendungen abgeben würde.

— In Würtemberg sucht man für die Gewerbe Wanderlehrer einzuführen. Zwei solche Lehrer, der eine für Buchführung, Kalkulation und gewerbliche Correspondenz, der andere für Weberei, haben schon seit mehreren Jahren in verschiedenen Städten Würtembergs Unterricht ertheilt, an dem Meister, Gesellen und Lehrlinge mit Erfolg Theil genommen haben. Als weitere Lehrfächer für's Institut der Wanderlehrer werden insbesondere Weinbau, Obstbaumzucht, Ackerbau, Maschinenlehre ꝛc. bezeichnet.

— Reichenbach. Der frühere Bürgermeister Klengel, welcher von gewissen Seiten als wahnsinnig erklärt worden war, ist nach Aussage des Direktors der Irrenanstalt zu Sonnenstein, welcher sich zwei Tage lang zu seiner Untersuchung dort befand, als im Besitze seiner Geisteskräfte sich befindend zu betrachten.

— Aus Frankfurt wird den „N. Nachr." geschrieben: Eine am Sonntag, den 23. Januar im Pfälzer Hofe dahier bei einer Tanzmusik zwischen Soldaten der verschiedenen Contingente stattgehabte Rauferei, wobei die Preußen hauptsächlich von den in der Minderzahl anwesenden Bayern den Platz zu verlassen genöthigt wurden, scheint die ersteren in der Gesammtheit arg verdrossen und ein Rachegefühl in ihnen rege gemacht zu haben, das sie auch wirklich — aber auf eine schmähliche, des Soldatenstandes unwürdige Weise — loslassen. Sie gehen nämlich, in Abtheilungen von 12 bis 20 Mann gerottet, in den Abendstunden durch die Straßen der Stadt und in den Anlagen spazieren, umringen jeden bayerischen Soldaten, dem sie einzeln begegnen, insultiren und mißhandeln ihn mit blanker Waffe. Vorgestern wurden auf diese Art 3 und gestern 5 Bayern, von denen jeder allein und ruhig seines Weges ging, von großen Haufen Soldaten des preußischen 29. Infanterie-Regiments überrumpelt und mehr oder minder verwundet. Diesem Treiben wird auf die von dem bayerischen Truppen-Commando bereits erstatteten Anzeigen und Beschwerden ohne Zweifel durch geeignete Maßregeln Einhalt geschehen, da außerdem eine Wiederholung der in den Vorjahren zwischen den Militärs dahier vorgefallenen Straßenkämpfe zu befürchten stünde. (Um ferneren Reibereien vorzubeugen, ist den Soldaten der preußischen Garnison der Befehl ertheilt worden, des Abends um $6^1/_2$ Uhr in ihren Kasernen sich einzustellen.)

— Die Schaumburg'schen Bergwerke sollen für die Summe von 38 Mill. Eigenthum des Hauses v. Rothschild in Paris werden.

— Das eigentliche große rheinische Musikfest soll nun endlich wieder nach langem Ausbleiben dieses Jahr in Düsseldorf abgehalten werden.

— Wien. Der Börsenkommissär hat mehreren Bankiers vertraulich eröffnet, Oesterreichs und Frankreichs Beziehungen seien durchaus freundlicher Art.

— Das dänische Wachtschiff „Elbe" ist am 1. Februar in den Altonaer Hafen gelegt und die Mannschaft beurlaubt worden.

— Die Nachricht, daß in Paris ein lebensgroßes Daguerreotypbild ausgestellt sei, erhält jetzt die komische Aufklärung, daß das fragliche Bild ein nach einer beigefügten Daguerreotypie gefertigtes Oelporträt ist.

— Die Amnestirung von 3000 politischen Verfolgten, worüber eigens forttelegraphirt worden ist, findet sich im amtlichen Blatte nicht. Die ertheilten „Begnadigungen" sollen sich nur auf Polizeistrafen erstrecken.

— Die „Mailänder Zeit." berichtet, eine telegraphische Depesche von London nach Mailand habe nur 38 Minuten, und solche von Liverpool und Manchester nach Mailand nur 49 Minuten gebraucht. Der König von Preußen habe sich selbst auf dem Telegraphenamt in Berlin von der Schnelligkeit der Auswechslung der Depeschen überzeugen wollen; während ihm von Mailand aus Ausdrücke der Ergebenheit und Wünsche für sein Wohl zugesandt wurden, kamen von Berlin ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich und herzliche Grüße an den Feldmarschall Radetzky.

— Der Wojwode von Grahowo ist von den Türken gefangen genommen. — Vier Bezirke (Nahien) von Montenegro, auf dem linken Ufer der Riecka, sind von den Türken besetzt. Der verlässigste, gebirgige Theil des Landes aber ist noch unbezwungen.

— Amerika. Ueber das Schicksal der ehemaligen beiden Prediger der freien Gemeinden in Fürth und Nürnberg, Dumhof und Ruf, erfährt man aus New-York, daß Dumhof und dessen Frau bei einer Fahrt von New-Orleans den Missisipi aufwärts auf dem Schiffe an der Cholera gestorben sind; Dumhof hatte auf dem Schiffe noch gepredigt, wahrscheinlich um Anhänger zur Gründung einer Gemeinde zu gewinnen, wie man in Amerika gar oft Leute antrifft, die in Religion Geschäfte machen. Ruf nahm dann das Kind Dumhof's mit nach St. Louis, wo auch dieses starb. In der Nähe von St. Louis hat Ruf auch den Versuch gemacht, Farmer zu werden, was ihm jedoch nicht behagt zu haben scheint, so daß er wieder zu leichterer Beschäftigung griff.

— Der ehemalige Frankfurter Advokat Dr. Gustav Körner, bereits seit 20 Jahren im Staate Illinois in den Vereinigten Staaten, ist dort zum Vicegouverneur von Illinois gewählt worden. Er ist der erste Deutsche, der eine solche Stellung einnimmt und seine Wahl um so ehrenvoller, als sehr einflußreiche Amerikaner sich mit beworben haben.

Briefkasten-Revue.

1) Aber was zu arg ist, ist doch zu arg, Herr ...., die zwei ersten Nelkenstöcke, welche Sie mir vom Fenster nahmen, ließ ich mir gefallen, da war es doch der Mühe werth. Aber den dritten, halb verdorrten, auch noch zu holen, das scheint mir mehr als Blumenliebhaberei zu sein, sonst hätten Sie mir diesen gewiß gelassen. Ich ersuche Sie daher, mir wenigstens einen von den beiden ersten dafür zurückzustellen, sonst —. Sie werden mich schon verstehen.

.... n.

2) In Betreff des Aufsatzes über Unterstützung der Mägde wird jener tugendhafte Jüngling gebeten, sich mehreren gleichgesinnten Jünglingen zu erkennen zu geben, da dieselben der gleichen Idee huldigen, und zu diesem Zwecke ein Anmelde- und Commissions-Bureau errichten wollen und haben solche auch schon ein Haus im Auge dafür.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 9. Februar d. Js., wird die Jagd der Ortsgemeinde Schniegling öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet am genannten Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Mathold'schen Wirthshause zu Schniegling statt.

Höfler, Gemeindevorsteher.

Hammerwerk-Verkauf.

Im Kreise Mittelfranken ist in schöner, frequenter Lage, ein neueingerichtetes Hammerwerk, welches sich auch zur Metallzäunerei eignet, zu verkaufen. Näheres durch Albert Ott, Commissionär zu Rennweg. Ablage S. Nr. 923 in Nürnberg.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 10. Februar l. J., von Vormittags 10 Uhr an, wird im gutsherrlichen Gasthause zum Jägerhofe dahier nachbezeichnetes Holzmaterial versteigert:

I. Distrikt Teufelsgraben (bei Weisendorf).
90 Stämme Bau- und Nutzholz,
1 Eichenstamm und
30 Schober weiche Wellen.

II. Distrikt Lindenwald (bei Sauerheim).
130 Stämme Bau- und Nutzholz,
40 Stämmchen Buchen und Birken,
30 Schober weiche Wellen und
50 dergleichen (bei der Lindenwiese).

III. Distrikt Breitenschlag und Stäudleinsland (bei Rohensaas).
40 starke Fohrenstämme und
30 Schober weiche Wellen.

IV. Distrikt Kohlweiher und Säulach (bei Schmidtelberg).
170 Stämme Bauholz,
45 Klafter weiches Scheitholz und
110 Schober weiche Wellen.

Weisendorf, den 27. Januar 1853.

Frhr. v. Guttenberg'sche Verwaltung.
Huth, Verwalter.

Lieder-Verein.

Kommenden Montag, den 7. Febr.

Masken-Kränzchen.

Anfang präcis 7 Uhr.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Nächsten Montag, den 7. Februar:

Masken-Kränzchen.

Die Mitglieder, werden ersucht sich mit ihren Karten zu versehen, da ohne dieselben Niemand Zutritt hat. Fremden-Karten für nur wirklich Fremde, nebst Damen-Billets werden bei dem Vereins-Kassier Hrn. Kleemann und zwar in den Abendstunden von 4 bis 6 Uhr abgegeben. Die Gallerie bleibt geschlossen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Im wilden Mann

ist am Sonntag Nachmittag gutbesetzte

Tanz-Musik

anzutreffen, wozu um zahlreichen Besuch bittet

Wedel.

Einladung.


Sonntag und Dinstag,

ist auf der **Burg** großartiger

MASKEN-BALL,

für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Siebenkäs.

Großer Masken-Ball.

Sonntag, den 6., und Dinstag, den 8. Februar, im Saale des „**Kronprinzen von Preußen**, zu welchem der Unterzeichnete das geehrte Publikum freundlichst einladet.

Anfang **7** Uhr.

Musik: Gesellschaft „**Noris.**"

Entrée: Damen 12 kr., Herren 30 kr.

Karten sind in meiner Wohnung zu haben.

Anton Hofmeister.

Auf dem Schießhause

findet am Sonntag Abend

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet **Rittler.**

DOOS.

Sonntag, den 6. Februar ist **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Sebastian Galster.

Ein Brautbett

ganz neu, vom schönsten Flaum eingefüllt, ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Von der beliebten **Passauer** und **Linzer Leinwand**, welche sich bekanntlich ohne Appretur und Zurichtung befindet, habe ich eine große Auswahl in verschiedenen Qualitäten erhalten.

J. Erlenbach.

Wohnungsveränderung.

Da ich mein Wohnhaus verlassen habe und zu Herrn Kieffer, in der mittleren Königsstraße Nr. 227, gezogen bin, sage ich meiner alten Nachbarschaft herzlichen Dank für alle Liebe und Treue und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß ich Eisenwaaren aller Art kaufe und verkaufe.

Johann Adam Löchner.

Nicht zu übersehen!

Die Herren Abonnenten macht auf die morgige großartige **Leberklöspartbie** aufmerksam

Eduard Bock.



Anzeige. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe** anzutreffen bei Martin Rößler, im weißen Lamm.

Anzeige. Morgen, sowie jeden Sonntag Abend: **Leberklöße** bei

Gg. Balth. Matterholz.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Lager von **Waldsaamen** in guter keimfähiger Waare und zu den billigsten Preisen. Jakob Holnwarth. in Scheinfeld.

Dienstgesuch. Ein tüchtiger Bursche vom Lande, in den 20ger Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß, und sogleich eintreten kann, sucht einen Dienst. Das Nähere bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger kräftiger Bursche von 18 Jahren sucht einen Platz als Auslaufer oder Hausknecht. Näheres bei der Redaktion.

Gestohlenes. Ein Pfund Elfenbeinkämme, Zeichen L., ist gestohlen worden. Wer Auskunft darüber gibt, erhält **3 fl.** Belohnung.

Verlorenes. Am Donnerstag Abend wurde eine schwarze Orleans-Schürze verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Herrn Böhm an der Poppenreuther Brücke abzugeben.

Verlorenes. Ein schwarzlederner Gürtel ist verloren worden, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Eine große Partie Bauholz (Fichten) bis zu 90 Fuß lang und 6 bis 18 Dezimalzoll mittleren Durchmesser, sehr gerade und ganz vollhölzig, ist per Kubikfuß 9 bis 12 kr. frei bis zum Nürnberger oder hiesigen Kanalhafen zu verkaufen. Joh. Siebenkäs.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße Nro. 288 ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Boden, Keller und Antheil an Waschhaus zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nr. 88 der Markgrafengasse ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Boden zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein Keller wird sogleich vermiethet in Nr. 190 in der Wassergasse.

Zu vermiethen. Für einen ledigen Herrn ist eine Schlafstelle frei. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 33.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 6. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Rückblick auf den Monat Januar.

Deutschland konnte im vergangenen Monat fast ausschließlich mit den Ereignissen des Auslandes sich beschäftigen. Ueber die Verhandlungen in der handelspolitischen Frage wird von den dabei thätigen Personen das tiefste Schweigen beobachtet, nur so viel verlautet im Allgemeinen, daß sichere Aussicht auf eine alle Theile befriedigende Lösung, auf Einigung vorhanden ist. Der neue Bundespräsidialgesandte Graf Prokesch v. Osten ist am Sitze der Bundesversammlung angekommen. — In Oesterreich wurde eine Reihe von Verordnungen zur Ausführung der neuen Organisationen veröffentlicht. Die Differenzen mit Nordamerika sind ausgeglichen. Die montenegrinische Angelegenheit veranlaßte, außer einer stärkeren Besetzung der Grenze, eine außerordentliche Mission nach Konstantinopel. — In Preußen haben die Kammern ihre Sitzungen wieder aufgenommen, ohne aber bis jetzt eine besondere Thätigkeit entwickelt zu haben. Der Waldbott'sche (katholische) Antrag scheint seine Erfolge außerhalb der Kammer suchen zu müssen und die die Verfassung betreffenden Vorlagen sehen ihrer Erledigung noch entgegen. Die Katholiken in Preußen haben durch den Tod des Kardinals und Fürst-Bischofs von Breslau einen schweren Verlust erlitten. — Bayerns König hat eine längere Reise nach Italien angetreten, und weilt noch in Rom. Herr von der Pfordten hat nun auch das Portefeuille des Handelsministeriums wieder übernommen. — In Würtemberg wird die Einberufung der Kammern erwartet; in Hannover ist dieselbe bis zum Austrag der handelspolitischen Frage hinausgeschoben worden. — In Kurhessen hat sich, trotz aller darüber umlaufenden Gerüchte, das Ministerium aufs Neue befestigt. Die landständischen Ausschüsse traten aufs Neue zusammen. — In Oldenburg ist die Landessynode zur Berathung einer neuen Verfassung für die evangelische Landeskirche zusammengetreten. — Altenburg hat ein neues Ministerium erhalten; an seiner Spitze steht ein ehemaliger preußischer Landrath. — Die Regierung von Anhalt-Köthen ist an Dessau übergegangen. — In Schwarzburg-Sondershausen ist an die Stelle der Progressivsteuer eine Klassensteuer eingeführt worden. — In Bremen hat die Revision der Verfassung begonnen. Der Bundescommissär hat die Stadt verlassen.

Die Verhandlungen der Schweizer Bundesversammlung, seit deren Eröffnung am 10. Januar, haben die Annahme des Bundesstrafgesetzes und die Genehmigung mehrerer Eisenbahnconzessionen geboten. Die Angelegenheit wegen der von Tessin ausgewiesenen lombardischen und piemontesischen Kapuziner ist noch nicht erledigt. In Freiburg und Thurgau sind einige der aufgehobenen Klöster zum Verkaufe ausgeboten und in Luzern das Kloster St. Urban wirklich verkauft worden. Die sächsischen Handwerksgesellen haben die Erlaubniß erhalten, in der Schweiz zu bleiben.

Aus Italien ist wenig zu berichten. In Turin setzen die Kammern ihre Berathungen fort. Die päpstliche Regierung soll sich zur Abtretung Benevents an Neapel gegen eine Geldentschädigung entschlossen haben.

In Frankreich sind die hervorstechendsten Ereignisse des abgelaufenen Monats die offizielle Anerkennung des neuen Herrschers von Seite der nordischen Mächte, und die Vermählung des Kaisers mit einer Grandin von Spanien. Aber jene Anerkennung erfolgte mit Vorbehalten, und diese Vermählung verkündigte Ludwig Napoleon nicht sowohl den neuen französischen Staatscorporationen, als vielmehr den alten Dynasten Europa's in einer Ansprache, die geeigenschaftet war, zwischen den Höfen von Wien, Berlin und St. Petersburg auf der einen, und dem Pariser Cabinet auf der andern Seite, anstatt einer größeren Annäherung, nur eine größere Entfernung herbeizuführen. Schon der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin wurde in Paris nicht gerne gesehen; die Gemeinsamkeit des Verfahrens in der Anerkennungsfrage zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland mochte in den Tuilerien als eine herbe Erinnerung an Oheims Unstern seit dem Jahre

1813 gefühlt werden; das lange Ausbleiben der neuen Creditive bis über den Neujahrstag hinaus erweckte Ungeduld, und die Vorbehalte in den neuen Beglaubigungs-Briefen erzeugten augenblickliche Aufwallung, welche ebenso augenblicklich die Staatsraison beschwichtigte, aber keineswegs verhindern konnte, sich in jene dauernde Verstimmung aufzulösen, die durch die Fruchtlosigkeit angeblicher Bewerbungen noch genährt, in der Ansprache vom 22. Januar ihren allzu bestimmten Ausdruck gefunden hat. Die Beziehungen zwischen Frankreich und den übrigen Großmächten des Continents sind erkaltet. Um so freundlicher kommen das Pariser Cabinet und Lord Cowley einander entgegen, woraus man schließen will, daß in Frankreich und England eine noch größere Annäherung als die bisherige in den gegenseitigen Beziehungen gewünscht wird. Die Isolirung Frankreichs auf dem Continent scheint jenseits des Kanals Gefallen zu finden, wenigstens ist seit der Ansprache vom 22. Januar in der Londoner Presse ein auffallender Umschlag zu Gunsten der Tuilerien eingetreten. Ob und welche politische Folgen aus des Kaisers eben vollzogener Vermahlung erwachsen werden, und welchen Einfluß die Kaiserin auf die Geschicke Frankreichs und mittelbar Europa's ausüben wird, gehört heute nicht hierher; zuvörderst hat diese Heirath den französischen Einfluß in Madrid, der ohnehin schon den englischen überwog, wesentlich verstarkt; sie hat ferner eine belangreiche Modifikation des Ministeriums in nahe Aussicht gestellt. Bewahrheitet sich das Gerücht, daß eine abermalige Verminderung der Armee beabsichtigt werde, so wird man darin, trotz alledem und alledem, eine neue Bürgschaft für den Ernst der friedlichen Gesinnungen Frankreichs erblicken.

In Spanien ist trübe Luft und gedrückte Stimmung, man ahnt einen Staatsstreich, zu dem der Anstoß aus Paris gekommen sei. Das neue Ministerium ist nicht nur in die Fußstapfen seines Vorgängers getreten, sondern benimmt sich auch mit größerer Zurückhaltung und manövrirt geschickter. Es hat die Phalanx der Moderados zu sprengen gewußt, und viele ihrer besten Häupter und Führer, darunter Martinez de la Rosa, auf seine Seite gezogen; es hat sich die Majorität bei den Wahlen so gut wie gesichert; es verfährt mit rücksichtsloser Strenge gegen die Presse und hält den Marschall Narvaez als einen gefährlichen Feind seiner angeblichen Absichten aus Spanien entfernt; dieser sitzt grollend an der Grenze und weigert sich, die ihm zugemuthete Sendung nach Wien zu erfüllen, und muß deßhalb die Verbannung und die Ungnade seiner Königin tragen. Unter solchen Umständen deutet das Barometer der Madrider Börse auf stürmische Witterung. Vielleicht fürchtet man zu viel; die drohenden Wolken können sich verziehen und zertheilen; wir müssen es abwarten. —

In Portugal haben die Cortes soeben ihre Thätigkeit begonnen.

England rüstet zu Wasser und zu Land, nicht zum Angriff, sondern um im eintretenden Fall nicht unvorbereitet zu sein; der schwer zu berechnende und Ueberraschungen liebende Einzelwille in Paris und die neuen Verwicklungen im Orient scheinen ihm dieß nöthig zu machen. Das Parlament tritt in den nächsten Tagen wieder zusammen. Ob das Ministerium, wie manche behaupten wollen, Risse hat, und ob Lord John Russel wirklich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Lord Clarendon übergeben wird, muß sich bald zeigen. — Gegen die Kaffern und Birmanen setzen die brittischen Waffen den Kampf mit Erfolg fort.

In Belgien und den Niederlanden gehen die Dinge ruhig in ihrem Geleise fort.

In Dänemark hat die von der Regierung beabsichtigte Verlegung der Zollgrenze an die Elbe zum Bruche mit dem demokratischen Reichstage und zur Auflösung desselben geführt.

Die Türkei hat den Kampf gegen Montenegro aufgenommen. Ein Theil der albanesischen Küste wird blockirt, und Omer Pascha ist zur Bezwingung des tapfern Bergvolkes ausgerückt. Die ersten Kämpfe waren für die Montenegriner nicht ungünstig.

Aus Nordamerika hat der Januar nichts Belangreiches aufzuzeichnen.

Vermischte Nachrichten.

München. Bemerkenswerth erscheint, daß viele Geschäftsleute seit einiger Zeit neue österreichische Zwanziger in bedeutenden Massen auf der Münchener Münze einschmelzen lassen. Wie mitgetheilt wird, liegt die Veranlassung hierzu einfach darin, daß diese Zwanziger nach dem 20 fl.-Fuße geprägt sind, während die Wechsel auf Augsburg, Frankfurt ꝛc. nach dem $24^1/_2$ fl.-Fuß bezahlt werden, daher ein reiner Nutzen von 30 kr. per Mark, oder 2 pCt. von 100 fl. abfällt. (Auch anderwärts geht dieses Einschmelzen ganz den alten Weg; und es ist rein unerklärlich, daß man in Wien das nicht erkennt, oder dem Uebelstand nicht auf die einfachste Weise abhilft.)

— Im verflossenen Jahre sind in Bayern nicht weniger als 86 neue Postanstalten errichtet worden.

— Erledigt! Die Schulstelle zu Gustenfelden, Distr. Schwabach, mit 313 fl. 58 kr., die Schulstelle zu Emezheim, Distr. Weißenburg, mit 281 fl. 33 kr. und die Knabenschulstelle zu Heidenheim mit 502 fl. 28 kr. Einkommen.

— Am Freitag Abend wurde auf dem Nürnberger Stadttheater Weber's „Freischütz" zum hundertsten Mal aufgeführt. Die erste Darstellung fand am 24. August 1822 statt.

— Die Stadt Würzburg soll nun ebenfalls mit Holzgas beleuchtet werden; auch will man daselbst eine Getreidehalle errichten. Ferner hat der Magistrat zur Verschönerung der städtischen Anlagen rings um die Thore 700 fl. bewilligt.

— Die Augsburg-Ulmer Eisenbahn soll am 1. Oktober d. Js., gleichzeitig mit der Bietigheimer-Bruchsaler eröffnet werden, mit Ausnahme der Donaubrücke und des gewaltigen Durchstichs bei Dinkelscherben — zwischen Burgau und Zusmarshausen — welche Strecke bis zur Vollendung der ganzen Bahn per Postomnibus zurückgelegt werden würde. Wegen des über Zusmarshausen

zu nehmenden Umwegs würde sie an vier Stunden betragen, doch in zwei Stunden zurückgelegt werden. Bis Frühjahr 1854 soll Alles vollendet sein.

— Abgebrannt: In Münsterhausen bei Krumbach sind am verflossenen Samstag Wohnhaus und Scheune des Wirths Mayer abgebrannt. Desgleichen in Haslach, Ger. Kaufbeuern, das Anwesen des Bauers Achilles.

— Ungeachtet des bedeutenden Steigens der Branntweinfabrikation in Preußen hat auch die Branntweineinfuhr erheblich zugenommen. Die inländische Branntweinsteuer gewährt jetzt eine Jahreseinnahme von 5½ Mill. Thaler.

— Die Festungsbauten in Wien werden ununterbrochen mit der größten Energie fortgeführt und sollen bis zum Jahre 1855 vollständig hergestellt sein. Auf der Biber- und Dominikaner-Bastei werden zwei Kasernen gebaut, welche 2000 Mann Infanterie, 500 Mann Cavallerie und eine Batterie sammt dem Stabe fassen können.

— Bei der Kaiser-Trauung kam der sonderbare Fall vor, daß der Oberceremonienmeister die Trauringe vergessen hatte, er borgte sich daher von den anwesenden Personen ein paar Ringe. Der Kaiser schien sich jedoch auf eine dergleichen Vergeßlichkeit vorgesehen zu haben, denn er zog aus der Tasche ein paar Ringe und ließ diese erzbischöflich einsegnen.

— In Toulouse war das Gerücht verbreitet, es sei in Madrid ein Aufstand ausgebrochen. Dieses Gerücht scheint durch zahlreiche Verhaftungen in Burgos veranlaßt worden zu sein. Dort entdeckte nämlich die Polizei ein karlistisches Komplott, in Folge dessen 50—60 Personen eingezogen wurden.

— Spanien. Der Finanzminister, der die bedeutendsten Kapitalisten der Hauptstadt zu sich beschieden hatte, um mit ihnen wegen Vorschüssen auf den Erlös von Nationalgütern zu unterhandeln, hat die Vorschläge, die sie ihm gemacht, nicht annehmbar gefunden, und die projektirte Anleihe mit dem englischen Hause Baring ist daher wohl als abgeschlossen zu betrachten; dieses Haus schießt der Regierung 13 Mill. Fr. vor.

— Die „Presse" meldet, daß Rußland eine ähnlich lautende Note, wie die von Oesterreich, zur Beilegung des Streits mit Montenegro in Konstantinopel habe übergeben lassen.

— Wie Briefe aus Damaskus der „Triester Zeitung" und anderer Blätter melden, dauert die Bewegung im Horan noch immer fort. Die Drusen weigern sich beharrlich, auf die ihnen auferlegte Konscription einzugehen; sie haben sogar die Vermittelung der englischen Diplomatie zurückgewiesen und verschmäht, die Rekrutenloosung auch nur zum Scheine vorzunehmen, wie ihnen unter der Hand bedeutet wurde. Sie bestehen vielmehr darauf, einen großherrlichen Ferman zu erhalten, der sie für ewige Zeiten von der Konscriptionspflicht befreie. Hierauf wird die Pforte kaum eingehen, man darf daher dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten im Frühjahr mit ziemlicher Bestimmtheit entgegen sehen.

— Die Amerikaner haben Rothschild zum nahen und eifersüchtigen Nachbarn erhalten. Rothschild legt seine Hand auf die spanische Insel Cuba, daß sie nicht eines Morgens amerikanisch werde. Die spanische Regierung hat ihm die Einkünfte der Insel verpfändet und sich 10 Millionen Francs in baarem Gelde dafür zahlen lassen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 28. Januar 1853.

1) Der ledige Johann Härtlein von Ansbach, welcher zum Schaden seines Dienstherrn 40—50 fl. unterschlagen hat, wird zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Zweimonatliche Gefängnißstrafe erhielt der Eisenhändler Jakob Gundermann von Eßborn im Königreich Preußen, der, wegen unbefugten Haustrens mit Strohmessern in Gottenhofen, Landger. Rothenburg, angehalten, sich dem ihn arretirenden Gendarmen im berauschten Zustande thätlich widersetzte.

Bewerbung:

Schmidt, Georg, Bäckergeselle von Adelsdorf, um eine Bäcker-Conzession.

Aufgenommen wurde:

Schüssel, Karl Gottlob, als Bürger und Weinwirth.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Verwaltungsbehörde werden im Walde Schoßbach am

Freitag, den 18. d. M.,

ohngefähr 4000 Stück Hopfenstangen und 77 Stück Fichten- und Tannen-Blöche, welch' letztere im gestrigen Verkaufstermine wegen mangelnder Kaufslust nicht zum Aufstrich gelangten, an die Meistbietenden öffentlich veräußert und Kaufslustige mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Kuhlmann'schen Wirthshause zu Linden stattfindet.

Windsheim, den 2. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.

Schlörcke.

Beck.

Bekanntmachung.

Da die Zahl der Mitglieder zur Gründung des neuen Leichenvereins zu Einhundert Gulden bereits vollständig ist, so kann nunmehr zur definitiven Gründung und zur Wahl der Verwaltung geschritten werden.

Die Mitglieder obigen Vereins werden zu diesem Behufe von den Unterzeichneten eingeladen, sich

Montag, den 7. d. M.,
Nachmittags halb 3 Uhr,

in der Bock'schen Wirthschaft einzufinden, damit durch statutenmäßige Abstimmung der Verein in Wirksamkeit gerufen werden kann.

Die bereits eingezeichneten Mitglieder macht man aber darauf aufmerksam, daß die Angabe des Alters um so bestimmter sein muß, als deren Unrichtigkeit nutzlose Kosten und mißliche Folgen nach sich ziehen müßte.

Pfeifer. Löhlein. Bock. Hasselbacher.

Zu vermiethen. In Nr. 372 der Sterngasse ist an Walpurgi an eine stille Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Geschäftseröffnung und Empfehlung
von
Buchbinderei-, Galanterie- und Portefeuillearbeiten.

Ich bringe einem verehrten Publikum und Handelsstande zur ergebensten Anzeige, daß alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel von mir, bei solider und äußerst billiger Bedienung, verfertigt werden. Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gönner ist die Ablage in Fürth in der Alexanderstraße, im Linz'schen Hause, in meiner elterlichen Wohnung, wo alle an mich gerichteten Aufträge bestens und schnellstens besorgt werden.

☞ Alle Sorten **Cigarren-Etuis** und **Porte-Monnaies** fortwährend zu den Fabrikpreisen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Burgfarrnbach, den 4. Februar 1853.

Leonh Claud Bina,
Buchbinder, Galanterie- und Portefeuillearbeiter.

Hammerwerk-Verkauf.

Im Kreise Mittelfranken ist in schöner, frequenter Lage, ein neueingerichtetes Hammerwerk, welches sich auch zur Metallzäunerei eignet, zu verkaufen. Näheres durch Albert Ott, Commissionär zu Rennweg. Ablage S. Nr. 923 in Nürnberg.

Empfehlung.

Schwarzen conservirenden Holzanstrich à 12 fl. per Zentner; deßgleichen hellen feinen destillirten à 20 fl. per Zentner empfiehlt

G. F. Toussaint.

Gesang-Gesellschaft.

Montag, den 7. Februar:

Maskirte Produktion.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Dambach.

Heute Sonntag **musikalische Unterhaltung**. Es ladet ergebenst ein Konrad.

Anzeige. Ein solides Mädchen, das im Brilleneinglasen geübt ist, kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verpachten. Ein Manns- und ein Frauensitz in der Michaelskirche sind zu verpachten. Auskunft gibt die Redaktion.

Gestohlenes. Im Walde'schen Bau sind zwei französische Schlösser ohne Drücker am Sonnabend während der Mittagstunde entwendet worden. Man warnt vor dem Ankaufe und sichert im Entdeckungsfalle eine Belohnung zu.

Zu verkaufen. Zu Nürnberg in L. Nr. 1002 der Jakobsstraße sind mehrere Schneiden nebst Stempel zu Brillen, wie auch amerikanische Schieberschneiden für Gürtler billig zu verkaufen.



Zu verkaufen. Eine einspännige, gut gehaltene Droschke ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. In der St. Michaelskirche ist ein Frauensitz zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt Stadtmeßner Spieß.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung, nächst der katholischen Kirche, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, Boden, Keller und Antheil am Waschhaus ist zu vermiethen. Dieselbe wird auch zur Hälfte abgegeben. Auch kann ein großer Laden nebst Zimmer dazu vermiethet werden.

Zu vermiethen. In Nro. 325 I. der Alexanderstraße ist eine Wohnung zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen.



Morgen Montag, den 7. Februar, Vormittags, Termin zur Entrichtung der direkten Steuern an das k. Rentamt für die Bewohner des I., II., III., und IV. Distrikts.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 7. Februar, Abends 6 Uhr:

Forsetzung der Lehre von den Verbindungen des Kohlenstoffes mit Wasserstoff. Ueber Gas- und Kamphinbeleuchtung, die verschiedenen Fettarten und die Seifenfabrikation.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 34.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 8. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nach Beiefen aus Rom eefreut sich Se. Maj. König Max fortwährend des besten Wohlseins und reihen sich daselbst Feste an Feste, an denen der König stets Antheil nimmt; so gab am 26. Jan. der Herzog Marino Torlonia eine überaus glänzende Abendgesellschaft, welcher ein Ball folgte, den König Max mit der Schwester des Festgebers eröffnete. Ebenso gab am folgenden Tag der russische Gesandte einen nicht minder glänzenden Ball zu Ehren des Königs. Den Aufenthalt in Rom hat Se. Maj. bis zum 10. Februar verlängert.

— Im k. Kriegsministerium wird zur Zeit an der Dislokation der Armee, resp. an dem jedes Jahr nach dem Herbsterezieren stattfindenden Truppenwechsel zwischen den Landestheilen diesseits und jenseits des Rheins gearbeitet. Jene Truppentheile, welche zur Ablösung bestimmt werden, erhalten schon im nächsten Monat März Ordre, was bisher alljährlich beobachtet wurde.

— Die Zahl der pro 1853 Auszuhebenden wied circa 17,000 Mann für das ganze Königreich Bayern betragen.

— Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten hat unterm 20. v. M. zunächst an die Regierung von Oberbayern, und zur Darnachachtung auch an die übrigen Kreisregierungen, die Weisung erlassen, den Rektoren der Studienanstalten die bestehenden Vorschriften über strenge Ausscheidung jener Schüler der untern Lateinklassen, welche keinen Beruf an den Tag legen, nachdrücklich in Erinnerung zu bringen.

— Vor einigen Tagen sollte in Ansbach ein arbeitsscheuer Webergeselle aus Feuchtwangen, welcher gegen Verwandte öfters gefährliche Drohungen ausstieß, verhaftet werden. Als der Polizeisoldat in das Haus trat und Erkundigung über ihn einzog, suchte der Verfolgte durch einen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes zu entwischen, brach aber dabei den Unterschenkel und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

— In Schweinau, Ger. Nürnberg, ist am Sonntag vor acht Tagen ein Schreinergeselle aus Sachsen an den Folgen zu viel genossenen Branntweins gestorben.

— In Brückenau sprang am 31. v. Mts. ein Dienstknecht, welcher am Nervenfieber krank darniederlag, im bewußtlosen Zustande, 3 Stockwerke hoch, zum Fenster hinaus und zerschmetterte sich jämmerlich.

— Letzten Donnerstag hatte Herr Oberst Ritter v. Reck in Sulzbach das Unglück, durch seine scheu gewordenen Pferde mit Fuhrwerk umgeworfen und geschleift zu werden. Beinbrüche und sonstige Verwundungen führten Freitags früh seinen Tod herbei.

— Das Bankhaus von Stetten läßt jetzt in Augsburg eine großartige amerikanische Mühle bauen, wozu das Aktienkapital 600,000 fl. beträgt.

— Man spricht davon, daß schon im Herbst die Augsburg-Ulmer Bahn, mit Ausnahme einer dreistündigen Strecke zwischen Burgau und Dinkelscherben, befahren werden soll. Letztere, behauptet man, könne erst bis zum Frühjahr 1854 fertig gebracht werden, und so wird dann die Bahn von Augsburg bis Lindau noch vorher zur Vollendung kommen, ehe man von Augsburg bis Ulm mit der Arbeit ganz zu Ende kommt.

— Der Bau einer Zweigeisenbahn nach Böhmen steht jetzt fest, und wird dieselbe von Schwarzenbach an der Saale (zwischen Kulmbach und Hof) in der Richtung nach Eger gebaut werden.

— In Lenzfeld, in Niederbayern, hat kürzlich ein Ehepaar seine goldene Hochzeit gefeiert, wobei auch der Brautführer u. die Kranzeljungfrau, welche im Jahre 1802 das Brautpaar zum Altar begleiteten, jetzt mit dem Jubelpaare vor dem Altare erschienen. Die 4 Personen zählen gerade 300 Jahre, der Bräutigam 86, die Braut 73, der Brautführer 69 und die Kränzeljungfrau 72 Jahre, und sind sämmtlich noch ganz rüstig.

— In der kurhessischen Stadt Marburg hat man sechs Bürgermeister nach einander gewählt, die sämmtlich die Bestätigung nicht erhalten haben.

Jetzt wollen sie zum siebenten Male wählen, und wenn sie den rechten Mann wieder nicht treffen, für diesmal auf das Wahlrecht ganz verzichten.

— Nach der am 3. Dezember v. J. vorgenommenen Volkszählung hat das Herzogthum Nassau 429,060 Einwohner, darunter 143,308 Männer und Jünglinge, 143,082 Frauen und Jungfrauen; 72,440 Knaben, 70,230 Mädchen unter 14 Jahren.

— Köln. Wie es scheint, sollen die Garnisonen am Rhein verstärkt werden. Die Regierung ist unter anderm in Unterhandlung wegen des Ankaufs eines großen Grundstücks zum Bau einer neuen Kavallerie-Kaserne. Auch soll die reitende Artillerie vermehrt werden.

— Die Stadt Buxtehude hat, da Boysen der Bürgermeisterstelle in Hildesheim den Vorzug gegeben hat, eine anderweite Wahl vorgenommen und den Dr juris Gülich aus Schleswig zum Bürgermeister gewählt.

— Wien. Das ganze neunte Armeekorps, welches in und um Wien stationirt ist, hat am 2. Februar Abends plötzlich Marschbefehl erhalten, wird auf den Kriegsfuß gesetzt und marschirt unverzüglich nach Kroatien ab. Am 4. Februar früh hat demzufolge die Brigade „Erzherzog Sigismund,“ welche die Avantgarde zu bilden hat, die Stadt verlassen und sich auf der Südbahn vorerst nach Gratz begeben. Der Kaiser besichtigte die Truppen am Bahnhofe und wurde von denselben mit Enthusiasmus begrüßt. Die gemeine Mannschaft ist überzeugt, daß es nun gegen die „Türken“ gehe, und ist hiermit vollkommen einverstanden.

— In Oesterreich werden keine Auswanderungsschriften zugelassen. Einem Berliner Buchhändler, der eine Sendung von derartigen Artikeln seines Verlages aus Leipzig nach Wien dirigirt hatte, sind die Bücher mit dem Bemerken wieder zugegangen, daß die Auswanderungsliteratur nach neueren Anordnungen in Oesterreich nicht Eingang erhalten dürfe.

— In Wien sind die Folgen des milden und wechselnden Wetters sehr traurig; fast in jedem Hause, in jeder Familie haben Krankheiten ihren Einzug gehalten. Das geringste Unwohlsein artet in Typhus aus, und die Todtenlisten nennen in kaum unterbrochener Reihe fortwährend den Typhus als Ursache der Todesfälle.

— Aus Upsala wird berichtet, daß man bei Ernsta in Ackers-Kirchspiel aus einer Wiese Feuer in Form einer Säule hoch gegen den Himmel hat aufsteigen sehen. Die Feuersäule war von wechselnder Farbe, blau und weiß, und das Phänomen wiederholte sich mehrere Male. Man setzt dieses mit den etwa zur nämlichen Zeit auf anderen Stellen in Schweden wahrgenommenen Erderschütterungen und starken Orkanen in Verbindung, welches alles zusammen auf vulkanische Bewegungen deutet.

— Paris. Der Hochzeitjubel ist verhallt und die officiöse Presse ist zu ihrem prosaischen Tagwerk zurückgekehrt. Hr. Capefigue belehrt in einem seiner sogenannten diplomatischen Briefe im „J. de l'Empire,“ das europäische Publikum, daß das Repräsentativsystem nichts tauge und nur die Mutter der Anarchie sei. Herr Granier de Cassagnac aber, der Matador des „Constitutionnel,“ hat den beiden großen französischen Philosophen Voltaire und Rousseau, als angeblichen Vorläufern der Revolution, eine Revisionsinstanz eröffnet, und erkennt, daß sie von dieser Anklage freizusprechen seien; ja er ist überzeugt, daß, wenn sie noch am Leben wären, sie nichts anders sein könnten, als Bonapartisten, weil sie ihr Prinzip — den gemäßigten Fortschritt — im Kaiserthum Napoleons III. verwirklicht sehen würden. Diese imperialistischen Publicisten stimmen darin mit den klerikalen des „Univers“ überein, daß sie die Revolution lieber aus einer entfernten nichtfranzösischen Quelle ableiten, nämlich der deutschen Reformation und dem Protestantismus, indem sie zwar unbedenklich die protestantische Lehre von der Religionsfreiheit in denjenigen Ländern, wo die Katholiken in der Minderzahl sind, sich aneignen, aber sie sonst überall bekämpfen, und namentlich im Prinzip der freien Forschung, als dem Gegensatz ihres Autoritätsprinzips, eine wahre Wurzel des Uebels erkennen.

— Der Kaiser ist mit der Aufnahme, die die Kaiserin beim Publikum, besonders bei der Nationalgarde gefunden, nicht zufrieden. Die erste Kompagnie hat nicht einen Laut von sich gegeben, was zwischen ihr und ihrem Capitän zu einem Wortwechsel führte, wodurch die Sache ruchbar wurde. In Folge dieses Wortwechsels sind auch verschiedene Verweise, Absetzungen und Abdankungen vorgekommen. Nachträglich erzählt man noch, daß der Kaiser trotz allem Widerspruch der Minister als Zeugen seiner Verheirathung auf dem Hôtel de Ville einen Arbeiter und einen gemeinen Soldaten habe nehmen wollen und daß er den Gedanken nur habe fahren lassen, weil dessen Ausführung manchen Gesandten von der Feier in der Notre-Dame-Kirche abgehalten hätte. Auch der alte Kanzler Pasquier war eingeladen, den Akt als Zeuge zu unterschreiben, er hat sich aber mit Krankheit entschuldigen lassen.

— Von der Königin von Spanien soll die Kaiserin eine reich mit Diamanten besetzte Kaiserkrone und von ihrer Schwester, der Herzogin von Alba, ein Achtgespann herrlicher spanischer Pferde als Hochzeitsgeschenk erhalten haben.

— Madrid. Ein neuer königlicher Befehl fordert Narvaez's Abreise nach Wien; fernere Weigerung würde als Hochverrath angesehen werden.

— Man schreibt aus London, 2. Februar: Seit vorgestern Abend haben sich die gelben, grauen, schwarzen, erstickenden Nebel, die dießmal den November verpaßt hatten, über London gelagert. Tag und Nacht streiten mit einander um die Herrschaft über die große Stadt. In den Morgen- und Abendstunden von Montag bis heute war es am Furchtbarsten. Die Wagen mußten ihre Lampen anzünden, auf den Straßen und in den Häusern brannten alle Gasflammen, die Schiffe auf dem Flusse hatten ihre Nachtlampen aufgehängt; dennoch hört man von manchen Unfällen, wenn auch nicht eben bedeutenden, in den Straßen der Stadt und auf der Themse.

Bekanntmachung.

Da der Termin zur Einzahlung der Pachtschillinge für gemeindliche Grundstücke bereits am 1. d. M. verfallen ist, so werden die Debenten hiermit aufgefordert, binnen 3 Tagen ihre Obliegenheiten um so gewisser zu erfüllen, als sonst Mahnungen erfolgen müßten.

Fürth, den 5. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß der Schuhmachers-Wittwe und Hospitalpfründnerin Kunigunda Weinhard von hier sind bis

den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

bei dem unterfertigten Gerichte bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden.

Fürth, den 28. Januar 1853.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Grill.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Verwaltungsbehörde werden im Walde Schoßbach am

Freitag, den 18. d. M.,

ohngefähr 4000 Stück Hopfenstangen und 77 Stück Fichten- und Tannen-Blöche, welch' letztere im gestrigen Verkaufstermine wegen mangelnder Kaufslust nicht zum Aufstrich gelangten, an die Meistbietenden öffentlich veräußert und Kaufslustige mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Kuhlmann'schen Wirthshause zu Linden stattfindet.

Windsheim, den 2. Februar 1853.

Stadtmagistrat.
Schtörcke.
Beck.

Bekanntmachung.

Der ledige Webergeselle Johann Rattmann von Hammerbach und die ledige Dienstmagd Margaretha Ruhmann von Steinbach beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 3. Februar 1853.

Königliches Landgericht.
Billmann v. n.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, den 9. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Peter'schen Gasthause zu Oberasbach allerlei Meubles und Geräthschaften, als Betten, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Porzellan rc., ferner Vieh und 9 Stück ganz gute Standbienen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen. Matth. Peter.

CASINO.

Dinstag, den 8. Februar:

Maskirte Tanzunterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorstände.

Einladung.



Heute Abend ist auf der **Burg**



großer

MASKEN-BALL,

nebst einem Zug, welcher Abends um 4 Uhr beginnt, einer zahlreichen Theilnahme sieht entgegen

Siebenkäs.



Anzeige.

Heute Abend **Tanzbelustigung;** für Speisen und Getränke ist ebenfalls bestens gesorgt.

Fried. Müller,
in der Schwabacherstraße.

Im preußischen Adler



findet heute Abend **Fischschmaus** mit Musik statt. Hierzu ladet freundlichst ein Heinrich Hofmann.

Fastnachts-Krali.

Heute Abend mit den beliebten **Fastnachtskrapfen** und ausgezeichnetem, kräftigen **Punsch** im

Café de Homburg.

Einladung. Heute Dinstag, als an Fastnacht, ladet zu

Wein-Punsch

ergebenst ein Amalie Braun,
zur „goldenen Krone.“

Hefenküchlein

empfiehlt für heute Leonh. Schaller,
in der Pfarrgasse.

Wohnungsveränderung.

Bei dem Bezug meiner neuen Wohnung im Linz'schen Hause in der Schwabacherstraße sage ich meiner lieben bisherigen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meiner neuen zu gleich freundlicher Aufnahme. Mit diesem erlaube ich mir meine **Feinbäckerei,** besonders Hefenküchlein, Studentenfische, Obstkuchen u. dgl. in Erinnerung zu bringen und um geneigten Zuspruch zu bitten.

Elisabetha Eichinger.

Empfehlung.

Vor einigen Tagen von einer Geschäftsreise retournirt, empfehle ich eine bedeutende Quantität lederner, sowie fein und ordinär gestickter

Cigarren-Etuis und Porte-Monnaies

nach den neuesten Mustern, welche ich zu den reellen Fabrikpreisen abgebe. Zugleich empfehle ich wiederholt mein frisch assortirtes Lager von

Stickwolle in fein und ordinär, Stickereien, angefangene und fertige,

sowie Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu geneigter Abnahme.

J. M. Höppl jun., im Kronprinzen von Preußen.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich, ein geschätztes Publikum von der Eröffnung ihres

Putzwaaren-Geschäfts

in Nürnberg,

zu benachrichtigen, und empfiehlt alle einschlägigen Artikel, als alle Gattungen Damenhüte, Hauben, Bänder, Taschentücher, Herren- und Damen-Chemisetten, Handschuhe, Häckelarbeiten u. s. w. zu gefälliger Abnahme. **Louise Scheidig,**

Laden innere Laufergasse, vis-à-vis der Schmal'schen Porzellanhandlung.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich hiermit die Veränderung meiner Wohnung in das Haus des Herrn Käppner, Schirmgasse Nr 337, ergebenst anzeige, danke ich meiner alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen, und bitte meine neue um gleich günstige Aufnahme. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich daselbst einen Laden mit einer großen Auswahl sowohl vergoldeter als nußbaumartiger Spiegel eröffnet habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gefälligst beehren zu wollen.

Ch. Osberger, Vergolder.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine Wohnung bei Herrn Kirchdörfer verlassen habe und zum Herrn Steinberger, in der Theaterstraße, gezogen bin, sage ich meiner alten Nabarschaft herzlichen Dank für alle Liebe und Treue und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Maria Barbara Wörner,
Lederhändlerswittwe.

Lebewohl!

Wegen meiner schnellen und unverhofften Abreise von hier sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, sowie der Gesellschaft „Eintracht" ein inniges Lebewohl und bitte, auch meiner in der Ferne liebend zu gedenken.

Ludwig Kriegbaum.

Anzeige. Heute Abend gibt es bei Unterzeichnetem **Leberklöße** und **Sauerbraten,** wozu ergebenst einladet

Gab. Böhner, in der Wassergasse.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöse, Pöckelfleisch, Knöchel** und **Braten.**

Steinbauer.

Anzeige. Heute Abend und Freitag Vormittag empfiehlt Stockfisch.

G. Stockert.

Offerte. In einem Nürnberger Manufakturwaarengeschäft en gros kann ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling Unterkunft finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind auf erste Hypothek zu verleihen. Näheres durch die Redaktion unter Chiffre M. G.

Zu vermiethen. In Nr. 204 I. der Sterngasse sind zwei Wohnungen, die eine an Walpurgi, die andere an Lichtmeß zu beziehen, zu vermiethen.



Morgen Mittwoch, den 9. Februar, Vormittags, Termin zur Entrichtung der direkten Steuern an das k. Rentamt für die Bewohner des V., VI., VII., und VIII. Distrikts.

Coursbericht.

Nürnberg, 7. Febr. 3½proz. bayer. Obl. 93, 4proz. 97, 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾, 4½proz. Obl. 101⅛, 5proz. 101⅞, Bank-Aktien 730, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 26½ kr., holländ. 10fl.-St. 9 fl. 50 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 35.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waitheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 9. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Fürst Wrede hat gegen das Urtheil des Stadtgerichts vom 10. v. Mts. das Rechtsmittel des Einspruchs, und zwar auf Grund seiner Ansicht, daß nur das Duellmandat giltig sei, erhoben, und die Sache wird jetzt noch einmal zur Verhandlung kommen. — An dem Münchener Stadtgericht wird demnächst auch eine Studentenduellgeschichte zur Verhandlung kommen, in deren Voruntersuchung die Weigerung des Beschädigten, sich eidlich vernehmen zu lassen, gleichfalls verschiedene Zwischenbescheide veranlaßte.

— Das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat in Betreff der Erneuerung zurückgewiesener Gewerbsconzessionsgesuche eine Entschließung dahin erlassen, daß, gemäß der bestehenden Normen zurückgewiesene Konzessionsgesuche nur aus neuen oder bessern Gründen oder Nachweisen wieder erneuert werden können, allerdings zulässig erscheine, wiederholte Konzessinsbewerbungen, welche dieser Voraussetzungen unzweifelhaft und augenscheinlich ermangeln, ohne Sach-Instruktion geradezu zurückzuweisen. Um übrigens dem Einflusse der Zeitverhältnisse auf die Gewerbsverleihungen die möglichst ungeschmälerte Würdigung zu sichern, wird verfügt, daß Konzessionsgesuchen, wenn zwischen ihrer Erneuerung und der Publikation des letzten abweislichen Beschlusses ein Zeitraum von wenigstens einem Jahre liegt, die Instruktion, beziehungsweise motivirte Beschlußfassung in keinem Falle versagt werden soll. Schließlich wird als selbstverständlich noch bemerkt, daß gegen Beschlüsse, wodurch erneuerte Konzessionsgesuche ohne Sachinstruktion zurückgewiesen werden, jedenfalls die Berufung innerhalb einer 14tägigen Frist unbenommen ist, und daß, soweit hierbei die gewerbspolizeiliche Thätigkeit der Kreisregierungen, K. d. J., in Frage steht, kollegiale Berathung einzutreten hat.

— Die „Pfälz. Ztg.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach tritt vom 1. März l. J. anfangend eine Vermehrung der k. Gendarmerie im Königreich in ihrem Personalstand um 1 Offizier, 2 Brigadiers, 19 Stationskommandanten zu Fuß, 2 Gendarmen zu Pferd und 140 Gendarmen zu Fuß ins Leben.

— Bei der am 14. d. M. beginnenden ersten ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Oberfranken kommen, obgleich im letzten Quartale des vorigen Jahres keine Sitzung stattfand, nur 9 Fälle zur Verhandlung.

— In der Untersuchung gegen den praktischen Arzt Dr. Röthig von Miltenberg und Konsorten wegen Tumults bestätigte das k. Appellationsgericht auf ergriffene Berufung das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg in allen Theilen.

— Nach dem „katholischen Volksfreund“ soll in nächster Zeit auch in Augsburg eine Jesuitenmission abgehalten werden, indem der dortige Bischof, dem Beispiele seiner Kollegen in Bamberg und Würzburg folgen will.

— Abgebrannt. Verflossenen Sonntag das Anwesen des Färbers Kraus zu Viehbach, Ger. Dingolfing.

— Das würtembergische Ministerium des Innern hat den geprüften Thierärzten gestattet, gewisse Arten von Arzneimitteln ausschließlich für den Gebrauch bei Thieren vorräthig zu halten und auf Ansuchen der Eigenthümer für diejenigen Thiere, welche sie in ihrer Privatpraxis ärztlich behandeln, abzugeben. Verdient Nachahmung!

— Im Herzogthum Nassau ist ein neues allgemeines Maß und Gewicht zur Einführung gekommen.

— In Dresden sind bereits offizielle Glückswunschadressen zu der Verlobung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Wasa (früheren bestimmten Braut Napoleon's) überreicht worden.

— Berlin. Aus sonst guter Quelle wird versichert, schreibt man der „Karlsruher Zeitg.“ daß die Feststellung des Handelsvertrags mit Oesterreich wahrscheinlich noch vor Ablauf der nächsten Woche erfolgen werde. Materielle Schwierigkeiten sollen dem Abschluß nicht mehr entgegen stehen. Es handelt sich von jetzt ab

nur noch um die formelle Fassung des Vertragsentwurfs. Als zuverlässig wird bestätigt, daß ein Vertragsabschluß auf 12 Jahre in Aussicht genommen ist. Als Kontrahenten werden bezeichnet Oesterreich und Preußen nebst ihren beiderseitigen Zollverbündeten. Da es nach der vorläufigen Einigung der beiden Großmächte nun zunächst auf den Beitritt der Mitglieder des Zollvereins wie des Steuervereins zu den hier vereinbarten Stipulationen ankommen wird, so gewinnt das schon vor Wochen verbreitete Gerücht von der alsbaldigen Wiederaufnahme der Berliner Zollkonferenzen eine neue Bestätigung. Doch dürfte das abermalige Zusammentreffen von Bevollmächtigten der Vereinsstaaten sich mindestens noch bis in die zweite Hälfte des nächsten Monats verzögern.

— Berlin. So wenig die Vermählungsrede Ludwig Napoleons Anlaß zu einem Zerwürfniß zwischen Preußen und Frankreich geben wird, so nachdrücklich rüstet sich Preußen, etwaige Angriffe abzuwehren, auch wenn diese ihm nicht direkt gelten sollten. Mit einer Genauigkeit, wie dieß seit langen Jahren nicht mehr der Fall gewesen, inspizirt der Prinz von Preußen alle am Rhein gelegenen Festungen, die vollständig in Vertheidigungsstand gesetzt sind. — Die „Kreuzzeitung" bemerkt in Beziehung auf Napoleons Heirath, dießmal habe man ausnahmsweise den Polterabend erst nach der Hochzeit zu erwarten.

— In Aachen hat sich mit einem Grundkapital von zwei Millionen Thaler eine Aktien-Gesellschaft zur Fabrikation von Spiegeln, Gläsern und Krystallen gebildet, der eine Reihe Pariser Industrielle und Bankiers, der Bürgermeister von Aachen, der Ober-Regierungsrath Ritz u. A. als Verwaltungsrath, und der Domänenrath Henoch aus Wiesbaden, als Generaldirektor vorstehen. Die Statuten der Gesellschaft sind für die nächsten 50 Jahre unterm 22. Januar allerhöchst bestätigt worden.

— Wien. Nach einer Korrespondenz im „Czas" beabsichtigt das österreichische Gouvernement, ein Korps von 60,000 Mann in Kroatien zusammenzuziehen. In Dalmatien befinden sich bereits eine Armee von mehr als 15,000 Mann. In Wien stehen 2 Regimenter zum Ausmarsch bereit, ebenso 2 Batterien Congreve'scher Raketen.

— In Südtyrol wird viel und guter Wein gebaut und doch gibt es dort keine Weinhändler, die den Verkehr nach außen vermittelten. Noch vor wenigen Jahren konnte man dort vortreffliche rothe Weine zu 4 fl. den Eimer haben und doch wurde kein Faß mehr als sonst abgesetzt. Die Ursache, daß diese Weine bis jetzt noch nicht in den Handel gekommen sind, liegt zunächst an der mangelhaften Behandlung derselben.

— In dem Genfer Anzeigeblatt las man die sonderbare Ankündigung, daß unbeschäftigten jungen Schweizern, katholischer Konfession, in dem Hôtel des Balances in Ferner Arbeit angewiesen werden könne. Die „Democratie Genevise" machte darauf aufmerksam, daß in jenem Hôtel ein Werbbureau für den römischen Kriegsdienst bestehe und daß es unverantwortlich sei, daß ein unter der Beaufsichtigung von Regierungsbeamten geleitetes Blatt eine derartige Anzeige aufnehmen dürfe. Die „Revue" entgegnet nun, daß die Polizei ein wachsames Auge auf solche Umtriebe gehabt habe und in diesem Augenblicke eine auf die jener Behörde bekannt gewordenen Thatsachen basirte Untersuchung im Gange sei.

— Dänemark. Nachrichten aus Kopenhagen stellen die Situation als äußerst gespannt, den König als bedenklich krank, die Lage des Ministeriums als sehr kritisch, und die Stimmung der Parteien gegen einander als ungemein gereizt dar.

— Nach einem Brüsseler Blatte hat ein Bauer von Heverlé am 28. Jan. 50 Pfund neue Kartoffeln zu Löwen auf den Markt gebracht, wo sie, das Pfund, mit 75 Cent. (21 kr.) bezahlt wurden.

— Paris. Die Bildung einer constitutionellen Oppositions-Partei ist diesem Augenblicke im Werke. Die gemäßigten Republikaner haben sich nämlich mit den Orleanisten vereinigt, um ein Manifest in diesem Sinne zu redigiren. Dieses Manifest soll mit der Anerkennung der Constitution vom 14. Januar beginnen und hierauf auf diesem Boden liberale Modifikationen verlangen, unter welchen sich Oeffentlichkeit der parlamentarischen Verhandlungen, Amnestie, Steuerreform, Preßfreiheit, Decentralisation und Ministerverantwortlichkeit befinden.

— Wie es heißt, wird der Kaiser nächstens eine allgemeine Revue über die Pariser Armee abhalten, der die Kaiserin in Amazonentracht beiwohnen soll. — Gerüchtweise wird auch erzählt, daß es bei Hofe einen übeln Eindruck gemacht habe, daß der nordamerikanische Gesandte in einem ganz gewöhnlichen Wagen, mit Bedienten ohne Livree und ohne Eskorte, dem Hochzeitszuge gefolgt sei. Von den übrigen Gesandten wurde ein besonderer Luxus bei dieser Gelegenheit entfaltet.

— Der „Moniteur" meldet, daß die Kaiserin eine Summe von 250,000 Fr., die sie in einem Portefeuille fand, das der Kaiser anstatt der herkömmlichen Börse in das Körbchen mit ihren Brautgeschenken gethan hatte, ganz und gar auf wohlthätige Werke zu verwenden beschlossen hat. 100,000 Francs werden unter die Maternitätsgesellschaften vertheilt, die arme Wöchnerinnen unterstützen und für die Säuglinge sorgen; dieselben, deren Beschützerin die Kaiserin geworden ist, und 150,000 Francs dienen zur Gründung neuer Plätze im Hospitium der Unheilbaren für arme Gebrechliche beider Geschlechter, deren Bezeichnung sich Ihre Maj. vorbehält.

— Madame de Montijo, die nach Spanien reisen sollte, wird, wie man aus guter Quelle erfährt, in Paris bleiben und das Elysée bewohnen. Der Kaiser hat ihr aus seiner Privatkasse eine Jahresrente von 400,000 Francs ausgesetzt.

— Der Kardinal-Erzbischof von Besançon hat für die Fastenzeit einen Hirtenbrief erlassen, worin er die Eisenbahnen als göttliche Strafe für die Wirthe darstellt, die an Fasttagen Fleisch gereicht.

— Lissabon. Am 25. v. M. wurde in einem unbewohnten Hause der Stadt eine Höllen-

maschine mit 12 Flinten- oder Pistolenläufen durch die Polizei entdeckt.

— London. Von neuem cirkulirt das Gerücht in der City, die Bank von England werde in dieser oder doch in der nächsten Woche ihre Disconto abermals erhöhen. Als Grund dieser Maßregel wird angeführt, daß Oesterreich und Rußland im März oder April eine neue Anleihe auf dortigem Platze contrahiren wollen, und daß die Bankdirektion bei Zeiten ihre Maßregeln treffen will, um der eventuellen Geldausfuhr entgegenzuarbeiten.

— Konstantinopel. Ein kaiserlicher Ferman ist erschienen: die wichtigere Hälfte des Tansimats, d. h. der türkischen Reichsverfassung, ist aufgehoben, die Gouverneure der Provinzen, deren Rechte zu Gunsten der staatlichen Centralisation durch das Tansimat wesentlich beschränkt worden waren, sind fast in den Vollbesitz ihrer früheren unumschränkten Macht zurückgelangt, die Christen, durch wenige Institutionen nur noch geschützt, sind in den entlegeneren Landestheilen auf's neue bedroht und ottomanischer Willkühr preisgegeben.

— Der frühere k. b. Artilleriehauptmann von Walmenich ist, wie man jetzt hört, im Innern der nordamerikanischen Freistaaten angesiedelt, wo er mit 4 Knechten eine der schönsten und größten Farm's bebaut.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 5. Februar 1853.

1) Der Bauer Michael Harkner von Entering wird des Jagdfrevels für schuldig erkannt, und demgemäß zu 11tägiger Gefängnißstrafe und Konfiskation des Gewehres verurtheilt.

2) Wegen zwei Vergehen des Diebstahls, im Zusammenfluß mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, wird über den Steinhauer Franz Bayer von Abenberg 3monatliche Gefängnißstrafe, zu erstehen in einem Arbeitshause, verhängt. Die Taglöhnerin Barbara Schneider von dort erhält wegen Begünstigung eines Diebstahlsvergehens 4 Tage Gefängnißstrafe.

Auktion.



Montag, den 14. d. M., werden im Hause Nr. 361 Neuegasse, von Morgens 9 Uhr anfangend, verschiedene Gegenstände, als: Hausgeräthe, Betten, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, Bücher 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung in der Bergstraße verlassen habe, und in den Garten des Hrn. Kaufmann Prager, Schwabacherstraße, gezogen bin, zeige ich einem geehrten hiesigen Publikum, sowie meinen auswärtigen Geschäftsfreunden ergebenst an. Zugleich empfehle ich bei vorkommenden Fällen schöne Blumenschaalen (Todtensträuße), Guirlanden und Kränze zu den billigsten Preisen.

G. Anton Engler, Kunstgärtner.

Bekanntmachung.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt für hiesige israelitische Mädchen

eröffnet den Betheiligten andurch, daß die

XXIV. Ziehung

Mittwoch, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale der Gesellschaft zum Bienenkorbe, unter den gewöhnlichen Formalitäten, stattfinden wird, wozu die verehrlichen Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, ihre noch rückständigen Beiträge dem Sammler Steiner um so gewisser binnen 8 Tagen zu entrichten, als ansonst jene Nummern von der bevorstehenden Ziehung ausgeschlossen werden müßten. Nach den Bestimmungen des §. 11 der revidirten Statuten werden die Gewinnste für diese Ziehung auf:

800 fl. für die I. Klasse,
400 fl. für die II. Klasse

festgestellt, was mit dem Anhange bekannt gegeben wird, daß neue Einlagen noch bis zum 21. d. M. angenommen werden, während spätere Meldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Fürth, den 8. Februar 1853.

Die Verwaltungs-Commission.

G. Heilbronn, Vorsteher.
W. Wolfsheimer, Kassier.

Edles Beispiel.

Nicht sehr häufig kommt es vor, daß auf die Lage mit Nahrungssorgen mancher Art kämpfender Familien Rücksicht genommen wird, um so mehr verdient eine edle Handlung, wie sie mein Hausherr, Hr. **Michael Schreiber**, gegen mich übte, öffentliche ehrende Anerkennung. Trotzdem daß ihm der Antrag gestellt wurde, mir meine Miethe zu kündigen, und ihm statt der von mir geleisteten 25 fl. 42 fl. geboten wurden, ging er hierauf nicht ein, sondern wies alle darauf zielenden Anträge mit Entrüstung zurück. Möge Gott ihn und seine Familie dafür segnen.

Leonhard Ex.

Anzeige. Meiner verehrten Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß Herr Greifenstein aus meinem Geschäft ausgetreten und dagegen Herr J. Seidler als Geschäftsführer bei mir eingetreten ist, und bitte um recht zahlreiche Aufträge. Dorothea Spittler,
Schneiderswittwe, Gartenstraße Nro. 209.

Auf Obiges mich beziehend, setze ich das geschätzte Publikum und die werthe Kundschaft in Kenntniß, daß ich aus dem Geschäfte der Wittwe Link ausgetreten und bei der Wittwe Spittler als Geschäftsführer eingetreten bin, und bitte, auch hier mich mit gütigem Vertrauen zu beehren.

J. Seidler.

Zu vermiethen. Zwei freundliche Parterrewohnungen nebst Gewölbe, in Hs.-Nr. 241 I. sind an stille Familien zu vermiethen. Die eine in einem Monat, mit Stube, Kammer, Küche und Boden, welche auf Verlangen auch meublirt werden kann, und die andere bis Ziel Laurenzi, mit Stube, Verschlag, Kammer, Küche und Boden.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans
und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Croninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Miethgesuch. Eine schöne Metallschlager-Wohnung wird bis zum Ziel Allerheiligen zu beziehen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eichener, mit Nußbaumholz eingelegter Kleiderschrank, gefertigt von Johann Haas, ist zu verkaufen, Schwabacherstraße in Nro. 266 I.

Zu verkaufen. In der St. Michaelis-Kirche ist auf der zweiten Empor, ganz in der Nähe der Kanzel, ein sehr schöner Männersitz billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 204 II. Bez.

Zu verkaufen. Eine vollständige Füsilier-Uniform, sehr gut erhalten ist billig zu verkaufen in Nr. 145 I. Bezirks.

Zu verkaufen. Bei Senkeisen in der Schwabacherstraße ist eine Hobelbank zu verkaufen.

Zu vermiethen. In Nr. 204 I. der Sterngasse sind zwei Wohnungen, die eine an Walpurgi, die andere an Lichtmeß zu beziehen, zu vermiethen.

Gesuch. Eine Glaswischerin wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. An einen ledigen Herrn ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.



Morgen Donnerstag, den 10. Februar, Vormittags, Termin zur Entrichtung der direkten Steuern an das k. Rentamt für die Bewohner des **IX., X., XI.,** und **XII.** Distrikts.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 30. Jan. bis 5. Febr. 1853.

					fl.	kr.
Sonntag,	30.	Jan.	1254	Personen	135	54
Montag,	31.	„	1132	„	111	3
Dinstag,	1.	„	976	„	107	24
Mittwoch,	2.	„	1056	„	114	33
Donnerstag,	3.	„	1187	„	129	6
Freitag,	4.	„	1115	„	119	48
Sonnabend,	5.	„	833	„	89	36
			7553	„	807	24

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 36.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Wallheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 10. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 6 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 25 Minuten früh nach Hof, Leipzig ic.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das k Staatsministerium der Finanzen hat nun beschlossen, daß eine Reduktion der Subskriptionen auf das 4½prozentige Eisenbahn-Anlehen nicht eintreten soll, vielmehr der gesammten gezeichneten Summe die höchste Genehmigung ertheilt, und es haben nun bei den verschiedenen Spezialkassen am 21. d. die Einzahlungen zu beginnen. Denjenigen, die größere Beträge gezeichnet haben, wird freigestellt, zur Erlegung in Raten nach dem 21. d. sich selbst Termine zu bestimmen, jedoch nicht über den 13. Juni d. J. hinaus. Diese Termine sind dann aber unabänderlich und pünktlich einzuhalten. Daraus, daß die ganze gezeichnete Summe angenommen wurde, läßt sich schließen, daß die Eisenbahnarbeiten in der umfassendsten Weise betrieben werden sollen.

— In den verschiedenen Staatsministerien herrscht eine außergewöhnliche Thätigkeit, da der k. geh. Sekretär Schuller, der am 16. v. M. als Kabinetskurier an Se. Maj. den König nach Rom abging, am 7. d. M. Morgens zurückgekehrt ist und zahlreiche allerhöchste Entschließungen mitgebracht hat. Die Anzahl der Beförderungen und Erneanungen in den verschiedensten Zweigen des Staatsdienstes, die Herr Schuller überbringt, ist sehr bedeutend. Am 16. d. M. geht ein zweiter Kabinetskurier, der k. Kanzleisekretär Hr. Brochier, an Se. Maj. ab.

— So wie der Park bei Hohenlinden, sind auch die Fasanerien von Hartmannshofen und Schleißheim zum Eingehen bestimmt.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes in Happurg bei Hersbruck wurde dem Dr. med. Kaspar Ferdinand Ritz zu Wassertrüdingen und jene zu Nürnberg dem Dr. med. Hermann Reuter daselbst verliehen. Der Subrektor und Studienlehrer J. Chr. Wilh. Kern zu Uffenheim wurde, seiner Bitte entsprechend von der ihm übergetragenen Studienlehrer- und Subrektorsstelle zu Neustadt, unter Belassung auf seiner bisherigen Stelle, enthunden und diese Stelle zu Neustadt a/A. dem bisherigen Pfarradjunkten und Subrektor in Pappenheim, J. G. Chr. Wilh. Döhlemann, in widerruflicher Eigenschaft verliehen.

— Ansbach. Die nächsten Montag, 14. d., beginnende I. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken im Jahre 1853 findet in den durch die Munifizenz Sr. Majestät des Königs nunmehr vollständig hergestellten neuen Lokalitäten in dem k. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude (früherem markgräflichen Kanzleigebäude) statt. Diese Lokalitäten scheinen sich eben so sehr durch vorzügliche Zweckmäßigkeit und würdige Ausstattung, wie durch große Bequemlichkeit für das ganze Schwurgerichtspersonale auszuzeichnen. Es kommen bei der dießmaligen Sitzung 11 Fälle — und zwar ein qualifizirter Mord, 2 Kindsmorde (davon einer in contumaciam), 1 Raub III Grades, 1 Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des Raubes III. Grades, 1 Brandstiftung II. Grades, 4 ausgezeichnete Diebstähle und 1 Preßvergehen (Redakteur des fränkischen Kuriers) — zur Verhandlung. Sämmtliche Verhandlungen nehmen die Zeit bis zum 5. März, also gerade 3 Wochen, in Anspruch.

— In Bayreuth ist am Sonntag ein Knabe auf dem Schwimmschulweiher beim Schlittschuhlaufen ertrunken, indem das Eis unter ihm einbrach.

— Unter den Arbeitern an der Eisenbahn bei dem drei Stunden von Aschaffenburg entfernten Dorfe Hain befinden sich gegen 400 Protestanten, welche bisher ohne allen Gottesdienst waren. Durch die Bemühung des dortigen protestantischen Pfarramtes wurde nun dafür gesorgt, daß auch diesen das Wort Gottes verkündigt werde. Zum Versammlungsort dient der untere Raum einer Bauhütte. Der Gottesdienst wurde am 6. Februar durch Herrn Pfarrer Stobaus eröffnet und wird künftig alle 14 Tage stattfinden. Von den katholischen Arbeitern wird der eine Viertelstunde entfernte Pfarrort Laufach besucht.

— In Augsburg hielten am Samstag Nachmittag die Chevauxlegers-Offiziere einen berittenen Maskenzug durch die Stadt, woran auch Damen Theil nahmen. Die Costüme (Roccoco) waren sehr

geschmackvoll u. ragte besonders Prinz Louis (Sohn des Herzogs Max) hervor. Gleich nach Beendigung des Zuges entstand Feuerlärm. In einer Zündhölzchen-Fabrik nächst der Stadt war Feuer ausgebrochen, wurde jedoch sogleich wieder gelöscht.

— Amberg. Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr wurde die sterbliche Hülle des am 3. Feb. eben auf einer Inspektionsreise begriffenen, in Folge eines unglücklichen Sturzes aus dem Wagen, verlebten Hrn. Obersten und Stadtkommandanten Ritters v. Reck unter den üblichen militärischen Ehrenbezeigungen von Seiten des I. und III. Bataillons des von dem Seligen kommandirten 6. Infanterie-Regiments und des Amberger Landwehr-Bataillons und der Begleitung aller Civilbehörden und zahlreicher Angehöriger aller Stände, feierlichst der Erde übergeben. Der Verblichene, Sohn eines k. Administrators zu Bayersdorf, wurde geboren im Jahre 1792. Mit seinem 17. Jahre trat er als Unterlieutenant in die Armee. Während der ununterbrochenen Periode von 44 Dienstjahren hat der Verblichene die schwersten und bewegtesten Kriegsperioden im deutschen Vaterlande mit durchgekämpft; nämlich im J. 1809 den Feldzug gegen Oesterreich, im J. 1812 gegen Rußland, im J. 1813 gegen Preußen, in den J. 1814 und 1815 gegen Frankreich und im J. 1849 gegen Dänemark, wofür ihm als ehrende Auszeichnungen das Armeedenkzeichen, das Veteranenkreuz, das Commenthurkreuz 2r Klasse, sowie der Civil-Verdienstorden der bayer. Krone schmückte. Verwundet wurde derselbe in der Schlacht bei Thorn im Jahre 1812. Wegen Auszeichnung bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen wurde ihm die ehrendste Anerkennung durch höchstes Kriegs-Ministerial-Reskript vom 18. Mai 1849 zu Theil.

— Regensburg. Die Eröffnung der Dampfschifffahrt auf der Donau ist, wie verlautet, auf den 15. d. M. bestimmt. Es scheint aber, daß dieser Termin wegen des gegenwärtigen außerordentlich niedern Wasserstandes, welcher das Herausbringen der Schiffe aus dem Werfte in den Strom nur sehr wenig begünstigt, weiter hinausgeschoben werden muß. Dagegen ist der niedere Wasserstand den vielfachen Uferbauten und dem stellenweisen Ausbaggern des Flußbeetes sehr günstig, und es muß mit der gebührenden Anerkennung erwähnt werden, daß in dieser Beziehung dermalen von der k. Regierung sehr Vieles geleistet wird.

— Abgebrannt: Am 3. d. das Wohnhaus, der Stadel und die Stallung des Zieglers Forster zu Alterding, Ger. Erding. — Am 4. ds. das Wohnhaus des Büttnermeisters Sautner zu Pöttmes, Ger. Rain. — Am 6. d. der Dachstuhl des Schneider Schmidinger'schen Hauses zu Obermenzing.

— Mannheim. Die Auswanderungen scheinen im neuen Jahre noch bedeutend zahlreicher zu werden, als sie es im vorigen waren. Die Anmeldungen bei unsern Auswanderungsagenten sollen im Januar fast auf das Dreifache der Zahl gestiegen sein, welche der Januar 1852 ergab. Allerdings wird die Milde der Witterung nicht wenig zu diesem Ergebnisse beigetragen haben, indem die Leute früher fortziehen. An eine Verminderung der Auswanderung ist aber nicht zu denken.

— Frankfurt. Am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr fand man den bei dem Bäckermeister Pflug in der Fahrgasse wohnenden israelitischen Handelsmann Schwarzschild in seinem Zimmer durch einen Schnitt in den Hals und mehrere Stichwunden ermordet. Kurz zuvor sahen die Hausbewohner zwei junge wohlgekleidete Leute zu dem Verunglückten gehen und sich nach einiger Zeit wieder entfernen. Einige Gegenstände, namentlich ein Blechkästchen mit Werthpapieren sollen vermißt werden; eine Commode war geöffnet; der Ermordete scheint sich den Wunden nach heftig gewehrt zu haben. In der Nachbarschaft soll ein starker Schrei gehört worden sein. In der Stadt hat dieses Ereigniß eine tiefe Sensation erregt und Vielen scheint es unbegreiflich zu sein, wie eine solche That am hellen Tag, in einer der belebtesten Straßen der Stadt vorfallen konnte.

— Aus Preußen kommt die Nachricht von einem wichtigen Todesfall. Es ist die Gemeinde-Ordnung, die gestorben ist, nachdem sie unbarmherzig lang in den letzten Zügen gelegen hatte. Die Parteien haben sich um den Todten heftig gestritten. Die Väter selbst gaben das Kind auf, es sei von einem unglücklichen Jahrgang und schwächlich wie etwa die Conscribirten vom Jahrgang 1817 und 1818. Die Linke verlangte, man solle ihm nur kräftige Nahrung geben, so werde es fröhlich gedeihen, wenn nicht in Ost- und Westpreußen, so doch im Rheinland, wo man Vertrauen zu ihm habe. Der Kampf war lebhaft, aber vergeblich; mit 184 gegen 142 Stimmen fiel die Gemeinde-Ordnung.

— Wien. Graf Leiningen soll in Konstantinopel die Entfernung der polnischen, ungarischen und italienischen Flüchtlinge aus der türkischen Armee, die Einstellung der Feindseligkeiten in Montenegro und der Bedrückungen der Christen in Bosnien, der Herzegowina und Albanien verlangen. Diesen Forderungen Nachdruck zu geben, und zugleich dem in Dalmatien, am Grenzsaum Montenegro's, aufgestellten Truppenkorps die nöthige militärische Deckung zu verschaffen, finden die Truppen-Concentrationen in den der Türkei benachbarten Theilen der Monarchie statt, während an der dalmatischen Küste ein österr. Geschwader vereinigt wurde.

— Brüssel. In der jüngsten Abgeordneten-Sitzung hat Minister Brouckere einen Kredit von 60,000 Fr. gefordert, um einen bevollmächtigten Minister und Gesandtschaftsrath in St. Petersburg halten zu können; die belgische Regierung, fügte er bei, stehe auf dem Punkte, mit der russischen Regierung in intime Beziehungen zu treten. Es ist dabei zu bemerken, daß der Czar seit 22 Jahren sich der förmlichen Anerkennung Belgiens beharrlich entzogen hat; dieselbe dürfte nunmehr als vollendete Thatsache anzunehmen sein.

— Schweiz. Die Gemeinde Salenstein im Kanton Thurgau hat dem französischen Kaiser, der bekanntlich in Arenenberg wohnte, welches zu dieser Gemeinde gehört, die gesetzliche Heirathsbewilli-

gung zugeschickt, damit er nicht durch Vergeßlichkeit seines Bürgerrechts in dieser Gemeinde verlustig gehe.

— Dem Kaiser der Franzosen ist ein großes Briefpacket entwendet worden, was ihm viel Unruhe macht. Er hat auf die Rückerstattung diesrr Briefe eine Belohnung von 200,000 Fr. gesetzt. Man glaubt, daß die Briefe nach England und in die Hände der Familie Orleans gekommen wären und daß diese daraus ersehen könne, wie beispiellos die Verrätherei von Männern sei, die fort und fort für die exkönigliche Familie zu schwärmen scheinen.

— Turin. Die Journale, selbst diejenigen, die sich den Anschein der Besonnenheit zu erhalten suchen, sind voll von allarmirenden Berichten, als sollte sich Piemont bald in ein Heerlager umwandeln. Zuerst ist die Rede von einer außerordentlichen Aushebung von 10,000 Mann. In Turin und Alessandria sollen dann zunächst mobile Colonnen von Nationalgarden organisirt werden aus Freiwilligen und allen ehelosen Männern. Ferner würden die Festungswerke von Casal mit Geschützen garnirt, endlich hätten die Corps-Commandanten Weisungen erhalten, nur in dringenden Fällen Urlaub an Offiziere zu ertheilen. Diese Nachrichten tragen offenbar den Stempel der Uebertreibung, da den Nationalgarden eine Wichtigkeit beigelegt wird, die sie nur in den Augen drr Laien haben können, abgesehen von den Finanzen, welche Piemont eine neutrale Haltung dringend anempfehlen.

— Madrid. Es ist das Gerücht verbreitet, die Königin wolle dem ehemaligen Ministerpräsidentrn Bravo Murillo zum Zeichen ihres persönlichen Wohlwollens den Orden des goldenen Vließes verleihen. Die Minister haben jedoch die Königin bestimmt, noch einige Zeit mit der Ertheilung dieser hohen Gunst zu warten.

— London. An die Stelle des bisher doch nur vereinzelten Kampfes für geheime Abstimmung bei Parlamentswahlen soll demnächst eine allgemeine, vollständige, wohlorganisirte Agitation treten, wie sie kaum in einem andern Lande als in England möglich ist. Zwanzig Parlamentsmitglieder eröffnen mit ihren Unterschriften den Reigen.

— Man rechnet, daß täglich im Durchschnitt auf den Eisenbahnen 200,000 Menschen in London ab- und zureisen. Die North Western Company allein läßt täglich 300 Züge laufen und verwendet 11,000 Diener.

— Montenegro. Fortwährend erhalten die Türken Zuzüge, um von drei Seiten anzugreifen. Bis jetzt haben sie aber noch keine andern Triumphe, als die Zerstörung von einigen Kirchen und die Schändung von Frauen und Mädchen. Die Montenegriner sind entschlossen, lieber in ihren Bergen zu sterben, als sich zu ergrben. Um den Muth dieses tapferen Volkes schätzen zu können, muß man wissen, daß Montenegro einen Flächeninhalt von kaum 90 □ Meilen und eine Bevölkerung von nur 101,000 Einwohnern hat.

— Drr Kriegsdampfer Custozza ist am 4 Febr. in drei Tagen aus Cattaro in Triest angelangt. Laut einem Privatschreiben, welches derselbe mitbrachte, soll die türkische Hauptmacht neuerlich bis zu dem Engpasse von Kuschevi Most vorgedrungen sein und die Hauptstadt von Montenegro bedrohen. Omer Pascha soll dem Fürsten Daniel Bedenkzeit bis zum 31. Jan. gegeben haben. Im Fall dirser die Frist unbenutzt verstreichen ließe, werde er ganz Montenegro in 4 bis 5 Tagen mit Gewalt einnehmen. Dieser Umstand habe nicht verfehlt, einige Bestürzung unter den Montenegrinern hervorzurufen; es hätten sich neuestens zwei Parteien unter ihnen gebildet, wovon die eine dem Fürsten Danilo, die andere dem Petro Petrovich anhängt. Dirse Angaben sind den übereinstimmenden Erzählungen drr aus Montenegro nach Cattaro grkommenen Marktleute entnommen.

— Der von Louis Napoleon an die Pforte abgeschickte Gesandte, Hr. Bremer, erhirlt die Weisung, sich der Sache der Montenegriner anzunehmen. Die französische Politik scheint in diesem Punkt mit der österreichischen im völligen Einverständniß zu handeln.

— Polnische Blätter bringen die auffallende Nachricht, daß sämmtliche in türkischem Kriegsdienste stehende Polen der Pfortenregierung die Erklärung abgegeben hätten, gegrn die Montenegriner, als stammverwandte Slaven, nicht dienen zu wollen.

— Aus New-Orleans schreibt man, daß dort schon in den ersten Tagen des Jahres 11 Schiffe mit deutschen Einwanderern angekommen sind; von diesen Schiffen kamen 3 aus Liverpool, über welche die Passagiere schwere Klagen führten, theils weil in Folge der schlechten Kost viele erkrankt waren und theils weil anderen ihre Habseligkeiten gestohlen waren. Von Handwerkern konnten viele keine Unterkunft finden, weil im Augenblick die Nachfrage nach deutschen Arbeitern gering ist. Gute Profrssionen sind dort die der Zimmerleute, Schreiner, Büttner und Schuhmacher. Für alle übrigen Professionisten ist das Unterkommen schwer, da sie in der Schnelligkeit des Arbeitens nicht mit den Amerikanern concurriren können und gleichsam eine neue Lehrzeit durchmachen müssen. Wer im Süden als Taglöhner bei Eisenbahnen, beim Holzfällen und beim Ein- und Ausladen der Schiffe arbeiten will, der findet guten Lohn, aber die Arbeit ist auch sehr anstrengend und auf andere Bequemlichkeiten als sie die Negersklaven haben, darf er auch keinen Anspruch machen.

Briefkasten-Revue.

1) In jedem Musik-Lizenzscheine ist ausdrücklich — und zwar bei Verlust des Patents — jede Ausdringlichkeit den Wirthen gegenüber verboten. Sollte dieses Verbot nicht auch für die Stadmusiker gelten? Ein gewisser Stadtmusikus in X. erlaubt sich solche Aufdringlichkeit, die fast zur Bettelei wird.

2) Allenthalben ist es Sitte, und ist auch in hiesiger Stadt von jeher so gehalten worden, daß bei den Unterhaltungen von Gesangvereinen die Sänger anderer Vereine freien Zutritt hatten. Nicht leicht wird einer dieser Vereine eine Unterhaltung, sei es nun Produktion oder Kränzchen rc. abgehalten haben, ohne daß ein oder einige, einer andern Gesellschaft angehörige Sängerbrüder sich als Gäste eingefunden hätten, und auch jederzeit willkommen gewesen wären. Anders scheint es in dieser Hinsicht der „Liederverein“

halten zu wollen, denn als am Montag ein aktives Mitglied der „Gesanggesellschaft“ nach beendigter Produktion sich das Maskenkränzchen des „Liedervereins“ etwas besehen wollte, und sich überdieß deßhalb durch den Vereinsdiener beim Herrn Vorstand ausdrücklich melden ließ, mußte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung seine Abweisung erfahren. Ohne weitere Bemerkungen hieran zu knüpfen, theilt diesen auffallenden Vorgang allen Sängerbrüdern zu Nutz und Frommen hier mit

Der Abgewiesene.

Eingesandt.

Fasching ist vorüber, und wenn wir auch aus unserer Stadt von öffentlichen Maskenzügen etc. nichts besonderes zu berichten haben, so fehlte es doch keineswegs an zahlreichen Gelegenheiten, sich nach Herzenslust vergnügt zu machen. In öffentlichen Gastlokalen, sowie vorzüglich in den geschlossenen Gesellschaften, mit denen unser gutes Fürth überaus reichlich gesegnet ist, herrschte das regste Leben, und Belustigungen aller Art, Bälle, Maskenkränzchen, Gesangproduktionen in Costüme und sonstige Carnevalsfreuden folgten sich so rasch, daß gar Manchem der Athem und vielleicht sonst noch was ausgegangen sein dürfte. Da dem Schreiber Dieses, außer einigen andern sehr nützlichen Eigenschaften, auch jene der Allgegenwart abgeht, so wird er sich wohlweislich hier auf das Selbstgesehene beschränken, und da man durch allzugroße Offenheit gar leicht in Verlegenheit kommen kann, so will er — mit Uebergehung alles Andern — hier blos auf die montägige Produktion der „Gesanggesellschaft“ zurückkommen, welche ihm noch am lebhaftesten im Gedächtniß ist, und zwar schon aus dem Grunde, weil seine Rippen und sein Zwerchfell noch die Nachwehen der heftigen Erschütterungen empfinden. Nicht die gediegenen Gesangvorträge sind es, die hier besonders hervorgehoben werden sollen, denn in dieser Beziehung steht das Urtheil über die Leistungen der Gesanggesellschaft längst fest, sondern der Glanzpunkt, die Quintessenz des ganzen Abends: der famose musikalische Scherz, arrangirt von Herrn G. Barfus, ausgeführt von sämmtlichen Sängern in Costüm, welche der Reihe nach Solovorträge vom Stapel ließen. Donnernder Applaus wurde Jedem zu Theil, besonders auch dem wohlbestellten Poeten und Improvisator der Sängerzunft, der eine wahre Ruhmesernte unter dem schönen Geschlechte hielt und für seine Leistungen bekränzt wurde. Den höchsten Gipfel erreichte jedoch der Enthusiasmus, als das doppelt befederbuschte Faktotum der Gesellschaft seinen Sang beendigt hatte und der eigens ihm zu Ehren komponirte Jubelmarsch: J...s! J...s! Pum! Zinrettettä! angestimmt wurde, der noch heute in manchen Ohren wiederhallt. Mit einem Worte: Schön war's. Drum habt Dank

Ihr Männer von Franken!

— — — — — — — —

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Feste Preise.

- Frisch angekommene Kleiderhalter mit Stahlschloß, 9 kr. das Stück.
- Gummi=Strumpfbänder, 9 kr. das Paar.
- Gummi=Gürtel, mit Stahlschloß, für Kinder und Herren, 12—18 kr. das Stück.
- Porte=Monnaies, mit Stahlschloß und Gummi=Hosenträger, 21—30 kr. das Stück.
- Taschen=Schreibzeuge, für Reisende sehr passend, 12 kr. das Stück.
- Gummi=Schnüre und Stahl=Uhrketten, 6 kr. das Stück.
- Doppelt gewirkte Handschuhe für Herren und Damen, 12—18 kr. das Paar.
- Ganz große Stroh=Taschen, 24 kr. das Stück; und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Dringende Bitte. Ein armes Dienstmädchen hat am Zieltage ihren ganzen Lohn, bestehend aus 6 Vierundzwanzigern und 1 Sechser, in einem kattunenen Fleckchen, verloren. Der Finder wird dringend um Rückgabe an die Redaktion gebeten.

Zu verkaufen. In einer freundlichen Provinzialstadt Mittelfrankens mit wohlhabender Umgebung, ist eine in gutem Betrieb stehende Schmiedgerechtsame, sammt den dazu gehörigen Werkzeugen, mit schönem Haus, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erfolgt auf frankirte Briefe mit L. W. bezeichnet durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen. Im Schrödershof ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Holzlage, an eine stille Familie bis Ziel Walpurgi oder Laurenzi zu vermiethen.

Lotterie.

In München kamen am 8. Februar heraus:

54 61 14 26 69.

Nächste Ziehung in Regensburg am 17. Febr.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet im Jahre 1828.

Aktien=Capital Crt. Mark 2,803,080.

Obige Gesellschaft übernimmt Lebens=, Aussteuer= und Capital=Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten=Verträge und sichert Ueberlebungs=Renten, Pensionen und Wittwengehalte zu billigen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen und Vortheile zu. — Prospekte, Statuten, Jahresberichte, sowie die Formulare zu den Attesten werden unentgeldlich verabreicht und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt werden bei dem vom königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bestätigten Agenten

Friedrich Braun jun., in Fürth.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 37.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 11. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Das sogenannte Märzen- oder Sommerbier, welches während der drei Fastnachtstage im königl. Hofbräuhaus in München verzapft wurde, hat eine solche Masse von Durstigen beigezogen, daß es unmöglich war, in dem Lokale zu stehen; von einem Platz zum Sitzen war gar nicht die Rede; das Geschirr mußte man selbst mitbringen, wenn man nicht stundenlang warten wollte. Der Stoff war aber auch wirklich ausgezeichnet gut. Am Montag sind nicht weniger als 127 Eimer ausgeschenkt worden.

— Der Buchhalter Lober aus Nürnberg, welcher vor Kurzem wegen Veruntreuungen aus dem Dienste des Mechanikers Maunhardt in München entlassen wurde, ist am Mittwoch früh im Gasthause „zum blauen Bock" in München verhaftet worden.

— Nach einer Verordnung des k. k. österreichischen Kriegsministerium hat das aus Böhmen nach Mainz u. umgekehrt marschirende österreichische Militär die Eisenbahn zwischen Hof und Schweinfurt zu benützen und von Schweinfurt aus den Weg über Arnstein, Großwernfeld und Lohr bis Aschaffenburg zu Fuß zurückzulegen.

— Am 7. Febr. ging der Besitzer der Bayersdorfer Mühle mit seiner Ehefrau Abends von Bayersdorf aus nach Hause. Die Frau fiel in den zu überschreitenden Kanal und ertrank. Sie wird als eine tüchtige Hausfrau geschildert und allgemein bedauert. Am nämlichen Abend kam bei der Windmühle außerhalb Erlangen ein Cigarrenmacher ebenfalls im Kanal, wurde aber auf Hülferufen aus selbem noch lebend herausgezogen.

— Am 8. Febr. wurde im Dechsendorfer Walde, eine Viertelstunde von Erlangen, eine Frau unter Hülfeleistung einer zufällig dazu gekommenen Bauersfrau mit Anwendung ihres Taschenmessers entbunden. Abends reiste die Wöchnerin mit dem Säugling per Eisenbahn in ihre Heimath ab.

— Burgfarrnbach. Vorgestern Abend ging ein Bäcker wie gewöhnlich in seine Abendgesellschaft, verließ aber dieselbe, ehe er sein erstes Glas Bier ganz ausgetrunken hatte, ohne wieder zurück zu kommen. Gestern früh fand man denselben im Wirth Bayerlein'schen Garten an einem Baume erhängt.

— Würzburg. Vor dem Schwurgerichte von Unterfranken werden 10 Fälle verhandelt werden, welche die Zeit vom 14 Febr. bis 8. März in Anspruch nehmen. Es befinden sich darunter zwei Kindsmorde, zwei Brandstiftungen, eine Urkundenfälschung, vier Diebstahlsverbrechen und ein Preßvergehen (Dr. Schmitt zu Königshofen, welcher Fall am 22. Februar an die Reihe kommt).

— Ein Torfwagen des Güterzuges, welcher Samstag Morgens von Nürnberg nach München fuhr, gerieth unfern Harburg in Brand. Durch rasches Abhängen und schnelle Hülfe wurde die Gefahr beseitigt und das Feuer bald wieder gelöscht.

— Abgebrannt: Am Lichtmeßtage der Bauernhof des Andreas Bachmann zu Issing, Ger. Landsberg. — Am Tag darauf der außerhalb Murnau stehende Getreidstadel des Seilermeisters Bartl.

— Kürzlich ereignete sich in dem Taubenfuhler Revier (Pfalz) das Unglück, daß der Holzhauer Ludwig Disque von Hofstetten beim Abschlitteln von Klafterholz im dortigen Staatswalde von den schwerbeladenen Schlitten mit solcher Heftigkeit an eine Stange angedrückt worden ist, daß er in Folge der dadurch erlittenen Zerquetschung der Eingeweide augenblicklich seinen Geist aufgab. Der Unglückliche hinterläßt 8 unerzogene Kinder.

— Frankfurt. Nach einer beim Syndicat eingelaufenen telegraphischen Depesche aus Wien, scheint die Mission des Grafen von Leiningen nach Konstantinopel in der montenegrinischen Angelegenheit einen günstigen Erfolg haben zu wollen. Wie der belgischen Independance mitgetheilt wird, hat die Mission zunächst die Wiederherstellung des Status quo ante zum Zweck und würden Rußland und Oesterreich, selbst wenn die Montenegriner im Kampfe unterliegen sollten, in keinem Fall eine militärische Besetzung dieses Landes durch die Tür-

ken dulden und am wenigsten zugeben, daß Omer Pascha sich in der Hauptstadt Cettinje festsetze.

— Die Kunst des verstorbenen Wetterpropheten Stiefel scheint fortbestehen zu wollen durch die Vorhersagungen des Rechnungsrathes Schneider in Berlin, der die Temperatur daselbst für Januar ziemlich genau vorher bestimmt hatte und immer mehr Freunde gewinnt.

— Wien. Nach dem „Lloyd" sollen die Posten in den Militärkanzleien fortan mit pensionirten Offizieren besetzt werden, um die aktiven Offiziere dem Dienste so wenig als möglich zu entziehen.

— Der Strafprozeß wegen der Betrügereien, die bei der Militäreinquartierung in Wien in den Jahren 1848 und 1849 begangen wurden, ist beendet. Außer einem magistratischen Beamten, Fr. Albrecht, welcher die Leitung des Einquartierungsgeschäfts über sich hatte, und der Hauptschuldige am Verbrechen ist, waren viele der renommirtesten und wohlhabendsten Bürger der Stadt dabei betheiligt, die theils Quartiermeisterstellen in den Vorstädten versahen, theils Gasthofsbesitzer sind. Letztere hatten im Einverständnisse mit den Genossen die Soldaten bei den Durchmärschen gegen Entgeld, wie dies dort üblich, auf Rechnung der Hausbesitzer in Verpflegung übernommen, allein statt der wirklichen Zahl der Mannschaft bürdete man ihnen eine unverhältnißmäßig größere Zahl auf, so daß sich die betrügerische Mehrsumme der in der drangvollen Periode ohnedies schweren Einquartierungsbelastung über 82,000 fl. C.-M. erhob. Von den 13 Angeschuldigten wurden nur zwei weibliche Individuen, darunter eine Wirthin der Vorstadt Wieden, freigesprochen, Franz Albrecht zu drei Jahren und die meisten Genossen zu je einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Der Propst Lund in Altona ist seines Amtes entsetzt worden, weil er seine Anstellung der provisorischen Regierung zu verdanken hat. Man erlaubte ihm nicht einmal, von seiner Gemeinde Abschied zu nehmen.

— Kopenhagen. Wie man zuverlässig erfährt, werden die Ständeversammlungen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, zu denen die Wahlen mit Ende dieses Monats beendigt sein werden, nicht zusammenberufen werden, bevor der neue dänische Reichstag seine Session beendigt haben wird, welche indeß diesmal, dem Verlauten nach, nicht von langer Dauer werden dürfte, indem die Regierung dem Reichstag außer dem Finanzbudget nur die wichtigsten und dringendsten Sachen vorlegen wird. — Selbstverständlich gehört die Erbfolgeangelegenheit und die Zolleinheitsfrage (wenn diese nicht vorher von der Regierung schon zur Ausführung gebracht werden sollte), zu den letztern.

— Luzern. Das „Tagblatt" berichtet über die Landesverraths-Prozedur: Die Anklage des Vicestaatsanwalts Peter umfaßt mit der Aufzählung der factischen Ergebnisse, den rechtlichen Erörterungen und dem Schlußantrag 22 eng geschriebene Bogen. Der Strafantrag lautet bei Siegwart-Müller auf Kettenstrafe von 17½ Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und Pflichtigkeit zum Schadenersatz; die übrigen Mitglieder des sonderbündnischen Kriegsrathes seien, als des Landesverraths verdächtig, von der Instanz zu entlassen. Siegwart habe ⅓ und die andern Beklagten ⅔ der Untersuchungskosten unter solidarischer Haftbarkeit zu bezahlen.

— Paris. Am 6. d. M. in der Frühe wurden mehrere Journalisten und Korrespondenten verhaftet. Unter Anderen Herr Tanesky, ein Pole, welcher beim Journal des Debats mit der Redaktion der deutschen Artikel betraut ist, Hr. v. Rovigo, ehemaliger Redakteur des Corsaire, Hr. Pagis, Korrespondent der Emancipation Belge, und ein Mitarbeiter einer lithographischen Korrespondenz. Eine Haussuchung fand statt bei Herrn Mayer, einem der entschiedensten Parteigänger der Regierung und Korrespondenten der Independance Belge. Die Bestürzung in der politisch-literarischen Welt ist keine kleine. Man glaubt sich auf Alles gefaßt machen zu müssen.

— Aus Paris wird den deutschen Zeitungen und Druckern ein Habt Acht! zugerufen: Heute (d. 4.) Morgens, schreibt man, sind Unterhändler mit dem Auftrage abgereist, sich bei den deutschen Zeitungen die Manuscripte ihrer Pariser Correspondenten um jeden Preis zu verschaffen. Man hat dabei sein Augenmerk auf die Drucker gerichtet, da man bei den Redakteuren und Verlegern nicht anzukommen erwartet.

— In Paris sieht man stündlich einem Ministerwechsel entgegen, wobei einige freisinnige Männer an's Staatsruder gelangen werden. Hr. v. Morny wird als Minister des Innern und der Polizei, Hr. v. Walewsky (dermalen Gesandter in London) als Minister des Aeußern bezeichnet.

— In der Umgebung des Kaisers sollen einige Veränderungen stattfinden. Es wird am Hofe zu viel ausgegeben, und wenn das jetzige System fortdauert, so wird die Civilliste nach Ablauf eines Jahres ungefähr 30 Millionen Franken Schulden haben. Unter diesen Umständen will man ein großes Spar-System einführen. Mehrere Jugendfreunde des Kaisers werden aus diesen Gründen vom Hofe entfernt werden. So soll der Oberst Fleury mit dem Marschall St. Arnaud nach Algerien gehen, und der bekannte Mocquard hat eine Art Ruheposten im Elysée erhalten. Die junge Kaiserin selbst soll keine große Verschwenderin sein, wenn ihr Herz nicht in Anspruch genommen ist, dann aber vor keiner Ausgabe zurückscheuen. Vor Allem aber liebt sie das Reiten. Gegenwärtig arbeitet man an einem prächtigen Amazonenkleide, das sie tragen wird, wenn sie den Kaiser auf seinen Revuen begleitet. Ihr Gemahl hat ihr zehn Reitpferde zur Verfügung gestellt. Ihre Hofdamen müssen alle reiten können; mehrere derselben haben sich Stunden in der Reitkunst genommen.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am 5. d. die Prinzen Friedrich und Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Privataudienz empfangen.

— Die zuerst in englischen Blättern enthaltene Nachricht von dem Briefdiebstahl aus dem Kabinet

Louis Napoleons scheint sich zu bestätigen. Der Compromittirteste unter den dadurch Compromittirten (bei der Familie Orleans) soll der sehr ehrenwerthe Herr Dupin sein.

— Die offiziellen Journale melden, daß die Dampf-Fregatte „Labrador" mit Abd-el-Kader, Familie und Gefolge, in Mudania, einem Hafen am Marmora-Meer, welcher das Ziel ihrer Fahrt ist, angekommen sei. In diesem Hafen sollte der Emir ausgeschifft werden und sich sofort nach dem nur zehn Lieues entfernten Brussa begeben, wo er seinen Wohnsitz nehmen wird.

— In Mailand fanden in der jüngsten Zeit von Seite der Unzufriedenen Einschüchterungsversuche statt, um das Publikum von der Betheiligung an den Faschingsfreuden abzuhalten, dieselben hatten jedoch wenig Erfolg, da Bälle, Theater und Privatunterhaltungen in Masse besucht wurden. Erst am 6. d. M. Nachmittags gelang es einigen Individuen aus dem Pöbel, an der Porta ticinese und dem Domplatze, den, wie es scheint, seit längerer Zeit beabsichtigten und vorbereiteten Krawall hervorzurufen, wobei einzelne Soldaten und Offiziere von Bewaffneten angegriffen und verwundet wurden. Um 8 Uhr Abends desselben Tages war die Ruhestörung, an welcher die Masse der Bevölkerung keinen Antheil nahm, unterdrückt. Von den mit den Waffen in der Hand ergriffenen Ruhestörern wurden 6 gehängt, 3 erschossen.

— In Madrid herrscht augenblicklich eine furchtbare Kälte; das Thermometer zeigt 4° R. Madrid und die Umgegend ist mit einer 4 Zoll dicken Schneedecke überzogen und dadurch leidet die regelmaßige Verbindung mit den Provinzen. — Dieser Tage fand wieder ein Unglück beim Stiergefechte statt. Ein junger Mensch wurde derartig von einem Novillo (jungen Stier) mit den Hörnern in die Höhe geschleudert, daß er beim Herabfallen das Genick brach und todt liegen blieb. Das Charakteristische dabei aber ist, daß das Vergnügen durch den Zwischenfall keine Unterbrechung litt; es wurden noch 5 Novillos losgelassen.

— Dem preußischen Gesandten zu Madrid, Legationsrath v. Rosenberg, ist ein ächt spanisches Abenteuer begegnet. Bei seiner Ankunft nämlich verschwand das ganze Gepäck des Diplomaten auf dem Wege vom Eisenbahnhof bis zum Gasthof; Hr. v. Rosenberg hatte nichts mehr, als was er auf dem Leibe trug. Das ist überall schlimm, nirgends aber so schlimm wie in Madrid. Hr. v. Minutoli, preuß. General-Consul in Spanien, der die Stelle eines Geschäftsträgers interimistisch verwaltet hatte, wußte indeß gleich Rath; er fuhr zu dem Polizei-Capitän der Hauptstadt, dieser tröstete und erklärte seinem nächsten Untergebenen kategorisch: „Wenn die Sachen des Herrn Gesandten nicht in zwei Stunden zur Stelle sind, so bist Du deines Dienstes quitt!" Was nun weiter geschehen, meldet der Berichterstatter nicht, aber Hr. v. Rosenberg hatte in zwei Stunden sein Eigenthum vollständig zurück.

— Große, zeitgemäße Ideen können stets darauf rechnen, trotz der Opposition der Verstockten und des Spottes der Leichtfertigen sich unwiderstehlich in der Welt Bahn zu brechen. Auch am spanischen Hofe werden die kurzen Hosen und seidenen Strümpfe wieder eingeführt werden.

— London. Der „Sun" meldet nach Provinzialblättern, ein französischer Dampfer messe die Meerestiefe an Tweed und bei New-Castle und nehme Zeichnungen der Küste auf.

— Montenegro. Im Paschalik Scutari stehen gegenwärtig 30,000 Soldaten, darunter 12,000 reguläre. Es wird bestätigt, daß Omer Pascha's erster Angriff mit 2000 Albanesen von den Montenegrinern zurückgeschlagen wurde. Endlich blieb der Seriasker, der eine bedeutende Macht entwickelte, Sieger. Im Gefechte am 15. v. Mts. in der Richtung von Antivari behaupteten sich die Montenegriner sechs Stunden lang sehr tapfer. Die Weiber schleuderten Steine von den Bergen auf den Feind. Endlich mußten sie weichen. Die Türken steckten 3 Dörfer in Brand und schleppten alles Bewegliche, auch die Kirchengeräthe, mit sich zum Verkaufe nach Antivari. Der Verlust der Türken wird auf 60 Todte, darunter 2 Fahnenträger, und 120 Verwundete angegeben. Achmet Pascha, Ferik der Admiralität, liegt mit 2 Kriegsdampfern in der Rhede von Antivari, wo er andere Kriegsschiffe erwartet. Am 27. griffen die Montenegriner die in Limiani stehenden Türken an.

— Wie aus Cattaro berichtet wird, hat am 1. Februar ein heftiges Treffen zwischen den Montenegrinern und Omer Pascha's Corps stattgefunden. Näheres wußte man nicht.

— Aus Mexiko sind Nachrichten ernster Natur eingelaufen. Fast das ganze Land hat gegen die Regierung des Generals Arista die Waffen ergriffen; so auch Veracruz, die Feste San Juan de Ulloa und der ganze Küstenstrich. In Veracruz erwartete man jeden Augenblick einen Aufstand in der Hauptstadt Mexiko, wo die Kammern noch im letzten Augenblick die Regierung zu einer Anleihe von zwei Millionen Dollars auf den noch disponiblen Theil der Zolleinnahme ermächtigte; aber es ist nicht die geringste Hoffnung vorhanden, daß sich diese Anleihe werde realisiren lassen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monat Dezember 1851 von Nr. 11732 bis 12866 findet

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

statt, und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 10. Februar 1853.

Leibhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Bekanntmachung.

Der Bauer Georg Schuster von Tennenlohe ist nach Erkenntniß vom 24. November v. J. als Verschwender erklärt worden; es soll demselben daher kein Credit mehr ertheilt werden und ist er ferner nicht befugt, lästige Verträge abzuschließen.

Erlangen, den 8. Februar 1853.

Königliches Landgericht.
Dr. Meinel.

Pàte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums und geprüft vom k. bayer. Obermedizinalkollegium werden diese Brusttabletten, ein bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustbeschwerden jeder Art wie Husten, Catarrh, Heiserkeit ꝛc., die Schachtel nebst Bericht zu 24 kr. für Fürth und Umgegend verkauft in der einzigen Niederlage bei

Carl König, vormals Fried. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Bekanntmachung.

Eingetretener Verhinderungen wegen kann der auf Montag, den 14. ds., ausgeschriebene Verstrich von Stamm-, Nutz- und Werkhölzern in hiesiger gutsherrlicher Forstei nicht abgehalten werden und wird anderweiter Termin auf

Donnerstag, den 17. l. Mts., Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

Neuhaus, bei Erlangen, den 8. Febr. 1853.

Freiherrlich von Crailsheim'sches Administrations-Amt.

Heim.

Bekanntmachung.

Die zur Wahl der Vorstände für den neuen „Leichenverein" vergangenen Montag abgehaltene Versammlung hat folgendes Resultat geliefert: Es wurden gewählt

als Vorstände:

Schuhmachermeister Pfeiffer,
Schuhmachermeister Löhlein,
Metallschlagermeister Hasselbacher,
Drechslermeister Braunwald,

als Kassier:

Feingoldschlager Schienerer,

als Schriftführer:

Wirth Eduard Bock.

Als Einsammler wurde der Goldarbeiter August Kleemann ernannt.

Da nun jetzt zu den nöthigen bedeutenden Vorarbeiten geschritten werden kann, so wird nach deren Beendigung der Verein sofort in Wirksamkeit gesetzt, welche Zeit jedoch vorerst öffentlich bekannt gegeben wird. A. Pfeiffer, Vorstand.

Anzeige. Von den beliebten **Bourse magic** (künstlichen Geldbörsen) für Manufaktur- und Galanteriehändler, liegen zum Verkauf bei

E. Dettelbach, nächst der kathol. Kirche.

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch, Erbsen, Braten** und **Knöchel** mit **Kraut**.

Steinbauer.

Empfehlung. Feinste **Tafelsenfe**, frische **Brünellen** und **Zwetschgen** empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. G. Hiltners Wittwe.

Kapitalgesuch. 3- bis 4000 fl. werden auf erste Hypothek bis nächstkommendes Ziel zu entlehnen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lebewohl!

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl.

Leopold Landes.

Dank.

Für die während der Krankheit unseres Gatten und Vaters, des Bäckermeisters

Georg Weißkopf

uns so vielfältig gewordenen Beweise wahrer Theilnahme, sowie für das ehrenvolle Grabgeleite, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichen Dank. Indem wir den Verblichenen zu gütigem Andenken empfehlen, bitten um ferneres Wohlwollen

die trauernde Wittwe, nebst fünf unmündigen Kindern.

Hiermit sei die Anzeige verbunden, daß ich das

Bäcker- und Melber-Geschäft

unverändert, wie zu Lebzeiten meines Mannes, unterstützt von meinem Sohne, fortführe, und Alles aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner verehrten Kundschaft, sowie des verehrlichen Publikums in stets höherem Grade zu erwerben.

Margaretha Weißkopf, Wittwe.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche, Vorplatze und Holzlage, 2. Etage, ist bis Ziel Laurenzi in Nr. 239 der Theaterstraße zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 12. Februar 1853:

8. Vorstellung im 2. Abbonnement.

Die Hugenotten,

oder:

Die Bartholomäusnacht.

Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer. Frei bearbeitet von J. Castelli.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 9. Februar 1853.

Waizen	16 fl. 22 kr.	gest. — fl.	7 kr.
Korn	15 fl. — kr.	gest. — fl.	— kr.
Gerste	11 fl. 30 kr.	gest. — fl.	15 kr.
Haber	5 fl. 19 kr.	gef. — fl.	15 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 38.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Welihöfer, am Königsplatz;
3) „ Waitheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 12. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Ein am 25. Oktober v. J. zwischen Bayern und den Niederlanden abgeschlossener und bereits ratifizirter Auslieferungsvertrag wird mit einer Bekanntmachung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern vom 4. d. in dem eben erschienenen Regierungsblatte Nr. 6 bekannt gemacht.

— Die neueste Volkszählung ergibt für die Hauptstadt München, mit Ausschluß der Vorstädte Au und Haidhausen, die Gesammtzahl von 86,417 Einwohnern in 4177 Häusern. Vergleicht man damit die Zählung vom Jahre 1849, so zeigt sich, daß während dieser 3 Jahre die Bevölkerung der Stadt um 4486 Seelen zugenommen hat. Ebenso ergibt sich für diese Periode ein Zuwachs an der Häuserzahl um 742.

— Dienstesnachrichten. Der kgl. Kabinets-Courier hat aus Rom auch für Mittelfranken viele Ernennungen und resp. Beförderungen mitgebracht. Sicherem Vernehmen nach sind ernannt: zum Landrichter in Bibart der bisherige I. Assessor Platzer in Herrieden, — zum I. Assessor in Herrieden der II. Assessor Brandstetter daselbst, — zum II. Assessor in Herrieden der Rechtspraktikant Glütsmann von Würzburg, — zum I. Assessor in Scheinfeld der Aktuar Lebender daselbst, — zum II. Assessor in Scheinfeld der Rechtspraktikant Dörnhöfer von der Eremitage, — zum I. Assessor in Bibart der II. Assessor Franz in Windsheim, — zum II. Assessor in Windsheim der Rechtspraktikant Ludwig Brand in Leutershausen, — zum I. Assessor in Hersbruck der I. Assessor Steurer in Wassertrüdingen, — zum I. Assessor in Wassertrüdingen der II. Assessor Killinger in Rothenburg, — zum II. Assessor in Rothenburg a/T. der Regierungs-Accessist Nagel in Ansbach, — zum Regierungs-Assessor in Ansbach der II. Landger.-Assessor Gerhager in Eichstädt, — zum Landger.-Aktuar in Ludwigsstadt der Appell.-Ger.-Accessist Gläser in Eichstädt. — Quiescirt wurde der I. Assessor Gründler in Hersbruck.

— Ansbach. Zur Aushebung der Conscribirten des Kreises Mittelfranken aus der Altersklasse 1831 sind folgende Termine festgesetzt: 1) Dinstag, den 1. März: Die Landgerichte Feuchtwangen, Greding, Gunzenhausen, Herrieden. 2) Donnerstag, den 3. März: Die Landgerichte Heidenheim, Heilsbronn, Hersbruck, Stadt Fürth. 3) Sonnabend, den 5. März: Die Landgerichte Kipfenberg, Lauf, Leutershausen, Neustadt a/A. 4) Dinstag, den 8. März: Die Landgerichte Nürnberg, Pappenheim, Pleinfeld, Rothenburg, Stadt Ansbach. 5) Donnerstag, den 10. März: Die Landgerichte Scheinfeld, (die Bezirke der vormaligen Gerichts- und Polizeibehörden Burghaslach und Scheinfeld umfassend.) Die Landgerichte Schillingsfürst, Schwabach, Uffenheim, Wassertrüdingen, Stadt Eichstädt. 6) Sonnabend, den 12. März: Die Landgerichte Weißenburg, Windsheim, Stadt Nürnberg. 7) Dinstag, den 15. März: Die Landgerichte Altdorf, Beilngries, Bibart, Stadt Dinkelsbühl, Stadt Schwabach. 8) Donnerstag, den 17. März: Die Landgerichte Ansbach, Cadolzburg, Dinkelsbühl, Ellingen, Stadt Rothenburg. 9) Dinstag, den 22. März: Die Landgerichte Eichstädt, Erlangen, Erlbach, Stadt Erlangen. Das Messen und die oberärztliche Visitation der Conscribirten findet jedesmal am Tage vor dem Aushebungs-Termine statt.

— Ansbach. Verzeichniß der Fälle, welche bei dem Schwurgerichte in Mittelfranken im ersten Quartale des Jahres 1853 zur Verhandlung kommen. 1) Am 14. und 15. Februar: Anklage gegen den Büttnermeister Georg Weiß von Erlangen wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. 2) Am 16. Februar: Anklage gegen den Webergesellen Michael Ottinger von Mörnsheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. 3) Am 17. Februar: Anklage gegen Walpurga Hönig, ledige Gütlerstochter von Bieswang, wegen Verbrechens des Kindsmordes. 4) Am 18. Februar: Anklage gegen Konrad Hupfer von Altdorf wegen Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des Raubes III. Grades. 5) Am 19. Febr.:

Anklage gegen Johann Georg Mackel von Ullstadt, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. 6) Am 21., 22, 23. und 24. Februar: Anklage gegen Karl Dötsch, Margaretha Dötsch, Georg Scharrer und Margaretha Scharrer von Altdorf wegen mehrerer Diebstähle im Verbrechens- und Vergehensgrade. 7) Am 25. und 26. Februar: Anklage gegen Friedrich Haas von Ottensoos wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes. 8) Am 28. Februar: Anklage gegen den Redakteur des fränkischen Kuriers Gottfried Meyer von Nürnberg, wegen Preßvergehens. 9) Am 1., 2. und 3. März: Anklage gegen Franz Joseph Portner von Mausgesees, Georg Stiegler von Forth, Walpurga Mohr von Forth, Elisabetha Ruppert von Bullach und Schuhmachermeister Leonhard Stengel von der Heydt, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle, und bezüglich des Letzteren wegen Begünstigung hierzu. 10) Am 4. März: Anklage gegen Erhardt Dehler von Schney, dermalen Arbeitshaussträfling zu St. Georgen, wegen ausgezeichneten Diebstals. (Dieser Fall wurde schon bei der vorigen Sitzung verhandelt, auch steht der damalige Wahrspruch der Geschwornen noch aufrecht und ist von dem dießmaligen Schwurgerichte nur die Strafe in anderer Weise als das vorige Mal geschehen, auszumessen). 11) Am 5. März: Anklage gegen die landesabwesende Regina Schubert von Iphofen, wegen Verbrechens des Kindsmordes.

— In Friedberghofen, Gerichts Beilngries, fand der Bauerssohn Kerl Rattengift mit Zucker vermischt, welches er als Leckerbissen verzehrte, jedoch den Folgen des Giftes bald erlag. Unvorsichtiges Herumstreuen des Giftes war die Ursache dieses traurigen Vorfalls; drum Vorsicht, wenn man sich ein Uebel vom Halse schaffen will, damit nicht großes Unglück entstehe.

— Regensburg. Zur Gründung eines Erziehungshauses, das den Zweck hat, verwahrloste Mädchen zu braven Dienstboten zu bilden, hat Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Thurn und Taxis die Summe von 1500 fl. geschenkt.

— Abgebrannt: In Rappsdorf, Ger. Heilsbronn, das Anwesen des Bauers Endres.

— Curiosum. In Frankenthal (Pfalz) hat ein Grundbesitzer, dem die Ludwigshafen-Mainzer Eisenbahn ein größeres Stück Land durchschneiden wird, auch dafür Entschädigung verlangt, daß seine Arbeiter auf demselben in Zukunft durch das öftere Vorüberfahren des Bahnzugs an der Arbeit gestört würden. Den Entschädigungs-Betrag schätzte der Mann auf einige hundert Gulden!

— Der Spielpacht von Baden-Baden ist vom großherzogl. badischen Ministerium dem bisherigen Pächter Benazet auf weitere 17 Jahre um 120,500 fl. jährlich zugeschlagen worden; bisher betrug der Pacht nur 70,000 fl.

— In Berlin beschäftigt sich im Augenblicke ein Fabrik-Etablissement eifrig mit Ausbrütung von Hühnereiern und will sich ein Patent für diesen Geschäftszweig erringen.

— Selten hat wohl ein Selbstmörder eine so enorme Konsequenz entwickelt, als ein Lieutenant a. D. in Berlin. Derselbe hat erst mit dem Terzerol sich in den Kopf geschossen, die Kugel ist aber im Gaumen stecken geblieben, weil die Ladung zu schwach war; dann hat derselbe den Versuch gemacht, zum zweiten Male zu schießen, aber vergeblich. Endlich hat er mit dem Terzerol ein Trinkglas zerschlagen und den Versuch gemacht, sich die Ader zu öffnen. Dies ist zwar gelungen, aber das Blut ist merkwürdiger Weise in Stocken gerathen. Endlich hat er sich ins Bett gelegt und ruhig sein Schicksal erwartet, bis er gefunden wurde. Es ist Hoffnung zu seiner Genesung vorhanden.

— In Wien hat das Handlungshaus Samuel A. Russo seine Zahlungen eingestellt; die Passiva werden zu 200,000 fl. angegeben.

— In theilweiser Bestätigung einer früher von Rendsburg mitgetheilten Nachricht schreibt die „Flyvepost," die lebenslängliche Zuchthausstrafe des Majors Schütz sei in lebenslängliche Festungsstrafe auf Christiansö verwandelt. (Der andere und bessere Theil der Nachricht, daß Schütz die Freiheit unter der Bedingung, das Land zu verlassen, gewährt worden sei, hat sich demnach nicht bestätigt.)

— In Paris ist bei einem Wursthändler, welcher in seinem Schaufenster einen mit einer Krone geschmückten Schweinskopf ausgestellt hatte, polizeiliche Haussuchung gehalten worden, die aber gar kein Resultat ergab. Der Hr. Wurstfabrikant hatte eben seiner Waare eine besondere Zierde geben wollen, und hat dazu das in Frankreich Allerneueste, die Kaiserkrone, gewählt. Daß er gerade einen Schweinskopf wählte, läßt sich leicht dadurch erklären, daß die Metzger einen andern Kopf nie füllen.

— London. Der Kornspekulant Pries aus Rostock, dessen Zahlungseinstellung und Flucht so großes Aufsehen erregt hatte, stand am 4. d. M. vor dem Geschworenengericht in Old Bailey (Newgate), wurde der Fälschung schuldig befunden und zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

— Im Jahre 1852 sind in London 923 Feuersbrünste ausgebrochen; in 263 Fällen brannten die Häuser größtentheils nieder, während in 460 Fällen die rechtzeitig herbeigeeilte Hilfe ihren Dienst that.

— In Dublin erfolgte am 3. Februar der feierliche Einzug des neuen Vicekönigs Grafen v. St. Germans. Auf dem ganzen Wege von Westland-Row bis zum Schlosse, den er altem Gebrauch gemäß zu Pferd zurücklegte, ward er mit herzlichem Zuruf empfangen.

— Türkei. Mehrfachen Gerüchten zufolge steht ein Ministerwechsel abermals in naher Aussicht. — Auf eine von Rußland erlassene Note soll der Divan sich entschlossen haben, dem Seraskier Omer Pascha den Befehl zur Sistirung der Feindseligkeiten zukommen zu lassen. Schon bis jetzt werden die auf die montenegrinische Expedition aufgewendeten Kosten mit 32 Millionen Piaster berechnet.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 9. Februar 1853.

1) Drei Schneidergesellen von Eichstädt, Hopf, Karl und Franz Kotter, wurden wegen Körperverletzung, verübt an dem Schneidergsellen Wagner von Eichstädt, den sie auf der Straße überfielen und mißhandelten, Ersterer zu 12- und die beiden Andern je zu 8tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Gelegenheitlich einer Tanzmusik im Meßthaler'schen Wirthshause zu Reichelsdorf im vorigen Herbst, forderte der patrouillirende Gendarm Söhnlein von Kornburg den Bauernburschen Kühnlein auf, sein feststehendes Messer (Knicker) abzugeben. Statt der Aufforderung Folge zu leisten, warf Kühnlein das Messer auf den Stubenboden; Söhnlein bückte sich, um dasselbe aufzuheben, als sich diesem der ledige Taglöhner Böcklein von Katzwang widersetzte, den Gendarm auf die Stirne schlug und ihn auch bei seinem späteren Fortgehen noch verfolgte. Deßhalb ist Böcklein angeklagt, das Verbrechen der Mißhandlung gegen eine in Ausübung des Dienstes befindliche, der Obrigkeit untergeordnete Person begangen zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

3) Johann Zeiler, Dienstknecht von Rollhofen, königl. Landg. Lauf, wurde durch Zeugen überführt, einen Diebstahl mit Auszeichnung, im Zusammenflusse zweier anderer Diebstähle, begangen zu haben. Zeiler brach nämlich mit einem Instrumente die verschlossene Truhe des Dienstknechtes Michael Meier und entwendete aus derselben Kleidungsstücke im Werthe von 7 fl. Urtheil: 2 1/2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Bekanntmachung.

Der Köbler Johann Seeberger von Hammerbach, dessen Ehefrau Barbara, geb. Gumbmann, und deren 4 Kinder Barbara, Anna, Konrad und Anna Barbara sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind hierorts binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, den 7. Februar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Bauer Georg Schuster von Tennenlohe ist nach Erkenntniß vom 24. November v. J. als Verschwender erklärt worden; es soll demselben daher kein Credit mehr ertheilt werden und ist er ferner nicht befugt, lästige Verträge abzuschließen.

Erlangen, den 8. Februar 1853.

Königliches Landgericht.

Dr. Meinel.

Anzeige. Dürres Scheitholz in ½ und ¼ Mäß und große Nürnberger Büschel sind zu haben bei

Joh. Helm in der Schützengasse.

Bekanntmachung.

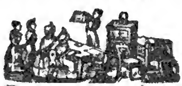
Der Gewerbverein sieht sich zu seinem Bedauern veranlaßt, das Vorhaben einer umfassenden Repräsentation der hiesigen Industrie bei der bevorstehenden Industrie-Ausstellung zu New-York aufzugeben, da die eröffnete Subscription ein so ungenügendes Resultat ergeben hat, daß die Kosten der Ausführung des Planes nicht annähernd gedeckt werden können. Indem man dieß dem hiesigen verehrlichen Gewerbstand bekannt macht, wird zugleich bemerkt, daß eine Vertretung unserer wichtigsten Manufakturartikel bei erwähnter Gelegenheit immerhin höchst wünschenswerth erscheint und demnach, trotz aller damit verbundenen Kosten von den einzelnen Produzenten nicht unterlassen werden sollte. Denjenigen verehrlichen Gewerbtreibenden, welche sich mit Anfragen an den Gewerbverein wenden wollen, wird nach Kräften gedient werden.

Fürth, den 10. Februar 1853.

Die Vorstände des Gewerbvereins:

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

Berolzheimer, Sekretär.



Auktion.

Montag, den 14. d. M., werden im Hause Nr. 361 Neuegasse, von Morgens 9 Uhr anfangend, verschiedene Gegenstände, als: Hausgeräthe, Betten, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, Bücher ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Zur Beachtung.

Dem verehrlichen Handelsstande diene zur Nachricht, daß mein Bruder Michael Schmidt nicht berechtigt ist, sein Fabrikat, Dambrettspiegel, mit meinem Zeichen, J. Schmidt, zu bezeichnen.

Johann Jakob Schmidt.

Anzeige.

Herr Conrad Heinrich in Fürth hat wieder eine frische Sendung meiner beliebten, ächten Eilenburger **Malz- und Rettig-Bonbons** erhalten, und wird solche zu den festgesetzten Preisen verkaufen.

Nürnberg, den 10. Februar 1853.

Moriz Weiß, Josephsplatz.

Auf obige Anzeige mich beziehend, bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Conrad Heinrich.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Baunig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, im Februar 1853.

Eduard Ichon.

Max Marschütz.

Thybet, Orleans, Mix, sowie auch eine große Auswahl in **Kattun** und **Shawls**, habe erhalten und empfehle ich solches, sowie mein auf's Beste assortirtes **Tuch-, Buckskin- und Westen-Lager**, unter Zusicherung der reellsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Einzahlungen zu der neu zu bildenden **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** nehmen mit dem **1. Februar** l. Js. ihren Anfang und es wird den in den ersten fünf Monaten sich Betheiligenden dabei eine kleine Zinsvergütung in der Art gewährt, daß bei Einlagen, welche im Februar erfolgen, 2 fl. 30 kr., im März 2 fl., im April 1 fl. 30 kr., im Mai 1 fl. und im Juni 30 kr. vom Hundert in Abzug gebracht werden dürfen. — Auf die Nachzahlungen in die älteren Gesellschaften, welche wegen der stattfindenden Abrechnung erst vom Monat August an wieder vorgenommen werden können, hat diese Vergütung keinen Bezug.

Den bei der VIII. Jahresgesellschaft Betheiligten diene zur Nachricht, daß dieselbe bis zum Schlusse die Zahl von 742 Mitgliedern mit 1,332 Einlagen und einem Einlagskapital von 74,950 fl. erreicht hat, also die vorausgegangene siebente Gesellschaft an Größe übertrifft. Die Mitglieder werden nun durch die betreffenden Agenten einzeln die Aufforderung erhalten, ihre Zustimmung zur Constituirung zu ertheilen und das Resultat alsdann seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Alle im Laufe des Jahres 1852 vorgekommenen Sterbsfälle wollen so bald wie möglich zur Anzeige gebracht und dabei der Todtenschein vorgelegt werden.

Diejenigen, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden sowohl bei der Bank selbst als den Herren Agenten gratis abgegeben.

München, 31. Januar 1853.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. Februar 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

PFARRGARTEN.

Sonntag: **Quartett-Musik**: „Die fröhlichen Musiker" von H. Lang und Consorten. Wozu um zahlreichen Besuch bittet Röß.

Anzeige. Zwei Schneidzeuge sind zu verkaufen, auch kann ein junger Mensch von ordentlichen Eltern die Gürtler-Profession erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein Knaben-Gummi-Ueberschuh wurde verloren. Der Finder wird ersucht, solchen gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.



Kapitalverleihung. 800 fl. werden gegen genügende Sicherheit täglich verliehen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine gute gebrauchte, oder auch eine neue Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Drehbank nebst Drechslerwerkzeug ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein kleines Zimmer nebst Holzlage ist bis nächstes Ziel Walpurgi zu vermiethen in Nr. 239, Theaterstraße.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 39.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 13. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 20 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat die Eisenbahnbaukommission die Weisung erhalten, die Projektionen der Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg innerhalb zwei Monaten dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorzulegen.

— Dienstesnachrichten. Unsern gestrigen Mittheilungen haben wir noch nachzutragen, daß der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. M. Dambacher in Fürth in den temporären Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Hammer von Nürnberg befördert wurde; ferner wurde der Landrichter M. R. Wiser zu Schillingfürst in den Ruhestand versetzt, zum Landrichter in Schillingsfürst der bisherige I. Assessor Bruno Anton Eberlein zu Hilpoltstein, und zum II. Assessor in Mkt. Bibart der Nebenbeamte dieses Gerichts, Kaspar Schwab ernannt worden ist. Der zum II. Assessor in Herrieden ernannte Rechtspraktikant heißt nicht Glütsmann, sondern Gleitsmann. Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes in Denkendorf, Landger. Kipfenberg, wurde dem Militär-Unterarzt Dr. Emanuel Heinrich in Ansbach verliehen. Zum Landgerichtsarzt in Kissingen wurde der bisherige Landgerichtsarzt zu Amorbach, Dr. Friedrich Erhardt, zum Landgerichtsarzt in Amorbach der bisherige praktische Arzt zu Zirndorf, Dr. J. Ferd. Flessa, zum Landrichter in Kronach der Landrichter Heydenreich zu Herzogenaurach, zum Landrichter in Herzogenaurach der Regierungs-Assessor Klemens Everl zu Regensburg, zum Landrichter in Kissingen der Regierungs-Assessor Dr. Wilhelm Bucher zu Würzburg ernannt. Der Landrichter Heim in Kissingen wurde auf die Dauer eines Jahres quieszirt.

— Erledigt Die Nebenschule zu Birnthon, Distrikt Altdorf, mit 250 fl Einkommen.

— Das k. Zuchtpolizeigericht in Landau hat den Kaufmann Franz Matthäus Boos von Edesheim des Gewohnheitswuchers gegen 18 verschiedene Personen für überführt erklärt. Die Summe der Kapitalien, welche bei den als erwiesen angenommenen Wucherfällen in Berechnung kommt, ist auf 2600 fl. angesetzt, und Boos wurde deßhalb in eine Geldbuße von 500 fl. und in die Kosten der Untersuchung u. Verhandlung verurtheilt.

— Stuttgart. Das Würtemberger Wochenblatt meldet, daß das Mehr der Staatseinnahmen im abgelaufenen Jahr 670,000 fl. betragen habe; weil aber auch die Ausgaben sich um 237,000 fl. gesteigert hätten, so bleibe nur ein reiner Ueberschuß von 433,000 fl. Da der Hauptmitarbeiter dieses Blattes der Präsident der Kammer, Römer, ist, so darf man es in dergleichen Dingen für sehr gut unterrichtet halten. Auch sagt es weiter, daß die Commission für innere Verwaltung sich bei der Berathung der Prügelstrafe „noch freigebiger als die Regierung gezeigt habe.“

— Kassel. Dem Finanzausschuß des Landtages sind die Vorlagen über eine neue Staatsanleihe im Betrag von 1,200,000 Thalern übergeben worden. Die Defizite der letzten drei Jahre sollen dadurch gedeckt werden. Gegen die nicht Geld bewilligende Ständeversammlung von 1850 soll noch eingeschritten werden. Da der Instruktionsrichter Schreiber die Einleitung der Untersuchung abgelehnt hat, ist die Sache dem Stadtgericht in Kassel mit der Weisung übergeben worden, sie möglichst zu beschleunigen.

— Frankfurt. Der Kommandant Major Deez hat in Bezug auf eine auch in Nr. 32 des „Tagblattes“ gegebene Mittheilung über stattgehabte Soldatenhändel eine Erklärung abgegeben, worin es heißt: Auch Denen, welchen die Einsicht in alle von den Truppen selbst gegebenen Anzeigen zusteht, wird es schwer sein, zu beurtheilen, auf welcher Seite bei diesen Raufereien die Schuld liegt; nur eine gründliche und tief eingehende Untersuchung kann darüber entscheiden. Eine solche ist indeß noch schwebend, die gemischte Untersuchungskommission aber ist mit allen Elementen ausgestattet, welche ein unparteiisches Resultat verbürgen. — Jeder erfahrene Soldat weiß, daß dergleichen Raufereien in allen Heeren vorkommen, wie homogen auch die Bestandtheile der-

selben seien; daß die Aufregung schnell erlischt (wie sie denn auch hier thatsächlich erloschen ist), wenn nicht gehässige und aufregende Einwirkungen von Außen hinzutreten.

— Man schreibt aus Frankfurt, 10. Febr.: Endlich soll es den Nachforschungen der Polizeibehörden gelungen sein, eines der beiden Mörder des unglücklichen Schwarzschild habhaft zu werden; derselbe wäre in einer benachbarten Stadt aufgespürt worden. Dieses Individuum hatte erst am vorigen Freitage eine Zuchthausstrafe, welche es im Großherzogthume Hessen wegen Diebstahls zu verbüßen gehabt, überstanden. Der Bäcker, in dessen Haus Schwarzschild gewohnt, soll diesen Menschen als eines der beiden der Mordthat verdächtigen Individuen erkannt haben.

— Die für Köln nun vollständig beendigte Volkszählung ergibt eine Einwohnerzahl von 94,000 Seelen, wozu noch die etwa 6000 Mann betragende Garnison kommt, so daß Köln nunmehr unter die Reihe der 100,000 Einwohner zählenden Städte gerechnet werden kann.

— In Köln sind zwei riesige industrielle Unternehmungen im Werk: eine Zuckerfabrik mit fünf Millionen Thalern und eine Spinnerei mit 120,000 Spindeln.

— Man schreibt der „Leipziger Zeitung" vom Rhein: Auffallend sind die zahlreichen Verkaufsangebote, zumal von Seiten von Engländern, die sich an den Ufern des Rheins angekauft hatten. Besonders dürfte Bonn, wo eine englische Colonie von nahe tausend Seelen angesiedelt war, dadurch verlieren. Der Glaube an eine plötzliche und nicht allzuferne Unterbrechung des allgemeinen Friedens scheint jenseits des Kanals eine fixe Idee geworden zu sein.

— Die neue Philippskirche in Berlin ist heizbar gemacht und zwar so zweckmäßig, daß jede Heizung kaum auf einen Thaler zu stehen kommt. Die neue Heizmethode ist von dem Ingenieur Elsner erfunden und besteht in Leuchtgas. Es sollen nun auch der Dom und mehrere andere Kirchen in Berlin auf diese Weise heizbar gemacht werden.

— Stabsmajor v. Orelli ist nicht im montenegrinischen Lager. Das Intelligenzblatt von Basel ist im Fall, zu erklären, derselbe halte sich noch in Konstantinopel auf, wo er sich um eine Anstellung in der türkischen Artillerie bewerbe.

— Paris. Der „Moniteur" veröffentlicht den Bericht über die Finanzlage; dieselbe wird als zufriedenstellend erklärt. Das Defizit betrug vor dem Jahre 1852 im Ganzen 651,852,631 Frcs. Im Jahre 1852 beträgt dasselbe 66 Millionen. Der Bericht hofft, dieses Defizit werde nächstens ausgeglichen werden. Die schwebende Schuld beträgt 690 Millionen.

— Das „Journ. des Débats" gesteht jetzt ein: „Die Fonds halten sich blos darum noch leidlich, weil die Regierung täglich für 800,000 Fr. Rentenkäufe für Rechnung der Depositen- und Konsignationskasse auf den Markt wirft. Die Januar-Abrechnung hat den Platz auf eine harte Probe gestellt. Es sind große Verluste erlitten worden, und nachdem die Haussiers Geld und Kredit eingebüßt hatten, sind sie meistens genöthigt gewesen, sich zurückzuziehen." Die bloße Anzeige der kaiserl. Heirath soll einem Bankier einen Verlust von 700,000 Fr., einem sehr bekannten Mitglied des gesetzgebenden Körpers von 800,000 Fr. zugezogen haben.

— Der Kaiser soll entschlossen sein, nach dem Vorgange seines Oheims einen Geheimrath neben dem Ministerium einzurichten.

— Vor einigen Tagen ist das letzte Grundeigenthum der Familie Orleans auf französischem Boden verkauft worden, die Forste von Bourbon-Lancy, für 900,000 Fr., ihren ungefähren Werthbetrag, und von Bruadon, 2,800,000 Fr., weit unter ihrem Werth.

— Ueber die Vorfälle in Mailand berichtet die „Neue Züricher Zeitung," daß man schon Samstags einen Aufstand auf den 6. Februar vorausgesagt habe. Wirklich sammelten sich Sonntag Nachmittags gegen 5 Uhr an verschiedenen Punkten der Stadt, namentlich bei Porta Tosa und Ticinese, mit Dolchen und Flinten bewaffnete Haufen, die sich auf einzelne Soldaten und Bürger stürzten und etwa 50 Soldaten, auch einige Signori ermordet haben sollen. Alle Häuser und Café's wurden geschlossen, starke Patrouillen durchzogen im Pas de charge die Straßen und stellten die Ruhe wieder her. An vielen Orten wurde gefeuert, mehrere hundert Arrestanten sollen im Castel sein, man gewärtigt eine großartige Verurtheilung. Mazzini hat jedenfalls seine Hand im Spiel. Auch in mehreren Provinzialstädten waren Unruhen. Montags den 7. war in Mailand wieder Alles ruhig; jedoch wird das Patrouilliren und das Verhaften fortgesetzt. Sonntag Abends mußten die Theater spielen. Die Aufrührer sollen gleiche Dolche mit einem Kreuz darauf gehabt haben. — Laut einem andern Briefe aus Mailand war den 7. Mittags $12^1/_2$ Uhr wieder Getümmel in den Straßen und wurden die Verkaufsladen wieder geschlossen.

— Ein Kaufmann aus Glasgow (England) hat binnen 4 Jahren durch glückliche Ausfuhrgeschäfte nach Australien 480,000 fl. gewonnen.

— Zwei Schwindler in London versuchten neulich vom dortigen franz. Gesandten dadurch Geld zu erhalten, daß sie angaben, in dem und dem Hause werde eine nach Paris bestimmte Höllenmaschine gebaut. Der Gesandte gab auch richtig 3 Pfd. St. für diese interessante Notiz, man fand jedoch die besagte Höllenmaschine natürlich nicht. Die Kerle hatten aber die Frechheit, nochmals beim Gesandten für ihre Angaben Belohnung zu verlangen und — sitzen jetzt trocken.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 10. Februar 1853.

Dem Wirthe und Bäckermeister Adam Schwarz zu Ostheim, k. Landg. Heidenheim, waren am 16. September v. Js. aus einem in seiner Schenkstube stehenden versperrten Tische, und zwar mittelst Aufsprengens desselben, 43 bis 46 fl. entwendet worden. Dieses Diebstahls wurde Caspar Mayerhuber von Ostheim überführt und über denselben eine 3jährige Arbeitshausstrafe verhängt, wogegen er jedoch bereits die Appellation angemeldet hat.

Briefkasten-Revue.

1) Nähere Erörterung u. Erwiederung des im Tagblatte Nr. 36 enthaltenen zweiten Briefkastenartikels.

Es mochte um die Mitternachtszeit gewesen sein, als ein Unbekannter Zutritt bei dem Maskenkränzchen des Liedervereins haben wollte. Der Vereinsdiener hielt diesen, behufs seiner Weisung: Niemanden den Einlaß ohne Gesellschaftskarte zu gestatten, zurück. Der Unbekannte erwiederte dem Vereinsdiener, daß er Mitglied der Gesanggesellschaft sei. Dieser meldete sogleich den Vorfall dem Vorstande, welcher sodann nach des Unbekannten Namen fragte. Der Vereinsdiener, der diesen nicht kannte, beschrieb ihn dem Vorstande als einen großen Mann mit Bart. Es bedeutete hierauf der Vorstand, daß schon häufige Fälle vorkamen, wo Mitglieder anderer Vereine bei Unterhaltungen sichern Zutritt begehrten. Der Vereinsdiener, diese Aussage dem unbekannten Mitgliede der Gesanggesellschaft überbringend, ging solcher, unter Empfehlung an den Vorstand, seines Weges. Alsbald kam der Vorstand, um sich vom Vorgefallenen persönlich zu überzeugen und vielleicht dem Wunsche des Unbekannten Gewähr zu leisten, allein er war leider — nicht mehr zu sehen.

Jenem aktiven Mitgliede der Gesanggesellschaft entgegnet man folgendermassen: Zuvörderst hätte sich fragliches Mitglied der öffentlichen Anzeigen aller Gesellschaften erinnern sollen, daß ohne Karte (besonders zur Faschingszeit) Keinem der Zutritt gestattet werde. — Bezüglich des Besehens des Maskenkränzchens sei erwidert: Zur Mitternachtszeit gebe es bei dergleichen Gelegenheiten nichts Außerordentliches mehr zu beschauen; überdieß bot an jenem Abend die Gesellschaft, der er einverleibt, viel Stoff zum Besehen. — Man weiß, wie schon erwähnt, mehrere Fälle anzugeben, daß selbst Nichtmitglieder der Gesellschaften sich das Recht einräumten, gleich wirklichen Mitgliedern an den Tanzgelegenheiten des Vereins Antheil zu nehmen. Es wird gewiß Jedem einleuchtend erscheinen, daß bei größerer Mitgliederzahl und bei beschränkten Räumen, solche fremde Besuche allenthalben nicht gebilligt werden können. — Ueberhaupt scheint besonders in neuester Zeit der gegenseitige Besuch der Gesellschaften aufgehoben zu sein, dafür haben wir in unserer Stadt die sichersten Beweise; oder will man dennoch, wenn es Einem oder dem Anderen gefällt, sich auch anderswo umzusehen, die abgebrachte Sitte geltend machen? — Ohne persönliche Einladung, oder wenigstens nach vorhergegangener rechtzeitiger Anfrage, ist es keineswegs schicklich, bei Unterhaltungen, sei es Produktion oder Kränzchen, zu erscheinen; dies theilt zu Nutz und Frommen dem vermeintlichen Abgewiesenen freundlichst mit

der Vorstand des Liedervereins.

2) Da beim Schuhmachergewerbe die Pfuscherei wieder sehr stark einreißt, so dürfte es gerathen sein, den Lederhändlern jeglichen Verkauf an Schuhmachergesellen zu verbieten, da es häufig der Fall ist, daß von den Letztern nicht allein Flickarbeit besorgt, sondern auch neue Schuhe etc. angefertigt und auf dem Hausierwege abgesetzt werden.

Bewerbungen:

1) Oesterlein, Hermann von hier, um eine Bader-Conzession.

2) Dänzer, Johann Konrad, von hier, um eine Conzession des Messerschmied- und chirurgischen Instrumentenmacher-Gewerbes.

3) Dedler, Leander, Schreinergeselle von Poppdorf, um eine Schreiner-Conzession.

Bekanntmachung.

Am Donnerstage, den 24. Februar 1853, Vormittags 9 Uhr,

werden im Gasthause zum weißen Lamm (Strebel) in Ammerndorf 3 Tagwerk Wiese am Dorfe, Bonitätsklasse 14, und 4 Tagw. 29 Dez. Wässerwiese im untern Biebertgrunde, Bonitätsklasse 20, ganz oder theilweise an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind im Termine zu erfahren und werden Pachtlustige hiezu eingeladen.

Ammerndorf, den 9. Februar 1853.

Königl. Pfarramtsverwesung.

Jädel.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner Georg Güßregen von Hammerbach, dessen Eheweib Margaretha, geborne Körner, und ihre 3 Kinder: Margaretha, Johanna und Barbara, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen 14 Tagen von heute an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 7. Februar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Nachdem die gewählten Vorstände zu dem neuen Leichenverein die Listen revidirt haben u. statutengemäß nur gesunde Personen, welche das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, angenommen werden können, so ergab sich, daß eine bedeutende Zahl von bereits Eingezeichneten gestrichen werden mußte. Es liegen daher zur weiteren Einzeichnung von Mitgliedern die Listen auch fernerhin auf.

Die Vorstände.

Jagdverpachtung.

Freitag, den 18. Februar d. Js.,

wird im Rill'schen Wirthshause zu Wintersdorf die Jagd dieser Flurmarkung, 700 Morgen umfassend, im öffentlichen Aufstrich an den Meistbietenden verpachtet.

Desgleichen wird auch die Jagd der Ortsflurmarkungen Lind und Rehdorf, 1100 Morgen groß, am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Wintersdorf, den 9. Februar 1853.

Rill, Gemeindevorsteher.

Gewerbverein.

Montag, den 14. Februar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, den 11. Februar 1853.

die Vorstände.

Fr. Brückner. Dr. Berg.

Berolzheimer, Sekretär.

Empfehlung.

Da ich eine Geschäftsreise, welche sich auf längere Zeit hinzieht, angetreten habe, und ich mich der Kürze wegen nicht verabschieden konnte, so sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß mein Geschäft unverändert fortgeführt wird, und empfehle solches auf das angelegenste.

Gustav Scholl,

Juwelier und Goldarbeiter.

Lebewohl!

Bei unserer schnellen Abreise von hier nach Amerika sagen wir allen jenen Freunden und Bekannten, bei denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl; der verehrlichen „Gesanggesellschaft" unsern innigsten Dank, welche unsere letzten Abschiedsstunden mit einem Ständchen verherrlichte. Mögen sie uns auch in der Ferne Ihre Freundschaft bewahren.

Kunigunda Reindel.
Johann Scheuerer.

Offene Stelle. Bei dem Eisengerichtsdiener Oppelt zu Erlangen kann ein gewandter, im Dienste erfahrener Gerichtsdienersgehilfe eintreten.

Erwiderung.

Auf die Annonce meines Bruders, vom gestrigen Datum J. J. Schmidt, bemerke ich blos, daß mir füglich nicht verwehrt werden kann, meine Fabrikate mit J. zu bezeichnen, da ich laut Taufregister J. M. Schmidt heiße, somit auch berechtigt bin, meinen Vornamen J. hinzuzusetzen. Dieses dem geehrten Kaufmannsstande zur Nachricht, mit der Bitte um geneigten Zuspruch. Darum: Nichts für ungut Herr Bruder!

J. M. Schmidt jun.,
Schreinermeister wohnhaft auf dem Helmplatz.

Gefundenes. Ein Büchlein, enthaltend: Rechnungen und Notizen, darin einige Etiquetten der Zeltner-Heyne'schen Ultramarinfabrik in Nürnberg, wurde als gefunden im diesseitigen Sekretariat hinterlegt.

Der Stadtmagistrat.

Gesuch. Von einer stillen Kaufmannsfamilie wird ein ordentliches Hausmädchen gesucht, das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Guter Lohn und freundliche Behandlung wird zugesichert. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 14 Februar, Abends 6 Uhr:
Von den verschiedenen thierischen und vegetabilischen Fettarten und deren ökonomischer und gewerblicher Benützung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 40.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 15. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Mit Genehmigung des k. Staatsministeriums der Finanzen wurden die Salzverkaufsämter von der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München ermächtigt, Viehsalz auch auf Zeugnisse, welche von den Vorständen der landwirthschaftlichen Bezirks-Komité's unter Beifügung des Komité-Siegels ausgestellt werden, verkäuflich an Landwirthe abgeben zu dürfen.

— Nach der „Allg. Ztg.“ soll den landwirthschaftlichen Brennereien die Erlaubniß, auch aus angekauften Kartoffeln Branntwein brennen zu dürfen, zurückgegeben werden, was sicher für manche Gegenden von größtem Vortheil ist.

— Nach einer Mittheilung des schweizerischen Postdepartements hat nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen für den innern Verkehr der Schweiz bei allen Fahrpostsendungen über Alpenpässe ein erhöhter Taxbezug einzutreten, welcher auch bei Berechnung des schweizerischen Weiterfranko für die aus oder über Bayern nach der Schweiz bestimmten Sendungen Anwendung findet. — Nach einer Mittheilung der k. k. österreichischen Oberpostbehörde unterliegt die Korrespondenz nach dem Königreiche beider Sicilien bis zur österreichisch-römischen Gränze und die Korrespondenz aus diesem Königreiche bis zur neapolitanisch-römischen Gränze von nun an dem Frankaturzwange.

— Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffenlichen Arbeiten wird verordnet, daß bei Abschätzung von Gebäuden, behufs Aufnahme in die Feuerversicherungsanstalt und folgeweise bei Abschätzung von Brandschäden auch die Grundmauern oder Fundamente des Gebäudes mit zu berücksichtigen seien, da dieselben bei einem Brande gleichfalls der Gefahr der Zerstörung, wenn auch nicht in demselben Grade wie die über dem Boden stehenden Theile eines Gebäudes ausgesetzt sind.

— Die Magistrate von Nürnberg und Regensburg haben sich im Einverständnisse der Collegien und der Handelskammer dahin geeinigt, ein Bittgesuch an Sr. Maj. den König abzufertigen, daß allerhöchstderselbe genehmigen wolle, daß behufs des Baues einer Eisenbahn von Nürnberg durch die Oberpfalz nach Pilsen mit der österreichischen Regierung Verhandlungen angeknüpft werden und daß, falls jene Bahn nicht auf Staatskosten hergestellt werden wolle, beide Magistrate bereit seien, auf eigene Kosten und Actien den Bau bis zur Reichsgränze zu beginnen.

— In Nürnberg wird am 29. August die 16te Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe stattfinden, womit dem Vernehmen nach ein Volksfest in Verbindung gebracht werden soll.

— Fürth. Am Samstag in den Abendstunden wurde ein Theil unserer Einwohner durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt. Es brach nämlich in einer im Büttner'schen Hofe, in der untern Königsstraße, stehenden Schupfe aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus. Der Brand wurde jedoch so schnell gedämpft, daß die Bewohner des obern Stadttheils gar nichts davon wahrnahmen.

— Nicht einmal im Gefängniß ist man vor Diebstählen mehr sicher. In einer benachbarten Stadt ereignete es sich unlängst, daß ein Handwerker, der weiter wandern wollte, noch einen Polizei-Arrest abzubüßen hatte. Er wurde deshalb in eine Keuche gesteckt, in der schon 2 junge Burschen befindlich waren. Der Neuangekommene entledigte sich seiner guten Kleider und gab sich Morpheus in die Arme. Während der Nacht gefiel es seinen beiden Mitarrestanten, sich seiner am Nagel hängenden Kleider zu versichern, das Arrestlokale damit zu verlassen und sich mittelst eines im Nebenboden abgeschnittenen Waschseils ziemlich hoch herabzulassen und das Weite zu suchen. Beide Burschen sind mittelst gerichtlichen Steckbriefes verfolgt. Der Bestohlene macht Ansprüche auf Ersatz seiner entwendeten Kleidungsstücke. Es wird sich nun fragen, wer solchen zu leisten hat?!

— Dem Gastwirth und Oeconom Andr. Schauer zu Frensdorf wurde am Freitag von dem Vorstande des kgl. Landgerichts Bamberg II die silberne Verdienstmedaille überreicht. Derselbe hat einen über

drei Tagwerk großen Weiher zu einer 3mähtigen Wiese kultivirt.

— Wie die „N. M. Z." vernimmt, wird das sächsische Telegraphenamt zu Hof eingezogen und mit 15. Februar 1853 eine Telegraphenstation in Zwickau zum Behufe der Beförderung von Staats- und Privatkorrespondenzen eröffnet werden.

— Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, will das Pfarramt Arnstein eine Mission der Jesuitenväter verlangen, die in der alten Arnsteiner Pfarrkirche, Sondheim genannt, abgehalten werden würde. Noch nennt man, jedoch weniger zuversichtlich, einige andere Pfarrämter, die dieselbe Absicht hätten.

— Der Häusler Johann Strohmaier von Rain, welcher vor ungefähr 6 Jahren in einer Rauferei einen Burschen erstochen haben soll, aber in der Annahme der Nothwehr leicht durchkam, hat sich nun selbst erstochen; er hat beim Holzschuhmachen den Falz an einem solchen ausschneiden wollen. Es wich ihm das Messer hierbei aus, und stieß er sich solches mit der großen Druckkraft in seine eigene Brust, daß er nach 5 Minuten seinen Geist aufgab.

— Am Fastnachtssonntag wurde ein Bürger von Hettenhausen außerhalb des Ortes erfroren gefunden.

— Abgebrannt: In Lackenhäuser, Ger Wegscheid, am 7. d. M. das Bauerngütlein des Georg Schnell. — Am gleichen Tage das Anwesen des Gütlers Schneider zu Obermotzing bei Straubing.

— Ernst Mahner (eigentlich Albert Schlemmer, er hat sich Mahner umgenannt, von Geburt ein Hallenser Küstersohn) hat seine Urgesundheitslehre gegenwärtig nach Rastatt getragen u. macht dort praktische Bade- und Schwimmkünste zur Unterstützung seiner mündlichen Vorträge. Seine Anschlagzettel führen die Ueberschrift: „Jauchzet, ihr Völker, euer Retter ist nahe." Ein Badenser Blatt schreibt: „Daß Herr Mahner bei — 1° in der freien Murg sich badete, ist seine Sache, und Niemand wird ihn um diesen Genuß beneiden; daß er aber darauf in urweltlichem Costüm auf dem Flußdamme auf- und abging, um sich vom Nordwinde trocknen zu lassen, stimmt mit unseren, nach seiner Ansicht freilich verderbten, Begriffen von Sitte u. Anstand nicht überein, und Aehnliches sollte anderwärts verhindert werden."

— Ulm. Die Zahl der Gantnummern, welche der Staatsanzeiger vom 10. Febr. mittheilt, beträgt 225. Ulm hat dießmal keine einzige Nummer darunter.

— Demnächst soll der Riesenprozeß über den Ausmarsch der Hanauer nach Baden zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Angeschuldigten beträgt einige Hundert.

— Der Hauptpreis von 20,000 fl. von den am 1. Februar gezogenen nassauischen 25fl.-Loosen fiel einem armen Dienstmädchen in Giebelstadt zu. — An Freiern wird's der nun nicht fehlen.

— Am 4. Februar Abends ist Plauen abermals von einem Brande heimgesucht worden, bei welchem 23 Scheunen und 6 Wohnhäuser mit einigen Nebengebäuden weggebrannt sind.

— In Leipzig tritt nach Ostern eine Operngesangschule ins Leben, der sich zugleich auch eine Unterrichtsanstalt für die dramatische Laufbahn anschließt.

— Der junge Fürst Georg Victor von Waldeck hat sich mit der Prinzessin Helene von Nassau verlobt.

— In Preußen wurde eine bedeutende Schmugglergesellschaft entdeckt, welche sich mit dem Einschmuggeln von Kattunen beschäftigte. Die Schmuggelei selbst wurde durch Lokomotivführer und Heizer bewirkt, welche die Waaren beim Passieren der Grenze in den hohlen Räumen der Lokomotiven versteckten. Es sind bereits an der Grenze mehrere solcher Lokomotivheizer verhaftet, auch an 100 Stück geschmuggelter Zeuge mit Beschlag belegt worden.

— Der Redakteur der „Berliner Kreuzzeitung wurde wegen beleidigender Artikel gegen den preußischen Ministerpräsidenten zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Die Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft hat das Projekt einer Horst-Itzehoer Zweigbahn wieder aufgenommen, wodurch eine Verbindung über Heide und Tönningen mit dem schleswig-jütländischen Eisenbahnsystem herbeigeführt wird. Die hohe Wichtigkeit derselben in wirthschaftlicher und überhaupt verkehrlicher Beziehung tritt besonders mit Rücksicht auf die Häfen der Westküste, als Glückstadt, Tönningen und Altona, klar und eindringlich genug zu Tage.

— Wien. Ein Militärkordon wird längs der Tessiner Gränze gezogen. Die in Mailand gefangenen Aufständler sind theilweise Schweizer. — Der Kriegsminister Feldmarschall-Lieutenant von Csorich wurde seines Postens enthoben und zum Kommandanten des dritten Armeekorps ernannt; die Benennung „Kriegsministerium" wird wahrscheinlich aufhören. General-Adjutant Bamberg erhält die Militär-Administration.

— Radetzky hat eine Proclamation erlassen, worin der schärfste Belagerungszustand über Mailand verfügt, die Ausweisung aller verdächtigen Fremden angeordnet, den Verwundeten und den Familien der Getödteten lebenslängliche Versorgung und den Truppen für den angestrengten Garnisonsdienst außerordentliche Gratifikationen zugesagt sind. Weitere Strafverfügungen sind vorbehalten.

— In wenigen Linien gibt die Mailänder Zeitung Auskunft über die Unruhen vom 6. Februar. Sie macht so wenig als möglich aus der Affaire, spricht von einigen Verwundeten und Todten, von Bestechungsversuchen und Aufreizungen aller Art, die aber bei dem gesunden Sinn der Bevölkerung nicht verfiengen. In den Provinzen sei die öffentliche Ruhe nicht gestört worden. Die erwähnte Proklamation, welche den Aufstand hervorgerufen zu haben scheint, war von Mazzini und Saffi, Namens des Nationalcomités, unterzeichnet und fordert die Italiener zur Revolution auf, die sich wie ein elektrischer Strom von Stadt zu Stadt, von Flecken zu Flecken, von Dorf zu Dorf verbrei-

ten und jeden aufwecken und emporrütteln soll, der ein italienisches Herz und italienische Arme habe.

— Der „Standard" berichtet, daß das Haus Rothschild ein neues Anlehen von 50 Millionen Lire mit Piemont abgeschlossen und ein anderes von 15 Millionen mit Toscana.

— Schweiz. Einem italienischen Blatte wird aus Bellinzona geschrieben, die Regierung von Tessin sei bereit, denjenigen ausgewiesenen österreichischen und sardinischen Kapuzinern, welche mit den nöthigen Ausweisschritten und dem Placet der Regierung in dortige Klöster getreten waren, eine dreijährige Pension, bei 1500 Fr., zu zahlen.

— Aus der Schweiz. Am 2. d. M. hat sich in der Klus bei Balsthal vom Fuße des Berges Roggen ein ungeheurer Felsblock abgelöst und unter donnerähnlichem Krachen herabrollend, im Thal auf der Straße gelagert. Die Fuhrwerke können nicht passiren und warten im Balsthal, bis es der großen Anzahl mit Sprengen beschäftigter Arbeiter gelungen sein wird, den Durchpaß zu eröffnen.

— Im Kanton Uri hat sich die eigenthümliche Krankheit, welche in warmen Wintern sich in der Regel einstellt, der Alpenstich eingefunden und hat viele Menschen betroffen.

— Rußland. Das Gouvernement zu Lublin fordert den Fürsten Czartoryisky auf, sich innerhalb sechs Wochen vor dem Gerichte zu stellen, widrigenfalls sein Vermögen konfiszirt wird.

— Belgien. Das Berliner Correspondenz-Bureau sagt, der Kaiser von Rußland habe die Entlassung der polnischen Offiziere aus dem belgischen Heere so gut aufgenommen, daß er sich von jenem Momente bereit zeigte, einen Gesandten in Belgien zu accreditiren. Auch soll der Kaiser, der bisher dem Königreiche Belgien sich weniger hold zeigte, ausdrücklich erklärt haben, bei allen eintretenden Eventualitäten den Territorialbestand des Königreichs zu erhalten und zu gewährleisten.

— In Belgien leben jetzt etwa siebenhundert französische Verbannte, von denen, nach den Listen des Pariser Moniteur, nur zehn begnadigt worden sind. Ein merkwürdiges Verhaltniß, da doch gerade die in Belgien Verbannten diejenigen sind, welche die franz. Regierung am wenigsten fürchtet.

— Paris. Dem Generalstab soll auf seine Anfrage, wie viel Truppen durch die Eisenbahn in einer gegebenen Frist bis an die Grenze befördert werden können, die Straßburger Bahnverwaltung geantwortet haben, sie könne binnen 24 Stunden 15,000 Mann an die Grenze schaffen.

— Die neue Mode der Kniehosen in Paris hat dort schon hierauf bezügliche Ankündigungen hervorgerufen. So z. B. fündigt eine an allen Mauern angeschlagene Anzeige „um dem allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen" an: „Für die vornehme Welt sind falsche Waden, das Stück zu 3 bis 5 Franken zu verkaufen."

— Der Vertrag über die griechische Thronfolge ist am 1. Februar in London definitiv ratifizirt worden.

— Der k. bayerische Gesandte v. Wendland am kaiserl. französischen Hofe befindet sich zur Zeit in besonderer Mission am spanischen Hofe zu Madrid. Man spricht von der Verbindung der jüngsten Tochter des spanischen Prinzen Franz de Paula mit dem bayerischen Prinzen Adalbert.

— London. Berichte über eine ganz merkwürdige Meereserschütterung sind der Versicherungsanstalt des Lloyd mitgetheilt worden. Das Fahrzeug Maries befand sich auf seinem Wege nach Caldera, gerade am 13. Oktober, 19 Grad westlicher Länge, 12 Meilen vom Aequator entfernt, da plötzlich hörte die Mannschaft ein donnerähnliches Getöse in der Tiefe des Meeres. Allmählich nahm es an Stärke zu, bis es einen solchen Grad erreichte, daß es geradezu ohrenbetäubend war. Die See warf berghohe Wellen, und da der Wind von mehreren Seiten anstürmte, verlor der Steuermann bald jede Gewalt über das Fahrzeug, das bald in die Höhe geschleudert, bald in die Tiefe eines mächtigen Wellenschlundes hinabgerissen wurde; die Mannschaft betete und hielt sich für rettungslos verloren. 15 Minuten hatte dieser furchtbare Zustand gedauert, da wurde die See wieder allmählig ruhig; der Steuermann konnte sein Ruder wieder handhaben, das Fahrzeug war gerettet, aber mehrere Segel, die beim Beginne der Meereserschütterung in Sicht gewesen waren, waren verschwunden, und wenige Minuten später sah man Schiffstrümmer und das Wrack eines Schraubendampfers vorübertreiben. Die Katastrophe war rasch vorüber, hat jedoch allem Anscheine nach viele Menschenleben gekostet.

— In Boston (Nordamerika) wird der Versuch gemacht, die Straßen mit Gußeisen zu pflastern. Die Pflasterstücke bestehen aus eisernen Reifen, die 5 Zoll dick, 12 Zoll im Durchmesser und in 6 so kleine Sectionen getheilt sind, daß keine einen Pferdehuf einklemmen kann. Diese Zwischenräume werden mit Kies oder Asphalt gefüllt. Noch andere Vorrichtungen sind getroffen, um der Schlüpfrigkeit des Pflasters zu entgehen.

— Aus Smyrna meldet man wieder von neuen Raubereien. Die unbegreifliche Nachlässigkeit der türkischen Behörden macht die Räuber noch kühner. So raubten sie vor einigen Tagen den Sohn eines französischen Kaufmanns von Smyrna und forderten 6000 Frcs. Lösegeld, die ihnen auch bezahlt wurden, weil sie drohten, dem Vater den Kopf seines Sohnes zu senden.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 11. Februar 1853.

Der frühere Rentamtsbotengehilfe Jakob Junker zu Iphofen hat gegen das Ende des Jahres 1851 und zu Anfang des Jahres 1852 von mehreren steuerpflichtigen Unterthanen die rückständigen Steuern und Gefälle (16 Posten im Gesammtbetrage von 313 fl. 50 kr.) zur Ablieferung an das k. Rentamt Iphofen erhalten, ohne jedoch diese Beträge schuldigermaßen abzuliefern. Junker gestand auch, diese Beträge eingenommen und nicht abgeliefert zu haben, konnte jedoch nicht darlegen, wo dieselben hingekommen seien. Er wurde deshalb des fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit 5 Vergehen der Unterschlagung und 11 polizeilich strafbaren Unterschlagungen für schuldig erkannt und zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1831 betr.)

Zur Eröffnung der Revisionsbeschlüsse des kgl. obersten Rekrutirungsrathes von Mittelfranken über die Conscriptionsverhandlungen der Altersklasse 1831 wird Termin auf

Freitag, den 18. Februar 1853, Vormittags 9 Uhr,

im Amtszimmer Nr. ½ anberaumt, wozu sämmtliche Conscribirte der Altersklasse 1831, deren Vertreter und sonstige Betheiligte, sowie diejenigen Conscribirten, welche bei der vorjährigen Conscription zur Altersklaße 1831 verwiesen wurden, vorgeladen werden.

Fürth, den 11. Februar 1853.

Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Dank.

Bei der Beerdigung unsers theuern Vaters

Johann Andreas Gronla,

Büttnermeister dahier,

hat sich von Seite der geehrten Verwandten, Freunde und Bekannten eine so ehrende Theilnahme gezeigt, daß wir es für unsere Pflicht halten, unsern Dank auch auf diesem Wege auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Ich habe während meiner Krankheit so viele Beweise von Theilnahme von Seite meiner Freunde und Mitbürger empfangen, daß ich mich gedrungen fühle, denselben meinen Dank hiermit auszusprechen. Möge sie der Allvater vor allem Leid bewahren und mir Veranlassung geben, ihnen meine Dankbarkeit bezeigen zu können.

Fürth, den 14. Februar 1853.

David Heilbronn.

Empfehlung.

Ich habe zu meinem schon bestehenden Horn-Lager eine Sendung **Buxholz**, in Stäbe geschnittenes **Palisanderholz** und **Cocusnüsse** erhalten, und empfehle sämmtliche Produkte zur geneigten Abnahme. Zugleich wird bemerkt, daß ich zu jeder Zeit Hornspäne (Hornmist) ankaufe.

J. G. Leibiger.
Horn- und Nutzholzhändler.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöße** und **Braten** ꝛc. Steinbauer.

Verlorenes. Ein Stickmuster wurde vergangenen Freitag verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Stellegesuch. Ein Mann, der mehrere Jahre in einem Hause als Zollglasbelger arbeitete, sucht eine derartige Arbeit. Das Nahere bei der Redaktion.

☞ Feste Preise. ☜

☞ Frisch angekommene Kleiderhalter mit Stahlschloß, 9 kr. das Stück.

☞ Gummi-Strumpfbänder, 9 kr. das Paar.

☞ Gummi-Gürtel, mit Stahlschloß, für Kinder und Herren, 12—18 kr. das Stück.

☞ Porte-Monnaies, mit Stahlschloß und Gummi-Hosenträger, 21—30 kr. das Stück.

☞ Taschen-Schreibzeuge, für Reisende sehr passend, 12 kr. das Stück.

☞ Gummi-Schnüre und Stahl-Uhrketten, 6 kr. das Stück.

☞ Doppelt gewirkte Handschuhe für Herren und Damen, 12—18 kr. das Paar.

☞ Ganz große Stroh-Taschen, 24 kr. das Stück; und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Obere Königsstraße im Hause des Herrn J. Springer.

David Krakauer.

Offerte. In einem nicht unbedeutenden Geschäfte in einer Stadt Oberfrankens wird ein Jüngling von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen unter billigen Bedingungen sofort als Lehrling aufgenommen. Frankirte Offerten unter Chiffre A. B. besorgt die Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch in den 20r Jahren sucht als Auslaufer, oder in einer ähnlichen Eigenschaft, Unterkunft. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Partie Halbpfälzer Cigarren sind offen per Mille zu 3 fl. und in $\frac{1}{10}$ Kistchen verpackt zu 4 fl. zu verkaufen, in Nürnberg Tucherstraße Nr. 1145.

Zu verkaufen. Ein seidenes Kleid für eine Konfirmandin ist zu verkaufen in der Gustavstraße Nr. 95.

Zu vermiethen ꝛc. Im Pfarrgarten ist eine hübsche Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen und ein schöner Kinderschlitten zu verkaufen.

Zu vermiethen. In Nr. 2041. der Sterngasse sind zwei Wohnungen, die eine an Walpurgi, die andere an Laurenzi zu beziehen, zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Nahe der Eisenbahn ist ein heizbares meublirtes Zimmer und ein Boden zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 7. Febr. 3½proz. bayer. Obl. 93, 4proz. 97, 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾, 4½proz. Obl. 101⅛, 5proz. 101⅞, Bank-Aktien 730, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20Frcs.-St. 9 fl. 26½ kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 50 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Konigsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 41.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 16. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In der Strafanstalt Lichtenau wurde in der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag von einer Anzahl Sträflinge ein Versuch zur Flucht mittelst gewaltsamen Ausbruchs gemacht, welcher aber durch rechtzeitige Kenntniß davon vereitelt wurde. Ein Augenzeuge des Vorfalles erzählt das Nähere, wie folgt: In der bezeichneten Nacht zwischen 4 und 5 Uhr Morgens hörte der Wachtposten an der äußern Thüre eines Cachots ein Geräusch, welches sich aber bei seinem Hinzutreten verlor. Hierauf entfernte sich, schlich sich aber alsbald wieder — um nicht gehört zu werden auf dem Schnee — an jene Thüre und vernahm abermals dasselbe Geräusch — ähnlich dem einer Feile. Der Wachtposten, welcher nicht mehr im Zweifel war, daß es sich hier um einen Ausbruch handle, machte sofort Anzeige bei dem Wachtkommandanten. Als man hierauf ungesäumt die nöthigen Maßregeln ergriff, insbesondere die ganze Militärmannschaft ausrücken und durch die Sicherheitsaufseher das betreffende Cachot öffnen ließ, fand sich, daß zwar die Sträflinge auf ihren Lagerstätten waren, daß aber alle sich ihrer Fesseln entledigt hatten und daß der Ofen abgebrochen war. Durch die Ofenöffnung konnten sie in den Vorplatz und von da an die äußere Thüre gelangen. Mit einem Dietrich, der gefunden wurde, wollten sie ohne Zweifel diese Thüre öffnen und mit den aus ihren Strohsäcken gefertigten Stricken sich über die Wallmauer hinab in den Graben lassen, um von da aus weiter zu kommen. — Das Aergste bei dem Vorfalle ist aber, daß derselbe von einem neuen Verbrechen begleitet wurde. Man fand nämlich von den in dem fraglichen Cachot verwahrten 15 Sträflingen einen (den Zimmeraufseher), der sich jedenfalls geweigert, an dem Fluchtversuche Theil zu nehmen, und vielleicht auch gedroht, Anzeige zu machen, erdrosselt. Der Leichnam war beim Oeffnen des Zimmers durch die Sicherheitsmannschaft noch nicht ganz erkaltet. Das Weitere in der Sache wird die bereits eingeleitete Kriminaluntersuchung ergeben.

— In der Festung Oberhaus bei Passau hat sich am 12. Februar der Lieutenant Baumeister, welcher daselbst kommandirt war, erschossen.

— In Dünzling (Niederbayern) — schreibt das „Bayr. Volksbl.“ — hat am Faschingstage ein elendes Bürschlein von 14 bis 15 Jahren — schon öfter polizeilich abgestraft – einem Andern mehrere Wunden in den Kopf geschlagen und zwar in der Kirche während des Gottesdienstes, wodurch die Kirche entweiht wurde und zur Zeit geschlossen ist.

— Am 10. Febr. wurde der Handelsmann Johannes Mayer von Maikammer, gegen den schon seit einiger Zeit eine Wucheruntersuchung bei dem kgl. Bezirksgericht zu Landau anhängig ist, verhaftet. Außerdem ist noch eine Untersuchung gegen einen israelitischen Handelsmann im Kanton Edenkoben anhängig.

— Die Wiederberufung des würtembergischen Landtags ist nun auf den 1 März festgesetzt.

— Kassel. Der Kurfürst hat den Geh.-Rath Wilkens von Hohenau zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister am kgl. preuß. Hofe ernannt. — Wie man hört, besteht jetzt das Ministerium auf Beschleunigung der Landtags-Angelegenheiten, denn die Geldnoth ist wieder bedeutend im Steigen; die Direktion der Staatskasse soll die Erklärung abgegeben haben, daß in ganz kurzer Zeit die nothwendigsten Zahlungen nicht würden bewirkt werden können, und auswärts scheint man zäher in Gewährung von Vorschüssen zu werden.

— Um Berlin wird jetzt eine eigene Art Jagd ausgeübt, wie sie wohl seit Jahren nicht exercirt worden ist; es ist dieß nämlich die Jagd nach — Eis. Namentlich ist der deßfallsige Verkehr ungemein stark auf der Ober-Amtmann Griebenow'schen Wiese am Hamburger Eisenbahnhofe Alt u. Jung fischt dort Eis, das kaum erst sich gebildet hat und treibt einen Handel nach allen Richtungen der Residenz. Die Schlittschuhbahn, zu der es natürlich noch nicht gekommen, soll auf jener Wiese verpachtet sein, also auch das Eis. Der Pächter beklagt

sich nun bitter, daß ihm das Publikum das Eis entführe und er nur das Zusehen habe. Kinderwagen, Karren, Körbe, Töpfe ꝛc., alles Mögliche wird zum Eis-Transport verwendet; der Handel ist blühend und der Absatz an Metzger, Konditoren ꝛc. geht Zug für Zug gegen gleich baare Bezahlung.

— Breslau. Die Cholera fordert noch immer ihre Opfer: Vom 5. bis 6. sind 9 Personen an dieser Seuche erkrankt und 3 gestorben. Vom 6. bis 7. sind 8 erkrankt und 5 gestorben.

— Oldenburg. Das kunstvoll in Silber gearbeitete Pathengeschenk, welches der Großherzog der nach ihm benannten weiland deutschen Kriegskorvette „Großherzog von Oldenburg" gemacht hatte, bestehend aus einer Punschbowle in der Form einer großen Bombenkugel und umgeben mit verschiedenen auf den Seekrieg sich beziehenden Emblemen, ist nicht mit unter den Hammer gekommen. Am. 8. d. Ms. ward dasselbe von Bremerhaven aus dem hohen Geber wieder zugestellt. Man vernimmt, daß der Großherzog es hat entgegennehmen lassen unter der ausdrücklichen Bestimmung, daß dasselbe aufbewahrt werden solle, um dem künftigen ersten deutschen Kriegsschiffe als Angebinde verehrt zu werden.

— Mailand. Ein Pianoforteschreiner, ein Kaffeekellner, ein Lastträger, ein Schreiner, ein Buchdrucker, ein Hutmacher und ein Metzgerbursche waren es, welche am 8. vor das militärische Standgericht gebracht wurden. Die ersten drei hatten sich am Bau von Barrikaden betheiligt, die andern, vereint mit verschiedenen scharfbewaffneten Aufrührern, hatten sich durch Angriffe auf Soldaten verfehlt, begleitet mit Hieben und Schlägen und Abreißen von Uniformen. Ueberführt durch Zeugen und einer mit eigenem Geständniß, hat das Militärgericht sie auf Grund des Proklams von 1849 zum Aufhängen verurtheilt. Dieses Urtheil wurden von Oben bestätigt und den gleichen Tag (den 8.) ausgeführt, aber einer wurde erschossen in Ermangelung eines siebenten Galgens.

— In Siena (Toskana) wurde am 4. d. M. um 5 Uhr Abends ein gewisser Palagi, welcher für einen Spion galt, während er auf der Straße mit drei Polizeiagenten im Gespräche begriffen war, durch einen Dolchstoß getödtet. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen, und man glaubt den Namen des Mörders entdeckt zu haben: es soll ein übelberüchtigtes, von der Polizei mehrfach abgewandeltes Subjekt sein.

— London. Das Parlament hat am 10. d. seine Sitzungen wieder aufgenommen. Beide Häuser waren schwach besucht, die ministeriellen Banke bei weitem stärker besetzt als die der Opposition. Alle Minister wohnten der Sitzung bei und wurden als Neugewählte neu vereidigt. Lord John Russell legte die Anträge des Cabinets dar: Sofort nach der Einbringung des Budgets beabsichtige die Regierung dem Hause verschiedene die Armee betreffende Kapitel zu unterbreiten. Das Marinebudget hoffe er nächsten Freitag vorlegen zu können; was aber die Mannschaften zu Wasser und zu Lande und die Artillerie betreffe, so beabsichtige die Regierung nicht, das könne er jetzt schon erklären, eine größere Vermehrung als die schon vor Weihnachten votirte. Eine Bill für Parlamentsreform werde in dieser Session noch nicht vorgelegt, aber die politische Incapicität der Juden beseitigt werden. Andere Bills betreffen den öffentlichen Unterricht in England und Schottland, die Abschaffung der Deportation nach Vandiemensland und Australien.

— Gottfried Kinkel hat in Westbourne-College (London) eine Anstellung als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur erhalten.

— Türkei. Der Wiener Lloyd schreibt: Handelsreisende, welche mit der letzten Gelegenheit Dalmatien verließen und hier eintrafen, versichern, daß der montenegrinische Fürst Danilo unzweifelhaft auf die von den Türken gestellten Bedingungen in Unterhandlung treten werde. Nach diesen Nachrichten waren neuestens keine Feindseligkeiten mehr vorgefallen.

— Noch hat kein Dampfer die ganze Breite des stillen Weltmeeres durchmessen. Aber schon in diesem Jahre wird der praktische Vereinigungsgeist der Engländer eine Dampfschiffahrt von Panama nach Sidney eröffnen, wo die Linien nach China, Singapore und Suez sich anschließen. Dann ist die Dampfschiffahrt rund um die Erde hergestellt, bis auf die Strecken von Alexandrien nach Suez und von Aspinwall nach Panama. Beide Landengen werden mit einem Schienenwege belegt, und so mag man 1856 rund um die Erde vermittelst des Dampfes reisen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 12. Februar 1853.

1) Joseph Glasner von Ruderzhofen, Landg. Beilngries, durch das Benehmen seiner Geliebten eifersüchtig gemacht auf den ledigen Schäfbauer von Herrnsheim, paßte demselben im Januar v. J. beim Nachhausegehen auf, schlug ihn mit einem 2 Zoll dicken Prügel über den Kopf und brachte ihm außerdem noch mit seiner Tabakpfeife 16 Verletzungen bei, so daß Schäfbauer 12 Tage arbeitsunfähig war. In Berücksichtigung des reumüthigen Geständnisses und des ausgezeichneten Leumunds des Angeklagten wurde er zu 3monatlichem doppelt geschärften Arreste und zur Kostenzahlung verurtheilt.

2) Xaver Schwalbemeier, 24 Jahre alt, Metzgerssohn von Burghausen, entwendete am 2. August v. Jrs. aus einem Behälter in der Mühlbauer'schen Wohnung zu Degen, Landg. Beilngries, Kleider im Werthe von über 5 fl. u. erhält deßwegen 1 Monat doppelt geschärften Arrest.

Briefkasten-Revue.

1) Es wäre sehr wünschenswerth, wenn ein gewisser Herr Wirth zur W— seine beiden Hunde, welche nicht selten die Vorübergehenden unter heftigem Gebelle anfallen, mit Maulkörben versehen würde! — An diesen wohlgemeinten Wunsch erlaubt sich Einsender Dieses zugleich die Bitte anzureihen, es möchten diejenigen Hundebesitzer, besonders auf dem Lande, deren Hunde obenerwähnte Untugend an sich tragen, dieselben bei Nacht, wenn sie ledig laufen, ebenfalls durch Maulkörbe unschädlich machen. Denn es ist keine geringe Aufgabe, wenn z. B. ein Arzt, welchen seine Praxis auch bei Nacht zu den Patienten verschiedener Ortschaften ruft, einen förmlichen Kampf mit solchen Bestien zu bestehen hat!

Ein Angefallener.

2) Frau Schuhmachermeisterin, warum schieben Sie die Trinkgelder, welche Ihnen für Ihre Lehrjungen gegeben werden, in Ihre Tasche? Glauben Sie dadurch rechtlich gehandelt zu haben?

Theater.

Sonnabend, den 12. Februar: „Die Hugenotten.“ Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Das manchfaltige Repertoire, dessen sich die Direktion seit neuerer Zeit befleißigt, brachte uns diese auf unserer Bühne seit mehreren Jahren nicht gehörte Oper. Von allen Musikfreunden freudig begrüßt, konnte das herrliche Meisterwerk Meyerbeer's nicht verfehlen, ein zahlreiches Auditorium in unserem Musentempel zu versammeln. Wir halten die Schönheiten dieses großartigen Tonwerkes für zu bekannt und allgemein gewürdigt, als daß wir hierüber noch ein Wort sprechen sollten; es erübrigt uns nur, über die Aufführung zu berichten, und daß diese eine sehr gelungen zu nennen ist, gereicht dem Personale zur Ehre und uns zur vollen Befriedigung. — Vor Allem haben wir die vorzügliche Leistung der Frln. Löwenstein als „Valentine“ zu besprechen, die diese in Gesang u. Spiel gleich schwierige Partie vollkommen gut durchführte und sich des lebhaftesten Beifalls von Seite des Publikums zu erfreuen hatte. — Hr. Marloff sang den „Raoul“ mit vielem Fleiße u. schönem Erfolge; besonders zeichnete er sich im Duette des 4. Aktes rühmlichst aus. Herr Carnor (Marcel), den wir zum ersten Male auf unserer Bühne in einer größeren Rolle hörten, fand durch seine angenehme, kräftige Stimme und seinen schönen Gesangsvortrag allgemeine Anerkennung. — Rühmende Erwähnung verdienen noch: Herr Hertzsch (St. Bris), Herr Bergstein (Nevers) und Frl. Walburger (Margaretha), obgleich die Stimme der letztgenannten Dame an diesem Abende etwas umflort schien. — Orchester und Chöre waren sehr wacker, die Leistungen der letzteren sind besonders zu loben, wenn wir deren frühere Organisation auf unserer Bühne damit vergleichen. — Frl. Löwenstein wurde nach dem herrlichen Duette mit Marcel im 3. Akte bei offener Scene, nach dem 4. Akte mit Hrn. Marloff und nach dem Schlusse der Oper mit diesem und Hrn. Carnor stürmisch gerufen

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Nürnberg.**

Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und den Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben.“ Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife rc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiermit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.“

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget.

Memmingen den 15. September 1852. (L. S.) Stadtmagistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

„Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Med. & Chir. Dr.,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint

Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Duft-Essig** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs,** bekannt als das lieblichste und köstlichste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender, unübertrefflicher Qualität. **Carl Kreller.**

Alleinverkauf in Fürth bei N. Heidelberger.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist ein heizbares meublirtes Zimmer und ein Boden zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 6. bis 12. Februar 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	6. Febr.	1342	Personen	150	6
Montag,	7. „	1053	„	115	42
Dinstag,	8. „	919	„	99	9
Mittwoch,	9. „	896	„	97	21
Donnerstag,	1(. „	1110	„	121	—
Freitag,	11. „	1022	„	108	42
Sonnabend,	12. „	8/5	„	96	3
		7217	„	788	3

Fahrgelegenheit. Sonntag, den 20. d., können mehrere Personen, welche den Jahrmarkt in Wilhermsdorf besuchen, mit dahin fahren. Fahrpreis à Person mit Kiste **42 kr.,** Pflastergeld frei. Carl Nüßler.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 12. Febr. Mittelpreis Waizen :5 fl. 59 kr., Korn 15 fl. 14 kr., Gerste 11 fl. 25 kr., Haber 5 fl. 31 kr.

Ansbach, 12. Febr. Kern 14 fl. 52 kr., Waizen 14 fl. 50 kr., Korn 15 fl. 56 kr., Gerste 10 fl. 47 kr., Haber 5 fl. 9 kr.

Regensburg, 12. Febr. Waizen 15 fl. 45 kr., Korn 15 fl. 17 kr., Gerste 9 fl. 39 kr., Haber 6 fl. 5 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 42.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 17. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In Betreff der dießjährigen Heeresergänzung können wir Folgendes mittheilen: Die Zahl der Konskribirten aus der Altersklasse 1831, die zur Loosung beigezogen wurden, beträgt 38,727; hiervon werden zur Ergänzung des Sechstels des formationsmäßigen Heeresstandes ausgehoben 13,000 Mann, und zwar für die Infanterieregimenter und Jägerbataillons 10,287, für die Kavallerieregimenter 1420, für die Artillerie 1023, für das Genieregiment 206 und für die Sanitätskompagnien 64 Mann. Zu der Gesammtzahl haben zu stellen: Oberbayern 1845 Mann von 5495 Konskribirten, Niederbayern 1588 Mann von 4731 Konskribirten, Pfalz 1814 Mann von 5404 Konskribirten, Oberpfalz 1398 Mann von 4166 Konskribirten, Oberfranken 1543 Mann von 4595 Konskribirten, Mittelfranken 1535 Mann von 4574 Konskribirten und Schwaben 1559 Mann von 4645 Konskribirten.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schulgehilfe Wilhelm Lammerer in Dollnstein wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Ruppertsbach ernannt. — Der Landrichter Joseph Berr zu Aub wurde einstweilen in den Ruhestand versetzt und zum Landrichter in Aub der Vorstand der Gerichts- und Polizeibehörde Rüdenhausen, Fr. W. Eyselein, an dessen Stelle dagegen nach Rüdenhausen der I. Landgerichts-Assessor zu Schweinfurt, K. A. W. Fickenscher, zum I. Landgerichts-Assessor zu Schweinfurt der II. Assessor G. Fr. Güth zu Hofheim, zum II. Assessor nach Hofheim der II. Assessor von Marktheidenfeld, Jos. Herleth, und zum II. Assessor in Marktheidenfeld der Regierungs-Accessist Fr. Bohlig zu Würzburg ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Aue, Distrikt Thalmessingen, mit 269 fl. 32 kr. Einkommen.

— Ansbach. Als Geschworene für die gegenwärtige I. Schwurgerichtssitzung von Mittelfranken sind einberufen die HH. Meyer, Benedikt, Oeconom und Gastwirth zu Happurg; Liebel, Christoph, Maurermeister zu Leimburg; Berolzheimer, Samuel Emanuel, Kaufmann in Fürth; Steinbauer, Joh. Michael, Gemeindevorsteher in Höfstetten; Landmann, Gustav Eduard, Weinhändler von Neustadt an der Aisch; Schalkhäuser, Stephan, Gastwirth zu Reichelsdorf; Herring, Franz Xaver, Gemeindevorsteher in Tennenlohe; Kißkalt, Leonhard, Magistraterath in Fürth; Kränkel, Fr. Adam, Kaufmann in Fürth; Schuh, Wilhelm Karl, Handelsmann in Georgensgmünd; Münch, Daniel, Bauer in Obernzenn; Roth, David, Bierbrauer in Uffenheim; Herzogenrath, Johann Jakob, Kaufmann in Nürnberg; Pradarutti, Anton, Bürgermeister in Berching; Lauer, Ludwig Christian, Rechenpfennigmacher in Nürnberg; Scholler, Frdr, Advokat in Windsheim; Fischer, Karl, Strumpffabrikant in Erlangen; Burk, Johann Melchior, Gemeindevorsteher in Stöckach; Strauß, Joh. Joachim, Kaufmann in Nürnberg; Heerdegen, Eugen Heinr. Ferdinand, Kaufmann in Nürnberg; Brentano, Heinrich, Dr. philos. in Fürth; Kolb, Michael, ehemaliger Gemeinde-Vorsteher in Ammerndorf; Schröppel, Albrecht, Kaufmann in Ansbach; Lindau, Johann, Seiler und Melber in Ansbach; Möbus, Johann Georg, Landwirth in Unterransbach; Roth, Christoph, Bierbrauer in Schambach; Baals, Andreas, ehemaliger Gemeinde-Vorsteher in Heidenheim; Pfister, Michael, Magist.-Rath in Pappenheim; Barthelmäs, Johann Georg, Handschuhfabrikant in Nürnberg; Heilbronn, Gabriel, Kaufmann in Fürth. Als Ersatz-Geschworene die HH.: Kolb, Johann, Spezereihändler; Hirsch, Gg. Ludwig, Gastwirth; Bolz, Friedrich Gg., Conditor; Schnürlein, Albrecht, Schreibmaterialienhändler; Freiherr von Berchem, pens. Oberlieutenant; Hetzel, Friedr., Eisenhändler, sämmtlich von Ansbach. — Am Montag, den 14. Februar, wurde die Schwurgerichtssitzung durch den Herrn Präsidenten, königl. Appell.-Ger.-Rath

Waltenmeier mit einigen einleitenden Worten eröffnet, und sodann zur Bildung des Geschworenengerichts geschritten. Das Dispensationsgesuch des Dr. Brentano wurde verworfen, dagegen jene des J. Lindau, J. J. Strauß und C. W. Schuh für begründet erachtet, und dieselben von den Verrichtungen eines Geschworenen für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung entbunden; J. M. Steinbauer wird auf die Dauer von 8 Tagen beurlaubt; F. A. Kränkel, als inzwischen verstorben, wird von der Geschworenenliste gestrichen.

— Die Stadt Nürnberg beabsichtigt ein dieser alten Kunststadt würdiges und schon lange ihr nothwendig gewesenes Gebäude für Kunst- und Indrustrie-Ausstellungen zu errichten.

— Am 12. Febr. Morgens wurde der Leichnam eines 20jährigen Mädchens, Metzgerstochter von Wöhrd bei Nürnberg, aus der Pegnitz gezogen.

— In Memmelsdorf, Gerichts Bamberg, brannte am Faschingsmontag der Getreidstadel des Oekonomen Winkler sammt allen Getreid- und Futtervorräthen ab.

— Vor den Assisen der Pfalz wird am 21. Februar ein Fall der Verleitung von Soldaten zur Fahnenflucht zur Verhandlung kommen. Der Angeklagte ist Friedrich Otto Prinz von Frankenthal.

— In der Pfalz muß der Wucher seither auf eine fürchterliche Weise getrieben worden sein. Seitdem die Behörden begonnen haben, dagegen einzuschreiten, vergeht keine Woche, in der nicht ein oder mehrere Fälle anhängig gemacht werden. Da einzelne Individuen vor Ausgang der Untersuchung die Flucht ergriffen haben, so werden jetzt die des Wuchers Angeschuldigten verhaftet und nur gegen entsprechende Kautien freigelassen.

— Die würtembergische Gemeinde Baisingen, Oberamts Horb, hat jüngst ihr Armenhaus verkauft, da durch Auswanderung nach Nordamerika es entbehrlich geworden war.

— Man hat im Nassauischen bedeutende Lager der besten Walkererde gefunden, wodurch der deutschen Tuchfabrikation, die bisher theure Seife benutzen mußte, ein großer Gewinn der englischen Fabrikation, weil sie bisher mit Walkererde arbeiten konnte, erwächst.

— Frankfurt. Angeblich aus besten Quellen wird der Kasseler Zeitung die Mittheilung, daß die Regierungen von Frankreich und England in gleichlautenden Noten bei der österreichischen Regierung um Aufklärung über ihre Rüstungen und Maßnahmen, bez der Türkei, gebeten haben, worauf das k. k. Cabinet eine solche Antwort gegeben, welche die französischen und englischen Bedenken zwar beseitigt, nichtsdestoweniger aber eine für die christliche Sache durchaus günstige gewesen sein soll.

— Von Frankfurt bis Homburg wird jetzt durch eine Aktiengesellschaft, an deren Spitze die Gebrüder Blanc stehen, eine Eisenbahn gebaut. Das kurhessische Gebiet wird umgangen und beträgt die ganze Wegstrecke 3 Stunden 50 Minuten.

— Preußen. Der Antrag der sog. katholischen Partei in der preuß. Kammer (wegen Gestattung der Missionen, unbeschränkten Besuches des Collegium germanicum in Rom ꝛc.) ist mit 175 gegen 123 Stimmen verworfen worden. Nur die Linksmänner stimmten dafür.

— Man schreibt aus Berlin: Alle diejenigen, welche aufs Steigen der Getreidepreise in jüngster Zeit speculirten, sollen nicht unbedeutende Geldverluste erleiden, da das Getreide im Preise täglich fällt und sich kein starker Begehr nach demselben zeigt.

— Der Berliner Buchbindermeister Schütz, der so unglücklich war, vor einiger Zeit seinen Schwager durch Fahrlässigkeit zu tödten und deßhalb zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, hat jetzt seine Strafe angetreten.

— In Magdeburg fand am 7. Febr. ein Fall sog. Selbstverbrennung statt. Ein Arbeiter in einer Tabagie nahm eine große Quantität spirituöser Getränke zu sich. Diese entzündete sich, als sein Athem der Flamme des Lichtes nahe kam, und der Unglückliche gab unter unsäglichen Schmerzen den Geist auf.

— Stettin. Vor kurzem hieß es, der Lebasee werde zum Kriegshafen für die preußische Flotille eingerichtet werden. Jetzt ist die Regierung doch von dieser Idee, wie die „Stettiner Zeitung" aus sicherster Quelle mittheilen kann, bereits wegen der zu bedeutenden Durchstichkosten abgegangen. Man beabsichtigt jetzt die Flotte zu theilen, so daß die Kanonenboote, sowie die Avisodampfer u. s. w. nach Stralsund kommen, die größeren Schiffe dagegen nach Danzig, welches der Marine freudig nicht unbedeutende Opfer bringt, verlegt werden. Das Oberkommando kommt nach der Rückkehr des Schiffes ebenfalls nach Danzig.

— Wien. Ueber den Stand der Dinge in Montenegro ist es seit ein paar Tagen wieder still geworden, auch verlautet noch nichts über den Erfolg der Sendung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Leiningen nach Konstantinopel. Indessen dauert die Truppensendung an die Grenze fort. — Das ganze in Mähren liegende Armeekorps (F.-M.-L. Graf Schlick) hat ebenfalls Marschbefehl erhalten und wird durch Wien nach seinen neuen Bestimmungsorten ziehen. Welche diese sind, ist vorderhand noch ein Geheimniß, und es ist begreiflich, daß diese Maßregel ein außerordentliches Aufsehen erregt hat, und zwar um so mehr, als es bekannt ist, daß das neunte Armeekorps Gegen-Ordre erhalten hat und eine von der ursprünglich bestimmten ganz verschiedene Aufstellung nehmen wird. Vorderhand sammeln sich die Truppen in Laibach, und es gewinnt bereits die Meinung an Bestand, daß dieselben nach Italien bestimmt sind. Jedenfalls scheint es gewiß zu sein, daß sie nicht nach Dalmatien abgehen, und zwar um so mehr, als die an der dalmatinischen und kroatischen Grenze postirten Truppen bereits so stark sind, daß sie den mit dieser Aufstellung verbundenen Zweck vollkommen erfüllen.

— Das kaiserl. Dekret, durch welches die Aufstellung eines Militärkordons gegen die Schweiz angeordnet wird, sagt, daß diese Maßregel dadurch nothwendig geworden sei, weil die Mailänder Unruhen durch die revolutionäre Partei aus der

Fremde hervorgerufen worden. Demgemäß seien sofort die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, und seit dem 11. d. Abends sei die Grenzbesetzung vollständig.

— Die Ruhe und Ordnung in Mailand ist nicht wieder gestört worden. Auch in den Provinzen herrscht vollständige Ruhe. Die Bevölkerung zeigt sich allgemein entrüstet über das Attentat, das eben deßwegen machinirt worden zu sein scheint, weil die Bevölkerung eine fröhliche und gesellige Stimmung an den Tag legte. Der durch die gestörten Carnevalsfestlichkeiten für Handel und Gewerbe entstehende Schaden ist ungeheuer. In den übrigen Städten des Landes haben die Carnevalsfreuden keine Unterbrechung erfahren.

— Zu Stradella (Piemont) wurden 700 Emigrirte entwaffnet. Zugleich hat die piemontesische Regierung strenge Maßregeln gegen den Uebertritt über die österreichische Grenze angeordnet.

— Paris. Senat und gesetzgebender Körper begannen am Montag, den 14. d. M., ihre Sitzungen. Bei der Eröffnung der Session hielt der Kaiser eine merkwürdige Rede, worin er die Lage des Reichs in Hinsicht der Verwaltung, der Finanzen und der Politik darlegt. Der Friede, sagt er, ward ohne Schwäche erhalten. Alle Mächte haben die neue Regierung anerkannt. Frankreich besitzt jetzt Institutionen, die sich von selbst vertheidigen können, deren Stabilität nicht von dem Leben eines Menschen abhängt. Die Regierung gedenkt Frankreich gut zu verwalten und Europa zu beruhigen. Sie hat den festen Willen, die Ausgaben der bewaffneten Macht zu vermindern und die internationalen Berührungen loyal zu unterhalten. So wird sie auch den Ungläubigsten beweisen, daß, wenn Frankreich die förmliche Absicht ausspricht, im Frieden zu bleiben, man es glauben darf, weil es stark genug ist, um nichts zu fürchten, und daher auch Niemand zu täuschen. Die Armee wird um 20,000 Mann vermindert.

— Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung jüngst den Polizeikommissariaten in den Departements des Ober- und Nieder-Rheins die Weisung zugehen lassen, Behufs zweckdienlichen Zusammenwirkens sich in stetes Einvernehmen mit den polizeilichen Behörden der süddeutschen Staaten zu setzen.

— Spanien. Alle bis jetzt aus den Provinzen eingelaufenen Nachrichten, die Wahlen betreffend, lauten günstig für die Regierung. Es ist aber auch keine Kunst, sich eine Majorität zu verschaffen, wenn man überall die Mittel angewendet hat, deren man sich in Madrid bediente. So z. B. kam der einst seiner progressistischen Gesinnung wegen wohl bekannte Cordero, ein Mann, der in Madrid allein 80,000 Realen Steuer jährlich bezahlt, am Wahltage in das Lokal, wo die Wähler versammelt waren. Kaum bemerkte ihn der Vorsitzende, so protestirte er gegen dessen Zulassung mit der Bemerkung, er stehe nicht auf der Wählerliste. Es blieb dem Cordero nichts übrig, als sich zu entfernen. Dergleichen Fälle sind mehr vorgefallen; ja selbst der General O'Donnel ist mit Geringschätzung behandelt worden. Die fünf Deputirten von Madrid sind lauter ministerielle: der Herzog von Alba, der Herzog von Gor, Martinez de la Rosa, Antonio Murcia und Prieto.

— Die Zahl der ungarischen und polnischen Flüchtlinge, welche in der türkischen Armee dienen, wird auf 54 angegeben.

— Aus Amerika hören wir, daß der dortige Kunstverein (in New-York, Philadelphia 2c. 2c.) von der Regierung aufgelöst wurde, und zwar durch eine sonderbare Veranlassung. Der Kunstverein in New-York hatte sich nämlich öfters geweigert, mittelmäßige und stümperhafte Produkte anzukaufen; die getäuschten Verfertiger denunzirten nun aus Rache: die Kunstvereine seien nur eine Art Lotterie, weil die Gewinnste verloost würden. Nach den amerikanischen Gesetzen aber wird in den Freistaaten keinerlei Lotto geduldet, weßhalb denn auch die Regierung auf obige Anzeige hin das Verbot erlassen mußte.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 14. und 15 Februar 1853.

I. Schwurgerichtsfall. Anklage gegen den Büttnermeister Gg. Weiß von Erlangen — wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. — Am Sonntage, den 18. Juli 1852, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, kurz nach einem heftigen Gewitter, brach in den Hintergebäuden des dem Büttnermeister Georg Weiß gehörigen Hauses Nro. 15 in der Kutilergasse zu Erlangen Feuer aus. Als es entdeckt wurde, stand die Bedachung des Kellereinganges im Weiß'schen Hofraume schon in hellen Flammen, so daß die in dem daran stoßenden Hintergebäude wohnende Wittwe Graf mit ihren fünf Kindern, von denen die vier kleineren schon im Schlafe gelegen, vor dem Feuer nicht mehr zur Hausthüre hinaus konnte, sondern sich und dieselben durch's Fenster retten mußte. Zu gleicher Zeit war Feuer in der 17½ Fuß vom Kellerhalse entfernten Werkstätte und bald darauf auch das Dach dieser Werkstätte in vollen Flammen. Noch war man mit dem Löschen dieser zu beiden Seiten des Weiß'schen Hofraumes brennenden Lokalitäten beschäftigt, als man auch Feuer in einer ganz kleinen Kammer neben der Weiß'schen Wohnstube entdeckte, wo ein Nachtstuhl von innen herausbrannte und der Brand schon die getäfelte Wand, den Fußboden und den Fensterstock von innen angegriffen hatte. Es wurde indessen der Brand in der Kammer sogleich gedämpft und die Weiterverbreitung des Feuers, das die Bedachung des 13 Fuß langen und 3½ Fuß breiten hölzernen Kellereinganges und die Werkstätte bis auf die Mauern verzehrte, Einhalt gethan, was besonders dem Umstande mit zu verdanken war, daß der noch unmittelbar vor dem Ausbruche des Feuers gewehte Sturmwind sich gelegt hatte. Die Gefahr für die Bewohner des Weiß'schen Hauses und der Hintergebäude, außer der eigenen Familie des Weiß, aus 5 Familien bestehend, war groß, besonders da die meisten dieser Bewohner schon zu Bette lagen und sich darunter viele kleine Kinder befanden. Die Gefahr war auch groß für die umliegenden Wohngebäude. Schon war das Hofgebäude des Nachbars Wittigschlager, an dessen Rückwand die Werkstätte des Büttners Weiß sich anlehnte, und auf der anderen Seite nächst des Weiß'schen Kellereinganges die Holzschupfe des Nachbars Körber vom Feuer angegriffen und es befanden sich in nächster Nähe der Brandstätte das mit großem Holzvorrathe angefüllte Hintergebäude des Bierbrauers Henninger und das mit Hanf, Oel und Pech gefüllte Magazin des Seilers Türk.

(Schluß folgt.)

Heute schon können wir jedoch noch melden, daß durch den Wahrspruch der Geschworenen der Angeklagte für „nichtschuldig" erklärt worden ist.

Aus dem Briefkasten.

Auf die Erwiderung des Liedervereins im Tagblatt Nr. 39 sehen sich die Vorstände der Gesanggesellschaft ge-

nöthigt, dem verehrlichen Publikum den Hergang der Sache genau zu beschreiben.

Als am Sonntag, den 30. v. M., die Gesanggesellschaft ihren Maskenball abhielt, kamen von dem Liederverein 8 Mitglieder, welche gerne den Maskenball besehen wollten, und deßhalb die Bitte stellten, man möge ihnen den Eintritt gewähren; dieses wurde nicht nur gestattet, sondern auch die Mitglieder des Liedervereins ersucht, daß sie an dem Tanze Theil nehmen mögen, welches sie auch mit dem größten Vergnügen annahmen. — Acht Tage später gab die Gesanggesellschaft ihre maskirte Produktion, zu welcher sich abermals ein Mitglied des Liedervereins einfand, und längere Zeit bei der Gesellschaft verweilte. — Nun gab gerade an dem nämlichen Tage der Liederverein ein Maskenkränzchen, und nachdem die Gesangvorträge bei der Gesanggesellschaft beendet waren, wollte ein actives Mitglied der Gesanggesellschaft das Maskenkränzchen des Liedervereins besehen, mußte aber zu seinem Erstaunen die Erfahrung machen, daß bei einer Tanzunterhaltung der Zutritt zum Liederverein Niemand gestattet sei, und wurde, obgleich er sich bei dem Vorstande als actives Mitglied der Gesanggesellschaft durch den Gesellschaftsdiener melden ließ, von dem Vorstande des Liedervereins, welcher es gar nicht der Mühe werth hielt, sich heraus zu bemühen und umzusehen, wer denn eigentlich das Mitglied der Gesanggesellschaft sei, aus dem oben erwähnten Grunde abgewiesen.

Ueber die Handlungsweise des Liedervereins möge sich denn ein Jeder selbst sein Urtheil fällen; den activen Mitgliedern des Liedervereins jedoch wird bemerkt, daß die Gesanggesellschaft bei allen vorkommenden Fällen dieselben freundlichst einladet.

Die Vorstände der Gesanggesellschaft.

Anerbieten.

Für einen Büttner, welcher sich in einem gewerbreichen Städtchen ansässig machen will, böte sich durch billigen Ankauf eines Hauses, worauf die Büttnerei schwunghaft betrieben wird, hierzu Gelegenheit. Das Nähere bei der Redaktion.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, die bei der uns drohenden Feuersgefahr uns so bereitwillige als wirksame Hülfe leisteten. Möge Sie Gott Alle vor ähnlichen Schrecknissen bewahren.

G. L. Roth.

Anzeige. Freitag Vormittag: **Stockfisch** bei G. Stockert.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug von der Wassergasse in die Schindelgasse zu Herrn Zirndorfer, vormals Kohler'sches Haus Nr. 183 II., bringe ich ergebenst zur Anzeige.

Friedrich Fleischmann,
Schneidermeister.

Bett-Verkauf. Ein neues Bett, wie auch eine Partie neuer Federn, sowie Flaum (Staub) sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. In einem nicht unbedeutenden Geschäfte in einer Stadt Oberfrankens wird ein Jüngling von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen unter billigen Bedingungen sofort als Lehrling aufgenommen. Frankirte Offerten unter Chiffre A. B. besorgt die Redaktion.

Gesuch. Ein Metalldrucker-Gehülfe wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Manufakturwaarengeschäfte **en gros** wird ein junger Mann, mosaischer Confession, in die Lehre zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Zugelaufener Hund. Ein kleiner Rattenfanger mit grünem Halsband, männlichen Geschlechts, ist Jemand zugelaufen. Wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen ꝛc. Eine große Wohnung nebst Spezereiladen in der Theaterstraße Nr 247 ist zu vermiethen. Auch sind daselbst 3 Morgen Feld zu verpachten.

Eine Schlafstelle für ein Mädchen ist zu haben. Bei wem, sagt die Redaktion.

Daß Carl Rüßler am Sonntag nach Wilhermsdorf fahre, wie im gestrigen Blatte angezeigt, ist nach dessen Erklärung eine Mystifikation. Das betreffende Inserat wird daher ausser Gültigkeit gesetzt.

Die Redaktion.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Amerika
zu den niedrigsten Preisen
und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal. und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 43.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freiag, den 18. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Die protestantische Pfarrei Mittelsinn, Dek. Waizenbach, wurde dem Pfarramtskandidaten Eugen Alex. Giegler aus Schweinfurt, — die kath. Pfarrei Neunkirchen am Brand, Ldg. Gräfenberg, dem Priester Kasp. Uhlmann, bisheriger Pfarrer in Lautenbach, — die Pfarrei Drügendorf, Ldg. Ebermannstadt, dem Priester Lorenz Klauer, bish. Pfarrer in Stegaurach, — die Pfarrei Oberschleichach, Ldg. Eltmann, dem seitherigen Vikar derselben, Priester Friedrich Schreiner verliehen. — Zum Betriebsinspektor bei dem k. Kanalamte in Nürnberg wurde der bish. II. Beamte bei der k. Kanalverwaltung in Nürnberg, Regierungs-Assessor J. W. Deppert, unter Beibehaltung seines Ranges als Regierungs-Assessor, ernannt.

— Im kommenden Herbst soll auf der großen Ebene bei Nürnberg gegen Erlangen zu ein Uebungslager abgehalten werden.

— Der Münchener Bote will wissen, daß Prinz Adalbert nach seiner Vermählung mit der spanischen Prinzessin Amalie Philippine (geb. 12. Okt 1834) die Würzburger Residenz bewohnen werde

— Selbst die Straßenlaternen sind nun vor dem alle Tage frecher werdenden Diebsgesindel nicht mehr sicher. In Würzburg war's jüngst Nachts in mehreren Straßen und auf der Brücke stockfinster, weil die Laternen stipizt wurden.

— Der Steinmetzgeselle Finger von Oberbreit, Ger. Marktsteft, wurde während der Arbeit im Steinbruche durch Ablösen eines Steinblockes erschlagen.

— Abgebrannt: In Zwiesel, Ger. Regen das Anwesen des Bauers Osterl. — In Sensau, Ger. Ebersberg, das Anwesen des Bauers Ott. — In Wiesendbruck, Ger. Herrieden, das Haus des Schuhmachers A. Graf.

— Stuttgart. Vermöge Entschließung vom 6. ds. Mts. hat Se. Maj. der König von Würtemberg dem Stadtbibliothekar von Nürnberg, Dr. Ghillany, den Titel und Rang eines Hofraths verliehen.

— Die Uniformirung der Staatsdiener im Großherzogthum Hessen ist vollzogen, nun kommt die Reihe an die Pfarrer und Schullehrer. Die Geistlichen sollen außer dem Kirchendienst ebenfalls einen bestimmt vorgeschriebenen Anzug anlegen, einen schwarzen, bis an das Knie gehenden Oberrock mit einer Reihe Knöpfe, schwarze lange Beinkleider, runden Hut, weiße Halsbinde und schwarze Handschuhe.

— Im Lippe-Schaumburg'schen kam man hinter eine der schaudervollsten Thaten. Zwei Brüder sperrten nemlich ihre Schwester, um diese zu beerben, in einen Keller, wo das unglückliche Geschöpf bereits circa 20 Jahre schmachtet und jetzt zufällig entdeckt wurde. Die Galgenvögel sind verhaftet.

— Fürstenthum Anhalt. Am 5. ds. hat in Dessau die Ratifikation des Vertrags wegen völligen Anfalles Anhalt-Köthens an das Herzogthum Anhalt-Dessau stattgefunden. Dem Vernehmen nach ist jedoch bernburgischerseits noch die vorherige Genehmigung des dortigen Landtags vorbehalten, auch bei etwaiger direkter Erbfolge die Aufhebung des Vertrages, sowie die Beibehaltung der bisherigen selbstständigen Schuldentilgungssystems für Anhalt-Köthen stipulirt worden,

— Ein Nürnberger hat in Berlin eine großartige Bierbrauerei gekauft und will ein achtes „Berliner" Nürnberger Bier brauen.

— Am 8. Febr., früh gegen 6 Uhr, hat sich in Magdeburg ein 20 Jahr altes elternloses und augenblicklich außer Dienst befindliches Dienstmädchen kurz vor der Ankunft einer vom Buckhauer Bahnhof nach der Stadt fahrenden Lokomitive auf die Eisenbahnschienen geworfen, ist überfahren und getödtet worden.

— Wiederum hat ein Mitglied der aus Schleswig vertriebenen Geistlichkeit, der bisherige Hilfsprediger Grauer aus Jordkirch, in Preußen einen Wirkungskreis gefunden. Derselbe ist zum zweiten Pfarrer an der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Schwelm erwählt und berufen,

und als solcher von dem kgl. Konsistorium bestätigt worden.

— In Wien hat schon seit einiger Zeit der türkische Gesandte sein Wappen eingezogen und ist eben Augenblick zur Arbreise bereit. Er will nur noch die letzte Entscheidung des Sultans abwarten.

— Aus Ungarn lauten die Nachrichten ziemlich trübe, indem man daselbst ebenfalls einem weitverzweigten Komplotte auf die Spur gekommen sein will. Es ist noch tiefes Geheimniß; nur das weiß man, daß Verhaftungen in zahlreichem Maßstabe unter beiden Geschlechtern stattfanden, darunter die Frau des aus der Revolutionsperiode bekannten Regierungs-Kommissarius aus Siebenbürgen Eugen Beöthy, die in Preßburg betreten und verhaftet wurde; sie hatte einen von der österreichischen Gesandtschaft in London visirten Paß zur Reise nach Ungarn bei sich. Einen starken Kontrast dazu bildet der enthusiastische Jubel und Empfang, der dem Kaiser zu Theil ward, als er dieser Tage das ungar. Regiment Schwarzenberg vor dem Abmarsche nach der dalmatinischen Gränze in der Kaserne besichtigte und vor der Front eine ungarische Rede an das tapfere Regiment hielt. Von dem Eljen-Sturm, der nach Beendigung dieser Rede losbrach, kann man sich keinen Begriff machen. Die begeisterten Soldaten waren in ihrer Aufstellung nicht mehr zu halten, stürzten aus Reih und Glied, umdrängten den Monarchen und schwuren, Gut und Blut für ihn zu opfern.

— Der Stadt Altona sind ihre Privilegien hinsichtlich der freien Einfuhr von Waaren in Holstein erneuert worden, jedoch mit der angehängten Clausel, daß sie zu jeder Zeit wieder zurückgenommen werden können.

— Schweiz. Die Gränze der Lombardei gegen Tessin ist stark mit Truppen besetzt und aller Verkehr abgeschnitten. Die österreichischen Dampfschiffe auf dem Langensee werden bewaffnet und überhaupt viele kriegerische Vorrichtungen getroffen. Es heißt nun freilich, die Sperre werde nur wenige Tage andauern, allein schon dadurch entsteht für den Handel empfindlicher Schaden. Die Briefe werden wohl befördert, nicht aber Reisende und Waaren Auch an der Gränze von Graubündten, z. B. auf dem Splügen, ist der Verkehr abgebrochen. Der Grund dieser strengen Maßregel ist nicht genau bekannt; die Einen schreiben sie der Absicht zu, die Flucht der Aufrührer zu verhindern, die Andern dem Umstande, daß von London her durch die Schweiz Geld und Waffen nach der Lombardei geliefert worden sein sollen.

— Mazzini soll zur Hervorrufung des Mailänder Attentats 90,000 Pfd. St. und mehrere hundert Dolche aus London geschickt haben.

— Man will wissen, daß Mazzini vor 14 Tagen verkleidet und mit einem englischen Paß versehen durch Frankreich gereist sei, um über Straßburg nach dem Kanton Tessin sich zu begeben, von wo aus dann der Mailänder Putsch angezettelt worden. Da Mazzini das Englische vollkommen spricht und einen Stockbritten, der kaum ein Wort französisch kennt, spielte, erfuhr die französische Polizei seine Durchreise erst, als er schon in Basel angekommen war.

— Aus Toskana wird gemeldet: In Pisa, Lucca, Peschia, Pistoja sind sehr strenge Haussuchungen und in Folge davon zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

— Der Genueser Corr. merc. bestätigt in einer Korrespondenz aus Rimini (im Kirchenstaat am adriatischen Meer, zwischen Ravenna und Ancona) vom 31. Jan. den Einmarsch österreichischer Truppen, 1300 Mann an der Zahl. Dem Magistrate war eine Auflage von 30,000 Scudi (der Scudo = 2 fl. 32 kr.) gemacht worden, außerdem sollte die Einwohnerschaft den Soldaten sämmtlicher Grade Soldzulagen zahlen. Eine Deputation an den Ober-Kommandanten General Nobili hatte jedoch den Erfolg, daß die ganze Contribution auf 2000 Scudi herabgesetzt wurde. Der Anlaß des Einmarsches war, wie bekannt, die Beschimpfung des österreichischen Consulatwappens.

— Paris. Seit der Kaiserhochzeit ist es wieder ganz still in der großen Kaiserstadt und es geht nicht viel Neues vor sich. Man spricht dort von Allem und auch von Politik. Man interessirt sich aber nicht dafür. Ein berühmter Kanzelredner, der Karthäuserpater Lacordaire, der seit dem Jahre 1849 nicht mehr gepredigt hatte, hat endlich am letzten Sonntag wieder einmal gepredigt, wobei es von Zuhörern wimmelte, um so mehr, als der Redner, welcher kein Freund der jetzigen Regierung ist, allerlei feine Andeutungen fallen ließ, die jetzt, wo die Zeitungen schweigen müssen, um so begieriger aufgeschnappt wurden.

— Es heißt, daß die Kaiserin den seit lange mit ihrer Mutter bekannten Akademiker Merimée zum Sekretär verlangt, der Kaiser jedoch diese Ernennung verweigert und seiner Gemahlin gerade heraus erklärt habe, es sei sein Wunsch, daß sie sich nicht blos jeder Einmischung in politische Angelegenheiten, sondern auch jeder persönlichen Empfehlung enthalte.

— Dieser Tage ist ein Kupferstich erschienen, welcher Napoleon III. in Lebensgröße in Generals-Uniform mit Panzer am Altar, auf welchem eine Krone liegt, vorstellt. Da man nun nicht wohl annehmen kann, dieses Bild sei blos eine Künstlerphantasie, so glaubt man, daß Napoleon III. in diesem Kostüme bei der Krönung erscheinen werde.

— Am 11. Februar ward in Windsor der 13. Jahrestag der Vermählung Ihrer Majestät feierlich begangen. Um 7 Uhr Morgens spielte die Militärmusik im Schloß und läuteten die Glocken aller benachbarten Kirchspiele. Abends war großes Hofconcert, zu welchem gegen 400 Personen geladen waren.

— Athen. Die Kammer eilt mit der Erledigung des Budgets dermaßen, daß sie in diesen Tagen noch fertig werden kann. Ob sie sitzt und berathet oder zu Hause ihren Berufsgeschaften nachgeht, ist für's große Publikum ziemlich einerlei; an Gesetzen, an vorzüglichen, guten und schlechten, haben die Griechen gar keinen Mangel: es fehlt nur immer an der Ausführung. — Das Gerücht von einem theilweisen Wechsel des Ministeriums

erhält sich fortwährend. Es wird keiner der zum Austritt bezeichneten Minister einen großen Antheil von Achtung ins Privatleben mit sich nehmen.

— Amerika. Von gewissen Bonbons wird zwar auch die Möglichkeit von Wirkung gegen Husten und Schnupfen behauptet; aber wie weit bleiben diese deutschen Zuckerwerke gegen den nordamerikanischen „Hustenzucker" zurück, wenn man folgende klappernde Anzeige liest: „Die Schwedische Nachtigall (holla, Jungens, die Ohren gespitzt) wurde auf ihrer Fahrt von New-Orleans nach St. Louis heiser. Wenn man heiser ist, kann man nicht singen, kann man nur husten. — Direktor Barnum war außer sich, denn wenn Jenny nicht auftrat, standen 20,000 Dollars auf dem Spiel. Kaum in Wound City gelandet, rennt er verzweifelt durch die Straßen. Er schmachtet nach einem Heilmittel für die Kehle des kostbarsten aller Singvögel. Siehe, da fällt sein schweifender Blick auf die Anzeige: „Hier ist Doktor Norms Hustenzucker zu haben." Dieses sehen, in den Laden stürzen, ein Pfund kaufen, damit zu Jenny fliegen, ihr ein Stück in den Mund stecken, diese den Flor ihrer Stimme abstreifen, wie man einen Handschuh auszieht, wieder silberklar tönen, selbigen Abend noch auftreten, schöner singen als je — das Alles das Werk eines Augenblicks und des Hustenzuckers, das ganze Pfund für einen halben Dollar, und sein Geheimniß stirbt mit seinem Erfinder."

Gerichtssaal.

(Schluß der Schwurgerichtsverhandlung gegen Gg. Weiß wegen Brandstiftung.)

„Der Blitz muß eingeschlagen haben," war des Büttnermeisters Weiß, der sogleich für verdächtig gehalten wurde, erste Antwort, und in seiner polizeilichen und gerichtlichen Vernehmung „der Blitz mit dem gleichzeitigen starken Donnerschlag." Allein keinem der vielen Hausbewohner ist es bei dem starken Donnerschlag, den es einmal gethan, so vorgekommen, als habe der Blitz im Hause eingeschlagen, nirgends haben sich Spuren wie vom Einschlagen des Blitzes gezeigt. Auch die hierüber in der öffentlichen Sitzung vernommenen Zeugen vermochten das über die Entstehung des Feuers bestehende Räthsel nicht zu lösen. Gegen die Entstehung des Feuers durch den Blitz sprach insbesondere auch der Umstand, daß das Feuer, wie einige Zeugen behaupteten, erst über eine Stunde nach dem Gewitter zum Ausbruche kam, während die Erfahrung lehrt, daß der zündende Blitzstrahl in der Regel auf der Stelle zündet. Für die böswillige Legung des Feuers zeugte hauptsächlich der Umstand, daß es schien, als sei dasselbe fast gleichzeitig an drei Stellen ausgebrochen. Die Annahme, daß Gg. Weiß den Brand gelegt, stützte die Anklage u. A. namentlich darauf, daß Weiß, der in gedrückten Vermögensverhältnissen lebte, sich wenige Monate vorher mit 750 fl. in die Mobiliar-Brandassekuranz hatte aufnehmen lassen; auch wurde Weiß kurz vor dem Ausbruche des Brandes von einem Zeugen gesehen, als derselbe mit einem Büschel Reisig unter dem Arme und einem Reife in der Hand in seinen Ziegenstall neben der Werkstätte sich begab. — Nachdem sämmtliche (29) Zeugen vernommen waren, suchte Herr Staatsanwalt Ritter die Anklage zu rechtfertigen und bemühte sich, in lichtvoller Darstellung zu zeigen, wie fraglicher Brand nicht entstanden sein könne durch Blitz, oder durch Fahrläßigkeit und Unachtsamkeit, sondern offenbar nur durch den bösen Willen eines Dritten und daß unter den obwaltenden Umständen etwas Anderes nicht übrig bleibe, als den rc. Weiß für den Stifter des Brandes zu halten. — Dem Vertheidiger, Herrn Rechtspraktikant Wirth, gelang es, die Geschworenen zu überzeugen, daß nicht der Angeklagte, seine Unschuld, sondern die Staatsbehörde dessen Schuld unzweifelhaft zu beweisen habe, daß der Angeschuldigte von ihnen freizusprechen sei, wenn sie von seiner Schuld nicht die volle Gewißheit, nicht die volle Ueberzeugung erlangen, sondern nur einen Grad von Wahrscheinlich für dieselbe auffinden könnten, dabei sich aber gestehen müßten, daß doch noch gar wohl die Möglichkeit eines andern Sachverhalts und dabei die Nichtschuld des Angeklagten sich denken und annehmen lasse. — Den auf „nicht schuldig" lautenden Wahrspruch der Geschworenen und das freisprechende Urtheil des Gerichtshofs, in Folge dessen G. Weiß sofort in Freiheit gesetzt wurde, haben wir bereits gestern gemeldet.

Dem besonderen Wunsche unseres vielbekannten Literaten Hanauer entsprechend, lassen wir das jüngste Erzeugniß seiner Muse hier folgen.

Die israelitische Gemeinde dahier.

Die Gemeinde, rechtlich, weise verwaltet,
Es schwinden Schulden, die veraltet,
Und Alles, wie es soll,
Gedeihet nun zum Wohl.

Der Rabbiner trefflich Gottes Wort verkündet,
Heiliges den Weg zum Herzen findet;
Ihm, dem Edlen, wird herrlicher Lohn,
Er verbreitet Moral, Religion.

Der Vorsänger leitet geschickt das Chor,
Trägt schön lieblich fromme Gebete vor,
Die emporsteigen zu jenen Höhen,
Die den göttlichen Segen erflehen.

* *

Möge der Ewige, in Seiner Güte,
Die Gemeinde stets erhalten in Blüthe!

Simon Hanauer, Autor.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, im Februar 1853.

Eduard Ichon.

Anerbieten.

Da als Folge der Grundlastenablösung sowohl die gesicherte Anlage solcher Kapitalien an größere Landgüter in Aussicht steht, wie auch deren rationelle Bewirthschaftung für Jünglinge der höheren Stände (gegen den überhäuften Andrang zum Studieren) einen gesicherten und lohnenden Beruf darbietet, so wird beabsichtigt, noch einige junge Leute, zu einem schon habenden, in die praktische Lehre anzunehmen, da vorgehend derartig höheren Lehranstalten eine solche Grundlage zur Erreichung des Zweckes sich bedingt.

Auf freie Anfrage unter Chiffre A. G., Ablage in der Tümmel'schen Buchdruckerei in Nürnberg, wird sowohl über persönliche Befähigung, als Wirthschaftsbetrieb und Bedingungen nähere Auskunft ertheilt.

Fahrgelegenheit.

Ich habe mich nunmehr entschlossen, die angekündigte Fuhre nach Wilhermsdorf am nächsten Samstag Nachts doch auszuführen, und können Marktleute zu dem bereits angegebenen Fahrpreis mitfahren.

Samstag über 8 Tage, geht ein Fuhrwerk nach Neustadt a. d. Aisch ab. Fahrgeld mit Kiste 1 fl.

Was den Handelsleuten zur Kenntniß bringt

Carl Friedrich Nüßler.

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch, Knöchel, Erbsen, Kraut, Braten** und **Pöckelfleisch.** Steinbauer.

Bett-Verkauf. Ein neues Bett, wie auch eine Partie neuer Federn, sowie Flaum (Staub) sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. 3 deutsche und 2 französische **Drehbänke,** auf Holz-, Horn- und Metallarbeit passend, neue u. schon gebrauchte, sind billig zu verkaufen, S. Nro. 1040 neben dem Lauferschlagthurm, bei Hafnermeister Hrn. Memler, 2. Stock, in Nürnberg.

Gesuch. Man sucht einen Einstandsmann auf 1 Jahr zum 2. Artillerie-Regiment. (Garnison Würzburg.) Das Nähere bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein Mann, der mehrere Jahre in einem Hause als Zollglasbeleger arbeitete, sucht eine derartige Arbeit. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Manufakturwaarengeschäfte en gros wird ein junger Mann, mosaischer Confession, in die Lehre zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Offener Dienst. Ein braver, sittlicher Junge, mittlerer Größe, welcher treu, willig und fleißig ist, kann als Hausknecht ein gutes Unterkommen finden. Derselbe hat auch den Laden-Verkauf zu erlernen, worauf besonders, sowie auf katholische Religion gesehen wird. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine heizbare Stube ist an einen soliden Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei Heinrich Schreiber, in der Fischergasse.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 19. Februar 1853:

9. Vorstellung im 2. Abbonnement.

Dritte Gastdarstellung des Herrn Theodor Vollmer vom großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

Lorbeerbaum und Bettelstab,

oder:

Drei Winter eines deutschen Dichters.

Schauspiel in 3 Akten von Carl Holtei. Nebst einem Nachspiele in 1 Akt:

Bettelstab und Lorbeerbaum,

oder:

Zwanzig Jahre nach dem Tode.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Handels- und Börsenberichte.

Frankfurt a. M., den 15. Februar. Bei der heute in Darmstadt stattgehabten Verloosung von 1000 Gewinnen der großherzoglich Darmstädtischen 25 fl.-Prämienscheinen sind nachstehende Nummern Haupttreffer zugefallen, als: 20,000 fl. auf Nr. 91633, 4000 fl. auf Nr. 80968, 2000 fl. auf Nr. 46678, 1000 fl. auf Nr. 72375, 400 fl. auf Nr. 33045 und Nr. 57454.

Auskunft über den Erfolg aller übrigen Nummern wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren **Moriz Stiebel Söhne** in Frankfurt am Main gratis ertheilt, welches auch den Incasso der Treffer-Loose besorgt.

Fürther Schrannenpreis

den 16. Februar 1853.

Waizen	. . . .	16 fl. 13 kr. gef.	— fl. 9 kr.
Korn	. . . .	15 fl. — kr. gest.	— fl. — kr.
Gerste	. . . .	11 fl. 55 kr. gest.	— fl. 25 kr.
Haber	. . . .	5 fl. 5 kr. gef.	— fl. 14 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 44.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 19. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Anwesenheit des königl. bayer. Gesandten am französischen Hofe, Herrn v. Wendland, in Madrid ist, wie man sagt, eine ganz andere, als man Anfangs von mehreren Seiten behauptete. Die außerordentliche Mission des Hrn. v. Wendland steht mit der Vermählung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert mit einer spanischen Infantin durchaus in keiner Verbindung, sondern hatte blos den Zweck, daß Hr. v. Wendland gleichzeitig als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am spanischen Hofe sein Beglaubigungsschreiben der Königin Isabella überreichte.

— Se. Maj. der König Max ist am 11. ds. von Rom nach Neapel abgereist.

— Das neueste Regierungsblatt Nr. 7 enthält folgende Allerhöchste Verordnung, die Ausübung der Zahnarzneikunde betreffend: „In der Absicht, die Ausübung der Zahnarzneikunde nach den Anforderungen der Wissenschaft und der bisherigen Erfahrungen zu regeln, haben Wir beschlossen und verordnen, was folgt: §. 1. Die Ausübung der Zahnarzneikunde steht zunächst nur den zur Praxis berechtigten Aerzten und Chirurgen zu. §. 2. Außerdem kann die Erlaubniß zur Ausübung dieser Heilkunde von den Kreisregierungen auch solchen Individuen ertheilt werden, welche hierfür eine besondere theoretische und praktische Vorbildung genossen und sich über solche ausgewiesen haben. §. 3. Die theoretische Ausbildung ist nach erlangtem Absolutorium wenigstens einer vollständigen Lateinschule an einer Universität zu suchen und hat sich insbesondere zu erstrecken: a) auf das Studium der Anatomie, namentlich des Hauptes und der Mastications-Organe, b) auf die Vorlesungen über chirurgische Institutionen, c) über chirurgische Operationslehre, besonders in Beziehung auf alle vorkommenden Zahnoperationen. §. 4. Die praktische Ausbildung in der Technik der Zahnarzneikunde, besonders in Beziehung auf Verfertigen, Einsetzen und Befestigen künstlicher Zähne ist bei einem wissenschaftlich gebildeten Zahnarzte zu erwerben und durch Vorlage eines desfallsigen Zeugnisses nachzuweisen. §. 5. Die Prüfung hinsichtlich der theoretischen und praktischen Ausbildung erfolgt bei den medizinischen Fakultaten einer der drei Landesuniversitaten. Ein Fahigkeits-Zeugniß für die Ausübung der Zahnarzneikunde erhalt nur derjenige Kandidat, welcher bei der Prüfung in allen oben bezeichneten Fächern als befähigt befunden wird.“

— Ein Eingesandt in der „N. W. Ztg“ prophezeit für heuer ein gutes Weinjahr! zu den vorzüglichsten Weinjahren in den letztverflossenen hundert Jahren gehören die Jahrgänge 1783, 1804, **1811**, 1818 und **1846**, in denen der Planet Saturn regierte. Dieser dem Weinbaue holde Planet regiert nun wieder in dem 1853. Jahre — daher die schönste Hoffnung zu einem heurigen guten Weinjahre.

— Abgebrannt: Die Bauernhöfe des M. Eckert und Röckel von Oberviehbach, Gerichts Dingolfing. — In Schweig, Ger. Abensberg, das Anwesen des Werle.

— Ulm. Am 11. Februar mußte auf Anordnung der Weginspektion der Bahnschlitten, mit 10 Pferden bespannt, auf der Straße nach Blaubeuren und Ehingen verwendet werden, um die Verbindung zu erleichtern, ehe die Schneemassen sich allzu sehr anhäufen.

— Das gegenwärtige Tagesgespräch in Stuttgart bildet eine großartige Kapitalsteuerdefraudation, deren sich eine ziemliche Anzahl von Bürgern aus einer sehr vermöglichen Gemeinde des Heuberges schuldig gemacht hat und wofür denselben jetzt eine Strafe im Gesammtbetrage von 1300 fl. angesetzt ist.

— Gotha. Nach einer statistischen Notiz beträgt die Gesammtsumme der Einwohnerzahl in den sämmtlichen Amtsbezirken des Herzogthums 90,026. Die Bevölkerung der Stadt Gotha beläuft sich auf 15,066 Personen; die Gesammtbevölkerung des Herzogthums erreicht demnach die Summe von 105,092 Seelen.

— In Berlin ist es Sitte, die Bäume auch im Winter mit Blättern zu belasten, mit jenen riesenhaften Blättern, auf denen die öffentlichen Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen angezeigt werden. Namentlich starren die Bäume „unter den Linden" von dergleichen Plakaten. Dort sollen jetzt Säulen von Sandstein errichtet werden, um die betreffenden Ankündigungen daran zu kleistern.

— Die Bewohner von Koblenz waren seit einigen Tagen in nicht geringer Besorgniß, indem sich die Kunde verbreitete, daß in einem Keller eines sehr großen Materialwaarenlagers der Vitriol sich entzündet habe. Man hat alle Oeffnungen alsbald sorgfältig verstopft und fortwährend wacht ein Detachement Pioniere an der Stelle. Der Brand war bei Abgang der Nachricht noch nicht erloschen.

— Posen. Die polnische Zeitung Czas bringt einen sehr merkwürdigen Correspondenzartikel aus Konstantinopel, der, wenn er authentisch ist, über das Verhältniß Rußlands zur europäischen Türkei viel zu denken gibt. Der Artikel lautet in deutscher Uebersetzung: Der Dragoman der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel hat die Pforte davon in Kenntniß gesetzt, daß das Petersburger Cabinet willens sei, dem Fürsten Danilo von Montenegro unverzüglich die Weisung zugehen zu lassen, alle gewonnenen Punkte sofort wieder herauszugeben und überhaupt das türkische Gebiet ganz zu verlassen, daß es aber dagegen verlange, daß die Pfortenregierung die feindlichen Bewegungen gegen Montenegro sogleich einstelle und zu einer friedlichen Ausgleichung der Differenzpunkte die Hand biete. Diese Erklärung hat bei der Pforte außerordentliche Sensation gemacht, und man äußert sich laut dahin, daß, wenn Rußland den Fürsten Danilo von der Führung des Kriegs zurückhalten könne, es auch in seiner Hand gestanden habe, denselben zum Beginn dieses Kampfes zu veranlassen. Die Pfortenregierung soll sich aber bestimmt geweigert haben, auf diesen Vorschlag einzugehen; sie soll vielmehr ihren festen Entschluß dahin ausgesprochen haben, daß sie die montenegrinische Angelegenheit selbst und ohne Einmischung eines Dritten beendigen werde. Einige sind in Konstantinopel der Meinung, daß Rußland, weil es in der gehegten Erwartung einer Erhebung sämmtlicher Slawen in der europäischen Türkei sich getäuscht sehe, sich nunmehr zurückziehe und zum Frieden rathe; Andere erklären diese plötzliche Sinnesänderung Rußlands dadurch, daß es ein Uebergewicht Oesterreichs besorge, weil dieses jetzt so großartige Streitkräfte an der türkischen Grenze entwickele.

— Bremen. Bei der „Weser Zeitung" hat einer der verfolgten Schleswig-Holsteiner, der ehemalige Polizeimeister Krohn, als Redakteur eine Anstellung gefunden.

— Hamburg. Die Angelegenheit der Deutschkatholiken nimmt eine ernste Wendung. Eine vollständige Aufhebung der Konzession, welche denselben als selbstständiger Religionsgesellschaft unterm 31. März 1848 ertheilt worden, ist im Werke; ebenso die Entziehung des Rechtes, eine Gemeindeschule halten zu dürfen. Der Senat hat nicht nur die vollkommene Zustimmung des Sechziger-Kollegiums zu diesen beantragten Maßnahmen erhalten, sondern dasselbe sprach mit allerdings nur geringer Majorität sogar sein Bedauern darüber aus, daß sie erst jetzt getroffen werden. Ferner wurde von den Sechzigern, in Form eines Wunsches, dem Senate insinuirt, den deutschkatholischen Prediger Weigelt (der übrigens wohl längst Hamburger Bürger geworden sein wird) von Hamburg fortzuweisen und künftighin alle in seinem Geiste etwa beabsichtigten öffentlichen Vorträge zu inhibiren.

— Zum nächsten Frühjahre rüsten sich wieder viele Holsteiner zur Auswanderung nach Amerika; namentlich aus dem reichen Ditmarschen, aus der Gegend von Meldorf, wo eine an 200 Köpfen starke Gesellschaft auf einem eigens dazu gemietheten Schiffe nach New-York und Quebeck auszuwandern gedenkt.

— Schweiz. Die Grenze der Lombardei ist abgeschlossen. Halboffizielle Mittheilungen versichern jedoch, es sei diese Maßregel nicht gegen den Kanton Tessin gerichtet, sondern einzig zu dem Zwecke getroffen, um bei den letzten Vorgängen in Mailand kompromittirten Lombarden die Flucht auf schweizerisches Gebiet abzuschneiden, auch werde solche nicht länger als 3 bis 4 Tage dauern. Jenseits der Grenze werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Nach den neuesten telegraphischen Depeschen von Bellenz ist an den Grenzen von Tessin die Einfuhr des Getreides aus der Lombardei verhindert worden; ferner haben starke Truppenvermehrungen stattgefunden. Mazzini war nach zuverlässigen Berichten in der letzten Zeit nicht in Tessin. Saffi soll vor einigen Wochen dort gesehen worden sein. Als die Regierung ihn wollte verhaften lassen, war er bereits entflohen. Der Kanton ist in Besorgniß, aber ruhig. — Aus Puschlav, Kanton Graubündten, wird gemeldet, es sei das von der Regierung von Tessin angezeigte Waffendepot wirklich konfiszirt worden. Zwei Lombarden, die übrigens mit Pässen versehen waren, wurden dort verhaftet und nach Chur gebracht. An der Grenze ist eine Wache aufgestellt worden, um die Ausfuhr von Waffen zu verhindern.

— Aus Mailand vom 9. Februar wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „Die Kirchthürme sind überwacht; das Lauten der Glocken ist untersagt. Die Verhaftungen dauern fort; auch einige Geistliche sollen eingezogen sein. Die Stadt ist verödet; die Kaufladen sind zwar geöffnet, allein von irgend einem Geschäft ist kaum die Rede. Schon am 5. Februar will man untrügliche Anzeichen von einem nahen Ausbruch der Unruhen gehabt haben. Am 6. Februar soll viel Geld unter der niedern Volksklasse vertheilt worden sein." Aus der „Mailänder Zeitung", welche die am 8. hingerichteten 7 Aufrührer näher bezeichnet, geht hervor, daß 6 von ihnen Lombarden und nur einer Piemonese (und keiner Schweizer) waren.

— Zu Frosinone, im Kirchenstaat, sind neuerdings durch Spruch der Sacra Consulta acht Personen wegen Theilnahme an den Ereignissen von 1849 zu den Galeeren verurtheilt worden.

— Von der alten Stadt Rheims, Angedenkens der Jungfrau von Orleans, wo die alten Könige Frankreichs gekrönt wurden und daher vermöge eines vom Papste ihnen verliehenen Vorrechts den Titel „älteste Söhne der Kirche" führen durften, wollen mehrere Einwohner bei dem Kaiser Napoleon ein Bittgesuch einreichen, sich in ihrer Stadt krönen zu lassen.

— Der Bürgermeister von Metz erließ dieser Tage eine Verfügung, wonach kein Wirth ferner Gymnasialschüler als Gäste bei sich aufnehmen darf. In Folge dieses Verbots kam es im Gymnasium zu Unruhen, welche mit der Ausstoßung von 145 Schülern endigten.

— Auf Veranlassung des Direktors der Pariser Sternwarte, Arago, soll zwischen den Sternwarten von Paris und Greenwich ein eigener Telegraph errichtet werden, zur Benützung bei den astronomischen Beobachtungen, bei denen augenblickliche Mittheilungen über einzelne Erscheinungen natürlich von der höchsten Wichtigkeit sind.

— Madrid. So weit bis jetzt die Wahlresultate bekannt geworden, zählt die ministerielle 254, die oppositionelle Partei 59 Stimmen.

— Gemäß den letzten, von der englischen Admiralität gemachten statistischen Aufnahmen besitzt die ganze Erde ungefähr 85,000 die Meere befahrende Schiffe, von denen zwei Drittel England und den Vereinigten Staaten angehören.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 16. Februar 1853.

Den zweiten Schwurgerichtsfall bildete die Anklage gegen den Webergesellen Michael Ottinger von Mörnsheim, der wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde.

Am 17. Februar

kam die Untersuchung gegen Margarethe Hönig, Gütlerstochter von Binswang, Ger. Pappenheim, wegen Kindsmord zur Verhandlung. Die Angeklagte leugnete die That, die sie in der Voruntersuchung mehrmals eingestanden hatte. Ueber den objektiven Thatbestand waren die Sachverständigen verschiedener Ansicht. Der Gerichtsarzt behauptete, daß das Kind den Erstickungstod durch Erdrosseln gestorben sei, der von der Vertheidigung beigezogene Arzt nahm dagegen an, daß dasselbe durch Erschöpfung in Folge unterlassener nothwendiger Hilfe das Leben verloren habe. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Frage, welche das Verbrechen in seinem ganzen Umfange in sich faßte, fügten jedoch den Beisatz hinzu, „bei geminderter Zurechnungsfähigkeit," worauf jedoch der Gerichtshof nicht einging, da eine Unterfrage nicht gestellt war, noch während der ganzen Verhandlung die geringste Veranlassung dazu gegeben war; das Urtheil lautete auf Zuchthaus auf unbestimmte Zeit.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., werden im Walddistrikte Espan, zunächst der Ferna-Brücke,

11 Klafter Birken-Prügelholz,
20 Haufen „ Aeste

versteigert.

Die Zusammenkunft ist am bezeichneten Tage Morgens 10 Uhr bei der Ferna-Brücke.

Schwabach, am 17. Februar 1853.

Königl. Forstamt.
v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Durch allerhöchste Entschließung vom 25. August 1852 ist die Abhaltung von Viehmärkten in hiesiger Stadt in der Art genehmigt, daß der jedesmalige Viehmarkt am Mittwoch und zwar in Zwischenräumen von 14 Tagen von Lichtmeß bis Ende Oktober jeden Jahres stattfindet.

Dies wird hiermit unter dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der erste Viehmarkt dahier am Mittwoch, den 23. Februar c., beginnt.

Herzogenaurach, den 16. Februar 1853.

Stadtmagistrat.
Klumm.
Bausch, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 43 in Schwabach — Gasthaus zum rothen Ochsen — mit radizirter Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Gastwirthschafts-Gerechtigkeit und versehen mit dem erforderlichen Inventario, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auf demselben wurden die genannten Gewerbe bisher schwunghaft betrieben.

Je nach Wunsch kann eine bedeutende Mobiliarschaft zugleich mit erworben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Advokat Ullmann zu Schwabach.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Partie alter Fässer steht bei der unterfertigten Administration auf

Sonnabend, den 26. Februar d. J.,

Termin an und beginnt die Aufbietung punkt 11 Uhr Vormittags.

Kaufsliebhaber werden hierzu unter der Bemerkung eingeladen, daß der Hinschlag vorbehaltlich hoher kgl. Regierungsgenehmigung erfolgt.

Die Einsicht der Verkaufsobjekte kann täglich in dem diesseitigen Holzzwinger erfolgen.

Nürnberg, am 16. Februar 1853.

Königl. Brau-Administration.
Weltrich, königl. Administrator. Meistmann, königl. Kontroleur.
c. Nestler.

Domizil-Veränderung.

Einem hochverehrten Kaufmannsstande widme ich hiermit die schuldige Anzeige, daß ich von Burgfarrnbach weggezogen bin, und gegenwärtig in Nürnberg am Sand, S. Nr. 1077, wohne, und bitte, mich bei Bedarf geneigtest zu berücksichtigen.

Meinen lieben Freunden und Bekannten in Burgfarrnbach sage ich bei meinem Scheiden aus ihrer Mitte ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 19. Februar 1853.

Joh. Landgraf,
Stahl-Brillenfabrikant.

Anzeige. Von heute an kostet bei mir der 6-pfündige Laib Hausbrod 16 kr. und der 3-pfündige 8 kr. Christoph Höfler.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 45.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 20. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Aus Wien ist pr. Telegraph folgende Nachricht eingetroffen: „Wien, 18. Febr. 2 Uhr Nachmittags: Ein Mordversuch gegen das Leben des Kaisers von Oesterreich ist vor einer Stunde verübt worden. Der Mörder ist ein Ungar Namens Lebeny. Er versetzte dem Kaiser auf offener Straße von rückwärts einen Stich in den Hinterkopf, das Messer drang aber kaum einige Linien tief ein, und die Wunde soll durchaus keine Gefahr bieten. Der Thäter ist ergriffen.

— Fürth. Wie aus dem veröffentlichten zweiundzwanzigsten Jahresbericht der k. pr. Ludwigs-Eisenbahn hervorgeht, haben im abgelaufenen Jahre, dem 17. seit der Eröffnung, die Haupt-Bahn zwischen Fürth und Nürnberg 489,027 Personen befahren, 13,734 weniger als im Jahre 1851; der Grund lag entschieden in der Monate lang stattgefundenen Stockung des Handels und der gewerblichen Geschäfte. Indessen wurde doch der Etat von 48,000 fl. um 4,895 fl. 18 kr. überstiegen, da sich die Einnahme der Hauptbahn immerhin auf 52,895 fl. 18 kr. belief. — Zwischen Fürth und der Kreuzung, nach Muggenhof ꝛc. wurden 5,158 Personen befördert und gingen 257 fl. 30 kr. dafür ein. — Der Verkehr im Anschluß an die kgl. Bahnen durch die Kreuzung weist 13,939 Personen mit 63 Militärs, 2,265 Ctr. 47 Pfd. Bagagegut und 113,209 Ctr. Frachtgüter nach und ertrug im Ganzen 5,046 fl. 12½ kr. Während der Gütertransport in der erfreulichsten Weise zunimmt, vermindert sich auf dieser Strecke der Transport der Personen durch die nachtheilige Poppenreuther Haltstelle auffallend. Die Dividende für das Jahr 1853 beträgt 13%.

— Erlangen, den 16. Februar. Gestern Abends 6 Uhr wurden die Einwohner durch den Ruf „Feuer“ erschreckt. Das von den Wohngebäuden isolirt stehende Brauhaus des Brauers Horn, vormals Egelseer, im sogenannten Bolen, stand in Flammen. Der allseitig herbeigeeilten Hülfe und angestrengten Thätigkeit und den zweckmäßigen Anordnungen des ersten Bürgermeisters Dr. Lammers gelang es, in ganz kurzer Zeit das Feuer zu dämpfen. Blos Dachstuhl und die Malzdörre brannten ab. Die Feuerlöschmaschine des Marktes Bruck leistete hierbei sehr gute Dienste. Der Schaden ist gering und Alles versichert. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

— In Würzburg ist, wie die dortige Zeitung berichtet, seit dem 15. d. die Anordnung getroffen, daß der Zapfenstreich erst um halb 9 Uhr geht, damit die Soldaten die abendlichen Missionspredigten besuchen können.

— Die s. 3. gemeldete heimliche Auswanderung eines pfälzer Knaben nach Amerika hat bereits Nachahmung gefunden: Der Sohn einer achtbaren Kissinger Familie, welcher nach Nürnberg reisen sollte, um dort die Handlung zu erlernen, hat sich über Hof nach Hamburg gewendet und meldet von dort den Eltern seine Einschiffung, um das Glück über See zu suchen.

— Die ganze Länge der Ludwigs-Westbahn von Bamberg bis an die Grenze bei Kahl beträgt 55⅘ Stunden, davon ist bekanntlich die Strecke von Bamberg bis Schweinfurt (14³⁄₁₀ Stunden) seit November v. Jrs. in Betrieb; die 4⅘ Stunden lange Strecke von Aschaffenburg bis an die Landesgrenze ist bis auf das Schienenlegen fertig; auf der Zwischenstrecke zwischen Schweinfurt und Aschaffenburg sind in 28⁶⁄₁₀ Stunden langen Parzellen die zeitraubendsten Arbeiten bereits in Ausführung begriffen, so daß nur noch 8¹⁄₁₀ Stunden Bahn übrig bleiben, die jetzt zur Ausführung in Accord übergeben werden.

— Aus Freising erfährt man, daß von den 50 Seminaristen im dortigen Schullehrerseminare 30 am Nervenfieber erkrankt, die noch gesunden aber in ihre Heimath entlassen worden sind.

— In Haardt (Pfalz) erschoß sich am vergangenen Samstag ein junger Mann von Mußbach vor den Augen seiner Geliebten, weil diese mit einem andern ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, was sie auf Befragen ihm offen erklärte.

— Heilbronn. Die Katholiken der Umgegend haben das Schloß Hornegg bei Gundelsheim um 60,000 fl. angekauft, um es den Jesuiten einzuräumen.

— In einer Bierbrauerei zu Mannheim ereignete sich vor einigen Tagen das fürchterliche Unglück, daß einer der Brauknechte in den siedenden Kessel fiel. Er verbrannte sich so, daß ihm die Haut buchstäblich in den Kleidern hängen blieb. Trotzdem blieb er am Leben und wurde in das Spital gebracht.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Offenbach durch einen mehrstündigen heftigen Brand ein großer Theil der Oehler'schen Asphaltfabrik in Asche gelegt.

— In Leipzig sind dieser Tage vier in einem verschlossenen Zimmer allein gelassene Kinder erstickt und von den Flammen theilweise ergriffen worden.

— Berlin. Bekanntlich ist eine Vermehrung der preußischen Armee im Werke und sollen die acht Reserveregimenter zunächst um je ein Bataillon verstärkt werden. Dem Vernehmen nach sind diese neu zu schaffenden acht Bataillone dazu bestimmt, die Besatzungen der drei größten Städte zu verstärken, und zwar würden auf Berlin vier, auf Breslau zwei und auf Köln ebenfalls zwei Bataillone fallen. — Für sämmtliche Gardelandwehrbataillone sind jetzt Führer des zweiten Aufgebots ernannt worden.

— Der „Publizist" erzählt, daß in den letzten Tagen in Berlin mehrere Verhaftungen von Einwohnern und gleichzeitige sehr genaue Haussuchungen stattgefunden hatten. Die Ursachen kenne man nicht, es könnten jedoch nur politische sein, da die drei Betroffenen einen unbescholtenen Ruf haben. Man spreche von einer Verbindung mit kommunistischen Tendenzen, deren Entstehung sich auf das Jahr 1849 zurückführen lasse. Irgend etwas Näheres sei darüber noch nicht bekannt.

— In der nächsten Zeit werden wir auch preußische Gulden zu sehen bekommen. Es sind bereits eine Anzahl aus der Münze zu Berlin hervorgegangen. Sie sollen für die hohenzollernschen Lande bestimmt sein.

— In Schlesien ist so viel Schnee gefallen, daß der Eisenbahn- u der Postdienst eingestellt sind.

— Wien. Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen ist auf zwölf Jahre abgeschlossen. Oesterreich wird sich, wie weiter verlautet, bemühen, den Zutritt und die Zustimmung der übrigen deutschen Bundesstaaten zum österreichisch-preußischen Handelsvertrag zu erwirken.

— Das Thema von politischen Verurtheilungen wird noch immer fortgesetzt. Zu Prag sind neuerdings mehrere Literaten, Doctoren und Studenten zum Tod durch den Strang verurtheilt, jedoch die Todesstrafe in 15- bis 20jährigen Kerker verwandelt worden.

— Wenn gleich die Truppensendungen von Wien nach Südosten fortdauern, so ist man doch überzeugt, daß nunmehr die Pforte sich vollkommen den Anforderungen Oesterreichs und Rußlands dem Prinzip nach fügen werde, wonach nur die Ermöglichung der Garantien und — gleichzeitig — die persönliche Haltung des Muschir Omer Gegenstand energischer Fürsorge bilden dürften.

— Mailand. Die amtliche „Mailänder Zeitung" enthält unterm 11. Febr. folgende Anzeige über die Hinrichtung von vier weiteren Personen: „Gestern wurde an vier Personen Urtheil und Strafe vollstreckt, die bei dem letzten Aufstand auf frischer That ergriffen, und bei denen Waffen, bei dreien ein Stilet, bei dem vierten ein mit Eisen gefüllter Stock gefunden wurden. Diese vier Personen sind: Antonio Cavalloti aus Mailand, 31 Jahre alt, Branntweinbrenner; Alessandro Scannini aus Pavia, 56 Jahre alt, Lehrer an einem Mailänder Gymnasium; Benedikt Diotti aus Cesano Borromeo, 40 Jahre alt, Tischlergesell; Joseph Monti aus Mailand, 36 Jahre alt, Tischlergesell. Zum Strang am 10 ds. verurtheilt, erlitten sie noch am nämlichen Tage ihre Strafe."

— Der „Mediterraneo" enthält Folgendes: „In Orvieto im Kirchenstaat sind Ruhestörungen vorgefallen. Noch fehlen die Details. Nur so viel ist gewiß, daß eine Person erdolcht und in einem Hause die Fenster mit Steinwürfen eingeschlagen wurden. Gegen Beamte und Privatpersonen von notorisch conservativer Gesinnung waren Drohungen mit Ermordung verbreitet worden."

— Die Universität Pavia ist geschlossen worden.

— In Schweden sollen jetzt vier Eisenbahnlinien auf einmal ausgeführt werden.

— Der Magistrat von Warschau macht bekannt, daß im Mai ds. Jrs. die (nur für das russische Reich bestimmte) Industrie-Ausstellung in Moskau beginnen werde, und fordert die Gewerbetreibenden des Königreichs Polen auf, sich durch Einsendung ihrer Fabrikate an derselben zu betheiligen.

— Belgien. In der Presse und in der Volksmeinung dringt man auf Entfernung der französischen Offiziere aus dem Heere, da bei aller Ehrenhaftigkeit derselben der Soldat bei einem Kampfe gegen das Vaterland seiner Führer kein Vertrauen in solche setzen könne.

— Am 12. Juni d. J. soll in Paris ein allgemeiner Concurs zwischen allen französischen Sänger-Vereinen und Gesang-Schulen Statt finden, mit welchem eine Art musikalischer Prüfung verbunden ist. Der Hauptpreis ist eine goldene Denkmünze, 500 Fr. an Werth. Frankreichs tüchtigste musikalischen Notabilitäten sind zu Preisrichtern ernannt; unter denselben finden wir auch den städtischen Capellmeister Kölns, Ferd. Hiller, und den Componisten Jakob Offenbach aus Köln angeführt.

— Die in der kaiserlichen Thronrede verheißene abermalige Reduktion des französischen Heeres um 20,000 Mann hat, als neue Friedensbürgschaft, an der Pariser Börse den günstigsten Einfluß geäußert.

— London. Im Frühling 1854 erlischt die Akte, Kraft welcher in den letzten zwanzig Jahren die Regierung der ostindischen Besitzungen Ihrer Majestät geführt worden ist. Demnach hat das Parlament in seiner nächsten Session eine der wich-

tigsten Fragen zu lösen. Wenn der Freibrief der ostindischen Kompagnie erneuert wird, so müssen Feststellungen erfolgen über die Dauer ihrer Vollmachten und über diejenigen Punkte, welche zu modifiziren oder zu reformiren sind. Tritt dagegen eine radikale Umwandlung in der Verwaltungsform der ostindischen Besitzungen ein, so muß beschlossen werden, wie die gegenwärtigen Verwaltungselemente zu ersetzen und ob die geeigneten Hände und Kräfte vorhanden seien, in welche die innere Oekonomie eines Reiches, welches heute über 100 Millionen Einwohner zählt, vertrauensvoll gelegt werden könne. — In den ersten Tagen nächster Woche wird die Königin aus Windsor nach dem Buckinghampalast zurückkehren und sofort einer Geheimerathssitzung präsidiren, in welcher die Siegel des auswärtigen Amtes in die Hände des Lord Clarendon gelegt werden, während Lord John Russel Führer im Unterhause bleibt.

— Seit dem 10. Februar fallen in London schwache Schneeflocken, die auf dem Boden sogleich zerschmelzen. Auf dem Lande liegt der Schnee einen halben Fuß hoch. Seit länger als drei Jahren ist es der erste Schnee im südlichen England.— Lord Palmerston hat durch den Tod seines unlängst verstorbenen Schwagers Viscount Melbourne **20,000** Pfd. St. jährliches Einkommen geerbt.

— Neuestes aus Montenegro. Die türkischen Truppen haben noch immer keine weitern Angriffe gemacht. Auch die Nahia Kutska hat auf Omer Pascha's Aufforderung eine ablehnende Antwort gegeben. Die jüngern wie die ältern Mitglieder derselben schwuren, bis auf den letzten Mann auszuhalten. Die Gefangenen von Grahowo werden arg mißhandelt; sie sind in Ketten gelegt worden. Die bosnischen Freiwilligen, welche sich der Expedition Omer Pascha's angeschlossen haben, erlauben sich die größten Barbareien und Unbilden; sie rauben, plündern, schänden christliche Mädchen und Frauen und mißhandeln Jeden, der sich ihnen widersetzt.

— Seit dem 1. Januar 1853 wird der größte Strom des Erdballs, der Amazonenstrom in Südamerika, von Dampfschiffen befahren. Der Unternehmer, der von der brasilianischen Regierung aufgemuntert und unterstützt wurde, macht gute Geschäfte damit.

— In Australien wird nun auch eine Münze errichtet und werden von England die hierzu nöthigen Maschinen dort verschifft, da die Londoner Münze und Bank die Einrichtung jener Anstalt auf sich nahmen. Nach Australien gehen jetzt auch Matrosen aus Spekulation; in den verschiedenen Häfen des goldreichen Welttheils liegen über 1000 Kauffartheisegel aus Mangel an Seeleuten still; die Kapitäns bieten jedem Matrosen für den Dienst bei der Heimkehr 1000 bis 1200 fl.

Aufgenommen wurden:

1) Ebert, Abraham, von Bayreuth, israelitischer Religionslehrer und Kantor, als Gemeindeglied.
2) Konrad, Georg, von hier, als Bürger, Feld- und Taschenspiegelmacher.

Bekanntmachung.

1) Zur erstmaligen Entrichtung der pro 1852/55 vollständig neu regulirten Kapitalrenten- und Einkommensteuer stehen für die Bewohner der Stadt Fürth folgende Termine an:

I.	Distrikt	Montag,	den	28.	Februar	1853,
II.	„	Mittwoch,	„	2.	März	„
III.	„	Donnerstag,	„	3.	„	„
IV.	„	Samstag,	„	5.	„	„
V.	„	Montag,	„	7.	„	„
VI.	„	Mittwoch,	„	9.	„	„
VII.	„	Donnerstag,	„	10.	„	„
VIII.	„	Samstag,	„	12.	„	„
IX.	„	Montag,	„	14.	„	„
X.	„	Mittwoch,	„	16.	„	„
XI.	„	Donnerstag,	„	17.	„	„
XII.	„	Samstag,	„	19.	„	„

2) Nur Vormittags von 8 bis 12 Uhr werden die Debenten abgefertigt, und falls Verspätungen außerhalb des Termins eintreten, so kann jeden Dinstag und Freitag Vormittags die Nachbezahlung geleistet werden.
3) Zur Perzeption u. Quittungsleistung 1852/53 ist für diese Steuer der Amtsgehilfe Griesbauer ermächtiget.
4) Nachdem vorschriftsgemäß jede Steuerentrichtung in grober kassamäßiger Münze geleistet werden muß, so bringt man aus Anlaß jüngster Vorkommnisse in Erinnerung, daß bei jeder Steuergröße über 10 fl. **nur der Betrag bis zu 10 fl. in Scheidemünze** angenommen werden darf, die Erlage in bayer. Banknoten und Coupons jedoch gestattet ist, vorausgesetzt, daß letztere mit der eigenhändigen Namens-Chiffre des Produzenten auf der Rückseite gezeichnet sind.
5) Nach Ablauf jedes Zahlungs-Termines treten für die Restanten Mahnungen gegen die gesetzlichen Gebühren ein.

Fürth, den 18. Februar 1853.

Königliches Rentamt.

Sax.

Bekanntmachung.

Am Freitage, den 25. Februar ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

werden in den beiden diesjährigen Hiebsflächen am Hemmhofer Wege und dem hinteren Röttenbacher Wegschlag

30 Klafter Eichen- und
20 Klafter Fohren- und Fichten-Scheitholz, dann beiläufig
80 Schober harte und weiche Bündlein

öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Zusammenkunft ist am Bänklein.

Neuhaus, bei Erlangen, den 18. Febr. 1853.

Freiherrlich v. Crailsheim'sches Administrationsamt.

Heim.

Gefundenes. Eine Frauen-Schürze wurde gefunden. Näheres bei Lotto-Kollekteur Höfler.

Bekanntmachung.

Der Bauernsohn Martin Kern von Hammerbach und dessen Schwester Margaretha Kern von dort beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, den 14. Februar 1853.

Königliches Landgericht:
Heydenreich.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 43 in Schwabach — Gasthaus zum rothen Ochsen — mit radizirter Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Gastwirthschafts-Gerechtigkeit und versehen mit dem erforderlichen Inventario, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auf demselben wurden die genannten Gewerbe bisher schwunghaft betrieben.

Je nach Wunsch kann eine bedeutende Mobiliarschaft zugleich mit erworben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Advokat Ullmann zu Schwabach.

Gewerbverein.

Montag, den 21. Februar: Versammlung im Lokale des Herrn Kütt. Vortrag von Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

die Vorstände.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Waaren-Empfehlung.

Da mir ein Theil der im vorigen Jahre mittelst Einbruchs entwendeten Waaren, als:

Thybets, Châles, Neapolitaines, Orleans, ganz wollene Lamas, Seidenzeug, Möbelstoffe, Mousselines de Laine ꝛc. ꝛc.,

zurückerstattet wurde, so beabsichtige ich solche zu sehr billigen Preisen abzugeben, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Philipp Friedberger,
Königsstraße Nr. 398.



Verlaufener Hund. Ein Hund, männlichen Geschlechts, von dunkelgelber Farbe, mit langer Ruthe und gespaltener Nase, hat sich dieser Tage verlaufen. Wer Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung bei Martin Rößler,
zum „weißen Lamm."

Anzeige.

Die Ausbezahlung der Würzburger Loose an den Nachmittagen wird noch bis Donnerstag, den 24. ds, fortgesetzt, endet aber an diesem Tage, wonach sich zu richten bittet

Carl König.

Anzeige.

Einem verehrlichen Handelsstand und Gesammt-Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich alle Donnerstage Abends dahier eintreffe und Freitag Abends wieder abfahre. Ich besorge Güter und Frachtstücke nach Windsheim, Uffenheim, Markt Breit, Ochsenfurth und deren Umgebung und ersuche die Herren Versender, dieselben für mich im Gasthause „zum goldenen Schwan" zu hinterlegen.

Georg Scheller,
Mkt. Breiter und Nürnberger Fuhrmann.

Abschied.

Da ich bei meiner Abreise von Oberasbach nicht im Stande war, persönlich Abschied zu nehmen, so fühle ich mich gedrungen, hiermit öffentlich allen Freunden und Bekannten für ihre Liebe und Treue meinen herzlichen Dank abzustatten. Mögen Sie mir auch in der Ferne Ihre Liebe und Gewogenheit schenken und mich in gutem Andenken behalten.

Fürth, den 19. Februar 1853.

Matthäus Peter.

Einladung.

Montag, den 21. Februar, produzirt sich in meinem Lokale das beliebte

Quintett

der Herren Gebrüder Fleißner, Cantor und Bäumler, wozu ergebenst einladet

Ferd. Ell.

Verlorenes. Ein brauner, wollener, gestrickter Handschuh wurde verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Ein schwarzseidenes Kleid für eine Konfirmandin und ein gebrauchtes Kanapee sind billig zu verkaufen: Gustavsstraße Nr. 84.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße Nr. 261 II. ist eine Parterre-Wohnung nebst Kramladen, und im ersten Stock eine mit zwei Kammern, am Ziel Laurenzi zu beziehen.

Miethgesuch. Ein ordentliches Frauenzimmer wünscht ein kleines, heizbares Zimmer mit oder ohne Bett zu miethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 21. Februar, Abends 6 Uhr:

Fortsetzung des vorigen Gegenstandes; insbesondere von der Bildung der Fette im Thier- und Pflanzenkörper. Gewinnung und Benützung der verschiedenen Fettarten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 46.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 22. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Der bisherige Schulverweser Friedrich Reuter zu Bechhofen ist zum Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt worden. — Der bisherige Gerichtsdiener der Ger.- und Polizeibehörde Scheinfeld, Stephan Weigand wurde zum Gerichtsdiener des nunmehrigen Landgerichts Scheinfeld ernannt.

— In München werden, auf Liebig's Veranlassung, jetzt auch Versuche mit Holzgas gemacht, um, wenn sie günstig ausfallen, die Stadt damit zu erleuchten.

— Das Impfen der Hausthiere, namentlich des Rindviehes, findet nach dem Vorgange von Belgien und Rheinpreußen immer mehr Eingang und man findet es gegen die Lungenfäule des Rindviehes sehr probat. Die Thierarzneischule in München macht immer neue und glückliche Versuch.

— Ein Gehilfe bei einem Münchener Handschuhmacher war so glücklich, bei der letzten Lotto-Ziehung die fünf Nummern zu errathen. Da der Einsatz nur gering war, so betrug der Gewinnst nur 8000 fl.

— Welches Unglück oft durch falschen Gebrauch sogenannter Hausmittel angerichtet wird, davon zeugt wieder folgendes warnende Beispiel: Ein Ladenmädchen von Nürnberg hatte sich beim Handverkauf die Finger erfroren. Es wurde ihr unsinniger Weise angerathen, sich die Hände mit „Schnee und Spiritus“ zu reiben. Hätte sie Schnee allein genommen, so wäre ihr das wahrscheinlich gut bekommen, aber in Folge des spirituösen Schnee's stellten sich die furchtbarsten Schmerzen ein. Um diese zu lindern, wurden ihr wieder zweckwidrige Umschläge verordnet, und das Uebel ist dadurch so gefährlich gesteigert worden, daß das arme Mädchen hat nach dem Krankenhause gebracht werden müssen, wo man den Verlust ihrer beiden Hände befürchtet.

— Würzburg Nach Beendigung der Missionen werden dem Vernehmen nach die Jesuiten auf erfolgte Einladung von Seite Sr. D. des Fürsten v. Löwenstein-Rosenberg Behufs der nöthigen Erholung auf kurze Zeit ihren Aufenthalt im fürstlichen Schlosse Heubach nehmen und hierauf die Missionen in Aschaffenburg fortsetzen.

— Aus Würzburg erfährt man, daß daselbst seit Donnerstag der Main mit Eis gehe.

— Am 19. Februar begann die Mission der PP. Redemtoristen aus Altötting und Vilsbiburg in dem Pfarrdorfe Leibling, königl. Landgerichts Straubing.

— Abgebrannt: In Ottmaring, Ger. Osterhofen, Stall und Stadel des Bauern Weigl. — In Burghausen das ganze Anwesen des Oekonomen Ernst. — In Grasheim brannte am 14. ds. das Anwesen des Söldners Geier ab.

— Am 15. ds. Mts. Abends ist in der Revier Langenbruck ein Wolf, der drei Jahre in der Umgegend gehaust und an den Schafheerden und dem Wildstand ungeheuren Schaden verursacht hatte, erlegt worden. Es ist ein Exemplar von seltener Größe, sein Gewicht beträgt 60 Pfund.

— Speyer. Der Regierungspräsident hat ein Rundschreiben an die Landkommissariate erlassen, worin er ihnen aufgibt, zu Gemeinderathsstellen durchaus Niemand zuzulassen, „dessen kirchliche, moralische und politische Conduite nicht eine vollkommene Garantie für seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den bayerischen Thron und an das monarchische Prinzip gibt.“

— Die Pfälzer Zeitung berichtet: Dem Vernehmen nach ist von unserer Saatsregierung angeordnet worden, daß jenen preußischen und sächsischen Handwerksgesellen, welche nach dem 1. Februar 1853 sich ohne besondere Bewilligung ihrer Landesregierung noch in der Schweiz aufhalten, die Rückkehr in ihr Vaterland zwar durch Bayern mit gebundener Route zu gestatten, jedoch der Aufenthalt im Königreich zu untersagen sei.

— Der bekannte Romanschriftsteller Carl Spindler hat in einem neuen Roman den Teufel im Bade geschildert, nämlich die Spielwuth, vorzüglich in Homburg.

— Die im Taunus gelegenen armen Orte Reiffenberg, Schmitten, Arnoldsheim und Seelen-

berg dürften in nächster Zeit leer und öde werden; alle Einwohner wollen mit der ihnen von dem Käufer der dortigen Waldungen für ihre Privilegien gebotenen Summe von 60,000 fl. auswandern. Wenn da der Staat noch etwas thut, kann den Leuten geholfen werden.

— In Kurhessen werden nunmehr die Concessionen zum Betrieb von Branntweinschenken verpachtet, was im Jahre, trotzdem sich die Zahl der Schenken sehr bedeutend verringert, circa 160,000 Thaler der Staatskasse zuführt.

— In Offenbach wurden kürzlich in einer Etuisfabrik für mehr als 1000 fl. Portemonnaies gestohlen.

— Leipzig. Am 12. Februar Abends feierte die deutsch-katholische Gemeinde im großen Saale der Centralhalle ihr achtes Stiftungsfest, zu welchem sich über 400 Personen der verschiedensten Stände eingefunden hatten. Die Festrede wurde von dem ehemaligen Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde, Rauch, gesprochen. — An die Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Predigers der Dresdener deutsch-katholischen Gemeinde, Vincenz v. Balitzki, ist der Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde in Königsberg, Fitzner, gewählt worden.

— Fürstenthum Reuß. In Dresden starb am 17. Februar nach längerem Krankenlager Fürst Heinrich LXXII., geboren am 27. März 1797, welcher bekanntlich in Folge der Ereignisse des Jahres 1848 am 1. Oktober 1848 von der Regierung des Fürstenthums Reuß-Lobenstein und Ebersdorf zurücktrat und seit dieser Zeit meist in Dresden oder auf seiner Besitzung Guteborn in der Lausitz lebte.

— Hannover. Die Residenzstadt Hannover hat eine Seelenzahl von 31,876, gegen 1848 eine Zunahme von 3846.

— Wien. An die Schweiz ist eine Note in Betreff der Umtriebe in Tessin abgegangen; an England soll eine Beschwerde über den Mißbrauch des Asylrechts durch die Flüchtlinge gerichtet werden.

— Wien. Ueber das Attentat wird dem N. Corresp. folgendes Nähere berichtet: Der Kaiser ging auf der Bastei spazieren, als ein ungarischer Schneidergeselle, ehemaliger Husar, Namens Lasso Lemingi aus Stuhlweißenburg, ihn mit einem Messer meuchlerisch überfiel und in den Hinterkopf stach. Der Kaiser konnte zu Fuß nach dem Palaste des Erzherzogs Albrecht gehen, von wo er nach angelegtem Verbande ebenfalls zu Fuß nach der Hofburg zurückkehrte. Die Wunde ist ungefährlich, indeß riethen die Aerzte dem Kaiser doch, das Bett zu hüten. Nur mit Mühe konnte der Mörder vor der Volkswuth geschützt werden. — Aus den an den „Würtemb. Staatsanzeiger" gelangten telegr. Nachrichten vom 19. Februar entnehmen wir noch, daß der Flügeladjutant Graf O'Donnel, welcher den Kaiser begleitete, den gefährlichen Stich noch rechtzeitig abgewendet, sofort den Thäter durch einen Säbelhieb zu Boden gestreckt und ihn sodann verhaftet haben soll. Die Wunde des Kaisers befindet sich am Hinterkopf, dem Halse nahe. Der Mörder ist erst 21 Jahre alt.

— Am 20. Februar, Vormittags 9¾ Uhr, wurde der N. M. Z. aus Wien telegraphirt: In der verflossenen Nacht hat Se. Maj. der Kaiser einen zwar unterbrochenen, aber sanften Schlaf gehabt und war ohne Fieber. Die Erscheinungen der Gehirn-Erschütterung nehmen langsam ab.

— In der lebenslustigen Kaiserstadt Wien fanden — wie die dort erscheinende „Ostdeutsche Post" berichtet — an einem Tag, nämlich am 2. Februar, 120 öffentliche Bälle statt. Da kann man seines Lebens froh werden und nur Eins könnte die Freude trüben, und zwar der Umstand, daß man auch beim besten Willen nur den kleinsten Theil dieser Belustigungen mitmachen kann.

— Zufolge des Militärstandgerichts zu Szegedin ist M. Messaros wegen Waffenverheimlichung und Munitionsbesitzes am 9. Februar mit dem Tode durch Pulver und Blei bestraft worden.

— Die Nachrichten aus Mailand sind höchst trauriger Art. Man spricht dort, daß die Zahl der standrechtlich Hinzurichtenden sich vorläufig auf 20 Individuen belaufen soll. Der Umstand, daß die Generale Benedek und Giulay mit umfassenden Bevollmächtigungen in Mailand angekommen sind, läßt die strengsten Maßnahmen vermuthen. Die Verhaftungen dauern unausgesetzt fort und die Strenge soll so groß sein, daß viele Bewohner ihre Häuser nicht verlassen, ja selbst die Hausthür geschlossen halten. Unabhängige und reiche Personen verlassen Mailand, um auf dem Lande Schutz und Ruhe zu suchen, Andere bereiten sich vor, in's Ausland zu gehen.

— In Mailand ist trotz der obwaltenden Strenge, wie man der „Triester Zeitung" aus Venedig berichtet, am 13. Februar ein als ehrenwerth anerkannter Mann in der Domkirche während der Predigt (wenn es keine Verwechslung mit dem Morde am 6. ist) erdolcht worden.

— Zu Frosinone (Kirchenstaat) sind neuerdings durch Spruch der Sacra Consulta acht Personen wegen Theilnahme an den Ereignissen von 1849 zu den Galeeren verurtheilt worden.

— Der Gemeindevorstand in Venedig hat eine Deputation an den Feldmarschall Grafen Radetzky entsendet, um die loyale Denk- und Handlungsweise der Venetianer zu erkennen zu geben.

— Paris. Durch ein Dekret wird sämmtlichen Unteroffizieren eine Zulage von 10 Sous täglich aus den durch die Reduktion der Armee gemachten Ersparnissen bewilligt.

— Einen ganz eigenthümlichen Eindruck auf die Pariser Besatzung hat die Nachricht gemacht, daß der Kaiser seine Gemahlin zum Obersten (Colonel General) des Regiments der Guiden erhoben hat, wie dieß wohl bei den Großfürstinnen Rußlands der Fall ist, die auch ihre Regimenter haben. Die Kaiserin wird nun bei festlichen Gelegenheiten wohl in der grünen, goldgestickten Uniform des Regiments erscheinen.

— Seit langen Jahren sind die französischen Fabriken von Luxusgegenständen und die Lyoner Seidenmanufacturen nicht so außerordent-

lich thätig gewesen, wie jetzt; es geht das Meiste nach New-York und Brasilien. Die Eisenwerke haben noch Bestellungen auf mehrere Jahre; es fehlt an Arbeitern.

— Der Telegraph aus Liverpool meldet einen schrecklichen Unglücksfall. Der Post-Dampfer Queen Victoria (einer Dubliner Gesellschaft gehörend) stieß am 15. d. früh während eines Schneesturmes auf die Klippen bei Howth und sank nach fünfzehn Minuten. Gegen 150 Personen sollen an Bord gewesen und beinahe 100 (darunter der Capitän) ertrunken sein. Die Anderen wurden durch den Dampfer Roscommon gerettet und nach Dublin gebracht.

— Nach einem aus Konstantinopel in Posen am 13. d. M. eingegangenen Privatbericht herrscht in der türkischen Hauptstadt eine unerhörte Verwirrung. Die dreimonatliche Herrschaft des Großveziers Mehemed Ali Pascha hat das Staatsgebäude in seinen tiefen Fundamenten erschüttert. Die alt-türkische Partei hat wieder das Steuer ganz in Händen und selbst ein Ministerwechsel würde nicht im Stande sein, ihre Macht zu brechen. Rußland und Oesterreich werden wohl nicht lange mehr neutrale Beobachter bleiben können! — An der Grenze sind neuerdings wieder einige Verkehrserleichterungen eingetreten, indem seit dem 1. ds. M. die russische Regierung wieder Grenzpassirscheine ausgibt, wenn auch nicht, wie früher auf acht, sondern nur auf drei Tage.

— Aus Konstantinopel, vom 5. Febr., meldet die Triest. Zeitung: Die wichtigste Tagesbegebenheit ist die Ankunft des Generals Leiningen mit einem eigenhändigen Brief des österreichischen Kaisers an den Sultan und nachstehenden kategorischen Forderungen: a) Abtretung der Küstenstrecken bei Kleck (?) und Sutorina an Oesterreich; b) Aufklärung, warum ohne frühere Mittheilung der Feldzug gegen Montenegro unternommen worden ist, und friedliche Ausgleichung desselben; c) Stellung der bosnischen Katholiken unter österreichischen Schutz, endlich einige Erleichterungen des commerciellen Verkehrs, welche jedoch nicht dem Hauptinhalt dieser Mission angehören. Am 3. d. hat General Leiningen den Brief seines Kaisers dem Sultan übergeben, welcher ihm bedeutete, daß er in zehn Tagen darauf Antwort bekommen wird. (Eine andere Correspondenz sagt, Graf Leiningens Abreise sei auf den 4. d. M. angesetzt gewesen.

— Nachrichten aus Montenegro zufolge hat sich der Kampf lebhaft erneuert. Omer Pascha hat eine heftige Proklamation gegen die Bevölkerung von Bielopavljevich gerichtet und ist mit einem Theile seines Heeres bis Kohoti vorgerückt. Die Montenegriner wüthen über die an ihren Kindern, Greisen und Frauen verübten Mißhandlungen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 18. Februar 1853.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Anklage gegen den Maurergesellen Konrad Hupfer von Altdorf wegen Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des Raubes III. Grades verhandelt. Der Angeklagte war beschuldigt, dem Johann Maderer, welcher wegen des vollendeten Raubes, begangen am 11. März 1848 an Georg Buchner von Egersbach, unterm 30. April 1850 zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde, bei Verübung des Raubes der Art geholfen zu haben, daß er, dessen habsüchtige Absicht wissend, den Georg Buchner zu Boden schlug. Den Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, die erste auf Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des Raubes III. Grades, die zweite auf Vergehen der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und mit Waffe. Die Geschwornen bejahten die erste Frage, worauf Hupfer zu Zuchthaus auf 15 Jahre verurtheilt wurde.

In der Schwurgerichtssitzung vom 19. Februar wurde Joh. Georg Mackel, lediger Schneidergeselle von Ullstadt, k. Landg. Markt Bibart, wegen des Verbrechens des Raubes III. Grades, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, begangen an den Köbler Johann Friedrich Lang von Aichau, zum Zuchthaus auf 9 Jahre verurtheilt. Mackel gestand selbst zu, den Lang, mit dem er den ganzen Tag in Bier und Branntwein gezecht hatte, am 4. Dezember 1852 in der Nähe des Krankenhauses zu Ansbach mit der Aufforderung „Geld her" gepackt, gedrosselt und seine Taschen durchsucht zu haben, behauptete jedoch, in solch trunkenem Zustand gewesen zu sein, daß er nicht gewußt habe, was er thue. Letzterer Zustand des Mackel wurde vom Damnifikaten zugegeben.

Von dem k. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg wurde am 18. Februar wegen des Verbrechens der unfreiwilligen und unerlaubten Unzucht, verübt an mehreren Mädchen von 7—12 Jahren, der 43 Jahre alte, verheirathete Schuhflicker Max Kuttenberger von Eichstädt zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, mit der Schärfung, daß er alljährlich an Ostern 8 Tage in dunklem Gefängniß bei Wasser und Brod zubringen müsse.

Bekanntmachung.

Der ledige 20jährige Tuchmachergeselle Mathias Schürr von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, den 17. Februar 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 43 in Schwabach — Gasthaus zum rothen Ochsen — mit radizirter Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Gastwirthschafts-Gerechtigkeit und versehen mit dem erforderlichen Inventario, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auf demselben wurden die genannten Gewerbe bisher schwunghaft betrieben.

Je nach Wunsch kann eine bedeutende Mobiliarschaft zugleich mit erworben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Advokat Ullmann zu Schwabach.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monat Dezember 1851 von Nr. 11732 bis 12866 findet

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

statt, und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

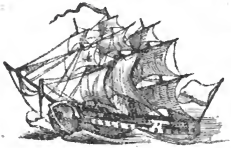
Fürth, den 10. Februar 1853.

Leihhaus-Verwaltung.

E. Spahn.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert vom 1. Februar d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe **Washington** und **Hermann,** von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Hospital ist die Stelle einer zweiten Krankenwärterin zu besetzen, welche neben freier Wohnung und Verpflegung einen den Dienstleistungen entsprechenden Wochenlohn bezieht.

Rüstige Frauenspersonen, welche ohne Familie sind, sich eines guten Leumunds erfreuen und um diese Stelle sich bewerben wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche binnen 14 Tagen bei der Hospitalverwaltung anzubringen.

Fürth, den 10. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Waaren-Empfehlung.

Da mir ein Theil der im vorigen Jahre mittelst Einbruchs entwendeten Waaren, als:
Thybets, Châles, Neapolitaines, Orleans, ganz wollene Lamas, Seidenzeug, Möbelstoffe, Mousselines de Laine **2c. 2c.**,
zurückerstattet wurde, so beabsichtige ich solche zu sehr billigen Preisen abzugeben, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Philipp Friedberger,
Königsstraße Nr. 398.

Gesundheitsflanelle, glatt und geköpert, in verschiedenen Breiten, **Unterhosen, Unterjacken, Leibbinden** in Wolle, Seide und Baumwolle, in allen Größen und Qualitäten, für Damen und Herren.

J. Erlenbach.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöße, Braten** 2c., nebst ausgezeichnetem

Bock

aus der Selig'schen Bräuerei bei
Steinbauer.

Empfehlung. Da ich durch praktischen Unterricht in den Stand gesetzt bin, jede Art feine Wäsche zu waschen, so empfehle ich mich den verehrlichen Hausfrauen und schätzbarem Publikum auf das Angelegentlichste, mit der Bitte, mich mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Hochachtungsvoll
Elise Vollrath,
wohnhaft im wilden Mann, untere Königsstraße.

Gesuch. Ein Mädchen, das im Brilleneinglasen oder sonst weiter bewandert ist, findet gleich Beschäftigung bei Conrad Haber,
Alexandergasse.

Gesuch. Man sucht ein reinliches Kindsmädchen, das Liebe zu Kindern hat und nähen und stricken kann. Zu erfragen bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine eiserne Kassa wird zu kaufen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei Schlossermeister Mulzer in der Wassergasse.

Anzeige. Für zwei ordentliche Mädchen sind zwei Schlafstellen leer. Zu erfragen bei der Red.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist am 1. März ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 21. Febr. 3½proz. bayer. Obl. 93¼, 4proz. 96½, 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾, 4½proz. Obl. 101¼, 5proz. 101⅞, Bank-Aktien 725, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 45 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 13. bis 19. Februar 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	13. Febr.	1363 Personen		151	3
Montag,	14. „	980	„	107	48
Dinstag,	15. „	988	„	111	39
Mittwoch,	16. „	895	„	98	39
Donnerstag,	17. „	1045	„	113	30
Freitag,	18. „	985	„	106	—
Sonnabend,	19. „	787	„	84	15
		7043	„	772	54

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 47.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 23. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 21. Februar Vormittags wurden im kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Sitzungen der zur Berathung des Gewerbeordnungsentwurfs zusammen berufenen Fachmänner in feierlicher Weise durch den Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten mit einer Anrede eröffnet, worauf die verschiedenen Abtheilungen sofort ihre Thätigkeit begonnen haben. Erst wenn die Abtheilungen die ihnen zugewiesenen Arbeiten erledigt haben, werden Plenarsitzungen stattfinden. Vor der Eröffnung ließ sich der Herr Ministerpräsident sämmtliche Mitglieder der Versammlung vorstellen.

— München. Die Voruntersuchung gegen den Metzgergesellen Anton Bachmeier aus Landshut, welcher bekanntlich seine Schwester, die Wirthswittwe Rosina Mayer und deren Dienstmagd Therese Durschl am 19. Januar tödtlich verwundete, ist dem Vernehmen nach schon beendet und durch Beschluß des k. Kreis- und Stadtgerichts auf Verweisung dieses Falls an das kgl. Appellationsgericht von Oberbayern behufs Verweisung des Verbrechers vor das Schwurgericht erkannt worden. Die Dienstmagd Therese Durschl befindet sich auf dem Wege der Besserung; sie kann einige Worte wieder sprechen und zeigen sich auf der gelähmten Seite Spuren des Gefühls.

— Wie die „Pf. Z." meldet, hat Se. Maj. der König mittels allerhöchster Entschließung d. d. Rom, 30. Januar l. J., 41 von den wegen Betheiligung am pfälzer Aufstand verurtheilten im Zentralgefängniß in Kaiserslautern inhaftirten Militärsträflingen den Rest ihrer Strafzeit erlassen. Dieselben sind daher am 16. Februar in Freiheit gesetzt worden.

— Kassel. Die Untersuchung gegen die Mitglieder der Ständeversammlung von 1850 wegen Steuerverweigerung, resp. Aufruhrs, hat begonnen. Hr. Obergerichtsanwalt Schwarzenberg wurde im Kastell, wo er schon geraume Zeit zur Verbüßung der ihm vom Kriegsgerichte zuerkannten Strafe sich befindet, und Oberpostmeister Nebelthau u. Landsyndikus Dirks im Lokale des Kriminalgerichts über diesen Gegenstand am 16. d. vernommen.

— Preußen zählt 9,987,277 Protestanten, 6,063,186 Katholiken, 14,508 Mennoniten, 1267 Griechen und 218,774 Juden.

— Breslau. Neben den Masern, an welchen gleichzeitig 5000 Menschen darniederliegen, welche indeß nicht eben bösartig aufgetreten sind, grassirt in Breslau seit dem neuen Jahre die Cholera in einer so erschreckenden Weise, daß zwei Drittel der Erkrankten meistens binnen 24 Stunden hingerafft werden und die Räume des nur für Cholera-Kranke errichteten Hospitals nicht mehr für das Bedürfniß genügen. Breslau ist ohnehin eine der ungesundesten Städte der Welt und Jahr aus Jahr ein von irgend einer epidemischen Krankheit heimgesucht. (Fr. K.)

— Hamburg. Der hamburgische Correspondent schreibt: Die diesjährige Auswanderung über Hamburg dürfte allem Anscheine nach noch bedeutender werden als im vorigen Jahre. Die Anmeldungen hierzu sind bereits in so großer Anzahl eingelaufen, daß die vorhandenen Schiffe nicht genügen und unsere Expedienten genöthigt sind, sich nach andern Schiffen umzusehen. Ein großer Theil der Angemeldeten wird nach Brasilien gehen und haben sich bei einem einzigen expedirenden Hause über 2000 Personen gemeldet; es muß Letzteres um so mehr überraschen, da die Nachrichten, welche von Ansiedelungen auf dortigen Privatbesitzungen zu uns gelangten, keineswegs ermuthigender Natur waren.

— Wien. Sieben Bulletins sind bis zum 21. ds. über den Zustand des Kaisers erschienen. Die Wunde ist mäßig entzündet, das Fieber seit dem 20 ausgeblieben. Im Ganzen ist das Befinden günstig. — Nach dem W. Lloyd wäre die etwa sechs Linien betragende Spitze des Messers durch die Uniform und die Kravatte in schiefer Richtung in den Hals gedrungen.

— Wien. Der Abmarsch der nach Kroatien bestimmten Truppen ist in Wien am 16. d. beendet worden; der Ersatz ist bereits vollständig eingerückt.

Im Ganzen sind abmarschirt: die fünf Infanterie-Regimenter Prinz Emil, Schwarzenberg, Konstantin, Roßbach und Warschau, jedes zu vier Bataillonen, dann drei Bataillone Grenz-Infanterie, zwei Bataillone Jäger nebst der dazu gehörigen Artillerie, den Brücken-Equipagen und Genietruppen, im Ganzen circa 35,000 Mann.

— Das Lehrerpersonal an sämmtlichen Volksschulen der österreichischen Monarchie beläuft sich auf 43,000, worunter sich 20,000 Lehrerinnen befinden.

— Dem Vernehmen nach sind mehrere Vorsteher der Mailänder Civilbehörden nach Wien zu einer amtlichen Besprechung berufen worden. Eine Deputation der Bürger der Stadt Mailand hatte die Absicht, nach Wien zu kommen, um Sr. Maj. dem Kaiser eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen. Auf die Anfrage, wann Se. Maj. die Deputation zu empfangen befehle, ist dem Vernehmen nach die Antwort erfolgt, daß der Deputation vorläufig und zwar vor Beendigung der Untersuchung über den Aufstand eine Audienz nicht gegeben werden dürfte, weßhalb die Reise auf eine spätere Zeit verschoben wurde.

— Die „Schwyz. Ztg.“ enthält folgenden auffallenden Bericht aus Uri: „Die Pulvertransporte über den St. Gotthardt in den Kanton Tessin erregen Aufmerksamkeit. Es sind nämlich am 7., 8. und 9. ds. M. (also gerade nach dem Mailänder Putsch) jeden Tag ein Frachtwagen voll eidgenössischem Schießpulver, von Bern kommend, in Flüelen verladen und eilfuhrmäßig auf der Gotthardtsstraße nach dem Kanton Tessin befördert worden. Nun erfahren wir so eben noch, daß Mittwoch Abends den 16. d. wieder ein mit Pulverfässern beladener Frachtwagen eilgutmäßig auf der Gotthardtsstraße nach Tessin ging.“ Dabei wird über die gefahrbringende Sorglosigkeit beim Transporte bitter geklagt.

— Von der Regierung des Kantons Tessin ist in Zürich die Nachricht eingegangen, daß in Folge einer k. k. österreichischen Verfügung alle in der Lombardei befindlichen Tessiner dieß Land zu verlassen haben: die Arbeiter sogleich, die Etablissementsbesitzer binnen drei Tagen.

— Aus Mailand vernimmt man, daß die meisten in das Militärspital eingebrachten Soldaten an ihren Wunden sterben; auch mehrere Offiziere, die als verwundet angeführt worden sind, sollen bereits ihren Wunden erlegen sein.

— Dänemark. Mehrere eiderdänische Notabilitäten, welche Staatsämter bekleiden, wie Orla Lehmann, Herr v. Tillisch, lehnen die Kandidatur für den nächsten Reichstag ab, weil sie, durch das Schicksal des Kabinetssekretärs Rosenörn und des Kapitäns v. Schowelin belehrt, den Verlust ihrer Stellen und sonstige Maßregeln fürchten, falls sie ihrer Ueberzeugung gemäß gegen die Regierung stimmen. Diese Erscheinung ist neu in Dänemark. Beachtenswerth ist es auch, daß die Regierungsblätter die Eiderdänen nicht mehr blos als „Separatisten,“ sondern als „Revolutionäre“ bezeichnen.

— Paris. Der Marquis von Pastoret (abgefallener Legitimist!) ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. — Die vertraute Dienerschaft im Tuilerien-Palaste soll, wie es heißt, einer strengen Aussonderung unterworfen werden. Schon sind zehn Personen, die im Verdacht stehen, über die Vorgänge im Inneren des Palastes in's Ausland oder überhaupt nach Außen Mittheilungen gemacht zu haben, entlassen worden, und weitere Ausscheidungen werden angeblich nachfolgen.

— Es soll die Absendung einer neuen Botschaft Frankreichs nach China beabsichtigt sein, welche von zehn großen Kriegsschiffen eskortirt werden würde.

— Im Schauspielhause sieht man die Franzosen wie im Spiegel. Das Lieblingsstück der Pariser ist jetzt „Massena, des Sieges geliebtes Kind.“ Zwanzig- bis dreißigmal ist es hintereinander gegeben worden. Ganze Bataillone schreiten über die Bühne, alle Waffengattungen des Herres, Adjutanten sprengen im Galopp, auf der Bühne werden die Thore von Zürich eingeschossen, der Kaiser, der alte nämlich, zeigt sich auf seinem berühmten Schimmel und der verwundete Massena im Wagen in der Schlacht bei Wagram. Auf schwindelndem Felssteig nimmt der Maler die Gegend auf, obwohl Kugeln um ihn pfeifen und das Papier durchlöchern. Alles pour la gloire. Russische und österreichische Generale treten auf, überall geschlagen und genarrt, es sind die Tölpel des Stücks und Blücher erscheint nie anders als mit der Tabakspfeife im Munde und auf die Dielen spuckend. Tönende Phrasen von Sieg und Ruhm ohne Ende. So weckt und ernährt man die Sieges- und Ruhmessucht.

— Zu den Theatern in Paris, welche der Kaiser besucht, ist jetzt der Zudrang der Gallavorstellungen, d. h. wenn der Hof „im Costüm“ beiwohnt, so groß, daß Sperrsitze, die sonst 10 Franken kosten, um 100 und Logen um 400 Franken verfeilscht werden!

— Madrid. Es scheint definitiv beschlossen, daß die Cortes ohne Thronrede eröffnet werden. Den Kammern wird ein Gesetzvorschlag, die Wahlen betreffend, vorgelegt werden. Herr Moyano, eines der bedeutendsten Oppositionsmitglieder, ist trotz aller Gegenmaßregeln der Regierung wieder erwählt worden.

— London. Der berüchtigte Eisenbahnkönig, George Hudson, ist am 11. d. M. im Rolls Court wegen der großartigen Schwindeleien, die er als Director der York- und Northmidlandbahn mit einer bedeutenden ihm zur Verfügung gestellten Anzahl Actien zum Schaden dieser Gesellschaft getrieben hat, verurtheilt worden. Das Urtheil lautet auf Rückerstattung des so schmählicher Weise von ihm eingesteckten Geldes und auf Zahlung der Zinsen (zu 5 Procent gerechnet) von dem Augenblick an, wo es in seine Hände kam. Hudson war ein Mann, vor dem, als er auf dem Gipfel seiner Macht stand, nach dem Ausdruck der Times, „die höchsten Personen im Lande krochen und dem sie, um des schnöden Geldes willen, den Staub von den Schuhen leckten.“

— In Irland herrschte in den letzten Tagen eine grimmige Kälte: der fußhohe Schnee gefror

zu festem Eis, und Bäume starben ab. Die Auswanderungsmanie litt aber nicht im Mindesten unter der niedrigen Temperatur; die Bahnzüge nach Dublin hatten eine Menge „amerikanische Passagiere“ oder wie man sie auch nennt, „Pilger nach dem fernen Westen“ mit Weibern und Kindern. Irländische Blätter aller Farben sprechen mit Schrecken und Bangen von der allmähligen Entvölkerung der grünen Insel.

— Aus Davenport im Staate Missouri wird folgender traurige Fall berichtet: Ein deutscher, Bewohner dieser Stadt, Johann Georg Koch, der sich ein eigenes Geschäft gegründet hatte, schrieb nach Deutschland, um seine Familie nachkommen zu lassen. In Gesellschaft der Schwester Kochs reiste seine Frau mit 7 Kindern ab. Sie kamen glücklich bis New-Orleans, bevor sie aber St. Louis erreichten, starben die Frau, die Schwester und 3 Kinder. In dem Hospitale von St. Louis ließen sie das vierte Kind, zu Montrosa wurde das fünfte begraben und nur zwei von der zahlreichen Familie erreichten den Ort ihrer Bestimmung. — Dieser Nachricht wird beigefügt, daß wenigstens der vierte Theil aller Einwanderer in dem ersten Jahre nach der Ankunft stirbt. Viele, welche in den schmutzigen Zwischendecken der Emigrantenschiffe wochenlang eine verpestete Luft einathmen und Nahrungsmittel genießen, die ihrer Gesundheit nachtheilig sind, landen, den Keim der Krankheit in sich tragend, an der amerikanischen Küste und ein baldiger Tod ist das Ende der trügerischen Hoffnungen.

— Die neuesten Nachrichten aus Californien reichen bis zum 1. Januar und lauten nichts weniger als erfreulich. In den Goldgrubengegenden wurden durch Schneestürme und Ueberschwemmungen schwere Verluste an Eigenthum und Menschenleben herbeigeführt.

— Peru. Von den deutschen Auswanderern irren noch manche brodlos in den Straßen von Lima herum, und leben von der Mildthätigkeit der Bewohner. Sowohl dem Lande selbst als diesen Unglücklichen hat Hr. Antolin Rudolfo einen sehr schlechten Dienst erwiesen; doch er hat den Gewinnst davon gehabt und lacht jetzt als Legationssekretär in London in die Faust.

Theater.

Sonnabend, den 19. Februar, als III. Gastdarstellung des Herrn Theodor Vollmer: „Lorbeerbaum und Betteistab“, Schauspiel von Holtei, dessen ganzer Inhalt mit ziemlicher Gewißheit vom Zettel abzulesen ist. Diese Novität, in der eine Anzahl von Rühr-Effekten aufgehäuft ist, fand ziemlich getheilte Aufnahme. Der Held des Stückes, „Heinrich“, ein ziemlich verschrobener Charakter, konnte nur durch die Art, wie ihn Herr Vollmer aufgefaßt hatte, ansprechen; namentlich war die Schlußszene im Nachspiel ein Meisterstück; überhaupt scheint das ganze Stück blos dazu gemacht, um dem Nachspiel als Folie zu dienen. Ueber die anderen, sämmtlich minder bedeutenden Rollen läßt sich nichts besonders sagen; alle Beschäftigten unterstützten den Gast nach Kräften. Unangenehm machten sich die übermäßig gedehnten Pausen fühlbar, die anzuwenden beliebt wurden, um den Abend auszufüllen.

Miethgesuch. Ein lediger junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Nach höchster Anordnung kgl. Regierung von Mittelfranken soll das Reluitions-Verzeichniß der landwehrpflichtigen Bürger für das Jahr 1852/53 ohne Verzug hergestellt werden. Dieser Vorschrift entsprechend hat die gemischte Kommission des Magistrats und Landwehr-Regiments in der Sitzung vom 16. ds. Mts. die Einweisung der reluitionspflichtigen Bürger in die bestimmten Klassen vollzogen, und werden die desfallsigen Listen am künftigen Montag, Dinstag und Mittwoch, Vormittag um 9 Uhr, in dem Offizierszimmer des Landwehr-Regiments den Betheiligten zur Einsicht vorgelegt werden.

Wer demnach gesonnen sein sollte, gegen die erfolgte Anlegung Remonstration einzulegen, hat in den desfalls weiter anberaumten Terminen am 24., 25. und 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor dem Polizeioffizianten Kreppel auf dem Rathhause zu erscheinen und seine Reklamation mündlich zu Protokoll zu geben, worauf der Kommissionsbescheid erfolgen wird. Verspätete Erinnerungen werden nicht mehr angenommen.

Fürth, den 19. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Hospital ist die Stelle einer zweiten Krankenwärterin zu besetzen, welche neben freier Wohnung und Verpflegung einen den Dienstleistungen entsprechenden Wochenlohn bezieht.

Rüstige Frauenspersonen, welche ohne Familie sind, sich eines guten Leumunds erfreuen und um diese Stelle sich bewerben wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche binnen 14 Tagen bei der Hospitalverwaltung anzubringen.

Fürth, den 10. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die definitive Gründung des **Leichenvereins** im Lokale des Wirthes Eduard Bock, soll am 15. März dieses Jahres erfolgen und werden bis zu dieser Zeit die Aufnahmsscheine nebst Statuten durch den Vereins-Einsammler August Kleemann ausgetragen werden. Weitere Einzeichnungen können bis dorthin noch geschehen.

Die Vorstände.

Auktion.

Donnerstag, den 24. ds., werden im Hause Nr. 72 Heiligengasse, Nachmittags 2 Uhr, mehrere Gegenstände, Möbel, ein Bett und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Anzeige. Heute Abend
ausgezeichneter Bock
aus der Selig'schen Brauerei bei
J. E. Reindel, Gustavsstraße.

Zum Geburtstag!

Drei Engel mögen Dich umschweben
Und zu der schönsten Wirklichkeit
Die Wünsche, die mein Herz Dir weiht,
Durch ihre Wunderkraft erheben.

Die guten Engel, die ich meine,
Sind Liebe, Hoffnung und Geduld.
Ein Herz, geschützt durch ihre Huld,
Erdrückt der Lebensbürden keine.

Die Liebe zieh', Dich zu belohnen,
Dir ihre schönsten Blumen auf,
Streu Rosen Deinem Lebenslauf
Und flechte Dir auch Myrthenkronen.

Wenn Deine Stirne Wolken schwärzen,
Sei doch die Hoffnung Dir nicht fern;
Stets leuchte freundlich Dir ihr Stern,
Und schenke Trost dem kranken Herzen.

Und in des Lebens schwülen Tagen
Sei die Geduld Dein Genius
Und lehre Dich den ernsten Schluß:
Das Schicksal ohne Murren tragen.

Ein Engel, den nur Edle kennen,
Gesellt dann gern sich diesen bei,
Der bleibt auch bis zum Grabe treu,
Man soll ihn reine Freundschaft nennen.

. . . . .

Waaren-Empfehlung.

Da mir ein Theil der im vorigen Jahre mittelst Einbruchs entwendeten Waaren, als:

Thybets, Châles, Neapolitaines, Orleans, ganz wollene Lamas, Seidenzeug, Möbelstoffe, Mousselines de Laine **etc. etc.**,

zurückerstattet wurde, so beabsichtige ich solche zu sehr billigen Preisen abzugeben, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Philipp Friedberger,
Königsstraße Nr. 398.

Mein **Leinwand-, Tuch-, Bucks-kin- und Herren-Modewaaren-Lager** ist durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste assortirt.

J. Erlenbach.

Anzeige und Empfehlung.

Daß ich nunmehr meine Ansässigmachung in Poppenreuth bewerkstelligt habe, zeige ich meinen werthen Freunden und Bekannten in Fürth ergebenst an, mit der Bitte, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, indem ich prompte und solide Arbeit zu den billigsten Preisen verfertigen werde. Zugleich sage ich meinen innigsten Dank für die vielen Beweise von Freundschaft, welche mir in den vielen Jahren meines Aufenthalts daselbst zu Theil wurden, sowie ich auch an die Einwohner hiesigen Orts die Bitte um freundliche Aufnahme stelle.

Peter Horn, Schneidermeister,
in Poppenreuth.

Empfehlung. Meine bekannten, feinen

Maschinen-Matzen

um 3 fl. 30 kr. per Metzen, zu 16 bayer. Pfund, welche 160 bis 180 Stück geben, empfehle ich unter anerkannt reeller Bedienung. Auch können auf Verlangen **Reib-Matzen** und **gestoßene Matzen**, wovon letztere das Pfund 3 kr. mehr kosten, sowie **Staubmehl** zu allen feinen Bäckereien, um 26 kr. per Pfund, beigegeben werden.

Fürth, den 22. Februar 1853.

Marx Oppenheimer, Bäckermeister.




Empfehlung. Verschiedene Sopha und Sessel, wie auch Lehnsessel, dann alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zur gefälligen Abnahme F. Schmidt,
Sattler und Tapezier.

Casino.

Heute, Mittwoch, den 23. Februar:

Produktion

des Moris-Quintetts.

Anfang 7½ Uhr.

Die Vorstände.

Anzeige. Alle Sorten **Butterkrüge** sind zu haben bei Hier. Weigmann,
zum „goldenen Schwan."

Verlorenes. Vom Roßwirthshof bis zur Neuengasse wurde ein perlengestricktes Geldbeutelchen, in welchem sich 7 fl. befanden, bestehend in einem Guldenstücke, das Uebrige in kleiner Münze, verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung in Nr. 202, Gustavsstraße, eine Stiege hoch abzugeben.



Gefundenes. Ein bei der Redaktion hinterlegter Schlüssel kann von dem Eigenthümer abgeholt werden.

Gesuch. Ein Militär-Einstandsmann auf ein Jahr zum zweiten Bataillon des 15. Infanterie-Regiments „Prinz Johann von Sachsen" wird gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 19. Febr. Weizen 16 fl. 1 kr., Korn 15 fl. 12 kr., Gerste 11 fl. 29 kr., Haber 5 fl. 32 kr.

Ansbach, 19. Febr. Kern 14 fl. 42 kr., Weizen 14 fl. 19 kr., Korn 14 fl. 51 kr., Gerste 10 fl. 37 kr., Haber 5 fl. 14 kr.

Regensburg, 19. Febr. Weizen 15 fl. 42 kr., Korn 15 fl., Gerste 9 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 16 kr.

Weißenburg, 19. Febr. Weizen 14 fl. 46 kr., Korn 15 fl. 29 kr., Gerste 9 fl. 38 kr., Haber 5 fl.

Dinkelsbühl, 16. Febr. Kern 16 fl. 38 kr., Weizen 16 fl. 38 kr., Korn 15 fl. 57 kr., Gerste 10 fl. 22 kr., Haber 4 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 48.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 24. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät unser König Max traf am 12. d. Nachmittags im besten Wohle in Neapel ein und stieg im kleinen Schlosse von Chiatamon ab, welches der König von Neapel, der Sr. Maj. sogleich einen Besuch abstattete, zur Verfügung gestellt hatte.

— Wie man vernimmt, soll Dr. Konrad Hoffmann aus Bamberg als außerordentlicher Professor der philosophischen Facultät an die Münchener Hochschule berufen werden.

— In Würzburg hat eine am Sonntage amtlich vorgenommene beiläufige Zählung das überraschende Resultat ergeben, daß die um 2 Uhr in der dortigen Domkirche abgehaltene Missionspredigt von 12,350 und die um 4 Uhr im Stifte Haug abgehaltene Predigt von 8,800 Menschen besucht war.

— In Augsburg wird dieses Jahr ein landwirthschaftliches Volksfest abgehalten werden.

— In Folge des heurigen milden Winters schien sich in Regensburg ein neuer Industriezweig eröffnen zu wollen. Es ist nämlich eine ganze Schiffsladung voll Eis auf der Donau herabgeschwommen und liegt nun im dortigen Kanalhafen zur Abnahme bereit. Leider ist jedoch diese Spekulation mit Eis wegen der gegenwärtigen Kälte zu Wasser geworden, da nach den letzten kalten Tagen auch in Regensburg Eis im Ueberfluß vorhanden ist.

— Freitag Nachts 8 Uhr entstand in Haidhausen eine Feuersbrunst, die aber alsbald wieder gelöscht wurde, so daß der Schaden nicht sehr bedeutend ist.

— Aus Traunstein wird dem M. Boten geschrieben, daß in Vachendorf eine schauderhafte Mordthat verübt wurde. Die von ihren Interessen lebende ledige Wasenmeisterstochter Hartl aus Oesterreich wurde in ihrem allein stehenden Häuschen überfallen und erdrosselt. Damit noch nicht zufrieden, stachen die Mörder ihr auch noch die Augen aus, schnitten ihr die Zunge und beiden Brüste ab und öffneten ihr die Pulsadern. Rachsucht scheint die Ursache dieses scheußlichen Verbrechens gewesen zu sein, da nicht das Geringste entwendet wurde.

— Hanau. Die Verhöre bezüglich des Turnerprozesses sind fortwährend im Gange, am 17. d. wurden wieder in dieser Sache 20 Personen, zum Theil Mitglieder früher in Hanau bestandener Vereine, vernommen; selbst die Gegenfüßler der Demokraten, die sogenannten „Hemmschuheler" sind in den Prozeß verwickelt, einmal, weil ihr Vereinsvorstand am 2. Mai 1849 einen Aufruf zum Schutze der Reichsverfassung mit erlassen und das anderemal, weil sie ebenfalls Geld für den Auszug nach Baden beigesteuert hatten; das heißt allerdings immer nur zu dem Zwecke der Aufrechthaltung der Reichsverfassung.

— In Bacharach verspürte man am 18. ds. Morgens gegen 6 und zum zweiten Male 12 Minuten vor 11 Uhr zwei Erdstöße. Die Bewegungen dauerten nur einen Augenblick und war das Wetter windstill und heiter. Auch auf dem Dampfboote „Herrmann", das gegen 6 Uhr bei Capellau (ohnweit Koblenz) zu Berg fuhr, hat man die Erschütterung wahrgenommen.

— Berlin. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Preußen erfolgte in Berlin am 19. Februar Abends. Tags vorher hatte Herr v. Bruck durch einen besonderen Kurier die darauf bezüglichen Vollmachten erhalten. Es bleibt nunmehr blos noch der Austausch der beiderseitigen formellen Ratifikationen des Vertrages zu erwarten. — Die Fremden-Kontrole ist seit einigen Tagen in Berlin verschärft worden. Namentlich wird den aus Oesterreich ankommenden Fremden eine doppelte Aufmerksamkeit zugewendet. Den Hotelbesitzern sind strenge Vorschriften wegen der sofortigen Anmeldung der Fremden zugegangen.

— Wien. Die neuesten Wiener Blätter enthalten die Nachricht von dem Attentat auf Se. Maj. den Kaiser. Indeß bringt die „Presse" wenig Wesentliches, was nicht schon bekannt wäre. Wir stellen deßhalb nur Folgendes zusammen, worin Neueres und Genaueres enthalten sein wird. Se. Maj. machte, wie täglich, auch am 18. Febr.

um die Mittagsstunde in Begleitung eines dienstthuenden Flügel-Adjutanten einen Spaziergang auf der Bastei. Ungefähr 20 Schritte von dem alten Kärnthnerthore beugte sich Se. Maj. etwas über die Basteimauer, um in den Stadtgraben hinabzusehen. In diesem Augenblicke stürzte der Meuchelmörder herbei und stieß mit einem langen Küchenmesser Se. Maj. in die Gegend des Hinterhauptes. Die Messerspitze, welche durch den Uniformkragen und die Kravatte gedrungen war, prallte aber an der Kravattenschnalle ab und konnte glücklicherweise nur ganz unbedeutend und zwar in schiefer Richtung in die Halshaut eindringen. In dem Augenblicke, als Se. Maj verwundet wurde, warfen sich sogleich nebst dem Adjutanten Sr. Maj. mehrere in der Nähe befindliche Personen, zuerst der Spediteur Herr Ettmann, auf den Mörder, welcher wie ein Rasender mit dem Messer um sich stieß, bis er zu Boden geworfen und ihm die Mordwaffe entrungen wurde. Se. Maj. der Kaiser, welcher sogleich sein Schnupftuch auf die Wunde preßte, ging mit Fassung und Ruhe bis in das nahe Palais des Herrn Erzherzogs Albrecht, wo sogleich der erste Verband angelegt wurde, worauf Se. Maj. sich zu Wagen in die Hofburg begab. Indessen war der Mörder, den man nur mit Mühe der gerechten Wuth der auf die erste Kunde des Attentats von allen Seiten zusammenströmenden Menge entreißen konnte, und der bei seiner Bewältigung selbst verwundet worden war, auf die Wachtstube bei dem Kärnthnerthore u. von da unter starker Eskorte zur Polizei-Ober-Direktion geführt. Der Verbrecher, welcher bei seiner ersten Vernehmung noch mit bodenloser Frechheit eine gewisse künstliche Fassung zur Schau zu tragen versuchte, scheint Sr. Majestät dem Kaiser bereits eine ziemliche Strecke weit während des Spazierganges gefolgt zu sein. In dieser kleinen, unbedeutenden, kränklich aussehenden Figur mit langen Haaren, einem niedrigen ungarischen Hute und ziemlich ordentlich gekleidet, würde man kaum den Meuchelmörder vermuthet haben, dessen schwarze That so unermeßliche Folgen hätte nach sich ziehen können, wenn nicht das Auge der Vorsehung über Oesterreich gewacht hätte.

— In diesem Augenblicke befindet sich eine grössere Zahl der österreichischen Kirchenfürsten in Wien, um nach dem Willen des Kaisers den Berathungen beizuwohnen, welche zum Behufe der Abschließung eines Konkordats mit dem heiligen Stuhle gepflogen werden.

— In Mailand dauern, nach den Mittheilungen, die das Turiner „Parlamento" empfängt, die Verhaftungen fort und erstrecken sich auch auf die höheren Klassen; es wurden einige Advokaten und Edelleute, darunter der Marchese Crivelli, eingezogen. Die Stimmung ist begreiflicherweise eine sehr beängstigte und gedrückte. Piemontesische Reisende, die nach Mailand kommen, erfahren viele Schwierigkeiten. Unter den verhafteten Individuen sind auch einige Frauenspersonen und Knaben von 15 Jahren, welche bei dem Versuche, eine Barrikade zu errichten, und den Aufständischen Wein und Branntwein zur Erfrischung reichten, festgenommen wurden. — Im Ganzen sollen 120 Individuen verhaftet sein. Gegen 500 Dolche hat man in den Straßen zerstreut gefunden.

— Radetzky hat aus Verona eine neue vom 11. Februar datirte Proklamation erlassen. Zur Verschärfung des Belagerungszustandes ermächtigt er die gerichtlichen Behörden, auf gesetzmäßige Anzeige die Güter derjenigen, die sich auf irgend eine Art des Hochverrathsversuchs schuldig machen, selbst in dem Falle, daß eine solche Schuldbarkeit nur in Unterlassung der Anzeige besteht, die jeder in solchem Falle zu machen verpflichtet ist, mit Beschlag zu belegen, um den öffentlichen Schatz für die Ausgaben, welche die fortwährenden Umsturzversuche verursachen, schadlos zu halten.

— Schweiz. Die Ausweisung der Tessiner betrifft wohl 5000, die in der Lombardei ihr Gewerbe treiben. Der Schaden ist daher enorm. Sonst wird kein Schweizer belästigt. Radetzky begründet diese Ausweisung auch mit der Verbreitung von Flugschriften und anderen Vorschubleistungen des Aufruhrs.

— Der „Bund" schreibt aus Bern: In der „Schwyz. Zeitung" (vgl. gestriges Tgbl.) ist von einem Pulvertransport die Rede, der in der Richtung von Bern über den Gotthard nach dem Tessin stattgefunden haben soll. Da mehrere übelwollende Blätter der Schweiz mit ausländischen wetteifern, solche Thatsachen zu sammeln, um aus denselben die Anschuldigungen der Unterstützung des Mailänder Aufstandes gegen den Kanton Tessin zu begründen, so finden wir uns verpflichtet, über diese Sendungen zu berichten, daß dieselben von dem Militär-Departement des Kantons Tessin für das dortige Zeughaus verlangt worden sind, aber erst nach dem Aufstande in Mailand stattgefunden haben.

— Der König von Schweden hat in Begleitung der Königin am 7. ds., zum erstenmal nach seiner Wiederherstellung, eine kurze Ausfahrt gemacht.

— Paris. Aller Augen sind auf die Vorgänge in Oesterreich gerichtet; der Mordversuch auf den Kaiser von Oesterreich hat das allgemeine Aufsehen natürlich nur verdoppelt. In Paris ist es um so stiller, und nur die Gallavorstellungen in den Theatern, wenn die kaiserlichen Majestäten erscheinen, bringen eine höchst unschuldige Bewegung in die höhern Kreise. — Die Börse bietet seit einiger Zeit ein viel ruhigeres Ansehen. Zum Theil mögen daran die letzten Verhaftungen Schuld sein; denn seitdem zirkuliren nur noch wenig Gerüchte. Man glaubt überall Spione zu sehen, und Jeder hütet sich, etwas zu erzählen, was nicht irgendwo gedruckt steht. Seit man die Legitimisten nicht mehr verschont, glauben sich die Börsenmänner auch nicht mehr sicher. Und sie haben recht, denn das Polizeiwesen ist jetzt in Paris so trefflich organisirt, daß man kaum ein Wort mehr sprechen kann, ohne daß es auf dem Polizeiministerium wieder erzählt wird.

— Madrid. Die amtliche Zeitung enthält vom 13. ds. ein Dekret der Königin, kraft dessen 43 neue Senatoren kreirt werden, eine Maßregel,

die man ergriffen hat, um die Opposition im Senat zu neutralisiren. Ein anderes Dekret ernennt den General Ezpeleta zum Präsidenten und die Generale Armero und Pezuela, den Herzog von Ossuna und Herrn Ola-Varrieta zu Vicepräsidenten des Senats.

— Amerika. Die gegenwärtige Zahl der Sklaven in den Vereinigten Staaten (1853) beträgt nahe bei 3,500,000. Man kann annehmen, daß sie sich im Süden alle 15 bis 20 Jahre verdoppelt, während sie in den nördlichen und mittleren Staaten, wo noch Sklaverei geduldet ist, theilweise abnimmt.

— Zu Buenos-Ayres ist eine neue Revolution ausgebrochen. Der Präsident Alsina mußte seine Gewalt in die Hände des Kriegsministers niederlegen, der an der Spitze der aufständischen Bewegung steht. Buenos-Ayres ist nach einem lebhaften Kampf, in welchem es auf beiden Seiten einige Todte gab, in Belagerungszustand erklärt worden.

Briefkasten-Revue.

1) In Nr. 42 des Fürther Tagblattes legen die unterzeichneten Vorstände der Gesang-Gesellschaft ihre triftig sein sollenden Beweisgründe dem verehrlichen Publikum zur Beurtheilung vor: Der Vorstand des Liedervereins hätte nämlich durch die vermeintliche Abweisung eines aktiven Mitgliedes beim Maskenkränzchen sich eines allzugroßen Vergehens schuldig gemacht. Den Hergang der Sache, wie es in diesem Artikel heißt, genau beschreibend, wird rühmend erörtert, daß am Maskenball der Gesang-Gesellschaft dreien Mitgliedern des Liedervereines (welche maskirt waren) nicht nur Zutritt, sondern auch Antheil am Tanze gewährt wurde. — Diese Mitglieder werden wohl, Anstandshalber, durch Selbstbesprechung mit dem Vorstande den Einlaß sich erbeten haben, nicht gleich Jenem, der durch barsches Eindringen in den Saal, ohne vorhergegangene, anstandsgemäße Meldung, Zutritt haben wollte. — Hätte dieser Unbekannte es der Mühe werth gehalten, vorerst seinen Namen dem Vorstande durch den Vereinsdiener kund zu geben, oder, was noch besser gewesen wäre, den Vorstand selbst zu sich rufen lassen, gewiß, derselbe hätte das Maskenkränzchen nach Herzenslust besehen können. Kam ja auch der Fall vor, daß selbst ein nichtaktives Mitglied der Gesang-Gesellschaft an demselben Abend beim Maskenkränzchen ungestörten Zutritt hatte, umsomehr würde bei den Sängern eine Ausnahme gemacht worden sein. Bezüglich des Punktes: Der Vorstand des Liedervereines erachtete es nicht der Mühe werth, sich nach dem Unbekannten umzusehen, entgegnet man wiederholt, daß zur Mitternachtszeit an einen derartigen, fremden Besuch bei einer Tanzunterhaltung gar nicht gedacht wurde. — Schließend gibt Unterzeichneter, im Namen des Liedervereines, jene freundlichfeine, großmüthige Einladung dankend den Vorständen der Gesang-Gesellschaft wieder zurück. Dem verehrlichen Publikum aber legt diesen besprochenen Vorfall zur genaueren und besseren Würdigung vor

der Vorstand des Liedervereins.

(Hiermit Aktenschluß in dieser Sache, die sich bis in's Unendliche fortzuspinnen droht.)

2) Das alte Klaglied über die Brodlosigkeit der hiesigen Weber, wird von Einem, dem die Sache am Herzen liegt, auf's Neue angestimmt, und namentlich hervorgehoben, wie empfindlich die Stadtweber durch die Landmeister, die alle Arbeit an sich gezogen haben, beeinträchtigt werden. Zugleich werden die hiesigen Meister aufgefordert, gemeinsame zweckdienliche Maßregeln zu treffen, um der Sache eine andere Wendung zu geben. — Eine Besserung der Zustände dieses Gewerbes wäre unläugbar höchst wünschenswerth; wenn nur der Einsender zugleich auch angegeben hätte, auf welchem Wege dieß möglich wäre.

3) Herr Direktor Brauer wird freundlichst ersucht, das Trauerspiel „Uriel Acosta," das schon lange nicht mehr hier gegeben wurde, demnächst zur Aufführung kommen zu lassen, da wir darin besonders Hrn. Reuter als „Uriel" sehen möchten und würde dieses Stück gewiß ein recht volles Haus machen. Mehrere Theaterfreunde.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 19. Februar 1853.

1) Christina Rottelberger, Maurergesellenfrau von Rellingen ist der Amtsehrenbeleidigung beschuldigt. Dieselbe wurde im September v. J. ausgepfändet, und in ihrer Aufregung vergaß sie sich, den k. Landrichter Müller in Pappenheim zu beschimpfen. Der Gerichtshof verurtheilte die R. zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest.

2) Der Schuhmachergeselle Joh. Georg Hochreim von Buntsdorf, Ger. Hochheim, ist angeklagt wegen eines Diebstahls mit Auszeichnung, verübt an den Hopp'schen Eheleuten. Hochreim wurde durch die Dazwischenkunft einiger Hausangehörigen in Ausübung seines Verbrechens gestört und ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt. Man fand bei ihm einen französischen Schlüssel, den er zu einem Hauptschlüssel oder Dietrich umgewandelt hatte, womit er auch den Behälter der Hopp'schen Eheleute bereits geöffnet hatte. Hochreim wurde wegen nächsten Versuchs des ausgezeichneten Diebstahls zu 1½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

3) In der Nachmittagssitzung wurde Adolph v. Leonrod wegen eines Funddiebstahls zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Derselbe fand eine silberne Taschenuhr, behielt diese aber zu seinem eigenen Gebrauche.

Bewerbung:

Rieß, Georg, von Poppenreuth, um eine Wirthschafts- und Branntweinbrennereikonzession.

Aufgenommen wurden:

1) Bonnet, Johann Wolfgang Adam, als Bürger und Metzgermeister.
2) Waiz, Matthäus, aus Cadolzburg, als Bürger und Schuhmachermeister.
3) Reinhardt, Joseph, von hier, als Insasse und Bürstenholzverfertiger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 49.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 25. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Von den 30 Mitgliedern des Gremiums von Sachverständigen aus den sieben älteren Kreisen des Königreiches, die zur Berathung des Entwurfes einer neuen Gewerbeinstruktion im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einberufen worden sind, haben sich 26 eingefunden und es wurden nunmehr am 21. d., wie bereits gemeldet, die Berathungssitzungen durch Se. Excellenz den k. Ministerpräsidenten, Herrn Dr. v. d. Pfordten, eröffnet. Die Ansprache des Hrn. Ministerpräsidenten hob vor Allem die lebhafteste Theilnahme Sr. Majestät des Königs hervor, welche Allerhöchstdieselben auch den materiellen und namentlich den gewerblichen Verhältnissen Bayerns schenken, welcher allerhöchsten Theilnahme der vorliegende Entwurf und die gegenwärtigen Verhandlungen ihre Entstehung verdanken. Der Hr. Ministerpräsident erörterte dann die Geschichte dieses Entwurfes, sowie die Stellung der k. Staatsregierung zu demselben, der noch keineswegs als ein bereits allerhöchstgenehmigter, sondern nur als eine formulirte Sammlung des Berathungsmaterials zu betrachten sei. Nach einer Danksagung an die Mitglieder des Berathungsgremiums, daß sie dem Rufe des k. Staatsministeriums bereitwillig gefolgt sind, wurden dieselben eingeladen, ihre Berathungen nach der ertheilten Geschäftsordnung zu beginnen, was auch sofort geschehen ist.

— Nach dem Berichte einer hierzu besonders niedergesetzten Kommission wird die Durchführung der Gerichtsorganisation einen Aufwand von zwei Millionen und einen jährlichen Mehraufwand von 600,000 fl. erfordern.

— Aus Neapel sind weitere Nachrichten über Se. Maj. König Max in München angelangt. An der Gränze des Königreichs beider Sizilien wurde Se. Majestät von zwei Kammerherrn des Königs Ferdinand von Neapel erwartet, und in dessen Namen ehrfurchtsvoll begrüßt. König Max verbat sich aber alle jene feierlichen Maßregeln, die getroffen waren, um Se. Maj. als Souverän zu empfangen. Nach dem Besuche, welchen der König von Neapel Sr. Maj. abstattete, verließ unser König den ihm zur Verfügung gestellten Palast Chiatamone und bezog das schon früher zu wiederholten Malen bewohnte Hotel della Victoria. Der k. bayr. Gesandte am päpstlichen Hofe, Graf v. Spaur, traf am 11. d. in Neapel ein.

— Am 19. Febr. wurden in Würzburg die Eheleute Kohl von der Riedmühle, angeklagt der Brandstiftung I. Grades, von den Geschworenen für nichtschuldig erkannt und sofort vom Gerichtshof freigesprochen.

— In dem Orte Winzer bei Regensburg wurde an der Wittwe Kurz das scheußliche Verbrechen des Giftmordes versucht. Sie erhielt, angeblich von einer Verwandten, einen Kuchen geschickt, von dem sie aber Unpäßlichkeit wegen nichts genoß, und selben zwei Dienstboten gab, die nach dem Genuß desselben unter Vergiftungssymptomen erkrankten. Eine vorläufige Untersuchung hat dargethan, daß in dem Kuchen Arsenik war. Den Schuldigen wird wohl die gerechte Strafe ereilen.

— Abgebrannt: Am 17. ds. in Knechtenhofen, Ger. Immenstadt, das Wirthshaus des K. Schlehuber. — In Pondorf, Ger. Riedenburg, das Anwesen des Bauers Jos. Auer. — Unweit Bruck die Mühle des Joh. Hoiß.

— Die dießjährige Ostermesse zu Frankfurt am Main beginnt für den Großhandel, sowie den Kleinhandel am Mittwoch, den 16. März, und endigt mit Dinstag, den 5. April. Für Leder beginnt die Messe am Mittwoch, den 23. März.

— Die neue französische Mode, sich den Kopf mit Silber- oder Goldpuder zu bestreuen, hat am Sitze des deutschen Bundestages, in Frankfurt a. M., bereits Nachahmung gefunden.

— Altenburg. Im vorigen Jahre verließen 780 Auswanderer dieses Ländchen, d. h. von 182 Landesbewohnern ging immer Einer fort. Jetzt geht der Zug schon wieder übers Meer und das Ministerium sah sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu geben, daß es Gesuche, welche unter dem Vorbringen der Auswanderung die Niederschlagung

von Untersuchungen oder von Freiheitsstrafen beantragen, nicht berücksichtigen werde.

— Hannover. Am 23. Februar wurde die Tarifserhöhung in Folge des Septembervertrags vom 1. März an, die Aufhebung des Harburger Freihafens und die Nachsteuer-Erhebung vom 27. Februar an amtlich bekannt gemacht.

— Aus Bremen wird vom 21. Febr. gemeldet: Die seit gestern mit den Eisenbahnzügen fälligen Posten sind wegen der in dem Defilé zwischen Verden und Achim angehäuften Schneemassen in ersterem Orte liegen geblieben, und ebenso ist es einer gestern Abend um 10 Uhr von dort mit den Posten abgegangenen Stafette nicht gelungen, hierher durchzudringen.

— In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurden in dem Mannheimer Hof zu Köln vier Auswanderer verhaftet, weil man sie im Verdacht hat, daß unter ihnen sich Mörder des Lotteriekollekteurs Schwarzschild in Frankfurt befänden. Zwei von ihnen sollen eingesandten Signalementen entsprechen, die beiden Andern wurden der verdächtigen Gesellschaft wegen verhaftet.

— Die „Deutsche Volkshalle", das römische Blatt am deutschen Rhein, speit Feuer und Flamme, daß die preußischen Regierungsmaßregeln gegen die Jesuiten nicht zurückgenommen worden sind. Regierung und zweite Kammer werden mit Schmähungen und Drohungen überhäuft. Jetzt, gibt das Blatt zu, sei es keine Ehre, ein Ultramontaner, bigott Römisch-Gesinnter zu sein, in zehn Jahren aber würden alle Gegner um den Ehrentitel buhlen. Das Blatt ist dreimal mit Beschlag belegt worden.

— In Folge der montenegrinischen Verwickelung ist die Abreise mehrerer preußischen Generalstabsoffiziere nach der Türkei, um in die Dienste der Pforte zu treten, aufgeschoben worden. Dieselben waren von der türkischen Regierung erbeten worden, um trigonometrische Messungen und Aufnahmen der ganzen Türkei allmählig zu bewirken. Unter ihnen befindet sich auch ein Sohn des Generals v. Wrangel.

— Der Winter hat sich allenthalben eingestellt und es gibt Schnee in Fülle. In Ostpreußen heulen die Wölfe, die Pfeifen der Dampfmaschinen frieren ein und die Dampfwagenzüge bleiben im Schnee stecken, obgleich oft zwei Dampfrosse vorgespannt werden. In einer Nacht sind zwischen Bromberg und Danzig 7 Züge stecken geblieben. Die Berliner fahren Schlitten, die glänzendste Schlittenfahrt veranstalteten die Offiziere in Potsdam, auch die Prinzen nahmen Theil.

— Die „Leipziger Zeitung" versichert, daß die österreichische Regierung auf Grundlage der in der Fremdenbill aufgenommenen Bestimmung, daß die brittische Regierung berechtigt ist, Ausländer aus Großbrittannien auszuweisen, sobald der thatsächliche Beweis geliefert ist, daß dieselben die freundschaftlichen Verhältnisse Englands zu fremden Staaten gefährden, an das englische Kabinet die Forderung stellen wird, dieser Bestimmung nachzukommen und den beiden Revolutionshäuptlingen Kossuth und Mazzini den ferneren Aufenthalt in Großbrittannien nicht mehr zu gestatten.

— Wien. Der Telegraph hat während des Aufstandes in Mailand seine Leistungsfähigkeit in hohem Grade bewährt. Eine Viertelstunde nach dem Ausbruche der Meuterei war der erste Bericht am kaiserlichen Hofe, und von dieser Zeit an wurde fortwährend telegraphirt, so daß man gegen Abend nicht nur von der Unterdrückung des Aufstandes, sondern auch von allen, selbst den unbedeutendsten Einzelnheiten in Kenntniß war, da von den verschiedenen Truppenabtheilungen regelmäßig Ordonnanzen mit den Berichten in das Telegraphenamt eilten, wo der Totalrapport von den Telegraphisten zusammengestellt wurde.

— Wien. Für die glückliche Rettung Seiner Majestät ward am 19. d. um 11 Uhr auch in den beiden evangelischen Kirchen ein feierliches Dankgebet abgehalten; ebenso fand im Bethause der israelitischen Kultusgemeinde um 9 Uhr früh ein feierliches Dankgebet statt. — Gegen den Mörder Johann (Janos) Libeny ist die ordentliche Untersuchung eingeleitet. Im ersten Verhör gab er an, ganz selbstständig gehandelt und das schauderhafte Verbrechen schon vor längerer Zeit beschlossen zu haben; doch deuten die getroffenen polizeilichen Maßregeln — es wurden die Bahnhöfe abgesperrt und die Legitimationen aller Fremden genau revidirt — darauf hin, daß ein Zusammenhang des Verbrechens vermuthet wird. Das Benehmen des Mörders vor Gericht war frech und roh, er scheint ganz ohne Bildung und gehört unstreitig in die Zahl der von Jugend an verwahrlosten Individuen. Die Verhöre wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. — Libeny war Regimentsschneider bei den Honveds bis zur Kapitulation von Vilagos; in den letzten Tagen arbeitete er in Wien. Vor wenigen Tagen hatte ihn die Polizei eingezogen, weil ihr der Mensch verdächtig schien; seine Papiere waren aber in Ordnung und so mußte er wieder freigelassen werden.

— Mathias Constantin Graf Wickenburg erläßt in der Wiener Zeitung einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals der Treue, der Anhänglichkeit und des Danks an der Stelle, wo der Verrath das Leben des Kaisers bedrohte. — Der Bankgouverneurs-Stellvertreter Freiherr v. Sina hat aus Anlaß der glücklichen Rettung des Kaisers aus Mörderhand zur Gründung einer Stiftung, vorbehaltlich der weiteren Widmung derselben, ein Kapital von 10,000 fl. C.-M. in 5proz. Staatsschuldverschreibungen dem Minister des Innern und das Großhandlungshaus Stametz-Mayer aus gleichem Grunde den Betrag von 5000 fl. C.-M. zur Vertheilung an die Armen Wiens dem Militärgouvernement übergeben. — Der Bürgermeister von Wien und mehrere Gemeinderäthe hatten aus Anlaß der Rettung des Kaisers unter sich eine Subskription veranstaltet und der Ertrag derselben, 1200 fl., soll für die am 6. Februar in Mailand verunglückten Offiziere und Soldaten verwendet werden. Zu demselben Zwecke wurde dem Bürgermeister von den Mitgliedern der Körner- und

Mehlbörse ein Betrag von 625 fl. übergeben. Der Gemeinderath hat eine Ergebenheits- und Beglückwünschungs-Adresse an den Kaiser abgefaßt. Ein Gleiches hat der niederösterreichische Gewerbeverein gethan. Aus den Provinzen laufen auf telegraphischem Wege die Nachrichten von der Entrüstung der Bevölkerung über die Frevelthat und von der Freude über die Abwendung der Gefahr ein.

— Der Inhalt der neuesten Bulletins über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist, daß die Besserung am 21. ds. wesentliche Fortschritte machte, die Nacht ruhig war und die Aerzte mit dem Zustande des hohen Patienten vollkommen zufrieden sind. Ruhe allein ist noch geboten, Fieber nicht mehr vorhanden.

— Dänemark. Der neue Reichstag ist auf den 8. März einberufen.

— Belgien. Der Kriegsminister hat in der Kammer den Gesetzentwurf eingebracht, wodurch die Dienstzeit des Militärs auf 10 Jahre verlängert wird.

— In Frankreich streiten sich viele Städte um die Ehre, eine Residenz zu werden. Es haben sich bereits außer Lyon, Marseille, Boulogne, Straßburg, Bayonne darum beworben.

— Das Journal des Debats berechnet, daß die dekretirte Erhöhung des Soldes aller Unteroffiziere um täglich 10 Cent., da sich die Zahl der letzteren auf 30,000 beläuft, eine jährliche Mehrausgabe von 1,095,000 Fr. veranlaßt.

— In Paris hat man dieser Tage in der Rue Bergère eine vollständig eingerichtete Fabrik von spanischen Bankscheinen entdeckt, welche schon bedeutende Geschäfte in falschen Bankscheinen gemacht hat. Die Fabrikanten waren ein Chocolade-Verfertiger und ein Droguist.

— Rußland. Offizielle Berichte vom Kaukasus melden wieder von einer vom 15. Dezember bis 4. Januar vorgekommenen, für die Russen glücklich abgelaufenen militärischen Expedition, bei welcher die Russen nur 3 Todte und an Verwundeten 1 Oberoffizier und 26 Gemeine angeblich zu beklagen hatten. Am 5. wurden die Truppen in ihre Winterquartiere entlassen.

— Donaufürstenthümer. Eine serbische Zeitung vom 9. Febr. sagt: Schon seit einigen Tagen cirkuliren beunruhigende Gerüchte aus Belgrad. Der Pascha von Belgrad hat allerorts die Wachen verstärkt und im Kastell die Geschütze auffahren lassen. Eine große Anzahl Arbeiter ist beschäftigt, die Festungsmauern auszubessern. Der Türke mißtraut dem Christen. Ferner wird erzählt, daß die Türken 10,000 Mann Truppen gegen die Montenegriner gefordert hatten. Die serbische Regierung soll die Absicht haben, nach Kragujevac zu übersiedeln.

— Türkei. Ueber die Verhandlungen des österr. Bevollmächtigten, Graf von Leiningen, in Konstantinopel erfährt man, daß die Pforte dem Wunsche Oesterreichs, die ungarischen und polnischen Flüchtlinge auszuweisen, mit größter Bereitwilligkeit nachgekommen sei. Die Flüchtlinge wurden aufgefordert, sich zu äußern, ob sie gegen eine angemessene Abfindung in Geld auszuwandern gesonnen sind. Nur jene Flüchtlinge, welche den mohamedanischen Glauben annehmen, glaubt die Pforte nach den Grundsätzen des türkischen Glaubens noch ferner schützen zu müssen.

— Nach den neuesten Berichten aus Montenegro läßt Fürst Daniel die Hauptstadt Cettinje verproviantiren und verschanzen und ist dieser feste Platz derzeit in einem Zustande, daß er längere Zeit einer großen Truppenmacht widerstehen kann. Vor der Festung, in einer Art Vorstadt, ist ein mit vier Thürmen versehenes länglich viereckiges Kastell erbaut, welches genommen werden muß, um zu den eigentlichen Stadtmauern zu gelangen. Die Stadt hat gute Mauern, Wälle und Gräben und lehnt auf dem Rücken eines hohen Berges, auf dessen Spitze abermals ein Kastell steht, welches im Falle der Eroberung der Stadt noch vertheidigt werden kann und dessen Einnahme kaum denkbar ist, das aber jede Annäherung feindlicher Truppen, seiner dominirenden Stellung wegen, schon gleich bei dem Angriffe des ersten Kastells erschwert.

— Am 4. Februar ist die einzige Tochter der Kaiserin von Brasilien (Herzogin von Braganza) nach längerem Leiden mit Tod abgegangen. Die Familie Leuchtenberg hat dadurch wiederholt ein harter Schicksalsschlag getroffen.

Blumenfreunden und Gartenbesitzern

mache ich hiermit die Anzeige, daß mein Verzeichniß

Nr. 22 von Gemüse-, Feld-, Blumen- und Holz-Saamen

erschienen und bei Herrn **A. Schultes** in Nürnberg, woselbst alle Aufträge für mich abzugeben sind, gratis zu haben ist.
Alfred Topf in Erfurt.

Offene Stelle.

In einem hiesigen **Spiegelglas-Geschäfte** kann ein junger Mensch, der mit dem Schneiden und Packen der Gläser gut umgehen kann, sogleich eintreten, wobei ihm anständige Honorirung zugesichert wird. Schriftliche Offerten befördert die Redaktion.

PFARRGARTEN.

Heute Abend:

Bock-Partie

mit **Ansbacher Bratwürsten.**

Anzeige. Heute Abend: **Stockfisch, Erbsen, Knöchel, Kraut** und **Braten** nebst **Bock.**
Steinbauer.

Sehr billig sind zu verkaufen:

Goldleisten, 3 Zoll breit, zu großen Bildern und Spiegelrahmen,
Gardinenstangen, vergoldete,
halbrunde Stäbe, vergoldete, zu Zimmer-Verzierungen,
Straminpapier zum Sticken in großen Bogen.

Näheres in Nürnberg im Hause des Wundarztes Adelmann, S. Nr. 335 am neuen Thore II. Etage.

Zu verkaufen. Verschiedene neue, wie schon gebrauchte französische und deutsche **Drehbänke,** auf Holz-, Horn- und Metallarbeit passend, sind von 10 bis zu 26 fl., sowie eine **Schnitzbank** zu verkaufen neben dem Lauferschlagthurm S. Nr. 1040 im zweiten Stock in Nürnberg.

Zu verkaufen. In einem lebhaften Dorfe bei Kronach ist eine gute Wirthschaft mit Haus, Garten, Feld, Wiese und Kegelbahn nebst vollständiger Einrichtung um 2800 fl. zu verkaufen und können 1075 fl. darauf stehen bleiben. Die Kegelbahn trägt allein 125 fl. jährlich. Näheres bei Kommissionär J. P. F. Hoffmann in Erlangen.

Zu verkaufen. Eine große, starke **Papier-Presse** mit Einlegbrettern und Vorrichtung zum Packen ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Nr. 65 am Löwenplatz sind sehr schöne Palisander- (Maschinen-) Fourniere zu verkaufen.

Zu verkaufen. Zwei Spiegeltischchen von Nußbaumholz sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Abhandengekommenes. Eine Schleife, mit Eisen beschlagen, ist zwischen Nürnberg und Fürth von einem Wagen abhandengekommen. Demjenigen, der gewisse Auskunft davon geben kann, wird unter Verschweigung seines Namens ein Trinkgeld zugesichert von
Fr. Schirmer.

Anzeige. Gute Kartoffeln, der Metzen zu 15 kr., sind zu haben bei
Fröhlich, in der Bergstraße.

Lehrlingsgesuch 2c. Zur Schreiner-Profession wird ein Lehrling gesucht und eine schon gebrauchte Hobelbank ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Erlernung der Seifensiederei wird ein junger, kräftiger Mensch anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zwei Mädchen werden in Logis zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Gartenstraße (hintere Wassergasse) Nr 209.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Ein kleiner Zins bis Ziel Walpurgi. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden mit schöner Wohnung, in schönster Lage der Stadt, ist vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 26. Februar 1853.

10. Vorstellung im 2. Abonnement.

Letzte Gastdarstellung des Herrn Th. Vollmer.

Zum Erstenmale:

Mathilde,

Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
(Manuskript.)

Kassaeröffnung halb 5 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 50.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 26. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die „Neue München. Ztg." (ebenso die „Fr. Postztg.," der „Würtemberger Staatsanzeiger," die „Darmstädter Ztg.," das „Dresden. Journ." u. s. w.) bringen dieser Tage Artikel gegen England und seine Politik gegenüber den Kontinentalmächten namentlich in der Flüchtlingsfrage. „Wir hoffen und erwarten," sagt die „Neue Münch. Ztg.," „daß man jetzt mit England von Seite aller europäischen Staaten ein ernstes Wort sprechen wird." Nachdem die gerechten Beschwerden der einzelnen Staaten gegen dasselbe kurz angedeutet worden, schließt der Artikel der „N. Münch. Ztg." mit den Worten: „Die vorstehenden kurzen Andeutungen schon werden genügen zu dem Nachweise, wie ganz Europa dasselbe Interesse hat zu energischer Unterstützung aller Schritte, welche bezwecken, den Anmassungen Englands und seinem heillosen Systeme der direkten und indirekten Förderung aller gegen die staatliche und gesellschaftliche Ordnung in seinem Schooße geschmiedeten Pläne energisch entgegenzutreten. Wir glauben daher mit Grund hoffen zu dürfen, daß ein ernstes Wort, jetzt von Oesterreich aus Anlaß der Meuchelmorde zu Mailand und des versuchten Kaisermords zu Wien zu England gesprochen, allseitig den lebhaftesten Anklang, die kräftigste Unterstützung finden wird. Eines Punktes kann England jedenfalls ganz gewiß sein: daß ganz Deutschland die Sache Oesterreichs bei diesen Reklamationen als die seinige betrachtet."

— Kurhessen. Die Stellung des Ministerpräsidenten Hassenpflug ist gegenwärtig wieder als eine vollkommen gesicherte anzusehen, und als thatsächlicher Beweis hierfür darf der Umstand angeführt werden, daß nunmehr die von ihm beantragten, früher beanstandeten Maßregeln ohne Schwierigkeit die allerhöchste Zustimmung erlangen und zur Ausführung kommen. So wird unter Anderem mit der Reinigung des kurhessischen Beamtenstandes fortgefahren werden, und viele Beamte, die noch von der Versetzung nach den Provinzen verschont geblieben waren, wird nun binnen Kurzem dieses Loos treffen. Sie werden durch ganz zuverlässige Leute im Amte ersetzt werden. Die Maxime, alle solche Staatsdiener aus der Residenz zu entfernen, deren Anhänglichkeit an das jetzige Regime man nicht gewiß ist, wird jetzt in ihrer Verwirklichung die möglichst größte Ausdehnung bekommen.

— In Düsseldorf wurde der Schauspieler Wolterek (im vorigen Jahre Mitglied der Nürnberg-Fürther Bühne) ausgewiesen, weil er den Redakteur einer Zeitung, der in einer Kritik ungünstig über ihn sprach, auf einem Balle die ganze Nacht verfolgte und zuletzt angriff.

— Die jüngst erlassenen neuen Kriegsartikel für das königl. preußische Heer behandeln in 52 Rubriken die Strafen für alle Verbrechen und Vergehen des Soldaten und die Belohnungen für treue Pflichterfüllung. Die körperliche Züchtigung fällt ganz weg, wogegen Desertion im Frieden schon im zweiten Wiederholungsfall Baugefangenschaft nicht unter zehn Jahren und Ausstoßung aus dem Militärstande nach sich zieht.

— Die Elbe ist bereits so fest gefroren, daß man an verschiedenen Stellen zu Fuß das Eis passiren kann.

— Aus Stargard wird geschrieben: Ein höchst trauriger Vorfall hat große Sensation in unserer Stadt erregt: Ein Handlungsreisender aus Erfurt, welcher im Schmelze'schen Gasthofe eingekehrt war, ließ sich zum Spiele verlocken und verlor in gar kurzer Zeit die beträchtliche Summe von 2000 Thlrn. Er beschloß daher, sich das Leben zu nehmen, und schoß sich mit einer Pistole durch den Kopf, ohne davon zu sterben. Ein zweiter Schuß fehlte, und er zündete daher das Bett an, um so zu verbrennen. Auch dies gelang ihm nicht, und er lebt augenblicklich noch, wenn man auch mit Recht an seinem Aufkommen zweifelt.

— Wien. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist fortwährend im Stadium der Besserung. Es werden deßhalb außer dem gewöhnlichen Leibarzt Dr. Seeberger und dem Wundarzte Dr. Wattmann keine weiteren Aerzte zur Behandlung zu-

gezogen. Die Wunde an und für sich ist ganz unbedeutend, aber die durch den Stoß bewirkte Erschütterung des Gehirns macht eine längere ärztliche Behandlung u. sorgfältige Pflege nöthig. Bis jetzt hat Se. Maj. das Bett noch nicht verlassen, und erhält fortwährend Eisumschläge um den Kopf. Auch ist dem Lichte der Zugang in das Krankenzimmer gänzlich benommen. Von dem Grafen O'Donnel wird nachfolgender hochherzige Zug erzählt. Die Befürchtung, daß das Messer des Mörders vergiftet sei, hatte sich im ersten Augenblick schon des Grafen bemächtigt, und sein erstes Geschäft war daher, als man im Palast des Erzherzogs Albrecht dem Kaiser die Halsbinde abgenommen hatte, die Wunde auszusaugen, um so den Giftstoff — wenn einer vorhanden — zu entfernen. Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens wurde dem Aufopfernden, der dem Mörder so muthig entgegentrat, zu Theil; der Bürger Ettenreich, der mit dem Obersten O'Donnel den Mörder angriff und ihn niederwarf, erhielt von Sr. Maj. das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. — Von sämmtlichen Kronländern sind Beileidsbezeugungen eingetroffen. Auch von verschiedenen Höfen, wie von Kassel, Stuttgart, Berlin, Dresden, Darmstadt, Wiesbaden ꝛc. wurden Abgeordnete zur Beglückwünschung entsendet. — Eine auf telegraphischem Wege an alle k. Gesandtschaften ergangene Weisung des Grafen Buol geht dahin, daß Se. Maj. der Kaiser nicht wünscht, daß zu besonderen Dankfeiern und Kundgebungen für die Abwendung der Gefahr irgend Anlaß gegeben, oder dieselben begünstigt werden mögen, da die Unthat dadurch nur in unerwünschtem Andenken würde erhalten werden. — Die Verbindungen der Posten und Eisenbahnen sind wieder freigegeben, auch die Linien wieder geöffnet.

— Der Wiener Bürger Ettenreich hat von dem Gemeinderath die große goldene Salvatormedaille, ein Schaustück im Werthe von 3000 fl., erhalten. Dem Grafen O'Donnel ertheilte der Gemeinderath das Ehrenbürgerrecht der Stadt.

— In dem Briefkasten zu Bodenbach in Böhmen fand sich dieser Tage ein unfrankirter Brief mit folgender wortgetreu nachgeschriebener Adresse vor: „An den Hern Allois Napolion Ponebrde, alls den Kehnig in Frangreich innen Selbst Abzugeben. in den Keiser Keniglichen Hofe. eilich." Der Abgang desselben hat natürlich unterbleiben müssen.

— Florenz. Ein unheimliches Ereigniß setzt die Bevölkerung in Schrecken. Es ist nächtlich in einer Apotheke eingebrochen und der sämmtliche Vorrath von Arsenik entwendet worden. Da die Kasse nicht erbrochen wurde, so scheint die Gewaltthat nur Vorbereitung größerer Verbrechen zu sein.

— Paris. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, welches den Sold der Marineunteroffiziere ebenfalls um 10 Centimes per Tag erhöht.

— Die junge Kaiserin hat der Nationaleitelkeit der Franzosen das Opfer gebracht, ihre spanischen Kammerfrauen zu entlassen. Die Erscheinung der Kaiserin als Amazone während der letzten Revue, hat keinen guten Eindruck gemacht. Lächerlich fand man es zumal, daß eine der Ehrendamen der Kaiserin, die Baronin de Pierre, wie ein Adjutant unter dem Generalstabe Sr. Maj. einherritt. Die junge Kaiserin entschädigt sich aber, so gut sie kann, für die bittern Lasten der Etikette und reitet jeden Tag im Boulogner Wäldchen spazieren und nimmt auch einige Male in der Woche Fechtstunden bei dem berühmten Fechtmeister Cutier.

— St. Petersburg. In Folge eines kaiserlichen Ukases sollen in Zukunft auch die Unteroffizianten des kaiserl. Hofs: Hoffouriere, Mundschenke, Kaffeesieder, Konditore, Maitre d'Hôtels, Musiker ꝛc. Rangklassen erhalten; doch nur bis zur 8. Klasse und zwar ohne Weiterbeförderung. Deren Kinder werden demnach dienstfähig, je nach den mit den Klassen verbundenen persönlichen Privilegien; indeß nur im Ministerium des kaiserl. Hauses. Auf diese Weise werden die Hofstellen dieser Unteroffizianten gewissermassen ebenso erblich wie in China. Die Ausbildung des Stände-, Kasten-, Klassen- und Rangwesens geht in Rußland immer mehr seiner Vollendung entgegen.

— Aus Konstantinopel wird unterm 12. Februar auf telegraphischem Wege berichtet: Graf Leiningen hat die angebotene französisch-englische Vermittelung abgelehnt und sein Ultimatum gestellt. Der Dampfer zu seiner Abreise ist geheizt; die Geschäfte stocken, es herrscht Bestürzung.

— Montenegro. In Cettinje hat sich am 4. ds. Nachts ein furchtbarer Unglücksfall zugetragen. Durch Unachtsamkeit entzündeten sich mehrere hundert Pfund Pulver, als man eben damit umging, Patronen zu machen. Es gingen bei dieser Gelegenheit leider 11 Menschenleben zu Grunde.— Die Nachricht, daß, wie mehrere Blätter melden, die montenegrinische Regierung Preise für die Türkenköpfe ausgesetzt habe, ist nicht richtig; im Gegentheil hat sich der Senat gegen diese barbarische Sitte ausgesprochen. — So eben heißt es, der Seraskier habe eine neue Proklamation an die Bewohner von Bielopavljevich erlassen.

— Nach Berichten aus New-York vom 5. ds sind die Preise der Baumwolle gesunken.

— Die Indianerstämme im Westen New-York's sind in rascher Abnahme begriffen; Auswanderung und andere Ursachen haben die einst mächtigen 6 Nationen auf weniger als vier Tausend Köpfe reduzirt. Nach dem Census von 1851 besaßen die verschiedenen Volksstämme: Die Seneka's 2679, die Tuscarora's 290, die Cayuga's 139, Onondaga's 417, Oneida's 213, Mohawk's 1 Kopf.

Hiesiges.

Der hiesige Gewerbverein hat den Plan, unsere Industrie in New-York zu repräsentiren, mit Energie wieder aufgenommen. Vorstand und Ausschuß haben sich an die Spitze der neueröffneten Subskription mit Beiträgen aus eigenen Mitteln gestellt und es steht zu erwarten, daß in dieser Angelegenheit, wofür in den Nachbarstädten so viel geschieht, Fürth nicht zurückbleibt. Mögen zahlreiche Unterschriften die baldige Ausführung ermöglichen.

Gerichtssaal.

Ansbach. In der jüngsten Schwurgerichtssitzung, welche drei Tage dauerte, kam eine ganze Diebsgesellschaft aus Altdorf zur Aburtheilung. Das Urtheil lautete für Karl Dötsch auf 7, Margarethe Dötsch auf 6, Georg Scharrer auf 5 und Margaretha Scharrer ebenfalls auf 5 Jahre Arbeitshaus.

Nürnberg, am 23. Februar 1853.

1) Der Kaufmann und Vorstand der Nürnberger Aktienbräuerei, Wassermann, wird für schuldig erkannt, eine Malzaufschlagsdefraudation begangen zu haben, und wird zu 100 Thaler Geldbuße und zur Kostentragung verurtheilt.

2) Conradine Hofmann, 18 Jahre alt, von Dolnstein, Landg. Eichstädt, ist beschuldigt, einen einfachen Diebstahl, im realen Zusammenflusse eines polizeilich strafbaren Diebstahls, am 7. Dezember v. Js., an der Schuhmachersehefrau Hartmeier zu Eichstädt verübt zu haben. Hofmann benützte die Abwesenheit der ꝛc. Hartmeier, schlich sich in die Kammer und entwendete aus einem Schranke eine silberne Kette, Geld und Kleidungsstücke. Urtheil: 4 Monate Zwangsarbeitshausstrafe.

Briefkasten-Revue.

1) Man muß Gott für Alles danken!

X. (Zum Fenster hinausschauend.) Nun, Freund, hat Dir heute Waidmanns Heil gelächelt?

Y. Nicht sonderlich (einen Raben aus der Waidtasche ziehend und ihn vorzeigend); da schau her!

X. Hahaha! Du wirst doch den Aasvogel nicht mit nach Hause nehmen?

Y. Warum denn nicht, den können sich meine Mägde herrichten, die sind froh darum.

2) Frage. Ist das auch in der Ordnung, daß ein Gewisser, der weder Jagdpächter ist, noch eine Jagdkarte besitzt, halbe Tage lang in der englischen Anlage schießt? Kennt Jener das Forstgesetz nicht, so wird man dafür sorgen, daß er damit auf praktische Manier bekannt wird.

Ein Betheiligter.

3) Jene Flatterrose in ....n, welche unter dem Namen „Fahne aller Thürme ꝛc." sich selbst erkennen wird, wolle endlich ihre Intriquen, die sie bei Personen gegen Herren, welche dieselbe in jeder Beziehung meiden, ausübt, einstellen und ihre arrogante Zunge zähmen, denn sie scheint ganz der schiefen Ansicht zu sein, als würden ihre Redensarten bei jenen Personen gerne angehört, sondern sie wird noch zur Ueberzeugung gelangen, daß diese Personen, bei denen sie Anklang zu finden glaubt, so charaktervoll sind, mit solchen sich selbst erniedrigenden Reden nicht einzustimmen und nicht gegen ihre Ueberzeugung zu handeln.

4) Die Direktion des hiesigen Theaters wird in ihrem eignen Interesse gebeten, dem hiesigen Publikum in Bälde „Fidelio" vorzuführen, um Frl. Löwenstein als Fidelio und Hrn. Hertzsch als Pizarro bewundern zu können. Ein volles Haus würde nicht ausbleiben; die Logen besonders würden alle gefüllt sein, um Beethovens herrliche Schöpfung auf diese Art vertreten zu sehen. Emil.

5) Zum Geburtstage!

Mit dem heut'gen Morgenrothe
Br**A**ch ein neues Jahr Dir an.
Sei Di**R** es ein Glückesbote,
Der Dir **G**utes kündet an.

So wie jetzt mit **A**chtzehn Jahren
Lächle heiter Di**R** die Erdenbahn.
Möge Gott vor Kumm**E**r Dich bewahren,
Wie er gütig es bisher ge**T**han.

Deine Lieb' auch künftig mir er**H**alte,
Wie ich stets verbleiben werd' der Alt**E**.

Kaufgesuch. Eine Gürtlerpresse wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

(Die veränderte Brod- und Mehl-Raitung betreffend.)

Die unterfertigte Behörde hat sich veranlaßt gesehen, in Erwägung des Umstandes, daß sämmtliche hiesige Brodsorten gegen das Nürnberger Brod unverhältnißmäßig kleiner und die Mehlsorten theurer als zu Nürnberg bisher waren, die bestehenden Raitungs-Grundsätze einer Revision zu unterstellen und dieselben im Interesse des Publikums abzuändern.

Diese mit hoher Regierungs-Bestätigung abgeänderte Raitung soll mit dem 4. künftigen Monats ins Leben treten. Da nun aber nach vorliegender Anzeige die hiesigen Bäcker und Melber diese neue Raitung bei dem Publikum durch die unwahre Behauptung zu verdächtigen suchen, daß das Brod hierdurch viel schlechter werde, wie bisher, so wird zur Aufklärung des Publikums hiermit bekannt gegeben, daß durch die neuen Raitungs-Grundsätze die bisherige Güte des Brodes und Mehles in Nichts geändert, vielmehr hierdurch nur der bisher von den Bäckern und Melbern bezogene ungebührliche Gewinn aufgehoben und im Interesse des Publikums das Brod bei gleicher Güte größer und das Mehl wohlfeiler wird.

Die hiesigen Bäckermeister sind demnach verbunden, die Brodsorten in der bisherigen Güte auszubacken, was in Gleichem bei den Melbern bezüglich des Mehlverkaufs der Fall ist und ist durch die neuen Raitungs-Grundsätze lediglich nur eine quantitative Veränderung vorgenommen worden. Indem man dieß dem Publikum zur Beruhigung bekannt macht, ergeht an die hiesigen Bäcker und Melber die ernstgemessenste Aufforderung, sich nicht nur den neuen Raitungs-Normen willig zu fügen, sondern auch an der Güte des Brodes und Mehles nichts mangeln zu lassen, widrigenfalls gegen die Contravenienten mit strengen Strafen eingeschritten und bei fortgesetztem Ungehorsam mit zeitweiser oder gänzlicher Gewerbseinstellung und mit Gewerbskonzessions-Zutheilungen an sich meldende Bewerber verfahren werden müßte.

Man vertraut zu dem Publikum, daß es die bereits angeordnete strenge polizeiliche Controlle gehörig unterstützen und sofortige Anzeige wegen unraitungsmäßig und schlecht gebackenen Brodes und Mehles bei Amt erstatten werde.

Fürth, den 24. Februar 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Offene Stelle.

In einem hiesigen **Spiegelglas-Geschäfte** kann ein junger Mensch, der mit dem Schneiden und Packen der Gläser gut umgehen kann, sogleich eintreten, wobei ihm anständige Honorirung zugesichert wird. Schriftliche Offerten befördert die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden mit schöner Wohnung, in schönster Lage der Stadt, ist vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, im Februar 1853.

Eduard Ichon.

Auktion.

Im Hause des Unterzeichneten werden Dinstag, den 1. März, Nachmittags 1 Uhr, folgende Gegenstände an die Meistbietenden versteigert: Feine Orleans, Leinwand, Chalons, Handschuhe, Strümpfe, verschiedene Wollenwaaren 2c.

Fürth, den 24. Februar 1853.

A. Pickert, Gerichts-Taxator.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft eröffnet habe. Ich empfehle daher alle in mein Fach einschlagende Artikel in bester Qualität, versichere reelle Bedienung und die billigsten Preise.

J. G. Hufnagel,
Webermeister am Markt Nr. 56 II.

Anzeige.

Um vielseitig laut gewordenen Wünschen zu entsprechen, um eine regelmäßige Zufuhr der Güter zu der Königl. Bahnexpedition dahier zu bewirken, habe ich zwei Plätze ermittelt, an welchen s. g. Anmeldezettel zur Abholung der Güter hinterlegt werden können, und zwar bei Herrn J. B. Braun in der Hallstraße und bei Herrn Büttner's Erben in der mittlern Königsstraße.

Hierbei muß ich jedoch bemerken, daß diese Anmeldzettel für die in nördlicher Richtung gehenden Güter Nachmittags 3 Uhr und für die in südlicher Richtung gehenden Güter Vormittags 10 Uhr in Empfang genommen und sogleich nach Oertlichkeit abgeholt werden, um auf eine mögliche Beförderung mit den nächsten Güterzügen rechnen zu können, und so erlaube ich mir einen verehrlichen Handelsstand und Gesammtpublikum im Hinblick auf diese wesentliche Erleichterung zu recht vielen Aufträgen geziemend einzuladen.

J. K. Wolfram.

Einladung. Das Quartett

„Euterpe“

produzirt sich am Sonnabend in der „Neuen Wirthschaft“ (Jobst Porsch.)

Am Sonntag Nachmittag bei Herrn Nitzelberger in Poppenreuth.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 27. Februar, findet zum Besten der Armen

Produktion

statt. Fremdenkarten sind bei dem Vereinskassier Herrn F. Reim (Königsplatz Nr. 167) zu haben. Eintrittspreis à Person 9 kr. Die Mitglieder werden auf Paragraph 21 aufmerksam gemacht.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand:
H. Heinrich.

Liederverein.

Künftigen Montag, den 28. Februar:

Produktion.

Die Gesang-Vorträge beginnen Abends 8 Uhr präcis.

Der Vorstand.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem gibt es von heute an täglich

Bock.

G. Reindel, Gustavsstraße.

Anzeige. Samstag und Sonntag findet bei Wirths-Wittwe Büttner im „goldenen Reichsadler“ **Metzelsuppe** statt.

Lehrlingsgesuch. Zur Erlernung der Seifensiederei wird ein junger, kräftiger Mensch anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Dem Lohnkutscher Walz dahier ist ein **Schwein** zugelaufen, das vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden kann.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung ist am Ziel Laurenzi zu beziehen bei Metallschlager Bauer in der Theatergasse.

Fürther Schrannenpreis

den 23. Februar 1853.

Waizen	16 fl. 6 kr. gef.	— fl. 7 kr.
Korn	14 fl. 49 kr. gef.	— fl. 11 kr.
Gerste	11 fl. — kr. gef.	— fl. 55 kr.
Haber	5 fl. 19 kr. gest.	— fl. 14 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 51.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 27. Februar 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die „Neue Münchener Zeitung" schreibt: Es sind Gerüchte in Umlauf gekommen, die auch ihren Weg in die Presse gefunden, nach welchen Se. Maj. der König, von Neapel aus, eine weitere Reise nach Spanien oder Griechenland zu unternehmen gedächten. Wir sind ermächtigt, diese Gerüchte in aller und jeder Beziehung für grundlos zu erklären.

— Die General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten macht die Eröffnung der französischen Telegraphenstationen in Vannes (Linie nach Brest) und in Marseille und deren Verbindung mit den k. belgischen und großh. badischen Telegraphenstationen, sowie die Eröffnung der k. sächsischen Telegraphen-Vereinsstation Zwickau mit dem Bemerken bekannt, daß nach gedachtem Orte Regierungs- und Privat-Depeschen befördert werden.

— Die direkte Verbindung des Telegraphen zwischen Stuttgart und Augsburg, ohne daß in Ulm die Depeschen wie bisher umgeschrieben werden müssen, ist nun hergestellt, und am 20. ds. wurde zum ersten Male von Stuttgart nach Augsburg direkt telegraphirt.

— Ordensverleihung. Dem k. Revierförster Joseph Mayer in Schwand, k. Forstamts Schwabach, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Forstkultur und seiner treuen und eifrigen Pflichterfüllung während seiner vieljährigen Dienstleistung die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

— Die Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals 1853 für Oberfranken endigten am 23. d. Die letzte Verhandlung, welche drei Tage dauerte, bildete die Anklage gegen die Bauerswittwe Marianna Hohlhut von Trainau, k. Ldg. Lichtenfels, wegen Giftmords. Obwohl der direkte Schuldbeweis gegen die Angeklagte nicht vollkommen vorlag, so wurde sie doch auf Indizien hin von den Geschwornen für schuldig erklärt, vom Gerichtshof aber die Urtheilsfallung ausgesetzt und die Sache an die nächste Schwurgerichtssitzung verwiesen.

— Der praktische Arzt Dr. Schmidt zu Kleineibstadt, Ldg. Königshofen (als Landtagsabgeordneter Mitglied der äußersten Linken), wurde vom Schwurgericht zu Würzburg wegen Preßvergehens zu 3 Monat Festungsarrest und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Die Gemeinderathswahlen in Speyer sind in konservativer Richtung ausgefallen.

— Kurhessen. Mit dem zur schwurgerichtlichen Verhandlung in Hanau demnächst kommenden Freischaarenzuge in Baden vom 2. Juni 1849, steht ein anderer schwurgerichtlicher Prozeß, worin die Angeklagten des Hochverraths beschuldigt sind, in Verbindung. Wenige Tage vor dem Freischaarenzuge, am 30. April, hatten nämlich die zusammen 50 Mitglieder zählenden, Vorstände von fünf Vereinen in Hanau, eine Proklamation an Stadt und Volk erlassen, welche zur Bildung eines Schutzkorps für die Nationalversammlung aufforderte und von jedem der Vorstandsmitglieder unterzeichnet war. So unter vielen andern der angesehensten Bürger Hanau's auch der Obergerichtsrath v. Bischoffshausen, und diese That wurde als Anlaß benutzt, ihn jüngst aus der Stellung als geheimer Kabinetsrath wieder zu bringen.

— Wiesbaden. Prinzessin Helene von Nassau, die jüngste Schwester des Herzogs, soll mit einem russischen Großfürsten verlobt sein. Sie erhält schon seit längerer Zeit durch den bei der griechischen Kapelle angestellten russischen Geistlichen Unterricht in der griechischen Religion.

— In Köln fand man dieser Tage in dem Hause einer ziemlich verrufenen Straße eine förmlich eingerichtete Hundeschlächterei; das Fleisch fand seinen Weg in die Wohnungen der ärmeren Klassen; die Haut kam zum Gerber und die Köpfe endlich in die Keller der Bewohner anstoßender Straßen, die sich über diesen regelmäßigen Zuwachs nicht genug wundern konnten.

— In Schwerin werden jetzt „kunstreiche Flöhe" gezeigt, die Kanonen abfeuern, und in einem dort erscheinenden Blatte, dem „Norddeutschen Korrespondenten", wird angezeigt, daß „gleich-

zeitig auch das mit vielem Beifall aufgenommene Wettrennen von 48 Flöhen verschiedener Nationen stattfinden werde."

— Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen ist, wie berichtet wird, auf 12 Jahre vom 1. Jan. 1854—66 abgeschlossen worden. Die Zahl der eingangsfreien Artikel ist sehr groß. Es finden sich darunter alle Arten von Mehl, Kohlen, Zink, Töpferwaaren, Papier, Bücher, Landkarten, Musikalien, Stahlstiche, Vieh 2c. Außerdem sind sehr viele Gegenstände im Zoll sehr ermäßigt worden: Baumwollenwaaren, alle Eisenwaaren, Näh- und Stricknadeln, rohes Leinengarn, Wollen- und Seidenwaaren.

— Wien. Nach der Beruhigung, der man sich schon hingegeben hatte, war das Wiederauftreten der Eingenommenheit von Kopf und Augen sehr Besorgniß erregend, der 24. Februar war, nach den telegraphischen Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers, ein sehr beengter Tag. Die darauffolgende Nacht war mit Unterbrechung ruhig, doch sind die angedeuteten Erscheinungen von Erschütterungen des Gehirns nicht gehoben.

— Das Berliner Korrespondenz-Bureau erwähnt, daß die Behauptung, der Meuchelmordsversuch gegen den Kaiser von Oesterreich stehe einzig in den Annalen des Kaiserstaats da, nicht ganz richtig ist. Gegen den Kaiser Ferdinand wurde noch zu Lebzeiten des Kaisers Franz (Kaiser Ferdinand war als König gekrönt) von einem ungarischen Offizier, der eine größere Unterstützung als die ihm zu Theil gewordene erwartet hatte, ein ähnlicher Mordversuch mit einer Schießwaffe gemacht, und der Adjutant Ferdinand's (irrt das Korrespondenz-Bureau nicht, ein Graf Salis) verwundet. Der Ort dieses Vorfalls war Baden bei Wien und ein später angelegter Brunnen bezeichnete die Stelle des damaligen Attentats.

— Pesth. Sicherem Vernehmen nach hat man sich am 20. Febr., nach erhaltener telegraphischer Anzeige, in der Festung Ofen eines zugereisten Menschen bemächtigt, der einen Mordversuch auf den Erzherzog Statthalter machen sollte. In der Nacht vom 18 zum 19. sind aber in Pesth in den Gasthöfen und Privathäusern über 40 Arretirungen vorgenommen worden, und man sagt, daß für diesen Tag Alles zu einem Aufstand vorbereitet gewesen sei. Die verblendeten Thoren scheinen nicht zu wissen, daß ein solcher Versuch nur Verderben über ihr Haupt bringen würde, indem die kaiserliche Militärmacht in beiden Städten 18 Bataillone stark und für einen solchen Fall schon seit Langem der Schlachtplan vorgezeichnet ist, daß beim ersten Allarmschuß die Mannschaft die Waffe zur Hand nimmt, sich ordnet und beim dritten in Zügen ausmarschirt. Daß dem groben Geschütz dabei die Rolle angewiesen ist, mit Shrapnells die Straßen rein zu fegen, versteht sich von selbst.

— Mailand. Es werden 4500 bis 5000 Tessiner die Stadt Mailand und 18 bis 20,000 die lombardisch-venetianischen Provinzen verlassen müssen. Ein harter, sehr harter Schlag für diese armen Leute, von denen viele Tausende ihr Vaterland nur dem Namen nach kennen, und dort weder so vortheilhafte Erwerbsquellen wie hier, noch in der Regel Freunde oder Verwandte finden.

— Mailand's Thore sollen immer noch geschlossen sein, um das Entweichen gravirter Personen zu verhindern. Es werden zu demselben Zweck die Haussuchungen und Verhaftungen fortgesetzt. Unter den zuletzt durch den Strang Hingerichteten befand sich auch ein Tessiner, in dessen Laden zwei Militärgewehre gefunden worden.

— In Paris erzählt man sich, es seien zwei, eines Attentats auf das Leben des Kaisers bezüchtigte, von einem dritten verrathene Individuen in Haft genommen worden. Es wären Sendlinge aus England.

— Die französische Regierung soll abermals in Wien um die Auslieferung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nachgesucht haben, dem ein Grabmal in den Invaliden neben jenem des Kaisers, seines Vaters, zugedacht ist.

— Aus Warschau wird versichert, daß die russische Regierung dort jetzt mancherlei Einrichtungen treffe, welche den Schluß rechtfertigen, daß das Königreich Polen nunmehr dem Kaiserstaat völlig einverleibt werden würde. Der Handelsstand in Polen wünscht dieß sehnlichst.

— Jassy. Ghika, der Fürst von Moldau, soll abgedankt haben; deßhalb große Bestürzung in der ganzen Moldau.

— Montenegro. Nachrichten aus Ragusa vom 11. d. zufolge herrscht Uneinigkeit zwischen der Partei des Fürsten Danilo Petrovich und der seines Onkels Peter Petrovich, weßhalb die Türken, durch Verrath begünstigt, sich bis auf vier Stunden Weges von Cettinje nähern konnten. Vielleicht hat Omer Pascha dem Peter Petrovich Versprechungen gemacht und so sich dieser irreführen lassen. Man behauptet fest, daß aus Cattaro nach Montenegro schon Geschütz und kongrevische Raketen abgeschickt wurden, und am 11. d. sollten 3 österreichische Bataillone unter dem Kommando des aus dem ungarischen Feldzuge bekannten k. k. Oberstlieutenants Stratimirovich in Montenegro einrücken. Es scheint, daß dieser Einmarsch deßwegen stattfindet, weil Omer Pascha einen vom k. k. Generaladjutanten Kellner an ihn zur Parlamentirung abgeschickten k. k. Offizier zu empfangen sich weigerte.

— Am 5. Februar 4 Uhr Nachmittags hat zwischen den Türken und den bei Zelenike und Glaido in der Cerninska Nahia aufgestellten Montenegrinern ein Treffen stattgefunden, wobei 14 Türken verwundet und drei getödtet wurden.

— Der gegenwärtige Fürst von Montenegro, Daniel, ist zur Zeit 23 Jahre alt. Er ist von kleiner, unansehnlicher Statur, besitzt aber einen kriegerischen Geist und ist voll jugendlichen Feuers. Er spricht außer seiner Muttersprache Italienisch, Französisch, Lateinisch und etwas Deutsch. Zu seinem Vergnügen hat er auch die Buchdruckerkunst erlernt.

— London. Lord John Russell ist seit dem 20. Februar nicht mehr Minister der auswärtigen Angelegenheiten; die Königin hat die Siegel des

Amtes dem Lord Clarendon übergeben. Lord John Russell bleibt Mitglied des Kabinets ohne Portefeuille und leitet die Debatten im Hause der Gemeinen.

— An dem Hauptheerd der Revolutionäre in London soll die Nachricht von dem Mißlingen des Aufstandsversuchs in Mailand nicht die geringste Entmuthigung herbeigeführt haben. Im Gegentheil, sie tragen ihre Köpfe höher, und meinen, die strengen Maßregeln der Oesterreicher würden ihr eigenes Heerlager bedeutend vermehren, so daß der nächste Versuch jedenfalls gelinge.

— Ueber den Londoner Viehmarkt vom 14. Februar schreibt ein Bericht in ächtem Börsen-Jargon: „Ochsen — fest, besonders beste Schottische; Schafe weniger lebhaft, Kälber ohne Leben, Schweine haben sich gut behauptet.“

Briefkasten-Revue.

1) Verwahrung. Wir protestiren gegen den Wunsch, „Uriel Acosta“ wieder hier aufgeführt zu sehen. Wir haben uns lamentable Trauerspiele genug gesehen, wir wünschen erheiternde Lustspiele und gute Opern. Mit Trauerspielen wird sich Herr Direktor Brauer hier bald ein leeres Haus gemacht haben. „Don Juan,“ „Zauberflöte,“ „Templer und Jüdin,“ das sind Stücke, die wir aufgeführt wissen wollten.
Viele Theaterfreunde.

2) Anerkennung. Herr Professor Munker hat in der letzten Montags-Versammlung des Gewerbvereins einen sehr instruktiven und dabei faßlichen Vortrag über die Konstruktion der Dampfmaschinen und über die dahin gehörigen neuesten Verbesserungen gehalten. Für diesen ihnen bereiteten Genuß sagen ihm Dank und bitten um weitere Fortsetzung, namentlich auch über die Konstruktion der Oefen,
mehrere Mitglieder des Gewerbvereins.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Johann Ammon von Röttenbach will eine Reise nach Nordamerika machen.

Etwaige Forderungen an denselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 23. Februar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.
c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Köbler Joh. Rösch und dessen Schwester Margaretha Rösch beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 23. Februar 1853.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.
c. Schürr.

Gewerbverein.

Montag, den 28. Februar: Versammlung im Lokale des Hrn. Kütt. Vortrag von Hrn. Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

die Vorstände.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Bekanntmachung.

1) Zur erstmaligen Entrichtung der pro 18$\frac{52}{53}$ vollständig neu regulirten Kapitalrenten- und Einkommensteuer stehen für die Bewohner der Stadt Fürth folgende Termine an:

I.	Distrikt	Montag,	den	28.	Februar	1853,
II.	„	Mittwoch,	„	2.	März	„
III.	„	Donnerstag,	„	3.	„	„
IV.	„	Samstag,	„	5.	„	„
V.	„	Montag,	„	7.	„	„
VI.	„	Mittwoch,	„	9.	„	„
VII.	„	Donnerstag,	„	10.	„	„
VIII.	„	Samstag,	„	12.	„	„
IX.	„	Montag,	„	14.	„	„
X.	„	Mittwoch,	„	16.	„	„
XI.	„	Donnerstag,	„	17.	„	„
XII.	„	Samstag,	„	19.	„	„

2) Nur Vormittags von 8 bis 12 Uhr werden die Debenten abgefertigt, und falls Verspätungen außerhalb des Termins eintreten, so kann jeden Dinstag und Freitag Vormittags die Nachbezahlung geleistet werden.

3) Zur Perzeption und Quittungsleistung 18$\frac{52}{53}$ ist für diese Steuer der Amtsgehilfe Griesbauer ermächtiget.

4) Nachdem vorschriftsgemäß jede Steuerentrichtung in grober kassamäßiger Münze geleistet werden muß, so bringt man aus Anlaß jüngster Vorkommnisse in Erinnerung, daß bei jeder Steuergröße über 10 fl. **nur der Betrag bis zu 10 fl. in Scheidemünze** angenommen werden darf, die Erlage in bayer. Banknoten und Coupons jedoch gestattet ist, vorausgesetzt, daß letztere mit der eigenhändigen Namens-Chiffre des Produzenten auf der Rückseite gezeichnet sind.

5) Nach Ablauf jedes Zahlungs-Termines treten für die Restanten Mahnungen gegen die gesetzlichen Gebühren ein.

Fürth, den 18. Februar 1853.

Königliches Rentamt.
Sax.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der Interessenten aus freier Hand das Metzger Büttner'sche Haus Nr. 15 I. in der Königsstraße dahier, unter sehr billigen und zu berücksichtigenden Bedingungen und bittet Kaufsliebhaber, sich deßfalls an ihn zu wenden.

Fürth, den 25. Februar 1853.

Hanns Wagner, Kommissionär.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft eröffnet habe. Ich empfehle daher alle in mein Fach einschlagende Artikel in bester Qualität, versichere reelle Bedienung und die billigsten Preise.

J. G. Hufnagel,
Webermeister am Markt Nr. 56 II.

Anzeige.

Um vielseitig laut gewordenen Wünschen zu entsprechen, um eine regelmäßige Zufuhr der Güter zu der Königl. Bahnexpedition dahier zu bewirken, habe ich zwei Plätze ermittelt, an welchen s. g. Anmeldezettel zur Abholung der Güter hinterlegt werden können, und zwar bei Herrn J. B. Braun in der Hallstraße und bei Herrn Büttner's Erben in der mittlern Königsstraße.

Hierbei muß ich jedoch bemerken, daß diese Anmeldzettel für die in nördlicher Richtung gehenden Güter Nachmittags 3 Uhr, und für die in südlicher Richtung gehenden Güter Vormittags 10 Uhr in Empfang genommen und sogleich nach Oertlichkeit abgeholt werden, um auf eine mögliche Beförderung mit den nächsten Güterzügen rechnen zu können, und so erlaube ich mir einen verehrlichen Handelsstand und Gesammtpublikum im Hinblick auf diese wesentliche Erleichterung zu recht vielen Aufträgen geziemend einzuladen.

J. K. Wolfram.

Zu Ausstattungen empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirte **Leinwand- und Leinenwaaren-Lager**, bestehend in allen Sorten und Breiten Bielefelder, Herrnhuter, Irischer, Lausitzer, Passauer, Linzer und hausgewirkter **Leinwand**, Tischtüchern, Handtüchern, Servietten, Tafeltüchern, abgepaßten Gedecken zu 6, 12 und 18 Couverts, ungebleichten und rothleinenen **Kaffeetüchern** und dergleichen **Serviettchen** in roth, weiß und naturell, weißleinenen **Taschentüchern** für Kinder, Damen und Herren, **farbig leinenen Taschentüchern** in allen Arten, in roth, blau und chamois, unter Garantie für „Rein Leinen" zu **festgesetzten Preisen.**

J. Erlenbach.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann, mit Vorkenntnissen versehen, ohne Unterschied der Religion, kann in einer sehr frequenten **Modewaaren-Handlung**, die auch ein Reise-Geschäft verbindet, täglich unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre Aufnahme finden. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Einstandsmann zum 14. Infanterieregiment (Garnison Nürnberg) wird auf 5 Jahre gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bäckerei-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine reale **Backgerechtigkeit** mit der damit verbundenen **Melbergerechtigkeit** wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und können die nöthigen Backgeräthschaften auf Verlangen mit dazu gegeben werden. Das Anwesen kann längstens bis Jakobi d. J. bezogen und täglich bei Unterzeichnetem in Einsicht genommen werden.

Mkt. Erlbach, am 25. Februar 1853.

Joh. Leonh. Popp,
Bäckermeister.

Erklärung.

Den Str. habe ich am 6. Februar beleidigt; ich erkläre ihn hiermit für einen braven, redlichen Mann.

G. M in Frauenaurach.

Stellegesuch. Ein junger Mann, mosaischer Religion, der die Handlung in einem angesehenen Hause Münchens erlernt hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Commis placirt zu werden; derselbe sieht weniger auf großen Gehalt, als gute Behandlung. Das Nähere unter Chiffre H. F. bei der Redaktion dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch. Zur Posamentier-Profession wird ein Lehrling, christlicher oder mosaischer Religion, gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Erlernung der Seifensiederei wird ein junger, kräftiger Mensch anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Kindsmädchen, das auch nähen und stricken kann, wird sogleich gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Kommodenschlüsselchen wurde am letzten Donnerstage verloren, welches der redliche Finder in Nr. 349 I. der Neuengasse abzugeben beliebe.

Zugelaufener Hund. Ein getigerter Jagdhund ist mir zugelaufen und wolle vom Eigenthümer abgeholt werden.

Hofmann, Wirth, am Löwenplatz.



Die heuer zur Aushebung gelangenden Conscribirten des hiesigen Stadtbezirks haben sich morgen

Montag, den 28. Februar,
Vormittags 8 Uhr,

zum Abmarsche bereit zu halten, da am 3. März die Aushebung von dem k. obersten Rekrutirungsrathe in Ansbach erfolgt und die Visitation und das Messen Tags vorher vorgenommen wird.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 28. Februar, Abends 6 Uhr:

Fortsetzung des vorigen Gegenstandes. Von der Stearinfabrikation und der Schnellseifenbereitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 52.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 1. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. In Folge der von den Banquiers J. Rachmann u. Söhne in Mainz häufig ergehenden Einladungen mit beigefügten Offertaktien und Spielplanen der toskanischen Güter- und Realitäten-Lotterie, wodurch der Absatz von dergleichen Loosen versucht wird, bringt die k. Kreisregierung von Oberbayern die allerhöchste Verordnung vom 14. August 1810, „das Verbot des auswärtigen Lottospiels", in Erinnerung und beauftragt die Behörden zur strengsten Wachsamkeit gegen den Vertrieb solcher Aktien und gegen Betheiligung an dieser und anderen ausländischen Verloosungen, für deren Zulassung im Königreiche eine allerhöchste Genehmigung nicht vorliegt.

— Se. Maj. der König hat verfügt, daß den Vorständen der k. Bauinspektionen wieder die Benennung „Bauinspektor" und den Baukondukteuren derselben die Benennung „Bauinspektions-Ingenieure" beigelegt werde.

— Die verschiedenen Abtheilungen der zur Berathung des Entwurfs einer Gewerbeordnung nach München berufenen Versammlung sind zwar sehr thätig, allein sie werden, da der hochwichtige Gegenstand in der umfassendsten Weise berathen wird, erst bis zur kommenden Woche ihre Aufgabe erledigt haben. Man ist, wie man hört, zwar mit dem Entwurf im Allgemeinen einverstanden, doch dürfte derselbe im Einzelnen mehrfachen Abänderungen unterliegen.

— Vermöge Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, wurden die bisher zum Schuldistrikte Iphofen gehörenden Schulen zu Oberscheinfeld und Erlabrunn der Distrikts-Schul-Inspektion Scheinfeld zugetheilt.

— Die für den Monat Februar l. Jrs. festgesetzte Taxe für ein Pfund Mastochsenfleisch wird auch für den Monat Merz l. Js. in sämmtlichen Taxdistrikten Mittelfrankens unverändert beibehalten.

— Nürnberg. Der Magistrat hat beschlossen, daß am 25. August a. c. ein Volksfest auf dem Ludwigsfelde abgehalten werde, welches 8 Tage währen soll (worauf das Uebungslager beginnt), ferner, daß am 29. August (zu welcher Zeit der Naturforscherverein seine Versammlung hält) der Hauptag gefeiert werde, und stellt an das königl. Regierungspräsidium die Bitte, daß das Landwirthschaftsfest an eben diesem Tage abgehalten werde. Der Magistrat gibt mit Zustimmung der beiden städtischen Collegien und mit Genehmigung der k. Regierung 2000 fl. zu dem Feste, und will den Kunstreiter Renz, welcher im kommenden Frühjahr in Nürnberg Kunst-Produktionen geben will, veranlassen, daß derselbe zu dem Volksfeste erst eintreffe, indem in pekuniärer Hinsicht der rc. Renz jedenfalls an dem Feste eine reichere Ernte halten würde, als im Frühjahre.

— Der Magistrat der Stadt Bamberg macht bekannt: Die unter dem Titel „Freundschaftsbund" und „Apollo" bestehenden, angeblich dem geselligen Vergnügen gewidmeten, mit Vorständen und Statuten versehenen Gesellschaften dahier wurden durch diesseitigen polizeilichen Beschluß vom 19. d. aufgelöst.

— Der Stadt Würzburg eröffnet sich eine neue Aussicht auf eine südlich von ihr abziehenden Eisenbahn, welche nach einer von einem Stuttgarter Hause an den Stadtrath zu Mergentheim gemachten Mittheilung von einer englischen Gesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen von Heilbronn über Neckarulm, Mergentheim nach Würzburg (laut einer Correspondenz im schwäbischen Merkur) gebaut werden soll.

— In voriger Woche kam in eine Mühle bei Würzburg zur Abendzeit eine fremde verhüllte Weibsperson und bat, weil sie arm und sehr ermüdet sei, um gastliche Aufnahme. Die Müllerin trug in Abwesenheit ihres Mannes jedoch Bedenken, dem Gesuche zu willfahren. Während die Fremde auf Gewährung des Uebernachtens bestand, trat ein diensthuender Gendarm in die Mühle, um sich seinen Rundgang bescheinigen zu lassen; er nahm die Verhüllte in näheren Augenschein und fand nach Entfernung des Kopftuches — einen

Mann, der verborgene Waffen führte und daher sofort in Gewahrsam genommen wurde.

— Abgebrannt: In Donsiders das ganze Anwesen des Bauers Kobel, sowie das seines Nachbars. — In Zeitlarn, Ger. Neunburg v. W., die Bauernhöfe das Anton Maier u. Schneeberger. — In Fockenberg das Haus des Peter Diehl. — In Attenfeld bei Donau-Neuburg der Bauernhof des Seb. Wolf.

— Frankenthal. In der Verhandlung der Wucherprocedur gegen Joseph Wolff, Handelsmann von Dürkheim kam in der neulichen Sitzung des k. Zuchtpolizeigerichts ein Fall vor, der bemerkenswerth genug erscheint, um bekannt zu werden. Es stand nämlich einer der Zeugen, Namens Krauß von Ungstein, seit Jahren in einem Schuldverhältnisse zu dem Angeklagten Wolff, herrührend von allerlei Geschäften, in welche er sich mit demselben eingelassen hatte. Zu der Zeit nun, wo die Untersuchung gegen Wolff anhängig wurde, machte dieser an dem benannten Krauß noch eine Restforderung von 500 fl. geltend. Bei der Untersuchung und der öffentlichen Verhandlung dieses Falles hat es sich indessen herausgestellt, daß Krauß an Wolff nicht nur nichts mehr schuldet, sondern sogar von demselben noch ungefähr 1300 fl. herauszubekommen hat.

— Frankfurt. Nach Mittheilung des „Staatsanzeigers" hat der König von Preußen die Banquiers M. A. v. Rothschild und Söhne zu Hofbanquiers ernannt.

— Kaulbach soll für seine Wandmalereien am neuen Museum in Berlin nicht weniger als 210,000 Thaler erhalten und außerdem noch 18,000 Thaler für Farben.

— Die dänische Blokade hat, wie die Rechnungen aus jener Zeit nachweisen, der preußischen Finanzverwaltung durch die Unterbrechung des Postdienstes auch einige Ersparungen gebracht. 20,870 Thaler wurden durch die Route zwischen Kopenhagen und Stettin, 20,904 Thaler auf der Route zwischen Stettin resp. Stralsund und Ystadt erspart. Die letztere Verbindung wurde nur durch schwedische Postfahrzeuge unterhalten. Auch zwischen Stettin und Petersburg fuhr nur ein russisches Postdampfschiff.

— Kopenhagen. Der König hielt dieser Tage auf dem Schloß Frederiksborg Geheimen-Staatsrath; der Gegenstand der Berathung muß von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit gewesen sein, da Graf Karl Moltke, der sich zur Bestattung seines Oheims auf Fyen befand, durch einen besonderen Eilboten herbeigeholt wurde. Den Tag darauf war wieder eine Sitzung des Geheimen-Staatsraths auf Schloß Christiansburg, und die Ansicht von der Nothwendigkeit einer Oktroyirung der Gesammt-Staatsverfassung scheint immer mehr Boden zu gewinnen.

— Die Schlesier werden wieder Russen sehen. Schlesische Zeitungen erzählen es als das Neueste und Wichtigste, daß in wenigen Tagen ein starkes Corps russisches Militär durch Ratibor nach Oesterreich befördert werden soll, um die türkische Grenze zu besetzen. Alle vorhandenen Wagen würden zurückgehalten, um den Transport der Russen möglichst zu beschleunigen. Als die letzten Russen im Jahre 1849 durch Schlesien eilten, gings in den ungarischen Krieg.

— Belgische Blätter warnen vor vergoldeten englischen Rechen-Pfennigen, welche so täuschend gemacht sind, daß sie Zwanzig-Frankenstücken gleichen. Sie tragen auf der einen Seite das Bildniß der Königin Viktoria, während sie auf der andern einen Ritter darstellen, mit der Inschrift: „To Hannover 1837." Unter Goldstücke gemengt, ist es schwer herauszufinden, wenn man nicht genau zusieht.

— Wien. Der Mörder Libeny wurde Samstag Morgens durch den Strang hingerichtet. Die Exekution ging bei der „Spinnerin am Kreuz" vor sich. Libeny soll ohne Reue gestorben sein. — Nachrichten aus Stuhlweißenburg zufolge waren bezüglich der Familie des Mörders Nachforschungen angestellt. Dieselben sollen zu dem Resultat geführt haben, daß eine solche Familie weder jetzt sich dort befinde, noch jemals befunden habe. Der von dem Mörder angenommene Name „Libeny" scheint daher ein fingirter gewesen zu sein.

— Nach dem Berichte eines Augenzeugen war die Verwundung des Kaisers viel bedeutender, als man anfangs glaubte und selbst die ärztlichen Berichte kund gaben. Als Se. Maj. den Stich zwischen Hals und Genick erhielt, knickte er augenblicklich in die Kniee, da der Stich ganz unverhofft kam, blieb jedoch auf den Beinen, aber das Blut spritzte stark aus der Wunde. Uebrigens hatte gerade die raffinirte Bosheit des Mörders ihm selbst Verderben gebracht. Das Küchenmesser, dessen er sich zum Morde bedient hat, war an der Spitze zweischneidig scharf und dünn geschliffen, so daß es beim Stoß am Wirbelknochen sich leicht abbiegen konnte.

— Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten ist des Kaisers Befinden besser, die Erscheinungen am Kopfe sind verschwunden, der Schlaf ruhig.

— Aus Wien wird geschrieben: Wie man aus guter Quelle hört, soll dem Kriegsministerium in nächster Zukunft eine völlige Reorganisation bevorstehen u. höhere Militärs zu Chefs aller Hauptbranchen ernannt werden. Auch sollen die Militärbeamten eine neue Adjustirung nach dem Muster der vom verewigten Erzherzog Karl im Jahre 1802 verfaßten Vorschrift erhalten, und zwar dunkelblaue Waffenröcke mit lichtblauen Aufschlagen, Federhüte und als Seitengewehr den Säbel mit dem silbernen Portepée.

— Pesth. Eine am 22. ds. erfolgte Kundmachung der Stadthauptmannschaft verordnet, da in letzter Zeit wiederholt revolutionäre Placate und Proclamationen an den Mauern angeschlagen gefunden wurden, daß alle Hauseigenthümer gehalten seien, solche Inschriften alsogleich zu vertilgen und die Druckschriften dieser Art der Polizeibehörde zu übergeben. Ueber Nacht angeheftete sollen bis längstens 8 Uhr Morgens entfernt werden. Dawiderhandelnde werden mit 25 bis 100 fl. C.-M. Geldbuße, die betreffenden Hausmeister mit einer angemessenen Arreststrafe belegt. Die Stadthaupt-

mannschaft wendet sich zugleich an den bis jetzt bewiesenen besonnenen Geist der Bevölkerung mit der Hoffnung, „daß keine schärferen Maßregeln von derselben werden hervorgerufen werden." Die Thore der Ofener Festung werden gegenwärtig um 10 Uhr Abends geschlossen.

— Schweiz. Der Bundesrath hat auf die angelangten Noten Oesterreichs eine vorläufige Antwort ertheilt und darin sein lebhaftes Bedauern über den Aufstandsversuch in Mailand, zugleich aber auch seine Freude ausgedrückt, daß sich die Schweizer in keiner Weise dabei betheiligt. Gleichwohl habe er die Absendung eines Kommissärs für nöthig erachtet, um theils den Beschluß der Bundesversammlung über die Internirung der italienischen Flüchtlinge zu vollziehen und die Klagen Oesterreichs untersuchen zu lassen. Namentlich habe derselbe die Weisung erhalten, Flüchtlinge, die das Asyl mißbrauchen, nicht nur zu interniren, sondern aus der Schweiz wegzuweisen, und allfällige Waffendepots, denen genau nachzuforschen wäre, mit Beschlag zu belegen. Der Bundesrath spricht sodann die gerechte Erwartung aus, daß Oesterreich nach Kenntnißnahme dieser getroffenen Maßregeln, die eben so schädlichen, als für die Schweiz beleidigenden Beschlüsse, betreffend die Sperre und die Ausweisung der Tessiner, aufheben werde. — In Tessin ist eine bedeutende Zahl Oesterreicher (Lombarden) angesiedelt; wir glauben aber nicht, daß der Bundesrath etwa gegen diese eine ähnliche Maßregel ausführen werde. Dieselbe könnte nur zu ärgeren Kollisionen führen. — Die Zahl aller in der Schweiz überhaupt lebenden Oesterreicher mag sich auf circa 9000 belaufen.

— Der Feldmarschall Radetzky hat in einer Bekanntmachung belobend anerkannt, daß bei dem meuchelmörderischen Ueberfall der Revolutionäre in Mailand kein einziger Soldat seiner Fahne untreu geworden sei und alle Truppen ohne Ausnahme in ihrer Haltung wie in ihrem Pflichteifer sich musterhaft bewiesen hatten.

— Nach dem „Parlamento" wären auch nach Florenz Sendlinge Mazzini's gekommen, um einen ähnlichen Aufstand wie in Mailand zu bezwecken. Glücklicherweise hat die Bevölkerung den Vorspiegelungen kein Gehör gegeben. Doch spricht man von angeordneten Verhaftungen. Auch sind die Vorsichtsmaßregeln von Seite sowohl der Militär- als Civilbehörden so verschärft worden, daß eine Schilderhebung der Revolutionare wenn nicht unmöglich, so doch unnütz sein würde.

— Türkei. Der „Osservatore dalmato" vom 15 ds. entwirft eine düstere Schilderung von den Leiden der Rajahs in Bosnien und der Herzegowina, und schließt dieselbe mit folgenden Worten: Am schmerzlichsten ist es zu sehen, daß Söhne des christlichen Europa's sich so weit erniedrigen, den Glauben ihrer Väter zu verleugnen, sich an der Ausrottung eines christlichen Volkes zu betheiligen und einen despotischen Renegaten zu unterstützen, wie die Geschichte kaum eines ähnlichen erwähnt. Die Landschaft von Grahowo ist ganz verwüstet, der Ort selbst bietet in seinen Ruinen und seiner Verödung den traurigsten Anblick dar. Der Held von Grahowo, Wujatich und seine tapferen Gefährten ertragen mit heroischer Standhaftigkeit die türkischen Torturen.

— Montenegro. Wie nach Berichten der Triester Zeitung telegraphisch gemeldet wird, hatte sich der russische Commissär, Herr von Kowalewski, am 17. d. in das Lager des Omer Pascha begeben.

— Paris. Der Kaiser hat verfügt, daß von den durch Decret vom 22. Januar für die Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen angewiesenen zehn Millionen unverzüglich drei Millionen dem Minister des Innern zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Eigenthümer von Häusern, welche von Personen der arbeitenden Klassen bewohnt sind, können von jetzt an ihre Unterstützungsgesuche und Submissionen an den Seinepräfekten zu richten.

— Das Original des Testaments des Kaisers Napoleon ist in den privilegirten Archiven der Königin von England seit 1823 geblieben. Auf die Reklamation der franz. Regierung ist dieses kostbare Dokument, welches vom obersten Gerichtshof wegen eines Anspruches, den der verstorbene Kaiser gegen die Bank von England erhoben hatte, in Verwahrung genommen wurde, vom Hrn. John Dodson, dem Advokaten der Königin, ausgefolgt worden, um den gesetzlichen Behörden Frankreichs ausgeliefert zu werden.

— Nach einem englischen Blatt hat Louis Napoleon das Erard'sche Klavier, welches eine Zierde der Londoner Industrie-Ausstellung war, für 40,000 Fr. gekauft, um es der Kaiserin zum Geschenk zu machen.

— Madrid. Die Angelegenheit des Marschalls Narvaez ist endlich glücklich ausgeglichen. Narvaez, der zur Einsicht gekommen, daß sein erstes Schreiben verletzend sein mußte, richtete an die Königin eine in sehr ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßte Zuschrift, worin er darum nachsuchte, daß er der ihm übertragenen Mission nach Wien enthoben werde. Es wurde hierauf ein kgl. Befehl erlassen, welcher dem Marschall Narvaez gestattet, seinen Aufenthalt außerhalb Spanien zu nehmen, wo es ihm belieben würde. — Die Königin wird am Charfreitag, einem alten Gebrauch gemäß, zwei zum Tode verurtheilte Personen begnadigen.

— London. Ein sogenannter Dr. Coffin (was auf Deutsch „Sarg" heißt), der eigentlich ursprünglich Cigarrenmacher war, hernach aber als berühmter Heiland der Kranken viel Wesens machte, ist endlich wegen Mordes durch Medizin verurtheilt worden. Es ist fabelhaft, bis zu welchen Massen (nur um recht viel zu verkaufen) er einer kranken Dame schädliche Substanzen eingeredet hatte, Massen, an denen ein Rhinoceros hätte sterben müssen. Solche Dr. Coffins oder Särgefüller gibt es übrigens in England zahllose Massen, nicht sowohl, weil der Staat und die Polizei ordentliche Aerzte nicht gehörig schätzen, als vielmehr, weil „ordentliche" Aerzte gewöhnlich den Hut auf den Tisch stellen, den Kranken oberflächlich ansehen, dann in den Hut gucken und stumm wieder fortgehen,

wenn keine Guinee darin blinkt. Selbst der Schilling (zu dem Pfundstücke) darf nicht fehlen.

— Während man sich in Europa allenthalben zur Auswanderung nach Amerika vorbereitet, rüstet man sich in Amerika selbst zur Auswanderung nach Kalifornien. Im Staate Missouri haben sich schon im vorigen Monate große Züge von mehr als 500 Wagen gebildet, um sich zu Lande nach Kalifornien zu begeben. Noch nie ist die Wanderwuth so groß gewesen, wie heuer. Wem in Amerika die gebratenen Tauben nicht, wie er es gehofft, ins Maul geflogen, der glaubt in Kalifornien goldene fangen zu können.

— Der New-Yorker Krystallpalast schreitet rasch voran und entspricht in allen seinen Verhältnissen den Erwartungen. Die Anmeldungen aus Amerika und Europa zur Ausstellung sind so zahlreich, daß man schwerlich allen entsprechen kann, indem der Raum des Baues nicht hinreichen würde. Man spricht davon, dem Mangel durch neue Anbauten abzuhelfen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 26. Februar 1853.

1) Am 1. Jan. a. c. überredete der Badergeselle Sixtel die beiden Bauern Seufnert und Käs im Wirthshause zu Mühlhof, Ldg. Schwabach, mit ihm auf die Jagd zu gehen, sie hätten nichts dabei zu riskiren, da er Jagdaufseher der Wiklein'schen Jagd sei ꝛc. Es gingen nun diese drei Jäger in den nahen Wald, mit geladenen Flinten versehen. Ein Gendarm aber, welcher hinzukam, fragte nach der Jagdkarte, welche sie natürlich nicht produziren konnten. Es sitzen deßhalb S. und K. auf der Anklagebank (Sixtel ist nicht anwesend), wegen Jagdfrevel angeklagt. Das Urtheil lautete für Sixtel auf 12 Tage, für Seufnert und Käs auf 7 Tage geschärften Arrest.

2) Johann Beck von Erlenbrunn ist beschuldigt, dem Fallmeister Braun von Emskirchen aus seinem Hofraume eine Roß-, eine Kuh- und eine Schafhaut und zwei Roßschweife im Werthe von 11 fl. entwendet zu haben. Beck ist übel beleumundet und schon einige Male wegen Diebstahl abgewandelt worden. Beck vertheidigte sich selbst und bat die Richter inständig, ihm die Strafe nachzulassen, oder doch durch die äußerste Schärfung auf das geringste Maß zu reduziren, da er nach Amerika wolle und in Zukunft einen braven Mann machen werde. Das Urtheil lautete auf 3 Monate doppeltgeschärften Arrest.

Aufgenommen wurden:

1) Maisch, Thomas, von hier, als Bürger, Seifensieder und Lichterzieher.

2) Peter, Matthäus, von Oberasbach, als Bürger und Lederhändler.

3) Beck, Maximilian, von Burgfarrnbach, als Insasse und Musiklehrer.

Anzeige. Für ein ordentliches Mädchen ist eine Schlafstelle leer. Wo, sagt die Redaktion.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der Interessenten aus freier Hand das Metzger Büttner'sche Haus Nr 15 I. in der Königsstraße dahier, unter sehr billigen und zu berücksichtigenden Bedingungen und bittet Kaufsliebhaber, sich desfalls an ihn zu wenden.

Fürth, den 25. Februar 1853.

Hanns Wagner, Kommissionär.

Bekanntmachung.

Vom

K. b. Kreis- und Stadtgericht

Fürth

werden am

Mittwoch, den 2. März, l. Jrs.

Vormittags 10 Uhr,

im stadtgerichtlichen Vergantungszimmer verschiedene Mobiliar-Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 22 Februar 1853.

Der königliche Direktor:

Fenck.

Grill.

Bäckerei-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine reale **Backgerechtigkeit** mit der damit verbundenen **Melbergerechtigkeit** wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und können die nöthigen Backgeräthschaften auf Verlangen mit dazu gegeben werden. Das Anwesen kann längstens bis Jakobi d. J. bezogen und täglich bei Unterzeichnetem in Einsicht genommen werden.

Mkt. Erlbach, am 25. Februar 1853.

Joh. Leonh. Popp,
Bäckermeister.

Holzverkauf.

3½ Schuh langes dürres **Fohren-** und **Fichten-Holz** verkauft, die Mäß zu 12 fl. 15 kr.,

Michael Popp, Holzhändler.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöße** und verschiedene **Braten.** Steinbauer.

Verlorenes. Ein olivengrüner Tween ist im Rednitzhof verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur in Nr. 27 zurückzugeben.

Zu verkaufen. Ein eichener mit Nußbaum eingelegter Kleiderschrank, von Joh. Hier. Haas verfertigt, steht zum Verkauf in Nr. 266 I.

Gesuch. Zu einer leichten Stubenbeschäftigung werden ein oder zwei solide junge Mädchen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes heizbares Stübchen ist für einen oder zwei Herren täglich zu vermiethen bei Alexander Ochs in der Mohrenstraße Nr. 163.



Am Mittwoch, den 2. März, Vormittags 8 bis 10 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des II. Distrikts.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 53.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Welthöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 2. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Der unsern hiesigen Lesern wohl bekannte und während seines Aufenthalts in hiesiger Stadt, als Concipient bei dem k. Advokaten Dr. Löblein, allgemein geachtete Rechtspraktikant Zahn aus Kreußen, in letzter Zeit in München domizilirend, hat am Montag Morgens halb 3 Uhr in seiner Wohnung in einem Anfalle von Geisteskrankheit durch einen Stich in die Brust sich selbst entleibt.

— Erlangen. Vor wenigen Tagen verletzte sich der vieljährige, erst seit dem Jahre 1848 quiesc. k. Stadtkommissär Dr. Wöhrnitz beim Rasiren in Folge heftigen Zitterns am Halse und starb am 23. Februar in einem Alter von 75 Jahren, nachdem die eben nicht sehr bedeutende Wunde ein heftiges Fieber und dadurch Blutanhäufungen im Gehirn veranlaßt hatte.

— Aus Augsburg wird vom 27. Februar gemeldet: Der Personenzug von Kempten ist gestern Morgens statt um 7¾ Uhr erst um 11 Uhr dahier eingetroffen. Die Ursache dieser Verzögerung war ein Unfall. Bei Günzach nämlich stieß der Zug auf die vorangeeilte Maschine mit den Schneeschaufeln, welche festgefahren war. Der Personenzug prallte zurück, wodurch die Maschine und drei Torfwagen zertrümmert wurden. Der Locomotivführer wurde herabgeschleudert und der Heizer sprang herunter; doch beschädigte sich keiner von Beiden. Die Reisenden kamen mit dem Schreck und einer tüchtigen Carambolage davon.

— Kassel. Am 19. Februar ist der Realschuldirektor Dr. Gräfe nach überstandener 7½monatlicher Haft aus der Festung Spangenberg entlassen worden. Die HH. Schwarzenberg und Henkel, beide in gleicher Lage mit Gräfe, haben noch längere Zeit in Haft zu verleben, der erstere noch vier Monate, der letztere noch zehn Monate.

— Altenburg. Das neue Ministerium hat sich bereits dahin entschieden, die von seinem Vorgänger beschlossenen Geschwornengerichte nicht einzuführen, und deßhalb auch an den letzten Konferenzen in Weimar wegen Herstellung einer gemeinsamen Thüringer Strafprozeß-Ordnung sich nicht betheiligt.

— Es sind in Berlin in letzter Zeit mehrere ächte Friedrichsd'or zum Vorschein gekommen, welchen dadurch ein verringerter Werth beigelegt worden ist, daß man solche eine Zeit lang in Salzsäure gelegt hat. Bekanntlich löst sich hierdurch ein Theil des Goldes ab, welcher späterhin wieder aus der Säure niedergeschlagen werden kann. Bei einem doppelten Friedrichsd'or war diese Werthverringerung neulich so stark, daß solcher nur 7 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. werth war.

— Wien. Die Pforte hat wirklich allen Begehren Oesterreichs entsprochen. Die noch auf dem Marsch nach Kroatien beordert gewesenen Truppen haben sofort Gegenbefehl erhalten.

— Der A. Z. wird über das Befinden des Kaisers unterm 25. geschrieben: Bisher hatte der Umstand einigermassen beunruhigt, daß in Folge der Erschütterung auch die Sehkraft des hohen Kranken ins Mitleiden gezogen war. Auch hierin ist, wie man vernimmt, eine erfreuliche Besserung eingetreten. — Die letzten Bulletins vom 28. Febr. über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers sind sehr gut. Sie sagen, daß sich im günstigen Verlauf der Krankheit keine Störungen mehr eingestellt, die Besserung erfreuliche Fortschritte mache.

— Ein Schankwirth in Wien wußte am verflossenen Ascher-Mittwoch auf eine recht schlaue Weise sich einen ungewöhnlich zahlreichen Zuspruch zu verschaffen. Er lud nämlich durch große Anschlagzettel und durch Anzeigen in den Tagesblättern das Publikum ein, den goldenen Häring zu holen. In der Erläuterung theilte der Schankwirth mit, daß sich in einer Tonne Häringe ein Häring befinde, dem er einen goldenen Dukaten eingelegt habe. Wer nun diesen rechten Häring erwische, dem gehöre auch der goldene Inhalt. Hunderte kamen, von Gewinnsucht getrieben. Jeder hoffte, für wenige Kreuzer den in Aussicht gestellten Schatz zu heben. Mancher aß 5—6 Stück. Dabei verfehlte die genossene salzige Speise ihre Wirkung nicht — es wurde viel getrunken. End-

lich als fast sämmtliche Häringe verzehrt waren und der Boden der Tonne schon sichtbar wurde, erwischte ein Schneidergeselle den rechten Häring. Hochvergnügt und beneidet von der geprellten Menge, ging er mit seinem gewonnenen Goldstücke nach Hause.

— Pesth. Wie man hört, hätte in der That am Montag vor 8 Tagen ein Krawall ausbrechen sollen, der jedoch durch die getroffenen energischen Maßregeln glücklich hintangehalten wurde. Die Zahl der an jenem Tage Verhafteten wird auf 500 angegeben. Am 23. Februar Morgens war die ganze Pesth-Ofener Garnison, welche in letzter Zeit bedeutende Verstärkungen erhalten hat, in den Straßen von Pesth und langs des Donauufers aufgestellt, um vor Sr. kais. Hoh. dem Hrn. Erzherzog Albrecht Revue zu passiren. Der Zweck dieser Maßregeln war, den Rebellen zu zeigen, welche Truppenmacht dastehe, um etwaige Aufstandsversuche niederzuschmettern. Der Name jenes Individuums, welches gedungen gewesen sein soll, seine verruchte Hand gegen den Erzherzog auszustrecken, wird mit „Samuel Singer" angegeben.

— Bern. In den politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Ausweisung der Tessiner aus der Lombardei der erste gegen den schweizer Radikalismus gerichtete Schlag sei, und daß andere demnächst noch folgen würden. Man versichert sogar, nur dem Einflusse des französischen Kaisers habe es die Schweiz zu danken, daß der Kanton Tessin nicht sogleich militärisch von Seite Oesterreichs besetzt worden sei. In einem vertraulichen Schreiben soll Napoleon den Bundesrath darauf aufmerksam gemacht haben, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten auf die Entfernung aller politischen Flüchtlinge aus der Schweiz dringen müsse und deßhalb der Bundesbehörde rathe, von sich aus solche Maßregeln zu ergreifen, welche die Neutralität der Schweiz in jeder Beziehung sicher stellen können. In Tessin sollen nun schon über fünftausend Ausgewiesene angekommen sein.

— London. Die ungewöhnliche Kälte ist in England noch immer im Steigen begriffen. Die Teiche und kleineren Bäche sind zugefroren und die künstlichen Seen, welche die Parks der Hauptstadt zieren, haben sich sämmtlich mit einer Eisrinde überzogen. Das etwas ungewöhnliche Phänomen hat am 23. Februar über 40,000 Schlittschuhläufer in die verschiedenen Parks gelockt. Kein Wunder, daß das dünne Eis unter dieser Menschenlast einbrach. Hunderte wurden im kalten Bad gesegnet; drei Jungen ertranken.

— Eine ganz neue musikalische Erfindung theilen die englischen Blätter mit, die zur Aufheiterung in der Küche dienen könnte, aber doch schwerlich für deutsche Hausfrauen passen wird. Der Zimmergesell Richard Spring von Peterbrough, in Northampton, hat nämlich ein seltsames und sinnreiches musikalisches Werkzeug erfunden, an dessen Vollendung er drei Jahre gearbeitet hat. In Größe und Gestalt gleicht es einem großen Küchenblasebalg, hat aber die doppelte Dicke. Während der Erfinder das Feuer bläst, spielt dieses Instrument mit erstaunlicher Präzision drei Volkslieder. Die Musik ist der einer Concertina ähnlich und der Ton ungemein sanft und lieblich. Es fehlte uns grade noch, daß zu den häuslichen musikalischen Quälereien, die jetzt fast aus allen Wohnungen erklingen, noch die Küchenmusik hinzukäme und magere Gerichte mit Melodien schmackhaft zu saucen suchte.

— Nicht alles ist so frei in Amerika wie die Verfassung. Die Sklaven wissen davon zu sprechen. Onkel Tom, der bekannte amerikanische Roman, hat die halbe Lesewelt erobert, nur die nicht, denen er zu lesen am nützlichsten wäre. In den südlichen Sklavenstaaten Amerika's wagt kein Buchhändler, den Roman zu verkaufen oder nur aufzulegen und wer ihn kauft, liest ihn verstohlen. Die Sklaven, das freie Eigenthum ihrer Herren im freiesten Lande, sind ein Gegenstand der Besorgniß geworden; denn ihre Zahl beträgt jetzt schon 3¼ Millionen. Mancher fürchtet, daß sie sich einmal nehmen möchten, was ihnen nicht gegeben wird.

— Auch das Geld hat in Hinsicht der Form eine neue Mode erlebt. Ein Berliner Banquier erhielt nämlich vor einigen Tagen eine Sendung amerikanischer Goldstücke, unter welchen sich auch Exemplare der jetzt in den Vereinigten Staaten neu gemünzten Ein-Dollar-Goldstück: befanden, welche die Form eines Ringes haben. Dieselben haben die Größe eines amerikanischen Zehn-Cents-Stücks und in der Mitte eine Oeffnung, die fast so groß ist, als der bisherige Gold-Dollar.

— In der „California Staatszeitung" ist die Notiz, daß zwei Pfälzer, Andreas Sahner aus Dürkheim und Karl Müller aus Zweibrücken, welche mit einander den Landweg über die Rocky Mountains (das Felsengebirge) nach Californien wanderten, in der Nähe von Placersville einen reichen Goldfund gemacht haben. — In einer andern Nachricht wird noch ein Math. Frein als dritter Finder genannt, und der Werth des Fundes zu 5500 Dollar geschätzt. Das schwerste Stück Gold soll über 8 Pfund wiegen, ein zweites 5 Pfund. Beide lagen in einer Tiefe von etwa 12 Fuß.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 25. und 26. Februar 1853.

Vor dem Schwurgerichte stand der Taglöhner Frdr. Haas von Ottensoos, Landg. Lauf, angeklagt des Mordes. Derselbe ist beschuldigt, sein leibliches, uneheliches, mit der ledigen Kunigunda Zitzmann von Schönberg erzeugtes vierteljähriges Kind Elisabeth, in dessen mütterlicher Wohnung am 18. August 1852 in der Absicht, es zu tödten, nach vorgängiger Mißhandlung durch Bisse in Backen und Hände und durch Schläge, mit dem Kopfe auf den Stubenboden oder sonst auf einen harten Gegenstand geworfen oder aufgeschlagen zu haben, so daß ein Schädelknochenbruch und in dessen nothwendiger Folge kurze Zeit darauf der Tod des Kindes erfolgte. — Die Geschworenen beantworteten von den an sie gestellten Fragen, deren 1. auf das Verbrechen des qualifizirten Mordes, die 2. auf das Verbrechen des einfachen Todtschlages, die 3., 4. und 5. auf das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode lautete, unter Verneinung der 1. Frage, die 2. mit „Ja," und verneinten zugleich die auf den Strafmilderungsgrund der geminderten Zurechnungsfähigkeit

gestellte 6. Frage. — Hierauf Antrag des Staatsanwalts: Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, gegen welchen Antrag die Vertheidigung bei der klaren Bestimmung des Gesetzes nichts erinnern konnte. Urtheil des Gerichtshofes: Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit.

Nürnberg, am 27. Februar 1853 (Nachmittags).

Leonhard Schmidt von Leitenbach, Landg. Hersbruck, stahl bei seinem früheren Dienstherrn mehrere Schafhäute im Werthe von 7 fl.; ferner auf dem Markte zu Hersbruck aus einer Bude ein Stück Tuch. Urtheil: 4 Monate doppelt geschärften Arrest.

Theater.

Ein gern gesehener Gast, Herr Vollmer, ist nun wieder von unserer Bühne geschieden, nachdem er am Sonnabend als „Berthold Arnau" in Roderich Benedix's neuesten Stücke „Mathilde", einem Familiengemälde von ergreifendem Effekt, Abschied von uns nahm. Sein edles, wohldurchdachtes Spiel sicherte ihm auch heute, wie jedesmal bei seinem früheren Auftreten, ungetheilten Beifall, und läßt uns seinen Abgang in der That bedauern. — Fräulein Sigl gab die Titelrolle mit Wärme und Wahrheit und zog eben so reichen als wohlverdienten Beifall auf sich. — Von den übrigen Mitwirkenden, die sämmtlich zur Rundung des Ganzen beitrugen, ist noch besonders Herr Wiegold, der die Contraste in „Tannenhofs" Rolle sehr gut auffaßte, zu erwähnen.

Briefkasten-Revue.

1) Eine Anzahl Hausfrauen bitten, das Schweinefleisch wieder einer von Seite der Regierung festzusetzenden Taxe zu unterwerfen, welche jedenfalls gnädiger ausfallen dürfte, als die jetzige, die von den Metzgern selbst allgemein angenommen worden ist. So lange nicht Fleisch von auswärts zum Verkaufe hereinkommt, kann bei den obwaltenden Umständen von einer Conkurrenz keine Rede sein, und ohne eine mit den vereinigten hiesigen Metzgern in die Schranken tretende Conkurrenz werden wir nie mehr billiges Schweinefleisch bekommen; darum lieber wieder die alte Taxe!

2) Von dem Einsender des Artikel 2 der Briefkasten-Revue *in Nro. 48.* Brodlosigkeit der hiesigen Weber betr., ist uns *neuerdings* ein Aufsatz zugekommen, der sich jedoch nicht zur *Einrückung* eignet, erstens weil wir nicht recht klug daraus werden können und zweitens wegen der darin enthaltenen beleidigenden Ausfälle nach einer gewissen Seite hin. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem am 31 Januar abgehaltenen Versteigerungstermin das Wohnhaus des Joseph Sühner in Kirchfarrnbach, welches nebst Nebengebäuden und Garten um 800 fl taxirt ist, und 2 Tagw. 3 Dez. Gewändäcker, Pl.-Nr. 180, auf 180 fl. gewerthet, wegen nicht erreichter Taxe nicht zugeschlagen werden konnten, so wird zum Verkauf dieser beiden benannten Realitäten anderweiter Termin auf

Montag, den 14. März 1853,
Vormittags 11 Uhr,

im Riegel'schen Wirthshaus zu Kirchfarrnbach anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber hiermit geladen werden.

Bemerkt wird, daß bei diesem Termin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Werth erfolgt, daß die Kaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden, die Beschreibung der zu veräußernden Objekte aber beim unterfertigten Gerichte jederzeit eingesehen werden kann.

Kadolzburg, am 14. Februar 1853.

Königliches Landgericht.
Staudinger.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 5. März, Nachmittags 4 Uhr, wird im Ruf'schen Wirthshause zu Rosendorf die Rosendorfer Gemeinde-Jagd auf mehrere Jahre verpachtet.

Germersdorf, den 28. Februar 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Zimmermann, Vorsteher.

Aufforderung.

Diejenigen der verehrlichen Clienten des verlebten königl. Advokaten Herrn Dr. jur. Zehler dahier, welche noch Akten, oder sonstige Dokumente in diesseitiger Registratur hinterlegt haben, werden hiermit eingeladen, solche binnen vier Wochen, von heute an, in Empfang zu nehmen, außerdem angenommen würde, daß sie gegen deren Vernichtung durch Einstampfen eine Erinnerung nicht zu machen haben.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche noch mit Deserviten im Rückstande sind, die Aufforderung, dieselben binnen vier Wochen an den Unterzeichneten zu berichtigen, widrigenfalls gerichtliche Hülfe implorirt werden müßte.

Nürnberg, den 1. März 1853.

Aus Auftrag:
Rendant Schweitzer.

Bäckerei-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine reale **Backgerechtigkeit** mit der damit verbundenen **Melbergerechtigkeit** wegen Familienverhältnissen zu verkaufen, und können die nöthigen Backgeräthschaften auf Verlangen mit dazu gegeben werden. Das Anwesen kann längstens bis Jakobi d. J. bezogen und täglich bei Unterzeichnetem in Einsicht genommen werden.

Mkt. Erlbach, am 25. Februar 1853.

Joh. Leonh. Popp,
Bäckermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Handelsstande, sowie einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich vom hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrat als Buchbindermeister bin aufgenommen worden.

Ich empfehle mich daher, beim Gebrauch von verschiedenen Einbänden mich gütigst zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, durch solide, billige und feste Arbeit meine Kundschaft zu befriedigen. Mein **Etuis- und Cartonnage-Geschäft** wird unverändert fortgeführt.

Auch werden alle Sorten von **Porte-Monnaies** und **Segars** ausgebessert, sowie neu gefertigt. Achtungsvoll!

N. G. Ottmann,
Buchbinder und Etuiswaarenarbeiter.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1852.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1851 im Belaufe von	174,684,055 fl. — kr.
erhielt in dem Jahre 1852 einen reinen Zugang von	5,763,780 fl. — kr.
und betrug demnach ultimo Dezember 1852	180,447,835 fl. — kr.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 261 Betheiligte verausgabt	129,458 fl. 46 kr.
und seit dem Bestehen der Anstalt	2,113,020 fl. 33 kr.
Dem **Reservefond** konnte die Summe von 212,000 fl. — kr. zugewiesen werden (hauptsächlich aus den statutenmäßigen Zuschüssen zu den Reservefonds der Bank bei der letzten Einzahlung) wonach sich derselbe nunmehr stellt auf	670,000 fl. — kr.
In diesem, dann dem Uebertrag für Prämien ꝛc. von	206,591 fl. — kr.
endlich dem ursprünglichen Garantie-Kapital von	3,000,000 fl. — kr.
	3,876,591 fl. — kr.

bestehen die **Deckungsmittel**, welche die Bank ihren Versicherten gibt.

Gegenüber der großen Steigerung der Deckungsmittel der Anstalt, welche sich in diesem Jahre ansehnlich erhöht, und gegenwärtig obige bedeutende Summe erreicht haben, dürfte es unnöthig sein, die von der Bank-Feuerversicherungsanstalt gebotene Sicherheit noch besonders hervorzuheben.

Das Heilsame aber und Vortheilhafte der Versicherung überhaupt wird bei den täglich sich mehrenden, auch der bestgebauten Häuser nicht schonenden, Bränden in den wohlthätigsten Wirkungen immer mehr erkannt, weßhalb man sich erlaubt, zur Theilnahme an Versicherung gegen Zusage der niedrigst möglichen Prämiensätze und schnellster Entschädigungsleistung einzuladen.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungs-Anträgen erbietet seine Dienste

Fürth, den 28. Februar 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische **Pariser Kaiser-Kuchen**, sowie auch **Wiener Kaiser-Semmeln**, feinster Qualität, zu haben und bittet um geneigten Zuspruch

Gg. Lößlein, Bäckermeister.

Anzeige. Die bereits im Regierungsblatt empfohlenen **Schreibheft-Umschläge** für Schulen sind stets vorräthig bei

Joh. Fr. Schöll, Buchbinder.

Empfehlung. Da ich von der königlichen Regierung die Lizenz zur **Kleinpfragnerei** erhalten habe, so empfehle ich alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme.

Heinrich Schreiber,
Drechsler und Kleinpfragner,
in der untern Fischergasse.

Verlorenes. Vergangenen Samstag wurde ein Schnappmesser mit elfenbeinenem Griff, einer großen und zwei kleinen Klingen, verloren. Wer es der Redaktion übergibt, erhält **einen Gulden** Belohnung.

Gesuch. Ein Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten gut bewandert ist, auch mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht als Stubenmädchen in einem israelitischen Hause unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Wechsel

auf die amerikanischen Plätze **New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Cincinnati, Buffalo** und **Milwaukee** sind stets zu billigen Coursen zu haben bei

A. Schultes in Nürnberg.

Zu verkaufen. „Ueber den Rathschluß Gottes mit der Menschheit und der Erde.“ Exegetisches Handbuch, I. und II. Theil, Frankfurt 1847, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger kräftiger Mensch sucht einen Dienst als Auslaufer oder Hausknecht und kann sogleich eintreten. Das Nähere bei der Redaktion.



Am Donnerstag, **den** 8. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin **zur** Entrichtung der **Kapital**renten- und **Einkommen**steuer für die **Bewohner** des **III.** Distrikts.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 54.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 3. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach gedenkt Se. Maj. König Otto von Griechenland auch in diesem Jahre die Karlsbader Quellen wieder zu gebrauchen und steht in solchem Falle der Besuch Sr. Maj. auch für München in Aussicht.

— Die schöne Synagoge in München soll nach Beschluß der betreffenden Verwaltungsbehörde durch Gas beleuchtet werden.

— In unserer Nachbarstadt Nürnberg hat der Gewerbe-Verein die für die New-Yorker Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände vorher zur öffentlichen Ausstellung gebracht.

— In Nürnberg ist die Weisung eingetroffen, binnen 3 Monaten die Burg wohnbar herzustellen, woraus man schließt, daß König Max den kommenden Sommer einen längeren Aufenthalt dort nehmen dürfte.

— Das in Bayreuth garnisonirende 13. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph hielt in der festlich geschmückten katholischen Kirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum, um Gott für die Abwendung der Gefahr, welche seinem hohen Inhaber gedroht hatte, zu danken. Se. kgl. H. der Herzog Alexander von Würtemberg in der Uniform eines kgl. würtembergischen Generallieutenants mit dem Prinzen Philipp, das Offizierkorps der Kavallerie und das der Landwehr, die Beamten der kgl. Regierung und der übrigen Stellen, die Notabilitäten und die Magistratsmitglieder der Stadt, welche hierzu geladen waren, wohnten diesem feierlichen Gottesdienste bei.

— In neuerer Zeit sollen sich in den Landgerichtsbezirken Gunzenhausen und Altötting wieder wuthverdächtige Hunde gezeigt haben.

— Würzburg. Während der Dauer der Jesuiten-Missionen ist dem Theaterdirektor die Aufführung von Molière's Tartüffe als kirchenfeindliche Demonstration verboten worden. Die Hamburger Theater-Chronik bietet in Folge dessen „ein Königreich für ein das Wirken der Jesuiten verherrlichendes Theaterstück."

— Auch in Würzburg haben, wie in anderen Städten, in Folge zu niedrig gestellter Fatirung der Einkommensteuer mehrfache Strafgefälle sich ergeben, dieselben sollen sich auf circa 500 bis 600 fl. belaufen. Aehnliche Strafgefälle, jedoch in erhöhtem Maßstabe, sollen auch in Bezug auf Verheimlichung von Kapitalrenten demnächst in Anwendung kommen.

— Aschaffenburg. Der Pfarrer J. N. Wirth zu Gaubüttelbrunn, vom Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wegen Amtsehrenbeleidigung 2c. zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt, ist auf ergriffene Berufung vom Appellationsgerichte von allen Anschuldigungen freigesprochen worden.

— Abgebrannt: In Neumarkt am 21. Februar zwei Bahnwärterhäuschen. — Auf dem Weiler Hörpolz, Gerichts Grönenbach, am 22. Februar der Bauernhof des Chr. Mayer.

— Speyer. Herr Regierungspräsident von Hohe hat aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln des Polizeistraf-Fonds eine Prämie von je 800 fl. für diejenigen drei Tabakbau treibenden Gemeinden der Pfalz ausgesetzt, welche nach dem Muster des Tabaktrockenschoppens in Harthausen, innerhalb Jahresfrist zu gleichem Zweck ein ähnliches Gebäude aufführen.

— Zweibrücken. In der Schwurgerichtssitzung vom 22. v. Mts. wurde der Bilderhändler Friedrich Otto Prinz von Frankenthal, zuletzt in Arzheim bei Landau, welcher der Verleitung von kgl. Militär zur Fahnenflucht angeklagt war, von den Geschwornen für „nichtschuldig" erklärt.

— In Altenburg ist die Vereidigung des Militärs auf die Verfassung aufgehoben worden.

— Der König von Preußen hat mehreren österreichischen Offizieren und Beamten den rothen Adlerorden verliehen. Unter den auf diese Weise Ausgezeichneten befindet sich auch Graf O'Donnell, der Flügeladjutant des Kaisers, welcher den rothen Adlerorden zweiter Klasse erhielt.

— Hört! Zwei Abgeordnete erster Kammer, Fürst Reuß und Graf Saurma beantragten kurzweg die Aufhebung der preußischen Verfas-

fung; Alles, was aus der Revolution stamme, müsse fort und weg. — Hört, hört! Geheimrath Stahl ward der Lobredner der Verfassung und beschwor die Kammer und Minister bei Allem, was gut und theuer ist, die Verfassung zu erhalten. Die Kammer ging über den Fürsten und Grafen zur Tagesordnung über.

— Erfurt. Die thüringische Eisenbahn blieb am Montag unfahrbar wegen Schneetreibens. Zwischen Erfurt und Halle ist die Kommunikation hergestellt. Nach Gotha und Eisenach konnten noch keine Briefe abgehen.

— Wie man aus Marienburg erfährt, ist auf dem dortigen Bahnhof am letzten Dinstag ein Unglücksfall vorgekommen, indem ein Arbeiter, welcher nach der Ankunft eines Zuges von der Lokomotive herabsprang, von dem Puffer des nachrückenden Tenders dergestalt zerquetscht wurde, daß die Eingeweide ihm zu beiden Seiten des Unterleibes heraustraten und der Unglückliche nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

— Breslau. Vom 23. bis 24. Februar Mittags sind 37 Personen als an der Cholera erkrankt, 11 als daran gestorben und 1 als genesen polizeilich gemeldet worden. Auch im Uebrigen ist die Zahl der Erkrankungen in neuester Zeit auf eine bedenkliche Höhe gestiegen; insbesondere am Scharlachfieber und an den Masern liegen Viele — man spricht von 4000 — darnieder.

— Wien. Die Kundmachung der kriegsgerichtl. Sektion des k. k. Militargouvernements über die Verurtheilung des Meuchelmörders Libeny ist folgenden Inhalts: Derselbe ist aus Csakvár, Stuhlweißenburger Komitats gebürtig, 21 Jahre alt, katholisch. Schon im Jahre 1850 trat er in Pesth in Verkehr mit mißvergnügten Arbeitern seines Gewerbes, welche bei ihren Zusammenkünften, unverkennbar geleitet von der vorsichtigen und schlauen Einwirkung geheimer Wühler, zu der Vorstellung gebracht wurden, nur in der Beseitigung des Staatsoberhauptes sei das Ziel ihrer verbrecherischen Wünsche erreichbar. Damals schon stiegen in Libeny flüchtige Gedanken auf, zur Befreiung seines Vaterlandes von der kaiserl. Oberherrschaft thätig zu sein. Mit diesem Gedanken durch Anleitung und Verhetzung vertraut gemacht, begab sich derselbe im März 1851 nach Wien, pflog hier Umgang mit Gleichgesinnten und besonders seinen Landsleuten und Gewerbsgenossen, wo man sich in den feindseligsten Aeußerungen und Ausfällen gegen Se. Maj. und die vorgebliche Bedrückung durch die Regierung überbot und sich der Hoffnung hingab, Allerhöchstdieselben würden bei der damaligen Rundreise der Mörderhand eines der Gesinnungsgenossen unterliegen. Getäuscht in diesen schändlichen Voraussetzungen, ward der Haß des Libeny bei den fortgesetzten Winkelversammlungen nur noch mehr aufgestachelt, und der Mordgedanke bildete sich zum festen Vorsatz aus. Vor ungefähr zwei Monaten kaufte er sich am Tandelmarkte ein 10¼ Zoll langes sehr spitziges und am Griffe 2 Zoll breites Küchenmesser, ließ es nicht nur an der Schneidseite, sondern auch am Rücken in der Länge von fünf Zoll aufwärts dolchartig schleifen, mit welcher furchtbaren Waffe, die er unter seinem Ueberrocke verborgen trug, er Sr. Maj. seit mehreren Wochen auflauerte. Die letzten zwölf Tage wiederholte Libeny Dieß mit kurzer Unterbrechung, ohne daß sein völlig entmenschtes Gemüth vor dem gräßlichen Verbrechen zurückschauderte. Der verhangnißvolle 18. Februar bot ihm endlich Gelegenheit zur Ausführung seines teuflischen Vorhabens. Ohne sein gewöhnliches Mittagmahl zu sich genommen zu haben, verließ er um 12 Uhr die Wohnung seines Meisters und begab sich auf die Bastei, wo, wie er in Erfahrung gezogen, Se. Maj. um die Mittagszeit sich zu ergehen pflegten. In dem Augenblicke, als Se. Maj. unterhalb des Karthnerthores über die Brustwehr hinabsahen, näherte sich der kurz zuvor von der entgegengesetzten Seite hergekommene und in einer Entfernung von acht Schritten daselbst gestandene Johann Libeny vorsichtig Sr. Majestät, knöpfte seinen Oberrock auf, sprang wie ein Tiger mit einem Satze und das Mordwerkzeug in der rechten Hand schwingend rücklings gegen Se. Maj. und versetzte Allerhöchstdemselben unter Anwendung aller seiner Kraft mit der Spitze seines Messers einen so gewaltigen Stoß auf das Hinterhaupt, daß die Klinge an der Spitze einen Zoll lang auswärts schief gebogen ward. In seinem Beginnen, noch weitere Stöße gegen das geheiligte Haupt des Kaisers zu führen, die er nach seinem eigenen Geständnisse bis zur Vollendung der Unthat fortgesetzt haben würde, wurde er glücklicherweise durch den Herrn Obersten Grafen O'Donnel gehindert. Wüthend über das Mißlingen seines Verbrechens, machte Johann Libeny seiner Erbitterung auf dem Wege zum Gefängnisse in bezeichnenden Exklamationen für die freie Republik und Kossuth Luft. Johann Libeny, dieser fluchwürdigen Handlung geständig und durch Zeugenaussagen überwiesen, ward durch das kompetente kriegsgerichtliche Urtheil vom 23. Febr. wegen des Verbrechens des Hochverraths durch meuchlerischen Mordanfall gegen die Allerhöchste Person Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph des Ersten zum Tode durch den Strang verurtheilt, welches Urtheil nach gerichtsherrlicher Bestätigung und vorschriftsmäßiger Kundmachung an Johann Libeny auf dem dazu bestimmten Richtplatze heute (am 26.) vollzogen worden ist.

— Privatbriefe aus Mailand melden, daß die strengsten Maßregeln gegen alle Personen ergriffen werden, welche die Stadt verlassen wollen. Die Militärbehörde glaubt mit Bestimmtheit, daß Mazzini sich in der Stadt Mailand befinde. Die Polizeimaßregeln der Oesterreicher seien so streng, daß man sogar die Särge öffne, bevor sie in die Erde gesenkt werden, um sich zu überzeugen, ob nicht etwa Mazzini als angeblicher Leichnam hinausgeführt werde. An der Tessinergrenze sei die Aufsicht nicht minder streng, damit der Agitator, wenn es ihm auch gelinge, aus Mailand zu entfliehen, verhindert werde, die Lombardei zu verlassen. Um Mazzini den Weg zur Flucht auf der Seeseite zu versperren, habe der Telegraph den Befehl nach Triest und Venedig gebracht, daß Kriegsschiffe an

den Küsten von Venetien, den Legationen und Toskana kreuzen.

— Rom. Dem Orden der Gesellschaft Jesu steht wahrscheinlich ein naher, sehr empfindlicher Verlust bevor. Der Pater Generalis Rothaan ward zu Anfang voriger Woche vom Schlag getroffen. Die Aerzte finden seinen Zustand von Tag zu Tag bedenklicher.

— Rußland hat wieder ganze Hände voll Orden nach Deutschland ausgestreut. Allein 43 preußische Offiziere sind durch russische Orden ausgezeichnet worden.

— Norwegen. In Drammen hat der Arbeiterverein ein demokratisches Fest gefeiert, wo „dem ersten und hervorragendsten Freiheitshelden der Welt Kossuth" ein donnerndes Hoch gebracht wurde, trotzdem daß es ihm nicht gelang, die „geknechteten Ungarn vom österreichischen Joche zu befreien." Also noch immer 1848 nicht ausgeschlafen! Dies Jahr, soll ein neuer Diplomat zu Kopenhagen gesagt haben, dauert hier im Norden entsetzlich lange, bei uns daheim sind schon vier andere durchgemacht worden.

— Mieroslawski, der seit 1849 verschollen schien, hat wieder ein Lebenszeichen gegeben. Aus seiner Feder ist eine Schrift über die Posener Aufstände von 1848 in polnischer Sprache soeben hervorgegangen; dieselbe ist in Paris gedruckt worden.

— Die Vorbereitungen für die große Industrie-Ausstellung in New-York nehmen einen günstigen Fortgang. Bis jetzt wurden aus Europa hinübergeschickt: 356 Objekte aus den großen Fabrik-Etablissements Frankreichs; 500 aus den Zollvereinsstaaten; 542 aus England; 142 aus Holland und an 100 Statuen aus Italien. Beiträge wurden ganz besonders vom Papst, dem Sultan und dem Kaiser der Franzosen gesendet. Oberst Hughes von Maryland, der als Vertreter des amerikanischen Vereins in London angekommen ist, wird im Interesse des Unternehmens noch eine Rundreise durch die Hauptstädte Europas machen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 28. Februar 1853.

Der Gastwirth Konrad Pflaum in der Vorstadt Wöhrd wurde in gegenwärtiger Sitzung von Schuld und Strafe der Selbstpfändung oder Selbsthilfe freigesprochen. Pflaum hatte erfahren, daß einer seiner Schuldner von Nürnberg abreisen wolle, ohne vorher die restirende Schuld von 2 fl. 30 kr. zu entrichten. Pflaum ging in die Wohnung desselben und forderte sein Guthaben; da sich aber der Schuldner nicht fügen wollte, so nahm Pflaum einige Kleidungsstücke von der Wand, trug sie zum Wirthsherrn seines Schuldners und übergab sie Ersterem mit der Bitte, die Kleidungsstücke nicht eher herauszugeben, bis der Gepfändete obige Schuld an ihn entrichtet hätte. Der Staatsanwalt hatte drei Tage Gefängniß beantragt.

Ansbach, den 28. Februar.

Den achten Schwurgerichtsfall bildete die Anklage gegen Gottfried Meyer, gewesenen Redakteur des fränkischen Kuriers in Nürnberg, wegen dreier Preßvergehen. Gottfried Meyer, 35 Jahre alt, vormals Schullehrer zu Dürrnzimmern im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg, dann Redakteur des fränkischen Kuriers zu Nürnberg, als solcher von dort polizeilich ausgewiesen, ist angeklagt: 1) des Vergehens der Aufforderung zum Verbrechen des Hochverraths in dem Aufsatze „zur Kritik der Märzrevolution" in Nr. 251—254 des gedachten Blattes; 2) wegen Vergehens durch Angriff auf die verfassungsmäßige Gewalt des Königs in Nr. 238 in dem Aufsatze d. d. *Neustadt a. S. 25. August v. Js.; 3) wegen Verbreitung wissentlich falscher Gerüchte, welche geeignet sind, Gehässigkeiten gegen das Militär und gegen die k. Staatsbeamten zu erregen, und zwar durch den Aufsatz in Nr. 308 d. d. Würzburg, 30. Oktober v. Js. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung des Angeschuldigten von sämmtlichen Anklagen.

Bewerbung:

Weil, David Löb, Handlungskommis, von Leutershausen, um eine Tuch- und Ausschnittwaarenhandelskonzession.

Aufgenommen wurde:

Görner, Johann Paul, von hier, als Bürger und Melbermeister.

Bekanntmachung.

Die II. Wöhrder Leichenkasse macht hiermit bekannt, daß

am Sonntag, den 6. März,
Nachmittags um 2 Uhr,

im Gasthause zum „rothen Roß" in Wöhrd die Halbjahresrechnung abgelegt wird, wozu auch sämmtliche verehrliche Mitglieder in Fürth und Umgegend recht zahlreich zu erscheinen hiermit eingeladen werden. — Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden erinnert, dieselben noch vor genanntem Tage zu entrichten, wenn sie nicht aus dem Mitgliederbuche gestrichen werden wollen.

Wöhrd, den 28. Februar 1853.

Der Vorstand:
Scherer. Popp. Keller.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Handelsstande, sowie einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich vom hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrat als Buchbindermeister bin aufgenommen worden.

Ich empfehle mich daher, beim Gebrauch von verschiedenen Einbänden mich gütigst zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, durch solide, billige und feste Arbeit meine Kundschaft zu befriedigen. Mein **Etuis- und Cartonnage-Geschäft** wird unverändert fortgeführt.

Auch werden alle Sorten von **Porte-Monnaies** und **Segars** ausgebessert, sowie neu gefertigt. Achtungsvoll!

N. G. Ottmann,
Buchbinder und Etuiswaarenarbeiter.

Sehr billig sind zu verkaufen:

Goldleisten, 3 Zoll breit, zu großen Bildern und Spiegelrahmen,

Gardinenstangen, vergoldete,

halbrunde Stäbe, vergoldete, zu Zimmer-Verzierungen,

Näheres in Nürnberg im Hause des Wundarztes Adelmann, S. Nr. 335 am neuen Thore II. Etage.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Einzahlungen zu der neu zu bildenden **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** nehmen mit dem **1. Februar** l. Js. ihren Anfang und es wird den in den ersten fünf Monaten sich Betheiligenden dabei eine kleine Zinsvergütung in der Art gewährt, daß bei Einlagen, welche im Februar erfolgen, 2 fl 30 kr., im März 2 fl., im April 1 fl. 30 kr., im Mai 1 fl. und im Juni 30 kr. vom Hundert in Abzug gebracht werden dürfen. — Auf die Nachzahlungen in die älteren Gesellschaften, welche wegen der stattfindenden Abrechnung erst vom Monat August an wieder vorgenommen werden können, hat diese Vergütung keinen Bezug.

Den bei der VIII. Jahresgesellschaft Betheiligten diene zur Nachricht, daß dieselbe bis zum Schlusse die Zahl von 742 Mitgliedern mit 1,332 Einlagen und einem Einlagskapital von 74,950 fl. erreicht hat, also die vorausgegangene siebente Gesellschaft an Größe übertrifft. Die Mitglieder werden nun durch die betreffenden Agenten einzeln die Aufforderung erhalten, ihre Zustimmung zur Constituirung zu ertheilen und das Resultat alsdann seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Alle im Laufe des Jahres 1852 vorgekommenen Sterbfälle wollen so bald wie möglich zur Anzeige gebracht und dabei der Todtenschein vorgelegt werden.

Diejenigen, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden sowohl bei der Bank selbst als den Herren Agenten gratis abgegeben.

München, 31. Januar 1853.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. Februar 1853. **W. Fronmüller,** Bankagent.

Kaufgesuch. Ein **Omnibus**, wenn auch schon gebraucht, doch noch gut erhalten, worin acht Personen ohne den Kutscher Platz nehmen können, wird zu kaufen gesucht; es können auch eine bis zwei Chaisen daran gegeben werden. Hierauf Reflektirende wollen sich recht bald an die Redaktion dieses Blattes wenden, wo sie weiteren Aufschluß erhalten, oder derselben ihre Offerte schriftlich unter der Chiffre N. K. übergeben.

Kaufgesuch. Ein ganz moderner, bequemer und dauerhaft gearbeiteter **Lehnsessel** (Sorgenstuhl), am Liebsten zum Rückschlagen, wird zu kaufen gesucht und Anzeigen an die Redaktion erbeten.



Zu verkaufen. Zwei zweispännige schwere Schlitten, gut beschlagen, sind zu verkaufen.
Joh. Siebenkäß.



Zu verkaufen. Ein großer, wachsamer Kettenhund ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Bei Fr. Schirmer ist ein zweispänniger Holz-Schlitten zu verkaufen.

Dienstgesuch. Ein kräftiger junger Mann, 22 Jahre alt, sucht als Kutscher, Pferdeknecht rc. unterzukommen. Zu erfragen in den drei Königen.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 1. März heraus:

70 16 10 22 48.

Nächste Ziehung in München am 12. März.

Schrannenberichte.

Nürnberg, den 26. Februar. Waizen 16 fl. 4 kr., Korn 15 fl. 29 kr., Gerste 11 fl. 25 kr., Haber 5 fl. 4 kr.

Ansbach, den 26. Februar. Waizen 14 fl. 38 kr., Korn 15 fl. 38 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 15 kr.

Weißenburg, den 26. Februar. Waizen 15 fl. 8 kr., Korn 16 fl. 2 kr., Gerste 9 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 8 kr.

Dinkelsbühl, den 23. Februar. Waizen 16 fl. 37 kr., Korn 15 fl. 55 kr., Gerste 10 fl. 26 kr., Haber 4 fl. 28 kr.

Bamberg, den 26. Februar. Waizen 16 fl. 56 kr., Korn 17 fl. 16 kr., Gerste 11 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 51 kr.

Amberg, den 26. Februar. Waizen 15 fl. 40 kr., Korn 15 fl. 39 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 15 kr.

Regensburg, den 26. Februar. Waizen 15 fl. 38 kr., Korn 14 fl. 57 kr., Gerste 9 fl. 50 kr., Haber 6 fl. 24 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 55.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 4. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Der Handelsvertrag vom 19. Februar 1853.

So ist denn das Unerwartete wirklich erreicht worden: ein Handelsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich wurde am 19. Februar 1853 in Berlin unterzeichnet und abgeschlossen. Zunachst bewundern wir darin die Schonung, welche Oesterreich bei allen jenen Fragen gezeigt hat, wo Preußen sich — gleichviel ob mit Recht oder Unrecht — bedroht sah Der schwierige Punkt beider Contrahenten, ihre Autonomie in der Tarifgesetzgebung zu wahren, ist glücklich erledigt. Erhöhungen des einen Tarifs sollen ohne Einfluß auf die Zwischenzollsätze der paciscirenden Staaten bleiben. Von Ermäßigungen aber muß dem andern Staate drei Monat vor dem Eintreten der Bestimmung Nachricht gegeben werden, wo es diesem dann freisteht, zu einem erhöhten oder ermäßigten Zwischenzoll zu greifen. — In diesem Artikel liegt die Entwicklungsfähigkeit des ganzen Vertrags, Oesterreich wäre selbst bei vorwaltender Freihandelspolitik der nördlichen Staaten gegen große Differenzen der Tarife gesichert, weil bei dem hoffentlich gesicherten Eintritt der süddeutschen Staaten nach der bisherigen Verfassung des Zollvereins dem Schutzzollsystem ein Veto gegen Tarifänderungen zusteht. Oesterreich wird sich bemühen, den Beitritt der bisherigen Verbündeten des Zollvereins zu dem preußisch-hannover'schen Verein zu erwirken. Der Beitritt zu diesem Vertrag bleibt denjenigen deutschen Staaten vorbehalten, welche am 1. Januar 1854 oder später zum Zollverein mit Preußen gehören werden. Nicht minder steht der Beitritt zu diesem Vertrag den jetzt oder in Zukunft mit Oesterreich zollverbündeten italienischen Staaten frei. Der Vertrag nimmt also als Contrahenten zwei große Zollkörper an: den preußisch-deutschen und den österreichisch-italienischen Verein. Oesterreich kann, und seine neuere staatswirthschaftliche Entwicklung drängt es auf diese Bahn, sich selbst innerhalb der zwölfjährigen Periode dem Zollverein nahern. Besteht das gute Verstandniß zwischen Oesterreich und Preußen fort, so wird diese Entwicklung naturgemaß stattfinden: käme es wieder abhanden, was Gott verhüten möge, so helfen alle Verträge nur auf die Dauer ihres Abschlusses. — Umfassend sind die Verkehrserleichterungen, die sich beide Staaten zusichern. Meßwaaren unter Verschluß gehen frei hinüber und zurück, ebenso Rohstoffe, die jenseit der Gränzen eine Zubereitung (z. B. Garne zum Bleichen und Waschen, Glocken zum Umgießen, Vieh, wenn es nicht verkauft wurde) erfahren oder feilgeboten werden sollen und spater zurückgehen. Dem Vertrage schließt sich ein Zoll- und Münzkartell an. Ferner werden die beiderseitigen Consuln angewiesen, Unterthanen des andern Contrahenten, sofern letzterer an dem betreffenden Platz durch einen Consul nicht vertreten ist, Schutz und Beistand in derselben Art und nicht gegen höhere Gebühren wie den eigenen Angehörigen zu gewähren. Die Consuln beider Staaten werden es als Ehrenpunkt ansehen, jenseitige Unterthanen wo möglich noch kräftiger als die einheimischen zu vertreten, und so wird man sich allmahlig rationell in die Vertretung theilen, nämlich so wie es die Verhältnisse räthlich erscheinen lassen. Ueber Rechnungsführung wollen beide Contrahenten alle gewünschten Aufklarungen sich ertheilen. Bevor der zwölfjährige Vertrag am 31. Dez. 1865 abgelaufen ist, werden sich die Contrahenten entweder über eine Zolleinigung oder eine Erweiterung des Handelsvertrags entschließen. Alle Einfuhrverbote sind zwischen den beiden Staaten aufgehoben, mit Ausnahme der Gegenstände eines Monopols und Regals (Salz, Tabak, Spielkarten ꝛc.) und gesundheitsgefährlicher Gegenstände. Deßgleichen sollen keine Ausfuhrzölle erhoben werden, mit wenigen Ausnahmen, worunter Seidencocons und rohe Seide, Blutegel, Knoppern, rohe Häute und Felle und Hadern wohl die wichtigsten sind. — Die Zahl der bei der Einfuhr völlig zollfreien Produkte ist eine unendlich große. Es sind darunter nicht nur sehr wichtige Naturprodukte und Hülfsstoffe, sondern auch eine Anzahl roher Holz- und irdener Fabrikate. Unter den Abfällen, die

von jedem Zoll befreit, sind Knochen, Wollträmmer, Holzasche, Lohkuchen, Oelkuchen, Hadern, Scherben und Schlacken von Erzen, Glas, Thonwaaren, Bettfedern und Bienenstöcke. Unter den Chemikalien besonders wichtig: Mineralwasser, Schwefel, Eisen- und Kupfervitriol, Krapp. Ferner sind völlig frei Eier und Milch. Eine Anzahl Farbe- und Töpfererden, Kalk und Gyps. Gemeine Töpferwaaren. Feldfrüchte aller Art. Alles Getreide, Oelsaamen, Kleesaamen, Heu und alles Obst, was diesseits der Alpen gedeiht. Flußfische, Krebse, Geflügel. Glas und Glasgeschirr, ungeschliffen und in natürlicher Farbe. Haare aller Art. Pech und Theer. Brennholz, Bauholz, Nutzholz, und alle groben ungefärbten blos gehobelten Tischler-, Drechsler- und Böttcherwaaren. Kohlen. Rohe Korbgeflechte, ungefärbt. Von Metallen: roh Kupfer, Glockengut, roher Zink, Zinn in Blöcken. Mehl, Brod, Stärke, Kleister. Ungeleimtes Papier, Bücher gedruckt und gebunden, Musikalien, Kupferstiche sind völlig frei. Welch' bedeutendes Opfer von Oesterreich, das alle diese Artikel fast nur vom Zollverein einführt! Seidencocons, Pferde, Esel, Kälber, Schafvieh, mit Ausnahme der Hämmel, Ziegen. Wolle, gebleichte und gefärbte! Außer diesen 26 Rubriken völlig zollfreier Gegenstände folgt ein Zwischenzolltarif hauptsächlich für Fabrikate. Man hat die principiellen Gegensätze der beiden Tarife bestehen lassen, so daß Preußen bei seinen Verbündeten aus dem Steuerverein nicht die mindesten Schwierigkeiten finden wird, den Vertrag zu genehmigen. Preußen behält in den Zwischenzöllen gegen Oesterreich überall den einzelnen ermäßigten Zollsatz ohne Abstufung, während Oesterreich seine Tarifstufen überall proportionell ermäßigt. Das System von Ursprungszeugnissen ist bei einem einzigen Artikel, Eisen, angewendet worden. — Wir entnehmen diesen Artikel der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" und behalten uns vor, Weiteres über diese Materie unsern Lesern mitzutheilen in der freudigen Zuversicht, daß neue Bestrebungen zur Veruneinigung der beiden Großmächte Deutschlands ohne Erfolg bleiben mögen.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Der bish. Schullehrer Georg Thomas Rosa zu Emskirchen ist als Schullehrer und Kirchendiener zu Herrnneuses und der bisherige Schulgehilfe zu Reinhardshofen, Joh. Friedrich Hörtner, zum Nebenschullehrer in Beerbach ernannt worden.

— Ordensverleihung. Dem Unteraufschläger Gg. Gustav Keerl in Wassertrüdingen wurde die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens allergnädigst verliehen.

— In Nürnberg und ebenso in Bamberg waren in den letzten Nächten von den Behörden besondere militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, über deren Veranlassung Naheres nicht bekannt ist.

— Das Städtchen Altdorf war am Dinstag der Schauplatz eines in unserer Gegend glücklicher Weise ziemlich seltenen Verbrechens, eines Raubmordes. Am genannten Tage drang ein Bursche daselbst in ein Haus ein, entwendete einen blauen Tuchmantel nebst einer hirschledernen Hose und erschlug die dazukommende Dienstmagd Kunigunde Loos, gebürtig aus Grünhof, kgl. Landgerichts Hersbruck, mittelst Axthieben. Der Thäter, ein Dienstknecht von Altdorf, wird bereits nach allen Seiten hin steckbrieflich verfolgt.

— Die Jesuiten haben ihre Mission in Würzburg geschlossen und der Magistrat hat eine Deputation an sie entsendet, um ihnen den Dank der Stadt für ihr segensreiches Wirken auszusprechen.

— Abgebrannt: In Katzenerbach, Gerichts Roding, das Bräuhaus des M. Hörl sammt allen Utensilien und Getreidevorräthen. — In Marquardstein, Gerichts Traunstein, das Anwesen des Bauers Röck.

— Frankfurt. Das Berliner „C.-B." sagt: Die wahrscheinlich durch Beschluß der Bundesversammlung bevorstehende Vermehrung der Bundescontingente durch Erhöhung des Prozentsatzes von 1 auf 1½ hat, was Oesterreich und Preußen betrifft, eine Vermehrung der Heere Beider nicht zur Folge, da beide Staaten stehende Heere in einer mehr als doppelten Stärke halten, als sie ihnen durch die zeitherige Bundesmatrikel auferlegt wird. Schon bei Bayern, das nach der jetzigen Matrikel circa 36,000 Mann, später also 54,000 Mann zu erhalten haben würde, stellt sich das Verhältniß anders. Ebenso in den übrigen deutschen Staaten. Auch soll zur Erwägung kommen, inwieweit eine Erhöhung des Satzes, welcher zur Zeit für die Herstellung der Reserven beim Ausrücken der Contingente gilt und welcher die Aufstellung solcher Reserven in Stärke von $\frac{1}{300}$ der Bevölkerung normirt, entsprechend zu bewirken sei.

— Hannover. Am Sonntag Abends 6 Uhr hat sich in der Nähe von Stadthagen ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignet. Der Schneefall hatte das eine Geleis der Hannover-Mindener Bahn unfahrbar gemacht, so daß die hin- und herfahrenden Züge gezwungen waren, sich ein und desselben Geleises zu bedienen. Um 5 Uhr Abends wurde von Hannover ein Zug in der Richtung nach Minden befördert, und, wie man sagt, ist der Abgang desselben durch den Telegraphen dem Stationsvorstande in Stadthagen mitgetheilt worden. Nichtsdestoweniger waren aus noch unbekannten Gründen die Signale nicht gegeben worden, welche die nahe Ankunft eines Zugs in Stadthagen hatten verkünden müssen. Ein dort zur Abfahrt nach Hannover bereit stehender Zug glaubte deßhalb ohne Gefahr seine Fahrt bis zur nächsten Station fortsetzen zu können, traf jedoch in einiger Entfernung von Stadthagen auf den ihm entgegenkommenden hannoverschen Zug. Es war unmöglich, die mit voller Dampfkraft sich einander nähernden vier Maschinen (jeder Zug hatte derselben zwei) so rasch zu hemmen, daß ein Zusammenstoß hätte vermieden werden können. Dieser erfolgte mit großer Heftigkeit und der verderblichsten Wirkung. Der Umfang derselben läßt sich noch nicht übersehen. Ein Auswanderer aus Bayern fand sofort seinen Tod bei dem Unglücke, bei welchem

außerdem zahlreiche zum Theil tödtliche Verwundungen vorgekommen sind. Zwei der Verwundeten sollen die erhaltenen schweren Verletzungen nur wenige Stunden überstanden haben.

— Aus Oldenburg läuft vom Sonntag, 27. Februar, die Trauerkunde ein: der Großherzog ist soeben plötzlich und sanft entschlafen. (Telegr. K. d. A. Z.) (Der Großherzog August war 1783 geboren; es folgt ihm in der Regierung Erbgroßherzog Peter, geboren 1827.)

— Wien. Nach übereinstimmender Angabe hat Se. Majestät wiederholt versichert, der Stoß, den der Meuchelmörder Libeny gegen das Haupt führte, sei so kräftig gewesen, daß Se. Majestät im ersten Augenblick wähnte, den Schuß einer Pistole hinter dem Rücken gehört zu haben. — Die Gesammtsumme der bekannt gewordenen Beträge, welche aus Anlaß der glücklichen Rettung Seiner Majestät des Kaisers aus des Meuchelmörders Hand von verschiedenen Wohlthätern Wiens für Wohlthätigkeitszwecke gespendet wurden, übersteigt schon 100,000 fl. C.-M. — Die Flüchtlinge, welche sich theils aus den von den Türken besetzten Gegenden, theils aus dem türkischen Lager, wo sie gefangen waren, auf österreichisches Gebiet flüchteten, sind von den österreichischen Behörden in den Festungen cernirt worden.

— In Temesvar wurden vier Personen, welche der Beherbergung drei bewaffneter Räuber und unterlassener Anzeige schuldig befunden wurden, am 10. Februar durch Pulver und Blei hingerichtet. In Szegedin war am Tage vorher ein gewisser Michael Mészaros wegen verheimlichten Waffenbesitzes standrechtlich erschossen worden.

— In Rom hat man jetzt unausgesetzt Regenwetter, so daß die Arbeiter im Freien nichts verdienen können und in große Noth gekommen sind. Die Behörden sahen sich genöthigt, Brod zu vertheilen, um nur der dringendsten Noth zu wehren und es nicht zu einem Aufruhr kommen zu lassen.

— Paris. Die neuesten Journale sind ohne alles Interesse. Als Merkwürdigkeit heben wir hervor, daß kein einziges dieser Blätter den fünften Jahrestag der Februar-Revolution feiert oder seiner auch nur erwähnt. Selbst der Siècle, das Organ der Männer, die der 24. Februar an die Gewalt brachte, übergeht ihn mit Stillschweigen. Vielleicht hat er nicht daran gedacht; es kann auch sein, daß er nicht daran denken wollte, obgleich er ihm vor einem Jahre, wo noch der Belagerungszustand in Paris herrschte, einige Worte widmete.

— Es ist außer Zweifel, schreibt ein Pariser Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung", daß das österreichische Kabinet gesonnen ist, eine auf die Ereignisse in Mailand und auf das frevelhafte Attentat gegen den Kaiser Franz Joseph sich beziehende Note an die brittische Regierung zu richten, um die unverweilte Entfernung von Kossuth und Mazzini aus England zu verlangen. Die französische Regierung, welcher der Wiener Hof diesen Beschluß mittheilen ließ, erklärte sich nicht nur einverstanden, sondern sie hat zugleich beschlossen, auf die Entfernung Ledru-Rollins und Louis Blancs zu dringen.

— Am 23. Febr. erschien ein Polizeikommissär mit dem üblichen Gefolge in der Wohnung der Gräfin Solms, nahm ihre Papiere in Beschlag und führte sie nebst ihrem Bruder nach der belgischen Grenze ab. Die Gräfin Solms, welche seit der Herstellung des Kaiserreichs den Titel Prinzessin Marie führt, ist die Tochter des aus der Pacificoangelegenheit bekannten englischen Gesandten in Athen, Hrn. Wyse, und einer Tochter Lucian Bonapartes, ist also dem Kaiser in ziemlich nahem Grade verwandt. Eine lithogr. Correspondenz bringt hierüber folgende Mittheilungen: „Am 23. Febr erschien die Gräfin Solms, geborne Marie Studolmina Lätitia Bonaparte Wyse vor dem Civilgericht der Seine. Diese Dame hatte vom Minister der allgemeinen Polizei einen Befehl erhalten, in Folge dessen sie als Fremde Frankreich zu verlassen habe. Die Gräfin klagte in Abwesenheit ihres Gatten gegen den Minister der Polizei und wollte beweisen, daß sie Französin sei. Berryer war der Anwalt der Gräfin v. Solms. Das Tribunal wies ihre Klage ab und verurtheilte sie zu den Kosten.

— Madrid. Der Königin Mutter und sonstige persönliche Feinde des Generals Narvaez arbeiteten darauf hin, daß diesem sein Vermögen konfiscirt und er seiner Aemter und Würden entsetzt werde; doch ist die Intrigue an dem Widerstande der Minister Lara und Mirasol gescheitert. Narvaez soll jetzt eine Mission nach Wien erhalten und dem österreichischen Kaiser das Beileid seiner Königin zu bezeigen haben.

— Der Fürst der Moldau hat nicht abgedankt, sondern nur bis zu seiner Wiedergenesung die Regierung einem Verwaltungsrath übergeben.

— Türkei. Die orientalische Frage ist also vorläufig beigelegt und hiermit hat Europa wieder eine brennende Frage weniger. Diese Frage war aber zunächst brennend für die Türken, welchen Oesterreich schon seit geraumer Zeit die Rechnung anwachsen ließ, nun aber die Kreide vorsuchte und mit dem Sultan ein ernstes Wort redete, welchem zwei an den Grenzen der Türkei aufgestellte Armeekorps — ein österreichisches und ein russisches — den Nachdruck gaben. Der nach Konstantinopel abgeschickte Graf Leiningen stellte im Namen seiner Regierung 10 gewichtige Forderungen, die in der Hauptsache darauf hinausliefen, daß der Sultan die ungarischen und polnischen Flüchtlinge aus dem türkischen Militärdienste entferne; daß die Türken all' ihre Anlehen an österreichische Gläubiger bezahlen; daß eine bei Cattaro hereinragende Landzunge, die bisher türkisch war, als neutrales Gebiet erklärt werde; daß der Sultan über die Art und Weise, wie er sich im Jahre 1849 den Flüchtlingen gegenüber benommen hat, um Verzeihung bitte. Auf diese von der österreichischen Regierung mit größter Entschiedenheit gestellten Forderungen wollte der Türke durchaus nicht eingehen. Schon schickte sich aber Graf Leiningen zur Abreise an und die Loosung war Krieg gegen die Pforte. Die Gesandten Englands und Frankreichs wollten vermitteln; Oesterreich schien aber dieser ewigen Vermittelungen müde, bei denen bis jetzt immer nichts

herausgekommen ist; die leidige türkische Frage sollte endlich biegen oder brechen. Wie nun die „hohe Pforte" sah, daß ihre Hinhaltungspolitik bankerott ist, gab sie allen österreichischen Forderungen nach, indem sie sich ins Unvermeidliche fügte.

— Abd=el=Kader ist in Brussa angekommen und lebt daselbst ganz zurückgezogen. Er schreibt religiöse Betrachtungen über Stellen aus dem Koran und gedenkt sie in den Druck zu geben.

— Die Regierung von Ecuador (Südamerika) hat 32 Jesuiten ausgewiesen und ihrer Nachbarrepublik zur schleunigsten Weiterschaffung empfohlen.

— Die Ueberlandpost bringt die Nachricht von einer in Ava ausgebrochenen Revolution und der Absetzung des Birmanenkönigs.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 1. März 1853.

Die gegenwärtige Sitzung bot zwar wenig Interessantes, war aber seit dem Bestehen der öffentlichen Verhandlungen die erste, welche in solcher Weise gepflogen wurde. Es wurden nämlich in der vormittägigen Sitzung sämmtliche Waldfrevler vom Monate Januar (gegen 80 Individuen) abgewandelt und soll dem Vernehmen nach allmonatlich eine gleiche Sitzung stattfinden. Nebst dem funktionirenden Richter nahmen noch die beiden k. Forstmeister der Forstamtsbezirke Sebaldi und Laurenzi an der Sitzung Theil.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate Januar 1852 von Nr. 12,867 bis 14,161 findet

Mittwoch, den 23. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 2. März 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Versteigerung.

Am Dinstag, den 8. März, früh 9 Uhr anfangend, werden im Gasthaus zum grünen Baum dahier verschiedene neue Eisen= und Stahlwaaren, bestehend in Hausgeräthschaften, Schreiner=, Wagner=, Zimmer= und Schuhmacher=Werkzeugen, dann in einer Partie Metzgerstählen, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Mkt. Lenkersheim, den 27. Febr. 1853.

J. M. Geisendörfer.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 7. März, von Mittags 12 Uhr an, werden mehrere Hausgeräthe rc. in Zirndorf, Haus Nr. 56, gegen baare Bezahlung versteigert.



Zu verkaufen. Ein neuer Schlitten, ein= und zweispännig gerichtet, ist zu verkaufen und täglich zu verleihen bei F. Schmidt,
Sattler und Tapezirer.

Theater.

Vielen geehrten Aufforderungen zu entsprechen, wird der Komiker Hr. Resmüller von Wien Samstag den 5. d. M., hier eine Gastdarstellung geben, da er später in Nürnberg nicht mehr anwesend ist. Die Opern=Vorstellung wird nun am 12. d. M. stattfinden.

Fürth, am 3. März 1853.

G. Brauer.

Nachricht.

Den Mitgliedern des neuen Leichenvereins im Lokale des Wirths Ed. Bock diene zur Nachricht, daß durch feiwilligen Austritt des Metallschlagermeisters Hasselbacher der Wirth Christoph Stockert als erster Ersatzmann in den Vorstand eingetreten ist.

Die Vorstände.

Anzeige. Heute Abend **Stockfisch** und **Erbsen, Braten, Knöchel** und **Kraut** nebst frischem **Bock.** Steinbauer.

Verlorenes. Ein schwarzer Schleier wurde verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe an die Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei Logis für Herren, das eine sogleich, das andere vom 1. April an, sind zu vermiethen bei
A. Braun, Gustavsstraße.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 5. März 1853:

11. Vorstellung im 2. Abonnement.

Gastdarstellung des Hrn. Resmüller, vom k. k. Nationaltheater an der Wien.

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich.

Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser.
Musik von Müller.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



Am Sonnabend, den 5. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten= und Einkommensteuer für die Bewohner des IV. Distrikts.

Fürther Schrannenpreis

den 2. März 1853.

Waizen	16 fl. 53 kr. gest.	— fl. 47 kr.
Korn	14 fl. — kr. gef.	— fl. 49 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. — kr. gef.	— fl. 19 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Welthöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 56.

Sonnabend, den 5. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ic.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der bayerische Bevollmächtigte bei den Wiener Zollkonferenzen, Herr Ministerialrath v. Hermann, ist von Wien zurückgekehrt. Die Missionen dieses ausgezeichneten National-Oekonomen in der Zoll- und Handelsfrage dürften vorläufig beendigt sein, da allseitigem Vernehmen nach dem Abschlusse des großartigen Werkes kein Hinderniß mehr im Wege liegt und Herr Ministerialrath Meixner Bayern bei den Berliner Konferenzen vertreten wird. Daß der neue Vertrag mit Oesterreich eine neue Aera für Deutschland eröffnet und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, darüber ist man einig. — Zu dem Lager bei Nürnberg sollen 20,000 M. Truppen aller Waffengattungen bestimmt werden.

— Dr. Ringler, bekannt als Redakteur der eingegangenen „Leuchtkugeln“, ist aus München ausgewiesen worden und muß die Stadt binnen drei Tagen verlassen.

— Inhaltlich einer Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegnheiten vom 18. Febr. l. Irs. hat Se. Maj. der König genehmigt, daß in Nürnberg ein germanisches Museum für deutsche Geschichte, Literatur und Kunst gegründet werde, daß dieses Museum als Stiftung zum Zwecke des Unterrichts die Eigenschaft und Rechte einer juridischen Person erlange und daß endlich zur Aufbringung der Mittel für diesen Zweck eine Aktiengesellschaft sich bilde.

— Das 8 Jahr alte Mädchen des Schneiders Rothmiller von Wiesentheit, Ger. Kitzingen, wurde am 23. v. M. von einem Pferde erschlagen.

— Vor einigen Tagen hat es in Landshut in einem Schuhmacherladen ein kleines Feuerwerk gegeben — durch die Thatigkeit eines Schusterbuben. In einer Kohlenpfanne befanden sich glühende Kohlen, der Junge machte sich ein Vergnügen daraus, aus einem Pulverhorne Pulver auf die Kohlen traufeln und dann aufblitzen zu lassen; siehe da fing das ganze Pulverhorn Feuer, es zerriß, dem Schusterbuben wurden die Haare versengt und Papierstreifen fingen zu brennen an. Durch einen dazu gekommenen Polizeisoldaten wurde das brennende Zeug und auch der Schusterbube gelöscht, denn des Letzteren mit Schusterpech reichlich beklebter Schurz hatte auch bereits zu brennen angefangen.

— Abgebrannt: In Seigen, Gerichts Pfaffenhofen, das Hirtenhaus.

— Im Spessart liegt der Schnee so tief, daß dem Postwagen ein mit 6 Pferden bespannter Schneeschlitten vorausfahren muß, und daß trotzdem die Postwagen kaum fortkommen können. Auch in der Pfalz ist das Fortkommen der Fuhrwerke durch das Jägerthal und über die Steige von Frankenstein durch den tiefen Schnee äußerst erschwert.

— Auch im Odenwalde wurden mehrere Postwagen von Lawinen überfallen und bei dem einen der Postillon von den Passagieren, bei einem anderen ein Passagier vom Postillon mit Lebensgefahr gerettet. Weiter mußten drei Lokomotiven den jüngst bei Bickenbach im Schnee steckengebliebenen Eisenbahnzug flott machen, was erst spät in der Nacht gelang, u. s. f. Auf ein regelmäßiges Eintreffen der Posten ist unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken.

— Dem Joh. Deutsch von Edenkoben, der Theilnahme am pfälzischen Aufstand vom Zuchtpolizeigericht in Landau schuldig befunden und zu dreijahrigem Gefängniß verurtheilt, wurde vom k. Appellationsgerichte seine Strafe auf 2 Jahre herabgesetzt.

— Der Rhein steht so niedrig, daß dieser Tage ein Boot der Düsseldorfer Gesellschaft zwischen Mannheim und Worms einen Leck bekam und Passagiere und Güter eiligst in ein anderes Schiff verbracht werden mußten.

— Nach Angabe der Badischen Landeszeitung sind von Karlsruhe und Freiburg die in beiden Städten garnisonirenden Schützen-Bataillone an die Schweizergrenze geschickt worden. Würtembergische und bayerische Truppen werden in derselben Richtung nachrücken. (F. P.-Z.)

— Stuttgart. Nach beinahe halbjähriger Vertagung wurden die Geschäfte der Ständeversammlung am 1. März wieder aufgenommen und hielt die Kammer der Abgeordneten ihre 174. Sitzung. Ihre erste Debatte galt der Wiedereinführung der Todesstrafe.

— Hessen. Am 27. Februar brach im Bürgerhospital zu Offenbach ein starker Brand aus, der in mehreren Stunden einen bedeutenden Theil des Gebäudes verzehrte. Nur nach großen Anstrengungen gelang es, des Feuers, welches bei dem heftigen Sturmwinde unheilbringend für die Stadt zu werden drohte, Meister zu werden. Dieß ist nun seit 14 Tagen der zweite größere Brand in Offenbach.

— In Frankfurt geschah in der Nacht vom 1. auf den 2. März auf dem Komptoir des Handlungshauses Gebrüder Schuster (Döngesgasse) ein gewaltsamer Einbruch, bei welchem es den Dieben gelungen sein soll, sich der bedeutenden Summe von circa 18,000 fl. in Säcken à 1000 fl. und 3000 fl. in Gold zu bemächtigen.

— In den Korrektionsanstalten Preußens befinden sich gegenwärtig etwa 90,000 Sträflinge.

— In Großglogau hat man am 19. Febr. rechts von der Sonne eine prächtige Nebensonne beobachtet, die einige Stunden lang mit geringer Unterbrechung sichtbar war, bis so heftiges Schneegestöber eintrat, daß man sie nicht mehr beobachten konnte.

— Oldenburg. Der neue Großherzog Peter (Nikolaus Friedrich Peter) hat am 28. Febr. in einem Patent dem Lande seinen Regierungsantritt angezeigt und darin zugleich, dem Staatsgrundgesetz gemäß, das eidliche Gelöbniß niedergelegt, „die Staatsverfassung unverbrüchlich aufrecht zu erhalten und in Gemäßheit der grundgesetzlichen Bestimmungen, sowie nach den Gesetzen zu regieren.“ Der Landtag wird in einer der nächsten Sitzungen obiges Patent entgegenzunehmen und sodann seinerseits dem neuen Fürsten den Eid der Treue, wie ihn das Staatsgrundgesetz vorschreibt, zu leisten haben. Die Beeidigung des Militärs ist bereits vorgenommen worden.

— Bremen. In diesen Tagen schiffte sich die Familie von Karl Schurz (Kinkel's Befreier) ein, seiner Einladung nach Philadelphia folgend, wo er sehr besuchte Vorlesungen hält und durch die reiche Mitgift seiner jungen Frau (einer Engländerin und Schwägerin Johannes Ronge) ein Bildungsinstitut errichten will.

— Nach den neuesten Berichten aus Wien haben sich im günstigen Verlaufe der Krankheit des Kaisers keine Störungen mehr eingestellt. Die Besserung des Kaisers macht erfreuliche Fortschritte.

— Schweiz. General Dufour, der sich mit seiner Frau Tochter zu Wagen nach Ruffin begeben wollte, verlor den beschneiten Weg und ist in einem Graben umgeworfen worden. Seine Tochter nahm gar keinen Schaden, dagegen brach er selbst das rechte Schlüsselbein. Herr Dufour konnte sich nichtsdestoweniger noch zu Fuß nach dem nahen Dorfe Satigny begeben, wo Herr Dr. Olivet den Bruch einrichtete. Alles läßt hoffen, daß dieser Umstand keine schlimmeren Folgen für den ehrenwerthen General haben werde.

— Man schreibt aus der Schweiz: Der letzte Bär des Stadtgrabens zu Bern ist gestorben. Ein Vorfahr dieses Letzten der Mohikaner wurde von den Franzosen 1798 als lebende Trophäe nach Paris weggeführt, von wo er später wieder zurückkam, ohne gerade im Französischen viel profitirt zu haben. Bekanntlich wurden lange Zeit auch zu Nancy im Stadtgraben Bären gehalten, als Andenken an die kräftige Hilfe der Berner gegen Karl den Kühnen. Man hofft, die Schildhalter Berns wieder aus Schweden zu rekrutiren.

— Ein Schreiben aus Mailand, dessen Verfasser ein reicher Geschäftsmann ist, schildert die trostlose Lage dieser Stadt in folgender Weise: „Wer sich nicht in Mailand befindet, kann sich unmöglich eine Vorstellung von dem Zustand unserer Stadt machen; man hört kein Glockengeläute, kein Wagengerassel, die Hausthüren sind geschlossen, die Laden nur halb geöffnet; bei jedem Schritt begegnet man Patrouillen; zahlreiche Familien (namentlich von den in Masse ausgewiesenen Tessinern) sieht man auswandern, und einige Anhäufung von Personen nur bei dem Polizeigebäude, um die Vidimation von Pässen zu erlangen. Die Diligencen müssen bei den Stadtthoren anhalten, und die Reisenden müssen viele Stunden warten, ehe sie Erlaubniß zum Einzug erhalten. Vielen Reisenden, namentlich Piemontesen, Schweizern und Engländern, wird diese Erlaubniß gar nicht zu Theil, vielmehr die Weisung, sich über die lombardische Grenze zurückzubegeben. Alle Paläste der Piazza di St. Ambrogio (worunter die Paläste der Herzoge Litta und Melzi, der Grafen und der Marchese d'Adda ꝛc.) sind mit Truppen besetzt.

— Frankreich. Der Kaiser hat zur ferneren Dotirung seiner Familie eine Summe von 1 Million Francs bestimmt; 100,000 für Canino, ebenso viel für Pierre Bonaparte, ebenso viel für Murat, deßgleichen für die Gräfin Camerata, 25,000 für eine Tochter Ludwigs ꝛc.

— Straßburg. Die Polizei an allen Grenzpunkten ist sowohl auf badischer, als auch auf französischer und selbst schweizer Seite neuerdings sehr verschärft worden. Man kann das reisende Publikum nicht genug darauf aufmerksam machen, sich mit regelmäßig visirten Pässen zu versehen, da ohne solche Niemand über die Grenze darf.

— In Paris herrscht der Typhus, und zwar so arg, daß am 24. Februar die Hospitäler über 1500 neuaufgenommene Typhus-Kranke zählten. Man mußte sogar aus der Salpetrière und aus Bicêtre mehrere Greise in ihre Familien zurückschicken, um Platz für die Typhus-Kranken zu machen. Nach dem Moniteur des Hôpitaux wird man Ambulanzen einrichten müssen, wenn die Epidemie zunimmt. Die Sterblichkeit im Allgemeinen ist nicht viel größer als gewöhnlich.

— In Pariser Kreisen zirkulirt als Gerücht: das englische Ministerium leiste gegen Reklamationen Oesterreichs in Betreff Kossuth's und Mazzini's entschieden Widerstand.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag fand in der großen Oper zu Paris ein Unfall statt, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Im Foyer des Theaters wurde ein Privatball gegeben, dem alle bekannten Künstler von Paris beiwohnten. Gegen 3½ Uhr Morgens, als gerade eine Mazurka getanzt werden sollte, stürzte der große Kronleuchter herunter, ohne indeß Jemand zu verletzen. Fräul. Rachel und ihre Schwester, die sich gerade unter dem Kronleuchter befanden, hatten noch Zeit, auszuweichen.

— Madrid. Ein k. Dekret verbietet (nach napoleonischem Muster) den Journalen, andere Sitzungsberichte des Senats und der Deputiertenkammer zu veröffentlichen, als die, welche die amtliche Zeitung enthält. Die Sekretäre der Kammern werden nach jeder Sitzung einen Bericht anfertigen, der unentgeldlich an die Journale abgeliefert wird. Dieser Bericht muß auf ein Mal gegeben, nichts darf auf den andern Tag aufgespart werden. Alle Artikel über die Sitzung, welche als beleidigend erscheinen, sollen sofort gerichtlich verfolgt werden.

— In London wurden einem der geschicktesten geheimen Polizei-Agenten im Polizeigerichtshofe von einem kühnen Langfinger die Taschen geleert. Der schmerzlichste Verlust dabei ist ein Notizbuch, in welchem der bestohlene Polizist gegen 300 Namen, Adressen u. s. w. von Londoner Spitzbuben verzeichnet hatte.

— Türkei. Neueren Nachrichten zufolge sind von der russischen und österreichischen Regierung an den türkischen Oberbefehlshaber Omer Pascha Stabsoffiziere abgeschickt worden, um die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Montenegro zu erwirken. Die Montenegriner zeigen gegen die Türken fortwährend den heftigsten Widerstand. Es kam jedoch in letzterer Zeit nur zu unbedeutenden Scharmützeln, wobei die Muselmänner immer den kürzeren zogen. Ein Kampf bei Kozze am 15. Februar kostete den Türken 28 Stück Köpfe.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 2. März 1853.

Christian Tasch, vormals Essigsieder von Lauf und Johann Georg Seelglehner, früherer Buchhandlungskommis von Nürnberg, sind angeklagt, zum Nachtheile des Kunsthändlers Renner in Nürnberg Bilderbögen im Werthe von 15—17 fl. unterschlagen und an den Bilderhändler Frleschel daselbst verkauft zu haben. Beide Angeschuldigte waren bis jetzt gut beleumundet. Nach Vernehmung der Zeugen beantragte der Staatsanwalt für Jeden der Angeklagten 1 Monat Gefängniß oder 15 Tage doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil lautete auf 15 Tage doppeltgeschärften Arrest.

Anzeige.

Bekanntmachung.

Die heute Morgen vorgenommene Visitation des weißen Brodes hat ergeben, daß bei den Bäckermeistern

Friedrich Frank,
Hämmerlein,
Kundinger's Wittwe,
Giehl und
Georg Beck

ein schönes weißes Brod vorgefunden wurde, was dem Publikum hiermit zur Nachricht und den übrigen Bäckern zur Nachahmung bekannt gemacht wird.

Dabei ist übrigens die Wahrnehmung gemacht worden, daß von einem Bäcker der Versuch gemacht wurde, mindergewichtiges, römisches Brod mit Mohn zu bestreuen und solches als taitungsmäßiges Brod auszugeben, um die Contraventionsstrafe zu beseitigen; da jedoch ein solcher Versuch von der normalmäßigen Strafe nicht befreit, so diene das hiemit den übrigen Bäckern zur Darnachachtung und dem Publikum zur Wissenschaft, daß das römische Brod durch das Bestreuen mit Mohn die Eigenschaft als Luxusbrod nicht annimmt und deßhalb die taitungsmäßige Schwere haben muß.

Fürth, den 4. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.

Imortellen-Kranz

auf das Grab des früh vollendeten
Herrn

Gottlieb Eberhard Schradin.

Die Brust durchwühlt ein nie gefühlter Schmerz,
Aus unserm Munde stöhnt so bange Klage,
Daß Du so früh schon zogest himmelwärts,
Beweinen wir an Deinem Sarkophage.

Wer ahnte wohl, daß in der Jugendkraft
Dich, kräft'ge Eiche, schon der Sturm verheert!
Die Welt hat Dich so freundlich angelacht,
Doch hat sie nicht den reinen Sinn gestört.

Dein Wandel war so tugendhaft, so rein,
Wer Dich gekannt, muß dieses Lob Dir geben;
Du solltest stets ein guter Engel sein,
D'rum rief Dich Gott von diesem ird'schen Leben.

Den ernsten Todesboten kümmert's nicht,
Ob Silberhaar die Schläfe schon umzieh'n,
Ob er das Herz des blüh'nden Jünglings bricht,
Dem noch voll Jugendgluth die Wangen glüh'n.

Du wolltest aus der lieben Heimath geh'n,
Die Sehnsucht hat oft mächtig Dich bewegt,
Den Jugendfreund im fernen Land' zu seh'n,
Nun ist der Wanderstab zur Seit' gelegt.

Was war Dein Streben, war Dein Wirken nun?
Wo sind der Eltern schöne Hoffnungsträume?
Sie sind zerstäubt — die fleiß'gen Hände ruh'n,
Dich bergen schon des Grabes finst're Räume.

Doch Deine Seele schwebte himmelwärts,
Der Trost wird lindernd uns im Schmerz umwehen,
Und ist vom Tod gebrochen unser Herz,
So werden wir verklärt Dich wieder sehen.

.....

Max Marschütz.

Eine große Sendung in den neuesten **Cattunen**, 5/4 breit, ganz ächtfarbig, ferner eine überraschende Auswahl in **Mousselines de Laines** und **karrirten Cachemires** sind bei mir eingetroffen und empfehle ich solche nebst meinem bestassortirten

Tuch-, Buckskin- und Westen-Lager

bei gewohnter Reellität aufs Angelegentlichste.

Blumenfreunden und Gartenbesitzern

mache ich hiermit die Anzeige, daß mein Verzeichniß

Nr. 22 von Gemüse-, Feld-, Blumen- und Holz-Saamen

erschienen und bei Herrn **A. Schultes** in Nürnberg, woselbst alle Aufträge für mich abzugeben sind, gratis zu haben ist.

Alfred Topf in Erfurt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ein verehrliches Publikum setze ich in Kenntniß, daß ich nunmehr meinen Sohn Wolfgang, der sich durch siebenjährige Servirzeit in Fürth eine große Fertigkeit erworben hat, in mein Geschäft genommen habe und, unterstützt von demselben, allen Anforderungen in Bezug auf Eleganz zu entsprechen im Stande bin, sowie ich mir wie bisher solide und billige Bedienung zur Richtschnur dienen lassen werde. Ich bitte daher, mich mit gütigem Zutrauen zu beehren.

Nitzel, Schneidermeister, in Cadolzburg.

Empfehlung. Ganz schöne **Goldleisten** werden bei Abnahme von großen Partien zu den Fabrikpreisen gefertigt von

G. Osberger, Vergolder.

☞ Sammtbändchen

in allen Farben und Breiten verkauft

S. Hamburger Hollerbusch,
obere Königsstraße Nr. 267.

CASINO.

Sonntag, den 6. März:

Damen-Gesellschaft

und Verloosung von Möbel-Aktien.

Die Vorstände.

Leberklöse

sind heute Abend anzutreffen bei

Bluthartsch, im „goldnen Rad.“

Ausgezeichneter Bock

wird heute und morgen ausgeschenkt bei

Rös, im Pfarrgarten.

DOOS.

Sonntag produzirt sich das beliebte Quartett

„Euterpe“

bei Unterzeichnetem, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß der Weg sich in ganz gutem Zustande befindet.

Sebastian Galster.

Zu verkaufen. Verschiedene französische und deutsche **Drehbänke**, neue und schon gebrauchte, auf Holz-, Horn-, Bein- und Metallarbeiten passend, sind von 10 bis 26 fl., sowie eine **Schnitzbank** zu verkaufen neben dem Laufersschlagthurm S. Nr. 1040 im zweiten Stock in Nürnberg.

Zu verkaufen. In Neuhaus, bei Höchstadt, ist eine im ganz guten baulichen Zustande befindliche Scheuer, 32′ im □, auf den Abbruch zu verkaufen durch

Joh. Bauer.

Zu verkaufen. Ein leichter Schlitten, mit einem Pferd zu fahren, ist billig zu verkaufen: Theaterstraße Nr. 232 dahier.

Kapitalgesuch. Auf ein hiesiges Anwesen werden 5000 fl. bis Ziel Laurenzi gegen mehr als hinlängliche Sicherheit zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Handels- und Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., den 1. März. Bei der am 28. Februar in Karlsruhe stattgehabten 29. Serien-Verloosung der badischen 35 fl.-Loose, wurden nachstehende 50 Serien gezogen:

61.	241.	373.	475.	868.	1025.	1432.	1639.
1812.	1878.	2285.	2401.	2407.	2435.	2602.	
2606.	2750.	2815.	2862.	2974.	3210.	3643.	
3812.	3846.	3910.	4239.	4251.	4328.	4380.	
4532.	4785.	5246.	5427.	5434.	5525.	5905.	
6552.	6774.	6939.	7251.	7302.	7454.	7462.	
7484.	7564.	7623.	7631.	7647.	7769.	7834.	

Der Erfolg der früheren Verloosungen wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren **Moritz Stiebel Söhne** in Frankfurt a. M. gratis mitgetheilt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 57.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 6. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Rückblick auf den Monat Februar.

Für Deutschland brachte der vergangene Monat ein hochwichtiges Ereigniß, den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Preußen. Man rühmt dieser Uebereinkunft nach, daß sie kein Handelstraktat ist, wie man ihn mit auswärtigen Regierungen abschließt, sondern ein Vertrag, wie ihn Staaten abschließen, die durch tausend Fäden bereits mit einander verschlungen sind und die sich auch auf materiellem und handelspolitischem Gebiete so nahe treten wollen, daß am Ende keine Trennung, kein Unterschied mehr besteht. Folgt, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, dem Handelsvertrag zwischen den beiden Großmächten die Erneuerung des alten Zollvereins unter Aufnahme des bisherigen Steuervereins in denselben, so ist ein tüchtiger Schritt vorwärts auf dem Wege zur deutschen Einigkeit geschehen. — Leider müssen wir unmittelbar neben diese Freudenbotschaft die noch frische Erinnerung an eine Greuelthat stellen, die, wenn sie auch zunächst nur Oesterreich berührt, doch den größten Widerhall tiefsten Abscheues in ganz Europa hervorrief, wir meinen das meuchelmörderische Attentat auf die Person des Kaisers. Demselben vorhergegangen war der bald niedergeschlagene Versuch einer revolutionären Schilderhebung in Mailand, der, da die geheimen Fäden der Verschworung als im Kanton Tessin und in der Londoner Revolutionspropaganda zusammenlaufend sich herausstellten, die Ausführung der von der österreichischen Regierung schon früher beabsichtigten ernsten Maßregeln gegen den genannten Kanton beschleunigten und wahrscheinlich auch ernste Vorstellungen bei der britischen Regierung in Betreff des ferneren Aufenthalts der politischen Flüchtlinge in England zur Folge haben werden. Die piemontesische Regierung ist etwaigen Anforderungen Oesterreichs zuvorgekommen, indem sie die strengsten Maßregeln theils zur Ausweisung, theils zur schärfsten Ueberwachung der lombardischen Flüchtlinge traf. Die Besorgniß, daß die propagandistische Thätigkeit Mazzini's und Kossuth's auch auf andere Kronländer, namentlich Ungarn, sich erstrecken werde, hat die österreichische Regierung auch in diesen Provinzen zu geschärften polizeilichen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. Wenn Oesterreich so im Innern Wachsamkeit und Energie bewies, so hat es nicht minder nach Außen hin sein Ansehen aufrecht zu erhalten gewußt. Die folgenreiche Mission des Grafen v. Leiningen nach Konstantinopel ist Beweis genug dafür. — In Preußen entwickelten die Kammern eine ziemlich lebhafte Thätigkeit. Die Pairiefrage wurde in der ersten Kammer erledigt; in der zweiten Kammer wurde das Gesetz über Aufhebung der Gemeindeordnung angenommen, dagegen ein anderes über zweijährige Berufung der Kammern und über sechsjährige Legislaturperiode der zweiten Kammer verworfen.— In Bayern wurden zur Berathung eines Gewerbsgesetz-Entwurfes Fachmänner aus dem ganzen Lande diesseits des Rheins zusammenberufen, welche am 21. Februar in München ihre Sitzungen eröffneten. Daß der gesammte Gewerbsstand, insbesondere aber der Handwerkerstand, mit regster Theilnahme sein Augenmerk auf die für ihn so hochwichtige Lebensfrage richtet, bedarf wohl keiner weiteren Betheuerung. Möge das Wirken dieser Männer ersprießlich sein für die Zukunft eines massenhaften Standes. — In Würtemberg wurden die Kammern auf den 1. März einberufen. — Oldenburg hat den Tod seines Großherzogs zu beklagen. — In Gotha und Meiningen wurden die Landtage eröffnet, und in Hamburg die deutsch-katholische Gemeinde geschlossen.

Der Schweiz ist durch die in Folge des Aufstandsversuchs zu Mailand verfügte Besetzung der Grenze des Kantons Tessin längs der Lombardei eine nicht geringe Verlegenheit erwachsen. Obgleich die Regierung von Tessin versichert, vor und während des erwähnten verhängnißvollen Ereignisses völkerrechtlicher Verpflichtung gemäß gehandelt zu haben, wird dem anderseit doch widersprochen. Die oberste eidgenössische Behörde (der Bundesrath) scheint indessen einen friedlichen und versöh-

nenden Austrag der ziemlich verwickelten Angelegenheit zu bezwecken, ein Verfahren, das von vernünftiger Politik vorgeschrieben, das wünschbare Ziel wohl am sichersten wird erreichen lassen. — Die Unterhandlungen zwischen dem Bundesrath und dem deutsch-österreichischen Postverein sind noch nicht bis zum Abschluß eines förmlichen Vertrages gediehen; dagegen ist die telegraphische Verbindung der Schweiz mit Frankreich, Baden, Würtemberg, Bayern und Oesterreich (mit Ausnahme der Lombardei) zur Ausführung gelangt.

Italien. In Piemont trat die Thätigkeit der Kammern in den Hintergrund vor der Aufmerksamkeit, die man den Mailänder Ereignissen und den lombardischen Flüchtlingen zuwendete. Die revolutionäre Propaganda hat ihre Apostel auch nach Toscana entsandt. Sie fanden unter den Bewohnern keinen Anklang. Anders im Kirchenstaat, wo an einigen Plätzen der Romagna revolutionäre Versuche gemacht wurden.

Derselbe Monat, welcher der letzten Revolution in Frankreich Ursprung und Namen gegeben und in der ganzen westlichen Hälfte von Europa mannichfache Umgestaltungen herbeigeführt hat, war dießmal jenseits des Rheins der stillste Monat seit vielen Jahren. In seine erste Hälfte fallen die Flitterwochen des kaiserlichen Paares und die Lustbarkeiten des Carnevals, Bälle und Feste; in der zweiten Hälfte nimmt die ordentliche Session der gesetzgebenden Corporationen ihren Anfang, die indessen bis zum Ende des Monats zu irgend welchem belangreichen Ergebniß noch nicht geführt hat. Zu allen auswärtigen Mächten, Oesterreich und Rußland nicht ausgenommen, scheinen sich die Beziehungen des Kaisers intimer zu gestalten.

Aus Belgien und den Niederlanden hat der Februar kein Ereigniß von politischer Tragweite aufzuzeichnen.

In England sind die Parlamentsferien zu Ende gegangen und beide Häuser haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In der raschen Bewilligung des Budgets des Kriegs und der Marine ist dem Cabinet, nachdem es sich über Englands Stellung zu Frankreich und sein Defensivsystem in befriedigendster Weise ausgesprochen, ein Vertrauensvotum geworden; Lord John Russell hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an den Grafen von Clarendon übergeben, ist aber Führer im Unterhause geblieben, und hat als solcher sogleich einen Sieg erfochten, indem die Gemeinen die Einbringung seiner zu Gunsten der Israeliten auf Abänderung des parlamentarischen Eides gestellten Motion mit großer Mehrheit genehmigten. In Ostindien soll ein anderes Regierungssystem eingeführt werden; der Krieg gegen die Birmanen dauert noch fort.

In Spanien rücken die Tage der Entscheidung immer näher; letztere scheint zu Gunsten der Minister ausfallen zu wollen, da dieselben bei den Corteswahlen den entschiedensten Sieg davon getragen haben und die Opposition in beiden Kammern durch ein verhaltnißmäßig schwaches Häuflein vertreten ist.

In Portugal scheint sich eine neue Kabinetskrisis vorbereiten zu wollen.

Skandinavien. In Dänemark wurde der Reichstag für den künftigen Monat ausgeschrieben und dauerten die Wahlagitationen fort.— Schwedens wiedergenesener König hielt seine erste Ausfahrt.

Die Türkei hielt Europa in gespanntester Aufmerksamkeit; den Zeitpunkt ihrer Zertrümmerung glaubte man gekommen; die türkische Regierung selbst hat ihn, wenn er wirklich nahe war, hinausgeschoben, indem sie den energisch gestellten Forderungen Oesterreichs sich unterwarf.

Amerika. Aus den Vereinigten Staaten liegt im Februar nichts Belangreiches vor; mit England ist ein Vertrag über die Fischerei so gut wie zu Stande gekommen. — In Mexiko verschlingt eine Revolution die andere und die Aussicht auf definitive und dauerhafte Herstellung einer starken Regierungsgewalt liegt in diesem Augenblick noch ferner, als am Ende des vorigen Monats.

Vermischte Nachrichten.

Zwischen dem Königreich Bayern und den Niederlanden ist ein Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden, wobei aber politische Verfolgte ausgeschlossen sind.

— Aus München wird als eine außergewöhnliche Erscheinung gegen die Vorjahre berichtet, daß bei der gegenwärtigen Rekrutirung den Einstandslustigen nur sehr geringe Summen geboten werden, und daher schon Einstandsverträge abgeschlossen wurden, ohne daß die Ersatzsumme 400 fl. erreicht hätte.

— Es soll beabsichtigt sein, diesen Sommer das Hoflager in die Burg nach Nürnberg zu verlegen und dasselbe bis nach Beendigung des Lagers dort zu belassen.

— Speyer. Dem Vernehmen nach ist am 28. Februar ein Eisenbahnkondukteur in der Gegend von Homburg lebensgefährlich beschädigt worden; herabgestürzte Schneemassen sollen die Veranlassung gewesen sein.

— Baden. Wie man erfährt, hat der Prinz-Regent eine Deputation der lutherischen Gemeinden zu sich entboten und sich längere Zeit mit ihr besprochen. Das Resultat ist zwar nicht bekannt, doch hofft man, daß den bisher verfolgten lutherischen Gemeinden Glaubensfreiheit und ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienstes gestattet werden wird, so wie daß namentlich die polizeilichen Maßregeln gegen die Schulkinder sofort abgestellt werden.

— Kurhessen verweigert die Erfüllung der mit Hannover abgeschlossenen Eisenbahnverträge und ist deshalb schon beim deutschen Bunde verklagt.

— Hanau. Am 26. Februar, Abends zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Kocher'sche Bierbrauerei am Steinheimerthor mit Militär und Polizeisoldaten umstellt, und mehrere darin befindliche Personen verhaftet, welche man als die Führer der demokratischen Vereine bezeichnet. — Die bevor=

stehende Erledigung der politischen Prozesse hat mehrere Hanauer Bürger und Einwohner veranlaßt, sich zu entfernen. — Die Zahl der in Hanau wegen Theilnahme an dem Freischaarenzug nach Baden schwurgerichtlich zu beurtheilenden und bereits verhörten Individuen beträgt nicht weniger als 250.

— In Eibenstock hat es in der Nacht vom 26. zum 27. Februar so geschneit, daß der Schnee 1½ Elle hoch liegt. An Stellen, wo derselbe durch den Sturmwind angetrieben wird, gibt es haushohe Schneelager.

— Von der preußischen Regierung wird die Neuenburger Frage nächstdem alles Ernstes wieder aufgenommen werden. Graf Pourtales, der frühere preußische Gesandte in Konstantinopel, ist allerdings in Familienangelegenheiten nach der Schweiz gereist; es steht jedoch fest, daß ihm zugleich der Auftrag geworden ist, die dortigen Verhältnisse zu sondiren, und der Graf hat ausdrücklich seine Abreise der in dem Neuenburger Staatsrath eingetretenen Krisis wegen beschleunigt. Ein sehr entschiedenes Auftreten erwartet man von Seite des deutschen Bundes und soll dieß das erste Lebenszeichen der durch den Handelsvertrag erzielten politischen Einigung zwischen Oesterreich und Preußen werden.

— Die Bremer möchten auch zum deutschen Zollverein gehören, seitdem er noch weiter geworden ist. Die Bürger und Handwerker hielten's für einen großen Gewinn für sich und das Gemeinwesen, die Kaufleute oder viele unter ihnen haben noch Bedenken.

— Schweiz. Die Berner Zeitung räth, den Maßregeln Oesterreichs gegenüber, zu energischer That, d. h. Ausweisung der Oesterreicher aus Tessin, wenn nicht aus der ganzen Schweiz, Absperrung gegen wichtige von der Schweiz entbehrliche österreichische Einfuhr-Artikel, sowie zur Aufstellung eines Bewachungskorps im Kanton Tessin.

— Der Czas berichtet aus Krakau Folgendes: Vor einigen Tagen wurde in dem hiesigen Judenviertel (Kazimierz) eine Verbindung unter den Handlungsdienern jüdischen Glaubens entdeckt, welche seidene Waaren aus den Läden ihrer Prinzipale heimlich in der Stadt herumschickten, unter dem Preise verkauften und das gelöste Geld in eine gemeinschaftliche Kasse legten, aus welcher die Reisekosten dieser Betrüger nach Kalifornien bestritten werden sollten. Das Verzeichniß der auf diese Weise verkauften Waaren und das dafür gelöste Geld sind in die Hände der beschädigten Kaufleute gekommen.

— In Paris macht die Erfindung eines Müncheners, Namens Karl Deininger, welche eine wesentliche Verbesserung der Geigen- und Klavierinstrumente herbeiführen wird, viel von sich reden. Das Geheimniß der Erfindung besteht in der Behandlung des Holzes mittelst eines chemischen Apparates, der demselben die Vorzüge des Alters und ungewöhnliche Klangeigenschaften verleiht. Eine Anzahl Instrumente aus der Erard'schen Fabrik ist bereits dem Erfinder zugewiesen worden, um sein Präparat dabei anzuwenden.

— Man schreibt aus Madrid vom 18. Februar: Die Kälte ist hier so stark wie nie. In der letzten Nacht erfroren zwei Menschen auf der Straße und heute mußten drei Wäscherinnen, die während ihrer Arbeit am Manzanares ganz erstarrten, ins Hospital getragen werden. Aber auch in allen spanischen Provinzen ist die Kälte so beißend, daß öffentliche Gebete zu deren Abwendung angeordnet wurden.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 1., 2. und 3. März.

Den neunten Schwurgerichtsfall bildete die Anklage gegen 1) Franz Portner von Mausgesees, 2) Georg Stiegler und 3) Walp. Mohr von Forth, 4) Elisabetha Ruppert von Bullach, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle und 5) den Schuhmachermeister Leonh. Stengel von der Heidt wegen Begünstigung hierzu. Jeder der vier Hauptangeklagten wurde zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, Stengel aber freigesprochen.

Im März 1853.

Wo seid ihr hin, ihr Veilchen all',
Die ihr so frühe uns erfreutet?
Ihr Glöckchen, die mit leisem Schall
Den Frühling uns schon eingeläutet?

Ihr Vöglein, die ihr schon so hell
Die Lenzeslieder uns gesungen,
Wie ist doch euer Sang so schnell
Vor einem kalten Hauch verklungen!

Da fährt er her, der rauhe Nord,
Mit seinem Heer von weißen Flocken,
Und Frühlingsduft und Sang sind fort
Und alle Lebenspulse stocken.

Doch in der Hülle weiß und weich
Ruht all' ihr Blümchen wohl geborgen,
Bald wird die Sonne Herr im Reich
Und bringt euch euern Ostermorgen.

Und die ihr heut' erschrocken flieht,
Ihr lust'gen, leichtbeschwingten Sänger,
Ihr haltet euer Jubellied
Dann in der kleinen Brust nicht länger.

Für euch, für euch ist mir nicht bang,
Bald sprengt der Frühling eure Grüfte,
Und Blumenduft und Vogelsang
Zieh'n süß berauschend durch die Lüfte.

O könnte nur das Menschenherz
So leicht den rauhen Sturm verwinden,
Könnt' es nach einem jähen Schmerz
Den Freudenton leicht wiederfinden!

Doch ach! dem Herzen wird es oft,
Als müss' es ewig Winter bleiben,
Und doch kann's wieder unverhofft
Die Lieder wie die Blüthen treiben.

Gewerbverein.

Montag, den 7. März: Versammlung im Lokale des Hrn. Kütt. Vortrag von Hrn. Professor Munker. Anfang 8 Uhr. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Fürth, am 5. März 1853.

die Vorstände.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Berolzheimer, Sekretär.

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1852.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1851 im Belaufe von	174,684,055 fl. — kr.
erhielt in dem Jahre 1852 einen reinen Zugang von	5,763,780 fl. — kr.
und betrug demnach ultimo Dezember 1852	180,447,835 fl. — kr.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 261 Betheiligte verausgabt	129,458 fl. 46 kr.
und seit dem Bestehen der Anstalt	2,113,020 fl. 33 kr.
Dem **Reservefond** konnte die Summe von 212,000 fl. — kr. zugewiesen werden (hauptsächlich aus den statutenmäßigen Zuschüssen zu den Reservefonds der Bank bei der letzten Einzahlung) wonach sich derselbe nunmehr stellt auf	670,000 fl. — kr.
In diesem, dann dem Uebertrag für Prämien 2c. von	206,591 fl. — kr.
endlich dem ursprünglichen Garantie-Kapital von	3,000,000 fl. — kr.
	3,876,591 fl. — kr.

bestehen die **Deckungsmittel**, welche die Bank ihren Versicherten gibt.

Gegenüber der großen Steigerung der Deckungsmittel der Anstalt, welche sich in diesem Jahre ansehnlich erhöht, und gegenwärtig obige bedeutende Summe erreicht haben, dürfte es unnöthig sein, die von der Bank-Feuerversicherungsanstalt gebotene Sicherheit noch besonders hervorzuheben.

Das Heilsame aber und Vortheilhafte der Versicherung überhaupt wird bei den täglich sich mehrenden, auch der bestgebauten Häuser nicht schonenden, Bränden in den wohlthätigsten Wirkungen immer mehr erkannt, weßhalb man sich erlaubt, zur Theilnahme an Versicherung gegen Zusage der niedrigst möglichen Prämiensatze und schnellster Entschädigungsleistung einzuladen.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungs-Anträgen erbieten ihre Dienste

Neustadt a./A., den 4. März 1853.

Deininger, in Neustadt a./A. **Berger**, in Windsheim. **Geitz**, in Langenzenn. **Furkel**, in Mkt. Erlbach.

Gesang-Gesellschaft.

Montag, den 7. März:

Produktion.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Empfehlung. Ganz schöne **Goldleisten** werden bei Abnahme von großen Partien zu den Fabrikpreisen gefertigt von

G. Osberger, Vergolder.

Käse

sind angekommen, Backstein zu 13 kr., Schweizer 16 kr., Emmenthaler 24 kr. das Pfund.

Auch wird ein Mehlkasten zu kaufen gesucht bei

Rheingruber,
Käshändler und Pfragner,
in der Schindelgasse.

Kaufgesuch. Ein noch guterhaltener Betttisch wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Sehr schöne **griechische** und **conische Tassen** mit Gold- und blauem Rand, zu 18 kr. per Paar, und **Herren- und Damen-Gummischuhe** sind wieder angekommen.

Conrad Schüffel jun.

Blechnägel,

Bretternägel, Kistennägel, Reifnägel, Schloßnägel, Stiefeleisennägel, Erbsennägel, sowie alle Sorten Drahtstifte empfiehlt zur gefälligen Abnahme

G. Städtler.



Am Montag, den 7. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des V. Distrikts.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 7. März, **Abends 7 Uhr:**

Schluß des vorigen Gegenstandes. Von den Harzen und ätherischen Oelen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 58.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 8. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wegen des erfolgten zeitlichen Hintritts des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg (Vater der Königin Amalia von Griechenland) wurde am kgl. Hofe eine 14tägige Hoftrauer angeordnet.

— Die „N. M. Ztg." schreibt: „Hier eingetroffene Briefe aus Neapel vom 22. Februar klagen sehr über das dort herrschende schlechte Wetter, welches in den 11 Tagen, seit welchen Se. Maj. der König Max dort verweilte, jeden Ausflug in die Umgebungen Neapels verhinderte. Se. Maj. fuhren aber demohngeachtet täglich zweimal aus und erfreuten sich der besten Gesundheit. Den frühen Morgen und einen Theil des Abends widmen Se. Maj. den Geschäften; später besuchen Allerhöchstdieselben gewöhnlich ein Theater und ertheilen manchmal vor der Tafel, welche regelmäßig um 3½ Uhr Nachmittags stattfindet, Audienz an ausgezeichnete Personen des Landes und an Fremde. Am 20. Februar war Familientafel am königlichen Hofe von Neapel, welcher Se. Maj., jedoch ohne Gefolge, beiwohnten. Am 21. Febr. beehrten Se Maj eine Gesellschaft bei dem kaiserl. russischen Gesandten, Grafen Chreptowisch, mit Ihrer Gegenwart; bei derselben waren auch sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. sicilischen Hauses, das diplomatische Korps und die Elite der Gesellschaft Neapels anwesend; Se. Maj. unser König blieben bis nach 11 Uhr Nachts.

— Fürth. Gestern morgen schwemmte die Rednitz auf dem Weg nach Dambach, beim sog. Schreibersweg, einen weiblichen Leichnam an's Land. In der Ertrunkenen wurde die 18jährige Kunig. Flachenecker von Dambach, die bei einem hiesigen Bäcker in Dienst stand, erkannt.

— In Würzburg kam es zwischen Soldaten und Rekruten in einem Bierhause zu Excessen, in Folge deren ein Rekrut am Kopfe mehrfach verwundet wurde.

— Die „N. Pass.-Zeit." vom 4. März berichtet aus Würzburg, 25. Februar: Ein schönes Stücklein erzählt man sich von einem benachbarten Orte Veitshöchheim. Dort grub der Nachtwächter die Leiche des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters heraus, zog ihr Hemd und Strümpfe aus, lehnte sie an einen Baum und fing an, ihr mit dem Hackenstiele eine Prügelstrafe in bester Form zu octroyiren, unter den Worten: „Guck, Bürgermeisterle, ich will dich a mal treff' für die ganze Gemea!" Solches geschah am hellen Tage, während die andern Leute in der Kirche waren.

— Abgebrannt: Am 28. v. M. zu Neustadt ein Nebengebäude des Bahnhofs. — In Hohenwart das Anwesen des Müllers Kaiser. — In Redwitz, Gerichts Lichtenfels, das Wohngebäude des Zimmermanns Vogel. — In Neudach, Ger. Herzogenaurach, am Mittwoch ein Hintergebäude des Bauers Kern. — Dem Handelsmann Baumblatt zu Theilheim, bei welchem wegen zu starken Einheizens das neben dem Ofen gestandene Bett brennend geworden war, verbrannte die ganze Hauseinrichtung und der untere Stock des Hauses.

— Mancher arme Auswanderer, den die erste warme Sonne von zu Hause fortgetrieben hat, ist auf der Bremer Reise im Schnee und im theuern Gasthofe stecken geblieben und hat gefroren und geblutet. Am schlimmsten ging's den Passagieren, die am 26. Abends mit dem Eisenbahnzug von Eisenach nach Gotha fuhren oder fahren wollten, denn plötzlich Abends 9 Uhr thats einen mächtigen Ruck und der ganze Zug, die Lokomotive voran, saß bei Fröttstädt im haushohen Schnee fest. Nothsignale liefen nach Eisenach, eine zweite Lokomotive brauste heran und arbeitete dampfend und pustend, bis sie auch eingeschneit war. Andere Lokomotiven kamen von Erfurt, bis sechs versammelt und eingeschneit waren. Die Lokomotiven und die armen Reisenden säßen noch, wenn nicht nach vielen langen und kalten Stunden eine Compagnie Erfurter Pioniere sie ausgeschaufelt hätte. Die Passagiere übernachteten in den Wagen und theilten Schinken, Kuchen und Branntwein, der auch den Damen schmeckte.

— Hannover. Die „H. Z." gibt über die Beschädigungen an Personen und an Betriebsmaterial, welche bei dem Zusammenstoß zweier Züge am 27. Febr. bei Stadthagen vorkamen, die nachstehende Mittheilung, während über das Resultat der angestellten Untersuchung wegen des Verschuldens noch nichts bekannt geworden ist. Der eine der Züge war aus zwei durch Schneestürme bedeutend verspäteten Personen- und Schnellzügen von Berlin nach Köln zusammengesetzt; in diesem sind sowohl die Reisenden als die Beamten unverletzt geblieben. Der andere Zug war ein Extrazug mit 230 Auswanderern, größtentheils aus Bayern, besetzt, die von Köln nach Bremen reisten. In diesem sind zehn Personen beschädigt, wovon zwei tödtlich, eine schwer verwundet und sieben leicht. Otto Wucherer aus Heidenheim, 24 Jahre alt, ist auf der Stelle getödtet, Georg Schülein aus Feuchtwangen, 9 Jahre alt, ist in der Nacht gestorben. Jakob Emmerich aus Steinbach, 18 Jahre alt, hat einen Beinbruch erlitten. Marg. Schülein aus Feuchtwangen, Jakob Came aus Nürnberg und dessen Frau Katharine, Georg Hoffmann aus Neuweil, Konstantin Zimmermann aus Konstanz, Georg Hübsch aus Geitingen, sowie eine Frau aus Würtemberg, haben mehr oder weniger erhebliche Quetschungen erlitten, doch ist deren baldige Herstellung zu erwarten. Die Beschädigten sind in Stadthagen durch Fürsorge des dortigen Amtes und mit Unterstützung dortiger Einwohner so gut als möglich untergebracht und mit ärztlicher Hülfe versehen. Jeder der Züge war nur mit einer Lokomotive bespannt, diese wie alle Wagen sind auf den Schienen geblieben und ist die Beschädigung der Lokomotiven nicht von Bedeutung. Dagegen sind 2 Tender und 3 Wagen stark beschädigt. Die Beschädigung aller übrigen Wagen ist nur unbedeutend, so daß dieselben ganz lauffähig geblieben sind.

— Ein Korrespondent der „Preußischen Zeit." mißt die Hauptschuld an dem Eisenbahnunglück bei Stadthagen dem Bahnhofsverwalter zu Stadthagen bei, der den Abgang des hannoverschen Zugs nach Minden zu telegraphiren versäumt haben soll.

— Ein Bericht der „Augsb. Allgem. Zeitung" aus Wien enthält folgende Stelle: Die ehrsame Schneiderzunft, untröstlich darüber, daß ein Genosse ihres Handwerks die ruchlose That begangen, hat bei den PP. Capucinern ein feierliches Dankamt für die Errettung Sr. Maj. abhalten lassen.

— Aus Pesth meldet man der „F. Postz." unterm 28. Febr.: Nicht als Gerücht, sondern als wahrhafte Thatsache zeige ich Ihnen an, daß verwichenen Samstag, also vorgestern, der Profoß der Festung Komorn, in Ketten geschmiedet, mittelst Dampfschiff hierher geschafft worden ist und nun im Stockhause des Neugebäudes sitzt. Derselbe hat sich in eine hochverrätherische Verbindung mit den in der Festung befindlichen Staatsgefangenen eingelassen zu dem Zwecke, diese wichtige Festung den Magyaren in die Hände zu spielen. Das sollte geschehen durch Ermordung des Festungskommandanten, Feldmarschalllieutenants Simunich, und durch Erbrechen des kleinen Zeughauses, damit die aus ihren Gefängnissen befreiten Hochverräther sich mit Waffen versehen könnten. Dieses angezettelte Complott wurde einer hohen Person von einem der Gefangenen, der in sich ging, verrathen durch einen Brief, und somit großes Unglück verhütet.

— In Genf hat vorletzten Sonntag die angekündigte (demokratische) Volksversammlung stattgefunden. Nach übereinstimmenden Berichten war vornehmlich die Partei der äußersten Linken vertreten. Zweck der Versammlung war: „das Benehmen des Bundesraths in der Tessiner Frage zu prüfen," und das Resultat soll ein lebhafter Tadel gewesen sein, ohne daß man jedoch zu einem förmlichen Beschluß gekommen wäre. Ein solcher sei auf eine neue Versammlung am Donnerstag vertagt, mittlerweile man allfällige Beschlüsse des großen Raths gewärtigen wollte. Ein Bericht der „Gazette de Lausanne" sagt, Herr Fazy habe zu temporisiren versucht, sei aber hart angefahren, ja genöthigt worden, sich zurückzuziehen.

— In Tessin sind drei ungarische Flüchtlinge, welche Proklamationen bei sich hatten, von der Behörde verhaftet worden.

— Belgien. Die Gräfin Solms und ihr Bruder, bekanntlich aus Frankreich ausgewiesen, sind in Brüssel angekommen. — Der Antrag Percevals in der Abgeordnetenkammer, alle fremden Offiziere aus der belgischen Armee zu entfernen, wurde mit 89 gegen 8 Stimmen verworfen.

— Rom. Obgleich Polizei und städtische Behörden eifrig bemüht waren, das brodlose Volk, welches Unwetter und plötzlich eingetretene Kälte aus der Umgegend in die Stadt getrieben, mit dem Nöthigsten zu versorgen, so vermochten sie doch nicht im ersten Augenblicke Alle zu befriedigen. Seit mehreren Tagen sah man daher Männer, Weiber und Kinder die belebtesten Straßen als Bettlerprozessionen durchziehen, und den ihnen begegnenden wohlgekleideten Personen Almosen abfordern. (Nach römischen Mittheilungen des „Journ. des Débats" hätten sie mehrere Backerladen geplündert.) Auf Befehl der Polizei werden jetzt diese Arbeitslosen überall zerstreut, wo ihrer mehr als drei auf der Straße zusammenstehen. Zwar haben die sündfluthähnlichen Regen und der Frost ein wenig nachgelassen, doch befürchtet man jetzt eine allgemeine Ueberschwemmung, sobald der hohe Schnee in den Apenninen zu schmelzen beginnt. Die in den niedrigen Gegenden fast schon überall knospenden Weinreben haben nun ein trauriges Aussehen.

— Paris. Seit dem frevelhaften Attentat gegen den österreichischen Monarchen hat der französische Ministerrath darauf gedrungen, daß besondere Vorsichtsmaßregeln für die persönliche Sicherheit des Kaisers der Franzosen getroffen werden. Der Polizeipräfekt Herr Pietri, ein Corse, hat zu dem Ende eine Sicherheitswache organisirt, welche aus fünfzig muthigen, entschlossenen Corsen besteht, wovon je die Hälfte bei Tag und Nacht im Dienste steht. Sie bewachen alle Eingänge der Tuilerien und beobachten scharf jeden, der aus- und eingeht. So oft der Kaiser ausfährt, begleiten ihn mehrere

dieser Corsen zu Pferde in einiger Entfernung und zerstreut, jedoch so, daß sie Jedermann, der sich dem Kaiser nähern wollte, im Auge behalten. Sie sind mit Dolchen und geladenen Pistolen bewaffnet, um Jeden, der gegen den Kaiser die Hand zu erheben Miene machen sollte, unverweilt niederzustoßen. Wenn der Kaiser irgend ein Theater oder eine öffentliche Anstalt besucht, sind die Corsen dort im Voraus so gestellt, um jeden Versuch eines Attentates unmöglich zu machen. Dieser Sicherheitsdienst bestand theilweise schon vor dem Staatsstreiche, zur Zeit als die parlamentarische Koalition mit der Idee umging, sich der Person des Prinzen-Präsidenten zu bemächtigen. Herr Pietri hat ihn jetzt mit einigen Verschärfungen reorganisirt. So z. B. dürfen diese Corsen nicht zulassen, daß Jemand dem Kaiser sich nähere, um ihm Bittgesuche einzuhändigen.

— Es scheint wirklich, daß Mazzini sich in Piemont aufhält. Man hat von Paris aus die schärfste Ueberwachung an der Grenze angeordnet, um auf ihn zu fahnden, wenn er durch Frankreich nach England zurückzukehren versuchen sollte. Bei den kürzlich stattgehabten zahlreichen Haussuchungen hat die Polizei nicht das Mindeste vorgefunden, was auf irgend welche Verbindung der Betheiligten mit der revolutionären Partei im Auslande schließen lassen könnte.

— Liverpool wurde am 26. Febr. von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Viele Schiffe flüchteten entmastet und sonst beschädigt in den Hafen. Der Postdampfer „Afrika" mußte seine Abfahrt aufschieben, und die Fahrt über die Mersey, die man sonst in fünf Minuten machte, dauerte eine Stunde. Kleine Fahrboote wagten sich gar nicht hinüber. Auch von Tynemouth und andern Punkten auf der Northumberland-Küste laufen klägliche Berichte ein. Es scheint, daß derselbe Orkan im Osten und Westen Englands mit gleicher Heftigkeit gewüthet hat.

— Türkei. Dem Bericht über Graf Leiningens Unterhandlungen ist noch hinzuzufügen, daß Oesterreich in Bezug auf Montenegro das Ansinnen gestellt hatte, daß die Pforte von der Unterjochung Montenegro's abstehe, und das Verhältniß Montenegro's zur Pforte so bleibe, wie es nun schon längere Zeit besteht. Die Pforte soll sich hierzu verstanden haben, sowie nicht minder dazu, daß die bei der Armee Omer Paschas befindlichen Renegaten (Omer Pascha selbst mit inbegriffen?) von dort entfernt und in andere Provinzen der Türkei internirt werden. In Bezug auf das in der Bucht von Cattaro gelegene Stückchen türkisches Gebiet wurde stipulirt, daß weder ein Hafen, noch irgend eine Befestigung türkischerseits dort angelegt werden dürfe. Die von Oesterreich gestellten Geldforderungen hat die Pforte gleichfalls acceptirt und Graf Leiningen hat bereits die Summe von 3½ Millionen türkische Piaster erhalten, als Entschädigung für verschiedene Privatforderungen österreichischer Unterthanen. Die Pforte soll außerdem noch 15 Millionen Gulden an den österreichischen Staat zahlen. Graf Leiningen hatte am 15. v. M. Abschiedsaudienz beim Großherrn und reiste noch an demselben Nachmittag auf der „Croatia" von Konstantinopel ab. Die schon längst bereiten Geschenke des Großherrn für den Kaiser von Oesterreich werden nach Wien gesandt, und die Sendung eines k. k. Internuntius nach Stambul wird nun wohl auch nicht länger verschoben werden.

— Amerika. Einem englischen Kriegsschiff in Havannah wurde bedeutet, daß es nicht zu salutiren brauche, da kein spanisches Kriegsschiff antworten würde.

Bekanntmachung.

Dem Publikum dient hiermit zur Nachricht, daß das Rindmetzgergewerbe das Kalbfleisch, und zwar vom Vordertheil für 8 kr. und vom Hintertheil für 9 kr. das Pfund während des Monats März l. J. abzugeben erklärt hat.

Fürth, am 5. März 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Amerika
zu den niedrigsten Preisen
und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Einladung.

Am Dinstag, den 8. ds.:

IV. abonnirtes Konzert

der Musikgesellschaft **„Noris"**

im Löhe'schen Salon.

Anfang 7½ Uhr.

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse 12 kr.

Ergebenst

J. L. Löhe.

CASINO.

Bei gestriger Ziehung von 10 Stück Möbel-Aktien der Emission 1848 kamen folgende Nummern zum Vorschein:

3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 19, 28.

Die resp. Inhaber dieser Aktien belieben selbige Behufs Heimzahlung bei dem Gesellschaftskassier Herrn Winter **baldigst** abzugeben.

Fürth, 7. März 1853.

Die Vorstände:

M. Hätzner. J. Engelhardt.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöße, Haasen-** und andere **Braten**, nebst warmen **Schinken.** Steinbauer.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre genommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein braver junger Mensch kann bei einem Schreinermeister in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Flaschnerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei sehr gut erhaltene Dienstboten-Betten sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Ganz schöne **Goldleisten** werden bei Abnahme von großen Partien zu den Fabrikpreisen gefertigt von

G. Osberger, Vergolder.

Kaufgesuch. Es werden zu kaufen gesucht: eine gut erhaltene **spanische Wand** u. eine **Dezimalwage**, sowie ein oder mehrere **Schreibpulte.** Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Regal, für einen Ausschnitthändler passend, ist billig zu verkaufen bei Bächtner, im schwarzen Bock.

Gesuch. Einige Mädchen, welche etwas in Papparbeiten bewandert sind, können Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.



Am Mittwoch, den 9. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des VI. Distrikts.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 27. Februar bis 5. März 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	27. Febr.	1358	Personen	150	21
Montag,	28. „	1176	„	127	21
Dinstag,	1. März	931	„	101	42
Mittwoch,	2. „	858	„	94	42
Donnerstag,	3. „	1075	„	118	9
Freitag,	4. „	1128	„	122	21
Sonnabend,	5. „	971	„	108	33
		7497	„	823	9

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 59.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 9. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach ist dieser Tage von dem kgl. Staatsministerium des Innern die Anordnung getroffen worden, daß die vor dem Beginn der Konskriptionspflicht auswandernden Individuen, welche, wenn auch nach der Zeitdauer ihrer Armeepflichtigkeit, wieder in ihre Heimath zurückkommen, nachträglich zur Konskription gezogen werden sollen. Hierdurch ist dem Mißbrauch, der Konskriptionspflicht unter dem Vorwand der Auswanderung zu entgehen und nach einigen Jahren wieder zurückzukehren, ein Ziel gesetzt.

— Se Maj. König Maximilian von Bayern hat sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem gegen die Person Sr. Maj. des Kaisers verübten Attentate einen Adjutanten von Neapel abgesendet, der am 1. März in Wien eintraf, um ein eigenhändiges Beglückwünschungs- und Kondolenzschreiben zu überbringen.

— Bei dem gegenwärtigen Schwurgerichte in München sind in der vergangenen Woche vier Fälle vorgekommen, daß gegen Zeugen eine Untersuchung wegen Meineid eingeleitet werden mußte.

— Ein Münchener Bürger, der noch dazu die Stelle eines Distriktsvorstehers bekleidet, ließ sich beigehen, in einem öffentlichen Schenklokal gegen den Mörder in Wien deßhalb seinen Tadel auszusprechen, weil er das Mordinstrument nicht sicherer und mit mehr Erfolg gehandhabt. Der Mensch wurde auf die Anzeige dieser schändlichen Aeußerung vor die Polizei geladen und sofort Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

— Neustadt a./A., den 7. März. Der Gendarmerie in Langenfeld gelang es gestern, den Mörder der am 1. März ds. Js. in Grünhof bei Hersbruck ermordeten Dienstmagd aufzufinden und dem hiesigen Gerichte einzuliefern. Derselbe trug noch den geraubten Mantel und trieb sich einige Tage schon in hiesiger Gegend herum, um angeblich einen Dienst als Knecht zu suchen. — Soeben erfahre ich, daß dieser Raubmörder in hiesiger Frohnfeste sich erhängte.

— Bayreuth. Am 2. März ist der Vertrag mit der kgl. Bank in Nürnberg über die Aufnahme eines Darlehens von 800,000 fl. zum Bau der Eisenbahn von Bayreuth nach Neuenmarkt gerichtlich verlautbart worden.

— Burglengenfeld. Das Haupthinderniß, warum das Schienenwalzwerk im Sauforst noch nicht im Gange ist, sind die Braun-Kohlen, nicht als ob sie im Betriebe des Werkes untauglich wären, sondern weil sie vorerst, ehe sie zum Feuern vollkommen tauglich sind, ausgetrocknet und von fremdartigen Zusätzen gereinigt werden müssen. Bis diese Austrocknung, zu deren Zwecke eigene Vorrichtungen gemacht werden, zu Stande kommt, wird noch, wie man hört, eine Zeit von mehreren Wochen erforderlich sein. Mit also getrockneten Kohlen wurde der Versuch zu einer Probeschiene gemacht, welche ganz nach Wunsch ausgefallen sein soll.

— Tirschenreuth. Die große Masse Schnee, der theilweise durch das mehrere Tage anhaltende Stürmen in großen Windwehen beisammen liegt, hat ein Menschenleben gefordert. Ein Mann aus Mitterteich, der, Arbeit halber, sich in Wiesenau befand, wollte am Samstag vor acht Tagen spät nach Hause gehen; er ging über Leugast, kehrte in Tirschenreuth in einem Hause ein und begehrte ein Stückchen Brod; man wollte ihn vermögen, des schlechten Wetters wegen über Nacht zu bleiben, allein er sagte, er müsse nach Hause, er habe jetzt einiges Geld verdient, die Seinigen hätten zu Hause nichts zu leben. So ging er denn fort, bei Kleinsterz gegen Mitterteich zu begegneten ihm noch zwei Personen, die ihn gegen Mitterteich begleiten wollten, er nahm aber derselben Begleitung nicht an, sagend, er komme schon gar heim; allein er kam nicht heim und ist noch nicht aufgefunden, obwohl täglich von Mitterteich aus ganze Schaaren ausziehen, um ihn aufzusuchen. Deßgleichen geht auch das Gerücht, es sei eine verheirathete Frau von Floß in voriger Woche nach Neustadt an der Waldnaab gegangen, dort wieder fort, aber leider nicht mehr nach Hause gekommen.

— Zur Kultivirung des bei Tüntenhausen, Ltg. Aibling, circa 700 Tagwerke enthaltenden Filzgrundes, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche dieses Unternehmen nach sehr gut ausgearbeiteten Plänen des Bizirksgeometers Erhardt von Aibling ausführen läßt. Die kgl. Regierung von Oberbayern hat zu dieser Ausführung eine Unterstützung von 400 fl. bewilligt. — Wegen obwaltenden Beschwerden über geringe Qualität des Viehsalzes wird eine genaue Analyse dieses Salzes durch Frhrn. v. Liebig veranlaßt.

— Der Plan des Bahnhofes zu Lindau, dessen Ausführung auf 120,000 fl. veranschlagt und bereits verakkordirt ist, soll auf höhere Veranlassung abgeandert und ein großartigerer Plan entworfen werden. An den Marken des Landes wird demnach ein imponirender Prachtbau erstehen, der mit Werken der Plastik geziert, diese Stelle, wo das Gebiet Bayerns beginnt, in würdiger Weise bezeichnet.

— Nach der „Pf. Zeit." ist jetzt das Verfahren gegen Joseph Wolff in Frankenthal wegen Gewohnheitswuchers geschlossen. In der Sitzung vom 1. März hat die Staatsbehörde gegen den Beschuldigten, der sich bisher nicht gestellt hat, folgende Bestrafung in Antrag gebracht: 1) Verurtheilung wegen Gewohnheitswuchers zu 20,000fl. Geldbuße (die Wuchersumme hat die kgl. Staatsbehörde zu 44,000 fl. berechnet), 2) Verurtheilung wegen der verschiedenen Prellereien zu 5jähriger Gefangnißstrafe und 3) Entziehung der im Art. 42 C. p. vorgesehenen bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 10 Jahren.

— Die würtemberg'sche zweite Kammer hat mit 47 gegen 34 Stimmen die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen. In dem Entwurfe eines neuen Strafgesetzbuches für das Königreich Sachsen ist auch die körperliche Züchtigung wieder aufgenommen und zwar hauptsachlich für Vagabunden und Bettler männlichen Geschlechtes, bei welchen sich die ihnen zuerkannte Gefängniß- oder Handarbeitsstrafe als unzureichend erweist. Die Todesstrafe wird auf das Verbrechen des vollendeten Hochverraths und des vollendeten vorsätzlichen Mords beschränkt. Das Maximum der zeitlichen Freiheitsstrafe ist auf 30 Jahre festgesetzt.

— Hanau. Soweit diejenigen Vorstandsmitglieder der frühern politischen Vereine, welche sich an den Schritten zur Durchführung der Reichsverfassung im Jahre 1849 betheiligten, in einem besondern Verhaltniß zur Staatsregierung stehen, treten als Folge der eingeleiteten Untersuchung Suspensionen vom Amt 2c. ein.

— Von der nächsten Frankfurter Ostermesse verspricht man sich viel Gutes, da durch den Abschluß des Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Preußen und die nicht mehr zu bezweifelnde Rekonstruirung des Zollvereins mit Zutritt des Steuervereins, der bisherigen Ungewißheit und der hieraus entstandenen Lahmung der Geschäfte ein Ende gemacht wird.

— Es liegt nicht in der Absicht der preußischen Regierung, sich den Reklamationen anderer festländischer Regierungen in Betreff der in England weilenden politischen Flüchtlinge anzuschließen.

— Eine seltsame Erscheinung, die der dießjährige Winter in Berlin hervorgebracht, sind — verzuckerte Eiszapfen, präparirt ohne Hilfe eines Conditors. Seit mehreren Wochen sägten nämlich die Promenadengärtner und Wächter auf den Promenaden die unnützen oder überflüssigen Aeste von den Bäumen. Aus den Schnittwunden lief namentlich bei mehreren Ahornarten während dieser Zeit der Saft so stark, wie im Frühjahr, und gegenwärtig hängen lange Eiszapfen an den Schnittstellen, namentlich der Zucker-Ahornbäume: Ein Beweis, daß der Safttrieb in der ungefrornen Erde schon in völliger Frühjahrsentwicklung begriffen ist.

— Wien. Nach den Mittheilungen verschiedener Blätter wäre, für den Fall des Mißlingens der Mission des Grafen Leiningen, der 21. Febr. der zum Einmarsch der österreichischen Truppen in die Türkei bestimmte Tag gewesen. Das Hauptquartier befand sich bereits in Glina hart an der türkischen Grenze. Wie die Sachen jetzt liegen, wird Graf Rechberg auf seinen Posten nach Konstantinopel abgehen, sobald die Pforte alle Begehren Oesterreichs wirklich erfüllt haben wird. Zu gleicher Zeit werden die österreichischen Truppen die türkische Grenze verlassen.

— Die k. k. oberste Polizeibehörde hat das in Stuttgart unter der Redaktion des H. Schmidt erscheinende illustrirte Blatt „Eulenspiegel", für den ganzen Umfang der österreichischen Monarchie verboten.

— In Ober-Ungarn scheinen die Räubereien in großartigem Maßstabe auftauchen zu wollen, da eine ganz mobile Brigade den Befehl erhielt, von Pesth gegen die Karpathen zu aufzubrechen, um dieses Unwesen zu bemeistern.

— Bern. Der Bundesrath hat beschlossen, den aus der Lombardei ausgewiesenen Tessinern 10,000 Franken aus der eidgenössischen Kasse verabfolgen zu lassen. Zugleich erließ er, da die österreichische Antwort auf die letzte Note noch nicht eingetroffen, eine zweite, wie verlautet, sehr kraftige an die österreichische Regierung, worin sie, dem Vernehmen nach, zu sofortiger Zurücknahme der Beschlüsse, betreffend die Sperre und die Ausweisung, aufgefordert wird, und worin sehr wirksame Gegenmaßregeln in Aussicht gestellt sein sollen.

— In Marseille fand in einer Tabakfabrik eine Weiberrevolte statt. Ursache dieser Revolte war eine Verordnung der Verwaltung, die den Arbeiterinnen befiehlt, sich zum Abschneiden der Spitzen der Cigarren eines Messers anstatt der Schere, wie bisher, zu bedienen. Man mußte die bewaffnete Macht zu Hülfe rufen, um diese Damen zur Vernunft zu bringen.

— Italien. Telegr. Nachricht aus Mailand zufolge ist das Proclam, wonach das bewegliche wie unbewegliche Eigenthum der lombardisch-venetianischen politischen Flüchtlinge mit Beschlag belegt werden, mit den vom Kaiser selbst angeordneten Nebenbestimmungen über die Ausführung des gedachten Sequesters am 28. Februar kundgemacht

und an den Straßenecken der Stadt angeschlagen worden. Die Wirksamkeit desselben beginnt mit dem Tage der dießfälligen allerhöchsten Entschließung. In den letztverflossenen Nächten hat man wahrgenommen, daß in einem gewissen Stadtviertel Mailands durch Signalraketen mit der Schweiz und Piemont korrespondirt wird. Das fünfte in der Lombardei stationirte Armeekorps wurde neuerdings durch die Brigaden Reischach und Signorini verstärkt; davon die erstere nach Mailand und die andern nach Bergamo beordert wurde. Die Brigade Marsano ist bereits nach Varese abmarschirt.

— Aus Genua, 27. Febr., melden französische Blätter: Mazzini hat sich hier auf der englischen Fregatte „Retribution“ im selben Augenblicke eingeschifft, als sie die Anker zur Fahrt nach Malta lichtete.

— Dem „Morning-Chronicle“ wird aus Rom geschrieben, daß Miß Howard, die ehemalige Freundin Louis Napoleon's, in Civita Nuova, einer kleinen Stadt in der Nähe von Ancona, eingetroffen ist und eine kleine Besitzung des Kaisers bezogen hat, die von Hrn Casabianco, dem Bruder des Ministers, verwaltet wird. Als Ehrenkavalier begleitet sie ein Graf Trotti.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 2. März 1853.

1) Anton Weigel von Lohnsitz, Landg. Tirschenreuth, hatte in der Gegend von Weißenburg sich seinem Reisekollegen, einem Metzgergesellen, erboten, weil dieser sich unwohl fühlte, sein Felleisen zu tragen. Nachdem aber Weigel das Felleisen auf dem Rücken hatte, begann er sich damit aus dem Staube zu machen und der Gesellschaft seines Gefährten zu entziehen, wurde jedoch bald ergriffen. Weigel wurde zu 15 Tagen doppelt geschärften Gefängniß verurtheilt.

2) Der ledige Joseph Dirnhöfer von Eichstädt ist bei der letzten Conscription mit einem Rekruten dahin übereingekommen, seine Loosnummer mit diesem zu tauschen, und ließ sich vorläufig ein Handgeld von 2 Kronenthalern geben. Dasselbe Manöver übte Dirnhöfer aber auch mit noch einem zweiten Rekruten aus. Wegen dieses Betrugs erhält er 15 Tage doppelt geschärften Arrest.

3) Am 26. September v. Js. Abends 9 Uhr wurde der Rothschmiedmeister Pickel von Nürnberg, ein hochbetagter Greis, auf dem Nachhausewege in der Nähe des Gasthauses zum rothen Roß, ohne die mindeste Veranlassung von zwei jungen Burschen überfallen, von denen der eine den alten Mann mit einem Stocke dergestalt an den Arm schlug, daß Pickel 48 Tage lang arbeitsunfähig wurde, und der Armknochen des Verwundeten nach dem Gutachten des Arztes zersprungen sein soll. Als sich Pickel wehren wollte, leistete der andere Bursche seinem Complicen Beistand und vertrat Jenem den Weg. Beide wurden festgenommen. In ihnen wurden der 20 Jahre alte Julius Fiedler und der 16 Jahre alte Gg. Lor. Sedelmeier, beide Flaschnergesellen aus Erlangen, erkannt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete für den Ersteren auf 1 Jahr Arbeitshaus, für den Letzteren auf 14 Tage Gefängniß.

Ansbach, 5. März 1853.

Nachdem schon vergangenen Donnerstag mit dem neunten Falle (Diebstahlsverbrechen in Bande) die Funktionen der Geschwornen bei dießmaliger Sitzung des Schwurgerichtshofs dahier ihr Ende erreicht hatten, fanden gestern und heute noch zwei Fälle ohne Geschworne ihre Erledigung, und wurde damit die I. Sitzung des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken im laufenden Jahre 1853 geschlossen.

Theater.

Am Sonnabend wurde uns die gemüthliche Wiener Posse „Stadt und Land“ vorgeführt, welche uns einen vergnügten Abend verschaffte. In diesem Stücke bietet der Gegensatz des conventionellen Stadt- und des gemüthlichen Landlebens eine angenehme Unterhaltung, welche besonders durch vorzügliches Spiel unseres Gastes, Herrn Kesmüller (Sebastian Hochfeld), des Trägers des ganzen Stückes, gehoben wurde. Sein „Apollonia“, Frl. Giese, unterstützte ihn recht wacker, nur machte ihr auf die Dauer der österreichische Dialekt viel zu schaffen; nicht minder gut war das Spiel der Frl. Sigl (Clotilde), sowie alle Uebrigen sich bestrebten, zum guten Gelingen des Ganzen das Ihrige beizutragen. Das Publikum war aber auch so befriedigt, daß es gar nicht müde wurde, bei jeder Capriole des lustigen Viehhändlers, sowie fast bei jeder mehr oder minder witzigen Gesangeinlage lauten Beifall zu spenden.

Aufforderung.

Diejenigen der verehrlichen Clienten des verlebten königl. Advokaten Herrn Dr. jur. Zehler dahier, welche noch Akten, oder sonstige Dokumente in diesseitiger Registratur hinterlegt haben, werden hiermit eingeladen, solche binnen vier Wochen, von heute an, in Empfang zu nehmen, außerdem angenommen würde, daß sie gegen deren Vernichtung durch Einstampfen eine Erinnerung nicht zu machen haben.

Zugleich ergeht an alle Diejenigen, welche noch mit Deserviten im Rückstande sind, die Aufforderung, dieselben binnen vier Wochen an den Unterzeichneten zu berichtigen, widrigenfalls gerichtliche Hülfe implorirt werden müßte.

Nürnberg, den 1. März 1853.

Aus Auftrag:

Rendant Schweitzer.

Dank.

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Freundinnen für die ehrenvolle Leichenbegleitung, die unserer dahingeschiedenen Tochter und Schwester,

Helena Jakobina Meier,

wurde. Zu besonderem Danke fühlen wir uns aber gegen unsere werthe Nachbarschaft verpflichtet, die während des 30wöchigen Krankenlagers der Verblichenen so mannigfache Beweise von Menschenliebe an den Tag legte. Möge Ihnen der liebe Gott alles Gute lohnen und uns Gelegenheit geben, Ihnen ferner recht dankbar zu sein.

Achtungsvoll!

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Sorten Nägel, von feinstem Eisen geschmiedet, welche sich eine Reihe von Jahren bewährten, immer vorräthig daliegen und verspreche die reellste und billigste Bedienung.

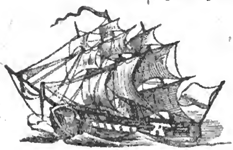
Johann Bald, Nagelschmiedmeister,
Schützengasse Nr. 43.

Ein Einstandsmann

zum 7. Infanterieregiment in Ingolstadt wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**,



befördert vom 1. Februar d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe
Washington und **Hermann,**
von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Warnung.

Ich sehe mich genöthigt, nochmals zu warnen, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Joh. Mich. Börner, Gürtlermeister.

Berliner Mützen,

in jeder Farbe und Façon, sind angekommen und empfiehlt selbige zu den billigsten Preisen

K. Feldkirchner.

Einladung.

Heute Abend findet großartige **Produktion** des berühmten Quartetts **„Euterpe"** statt.

Dabei ist für ausgezeichnetes **Bier,** sowie vorzügliche Speisen bestens gesorgt von

Eduard Bock.

Verlorenes. Ein **Buckskinhandschuh** wurde am Sonnabend verloren; um Rückgabe bittet Eckert sen., auf der oberen Mühle.

Dienstgesuch. Ein Mädchen von 16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wünscht als Kindsmädchen unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen von 19 Jahren, welches das Putz- und Kleidermachen gründlich erlernt hat und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Gustavsstraße, Haus Nr. 134 II. Bezirks.

Gesuch. Ein geübter Glasbeleger sucht auf klein Glas Beschäftigung; ist auch im Stande, Kaution zu leisten. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein geübter Metalldrücker-Gehilfe kann dauernde Beschäftigung erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein schwarzer Rock für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.



Am Donnerstag, den 10. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des VII. Distrikts.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 5. März. Weizen 16 fl. 23 kr., Korn 15 fl. 31 kr., Gerste 11 fl. 29 kr., Haber 5 fl. 41 kr.

Ansbach, 5. März. Kern 15 fl. 11 kr., Weizen 15 fl. 19 kr., Korn 16 fl. 27 kr., Haber 5 fl. 17 kr.

Bamberg, 5. März. Weizen 16 fl. 54 kr., Korn 17 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. 18 kr., Haber 6 fl. 33 kr.

Bayreuth, 5. März. Weizen 17 fl. 18 kr., Korn 17 fl. 18 kr., Gerste 11 fl. 42 kr., Haber 6 fl.

Regensburg, 5. März. Weizen 15 fl. 49 kr, Korn 15 fl. 5 kr., Gerste 10 fl. 1 kr., Haber 6 fl. 30 kr.

Rothenburg o. d. T., 5. März. Kern 14 fl. 25 kr., Weizen 14 fl. 50 kr., Korn 16 fl. 20 kr., Gerste 10 fl. 17 kr., Haber 4 fl. 51 kr.

Dinkelsbühl, 2. März. Kern 16 fl. 56 kr., Weizen 16 fl. 56 kr., Korn 16 fl. 29 kr., Gerste 10 fl. 22 kr, Haber 4 fl. 57 kr.

Erlangen, 1. März. Weizen 15 fl. 58 kr., Korn 15 fl. 55 kr., Haber 5 fl. 4 kr.

Coursbericht.

Nürnberg, 7. März. 3$\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. 93$\frac{1}{4}$, 4proz. 97, 4proz. Grundrenten-Obl. 96$\frac{3}{4}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Obl. 101, 5proz. 101$\frac{3}{8}$, Bank-Aktien 730, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44$\frac{1}{2}$ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 60.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 10. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Da sich im Betreff der Berathungen, welche dermalen im Handelsministerium über den Entwurf einer neuen Gewerbeordnung gepflogen werden, zum Theil irrige Ansichten verbreitet haben, so mögen folgende Bemerkungen über die thatsächlichen Verhältnisse am Orte sein. Es handelt sich nicht um die Berathung des Entwurfs eines Gewerbsgesetzes, sondern um Berathung des Entwurfs einer Verordnung zum Vollzuge des schon seit 1825 bestehenden Gewerbsgesetzes, es handelt sich also nicht um Veränderung der Grundlagen unseres Gewerbswesens, sondern lediglich um Sammlung der vielen vereinzelten Vollzugsbestimmungen zu dem längst bestehenden Gesetze, um Ergänzung und Modifizirung dieser Vollzugsbestimmungen nach den dermaligen Anforderungen der gewerblichen Industrie, um die Erfüllung eines von dem Gewerbstande selbst wiederholt und dringend ausgesprochenen Wunsches.

— Die Einführung der Kriegsraketen im bayerischen Heere steht so gut wie fest; es sollen vier Batterien errichtet werden, vorläufig jedoch nur eine halbe unter Oberstlieutenant Hütz.

— Dieser Tage kam am obersten Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde des Schlossermeisters Michael Albrecht zu Miltenberg, wegen Verbrechens des Tumults, verübt am 1. Juni 1849 unter Anleitung des in contumaciam zu 5 Jahren Festung verurtheilten Dr. Röthig, zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt, zur Verhandlung. Der hohe Gerichtshof verwarf diese Beschwerde.

— Der Bau der München-Salzburger Eisenbahn wird jetzt rasch betrieben. Schon haben auch die Erdarbeiten gleich hinter Sendling begonnen. Leider ist beim Felsensprengen nächst Großhesselohe letzten Freitag wieder ein Unfall passirt. Ein Arbeiter wurde durch Explosion einer Pulverladung lebensgefährlich verwundet, indem er sich unvorsichtiger Weise zu früh dem Felsen genähert hatte.

— Der „Pfälzer Zeitung" wird über die Beweggründe der kürzlich in mehreren deutschen Staaten stattgefundenen militärischen Vorsichtsmaßregeln geschrieben, es seien die süddeutschen Regierungen in Kenntniß gesetzt gewesen, daß auf den 1. März an verschiedenen Orten Ruhestörungen beabsichtigt seien und von der Schweiz aus Aufruhrschriften unter dem Militär verbreitet werden sollten. So unglaublich die Sache auch klingen mochte, so habe man doch Angesichts des Mailänder Aufruhrs in den bayerischen Garnisonsstädten einige Vorkehrungen getroffen. Aufruhrproklamationen, welche namentlich über Lindau eingeschmuggelt worden sein sollten, habe man jedoch bei dem Militär keine entdeckt. Mit den angedeuteten Vorkehrungen hänge auch die badische Truppenbewegung gegen die Schweizergrenze zusammen. Dem Nürnb. Korresp. wird geschrieben, daß auch in Kurhessen um dieselbe Zeit außerordentliche Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung verfügt waren.

— Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt: Nach den aus verschiedenen Theilen des Landes eintreffenden Nachrichten wird in diesem Jahr die Auswanderung aus Bayern noch weit stärker werden als in den Vorjahren, und zwar warten die Leute nicht wie früher auf den Eintritt der bessern Jahreszeit, sondern viele treten die Reise schon jetzt an. Der Hauptstrom unserer Auswanderer geht wie bisher nach Nordamerika.

— Nach vorangegangener telegraphischer Verständigung zwischen den Telegraphenbureaux in Stuttgart, München und Wien ist am 1. März die erste telegraphische Botschaft direkt von Wien nach Stuttgart befördert worden. Vom 2. März an gehen sowohl von Stuttgart wie nach Bruchsal die telegraphischen Nachrichten ohne alle Umtelegraphirung nach Wien, Leipzig, Dresden, Berlin ꝛc., so wie umgekehrt.

— Nürnberg. Im hintern Theile des Rathhauses, unter der Treppe, welche zum städtischen Archiv führt, kam am Dinstag, glücklicherweise um Mittag, unter den sich daselbst befindlichen Papierschnitzeln ꝛc. Feuer aus, was aber augenblicklich gelöscht wurde. Wodurch das Feuer dorthin kam, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— In Nürnberg waren dieser Tage die Gewerbégegenstände ausgestellt, welche die Nürnberger Industriellen zur Ausstellung nach New-York schicken. Die Sendung wird viel reicher ausfallen, als die nach London. Man sah vornehmlich Spielwaaren, Portefeuille-Arbeiten, Bleistifte, Kupfer- und Silberdraht, plattirte Arbeiten und Anderes. Besondere Aufmerksamkeit werden die Arbeiten der Fleischmann'schen Papiermaché-Fabrik erregen. Hier werden jetzt größere und kleinere Bildsäulen, ganze Gruppen von Skulpturarbeiten, Skelete und anatomische Präparate und dergleichen auf das Genaueste u. Schönste in Papiermaché nachgebildet Für den neuen Industriepalast in Sydenham liefert diese Fabrik Nachbildungen der bedeutendsten plastischen Denkmäler Nürnbergs, unter Anderem das Sebaldusgrab und die ganze Façade der Frauenkirche. Freunde von Zimmerverzierungen zogen besonders die schönen Statuetten an, anscheinend aus Bronze oder Eisenguß, welche aus dieser Fabrik hervorgehen. Sie sind wenig theuerer als Gypsfiguren und dabei von bleibender Dauer.

— In Eichstädt ist am 6. d. der Domkapitular Johann Adam Neuland gestorben, bekannt als sehr thätiges Mitglied der Abgeordnetenkammer auf früheren Landtagen, wo er die unterfränkische Geistlichkeit vertrat. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren.

— Der Fuhrknecht Strober von Grauwinkel, Ger. Hilpoltstein, welchem wegen Freilassung der Zügel die Pferde an seinem Schlitten scheu wurden und durchgingen, wurde im umgestürzten Schlitten zu Tode geschleift.

— Der Bauer Beer von Bößelsried, Ger. Vohenstrauß, gerieth am 1. d. unter seinen mit Dünger beladenen Schlitten und wurde erdrückt.

— Aschaffenburg. Ludwig Frhr. v. Fuchs von Würzburg, zur Zeit Kandidat der Rechte in Erlangen, durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichts vom 2 Dez. wegen thätlicher Widersetzung gegen einen Polizeisoldaten in Verbindung mit dem Vergehen der Körperverletzung, verübt an letzterem, bei geminderter Zurechnung, zu 6monatlicher Festungsstrafe verurtheilt, ward auf ergriffene Berufung vom Appellationsgericht lediglich zu 14tägigem Festungsarrest verurtheilt. Von der Anschuldigung der Widersetzung wurde er freigesprochen.

— Abgebrannt: Am 1. d. der Bauernhof des Bauern Billmaier von Freiholde, Gerichts Burgau. — Am gleichen Tage das Anwesen des Bauern Leibrecht von Lengenfeld, Ger Landsberg. — Am 3. ds. der Bauernhof des G. Roßner von Buchdorf, Ger. Donauwörth.

— Stuttgart. Die Abgeordnetenkammer hat mit 47 gegen 30 Stimmen beschlossen, daß die Hinrichtung innerhalb eines Hofraums mit beschränkter Oeffentlichkeit stattfinden solle. Die Linke stimmte für unbeschränkte Oeffentlichkeit der Hinrichtungen

— Kurhessen. Durch eine kurfürstl. Verordnung wird, „um den aus Mangel einer einheitlichen Verwaltung der Polizei dermalen besonders hervortretenden Uebelständen abzuhelfen," den Gemeinden die Polizeiverwaltung entzogen, das frühere Verhältniß der Uebung der Polizei durch den Staat wiederhergestellt, die Gesetzgebung von 1848 und 1849 in diesem Betreff aufgehoben und den Gemeinden aufgegeben, die Kassenbeiträge zur Polizeiverwaltung wieder wie früher zu entrichten.

— In Meiningen hat der Landtag Geldposten für Orden ꝛc. gestrichen, dagegen die Regierungsforderungen für Auswanderung und Schullehrergehalte erhöht.

— Eine Denkschrift der preußischen Regierung über die bei der Bundesliquidation geltend gemachten Ansprüche aus dem dänischen Kriege berechnet die preußische Forderung auf 115,321 Thaler. Es kommt dabei die Thatsache zur Sprache, daß die österreichischen Mitglieder der vormaligen Bundescentralkommission die Kompetenz der Kommission zur Ausschreibung von Matrikularumlagen nach dem 30. April 1850 nicht mehr anerkennen wollten, weßhalb Preußen damals nicht im Stande war, seine Befriedigung zu erlangen.

— Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Depesche hat der aus dem Kölner Kommunistenprozesse bekannte Dr. jur. Becker den Versuch gemacht, von der Festung Weichselmünde zu entspringen, ist aber noch im Wallgraben wieder ergriffen worden.

— Nach erfolgter Ratifikation des österreichisch-preußischen Handelsvertrages werden unverzüglich von Seite Oesterreichs mit den zum italienischen Zollvereine gehörigen Staaten Verhandlungen angeknüpft werden, die den Anschluß derselben an diesen Verein zum Zwecke haben.

— Die österreichische Regierung hat die an Rußland zu zahlende Entschädigungssumme für die Intervention in Ungarn nunmehr vollständig berichtigt. Dieselbe wurde in drei Raten von je 1,796,230 fl. C.-M. bezahlt.

— Wien. Die Genesung Sr. Maj. des Kaisers ist so weit fortgeschritten, daß ferner keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

— Aus Anlaß des Attentats auf den Kaiser wurde in Wien zum Bau einer Kirche eine Sammlung veranstaltet, die in wenig Tagen die bedeutende Summe von 166,000 Gulden geliefert hat. Die eben in Wien anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses stehen auf der Subskriptionsliste mit 62,000 Gulden obenan. Das Domkapitel in Wien hat aus demselben Anlasse ein großes Haus, dessen Aufbau vor wenigen Jahren 70,000 Gulden W. W. kostete, den Militärinvaliden für ewige Zeiten geschenkt.

— Ueber die Verwundung Sr. Maj. des Kaisers erfährt man noch nachträglich Einzelnheiten, die selbst jetzt nicht ganz ohne Interesse sein können. Die Verwundung des Kaisers war eine dreifache, indem der Stich am Schädel des Hinterkopfes abprallte, dann das Instrument an einer äußerst gefährlichen Stelle des Halses eindrang und außerdem noch eine tiefe Fleischwunde in der Nähe der Achsel herbeiführte. Der Stoß gegen den Hinterkopf muß mit großer Heftigkeit geführt worden sein, denn er hatte sogar eine Gehirnerschüt-

terung zur Folge und lähmte durch Contre-coup selbst auf mehrere Stunden die Thätigkeit der Gesichtsnerven. Die zweite Wunde am Halse wäre unbedingt tödtlich gewesen, wenn das Messer nur eine Kleinigkeit tiefer eingedrungen wäre. Am 23. v. M. indeß war das Befinden des Kaisers bedenklich, indem sich starke Kongestionen zum Kopf, abnehmender Puls und Delirium einstellten, so daß die Aerzte der kaiserlichen Familie erklärten, sie könnten nicht mehr für die Nacht einstehen."

— Das piemontesische Ministerium hat sich dahin entschieden, daß solche lombardische Flüchtlinge, die von Piemont ausgewiesen werden und in keinem andern europäischen Staate Aufnahme finden, von Staats wegen nach Amerika zu befördern sind.

— Briefe aus Florenz vom 23. Febr. melden, daß der Handelsvertrag mit Frankreich auf 30 Jahre mit dem gegenseitigen Recht, ihn nach Ablauf von 10 oder 20 Jahren zu kündigen, abgeschlossen worden ist.

— Aus Frankreich wird berichtet, daß in Folge der anhaltend gelinden und feuchten Witterung die Krankheit des Weinstocks seit der Ernte sehr bedeutend um sich gegriffen; es scheint dieses Uebel heuer dort mit gleicher Heftigkeit auftreten zu wollen, wie im vorigen Jahre in Italien. Die bisher angestellten Beobachtungen und Erfahrungen haben noch kein Mittel an die Hand gegeben, womit man dieser Krankheit mit Erfolg entgegentreten könnte.

— Die letzten Nachrichten aus Algerien lauten ziemlich günstig. Die Stämme des Südens haben sich fast alle unterworfen und angefangen, die ihnen auferlegten Kriegssteuern zu bezahlen. Der Ackerbau gedeiht auf allen Punkten. Der Handel, mit Ausnahme des Oelhandels, liegt jedoch ganz darnieder, weil man sich fast nur mit der Bebauung des Landes beschäftigt.

— Der Kalife der Medschana, Sy Ahmed ben Mohammed el Makrani, ist als einer der ältesten und treuesten Diener Frankreichs zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

— Spanien. Die Regierung wird zum Behufe einer Reduktion der schwebenden Schuld eine Anleihe im Betrag von einer Milliarde in 3pCt. Renten contrahiren. Salamanca geht zu diesem Zwecke nach London.

— Madrid. Martinez de la Rosa ist zum Präsidenten der zweiten Kammer gewählt worden.

— Die englische Regierung hat schon erklärt, was sie thun wird, wenn die Austreibung aller oder einiger politischer Flüchtlinge von ihr verlangt würde. Das Gerücht, daß Oesterreich die Austreibung verlangt habe, war in England so allgemein, daß das Ministerium im Unterhause um Auskunft ersucht wurde. Lord Palmerston erklärte sofort unter großem Beifall des Hauses, es sei kein Ansuchen gestellt worden und wenn es der Fall wäre, würde dem Ansuchen mit einer bündigen und förmlichen Abweisung begegnet werden. Die Regierung habe keine Befugniß, auszuweisen und das Parlament würde ihr die Befugniß nicht ertheilen. Dagegen seien aber auch die fremden Flüchtlinge durch alle Bande der Ehre und durch die Achtung vor dem Völkerrecht und vor dem englischen Gesetz verpflichtet, sich von Umtrieben fern zu halten, welche den Argwohn fremder Regierungen erregen und die innere Ruhe fremder Völker stören könnten. Die großen Mächte werden ihrem Freunde Palmerston für den Wink sehr dankbar sein. Napoleon, der selbst den Schutz Englands trotz der Protestationen Louis Philipp's genossen hat, erklärt, er habe Vertrauen, daß England sich als ein guter Nachbar zeigen werde.

— Die Erfahrung, daß Wasser, welches bei einer Temparatur von 32° Fahrenheit (0 Reaumur) und starkem Winde heftig durch eine schmale Oeffnung getrieben wird, als Eis den Boden erreicht, wird in London benützt, um Vorrath für die Eiskeller zu schaffen, wo es an großen ruhigen Wasserflächen fehlt. Man führt eine mit feinen Löchern durchbohrte Bleiröhre etwa aus einem höher gelegenen Bassin hindurch. In wenigen Tagen liegt unter der Röhre ein Berg des festesten Eises.

— Ein Londoner Korrespondent der Allgem. Ztg. sagt: Mazzini verließ England mehrere Wochen vor dem Ausbruch in Mailand. Ich wage es zu behaupten (jedoch ohne positive Gewißheit), daß es die französische Polizei war, welche ihm die Reise durch Frankreich an die italienische Grenze gestattete. Die in seinem Namen erlassenen Proklamationen wurden nicht in England gedruckt, sondern auf dem Festlande.

— Konstantinopel. Die Kosten der nun vergeblichen Expedition gegen Montenegro werden auf 23 Millionen Piaster berechnet. Und wie viel wird die Expedition die Landstriche gekostet haben, welche die türkischen Truppen durchzogen?

— Ostindien. Nach der Singapore Free Preß hat man am Fuß des Gunong Ledang, zwei Tagreisen von Malacca, außerordentlich reiche Goldgruben entdeckt. Sieben bis 8 Europäer mit 30 chinesischen Arbeitern haben die Ausbeutung begonnen. Der Gunong Ledang liegt unglücklicher Weise gerade außerhalb der Besitzungen der ostindischen Kompagnie.

Briefkasten-Revue.

1) Klagen, daß man seit Einführung der neuen Raitungsgrundsätze bei vielen Bäckern keine Kipfeln und Laiblein erhalten kann, und wenn man ja solche bekommt, dieselben von so schlechter Qualität seien, daß man sie eher für eine Lehm- als eine Teigmasse hält, sind uns von vielen Seiten zugekommen. Was können aber derartige, in der Regel von Niemand verbürgte Beschwerden nützen? Bekommt Jemand schlechtes Brod, so trage er es ohne weiteres auf die Polizei, von welcher dann geeignet eingeschritten wird, ohne daß der Anzeiger weitere Unannehmlichkeiten, wie z. B. durch Bekanntwerden seines Namens etc., zu befürchten hätte. — Von Einrückung mehrerer Petitionen an den Magistrat um Abhülfe, sowie Vorschlägen zur Errichtung eines Brodmarktes u. s. w., glauben wir deßhalb um so mehr Umgang nehmen zu können, als — wie auch aus dem heutigen Intelligenzblatt zu ersehen ist — die Polizeibehörde diesem allerdings höchst wichtigen Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet und eine in ihren Folgen höchst segensreiche Thätigkeit entfaltet. Daß sich aber so etwas nicht über's Knie abbrechen läßt, wird jeder Billigdenkende von selbst einsehen.

2) In einer weiteren Einsendung, die aber weder durch Namensunterschrift, noch sonst auf irgend eine Art verbürgt ist, wird die Frage gestellt, ob denn die Metzger das Recht haben, die von ihnen selbst festgesetzte Taxe willkührlich zu überschreiten. Nach magistratischer Bekanntmachung haben sich die sämmtlichen Metzger geeinigt, daß Kalbfleisch vom Vordertheil für 8 kr., vom Hintertheil für 9 kr. abzugeben, und doch ließen sie sich 10 kr. wie bisher dafür zahlen und auf Reklamationen hörte man die Entgegnung: „sie hätten bis dato (9. ds.) keine andere Taxe."

3) Da es nächsten Sonnabend im Theater allem Vermuthen nach wieder sehr voll werden wird, wodurch beim Herausgehen ein starkes Gedränge unvermeidlich entsteht, so ergeht das Ersuchen an die dahin kommandirte Polizeimannschaft, darauf zu sehen, daß nicht wieder eine Chaise dicht vor das Hauptthor sich postirt, wodurch die ohnehin nicht geräumige Passage auf eine gefahrdrohende Weise verengt wird.

4) Anfrage. Es wird derjenige Sprachkundigseinwollende ersucht, zu erklären, woher das Wort „Squenz" entnommen ist?

5) In Erlangen ahnte man sonst schon Gefahr, wenn nur über Nacht ein Baum Bretter vor irgend einem Hause liegen blieb, jetzt dagegen kann man auf dem Gaismarkt, in der Cammerergasse und an vielen andern Plätzen Werkhölzer in Menge aufgeschichtet antreffen. So erfreuliche Schlüsse dieß auf die öffentliche Sicherheit ziehen läßt, so ist es doch anderntheils höchst unangenehm, beim Passiren jener Plätze in dunklen Nächten in steter Gefahr für Hals und Beine schweben zu müssen, und hält es Einsender für gewiß gerechtfertigt, wenn er die Bitte stellt, man möge auf Abstellung dieses Uebelstandes bedacht sein, **ehe** man ein Unglück zu beklagen hat.

6) Aus E—. Wie wenig rathsam es ist, **vor** Leichenbegängnissen die Träger mit den besten Weinen, wie Malaga 2c., zu regaliren, davon hatten wir unlängst eine recht augenscheinliche Ueberzeugung; denn daß hier und da Einer, schon der Seltenheit wegen, zu tief ins Glas guckt, ist nicht zu vermeiden; die Folgen sind Taumeln, Hut verlieren, ja es kann sogar Alles kopfüber gehen und zu spät kommt dann die Aeußerung Einzelner: „25. auch 50 fl. wollte ich darum geben, wäre **diese** Leiche vom Verein für prunklose Beerdigungen ausgegangen." Ein Augenzeuge.

Aufgenommen wurde:

Ullmer, Georg Friedrich, von hier, als Insasse und Taglöhner.

Bewerbung:

Hohner, Andreas, von Stadtsteinach, um eine Schuhmacherkonzession.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

№. 61.

Freitag, den 11. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben sich unterm 17. Dezember v. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preußischen Hofmarschall Grafen v. Keller das Großkreuz, ferner unterm 25. gleichen Monats dem k. k. österreichischen Statthalter von Oberösterreich, Eduard Bach zu Linz, das Commenthurkreuz und dem k. k. österreichischen Bezirkshauptmann v. Reichenbach in Schärding das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu verleihen.

— Erledigt: Die protestantische Pfarrei Regelsbach, Dekanats Schwabach, mit einem fassionsmäßigen Ertrag von 730 fl. 34 kr. und 10 fl. an freiwilligen Geschenken.

— Nürnberg. Am Dinstag wurde der Flaschnergeselle Karl Stettner verhaftet. Am frühen Morgen schon, während der Genannte nicht zu Hause war, nahm die kgl. Polizei Haussuchung bei ihm vor und es wurden dabei einige Bücher rc. mitgenommen.

— Daß der Urheber des an der Kunigunda Loos von Grünhof verübten Raubmordes sich in der Frohnveste zu Neustadt a./A. erhängt habe, bestätigt sich nicht; vielmehr befindet sich ein dieser That dringend verdächtiges Individuum, Namens Johann Rotter von Wintersdorf, in der Landgerichtsfrohnveste in Cadolzburg in sicherem Gewahrsam.

— Am 2. März wurden durch den kgl. Ergänzungs-Friedensrichter sämmtliche Geschäftspapiere und Akten des Rentners und Gutsbesitzers Heinrich Fitz in Dürkheim, welcher des Gewohnheitszinswuchers beanzeigt ist, in Beschlag genommen; auffallender Weise fand sich auch nicht ein Hausbuch vor. Auch bei dessen Unterhändler, dem Geschäftsmanne König, soll eine Nachsuchung stattgefunden haben.

— Auf der Amberger und Landshuter Straße sind zwei starke Familien französischer Zigeuner angekommen und haben, wenn nicht allenfalls die Polizei ihnen Hindernisse bereitet hat, höchst wahrscheinlich in irgend einem Gasthause niedern Ranges ihr Nachtquartier genommen. Ihr Zusammentreffen in Regensburg ist sicher nicht zufällig und wird der Polizeibehörde jedenfalls Veranlassung geben, diese nomadisirenden beiden Horden, deren Zahl ungefähr 30 Köpfe betragen mag, genau zu überwachen, da der ganze Erwerb dieses größtentheils heimathlosen, wenn auch mit französischen Pässen versehenen Volkes in der Regel auf Wahrsagen und Betrügereien, wo nicht auf Aergeres basirt ist.

— Augsburg. Ein vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg gefälltes Urtheil in der Anklage gegen den Maurermeister Möhle von dort, unter dessen Leitung und Aufsicht der Bau des Bierbrauers Wittich'schen Kellers ausgeführt wurde, bei dessen Grabung am letzten Tage des Jahres 1850 fünf Personen verschüttet und getödtet wurden, lautet auf „schuldig der fahrlässigen Tödtung" und auf Verurtheilung des Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß.

— Abgebrannt: In Wolfsberg, Ger. Hollfeld, das Gemeinde-Hirtenhaus; der Schaden ist jedoch nicht sehr erheblich. — In Hubenberg, dess. Ger., der obere Stock vom Anwesen des Schuhmachers Gold. — In Freyhalden bei Jettingen am 1. März Nachts das ganze Anwesen des Söldners Bühlmeier.

— Die Regierungen von Würtemberg, Baden, Nassau, Hessen und Kurhessen haben eine Verordnung, „die Ausübung des verfassungsmäßigen oberhoheitlichen Schutz- und Aufsichtsrechts über die katholische Landeskirche", erlassen. Aus dem Inhalte ergibt sich, daß diese Verordnung als Resultat der in Karlsruhe zwischen den Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz getroffenen Unterhandlungen zu betrachten ist.

— Sechs wohlhabende Einwohner Hanau's sollten von dem aus Fulda nach Hanau gekommenen Staatsprocurator Morchutt, wegen (ungegründeten) Verdachts der beabsichtigten Flucht, verhaftet werden, wurden aber gegen Caution freigelassen. Diese Personen sind in dem Hochverrathsprozeß besonders gravirt, weil sie den ihnen von

den Vorständen der damaligen fünf politischen Vereine zur Prüfung vorgelegten „Aufruf an Stadt und Land" zur Volksbewaffnung vom 30. April 1849 genehmigten, worauf derselbe zum Drucke befördert wurde. Die Stadträthe Hanau's sind als Appellanten zur mündlichen Verhandlung in der auf ihre Berufung zu entscheidenden Strafsache, wegen Schmähung und Verleumdung der Minister, in Beziehung auf deren amtliche Wirksamkeit (in der an den Kurfürsten nach Wilhelmsbad gerichteten Adresse), auf den 12. April vor den Criminalsenat des kurfürstlichen Obergerichts zu Fulda geladen.

— Aus Berlin wird geschrieben: Als Herr v. Bruck in einer hiesigen Gesellschaft vor einigen Wochen dem Oberkommandeur des in der Provinz Preußen stehenden Armeekorps, Grafen Dohna, vorgestellt wurde, sagte er ihm scherzend, daß er ihn bereits seit langer Zeit kenne. Graf Dohna konnte sich dieser Bekanntschaft nicht erinnern, worauf Hr. v. Bruck dem General erzählte, daß er vor vielen Jahren, als Graf Dohna noch Oberst in Düsseldorf war, vor seiner Hausthür als preußischer Soldat Wache gestanden habe, mithin kenne er ihn schon seit langer Zeit. Diese Aufklärung machte allerseits viel Freude.

— Nach der „Preuß. Wehr-Zeit." ist gleichzeitig mit den Vorfällen in Italien ein an den „offenen Brief", welchen Willich vor einiger Zeit in der preußischen Armee zu verbreiten bemüht war, erinnerndes revolutionäres Blatt preußischen Soldaten, besonders in den westlichen Provinzen, zugesteckt worden. Von den Soldaten wurde das Blatt den Offizieren übergeben.

— In Magdeburg stand am 4. und 5. ds. der Kaufmann Bernhard Hartung, ein junger Mann von 33 Jahren, verheirathet, Vater von 3 Kindern, bis jetzt unbescholten, unter der Anklage: seine Muhme, eine dortige Musiklehrerin, und seine Frau vergiftet zu haben, vor dem Schwurgericht. Am 5. März Nachmittags ward das Verdikt der Geschwornen gefällt. Es lautet: Hartung ist der Ermordung seiner Muhme Emma Schröder unter besonders erschwerenden Umständen schuldig. Der Staatsanwalt beantragte daher die gesetzliche Todesstrafe, wogegen weder der Verklagte noch sein Vertheidiger etwas einzuwenden hatten.

— Breslau. Der Umstand, daß die Cholera sich bis jetzt hauptsächlich auf einzelne Stadttheile beschränkt hat, hat die Veranlassung gegeben, die Brunnen in diesen Gegenden untersuchen zu lassen. Dieß geschah durch Professor Dr. v. Siebold, welcher diese Brunnen in der That verschlammt fand, voll von Süßwasserkrebsen (Daphnia), bedeckt mit weißen Flocken, die sich als Infusorien und eine Art Priestley'sche Masse ergaben. Da auch die Oderfischer bei mehreren Cholera-Epidemien die Erfahrung machten, daß die Fische massenweise abstarben, so dürfte demnach die Aufmerksamkeit der Aerzte, Naturforscher, Sanitätsbehörden ganz besonders auf den Zustand des Wassers geleitet werden.

— Als ein entsetzliches Zeichen sittlicher Verwahrlosung erscheint es, daß erst vor Kurzem wieder in Niederschlesien 10 Knaben in's Gefängniß gebracht wurden, welche geständig sind, fast in allen Gemeinden, in denen ihre Bettelei nicht den erwünschten Erfolg gehabt, Feuer angelegt zu haben. Einer dieser frühreifen Verbrecher hat bereits 18, ein anderer 14 Brandstiftungen eingestanden.

— Wien. Se. Maj. der Kaiser wohnte bereits am 4. März der heiligen Messe in der Josephs-Kapelle in der kaiserlichen Burg in Begleitung mehrerer Mitglieder der kaiserlichen Familie bei.

— Ein Ungenannter, Ungar von Geburt, dem Wiener Gewerbestande angehörig, hat der Polizeidirektion 100 fl. eingesandt, mit einem „Aufruf an sämmtliche Völker Oesterreichs", in welchem der Vorschlag gemacht wird, daß jeder der 36 Millionen Einwohner 2 fl. beisteuern soll, dann werde kein Agio mehr sein. Die Polizeidirektion macht diesen Aufruf bekannt und erbietet sich zu diesem Zwecke jeden eingehenden Betrag dankbarst zu übernehmen.

— Pesth. Am 2. März wurde das Todesurtheil an Noßlopy und Genossen auf dem Rakosfeld vollzogen. Um halb 9 Uhr Morgens wurde der ehemalige königl. ungarische Leibgarde und Lieutenant v. Andrássy gleich hinter dem Neugebäude erschossen. Da er noch den Tag vorher ein Verhör begehrt und Aussagen gemacht hatte, so war sein Urtheil vom Strang auf den Tod durch Pulver und Blei geändert worden. Er war erst 27 Jahre alt. Die übrigen drei Inquisiten, Kaspar Noßlopy, ehemaliger Regierungskommissär Kossuths, Sarközi, Advokat, und Jubal, gewesener Professor an der Josephs-Industrieschule in Pesth — zwei davon 31, der älteste 35 Jahre alt — wurden um 9 Uhr abgesondert, jeder auf einem eigenen Wagen unter Bedeckung auf die weitentfernte Richtstätte geführt und da an einem Galgen aufgehangen. Die Anklagen lauteten auf Hochverrath und Errichtung einer Guerillastruppe, um selbe beim nächsten Ausbruche der Unruhen als Avantgarde zu benützen, in der Zwischenzeit aber, um durch Räubereien Geld zur Förderung der Revolution zu beschaffen.

— Donaufürstenthümer. Wir haben neulich gemeldet, daß der Hospodar der Moldau, Fürst Georg Ghika, wegen seiner gestörten Gesundheit bis zu deren Wiederherstellung die Regierung einem Verwaltungsrath übergeben habe. Nach andern Berichten hätte er förmlich abgedankt und zwar, weil er sich trotz seiner redlichen Absichten viel zu schwach fühlte, den gegenwärtig eingerissenen Mißbräuchen zu steuern. Unter andern Unordnungen soll namentlich das Fälschen von Dokumenten sehr überhand genommen haben.

— Schweiz. Das „Journ. de Genève" will aus angeblich sicherer Quelle wissen, der Bundesrath habe, um in der tessinischen Verwicklung eine achtungsgebietende Stellung einzunehmen, die Aufstellung eines Truppenkorps von 25,000 Mann beschlossen. Da man von anderer Seite noch nichts der Art vernommen hat, setzt die „Baseler Ztg." hinzu, so ist die Nachricht sehr zu bezweifeln. Sie ist vielleicht veranlaßt, durch eine telegraphische De-

pesche des Hrn. Bundespräsidenten an den Staatsrath von Genf, in welcher auf einen im September 1848 unter ähnlichen Verhältnissen gefaßten Beschluß der Tagsatzung Bezug genommen wird, in welchem Beschlusse den eidgenössischen Kommissarien im Kanton Tessin eine Brigade eidgenössischer Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Vielleicht auch, daß die Angabe durch den Beschluß über den Zusammenzug der Cadres an der Kreuzstraße veranlaßt ist.

— Aus Bern wird geklagt, daß das Lottospiel, besonders unter der dienenden Klasse, auf eine höchst verderbliche Weise überhandnehme; selbst Staatsbeamte sind Kollekteure des bayerischen Lotto und trotz des strengen Verbots gehen große Summen auf diese Weise außer Land.

— Bei dem Berner Gericht sind sechs Geschworene eingekommen, der Fürsprecher Voigt möge doch nicht vornehm deutsch, sondern hübsch bernerisch reden, sonst verstehe ihn Niemand.

— Neuerdings geht wieder stärker als je die Rede, daß der Papst nun doch im Mai zur Salbung nach Paris kommen werde. Mehreren Generalen, welche in den Tuilerien Wohnungen haben, so wird versichert, ist bedeutet worden, dieselben zu räumen, da sie für den heiligen Vater und sein Gefolge bestimmt seien. Schon sollen Arbeiter bestellt sein, um darin Einrichtungen zu treffen, welche englischen und französischen Comfort gewähren sollen, der in Italien, selbst im Vatican gänzlich fehlt. Auch heißt es, der Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Donnet, werde nächster Tage nach Rom abreisen. Se. Eminenz sei mit Vollmachten versehen, um alle Bedingungen zu regeln, unter welchen Pius IX. sich bewogen finden dürfte, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen.

— Vom Kaiser wird erzählt, daß er, als ihm Hr. v. Persigny neulich zu irgend einem Posten einen Mann als sehr hingebungsvoll (plein de dévouement) empfehlen wollte, antwortete: „Mein Lieber, wir bedürfen jetzt keiner Hingebung mehr." Die Regierung ist so mächtig jetzt, daß, wer ihr dient, nur sich selbst dient.

— Die Söhne Louis Philipps finden, daß sie nicht Kinder eines indischen Nabobs sind, für den die Welt Louis Philipp gehalten hat. Schulden sind da 36 Millionen, Aktivvermögen 13, Unterschied 23 Millionen. Die Familie hat 19 Millionen an den Staat zu fordern, aber Frankreich resp. Napoleon gibt keine Antwort.

— Italien. Ein in Mantua gefälltes kriegsrechtliches Urtheil betrifft 27 Personen, der gebildeten und begüterten Klasse angehörend, und zwar Priester, Doktoren der Rechte und der Medizin, Ingenieure, Gutsbesitzer, Kaufleute, Spediteure, Buchdruckereibesitzer und einen Edelmann. Alle sind geständig oder gesetzlich überführt, einem Revolutionsklub anzugehören, dessen Zweck der Umsturz der bestehenden Ordnung im lombardisch-venetianischen Königreiche, die Republikanisirung dieses Landes, Verbreitung aufrührerischer Proklame und Schriften, Verkauf der Mazzini'schen Anlehensscheine ꝛc. war. Einige Mitglieder dieser Verschwörung sind mehr oder weniger gravirt durch speziell-persönliche Thätigkeit, z. B. beim Mordanschlage im Jahre 1851 auf Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich und auf den kaiserl. königl. Polizei-Kommissär Rossi in Mantua, bei Unterhaltung des direkten Verkehrs mit Mazzini in London, durch bedeutende Geldbeiträge zu staatsgefährlichen Unternehmungen, Waffenlieferungen ꝛc. Für 23 dieser Hochverräther lautete das Urtheil auf Tod durch den Strang, für vier auf mehrjährigen Festungsarrest; doch wurde dieser Spruch des Kriegsgerichts nur für drei der zum Galgen Verurtheilten bestätigt, in Bezug auf alle übrigen aber zu mehrjähriger Festungshaft gemildert. Am letzten Tage des vorigen Monats wurden die Urtheile verlesen und am Donnerstag den 3. d. in Mantua vollstreckt. Die Hinrichtungen bezogen sich auf den Nobil Karl Montanari, Ingenieur und Gutsbesitzer in Verona, 42 Jahre alt, Bartholom. Grazioli, Erzpriester in Revere, Prov. Mantua, 47 Jahre alt, und Titus Speri, absolvirter Jurist aus Brescia, 26 Jahre alt. Unter den 24 Begnadigten befindet sich der Priester Ferdinand Bosio, 29 Jahre alt, Professor am bischöflichen Seminar in Mantua.

— Aus Mailand wird geschrieben, daß die österreichischen Behörden das von dem Erzbischof für die verwundeten Soldaten gesammelte Geld zurückgewiesen hätten, da der Marschall Radetzky denselben schon auf Unkosten der Stadt Pensionen ausgesetzt habe. Es ist bekannt, welche Rolle der Erzbischof vor und bei der Mailänder Revolution gespielt.

— Nach Privatbriefen aus Rom vom 24. Februar im „Univers" hatte der Oberbefehlshaber der französischen Armee in Italien wegen der Ereignisse in der Lombardei große Vorsichtsmaßregeln getroffen, obgleich die Ruhe im Kirchenstaat nirgends gestört worden und Rom vollkommen ruhig war. Die Truppen erhielten Patronen und die Schildwachen den Befehl, Niemand sich nähern zu lassen.

— In London zirkulirt unter den ungarischen und italienischen Flüchtlingen eine bereits viele Unterschriften tragende Adresse an die englische Regierung, worin sie gegen Mazzini's und Kossuth's neueste revolutionäre Experimente sich verwahren.

Gerichtssaal.

Ansbach. Von den beiden Fällen, welche am Schlusse der I. Quartalssitzung des Schwurgerichts, ohne Zuziehung von Geschwornen, zur Aburtheilung kamen, betraf der erste den Schneidergesellen und dermaligen Arbeitshaussträfling Erh. Dehler von Schney, der, nachdem sich der Gerichtshof früher für inkompetent erklärt hatte, auf von Seite der k. Staatsbehörde erhobene Nichtigkeitsbeschwerde, neuerdings zur Aburtheilung vor das Schwurgericht verwiesen und nunmehr unter Aufrechthaltung des früheren Wahrspruches der Geschwornen, wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, anzutreten nach Erstehung der ihm bereits durch den Schwurgerichtshof von Oberfranken zuerkannten Arbeitshausstrafe von 8 Jahren verurtheilt wurde.

Der zweite Fall betraf die Anklage gegen die landesabwesende 22jährige Regina Schubert von Iphofen, wegen des Verbrechens des Kindsmords, welche in contumaciam zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

Schiffs-Gelegenheiten für Auswanderer nach New=York

am 15. März unser neues dreimastiges Schiff „**Elisabeth**", Capitän G. L. **Sammi**,
„ 1. April unser dreimastiges Schiff „**Anna**", Capitän C. F. **Ebers**,

bei **Lüdering & Comp.**, Schiffsrheder, Kaufleute und Consuln in **Bremen**.

Feste Passage=Kontrakte können sowohl bei ihnen, als bei ihren Herren Agenten abgeschlossen werden in:

Nürnberg bei Herrn **G. F. Kurr**, innere Laufergasse S. Nro. 790.

Erlangen	bei Herrn J. L. Hertlein.	Regensburg	bei Herrn Frei & Ringler.
Ansbach	„ „ Bub & Sohn.	Amberg	„ „ Wolfg. Wimpeßingen.
Gunzenhausen	„ „ Ludw. Faulstich.	Beilburg	„ „ F. A. Edenharter.
Eichstädt	„ „ J. B. Laun.	Oettingen	„ „ Franz Braun.
Sulzbach	„ „ Joh. Steinl.		

Bekanntmachung.

Die hiesigen Viehmärkte werden heuer am
Mittwoch, den 27. April und
Mittwoch, den 31. August,
abgehalten.

Windsheim, den 7. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Bücher=Verkauf.

In der Nachlaßsache des verlebten königl. Advokaten Herrn Dr. jur. **Zehler** dahier, wird die vorhandene Bücher=Sammlung, bestehend in circa 700 Werken, größtentheils juristischen Inhalts, verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen. Der Katalog kann täglich im Hause L. Nr. 305 eingesehen werden.

Nürnberg, den 9. März 1853.

Empfehlung.

Zu gütigen Aufträgen in jeder Art **Buchbinderarbeit**, sowie zur geneigten Abnahme von **Gesangbüchern** in eleganten Einbänden, gemalten und gepreßten **Briefbogen, Dankmappen** (Abbitten) neuester Façon, **Schulbüchern** rc., empfiehlt sich unter Versicherung billigster Bedienung ergebenst

Ph. Karges, Buchbinder,
vis-à-vis vom langen Hause in der Gustavsstraße.

Anzeige. Künftigen **Sonnabend** ist

Metzelsuppe

bei **Heinrich Hoffmann**,
zum preußischen Adler.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist der 6pfündige Laib Backbrod zu 16 kr. und der 3pfündige zu 8 kr., auch sind die 1 Kreuzer= und 1½ Kreuzer=Kipflein nach der neuen Raitung in der frühern Qualität zu haben. **Christoph Höfler.**

Schlafstellen für einige Mädchen sind frei; bei wem, sagt die Redaktion.

Eintracht.

Sonntag, den 13. März, findet

Produktion

statt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.



Verlaufener Hund. Ein schwarzer **Fanghund**, männlichen Geschlechts, mit langer Ruthe, schwarzen und gelben Füßen und weißer Brust, hat sich verlaufen. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung: Haus Nr. 357 in der Neuengasse.



Zu verkaufen. Eine Partie **Syrup=Fässer** sind zu haben bei **Küttlinger**, Schützenstraße.

Lehrlingsgesuch. Zur **Gürtlerprofession** wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Bei einem Bäcker kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.



Am Sonnabend, den 12. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten= und Einkommensteuer für die Bewohner des **VIII.** Distrikts.

Fürther Schrannenpreis

den 9. März 1853.

Waizen	17 fl. 19 kr. gest.	— fl. 25 kr.
Korn	14 fl. 45 kr. gest.	— fl. 45 kr.
Gerste	11 fl. 49 kr. gest.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 26 kr. gest.	— fl. 26 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 62.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 12. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Heute, Samstag, soll der königl. Kabinetskurier aus Neapel wieder eintreffen und wie es heißt wichtige Erlasse Sr. Maj., insbesondere auch einen Armeebefehl mitbringen. Im Laufe der nächsten Woche soll ein Kabinetskurier wieder nach Italien abgehen. In sammtlichen Ministerien, vorzüglich im Departement des Innern, herrscht daher eine außerordentliche Thätigkeit.

— München. Die Abtheilungen des zur Berathung des Entwurfs einer neuen Gewerbe-Instruktion berufenen Sachverständigen-Gremiums haben ihre Aufgabe erledigt, so daß am 7. ds. die Plenarberathungen, welche circa 10 Tage in Anspruch nehmen dürften, beginnen konnten.

— Dem Vernehmen nach besteht sehr große Hoffnung, daß den landwirthschaftlichen Branntweinbrennereien die Erlaubniß, auch aus gekauften Kartoffeln Rohbranntwein zu beliebigen Graden, soweit dieß mit Einem Apparate (mit Ausnahme der zuerst Lutter abziehenden) geschehen kann, zu brennen, zurückgegeben werde.

— Vor einigen Tagen gingen 3 k. Wagen mit alten fürstbischöflichen Meubeln von Freysing ab nach Nürnberg, um in die alte Burg gebracht zu werden. Hieraus und aus der sonstigen Instandsetzung dieses alten Nürnberger Fürstenschlosses will man die Vermuthung schöpfen, daß König Max einen Theil dieses Sommers seinen Aufenthalt in Nürnberg nehmen werde. Jedenfalls wird Se. Maj. während der Zeit des Lagers bei Nürnberg in jener Burg residiren.

— In Aschaffenburg werden dieser Tage die Jesuiten-Patres eine Mission abhalten.

— Zu Pfrentsch (Oberpfalz) wird gegenwärtig eine Wiesenbauschule mit Freiplätzen und Stipendien für Söhne unbemittelter Landwirthe gegründet.

— Regensburg. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß im heurigen Jahre auf der ganzen Fahrstrecke der Donau-Dampfschiffe ein außerordentlich reger Verkehr eintreten und anhaltend stattfinden werde. Einerseits wird vom Staate Alles aufgeboten, um das Institut der Dampfschifffahrt zu heben und zu einem gedeihlichen Ziele zu führen, indem nunmehr zu den vorhandenen Schleppschiffen noch weitere und ein Remorqueur kommen werden, um den Güter-Transport in thunlichster Weise fördern zu können, so wie auch die Regensburger Schiffswerfte ein Bild reger Thätigkeit bietet; andrerseits berechtigt die Zolleinigung zwischen Oesterreich und Preußen und den Zollvereinsstaaten zu den schönsten Hoffnungen für das Aufblühen des Handels und Verkehrs auf der seit vielen Jahren verödeten Donau und es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieses wichtige Ereigniß von den belangreichsten Folgen für die Dampfschifffahrt auf der Donau werden müsse. Mit diesen erfreulichen Aussichten in eine bessere Zukunft halten die Ufer- und Korrektionsbauten, welche die Staatsregierung an verschiedenen Stellen vornehmen läßt, gleichen Schritt; ein sicherer Beweis, daß die große Wichtigkeit dieser Wasserstraße in ihrem vollen Umfange erkannt ist. Die schönen Quaibauten an beiden Ufern dieses Stromes in der Nähe dieser Stadt sind nahezu vollendet und dürfen als eine Zierde Regensburgs angesehen werden.

— Kempten. Nach der jüngst vorgenommenen Volkszählung entziffert sich die Gesammtsumme der Bevölkerung auf 7806.

— Abgebrannt: Am 2. ds. Nachts das Wirthshaus des Nik. Fichtner zu Pflugdorf, Ger. Landsberg. — Am 4. d. Nachts das Einödhaus des Müllers Einsiedler zu Haldenwang, Ger. Kempten. — Am 6. d. Nachts das Bräuhaus des Gutsbesitzers von Hirsch in Bayerdießen, Gerichts Landsberg.

— Karlsruhe. Nachrichten aus Nordamerika zufolge ist Brentano, der einstige Abgeordnete zur Nationalversammlung und Diktator Badens während der Revolution, auf seiner Farm im Staate Michigan gestorben.

— In der Nähe von Kannstatt ist ein altdeutsches Grab aufgefunden worden, das ein noch ziemlich gut erhaltenes weibliches jugendliches Gerippe enthielt, das Gesicht nach Osten gekehrt. Es

zeichnete sich aus durch seine schönen weißen Zähne und den feinen, graziösen Knochenbau. In der Nähe des Halses lag eine Reihe Goldperlen, d. h. ziemlich große, aus feinem Gold gearbeitete, innen mit Schwefel ausgegossene und mit zarten Kreisen versehene Ovalkügelchen, ferner ein Paar bronzene verzierte Ohrenringe, außerdem eine auf hohes Alterthum deutende schwarz gebrannte Schüssel mit einer durch Fett veränderten Erde, wahrscheinlich von Resten des Todtenmahles, und ein kleineres aus Thon und grobem Quarzsand gebranntes Töpfchen. Zur Seite des Körpers fand sich ein ebenfalls aus schwarzem Thon gebrannter Wirtel und die noch ziemlich gut erhaltene Spindel von Elfenbein.

— An Stelle des Rechtskandidaten Feodor Streit, dessen Wahl die Koburg'sche Landesregierung und das Staatsministerium für nichtig erklärt haben, ist nun im Amtsbezirk Sonnefeld ein Konservativer in den Landtag gewählt worden.

— Im Herzogthum Meiningen ist der Verkauf von Nürnberger Spielmarken, welche geprägtem Golde ähnlich sehen, bei einer Geldbuße bis zu 25 fl. oder entsprechender Gefängnißstrafe verboten worden.

— Nassau. Die „Nass. Allg. Ztg." publizirt gleichfalls eine herzogliche Verordnung bezüglich des Oberaufsichtsrechts des Staats über die Kirche. Diese Verordnung ist im Text gleichlautend mit der würtembergischen, darmstädtischen 2c.

— Die neuen Zollkonferenzen zur Reconstituirung des Zollvereins werden in Berlin abgehalten und begannen schon am 10. März. Bayern wird dabei durch seinen Gesandten in Berlin, den Grafen Malzen und den bayerischen Zollvereinskommissär, Ministerialrath v. Meixner vertreten sein. Man hofft einen baldigen und recht erfreulichen Ausgang dieser Conferenzen.

— Professor und Historiograph Ranke in Berlin hat das Anerbieten, welches ihm von Bayern zur Uebersiedelung nach der Münchener Universität gemacht worden ist, nunmehr ausgeschlagen, und ist demnach nicht mehr daran zu zweifeln, daß Ranke in seiner bisherigen Stellung verbleiben wird. Demselben ward von Seite Bayerns ein Gehalt von 7000 fl. angeboten.

— Hamburg. Die in kirchlicher Beziehung durch den Senat ausgelöschte deutsch-katholische Gemeinde macht Anstalten, eventuell nach Altona überzusiedeln, d. h. blos kirchlich, indem sie zu den Sonntagspredigten ihres Vorstandes in die holsteinische Stadt hinüberwandern würde.

— Schleswig-Holstein. Aus dem Holsteinischen vom 3. März schreibt man der „Weser-Zeitung": „Aus zuverlässiger Quelle wird mir die Mittheilung, daß nach Ostern eine Generalabsetzung holsteinischer Geistlicher stattfinden wird. Bei der vor Kurzem erfolgten Absetzung des Probst's Lund in Altona war, wie bekannt, von dem Kultusdepartement in Kopenhagen außer Acht gelassen worden, daß dieselbe auf höchst störende Weise in den fast zu Ende geführten Unterricht der Konfirmanden eingreifen mußte. Aehnliche Unzuträglichkeiten bei andern Absetzungen zu vermeiden, wird man sich in Kopenhagen wohl entschieden haben, den genannten Generalakt bis nach Ostern aufzuschieben. Als ebenso verbürgt kann ich Ihnen mittheilen, daß dänischerseits mit allen Kräften in Hannover gegen fernere Anstellung entlassener schleswig-holsteinischer Beamten operirt wird, ob mit Erfolg, bleibe dahingestellt."

— Dänemark. Das Ministerium, wenn es überhaupt am Ruder bleibt, will am 1. Mai die Zollgrenze an die Elbe verlegen. — Der neue Eid für Schleswig spricht nur vom Könige von Dänemark, nicht vom Herzoge von Schleswig und scheint durch seine Beziehung auf das Evangelium alle Israeliten vom Bürgerrechte ausschließen zu sollen. — Die Neuwahlen zur Kammer haben in den Bezirken Kopenhagens ein entschieden antiministerielles Resultat gehabt.

— In Komorn wurden nachträglich auch Verhaftungen vorgenommen und fand man bei einem der Verdächtigsten eine beträchtliche Summe Geld verborgen.

— Rußland. Die Interventions-Gerüchte haben trotz der Beilegung der montenegrinischen Angelegenheit keineswegs aufgehört; es wird vielmehr mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt, daß die Wirren, welche der Abdankung des Fürsten Ghika in der Moldau folgen dürften, den Russen sehr bald Gelegenheit zum Ueberschreiten des Pruth geben werden. Der Fürst-Statthalter des Königreichs Polen, Paskewitsch, ist von St. Petersburg noch nicht nach Polen zurückgekehrt. — Durch das Warschauer Kriegsgericht sind in diesen Tagen Constantin Szaniawski und Stanislaus Grudzinski, wegen Betheiligung beim ungarischen Aufstand im Jahr 1849, zu vierjähriger Bergwerks-Arbeit nach Sibirien und zum Verluste des Vermögens verurtheilt worden.

— Aus Polen meldet man, daß in Folge des unerhörten Schneefalls jetzt die Wölfe schaarenweise aus den Waldern herankommen, und schon nicht mehr bloß bei Nacht in die Dörfer dringen, um Vieh aus den schlechtverwahrten Ställen oder wenigstens die angeketteten Hunde zu holen, sondern bereits am hellen Tage die Menschen auf den Landstraßen anfielen.

— In Paris geht das Gerücht, es würden in Brest und Toulon zwei Geschwader gebildet werden.

— Durch ein Dekret vom 2. März wird verfügt, daß die Inhaber der militärischen Denkmünze vom 22. Januar, Unteroffiziere und Soldaten, folgende Ehrenvorrechte erhalten sollen: die Schildwachen müssen vor ihnen stillstehen, nicht dekorirte Militärs, von keinem höheren Rang, müssen sie grüßen, zu ihrer Bestattung wird eine Abtheilung kommandirt, ein Kassationsurtheil gegen sie kann vom Kriegsminister allein ausgesprochen werden.

— Spanien. In der Stadt Toro haben bei Gelegenheit der Steuer-Vertheilung grobe Excesse stattgefunden. Eine Rotte von 200 Menschen drang in den Sitzungssaal des Stadtrathes und verjagte diesen, sowie die Höchstbesteuerten der Stadt, 50 an der Zahl. Darauf zog der Haufe durch die Straßen der Stadt, proclamirte das ab-

solute Königthum und zertrümmerte alle Inschriften, welche Bezug auf die Konstitution hatten. Ein eilig hin beordertes Cavallerie-Regiment hat die Ruhe wieder hergestellt und viele Männer und Frauen verhaftet.

— London. Am 5. ds. Nachmittags saß auf dem auswärtigen Amt ein Kabinetsrath zwei Stunden lang. Die Flüchtlingsfrage, besonders aber die türkischen Angelegenheiten, sollen das Ministerium lebhaft beschäftigen. — Wie die „Times" meldet, hat der Kaiser der Franzosen sich zu dem Entschlusse, an den Reklamationen gegen die Flüchtlinge sich nicht zu betheiligen, ausdrücklich deßhalb bewogen gefühlt, „weil er der Gastfreundschaft eingedenk ist, die er selbst als Flüchtling in England genossen, und weil er die Zuvorkommenheit würdigt, mit der seine Thronbesteigung von Ihrer Majestät Regierung anerkannt worden ist."

Gerichtssaal.

Ansbach, 8. März 1853.

1) Die ledige Juliana Hiemer von Rothenburg, welche vom 4.—15. Dez. v. J. bei dem Gastwirth Geis in Ansbach diente, entwendete ihrer Dienstherrschaft während dieser Zeit mehrere Gegenstände im Gesammtwerthe von 18 fl. Urtheil: 2 Monate doppelt geschärfter Arrest.

2) Bei einer am 26. Nov. v. Js. vorgenommenen Biervisitation wurde bei dem Bierbräuer J. G. Schwarz in Dinkelsbühl ein Fäßchen mit Beschlag belegt und dem kgl. Gerichtsarzte Dr. Gangkofer zur Untersuchung übergeben. Dieser erklärte in seinem Gutachten das untersuchte Bier für sehr geringhaltig, ganz sauer und unschmackhaft, zersetzt u. der Gesundheit nachtheilig. Als dieß dem ꝛc. Schwarz von der Polizeibehörde eröffnet wurde, brach er in die Worte aus: „Wer sagt, daß mein Bier verdorben ist, ist ein Lügner, ein schlechter, niederträchtiger Kerl." Deswegen wird er in gegenwärtiger Sitzung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu einer 45tägigen Gefängnißstrafe, sowie zur Kostenzahlung verurtheilt.

3) Der ledige Kammmachergeselle Joh. Nik. Steiner aus Nürnberg wurde am 11. November v. Js. wegen Bettelns in Langenfeld von dem dortigen Gendarmerie-Stationskommandanten Wunder aufgegriffen. Darüber aufgebracht, stieß er grobe Schimpfworte auf den König von Bayern aus. Da jedoch das ganze Benehmen des Steiner den Zustand einer sehr geminderten Zurechnungsfähigkeit erkennen ließ, so wurde derselbe des Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht für schuldig erkannt und zu einer 14tägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theatralisches.

Montag, den 14. März 1853, findet auf dem Stadttheater in Nürnberg das Benefiz und zugleich die Abschiedsvorstellung unserer lieblichen Sängerin, Frl. Helena Löwenstein, statt. Wir können nicht umhin, auch die Opernfreunde Fürths auf die Vorstellung besonders aufmerksam zu machen, da nach sichern Berichten Frl. Löwenstein als „Martha" das Trefflichste leisten soll, was um so mehr zu erwarten steht, da diese Partie ganz in ihren trefflichen Stimmenmitteln liegt. Das Publikum wird der leider scheidenden Künstlerin gewiß durch einen recht zahlreichen Besuch die Ueberzeugung verschaffen, wie sehr man deren Talent zu würdigen und zu belohnen weiß.

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit Feuerrecht, in ¼ Jahren beziehbar, dann eine Wohnung, eine Stiege hoch, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und 2 Böden, an Ziel Laurenzi zu beziehen, sind zu vermiethen in Nro. 197, II. Bezirks.

Bekanntmachung.

In der Curatelsache der minderjährigen Kinder des Daniel Paulus von Altheim sollen in Folge curatel-amtlich genehmigten Antrags der Vormünder, das zur Masse gehörige Gut, Haus Nr. 18, in Altheim im Ganzen und die zur Masse gehörigen walzenden Grundstücke einzeln verpachtet werden, und zwar auf einen Zeitraum von 12 Jahren.

Hierzu ist auch bereits Termin am 1. März l. Js. angestanden, in welchem aber annehmbare Angebote nicht gelegt worden sind, daher auf weiteren Antrag der beiden Vormünder anderweiter Termin auf

Samstag, den 19. März l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Poschet'schen Wirthshause zu Altheim anberaumt worden ist, wozu Pachtlustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß, wenn die Verpachtung des Guts im Ganzen wegen Mangels eines annehmbaren Angebots nicht bewerkstelligt werden könnte, im Termine auch die Gutsbestandtheile einzeln verpachtet würden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können inzwischen die hier liegenden Steuerkataster-Auszüge eingesehen werden.

Windsheim, den 3. März 1853.

Königliches Landgericht.

Donle.

Bekanntmachung.

Als Resultat der am 9. ds. vorgenommenen Brodvisitation dient dem Publikum zur Kenntniß, daß bei den Bäckermeistern **Schlehlein** und **Bub** Brod von vorzüglicher Güte vorgefunden wurde.

Fürth, den 10. März 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des **II. Leichenvereins B** werden ersucht, kommenden Sonntag, den 13. dieses Monats, präcis 3 Uhr, zu einer

Generalversammlung

sich im Gasthaus zu den „drei Herzen" zahlreich einzufinden, indem von den Nichterscheinenden angenommen wird, daß sie sich den Beschlüssen der Majorität fügen.

Fürth, am 12. März 1853.

Der Vorstand:

J. K. Dannhäuser.

Für Zeichnenlehrer.

Eine große Auswahl Anfangsgründe zum Zeichnen, Vorlegeblätter zum Kopfzeichnen, Studienzeichnungen nach Antiken, Heiligenbilder, Genrebilder, Landschaften, Thiere, Jagdstücke ꝛc. sind sehr billig zu verkaufen. Sämmtliche Bilder sind auf Pappendeckel aufgezogen. Näheres bei der Redaktion.

Max Marschütz.

Mein für gegenwärtige Saison auf das Beste assortirtes

Tuch-, Buckskin- und Modewaaren-Lager

empfehle ich einem **hochverehrten Publikum** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Main-Dampfschifffahrt.



Vom 13. März 1853 an bis auf weitere Bekanntmachung.

1) Täglich:

Von	Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5½ Uhr.
„	Hanau nach Mainz	„	7 „
„	Frankfurt nach Mainz	„	9 „
„	Mainz n. Frankfurt u Hanau	Mitt.	12½ „
„	Frankfurt nach Wertheim*)	Morg.	6 „
„	Wertheim nach Würzburg	„	4 „

*) Bei Ankunft Weiterbeförderung zu Lande.

2) Mehrmals wöchentliche Güter-Dampfschiff-Fahrten zwischen Würzburg und Cöln-Ludwigshafen.

Würzburg, den 8. März 1853.

Die Direktion.

Nähere Auskunft ertheilt

die Agentur Nürnberg:

Carl Waydelin.

Wechsel

auf die amerikanischen Plätze **New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Cincinnati, Buffalo** und **Milwaukee** sind stets zu billigen Coursen zu haben bei

A. Schultes in Nürnberg.

Mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten **Mousselines de Laine, Jaconets** und **Kattune**, einer großen Mannigfaltigkeit **ganz- und halbwollener Thibets, glatter und façonnirter Orleans**, empfiehlt sich die Modewaarenhandlung von

Moritz Oberdorfer,

Schwabacherstraße Nr. 261.

Anzeige.

Da ich nächste Woche eine Interims-Wirthschaft in dem erkauften Haus meines Schwagers Gg. A. B. Leber eröffne, bis das dazu bestimmte Lokal in dem Neubau bis Walpurgi fertig ist, so erlaube ich mir, jeden meiner Freunde zu benachrichtigen, daß deßhalb morgen, am Sonntag, das letzte Mal von mir im Schlößlein gewirthschaftet wird, und ich deßhalb ein **Abschiedsfest vom Schlößlein** veranstalte, wobei sich auch das beliebte **Quintett** der Herren Gibelle, Kuhn, Brenner jun., Federlein und Brenner sen. produziren wird. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet, damit die noch vorhandenen 4 Eimer ausgezeichnetes Bier vollends gar werden, höflichst ein

Christian Kimmel.

Dambach.

Sonntag, bei schöner Witterung, findet Produktion des

Quartetts „Euterpe“

statt, wozu einladet H. Konrad.

Leberklöse und Braten

sind heute Abend anzutreffen bei

Bluthar sch, zum goldnen Rad.

Kapitalgesuch. Es werden auf ein Anwesen, welches auf 13,350 fl. gerichtlich taxirt ist, am Ziel Walpurgi 7000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Ein zuverlässiger Mann sucht als Zollglasbeleger eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Zufuhr-Wagen mit eisernen Achsen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. 25 — 30 Fuhren eisen- und schwefelgallenhaltige Brocken sind zu verkaufen. Mich. May.

Zu verkaufen. Ein schönes vollständiges Bett ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine starke Drehbank zum Eisendrehen mit Uebersetzung und Support ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 63.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 13. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. Der „Nürnberger Kurier" theilt folgenden Beschluß mit, welcher seinem stellvertretenden Redakteur vom k. Stadtkommissariat eröffnet worden ist: „Beschluß. Das k. Stadtkommissariat Nürnberg beschließt, daß der stellvertretende Redakteur der Zeitschrift: „Nürnberger Kurier", der Literat Friedrich Schultheis von hier, unter besondere Polizeiaufsicht zu stellen sei. Gründe: Die Hauptaufgabe der Polizei im Allgemeinen, wie im Besonderen, ist die Vorbeugung von Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit jeder Art und der § 37 der Instruktion für die Polizei-Direktionen vom 24. September 1808 räumt ausdrücklich den k. Polizeibehörden die Befugniß ein, alle Veranlassungen, welche der Lösung dieser Aufgabe hemmend in den Weg treten, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu entfernen. Eine solche Veranlassung ist auch in dem regierungsfeindlichen Auftreten und Anstreben der Begünstigung oppositioneller Tendenzen des Literaten Friedrich Schultheis von hier zu erkennen, dessen mit Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit nicht zu vereinbarendes Auftreten schon zur Genüge aus seiner Betheiligung an der Redaktion der seit Jahren hartnäckigst den Bemühungen der königlichen Regierung, einen geregelten Rechtszustand im Staate zu erhalten, feindlich gegenübertretenden Zeitschrift: „Nürnberger Kurier" zu erkennen ist, sowie überhaupt aus seinem aktenmäßig feststehenden Thun und Treiben als stellvertretender Redakteur des genannten Blattes. Friedrich Schultheis muß deßhalb unter die besondere Aufsicht der königlichen Polizeibehörde in Gemäßheit des oben angeführten Paragraphen der Instruktion vom 24. September 1808, sowie des § 57 der allerhöchsten Verordnung vom 17. Dezember 1825, die Formation der obersten Verwaltungsbehörden betreffend, gestellt werden, da eine Ausweisung seiner Person, bei dem Umstand, daß er dahier heimathberechtigt, nicht ausführbar ist, und tritt diese Spezialaufsicht mit dem heutigen Tage in Vollzug. Einer allenfalls gegen diesen Beschluß eingelegt werdenden Beschwerde ist bei der rein polizeilichen Natur des Beschlusses ein Suspensiveffekt nicht zu gewähren. Nürnberg, am 8. März 1853 Königliches Stadtkommissariat. (L. S.) Mayer."

— Erledigt: Die Pfarrei Röckingen, Dek. Wassertrüdingen, mit 1307 fl. 33 kr., die Pfarrei Eibach, Dek. Schwabach, mit 520 fl. 34½ kr. und die Schul- und Kirchendienersstelle zu Wornitz, Distr. Insingen, mit 339 fl. 14 kr. Einkommen, dann die Stelle eines prakt. Arztes in Schweinau.

— Am 28. Februar Morgens ging der Sattlermeister Franz M. Püls von Schwürbitz in Geschäften nach Lichtenfels und kam auf seinem Heimwege Nachts 9 Uhr nach Michelau, hielt sich dort im Gick'schen Wirthshause etwas auf und entfernte sich gegen 10 Uhr, kam aber nicht zu Hause an. Alles Nachsuchen war vergebens. Am 5. März spürte denselben ein Jagdhund in der Nähe von Michelau am jenseitigen Mainufer auf, wo er ganz eingeschneit und mit den Füßen im Mainufer hängend erfroren lag.

— Frankenthal. Von dem kgl. Zuchtpolizeigericht wurde der Buchdrucker Kolb von Speyer wegen einer Kontravention des Preßgesetzes — Nichtangabe des Druckortes auf einer Wahlliste für den Speyerer Stadtrath — in eine Geldbuße von 100 Gulden verurtheilt. Der Bevollmächtigte des Genannten, Herr Anwalt Heintz, gab vor Gericht die Erklärung ab, daß die Speyerer Zeitung am 31. März d. J. zu erscheinen aufhören werde.

— Abgebrannt: Am 5. ds. zu Lindau der obere Stock vom Wohnhaus des Tandlers Stockler. — Am 5. ds. das Anwesen des Schuhmachers Schmid zu Burgheim, Ger. Neuburg.

— In Mannheim fand am 7. März das Leichenbegängniß des Ackermanns Jakob Dubs statt, der 102 Jahre 2 Monate alt wurde.

— Kurhessen. Die vom Oberbürgermeister von Kassel gegen die Einziehung der Wirthschaftskonzessionen derjenigen Wirthe, welche sich an den

revolutionären Bestrebungen der letzten Jahre betheiligt haben, bei kurfürstlichem Gesammtstaatsministerium eingebrachte Beschwerde, ist nun auch von dieser obersten Stelle als ungegründet zurückgewiesen worden. Es hat demnach bei der geschehenen Einziehung jener Konzessionen an einer Reihe von Wirthen der bezeichneten Kategorie sein Bewenden.

— Ende dieses Monats soll in Berlin auch ein Fürstenkongreß seinen Anfang nehmen. Die Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland würden die Hauptverhandlungen pflegen und in der Mitte des Aprils würden die übrigen deutschen und noch mehrere ausländische Fürsten hinzutreten.

— Oesterreich. Die österreichische Kriegsmarine besaß am Schlusse des vorigen Jahres im Ganzen 104 Fahrzeuge mit 742 Kanonen.

— Schleswig-Holstein. In Betreff kürzlich in Flensburg vorgefallener Soldaten-Excesse theilen „Dagbladet" und „Flyveposten" Korrespondenzen aus Flensburg mit, in welchen berichtet wird, jene Reibungen wären am 20. Febr. so weit ausgeartet, daß mehrere Militärs verwundet worden, nachdem eine Abtheilung südschleswig'scher Jäger auf den dritten Theil einer südseeländischen Dragoner-Eskadron einen förmlichen Angriff gemacht hätte. Etwa 100 Soldaten hätten sich an dieser Rauferei betheiligt.

— Bern. Man hegt ernste Besorgnisse, daß von Seite des deutschen Bundes die Nordgrenze der Schweiz abgesperrt werde. — In die Cadres der Kreuzstraße (1200 Mann) unter Oberst Ziegler werden als Brigadiers einberufen die Obersten v. Blarer, Meier und Michel.

— Frankreich. Ein Oberst Sersey sollte die Nichte des Prinzen Murat heirathen, als Hr. Maurissat mit einer Anklage auf Fälschung gegen den zukünftigen Bräutigam auftrat. Herr Sersey soll diesem Manne eine nicht existirende Schuld des Prinzen Jerome Bonaparte von 150,000 Fr. abgetreten haben. Murat unterrichtete den Kaiser von diesem Umstande, und dieser erklärte augenblicklich und auf's Bestimmteste, daß die Heirath nicht stattfinden dürfe. Oberst Sersey leugnet die Sache und verspricht, sich vor dem Kriegsgerichte zu rechtfertigen.

— Der Finanzminister hat allen Steuereinnehmern die Weisung zugehen lassen, das alte Kupfergeld anzunehmen und so wenig wie möglich wieder auszugeben. Es fließt in den Schatz und wird aus diesem in das Münzgebäude abgeliefert, um zu neuer Münze mit des Kaisers Bildniß umgeprägt zu werden.

— Die Stadt Paris hat den Platz hinter dem Garten des Luxemburg, auf dem der Marschall Ney erschossen wurde, unentgeldlich an die Regierung abgetreten, da dieselbe dort ein Denkmal zu Ehren des Marschalls errichten lassen will.

— Auf einer kleinen Insel des Po hat man über 800 Stück Gewehre und sehr viele Säbel entdeckt. Die sardinische Regierung hat alle diese Waffenvorräthe mit Beschlag belegt.

— Madrid. Der nordamerikanische Gesandte liegt unaufhörlich der spanischen Regierung an, die Insel Cuba für eine ansehnliche Summe an die Vereinigten Staaten zu veräußern. Er soll dabei immer noch auf die Unmöglichkeit hinweisen, daß Spanien für die Dauer diese Insel beibehalten könne und macht den Ministern den Mund mit seinen Millionen wässern. In diesem Augenblicke ist jedoch an eine solche Veräußerung nicht zu denken; wiederholte Angriffe, wie der Lopez'sche, wären allein im Stande, das Projekt der spanischen Regierung annehmbar zu machen.

— London. Im Hause der Lords interpellirte am 7. März Abends der Earl v. Malmesbury den Grafen v. Aberdeen: ob es wahr sei, daß Mazzini, aus der Lombardei entkommen, in Genua an Bord des brittischen Kriegsschiffes „Retribution" genommen und nach Malta gebracht worden sei. Sei es der Fall, so bezeichne er dies als eine übel angebrachte Humanität. In Sardinien würde Mazzini sicher gewesen sein, nicht an Oesterreich ausgeliefert zu werden, und habe er auch dort für die Dauer seine Zuflucht nicht finden können, so hätte er immer auf gewöhnlichen Wegen entfliehen mögen, ohne sich eines brittischen Kriegsschiffes zu bedienen. Der Graf v. Aberdeen erwiderte, da er keine Mittheilung über diesen Gegenstand erhalten habe, so könne er auch die Interpellation des edeln Lords nicht beantworten.

— Auf den englischen Eisenbahnen häufen sich die Unglücksfälle so sehr, daß im Oberhause der Antrag gestellt wurde, die Regierung möge Vorkehrungen gegen den fahrlässigen Betrieb der englischen (Privat-) Bahnen treffen. Neuerdings haben sich wieder zwei Unfalle ereignet. Zwei Züge stießen zusammen und 9 Arbeiter wurden schwer verwundet; ein Zug gerieth aus den Schienen und 3 Personen wurden getödtet und 8 schwer verwundet.

— Eine gute Folge des kräftigen Einschreitens Oesterreichs in der Türkei stellt sich jetzt schon offen heraus; der Zustand und die Lage der Christen im türkischen Reiche hat sich bedeutend verbessert, die Beschränkungen der Christen sind gefallen, und man erwartet deßhalb einen besonderen Ferman der Türkei.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 9. März 1853.

1) Auf der Anklagebank sitzen Christian Schwab von Hohenstein und dessen Schwager Johann Betz, beschuldigt des Verbrechens der Erpressung und der unerlaubten Selbsthülfe, verübt im Complott an ihren Eltern und Schwiegereltern, den Betz'schen Eheleuten. Beide Angeschuldigte hatten bei Empfang ihres Vatergutes (resp. Mitgift), um die höhere Taxe der Gerichtskosten zu sparen, im Einverständnisse der Eltern 150 fl. weniger von ihrem sie treffenden Antheil bei Gericht angegeben. Als sich aber den späteren Ansprüchen Jener die Betz'schen Eheleute nicht fügen wollten, so begaben sich die Angeklagten in die Wohnung der Letzteren, um ihre Anforderung geltend zu machen. Betz, welcher ein Kapital bei seinen Eltern zurückzahlte, zog einen Theil desselben, um sich bezahlt zu machen, für seinen zu fordernden Antheil ab, welches Jene aber nicht eingingen, und es kam am Ende noch zu Thätlichkeiten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung von dem Verbrechen der Erpressung, jedoch wurden wegen unerlaubter Selbsthülfe Schwab zu 3 Monaten, Betz zu 3 Monaten und 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2) Gottfr. Weber von Rockenbach, Ldg. Neustadt a./A., der schon einigemal in Plassenburg war, und nach den addibirten Akten nicht weniger als 27 mal bereits gerichtlich abgewandelt wurde, ist des fortgesetzten Diebstahls an seinem Vater und Bruder (im Werthe von 11 fl.), ferner des Diebstahls einer Taschenuhr, verübt an dem Hopfenhändler Aaron Fröhlich von Mühlhausen, beschuldigt. Weber ist des ersten Theils der Anklage geständig, leugnet aber hartnäckig den Uhrendiebstahl. Urtheil: 10 Monate Zwangsarbeitshausstrafe.

Briefkasten-Revue.

1) „Mehrere Bürger, welche Backlaibe in bedeutenden Quantitäten beziehen," wollen — wenn sie ihren Aufsatz eingerückt sehen wollen — sich der Redaktion bekannt geben, um ihre Angaben nöthigenfalls vertreten zu können.

2) In einem benachbarten Pfarrorte wurde der Buß- und Bettag auf eine schändliche Weise gefeiert. Während des Nachmittagsgottesdienstes wurde bei Gelegenheit einer Kindstaufe fortwährend geschossen, so daß der Geistliche fast nicht mehr predigen konnte. Ein Schauspieler fündigte mit der Trommel seine Künste an und nach dem Gottesdienste tanzten bei einem Wirth leichtsinnige Bursche und Dirnen bis an den späten Abend.

3) Warum wird in Z— das höchst gefährliche Schießen bei Hochzeiten und Taufen und das unsinnige Geldauswerfen, wobei die Braut- und Gevatterleute befürchten müssen, daß ihnen von dem Bettelhaufen die Kleider vom Leibe gerissen werden, nicht auch, wie es bereits an andern Orten geschehen ist, abgeschafft?

Strohhut-Fabrik.

Beim Herannahen des Frühjahrs erlaubt sich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum seine reiche Auswahl von **Herren-, Damen- und Kinderstrohhüten, neuester Pariser Façon,** in allen Geflechtsorten unter Versicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Zugleich wird bemerkt, daß das **Waschen und Modernisiren** aller Gattungen Strohhüte prompt und billig besorgt wird, deßhalb zu recht zahlreichen Aufträgen sich ebenfalls empfiehlt

J. M. Barbeck.

Blumenfreunden und Gartenbesitzern

mache ich hiermit die Anzeige, daß mein Verzeichniß

Nr. 22 von Gemüse-, Feld-, Blumen- und Holz-Saamen

erschienen und bei Herrn **A. Schultes** in Nürnberg, woselbst alle Aufträge für mich abzugeben sind, gratis zu haben ist. **Alfred Topf** in Erfurt.

Anzeige und Empfehlung.

Von einem wohllöblichen Stadtmagistrat habe ich die Erlaubniß zum Blumenmachen erhalten.

Ich besitze eine Auswahl sehr hübscher Hut- und Haubenbouquets, sowie auch Ball- und Brautkränze, Alles nach den neuesten Mustern verfertigt; ferner sind Todtensträuße, Kränze, Kruzifixe und Todtenkleider in jeder Größe fertig und immer vorräthig bei mir zu haben.

Ich stelle an ein verehrungswürdiges Publikum und insbesondere an die resp. Modistinnen die freundliche Bitte, mir Ihren gütigen Besuch zu schenken, und werde suchen, durch geschmackvolle Arbeit und billige Bedienung Ihr Vertrauen zu gewinnen. **Babette Schmidtkunst,**

Alexanderstraße Nr. 332.

Für Confirmanden.

Im Verlage der Sebald'schen Buchdruckerei in Nürnberg ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen: Neuer Entwurf eines

Gesangbuchs

für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern.

Zweite, sorgfältig durchgesehene und mit einem **Anhang von Gebeten** vermehrte Auflage.

Roh 22 kr., geb. 30 kr.

Bei direktem Bezug vom Verleger:
roh 15 kr., geb. 20 kr.

Sebald'sche Buchdruckerei
in Nürnberg.

Gesuch. Ein zuverlässiger Mann sucht als Zollglasbeleger eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch eines Commis

für einige Stunden täglicher Beschäftigung, oder bei mäßigen Ansprüchen gänzliches Engagement. Eine schöne Handschrift wird zur Hauptbedingung gemacht. Schriftliche Anfragen besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei nußbaumene Kommode, zehn Stück Bettladen, zwei Dutzend Stühle, gerade und geschweifte, eine eichene Kommode und ein einfacher Kleiderschrank sind in der Bergstraße, in Nro. 148, zu haben.

J. Ch. Schlipphack.

Zu verkaufen. Drei französische gebrauchte und neue **Drehbänke,** auch eine starke **Holzdrechslerdrehbank,** sind sehr billig zu verkaufen. S. Nro. 1040 neben dem Lauferschlagthurm in Nürnberg, im 2. Stock links.

Zu verkaufen. Bei Zirndorfer, in der Sterngasse, sind zu verkaufen: 2 Stockuhren auf Federn und Glocken, 2 neusilberne schöne Girandol-Leuchter, mit 5 Armen, ferner 1 Dienstbotenbett.

Zu verkaufen. Eine starke Drehbank zum Eisendrehen mit Uebersetzung und Support ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.



Am Montag, den 14. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des IX. Distrikts.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 14 März, **Abends 7 Uhr:**

Weitere organische Verbindungen aus dem Pflanzenreiche. Zucker, Stärkmehl, Farbstoffe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 63.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 15. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Kömgl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Seine Majestät der König hat durch allerhöchste Entschließung d. d. Neapel den 27. v. Mts. einen Armeebefehl erlassen, inhaltlich welchem außer einigen Pensionirungen, Reaktivirungen und Versetzungen, 2 Obersten zu Generalmajoren, 3 Oberstlieutenants zu Obersten, zwei Hauptleute zu Majoren I. Klasse, 11 Hauptleute II. Klasse zu Hauptleuten I. Klasse, 14 Oberlieutenants zu Hauptleuten II. Klasse, 11 Lieutenants zu Oberlieutenants, 17 Junker zu Lieutenants befördert wurden.

— In München traf auf telegraphischem Wege die Nachricht ein, daß der Fürst Karl von Hohenzollern-Sigmaringen am 1. ds. zu Bologna mit Tod abgegangen ist. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren. (Fürst Karl hatte am 27. August 1848 die Regierung seinem Sohn, dem Fürsten Karl Anton, übergeben und von diesem wurde das Fürstenthum am 19. Dezember 1849 an Preußen abgetreten.)

— Aus München ist dieser Tage ein englischer Oberst ausgewiesen worden.

— Auf Grund einer Ministerialentschließung sind den Schiffern von Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und Kitzingen, auf Ansuchen, bei Verladung der von Oesterreich in der Pfalz aufgekauften Tabake 40 Prozent der Kanalgebühren erlassen worden.

— In Nürnberg wurde ein sogenannter Natursänger, Namens Remele, der dort mit einigen Genossen in den Wirthshäusern sich produzirte, verhaftet. Er ist angeschuldigt, Majestätsbeleidigungen ausgestoßen zu haben.

— Aus Gräfenberg wird der „Bayr. Ztg." ein Brief mitgetheilt, nach welchem am 7. März in dortiger Gegend ein schauderhafter Mord verübt wurde. Man hatte einen Bauern aus Walkersbrunn, der sich in seinem Holz bei Pomern umsehen wollte, mit einem Schlag auf den Hinterkopf, einem Stich in der Brust, den Unterleib aufgeschlitzt und mit seinem eigenen Hosenträger an einem Baum aufgehangen, gefunden. Diese Unthat geschah am hellen Tag. Man ist leider dem Mörder noch nicht auf die Spur gekommen.

— (Ein Beitrag zur Steuerung des Bettelwesens, welcher sich auf Erfahrung gründet.) Im Landgerichtsbezirke Bissingen (Mittelfranken) haben sich auf Veranlassung des Landgerichtsvorstandes sämmtliche Gemeinden vor einigen Monaten dahin geeinigt, daß jedes Gemeindemitglied, welches einem Bettler ein Almosen verabreicht, in eine Geldstrafe von 1 Thaler zur Armenkasse des Ortes verfällt werden soll. Seit dieser Zeit läßt sich in diesen Ortschaften kein Bettler mehr sehen.

— Dem Handlungskommis Beer von Schweinfurt wurde am 7. d. seine vor dem Wirthshause zu Zeugleb gestandene Equipage gestohlen.

— In Regensburg soll nun ein Holzmagazin begründet werden, wozu vom Finanzministerium für das heurige Jahr 3000 Klafter Brennholz bewilligt und deßhalb an das Forstamt Zwiesel die betreffenden Weisungen erlassen wurden.

— Abgebrannt: Am 6. ds. zu Schachtelbach, Ger. Regen, die Glasfabrik mit vielen Waarenvorräthen. — Am gleichen Tage in Karlshuld, Ger. Neuburg, der Bauernhof des Fr. Xav. Merkel. — In Theilheim, Ger. Würzburg, das Anwesen des Math. Becker. — In Esting, Ger. Bruck, das Anwesen des Bauers Scherrer.

— In Macholsheim, an der südl. Grenze des Kreises Unterfranken, auf würtemberg'schem Gebiete, sind drei Personen durch Kohlendampf erstickt.

— Der Beitritt Würtembergs zu dem im vorigen Jahre zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Donauschifffahrtsvertrag ist nun außer Zweifel und dürfte noch im Laufe der diesjährigen Schifffahrtsperiode erfolgen.

— In Gotha erkaufte dieser Tage ein Erzschwindler ein Gut um 65,000 Thlr., zahlte daran gleich 3000 Thlr., die er von einem Leichtgläubigen erschwindelte, bewarb sich um eine reiche Erbin, gab sich für einen ehemal. preuß. Landwehroffizier aus, machte im Gasthofe eine Masse Schul-

den ꝛc. ꝛc., bis dem Herrn das Handwerk gelegt wurde.

— In Heidelberg ist vor einigen Tagen die in der bayerischen Pfalz wohlbekannte Freischärlerin Demoiselle Hitzfeld verhaftet worden. Man soll bei ihr eine ansehnliche Zahl verbotener Schriften gefunden haben. Diese Person hatte an dem Aufruhr in der Pfalz und an einigen Führern desselben lebhaften Antheil genommen, war später nach Amerika ausgewandert, aber bald wieder in ihre Heimath zurückgekehrt, um das „geknechtete“ Deutschland „befreien“ zu helfen. Sie ist aus Kirchheimbolanden gebürtig, wohnte aber zuletzt in Neustadt.

— Von Seite einiger Zollvereinsregierungen wird die Absendung besonderer Kommissäre nach New-York zur Berichterstattung über die dortige Industrie-Ausstellung beabsichtigt.

— In Folge einer neuerlich erhaltenen Veranlassung ist von der Juristen-Fakultät zu Halle erklärt worden, daß bei ihr die Promovirung der Rechtspraktikanten jüdischen Bekenntnisses zu Doktoren beider Rechte ohne Bedenken erfolge.

— Aus Thorn, 9. März, wird geschrieben: Der Eisgang hat ein großes Unglück über unsere Stadt gebracht. Diese Nacht setzte sich das Eis in Bewegung, und es wurde daher heute früh damit angefangen, die Brücke abzunehmen. Es arbeiteten an 150 Menschen daran. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr bekam das Eis völlig Luft und nahm die ganze Brücke, außer 3 Jochen, weg, wobei auch etwa 50 Menschen verunglückten. Bis jetzt sollen nur 16 gerettet sein, die übrigen verschwanden alle unter dem Eise. Drei Leute wurden auf einem halben Joch, so weit das Auge sehen konnte, fortgetrieben, sollen aber später gerettet worden sein.

— Der früher ungewöhnlich gelinde Winter hat die Eisenbahnbauten außerordentlich begünstigt. Auf der Strecke von Hannover bis Alfeld waren im Februar fast 10,000 Menschen beschäftigt.

— Aus Eutin wird den in Oldenburg (Holstein) erscheinenden „Wagrisch-Fehmarn'schen Blättern“ gemeldet, der verstorbene Großherzog habe letztwillig verfügt, daß der ehemalige Generalsuperintendent für das Herzogthum Schleswig, Nielsen, der, nachdem er dieses Postens entsetzt und durch das sogenannte Amnestiepatent aus der dänischen Monarchie verbannt worden, eine Anstellung als Superintendent für das Fürstenthum Lübeck in Eutin erhielt, im Mai d. Js. als Oberkirchenrath nach der Residenzstadt Oldenburg versetzt werden solle.

— Mailand. Der Werth der im lombardisch-venetianischen Königreich sequestrirten Güter wird von französischen Blättern auf 300 Mill. Fr. angegeben. Die meist aus Lombarden bestehende Emigration ist in hohem Grade bestürzt über die Sequestration.

— Die Nachricht, daß Mazzini sich in Genua auf der englischen Fregatte „Retribution“ nach Malta eingeschifft habe, stammt aus dem „Journal des Débats, fließt also aus glaubwürdiger Quelle. (Das „Dresdener Journal“ läßt sich noch unterm 7. März aus Frankfurt a. M. schreiben, daß man nach einer in höhern Kreisen umlaufenden Angabe guten Grund hätte, anzunehmen, daß Mazzini dieser Tage durch Frankfurt nach England gereist sei, nachdem er in Darmstadt übernachtet.)

— Schweiz. Der eidgenössische Kommissär Bourgeois in Tessin hat 21 Flüchtlinge, worunter einige ungarische Deserteurs, aus dem Kanton ausgewiesen. Die meisten verlangen Pässe nach England, einige werden in deutschen Kantonen ein Asyl suchen. Zur Zeit befinden sich nur noch 12 Flüchtlinge in Tessin, deren Verhältnisse erst untersucht werden. — Was die badische Grenzbesetzung gegen die Schweiz betrifft, so wurde von badischer Seite offiziell erklärt, diese Maßregel sei nur angeordnet worden, um die Flucht der Aussendlinge des Londoner Comités zu verhüten.

— In der Schweiz halten sich gegenwärtig 71,570 Ausländer auf, nämlich 15,512 Franzosen, 8655 Oesterreicher, 14,319 Sardinier, 13,547 Badenser, 8396 Würtemberger; der Rest vertheilt sich auf andere Nationen.

— In den Laden eines Antiquitätenhändlers, der zu Genf neben dem Hotel du Berghs wohnt, trat vor einigen Wochen ein Mann mit einem alten Hut und in einem Paletot, der mehr reinlich, als neu war. Er fragte den Händler: „Wollen Sie mir meine Uhr abkaufen?“ Der Händler sah die Uhr an und entgegnete: „Ich kaufe nur Kuriositäten, mein Herr, zwei Häuser weiter wohnt ein Uhrmacher!“ — „Gibt es kein Pfandleihhaus in der Nähe?“ fragte der Fremde weiter. — „Die Stadt ist zu reich, Sie finden zu Genf überhaupt kein Leihhaus!“ Ernst und traurig verließ der Fremde das Antiquarium; sein Name war Ferdinand Flocon, vom 24. Februar bis zum 11. Mai 1848 hatte er in Gemeinschaft mit Lamartine und Ledru-Rollin Frankreich regiert.

— Es wurde früher erzählt, daß die Gemeinde Salenstein, im Kanton Thurgau, deren Bürger Louis Napoleon ist, demselben bei seiner Vermählung den Heirathskonsens zugeschickt haben soll. Jetzt erfährt man weiter, daß derselbe dort öffentlich von der Kanzel als „verlobt mit Jungfrau Eugenie Montijo aus Spanien“ verkündigt worden ist, wobei auch die übliche Formel nicht vergessen wurde: „Wer etwas Gegründetes dagegen einzuwenden hat, melde sich bei Zeiten“

— Paris. Ein Artikel im „Moniteur“ kündigt eine Reduktion im Budget um 34 Mill. Frs. zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Ausgaben und Einnahmen an. Die allgemeine Ausstellung von Ackerbau- und Industrie-Erzeugnissen aller Nationen in Paris ist auf den 1. Mai 1855 angesetzt. Es wird dann von fünf zu fünf Jahren eine solche Ausstellung in Paris stattfinden.

— Kaiser Napoleon ist, wie er selber prophezeit hat, ein trefflicher Ehemann geworden. Die junge lebhafte Kaiserin beschwert sich nur über die strenge kaiserliche Etikette, die oft zum Verzweifeln langweilig sei. Ganz im Stillen werden Vorbereitungen zum Empfang eines jungen Emporkömmlings getroffen und Frau Schwiegermutter Montijo findet weniger Zeit als je, Paris zu verlassen.

— Aus dem Norden von Portugal wird von ungeheuerm Schneefall berichtet, der einige Fuhrleute und ihre Maulthiere lebendig begraben hat. Beutesuchend kamen die Wölfe aus dem Gebirge, während viele Dorfbewohner in ihren Häusern förmlich eingeschneit waren.

— London. Die sonst österreichfreundliche Times führt eine sehr starke Sprache gegen die österreichischen Maßregeln in Italien. Sie geht auf eine umständliche Kritik der beiden Hauptmaßregeln: der Vertreibung der Tessiner und der Konfiskation, ein und erklärt dieselben für eben so zweckwidrig wie hart. Der Artikel läßt sich nicht wohl wiedergeben.

— Die Fabriken in Manchester gehen so schlecht, daß die Fabrikanten beschlossen, vorläufig nur vier Tage die Woche arbeiten zu lassen.

— In der Provinz Elis (Griechenland) hat kürzlich ein fürchterlicher Sturm gewüthet, welcher bedeutenden Schaden angerichtet haben soll; unter andern soll er ein Haus eines Dorfes mehrere hundert Schritte weit getragen haben. In Athen ist der Winter sehr trocken, aber nicht kalt.

Gerichtssaal.

Ansbach, 10. März 1853.

In der Nacht vom 22./23. August v. Js. entstand zu Nenzenheim, k. Ldg. Uffenheim, zwischen mehreren Burschen eine Rauferei, bei welcher a) Georg Michael Wolf einen Messerstich in den Unterleib erhielt, in Folge dessen er nach dem gerichtsärztlichen Gutachten 9 Tage lang arbeitsunfähig war, b) Carl Friedrich Schubert mehrere Kopfverletzungen erlitt, in Folge deren er nach dem gerichtsärztlichen Gutachten 3 Tage gänzlich arbeitsunfähig und noch mehrere Tage beschränkt arbeitsfähig war. Als Urheber der dem Gg. Mich. Wolf zugefügten Verletzung wurde der gleichfalls bei diesem Vorfalle verwundete Carl Friedr. Schubert und als Urheber der Verletzung des C. F. Schubert der Dienstknecht Bernhard Pfeifer bezeichnet. Da sich jedoch bei der öffentlichen Verhandlung kein genügender Beweis ergab, daß Schubert (der hartnäckig leugnete und durch Zeugen darthat, daß er damals kein Messer bei sich hatte) dem G. M. Wolf die fragliche Verletzung zugefügt habe, Bernhard Pfeifer aber sich der an C. F. Schubert verübten Körperverletzung, jedoch ohne den Gebrauch einer Waffe, schuldig bekannte, so wurde C. F. Schubert von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung freigesprochen, B. Pfeifer dagegen wegen Vergehens der Körperverletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes — zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hiesiges.

Am Samstag, Abends zwischen 8 und 10 Uhr, wurden aus der Wohnung des Handlungs-Agenten Ostheimer, im Espermüller'schen Hause in der Schwabacherstraße, mittelst Einsteigens 5 Hundertgulden-, 8 Zehngulden-Banknoten und circa 37 fl. an baarem Gelde entwendet. Die polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt noch auf keine Spur des Thäters geführt.

Wenn auch der Plan einer gemeinsamen Vertretung der hiesigen Industrie bei der Ausstellung in Newyork nicht den gewünschten Fortgang zu nehmen scheint, so wird die Wichtigkeit einer solchen Vertretung doch von einzelnen Gewerbtreibenden im richtigen Lichte gewürdigt. So hat u. A. Herr G. A. B. Leber, der im Besitze eines Privilegiums auf Steinmassa-Arbeiten ist, sich entschlossen, diese Weltindustrie-Ausstellung mit einem Sortiment seiner Fabrikate zu beschicken, und machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Leber dieselben für die Dauer des heutigen und morgenden Tages in seinem erkauften, ehemals Bomeisel'schen Hause, in der Blumenstraße, aufgestellt hat, woselbst solche von sich dafür Interessirenden in Augenschein genommen werden können.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen aus dem Rentamtsbezirke Fürth, welche pro 1. Semester 1852/53 aus den diesseitigen Staatswaldungen Holz oder Streu empfangen haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe

Mittwoch, den 23. d. Mts.,

um so gewisser anher zu berichtigen, als außerdem das k. Rentamt Fürth um exekutive Beitreibung dieser Rückstände requirirt werden müßte.

Cadolzburg, am 11. März 1853.

Königliches Rentamt.

Bayerlein.

Dank.

Oeffentlichen Dank sagen wir hiermit allen Denjenigen, welche so reiche Theilnahme bewiesen haben während des langen Krankenlagers unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verblichenen Frau **Dorothea Decker**. Der liebe Gott möge Jeden vor solchem Unfall behüten, und uns Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienstgefallig sein zu können.

Die Hinterbliebenen:

Barbara Doßler nebst Gatten und Kindern.

Berliner Mützen

sind heute in großer und sehr schöner Auswahl angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. C. Schüßel sen.

Zu verkaufen. Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in einem Haus mit Gärtchen und 2 Morg. und 80 Dez. Aeckern bestehendes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Veitsbronn, den 7. März 1853.

Johann Michael Andreä.

Zu verkaufen. Eine starke Drehbank zum Eisendrehen mit Uebersetzung und Support ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Auf dem Dambacher Weg wurde am Sonntag eine goldene **Broche** verloren. Um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

Anerbieten. Ein junger Bursche von 17 bis 18 Jahren kann sogleich Unterkunft als Auslaufer finden. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden mit schöner Wohnung in der Schwabacherstraße ist vom kommenden Ziel Laurenzi an zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die **II. Wöhrder Leichenkasse** macht hiermit ihren verehrlichen Mitgliedern das Resultat der halbjährigen Rechnung vom 6. d. Mts. bekannt:

Vermögensstand jüngster Rechnung	49,492 fl. 20¼ kr.
voriger	47,758 fl. 1 kr.
Es ergibt sich also bei 8833 Mitgliedern eine Vermehrung des Vermögens von	1734 fl. 19¼ kr.

Wöhrd, den 7. März 1853.

Der Vorstand:
Scherer. Popp. Keller.

Lotterie.

In München kamen am 12. März heraus:

4 74 31 67 81.

Nächste Ziehung in Regensburg am 22. März.

Coursbericht.

Nürnberg, 14. März. 3½proz. bayer. Obl. 93¼. 4proz. 97. 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾. 4½proz. Obl. 101. 5proz. 101½. Bank-Aktien 730. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 64.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 16. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die am 12. ds. erfolgte Rückkehr des Kabinetskuriers veranlaßte in allen höheren Departements eine gesteigerte Thätigkeit. Ein großer Theil der allerhöchsten Entschließungen wurde noch am nämlichen Tage expedirt. Außer dem bereits erwähnten, Beförderungen in der Infanterie betreffenden, allerhöchsten Reskripte, beziehen sich noch zwei andere auf Beförderung in den übrigen Waffengattungen und in der Militar-Administration. Wie man hört, ist Se. Maj. Willens, Ende April in die Residenz zurückzukehren. Der Aufenthalt in dem milden Klima Neapels übt auf die Gesundheit des Monarchen den erfreulichsten Einfluß. Wie man ferner hört, wurde der Adjutant Sr. Maj. des Königs, General v. Laroche, zur Beglückwünschung des Kaisers nach Wien abgeschickt.

— Ein eben erschienenes Reskript aus dem Staatsministerium des Krieges verbietet, künftighin medicinische Behandlungsarten wie Homöopathie, Semmelkur, Morisons Pillen, Sympathie und andere derartige Modekuren in den bayerischen Militärkrankenhausern in Ausübung zu bringen.

— Am 14. März Vormittags 9 Uhr ist nach kurzem Krankenlager der k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Frhr. v. Thon-Dittmer gestorben. Wie bekannt, war Herr v. Thon-Dittmer bis zum Jahre 1848 Bürgermeister in Regensburg und bis dahin auf mehreren Landtagen Mitglied der Kammer der Abgeordneten, zu deren intelligentesten und konstitutionell-gesinntesten Mitgliedern er gehörte. Im März 1848 berief ihn König Ludwig als Staatsminister des Innern nach München, welche hohe Stelle er in den schwierigen Zeitläuften der Jahre 1848 und 49 bekleidete. Nach seinem Rücktritt aus dem Märzministerium verblieb er im Staatsrathe und wirkte in dieser Stellung, bis er in voriger Woche vom Nervenfieber ergriffen wurde, dem er im besten Mannesalter erlag.

— Bamberg. Der Stadtmagistrat hat ausser den bereits neulich aufgelösten Gesellschaften „Apollo“ und „Freundschaftsbund“ noch weiter die Gesellschaften „Thalia“ und „Euphrosyne“ aufgelöst. Diese Vereine bestanden entweder ausschließlich oder zum größten Theil aus Handwerksgesellen, die sich schon früher bei den Arbeitervereinen betheiligt hatten und auch neuerdings demokratische Tendenzen kundgaben. Auch noch andere Vorwürfe, nichtpolitischer Natur, werden gegen diese Vereine erhoben.

— Würzburg. Am Freitag Mittag machte ein Gefangener in der landgerichtlichen Frohnveste einen Fluchtversuch, der aber unglücklich ausfiel. Der Flüchtling hatte bereits das Dach erklimmt, von wo er in den Garten des Nachbarhauses gelangen konnte; er sprang hinab, unglücklicherweise aber auf einen nur mit leichten Brettern bedeckten Brunnen; diese brachen durch und der Flüchtling stürzte in den 5 Fuß Wasser haltenden Brunnen; eine andere Gefangene, welche es mit ansah, machte nun Lärm, worauf der Unglückliche aus dem Brunnen, jedoch in erbarmenswerthem Zustande, herausgezogen wurde.

— In Würzburg soll gegen Ende April eine Verloosung der Gegenstände des Gewerbe-Vereins ihren Anfang nehmen. Dieselbe hätte schon Ende Januar stattfinden sollen. Diese Verzögerung und die geringe Zahl der Gewinnste (die zwei Hauptgewinnste, kostbar eingelegte Tische, sind auf 5000 fl. taxirt) wird nicht beifällig aufgenommen.

— Das Gasthaus zum „Kronprinzen“ in Würzburg, das zum Zwecke der Ausspielung auf 130,000 fl. taxirt war, wird jetzt öffentlich verstrichen. Beim ersten Verstrich war das höchste Angebot 36,000 fl.

— In Schweinfurt wird im Laufe dieses Jahres ein neues Lokale für die dortige Gewerbschule gebaut, und sind zu diesem Bau vorläufig 30,000 fl. angewiesen.

— Freiburg. Am 10. ds. stellte sich wieder ein politischer Flüchtling den Gerichten. Es ist der seiner Zeit zu zwei Jahren Zuchthaus in contumaciam wegen Hochverraths verurtheilte Flaschnermeister Fink von Freiburg. Derselbe hat sich, wie wir erfuhren, in der Schweiz auf der Uhrmacherei

ernährt, bis das Verlangen nach der Heimath die Furcht vor der Strafe bewältigte und er sich selbst seinem Richter überlieferte.

— Im Leipziger Tagblatt wird die Idee angeregt, den deutschen Zollabschluß zum Nationalfeste für ganz Deutschland zu machen.

— In Coblenz herrscht ein panischer Schrecken wegen einer vorausgesagten Niederbrennung der Löhergasse, einer der belebtesten der Stadt. Die Polizei hat nach den Urhebern der Bedrohung bis jetzt vergebens geforscht.

— Oldenburg. In großer Stille, Ruhe und Ordnung und mitten durch eine zahlreiche schweigsame Menschenmenge bewegte sich am 10. März der lange Trauerzug, welcher die irdischen Ueberreste des verewigten allverehrten Großherzogs vom Schlosse zur Begräbnißkapelle geleitete. Die Hof-, Civil- und Militärbeamten gingen dem Trauerwagen voraus, während der Großherzog, geleitet von dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe, die Fremden von Distinktion, die Mitglieder des Landtags, der städtische Magistrat und Stadtrath und die Trauer-Deputationen aus dem Herzogthum ihm folgten.

— Wien. Der Kaiser machte am 8. März den ersten Spaziergang ins Freie, und zwar in den kaiserlichen Wintergarten, der mit den allerhöchsten Appartements durch einen gedeckten Gang verbunden ist. Im Laufe der nächsten Tage wird der Monarch, wie es heißt, eine Revue über die Wiener Garnison halten, welche letztere sodann an demselben Tage einen großartigen Fackelzug veranstalten wird. Von der Seite der Bürgerschaft werden ebenfalls verschiedene Festlichkeiten vorbereitet, die an dem Tage, an welchem der Kaiser die Revue abhalten wird, stattfinden sollen.

— Mailand. Am 7. d. erhielt die städtische Municipalität vom k. k. Militarkommando der Lombardei den Auftrag, das Kastell innerhalb 48 Stunden entsprechend zu verproviantiren und 100 Stück Schlachtochsen zur Verfügung zu stellen. Neue Truppenverstärkungen sollen den bereits hier und der Umgegend eingetroffenen Brigaden in den nächsten Tagen folgen.

— Kopenhagen. Am 7. März fand die Eröffnung des Volksthing durch die Verlesung eines königlichen Reskripts statt. Es waren 79 Mitglieder zugegen, von denen 76 den Professor Madvig zum provisorischen Vorsitzer wählten, worauf die Abtheilungen für die Wahlprüfungen ernannt wurden. Das neue Volksthing besteht bis jetzt aus 2 Grafen, 7 Professoren, 14 Civilbeamten, 10 Geistlichen, 5 Schulbeamten, 2 Offizieren, 3 Kaufleuten, 2 Redakteuren, 37 kleinern Grundbesitzern, 11 Landschullehrern, 4 Kandidaten ohne Anstellung und einem Handwerker. Unter diesen 98 scheint die Regierung eine kleine Majorität zu haben.

— Paris. Es circulirt das Gerücht, die Salbung durch den Papst werde am 10. Mai stattfinden, auch wird erzählt, daß 86 Departemental-Inspektoren für den Buchhandel creirt werden sollen.

— Nach Nachrichten aus Toulon geht von dort ein neuer Transport Galeerensträflinge nach Cayenne ab. Dabei befindet sich auch, wenn kein Gegenbefehl von Paris eingetroffen ist, eine gewisse Anzahl von in Folge des 2. Dezember von den Kriegsgerichten verurtheilten Personen.

— Madrid. Das Ministerium hat vom Senate ein Vertrauensvotum erhalten. In der Geschäftswelt und den höheren finanziellen Kreisen bespricht man dagegen eifrig das steigende Defizit dieses Jahres und sieht mit Unruhe den Maßregeln entgegen, welche die Regierung wird ergreifen müssen, um das Gleichgewicht zu halten. Die Mindereinnahme beträgt im Ganzen 6 1/2 Millionen Realen. Die schwebende Schuld beträgt heute 500 Millionen Realen.

— London. Die „Times" vom 7. d. Mts. spricht sich in einem bemerkenswerthen Artikel gegen die Möglichkeit der Erhaltung des türkischen Reiches aus, und meint, daß die Mächte schon jetzt diese unvermeidliche Eventualität in den Kreis ihrer Berathungen ziehen sollten.

— Cattaro. Seit der Ankunft des F.-M.-L. Grafen Leiningen aus Konstantinopel haben sich die Montenegriner beruhigt, ihre Kriegsrüstungen eingestellt und sich blos beobachtend in den von ihnen eingenommenen Positionen verhalten.

— Türkei. Wie ein Korrespondent der „Triester Zeitung" aus Konstantinopel meldet, soll sich in der Uebereinkunft mit Graf Leiningen ein geheimer Artikel befinden, in welchem Oesterreich die Befugniß eingeräumt wäre, bei wieder vorkommenden Fällen von Gebietsverletzungen durch türkische Grenznachbarn, ohne vorläufigen diplomatischen Notenwechsel, sofort die Grenze zu überschreiten und sich durch Waffengewalt selbst Genugthuung zu nehmen. — Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge, soll dem türkischen Kabinet eine Modifikation bevorstehen, und zwar soll dieselbe im Sinn der Reformpartei erfolgen. Der gegenwärtige Großvezier soll seine Stelle behalten und demselben Reschid und Riza-Pascha beigegeben werden. Fuad Effendi und Mehemed Raschid Pascha werden als aus dem Kabinet ausscheidend bezeichnet.

— Die Gefangenen, welche bei der Einnahme von Grahovo von den Türken gemacht wurden, werden mit der größten Strenge überwacht. Mit Stricken und Weidenzweigen an Pfähle oder Bäume gebunden, können sie sich nicht im Geringsten bewegen und erstarren in der Kälte, so daß sie Statuen gleichen. Dem Bruder des Wojwoden ist ein Bein abgefroren. Jetzt erst ist der Befehl ergangen, ihnen am Tage einige Bewegung zu vergönnen. Der Wojwode Jakub selbst wird minder hart behandelt.

Theater.

Sonnabend, 12. März 1853: **Der Prophet**, große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Es war ein gewagtes Unternehmen der Direktion, Meyerbeer's riesiges Tonwerk in den beschränkten Räumen und unter den beengten Verhältnissen der hiesigen Bühne zur Darstellung zu bringen. Vor mehr als Jahresfrist haben wir in diesen Blättern die Ansicht vertreten, daß der „Prophet" nur für Kräfte, wie sie einem Theater ersten Ranges zu Gebote stehen, berechnet ist, und wir glauben heute noch, uns hierin nicht geirrt zu haben. — Von dieser Ansicht ausgehend, können wir bei der Beurtheilung der Vorstellung auch

nur den Maßstab anlegen, der sich den gegebenen Mitteln anpaßt und uns die Unmöglichkeit erkennen läßt, eine Oper wie diese in allen Theilen vollkommen gut auf unserer Bühne vorzuführen. Es war von Seite der Direktion Alles aufgeboten, was die obwaltenden Verhältnisse ermöglichten, die Aufführung so gut als möglich zu gestalten, und diese Bemühungen sind lobend anzuerkennen. In der That bietet die grandiose Composition des großen Maestro genug des Schönen, um, selbst ohne äußere Zuthat, jeden Musikfreund zu entzücken, möge auch die Pracht der Ausstattung vermißt werden, mit welcher große Bühnen die Oper in Scene setzen. In das Detail der Vorstellung eingehend, haben wir vor Allem Frl. Löwenstein rühmend zu nennen, die die äußerst schwierige Partie der „Fides" in Gesang und Spiel so schön und sicher durchführte, daß ihr der wärmste Beifall des Publikums zu Theil wurde. Wo so viel Fleiß und Eifer für die Kunst, wie aus den Leistungen dieser verdienstvollen Sängerin ersichtlich, sich mit Talent und schönen Gesangsmitteln vereinen, kann bester Erfolg nicht fehlen. — Herr Marloff, der die Titelrolle gab, zeigte sich uns als tüchtiger Tenor, indem er die anstrengende Partie sehr wacker durchführte, und mit so viel Ausdauer, daß noch das Trinklied am Schlusse des 5. Aktes lebhaft applaudirt wurde. — Frl. Walburger (Bertha) bemühte sich nach besten Kräften, ihrer Rolle gerecht zu werden, und können wir mit ihrer Leistung zufrieden sein, bis auf einzelne Stellen, wo ihre Stimme etwas zu schwach erschien. — Die Herren Carnor (Zacharias) u. Hertzsch (Mathisen) waren in ihren kleineren Rollen recht gut, auch Herr Bergstein (Oberthal) genügte. — Das Orchester, unter der energischen Leitung des Herrn Grobe, verdient Lob; einige merkbare Schwankungen mögen durch den Fehler der Chöre veranlaßt worden sein.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtwalde, Forstort „abgebrannter Schlag", werden

Freitag, den 18. l. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
75 Fohren-Baustämme,
8 Fohren-Schröte,
500 Stück Fohren-Hopfenstangen,
300 Stück Bohnenstecken und
19 Haufen Aeste

an die Meistbietenden versteigert, wozu sowohl hiesige, als auch auswärtige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 14. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen.
Fischer, Sekretär.

Getreide-Verein.
General-Versammlung

Montag, den 21. März, Abends 7 Uhr, im Saale des „Kronprinzen von Preußen."

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Anträge, die Abgabe der Kornvorräthe betr.,
3. Wahl der Verwaltungsorgane.

Der Vorstand:
Segitz. Barthel.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt die neuesten Sorten **Schildkrot- und Horn-Damenkämme,** sowie auch alle Sorten **Seitenkämme** zu den billigsten Preisen.

J. P. Nagy, am Markt.

Empfehlung.

Ich erlaube mir ein verehrtes Publikum auf mein wohlassortirtes Lager von **ächten Pariser Seiden- u. Filzhüten, Mechanique- und Knabenhüten** nach neuester Façon aufmerksam zu machen und bitte um geneigte Abnahme.

Konrad Gaum, Gustavsstraße.

Große Auswahl

von **Gesangbüchern, Abbitten** 2c. empfiehlt Unterzeichneter einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zu äußerst billigen Preisen, Gesangbücher von 48 kr. bis 2 fl., Abbitten von 12 bis 48 kr., zur gefälligen Abnahme. Aufträge hierher werden in Fürth in der Alexanderstraße in meiner elterlichen Wohnung bestens und schnellstens besorgt.

Burgfarrnbach, den 14. März 1853.

Leonh. Bina, Buchbindermeister.

Altarkerzen und Wachsstöcke,

zu den billigsten Fabrikpreisen bei

Philipp Förster, am Löwenplatz.

Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Aecker und Wiese, als:

1) der obere Hempelacker,	53	Dezim.,
2) „ untere „	58	„
3) „ Acker am Ries,	93	„
4) die obere Zaun- oder Buchwiese	46	„

sämmtlich in der Stadelner Flur liegend, im besten Stand und hoher Bonitäts-Klasse, zu verpachten oder zu verkaufen.

Samson Götz, Mohrenstraße Nr. 161.

Dank.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche während der Krankheit meines seligen Mannes mir so viele Beweise von Liebe und Theilnahme schenkten und auch noch bei der Beerdigung des Verstorbenen mir mit Trost und Hülfe beistanden. Gott, der reiche Vergelter alles Guten, wird Sie dafür segnen, mir aber Gelegenheit geben, Ihnen recht dankbar dafür zu sein.

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich mein Geschäft wie bei Lebzeiten meines seligen Mannes mit einem geprüften Geschäftsführer unverändert fortführe; bitte daher meine werthe Kundschaft, das dem Verstorbenen geschenkte Zutrauen mir nicht zu entziehen. Ich werde gewiß Alles aufbieten, dasselbe wie bisher zu erhalten zu suchen.

Die tieftrauernde Wittwe
Jakobina Ruttenstein,
nebst ihren drei unmündigen Kindern.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht.

Georg Busch, Gürtlermeister,
Theaterstraße Nr. 225.

Gesuch. Ein geübter Glasbeleger sucht Beschäftigung; ist auch im Stande, Kaution zu stellen. Näheres bei der Redaktion.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Nürnberg**.

Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und den Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben." Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
kgl preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife &c.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiermit öffentlich anzuerkennen und zu beloben."

Memmingen, den 15. September 1842 **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.
Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget.
Memmingen, den 15. September 1852. (L. S.) Stadtmagistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

„Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Med. & Chir. Dr.,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint
Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Duft-Essig** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs,** bekannt als das lieblichste und köstlichste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender, unübertrefflicher Qualität. **Carl Kreller.**

Alleinverkauf in Fürth bei R. Heidelberger.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sehr gutes Schmalz, welches in größeren und kleineren Partien zu den billigsten Preisen abgegeben wird.

Christian Emmendörfer,
Gustavsstraße.

Einladung. Heute Abend produzirt sich das

Quartett „Euterpe"

bei Unterzeichnetem, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß für die verschiedenartigsten Speisen auf kaltem Wege gesorgt ist.

Eduard Bock.

Dienstgesuch. Ein solides Frauenzimmer aus Nürnberg sucht als Stubenmädchen unterzukommen. Adresse: G. H.



Am Donnerstag, den 17. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des XI. Distrikts.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 65.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 17. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 36 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König hat den Dr. philos. Conrad Hofmann (von Bamberg), einen auf dem Gebiete der altdeutschen, englischen und französischen Literatur besonders bewanderten und deßhalb auch in weitern Kreisen bekannten Sprachforscher, zum außerordentlichen Professor bei der philosophischen Fakultät der Hochschule München ernannt. Durch diese Ernennung wurde zunächst der Lehrstuhl des jüngst verewigten Professors Dr. J. A. Schmeller für altdeutsche Sprache und Literatur an dieser Universität wieder besetzt.

— Die nach München berufenen Sachverständigen haben am 15. März die Berathungen der Gewerbe-Instruktion beendet.

— Nach den diesjährigen Herbstwaffenübungen findet ein umfassender Garnisons-Wechsel statt. Nach München kommen das I. Bataillon des Infanterie-Leibregiments von Germersheim, die I. Bataillone des 1. und 2. Infant.-Reg. von Landau, das II. Bataillon des 4. Infant.-Reg. von Kaiserslautern und Pirmasens und das III. Bataillon des 5. Infant.-Reg. von Germersheim; nach Regensburg das III. Bataillon des 12. Inf.-Reg. von Landau. Nach der Pfalz und zwar nach Landau kommen das II. Bataillon des Inf.-Leibregiments von München, das I. Bataillon des 11. Inf.-Reg. von Regensburg und das I. Bat. des 12. Inf.-Reg. von München; nach Germersheim die II. Bataillone des 1. und 2. Inf.-Reg. und das I Bataillon des 5. Inf.-Reg. von München. Das I. Bataillon des 3. Inf.-Reg. kommt von Germersheim nach Speyer, Zweibrücken und Kirchheimbolanden; das III. Bataillon des 4. Inf.-Reg von Speyer, Zweibrücken und Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern und Pirmasens; das I. Bataillon des 7. Inf.-Reg. von Landau nach Germersheim; dann das I. Bataillon des 8. Inf.-Reg von Germersheim nach Landau. Die zweite Division des 1. Chev.-Reg. kommt von Speyer nach Dillingen und die erste Division des 3. Chev.-Reg. von Dillingen nach Speyer. Zwei Kompagnien des 1. Artill.-Reg. kommen von München nach Ingolstadt und zwei von Ingolstadt nach München. Vom 2 Artill.-Reg. kommen je zwei Kompagnien von Würzburg nach Landau und Germersheim und je zwei Kompagnien aus diesen Festungen nach Würzburg.

— Ansbach. Die Eröffnung der zweiten für den mittelfränkischen Kreis im Jahre 1853 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf den 13. Juni festgesetzt worden.

— Nürnberg. Der frühere Vorstand des Arbeitervereins, Carl Stettner, wurde letzten Sonntag früh seiner Haft entlassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

— Der vor einigen Tagen in Nürnberg wegen angeblich ausgestoßener Majestätsbeleidigungen verhaftete Natursänger Remele ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt, indem das Gericht bald fand, daß die desfallsige Denunciation unbegründet war.

— Die Funktion eines kgl. Stadtkommissärs in Würzburg wurde dem Herrn Regierungsrathe Freiherrn v. Gumppenberg übertragen.

— Man erfährt aus Schweinfurt, daß in Folge des Thauwetters der Marienbach ausgetreten ist, sämmtliche Eisenbahnarbeiten am Tegernsee überschwemmt und einen Schaden von mehreren Tausend Gulden angerichtet hat.

— Amberg. Die zweite Schwurgerichts-Sitzung der Oberpfalz und von Regensburg für das zweite Quartal des Jahres 1853 hat in Folge höchsten Justiz-Ministerial-Reskripts am 13. Juni 1853 zu beginnen.

— Zu den Schönheiten Schwabens gehört auch die neue Synagoge in Ichenhausen, diese, ein Meisterwerk der Baukunst, wird in den nächsten Tagen eingeweiht, wobei ein großes Fest veranstaltet werden soll.

— Am 4 März Abends gegen 7 Uhr ging der 62 Jahre alte, verwittibte Müller Joseph Niedermaier von Kollstorf von Mariakirchen nach Hause. Er war stets als ein recht braver, fleißiger und gewissenhafter Mann und friedlicher Nach-

bar geschätzt und geachtet. Ober Westendorf, auf offener Bezirksstraße, begegnete ihm ein Bursche, dem er nach christlicher Sitte und Brauch eine gute Nacht wünschte. Derselbe aber blieb stumm, und kaum vorübergegangen, schlägt er auf den Mann mit einer solchen kanibalischen Wuth, daß das Hinterhaupt wie zermalmt, zwei Rippen entzwei, Achsel und Schulterblatt zerschmettert wurde. Er bat nur um das Leben; da er einige Zeit bewußtlos in seinem Blute dagelegen und vielleicht sein Angreifer ihn todt glaubte, kam er wieder zu Sinnen, raffte sich auf und erreichte, mit Blut bedeckt, sein Haus. Er konnte die heil. Sterbsakramente Nachts noch empfangen, starb aber früh gegen 8 Uhr nach schrecklichen Leiden vor seinen 3 jammernden noch unversorgten Kindern, wovon noch eines minorenn, die er als Waisen zurückläßt. Wie es heißt, soll Brodneid die Ursache, und man dem Thäter auf der Spur sein!

— Abgebrannt: In Rotten, Gerichts Traunstein, am 4. ds. Nachts die Scheune des Bauers J. Weipenbacher; der Schaden ist jedoch gering, da das Gebäude ohnehin baufällig war.

— Der Schwurgerichtshof zu Eßlingen verurtheilte den Kaufmann Nahm von Saulgau, der sich vor einigen Jahren in Stuttgart etablirte, aber schon in einem Jahre mit 4300 fl. überschuldet war, wegen betrügerischen Bankerotts zu dreijähriger auf der Festung zu erstehender Arbeitshausstrafe.

— Mainz. Die israelitische Gemeinde hat am 12. März Abends in Gegenwart der höhern Civil- und Militärbehörden, der evangelischen Geistlichkeit und vieler andern zu dieser Festlichkeit Eingeladenen, die Einweihung, resp. Eröffnung ihrer neuen Synagoge begangen. Das Gebäude ist in maurisch-orientalischem Styl gebaut. Nach der nun durch den neuen Rabbiner, Dr. Aub, eingeführten Liturgie sind die bisherigen Gebete abgekürzt und der Gottesdienst mit Orgel und Chorgesang begleitet.

— Der Bundestag soll sich nunmehr für eine Vermehrung des Bundes-Contingents um 50,000 Mann ausgesprochen haben. Von Oesterreich und Preußen war der Antrag um 150,000 Mann gestellt worden. Diese Vermehrung wurde aber wegen des Kostenpunktes nicht beliebt.

— Die deutsche Flotte ist bis auf zwei Schiffe, Hansa und Erzherzog Johann, verkauft und in alle Welt zerstreut. Es ist nun die Frage, wem das dafür gelöste Geld rechtlich gehört, ob denen, die dazu ihre Beiträge gegeben, und zum Theil nicht unbedeutende Opfer dem Vaterlande gebracht haben, oder dem hohen deutschen Bundestag? Man schlägt vor, dieses Geld für arme Auswanderer zu verwenden, um ihnen damit eine sichere Existenz in Amerika zu gründen. (D. Z.)

— Am 7. März, als am 53. Geburtstage Mazzini's, war die Polizei in Frankfurt a. M. in großer Thätigkeit. Es war ihr nämlich von der österreichischen Gesandtschaft ein lithographirtes Signalement des Agitators zugestellt worden, mit dem Bemerken, er sei am Donnerstag in Darmstadt gewesen und befinde sich jetzt in Frankfurt. Die ganze Gendarmerie war mobil, aber Mazzini war nicht zu finden. Es scheint, daß die sonst so agile und gut unterrichtete österreichische Polizei diesmal mystifizirt war.

— Der Gemeinderath von Hörter in Westphalen hat einen vertriebenen Schleswig-Holsteiner, Herrn Jahn aus Kiel, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

— Hamburg. Der enorme Zudrang von Auswanderern bewirkt eine Erhöhung der Ueberfahrtspreise. Dieselben sind bereits von 32 Thlr. (Zwischendeck nach Newyork) auf 38 Thlr. in die Höhe gegangen und dürften bald bis auf 40 Thlr. gesteigert werden. Die Ueberfahrt mit englischen Schiffen via Liverpool von Hamburg (per Dampfschiff nach Hull, von Hull per Eisenbahn nach Liverpool) kommt im Preise niedriger zu stehen, doch haben die englischen Expeditionen zu allerlei Beschwerden Veranlassung gegeben. Die Auswanderer, die einiges Vermögen haben, wenden sich jetzt meist nach Australien, wo ein schwunghaftes Leben und Treiben herrscht. Wer die Mittel hat, dahin zu kommen — die Reise kostet gegen 300 Thlr. — und in irgend einer Weise zu arbeiten im Stande ist, kann allerdings sicher sein, eine vortheilhafte Stellung zu finden, denn außer den Goldminen bieten Ackerbau, Gewerbe und Handel jeder menschlichen Kraft lohnende Beschäftigung. Auch zeichnen sich die dortigen Kolonien dadurch vortheilhaft aus, daß, weil meist Leute aus den besitzenden Klassen dahin strömen, das geistige und materielle Leben daselbst höher steht, als in den anderen Auswanderer-Distrikten. Von England namentlich gehen ungeheure Menschenmassen dahin, und von Seiten der großen englischen Bankiers und Handelshäuser werden fortwährend neue Niederlassungen in Sidney und Melbourne errichtet.

— Wien. General Haynau und der Erzbischof von Wien sind am 14. d. Nachts plötzlich am Schlagfluß gestorben.

— Mailand. Eine am 11. ds. veröffentlichte Notifikation des Stadtkommando's verordnet die Einstellung der durch die Hauseigenthümer auf Befehl bewirkten außerordentlichen Straßenbeleuchtung, verfügt aber zugleich, daß beim ersten Allarmschuß alle gegen die Straße gerichteten Fenster beleuchtet, die Hausthore geschlossen und alle Einwohner zurückgezogen sein müssen.

— Aus Turin vom 10. März wird der „Allg. Zeitung" berichtet, daß die Regierung auf's Neue unter der lombardisch-venetianischen Emigration zahlreiche Verhaftungen vornehmen lasse. Am 9. wurden nicht weniger als 40 aufgegriffen, um nach Nizza und von da nach England oder Amerika gebracht zu werden. In Genua ward ein gewisser Lemmi, Sekretär Kossuth's, der schon seit einem Jahr dort lebte, den Verhafteten beigesellt.

— Seit dem 1. l. M. ist die Jagd in der ganzen Ausdehnung der piemontesischen Staaten verboten.

— Mit welcher Strenge der Kaiser von Rußland vorkommende Nachlässigkeiten oder Veruntreuungen in der Armee zu ahnden pflegt, beweist ein neuerlich publizirter Ukas. Mehrere General-

adjutanten des Kaisers werden in die Armee versetzt; 6 Generäle wurden wegen Unthätigkeit und Fahrlässigkeit im Dienste und weil sie Schuld sind an großen Verlusten des Staats, einem Kriegsgericht überliefert, für welches der Kaiser die Richter selbst ernennt. Uebrigens haben die „Mißbräuche“ in Rußland so tiefe Wurzeln geschlagen, daß der Kaiser trotz seiner Gerechtigkeitsliebe und nothwendigen Strenge dieselben nicht wird ausrotten können.

— Der Architekt Cluysenaar baut jetzt in Brüssel ein prachtvolles Haus, in welchem in der ganzen Konstruktion auch nicht das mindeste Holz verwandt ist, da dieses in allen Bautheilen durch Eisen ersetzt wird.

— Es ist die Rede von der baldigen Ankunft des Bey's von Tunis in Frankreich. Man versichert, daß er bereits im Laufe des nächsten Monats in Paris eintreffen werde.

— In Konstantinopel hält jetzt, der „Tr. Zeit.“ zufolge, ein katholischer Priester Fastenpredigten in türkischer Sprache.

— Amerika. Im Senat ist eine Bill zum Schutze von Dampfschiffpassagieren gegen Nachlässigkeit oder Tollkühnheit des Kapitäns und der Offiziere durchgegangen. Man erfährt bei dieser Veranlassung, daß es in den Vereinigten Staaten 1205 Dampfboote auf Seen und Flüssen gibt; davon fahren 853 mit Hochdruckmaschinen.

— In Kurzem wird ein Schwein alle deutschen Oekonomen in Bewegung bringen. Kaufleute haben nämlich an einem der geheimnißvollen Ströme des westlichen Afrika's ein bißher den Naturforschern unbekannt gebliebenes Thier, ein „rothes Schwein“ entdeckt. Es ist ganz hochroth mit weißen Streifen über den Rücken und luchsartig bebuschten Ohren. Es soll sich „civilisiren“ lassen und verspricht ein gangbarer neuer Artikel für die Küche zu werden.

Gerichtssaal.

Ansbach, 11. März 1853.

1) In der Frühe des 14. November v. Js. gegen 3 Uhr kamen vier Personen, darunter der Lohnkutscherssohn Joh. Balthasar Pfeffer von Rothenburg, an das Werner'sche Wirthshaus zu Neusitz angefahren, weckten unter Einbrechen der Fensterscheiben die Wirthsleute aus dem Schlaf und begehrten Einlaß. Als der Wirth sich über den Exzeß des Fenstereinwerfens ungehalten äußerte, wurde er von dem Pfeffer herumgestoßen, so daß er einigemale in die Stube stürzte und einmal an einen Schrank hinfiel, welche Mißhandlungen eine 4tägige Arbeitsunfähigkeit desselben zur Folge hatten. Wirth Werner ließ nun seinen Nachbar, den Schmiedmeister Kaiser, zu Hilfe rufen. Als derselbe den Pfeffer zur Thüre hinausschaffen wollte, wurde er mit einem Stuhle von Eichenholz, namentlich den Beinen desselben, von dem Ersteren dergestalt mißhandelt, daß er acht Tage lang arbeitsunfähig war. — Joh. Balthasar Pfeffer, welcher die That im Wesentlichen zugestand, wurde deßhalb wegen Vergehens der einfachen Körperverletzung, verübt an dem Wirthe Werner, und wegen desselben Vergehens, jedoch verübt mit Waffe an dem Schmiedmeister Kaiser, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung (Fenstereinschlagen) zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

2) Der Dienstknecht Johann Caspar Loy von Enderndorf, kgl. Ldg. Gunzenhausen, leistete in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober v. Js. dem dortigen Flurer Karl Fischer bei Ueberwachung der Eichellohe Beistand, und befreite ihn von einem mißhandelnden Burschen, dem beurlaubten Soldaten Johann Ehrenfried. Gleich fielen jedoch dieser Johann Ehrenfried und die ledigen Taglöhner Hilarius Ehrenfried und Anton Meierhöfer von Absberg über Loy her, mißhandelten ihn mit Rechen und Stöcken dergestalt, daß Loy betäubt zu Boden sank und eine 13tägige Arbeitsunfähigkeit die Folge dieser Mißhandlungen war. Johann Ehrenfried wurde, als zur Zeit der That im Militär-Verbande gestanden, zur Aburtheilung an das Militärgericht verwiesen, dagegen Hilarius Ehrenfried und Meierhöfer des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe für schuldig erkannt und Ersterer zu 6½-, Letzterer zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 12. März 1853.

1) Friedrich Pfister von Uttenreuth, k. Ldg. Erlangen, entwendete bei dem Bauern Conrad Paulus in Ziegletzhof durch Erbrechen einer Thüre verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 13—15 fl. Durch Zeugenaussagen wurde dargethan, daß Pfister zur kritischen Zeit mit einem Sacke aus dem Hause des Paulus gegangen sei, und daß jener, als man ihn verfolgte, den Sack mit Effekten abgeworfen habe. Pfister hat einen getrübten Leumund. Das Gericht erkannte ihn des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl, für schuldig und verurtheilte ihn zu 5jähriger Arbeitshausstrafe.

2) Der Korbflechter Andreas Stamminger von Mögeldorf besserte bei dem Bauern Conrad Schmitt zu Entenberg, Ldg. Altdorf, Körbe aus. Als ihn Letzterer am Abend für seine Arbeit bezahlt hatte, bot er ihm auch noch an, bei ihm im Hause über Nacht zu bleiben, was Stamminger auch annahm. Allein in der Nacht war der saubere Gast verschwunden und mit ihm verschiedene Gegenstände, im Werthe von nicht ganz 25 fl. Deßhalb ist Stamminger des Diebstahls beschuldigt. Der Angeklagte wurde schon öfter gerichtlich abgewandelt. Der Gerichtshof verurtheilte denselben, dem Antrag des k. Staatsanwalts entsprechend, wegen des Vergehens des einfachen Diebstahls zu 4monatlicher Zwangsarbeitshausstrafe.

Aufgenommen wurde:

Schmidt, Georg, Bäckergeselle, von Adelsdorf, als Bürger und Bäckermeister.

Stadttheater in Fürth.

Letzte Opernvorstellung in dieser Saison.

Sonnabend, den 19. März 1853:

12. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Akten, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von W. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Textbücher zu dieser Oper sind an der Kassa à 9 kr. zu haben.

Kassaeröffnung halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonnabend, den 26. März, bleibt die Bühne wegen der Osterfeier geschlossen.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 12. März. Weizen 16 fl. 26 kr., Korn 15 fl. 28 kr., Gerste 11 fl. 31 kr., Haber 5 fl. 54 kr.

Ansbach, 12 März. Kern 15 fl. 37 kr., Weizen 15 fl. 36 kr., Korn 15 fl. 40 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 30 kr.

Bamberg, 12. März. Weizen 16 fl. 40 kr., Korn 17 fl. 12 kr., Gerste 11 fl. 36 kr., Haber 6 fl. 28 kr.

Bayreuth, 12. März. Weizen 17 fl. 36 kr., Korn 17 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 48 kr., Haber 5 fl. 36 kr.

Regensburg, 12. März. Weizen 15 fl. 45 kr., Korn 14 fl. 42 kr., Gerste 10 fl. 7 kr., Haber 6 fl. 37 kr.

Weißenburg, 12. März. Weizen 14 fl. 50 kr., Korn 15 fl. 29 kr., Gerste 9 fl. 48 kr., Haber 5 fl. 12 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 6. bis 12. März 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	6. März	1468	Personen	158	24
Montag,	7. „	1041	„	111	24
Dinstag,	8. „	920	„	97	15
Mittwoch,	9. „	988	„	105	36
Donnerstag,	10. „	1075	„	117	9
Freitag,	11. „	1188	„	127	39
Sonnabend,	12. „	969	„	105	30
		7649	„	822	57

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 66.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 18. März 1853.

Abonnements-Einladung.

Mit dem Ende dieses Monats schließt auch das I. Quartal-Abonnement auf das „Tagblatt" und den „Erzähler," weshalb wir an unsere geehrten Leser die Bitte richten, auch im nächsten Quartal uns ihre Gewogenheit zu erhalten. Namentlich ergeht an unsere auswärtigen, sowohl bisherigen als neueintretenden, Abonnenten das dringende Ersuchen, ihre Bestellungen bei den treffenden königl. Postämtern ja rechtzeitig, wenigstens einige Tage vor gänzlichem Umfluß des gegenwärtigen Monats, zu machen, damit in der Zusendung keine für beide Theile unangenehme Störung eintrete, und wir mir completten Exemplaren zu dienen im Stande sind. Die günstige Aufnahme, die unsere Blätter seit einer Reihe von Jahren, selbst in den mannichfach bewegten Zeiten, stets fanden, lassen uns auch für das nächste Quartal einen erfreulichen Zuwachs zu unserm Leserkreis mit Zuversicht hoffen.

Daß die anerkannt weite Verbreitung des „Tagblattes, im Zusammenhalt mit den höchst billigen Insertionsgebühren, dasselbe zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen aller Art sehr geeignet macht, glauben wir hier nicht noch besonders hervorheben zu müssen, und beschränken wir uns darauf, zu bitten, uns auch ferner durch recht häufige Zuwendung von Inseraten, sowohl von hier als von auswärts, zu beehren. Im Interesse von auswärtigen Einsendern sei noch bemerkt, daß zur Ersparung unnöthigen Porto's es am Gerathensten erscheint, die treffende Einrückungsgebühr gleich in Postmarken mit einzusenden, da die Größe des Betrags leicht von Jedem selbst bemessen werden kann, indem 12 bis 13 Sylben einer gedruckten Spaltzeile entsprechen.

Passende Beiträge finden stets ungesäumte Aufnahme.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Wegen Ablebens Sr. Durchlaucht weiland des regierenden Fürsten Heinrich LXXII. von Reuß-Lobenstein und Ebersdorf wurde am k. Hofe eine dreitägige Hoftrauer angeordnet. — Wie man vermuthet, wird bei der in diesem Jahre bevorstehenden Bundesinspektion von bayerischer Seite Se. königliche Hoheit Prinz Carl die österreichischen und preußischen Bundeskontingente inspiziren.

— Nächster Tage wird wieder ein Kabinetskurier an Se. Maj. den König nach Italien abgehen und neuerdings Kriegsministerialvorschläge zu Beförderungen, resp. zur Ergänzung der in der Armee vorhandenen Lücken mitnehmen. Da in diesem Herbste eine Bundesinspektion stattfindet, so erscheint diese Komplettirung unerläßlich.

— Nach der „Berl. Nat.-Ztg." ist der kürzlich aus München ausgewiesene Engländer nicht ein Oberst, sondern ein Kapitän, Namens Arnott, eine „zwar politisch durchaus nicht anrüchige, wohl aber in gesellschaftlicher Beziehung und namentlich durch verschiedene Intriguen gegen seine eigenen Landsleute sehr unbeliebte Persönlichkeit."

— Dienstesnachrichten. Der Kreis- und Stadtgerichtsassessor F. Hommel zu Erlangen ist zum Rathe am k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach, an dessen Stelle zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Erlangen der Appellationsgerichtsaccessist G. L. Fuchs aus Weißmain befördert worden. Der Protokollist am k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach (II. Klasse) wurde zum Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Regensburg (I. Klasse) und der geprüfte Rechtspraktikant C. A. Schalk zu Bamberg zum Protokollisten am k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach ernannt. — Auf die in Nürnberg erledigte Advokatenstelle ist der Advokat L. Merklein von Fürth versetzt. Dem Professor der Theologie Dr. H. A. Ebrard zu Erlangen wurde die Stelle eines zweiten geistlichen Rathes bei dem k. protestantischen Consistorium zu Speyer und zugleich die Funktion eines zweiten Hauptpredigers an der protestantischen Stadtpfarrkirche daselbst übertragen.

— In Hilpoltstein fiel in der Dunkelheit der Nacht der Taglöhner Buckshofer in den Altmühlfluß und ertrank.

— Ein lediges Mädchen aus Unterlangenstadt, Ger. Kronach, hat vor ungefähr 8 Tagen auf freiem Felde geboren, das Kind aber im Schnee liegen lassen.

— Die nächste Schwurgerichtssitzung für Oberfranken beginnt am 17. Mai.

— Abgebrannt: In Dünzling, Ger. Kelheim, das ganze Anwesen des Oekonomen Ket-

terl. — In Zahlbach, Ger. Kissingen, der Stadel des Hafners Oswald.

— Wir hören, schreibt man der „Fr. Postz.", daß nicht nur jedenfalls in diesem Spätsommer die Bahn von Hanau bis Aschaffenburg eröffnet werden wird, sondern daß auch die Strecke von Aschaffenburg bis Würzburg weit früher fertig werden dürfte, als bisher angenommen wurde.

— Baden. Die Abwesenheit der als Streifpatrouille von Konstanz abmarschirten Kompagnie dauerte nur kurze Zeit, indem sie in Folge eingetroffener Ordre schon von ihrem ersten Nachtquartier Markelfingen wieder nach Konstanz zurückberufen wurde, wo sie bereits des andern Tags wieder anlangte. Seitdem hat von dort aus eine Entsendung von Militär nicht mehr stattgefunden, und wird auch, wie man vernimmt, einstweilen nicht mehr geschehen. Die übrigen Maßregeln dagegen dauern jetzt noch fort.

— Preußen. Nach dem Einkommensteuergesetz beträgt der höchste Besteuerungssatz 7200 Thaler. Dieser wird in der Monarchie nur von 3 Personen entrichtet: der Herzogin von Sagan, dem Herzog von Aremberg und dem Grafen Fürstenberg-Stammheim. — In Magdeburg soll ein umfassendes Kriegs-Pulvermagazin errichtet werden, welches als Reservedepot für alle Provinzen benutzt werden kann.

— Der europäische Fürstenkongreß soll schon am 31. März in Berlin seinen Anfang nehmen. Zuerst sollen die Monarchen von Oesterreich, Preussen und Rußland zusammenkommen und dann im Laufe des Aprils andere deutsche und europäische Regenten.

— Die früher schon erwähnte Vermehrung der preußischen Armee um eine Anzahl Offiziere ist bereits etatisirt. Es soll, abweichend von der vorjährigen Vorlage, die Armee um 426 Hauptleute und Rittmeister dritter Klasse, 8 Premierlieutenants und 44 Sekondelieutenants vermehrt werden und ist zu diesem Zwecke eine Summe von 301,473 Thalern auf den Etat gebracht worden.

— In Oberleutersdorf (Oberlausitz) ist ein bedeutender Bankrott vorgekommen. Der Fabrikant Hüttich (nicht Hüttich und Kompagnie) ist nämlich von der Frankfurter Messe aus ins Weite gegangen. Die Passiva werden auf 80,000 Thaler veranschlagt. Viele arme Leute erleiden Verluste und zahlreiche arme Weber werden brodlos.

— Der Herzog von Augustenburg hat seine Besitzungen auf Alsen und auf dem Festlande des Herzogthums Schleswig an den König von Dänemark für die Summe von $1\frac{1}{2}$ Million Stück Species durch eine Cessionsurkunde abgetreten und versprochen, seinen Aufenthalt außerhalb Schleswig-Holstein zu nehmen, nie daselbst Grundbesitz zu erwerben, auch nie die Ruhe des Landes zu gefährden. Der Herzog hat zugleich das ihm gehörige bewegliche Eigenthum ausgeliefert erhalten.

— Wien. Obgleich die Genesung Sr. Maj. des Kaisers die erfreulichsten Fortschritte macht, so haben doch die Aerzte aus wohlbegründeter Vorsicht dem Monarchen das Reiten und wiederholte Fahren auf einige Zeit nicht angerathen.

— Aus Anlaß der in jüngster Zeit in Wien stattgefundenen meuchelmörderischen Anfälle auf Schildwachen und einzelne Militärs ist die Sicherheitsmaßregel getroffen, daß die Haupt- und sonstigen Wachen mit eisernen Gittern umfriedet werden. Zur Durchführung dieser allgemein geltenden Anordnung bezüglich der eisernen Umfriedung der Militärwachen wird das Entsprechende bereits eingeleitet.

— Wieder ein Eisenbahnunglück! Der Wiener Zug gerieth 2 Meilen von Prag gegen einen auf der Bahn stehen gebliebenen Schlotterwagen, wodurch 7 Personen (der Oberkondukteur und 2 Reisende sehr bedeutend) verletzt wurden.

— Leicht hätte Oesterreich neue Händel bekommen können. Sein Generalconsul in Sarajewo bei Agram ist gröblich beleidigt und mißhandelt worden. Beim Spazierengehen kam ein berittener Polizeisoldat gerade auf ihn zu, um ihn über den Haufen zu reiten. Der Consul drückte mit seinem Regenschirm den Kopf des Pferdes und den Reiter zur Seite. Der Reiter griff nach seiner Pistole, stieg vom Pferde und karbatschte den Consul mit der Peitsche, obgleich sich dieser zu erkennen gegeben hatte. Zum Glück hatte der türkische Generalgouverneur Churschid Pascha gehört, wie fest Oesterreich in den montenegrinischen Händeln aufgetreten war; er ließ sogleich den Uebelthäter verhaften und bot jede Genugthuung an.

— Belgien. Der oft erwähnte Gesetzesvorschlag, die Reorganisation der Armee betreffend, war schon für den 6. ds. auf die Tagesordnung gesetzt, die Verhandlung mußte jedoch abermals verschoben werden, weil die Abtheilungen die Prüfung desselben noch nicht beendet. Wie verlautet, sind alle sechs Sektionen für die Erhöhung des Effektivstandes der Armee von 80,000 auf 100,000, aber nicht dafür, daß diese Erhöhung durch Verlängerung der Dienstzeit von 8 auf 10 Jahre bewerkstelligt werde. Welches andere Mittel sie vorschlagen werden, ist noch unbekannt. Es gibt aber nach Verwerfung des obengenannten kaum ein anderes, als das jährliche Kontingent von 10,000 auf 12,500 Mann zu erhöhen, wonach die bisherigen acht Altersklassen schon einen Effektivstand von 100,000 Mann ergeben würden.

— Paris. Die Krönungsgerüchte wiederholen sich wieder stärker, sie gehen sogar auf einen bestimmten Tag — 10. Mai, und ist es auch noch nicht entschieden, ob der heilige Vater in Person oder durch einen Bevollmächtigten, oder der Erzbischof von Paris den Salbungsakt vollzieht, so scheint doch die Feierlichkeit selbst nicht weiter hinausgeschoben werden zu sollen, und man versichert, daß gleich nach der Osterwoche der Gottesdienst in Notre-Dame eingestellt und die Kathedrale den Bauleuten zur Herstellung der nöthigen Anstalten für die kirchliche Einweihung des Kaiserthums werde überlassen werden. Es wird eine glänzende Zeit werden, nicht bloß durch die Feste, welche der Hof gibt, sondern bereits strengt auch die Spekulation ihren Erfindungsgeist an, wie sie jene Tage durch den Zauber neuer Schauspiele verherrlichen helfen soll, und da wäre es keiner der wenigst auf-

ßerordentlichen Genüsse, wenn bei dieser Gelegenheit das Stiergefecht nach Paris verpflanzt würde.

— Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zeichnen für den Ball, den sie am Ostermontag der Kaiserin zu Ehren veranstalten. Die Ballkommission hat festgesetzt, daß jedes Mitglied für 700 Fr. unterschreibe, welcher Betrag von dem ersten Monatsgehalt abgezogen wird. Für 259 Abgeordnete macht dieß also die Summe von 180,000 Franken.

— Der Korrespondent des „Chronicle“ aus **Paris** schreibt: „Louis Napoleon scheint geneigt, in der Schweizer Frage dieselbe Rolle wie jüngst in der türkischen zu spielen. In den offiziellen Depeschen an den eidgenössischen Bundesrath empfiehlt er demselben auf das Wärmste, den Forderungen Oesterreichs nachzugeben; in seinen Privatbriefen an General Dufour versichert er auf das Wärmste, daß, wenn Oesterreich in die Schweiz einrückt, Frankreich kein passiver Zuschauer bleiben werde.“

— In **Paris** hat sich die Cholera eingestellt. Es haben sich bereits mehrere Fälle ereignet, und obgleich bisher keine großen Gefahren sich geäußert, glauben die Aerzte doch, daß die grausame Asiatin einen dauernden Besuch machen könnte. Glücklicherweise ist die Krankheit nicht mehr so gefährlich, und sie ist auch in den ersten Fällen gelinder aufgetreten, als in früheren Jahren.

— Miß **Howard** hat die heimlich aus dem Kabinet Napoleon's zu sich genommenen Briefe herausgegeben und an den Lord Russel zur Weiterbeförderung übergeben. Man glaubt, daß auch das Papiergeld, welches Napoleon vermißt, denselben Weg gegangen sei.

— **Rom.** Der Jesuitengeneral Pater Roothaan hat zu seinem provisorischen Stellvertreter den Pater Pierling, einen Deutschen, ernannt.

— Die **englische** Regierung hat eine scharfe Note an die **dänische** ergehen lassen und sie aufgefordert, binnen kürzester Frist ihrem Vertrage wegen Regulirung der Erbfolge und der Elbgrenze nachzukommen. Der dänische König hofft mit dem jetzt zusammengetretenen Reichstag Beides in Ordnung zu bringen, da sein Ministerium auf eine Mehrheit von vier Stimmen im Volksthing zählen kann.

— Die **Türken** haben Montenegro geräumt. Omer Pascha hat sich nach Albanien, Reis Pascha nach Niksich, Dervis Pascha von Grahowo nach Kovienic zurückgezogen. Die gefangenen Grahowianer, darunter auch der Woiwode, wurden mitgeschleppt; einer derselben, Namens Samarich, der todtkrank nicht fortkommen konnte, wurde erschossen. Die Montenegriner, dieß erfahrend, beschlossen, seinen Tod zu rächen und brachten dem Dervis Pascha eine totale Niederlage bei; die Türken wurden gänzlich zersprengt. Die Montenegriner machten eine Beute im Werth von 6000 fl. C.-M.

— Die **Japanesen** werden große Augen machen, wenn sie eines Morgens das feindliche amerikanische Geschwader an der Küste sehen. Es sind 13 bewaffnete Fahrzeuge, darunter ein stolzes Linienschiff von 96 Kanonen, unter dem Sternenbanner der Vereinigten Staaten nach Japan abgesegelt, um für verschiedenen amerikanischen Schiffen widerfahrene Unbill Genugthuung zu fordern und sie mit 4000 Mann Besatzung und 330 Stück meist schweren Geschützes nöthigenfalls mit Gewalt sich zu verschaffen.

— **Australien.** Zahllose Mord- und Raubgeschichten im Goldlande, weßhalb die Nachricht sehr erfreulich sein wird, daß mehrere Constabler-Abtheilungen aus England in die australischen Colonien expedirt werden sollen.

Briefkasten-Revue.

1) Ich sehe mich veranlaßt, jenem Fräulein, das, da ich letzten Sonnadend bei der Auffühenng des „Peopheten“ als Statist im Theater anwesend wae, so gütig wae, mich am darauffolgenden Sonntag mit dem ausgezeichneten Beinamen „Prophetenhelfer“ zu beehren, hierfür meinen Dank öffentlich abzustatten. Vielleicht ist es mir vergönnt, in Bälde meinen Dank persönlich darbringen zu können: Darum auf baldiges Wiedersehen! Y.

2) Jene Heeren und Herechen, welche am veegangenen Sonntag in dee Nähe des „Würzduegee Hofes“ ein Ständchen brachten, werden ersucht, ein ander Mal die Generalprobe wo anders, als hinter dem Schießhause, abzuhalten, indem sie duech ihe entsetzliches Geschrei die Bewohner desselben aus dem Schlafe störten.

3) Das fortwährende Steigen des Kupfers hat seit Kurzem auch das Messing um 11 bis 12 kr. per Pfund im Preis erhöht und dadurch die Bellengürtler empfindlich berührt. Man stellt daher an den verehelichen Handelsstand dee Städte Füeth und Nüenberg die Bitte, zur Eehöhung des Preises bei ordinäeen Beillen zu 2 bis 3 ke per Dutzend, bei bessern resp. stärkeren 4 bis 5 ke. sich herbeizulassen, indem ein geoßee Theil besagter Meister zu Grunde gehen würde, wenn man auf dem bisherigen Preis beharren würde.

Viele Betheiligte.

Bekanntmachung.

Durch die k. Regierung von Mittelfranken ist die Ergänzung der Geschwornenliste angeordnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche seit 11. März vor. Jrs. hierher gezogen sind und bei zurückgelegtem 30sten Lebensjahre entweder

1) auf einer deutschen Hochschule den Doktorgrad erlangt haben, oder
2) durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolg vollendetes Universitätsstudium sich ausweisen können, oder
3) ihre vollständigen Kunststudien in einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben und durch Zeugnisse ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind,

eingeladen, sich

Samstag, den 19. l. Mts.,
von Morgens 9 — 12 Uhr,

im Zimmer 3 des hiesigen Rathhauses zum Eintrag in die Listen zu melden und die vorgeschriebenen Nachweise, namentlich auch bezüglich ihres Alters, mitzubringen.

Fürth, den 15. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von den in Bayern auf die Post gegebenen Druckschriftsendungen ausschließlich nur jene eine Taxmoderation genießen, welche entweder blos mit einem einfachen, unversiegelten Streifbande versehen oder ganz unverschlossen aufgegeben werden.

Nürnberg, den 14. März 1853.

Königliches Oberpost- und Bahnamt für Mittelfranken.

Sundahl.

Bäume-Verkauf.

Durch den Unterzeichneten sind im Laufe dieses Frühjahrs aus den städtischen Baumschulen **Akazien** von 2 Fuß Höhe bis zu den schönsten hochstämmigen Bäumen zu festgesetzten Preisen zu beziehen.

Auch eine Partie junger **Zwetschgen-** und **Weichselbäume** wird abgegeben.

Fürth, den 15. März 1853.

Erhard Segitz, Magistratsrath.

Empfehlung.

Gesangbücher, Abbitten u. s. w. u. s. w. empfiehlt auch dieses Jahr in **großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen**

G. M. Bortus,

Gustavsstraße.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme an dem uns so schnell betroffenen Verlust durch den Tod unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

Friedrich Jobst Förster,

Lichterzieher und Seifensieder,

so wie auch für die ehrenvolle Leichenbegleitung, welche dem Verblichenen zu Theil wurde, sagen wir unsern innigsten Dank. Gott möge Alle vor ähnlichen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen zu dienen.

Die Hinterbliebenen.

Zugleich bemerke ich, daß ich mein Geschäft unter der Leitung meines Sohnes, Konrad Förster, unverändert fortführe und bitte um gütiges Wohlwollen.

Anna Maria Förster,
Seifensieders-Wittwe.

Empfehlung. Bei herannahendem Frühjahr empfehle ich eine große Auswahl feiner moderner **Mützen** zur gefälligen Abnahme.

A. Schobert, Beutlermeister,
Nr. 36 mittlere Königsstraße im Hause der Frau Huß.

Anzeige.

Samstag, den 19. d. M., findet die Eröffnung meiner Interims-Wirthschaft in dem Nebengebäude meines Schwagers, des Herrn Gg. Albr. Bdkt. Leber, in dem früher Bomeisl'schen Hause statt, wozu höflichst einladet Christ. Kimmel.

Verkauf. Da ich gesonnen bin, meinen Laden zu ändern, so verkaufe ich die an meinen Ladenthüren angebrachten zwei Auslagen zu billigem Preis; dieselben können an Häusern, sowie an Ladenthüren angebracht werden.

B. Reich, Glashändler.

Verlorenes. Ein Paar **Kinder-Bucks-kin-Handschuhe** sind in der Anlage verloren gegangen. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe eine angemessene Belohnung. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein brauner Schleier wurde verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur gebeten wird.

Kapitalgesuch. 600 fl. werden gegen doppelte Sicherheit sogleich oder nächstes Ziel aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme sucht so bald als möglich Unterkunft. Näheres in Nr. 1564 untere Kreuzgasse in Nürnberg.

Anerbieten. Mädchen zum Brilleneinglasen können sogleich Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 247 I. ist eine große Wohnung nebst Laden zu vermiethen. Auch sind daselbst 3—4 Morgen Feld billig zu verpachten.

Zu vermiethen. Zwei möblirte Zimmer sind an ledige Herren zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 325 ist bis Ziel Laurenzi eine Wohnung zu beziehen.



Am Sonnabend, den 19. März, Vormittags 8 bis 12 Uhr, Termin zur Entrichtung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Bewohner des **XII.** Distrikts.

Fürther Schrannenpreis

den 16. März 1853.

Waizen	17 fl. 47 kr.	gest. — fl.	28 kr.
Korn	15 fl. 30 kr.	gest. — fl.	45 kr.
Gerste	— fl. — kr.	gest. — fl.	— kr.
Haber	5 fl. 27 kr.	gest. — fl.	1 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 67.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 19. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig etc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie bestimmt verlautet, wird erst kurz vor dem Beginn der Waffenübungen ein umfassender Armeebefehl erscheinen, durch den alle vakanten und bis dorthin noch vakant werdenden Stellen im Heer besetzt werden sollen. Die Anträge über das Lager, sowie die dem Ausschusse für Berathung der Gesetzbücher noch vorzulegenden Entwürfe, werden erst mit dem nächsten Kurier aus Italien hierher gelangen.

— München. Aus dem letzten Rechenschaftsberichte der bayer. Hypotheken- und Wechselbank ergab sich, daß im abgelaufenen Jahre die Anstalt so vortheilhafte Geschäfte machte, daß der ganze Bankfond eingefordert und sämmtliche Promessen in volle Aktien verwandelt werden können. Dem Bankkommissär, Ministerialrath Herrn v. Bezold, wurde für dessen Mühewaltung der Dank der Verwaltung ausgesprochen. Nach der Reihenfolge haben für dieses Jahr die Direktorialmitglieder, HH. Wilh. Bromberger, von Lößl und A. F. Zenetti, auszutreten und sind durch Neuwahlen zu ersetzen.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß der Tarif für die telegraphische Korrespondenz im Inlande vom 1. April an auf die Hälfte ermäßigt wird.

— Der „Schwäb. Merk." meldet aus München: „Allgemein spricht man von bevorstehenden Veränderungen in den höheren Graden der Armee, wornach der Generalmajor Heß zum Kriegsminister, der Kriegsminister Lüder zum Generallieutenant und Artilleriekorpskommandanten, der Artilleriekorpskommandant Prinz Luitpold zum Kommandanten des ersten Armeekorps, Fürst Thurn und Taxis zum kommandirenden General in der Rheinpfalz bestimmt sein soll.

— Dienstesnachrichten. Zum zweiten Assessor des Landgerichts Eichstädt rückte der dortige Aktuar Peter Patin vor; die Aktuarstelle des Landgerichts Eichstadt wurde dem Regierungs-Accessisten zu Ansbach, Friedrich August Eberhard Gottfried v. Ausin verliehen und unter Vorrückung des dritten Assessors Michael Roidl in die eröffnete zweite Stelle zum dritten Landgerichtsassessor zu Beilngries der Appellationsgerichts-Accessist Eduard v. Widmann aus Holzhammer zu Amberg ernannt.

— In Altenmuhr, Landgerichts Gunzenhausen, fiel die Frau des Webermeisters John, Mutter von fünf Kindern, von dem Boden, wohin sie gegangen war, um Holz zu holen, in den Viehstall und war augenblicklich todt.

— Wie man vernimmt, ist in der Nähe Aschaffenburgs ein von Bamberg gekommenes und für Frankfurt bestimmtes Frachtschiff, das namentlich auch mit Meßgütern befrachtet war, gesunken. Die Ursache und die näheren Umstände sind aber noch nicht bekannt.

— Aschaffenburg. Am 13. März begannen die Jesuitenmissionen. Die Eröffnungsrede hielt P. Haßlacher früh 9 Uhr, worauf P. Fürst Zeil Nachmittags 3 Uhr und P. Potgeißer Abends um 7 Uhr folgte. Aus den meisten benachbarten Ortschaften waren zahlreiche Prozessionen herbeigekommen und füllten die Räume der Stiftskirche der Art, daß die Aschaffenburger selbst kaum Platz finden konnten. Die Dauer der Mission ist auf 14 Tage festgesetzt und werden täglich in der Stiftskirche drei Predigten stattfinden.

— Abgebrannt: In Knodorf bei Ingolstadt der Bauernhof des Kaspar Schütz.

— Der jüngste Schneefall war in der Rhön so stark, daß z. B. in dem Dorfe Dalherda viele Häuser bis an die Dächer im Schnee stacken und jeder Verkehr zwischen den einzelnen Wohnungen gehemmt war. In Thalau, eine Stunde von Köthen, und an der Landstraße gelegen, mußte, um die Passage wieder herzustellen, ein förmlicher Durchstich gemacht werden, bei welchem die senkrecht stehenden Schneewände die Höhe zweier Stockwerke und die Länge von 200 Fuß hatten.

— Mehrere Gefangene des Criminalgefängnisses zu Ulm haben einen Ausbruch versucht, wurden jedoch von einem Mitgefangenen verrathen.

— In Hanau sprang ein wegen Diebstahls Verfolgter in das Wasser der dortigen Kanalmühle und passirte unbegreiflicherweise einen Mühlgang ohne Schaden zu nehmen, indem er eine Lücke im Rad traf, die durch Herausnahme einiger Schaufeln gemacht war.

— Frankfurt. Die österr. Correspondenz enthält einen Artikel über die Flüchtlingsfrage, der die Erfolglosigkeit der Bemühungen der Continentalregierungen bei der englischen in dieser Beziehung ausspricht und geeignete Schritte gegen England in Aussicht stellt.

— In Frankfurt fiel am 13. März der 18jährige Sohn des Bierbrauers Roth aus Schwabach vom Braukessel und schlug sich die Hirnschale ein, in Folge dessen er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

— Es soll in neuerer Zeit bei der Bundesversammlung die Angelegenheit der Regelung des Auswanderungswesens zur Sprache gebracht worden sein, hauptsächlich zu dem Zwecke, um von Bundes wegen in den Seehäfen die Aufsicht führen zu lassen, welche aus dem Bereiche der Gesetzgebung und Verwaltung der einzelnen Bundesstaaten liegt. Die Partikulargesetzgebung hat zum Theil auf ihrem Gebiete bereits Vorkehrungen gegen eine mißbräuchliche Ausbeutung der Emigration getroffen.

— Selten hat man in das Haus und in die geheime Werkstätte eines Brandstifters so ganz hineinsehen können, wie in diesen Tagen in Berlin. Constabler bemerkten Nachts an einem großen Haus Qualm und brandigen Geruch, der Telegraph des Polizeipräsidenten v. Hinkeldey machte Lärm und rief in wenigen Minuten die Feuerwache zusammen. Sie fand alle Eingänge zu dem Kaufladen verrammelt und konnte nur mit Mühe eindringen. Waaren und Betten brannten, Leder, Säcke, Schubkästen und der Fußboden waren mit Terpentin getränkt und überall Colophonium u. Schellack hingestreut, die Röhren der Gasleitung waren zerschnitten, die Hähne geöffnet. Im Keller waren alle Spiritus- und Oelfässer geöffnet und durch Schwefelfaden und Stroh in Verbindung gesetzt. Das Feuer war aber erstickt, weil alle Oeffnungen des Kellers verstopft worden waren. Das dreistöckige Haus war von einer Menge von Familien bewohnt. Der Kaufmann Mielitz mit seinem ganzen Personal wurde verhaftet.

— Man schreibt aus Marienburg unterm 13. März: Beide Dämme der Weichsel in der Thorner Niederung sind eingerissen und Schwetz steht gänzlich unter Wasser.

— Schleswig-Holstein. Flyvepoften zufolge soll die auf dem Schlosse Gottorf versammelte Generalkriegskommission nunmehr über den Obersten Seyffarth, der am 24. März 1848 die Festung Rendsburg dem Prinzen von Augustenburg-Noer übergab, das Todesurtel gefällt haben. Indessen erwartet man allgemein vom Könige eine bedeutende Strafmilderung, vielleicht sogar die völlige Begnadigung des Obersten.

— Gegen den ehemaligen schleswig-holsteinischen Justizrath v. Leesen (der in Koburg-Gotha ein Asyl gefunden) ist ein Steckbrief erlassen.

— Oesterreich. Die in Laibach concentrirt gewesenen Truppen haben bereits Befehl erhalten, den Rückmarsch in ihre früheren Garnisonen anzutreten; dagegen werden die in Glina und Petrinia stationirten Truppen vorderhand in ihren Stationen verbleiben, und zwar bis zur effektiven Erfüllung der von Seite der Pforte gemachten Zugeständnisse. Sodann dürften zwei Brigaden nach Italien beordert werden und zwar nach Verona und Mantua, um den durch den Abmarsch der Brigaden Reischach und Signorini geschehenen Ausfall in der dortigen Truppenstärke wieder zu ersetzen. Die Brigade Reischach ist nämlich nach Mailand, die andere nach Bergamo zur Verstärkung der dortigen Garnisonen dirigirt worden. Sie gehören somit von nun an zum fünften Armeekorps der zweiten oder italienischen Armee. Was die in Dalmatien stationirten Truppen betrifft, so sollen diese nur geringe Reducirungen erfahren, da man entschlossen zu sein scheint, diese Provinz auch für die Zukunft stark besetzt zu halten.

— Schweiz. Oesterreich hat den ersten Schritt zur Wiederaufhebung der hermetischen Sperre gegen Tessin gethan, freilich einen Schritt, der wohl ebenso sehr in seinem eigenen Interesse liegt, als in demjenigen Tessins und der Schweiz im Allgemeinen. Es hat den Durchpaß der Seidenballen durch Chiasso über den Gotthard wieder gestattet, und zwar, wie erzählt wird, auf Bitten der Mailänder Kaufleute. Im Uebrigen ist Alles im Alten, auch noch immer keine Antwort auf die Noten des Bundesrathes eingetroffen. Eine Umgestaltung der Verhältnisse in Tessin wird wohl nicht erfolgen.

— Man will bemerkt haben, daß die Reduktion der französischen Armee nur scheinbar ist. Es sind zwar 50,000 ausgediente Soldaten in ihre Heimath entlassen worden, einen großen Theil der tüchtigsten Soldaten hat man aber der Gensdarmerie und dem Elitenkorps zugewiesen, dagegen 80,000 Rekruten ausgehoben, welche 7 Jahre zu dienen haben. Es soll der Effektivstand der Armee noch nie so vollständig gewesen sein, wie eben jetzt.

— Das Dekret über die Eröffnung einer allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Paris hat bei Allen, denen an der Erhaltung des Friedens liegt, lebhafte Genugthuung erregt, da sie die an alle Welttheile gerichtete Einladung, sich in Paris zur Wiederholung des großen Schauspiels von London zusammenzufinden, als eine Bürgschaft für die friedliche Gesinnung des Kaisers betrachten.

— Die Provinz Algerien soll dem Kriegsministerium abgenommen und dem Staatsministerium zugewiesen werden. Diese wichtige Veränderung soll von der afrikanischen Kolonie schon seit lange angestrebt worden sein. Die Expedition nach Kabylien ist neuerdings verschoben worden, nachdem sie vollkommen festgestellt war. Man glaubt, daß die Schwierigkeit, einen geeigneten General für diesen Feldzug zu finden, die Hauptursache des neuen Aufschubes sei.

— Parma. Ein Dekret des Herzogs bestimmt, daß Verschwörer gegen die Sicherheit eines auswärtigen Staates mit 5—10jähriger Zwangsarbeit und Diejenigen, welche Verschwörern Auf-

enthalt gewähren, mit 3—5jähriger Haft bestraft werden sollen.

— Neapel. Die Räubereien mehren sich furchtbar; fast allwöchentlich finden in der Umgegend dergleichen Anfälle und Ausplünderungen statt. Gleich nach Ausbruch der Mailänder Emeute sind in Neapel eine Menge von Verhaftungen vorgenommen worden; es hat sich erwiesen, daß in Neapel, wie in Palermo, Verbindungen mit den Mailänder Revolutionären stattgefunden haben, wonach der Ausbruch bis Ende Aprils verschoben worden, dann aber in Neapel, Palermo und noch vielen andern Städten stattfinden sollte.

— Malta. Der diesjährige Winter ist ein sehr verhängnißvoller für die Schifffahrt im Mittelmeer. Die heftigen Stürme, die bis jetzt gewüthet, haben traurige Andenken an untergegangene Schiffe und verlorene Menschenleben hinterlassen. Die Mannschaft des englischen Schiffs William Mary wurde von dem türkischen Kapitän Seibub auf offener See in zwei Barken gefunden und in Malta eingebracht. In der Nacht vom 26. Febr. strandete an der Westküste dieser Insel ein Schiff, das, wie die aufgefangenen Ruder ergeben, einem norddeutschen Hafen anzugehören scheint; von der Mannschaft bis jetzt keine Spur, noch auch von dem Namen des Schiffes. Nach den letzterhaltenen Berichten aus Corfu muß der Sturm in Corfu vor Abgang des Dampfbootes in nie gesehener Stärke gewüthet haben. Am 28. Febr. lief das englische Schiff Wasburn ein, das die Mannschaft des auf offener See untergegangenen norwegischen Schiffes Gisin di Arendal gerettet.

— Warschau. Nach einer soeben veröffentlichten Verordnung sollen Alle, die sich aus dem Auslande Gesellen und Arbeiter verschreiben, nicht allein die behufige Erlaubniß vom Fürsten Statthalter erwirken, und den deßfalls vorgelegten Bittschriften Beweise beifügen, sondern sie sind auch gehalten, gleichzeitig die Zollkammer anzugeben, über welche diese bei ihrer Reise nach Warschau die Grenze passiren, und müssen überdieß die strengste Verantwortlichkeit, mit Person und Vermögen, für die Gesinnungen und die Aufführung jener Leute übernehmen. Die Anrüchigkeit, in welcher in Rußland der Gesellen- und überhaupt der Handwerkerstand des Auslandes steht, hat diese Maßregel veranlaßt; gegen jeden anderen Fremden verfährt man nachsichtiger, besonders wenn derselbe sich im Lande anzusiedeln erklärt.

— China. Die Rebellion wüthet immer im Himmlischen Reiche. Am 14. November ward Seu von den Insurgenten geschlagen und nach einem Verluste von 200 Mann gezwungen, sich in der Stadt Tschangiha einzuschließen. Der Kaiser hat den Minister Salschangha zum kaiserlichen Commissär für die Provinz Kwangsi, wo der Aufstand seinen Hauptsitz hat, ernannt und demselben das Schwert Opeilung, d. h. die Macht über Leben und Tod, gegeben.

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere junge, ungezogene Mädchen der untern Stadt machen es sich seit längerer Zeit zur Aufgabe, täglich in den Abendstunden an den Hausglocken verschiedener Bewohner zu läuten. Indem man es längere Zeit für Scherz betrachtete, jedoch bei täglicher Wiederholung ihrer Unverschämtheit zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß es blos Muthwille ist, so ersucht man dieselben, ihr Verfahren gefälligst aufzugeben, da man sonst genöthigt sein wird, die handelnden Personen näher zu bezeichnen, was für manche dieser Schönen unangenehm sein würde.

2) Allenthalben liest man im hiesigen Tagblatte Annoncen von Produktionen des Quartetts „Euterpe.“ Einsender dieses, dadurch aufmerksam gemacht, hatte nun Gelegenheit, dasselbe in Dambach zu hören. Es gebührt diesem Quartett wirklich alle Anerkennung, alles wurde recht brav vorgetragen, es braucht daher keine weiteren Erläuterungen, jeder Fürther weiß, daß ein Quartett, bei dem Herr Lang an der Spitze steht und den die HH. Musiker Rausch, Eichinger und Engelhardt aufs kräftigste unterstützen, nur Tüchtiges leisten kann.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, im März 1853.

Eduard Ichon.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher ausgeübte **Peitschengeschäft** an meinen ältesten Sohn Carl Dorn abgetreten habe.

Derselbe hat bei Uebernahme dieses Geschäfts sowohl die Aktiv- als Passiv-Außenstände übernommen, daher jede Verpflichtung meiner Person von nun an aufhört.

Zu gleicher Zeit empfehle ich alle in meinen **Käsehandel** einschlagende Artikel, und werde mich bestreben, gehaltvolle Waare zu den billigsten Preisen abzugeben.

Leonhard Dorn.

Empfehlung.

Gesangbücher, Abbitten u. s. w. u. s. w. empfiehlt auch dieses Jahr in **großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen**

G. M. Markus,
Gustavstraße.

Empfehlung. Die sehr beliebten **carrirt ombrirt französischen Modeband**, sowie seidenen **Moiré-Besatz** in allen Farben empfiehlt ergebenst

A. Goldscheider,
Schwabacherstraße Nr. 334.

Für die bevorstehende Saison mein frisch assortirtes

Band-Lager

hiermit empfehlend, verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich **Bänder** von frühern **Saisons**, um damit aufzuräumen, weit unter dem **Fabrikpreis** abgebe.

R. Heidelberger,
obere Königsstraße.

Lieder-Verein.

Sonntag, den 20. März:

Produktion.

Anfang präcis 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Einladung. Am Sonntag Abend produzirt sich das

Quartett **„Euterpe“**

im „Kronprinzen“, wozu ergebenst einladet

A. Hofmeister.

Gesuch eines Commis

für einige Stunden täglicher Beschäftigung, oder bei mäßigen Ansprüchen gänzliches Engagement. Eine schöne Handschrift wird zur Hauptbedingung gemacht. Schriftliche Anfragen besorgt die Red.

Aufforderung. Diejenige Person, welche am Dinstag auf dem Markt einen mit Pelz besetzten Handschuh in Verwahrung nahm, möge denselben gegen Erkenntlichkeit abgeben bei

Chr. Funck, Photograph.

Anerbieten. Einige junge Mädchen können dauernde Beschäftigung finden bei

A. Schweizer, Stahlbrillenfabrikant.

Zu verkaufen. Ein Ladenregal, ein eiserner Ofen, mehrere schöne Tischchen, mehrere Webergeschirre und verschiedene andere Gegenstände sind zu verkaufen bei

L. Hirschmann, am Markt.

Zu verkaufen. In Nr. 98 I. der Bergstraße ist ein Webstuhl zu verkaufen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn kann eine Wohnung nebst Laden in einem halben Jahre bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. **252** in der Wassergasse ist bis Ziel Walpurgi eine schöne Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße, Nr. 325, ist bis Ziel Laurenzi eine Wohnung zu beziehen.

Letzte Vorlesung des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 21. März, **Abends 7 Uhr:**

Von den wichtigsten chemischen Verbindungen im thierischen und vegetabilischen Organismus; Schluß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 68.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 20. März 1853.

Der österreichisch-preußische Zoll- und Handelsvertrag.

Nachdem am 19. Februar dieser wichtige Vertrag glücklich zu Stande gekommen und somit die Besorgnisse vieler Tausende geschwunden, welche eine Sprengung des bisher bestehenden Zollvereins und dadurch eine Benachtheiligung in ihren Handels- und industriellen Geschäften befürchteten, so wollen wir eine kleine Erläuterung über die Folgen und Wirkungen desselben geben. Es bleiben nämlich durch diesen Vertrag die Zölle gegen das Ausland unverändert, und es tritt dagegen eine Ermäßigung im Allgemeinen, mit wenigen Ausnahmen, zwischen Oesterreich und dem Zollverein ein. Oesterreich ist also durch diesen Vertrag und vollkommen nach der Intention der Darmstädter Verbündeten ein Mitglied des großen deutschen Handelskörpers geworden; nun wird als natürliche Folge, um die Zölle des Zollvereins gegen das Ausland zu regeln, jetzt in Berlin die ordentliche Zollvereins-Konferenz zusammentreten, welche, ehe Preußen und Oesterreich sich nicht geeinigt hatten, in ihrer Thätigkeit unterbrochen war. Bei der Wiederaufnahme der Zollvereinsverhandlungen, welche ihrer hohen internationalen Wichtigkeit wegen eines der beziehungsreichsten Ereignisse und der glücklichsten Bedeutung für die deutschen Volksinteressen werden, wird nun zum ersten Male die Verschmelzung der Interessen aller Staaten unbezweifelt erreicht werden, und die zweifache Gliederung wird erstens das innere Verhältniß der vereinigten Staaten unter sich, und zweitens den vereinigten Standpunkt derselben gegen das Ausland in Uebereinstimmung bringen. Was den ersten Punkt betrifft, so ist ein zweifacher Gegenstand zu ordnen: vorerst die Einverleibung des Steuervereins und sodann das Verhältniß des dadurch erweiterten Zollvereins zu Oesterreich. In dieser doppelten Beziehung liegen jetzt zur weiteren Verhandlung zwei Staatsverträge vor, nämlich jener vom 7. September 1851 mit Hannover und seinen Verbündeten (Steuerverein) und jener vom 19. Februar d. J. mit Oesterreich und seinen Verbündeten. Die hierüber zu pflegenden Unterhandlungen müssen das Band der Unterhandelnden durch einen allgemeinen Staatenvertrag festknüpfen, um solidarisch auf sichere Fundamente den innerlich und nach außen untrennbaren großen deutschen Zollkörper zu basiren. Was für diesen Zweck in dem jüngsten Staatsvertrag vom 19. Februar in Betreff zukünftiger Zollsätze verabredet wurde, ist nur als Grundlage zu betrachten, auf welcher nach Ansicht Preußens und Oesterreichs die Gesammtverhandlungen unter allen Staaten bei dem Wiederbeginne der Berliner Zollkonferenzen zu pflegen wären. Um das große Werk eines so mächtigen und für Deutschland höchst ersprießlichen Zollvereins zu fördern, hat Oesterreich sowohl wie Preussen in dem Handelsvertrage vom 19. Febr. d. J. auf ihre politische Selbstständigkeit gegenseitig verzichtet; dieß ist ein Ereigniß, welches nicht hoch genug angeschlagen werden kann und wodurch die Hochachtung und Zuneigung des deutschen Volkes im höchsten Maße gewonnen wurde. Die bisher gehegten Vorurtheile und Befürchtungen über die Anknüpfungen von Handelsverbindungen mit Oesterreich werden schwinden müssen; die Folgen des Februarvertrages werden die bisherigen Handelshemmungen auf einem weiten Theil von Mittel-Europa entfernen und eine erleichterte freie Handelsverbindung wird 70 Millionen der gebildetsten und industriellsten Bewohner umschließen. Nun wird die letzte fördernde Hand durch die in Berlin wieder eröffneten Zollkonferenzen zur Wiederherstellung und definitiven Konstituirung des Zollvereins angelegt, und somit wird man in kurzer Zeit zum Schlußstein des im Anfange so schwierigen Aufbaues eines erweiterten und segenbringenden Zollvereins gelangt sein. Ehre den Männern, welche in Beharrlichkeit dabei ausgedauert haben!

(N. N.)

Vermischte Nachrichten.

München. Neuere Nachrichten aus Neapel vom 8. ds. melden, daß Se. Maj. der König sich fortwährend des besten Wohlseins erfreuen, und jetzt, nachdem das Wetter sich gründlich gebessert, größere Ausflüge in die Umgegend unternehmen. Die Umgegend von Neapel hat bereits begonnen, sich mit dem ganzen Reiz des Frühlings zu bekleiden; die Mandelbäume blühen, frisches Gras, Blumen, besonders Rosen, sind überall reichlich vorhanden. Se. Maj. der König haben seit Allerhöchstihrem Aufenthalte in Neapel jeden Sonntag einem Familiendiner am dortigen königl. Hofe beigewohnt. Der königl. Gesandte an den Höfen von Paris und Madrid, Herr von Wend-

land, war am 7. ds. früh 4 Uhr in Neapel eingetroffen.

— Wie man der „Landbötin" schreibt, sind die Abschiede für die Verhandlungen der Landräthe im vorigen Jahre von dem betreffenden Ministerium nahezu vollendet, und dürfte deren Verkündigung demnächst erfolgen. Die Versammlungen der Landräthe für das laufende Jahr sollen im Mai oder Juni berufen werden.

— Die Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten veröffentlicht eine summarische Nachweisung über die Frequenz und den Ertrag der sämmtlichen Verkehranstalten für 1851/52, bei welcher sich allenthalben eine erfreuliche Steigerung zeigt. Die Gesammteinnahmen im genannten Jahre betrugen 1) bei den Eisenbahnen 2,955,236 fl., um 422,950 fl. mehr als im Vorjahre; 2) bei den Posten 2,119,212 fl., um 76,610 fl. mehr; 3) bei den Staatstelegraphen 27,854 fl., um 4305 fl. mehr; 4) beim Ludwigskanal 160,201 fl., um 29,471 fl. mehr; und 5) von den königl. Donaudampfbooten 233,944 fl., um 76,062 fl. mehr als im Vorjahre.

— In der Sitzung des obersten Gerichtshofes vom 17. März wurde das vom Würzburger Schwurgericht über den ledigen Schuhmacher Frdr. Prasch von Orb wegen Brandstiftung I. und höchsten Grades gefällte Todesurtheil bestätigt. (Jedes Todesurtheil muß nämlich ex officio vom obersten Gerichtshof revidirt werden.) Durch diese Brandstiftung wurde bekanntlich im vorigen Jahre fast das ganze Städtchen Orb ein Raub der Flammen. Der Verurtheilte hat durch seinen Vertheidiger ein Begnadigungsgesuch an Seine Majestät den König einreichen lassen.

— Würzburg. In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. März, betreffend die Untersuchung gegen Adam Grübel und Cons. von Heidingsfeld wegen Verbrechens des Tumults, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 23. März Nachmittags 2 Uhr anberaumt.

— Das 4 Jahre alte, ohne Aufsicht gelassene, Söhnchen des Bauers Bachinger von Pfofeld, Ger. Gunzenhausen, ertrank in der Altmühl.

— Die Würzburger Rangschiffer haben, auf Anregung der dortigen Spediteure statt der bisher bestandenen einmaligen Rangfahrt eine doppelte in jeder Woche nach Frankfurt, Mainz und Köln beschlossen. Die Schiffer haben sich vertragsmäßig verpflichtet, vom 1. April d. J. an jeden Donnerstag und Sonntag pünktlich abzufahren und gewähren dabei ganz kurze Lieferzeit. Auch für die Bergfahrten soll ein doppelter Rang in jeder Woche nach den Obermainstädten und den Kanal bis Regensburg hinab in Aussicht stehen.

— Abgebrannt: In Karlshuld, Ger. Neuburg, am verflossenen Sonntag das Anwesen des Kolonisten M. Bachhuber.

— Aus der Pfalz sind im Jahre 1851 5747 Personen ausgewandert; im Jahre 1852 stieg die Zahl der Auswanderer auf 8908 Personen, welche ein Vermögen von 2,024,806 fl. mitgenommen haben. Sämmtliche Auswanderer bis auf 58 Personen sind nach Amerika gegangen.

— Würtemberg. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer Sitzung am 14. März die körperliche Züchtigung auch auf Asoten (genußsüchtige Menschen), Landstreicher, gewerbsmäßige Bettler, dann bei wiederholter Ungebühr auf die in die polizeilichen Beschäftigungsanstalten Eingesprochenen und gewisse Gattungen von Untersuchungs- und Strafgefangenen für anwendbar erklärt.

— Dem „Schw. Merk." zufolge wäre in der Sitzung der Bundesversammlung vom 10. März auch ein Antrag Oesterreichs, mit dem Aufwand von vier Millionen Gulden über die ursprüngliche Bewilligung für die Bundesfestung Rastatt ein verschanztes Lager bei derselben anzulegen, zur Verhandlung gebracht, jedoch durch die Mehrheit der norddeutschen Staaten abgelehnt worden.

— In Berlin hat ein schreckliches Verbrechen stattgefunden. Der Seidenwaarenfabrikant Schulz wurde auf seinem Sopha entkleidet, mit zerschmettertem Kopfe gefunden. Der verhaftete Thäter, des Ermordeten Hausknecht, hat bereits den Mord eingestanden. Seine Absicht war, nach Amerika zu gehen.

— Wien. Der dieser Tage plötzlich verstorbene FZM. Haynau stand im 67. Lebensjahre und hatte seit Februar 1801 dem österreichischen Staate gedient. Frhr. v. Haynau wurde im Jahre 1786 zu Kassel geboren. Im Jahre 1801 trat er als Lieutenant in österreich. Dienste, wurde im Jahre 1805 wegen seiner in dem Feldzug dieses Jahres geleisteten Dienste, mit Uebergehung der Oberlieutenants-Charge, zum Kapitän-Lieutenant, und im Jahre 1813 außer seiner Tour zum Major befördert. Als solcher kommandirte er während der Feldzüge 1813 und 1814 ein von ihm errichtetes Fremden-Bataillon in Italien. Im Jahre 1815 sehen wir den Major v. Haynau die Avantgarde des Armeekorps des FZM. Colloredo bei der Rheinarmee kommandiren, nnd bei dieser Gelegenheit Beweise von seltener Entschlossenheit und Kühnheit an den Tag legen. Im Jahre 1835 wurde er zum Generalmajor, 1844 zum Feldmarschall-Lieutenant, 1845 zum Inhaber des Inf.-Regiments Nr. 57 ernannt. Als im Jahre 1848 der Feldzug in Italien ausbrach, trat er freiwillig als Oberst in sein in der Lombardei stehendes Inf.-Regiment, und wurde von Radetzky zum Festungskommandanten in Verona ernannt. Wenige Monate darauf wurde er zum Kommandanten des III. Armeekorps und 1849 zum Kommandanten des Reservekorps ernannt. Während er die Belagerung von Venedig leitete, traf ihn der Ruf des Kaisers zur Uebernahme des Kommandos der operirenden Armee in Ungarn. Das Uebrige ist bekannt. Unter den 18 höchsten militärischen Orden, die ihm verliehen wurden, befand sich auch das Großkreuz des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens.

— Kopenhagen. Nachdem bei der Präsidentenwahl des Reichstags die Opposition eine entschiedene Niederlage erlitt, verlas der Premier-Minister Bluhme die königliche Botschaft über die Erbfolge, welche er vom Könige wiederum, und zwar in unveränderter Fassung, dem vereinigten Reichstage vorzulegen ermächtigt worden war. Er

forderte den Reichstag auf, die Botschaft, welche die Regierung für durchaus nothwendig ansehe, möglichst schnell anzunehmen. Da der König nach den Unterhandlungen mit dem Auslande als an die in der Botschaft enthaltene Regulirung gebunden zu erachten sei, so werde eine theilweise Annahme derselben die Regierung nicht zufrieden stellen können und die Regierung hoffe deßhalb, daß der Reichstag willig in die Botschaft eingehen werde. Auch das vom aufgelösten Folkething bekanntlich verworfene Zollgesetz ist dem Landsthing bereits wieder vorgelegt.

— In Cremona ist der Belagerungszustand erklärt worden, weil eine Schildwache dort erschossen wurde.

— Die schöne Domaine von Breteuil, welche der Familie Orleans gehörte und vor wenig Monaten verkauft wurde, wird von Neuem zu dem Ausrufspreis von 4,445,000 fl. lizitirt werden, weil der erste Käufer seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist.

— England. Der „Morning Herald" berichtete, daß das brittische Geschwader im Mittelmeere verstärkt und die im Kanal aufgestellte Flotte zum aktiven Dienst organisirt werden solle.

— Im englischen Unterhause ist ein Gesetz um Zulassung der Israeliten ins Parlament zum zweiten Male gelesen, d. h. so gut als angenommen worden. Sämmtliche katholische Irländer haben für Zulassung der Israeliten gestimmt. Das Gesetz hatte eine Mehrheit von 51 Stimmen für sich.

— John W. Brett, Ingenieur, Erfinder und Zieher des unterseeischen Telegraphen zwischen Frankreich und England, legte dem Kaiser die ihm vom König von Sardinien gemachte Konzession zur elektrischen Verbindung Frankreichs und Englands mit Indien über Sardinien, Korsika, Algerien und Aegypten vor.

— Montenegro. Nach Ausgleichung der montenegrinisch-türkischen Differenz wird sich Fürst Daniel mit einer serbischen Prinzessin vermählen. Die Werbung um die Hand einer serbischen Prinzessin hat bereits vor dem Eindringen der Türken in Montenegro stattgefunden.

— Aus Cattaro wird berichtet, daß die Türken, welche im vorigen Jahre anfingen, den Küstenstrich Suttorina zu befestigen, bereits angefangen haben, diese Arbeiten wieder zu zerstören. Es sollten nämlich am ganzen Küstenstrich von Viertelstunde zu Viertelstunde kleine Blockhäuser errichtet werden, und am Eingang eines tiefen Thales wollte man auch eine Festung anlegen.

— Die Königin von Griechenland wird nun dennoch, wie neuere Nachrichten besagen, die beabsichtigte Reise nach Deutschland, um ihre Verwandten in Oldenburg zu besuchen, und zwar am 27. d. antreten. Nach der Rückkehr der Königin im Monat Juni wird sodann König Otto Griechenland auf einige Monate verlassen, um die Bäder in Böhmen zu gebrauchen.

— Konstantinopel. Es heißt, daß zwischen der Pforte und der griechischen Regierung ernste Mißhelligkeiten entstanden, daß alle diplomatischen Beziehungen abgebrochen seien und die Pforte an Griechenland ein Ultimatum gesandt habe: und zwar verlange sie Entschädigungen für wiederholte Verletzungen an türkischen Unterthanen, dem türkischen Gebiete und namentlich wegen der fortgesetzten Straflosigkeit griechischer Räuber, Räuberchefs und Räuberbanden, welche die türkischen Länder auf die verwegenste Weise brandschatzen und sich dann, wenn sie verfolgt werden, in ihr Vaterland zurückziehen. Es fehlt aber auch nicht an Leuten, welche meinen, die türkische Regierung suche bei einem Schwächern das Geld, daß sie an Oesterreich zu zahlen habe.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 16. März 1853.

1) Oekonom Philipp Gumpmann von Erlangen fuhr daselbst mit einem Wagen durch die Straße, als er sah, wie der junge August Vollrath seinen blödsinnigen Bruder mißhandelte. Gumpmann wollte mit seiner Peitsche dem Vollrath einen Streich versetzen, traf ihn aber ins Auge, daß dieser 32 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Staatsanwalt beantragte wegen Körperverletzung vier Wochen Gefängniß. Das Urtheil lautete auf sechs Tage Gefängniß.

2) Die beiden Söhne des Taglöhners Joseph Edenharter, Georg und Magnus Edenharter von Eidensheim, k. Ldg. Beilngries, gingen am 30. Dezember v. Js. nach Neuzell, um zu betteln. Nicht weit vor diesem Orte sahen sie auf freiem Felde 3 Schaafe weiden, welche sie an sich lockten und nach Hause trieben. Der Vater der Angeklagten schlachtete die 3 Thiere, streifte ihnen das Fell ab und bereitete ein Mahl. Da sie sich aber vor Entdeckung fürchteten, so vergruben sie die Felle, die Eingeweide und das Fleisch in der Nacht ins Feld; dennoch aber kam der Diebstahl an den Tag. Magnus Edenharter, 15 Jahre alt, gestand den ganzen Verlauf des Diebstahls. Georg Edenharter, welcher in der gegenwärtigen Verhandlung nicht anwesend war, wird (nach gepflogener Berathung des Gerichtshofes hierüber) eigens verhandelt und abgeurtheilt werden. Das Urtheil lautete für den Sohn Magnus auf 2 Monate Gefängnißstrafe wegen Diebstahls, und für den Vater auf 14 Tage Gefängnißstrafe wegen Diebstahlsbegünstigung II. Grades.

3) Nachmittags sitzt auf der Anklagebank der Literat August Wagner von Stuttgart, angeschuldigt der Amtsehrenbeleidigung. Der k. Stadtkommissariatsoffiziant Rang in Nürnberg nahm im vorigen Jahre bei Wagner eine Haussuchung vor, und fand sowohl bei diesem mehrere Papiere, sowie bei einem Nürnberger Buchhändler ein Manuskript unter dem Titel „Hannibal ante portas", als dessen Verfasser sich Wagner bekannte. Wegen des Inhalts jener und dieses wurde Wagner verhaftet, erbat sich aber, um schreiben zu können, Material. Solches wurde bewilligt, jedoch mit dem Bemerken, er solle je einen Bogen Papier erhalten, welcher aber, wenn er vollgeschrieben sei, an das k. Stadtkommissariat abgeliefert werden müsse, worauf er wieder einen andern Bogen erhalten würde. Auf diese Weise beschrieb Wagner drei Bogen. Die ganze Skriptur aber ist mit Kränkungen und Injurien gegen das k. Stadtkommissariat gleichsam gespickt. Der k. Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzter Amtsehrenbeleidigung 3 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger suchte darzuthun, daß jene Skriptur in der äußersten Aufregung und im größten Unmuthe verfaßt worden sei, welches man am ganzen Styl, der ein confusum Chaos sei, erkennen könne, ferner, daß dieselbe nicht eine legale Eingabe sei und sein Klient in Abrede stelle, dieser wäre mit einverstanden gewesen, daß von jener Skriptur amtlicher Gebrauch gemacht werden möge etc. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 45 Tage Gefängniß.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate Januar 1852 von Nr. 12,867 bis 14,161 findet

Mittwoch, den 23. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 2. März 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Getreide-Verein.

General-Versammlung

Montag, den 21. März, Abends 7 Uhr, im Saale des „Kronprinzen von Preußen."

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Anträge, die Abgabe der Kornvorräthe betr.,
3. Wahl der Verwaltungsorgane.

Der Vorstand:
Segitz. Barthel.

Verlobung.

Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unsere Verlobung an.

Frankfurt am Main, den 14. März 1853.

Lazarus Wurzmann.
Fanny Cahn.

Das Quartett **„Euterpe"** produzirt sich am Sonntag Nachmittag in

DOOS

im Lokale des Herrn Sebastian Galster.

Am Montag, Abends 5 Uhr beginnend, bei Herrn Jobst Borsch zur „Neuen Wirthschaft."

Aufforderung. Der Besitzer der beiden 4½% würtemb. Obligationen, Lit. N. Nr. 557 und 1512, jede zu 300 fl., wolle sich bei Unterzeichnetem melden. **J. C. Wertheimber.**

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein braver Bursche in die Lehre genommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Letzte Vorlesung des Herrn Dr. Bernheim über Experimentalchemie.

Montag, den 21. März, **Abends 7 Uhr:**

Von den wichtigsten chemischen Verbindungen im thierischen und vegetabilischen Organismus; Schluß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 69.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 22. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wir haben unsern Lesern bereits mitgetheilt, daß vom 1. April anfangend die Telegraphengebühren für die gesammte interne Korrespondenz in Bayern auf die Hälfte der gegenwärtigen Sätze ermäßigt worden sind. Durch die „N. M. Z.“ erfahren wir, daß unter interner Korrespondenz diejenigen telegraphischen Depeschen verstanden sind, welche ausschließend durch die unter bayerischer Verwaltung stehenden Telegraphenstationen befördert werden, also nicht bloß die Korrespondenz im Inland, sondern auch mit Ulm, mit Salzburg, mit Hanau, und (da demnächst die Telegraphenlinie durch großherzoglich-hessisches Gebiet mit der Pfalz eröffnet werden wird) auch mit Offenbach, Darmstadt und Worms.

— Dienstnachrichten. Der bisherige Schulgehilfe Franz Xaver Meyerhofer zu Raitenbuch ist zum Schullehrer und Kirchendiener zu Bechthal ernannt worden.

— Erledigt: Die kath. Schul- und Kantorsstelle zu Eschenbach mit 426 fl. 22 kr. fassionsmäßigem Einkommen.

— In Würzburg wurden bei der Versteigerung der Arbeiten zur Herstellung eines Theils des dortigen Bahnhofes die Schlosser-, Schreiner- und Tüncherarbeiten von auswärtigen Meistern erstanden und soll bei den Tüncherarbeiten das Mindergebot gegen den Kostenanschlag 40 Prozent betragen.

— Am Mittwoch Nachts erfror in Oberhaid ein hochbetagter Greis.

— Regensburg. Unter großer Theilnahme der Bevölkerung aller Klassen und Stände hat am Donnerstag 4 Uhr die Beerdigung des k. Staatsrathes Frhrn. v. Thon-Dittmer stattgefunden, dessen Leiche zur Beisetzung in die Familiengruft von München dahin gebracht worden ist. Se. Durchl. der Herr Fürst von Thurn und Taxis, sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, die magistratischen Collegien und eine große Anzahl von Bürgern hatten sich dem Leichenzuge angeschlossen.

— Im Franziskanerkloster zu Neukirchen (bei hl. Blut) sind die Blattern ausgebrochen und mußte selbes geschlossen werden.

— Auf dem Einödhof Schickenberg bei Geisenhausen machten zwei Räuber einen Angriff auf Eigenthum und Leben. Am 11. d. Nachts 1 Uhr kamen sie, mit Gewehren ꝛc. bewaffnet, und als sie durch die Bewohner des Hofes verscheucht werden wollten, wurde der 20jährige Sohn der Besitzerin des Hofes, Andr. Eibel, durch volle Ladungen aus den Gewehren der Räuber lebensgefährlich verletzt.

— Abgebrannt: In Nähermemmingen, Ger. Nördlingen, das Anwesen des Bauers Schwarz. — In der Westermayer'schen Tabakfabrik zu Osterhofen entstand kürzlich ein Brand, der sehr gefährlich hätte werden können, zum Glück wurde er jedoch bald wieder gelöscht. — In Kriegenbauer, Ger. Erlangen, 2 Scheunen und 1 Wohnhaus. — In Weschenhofen, Ger. Burglengenfeld, das Anwesen des Bauers Ellmauer.

— In Stuttgart macht eine Entführungsgeschichte großes Aufsehen. Der muthmaßliche Entführer eines 18jährigen Frauenzimmers ist verhaftet, hat aber bis jetzt den Ort nicht angegeben, wohin er die Entführte gebracht, oder wo er sie versteckt hat.

— Das Volksblatt für Rhein und Main schreibt, daß das großherzogliche Oberappellationsgericht in Darmstadt ein Urtheil erlassen hat, wodurch gezogene Wechsel mit Zinsen für ungiltig erklärt werden. Die Gattin des dortigen Landrabbiners Dr. Auerbach, die bei ihrem sehr umfangreichen Wechselgeschäft so unvorsichtig war, viele solcher Zinswechsel sich ausstellen zu lassen, verliert dadurch Tausende. Genanntes Blatt warnt den Handwerker- und Bauernstand auf das Eindringlichste vor Ausstellung von Wechseln, da schon Hunderten derselben das an sich so segensreiche Institut der Wechsel zum Fluch geworden sei.

— In Berlin sind mit einem Male die Aktien der Ludwigshafen-Bexbacher Bahn das beliebteste Papier der dortigen Börse geworden, so daß die enorme Nachfrage trotz des ungewöhnlich

hohen Kurses nicht befriedigt werden kann. Man weiß es dort zu würdigen, daß die Bahn, abgesehen davon, daß sie den Verkehr zwischen Paris und dem Herzen Deutschlands vermittelt, den ganzen Transport der Steinkohlen aus den überreichen Flötzen in der Nähe der Saar besorgt, sowie die Versendung der Produkte aus den dortigen zahlreichen Eisen-, Stahl- und Blechwerken, den Alaun- und Glashütten und Salinen.

— In der preußischen Rheinprovinz herrscht eine so ungeheure Zerstücklung des Grund und Bodens, daß z. B. in dem Regierungsbezirke Trier allein 122,000 kleinste Grundbesitzer wohnen, deren Grund und Boden nicht den Umfang eines Morgens erreicht.

— Die Berliner Modisten verkaufen bereits Damenkragen à la Montijo (ein neuer Name für die bisherigen col de mousquetaire) und „Theba-Handschuhe" (leicht rosenroth).

— Rendsburg. Vom Obristen Schätz sind etwas beruhigendere Nachrichten eingegangen; ist ihm auch die Freiheit noch nicht wieder geworden, so ist doch schon der Aufenthalt in einer Festung paradiesisch gegen das Zuchthaus. Ein Reisender hatte Gelegenheit, den Obristen auf seinem Transport nach Kopenhagen zu sehen; der alte Mann ist völlig geknickt.

— Schweiz. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, Oesterreich dürfte gegen die Schweiz den nämlichen Weg einschlagen, den es gegen die Türkei befolgt: wenn seine Heerführer schlagfertig an der Grenze stehen, werde wohl ein zweiter Leiningen mit einem Entweder-Oder in der Bundesstadt Bern erscheinen. Der „Bund" glaubt nicht daran. Den Tessiner Behörden bereitet besonders der Umstand große Verlegenheit, daß unter den Ausgewiesenen sich eine beträchtliche Anzahl Individuen befinden, die während ihres langen Aufenthalts in der Lombardei in der Heimath ganz verschollen waren, so, daß man dieselben einerseits nicht mehr kennt, und andererseits Gefahr läuft, Individuen aufzunehmen, welchen keine heimathlichen Rechte auf den Kanton zustehen. Der Tessiner Staatsrath hat die Aufnahme statistischer Tabellen über Anzahl und Verhältnisse der ausgewiesenen Tessiner angeordnet, und zugleich die Gemeinden an die ihnen obliegende Unterstützungspflicht erinnert. Er wird sich ferner mit dem Hülfscomité bezüglich der Verwendung der eingehenden Gaben ins Vernehmen setzen, und hat auch schon auf die mit dem Frühling gewöhnlich nach der Lombardei auswandernden Straßenarbeiter und Handwerker Bedacht genommen. Diese letztern sollen angeleitet werden, in kleinern Gesellschaften unter tüchtigen Meistern nach den Hauptstädten der Schweiz zu wandern, wo für sie Arbeit zu hoffen ist. Namentlich wird auf die bevorstehenden Eisenbahnbauten vertröstet. Bereits sind in Bern einzelne Gruppen ausgewiesener Tessiner eingetroffen, die sich nach Neuenburg und Genf wenden und in den dortigen Werkstätten Arbeit suchen wollen. Bei dem Baseler Comité sind für die Tessiner schon mehr als 14,000, in Genf über 10,000 Fr. eingegangen. Auch die schweizerischen Studenten auf deutschen Universitäten haben ihre Beiträge geschickt.

— Nächsten Montag beginnt vor dem Pariser Kriegsgericht der Prozeß gegen den Mörder des Erzbischofs von Paris, Mr. Affre, der bekanntlich in den Junitagen von 1848 von einem Insurgenten erschossen wurde.

— London. Die dritte Lesung der Judenbill im Hause der Gemeinen ist auf nächsten Freitag anberaumt. Die Opposition wird sich zwar noch einmal rühren, aber es waltet kein Zweifel, daß die Bill trotzdem durchgeht. Hinsichtlich des Oberhauses ist man dieses Ausgangs weniger gewiß.

— Der „N. Preuß. Ztg." wird aus London vom 12. März geschrieben: Vor einigen Tagen ist Klapka in aller Stille wieder hier angekommen, der sich, wie mir mitgetheilt wird, nach dem Fehlschlagen des Mailänder Attentats aus dem Kanton Tessin schleunigst durch Uri nach Zürich begab, wo er sich einige Tage bei einem gewissen Ladislaus Szalay, der seiner Zeit bei dem Frankfurter Parlament als „Ungarischer Bevollmächtigter" figurirte, aufhielt und dann seine Reise mit einem englischen Passe über Basel, Straßburg und Paris nach London fortsetzte. Mein Gewährsmann versichert mir, daß Klapka kaum zu erkennen sei, denn er habe seinen Bart abrasirt und das Haupthaar kurz abgeschoren. Klapka zählt zur Fraktion Kossuths und ist von diesem zum „Präsidenten" des „Militärdepartements ernannt" worden, welches im Falle des Gelingens der Insurrektion in Mailand und Pesth die Leitung der Operationen in die Hand nehmen sollte. Es folgt dann ein Bericht über die Organisation des ungarischen Revolutions-Komités, der uns für die Mittheilung zu lang ist. Das Innere, das Aeußere, die Finanzen, der Krieg haben ihren Vorstand wie in einem ordentlichen Ministerium.

— Aus Montenegro wird dem Lloyd berichtet, daß Omer Pascha in dem Lande Emissäre unterhält, die den Auftrag haben, die dem Fürsten ohnehin feindlich entgegenstehenden Parteien auszubilden und eine Revolution im Innern des Landes hervorzurufen, die, wie Omer Pascha nicht unrichtig berechnet haben dürfte, mit dem Sturze Daniels enden und vielleicht Gelegenheit zur Intervention geben würde.

— In Kalifornien ist eine Ladung mit 200 jungen und schönen Französinnen gelandet, die sich im Goldlande goldreiche Männer suchen wollen. Der Kapitän soll geäußert haben, er habe eine sehr angenehme Fahrt gehabt.

— Die Nachrichten über die protestantische Mission in China lauten wenig erbaulich. Der an Gützlaff's Stelle getretene Missionär Neumann wünscht seine Station auf der Insel Hongkong zu verlassen, da dieselbe sich zur Bildung christlicher Gemeinden wenig eignet, und sich auf dem Festland niederzulassen. Allein der Fremde, der sich über 24 Stunden von den offenen Hafenstädten entfernt, wird von der chinesischen Behörde festgenommen. Erst neuerdings ist es einem Hamburger Missionair gelungen, einen geeigneten Ort zur Begründung einer Station aufzufinden.

Briefkasten-Revue.

1) Was muß der Einsender des Artikels Nr. 2 im Tagblatt Nr. 67 für ein großer Musikkenner sein, wenn er das Quartett „Euterpe" so herausstreicht. Mit der Kunst ist's so gar gefährlich nicht. Wenn ein Fremder dieß liest und hört dann diese Musik, so wird er sagen, wenn das deine ausgezeichneten Künstler sind, du thätige Stadt Fürth, so bist du in dieser Beziehung wahrlich nicht zu beneiden!

2) Die Schreiberin eines mit B. K. unterzeichneten Briefes, d. d. Fürth, den 18. März, wolle sich an den Adressaten wegen näherer Aufschlüsse persönlich wenden, wenn nicht — so muß man das Ganze für ein abscheuliches Lügengewebe halten.

Bekanntmachung.

Die im Intelligenzblatt vom 7. März l. Js., erlassene Bekanntmachung, das Privilegium des Gürtlermeisters Abraham Schweizer dahier auf die Verfertigung von Stahlbrillengestellen, wird zufolge hohen Auftrags der kgl. Regierung von Mittelfranken dahin berichtigt,

daß den Fürther Gürtlermeistern das Stahlbrillen-Verfertigen in jeder möglichen vervollkommneten Weise gestattet sei, jedoch nur in soweit, als das Privilegium des Gürtlermeisters Abraham Schweizer nicht entgegensteht.

Fürth, den 21. März 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen.

Vom
Königlichen Kreis- und Stadtgericht
Fürth
werden im Wege der Hülfsvollstreckung am
Mittwoch, den 23. März l. Jrs.,
von Vormittags 9 Uhr an,
verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: Betten, Schränke, Waagen, Fleischstöcke u. dgl., und zwar im Hause des Glasbelegers Schmidt, in der Helmgasse, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 15. März 1853.

Fenck.

Grill.

Termins-Aufhebung.

Die im gestrigen Intelligenzblatte von Seite des hiesigen Stadtmagistrats auf den 24. d. Mts. ausgeschriebene Versteigerung von Bau- und Nutzholz wird, der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen, bis auf Weiteres ausgesetzt.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserer einzigen geliebten Tochter,

Christine Pfann,

während ihrer langen Krankheit so viele Liebe und Theilnahme erzeigt haben, sowie auch für die so zahlreiche und ehrenvolle Leichenbegleitung, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank und wünschen, daß Sie Gott vor dergleichen traurigen Erfahrungen bewahren möchte. Es verbinden mit diesem Dank die Bitte um ferneres Wohlwollen

die trauernde Wittwe **Anna Pfann**
und sämmtliche Hinterbliebene
in Poppenreuth, Fürth und Nürnberg.

Bekanntmachung.

Der Drechslermeister Konrad Brendel von Münchaurach hat sich freiwillig dem Concursverfahren unterworfen.

Es werden daher die Edictstage und zwar

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf
Dinstag, den 12. April d. Js.,

II. zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldet werdenden Forderungen auf
Dinstag, den 10. Mai d. Js.,
und

III. zur Schlußverhandlung auf
Freitag, den 10. Juni d. Js.,

dahier anberaumt, wozu alle bekannten und unbekannten Gläubiger des Eridars andurch unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen der Gläubiger am ersten Edictstage den Ausschluß der Forderungen aus der Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ganttagen aber den Ausschluß mit den an demselben vorzunehmenden Handlungen zu Folge hat.

Wer von dem Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Händen hat, wird hierbei aufgefordert, solches vorbehaltlich seiner Rechte bei Vermeidung doppelter Ersatze bei Gericht zu übergeben.

Hierbei wird bemerkt, daß das vorhandene Grundvermögen auf 675 fl., das Mobiliar aber auf 39 fl. 6 kr. tarirt und daß letzteres einem Dritten verkauft ist, dann daß die vorhandenen Schulden 1045 fl. betragen sollen, worunter 650 fl. Hypothekschulden sich befinden.

Zugleich wird das Grundvermögen des Konrad Brendel von Münchaurach, bestehend in

1) Pl.-Nr. 11 1/2, Wohnhaus zu 0,01 Dez. mit Hofraum (1/9 Antheil mit Hs.-Nr. 13 b., 14 und 14 1/2 zu im Ganzen 0,10 Dez.), einstöckig aus Fachwerk erbaut und in nicht ganz gutem, baulichem Zustande, tarirt auf 150 fl.;
2) Pl.-Nr. 11 1/3, sammt Stall zu 0,03 Dez. und Hofraum, 1/9 Antheil mit Hs.-Nr. 13 b., 14 und 14 1/2 zu 0,01 Dez., tarirt auf 350 fl. und
3) der Acker im kleinen Thon, Pl.-Nr. 187 a. zu 1,37 Dez. und Wiese, Pl.-Nr. 187 b. zu 0,13 Dez., zehntfrei und freieigen, tarirt auf 175 fl.

im Döhler'schen Bräuhause zu Münchaurach am
Samstag, den 33 April d. Js.,
Mittags 12 Uhr,
öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 98. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes. Die Verkaufsbedingnisse werden im Termin bekannt gegeben werden.

Herzogenaurach, den 10 März 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Zugelaufener Hund. In Zirndorf, Haus Nr. 116, ist ein Königshund zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Derselbe ist männlichen Geschlechts, von rother Farbe, mit zwei weißen Füßen und weißer Brust.

Den trauernden Eltern
am Grabe
ihres geliebten Kindes **Leonhard.**

(Einziges Söhnlein des Gürtlermeisters V. Weghorn.)

Wenn der Schöpfer der Geschlechter
Uns're Lieben zu sich ruft,
Wenn die Söhne, wenn die Töchter
Sinken in die frühe Gruft:
Ach! dann fühlen uns're Herzen
Unaussprechlich tiefe Schmerzen.

Wenn der Säugling, kaum geboren,
Wieder schnell im Tod verblüht,
Und die Mutter nun verloren
Ihre ganze Hoffnung sieht:
Ach! da will ihr Herz verzagen,
Kann so großes Leid nicht tragen.

Wenn der Tod der Eltern Wonne
In dem holden Kinde raubt;
Wenn des Hauses Zierd' und Krone
Sinket mit des Sprößlings Haupt;
Kinder von den Eltern scheiden:
O! was gleichet solchen Leiden?

Ach! es müßte unterliegen
Dieses arme, schwache Herz,
Hälfest Du nicht, Herr, uns siegen
Ueber Tod und Trennungsschmerz.
Deine Rechte schlug uns nieder,
Deine Rechte hebt uns wieder.

Kannst Du, gute Mutter, wissen,
Ob es weise Huld nicht war,
Daß Dir jener ward entrissen,
Den mit Schmerz Dein Schoos gebar?
Wird nicht, was wir jetzt beweinen,
Dort uns als ein Glück erscheinen?

Tragt denn, Eltern, hier auf Erden
Den Verlust mit Eurem Gott,
Da wir uns ja jenseits werden
Wiederseh'n auf sein Gebot,
Der uns wird im bessern Leben
Die Verlornen wiedergeben.

M.

Empfehlung.

Es empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme alle Sorten **Confituren, Torten, Chocolade, Biscuit-** und **Mandelzeug-Bretzen, candirte** u. **Mandelzeug-Eier, Theebrod** u. s. w. Auch werden auf Bestellung alle Gattungen von **Aufsätzen** angefertigt.

Krauß, Conditor.

Die hochverehrten Damen,

sowie das geehrte Gesammtpublikum bitte ich um gütige Aufträge im **Waschzeichnen** und **Weißnähen**, und verpflichte mich zur pünktlichsten Erfüllung derselben.

Johanna Müller,
Engelhardsgasse L. Nr. 1287 in Nürnberg.

Eine Partie Seidenwatte

ist sehr billig zu verkaufen bei

E. Dettelbach,
nächst der katholischen Kirche.

Verlorener Pelz.

Eine gelbbraune **Pelz-Pelerine** wurde Samstag verloren. Der Finder erhält ein gutes Douceur bei Zurückgabe an die Redaktion.

Carl Auer

kommt künftigen Donnerstag mit **Stockfischen** hier an.

Anzeige. Heute Abend **Braten** und **Leberklöse** nebst frischem **Bock.**

Steinbauer.

Verlorenes. Ein Theil von einer Camphin-Lampe ist verloren worden. Es bittet um Zurückgabe desselben gegen ein Trinkgeld

Ferdinand Ell.

Lehrlingsgesuch. Es wird zur Erlernung der Weißgerberei ein gewandter, nicht schwächlicher Bursche von 14—16 Jahren, am Liebsten von einem Dorfe in der Nähe, in die Lehre zu nehmen gesucht. Derselbe bekommt sogleich wöchentlich etwas Lohn. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein braver Bursche in die Lehre genommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch kann die Buchbinderei erlernen. Wo, erfährt man bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein auch am Abend singender Kanarienvogel wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Thomas Wagner in Herzogenaurach wünscht seinen 15jährigen Sohn bei einem soliden Schneidermeister in Fürth in die Lehre zu geben.

Zu verkaufen. Barfus jun. in Gründlach verkauft billig einen noch ganz guten Pflug mit Gestelle und Eisen.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung, zweiter Etage, enthaltend Stube, Kammer, Kämmerchen, Küche und Vorplatz, sowie eine kleinere Erkerwohnung für eine einzelne Person, sind zu vermiethen: Nr. 239, Theaterstraße.

Zu vermiethen. Es ist bis nächstes Ziel Walpurgi eine Wohnung zu verlassen, welche besteht aus einer Stube, Kammer, Stallung und Boden nebst einem Garten in bester Lage. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 21. März. 3½proz. bayer. Obl. 93¼, 4proz. 97, 4proz. Grundrenten-Obl. 96¾, 4½proz. Obl. 101, 5proz. 101⅞. Bank-Aktien 730, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 45 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 53 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 70.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 23. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Reg.-Bl. Nro. 11 vom 17. ds. enthält nachstehende Bekanntmachung der kgl. Staatsschuldentilgungskommission, unerhobene Kapitalien betr.: Von der gemäß der III. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 3½procentigen Staatsschuld au porteur, dann der I. Verloosung der auf Namen lautenden Obligationen à 3½ pCt. sind nachbenannte Obligationen noch nicht zur Einlösung angemeldet worden: I. Au porteur-Obligationen: Nr. 1872 zu 100 fl., Nr. 6672 zu 1000 fl., Nr. 19,372 zu 1000 fl., Nr. 19,755 zu 100 fl., Nr. 28,472 zu 100 fl., Nr. 29,672 zu 100 fl., Nr. 30,355 zu 1000 fl., Nr. 31,272 zu 100 fl., Nr. 34,755 zu 100 fl., Nr. 37,655 zu 100 fl. II. Obligationen auf Namen: Nr. 6163 zu 100 fl., Nr. 9663 zu 100 fl., Nr. 11,010 zu 100 fl. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden k. Spezialschuldentilgungskassen sich zu melden, außerdem ihre Forderungen nach § 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 nach Ablauf von 6 Monaten zu Gunsten der k. Staatschuldentilgungsanstalt erloschen sein würden.

— Landshut. Am 18. März naschten in einem Hause außer der Stadt zwei Kinder von einer giftigen Substanz, die zur Vertilgung von sogenannten „Russenkäfern" bestimmt war, und nur durch rasch erfolgte ärztliche Hilfe gelang es, die Kinder vom Tode zu retten. Ein neuer Beweis, wie vorsichtig man in der Bewahrung und Anwendung von Giften verfahren muß.

— Ein moderner Tell. Vom Polizeigericht zu Speyer wurde am 15. März ein Bürger von dort „wegen verbotenen Schießens" in eine Gefängnißstrafe von fünf Tagen und in eine Geldbuße von sieben Gulden verurtheilt. Er hatte nämlich seinem Sohne eine Kartoffel auf den Kopf gelegt und ein Stück Papier in die Hand gegeben und nach beiden Gegenständen mit der Pistole geschossen. Unglaublich aber wahr!

— Frankfurt. Seit einer Reihe von Jahren war keine solche Menge von Einkäufern auf die hiesige Messe gekommen, wie auf die jetzige Ostermesse, wogegen ein Theil der früheren Verkäufer, wahrscheinlich abgeschreckt von dem wenig günstigen Ausfall der letztjahrigen Messen, vermißt wird. Ungeachtet der kalten Witterung bemerkt man in dem Detailverkauf der Messe viel Lebhaftigkeit und kann schon deßhalb gute Geschäfte voraussetzen, weil man aus dem Munde der Verkäufer die stereotypen Meßklagen weniger hört, als in den letztvergangenen Jahren. Auch für die am Dinstag nach Ostern beginnende Ledermesse erwartet man gute Erfolge.

— Fürstenthum Reuß. Halboffizielle Nachrichten melden aus dem reußischen Oberlande, daß man daselbst, vorzüglich aber im Fürstenthume Lobenstein, die Erinnerung an das Frühjahr 1848 in der Nacht vom 6. zum 7. März durch lebhaftes Schießen aus Büchsen und Böllern, sowie durch Anzünden von mächtigen Feuern auf den Waldbergen gefeiert, worauf von Ebersdorf eine Abtheilung Militär requirirt und mehrfache Haussuchungen und Verhaftungen, die jedoch kein Resultat herbeigeführt, vorgenommen worden seien.

— Berlin. Das „Korr.-Bur." schreibt: In Bezug auf die diplomatischen Verhandlungen, welche zwischen Oesterreich und der Pforte noch schweben, vernehmen wir aus sehr guter Quelle, daß England und Frankreich in dieser Richtung ganz in Uebereinstimmung auftreten, daß beide Regierungen sich bestimmt gegen die Ueberlassung gewisser Hoheitsrechte an Oesterreich Seitens der Türkei ausgesprochen haben und daß überhaupt noch wichtige Erörterungen durch die englisch-französische Diplomatie bevorstehen.

— Der kommandirende General des preußischen Gardekorps von Prittwitz, bekannt aus dem Feldzug gegen Dänemark, hat Alters halber seinen Abschied genommen. Die Offiziere der sämmtlichen Garderegimenter überreichten ihm einen Schild zum Andenken.

— Hamburg. Unter dem neuerdings eingetretenen Winter leiden am meisten die Auswanderungsexpedienten, welche ihre Passagiere in Karavanenzügen kommen ließen, ohne im Stande zu sein, sie weiter zu befördern; sie müssen daher ihnen während ihres Aufenthalts per Kopf täglich 10 Sgr. Alimente auszahlen. Mehr als tausend deutsche Auswanderer leben jetzt auf Kosten ihrer Beförderer in Hamburg, und noch täglich kommen in ordentlichen und außerordentlichen Zügen Hunderte an. — Wir erfahren von einer interessanten Ordre, welche der nordamerikanische Consul in Hamburg von seiner Regierung erhalten hat. Derselben zufolge ist er berechtigt und verpflichtet, diejenigen Auswanderer, welche sich vor ihrer Abfahrt noch verehelichen wollen, mittelst der Civilehe als nordamerikanische Bürger zu kopuliren; als Gebühren für diesen Akt ist ihm 6 Thaler zu erheben gestattet. Dem Uebelstande, daß die Verehelichung wegziehender Landsleute von den weltlichen wie geistlichen Behörden der alten Heimath oft verzögert wird, ist dadurch wesentlich abgeholfen und der Sittlichkeit ein Dienst geleistet.

— In Mailand eingelaufenen Nachrichten zufolge sind, auf Anordnung der piemontesischen Regierung, die an der österreichischen Grenze liegenden Wälder genau durchsucht worden; man fand gegen 3000 Flinten und andere Waffen, welche von den Emigranten in verschiedenen Verstecken untergebracht waren, um beim Gelingen des Mailänder Aufstandes benutzt zu werden.

— In Ferrara hat das Kriegsgericht 10 Individuen wegen Hochverraths zum Tode durch den Strang verurtheilt. Feldmarschall Radetzky hat sieben dieser Todesurtheile in mehrjährige Kerkerhaft gemildert. In Ermangelung eines Galgens wurden die übrigen drei Urtheile mittelst Pulver und Blei vollstreckt.

— Brüssel. Der Senat hat am 17. März den Gesetzentwurf, welcher dem Kronprinzen eine jährliche Dotation von 200,000 Francs bewilligt, einmüthig und ohne Erörterung angenommen.

— Paris. Eine Expedition gegen die Kabylen ist beschlossen. Der Prinz Napoleon wird ein Truppenkorps befehligen und also seine Sporen verdienen. Der junge Joachim Murat macht den Feldzug als Unteroffizier mit.

— Man versichert, daß der Kaiser bei Gelegenheit der Krönung eine in so weit allgemeine Amnestie bewilligen werde, daß bloß die verbannten Generale, falls sie nicht selbst Gnadengesuche einreichen, davon ausgeschlossen bleiben würden.

— Der „Moniteur" enthält die Nachricht, daß das Geschwader von Toulon Befehl erhalten hat, nach den griechischen Gewässern abzusegeln.

— Madrid. Die Regierung hat die Einschiffung von 1000 Mann Truppen nach der Insel Cuba angeordnet.

— London. Die „Morning Post" enthält folgende Nachricht: „Auf Verlangen des Großwessiers hat der Geschäftsträger Englands in Konstantinopel einen außerordentlichen Kurier an den Admiral Dundas, Befehlshaber der englischen Flotte im Mittelmeer, die sich in diesem Augenblick in Malta befindet, abgefertigt, um ihn aufzufordern, eiligst zu kommen und mit seinen Schiffen im Archipel Posto zu fassen."

— Donaufürstenthümer. Der Rücktritt des Fürsten von der Moldau soll russischen Hoffnungen, die Stellung an der untern Donau neuerdings zu kräftigen, frische Nahrung gegeben haben. Bereits sollen zwei russischen Armeekorps geheime Instruktionen zugekommen sein.

— Ueber der Türkei scheint sich ein neues Gewitter aufzuthürmen. Kaum hat man sich den österreichischen Abgesandten Grafen Leiningen mit seinen Forderungen dadurch vom Halse geschafft, daß man sie alle zu erfüllen versprach und Omer Pascha seinen glorreichen Rückzug aus Montenegro vollendet, kommt schon wieder ein außerordentlicher russischer Gesandter, der Marineminister Fürst Menzikoff und verlangt Entschädigung wegen Besetzung der Wallachei und außerdem angemessene Erledigung der Heiligen-Grab-Frage, d. h. ganz im Sinne der griechischen Kirche, deren Oberhaupt der Kaiser von Rußland ist. Um seinen Forderungen Nachdruck zu geben, hat Menzikoff die russische Flotte von Sebastopol nach dem Bosporus beordert. Gleichwohl will die türkische Regierung dießmal nicht gleich nachgeben und hofft auf Englands und Frankreichs Hilfe. Die englische Flotte wurde sogleich von Malta in den Archipelagus beordert. Ohne große Kosten kommt die Türkei dabei sicherlich nicht weg, wenn sie auch das Loos der Theilung unter die Helfer in der Noth vorläufig noch nicht trifft.

Theater.

Der jüngste Sonnabend brachte uns als Schluß der Opernvorstellungen gegenwärtiger Saison die Marschner'sche Composition: „Der Templer und die Jüdin." Fräulein Löwenstein, die als „Rebekka" von uns Abschied nahm, sang und spielte mit solcher Innigkeit, daß wir diese Darstellung dem Kranze ihrer besten Leistungen anreihen müssen. Stürmischer Hervorruf bei offener Scene und am Schlusse, sowie gespendete Bouquets, zum Theil werthvolle Souvenirs in sich bergend, drückten die Anerkennung, die diese ebenso liebliche als fleißige Sängerin beim hiesigen Publikum fand, deutlich aus. — Herr Bergstein setzte uns durch seine Leistungen in billiges Erstaunen; gewohnt, die ganze Saison über ihn mit minder bedeutenden Aufgaben betraut zu sehen, trat er heute in der Rolle des „Templers" vor uns, und führte dieselbe so zur Zufriedenheit durch, daß er der Ehre des Hervorrufs mehrmals mit theilhaftig wurde. — Herr Hertzsch war als „Bruder Tuck" ausgezeichnet und das Publikum zollte ihm für seine Leistungen reichlichen Beifall, wenn auch seine Stimme gegen das Ende hin merklich nachließ. — Herr Marloff „Ivanhoe" sang mit gewohnter Fertigkeit, ohne jedoch einen besondern Eindruck hervorzurufen; der Mangel an Wärme in seinem Spiel und Gesang ließ auch das Publikum kalt. — „Wamba" (Herr Baske) war ein überaus trauriger Narr. — Die Chöre ließen manches zu wünschen übrig, was um so mehr zu bedauern war, als diese Oper an schönen Chören reich ist.

Briefkasten-Revue.

1) Zum Inserat in Nro. 63 des Tagblattes, Bußtagsfeier in einem benachbarten Pfarrorte betreffend, ist nachträglich zu bemerken, daß die wegen des gegebenen Aergernisses gehörigen Orts geschehene Anzeige nicht ohne Erfolg geblieben ist. Ehre dem Ehre gebührt!! M.

2) Frage, warum die Redaktion den Dank einiger Bewohner Fürths an die kgl. Regierung und den Magistrat

nicht inserirte? — Weil uns derselbe nicht aufrichtig schien, dessen Fassung vielmehr eine hämische Nebenabsicht erkennen läßt.

3) Eine Abhandlung über die in vielen Fällen nicht beneidenswerthe Lage hiesiger Handlungscommis und Lehrlinge dürfte im Verhältniß zu dem dazu erforderlichen Raume zu wenig Interesse bieten, daher wir sie bei Seite legen.

Aufgenommen wurden:

1) Krauß, Ernst, von hier, als Insasse und Metallschlagergeselle.
2) Bernauer, Johann Christian, von hier, als Bürger und Schreinermeister.
3) Deiler, Leander, aus Pondorf, als Bürger und Schreinermeister.
4) Geer, Joh. Matth. Paul, von hier, als Bürger und Schreinermeister.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der allgemeinen **Grund**- und **Haussteuer** pro II. Ziel 18 52/53 steht für die Stadt Fürth folgender Termin an:

I. Bezirk Mittwoch, den 30. März 1853, Distrikt I. — VI.,

II. Bezirk Donnerstag, den 31. März 1853, Distrikt VII. — XII.,

jedesmal früh 8 — 12 Uhr.

Da in den frühern Terminen des Monats Februar nur ein sehr geringer Theil der Grund- und Hausbesitzer ihre Schuldigkeiten abführten, so macht man wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April 1853 jeder Restant von 8 zu 8 Tagen in so lange mit der Maßregel der Zahlungsanforderung zu verfolgen ist, bis die Rückstände gedeckt sind.

Besonders wird bemerkt:

1) daß die **Gewerbsteuer** noch besonders zur Entrichtung ausgeschrieben werde und unter obiger Aufforderung **nicht** begriffen,
2) die Kreisumlage zu 10% berechnet,
3) zur Quittirung der Grund- und Haussteuer nur der Amtsgehilfe Portner ermächtiget sei und
4) spätere Bezahlung, welche nur in grober kassamäßiger Münze, girirten verfallenen Coupons oder Banknoten geschehen kann, jeden Dinstag und Freitag früh 8 bis 12 Uhr von den Restanten entgegengenommen werde.

Fürth, den 19. März 1853.

K. Rentamt Fürth.
Sax.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder des neuen **Leichenvereins** der 100 fl.-Kassa in der Bock'schen Wirthschaft werden ersucht, ihre Aufnahmsscheine nachzusehen, ob sie nicht aus Versehen verschrieben sind; sollte es bei manchen der Fall sein, so werden dieselben bei Pfeiffer im „Kronprinzen" abgeändert. Wer es unterläßt, hat sich's selbst zuzuschreiben, wenn bei einem Todesfall Unannehmlichkeiten entstehen.

Zu bemerken ist noch, daß als Reserve-Mitglieder solche aufgenommen werden, die das 48. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Die Vorstände.

Nachruf

am Grabe der zu früh dahingeschiedenen

Jungfrau **Christine Pfann**

von ihrem tieftrauernden Freunde.

So ist es mir vom Schicksal nun beschieden,
Daß Dich der kalte, bitt're Tod ereilt,
Du, die mir über Alles werth und theuer,
Mit der ich Freude, wie auch Leid getheilt.

Es war zu hart, Dich dulden seh'n und leiden,
Wie Du noch Trostesworte zu mir sprachst,
Und endlich dann mit wahrer Seelengröße,
Nach langem, schwerem Kampfe unterlagst.

Nun schlafe sanft, hab' Dank für Deine Liebe,
Die Dich gekannt, vergessen Deiner nicht,
Und mir wirst Du im Herzen immer leben,
Bis selber mir der Tod das Auge bricht!

Nachricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hiermit ein verehrliches Publikum, daß bei ihm wieder ein eiserner feuerfester **Geldschrank** zur Ansicht und zum Verkauf steht und entspricht derselbe allen Anforderungen durch sehr schöne und solide Arbeit.

Johann Georg Röß jun.,
Schlossermeister,
in der Gustavsstraße.

Anzeige.

Wir erlauben uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir von dem wohllöblichen Magistrat der Stadt Fürth die Erlaubniß zur Errichtung eines **Commissions-Lagers** unserer **Kunstmühl-Produkte** bei Herrn

Friedr. Braun jun.,
Gustavsstraße,

daselbst empfangen haben.

Da von diesem Lager Quantitäten bis zu 1/8 Zentner abgegeben werden dürfen, so ist dadurch Gelegenheit geboten, sich leicht von der vorzüglichen Qualität unserer Produkte zu überzeugen, und laden wir daher zu recht zahlreichem Zuspruch höflichst ein.

Wir versichern stets die billigste und reellste Bedienung, und bemerken noch, daß jedes Säckchen mit einer die Sorten-Nummer tragenden Plombe verschlossen ist.

Erlangen, den 21. März 1853.

Fleischmann'sche Kunstmühle.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Fr. Braun jun.,
Gustavsstraße.

Offerte. Ein gut geübter Vergoldergehilfe findet sogleich dauernde Condition bei Vergolder Hütter am Josephsplatz in Nürnberg.

Anerbieten. Zwei Wagnergesellen, welche in ihrem Fache gut bewandert sind, können sogleich Arbeit finden bei Wagnermeister Stoll in Windsheim.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Einzahlungen zu der neu zu bildenden **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** nehmen mit dem **1. Februar** l. Js. ihren Anfang und es wird den in den ersten fünf Monaten sich Betheiligenden dabei eine kleine Zinsvergütung in der Art gewährt, daß bei Einlagen, welche im Februar erfolgen, 2 fl. 30 kr., im März 2 fl., im April 1 fl. 30 kr., im Mai 1 fl. und im Juni 30 kr. vom Hundert in Abzug gebracht werden dürfen. — Auf die Nachzahlungen in die älteren Gesellschaften, welche wegen der stattfindenden Abrechnung erst vom Monat August an wieder vorgenommen werden können, hat diese Vergütung keinen Bezug.

Den bei der VIII. Jahresgesellschaft Betheiligten diene zur Nachricht, daß dieselbe bis zum Schlusse die Zahl von 742 Mitgliedern mit 1,332 Einlagen und einem Einlagskapital von 74,950 fl. erreicht hat, also die vorausgegangene siebente Gesellschaft an Größe übertrifft. Die Mitglieder werden nun durch die betreffenden Agenten einzeln die Aufforderung erhalten, ihre Zustimmung zur Constituirung zu ertheilen und das Resultat alsdann seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Alle im Laufe des Jahres 1852 vorgekommenen Sterbfälle wollen so bald wie möglich zur Anzeige gebracht und dabei der Todtenschein vorgelegt werden.

Diejenigen, welche zum Besten ihrer Familie, oder einer ihnen werthen Person oder einer wohlthätigen Stiftung, **Lebensversicherungsverträge** mit der Bank abzuschließen wünschen, wollen sich zu dem Zwecke an die Herren Agenten wenden, welche sie über die näheren Vorbedingungen unterrichten und ihre Anmeldungen bereitwilligst entgegennehmen werden.

Anträge zu **Leibrentenversicherungen** können mit den Versicherungssummen gleich direkt an die Bank gesandt werden; wenn es verlangt wird, übernehmen jedoch auch dabei die Agenten die Besorgung. Da die Leibrentensätze der Bank sehr hoch sind, so werden Kapitalisten, welche einen möglichst großen Genuß von ihrem Vermögen zu haben wünschen, bei dem Abschluß von Leibrentenverträgen vorzüglich ihre Rechnung finden.

Die Grundbestimmungen der drei genannten Anstalten werden sowohl bei der Bank selbst als den Herren Agenten gratis abgegeben.

München, 31. Januar 1853.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. Februar 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem verehrlichen Kaufmanns- und Handelsstand die Anzeige zu machen, daß ich zur Metallknopf-Fabrikation, welche ich von Hrn. L. Siegelin übernommen habe, so eingerichtet bin, daß ich alle Aufträge auf's Beste besorgen kann, bitte daher, das Zutrauen, welches mein werther Vorfahrer genossen, auf mich übergehen zu lassen, welches ich durch billige und solide Bedienung rechtfertigen werde.

Joh. Th. Dänzer jun.,
Drechslermeister,
Gartenstraße Nro. 203.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein braver Bursche in die Lehre genommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Heute Abend produzirt sich das Quartett „**Euterpe**" bei Ed. Bock.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 252 in der Wassergasse ist bis Ziel Walpurgi eine schöne Wohnung zu vermiethen.

Kaufgesuch. Fuhrmann Scheller sucht ein noch gut erhaltenes Kinderwägelein zu kaufen.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 19. März. Weizen 16 fl. 26 kr., Korn 15 fl. 28 kr., Gerste 11 fl. 31 kr., Haber 5 fl. 41 kr.

Ansbach, 19. März. Kern 15 fl. 14 kr., Weizen 14 fl. 37 kr., Korn 15 fl. 5 kr., Gerste 11 fl. 12 kr., Haber 5 fl. 16 kr.

Bamberg, 18. März. Weizen 16 fl. 40 kr., Korn 17 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 48 kr.

Bayreuth, 19. März. Weizen 17 fl. 30 kr., Korn 17 fl. 24 kr., Gerste 12 fl. 12 kr., Haber 6 fl. — kr.

Weißenburg, 19. März. Weizen 15 fl. — kr., Korn 15 fl. 35 kr., Gerste 9 fl. 58 kr., Haber 5 fl. 18 kr.

Würzburg, 12. März. Weizen 16 fl. 41 kr., Korn 15 fl. 35 kr., Gerste 10 fl. 50 kr., Haber 5 fl. 30 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 71.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 24. März 1853.

Diejenigen Leser des „Tagblattes" und des „Erzählers," welche diese Blätter durch die k. Post beziehen, werden wiederholt daran erinnert, die Bestellung für das mit dem 1. April beginnende II. Quartal rechtzeitig zu machen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung entstehe.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Nach eingetroffenen Briefen aus Neapel vom 12. d. war die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Sizilien und zwar nach Palermo auf Dinstag den 15. ds. Nachmittags festgesetzt.

— Der „Bamb. Z." schreibt man aus München: Im Justizministerium finden seit längerer Zeit häufige Sitzungen über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches statt, welches zum Theil schon während des letzten Landtags eingebracht wurde. An derselben nimmt außer dem Justizminister Herrn v. Kleinschrod und Herrn Ministerialrath Neumaier auch der k. Professor des Kriminalrechts, Dr. Dollmann von hier, Antheil. Im Ministerium des Innern wurde der Entwurf des Polizeistrafgesetzbuches, welcher gleichfalls schon im letzten Landtage eingebracht war, wieder in Angriff genommen. Man glaubt deßhalb, daß die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern bald einberufen werden dürften.

— Das Reg.-Bl. enthält die Bekanntmachung, daß für diejenigen Obligationen der 3½prozentigen (oder auf 4 pCt. arrosirten) Staatsschuld, deren Coupons mit dem Zinstermin 1853 enden, neue Coupons für 1854—71 ausgegeben werden. Nach einer weitern Bekanntmachung findet am 31. d. Mts. die erste Verloosung 5prozentiger Obligationen des II. Subskriptionsanlehens (von 1850) Behufs der Heimzahlung im Betrag von 500,000 Gulden statt.

— München. In der Nacht vom 19. März wurde von dem Schwurgerichtshof das erste und einzige Todesurtheil in dieser Saison gefällt. Der Brandstiftung ersten und höchsten Grads angeklagt, saß auf der Bank der Verbrecher Joseph Harrieder, verheiratheter Metzger aus Naudelstadt, Landger. Moosburg. Harrieder ist beschuldigt, in der Nacht vom 23. auf den 24. März 1851 zwischen 11 und 12 Uhr sein Wohnhaus in Brand gesteckt und dadurch benachbarte bewohnte Häuser in Feuersgefahr gebracht zu haben, deren auch mehrere in Flammen aufgingen. Kurz vor dem Brand hatte er sein Haus höher versichern lassen. Die Geschworenen sprachen ihr „Schuldig," der Gerichtshof erkannte Todesstrafe. Nicht bloß der Verurtheilte, sondern auch sein verstorbener Vater war in der ganzen Gegend gefürchtet; man erzählt sich, daß beim Abbrechen eines Backofens Menschenknochen unter demselben gefunden wurden, und alte Leute wollen sich erinnern, daß bei dem alten Harrieder einmal zwei Treiber übernachtet, ohne je wieder zum Vorschein gekommen zu sein.

— Ein neuer, sehr ermäßigter Tarif für den Ludwigskanal ist erschienen und tritt sofort in Kraft. Nach demselben ist nicht nur eine bedeutende Ermäßigung der Kanalgebühren überhaupt, sondern auch noch eine besondere von 10 Prozent eingeführt 1) für Schiffe, welche regelmäßige Fahrten auf dem Kanal machen, 2) für die Güter, welche mit direkten Frachtbriefen vom Rhein her den Kanal in seiner ganzen Länge befahren. Für Holz sind die Kanalgebühren um 50 Prozent ermäßigt und außerdem ist noch für alles Holz, welches aus der Donau kommend den Kanal in seiner ganzen Ausdehnung bis Bamberg befährt, ein besonderer Rabatt von 10 Prozent bewilligt.

— Der berühmte Leibarzt des Königs von Preußen, Professor Schönlein, macht seiner Vaterstadt Bamberg einen mehrwöchentlichen Besuch.

— Kempten. Am 17. März riß einem Frachtwagen beim Herabfahren vom Buchenberge die Sperrkette, wodurch der entgegenkommende Eilwagen umgeworfen und auch der Frachtwagen beschädigt wurde. Die Passagiere kamen dießmal mit dem Schrecken davon und auch die Pferde blieben unverletzt.

— Passau. In Aholfing und Buchhof grassiren die schwarzen Blattern. Fast in jedem Hause liegen Kranke und auch mehrere Sterbefälle kamen schon vor.

— Abgebrannt: In Riedenburg das Anwesen des Zimmermanns Fleischmann.

— Frankfurt. Am Sonntag fand man einen der, wegen Betheiligung an dem Morde des Fürsten Lichnowsky und des Grafen Auerswald zu zwanzig Jahren Zuchthausstrafe Verurtheilten, Niepel aus Bockenheim, in seinem Gefängnisse erhängt.

— In der Infanteriekaserne in Darmstadt ist am 18. März Feuer ausgebrochen, wobei eine große Menge Montirungsstücke zu Grunde gegangen sind. Man schätzt den Schaden auf 60,000 fl.

— Berlin. Bei den gegenwärtigen dortigen handelspolitischen Conferenzen stellt sich ein Gegenstand heraus, welcher noch zu vielen Schwierigkeiten in Betreff einer zu erreichenden schließlichen Uebereinstimmung Veranlassung geben dürfte. Es ist dieß die Frage wegen des Retentionsrechtes. Von Seite Bayerns wird nämlich dem Zollverein für die Zukunft entschieden die Befugniß in Abrede gestellt, bei etwaigen Forderungen an einzelne Staaten dadurch, daß die betreffende Summe diesem Staate von dem ihm zukommenden Theil bei der Berechnung und Vertheilung der Revenüen des Zollvereins vorenthalten wird, sich selbst bezahlt zu machen. Bayern dringt mit allem Nachdruck darauf, daß in dem erneuerten Zollvereinsvertrag die Bestimmung festgestellt werde, daß die Einkünfte des Zollvereins in Bezug auf die oben bezeichneten Forderungen durchaus unantastbar und in jeder Beziehung abgesondert für sich allein zu behandeln seien. Möge z. B. Preußen Forderungen, welcher Art sie auch sein mögen, an irgend einen Zollvereinsstaat zu stellen haben, so soll es das bisherige Retentionsrecht in Zukunft nicht ausüben dürfen. Bekanntlich hat Preußen von diesem Retentionsrecht in Bezug auf die Forderungen, welche dasselbe an Bayern wegen der Kosten, die Preußen aus der bewaffneten Unterdrückung des pfälzischen Aufstandes im Jahr 1849 erwachsen waren, zu stellen hatte, unter großem Widerstreben von Seite der bayerischen Regierung Gebrauch gemacht. Es wurden namhafte Staatsrechtslehrer damals zur Aufstellung ihrer Gutachten veranlaßt, welche zu Gunsten der Ausübung des Retentionsrechts ausfielen, indem keine Bestimmung im Völkerrecht vorhanden sei, welche dieser Ausübung entgegenstehe. Es wird sich nunmehr darum handeln, ob Bayern in Betreff seines Strebens zur vollen Beseitigung des Retentionsrechts die Oberhand in Folge der Unterstützung durch die anderen Zollvereinsstaaten erhalten wird. Die Verhandlungen über den beregten Gegenstand sind natürlich hinsichtlich des Eingehens auf das Einzelne späteren Sitzungen der Bevollmächtigten vorbehalten.

(Fr. Postz.)

— In Wien sagen die Leute, Graf Leiningen hätte vom Sultan in Konstantinopel gefordert, daß man die Christen in der Türkei nicht mehr „Hunde“ heißen soll und der Großtürke hätte darauf geantwortet: „einverstanden unter der Bedingung, daß man in Oesterreich die Hunde nicht mehr „Sultan“ heißt. Auch nicht übel.

— Vom Prager Kriegsgerichte sind „wegen frevelhafter Demonstration für den Hochverräther Kossuth“ drei Studirende zu 30 bis 60 Ruthenstreichen verurtheilt worden. Mehrere andere befinden sich noch in kriegsgerichtlicher Untersuchung.

— Hannover. Die hannover'sche Zeitung meldet: „Dem Vernehmen nach sind für die königliche Artillerie aus den Vorräthen der aufgelösten deutschen Marine zu Bremerhafen sämmtliche noch vorhandene 68pfündige englische Bombenkanonen und eine Anzahl anderer schwerer Geschütze angekauft und in diesen Tagen übernommen worden.“

— Ein Altonaer Musiker, Mitglied des Stadttheater-Orchesters, hatte neulich ein unerhörtes Aergerniß. Am Abend vor der Lottoziehung fallen ihm, mit Beziehung auf die vom Orchester gespielten Musikstücke, fünf Nummern ein, welche er sofort mit Bleistift auf sein Notenpult schreibt. Nächsten Tages will er dieselben in der Lotterie besetzen, aber inzwischen war das Orchester geräumt, das Pult bei Seite gesetzt worden und die Nummern waren dem Musiker aus dem Gedächtniß entschwunden. Ich werde mein eigenthümliches Notizbuch hervorsuchen und diese Nummern das nächste Mal setzen, denkt er. Nachmittags wird gezogen und eine vielleicht beispiellose Chikane des Schicksals will, daß sie sämmtlich herauskommen.

— Aus Flensburg wird dem Kopenhagener Blatt „Danevirke“ geschrieben, daß wiederum einer Anzahl schleswigscher Advokaten — man sage zwölfen — ihre Bestallung nicht bestätigt worden sei. Der Korrespondent der „Danevirke“ ist natürlich sehr erfreut über diese Maßnahme des Ministeriums. Dieselbe Empfindung ruft bei ihm die von ihm berichtete Thatsache hervor, daß man nun endlich beschlossen habe, die schleswig-holsteinische Bibelgesellschaft in eine schleswigische und eine holsteinische zu trennen.

— Palermo. Seit dem 5 Februar ist der Ausbruch des Aetna als beendet anzusehen: keine Flammenbäche flossen aus dem Krater, keine Detonationen wurden mehr gehört, und bei Nachts erschien der Gipfel des Berges nicht mehr von jenem Schein erleuchtet, der ihn bisher umspielte. Nur einige Dämpfe erheben sich noch, wie dieß immer geschieht, wenn auch die Thätigkeit des Vulkans bereits wieder eingeschlummert ist. Seit dem 16. Februar ist keine besondere Erscheinung mehr beobachtet worden.

— Was eine schlechte oder unleserliche Handschrift oft verursachen kann, sieht man am Ausbruch der Mailänder Revolution. Dieselbe war nämlich, wie italienische Flüchtlinge in London erzählen, nicht auf den 6., sondern auf den 16. Februar festgesetzt; allein das Revolutionskomité in Lugano hat in einem höchst unleserlich geschriebenen Briefe Mazzini's das 1 vor 6 für ein Komma oder gar für einen überflüssigen Schnörkel angesehen und deßhalb den Ausbruch auf den 6. Februar angesetzt. Mazzini soll über das Mißlingen so wüthend gewesen sein, daß er einige Mitglieder des Luganer Komités, mit denen er später zu Genf zusammentraf, mit eigener Hand erdolchen wollte.

— Griechenland. Herr Riza Palamides ist von dem Posten eines Ministers des Innern

zurückgetreten und zum Senator ernannt worden. An seine Stelle trat Herr Ambrosiades, Nomarch von Attika und Böotien.

— **Türkei.** Omer Pascha wird seine Truppen in den Festungen Spus, Podgorizza und Zabljak konzentriren. Der Tartar, der Omer Pascha die Nachricht zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Zurückziehen seiner Truppen aus Montenegro brachte, hatte den Ritt von Konstantinopel nach Skutari in Albanien in der beispiellos kurzen Zeit von fünf Tagen zurückgelegt; sieben Pferde waren unter ihm während des Rittes todt niedergestürzt. Georg Petrovich hat befohlen, daß alle bewaffneten Montenegriner auseinandergehen, einige wichtige Punkte bleiben jedoch besetzt. Aus Antivari wird mitgetheilt, daß Omer Pascha bereits den 25. Februar den Befehl ertheilt habe, die türkischen Truppen, welche gegen Montenegro operirten, auf osmanisches Gebiet zurückzuziehen.

— Die Welt kommt hinter alle Geheimnisse, sogar hinter das Geheimniß, wie man Präsident wird. Pierce, der Präsident in **Nordamerika** hat's selber verrathen. Als er vor Jahren seine Advokaten- und Jungfernrede hielt, fiel er so glänzend durch, daß ihn seine Collegen um die Wette trösteten. Nicht nöthig, meine Herren, sagte er, ich versuche es noch 999mal und geht es da nicht, das 1000mal. Es ging aber immer besser und jetzt ist er Präsident des jüngsten und blühendsten Staates. In dem merikanischen Kriege in der Schlacht bei Contreals befehligte Pierce ein Regiment. Einer der ersten Schüsse traf ihn in das Bein. Da ließ er sich auf's Pferd binden und kommandirte, bis die Schlacht gewonnen war. Der Präsident der amerikanischen Republik und sein früherer College in Frankreich, Kaiser Napoleon, haben auffallende Aehnlichkeit des Charakters. Beide haben das Größte erreicht durch Verschlossenheit, die Niemand in ihre Pläne sehen läßt, durch eiserne Geduld und Beharrlichkeit, die vor keinen Hindernissen zurückschreckt, durch unüberwindliche Energie, wenn der günstige Augenblick gekommen ist.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 15. März 1853.

1) Der Handelsmann Israel Löb **Rosenbusch** von Windsbach wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage auf wissentlichen Gebrauch einer gefälschten Urkunde freigesprochen.

2) In der Nacht vom 7./8. Januar v. Js. wurden dem Wirthe Andreas Ott zu Brockenlohe, kgl. Landger. Uffenheim, aus seinem Wohnhause mehrere Bettstücke und Ueberzüge, 2 Säcke und eine alte Hose, dann aus der unversperrten Scheune ein Strohmesser, im Gesammtwerthe von beiläufig 19—20 fl. entwendet. — Diesen Diebstahl hat der ledige Taglöhner Leonhard **Gottfried** von Gollachostheim mit mehreren anderen Personen, die bereits früher abgeurtheilt worden, nach vorausgegangener Verabredung und in gemeinschaftlichem Interesse, nämlich, um ihrer Noth abzuhelfen, begangen. Derselbe wurde daher des Vergehens des Diebstahls als Miturheber durch Komplott und unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung für schuldig erachtet und zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, diese Strafe jedoch durch den bereits über 1 Jahr dauernden Untersuchungsarrest als erstanden erachtet.

Bewerbung:

Dänzer, Friedrich Wilhelm, von hier, um eine Conzession zum Betriebe des Messerschmied- und chirurgischen Instrumentenmachergewerbs.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des kgl. Landgerichts Herzogenaurach d. d. 10. März ds. Js., in Nro. 69 des Tagblattes, ist das Datum des zum Verkauf des Drechsler Conr. Brendel'schen Anwesens in Münchaurach im Döhler'schen Bräuhause zu Münchaurach anstehenden Termins mit „33. April" angegeben. Es soll heißen: **23. April.**

Erklärung.

Auf Verlangen der ledigen **Barbara Meier** von **Bruck** gebe ich hiermit die öffentliche Erklärung ab, daß sich dieselbe während eines dreijährigen Zeitraums, in welchem sie von mir zu häuslichen Arbeiten verwendet ward, fortwährend als eine treue und ehrliche Person bewährt und sich durchaus nichts Nachtheiliges hat zu Schulden kommen lassen. **Erlangen**, den 23. März 1853.

Klara Götz.

Verlorenes. Vergangenen Dinstag Abend wurde vom Kirchhofe bis zum Königsplatze ein **goldener Ohrenring** verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen ein gutes Douceur gebeten wird.

Sommer-Cravatten!!

Eine sehr große Auswahl von obigen Artikeln ist bereits angekommen. Durch persönliche Anwesenheit in mehreren Cravatten-Fabriken war es mir möglich, das Schönste und Neueste aussuchen und einen bedeutend billigeren Preis erzielen zu können. **Conrad Schüssel jun.**

Altar-Kerzen,

weiße und gemalte, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl König, Schwabacherstraße, Nr. 253.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert vom 1. Februar d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe **Washington** und **Hermann**, von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Kapitalgesuch. Es werden sogleich 1000 fl. entweder auf Wechsel oder Hypothek auf ein Haus in Nürnberg aufzunehmen gesucht, welches zu 12,000 fl. geschätzt wurde und zu 9000 fl in der Brandassekuranzkasse liegt. Achtfache Versicherung ist daher gegeben. Gefällige Nachricht wolle bei der Redaktion unter den Buchstaben L. S. abgegeben werden.

Gefundenes. Mehrere Stückchen altes Silber, in Papier gewickelt, wurden gefunden. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Einige israelitische Jünglinge wünschen als Handlungslehrlinge placirt zu werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Es werden mehrere noch gut erhaltene Tische und Stühle zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause des Kaufmanns Prager ist eine geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Parterre-Wohnung zu vermiethen und kann entweder sofort oder erst am Ziel Allerheiligen bezogen werden.

Anerbieten. Zwei Wagnergesellen, welche in ihrem Fache gut bewandert sind, können sogleich Arbeit finden bei Wagnermeister **Stoll** in Windsheim.

Ein Einstandsmann zum 12. Infanterie-Regiment auf 2 Jahre wird gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine vollständig eingerichtete Glasbelege in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hofmannsveitenhof Nro. 62 II. sind zwei kleine Wohnungen zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung, zweiter Etage, enthaltend Stube, Kammer, Kämmerchen, Küche und Vorplatz, sowie eine kleinere Erkerwohnung für eine einzelne Person, sind zu vermiethen: Nr. 239, Theaterstraße.

Lotterie.
In Regensburg kamen am 22. März heraus:
20 77 13 19 50.
Nächste Ziehung in Nürnberg am 31. März.

Galvano-plastisches Institut in Cassel.

Für obiges Etablissement übernehme ich Bestellungen zu **galvano-plastischen Niederschlägen** in bas-relief, haut-relief & ronde-basse, Copirung gravirter Platten, Körper 2c. Kirchengeräthe und Artikel en Fantaisie von Kupfer, Messing, welche versilbert gewesen, werden **wie neu** wieder hergestellt. **Conrad Schüssel jun.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 72.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 25. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Am Charfreitage.

Auf! sammle dich, mein Geist, blick' auf die Stätte
Mit Schaudern, wo der Heiland litt und rang;
Des Vaters Sohn, den Abglanz seines Wesens,
Erblickst du hier, wie er die Sünd' bezwang.

O ew'ge Liebe, wer mag dich erfassen?
Der Engel nicht, der dir im Himmel singt,
Nur Jesu würdig, der für seine Feinde,
Für Sünder selber sich zum Opfer bringt.

Er leidet nicht aus eigenem Verschulden,
Wer könnte ihn nur einer Sünde zeih'n,
Durch seinen Tod die Menschheit zu beglücken,
Gefall'ne führen in den Himmel ein;

Den Weg zu Eden wieder anzubahnen,
Und Frieden bringen in des Menschen Herz:
Das war der Zweck der Sendung Jesu Christi,
Und dafür trug er auch des Lebens Schmerz.

Auf Golgatha, da ist die Trauerscene,
Die stets mit Wehmuth meine Brust erfüllt;
Gegeißelt, blutend von der Dornenkrone,
Gehüllt in Purpur, — gräßlich Marterbild!

So lohnt der Wahnsinn seinen treu'sten Helfer,
Und heftet ihn sogar noch an den Pfahl,
Wie sie ihm einst das „Hosianna" jauchzten,
So schreien „Kreuz'ge, kreuz'get ihn!" nun All'.

Der Göttliche, er fühlt die schweren Strafen,
Empfindet, was der Herr den Sündern droht,
Denn „Eli, Eli, lama asabthani!"
Ruft er in seiner bangen Todesnoth!

Doch kaum war jetzt das grause Werk begangen,
Des Vaters ew'ger Wille nun vollbracht,
Da geben Gräber ihre Todten wieder,
Die Erde hüllt sich ein in finst're Nacht.

Der Vorhang reißt! das Heiligste ist offen,
Und Jedermann kann in dasselbe schau'n,
Die Erde bebt, es spalten sich die Felsen,
Die Brust beschleicht ein unnennbares Grau'n.

„Fürwahr, der Mensch ist Gottes Sohn gewesen!"
So ruft ein Heide, als er Dieß geseh'n,
O, daß auch wir mit in das Zeugniß stimmten,
Das Lob des Weltbezwingers zu erhöh'n!"

Laß uns die Frucht von Deinem bittern Leiden,
Herr Jesu! uns'rer Seele Labsal sein;
Laß uns den Todestag mit Andacht feiern,
Damit wir Deiner Liebe würdig sei'n!

Grab' tief in uns, was Du für uns gelitten,
Was Du geduldet, welche große Angst
Dein ewigreines Herz hat da empfunden,
Als Du am Oelberg mit dem Tode rangst!

Durch Deinen Tod befreist Du von der Strafe
Der Sünde, die den Menschen sehr entehrt;
Reiß' ihre Wurzel auch aus unserm Innern,
Und mach' uns, Jesu, Deiner Liebe werth!

Dann ist der Vorhang auch für uns gerissen,
Auch in das Allerheiligste zu schau'n;
Wir brauchen ferner keines Opferheerdes,
Mit Jesu können wir den Himmel bau'n!

Dann wird aus Golgatha ein neues Eden
Mit Engelsunschuld wieder uns entblüh'n!
Und wir, befreit von unserm Seelenschaden,
Wir werden freudig in dasselbe zieh'n!

W. bei E. **Chr. Neuner.**

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König wird, wie man nun mit Bestimmtheit vernimmt, den Aufenthalt in Italien noch auf den größten Theil des kommenden Monats ausdehnen und gegen Ende desselben zurückkehren. Von Seite des Magistrats wird jetzt schon auf Vorkehrungen zu einem höchst feierlichen Empfange, bei welchem verschiedene Korporationen sich betheiligen, gedacht.

— Von den zwölf alten Männern, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahls auf Allerhöchsten Befehl in München gekleidet und mit Geld beschenkt werden, ist der älteste 92 und der jüngste 87 Jahre alt.

— Unter den Einwohnern Würzburgs zirkulirt gegenwärtig eine an das k. Ministerium gerichtete Petition, deren wesentlicher Inhalt sich dahin ausspricht, daß die Ausübung der Polizei in die Hände des Staats übergehen möge.

— **Augsburg.** Am 22. März traf ein Bankagent und ein Polizeisergeant von Straßburg ein, und bewerkstelligten die Arretirung eines Mannes,

der der Bank in Straßburg eine bedeutende Summe entwendet hatte und sich bei einem Augsburger Bürger einquartierte. Man fand noch 10,000 Frcs. bei ihm.

— Straubing. Am 17. Mai beginnt die II. diesjährige Schwurgerichtssitzung für Niederbayern zu Straubing.

— In Frankfurt fand am 17. März eine Bundestagssitzung statt, worin dem Vernehmen nach einige Gegenstände vom allgemeinsten Interesse zur Sprache kamen. Unter diesen nennt man zunächst eine Denkschrift über das Eisenbahnwesen Deutschlands; außerdem den Antrag auf Erbauung eines befestigten Lagers bei Rastatt als Ergänzungstheil des Festungsbaues, sowie ferner auf die Erweiterung der Ulmer Werke. Die dafür nöthigen Mittel sind mit ziemlich 4 Mill. Gulden veranschlagt. Obgleich ein Beschluß über diesen Antrag natürlich nicht sofort gefaßt werden konnte, ist doch wohl kaum zu bezweifeln, daß angesichts der westlichen Eventualitäten jenem Antrag die bereitwilligste Förderung von allen Seiten entgegenkommen werde.

— Auf der Frankfurter Messe wäre am vergangenen Samstag eine Frau in den Meßbuden fast verbrannt. Dieselbe hatte, um sich zu erwärmen, ein Kohlenbecken unter die Füße gestellt; das Feuer ergriff aber die Röcke und wenn nicht rechtzeitige Hilfe gekommen wäre, so wäre die Arme ein Opfer der Flammen geworden.

— Meiningen. Die Staatsregierung hat dem Beschlusse des Landtags, welcher die vollständige Emanzipation der Juden aussprach, die Genehmigung nicht ertheilt.

— Die Einnahmen des Centraldombauvereins in Cöln beliefen sich während des Monats Januar auf 2929 und im Februar auf 1039 Thaler, so daß in den beiden ersten Monaten des Jahres 3968 Thaler eingenommen worden sind.

— Berlin. Die deutschen Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig nach einer zuverlässigen Zusammenstellung ein Kapital von 500 Millionen Thaler. Nicht weniger als 1000 Meilen sind in Deutschland Schienenwege vorhanden. Dabei stellt sich ein Reingewinn von $5^3/_{10}$ Prozent heraus.

— In Magdeburg nahm dieser Tage ein Gauner ein Dampfbad. In der Badekammer lagen noch 7 Herren, in Decken gehüllt; da wurde es ihm auf einmal zu heiß und er beendet die Schwitztour eiligst, geht ins Ankleidezimmer, macht Toilette (versteht sich mit dem Besten des Daliegenden), leert alle Taschen (Uhren und Geld, circa 350 Thaler werth) und verschwindet. Die Ueberraschung der Bestohlenen soll noch kräftiger als die kalte Douche gewirkt haben.

— Hannover. Die durch den Eisenbahnunfall bei Stadthagen Verwundeten sind soweit wieder hergestellt, daß sie in diesen Tagen ihre Weiterreise nach Amerika haben antreten können. Sämmtliche Passagiere haben von der Eisenbahn-Direktion Entschädigung erhalten. Die eingeleitete Untersuchung hat ziemlich sicher herausgestellt, daß der Bahnhofsverwalter von Stadthagen sich hinsichtlich des Vorwurfs der Fahrlässigkeit nicht gehörig wird rechtfertigen können.

— Auf Verfügung des hannover'schen Ministeriums ist an sämmtliche Arbeiter in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung das Verlangen gestellt worden, nicht ferner an sogenannten Arbeitervereinen sich zu betheiligen, widrigenfalls die Eisenbahnverwaltung genöthigt sein werde, sie aus der Arbeit zu entlassen.

— Die Bürgerschaft von Bremen hat bei Berathung der Verfassungsrevision den Genuß der staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntniß für unabhängig erklärt.

— Im Gebirgslande der Eiffel will man das deutsche Californien entdeckt haben. Auf Veranlassung eines Technikers hat ein Kölner Haus einen kleinen Berg ohne Stollenbau in Angriff nehmen lassen und binnen wenig Wochen haben drei Arbeiter für beinahe 25,000 Thaler des besten Kupferminerals zu Tage gefördert. Ein angrenzender Distrikt wurde um 20,000 Thaler gekauft und nach wenigen Tagen wurden von einer englischen Gesellschaft 400,000 Thaler dafür geboten, ohne daß sie das Grundstück erhielten, weil man in kurzer Zeit einen höhern Gewinn an Erz zu erzielen hofft.

— Niederlande. Die Banda-Inseln und theilweise auch Amboina, Ceram, Ternate und andere östliche Inseln wurden am 26. Nov. bis zum 22. Dec. durch eine fast ununterbrochene Reihe der heftigsten Erdstöße heimgesucht, welche fürchterliche Verheerungen anrichteten. Namentlich auf Banda, Neira, Louthoir und Ay, wo die Erdstöße von einem Seebeben begleitet waren, bei welchem die Wellen eine beispiellose Höhe erreichten, das niedrige Land bis an den Fuß der Gebirge überschwemmten und mit unwiderstehlicher Gewalt Alles fortrissen, ist das Unglück unbeschreiblich. Eine große Anzahl Menschen fanden ihr Grab in den Fluthen, die reichen Gewürzgärten sind mit den Gebäuden fast ganz verheert. Der angerichtete Schaden ist so beträchtlich, daß er sich in Geldwerth noch nicht ausdrücken läßt und die meisten Eigenthümer (sämmtlich Europäer) sind so gründlich ruinirt, daß sie sich wahrscheinlich nie wieder erholen können. Auf Amboina und Ceram war der Schaden, obgleich geringer, ebenfalls bedeutend. Merkwürdig ist, daß während der ganzen Zeit an den großen Vulkanen auf Banda und Ternate keine außerordentlichen Erscheinungen wahrgenommen wurden. Während derselben Zeit wurden auch in den verschiedenen Theilen Java's vielfache Erdstöße verspürt.

— Aus Pinzgau in Tyrol wird berichtet, daß sich in den dortigen Wäldern an den Fichten Schwämme zeigen, die klein, weiß und mit zackigem Rande versehen sind und einen Staub von sich geben. Die Tyroler Schützenzeitung besorgt, daß, wenn sich diese Krankheit weiter verbreitet, den Wäldern in ähnlicher Weise wie den Kartoffelfeldern eine verderbliche Zeit drohen werde.

— Der Papst hat dem Kaiser von Oesterreich einen Zahn des heiligen Petrus verehrt, welchen er (der Papst) selbst aus den irdischen

Ueberresten des Apostels entnommen. Diese Reliquie wurde dem Kaiser durch den päpstlichen Nuntius Kardinal Viale Prelà überreicht.

— Triest. In der Sitzung des Gemeinderathes am 18. ds. wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, den Herren Graf O'Donnell und Ettenreich, „denen die göttliche Vorsehung das beneidenswerthe Glück zu Theil werden ließ, das kostbare Leben unseres Monarchen zu retten," das Ehrenbürgerrecht der Stadt Triest zu verleihen.

— Die Stimmung in der Schweiz und gegen einen Theil der Schweiz soll sehr aufgeregt sein und man fürchtet, daß, wenn's mit der beabsichtigten Volksversammlung Ernst wird, sich leicht ernstere Folgen daran knüpfen können.

— Genf. Der große Rath hat beschlossen, der Staatsrath habe unverzüglich in die Kantone ein Kreisschreiben zu erlassen, in welchem sie angegangen würden, die Einberufung der Bundesversammlung zu verlangen.

— Das Offizierkorps von Genf machte, angeführt von dem Chef des Militärdepartements, dem von seinem Falle genesenden General Dufour einen Besuch und bezeugte ihm seine Theilnahme. Gerührt habe dieser seinen Dank ausgesprochen und erklärt, er fühle sich noch kräftig genug, seinen Posten auszufüllen, wenn das Vaterland je in Gefahr kommen sollte.

— Michel von Bourges, eines der Häupter der Linken in der französischen Nationalversammlung und schon früher ein Führer der Opposition, ist gestorben; er war im Jahre 1798 zu Aix geboren. Seine Leiche wird von Montpellier nach Bourges gebracht werden.

— Die Reise des Papstes zur Krönung des französischen Kaiserpaares steht fest. Er wird sich über Wien, München, Mainz und Köln nach Paris begeben. In St. Cloud werden bereits Anstalten getroffen, das Oberhaupt der katholischen Kirche würdig zu empfangen.

— Straßburg. Die Behauptung auswärtiger Blätter, als beabsichtige Frankreich, einen Militärkordon an der Schweizergrenze aufzustellen, wird durch keine Thatsache gerechtfertigt. Die einzige Maßregel, die bis jetzt in Ausführung kam, besteht in einer außerordentlichen Verschärfung der Grenzpolizei gegenüber den Reisenden, von welchen regelmäßige, durch die Gesandtschaften beglaubigte Pässe verlangt werden. In dieser Hinsicht scheinen gemeinschaftliche Verabredungen mit Baden getroffen worden zu sein. Von italienischen und andern Flüchtlingen sind bereits mehrere, die sich nach Amerika begeben, durch Straßburg gekommen. Einzelne der ersteren sollen auch den Weg nach Holland eingeschlagen haben.

— Kossuth ist in London gefährlich erkrankt und liegt hart darnieder. Die Aerzte erklären, daß er das Klima nicht vertragen könne und daß der englische Nebel seine Brust angreife.

— Dem Vernehmen nach, schreibt der „Lloyd," habe die russische Regierung gegen die Aufstellung eines türkischen Armeekorps in Albanien als beständige Drohung gegen Montenegro protestirt. Es fragt sich, wie die türkischen Behörden im Augenblick sich überhaupt ohne Armee in Albanien halten können. Die bosnischen Christen, bis auf das Hemd beraubt, mißhandelt, erbittert, vernehmen gerade jetzt das Siegesfrohlocken aus den schwarzen Bergen. Eine Entwaffnung ihrer Unterdrücker — und nichts anderes enthält die russische Forderung — könnte leicht für das lang erwartete Signal gehalten werden.

— Aus Scutari vom 7. März schreibt man: „Omer Pascha ist noch nicht hier eingetroffen. Die Blokade wird ganz im Widerspruch zu den von Oesterreich gestellten Bedingungen noch immer streng aufrecht erhalten, wodurch der österreichische Handel nicht wenig beeinträchtigt wird, da die neuen Dampfschifffahrten des „Lloyd" nicht in Wirksamkeit treten können. Unter den von den Montenegrinern gefangen genommenen Türken befand sich der Renegat Drake aus Hannover (jetzt Abduli Effendi), der unter den ungarischen Insurrektionstruppen als Chirurg diente."

— Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel haben die Aufmerksamkeit abermals auf die Angelegenheiten der Türkei hingezogen. Man ist begierig auf dasjenige, was sich aus der noch immer unklaren Haltung der verschiedenen Mächte zur Türkei entwickeln werde. Daß alle die verschiedenen Nachrichten lähmend auf die Bewegungen der großen Börsen zurückwirken, darf nicht Wunder nehmen. Die Türkei ist schon seit langer Zeit als derjenige Punkt betrachtet worden, welcher am Ernstesten die Ruhe Europa's bedrohe. Jedem mußte klar sein, daß der Zerfall dieses Reiches, der bisher nur durch künstliche Mittel aufgehalten worden, das Signal zum Kampfe aller derjenigen Mächte gegen einander geben würde, welche auf mehr oder minder große Theile desselben Ansprüche machen. Auch jetzt scheint nicht mehr zweifelhaft, daß in Betreff jener Angelegenheit der österreichisch-russischen Allianz eine englisch-französische gegenübertritt, die ebenso bereit zu sein scheint, ihren Forderungen durch die Gewalt der Waffen Nachdruck zu geben, als Oesterreich und Rußland.

— Der Pariser Korrespondent der „Times" bringt auf einer Spalte eine ganze Weltgeschichte von Enthüllungen über die Stellung der Großmächte zur Türkei und untereinander, über den Papst und Frankreich und Oesterreich und Aegypten und England ꝛc. Ihr Hauptinhalt ist: Louis Napoleon wird die Frage wegen des Protektorats des heiligen Grabes nicht weiter in den Vordergrund bringen, um mit Rußland auf gutem Fuße zu bleiben. — Der Pariser Korrespondent der „Daily News" will aus guter Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß vor einigen Tagen ein auf die Angelegenheiten der Pforte bezüglicher Vertrag zwischen England und Frankreich in den Tuilerien abgeschlossen und unterzeichnet worden sei. Dießmal jedoch zweifelt der genannte Berichterstatter an der Verläßlichkeit seiner „guten Quelle."

— Wie die „Times" unterm 13. März meldet, hat der englische Geschäftsträger in Konstantinopel, Oberst Rose, indem er die englische Flotte von Malta berief, seine Vollmacht überschritten. Admiral Dundas, der Befehlshaber der Flotte, hat sich gewei-

gert, seiner Aufforderung Folge zu leisten. Die Regierung billigt das Verfahren des Admirals.

— In Nordamerika hat sich seit Januar ein ungewöhnlich strenger Winter eingestellt. Selbst in Cincinnati hatte man Schnee in Fülle und dabei eine sehr anhaltende Kälte. Der neue Präsident Pierce der Vereinigten Staaten hat seine Antrittsrede unter starkem Schneegestöber mit unbedecktem Haupte und im Freien gehalten. Er hatte wohl an 50,000 Zuhörer, die nach 12 Uhr des Nachts vor dem Kapitol sich einfanden, wo er nach 1 Uhr den Amtseid ablegte.

— Nach Briefen aus New-York, meldet die Speyr. Ztg., ist der Flüchtling Bruch von Bergzabern, während des pfälzischen Aufstandes Civilkommissär daselbst, zu Buffalo gestorben.

Briefkasten-Revue.

1) Eine höchst lieblose Feder hat sich in einem boshaften Artikel, aus dem wirklich nur Neid und Mißgunst spricht, im hiesigen Tagblatte über unser Quartett „Euterpe" ausgebreitet. So wie man den Vogel an seinen Federn kennt, eben so denken wir uns den Verfasser jenes Artikels, erklären denselben aber so lange als einen ehrlosen Verleumder, bis er offen und frei gegen uns in die Schranken tritt, dieß jedoch um so mehr, als wir uns das Prädikat „Künstler" nie beilegten, vielmehr zu jeder Zeit durch Fleiß und Präzision die Zufriedenheit unserer Zuhörer anspruchlos zu erwerben suchten. In dieser Weise werden wir auch in Zukunft, trotz aller Anfeindungen liebloser Menschen, fortfahren, zu wirken und das noch junge, erst im Entstehen begriffene Unternehmen zur Zufriedenheit unserer Gönner immer mehr zu vervollkommnen suchen.

Quartett „Euterpe."

2) Haben denn die Kleinpfragner das Recht, Zucker und Kaffee unter ihren Verkaufsartikeln zu führen? — (Nein. Klage bei der Polizei in speziellen Fällen wird Abhülfe zur Folge haben.)

Haus-Verkauf.

Eine **Großpfragnerei** mit Wirthschaft verbunden, in Nürnberg, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres L. Nr. 941, Klaragasse 2. Stock.

Empfehlung. Eine schöne Auswahl von **Sonnenschirmen** in allen Farben, sowie elegante und dauerhafte **Regenschirme** empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme, und erbietet sich auch zur schnellsten und billigsten Besorgung aller einschlägigen Reparaturen.

Karl Walthelm,
Sonnen- und Regenschirmfabrikant,
Fischergasse Nr. 124 II. Bezirk.

Zu verkaufen. Ein Ladentisch und ein Sopha sind zu verkaufen in Nr. 38 I.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das der Wirths-Wittwe Margaretha Sybilla Büttner dahier gehörige

Wohnhaus in der untern Königsstraße Nr. 4 mit Neben- und Hinterhaus, dann Hofraum und Gemeinde-Recht, gerichtlich gewürdiget auf 11,500 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und es ist hierzu Termin auf den

9. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr,

hierorts bestimmt.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß der Zuschlag nach Maßgabe des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§ 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 geschieht und die Bedingungen beim Ausgebote bekannt gegeben werden.

Fürth, am 8. März 1853.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.

Grill.

Salz- und Essiggurken,

das Hundert zu 9 kr., sind zu haben bei Wittwe Borsch in der Schindelgasse.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Bügeln und Ausbessern der Wäsche gut bewandert ist, auch das Kleidermachen gründlich erlernt hat, sucht als Stuben- oder Kindsmädchen unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Einige israelitische Jünglinge wünschen als Handlungslehrlinge placirt zu werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Offerte. Einige geübte Schabinreiberinnen können Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 500 bis 600 fl. werden auf ein hiesiges Geschäftshaus aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Miethgesuch. Es wird eine Wohnung, bestehend aus circa 8—10 Pièçen, wenn auch theilweise im Hinterhause, möglichst mit Hofraum, zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt

M. Erlanger,
im Hause der Madame Bauß.

Fürther Schrannenpreis

den 23. März 1853.

Waizen	17 fl. 10 kr. gef.	— fl. 37 kr.
Korn	14 fl. 45 kr. gef.	— fl. 45 kr.
Gerste	11 fl. 30 kr. gest.	— fl. 30 kr.
Haber	5 fl. 30 kr. gest.	— fl. 3 kr.

Sommer-Cravatten!!

Eine sehr große Auswahl von obigen Artikeln ist bereits angekommen. Durch persönliche Anwesenheit in mehreren Cravatten-Fabriken war es mir möglich, das Schönste und Neueste aussuchen und einen bedeutend billigeren Preis erzielen zu können.

Conrad Schüssel jun.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 73.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 26. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Der Präsidentenwechsel in Amerika und Franklin Pierce's Adresse.

Am 4. März also hat Fillmore das „weiße Haus" verlassen und in feierlichem Zuge und unter dem Zuruf von Tausenden ward Franklin Pierce, jetzt der erste Präsident, dahin gebracht. Ein Greis hat einem Manne Platz gemacht; einer schwankenden und furchtsamen Regierung folgt eine entschiedene, kräftige, dieß wenigstens läßt sich von des neuen Präsidenten bekannten, entschiedenen Charakter, von seinem bisherigen besonnenen Schweigen, dem Fragen und Forschen von allen Seiten, sowohl als von seiner Ansprache an das Volk, der ganzen Welt gegenüber erwarten. Kurz und bündig, wie sie ist, verräth seine Ansprache glühenden Patriotismus, klaren Verstand, eiserne Willenskraft — alle jene Eigenschaften, deren Mangel das bisherige Gouvernement so sehr charakterisirte, und die doch so unumgänglich nöthig sind zur Leitung dieses großen und wachsenden Reiches und seiner richtigen Stellung zu den übrigen Mächten der Erde. — Sie weiset auf die künftig nach außen und innen zu befolgende Politik hin, und folgende Stellen können als Beweise dienen, was Europa von Amerika in dieser Beziehung zu erwarten hat. Pierce sagt unter Anderm von den alten amerikanischen Helden: „Die Gedanken der Männer jener Tage waren so praktisch, als ihr Gefühl patriotisch. Sie verschwendeten keinen Theil ihrer Energie an müssige Spekulationen, sondern überschritten mit festem, furchtlosen Schritte die gouvernementalen Landmarken, welche bis dahin das Gebiet menschlicher Freiheit umgrenzten..... Sie selbst entschieden über die Stunde zur Erklärung und jene zum Schlage. Sie waren ihre eigenen Rathgeber in Betreff der Umstände, unter denen es ihnen zukam, einander ihr Leben, Vermögen, ihre heilige Ehre zu verpfänden, um der Erlangung jener unschätzbaren Erbschaft willen, die sie uns hinterließen. — Von den komplizirten, europäischen, politischen Systemen waren wir bisher unabhängig; von ihren Kriegen, Tumulten und Aengsten glücklicherweise beinahe gänzlich ausgeschlossen. So lange sie auf jene Nationen beschränkt sind, die sie hervorriefen und innerhalb deren rechtmäßiger Jurisdiction sie sind, können sie uns nicht berühren, es sei denn, daß sie an unsere Sympathien appellirten für die Sache menschlicher Freiheit und allgemeinen Fortschritts. Aber die wichtigen Interessen des Handels sind Allen gemein und die Vortheile desselben, sowie des internationalen Verkehrs müssen immer ein edles Feld darbieten für den moralischen Einfluß eines großen Volkes. Bei diesen Ansichten, fest und ehrlich durchgeführt, haben wir ein Recht, prompte Reciprocität zu erwarten, und werden sie unter allen Umständen fordern. Nicht allein die uns als einer Nation zustehenden Rechte müssen geachtet, sondern auch die eines jeden Bürgers in seiner individuellen Stellung, zu Hause und in der Fremde, müssen heilig aufrecht gehalten werden. So lange er jeden Stern auf jenem Banner an seinem Platze erkennen kann — ohne Reichthum, Würden zu erkaufen, ohne Titel, eine Stellung ihm zu sichern — wird es sein Privilegium und muß es sein anerkanntes Recht sein, unbeschämt überall zu stehen, in dem stolzen Bewußtsein, selbst Einer aus einer freien Nation zu sein, und daß er — auf rechtmäßigem Wege sein Ziel verfolgend — nicht so weit von der Heimath sich entfernen könne, daß der Mann, den er an seiner Stelle zurückläßt, die ich nun begleite, nicht wachen sollte, damit Gewalt und tyrannische Leidenschaft ihre rauhe Hand nicht auf ihn lege, ungestraft. Er muß beweisen, daß auf jeder See und jedem Lande, wo unser Unternehmen rechtmäßig den Schutz unserer Flagge suchen kann, amerikanisches Bürgerrecht eine unverletzliche Rüstung sei zur Wahrung amerikanischer Rechte. Und in dieser Verbindung wird es kaum nöthig sein, einen Satz wieder zu bestätigen, der nun ein Grundprinzip sein soll: Die Rechte, Sicherheit und Ruhe dieser Union verwerfen den Gedanken an jede Einmischung oder Niederlassung irgend einer fremden Macht auf dieser Seite des Oceans, über deren

gegenwärtige Jurisdiction hinaus, als ganz unzulässig." So ist denn die sog. Monroe-Doktrin, die oft schon endlose Reden im Kongresse veranlaßte, mit klaren Worten ausgesprochen. (Was werden England und Frankreich dazu sagen?) Dem Anschlusse Cuba's auf friedlichem Wege, als nöthig für die Sicherheit des Handels, ist Pierce gleichfalls hold. Die übrigen Punkte seiner Adresse betreffen innere Angelegenheiten, mithin auch die Sklavenfrage, wegen welcher er sich — wie in allen Dingen — streng an die Verfassung halten will. In wenigen Tagen wird die Botschaft erscheinen und alle Fragen ausführlicher behandeln. Welchen Eindruck mag sie in Europa machen?!

Vermischte Nachrichten.

München. Die jüngst von einer Versammlung von Sachverständigen berathene neue Gewerbsinstruktion unterliegt nun in Folge der von dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse einer neuen Redaktion, die mit dem nächsten Cabinetskurier an Se. Maj. zur allerhöchsten Genehmigung abgesendet werden wird.

— Die Polizei in München hat sich eines sauberen Individuums bemächtigt. Dasselbe stand seit 10 Jahren bei einem sehr hohen Herrn dort als Leibjäger in Diensten und hatte dieser schlechte Dienstbote das ihm geschenkte Zutrauen in der Art mißbraucht, daß er aus den vielen Degen- und Säbelgriffen die ächten Edelsteine herausnahm und durch unächte ersetzen ließ. Kürzlich wollte er nun bei einem Goldarbeiter einen sehr werthvollen Degen um 300 fl. verkaufen und dieß führte zur Entdeckung der übrigen Thaten des Industrieritters. Der Gesammtwerth des Gestohlenen wird sich erst durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen. Zur Zeit vermuthet man, daß derselbe mehr als 2000 fl. betragen dürfte.

— Die „Neue Münchener Zeitung" meldet, daß die Berathungen über den Hauptvertrag, betreffend die Reconstruirung der Zollverhältnisse, am 21. März Abends in Berlin zu Ende geführt worden sind.

— Fürth. Welche rege Baulust auch in diesem Jahre in unserer Stadt herrscht, ist am Augenscheinlichsten aus dem Umstande zu ersehen, daß — wie von kundiger Seite versichert wird — die Zahl der aus hiesigem Stadtbezirk bei der kgl. Regierung eingereichten Baugesuche den aus den übrigen Städten des gesammten mittelfränkischen Kreises eingelaufenen die Wage hält.

— Wie verlautet, werden die in Germersheim und Landau garnisonirenden ersten Bataillone des Leib-, dann 1. und 2. Infanterie-Regiments zum Lager nach Nürnberg bestimmt und deshalb schon im Monat August durch die nach der Pfalz beorderten zweiten Bataillone der benannten Regimenter abgelöst, um rechtzeitig im Lagerplatze eintreffen zu können. Der hierauf bezügliche Antrag wird, wie man sagt, mit dem nächsten Kurier nach Palermo zur allerhöchsten Bestätigung befördert.

— In Bamberg haben am letzten Sonntag in zwei Wirthshäusern arge Schlägereien zwischen Bauernburschen stattgefunden. Mehrere Verletzte mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

— Am 1. Mai wird die Bahnstrecke von Kempten bis Immenstadt dem Verkehr übergeben.

— Speyer. Der Buchdruckereibesitzer, Landtagsabgeordnete G. F. Kolb, der bisher die „Speyerer Ztg." herausgab, bietet, laut einer Anzeige, sein Haus in Speyer sammt Zugehör zum Verkaufe an. Aus einer Mittheilung der „Pfälzer Ztg." ist ersichtlich, daß durch Regierungsentschließung vom 16. März 16 Gemeinderäthe aus den Landeskommissariaten Kirchheim und Zweibrücken ihrer Funktion enthoben worden sind.

— Bei Ludwigshafen wurde gelegentlich der neuen Eisenbahnarbeiten der Fund von Gebeinen mit Waffen, Münzen aus der Zeit Ludwigs XV., Sereschanermessern, Helmen u. a. gemacht, wahrscheinlich von der tumultuarischen Beerdigung der in einem Treffen des französischen Revolutionskriegs Gefallenen herrührend.

— Bezüglich der in Nr. 70 enthaltenen Notiz über einen zweiten Tell können wir noch folgende nähere Mittheilung machen. Derselbe ist ein Leinweber aus Speyer, rühmte sich immer, ein ausgezeichneter Schütze zu sein, und suchte endlich seiner Meisterschaft die Krone aufzusetzen. Zu diesem Behufe nahm er sein Geschoß zur Hand und begab sich, in Begleitung seines etwa 12jährigen Söhnchens, in den Garten. Dort angekommen, befahl er dem Knaben, eine Kartoffel auf den Kopf zu legen und sich in einer Entfernung von circa 15 Schritten von ihm aufzustellen. Der Sohn thut, wie ihm wird geheißen, mit der größten Kaltblütigkeit macht sich inzwischen der Vater schußfertig, legt an, feuert — und „Der Knabe lebt! Der Apfel ist getroffen!" die Kartoffel war mitten durch geschossen! Die Nachbarn, denen er den Meisterschuß zeigte, schüttelten ungläubig den Kopf, und um sie zu überzeugen, mußte er den kühnen Schuß noch einmal wagen. Auf desfallsige Einladung hatten sich des Abends wirklich einige Zuschauer eingefunden; der Knabe mußte der Dunkelheit wegen eine Laterne halten und — abermals flog auf die gleiche Entfernung das Ziel vom Kopfe dieses Kindes, die Kugel aber hatte dessen Mütze gestreift. Die Nachbarn gingen in Verwunderung darüber nach Hause. Inzwischen aber wurde die Sache in weitern Kreisen ruchbar; der Schwindler, gerichtlich belangt, gab auf die Frage: ob er ein Narr sei? ein kurzes „bisweilen" zur Antwort. Sollte nun die erste Cur zur Heilung seiner Narrheit, eine Geldstrafe und fünf Tage Gefängniß, nicht anschlagen, so wird er sich übel oder wohl zu einer heilsamern bequemen müssen. (Den Zuschauern könnte eine Lektion auch nicht schaden.)

— Auch in Würtemberg ist heuer die Lust zur Auswanderung so groß wie noch nie; wer Geld auftreiben oder sein Gut verkaufen kann, nimmt seine Sache zusammen und verläßt sein Vaterland. Uebrigens erfährt man auch von manchem Ausgewanderten, daß wenn er sich für sein Auskommen in seinem Vaterlande so viele Mühe gegeben hätte, als er dieses in Amerika zu thun

gezwungen ist, so hätte er keinen Mangel leiden dürfen.

— Frankfurt. Das Marinedepartement zu Frankfurt und die Flottenbehörden in Bremerhafen sollen demnächst aufgelöst und die Erledigung des Liquidationsgeschäfts einem Ausschusse der Bundesversammlung und dem bis auf Weiteres in Bremerhafen verbleibenden Liquidator Fischer überlassen bleiben.

— Es ist davon die Rede, daß Bevollmächtigte der thüringischen Regierungen demnächst zu einer Konferenz würden abgeordnet werden, welche gemeinsame innere Angelegenheiten der thüringischen Staaten, namentlich auch in Bezug auf Polizeiwesen, besprechen soll.

— Schiffer A. Rauth von Köln für Mannheim beladen, ist am 16. d. Mts. zwischen Godorf und Wesselingen total gesunken. Die ganze werthvolle Ladung von 3631 Centnern, meist aus Zucker, Tabak, Caffee und Materialwaaren bestehend, scheint verloren zu sein. Einzelne Gegenstände sind in Köln angetrieben und geborgen. Nähere Angaben fehlen noch.

— Detmold. Die bisher. Verfassung Lippe-Detmolds ist aufgehoben und das Verfassungsgesetz vom 6. Juli 1836 wieder hergestellt worden.

— Die Eisenbahn von Hamburg nach Berlin war durch die anhaltenden Stürme am 18. d. so stark mit Schneewehen bedeckt, daß der Berliner Zug, statt früh gegen 10 Uhr, erst am späten Nachmittage den Hamburger Bahnhof erreichte. (Auf den bayerischen Bahnen trat trotz des heftigen Schneefalls nicht die mindeste Störung der Fahrten ein, Dank der eifrigsten Vorsorge der Bahnverwaltung.)

— Wien. Dem Vernehmen nach sollen 70,000 Mann russische Truppen, die nächst der Grenze der Moldau und Wallachei konzentrirt stehen, den Befehl bekommen, sich bereit zu halten, der Sendung des Fürsten Mentschikoff in Konstantinopel nöthigenfalls den erforderlichen Nachdruck zu verleihen.

— Die Summe freiwilliger Gaben für den Kirchenbau in Wien zum Andenken an die wunderbare Rettung des Kaisers aus Mördershand betrug bis zum 19. März 540,000 fl.

— Am 20. März Abends fand in Mailand eine glänzende Erleuchtung statt.

— Die schweizerischen Soldaten, die an der Tessiner Grenze den österreichischen Wachen gegenüber stehen, lassen es an prahlerischen Drohworten nicht fehlen. In Ermangelung einer andern Gelegenheit aber, ihren Kampfesmuth zu zeigen, werfen sie sich unter einander in vollem Ernste mit — Schneeballen.

— Frankreich. Ein Budget mit Ueberschuß ist in Frankreich eine überraschende Erscheinung. Von der dem gesetzgebenden Körper am 18. März gemachten Regierungsvorlage, die den Ueberschuß auf 1,400,000 Francs anschlägt, unterhält man sich daher in politischen Kreisen, wie von einem Wunder. Man fragt sich, durch welche Mittel Dieß hat verwirklicht werden können? Das Journal del'Empire kommt dieser sehr natürlichen Neugier entgegen, indem es versichert, daß die Ziffern des Budgets auf zuverlässigen Ansätzen beruhen, daß die veranschlagten Mehreinnahmen in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Einkommens, auf die Entwickelung des allgemeinen Wohlstandes und die Erhaltung des Friedens gegründet, sehr mäßig gehalten sind und daß das Resultat großentheils durch Beschränkungen in den Ausgaben erzielt ist.

— Paris. Der „Moniteur“ vom 22. ds. meldet: Aus Konstantinopel erhaltene Privatnachrichten lassen hoffen, daß die orientalischen Verwickelungen sich ohne Konflikt der europäischen Mächte und ohne das gute Vernehmen derselben zu gefährden, lösen werde.

— Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, ist von Paris nach Spanien zurückgekehrt.

— Ueber die Zustände China's enthält die „Allg. Ztg.“ einen längeren Bericht, in dessen Anfang es heißt: Asien ist von der großen Reformbewegung ergriffen, von einem Ende bis zum andern. Muselmanen wollen die spätern Satzungen abschütteln, zur reinen Lehre des Koran zurückkehren und diese blos in ihrer moralischen Grundlage erhalten. Gleiche Wege gehen, wie man aus ihren Zeitschriften und Flugblättern ersieht, Brahmanen und Buddhisten. Beide suchen ihren Glauben und Aberglauben, auf dem Grunde ihrer heiligen Ueberlieferungen, in der Einheit Gottes und einem moralischen werkthätigen Leben aufzulösen. So auch die Anhänger der chinesischen Religionen, des Kongtse und Laotse. Die Reformgenossen bestreben sich, die Lehren jener Meister in ihrem ursprünglichen Geiste zu erfassen, abgelöst von den Deutungen und Schranken späterer Jahrhunderte. Die Vorschriften der Menschlichkeit, des Wohlwollens und der Gerechtigkeit, in den Schriften der Altvordern verzeichnet, sollen zur Wahrheit erhoben und das ganze Leben darnach eingerichtet werden. Die Ansichten und Aeußerungen dieser Neuerer über Selbstprüfung und Selbsterkenntniß, so schreibt Medhurst der Vater, welcher sie vor Kurzem im Kreise Kiangsi besuchte, ihre Lehren, wie der Mensch durch sittliche Kraftanstrengung seine Leidenschaften besiegen und auf dem Wege der Tugend und Standhaftigkeit beharren könne, würden auch einem christlichen Moralisten zur Ehre gereichen. Die Reformpartei steigt zu immer größerer Macht empor, längs der südöstlichen Uferlandschaften und im Stromgebiete des Jangtse Kiang, nicht ohne Einwirkung der Europäer, welche von den fünf Häfen mannichfache Verbindungen mit dem Innern anknüpfen, und der aus Amerika heimkehrenden, in ihrer Denkweise völlig umgewandelten Chinesen. Mittelst dieser Partei des „Jungen China's“ gedenkt man in Nordamerika das chinesische Binnenland nach allen Richtungen eröffnen zu können.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 17. März 1853.

1) Johann Peter Gunkler von Westheim, der die ledige Dienstmagd Apollonia Spindler, in Folge eines Wortwechsels derselben mit seiner Mutter, thätlich mißhandelte, wird zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Taglöhner Wolfgang Stierhof zu Lehrberg hatte am 20. November v. Js. dem Bauern Georg Michael Förster und dessen Dienstmagd Margaretha Seßler daselbst mehrere Gegenstände im Werthe von ungefähr 9 fl. in der Art entwendet, daß er eine Scheibe des Förster'schen Stubenfensters einbrach und so in die Stube selbst stieg. Wolfgang Stierhof, bei dem noch mehrere der entwendeten Gegenstände gefunden wurden, gestand die That unumwunden zu und wurde in Berücksichtigung seines Geständnisses und andererseits seines getrübten Leumundes, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 2½-jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Märzenschnee.

Besiegt, Herr Winter, schienest du
Durch Sonnenschein und warmen Hauch —
Nun bist du wiederkommen,
Bringst Schnee nach deinem Brauch.
Das Feld, das jüngst so sonnig lag,
Wer kennt es wieder heute?
Gewähret hat kaum einen Tag
All' uns're Frühlingsfreude!

Die kecken Knospen müssen nun
Für ihre Lust am Sonnenglanz
Gar schwere Buße leiden,
In Schnee versteckt ganz;
Die Vögel aber allzumal,
Die schon im Felde sangen,
Verschwunden sind sie aus dem Thal,
Ihr Liedlein ist vergangen!

Vielleicht, daß manche Knospe schon
Erstorben ist an diesem Tag,
Daß mancher Vogel nimmer
Nun wieder singen mag!
Gleichviel — es waren beide doch
Des Frühlings erste Boten,
Nicht achtend König Winters Joch,
Deß Stürme wieder drohten!

Wenn erst in Blüthe steht die Welt,
Dann denkt der Knospe doch das Herz,
Die schon im Märzenwetter
Geblicket sonnenwärts!
Des ersten Frühlingsvogels Sang
Klingt noch im Busen wieder,
Wenn schon das grüne Thal entlang
Ertönen tausend Lieder! —

Du aber, Winter, triumphir'
Und freu' dich deiner Strenge heut —
Wir kennen deine Schwäche,
Bald ist dein Heer zerstreut!
Dann stürzt sich freudig Bach auf Bach
Wohl in des Flusses Wellen,
Und tausend Blumen werden wach
An den befreiten Quellen!

Karl Schmitt.

Haus-Verkauf.

Eine **Großpfragnerei** mit Wirthschaft verbunden, in Nürnberg, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres L. Nr. 941, Klaragasse 2. Stock.

Anzeige.

Wir erlauben uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir von dem wohllöblichen Magistrat der Stadt Fürth die Erlaubniß zur Errichtung eines **Commissions-Lagers** unserer **Kunstmühl-Produkte** bei Herrn

Friedr. Braun jun.,
Gustavsstraße,

daselbst empfangen haben.

Da von diesem Lager Quantitäten bis zu ¼ Zentner abgegeben werden dürfen, so ist dadurch Gelegenheit geboten, sich leicht von der vorzüglichen Qualität unserer Produkte zu überzeugen, und laden wir daher zu recht zahlreichem Zuspruch höflichst ein.

Wir versichern stets die billigste und reellste Bedienung, und bemerken noch, daß jedes Säckchen mit einer die Sorten-Nummer tragenden Plombe verschlossen ist.

Erlangen, den 21. März 1853.

Fleischmann'sche Kunstmühle.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Fr. Braun jun.,
Gustavsstraße.

Offerte. Einige geübte Schabinreiberinnen können Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden zur ersten Stelle bis Ziel Laurenzi zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Dinstag Abend wurde vom Kirchhofe bis zum Königsplatze ein **goldener Ohrenring** verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen ein gutes Douceur gebeten wird.

Charlotte Sternkorb,

Marchande de Modes aus Bamberg,

bezieht zum erstenmale die Nürnberger Oster-Messe und empfiehlt ihr reichhaltiges

Putzwaaren-Lager,

als **Putz-** und **Strohhüte**, **Putz-** und **Negligéehauben**, **Tülls-** und **Seiden-Mantilles**, **Ballcoiffures**, **Blumen**, **Chemissetten** und **Chemissettenband**, sowie auch noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Indem sie reelle und billige Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Besuch.

Ihr Verkaufslokal befindet sich im „**Gasthause zur blauen Glocke**“ über eine Stiege. Dieselbe trifft Dinstag, den 29. ds., ein und verweilt bis Mittwoch, den 6. April.

Nürnberg, im März 1853.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 74.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 27. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Osterlied.

Der Heiland ist vom Tode auferstanden,
Es kündet's laut die ganze Christenheit,
Das Sterbliche, des Grabes Schatten schwanden,
Er ist erwacht für eine Ewigkeit.

Er lebet fort und Keiner soll uns rauben
Den für uns Mensch geword'nen Gottessohn,
Der uns gelehret hat den hehren Glauben,
Und liebend führt zu seines Vaters Thron.

Er ist uns nah, zu helfen und zu rathen,
Wenn wankend wir am jähen Abgrund steh'n,
Er ist in uns, wenn wir in Wort und Thaten
Dem Pfad der Tugend froh entgegengeh'n.

Wo Lieb' und Eintracht unter Brüdern waltet,
Ein reger Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht
Des Friedens reinsten Hochgenuß entfaltet,
Da fehlet unser Heiland wahrlich nicht!

Die Liebe wehet durch sein ganzes Leben,
Von wahrer Liebe zeuget jedes Wort,
Zum Göttlichen wollt' er die Menschheit heben,
Zu eines Gottesreiches sel'gem Hort.

Sein Wort, auf Geist und Wahrheit fest begründet,
Bedarf der eiteln Menschensatzung nicht;
Des Heuchlers feingesponn'ne Lüge schwindet,
Allmächtig dringt durch Nacht des Geistes Licht!

Das Kreuz des Christenthumes sinket nimmer,
Wie alles Irdische erlöscht und fällt,
Trat aus dem Kampfe herrlicher noch immer,
Und hat die Welt mit höh'rem Glanz erhellt.

Der Heiland ist vom Tode auferstanden,
Ist unter seinen Jüngern alle Zeit;
Wie sich verjüngt der Frühling allen Landen,
So bricht sein Geist die Bahn zur Ewigkeit!

X.

Vermischte Nachrichten.

In Nürnberg beobachtete man gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr ein durch zwei gebrochene Lichtstrahlen über die helle Mondscheibe gebildetes Kreuz in großer Ausdehnung. Diese seltene Lichterscheinung war von wunderbar erhebender Schönheit.

— Handelskundige sagen als Resultat mehrerer nach ihrer Behauptung sehr triftigen Gründe einen bedeutenden Verkehr auf dem Maine für laufendes Frühjahr voraus. Es ist hierbei zu bemerken, daß diese Ansicht mit einer gleichen, bezüglich des Rheins in den Blättern geäußerten zusammenfällt.

— Die Münchener „Landbötin" schreibt: Gegen einen Augsburger Bürger, den Schuhmacher Rieger, wurde eine Klage wegen Wuchers bei der dortigen Polizei gestellt. Durch eine in Folge dessen vorgenommene Durchsuchung der drei Häuser des Rieger wurde eine Entdeckung gemacht, die in die Keuchen des Londoner Gesindels zu versetzen schien. In drei eben nicht großen Häusern sind 99 Personen untergebracht, die ohne Unterschied des Alters und Geschlechts beisammen wohnen und unter denen die größte Entsittlichung herrscht. In Räucher- und Holzkammern ohne Fenster liegen die Leute auf Stroh; jede Person muß aber wöchentlich 21 kr. Miethzins zahlen. Rieger muß jetzt seine Wohnungen so herstellen lassen, daß sie den sanitätspolizeilichen Anforderungen entsprechen und wurde wegen Zinswuchers zu 25 fl. Geldbuße verurtheilt. Der Miethzins, den er alljährlich von seinen Häusern zog, beträgt 1060 fl.

— Die Taglöhnerin Barbara Hercheneder von Volkers, Ger. Brückenau, fiel am verflossenen Sonntag in einem Schnapsrausche über die steinerne Stiege des Hardinack'schen Wirthshauses zu Brückenau herab und war augenblicklich todt.

— Abgebrannt: In Hub, Ger. Vilsbiburg, am 21. März das ganze Bauerngut des Matthäus Sittenhauer; es wird Brandstiftung vermuthet. — In Kohlbach, Ger. Dachau, Stallung und Stadel des Bauers Dinkel; dabei ging alles Vieh, Getreide und Futter zu Grunde.

— Speyer. Der Handelsmann Joseph Wolff von Dürkheim ist wegen Gewohnheitswuchers zu 22,500 fl. Geldstrafe und wegen Prellerei zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Auch in Kirchheimbolanden sind jetzt mehrere bedeutende Wucheruntersuchungen anhängig.

— Bei Euerhausen wurde ein Raubmord begangen. Die That wurde an einem ledigen Gerbermeister von Estenfeld verübt, der mit einer Baarschaft von 75 fl. auf dem Wege nach Mergentheim begriffen war, um dort Einkäufe zu machen. Man fand ihn, dieser Baarschaft beraubt, mit eingeschnittener Kehle, aber noch lebend, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich tüchtig gewehrt haben müsse, bis er unterlag. Er wurde nach Tiefenthal gebracht und kann bis jetzt nicht angegeben werden, ob derselbe noch am Leben ist oder nicht. Auch wurde sogleich eine Streife in der Umgegend angeordnet, über den Erfolg derselben ist jedoch noch nichts bekannt.

— Baden. Mademoiselle Hitzfeld aus Kirchheimbolanden ist wegen ihrer Aeußerung über das mißlungene Attentat in Wien auf 6 Wochen in Mosbach eingesperrt worden.

— Frankfurt. Seit Kurzem werden mehr und mehr Versuche gemacht, nordamerikanischen Obligationen und Eisenbahnaktien Absatz auf dem deutschen Geldmarkte zu verschaffen. Bis jetzt scheinen sie nicht von besonderem Erfolge begleitet zu sein. Die Kapitalisten zeigen sich spröde gegen die transatlantischen Werthpapiere und selbst von den Spekulanten sind es nur Einzelne, die sich damit befassen; zudem sind dieß gewissermaßen nur die Agenten, welche sich um den Absatz kümmern, aber um nichts weiter.

— Am 19. März fand in der Synagoge zu Dresden ein Dankgottesdienst für die Rettung des Kaisers von Oesterreich statt.

— Leipzig. Das Polizeiamt hat eine hinreichende Anzahl von Personen als Handgepäckträger zu den Bahnhöfen beordert und sie mit Legitimationsschildern versehen, um dadurch liederliche und diebische Subjekte zu entfernen und die treffenden Reisenden vor Schaden zu bewahren.

— In dem Dorfe Wilden bei Schirgiswalde in der Lausitz starb vor Kurzem eine alte, hochbetagte Frau, welche ein sehr armseliges Leben führte und ihr elendes Dasein von milden Gaben fristete. Sie hinterließ keine naheren Verwandten. Bei näherer Durchsuchung ihrer Habseligkeiten fand man jedoch 94 Thaler in Silber und 200 Thaler in sächsischen Kassenanweisungen, welche aber von so altem Datum herstammen, daß sie längst verfallen sind.

— Der Kaiser von Oesterreich hat sämmtliche Personen, die in den Hochverrathsprozeß zu Mantua verwickelt und noch nicht abgeurtheilt waren, begnadigt und die noch schwebende Untersuchung niedergeschlagen.

— Die Gefängnisse in allen Theilen der österreichischen Monarchie sind fast ganz überfüllt und es werden schon hier und da Magazine und Kasernen zu Gefängnissen umgestaltet, um die Menge der Verhafteten unterzubringen. In den Gefängnissen von Pesth-Ofen befinden sich allein 800 Sträflinge, in Komorn 1800 und in Arad, der starken Festung im Banat, soll die Zahl der politischen Gefangenen sich auf 1600 belaufen.

— Paris. Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit den orientalischen Angelegenheiten. Das „Pays“ erblickt in der Berufung der englischen Flotte eine Demonstration, die Rußland zeigen könne, daß die Türkei nicht verlassen sei, und die deßhalb zu einem friedlichen Ausgang führen dürfte. Gleichzeitig läßt das Regierungsorgan einen bedeutsamen Wink über die wirklichen oder vermeintlichen Pläne Rußlands und die hier leitende Ansicht fallen, indem es beifügt: „Rußland weiß eben so gut wie die übrigen interessirten Mächte, daß die Theilung der Türkei die Umgestaltung der europäischen Gleichgewichtskarte inmitten von Gefahren und Erschütterungen benöthigen würde und es ist eben so wenig wie die andern großen Staaten geneigt, den Weltfrieden und die Zukunft der Gesellschaft bei diesem furchtbaren Spiel einzusetzen.“ Was die Absendung des französischen Geschwaders nach dem Orient betrifft, so melden Nachrichten von Marseille übereinstimmend, daß die Pforte sich zu Frankreich ganz in das gleiche Verhältniß gesetzt zu haben scheine, wie zu England. — Man sagt sich in vertrauten Kreisen, daß das Marinebudget neue und ausgedehnte Credite erhalten werde. Herr Drouyn de Lhuys hofft, der Sturm lasse sich beschwichtigen, allein seine Ansicht ist, daß nur ein künstlicher Termin für die Türkei erzielt werden könne, da sie keine Lebensfähigkeit mehr in sich trage. Daß England und Frankreich vorläufig gemeinschaftlich Hand in Hand miteinander gehen werden, ist zu vermuthen. Es wird sogar wahrscheinlich, daß es noch einmal gelinge, den gewaltigen Riß auszuflicken, allein je mehr der Padischah zum Vasallen wird, desto mächtiger werden die Theilungsgelüste und diese sind unstreitig Vorboten eines gewaltigen Krieges, dessen Tragweite nicht zu ermessen.

— Aus Rom wird der Kölner Ztg. berichtet: Daß die Revolution bei uns wie die Kohle unter der Asche glimmt, weiß nur allzu gut jeder, der sich auf die Physiognomie der die öffentlichen Zustände machenden Menschen und Dinge versteht. Die Regierung ist sehr auf ihrer Hut, vorzüglich in Bezug auf die vielen jungen Leute, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen und nach Sonnenuntergang täglich in ihrer Wohnung zu verbleiben gehalten sind. Auch die Postpolizei verfährt den Reisenden gegenüber mit ungewöhnlicher Strenge, welche freilich mit ihren Unannehmlichkeiten fast nur den Unschuldigen trifft, während die Organe der revolutionären Propaganda selten oder nie in solche Verlegenheiten kommen. Auffallend sind die in letzter Zeit wiederholten Desertionen vom päpstlichen Militär, andererseits das plötzliche Ausscheiden der meisten römischen Arbeiter aus den Werkstätten hiesiger deutscher Meister. Besonders bemerkenswerth ist, daß General Allouveau de Montreal der hier stehenden päpstlichen Artillerie ihre Kanonen genommen hat: zweifelsohne im völligsten Einverständnisse mit der Regierung, die gewiß nicht ohne triftige Gründe auch nach dieser Seite hin Mißtrauen hegen zu müssen glaubt.

— Dem Handel mit Stockfischen steht eine große Veränderung bevor. In den Gewässern der canarischen Inseln ist der betreffende Fisch in grosser Anzahl vorhanden. Die Fische stehen an Güte

denen, welche bei Neufundland gefangen werden, nicht nach, sollen vielmehr weit schmackhafter sein.

— Zum Beweise, wie die amerikanischen Pflanzer für ihre Sklaven sorgen, berichtet der Hamburgische Correspondent, daß man jetzt in Hamburg bedeutende Quantitäten Waizenkleie nach Amerika versendet, die, am Orte ihrer Bestimmung angelangt, mit Reis vermengt zur Nahrung dienen muß.

Daß die Länge der verschiedenen bereits dem öffentlichen Verkehr übergebenen deutschen Eisenbahnen über 1000 Meilen betrage, haben wir in Nr. 70 bereits erwähnt. Einschließlich jener Schienenwege in den zu Oesterreich und Preußen gehörenden nichtdeutschen Ländern beträgt die ganze Länge 1249¼ Meilen und vertheilen sich dieselben auf die einzelnen Länder folgendermaßen:

Badische Eisenbahnen . . .	40½	Meilen.
Bayerische	87½	„
Braunschweigische	16½	„
Frankfurtische	2½	„
Fürstenbergische	7½	„
Hamburgische	2	„
Hannoverische	57¾	„
Hessen-Darmstädtische . . .	15½	„
Kurhessische	36½	„
Holsteinische	21½	„
Köthen-Bernburgische . . .	2¾	„
Lübeckische	6	„
Mecklenburgische	24½	„
Nassauische	5	„
Oesterreichische	386¾	„
Preußische	422	„
Sächsische (königl. und großh.)	79¾	„
Würtembergische	35¼	„
Zusammen	1249¼	Meilen.

Gerichtssaal.

Vor dem Kreis- und Stadtgerichte Ansbach kam am 18. März die Untersuchung gegen den ledigen Michael Mackel und Complicen wegen Diebstahls zur Verhandlung. Dieselbe umfaßt 7 verschiedene Reate. Michael Mackel, vulgo Gansflügel, von Sontheim, wurde wegen des Verbrechens des einfachen Diebstahls, dann derselbe und Maria Magdalena Windsheimer von Obernzenn, wegen 5 Vergehen des Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, und Michael Mackel noch eines polizeilich strafbaren Diebstahls; ferner Barbara Herbolzheimer von Obernzenn dreier Diebstahlsvergehen unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, und der Handelsmann Juda Egenhäuser des Vergehens der Vergünstigung II. Grades zu 3 Diebstahlsvergehen für schuldig erkannt, und 1) Mackel zu einer 2jährigen, in einem Arbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, 2) Maria Magdalena Windsheimer zu 15monatlicher, 3) Barbara Herbolzheimer zu 10monatlicher, 4) Juda Egenhäuser zu 1monatlicher Gefängnißstrafe und in den ihn treffenden Theil der Untersuchungs- und Strafvollzugskosten verurtheilt.

In Nro. 268 dieses Blattes, Jahrgang 1852, haben wir uns erlaubt, das hiesige Publikum auf die Vorlesungen des Hrn. Dr. Bernheim über Experimentalchemie aufmerksam zu machen und es bedurfte nur dieser Anregung, um denselben eine höchst erfreuliche Frequenz zu sichern. Die Naturforschung, sagt Liebig im Eingang seiner chemischen Briefe, hat das Eigene, daß alle ihre Resultate dem gesunden Menschenverstande des Laien eben so klar, einleuchtend und verständlich sind, wie dem Gelehrten, daß der Letztere vor dem Andern nichts voraus hat, als die Kenntniß der Mittel und Wege, durch welche sie erworben worden sind; diese sind aber für die nützlichen Anwendungen in den meisten Fällen völlig gleichgültig. Wer, auch ohne naturwissenschaftliche Vorbildung, die Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim besucht hat, wird die Wahrheit dieses Ausspruches erkannt haben. Es war in der Regel ein Auditorium von über 100 Personen aus allen Ständen, welches den klaren und mit höchst gelungenen Versuchen ausgestatteten Vorträgen, deren im Laufe dieses Wintersemesters im Ganzen 18 gehalten wurden, mit gespanntester Aufmerksamkeit beiwohnte. In steter Berücksichtigung des praktischen Zweckes wurden die meisten der zur Sprache gekommenen Präparate, Rohstoffe ꝛc. den Zuhörern zur Ansicht und Kenntnißnahme in die Hände gegeben und trotz des so überaus zahlreichen Publikums wurde von den Hunderten der herumgegebenen Gegenstände auch nicht einer verloren oder im Geringsten beschädigt, was selbst in akademischen Hörsälen nicht immer gerühmt werden kann. Der höchst günstige Erfolg, den die uneigennützigen Bemühungen des Herrn Dr. Bernheim erzielt, ist eine diesen Gelehrten sowohl, als das Publikum ehrende Thatsache, die auf jeden Freund der fortschreitenden Bildung den erfreulichsten Eindruck machen muß.

Wir geben in Nachstehendem den zahlreichen Freunden der am 21. ds. Mts. geschlossenen Vorträge eine kurze Uebersicht des Inhalts und der Reihenfolge derselben und hoffen für den nächsten Winter einen neuen Cyclus von Vorlesungen ankündigen zu können. **M.**

1) Vom Nutzen naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
2) Gegenstand der Chemie; von den chemischen Kräften und Gesetzen.
3) Geschichte der Chemie.
4) Vom Sauerstoff, dessen Eigenschaften und Wirkungen.
5) Theorieen der Verbrennung.
6) Vom Wasserstoff; dessen Bestimmung in der Natur.
7) Verbindungen des Wasserstoffes; das Wasser und seine chemischen Eigenschaften.
8) Der Kohlenstoff in besonderer Beziehung auf Thier- und Pflanzenleben.
9) Verbindungen des Kohlenstoffes; Kohlensäure.
10) Kohlenoxydgas, Kleesäure; minder wichtige Verbindungen des Kohlenstoffs mit Sauerstoff.
11) Verbindungen des Kohlenstoffs mit Wasserstoff. Materialien zur Heizung und Beleuchtung.
12) Fortsetzung des vorigen Gegenstandes.
13) Von den thierischen und vegetabilischen Fettarten, deren Bildung im Thier- und Pflanzenkörper.
14) Gewerbliche und ökonomische Benützung der Fettarten.
15) Von der Stearinfabrikation, Seifen- und Lichtebereitung.
16) Weitere Kohlenstoffverbindungen; Harze und ätherische Oele.
17) Von der Bildung, Gewinnung und den chemischen Eigenschaften des Zuckers. Vom Stärkmehl ꝛc.
18) Erörterung der übrigen wichtigsten organischen Kohlenstoffverbindungen. Summarische Wiederholung. Schluß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 75.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Brann, am Hallplatz;
2) „ Weikhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 29. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ec.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Neueren Briefen aus Neapel vom 15. d. Mts. zufolge hat Se. Maj. der König sich an diesem Tage Nachmittag 2 Uhr auf dem Dampfer „Ercolano“ nach Sicilien eingeschifft. Das Wetter war das günstigste und Se. Majestät erfreute sich der besten Gesundheit. Die Landung in Palermo sollte des andern Tages, am 16. ds., gegen Mittag erfolgen. Sr. Maj. dem Könige wurde während Allerhöchstihres Aufenthaltes in Neapel von der dortigen königlichen Familie stets die zarteste Aufmerksamkeit erwiesen und alle Behörden wetteiferten in jeder Art von Zuvorkommenheit. Besonders verdient auch die von dem russischen Gesandten in Neapel, Grafen Chreptowich, Seiner Majestät bewiesene Aufmerksamkeit erwähnt zu werden. Der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs auf Sizilien wird zwischen Palermo und Messina wechseln. Ueber die Dauer des Aufenthalts ist noch nichts Näheres bestimmt.

— Wie man vernimmt, werden Seine Majestät unser König auf der Rückreise aus Italien mit dem König Otto von Griechenland, welcher auch in diesem Jahr wieder die mit günstigem Erfolge angewandte Karlsbader-Kur gebrauchen wird, in Triest zusammentreffen und die Reise nach München fortsetzen, wo König Otto den Monat Mai hindurch zu verweilen beabsichtigt.

— Der Dieb, welcher Se. k. Hoh. den Prinzen Karl von Bayern bestohlen hat, heißt Melchioe Fuchs. Seine Handlungsweise erregt in München allgemeine Indignation, um so mehr, als der treulose Diener seinen ausgezeichnet guten Herrn, bei dem er schon eine lange Reihe von Jahren in Diensten stand, gerade an Gegenständen bestahl, die für denselben von hohem Interesse waren. Wie gemeldet, hat er von Ehrensäbeln, Degen, Reitpeitschen ec. die Verzierungen von Gold und werthvollen Steinen abgenommen.

— Dienstesnachricht. Der bish. Schulverweser J. Ph. Roguee zu Füttersee wurde zum Nebenschullehrer zu Birnthon ernannt.

— Erledigt: Die obere Schul- und Kantorsstelle zu Mkt. Erlbach mit 450 fl. 28 kr. und die Schul- und Kirchendienersstelle zu Urfersheim, mit 250 fl. Einkommen.

— Nachdem die Holzgasbeleuchtung bereits in verschiedenen Städten eingeführt ist und sich als der Steinkohlengasbeleuchtung kaum nachstehend erprobt hat, ist es jetzt einem Nürnberger Bürger, Techniker bei der dortigen Gasbeleuchtungsgesellschaft, gelungen, durch bedeutende Vereinfachung der Retorten und durch einen neuen Reinigungsapparat das Holzgas so zu verbessern, daß es dem Steinkohlengas an Leuchtkraft gleich kommt und die Produktionskosten um ein Drittheil sich vermindern. Durch diese Erfindung wird es auch kleineren Städten in holzreichen Gegenden möglich, sich ein schönes und wohlfeiles Beleuchtungsmittel zu verschaffen.

— Beim königl. Rentamte Iphofen ist ein Schreiber mit der Perzeptionskasse durchgegangen.

— Wie man hört, würde demnächst eine Anklage wegen Verletzung des Vereinsgesetzes gegen mehrere Studirende an der Würzburger Hochschule zur öffentlichen Verhandlung kommen. Die Anklage betrifft einen Fastnachtszug, von welchem der Polizei vorherige Anzeige nicht gemacht wurde.

— Bayreuth. Der König von Preußen hat den Architekturmaler Sixtus Jarwart zu Bayreuth zum königl. Hofmaler ernannt und ihm eine ehrenvolle goldene Tabatiere übersendet.

— Das Bauernmädchen Katharina Fuchs von Haidsitz, Gerichts Bogen, verirrte sich am 17. ds. Abends im Nachhausegehen von Niederweitling im Schneegestöber und erfror.

— Abgebrannt: In Hasberg, Gerichts Mindelheim, Wohnhäuser und Städel des Bauers Schuler und der Bauerswittwe Lieder, ferner der Stadel des Bauers Rampp. Viele Mobiliarschaft und mehreres Vieh gingen zu Grunde; der Schaden wird auf 12,000 fl. gerechnet. — In Steitgelheim, Gerichts Neuburg, das Anwesen des Gütlers Schefer. — In Holzheim, Gerichts Parsberg, das Hirtenhaus. — In Lindau am

13. ds. Mts. eine Eisenbahnrequisitenhütte. — In Aschach, Gerichts Kissingen, der Stadel des Joseph Engelbrecht; man vermuthet Brandstiftung.

— Wieder ein Raubmord in Berlin. Der Klempnermeister Bontoux ist in seiner Wohnung, Kronenstrasse 16, parterre, am 23. ds. früh durch Hammerschläge ermordet gefunden worden. Nach dem vorgefundenen Thatbestande müssen Diebe im Laufe der vorhergegangenen Nacht vom Hofe aus in die niedrig gelegenen Fenster eingestiegen, und von dem Ermordeten in dem Augenblick überrascht sein, als sie mit dem Erbrechen eines kleinen Pultes beschäftigt waren. Es scheint sich hier ein heftiger Kampf entsponnen zu haben, in welchem der Ermordete endlich unterlegen ist. Die Mörder haben sich an den Händen und Kleidern stark mit Blut beschmutzt, und sind möglicher Weise selbst verwundet oder zerkratzt worden. Nach dem Morde ist noch die Summe von 15 Thlrn. in Papiergeld entwendet worden.

— Nach neueren Nachrichten ist es gelungen, den Mörder des Klempnermeisters Bontoux in der Person des Zeugschmiedegesellen Lücke aus Prenzlau zu ermitteln. Derselbe ist der That bereits gegen die Polizeibeamten geständig geworden und ist das sämmtliche entwendete Geld herbeigeschafft.

— Ein baronisirender Partikulier in Berlin, der seit längerer Zeit keine Miethe gezahlt hatte, sollte vom Hausbesitzer exmittirt werden, indeß wich er nicht, bis der Wirth Gewalt brauchte und ihn in seinem Bette auf die Straße tragen ließ. Dieser wußte sich jedoch in vollem Rechte und blieb wirklich dort liegen, bis ihm ein anderes Logis verschafft wurde.

— Wien. Dem Vernehmen nach haben die zum Rückmarsch aus dem Süden beorderten Truppenabtheilungen wieder Haltbefehl bekommen. Die neueste Pariser Nachricht (vom 20.), daß auch die französische Flotte nach dem Archipel aufgebrochen ist, hat die Börse ziemlich beunruhigt.

— Einen Riesenhammer, wie es keinen zweiten in Europa gibt, haben die Herren Petin und Gaudet in Rieve-de-Gier und St. Chaumont in einer ihrer Fabriken errichtet. Es ist ein Dampfhammer, der nicht weniger als 10,000 Kilogr. wiegt und über 3 Meter Hub erhält. In der nämlichen Fabrik werden bereits Wellen, Kurbeln, Kurbelstangen und andere Maschinentheile von 800, 1000 und 1200 Pferdekräften mit Dampfhämmern geschmiedet.

Die englische Regierung hat mittelst einer telegraphischen Depesche den Admiral Dundas angewiesen, Malta nicht zu verlassen. Das Dampfschiff Caradoc das diese Depesche nach Malta weiter befördert, hat die Ordre erhalten die Flotte, wenn sie abgesegelt ist, einzuholen und sie nach Malta zurückzubringen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist die Maßregel des Obersten Rose desavouirt.

— Da Aller Blicke sich jetzt nach Malta als dem Stationsplatz der brittischen Mittelmeerflotte wenden, wird es von Interesse sein, die Kriegsfahrzeuge kennen zu lernen, die dort am 14. ds. Mts. vor Anker lagen. Es waren: die Britania, Flaggenschiff des Viceadmirals Dundas, von 120 Kanonen; der Ceylon, als Stationsschiff, Flaggenschiff des wirklichen Admirals Harvay; der Trafalgar von 120 Kanonen; der Albion 90; der Rodney 90; der Bellerophon 78; die Arethusa 50 und die Modest 14 Kanonen. Dann die Dampfer Retribution 22, Sambson 6, Spitfire 5 und Triton mit 3 Geschützen. In Allem 598 Kanonen.

— Auf einem englischen Schiffe, das von Shangas nach Sydney segelte, haben die Matrosen eine Meuterei ausgeführt. Sie schlachteten den Capitän, dessen Frau, die Offizier und zwei Dienstmädchen des Capitäns. Der dritte Steuermann und der einzige Passagier, ein Franzose, sprangen lieber über Bord, als daß sie sich in die Hände der Canibalen lieferten. Nachdem die Kerle das Schiff in Brand gesteckt, landeten sie auf Booten in Mirabaya. Doch waren sie der Polizei verdächtig und man nahm sie fest.

— In Palermo spuckte es in letzter Zeit gleichfalls und sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Ein Soldat des zweiten Schweizerregiments machte die Anzeige, es seien ihm von einem wohlgekleideten Bürger unter glänzenden Versprechungen zwei Päckchen Arsenik angeboten worden, wovon er das eine in den Kessel der Kasernenküche werfen und das andere zur Vergiftung der Offiziere verwenden solle. Er zog jedoch den Säbel und ergriff seinen Mann beim Kragen, um ihn auf die Polizei zu führen. Aber plötzlich erhielt er einen Schlag in den Nacken, daß er zu Boden stürzte, und wie er sich wieder aufraffte, sah er sich von 4 bis 5 handfesten Kerlen umringt. Es gelang ihm, jedoch mit Mühe, die Flucht zu ergreifen. Bis zu diesem Augenblick ist nichts Näheres bekannt.

— In Folge des wenigen Regens im Laufe dieses Winters in Palästina macht sich bereits bei allgemeiner Trockenheit ein bedeutender Wassermangel fühlbar. Die Brunnen und Cisternen von Jerusalem sind leer, weßhalb die Preise des Wassers, das dort verkauft wird, ungemein gestiegen sind. Ein Krug (2½ Maß enthaltend) wird gegenwärtig mit 4 Piastern (22 kr.) bezahlt, und das griechische Kloster, welches auf seine Verproviantirung für die Osterfeiertage, während welcher Zeit eine ungeheuere Menschenmasse dort versammelt ist, bedacht war, hat dieser Tage 35,000 Krüge um den noch billigen Preis von 36,000 Piastern (3600 fl. C.-M.) eingekauft.

— Die letzten Versuche des Ericson'schen Wärmeschiffs sind mit so großem Erfolge gekrönt worden, daß nach verschiedenen Berichten amerikanischer Blätter diese Erfindung als ganz zweckentsprechend zu betrachten ist. Am 22. Februar wollte das neue Schiff Ericson's New-York verlassen, um den Ocean zu durchschiffen und England zu besuchen. Ericson soll bereits 400 Aufträge erhalten haben, um Maschinen nach seinem Prinzipe zu fertigen. In Petersburg hat ein Ingenieur bereits eine Verbesserung der Ericson'schen Maschine erfunden, die sich bei der Probe ebenfalls sehr gut bewahrt hat. Die Konkurrenz mit dem Dampfe ist somit eröffnet.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 22. März 1853.

1) Der Zimmergeselle Leonhard **Pfeifer** von Wassertrüdingen wurde wegen Widersetzung gegen einen Polizeisoldaten zu 2jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenfluß eines Diebstahlsvergehens und eines polizeilich strafbaren Diebstahls wurde dem ledigen Georg **Windsheimer** von der Erlamühle eine 3jährige Arbeitshausstrafe zuerkannt.

Nürnberg, am 23. März 1853.

1) Wegen des Vergehens des Jagdfrevels wurde der Taglöhner J. **Schmitt** von Berching mit 14tägiger Gefängnißstrafe belegt.

2) Der über einen Waldfrevel von einem Gendarm ertappte Taglöhner Georg **Hacker** von Bruck machte sich der Widersetzung schuldig, indem er mit einem Prügel auf die Waffe des Gendarms schlug. Der zur Unterstützung des Gendarms herbeigeeilte Taglöhner **Strobel** erhielt mehrere Schläge mit diesem Prügel. Es ist festgestellt, daß **Hacker** sehr betrunken war. Urtheil: 9 Monate Gefängnißstrafe.

3) Der Dienstknecht Johann **Behringer** von Föhrenbach wurde wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse eines polizeilich strafbaren Diebstahlsvergehens zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der allgemeinen **Grund- und Haussteuer** pro II. Ziel 18 52/53 steht für die Stadt Fürth folgender Termin an:

I. Bezirk Mittwoch, den 30. März 1853, Distrikt I. — VI.,

II. Bezirk Donnerstag, den 31. März 1853, Distrikt VII. — XII.,

jedesmal früh 8 — 12 Uhr.

Da in den frühern Terminen des Monats Februar nur ein sehr geringer Theil der Grund- und Hausbesitzer ihre Schuldigkeiten abführten, so macht man wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April 1853 jeder Restant von 8 zu 8 Tagen in so lange mit der Maßregel der Zahlungsanforderung zu verfolgen ist, bis die Rückstände gedeckt sind.

Besonders wird bemerkt:

1) daß die **Gewerbsteuer** noch besonders zur Entrichtung ausgeschrieben werde und unter obiger Aufforderung **nicht** begriffen,
2) die Kreisumlage zu 10% berechnet,
3) zur Quittirung der Grund- und Haussteuer nur der Amtsgehilfe **Portner** ermächtiget sei und
4) spätere Bezahlung, welche nur in grober kassamäßiger Münze, girirten verfallenen Coupons oder Banknoten geschehen kann, jeden Dinstag und Freitag früh 8 bis 12 Uhr von den Restanten entgegengenommen werde.

Fürth, den 19. März 1853.

K. Rentamt Fürth.

Sax.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen. Wo, sagt die Redaktion.

Dank.

Als unser armer Sohn am Donnerstag das Unglück hatte, in der Neuengasse beide Beine zu brechen, war es von den Wahrnehmenden lediglich Herr Schuhmachermeister **Löhlein**, bei dem sich die Theilnahme an diesem Unglücke, über die bei solchen Fällen gewöhnliche geschäftige Neugierde sich erhebend, in werkthätigem Beistande äußerte. Nicht allein, daß er sich des Unglücklichen sogleich kräftig annahm, schaffte er denselben mit der schonendsten Vorsicht und angestrengtesten Mühe zwei Stiegen hoch hinauf in seine Wohnung, wo er ihm die liebevollste Verpflegung angedeihen ließ, bis er dessen Aufnahme in's Hospital erwirkt hatte. Nicht im Stande, auf andere Weise unserem Gefühle Ausdruck zu geben, wählen wir den Weg der Oeffentlichkeit, um diesem **wahren** Menschenfreunde, der mit seiner Hilfe bereit ist, ohne zu fragen, **wer** sie bedarf, unsern innigsten Dank auszudrücken, wozu wir uns um so mehr verpflichtet finden, als solche uneigennützige Menschenfreundlichkeit, wie wir bei diesem Unglücksfall gar deutlich zu sehen Gelegenheit hatten, **nicht überall** anzutreffen ist. Möge Gott diesen Ehrenmann dafür segnen!

Die Eltern **Eichhorn.**

Zugelaufener Hund. Am Sonntag, den 13. März, ist Jemand ein Königshündchen zugelaufen, welcher das Zeichen „Fürth" trägt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes im Thurm schwarzes G. der langen Gasse in Nürnberg in Empfang nehmen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 76.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 30. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Man bittet, bei Empfang der nächsten Nummer den Betrag für das verflossene I. Quartal mit 45 kr. und 3 kr. Austrägerlohn gefälligst zu entrichten.

Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 ist auch das I. Quartal des „Erzählers" komplett, daher die geehrten Abonnenten den treffenden Betrag von 15 kr. und 1 kr. Austrägerlohn dem Ueberbringer verabfolgen lassen wollen.

Die Redaktion.

Die h. Grabes-Frage.

Seit jener Zeit, da sich die christliche Kirche in zwei Parteien spaltete: in die morgenländische (griechische) und abendländische (römische) hat auch die Stätte, wo unser Herr Jesus gelitten und geblutet hat, und über die die Kaiserin Helena einen christlichen Tempel aufführen ließ, zu unaufhörlichen Streitigkeiten Veranlassung gegeben, und ist der Ort, von dem aus die Liebe sich über die Menschheit ergießen sollte, eine Quelle des Haders und der Zwietracht geworden. Stets genährt wurde dieser unheilvolle Streit durch die türkische Regierung, in deren Händen leider die heiligste Statte auf Erden sich befindet, und die nicht nur einen großen Tribut von der heiligen Grabes-Kirche zieht, sondern auch im Besitz der Schlüssel zu derselben ist. Von jeher war es die griechische Kirche, der von der türkischen Regierung bedeutende Vortheile in Ausübung des Gottesdienstes zugesichert waren, und die abendländische war sichtlich zurückgesetzt. Die französische Regierung nun hat sich in neuester Zeit der abendländischen Kirche ernstlich angenommen, und die türkische Regierung, jetzt zu schwach und ohnmächtig und in der Politik wie ein leichtes Rohr hin und her schwankend, ist auch den französischen Vorstellungen nachgekommen, und hat der abendländischen Kirche mehr Rechte eingeräumt, als sie nach den bestehenden Tractaten verlangen kann. In Folge dieses hat der russische Kaiser, als das Haupt der morgenländischen Kirche, einen außerordentlichen Gesandten, den Fürsten Menzikoff, nach Constantinopel geschickt, um die Interessen der griechischen Kirche zu wahren. Diese heiligen Grabesangelegenheiten werden weder zwischen der russischen und französischen Regierung, noch auch der letztern mit der Türkei einen Krieg herbeiführen, sie sind aber ganz geeignet, das schon gesunkene Ansehen der hohen Pforte vollends zu schwächen, und wie Oesterreich jetzt einen großen Sieg ohne Schwertschlag über die Türkei erfochten, so wird es auch Rußland. Wie man sagt, soll der König von Preußen das Schiedsrichteramt über die Frage des heiligen Grabes ausüben, möge der Streit daher damit sich enden, daß über jener Stätte, wo der Heiland sein Leben für die Menschheit dahin gab, alle Christen sich in Bruderliebe die Hände reichen; möchte es aber auch den europäischen Großmächten gelingen, den Einfluß der Türkei auf die geheiligten Orte in Palästina nach und nach völlig zu entziehen.

Vermischte Nachrichten.

München. Da sich die Meinung verbreitet, daß durch die von Seite der Bundesversammlung beschlossene Vermehrung resp. Ergänzung der Bundesarmee um 50,000 Mann, auch die bayerische Armee verhältnißmäßig vermehrt werden müsse, so hält man die Mittheilung am Platze, daß Bayern nach der Bundesakte vom 8. Juni 1815 ein Kontingent von 35,600 Mann zu stellen hat, die Gesammtstarke der bayerischen Armee aber 70,311 Mann beträgt. Bayern kann daher der Bundesbestimmung ohne Vermehrung des Heeres genügen. — Dem Vernehmen nach ist die Abreise des Kabinetskuriers verschoben worden.

— Nachdem in neuerer Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß Soldaten ihre noch nicht abgedienten Einstandskapitalien an Gläubiger abgetreten, Gerichtsbehörden Verträge hierüber aufgenommen und Conscriptionsbehörden diese Cessionen auf Einstandskapitalien vorgemerkt haben, wird durch ein Reskript des Staatsministeriums des Innern unter Bezugnahme auf betreffende Verordnungen die strengste Befolgung des §. 80 der Voll-

zugsvorschriften zum Heeresergänzungsgesetze eingeschärft und hierbei im Falle der Außerachtlassung auf Grund des § 88 dieses Gesetzes, ihnen drohende Haftung, besonders aufmerksam gemacht.

— Nach Ostern wird in München eine Art Damen-Universität eröffnet, nämlich eine neue „Anstalt für höhern weiblichen Unterricht." Dieselbe soll besonders den Töchtern gebildeter Familien eine auserlesene Fortbildung gewähren, wie sie das häusliche, gesellige und geistige Leben der Frauenwelt erheischt.

— Zwischen Partenstein und Lohr ist die Arbeit an der Eisenbahn im regsten Grade und in solcher Energie, daß die baldige Herstellung der dorthin fallenden Linie in Aussicht steht.

— Aus der Pfalz. Einige öffentliche Blätter berichten, in Kaiserslautern seien in der letzten Zeit „Brand- und Flugschriften und aufrührerische Plakate angeklebt worden." Diese Angabe ist nicht ganz genau. Irgend ein böser Bube hat dort wiederholt mit Kreide an einigen Orten die Worte: „Nieder mit den Fürsten!" angeschrieben, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden. Der Stadtrath hat auf dessen Entdeckung einen Preis von 100 fl. gesetzt. Fast die ganze Bürgerschaft der genannten Stadt ist über den Bubenstreich empört; allein die Entdeckung ist nach der Natur der Sache mit großen Schwierigkeiten verbunden.

— Kurhessen. Im gegenwärtigen Augenblick sind die Gemeinden und Landrathsämter damit beschäftigt, eine Kostenliquidation über die Verpflegung der Bundes-Exekutionstruppen aufzustellen. Die Arbeit muß beeilt werden, da, wie es in der Verfügung des Ministeriums des Innern lautet, diese Kostenliquidation den 13. April der Bundesversammlung zu Frankfurt vorgelegt werden soll. Die Sache verhält sich nämlich so: Die kurhessische Regierung, welche zum Zwecke der Bundes-Exekution nur 8000 Mann Bundestruppen verlangt hatte, erklärt, daß die überzählige Mannschaft, welche auf Grund der Haltung Preußens mobil gemacht worden sei, nicht auf Landeskosten habe verpflegt werden können, und daß für die Dauer der Exekution ohne die preußische Einmischung längstens 4 Wochen erforderlich gewesen seien. Sie liquidirt daher sämmtliche Verpflegungskosten, welche über die Verpflegung von 8000 Mann auf 4 Wochen hinausgehen. Bereits ist auch, wie man versichert, die Ansicht dieser Regierung für eine völlig gerechtfertigte anerkannt.

— Der Bundeskommissär, Staatsrath v. Fischer, wird nach Ablauf dieses Monats von Bremerhaven nach Frankfurt zurückkehren, sobald er dort Alles aufgeräumt hat. Die Rubrik: deutsche Marine, hört mit diesem Monat auf, einen amtlichen Charakter zu tragen. Die Privatlokale der Abtheilung für die Marine in Frankfurt werden nun aufgekündigt. Uebersichtlich verursachte das gesammte Marinewesen dem Bunde eine Ausgabe von 8 Millionen Gulden.

— In Görlitz hatte ein Hr. Hülse im „Blauen Hirsch" der Königin von Bayern die Rechnung von 275 Thlrn. für zweitägigen Aufenthalt angesetzt, worauf der genannte Wirth 171 Thlr. 6 Sgr. zurückzahlen mußte. Außerdem war Herr Hülse wegen „Taxüberschreitung" zur Untersuchung gezogen worden und stand am 18. März in seiner Sache Termin an. Der Denuncirte vertheidigte sich mit großer Gewandtheit selbst und ward vollständig freigesprochen.

— Wien. Ein seit einiger Zeit umlaufendes Gerücht von dem Rücktritt des Marschalls Radetzky von seinem Posten als Civil- und Militärgouverneur der Lombardei scheint an Begründung zu gewinnen. Dem Vernehmen nach soll er durch einen Erzherzog, gegenwärtig in einer zeitweiligen ausgezeichneten Stellung, ersetzt, und diesem ein bereits in wichtigen Funktionen verwendeter General beigegeben werden. Indeß steht die Bestätigung dieser Gerüchte dahin.

— Der Stand des kaiserlich österreichischen Flotillenkorps auf der Donau, dem Po, dem Gardasee und den Lagunen, welches in dem demnächst erscheinenden Militärschematismus heuer zum Erstenmale verzeichnet sein wird, besteht aus sieben Schiffs- und einer Depotkompagnie. Das ganze Corps zerfällt in fünf Flottenabtheilungen, und jede Flotte wird durch einen Hauptmann kommandirt. Die Schiffsmannschaft muß im Artillerie- und Matrosendienst vollkommen ausgebildet sein und wird mit Kammerbüchsen bewaffnet. Diese Flotte zählt vorläufig 70 Dampf- und Schleppschiffe mit einer Bemannung von 1200 Mann. Die Kriegsdampfer sind mit Belagerungs- und Feldgeschützen und Raketenbatterien armirt.

— Schweiz. Eine telegraphische Depesche des Obersten Bourgeois aus Tessin vom 23. März, Nachmittags 2 Uhr, meldet, daß eine Masse theilweise betrunkener Bauern aus Val-Colla plötzlich in Lugano erschienen sei, Geld und Brod fordernd. Die Bürgergarde verhaftete etwa 15 Mann, die übrigen flohen.

— Aus Bern wird über diesen Vorgang unterm 24. März berichtet: „Die Zahl der gestern in Lugano eingetroffenen rebellischen Bauern, welche Geld und Brod verlangten, wird auf höchstens 100 angegeben; sie seien mit Stöcken und Pistolen bewaffnet gewesen und hatten Pulver und Blei bei sich. Das Collathal, welches den Zug nach Lugano sandte, zählt eine Bevölkerung von 2—3000 Seelen, meist sehr arme, unwissende Leute, die als Kupferschmiede und Kesselflicker ihr Brod im Ausland und vorzüglich in der Lombardei suchen. Viele waren betrunken und waren bisweilen im Besitz von einigen Thalern. Nach einer heute eingegangenen telegraphischen Botschaft aus Tessin, hat die Regierung, ohne daß die Ordnung weiter gestört worden wäre, doch für nöthig gefunden, drei Kompagnien in Dienst zu berufen und nach Locarno zu verlegen, wo eben großer Markt ist. Gerüchten zufolge sollte auch hier ein Ausbruch erfolgen. Ob diese aufrührerische Bewegung mit der vorgestern Nachts erfolgten Truppenbewegung und dem Kanonenschuß, welcher in der Richtung von Varese abgefeuert wurde, in Verbindung steht, wird die bereits eingeleitete und sehr strenge Untersuchung zeigen.

— An die Stelle der aus Tessin vertriebenen Kapuziner hätte die Regierung 12 lombardische Flüchtlinge als Lehrer angestellt. Man veranlaßte sie, „freiwillig" den Kanton zu verlassen, um der Schweiz weitere Verlegenheiten zu ersparen.

— Auf dem Gotthardt hat am 20. März ein furchtbarer Sturm gewüthet, der Bäume entwurzelte, Pferde und Schlitten umwarf, und über die Schneebahnen hinausschleuderte, als ob es Federn wären. Bei diesem Unwetter konnte der Berg nicht passirt werden.

— Die Stadt Gent läßt 100 elektrische Uhren für die gewerbreichsten und bevölkertsten Theile der Stadt anfertigen. Die Kosten nebst Aufstellung belaufen sich auf 10,000 Fr. Die meisten Uhren werden in der Nacht erleuchtet.

— Paris Man beschäftigt sich sehr eifrig mit den Vorbereitungen zu den großartigen Festen, welche bei der Krönung des Kaisers und der Kaiserin stattfinden sollen. Der Direktor der schönen Künste hat bereits ein darauf bezügliches Programm angefertigt und dem Ministerium zur Prüfung vorgelegt. — Der angebliche Mörder des Erzbischofs von Paris, Perichard, ist vom Kriegsgericht nur der Theilnahme an den Juniaufstand für schuldig erklärt und deßhalb zur Deportation verurtheilt worden. Von der Anklage, den Bischof Affre ermordet zu haben, wurde er freigesprochen.

— Der Senat ist mit einem Gesetzvorschlage beschäftigt, welcher ein Wittwengehalt für die Kaiserin verlangt. Die Regierung beschränkt sich auf 500,000 Francs, man glaubt aber, daß die Bereitwilligkeit des Senats von selbst bis zu einer Million vorgehen wird. — Der Staatsrath hat von seinem Präsidenten Baroche einen sehr derben Verweis erhalten, weil er sich unterfangen wollte, den Gesetzvorschlag der Regierung über die Jury zu ändern. Herr Baroche meinte, wozu man denn einen Staatsrath brauche, wenn er wieder verderben wolle, was die Regierung gut gemacht?

— Civitavecchia. Das spanische Mittelmeergeschwader hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Civitavecchia unter Segel zu gehen und dort weitere Befehle des spanischen Gesandten abzuwarten. Wie verlautet, ist der Zweck kein anderer, als den Papst auf seiner bevorstehenden Reise nach Frankreich zu begrüßen und ihm gleichzeitig als Ehren-Escorte zu dienen. Es geschieht dieß auf ausdrücklichen Wunsch des französischen Kaisers.

— England. Bei der Wahl in Blackburn haben bedauernswerthe Excesse stattgefunden. Man schlug sich in den Straßen, und die alte Brücke von King Street wurde 12mal von den sich bekämpfenden Parteien genommen und verloren. Die Sieger verhinderten, so lange sie in deren Besitz waren, den Zuzug der Wähler der entgegengesetzten Partei. Mit dem Telegraphen herbeigerufenes Militär stellte endlich die Ruhe her.

— Unter den 100 Passagieren, welche mit dem letzten indischen Postschiff in England angekommen, befand sich ein Herr Pemberton, der — vielleicht der erste Fall dieser Art — die Reise um die Welt per Dampf zurückgelegt hat. Er reiste nämlich von England nach Melbourne und Sidney, von dort über Singapore zurück, und war im Ganzen nicht länger als sieben Monate auf der Reise.

— Konstantinopel. Fürst Menzikoff hatte am 8. d. eine Audienz beim Sultan. Rifaat Pascha zeigt sich der Gewährung der russischen Begehren entschieden günstig. In Odessa dauern einstweilen die Kriegsrüstungen fort. General Lüders concentrirt drei Corps an der Grenze. Fürst Menzikoff hat an das kaiserl. russische General-Consulat Depeschen in Betreff der heiligen Stätten expedirt.

Briefkasten-Revue.

1) Von dem Gegner des Quartetts „Euterpe" ist neuerdings ein Gift und Galle speiender Artikel eingelaufen. Dem Einsender diene zur Notiz, daß alle seine ferneren Artikel gleich dem gegenwärtigen unberücksichtigt bleiben werden, wenn er sich der Redaktion nicht zu erkennen gibt, da derselben nicht zugemuthet werden kann, die Vertretung seiner Ausfälle zu übernehmen.

2) Aus W—. Ein sehr achtbarer Mann ersuchte vor wenigen Tagen einen seiner Freunde, die Pathenstelle bei der heiligen Taufe seines Knäbchens zu übernehmen. Aber wie erstaunt war der Erstere, als ihm von seinem vermeintlichen Freunde erwidert wurde, „er könne diese Bitte deßhalb nicht gewähren, weil seine Schwiegermutter nicht damit einverstanden sei." Welchen Namen verdient ein Solcher als Christ und als Mann?

3) Einer findet es auffallend, daß man in dem Orte F— kein passendes Individuum bei Wiederbesetzung der Stelle eines Bettelvogtes hätte finden können, während daselbst an dafür geeigneten Leuten keineswegs ein Mangel sei; daß man vielmehr einen Schneidermeister aus dem Orte B., somit aus einer andern Gemeinde, hierzu auserkohren habe.

4) Täglich ist auf dem Titel des Tagblattes zu lesen: „Eisenbahnfahrten: von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger"; und diese Angabe harmonirt auch gänzlich mit der von Seite der Bahndirektion erlassenen öffentlichen Bekanntmachung über die Fahrstunden. Als aber am Charfreitag eine Partie Fürther, auf die für Festtage bestimmte Nachfahrt sich verlassend, länger in Nürnberg verweilten, mußten sie zu ihrem nicht geringen Verdruß erfahren, daß für diesen Tag eine Verlängerung der Fahrzeit nicht stattfand. Nun fragt man die Direktion: „Ob sie denn den Charfreitag nicht zu den Festtagen rechne?"

Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtwald, Forstort „abgebrannter Schlag", werden

Freitag, den 1. April,
Vormittags 9 Uhr,

64 Fohren-Baustämme,
8 Fohren-Schröte,
500 Stück Fohren-Hopfenstangen,
300 Stück Bohnenstecken,
19 Haufen Aeste,
25 Stück Doppelstangen und
30 Stück Halbstangen

an die Meistbietenden versteigert, wozu sowohl hiesige als auch auswärtige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 29. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen.

Dr. Hamilton's Haarbalsam,

als vorzügliches Mittel, den Haarwuchs zu befördern, sowie demselben Glanz und Geschmeidigkeit zu geben, zugleich auch angenehmes Parfume kann ich das Fläschchen zu 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit allem Rechte bestens empfehlen. **Carl König**, früher Friedrich Heberlein.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 3. August 1848, die Einführung der Schwurgerichte betr., wird hiermit bekannt gemacht, daß die revidirte und ergänzte Urliste der zu Geschwornen aufrufsfähigen Staatsangehörigen der Stadt Fürth vom 31. dieses Monats an 14 Tage lang im Sekretariatszimmer des Stadtmagistrats zu Jedermanns Einsicht aufliegt, und daß nach Art. 5 des angezogenen Gesetzes jeder volljährige Staatsangehörige berechtigt ist, innerhalb des bezeichneten Zeitraums gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung befähigter und Eintragung unbefähigter Staatsangehörigen Einsprache zu erheben.

Fürth, den 29. März 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen.

Dank. Für die ehrende Theilnahme, die sich bei der Beerdigung des Goldschlagergesellen, Herrn

Johann Segitz,

durch so zahlreiche Betheiligung am Leichenconduckte, sowohl von Seite seiner Gewerbsgenossen, als seiner Freunde und Bekannten, kund that, sei hiermit aufrichtiger Dank gesagt.

Margaretha Bölian.

Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Nürnberger Messe mit den neuesten **Mode-Waaren** beziehe und empfehle eine große Auswahl eingewirkte **Doppel-Shawls**, sowie einfache; **Seidenzeuge** und **Satin de Chine, Thibet, Wollenmousselin, Albekas, Mix, Seiden- und Wollenzeuge, Jaconnet, Cattun** und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel; auch eine Partie **Toile de Nord**, von welchem ich die bayerische Elle zu 12 kr. verkaufe. Meine Bude ist in der ersten Reihe und mit Firma versehen. **Feist Jedermann.**

Anzeige und Empfehlung.

Daß ich mein Geschäft unterm Heutigen bei Herrn Glasbeleger Schmidt in der Helmgasse eröffnet habe, bringe ich zur schuldigen Anzeige und empfehle mich meiner sehr verehrten Nachbarschaft und dem geehrten Publikum ganz ergebenst, und bitte, mich gütigst zu berücksichtigen, indem nur von Ihrem gütigen Besuch mein und meiner Familie Wohl abhängig ist.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Margaretha Marx,

Schweinmetzgermeisters-Wittwe.



Dinstag den 29. März anfangend geht auf der Ludwigseisenbahn die letzte Fahrt in Fürth Abends 7½ Uhr und in Nürnberg um 8 Uhr. Sonn- und Feiertage eine Stunde später.

Empfehlung. Pariser **Damenhüte**, neuester Façon, sowie auch breite **Kinderhüte** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Minette Zick, Putzmodistin,
untere Königsstraße Nr. 30.

Kapitalgesuch. Auf ein hiesiges Anwesen, welches sich gut rentirt und der Brandversicherung mit 4500 fl. einverleibt ist, werden zur ersten Hypothek 4000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein junger Mensch von soliden Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Auf der Straße von der Neumühle bis Fürth wurde ein **Granatengehänge** von vier Strängchen mit goldenem Schloß verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen ein Douceur an die Redaktion abgeben.

Zu verkaufen. Bei Unterzeichnetem sind neben der Blumenstraße zwei Bauplätze, zu 95 Fuß Breite und 370 Fuß Tiefe, im Ganzen oder getheilt täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Heinrich Fröhlich,
in der Bergstraße Nr. 162 I.

Offerte. Zu einer leichten Zimmerarbeit können junge Mädchen Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein großer Zins ist zu verlassen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres ist bei der Redaktion zu erfahren.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 19. bis 26. März 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	20. März	1416	Personen	158	45
Montag,	21. „	944	„	103	9
Dinstag,	22. „	1025	„	112	33
Mittwoch,	23. „	964	„	106	3
Donnerstag,	24. „	1236	„	132	57
Freitag,	25. „	784	„	97	24
Sonnabend,	26. „	1162	„	124	18
		7531	„	835	9

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 77.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 31. März 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Neuerdings heißt es, daß demnächst die Einberufung der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern zu erwarten sein dürfte.

— Mit Anfang des nächsten Monats werden in München keine Hopfenmärkte für dieses Sudjahr mehr gehalten.

— Der Prozeß des Gutsbesitzers Conradi, der seiner Zeit, nachdem er Herrn v. Söster im Duell getödtet, sich flüchtete, nachher aber freiwillig vor dem Oberamtsgerichte in Ulm (er ist geborner Würtemberger) stellte, wurde nun dem Oberamtsgerichte Biberach zur Aburtheilung übergeben, weil der Vorstand des Oberamtsgerichts Ulm als Verwandter des Conradi die Verhandlung ablehnte. Das Landgericht München hat schon vor geraumer Zeit die betreffenden Akten dem würtembergischen Gerichte übergeben.

— Dienstesnachricht. Der bish. Schullehrer J. G. Frdr. Engelhardt zu Untereichenbach wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Gustenfelden ernannt.

— Se. Maj. der König hat nach einem Ministerialreskript vom 5. Mai v. J. dem Regierungsbezirke von Oberfranken eine Dotation von 20,000 fl. zur Herstellung eines Kreis-Getreide-Magazins aus dem Gewinnantheile der München-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft zuzuwenden und zu bestimmen geruht, daß dieses Magazin die Benennung „Maximilians-Hülfs-Magazin" zu führen habe. Die hierüber entworfenen Satzungen sind von Seiten des Landraths unbeanstandet geblieben und haben auch durch den Landrathsabschied vom 28. v. M. die allerhöchste Bestätigung erhalten. Inzwischen haben sich folgende Dotationszuflüsse ergeben: a) 7000 fl. von dem im vorigen Jahre bestandenen Kreishülfsverein für Oberfranken, b) 12,731 fl. Rest aus den Sammlungen für die Nothleidenden und c) 7000 fl. Zuschüsse aus Kreisfonds pro 1851/52 u. 1852/53, wonach der Dotationsfond, ausschlüssig der Zinsen von den bereits angelegten Kapitalien, dermalen die Summe von 46,731 fl. beträgt.

— Nach einer Mittheilung der Bamberger Zeitung wurde dem dirigirenden Arzte des dortigen Krankenhauses Herrn Dr. Heine wegen der Energie, Entschlossenheit und persönlichen Aufopferung, welche derselbe bei dem sehr bedauerlichen Vorfalle der ausgebrochenen Wasserscheue des im Januar ds. Jrs. von einem Hunde gebissenen Häckers Karl zur Verhütung größeren Unglücks bethätigte, durch eine Entschließung des k. Staatsministerium des Innern das allerhöchste Wohlgefallen ausgesprochen.

— Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten von Würzburg haben sich dahin geeinigt, die Besoldung des I. Bürgermeisters in Zukunft auf 2000 fl. festzustellen und es soll nun diese Stelle demnächst zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

— Baden. Dieser Tage wurde in der Umgegend von Wolfach, im Kinzigthale, ein prächtiger Gemsbock geschossen, ein Fall, welcher vielleicht in Jahrhunderten nicht wieder vorkommt und für alle Jagdliebhaber gewiß von großem Interesse ist. Der Bock ist ungefähr 6 Jahre alt und 43 Pfund schwer.

— Nachdem die Untersuchung bezüglich des Hochverrathsprozesses in Hanau beendigt ist, sind die Akten an den Kriminalsenat des Obergerichts in Fulda abgesendet worden. Dieser wird bestimmen, ob die Sache vor einem Schwur- oder Kriminalgericht zu verhandeln sei.

— Darmstadt. Nach einem neulichen Erlasse des Ministeriums des Innern soll fernerhin, wie vor 1848, zur Errichtung einer Buchhandlung, Leih- und Lesebibliothek, Buchdruckerei oder Lithographie die Erlaubniß der höhern Administrativbehörde eingeholt und zur Ausübung dieser Gewerbe ein Patent ausgefertigt werden. Ein früherer entgegengesetzter Erlaß vom 30. August 1848, gestützt auf das Gesetz vom 16. März 1848 wegen Freiheit der Presse, ist dadurch im Großherzogthum Hessen aufgehoben.

— Der englische Theaterdirektor Mitchel hat dem Kölner Männergesangverein, um ihn für

9 Konzerte in London zu gewinnen, folgende zwei Vorschläge gemacht: entweder Freihaltung und 4000 Thaler Honorar, oder Theilung des Reinertrags, wobei Reise und Unterhaltung auf die Kosten geschlagen würden. So viel bis jetzt ausgemacht ist, wird der Verein im Juni die Reise mit 80 bis 90 Mitgliedern antreten. Der Ertrag dürfte größtentheils in die Dombaukasse fließen.

— Fürstenthum Anhalt. Der Staatsvertrag zwischen den Herzögen von Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg wegen Einverleibung Anhalt-Köthens wird erst am 18. April dem Bernburger Landtage Behufs schließlicher Zustimmung vorgelegt werden. Ist diese, wie sicherlich zu erwarten, erfolgt, so werden dann die weitern organischen Verschmelzungen Dessau-Köthens stattfinden können.

— Preußen. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herr v. Manteuffel II., hat seine Entlassung gefordert, da er mit der Art und Weise, in welcher sein Chef, Herr v. Westphalen, die Centralisation der Polizei zu Stande gebracht hat, nicht einverstanden ist. Von dem Ministerpräsidenten von Manteuffel wird versichert, daß es dießmal schwer gehalten hat, ihn zum Verbleiben in seiner Stellung zu bewegen.

— In Bremen, von wo aus bereits am 9. und 10. drei Schiffe mit vielen Auswanderern nach New-York abgegangen sind, lagen am 18. d. wieder nahe an 2000 Auswanderer. — Ein steckbrieflich Verfolgter, welcher sich bereits auf einem englischen Dampfschiffe befand, wurde dieser Tage von der Hamburger Polizei gewaltsamer Weise gegen den Willen des englischen Kapitäns vom Dampfschiffe wieder herabgeholt. Bislang weiß man noch nicht, ob es ein Verbrecher oder ein politischer Flüchtling ist. Man ist sehr darauf gespannt, was die englische Regierung dazu sagen wird.

— Schleswig-Holstein. Die landesherrliche Verfügung vom 16. März, wodurch eine Reihe seit langer Zeit zum holsteinischen Amte Rendsburg gelegter Dörfer, nördlich der Eider, im Ganzen ungefähr ¾ Quadratmeilen Land, welche man bisher zum deutschen Bundesgebiet rechnete, von diesem abgenommen und den angrenzenden schleswigschen Aemtern beigelegt werden, läßt vielleicht darauf schließen, daß die Bundesversammlung sich mit der Grenz-Regulirungsfrage beschäftigt und in derselben schon eine Entscheidung gefaßt haben müsse. Gleichzeitig geht aber aus jener Verfügung hervor, daß, da das nördlich der Eider gelegene Stadtgebiet des Amts Rendsburg nicht dasselbe Schicksal wie jene Dörfer erlitten hat, alle Zweifel an der Qualität Rendsburgs als holsteinischer Stadt aufgegeben sein müssen, wie sie denn in der That auch alles und jedes Bodens entbehrten.

— Aus Schleswig-Holstein wird mit dem kommenden Frühling wieder eine sehr bedeutende Auswanderung nach Amerika stattfinden. Man sagt, es hätten bereits über 3000 Menschen Hab und Gut verkauft, da man die Bedrückungen der Dänen nicht mehr ertragen konne.

— Die Wiener führen auf eigene Faust mit den Engländern Krieg. Weil die Engländer Kossuth und Genossen nicht ausliefern, haben die Wiener die Königin Viktoria und den Prinzen Albert von den glänzenden Schaufenstern in die dunkeln Mappen verbannt, englische Zeitungen werden in den Kaffeehäusern nicht mehr gehalten und die Wienerinnen haben ihre englischen Lehrer heimgeschickt, weil sie kein Englisch lernen wollen. Die Engländer werden aus den Gesellschaften ausgeschlossen und der englische Gesandte war sogar öffentlichen Beleidigungen ausgesetzt. Gegen alle reisenden Engländer in Oesterreich verfährt die Polizei mit der äußersten Strenge und noch etwas mehr. Den Triester Kaufleuten ist bange, daß sich die Engländer revanchiren.

— Der Wiener „Lloyd" schreibt: Es soll sich bestätigen, daß eine aus Neapel in Bern eingelaufene Note mit Ausweisung aller im Königreich beider Sizilien ansässigen Schweizer droht, falls die Schweiz die von ihr einseitig aufgehobenen Kapitulationen nicht halten werde. Es sind gegenwärtig vier Schweizer-Regimenter in Neapel nebst einem ohne Kapitulation errichteten Jägerbataillon von etwa 1800 Mann. Im Ganzen sind 10—12,000 Schweizer in Neapel. Obwohl die Kapitulationen erst im Jahre 1857, resp. 1858 ablaufen, so verbot vor einigen Jahren die Bundesversammlung doch alle Werbungen und jede Begünstigung derselben.

— Die neuesten Berichte aus Tessin besagen, daß die Ruhe nicht wieder gestört worden; die Regierung habe deßhalb die drei unter die Waffen gerufenen Kompagnien sofort entlassen und die Rekrutenschule von Bellinzona nach Locarno verlegt, da die Stimmung der Bevölkerung in der Umgebung dieser Stadt der Regierung nicht günstig sei.

— Laut der „Demokrazia" waren unter den Aufrührern, welche nach Lugano kamen, mehrere Ausgewiesene. Unter den Verhafteten befindet sich ein Pfarrer.

— Neuenburg. Zwei Bau-Unternehmer haben sich 50 Mann für ihre Arbeiten aus dem Tessin verschreiben lassen. Ein Bauherr hat sogar in seinem Kontrakte mit dem Unternehmer festgestellt, daß derselbe keinen Oesterreicher beschäftigen dürfe.

— Die „Oesterr. Korr." vernimmt, daß außer Parma auch das Herzogthum Modena dem österreichisch-preußischen Handelsvertrage vom 19. Februar l. Js. beizutreten gesonnen ist.

— Der Jesuitengeneral Pater Roothan scheint dem Tode, mit dem er bisher gerungen, jetzt glücklich entronnen zu sein, vorausgesetzt, daß der Schlagfluß, der ihn traf, sich nicht nach einiger Zeit wiederholt. Indessen wird er wohl auf der ganzen linken Seite lahm bleiben. Roothan ist ein Siebenziger.

— Großbritannien. Bezüglich der orientalischen Frage kommentirt der Morning Chronicle-Correspondent aus Paris die Aeußerungen der Tuilerienpresse: „Soweit es auf Frankreich ankommt, ist die Türkei moralisch todt. Es wird keinen Finger rühren, so lange Rußland nicht den

Leichnam selbst antastet, d. h. so lange es nicht das Gebiet der Türkei zerstückelt. . . . . Die französische Flotte hat durchaus keinen Beruf, den Sultan wirklich zu vertheidigen; sie fährt blos spazieren . . . Man weiß, daß Oesterreich und Rußland in der türkischen Frage seit langer Zeit **einig** sind und in jedem Falle zueinanderstehen werden. Das angebliche gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich in dieser Sache ist sehr zweifelhaft. Nicht nur die Regierungspresse, sondern auch die Umgebung Ludwig Napoleon's läßt errathen, daß er nichts als den Vermittler spielen und sich das Ansehen geben will, als hielte er die Waage zwischen England und Rußland. Man vergesse nie, daß die große Schranke, die **ihn** bisher auf seiner Laufbahn aufhielt, in der Einigkeit der Großmächte bestand. Diese Einigkeit hat Belgien und die Rheinprovinzen gerettet."

— **Donaufürstenthümer.** Briefe aus Jassy melden den wirklichen Rücktritt des Fürsten Ghika; als neuen Regenten bezeichnet man Hrn. Luccav Pascano, einen sehr reichen mit einer Fürstin Vegorides verheiratheten Bojaren, gegen dessen Wahl weder Rußland noch die Türkei etwas auszusetzen haben würde.

— **Montenegro.** Von der Narenta erfährt man eine Menge von Einzelheiten über den mehr als traurigen Rückzug der Türken aus Montenegro. Sie wurden von allen Seiten schwer durch die Montenegriner beunruhigt, welche blutige Rache für die an ihnen verübten Unbilden nahmen. Eine Abtheilung von 800 Mann Türken wurde von dem Corps des Reis Pascha gänzlich abgeschnitten und mußte sich gefangen geben. Fürst Danilo schenkte ihnen jedoch die Freiheit; aber die Uskoken eilten ihnen auf ihrem Abmarsch nach und hieben über 100 Mann von ihnen nieder. Im Ganzen haben mehr als 1000 Mann auf dem Rückzuge das Leben verloren, und viele Beute ist den Cernagoren in die Hände gefallen, die sich namentlich auch dafür Revanche suchten, daß die Türken ihnen in großer Zahl ihre Olivenbäume umhieben. — Die Verluste der Türken in Montenegro gestalten sich nach den offiziellen Daten etwa folgendermassen: Verloren: 1 Oberst, 3 Bimbascha's, 1 Aga, — 2 Kanonen, — 8 Fahnen, 900 Gefangene, — 4500 Todte, 4000 Verwundete und Kranke, und was in diesem Augenblicke das unangenehmste: 35 Millionen Piaster Kriegskosten.

— Nächstens werden in **Konstantinopel** Konferenzen Seitens der Vertreter Rußlands, Frankreichs und der Türkei in Betreff der heiligen Orte eröffnet. Oesterreich begehrt, an denselben Theil zu nehmen und wird wahrscheinlich zugelassen werden. England enthält sich der Theilnahme und erklärt, kein Interesse an der Sache zu haben.

— Die Astor-Bibliothek zu **New-York** (bekanntlich durch die großartigen testamentarischen Verfügungen des Deutschen Jakob Astor, des reichsten Bürgers der Union, entstanden) wird zum 1. Mai der allgemeinen Benutzung übergeben werden. Dieselbe zählt gegenwärtig ungefähr 80,000 Bände, doch ist einer der Bibliothekare nach Europa gegangen, um noch für 25,000 Dollars Bücher zu kaufen.

— Wie es scheint, sollen die Goldentdeckungen kein Ende nehmen; jede Post aus fernen Weltgegenden, Nord, Ost, Süd und West, bringt Berichte von neu aufgefundenen Lagern des edeln Metalls. Kaum haben wir Neuseeland unter den Goldländern aufgezählt, so melden Briefe aus Guayaquil, welche die westindische Post mitgebracht, die Entdeckung eines „Placer" bei Jama, in der Provinz Manabi des Staats **Ecuador**, ungefähr 7 Tagreisen von Guayaquil entfernt. Das Feld soll sehr reich sein — unerschöpflich sagt ein Bericht — und mehr als Kalifornien. Trotz der schlechten Straßen und heftigen Regens waren bereits 400 Menschen von Manta und Montechristo dahin aufgebrochen. Der Gouverneur von Manabi hatte eine Kommission zur Untersuchung abgesandt

Gerichtssaal.

Ansbach, am 23. März 1853.

1) Am Mittwoch den 13. Oktober v. Irs. Abends kam es im Schießhause zu Windsheim zwischen dem Bräugesellen Tobias **Kreuzer** und dem Metzgerssohne Friedrich Wilhelm **Beuschel** in Folge verschiedener Schimpfreden des Ersteren zu Thätlichkeiten. Beide fielen mit einander zu Boden, Beuschel versetzte dem Kreuzer nach Angabe des Letzteren einige Faustschläge in das Gesicht und Kreuzer war nach diesen Vorgängen in Folge erlittener Verletzungen 4 Tage lang arbeitsunfähig. Da jedoch einerseits durchaus nicht hergestellt werden konnte, daß diese Arbeitsunfähigkeit eine Folge der dem Kreuzer von Beuschel versetzten Schläge war, indem der Erstere nach jenem Vorfalle die Treppe hinabeilte, vorwärts stürzte und sich dabei im Gesicht beschädigte, so daß er blutete, — und andererseits zur Gewißheit gebracht wurde, daß Beuschel auf jede Art dem Streite auszuweichen suchte und erst, als Kreuzer angriffsweise auf ihn zuging, sich gegen denselben erhob, sonach nur in rechtmäßiger Vertheidigung handelte: so wurde derselbe von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung **freigesprochen.**

2) Der ledige Schafknecht Vitus **Amberger** von Dünnersdorf, k. Ldg. Herrieden, wurde wegen des Vergehens des einfachen Diebstahls zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe hat dem Hirten Kühnlein in Theilenhofen, k. Ldg. Gunzenhausen, der ihm im Januar v. Is. ein Nachtlager gewährte, eine Taschenuhr im Werthe von 8 fl. entwendet, und wurde erst später als Thäter ausgekundschaftet.

3) Dem Bäckergesellen Christoph **Belschner** vom Chausseehause bei Rothenburg wurde am 3. Dezember v. J. eine silberne Taschenuhr mit Kette, auf 8—9 fl. geschätzt, entwendet. Dieses Diebstahls ist der ledige Dienstknecht Friedrich **Umbehauer** von Dentlein, k. Ldg. Feuchtwangen, in gegenwärtiger Sitzung geständig. Urtheil: 2 Monate Gefängnißstrafe.

Nürnberg, am 26. März 1853.

1) Christ. **Distler** von Erlangen wurde wegen Störung des häuslichen Friedens zu 7 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt. Den **Holzberger**'schen Eheleuten zu Erlangen wurde irgend ein Gegenstand gestohlen und es sprachen dieselben ihren Verdacht gegen den Distler wegen des Diebstahls laut aus, Distler, hierüber auf das Aeußerste gereizt, drang in die Wohnung des Holzberger und vergriff sich an der Ehefrau desselben. Die Staatsbehörde hatte wegen Störung des häuslichen Friedens 12 Tage geschärften Arrest beantragt. Distler ist sehr gut beleumundet.

2) Georg **Edenharter** von Eidensheim, der mit seinem Bruder **Magnus** (siehe Bericht über die Stadtgerichtssitzung vom 16. ds. in Nro. 68) 3 trächtige Schaafe zum Nachtheile des Paulus Schmidt von Neuzell stahl, wurde zur Zwangsarbeitshausstrafe auf die Dauer von 8 Monaten verurtheilt.

Bewerbungen:

1) Meisel, Adam, von Berneck, um eine Schneiderkonzession.

2) Krieg, Julius August, von hier, um eine Konzession zur Bäckerei und Bierwirthschaft.

Bekanntmachung.

Am Montag, 25. April l. Js., und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, wird das gesammte Mobiliar-Vermögen der Bierbrauer Friedrich und Margaretha Horn'schen Eheleute dahier, bestehend in Betten, Meubeln, Porzellan, Weißzeug, Pretiosen, 40 Klaftern Holz, Zinnaießerdrehbank, Oekonomiegeräthe und sonstigen Effekten, in dem auf dem Polenplatz gelegenen Horn'schen Hause Nr. 354 öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Erlangen, den 23. März 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Grundherr.

v. Marschall.

Offene Stelle.

Bei einem Rentamtsdiener im Kreise Mittelfranken kann ein beabschiedeter oder pensionirter Gendarm, der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich in Dienst als Beibote eintreten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen die Redaktion.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahre erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir, wie früher, Damen-Strohhüte — Pariser Façon in allen Dessins — sowohl neu angefertigt, als auch schon benützte für Damen und Herren schön gewaschen und modernisirt werden. Unter Versicherung pünktlichster Bedienung recht vielen geneigten Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich

M. Farnbacher, Gustavsstraße.

Schockglas.

Von heute an sind fortwährend feine und ordinäre **Schock**, die Kiste feine 1. Sorte zu 25½ fl., zu haben. B. Reich, Glashändler.

Zu verkaufen:

1 Stück Bettlade,
1 „ Spiegel, Roccoco (neu),
1 „ Nachttischchen mit Commodität,
1 „ kleines Tischchen,
1 „ Wandschränkchen,
1 „ Commode mit Sekretär und Glasaufsatz.

Wo, sagt die Redaktion.

Gefundenes. Eine Lorgnette wurde gefunden. Von wem, kann der Eigenthümer bei der Redaktion erfragen.

Verlorenes. Am 29. ds. Mts. wurden von den drei Königen bis zur Eisenbahn aus einem Sacktuch 14 fl. 18 kr. in Gold und Münze verloren. Der Finder wird herzlich gebeten, obiges bei der Redaktion abzugeben, da es das ganze Vermögen des Verlierers ist.

Verlorenes. Von den drei Königen bis in die Gustavsstraße wurde am Dinstag ein goldener **Ohrenring** verloren. Der Finder beliebe solchen gegen eine Belohnung der Redaktion zu übergeben.

Kapitalgesuch. Auf ein hiesiges Haus werden zur ersten Stelle 600 fl. aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein Junge von guter Erziehung kann bei einem Sattler unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft ertheilt Vollrath, im wilden Mann.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerprofession wird ein Lehrling angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. Einige solide Mädchen von 13 bis 15 Jahren können dauernde Beschäftigung finden. Bei wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.



Zu verkaufen. Ein schöner, gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht in einer freundlichen Straße eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und anderen Bequemlichkeiten in ¼ oder ½ Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung zu ebener Erde, mit Kramladen, und eine größere im ersten Stock sind in einer besuchten Straße zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein großer Zins ist zu verlassen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres ist bei der Redaktion zu erfahren.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 2. April 1853:

1. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Prinz Lieschen.

Posse in 4 Aufzügen von Moritz Heidrich. (Manuscript.)

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 26. März. Weizen 16 fl. 22 kr., Korn 15 fl. 3 kr., Gerste 11 fl. 27 kr., Haber 5 fl. 48 kr.

Ansbach, 26. März. Korn 15 fl. 45 kr., Gerste 11 fl. 13 kr., Haber 5 fl. 28 kr.

Bamberg, 26. März. Weizen 16 fl. 40 kr., Korn 17 fl., Gerste 11 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 24 kr.

Bayreuth, 26. März. Korn 16 fl. 54 kr., Gerste 12 fl. 30 kr.

Regensburg, 26. März. Weizen 15 fl. 46 kr., Korn 14 fl. 37 kr., Gerste 10 fl. 38 kr., Haber 6 fl. 39 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 78.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 1. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Kabinetskurier wird am nächsten Samstag (2 April) nach Palermo abgehen. Obgleich über den Zeitpunkt der Rückkehr Sr. Maj. des Königs noch nichts Verläßliches feststeht, so werden doch bereits Vorkehrungen zu einem festlichen Empfange von Seite des Magistrats eifrigst betrieben und hat sich zu diesem Zwecke bereits ein Festcomité gebildet. Die Liedertafeln werden durch Vortrage von eigens zu dieser Feier gedichteten und in Musik gesetzten Festkantaten mitwirken. Schon jetzt äußert sich in allen Kreisen das lebhafteste Verlangen, an diesem Empfange sich mit patriotischer Wärme zu betheiligen.

— Sicherem Vernehmen nach ist für die gelehrten Schulen des Königreichs ein neuer Plan vorbereitet, welcher vom Herbste d. J. an zur Ausführung kommen soll.

— Fürth. Die für den Monat Februar l. J. festgesetzte und für den Monat März beibehaltene Taxe für das Mastochsenfleisch hat auch für den Monat April in sämmtlichen Taxdistrikten des Regierungsbezirks Mittelfranken unverändert fortzubestehen.

— Schweinfurt. Am 22. März wurde im Beisein der des Giftmordes an ihrem vor ohngefähr einem halben Jahre verstorbenen dritten Mann beschuldigten Fuchsberger von Hirschfeld der Leichnam des vor 2 Jahren verstorbenen zweiten Mannes derselben ausgegraben, da der Verdacht vorliegt, als sei auch dieser keines natürlichen Todes gestorben. Wahrscheinlich wird auch der noch vor 5 Jahren verstorbene erste Mann derselben ausgegraben, da der Verdacht sich auch, wie man sagt, auf Vergiftung dieses Letztern erstreckt.

— Das Telegraphenamt zu Aschaffenburg hat bereits in Worms auf 10 Jahre ein Haus gemiethet, in welchem das Bureau der kgl. bayer. Telegraphenstation eingerichtet wird. Zwischen Ludwigshafen und Worms sind auch die Telegraphenstangen schon mit Drähten versehen.

— Bekanntlich soll die Eisenbahn von Augsburg nach Ulm noch im Spätsommer dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden, mit Ausnahme einer bei Zusmarshausen beginnenden Strecke von etwa 5 Stunden, die vorerst noch in gewöhnlichen Wagen zurückgelegt werden muß. Wir hören, daß ein Posthalter in der Nähe die Unternehmung zugeschlagen erhalten habe. Für die ersten Monate sollen hundert Pferde zum Dienst bereit stehen.

— Ludwigshafen. Die Arbeiten zur Telegraphenverbindung zwischen Bayern und Frankreich sind bereits in Angriff genommen und es wird zu dem Zwecke die Linie, welche in Landau enden sollte, bis Weißenburg fortgesetzt, wo sie mit der französischen zusammentrifft. In Straßburg wird eine bayerische Station errichtet, welche die Depeschen nach der Pfalz und dem jenseitigen Bayern und umgekehrt befördert. Bis zur Vollendung der ganzen Linie, deren Eröffnung gleichzeitig stattfinden soll, werden jedoch noch einige Monate verfließen, da der Rheinübergang bei Worms längere Zeit in Anspruch nimmt. Von dem Plane, eine oberirdische Leitung über den Strom zu führen, ist man, dem Vernehmen nach, wegen der bedeutenden, auf 20,000 Gulden veranschlagten, Kosten abgekommen und wird jetzt die Verbindung durch in den Strom gelegte Röhren, ähnlich der Leitung im Kanal zwischen Frankreich und England, herstellen. Wie man hört, soll ein Theil dieses Apparates in England bestellt sein, während die gußeisernen Röhren von einer Nürnberger Fabrik geliefert werden.

— Der Handelsmann Joseph Wolff von Dürkheim ist bekanntlich von dem Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal wegen Gewohnheitswuchers und Prellerei zu 22,500 fl. Geldbuße in contumaciam verurtheilt worden. Um aber diese Strafe vollziehen zu können, wurde das zurückgelassene Hab und Gut des Wucherers mit Beschlag belegt und die Einschreibung in die Hypothekenbücher des Bezirkes Frankenthal angeordnet.

— In Frankfurt erhielten mehrere Privatleute und untere Behörden durch die Stadtpost anonyme Drohbriefe, in welchen bevorstehen sollende Uebelthaten angedeutet waren. Die Polizei

wird nicht säumen, die zur Entdeckung des Urhebers nöthigen Schritte einzuleiten.

— Man spricht davon, daß von Seite des Bundestags Beschlüsse über das Polizeiwesen in Deutschland zu erwarten seien. Veranlassung wäre hauptsächlich das Wiener Attentat und der Mailänder Aufstand gewesen.

— Die Gesammteinnahme des Zollvereins im vorigen Jahre hat die Summe von 21,251,658 Thalern ergeben. Hiervon kommen auf Preußen 15,519,925 Thaler, auf Sachsen 1,898,455 Thaler, auf Bayern 933,158 Thaler, auf Würtemberg 332,774 Thaler, auf Baden 462,312 Thaler, auf das Kurfürstenthum Hessen 320,287 Thaler, auf das Großherzogthum Hessen 461,617 Thaler, auf die thüringischen Staaten 377,024 Thaler, auf Braunschweig 237,442 Thaler, auf Nassau 76,822 Thaler.

— Preußen. Es heißt, daß dem Hrn. Justizminister neuerdings mehrfache Gutachten über eventuelle Wiedereinführung der Prügelstrafe zugegangen wären.

— In Berlin hat die Polizei am 24. März mehr als hundert Haussuchungen vorgenommen und einige zwanzig Personen verhaftet, darunter die in der demokratischen Partei bekannten Namen des ehemaligen Abgeordneten Berends, der Herren Streckfuß, Müller u. s. w. Die Ueberraschung in der Stadt ist unbeschreiblich. Man kann annehmen, daß das Gerücht Vorgänge dieser Art vergrößert; aber wenn man auch noch so viel abrechnet, bleibt immer noch des Auffallenden genug übrig. Es sollen Waffen, Pulver, Spitzkugeln, Granaten, Trommeln mit den deutschen Farben (ohne Zweifel aus der Zeit der Bürgerwehr), Proklamationen, das Kleid, das Kinkel im Gefängnisse trug u. s. w. gefunden worden sein, Stoff genug für eine langwierige Untersuchung. Die Verhafteten sollen sich im Kriminalgefängniß befinden.

— Berlin. Der Mörder des Klempnermeisters Bontoux ist, wie bereits berichtet, ein Zeugschmiedgeselle, Namens Lücke, welcher zu Michaelis v. J. bei dem Ermordeten in Arbeit stand. Seine Entdeckung wurde durch den Wirth herbeigeführt, bei welchem er in Schlafstelle lag. Dieser bemerkte Blut an seinen Kleidern und Wunden an Händen und Gesicht. Bei seiner Verhaftnahme suchte er in seiner Hand noch 7 Thaler sächsische Kassenscheine (solches Papiergeld war gerade gestohlen) zu verbergen. Auf das Polizeipräsidium gebracht, gestand er seine That vollständig ein. Nach seinem Geständniß hat er keinen Gehilfen bei der That gehabt und diese absichtlich aus Rache gegen Bontoux verübt, für den er bis zum Februar gearbeitet hatte. Der Ermordete soll nämlich ein sehr karger und sparsamer Mann gewesen sein, der, um am Arbeitslohn zu sparen, sich zu seinen Arbeiten namentlich der entlassenen Sträflinge (auch Lücke war schon früher wegen Einbruch mit 18 Monaten Zuchthaus bestraft gewesen) und solcher Personen bediente, die bei andern Meistern keine Arbeit finden konnten, und deren Noth benutzte, um ihnen von dem kärglichen Lohn noch unter allerlei Vorwänden Abzüge zu machen. Auf solche Weise will auch der Thäter von Bontoux gedrückt und endlich ganz entlassen worden sein, wodurch sich der Entschluß der graßlichen Rache bei ihm gebildet.

— Seit vier Monaten wurden am 23. März zum ersten Male die Bewohner von Breslau mit der amtlichen Anzeige überrascht, daß kein einziger Cholerafall gemeldet worden sei. Vom 24. auf den 25. wurden jedoch wieder drei Erkrankungsfälle angezeigt. Das Schneegestöber hatte dort am 25. bereits sieben Tage ununterbrochen angehalten.

— Die neue französische Mode, das Haar mit Goldstaub zu pudern, scheint in Deutschland doch auch Nachäffer zu finden. So hat kürzlich auf einem Balle in Hamburg eine Dame diesen theuren Kopfschmuck angewendet und große Aufmerksamkeit dadurch erregt. Der Werth dieses Schmuckes belief sich auf 200 Mark.

— Oesterreich. Der Kaiser wird am 9. ds. Mts. in Venedig erwartet, wo bereits Vorbereitungen getroffen werden, um in seiner Gegenwart die Dampffregatte „Schwarzenberg" feierlich vom Stapel laufen zu lassen. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät zwei Tage in Triest und drei Tage in Venedig verweilen und sich dann über Verona, woselbst bereits zum Behufe eines Manövers eine Truppenkonzentrirung angeordnet wurde, nach Tyrol begeben.

— Pesth. Unter Trommelschlag zog am Palmensonntag, 9 Uhr Vormittags, unter Aufführung eines Generals, ein Grenadierbataillon nach dem Neugebäude, in dessen großem Hofe es sich in Quarrée aufstellte, zur Aufnahme von 97 malcontenten Magyaren, die seit vier Monaten daselbst gefangen sitzen. Diese wurden sofort herbeigeführt und in den Raum gebracht. Sie sahen verstört und blaß aus, des Schlimmsten für ihre Leiber gewärtigend, als der Profoß ein Papier entfaltete und ihnen daraus zuerst in deutscher, dann in magyarischer Sprache verkündete, daß Se. Maj. der Kaiser sie begnadigt habe und ihr Prozeß somit niedergeschlagen sei. Zugleich wurde ihnen bedeutet, daß sie ihre schlechten Gesinnungen gegen das Kaiserhaus aufgeben und sich bessern möchten, indem zum zweitenmal betreten, es ihnen an den Hals gehen würde.

— Rußland. Von der polnischen Grenze wird als eine interessante Wahrnehmung angeführt, daß in jüngster Zeit in Polen eine Zusammenziehung aller mit dem Kriegsdienst in Verbindung gewesenen Personen stattgefunden, indem man daselbst nicht nur alle beurlaubten Kriegsreservisten, sondern auch solche Mannschaften, die bereits ihre militärische Dienstzeit abgethan und aus dem aktiven Militärverhältnisse schon definitiv entlassen waren, wider alles Erwarten eingezogen und den betreffenden Regimentern wieder einverleibt hat. Eine solche Wiedereinstellung bereits ausgedienter Militärs zum Truppenkörper findet sonst nicht statt.

— Das Gebäude der polnischen Nationalität hat im Königreich Polen abermals einen gewaltigen Stoß erlitten. Alle nämlich, die bislang sich polnische Edelleute nannten, haben ihre Adelsbe-

rechtigung der Regierung nachweisen müssen, die alle diejenigen Familien, deren Adel sie anerkennt, in die russischen Adelslisten aufgenommen, dagegen der so zahlreiche niedere Adel seine nicht nachgewiesenen Adelsvorrechte eingebüßt hat.

— Die Neuenburger Gendarmerie hat bei Rochefort eine ziemliche Anzahl für den römischen Militärdienst bestimmter Rekruten aufgegriffen, als dieselben eben die französische Grenze passiren wollten. Sie sind an ihre Heimathkantone abgeliefert worden.

— Im Berner Oberlande (Schweiz) steigt die Noth mit jedem Tage; ganze Gemeinden haben keine Kartoffeln mehr, von andern Lebensmitteln ist keine Rede. Geistliche melden, daß Konfirmandenkinder während des Unterrichts vor Hunger ohnmächtig werden.

— Die Regierung hat auf amtlichem Wege erfahren, daß der Papst die Reise nach Frankreich nicht vor dem Monat August unternehmen könne. Das klingt verdächtig, und viele Leute sind der Meinung, daß für diesmal „aufgeschoben aufgehoben" sein werde. Der Kaiser theilte diese Meinung, wenn es wahr wäre, daß er sich durch den Erzbischof von Paris in Rheims, oder daß er sich jedenfalls im Monat Mai „mit oder ohne Papst" salben lassen wolle, aber es liegt ihm Viel daran, von dem heiligen Vater selbst gesalbt zu werden, als daß er es nicht vorziehen sollte, die Feierlichkeiten einige Wochen hinauszuschieben.

— Im Laufe des künftigen Monats wird eine große deutsche Zeitung in Paris erscheinen. Unter den Redakteuren derselben nennt man Herrn Simon, welcher ehedem Mitarbeiter der „Constitutionellen Zeitung" in Berlin war.

— Ein Herr Boulin in Frankreich hat die Seidenwürmer gezwungen, Schönfarber zu werden und zieht die schönste blaue und rothe Seide. Mit den Maulbeerblättern, dem Futter der Seidenraupen, mischte er Indigo in unschädlicher Menge und erhielt blaue Cocons. Nach manchen Versuchen, einen unschädlichen rothfärbenden Stoff zu finden, fiel er auf Rignonea chioa und mischte sie unter das Futter. Die Seidenwürmer ließen sich's trefflich schmecken und brachten rothgefärbte Seide zum Vorschein.

— Abermals ein Kohlengruben-Unglück! In der Arley-Grube bei Wigan (Lancashire) wurden am 23. März durch eine Gas-Explosion 20 bis 30 Arbeiter getödtet und ungefähr 20 mehr oder minder schwer verletzt.

— Neben religiöser Aufklärung findet man in keinem Lande der Welt so vielen krassen Aberglauben, als in den Vereinigten Staaten; nirgends wird mit absurdesten Sympathie-Mitteln so großer Unfug getrieben, wie eben dort. Ja, es geht der Aberglaube so weit, daß man in einzelnen Staaten noch den Hexenglauben findet. So wurde jüngst in Sidling Hill, im Staate Pensylvania, eine Frau der Hexerei beschuldigt und durch den Geistlichen einer Gemeinde, die sich christliche Kirche nennt, förmlich der Hexerei und Zauberei angeklagt und sofort zu Hexenproben geschritten. Zuerst mußte die Angeklagte über einen Besenstiel springen, welches die Hexen, nach dem alten Aberglauben, nicht vermögen. Sie sprang hinüber. Mit dieser Probe war man aber nicht zufrieden. Man setzte sie dann auf eine Wagschale und legte auf die andere Seite eine Bibel. Als Hexe mußte sie leichter als die heilige Schrift sein. Es fand sich aber das Gegentheil, und selbst, als man zur Bibel ein halbes Büschel Korn geschüttet hatte. Nach diesen Proben wurde die Frau förmlich der Anklage, eine Hexe zu sein, entlastet. So berichtet der Chambersburg Whig vom 17. Febr. d. J.

Die ehemalige Geliebte des Schinderhannes, Julchen, war nach der Hinrichtung ihres „Hannes" zu Mainz, der sie, von ihrer Schönheit geblendet, ihrem Vater, einem Musikus, geraubt hatte, zwei Jahre im Gefängniß gesessen und hatte sich sodann im Jahre 1807 mit einem Amtsdiener, Namens Bläsius, in ihrem Geburtsorte Weichersbach bei Saarbrücken verheirathet, mit dem sie neun Kinder hatte. Mit dem Schinderhannes hatte sie einen Sohn gezeugt, der drei Jahre alt bei der Aburtheilung seines Vaters mit auf der Gerichtsbank saß, und der dann von einem Beamten aus der Gegend von Mainz aus Mitleiden angenommen und gut erzogen ward, aber im 17. Jahre starb. Noch in ihren späten Jahren blitzten die lebhaften schwarzen Augen der Julchen Bläsius beim Erwähnen ihres „Hannes", und auf die Frage, welches Leben ihr am meisten zugesagt, ihr jetziges oder früheres, erwiderte sie: „Ach, beim Hannes war's schöner!" Sie starb im Juli 1851, 70 Jahre alt.

D. Preuß. Oestreich. Handelsvertrag,

vollst. Abdruck d. authentischen Textes, nebst allen Beilagen u. Tarifen u. einer Vergleichung der letzteren mit dem Zollvereins- und Oestr. Tarif ꝛc. ꝛc., ist so eben angekommen und für 36 kr. zu haben in

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Bekanntmachung.

Am

Mittwoch, den 20. April curr.,
Vormittags 10 Uhr,

wird dahier eine beträchtliche Quantität alter Akten zum Einstampfen an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Pleinfeld, den 20 März 1853.

Königliches Landgericht.
Schwemmer.

Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter alle Sorten **Brat- und Kochröhren, Nischen, Heizthüren, Rauch- und Bogenrohre, Kaffeebrenner mit Trommel** ꝛc., welche vorräthig zu haben sind und auch zu jeder beliebigen Größe verfertigt werden. Auch mich zu jeder vorkommenden **Bau-, Deck- und Ofenarbeit** und deren Reparaturen empfehlend, bitte ich noch um geneigte Abnahme einer großen Auswahl billiger **Vogelkäfige** nebst aller mir zustehenden Artikel.

Achtungsvoll!

K. Henglein, Flaschnermeister,
Alexanderstraße.

Dank und Empfehlung.

Indem ich für den zahlreichen Besuch der Noris-Conzerte in dieser Winter-Saison meinen innigsten Dank ausspreche, empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum, meinen T. T. Gönnern und Freunden auch in der Folge auf's Angelegentlichste und Ergebenste.

Hochachtungsvoll

J. L. Löhe.

Strohhut-Lager.

Durch Verbindung mit einer der größten Strohhut-Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten Strohhüte zu den billigsten Fabrikpreisen abzugeben. Ich empfehle daher selbige in schönster, modernster Auswahl, nebst allen vorkommenden Putz- und Blumenarbeiten, dem verehrten Publikum mit dem Bemerken, daß auch alte binnen einigen Tagen gewaschen und modernisirt werden.

M. Hahn, am Markt.

Empfehlung. Bei herannahender Sommerzeit empfehle ich mich als **Hundsscheerer** und bitte, Aufträge entweder bei mir oder bei Frau Schönberger in Fürth, der Lotter'schen Lebküchnerei gegenüber, abzugeben.

Andreas Müller, in Zirndorf.

Tanzunterricht.

Daß mein **Tanzunterricht** heute beginnt, bringe ich dem verehrlichen Publikum zur Anzeige.

A. Callert.

Zu verkaufen:

1 Stück Bettlade,
1 „ Spiegel, Roccoco (neu),
1 „ Nachttischchen mit Commodität,
1 „ kleines Tischchen,
1 „ Wandschränkchen,
1 „ Commode mit Sekretär und Glasaufsatz.

Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Heute Abend **Stockfisch, Erbsen, Knöchel, Kraut** und **Braten.**

Steinbauer.

Verlorenes. Der Finder eines Pelzkrägeleins wolle solches an die Redaktion gegen ein Douceur abgeben.

Fundanzeige. Im Laden des Unterzeichneten sind ein Paar Handschuhe liegen geblieben.

L. Wellhöfer.

Offerte. Einige solide Mädchen von 13 bis 15 Jahren können dauernde Beschäftigung finden. Bei wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.



Zu verkaufen. Ein schöner, gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein großer noch ganz gut erhaltener Bett-Tisch ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein gut erhaltenes Kinderwägelein wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Buchbinderei wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfahren.

Lehrlingsgesuch. Ein junger gesitteter Mensch kann bei mir in die Lehre treten.

Jakob Bonnet, Gürtler.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling, am Liebsten vom Lande, gesucht.

H. Engelhart, Nr. 93.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 79.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 2. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn= und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs=Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen= und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Propretätsparaden der Münchener Landwehr haben nun theilweise begonnen, und werden bei den einzelnen Compagnien an jedem Sonn= und Feiertag fortgesetzt. Das Jägerbataillon wird bei eintretender günstiger Witterung die Propretätsparade bei aufgestelltem ganzen Bataillon nicht im Rathhaussaale, sondern im Freien abhalten. Die allgemeine Inspizirung der gesammten Landwehr der Hauptstadt ist vorläufig auf den 22. Mai festgesetzt.

— München. Der Musikdirigent des größtentheils aus Arbeitern bestehenden Männergesangvereines „Neubavaria", Herr Emmerling, ist dieser seiner Thätigkeit wegen ausgewiesen worden und hat die Stadt am 1. April zu verlassen.

— Bei der am Donnerstag Vormittag stattgehabten ersten Verloosung des II. 5proz. Subskriptions=Anlehens (vom Jahre 1850) sind folgende Zahlen gezogen worden: 18, 49, 55, 51, 80, 12, 46, 04. Alle Obligationen, deren (roth=geschriebene) Serien= oder Hauptkataster=Nummer mit einer der gezogenen Zahlen endet, sind heimzahlbar.

— Zufolge eines Erlasses der General=Direktion der königl. Verkehrsanstalten treten mit dem 1. April l. Js. nachstehende neue Postanstalten in Wirksamkeit: 1) Neu errichtet werden: a) in dem Markte Aidenbach eine Brief= und Fahrpostexpedition, b) in dem Dorfe Baumgarten (Pfarrkirchen) eine Brief= und Fahrpostexpedition, c) in dem Städtchen Dietfurt eine Brief= und Fahrpostexpedition, d) in dem Pfarrdorf Pocking (Rotthalmünster) eine Brief= und Fahrpostexpedition (mit Poststall) und e) in Stadt Prozelten eine Brief= und Fahrpostexpedition. 2) Mit der zu Gleussen (Oberfranken) bisher bestandenen Fahrpostexpedition wird Fahrpostdienst und 3) mit der bisherigen Brief= und Fahrpostexpedition zu Riedenburg eine Posthalterei verbunden. — Die Projektirungen und Grunderwerbungen zum Bau der Bahn nach Salzburg schreiten, trotz des ungünstigen Wetters, so rasch fort, daß schon im künftigen Monat mit den Verakkordirungen der Erdarbeiten begonnen werden kann.

— Der Notiz über die vom 1. September an noch mit Pferden stattfindende Befahrung der Eisenbahnlücke zwischen Burgau und Dinkelscherben ist nachzutragen, daß der Posthalter von Günzburg den Akkord übernommen hat Er nahm an, daß vorerst 100 Pferde für den Dienst hinreichen werden; aber er wird gewiß Vorkehrungen treffen, daß wenn der Verkehr sich steigert, auch mehr Pferde in Bereitschaft sind.

— Würzburg. Am Mittwoch ward das auf den Eisenbahnbau bezügliche 10. Arbeitsloos, die Strecke zwischen Oberzell und Veitshöchheim, desgleichen das 11. Arbeitsloos, jene zwischen Veitshöchheim und Thüngersheim in sich schließend und zwar erstere Herrn Honickel von Würzburg, letztere dem Maurermeister H. Maurer von Nördlingen auf dem Wege der Submission zugeschlagen.

— Beim Rentamte Hof hat der Oberschreiber eine Dienstgeldersumme von circa 600 fl. unterschlagen und ist deßhalb in Untersuchung gezogen worden.

— Die Hopfenmärkte in Augsburg sind mit dem Monat März geschlossen. Die Verminderung der Bierfabrikation während des milden Winters hatte sehr nachtheilig auf die Preise des Hopfens gewirkt, die seit dem Oktober bei den gewöhnlichen Sorten um die Hälfte, bei dem ausgezeichneten Spalterhopfen um ein Drittheil zurückgingen. An den vorigen beiden Markttagen wurde der Mittelpreis des Letzteren zu 63 fl. notirt, der niederste war 60 fl., der höchste 65 fl. per Centner. Der Preis des gewöhnlichen bayerischen Landhopfens hielt sich in der letzten Zeit zwischen 30 und 40 fl., der bessere mittelfränkische kostete 50 fl.

— Frühlingsanfang. Am 26. März wurde in der Nähe des Weilers Klingen in Würtemberg ein Mann, der schon seit einigen Tagen vermißt ward, im Walde erfroren gefunden.

— Aus Füssen schreibt man unterm 26. März: Die vergangene Nacht war bei uns im Winter

1852/53 die kälteste; das Thermometer zeigte vor Sonnenaufgang 16¼ Grad nach Reaumur.

— Abgebrannt: In Mattau, Gerichts Rotthalmünster, das Nebengebäude des Häuslers Schußleder; mit diesem Gebäude verbrannten auch sämmtliche Effekten und die Hauseinrichtung des J. Sagmeister, welcher dasselbe bewohnte. — In Hub, Gerichts Vilsbiburg, das Anwesen des Söldners Math. Sittenauer; das Feuer soll gelegt worden sein. — In Buchstall, Gerichts Dingolfing, am Ostertag der ganze Bauernhof des Leonhard Lang. — In Neukirchen, Ger. Rain, der Stadel und die Stallung des Bauers Appel; sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie 20 Stück Vieh wurden von den Flammen verzehrt.

— In der Pfalz dauern die heimlichen Auswanderungen noch immer fort, und klagt man sehr darüber, daß die Auswanderungsagenten in Mannheim und den französischen Grenzstädten vor Allem die Schuld daran tragen.

— Kassel. Die anhaltende naßkalte Witterung scheint einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu äußern, indem außer anderen Krankheiten nun auch die Menschenblattern an verschiedenen Stellen ausgebrochen sind, so daß Seitens der Polizeibehörde die Absperrung der betreffenden Wohnungen hat vorgenommen werden müssen. Auch in dem unweit von Kassel gelegenen Dorfe Elgershausen hat sich diese Krankheit gezeigt.

— Die schnellsten Lokomotiven sind nach dem Ausspruche einer kürzlich in Berlin versammelt gewesenen Commission die Borsig'schen; nach ihnen kämen die englischen Crampton-Lokomotiven. Man hofft erstere durch eine Abänderung dahin zu bringen, daß sie, wie dieß bei letzteren schon erreicht worden sein soll, die deutsche Meile in vier (?) Minuten zurücklegen. Es wäre dann möglich, in 15 bis 16 Stunden, also in einem Sommertage, ohne die Nacht zu Hilfe zu nehmen, von Hamburg nach Triest zu fahren.

— Der Gemeinderath von Bielefeld hat den ehemaligen Polizeimeister von Kiel (jetzigen Redakteur der Weser-Zeitung), Herrn Krohn, zum Bürgermeister einstimmig gewählt.

— Zu Bremen ward dieser Tage ein Brandstifter verhaftet, welcher nicht nur sein Haus angezündet, sondern auch durch gemachte Oeffnungen in die Wände der Nebenhäuser und hineingeworfene thrangetränkte Holzbündel, Stroh ꝛc., diese in Brand stecken wollte. Das Unglück wäre gräßlich gewesen, wenn der bereits ausgebrochene Brand nicht rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden wäre; mehrere Menschen hätten rettungslos verbrennen müssen. Der Verbrecher, ein übelbeleumundeter Mensch, ist Vater von zehn Kindern, von denen er sieben im Hause hatte. Man fand ihn bei seiner Verhaftung mit Thran und Terpentin beschmutzt; im Unterkleide seiner Frau waren 95 Thaler eingenäht.

— Paris. Am 28. März Abends 9 Uhr begann der prachtvolle Ball des gesetzgebenden Körpers zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin. Wir hören, daß, um das Fest über alle Maßen großartig zu machen, jedes von den 263 Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers 1500 Franken unterzeichnet hat, und daß sich die Mitglieder geeinigt haben, jedes Jahr eine gleiche Summe, sei es für einen Ball oder einen andern Zweck, zu unterzeichnen. Das Innere des Palastes Bourbon war aber auch mit einer verschwenderischen Pracht ausgestattet. Drei Hauptgänge führten die Gäste in die prächtigen Säle, in denen Alles von Kronleuchtern, Spiegeln, Sammt und Gold schimmerte. Der Sitzungssaal bildete einen wirklichen Garten, der, von zahllosen brennenden Blumenkelchen erleuchtet, einen feenhaften Anblick bot. In den verschiedenen Sälen standen 3 Throne, damit das kaiserliche Paar überall ausruhen konnten. Fünfzig Damen, Gattinnen von Abgeordneten, wurden durch das Loos auserkoren und warteten auf.

— Rußland. Ein eben erschienener kaiserl. russischer Ukas verbietet israelitischen, selbst beeideten Mäklern, für christliche Häuser Geschäfte zu machen, während es christlichen Sensalen untersagt wird, hebräische Handlungs- und Wechselhäuser zu vertreten. Gleichzeitig wurden Kinder von Kaufleuten dritter Klasse vom Liceumbesuch ausgeschlossen und blos Kindern von Kaufleuten zweiter und erster Klasse der Zutritt belassen.

— Der russische Admiral Fürst Menzikoff, dessen gewitterschwangere Sendung nach Konstantinopel so eben die Diplomaten und Börsenmänner in Aufregung versetzt hat, ist der Urenkel des bekannten Günstlings Peter's des Großen, der sich vom Bäckerjungen zum allmächtigen Minister emporschwang, um als Verbannter in den Eiswüsten Sibirien's sein Leben zu enden. Alte Zeitungsleser werden sich des Fürsten Menzikoff aus dem russisch-türkischen Feldzuge von 1828 erinnern, wo er die Festung Anapa eroberte und die Belagerung von Warna leitete, aber eine schwere Wunde davontrug, die ihn nöthigte, das Kommando an den Grafen Woronzov abzugeben. Schon damals war er zum Chef des russischen Seewesens designirt, welches unter Alexander in Verfall gerathen war, seitdem aber von ihm auf eine ziemlich bedeutende Stufe der Kraftentwickelung gebracht worden ist. „Wenn es erlaubt wäre," sagt der Fürst Dolgoruky in seinen „Notices sur les principales familles de la Russie," „das Epitheton genial auf einen Lebenden anzuwenden, so würden wir es dem Fürsten Menzikoff beilegen." Am Hofe von St. Petersburg ist er wegen seines kaustischen Witzes gefürchtet. Für seine gegenwärtige Mission dürfte der Umstand nicht ohne Bedeutung sein, daß er bereits zur Zeit des Kaisers Alexander, bei dem er gleichfalls in hohem Ansehen stand, den Abschied nahm, weil dieser Monarch sich weigerte, zu Gunsten der Griechen mit bewaffneter Hand gegen die Türkei einzuschreiten.

— Australien. Kamehameha III. hat seinem Volke, den Bewohnern der Sandwichsinseln, am 6. Dezember v. J. eine Verfassung gegeben. Er hielt bei dieser Gelegenheit folgende Rede: „Höre mich, mein Volk! Mein Kanzler

hat Dir die neue Verfassung verkündiget; nimm sie wohl auf! Ich habe dieselbe gegeben, nachdem ich meine Häuptlinge, mein Volk gehört, um die Wohlfahrt meines Landes zu bezwecken. Von heute an tritt sie in Wirksamkeit, wird sie das Grundgesetz dieses Königreichs und müssen alle anderen Gesetze sich nach ihr richten. Mag Jedweder für sie einstehen, denn in ihr sind die Rechte Aller gewährleistet. Möge der Einzelne, mögen Alle zu ihr halten! Es ist jetzt nicht mehr wie in den vergangenen Tagen, wo ich, wo die Häuptlinge befahlen, wo das Volk nur zu gehorchen hatte. Wir zählen jetzt zu den gesitteten Völkern und müssen, deren Beispiele folgend, das Gesetz einzig walten lassen! Dieses ist mein Grundsatz und dabei bleibe ich!"

Nachruf

dem theuern Hingeschiedenen,

Herrn Paulus Linz,

Goldschlagermeister dahier.

Gebettet hast auch Du Dich, müder Greis,
Zur sanften Ruh' im Schooß der kühlen Erde,
Da birgst Du nun Dein Haupt, so silberweiß,
Und ruhst befreit von Leiden und Beschwerde.

Viel trugest Du; der armen Erde Schmerz,
Ihn hast auch Du so oft, so schwer empfunden,
Doch stärkt ein hoher Glaube stets Dein Herz,
Im Gottvertrauen hast Du Trost gefunden!

Wie muthig folgtest auf der Krieger Bahn
Du einstens nicht des Vaterlandes Fahnen!
Zum eis'gen Norden zogst Du mit hinan,
Und niemals durft' man an die Pflicht Dich mahnen.

Als Gatte, Vater, zärtlich, bieder, treu,
Hast Du der Deinen Liebe reich genossen;
Doch fühltest Du, was irdisch Glück nur sei,
Als sich der Gattin treue Augen schlossen.

Da beugt' das tiefste Weh Dein liebend Herz
Im schweren Leid und Harme schmerzlich nieder,
Doch hob Dein Thränenblick sich himmelwärts,
Es stärkt des Wiedersehens Trost Dich wieder.

So soll auch nun im schweren Trennungs-Leid
Der fromme, heil'ge Glaube uns erheben.
Wir finden Dich einst, über Raum und Zeit,
Vollendeter, in einem bessern Leben!

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Weißnähen, sowie Ausbessern sehr gut bewandert ist, wünscht außer dem Hause Beschäftigung zu erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine Zuspringerin sucht in einem soliden Hause Beschäftigung. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 51 auf dem Markte ist die zweite Etage zu vermiethen.

Zu verkaufen. Ein Ladenregal, ein eiserner Ofen und mehrere schöne Tischchen sind zu verkaufen bei

L. Hirschmann, am Markt.

Lehrlingsgesuch. Zur Buchbinderei wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfahren.

Dank.

Herzlichen Dank allen werthen Anverwandten und Freunden, sowie den Herren Veteranen und der Gesellschaft „Erheiterung" für die letzte Ehre, welche sie unserm dahingeschiedenen Vater, Schwieger- und Großvater,

Herrn Paul Linz,

erwiesen. Möge Gott Sie Alle im Kreise der Ihrigen recht lange gesund erhalten, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit bethätigen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Magd, Margaretha Lehnert von Stein, auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. Fr. Schmidt, Schreinermeister.

CASINO.

Sonntag, den 3. April:

Tanzunterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr. **Die Vorstände.**

Dambach.

Heute, Sonnabend: **Quartett,** und morgen, Sonntag, produzirt sich ein neu arrangirtes **Quintett.** Sonnabend, den 9. d. Mts., findet ein **Kränzchen** statt, wozu ergebenst einladet Konrad.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurde auf der Straße von der Neumühle bis Fürth ein **Granatengehäng** mit vier Strängen und einem goldenen Schloß (es gleicht einem Bracelette) verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, es an die Redaktion gegen ein Douceur zurückzubringen. Zugleich wird das handelnde Publikum vor dessen Ankauf gewarnt.

Verlorenes. Von den drei Königen bis in die Gustavsstraße wurde am Dinstag ein goldener **Ohrenring** verloren. Der Finder beliebe solchen gegen eine Belohnung von **2 fl.** der Redaktion zu übergeben.

Lehrlingsgesuch. Es wird zur Erlernung der Weißgerberei ein gewandter, nicht schwächlicher Bursche, am Liebsten von einem Dorfe in der Nähe, in die Lehre zu nehmen gesucht. Derselbe bekommt sogleich wöchentlich etwas Lohn. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schuhmacherprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 31. März heraus:

90 84 6 3 73.

Nächste Ziehung in München am 9. April.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

ำ# Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 80.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 3. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Südnordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig zc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Min. früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Min. früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Min. Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, wird angeordnet werden, daß sich in ganz Bayern in den für die öffentlichen Gerichtsverhandlungen bestimmten Sitzungssälen das Bildniß Sr. Majestät des Königs zu befinden hat. Auch soll die Verordnung vom 23. September 1845, „die Feierlichkeit bei Abnahme des Eides betreffend“, zur strengsten Befolgung in Erinnerung gebracht werden.

— Das Salvatorbier in München soll heuer trotz seiner Trefflichkeit nur spärlich genossen werden, dagegen werden weit größere Quantitäten nach außen, sogar nach Griechenland versendet.

— In Nürnberg wie an andern Orten klagt man darüber, daß so wenig junge Leute, welche sich später einem Gewerbe widmen wollen, die Gewerbschule besuchen und die Gelegenheit benützen, sich Kenntnisse zu verschaffen, die für ihr späteres, gedeihliches Fortkommen so durchaus nothwendig sind. Von den 10 oder 12 Nürnbergern, welche dort alljährlich die oberste Klasse der Gewerbschule absolviren, soll auch nicht einer zu einem Handwerk übergehen. (Ist es in Fürth anders?)

— Iphofen. Der Rentamts-Oberschreiber Valentin Artmeyer ist seit dem 13. März flüchtig. Derselbe ist des Verbrechens der Unterschlagung und beziehungsweise Urkundenfälschung dringend verdächtig. Es sollen, wie man vernimmt, circa 13,000 fl. ärarialische Gelder vermißt werden. Artmeyer wird bereits steckbrieflich verfolgt.

— In Würzburg wurden am zweiten Osterfeiertage zwei Vereine gegründet, ein Elisabethen- und ein Vizentius-Verein, die beide religiöse und sittliche Erziehung verwahrloster Mädchen und Knaben, Unterstützung braver, der Hülfe bedürftiger Familien und sonstiger Armen und Kranken durch Abgabe von Naturalien, Geld zc. Arbeitsermittelung u. dgl. bezwecken.

— Kaum sind wenige Tage verflossen, seitdem der jüngst mitgetheilte Raubanfall in der Nähe von Euerhausen sich zugetragen, so meldet man neuerdings eine ähnliche zwischen Hundsfeld und Heßdorf, Ger. Gemünden (in Unterfranken), verübte verbrecherische That. Das Opfer derselben war ein Israelite, Namens S. Katz zu Heßdorf, und der hierbei erzielte Raubgewinn die aus etwa einem Gulden bestehende Baarschaft des Ermordeten! Der fluchwürdige Thäter ist zur Zeit noch unermittelt.

— Straubing. Daß den ruchlosen Menschen kein Ort und keine Zeit zu heilig ist, um ihre Raubbegierde zu befriedigen, hat sich wieder am heiligen Charfreitag bewährt. Als nämlich am Charsamstage früh die Pfarrkirche zu St. Peter in der Altstadt, welche mitten im Begräbnißplatze steht, geöffnet wurde, fand man die Opferstöcke gewaltsam erbrochen und ausgeraubt, und können die Räuber circa 36 fl. erwischt haben. — Die Sterblichkeit unter den Kindern, besonders in der Waldgegend, fängt an, Besorgnisse zu erregen, besonders da die Krankheit, welche mit Hals- und Kopfweh anfängt, einen schnellen Tod zur Folge hat und Kinder bis zu 12 und 14 Jahren binnen drei Tagen gesund und todt sind.

— Der Würtemberger Staatsanzeiger und Beobachter melden, daß in Tuttlingen die 17jährige Magd der Professorswittwe Schneckenburger am Charsamstag früh in der Küche erfroren gefunden wurde. „Der Nachtwächter,“ erzählt der Staatsanzeiger, „habe die Arme um 2 Uhr in der Charfreitagsnacht mit Abwaschen der Hausstaffel beschäftigt gesehen. Bis zum Uebermaß angestrengte Putzarbeit, welche die von einer wahren Putzmanie besessene Gebieterin ihr auflegte, in Verbindung, wie es scheint, mit Mangel an sonstiger Pflege, soll den schrecklichen Tod herbeigeführt haben. Das Mädchen, eine Waise, fremd in dortiger Stadt, hatte leider Niemand ihr offenbar schon seit längerer Zeit trauriges Loos mitgetheilt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.“ Der Beobachter fügt hinzu: Man ist davon genau überzeugt, daß ein gutes und reines Magdbett vorhanden ist, daß aber, um solches nicht zu beschmutzen, die Frau den Schlüssel in ihrer Tasche

hat und ihre Mädchen nur selten darin schlafen dürfen.

— Kurhessen. Ueber den Stand der Untersuchung gegen die sogenannten Steuerverweigerer der aufgelösten Ständeversammlung erfährt man folgendes Nähere. Ueber sämmtliche Mitglieder jener Versammlung sind von dem Instruktionsrichter durch die betreffenden Justizbeamten Leumundsbescheinigungen und Vermögensnachweise eingezogen worden und die Landrathsämter haben über den politischen Charakter derselben berichten müssen. Gleichzeitig sind sämmtliche Mitglieder jener Ständeversammlung abermals vom Instruktionsrichter und zum Theil auf Requisition von ihrem Heimathsgerichte vorgeladen, um sie über den Grund ihrer Aussage-Verweigerung zu vernehmen und um Auskunft darüber, wie sie in der bewußten Steuerfrage bei der geheimen Abstimmung gestimmt hätten. Der Vorhalt, welcher gemacht wird, lautet folgendermaßen: Die Stände, welche die Steuern überhaupt verweigert (deponirt haben wollten), hätten ihrer Verpflichtung, für Beschaffung des ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedarfs (§ 143 der alten Verfassung) zu sorgen, zuwider gehandelt und sich eine ihrem Berufe ganz fremde Gewalt angemaßt, nicht aber blos ihre Meinung geäußert (§ 87 der alten Verfassung), sondern sowohl „nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen" als nach den Bundesbeschlüssen der 22. Sitzung von 1832 und von 1850, die Bundes-Exekution in Kurhessen betreffend, sich „eines strafbaren staatsfeindlichen Unternehmens" schuldig gemacht.

— In einem unsern von Coburg gelegenen Dorfe hat kürzlich ein Bauernbursche seine Geliebte erschossen, nachdem er sich Abends in das Haus ihrer Dienstherrschaft eingeschlichen hatte. Nach vollbrachtem Morde eilte er in seinen Heimathsort und entleibte sich ebenfalls durch einen Pistolenschuß.

— Frankfurt. Die französische Regierung hatte bereits vor etwa 6 Monaten an das Bundespräsidium in Frankfurt eine Mittheilung gelangen lassen, um Unterhandlungen über den Abschluß eines Vertrages zwischen dem deutschen Bunde und Frankreich zum gegenseitigen Schutze des literarischen und musikalischen Eigenthums anzuknüpfen. Dieser Eröffnung wurde damals keine Folge gegeben, weil die handelspolitischen Wirren in Deutschland Unterhandlungen über jenen Gegenstand nicht als zeitgemäß erscheinen ließen. Inzwischen kam zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Hessen ein Vertrag zu Stande, der den französischen Interessen die wesentlichsten Vortheile gewährt. Das französische Kabinet wiederholte hierauf kürzlich seine Anerbietungen beim Bunde. Die Bundesversammlung hat jedoch dieser Erwartung nicht entsprochen. Ihrem Beschlusse gemäß hat das Bundespräsidium in einer Herrn v. Tallenay zugestellten Note erwidert, daß die Bundesversammlung für jetzt auf die betreffenden Erörterungen nicht eingehen könne und daß um so weniger eine Nothwendigkeit dazu vorhanden sei, da die französische Regierung schon mit mehreren Einzelstaaten Unterhandlungen angeknüpft habe. Die französische Regierung wird vor Allem die übermäßigen Zölle auf deutsche literarische und musikalische Werke herabsetzen müssen, wenn weitere Versuche, mit der Gesammtheit des Bundes einen Vertrag zu erzielen, Erfolg haben sollen.

— Dem seit einigen Jahren in Frankfurt praktizirenden Homöopathen Dr. Kallenbach ist der längere Aufenthalt in dieser Stadt verweigert worden.

— Chemnitz, die Hauptstadt der sächsischen Fabrikindustrie, hat den sächsischen Ministern seinen Dank für die Mitwirkung zum Abschluß des österreichischen Handelsvertrages ausgesprochen.

— Man hat vor einigen zehn Jahren daran gedacht und gearbeitet, ein großes deutsches Denkmal, das Hermanns-Denkmal, bei Detmold zu errichten. Was ist daraus geworden? Der riesige Unterbau ist vollendet. Die Aufstellung der Figur scheiterte an Geldmangel und an einem andern Mangel. Die verschiedenen Stücken der Figur lagen um das Denkmal her, und kluge Diebe waren so frei, sich den Arm mit dem Schilde zu holen. Es paßte ohnehin kein Stück zum andern, der Kopf nicht zum Körper, die Hand nicht zum Fuß. Der Rest des deutschen Denkmals wurde nach Detmold geschafft und bis zur einstigen Auferstehung aufgehoben. Das ist das Denkmal deutscher Kraft und Nationalität.

— Berlin. Gegenwärtig, schreibt die Kreuzzeitung, sind noch einige 40 Personen von den jüngst Verhafteten in strengster Verwahrung. Die Gefangenen sind isolirt in den neuen Gefängnißräumen der Stadtvoigtei und haben Constablerposten zur Bewachung vor ihren Zellen.

— Die ehrlichen Leute haben den Spitzbuben wieder ein wichtiges Stück Boden abgewonnen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich in einem Vertrage mit Preußen zur Auslieferung aller nicht politischen Verbrecher verpflichtet. Amerika hat damit aufgehört, eine unbedingte Freistätte für flüchtige Verbrecher zu sein.

— Berlin. Der demokratischen „Urwähler-Zeitung" ist in aller Stille das Lebenslicht ausgeblasen worden; der Redakteur ist verhaftet, dem Buchdrucker hat man mit der Konzessions-Entziehung gedroht, wenn er das Blatt noch drucke, dem Verleger, Buchhändler Heymann, ist die Konzession entzogen worden. Das Blatt kann also nicht mehr erscheinen.

— Wie man von Stettin meldet, soll der Communist Dr. Becker in Folge seines Fluchtversuchs von der Festung Weichselmünde nach Silberberg transportirt worden sein.

— Frankfurt a. d. O. hat eine gute Messe gehalten. Für Amerika wurden bedeutende Käufe in Sommerzeug geschlossen. Baumwollene Waaren und seidene Bänder fanden guten Absatz. Nach Roßhaaren war viel Begehr. An Wolle gingen 3000 Centner ein, davon wurden $^{3}/_{5}$ verkauft. Im Ganzen wurden an Waaren und Produkten über 90,000 Centner zu Markt gebracht.

— Hamburg. Die Menge der ankommenden Auswanderer mehrt sich mit jeder Woche. Es sollen deren bereits über 2000 dort rasten und sehnsüchtig dem Wiederbeginn der Schifffahrt entgegen-

sehen, die durch den abermals eingetretenen ungemein strengen Frost gänzlich aufgehört hat. Dieser hartnäckige Spätwinter ist überhaupt Ursache, daß sich alles dort stopft und aufstapelt. Die Masse der zu verschiffenden Waaren, welche aus dem Binnenlande kommen, wächst in's Ungeheure, und es fragt sich, ob es nicht beim Beginn der Schifffahrt an Fahrzeugen, die sogleich disponibel sind, fehlen wird.

— **Rendsburg.** Zwei Pioniere wurden zu 100 Stockprügel und 15 Tage Wasser und Brod verurtheilt, weil sie Mitwisser eines Vergehens waren.

— **Oesterreich.** Die Gerüchte von der bevorstehenden Berufung des Erzherzogs Albrecht als Civil- und Militärgouverneur der Lombardei scheinen sich zu bestätigen. Wer den Erzherzog in Ungarn ersetzen soll, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

— **Wien.** Am 31. März wurde Cäsar Bezard wegen geständiger Kossuth'scher Umtriebe hingerichtet.

— In **Grätz** (Steiermark) wurden am 23. und 24. März täglich 3500 Fuhren Schnee aus dieser Stadt fortgeschafft und bei 300 Mann arbeiteten unausgesetzt.

— **Schweiz.** Nach Augenzeugen soll der „Putsch" der 100 Bauern aus dem Colla-Thal von gar keiner Bedeutung gewesen sein. Von gesteigerter Theuerung der Lebensmittel ist nirgends im Tessin die Rede. Das konservative zu Faido erscheinende Blatt „Patriota", welches kürzlich von der Tessiner Regierung sequestrirt ward, ist wieder freigegeben worden. Genf bleibt mit seinem Verlangen nach Einberufung der Bundesversammlung isolirt stehen. Die Nachricht der „N. Z. Z.," daß Oesterreich bei Baden, Würtemberg und Bayern Schritte gethan, Behufs einer Grenzsperre gegen die Schweiz, wie sie im Tessin stattfindet, entbehrt jedweden Grundes.

— Seit die Oesterreicher ungarisches Militär zu dem Kordon gegen Tessin verwenden, kommen sehr häufige Desertionen vor. Bereits sind drei Transporte von 6—8 Mann, meistens Husaren, sogar drei Offiziere in voller Rüstung in der **Schweiz** angelangt. Sie werden sämmtlich nach England spedirt. (Schw. Merk.) (Die Schweizer Blätter enthalten dieselbe Nachricht, namentlich erzählt auch der „Bund," daß drei Offiziere in Bern angekommen seien.)

— **Paris.** Der am Montag Abend vom gesetzgebenden Körper dem Kaiser und der Kaiserin zu Ehren gegebene Ball ist, wie sich erwarten ließ, überaus glänzend ausgefallen. Die beiden Majestäten, von den Prinzen Hieronymus und Napoleon Bonaparte und der Prinzessin Mathilde begleitet und von ihrem ganzen Hofstaat umgeben, wohnten dem Fest von 10 Uhr an bei. Alle Minister, das diplomatische Corps, die Senatoren, Generale, Würdenträger ꝛc. befanden sich unter den Ballgästen. Erst nach Mitternacht zogen sich der Kaiser und die Kaiserin wieder zurück.

— Nachdem Kaiser Napoleon bereits am 28. v. Mts. eine Deputation **Londoner** Großhändler empfing, die ihm eine die freundlichsten Gesinnungen ausdrückende Adresse überreichte, hatte am 30. eine zweite Deputation Londoner Handelsleute Audienz, welche im Interesse einer Verbindung zwischen den beiden Oceanen nach Paris gekommen ist. Beide Deputationen wurden vom Kaiser auf das Huldvollste empfangen.

— **London.** Die „Morning Post" bringt einen Brief des Prinzen Noer an den Präsidenten des dänischen Landtags, worin derselbe gegen die Unterwerfung des Herzogs von Augustenburg, welcher für Geld seinen historischen Anrechten entsagt habe, protestirt. Er erklärt in demselben ferner sich zu jedem Opfer bereit, wenn Rußland auf ewig aus den Herzogthümern ausgeschlossen bliebe.

— Der vor Kurzem an mehreren Orten, unter andern am 6. März von der Sternwarte des Collegio Romano aus entdeckte **Komet** ist, dem englischen Astronomen J. R. Hind zufolge, höchst wahrscheinlich derselbe, welchen man schon im Jahre 1664 beobachtet hat, und welcher zu den am Genauesten beschriebenen Kometen gehört, deren die Geschichte gedenkt.

— **Konstantinopel.** Die Türken geben sich alle Mühe, die Zufriedenheit des Fürsten Menzikoff zu erringen, was die Geschäftsträger Frankreichs und Englands nicht wenig beunruhigt. Von Lord Redclife erwartet man einige Anordnungen in dieser augenblicklichen Sachlage, wahrscheinlich aber vergebens. In Bezug auf die heilige Grabfrage verlangt Rußland die Aufrechthaltung aller vor den Verträgen mit Frankreich den Griechen bewilligten Vorrechte. Lord Redclife wird eine schwierige Stellung haben, da Riffaat Pascha nichts weniger als ein Freund Englands ist.

— Schon sind die **Montenegriner** nicht mehr mit den durch Oesterreich ihnen erworbenen Concessionen zufrieden, sondern verlangen ein Stück albanische Küste, womit Rußland sehr zufrieden sein wird, da ihm Montenegro bei dem Fanatismus seiner Einwohner für griechische Religion, der so weit geht, daß sie andersgläubige Christen „Hundegläubige" heißen, früher oder später zufallen wird.

— In **St. Louis** (Nordamerika) haben sieben Chinesen bei vollen Häusern vier Vorstellungen in der Jongleur- und chinesischen Taschenspielerkunst gegeben. Ihre Leistungen waren ziemlich unbedeutend, allein es genügte dem Publikum schon, einige Bewohner des himmlischen Reiches in der Nähe betrachten zu dürfen. Erst als sie St. Louis verlassen hatten, erfuhren die angeführten Amerikaner, daß die angeblichen Chinesen ehrliche Deutsche aus Kurhessen gewesen.

Briefkasten-Revue.

1) Der Bäckermeister R. in der Mohrenstraße wird ersucht, seinem Hunde einen Maulkorb anzuhängen, damit die Leute beim Vorübergehen nicht angefallen und erschreckt werden.

2) Woher mag es wohl kommen, daß ein Pfarrer in einem benachbarten Dorfe beim Proklamiren das Prädikat „Junggeselle" oder „Jungfrau" nur bei Wohlhabenden anwendet, während bei Minderbemittelten es bei dem Attribut: „ledigen Standes" einfach sein Bewenden hat?

So eben ist in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und in **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in **Fürth**, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Rathgeber für Alle, welche sich ansäßig machen und verehelichen, eine Gewerbs-Conzession, ein Gewerbs-Privilegium oder eine Lizenz zum Betriebe einer freien Erwerbsart erlangen wollen, zugleich ein Leitfaden für Eltern und Vormünder behufs der Wahl des künftigen Berufs ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen. Bearbeitet nach den revidirten Gesetzen und noch bestehenden Verordnungen für die älteren sieben Kreise Bayerns von Max von Schmädel, quiesc. rechtsk. Magistratsrath in München. 8°. Geheftet. Preis 30 kr.

Augsburg, im März 1853. **George Jaquet's Verlagsbuchhandlung.**

Bewerbung:

Seboldt, Franz Carl Joseph, von Regensburg, um eine Schneiderkonzession.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Viehmärkte werden heuer am
Mittwoch, den 27. April und
Mittwoch, den 31. August,
abgehalten.

Windsheim, den 7. März 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.
Beck.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bereiters Joseph Stern dahier werden alle, welche Forderungen an die Massa zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf
Montag, den 25. April l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Termine gehörig zu liquidiren, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung des Nachlasses nicht weiter berücksichtiget werden würden.

Fürth, den 29. März 1853.

K. B. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Grill.

Strohhut-Lager.

Durch Verbindung mit einer der größten Strohhut-Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten Strohhüte zu den billigsten Fabrikpreisen abzugeben. Ich empfehle daher selbige in schönster, modernster Auswahl, nebst allen vorkommenden Putz- und Blumenarbeiten, dem verehrten Publikum mit dem Bemerken, daß auch alte binnen einigen Tagen gewaschen und modernisirt werden.

M. Hahn, am Markt.

Sommer-Westen, französische **Jaconnetbinden** und **Cravatten**, neuester Dessins, empfiehlt

J. Erlenbach.

Gesuch. Ein ordentliches Stubenmädchen, des gut mit Nähen umgehen kann, und auch in der Küche nicht unerfahren ist, wünscht bei einer stillen Familie unterzukommen. Das Nähere bei der Redaktion.

CASINO.

Die auf heute angekündigte Tanzunterhaltung kann nicht stattfinden.

Die Vorstände.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurde auf der Straße von der Neumühle bis Fürth ein **Granatengehäng** mit vier Strängen und einem goldenen Schloß (es gleicht einem Bracelette) verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, es an die Redaktion gegen ein Douceur zurückzubringen. Zugleich wird das handelnde Publikum vor dessen Ankauf gewarnt.

Lehrlingsgesuch. Es wird zur Erlernung der Weißgerberei ein gewandter, nicht schwächlicher Bursche, am Liebsten von einem Dorfe in der Nähe, in die Lehre zu nehmen gesucht. Derselbe bekommt sogleich wöchentlich etwas Lohn. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Bei August Dorner, Gürtlermeister in der Alexanderstraße, wird ein ordentlicher Mensch in die Lehre genommen.



Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Klavier, für einen Anfänger sehr geeignet, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Wasserwerk mit voller Wasserkraft, zu einem Hammer- oder Glaswerk sich eignend, ist zu verkaufen. Näheres bei Zimmermeister S. Gieß.

Kapitalgesuch. 1500 fl. werden zur ersten Stelle gegen Versicherung von 9000 fl. aufzunehmen gesucht.

Hanns Wagner, Kommissionär.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann das Putzmachen erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentlicher, junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen und im Schreiben und Rechnen bewandert ist, welcher auch Caution leisten kann, wünscht in einem Handlungshause eine Beschäftigung. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 51 auf dem Markte ist die zweite Etage zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// # Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

№. 81.

Dinstag, den 5. April 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König haben vermittelst Allerhöchster Entschließung d. d. Neapel, 15. März, dem ersten Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Grafen O'Donnel, in Anerkennung seiner bei Gelegenheit des auf Se. Maj. den Kaiser verübten Attentats bewiesenen edlen Treue und Hingebung das Comthur-Kreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

— Der k. Staatsrath und erbliche Reichsrath, Herr Graf v. Armansperg, wurde lebensgefährlich vom Schlag gerührt. Trotz der angestrengtesten ärztlichen Bemühungen ist wenig Hoffnung auf die Erhaltung dieses verdienstvollen Staatsmannes vorhanden.

— Den Besitzern der am 31. März verloosten Obligationen des II. 5prozent. Subskriptions-Anlehens ist freigestellt worden, statt der baaren Rückzahlung die betreffenden Kapitalbeträge in 4½-prozentige Eisenbahn-Obligationen umschreiben zu lassen.

— Ansbach. Dem Rekrutirungsrath, dessen Sitzungen eben beendigt sind, wurde unter anderen als dienstuntauglicher Konskribirter ein Bauernsohn vorgestellt, der eine erweiterte Pupille hatte. Fiel dieß nun schon auf, da diese Erscheinung sich nur auf einem Auge zeigte, so trat die Absicht des Betrugs noch mehr hervor, als im Verlaufe der ärztlichen Untersuchungen der Konskribirten noch zwei junge Menschen an gleicher Mißgestaltung anscheinend litten. Die drei jungen Menschen wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen und die Erscheinung verschwand nach etlichen Tagen wieder. Eine strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, um Denjenigen zu entdecken, der das Mittel (ohne Zweifel Belladonna, welche obige Wirkung im Auge erzeugt) den Rekruten bot, um sich der Wehrpflicht entziehen zu können.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer G. Söttel zu Fünfbronn wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Emezheim ernannt. — Die erledigte 2. Malzaufseher sstelle zu Nürnberg wurde dem bisherigen Malzaufseher M. J. Thurn in Ansbach übertragen.

— Erledigt. Die katholische Stadtpfarrei Monheim mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 2599 fl. 30½ kr.

— Fürth. Bei der jüngsten Lottoziehung wurden nicht allein bei den hiesigen Kollekten sehr zahlreiche Gewinnste von den Ternen herab bis zu den bescheidenen Auszügen gemacht, sondern auch in Würzburg und Bamberg hat der Zufall ein ähnliches Spiel getrieben, in Würzburg gab es sogar Quaternen.

— Am Ostermontag, den 28. ds. früh, wurde der Bauer Schindler von Untersulzbach, Ldg. Leutershausen, in seiner Scheune todt liegend gefunden, und es wurde anfangs vermuthet, er könne durch einen unglücklichen Fall das Leben eingebüßt haben; bei weiteren Beobachtungen stellte sich aber mehr als deutlich heraus, daß derselbe ermordet wurde. Es fiel Verdacht auf seine Frau, seine Schwiegermutter und seinen Schwager, welcher erst kürzlich aus einer Strafanstalt entlassen und von seiner Schwester, der Frau des Ermordeten, heimlich beherbergt worden ist. Die beiden Ersteren wurden sogleich in die Frohnveste nach Leutershausen geliefert; der Letztere ist flüchtig. Die Ursache dieser That soll blos Rache gewesen sein, weil Schindler das heimliche Beherbergen seines Schwagers entdeckt hatte und nicht gestattete. Wie man versichert, soll die Frau schon ein Geständniß abgelegt haben.

— Für den Handelsstand wird folgende Notiz von Interesse sein. Das kgl. bayerische Wechselgericht in Schweinfurt hat durch ein Urtheil vom 18. Februar d. J. eine Wechselklage aus dem Grunde abgewiesen, weil der eingeklagte Wechsel nach der Angabe der Verfallzeit noch den Beisatz „vierzehn Tage vor Verfallzeit acceptabel" (14 T. v. V. acc.") enthielt, welchen das Gericht für eine der allgemeinen deutschen Wechselordnung widerstreitende Beschränkung der Acceptationszeit erklärte, wodurch die Urkunde ihre Eigenschaft als Handelspapier verliere und für den allgemeinen Verkehr nicht geeignet sei.

— Sicherem Vernehmen nach gelang es der Thätigkeit der Gendarmerie, in Karlstadt oder dessen Umgebung eines Individuums habhaft zu werden, welches des an dem Handelsmann S. Katz verübten Raubmordes als dringend verdächtig bezeichnet wird. Man will in demselben einen vor nicht geraumer Zeit aus dem Zuchthause entlassenen Sträfling erkannt haben.

— Nach der Pfälzer Zeitung wurde dem August Schneider von Pirmasens wegen gesetz-

widrigen Werdenlassens von Auswanderern die ihm bewilligt gewesene Auswanderungs-Agentur von der k. Regierung entzogen.

— Wiesbaden. Am 29. März hat die Gemeinde Sespenrod ihren Entschluß, nach Amerika auszuwandern, in's Werk gesetzt, und ist, über 50 Köpfe stark, in Begleitung eines Regierungs-Commissärs nach Koblenz abgegangen, von wo aus die Einschiffung nach einem Seehafen stattfinden soll. Es ist dies der erste Fall einer corporativen Auswanderung und wird diesfalls, da es sich um das Aufhören der Existenz einer juridischen Person handelt, eine diese Verhältnisse regelnde Gesetzvorlage den Ständen gemacht werden.

— Dem Vernehmen nach ist die Gründung einer Aktiengesellschaft für die Errichtung einer süddeutschen Bank in Darmstadt beabsichtigt.

— Vom 1. Sept. 1851 bis Ende August 1852 wurden in 235 Runkelrübenzuckerfabriken des Zollvereins 18,381,412 Ctr. Runkelrüben verarbeitet. Davon kamen auf Preußen allein 178 Fabriken mit 14,066,396 Centnern.

— Dem Vernehmen nach wird im Mai d. J. eine Versammlung von Abgeordneten der deutschen Feuerversicherungsanstalten in Berlin stattfinden. Auf dieser Versammlung soll die Bildung eines Vereins der deutschen Feuerversicherungen verhandelt und die Einsetzung eines Centralorgans, die Abhaltung regelmäßiger Versammlungen und die Begründung gemeinsamer Einrichtungen besprochen werden.

— Von Beseler, dem jetzt in Braunschweig lebenden früheren Mitgliede der Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein, ist soeben (Braunschweig bei C. A. Schwetschke und Sohn) eine besondere Schrift über den Prozeß Gervinus erschienen.

— In dem schleswig'schen Amte Hütten sind aus einem einzigen Dorfe 60 kleine Bauern nach Amerika ausgewandert.

— Bekanntlich steht demnächst in Moskau die Veranstaltung einer russischen Industrieausstellung bevor. Wie das „Berliner Korrespondenz-Bureau" glaubhaft vernimmt, hat man dabei auch eine Betheiligung des Auslandes im Auge und werden in dieser Beziehung noch bestimmte Mittheilungen der russischen Regierung an die auswärtigen Kabinete erfolgen.

— Schweiz. Der Kanton Tessin ist jetzt wieder so ruhig, daß die nach Locarno verlegten drei Kompagnien entlassen werden konnten. Aus den lombardischen Magazinen sind die ersten Salzlieferungen bereits in Tessin eingetroffen. Tessinischen Bürgern, die ihre Güter auf lombardischem Gebiete haben, soll die Bearbeitung derselben in der Nähe der Grenze wieder gestattet worden sein. Diese Nachricht bedarf aber der Bestätigung.

— Genua. Eine Insurrektion soll zu Palermo ausgebrochen, allein rasch und leicht unterdrückt worden sein. Es haben 5 Hinrichtungen durch den Strang und etwa 300 Verhaftungen in Folge dieses Ereignisses stattgefunden.

— Rom. Noch ehe der „Ercolano", welcher Se. Maj. den König von Bayern von Neapel nach Palermo bringen sollte, in die See ging, hatte ein heftiger Libeccio (Südwest) zu wehen angefangen und die See war rauh. Die Fahrt wurde dadurch um fast 8 Stunden über die gewöhnliche Zeit hinaus verlängert; denn erst um 3 Uhr Nachmittags warf man am Mittwoch vor acht Tagen Anker im Hafen von Palermo. Der König, welcher ohnehin sehr leicht seekrank wird, war bei der Ankunft etwas angegriffen. Der Legationssekretär der dortigen bayerischen Gesandtschaft, v. Riederer, kehrte aus Neapel nach Rom zurück, auch Maler Wittmer. Den neuesten direkten Nachrichten zufolge befindet sich der König in erwünschtem Wohlsein und will, da der Nachwinter auch in Sicilien und Neapel sehr unfreundlich ist, zwar nicht zu Ostern, aber doch recht bald nachher auf einige Zeit nach der ewigen Stadt zurückkehren.

— In Pesaro wurden sechs Individuen wegen eines aus politischem Parteigeiste verübten Todtschlags mit Pulver und Blei hingerichtet.

— Der Fürst Ghika, bisheriger Hospodar der Moldau, ist darüber wahnsinnig geworden, daß nicht nur seine Minister, sondern auch seine nächsten Verwandten an Diebstählen und Fälschungen öffentlicher Documente Theil genommen haben.

Gerichtssaal.

Am 30. März kam vor dem Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg die Anklage wegen heimlichen Fortbestehens des Gutenbergbundes für Mittel- und Oberfranken zur Verhandlung. Der Angeklagte Factor Hassel in Nürnberg wurde zu 10 fl. und der Angeklagte Buchdruckergehilfe Thiem in Erlangen zu 12 fl. Geldbuße wegen Uebertretung des §. 14 des Vereinsgesetzes verurtheilt.

Dank.

Von der mich befallenen Krankheit bin ich Gottlob hergestellt und werde meine Berufsgeschäfte bei günstiger Witterung in den nächsten Tagen wieder beginnen.

Die mir während ersterer bewiesene außerordentliche Theilnahme verpflichtet mich, bei der Unmöglichkeit mündlicher Eröffnung, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Sie war mir während meiner Krankheit höchst wohlthuend, und wird stets in meinem Andenken verbleiben.

Fürth, den 2. April 1853. **Meyer, II. Bürgermeister.**

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate Februar 1852 von Nr. 14,161 bis 15,315 findet

Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 4. April 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Korn-Versteigerung.

Aus den diesseitigen Magazinen werden mehrere hundert Schaff gutes Korn in beliebigen Quantitäten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause „zum rothen Roß" dahier, anberaumt.

Die Genehmigung der gelegten Aufgebote behält sich der Verwaltungsrath bevor, und der Beschluß desselben wird am Versteigerungstage, Nachmittags 2 Uhr, verkündet. Die näheren Verkaufsbedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gemacht.

Fürth, den 2. April 1853.

Der Vorstand des Getreide-Vereins:
Erhard Segitz. Barthel.
E. Spahn, Sekretär.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mir von einem wohllöbl. Stadtmagistrat die Lizenz zum **Putzarbeiten** ertheilt worden ist. Ich empfehle daher alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Hüte, Putz- und Negligéehauben, Herren- und Damen-Chemisets u. s. w. unter Zusicherung moderner und geschmackvollster Arbeit, nebst billiger Bedienung. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Fürth, den 2. April 1853.

Mina Fröschmann,
wohnhaft bei Herrn Schröder
in der Gartenstraße Nr. 252.

Johann Staudt in Fürth,

Nr. 34 in der Schützengasse,

verfertigt alle Sorten **Schwarzwälder Uhren.** Für jede neu verfertigte oder reparirte Uhr wird auf ein Jahr garantirt; auch werden alte Uhren angekauft oder umgetauscht. Unter Zusicherung der billigsten Preise empfiehlt er sich zu gefälligen Aufträgen.

Anzeige. Im „Kronprinzen von Preußen" dahier wurde vor einigen Monaten aus Versehen eine **Tüncher-Staffelei** stehen gelassen. Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält einen Gulden Belohnung.

Fürth, den 3. April 1853.

J. Reifert, Tünchermeister,
wohnhaft in der Schützengasse.

Zugleich bemerke ich, daß ich auch dieses Jahr wieder mit ganz guten **Stukkaturern** und **Tünchergesellen** versehen bin, um alle Arten Stukkatur-, Tüncher- und Maler-Arbeiten, Anstreichen und Renoviren der Häuser u. s. w. unter Zusicherung reeller und schneller Bedienung aufs Schönste und Pünktlichste besorgen zu können, daher ich um geneigten Zuspruch bitte.

Der Obige.

Für Oekonomen.

Selbstgebauter, vorzüglich schöner, neuer rother **Kleesamen**, das Pfund zu 18 kr. (in Centnern billiger), ist bei G. Möller in Buttendorf, bei Markt Ammerndorf zu verkaufen.

Verlorenes. Sonntag Nachmittag wurde vom Schießplatze bis in die Köhler'sche Wirthschaft und von da durch die Geleitsgasse auf die Bergstraße ein **goldener Fingerring** verloren; derselbe ist inwendig mit der Jahrzahl 1842 versehen. Man bittet den redlichen Finder um die Zurückgabe an die Redaktion gegen ein dem Werthe angemessenes Douceur.

Kaufgesuch. Eine kleine Hand-Mandelrübenmühle wird zu kaufen gesucht, am Liebsten eine eiserne. Von wem, sagt die Red.

Im Verlag von Heinrich Matthes erschien soeben und ist durch **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth zu beziehen:

Chemisch-Elektrische

Heilmethode.

Ein neues Verfahren zur sichersten und schnellsten Heilung

von Nervenleiden aller Art, Taubheit, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, u. s. w. u. s. w.

Von

Dr. **C. H. Hassenstein**, Professor,

und

Dr. med. **C. Hassenstein**, prakt. Ärzte.

8. 2¼ Bogen in Umschlug broch. Preis 32 kr.

Cramer'sche Oel-Soda-Kern-Seife

der vorzüglichsten Güte, erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Pfunden

zu 13 1/2 kr. per Pfund,

und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Carl König, früher Friedr. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Empfehlung zur Nürnberger Messe!

Der Unterzeichnete bezieht wieder die Nürnberger Messe mit seinem schon längst auf hiesigem Platze bekannten, außergewöhnlich billigen und großen Lager von

Sonnen- und Regenschirmen!

Sonnenschirme in allen nur denkbaren Farben, in Chine, Moirée, Taffet, Glacée und Damast, das Stück von 1 fl. 36 kr. an und höher; die neuesten und geschmackvollsten **Knicker**, gefüttert und ungefüttert, das Stück von 3 fl. 30 kr. an und höher; das neueste von Paris Erhaltene: **Parasol Montijo en tous cas**, in allen Farben, das Stück von 4 fl. an und höher; **schwerseidene Regenschirme** für Herren und Damen, das Stück von 3 1/4 fl. bis 7 fl.; **baumwollene Regenschirme**, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr.; **seidene** und **baumwollene Kinderregenschirme**, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 48 kr.

Große Doppelbude auf der Schütt Nr. 55 in der ersten Reihe bei

W. Lazarus, aus Mainz.

Bitte genau auf meine rothe Firma und Nr. **55** zu achten.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfedernhandlung Deutschlands ächte englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttaperche Stahlfedern das Dutzend 12 kr., das Groß 1 fl. 12 kr.

Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis — fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	144 Stück.
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis — fl. 54 kr.	144 Stück.
Zweispaltige Stahlfedern . . .	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	144 Stück.

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.

Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von 1/2 bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Die Bude befindet sich auf der Schütt in der 3. Reihe, Nro. 106.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung wird zur Flaschner-Profession in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Kammmacher-Profession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Alle Sorten **Marmorpflästerchen**, **Farbsteine**, nebst **Laufer**, desgl. **Schriftplatten** und **Gußsteine** liegen zum Verkaufe bei

Steinbauer, zum braunen Hirschen.

Zu verkaufen. Eine Camphin-Lampe ist billig zu verkaufen in Nr. 127 Gustavsstraße.

Anzeige. Heute Abend: **Rehbraten** und **Leberklöse** ꝛc. Steinbauer.

Anerbieten. Einige solide Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, werden gegen billige Bedingung angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, mit Nähen und Waschen gut umgehen kann, findet bis nächstes Ziel Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine mittlere Wohnung ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Michael May.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 82.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 6. April 1853.

Rückblick auf den Monat März.

Die Aufmerksamkeit Gesammt-Europas wurde wie im Februar, so auch im März vorzugsweise durch die orientalische Frage in Spannung gehalten. Der siegreichen österreichischen Mission im Februar ist eine noch imponirendere russische im März gefolgt, deren Erfolg nicht minder siegreich zu werden verspricht. Was der außerordentliche Gesandte Rußlands in Konstantinopel zu verlangen hat, darüber herrscht, trotz aller Gerüchte, noch das tiefste Dunkel und nur das scheint gewiß, daß die vorhandenen Differenzen auf friedlichem Wege ihre Lösung finden werden. Frankreich, das zunächst wegen der heil. Grabfrage berührt wird, zieht sich zurück und England wird sich neutral halten; Beweis genug, daß Territorialfragen nicht auf der Tagesordnung in Konstantinopel stehen.

Deutschlands brennende Frage ist erledigt; sämmtliche bei der Berliner Conferenz vertretene Regierungen haben ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, ihren Beitritt zu den Zollvereinsverträgen und dem Handelsvertrage mit Oesterreich baldigst zu vollziehen, um auf dem neugewonnenen Boden handelspolitischer Einigung zunächst festen Fuß zu fassen; die Lösung früher und jüngst angeregter organisatorischer Fragen ist späteren Conferenzen vorbehalten — Oesterreich feierte die volle Wiedergenesung seines Kaisers auf eine Weise, die am meisten darzuthun geeignet war, daß das Verhältniß zwischen Kaiser und Volk ganz wieder das alte geworden. Die neugeweckte Liebe des Volks zu seinem Kaiser konnte durch die Begnadigungen zu Pesth und Padua nur vermehrt werden. Die strengen Maßregeln gegen Tessin wurden noch nicht gemildert. Das Sequester, mit dem in Folge der Resultate der Mailänder Untersuchungen die Güter der lombardischen Flüchtlinge belegt wurden, veranlaßte eine Verwendung Piemonts bei der kaiserlichen Regierung, die indeß abgelehnt und an die Sequester-Kommission in Mailand verwiesen wurde. Nicht besser erging es der brittischen Vermittelung; eine Einmischung Frankreichs in diese Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wird auch nicht erwartet. — In Preußen setzten die Kammern ihre Verhandlungen in gewohnter Weise bis zur temporären Unterbrechung durch die Feiertage fort. Aus den Beschlüssen der ersten Kammer heben wir nur hervor, daß das Stimmrecht auf den Provinzial-, Kreis- und Kommunallandtagen von dem Bekenntniß zur christlichen Religion abhängig, und daß das Recht, Kandidaten zu den Landrathsstellen zu präsentiren, den Ritterschaften vorbehalten sein soll. In den letzten Tagen des Monats wurden Haussuchungen und Verhaftungen demokratisch-verdächtiger Personen in der Hauptstadt in großartigem Maßstab gemeldet. — In Bayern wurden die Landrathsabschiede publizirt und die Verhandlungen der in der Hauptstadt gepflogenen Berathungen von Sachverständigen über die Gewerbegesetzgebung beendet. — In Würtemberg wurde in Folge Kammerbeschlusses die Todesstrafe wieder eingeführt. — In Kurhessen sind die Landtagsabgeordneten zum 5. April wieder einberufen. — Oldenburg hatte den rasch erfolgten Tod seines Großherzogs zu beklagen; Der Nachfolger trat die Regierung nach Maßgabe des Staatsgrundgesetzes an. — In Weimar wurde der Landtag auf den 10. April einberufen; in Gotha wurde ein neues Preßgesetz berathen und in Meiningen ein Gesetzentwurf über Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit angenommen. — In Nassau trat der Landtag zusammen. — In Lippe-Detmold wurde die alte Verfassung wieder hergestellt. — In Bremen setzte die Bürgerschaft die Revision der Verfassung fort. Auch hier fanden, wie in Berlin, zahlreiche Verhaftungen demokratisch Verdächtiger statt.

Die Schweiz leidet immer noch durch die wegen der tessinischen Angelegenheit eingetretene Störung und die militärische Besetzung der lombardischen Grenze von Seite des letztern ist noch nicht zurückgenommen. Zwischen der k. k. Gesandtschaft in Bern und dem Bundesrathe sind mehrere Noten gewechselt worden, ohne ein gütliches Uebereinkommen bis jetzt zu Stande zu bringen. Den Vorstellungen der eidgenössischen Centralbehörde, wegen der Ausweisung der Tessiner aus der Lombardei, haben sich die Beschwerden Oesterreichs, wegen der Austreibung der lombardischen Kapuziner, sowie der Einschmuggelung aufwiegelnder Schriften, Proklamationen und selbst Waffen aus Tessin nach der Lombardei gegenübergestellt. Bei alledem läßt sich ein friedlicher Austrag dieser an sich sehr ernsten und verwickelten Sache nicht mehr bezweifeln. Der auf An-

trieb der Sozialisten zu Genf von der Regierung dieses Kantons gestellte Antrag auf Einberufung der Bundesversammlung und öffentliche Verhandlung der vorangedeuteten Fragen, hat keinen Anklang gefunden. — Ein unbedeutender Aufstandsversuch in Tessin, von Seite einer Handvoll Bewohner des Collathals, wurde schnell unterdrückt, hat aber die dortige Regierung veranlaßt, einige militärische Unterstützung zu ihrer Sicherung aufzubieten. — In Betreff der Neuenburger Frage wird behauptet, durch eine Hinzufügung zum Londoner Protokoll werde festgestellt, daß der König von Preußen seine Rechte auf Neuenburg durch alle völkerrechtlich zulässigen Mittel, nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln, geltend machen könne.

Italien. Fortgesetzte Maßregeln von Seite der sardinischen Regierung gegen die politischen Flüchtlinge.

In Frankreich, welches durch seine Umwälzung vor nun 5 Jahren den Anstoß zu einer Erschütterung von ganz Europa gegeben hat, sind seit den letzten 15 Monaten die öffentlichen Dinge allmählig wieder so in das ruhige und gewohnte Geleise zurückgekehrt, daß beispielsweise in diesem Lande der eben vergangene Monat nicht ein einziges hervortretendes Ereigniß aufzuweisen hat, man müßte denn das Auslaufen der französischen Mittelmeerflotte nach dem Archipelagus als ein solches betrachten. Außer den eigentlichen häuslichen Angelegenheiten haben die Blätter höchstens von öffentlichen Festen zu berichten.

Gleichwie in Frankreich, so war auch in England die Aufmerksamkeit vorzugsweise dem Ausland zugewendet, und versuchte in der ersten Hälfte des abgelaufenen Monats die Londoner Presse Abwehr gegen vom Continent herkommende Ansinnen und Angriffe hinsichtlich komplottirender Flüchtlinge, sowie Schutz und Rechtfertigung des Asylrechts; und in der zweiten Hälfte des März im Interesse des Weltfriedens Aufklärung über die Verwickelungen im Orient und deren eventuellen Ausgang. — Die Judenbill ist zweimal glücklich durch das Haus der Gemeinen gegangen und wird nun auch die dritte Lesung bestehen. Ihr Schicksal im Hause der Lords ist noch zweifelhaft.

Aus Belgien und den Niederlanden war im März nichts Belangreiches zu vermelden.

In Spanien haben die Kammern ihre Thätigkeit begonnen; während sich die der Deputirten eben erst konstituirt hat, wurde im Senat schon ein bedenklicher Angriff auf das Kabinet versucht, zu welchem die Sendung und die Beschwerdeschrift des Marschalls Narvaez die Waffe hergeben mußte, von den Ministern aber mit einem so groß nicht erwarteten Erfolg zurückgeschlagen. Daß das Kabinet auch mit seinen beabsichtigten Reformen durchdringen wird, unterliegt kaum mehr einem Zweifel.

In Dänemark ist der vereinigte Landtag zusammengetreten und wurden Vorbereitungen zur Einberufung der schleswig'schen Stände getroffen.

Aus Rußland wurde von militärischen Rüstungen für den Fall eines ernstlichen Zerwürfnisses mit der Türkei berichtet.

In den Vereinigten Staaten hat der neue Präsident Franklin Pierce sein Amt angetreten und sein Kabinet gebildet, welchem, den letzten Nachrichten zufolge, bereits eine in Honduras mit England eingetroffene Differenz die Hände voll zu thun gibt. Indessen steht auch in dieser Angelegenheit ein friedlicher Austrag mit Bestimmtheit zu erwarten. — In Mexiko und Laplata ringen die gährenden Elemente durch Kriege und Revolutionen immer noch nach einer klaren und dauernden Gestaltung.

In China macht die Revolution immer umfassendere Fortschritte.

Vermischte Nachrichten.

Die bayerischen Telegraphenlinien haben dermalen eine Ausdehnung von 164 Meilen; 19 Telegraphenstationen versehen den Dienst.

— Am 3. April Vormittags 8¼ Uhr starb der Reichsrath und Staatsminister außer Dienst Joseph Ludwig Graf von Armansperg nach zurückgelegtem 67. Lebensjahre an den Folgen eines Schlagflusses.

— Hof. Nicht der Oberschreiber des Rentamts Hof, sondern der Amtsgehilfe Gottlob Benkert von dort hat sich der Unterschlagung einer Dienstgeldersumme von circa 600 fl. schuldig gemacht und ist deswegen in Untersuchung gezogen worden.

— Abgebrannt: In Hinterhochberg, Ger. Bogen, die Schneidsäge der Müllers Str. — In Rudelzhofen, Ger. Dachau, am Ostersonntag der Getreidekasten des Bauers Kranz sammt 2000 Schäffel Getreide.

— Von der Haardt vernimmt man ein Steigen der Weinpreise. Besonders gehen die 1846er und 1848er in die Höhe, von denen nur noch wenig auf Lager ist; 1849er ist ebenfalls etwas theurer geworden, und in Neuem geht nichts um. Die Traubenkrankheit hat dem Holze viel geschadet.

— Hildburghausen. Vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Chef des bibliographischen Instituts, Joseph Meyer, wegen einer größeren in der Schweiz gelegenen Besitzung in Kaufverhandlung getreten sei, auf welcher er ein Zweiggeschäft zu gründen beabsichtigte. Diese Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen, da, wie man vernimmt, die schweizerische Behörde unter Anderm vom Käufer Garantien dafür verlangt, daß seine Thätigkeit auf dem literarischen Gebiete nicht Veranlassung zu Differenzen mit den deutschen Regierungen gebe.

— Berlin. Der „B.-H." wird geschrieben: Man erwartet die Aufhebung aller Vereine des Arbeiterstandes. Die Anklage gegen die Verhafteten wird auf Landesverrath lauten und darüber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Geschworenen, sondern vom Kammergerichte als obersten Staatsgerichtshof entschieden werden. Nach der Ansicht des Gouvernements ist keine politische

Partei compromittirt; es handle sich nur um die Keime von Verbrechen, die in die niedrigsten und verführbarsten Schichten der Arbeiterbevölkerung gestreut worden seien.

— Das ganze in Kronstadt (Rußland), in den dortigen Dealyards, aufgestapelte Quantum Dielen und sonstiger Holzwaaren, zum Belaufe, wie veranschlagt wird, von zwischen 5 bis 600,000 R. S., wovon circa 1/4 versichert, ist durch eine am Sonntag den 20., daselbst Abends um 6 1/2 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst ein Raub der Flammen und total zerstört worden.

— Während von der Lombardei aus der vielverschuldeten Schweiz das Getreide abgesperrt wird, passirt eine wirklich ungeheure Menge desselben, von München kommend, das Allgäu. In der vorigen Woche fehlte es an Schlitten, um das in Kempten auf der Eisenbahn angelangte und für die Schweiz bestimmte Getreide weiter nach Lindau zu führen.

— Sieben Kantone — Zürich, Basel, Graubündten, Wallis, Tessin, Solothurn und Bern — haben bereits die Einladung Genf's, sich dem Begehr der Einberufung der Bundesversammlung anzuschließen, ablehnend beantwortet.

— Pesth. Nach einer so eben angeschlagenen Kundmachung ist von Seite der Regierung für Denjenigen, welcher den berüchtigten Rosza Sandor lebendig oder todt einliefere, eine Belohnung von zehntausend Gulden C.-M. ausgesetzt. Die beigefügte sehr unvollständige Personalbeschreibung schildert ihn als einen Mann in dem Alter von etwa 40 Jahren, kurzen und stämmigen Körperbaues mit Schnurr- und Backenbart. Rosza Sandor war bekanntlich der erste Guerrillasführer in der Revolutionsepoche und soll bei der Einnahme von Lagerndorf mit eigener Hand 12 Mann erschlagen haben. Seit der Revolution trieb er sein Unwesen bald hier, bald dort, mit wahrer Tollkühnheit und entrann auf fast fabelhafte Weise mehrfacher ihm drohender Gefahr. Wie man sagt, soll sich dieser gefürchtete Bandenführer jetzt in der Nähe von Ofen-Pesth aufhalten und die Ermordung eines evangelischen Geistlichen in dem Hause eines Schullehrers, unweit Waizen, wird ihm schuld gegeben. Auch bei den neuesten Plänen zur Aufwieglung des Landes spielte er eine Hauptrolle und sollte den Kampf beginnen.

— Griechenland. Die Anzahl der in Athen lebenden politischen Flüchtlinge aus den k. k. österreichischen Staaten und dem übrigen Italien beläuft sich gegenwärtig auf 2 bis 300. Unter denselben sind nur wenige Deutsche, Polen und Ungarn, die große Mehrzahl sind Italiener, die in Sicilien, Ancona und Venedig gefochten haben. An ihrer Spitze steht der Römer Mariani, ehemaliger Advokat.

— Amerika. Viel Lärm wird in den vereinigten Staaten von Nordamerika über eine aus New-Orleans eingetroffene Botschaft geschlagen, wonach der englische Dampfer Devastation sich im Auftrage des Königs von Mosquito der Stadt Truxillo in Honduras (Centralamerika) bemächtigt hat und ein Gleiches mit Limas im Sinne hatte, das er sogar bombardirt haben soll.

— Zwischen den vereinigten Staaten von Nordamerika und England ist wegen der der englischen Uebergriffe in Honduras ein arger Zwist ausgebrochen, so daß die amerikanische Regierung sich nicht begnügte, Erklärungen zu fordern, sondern bereits ihre Kriegsschiffe zu Rathe ziehen will.

Theater.

Am Sonnabend sahen wir die 4aktige Posse von Heydrich: „Prinz Lieschen, einen matten Abklatsch des „verwunschenen Prinzen,“ durchfallen, ein Schicksal, das wir kein unverdientes nennen können. Herr und Frau Bergen (Oberfischmeister v. Günther und Lieschen), die Hauptträger des Stückes, gaben sich alle Mühe; ihre Schuld ist es nicht, daß der Erfolg kein besserer war. Ueber die neu engagirten Mitglieder ein Urtheil zu fällen, wollen wir verschieben, bis solche eine günstigere Gelegenheit haben werden, uns Proben ihrer Leistungen zu geben.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen

Dinstag, den 12. April,
Vormittags 10 Uhr,

werden bei dem hiesigen Rentamte mehrere Getreidkasten-Geräthschaften, als: eine Putzmühle, mehrere Getreid-Metzen und Schaufeln 2c., im öffentlichen Aufstrich verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Cadolzburg, den 3. April 1853.

Königliches Rentamt.
Bayerlein.

Oeffentlicher Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen bin ich entschlossen, mein reich assortirtes Lager von **Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren** zum Fabrikpreis zu offeriren, bei einem Quantum auch noch billiger.

Besonders habe ich eine große Parthie Seidlein-Gläser von ganz schönem weißen Glas, extra starke desgleichen, Weinbouteillen, Apotheker-Apparate, sowie auch Lampenstürze und Luxusartikel. Auch habe ich eine große Partie einfaches und doppelstarkes Fensterglas, feines weißes Portraitglas und Goldleisten, welche ich zu beliebigen Rahmen fertigen lasse. Den Aufträgen eines geehrten Publikums entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll **Christiana Strobel,**
Glasermeisterswittwe in Erlangen.

Waitzendorfer Bleiche.



Zur Spedition von Tüchern und Garn für die durch ihre vorzüglichen Leistungen hinlänglich bekannte Waitzendorfer Bleiche empfehle mich auch in diesem Jahre.

Fr. Korn's Wittwe in Fürth.

Zu verpachten. Ein sehr schöner Frauensitz ist in der St. Michaelis-Kirche zu verpachten. Das Nähere ist bei Stadtkirchner Spies zu erfragen.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mir von einem wohllöbl. Stadtmagistrat die Lizenz zum **Putzarbeiten** ertheilt worden ist. Ich empfehle daher alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Hüte, Putz- und Negligéehauben, Herren- und Damen-Chemisets u. s. w. unter Zusicherung moderner und geschmackvollster Arbeit, nebst billiger Bedienung. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Fürth, den 2. April 1853.

Mina Fröschmann,
wohnhaft bei Herrn Schröder
in der Gartenstraße Nr. 252.

Anzeige. Die ergebenst Unterzeichnete bringt hiermit in Erinnerung, daß sie sowohl kleinen Anfängern, als auch erwachsenen Kindern, gründlichen Unterricht im Stricken und Häckeln ꝛc. ertheilt und bittet die verehrlichen Eltern um ihr gütiges Vertrauen. **Julie Baumann,**
bei Herrn Kaufmann Bach, Weinstraße.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr empfiehlt sich Unterzeichneter einem geehrten Gesammtpublikum zu gütigen Aufträgen in jeder Art **Tuchbereiter-Arbeit**, im Dekatiren und Lüstriren aller wollenen und halbwollenen Stoffe, im Waschen und Appretiren aller ganzen und zertrennten Kleidungsstücke, Shawls ꝛc., sowie bei vorkommenden Rahmarbeiten unter Versicherung billigster Bedienung.

Ergebenst
J. Gg. Fr. Kraft,
Tuchbereiter und Dekateur,
Theaterstraße Nr. 241 I. Bezirks.

Zu verkaufen. 1 Kalander, 1 Waschmaschine, 1 Stärkmaschine, 1 Ringmaschine, 1 hydraulische Presse, 2 Garnpressen und 1 kupferne Indigo-Reibschale sind zu verkaufen. Näheres am Obstmarkt lit. S. Nr. 904 in Nürnberg.

Dienstgesuch. Ein Mädchen vom Lande, welches mit Nähen, sowie auch mit feiner Stärk- und Bügelwäsche gut umzugehen weiß, auch von ordentlichen Aeltern ist, wünscht bis nächstes Ziel Walpurgi als Zimmermädchen in Dienst zu treten. Das Nähere im I. Bezirk, Hs.-Nr. 50 in der Mohrenstraße.

Bitte. Es wünscht Jemand ein Darlehen von 6 fl. gegen wöchentliche Abzahlung von 1 fl. und 1 fl. Zinsen, sowie gegen schriftliche Versicherung, aufzunehmen. Gefällige Adressen unter A. B. wolle man bei der Redaktion hinterlegen.

Offene Lehrlingsstelle. In einer Conditorei und Lebküchnerei kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling aus der Stadt oder vom Lande in die Lehre zu nehmen gesucht, welcher sich einer guten Behandlung zu erfreuen hat. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger gesitteter Mensch kann bei mir in die Lehre treten.
Leonhard Hartung, Drechsler.

Kapitalgesuch. Es werden sogleich 1000 fl. auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Gefällige Adressen, mit A. Z. bezeichnet, wollen bei der Redaktion hinterlegt werden.

Einladung. Heute Abend produzirt sich das beliebte Quartett „**Euterpe**,“ und ladet hierzu ein Eduard Bock.

Abschied. Meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
H. Höhenberger.

Zu vermiethen. Am Ziel Laurenzi ist eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, schöner Küche nebst Boden zu beziehen bei
Färbermeister Schulten.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 207 in der Gustavsstraße ist eine Wohnung bis Ziel Laurenzi oder sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nr. 262 in der Blumenstraße sind bis Ziel Laurenzi zwei große Wohnungen zu beziehen. Das Nähere bei der Red.

Zu vermiethen. Zwei Bretten und ein Barrentheil sind sogleich zu verlassen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 62 in der Staudengasse ist ein schöner Zins zu verlassen und kann sogleich oder nächstes Ziel bezogen werden.

Handels- und Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., den 1. April. Bei der gestern in Karlsruhe stattgehabten Verloosung von 2500 Gewinnen der badischen 35 fl.-Loose sind nachstehenden Nummern Haupttreffer zugefallen, als:

40.000 fl auf Nr. 271.332, 10.000 fl. auf Nr. 120.035, 5000 fl. auf Nr. 43.352, 2000 fl. auf Nr. 130,080, 43.379, 90,581, 81.916 und 378.153, 1000 fl. auf Nr. 121,734, 140,728, 23,731, 18,625, 195,454, 12,040, 239.211, 338.692, 147,320, 147,340, 195.478 und 51,215.

Auskunft über den Erfolg aller übrigen Nummern wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren **Moritz Stiebel Söhne** in Frankfurt am Main gratis ertheilt, welches auch den Incasso der Treffer-Loose besorgt.

Coursbericht.

Nürnberg, 4. April. 3$\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. 93$\frac{1}{4}$, 4proz. 97, 4proz. Grundrenten-Obl. 96$\frac{3}{4}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Obl. 101$\frac{1}{2}$, 5proz. 101$\frac{3}{4}$, Bank-Aktien 735, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 21$\frac{1}{2}$ kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 83.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 7. April 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man erfährt, ist der ehemalige Redakteur der eingegangenen Deutschen Konstitutionellen Zeitung, Hr. Bürgel, von München ausgewiesen worden. — Die Leiche des Grafen Armansperg ist am Mittwoch Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung zur Erde bestattet worden. Durch das Ableben des Grafen ist die Stelle eines lebenslänglichen Mitglieds der Kammer der Reichsräthe erledigt. Graf Armansperg ist ohne Hinterlassung eines Sohnes gestorben, und es erlischt mit ihm sein Name und sein Mannsstamm.

— Der am Samstag von München abgegangene Kabinetskurier nahm seinen Weg nicht nach Palermo, sondern nach Rom, wohin bis zu seinem Eintreffen Se. Majestät der König bereits zurückgekehrt sein wird.

— In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofs entschied derselbe wieder über zwei Todesurtheile. Das eine betraf den 19jährigen Dienstknecht G. Fechter von Jetzendorf, welcher vom Straubinger Schwurgericht wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt ist (er hatte am 11. Nov. v. J. seiner Dienstbäuerin A. M. Mühlbauer von Hinterhurlach, Ldg. Kötzting, mit einer Pflugschar den Schädel gespalten, und dann aus dem erbrochenen Kasten das Geld entwendet). Das andere geht gegen die ledige Dienstmagd A. M. Schierl von Rast, welche gleichfalls wegen qualifizirten Mordes von demselben Schwurgerichte zum Tod verurtheilt ist. (Sie hatte am 29. Juni ihr außereheliches über 3 Jahre altes Mädchen bei Kelheim in die Donau geworfen, wodurch dasselbe seinen Tod fand.) In beiden Fällen wurde kein Cassationsgrund gefunden und sonach die Urtheile bestätigt.

— Nürnberg. Am Dinstag verschied dahier Herr Generallieutenant v. Kirschbaum in einem Alter von 79 Jahren. Das militärische Leichenbegängniß wird nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe stattfinden.

— In einem Regensburger Gasthause wurde einem israelitischen Handelsmann aus der Oberpfalz der Reisesack mit der bedeutenden Summe von 1500 fl. entwendet. Noch hat man keine Spur, wer sich dieses Diebstahls schuldig gemacht.

— Abgebrannt: Der Bauernhof des W. Wellhorn von Fexen, Ger. Oberdorf, und das Anwesen des Bauers Pfänder von Erlhausen, Ger. Türkheim.

— Ludwigshafen. Es finden gegenwärtig wieder starke Kartoffelausfuhren aus der bayerischen Pfalz nach England statt. Der Centner gesunde Knollen wird am Schiff mit 1 fl. 30 kr. bezahlt.

— In Pirna (Sachsen) hat sich kürzlich ein merkwürdiger Fluchtversuch zugetragen. Ein wegen lebensgefährlicher Bedrohung seiner Ehefrau Verhafteter entsprang und flüchtete sich in die Wächterswohnung auf dem Kirchthurm. Als der Wächter erfuhr, wen er beherberge, kündigte er dem Flüchtlinge das Asyl, dieser schwingt sich vom Glockenboden auf ein Fenster, um das Kirchendach zu gewinnen, stürzt aber zuerst vom Thurme und dann über 40 Ellen hoch vom Kirchendach selbst herab, zum Glück auf einen großen Schneehaufen, so daß er mit einer unbedeutenden Verletzung an der Hand davon kam und sich bereits wieder auf der Flucht befand, als ihn ein Polizeisoldat festhielt.

— Am 5. April wurde in Berlin der Vertrag über die Wiedererneuerung des Zollvereins von Seite der betreffenden Bevollmächtigten unterzeichnet. Wie viel Federn sind stumpf geschrieben worden, bis man es so weit gebracht hat!

— Berlin. Bei den Personen, welche dort in den letzten Tagen wegen politischer Vergehen verhaftet worden sind, haben sich, dem Vernehmen nach, gravirende Schriften gefunden. Namentlich ist das Manuskript einer Proklamation entdeckt worden, welche im Augenblick des Losbruchs der erwarteten Revolution massenweise verbreitet werden und das Publikum mit den eigentlichen Absichten der Revolutionäre bekannt machen sollte. Aus den Papieren ergibt sich, daß die Organisation dieser Partei sich namentlich an die vielen in Berlin bestehenden Gesundheitspflege-Vereine angelehnt hat. Das Polizei-Präsidium hat daher, dem Vernehmen nach, die sofortige Auflösung dieser Vereine beschlossen. Diese Auflösung hat bereits begonnen, indem die Vorsteher des Vereins aufs Polizei-Präsidium geladen und mit vorstehendem Beschluß bekannt gemacht worden sind.

— Die „N. Preuß. Ztg.“ schreibt: Auch in Köln ꝛc. sollen mehrere Verhaftungen erfolgt sein und es trafen mit der Eisenbahn vom Rhein in den letzten Tagen einige Inhaftirte in Berlin ein.

— Wien. Am 2. ds. Mts. wurden wieder 6,600,000 fl. Staatspapiergeld, theils Reichsschatzscheine, theils ungarische Anweisungen, durch Verbrennung vertilgt.

— Dem Wiener „Lloyd" zufolge wird bei dem nächsten deutsch-österreichischen Eisenbahnkongresse der Antrag gestellt werden, auch die Waggons letzter Klasse mit gepolsterten Sitzen zu versehen.

— Graf O'Donnell hat außer den bereits erwähnten noch folgende Orden erhalten: den päpstlichen Christusorden, das Komthurkreuz I. Klasse des kgl. sächsischen Albrechtordens und das Kommandeurkreuz des großh. toskanischen St. Josephsordens.

— Der ehemalige Prediger Doulon in Bremen hatte sich bekanntlich der Fortsetzung der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht nach Helgoland entzogen. Nachdem er dort bis jetzt verweilt hatte, ist in diesen Tagen ein an seine Freunde in Magdeburg gerichteter Brief bekannt geworden, worin er diese benachrichtigt, daß er am 1. April mit seiner Familie nach Amerika auswandern werde, um daselbst eine Prediger- und Lehrerstelle, welche vorangegangene Freunde ihm bereit halten, anzunehmen.

— Das von der Generalkriegskommission zu Schleswig über den Obersten Seyffarth gesprochene Todesurtheil ist, wie „Flp." erfährt, mittels allerhöchster Resolution dahin gemildert worden, daß der Oberst seine Charge verwirkt haben solle.

— Türkei. Der „Allg. Zeitung" wird aus Konstantinopel, 21. März, geschrieben: „Die Pforte verliert bei all ihrer Bedrängniß doch ihre Kriegslust nicht. Kaum hat sie an einem Punkte des Reichs einen mehr Schaden als Gewinn bringenden Kampf nothgedrungen eingestellt, so denkt sie schon wieder auf einen neuen Feldzug auf einem andern Punkte. Dießmal gilt's den Arabern. Sie zu züchtigen sollen drei Armeekorps in's Feld rücken, also mehr als die Hälfte der ganzen türkischen Heeresmacht, da die ganze türkische Armee in sechs Armeekorps abgetheilt ist, wovon aber das sechste bis jetzt mehr auf dem Papier, als in Wirklichkeit vorhanden war. Außerdem wird man auch mit den Drusen den Kampf auf's Neue beginnen müssen, mit den Kurden vielleicht nicht minder; gegen Letztere mußte auch im vergangenen Sommer wieder mit Waffengewalt eingeschritten werden.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 31. März 1853.

In der Voruntersuchung gegen die ledige Elisabetha Wanner, vulgo Fritzenliesel von Dinkelsbühl, wegen fortgesetzten Betruges, hat die als Zeugin vernommene Gastwirthstochter Carolina Pfahler von Dinkelsbühl auf das Bestimmteste behauptet, daß sie von der Wanner niemals Gegenstände zum Versatz erhalten, und daß ihr namentlich die gedachte Wanner einen Pfandzettel über einen rothen Merino-Oberrock um den Betrag von 30 kr. nicht versetzt habe, und diese ihre Behauptung hat sie am Schlusse der ersten Vernehmung durch einen abgeleisteten Eid bestärkt. Da aber mehrere Zeugen die Unwahrheit dieser Behauptung bekundeten, so wurde gegen die gedachte Carolina Pfahler eine Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Da nun, trotz des von der Pfahler versuchten Gegenbeweises, der bloß auf Verdächtigung einiger Zeugen gerichtet war, und die Glaubwürdigkeit derselben zu schwächen beabsichtigte, in der öffentlichen Verhandlung auf das Unzweideutigste sich ergab, daß die Pfahler allerdings in der Untersuchungssache gegen Elisabetha Wanner einen falschen Eid geschworen habe, so wurde dieselbe des Verbrechens des Meineides für schuldig erkannt, zu einer vierjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt und für immer zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für unfähig erklärt.

Nürnberg, am 2. April 1853.

1) Als Angeklagter erscheint der frühere k. Bahnexpeditor Julius Link, angeschuldigt des Verbrechens der fortgesetzten Untreue durch Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder. Link, ein Familienvater von 8 Kindern, sonst ein rechtlicher und braver Mann, ließ sich durch seine mißlichen häuslichen Verhältnisse so weit drängen, daß er nach und nach 408 fl. 50 kr. zum Nachtheile der Staatskassa unterschlug und für seine Familie verwendete. Urtheil: 4 Jahre Festungsstrafe III. Grades.

2) Die ledige Dienstmagd Ottilia Hausler von Eierwang, Landg. Greding, ist des Verbrechens des einfachen Betrugs beschuldigt. Im September v. Js. kam die Angeschuldigte zu dem Webermeister Neuhäuser in Thalmessing, gab sich für eine Tochter des Ortsvorstehers Vogel zu Eierwang aus, und nahm Weberwaaren bis zu dem Betrage von 79 fl. mit sich, vorgebend, diese Gegenstände seien für die Aussteuer ihrer Schwester bestimmt. Hausler ist gut beleumundet und legte ein reumüthiges Geständniß ab. Der Gerichtshof verurtheilte sie zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 1 Jahr.

3) Magdalena Lindner von Küps, Landger. Kronach, ist des Verbrechens des einfachen Diebstahls in realer Konkurrenz eines Diebstahlsvergehens, und der Geliebte derselben, Heinrich Schubert, Eisenbahnarbeiter aus Naila, wegen Gehilfenschaft bei jenem Diebstahl angeklagt. Lindner, welche im vorigen Jahre bei dem Gastwirth Weidinger in Nürnberg im Dienst war, entwendete demselben eine silberne Cilinderuhr mit goldener Kette, ferner einer Kellnerin einen Oberrock, und einem früheren Dienstherrn in Fürth einen Regenschirm. Schubert besorgte den Verkauf der goldenen Kette. Das Urtheil lautete für Lindner auf 5 Monate Arbeitshausstrafe, für Schubert auf 6 Tage doppelt geschärften Arrest.

Briefkasten-Revue.

1) Einem theuern Hingeschiedenen die letzte Ehre erweisen, ist eine Pflicht der Pietät, die, wenn sie auch dem Verstorbenen nichts mehr nützt, doch wohlthuend und trostbringend auf die Hinterbliebenen in ihrem Schmerze einwirkt. Welchen Eindruck muß es aber auf eine Trauerversammlung machen, wenn solche eine volle Stunde lang am Grabe auf das Erscheinen des Geistlichen harrt, der den entseelten Leichnam mit den Segnungen der Religion versehen soll, und man sich endlich gezwungen sieht, den Verblichenen ohne die vorgeschriebene religiöse Ceremonie, für welche aber nichtsdestoweniger die Gebühr entrichtet wurde, in's Grab zu senken?

2) J. diene zur Beruhigung, daß Cerberus in wenigen Tagen über **Alles** benachrichtigt sein wird, um im gehörigen Sinne zu wirken.

Empfehlung und Einladung.

Den verehrlichen Bewohnern von Fürth empfehle ich hiermit mein erkauftes Gasthaus zu Almoshof zum geneigten Besuch.

Ich werde nichts fehlen lassen, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen beiträgt und durch freundliche Zuvorkommenheit, sowie durch schnelle Bedienung, verbunden mit guten und auf den billigsten Preis gestellten Speisen und Getränke, das Vertrauen meiner schätzbaren Gäste zu verdienen streben.

Zugleich bemerke ich, daß nächsten Sonntag, den 10. ds. Mts., die erste **Tanzunterhaltung** stattfindet, wobei ich für gute Musik Sorge tragen werde.

Almoshof, den 6. April 1853.

Hochachtungsvollst und ergebenst
G. N. Eichgelein,
aus Nürnberg.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Da ich einen **Laden** nebst **Putzgeschäft** in der Königsstraße, vis-à-vis der Realschule, eröffnet habe, so empfehle ich alle Arten **Damen-Strohhüte, Hauben, Chemisetten** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel unter Versicherung der möglichst billigsten Preise. Auch bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß bei mir Strohhüte zum Waschen und Façonniren, auch Hauben zum Waschen und Herrichten angenommen werden. Geschmackvolle Arbeit und billige Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll
Jette Zeisig.

Empfehlung. Bei herannahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme, bei vorzüglicher Qualität, zu billigen Preisen reinen neuen **Wiesenkleesamen** und reinen neuen **Monatskleesamen.**

Friedrich Sonnenmayer,
in Windsheim.

Empfehlung. Ich empfehle dem geschätzten Publikum, sowie den geehrten Landleuten mein Lager von **Kunstmehl**. Da ich es ganz ächt führe, solches auch von allen Seiten mit der größten Zufriedenheit verbraucht wird, so sehe ich recht zahlreichem Besuch entgegen.

Gg. Beck, Kunstmehlhändler.

Ziegenfelle

werden gekauft einzeln, sowie auch in Partien von **Aldebert,** Handschuhfabrikant, in der Blumenstraße.

Anerbieten. Eine geübte Feingoldbeschneiderin findet dauernde Beschäftigung; auch werden zwei solide Mädchen hierauf gelernt. Näheres bei der Redaktion.

CASINO.

Sonntag, den 10. April:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7½ Uhr. **Die Vorstände.**

Zu verkaufen. Eine gutbeschaffene Hausthüre, mit oder ohne Band und Schloß, Brannt-wein- und Oelfässer, zinnerne Lichtermödel, kupferne Häfen und eine Schnitzbank sind billig zu verkaufen am Josephsplatz L. Nr. 296 in Nürnberg.



Zu verkaufen. Vier **Guitarren,** à 6 fl., 4½ fl., 3 fl. und 2 fl. sind zu verkaufen bei
Engelhard, im gelben Löwen.

Zu verkaufen. Ein schönes noch ganz gut erhaltenes Comptoirschreibpult ist Mangel an Platz halber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein Metallschlager-Meister wünscht einen kräftigen Jungen von ordentlichen Eltern in die Lehre zu nehmen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch wird zur Gürtlerprofession in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Einige Mädchen, die in Papparbeiten bewandert sind, finden Beschäftigung. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Sechs Logisherren werden gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung zweiter Etage, enthaltend ein großes Zimmer, dergl. Kammer, eine schöne Küche, Kämmerchen und Vorplatz, sowie auch eine kleinere Erker-Wohnung sind zu vermiethen und können bis Ziel Laurenzi bezogen werden im Pfarrgarten.

Miethgesuch. Ein junger Mensch sucht ein freundliches Logis zu miethen; wenn möglich sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine große Wohnung, wo möglich zu ebener Erde, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Schrannenberichte.

Nürnberg, 2. April. Weizen 16 fl. 27 kr., Korn 15 fl. 5 kr., Gerste 11 fl. 29 kr., Haber 5 fl. 48 kr.

Ansbach, 2. April. Kern 14 fl. 23 kr., Weizen 15 fl. 4 kr., Korn 15 fl. 12 kr., Gerste 11 fl. 18 kr, Haber 5 fl. 31 kr.

Bamberg, 2. April. Weizen 17 fl., Korn 16 fl. 34 kr., Gerste 11 fl. 48 kr., Haber 6 fl. 30 kr.

Bayreuth, 2. April. Weizen 17 fl. 24 kr., Korn 17 fl. 18 kr., Gerste 12 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 54 kr.

Regensburg, 2. April. Weizen 15 fl. 56 kr., Korn 14 fl. 36 kr., Gerste 10 fl. 56 kr., Haber 6 fl. 36 kr.

Weißenburg, 2. April. Weizen 14 fl. 56 kr., Korn 14 fl. 47 kr., Gerste 10 fl. 9 kr., Haber 5 fl 26 kr.

Dinkelsbühl, 30. März. Kern 16 fl. 30 kr., Weizen 16 fl. 30 kr., Korn 16 fl. 7 kr., Gerste 10 fl. 47 kr., Haber 4 fl. 59 kr.

Cramer'sche Soda-Oel-Kern-Seife

der vorzüglichsten Güte, erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Pfunden
zu 13½ kr. per Pfund,
und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Carl König, früher Friedr. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Empfehlung zur Nürnberger Messe!

Der Unterzeichnete bezieht wieder die Nürnberger Messe mit seinem schon längst auf hiesigem Platze bekannten, außergewöhnlich billigen und großen Lager von

Sonnen- und Regenschirmen!

Sonnenschirme in allen nur denkbaren Farben, in Chine, Moirée, Taffet, Glacée und Damast, das Stück von 1 fl. 36 kr. an und höher; die neuesten und geschmackvollsten **Knicker**, gefüttert und ungefüttert, das Stück von 3 fl. 30 kr. an und höher; das neueste von Paris Erhaltene: **Parasol Montijo en tous cas**, in allen Farben, das Stück von 4 fl. an und höher; **schwerseidene Regenschirme** für Herren und Damen, das Stück von 3½ fl. bis 7 fl.; **baumwollene Regenschirme**, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr.; **seidene** und **baumwollene Kinderregenschirme**, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 48 kr.

Große Doppelbude auf der Schütt Nr. 55 in der ersten Reihe bei

W. Lazarus, aus Mainz.

Bitte genau auf meine rothe Firma und Nr. **55** zu achten.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfedernhandlung Deutschlands ächte englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern das Dutzend 12 kr., das Groß 1 fl. 12 kr.
Perrestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis — fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis — fl. 54 kr.	
Zweispaltige Stahlfedern	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von ½ bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Die Bude befindet sich auf der Schütt in der 3. Reihe, Nro. 106.

Gebrüder Zederholz,

Porcelainmalerei und Handlung,

empfehlen eine große Auswahl selbst decorirter und vergoldeter **Porcelainwaaren**, worunter Tassen mit Goldrand und Devisen von 12, 15, 18, 24 kr. per Paar, gemalte und weiße Lichtbilder in den neuesten Dessins und diversen Größen, sowie ordinäre Tassen und Teller von 3 kr. an, und andere dergleichen Gegenstände zu den möglichst billigsten Preisen. Wir übernehmen auch Aufträge zur Anfertigung von Vergoldungen an schon gebrauchten Porcelain-Gegenständen, sowie jedes beliebige Dessin in Kaffee-, Theeservices, Blumenvasen und dergl. nach Angabe oder Zeichnung, und versprechen, Alles in wenigen Tagen billigst zu liefern.

Bei Obigen kann auch ein junger Mensch von guter Erziehung zur Erlernung der Malerei oder Handlung in die Lehre treten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 84.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 8. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. So viel verlautet, wird nach dem an Se. Maj. den König abgegangenen Antrag das Lager bei Nürnberg Anfangs September durch 10 Tage stattfinden und werden hierbei 18,000 Mann vereint werden. — Die Errichtung von Raketen-Batterien dürfte noch im Laufe dieses Jahres ohne weitere Aenderungen erfolgen und die ohnedieß so ausgezeichnete bayerische Artillerie an weiteren Vorzügen gewinnen. — Abnorme Formen von Hüten, besonders die bekannten Calabreser und sogenannten Ronge-Hüte in allen Farben sind neuerdings einer strengen Prozedur unterzogen worden. Wohl gegen 100 jungen Leuten wurde solche Kopfbedeckung durch die Polizei abgenommen; dieselben aber keiner Strafe unterzogen. — Nach dem „Landwirthschaftlichen Centralblatte“ sind vor einiger Zeit durch einen französischen Pferdehändler in der Umgegend von Zweibrücken mehrere Pferde zu sehr hohen Preisen aufgekauft worden.

— Die Gendarmerie des Königreichs wird im Laufe dieses Jahres die neue geschmackvolle Kopfbedeckung erhalten, welche seither von Einzelnen zur Probe getragen wurde.

— Welche Masse Bier alljährlich in Bayern erzeugt wird, davon kann man sich einen kleinen Begriff machen, wenn man hört, daß im verflossenen Jahre der Malzaufschlag in den sieben Kreisen diesseits des Rheins 5,877,020 fl. 25¼ kr. betrug. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Oberbayern mit 1,745,007 fl. 29¼ kr., Niederbayern mit 885,746 fl. 51 kr., Oberpfalz und Regensburg 627,390 fl. 18¼ kr., Schwaben und Neuburg 909,663 fl. 55 kr., Oberfranken 508,046 fl. 15 kr., Mittelfranken 769,465 fl. 18 kr. und Unterfranken mit 404,700 fl. 18¾ kr. Da bekanntlich auf jeden Schäffel Malz der Aufschlag 5 fl. beträgt, so kann man annehmen, daß in runder Summe 1,160,000 Schäffel Malz verbraucht wurden.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schulgehilfe Franz Reinhard zu Wellheim wurde zum ständigen Schulverweser zu Schönfeld ernannt; dem prakt. Arzte Dr. J. H. Schmidt zu Mkt. Dietenhofen die Stelle eines prakt. Arztes in Schweinau und dem Assistenzarzte der Poliklinik in Erlangen, Dr. Friedrich Müller, die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Erlangen verliehen.

— Am Dinstag Abends wurde in der Nähe von Bamberg folgender Raubmord verübt. Nachmittags ging ein 18jähriger Strumpfwirkergeselle aus Schwabach mit einem ihm fremden großen starken Burschen von Forchheim weg am Kanal herab. Bei Bughof fuhren sie über den Fluß. Hier zog der fremde Bursche einen Vierundzwanziger aus der Tasche und fragte den Strumpfwirkergesellen, ob er wechseln könne? Dieser nahm zu diesem Zwecke zwei Sechser aus der Westentasche und zwei aus dem Geldbeutel. Als sie hierauf auf dem Leinritt weiter gegangen und in die Nähe des Milchhäuschens gekommen waren, schlug der Fremde den Strumpfwirkergesellen plötzlich mit einem Prügel rücklings zu Boden, würgte ihn und als er ihn für todt hielt, beraubte er ihn seiner Baarschaft und seiner Effecten, hob ihn auf, warf ihn in's Wasser, gab ihm, um seiner mörderischen That recht sicher zu sein, noch einige Fußtritte auf den Kopf und ging dann weiter. Der Unglückliche erholte sich jedoch wieder, hielt sich an einer Staude fest und schrie um Hilfe, worauf ihn ein unbekannter Mann aus dem Wasser zog und bis zum Rathhaus führte. Die gesammte Polizeimannschaft setzte sich sofort in Thätigkeit und dehnte ihre Streife nicht blos auf die ganze Stadt, sondern auch auf die Umgebung aus und schon nach einer halben Stunde gelang es ihrem angestrengten Eifer, den Mörder im Engelwirthshause in der Königsstraße zu verhaften. Derselbe hatte das geraubte Geld (etwas über einen Gulden, da eine Summe von 8 fl., die der Angefallene am Leibe verborgen getragen hatte, seinen räuberischen Händen entgangen war) und die Effecten noch bei

sich. Er ist ein aus Rheinbayern geborener und so eben aus Kaisheim entlassener Sträfling.

— Die Anzahl der landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten, die auf Staats- oder Kreiskosten bestehen, ist neuerlich durch eine Flachsbauschule vermehrt worden, welche zu Wunsiedel im oberfränkischen Kreise sich befindet. Zur Leitung dieser Anstalt wird die Kreisregierung in möglichster Bälde einen mit dem Bau und der Behandlung des Flachses gehörig vertrauten Oekonomen berufen.

— Würzburg. Der Beginn der 2. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Unterfranken wurde auf Montag, den 6. Juni festgesetzt.

— Vorige Woche ist in Eußenheim bei Karlstadt ein Kranich, der bei ausgebreiteten Flügeln 7 Schuhe, und von den Füßen bis zum Schnabel 5 Schuhe mißt, von Herrn Ehalt geschossen und von Herrn Dr. Müllerklein in Karlstadt an das zoologische Kabinet der Würzburger Universität übersandt worden.

— In Neuburg a./D. ist am 27. März ganz plötzlich ein Färberssohn gestorben. Da über die Ursache dieses schnellen Todes sehr zweideutige Gerüchte cirkulirten, wurde der Leichnam wieder ausgegraben und secirt, wo sich herausstellte, daß der Verstorbene eine große Quantität Arsenik genossen hatte. Man vermuthet deßhalb, daß der Unglückliche sich selbst entleibt hat.

— Abgebrannt: In Rohrbach, Ger. Pfaffenhofen, das Anwesen des Bauers Sprenz. In Obing, Ger. Trostberg, der Bauernhof des Lorenz Baumann.

— Am 30. März wurde die Ständeversammlung für das Herzogthum Nassau im Thronsaale der Residenz zu Wiesbaden durch den Ministerpräsidenten v. Wittgenstein feierlich eröffnet.

— Bei dem letzten Kongreß, den die Brüder Rothschild hielten, wurde das Vermögen der Familie, wie die „N. Preuß. Ztg." erfahren haben will, durch einen Ueberschlag berechnet. Es beläuft sich auf ungefähr 250 Millionen Fr.; vermöge des Kredits können die Rothschild's über 500 Millionen verfügen.

— Leipzig. Für die vor der Thüre befindliche Messe sind bereits ungeheure Waarenmassen eingetroffen. Glücklicherweise vereinigen sich sehr viele Umstände, welche eine gute Messe voraussehen lassen. Von der Tuchmesse kann man dieß schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen; der Ledermesse muß der dießjährige nasse Winter sehr zu statten kommen, und für die Sommerwaaren in aller Art Zeugen ist der zeitige Eintritt der Messe um so günstiger, als sich die Witterung wesentlich gebessert hat.

— Von den in Berlin Verhafteten ist ein großer Theil entlassen; von den übrigen sind die Gravirtesten in Isolirzellen versetzt, ihre Bewachung ist sehr streng und wird außer den Gefängnißwärtern durch besonders kommandirte Schutzmänner ausgeübt. Unter Kontrole des Staatsanwalts dürfen sie auch mit ihren Familien schriftlich verkehren. Nach Verlauf des ersten Hafttages ist ihnen Selbstbeköstigung gestattet.

— Der Centralverein für deutsche Auswanderung in Berlin erwähnt eine auffallende Thatsache. „Es mehren sich bei der deutschen Gesellschaft in New-York die Gesuche um Geldunterstützungen, damit die Bittsteller wieder nach Deutschland zurückkehren können. Diese Bittsteller wissen recht gut, welch hartes Loos ihnen, wenn sie ohne alle Mittel in Deutschland wieder ankommen, bevorsteht; aber dennoch ziehen sie auch die elendeste Lage im Vaterlande dem ferneren Aufenthalte in Amerika vor." Der Verein warnt nachdrücklich vor den Verlockungen von Winkelagenten.

— Der österreichische General Legeditsch, der sich auf seinen Kriegszügen in Kurhessen und in Schleswig-Holstein die Liebe der Kinderwelt in so hohem Grade erwarb, kann nun ungestört seiner Lieblingsneigung sich hingeben, da er pensionirt ist und den Gehalt eines Generals der Kavallerie zu verzehren hat.

— Die Nachrichten aus Wien, Mailand, Mantua und Pesth zeigen, daß überall zahlreiche Freilassungen, von wegen politischer Anschuldigungen Verhafteten stattfanden, was auf ein mehr hervortretendes System größerer Milde weißt, die — nachdem die gesetzliche Ordnung allwärts gesiegt hat — gewiß von den wohlthätigsten Folgen für die gespannten Gemüther sein wird.

— Triest. Das berühmte Triester Haus Theodorovich und Comp. hat am 29. März seine Zahlungen eingestellt und 400,000 fl. Passiva gelassen; andere dürften wohl folgen.

— Die Ständeversammlung für das Königreich Hannover soll am 25. April zusammentreten.

— Rendsburg. Allgemeine Sensation erregt die beim dortigen Postamt von Kopenhagen eingetroffene Verfügung, wonach die für das Herzogthum Schleswig verbotenen Blätter fortan auch im Kronwerk und in der Altstadt Rendsburg nicht mehr vertheilt werden dürfen. Damit wären denn also in der betreffenden Beziehung nunmehr auch die gedachten Theile der zum deutschen Bunde gehörenden holsteinischen Stadt und Festung, wie vor kurzem die seither zum holsteinischen Amt Rendsburg gehörenden sechs sogenannten schleswig'schen Dörfer, „dem Herzogthum Schleswig incorporirt."

— Einen nicht uninteressanten Beitrag zur Kenntniß der ungarischen Zustände liefert eine Bekanntmachung der Preßburger Polizeidirektion, nach welcher nicht allein „das Publikum im Allgemeinen der weit verbreiteten wissentlichen Verausgabung falscher Kredits-Papiere gleichgültig zusieht und keinen Anstand nimmt, als verfälscht erkannte Kredits-Papiere weiter auszugeben, sondern sich selbst ganze Gemeinden an einer solchen Verausgabung auf eine gewissenlose und sträfliche Art wissentlich betheiligen." Die Polizeidirektion ist wohlwollend genug, vorauszusetzen, daß diese Erscheinung zum Theil in der Unkenntniß der strengen Strafen des Gesetzes ihren Grund habe.

— Schweden. Die Zahl der Separatisten vermehrt sich von Tag zu Tag. So hat das Dom-

kapitel zu Westeras angezeigt, daß in Elfdalen sich ähnliche schismatische Bewegungen wie in Orsa gezeigt haben und daß dort 52 Personen sich von einem Separatisten das Abendmahl haben ertheilen lassen. Außerdem werden niederschlagende Nachrichten von dem Treiben dieser sogenannten „Leser“ gebracht. In Morland hat ein Lehrer derselben seinen Sohn mit einem Weibe getraut, wiewohl er noch nicht confirmirt war; eine Lappländerin hielt sich für die Mutter des Erlösers und in der Gegend von Karlskrona hat ein Schwärmer mit einer Art seinen Sohn erschlagen, um ihn aus diesem Jammerthal zu befreien. Dabei dringt man immer mehr von allen Seiten auf Religionsfreiheit, so daß die Stellung der Staatskirche wirklich immer verwickelter wird.

— Der Beitritt von Parma und Modena zu dem preußisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrage ist nicht für die Dauer des ganzen Zeitraumes von 12 Jahren, sondern nur für die Dauer von 4 Jahren und 9 Monaten, vom 1. Februar ds. Js. anfangend, verpflichtend, weil die vertragsmäßige Zollverbindung dieser Staaten mit Oesterreich nur bis dahin vorläufig abgeschlossen ist.

— Im Dom zu Florenz ist ein bedeutender Kirchenraub vollzogen worden. Die Diebe haben viele Kleinodien entwendet. Ein Kaplan und der Küster sind des Diebstahles am meisten verdächtig.

Literarische Notiz.

Von J. W. Schmitz in Köln ist eine sehr interessante, alle Hauptfragen der Naturwissenschaft in gedrängter Uebersicht umfassende: **„Ansicht der Natur“** erschienen. Dieselbe bietet eine populäre Erklärung der großen Naturerscheinungen und ihrer Wirkungen, nebst physikalischen und mathematischen Beweisen über die Entstehung der Weltkörper und die Veränderungen, welche die Erde erleidet. Es ist von jeher in der Wissenschaft vorgekommen, daß die oft langsam, aber sicheren Schrittes, näher rückenden Wahrheiten von den bestehenden Theorien bestritten und so lange wie möglich verworfen wurden. — Der größte Irrthum, und die Grundlage vieler anderer, ist — nach dem Verfasser — die Annahme der Unveränderlichkeit der Erde und ihrer Bahn um die Sonne, mitten im beständigen Entstehen und Vergehen durch die ganze Natur. Der Verfasser hat diesem Irrthume seit Jahren die Erörterung der wichtigsten Fragen der Weltwissenschaft, und ihre mögliche Lösung aus den zweitausendjährigen Beobachtungen der Astronomie und den neueren Fortschritten der Naturwissenschaften, entgegengesetzt. Diese Fragen finden sich in der hier angezeigten Schrift leicht verständlich zusammen getragen. Ihre Lösung beruht auf diesen vorläufigen Grundfragen; ob der unendliche Weltraum leer von Materien sei: oder ob ein feiner Aether, eine Weltluft, ihn erfüllt? Ferner, ob der Weltäther, dessen Dasein jetzt fast allgemein anerkannt wird, still stehe und die leblosen Massen der Himmelskörper ihn mit einer ihnen eigenen Kraft, gleichwie Fische das Wasser, durchschneiden: oder ob sie vom Strome der Weltluft fortbewegt werden? Endlich, ob die Sonnen in leeren Welträumen ohne Nahrung ewig leuchten und erwärmen, oder ob ihr Feuer vom brennbaren Weltäther genährt wird? — Seit mehr als 20 Jahren hat die kein Entstehen und Vergehen, keine Veränderung der heutigen Gestalt der Dinge zulassende Lehre von Naturkräften die Prüfung der in der vorliegenden Schrift des Verfassers angeregten astronomisch-naturwissenschaftlichen Fragen zurückgewiesen, daher legt derselbe diese Berufung an das denkende und nach Wahrheit forschende Publikum zur Beurtheilung vor.

Wir zweifeln nicht, daß das hier besprochene Werkchen für einen großen Theil unserer geehrten Leser von Interesse sein wird, und fügen nur noch bei, daß dasselbe für den Preis von 8 Sgr. oder 27 kr. in jeder Buchhandlung (Fürth in J. Ludw. Schmid's Buchhandlung) vorräthig zu haben ist.

Cramer'sche Soda-Oel-Kern-Seife

der vorzüglichsten Güte, erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Pfunden

zu 13½ kr. per Pfund,

und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Carl König, früher Friedr. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Verpachtung.

Eine Gastwirthschaft mit Oekonomie, wobei eine Gärtnerei vortheilhaft betrieben, auch noch ein weiteres Geschäft damit verbunden werden kann, ist auf dem Lande am Ziel Walpurgi d. J. zu verpachten. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Käse

sind wieder angekommen; Emmenthaler **24 kr.**, Schweizer 16 bis 18 kr., Backstein 13 kr. das Pfund. Auch sind **Saiten** für Drechsler nebst **Salz- und Essiggurken** zu haben bei

Rheingruber in der Schindelgasse.

Wohnungsveränderung.

Meine verehrte Kundschaft, sowohl hier als auswärts, welche mich schon früher mit Abnahme meiner **Liqueure** beehrte, benachrichtige ich, daß ich gegenwärtig bei Herrn Käshändler Dorn in der untern Königsstraße wohne und bitte um gütigen Besuch. **Callert**, Liqueurfabrikant.

Empfehlung. Bei herannahender Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme, bei vorzüglicher Qualität, zu billigen Preisen reinen neuen **Wiesenkleesamen** und reinen neuen **Monatskleesamen.**

Friedrich Sonnenmayer,
in Windsheim.

Gesuch. Zu einer stillen Familie wird ein ordentliches Hausmädchen, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sowie mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, gesucht, und gibt Auskunft hierüber die Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mann, der mit dem Schneiden und Packen der Gläser, sowie mit dem Belegen sehr gut umgehen kann, sucht in einem derartigen Geschäft eine Stelle. Schriftliche Anfragen **sub Chiffre M. O.** besorgt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein Metallschlager-Meister wünscht einen kräftigen Jungen von ordentlichen Eltern in die Lehre zu nehmen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein schönes Korbwägelein wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verpachten. 2 Morg. Acker-Land, nahe an Fürth, sind zu verpachten. Näheres sagt G. F. Huß, Königsstraße Nr. 36.

Zu vermiethen. In der Neuengasse Nr. 361 ist eine geräumige Wohnung über zwei Stiegen, welche sogleich bezogen werden kann, an eine stille Familie zu vermiethen.

Miethgesuch. Ein junger Mensch sucht ein freundliches Logis zu miethen; wenn möglich sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben (Fürth, in **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung):

Handtke's Schulatlas über alle Theile der Erde.

25 Blätter in quer Quart.

Preis cartonnirt 54 kr.

Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses unerhört billigen Atlasses ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von über 124,000 Exemplaren seit den 9 Jahren seines Erscheinens. Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken. (Verlag von C. Flemming.)

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 9. April 1853:

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Erste Gastdarstellung des Herrn Regisseur Schütz und dessen Frau, vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Zum Erstenmale:

Nähkätchen.

Schauspiel in 3 Akten von Th. Apel.
(Manuscript.)

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 27. März bis 2. April 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	27. März	1725	Personen	197	45
Montag,	28. „	2466	„	273	36
Dinstag,	29. „	1732	„	190	9
Mittwoch,	30. „	1585	„	174	12
Donnerstag,	31. „	1696	„	186	36
Freitag,	1. April	1474	„	160	3
Sonnabend,	2. „	990	„	104	36
		11668	„	1286	57

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 85.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 9. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. In Folge der anhaltenden warmen Witterung ist die Isar bedeutend angeschwollen. Seit Donnerstag Morgen ist die Praterbrücke abgesperrt.

— Oeffentliche Blätter meldeten voriges Jahr, daß das Landen eines der den Bosporus befahrenden englischen Dampfboote vor dem großherrlichen Palaste zu Bebeck eine Schlägerei mit Türken zur Folge hatte, bei welcher eine Anzahl Passagiere mehr oder minder schwer mißhandelt wurde. Unter diesen Mißhandelten befand sich auch ein bayerischer Unterthan, für welchen von Seite der kaiserl. königl. öster. Internunciatur sofort eingeschritten wurde, damit ihm die gebührende Genugthuung und Entschädigung geleistet werde. Nachdem der in letzterer Beziehung gestellten Forderung durch einige Zeit Schwierigkeiten entgegengesetzt wurden, ist sie gelegentlich der außerordentlichen Sendung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen v. Leiningen auch unter diejenigen Angelegenheiten aufgenommen worden, über welche dieser General mit dem Divan zu verhandeln hatte. Der Erfolg hiervon war, daß dem mißhandelten Bayern eine Entschädigung von 15,000 Piastern am 2. März ds. Js. ausbezahlt wurde.

— Nach der „N. M. Z.“ ist nicht das Geringste verlautet, daß die geheimen revolutionären Bestrebungen im Norden ihre Fäden auch nach dem Süden ausgesponnen hätten.

— In München hat ein Gärtnergehilfe bereits zum 26sten Mal um die Bewilligung zu seiner Verehelichung nachgesucht. Der unverdrossene Heirathskandidat ward endlich erhört.

— Auf mehrfach laut gewordene Klagen über die Beschaffenheit des bayerischen Viehsalzes wurde Professor Liebig veranlaßt, dasselbe einer Analyse zu unterwerfen. Er hat nun sein Gutachten dahin abgegeben, daß das bayerische Viehsalz aus gewöhnlichem Kochsalz mit etwas über 4 pCt. eines für die Gesundheit der Thiere unschädlichen erdigen Zusatzes bestehe, und daß sohin die über diese Salzsorte eingelaufenen Klagen als völlig unbegründet zu erachten seien. Ebenso unbegründet sei die Angabe, daß dasselbe kaum die Hälfte der Ergiebigkeit des gewöhnlichen Kochsalzes und einen besonders bittern Beigeschmack besitze.

— Augsburg. Am 7. April Morgens 6 Uhr ist eine Deputation des Augsburger Handelsstandes, Herrn Bürgermeister Forndran an der Spitze, nach München gereist, um bei dem königl. Ministerium die Frage einer Messe für Süddeutschland in Augsburg zu betreiben. — Bei dieser Gelegenheit wird dem Vernehmen nach auch die Korrektion, resp. Kanalisirung und Schiffbarmachung des Lechs und einiges andere die Stadt Berührende zur Sprache kommen.

— Abgebrannt: In Waldershof, Gerichts Waldsassen am verflossenen Freitag 24 Gebäude. — In Hammergemünd, Gerichts Eschenbach, am Maria Verkündigungstage das Anwesen des Gastwirthes Späth.

— Bei der Sektion der Leiche der auf eine so traurige Weise um's Leben gekommenen Magd einer reichen Professors-Wittwe in Tuttlingen haben sich im Magen auch unverdaute Kartoffelschalen gefunden, ein Beweis, daß Kälte und Hunger zusammen den Tod des armen Mädchens, das auf dem bloßen Boden und nur von einigen Lumpen bedeckt ihre Schlafstätte hatte, veranlaßt haben. Neben dem schmuzigsten Geize ist dieses reiche Weib von einer wahren Manie besessen, die Zimmer, Hausplätze und Treppen fegen zu lassen und als sie unter Schimpfen des Volkes und Schneeballenwerfen der Kinder ins Gefängniß geführt wurde, war ihr einziger Kummer, daß ihre Fußböden und Treppen von den Leuten beschmuzt würden!

— Auch in Frankfurt a. M. soll im nächsten Jahre eine allgemeine Industrie-Ausstellung stattfinden; auch beabsichtigt man in Frankfurt eine große Industriehalle zu bauen, in der periodische Ausstellungen von Erzeugnissen der deutschen Industrie stattfinden sollen.

— Die Baumwollenindustrie des Zollvereins hat im vergangenen Jahre einen Aufschwung gezeigt, dem kein früheres Jahr auch nur nahe gekommen ist. Die Ausfuhr betrug 128,000 Centner, die Einfuhr nur 8000 Centner.

— Aus Weichselmünde erfahren wir, daß am 31. März den dort in Haft befindlichen Tscherkessen die Mittheilung gemacht ist, sie seien nun frei und könnten, da Rußland auf ihre Auslieferung ausdrücklich verzichtet hätte, sich nach einem irgend ihnen beliebigen Orte begeben.

— Salzburg. Für den Bau der München-Salzburger Eisenbahn wird auch in dieser Jahreszeit gethan, was nur immer gethan werden kann. In Traunstein, Teisendorf und Salzburghofen wird für Unterbringung der Arbeiter und Herbeischaffung der nöthigen Lebensmittel für dieselben bereits die nöthige Vorsorge getroffen. Bis kommendes Jahr soll die Strecke von dort bis an die bayerische Grenze nebst der Ueberbrückung des Grenzflusses, der Saale, fertig sein.

— In Oldenburg bildet jetzt nachstehende Angelegenheit das Tagesgespräch: Eine Anzahl dortiger Lehrlinge bei Kaufleuten hat seit längerer Zeit ihre Abendstunden, unter Zuziehung von jungen Damen, in einem Privathause zugebracht und die Kosten ihrer Gelage zum Theil durch Diebstahl und Unterschlagung aufgebracht. Die Sache ist in Untersuchung und macht ungeheures Aufsehen, da die jungen Mädchen sämmtlich dem mittlern Bürgerstande angehören. Mehrere von den jungen Leuten sind bereits verhaftet und viele Familien werden, wie es scheint, betrübt werden.

— Hannover. Am 4. April in aller Frühe hat die Polizei Haussuchung bei den Vorstandsmitgliedern des Arbeitervereins, so wie einigen Anderen gehalten. Wie man hört, soll Dieses auf Requisition einer dortigen Militärbehörde geschehen sein. Von den 10 bis 15, bei welchen Haussuchungen gehalten worden, hat man 3 verhaftet.

— Bremen. Das renommirte Handlungshaus Fl. Hoffschläger hat sich mit 114,700 Thlrn. insolvent erklärt.

— Schleswig-Holstein. Die neueste Post aus Kopenhagen hat eine (neue) provisorische Wechselordnung für das Herzogthum Holstein mitgebracht. Dadurch ist die lange in der Presse ventilirte Streitfrage, ob die allgemeine deutsche Wechselordnung in Holstein beibehalten werden würde oder nicht, im Sinne der letzteren Alternative entschieden.

— Wie erfindungsreich die Spekulation ist, zeigt wieder einmal der folgende Puff. In der Rue Vivienne zu Paris ist ein großes Herrengarderobemagazin, welches als Schild das Bild des Prinzen Eugen führt. Zur Eröffnung ihrer Frühjahrs-Ausstellung geben jetzt die Besitzer jenes Etablissements Konzerte, zu welchen das Publikum gratis zugelassen wird. Nach dem Konzerte beginnt der Verkauf und natürlich lassen sich Viele, die der Musik halber gekommen sind, schließlich bewegen, einen Rock oder eine Weste zu kaufen.

— In Havre hat ein Erdbeben stattgefunden. Am Freitag Abend um 11 Uhr verspürte man dort in der Richtung von Nord-Westen nach Süd-Osten einen ziemlich heftigen, zwei Sekunden lang anhaltenden Stoß. Die Richtung desselben war von unten nach oben, wobei die Fenster klirrten und die Möbel von ihrer Stelle gerückt wurden. In Caen spürte man diesen Stoß um die nämliche Zeit, der aber dort 10 bis 12 Sekunden anhielt. In Havre war die Luft ungewöhnlich schwül. In Caen war der Himmel sehr heiter, voll Sternen, jedoch mit vielen rothen Streifen bedeckt.

— In der spanischen Provinz Galicien haben die armen Leute mit Hunger und großer Kälte zu kämpfen gehabt. Ganze Distrikte sind ausgewandert, um sich anderwärts zu wärmen und den Hunger zu stillen. Große Schaaren kamen nach Madrid selbst und haben dort ein Unterkommen und Brod gefunden.

— In Irland haben in Folge der fortdauernden massenhaften Auswanderung die Arbeitskräfte so abgenommen, daß die Landbesitzer meilenweit gehen müssen, um einen Arbeiter aufzuspüren. Trotzdem die Arbeiter jetzt sehr gut bezahlt werden, will sich doch Alles jenseits des Oceans eine Heimath gründen. Bereits ist der Fall vorgekommen, daß aus dem übervölkerten England Vieh nach dem fruchtbaren Irland eingeführt wurde und bald werden die Engländer auch den irischen Boden bebauen müssen, während sich sonst die irischen Arbeiter bei ihren reicheren Stiefbrüdern als Handlanger und Ackergäule zu verdingen pflegten.

— Konstantinopel. Fürst Menzikoff hat befriedigende Zusicherungen vom Großwessir erhalten. Der Baukregelungs-Ferman ist erlassen. Auf Antrag des österreichischen Vicekonsulates in Skutari hat Omer Pascha sämmtliche montenegrinische Geißeln, 70 an der Zahl, entlassen. Einer derselben ist gestorben, weil er trotz seiner Krankheit gefesselt mit fortgeschleppt worden war. Omer Pascha versprach, wegen dieser Grausamkeit den betreffenden Transportoffizier zu bestrafen. Die von den Montenegrinern genommenen Kanonen wurden nebst 25 gefangenen Türken und dem geraubten Vieh über Cettinje nach Cattaro geschickt, wo Alles an die Grenze von Antivari befördert werden wird. Omer Pascha hat den Befehl ertheilt, daß die noch in der Herzegowina befindlichen montenegrinischen Geißeln in Freiheit gesetzt werden.

— Auf der Eisenbahn, die von New-York nach Buffalo führt, wird jetzt jedem Passagier, der seine Fahrkarte löst, eine Speisekarte eingehändigt, auf welcher die Gerichte verzeichnet sind, die auf der Zwischen- und Frühstücks-Station Warsaw zu haben sind. Der Reisende trifft seine Auswahl, bezeichnet in einem besonderen Bureau die Schüsseln, die er zum Frühstücke wünscht und erhält dagegen eine Nummer. Auf der genannten Station angelangt, setzt er sich an die Tafel, und zwar auf jenen Platz, der mit seiner Nummer korrespondirt und findet sein bestelltes Frühstück aufgetragen. Der Telegraph hat, während er fuhr, seinem Magen vorgearbeitet.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 1. April 1853.

In der Nacht vom 29./30. April v. Js. waren aus dem gräflich v. Rechtern'schen Forsthause zu Mkt. Einersheim 1500 Stück Eschenpflanzen — 10jährig und 3—4 Schuh hoch — im beiläufigen Werthe von 12 fl., entwendet worden. Der ledige Taglöhner Friedrich Haßler von Schnodsenbach und dessen Geliebte, die ledige Anna Maria Frank von dort, welche zu Anfang des Monats April nicht mehr als 1000 solcher Eschenpflanzen von Michael Wuchner von Birkach erkauft hatten, brachten 2500 dergleichen Pflanzen zu dem Freiherrlich von Frankenstein'schen Revierförster Fraas nach Ullstadt und verkauften solche an diesen. Fr. Haßler und Maria Frank, deßhalb zur Untersuchung gezogen, läugneten zwar die Verübung fraglichen Diebstahls im Einersheimer Forstgarten; allein sie wurden durch die gegen sie vorliegenden Zeugenaussagen desselben hinlänglich überwiesen und wegen Vergehens des Diebstahls unter erschwerendem Umstande, und zwar Friedrich Haßler zu einer 5monatlichen, Anna Maria Frank aber mit Berücksichtigung ihres ganz schlechten Leumundes zu einer 6monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Aus dem Briefkasten.

An M. M. aus D.

Was foppst Du mich so manchen Tag?
sag'!
Ich harre bis zum Abendschein
Dein;
Mein Bote, der mit manchem Brief
lief,
Bracht' Hoffnung zwar mit leichtem Schritt
mit;
Dein Aug', in dem der schönste Tag
lag,
Dieß Auge sprach: ich komme nun —
stumm.
Du sprachst es aus das süße Wort:
„dort!"
Doch harr' ich nun acht Tage lang
bang.
O komme doch, Du Huldgestalt
bald;
Bevor im Schmerz mein Augenlicht
bricht.

F. Z.

Bekannmachung.

Im hiesigen Communalwalde, Forstort Steinbos, werden

Dinstag, den 12. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

90 Stück Bau- und Nutzholzstämme öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Roth, am 7. April 1853.

Der Stadtmagistrat.
Baltheiser, rechtsk. Bürgermeister.
c. Mittendorf.

Gesuch. Ein junger Mann, der mit dem Schneiden und Packen der Gläser, sowie mit dem Belegen sehr gut umgehen kann, sucht in einem derartigen Geschäft eine Stelle. Schriftliche Anfragen sub Chiffre M. O. besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Bett, eine Stockuhr, ein Schubkarren und eine Schnitzbank sind zu verkaufen bei

Metallschlager Brendel,
untere Königsstraße Haus Nr. 31.

Bekanntmachung.

In der Untersuchung gegen den Christoph Egerer und Consorten wegen mehrerer Diebstähle sind noch nachbenannte Gegenstände bei Gericht hinterlegt, nämlich:

eine braune Knabenjacke, eine schwarze Orleansweste, zwei Rockflügel von braunem Tuch, eine kattunene Kinderjacke, drei Kinderhemdchen, ein roth- und weißwollenes Kinderhäubchen, sechs roth- und weißgestreifte Bettüberzüge und ein deßgleichen enger gegitterter, ein blau und weißgestreifter Bettüberzug, ein roth und weißes kattunenes Kinderjäckchen, zwei graumelirt kattunene Schürzen, ein blau und schwarzgestreifter Frauenrock, zwei Säcke, ein schwarzer Tuchmantel, ein Stück schwarzer Orleans, ein Kleid von schwarzem Orleans, ein Stück schwarzes Band, 17 Stück Cigarren, ein Paar kleine Pistolen, 3 Gabeln mit schwarzem Heft und ein deßgleichen Messer, eine blecherne Zuckerbüchse,

deren rechtmäßige Eigenthümer nach Lage der vorliegenden Untersuchungsakten nicht bekannt sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Gegenstände zu machen glauben, aufgefordert, zur Rekognoscirung der Sachen und zum Nachweis ihrer Ansprüche am

Donnerstag, den 21. l. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

beim diesseitigen Gerichte zu erscheinen, widrigenfalls sie denjenigen Personen zurückgegeben werden würden, bei welchen sie vorgefunden oder von welchen dieselben übergeben worden sind, oder soferne sie als herrenloses Gut betrachtet werden müßten, dem Verkauf unterstellt würden.

Cadolzburg, den 19. März 1853.

Königliches Landgericht.
Staudinger.

Verkauf.

Im Hause Nr. 392 obere Königsstraße sind zu verkaufen:

1 Kleiderschrank,
1 Speiseschrank,
1 Schrank von Kirschbaum,
1 Kanapee und 6 Sessel,
1 Waschtisch,
4 Bettladen, 3 Winterfenster,
2 große und 4 kleine Tische von Nuß- und Kirschbaum,
2 Spiegel,
2 Kommoden, wovon eine mit Aufsatz von Nußbaum,
2 eiserne Oefen, der eine zum Kochen eingerichtet,
verschiedene Geräthschaften.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Erlangen, im Hause Nr. 196, am Bruckerthor, ist eine sehr große Partie **wollene Feldlumpen** billig zu verkaufen.

Dank.

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche unserer geliebten Frau und Mutter,

Elisabetha Müller,

bei ihrer gestrigen Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit für ihre aufrichtig bewiesene Theilnahme unsern herzlichsten Dank und wünschen Allen dafür Gottes reichsten Segen im Leiblichen und Geistlichen.

Fürth, den 7. April 1853.

Andr. Mart. Müller,
mit seinen Söhnen und Pflegetöchtern.

Anzeige und Einladung.

Einem hochverehrten Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Wirthschaftslokal im „Schlößlein" von dem Freiherrn v. Schenk gepachtet habe und mit Genehmigung des hochlöblichen Stadtmagistrats das mir eigenthümlich gehörige, gerichtlich konstatirte **Bierwirthschafts-Realrecht** daselbst in Ausübung bringe.

Da ich nun diese Wirthschaft am nächsten Sonntag, den 10. April, eröffne, so lade ich ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ein, indem ich mich bestreben werde, durch reelle und prompte Bedienung mir das fernere Wohlwollen zu erwerben.

Fürth, den 8. April 1853.

J. G. Bischoff, zum Würzburger Hof.

Liederkranz.

Montag, den 11. ds. Mts.:

Produktion.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Eintracht.

Sonntag, den 10. April, findet

Produktion

statt. Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

LEYH.

Morgen, Sonntag, ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen, wobei auch gute **Hefenküchlein** verabreicht werden. Hierzu ladet freundlich ein

Georg Weber.

Dambach.

Heute, Sonnabend: **Kränzchen;** Anfang 6 Uhr Abends. Morgen, Sonntag: **Tanzmusik.** Um gütigen Besuch bittet

Konrad.

Einladung.

Nächsten Sonntag findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Konrad Wedel, „zum wilden Mann."

Nürnberger Bock,

aus der Liebel'schen Brauerei,

wird nächsten Sonntag unter herrlicher **Harmoniemusik** bei Unterzeichnetem ausgeschenkt. Auch für sonstige Bedienung ist bestens gesorgt.

Ritzelberger, in Poppenreuth.

Empfehlung. Sonntag, den 10. April, und so jeden Sonntag empfiehlt seine bekannten **Hefenküchlein** L. Schaller.

Zu verkaufen. Ein großer Korbwagen auf Federn ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Bamberg ist an einer der lebhaftesten Straßen und in der Nähe des Meßplatzes zur bevorstehenden Frühjahrsmesse und auf mehrere Jahre ein geräumiger Hausplatz zu vermiethen. Näheres bei

Moses Dinkelspühler.

Zu vermiethen. Eine freundliche Kammer mit oder ohne Bett ist zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden mit kleinem Magazine ist zu vermiethen bis Ziel Laurenzi 1853 bei P. Reitenspieß.

Zu vermiethen. In der untern Königsstraße sind zwei Wohnungen an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Anzeige. Zwei Personen können Schlafstellen erhalten. Das Nähere bei der Redaktion.

Miethgesuch. Für einen ledigen Herrn wird eine Wohnung, bestehend aus zwei möblirten Zimmern, einer Wohn- und einer Schlafstube, in der Nähe der Eisenbahn bis 1. Mai gesucht. Näheres ist bei Konrad Ott in der mittlern Königsstraße zu erfragen.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet oder Kammer wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Ein junger Mensch sucht ein freundliches Logis zu miethen; wenn möglich sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 6. April 1853.

Waizen	....	17 fl. 4 kr. gef.	— fl. 56 kr.
Korn	....	15 fl. — kr. gef.	— fl. 6 kr.
Gerste	....	11 fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	....	5 fl. 33 kr. gef.	— fl. 8 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 86.

Sonntag, den 10. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Einzelnen Mitgliedern der ehemaligen deutsch-katholischen Gemeinde in München ist dem Vernehmen nach mitgetheilt worden, daß laut Ministerial-Entschließung die Ehen der Deutschkatholiken nochmals, und zwar von einem Geistlichen der anerkannten Kirchen eingesegnet werden müssen, da außerdem das Zusammenleben als Konkubinat betrachtet und eine polizeiliche Trennung erfolgen würde.

— Sicherem Vernehmen nach ist der schon früher gestellte Antrag auf Reorganisation der Artillerie, wonach das Fuhrwesen derselben einverleibt und eine ständige Festungs-Artillerie ausgeschieden werden soll, in neuester Zeit reproduzirt worden. Zugleich vernimmt man, daß ein ausgezeichneter höherer Artillerie-Offizier mit der Ausarbeitung eines Lehrplanes für den theoretischen Unterricht nach dem in der österreichischen Armee eingeführten Systeme beauftragt worden ist.

— Am Mittwoch Abend brach die Werkbrücke vor der Eisenbahnbrücke über die Isar bei Hesselohe theilweise zusammen, und dabei ertrank leider der Bauaufseher und Zimmerpalier Oswald Ambos von Schwangau bei Füssen. Er war eben damit beschäftigt, die Werkbrücke, deren Joche durch das stark und plötzlich angeschwollene Wasser unterspült waren, abzutragen, als die Brücke einstürzte und ihn in den Wellen begrub. Die andern Zimmerleute retteten sich noch alle, da sie abgerufen wurden.

— In Bamberg sind die Hunde vom 5. d. an wieder von den Maulkörben befreit, mit Ausnahme der herumlaufenden bissigen Hunde und solcher von der größten Gattung, als: Bulldoggen, Fang- und Metzgerhunde, für welche die Maulkörbe beizubehalten sind.

— Der Landtagsabgeordnete Tröger, der früher Lehrer an der Handels- und Gewerbsschule zu Nürnberg, eine Zeit lang auch Mitglied der „Linken“ in der Abgeordnetenkammer war, soll zum Reallehrer in Bayreuth ernannt worden sein.

— In Würzburg hat ein junger Bursche bei der letzten Ziehung eine Terne gewonnen und in Folge dieses plötzlichen „Reichthums“ seine bisherige Liebschaft aufgegeben. Das verlassene Mädchen erinnert nun in einem dortigen Blatte an das Sprüchwort: „Glück im Spiel, Unglück in der Liebe!“

— Augsburg. Die Wertach ist bedeutend aus den Ufern getreten. (Die Donau bei Ulm ist ziemlich gestiegen. Zum Schutze der dortigen Eisenbahnbrücken-Bauten sind Vorkehrungen getroffen worden. Die Arbeiten sind eingestellt.)

— In Ettlingen (Baden) wurde am Abend des 2. April die Handkasse der mechanischen Spinnerei und Weberei im Betrag von 1400 fl. auf bis jetzt räthselhafte Weise entwendet.

— Sächsische Herzogthümer. Wie in Altenburg, so soll auch in Meiningen die Landesregierung nicht gewillt sein, fernerhin an der einheitlichen Gesetzgebung der thüringischen Staaten Theil zu nehmen.

— Dem Vernehmen nach wird der Kurfürst von Hessen in nächster Zeit am Berliner Hofe zum Besuch erwartet.

— Preußen. Ausländischen Handwerksgesellen soll, um das Umherschweifen derselben auf preußischem Gebiet und die Belästigung des Publikums durch Bettler und Vagabunden zu verhindern, nach einer von dem Ministerium des Innern allen Regierungen zugegangenen Anordnung, der Eintritt in Preußen gar nicht mehr gestattet werden, wenn sie über 30 Jahre alt sind, oder schon länger als 5 Jahre auf der Wanderschaft zugebracht haben. Personen, die nicht in diese Kategorie fallen, sollen dann zurückgewiesen werden, wenn sie nicht nachweisen können, daß sie in den letzten acht Wochen wenigstens vier Wochen wirklich gearbeitet haben.

— In Koblenz und in Neuwied sind in der Nacht vom letzten Donnerstag auf den Freitag die Thore gesperrt und die Wachen verstärkt worden.

— In Breslau wird die Cholera als erloschen betrachtet; die vorwöchentliche Sterbeliste führt nur zwei Todesfälle in Folge dieser Krankheit auf. Die Zahl der in letzter Woche Gestorbenen ist auf 79 gefallen. Seit dem 18. Dezember sind 609 Personen erkrankt, 154 genesen und 368 gestorben; von 97 fehlen die Meldungen.

— Anclam. Der Rittergutsbesitzer Haberland auf Thurow ist am 2. April Nachts 1 Uhr von einer Rotte von angeblich 8—10 Menschen überfallen und erschossen worden. Zwei derselben sollen bereits ergriffen sein.

— Ein zarter Tänzer. Der Berliner Polizeibericht theilt mit, daß ein junges Mädchen auf einem Balle dadurch einen Bruch des linken Wadenbeines erlitt, daß ihr Tänzer mit dem Absatze seines Stiefels zufällig an ihre Wade schlug.

— Wien. Den neuesten Nachrichten aus Dalmatien zufolge geht die Regulirung der montenegrinisch-türkischen Angelegenheit — Auslieferung von Gefangenen, Feststellung der Grenzen, Rückstellung geraubter Heerden u. s. w. — ihren ruhigen Gang. Die Gefangenen befinden sich zum größten Theil im jämmerlichsten Bekleidungsstand. Die österreichischen Behörden versehen sie menschenfreundlich mit gesunder, kräftiger Kost, ja selbst mit Bekleidung, so daß es diesen türkischen Soldaten gewiß noch nie so gut erging. Sie erkennen es übrigens selbst dankbar an. Leider erfahren die montenegrinischen Gefangenen kein gleich menschliches Loos unter den Osmanen. Sie werden zwar ausgeliefert, allein ungefähr so, wie man sich einer alten Waare entledigt. Was dabei zu Grunde geht, kümmert niemand. Von den gefangenen Grahowianern dürften nur wenige heimkehren, da wirklich viele in Folge erlittener Mißhandlungen verschieden sein sollen.

— Der Kaiser von Oesterreich macht jetzt täglich Spazierfahrten im offenen Wagen durch die Stadt und die Jägerzeile. Sein Aussehen ist ein blühendes. Die zur vollkommenen Genesung des Kaisers geschlagene Medaille findet so großen Absatz, daß eine zweite Prägung vorgenommen werden mußte.

— Der „Bund" enthält folgende offiziöse Berichtigung: Vor Kurzem tauchte das Gerücht auf, verstummte rasch und macht nun wieder die Runde in einigen Blättern: von Neapel sei eine Note eingelaufen, welche mit Ausweisung der in den neapolitanischen Staaten ansäßigen Schweizer drohe, falls nicht die von der Schweiz einseitig aufgehobenen Kapitulationen gehalten würden. Diese Nachricht ist eine komplette Ente und entbehrt schon darum eines raisonnablen Grundes, weil der König von Neapel bekanntlich durch jene einseitige Aufhebung die besten Geschäfte gemacht hat: er hat mehr Schweizersoldaten als zuvor.

— Der Herzog von Aumale hat seinen Pächtern in Frankreich in Betracht der nicht sehr ergiebigen Ernten der letzten Jahre einen Theil der noch nicht entrichteten Pachtgelder erlassen.

— London. In Newcastle am Tyne wurde in einem zahlreichen Meeting eine Adresse an Lord Russel beschlossen: für Aufrechthaltung der Integrität der Türkei.

— Seit Erbauung des großen Glaspalastes in London hat sich dort die Benützung des Glases in Gärten bedeutend vermehrt; man findet Gärten, die ganz mit Glas überzogen sind und zwar mit unpolirtem Glas, welches auf die Pflanzenkultur eine außerordentlich günstige Einwirkung verursachen soll. Der Vortheil des unpolirten Glases besteht hauptsächlich darin, daß in die Gewächshäuser milderes Licht dringt, wodurch jede Beschattung überflüssig wird. Erdbeeren reifen unter solchem Glase um 15 Tage früher, als jene, die unter gewöhnlichem Glas gezogen sind.

— In Smyrna haben drei bedeutende Fallimente sich ereignet, wodurch mehrere im deutschen Zollverein befindliche Handelshäuser empfindlich betroffen werden.

— Für die fremden Christen, die in Konstantinopel sterben, hat der türkische Großsultan am Wege nach Bujukdere einen Gottesacker angewiesen.

— Verläßlichen Nachrichten aus Montenegro zufolge, hat Omer Pascha das montenegrinische Gebiet zwar geräumt, doch steht er mit seiner Hauptmacht hart an der Grenze, gleichsam die kommenden Ereignisse abwartend. Der Umstand, daß die Truppen gerade in jener Gegend (bei Podgorizza) sehr schwer und nur mit großen Opfern verproviantirt werden können, scheint darauf hinzudeuten, daß Omer Pascha nicht ganz ohne Absicht in dieser unbequemen Stellung bleibt.

— Die Zahl der jetzt in Amerika angesiedelten Deutschen wird von einem dortigen Blatte auf 5,000,000 angegeben. Nimmt man die Gesammtbevölkerung zu 23,000,000 an, so repräsentiren die Deutschen schon mehr als den fünften Theil derselben.

— Mit dem 1. Mai wird New-York die zweite große Weltausstellung wirklich eröffnet. Kaum ist der Glaspalast fertig geworden, so sind auch schon alle Räume vergeben. Alles deutet darauf hin, daß der Zusammenfluß von Fremden ein außerordentlicher sein wird. Schon sind die Räumlichkeiten einer Menge von Gasthöfen und Privatwohnungen bestellt, und es dürfte manchem Besucher schwer fallen, ein Unterkommen zu finden, das seinen Ansprüchen auf Bequemlichkeit genügen möchte.

— Ein Ingenieur aus Baltimore will im New-Yorker Krystallpalast eine Dampfmaschine ausstellen, die ein Schiff binnen 36 Stunden nach Europa treiben soll.

— Aus Havanna, 13. März, meldet man, daß neuerdings wieder eine Menge Sklaven eingeschmuggelt wurden. Der brittische Generalkonsul zeigte den Behörden an, daß er die Thatsache beweisen könne. Ob die Behörden geantwortet, war nicht bekannt.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 5. April 1853.

1) Die Taglöhnersehefrau Margaretha Regele von Weiltingen k. Ldg. Dinkelsbühl, wurde wegen fortgesetzten

Vergehens der Verletzung ehelicher Treue durch Ehebruch, dann einer polizeilich strafbaren Erpressung und eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer zweimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Maurergeselle Johann Michael Probst von Rothenburg wurde des Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthilfe in Verbindung mit dem Vergehen der Körperverletzung, erschwert durch den Gebrauch einer Waffe, verübt in auffallender Hitze ohne Ueberlegung und Vorbedacht, und des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Zu wiederholten Malen wurde schon in diesen Blättern auf die ungünstige Lage unseres Viktualienmarktes, an dem einen Ende der Stadt, hingewiesen und die daraus entspringenden Miß- und Uebelstände nach allen Seiten hin erörtert, so daß es als ein vergebliches Beginnen erscheinen dürfte, nochmals darauf zurückzukommen, denn die gegen eine zeit- und sachgemäße Verlegung sich stemmenden Interessen sind noch die alten und werden sich stets geltend machen, selbst wenn in noch größerem Maßstabe, als dieß heuer geschieht, neue Stadttheile erstehen und unsere Stadt, die nur gegen zwei Seiten hin einer Erweiterung fähig ist, immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Man wende nicht ein, daß der jetzige Markt den vorhandenen Bedürfnissen entspreche. Nein, er entspricht nicht, denn allenthalben bilden sich Filialmärkte, indem die Produzenten mit richtigem Takt sich dahin ziehen, wo sie einen grösseren Absatz erzielen. So scheint vornämlich der Eiermarkt ganz und gar auf den Hallplatz verlegt zu sein und die Verkäufer scheinen sehr gut ihre Rechnung dabei zu finden; wer sich davon überzeugen will, begebe sich an einem Markttage dahin und sehe sich an, welch reges Leben in dieser Beziehung daselbst herrscht. Doch ist dieß nur ein einziger Fall, herausgehoben aus vielen andern. Daß bei einer solchen Zersplitterung von einer durchgreifenden Marktpolizei nicht wohl die Rede sein kann, wird von Niemand behauptet werden können, indem dieß selbst bei dem besten Willen und der angestrengtesten Thätigkeit der Polizeibehörde in das Reich der Unmöglichkeiten gehört. So wird z. B. der Beschaffenheit der zu Markt gebrachten Milch ein sehr dankenswerthes Augenmerk von sanitätspolizeilicher Seite zugewendet, indem Proben davon chemisch untersucht und dabei sich herausstellende Unreinlichkeiten und Verfälschungen strenge beahndet werden. Hat nun aber ein Bäuerlein oder eine Bäuerin eine etwas zweifelhafte Milch, so thut sie am besten, sich einen andern Verkaufsplatz auszuwählen, wo sie von der Marktpolizei, die auf dem eigentlichen Markte vollauf zu thun hat, weniger behelligt zu werden zu fürchten hat, und ihr Zweck ist erreicht, die schlechte Waare zu guten Preisen verwerthet, das Publikum angeführt, die Polizeiaufsicht umgangen. Aehnliche Fälle ließen sich noch in Masse aufzählen, wir wollen jedoch davon abstehen und uns damit begnügen, die Sache wieder einmal angeregt zu haben, damit sie nicht in Vergessenheit kommt. Daß es doch noch so kommen muß, wie es soll, daß die Interessen eines Theiles jenen des Ganzen doch endlich — wenn auch noch mancher Kampf in Mitte liegt — weichen müssen, davon sind überzeugt

mehrere Bewohner der obern Stadt.

2) Kaum sind die Rothkehlchen, Amseln, Grasmücken rc., die uns durch ihren Gesang im Freien ergötzen und durch Vertilgung von Raupen großen Nutzen gewähren, wieder angekommen, als auch schon die Vogelfänger in voller Thätigkeit sind. Möchte doch das gegen das Vogelfangen bestehende Verbot mit aller Kraft gehandhabt werden.

3) Mehrere Damen ersuchen die Herren Unternehmer des am nächsten Mittwoch stattfindenden Kränzchens, den Uebelstand, das Tragen der Handschuhe bis gegen Mitternacht, aufzuheben, da es doch so Mancher beschwerlich wird; oder wird denn wirklich der Anstand dadurch verletzt, wie sich etliche Herren darüber ausdrückten?

4) Der Wirth G— in H—hof wird ersucht, seinen Hund nicht (wie gewöhnlich) bis in die späteste Nacht hinein herum laufen zu lassen, da derselbe durch sein widerliches Gebell die Nachbarschaft in ihrer Ruhe stört.

Ein Nachbar.

Bekanntmachung.

Nachträglich wird zu dem Ausschreiben der Schulvisitationstermine bekannt gemacht, daß bei der am Sonntage, den 10. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr Statt findenden Prüfung der männlichen Feiertagsschule auch die Lizenzirten bis zum 18. Lebensjahre zu erscheinen haben, wenn sie sich nicht den mit ihrem Ausbleiben verbundenen Nachtheilen aussetzen wollen.

Fürth, am 8. April 1853.

Kgl. Schulkommission.
Bäumen. Seiffert.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bereiters Joseph Stern dahier werden Alle, welche Forderungen an die Massa zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf

Montag, den 25. April l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine gehörig zu liquidiren, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung des Nachlasses nicht weiter berücksichtiget werden würden.

Fürth, den 29. März 1853.

K. B. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Grill.

Korn-Versteigerung.

Aus den diesseitigen Magazinen werden mehrere hundert Schaff gutes Korn in beliebigen Quantitäten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause „zum rothen Roß" dahier, anberaumt.

Die Genehmigung der gelegten Aufgebote behält sich der Verwaltungsrath bevor, und der Beschluß desselben wird am Versteigerungstage, Nachmittags 2 Uhr, verkündet. Die näheren Verkaufsbedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gemacht.

Fürth, den 2. April 1853.

Der Vorstand des Getreide-Vereins:
Erhard Segitz. Barthel.
E. Spahn, Sekretär.

Verkaufs-Anzeige.

Das neugebaute Haus Nr. 83 in dem von Nürnberg, Fürth und Erlangen zwei Stunden entfernten Orte Großgründlach, mit Hafners-Brennofen und 44 Dez. Acker, ist zu verkaufen.

Zahlungsfähige kaufslustige Hafner, die die Vorbedingungen zur Erlangung einer persönlichen Gewerbskonzession für die Landgemeinde Großgründlach erfüllen können, werden eingeladen, ihre Angebote dahier zu Protokoll zu geben.

Nürnberg, am 6. April 1853.

Freiherrlich Haller von Hallerstein'sche
Verwaltung S. Nr. 405.
Enich.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,
durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Letzter Gruß

treuer Freunde, dargebracht ihrem entschlafenen

Georg Simon Walter.

So hat der Sturm auch diesen Stamm geknickt,
Den wir geschaut noch jüngst in voller Blüthe,
Der, ach! so manchmal unser Ohr entzückt
Mit einem wahrhaft seelenvollen Liede;
Der stets geschafft, daß sich der böse Geist
Der Langeweile stahl aus unsern Reihen,
Und uns gezeigt, daß das nur leben heißt:
Sich seines Lebens immer zu erfreuen.

Du lebtest auch, wie Jedem es zusteht,
Den frommen Heuchlern nur allein ein Grauen,
Die, vor der Welt die Augen fromm verdreht,
Im Herz' dem Teufel einen Altar bauen;
Von denen Mancher, dem das Glück gelacht,
In seiner Jugend sorgenfreien Jahren
Vielleicht in kurzer Zeit Das durchgebracht,
Was Dich zeitlebens konnt' vor Mangel wahren.

So leb' denn wohl! Ob wir Dich wieder seh'n?
Noch keiner der Geschied'nen gab uns Kunde;
Es hüllt noch ein geheimnißvolles Weh'n
Die Gräber ein bis zu der heut'gen Stunde. — —
Wir **ahnen** blos, doch ist's ein schöner Traum,
Und unser Trost ist der Erfüllung Hoffen.
Das **glauben** wir, daß, wenn ein Himmelsraum,
Ist Allen, auch für Dich, die Thüre offen!

Ammelius.

Empfehlung. Ganz gutes **Leinöl** zu Tabakdeckeln empfiehlt das Pfund zu 17 kr.

Joh. Siebenkäß.

Gesuch. Irgend ein baldiges Unterkommen wünscht ein Individuum, das auf Civil- und Militär-Kanzleien verwendet, auch Gendarme war, 26 Jahre alt, kräftig und gesund ist. Näheres auf portofreie Briefe, mit K. S. bezeichnet, durch die Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mann, der mit dem Schneiden und Packen der Gläser, sowie mit dem Belegen sehr gut umgehen kann, sucht in einem derartigen Geschäft eine Stelle. Schriftliche Anfragen sub Chiffre M. O. besorgt die Redaktion.

Gesang-Gesellschaft.

Montag, den 11. April:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Liederverein.

Heute, Sonntag, den 10. April:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends präcis halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.



Zu vermiethen. Ein gutes Pianoforte ist zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen rc. Im Hause Nr. 261 II. der Königsstraße ist eine Wohnung mit zwei Kammern über eine Stiege, und parterre eine Wohnung mit zwei Kammern und Kramladen, an stille Familien zu vermiethen und können Laurenzi bezogen werden. Auch ist daselbst ein schönes Kinderwägelein zu verkaufen.

Miethgesuch. Für einen ledigen Herrn wird eine Wohnung, bestehend aus zwei möblirten Zimmern, einer Wohn- und einer Schlafstube, in der Nähe der Eisenbahn bis 1. Mai gesucht. Näheres ist bei Konrad Ott in der mittlern Königsstraße zu erfragen.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet oder Kammer wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 87.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 12. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Herr Professor Freiherr v. Liebig experimentirte am 10. April Abends in seinem Laboratorium vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Hierbei ereignete sich der Unfall, daß eine Retorte zersprang und in Folge hiervon Ihre Majestät die Königin Therese, Prinz Luitpold k. Hoh. und einige Personen des Gefolges durch die Splitter getroffen und etwas verwundet wurden.

— Unter den Vorlagen und Depeschen, welche der am 2. April nach Neapel abgegangene Kabinetskurier, zum allerhöchsten Entscheid an S. M. den König mitgenommen hat, befinden sich Anträge des Staatsministeriums des Innern wegen Verkleinerung resp. Vermehrung der Landgerichte, Aufstellung von Notariatsbeamten und Ueberweisung des Taxwesens an die Rentämter. Diese Art der Amtsorganisation soll noch in diesem Jahre in's Leben treten.

— Die „Bayer. Landbötin" berichtigt die Notiz, als wäre der verstorbene Herr Ludwig Graf von Armansperg der Letzte dieses Namens und Standes gewesen, dahin, daß in Neuburg a./D. der nächste Blutsverwandte des Verblichenen — Herr Carl Graf v. Armansperg — dermalen wegen Krankheit quiescirter k. bayer. Appellationsgerichtsrath, lebt und noch drei Söhne hat, vorläufig also von einem Letzten dieses Namens und Stammes noch nicht die Rede sein kann.

— Der Thäter des vor einigen Tagen bei Bamberg begangenen Raubmordversuchs ist nicht aus Neustadt a./H. (Rheinbayern) sondern aus der Gegend von Neustadt a./S. (Unterfranken). Der Strumpfwirkergeselle, an dem der Raub versucht wurde, hat seine Wanderschaft fortgesetzt.

— In Dillingen werden Anfangs Mai 3 Jesuiten eine Mission abhalten, welche dann in Augsburg ihre Fortsetzung finden soll.

— Landshut. Das Einstürzen einer hölzernen Altane im Hofe eines Hauses in der Bergstraße hat am 7. April ein großes Unglück herbeigeführt. Die Hausfrau nebst einem bei ihr in der Kost befindlichen 1½ Jahre alten Kinde, die Gattin eines Regierungs-Diurnisten mit ihrem ½ Jahre alten Kinde und ein Seifensiedergeselle befanden sich, des schönen Wetters wegen, auf dem ohngefähr 30 Schuh über der Erde auf Querbalken errichtet gewesenen Altan, der in demselben Augenblick zusammenbrach und mit sämmtlichen darauf Befindlichen in die Tiefe stürzte, als die Magd des Hauses eben auf denselben getreten war, so daß sie ebenfalls mit hinabgerissen wurde. Das Kind der Regierungs-Diurnisten-Frau, welches dieselbe auf dem Arme gehabt hatte, blieb auf der Stelle todt, seine Mutter soll eine innerliche Verletzung erlitten haben, die zu Besorgnissen Veranlassung gibt. Der Zustand des Kostkindes deutet unfehlbar auf eine Gehirnerschütterung, die Hausfrau hat einen Arm, der Seifensieder einen Fuß gebrochen und die Magd soll an einer Rückgradsverletzung leidend im Krankenhause liegen.

— In Bremen hat kürzlich ein Kaufmann einen Banquerott von 114,700 Thalern gemacht, unter den Gläubigern figurirt die Sparkassa mit 12,000 Thalern!

— Wien. Abermals sollen zwei Personen, ein Viktualienhändler und ein Arbeiter, unter dem Verdacht der Theilnahme an dem Morde Latour's zur kriegsrechtlichen Untersuchung abgeliefert worden sein.

— Schleswig-Holstein. Laut einer Bekanntmachung des Finanzministeriums in Kopenhagen dürfen, vom Jahre 1854 an, preuß. Thaler und andere Silberthaler nach dem 14-Thaler-Fuß an den öffentlichen Kassen im Herzogthum Schleswig nicht mehr angenommen werden.

— In Moskau ist am 26. März Vormittags das große, schöne, kaiserliche Theater, das schönste in der Welt, ein Raub der Flammen geworden. Die Nachricht wurde nach Petersburg telegraphirt und schon nach 10 Minuten war die Antwort des Kaisers zurück. Diese lautete einfach: Schont das

Leben der Menschen und rettet nur die Nachbarhäuser.

— Frankreich. Die Regierung hat den ultramontanen Angriffen auf die Civilehe mit folgender Erklärung ein Ende gemacht: „Man hat sich bemüht, im Publikum Gerüchte zu verbreiten, als ob die Regierung beabsichtige, eine Modifikation in den Bedingungen der Civilehe vorzuschlagen. Dieses Gerücht ist ganz grundlos. Die Erfahrung von 60 Jahren hat die Weisheit unserer Gesetzgebung in dieser Beziehung bewährt."

— Die Stadt Paris hat dem Kaiserpaar ein Ballfest gegeben, wozu über 6000 Menschen eingeladen waren. Die Räume waren so unsinnig geheizt, daß die Wachskerzen schmolzen und den Damen auf ihre Toiletten tröpfelten. Alles schmachtete vor Durst und doch hielt es sehr schwer, ein Glas Wein oder eine Schale Eis zu bekommen.

— London. Am 7. April Nachmittags haben die Kanonenschüsse vom Park und vom Tower aus der Hauptstadt die Geburt eines Prinzen verkündet, von welchem Ihre Majestät die Königin zehn Minuten nach ein Uhr glücklich entbunden wurde. Um drei Uhr wurde sofort eine Geheimerathssitzung gehalten und in derselben ein Dankgebet für das frohe Ereigniß beschlossen.

— In Folge des Präsidentenwechsels in Nordamerika haben 50,000 Beamte ihre Stellen verloren. Ein New-Yorker Blatt räth diesen Leuten, nach dem Westen zu ziehen, wo es noch Millionen Acker Landes urbar zu machen gebe.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 7. April 1853.

1) Der Messerschmiedmeister Georg Friedrich Gießberger von Windsheim hatte im Juli v. Js. dem k. Dekan und Stadtpfarrer Höchstetter daselbst in Bezug auf dessen amtliche Thätigkeit, die er in Anspruch genommen, den Vorwurf der absichtlichen Entstellung der Wahrheit, i. e. einer Lüge, gemacht. 2c. Gießberger wurde deßhalb des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu einer 45tägen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Bauer Johann Michael Striffler von Diebach, k. Ldg. Schillingsfürst, hatte sich am 3. Jan. l. J. in dem Grauf'schen Wirthshause daselbst in einem ziemlich angetrunkenen Zustande in Gegenwart mehrerer eben anwesender Gäste sowohl über Se. Maj. den König, als auch über den damaligen Landrichter zu Schillingsfürst höchst ehrenbeleidigende Aeußerungen erlaubt. Da jedoch die über den Landgerichtsvorstand zu Schillingsfürst ausgestoßenen Aeußerungen nicht während der Ausübung einer Amtsfunktion desselben, oder in einem Verhältnisse, wo Striffler wegen Amtsgeschäftes mit demselben zu thun hatte, oder aus Rache wegen obrigkeitlicher Verfügungen desselben, oder aus Widersetzlichkeit gegen eine Anordnung desselben gemacht wurden, jene Aeußerungen sonach nur eine Privatbeleidigung bilden, so wurde derselde vom Vergehen der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen, — dagegen des Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht für schuldig erkannt und zu einer zweimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Der Dienstknecht Georg Meyer von Altenbettelsau wurde des Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht I. Grades für schuldig erkannt und in Berücksichtigung seiner großen Geistesbeschränktheit zu 14tägiger einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 6. April 1853.

1) In der vormittägigen Sitzung wurde die B. Lehmeier von Pleinfeld zu 21 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dieselbe wurde durch Zeugen überwiesen, zum Schaden des Mitbewohners und Miteigenthümer ihres Hauses, J. Turer zu Pleinfeld, aus einem Kasten gegen 9 fl. gestohlen zu haben.

2) Johann Rupprecht von Forth wurde wegen des nächsten Versuchs zum Diebstahl mit Auszeichnung zu 8tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Auf der Anklagebank sitzen zwei Knaben, Adam Scherber, 10 Jahre alt, und Georg Kollmann, 14 Jahre alt, beide von Lauf. Dieselben sind beschuldigt, Hopfenfexer zum Nachtheile des Engelhard und Linhard von Heuenfeld abgeschnitten zu haben, welcher Schaden auf 16 fl. angeschlagen wurde. Beide Knaben sind bös beleumundet und das Streunen und Betteln gewöhnt. Ihrer Aussage nach sei Rache der Impuls zu jenem Frevel gewesen, da sie beim Betteln von den Eigenthümern der Hopfenfelder schnöde abgewiesen worden seien. Kollmann wurde zu 30 Tagen, Scherber zu 14 Tagen einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Tischrücken,

diese geheimnißvolle Erscheinung, welche die Aufmerksamkeit von ganz Europa und Amerika auf sich zieht, und die von Amerika aus durch einen in Newyork ansässigen Kaufmann, Bremer von Geburt, bekannt geworden ist, hat zu vielen Versuchen geführt, die die überraschendsten Resultate lieferten. Es handelt sich nämlich darum, durch ein aus Menschenhänden ausströmendes Fluidum eine Materie, wie das Holz eines Tisches ist, in die rascheste Bewegung zu versetzen, ohne daß irgend eine andere Berührung dieser Materie stattfände. Das Verfahren hierbei besteht darin: Eine Anzahl Personen, am besten Herren und Damen, bilden um einen Tisch eine lebendige Kette. Jeder Einzelne legt seine beiden Hände lose auf den Tisch und berührt mit seinen kleinen Fingern die des Nachbars so, daß der kleine Finger der rechten Hand auf dem kleinen Finger der linken Hand des Nachbars zur rechten Seite ruht. Bald empfinden die Theilnehmenden Strömungen in den Armen und bald darauf setzt sich der Tisch von selbst in Bewegung. Sobald die Kette unterbrochen wird, hört die Bewegung auf. — Wir waren geneigt, das Ganze für einen tüchtigen amerikanischen Puff zu halten, bis uns von völlig glaubwürdiger Seite folgender Bericht über einen angestellten Versuch mitgetheilt wurde:

Die beiden höchst interessanten Artikel im Korrespondenten über das Tischrücken verursachten am Sonntag, den 10. d. Mts., Abends in der Krieg'schen Wirthschaft dahier unter den Gästen eine lebhafte Disputation, und trotz des von Hof gemeldeten, vollkommen gelungenen Versuches wollten dennoch die Meisten der Sache keinen Glauben schenken, bevor sie sich nicht mit eigenen Augen hiervon überzeugt hätten. Es wurde daher endlich zu dem so einfachen Mittel, das Experiment zu Stande zu bringen, bei welchem Geduld die Hauptsache mit ist, sofort geschritten und das Resultat nach $1\frac{1}{2}$ Stunden war ein so vollkommen gelungenes zu nennen, daß alle Anwesenden und namentlich die verstocktesten Zweifler in Erstaunen und Verwunderung versetzt wurden und jeder Zweifel schwinden mußte.

Der wahre Hergang der Sache war folgender:

Um einen viereckigen Tisch von weichem Holz, mit grüner Oelfarbe angestrichen, ohngefähr 4 Fuß lang und 2 Fuß breit, setzten sich sieben Personen, worunter ein Frauenzimmer war, im Alter zwischen 20 und 48 Jahren und die Kette wurde auf die bereits bekannte Weise geschlossen. Schon nach Verlauf einer halben Stunde fühlte mancher von ihnen eine eigenthümliche Veränderung in sich und hie und da zeigten sich leichte Zuckungen; allein der Zweifel beherrschte noch Jeden und ironischer Scherz von Seite der Zuschauer erregte oft lebhaftes Gespräch und

Gelächter. Nach Verfluß von 50 Minuten glaubten die sieben Personen, und zwar alle zugleich, ein leichtes, sanftes Schwanken des Tisches zu fühlen, gleichwie ein Kahn auf dem Wasser sich langsam neige und wieder hebe; aber es war so schnell vorübergehend, daß Jeder glaubte, man habe sich getäuscht. Nach weiteren 10 Minuten wiederholten sich diese Schwankungen öfter und man konnte deutlich fühlen, daß sie zuerst von Süden nach Norden zu stattfinden, jedoch noch immer so leise und sanft, daß man sie mit den Augen nicht sehen konnte. Inzwischen hatte das eigenthümliche Gefühl in Jedem sich gesteigert, ein Zittern in den Händen trat ein und allenthalben wurde über Unbehaglichkeit geklagt, so daß es nach Verlauf einer vollen Stunde Mühe kostete, sich noch weiteres in Geduld zur Ausdauer zu fassen. Nach 1¼ Stunden änderte sich auf einmal rasch die Scene; der Tisch fing an wirklich sich zu neigen und zwar von Süd nach Nord und wieder von Nord nach Süd, und so stark, daß die sieben Personen es nicht blos deutlich fühlen, sondern die Zuschauer auch mit eigenen Augen wahrnehmen konnten. Dies gab erst einiges Vertrauen zur Sache und Geduld zur Ausdauer. Das Neigen wurde nun zum förmlichen Hin- und Herschwanken und rasch und immer rascher, so daß man nun die Bewegung des Tisches nicht mehr blos sehen, sondern das Aufstoßen der Tischbeine auf dem Boden ziemlich stark hören konnte. Auffallend war es aber, daß das Hin- und Herschwanken des Tisches zeitweise ganz aufhörte und nach einigen Minuten erst sich wieder einstellte und daß mit dem Aufhören des Schwankens fast jede der sieben Personen ein starkes Zittern in den Händen fühlten, welches verschwand, sobald der Tisch wieder hin- und herschwankte. Obwohl dieses Resultat schon überraschend war, so gerieth alles in laute Verwunderung, als der Tisch nach 1½ Stunden, unter Hin- und Herschwanken und lautem Aufpochen der Tischbeine auf den Boden von Süden nach Norden fortrückte. Die Stühle wurden schnell entfernt und das Fortrücken erfolgte nun so rasch und immer rascher, daß die Stühle und Tische in dem sehr engen Wirthszimmer nicht geschwind genug weggeschoben werden konnten, um Raum zu gewinnen. Bereits drehte sich der Tisch; allein der Raum wurde plötzlich durch die nördlich gelegene Wand begrenzt, und man mußte die Kette zerreißen. Dagegen wurde der Tisch wieder mehr südlich gebracht und die Kette rasch hergestellt, und schon nach wenigen Secunden erfolgte wieder das Fortrücken und Drehen; allein zu einer raschen Rotation konnte es nicht kommen, weil leider der Raum gar zu beengt und man gezwungen war, die Kette zu zerreißen. Gleichwohl dürfte dieses Resultat als ein vollkommen gelungenes betrachtet werden und Jeder Betheiligte gewann hierdurch die volle Ueberzeugung der Wahrheit des Tischrückens, wie Dr. Andree zu Bremen und eine Gesellschaft zu Hof es beobachtet und im Korrespondenten veröffentlicht haben. (Ein ähnlicher Versuch wurde am Montag Mittag von einer Anzahl Tischgäste im Hôtel Kütt mit gleich günstigem Erfolge gemacht.)

An eine bekümmerte Seele.

(Zum Frühlingsanfang.)

Der Frühling kommt, bringt Palmen,
Und Vögel singen Psalmen
In süßem, muntrem Schlag.
Bald werden Blumendüfte
Hinschweben durch die Lüfte,
Erquickend Tag für Tag.

Ja, bald empfängt die Erde,
Daß sie verherrlicht werde,
Vom Himmel ihren Kuß;
Und dann wird Lust und Leben
Die hohe Braut umschweben,
Uns Allen zum Genuß.

O mög' in deinem Herzen,
Gequält von Sehnsuchtsschmerzen,
Auch Lust und Ruh ersteh'n;
Daß deinen heißen Klagen
Du auch Valet kannst sagen,
Und froh den Lenz begeh'n

Dein Sorgen und dein Kümmern
Laß mit des Winters Trümmern
Hinschmelzen in das Nichts!
Laß die Natur dich heilen!
Sie kann dir Trost ertheilen,
Die Quelle vielen Lichts.

Es weist der große Meister,
Der höchste aller Geister,
Selbst freundlich hin auf sie:
„Der alle Thiere weidet,
Und der die Lilien kleidet,
Verläßt die Menschen nie!“

So sei denn frohen Muthes!
Am Ende wird doch Gutes
Dem Guten noch zu Theil!
Ja, ohne daß wir's ahnen,
Geh'n wir schon auf den Bahnen
Zu dem ersehnten Heil!

Schönhofen bei Regensburg. J. S. Lottes.

Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen.

Den sämmtlichen Mitgliedern des Vereins wird hiermit bekannt gemacht, daß im I. Quartal d. J. an Krankengeld 598 fl. 30 kr. und an Todtenopfer 425 fl. ausbezahlt wurden.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung bringen wir nur auf diesem Wege Verwandten und Freunden zur ergebenen Anzeige.

Nürnberg, am 10. April 1853.

Konrad Meier,
Nannette Meier, geb. Drexel.

Cramer'sche Soda-Oel-Kern-Seife

der vorzüglichsten Güte, erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Pfunden
zu $13^1/_2$ kr. per Pfund,
und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Carl König, früher Friedr. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Lebewohl!

Allen jenen Menschenfreunden und Bekannten, besonders unsrer verehrten Nachbarschaft, welche so innigen Antheil an unserm Schmerz nahmen, nochmal ein herzliches Lebewohl.

Sabina Krauß und deren Kinder.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir durch allerhöchste Gnade das dahier erledigte **Lotto-Comptoir Nr. 345** verliehen wurde, so bringe ich solches mit der Bitte um recht häufigen geneigten Zuspruch zur ergebensten Anzeige, wobei ich bemerke, daß ich dieses Comptoir in der Mohrenstraße bei Bäckermeisters-Wittwe Lorenz Nr. 161 III. Distrikt auch unterm Heutigen bereits eröffnet habe.

Fürth, den 11. April 1853.

Heinrich Schlicht,
Lottokollekteur.

Kleesamen

verkauft **J. M. Schmidt,**
in Langenzenn.

Anzeige. Das Tisch-Rücken in der Deinlein'schen Wirthschaft wird noch ein Mal wiederholt am Mittwoch Abends 9 Uhr

von den Unternehmern.

Anzeige. Heute Abend: **Leberklöße, Braten** und warmen **Schinken.**

Steinbauer.

Verlorenes. Vergangenen Freitag wurde auf dem Wege von der Schwabacher Straße bis zur Gustavsstraße eine silberne **Taschenuhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Gustavsstraße Nr. 201 untere Etage gegen eine angemessene Belohnung zurückzubringen.

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz sind billig zu verkaufen: Ein schönes Comptoirschreibpult, eine eiserne Cassa, eine Nußbaumkommode und eine Kinderbettstätte. Auch wird daselbst eine kleine Partie **Cigarren** billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Für einen ledigen Herrn wird eine Wohnung, bestehend aus zwei möblirten Zimmern, einer Wohn- und einer Schlafstube, in der Nähe der Eisenbahn bis 1. Mai gesucht. Näheres ist bei Konrad Ott in der mittlern Königsstraße zu erfragen.

Hausverkauf. Ein großes Haus, worauf schon mehrere Jahre das Spezereigeschäft betrieben wurde, welches sich für einen Conditor besonders oder auch zu einer Filial-Tabakfabrik eignet, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Ganz gutes **Leinöl** zu Tabakdeckeln empfiehlt das Pfund zu 17 kr.

Joh. Siebenkäß.

Zugelaufener Hund. Ein Russe, männlichen Geschlechts, mit einer Bläße auf der Brust, dann mit dem Nürnberger Zeichen Nr. 170 versehen, ist mir zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Unkosten abholen.

Lämmermann in Rothenberg.

Kapitalgesuch. 800 fl. werden auf ein Bauerngut im Landgerichte Kadolzburg zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind auf erste sichere Hypothek am Ziel Walpurgi zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Erlernung der Drechsler-Profession kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Kinderwägelein auf Federn ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. 100 bis 200 Stück Feldschalen sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend in zwei Stuben, einer Kammer, Küche, Keller, großem Boden und Antheil am Waschhaus, ist zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist auf ein Vierteljahr ein Zins zu vermiethen. Näheres ist bei der Redaktion zu erfragen.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht eine Wohnung, in Stube und zwei Kammern bestehend, in einem halben Jahre zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Lotterie.

In München kamen am 9. April heraus:
36 82 28 53 32.
Nächste Ziehung in Regensburg am 19. April.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 88.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 13. April 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Ueber einen unglücklichen, jedoch in seinen Folgen ohne bleibende Bedeutung vorübergegangenen Vorfall in der Behausung des Professors von Liebig wird der „Allg. Ztg." Folgendes geschrieben: „Auf den Wunsch II. MM. der Königin Marie, der Königin Therese und Sr. Maj. des Königs Ludwig hielt Prof. v. Liebig am 9. April Abends eine chemische Vorlesung, welcher noch II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold, die Prinzessinnen Helene und Elise, die Prinzessin von Altenburg und einige vom Hofe geladene Personen beiwohnten. Bei der Darstellung des schönen und gefahrlosen Versuches, der Verbrennung von Schwefelkohlenstoff-Dampf in Stickoxydgas, den Berzelius in seinem Handbuch I. S. 523 beschrieben hat und welchen Professor v. Liebig in jedem Semester seiner Vorträge zu machen gewohnt ist, gab ihm sein Assistent bei der Wiederholung des Versuches, um denselben zum Zweitenmal zu zeigen, nachdem er das Erstemal wohlgelungen war, eine Flasche mit Sauerstoffgas, die zu einer Phosphorverbrennung bestimmt war, anstatt einer zweiten Flasche mit Stickoxydgas in die Hand. Nach Einbringung des Schwefelkohlenstoffs und Anzünden erfolgte, wie jeder Kundige sich denken kann, eine Explosion, durch welche das Glasgefäß in tausend Stücke zerschmettert wurde, mit einem Knalle, gleich einem Pistolenschuß. Im ersten Augenblick überraschte dieses unerwartete Ereigniß alle Anwesenden, da, wie man wohl voraussetzen kann, jedes auch nur entfernt gefährlich scheinende Experiment aus diesem Kreise verbannt sein mußte; der Versuch selbst ging in einem Nebenzimmer vor sich, so daß der Vorgang für die Zuschauer nur durch die Thüröffnung sichtbar war; demungeachtet wurden durch die Heftigkeit der Explosion und die umhergeschleuderten Glasstücke einige Verwundungen herbeigeführt. Die Königin Therese bemerkte zuerst eine starke Blutung, welche von einer zollangen Wunde auf ihrer Wange herrührte; Prinz Luitpold ward durch ein Glasstück am Scheitel, die Gräfin Luxburg am Schlüsselbein und die Gräfin Sandizell am Kopfe leicht verwundet. Die Fassung sämmtlicher höchsten Herrschaften bei diesem unglücklichen Vorfall war bewunderungswürdig. Die Königin Marie war wie ein Engel der Beruhigung für Alle. Ueber allen Ausdruck erhaben war der Muth der Prinzessin Luitpold. Der König Ludwig war voll Besonnenheit und wie wenn gar nichts Ungewöhnliches vorgefallen wäre. Als Prof. v. Liebig der Königin Marie und der Königin Therese auseinandersetzte, wie durch einen Mißgriff seines Assistenten der Vorfall gekommen sei, war das erste Wort beider Majestäten: „Sagen Sie ihm nichts darüber." Prinz Luitpold ließ sich, nachdem die Blutung gestillt war, den ganzen Vorgang in größter Gemüthsruhe auseinandersetzen. Prof. v. Liebig, welcher in nächster Nähe stand, wurde an seiner linken Hand und verschiedenen Theilen des Körpers leicht verwundet; es scheint, als ob er sein Leben nur einer metallenen Dose verdankt, welche die Gewalt eines großen Glassplitters brach, der Tuch und was darunter lag, quer über der großen Schenkelpulsader durchschnitten hatte und auf der Dose liegen geblieben war."

— Eines der ältesten Nürnberger Blätter, der „Nürnberger Kurier," der in der neuern Zeit vielfach in Conflikt mit der Staatsbehörde gerathen war, hat nunmehr zu erscheinen aufgehört.

— Würzburg. Am Montag Morgens um 3 Uhr begann in der Umgegend, im Interesse der öffentlichen Sicherheit, eine allgemeine Streife nach vagabundirenden Individuen, welche bis jetzt ein nicht unbedeutendes Resultat lieferte. (In Schweinfurt ist eine Abtheilung Landwehr zu dieser den ganzen Regierungsbezirk umfassenden Streife aufgeboten worden.)

— In der Nacht vom Montag auf den Dinstag benahmen sich mehrere Bauernbursche in Dillingen gegen eine Gendarmerie-Patrouille sehr excessiv. Es kam zu einem Handgemenge, in welchem die Bauernbursche von ihren spitzigen Messern Gebrauch machten. Die Folge davon war, daß der Sohn eines wohlhabenden Bauern, der einen Gendarm mit dem Messer verwundete, durch einen Bajonnetstich sein Leben einbüßte.

— Kassel. Schuldirektor Gräfe weilt nicht mehr auf vaterländischem Boden. Von einem Besuche in seiner frühern Heimath (Jena) zurückkehrend, ward er noch unterwegs gewarnt, sich nicht der Gefahr einer zweiten Anklage (wegen Majestätsbeleidigung, gegründet auf seine Erklärung, daß er die Verfolgung des Gnadenwegs als seiner Ehre zuwider ansehe) preiszugeben, worauf er beschloß, seinem Vaterlande zu entsagen.

— In Folge allerhöchster Resolution vom 29. März wird das Generalkommando für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg von Rendsburg wieder nach Kiel verlegt werden. Der Zeitpunkt, wann Solches geschehen soll, wird indeß erst später festgesetzt werden.

— Paris. Die Einweihung des Grabes des Kaisers Napoleon I. wird am 8. Mai feierlich vollzogen werden. Die Uebertragung der Reste von der Hieronymus-Kapelle in das neue Denkmal findet schon am 4. Mai statt. Die Feierlichkeit wird mit vielem Pomp begangen werden, und alle Corps der Armee werden Abordnungen dazu nach Paris schicken.

— Spanien. Königin Isabella ernannte den Obersten Grafen O'Donnell zum Zeichen besonderer Huld für das um die Rettung Sr. k. k. Majestät erworbene Verdienst, mit allerhöchstem Handschreiben vom 16. März zum außerordentlichen Kommandeur des königlichen und erlauchten spanischen Ordens Karl III.

Ueber das Tischrücken

liest man jetzt fast in allen Blättern. In der Allgemeinen Zeitung spricht sich A. Siebert wie folgt darüber aus: Da ich nun schon über 30 Jahre das „Table moving" kenne, so fühle ich mich berufen, ein Wort mitzureden. Um dieses Phänomen hervorzubringen, ist es gut, wenn der Tisch leicht und rund ist, die 3 oder auch 4 Füße gleichmäßig auf dem ebenen und möglichst glatten Boden aufstehen. Es versammeln sich gerade so viele Menschen um den Tisch als Platz finden, damit sowohl die „Kette" gedeckt sei, als auch noch ein Spielraum von 1 Fuß zwischen ihnen frei bleibe, daher gewöhnlich 6 bis 8 Personen. Das Geschlecht ist gleichgültig, aber auf einige Gleichheit der Körperlänge ist zu halten. Die gegen die Mitte der Tischplatte im Kreise herum flach aufgelegten Hände müssen in gleicher Entfernung von einander sein und mit gleicher, mäßiger Schwere aufliegen. Das Schließen der Kette durch Berührung des kleinen Fingers des Nachbars und Fernhalten der Kleider ist ganz unnöthig und findet sich als Luxus-Beigabe, um der Einwirkung den Charakter einer elektro-magnetischen Kette zu geben; gerade wie die Taschenspieler durch nichtiges Beiwerk die Aufmerksamkeit von der Causa efficiens abzuleiten suchen. Wenn die Tischrücken-Spielenden sich setzen wollen, so müssen sie nur leicht auf dem Stuhle aufruhen, und immer mit einer gewissen Schwere die Hände auf der Tischplatte auflegen, sonst setzt sich der Tisch nur spät oder gar nicht in Bewegung; am besten ist's, wenn sie herumstehen. So richtet sich nun eines jeden Aufmerksamkeit auf den Beginn des Schauspiels. Die Mienen sind gespannt; es wird kaum geflüstert; die Herzen schlagen vernehmlich. Nach 5 bis 20 Minuten fängt der Tisch an zu zittern. Das Zittern und Beben der Spielenden wird heftiger; darauf merkt natürlich Niemand, sondern nur auf den Tisch. So viele pulsirende Hände, mit Armen voll bebender Muskeln armirt, lasten ziemlich gleichmäßig von allen Seiten auf ihm. Auch der am Haar aufgehängte Knopf weiß endlich dem Pulsschlag und Muskelspiel des Arms zu folgen und perpendickelt ganz flott im Glase. Schwerer ist's schon, wenn mehrere das Haar halten, aber auch dann weiß endlich der Knopf seinen Vortheil zu erringen und er gehorcht der Seite, auf welcher sich die größere der vereinigten, scheinbar ruhenden Kräfte befindet. So macht's denn auch der Tisch. Er ersieht sich nach und nach seinen Vortheil, denn auch hier muß an irgend einem Bogen des Kreises die Schwäche sein, da unmöglich ganz gleiche Kräfte die Tafel cerniren. Hat aber einmal der Tisch es nur zu einem ganz geringen Fortrutschen gebracht, dann geht's, als ob ein Frachtwagen aus dem Schlamm gezogen werde und unter Halloh weicht die eine Seite zurück und die andere (die stärkere) läuft nach, ohne sich träumen zu lassen, welchen aktiven Antheil sie an dem „Rennen" des Tisches hat. Der ganze Irrthum besteht darin, daß man glaubt, der Bewegung nachzufolgen, während man sie doch veranlaßt hat; aber das Kontingent, welches jeder zu dem gesammten Kraftaufwand lieferte, war so gering, daß man die 6- oder 8fache Wirkung lieber allen möglichen andern Ursachen zuschreibt, als dem geringen und unmerklichen Sechstel- oder Achtels-Aufwand der eigenen Person. In vielen Dingen glaubt man zu schieben und wird geschoben, hier aber schiebt man in der That, während man wähnt, nachzulaufen.

In hiesiger Stadt wird nun allenthalben das „Tischrücken" mit mehr oder minder günstigen Resultaten probirt. Ueber einen sehr gelungenen Versuch geht uns folgende Notiz zu:

„Falls es die verehrliche Redaktion interessiren sollte, so erlaube ich mir, derselben die Mittheilung zu machen, daß das Tischrücken in meiner Wohnung gestern (Montag) Abend mit dem glänzendsten Erfolg gekrönt wurde. — 5 Herren und 2 Damen saßen um einen runden, nußbaumenen Tisch, der nach 1¼stündiger Geduldprobe mit einer solchen Schnelligkeit sich um sich selbst drehte und dabei von Nord nach Süd im Zimmer fortbewegte, daß es der Kette zuletzt unmöglich war, zu folgen. — Man zerriß die Kette und nach Wiederherstellung derselben waren keine 10 Sekunden nöthig, um den lustigen Tanz des Tisches aufs Neue zu sehen. M. Hätzner.

Theater.

Sonnabend, den 9. April, sahen wir das 3aktige Schauspiel: „Nähkätchen." — Ein junger feuriger Offizier liebt eine ehrsame Nähmamsell, worüber seine hochadelige Familie ein furchtbares Lamento aufschlägt, ja selbst den alten Onkel, General v. Mansfeld, damit nicht verschont. Nur die Schwester des Offiziers nimmt sich der Liebenden an und führt das arme schüchterne Mädchen als eine „Badebekanntschaft" bei ihrer Familie ein, wo sie bald der Liebling Aller wird. Nur die gallsüchtige Malwine v. d. Rosen hetzt das arme Kind bis zum Ohnmächtigwerden, und zwingt es endlich, sich dem ehrwürdigen General als die Lebensretterin ihres Geliebten, seines Neffen, zu entdecken. Der alte Mansfeld ist entzückt, gerührt — nimmt das Kätchen an Kindesstatt an und gibt es seinem Brausekopf von Neffen zur Frau.

Madame Schütz war ein allerliebstes Kätchen und es that dem Auge und Herzen wohl, wieder einmal ein weibliches Wesen in seinem vollen Glanze auf unserer Bühne zu sehen. Außer den beiden Gästen ist noch die Familie Bergen (Malwine und Baron v. Dürr) der Erwähnung werth. Das neuengagirte Personal hatte auch diesen Abend in seinen unbedeutenden Rollen wenig Gelegenheit, sich von der besseren Seite zu zeigen.

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung.

Der **Gartenbau-Verein** in Nürnberg veranstaltet mit Genehmigung des hochlöblichen Magistrats im **großen Rathhaussaale** eine

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

und ladet das gesammte Publikum zu recht zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.

Die Eröffnung findet Sonntag, den 17. April, Vormittags 11 Uhr, statt und endigt Mittwoch, den 20. April, Mittags 12 Uhr.

Eintritt für eine Person 12 kr., ein Herr und eine Dame 18 kr., für ein erwachsenes Kind 6 kr.

Freien Eintritt für ihre Person genießen Diejenigen, welche besonders schöne Pflanzen, Pläne, Modelle ꝛc. zur Ausstellung einsenden.

Die verehrlichen Mitglieder haben wie bekannt mit ihren Angehörigen freien Eintritt.

Um Schonung der ausgestellten Gegenstände wird dringend gebeten.

Nürnberg, den 7. April 1853. **Der Vorstand.**

Anzeige und Empfehlung.

Bei der Uebergabe meines **Rossoli**- und **Liqueur-Geschäfts** an Herrn Ludwig Denk dahier sage ich meinen verehrten Geschäftsfreunden den innigsten Dank für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen, und bitte Sie, solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Fürth, den 11. April 1853.

Joh. Friedr. Gräbner.

Mich auf Obiges beziehend, empfehle ich mich den verehrten Geschäftsfreunden des Herrn Gräbner und den schätzbaren Bewohnern Fürths mit der Bitte, mich mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren, indem ich Sie versichere, daß ich französische, preußische und italienische **Liqueure** von der feinsten und Mittel-Sorte, dann alle Sorten Rossoli, Spiritus und Arak zu den billigsten Preisen abgeben werde.

Fürth, den 11. April 1853.

Ludwig Denk.

☞ **Den Herrn Metallschlagermeistern** zeige ich an, daß ich das **Metallschmelzen** erlernte und seit einiger Zeit auch für die Herren Fuchs und Meyer schmelze, ich bitte daher auch die anderen Herren, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Michael Schuh,
in der untern Königsstraße, im goldenen Faß.

Lebewohl!

Allen Freunden und Bekannten, bei welchen persönlich Abschied zu nehmen ich nicht Gelegenheit hatte, sage ich bei meiner Abreise nach Amerika hiermit ein herzliches Lebewohl.

Jakob Renz, Braumeister.

Ein herzliches Lebewohl

sagen die Neuvermählten bei ihrer bevorstehenden Abreise allen Freunden und Mitbürgern.

Gabriel und Klara Heinemann.

Anerbieten. Ein ordentlicher junger Mensch kann sogleich Beschäftigung finden. Bei wem, sagt die Redaktion.

CASINO.

Donnerstag, den 14. April, Abends 7½ Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Vorstände:
Häßner. Engelhard.

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz sind billig zu verkaufen: Ein schönes Comptoirschreibpult, eine eiserne Cassa, eine Nußbaumkommode und eine Kinderbettstätte. Auch wird daselbst eine kleine Partie **Cigarren** billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch ꝛc. Zur Aushülfe wird ein ordentliches Mädchen, welches kochen und waschen kann, gesucht. Auch wird ein Kochheerd mit vier eisernen Töpfen verkauft. Von wem, erfährt man bei der Redaktion.

Pachtgesuch. Ein **Wirthschafts-Realrecht** wird zu pachten gesucht. Näheres ist bei der Redaktion zu erfragen.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße, Nro. 261 g., ist eine Wohnung zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	9	16	15	14	44	11	27	5	52
Ansbach.	9	15	18	14	59	11	22	5	19
Bayreuth.	9	17	12	17	—	12	18	6	12
Amberg.	9	14	51	13	56	10	40	5	42
Weißenburg.	9	14	56	13	55	9	53	5	22
Dinkelsbühl.	6	15	31	16	2	10	52	5	—
Würzburg.	2	17	7	15	33	11	39	5	39
Regensburg.	9	15	39	13	9	10	16	6	29

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 3. bis 9. April 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	3. April	1789 Personen	200	27
Montag,	4. „	1702 „	180	39
Dinstag,	5. „	1258 „	136	48
Mittwoch,	6. „	1748 „	189	30
Donnerstag,	7. „	1764 „	191	24
Freitag,	8. „	1806 „	194	39
Sonnabend,	9. „	1241 „	133	6
		11308 „	1226	36

Dampf-Paquetfahrt

zwischen

Bremen Newyork

durch die früher der deutschen Kriegsflotte gehörigen
jetzt unter Bremer Flagge fahrenden, großen

Dampf-Fregatten

HANSA, und GERMANIA,

2200 Tons, 1000 Pferdekraft. 1600 Tons, 600 Pferdekraft.

Diese ausgezeichnet schönen, schnellfahrenden, großen dreimastigen Dampfschiffe sind bestimmt, nachdem die erforderlichen Passagier-Einrichtungen fertig sein werden, eine **regelmäßige, monatliche direkte** Verbindung zwischen

Bremen und Newyork

zu unterhalten und zu folgendem **billigen Passage-Preise**

Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere

bei gesunder, wenn auch nicht luxuriöser, jedoch anständiger Beköstigung und Verpflegung, sowie artiger, menschenfreundlicher Behandlung, auf eine rasche Weise (annähernd in 16 bis 20 Tagen) überzuführen.

	Cajüte:	Zwischendeck:
Für jede Person über 10 Jahr . .	240 Gulden Rhein.	100 Gulden Rhein.
„ jedes Kind unter 10 „ . .	120 „ „	90 „ „

Säuglinge unter einem Jahre sind frei.

Die regelmäßige Fahrt wird wahrscheinlich im Laufe Juni ihren Anfang nehmen; die bestimmten Abfahrtstage werden näher bekannt gemacht.

Der Unterzeichnete ist mit der Annahme der Passagiere und Güter beauftragt und ist gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Die Ueberfahrts-Bedingungen sind unter der Presse und binnen Kurzem bei mir und meinen unten verzeichneten, von der Königlich Bayerischen Regierung concessionirten Herren Agenten, welche zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt sind, gratis zu haben.

Fr. Wm. Bödecker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Bremen, 1853.

Herr Franz Xaver Stießberger in München, Generalagent.
Herr Conrad Gebhardt in Fürth.
„ Raim. Wagner in Landshut.
„ Hub. Wittmann in Landsberg.
„ Ant. Zellner in Reichenhall.
„ Max Späth in Dingolfing.
„ Max Hagerhuber in Eggenfelden.
„ Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof.
„ J. G. Kornberger in Ingolstadt.
Herr Ed. Gültzow in Ansbach.
„ F. W. Sieger in Neustadt a./A.
„ Carl Pullich in Nördlingen.
„ Ernst Chr. Kißling in Bayreuth.
„ M. J. Heßlein in Bamberg.
„ G. Langheinrich jun. in Hof.
„ J. H. Fischer in Weiden.
„ G. F. Wild in Würzburg.
„ S. W. Binder in Neustadt a./S.
„ W. Hinckel in Schweinfurt.

Einladung. Heute Abend produzirt sich das
Quartett „Euterpe,“
wobei **Bock** aus der Stengel'schen Brauerei geschenkt wird bei Eduard Bock.

Empfehlung. Ganz gutes **Leinöl** zu Tabakdeckeln empfiehlt das Pfund zu 17 kr.
Joh. Siebenkäß.

Verlorenes. Von der untern Königsstraße bis zur Eisenbahn wurde ein **Augenglas** verloren und man bittet den Finder, dasselbe gegen eine Belohnung bei Dr. Aldinger dahier abzugeben.

Ein Frauensitz in der Michaelskirche wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 89.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 14. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Projektirung und Aussteckung einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg und von da bis zur österreichischen Grenze, welche im vorigen Jahr begonnen hat, soll heuer wo möglich beendigt werden, und es wurden daher zu schon bestehenden beiden Projektirungssektionen Regensburg und Vilshofen zwei neue gebildet, nämlich die Sektionen Amberg und Hersbruck, welche vom 1. Mai an in Thätigkeit treten.

— Ueber die Organisation des bayerischen Raketenkorps weiß die „N. M. Z.,“ daß, nachdem Transport-Versuche angestellt sind, noch bezüglich der Schußweite die Kommission Bestimmung treffen und für Herstellung resp. Vergrößerung des gegenwärtigen Hauptlaboratoriums der Armee Sorge getroffen werden, einstweilen eine halbe Batterie aus 13 Stativen mit 73 Mann Bedienung errichtet wird, und erst wenn die Kosten im Budget genehmigt worden, soll das ganze Corps auf 4 Batterien gebracht und unter das Kommando eines Stabsoffiziers, man bezeichnet Herrn Oberstlieutenant Hütz als solchen, gestellt werden.

— Dem Vernehmen nach sollen, laut Mittheilung aus München, gleichwie im österreichischen, so auch im bayerischen Heere die Offiziere der untern Grade für den Felddienst mit Bajonnetstutzen versehen, und diese neue Bewaffnung vorerst bei den verschiedenen Jäger-Bataillons eingeführt werden.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Neidhardswinden, im Distrikte Mkt. Erlbach, mit 282 fl. 21 kr. Einkommen. — Die Schulstelle zu Dorfkemmathen, Distr. Dinkelsbühl, mit 265 fl. 58 kr. Einkommen. — Die Schulstelle zu Tauberzell, Distr. Rothenburg, mit 332 fl. 9 kr. Einkommen.

— Der in Eichstädt verlebte Domherr Neuland hat sein Vermögen dem dortigen Waisenhause vermacht, welches in dessen Besitz kommen wird, sobald erst einige gleichfalls testamentarisch verfügte Nutznießungen erloschen sind.

— In den jüngsten Tagen fand die Eröffnung der Telegraphen-Verbindung zwischen Würzburg und Offenbach statt.

— Der auf dem Felde beschäftigte Gastwirth zur „Sonne“ in Obernburg wurde von den scheugewordenen Pferden unter die Zinken einer Egge gebracht, welche ihm die Brust derart durchstach, daß er unter gräßlichen Qualen nach mehreren Stunden eine Leiche war.

— In unserer gestrigen Mittheilung aus Dillingen ist zu berichtigen, daß der Vorfall mit den Bauernburschen und den Gendarmen nicht in dieser Stadt, sondern im nahen Pfarrdorfe Schwenningen vorfiel.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samstag ist im bayerischen Oberlande so viel Schnee gefallen, daß der Bahnzug zwischen Kempten und Kaufbeuern mit zwei Lokomotiven geführt werden mußte.

— Abgebrannt: In Gilching, Gerichts Starnberg, am 7. ds. Mts. das Anwesen des Bauers Bosteral. — Am nämlichen Tage drei Bauernhöfe unweit Kempten. — Am 6. ds. Mts. das Anwesen des Bauers Hörnle in Zöschingen, Ger. Lauingen. — In Almbrang, Ger. Münchberg, am 7. ds. Nachts das Anwesen des Webers Bucht, des Schneiders Bauer und des Gg. Roßner. — In Brostett, Ger. Zusmarshausen, der Bauernhof des Haine. — In Zusertshof, Ger. Türkheim, das Wohnhaus sammt Stall und Stadel des Bauers Müller.

— Zweibrücken. Der am Pfälzer Aufruhr betheiligte, seiner Zeit in contumaciam zum Tode verurtheilte Ludwig Heidenreich aus Speyer, hat sich freiwillig bei der k. Staatsbehörde gestellt und wurde in das Justizhaus abgeführt. Dem Vernehmen nach sollen noch mehrere Flüchtlinge gesonnen sein, ihren jetzigen Aufenthalt mit dem „geknechteten“ Vaterland zu vertauschen.

— Aus Mannheim theilt die „Bad. Landestg.“ als Kuriosum mit, daß ein dortiger Hand-

lungscommis, der 12 badische 35 fl.-Loose besaß, vor der letzten Ziehung 11 verkauft und mit dem 12. den Haupttreffer von 40,000 fl. gewonnen hat.

— Bremen. Endlich hat vor einigen Tagen das Criminalgericht dem Obergerichte die Akten des bekannten Todtenbundes zur Entscheidung überliefert. — Die Tischlermeister, seit längerer Zeit um Arbeiter sehr verlegen, da Bremen sehr gemieden wird, haben an den Senat wegen der vielen verhafteten und fortgewiesenen Tischlergesellen Beschwerde und Bittschrift eingereicht.

— Mailand. Am 7. April ist ein kaiserl. Befehl eingegangen, durch welchen die Stadt Mailand mit dem 11. d. M. der Kontribution enthoben wird, die ihr wegen der Vorgänge vom 6. Februar als Buße auferlegt worden war. Die Summe der Unkosten, welche der Stadt durch diesen bedauerlichen Vorfall aufgebürdet wurde, wird sich (vom 7. Febr. bis 10. April gerechnet) ungefähr auf 2 Mill. Zwanziger belaufen.

— Paris. Die gouvernementalen Blätter bringen die Nachricht, daß die englische Flotte, nach Depeschen aus Malta vom 30. März, den förmlichen Befehl, dort zu bleiben, erhalten hat, da die Unterhandlungen in Konstantinopel als beendigt angesehen wurden. Ebenso wird aus dieser Quelle der Nachricht widersprochen, daß die zwischen Preußen, England, Rußland und Oesterreich getroffene Uebereinkunft in Bezug auf Neuenburg geheime Artikel enthalte, weshalb auch von der baldigen Besetzung dieses Kantons im Namen Preußens nicht die Rede sein könne. (Auch von Bern wird in dieser Hinsicht widersprochen.)

— Mehrfache Verhaftungen wurden wieder unter den Arbeitern von Paris, einige sogar unter dem Bürgerstande, vorgenommen: so wurde im Passage Choiseul ein Bandagist verhaftet. Ob diese Verhaftungen mit der Entweichung Blanqui's (des Demagogen, der bei dem Attentat vom 15. Mai 1848 eine Rolle spielte) aus dem Gefängniß von Belle Isle zusammenhängen oder mit einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, muß man dahingestellt sein lassen, wiewohl Beides behauptet wird. Daß diese Verhaftungen nicht zu verwechseln sind mit denjenigen unter jenen Arbeitern, die ihre Fabriken und Werkstätten verlassen, um einen höhern Taglohn zu erzwingen, versteht sich von selbst. Die Entweichung Blanqui's blieb indeß nur ein Versuch; er wurde von den Wächtern wieder eingeholt. Viele Verhaftete wurden bereits wieder entlassen.

— Die Damenwelt in Paris ist entzückt über den Geschmack in der Toilette der Kaiserin und die Grazie, mit der sie auftritt und sich in ihren eleganten Costümes bewegt. Die Kaiserin scheint Gefallen darin zu finden, wenn man ihrem Geschmacke folgt. So sind die kurzen Taillen den langen wieder gewichen, weil die Kaiserin stets lange Taille und an allen Kleidern Volants bis zur Höhe der Taille trägt, oft drei, oft fünf. Ihre Lieblingsfarbe ist sanftes Violetblau, das jetzt Modefarbe ist.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 8. April 1853.

1) Bei dem Wirthe Sebastian Engert von Appenfelden, k. Ldg. Scheinfeld, waren am 23. Nov. v. Js. 3 Fäßchen nicht tarifmäßiges Bier von einer Gerichtskommission versiegelt, und demselben darauf ein Beschluß dieses Gerichts vom 11. Dez. desselben Jahrs eröffnet worden, wornach das Bier zu vernichten gewesen wäre. Nichts desto weniger entsiegelte Engert die 3 Fäßchen eigenmächtig und ließ das Bier zu seinem Gebrauche heraus, zu welcher Handlung er von seinem Bierbrauer, Andreas Huscher von Oberrimbach, in der Art verleitet worden sein will, daß dieser auf die Zurückgabe der 3 Fäßchen gedrungen und gegen ihn geäußert habe, da er ohnedieß noch in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt worden sei, so gehöre das Bier ihm. Ueberdieß behaupteten sowohl Engert als Huscher, von dem die Vernichtung des Bieres anordnenden Beschlusse nichts gewußt, beziehungsweise bei der Publikation denselben überhört zu haben. Beide wurden des Vergehens der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Siegelverletzung (Engert als physischer, Huscher als intellektueller Urheber durch Rathsertheilung) für schuldig erkannt und der erstere zu einer dreißigtägigen einfachen, der letztere zu einer fünfzehntägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Am 20. Sept. v. Js. wurden der ledigen Anna Barbara Fellner von Mkt. Bergel vom Hausboden ein Bettingefütter mit 13 Pfund Federn und aus einem Sacke mit Federn eine Quantität von 13¼ Pfund entwendet. Ebenso wurden der ledigen Margaretha Barbara Göllner von Windsheim am 31. Dezember v. Js. aus einer unversperrten Kammer ein Bettüberzug und ein Hemd, werth 3 fl. 30 kr., entwendet. Bezüglich beider Diebstähle fiel alsbald Verdacht auf die ledige übelbeleumundete Margaretha Barbara Frohnhöfer von Markt Bergel, welche die Verübung desselben auch zugestand, und bezüglich des ersteren Diebstahls zum größten Theile thätige Reue übte, indem sie noch vor Einleitung einer Untersuchung das Ingefütter mit 11¼ Pfd. Federn zurückstellte. Dieselbe wurde deßhalb auch nur zweier polizeilich strafbarer Diebstähle für schuldig erkannt und zu einer 1monatlichen Arreststrafe verurtheilt.

3) Die Verhandlung gegen Johann Adam Fetsch von Treuchtlingen wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe wurde eingetretener Hindernisse wegen vertagt.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Johann Birkner von Hippstädt beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 6. April 1853.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Schmiedmeisters Johann Pfeiflen von hier werden am

Montag, den 18. April l. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an,

in der Fischergasse Nr. 113 die zum Nachlaß gehörigen Mobilien, worunter insbesondere ein halbfertiges Wagengestell, ein Wagen, zwei halbfertige Chaischen, ein eiserner Pflug und der Vordertheil eines Pfluges, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Fürth, den 8. April 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Lehner.

Bekanntmachung.

Nach bestehender Vorschrift müssen die Bierfässer neben dem Aichzeichen über den kubischen Inhalt auch noch die laufende Jahrzahl enthalten.

Es werden daher die hiesigen Bierbrauereibesitzer unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. Januar v. Js. aufgefordert, ihrer Verpflichtung in obiger Beziehung innerhalb 14 Tagen und noch vor dem Ausfahren des Lagerbiers, bei Vermeidung der angedrohten Strafe von 10 Reichsthalern, unfehlbar nachzukommen.

Fürth, am 8. April 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Verwaltung werden auf den heurigen Hiebsplätzen im öffentlichen Verstrich an die Meistbietenden verkauft:

I. in den herrschaftlichen Waldungen zu Hohholz und Tanzenheidt, und zwar:

a.

am 16. April 1853, Vormittags 9 Uhr, im Forstorte Herrnholz bei Tanzenheidt beginnend:

24 Stück weiche Blöcher,
100 Baustämme,
68 Stück Buchennutzstücke,
14¼ Klafter weiches Ab- und Prügelholz,
56¼ Schober harte } Wellen,
297¼ „ weiche } Wellen,
dann einige Plätze Schlagabraum;

b.

am 18. April 1853, Vormittags 9 Uhr, bei Hohholz beginnend:

2823 Stück Fohren-Hopfenstangen,
4 Haufen Zaun- und Bohnenstecken,
17 „ Brennholz,
6 Plätze Astholz;

II. in den herrschaftlichen Waldungen zu Burgfarrnbach am 20. April 1853, Vormittags 9 Uhr, im Forstort „Jennwaldung:"

73 Stück Baustämme,
84¼ Klaftern Stöcke,
136¼ Schober Wellen,
50 Stück Stangen,
1 Eichenstock,
40 Haufen Durchforstungsprodukte.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich auswärtige Käufer über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Burgfarrnbach, am 11. April 1853.

Gräflich Pückler Limpurg'sche Güter-Administration.

Längenfelder. Faber, Gutsinspektor.

Geschäftseröffnung.

Einem verehrten Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich jetzt mein Geschäft mit meinem Sohne betreibe. Um gütigen Zuspruch bittet

Elisabetha Breitschopp,
Schuhmachermeisterswittwe,
wohnhaft in der Schindelgasse bei Seifensieder Förster.

Bekanntmachung.

Nachdem die von dem Gewerbverein der Stadt Fürth projektirte Repräsentation der Fürther Industrie bei der New-Yorker Ausstellung wegen geringer Betheiligung an der eröffneten Subskription nicht ausgeführt werden kann, so wird den verehrlichen HH. Subskribenten mitgetheilt, daß die gezeichneten Beiträge nicht erhoben werden. Zugleich erbietet sich der Gewerbverein, die Spedition derjenigen Ausstellungsgegenstände, welche von Einzelnen zur New-Yorker Ausstellung gesendet werden wollen, zu übernehmen, und ladet die betreffenden Gewerbtreibenden ein, deßhalb bei dem unterzeichneten II. Vorstande, Dr. Beeg, bis längstens Sonntag, den 17. April, die erforderliche Anmeldung zu machen.

Fürth, den 13. April 1853.

F. Brückner. Dr. Beeg.

Dank.

Die ungemein zahlreiche Theilnahme, die sich bei der Beerdigung unseres Bruders,

Georg Simon Walter,

auf eben so ehrende, als erhebende Weise kund that, verpflichtet uns zum innigsten Danke, den wir hiermit öffentlich darbringen. Namentlich sei jenen geehrten Herren, die ihrem Freunde aus freiem Antriebe durch ehrenvolles Grabgeleite den letzten Freundschaftsdienst erwiesen, aufrichtiger Dank gesagt. Möge Gott Allen fröhliche Tage verleihen. **Die trauernden Geschwister.**

Uhren-Pränumeration.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, gebe ich eine ganz gute neue Sorte **Uhren** auf Pränumeration. Die Einzeichnung kann schon im Laufe dieser Woche in meiner Wohnung erfolgen.

Daniel Teschner,
Uhrmacher in der Sterngasse.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr empfiehlt sich Unterzeichnete zum Waschen und Appretiren aller Gattungen von Herren- und Damen-Strohhüten bestens und verspricht prompte Bedienung.

Karolina Ring,
Brunnengasse L. Nr. 351 in Nürnberg.

Hausverkauf. Ein großes Anwesen, das sich zu jedem offenen Geschäfte, sowie auch zur Einrichtung einer Fabrik sehr gut eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf schriftliche portofreie Anfragen, mit S. N. bezeichnet, durch die Redaktion dieses Blattes.

Verpachtung. Ein Garten in hiesiger Stadt mit Wohnung ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Kapitalverleihung. 3500 Gulden sind bis Ziel Walpurgi zu verleihen auf erste Hypothek. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfahren.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New=York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New=Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs=Contrakte für mich ab.

Bremen, im März 1853.

Eduard Ichon.

Königl. Sächsische konf.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Eröffnet im Jahre 1831.

Der Rechenschaftsbericht vom Jahre 1852, welcher soeben im Drucke erschienen — bei unterzeichnetem Agenten gratis abgegeben wird — erfreut die Mitglieder dieser so segensreichen Anstalt mit nachfolgendem Resultate:

Versicherte Personen: 4552.

Per Versicherungssumme		5,232,200	Thaler.
„ Einnahme	an Prämien	186,303	„
	an Zinsen und Agio	54,591	„
„ Ausgabe	an die Erben verstorbener Mitglieder	113,886	„
	an Dividende an lebende Mitglieder	22,592	„
Verbleibender Fond		1,291,980	„
Davon gehören dem	Reservefond	1,113,854	„
	Dividendenfond	135,152	„

Die Dividende (resp. Rückzahlung an die Mitglieder) beträgt für heuriges Jahr $16\frac{2}{3}$%, oder von jedem Thaler 5 Ngr. ($17\frac{1}{2}$ kr.) Daß nun die Dividende (selbst bei großen Verlusten) mit jedem Jahre eine bedeutendere wird, geht wohl zur Genüge aus diesem ungemein günstigen Rechnungs-Abschluß hervor. Unterzeichneter ist bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen und empfiehlt sich mit Hochachtung.

Ludwig Schmid.

Firma: Joh. Ludwig Schmid's Buchhandlung.

Lebewohl!

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen kann, sage ich ein herzliches Lebewohl.

Bach, am 12. April 1853.

Karl Menzel.

Anzeige. Von heute an gibt es ausgezeichnetes **Bock=Bier** bei **Konrad Borsch**, in der Schindelgasse.

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz sind billig zu verkaufen: Ein schönes Comptoir=schreibpult, eine eiserne Cassa, eine Nußbaumkommode und eine Kinderbettstätte. Auch wird daselbst eine kleine Partie **Cigarren** billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Bei einem approbirten Bader wird ein Lehrling angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne, geräumige Wohnung ist in der mittlern Königsstraße sogleich oder bis nächstes Ziel an eine stille Familie zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Das in Nr. 84 zur Verpachtung ausgeschriebene Wirthschafts=Anwesen auf dem Lande ist bereits verpachtet, was man allenfallsigen Pachtliebhabern zur Kenntniß bringt.

Verlorenes. Eine Korallen=Pendeloque wurde vom Markt bis zum Helmplatz verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion der Finder gebeten wird.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung 2. Etage, enthaltend ein großes Zimmer, dergl. Kammer, Küche, Kämmerchen und Vorplatz, sowie eine kleinere Erkerwohnung, sind zu verlassen im Pfarrgarten.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße sind bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zwei schöne Etagen zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist eine freundliche Parterre=Wohnung, enthaltend zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhause, bis Ziel Laurenzi dieses Jahres zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 90.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 15. April 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König Ludwig hat am Sonntag in aller Frühe (7¼ Uhr Morgens) Herrn Professor v. Liebig mit einem Besuche überrascht und sich aufs Freundschaftlichste nach dessen Befinden erkundigt.

— München. Am 11. April ist bereits die amtliche Anzeige über den im bekannten Conradischen Duellprozeß vom kgl. würtembergischen Gerichtshof in Ulm am 6. d. M. gefällten und auch durch Rekursverzichtung bereits rechtskräftig gewordenen Urtheilsspruch nach München gelangt. Derselbe lautet auf 2½ Jahr Festungsarrest. Daß hiermit mehr als das Strafminimum (das würtemb. Gesetz bestimmt eine Strafe von 2—6 Jahren) erkannt wurde, ist in den Entscheidungsgründen motivirt durch gemachten Gebrauch von einer gefährlicheren Waffe auf geringe Distanz. Uebrigens soll, wie wir vernehmen, dem Betroffenen einiger Strafaufschub bewilligt worden sein.

— Der Hofhutfabrikant Bauer in München kündet in dortigen Blättern Sommerhüte, „welche von Seite einer hohen Behörde zu tragen nicht beanstandet werden“, zum Verkauf an.

— In Haidhausen bei München hat dieser Tage eine ledige Weibsperson ihr vierundzwanzigstes außereheliches Kind taufen lassen. Dort soll auch eine Familie leben, deren fünf ledige Töchter zusammen fünfundvierzig außereheliche Kinder haben. Unter solchen Auspizien kann die Welt physisch wohl nicht aussterben.

— Ansbach. Der wegen Mordes, verübt an dem Bauern Schindler von Untersulzbach angeklagte und steckbrieflich verfolgte ledige Dienstknecht Johann Leonhard Steinbauer von Wattenbach, welcher zufolge verbreiteten Gerüchtes durch Erhenken seinem Leben ein Ende gemacht haben sollte, ist in der Nacht vom Dinstag auf den Mittwoch durch den Muth einiger Bauern in dem Armenhause zu Häslabronn, in welchem er sich ein Nachtlager erbat, aufgegriffen und noch in der Nacht, mit Stricken gebunden, dem kgl. Landgerichte Leutershausen überliefert worden.

— Der vorige Woche wegen angeblich in Würzburg zurückgelassener Schulden im Bade Nauheim verhaftete und nach Würzburg zurückgebrachte Engländer ist wieder in Freiheit. Die Denunciation gegen denselben war eine erdichtete und ist der Denunciant der gerichtlichen Verfolgung überwiesen.

— Am Dinstag hat auf dem Main bei Mainflingen ein beklagenswerther Unfall stattgefunden, indem der an das Dampfboot anfahrende Nachen umgeschlagen und dabei leider die Frau des Kahnführers ertrunken ist. Letzterer hatte einen Passagier an Bord zu bringen. Die unglückliche Frau befand sich am Steuerruder, während der Kahnführer den Riemen zog. Wie es scheint, ist derselbe mit unnöthiger Raschheit auf das Schiff zugefahren, da letzteres nach dem Zeugniß aller Anwesenden bereits hielt und das Schaufelrad völlig stillstand. Der Nachen stieß, pfeilschnell getrieben, unterhalb der Schiffsspitze an, gerieth von da in das Rad und schlug um. Von den im Nachen befindlichen drei Personen hielt sich der Kahnführer am Schiffe fest, während der Passagier, ein Holzflößer aus Kronach, sich durch Schwimmen rettete, nachdem er den ihm zugeworfenen Rettungsring wieder losgelassen. Dagegen sank die Frau sofort unter und konnte trotz aller Bemühung weder vom Schiffe aus noch von einem zu Hülfe kommenden Nachen mehr gerettet werden.

— Ein lediges Mädchen von Großlauterbach, Ger. Alzenau, welches wegen ihres unehelichen Kindes öfters und insbesondere in letzterer Zeit von ihren Angehörigen hart mitgenommen wurde, faßte am 4. ds. Mts. Nachts, wo Alles im Schlafe lag, den Entschluß, vom Bette aufzustehen, und sich mit dem Säugling in's Wasser zu stürzen, wo sie des andern Tags mit ihrem Kinde, das sie noch fest hielt, todt herausgezogen wurde.

— Abgebrannt: In Frankenmarkt am 2. ds. sechs Häuser, wodurch sieben Familien ihre Habe verloren. — In Bonnstetten, Gerichts Zusmarshausen, am 7. ds. Morgens das Söldneranwesen des Math. Hamp. — In Wochenreis, Ger. Landau am 9. ds. die Scheune des Bauers Jahrsdorfer nebst 20 Stück Vieh. — Am 7. ds. der Futterstadel des Schreiners Burghard von Miesbach. Bemerkenswerth ist dabei, daß das Feuer durch einen 10 Jahre alten Knaben aus Rache gelegt wurde.

— Für den Ausbau des Doms von Speyer hat Se. Maj. König Ludwig 22,000 fl. gegeben.

— Zu den Tabakseinkäufen geringerer und mittlerer Qualität, welche die österreichische Regierung in der Pfalz machen ließ, sind in neue-

rer Zeit auch solche in feinen Sorten gekommen, welche den Ankaufspreis von einer Viertelsmillion erreichen dürften.

— Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten hat, dem Gutachten ihres Ausschusses entgegen, den Gesetzentwurf über die Befreiung der Standesherren und ihrer Familien von der Kriegsdienstpflichtigkeit mit 45 gegen 34 Stimmen angenommen.

— Karlsruhe. Unter die Tagesneuigkeiten gehört die nunmehr von dem Ministerium gestattete Niederlassung des Ordens der barmherzigen Schwestern in dieser Stadt. Die allgemeine Stimmung über diese Entscheidung ist ihrer Natur nach eine sehr getheilte.

— Ueber den bei dem Attentat auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich zu Hülfe geeilten Bürger Ettenreich schreibt man aus Wien: Er, der früher bescheiden und zurückgezogen lebte, ist jetzt ein Mann geworden, der allgemein gesucht und geachtet wird. Dabei läuft aber manche Unbequemlichkeit mit unter: jeder Leinwandverderber will ihn malen, jeder Bildhauer meißeln, Autographensammler wollen sein Facsimile, Jeder, der ihm begegnet, möchte einige Worte mit ihm wechseln. Arme suchen Unterstützung, verkannte Genie's Protektion. Er hat vom frühen Morgen bis in die späte Nacht weder Rast noch Ruhe und will deßhalb nach Gratz übersiedeln.

— In Mailand wurde der im Jahre 1848 desertirte k. k. Oberlieutenant Anelli, jetzt Hauptmann in piemontesischen Diensten, in effigie vom Henker an den Galgen aufgeknüpft.

— Paris. Die Krönungsfrage wird nun wohl einige Zeit ruhen, und kann es um so leichter, als die wie es scheint gegründete Schwangerschaft der Kaiserin einen guten Vorwand gibt, eine Feierlichkeit aufzuschieben, die wegen der damit verbundenen Aufregung für ihren körperlichen Zustand nachtheilig werden könnte. Ob der Papst die Reise nach Frankreich überhaupt oder nur auf die eventuell anberaumte Krönungszeit abgeschlagen habe, darüber hat im Publikum noch nichts Näheres verlautet, und wenn auch die höflichen Formen, die in solchen Verhandlungen beobachtet werden, die letztere Annahme wahrscheinlich machen, so würde die Lage der Dinge doch bei einem weitern Hinausschieben der Ceremonie voraussichtlich keine andere geworden sein.

— Der Kaiser L. Napoleon ist unpäßlich. Auf dem rechten Schenkel hat sich ein kleines Geschwür gebildet, welches eine leichte Operation nothwendig gemacht hat, und in Folge deren die Aerzte dem hohen Patienten riethen, einige Tage im Bette zuzubringen. Die Pflege, welche ihm von der Kaiserin wird, soll eine äußerst liebevolle sein.

— Der neugeborne englische Prinz ist das achte Kind der jetzt 34jährigen Königin Viktoria (4 Knaben und 4 Mädchen).

— Donaufürstenthümer. Briefe aus Jassy melden, daß Hoffnung vorhanden sei, Fürst Ghika, dessen angeblicher Wahnsinn eine Erfindung gewesen zu sein scheint, werde von der Regierung nicht zurücktreten. Es seien diesfalls dringende Aufforderungen von Seite Rußlands an ihn ergangen. Auch die Pforte habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung gegenwärtig nicht gewechselt werde.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 9. April.

1) Heinrich Brunner von Großhabersdorf, Landger. Cadolzburg, wurde wegen Körperverletzung, verübt an seiner Ehefrau, mit 8tägigem doppelt geschärftem Arrest belegt.

2) Fabrikarbeitersfrau Sabina Leinberger von Schweinau, die schon früher wegen Diebstahls einmal 8 Jahre Zuchthaus., das anderemal 5 Monate Arbeitshausstrafe erstand, steht abermals wegen Diebstahlsvergehen unter erschwerenden Umständen vor Gericht. Die Angeschuldigte kam am 15. Dezember v. Js. in die Wolf'sche Schnittwaarenhandlung in Nürnberg, feilschte um einige seidene Taschentücher und ließ während dessen vier davon verschwinden, was jedoch bemerkt wurde. Zur Polizei geführt, wurde ein Verhör mit ihr vorgenommen, aber man staune! während des Verhörs stahl die Diebin dem Polizeibeamten wieder eines von den ihr vorgelegten Tüchern, welchen Diebstahl aber der Beamte nicht sogleich wahrnahm, sondern erst dann, als sie wieder in Arrest abgeführt war. Als sie von einer nochmaligen Durchsuchung hörte, schob sie einem Mitarrestanten ein Päckchen mit 2 seidenen Tüchern zu, dieser händigte aber das Präsent dem Polizeibeamten ein. Nebst den obigen Gegenständen fand man bei ihrer Verhaftung außerdem $4\frac{1}{2}$ Pfund Seide und 29 fl. 30 kr. baar, über deren rechtlichen Besitz sich die Gravirte nicht ausweisen konnte. Der Gerichthof verurtheilte die Leinberger zu 8 Monaten Zwangsarbeitshausstrafe.

3) Der Kammmacher-Lehrling Theodor Siebenwurst von St. Leonhard wurde überwiesen, zum Nachtheile des Metzgermeisters Müller in Fürth eine silberne Uhr, einen Ring und 4 fl. Geld gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß.

4) Die ledige Dienstmagd Walpurga Bauer von Eichstädt ist überführt, in Petersbug am 20. August v. J. Effekten im Werthe von 6 fl. und dem Sohne ihres früheren Dienstherrn 9 fl. 12 kr. entwendet zu haben. Bauer ist übel beleumundet und schon wegen Diebstahlsverbrechen und Vergehen bestraft worden. Urtheil: 5 Monate Arbeitshaus.

Eingesandt aus Erlangen.

Herr Thiemer, welcher sich mit seinem Theatrum mundi (Welt-Theater) seit längerer Zeit hier aufgehalten, wird uns, laut Ankündigung, wieder verlassen, um unsere Schwesterstadt mit seiner Produktion zu erfreuen. Wir möchten fragen, was Herrn Thiemer veranlaßt, so bald zu schließen, da sich derselbe bisher einer allgemeinen Anerkennung und lohnenden Besuchs zu erfreuen hatte, und verdient mit vollem Recht eine Empfehlung, indem er sich als kaum übertroffen darstellt. Diese malerisch-optischen, mechanisch belebten Darstellungen, welche hier in reizenden Abwechslungen und meisterhafter Kunstvollendung ausgeführt werden, sind alle ganz der Natur getreu. Wir wünschen dem Künstler überall eine ebenso freundliche Aufnahme und zahlreichen Besuch, wie er es hier gefunden, als er als Künstler sowohl, wie auch bezüglich seiner Solidität, in hohem Grade verdient. K.

Bekanntmachung.

Diejenigen Feiertagsschüler, lizenzirt oder nicht, welche bei der jüngsten Prüfung nicht erschienen sind, werden hiermit aufgefordert, sich zu der am Sonntag den 17. d. Mts. Mittags 1 Uhr anberaumten Nachprüfung zu stellen, widrigenfalls ihnen seiner Zeit der Schulentlassungsschein vorenthalten werden müßte.

Fürth, den 14. April 1853.

Kgl. Schulkommission.
Bäumen. Seiffert.

Bekanntmachung.

Für den I. **Leichenverein** zum Würzburger Hof wird den sämmtlichen Mitgliedern bekannt gemacht, daß Herr Lorenz als Einsammler, wegen des Andrangs seiner vielen Geschäfte, diese Kasse nicht mehr versehen kann und an dessen Stelle Herr Schäffel, Webermeister, gewählt wurde. Zugleich wird die Anzeige gemacht, daß am 12. April der Oekonom Konrad Fein gestorben und für diesen der neugewählte Einsammler das Todtenopfer zu erhalten hat, und daß für die Zukunft jeder Sterbefall durchs Tagblatt bekannt gemacht wird. **Die Vorstände.**

Auktion.

Montag, den 18. April, Vormittags halb 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Saale des Rösel'schen Kaffeehauses dahier verschiedene **Galanterie-, Quincaillerie-, Gold- und Silberwaaren**, als: Taschen, Reisesäcke, Mützen, Handschuhe, silberne und goldene Fingerringe, Ohren- und Armringe, Broches, Colliers, Schließen, Vorstecknadeln, Ketten, Strickhaken, Cigarrenspitzen in Etuis, Portemonnaies u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Nürnberg, den 9. April 1853.

Aus Auftrag:
C. Wegler, kgl. Wechselnotar.

Dank.

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche unserm geliebten Gatten und Vater,

Konrad Fein,

während seiner Krankheit so aufrichtige Theilnahme, sowie auch bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank und wünschen Allen dafür Gottes reichsten Segen.

Fürth, den 15. April 1853.

K. Fein's Wittwe mit ihren Töchtern.

Taschenuhren-Pränumeration.

Neue **silberne Taschenuhren** werden auch auf Pränumeration abgegeben bei

D. Teschner, Uhrmacher in der Sterngasse.

Zu verkaufen. Ein Handwägelein mit Oelanstrich und ein Schüsselrahm sind zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Main-Dampfschifffahrt.



Im Monat April 1853 wie bisher

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5¼	Uhr.
„ Hanau nach Mainz	„	7	„
„ Frankfurt nach Mainz	„	9	„
„ Mainz n. Frankfurt u. Hanau	Mitt.	12¼	„
„ Frankfurt nach Wertheim *)	Morg.	6	„
„ Wertheim nach Würzburg	„	4	„

*) Bei Ankunft Weiterbeförderung zu Lande.

2) Mehrmals wöchentliche Güter-Dampfschiff-Fahrten zwischen Würzburg-Cöln-Ludwigshafen.

Würzburg, den 8. April 1853.

Die Direktion.

Nähere Auskunft wird ertheilt und feste Fracht-Uebernahmen können gestellt werden durch

die Agentur Nürnberg:
Carl Waydelin.

Kleesamen

verkauft **J. M. Schmidt,**
in Langenzenn.

Dienstgesuch. Eine Köchin, welche das Nähen und Feinbügeln erlernt hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft als Haus- oder Kindsmagd unterzukommen. Näheres ist bei Frau Gerold, Königsstraße Nr. 4, zu erfragen.

Lehrlingsgesuch. Bei einem approbirten Bader wird ein Lehrling angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein guterhaltener Sekretair wird zu kaufen gesucht. Wer einen solchen ablassen kann, wolle Anzeige hiervon bei der Redaktion machen.

Kaufgesuch. 4prozentige bayerische Obligationen, im Betrag von 100 — 300 fl., circa 900 — 1000 fl., oder Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien werden nach dem laufenden Cours zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Ersatzmanngesuch. Es wird zum 15. Infanterie-Regiment ein Ersatzmann auf 6 Jahre gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein lediger Herr sucht ein **Logis** mit Bett sogleich zu miethen. Wo, sagt die Redaktion.

Für Meßfieranten.

Nächst der Hauptwache in Bamberg ist über eine Stiege für Meßfreunde ein Verkaufslokal jede Messe zu verlassen. Näheres bei der Redaktion.

Eine Säugamme

sucht Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 178 in der Schindelgasse ist ein Zins zu verlassen.

Bekanntmachung

des

Direktoriums der königl. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft,

die unentgeldliche Mitführung von Handgepäcke und die Beachtung der Ein- und Ausgänge in den Bahnhöfen betr.

Nach der seit Eröffnung der Bahn gegebenen, 1844 erneuerten Ordnung über den Fahrdienst ist gestattet, daß Handgepäcke unentgeldlich mitgeführt werden dürfe, und waren als solche diejenigen Gegenstände bezeichnet,

welche der Reisende vor sich oder unter seinem Sitze führen könne, ohne daß der Raum für Andere dadurch beschränkt würde.

Für größere Gegenstände oder für dergleichen in der Mehrzahl war die Lösung von Billets III. Classe vorgesehen.

Leider wurde diese bisher mit aller Rücksicht und Humanität gehandhabte Ordnung von Mehreren nicht beachtet; es wurden unverhältnißmäßig große Kisten, Körbe rc., auch häufig deren mehrere ohne Lösung eines zweiten Billets beigebracht, und dadurch Veranlassung zu Klagen anderer Passagiere und zu Verdrüßlichkeiten gegeben.

Soll auch immerhin für die Folge mit möglichster Rücksicht verfahren werden, so kann man doch den oben erwähnten unbilligen Ueberschreitungen nicht länger zusehen und ist daher das Controlepersonale bei eigener Verantwortlichkeit angewiesen, auf Lösung eigener Karten zu bestehen, wenn unverhältnißmäßig große, umfangreiche, schwere oder Colli in der Mehrzahl beigeführt werden.

Um die erforderliche Uebersicht zu gewinnen, wird daher auch, besonders bei den Dampffahrten, strenge darauf gesehen, daß die Ein- und Ausgänge gehörig beachtet und die Fahrlustigen mit ihrem Gepäcke nicht früher eingelassen werden, als bis die Ankommenden den Ausgang passirt haben und bis die Locomotive und der Tender gewendet und vorgefahren sind, was binnen wenig Minuten geschieht.

Da diese sämmtlichen Anordnungen lediglich darauf berechnet sind, Anständen zuvor zu kommen, und das Publikum vor Nachtheilen zu bewahren, so zählt das Directorium auf allseitige Berücksichtigung. Nürnberg, den 31. März 1853.

C. Mainberger, Director.

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung.

Der **Gartenbau-Verein** in Nürnberg veranstaltet mit Genehmigung des hochlöblichen Magistrats im **großen Rathhaussaale** eine

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

und ladet das gesammte Publikum zu recht zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.

Die Eröffnung findet Sonntag, den 17. April, Vormittags 11 Uhr, statt und endigt Mittwoch, den 20. April, Mittags 12 Uhr.

Eintritt für eine Person 12 kr., ein Herr und eine Dame 18 kr., für ein erwachsenes Kind 6 kr.

Freien Eintritt für ihre Person genießen Diejenigen, welche besonders schöne Pflanzen, Pläne, Modelle rc. zur Ausstellung einsenden.

Die verehrlichen Mitglieder haben wie bekannt mit ihren Angehörigen freien Eintritt.

Um Schonung der ausgestellten Gegenstände wird dringend gebeten.

Nürnberg, den 7. April 1853. **Der Vorstand.**

Ronhof.

Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Friedrich Horn.

Anzeige. Im Gasthause zur „goldenen Weintraube" ist nächsten Sonntag

Tanzmusik.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem gibt's Samstag, Sonntag und Montag **frisches Bockbier.**

Jakob Gost, auf dem Löwenplatz.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 16. April 1853:

3. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zweite Gastdarstellung des Herrn Regisseur Schütz und dessen Frau, vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 13. April 1853.

Waizen	16 fl. 56 kr. gef.	— fl. 56 kr.
Korn	14 fl. 42 kr. gef.	— fl. 21 kr.
Gerste	10 fl. 58 kr. gef.	— fl. 32 kr.
Haber	5 fl. 40 kr. gef.	— fl. 5 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 91.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 16. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Mittwoch sind Briefe aus Palermo eingetroffen, die über das Befinden Sr. Majestät des Königs die erfreulichsten Nachrichten bringen. Se. Maj. wollte am 11. d. einen Ausflug nach Messina machen und von dort nach Neapel zurückkehren.

— Der Landtagsabgeordnete Scharpff aus Cosel in der Pfalz, der seit dem letzten Landtag in München lebt, ist vor einigen Tagen geisteskrank geworden. Die Krankheit ist bis jetzt noch nicht bösartig, droht aber es zu werden.

— Mit nächster Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken, welche im Laufe dieses Jahres noch eine bedeutende Ausdehnung gewinnen werden, treten auch wieder neue Postanstalten sowie Verbindungswege in's Leben, wofür die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten bekanntlich die größte Sorge zu tragen pflegt.

— Die Normalpension einer Pfarrerswittwe oder der minderjährigen Doppelwaisen eines protestantischen Pfarrers ist nach Entschließung des königl. Oberkonsistoriums vom 1. ds. Mts. für 1852/53 auf 70 fl. festgesetzt worden.

— Die Nürnberger bewundern einen Entwurf für die neue Kaiserkapelle, den der berühmte Architekt Heideloff im Begriffe ist, nach Wien zu übersenden. Die Kapelle ist im reichsten gothischen Style gehalten, hat ein prächtiges Portal mit zwei zierlich durchbrochenen Thürmen an den Seiten, und einen ebenso durchbrochenen Hauptthurm über dem Chor.

— Herr M. H. Kernaul von Bamberg hat eine einsitzige Chaise construirt, welche durch einen Mechanismus in Bewegung gesetzt und gelenkt werden kann, und zum Fahren in Zimmern, Gartenanlagen und auf ebenen Chausseen geeignet ist. Die Chaise ist zierlich gearbeitet, der Mechanismus einfach, sinnreich und zugleich von der Art, daß sich derselbe auch auf Chaisen anwenden lassen wird, welche auf gepflasterten Straßen und über nicht zu bedeutende Anhöhen (?) gefahren werden sollen.

— Bayreuth. Am 10. April Vormittag überreichte eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten dieser Stadt Sr. Excellenz dem kgl. Staatsrathe und Regierungs-Präsidenten v. Stenglein das Diplom des Ehrenbürgerrechts dieser Stadt. Am Abend brachten die Bürger der Stadt dem Ehrenbürger einen solennen Fackelzug.

— Am Mittwoch Nachts um 11 Uhr brach in Gefrees Feuer aus und wurden 6 Häuser und 5 Scheunen ein Raub desselben.

— An die Lottokollekteurs in Würzburg mußten von der Kreiskassa daselbst 48,000 fl. zur Deckung der Gewinnste der vorletzten Ziehung nachgeschossen werden.

— Das der Schifffahrt so hinderliche Wehrloch bei Kitzingen soll nun baldigst entfernt und die Arbeit noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden.

— Der Bau des Aschaffenburger Bahnhofes wird nächster Tage beginnen. Bis August dieses Jahres muß der Theil desselben, der zum Betrieb der bis dahin zu eröffnenden Strecke Aschaffenburg-Hanau nöthig ist, das Uebrige aber bis August 1854 fertig wird.

— Die neu gegründete großartige Eisenbahnschienenfabrik im Sauforst bei Burglengenfeld in der Oberpfalz ist bereits im vollen Betrieb und liefert täglich 50 bis 70 Stück Schienen, die für die bayerischen Bahnen bestimmt sind. Die Feuerung geschieht mittels der Sauforster Braunkohle.

— Stuttgart. Der Dichter Ernst Ortleb, 16 Jahre in Würtemberg lebend, hat von der Polizei die Weisung erhalten, Stuttgart und das Land bis 1. Mai zu verlassen, jedoch aus Gründen, die mit der Politik durchaus nichts zu schaffen haben.

— Wiesbaden. Dieser Tage war es der Polizeibehörde in Bieberich aufgefallen, daß eine Zahl Kinder von 14 bis 16 Jahren, meistens

Mädchen, sich in dem Hause sammelten, worin gewöhnlich Auswanderer zu beherbergen pflegen. Es ergab sich, daß diese Kinder, welche unter Führung eines Mannes aus Anspach im Amte Usingen, angekommen, von ihren Eltern an Fremde zu dem Zwecke verkauft waren, um nach England geführt zu werden, u. dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen. In der Brieftasche des einen Führers war der Preis für einen der Knaben mit 3 fl. notirt. Treiber, Führer und Verführer wurden unter Escorte dem herzogl. Kreisamte zu Wiesbaden zugeführt.

— In Heidelberg wurde das ganze Theaterpersonal mit dem Direktor binnen 24 Stunden ausgewiesen und zwar in Folge einiger Bonmots, die bei dem Gastspiel eines Schauspielers Wohlbrück aus Wiesbaden in der Posse „100,000 Thaler" von diesem und einigen Mitspielenden gemacht wurden und sich namentlich auf den Prozeß von Gervinus bezogen.

— Mainz. Das „Mainzer Journal" berichtet in seiner Beilage zu Nro. 87: Soeben kommt uns die höchst erfreuliche Nachricht zu, daß Seine königliche Hoheit unser Großherzog gestern die Concession zur Erbauung der Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz, sowie jener von Mainz nach Bingen zu ertheilen geruht haben. Man versichert uns zugleich, daß die Verwaltung dieser beiden Bahnen mit jener unserer Ludwigsbahn vereinigt werden soll, so daß die drei Bahnen nur Ein großes Ganze bilden würden. Welchen wohlthätigen Einfluß diese allerhöchste landesväterliche Verfügung auf unsere ganze Provinz haben wird, ist nicht zu verkennen. Die angesehensten Handelshäuser stehen an der Spitze des Unternehmens.

— Die in Kassel zurückgelassene Familie des Direktors Dr. Gräfe soll einen Ausweisungsbefehl erhalten haben, und deßhalb demnächst ein Unterkommen bei einer verwandten Familie in Eisenach suchen müssen. Gräfe selbst ist bereits in der Schweiz.

— Gotha. Im Regierungsblatt macht die herzogliche Landesregierung bekannt, daß nach den ihr zugekommenen Nachrichten seit einigen Monaten falsche Geldstücke aus allen Staaten Deutschlands sich im Umlauf befinden sollen und daß erst neulich falsche, theils aus Neusilber, theils aus einer Zusammensetzung von Zinn und Blei bestehende 1/3 Thalerstücke und 1/2 Gulden im dortigen Lande verausgabt worden seien.

— Beim Bundestag in Frankfurt ist man damit beschäftigt, die Auslagen der Einzelstaaten festzustellen, welche dieselben seit 1848 für Bundeszwecke gemacht haben. Preußen hat bis jetzt die Summe von etwas über 70 Millionen Gulden liquidirt, und Baden hat auch eine Rechnung von 2 Millionen 800,000 Gulden vorgelegt, die ihm die Intervention Preußens im Jahre 1849 gekostet hat. Nach allem, was man bis jetzt über die Höhe der zur Liquidirung angezeigten Summen hört, haben die Revolutionsjahre den deutschen Regierungen sehr viel Geld gekostet.

— Die mit einem Außerthätigkeitsgehalt entlassenen belgischen Offiziere der weiland deutschen Flotte waren vor einiger Zeit bei der Bundesversammlung um eine Erhöhung ihrer Entschädigung eingekommen. In der letzten Sitzung ist nun der Beschluß gefaßt worden, diesem Gesuch zu willfahren. Es ist ihnen demzufolge ein sehr anständiger Monatsgehalt auf unbestimmte Zeit, also voraussichtlich bis zu ihrem Wiedereintritt in ein Dienstverhältniß, zugesprochen worden.

— Dresden. Eine ministerielle Verordnung wegen Waffenvorräthen und Munition bei Privaten sichert 500 Thaler Belohnung Demjenigen zu, welcher Anzeige von heimlichen Vorräthen zu gesetzwidrigen Zwecken macht.

— Preußen. Die Dauer der Kammersession wird, sicherem Vernehmen nach, nicht über den 15. k. Mts. ausgedehnt werden. Die Gesetzvorlage über die Besteuerung der Eisenbahnen hatte in einer der letzten Sitzungen wieder einmal das lang entschlummerte Interesse des Publikums an den Kammerdebatten erweckt und einen zahlreichen Hörerkreis herbeigezogen. Sonst dürfte wohl keine Session so geräuschlos für's Land hingangen sein, als diese.

— In Preußen, wie in vielen anderen Staaten ist's eine brennende Frage für viele Rücken, ob amtlich und gerichtlich wieder geprügelt werden soll, vertraulich ist's nie ganz außer Cours gekommen. Die Gerichtsbehörden und Verwaltungsbehörden sind verschiedener Meinung. Die meisten Gerichte haben sich gegen die Prügelstrafe ausgesprochen; die Verwaltungsbehörden aber haben sie für nützlich und nothwendig sogar erklärt 1) bei jugendlichen Verbrechern und 2) auch bei Erwachsenen in allen Fällen, wo das Vergehen den Verlust der Ehrenrechte begründet.

— Wieder hat einer der von Kiel vertriebenen Professoren, der vormalige ordentliche Professor Dr. Pelt, eine Anstellung in Preußen gefunden. Derselbe ist zum Pastor in Kemnitz, Landsynode Greifswald, erwählt und jetzt in sein Pfarramt eingeführt worden.

— Hamburg. Der vor Jahr und Tag nach Oesterreich abgeführte Schneidermeister Ruszak ist, nachdem er lange Zeit in einer Kaserne der Alser Vorstadt gefangen gehalten worden, kürzlich in die Kasematten von Olmütz zur Abbüßung der über ihn erkannten vieljährigen Festungsstrafe abgeführt worden. Die Hoffnung auf Begnadigung blieb ohne Erfolg.

— Schleswig. Die letzte Spur des Schleswig-Holsteinismus soll — so will es Graf Carl Moltke — vertilgt werden; selbst die Benennung: „schleswig-holsteinscher Kanal" ist ihm zuwider und soll, einer eben erlassenen Bekanntmachung zufolge, ebenso wie die seit 1787, also volle 66 Jahre bestehende Kanalaufsichts-Kommission, aufgehoben werden. An ihrer Stelle werden der Minister für Schleswig und der für Holstein-Lauenburg die Funktionen derselben kollegialisch ausüben. Der Name „schleswig-holsteinscher Kanal" aber wird in allen amtlichen Bekanntmachungen in „Eiderkanal" umgetauft.

— Schweiz. Man spricht davon, daß Oesterreich allen Tessinern, die zehn Jahre in der Lombardei gewohnt haben, den Eintritt wieder gestatten werde. Es scheint, daß in den nächsten Tagen die Ausweisung aller noch gebliebenen Flüchtlinge und aller Deserteurs aus Tessin ausgeführt wird.

— Belgien. Dem belgischen Thronfolger sind am Tage seiner Großjährigkeit durch den bayer. Ministerresidenten Grafen Marogna die ihm von Sr. Maj. dem Könige von Bayern verliehenen Insignien des Hubertusordens überreicht worden.

— Ungarn. Am 8. April ist von der Regierung zu Wien ein Erlaß nach Pesth gelangt, vermöge dessen die seitherige politische Eintheilung des Kronlandes Ungarn definitiv zu verbleiben hat; nur ist der Titel Obergespan, den die Vorsteher der fünf Distrikte bisher geführt, abgeschafft worden, nnd es werden an deren Stelle Vicestatthalter ernannt, die dem Statthalter des Kronlandes unterstehen, jedoch in manchen Dingen, die man später feststellen wird, unmittelbar von der allgemeinen Regierung in Wien abhängen. — Den Stuhlrichtern ist das Recht, Pässe auszufertigen, bis auf Weiteres entzogen worden, weil einige dieser Beamten in neuester Zeit das Vertrauen der Regierung nicht gerechtfertigt haben.

— Die „Mailänder Zeitung“ meldet amtlich: Da die Ausnahmsverhältnisse, welche im verflossenen Carneval zur Verlängerung der Ferien an der Universität Pavia Anlaß gaben, aufgehört haben, so hat die k. k. Statthalterei, im Einvernehmen mit dem k. k. Militärcommando der Lombardei, bestimmt, daß die Vorlesungen an dieser Universität mit dem 11. ds. Mts. wieder beginnen und der regelmäßige Gang der Studien wieder stattfinden soll.

— Vorige Woche wurden in ein und derselben Nacht unweit Novara der königlich sardinische Kurier — und der Motta'sche Personen-Eilpostwagen von Straßenräubern angefallen und geplündert. Die erzielte Beute wird auf mehr als 30,000 Fr. angeschlagen.

— Die sardinische Kammer hat ein Gesetz angenommen, wodurch jeder Negersklave, sobald er den piemontesischen Boden betritt, für frei erklärt wird; dasselbe gilt auch, wenn er ein piemontesisches Schiff betritt.

— In Paris ist eine Gesellschaft zusammengetreten, welche die Hauptstadt mit Seebädern versehen will. Eine hydraulische Maschine von 200 Pferdekraft soll nämlich nach dem entworfenen Plane bei Dieppe das Seewasser heben, welches sodann neben der Eisenbahn bis nach dem Park von Monceaux geleitet wird. Die Kosten sind auf 5 bis 6 Millionen Francs veranschlagt. Wo soll aber der Wellenschlag herkommen?

— Die drei größten deutschen Städte sind Wien, Berlin und Hamburg und die vierte größte deutsche Stadt ist Paris. Es zählt 80,000 geborne Deutsche. Sie sind meist Handwerker und Arme, und der Erzbischof von Paris und der Jesuit Chable theilen sich in die Pflege um ihr leibliches und geistiges Heil.

— Spanien. Eine telegraphische Depesche von Madrid, 8. April, meldet: Die Sitzungen der Cortes wurden in Folge von stürmischen Diskussionen im Senat suspendirt. Man spricht von Modifikation des Ministeriums. — 9. April. Die Minister haben um ihre Entlassung gebeten. Die Königin will sich in 24 Stunden entscheiden. — 10. April. Die Entlassung der Minister ist angenommen und General Lersundi beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Die Sitzungen der Kortes sind wieder aufgenommen.

— London. Bei den jetzigen Assisen in Gloucester kam ein in der Christenheit vielleicht unerhörter Fall von Vielweiberei vor: die Anklage gegen einen gewissen William Wardle, der in wenigen Jahren in verschiedenen Theilen des Landes nicht weniger als acht Weiber geheirathet. Das Spaßhafte bei der an sich sehr ernsten Sache war, daß sämmtliche acht, als Zeuginnen nach Gloucester berufen, mit Ausnahme einer einzigen, welche mittlerweile sich auch wieder verheirathet hatte, erschienen waren und sich in einem Zimmer neben dem Gerichtssaal beisammen befanden, wo sie einen förmlichen Harem in allen Farben bildeten. Die Neugier des Publikums wurde übrigens dadurch getäuscht, daß der Don Juan sich für schuldig bekannte und somit kein Zeugenverhör nöthig war. Das Strafurtheil ist noch nicht gefällt, wird aber auf vieljährige Deportation lauten.

— Die Engländer sind drauf und dran, wie Jonas im Bauche des Wallfisches zu fahren. Der Wallfisch stellt ein künstliches Schiff dar, das ohne Dampf, ohne Segel, ohne Wind und ohne Ruder leicht dahinschwimmt wie ein Fisch. Das Modell, das ein englischer Lord einem Amerikaner abgekauft, ausgeführt und aufgestellt hat, ist fertig und ist der Gegenstand der Verwunderung der seefahrenden Nation. Das Schiff ist eine oberschlächtige Wassermühle. Das Wasser fließt unter dem Schiffe von vorn hinein und stürzt sich auf die Räder, welche so getrieben das Schiff fortschieben. Das Schiff ist sehr einfach, wohlfeil und sicher und man ist auf die erste Wasserprobe gespannt.

— New-York. Der Präsident, General Pierce, soll beabsichtigen, die Expedition nach Japan als zweck- und nutzlos abzucommandiren, da sie nicht stark genug sei, die Japanesen zu zwingen, ihre Häfen zu öffnen, und Ueberredungsversuche wohl keine Folgen hätten. Man bedauert, daß die Fischereifrage vor Vertagung des Congresses nicht vollständig erledigt worden ist, da man neue Verwickelungen entstehen zu sehen fürchtet. — Aus Californien sind neue, im Allgemeinen nicht ungünstige Nachrichten eingelaufen.

— Die nachstehende Erzählung von einem Angriff auf ein Auswandererschiff von Seiten der wilden Patagonier möchte um desto eher eine öffentliche Verbreitung verdienen, als von Jahr zu Jahr immer mehr Kauffahrer Cap Horn und die Magellanische Straße auf ihrer Route nach Valparaiso, Kalifornien rc. passiren. Die

Nachricht von diesem höchst verwegenen Angriff der Patagonier auf das Schiff „Porcupine" von Liverpool, Kapitän Millinger, datirt Stanley in den Falklandsinseln den 5. Januar 1853, ist an „Lloyds" gelangt und so in einigen englischen Blättern zur Kunde des Publikums gekommen. Die „Porcupine" von Liverpool, mit Auswanderern nach Kalifornien bestimmt, lief durch die Magellanische Straße und rannte unglücklicherweise in diesem noch lange nicht genug bekannten Fahrwasser an den Grund. Des folgenden Morgens in aller Frühe sah sich das Schiff von zahlreichen Canoe's umzingelt, die voll von Eingebornen waren. Der Kapitän dachte, sie könnten ihm von Nutzen sein, um das Schiff abzubringen, und ließ einige der vornehmsten Häuptlinge auf's Deck kommen, worauf dieselben ein Exemplar von „Johnson's Comprehensive Dictionary," worin vorn „John Badiam, January 1851" eingeschrieben stand, ferner ein Gebetbuch und andere Sachen, was Alles offenbar einem englischen Schiffe gehört hatte, zum Tausch anboten. Der Kapitän, der bald darauf eine Canoeflotte immer näher herankommen sah, während viele von den Canoe's brennende Fichtenäste führten, erließ nun den Befehl an die Schiffsmannschaft und Passagiere, von denen die meisten mit Revolvers versehen waren, sich zu bewaffnen, und ein fürchterlicher Kampf begann. Die Wilden fochten verzweifelt und versuchten, das Schiff in Brand zu stecken. Nach einer heftigen Schlacht und großen Niederlage wurden sie in die Flucht geschlagen, und nachdem man 300 Säcke Haber über Bord geworfen hatte, war die „Porcupine" wieder flott. Zwei der Auswanderer, George Rowsell und Henry Boyle, wurden in dem Gefechte getödtet und mehrere Andere schwer verwundet. Das Schiff kehrte darauf nach den Falklandsinseln zurück, da es, schrecklich zugerichtet, in solchem Zustande seine Reise nach San Francisco unmöglich fortsetzen konnte.

— Neuere Erkundigungen in Singapur bestätigen es, daß der Guttaperchabaum auf der Halbinsel Malagga bald sehr selten werden, wenn nicht ganz ausgehen dürfte. Zur Gewinnung eines Picul (= 135½ Pfund) festen Harzes braucht man zehn Bäume. Da nun schon vom Jahre 1845 bis in die Mitte des Jahres 1847 nicht weniger als 6919 Picul Guttapercha von Singapur nach Europa verschickt worden, wozu 69,180 Bäume geopfert werden mußten, so kann man sich vorstellen, in welchem Umfang diese nützliche Baumgattung zerstört wird.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 11. April.

1) Die ledige Dienstmagd Christina Baierlein von Culmbach wurde wegen Betrugs zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Johann Georg Maderno von Erlangen erhält wegen Widersetzung gegen eine der Obrigkeit untergeordnete Person 8 Tage Gefängnißstrafe.

Briefkasten-Revue.

1) An Frl. B. Z. in E.

Da mein Privatbrief unberücksichtigt zu bleiben scheint, so sehe ich mich veranlaßt, denselben in Erinnerung zu bringen, indem ich den Schluß desselben anziehe:

Felsenfest, wie meine Lieb' zu dir, stehet mein Vertrauen,
Sehnlichst, meine Theure wünsch' ich Dich, bald bei mir zu schauen!

Dein Freund N. P.

2) Bereits haben die Tischrücker einen neuen und wie sie sagen, gelungenen Versuch gemacht. Man stellt nemlich den Tisch auf die Platte, so daß die Beine in die Höhe stehen. Einer aus der Gesellschaft hält dem Tisch den Fuß unter die Nase und wenn dann der Magnetiseur mit dem anderen Beine rückwärts hüpft, so hüpft auch der Tisch nach.

Empfehlung.

Das Neueste in Kattun, besonders eine große Auswahl in Mille-fleurs, Wollen-Mousselin mit kleinen Mustern, Ganz- und Halbthtbets in allen Farben, Mixed mit Borduren in abgepaßten Kleidern empfiehlt zu den billigsten Preisen die Modewaarenhandlung von

Moritz Oberdorfer, Schwabacherstraße Nr. 261 D.

Mobiliar-Auktion.

Im Hause lit. L. Nr. 6 a dahier in der ersten Etage, dem Museum gegenüber, werden verschiedene Mobilien, bestehend in Betten, Weißzeug, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Glaswaaren, Möbeln und andere, sowie auch einige Gold- und Silberwaaren nebst einer Spieluhr mit acht Walzen am

Dinstag, den 26. dieses Monats April, und den darauffolgenden Tagen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr gegen baare Zahlung im Wege des Meistgebotes veräußert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Nürnberg, am 14. April 1853.

Künell, königl. Advokat,
als Testamentsexekutor.

Haupt-Niederlage der Nürnberger Drahtstiftenfabrik.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten vorzüglichster **Drahtstifte** von Eisen- und Messingdraht, insbesondere jede Sorte **Kisten-** und **Reifstifte.** Durch neue Maschinen werden **Baustifte** bis zu 8 Zoll gefertigt, welche durch Brauchbarkeit und billige Fabrikpreise sich vor allen andern Nägeln empfehlen.

Lieferung franco Fürth.

J. Jakob Fleischmann in Nürnberg,
Katharinengasse.

Empfehlung.

Da ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrat dahier als Bürger und Schuhmachermeister aufgenommen wurde, so erlaube ich mir hiermit, mich dem verehrten Publikum in allen vorkommenden **Schuhmacher-Arbeiten** bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, vorzüglich solide Arbeit zu liefern; ich sehe daher recht vielen geneigten Aufträgen entgegen und bitte um gütiges Vertrauen.

Matthäus Waitz, Schuhmachermeister,
wohnhaft in der Helmgasse im Hinterhaus zum silbernen Fisch.

Mehrere Bauplätze

sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine gute **Cither** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Stangen- und Baumpfähle-Verkauf.

Im Nürnberger Kanalhafen sind sehr lange, schöne, weißfichtene Stangen, 3 bis 6 Zoll Durchmesser, und schöne fichtene Baumpfähle, 10 und 13 Fuß lang, zu verkaufen von

J. Th. Köhler, Holzhändler.

Cement

bester Qualität empfiehlt **H. Lotter.**

DOOS.

Heute, Sonntag: **Tanzmusik** bei
Sebastian Galster.

Einladung. Auf der Burg ist am Sonntag **Tanzmusik** anzutreffen.

Siebenkäs, Wittwe.

Anzeige. Sechspfündige Backlaibe zu 16 kr. sind täglich zu haben bei

Weißkopf, Wittwe.

Zu verkaufen. Eine gutbeschaffene **Drehbank** mit eisernen Ständern und Vorsatz nebst Leiernagel, auf alle Arbeiten passend, ist sehr billig zu verkaufen oder werden dagegen andere angenommen neben dem Lauferschlagthurm S. Nr. 1040 in Nürnberg. Auch ist daselbst ein großes Schwungrad mit Kurbel und Dreher zu verkaufen.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches, im Fall es gewünscht wird, Kaution zu leisten im Stande ist, wünscht als Ladenjungfer oder als Stubenmädchen, am Liebsten bei Israeliten, unterzukommen. Hierauf Reflektirende belieben sich unter Chiffre A. Z. an die Redaktion dieses Blattes zu wenden.

Offerte. Zu einem soliden und stets gangbaren Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Eine Parterre-Wohnung ist in einem halben Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine freundliche Wohnung, enthaltend zwei heizbare Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhause, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 293 in der Alexanderstraße ist in einem Vierteljahr eine Erkerwohnung zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das der Wirths-Wittwe Margaretha Sybilla Büttner dahier gehörige

Wohnhaus in der untern Königsstraße Nr. 4 mit Neben- und Hinterhaus, dann Hofraum und Gemeinde-Recht, gerichtlich gewürdiget auf 11,500 fl.,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und es ist hierzu Termin auf den

9. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr,

hierorts bestimmt.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß der Zuschlag nach Maßgabe des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§ 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 geschieht und die Bedingungen beim Ausgebote bekannt gegeben werden.

Fürth, am 8. März 1853.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Grill.

Gebrüder Zederholz,

Porcelainmalerei und Handlung,

empfehlen eine große Auswahl selbst decorirter und vergoldeter **Porcelainwaaren**, worunter Tassen mit Goldrand und Devisen von 12, 15, 18, 24 kr. per Paar, gemalte und weiße Lichtbilder in den neuesten Dessins und diversen Größen, sowie ordinäre Tassen und Teller von 3 kr. an, und andere dergleichen Gegenstände zu den möglichst billigsten Preisen. Wir übernehmen auch Aufträge zur Anfertigung von Vergoldungen an schon gebrauchten Porcelain-Gegenständen, sowie jedes beliebige Dessin in Kaffee-, Theeservices, Blumenvasen und dergl. nach Angabe oder Zeichnung, und versprechen, Alles in wenigen Tagen billigst zu liefern.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Nürnberg**.

Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und den Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben.“ Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife ꝛc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiermit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.“

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häffner**, Säcklermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget.

Memmingen, den 15. September 1852. (L. S.) Stadtmagistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

„Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger**, Med. & Chir. Dr.,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint
Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Duft-Essig** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs**, bekannt als das lieblichste und köstlichste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender, unübertrefflicher Qualität. **Carl Kreller.**

Alleinverkauf in Fürth bei N. Heidelberger.

Cramer'sche Soda-Oel-Kern-Seife

der vorzüglichsten Güte, erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Pfunden
zu 13½ kr. per Pfund,
und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme angelegentlichst.

Carl König, früher Friedr. Heberlein, Schwabacherstraße Nr. 259.

Dampf-Paquetfahrt

zwischen

Bremen  Newyork

durch die früher der deutschen Kriegsflotte gehörigen
jetzt unter Bremer Flagge fahrenden, großen

Dampf-Fregatten

HANSA, und GERMANIA,

2200 Tons, 1000 Pferdekraft. 1600 Tons, 600 Pferdekraft.

Diese ausgezeichnet schönen, schnellfahrenden, großen dreimastigen Dampfschiffe sind bestimmt, nachdem die erforderlichen Passagier-Einrichtungen fertig sein werden, eine **regelmäßige, monatliche direkte** Verbindung zwischen

Bremen und Newyork

zu unterhalten und zu folgendem **billigen Passage-Preise**

Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere

bei gesunder, wenn auch nicht luxuriöser, jedoch anständiger Beköstigung und Verpflegung, sowie artiger, menschenfreundlicher Behandlung, auf eine rasche Weise (annähernd in 16 bis 20 Tagen) überzuführen.

	Cajüte:	Zwischendeck:
Für jede Person über 10 Jahr . .	240 Gulden Rhein.	100 Gulden Rhein.
„ jedes Kind unter 10 „ . .	120 „ „	90 „ „

Säuglinge unter einem Jahre sind frei.

Die regelmäßige Fahrt wird wahrscheinlich im Laufe Juni ihren Anfang nehmen; die bestimmten Abfahrtstage werden näher bekannt gemacht.

Der Unterzeichnete ist mit der Annahme der Passagiere und Güter beauftragt und ist gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Die Ueberfahrts-Bedingungen sind unter der Presse und binnen Kurzem bei mir und meinen unten verzeichneten, von der Königlich Bayerischen Regierung concessionirten Herren Agenten, welche zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt sind, gratis zu haben.

Bremen, 1853.

Fr. Wm. Bödecker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Herr Franz Xaver Stießberger in München,
Generalagent.
Herr Conrad Gebhardt in Fürth.
„ Raim. Wagner in Landshut.
„ Hub. Wittmann in Landsberg.
„ Ant. Zellner in Reichenhall.
„ Max Späth in Dingolfing.
„ Max Hagerhuber in Eggenfelden.
„ Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof.
„ J. G. Kornberger in Ingolstadt.

Herr Ed. Gültzow in Ansbach.
„ F. W. Sieger in Neustadt a./A.
„ Carl Pullich in Nördlingen.
„ Ernst Chr. Kißling in Bayreuth.
„ M. J. Heßlein in Bamberg.
„ G. Langheinrich jun. in Hof.
„ J. H. Fischer in Weiden.
„ G. F. Wild in Würzburg.
„ S. W. Binder in Neustadt a./S.
„ W. Hinckel in Schweinfurt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 92.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 17. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für Lorenz v. Westenrieder hat sich ein Centralausschuß, mit Herrn Staatsminister des Innern Grafen Reigersberg an der Spitze, gebildet, der soeben einen Aufruf zur Betheiligung erläßt. Die Kosten des Denkmals werden sich auf 8000 fl. belaufen. Bereits haben JJ. MM. König Max und König Ludwig je 1000 fl. zugesichert; der Magistrat München wird einen Beitrag von 2000 fl. leisten.

— Uffenheim, den 12. April. Wie überall, so hat auch hier das sogenannte „Tischrücken“ die Aufmerksamkeit hoher und niederer Stände auf sich gezogen und wurde deshalb auch hier dieses Experiment zu versuchen beschlossen. Gestern Abend nun versammelte sich im Geuder'schen Brauhaus eine Partie junger Männer und Mädchen. Es wurde sofort ein großer Tisch in die Mitte des Zimmers gestellt und um denselben eine Kette von benannten Personen geschlossen. Nachdem man ohngefähr 40 Minuten gesessen hatte, spürten benannte Personen ein heftiges Zittern in den Armen und nach weiteren 5 Minuten bewegte sich der Tisch auch wirklich zum Erstaunen Aller. Eine gewisse Bange überfiel alle Personen, doch plötzlich hatte das Schauspiel ein Ende. Nachdem man nun beschlossen hatte, die Sache weiter zu versuchen, gelang es denn auch zum zweiten Male. Aber welch' Erstaunen Aller! Die Platte des Tisches schob sich vom Gestell selbst herab, so daß sich nun im Zimmer nicht allein das Gestell, sondern auch die Tischplatte, und zwar zu gleicher Zeit, bewegten.

— Bei Gelegenheit der allgemeinen Streife wurden im Landgerichtsbezirke Lohr 34 Verhaftungen vorgenommen.

— Würzburg. Die Arbeit auf der Stätte des künftigen Eisenbahnhofes ist in vollem Gange und hat sich jetzt an die letzte Reminiscenz des Karthäuserklosters, an zwei vor Kurzem noch unberührte Einsiedler-Häuschen, gemacht. Auch wird in Kürze das neue Postgebäude zum Abbruche kommen.

— Abgebrannt: Am 7. ds. Mühle sammt Futterscheune des Müllers Eberl von der Miesbacher-Mühle. — In Oberwildenau, Ger. Weiden, am 8. d. Mts. das Anwesen des Bauers Koller.

— Frankenthal. Ein vergleichungsweise sehr kleiner Wucherprozeß ist am 11. ds. vor dem Zuchtpolizeigerichte in einer einzigen freilich langen Sitzung abgethan worden. Die Beklagten waren Isaak Mayer Vater und Sohn von Dürkheim. Der erstere wurde in eine Geldbuße von 700 fl., der andere in eine solche von 500 fl. verfällt. Am 23. wird das Urtheil gegen J. Kuhn verkündet werden und mit dem Schlusse des Monats soll die Procedur gegen Georg Retzer von Freinsheim beginnen. Obwohl derselbe einer Prellerei nicht beschuldigt und von Verhaftung und Gefängnißstrafe bis jetzt nicht die Rede ist, so hat er es doch für gut befunden, einen Ausflug nach Paris zu machen. Jedenfalls scheint er keine Lust zu haben, durch das Fegefeuer einer öffentlichen Verhandlung hindurch zu gehen.

— Frankfurt. Der Eigenthümer der gegenwärtig in Frankfurt aufgestellten Menagerie, Herr Kreutzberg, kam bei der am 8. April Nachmittags um 5 Uhr stattgehabten Schaustellung in eine so lebensgefährliche Situation, daß die in der Halle anwesende Zuschauerschaft mit wahrem Entsetzen erfüllt wurde. Als Herr Kreutzberg nämlich in den Käfig trat, worin das von ihm gebändigte Löwenpaar, das gerade in der Brunst, befindlich ist, stellte sich ihm der etwas erhitzte männliche Löwe mit allen äußeren Merkmalen des Grimmes entgegen und versagte die seinem Bändiger schuldige Unterwürfigkeit. Dieser wußte sich nun nicht anders zu helfen, als daß er dem wüthenden Thiere den Arm in den Rachen streckte und seine Zunge packte. Mittlerweile aber ließ er sich den mit Eisenblech beschlagenen Schild verabreichen und nahm hierauf seinen Rückweg durch eine Seitenthür in den Käfig anderer Thiere. Hr. Kreutzberg ist mit

einem stark blutenden Arme und dem Schrecken davon gekommen.

— Der Versuch, mit einem Dampfboote von Dresden bis Prag vorzudringen, ist gelungen. Angestaunt von Tausenden von Menschen, die auf der Moldau noch kein Dampfschiff gesehen, kam der Dampfer am 9. April gegen Mittag in Prag an. Am 10. April Abends ist die Expedition, die freilich nur bei dem jetzigen hohen Wasserstande möglich war, glücklich wieder in Dresden eingetroffen.

— Wien. Dem Korresp. der „N. Pr. Ztg." zufolge ist man in Wien durchaus nicht abgeneigt, die gegen die Schweiz verfügten strengen Maßnahmen zurückzunehmen, sobald sich die schweizerische Bundesregierung dazu verstehen wird, den von Oesterreich aufgestellten Forderungen die entsprechende Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Wie derselbe Korrespondent vernimmt, soll man hierüber in Bern bereits einen definitiven Entschluß gefaßt haben, und es soll mit Sicherheit eine Verständigung mit Oesterreich zu gewärtigen sein, da man mit Grund voraussetzen darf, daß die schweizerische Bundesregierung eine Politik verlassen werde, welche die Schweiz in eine mehr als zweideutige Stellung gedrängt hat. Bereits sind an den Marschall Grafen von Radetzky Instruktionen abgegangen, welche auf die anzubahnende Verständigung Bezug haben.— Was die Sequestrations=Angelegenheit der lombardischen Emigrirten betrifft, so ist man der Ueberzeugung, daß dieselbe im Sinne der diesfalls von Sr. kais. Maj. erlassenen Dekrete zu Ende geführt werden wird und zwar ohne weitere Rücksichtsnahme auf die von Sardinien und England gemachten Vorstellungen. Man wird hiervon nur dann eine Ausnahme machen, wenn die durch jene Dekrete betroffenen Personen den unzweifelhaften Beweis liefern, daß sie jeder Theilnahme an den revolutionären Umtrieben der Londoner Propaganda fremd sind.

— Bremen. In diesen Tagen wurde der Letzte der am 18. März Verhafteten entlassen. Die Tischlergesellen, welche sich an dem entdeckten geheimen Klub auf der Tischlerherberge betheiligt haben, sind jetzt sämmtlich von hier ausgewiesen.

— Hamburg. Der junge Oekonom Willrich aus Uelzen, nach welchem in Braunschweig im Hause des Herrn Sievers gesucht wurde, ist bei dem Wirthe Bünsow (im Storchennest) verhaftet worden. Eine Korrespondenz wegen Wechselung seiner Kleider führte die Polizei auf seine Spur. Bei seiner Verhaftung waren 16 Mann dänisches Militär, 6 Polizeioffiziauten, 1 Schreiber, 1 Polizeidiener und 1 hannoverscher Polizeibeamter thätig.

— Die seither bei der Intendantur für das Herzogthum Holstein beschäftigt gewesenen Angehörigen der Herzogthümer sind nunmehr fast alle entlassen, dagegen sind Dänen an ihre Stelle getreten.

— Italienische Blätter geben die Zahl der in Palermo zwischen dem 22. und 27. März Verhafteten auf mehrere Hundert an; sie gehören allen Klassen der Gesellschaft an: es befinden sich Adelige, Geistliche, Mönche, Bürger, Arbeiter, auch Frauen dabei.

— In Ferrarra sollen die außerhalb des Friedhofes begrabenen Leichen der unlängst wegen politischer Anschuldigungen Hingerichteten des Nachts heimlich ausgegraben und in einem in Marmor ausgehauenen Monumente im Friedhofe beigesetzt worden sein.

— London. Am 14. April wurde von der Polizei Haussuchung bei Kossuth vorgenommen; es sollen Waffen und Munition gefunden worden sein. Wenn sich Dieß bestätigt, so ist der Fall zur gerichtlichen Einschreitung geeignet.

— Der Schraubendampfer „Isabel," eines von den Schiffen, die in diesem Jahr die Aufsuchung Sir John Franklin's fortsetzen sollen, ist vor einigen Tagen von Woolwich nach der Behringsstraße abgesegelt. Eine hoffnungslose Fahrt!

— Die Verhandlungen im Osten, d. h. in der Türkei zwischen dem russischen Minister und der Pforte sollen einen guten Fortgang haben, und auch zwischen Rußland und Frankreich soll ein Vertrag über die heiligen Orte abgeschlossen sein. Man zweifelt nicht mehr, daß die Pforte durch ihre Nachgiebigkeit zu rechter Zeit, wird erhalten werden.

— Der französische Gesandte in Konstantinopel hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den Leopoldsorden erhalten. Man legt deshalb besonderes Gewicht darauf, da dies seit 1830 wieder die erste Auszeichnung ist, welche von dieser Seite einem französischen Staatsmanne wird.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 12. April 1853.

1) Der Landgerichtsdienersgehilfe Johann Adam Segeritz von Wassertrüdingen hatte den schriftlichen Befehl erhalten, den ehemaligen Gütler und nunmehrigen Taglöhner Willibald Stelzer auf schuldige Taxen auszupfänden. Als derselbe am 28. Dezember v. Js. mit Zuziehung dreier Gemeindeglieder und eines Gendarmen seinen Auftrag vollziehen wollte, widersetzte sich W. Stelzer dadurch gegen den erwähnten Exekutor, daß er mehrmals dem Segeritz Stöße auf die Brust versetzte. Trotz seines Läugnens wird er deshalb des Verbrechens der Widersetzung gegen die Obrigkeit für schuldig erklärt und zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2¼ Jahren verurtheilt.

2) Der 15jährige Gemeindedienerssohn Ferd. Kapp von Schillingsfürst war am 8. Januar l. Js. um 8 Uhr, mittelst gewaltsamen Oeffnens eines Fensters in den Laden des Krämers G. F. Herrmann gestiegen, um dortselbst, wie er unumwunden zugestand, einen Diebstahl zu verüben, war aber an dessen Verübung selbst gehindert. Mit Berücksichtigung seines jugendlichen Alters einerseits und seines schlechten Leumundes andererseits, wird Kapp zu 6monatlicher einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bewerbungen:

1) Schlözer, Friedrich, von hier, um eine Baderkonzession.
2) Löhr, Johann Georg Christoph, von hier, um eine Maurerkonzession.

Bekanntmachung.

Der Taglöhnerssohn Georg Adam Heller von Neundorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind dahier binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 9. April 1853.

Königliches Landgericht.
Billmann v. n.
c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Bauerssohn Johann Leonhard Hoffmann von Zweifelsheim beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind
binnen 14 Tagen,
von heute an gerechnet, dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 9. April 1853.

Königliches Landgericht.
Billmann v. n.
c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Bauerssohn Johann Konrad Amm von Zweifelsheim beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an denselben sind hierorts binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 9. April 1853.

Königliches Landgericht.
Billmann v. n.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate Februar 1852 von Nr. 14,161 bis 15,315 findet
Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 4. April 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Zur Beachtung.

☞ Ich verkaufe mein **Billard** nebst Zubehör, sowie verschiedene **Wirthschafts-Geräthe** noch vor dem 1. Mai zu mäßigen Preisen gegen gleich baare Zahlung und lade Kaufsliebhaber hierzu ganz ergebenst ein.

Fürth, den 17. April 1853.

Eduard Herrmann,
Bierwirth u. Cafétier.

Ein junger Mann

mit einigen tausend Gulden Vermögen, sucht eine Stelle, bei welcher er jenes Geld hypothekarisch versichern, sich betheiligen oder auch als Pächter oder Verwalter irgend eines Etablissements eintreten könnte und würde mit obiger Summe Kaution leisten. Näheres unter P. durch die Redaktion.

Empfehlung.

Von dem wohllöblichen Stadtmagistrat erhielt ich die Erlaubniß, die **Bildhauerei** dahier ausüben zu dürfen und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum in allen Arbeiten der plastischen Kunst, hauptsächlich im Anfertigen von Grabmonumenten und Gartenstatuen in Marmor, Kalkstein, Sandstein und auf Manier der jetzt sehr beliebten Terracotta; hübsche Zeichnungen, sowie Gypsmodelle von Grabmonumenten liegen stets zur geneigten Einsicht bereit. Im Anfertigen von Papiermachéfiguren in jeder beliebigen Größe, von Statuen für Salonsdekoration an bis zu den kleinsten Statuetten und Spielsachen, Holzschnitzereien für Tischler, Vergolder ꝛc., Modellen in Gyps, Schwefel und Kupferniederschlägen, für Vergolder, Steinpappwaarenverfertiger, Hafner und zur Wachsgießerei für Blumenmacher, von welchen letzteren ich besonders einen beständigen Vorrath Cruzifixe in jeder beliebigen Größe und sonstige zur Todtenblumenmacherei nöthige Wachsutensilien in hübschester Form, wie auch nette Wachsfigürchen, zu Hochzeitsgeschenken geeignet, habe, sowie galvano-plastischen Niederschlägen in bas-relief, haut-relief und ronde-bas, auf welchem Wege alle plastischen Kunstgegenstände getreu copirt werden, empfehle ich mich bestens.

Da ich neben guter und hübscher Arbeit die billigsten Preise versichern kann, so ersuche ich hiermit ein geehrtes Publikum, mir das Vertrauen in der Ausführung aller plastischen Kunstarbeiten zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Jean Engert, Bildhauer,
im Weißengarten.

Haupt-Niederlage
der
Nürnberger Drahtstiftenfabrik.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten vorzüglichster **Drahtstifte** von Eisen- und Messingdraht, insbesondere jede Sorte **Kisten-** und **Reifstifte**. Durch neue Maschinen werden **Baustifte** bis zu 8 Zoll gefertigt, welche durch Brauchbarkeit und billige Fabrikpreise sich vor allen andern Nägeln empfehlen.

Lieferung franco Fürth.

J. Jakob Fleischmann in Nürnberg,
Katharinengasse.

Tischruckpartie

heute Nachmittag auf der „alten Veste," wo es mit dem alten Schwedentisch probirt werden soll. — Um aber den ziemlich schwerfälligen Tischveteranen in die neumodische Bewegung hineinzuziehen, bedarf es jedenfalls einer größern Quantität jenes geheimnißvollen Fluidums, weshalb es gut sein wird, wenn sämmtliche Theilnehmer sich Vormittags 11 Uhr bei Hrn. Ferdinand Ell einfinden wollen, um durch einige Glas Bock jene Strömung zu befördern. Jedenfalls wird der Bock das Seinige zum Wanken beitragen.

Eisenbahnfrachtbriefe,

nach dem vorgeschriebenen Formular, sind gegenwärtig in der J. Volkhart'schen Buchdruckerei unter der Presse. Dieselben werden in jedem beliebigen Quantum zu 30 kr. per Buch (96 Stück) abgegeben.

Sollten solche mit beigedrucktem Namen des Absenders gewünscht werden, so wolle hiervon längstens bis Sonnabend, den 23. April, Anzeige gemacht werden, in welchem Fall dieß ohne Preiserhöhung geschehen wird. **J. Volkhart.**

Doppel=Börsen.

Von den so sehr beliebten **Börsen** mit Schloß ist wieder eine Sendung angekommen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Conrad Schüssel jun.

Kleesamen

verkauft **J. M. Schmidt,**
in Langenzenn.

Anzeige.

Die Musterkarte der neuesten Dessins von **Tapeten** liegt zur Ansicht auf, auch sind mehrere gebrauchte **Sopha** mit **Sessel** billig zu verkaufen bei

Farrnbacher,
Sattler und Tapezirer.

Empfehlung. Einem verehrten Publikum und Geschäftsfreunden empfehle ich den bereits so rühmlich bekannten **flüssigen Leim,** bester Qualität, zu recht häufiger Abnahme, mit dem Bemerken, daß er dickflüssig ist und je nach der verschiedenen Anwendung um 20 — 50 Prozent verdünnt werden kann. **P. Reitenspieß.**

Eine Spezereihandlung

auf dem Lande (Realrecht) mit einigen Grundstücken wird baarzahlend zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion unter Sa.

Dambach.

Heute, Sonntag: **Musikalische Unterhaltung.** H. Konrad.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches, im Fall es gewünscht wird, Kaution zu leisten im Stande ist, wünscht als Ladenjungfer oder als Stubenmädchen, am Liebsten bei Israeliten, unterzukommen. Hierauf Reflektirende belieben sich unter Chiffre A. Z. an die Redaktion dieses Blattes zu wenden.

Zu vermiethen 2c. Eine Schlafstelle ist zu vergeben. Auch ist daselbst eine Uhr, welche nur alle acht Tage aufgezogen werden darf, zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Durch **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth ist zu beziehen:

Das

Tischrücken.

Eine Reihe auffallender Erscheinungen, welche aus der Einwirkung einer bisher noch unbekannten Naturkraft hervorgehen sollen

nebst

besondern Wahrnehmungen

bei mehreren darüber angestellten

Versuchen.

☞ Preis 6 kr. (Verlag von Bauer u. Raspe.)

Verkauf. Zwei nußbaumene Commode, eine eichene Commode, ein halbes Dutzend Bettladen, vier Dutzend Stühle, geschweifte und ungeschweifte, zwei nußbaumene Toilettespiegel und ein einfacher Kleiderschrank sind in der Bergstraße, Nr. 148, zu haben.

Zu verkaufen. In Nr. 215 in der Gustavsstraße sind wegen Mangel an Platz Modelle zum Wachsgießen für Blumenmacher sehr billig zu verkaufen.

Kaufgesuch. Zwei eiserne Fenstergitter werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Eine Wischerin, die mit kleinen Gläsern gut umzugehen weiß, kann beständige Arbeit finden. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Einige solide Mädchen können das Kleidermachen unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine ganze Etage, enthaltend 4 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, nebst Balkon, 2 Küchen, Boden, Keller, Waschhaus-Antheil und Gewölbe, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen zu beziehen. Am liebsten wäre es, wenn das ganze Stockwerk zusammen genommen würde. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine freundliche Wohnung, enthaltend zwei heizbare Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhause, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung für eine stille Familie ist in einem halben Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Beerdigung:

Montag, Vormittags 10 Uhr: Sophie Frieder. Christiana Koch, Hauptzollamts=Verwalters-Gattin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 93.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 19. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man hört, sind zum Zwecke des Anschlusses der Südbahn von Lindau nach Bregenz an die Schweizer Bahnen Unterhandlungen angeknüpft worden und sollen dieselben rasch betrieben werden. Man ersieht hierin neuerdings das unablässige Streben der k. bayerischen Staatsregierung, überall möglichst schnell Verbindungen mit den ausländischen Eisenbahnnetzen herzustellen und so die Verkehrsmittel und den Absatz inländischer Produkte zu fördern. — Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, welche die Wahrnehmung gemacht, daß zu Briefen nach und über Frankreich Retourrezepisse verlangt und abgefertigt werden, sieht sich deßhalb veranlaßt, sämmtliche Postanstalten darauf aufmerksam zu machen, daß in Frankreich die Einrichtung der Postlieferscheine nicht besteht und deßhalb alle dahin abgesendeten Retourrezepisse unerledigt bleiben und nicht mehr zurückgeleitet werden, weßhalb weitere Anforderungen zur Ausfertigung genannter Rezepise nach bezeichnetem Staate abzulehnen sind. — Dem Vernehmen nach werden von dem Stationsorte der Nordbahn, Schwarzenbach a. d. S., tägliche Postomnibusfahrten nach Franzensbad und Karlsbad mit 1. k. Mts. ins Leben treten.

— Nach einer Mittheilung in den „N. Nachr." wird Se. Majestät der König gegen Mitte des Monats Mai in München wieder eintreffen.

— In München hat eine Rabenmutter am hellen Tage ihr vierjähriges Mädchen von der Isarbrücke in den Strom geworfen, welches noch in den Fluthen die Hände bittend emporstreckend gesehen wurde. Als die Kindsmörderin die Leute wüthend auf sich zukommen sah, wollte sie sich ebenfalls in die Isar stürzen, wurde jedoch gepackt und den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

— Bei der vorletzten Ziehung der bayerischen Zahlenlotterie hat auch das Ausland gewonnen; so sind unter andern nach Mannheim 15,000 fl. gekommen. Bei der letzten Ziehung war dafür auch der Andrang der Spiel- und Gewinnlustigen so groß, daß bei einzelnen Collecten sogar die Formulare ausgingen und schließlich sehr bedeutende Summen an die Hauptkassa eingesendet werden konnten, während von Gewinnsten nichts verlautete.

— Dienstesnachrichten. Der Schullehrer Conr. Hammer zu Zautendorf ist als Schullehrer u. Kirchendiener zu Heroldsberg, der Schullehrer Leonhard Frieß zu Eltersdorf als Knabenschullehrer und Kantor zu Heidenheim, der Schullehrer Johann Leonhard Sägmüller zu Großreuth als II. Schullehrer und Kirchner zu Markt Bergel und der Schullehrer Frdr. Aug. Schmid zu Kustenlohr als Schullehrer und Kirchendiener zu Bruck ernannt worden.

— Ansbach. Die Stiftung des verlebten Bürgermeisters Endreß wirft eine über 2000 fl. betragende jährliche Rente ab, und soll demnächst der Anfang gemacht werden, diese an Handwerker, welche Produkte für den Handel erzeugen, unverzinslich oder schenkungsweise zu überlassen.

— In der Rezat unweit Weissenburg wurde in Folge hohen Wassers am Samstag vor acht Tagen ein neugebornes Mädchen an den Strand geschwemmt, welchem ein schwerer Stein um den Leib befestigt war.

— Am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr ward Georg Bäumel, Schulverweser zu Herzogenreuth, kgl. Landgerichts Scheßlitz, im dortigen Schulzimmer erhängt angetroffen. Die k. Landgerichtscommission notifizirte dem Pfarramte Tiefenpölz, daß die Entleibung in momentaner Geistesverwirrung stattfand.

— In Moos, Ger. Osterhofen wurde am Sonntag vor acht Tagen während des Gottesdienstes die allein zu Hause gebliebene Sattlersfrau Maria Schweizer auf grausame Weise ermordet und sodann das Haus förmlich ausgeplündert.

— Abgebrannt: In Mendorf, Ger. Riedenburg, am 10. ds. Abends das Anwesen eines Bauers. Der Schaden beträgt mehrere tausend Gulden.

— In der Pfalz sind in Folge der starken Ausfuhr die Kartoffeln auf 1 fl. 45 kr. für den Centner gestiegen. Im Hafen zu Ludwigsburg liegen gegenwärtig zwei Schiffe, welche 8000 Centner Speisekartoffeln nach England verladen. Auch nach dem preußischen Niederrhein sind in der letzten Zeit wieder einige tausend Centner abgegangen. Die Gefahr einer Rheinüberschwemmung ist glücklich vorüber; der Strom ist langsam aber stetig im Fallen.

— Die Kaiserin von Rußland wird in diesem Sommer abermals Deutschland besuchen und einen längeren Aufenthalt in Schlangenbad nehmen.

— Seit Kurzem werden Kaninchen in Mehrzahl auf den Markt in Wien gebracht und es scheint der Genuß dieses schmackhaften Fleisches auch in Wien in Gebrauch zu kommen; Landleute, die sich mit der Kaninchenzucht befassen, haben eine sehr einträgliche Erwerbsquelle gefunden.

— Am 3. April starb in Innsbruck der jubilirte Präsident des tyrolisch-vorarlbergischen Oberlandesgerichtes und wirkliche geheime Rath Johann Ritter v. Jenull im 80. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene, sagt der „Bote für Tyrol und Vorarlberg“, hat sich vom Bauernknaben aus Winklern in Kärnthen durch eigene Verdienste zu den von ihm bekleideten hohen Aemtern und Würden emporgeschwungen.

— In Preßburg verschüttete in der Nacht vom 8. zum 9. ds. Mts. ein am Schloßberge geschehener Erdsturz eine am Berge abseits angebaute Wohnung sammt den Inwohnern, drei Erwachsenen und fünf Kindern. Am andern Morgen erst wurde das Unglück wahrgenommen und die Ausgrabung der acht Leichname, sowie die Entfernung der von gleicher Gefahr bedrohten Anwohnern bewirkt.

— Oldenburg. Der oldenburgische Freihafen Brake bleibt nach Separatartikel 4 des in Berlin abgeschlossenen Vertrags über die Fortdauer und Erweiterung des Zollvereins bestehen, so lange nicht der Schiffsverkehr auf der Unterweser unter Zollkontrole gestellt werden kann. Außerdem bleiben noch einige hannoversche Orte und Bezirke: Geestemünde, die Elbinseln ꝛc., vom Zollgebiete ausgeschlossen, und über den etwaigen Ausschluß sonstiger hannoverscher und oldenburgscher Gebietstheile bleibt weitere Verabredung vorbehalten.

— In Jütland machen die Mormonen wieder viele Proselyten. Sie halten Versammlungen, taufen die „Neubekehrten“ im offenen Wasser und nehmen denselben Hab und Gut ab, das in die gemeinsame Casse fließt. Zum Herbst geht ein 7 — 8000 Köpfe starker Zug über das Meer.

— Turin. Die amtliche Zeitung bringt eine Erklärung der Regierung auf den Artikel des „Journal des Débats,“ wornach Sardinien bereit wäre, unter gewissen Bedingungen solche Flüchtlinge, welche der Komplizität an dem Mailänder Attentat verdächtig sind, an Oesterreich auszuliefern. Die bestehenden Verträge und die bekannte Gesinnung der sardinischen Regierung, heißt es in der Erklärung, müßten jede übelwollende Interpretation beseitigen.

— London. Ueber das Befinden der Königin erschien am 13. April das letzte Bulletin; weitere Bulletins sind für unnöthig erklärt. „Ihre Majestät erfreut sich“, sagt der „Punch“, „einer so rüstigen Konstitution, wie Großbritannien selbst.“

— Ueber der spanischen Insel Cuba, wo die guten Cigarrendeckblätter und die Sklaven wachsen, ziehen sich Wolken zusammen. Die geworbenen Soldaten werden schwierig. Eine Compagnie Soldaten, die der Bestrafung eines Kameraden beiwohnen sollte, empörte sich und lief davon. Fünfzehn wurden eingefangen, aber nicht erschossen, weil man eine allgemeine Militärrevolution fürchtete. Ein amerikanischer Schooner ward von einem spanischen Schiffe angehalten, durchsucht und insultirt. Englische Schiffe kreuzen und den Amerikanern steigt das Blut in den Kopf.

— Die brasilianische Legion der schleswig-holsteinischen Soldaten, welche vor etwas mehr als Jahresfrist nach Brasilien abgeführt wurde, ist nun bis auf Mann und Maus aufgelöst und geht elendiglich zu Grunde.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Güßregen, dessen Ehefrau Margaretha und ihr Kind Anna von Haundorf beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 16. April 1853.

Königliches Landgericht.

West v. n.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Forstort Buch am Deberndorfer Weg, zunächst Cadolzburg,

21	Stück	Birken-Geräthstangen,
270	„ „	Leiterbäume, Deichseln und Langwiede,
375	„ „	Reife,
24	Klafter „	Holz und Stöcke,
11	„ „	Asthaufen

im öffentlichen Aufstriche verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Cadolzburg, den 17. April 1853.

Königliche Revierförsterei.

Bösbier.

Bekanntmachung.

Mit dem Anfang des Monats Mai beginnt der neue Jahreskurs im hiesigen Marien-Institut. Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter diesem Institute anvertrauen wollen, werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Vorstande anzumelden.

Fürth, den 17. April 1853.

Pfarrer Dr. Kraußold.

Zu verkaufen. Im „preußischen Adler“ sind mehrere Bauplätze zu verkaufen.

Anzeige.

Der Vorstand des neuen **Leichenvereins** zu Einhundert Gulden mußte schon öfters die Bemerkung machen, daß von mancher Seite spekulationsweise unlautere Umtriebe zum Nachtheil der Gesellschaft begangen worden sind.

Um diesen Mißstand zu beseitigen und weiteres die Gerichte nicht mit unnöthigen Klagen zu beschweren, diene den verehrlichen Mitgliedern des Vereins zur Darnachachtung, daß nur die Hinterlassenen der Verstorbenen Anspruch auf das Todtenopfer und zwar um so mehr haben, als schon die Einleitung der Statuten dieses ausdrücklich bestimmt.

Wenn es nun aber Leute gibt, welche aus dergleichen Kunstgriffen ein Geschäft machen, so ist es nicht zu wundern, wenn nach dessen Mißglücken die Wahrheit entstellt und böswillige Verleumdung ausgestreut wird. Es werden daher die verehrlichen Mitglieder aufmerksam gemacht, solchen Leuten kein Gehör zu schenken.

Der Vorstand aber wird nicht aufhören, zum Besten des Vereins nach Kräften zu wirken und zu jeder Stunde seiner übernommenen Pflicht gewissenhafte Rechnung tragen.

Die Vorstände.

Dank.

Für die in so hohem Grade meiner theuern braven Gattin während ihrer Krankheit gezollte Theilnahme, sowie jezt mir bei deren erfolgten Hinscheiden und bei dem Leichenbegängnisse von hier, sowie von auswärts, von nahe und ferne bewiesene Liebe, danke ich in meinem trostlosen Zustande Ihnen Theuere Allen auf das Innigste. Möge der liebe Gott Sie Verehrteste in seiner Gnade vor solchem herben Schmerz gütigst bewahren.

Schenken Sie der Seligen Ihr liebevolles Andenken auch ferner, mir aber die Fortdauer Ihrer mir so unvergeßlichen Freundschaft.

Fürth, den 18. April 1853.

Der tiefgebeugte Gatte **Christian Koch.**

Eine Bäckerei

ist mit Haus und Stadel, Hofraum nebst Brunnen und drei Gärtchen, 20 Morgen Aeckern, 3¼ Morgen Wiesen, 6 Morgen 79 Dezimalen hiebbarem Wald und dem Wald- und Gemeinderecht, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Adam Hütter, Pfarrgäßlein L. Nr. 21 in Nürnberg.

Guitarren,

mit und ohne Maschinen, sind zu billigen Preisen, sowie alle einschlägigen Artikel, als Geigen, Bögen 2c., zu haben bei

J. Bassinger,
Musikus im „weißen Schwan."

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, der im Rechnen und Schreiben gut bewandert ist und auch gute Zeugnisse besizt, wünscht bis Ziel Walpurgi als Auslaufer eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Einem verehrten Publikum und Geschäftsfreunden empfehle ich den bereits so rühmlich bekannten **flüssigen Leim,** bester Qualität, zu recht häufiger Abnahme, mit dem Bemerken, daß er dickflüssig ist und je nach der verschiedenen Anwendung um 20 — 50 Prozent verdünnt werden kann. **P. Reitenspieß.**

Anzeige. Da ich nach einigen Jahren Nichtbetrieb meines Geschäfts nun wieder im Stande bin, dasselbe auf eigene Rechnung in seinem ganzen Umfang ausüben zu können, so bitte ich einen verehrten Kaufmanns- und Handelsstand, mir das ehemalige Zutrauen wieder zu schenken, indem ich **Brocat, Planir-** und andere **Metalle** in schönster Qualität und zu billigen Preisen offerire.

Nikolaus Eis,
Metallschlager-Meister,
im Hause des Herrn Pilipp in der mittlern Königsstraße.

Steinkohlen,

die beste Sorte per Faß 2 fl. 30 kr. bei

Joh. Siebenkäs.

Kleine Gutterkrüge,

guter Qualität, liegen um billigen Preis zum Verkauf bei Steinbauer,
im „braunen Hirschen."

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches, im Fall es gewünscht wird, Kaution zu leisten im Stande ist, wünscht als Ladenjungfer oder als Stubenmädchen, am Liebsten bei Israeliten, unterzukommen. Hierauf Reflektirende belieben sich unter Chiffre A. Z. an die Redaktion dieses Blattes zu wenden.

Gesuch. Ein solides Mädchen wünscht bis Ziel Walpurgi bei einer soliden Herrschaft als Kinds- oder Stubenmädchen unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. In einer hiesigen Manufakturwaarenhandlung en gros wird ein Jüngling israelitischer Confession, der entsprechende Vorkenntnisse besizt, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Kammmacher-Profession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf sichere Hypothek werden sogleich oder bis Walpurgi 1000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Alte Veste.

Morgen, Mittwoch, den 20. April, wird sich ein Mann ohne Arme und ein Blindgeborner, Joh. Nepomuk Vanoni aus Deggendorf in Bayern, auf der Mundharmonika, und Joseph Lukas aus Grafenau ebenso auf der Echo-Zither mit 55 Saiten produziren, wozu einen zahlreichen Besuch erwartet H. Kütt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 94.

Mittwoch, den 20. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Einer k. Ministerialverfügung vom 7. ds. Mts. zufolge ist das Aufbewahren und Verkaufen der Streichfeuerzeuge in Kapseln von steifem Papier oder gehobeltem Holze, welches dem Drucke nicht widersteht, untersagt. Die Behälter sollen fortan nur aus Stein, Metall, Thon oder gebohrtem Holze bestehen. Den Gewerbtreibenden ist verboten, Zündhölzchen an Kinder unter 14 Jahren abzugeben, und die Feuerbeschaukommissionen sind angewiesen, genau zu kontrolliren, ob die Aufbewahrung der Reibfeuerzeuge in vorschriftsmäßiger Weise stattfindet.

— Die vorletzte Ziehung der Zahlenlotterie hat dem Vernehmen nach für das Gesammtkönigreich nahezu eine Million Gewinnste gebracht.

— Es liegen bereits zahlreiche Beispiele vor, daß Personen beim Tischrücken von mehr oder minder heftigen Nervenzufällen, Konvulsionen u. dergl. befallen wurden. Aus Roth wird dem Nürnberger Korrespondenten, und zwar amtlich vom dortigen Bürgermeister, geschrieben, daß am 16. daselbst ein durchreisender israelitischer Kaufmann bei einem Versuche des Tischrückens plötzlich gestorben ist. Dieß als Warnung und Mahnung zur Vorsicht!

— Augsburg. Die Deputation wegen Gründung einer süddeutschen Messe erhielt in München den Bescheid, daß noch eine Anzahl süddeutscher Städte sich um dieses Recht bewerbe. Bedeutung erhielte dasselbe erst nach Vollendung der Eisenbahnkommunikationen mit Oesterreich. Dann aber wird Augsburg, auch ohne Messe, zu einem natürlichen Emporium und Ausgleichungspunkt zwischen dem Westen und dem Osten.

— Dem Vernehmen nach hat das Obergericht zu Fulda die Gefängnißstrafe, welche gegen mehrere Mitglieder des dortigen Stadtmagistrats wegen respektswidriger Eingabe an Se. k. Hoheit den Churfürsten ausgesprochen worden, in eine Geldstrafe von ungefähr 40 Thaler umgewandelt und die Angeklagten in die Kosten verfällt.

— Die Unternehmer der Bank für Süddeutschland werden dem Vernehmen nach in Kurzem sich in Frankfurt versammeln, um die zur sofortigen Errichtung dieser Bank in Darmstadt erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Die Unternehmer selbst haben schon, wie man versichert, die Gesammtzahl der Aktien für ein Kapital von 25 Millionen Gulden, mit welchem die Bank ihre Operationen beginnen wird, unterzeichnet. Für weitere 25 Millionen Gulden sollen schon sichere Anerbietungen gemacht sein. Für den Fall, daß eine Ausdehnung der Geschäfte es erforderlich machte, ist eine Vermehrung des Gesellschaftskapitals bis auf 100 Millionen Gulden in Aussicht genommen.

— Saphir hat für ein dem Kaiser von Oesterreich gewidmetes Gedicht, „die Kronenschöpfung," einen Brillantring erhalten.

— Der gegen Kossuth's Schwester, Frau Meslenyi, eingeleitete Hochverrathsprozeß läßt keinen Zweifel über die Mitschuld der Genannten an dem in jüngster Zeit, namentlich im Pesther Komitat überwachten und gesprengten Komplott einiger Dutzend fanatischer Magyaren. Es sind die sichersten Anzeichen vorhanden, daß über sie ein sehr schweres Urtheil ausgesprochen wird.

— Bekanntlich hatte der König von Dänemark der Stadt Friedrichsstadt 100,000 Thaler überwiesen, welche unter die durch das Bombardement beschädigten Einwohner vertheilt werden sollten. Der Kabinetsordre folgte ein Ministerialreskript mit der Klausel, daß nur Diejenigen der k. Gnade theilhaftig werden sollten, die sich an der Revolution auf keinerlei Weise betheiligt hätten. Demzufolge wurden Berichterstattungen verlangt, welche nun die merkwürdige Thatsache herausgestellt haben, daß nur ein Einziger, und zwar eine alte Frau, revolutionsrein erschien; alle Uebrigen hatten mehr oder minder in das Räderwerk der Umwälzung eingegriffen. Freilich wurde hierbei der Begriff der Betheiligung bis zur Zwangsaushebung und Zwangseinquartierung

ausgedehnt. Jene 100,000 Thaler liegen daher noch trocken in den Kopenhagener Kassen.

— Der vor wenigen Monaten abgesetzte Propst Lund aus Altona hielt am Sonntag eine Probe-Predigt in Rathenow; der ehemalige Domschullehrer Hudemann aus Schleswig ist zum Konrektor am Progymnasium zu Leer in Ostfriesland erwählt, wo bekanntlich der frühere Bürgermeister von Apenrade, Schouw, in gleicher Eigenschaft fungirt. Einer der beiden schleswig-holsteinischen Majore, v. Lützow, ist Oberst der Rostocker Bürgergarde, der andere hält, wie die „Nat. Z." berichtet, physikalische Vorlesungen zu Bremen.

— In Turin sind Schriftstücke von Mazzini in Umlauf, worin er sich in Bezug auf sein Verhalten bei dem neulichen italienischen Aufstands-Versuche zu vertheidigen sucht. Der Verfasser verwahrt sich unter Anderem gegen die Anklage der Unvorsichtigkeit und rühmt sich, daß man keines einzigen seiner zahlreichen Sendlinge habhaft geworden und daß es der Polizei nicht gelungen sei, eine einzige seiner schriftlichen Instruktionen aufzutreiben. Mazzini hat die Verwegenheit, sogar erneuerte Aufstandsversuche im Voraus anzukündigen.

— Madrid. Sämmtliche Beamte, welche im Senat für Narvaez gestimmt, sind abgesetzt worden. — Nach einem zirkulirenden Gerüchte sind in Katalonien Unruhen ausgebrochen.

— In Galveston Bay (Texas) ist wieder eine Dampfkessel-Explosion, mit schrecklichen Scenen im Gefolge, vorgekommen. Die Dampfer „Neptun" und „Farmer" hielten nämlich eines der beliebten Wettrennen zwischen Houston und Galveston. Der Kessel des „Farmer" sprang. Der Kapitän, mit 16 von der Mannschaft und 20 Passagieren kamen um's Leben.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 14. April 1853.

1) Der ledige Dienstknecht Martin Kapp von Schillingsfürst hatte in der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Februar d. Js. bei dem Gemeindevorsteher Michael Reuter zu Bellershausen einen durch Einsteigen ausgezeichneten Diebstahl verübt. Ferner hatte derselbe Martin Kapp an dem Bauern Johann Andreas Dönzer von Bellershausen, bei dem er als Knecht diente, mittelst Eröffnung eines Schlosses einen ausgezeichneten Diebstahl, der durch das Dienstverhältniß erschwert ist, verübt und sich überdieß noch zweier polizeilich strafbarer Entwendungen an dem Gutsbesitzer Georg Adam Herrscher und dem Schneidermeister Jakob Rothermel zu Bellershausen schuldig gemacht. Da hier Zuchthausstrafe erkannt werden kann und somit jedenfalls die Kompetenz des Schwurgerichtshofes in Frage steht, so wurde diese Untersuchungssache zur weiteren Beschlußfassung zum kgl. Appellationsgerichte von Mittelfranken verwiesen.

2) Johann Kaspar Leibold von Leipersloh e, k. Landg. Heilsbronn, wurde wegen des Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erkannt, und in Berücksichtigung seines übeln Leumundes zu einer zweimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

In dem historischen Lustspiele „Zopf und Schwert" sahen wir zum Zweitenmale unsere Gäste, Herrn und Frau Schütz auf unserer Bühne. — Herrn Schütz gelang es vortrefflich, von dem seltsamen Königs- und Soldaten-Charakter des preußischen Friedrich Wilhelm I. ein eigenthümliches Bild hinzustellen und in scharfen Farbentönen zu malen. Das erste Zusammentreffen en negligée mit dem Erbprinzen, die unterbrochene Tanzscene der beiden jungen Damen, die Heirathsunterhandlung mit dem Engländer, das Tabakscollegium, waren Momente, in welchen der Humor, sowie der tiefere Gefühlsernst zur Geltung gebracht wurde. — Frau Schütz (Prinzessin Wilhelmine) war auch an diesem Abend eine überaus liebliche Erscheinung, und die Einfachheit der Charakter-Auffassung um deßwillen zu loben, weil sie von der einfachen Färbung jenes preußischen Hoflebens bedingt wird. Die Rolle des Erbprinzen von Ansbach oder Bayreuth, wie ihn die Königin (Frau Petrikowski), die, nebenbei gesagt, durch ihre harte, abgestoßene Aussprache keinen günstigen Eindruck auf das Gehör macht, stets nennt, wurde von Herrn Braunhofer mit sehr vielem Fleiß durchgeführt, doch scheint uns derselbe für diese so vielen Humor in sich vereinigende Rolle weniger geeigenschaftet zu sein. — Das muntere Fräulein von Sonnsfeld (Frau Bergen) war in guten Händen, sowie auch noch einige Andere, wie die Repräsentanten des historisch-berüchtigten „Eversmann" (Herr Bergen) und des Grenadiers und nachmaligen so berühmten deutschen Schauspielers „Eckhof" (Herr Großmann) anerkennende Erwähnung verdienen.

Eingesandt.

Das Erstehen neuer Leichenkassen in Fürth, und unter so einfachen und zweckmäßigen Verhältnissen, wie dieß in letzter Zeit geschah, ist gewiß ein erfreulicher Beweis, wie immer mehr in eines Jeden Herz der Gedanke wach wird, nach dem Tode — komme er nun früher oder später, seinen Hinterlassenen ein kleines Kapitälchen zu sichern. Was diese Leichenkassen im Kleinen, sind die Lebensversicherungen im Großen und kann sich da ein Jeder — auch der Unvermögendste — leichtermassen, den tröstlichen Gedanken erringen, daß nach seinem Ableben für seine Angehörigen gesorgt sei. Einsender dieses, der unter seinen Freunden einige Fälle erlebte, die ungemein wohlthuend auf hinterlassene Wittwen und Waisen wirkten, ersteren die freie Fortführung ihres Geschäftes oder die Anlegung eines neuen, letzteren eine anständige Erziehung möglich machte, will, um mehr in's Spezielle eingehen zu können, wodurch vielleicht manches Gute gewirkt wird, sich zunächst an die Leipziger Versicherungs-Anstalt halten, welche — obwohl dieselbe auf Gegenseitigkeit begründet — dennoch ein baares **Reserve**-Vermögen von ungefähr, laut Jahresbericht 1852,

2 Millionen 3mal Hunderttausend Gulden

besitzt.

Es verheirathet sich z. B. ein Mann von 30 Jahren und will, da er ein Vermögen nicht besitzt, doch für die Zukunft seiner Frau und Kinder gesorgt wissen, im Falle sie ihres Ernährers beraubt würden, so läßt er sich mit 500 Thaler, das ist 875 fl., versichern. Hierfür hat er jährlich circa 24 fl. zu bezahlen. — Wohl wird mancher sagen: Ja, wie bringe ich 24 fl. zusammen? Er vergißt aber hierbei, daß schon das tägliche Zurücklegen von 4 Kreuzern jene Summe leicht ausmacht, und weiter, daß wenn die ersten fünf Jahre seines Beitritts verflossen und er in den Genuß der Dividende tritt, seine Einzahlung sich durch den bis jetzt angesammelten bedeutenden Reserve-Fond gewiß um $\frac{1}{5}$ vermindert, und ihm noch die Aussicht bleibt, bei einem so großen Vermögen, wie das der Leipziger Gesellschaft, mit jedem Jahre einem größeren Dividendengenuß entgegenzugehen. Dabei hat er aber auch nun gewissermassen ein Vermögen, ohne daß er das Capital durch Hypothek gesichert und außerdem noch zu den höchst geringen Interessen von circa $2\frac{1}{2}$ %, das ihm in seinen geschäftlichen Verhältnissen sehr wohl zu statten kommen kann, als ihm seine Versicherungspolice ein Dokument ist, auf welches ihm jeder Kapitalist in augenblicklicher Geldnoth gerne einen Vorschuß gibt. Ja, sogar die Bank selbst thut dieß ihren Mitgliedern sehr gerne und könnte Einsender dieses mehrere Fälle aufzählen. Sei ihm aber vergönnt, um die Sache recht anschaulich und eindringlich zu machen, nur einen speziellen Fall anzuführen.

Ich kenne einen Handwerksmann in unserer Nähe, der nährte sich und seine Familie mit seiner Hände Arbeit ganz ordentlich und war mit 500 Thalern in der Leipziger Le-

-ensversicherung aufgenommen. Um seine jährlichen Einzahlungen bewerkstelligen zu können, ließ er den Ertrag eines ganz kleinen Abfalls bei seinem Gewerk in eine Büchse fließen, die ihm alljährlich soviel als nöthig abwarf. In den traurigen 1848er Jahren, wo Handel und Gewerbe gänzlich darniederlagen, mußte unser Freund, um sich vor Mangel zu schützen, zur Oeffnung seiner Büchse schreiten; dieß that ihm zwar unendlich wehe, allein es ging nicht anders, er konnte mit seinen Kindern nicht Noth leiden am Nothwendigsten. Ein braver, ordentlicher Mann, wendete er sich an seinen Agenten, bat ihn um Rath und dieser brachte es in Kurzem so weit, daß die Bank nicht allein die Einlage für den Augenblick erließ, sondern auch einen Vorschuß von — ich glaube 50 Thalern leistete die er natürlich später in gewissen Raten wieder zurückbezahlen mußte, oder ihm bei seinem einstmaligen Ableben abgezogen worden wären.

Mit diesen 50 Thalern konnte jener Bedrängte sich helfen, sein Geschäft frei fortführen, ohne von seinem Hausstande etwas verkaufen zu müssen, und behielt somit Ansehen und Credit. Jetzt ist das Geld fast wieder ganz zurückbezahlt und seine Familie mit Dank und Freude erfüllt.

Möge daher immer mehr Theilnahme sich solchen Vereinen zuwenden, die unstreitig unter die wohlthätigsten gezählt zu werden verdienen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die Realitäten der Erben des Wirths Gabr. **Geißler** von Buckenhof, nämlich:

a) das Wirthschaftsgut Nro. 5 daselbst, bestehend aus dem zweistöckigen, sich in gutem Bauzustande befindenden Wohnhause mit Wirthschaftsgerechtigkeit, einem massiven Gebäude, in welchem sich der Backofen und 2 Schweinställe befinden, einer Scheuer sammt Schüpfe und zwei Ställen, 2 Tagw. 73 Dezim. Hofraum, Gärten, Feldern, Wiesen, dann dem ganzen Mitantheil und Forstrecht im Sebaldiwalde, endlich einem Felsenkeller, zusammen auf 3700 fl. geschätzt;

b) 3 Tagw. 76 Dezimalen Acker und Wiese in der Kemlitzreuth, Pl.-Nr. 53 und 54, auf 800 fl. geschätzt;

c) 3 Tagw. 17 Dezimalen Lohäckerlein, Pl.-Nr. 411 und 412, auf 275 fl. taxirt;

d) 5 Tagw. 76 Dezimalen der Hutzelacker und Wiese, Pl.-Nr. 448 und 449, auf 550 fl. gewürdigt,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hierzu Termin auf

Mittwoch, den 15. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu **Buckenhof** anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähere Beschreibung dieser Realitäten aus dem Schätzungsprotokolle in diesseitiger Registratur ersehen werden kann und daß die Lasten, sowie die sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 95—107 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 richtenden Verkaufsbedingungen in dem Termin selbst eröffnet werden sollen.

Erlangen, den 4. April 1853.

Königliches Landgericht.
Dr. Meinel.

Bekanntmachung.

Am **Dinstage**, den 26. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, werden in hiesiger gutsherrl. Waldung zum Verkaufe unterstellt:

58	Klafter	weiches	Stöckholz,
$28\frac{1}{4}$	„	hartes	
$2\frac{3}{4}$	Schober	weiche	Wellen,
$\frac{1}{2}$	„	harte	
$\frac{1}{4}$	Klafter	Buchen-	Scheitholz,
$\frac{1}{4}$	„	Fohren-	
4	Haufen Ausforstreißig.		

Dieß bringt zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft bei der Versteigerung beim sogenannten Bänklein stattfindet

Neuhaus, den 16. April 1853.

Heim.

Eisenbahnfrachtbriefe,

nach dem vorgeschriebenen Formular, sind gegenwärtig in der J. Volkhart'schen Buchdruckerei unter der Presse. Dieselben werden in jedem beliebigen Quantum zu 30 kr. per Buch (96 Stück) abgegeben.

Sollten solche mit beigedrucktem Namen des Absenders gewünscht werden, so wolle hiervon längstens bis Sonnabend, den 23. April, Anzeige gemacht werden, in welchem Fall dieß ohne Preiserhöhung geschehen wird. **J. Volkhart.**

Doppel-Börsen.

Von den so sehr beliebten **Börsen** mit Schloß ist wieder eine Sendung angekommen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Conrad Schüssel jun.

August Hohwald

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sein **Möbel-Magazin** auf das Reichhaltigste assortirt hat und mit gepolsterten wie ungepolsterten Möbeln, einer reichen Auswahl der neuesten Tapeten, gemalten Rouleaux und Fenstervorsätze, sowie mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln auf das Beste versehen ist. Auch werden Zimmer auf das Billigste tapezirt.

Anzeige. Bei herannahender Gebrauchszeit des Zimmertünchens und Reinigung derselben, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf die bei mir soeben eingetroffenen

engl. Putzsteine (Genuine Bath-Bricks)

aufmerksam zu machen, womit man alle und jede, sogar schon ältere, namentlich Tintenflecken, ganz rein wegnehmen kann, sowohl aus angestrichenem Möbel, als auch Tafelwerk und Stubenböden 2c.

P. Reitenspieß.

Pariser Gypsformen,

Oelgrün, wie **Poliment** für Vergolder, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

B. G. Pauli,
L. Nr. 1407 in Nürnberg.

Steinkohlen,

die beste Sorte per Faß 2 fl. 30 kr. bei

Joh. Siebenkäs.

Zu vermiethen. In Nr. 111 in der untern Fischergasse ist ein Zins zu verlassen.

Blaue und weisse Kartoffeln
zum Stecken sind zu haben bei

Fröhlich, in der Bergstraße.

Einladung. Heute Abend produzirt sich das Quartett „**Euterpe**", wobei wieder **Bockbier** verabreicht wird bei Eduard Bock.

Verlorenes. Es wurde ein Dienstboten-Büchlein zwischen Nürnberg und Fürth verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Staudengasse Nr. 61 gegen eine Belohnung abzugeben.

Zugelaufener Hund. Ein kleines Hündchen, weiß und schwarz gefleckt, kurzhaarig, ist zugelaufen; wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind am Ziel Walpurgi auf sichere Hypothek in hiesiger Stadt zu verleihen. Auskunft gibt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. In einer hiesigen Manufakturwaarenhandlung en gros wird ein Jüngling israelitischer Confession, der entsprechende Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Kaufgesuch. Zwei eiserne Fenstergitter werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Es wird ein solides Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und schon längere Zeit um dieselben war. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung ist bis Ziel Allerheiligen zu verlassen. Näheres ist bei der Redaktion zu erfragen.

Zu vermiethen. In Nr. 412 der obern Königsstraße ist ein großer Erdenzins, tauglich für einen Metallschlager, zu verlassen und bis Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause im Weißengarten sind zwei Wohnungen, jede mit zwei heizbaren Zimmern, drei Kammern, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhaus, bis zum Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Pflügel, Metallschlager.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 155 auf dem Helmplatz ist ein schöner Erdenzins zu vermiethen und kann in einem halben Jahre bezogen werden.

Zu vermiethen. In der Theaterstraße Nr. 247 ist eine Wohnung, bestehend aus einem Wohnzimmer, Kammer, Küche und Boden, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Wittwe Meyer am Löwenplatz ist eine Wohnung mit Kramladen zu vermiethen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 95.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 21. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Vom königl. Kriegsministerium sind 4 Hauptleute, 10 Oberlieutenants, 4 Unterlieutenants, 2 Junker und 10 Unteroffiziere vom Generalquartiermeisterstabe beordert, in den Frühlings- und Sommermonaten die Terrainaufnahme in den Landgerichtsbezirken Ebern und Eltmann zu bewerkstelligen. Diese Aufnahmen geschehen als Fortsetzung der topographischen Arbeiten für den großen Atlas des Königreichs.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer G. Probst wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Aue ernannt.

— Erledigt. Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Eltersdorf, Distr. Erlangen, mit 447 fl. 1 kr., und die Schul- und Kirchendienersstelle zu Kustenlohr, Distr. Uffenheim, mit 279 fl. 11 kr. Einkommen.

— Auch die Telegraphenverbindung zwischen Würzburg und Darmstadt ist seit einigen Tagen im Gange.

— Gegen Moritz Stiebel u. Söhne in Frankfurt a. M., Agenten der Frankfurter Stadt-Klassen-Lotterie, wurde vom Kreis- und Stadtgerichte Augsburg eine Untersuchung wegen Preßvergehens eingeleitet. Das Reat war dadurch verübt, daß das erwähnte Bankhaus durch Versendung von gedruckten Einladungsschreiben bayerische Unterthanen zur Theilnahme an auswärtigen in Bayern verbotenen Lotterien veranlaßt, mithin zur Uebertretung eines im Staate bestehenden Gesetzes aufgefordert hat. Weil aber das Verhöramt in Frankfurt die Vernehmung der Beschuldigten abgelehnt hat und eine weitere Einschreitung gegen dieselben wirkungslos erscheint, so wurde das Strafverfahren eingestellt.

— Das Handelsministerium hat für die Stadt Kaufbeuern die Errichtung eines Gewerberaths und Bildung einer Gewerbe- und Handelskammer bewilligt.

— Im Dörfchen Asch, Ger. Buchloe, ist die Hundswuth ausgebrochen.

— Abgebrannt: In Karlshuld, Ger. Neuburg a./D., am Montag, den 13. d. M., das ganze Anwesen des Bauers Otter. — In Hinterascheck, Ger. Mitterfels, am 12. d. M. der Bauernhof des Gg. Deilt.

— Stuttgart. Die Kammer der Standesherren erledigte am 15. April vollends das Gesetz über die Todesstrafe und die Strafe der körperlichen Züchtigung, sowie das Gesetz, wodurch die letztere auch als Strafmittel ins Polizeistrafgesetz Aufnahme findet. Eine Endabstimmung über beide Gesetze wurde ausgesetzt, bis die volle Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern erzielt ist.

— Hessen. Das großherzogl. Bezirksgericht in Mainz hat in der Anklage wegen Theilnahme an dem Freischaarenzug nach Rheinbayern im Jahr 1849 die HH. Schmitz und Brodrecht freigesprochen, von den übrigen Angeklagten wurden Uhler und Stahl jeder zu 18 Monaten, Schwalbach zu 1 Jahr Korrektionshausstrafe verurtheilt. Die Staatsbehörde hat indeß gegen das Urtheil Appell eingelegt, und die Sache kommt nun vor dem großherzogl. Obergericht zur nochmaligen Verhandlung.

— Kurhessen. Die zweite Kammer hat die proponirte Anleihe von 1,200,000 Thalern abgelehnt. Man wird nun zur erneuten Ausgabe von Papiergeld schreiten.

— Der Kurfürst von Hessen ist in Berlin eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

— Ein in Erfurt vorgekommener Schlaganfall ist ärztlich merkwürdig. Ein Postbeamter wird vom Schlage gerührt, fällt mit dem Kopfe auf einen Stein und der dadurch bewirkte Blutverlust bewirkt seine sofortige Wiederherstellung.

— Altona. Das dänische Kriegsschiff „Elben" legte am 15. April aus und nahm seine gewöhnliche Station in der Elbe wieder ein; es hat an diesem Abend seinen ersten Wachtschuß ertönen lassen.

— Der Herzog von Braunschweig hat eine Reise nach Venedig unternommen, um daselbst Seebäder zu brauchen.

— In Mailand wurden mehrere Kaufläden von Polizei wegen geschlossen, weil man sich dort geweigert hatte, bei Zahlungen die neuen in Mailand geprägten Kupfermünzstücke à 5 und 3 Centesimi anzunehmen. An den geschlossenen Ladenthüren wurde eine Warnungstafel angeheftet, welche das Vergehen bezeichnete.

— Paris. Am 15. April begann in London und in Paris gleichzeitig die Zurückzahlung des türkischen Anlehens. Zu dem Ende hat das Haus Rothschild der Pforte die Summe von drei Millionen Franken gegen eine mäßige Provision vorgestreckt und zur Verfügung der türkischen Gesandtschaften in Paris und London gestellt. Da vom fraglichen Anlehen nur die erste Rate einbezahlt worden ist, wird die Zurückzahlung nebst Vergütung der Prämien und Interessen die Ziffer von drei Millionen nicht übersteigen. — Es war vor einigen Tagen in deutschen Blättern davon die Rede, daß bei dem letzten Familienkongresse der Gebrüder Rothschild das Gesammtvermögen dieses europäischen Bankhauses auf 250 Millionen sich herausgestellt hat. Leute, welche in der Lage sind, die Geldverhältnisse des Hauses Rothschild mit ziemlicher Genauigkeit zu kennen, versichern, daß blos in Staatspapieren verschiedener Länder, in Aktien von Eisenbahnen, sowie Dampfschifffahrten und andern Handels-Unternehmungen die Gebrüder Rothschild mehr als 300 Millionen besitzen. Darunter ist das Privatvermögen der einzelnen Brüder Rothschild, ihre Herrschaften, Landgüter, Häuser u. s. w., die 100 Millionen übersteigen sollen, nicht begriffen. Eben so wenig die baaren Summen, die sie entweder bei den Banken von London, Paris und Wien niedergelegt haben, oder in ihren eigenen Kassen für den gewöhnlichen Bedarf vorräthig halten. Gering gerechnet läßt sich daher ihr Vermögen auf eine halbe Milliarde anschlagen, während ihr Kredit leicht über das Doppelte verfügen könnte. Darin liegt der Schlüssel zu dem immer steigenden Uebergewicht des Hauses Rothschild, ohne dessen Mitwirkung kein Staatsanlehen oder irgend ein wichtiges Finanzgeschäft sich bewerkstelligen läßt. Bei dem letzten großen Essen in den Tuilerien war auch Baron James von Rothschild, der bei dem Kaiser sehr in Gnaden steht.

— London. Im Beginn der Unterhaussitzung vom 15. April gab, auf eine Interpellation von Sir J. Walmsley, der Staatssekretär des Innern, Lord Palmerston, die Erklärung, daß Ihrer Maj. Regierung in einem Haus des östlichen Londoner Stadttheils Rotherhithe einen beträchtlichen Vorrath Waffen, Munition und Congreve'sche Raketen hat wegnehmen lassen, die dort versteckt lagen. Se. Lordschaft fügte bei: die Regierung werde die bei dieser Sache Schuldigen gerichtlich verfolgen lassen, nicht um den Wünschen Oesterreichs zu willfahren, sondern um den Mißbrauch der englischen Gastfreundschaft von Seiten fremder Flüchtlinge zu verhindern. Palmerston nannte dabei den Namen Kossuth nicht, sondern fügte bei: er wolle zunächst auf Niemand einen persönlichen Verdacht werfen. Die „Times“ aber hatte am Morgen des 15. in einem Leitartikel ziemlich deutlich auf Kossuth hingedeutet, und Sir J. Walmsley stellte seine Frage in diesem Sinn. Herr T. Duncombe behauptete zuversichtlich: der weggenommene Vorrath sei aus keinem Privat-, sondern aus einem Waarenhaus weggenommen worden, das schon seit sechs Jahren zur Anfertigung Congreve'scher Raketen gebraucht worden, und Herr Kossuth habe nichts damit zu schaffen gehabt. Lord Dudley Stuart nannte sich von Kossuth zu der Versicherung ermächtigt, daß er dieser ganzen Sache fremd sei.

— Die „Times“ vom 15. sagte: Gestern in früher Morgenstunde wurde ein von Hrn. Kossuth bewohntes Haus von den dazu befugten Behörden durchsucht, die zu dem Zwecke mit einer, wie wir vermuthen, vom Staatssekretär ausgestellten Vollmacht (warraut) versehen waren, und das Ergebniß der Untersuchung war die Entdeckung eines großen Vorraths von Kriegsmunition und Waffen, die das Geschäftsmaterial eines politischen Mordbrenners sein mögen, aber gewiß nicht zum Hausrath eines Privatmannes gehören, der in friedlicher Zurückgezogenheit lebt. Es ist in der That Grund zur Annahme vorhanden, daß diese Rüstungen in einem Maßstabe stattfanden, der den Gedanken einer bloßen Privatspekulation ausschließt, vielmehr annehmen läßt, daß es auf Feindseligkeiten oder aufständische Bewegungen sehr furchtbarer Art abgesehen war. Wir wissen nicht, wie lange die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Innern auf die verdächtigen Bewegungen der Schuldigen gerichtet war, aber Lord Palmerston hat mit gewohnter Energie und Gewandtheit das Uebel bis an seine Wurzel verfolgt; und es ist außerordentlich befriedigend, daß Lord Palmerston, der durch die Unkunde oder Leidenschaft fremder Regierungen so oft mit jenen Abenteurern zusammengeworfen wurde, jetzt durch ein schlagendes Beispiel den Beweis führen kann, daß die gesellschaftliche Ordnung und die freundlichen Beziehungen Englands zum Auslande unter seiner Verwaltung nicht ungestraft verletzt werden dürfen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 15. April 1853.

1) Der verheirathete Korbflechter Xav. Schlachter von Dinkelsbühl wurde wegen zwei Vergehen des Diebstahls, des einen (an dem Schafknechte Brunner durch Entwenden von Vieh aus dem Pferche) unter einem erschwerenden Umstande und eines polizeilich strafbaren Diebstahls — unter Berücksichtigung seines in Beziehung auf Achtung fremden Eigenthums ganz schlechten Leumunds zu einer 1jährigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Maurermeister Johann Michael Schmidt zu Wittelshofen, k. Landg. Dinkelsbühl, in dessen Hause der Taglöhner Belzner und dessen Tochter Rosina Belzner zur Miethe wohnten, hatte am 5. November v. J. Abends die Thüren und Fenster in deren Quartier ausgehoben, um sie zum Verlassen der ihnen bereits gekündigten Wohnung zu zwingen. Seine Ehefrau Margaretha Schmidt leistete dabei in der Art Hülfe, daß sie, wie aus dem Geständnisse der Schmidt'schen Eheleute hervorging, zur Erreichung dieses Zwecks die Thüren und Fenster wegtrug. Da nun die Gesetze dem Hauseigenthümer nicht gestatten, nach Ablauf der Miethzeit die Miethsleute durch gewaltsame Handlungen zur Räumung der Wohnung zu nöthigen, wohl aber entsprechende Mittel an die Hand geben, um mit Hülfe der

Obrigkeit diese Räumung zu bewerkstelligen, so wurde Johann Michael Schmidt des Vergehens der Selbsthülfe und dessen Ehefrau Margaretha der Hülfeleistung I. Grades hierzu für schuldig erkannt und der erstere zu einer Geldstrafe von 20 fl., die letztere zu einer solchen von 10 fl. verurtheilt.

Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung des K. Regierungs-Reskriptes, d. d. 17. Januar 1852, auch während des Schuljahres und namentlich zu Ostern Hospitanten in die K. Gewerb- und Handelsschule eintreten können, so wird hiermit bekannt gegeben, daß der Aufnahme solcher Schüler, welche mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen sind und noch im Laufe dieses Jahres das 12. Lebensjahr erreichen, als Hospitanten des ersten Kurses der Gewerbsabtheilung kein Hinderniß im Wege steht. Jüngere Schüler müssen zurückgewiesen werden, sowie auch eine Aufnahme in den ersten Handelskurs wegen dessen Ueberfüllung nicht statthaben kann.

Die verehrlichen Aeltern, welche hierauf reflektiren, wollen die geeignete Anmeldung unter Vorlage von Schulattest und Impfschein bis Samstag, den 29. April, bei dem Unterfertigten machen. Unbemittelte können in der Anschaffung von Schulbüchern 2c. von der Anstalt aus unterstützt werden.

Fürth, den 19. April 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Mobiliar-Auktion.

Im Hause lit. L. Nr. 6 a dahier in der ersten Etage, dem Museum gegenüber, werden verschiedene Mobilien, bestehend in Betten, Weißzeug, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Glaswaaren, Möbeln und andere, sowie auch einige Gold- und Silberwaaren nebst einer Spieluhr mit acht Walzen am

Dinstag, den 26. dieses Monats April,

und den darauffolgenden Tagen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr gegen baare Zahlung im Wege des Meistgebotes veräußert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Nürnberg, am 14. April 1853.

Künell, königl. Advokat,
als Testamentsexekutor.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein im hiesigen Orte besitzendes Oekonomieanwesen, nämlich ein im besten baulichen Zustande sich befindliches zweistöckiges Wohnhaus Nr. 72 mit Hinterhaus Nr. 88 nebst Stadel, Schweineställe, Hofraum, Gemüsegärtchen und circa 18 Morgen Feld, entweder im Ganzen oder vereinzelt dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen, wozu Termin auf

Montag, den 2. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Gastwirthschaft zur Ziegelhütte dahier anberaumt ist.

Frauenaurach, den 18. April 1853.

Konrad Weber, Ziegeleibesitzer.

Den
vielgeliebten Eltern und Schwieger-Eltern,
Herrn Gabriel Hübner
und
Frau Margaretha Hübner,
am **fünfzigsten** Jahrestage ihrer Vermählung.

Rastlos, im Fluge schwinden uns're Jahre,
Dem Traume gleich, dahin im Strom' der Zeit:
Der Tag, der Euch geseh'n am Traualtare,
Hat fünfzigmal nun heute sich erneut
Und Euch vergönnt, mit wonnigem Entzücken
Auf die Vergangenheit zurückzublicken.

Wenn manches Leid Ihr auch vielleicht empfunden
War mühevoll wohl Eure Lebensbahn;
So zählte sie doch mehr der frohen Stunden,
Die Euch auch stets treu dem Gelübde sah'n,
Das Ihr Euch schwurt einst in den Hochzeitstagen:
Den Schmerz so, wie das Glück, vereint zu tragen.

Nun reicht Ihr, wie vor Jahren, Euch die Hände
In Eurer Kinder, Eurer Enkel Kreis;
Damit nicht einsam Euch das Alter fände —
Da Eure Kraft geschwächt, die Haare weiß —
Habt von Natur zur Stütze Ihr empfangen
Die Kinder, so nun liebend Euch umfangen.

Wir danken Euch für Eure treue Liebe,
Die Ihr bis heute gegen uns gezeigt;
Der Wunsch, daß lang' der Tag noch ferne bliebe,
Wo Euer Leben sich zur Erde neigt
Sei uns gewährt vom ew'gen Geist der Welten;
Er geb' uns Kraft, Euch reichlich zu vergelten.

Eine Bäckerei

ist mit Haus und Stadel, Hofraum nebst Brunnen und drei Gärtchen, 20 Morgen Aeckern, 3½ Morgen Wiesen, 6 Morgen 79 Dezimalen hiebbarem Wald und dem Wald- und Gemeinderecht, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Adam Hütter, Pfarrgäßlein L. Nr. 21 in Nürnberg.

Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß zum **Spiegelglasfacetiren** ertheilt worden ist, so bitte ich sämmtliche Herren Spiegelfabrikanten, mich mit Aufträgen, sowohl in Spiegel- als Kunstfacetten, zu beehren. Solide Arbeit und billige Preise versichernd, empfiehlt sich
hochachtungsvoll

Johann Wo fgang Murr,
Kunstfacetirer,
wohnhaft L. Nr. 1467 der Waizenstraße
in Nürnberg.

Optische Glas-Schleifer

finden dauernde Beschäftigung: Nürnberg, Oberwöhrdstraße L. Nr. 161.

Ein junger Mann

mit einigen tausend Gulden Vermögen, sucht eine Stelle, bei welcher er jenes Geld hypothekarisch versichern, sich betheiligen oder auch als Pächter oder Verwalter irgend eines Etablissements eintreten könnte und würde mit obiger Summe Kaution leisten. Näheres unter P. durch die Redaktion.

Gebrüder Zederholz,

Porcelainmalerei und Handlung,

empfehlen eine große Auswahl selbst decorirter und vergoldeter **Porcelainwaaren**, worunter Tassen mit Goldrand und Devisen von 12, 15, 18, 24 kr. per Paar, gemalte und weiße Lichtbilder in den neuesten Dessins und diversen Größen, sowie ordinäre Tassen und Teller von 3 kr. an, und andere dergleichen Gegenstände zu den möglichst billigsten Preisen. Wir übernehmen auch Aufträge zur Anfertigung von Vergoldungen an schon gebrauchten Porcelain-Gegenständen, sowie jedes beliebige Dessin in Kaffee-, Theeservices, Blumenvasen und dergl. nach Angabe oder Zeichnung, und versprechen, Alles in wenigen Tagen billigst zu liefern.

Lebewohl!

Denjenigen Freunden und Bekannten, bei welchen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir bei unserer Abreise nach Nordamerika ein herzliches Lebewohl!

Karolina Ebert.
Wilhelm Hammermüller.

Große und kleine Gutterkrüge

in jeder Größe, nicht Pfälzer, sondern **ächte Koblenzer**, sind fortwährend zu haben bei

Hier. Weigmann.

Eine Spezereihandlung

auf dem Lande (Realrecht) mit einigen Grundstücken wird baarzahlend zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion unter Sa.

Eine Partie Schockglas

ist angekommen. B. Reich, Glaser.

Mitlesergesuch. Der Unterzeichnete sucht bis 1. Mai einen Mitleser zum Korrespondenten v. u. f. D. in der obern Königsstraße bis zum Helmplatz. J. N. Köhler,
zum „Sonnenschein."

Pachtgesuch. Ein **Wirthschafts-Realrecht** wird zu pachten gesucht. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein ordnungsliebender Mensch, von der Stadt oder vom Lande, wird zur Erlernung der Drechslerei angenommen von Gg. Scheidig, nächst dem Bahnhof.

Zu verkaufen. Gebrauchte Laden- und Magazin-Thüren sind zu verkaufen im Hause S. Nr. 776a. in Nürnberg.

Zu vermiethen. Ein großes Zimmer mit Möbeln, welches auch auf Verlangen zum Schlaf- und Wohnzimmer abgetheilt werden kann, ist bis Monat Mai für einen ledigen Herrn zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden und eine Parterre-Wohnung sind in einem halben Jahre zu verlassen bei Stephan Scheidig.

Steinkohlen,

die beste Sorte per Faß 2 fl. 30 kr. bei

Joh. Siebenkäs.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 75 in der Heiligengasse ist ein Zins, für einen Metallschlager tauglich, bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu verlassen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 23. April 1853:

4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Dritte Gastdarstellung des Herrn Regisseur Schütz und dessen Frau, vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Wallenstein's Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

☞ Wegen Länge des Trauerspiels Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 19. April heraus:

7 72 75 14 37.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 28. April.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	16	16	19	14	32	11	32	5	52
Ansbach	16	14	41	14	53	11	2	5	26
Bayreuth.	16	17	—	16	24	12	24	5	36
Bamberg.	16	16	38	16	—	11	48	6	36
Weißenburg.	16	14	57	14	4	10	2	5	26
Dinkelsbühl.	13	16	23	15	54	10	43	4	55
Würzburg.	9	17	8	15	42	11	37	5	46
Regensburg.	16	15	43	13	52	9	42	6	41

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 10. bis 16. April 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	10. April	1620	Personen	181	45
Montag,	11. „	2242	„	235	9
Dinstag,	12. „	1260	„	134	57
Mittwoch,	13. „	1382	„	150	3
Donnerstag,	14. „	1302	„	140	36
Freitag,	15. „	974	„	103	45
Sonnabend,	16. „	953	„	101	51
		9733	„	1048	6

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 96.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 22. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der Gesammtaufwand, welchen die acht Kreise Bayerns in den zwei Jahren 1851 — 53 zu machen haben, beträgt 1,329,129 fl., außerdem leistet der Staat an die Kreiskassen zur Deckung ihres Bedarfs Zuschüsse im Betrag von 472,000 fl. In jedem Kreise wird zu der Summe, welche die Steuerpflichtigen an direkten Staatsauflagen zu entrichten haben, eine bestimmte Zahl von Prozenten als Kreisumlage geschlagen und gemeinschaftlich mit der Steuer eingehoben. Für die Jahre 1851 — 53 gestaltet sich das die einzelnen Kreise treffende Verhältniß der Kreisumlage nach Prozenten und Gesammtsummen wie folgt: Pfalz $49\frac{2}{3}$ Proz. 401,364 fl., Mittelfranken 8 Proz. 74,406 fl., Oberfranken $7\frac{1}{2}$ Proz. 50,648 fl., Schwaben 7 Proz. 77,069 fl., Oberpfalz $6\frac{1}{2}$ Proz. 46,809 fl., Unterfranken $6\frac{1}{2}$ Proz. 74,128 fl., Oberbayern $5\frac{1}{12}$ Proz. 89,994 fl., Niederbayern $5\frac{5}{12}$ Proz. 58,104 fl.

— Die bayerischen Schiffe werden von nun an in den zum türkischen Reiche gehörenden Gewässern gerade so behandelt, wie die österreichischen. Dieß ist die Folge der Unterhandlungen, welche, veranlaßt durch den zwischen Oesterreich und Bayern abgeschlossenen Donauschifffahrtsvertrag, das österreichische Kabinet mit der Pforte geführt hat.

— Freiherr v. Brück, Vorstand der General-Direktion der k. bayerischen Verkehrsanstalten, wird sich nächsten Monat nach Halle zur Konferenz über die deutsch-österreichischen Eisenbahnen begeben.

— Der „Augsb. Abendz.“ zufolge wurde mit dem dießjährigen Rekrutenexerziren die Anwendung des sogenannten Hahnenschrittes (bisher nur in der preußischen Armee üblich) verbunden.

— Würzburg. Die Eisenbahnarbeiten sind nun bis in die nächste Umgebung vorgerückt. Vor dem Pleichacher Thor ist man bereits an dem Punkt angelangt, wo die Straße von der Bahn durchschnitten wird. Vor dem Neuen Thor sind auf dem kürzlich rasirten Theil des Glacis Haufen von Werk- und Mauersteinen behufs des Brückenbaues gelagert, und eine jener leichten Hütten, die in jedem Bauloos den Beginn der Arbeiten eröffnen, hat sich schnell am Rand des Wallgrabens erhoben.

— Am 1. k. M. wird in Kissingen ein Telegraphenamt für Staatsdepeschen und zur Privat-Benützung für die Dauer der Badesaison errichtet.

— Nach Hohenwarth, Ldg. Kötzting, im bayerischen Wald, sind 6 Gendarmen als Exekutionsmannschaft gelegt worden, weil sich herausgestellt hat, daß der berüchtigte Räuber Heigel, der ein wahrer „Ueberall und Nirgends“ sein soll, dort beherbergt worden ist. Hohenwart ist der Geburtsort dieses gefährlichen Spitzbuben, auf den schon seit Jahren vergeblich gefahndet wird.

— Aus Straubing vom 15. April wird gemeldet, daß in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Regengüsse die Donau über das Uferbett getreten ist; doch berechtigt die schon wahrgenommene Abnahme, daß eine weitere Höherung des Wasserstandes keinen Anlaß zu Befürchtungen geben werde.

— Abgebrannt: In Heimersberg, Ger. Naila, am 15. ds. Stallung und Stadel der dortigen Forstei. Das Feuer wurde gelegt.

— Bei einem Kaufmanne in dem Orte Dahn in der Pfalz wurde kürzlich ein Gelddiebstahl verübt. Vor einigen Tagen fand man an seinem Fenster ein Briefchen ohne Datum und Unterschrift, folgenden Inhalts: „Dem Färber Fournier sein Geld liegt am Eingange des Ortes Dahn auf seinem Gartenstück begraben; es fehlen hiervon 50 fl., mit welchen nach Amerika gegangen wird.“ Und wirklich fanden sich am angegebenen Orte 140 fl. in Kronenthalern und zwei $3\frac{1}{2}$ fl.-Stücke im Boden eingegraben.

— In der vorletzten Ziehung der Zahlenlotterie sollen auf die Pfalz allein 170,000 fl. und auf das ganze Königreich nahezu eine Million Gewinnste gekommen sein. Da jedoch solche Fälle die Lust zum Spiel neu anzuregen pflegen, so wird

der erlittene Verlust der Lottokasse bald wieder doppelt ersetzt sein.

— Die in Freiburg versammelt gewesenen Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz haben gegen die von den Regierungen von Würtemberg, Baden, Darmstadt und Nassau auf die bischöfliche Denkschrift vom vorigen Jahre gemachten Eröffnungen einen Protest erlassen, in welchem sie rundweg erklären: sie werden sich den weltlichen Bestimmungen nicht fügen.

— Ein Mainzer Getreidhändler, der ein großes Quantum Weizen in Regensburg angekauft hatte, um wahrscheinlich damit Wucher zu treiben, ist von dort ausgewiesen worden.

— In Plauen wurden am 15. April die beiden Raubmörder, Kölz aus Schönberg und Schmidt aus Pausa, welche vor ungefähr 15 Monaten eine alte Auszüglerin zu Schönberg bei Mühltroff im Schlafe erdrosselten, mit dem Fallschwerte hingerichtet.

— In Kurhessen ist das Institut der Civilehe aufgehoben worden.

— Frankfurt. Soviel man auch in neuerer Zeit von der Errichtung einer Bundescentralpolizei gesprochen und geschrieben hat, so möchte dieselbe dennoch schwerlich zu Stande kommen, da nach den bisher gemachten Erfahrungen die engere Verbindung der obersten Polizeibehörden der einzelnen Staaten den durch die Bundescentralpolizei beabsichtigten Zweck vollkommen erreicht. Dagegen soll man mit dem Plan umgehen, eine Bundespolizeibehörde in Frankfurt zu errichten, um die Ruhe und Sicherheit am Sitze des Bundestags zu schützen.

— Frankfurt. Die Inspektionen der Bundeskontingente werden, trotz hier und da darüber geäußerter Zweifel, im Herbst d. J. abgehalten werden, in welcher Jahreszeit sie auch früher stattfanden, ebenso wird der Modus ihrer Vornahme ganz der frühere sein.

— Der Begräbnißplatz am Friedrichshain bei Berlin, wo im Jahre 1848 die bei der Märzrevolution Gefallenen beerdigt wurden, ist jetzt mit einem hohen Bretterzaune umgeben und der Eingang zugenagelt worden. Die Wege, die zu demselben führten, waren zum Theil schon früher aufgehoben und jetzt ist auch der letzte, der über ein Feld führte, aufgehoben und mit Erdäpfeln besteckt worden.

— Oesterreich. Es wird sich eine Kommission nach Italien begeben, an deren Spitze Graf v. Rechberg, früher Internuntius am Hofe zu Konstantinopel, genannt wird; vom Ministerium des Innern wird Herr v. Lackenbacher, eben zum Ministerialrath ernannt, der Kommission beigegeben. Man nennt auch General Benedek als Mitglied derselben.

— In Karlsbad, wo der protestantische Gottesdienst seither theils in einer Privatwohnung, theils in einem gemietheten Saal abgehalten werden mußte, wird nun, wenn die Theilnahme der protestantischen Bekenner dieselbe rege wie bisher bleibt, in naher Zukunft ein protestantisches Bethaus erstehen. Die Stadtbehörden von Karlsbad erklärten sich bereit, den für das Bethaus gewünschten Bauplatz nächst dem Schloßthurme kosten- und abgabenfrei dem Comité zu überlassen, und dasselbe eröffnete nun eine allgemeine Sammlung zur Beschaffung der nöthigen Mittel.

— Aus Tessin berichtet man dem „Bunde“ unterm 14. ds., daß dort noch immerfort aus der Lombardei Ausgewiesene eintreffen. Es sind meist Weiber, geborne Landeskinder der Lombardei, die mit Bürgern Tessins verheirathet sind. Sie blieben in der Hoffnung zurück, man werde ihnen den Aufenthalt bei den eigenen Familien gestatten, wurden jedoch, so wie man sie entdeckte, mit ihren Kindern ohne alle Rücksicht über die Gränze gewiesen.

— Stockholm. Durch königliche Bekanntmachung vom 12. ds. ist die am 25. Oktober vorigen Jahres in Anlaß der Erkrankung Sr. Majestät eingesetzte Interimsregierung aufgelöst und hat der König die Regierung selbst wieder übernommen.

— Rußland. Aus Odessa, 1. April, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: Heute ist ein Courier von Petersburg hier angekommen mit Depeschen, welche die Einstellung aller Kriegsrüstungen anordnen.

— Paris. Eine neue Auflage der sämmtlichen Werke Napoleons III., vom Verfasser selbst vollständig durchgesehen und verbessert, so wie mit einem neuen Band bereichert, befindet sich gegenwärtig unter der Presse. Das Werk wird in vier Oktav-Bänden erscheinen.

— Die Administration der Paris-Straßburger Eisenbahn hat im Wartsaale zur Unterhaltung der Passagiere, welche dort längere Zeit verweilen müssen, eine ziemlich reiche Bibliothek aufgestellt, welche Einrichtung die andern Pariser Eisenbahnverwaltungen wahrscheinlich bald nachahmen werden.

— Italien. Der König von Neapel hat dreien wegen Waffenbesitzes, sowie wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats zum Tode Verurtheilten, unter ihnen einen, für welchen Se. Maj. der König von Bayern Fürsprache eingelegt, das Leben geschenkt. — In Bologna sind drei Personen, in Ferrara eine wegen politischen Mordes und resp. bewaffneten Angriffs hingerichtet worden.

— Spanien. Man spricht von dem Ausbruche eines Aufstandes in Katalonien und von der Abreise des Generals Prim dahin, der bekanntlich zu den Progressisten gehört. Unter den Legitimisten herrscht ebenfalls große Aufregung; man glaubt, daß dieselben einen Aufstandsversuch machen werden. Man hält allgemein die gegenwärtige Lage für eine sehr kritische. Eine Deputation des Senats, mit dem Marquis de Miraflores an der Spitze, wollte sich zur Königin begeben, um ihr die gefährliche Lage der Dinge aus einander zu setzen und die Ausweisung der Königin Christine aus Spanien zu verlangen. Dieselbe wurde aber nicht vorgelassen. Der Marquis hatte bei dieser Gelegenheit einen Streit mit dem Gemahle der Königin Christine. Es scheint, daß ein

Duell, welches entstehen sollte, verhindert worden ist.

— Jassy. Am 2. April feierte der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, umgeben von seinen Ministern, den Einzug in die Hauptstadt. Sein Gefolge war sehr zahlreich und der Andrang des Volkes ein ungewöhnlich starker. Am Abende war die Stadt festlich beleuchtet. Tags vorher empfing der Fürst die Besuche der fremden Konsuln. Der Fürst ist vollkommen gesund, heiter und hat die Regierung bereits wieder angetreten. Wie verlautet, hat er diese günstige Wendung der Dinge einem Schreiben aus St. Petersburg zu verdanken.

— Türkei. Auch mit Griechenland ist eine kleine Verwickelung eingetreten. Die Pforte hat an das Kabinet zu Athen ein Begehren um die Rückgabe dreier in der Eparchie von Kapanis befindlicher Dorfschaften gestellt; die betreffende türkische Note ist schon vor längerer Zeit nach Griechenland abgegangen, eine Antwort aber noch nicht erfolgt. Einstweilen vernimmt man blos, daß die Griechen frische Truppen nach den Nordprovinzen entsendet und namentlich die Garnison von Lamia verstärkt haben.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 16. April.

1) Der Zinngießergeselle Karl Fuchs von Dürrwangen, Ldg. Dinkelsbühl, wurde wegen des Vergehens der Unterschlagung zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe hatte in seiner Eigenschaft als Altgeselle in Nürnberg 7 fl. 26 kr. und 1 fl. 30 kr. Spitalgeld zum Nachtheil der Gesellen unterschlagen.

2) Wegen eines Diebstahls mit Auszeichnung wurde Joh. Eberlein von Deberdorf, 42 Jahre alt, zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Der Angeschuldigte hatte zum Nachtheil des Bauern Dister in Dambach 10 fl. gestohlen.

3) Joh. Gg. Schlager von Edenstadt, Ldg. Ellingen, wurde überführt, einen Diebstahl mit Auszeichnung an dem Dienstknecht Baier in Edenstadt begangen zu haben. Schlager öffnete die verschlossene Thür des Pferdestalls bei dem Dienstherrn des Baier mittelst Instrumenten, schlich in die Kammer des Letztern und nahm aus einer Truhe 39 fl. Schlager ist seines Verbrechens vollkommen geständig. Der Staatsanwalt stellte den Antrag auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe für Schlager. Der Gerichtssenat entsprach diesem Antrage in seinem Urtheile.

4) Skribent Michael Büchner von Augsburg ist des Verbrechens des einfachen Diebstahls angeklagt. Derselbe stahl am 10. Februar ds. Js. aus dem offenen Tennen des Gastwirths Meßthaler in Nürnberg einen Ballen gebrannten Kaffee im Werthe von 35 fl. und gab denselben einem Manne, um ihn zur Fürther Eisenbahn zu tragen, wobei sie jedoch der Polizei in die Hände fielen. Der Angeklagte, der seines Verbrechens geständig ist, war schon fünfmal wegen Diebstahl abgewandelt worden und ist nun wieder rückfällig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Königl. Sächsische konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Eröffnet im Jahre 1831.

Der Rechenschaftsbericht vom Jahre 1852, welcher soeben im Drucke erschienen — bei unterzeichnetem Agenten gratis abgegeben wird — erfreut die Mitglieder dieser so segensreichen Anstalt mit nachfolgendem Resultate:

Versicherte Personen: 4552.

Per Versicherungssumme		5,232,200	Thaler.
„ Einnahme	an Prämien	186,303	„
	an Zinsen und Agio	54,591	„
„ Ausgabe	an die Erben verstorbener Mitglieder	113,886	„
	an Dividende an lebende Mitglieder	22,592	„
Verbleibender Fond		1,291,980	„
Davon gehören dem	Reservefond	1,113,854	„
	Dividendenfond	135,152	„

Die Dividende (resp. Rückzahlung an die Mitglieder) beträgt für heuriges Jahr $16\frac{2}{3}$ %, oder von jedem Thaler 5 Ngr. ($17\frac{1}{2}$ kr.) Daß nun die Dividende (selbst bei großen Verlusten) mit jedem Jahre eine bedeutendere wird, geht wohl zur Genüge aus diesem ungemein günstigen Rechnungs-Abschluß hervor. Unterzeichneter ist bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen und empfiehlt sich mit Hochachtung.

Ludwig Schmid,

Firma: Joh. Ludwig Schmid's Buchhandlung.

Anzeige.

Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir meine werthen Gönner und ein verehrtes Gesammtpublikum Fürths auf mein wohlassortirtes Lager von allen Arten Sommer-, Seiden- und besonders schönen Kinderhüten aufmerksam zu machen, indem ich die billigsten Preise versichere.

Nürnberg, den 20. April 1853.

C. J. Geith,
Kaiserstraße L. Nr. 188.

Eintracht.

Sonntag, den 24. April, findet

Kränzchen

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Ronhof.

Die für vergangenen Sonntag angekündigte

Tanzmusik

findet künftigen Sonntag statt, wozu höflichst einladet

Friedrich Horn.

Kapitalgesuch. 800 fl. werden auf erste sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Hausverkauf. Ein Haus mit Hof und Stadel, in der Mitte der Stadt, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein ordnungsliebender Mensch, von der Stadt oder vom Lande, wird zur Erlernung der Drechslerei angenommen von Gg. Scheidig, nächst dem Bahnhof.

Kaufgesuch. Ein schon gebrauchter Tragkorb wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein gutgehaltener Sekretär ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine schöne Tischmarmorplatte ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Gebrauchte Laden- und Magazin-Thüren sind zu verkaufen im Hause S. Nr. 776a. in Nürnberg.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 162 der Mohrenstraße, den „drei Herzen" gegenüber, ist eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Zimmern nebst Verschlag, Küche, Boden und Keller-Antheil, an eine stille Familie zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 20. April 1853.

Waizen	17 fl. 18 kr. gef.	— fl. 42 kr.
Korn	14 fl. 45 kr. gef.	— fl. 27 kr.
Gerste	11 fl. 20 kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 49 kr. gest.	— fl. 6 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 97.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 23. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Hutmacher-Innung wird auf ihre wegen des Verbotes der sogenannten Calabreser-Hüte gestellte Anfrage von der k. Polizeidirektion erwidert, daß ja schon unterm 2. Dezember v. Js. hierüber geeignete Vorstellung gemacht worden sei. Es wird nun wiederholt auf die Verordnung vom 24. August 1815 hingewiesen, wonach alle Kleider, Hüte und Mützen von auffallender und ungewöhnlicher Form, soweit sie als Abzeichen gebraucht werden können, verboten sind. Unter den polizeilich beanstandeten Hüten sind vorzüglich jene begriffen, welche weiche, breite Krempen und einen ziemlich niedern Kopf haben.

— Der k. Staatsminister der Finanzen, Herr von Aschenbrenner, welcher in den letzten Tagen an einem leichten Halsübel litt, ist noch immer von seinem Berufe abgehalten.

— Die „B. Z." meldet, daß Se. Maj. der König die Einrichtung einer besonderen Strafanstalt für jugendliche Verbrecher beabsichtige; es seien deßhalb an den Orten, wo dermalen Strafanstalten bestehen, bereits über den Besserungsfortschritt der Sträflinge und desfalls gemachte Erfahrungen Erhebungen gepflogen worden.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die kgl. bayerische Staatsregierung, dem zwischen Preußen und den vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrag, die Auslieferung gemeiner Verbrecher betr., beizutreten.

— Nach einer Entschließung der kgl. Kreisregierung vom 14. ds. Mts. darf bis auf Weiteres für den unterfränkischen Regierungsbezirk keine neue Concession zur Führung von Auswanderungsagentur-Geschäften verliehen werden.

— Nürnberg. Nach Mittheilungen, welche sich die Mitglieder der Hufeland'schen Gesellschaft in Berlin machten, soll „in der großen Nürnberger Zündholzfabrik die Phosphor-Nekrose, diese so fürchterlich zerstörende Krankheit, aufgehört haben, seitdem man fest darauf halte, daß die Arbeiter in den Werkstätten selbst nichts mehr genießen."

— Am 6. April ereignete sich in Karlsweiler, Ger. Pfarrkirchen, ein schrecklicher Vorfall, der zur allgemeinen Kenntniß schon deßwegen kommen muß, weil ähnliches Unglück ohne Warnung leicht an andern Orten sich zutragen könnte. Der 10jährige Knabe Joseph Grubauer, Häuslerssohn von Karlsweiler, fand an dem nicht sehr entfernt vorüberfließenden Sulzbach eine Wurzel, nahm sie mit sich und gab sie, nachdem er einen kleinen Antheil hiervon genossen, seinen zwei Geschwistern, Ludwig, 6 Jahre, und Anna, 5 Jahre alt, zum Essen. Kaum hatten die Kinder die Wurzel verzehrt, als sie schon zu weinen anfingen und über heftiges Bauchweh sich beklagten. Schnell traten alle Erscheinungen einer narkotischen (betäubenden) Vergiftung ein und binnen einer Stunde waren die zwei letzgenannten Kinder eine Leiche. Der 10jährige Knabe Joseph entging dem nahen Tode nur deßwegen, weil er weniger genossen, und ein Brechmittel, welches die anderen Kinder schon todt angetroffen, ihn hinreichend entleerte. Nach zwei Tagen noch hatte er sehr erweiterte Pupillen (Augensterne) als Beweise vorausgegangener narkotischer Vergiftung. Nothwendig dürfte es erscheinen, daß die Kinder von Seite der Lehrer und Eltern, namentlich im Frühjahre, aufmerksam gemacht würden, keine Frucht, keine Beere und keine Wurzel zu essen, die sie nicht kennen; ferner sollten in jedem Schulzimmer gut gemalte Abbildungen von Giftpflanzen hängen, noch besser wäre es, die uns bekanntesten den Kindern im natürlichsten Wuchse jährlich zu zeigen und sie damit bekannt zu machen.

— Abgebrannt: In Gefrees, Gerichts Berneck, am 13. ds. Nachts 30 Gebäude. Der Schaden dürfte sich auf circa 50,000 fl. belaufen. In Odelshausen, Ger. Schrobenhausen, am 14. ds. M. das Anwesen des Gütlers Deller. — Deßgleichen in Neuhausen, Ger. Mallersdorf, 9 Gebäude nebst 25 Stück Vieh.

— Da es mit der Werrabahn zur Verbindung der bayerischen Südnordbahn mit der Thüring'schen nicht vorwärts will, so hat man in Ei-

fenach ein neues Projekt gemacht, um diese Verbindung zu erzielen. Diese Verbindungsbahn soll von Schweinfurt über Kissingen, Neustadt, Mellrichstadt, durch das Sulzthal in das Fuldathal, Kaltennordheim &c. nach Eisenach führen.

— Würtemberg. Dem früheren Glasfabrikanten Rau aus Gaildorf ist seine Entlassung aus dem Gefängniß unter Bedingung der Auswanderung nunmehr amtlich eröffnet. Er darf jeden Tag vor seiner Abreise einen Besuch annehmen, was bei den Vorbereitungen zur Reise und den nöthigen Besprechungen mit seiner Familie natürlich fast ausschließlich dieser zu Gute kommen muß; er erhält, sobald eine kleine Kaution für sichere Abreise gestellt und seine Frau und Kind, die ihn begleiten werden, reisefertig sind, einen Begleiter von Hohenasperg bis nach Heilbronn.

— In Stuttgart macht schon wieder eine Entführungsgeschichte von sich reden. Die Tochter eines reichen französischen Staatsmannes entfloh mit einem österreichischen Maler von Paris und wurde das Paar nach einigen Tagen, die es in Stuttgart zugebracht, aufgestöbert, das Mädchen von Verwandten nach dem Seinestrand zurückgeholt, der Maler bis auf Weiteres verhaftet.

— Mehreren an der Bauakademie in Köln studirenden Eleven jüdischer Konfession wurde von Seiten des preußischen Ministeriums angezeigt, daß sie auf keine Verwendung durch den Staat rechnen dürfen, somit noch weit weniger auf eine Anstellung.

— Im verflossenen Spätherbste wurde in das allgemeine Krankenhaus in Wien die Wirthschaftsmamsell J. B., welche während einer Periode von Schwermuth eine Menge in Teig eingewickelte Nähnadeln verschluckt hatte, gebracht, und im November v. Js. als geheilt entlassen, nachdem 403 Stück von ihr abgegangen waren.

— Schleswig-Holstein. Unterm 8. April hat der König auf den Antrag der oldenburgischen Regierung erlaubt, daß der von der Amnestie ausgeschlossene frühere Propst N. J. E. Nielsen, gegenwärtig oldenburgischer Superintendent in Eutin, sich durch holsteinisches Territorium auf einer Reise von Eutin über Lübeck nach Hamburg begeben dürfe.

— Schweiz. Die österreichische Note vom 13. April ist ein höchst wichtiges Aktenstück. Oesterreich tritt darin der Selbstständigkeit der Schweiz nahe, es will auf ihrem Gebiete seinen Willen geltend machen. Ohne seine Bewilligung sollen sich keine Flüchtlinge in Tessin und Graubündten mehr aufhalten dürfen, auf seinen Wink müßte auch jeder Flüchtling aus der übrigen Schweiz ausgewiesen werden; selbst die Ausübung der Fremdenpolizei im Kanton Tessin will Oesterreich bestimmen helfen. So weit ging selbst Frankreich im vorigen Jahre nicht. Im Volke spricht sich große Aufregung, ja Unwille und der entschiedenste Vorsatz aus, hierin nicht nachzugeben. So bezeichnet z. B. der Bund die Forderungen Oesterreichs als solche, „welche von der Schweiz nie und nimmer erfüllt werden können, ohne daß sie zugleich ihre Selbstständigkeit und damit für alle künftigen Fälle ihre ungefährdete völkerrechtliche Existenz preisgäbe.“

— Rußland. Die Nachrichten von der Weichsel lauten sehr traurig. Dieser Fluß richtet gegenwärtig durch Ueberschwemmung sehr großen Schaden an. Ein großer Theil von Warschau und das gegenüberliegende Praga stehen unter Wasser und die letzten Nachrichten berichten noch von keinem Fallen desselben. Glücklicherweise sind die obern Weichselgegenden durch vortreffliche mit vielen Kosten erbaute Dämme geschützt.

— Paris. Der gesetzgebende Körper hat wieder eine Sitzung gehalten; die Geschäfte sind noch immer unerheblich, und es ist nur zu melden, daß den Wittwen der Marschälle Excelmans und Oudinot de Reggio unter dem Titel: „National-Belohnungen“ Pensionen von je 10,000 Franken bewilligt worden sind. Auch der Wittwe des Orientalisten E. Burnouf hat die Regierung unter diesem Titel eine National-Belohnung von 5000 Fr. zugedacht, worüber jedoch der gesetzgebende Körper noch nicht Beschluß gefaßt hat.

— London. In dem Hause, das Kossuth bewohnt, befindet sich auch die Werkstätte eines Feuerwerkers; dieser reklamirt nun alle bei der Haussuchung vorgefundenen Waffen &c. als sein Eigenthum. Kossuth soll die „Times“ wegen Verläumdung verklagen wollen.

— Die neue römisch-katholische Kathedrale, die in einem Centralpunkte Londons (nördlich von Holborne) gebaut werden soll, wird als Basilica in großartigem und prachtvollem Styl ausgeführt werden. Ein Engländer J. H. Stevens und ein Italiener, Gualandi von Bologna, leiteten den Bau. Gottesdienst und Unterricht in der anzubauenden Schule werden frei sein, und es sollen darin Predigten in zehn verschiedenen Sprachen gehalten werden.

— Türkei. Die Forderungen des Fürsten Menzikoff sollen sich, wie man nun näher hört, auf fünf Hauptpunkte beziehen: die erste auf die heiligen Orte. Rußland forderte anfangs die Zurücknahme aller an Herrn v. Lavalette gemachten Konzessionen; aber Fürst Menzikoff soll von diesem Verlangen abstehen und nur fordern, daß künftig in Bezug auf diese Frage nichts entschieden würde ohne die Theilnahme Rußlands. Wenn sonach dieser erste Punkt auf den Statusquo zurückgeführt, so erscheinen die andern Forderungen desto bedenklicher: Rußland wolle nämlich zweitens mit der Pforte eine Offensiv- und Defensivallianz abschließen, die ihm in gewissen Fällen das Recht gäbe, seinen Alliirten auch innerhalb der Dardanellen zu vertheidigen. Drittens fordere Menzikoff die gegen eine Geldentschädigung zu bewirkende Abtretung einiger Theile türkischen Territoriums an der Grenze von Georgien zu dem Zweck einer bessern Grenzregulirung auf jener Stelle. Viertens beanspruche der Czar die Oberherrlichkeit über das unabhängige Montenegro und eine Vergrößerung des Territoriums für diesen kleinen Staat. Fünftens endlich fordere Menzikoff die vollständige Unabhängigkeit der griechischen Christen in allen Kul-

tusangelegenheiten. Zu diesen fünf Hauptforderungen müsse man auch noch die Forderung einer neuen eventuellen Besetzung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen hinzufügen, um den revolutionären Geist zu ersticken, den das Petersburger Kabinet dort fürchtet ausbrechen zu sehen.

— Dem „Nürnb. Koresp." wird folgende einem Nürnberger Handlungshause zugegangene telegraphische Depesche mitgetheilt: Wien, 20. April. Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. zufolge ist in Brussa ein Aufstand ausgebrochen. Die Muselmanen fielen über die Christen her. Fünfzehn Mann blieben todt. — Ferner wird dem „Korrespondenten" aus Konstantinopel telegraphirt: Lord Redcliffe hat bereits Audienz beim Sultan gehabt. Am 11. hat Menzikoff gedrängt und soll mit seiner Abreise gedroht haben. Am 12. Mittags fand ein großer Aufstand in Konstantinopel und Umgebung statt, durch den beleidigten Stolz der alttürkischen Partei angeregt. Die Regierung leistet Widerstand. Russische Dampfboote sind zum Schutze der Christen nach Gemlek (Kleinasien, auf dem Wege nach Brussa) abgegangen. Es ist möglich, daß russische Hilfe zum Schutze der Pforte erfolgt.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 19. April 1853.

Am 17. November v. J. kam die Metzgermeistersehefrau Barbara Wüstner von Schopfloch, als gerade ihr Ehemann, von dem sie sich freiwillig getrennt hatte, in Dinkelsbühl war, in dessen Wohnung, sah sich nach ihren eingebrachten Effekten um, erklärte, daß sie theilweise verdorben seien und daß sie solche, um sie vor weiterem Verderben zu schützen, zu ihrem Gebrauche mitnehmen wolle. Es entspann sich hierüber ein Streit zwischen ihr und ihren anwesenden Stiefkindern, woran sich auch die Schwester der Barbara Wüstner, die Maurermeistersehefrau Margaretha Hähnlein, deren Ehemann J. G. Hähnlein und deren Söhne Georg Frdr. und Michael Hähnlein betheiligten, während dessen die Barbara Wüstner einige ihrer Effekten fortschaffte. Da nun aber hieran die Momente der unerlaubten Selbsthülfe nicht gefunden werden konnten, die Sache sich vielmehr lediglich bezüglich der entstandenen Differenz vor das Civilgericht eignet, so wurden sämmtliche Betheiligte von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe freigesprochen.

Briefkasten-Revue.

An N. P. zur einstweiligen Beruhigung auf dessen mir zugesandten und willkommenen Brief:

Treibst Du mit mir kein falsches Spiel,
Ist es nicht Trug, noch Schwärmerei,
So schreib' nur wieder mir, und viel,
Doch setz' am End' den Namen bei.
Verschwiegenheit gelob' ich Dir,
Schenkst Du dafür Vertrauen mir;
Dann würden vielleicht auf Erden
Noch Freudenblumen mir werden.

B. Z.

2) Dem Tagblatt wird gemeldet, daß, ungeachtet des durch den im Intelligenzblatt enthaltenen Bericht über die Magistratssitzungen bekannt gewordenen Verbotes, die Bäcker auf dem Markt dennoch ihre Brodtische ausstellen. Zugleich wird sich auch über den Unfug des Hausirens mit Brod bitter beklagt.

3) Warum wurden die beiden Aufsätze über ein Bäckermädchen und einen Bräutigam nicht eingerückt? (Wenn Sie einmal etwas Gescheidteres bringen, steht das Tagblatt mit Vergnügen zu Dienst.)

4) Klaglied mehrerer Schreinerslehrjungen, die von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr ununterbrochen arbeiten müssen. Die armen Teufel beneiden die Pferde, denen doch wenigstens soviel Ruhe gegönnt wird, daß sie sich von ihren Strapazen wieder erholen können, damit sie nicht körperlich ganz herunterkommen.

5) Einem Gürtlergesellen wird der freundliche Rath ertheilt, sich ein Diplom als Vogelarzt geben zu lassen, indem er mit dem Klauenabschneiden vortrefflich umzugehen weiß und auch blaue Füße sehr gut kuriren kann. Es wäre dieß im Interesse der leidenden Vogelwelt sehr wünschenswerth.

6) Das Geschäftspersonal eines Kaufmanns wird ersucht, die Weckrufe und Glocke doch nicht so unbeachtet zu lassen, indem die Hausleute durch den Lärm des ersten Stockes im zweiten Stock und in den höher gelegenen Wohnungen in ihrer häuslichen Ruhe sich beeinträchtigt fühlen und Leidenden sehr übel dabei mitgespielt wird. Sollten jene jungen Leute sich durch dieses noch nicht ermuntern lassen, so würden ihre Namen unter der Rubrik „Langschläfer" genannt werden.

Mehrere Betheiligte.

7) Der junge Deklamator, welcher sich vergangenen Montag produzirte, wird höflichst eingeladen, sich kommenden Sonntag Nachmittag im Hummelwald einzufinden, da werden seine Vorträge mehr Beifall finden, als auf einer Hochzeit.

Mehrere Ohrenzeugen.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die Bekanntmachung vom 8. d. Mts., das Abaichen der Bierfässer betreffend, welche hiermit zur pünktlichen Befolgung wiederholt wird, dient hiermit den Brauereibesitzern zur Kenntniß, daß die Abaichung der Fässer und Richtigstellung der Jahreszahl, bei richtigem Befunde, unentgeldlich besorgt, dagegen bei unrichtigem Befunde lediglich die Hälfte der normalmäßigen Aichgebühren in Aufrechnung gebracht werden wird.

Fürth, den 19. April 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 10. Januar h. Js. ist die Zieglerswittwe Kunigunde Dorn in Defersdorf für eine Verschwenderin erklärt, ihr die Befugniß, über ihr Vermögen zu verfügen, entzogen und sie unter Curatel gestellt worden, demgemäß sie von nun an nur mit Zustimmung des ihr beigegebenen Vormunds, des Bauern Michael Gastner von Buschschwabach, gültige Dispositionen über ihr Vermögen treffen kann, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Cadolzburg, am 30. März 1853.

Königliches Landgericht.

Staudinger.

c. Körber.

Versteigerung.

Künftigen Montag, den 25. April, Nachmittags 2 Uhr, werden in der untern Königsstraße, Haus Nr. 15 I. Bezirks, verschiedene Hausgeräthschaften, Betten, Möbel, sowie eine Schnellwage gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Bekanntmachung.

Das der J. C. von Schlüsselfelder'schen Familienstiftung gehörige Fischerei=Recht in der Rednitz bei Weikershof wird am

Dinstag, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Hause Nr. 331 der Karolinenstraße in Nürnberg an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Nürnberg, am 19. April 1853.

J. C. von Schlüsselfelder'sche Stiftungs-Renten=Verwaltung.

Empfehlung.

Zur herannahenden Verbrauchszeit erlaube ich mir, mein Lager

von **Farben** in allen Nuancen,
„ **Bleiweiß, Cremserweiß, fein Chromgrün**, trocken und in Oel abgerieben,
„ **Firnissen**, als: Copal=, Bernstein=, Damar=, Terpentin=, Spiritus=, Lack=, Siccatif, gebleichten und gewöhnlichen Leinöl=Firniß, sowie
„ **Carmin=, Münchner= u. Wiener=Roth=Lacke,**

zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

J. B. Braun, Hallstraße.

Empfehlung. Eine reiche Auswahl von

Sonnenschirmen,

in Atlas, Chine, Halbseide und Baumwolle, **Knickschirmen** in allen Farben, sowie seidenen und baumwollenen **Regenschirmen** empfiehlt der Unterzeichnete zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. Auch werden alle Reparaturen aufs Beste und Billigste besorgt von

Wilh. Weigmann,
Neuegasse im Gasthause zum „Kronprinzen von Preußen."

Tüncherweiße,

der Centner zu 1 fl. 6 kr. franco Fürth, ist zu haben bei Ziegeleibesitzer Friedrich Schmidt zu Hilpoltstein bei Gräfenberg. Bestellungen besorgt Metzgermeister **M. Amm** in der Fischergasse dahier.

Anzeige. Auf mehreres Verlangen habe ich mich entschlossen, mein **Mehl** neben dem Maß auch dem Gewicht nach abzugeben. Auch habe ich gute **Franken=Zwetschgen.**

Johann Pfann,
Melbermeister und Spezereihändler,
in der Bergstraße.

Zu vermiethen: Eine freundliche Wohnung in der untern Königsstraße ist an eine stille Familie zu vermiethen und das Nähere in № 13 I. zu erfragen.

Liederkranz.

Montag, den 25. ds. Mts.:

Kränzchen.

Damen= und Fremdenkarten werden bei dem Vereinskassier Herrn Kleemann in den Abendstunden von 4—6 Uhr abgegeben.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Dambach.

Nächsten Sonntag: **musikalische Unterhaltung.** Konrad.

Die Gartenwirthschaft
auf der Burg

wird heute, Sonnabend, eröffnet, wozu ich ein verehrliches Publikum, wie auch besonders die Kegelliebhaber freundlichst einlade, mit dem Bemerken, daß ein ganz neues Kegelspiel angeschafft wurde. Für alles Uebrige ist bestens gesorgt.

A. Siebenkäs, Wittwe.

Gesuch. Ein Mädchen von 14 Jahren, Waise, möchte gern bei ordentlichen Leuten eine Unterkunft finden. Näheres bei Schlosser Irrgang.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind auf ein hiesiges Haus zur ersten Hypothek am Ziel Walpurgi zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1000 und 1600 fl. sind bis Ziel Allerheiligen auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Einige Mädchen können das Blumenmachen erlernen oder auch Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Mädchen, das im Nähen schon bewandert ist, kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. Ein neues Pianoforte ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Am Markt ist eine Wohnung mit Kramladen, Keller und Boden zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 291 der Alexanderstraße ist vom Ziel Walpurgi an bis Allerheiligen ein Zins zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist bis 1. Juni d. J. ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 98.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 24. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ɛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. Nach der im Dezember vorigen Jahres vorgenommenen amtlichen Volkszählung beträgt in der Stadt Nürnberg mit dem Burgfrieden die Zahl der Familien 10,175, worunter 10,041 von Inländern, 70 von Ausländern und 64 vom Militär; die Seelenzahl 53,398, worunter 48,551 Inländer, 1021 Ausländer und 3826 Militärpersonen. Dem Glaubensbekenntnisse nach sind 836 Familien und 6633 Individuen Katholiken, 9183 Familien und 46,184 Individuen Protestanten, 41 Familien und 155 Individuen Reformirte, 1 Familie und 4 Individuen Griechen, 103 Familien und 335 Individuen freie Christen, 11 Familien und 87 Individuen Israeliten. An Gebäuden zählt Nürnberg im Ganzen 5217, worunter 14 Kirchen, 25 Kultusgebäude, 34 Schul- und Wohlthätigkeitsgebäude, 95 Bureaux und Dienstwohnungen, 4202 Privatwohngebäude und 847 Gebäude zu andern Zwecken.

— Der Verkehr auf der Donau nimmt immer mehr zu, namentlich mit Getreide. So sind kürzlich wieder mehrere mit ungarischem Weizen beladene Schiffe in Regensburg eingetroffen und aufwärts weiter befördert worden. Dieses Getreide wird in die Schweiz geliefert.

— Am letzten Sonntag wurde im Pfarrdorfe Germering, Ger. Bruck, wieder einmal tüchtig gerauft, wobei es an Messerstichen nicht fehlte, so daß mehrere Bursche, man sagt 10, an den Folgen derselben krank darnieder liegen.

— Abgebrannt: In Waidhaus, Ger. Vohenstrauß, am 16. April 27 Gebäude. — In Friedberg das Anwesen des Wagnermeisters Pfaffenzeller.

— Bei dem Brande in Gefrees, Ldg. Berneck, am 13. ds. Nachts sind, wie bereits gestern gemeldet, 30 Gebäude eingeäschert worden. Der Schaden dürfte sich auf 50,000 fl. belaufen.

— Junge Männer aus Würtemberg wanderten in letzter Zeit in Haufen bis zu 30 Köpfen der Schweizer Grenze zu, um jenseits derselben Beschäftigung und Erwerb zu finden, wurden jedoch, obwohl sie mit dem nöthigen Ausweise von ihren Heimathsbehörden versehen waren, von der badischen Polizei zurückgewiesen.

— Am 16. April haben in Berlin die Personen, welche in Folge der vorgenommenen Haussuchungen gefänglich eingezogen worden, das erste gerichtliche Verhör gehabt. Sämmtliche Untersuchungsrichter wurden an diesem Tage aufgeboten, um die Verhafteten zu vernehmen und die gesetzliche Bestimmung zu erfüllen, nach welcher jeder Angeschuldigte, sobald seine Sache dem Richter überantwortet worden, innerhalb 24 Stunden verhört werden muß. Auch haben die Angeschuldigten die bisherige Polizeihaft nunmehr mit dem Krimalgefängniß vertauscht.

— Schwerin. Die Pferdemärkte, welche jetzt in Schwerin stattfinden, werden auffallend stark von französischen Pferdehändlern besucht, welche Pferde für die Carabiniers-Regimenter und die neu errichteten Guiden des Kaisers aufkaufen sollen. Die Preise, welche dieselben bezahlen, sind sehr hoch und belaufen sich auf 28, 30 bis 32 Louisd'or für ein volljähriges, zum Dienst für die schwere Reiterei geeignetes Pferd. Rechnet man nun die Transportkosten für ein Pferd von Schwerin nach Paris auf 7 bis 8 Louisd'or, so kommen die neuen Remonten dort auf 35 bis 40 Louisd'or zu stehen, allerdings ein hoher Preis für ein Kavalleriepferd. Außer diesen Kavalleriepferden bemühen sich die französischen Pferdehändler auch edle Luxuspferde für den Hofstaat des Kaisers zu kaufen, besuchen zu dem Zweck alle Gestüte und bezahlen gern für ein paar große Wagenpferde von edler Race 140 bis 180 Louisd'or. Besonders große und edle Pferde von Isabellenfarbe wünschen dieselben zu kaufen, da der Kaiser einige Isabellenzüge zu errichten befohlen hat, konnten aber bisher ihren Zweck noch nicht erreichen, da diese Farbe sehr selten ist. Die Zucht edler Pferde hat überhaupt in den letzten sechs bis acht Jahren in Mecklenburg sehr nach-

gelassen und eine Menge kleiner wie größerer Gestüte sind auf den Gütern eingegangen.

— In Hamburg gibt ein Professor Weidkoffen aus Köln öffentliche Vorstellungen der galvanisch-electro-magnetischen Tischtanzkunst mit Musikbegleitung. Die Prozedur war die bekannte durch Bildung einer Kette, und spazierte der Tisch nach 46 Minuten mit der Kette zum Hauptausgange des Lokals hinaus.

— Wien. In der Expedition der Nordbahn zu Olmütz wurde Samstag, den 9. d. Mts., eine Kiste aufgegeben, wozu der Frachtbrief lautete: „Eine Kiste mit Effekten, im Werthe 500 fl., an Ritter v. H.... nach Wien; wird abgeholt.“ Als Name des Aufgebers wurde Alfred Raach angegeben. Die Kiste, welche 250 Pfund wog, kam am 11. d. Mts. in Wien an und blieb durch fünf Tage in den Magazinen des Wiener Bahnhofs liegen. Endlich fiel dem Magazinsbeamten ein besonders durchdringender, chlorartiger Geruch auf, der aus dieser Kiste zu kommen schien. Sie wurde daher in Gegenwart der Finanzwache geöffnet und — ein Sarg kam zum Vorschein. Natürlich wurde sogleich die weitere Untersuchung abgebrochen und die Anzeige an die k. k. Polizeidirektion gemacht. In Gegenwart einer Kommission wurde nun der Sarg geöffnet und in demselben ein weiblicher Leichnam, der bereits sehr stark in Verwesung übergegangen war, in ein Leichentuch gehüllt, gefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt und lag zu den Füßen der Leiche. Die Leiche wurde sogleich zur Obduktion in das allgemeine Krankenhaus überbracht und dort soll das darüber abgegebene Gutachten dahin gelautet haben, daß diese Leiche schon begraben gewesen sein müsse. Anfragen an verschiedene Personen ähnlichen Namens mit dem Adressaten sind begreiflicherweise ohne Erfolg geblieben, indessen wird eifrig nach dem Aufgeber dieses ungewöhnlichen Frachtstücks geforscht. Uebrigens scheint aber ein Verbrechen dem Vorfall nicht zu Grunde zu liegen; im Gegentheil glaubt man, daß die Leiche (muthmaßlich für eine Familiengruft bestimmt) deßhalb unter falscher Deklaration versendet wurde, um die für Beförderung von Leichen festgesetzten hohen Gebühren zu ersparen.

— Kopenhagen. Für die Erbfolgebotschaft ergaben sich bei der dritten Lesung 97, gegen dieselbe 45 Stimmen; sie ist also, da sie die nöthige Dreiviertelmehrheit nicht erhalten, verworfen. — Eine Marine-Commission bereist gegenwärtig Holstein, um die zum Schiffsbau tauglichen Eichen zu bezeichnen.

— Frankreich muß sich wohl oder übel gewaltig nach der Decke strecken, nach der kaiserlichen nämlich: Die Errichtung des Kaiserthrones und kaiserlichen Hauses, die Giebelreden und Alles, was drum und dran hängt, und die kaiserliche Hochzeit hat so viel Geld gekostet, daß von den 25 Millionen der Civilliste wenig übrig ist. Der Senat soll daher für dieses Jahr noch 10 Millionen zuschießen, am besten auch für das nächste Jahr u. s. w., da Kindtaufen kostspielig sind.

— Paris. Das Grabmal des Kaisers Napoleon wird nicht am 8. Mai, sondern erst nächstes Jahr enthüllt werden. Das Monument ist fertig. Der Pariser Hof glaubt aber, daß die Invalidenkirche nicht würdig genug ist für den französischen Kaiser. Die sterblichen Ueberreste des großen Napoleons sollen daher nach St. Denis in die alte Königsgruft gebracht werden. Es scheint, daß man dieses bisher noch nicht gethan hat, weil die alte Kirche noch immer nicht populär geworden ist.

— Aus Cayenne sollen schlimme Nachrichten eingegangen sein, denen zufolge in der letzten Zeit 800 Sträflinge gestorben wären und die Regierung eiligst Schiffe hingeschickt hätte, um den Rest abzuholen. Es heißt, daß man die Straf-Kolonie ganz wegverlegen werde.

— Italien. Das toskanische Anlehen ist endlich mit dem Hause Rothschild definitiv abgeschlossen worden. Dasselbe beträgt eine Million Rente zu 3 Prozent und zu dem Emissionspreise von 66. Das neueste piemontesische Anlehen war ebenfalls zu 3 Prozent, jedoch war der Emissionspreis höher gemessen.

— Einige im türkischen Lager gefangen gewesene Montenegriner, die in Freiheit gesetzt wurden, sind in Cattaro eingetroffen. Sie erzählten haarsträubende Dinge über die Behandlung, welche ihnen von Seite der Türken geworden. An Händen und Füßen belastete man sie mit schweren Ketten, wobei sie aber dennoch die schwersten Arbeiten verrichten mußten. Ihre Nahrung bestand aus Mehl, das mit Wasser zu einer Art Brei, ohne gekocht zu sein, verrührt wurde. Als Schlafstellen war ihnen die nackte Erde angewiesen und kein Zelt schützte sie gegen die häufig vorkommenden Regengüsse. Täglich wurde ihnen ihr Glaubensbekenntniß zahllos zum Vorwurf gemacht. Der leisesten Widersetzlichkeit folgten die härtesten Strafen. Derlei Erzählungen von Seite der zurückgekehrten Gefangenen haben den alten Haß der Montenegriner gegen die Türken in furchtbarer Weise auf's Neue entzündet, und man zweifelt, daß die üblichen Streifzüge der Montenegriner lange ausbleiben werden.

— Amerika. Eine von London angekommene Depesche bringt Nachrichten aus New-York vom 6. April, denen zufolge San Juan auf Anempfehlung des englischen Konsuls besetzt wurde.

— Aus New-York, vom 28. März: Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Industrie-Ausstellung zu Anfang des Monats Mai eröffnet werden kann, da der Ausbau des Krystallpalastes noch so weit zurück ist, daß wohl vor Mitte Aprils die Arbeiter mit der Aufstellung des Gerippes nicht fertig werden. Die Einsetzung der Glasfenster, von denen noch nichts zu sehen ist, dürfte immerhin eine Arbeit von vier Wochen sein, wenn auch Tag und Nacht daran gearbeitet wird. Das Gebäude hat zwei große Fehler; einmal ist es im Verhältniß zum Londoner Glaspalast sehr klein, und zweitens steht es auf ungünstigem Terrain und verliert sehr viel dadurch, daß dessen Ostseite an das große Wasser-Reservoire, das ganz New-York mit

Trinkwasser versorgt, und das einer kolossalen Citadelle gleichsieht, angebaut ist. Die weite Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt (3¼ Meilen) kommt weniger in Betracht, da alle fünf Minuten regelmäßige Bahnzüge dahin abgehen, und die Fahrt nur 5 Cents (7½ kr.) kostet. Auf dem Wege dahin trifft man Franconi's Cirkus im großartigsten Style erbaut und so umfangreich, daß der Cirkus immerhin seine 40,000 Zuschauer faßt. Alles spricht von Franconi und den Leistungen seiner Truppe, und es ist wohl anzunehmen, daß derselbe die besten Geschäfte machen wird. Sein Vortrab, 7 dressirte Strauße, ist bereits angekommen, und in 14 Tagen erwartet man die ganze Gesellschaft. Auch Frau Sonntag wird während der Dauer der Industrie-Ausstellung noch einmal zurückkehren, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

— China. Die chinesische Revolution schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Die tartarische Dynastie sieht sich ernstlich bedroht und fängt an, in ihrer Hauptstadt Peking zu zittern. Aus dem chinesischen Moniteur kann man sich freilich kein klares Bild über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze machen. Aber die Bangigkeit des Hofes und die der Mandarinen weist darauf hin, daß die Sache gefährlich ist.

Neue Erscheinungen bei'm Tischrücken

sind in Heidelberg und Frankfurt beobachtet worden. Eine Magnetnadel auf dem Tische gerieth nach 10 Minuten in heftige Schwingungen, nach weiteren 10 Minuten mit der Bewegung des Tisches in vollständige Kreisbewegung mit östlicher Abweichung, der Richtung des Tisches entgegengesetzt. Ein über den Tisch gehängter Eisenmagnet, welcher sonst 1¼ Pfd. zog, verlor alle Tragfähigkeit; später am Tische befestigt, wuchs seine Kraft bis zu 3¾ Pfd.; ein anderer Magnet, welcher sonst 3 Pfd. trug, verstärkte auf dem Tische seine Kraft zu 27 Pfund. Ein auf den Tisch gelegter Schlüssel wurde so magnetisirt, daß er eine Gabel trug. Vom Mittelpunkt des Tisches aus wurde ein Kupferdraht in ein in der Nähe stehendes Glas mit destillirtem Wasser geleitet; sobald der Tisch sich bewegte, stiegen Sauerstoffblasen aus dem Wasser; Seifenblasen mit Sauerstoffgas gefüllt, wurden auf eine Entfernung von 10 Fuß vom Mittelpunkte des Tisches heftig angezogen. Sobald sich die die Kette bildenden Personen auf Isolirstühle stellten, waren die Wirkungen des Tisches wie die einer starken galvanischen Batterie. Eine junge Dame zog einen auf die Platte gestellten kleinen viereckigen Tisch, durch bloßes Berühren zweier Beine desselben, mit den Fingerspitzen aus einer Entfernung von 1½ Fuß dicht an sich heran. Aber auch mancherlei Unannehmlichkeiten für den menschlichen Körper sollen damit verbunden sein, und es scheint bei der Kettenbildung keineswegs gleichgiltig zu sein, welche Personen daran Theil nehmen. Uebligkeiten, Ohnmachten, Nervenzufälle wollen selbst von Solchen beobachtet worden sein, die dabei gar nicht betheiligt waren, und in ziemlicher Entfernung des kreisenden Tisches standen. Ein Anderer will während der Sitzung den Rheumatismus seines Nachbars geerbt haben. Sogar ein dabei vorgekommener Todesfall (in Roth) wurde amtlich gemeldet. Aus Allem geht zur Genüge hervor, daß bei diesem Versuche große Vorsicht nöthig ist, sonst kann gar leicht aus dem Spaße trauriger Ernst werden.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 19. April 1853.

Wirth Johann Georg Gleiß von Kurzenaltheim traf am 2. Dezember v. Js. Morgens 8 Uhr auf seiner Jagd den Taglöhner Johann Häberlein und dessen Sohn, den Bäckergesellen Johann Leonhard Häberlein von Wolfsbrunn mit gespannten Gewehren in Ausübung der Jagd. Er verfolgte beide, kam dem älteren Häberlein bis auf 4 Schritte nahe, da stellte sich der jüngere Häberlein in einer Entfernung von 12 Schritten hinter einen Busch und schlug sein Gewehr auf Gleiß an, worauf dieser von der Verfolgung abließ. Ebenso traf der Bauer Johann Rehmeyer von Wolfsbrunn, Pächter der Wolfsbrunner Gemeindejagd, zu Ende des Jahres 1851 oder zu Anfang des Jahres 1852 auf seiner Jagd den Bäckergesellen Joh. Leonh. Häberlein, welcher sich auf Anreden damit entschuldigte, daß er auf der Jagd des Engel von Oberweiler und nicht auf der Rehmeyer'schen Jagd gewesen sei. Hierdurch und durch mehrere, die erwähnten Umstände unterstützende Zeugenaussagen wurden Johann und Johann Leonhard Häberlein der ihnen zur Last gelegten Reate für überwiesen erachtet und Johann Häberlein wegen Vergehens des in Gesellschaft verübten Jagdfrevels zu einer zweimonatlichen, Joh. Leonhard Häberlein wegen Vergehens des in Gesellschaft verübten und durch gefährliche Drohung (Anschlagen des Gewehres auf Wirth Gleiß) erschwerenden Jagdfrevels in Concurrenz mit einem polizeilich strafbaren Jagdfrevel zu einer siebenmonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, den 18. April.

Die beiden Schwestern Katharina und Kunigunda Luber, Sandträgerinnen von der Vorstadt Wöhrd, sind beschuldigt, Bettkissen zum Nachtheile des Oberndörfer von Fürth gestohlen zu haben, ferner ist Katharina Luber noch angeklagt, Kleidungsstücke in Großreuth entwendet zu haben. Es waren zur Verhandlung eine Masse Zeugen vorgeladen, durch deren Aussage sich die Schuld des Schwesterpaars erwieß. Katharina Luber wurde zu 8 Monaten, Kunigunda Luber zu 4 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Strohhut-Lager.

Eine frische Sendung von feinen und ordinären **Damenhüten** zu den billigen Preisen von 1 fl. 12 kr. (Brüsseler) bis zu 5 fl. (Florentiner), **Herrenhüten**, braunen und weißen, zu 2, 3 und 4 fl. per Stück, breiten **Mädchenhüten** in allen Gattungen, von 24 kr. bis 1 fl 30 kr., **Knabenhütchen**, von 1 bis 2 fl. per Stück, eleganten **Knaben-Mützen** mit gelben Schirmen, zu 1 fl. 24 kr., nebst allen Sorten grauen und weißen **Bordenhüten**, von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., empfiehlt zur geneigten Abnahme **M. Hahn**, am Markt.

Anzeige und Empfehlung.



Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Spedition für die rühmlichst bekannte Wassertrüdinger Bleiche übernommen habe und empfehle mich daher zu recht vielen gefälligen Aufträgen.

Uffenheim, im April 1853.

Johann Georg Mann.

Empfehlung. Eine reiche Auswahl von

Sonnenschirmen,

in Atlas, Chine, Halbseide und Baumwolle, **Knickschirmen** in allen Farben, sowie seidenen und baumwollenen **Regenschirmen** empfiehlt der Unterzeichnete zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. Auch werden alle Reparaturen aufs Beste und Billigste besorgt von

Wilh. Weigmann,
Neuegasse im Gasthause zum „Kronprinzen von Preußen."

Durch persönliche Einkäufe zur Leipziger Messe ist mein **Wollentuch-, Leinwand-** und **Herren-Modewaaren-Lager** aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu **festgesetzten Preisen.** **J. Erlenbach.**

Anzeige.

Alle in den Schulen eingeführten **Schulbücher, Schreibhefte** rc., sowie papierne **Lichtbilder** sind stets zu haben bei

G. A. Barfus, Gustavsstraße.

Anzeige. Da ich in meiner bisherigen Wohnung wieder zu bleiben gedenke, so suche ich mein neues Logis durch eine oder zwei ordentliche Familien zu besetzen. Dieselbe befindet sich in der Heiligengasse im Haas'schen Hause und wäre schon mit Ziel Walpurgi oder Laurenzi d. J. zu beziehen. Die Wohnung besteht aus dem gesammten untern Stock, Antheil an der Scheune, zwei Dachkämmerchen und Antheil am Boden. Das Weitere mündlich. **Hirschmann,**
Schullehrer.

Circus Gymnasticus

auf dem Schießanger zu Fürth.

Sonntag, den 24. April, und Montag, den 25. April, werden täglich zwei große **Kunstreiter-, Seiltänzer-** und **Kraft-Vorstellungen** stattfinden, wozu ergebenst einladen

Jean Dupuis und **Alexander Kuhn.**

Lehrlingsgesuch. Ein gesitteter junger Mensch kann als Gürtlerlehrling Unterkunft finden bei

G. H. Haußel, Alexanderstraße.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein ordnungsliebender Mensch, von der Stadt oder vom Lande, wird zur Erlernung der Drechslerei angenommen von Gg. Scheidig, nächst dem Bahnhof.

Hausverkauf. Ein Haus mit Hof und Stadel, in der Mitte der Stadt, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wünscht bis nächstes Ziel bei einer Herrschaft unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Fundanzeige. Ein im Schulsaal stehen gebliebener Regenschirm kann abgeholt werden bei Pedell Lösel.

Kaufgesuch. Einen Schleifstein mit Gestell sucht zu kaufen

Kröttinger, Schreinermeister.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße Nr. 261 g. ist eine freundliche Wohnung nebst Gewölbe zu vermiethen.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung in der untern Königsstraße ist an eine stille Familie zu vermiethen und das Nähere in № 13 l. zu erfragen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist bis 1. Juni d. J. ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist eine freundliche Parterre-Wohnung, enthaltend zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhause, bis Ziel Laurenzi dieses Jahres zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 99.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 26. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der General-Direktion der königl. Verkehrsanstalten sind eine Reihe von Fällen bekannt worden, in welchen durch die in Hof fungirenden k. sächsischen Steuerbeamten an Eisenbahnladungen, welche zum Uebergang nach Sachsen in Hof angekommen waren, unrichtige Waaren-Angaben auf den Frachtbriefen und resp. Uebergangsdefraudationen entdeckt worden sind. Da diese Defraudationen zum Theil auch Defraudationen der Eisenbahnfrachttaxen enthielten, insoferne auf den Frachtbriefen Frachtgut dritter Klasse, anstatt Frachtgut zweiter Klasse angegeben war, so wird das Güterabfertigungs-Personale aus diesem Anlasse zur möglichsten Sorgfalt bei Uebernahme von Frachtgut Behufs der Entdeckung von Defraudationen von Zollabgaben, Uebergangssteuer, verbotener und bedingsweise zum Transporte zugelassener Gegenstände, dann Frachtklassen, Maß und Gewicht wiederholt aufgefordert — Da die k. sächsische Güter-Expedition in Hof die Uebernahme leerer Emballage, Fässer u. s. w. zur Weiterbeförderung nach Sachsen und Norddeutschland verweigert, wenn solche unfrankirt aufgegeben sind, so werden die Eisenbahnbehörden von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten angewiesen, genannte Gegenstände nur frankirt zum Transport zu übernehmen. Die Außerachtlassung dieser Anordnung hat die Zahlung der Fracht und Rückfracht von Seite des betreffenden Expedienten zur Folge. — Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zeigt offiziell an, daß mit dem 1. Mai die Eisenbahnstrecke von Kempten und Immenstadt eröffnet wird und daß die k. bayer. Telegraphenstationen in Passau, Offenbach und Darmstadt für die Korrespondenz der Regierung und für die Privatkorrespondenz bereits eröffnet worden sind.

— Oeffentliche Blätter haben von einem plötzlichen Todesfall berichtet, der in Roth in Folge des Tischrückens eingetreten sein soll; diese Sache verhält sich nach amtlicher Erhebung wie in der „N. M.-Ztg." mitgetheilt wird, folgendermaßen: Gerbermeister Benarino von Obernbreit, auf einer Durchreise durch Roth begriffen, hatte am 16. d. M. Vormittags von 11 bis 11¾ Uhr und nach dem Mittagessen etwa ¾ Stunden lang an zwei erfolglosen Versuchen des Tischrückens theilgenommen und später sich in ein Zimmer begeben, wo ein dritter Versuch gelungen war, an welchem er jedoch sich nicht betheiligte. Alsbald nach seiner Ankunft in diesem Zimmer war er umgefallen und nach ungefähr ¼ Stunde verschieden. Benarino war bei diesem Versuche weder mit dem Tische, noch mit den experimentirenden Personen in Berührung gekommen. Dieser Todesfall bei einem kränklichen an der Gicht leidenden Manne ist nach der Ansicht des Gerichtsarztes verursacht durch die Aufregung, welche der mehrmalige Versuch des Tischrückens hervorbrachte, sowie durch den hierbei stattgefundenen längeren Aufenthalt in einem kalten Zimmer, welches zusammengenommen die tödtliche Apoplexie zu erklären hinreichend ist. Wenn also auch aus diesem Unglücksfalle nicht voreilig geschlossen werden darf, daß bei dem Tischrücken ein geheimnißvolles Agens oder Fluidum thätig sei, dessen perverse Richtung auch einmal gelegentlich ein Glied der Kette todt schlagen könne, so darf und muß man doch aus demselben schließen, daß die geistige und körperliche Anstrengung während dieses Experiments, die Gegenwart vieler Menschen in kalten oder vielleicht zu warmen Räumen, einen nachtheiligen Einfluß üben könne auf sensible, einen tödtlichen, auf Individuen, die zum Schlagfluß disponirt sind. Solche sind daher in ihrem eigenen Interesse zu mahnen, derlei Versuchen ferne zu bleiben.

— Die in Nürnberg seit längerer Zeit bestandene Gesangs-Gesellschaft wurde nach Art. 19 Ziffer 5 des Vereinsgesetzes aufgelöst.

— In Bamberg hat ein Gärtnergeselle seinen Kameraden in Folge vorausgegangenen Streites durch einen Messerstich in das Herz getödtet.

— Abgebrannt: In Lechhausen das Häuschen des Schuhmachers Franz, sowie das

des Bauers Kratz. Die meisten Effekten wurden gerettet. — In Eixendorf, Ger. Neunburg v. W., die Scheune des Bauers Urban und das Anwesen des Stephan Reilinger. — In Thattenhausen, Ger. Friedberg, die Getreidescheune des Oekonomen Vetterle. — In Hetten, Ger. Schongau, der Bauernhof des Georg Baudrexl.

— In Frankfurt wird jetzt Bremen für einen politisch unruhigen Ort gehalten. So wurde einem Badergesellen dort der Aufenthalt verweigert, weil er von Bremen herkam.

— Für englische Rechnung werden jetzt sowohl in der Provinz Posen, wie in Schlesien große Waldungen anzukaufen gesucht und es stehen deßhalb dort mehrere Gutsbesitzer mit hamburger Kommissionären in Unterhandlung. Es wird dabei jedoch nur auf solche Waldungen reflektirt, die eine entsprechende Quantität Schiffsbauholz, sogenannte hamburger Balken, enthalten.

— Aus Strelitz wird berichtet, daß dort Frl. Taglioni vor einigen Tagen getanzt und das Schauspielhaus „zum Einstürzen" gefüllt habe. Einer telegraphischen Nachricht zufolge soll die dortige Baubehörde, um dem Unglück des Einsturzes zu begegnen, den Einfall gehabt haben, auf die Unterbrechung des Taglioni'schen Gasttanzes zu dringen — ein Ereigniß, das bei der Berühmtheit der Künstlerin wohl noch nicht vorgekommen sein mag. Und dazu noch die getäuschte Theaterkasse.

— Ein neuer Aufstand ist in Freiburg ausgebrochen. Dreihundert Bauern unter Anführung des Obersten Perrier überraschten die Stadt. Mehrere Todte, viele Verwundete, unter Andern Perrier. Alles zusammengenommen, siegte die Regierung.

— Ueber den in Freiburg ausgebrochenen Aufstand meldet ein Bulletin des Baseler Intelligenzblattes unterm 22. April folgendes Nähere: „Die Regierung von Freiburg meldet dem Bundesrathe, daß Oberst Perrier heute Nachts um 1 Uhr mit 2—300 Bauern die Stadt Freiburg überfallen und sich des ehemaligen Jesuiten-Kollegiums (des dominirenden Punktes der Stadt) bemächtigt habe. Die Bürgergarde, die durch den Generalmarsch zusammenberufen worden sei, habe die Insurgenten angegriffen, im Kampfe seien viele verwundet und mehrere getödtet worden, namentlich sei Oberst Perrier schwer blessirt, die Regierungstruppen hätten gesiegt, fast sämmtliche Insurgenten seien gefangen. Unsere Depesche spricht ferner von zwei Colonnen Aufständischer, die nicht zu rechter Zeit eingetroffen seien. Auf diese Nachricht hat sich der Bundesrath sofort versammelt."

— Italien. Der König von Neapel hat Herrn Ettenreich in Wien das Ritterkreuz des Ordens Franz I. verliehen.

— Sardinien zeigt eine seltene Gastfreiheit gegen die Lombarden. Das Ministerium hat einen Credit von 400,000 Francs für diejenigen Gäste beantragt, die heimathberechtigt und arm geworden sind, weil Oesterreich ihre Güter und Einkünfte zurückhält.

— Paris. Am 20. April wurde im Cirkel der kaiserlichen Familie der 45. Geburtstag des Kaisers gefeiert, der bekanntlich am 20. April 1808 geboren ist.

— London. Einem eben veröffentlichten Parlamentsausweis zufolge kostet das englische diplomatische Korps dem Lande 1,534,260 fl. Hierzu kommen 92,340 fl. für den diplomatischen Dienst in Persien allein!

— Herr Mirko Petrovich, Bruder des Fürsten Danilo, und ein Senator von Montenegro, sind am 14. April in Triest angekommen und werden nächster Tage in Wien erwartet. Die Vermählung des Fürsten Danilo mit einer serbischen Prinzessin soll eine ausgemachte Sache sein.

— Cincinnati wurde am 2. ds. vor Tagesanbruch von einem heftigen Regensturm heimgesucht. Als es tagte, sah man das ganze Stadtpflaster von einer gelben Substanz bedeckt, die wie Schwefel-Sublimat aussah. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Masse nichts als Blumenstaub war, den der Wind im fernen Süden aufgewühlt und auf den Norden herabgeregnet hatte.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungsabschluß von 1852.

Prämien- und Zinseneinnahme für 1852	2,044,813 fl. 55 kr.
Gesammte Reserven	3,566,892 fl. 6 kr.
Grundkapital	5,250,000 fl. — kr.
Garantien	10,861,706 fl. 1 kr.
Versicherungen in Kraft während d. J. 1852	1,026,099,242 fl. — kr.

Fürth, den 23. April 1853. **Conr. Gebhardt**, Agent,
A. Brügel, „ in Markterlbach.

Lüstres und Wandarme für Gasbeleuchtung

habe ich in Folge mehrseitiger auswärtiger Aufforderungen zur Auswahl und im neuesten Geschmacke angefertigt und erlaube mir alle Jene, die sich in hiesiger Stadt, wo zur Zeit die Gasbeleuchtung noch nicht eingeführt ist, dennoch dafür interessiren, zur gefälligen Einsicht ergebenst einzuladen.

Nachstehendes Zeugniß wird die Brauchbarkeit meines Fabrikates in seinen verschiedenen Beziehungen hinlänglich bethätigen. **Lorenz Scheidig.**

Das unterfertigte Direktorium hat die **Lüstres** und **Wandarme** für Gasbeleuchtung des Herrn **Lorenz Scheidig** in **Fürth** eingesehen und kann dessen Fabrikat im Bezug der geschmackvollen Formen und soliden Arbeit, der zweckmäßigen Construktion und des billigen Preises in Wahrheit und mit vollem Rechte empfehlen.

Das Direktorium der Gasbereitungs-Anstalt in Nürnberg.
p. p. Spreng. Sontag. A. Meyer. L. Stephani.

Molkenkur-Anstalt
zu
Streitberg
in der fränkischen Schweiz.

Die Cursaison beginnt mit dem **1. Mai.** Näheres in dem bei Unterzeichnetem und bei Palm und Enke in Erlangen gratis zu erhaltenden Berichte. Dr. **Weber**, prakt. Arzt.

Empfehlung. Ein Mädchen, welches sehr gut im **Form-Stoppen**, sowohl englisch als deutsch, bewandert ist, empfiehlt sich dem geehrten Publikum, und wird gefällige Aufträge zu ganz billigen Preisen bestens besorgen. Näheres bei der Redaktion.

Ein solider junger Mann,
mosaischer Religion, der die Handlung erlernt hat und der Correspondenz und Buchführung mächtig ist, kann sogleich eine Stelle antreten. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein Hund, russenartig, ganz geschoren, mit weißer Brust, (Schnauzbart und Kopf ist nicht geschoren) hat sich vergangenen Freitag verlaufen. Derselbe ist anzuzeigen bei Wirth Conrad Kraus, Hs.-Nr. 160.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein junger, wohlerzogener Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöse** mit **Braten.** Steinbauer.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, auch in der Küche nicht unerfahren ist, findet sogleich oder bis zum 1. Mai Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein Sacktuch mit Geld ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es abholen bei Gg. Böhm.

Kaufgesuch. Ein Dampfkessel von ½ — 1 Eimer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist ein schöner Laden nebst Comptoir mit oder ohne Wohnung sogleich zu vermiethen.
J. D. Heumann,
obere Königsstraße Nr. 268 II.

Zu vermiethen. In der Helmgasse Nr. 142 II. Bezirks ist über zwei Stock hoch eine schöne Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, Verschlag, Küche und Holzlage, zu verlassen.

Miethgesuch. Ein Commis sucht ein möblirtes Zimmer. Näheres durch die Redaction d. Bl.

Max Marschütz.

Außer meinen aufs Neueste assortirten **Tuch-, Buckskin-** und sonstigen **Herren-Artikeln,** habe ich noch besonders zu empfehlen eine soeben erhaltene große Auswahl in **Mousselin de Laine-Kleidern**, das Stück von 4 fl. 30 kr. bis zu 7 fl., **Mixed, Halb-** und **Ganzthybet** in allen Farben, das Neueste in **Sommer-Shawls,** sowie auch eine große Partie 5/4 breite **Cattune** zum **billigsten Preis** abgegeben wird.

Dampf-Paquetfahrt

zwischen

Bremen und Newyork

durch die früher der deutschen Kriegsflotte gehörigen
jetzt unter Bremer Flagge fahrenden, großen

Dampf-Fregatten

HANSA, und GERMANIA,

2200 Tons, 1000 Pferdekraft. 1600 Tons, 600 Pferdekraft.

Diese ausgezeichnet schönen, schnellfahrenden, großen dreimastigen Dampfschiffe sind bestimmt, nachdem die erforderlichen Passagier-Einrichtungen fertig sein werden, eine **regelmäßige, monatliche direkte** Verbindung zwischen

Bremen und Newyork

zu unterhalten und zu folgendem **billigen Passage-Preise**

Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere

bei gesunder, wenn auch nicht luxuriöser, jedoch anständiger Beköstigung und Verpflegung, sowie artiger, menschenfreundlicher Behandlung, auf eine rasche Weise (annähernd in 16 bis 20 Tagen) überzuführen.

	Cajüte:	Zwischendeck:
Für jede Person über 10 Jahr . .	240 Gulden Rhein.	100 Gulden Rhein.
„ jedes Kind unter 10 „ . .	120 „ „	90 „ „

Säuglinge unter einem Jahre sind frei.

Die regelmäßige Fahrt wird wahrscheinlich im Laufe Juni ihren Anfang nehmen; die bestimmten Abfahrtstage werden näher bekannt gemacht.

Der Unterzeichnete ist mit der Annahme der Passagiere und Güter beauftragt und ist gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Die Ueberfahrts-Bedingungen sind unter der Presse und binnen Kurzem bei mir und meinen unten verzeichneten, von der Königlich Bayerischen Regierung concessionirten Herren Agenten, welche zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt sind, gratis zu haben.

Bremen, 1853.

Fr. Wm. Bödecker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Herr Franz Xaver Stießberger in München, Generalagent.
Herr Conrad Gebhardt in Fürth.
„ Raim. Wagner in Landshut.
„ Hub. Wittmann in Landsberg.
„ Ant. Zellner in Reichenhall.
„ Max Späth in Dingolfing.
„ Max Hagerhuber in Eggenfelden.
„ Jos. Daisenberger Schäffer in Stadtamhof.
„ J. G. Kornberger in Ingolstadt.

Herr Ed. Gültzow in Ansbach.
„ F. W. Sieger in Neustadt a./A.
„ Carl Pullich in Nördlingen.
„ Ernst Chr. Kißling in Bayreuth.
„ M. J. Heßlein in Bamberg.
„ G. Langheinrich jun. in Hof.
„ J. H. Fischer in Weiden.
„ G. F. Wild in Würzburg.
„ S. W. Binder in Neustadt a./S.
„ W. Hinckel in Schweinfurt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 100.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 27. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Seine Majestät der König wird sich einige Tage nach seinem Eintreffen nach Schloß Berg begeben. Seit einigen Tagen werden dort auf Befehl Sr. Majestät die Gartenanlagen auf sehr geschmackvolle Weise verschönert. — Seine Majestät der König hat dem Großherzog von Oldenburg die Insignien des Hausordens vom heil. Hubertus verliehen. — Durch Beschluß der königl. Polizeidirektion ist der in München bestandene Cigarrenarbeiter-Verein auf Grund der Art. 13 und 19 Ziffer 2 und 5 des Vereinsgesetzes geschlossen worden. — Die allegirten Gesetzesstellen besagen, daß ein nicht politischer Verein allen Anordnungen und Strafbestimmungen über politische Vereine unterliegt, sobald er politische Zwecke zu verfolgen oder in den Bereich seiner Verhandlungen zu ziehen beginnt und daß jede Polizeistelle oder Behörde befugt ist, Vereine zu schließen, wenn dieselben, dem Art. 16 zuwider, nicht angezeigte, sohin geheime Versammlungen hatten oder die religiösen, sittlichen, gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohen. — Durch allerhöchste Bestimmung wurde das Abnehmen der Uniformskrägen und Ravers von den Monturen verabschiedeter Soldaten neuerdings zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandelnde haben nicht nur die Abnahme obiger Monturtheile durch polizeiliche Organe zu gewärtigen, sondern auch, daß sie in Strafe verfallt würden.

— Bekanntlich sollen auch die Gendarmen eine andere Kopfbedeckung erhalten und zwar die Gendarmerie zu Fuß eine Art Pickelhauben und die berittene Gendarmerie Helme mit einem Löwen und Bärenschweife. In München werden diese Kopfbedeckungen bereits angefertigt.

— Der von zwölf der bedeutendsten Münchener Brauern eingesottene Vorrath an Sommerbier beträgt im Ganzen 310,949 Eimer, also um 30,000 Eimer weniger als im vorigen Jahre. Der Löwenbräu hat das größte Quantum, nämlich 40,055 Eimer, eingesotten.

— Dienstesnachricht. Vermöge Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 18. April d. J. wurde dem bisherigen Unterarzte im k. 8. Infanterie-Regimente, Dr. Stollberg in Passau, auf sein Ansuchen die Stelle eines praktischen Arztes in Nürnberg verliehen.

— Erledigt: Die Pfarrei Oberferrieden, Dek. Altdorf, Reinertrag 1395 fl. 38 kr. — Die Organisten- und Kantorstelle zu Großhaberdorf, fassionsmäßiges Einkommen 310 fl. 4 kr. — Die II. Pfarrei zu Roth (in Oberfranken), Reinertrag 608 fl. 12 kr. — Die Pfarrei Eltersdorf und Tennenlohe, Dekanats Erlangen, Reinertrag 425 fl. 52¼ kr.

— Würzburg. Bei der am 25. April vorgenommenen zweiten Versteigerung des Gasthauses „zum Kronprinzen" wurde auf das Gasthaus mit Nebengebäuden ein Gebot von 60,000 fl. durch Gastwirth Schlatter von Kissingen; auf die beiden hinzugehörigen Bauplätze aber ein Gebot von 13,000 fl. gelegt. Höchstwahrscheinlich wird noch eine dritte Versteigerung stattfinden.

— Bei dem Gewitter, welches am 20. d. M. über die Gegend von Augsburg hinzog, wurde eine auf dem Felde bei Wettenhausen beschäftigte Söldnersfrau vom Blitz erschlagen. — In Dillingen schlug der Blitz in den Wasserthurm, traf zwei Knaben, und zwar der Art, daß sie am ganzen Körper verbrannt sind und an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. (Einer der Knaben ist bereits gestorben.)

— In Stadtamhof ist der charakterisirte königl. bayer. Generallieutenant, Hr. v. Stonor, Ritter des k. bayer. Max-Joseph-Ordens und der kaiserl. französischen Ehrenlegion, am 22. ds. in dem Alter von 78 Jahren gestorben.

— In einer Zuckerfabrik in der Pfalz stürzte vor einigen Tagen ein junger Mensch in einen mit kochendem Zucker gefüllten Eisenbehälter, bei dem er mit Abschaumen beschäftigt war, und ver-

brannte sich dermassen, daß er am darauf folgenden Tage starb.

— Karlsruhe. Höchster Bestimmung zufolge wird das neue großherzogl. Hoftheater am 10. Mai eröffnet werden. (Das frühere brannte am 28. Februar 1847 ab.)

— Auch in Stuttgart soll ein Krystallpalast behufs einer kommendes Jahr dort abzuhaltenden Industrie-Ausstellung errichtet werden.

— Weimar. Sächsische Blätter theilen mit, daß der Großherzog von Weimar bedenklich erkrankt, sei, so daß man für sein Leben fürchte.

— Die österreichische Armee will dem Grafen O'Donnell, welcher bei dem Attentat dem Kaiser von Oesterreich das Leben gerettet, einen silbernen Schild zum Geschenk machen. Prof. v. Schwind in München hat die Zeichnung dazu soeben vollendet. Der Schild von getriebener Arbeit soll an 20,000 fl. kosten.

— Wie die Wiener „Presse" jetzt erfährt, war jene in Nr. 97 des Tagblattes erwähnte Leiche, welche vor Kurzem auf dem Nordbahnhofe in einer Kiste gefunden wurde, in der That für eine Familiengruft bestimmt und eine Verwandte eines Herrn v. H. bei Krems. Es dürfte dem Versender seine Sparsamkeit sehr gereuen. Um nämlich die Taxe für den Leichentransport, welche eine etwas höhere ist, zu ersparen, wurde der Inhalt der Kiste falsch deklarirt. Jetzt, wo die Thatsachen und der Empfänger der Kiste sichergestellt sind, muß Herr v. H. laut Statuten der Nordbahn für die Defraudation den zwanzigfachen Betrag der Taxe, also 460 fl., erlegen, abgesehen von den Unannehmlichkeiten, welche in Folge der polizeilichen Untersuchung ihm daraus erwachsen könnten.

— Wie sehr gefährlich es ist, in Ungarn Räuber an die Gerichte zu verrathen, zeigt ein neuester Fall. Ein einsam wohnender Bauer denuncirte, als er aber folgenden Sonntag mit seiner Frau aus der Kirche nach Hause kam, findet er seine sechs Kinder von den Kameraden des Verrathenen aus Rache an einem Balken der Stube aufgehängt und todt.

— Der dänische Reichstag ist aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben. Der Minister des Innern soll um seine Entlassung gebeten haben.

— Laut in Hamburg am 22. April eingegangenen Nachrichten aus Kopenhagen wäre Oersted zum Präsidenten des neuen Conseils ernannt worden, während die Minister Bang und Blume ihre Portefeuilles behielten. Ein Kieler Korrespondent der „Hamb. Nachr." sieht in der Ernennung Oersteds eine günstige Wendung für die deutschen Herzogthümer.

— Schweiz. Die Berner Blätter enthalten über den Insurrektionsversuch in Freiburg nichts Näheres, als was wir gestern bereits gemeldet haben. Nur die „Berner Zeitung" hat einige fernere Details. Nach ihr hätten sich „Patrizier und Pfaffen" an der Spitze befunden, neben Perrier nennt sie auch Carrard als Anführer, dieser sei, von Kugeln durchbohrt, vor der Kantonsschule gefallen, 120 Insurgenten seien gefänglich eingebracht worden, die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten gibt die „Berner Zeitung" auf 8 — 10 an. — Da indeß, setzt die „Basler Zeitung" hinzu, weder Perrier noch Carrard „Patrizier und Pfaffen" sind und von den 120 Gefangenen keiner genannt wird, so nehmen wir einstweilen jene Behauptung für ganz unerwiesen an und glauben vielmehr, daß wenn sich unter den Gefangenen patrizische Namen befänden, man nicht gezögert hätte, dieselben recht laut tönen zu machen. Carrard ist bekanntlich (wenn es der bekannte frühere Insurgent ist) ein verbrannter Kopf, der schon einmal seine Partei durch einen ganz unvernünftigen Streich kompromittirt hat, und Perrier ist ein eidgenössischer Oberst und gewesener Chef der radikalen Bürgergarde von Freiburg — Die Sache soll unbedeutender gewesen sein, als anfänglich berichtet wurde, es war eine der unglückseligen, immer wiederkehrenden Schilderhebungen Einzelner, wo die Regierung einschreitet und kein Bein des übrigen Volkes sich rührt.

— Die Schweizer sind der Ansicht: Der Konflikt mit Oesterreich läßt sich so an, daß er lange dauern könnte. Die Schweiz wird also eine solche Stellung einnehmen, bei welcher sie am wenigsten der Ermüdung ausgesetzt ist, d. h. die einer passiven Zähigkeit. Wir wissen wohl, daß man über diesen Rath mit großen Worten herfahren kann; wir kümmern uns aber darum nicht, sondern halten uns an das Wort von Claudius: „Ein großes Maul es auch nicht thut." In der That sind nur zwei Wege jetzt möglich: entweder Krieg, der einen schnellen Entscheid bringen kann, oder Abwarten mit Geduld. Ist der Krieg nicht in der Stimmung des Volkes, ist er nicht in dem Interesse der Schweiz, ist er vom europäischen Standpunkte aus eine Unmöglichkeit, so bleibt nur das Zweite, das Abwarten. Dann aber nehme man eine Stellung ein, bei welcher einem die Geduld möglichst wenig ausgeht.

— Paris. Der Moniteur bringt ein Dekret, wonach der von seiner Krankheit gänzlich hergestellte Marschall St. Arnaud das Kriegsministerium wieder übernimmt.

— In Paris soll demnächst eine Flugschrift erscheinen, die vermuthlich einigen Lärm machen wird. Sie ist von einer hochstehenden, mit der französischen Regierung in Verbindung stehenden Person verfaßt, und enthält einen fertigen Plan zur Theilung des türkischen Reichs; jeder europäischen Macht ist der ihr zukommende Antheil genau umschrieben. Für Frankreich selbst wird natürlich auch eine Entschädigung in Anspruch genommen, damit das europäische Gleichgewicht erhalten bleibe. Und worin besteht diese Entschädigung? Versteht sich aus Belgien und der Rheinprovinz — wie man sieht, eine neue Variation auf das alte Lied.

— Paris. Der „Moniteur" und die halbamtlichen Blätter machen (vermuthlich in Folge der neuesten beunruhigenden Nachrichten aus dem Orient) darauf aufmerksam, daß die Regierung für den Inhalt der durch den elektrischen Tele-

graphen beförderten Privat-Depeschen keinerlei Bürgschaft zu leisten habe.

— London. Sämmtliche Munitions- und Waffenvorräthe, die in dem Hause zu Rotherhithe, wo Herr Hale seine Werkstätte hat, in Beschlag genommen wurden, sind in das königl. Arsenal zu Woolwich geschafft worden.

— Nach Briefen aus Konstantinopel beschränkt sich, der Pariser Patrie zufolge, der auf telegraphischem Wege gemeldete Aufstand auf einen einfachen Zusammenlauf. Die in Konstantinopel für die Fahrt auf dem Bosporus hergerichteten Dampfboote haben nämlich den Schiffern und Bootsleuten der Hauptstadt großen Nachtheil gebracht. So sammelten aus 2000 bis 3000 Booten, deren jedes zwei bis drei Mann an Bord hat, die Leute ein Scheragam vor dem Palast des Sultans, um ihn zu veranlassen, daß er ihre Reklamation in Erwägung ziehe. Damit, daß sie dem Reuf Pascha ihre Petition überreichten, endete die ganze Sache. Einen politischen Charakter hatte der Hergang durchaus nicht.

— Ein Korrespondent aus New-York will wissen, daß der zum Gesandten in Madrid ernannte Senator, Herr Soule, den Auftrag und die Vollmacht habe, Unterhandlungen Behufs einer Abtretung der Insel Cuba an die Vereinigten Staaten anzuknüpfen.

— Der bekannte Geiger Ole Bull hat in einer schönen Waldgegend im Staate Pensylvanien nicht weniger als 125,000 Acres Land angekauft, um es in Parzellen von 20 Acres um 3 Dollars der Acre wieder zu verkaufen. Bis jetzt haben sich ungefähr 700 Köpfe dort angesiedelt. Ole Bull will nicht nur gute Landstraßen auf eigene Rechnung anlegen, sondern auch Sägmühlen, Fabriken und sogar eine polytechnische Schule und eine Kanonengießerei in seiner Hauptstadt Ole Bullia errichten. Dabei soll er aber so schlechte Geschäfte machen, daß Alles, was er mit seiner Wünschelruthe, dem Fiedelbogen, verdient (in New-Orleans hat er in 4 Konzerten 20,000 fl. reine Einnahme gehabt), von seinen grandiosen Projekten wieder verschlungen wird.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 20. April 1853.

1) Leonhard Schrödel von Pruppach, Landger. Neumarkt, ist wegen Vergehens der Körperverletzung angeklagt, verübt an dem Bierführer Hüttel von Nürnberg. In der Weis'schen Wirthschaft am Zollhause reizte Letzterer durch Schimpfreden gegen die Verwandten des Angeklagten denselben, wobei es zu Thätlichkeiten kam, und nachdem Schrödel mit seinem Wagen schon fortgefahren war, eilte Hüttel nach, um den Angeklagten mit einem Prügel anzugreifen, und hier soll Schrödel den Hüttel nach Aussage der Zeugen so verwundet haben, daß er 24 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Urtheil lautete auf 45 Tage doppelt geschärften Arrest.

2) Wegen Vergehens des Diebstahls ist J. Schwarz von Gleishammer vor den Schranken. Derselbe ist angeklagt, von dem Wagen eines fahrenden Boten Feilen im Werthe von 24 fl. gestohlen zu haben. Urtheil: 52 Tage geschärfte Arreststrafe.

3) Michael Hopf von Oberfembach, Ldg. Markterlbach, ist angeklagt, den Melchior Zeilinger durch einen Schlag mit einem Steine 22 Tage arbeitsunfähig gemacht zu haben, weil Beide in einen Streit wegen Hofraumbesitzes gerathen waren. Der Gerichtshof verhängt über Hopf eine 15tägige doppelt geschärfte Arreststrafe. Wegen vielfach differirender Zeugenaussagen stellte der kgl. Staatsanwalt den Antrag zur Einleitung einer Untersuchung wegen Meineides gegen die Frau, den Sohn und die Magd des Angeklagten. Der Sohn und die Magd wurden von der Anklage des Meineides entbunden, die Frau des Hopf aber wird demnächst wegen Meineides vor den Schranken stehen.

Ansbach, am 21. April 1853.

1) Die ledige Taglöhnerin Margaretha Renkenberger von Feuchtwangen wurde wegen dreifach ausgezeichneten Diebstahls (Einsteigen, Einbrechen und Entwendung zum Gottesdienste gewidmeter Sachen — in der Synagoge zu Feuchtwagen) im Zusammenfluße mit 3 polizeilich strafbaren Diebstählen zu 4jähriger Arbeitshausstrafe, der Zimmergeselle Gg. Renkenberger und Taglöhner Johann Friedrich Rummel zu je 5monatlichee einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der ledige Strumpfwirkergeselle Christian Wilhelm Krämer von Dinkelsbühl war am 6. Februar l. Js. mittelst gewaltsamer Eröffnung des Fensterladens und des Fensters in die Wohnung der ledigen Spinnerin Marianne Hügele, um zu stehlen, eingestiegen, hatte sich auch in Besitz eines auf 1 fl. 30 kr. gewertheten Deckbettes gesetzt, war jedoch freiwillig, ohne fremdes Zuthun, vom Diebstahl abgestanden, da es ihn gereut hatte. Derselbe wurde daher auf den Grund thätiger Reue von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls freigesprochen.

Nürnberg, am 23. April 1853.

1) Marg. Hacker von Nürnberg wurde von einer gegen sie erhobenen Diebstahlsanklage freigesprochen.

2) In dem Referate vom 26. Januar ds. Js. haben wir eine Verhandlung des k. Kreis- und Stadtgerichts bekannt gegeben, wonach der Seifensieder Schlemmer und Lenz von Mögeldorf zu 2½ Jahren Arbeitshausstrafe wegen Diebstahls, verübt an dem kgl. Revierförster Auffhammer von Ungelstätten, verurtheilt wurden. Die Frau des Schlemmer, welche zur Zeit der damaligen Verhandlung krank war, konnte zu dieser nicht erscheinen, und steht deshalb nunmehr wegen Begünstigung jenes Diebstahls vor dem Gerichtshof. Der kgl. Staatsanwalt beantragte wegen Diebstahlsbegünstigung II. Grades 8 Tage Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofs entsprach dem Antrage der Staatsbehörde.

3) Wegen unerlaubter Selbsthülfe angeklagt, erscheint der Metzgerssohn Christoph Fleischmann von Altdorf vor dem Gerichtshofe. Derselbe hatte in Gnadenberg ein Kalb von einem Wagen herabgeholt und es sich angeeignet, aus dem Grunde, weil er für dasselbe schon ein Darangeld gegeben, und jenes somit als sein Eigenthum betrachtet hatte, während aber der Verkäufer mittlerweile das Kalb wieder anderwärts verkauft hatte. Der k. Staatsanwalt beantragte wegen unerlaubter Selbsthülfe 5 Tage Gefängniß. Der Vertheidiger beanspruchte für seinen Klienten Freisprechung, eventuell aber die niedrigste Strafe (3 Tage Arrest). Das Urtheil lautete auf Freisprechung von Schuld und Strafe des Angeklagten.

Anzeige und Empfehlung.



Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Spedition für die rühmlichst bekannte Wassertrüdinger Bleiche übernommen habe und empfehle mich daher zu recht vielen gefälligen Aufträgen.

Uffenheim, im April 1853.

Johann Georg Mann.

Zur Taschenuhren-Pränumeration

können noch einige Einzeichnungen geschehen.

D. Teschner, Uhrmacher.

Monatsklee

und deutschen **Kleesamen** verkauft

J. L. Stiegler, in Langenzenn.

Marmorpflästerchen,

verschiedener Größe und Stärke, **Schriftsteine, Glasbeleg-Köpfe,** liegen billig zum Verkauf bei Steinbauer, im „braunen Hirschen."

Kleine Gutterkrüge

liegen zum billigen Verkauf bei

Steinbauer, im „braunen Hirschen."

Das Quartett „Euterpe"

produzirt sich heute Abend bei

Eduard Bock.

Vermißtes.

Seit der letzten Tanzunterhaltung im Reindel'schen Saale wird ein schwarzes **Doppel-Tülltuch** vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine angemessene **Belohnung.** Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Familienverzeichniß, ausgestellt von Burgfarrnbach, wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Anzeige. Von heute an kostet bei mir der **6**pfündige Laib Backbrod **15 kr.**

Christoph Höfler.

Gesuch. Eine zuverlässige Zoll- und Judenmaß-Belegerin sucht sogleich unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Deberndorf bei Kadolzburg ist eine Scheuer, **48** Fuß lang und **36** Fuß breit, auf den Abbruch zu verkaufen.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße sind bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zwei große Wohnungen zu beziehen. Näheres bei der Red.

Zu vermiethen. Ein großer Bretten und ein Barrentheil sind sogleich zu verlassen.

Hundt.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger, wohlerzogener Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein vollständiger Gürtlerwerkzeug ist billig zu verkaufen und das Nähere bei Drechslermeister Schnepf hier zu erfahren.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn, Nr. 288 c., ist eine Wohnung im Hofhaus zu vermiethen, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Keller und Boden, und kann bis Ziel Laurenzi bezogen werden.

Zu vermiethen. In Nr. **247** ist eine große Parterre-Wohnung nebst Kramladen in einem Viertel- oder halben Jahre zu beziehen; auch ist daselbst für eine einzelne Person eine Schlafstelle ohne Bett sogleich zu haben.

Für Auswanderer besonders empfehlenswerth sind nachstehende bei Palm und Enke in Erlangen erschienene Schriften, welche durch **J. Ludw. Schmid**'s Buchhandlung in Fürth zu beziehen sind:

Porsch, Dr. **J. K.,** der englische Sprachmeister, oder die Kunst, in wenigen Wochen englisch zu sprechen. **2.** Auflage, **12.,** geh. **8** Ngr. oder **24** kr. rhein.

Ungewitter, Dr. **F. G.,** der Welttheil Australien. Neueste ausführliche Beschreibung desselben, unter genauer Bezugnahme auf die dortigen europäischen Ansiedlungs-, Handels- und protestantischen wie katholischen Missionsverhältnisse; nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet mit Vorwort von Dr. G. H. v. Schubert. Broch., **8.,** geh. **2** Thlr. **16** Ngr. oder **4** fl. **24** kr. rhein.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	23	16	13	14	39	11	9	5	50
Ansbach	23	14	34	15	10	—	—	5	12
Bayreuth.	20	16	54	16	6	12	12	5	24
Amberg.	23	15	2	13	11	10	17	5	23
Weißenburg.	23	15	10	14	23	10	16	5	24
Dinkelsbühl.	20	16	36	15	32	10	43	4	57
Würzburg.	16	16	58	15	46	10	53	5	45
Regensburg.	23	15	57	13	25	9	47	6	53

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 17. bis 23. April 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	17. April	1984	Personen	221	21
Montag,	18. „	1148	„	124	27
Dinstag,	19. „	1094	„	122	6
Mittwoch,	20. „	1192	„	132	15
Donnerstag,	21. „	1106	„	120	6
Freitag,	22. „	1013	„	106	18
Sonnabend,	23. „	891	„	97	18
		8428	„	923	51

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 101.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 28. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Als Zeitpunkt der Zusammenberufung der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern nennt man jetzt den 1. Juli. Diejenigen Theile der Gesetzbücher über Strafrecht rc. rc., die bereits dem letzten Landtag, beziehungsweise den Gesetzgebungsausschüssen der beiden Kammern, vorgelegt wurden, sind einer nochmaligen Berathung und Ueberarbeitung im kgl. Staatsministerium der Justiz unterzogen worden, so daß dieselben nochmals, und mithin die Gesetzbücher-Entwürfe im Ganzen, den Ausschüssen werden vorgelegt werden.

— Der an Seine Majestät den König Anfangs dieses Monats abgegangene Kurier wird wahrscheinlich schon am 27. April zurück in München eintreffen. Seiner Ankunft sehen Hunderte sehnlichst entgegen, da im Justizfache viele Beförderungen und Ernennungen vorgeschlagen worden sind. In der Militärjustizbranche sollen gleichfalls mit Nächstem zahlreiche Beförderungen, insbesondere die dringend nothwendige Besetzung der obersten Stelle eines General-Auditors erfolgen. Außerdem sollen 2 Stabs-Auditore zu Ober-Auditoren, 4 Regiments-Auditore zu Stabs-Auditoren u. s. f. avanciren.

— Ein Münchener Astronom prophezeiht noch bis 21. Mai rauhe und feuchte Temparatur, jedoch fruchtbar für ganz Deutschland, insbesondere Oesterreich und Bayern. (?)

— Eine Berliner Correspondenz will wissen, daß die bayerische Regierung demnächst eine polizeiliche Verordnung gegen den Kleiderluxus der Dienstboten erlassen werde; in Preußen beabsichtige man die gleiche Maßregel.

— Der Ludwigs-Kanal scheint heuer an Frequenz bedeutend zu gewinnen, wozu der neue Tarif und der erleichterte Verkehr mit Oesterreich sicherlich viel beitragen. Von Regensburg aus haben dieser Tage acht schwer befrachtete Schiffe zugleich die Fahrt auf demselben angetreten.

— Fürth. Wir haben schon in einer früheren Nummer dieser Blätter von den wohlgemeinten, jedoch mißglückten Bestrebungen des hiesigen Gewerbvereins, die Fürther Fabriks- und Gewerbserzeugnisse auf der Newyorker Industrie-Ausstellung entsprechend zu repräsentiren, Erwähnung gemacht, und wenn wir heute darauf zurückkommen, so geschieht dieß nur, weil wir von der Bedeutung unserer Industrie im Welthandel zu sehr überzeugt sind. Indessen haben doch mehrere Industrielle die Wichtigkeit eingesehen und werden ihre Fabrikate dahin abgehen lassen; so z. B. Hr. Erh. Segitz, Bronzefarbenfabrikant; die Herren Metallschlagermeister J. J. Gerstendörfer und J. L. Linz und Herr Peter, Kartenfabrikant. Auch die Herren Reichmann und Naumburger lassen ihre Fabrikate dahin abgehen. Wir hatten Gelegenheit, die Erzeugnisse dieses erst in neuerer Zeit in hiesiger Stadt entstandenen Etablissements bei Hrn. Lorenz Scheidig, Verfertiger des hierzu passenden Gestelles einzusehen, und wir müssen gestehen, daß wir wahrhaft überrascht waren, sowohl über die großartige und geschmackvolle Anordnung, als auch die reichhaltige Nüancirung der Ultramarinfarbe, die durch 26 Nummern vertreten war. Wir hören, daß das Ultramarin der Herren Reichmann und Naumburger die Concurrenz anderer ähnlicher Fabriken nicht nur nicht zu scheuen hat, sondern in manchen Nummern übertreffen dürfte. Gewiß werden die Herren Aussteller ihren Zweck in der großen Weltindustrie-Ausstellung nicht verfehlen.

— Das Comité für die Augsburger Industrie-Ausstellung hat dem dortigen Magistrate angezeigt, daß mit der Vollendung des Druckes des Berichtes und dessen Versendung an die Aussteller rc. die Arbeiten nunmehr als beendet erscheinen, weßhalb das Comité das ihm gewordene Mandat mit dem Gefühle des aufrichtigsten Dankes für die ebenso kräftige als nachhaltige Unterstützung, ohne welche das erzielte Resultat nicht möglich gewesen, zurückgibt.

— Am 23. ds. fuhr abermals ein Floß an die Brücke von Niederaibach an, in Folge dessen ein Joch derselben zusammenstürzte. Die ins Wasser gestürzten Floßknechte und Passagiere wurden sämmtlich von den rasch zur Hülfe herbeigeeilten Fischern gerettet. Leider ereignete sich jedoch der Unglücksfall, daß einem der Floßknechte, wahrscheinlich von einem herabgestürzten Balken der Brücke, der Arm abgeschlagen wurde.

— Der kürzlich in Frankenthal wegen Gewohnheitswuchers zu 700 fl. Geldstrafe verurtheilte Joseph Mayer I. von Dürkheim, welcher gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt hat, ist am 21. ds. auf den Grund eines gegen ihn ergangenen Verhaftsbefehls durch die k. Gendarmerie in das dortige Bezirksgefängniß abgeliefert worden. Derselbe ist nämlich wegen einer Mißhandlung, die er einer armen Frau zugefügt hatte, am 11. Januar d. J. zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, wegen deren Nachlasses er ein Gesuch an Se. Maj. den König vorgelegt hat. Seine nunmehrige Verhaftung soll auf die Wahrnehmung hin erfolgt sein, daß er „durchzubrennen" beabsichtige. — Vor die nächsten Assisen, welche am 17. Mai ihren Anfang nehmen, ist auch der Buchdrucker Kolb von Speyer geladen, um sich wegen Beleidigung der k. Kreisregierung und der gerichtlichen Behörden durch Schmähartikel in seinem Blatte zu verantworten.

— In Dürkheim wurde am 16. ds. bei den Weinhändlern Moritz und Abraham König wegen Verdachts des Gewohnheitswuchers Haussuchung gehalten, wobei mehrere Papiere in Beschlag genommen worden sind.

— Kassel. Es verbreitet sich die Nachricht, daß die Regierung an die zweite Ständekammer das Ansinnen hat gelangen lassen, die Deputirten Weinzierl, Pressel, Reinike und Nöding wegen der sogenannten Steuerverweigerung, welche als Aufruhr bezeichnet sein soll und an welcher sich obige Herren betheiligt, mit Ausnahme Pressels, der wegen Hochverraths in der Hanauer Turner-Untersuchung angeklagt ist, aus der Kammer auszuschließen. Die Sache ist, sicherem Vernehmen nach, bereits dem Legitimations-Ausschusse übergeben.

— Stettin. In einer Eisenwaarenhandlung wollte Jemand Zündhütchen kaufen, und da der Käufer zweifelte, ob dieselben zu dem mitgebrachten Pistole passen, so legte der Commis ein solches davon auf die Pfanne und drückte los, während darunter die Schachtel geöffnet stand. Ein Funke fuhr hinein, und es erfolgte augenblicklich eine heftige Explosion, die sich auch der noch im Kasten befindlichen verschlossenen Schachtel mittheilte, und von deren Gewalt sämmtliche Fenster zertrümmert wurden. Der Kasten selbst durchschlug die starke Platte des Ladentisches. Der davor stehende Käufer blieb ganz unversehrt, der Commis aber hat bedeutende Verletzungen erlitten, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, und es ist noch zweifelhaft, ob derselbe mit dem Leben davon kommen wird.

— Am 6. ds. gebar die Frau eines Maurergesellen in einem Orte in der Nähe von Schemnitz in Ungarn eine weibliche Mißgeburt. Der Körper dieses Wesens war vollständig ausgebildet, hatte an der linken Hand 6 Finger, der Kopf, welcher einem Eulenkopfe ähnlich war, hatte zwei große Augen, zwei lange, hängende Ohren, an welchen einige weiße Haare zu sehen waren, und saß ganz auf den Schultern, da der Hals bei dieser Mißgeburt, welche nur eine Stunde nach der Geburt lebte, fehlte.

— Amsterdam. Das Handelsblad meldet unterm 21. April: „Die Session beider Kammern der Generalstaaten wurde heute Nachmittags 2 Uhr im Namen des Königs geschlossen. Die Schließung ist verordnet worden, weil das Interesse des Reiches es nicht erfordert, die Versammlung länger beisammen zu behalten." Der vorstehenden Mittheilung schickt das Handelsblad einige Bemerkungen voraus, worin es dem ministeriellen Schreiben angemessenen Ausdruck, bündige Kürze und konstitutionellen Sinn nachrühmt, und den Fall des abgetretenen Ministeriums als in aller Beziehung für die Mitglieder desselben ehrenvoll bezeichnet.

— In Kopenhagen gehen Dinge vor, die uns Deutsche sehr nahe angehen. Der Reichstag hat die neue von der Regierung als königliche Botschaft vorgelegte Erbfolgeordnung, die hauptsächlich auf Schleswig-Holstein geht, verworfen und ist in Ungnaden aufgelöst worden. Das durchgefallene Gesetz beruhte aber im Wesentlichen auf dem im Mai v. J. in London von den Großmächten geschlossenen Vertrage. Dieser schob zwanzig, zur Erbfolge in Dänemark und Schleswig-Holstein berechtigte Personen bei Seite und läßt zwischen dem nahen Erlöschen der jetzt regierenden k. Linie und dem Anfall an Rußland nur Einen zur Nachfolge Berechtigten stehen, einen Minderjährigen, den das Schicksal morgen abrufen kann. Es handelt sich also darum, ob, wenn zwei Augen sich schließen, Helsingör und Rendsburg russisch werden, und ob ein russischer Gesandter im Bundestage als Vertreter Schleswig-Holstein's sitzen soll. Preußen hatte sich, wie bekannt, lange geweigert, jenes Londoner Protokoll zu unterzeichnen.

— Es scheint, daß Ludwig Napoleon sich von Neuem an die österreichische Regierung gewendet hat, um die Auslieferung der Gebeine des Herzogs von Reichstadt zu erlangen. Sein Wunsch ist, die Ueberreste des Kaisers mit denen seines Sohnes im Dom von St. Denis beizusetzen. Wahrscheinlich wird die zweite Bitte dasselbe Schicksal haben, wie die erste.

— In der Lombardei, in Friaul und Dalmatien klagt man über das Erscheinen der Krankheit an den Rebenpflanzungen; man hofft jedoch durch Ausschneiden der angegriffenen Theile dem Uebel zu begegnen, wenn nur sonst die Witterung dem Weinstock günstiger wird.

— Turin. In einem Ministerrathe wurde unter Vorsitz des Königs beschlossen, alle Festungen und wichtigen Plätze des Landes gegen die Lombardei und die Herzogthümer mit Truppen

zu verstärken. Befehle wurden erlassen, daß Alessandria und Casale, ja selbst Genua in vollkommenen Vertheidigungszustand gesezt werden. Dies sind indessen nur Demonstrationen, die auf kriegerische Gedanken noch lange nicht schließen lassen.

— In England ist kürzlich eine große Quantität (über 700,000 Pfund) schwarzer Thee aus China eingeführt worden, welcher Gegenstand einer fast unglaublichen Verfälschung ist; es sind nämlich geformte Massen, die aus Theepulver, Erde und Gummi bestehen; das Ganze ist mit Ofenschwärze gefärbt. Man erkennt dieses Fabrikat dadurch, daß man eine kleine Quantität desselben in kochendes Wasser wirft; es löst sich dann in einen schmutzigen, pulverigen Bodensatz auf, während sich die in kochendem Wasser aufgeweichten Theeblätter bekanntlich ihrer ganzen Länge nach ausbreiten lassen.

— Dem „Constitutionnel" zufolge befindet sich Mazzini in Malta, von wo aus er den Druck seiner neuen Schrift (Vertheidigung des Mailänder Aufstandes) leite. Die von der „Italia e Popolo" veröffentlichten Auszüge seien gleichfalls von Malta aus nach Genua gelangt. Indessen sagen andere Pariser Nachrichten, Mazzini habe von London aus ein Rundschreiben erlassen, worin er die Konfiskation der Güter der lombardisch-venetianischen Emigration für null und nichtig erkläre. Diejenigen, welche die Güter ankaufen, sollen nicht allein später dieselben wieder verlieren, sondern auch für die Einkünfte, die sie daraus gezogen haben, verantwortlich gemacht werden. Dieses Rundschreiben soll nicht allein in Italien, sondern auch in Frankreich verbreitet werden, damit sich später Niemand durch Nichtwissen entschuldigen könne. Eine ziemlich genaue Liste aller mit Beschlag belegten Güter sei dem Rundschreiben beigelegt, sowie die Namen der von dem Sequesterdekret betroffenen Personen. Die französische Polizei soll mehrere dieser Rundschreiben mit Beschlag belegt haben. Man sieht, der große Unsichtbare, dessen Fuß noch nie eines der italienischen Schlachtfelder betreten hat — so wenig wie Kossuth eines der ungarischen — handelt fortwährend als Diktator Italiens.

Briefkasten-Revue.

1) Einsender dieses, welcher vergangenen Samstag der Theater-Vorstellung „Wallensteins Tod" beiwohnte, hat sich auch bei dieser Gelegenheit wiederholt überzeugt, wie sehr störend es ist, wenn während des Spiels die auf das zweite Parterre führende Thüre stets auf- und zugemacht wird, so daß durch fortwährendes Geräusch fast kein Wort mehr von der Bühne herab zu verstehen ist. Möchte doch diesem Uebelstande für die Zukunft abgeholfen werden.

2) An F....

Du solltest wohl dem Blick, dem brennenden, es wehren,
Daß er mit seiner Glut das Herz mir will verzehren.
Du solltest, siehst Du mich, das schöne Auge senken,
Um statt zu reizen mich, viel lieber mich zu kränken.
Du solltest, liebst Du mich, mich nur zu hassen scheinen,
Denn stets zu freu'n mich so, viel lieber wollt' ich weinen,
So fügt sich Himmelslust und Höllenqual zusammen,
Halb zu besel'gen mich und halb mich zu verdammen.

.....

3) Warum haben sich denn die Ohrenzeugen am vergangenen Sonntag nicht im Hummelwald eingefunden, da der junge Deklamator passende Vorträge zum Vorschein gebracht hätte, nämlich den „Aufwärter vom Löhe'schen Salon und Pfarrgarten."

Der junge Deklamator.

4) Künftiges Jahr in Jerusalem.

Theater.

Am jüngsten Theaterabend ward uns der Genuß zu Theil, das Schütz'sche Künstlerpaar auch im tragischen Fache bewundern zu können. Das großartige Schiller'sche Trauerspiel: „Wallensteins Tod" gab ihnen eine glänzende Gelegenheit, sich nach dieser Seite hin zu entfalten. Herr Schütz hatte den „Wallenstein", unserer Ansicht nach, vollkommen der Intention des großen Dichters gemäß aufgefaßt und führte diese schwierige Rolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln glänzend durch. Frau Schütz (Thekla) hatte ihre Aufgabe nicht minder richtig erfaßt und spielte mit solcher Innigkeit, daß es ihr sogar mehrmals gelang, das an diesem Abend ziemlich beifallskarge Publikum bei offener Scene zu lautem Applaus hinzureißen. — Herr Braunhofer (Max Piccolomini) gab sich alle Mühe und verdient wegen seines sichtlichen Eifers lobende Anerkennung, wenn er auch bezüglich seiner äußern Erscheinung als Cuirassier-Oberst en miniature gerade nicht sehr vortheilhaft auf die Illusion einwirkte. — Sehr brav entledigte sich auch Mad. Bergen (Gräfin Terzky) ihrer Aufgabe und auch Herr Hauch (Oktavio) befriedigte. Von den Uebrigen läßt sich nicht viel sagen. Der Dichter hat auch die minder hervorragenden Rollen so gezeichnet, daß zu deren Besetzung tüchtige Kräfte erforderlich sind, und wenn die vorhandenen im vorliegenden Falle nicht im gewünschten Maße ausreichten, so müssen wir dieß eben, vom Standpunkte der Billigkeit aus, als einen Ausnahmsfall betrachten.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am Dinstag, den 3. Mai d. Js., in der Stadtwaldung Schoßbach
2800 Fichten-Hopfenstangen, ferner
10¼ Klafter anbrüchiges weiches Abholz
im öffentlichen Aufstrich und ladet Kaufslustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet.

Windsheim, am 20. April 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Anzeige.

Der Unterricht in meinem Institute für das Sommersemester beginnt am 2. Mai h. J., daher allenfallsige Anmeldungen im Laufe dieser Woche an mich gelangen zu lassen bitte.

Fürth, den 25. April 1853.

Lemmel S. Arnstein.

☞ Feste Preise zu 6—9 kr.

☞ Die sehr beliebten ☜

Kamm-Reiniger, Möbel-Abstauber, Handschuh-Ausweiter und **Zuckerhammer** mit **Messer** sind wieder frisch angekommen bei **David Krakauer**, obere Königsstraße.

6—700 Stück Karpfensetzlinge sind zu verkaufen bei

J. K. Engelbrecht,
Fischermeister in Nürnberg.

Max Marschütz.

Außer meinen aufs Neueste assortirten **Tuch-, Buckskin-** und sonstigen **Herren-Artikeln,** habe ich noch besonders zu empfehlen eine soeben erhaltene große Auswahl in **Mousselin de Laine-Kleidern**, das Stück von 4 fl. 30 kr. bis zu 7 fl., **Mixed, Halb-** und **Ganzthybet** in allen Farben, das Neueste in **Sommer-Shawls,** sowie auch eine große Partie 5/4 breite **Cattune** zum **billigsten Preis** abgegeben wird.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore,** sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein im hiesigen Orte besitzendes Oekonomieanwesen, nämlich ein im besten baulichen Zustande sich befindliches zweistöckiges Wohnhaus Nr. 72 mit Hinterhaus Nr. 88 nebst Stadel, Schweineställe, Hofraum, Gemüsegärtchen und circa 18 Morgen Feld, entweder im Ganzen oder vereinzelt dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen, wozu Termin auf

Montag, den 2. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Gastwirthschaft zur Ziegelhütte dahier anberaumt ist.

Frauenaurach, den 18. April 1853.

Konrad Weber, Ziegeleibesitzer.

Warnung.

Durch böswillige Menschen werden nachtheilige Gerüchte gegen mich in Umlauf gesetzt, ich warne diese Verleumder und werde sie im Wiederholungsfalle gerichtlich belangen.

Peter Egermeier.

Bielefelder Leinwand

in Resten zu 5 Ellen, sowie eine große Partie **halbwollene Stramine** sind angekommen bei **Marx Adelung.**

Empfehlung. Einem verehrten Publikum empfehle ich mich bei herannahendem Sommer in allen Arten **Tüncherarbeiten,** unter Versicherung der reellsten und schnellsten Bedienung.

Heinrich Schmidtill, Tünchermeister, wohnhaft im vormals Kraft'schen jetzt Apfelbaum'schen Hause in der Neuengasse.

Zu vermiethen. Eine sehr schöne, geräumige Metallschlagerwohnung ist zu vermiethen und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden; auch ist daselbst noch eine kleinere Wohnung bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Michael May.

Anzeige. Unterzeichneter macht seinen verehrlichen Badegästen ergebenst bekannt, daß die noch zurückgebliebenen Badekarten im Laufe des Monats Mai noch benützt werden können, nach diesem aber ihre Gültigkeit verloren haben.

Zugleich empfiehlt er eine neue Sendung **Kreuznacher Mutterlauge** zu geneigtem Gebrauch und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Friedrich Höfler.

Bettverkauf. Ein sehr schönes, neues Bett ist sehr billig zu verkaufen. Näheres durch die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Gürtlerschneidzeug wird zu kaufen gesucht von

Rost jun., im Langenhaus.

Eine Schlafstelle ist zu haben bei Stockert, in der Poppenstraße.

Zu vermiethen. In meinem Hofhaus ist eine Wohnung zu verlassen, welche in einem Viertel- oder halben Jahr bezogen werden kann.

Schradin.

Zu vermiethen. In Nr. 145 I. Bezirks ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Alkoven, zwei Kammern, Küche und Antheil an Boden und Keller, an eine stille Familie zu vermiethen und in einem halben Jahre zu beziehen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 30. April 1853:

5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Vierte und letzte Gastdarstellung des Hrn. Regisseur Schütz und dessen Frau, vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Historisches Schauspiel in 5 Akten, nach Dörings Roman „Sonnenberg" frei bearbeitet von Charlotte Birchpfeiffer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 102.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 29. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie der „Kathol. Volksfreund“ meldet, haben sämmtliche Bischöfe Bayern's um die Erlaubniß nachgesucht, in ihren Diöcesen Jesuitenmissionen abhalten zu dürfen, und sei dieses Gesuch, vom Staatsministerium des Kultus nachdrücklich bevorwortet, bereits Sr. Maj. dem Könige zur allerhöchsten Entschließung vorgelegt.

— In der Nähe von München soll kürzlich ein Raub ganz eigenthümlicher Art verübt worden sein. Nachts kamen die Thäter an das Haus; einer davon als Gerichtsdiener gekleidet, verlangte Einlaß unter dem Vorwande eines obrigkeitlichen Auftrags. Als sich ihm und seinen Spießgesellen die Thüre geöffnet hatte, raubten sie den getäuschten Bauern aus und schleppten bei 800 fl. Werth fort.

— Zwischen Hirschaid und Buttenheim wurde am Montag Nachts ein junger Bursche von Buttenheim so geschlagen, daß er wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Den gänzlich Bewußtlosen fand man quer über der Bahn liegen; zum Glück fand ihn aber der Bahnwärter, noch ehe der Zug kam.

— Wie in Berlin verlautet, scheint sich für den nächsten Sommer wieder eine diplomatische Saison in Kissingen vorzubereiten, wenn sie auch nicht den offiziösen Charakter eines Congresses erhalten dürfte. Die diplomatische Correspondenz ist durch das dort zu errichtende Telegraphenamt gesichert.

— Abgebrannt: In Dettelbach die Mühle des J. Nadler und das Anwesen des Bauers Konrad Obermeier.

— In Oberpfahlheim, Ger. Günzburg, schlug am 20. d. der Blitz bei einem heftigen Gewitter in die dortige Pfarrkirche und richtete einen Schaden von mehr als 3000 fl. an.

— Am selben Tage wurde die Bauersfrau Trögl von Wetterhausen auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

— Deßgleichen schlug in Rückelsreuth, Ger. Weiler, der Blitz in das Wohnhaus des Bauers Halder, wodurch dessen ganzes Anwesen eingeäschert wurde.

— Stuttgart. Die aus Paris entflohene Dame ist von einem, von ihren Aeltern abgeschickten Agenten wieder nach Paris zurückgebracht, ihr Liebhaber aber, bis er gehörige Legitimationspapiere beigebracht hat, in polizeilichem Gewahrsam gehalten worden. Sie soll die Tochter des französischen Staatsministers Fould, er ein österreichischer Maler sein.

— Hanau. Am 1. Mai wird auch Herr v. Loßberg, Vater, wegen Hochverraths vor Gericht stehen müssen. Der Sohn desselben wurde bekanntlich vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, aber von dem Kurfürsten zu lebenslänglicher Eisenstrafe begnadigt.

— Mainz. Am Montag Morgen nach 11 Uhr ereignete sich abermals ein bedeutender Unfall auf dem Rhein, der leicht für die ganze Schiffbrücke von den verderblichsten Folgen hätte sein können. Das Kohlenschiff des Schiffers Schmitz von Mühlheim an der Ruhr, welches als Rückfracht Bretter geladen hatte, wollte die Oeffnung des Windschiffes zu Thal passiren, wurde jedoch von dem Strome mit solcher Heftigkeit quer vor die Brücke geworfen, daß die Ankerketten des Windschiffs und zweier Brückenjoche gesprengt wurden. Glücklicherweise gelang es noch, in der Eile die Verbindungen zwischen den gesprengten Jochen und den übrigen, noch stehenden, zu lösen, sonst hätte leicht der größte Theil der Rheinbrücke von der Gewalt des Stromes fortgerissen werden können. Die treibenden Joche nahmen noch eine der Mainzer Rheinmühlen mit sich fort und konnten erst weit unterhalb der Stadt vor Anker gelegt werden. Man machte sogleich Versuche, die gesprengten Brückentheile mittelst Dampfbooten wieder herbeizuschleppen, die jedoch nur theilweise gelangen. Das Dampfschiff „Concordia“ der Düsseldorfer Gesellschaft konnte zwar das Windschiff beibringen, während der Dampfer „König“

der kölnischen Gesellschaft sich zu schwach erwies, die noch fehlenden zwei Joche in das Schlepptau zu nehmen, die erst später durch den Remorqueur „Rhenus Nr. II.“ herbeigefahren wurden. Um 2¼ Uhr war die Passage auf der Rheinbrücke wieder hergestellt.

— Der Bäckermeister Freudenberg in Dresden hat bei der Landeslotterie den größten Gewinn mit 100,000 Thalern gemacht. Auf die sehr schnell verbreitete Nachricht versammelte sich vor dem Hause des glücklichen Gewinners eine zahlreiche Menschenmenge, an welche er die vorräthigen Semmeln, Brezen, Brode ꝛc. ohne Bezahlung an die sich darum Bewerbenden so lange verabreichte, bis der ganze Vorrath erschöpft war.

— Der Kurfürst von Hessen hat Berlin wieder verlassen, wird aber erst nach einem kurzen Aufenthalte am k. sächsischen Hofe nach Kassel zurückkehren.

— Am 15. Mai tritt in Parchim ein Städtekongreß von Bevollmächtigten aus allen Städten Mecklenburg's zusammen. Es handelt sich um einen Prozeß, den diese gegen Rostock wegen der, auswärtigen Schustern verweigerten Jahrmarktsfreiheit im Jahre 1740 begonnen haben. Jetzt ist endlich die juridische Beweisaufnahme gefordert, welche auf jenem Kongresse zur Behandlung kommt. Der Prozeß dauerte also bereits 113 Jahre.

— Die „Weser-Ztg.“ bestätigt, daß der Senat von Bremen den ehemaligen schleswig-holsteinischen Justizrath Schleiden zum außerordentlichen Gesandten in Washington ernannt hat.

— Wien. Der Fürst von Montenegro, Danilo Petrovich, ist am 22. April in Begleitung eines zahlreichen Gefolges in Wien eingetroffen, um Sr. Maj. dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und für den den Montenegrinern zu Theil gewordenen kaiserlichen Schutz in ihrem letzten Kampf mit der Pforte den Dank des Landes abzustatten.

— Der Schleifermeister Slaby in Wien, bei welchem der hingerichtete Libenyi das Küchenmesser, womit er den Mordversuch auf den Kaiser gemacht, gegen Zahlung dolchartig hatte zuschleifen lassen, ist wegen Uebertretung des Verbots der Erzeugung verbotener Waffen durch kriegsrechtlichen Spruch zu 3monatlichem Stockhausarrest in Eisen verurtheilt worden.

— Ein Bergwerksbesitzer bei Kronstadt in Ungarn hat ein reiches Goldlager gefunden, das nach dem Ausspruche von Bergwerksbeamten das reichste in Europa sein soll, ja sogar dem kalifornischen Reichthum an die Seite gesetzt zu werden verdiente.

— Schweiz. Laut der Berner Zeitung geschah der Ueberfall von Freiburg den 22. Morgens um 4 Uhr; die zwei obern Thore der Stadt und bald nachher das (die Stadt beherrschende) Gebäude der Kantonsschule wurden durch etwa 200 Insurgenten besetzt. Sogleich versammelte sich auf gegebenen Allarm die Bürger-Garde. Sämmtliche Zugänge zur Kantonsschule wurden durch Gefechte eingenommen. Carrard fiel vor der Kantonsschule, von Kugeln durchbohrt, Perrier fiel verwundet neben ihm und wurde gefangen. (Laut der Koresp. der „N. Züricher Ztg.“ ist Perrier nur leicht verwundet, während ihn andere Berichte schwer verwundet melden.) Von allen Seiten umzingelt und gedrängt, ergaben sich die Insurgenten, und 120 von ihnen wurden gefänglich eingebracht. Todte und Verwundete auf beiden Seiten acht bis zehn. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt. Um 8 Uhr Morgens war Alles beendet. — Nachschrift. Perrier wurde von einem Kriegsgericht, das die Bürgerwehr nach Beschwichtigung der Aufregung niedergesetzt hatte, zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt und am 23. in's Zuchthaus abgeliefert. Die übrigen Gefangenen kommen vor die ordentlichen Gerichte. Der Belagerungszustand der Stadt Freiburg ist wieder aufgehoben.

— In den Niederlanden soll jetzt die Erbitterung zwischen Katholiken und Protestanten so groß sein, daß jeder Verkehr zwischen ihnen aufhört und kein Protestant einem Katholiken etwas abkauft.

— In Dänemark herrscht Entrüstung wegen Auflösung des Reichstags, weshalb von dem Excesse fürchtenden Ministerium in Kopenhagen die Truppen consignirt worden waren.

— Rußland. Nach offizieller Mittheilung in der Moskauischen Polizeizeitung ist in Moskau die Cholera ausgebrochen. In acht Stadttheilen sind bereits die Cholerahospitäler eröffnet worden. Zur bessern Handhabung der Ordnung und Beaufsichtigung der getroffenen Anstalten stehen dem Generalgouverneur für jeden Stadttheil Offiziere und besondere für diesen Zweck ernannte Beamte zur Seite.

— Paris. Der Polizeiminister hat die Präfekten in einem Ausschreiben davon in Kenntniß gesetzt, daß eine große Anzahl Arbeiter aus den Departementen und dem Ausland, namentlich aus Belgien und Luxemburg, sich nach Paris begeben wollen, um bei den großartigen Arbeiten, die bisher dort ausgeführt wurden, Arbeit zu suchen. Aus Besorgniß über einen übermäßigen Zusammenfluß von Arbeitern, denen keine Beschäftigung gegeben werden könne, erinnert der Polizeiminister die Präfekten an sein Ausschreiben vom 19. Aug. v. J., wonach keine Pässe an Arbeiter abgeliefert werden sollen, die nicht darthun können, daß sie in Paris Arbeit finden werden. — Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß keinem Spanier, der nicht einen mit einer diplomatischen Unterschrift versehenen Paß vorweisen kann, der Zutritt auf französisches Gebiet gestattet wird. Selbst die Bewohner der Grenzorte sind von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen, obgleich dieselben seit langen Jahren über die Grenze kamen, um ihre Ankäufe in Frankreich zu machen und von Jedermann gekannt waren.

— Von wohlunterrichteter Seite wird versichert, Louis Napoleon habe vor einigen Tagen den belgischen Gesandten zu sich beschieden und ihm eröffnet, mit Verwunderung und Leidwesen habe er vernommen, daß dem von dem Fürsten Menzikoff in Konstantinopel gegebenen Diner der

belgische Gesandte beigewohnt habe, obgleich man in Paris im Einklang mit den verschiedenen Höfen übereingekommen sei, daß von ihren Repräsentanten dem Fürsten Menzikoff in Konstantinopel kein Akt der Courteoisie bezeigt werde, so lange derselbe der Pforte Drohungen entgegenhalte oder auf Forderungen bestehe, welche ohne Verletzung der Verträge und Demüthigung des türkischen Reiches nicht erfüllt werden könnten. Der Kaiser, so wird hinzugefügt, habe dem belgischen Gesandten den Wunsch zu erkennen gegeben, er möge seinen Hof von dem von ihm Vernommenen in Kenntniß setzen.

— Turin. Mehrere Flüchtlinge haben, wie es scheint, aus nicht politischen Gründen, Befehl erhalten, das Königreich zu verlassen.

— London. Im Oberhause erklärte am 21. April Lord Clarendon, daß der Auslieferungsvertrag mit Frankreich (den Lord Malmesbury eingeleitet hatte) vorläufig ruhe.

— London. Der Prozeß wegen der neulichen Pulverentdeckung begann am 23. ds. Mr. Hale und Sohn, in deren Haus das Pulver entdeckt wurde, erschienen vor dem Gerichte von Bowstreet unter der Anklage, mehr als die gesetzlich erlaubte Menge Pulver in ihrem Hause gehabt zu haben. Man stritt sich über die Frage, ob die gefundene Mischung „chemische Komposition", wie Hale und S. behaupten, oder wirkliches Pulver sei. Die Mischung, jedenfalls eine pyrotechnische, scheint annähernd, doch nicht ganz, die Zusammensetzung des Pulvers zu enthalten und dessen Wirkung zu haben, jedoch in ihrer äußeren Zubereitung nicht granulirt, wie das gewöhnliche Pulver, zu sein. Der bis jetzt sehr unfruchtbare Streit wurde vertagt.

— Bei der letzten Entbindung der Königin von England haben die Aerzte Chloroform angewendet, um ihr die Wehen zu lindern, was vollkommen gelang und worüber sich die Königin sehr zufrieden äußerte.

— In England führt man jetzt „Illustrirte Steckbriefe" ein. Die Entdeckungspolizei in Manchester hat die ersten ausgegeben. Dem Steckbrief ist ein wohlgelungenes Daguerreotypbild des vermißten Individuums, eines entsprungenen Verbrechers beigegeben. Wie es scheint, wird jetzt jeder Dieb oder Schwindler von Bedeutung bei seinem Eintritt ins Gefängniß portrailirt.

— Briefen aus Jerusalem vom 24. März zufolge war dort am Palmsonntage in der Kirche des heil. Grabes zwischen den Griechen und Armeniern wegen der Lampe ein heftiger Zwist ausgebrochen, wobei mehrere Verwundungen vorfielen. Die Lateiner betheiligten sich nicht, sondern setzten ihre gottesdienstlichen Feierlichkeiten ruhig fort. Die englischen Missionäre wurden auch aus der heil. Grabeskirche verjagt, weil sie sich bei der Charfreitagsprozession sehr unanständig benahmen.

— China. Nachrichten aus Calcutta vom 19. März zufolge sollen die chinesischen Insurgenten der Stadt Nanking sich bemächtigt haben.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 22. April 1853.

1) Die Taglöhner Christian König, Gg. Christoph Schmidt, Friedrich Dommel und die Lumpensammlerin Maria Bauer, sämmtlich von Wassertrüdingen, sind mehrerer Diebstähle angeklagt, deren sie auch für schuldig erkannt wurden. Da Friedrich Dommel noch im Militärverbande steht, so wurde derselbe zur Aburtheilung dahin verwiesen. Christian König und Gg. Christoph Schmidt wurden zu je 2monatlicher doppelt geschärfter, Maria Bauer zu 45tägiger einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Dienstknecht Paulus Eberlein von Lauterbach begab sich am 2. Februar l. Js. auf Zureden des Taglöhners Joh. Holzinger von Gebsattel, kgl. Ldg. Rothenburg, in dessen Wohnung und übernachtete bei demselben. Am andern Morgen bemerkte Eberlein, daß von seiner in der Weste befindlichen Baarschaft von 39 fl. ihm während der Nacht 8 fl. abhanden gekommen waren. Joh. Holzinger, auf den sogleich der Verdacht fiel und der die Verübung des Diebstahls auch unumwunden eingestand, wurde deßhalb wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, den 25. April 1853.

1) Die ledige Katharina Braun von Edelfingen, Oberamts Mergentheim, hat eine solche Masse von Wollenkleidungen durch fortgesetzten Diebstahl an sich gebracht, daß man von den im Gerichtssaal aufgeschichteten leicht eine Bude hätte ausstatten können. Die Angeschuldigte hatte sich bei zwei Nürnberger Schlossermeistern zwei Schlüssel machen lassen, womit sie das Magazin der mit ihr in demselben Hause wohnenden Hagen'schen Eheleute zu Nürnberg eröffnete und obige Effekten nach und nach stahl. Der Werth derselben ist auf 200 fl. festgestellt. Die Angeschuldigte ist schlecht beleumundet. Der Gerichtssenat verurtheilte sie zu 5 Jahren Arbeitshausstrafe.

2) Wegen Uhrendiebstahl, verübt an den Uhrmachern Eigenmann und Siveri von Nürnberg, wurde der Schneidergeselle Johann Dörfuß von Marloffstein, Ldg. Forchheim, zu 5 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

3) Die Gebrüder Leithner von Wachenzell wurden wegen Hopfendiebstahl, verübt an dem Bauern Lang von dort, der eine zu 75, der andere zu 60 Tagen doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer nach allen Seehäfen von Nord-Amerika zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Zur Nachricht und Empfehlung.

Von morgen an trete ich das bisher von mir ausgeübte **Wirthsgeschäft** an meinen Schwiegersohn Johann Eichinger ab. — Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen vielmals danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen vorbenannten Nachfolger übergehen zu lassen.

Friedrich Breitenbach.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir ein verehrliches Publikum mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß ich Alles aufbieten werde, meine geschätzten Gönner zu befriedigen; besonders aber bitte ich diejenigen Herren Gäste, welche meinen Herrn Schwiegervater besuchten, auch mich mit ihrem werthen Zuspruch recht häufig zu erfreuen. Durch einen guten Felsenkeller bin ich in den Stand gesezt, immer frisches Bier verabreichen zu können und außerdem empfehle ich meine neu hergerichtete Kegelbahn, sowie das Billard zur gefälligen Benützung.

Hochachtungsvoll

Johann Eichinger.

Zu verpachten. Einige Morgen gutes Feld sind zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. In Nr. 261 in der Blumenstraße wird eine Schnellwage zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine guterhaltene kupferne Badewanne wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Schützenuniform ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Bett ist zu verkaufen bei Metzger, im Gran'schen Hause, 1. Stock.

Zu vermiethen. In Nr. 111 in der untern Fischergasse ist ein großer Zins zu vermiethen.

Alte Veste.

Zur Eröffnung der Sommersaison wird nächsten Sonntag, als am 1. Mai, das alljährliche Fest gefeiert, wozu die verehrten Bewohner Fürths, Nürnbergs und der Umgegend höflichst eingeladen werden, mich auch an diesem Tage, sowie während des ganzen Sommers, recht oft mit ihrem werthen Besuche zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, durch freundliche und billige Bedienung meinen werthen Gästen entgegenzukommen. Es findet daher nächsten Sonntag, als am 1. Mai, sowie jeden Gesellschaftstag gutbesetzte **Harmoniemusik** statt; für gutes **Lagerbier, Hefenküchlein** und andere Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Einen zahlreichen und freundschaftlichen Besuch erwartet jederzeit

H. Kütt.

NB. Auch ist daselbst während der Sommermonate ein hübsches und schönes heizbares Logis mit oder ohne Betten sogleich zu vermiethen.

Zu verkaufen. Ein großer runder polirter Tisch und zwei Spieltische sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Zins ist auf ein Vierteljahr zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. Auf dem Helmplatze in Nr. 162 ist bis Ziel Allerheiligen eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Bergstraße, Hs.-Nr. 128, ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 27. April 1853.

Waizen	17 fl. 4 kr. gef.	—	fl. 34 kr.
Korn	14 fl. 19 kr. gef.	—	fl. 25 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	—	fl. — kr.
Haber	5 fl. 37 kr. gest.	—	fl. 15 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 103.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 30. April 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Kabinetskurier, Herr Brochier, ging am Mittwoch Nachts in außerordentlicher Sendung an Seine Majestät den König ab. Vormittags war Staatsraths-Sitzung. Seine Majestät befindet sich eingetroffenen Nachrichten zufolge im besten Wohlsein. — Am Hofe ist aus Athen auf telegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß die Königin Amalie von Griechenland in ungefähr drei Wochen auf ihrer Reise nach Oldenburg auf Besuch in München eintreffen wird. — Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung für Oberbayern werden nicht weniger als vier qualifizirte Morde zur Aburtheilung kommen. — Die Grundsteinlegung zu den Propyläen vor der Glyptothek wird nun in Bälde stattfinden. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs Ludwig haben die Erdarbeiten zur Erbauung dieses Prachtthores bereits dieser Tage begonnen. — Heute, am letzten April, findet im k. Hofbräuhaus die Eröffnung der eigentlichen Bocksaison statt. Der Preis des Hofbräuhausbockes ist auf 7 kr. 2 pf. für die Maß vom Ganter aus, und der Schenkpreis auf 8 kr. 2 pf. festgesetzt. — Das „Münchener Tagblatt" zeigt unterm 28. April an, daß es mit Ende April zu erscheinen aufhören werde. Dasselbe, in den letzten Jahren der ultramontanen Richtung huldigend, zählte 51 Jahrgänge.

— Der Münchener Magistrat hat eine für die Gewerbe wichtige Frage entschieden. Der allgemeine Gewerbs-Verein und die Sattler-Innung beschwerten sich nämlich darüber, daß von der kgl. Postdirektion die Fertigung einer Partie (200 Stück) Decken für Eisenbahn-Wägen einem Strumpfwirkermeister, als dem Wenigstbietenden, überlassen worden sei, eine Arbeit, wozu nur die Sattler berechtigt seien. Der Magistrat fand diese Beschwerde für gegründet und sprach sich dahin aus, daß alle Akkordarbeiten überhaupt nur von Berechtigten sollen übernommen werden dürfen, weil außerdem das System des Entrepreneurs begründet und das Kapital über die Arbeit ein sehr nachtheiliges Uebergewicht erlangen würde. Die Anwendung dieser Entscheidung dürfte auch an andern Orten nöthig werden, in denen Händler Arbeitslieferungen übernehmen, die nur den berechtigten Handwerkern zustehen.

— Am Mittwoch Morgen ist oberhalb der Eltmanner Brücke ein mit Weinpfählen und Geschirren beladenes Schiff zu Grunde gegangen.

— Der am 22. April zu Stadtamhof in hohem Alter verschiedene Generallieutenant Heinrich v. Stonor wurde erst am 31. August 1848 in den Ruhestand versetzt. Er war der drittälteste noch lebende Max-Josephs-Ritter, deren Zahl sein Tod auf 22 vermindert. Diesen Orden verdiente er sich am 13. November 1806 vor der Festung Glogau. Diese wurde zum ersten Mal aus 6 bayerischen Batterien beschossen, und zwar mit ziemlichem Erfolge, welcher nur dadurch geschwächt wurde, daß der Feind, hinter einem auf dem Glacis der Festung am linken Oderufer aufgeschichteten großen Holzstoße postirt, der bayerischen Artillerie großen Schaden zufügte, bis sich endlich Freiwillige unter Stonor's Führung erboten, den Holzstoß zu zerstören. Kühn näherte sich Stonor, damals Hauptmann im 5. Infanterie-Regiment (Preysing) mit dem Lieutenant Kaspers und zehn Soldaten dem Verstecke und sie steckten es in Brand. Dieser kühnen That folgten bald ähnliche bei der Blokade von Kosel (1807 unter Raglovich), sowie 1809 in den Schlachttagen vom 16. bis 24. April, worauf Napoleon dem Tapfern die Ehrenlegion verlieh. Stonor diente 49 volle Jahre. Er war einer der intelligentesten, tapfersten und kühnsten Offiziere, die aus dem bayerischen Heere während einer langen Reihe von Kriegsjahren hervorgegangen sind.

— Abgebrannt: Auf der Einöde Neuwelt, Ger. Hollfeld, das Anwesen des Taglöhners Zahl.

— Aus der Vorderpfalz schreibt man der „Pf. Ztg.": Bereits entkeimen die ersten Tabakspflänzchen der Erde und unsere Vorderpfälzer scheinen sich dieses Jahr mit ganz besonderer Vor-

liebe auf den Tabaksbau verlegen zu wollen. Er hat ihnen in den letzten Jahren gelohnt, wie verhältnißmäßig kein anderes Produkt. Dabei kommt für den weniger Begüterten vorzugsweise in Betracht, daß er beim Tabaksbau auch mit seiner Hände Fleiß und Schweiß ein Namhaftes verdient, was der mehr Begüterte mit blanker Münze vergüten muß. Es finden sich bei uns Leute, die nur 2 bis 3 Morgen eigenes Land besitzen, auf diesen und mittelst noch einiger Lehensgüter ihr eigen Brod pflanzen und 200—300 fl. aus Tabak erlösten. Gemeinden wie Haßloch und Schifferstadt, haben weit über 100,000 fl. für Tabak eingenommen. Halten die Preise, wozu gegenwärtig alle Aussicht vorhanden, noch mehrere Jahre, so kann unserer Vorderpfalz ein Wohlstand erblühen, wie er vielleicht noch nie dagewesen.

— Frankenthal. Am 23. April hat das Zuchtpolizeigericht das Urtheil gegen den des Gewohnheitswuchers und der damit verbundenen Prellerei überwiesenen Isaak Kuhn von Bissersheim erlassen. Die Staatsbehörde hatte ihren Antrag auf 15,700 fl. und 2 Jahre Gefängniß gestellt. Das Urtheil ist gnädiger ausgefallen, indem es nur auf 12,536 fl. Geld-, 6 Monate Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten lautet. Die beiden in der Procedur verwickelten Mäkler haben Geldstrafen von 400 fl. erhalten, für die Kuhn, sowie für sämmtliche Kosten ebenfalls solidarisch haftbar ist.

— Am 23. April Abends ist der Kurfürst wieder in Kassel eingetroffen.

— Bei der neu zu errichtenden Bank für Süddeutschland, die ihren Sitz in Darmstadt hat, stehen die Actien vortrefflich. Statt einer Million des Actienkapitals wurden bei der ersten Einzeichnung in Frankfurt 106 Millionen subscribirt. Für die Interimsscheine einer Actie zu 250 fl. wird bereits 25 Prozent Agio bezahlt.

— Aus Thüringen. Die sonst so blühende, aus 300 Meistern bestehende Tuchmacherzunft in Lobenstein war gezwungen, aus Nahrungslosigkeit ihre beiden Walkmühlen den Gläubigern zu überlassen.

— Frankfurt. Die gesetzgebende Versammlung der freien Stadt Frankfurt berieth dieser Tage über die Wiedereinführung des Zeitungsstempels. Nach Schluß der Debatte wurde festgesetzt: vom kommenden 1. Juli ab wird von jedem Exemplar der dort täglich erscheinenden Blätter 1 fl., von solchen, die weniger als dreimal wöchentlich erscheinen, 30 kr. als Stempelgebühr erhoben.

— In Berlin rumort das „Tischrücken" begreiflicher Weise noch ärger als anderwärts, doch denkt man auch bereits daran, es nutzbringend zu machen, und es ist bereits in Vorschlag, damit beim Abgeordnetenkammertisch den Anfang zu machen, auf dem eine Masse von Sachen liegt, die nicht vorwärts gehen wollen.

— Preußen. Die königliche Regierung zu Köslin hat unterm 8. April folgende Verordnung erlassen: „Kein Gast- oder Schankwirth oder sogenannter Krugvater in einer Gewerksherberge soll an den zur Arbeit bestimmten Tagen, besonders an Montagen, einen in Arbeit stehenden Gesellen während der gewöhnlichen Arbeitsstunden bei sich dulden, viel weniger demselben Speisen oder Getränke verabfolgen. Wer diesem Gebote zuwiderhandele, soll mit einer Polizeistrafe von 2 bis 5 Thalern belegt werden."

— In Köln feierte kürzlich ein katholischer Geistlicher, der ehemalige Pater Kapuziner Franz Jouay, das 60jährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Derselbe ist beinahe 90 Jahre alt und sein dunkles Haar ist noch mit keinem weißen gemischt.

— Wien. Der Kaiser hat durch Kabinetsschreiben vom 23. d. M. dem Wiener Bürger Joseph Ettenreich in weiterer Anerkennung seiner Hilfeleistung bei Abwehrung des auf Se. Majestät am 18. Februar d. J. versuchten Mordanfalls für ihn und seine ehelichen Nachkommen den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs verliehen.

— Schweiz. In Freiburg werden die Verhaftungen fortgesetzt; neuerdings sind Alt-Staatsrath Bondallaz, der Bruder Perrier's und derjenige Carrard's verhaftet worden; Herr Charles, Präsident des Komités von Posieux, ward zweimal verhaftet und wieder losgelassen, jetzt ist er in Bern.— Wie die Regierung von Graubündten, hat auch die von Tessin dem Bundesrath geschrieben, daß sie gegenüber Oesterreich nicht weiter nachgebe.

— In Paris bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft, die eine Landbaukreditbank gründen will. Da die Mehrzahl der Bauern zur Zeit der Ernte in Geldverlegenheit ist und oft Anlehen bei Wucherern macht, ja nicht selten das Getreide auf dem Halm verkaufen muß, so soll diese Bank gegen mäßige Zinsen Vorschüsse machen.

— Die gnädige Fürbitte welche Se. Majestät König Max von Bayern in Palermo für einen Unglücklichen, zu Pulver und Blei Verurtheilten, zu thun geruhte, hatte nicht nur für den einen, sondern noch für drei andere die Begnadigung zur Folge. Die dumpfe, düstere Stimmung, welche sich seit 24 Stunden über die ganze Stadt verbreitet hatte, war augenblicklich in den lautesten Jubel umgewandelt. Hätte in jenem Augenblick König Max im Wagen sich gezeigt, man hätte sicher die Pferde ausgespannt und das Volk hätte den Wagen gezogen. In der ganzen Stadt war nur Ein Ruf, der der Freude, und nur Einen Namen hörte man: Il Re di Baviera! — Am 12. April Morgens 10 Uhr fuhr Se. Maj. in Gesellschaft eines seiner Adjutanten aus, um einige gothisch-normannischen oder saracenisch-normannischen Kirchen zu besichtigen.

Eingesandt.

In Folge der Anzeige des Fabrikanten Herrn Lorenz Scheidig in einem dieser Blätter haben wir dessen Fabrikate eingesehen und auch wir können in Wahrheit dessen elegante Lüstres und Wandarme rühmend erwähnen; wir zweifeln nicht, daß dieses Fabrikat auch da allgemeine Anerkennung finden wird, wo die Gasbeleuchtung bereits eingeführt ist. Recht sehr wäre zu wünschen, daß auch wir bald diese herrliche und bequeme Beleuchtung in hiesiger Stadt erhalten möchten, besonders da wir hören, daß die Nürnberger Gasfabrikanstalt die nöthigen Hauptleitungsröhren durch die ganze Stadt auf eigene Kosten legen will.

Bekanntmachung.

Da die am 29. v. Mts. stattgefundene Wahl die Bestätigung der hohen königl. Regierung nicht erhalten hat, so wird nochmals bekannt gemacht, daß bei unterfertigter Stelle ein tüchtiger Polizeisoldat in Funktion treten kann, und wurde der bisherige Gehalt von 200 fl. auf 250 fl. jährlich, mit Einrechnung der Dienstes-Wohnung und Montur-Vergütung, festgesetzt.

Unverheirathete Bewerber haben ihre Gesuche mit legalem Ausweise über Qualifikation, Leumund und Gewandtheit im Schreiben innerhalb 14 Tagen portofrei anherzusenden.

Uffenheim, am 27. April 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bullnheimer.
Pohlmeier, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

In der Emanuel Pesels Besold'schen Aussteuerstiftung ist der Betrag einer Aussteuer von 500 fl. disponibel. Auf dieselbe hat nach den Anordnungen des Stifters jedes Mädchen Anspruch, welches nachfolgende Eigenschaften in sich vereinigt: Sie muß

1) die ehelich geborene Tochter eines dahier ansässigen jüdischen Ehepaares,
2) ledigen Standes, auch unverlobt sein;
3) einen sittlichen Lebenswandel geführt,
4) das 18. Lebensjahr bereits zurückgelegt und das 41. noch nicht angetreten haben; sie darf
5) ein größeres Vermögen als 1500 fl. nicht besitzen.

Bewerberinnen werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Belegen versehenen Anmeldungen von heute an bis 8. Juni ds. Js. bei einem der Unterzeichneten anzubringen, da spätere Meldungen nicht berücksichtigt werden können. Unter den Bewerberinnen wird am Todestage des Stifters (10. Sivan), 16. Juni 1853, die Entscheidung durch das Loos getroffen.

Fürth, den 28. April 1853.

Emanuel Besold'sche Stiftungsverwaltung:
Seligmann Dinkelspühler. Gabr. Heilbronn.
Dr. Wolfgang Mack. Menki Zimmer.

Bekanntmachung.

Das der J. C. von Schlüsselfelder'schen Familienstiftung gehörige Fischerei-Recht in der Rednitz bei Weikershof wird am

Dinstag, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Hause Nr. 331 der Karolinenstraße in Nürnberg an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Nürnberg, am 19. April 1853.

J. C. von Schlüsselfelder'sche Stiftungs-Renten-Verwaltung.

Zu verkaufen. Eine überall aufzustellende, budenartig in einander gefügte **Laubhütte** mit Fenster und Thüre ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache gegen Christoph Egerer und Consorten wegen Diebstahls wird zum Verkauf der bei dem unterfertigten Gericht befindlichen Gegenstände, für welche trotz der erlassenen öffentlichen Ausschreibung vom 19. März h. Js. an den zur Recognoscirung anberaumten Termin die rechtmäßigen Eigenthümer nicht bekannt geworden sind, im diesseitigen Gerichtslokale Termin auf

Donnerstag, den 12. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden. Die zu verkaufenden Sachen sind größtentheils Kleidungsstücke und Wäsche und in dem oben gedachten Ausschreiben bereits einzeln aufgeführt.

Kadolzburg, am 22. April 1853.

Königliches Landgericht.
Staudinger.
coll. Bauer.

Anzeige.

Seitdem ich vor einigen Jahren Krankheit's halber meinen Unterricht suspendiren mußte, wird häufig die Frage an mich gerichtet: „Ob ich noch Lektionen gebe?" Solchen zu begegnen, mache ich hiermit bekannt, daß ich, wie bisher, Unterricht in der französischen Sprache ertheile.

Joseph Bach Bacharach,
logirt bei Hrn. Dengler, Neuegasse.

Zu verkaufen. Ein großer runder polirter Tisch und zwei Spieltische sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Einem geehrten Handelsstande, wie einem hiesigen und auswärtigen Publikum, widme ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine Zündholzfabrik unter der Firma:

Zündwaaren-Fabrik Gostenhof Nr. 144 A.

etablirt und sofort eröffnet habe. Ich erlaube mir nun, meine Fabrikate zu recht lebhafter Abnahme zu empfehlen, und indem ich billige und prompte Bedienung verspreche, stehe ich für stets gute Qualitäten ein. Gostenhof, den 29. März 1853.

Johann David Drechsler.

In Fürth befindet sich die **einzige Niederlage** obiger Zündholz- und Zündwaaren-Fabrik bei **Carl König**, Schwabacherstraße Nr. 259.

Lieder-Verein.

Sonntag, den 1. Mai:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Felsenkeller-Eröffnung.

Am Sonntag, den 1. Mai, wird der sogenannte **Meiersche Felsenkeller** eröffnet. Da auch heuer für Alles aufs Beste gesorgt ist, so hofft man, daß dieser beliebte Platz auch in diesem Jahre sich recht zahlreichen Zuspruches erfreue.

Schlößlein.

Sonntag, den 1. Mai, wird die **Gartenwirthschaft** eröffnet, wozu höflichst einladet

Bischoff.

Dambach.

Morgen, Sonntag: **Harmoniemusik.** Für gebackene **Fische** u. s. w. wird bestens gesorgt sein. Es ladet ergebenst ein Konrad.

LEYH.

Morgen, Sonntag, ist bei Gelegenheit der Schweinauer Kirchweih gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wozu freundlich einladet

Georg Weber.

Auf der Burg

findet am Sonntag **Tanzmusik** statt.

Siebenkäs Wittwe.

Frisches Selterserwasser hat erhalten

Joh. Roth.

Lehrlingsgesuch. Zur Flaschnerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Zwei Mädchen können Schlafstellen erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Durch uns ist zu beziehen:

Grübel's Gedichte,

3 Bände compl. Preis 1 fl. 12 kr.

Der frühere Ladenpreis war 5 fl. 24 kr.; sind die zu obenbemerktem billigen Preis bestimmten Exemplare verkauft, so tritt der herabgesetzte Preis von 3 fl. wieder ein.

Johann Ludwig Schmid's
Buchhandlung in **Fürth.**

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Von wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Kaufgesuch. Eine guterhaltene kupferne Badewanne wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Gesindebett wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Uniform für einen Landwehrmann der 1. Grenadier-Compagnie ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung über eine Stiege, mit Stube, Küche, einer oder zwei Kammern und Holzlage, Alles geräumig, ist zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu beziehen im „goldnen Schwan" am Marktplatz.

H. Weigmann.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 293 in der Alexanderstraße ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und in einem Vierteljahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 304 ist eine Hofwohnung zu verlassen.

Zu vermiethen. Bei Ed. Hirt im Kranz sind ein Stadel und ein Keller sogleich zu verlassen.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 19. April heraus:

5 32 78 2 1.

Nächste Ziehung in München am 10. Mai.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 104.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 1. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der am 2. April an Se. Maj. den König abgegangene Kabinetskurier, Herr v. Schuller, ist am Mittwoch Nachts in München eingetroffen. Derselbe hatte die Ehre, am Donnerstag Vormittags von Ihrer Majestät der Königin und andern hohen Personen empfangen zu werden. Se. Maj. der König wird am 8. Mai in Wien eintreffen. — Am Mittwoch Abend sammelten sich in der Wohnung des Herrn v. Liebig wieder die allerhöchsten Herrschaften: König Ludwig, Königin Therese, Prinzessin Luitpold, Prinzessin Altenburg und wohnten einem mit Experimenten begleiteten Vortrage des Herrn Professors mit großem Interesse bei. Der jüngste Vorfall scheint demnach in jenen Kreisen durchaus keinen üblen Eindruck hinterlassen zu haben. — Münchener Blätter berichten über einen edlen Herzenszug Ihrer Majestät unserer Königin Marie. Die bei dem schauderhaften Mordüberfall der Bierwirthswittwe Maier tödtlich verwundete Dienstmagd Therese Durschl ist jetzt zwar durch die ausgezeichnete Pflege außer Lebensgefahr, jedoch noch immer leidend und gänzlich arbeitsunfähig. Für das Unterkommen dieser unglücklichen Person ist jetzt dadurch gesorgt, daß sie durch die Gnade der Königin Marie in das St. Joseph-Hospital aufgenommen worden ist. Da in demselben aber gerade keine Freistelle offen ist, so befahl die hohe Frau, daß daselbst inzwischen für die Durschl ein Wohnzimmer gemiethet und alle ihre Bedürfnisse aus der königl. Kabinetskasse bestritten werden sollen. Auch von Sr. Maj. dem König Ludwig erhielt die Th. Durschl eine Unterstützung in Geld.

— Wieder ein neuer Beweis, welche Unfälle entstehen können, wenn unerfahrene Leute sogenannten medizinischen Pfuschern sich in die Arme werfen: In dem Dorfe Riegelshof, Gerichts Hersbruck, hat sich ein alter Mann, Namens Seybold, durch Ueberheben einen Leibschaden zugezogen und ließ zur Heilung desselben den hierfür im Rufe stehenden Gemeindehirten Maulwurf von Viehberg rufen; derselbe hat aber so unglücklich manipulirt, daß der Kranke nach Verlauf von 6 Stunden den Geist aufgab.

— Der geisteskranke Zimmermann Kahl von Rüdlingen, Gerichts Münnerstadt, stand am verflossenen Georgitag Nachts auf, legte sich in den neben seinem Hause stehenden Backofen seines Bruders und schlief ein. Der Backofen wurde in aller Frühe geheizt, um Brod zu backen, und als man einschießen wollte, fand man den Unglücklichen total verbraten und verbrannt in demselben.

— Augsburg. Die außerordentliche Schwurgerichtssitzung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg beginnt am 30. Mai.

— Immenstadt. Laut des ausgegebenen Programms findet die Eröffnung der Bahnstrecken von Kempten nach Immenstadt heute, am 1. Mai, am letzten Orte mit großen Feierlichkeiten durch Landwehr-Parade und Versammlung der Beamten und Honoratioren statt. Der ankommende Zug wird mit Böllerschüssen und Musik, Aufziehen von Flaggen ꝛc. begrüßt. Ein Festlied wird gesungen und in den verschiedenen Gasthöfen finden Festmahle statt. In gleich feierlicher Weise wird auch die Abfahrt erfolgen.

— Abgebrannt: Am 25. April Mittags 1 Uhr zwei Wohngebäude und ein Stadel in Rainhausen bei Regensburg, wodurch mehrere arme Familien ihr Obdach und ihre Habseligkeiten verloren.

— In Kaiserslautern sind 13, in Landau 7 Stadträthe von der k. Kreisregierung in Anwendung des Art. 20 des Gesetzes vom 28. Pluviose VIII. ihrer Funktionen enthoben worden.

— In Thüringen rühmt sich das rudolstädtische Städtchen Stadtilm, daß es die höchste Brücke in Thüringen habe. Jetzt rühmt sich Königsee, auch rudolstädtisch, den theuersten Hund im Lande zu haben. Das ist nämlich der Hund des nach Rudolstadt gehenden Königseeer Boten, über welchen die Rudolstädter Deputirtenkammer zwei Tage debattirt hat, ob ihn der Bote vor den Wagen spannen solle, was nach Berechnung der

Diäten dem Lande 200 fl. gekostet hat. Der Bote aber sagt nun: Diese Leute, hätten sie, statt 200 fl. zu „verparlamentiren," mir 50 fl. gegeben, so hätte ich mir ein Pferd gekauft und mein Hund hätte fröhlich nebenher laufen können.

— In welcher Weise der Gewinner des großen Looses, Bäckermeister Freudenberg in Dresden, mit Bittgesuchen, Darlehenswünschen auf hohe Summen zu noch zu realisirenden und in blauer Ferne liegenden Unternehmungen u. dgl., ungerechnet der Legion solcher Personen, die sich mit einer Gabe an Eßmaterial ꝛc. abfinden lassen, bestürmt und beglückwünscht wird, hat er wohl sich nicht träumen lassen. Unfrankirte und frankirte Briefe, erstere entschieden mehr, gehen bei demselben packetweise ein und schaarenweise umstanden die Leute zwei volle Tage, von früh bis spät sein Haus dergestalt, daß zu Aufrechthaltung der Straßenpassage Polizeimannschaft aufgestellt wurde. Manche schicken ihm ihre ohne Gewinn gebliebenen Loose zu mit dem Ersuchen, ihnen den Einzahlungsbetrag zu erstatten, da bei seinem Gewinn ihr Geld mit enthalten sei. Der Wahrheit gemäß ist zu bekennen, daß Herr Freudenberg außerdem, daß er der dortigen Armenbehörde 800 Thlr. zur Vertheilung an Arme in Raten von je mindestens 15 Ngr. bis höchstens 2 Thlr. übergeben, er auch vielen Personen Geschenke gemacht und zwei Tage lang armen Personen seine Bäckerwaaren umsonst verabreicht und dennoch Vielen noch nicht genug gethan hat, obgleich es sehr zweifelhaft zu nennen, daß Andere im gleichen Falle ihm gleich gehandelt haben würden.

— Aus Berlin schreibt man der Kölner Zeitung: „Gegenwärtig befinden sich Agenten österreichischer Fabrikanten hier, um die Industrieverhältnisse kennen zu lernen und Räumlichkeiten zu Niederlassungen für österreichische Waaren zu erwerben. Auch beim Finanzministerium sind Anfragen aus Oesterreich über die Höhe der Zölle für gewisse Fabrikate gestellt, z. B. für den sogenannten Bierstein, von welchem eine Quantität zur Probe eingesendet ist. Aus der Auflösung dieser concentrirten Biermasse wird ein schmackhaftes Bier hergestellt, sobald der Gährungsprozeß überwunden ist."

— Erfurt. In der jüngsten Sitzung des Schwurgerichts wurde ein Proceß entschieden, welcher die Aufmerksamkeit der Bevölkerung im höchsten Grade in Anspruch genommen hat. Es wurde nämlich die gegen den Kanzleidirektor Pabst gerichtete, auf Urkundenfälschung und Unterschlagung lautende Anklage verhandelt. Pabst, allgemein als bieder und zuverlässig geachtet, war beschuldigt, etwa 4000 Thlr. Hypothekengelder unterschlagen und diesem Verbrechen ein zweites, das der Urkundenfälschung hinzugefügt zu haben. Die Geschwornen gaben ihr Verdict auf „Schuldig" und Pabst, ein Mann über 70 Jahre alt, wurde vom Gerichtshof zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Wiener Blätter theilen über den angeblich kalifornischen Goldfund in Siebenbürgen bereits bescheidenere Nachrichten mit. Allerdings ist ein Bergbau auf Gold zwischen Zeiden und Wolkendorf unternommen worden; allein erst die Zeit muß lehren, ob die Hoffnungen auf lohnende Ausbeute sich erfüllen werden.

— Aus Flensburg wird geschrieben: Unsere gewöhnlichen, willkommenen Frühlingsgäste, die Häringe, welche früher, sobald das Wasser offen war, in ungeheuren Schaaren zu erscheinen pflegten, haben sich bisher nur sehr vereinzelt und sparsam eingefunden.

— Schweiz. Am 24. April wurden in Freiburg die beim letzten Aufruhr Gefallenen bestattet. Ein feierlicher Trauerzug, bestehend aus der ganzen Bürgerwehr, vielen Einwohnern der Stadt und der Landschaft, bewegte sich nach dem Gottesacker, wo der reformirte Pfarrer und der Advokat Weitzel ergreifende Worte sprachen. Mehrere der Gefallenen hinterlassen zahlreiche Familien.

— Ein Camellienliebhaber in Lüttich, Namens Borsu, hat eine Camellie aus Saamen gezogen, deren Blume alles bisher Gesehene dieser beliebten Pflanze übertreffen soll. Die Knospe ist größer als die irgend einer andern Varietät und die große Blume hat eine zehnfache dachziegelförmig, jedoch sehr locker übereinander rangirter Petalen. Die Grundfarbe der Blume ist rosenroth, doch sind die Petalen herzförmig, mit weißen Längestreifen versehen und an den Rändern mit Kirschroth ausgeschweift.

— Belgien. Nach Brüsseler Mittheilungen (über Berlin, 27. April) wird König Leopold eine Reise nach Wien antreten und auf derselben in Berlin und Koburg verweilen.

— Zwischen Frankreich und Algerien soll eine unterseeische Telegraphenverbindung hergestellt werden.

— Die französische Flotte dankt Gott, daß aus den türkischen Händeln nichts geworden ist. Sie muß erst das Schwimmen lernen. Die friedliche Spazierfahrt von Toulon nach den griechischen Gewässern hat ihr gräulich zugesetzt. Die Schiffe stießen auf der Reise auf einander und zertrümmerten sich Masten, Bugspriete und Kajüten. Napoleon selbst, der Stolz Frankreichs, das neue, mächtige Schraubenschiff, hat die Probe am schlimmsten bestanden. Angesichts der englischen Flotte bei Malta konnte er schon nicht mehr See halten und mußte in Tunis beilegen. Die Flotte bringt keine Lorbeeren heim, aber Aerger und Spott.

— Italien. In Este wurden laut der eben erlassenen vierunddreißigsten Notifikation von der dortigen Militär-Untersuchungskommission dreißig Individuen wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt, davon mildernder Umstände halber sechzehn zu schwerem Kerker mit einem Strafmaß zwischen 20 und 8 Jahren begnadigt und vierzehn wirklich durch Pulver und Blei hingerichtet.

— Der oberste Gerichtshof der Consulta in Rom hat fünf in Bologna wegen verübter politischer Mordthat unter Prozeß befindliche Verbrecher der untersten Volksklasse zum Tode verurtheilt. Dieses Erkenntniß konnte jedoch nur an dreien derselben am 9. April seine Vollstreckung

finden, da die andern zwei während der langen Untersuchungshaft mit Tod abgegangen waren.

— Dem Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Grafen Radetzky, wurde der Geheim-Rath Graf v. Rechberg-Rothenlöwen beigegeben.

— London. Die Königin, die soweit hergestellt ist, daß sie bereits eine Spazierfahrt ins Freie machte, ist, wie es heißt, entschlossen, bis zur letzten Woche im Monat Mai auf der Insel Whigt zu verweilen und ihren Geburtstag daselbst im Kreise ihrer Familie zu feiern. Se. Majestät der König von Hannover ist eingeladen worden, den jungen Prinzen aus der Taufe zu heben, und auch der Prinz und die Prinzessin von Preußen sollen zugesagt haben, zu dieser Feier, die auf die Mitte des Monats Juni hinausgeschoben ist, nach London zu kommen. — Die im ganzen Lande eingeleiteten Geldsammlungen, um dem verstorbenen Herzog v. Wellington ein Denkmal zu setzen, haben bis jetzt 80,000 Pf. St. ergeben. Das nationale Denkmal wird eine nach dem Namen des gefeierten Helden genannte Schule zur Erziehung armer Offizierswaisen sein. Prinz Albert wird den Grundstein zu dem neuen Gebäude legen und die Königin diese Feierlichkeit mit ihrer Gegenwart beehren.

— Die massenhafte Auswanderung ist das stehende Thema der irländischen Journale. Der Galway-Paket versichert allen Ernstes, daß Irland, ginge es so fort, wie bisher, in einem Jahre keine 2 Millionen Einwohner mehr haben würde.

— Der Ostdeutschen Post wird aus Konstantinopel geschrieben, daß die Ulemas in Masse gegen die russischen Forderungen, das Protektorat über die Griechen und die künftige Stellung des Patriarchen betreffend, protestirt hätten. Der Bosporus werde stark befestigt und die Milizen seien bereits unter Waffen. Lord Stratford de Redcliffe hätte darauf gedrungen, daß man nicht länger unvorbereitet bleibe.

— Das Journal de Constantinople gibt die Zahl der türkischen Kriegsschiffe, die sich nächster Tage im Bosporus aufstellen sollten, also an: 4 Linienschiffe, 7 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Briggs, 2 Schooner, 1 Kutter, 2 Dampffregatten, 1 Dampfcorvette.

— Amerika. Unter den neulichen Ernennungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, die der Senat bewilligt hat, befindet sich die des Dudley Manns im Staatssekretariat. Der Posten des Staatssekretärs ist in Amerika das erste Ministerium; er ist mit den Beziehungen zu den fremden Regierungen beauftragt. Dieser Umstand ist wegen der Vergangenheit Dudley Manns bemerkenswerth. Er ist ein talentvoller Mann von sehr ehrenwerthem Charkter und gehört der äußersten Seite der demokratischen Meinung an und er war es, der unter der Verwaltung Taylors nach Europa gekommen war, um die revolutionäre Regierung von Ungarn anzuerkennen. In Folge der Botschaft des Präsidenten Pierce dürfte die hohe Stellung des Herrn Dudley Manns im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten vielleicht eine nicht ganz gleichgültige Sache sein.

— Die in brasilischen Militärdiensten stehenden Deutschen haben ein trauriges Loos gezogen. Die Meisten sind gezwungen, auszuharren, da ihnen die Mittel zur Rückkehr in die Heimath fehlen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 27. April 1853.

1) Der Maurergeselle Michael Oberndörfer von Möbenberg, Gerichts Pleinfeld, wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Brauergesellen Michael Walz von Obenberg, zu einer Strafe von 3 Monaten und 15 Tagen doppelt geschärften Arrestes verurtheilt.

2) Franz Semmelmann, lediger Schiffer von Gostenhof, ist wegen Amtsehrenbeleidigung gegen den Nürnberger Magistrat angeklagt. Nachdem durch Zeugen die Aussage begründet war, beantragte der k. Staatsanwalt für den Angeschuldigten 15tägigen doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil lautete auf 12 Tage doppelt geschärfter Gefängnißstrafe.

3) Wegen Körperverletzung, verübt an seiner Schwiegermutter, wurde der Gürtler Konrad Berthold von Obermichelbach, Ldg. Kadolzburg, zu einer 7tägigen doppelt geschärften Arreststrafe verurtheilt.

4) Die Dienstmagd Barbara Fleischmann von Happurg, Ldg. Hersbruck, wurde wegen Gelddiebstahls, verübt an ihrem Dienstherrn Joh. Seitz von Alfalter, obigen Gerichts, zu einer Strafe von 45 Tagen doppelt geschärften Arrestes verurtheilt.

5) Der Schuhmacher Joh. Mösel von Hohenschwärz Ldg. Gräfenberg, wurde wegen Diebstahls, verübt an Johann Schultheis von Hungenberg, Landg. Pottenstein, zu 3 Wochen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt. Das Diebstahlsobjekt bestand in 5 fl. 30 kr.

Liederdrang.

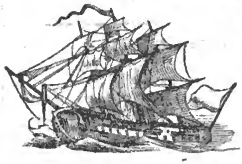
Das ist ein Geschmetter und Gezitter
Von Vogelsang und Blumenduft,
Des Lenzes leichtbeschwingte Ritter,
Sie reiten drommetend durch die Luft.

Ihr nennt mich einen Bilderklauber;
Geht selbst in's grüne All hinaus,
Seht rings euch um, schaut all den Zauber,
Das Wort wird euch zum Liederstrauß.

Im Halm, im Thau, in jeder Blüthe,
Sitzt lächelnd ein Gott und senkt sich leis
In euer betendes Gemüthe,
Und singt voll Demuth sich selbst den Preis.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann,**

von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, im Mai 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Zweite Postomnibus-Verbindung
zwischen
Streitberg und Forchheim.



Vom 1. Mai bis Ende September geht täglich ein Omnibus von Streitberg nach Forchheim und retour.

Abfahrt in Streitberg um 1/2 9 Uhr.
Abfahrt in Forchheim um 1/2 5 Uhr.
Preis: à Person 36 kr.

Streitberg, den 27. April 1853.

Hefner.

Empfehlung.

Meinen werthen Gästen, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heute, Sonntag den 1. Mai, anfangend, gutes **Lagerbier** geschenkt wird. Zahlreichem Besuch entgegensehend, werde ich mir's angelegen sein lassen, auch diese Sommersaison wie im vorigen Jahre durch freundliche und schnelle Bedienung Ihnen mit einem Glas frischen Felsenkellerbier entgegen zu kommen.

Auch ist fortwährend abgezogenes **Krugbier** zu haben.

S. C. Reindel,
Gustavsstraße.

Drehbänke

von 9 bis 19 fl., **Werkzeug** zu Horn, **Stoßfeilen, Raspeln, Feilen** u. dergl., **Schleifsteine** und eine **Beinschrotsäge** von Eisen sind ganz billig zu verkaufen: S. Nr. 1040 am Lauferschlagthurm in Nürnberg.

Verlorenes. Ein Korallengehäng mit silbernem, vergoldeten Beschläg wurde am Montag verloren. Um Rückgabe gegen ein Douceur bittet

Peter, Lederhändler,
in der Theatergasse.

Zu verkaufen. Eine überall aufzustellende, budenartig in einander gefügte **Laubhütte** mit Fenster und Thüre ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch ist ein weißer Piqué-Rock, der im Zwickel geschnitten ist, abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Kaufgesuch. Ein Dampfkessel von ½ — 1 Eimer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein neuer Belegtisch, 60 Zoll lang und 48 Zoll breit nach Brabanter Maß, ist zu verkaufen bei

Friedr. Schmid, Schreinermeister.

Zu vermiethen. In Nro. 325 der Alexanderstraße ist eine Wohnung mit Laden zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße, Nr. 262 g. l., ist eine freundliche Wohnung zu ebener Erde bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist eine freundliche Parterre-Wohnung, enthaltend zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, Küche, Keller, Boden und Antheil am Waschhause, bis Ziel Laurenzi dieses Jahres zu vermiethen.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn, Nr. 288 c., ist eine Wohnung im Hofhaus zu vermiethen, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Keller und Boden, und kann bis Ziel Laurenzi bezogen werden.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern mit Oefen, einer Kammer mit Verschlag, schön tapezirt, dann Küche, Boden und Antheil am Waschhaus, im Weigmann-schen Gasthaus am Markt, über eine Treppe hoch, ist vom Ziel Laurenzi auf ein Vierteljahr zu vermiethen.

Miethgesuch. Ein lediger Herr sucht ein möblirtes Zimmer, wo möglich in der Nähe der Eisenbahn, zu miethen. Näheres in Nr. 311 1. Stock.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 105.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 3. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch den aus Palermo zurückgekehrten Kabinets-Courier, Herrn Ministerialsekretär Schuler, erhielt man sehr erfreuliche Nachrichten über das Befinden des Königs. Höchstderselbe hat sich zu Anfang vor. Woche von Palermo nach Messina u. s. w. begeben und gedachte von dort alsbald nach Neapel und Rom zurückzukehren. Unter den zahlreichen allerhöchsten Ernennungen und Beförderungen ꝛc., die der Kabinets-Courier mitbrachte, befindet sich auch jene des bisherigen Verwesers der Polizeidirektorsstelle in der Haupt- und Residenzstadt, Herrn Julius Düring, zum Polizeidirektor unter Belassung des Ranges eines Regierungsrathes. (Die weiteren Ernennungen und Beförderungen, insoferne sie unsern Kreis betreffen, siehe unter „Dienstesnachrichten.") Ferner folgende Beförderungen in der Infanterie: zu Obristlieutenants 3 Majore; zu Majoren: 3 Hauptleute I. Klasse; zu Hauptleuten I. Klasse: 5 Hauptleute II. Klasse; zu Hauptleuten II. Klasse: 8 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants: 5 Unterlieutenants; zu Unterlieutenants: 6 Junker; zu Junkern: 14 Unteroffiziere und Kadetten. Auch im ärztlichen und im Apothekerpersonale des Heeres sind mehrere Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen erfolgt. — Zufolge k. Verordnung, dd. Palermo 16. April, wurde in Betreff der Verehelichungen der Offiziere und Militärbeamten bestimmt, daß Junkern und den im Range gleichgestellten Militärbeamten die Verehelichung nicht bewilligt werden kann, kein Offizier die Verehelichungs-Bewilligung vor zurückgelegtem 30. Lebensjahre nachsuchen darf, und die Heirathskaution für einen Unter- u. Oberlieutenant auf **15,000 fl.** — für die Hauptleute II. Klasse einschlüssig, sowie für die Militärbeamten aller Grade auf **10,000 fl.** festgesetzt, und die Vorlage vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechender Verehelichungsgesuche untersagt ist.

— München. Zufolge Verordnung der General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten treten vom 1. Mai l. Js. folgende Veränderungen im Postkurswesen ein: I. Aufgehoben werden: 1) der Eilwagen zwischen Würzburg und Aschaffenburg per Gemünden; 2) der Eilwagen zwischen Traunstein und Berchtesgaden; 3) die Kariolpost zwischen Kissingen und Euerdorf und 4) die Botenpost zwischen Münnerstadt und Kissingen. II. Neu eingerichtet werden: 1) zwei tägliche Lokal-Eilwagenfahrten zwischen Schweinfurt und Kissingen; 2) ein Influenz-Eilwagen zwischen Münnerstadt und Kissingen; 3) ein Eilwagen zwischen Kissingen und Aschaffenburg über Gemünden (dieser Eilwagen steht in Aschaffenburg mit den Eilwägen nach und von Frankfurt in genauem Zusammenhange); 4) ein Influenzwagen zwischen Würzburg und Gemünden; 5) ein direkter Lokal-Eilwagen zwischen Würzburg und Kissingen; 6) ein Eilwagen zwischen München und Berchtesgaden über Rosenheim und Traunstein; 7) ein Postomnibus zwischen München und Traunstein über Wasserburg und 8) mit Benützung der bisherigen Postomnibusfahrten zwischen Wunsiedel und Markt Schorgast, ein täglicher Postomnibus zwischen Markt Schorgast und Eger.

— Am Donnerstag, den 12. Mai, werden in München wieder 20 Novizinnen des Ordens der barmherzigen Schwestern das Ordenskleid erhalten und 9 erst kürzlich eingetretene Candidatinnen als Novizinnen aufgenommen werden.

— Ordensverleihung. Se. Maj. der König haben sich unterm 15. April l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Gürtlermeister Gottlieb Schreiber in Fürth in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Thätigkeit im Armenpflegschaftsrathe und dem Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten die goldene Medaille des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone allerhuldvollst zu verleihen. (Welche Verdienste Herr Schreiber sich um hiesige Stadt erwarb, glauben wir nicht nöthig zu haben, erst näher auseinander zu setzen, da es allen seinen Mitbürgern ohnehin bekannt ist, was er während des langen Zeitraums von 1817 bis 1851, wäh-

rend dessen er in der Eigenschaft als Armenpflegschaftsrath, Magistratsrath, dann Gemeindebevollmächtigter, in der aufopferndsten Weise thätig war, alles für das Gemeinwohl wirkte, und können uns nur freuen, daß ihm die Anerkennung seiner vielen Verdienste in so ehrender Weise zu Theil wurde.)

— Dienstesnachrichten. Dem bisherigen funkt. Gerichtsarzte zu Scheinfeld, Dr. Heinr. Schmauß wurde die Stelle eines Landgerichtsarztes daselbst verliehen. Der Archivsekretär Fr. Kunstmann wurde auf sein Ansuchen unter Vorbehalt seines bisherigen Titels auf die erledigte Stelle eines 1. Offizianten an dem Archiv-Konservatorium in Bamberg versetzt; auf die hiernach sich erledigende Stelle an dem Archiv-Konservatorium in Nürnberg wurde der 2. Offiziant an dem Arch.-Kons. in Bamberg, Joseph Baader, und zwar in der Eigenschaft eines Offizianten ernannt, und die Stelle eines 2. Offizianten am Archiv-Kons. in Bamberg dem Praktikanten am kgl. allgemeinen Reichs-Archiv in München, Joh. Arnold, verliehen.

— In Allach, Ldg. München, schlug am 27. April Nachmittags bei einem Gewitter der Bliz in ein Bauernhaus und legte dasselbe in Asche. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte.

— Dürkheim. Am 26. April wurden die Papiere des Marx Aaron, Lederhändlers, wegen Gewohnheitswuchers, weggenommen. Nachdem nun bereits 5 Bürger des Kantons im Lauf eines Jahrs wegen Wuchers zu mehr als 50,000 fl. Geldstrafen und theilweise zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt worden sind, werden gegenwärtig noch gegen 9 andere Personen des Kantons Wucheruntersuchungen geführt.

— Aus Thüringen. Von dem preußischen Ministerium ist an sämmtliche thüringische Regierungen die Mittheilung geschehen, daß die in öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen des völlig ungewissen Schicksals, welchem deutsche Auswanderer nach Brasilien, namentlich in solchen Fällen entgegengehen, wo dieselben sich anheischig machen, gegen Gewährung freier Ueberfahrt sich auf eine Reihe von Jahren als Colonisten der Landarbeit auf den Gütern brasilianischer Grundbesitzer zu unterziehen, durch die Berichte des kgl. preußischen Geschäftsträgers eine traurige Bestätigung finden.

— Im sächsischen Erzgebirge sind in den letzten Tagen Unmassen von Schnee gefallen; schon hinter Dippoldswalde soll der Schnee zwei Ellen hoch liegen.

— Berlin. Viel Aufsehen hat die am Buß- und Bettag von dem Domprediger Krummacher gehaltene Predigt gemacht, worin er den Anwesenden auseinandersetzte, daß, wenn sie eine wirkliche und wahre Buße thun wollten, sie mit allen ihren Berliner Mitbürgern und dem gesammten preußischen Volke den König aus freiem Antriebe ersuchen sollten, die glücklichen Zustände vor der Verleihung der Verfassung wiederherzustellen. Ob Sr. Maj. dem König ein Gefallen mit solchen Predigten oder überhaupt mit einer Einmischung der Kanzel in die Politik geschieht, möchte wohl sehr zweifelhaft sein.

— In Berlin starb am 28. April Morgens um 7 Uhr der letzte der großen Dichter unseres Vaterlandes aus der großen Dichterzeit desselben, Ludwig Tieck. Am 31. Mai würde er, 1773 in Berlin geboren, das 80. Jahr vollendet haben.

— Die Untersuchung wegen des zuletzt in Berlin entdeckten politischen Komplotts ist in ihrer weitern Entwickelung begriffen, und es ist bisher von Seiten des Gerichts keiner der Angeklagten der Haft entlassen worden. Bereits sollen die Zeugenvernehmungen im Gange sein. Man vermuthet, daß eine aus mecklenburgischen und preußischen Beamten gemischte Kommission die obere Leitung der Untersuchung übernehmen wird, da solche gleichzeitig in Berlin und Rostock spielt.

— Wien. Dem Vernehmen nach wird, nachdem der Fürst von Montenegro, dessen Ankunft sich durch ein Unwohlsein bis zum 26. April verzögert hatte, seinen Dank für den mächtigen Schutz Oesterreichs Sr. Maj. dem Kaiser abgestattet haben wird, die offizielle Anerkennung der Unabhängigkeit Montenegros durch die österreichische Regierung erfolgen. Es beabsichtigt der Fürst zu Ehren des Vladika Peter I., des bekannten Besiegers des Pascha Mahmud Busatlija, einen St. Petrusorden zu stiften und die Insignien desselben in Wien anfertigen zu lassen. Man versichert, daß Montenegro, welches von allen Einkünften gegenwärtig entblößt ist, von Rußland eine Million Gulden C.-M. erhalten soll, um die innere Verwaltung organisiren zu können. — Seit einiger Zeit bemerkt man unter dem ungarischen Adel eine große Rührigkeit in Anfertigung testamentarischer Urkunden. Die Ursache dieser Obsorge liegt in dem Umstande, daß bis 1. Mai d. J. die Befugniß erlischt, nach ungarischen Gesetzen zu testiren.

— Frankreich. Von drei verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Kaiserin seit mehreren Tagen bettlägerig sei. Die Angaben weichen nur insofern von einander ab, daß die einen die Unpäßlichkeit als Folge einer Fehlgeburt, die andern aus der Besorgniß einer Fehlgeburt erklären. Die erste Version läßt das unglückliche Ereigniß während des Tuilerienballs am 25. April eingetreten sein.

— England. Die „Times“ bemerkt nun zu der in Rotherhite vorgenommenen Waffenbeschlagnahme: „Die Angelegenheit steht, insoweit sie Kossuth betrifft, noch immer auf dem alten Fleck, denn bis jetzt ist noch kein Zeugniß abgelegt worden, um den gegen ihn erhobenen Verdacht zu beseitigen oder einen anderen Eigenthümer zu ermitteln. Herr Hale (der Fabrikant) ist sicher von irgend Jemanden verwendet und bezahlt worden und wir haben das Recht zu fragen: von Wem? Die Regierung würde mit dieser Beschlagnahme allein nichts gethan haben, wenn sie nicht zugleich die Gründe angäbe, welche ihre Aufmerksamkeit auf die Fabrik von Rotherhite gelenkt

und ihren Verdacht in einem so hohen Grade erregt haben."

— Die gesammte englische Landarmee beträgt ungefähr 130,000 Mann und kostet mit Einschluß des Feldzeugamts 108 Millionen Gulden, so daß Generale, Offiziere und Soldaten im Durchschnitt per Mann jährlich auf 1000 fl. zu stehen kommen. Für die englische Nationalschuld müssen jährlich 360 Millionen Gulden Zinsen gezahlt werden; die Schuld selber kann niemals bezahlt werden.

— Nach einem Berichte der englischen „Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen" ist die Zahl der im Verlauf der letzten 12 Monate an den Küsten des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland verunglückten Schiffe größer gewesen, als je zuvor. Bis vor Kurzem hatte das Jahr 1851 als das unheilvollste gegolten, indem während desselben 701 Schiffe gescheitert waren. Durch das letztvergangene Jahr aber wird es in Schatten gestellt, da dieses nach amtlichen Berichten 1100 gescheiterte Schiffe mit einem dadurch verursachten Verluste von ungefähr 900 Menschenleben aufzuweisen hat. Am verheerendsten wirkte die zweite Hälfte des Oktober und der Anfang des November, indem binnen 30 Tagen nicht weniger als 200 Fahrzeuge zu Grunde gingen oder beschädigt wurden und 217 Menschen umkamen.

— Aus New-York wird geschrieben, daß Jedermann, der zur großen Industrie-Ausstellung dorthin sich begeben will, seine Taschen hübsch zunähen mag; denn Spitzbuben gebe es dort mehr, als irgendwo in der Welt. Sind doch dort selbst zwei Polizeioffiziere wegen nächtlichen Einbruchs, auf dem man sie ertappte, vor Gericht gestellt und das ganze Stadtraths-Kollegium (mit Ausnahme von zweien) wegen parteiischer Aemterbesetzung und zu großer Fürsorge für den Privatbeutel die Rathhaustreppe hinabgeworfen, dann prozessirt und zu 6 Monaten Polizeiarrest verurtheilt worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 106.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 4. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nach den neuesten eingegangenen Nachrichten wird die Rückkunft des Königs statt Mitte Mai erst im Monat Juni erfolgen. — Die gestern mitgetheilte allerhöchste Verordnung bezüglich der Verehelichung der Offiziere und Militärbeamten enthält außer den bereits mitgetheilten noch folgende Bestimmungen: die definitiv pensionirten Offiziere und Militärbeamten aller Chargen und Grade haben bei Verehelichung vorbehaltlich der einzuholenden allerhöchsten Entschließung wegen Fortbezugs der Pension für ihre Person und beziehungsweise wegen ausnahmsweiser Bewilligung zur Tragung der Uniform der Offiziere à la suite aus dem Militärverbande zu treten, und dann ihre Verehelichungsgesuche an die einschlägige Civilbehörde behufs der zuständigen Instruirung und Verbescheidung nach bürgerlichen Normen zu richten. Ferner definitiv pensionirten Offizieren und Militärbeamten, welche wegen schwerer Verwundung vor dem Feinde oder wegen Gebrechlichkeit als unmittelbarer Folge der ausgestandenen Kriegsstrapazen in den Ruhestand versetzt wurden und eine besondere Pflege nothwendig haben, ist in dringenden Fällen ausnahmsweise gestattet, die Verehelichungs-Erlaubniß im Militärverband nachzusuchen, sie haben jedoch die volle Heirathskaution ihres Dienstgrades zu stellen und den vollen Jahresbetrag ihrer Pension als außerordentlichen Wittwenkassenbeitrag zum Militär-Wittwen- und Waisen-Fond zu erlegen.

— Der Fabrikrath in München hat sich zur besonderen Aufgabe gemacht, Vereine zur Unterstützung kranker, alter und gebrechlicher Fabrikarbeiter zu gründen.

— Fürth. Gürtlermeister Schreiber, dem die goldene Verdienstmedaille verliehen wurde, heißt nicht „Gottlieb“, wie in unserer gestrigen aus Münchener Blättern geschöpften Mittheilung angegeben ist, sondern Johann Christoph.

— Ansbach. Die zur Bewilligung von außerordentlichen Unterstützungen für das Schullehrer-Personal in Mittelfranken zur Disposition gestellten Mittel wurden nun für die 2 verflossenen Jahre vertheilt und die k. Rentämter beauftragt, die bewilligten Beiträge zu bezahlen. Die Zahl der zu Unterstützenden beläuft sich auf 227, während der Bittsteller 267 waren.

— Dienstesnachrichten. Dem bisherigen Studienlehrer an der Lateinschule zu Hersbruck, Dr. Karl Ulmer, wurde die erledigte Lehrstelle an der ersten Klasse der Lateinschule zu Ansbach, die katholische Stadtpfarrei Nürnberg dem bisherigen Kaplan und derzeitigen Verweser dieser Pfarrei, Priester Christoph Burger, verliehen.

— Für die in Nürnberg im kommenden Herbste stattfindende XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind aus Staatsmitteln 3500 fl. bewilligt worden.

— In Bayreuth wurde am Sonntag der erste, höchst gelungene Versuch gemacht, die Stadt mit Holzgas zu beleuchten.

— In Dillingen begann am 1. Mai eine Volksmission, welche die Väter der Gesellschaft Jesu: Roder, Haßlacher und Graf Zeil abhielten. In Augsburg findet in der zweiten Hälfte des Monats Juli ebenfalls eine Mission statt.

— Bei dem k. Appellationsgerichte in Freysing liegen jetzt, incl. der Anklagen für die nächste Saison, nicht weniger als 54 Fälle, welche zur Verweisung vor das Schwurgericht von Oberbayern reif sind. Es dürfte demnach bald nach Beendigung der ordentlichen wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung stattfinden.

— Bei einer am 6. und 7., dann 13. und 14. April im ganzen Umfang des Regierungsbezirkes der Pfalz abgehaltenen allgemeinen Streife wurde durch die k. Gendarmerie die erhebliche Zahl von 997 Individuen und unter diesen 584 inländische Bettler aufgegriffen. Letztere gehörten größtentheils dem Westrich, insbesondere den Landeskommissariatsbezirken Kaiserslautern, Homburg und Pirmasens an und es befand sich

unter denselben eine beträchtliche Anzahl von Kindern.

— Kassel. Fabrikant Habich von Veckerhagen ist ins Kastell gebracht und zur Aburtheilung dem permanenten Kriegsgericht übergeben worden. Die Anschuldigung ist noch nicht bekannt.

— Berlin. Das „Korrespondenz-Bureau“ schreibt: „Ein vielfach verbreitetes Gerücht spricht von einem Ministerwechsel, indem es den Generallieutenant v Gerlach als Nachfolger des Ministerpräsidenten v. Manteuffel nennt und ihm die H.H. v. Westphalen, v. Kleist-Retzow, v. Senfft-Pilsach, Götze u. s. w. zur Seite stellt. Wir führen dieses Gerücht als verbreitet, aber als bis jetzt völlig grundlos an.“

— Es ist in Berlin von einem österreichischen Vorschlag die Rede, welcher dahin gehen soll, die gesonderten Zollämter an den Grenzen aufzuheben und die beiderseitigen Grenzzollämter immer in ein und demselben Lokale unterzubringen.

— Also Nummer 30,565 hat — sagt die Kreuzzeitung — den Treffer von 150,000 Thlrn. (in der preußischen Lotterie) gehabt und wie es heißt, nimmt das gezogene große Loos, wie ein gerückter Tisch, seinen Weg nach Norden — nach Petersburg, wo eine einzige Person der glückliche Gewinner sein soll.

— Die „Oester. Corresp.“ findet sich veranlaßt, den Nachrichten piemontesischer und schweizer Blätter zu widersprechen, welche die österreichische Armee in Italien als in förmlicher Auflösung begriffen darstellen, indem sie Offiziere und Gemeine massenhaft entweichen lassen. Nach den der „Oest. Correspondenz“ vorliegenden amtlichen Ausweisen aus Verona sind in der österreichischen Armee in Italien seit Jahr und Tag zehn Gemeine entwichen. Von den Offizieren habe nicht ein Einziger seine Fahne verlassen.

— Aus der Schweiz. Die Zahl der in Freiburg gefangen genommenen Insurgenten beträgt 127. Nach dem „Narrateur“ befänden sich darunter sehr viele Dienstboten. Die in Stäffis und Romont Verhafteten sind auf Ehrenwort, den Gemeindebann nicht zu verlassen, wieder freigelassen worden. Zwei von den verwundeten Insurgenten sind seither im Spital gestorben. In verschiedenen Landhäusern der Umgegend Freiburgs fanden Durchsuchungen statt. Die Kirche des College scheint am 22. April Morgens nicht genau untersucht worden zu sein. Als man dieselbe des folgenden Tags öffnete, fand man eine Leiter an ein Fenster gelehnt; man glaubt, daß auf diesem Weg mehrere noch in den Beichtstühlen verborgene Insurgenten sich flüchten konnten. Canonicus Perroulaz, der Religionslehrer im College, erklärt in einem Schreiben an die dortigen Blätter, die Kirche sei nicht profanirt worden, da die Bürgergarde nicht weiter als bis in die Vorhalle eingedrungen und nirgends ein Tropfen Blutes vergossen worden sei. Er berichtet ferner, der Pfarrer von Torny sei nicht an der Spitze seiner Pfarrkinder, sondern in der Infirmerie arretirt worden, wo er einem schwerverwundeten Insurgenten die letzte Oelung gab.

— Die Züge der Auswanderer scheinen sich in diesem Jahre mehr als im vorigen über Havre und Antwerpen zu bewegen, auch scheinen viele Auswanderer die indirekte Route über England vorzuziehen. Im Interesse der Auswanderer selbst ist dieß nur sehr zu beklagen, da die Einrichtungen der Bremer und Hamburger Passageschiffe im Allgemeinen denen der außerdeutschen bei Weitem vorzuziehen sind. Die wahrgenommene Erscheinung ist indeß erklärlich, da die außerdeutschen Expedienten, da sie weniger für die Passagiere verwenden, ihre Agenten viel höher honoriren können, als die Bremer und Hamburger. Diese haben durch die ausgedehnte Fürsorge für die Passagiere weit erheblichere Unkosten zu tragen und sind daher, wenn sie Preis halten wollen, genöthigt, die Provision für die Agenten zu beschränken. Die Auswanderer können nicht dringend genug auf dieses Verhältniß und auf die Vorzüge der direkten Einschiffung in deutschen Häfen aufmerksam gemacht werden.

— Paris. Wie man versichert, ist der Bau von drei neuen kaiserlichen Palästen definitiv beschlossen. Dieselben sollen in Marseille, Lyon und Bordeaux errichtet werden. Was den Palast in Marseille anbelangt, so hat man schon den Platz aufgefunden, auf dem derselbe erbaut werden soll. Er liegt am Eingange des Hafens und wird eine prächtige Lage haben. Ihm gegenüber befindet sich die alte Stadt mit ihrem Hafen, auf der einen Seite das Meer und auf der anderen die Wälle der beiden Forts. Ueber die Paläste in Bordeaux und Lyon hört man noch nichts Genaues. Die Errichtung dieser kaiserlichen Residenzen ist ein Lieblingsplan L. Napoleon's, der sich dadurch in der Provinz populär zu machen hofft. Der Bau dieser Paläste ist übrigens eine alte Idee. Schon Napoleon I. hatte denselben im Sinne.

— Eine telegraphische Nachricht der „Allgem. Zeit.“ aus Paris, 1. Mai, bestätigt, daß die Kaiserin, die seit zwei Monaten in guter Hoffnung sich befunden hatte, eine Fehlgeburt gehabt hat. — Die Regierung hat einer französisch-englisch-schweizerischen Compagnie die Konzession für Erbauung einer Eisenbahn von Lyon nach der Schweizer-Grenze ertheilt.

— Portugal. Aus Lissabon wird gemeldet: „Man wird sich erinnern, daß während des Kampfes zwischen Don Pedro und Don Miguel um die Krone ihres Vaterlandes von beiden Parteien Anleihen aufgenommen wurden, und daß Don Pedro später, als er zur Macht gekommen war, die von Don Miguel kontrahirten für nichtig erklärte. Nun hatte aber ein israelitisches Haus dem Don Miguel gegen Ende des Krieges 1000 Millionen Reis geborgt; 90 Millionen davon kamen in die richtigen Hände nach Lissabon, der Rest der Anleihe jedoch fiel in die Gewalt der Regierung Donna Marias. Es wurde kein Theil der Anleihe anerkannt, aber mehrere mit der Sache vertraute Personen, die von der Ansicht ausgehen, daß eine Anleihe, von einer faktischen Regierung abgeschlossen, in Empfang genommen und verwendet, auch bindend für die nachfolgende Regierung

sei, haben es verstanden, die französische Regierung soweit in ihr Interesse zu ziehen, daß Napoleon III. seinen Gesandten in Lissabon angewiesen hat, von der portugiesischen Regierung die sofortige Zahlung des Kapitals sammt den nun schon 20 Jahre lang laufenden Interessen in gebieterischer Weise zu verlangen. Die Minister haben sich in dieser Verlegenheit an den brittischen Gesandten gewendet, damit England den Vermittler mache."

— Aus London kam der „Allg. Ztg." über Paris die Nachricht zu, daß das Oberhaus die Judenbill verworfen hat.

— London. Hale wurde am 28. April vom Polizeigericht in Low-Street zu einer Geldbuße von 2 S. pr. Pfund des confiscirten Schießpulvers verurtheilt, und außerdem, auf die Aussage eines gewissen August Usever, wegen Raketenfabrikation für revolutionäre Parteien im Auslande, vor die Assisen gewiesen. Usever war ein halbes Jahr wegen Diebstahls im Zuchthaus, will im ungarischen Kriege gedient haben und behauptet, daß Kossuth mit seinem frühern Prinzipal Hale in Geschäftsverbindung gestanden.

— Aus Edinburgh (Schottland) werden viele Zinkhäuser nach Australien verschifft. Sie sollen sich in jeder Weise besser bewähren, als die eisernen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 28. April 1853.

Der ledige Maurergeselle Johann Adam Riebel von Schopfloch wird wegen Diebstahlsverbrechens, verübt an der Bäckerswittwe Marg. Barb. Stellwag zu Ohrenbach, k. Landg. Rothenburg, unter dem erschwerenden Umstand des Einschleichens in das Haus, in Conkurrenz mit 2 polizeilich strafbaren Diebstählen, unter Berücksichtigung seines schlechten Leumunds zu 3½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 30. April 1853.

1) Katharina Haas von Arzberg hatte von der Dienstmagd Margaretha Dörner von Simmertshofen, Landg. Lauf, Kleider und sonstige Effekten zur Aufbewahrung erhalten. In der heutigen Verhandlung ergab sich durch Zeugenaussagen, daß Haas obige Effekten unterschlagen habe. Der Schätzungswerth fraglicher Objekte ist auf 16 fl. 42 kr. gestellt. Der k. Staatsanwalt beantragte für die Angeschuldigte 4 Monate Gefängniß oder 2 Monate doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil lautete auf 45 Tage doppelt geschärften Arrest.

2) Wegen Verbrechens des Diebstahls steht vor den Schranken die Metallgoldschlägersfrau Eva Zandner von Fürth. Auf Antrag der k. Staatsbehörde wurde wegen falscher Vorladung eines Zeugen die Sitzung vertagt.

Empfehlung.

Mein bestassortirtes Lager aller Arten

bedruckter und gemalter Fenster-Rouleaux

von den **ordinären** bis zum **feinsten Genre**, sowie ein reiches Sortiment

Bronce-Verzierungen, Stangen, Gallerien &c.

zu **Vorhängen** und **Rouleaux** empfehle ich in gegenwärtiger Frühjahrs-Saison zur Abnahme bestens, unter Zusicherung **anerkannt billigster** Preise und **reeller** Bedienung.

Nürnberg, im Mai 1853.

Gustav Wollrab,
Lager und Comtoir L. Nro. 259, vordere Ledergasse.

Anzeige.

Nächsten Donnerstag, den 5. ds., als am Himmelfahrtsfeste, werde ich bei günstiger Witterung meine Gartenwirthschaft (den früheren Postgarten) mit **Harmoniemusik** eröffnen.

Beste Bedienung mit gutem Lagerbier und verschiedenen kalten Speisen im Voraus zusichernd, lade ich daher meine verehrten Freunde und Gönner von hier und der Umgegend zu recht zahlreichem Besuche hiermit höflichst ein.

August Neuschütz, in Langenzenn.

Dambach.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum seine ergebenste Einladung zum Himmelfahrtsfest, indem den ganzen Tag über **Harmoniemusik** stattfindet und für **Hefenküchlein**, guten **Kaffee**, gutes **Bier**, solide und schnelle Bedienung bestens gesorgt sein wird.

Konrad.

Rakoczy,

frischer Füllung, ist angekommen bei

Röß, zum Pfarrgarten.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Dampfkessel von ½ — 1 Eimer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Mädchen, das im Nähen schon bewandert ist, kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Auf dem Helmplatze in Nr. 162 ist bis Ziel Allerheiligen eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Erkerwohnung ist bis Ziel Allerheiligen zu beziehen bei

Huber, in der Blumenstraße.

Zu vermiethen. Bei Christoph Haas ist eine mittlere freundliche **Wohnung** in einem halben Jahr zu beziehen.

☞ Zur schnellern Beendigung einer schriftlichen Arbeit wünsche ich Jemand zur Aushilfe, der jedoch deutsch und französisch gleich gut stylisiren können müßte.

L. Henle.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling, am Liebsten vom Lande, anzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße, Nr. 262 g. l., ist eine freundliche Wohnung zu ebener Erde bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Eisenbahn ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	30	16	27	14	27	11	2	5	58
Ansbach	30	14	56	14	30	—	—	5	28
Bayreuth.	30	16	48	15	18	11	48	5	36
Amberg.	30	14	50	13	4	10	—	5	43
Weißenburg.	30	15	5	14	20	10	17	5	39
Dinkelsbühl.	27	16	45	16	23	10	46	5	10
Würzburg.	23	16	45	15	24	10	27	5	45
Regensburg.	30	16	20	13	22	9	43	6	30

Coursbericht.

Nürnberg, 2. Mai. 3½proz. bayer. Obl. 95, 4proz. 97⅞. 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾, 4½proz. Obl. 101⅞. 5proz. 102, Bank-Aktien 760, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 21½ kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 24. bis 30. April 1853.

Tag	Datum		Personen		fl.	kr.
Sonntag,	24.	April	1548	Personen	172	6
Montag,	25.	„	1296	„	141	33
Dinstag,	26.	„	1054	„	115	42
Mittwoch,	27.	„	918	„	99	51
Donnerstag,	28.	„	1144	„	128	39
Freitag,	29.	„	1318	„	142	36
Sonnabend,	30.	„	1178	„	123	42
			8456	„	924	9

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 107.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 5. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ec.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Der Advokat Heinrich Merk in Landau wurde auf die in Fürth erledigte Advokatenstelle versetzt; zum Assessor am Kreis- und Stadtgericht Nürnberg (I. Klasse) wurde der Kreis- und Stadtgerichtsassessor Sigmund Marx in Bamberg ernannt; der Revierförster zu Kirkel, im Forstamt Zweibrücken, Wilhelm August Zahn, wurde in gleicher Dienstseigenschaft auf das im Forstamt Altdorf erledigte Forstrevier Feucht versetzt. Die in Ansbach erledigte Malzaufseherstelle wurde dem Aufschlagspraktikanten Carl Thoma übertragen.

— Es wird versichert, daß dieser Tage vom Gesammtministerium Berathung über die Gehaltaufbesserung der gering besoldeten Beamten gepflogen worden sei.

— Fürth. Für den Monat Mai wurde die Taxe für ein Pfund Mastochsenfleisch auf 11 kr. festgesetzt.

— Schweinfurt zählt dermalen unter seinen Söhnen nicht weniger wie 120, welche sich der Handlung widmen, von denen 70 als Commis, meistens auswärts, fungiren und 50 sich noch in der Lehre befinden; so groß ist dort der Andrang zum Kaufmannsstande und ein weiterer Zuwachs steht in Aussicht.

— Vor Kurzem haben wir berichtet, daß das kgl Wechselgericht Schweinfurt eine Wechselklage aus dem Grund abgewiesen habe, weil der eingeklagte Wechsel den Beisatz: „14 Tage vor Verfall acceptabel" enthielt — eine Entscheidung, die in der Handelswelt in weiten Kreisen Sensation erregte und von der Frankfurter Handelskammer sogar, „um den Handelsstand vor Präjudiz zu wahren", öffentlich bekannt gemacht wurde. Das kgl. Appellationsgericht Aschaffenburg als zweite Instanz hat nun aber dieses Erkenntniß abgeändert und sich dahin ausgesprochen, daß mit jenem Beisatz dem Wechsel die Gültigkeit und Wechseleigenschaft nicht entzogen sei.

— In Kitzingen wurde vor einigen Tagen ein Handlungsreisender Namens Deimel beim Aussteigen aus dem Eilwagen in Empfang genommen und verhaftet; man sagt, derselbe sei von Oesterreich aus telegraphisch verfolgt worden.

— Bayreuth. Der Magistrat macht Folgendes bekannt: Die dahier auf Aktien errichtete Holzgasfabrik hat gestern einige Straßen und mehrere Geschäftslokale der Stadt beleuchten lassen. Der unterzeichnete Stadtmagistrat, bei welchem von Magistraten naher und ferner Städte viele Erkundigungen über die Einführung der Holzgasbeleuchtung eingelaufen sind, hält sich verpflichtet, öffentlich auszusprechen, daß das Resultat dieser Gasbeleuchtung ein wahrhaft Außerordentliches und Erfreuliches war, indem die Reinheit, Schönheit und Leuchtkraft der Flammen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen haben. Die Einführung des Holzgases wird sowohl durch den sichern und raschen Gang der Fabrikation, als durch die Gewinnung werthvoller Nebenprodukte vortheilhaft, weßhalb dieser Beleuchtungsart sicher eine große Zukunft bevorstehet. Bayreuth, den 1. Mai 1853. Der Stadtmagistrat. Dilchert.

— Se. Maj. der König hat den pensionirten kgl. Lieutenant Markus Schmidt zum Landwehr-Major und Kommandanten des Landwehrbataillons Hof ernannt.

— Auf Anregung des landwirthschaftlichen Kreiskomité's für Schwaben und Neuburg werden unter gefälliger Mitwirkung des k. Universitätsprofessors Frhrn. v. Liebig von Seite des landwirthschaftlichen Generalkomité's Versuche über die präservirende Kraft des Kali gegen die Kartoffelkrankheit angestellt. Mit gespannter Erwartung sieht man den Resultaten entgegen.

— Abgebrannt: In Karlshuld, Gerichts Neuburg, am 29. April das ganze Anwesen des Bauers Spreng.

— Ulm. Mit dem Festungsbau will es dieses Jahr nicht vorwärts. Man fängt nun zwar an, die im vorigen Herbst an den verschiedenen Bau-Objekten angebrachten Verschalungen zu entfer-

nen, und davon zu sprechen, daß, sobald die Tyroler Maurer ankommen, die Fortsetzung und Vollendung des Baues energisch werde in Angriff genommen werden; allein wir haben gerechtes Bedenken bezüglich dieser in öffentlichen Blättern angekündigten Entfaltung von Energie, denn es fehlt an dem **nervus rerum** und wo der nicht ist, hat bekanntlich die Energie, namentlich was das Bauen betrifft, bald ein Ende. Erfreulich geht es mit den Bauten für die Eisenbahn nach Augsburg vorwärts und es ist namentlich der Brückenbau, welcher, wie auch die Arbeiten für Herstellung der nothwendigen Gebäude für die bayerische Bahn auf dem Ulmer Bahnhofe, in tüchtigem Fortschreiten begriffen ist.

— Der Gemeinderath in Ulm hat beschlossen: 1) daß die Gasbeleuchtung ohne Aufschub eingeführt werden soll: 2) daß die Stadt das Werk durch einen Unternehmer bauen läßt, diesem die Bausumme liefert und ihn dann als Pächter der Anstalt auf eine Reihe von Jahren annimmt; 3) daß Holzgasbeleuchtung eingeführt werden soll. Die Berathungen über die Person des zu ernennenden Unternehmers und über die Modalitäten des Vertrags bleiben indeß noch ausgesetzt.

— Am 14. Juni feiert der Großherzog von S. Weimar sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Der Landtag hat die zu dieser Feierlichkeit geforderte Summe einstimmig genehmigt.

— Der Getreidestein oder das trockene Bier will keinen rechten Aufschwung nehmen. Dem preußischen Finanzministerium hat man aus Ungarn eine Probe übersendet, um es für die Auswanderer zu verwenden. Es ist eine gelbe harte Masse, die aufgekocht und durchgegohren ein Bier geben soll, das zwar preußische Auswanderer trinken mögen, an anderen Orten aber, wo man ein „rechtschaffenes" Bier zu trinken gewohnt ist, die Leute eher vertreiben und zum Auswandern veranlassen könnte.

— In Düsseldorf wird das Schmuggelgeschäft seit einiger Zeit im Großen betrieben. Die Steuerbehörde hatte nun gegen diesen Unfug die Mithilfe der Polizei nachgesucht. In der Nacht vom 24. auf den 25. April griff eine vermummte Bande jenes Gelichters die Steuerbeamten am Ratinger Thore förmlich an und empfing die zu Hilfe eilenden Nachtwächter und Gendarmen mit einem Steinhagel, wodurch eine Verwundung herbeigeführt wurde. Die Gendarmerie sah sich leider genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, um die freche Bande zu zerstreuen.

— Am 11. Mai wird die durch eine Pfennigsammlung neuerbaute evangelische Kirche zu Rosenberg in Oberschlesien eingeweiht werden. Es waren zu ihrer Erbauung 4,093,574 Pfennige eingegangen.

— In Bremen ist ein Fabrikant falscher Pässe arretirt worden. Er führte an 40 falsche Dienstsiegel mit sich, welche sämmtlich in einer eigenthümlich künstlichen Weise aus Schieferstein geschnitten sind. Auch in Mecklenburg hat man einen ähnlichen Glücksritter festgenommen.

— Die Schleswig-Holsteiner haben doch noch gute Freunde. Zu ihren Gunsten ist in Hamburg eine prächtige Ausstellung eröffnet, an der Hamburger Frauen und Frauen aus ganz Deutschland lange gearbeitet haben. Die Königin von Preußen hat Gegenstände geschickt, die sie selber gearbeitet hat und andere deutsche Fürstinnen sind nicht zurück geblieben. Die Gegenstände werden verloost und schon sind viele tausend Loose zu 8 Schilling abgesetzt.

— Schweiz. Die Freiburgische Regierung hat die Gemeinden, aus welchen der letzte Aufstandsversuch den meisten Zuzug erhielt, militärisch besetzen lassen; die Friedensrichter sind für Sequestrirung der Güter der Hauptbetheiligten requirirt.

— Ein Privatschreiben aus Freiburg enthält folgende nähere Umstände über Perrier und sein Unternehmen: Der verunglückte Aufstandsversuch ist keineswegs das Werk einer Partei, sondern einzig und allein das Perriers. Er hat die letzte Karte ausgespielt, das Aeußerste gewagt, um das Aeußerste abzuwenden, um der Schande vor der ganzen Schweiz zu entgehen. Nicht nur mit dem Canton Freiburg, auch mit der Eidgenossenschaft stand er in schlimmen Agrechnungsverhältnissen, letzterer schuldet er 3000, Andere sagen 6000 Fr. Er hatte versprochen, am 22 April zu bezahlen, am gleichen Tage sollte er vor Freiburger Gerichten für ähnliche Fälle Rede und Antwort geben. Nur ein Staatsstreich konnte ihn aus der Verlegenheit reißen, der Streich ist mißlungen und der Unglückliche für immer verloren. Es fragt sich nur, wie konnten jene zweihundert Bauern, gleich Schafen, sich zur Schlachtbank führen lassen? Sie wurden in einem ganz kleinen Bezirk in der Umgegend von Torny (3 Stunden westlich von Freiburg und 1¾ Stunden von Payerne) zusammengebracht, dessen Pfarrer sie bis zur Kirche des Collegiums begleitet hat. Ein gewisser Gugler, schon wegen Theilnahme an der Expedition Carrards verurtheilt, konnte nur 12 Leute in den Gemeinden Marly, Ependes und Umgegend zusammenbringen, die ganze übrige Bevölkerung ist dem wahnsinnigen und verbrecherischen Unternehmen fremd geblieben. Altschultheiß Forell, sein Tochtermann Maillard und Louis Weck wurden von den Bauern mitgeschleppt. Die beiden verhafteten Priester, sowie andere Gefangene sind wieder frei gelassen. Die Mitglieder des Comité's von Posieux sind aber noch immer in Haft. Die Bürgergarde verdient diesesmal Lob wegen ihres menschlichen Benehmens und ihrer Mäßigung. Herr Gerber ist ein achtungswerther Mann und guter Offizier. Die Kanoniere der Bürgergarde wollten anfänglich nicht loosbrennen, weil sie die schreckliche Wirkung des Schusses in so großer Nähe gegen die in der Kirche massenhaft angehäuften Bauern fürchteten. Da versuchten die Bauern einen Ausfall vom Garten her auf die Kanone und nun brannte Commandant Gerber mit eigener Hand los.

— Die brennende Flüchtlingsfrage soll in der Schweiz nun dahin geregelt werden, daß den

deutschen Flüchtlingen der Canton Wallis, den französischen der Canton Graubündten und den italienischen der Canton Schaffhausen angewiesen werden soll. Wer ohne besondere Erlaubniß seinen Aufenthaltscanton verläßt, wird ganz und gar aus der Schweiz verwiesen.

— Bern. Eine telegraphische Depesche des Sekretärs des eidgenössischen Kommissärs Bourgeois, Oberstlieutenant Bürnand, meldet am 29. April dem Bundesrath, daß die Oesterreicher auf einem Gebietstheil bei Stabbio, den man für schweizerisch hält, einen Militärposten aufgestellt haben. Ueber diese Angelegenheit wurde sofort eine nähere Untersuchung veranstaltet.

— Rußland. Persien beabsichtigt, auf Veranlassung Rußlands, eine neue Expedition nach Herat, und der englische Bevollmächtigte, Oberst Sheil in Teheran, soll schon erklärt haben, er werde in diesem Fall seine Pässe verlangen. Mittlerweile haben die Russen vom Kaukasus aus eine Position in Oraza eingenommen, um gewisse Beziehungen zwischen Daghestan und Persien zu vermitteln.

— Obgleich die Talente Napoleon's seit Boulogne und Straßburg bedeutende Fortschritte gemacht haben, so meint die Augsburger Allgem. Zeitung doch, der Kaiser habe mehr Charakter als Talent, mehr Festigkeit als geistige Befähigung. Das sei auch gut, setzt sie diplomatisch hinzu, denn Napoleon müsse mehr Anstoß zum Handeln als zum Denken geben. Talente zu Gehülfen werde Napoleon in Frankreich viele finden, Charaktere seien desto dünner gesäet. Erzherzog Karl habe eine überlegene geistige Befähigung gezeigt und doch hätte die Thatkraft Suwarows und Blüchers viel größere Erfolge erzielt.

— Dreiste Diebe haben in der Kirche della Consolazione zu Turin die silberne Statue der Muttergottes della Consolazione entwendet. Das massive Bild wog 15 Myriagramm, und sein Silberwerth wird zwischen 50—80,000 Fr. geschätzt. Als es zum letzten Male in Prozession getragen wurde, gehörten 15—16 Männer dazu, um die Last zu bewegen. Es war ein Geschenk des Königs Karl Felix an die Kirche. Gleichzeitig mit diesem Tempelraub in Turin wurde in Casale die massive silberne Statue des St. Gervatius aus der Kirche gleichen Namens entwendet. Die Statue enthielt 7—8 Myriagramm reines Silber.

— Türkei. Aus Konstantinopel, 18. April, wird der „Triester Ztg." geschrieben: Der Knoten scheint sich in letzter Zeit mehr verwickelt zu haben; das Verlangen, die griechische Kirche unter das ausschließliche Protektorat Rußlands zu stellen, umfaßt doch ein für die Pforte sehr gefährliches Zugeständniß und wird wahrscheinlich ohne gewisse Einschränkungen nicht bewilligt werden wollen. Nicht nur die orthodoxen Griechen, sondern auch Parteien der verschiedensten Schattirungen knüpfen an die Anwesenheit des russischen Botschafters Hoffnungen, die sich wohl nicht im Entferntesten verwirklichen werden.

— New-York, Mitte April. Das ganze japanische Expeditionsgeschwader, bestehend aus den Fregatten Susquehanna, Mississippi und Powhattan, den Corvetten Macedonia, Saratoga, Plymouth und Vandalia und den Proviantschiffen Supply und Southampton, ist endlich nach Macao abgesegelt. Es hat unter andern Kleinigkeiten eine Eisenbahn, eine Locomotive und einen elektrischen Telegraphen an Bord, um den Japanesen einen Begriff von den Mysterien der Civilisation beizubringen.

Briefkasten-Revue.

1) Bescheidene Anfrage. Wann werden denn einmal die Herren Vorstände des Ledermagazins die halbjährige Rechnung ablegen?

2) Vom Profit lebt man, das weiß Jeder, wenn aber ein Wirth, wie dieß am Dinstag vorkam, einem Gaste zu dem verlangten Imbiß ein so winziges Stückchen Brod für einen Kreuzer beilegt, daß man leicht 12—15 solcher aus einem Groschenlaibchen schneiden kann, so kann man dieß nicht mehr als erlaubten Profit ansehen. Herr Wirth, merken Sie sich's einstweilen und rechnen Sie auf Rekommandation, zu welchem Zwecke das Stückchen Brod sich in sorgfältiger Aufbewahrung befindet.

3) Hat ein Gastwirth das Recht, im Tanzsaale für das Glas Bier 4 kr., also 1¼ kr. über die Taxe, zu verlangen, wie dieß bei den Kränzchen einer gewissen Gesellschaft stattfindet? Oder ist dieß vielleicht eine Konzession, die der Vorstand dem Wirthe machte? So viel uns bekannt, sind in den Normen für die Biertaxe keine derartigen Ausnahmsfälle vorgesehen und eben so wenig kann es in den Befugnissen eines Gesellschaftsvorstandes liegen, derartige Zugeständnisse auf eigene Faust zu machen. Um gütige Aufklärung bitten mehrere passive Mitglieder.

4) An M....!

Als Amor einst, der kleine Wunderknabe,
Mit seinem Pfeil mein Herz durchstach, wie brannte
Die Liebe hoch empor in meiner Brust.

Nun aber, liebes Mädchen, muß ich Dich verlassen,
Muß tragen jetzt für's Vaterland die Waffen,
Obgleich mich flieht die stille süße Ruh!

F.....

5) Der Aufsatz mehrerer Drechslergesellen, die Auflage betr., findet nur dann Aufnahme, wenn sich der oder die Einsender der Redaktion zu erkennen geben.

Bekanntmachung.

Zur Empfangnahme der Miethzinsbeiträge für hiesige conscribirte Arme aus dem Wohlthätigkeitsfond, bestimmt für die treffenden Hausbesitzer, ist für das Ziel Walpurgi 1853 Termin auf

Dinstag, den 10. Mai l. Js.,
Nachmittags von 2—4 Uhr,

im Sitzungszimmer des Armenpflegschaftsrathes anberaumt.

Da dieser Termin das persönliche Erscheinen der betheiligten Hausbesitzer sehr wünschenswerth macht, so ergeht an dieselben die Einladung, sich zur festgesetzten Zeit einzufinden, um die zu empfangenden Miethzinsbeiträge eigenhändig bescheinigen zu können.

Für diejenigen, welche diesen Termin versäumen, kann die Auszahlung der Miethgelder erst am künftigen Ziele erfolgen.

Fürth, den 4. Mai 1853.

Der Armenpflegschaftsrath.
Bäumen.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 293 in der Alexanderstraße sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gräsereien an den Bahnböschungen und der Doppelbahnflächen wird Termin auf

Dinstag, den 10. Mai 1853,

für die Bahnstrecke vom hiesigen Bahnhofe bis Eltersdorf und auf

Mittwoch, den 11. Mai 1853,

für die Bahnstrecke von Eltersdorf bis Baiersdorf, jedesmal von Morgens 9 Uhr an, anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 29. April 1853.

Königl. Oberpost- und Bahn-Amt.

Sundahl. Gossinger.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate März 1852, von Nr. 15,316 bis 16,674, findet

Mittwoch, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 2. Mai 1853.

Leihhausverwaltung.

E. Spahn.

Wohnungsveränderung.

Von heute ab wohne ich im Hause des Gastwirthes Herrn Kütt.

Fürth, den 3. Mai 1853.

Dr. **Landmann.**

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt vom 5. Mai an in Nürnberg L. 1579 am Unschlittplatze und ist dessen bisherige Wohnung täglich zu vermiethen.

Merklein, k. Advokat.

Zur Nachricht.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an bis Laurenzi l. Js. im Hause des Herrn Phil. Heilbronn in der obern Königsstraße.

Ullmann & Rosenthal,
vormals Joh. Gottl. Kreukel.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Handelsstand, sowie dem geehrten Gesammtpublikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft mit einem geprüften Werkführer wieder betreibe, und bitte, namentlich auch meine frühere verehrte Kundschaft, mich mit allen vorkommenden **Schreinerarbeiten** zu beehren. Achtungsvoll

Adler's Wittwe,
wohnhaft bei G. Dengler in der Neuengasse.

Empfehlung. Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit einem Geschäftsführer versehen bin und bitte meine werthe Kundschaft, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

M. Schneider, Hafnermeisterswittwe.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seiner werthgeschätzten Kundschaft in Nürnberg, Fürth und Umgegend anzuzeigen, daß die Mahlmühle und Schneidsäge zu Doos nicht, wie gesagt, nur mehr bis Ende Mai bestehen soll, sondern vielmehr bis kommenden Herbst fortbetrieben wird.

Ich bitte daher meine werthgeschätzte Kundschaft, mir das seither geschenkte Zutrauen nicht zu entziehen und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Doos, den 1. Mai 1853.

Ergebenster
A. Hofmeister, Müllermeister.

Fenster-Rouleaux

nach jeder beliebigen Zeichnung werden bei Unterzeichnetem zu den billigsten Preisen gemalt und halten auch stets Lager davon

Gebr. Zederholz, Alexanderstraße.

Muggenhof.

Die Unterzeichneten beehren sich, ein verehrliches Publikum zu der

am Donnerstag, den 5. Mai,

stattfindenden Produktion auf

drei großen Ziehharmoniken

hiermit ergebenst einzuladen.

Gebr. Lengenfelder & Sabatier.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer **Pudel**, geschoren, auf den Ruf „Kasper" hörend, wird vermißt. Wer denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Arbeitsbuch, auf Paul Kimmel, Bäckergesellen, verlautend, wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Anerbieten. Einige Mädchen können dauernde Beschäftigung im Weißnähen finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 312 n I., dem Eisenbahnhof gegenüber, ist im Hofhaus eine freundliche, für sich abgeschlossene Wohnung, bestehend aus einem heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche und Boden nebst Kelleranthell, vom Ziel Allerheiligen beginnend, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Mitte der Stadt ist eine schöne große Wohnung, bestehend in Stube, zwei Kammern, Küche, zwei Böden und großer Holzschüpfe, zu verlassen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Th. Bader in der Heiligengasse, Haus Nr. 75.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 108.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 6. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ic.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Berichten aus Palermo, den 18. April, zufolge beabsichtigte Se. Majestät, sich an diesem Tage nach Messina einzuschiffen, von wo aus höchstderselbe nach Catania und Syrakus sich begeben wird.

— Sicherem Vernehmen nach wird das in Frankfurt a. M. garnisonirende 1te Jäger-Bataillon nach beendigtem Lager bei Nürnberg mit einem erst zu bestimmenden Infanterie-Bataillon einen Garnisonswechsel vorzunehmen haben. Die Ursache dürfte sein, um der dortigen Mannschaft mehr Gelegenheit zum Urlaub zu geben.

— Wie in Bayern bereits zu Nürnberg, zu Puckenhof bei Erlangen, dann im Trautberger Haus bei Castell-Rüdenhausen und seit jüngster Zeit auch zu Feldkirchen bei München, Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder bestehen, soll nun auch in Ansbach eine solche ins Leben gerufen werden. Von einem Ausschusse wird zur Bildung eines Vereins für die Gründung und Unterhaltung einer solchen Anstalt durch einen Aufruf aufs Dringendste eingeladen.

— Nürnberg. Dinstag Nacht fiel der Bauer Buchfelder von Buch beim Räumen des s. v. Abtritts im Gasthof zum Schwan in Wöhrd in die Grube und erstickte. Die Betäubung, die seinem Sturze vorausging, soll auch seine beiden Söhne erfaßt und ihre bedenkliche Erkrankung herbeigeführt haben. Aeußerst aufopfernd bewies sich bei dieser Gelegenheit Hafnermeister Stammler aus Wöhrd, der die Unglücklichen aus der Grube holte — leider! den Einen bereits als todt.

— Bayreuth. Die Schüler der Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbsschule haben am 1. Mai ihrem hochverdienten Lehrer, Herrn Zeichnungslehrer Raenz, aus besonderer Dankbarkeit, Verehrung und Anhänglichkeit einen werthvollen silbernen Pokal überreicht.

— In Mainz wurden am Samstag Abend einige 20 Bäckergesellen auf ihrer Herberge verhaftet und durch eine Militär-Patrouille auf den Holzthurm transportirt; dieselben hatten sich, seit längerer Zeit unzufrieden mit der von den Bäckermeistern aufgestellten Gewerbsordnung, welche einigen unter den Gesellen überhand genommenen Uebelständen, namentlich der Spielsucht, vorbeugen soll, schon seit einigen Abenden in einem öffentlichen Lokale in größerer Anzahl versammelt und glaubten nun am 29. April Abends ihrem Unmuthe am Besten dadurch Luft zu machen, daß sie die verhaßte Gewerbsordnung unter allerlei tumultuarischen Exzessen auf der genannten Herberge zerrissen. Am 30. April wurden die Verhafteten von der Polizeibehörde zu Protokoll vernommen, um die Rädelsführer herauszufinden und dieselben nach Befinden bestrafen oder aus der Stadt entfernen zu können.

— Die kurhessische 2. Kammer hat die Ausschließung der Abgeordneten Weinzierl, Pressel und Noeding mit 22 gegen 21 Stimmen gutgeheißen.

— Hessen-Darmstadt. Die Darmstädter Assisen haben nach Wiedereinführung der Todesstrafe das erste Todesurtheil gegen ein Individuum gefällt, welches 1852 in einem Wirthshause in Frankfurt am Main einen Schneidergesellen angefallen, schwer verwundet und beraubt hatte.

— Fürstenthum Anhalt. Am 28. April fand in Dessau die Vermählung der Prinzessin Agnes von Anhalt mit dem Erbprinzen Ernst von Altenburg statt. Unter den fremden fürstlichen Personen war der König von Preußen zugegen. Der Herzog hat aus diesem Anlaß eine umfassende Amnestie gewährt.

— Auf dem Eisenbahnhofe in Leipzig sagte neulich ein Reisender: „Ich trenne mich von Leipzig mit zentnerschwerem Herzen.“ Sogleich wurde er von einem diensteifrigen Beamten angehalten, „für die Schwere seines Herzens 27 Silbergroschen Ueberfracht zu bezahlen.“

— Als jüngst die gefeierte spanische Tänzerin Pepitta auch in Leipzig die Köpfe „verrückt“

machte, kaufte ein Enthusiast für schweres Geld ein Rosenbouquet, um es der Angebeteten zu Füssen zu legen. Während er nun dastand und das Bouquet vorsichtig hinter sich hielt, trat der Komiker hinzu und schnitt alle Knospen und Blüthen ab und als der Bewunderer endlich vorstürzte, überreichte er seiner Dame eine Hand voll — Rosenstengel. Der Enthusiast schnitt ein verlegenes Gesicht, während die Dame lachte.

— Der Magistrat in Berlin hat die Ehre, im nächsten Herbst dem evangelischen Kirchentage eine gastliche Aufnahme zu bereiten, insofern von der Hand gewiesen, als er nicht im Stande sei, dazu pekuniäre Opfer zu bringen.

— Ein Gymnasiallehrer Spiller in Posen will das Geheimniß des Tischrückens entdeckt haben. Er führt es auf bekannte physikalische Erscheinungen zurück und wird seine Entdeckung nächstens veröffentlichen.

— Das Wiener Hofburg-Theater hat, als die erste Bühne Deutschlands, zum Schiller-Göthe-Denkmal 200 Ducaten nach Weimar gesandt.

— Aus Kufstein wird der „Allgem. Ztg." berichtet, daß sich vor etwa zwei Monaten ein wohlgekleideter, goldgespickter Emissär unter die dort stationirten ehemaligen Honveds einzuschleichen und mehrere durch Bestechung und mancherlei Verspiegelungen für seine Pläne zu gewinnen gewußt hatte. An einem bestimmten Tag sollten die Gefängnisse auf Hohenkufstein eröffnet, die Sträflinge aus der Festung gewaltsam entführt und, wie das Gerücht beifügt, die dort kommandirenden Chefs ermordet werden. Bereits waren die Schlüssel zu den Gefängnissen angefertigt, als die Wachsamkeit des Festungskommandos und ein glücklicher Zufall die Anschläge der Meuterer entdeckte. Einer der Mitangeklagten, dessen Schuld aber bis jetzt nicht konstatirt ist, entleibte sich selbst, die übrigen Verdächtigen wurden nach Innsbruck abgeführt, wo ein militärrechtlicher Spruch ihrer harrt — der Emissär ist entronnen.

— Bei der gegenwärtigen Rekrutirung in Ungarn hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die allzufrühen Heirathen streng zu verbieten, da man Bursche mit 15—16 Jahren, sowohl Ungarn als Deutsche, besonders aber Serben verheirathet angetroffen hat, von welchen manche sogar schon mit Kindern belastet waren.

— Berichten aus Galizien zufolge wird die Vermessung dieses Kronlandes im Jahre 1854 vollständig beendet sein. Nach der trigonometrischen Triangulirung zeigt sich für die ganze Provinz eine Fläche von 1544 Quadratmeilen, ein Resultat, welches eine Berichtigung der meisten geographischen Werke und Lehrbücher enthält.

— Stockholm. Einem weitverbreiteten Gerücht zufolge sollen im Laufe des nächsten Sommers die drei skandinavischen Geschwader von Schweden, Norwegen und Dänemark zu gemeinsamen Seeübungen, unter dem Oberkommando eines schwedischen Admirals, zusammengezogen werden.

— Von der polnischen Grenze. Seitdem die Weichsel wieder mit Dampfschiffen befahren wird, werden zahlreiche mit Getreide beladene Gabarren nach Danzig befördert; die Getreidepreise, besonders die des berühmten polnischen Waizens, sind auf allen polnischen Märkten wieder gefallen.

— Rußland und Polen. Die Nachricht, daß die Cholera, welche seit längerer Zeit in St. Petersburg nur gelinde aufgetreten, plötzlich in Moskau sehr verheerend ausgebrochen ist, hat in dem von dieser Seuche im verflossenen Jahre sehr heimgesuchten Polen einen tiefen Eindruck gemacht. Die Gerüchte vergrößern jedenfalls den Umfang der Krankheit, doch hat die Moskauer Polizei-Zeitung bereits gemeldet, daß die Cholera, welche bisher vereinzelt aufgetreten war, plötzlich einen epidemischen Charakter angenommen hat und die Zeitung empfiehlt den Bewohnern der alten Hauptstadt die geeigneten Vorsichtsmaßregeln.

— Der bevorstehenden Reise des Königs Leopold von Belgien an die Höfe von Berlin und Wien wird vielfach eine politische Bedeutung beigelegt. Angesichts der Lage der Dinge auch wohl nicht mit Unrecht. Schweben in Bezug auf das Königreich Belgien diesen Augenblick auch gerade keine brennenden Fragen, wie sie im vorigen Jahr die Sendung eines außerordentlichen belgischen Bevollmächtigten nach den Hauptstädten der österreichischen und preußischen Monarchie hervorriefen, so befindet sich der junge Staat doch fortdauernd in so eigenthümlichen nachbarlichen Verhältnissen, daß es dem Landesfürsten wichtig sein muß, nach allen Seiten hin die Garantien für die Zukunft des ihm und seinem Geschlecht überkommenen Landes zu verstärken. Es handelt sich dabei keineswegs um Bündnisse gegen fremden Angriff. Denn ein solcher steht unter den jetzigen Verhältnissen sicher nicht zu erwarten. Aber die persönlichen Berührungen der Fürsten haben einen Werth für die Befestigung freundschaftlicher Beziehungen, und je inniger das Einvernehmen Belgiens mit dem Osten sich gestaltet, desto mehr rücksichtsvolle Achtung wird es auch im Westen finden.

— Frankreich. Die Ankunft des Testaments Napoleons I. in Frankreich hat die eigenthümliche Folge gehabt, daß eine Menge Leute, Korporationen und Städte, welchen der Kaiser aus seinem Privatvermögen Vermächtnisse ausgesetzt, jetzt die Auszahlung ihrer Erbschaften verlangen.

— Paris. Nach Nachrichten aus Frohsdorf soll die Fusion endlich eine Thatsache geworden sein. Die Söhne Louis Philipp's werden sich endlich ihrem Vetter unterwerfen und der Graf von Chambord in Zukunft das alleinige Haupt der französischen Bourbons sein. Der Name Orleanist wird verschwinden und es in Frankreich nur noch drei Parteien geben, nämlich: Legitimisten, Republikaner und Bonapartisten. Wie man aus der Residenz des französischen Königs berichtet, wird der Nachkomme Heinrich IV. nach Schottland gehen, um die Huldigungen seiner reumüthigen Verwandten entgegenzunehmen. Die Orleans werden die Oberhoheit des edlen Grafen

anerkennen, und dieser dagegen den Grafen von Paris zu seinem Nachfolger und Erben, natürlich dessen, was er noch besitzt, einsetzen. Ein Manifest wird dann erlassen werden, um das französische Volk in Kenntniß zu setzen, daß seine königliche Familie endlich vereint für das Wohl derselben wirken wird. Das große Werk des Herrn Guizot wird dann endlich erfüllt sein und es nur noch darauf ankommen, Heinrich V. wieder auf den Thron seiner Väter zu setzen.

— Italien. Die Turiner Oppinione meldet in einem Schreiben aus Mailand, die österreichische Regierung habe die lombardischen Flüchtlinge, die sardinische Unterthanen geworden sind, durch ihre Verwandten in Kenntniß gesetzt, daß, wenn sie ihre Güter behalten wollen, sie genöthigt seien, sich von den Behörden des Ortes, wo sie wohnen, ein Zeugniß über ihr gutes politisches Betragen seit 1848 geben zu lassen, um es an den österreichischen Gesandten in Turin abzuliefern, der es dem Feldmarschall Radetzky zur Berücksichtigung einschicken wird.

— Mailand. In Folge Ermächtigung des F.-M. Radetzky hat Graf Gyulai eine Milderung des Belagerungsstandes eintreten lassen. Hiernach ist das Zusammentreten aller gesetzlichen Vereine wieder gestattet und bleiben die Stadtthore mit Ausnahme zweier von Morgens 4 Uhr bis 10 Uhr Abends offen. Die sonst zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit angeordneten Maßregeln bleiben aufrecht.

— Der portugiesische Vicegraf Sa da Bandeira, der in das portugiesische Kabinet als Minister des Auswärtigen eintreten soll, hat Talente und einen guten Charakter, aber er ist stocktaub, hat den rechten Arm verloren und mit dem Sehen steht es auch ganz schlecht.

— England. Am 27. April sind wieder drei Schiffe aus Australien mit 275,000 Pf. St. Goldwerth in London eingelaufen. Sie bringen Briefe vom 10. Januar. Die Minenberichte lauten befriedigend. Gold war in Melbourne um 3 D. gestiegen und wurde mit 70 Sh. 3 C. verkauft.

— Den neugebornen englischen Prinzen wird der König von Hannover aus der Taufe heben.

— Aus Konstantinopel wird unterm 25. April telegraphirt. Die Frage über das heil. Grab ist befriedigend für Rußland wie für Frankreich geschlichtet. Ueber die Besetzung des Patriarchats sind Unterhandlungen angeknüpft. Die Rüstungen (Rußlands?) sind eingestellt.

— Briefe aus Amerika mahnen die deutschen Industriellen dringend, nur gute Waaren nach Amerika auszuführen. Eine einzige Zusendung nicht guter Waaren wirke im höchsten Grade nachtheilig auf die gesammte Ausfuhr deutscher Waaren nach Amerika zurück. Nicht nur das einzelne Versendungshaus, sondern das ganze Land verliere seinen guten Namen und müsse hart büßen. Jetzt schon stehe Deutschland hinter England und andern Ländern im Rufe guter Bedienung zurück. Schlimmer noch stehe es, wenn z. B. bei Leinen das rechte Maß fehle. Deutschland habe außerdem noch Scharten auszuwetzen, die ihm fremde Betrügerei geschlagen hätte. Darum nochmals, schreibt der wohlmeinende deutsche Amerikaner, Deutschland bediene seine amerikanischen Kunden gut, denn im Norden und Süden sind große und gute Geschäfte zu machen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 2. Mai 1853.

Am Montag Vormittag wurde eine forstrichterliche öffentliche Sitzung im kgl. Kreis- und Stadtgerichte abgehalten. Es wurden etliche zwanzig Individuen abgewandelt. Am 31. Mai wird abermals eine forstrichterliche Verhandlung abgehalten werden.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses hoher General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten vom 30. April 1853 Nr. 6685 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am 12. Mai 1853, Vormittags 9 Uhr,

im Amtslokale des königl. Betriebs-Inspektors nachverzeichnete zu Betriebszwecken nicht mehr verwendbare Materialien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, und zwar:

circa	1780	Pfd.	Pufferfedern, alte, von Stahl,
„	280	„	Stahlabfälle, kleine,
„	7550	„	Schmelzeisen,
„	15,306	„	Eisendrehspäne,
„	300	„	Eisenblechabfälle, kleine,
„	1200	„	Eisenblech, altes,
„	300	„	Kupfer, altes,
„	160	„	Kupferbohrspäne,
„	860	„	Metall, altes, von Lokomotiven,
„	50	„	Messing, alter,
„	360	„	Wagenlager, alte, von Metall,
„	210	„	Messingspäne,
„	1¼	„	Neusilber, altes,
„	11,500	„	Gußeisen, altes,
„	80	„	Feilen, alte,

614 Stück Bremshölzer, alte, als Brennholz.

Steigerungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte Kauflustige vor der Verhandlung gehörig zu legitimiren haben. Der Zuschlag erfolgt sofort bei Erreichung des Schätzungswerthes und hat die Abfuhr binnen drei Tagen zu erfolgen, sowie das gekaufte Material nach geschehener Abwiegung sofort in grober, kassamäßiger Münze baar zu bezahlen ist. Sämmtliche Materialien und Gegenstände liegen bei der diesseitigen Materialverwaltung zur Einsichtnahme bereit und wird dortselbst auf allenfallsige Anfragen der gehörige Aufschluß ertheilt werden.

Nürnberg, am 3. Mai 1853.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt von Mittelfranken.

Sundahl.

Gossinger.

Anzeige.

Einem geehrten Handelsstande, wie einem hiesigen und auswärtigen Publikum, widme ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine Zündholzfabrik unter der Firma:

Zündwaaren-Fabrik Gostenhof Nr. 144 A.

etablirt und sofort eröffnet habe. Ich erlaube mir nun, meine Fabrikate zu recht lebhafter Abnahme zu empfehlen, und indem ich billige und prompte Bedienung verspreche, stehe ich für stets gute Qualitäten ein.

Gostenhof, den 29. März 1853. **Johann David Drechsler.**

In Fürth befindet sich die **einzige Niederlage** obiger Zündholz- und Zündwaaren-Fabrik bei **Carl König**, Schwabacherstraße Nr. 259.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Landwehrregiment sollen
30 Stück neue Tschackos,
25 " " Bandeliers,
25 " " Säbelscheiden,
60 " " Gewehrriemen
in Arbeit gegeben werden.

Diejenigen hiesigen Gewerbtreibenden, die sich für Annahme dieser Arbeiten interessiren, wollen ihre Angebote, nach den auf der Regimentskanzlei vorliegenden Mustern, welche täglich von 8—10 Uhr früh angesehen werden können, bis längstens Mittwoch, den 11. ds. Mts., ebendaselbst abgeben.

Fürth, den 4. Mai 1853.

Die Oekonomie-Commission.

Für Oekonomen.

(Den heurigen Mandelrübenbau betreffend.)

Da ich eine, mittelst Pferdekraft getriebene, **Schneide** und **Schnelldarre** eingerichtet habe, so bin ich in den Stand gesetzt,

rohe Mandelrüben, vom Felde her,

zu jeder Zeit und in allen Quantitäten, den Centner zu 24 — 27 kr., anzukaufen. Die Landleute sind hierdurch nicht allein des Uebels überhoben, durch das Dörren der Rüben ihre Zimmer zu ruiniren, sondern haben auch noch den Vortheil, daß sie durch das größere Gewicht der rauhen Rüben einen höheren Preis erzielen. Da diese für Landleute, wie für den Fabrikanten gewiß vortheilhafte Einrichtung in Preußen, wo sie schon längere Zeit besteht, längst mit den befriedigendsten Erfolgen gekrönt worden ist, so zweifle ich auch nicht, mich durch recht viele Zufuhren in den Stand gesetzt zu sehen, vielleicht später einen höheren Ankaufspreis zu ermöglichen und ersuche daher um vielseitige Berücksichtigung meiner Offerte. **G. Küttlinger,**
Cichorienfabrikant am Markt.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Neubau des Herrn Drechslermeisters Käppner in der Schwabacher Straße.

Fürth, den 3. Mai 1853.

Dr. **Fronmüller**, prakt. Arzt.

Bitte.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß einige **Schmarotzer** sich dadurch Bestellungen zu verschaffen suchen, indem sie vorgeben, ich hätte oder wollte mein Geschäft aufgeben, auch sich erfrechen, mein Zeichen **I. P. R.** zu verfälschen und **I. P. B.** daraus zu machen. Da ich nicht gesonnen bin, mit dergleichen Menschen vor Gericht zu erscheinen, so bitte ich den geehrten Handelsstand, davon Notiz zu nehmen und mich ferner mit seinem gütigen Zutrauen zu beehren, welches ich durch solide und billige Bedienung zu würdigen wissen werde. Paul Rupprecht,
Nachtlichtermacher.

Fenster-Rouleaux

nach jeder beliebigen Zeichnung werden bei Unterzeichnetem zu den billigsten Preisen gemalt und halten auch stets Lager davon

Gebr. Zederholz, Alexanderstraße.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 8. Mai, ist

Kränzchen

in der goldenen Weintraube. Hierzu ladet ergebenst ein **Andreas Brenner**, Musikus.

Anfang ½8 Uhr.

Muggenhof.

Sonnabend, den 7. Mai:

Tanz-Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet Staudt.

Kaufgesuch. Ein Dampfkessel von ½ — 1 Eimer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden mit Stube und Küche ist in der Schwabacherstraße Nr. **261 a.** zu vermiethen.

Zu vermiethen. Eine geräumige Remise mit eigenem Eingang und Boden, in einer der Scheunen in der Heiligengasse, ist vom Ziel Walpurgi an zu vermiethen. Näheres im Hause Nr. 273 II.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 109.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 7. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Unserem neuen Forstpolizei- und Forststrafgesetz wird die veränderte Organisation der Forstbehörden auf dem Fuße folgen, denn es hat im Laufe des Monats April bei dem k. Finanzministerium eine deßfallsige kommissarische Berathung stattgefunden, zu der aus allen Kreisen und Dienstgraden unterrichtete Beamte berufen waren. So viel man vernimmt, hat der Grundgedanke der Regierung, die Revierförster in ihrer Besoidung, dienstlichen Stellung und Befugniß zu heben, und dagegen die Zahl der Forstmeister zu verringern, entschiedene Zustimmung und Billigung gefunden. Wir dürfen nun der Vollendung einer zeitgemäßen Umgestaltung unseres Forstwesens in Bälde entgegensehen.

— Wieder hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zwei neue Postanstalten und zwar im Markte Obernzenn, k. Ldg. Leutershausen und im Pfarrdorf Pfronten, k. Ldg. Füßen, errichtet. — Während im Monat Dezember 1851 die Stromstrecke von Donauwörth, Regensburg und Linz mit den k. bayer. Donau-Dampfbooten in Folge der Witterungsverhältnisse gar nicht befahren werden konnte, hat der genannte Monat im Jahre 1852 durch die äußerst gelinde Witterung einen hübschen Ertrag geliefert. Es wurden nämlich nach dem amtlichen Ausweis im genannten Monat in acht Fahrten nicht weniger als 695,040 Pfd. Frachtgüter und 478 Personen befördert und hierdurch eine Gesammt-Einnahme von 4437 fl. 37½ kr. erzielt. Seit Wiedereröffnung der Donau-Dampfschifffahrt herrscht auf derselben eine außerordentliche Frequenz.

— Dienstesnachrichten. Auf die im Forstbureau des kgl. Staatsministeriums der Finanzen erledigte Stelle des Regierungs- und Forstraths wurde der bish. geh. Sekretär daselbst, Karl d'Herigoyen und auf dessen bisher. Stelle als geh. Sekretär im Finanzministerium der Forstkommissär 1. Klasse zu Augsburg Joseph Paur befördert. — Der Postoffizial Anton Guido Baader zu Nürnberg wurde wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf ein Jahr und der Postoffizial Anton Bock zu Würzburg vorläufig auf zwei Jahre quiescirt.

— Erledigt Die Pfarrei St. Michael in Berolzheim, Dek. Dittenheim, mit 721 fl. 4¼ kr. und die Nebenschulstelle zu Obersteinbach, Distr. Spalt, mit 250 fl. Einkommen.

— Nürnberg. Auch die beiden Söhne des Bauern Buchfelder, über dessen Verunglückung in einer Abtrittgrube wir gestern berichteten, sind nunmehr gestorben. Dieser Vorfall hat wieder den Beweis geliefert, wie nicht selten Unwissenheit und Unvorsichtigkeit die Quelle von Unglück sind. Wie schon mitgetheilt, räumte in der Nacht vom Dinstag auf den Mittwoch der Bauer Buchfelder, aus Buch zu Hause, mit seinen beiden Söhnen und einer Tochter die Senkgrube im Gasthause zum „Schwan" in der Vorstadt Wöhrd. Aus Unkenntniß der Gefahr unterließen die Beschäftigten die Vorsicht, das Loch der Senkgrube gehörig zu öffnen und einen großen Theil der entwickelten mephitischen Dünste schon vor Beginn der Arbeit entweichen zu lassen, oder durch brennendes Stroh die Luft zu reinigen. Nachdem dieselben bis nach 1 Uhr Nachts vermittelst eines Eimers gearbeitet hatten, stieg der jüngere Sohn des Bauern in die Grube, fiel aber betäubt in dem Moraste der Kloake um; der Bruder eilte zu seiner Rettung in den Stickpfuhl hinunter, aber dasselbe Schicksal traf auch ihn. Verzweiflungsvoll ringen nun Vater und Schwester die Hände und rufen um Hilfe. Doch, noch ehe diese erschien, wollte der Vater selbst einen Rettungsversuch machen und stieg gleichfalls hinunter. Allein, o Jammer! auch er stürzt, mit dem Erstickungstod kämpfend, zusammen. Schaurig drang das Röcheln dreier Sterbenden herauf zu den Ohren der zur Hilfe Herbeigeeilten. Endlich, nachdem man die Oeffnung der Grube entsprechend erweitert, eine theilweise Entströmung der Stickluft bewirkt, wurden die Verunglückten nacheinander an Seilen herausgezogen. Der Vater war bereits todt, die mit

den Söhnen angestellten Rettungsversuche versprachen anfänglich einen gewünschten Erfolg, doch auch sie erlagen kurze Zeit darauf ihren Leiden. Gewiß, hätten diese drei Männer eine Ahnung der Gefahr gehabt, der sie sich unter den bewandten Umständen aussetzten, sie würden vorsichtiger zu Werke gegangen und das Unglück würde verhütet worden sein. Deutlich zeigt dieser Unglücksfall übrigens wieder, wie nothwendig die Kenntniß der auf Leben und Gesundheit der Menschen einwirkenden Stoffe und Kräfte, wie wichtig und nothwendig überhaupt der Unterricht in den Naturwissenschaften auch so zu sagen für den gemeinen Mann sei.

— In der Kolb'schen Flachsspinnerei zu Leineck, Ger. Bayreuth, entstand am 27. v. Mts. Feuer, wobei alle Flachs- und Garnvorräthe verbrannten und an den Gebäuden großer Schaden angerichtet wurde.

— Vom Hardtgebirge. Erst jetzt zeigt es sich, daß die Rebenkrankheit in einzelnen Strichen und Weinbergen ziemlich bedeutende Verheerungen angerichtet hat. Manche Stöcke sind ganz verdorrt, bei andern sind die Zweige zwar schwarz angelaufen, allein der Schnitt thränt und die Augen scheinen zu treiben. Doch ist kaum zu hoffen, daß solche Reben gesunde Trauben tragen werden. Im Ganzen ist die Krankheit am unteren Gebirge, wo bekanntlich die feineren Weine wachsen, seltener als am mittleren, wo in einzelnen Weinbergen fast die Hälfte der Stöcke zu Grunde gegangen ist. In Folge dessen haben die Weinpreise wieder etwas angezogen.

— Die meiningen'sche Regierung hat das auf demokratischer Grundlage ruhende Wahlgesetz vom 3. Juni 1848 aufzuheben und hiergegen das vom 23. August 1829, nach welchem Landstände aus 24 Abgeordneten bestehen, von welchen jede der drei Klassen der Rittergutsbesitzer, Städte und Bauern acht erwählt, wieder herzustellen beschlossen.

— Frankfurt. Die unter die Oberleitung der Bundesmilitärkommission gestellte Marinekommission ist nun definitiv aufgelöst. Alle Gegenstände, die zur Flotte gehört hatten, sind verkauft, mit alleiniger Ausnahme der Armatur für die Mannschaft (für etwa 1200 Mann), welche nicht zum Verkauf gebracht werden soll.

— In Wien wurde es abgelehnt, die nächste General-Versammlung aller Katholiken-Vereine Deutschlands zu beherbergen.

— Ueber die zahlreichen Verhaftungen, welche in Paris am 27. und 28. April stattgefunden haben, gibt ein Pariser Korrespondent der „National-Zeitung" folgende genaue Details: Es sind im Ganzen 17 Militärs und 52 Personen aus dem Civilstande verhaftet worden. Von den Letzten sind nach dem ersten Verhöre 17 wieder freigelassen, die Uebrigen am 29. April Abends von dem Depot der Polizeipräfektur nach dem Zellengefängnisse Mazas abgeführt worden und die gerichtliche Instruktion hat bereits begonnen. Es handelt sich dem Anscheine nach, in allen Fällen in der Wirklichkeit, nur um Besitz oder Verbreitung revolutionärer Aufrufe und Schmähschriften; die Anklage lautete aber auch auf Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft. Die Verhafteten gehören meistens zum Arbeiterstande, die 17 verhafteten Militärs sind meistens Unteroffiziere und unter Erstern befinden sich mehrer Amnestirte.

— Die Kaiserin ist immer noch unwohl. Ihr körperliches Leiden soll einen üblen Einfluß auf ihren geistigen Zustand ausgeübt haben. Der Kaiser ist wieder im besten Wohlsein. Er machte am 28. April eine Ausfahrt nach St. Cloud; zwei Adjutanten begleiteten ihn. Der Kaiser schien etwas düsterer Laune zu sein und sah sehr bleich aus.

— Die Kaufleute der Stadt Agen haben sich gegenseitig verpflichtet, ihre Läden an Sonntagen nicht zu öffnen. Wer es dennoch thut, zahlt 2000 Francs Strafe.

— Da bekanntlich ganze Schneiderwerkstätten in London durch Auswanderungen leer stehen, sehr viele Kleider aber dort für den Export gefertigt werden sollen, so sind deutsche Schneidergesellen aufgefordert, nach der englischen Hauptstadt zu kommen; sie werden gut bezahlt.

— Malta. Am 22. April ereignete sich auf der benachbarten, zwei Meilen im Umfang haltenden unbewohnten Insel Filfla ein gewaltiger Felsensturz ins Meer. Die Masse betrug über den achten Theil der Insel und das Getöse wurde mehrere Meilen weit gehört. Der Sturz ist lediglich Folge der starken Unterhöhlungen, welche die Brandung hervorgebracht.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 29. April 1853.

1) In der Nacht vom 14./15. November v. Js. hatte sich in dem Bärenwirthshause zu Rothenburg eine Rauferei entsponnen. Der dazu gekommene Polizeirottmeister Michael Schmidt bot wie im Allgemeinen, so insbesondere dem Dienstknecht Leonhard Meyer von Wittelshofen Ruhe. Dieser leistete aber dem Gebote keine Folge, sondern raufte fort. Meyer wurde darüber arretirt und auf die Polizeiwache gebracht. Auf dem Wege dahin suchte er unter verschiedenen Bemühungen seine Weiterlieferung zu verhindern, schlug und stieß wie ein Unsinniger um sich und drosselte selbst den Polizeirottmeister Schmidt. Bei dem ganzen Vorfalle war er jedoch etwas betrunken. Leonhard Meyer, der den Vorfall im Wesentlichen zugestand, wurde deßhalb der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erkannt und zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die Bäckermeisters-Ehefrau Kath. Bürk von Oestheim, k. Ldg. Rothenburg, hatte am 17. November v. Js. um 8 Uhr Abends eine auf dem Boden des Wirthschaftspächters Kreß befindliche Kammer mit einem ihr gehörigen und absichtlich zu sich gesteckten Schlüssel (mittelst Auszeichnung) geöffnet und eine Quantität Mehl im Werthe von nicht ganz 2 fl. entwendet, und hatte sodann, von dem Wirthschaftspächter Kreß betroffen, das in zwei gleichfalls mitgenommenen Säckchen untergebrachte Mehl in den Abtritt geworfen. Dieselbe, welche die That unumwunden zugestand, wurde des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erkannt und zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Die wichtigste, folgenreichste und am Tiefsten in die Verhältnisse des gewöhnlichen Lebens eingreifende Erfindung der Neuzeit ist unstreitig der elektromagnetische Telegraph. Schnell hat sich die Handelswelt dieses gewaltigen Leiters bemächtigt, um in wenigen Sekunden Das zu er-

reichen, wozu es sonst eines tagelangen Zeitraumes bedurfte. — Schon verbindet der Draht alle irgendwie wichtigen Plätze Europa's, und auch in unserem Vaterlande alle Städte von einiger Bedeutung. Nur Fürth, im Eisenbahn- und Postwesen so empfindlich zurückgesetzt, ist auch hier isolirt und kann sich nicht des Nutzens dieser großartigen Einrichtung erfreuen. Oder kann man das eine für unsere Handelsstadt passende Einrichtung nennen, wenn telegraphische Depeschen, die von einem Ende Europa's zum andern einige Minuten Zeit gebrauchen von Nürnberg, durch dessen Vermittlung wir unsere Nachrichten beziehen müssen, zwei Stunden unterwegs sind? Wir wollen es unterlassen, die unberechenbaren, durch die vermehrte Benützung des Telegraphen täglich steigenden Nachtheile zu schildern, die einer Handelsstadt durch solche Institutionen erwachsen können, da jedem Kundigen diese Betrachtung sich selbst aufdrängen muß. Wir haben mit diesen Zeilen nur bezwecken wollen, die Aufmerksamkeit des Handelsrathes hiesiger Stadt auf diesen hochwichtigen Gegenstand zu lenken, indem wir nicht bezweifeln, daß es dessen Bemühungen gelingen könne, solchem Uebelstande Abhülfe zu verschaffen.

Einer im Namen Vieler.

2) Denjenigen passiven Mitgliedern, welche in Betreff des Briefkasten-Artikels Nr. 3 im Tagblatt Nr. 107 Aufklärung wünschen, wollen sich persönlich an den Vorstand des Vereins wenden, wo ihnen solche gewiß werden wird.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gräsereien an den Bahnböschungen und den Doppelbahnflächen wird Termin auf

Dinstag, den 10. Mai 1853,

für die Bahnstrecke vom hiesigen Bahnhofe bis Eltersdorf und auf

Mittwoch, den 11. Mai 1853,

für die Bahnstrecke von Eltersdorf bis Baiersdorf, jedesmal von Morgens 9 Uhr an, anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 29. April 1853.

Königl. Oberpost- und Bahn-Amt.

Sundahl.

Gossinger.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Landwehrregiment sollen
30 Stück neue Tschackos,
25 „ „ Bandeliers,
25 „ „ Säbelscheiden,
60 „ „ Gewehrriemen
in Arbeit gegeben werden.

Diejenigen hiesigen Gewerbtreibenden, die sich für Annahme dieser Arbeiten interessiren, wollen ihre Angebote, nach den auf der Regimentskanzlei vorliegenden Mustern, welche täglich von 8—10 Uhr früh eingesehen werden können, bis längstens Mittwoch, den 11. ds. Mts., ebendaselbst abgeben.

Fürth, den 4. Mai 1853.

Die Oekonomie-Commission.

Verkaufs-Anzeige.

Eine äußerst moderne einspännige **Chaise**, eine dergleichen schon gebrauchte und ein **Berner Wägelein**, dann zwei zweispännige **Chaisen** nebst verschiedenen **Pferdegeschirren** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Joseph Röfele, Sattlermeister,
in Mkt.-Erlbach.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Mai, werden zunächst bei Wachendorf nachstehende Holzsorten an den Meistbietenden versteigert:
250 Stück Fohren- und Fichten-Baustämme,
125 „ dergleichen Schröte,
50 „ Wasserradkrümmlinge und Brunnenstöcke,
88 Klafter großes Scheitholz,
125 „ Stöcke,
5000 Wellen.

Die Zusammenkunft findet im Wirthshaus zu Wachendorf früh 8 Uhr statt. Hierzu werden Kaufsliebhaber zahlreich eingeladen.

Anton Hofmeister,
Friedrich Schaller,
Holzhändler.

Holzverkauf.

Am Montag, den 9. Mai, früh 9 Uhr, werden am Farrnbacher Weg, nach Wachendorf,
100 Klafter starkes Fohrenholz,
90 Mäß Stöcke,
2000 Nürnberger Büschel und einige
40 Stück Baustämme
öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen. Hunger & Müller.

Heilbad-Anstalt zu Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß seine ganz zweckmäßig eingerichtete **Bade-Anstalt** bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich daher zum Gebrauch derselben ergebenst einzuladen.

Auch erlaube ich mir beizufügen, daß die Anwendung meines Heilbades bisher in verschiedenen Krankheiten, namentlich bei Gicht und solchen, die in Schwäche der Nerven, gestörter Verdauung ꝛc. ihren Grund haben, vom besten Erfolg begleitet war, was beweist, daß der ehemals so berühmte Heilbrunnen seine frühere Kraft noch nicht verloren hat.

Kloster Heilsbronn, den 3. Mai 1853.

Trapp, Bad-Inhaber.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt vom 5. Mai an in Nürnberg L. Nr. 1579 am Unschlittplatze und ist dessen bisherige Wohnung täglich zu vermiethen.

Merklein, k. Advokat.

Wirthschaftslokalveränderung.

Da ich nunmehr den „Anker" verlassen und mein neues Lokal in der Neuengasse bezogen habe, so bitte ich meine verehrlichen Gäste und Freunde, mich auch fernerhin mit ihrem werthen Besuch zu beehren, sowie ich auch das werthe Publikum zum gütigen Besuch mit dem Bemerken einlade, daß jederzeit gutes Bier, verschiedene kalte Speisen und eine freundliche prompte Bedienung anzutreffen ist. Meine neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme bittend, empfehle ich mich meinen früheren Nachbarn aufs Beste.

Johann Böhnert, Wirth.

Max Marschütz.

Eine frische Sendung von den neuesten **Mousselines de laine, Halb-** und **Ganz-Thibets** in allen Farben, sowie auch eine überraschende Auswahl in **Cattun** habe wieder erhalten und empfehle ich solche einem verehrten Gesammt-Publikum unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Empfehlung.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes **Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen**

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg, in der Sternapotheke in der Bindergasse daselbst befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahns vier- bis fünfmal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennen ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Salzburg, den 27. April 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadtapotheker.

Anzeige.

Den sämmtlichen Mitgliedern des ersten Leichenvereines zum „Würzburger Hof" wird die Anzeige gemacht, daß Friedrich Moser mit Tod abgegangen ist und die Einsammlung vorgenommen wird. **Die Vorstände.**

Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Salomon auf dem Marktplatz, Haus Nr. 56. Auch ist bei mir ein guter massiv gebauter eiserner Ofen billig zu verkaufen.

Ph. Baader, Drechsler.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 8. Mai, ist

Kränzchen

in der goldenen Weintraube. Hierzu ladet ergebenst ein **Andreas Brenner**, Musikus.

Anfang ½8 Uhr.

Schlößlein.

Nächsten Sonntag, den 8. Mai, findet im Gartenlokal gutbesetzte **Harmoniemusik** statt. Bei ungünstiger Witterung aber produzirt sich das Quintett **„Euterpe"** im Saale. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein J. G. Bischoff.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Sonntag und Montag:

Die Insel Korfu.

Hierauf:

Kloster Grüßau, eine Winterlandschaft.

Zum Schluß: **Ballet.**

Anfang 8 Uhr. **Albin Thiemer.**

Auf der Burg

ist künftigen Sonntag **Tanzmusik.**

Wittwe Siebenkäs.

Zwei Holz-Ornamente-Schnitzer,

rasche Arbeiter, können auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Böhm'schen Wirthschaft bis in die Stadtkirche wurde ein Gesangbuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe beim Herrn Stadtkirchner abzugeben.

Dienstgesuch. Eine dreißigjährige Kindsmagd, die Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu behandeln versteht, wünscht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein von Mahagoniholz gefertigter Schreibtisch wird verkauft. Von wem, sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 7. Mai 1853:

6. und letzte Vorstellung im 3. Abonnement.

Erste Gastdarstellung des Hrn. Philipp Grobecker, erster Komiker des Königstädter Theaters zu Berlin, und dessen Frau Anna Grobecker, von demselben Theater.

Der Vater der Debütantin.

Posse in 4 Akten, frei nach Bayard, von B. A. Herrmann.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 4. Mai 1853.

Waizen	17 fl.	46 kr. gef.	— fl.	2 kr.
Korn	14 fl.	7 kr. gest.	— fl.	1 kr.
Gerste	— fl.	— kr. gef.	— fl.	— kr.
Haber	5 fl.	47 kr. gef.	— fl.	1 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 110.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 8. Mai 1853.

Rückblick auf den Monat April.

Auch im April blieb die orientalische Frage, so weit die Nachrichten zu uns gelangen konnten, das ungelöste Räthsel Gesammteuropa's. Nur die schweigsamen Diplomaten in Konstantinopel wissen um das Geheimniß. Die Pforte setzt ihre Rüstungen fort, dennoch ist die Furcht vor einem Zerhauen des enggeschürzten Knotens mit dem Schwerte größtentheils gewichen.

Für Deutschland wurde durch die Erneuerung der Zollvereinsverträge auf Grundlage des Septembervertrags der Schlußstein zu einer künftigen handelspolitischen Einigung eingefügt. In Oesterreich ist bereits eine Commission, welche die Ausführung der Verträge vorzubereiten hat, niedergesetzt; in einigen andern Staaten harren die Verträge noch der ohne Zweifel erfolgenden Genehmigung durch die Kammern. — Oesterreich's Verhältnisse zu Sardinien und der Schweiz haben sich noch nicht freundlicher gestaltet. Der sardinische Gesandte hat Wien verlassen, ohne daß indeß der österreichische Gesandte in Turin diesem Beispiel gefolgt. Ein wichtiger Schritt zur Beruhigung der Lombardo-Venetianer ist geschehen. Dem bisherigen bloßen Militärgouvernement ist eine Civiladministration an die Seite gesetzt. — In Preußen haben die Kammern ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Ein zur möglichen Beschränkung der auswärtigen Presse vom Ministerium vorgelegter Gesetzentwurf wurde von den Kammern abgelehnt. Ob sich in letzter Zeit aufgetauchte Gerüchte über bevorstehende Ministerwechsel bethätigen werden, wird die nächste Zukunft lehren. Große Besorgnisse erregte ein neuerliches Rundschreiben des Papstes an die Bischöfe Preußen's, betreffs der gemischten Ehen. — Der König von Bayern weilt noch in Italien. — In Hannover sind die Kammern wieder zusammengetreten und haben von der Regierung eine Reihe wichtiger Vorlagen über Veränderungen des Verfassungsgesetzes mitgetheilt erhalten. — Würtemberg, Baden, die beiden Hessen und Nassau wurden durch den Protest der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz in Bewegung gehalten. Die Regierungen von Würtemberg, Baden und Nassau haben den Protest bereits mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. — In Kassel war die Thätigkeit der zweiten Kammer durch die Krankheit des Präsidenten zeitweilig unterbrochen und hatte eine Purification derselben von einigen mißliebigen Mitgliedern statt. — In Weimar hat der Landtag eine Regierungsvorlage über die Vornahme der Wahlen zu den Bezirksausschüssen abgelehnt. — In Meiningen wurde die Erhöhung des Militäretats vom Landtag nicht genehmigt. — Aus Detmold ist eine Beschwerdeschrift in die Verfassungsfrage an die Bundesversammlung abgegangen.— In Bremen wurde die erste Lesung der revidirten Verfassung beendet.

Die Schweiz hat sich der schwierigen Lage, in welche sie durch den Mailänder Aufstand und dessen Folgen gerathen ist, noch nicht entreißen können. Die von Oesterreich verlangten Garantien für die Zukunft sind zwar anfänglich, unter dem Einflusse politischer Aufregung, als unanwendbar bezeichnet worden, scheinen jedoch bei kühlerer Berathung nicht mehr als ganz unzulässig sich darzustellen. Zuverlässig, und zwar bald, wird der Bundesrath einen ausgleichenden Beschluß fassen, durch welchen den österreichischen Begehren in möglichst befriedigender Weise entsprochen sein wird. Dadurch wird die Schweiz ihrer Vereinzelung inmitten der europäischen Staaten sich entnehmen und ihre Politik mit der dieser letzten mehr in Uebereinstimmung bringen. — Der von dem Oberst Perrier angezettelte und am 22. April in Ausführung gebrachte Versuch, mit etwa 200 indisciplinirten Bauern die Regierung von Freiburg zu stürzen, ist, wie sich leicht voraussehen ließ, vollkommen gescheitert und hat die bereits schwankende Existenz der jenem Kanton aufgenöthigten obersten Behörde neu gekräftigt.

Italien. Das sardinische Ministerium legte den Kammern einen Gesetzentwurf vor, wonach ein Credit von 400,000 Franken eröffnet werden soll, um davon den von der Sequestration betroffenen Lombarden Darlehen zu machen.

In Frankreich erfüllt sich das Programm von Bordeaux: nachdem das Land pacificirt worden ist, gehen die Dinge in ruhigem, gedeihlichem Geleise, und die Zeitungen hatten, wie im März, so auch im April fast nur von neuen Belegen zu berichten, wie die Executivgewalt fortwährend und nach allen Seiten thätig ist, durch Gnadenacte, Reorganisationen, Förderung von großen Staats- und Privatunternehmungen ꝛc., die von der Vergangenheit geschlagenen Wunden zu heilen, die Ruhe des Landes und die öffentliche Sicherheit

für die Zukunft zu befestigen und den Wohlstand der Nation zu mehren. Die Thätigkeit der Legislative, die in wenigen Tagen für dieses Jahr ihr Ende erreicht hat, verdient als eine supernumeräre, um nicht zu sagen, schattenhafte, kaum noch der Erwähnung, da der Senat und der gesetzgebende Körper nach der neuen Ordnung der Dinge keinen andern Willen haben und haben können, als den der Executive. Die Hoffnung auf einen directen Kronerben des gegenwärtigen Kaisers ist, nahe vor ihrer Erfüllung, einstweilen wieder in größere Entfernung gerückt.

In Spanien ist das Cabinet Roncali in die Fußstapfen seines Vorgängers unter Bravo Murillo getreten und hat durch Suspension der Cortes, durch Willkühracte gegen Anhänger des Marschalls Narvaez und andere Maßregeln die kaum beschwichtigte Aufregung in der Hauptstadt wie in den Provinzen neu angefacht. Da erfolgte im entscheidenden Augenblick die Entlassung desselben durch die Königin und die Bildung eines neuen durch und unter General Lersundi. Das Programm dieses Ministeriums hat weniger Befriedigung erregt als seine ersten Schritte: die Beseitigung nutzloser Stellen in den verschiedenen Departementen, insbesondere um Ersparungen zu erzielen.

In Portugal ist durch das Erkranken des Marschalls Saldanha ein Wechsel an der Spitze des Cabinets in wahrscheinliche Aussicht gestellt. Die Cortes setzen ihre Arbeiten mit unerschütterlicher Langsamkeit fort.

In England wurde die öffentliche Aufmerksamkeit im abgelaufenen Monat vornehmlich durch drei Dinge in Anspruch genommen: zunächst durch die seitdem in beiden Häusern des Parlaments wiederholt zur Sprache gekommene polizeiliche Haussuchung und Beschlagnahme von Munitions- und Pulvervorräthen in Rotherhithe, eine Angelegenheit, die mit Kossuth's Revolutionsplänen, und vom Ausland an das Cabinet von St. James angeblich gestellten Forderungen bezüglich der politischen Flüchtlinge in nächste Verbindung gebracht wird. Die Assisen sind berufen, den Schleier zu lüften, welcher die Dinge noch nicht in ihrer ganzen Klarheit und Wahrheit erkennen läßt. — Ferner durch die von dem Schatzkanzler Gladstone vor das Haus der Gemeinen gebrachte Budgetvorlage mit ihrer modificirten Verlängerung der Einkommensteuer bis zum Jahr 1860 und der Ausdehnung der letztern auch auf Irland. — Endlich durch die Judenbill, welche abermals siegreich im Unterhaus durchgegangen, jedoch auch abermals von dem Oberhause verworfen worden ist. — Die königliche Familie hat sich durch die Geburt eines Prinzen um ein Mitglied vermehrt.

Belgien hat im abgelaufenen Jahr die Großjährigkeit des Kronprinzen, des Herzogs von Brabant und dessen Einführung in den Senat festlich begangen.

In den Niederlanden hat die in der jüngsten päpstlichen Allocution angekündigte Wiederherstellung der katholischen Bisthümer große Aufregung unter dem protestantischen Theil der Bevölkerung hervorgerufen, die sich in einem Adressesturm an den König und an die Kammern offenbarte und einen vollständigen Cabinetswechsel im Gefolge hatte. Das Programm des neuen Ministeriums unter der Präsidentschaft van Halls erkennt unter Anderm auf Grund der von der Verfassung garantirten Religionsfreiheit der katholischen Kirche das Recht zu, ihre Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu ordnen und zu verwalten und behält der Regierung nur die strenge Controle in der Ausübung aller Culte vor. Die zweite Kammer der Generalstaaten ist aufgelöst und die neu zu wählende sammt der ersten auf Mitte Juni einberufen.

Skandinavien. Die dänischen Thinge sind in Folge Ablehnung des Erbfolgegesetzes aufgelöst worden und Neuwahlen ausgeschrieben. Zugleich trat ein theilweiser Ministerwechsel ein. — Der König von Schweden hat die Regierung wieder übernommen, nachdem die für die Dauer seiner Krankheit eingesetzte Interims-Regierung aufgelöst worden.

Griechenland's Königin wird auch in diesem Sommer Deutschland besuchen, später auch der König. Grenzstreitigkeiten mit der Türkei veranlaßten Truppen-Sendungen an die bedrohten Punkte.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte der Monat April nichts Belangreiches aufzuzeichnen.

Vom Cap und aus Ostindien nichts Neues.

In China ist der Aufstand in für die Dynastie sehr bedenklichem Wachsthum begriffen.

Vermischte Nachrichten.

Freitag Mittag ist der Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten mit dem Münchener Bahnzug in Nürnberg eingetroffen und hat mit dem nächsten Bahnzuge seine Reise nach Bamberg (beziehungsweise Würzburg und Aschaffenburg, zur Besichtigung der Bauten auf der Westbahn) fortgesetzt.

— Abgebrannt: In Haindlfing die Anwesen der Bauern Maindl und Rattenberger. — In Oberschweinsbach, Gerichts Bruck, das Anwesen des Hafners Krebmeyer. — In Theilheim, Gerichts Würzburg, das Anwesen des Ißig. — In Baisweil, Gerichts Kaufbeuren, das Anwesen des Gütlers Linder.

— Wie die „Regensburger Zeitg." berichtet, ist am Mittwoch der Marktflecken Mitterteich in der Oberpfalz größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll höchst bedeutend und Hülfe dringend nothwendig sein. Bereits ist von Regensburg ein kgl. Regierungs-Commissär dahin abgegangen. Das Gerücht bezeichnet Brandstiftung als die muthmaßliche Ursache des traurigen Ereignisses. — Nach einer weitern Mittheilung sind 49 Wohnhäuser und 84 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden; der Schaden beträgt 107,150 fl.

— Die Ulmer Schnellpost enthält folgende Warnung: Es ist an der Zeit, auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche das jetzt so gebräuchliche Tischkreisen, namentlich wenn es öfters wiederholt wird, auf die Gesundheit zarter Personen ausübt. Bei Damen entstehen nicht selten Krämpfe, Ohnmachten 2c. nach einigen angestellten Versuchen. Frauen, welche Mutterfreuden zu hoffen haben, kann ich nicht genug davor warnen; und namentlich ist es die Kinderwelt, der man es nie gestatten sollte; denn Blutandrang nach dem Kopf, Veitstanz, ja sogar fallende Sucht könnten die unvermeidlichen Folgen sein. — Mögen diese wenigen Worte so aufgenommen werden, wie sie gemeint sind: ich that, was ich nicht lassen konnte. Ulm, 2. Mai 1853. Med. Dr. Rueß, Hospitalarzt.

— Frankfurt ist abermals der Schauplatz eines Mordes gewesen. Am Mittwoch Nachts wurde der Wächter des Börsengebäudes ums Leben gebracht. Der Thäter stieg durch ein Seitenfenster in den verschlossenen Abtritt und erbrach mittelst Bohrer und Säge dessen Thüre. Durch das Geräusch wurde der Wächter herbeigelockt, von dem Eingestiegenen aber alsbald zu Boden geworfen und durch viele Stiche und Hiebe ermordet. Das gräßliche Schreien des Opfers weckte unterdessen die Bewohner der obern Etage. Die Gendarmerie wurde requirirt, der Mörder entkam aber aus dem ersten Stocke durch Herabgleiten an der Außenseite des Gebäudes nach der „neuen Kräme.“ Doch hatten die umfassendsten Nachforschungen der Behörde den glücklichsten Erfolg. Ein in Sachsenhausen stationirter Gendarm bemerkte nämlich ein hinkendes Individuum aus einer Droschke in den neben der Deutschordenskirche befindlichen Waffenladen eintreten und folgte; kaum bemerkt ihn der Erstere, so zieht er ein Stilet und versucht sich selbst zu entleiben, wird aber noch rechtzeitig überwältigt und in der nämlichen Droschke abgeführt. Es ist ein Bursche aus dem nahen Isenburg, circa 20 Jahre alt, und fanden sich in seinen Taschen sowohl, als auch bei der Leiche mehrere Theile des einige Tage vorher einem Frankfurter Schlossermeister entwendeten Sperrzeuges.

— Sachsen. Der „National-Zeitung wird aus Dresden vom 2. Mai geschrieben, daß nach nun vollen vier Jahren der Maiprozeß noch immer nicht ganz zu Ende sei. So seien erst vor Kurzem in dem Städtchen Pulsnitz vier Maiangeklagte in erster Instanz theils zum Tode, theils zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Sie hätten zwar appellirt, sich aber doch, unerwartet des zweiten Erkenntnisses, bereits ins Zuchthaus abführen lassen.

— Schleswig-Holstein. Aus Rendsburg schreibt man den „Hamb. Nachr.“: „Es trifft von Husum die Nachricht hier ein, daß am 27. April die Polizei sich veranlaßt gesehen hat, die Eisenbahnarbeiten zu sistiren.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 4. Mai 1853.

Die Polizeisoldatenfrau Christiana Schmitt von Roth sitzt auf der Anklagebank, angeschuldigt der Calumnie, begangen an dem Polizeisoldaten Xaver Scheid von Roth. Im Jahre 1849 wurde im Rathhause zu Roth gestohlen. Obige Schmitt streute in dem Städtchen Roth das Gerücht aus, es habe der Polizeisoldat Scheid den Diebstahl verübt. Durch die Zeugenaussagen wurde die Angeklagte der Calumnie überführt. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagte zu 45 Tagen Gefängnißstrafe.

Strohhut-Fabrik.

Aechte Florentiner Herrenhüte, in allen Größen und Nummern, sind wieder in schönster Auswahl vorhanden und erlaube mir zugleich mein reiches Sortiment von **Damen**- und **Kinderhüten** zu den billigsten Preisen einem geehrten Publikum freundlichst in Erinnerung zu bringen.

J. M. Barbeck.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich bereits mein neuerbautes Haus in der Blumenstraße bezogen habe. Mich meiner alten Nachbarschaft, in deren Mitte ich mich so lange Jahre heimisch fühlte, empfehlend, indem ich Allen herzlichen Dank für stets mir und meiner Familie erwiesenes Wohlwollen sage, bitte ich sie, mich auch ferner in freundlichem Andenken zu behalten. Zugleich verbinde ich die Bitte an meine neuen werthen Nachbarn um gütige Aufnahme in Ihre Mitte.

Mit Diesem erlaube ich mir, mich in geschäftlicher Beziehung zu empfehlen. Bisher erfreute ich mich des lebhaftesten Zuspruches von Seite meiner vielen sehr geehrten Geschäftsfreunde; ich hoffe auch ferner mir das Vertrauen zu erhalten, während ich jeden mir zukommenden Auftrag in Neubauten wie Renovirungen, überhaupt allen **Maurer**-, sowie allen erdenklichen **Tüncher**-, **Maler**-, dann **Stuccaturarbeiten** schnell, prompt und auf das Billigste auszuführen bemüht sein werde. Besonders empfehle ich mich auch zu dem längst bekannten, neuestens von mir sehr verbesserten **Möbelanstrich** in allen möglichen Arten, wie: Nußbaum, Kirschbaum, Eichen, Mahagoni, Palisander, Bux, Ahorn, Ulmenwurz- und Sparholz ꝛc., ebenso verschiedene Marmorarten zu Tischplatten und Consols, und kann von sämmtlichen Mustern geneigte Ansicht in meiner Wohnung genommen werden.

Auch bringe ich mich dem geehrten Kauf- und Handelsstand wie den Herren Schreinermeistern in hiesiger Stadt wie in Nürnberg zum Malen und Lackiren, dann zur Metall-, Blatt- und Bronze-Vergoldung von Holzarbeiten, Blech- und andern Metallgegenständen in freundliche Erinnerung und verspreche ebenfalls die prompteste Bedienung.

Diese Anzeige geneigter Beachtung unterbreitend, empfehle ich mich achtungsvoll und ergebenst.

Fürth, den 6. Mai 1853.

Georg Hoffmann,
Maurer, Tüncher und Lackirer,
Blumenstraße Nr. 243 I.

Zu verkaufen. Ein großer Verschlag, ein Sopha und zwei Bettladen sind zu verkaufen bei Glasermeister Krakauer.

Zu verkaufen. Bei Schmiedmeister Heß in der Gustavsstraße ist eine starke Fußwinde zu verkaufen.

Feste Preise.

☞ Die längst erwarteten **Zuckerhämmer** mit Messer, ferner lange **Scheeren-Ketten**, à 9 kr. das Stück, sind angekommen bei

David Krakauer, obere Königsstraße.

Ehren-Erklärung.

Bei dem am Donnerstag Abend in meinem Hause vorgefallenen Excesse wurde Herr Schlossermeister Röß von mir unvorsätzlich beleidigt. Ich nehme hiermit jede Beleidigung zurück und erkläre vielmehr Obengenannten, der Wahrheit gemäß, für einen rechtschaffenen ehrbaren Mann.

Jakob Lorenz.



Heute findet die Eröffnung meiner **Kegelbahn** statt und lade daher Freunde des Kegelspiels zu deren Benützung, sowie das verehrliche Publikum zum Besuch meines Gartenlokals freundlichst ein. Kommt daher Alle, die ihr gerne „Alle Neun" schiebt, einen frischen Trunk liebt, um billigen Preis gerne etwas Gutes eßt und keine Feinde von heiterer Gesellschaft seid, Ihr sollt Alle willkommen sein und aufs Prompteste bedient werden.

Blutharsch, zum „goldenen Rad."

Verlorenes. Der obere Theil einer Broche (das Portrait eines Mannes in dreieckigtem Hute darstellend) wurde verloren und hofft man um so sicherer gegen angemessene Erkenntlichkeit auf deren Wiedererlangung, da dieselbe nur für den Eigenthümer von Werth sein kann. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Kinderhütchen wurde an der Eisenbahn verloren. Der Finder beliebe solches an die Redaktion abzugeben.

Zu verkaufen. Ein neuer eichener und ein weicher Kleiderschrank, sowie ein großer Betttisch sind zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Einige Stück Marmorsteine sind zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Lehrlingsgesuch. Ein kräftiger Junge wird zur Schreinerprofession in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Für einen jungen ledigen Mann wird ein hübsches Zimmer ohne Möbeln zu miethen und sogleich zu beziehen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 111.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 10. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der gegen den Musik-Dirigenten der Gesellschaft „Neu-Bavaria", Herrn Emmerling, vor Kurzem von der kgl. Polizeidirektion erlassene Ausweisungsbeschluß ist auf dagegen ergriffene Berufung unterm 3. ds. von der königl. Regierung wieder aufgehoben worden.

— In dem Befinden unseres Finanzministers, Herrn v. Aschenbrenner, geht es zwar besser, allein der verehrte Staatsmann muß noch immer das Zimmer hüten.

— Abgebrannt: In Oettingen die Schleifmühle des G. Rauch. — In Pirkhof, Gerichts Oberviechtach, der Bauernhof des J. Ebert. — In Oberschneiding, Ger. Straubing, das Anwesen des Gütlers Blau. — In Beilbronn, Ger. Ebermannstadt, das Anwesen des Schuhmachers Gg. August Ott. — In Harland, Ger. Moosburg, die Nebengebäude des Oekonomen Kleindorfer.

— Durch das Ausfliegen von brennenden Funken aus der Lokomotive des am Donnerstag nach Gunzenhausen fahrenden Bahnzuges gerieth eine Pflanzung in Feuer und brannten hierdurch einige Tagwerk Holz ab.

— Berlin. Man erzählt, daß der Prinz von Preußen der neupreußischen Partei den Sieg vereitelt habe, sie wäre nahe daran gewesen, das Ministerium einzunehmen, mit dem General von Gerlach als Ministerpräsident an der Spitze, allein der Prinz habe so gewichtige Gründe dagegen in die Waagschale gelegt, daß von Manteuffel blieb.

— Wien. Der Papst hat an den Kaiser ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem der tiefste Dank für den den Christen in der Türkei von Seite Oesterreichs gewährten Schutz und zugleich der Wunsch ausgesprochen wird, Oesterreich möge die dortigen Christen auch in Zukunft seiner Obhut theilhaftig werden lassen. Das Schreiben wurde vor Kurzem durch den apostolischen Nuntius, Kardinal-Erzbischof Viale Prela, übergeben.

— In Genf wurde Professor Karl Vogt (der flüchtige „Reichs-Regent") in Folge eines glänzenden Erfolgs seiner Vorlesungen vom Staatsrath zum ordentlichen Professor der Geologie an der Akademie ernannt.

— Nach einem Privatschreiben aus Tessin wird die Lage des Kantons immer schwieriger. Die Sperre dauert mit gleicher Strenge fort, von erheblichen Erleichterungen ist nichts zu verspüren, wenn auch einige Gemeinden ihr Land auf lombardischem Gebiete anpflanzen dürfen. Die Postwagen auf der großen Straße zwischen Mailand und Chiasso kommen immer leer an. Die Parteien fangen daher an, sehr ungeduldig zu werden. Die kleine oppositionelle Partei, vertreten durch den Patriota, empfiehlt in Allem das Nachgeben; die weit stärkere radikale und demokratische Partei drängt dagegen auf eine gewaltsame Entscheidung hin.

— Nächstens wird der französischen gesetzgebenden Versammlung ein Gesetzvorschlag vorgelegt werden, dem zufolge den Erben des Erfinders der mechanischen Flachsspinnerei, Philipp v. Girard, eine Nationalbelohnung bewilligt werden soll. Der Kaiser Napoleon I. hatte für die Erfindung der mechanischen Flachsspinnerei eine Million als Prämie ausgesetzt. Philipp v. Girard hat dieselbe im Jahre 1812 erfunden, alle dazu nöthigen Maschinen auf eigene Kosten angeschafft und sich in der Hoffnung auf die ausgesetzte Prämie in eine Unternehmung eingelassen, die ihn und seinen Bruder zu Grunde gerichtet hat. Die Regierung beantragt daher, seinem Bruder Joseph und der Tochter des verstorbenen Philipp eine lebenslängliche Pension von 6000 Fr. jährlich aus Staatsfonds auszusetzen.

— Turin. In der Druckerei der „Italia e Popolo" in Genua hat die Polizei nach einem Briefe Mazzini's hausgesucht, und als sie diesen nicht fand, den Geranten des Blattes, Herrn Marietti, sammt einem Theile des Druckerpersonals gefangen genommen.

— Rom. Ein außerordentlicher Anlaß beschäftigt in- und außerhalb der Basilica des Vatikans seit zwei Wochen viele hundert Hände: man arbeitet von früh Morgens bis zur einbrechenden Dunkelheit, jetzt auch noch in die Nacht hinein, um der St. Peterskirche ein glänzendes Feierkleid für die solenne Heiligsprechung des Stifters des Passionisten-Ordens Paolo della Croce anzulegen. Die Wachsfabrik Ferettini in Trastevere liefert dazu 8000 Pfd. Kerzen, wofür aus der Beatificationscasse mehr als 5000 fl. bezahlt werden.

— Türkei. Der Stand der Dinge in Konstantinopel soll eine für Rußland unwillkommene Wendung genommen haben. Die türkische Reformpartei, heißt es, hat wiederum Muth gefaßt, und selbst der Divan in seiner jetzigen Zusammensetzung soll seit Ankunft des englischen Gesandten sich dieser Partei wiederum geneigt zeigen. Die russische Diplomatie dürfte unter diesen Umständen augenblicklich nicht viel mehr erreichen als das Versprechen der Pforte, in Zukunft nichts mehr in der Angelegenheit der heiligen Stätten vorzunehmen, ohne vorher das Einverständniß des Kabinets von St. Petersburg eingeholt zu haben.

— Nachrichten aus Alexandrien in Aegypten zufolge sind die Eisenbahnarbeiten so weit vorgeschritten, daß der Bau bis Ende dieses Jahres fertig sein wird.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 3. Mai 1853.

1) Der Köhler Bauer von Steinfeld, kgl. Ldg. Rothenburg, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 9 Wochen verurtheilt.

2) Johann Heß von Oettingen, welcher im Jahre 1851 bei dem k. Landgerichte Wassertrüdingen Gerichtsdienersgehilfe und vom Anfang Mai des Jahres 1852 beim kgl. Rentamte Wassertrüdingen Rentamtsbotengehilfe war, hatte im Frühjahre 1851 in ersterer Eigenschaft von dem Maurergesellen Heller zu Fürnheim den Betrag von 7 fl., dann im Jahre 1852 in letzterer Eigenschaft von 14 steuer-, gefäll- und abgabenpflichtigen Unterthanen des Rentamts Wassertrüdingen schuldige Beträge, von denen jedoch keiner die Summe von 5 fl. erreicht, unberechtigter Weise erhoben und dieselben in seinem Nutzen verwendet. Derselbe gestand die Verübung sämmtlicher Reate zu und wurde wegen Vergehens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit 14 polizeilich strafbaren Unterschlagungen zu einer dreimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Am

Donnerstag, den 12. Mai d. Js.,
Nachmittags 4—6 Uhr,

werden im Gasthause zum „rothen Ochsen" dahier nachbenannte, zum Nachlasse der Gastwirthswittwe Johanna Margaretha Seyboth gehörige Realitäten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, nämlich

1) Pl.-Nr. 49, 0 Tagw. 29 Dezim., das Gasthaus zum „rothen Ochsen" dahier, bestehend in Wohnhaus, einem großen Stadel im Hofe und Hofraum, mit einer Fischgrube unter den sogenannten Fischhäusern am Stadtweiher, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, Weiderecht, Forstrecht, bestehend in dem kleinen Gehäu zu 3¼ Klafter weichem Scheitholz, 2⅞ Klafter weichem Stockholz, 83¼ Stück weichen Wellen, und dem mittleren oder größeren Gehäu zu 12 Klafter weichem Scheitholz, 9 Klafter Stockholz und 300 Stück Wellen.

Das Wohnhaus enthält 10 heizbare und 10 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, eine Speisekammer, 4 Abtritte; unter demselben befindet sich ein Felsenkeller auf 12 Sud Bier, ein Weinkeller, 2 Schenk- und ein Gemüsekeller, nebenan Stallung auf 24 Pferde und 12 Stück Rindvieh, 4 Schweinställe, eine Dungstätte; ferner befindet sich dabei eine vollständige Braueinrichtung, nämlich Brauhaus, Malzhaus, Gährkammer, das Sudwerk auf 5 Schaff, ein Brunnen und drei Gährkufen.

Zugleich wird bemerkt, daß 16 Gewerbe im obigen Gasthause ihre sog. Herberge haben.

2) Ein Keller, der sog. Kaiserkeller, unter den Häusern Nr. 252 und 253 dahier,
3) Pl.-Nr. 996 a., 0 Tagw. 04 Dez. Stadel,
4) „ 996 b., 0 Tagw. 01 Dez. Garten am Reichenbacher Grund,
5) „ 1098, 3 Tagw. 01 Dez. Wiese am Trudenbaum hinterm Siechhaus,
6) „ 999, 0 Tagw. 06 Dez. Scheune auf dem Spitalfeld vor dem Zöllnerthor,
7) „ 1115, 2 Tagw. 20 Dez. Wiese beim Siechweiher,
8) „ 1116, 0 Tagw. 35 Dez. Wiese, früher Gärtchen beim Siechweiher,
9) „ 1117, 1 Tagw. 36 Dez. der Siechweiher,
10) „ 1154½ a., 0 Tagw. 20 Dez. ½ Stunde von Schwabach den sog. Felsenkeller, nämlich Kellerhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn u. Vergnügungsplatz, dabei
a) Pl.-Nr. 1154½ b., 0 Tagw. 42 Dez. Garten,
b) „ 1154, 1 Tagw. 16 Dez. Hopfengarten,
c) „ 1154½, 0 Tagw. 58 Dez. Hopfengarten.

Die Kaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe an obigem Termine bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Schwabach, den 7. Mai 1853.

Ullmann, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses hoher General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten vom 30. April 1853 Nr. 6685 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am 12. Mai 1853, Vormittags 9 Uhr,

im Amtslokale des königl. Betriebs-Inspektors nachverzeichnete zu Betriebszwecken nicht mehr verwendbare Materialien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, und zwar:

circa	1780	Pfd.	Pufferfedern, alte, von Stahl,
„	280	„	Stahlabfälle, kleine,
„	7550	„	Schmelzeisen,
„	15,306	„	Eisendrehspäne,
„	300	„	Eisenblechabfälle, kleine,
„	1200	„	Eisenblech, altes,
„	300	„	Kupfer, altes,
„	160	„	Kupferbohrspäne,
„	860	„	Metall, altes, von Lokomotiven,
„	50	„	Messing, alter,
„	360	„	Wagenlager, alte, von Metall,
„	210	„	Messingspäne,
„	1½	„	Neusilber, altes,
„	11,500	„	Gußeisen, altes,
„	80	„	Feilen, alte,

614 Stück Bremshölzer, alte, als Brennholz.

Steigerungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte Kauflustige vor der Verhandlung gehörig zu legitimiren haben. Der Zuschlag erfolgt sofort bei Erreichung des Schätzungswerthes und hat die Abfuhr binnen drei Tagen zu erfolgen, sowie das gekaufte Material nach geschehener Abwiegung sofort in grober, kassamäßiger Münze baar zu bezahlen ist. Sämmtliche Materialien und Gegenstände liegen bei der diesseitigen Materialverwaltung zur Einsichtnahme bereit und wird dortselbst auf allenfallsige Anfragen der gehörige Aufschluß ertheilt werden.

Nürnberg, am 3. Mai 1853.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt von Mittelfranken.

Sundahl.

Gossinger.

Bekanntmachung.

Die Jagdverpachtung der Landgemeinde Höfen ist auf

Montag, den 23. Mai 1853,
Nachmittags 3 Uhr,

in loco Höfen festgesetzt.

Winkler, Gemeindevorsteher.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn Gürtlermeister Kern, Alexanderstraße Haus Nr. 300, wohne und empfehle mich meiner Nachbarschaft bestens.

Fürth, den 8. Mai 1853.

G. M. Käfferlein,
Büttnermeister und Wirth.

Fahrtordnung
zwischen Nürnberg u. Erlangen

am Pfingstmontag, den 16., und am Pfingstmittwoch, den 18. Mai d. J.

Abgang aus Nürnberg.				Abgang aus Erlangen.			
5 Uhr	35 Min.	früh.		4 Uhr	11 Min.	früh.	
7 „	15 „	„		6 „	14 „	„	
10 „	30 „	„		11 „	— „	Mittags	
2 „	10 „	Nachm.		5 „	6 „	Abends	
6 „	10 „	Abends		7 „	49 „	„	
7 „	30 „	„		10 „	— „	„	

Auf allen Zwischenstationen findet bei jeder Fahrt Annahme von Personen statt.

Nürnberg, am 7. Mai 1853.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt für Mittelfranken.

Sundahl.

Gossinger.

Offene Stelle.

Bei der israelitischen Pfründner- und Kranken-Anstalt dahier kann ein brauchbares, mit guten Leumunds- und Gesundheitszeugnissen versehenes Subjekt, **mosaischer Religion**, als Krankenwärter sofort Unterkunft finden.

Bewerbungen um diese Stelle sind bei der israelitischen Hospital-Verwaltung dahier innerhalb 14 Tagen anzubringen, bei welcher auch das Nähere zu erfahren ist.

Fürth, den 9. Mai 1853.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung bei Herrn Hirt im Kranz verlassen und meine neue im ehemals Balbierer'schen Hause im Roßwirthshof bezogen habe, zeige ich mit der Bitte an, mich ferner mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Paul Rupprecht,
Nürnberger Frühbote und Nachtlichtermacher.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Kimmel auf dem Markt verlassen und meine neue bei Herrn Brauereibesitzer Steinberger bezogen habe, zeige ich meiner werthen Kundschaft wie einem hochverehrten Publikum an, mit der ergebensten Bitte, mir Ihr Zutrauen ferner gütigst zu schenken, indem ich durch solide Arbeit und reelle Bedienung es stets zu rechtfertigen suchen werde.

Zugleich ein herzliches Lebewohl meiner mir so werth gewordenen alten Nachbarschaft zurufend, bitte ich, mir Ihr Wohlwollen auch ferner nicht zu entziehen, sowie ich meine neue um freundliche Aufnahme bitte.

Christ. Sigmund Heid jun.,
Kleidermacher, Theatergasse.

Anzeige. Klares Pack-Heu, der ½-Ctr. zu 8 kr. und centnerweise billiger, ist zu haben bei

Hier. Weigmann.

Stock-Uhren-Pränumeration.



Bei dem Unterzeichneten kann von heute an auf **Stock-Uhren** pränumerirt werden. Diese Uhren, welche halbe und ganze Stunden mit starkem Tone schlagen, in geschmackvollen goldenen Rahmen sich befinden und von der ausgezeichnetsten Güte sind, werden um einen **noch nie dagewesenen billigen Preis** abgegeben, und wöchentlich nur 30 kr. bezahlt. Recht vielseitiger Theilnahme entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvoll **Teschner,**

Uhrmacher in der Sterngasse.

NB. Eine Muster-Uhr ist zu jeder Zeit zur Einsicht bei mir aufgestellt.

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter, der unterm Heutigen sein Geschäft eröffnet, empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum, und hofft um so mehr auf recht zahlreichen Zuspruch, als er sich stets bestreben wird, alle seine verehrten Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Joh. Gg. Schmidt,
Bäckermeister, im Hufeislein.

Gartenwirthschafts-Empfehlung.

Bei Beginn der milderen Jahreszeit erlaube ich mir, meine Gartenwirthschaft, die von jeher einer der beliebtesten Vergnügungsplätze des hiesigen Publikums war, in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bitte, mich auch heuer mit recht zahlreichem Besuch zu erfreuen. Der Zusicherung, daß sorgfältige Bedienung meiner verehrten Gäste mein unablässiges Bestreben sein wird, füge ich noch bei, daß alle gangbaren Sorten

Mineralwasser

stets vorräthig sind.

G. Eisenmenger, im Ochs'schen Garten.

Anzeige.

Da die zur Taschen-Uhren-Pränumeration nöthige Zahl schon über acht Tage voll ist, sich aber doch noch Viele einzuzeichnen wünschen, so habe ich mich entschlossen, eine zweite zu arrangiren, zu welcher ich um baldigen Beitritt bitte.

Teschner, Uhrmacher in der Sterngasse.

Der Reitunterricht

des Unterzeichneten beginnt im Laufe der nächsten Woche. Anmeldungen beliebe man bis dahin zu machen. Barrnbacher, Reitlehrer.

Gefundenes. Ein Portemonnaie kann vom Eigenthümer bei der Red. abgeholt werden.

Lebewohl!

Da ich bei meiner Abreise von hier nicht persönlich Abschied nehmen konnte, so sage ich allen guten Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Seb. Bauer,
Doris Bauer, geb. Walthelm.

Empfehlung. Bei herannahender Gewitterzeit empfiehlt sich Unterzeichneter im Fertigen, Repariren und Nachsehen der

Blitzableiter

unter dem Versprechen, daß alle ihm gegebenen Aufträge auf das Gewissenhafteste und billigste vollzogen werden.

Joh. Adam Frank,
Blitzableitersetzer und Flaschnermeister,
wohnh. bei Hrn. Würflein, vis à vis des Theaters.

Empfehlung. Eine frische Sendung von Bux-, Palisander- und Jakorander-Holz, Cocos- und Stein-Nüssen, Büffelspitzen und Hohlung, sowie auch eine Auswahl in Brasilianer-Spitzen habe wieder erhalten und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme. **Joh. Gg. Leibiger.**

Gefundenes. Vergangenen Sonntag wurde im Meierskeller ein Regenschirm, vermuthlich während des Sturmes durch den Wind hergetrieben, an einem Baume hängend, gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühren bei Wirth Popp in der Neuengasse abholen.

Kapitalverleihung. 1000 fl. sind sogleich auf erste sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Gegen ganz sichere Hypothek werden auf ein hiesiges Anwesen 1000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein ordentlicher Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In der Gustavsstraße Nr. 95 ist ein irdener Ofen billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. In der Michaeliskirche ist ein Männersitz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Blumenstrasse ist bis Ziel Laurenzi eine Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 252 ist ein Barren- und ein Brettentheil sogleich zu vermiethen. Franz Pfäfflein.

Zu vermiethen. In der Wassergasse sind zwei große Gewölbe und ein Keller sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 112.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 11. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Aus München, den 4. Mai, berichtet der „Schwäb. Merk.“: Der Plan, die Hauptstadt mit der Donau durch einen schiffbaren Kanal zu verbinden, welcher den doppelten Zweck der Verkehrserleichterung und zugleich der Trockenlegung der großen, längs der Isar befindlichen Möser hat, soll jetzt zur Reife gediehen und die einleitenden Arbeiten dem Kreisbaurath Bernaz in Regensburg zugewiesen sein. Der Kanal soll, der Richtung der Isar folgend, bei Deggendorf in die Donau geführt werden. Er durchschneidet demnach die getreidereichen Gegenden Niederbayerns.

— Zwischen der Sattler- und Riemerinnung in München haben seit Jahresfrist Gewerbsstreitigkeiten bestanden. Diese hat nun die Regierung mit der Erklärung geschlichtet, daß beide Gewerbe gleiche Befugnisse haben und also auch gleiche Namensbezeichnungen führen dürfen. Beide Gewerbe sind demnach faktisch vereinigt.

— In Folge allerh. Entschließung erhalten die Postillone fortan bei tadelloser Dienstzeit von 6 zu 6 Jahren 6 fl. jährliche Zulage; bei 36 Dienstjahren wird die Zulage 36 fl. betragen. Im Falle der Dienstunfähigkeit durch Verunglücken erhält der Betreffende jährlich 36 fl. Sustentationsbeitrag. Auch äußere Auszeichnungen werden bewilligt; so ein vergoldetes Armschild für 24 Dienstjahre, eine Ehrentrompete für besondere Geschicklichkeit im Hornblasen. Bei Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken sollen überzählige Postillone im niedern Post- und niedern Eisenbahndienst Verwendung finden.

— Die Einfuhrartikel aus England nach Bayern haben sich um einen vermehrt, da aus genanntem Lande kürzlich Ammoniaksalz eingegangen, welches durch die k. General-Zolladministration erst tarifirt werden mußte und nach dem technischen Gutachten des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins in die Kategorie des schwefelsauren Kali gestellt wurde.

— In Nürnberg ist man eines längeren Besuches II. MM. Anfangs des Herbstes gewärtig. Um die Räume des alten Reichsschlosses, das zum königlichen Hoflager bestimmt ist, rascher in den angewiesenen Stand zu versetzen, ist neuerdings eine namhafte Summe aus der kgl. Kabinetskasse geflossen.

— Allem Anscheine nach wird das beabsichtigte Lager für die Truppen des II. Armeekorps, das bei Nürnberg stattfinden sollte, im kommenden Herbste unterbleiben und erst im nächsten Jahre abgehalten werden. Thatsache ist wenigstens, daß bis jetzt keinerlei Vorkehrungen zu einem Lager angeordnet worden sind.

— Würzburg. Die vom letzten Schwurgerichte gegen den ledigen Schuhmacher Friedrich Brasch von Orb wegen Brandstiftung 1. Grades ausgesprochene Todesstrafe wurde im Gnadenwege in Kettenstrafe umgewandelt.

— Der Bahnwärter Litzel von Haßloch wurde am 4. Mai Morgens um 5 Uhr an der Mußbacher Straße neben dem Schienengeleise mit abgerissener Hand und zerdrücktem Kopfe todt gefunden. Wie es scheint, hatte er am Abend vorher während des Extrazuges, der um 10 Uhr von Ludwigshafen abging, in seinem Warthäuschen geschlafen, wurde von dem Pfiff der Maschine aufgeweckt und im schlaftrunkenen Zustande über dem Schließen der Schranken bei dem dortigen Wegübergange von der Maschine erfaßt und augenblicklich getödtet. Die eine Barrière war am 5. Mai noch ganz, die andere halb geschlossen. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt ein Kind und eine Wittwe, die guter Hoffnung ist.

— Aus Gera wurde in diesen Tagen an die Dresdener Polizei-Behörde berichtet, daß daselbst zwei Individuen, Döberitz aus Dresden und Schizold aus Zschieme, verhaftet worden seien, weil dieselben ohne gehörige Legitimation betroffen wurden. Döberitz und Schizold ernährten sich damit, daß sie einen Hund, welcher nach ihrer Angabe ohne Vorderbeine geboren worden sei, an allen Orten, wohin sie kamen, tanzen ließen.

Die Behörde in Gera ließ den Hund untersuchen und es ergab sich nun, daß derselbe nicht ohne Vorderfüße geboren, dieselben ihm vielmehr gewaltsam herausgebrochen und alsdann das durchschnittene Fell zugenäht worden sei!

— Die Prinzessin Agnes von Anhalt-Dessau, die jüngst den Erbprinzen von Altenburg geheirathet hat, hat von der Kaiserin von Rußland zum Hochzeitsgeschenk erhalten: a) ein Silberservice von 6 Gängen zu 100 Personen, b) eines dergleichen von Gold für 25 Personen, c) ein Damast-Tischgedecke für 200 Personen, d) eine Ausstattung von je 12 Dutzend von jedem möglichen Toiletten-, Kleider- und Wäschestück.

— Oldenburg. Einem Generalbefehl zufolge hat das oldenburgische Militär am 1. Mai die deutsche Kokarde abgelegt.

— Schleswig-Holstein. Ein Glückstädter junger Rechtskandidat hat sich wegen einer Advokaturbestallung an die Regierung gewandt und folgende Antwort erhalten: „Jemand, der im Freikorps gedient, könne keine solche Bestallung ertheilt werden.“ Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß allen denjenigen holsteinischen Advokaten, welche sich auf irgend eine Weise bei der Erhebung betheiligt haben, ihre Bestallungen entzogen und nur loyale Rechtsgelehrte zur Advokaten-Praxis zugelassen werden dürften.

— Das Appell.-Gericht des Herzogthums hat die Beschlagnahme der Güter des Justizraths Brockenhuus verfügt, weil er Steuern im Betrag von 111,587 Mark an die Statthalterschaft zur Zeit des schleswig-holstein. Kriegs abgeliefert.

— In Wien hat eine Dame von Adel ihren untreuen Gatten, als sie ihn in den Armen einer Nebenbuhlerin überraschte, durch einen Pistolenschuß getödtet.

— Nach Briefen befindet sich zur Zeit der greise General Freiherr v. Hallberg, der bekannte Eremit von Gauting, auf der Insel Malta, und wird von dem englischen Gouverneur und den englischen Offizieren mit aller Auszeichnung behandelt.

Theater.

Am jüngsten Theaterabend spielte uns der rühmlich bekannte Komiker, Herr Grobecker aus Berlin, den Possen, nicht zu erscheinen, so daß wir uns statt des angekündigten Gastspiels mit der Vorführung von zwei Lustspielen: „Das goldene Kreuz“ und: „Häuslicher Zwist und Frieden“ begnügen mußten. Der Schluß unserer heurigen Theatersaison war also ein ziemlich prunkloser.

Briefkasten-Revue.

Eine Bürgersfrau mit Kindern jammert, daß sie wegen Mangels einer Miethe gezwungen ist, auf einem Bodenraum ohne Fenster unter dem Dachstuhle zu kampiren, und für dieses Obdach vierteljährlich 6 fl. zahlen müsse. Wolle sie ihren Kindern Kaffee oder dergleichen kochen, so habe sie hierzu nicht einmal einen Heerd u. s. w. Schlüßlich bittet sie Menschenfreunde, ihr aus dieser schrecklichen Lage zu helfen. (Wie ist dieß aber möglich, da die Einsenderin sich nicht einmal der Redaktion zu erkennen gab, sondern nur in einem anonymen Briefe um Aufnahme ihrer Bitte flehte?) — B. meint, wenn der neue Spitalassistenzarzt Medizin und Chirurgie ausübt, so dürften die beiden andern bisherigen Aerzte überflüssig werden. — Der Vorfall auf dem Viehmarkt in Nürnberg, wo ein Schweinchen aus einem Korbe verschwand, eignet sich nicht für den Briefkasten, da er uns gar leicht mit dem §. 28 des Preßgesetzes in unliebe Berührung bringen könnte; für solche Handlungen sind die Gerichte da. — Anfrage, ob ein Kaufmann zwei offene Läden halten dürfe, wie z. B. ein Metallhändler nach dem Ableben seines Schwiegervaters auch dessen Manufakturwaarengeschäft fortführe? — Wenn der Artikel aus E—, eine Liebhaberin der Blumensprache betr., — nach der Meinung des Einsenders — auch keine beleidigenden Persönlichkeiten enthält, so sind wir hierin jedoch anderer Ansicht, und müssen deshalb die Einrückung ablehnen. — Warnung an ein Mädchen, ihre häufigen Rendezvous in der Mohrenstraße einzustellen, da sie dort beobachtet wird.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 3. Mai 1853.

Am 19. März l. Js. kam es zwischen dem Zimmergesellen Georg Probst und dem Taglöhner Friedrich Wüstner von Feuchtwangen zu einem Wortwechsel, welcher in eine Rauferei ausartete. Dabei schlug Probst den Wüstner mit einem Rechen über den Kopf, ohne jedoch eine Verletzung zu bewirken. Dagegen brachte Wüstner mit seinem Messer dem Probst in den Hinterkopf eine Stichwunde bei, welche eine 5tägige Arbeitsunfähigkeit des Verwundeten zur Folge hatte. Wüstner leugnete die That nicht, will aber dieselbe im Stande der Nothwehr verübt haben, die sich jedoch aus dem ganzen Vorgange nicht annehmen läßt. Derselbe wurde daher des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, für schuldig erkannt und mit Rücksicht darauf, daß derselbe als äußerst excessiv und roh geschildert ist, und auch schon eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren erlitten hat, zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Anzeige.

Künftigen Freitag, den 13. d. M., wird in dem Zimmerhof des Zimmermeisters Herrn Siemon in Gostenhof, hinter dem Militär-Gottes-Acker, eine Partie Holz von verschiedener Länge, wie auch 4-, 5- und 6-zölliges gezimmertes Bauholz in kleinern Partien gegen baare Bezahlung um das Meistgebot verstrichen. Ingleichen kommen zu diesem Verstrich noch eine Partie guterhaltene Fenster, eine Hausthür, mehrere Abtheilungen von Brettern, starke Schnüre, gedrehte Rollen, eine Partie geschmiedetes Eisen, größtentheils in großen Formen. Ferner kommt hierzu noch eine bedeutende Partie Leinwand, die mit gum. Kautschuck wasserdicht präparirt ist, sowie eine eben so große Partie schwarze und blaue Futterkattune 2c.

Besagtes Bauholz ist sehr zu empfehlen zu kleinen Bauten, Kegelbahnen, Gartenhäuschen und Wirthschafts-Boutiquen, ebenfalls die wasserdichte Leinwand zugleich als Dachung und für Schiffsleute. Die schwarzen und blauen Kattunstoffe sind sehr brauchbar für Schneidermeister, Mützenmacher, Portefeuilleurs und Buchbinder.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 8 Uhr, wo das Holzwerk zuerst vorgenommen werden wird. Die Fortsetzung folgt Nachmittags 2 Uhr, in welcher Zeit die Stoffe von Leinen, Baumwolle 2c. verstrichen werden sollen.

Wohnungsveränderung.

Bei dem Auszuge aus meinem Hause in das Reichold'sche, vormals Rost'sche, Haus auf dem Löwenplatze, danke ich meinen Bekannten und Nachbarn für das mir erzeigte Wohlwollen und empfehle mich meinen neuen freundschaftlichst. Auch empfehle ich mich dem geehrten Kauf- und Handelsstand, sowie den Herren Gürtlermeistern hinsichtlich meines Geschäfts, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und versichere die solideste und billigste Bedienung.

J. Vogt, Brillenfabrikant.

Wohnungsveränderung.

Meiner sehr geehrten Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an im Hause des Herrn Madinger in der Schwabacherstraße wohne. **Julius Müller**,

Graveur, Gold- und Silberborten-Verfertiger.

Feste Preise.

Die längst erwarteten **Zuckerhämmer** mit Messer, ferner lange **Scheeren-Ketten**, à 9 kr. das Stück, sind angekommen bei

David Krakauer, obere Königsstraße.

Lehrlingsgesuch. Zu einem soliden Geschäft wird ein Lehrling, ohne Lehrgeld, gesucht. Näheres ertheilt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein ordentlicher Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Mittwoch, den 11. Mai:

Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Hierauf:

Ein Vogelschießen.

Zum Schluß: **Ballet.**

Anfang 8 Uhr.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publikum auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen, indem sie eine der gelungensten ist und überall mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Ergebenst

Albin Thiemer.

Heilbad-Anstalt zu Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß seine ganz zweckmäßig eingerichtete **Bade-Anstalt** bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich daher zum Gebrauch derselben ergebenst einzuladen.

Auch erlaube ich mir beizufügen, daß die Anwendung meines Heilbades bisher in verschiedenen Krankheiten, namentlich bei Gicht und solchen, die in Schwäche der Nerven, gestörter Verdauung 2c. ihren Grund haben, vom besten Erfolg begleitet war, was beweist, daß der ehemals so berühmte Heilbrunnen seine frühere Kraft noch nicht verloren hat.

Kloster Heilsbronn, den 3. Mai 1853.

Trapp, Bad-Inhaber.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne Johann Konrad auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung hafte.

Konrad Pilsberger, von Hüttendorf.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 39 I., mittlere Königsstraße, ist ein Laden nebst heizbarem Ladenstübchen, welchen bis jetzt Herr Messerschmied Heymann inne hat, von Allerheiligen an zu vermiethen von

Alexander Ellern.

Zu vermiethen 2c. In Nr. 247 ist eine schöne Parterre-Wohnung nebst Laden in einem viertel oder halben Jahre zu beziehen. Auch ist daselbst ein Hofzins für eine einzelne Person zu verpachten.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist ein schöner, geräumiger Laden mit heizbarem Comptoir bis Ziel Laurenz zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Für einen ledigen, jungen Herrn wird ein Zimmer, wo möglich in der mittlern Königsstraße, baldigst zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein junger, verehelichter Mann, mit den besten Kenntnissen versehen, wünscht als Meister oder Magazinier in einem Spiegelglasgeschäft unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen, welches sich der Hausarbeit unterzieht, auch im Nähen nicht ganz unerfahren ist, wird in acht Tagen in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Red.

Kapitalgesuch. 3000 fl. werden zur Auslösung bis Ziel Lichtmeß auf ganz gute Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine ganze Equipirung für einen Landwehrmann ist zu verkaufen im Wild'schen Haus von

Carl Meinel, Schreinermeister.

Zu verkaufen. Ein großer Verschlag, ein Sopha und zwei Bettladen sind zu verkaufen bei Glasermeister Krakauer.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein Lehrling gesucht von

Christoph Heinrich.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	7	16	35	14	22	11	30	6	15
Ansbach	7	14	57	13	36	—	—	5	37
Bayreuth.	4	17	6	15	42	12	18	5	—
Amberg.	7	14	45	13	22	10	22	5	22
Weißenburg.	7	15	21	13	26	10	12	5	41
Dinkelsbühl.	4	16	49	15	59	10	59	5	12
Würzburg.	30	16	39	15	1	10	22	5	47
Regensburg.	7	15	44	13	1	9	34	6	39

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 113.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 12. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, hatten Se. Maj. der König und Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Belgien die Absicht, von Wien aus auch unserm kgl. Hofe einen Besuch abzustatten, da jedoch bis zu dem betreffenden Zeitpunkt Se. Maj. unser König noch nicht aus Italien zurückgekehrt sein wird, so glaubt man, daß der erwähnte königliche Besuch vorerst unterbleiben dürfte. — Einige höhere Hof-Chargen und Aemter, die schon einige Zeit erledigt sind, sollen, wie es heißt, demnächst wieder besetzt werden und man nennt bereits die betreffenden Persönlichkeiten, denen diese hohen Stellen zugedacht sein sollen.

— Wie man der „A. Z." aus München schreibt, dürfte in Aschaffenburg ein Zusammentreffen des Herrn Ministerpräsidenten v. d. Pfordten mit dem Bundestags-Gesandten Freiherrn v. Schrenk stattfinden.

— Wie man hört, soll die Absicht bestehen, auch in unserer bayerischen Armee an die Stelle der unkleidsamen Hüte der Generale und Militärbeamten Helme einzuführen, eine Einrichtung, die wohl am meisten den Betheiligten erwünscht wäre.

— In München ist ein Schusterlehrling, der in der Kunst des Tischrückens ein wahrer Meister sein soll. In zwei Minuten macht er den Tisch „laufen," daß es eine Art hat. Er ist auch schon beim König Ludwig im Wittelsbacher Palast und bei J. M. der Königin Marie gewesen, um seine Kunst zu zeigen.

— Vor einiger Zeit wurde der Taglöhner Ziegler von Nürnberg von seinem Stiefsohne mißhandelt und mit einem Messer durch mehrere Stiche verwundet. Am 5. Mai ist derselbe an den erlittenen Verwundungen gestorben.

— Bei einem am Samstag Abends in Veitshöchheim (bei Würzburg) zwischen Eisenbahnarbeitern stattgehabten Konflikte ereignete es sich, daß einer der dabei Betheiligten durch einen Messerstich eine so gefährliche Verletzung erhielt, daß nach wenigen Stunden dessen Tod erfolgte.

— In Grethen, Ger. Neustadt a. d. H., wurde der ledige Taglöhner Bühler nach vorausgegangenem Raufen und Schlagen durch die Weibsperson Katharina Flick mit einem Prügel erschlagen.

— In Augsburg hat man den Versuch gemacht, das „Tischrücken" auch für das Lottospiel zu benützen und es ist gelungen. Man stellte die Frage an den Tisch, welche Nummer bei der nächsten Ziehung herauskommen würden und nach dem gewöhnlichen unheimlichen Knarzen pochte der Tisch einmal, nach einer Pause zweimal, dann wieder 5mal, worauf aber das Pochen so schnell erfolgte, daß man nicht richtig mitzählen konnte. Man setzte also blos die Nummern 1, 2 und 5 und siehe, sie gewannen!

— Aus Regensburg schreibt das „Bayer. Volksblatt": Unsere Fluren prangen in üppigstem Gedeihen und trotz der sehr kühlen Tage lacht uns doch schon der blühende Reps entgegen. (Möge Gottes Huld die lachende Flur vor jedem Unfalle bewahren.)

— Der am 12. April v. J. zu Landshut verstorbene Regierungsrath Sigmund Vogel und dessen noch lebende Schwester Elisabetha Vogel haben durch wechselseitiges Testament den Wohlthätigkeitsstiftungen in Nürnberg ein Vermächtniß von 48,000 fl. zugewendet und dem dortigen Magistrate bereits übergeben. Dieses großartige Vermächtniß wird im k. Regierungsblatte unter dem Ausdrucke allerhöchsten Wohlgefallens bekannt gemacht.

— Abgebrannt: In Oberlitzheim, Ger. Höchstädt, das gesammte Anwesen des Gemeindevorstehers Schwarz, so wie das benachbarte Wirthschaftsanwesen. Vieh und sämmtliche Geräthschaften gingen in den Flammen zu Grunde.

— In Mannheim macht sich der Gemeinderath und die Polizeidirektion sehr verdient um die „Edelknaben." So nennt nämlich der Volkswitz dort die Leute, die nichts thun mögen, als faul-

lenzen, betteln und Schnapstrinken. Sie werden kasernirt, mit Freundlichkeit und Strenge zur Arbeit angehalten, Bettler werden durch gelbe Knöpfe ausgezeichnet und wer einem Solchen etwas giebt, wird um 25 Gulden gestraft. Die Edelknaben sind verschwunden und fleißige und ordentliche Bürger geworden. (D. Z.)

— Der kurhessische Landtag wird bis zu Ende tagen. Die Opposition wollte zwar austreten, ist aber geblieben, als der Präsident Staatsrath Scheffer vertraulich erklärte, dann würden die ausgetretenen Herren die Kosten einer Neuwahl und der entstehenden Weiterungen tragen müssen; denn durch ihren Austritt würden die Kammern beschlußunfähig werden.

— Frankfurt. Man versichert, daß in der letzten Zeit zwischen Oesterreich und Preußen sehr rege diplomatische Erörterungen stattgefunden haben, um eine Verständigung über mehrere wichtige Fragen, die bereits am Bundestage anhängig sind, und über weitere Angelegenheiten, die in Antrag gebracht werden sollen, anzubahnen. Diese Verhandlungen sollen nunmehr zum Schlusse gelangt sein und demzufolge nun jene Gegenstände in der Bundesversammlung zu Frankfurt zur Entscheidung gebracht werden. Als eine der Fragen, über die zunächst die Berathungen wieder aufgenommen werden würden, bezeichnet man die „normativen Bundes-Bestimmungen für Regelung der Presse."

— In Frankfurt langten dieser Tage mehrere Familien auf ihrer Rückreise von Amerika nach ihrer früheren Heimath (Oberbayern) an. Ihre Schilderungen der erlebten Enttäuschungen und die von ihnen gemachten traurigen Erfahrungen dürften viele ihrer Landsleute von dem Entschluß zur Auswanderung abhalten.

— Aus Frankfurt, 6. Mai, wird geschrieben: Die Untersuchung über die Ermordung des Auslaufers der Phönix-Gesellschaft und über einen einige Tage vorher verübten Einbruch bei dem Advokaten Wezel gewinnt immer größere Ausdehnung. Es mehren sich die Enthüllungen, welche an der Existenz einer sehr weitverzweigten förmlichen Bande nicht zweifeln lassen. In Ortschaften der benachbarten Gebiete finden fast täglich Verhaftungen und Haussuchungen statt. Mehrere Personen, welche Mitglieder jener Bande sein sollen, sind verschwunden; es wird ihnen eifrigst nachgespürt.

— In Dessau fanden am Himmelfahrtstag, sowie in einigen benachbarten Städten und Ortschaften, von 4 Uhr Morgens an gleichzeitig massenhafte Haussuchungen statt. So weit die Resultate dieser Vorgänge bis jetzt bekannt geworden sind, wurde durchaus nichts Gravirendes gefunden. Bei einzelnen Personen soll man zwar einige Loose zu der im Jahr 1850 in der Schweiz veranstalteten Lotterie zur Unterstützung hilfsbedürftiger vertriebener Deutschen angetroffen und noch andere Personen wegen Annahme solcher Loose in Verdacht gehabt haben, es sind auch auf Grund jenes Befunds und dieses Verdachts die betreffenden Personen in Haft gehalten, nach ihrer Vernehmung aber sofort wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Der König von Preußen wird am Hofe zu Wien fünf Tage sich aufhalten. Es sind ihm die Gemächer der Großfürsten in der „Reichskanzlei" zur Wohnung eingerichtet und überaus prachtvoll ausgestattet worden.

— Ein in Kiel angekommener Brief erzählt, daß der ehemalige schleswig-holsteinische Offizier H. gegenwärtig bei einem indischen Fürsten Oberst einer Elephantenbrigade ist, bezüglich 50 Elephanten befehligt. Derselbe hätte sich nämlich von Brasilien nach Kalkutta begeben, wo er zuerst Gastwirth, dann englischer Konstabler und Zolloffiziant wurde, in welcher letzteren Eigenschaft er seinen Posten an der Grenze einnahm, bis er in die obenerwähnten indischen Dienste trat.

— Schweiz. Die widersprechendsten Berichte gehen über die letzte Greyerzer Wahlversammlung ein. Laut den konservativen Blättern hätte eine schreiende Gewaltthat stattgefunden; die konservative Majorität sei von den Artilleristen, die aus der Stadt zum Wählen herbeigekommen, mit blanken Säbeln angegriffen worden; die Bürgergarde von Chatel habe im Heimmarsch ein konservatives Wirthshaus geplündert u. s. w. Nach radikalen Blättern beruhen alle diese Angaben auf lauter Entstellung; die Konservativen hätten Händel angefangen und seyen von den Radikalen zur Ordnung gewiesen worden 2c. Beschwerden, Protestationen sind beim Bundesrath eingekommen.

— Dem „Journ. de Gen." schreibt man aus Freiburg: Fortwährend werden mit größter Härte die Güter der Verhafteten unter Siegel gelegt. Nicht nur werden alle Titel und Schuldbriefe sequestrirt, man nimmt auch das baare Geld, das man vorfindet, mit fort. Den durch diese Willkührstreiche Betroffenen werden Curatoren gesetzt, und selbst Rechte dritter Personen, wie Vater und Mutter, werden nicht beachtet. Diese Hast, die nach dem Vermögen greift, ohne ein Urtheil abzuwarten, ist nur durch die große Geldnoth der Regierung erklärlich. In der That soll Herr Pittet neulich an mehreren Orten der Schweiz vergebliche Versuche gemacht haben, ein Anlehen zu negociren.

— Italien. Der Syndikus von Turin hat eine Bekanntmachung erlassen, worin angekündigt wird, daß der Gemeinderath eine Kommission ernannt habe, die eine Liste aller Turiner anfertigen soll, welche in den italienischen Freiheitskämpfen von 1848 und 1849 gefallen sind. Die Namen derselben sollen auf Marmortafeln eingegraben und in dem Stadthause aufgestellt werden.

— Neue Unglücksfälle gebieten Vorsicht bei Anwendung von Chloroform. In Paris haben zwei junge, sonst ausgezeichnete Aerzte einen Patienten getödtet, bei dem sie zur Linderung der Schmerzen Chloroform gebraucht hatten.

— Der französische Luftschiffer Petin, der vor drei Jahren in Paris das Modell eines von ihm erfundenen Luftschiffes zeigte, ohne jedoch die nöthigen Kapitalien zu finden, um sein Projekt

praktisch zu verwirklichen, ist jenseits des Ozeans glücklicher gewesen. Derselbe hat nämlich durch Subskription ein Kapital von 500,000 Fr. zusammengebracht und ist jetzt mit dem Bau eines grossen Luftschiffes beschäftigt, mit welchem er die Luftreise zwischen New-Orleans und der französischen Küste in 36 Stunden zurückzulegen denkt. (Wenn nur nicht die 500,000 Fr. ins Wasser fallen und Herr Petin mit ihnen!)

— Türkei. Die „Malteser Zeitung“ meldet aus Konstantinopel unter dem Datum vom 21. April: Eine Verschwörung, welche mehrere Verhaftungen, besonders unter den Ulemas, herbeiführte, ist entdeckt worden. Ein Waffen- und Munitionsvorrath wurde in der Aja-Sophia aufgefunden. Einem Gerücht zufolge waren es 12,000, nach einem andern nur 1500 Gewehre. Man behauptet, daß die Verschwörer, die alle zur ultrakonservativen Partei gehören, die Absicht hatten, den Sultan abzusetzen.

— Amerika. Der kürzlich verstorbene Day, einer der reichsten Leute New-York's, hinterließ ein Vermögen von mehreren Millionen. Der Grund dieses Vermögens war ein sehr merkwürdiger. Als Day noch Haarschneider war und einen kleinen Laden hatte, trat einst ein erschöpfter Soldat bei ihm ein und bat, sich einige Minuten ausruhen zu dürfen. Man bewilligte ihm dieß und schenkte ihm noch dazu ein Stück Geld. Der Soldat nahm voll Dank für diese großmüthige Gabe ein Stück Papier aus der Tasche und bat den Haarschneider, dasselbe anzunehmen, es enthalte ein sehr gutes Recept für Stiefelwichse, deren sich alle Offiziere des Regiments bedienten. Day fing an, Wichse zu fabriziren, und hatte so viel Erfolg, daß er bald seinen Haarschneideladen aufgab und ein bedeutenderes Geschäft gründete, dessen Basis die Stiefelwichse war. Das Geschenk des armen Soldaten verhalf ihm nach und nach zu mehreren Millionen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 7. Mai 1853.

1) Auf der Anklagebank sitzen Joseph Schneider, Katharina Thiem und Elisabetha Rieß von Erlangen. Joseph Schneider ist des Diebstahls angeklagt, verübt an dem Fabrikanten Meinetsberger. Der Angeklagte stahl dem Letzteren verschiedene Werkzeuge und Effekten, welche Katharina Thiem, die Concubine des Bruders des Angeklagten in Verwahrung nahm; ebenso machte sich auch Elisabetha Rieß der Diebstahlsbegünstigung schuldig. Für den Angeschuldigten Joseph Schneider, der das 16. Jahr bei Verübung des Diebstahls noch nicht zurückgelegt hatte, beantragte die Staatsbehörde 4 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete für J. Schneider auf 3¼ Monat, für Kath. Thiem auf 30 Tage und Elisab. Rieß 8 Tage Gefängniß.

2) Der ledige Taglöhner Joh. Gg. Hannebaum von Stadeln ist überführt, zum Nachtheil des Erh. Bonnet in Fürth, Kleidungsstücke im Werthe von 13 fl. gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist sehr schlecht beleumundet. Der Staatsanwalt beantragte für denselben 5 Monate Zwangsarbeitshausstrafe. Der Gerichtssenat entsprach dem Antrage.

Zu verkaufen. Ein hübscher Schreibtisch ist billig zu verkaufen. Wo, erfährt man in Nro. 111 b., II. Bezirks.

Bewerbungen:

1) Rosenfeld, Samson, von Mkt. Uehlfeld, um eine Ausschnittwaarenhandelskonzession en gros.
2) Heidenheimer, Wolf, von Uehlfeld, um eine Manufakturwaarenhandelskonzession en gros.
3) Böhner, Ernst Friedrich, von hier, um eine Drechslerkonzession.
4) Scheufelein, Leonhard, von hier, um eine Schlosserkonzession.

Bekanntmachung.

Die Gräserei auf den Kanaldammböschungen in den Flurbezirken Poppenreuth, Ronhof und Boxdorf wird

Freitag, den 20. Mai d. J.,

der Wiederverpachtung, und zwar auf die Dauer von 9 Jahren, unterstellt.

Zusammenkunft hierzu ist Morgens 8 Uhr im Fürther Kanalhafen, wobei bemerkt wird, daß die Strichsobjekte jedesmal begangen werden.

Pachtlustige werden hiervon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß nur solche Personen zur Verpachtung zugelassen werden, welche notorisch zahlungsfähig sind oder hierüber durch ein Zeugniß ihrer betreffenden Gemeinde sich ausweisen können.

Nürnberg, den 10. Mai 1853.

Königliches Kanal-Amt.

Sundahl.

Gossinger.

Anzeige.

Künftigen Freitag, den 13. d. M., wird in dem Zimmerhof des Zimmermeisters Herrn Siemon in Gostenhof, hinter dem Militär-Gottes-Acker, eine Partie Holz von verschiedener Länge, wie auch 4-, 5- und 6-zölliges gezimmertes Bauholz in kleinern Partien gegen baare Bezahlung um das Meistgebot verstrichen. Ingleichen kommen zu diesem Verstrich noch eine Partie guterhaltene Fenster, eine Hausthür, mehrere Abtheilungen von Brettern, starke Schnüre, gedrehte Rollen, eine Partie geschmiedetes Eisen, größtentheils in großen Formen. Ferner kommt hierzu noch eine bedeutende Partie Leinwand, die mit gum. Kautschuck wasserdicht präparirt ist, sowie eine eben so große Partie schwarze und blaue Futterkattune 2c.

Besagtes Bauholz ist sehr zu empfehlen zu kleinen Bauten, Kegelbahnen, Gartenhäuschen und Wirthschafts-Boutiquen, ebenfalls die wasserdichte Leinwand zugleich als Dachung und für Schiffsleute. Die schwarzen und blauen Kattunstoffe sind sehr brauchbar für Schneidermeister, Mützenmacher, Portefeuilleurs und Buchbinder.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 8 Uhr, wo das Holzwerk zuerst vorgenommen werden wird. Die Fortsetzung folgt Nachmittags 2 Uhr, in welcher Zeit die Stoffe von Leinen, Baumwolle 2c. verstrichen werden sollen.

Zu verkaufen. Ein Verschlag ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Main-Dampfschifffahrt.



Von Samstag, den 7. Mai, an werden wieder die früheren regelmäßigen Güter-Dampf-Schifffahrten beginnen, zweimal wöchentlich. An jedem Mittwoch und Samstag Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr findet die Abfahrt eines Güterdampfbootes, mit Personen-Beförderung statt.

Die Abfahrt des auf Frankfurt fahrenden täglichen Passagierbootes wird mit Sonntag, den 8. Mai, dahin abgeändert, daß solche wieder, wie früher,

Morgens 5 Uhr

stattfindet.

Würzburg, den 6. Mai 1853.

Die Direktion.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einem Marktflecken Mittelfrankens wird ein Wohnhaus sammt Scheune, Gemeinde- und Holz-Recht, worauf ein lukratives Spezerei-, Leder- und Eisen-Geschäft betrieben wird, verkauft. Näheres unter A. Z. bei der Redaktion d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere Wohnung auf dem Löwenplatz verlassen haben und zu Herrn Maurermeister Schmidt, in die Mostgasse, gezogen sind. Zugleich empfehlen wir uns der alten Nachbarschaft und bitten die neue um gütige Aufnahme.

Georg Paulus Finkler jun.,
Büttnermeister.
Cäcilie Finkler, geb. Stadtmüller.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der Markgrafengasse, beim Eingang rechts, zweites Haus, im ersten Stock. **Kundinger**, Leichenfrau.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Madinger, Schwabacherstraße Nr. 288. Dies ihrer werthen Kundschaft zu wissen thuend, empfiehlt sich achtungvoll

B. Wallinger,
Schnittwaarenhändlerin.

Metzelsuppe

wird am Donnerstag abgehalten bei

Michael May.

Gesuch. Ein junger, verehelichter Mann, mit den besten Kenntnissen versehen, wünscht als Meister oder Magazinier in einem Spiegelglasgeschäft unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Donnerstag, den 12. Mai:

Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Hierauf:

Ein Vogelschießen.

Zum Schluß: **Ballet.**

Anfang 8 Uhr. **Albin Thiemer.**

Zu verkaufen. Ein neuer Glasschrank (Meisterstück) ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen 2c. Eine Parterre-Wohnung, aus Stube, Kramladen und Küche bestehend, sowie eine schöne, geräumige Wohnung in erster Etage ist in einer lebhaften Straße, entweder getheilt oder auch einzeln, zu vermiethen. Auch können einzelne Zimmer, sowohl meublirt als unmeublirt, abgegeben werden. Einige Goldwaagen, Gold- und Silbergewichte und eine Siegelpresse sind ebendaselbst billig zu haben. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 39 I., mittlere Königsstraße, ist ein Laden nebst heizbarem Ladenstübchen, welchen bis jetzt Herr Messerschmied Heymann inne hat, von Allerheiligen an zu vermiethen von

Alexander Ellern.

Zu vermiethen. Im Hause Nro. 353 der Neuengasse ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Boden, zu vermiethen.

Lotterie.

In München kamen am 10. Mai heraus:

34 3 85 83 59.

Nächste Ziehung in Regensburg am 19. Mai.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 1. bis 7. Mai 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	1. Mai	2081	Personen	226	51
Montag,	2. „	1636	„	173	9
Dinstag,	3. „	1419	„	151	30
Mittwoch,	4. „	1513	„	162	54
Donnerstag,	5. „	1706	„	188	6
Freitag,	6. „	1398	„	151	30
Sonnabend,	7. „	1003	„	108	18
		10756	„	1162	18

Coursbericht.

Nürnberg, 9. Mai. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $95\frac{1}{4}$, 4proz. $97\frac{3}{4}$, 4proz. Grundrenten-Obl. $97\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{1}{8}$, 5proz. 102, Bank-Aktien 760, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 114.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 13. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Eingetroffene Nachrichten melden das Verweilen Sr. Majestät des Königs zu Catania in Sizilien. Die Folgen des Aufenthaltes in dem wärmeren Klima auf das Wohlbefinden Sr. Majestät sind so erfreulich, daß die Fortsetzung desselben noch auf kurze Zeit als in hohem Grade wünschenswerth bezeichnet wurde. Seine Majestät werden in einigen Tagen nach Rom zurückkehren, um der Feier des h. Fronleichnamfestes daselbst beizuwohnen, und von dort, wahrscheinlich über Venedig und Wien, die Rückreise antreten.

— Zwischen München und der Isar-Eisenbahnbrücke bei Großhessellohe sind bereits Hunderte von Arbeitern in Thätigkeit, und die Regierung sieht sich durch den raschen Betrieb der von den Akkordanten herzustellenden Erdarbeiten schon zu Beschaffung der Schienen veranlaßt. In diesen Tagen wurde daher das v. Arnim'sche Eisenwerk Marienhütte bei Zwickau, dann die Eisenfabrikanten Hösch und Sohn in Rheinpreußen beauftragt, einstweilen ein Quantum von 50,000 Centner zu liefern. Die bedeutenden Schienenlieferungen für die Augsburg-Ulmer Bahn wurden gleichfalls in der jüngsten Zeit dem belgischen Konsul in München, Herrn Michiels, einem der bedeutendsten Eisenindustriellen, zuerkannt, der dieselben durch die in der Gegend von Aachen gelegenen Eisenfabriken bewerkstelligen läßt.

— Der „Bamb. Ztg." meldet man aus München, daß vier neue Garnisonen errichtet werden sollen: Schweinfurt mit dem 3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments, Donauwörth mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments König, Landsberg mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Kronprinz, Füßen mit dem 3. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments; dagegen würde der für den Herbst beabsichtigte größere Wechsel der bayerischen Garnisonen aus pekuniären Rücksichten unterbleiben.

— Fürth. Gestern fand in Gegenwart der sämmtlichen städtischen Kollegien die feierliche Ueberreichung der von Sr. Maj. dem Könige dem hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrn Christoph Schreiber in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen um das Gemeinwohl in dem langen Zeitraum, während dessen er mit städtischen Aemtern betraut war, verliehenen goldenen Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone statt. — Welche Verdienste sich der mit dieser ehrenden Auszeichnung Begnadigte während seines 30jährigen Wirkens um die hiesige Stadt erwarb, möge in folgenden Momenten kurze Andeutung finden. — Im Jahre 1817 zum Armenpflegschaftsrathe gewählt, widmete Herr Schreiber mit menschenfreundlicher Hingebung seine volle Thätigkeit der Verbesserung der Zustände der Armen. Wenige Jahre vorher hatte die Gemeindeverwaltung auf dem Schießanger ein Haus angekauft, welches zur Unterbringung der Kranken und Versorgung der Armen bestimmt war. Herr Schreiber sorgte vor Allem für Herstellung der Reinlichkeit, Zucht und Ordnung in diesem Gebäude und ordnete solche bauliche Verbesserungen an, welche geeignet waren, die Verpflegung der Kranken und die Ausspeisung der Armen zu ermöglichen. Unter eigener Aufsicht ließ er durch seine brave Gattin die Speisen bereiten und erzielte das günstige Resultat sehr billiger Preise, wodurch die vollständige Verpflegung der Hospitaliten bewirkt und dadurch die Unterdrückung ihres Hanges zur Trunksucht und Unordnung begründet wurde. Zu nützlicher Thätigkeit angehalten, konnten die Bewohner des Armenhauses nicht mehr, wie sonst, dem Straßenbettel sich hingeben, denn es war ausreichend für ihre Ernährung und Beschäftigung gesorgt. — Drei Jahre hindurch hatte Herr Schreiber seine rühmlichen Anstrengungen fortgesetzt, als seine Wahl zur Stelle eines Magistratsrathes seinen Austritt aus den effektiven Gliedern des Armenrathes veranlaßte; da er indessen als magistratischer Deputirter diesem Kollegium beiwohnte, so benützte er diese Veranlas-

sung, eine gleich ehrenwerthe Thätigkeit zu entfalten und bearbeitete nebenbei das Fach des gemeindlichen Bauwesens, welchem er im Laufe einer 6jährigen Dienstzeit mit Auszeichnung vorstand. Ein ehrenwerthes Denkmal stiftete sich Herr Schreiber durch die Restauration der im Laufe der Zeit vielfachen Verunstaltungen unterlegenen Kirche zu St Michael, welche der gefeierte Künstler, Direktor Reindel zu Nürnberg, unter seiner Mitwirkung nach den Anforderungen eines geläuterten Geschmackes so ausstattete, wie sie jetzt noch den Kunstkenner lieblich anspricht. Die hierzu erforderlichen bedeutenden Mittel schöpfte Herr Schreiber durch freiwillige Beiträge und Aktien. Die Entwässerung der Haardt, die Anlegung mehrerer öffentlichen Brücken und Wege (von denen einer den Namen Schreibersweg führt) und dergleichen mehr, bezeichnen den Wirkungskreis des Herrn Schreiber, welcher nach zurückgelegter 6jähriger Magistratur in das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten eintrat, allwo er die wärmste Theilnahme für alle Angelegenheiten der Gemeinde unzweifelhaft darlegte und sich Ansprüche auf den Dank der Mitbürger erwarb.

— Nach der „N. Würzb. Ztg." ist in neuester Zeit in München eine Erfindung gemacht worden, die wegen ihrer vielfachen Anwendung im gewerblichen Leben Beachtung verdient. Die Erfindung besteht in der Bereitung von wasserdichtem Papier, welches für viele Geschäftsleute, welche bisher sich nur mangelhafter Mittel bedienen mußten, von Wichtigkeit sein muß. Den Erfindern ist es gelungen, durch dieses präparirte Papier das Abhalten der Feuchtigkeit zu bewirken. Dasselbe verdient besondere Berücksichtigung in dem Tapezierergewerbe, wo schon so viele Mittel angewendet wurden, um das Durchschlagen der Feuchtigkeit bei oft sehr werthvollen Tapeten zu verhindern; die Billigkeit dieses so präparirten Papieres setzt auch den Minderbemittelten in den Stand, sich desselben zu bedienen. Wie viele werthvollen Kupferstiche, Lithographien und Spiegel sind durch die alles zerstörende Feuchtigkeit so ruinirt worden, daß kaum noch Spuren von ihrer früheren Schönheit übrig geblieben sind. Wir glauben daher, daß es sehr willkommen sein wird, ein Papier zu besitzen, womit die Rückseite solcher Gegenstände belegt werden kann, um sie davor zu schützen. Auch zum Verpacken ist es sehr geeignet, da es in dem größten Formate hergestellt werden kann und eine elastische Zähigkeit besitzt, welche das schnelle Zerreißen desselben verhindert.

— Die ledige Maria Anna Lang von Kötsch, Ldg. Burgebrach in Oberfranken, hat schenkungsweise ein Kapital von 1800 fl. der Schule Burgwindheim und ein Kapital von 600 fl. der Schule in Mittelsteinach mit der Bestimmung überwiesen, daß diese Kapitalien als eigene Fonds verwaltet und aus den Renten das Schulgeld für die Kinder der Armen und Unbemittelten in den genannten Schulen bezahlt werde. Se. Maj. der König hat für diese Stiftungen die allerhöchste Genehmigung ertheilt und zugleich angeordnet, daß die allerhöchste Anerkennung des hierdurch bekundeten wohlthätigen Sinnes der Stifterin durch das Regierungsblatt veröffentlicht werde.

— In Augsburg wurde der im Jahre 1805 verstorbenen Frau Barbara v. Stetten ein schönes Monument auf dem protestantischen Kirchhof errichtet und am 9. Mai feierlich eingeweiht. Diese Frau hat der Stadt Augsburg für wohlthätige Anstalten ein Vermögen von 300,000 fl. hinterlassen.

— In Straubing wurde am Sonntag ein protestantischer Betsaal eingeweiht und der erste Gottesdienst darin abgehalten

— Abgebrannt: In Mariaweiher, Gerichts Stadtsteinach, am 6. Mai drei Bauernhöfe. — In Oberpfraundorf, Ger. Burglengenfeld, sämmtliche Gebäulichkeiten des Bauers Liebl. — In der zum gräflich Seinsheimischen Gute Sünching, Ger. Stadtamhof, gehörigen Waldung brannten am 5. Mai 6 bis 7 Tagwerk Holz ab. Das Feuer fing an drei Plätzen fast zu gleicher Zeit zu brennen an.

— Pfalz. In Wachenheim wurden zwei, in Grünstadt acht, und in Frankenthal neun Stadträthe ihrer Funktion enthoben.

— Frankenthal. Der frühere Landtagsdeputirte und ehemalige Bundestagsgesandte, Advokat Willich, starb am 8. Mai Morgens nach einem langen schmerzhaften Krankenlager in seinem 63. Lebensjahre. Willich war in Hanau geboren.

— In Hildburghausen gewinnt die Sekte der Wiedertäufer immer mehr Anhänger. Ein Kappenmacher hat im Jahre 1851 die erste Taufe in einem mit Schneemassen angefüllten Graben an einem Handwerksmanne vollzogen. Seitdem wurden nächtlicher Weile noch mehrere Individuen in den benachbarten Gewässern eingetaucht.

— Koburg. Die Glieder der Familie Orleans sollen, wie es heißt, in der Kürze in England eintreffen, um in einem Familienkongresse die Maßregeln zu berathen, welche gegenüber der in Frankreich über ihr Hausvermögen erlassenen Ordonnanz zu ergreifen sein würden.

— Die meiningischen Landstände sollen die Wiederherstellung des alten Landtagsgesetzes entschieden abgelehnt und die Staatsregierung nur um Vorlegung eines den Anforderungen an ein neues Wahlgesetz entsprechenden Entwurfes gebeten haben.

— Berlin. Der Polizeipräsident v. Hinkeldey ist seiner Stellung als Oberleiter des gesammten preußischen Polizeiwesens wieder enthoben worden; die betreffende k. Kabinetsordre ist förmlich zurückgenommen. Jene Maßregel war allein von dem König und dem Minister des Innern ausgegangen, nachdem die Mehrheit des Staatsministeriums sich gegen dieselbe ausgesprochen hatte.

— Unter mehreren zum Theil bedeutenden Unglücksfällen, die der letztgefallene tiefe Schnee den Gebirgsbewohnern in verschiedenen Theilen der österreichischen Monarchie brachte, ist besonders jener bemerkenswerth, der sich in der Gemeinde Blons in Vorarlberg durch eine daselbst losgebrochene Lawine ereignete. Sechs

Häuser, 23 Viehställe, 14 Heubargen und 5 Alpenhütten wurden gänzlich fortgerissen und leider ist dabei auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

— Von den in der Festung Großwardein verhafteten Sträflingen sind durch den Herrn Civil- und Militärgouverneur Erzherzog Albrecht 55 amnestirt worden.

— Bern. Oberst Perrier ist jetzt vom Bundesrath von der Liste der eidgenössischen Obersten gestrichen und seine Stelle als Verwalter der Festungswerke in Sct. Moritz entsetzt worden. — Tessin wird allmählig erleichtert. Vom 28. März bis 1. Mai haben gegen 2000 Ausgewiesene in der übrigen Schweiz Arbeit gefunden und dadurch auch manchem Oesterreicher (namentlich Tyrolern) den Platz versperrt.

— In dem Testamente des Kaisers Napoleon I., welches gegenwärtig in den Pariser Archiven niedergelegt ist, soll folgendes Vermächtniß aufgeführt sein: „Ich vermache dem Unteroffizier Cantillon, der auf den Herzog von Wellington einen Mordversuch gemacht hat, 10,000 Franken. Er hatte dasselbe Recht, Wellington zu tödten, als dieser, mich auf den Felsen von St. Helena zu schicken."

— Wie einst Louis Philipp, nicht sich zum Vortheil, die sterblichen Ueberreste Napoleon's I. aus dem einsamen Grabe auf St. Helena in den Dom der Invaliden in Paris überführte und schlummernde napoleon'sche Sympathien wach rief, so hat Kaiser Napoleon es mit dem Sohne Napoleon's vor, dem Herzog von Reichstadt, der in der Wiege als König von Rom ausgerufen wurde und nun in der kaiserlichen Gruft in Wien schlummert. Oesterreich ist angegangen worden, den Todten auszuantworten und nach Paris oder St. Denis überführen zu lassen. Entweder aber glaubt das österreichische Kaiserhaus, besseres Anrecht an den Herzog von Reichstadt, den Enkel des Kaisers Franz und den Sohn der Erzherzogin Marie zu haben, als Napoleon, oder es will nichts zum Napoleonskultus in Frankreich beitragen, oder es glaubt nicht an den Bestand der napoleon'schen Herrschaft und will den Schlummer des Todten nicht neuen Wechselfällen aussetzen — kurz es hat die Herausgabe des Todten höflich abgelehnt.

— Türkei. Die gänzliche Unterwerfung der Drusen ist noch immer nicht erfolgt; sie verlangen nicht nur Befreiung von der Rekrutenstellung, sondern auch Enthebung für mehrere Jahre von den bezüglichen Tributen; ein Drusenhäuptling, der wegen Mord und Straßenraub verrufen war und die Straßen fortwährend unsicher machte, ist in türkische Gefangenschaft gerathen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 9. Mai 1853.

1) Der Dienstknecht Georg Göbel von Pietenfeld, Ldg. Eichstädt, ist wegen Diebstahlvergehens angeklagt, verübt an dem Musikanten Leonhard Stark von Ochsenfeld, obigen Gerichtes. Durch die Aussage des Letzteren wurde dargethan, daß der Angeklagte eine Fensterscheibe herausgelöst hatte, um den Diebstahl zu begehen. Der k. Staatsanwalt beantragte, die Sitzung zu vertagen, da es sich hier um ein Diebstahls-Verbrechen handle. Es wird nun in einer andern Sitzung über den Angeschuldigten verhandelt und abgeurtheilt werden.

2) Friederika Forster, Dienstmagd von Pappenheim, erscheint wegen eines Diebstahlsvergehens, verübt an dem Büttnergesellen Georg Blösel von Lauf, vor dem Gerichtshofe. Durch Zeugen überführt, beantragte die k. Staatsbehörde 1 Monat doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil des Gerichtssenats lautet auf 21 Tage doppelt geschärften Arrest.

3) Drechslergeselle Jakob Bock von Lauf stahl am 16. Februar ds. Js. dem Gastwirth Bauriedl ein Deckbett, Ueberzug, Halsbinden ꝛc. Der k. Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten wegen Diebstahlsvergehens eine Zwangsarbeitshausstrafe von 4 Monaten, welchem Antrage auch der Gerichtshof entsprach.

4) Wegen Diebstahlsvergehens erscheint vor den Schranken der ledige Maurergeselle Johann Eberlein von Unternesselbach, Ldg. Neustadt a. d. A. Der Angeschuldigte hatte im Monat März dem israelitischen Lehrer Salomon Neuburger in Diespeck aus dessen Zimmer 15 fl. und einige Effekten gestohlen. Das Urtheil des Gerichtssenates lautete auf 45 Tage doppelt geschärften Arrest.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Strumpfwirkerswittwe Juliane Rattelmann dahier, steht zum Verkaufe sämmtlicher Nachlaßeffekten, bestehend in Hausgeräthschaften und einigen Pretiosen, im Taxwerthe zu circa 210 fl. Termin auf Montag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Schuhmacher Rupprecht'schen Wohnhause dahier, Nro. 589, an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag der einzelnen Gegenstände nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt.

Erlangen, den 10. Mai 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Grundherr.

Marc.

Erklärung.

Betreffs der Anzeige des Paul Rupprecht von hier (siehe Tagblatt Nro. 108), daß einige Schmarotzer sich dadurch Bestellungen zu verschaffen suchen, indem sie vorgeben, er (Rupprecht) hätte oder wollte sein Geschäft aufgeben, auch sich erfrechen, sein Zeichen I. P. R. zu verfälschen und I. P. B. daraus zu machen; daß er (Rupprecht) aber auf diese seine Anzeige hin nicht gesonnen ist, mit dergleichen Menschen vor Gericht zu erscheinen, mache ich hiermit vorläufig bekannt, daß ich bereits Rupprecht vor Gericht belangen ließ, um zu erfahren, ob diese seine Annonce mich betrifft, und daß Rupprecht auch in eigener Person mit mir bereits vorgestanden ist.

Das Resultat davon werde ich nicht verfehlen, seiner Zeit bekannt zu machen.

K. Seebacher, Nachtlichterfabrikant, vormals Betzelau.

Lebewohl!

Bei unserer Abreise nach Amberg sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Jean Pauly,
Crescentia Pauly, geb. Hofmeister.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung im Wild'schen Hause in der Theatergasse verlassen und meine neue Wohnung auf dem Löwenplatz bei Madame Maier bezogen habe, zeige ich einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken ergebenst an, daß bei mir fortwährend alle Sorten **Seiden-** und **Filzhüte**, sowie eine reiche Auswahl moderner **Kinderhüte** vorräthig sind, desgleichen alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen aufs Pünktlichste besorgt werden. Indem ich mich wie bisher, so auch ferner bestreben werde, alle Aufträge aufs Pünktlichste und Reellste zu besorgen, sehe ich bei billigen Preisen einem gütigen Zuspruch von Seiten eines werthen Publikums entgegen. **Karl Friedrich Ulmer,** Hutmachermeister.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Haus und Bäckereirecht verkauft habe und zu Herrn Ellern auf den Holzmarkt gezogen bin. Indem ich meiner alten Nachbarschaft für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme und empfehle zugleich meine **Kunstmehl-Niederlage,** wobei ich die reellste und billigste Bedienung zusichere; besonders aber bitte ich meine alte Nachbarschaft, mich in geneigtem Andenken zu behalten.

Georg Beck.

Natur-Bleiche.

Bleichgüter zur Natur-Bleiche Weißenau befördern portofrei und sehen Zuwendungen zur ersten Bleiche entgegen:
Ansbach: Herr **Joh. Kolb,** Obstmarkt.
Fürth: Herr **J. J. Hirschmann.**
Gunzenhausen: Herr **C. C. Röschel.**
Neustadt a. d. Aisch: Hr. **J. D. Strauß.**
Uffenheim: Herr **J. L. Vogel,** Buchb.
Windsheim: Herr **Carl Seefried.**

Stuhlrohre

zum Stuhlflechten, von feinster Qualität, in fünf Sorten, empfiehlt billigst

Fr. Braun jr., Gustavsstraße.

Gesuch. Es wünscht Jemand als Glasschneider und Packer in einem Spiegelglasgeschäft Unterkunft. Schriftliche Anfragen unter Chiffre F. K. besorgt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zu einem soliden Geschäft wird ein Lehrling, ohne Lehrgeld, gesucht. Näheres ertheilt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein ordentlicher Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Dem Wunsch geehrter Herrschaften nachzukommen, für die Kinder etwas früher anzufangen, soll heute, Freitag, die Vorstellung: **Der Rheinfall bei Schaffhausen** und **das Vogelschießen,** nebst **Ballet,** nochmals vorgeführt werden. Anfang **5** Uhr.

Preise für Kinder die Hälfte.

Albin Thiemer.

Wels-Garten bei Erlangen.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß während der hiesigen Kirchweihe zwei gutbesetzte **Musikchöre,** der eine im Freien, der andere für Tanzlustige im Saal, spielen werden.

Zugleich erlaube ich mir, zu bemerken, daß an Getränken und Speisen nichts ermangeln wird, um Jedermann zur vollkommenen Zufriedenheit zu bedienen. Ich sehe einem zahlreichen Zuspruch achtungsvoll entgegen. **C. Kugler.**

Kapitalgesuch. 2500 fl. werden zur Auslösung bis Ziel Lichtmeß auf ganz gute Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vom Schwarzengarten bis zur Eisenbahn ist eine grüne, oben mit schwarzem Sammetbändchen besetzte Orleans-Schürze verloren worden. Der Finder erhält eine Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein großer französischer Schlüssel wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen eine Belohnung von **24 kr.** an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Ein gebrauchtes Sopha mit Kissen ist zu verkaufen bei

F. Schmidt, Sattler und Tapezirer.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. **325** der Alexanderstraße ist zur ebenen Erde eine Wohnung zu verlassen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 14. Mai 1853.

Einzige Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker, und dessen Gattin, Frau Anna Grobecker, vom Königstädter Theater in Berlin.

Zum ersten Male:

Zwillinge.

Originallustspiel in 5 Akten von P. Trautmann.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze zu den ermäßigten Preisen bis Mittag **12 Uhr.**

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 115.

Sonnabend, den 14. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Es wurde genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Obererlbach, k. Landg. Gunzenhausen, von dem Herrn Bischofe von Eichstädt dem Priester Joseph Sebastian Schweinbeck, Kaplanei-Beneficiaten zu Oberoschenbach, verliehen werde. Der bisherige Schullehrer Johann Warttig zu Neundorf wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Urfersheim ernannt.

— Erledigt. Die Stelle eines Inspektors am Alumneum zu Neustadt a./A. mit 250 fl. Geldgehalt bei freier Wohnung und Beköstigung; ferner die Pfarrei Wernitz, im Dek. Insingen, 816 fl. 41¼ kr. ertragend.

— Aus Bamberg. Die Hoffnung auf eine gesegnete Obsternte scheint, wenigstens im Betreff der Zwetschgen, in unserer Gegend etwas zu schwinden. In den Blüthenknospen, die sich wegen der Kälte nicht entwickeln konnten, haben sich Massen von ganz kleinen Raupen angesetzt, welche die Früchte ganz zu zerstören drohen. Als bestes Mittel gegen diese kaum sichtbaren Raupen kennt man bis jetzt nur das Bestreichen der Zweige mit Kalkwasser, was gleich nach der Ernte geschehen muß.

— Herzog Max in Bayern, kgl. Hoh., ist dieser Tage zum Gebrauch der Badekur nach Kissingen abgereist und gedenkt einige Monate daselbst zu verweilen. Nach allem, was man vernimmt, zu schließen, dürfte die dießjährige Saison in Kissingen wieder eine sehr glänzende werden.

— Bei Griesau, ohngefähr 7 Poststunden von Regensburg an der Straubinger-Regensburger Straße, entstand vor einigen Tagen, wahrscheinlich aus Muthwillen oder Bosheit, ein Waldbrand, welcher gegen 8 Tagwerk Waldes zerstörte.

— Das bereits kurz gemeldete große Brandunglück in Mitterteich verdient gewiß auch in weiterer Ferne eine thätige Theilnahme und darum eine weitere Besprechung. Es war, wie bereits gemeldet, am 3. ds. Mts., am Vorabende des heil. Florian, um halb 10 Uhr Nachts, als Feuerruf und Glockengeläute die schlafenden Bewohner des Marktes Mitterteich aus ihrem ersten Schlummer rief. Drei Häuser standen bereits in lichten Flammen und die Bewohner desselben lagen theilweise noch im tiefen Schlafe; und bei diesem fürchterlichen Erwachen hatten sie Mühe, die Kinder zu retten. Augenzeugen versichern, mit solcher Wuth und Schnelligkeit hätten sie noch kein Feuer sich verbreiten sehen. An ein Retten in der Nähe war nicht mehr zu denken; daher suchten anfangs die Ortsbewohner mit ihren beiden Löschmaschinen an allen nur etwas günstigen Orten dem rasenden Elemente Einhalt zu thun, bis die ausgezeichnete und große Löschmaschine vom kgl. Eisenwerke Königshütte ihren Bemühungen zu Hilfe kam. Die Arbeiter auf diesem k. Werke verdienen auch eine besonders rühmliche Erwähnung; sie zogen die Löschmaschine von der Königshütte bis zum Dorfe Hofteich in der Hoffnung, ein Eigenthümer von zwei Pferden würde einspannen; da er sich aber weigerte, die Pferde aus dem Stalle zu führen, spannten sie sich gleich selber wieder an und zogen die schwere Maschine im angestrengten Laufe bis nach Mitterteich und obwohl ermüdet, legten sie alsogleich Hand an die Rettung des Ortes. Außerdem waren noch thätig die Löschmaschinen von Eger mit ihrem Bezirkshauptmanne an der Spitze, von Waldsassen, Konnersreuth, Falkenberg und Tirschenreuth. Letztere kam eben noch recht auf dem sogenannten untern Anger, wo ein Hausbesitzer, entfernt vom Hauptbrande sein eigenes Haus anzündete, zu retten, so daß nur drei Häuser niederbrannten. Dieser verruchte Brandstifter wurde sogleich gefesselt; hätte ihn die k. Gendarmerie nicht beschützt, so wäre er kaum lebendig aus dem Orte gekommen, denn in der ersten Wuth war man Willens, ihn in das Feuer zu stürzen. Wie der Hauptbrand auf dem obern Markte entstanden war, ob durch Brandlegung oder Unvorsichtigkeit, dafür fehlt für jetzt der Beweis.

— Abgebrannt: In Stocken, Gerichts Kaufbeuern die Anwesen der Bauern Freschl und Rule.

— Rentier Gg. J. Retzer von Freinsheim (Pfalz) soll nach Antrag der Staatsbehörde wegen Wucher zu 35,000 fl., dessen mitangeklagte drei Makler zu 6000 fl. Strafe verdammt werden.

— Der erste gemeinschaftliche Landtag für Koburg und Gotha tritt im Laufe dieser Woche in Koburg zusammen und wird vom Herzog in Person eröffnet werden. Die Regierungsvorlagen werden, wie es heißt, die Zollgesetzgebung, den Militär- und den Ministerialetat betreffen. Zum gemeinschaftlichen Landtag stellt der gothaische Sonderlandtag 14, der Koburgische 7 Mitglieder. Die Sonderlandtage bleiben während der Dauer der gemeinschaftlichen vertagt.

— Berlin zählte 1550 etwa 12,000 Einwohner, 1654 (nach dem 30jährigen Kriege) 6197 Einwohner, 1740 90,000 Einw., 1780 140,625 Einw., 1800 172,023 Einw., 1816 196,721 Einw., 1840 330,230 Einw., 1852 463,420 Einw.

— In Wien, wie in Paris klagt man sehr über den Mangel an Wohnungen und die plötzlich sehr gesteigerten Miethen. Binnen einem Jahre wurde der Hauszins in Wien um circa 1 Million Gulden erhöht! Man denkt ernstlich an eine Erweiterung der Stadt.

— Rußland. Die neuesten Nachrichten aus Warschau melden, daß Kaiser Nikolaus schon gegen den 14. Mai daselbst eintreffen werde. Er werde aber nur wenige Tage in Warschau verweilen, während welcher einige große Militärparaden statthaben sollen, und dann wahrscheinlich am 18. oder 19. d. M. seine Reise nach Wien fortsetzen. Es wird hinzugefügt, daß nach den außerordentlichen Vorbereitungen sowohl in Lazienki, als im Schloß in der Stadt, nach der Rückkehr des Kaisers aus der österreichischen Hauptstadt hohe Gäste daselbst erwartet werden dürften. Auch den König der Belgier hofft man dort zu sehen (?). Inzwischen sei es noch nicht bestimmt, ob der Kaiser von Wien unmittelbar nach Warschau zurückkehren, oder erst noch einen Besuch bei der Armee abstatten werde.

— Nach Nachrichten aus Freiburg im „Univers" ist der Pfarrer von Torny, der die Insurgenten nach der genannten Stadt begleitet hatte, vom Kriegsgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt worden.

— Belgien. Belgien soll von der franz. Regierung eine nicht nur drohende, sondern zugleich beleidigende Note erhalten haben. Man glaubt, der König der Belgier sei vorzugsweise durch diese Note veranlaßt worden, eine Besuchsreise nach Wien und Berlin zu machen; obgleich französische Blätter angeben, der Besuch stehe im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Zollverein. Die erwähnte Note ist eine sogenannte mündliche Mittheilung, u. es scheint, die franz. Regierung beklagt sich darin in bittern und selbst beleidigenden Ausdrücken über die kalte und mißtrauische Haltung Belgiens gegen Frankreich, und das herzliche Vertrauen, mit dem es andern Mächten begegne. Belgien hat wegen dieser Note den andern Mächten Vorstellungen gemacht und soll die positive Versicherung erhalten haben, daß es die Drohungen Frankreichs nicht fürchten dürfe. Inzwischen hat der belgische Monarch alle möglichen Anstalten zu seiner Vertheidigung getroffen. Antwerpen ist so weit in Vertheidigungsstand gesetzt, daß es einer Armee von 100,000 Mann eine geraume Zeit widerstehen kann. Auch die Grenzstädte sind in Vertheidigungsstand gesetzt, und die Armee befindet sich auf einem achtbaren Fuß.

— Turin. Der Jahrestag der Verkündung der sardinischen Verfassung ist am 8. Mai mit großer Feierlichkeit begangen worden. Der König und die Königin, die Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer, das vollzählige diplomatische Korps mit Einschluß des österreichischen Gesandten Grafen Apponyi, alle Minister ꝛc. wohnten der Feier bei. Nach der Musterung zogen die Bürgerwehr und die Truppen an dem König vorüber. Ihren warmen Hochrufen antwortete der enthusiastische Jubel der Volksmenge, welche den Platz und alle Zugänge zu demselben bedeckte. Die Ruhe wurde nicht im Mindesten gestört und es ist kein Unfall zu beklagen.

— Palermo. In der Nacht vom 16. April brach in einem engen Stadttheil eine verheerende Feuersbrunst aus. Der Schaden wird auf mehr als 60,000 Ducati (120,000 fl.) geschätzt.

— Rom. In verschiedenen Schlupfwinkeln feierten am 30. April einige Klubs junger Leute das Andenken an die Schlappe der Franzosen, die ihnen am 30. April unter Rom's Mauern von Garibaldi beigebracht ward und wodurch sie zum Rückzug genöthigt wurden. Die Polizei verhaftete deßhalb mehrere Theilnehmer an dieser Demonstration.

— Großes Aufsehen macht in Paris die Ungnade, in welche der Oberst Béville, Palastpräfekt, beim Kaiser gefallen sein muß, da am 5. d. eine polizeiliche Haussuchung bei ihm stattgefunden haben soll. Es ist allerdings nicht das erstemal, daß eine dem Staatsoberhaupte so nahe stehende Person seit dem 2. Dezember gleich einem gewöhnlichen Bürger oder Nichtbürger die Neugierde der Behörde zu befriedigen hat. Das Gerücht von diesem Besuch beim Obersten Béville erregt aber nicht minder großes Aufsehen und man stellt darüber die sonderbarsten Vermuthungen auf.

— Der Generalgouverneur von Algerien, sein Stab und General Pate sind aufgebrochen, um die beabsichtigte Expedition in Kleinkabylien zu beginnen.

— Die telegraphische Verbindung zwischen Belgien und England ist hergestellt. Das Drahtseil, welches in das Meer eingesenkt wurde, hat eine Länge von 23 Stunden und wiegt ungefähr 9000 Zentner.

— Türkei. Glücklicherweise soll es der Diplomatie gelungen sein, den zwischen der Pforte und Griechenland entstandenen Zwist wegen der strittigen Grenzorte schnell wieder beizulegen und

so einen Krieg zwischen beiden zu verhindern. Dagegen wird versichert, Fürst Menzikoff treffe wirklich Vorbereitungen zur Abreise, weil die Pforte sich durchaus seinen Forderungen nicht fügen wolle; und der Wechselkurs ist dort wirklich — wahrscheinlich in Folge dieser Nachrichten — seit einigen Tagen wieder merklich gestiegen. Es ist indeß keineswegs wahrscheinlich, daß es die Pforte zum Aeußersten, d. h. zum Krieg mit Rußland, kommen lasse, am Ende, wenn sie sieht, daß es Ernst wird, wird sie nachgeben. Briefe von der russisch-persisch-türkischen Grenze melden, daß auch dort russischerseits alle Vorkehrungen zu einem etwaigen Einmarsch auf das türkische Gebiet getroffen sind.

— Nach einer telegr. Depesche der Allgemeinen Zeitung meldet die neueste Post aus Konstantinopel vom 2. ds. den Tod der Mutter des Sultans. Die für erledigt ausgegebene Heilig-Grabfrage ist — den Briefen der Triester Ztg. zufolge — wieder aufgetaucht. In Smyrna sollen einem Gerüchte nach Ruhestörungen vorgefallen sein.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 11. Mai 1853.

1) Helena Herzog von Heuchling, Ldg. Lauf, borgte auf fingirten Namen bei dem Nürnberger Spezereihändler Niklas Zucker und Kaffee im Werthe von 7 fl. 4 kr. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Vergehens des Betrugs 30 Tage Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung, weil an dem Objekte nichts fehlte und wegen thätlicher Reue der Angeschuldigten.

2) Den Gegenstand der zweiten Verhandlung bildete die Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung und wegen Vergehens der Schmähung durch die Presse gegen den k. Stadtkommissariats-Offizianten Friedrich Rang von Nürnberg, erstere begangen an dem rechtskundigen Magistratsrath Freiherrn v. Haller, letzteres verübt an dem Maschinenschreiner Joh. Tiefel, in dem früher in Nürnberg bestandenen Tagblatte. Durch die Aussagen von vier Zeugen wurde constatirt, daß der k. Offiziant Rang im gereizten und aufgeregten Zustande benannten rechtskundigen Magistratsrath Freiherrn v. Haller mit einem entehrenden Schimpfnamen belegt habe; ferner wurde durch die Anklage des Tiefel und durch die Aussage des Zeugen, Redakteurs Mäsch, dargethan, daß der k. Offiziant Rang Verfasser des fraglichen Artikels in Nr. 40 des Tagblattes gewesen sei, und es beantragte daher die k. Staatsbehörde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und wegen Vergehens der Schmähung durch die Presse 40 Tage Gefängniß, resp. Festungsstrafe für den Angeklagten. Das Urtheil des Gerichtssenats aber lautete auf 45 Tage Festungsarrest.

Theater-Bericht.

(Eingesandt.)

Wir glauben uns verpflichtet, folgende Thatsachen über das erste Auftreten des Herrn Grobecker und Frau, von Berlin, im Nürnberger Theater zu berichten: Herr Grobecker wurde fünfmal gerufen, zweimal hintereinander bei offenem Vorhang, am Schluß nochmals mit Gattin. Herr Grobecker ist im engsten Sinne des Worts: Erster Komiker. X.

Bekanntmachung.

Die Schullehrerstochter Friederike Renner von Münchaurach, zuletzt zu Großhabersdorf, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an dieselbe sind dahier binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, den 10. Mai 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Da ich den Rest von 200 Schröten und Baustämmen wegen Kürze der Zeit nicht versteigert habe, so werden dieselben am dritten Pfingstfeiertage an Ort und Stelle zunächst bei Wachendorf versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Die Zusammenkunft findet früh 9 Uhr im Wirthshause zu Wachendorf statt.

A. Hofmeister.

Bekanntmachung.

Die Jagdverpachtung der Landgemeinde Höfen ist auf

Montag, den 23. Mai 1853,
Nachmittags 3 Uhr,

in loco Höfen festgesetzt.

Winkler, Gemeindevorsteher.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Einladung und Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum, insbesondere meinen vorjährigen Herren Gästen, erlaube ich mir bei bevorstehender Sommersaison mein Gasthaus und Garten zu recht zahlreichem Besuch zu empfehlen. Ich schmeichle mir um so mehr, mich Ihrer Zufriedenheit erfreuen zu dürfen, als ich Alles aufbieten werde, sowohl durch schmackhafte Speisen und gute Getränke, als durch prompte Bedienung, mich derselben würdig zu zeigen. Besonders erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich — im Besitze eines Felsenkellers — meine verehrten Herren Gäste stets mit vorzüglichem, frischen **Bier** bedienen kann und stets sehr guter **Schinken** billigst verabreicht wird.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Michael Mai,
Gastwirth zu den sieben goldenen Bergen.

Alte Veste.

Sonntag und Montag, als an den beiden Pfingstfeiertagen, werden die verehrten Bewohner Fürths, Nürnbergs und der Umgegend höflichst eingeladen, mich mit Ihrem werthen Besuche zu beehren, indem ich so viel wie möglich für gutes **Lagerbier, Hefenküchlein**, gebackene **Fische** nebst andern Speisen und Getränken bestens sorge. Einem freundschaftlichen Besuch sieht entgegen H. Kütt.

Auch findet **Harmoniemusik** statt.

Muggenhof.

Am dritten Pfingstfeiertag:

Tanzmusik.

Einladung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen werthen Gästen und Bekannten anzuzeigen, daß heute, Samstag, wie im vorigen Jahre, **Leberklöse** mit **Braten** und gutes **Lagerbier** anzutreffen sind und ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

F. C. Müller,
in der Schwabacherstraße.

Anerbieten. Bei Unterzeichnetem finden einige ledige Frauenpersonen dauernde Beschäftigung. C. G. Hahn, Kammfabrikant.

Schlößlein.

Am zweiten Pfingstfeiertag findet **Harmoniemusik** im Gartenlokale statt; bei ungünstiger Witterung aber wird solche im Saale abgehalten, wozu höflichst einladet Bischoff.

Dambach.

Am zweiten Pfingstfeiertage findet **musikalische Unterhaltung** und am dritten **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet

Konrad.

Verlorenes. Eine braunseidene Tasche, worin sich ein fast vollendeter Strumpf nebst silbernen Strickhöschen befanden, wurde verloren. Um Rückgabe gegen Douceur an die Redaktion wird gebeten.

Empfehlung. Sehr guten Backsteinkäse, sowie ausgezeichneten Leim von bekannter Qualität, per Pfund 15 kr., empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. G. Hiltner's Wittwe.

Anzeige. Drei eiserne Gitter werden verkauft und ein schon gebrauchtes Oefelein zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 2500 fl. werden zur Auslösung bis Ziel Lichtmeß auf ganz gute Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Nr. 356 in der Neuengasse ist ein Kinderwägelchen und ein Verschlag billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Eine noch neue Uniform, für einen Grenadier der ersten Kompagnie tauglich, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist ein schöner, geräumiger Laden mit heizbarem Comptoir bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 218 am Markt ist für eine stille Familie ein kleiner Zins zu verlassen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 116.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 15. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das neueste Regierungsblatt, Nr. 19, enthält Eingangs die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt pro 1851/52. Aus derselben gehen folgende Resultate hervor: Das Assekuranzkapital betrug ultimo September 1852 die Summe von 653,394,710 fl. Die Brandentschädigungen stellen sich in fraglichem Jahre auf die Summe von 1,093,276 fl. 15 kr. 1 dl. (im Vergleiche zum Vorjahre um 815,577 fl. 40 kr. niederer.) Die Zahl der Brandfälle ziffert sich auf 822 und die Zahl der hierbei beschädigten Gebäude-Inhaber auf 1754 (gegen das Vorjahr eine Mehrung von 67 Brandfällen, hinsichtlich der beschädigten Gebäude-Inhaber eine Minderung von 77.) 577 Brände blieben unentdeckt, 52 Brandfälle sind durch Blitz, 45 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 40 durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. In 108 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gemacht. Die Details der Hauptrechnung und deren Nachweisungen sind zum Abdrucke angeordnet worden und folgen demnächst in einer besondern Beilage des Regierungsblattes. Zur Deckung obiger Ausgaben und vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfonds sind per Hundert des Versicherungskapitals folgende Beitragsgrößen erforderlich: in der I. Klasse 9 kr., II. Klasse 10 kr., III. Klasse 11 kr. und IV. Klasse 12 kr., wobei zur Vermeidung allenfallsiger Mißverständnisse noch ausdrücklich bemerkt steht, daß der gesetzlich angeordnete und zu Anfang d. J. erhobene Vorausschlag von 6 kr. per Hundert das Etatsjahr 1851/52 nicht berührt, sondern an den folgenden Hauptanschlägen, und zwar erstmals an jenem pro 1852/53 abzurechnen ist.

— Das Gendarmeriepersonal des Königreichs ist durch allerhöchste Verfügung um 2 Offiziere, 1 Brigadier und 94 Gendarmen vermehrt worden.

— Fürth. Am Freitag Abend verweilte Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten, auf der Rückreise von der Inspektion der Westbahn, in unserer Stadt, besichtigte mehrere industrielle Etablissements, das rührige Leben bei unsern Neubauten u. s. w., und begab sich Abends nach Nürnberg zurück, von wo derselbe am Sonnabend mit dem Mittagszuge nach München abreiste.

— Um den Landwirthen die Theilnahme an der Ende August und Anfang Septembers in Nürnberg stattfindenden Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe zu erleichtern, soll für diese Zeit eine Ermäßigung der Eisenbahntaxe stattfinden.

— Nürnberg. In Beziehung auf die auch von uns gebrachte Nachricht, daß der Taglöhner Ziegler an den Wunden, die ihm sein Stiefsohn beibrachte, gestorben sei, erhält der „Fränkische Kurier" statt einer Berichtigung folgendes ärztliche Zeugniß: „Auf Verlangen bezeuge ich, daß der Taglöhner Joachim Ziegler an einer Lungenentzündung und an einem schon länger bestandenen Herzfehler, nicht aber an den früher erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Nürnberg, den 12. Mai 1853. Dr. Reuter jun., prakt. Arzt."

— In Bayreuth beginnt am 17. ds. Mts. die II. Schwurgerichtssitzung und kommen dabei im Ganzen 11 Fälle zur Aburtheilung, darunter die Verhandlung gegen Mariana Hohlhut von Trainau wegen Giftmordes, dann eine Anklage wegen doppelten Kindsmords.

— Bei den in den letzten Tagen im Rheingau stattgefundenen Weinversteigerungen wurden Preise erzielt, die wirklich überraschen. So wurde z. B. für ein Stück Wein, das im Januar d. J. noch für 1000 fl. zu haben war, 1800 fl. geboten u. s. w.

— Man schreibt uns aus Bautzen vom 10. Mai: „Heute erlebten wir in den Steinbock'schen Pulverwerken eine Explosion; es war gegen 8 Uhr Morgens, als drei Werkhäuser, die Stampfen fassend, in die Luft flogen. Leider kostete es zwei Menschenleben und ein dritter Arbeitsmann ist mehr oder weniger beschädigt und verbrannt."

— Von den zwölf großen Brauereien, die gegenwärtig in Berlin bayerisches Bier produziren, soll jede das Jahr durchschnittlich 2600 Tonnen liefern, was nicht weniger als 7 Millionen Seidel ausmacht. Angenommen, daß das Seidel durch die Bank 6 Dreier kostet, so würden jährlich 350,000 Thaler für diesen Berliner Ocean von bayerischem Bier flüssig gemacht werden. Auch ein charakteristisches Fluidum.

— Rendsburg. Dem im Jahre 1848 vor Friedericia gefallenen preußischen Hauptmann v. Delius, Chef des damaligen Generalstabes des Generals von Bonin, wird in der nächsten Zeit auf dem Kirchhofe zu Schleswig ein Denkmal errichtet werden. Dasselbe wird aus einem gußeisernen Kreuze, welches auf einem marmornen Sockel ruht, bestehen. Der Auftrag zur Ausführung des Monuments ist aus Berlin gegeben worden.

— Der Altonaer Merkur berichtet: Ein Freund, der von einer Reise nach Norden zurückgekehrt, theilt uns mit, daß die Einwohner von Gravenstein und mehreren umliegenden Dörfern die an verschiedenen Stellen eingescharrten gefallenen Krieger aus den Feldzügen von 1848 bis 49, unter Anderm auch aus dem Schloßgarten zu Gravenstein, hervorgehoben, eingesargt und in geweihter Erde auf dem Kirchhofe zu Atzbüll bei ihren dort ruhenden Kameraden bestattet haben.

— Oesterreich. Dem Vernehmen nach ist ein Beschluß gefaßt worden, für Oberösterreich und Salzburg mehrere Erleichterungen bei Verzollung des nach Bayern ausgehenden Viehes und Käses eintreten zu lassen.

— Am 1. Mai wurde das neue Pesther deutsche Theater mit Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orleans" feierlich eröffnet. Es ist eine wichtige Erscheinung, daß die deutsche Sprache in der Richtung nach Osten so ungeheure Fortschritte macht, daß sie schon jetzt nicht nur in Ungarn und Siebenbürgen, sondern auch im türkisch Serbien, in Bulgarien, der Moldau und Wallachei die am meisten gebräuchliche Geschäfts- und Handelssprache ist und täglich mehr an Ausdehnung gewinnt.

— Die große Häringsfischerei in Holland wird nach einer Verfügung des Königs am 1. Juni Abends beginnen.

— Belgien. Nach einem k. Beschlusse vom 30. April werden Adels- und Titelsverleihungen auswärtiger Fürsten an Belgier vom König nicht mehr bestätigt. — Die Deputirtenkammer hat den von der Regierung geforderten Effektivstand der Armee auf 100,000 Mann angenommen.

— Man sagt, der König der Belgier wolle für seinen ältesten Sohn um die Hand einer kaiserlich österreichischen Prinzessin werben. Es wäre dieß vermuthlich die 17jährige Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph.

— In Genf ist ein französischer Flüchtling, der Spottlieder auf den Kaiser machte, vom Bundesrath ausgewiesen worden.

— Paris. Unter den von der Regierung dem Staatsrath unterbreiteten Gesetzentwürfen befindet sich einer, die Wiederherstellung der Todesstrafe in politischen Dingen bezweckend, und ein anderer über Bestrafung öffentlicher Beleidigungen gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Vergehen und Verbrechen gegen die innere Sicherheit des Staates, durch einen Erlaß der provisorischen Regierung vom 26. Februar 1848, in so weit sie die Todesstrafe aussprechen, abgeschafft, sollen in ihrem früheren Texte wieder hergestellt werden. Sodann soll dem Artikel über Attentate gegen das Staats-Oberhaupt folgende Bestimmung hinzugefügt werden: „Jede öffentlich verübte Beleidigung gegen die Mitglieder der kaiserlichen Familie wird mit einmonatlichem bis dreijährigem Gefängnisse und einer Geldbuße von 100 bis 5000 Fr. bestraft."

— Großbritannien. Das Dampfboot „Independance," welches 500 Passagiere nach Californien an Bord hatte, ist bei der Margaretheninsel an der californischen Küste gescheitert; 150 Menschen sollen umgekommen, die übrigen von einigen Wallfischfängern gerettet worden sein.

— Die neu errichtete englische Miliz hat ziemlich kurze Fracks. Neulich machte sich ein Sonderling das Vergnügen, in einem Gasthause, in welchem sich viele, namentlich ärmere Milizen befanden, dem 50 fl. anzubieten, der im Stande wäre, sich auf die Erde auf seine Frackschöße zu setzen. Augenblicklich mühte sich Alles mit den größten Verdrehungen auf dem Boden ab, um den Preis zu verdienen. Es gelang aber Keinem, und der Mann nahm nach einer Stunde wieder ruhig seine 50 fl. und entfernte sich.

— Das Wunderbarste, schreibt man aus Konstantinopel, ist die Nachgiebigkeit des französischen Gesandten gegen Rußland. Der russische Gesandte erficht einen diplomatischen Sieg nach dem andern über den französischen Gesandten ohne viel Anstrengung. In Paris sucht Napoleon das auffallende Verhalten seines Gesandten zu vertuschen und man fragt, warum Napoleon Rußland zu Gefallen lebt auf Kosten seines Ansehens.

— Geachtete deutsche Stimmen aus Amerika warnen die deutschen Auswanderer, sich drüben für den Bau der Panama-Eisenbahn anwerben zu lassen. Die Arbeit an jener Bahn sei sicherer Tod. Die amerikanischen Sklavenbesitzer geben ihre Schwarzen nicht zu dem Baue her, weil das dortige Klima und die Behandlung von solcher Art sind, daß Leben und Geld verloren wird. Es sei bekannt, daß die Behandlung der Arbeiter dort unverantwortlich sei und das Klima so mörderisch, daß selbst Neger es nicht aushalten könnten. Eine Menge gutmüthiger, leichtgläubiger Deutsche seien von Spekulanten dorthin verlockt worden.

— Lola Montez ist in Neu-Orleans verhaftet worden, weil sie an einen Angestellten des Variétés-Theaters thätlich Hand gelegt hat.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 10. Mai 1853.

Der pensionirte Gendarm Gg. Kühlwein von Burgbernheim vermißte, nachdem er kurz vorher am 31. März

d. J. mit der ledigen Elisabetha Barbara Hartlehnert von Kühlsheim auf dem Wege zwischen Burgbernheim und Windsheim zusammen gewesen, ein Säckchen mit 35 fl. 18 kr. baarem Gelde, das er in seiner rechten Hosentasche stecken hatte. Die Hartlehnert, auf welche er natürlich sogleich Verdacht schöpfte, gab auch zu, das erwähnte Säckchen mit Geld an der Stelle, wo es Kühlwein vermißt hatte, gefunden und das Geld in ihrem, sowie in dem Nutzen ihrer Eltern, der Taglöhnerseheleute Johann Konrad und Eva Marg. Schuster, verwendet zu haben. Letztere hatten indeß guten Grund, zu vermuthen, daß dieses Geld nicht auf redliche Weise in den Besitz ihrer Tochter gekommen sei. Unter solchen Umständen wurde Elisabetha Barbara Hartlehnert des Verbrechens des einfachen Diebstahls, die Taglöhner Schuster'schen Eheleute des Vergehens der Begünstigung zu einem Diebstahlsvergehen für schuldig erkannt und deßhalb erstere zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe, dann jedes der beiden letzteren zu einer 8tägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt

Nürnberg, am 11. Mai 1853 (Fortsetzung).

3) Der Metzgergeselle Joh. Adam Schmidt von Altenmuhr und der Taglöhner Joh Gg. Kugler von Tafelhof sind überführt, einem Gärtner zu St. Johannis 2 Schubkarren, Sämereien und Effekten im Werthe von 28 fl. gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete für Schmidt auf 8 und für Kugler auf 9 Monate Gefängniß.

4) Die ledige Dienstmagd Magdalena Dörr von Fürth ist überwiesen, dem Lederhändler Weidmann in Nürnberg silberne Löffel im Werthe von über 5 fl. gestohlen zu haben. Die Angeschuldigte ist schon acht Mal wegen polizeilich strafbarer Diebstahlsvergehen abgewandelt worden und läugnet hartnäckig. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 21 Tagen doppelt geschärften Arrest.

Aus dem Briefkasten.

An unsern Hansgörg
in der Ferne.

Warum verließest Du uns, und zogest von dannen,
Folgend des Herzens Zug in das Holzschlegelland;
Schmerzlich wirst Du vermißt von den Zechgenossen, den treuen,
Wenn es auf Mitternacht geht, Niemand zum Fortgeh'n sie mahnt:
„Männer geht ham! — Margareth mir ah no ans!"
Kehre bald wieder zurück, erlöse uns von dem Hausknecht,
Der mit Geschäftsführersstolz Geduld und Langmuth nicht übt.
Kommst von der fröhlichen Tour Du nächstens zurück zu den Deinen,
Schall' es entgegen Dir laut, daß rings die Gasse erdröhnt:
„Vivat! dreimal hoch! Unser Hansgörg soll leben!"

Im Namen der ganzen Gesellschaft:
H. v. Goldjung. Frusch. Kaninchenhorn. Wimmern. Schneesteiger. Erlanger Fritzla. Blasius. v. Hupfer.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschriften bestätigt:
Der Vorsteher des lustigen Distrikts.

Bewerbungen:

1) Wittigschläger, Johann, von Uttenreuth, um eine Bäckerkonzession.
2) Hesse, Joseph, von Bamberg, um eine Lithographenkonzession.
3) Büttner, Johann Sixtus, von Mkt.-Erlbach, um eine Weberkonzession.

Lebewohl!

Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Fürth, den 15. Mai 1853.

F. Hirschmann.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der Barbara Legewitz von hier gehörigen Mobilien, bestehend aus einem Bette, Tisch, Kommode und verschiedenen Kleidungsstücken, werden

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichtsgebäude gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 6. Mai 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.

Lehner.

Bekanntmachung.

Da ich den Rest von 200 Schröten und Baustämmen wegen Kürze der Zeit nicht versteigert habe, so werden dieselben am dritten Pfingstfeiertage an Ort und Stelle zunächst bei Wachendorf versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Die Zusammenkunft findet früh 9 Uhr im Wirthshause zu Wachendorf statt.

A. Hofmeister.

Empfehlung.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes **Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen**

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg, in der Sternapotheke in der Bindergasse daselbst, befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahns vier- bis fünfmal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennen ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Salzburg, den 27. April 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadtapotheker.

Empfehlung.

Bei beginnender Bauzeit empfehle ich mich hiermit zu gefälligen Aufträgen in

Mineraltheer per Ctr. 2 fl.,
Mineral-Oel per Ctr. 5 fl. und 8 fl.

Beide Stoffe vorzüglich zum Schutze des Holzes gegen Feuchtigkeit, gegen den Schwamm und Holzwurm.

Ferner erlaube ich mir, auf meine

Asphaltpflasterung

aufmerksam zu machen, die insbesondere zur Trockenlegung von Hausfluren, Parterre-Wohnungen 2c. zu empfehlen ist und sichere ich billigste Preisstellung zu. **G. F. Toussaint.**

Inserate für das am Dinstag erscheinende Blatt beliebe man längstens bis **Montag Vormittags 9 Uhr** einzusenden.

Die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 117.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 16. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Einer allerhöchsten Bestimmung zufolge wird Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold den abwesenden Monarchen bei der dießjährigen Frohnleichnamsprozession vertreten. Se. Maj. der König wird dieser Feier wahrscheinlich in Rom beiwohnen.

— Eine Entschließung des Handelsministeriums verfügt, daß denjenigen Stiftungen und Pfarreien, welche sich noch im Besitze ihrer Grundrenten befinden, ohne solche in Bodenzinse gegen die gesetzliche Entschädigung vom 18- bis 20fachen Betrage umgewandelt zu haben, bei Erwerbung der Grundstücke zum Eisenbahnbau sogleich der 20fache Betrag zu gewähren sei.

— Nach einer Veröffentlichung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten wurden im Laufe des vierten Quartals 1851/52 und des ersten Quartals 1852/53 — 37 Postillone wegen unbefugter Beförderung von Reisenden, 2 wegen fahrläßigen Wagenumwurfs, 2 wegen Schlafens im Dienste, 2 wegen unerlaubten Anhaltens, theils mit Geld, theils mit Arrest bestraft.

— Prof. Bischoff in Gießen soll einen Ruf an die Münchener Hochschule als Physiologe erhalten haben. Siebold würde dann sich in die Anatomie, besonders vergleichende Anatomie (sein eigentliches Fach) und Bischoff sich in die Physiologie theilen, und dadurch diese beiden Fächer endlich in sehr anerkennenswerther Weise bei uns besetzt sein. Liebig's Collegium über organische Chemie zählt gegen 400 Zuhörer — welche überraschende Theilnahme für eine Wissenschaft, deren allgemeiner Werth täglich höher steigt!

— München. Das Gewitter vom letzten Donnerstag Abend hat im Sterneckerkeller, in der Au, in Neuhausen, bei Nymphenburg ꝛc. eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

— Schwabach. Der Geschäftsführer einer Tuchbereiters-Wittwe und frühere Vorstand des Arbeitervereins, Velbinger, ist nach vorhergegangener Haussuchung ausgewiesen worden.

— Abgebrannt: In Neuensorg, Gerichts Stadtsteinach, am 11. d. gegen 18 Gebäude. Das Feuer wurde gelegt. — In Wolfenschwend, Gerichts Ottobeuren, das Anwesen des Bauers Rothhaar. — Am 9. d. Abends zu Holzheim, Gerichts Dillingen, fünf Städel mit sämmtlichen Vorräthen und Baumannsfahrnissen. — In Brieg, Ger. Ebersberg, am 7. d. das Anwesen des Bauers Werling — In Holzen, Ger. Dillingen, 6 mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Städel.

— Zu den jüngst gemeldeten guten Preisen des Rheingauer Weines bemerken wir noch, daß auch die Pfälzer Weine sehr hoch im Preise stehen. So verkaufte dieser Tage Herr Buhl in Deidesheim ein Viertelstück 1852er Deidesheimer Auslese um 1500 fl., was also für das Stück 6000 fl. beträgt! ein anderes dergl. Stück wurde um 4000 fl. abgegeben. Es ist dies um so erwähnenswerther, als bis jetzt für den besten 1852er Rheingauer höchstens 2400 fl. erlöst wurde.

— Hannover. Im ganzen Königreiche ist die k. bayer. Verordnung, die nach dem Antrage des Münchener „Vereins gegen Thierquälerei" das Knebeln der Kälber verbot, nachgeahmt worden, und wird schon seit vielen Jahren vollzogen. Kürzlich wurde nun dem Kälberführer Niemayer aus Langenhagen, der den ersten Transport ungebundener Kälber ausführte, die aus Auftrag des Prinzen Adalbert von Bayern ihm und den zehn weiteren zuerst nach ihm die Verordnung befolgenden Kälberführern verliehene Verdienstmedaille des Münchener Vereins durch den Vorstand des Vereins in Hannover, den Präsidenten des geistlichen Ministeriums Bödeker, feierlich überreicht. Aehnliche feierliche Ueberreichungen der Verdienstmedaille des Prinzen Adalbert erfolgten und erfolgen auch an andern Orten, namentlich in Linz, Wien, Berlin, Frankfurt, Freiburg, Breslau, Basel ꝛc., auch am 8. ds. Mts. in Paris in der dortigen Generalversammlung des Pariser Vereins, die im Stadthause unter dem

Vorsitze des Ackerbauministers öffentlich abgehalten wurde.

— Die Hamburger großartigen Hafenanlagen, durch deren Ausführung die Handelsmarine einen neuen und zwar sehr passenden Ankerplatz erhalten wird, sind seit dem Eintritte des milden Wetters mit erneuerter Kraft aufgenommen worden und werden ungefähr 500 Arbeiter jetzt dabei beschäftigt. Diese Wasserbauten, welche zu circa 400,000 Thaler angeschlagen sind, dürften indeß nach der Aussage von Sachverständigen wohl über das Doppelte, also 800,000 Thlr., in Anspruch nehmen. Der neue Hafen wird auf drei Seiten mit Quais versehen werden und seine Umgebung dürfte somit nächst dem Alsterbassin eine der reizendsten Passagen Hamburgs werden.

— Kopenhagen. „Flyveposten“ meldet: „Zur Einführung der dänischen Münzberechnung in den Herzogthümern sollen nunmehr von Seiten der Regierung vorbereitende Schritte vorgenommen worden sein. Indessen werden zu einer so umfassenden und wichtigen Veranstaltung so mannigfaltige Vorbereitungen erfordert, daß längere Zeit vergehen wird, ehe sie zur Ausführung kommt.

— Aus der Schweiz. Es sind neuerdings wieder mehrere aus der Lombardei ausgewiesene Tessiner in ihren Heimathen eingetroffen. Unter den bis jetzt Ausgewiesenen befinden sich 595 Bedienten und Dienstmädchen, 424 Kaminfeger, 352 Kastanienhändler, 221 Maurer, 176 Bauern, 146 Töpfer, 119 Chocoladefabrikanten, 88 Studenten, 78 Commis, 70 Steinhauer, 54 Milchverkäufer, 54 Knechte, 43 Lastträger, 38 Gastwirthe, 83 Speise- und Kaffeewirthe, 37 Seidenarbeiter, 34 Papierfabrikanten, 34 Maler, 28 Schuhmacher, 14 Fruchtverkäufer, 6 Priester, 2 Aerzte, rc. rc.; im Ganzen 3175 Männer und 1006 Weiber, darunter 767 Knaben unter 14 Jahren, 2825 Ledige, 1317 Verheirathete und 2368 beständig in der Lombardei Niedergelassene.

— Frankreich. Das Einnahmebudget für 1854 beträgt 1520 Millionen 288,089 Francs, während die Ausgaben auf 1516 Mill. 820,459 Fr. veranschlagt sind.

— Nach der letzten Zählung betrug die Bevölkerung Großbritanniens 27,620,000 Einwohner. Hiervon kommen auf England fast 18 Millionen, auf Schottland beinahe 3 Millionen und auf Irland 6¼ Millionen.

— Nach einem Gerüchte soll der Fürst von Montenegro mit einer Enkelin des Wiener Banquier's Baron Sina verlobt sein. Die vorläufige Mitgift soll 700,000 fl. C.-M. betragen.

Auswanderungslustigen zur Beherzigung.

Der charakteristische Fleiß und die Sparsamkeit der Deutschen zeigt sich auch bei der in Amerika eingewanderten deutschen Bevölkerung. Ein großer Irrthum aber würde es sein, anzunehmen, daß Neueingewanderte leicht Beschäftigung finden könnten, und daß es jedem, der fleißig und sparsam ist, ohne Ausnahme gut gehen müsse! Man sieht zwar die glückliche Lage derer, denen es nach langem harten Kampfe gelungen ist, sich in Amerika eine Existenz zu gründen, allein man frage nur nach den Leiden und Entbehrungen, welche sie zu besiegen hatten und bei deren Bekämpfung ein nicht geringer Theil erlegen ist!! (Wer nur zur Hälfte hart arbeiten und entbehren wollte im Vaterlande, wie es der Auswanderer im fremden Lande thun muß, der wird sich in der alten Heimath gewiß gut nähren und glücklich sein, denn sein Gemüth ist nicht mit dem Gedanken gedrückt, er sei ein Fremdling.) Wohlhabende Familienväter bereuen es immer, nach Amerika gegangen zu sein. Diesen Letzteren sollte man rathen, erst die Reise allein zu machen — nur Wenige würden ihre Familie nachkommen lassen!

Gerichtssaal.

Ansbach, am 10. Mai 1853.

Der ledige Lattenschneider Johann Sack von Lehrberg wurde wegen Störung des häuslichen Friedens bei geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt und zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der Barbara Legewitz von hier gehörigen Mobilien, bestehend aus einem Bette, Tisch, Kommode und verschiedenen Kleidungsstücken, werden

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichtsgebäude gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 6. Mai 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Lehner.

Bekanntmachung.

In Sachen des Lebküchners Wilhelm Forster von Nürnberg gegen die Altsitzer Michael Gebhard'schen Relikten von Buttendorf, Forderung betreffend, wird zum Verkauf der den Beklagten gehörigen Grundstücke, 17 Tagw. 62 Dez. Acker und Wiese, in der Buttendorfer Flurmarkung gelegen, geschätzt auf 995 fl., Termin auf

Montag, den 20. Juni 1853,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Dollhamer'schen Wirthshaus zu Buttendorf anberaumt, was Kaufsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 bis 100 des Gesetzes vom 17. November 1837 erfolgt und die Kaufsbedingungen und Lasten im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Cadolzburg, den 7. Mai 1853.

Königliches Landgericht.

v. Praun v. n.

c. Krauß.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Wilhermsdorf, den 17. Mai 1853.

A. L. Ailringer mit Familie.

Bekanntmachung.

Der Bauerssohn Johann Georg Weghorn von Buschendorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen von heute an gerechnet bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 11. Mai 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Den sämmtlichen Mitgliedern des ersten Leichenvereins zum Würzburger Hof zur Anzeige, daß Peter Egermeier, Metallschläger, gestorben ist, und die Einsammlung sogleich vorgenommen wird.

Der Vorstand.

Verlorenes.

Auf dem Wege von der Alexanderstraße bis an die zweite Ueberfahrt der Nürnberg-Fürther Eisenbahn wurden zwei schwarze Emaillen, mit Rosetten garnirt, verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe an den Unterzeichneten ein gutes Douceur.

M. Neubauer, obere Königsstraße.

Verlorenes. Eine Broche, bestehend aus drei Muscheln in Silber gefaßt, wurde verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen ein Douceur im Hause des Herrn Benz, Weinstraße 1 Treppe hoch, gefälligst abgeben.

Verlorenes. Vergangenen Sonnabend wurde von der Neuengasse bis in die Wassergasse eine **Geldbörse** verloren. Da sie die ganze Baarschaft eines Lehrlings enthält, so wird der redliche Finder dringend ersucht, dieselbe an die Redaktion abzugeben.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Rentenanstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlags-Capital von 75,975 fl. constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen; die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hierzu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Fürth, den 11. Mai 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Theatrum mundi
im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Dinstag, den 17. Mai:

Florenz mit Aufgang d. Mondes.

Hierauf:

Ein großer Seesturm.

Zum Schluß: **Ballet**.

Anfang 8 Uhr. **A. Thiemer.**

Verlorenes. Pfingstsonntag Vormittags wurde vom Gasthofe „zur Eisenbahn" bis in die Königs- und Moststraße und wieder retour ein goldener **Armreif** verloren. Dem redlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Das Nähere bei der Redaktion.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist fortwährend guter **Essig**, die Maß um 3½ kr., zu haben.

Christ. Kimmel, in der Blumenstraße.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist eine kleine freundliche Wohnung, vorn heraus, bestehend aus einer Stube, Stubenkammer, Küche und Holzlage, sogleich sehr billig zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Muggenhof.
Heute, am dritten Pfingstfeiertag:

Tanzmusik.

Staudt.

Gesuch.

Spiegelglas-Rahmen, mit Arabesken und Blumen geschliffen, von allen Größen, werden zu kaufen gesucht und wolle man desfallsige Offerten unter B. E. der Redaktion franco einsenden.

Kapitalgesuch. 600 fl. werden zur Auslösung auf ganz gute Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein Klavier mit sechs und eines mit fünf Oktaven ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verlorenes. Eine Dienstmagd verlor von der Michaeliskirche bis in die Fischergasse eine lederne Tasche mit Geld und bittet um Zurückgabe an die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn, Nr. 288 c., ist eine Wohnung im Hofhause zu vermiethen, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden und Keller, und kann in einem halben Jahre bezogen werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 118.

Mittwoch, den 18. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Vielfach wird die Vermuthung laut, daß noch im Laufe dieses Herbstes der Landtag einberufen werde, welchem der neue deutsche Zoll- und Handelsvertrag zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

— Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die in Anregung gekommene Frage, ob die generalisirte Ministerial-Entschließung vom 4. Juni 1851, das Beziehen von Messen und Märkten durch Handlungsdiener betreffend, auch analoge Anwendung auf Fabrikanten, beziehungsweise auf den substitutionsweisen Absatz ihrer Fabrikate auf Messen und Märkten finde, dahin entschieden, daß als genügend erachtet werde, wenn die Fabrikanten beim Besuche von Messen und Märkten sich durch Personen vertreten lassen, welche erweislich in ihrem Brode stehen, resp. ihrem Haus- oder Familienstande angehören, und welche die Verkaufsgeschäfte ausschließend nur auf Rechnung des Fabrikanten besorgen, ohne daß hierbei der Nachweis über die förmliche Erlernung der Handlung von Seite des Substituten erforderlich erscheint.

— Es verlautet, daß in ähnlicher Weise, wie unlängst die Zahl der Rechtspraktikanten bei den Gerichten, auch die der Konzipienten bei den Advokaten festgestellt, beziehungsweise beschränkt werden soll.

— Dienstesnachrichten. Die katholische Pfarrei Treuchtlingen, kgl. Landgerichts Heidenheim, wurde dem Priester Johann von Gott Hammerle, dermaligen Pfarrer in Paulushofen, kgl. Ldg. Beilngries, übertragen, sowie für den neugebildeten Landgerichts-Bezirk Scheinfeld ein Landgerichtsarzt aufgestellt und diese Stelle in provisorischer Eigenschaft dem bisherigen funktionirenden Gerichtsarzte in Scheinfeld, Dr. Heinrich Schmauß, verliehen.

— Die „A. Z.“ läßt sich aus Franken berichten: Die Saat steht bei uns allenthalben sehr schön, in den Niederungen ist sie wegen des feuchten Bodens etwas zurückgeblieben; Reps hat durch die naßkalte Witterung gelitten, Lein erwartet Wärme, um aufzukommen. Eine reiche Ernte versprechen die Obstbäume, die heuer ziemlich spät ihre Blüthe entwickeln, aber deßhalb auch weniger von den Nachtfrösten zu befürchten haben. Ungeziefer sieht man wenig, der April war für dasselbe verderblich, desto üppiger jedoch wuchert das Unkraut.

— Regensburg. Am Sonntag vor acht Tagen, Abends 9 Uhr, ging der Häusler Eberl von Reinhardshof aus dem Bräuhause in Adlersberg, einem $1^1/_2$ Stunde entfernten, sehr anziehend gelegenen Belustigungsorte, fort, um sich nach Hause zu begeben, als er, wenige Schritte von demselben entfernt, gewaltsam zu Boden geschlagen wurde. Man schnürte ihm die Kehle bis zum Ersticken zu und nahm ihm unter Drohung, daß er, wenn er auch nur einen Laut von sich gebe, augenblicklich durchstochen würde, seine aus 12 fl. bestehende Baarschaft ab. Noch ist der Thäter unbekannt.

— Frankenthal. Am 9. Mai hatte am k. Bezirksgericht wieder eine Wucherverhandlung statt, und zwar gegen den bei der Retzer'schen Untersuchung bekannt gewordenen Handelsmann Seligmann Löb von Freinsheim. Im Ganzen mögen etwa 16 Wucherfälle vorgelegen haben, die von einigen Prellereien und selbst von einer Unterschlagung begleitet waren. Der Beschuldigte, jedenfalls die niedrigste Persönlichkeit, welche seit Jahren wegen Wuchers dort vor Gericht gestanden, war auf die Vorladung nicht erschienen und es wurde daher in contumaciam wider ihn verhandelt. Der Antrag der k. Staatsbehörde lautete auf 2000 fl. Geldbuße und 2 Jahre Gefängniß. Der Urtheilsspruch wird am 30. Mai erfolgen. Auf den 24. ds. Mts. ist abermals eine eine Wucherverhandlung anberaumt, in welcher die Geschäfte einer gewissen Wittwe Kraft von Dürkheim der richterlichen Prüfung unterstellt werden sollen.

— Stuttgart. Ein am 12. Mai Abends von einem Wolkenbruche begleiteter Regen hat eine Ueberschwemmung gebracht, deren Umfang und Schaden sich im Augenblick noch nicht ermessen läßt. Der Wolkenbruch traf besonders das Filsthal, zerstörte Aecker, Wiesen, Gärten und Häuser, und riß eine große Anzahl Vieh in seinen Fluthen mit sich fort. Zu Reichenbach und Rechberghausen stürzten einige Häuser ein, andere wurden plötzlich bis an die Dächer überfluthet; es verloren an 30—40 Menschen, besonders kleine Kinder, die sich nicht schleunigst zu retten vermochten, das Leben. Auch die Eisenbahn hat bedeutende Beschädigungen erlitten.

— Uebereinstimmend wird unter dem 14. Mai aus Stuttgart geschrieben: Das durch die Ueberschwemmung angerichtete Unheil stellt sich als viel bedeutender heraus, als Anfangs geglaubt wurde, wie denn auch die Verheerungen an der Eisenbahn so arg sind, daß der Eisenbahndienst von Plochingen bis Süssen, fünf Stationen (über sechs Stunden Wegs weit) eingestellt und durch die Post versehen werden muß. Das kann voraussichtlich 14 Tage bis 3 Wochen dauern, wiewohl schon gestern Abend einige Hundert Arbeiter von hier aus dahin geschafft wurden, um die nöthigsten Arbeiten ohne Verzug zu beginnen. Der Umfang des Unglücks ist aber nicht blos an der Eisenbahn, sondern auch im Allgemeinen weit bedeutender und über einen weit größern Landstrich verbreitet, als man Anfangs annahm. Die ärgsten Verheerungen sind aber, wie gleich von Anfang berichtet, im Filsthal und sodann in noch einigen Seitenthälern desselben angerichtet worden und verbreiteten sich über die Orte Hohenstaufen, Rechberghausen, Jebenhausen, Zell (dieser aus etlichen und 20 Häusern bestehende Weiler wurde gänzlich von den wüthenden Fluthen weggerissen), Reichenbach, Ebersbach, Usingen, Göppingen ꝛc. Ueber 40 Personen werden vermißt und sollen den Tod in den Fluthen gefunden haben, mehr als 100 Stück Vieh sind ertrunken und die ganze Gegend bildet das herzzerreißendste Bild der Zerstörung. Obstbäume, Felder u. s. w. sind mit den Häusern, Brücken und Straßen auf lange ruinirt und dem Wohlstand der ganzen Gegend die tiefsten Wunden geschlagen. Die Verheerungen durch den Neckar sind schon minder direkte und daher minder umfänglich, denn erst durch die aus der Fils in den Neckar drängenden Wasserwogen ward dieser so angeschwellt, daß er selbst gefährlich wurde. Der größte Schaden, den er angerichtet, ist an dem Brückenbau zu Untertürkheim, wo er sich auf mehr als 15,000 fl. belaufen soll. Sodann sind im Cannstadter Hafen für mehrere Tausend Gulden Waaren beschädigt worden oder zu Grund gegangen. Aber auch anderwärts, in Rottenburg, Reutlingen, Bopfingen, Ellwangen u. s. w. hat das Unwetter Schaden gethan. Der Herr Minister des Innern hat bereits Nachmittag noch den Schaden in Untertürkheim besichtigt und heute sich an den Hauptsitz der Verheerungen in das Filsthal begeben, um nöthige Anordnungen zu treffen und sich an Ort und Stelle von dem Stand der Dinge zu überzeugen.

— In der preußischen I. Kammer erinnerte der bekannte Herr von Thadden-Trieglaff bei Gelegenheit der Verhandlung über körperliche Züchtigung an die jungen Spartaner und an den Apostel Paulus, der sich rühmt, fünfmal vierzig Schläge weniger einen erhalten zu haben. „Wir Adelige, insbesondere wir Freiherren — sind wir nicht zu Rittern geschlagen worden? (Beifall und Heiterkeit.) Würden viele von uns hier sitzen, wenn wir als Jungen nicht einiges aus der Armenkasse empfangen hätten? (Große Heiterkeit.) Das beste Mittel für Kinderzucht ist ungebrannte Holzasche in cylindrischer Form, gehörig eingerieben, bis es blau wird. Ich bemerke übrigens, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß ich weder aktiv noch passiv ein Interesse an der Sache habe.“

— Wien. Die k. k. Telegraphen-Aemter zu Szolnok, Czegled, Szegedin, Lowrin, Temesvar, Peterwardein, Semlin und Hermannstadt sind sowohl zur Staats- als Privat-Korrespondenz eröffnet worden.

— Wien. Der Jesuiten-General Roothan ist in Rom am 8. Mai gestorben. Nach einem Consularbericht aus Odessa sind die russischen Rüstungen wirklich eingestellt.

— Der gewesene Reichskanzler, Fürst Metternich, feierte am Sonntag sein 80. Geburtsfest. Der greise Staatsmann ist trotz seines hohen Alters noch immer geistig angeregt und mittheilsam, und, ein schweres Gehör abgerechnet, vollkommen gesund.

— In Brüssel hatte man am 7. Mai Abends heftigen Schneefall, der am folgenden Mittag noch fortwährte. Desgleichen fiel in Hamburg in der Nacht vom 8. Mai starker Schnee. In der Schweiz schneite es am 7. Mai und ebenso waren an diesem Tage die Berge des Schwarzwaldes bei Freiburg bis tief in die Thäler hinein mit Schnee bedeckt.

— Paris. Am 10. Mai wurde zwischen dem Minister d. A. und dem k. bayer. Geschäftsträger ein Vertrag über die elektrische Telegraphie zwischen Frankreich und Bayern über Straßburg, Weißenburg und Rheinbayern unterzeichnet, der gleich dem kürzlich veröffentlichten franz.-belgisch-preußischen Vertrage eine Ermäßigung der Tarife mit sich bringt.

— Nicht nur bei St. Omer, sondern auch bei Versailles in der Ebene von Satory und bei Lyon werden Uebungslager stattfinden. Das Lager von Satory, befehligt vom Marschall Magnan, wird vom 15. Mai bis zum 1. Oktober dauern und hinter einander von den drei Divisionen der Armee von Paris bezogen werden. Die zu Versailles garnisonirenden Kavallerie-Brigaden werden ebenfalls an den Uebungen theilnehmen. Bei Lyon wird der Marschall de Castellane die Brigaden der Armee von Lyon abwechselnd ins Lager führen und im Belagerungskrieg üben, wie dieß schon früher geschehen. Auch diese Manöver werden am 15. Mai anfangen.

— Kaiser Napoleon hat gegenwärtig in seinem Marstalle gegen 800 Pferde, nämlich 100 Post- und Courierpferde, 400 Wagen- und Reitpferde, 100 Pferde für die Jagd und 200 Füllen.

— Ein Pseudo-Napoleon ist in Paris aufgetreten. Er gibt sich für den Herzog von Reichstadt aus und weist auf seine Nase und Schnurrbart. Da der Kaiser aber keinen Spaß versteht, wird der falsche Herzog von seinen Freunden sorgfältig verborgen.

— Türkei. Die Ankunft der beiden Vertreter der westlichen Großmächte hat bereits ihre Früchte getragen und der Pforte den Muth eingeflößt, den Forderungen des Fürsten Menzikoff gegenüber mit größerer Entschiedenheit aufzutreten, als sie Anfangs zeigte. Denn nachdem der russische Botschafter bereits das Versprechen erwirkt, daß in Betreff der heiligen Stätten die alten Privilegien der Griechen wieder zur Geltung gebracht werden sollten, ist es jetzt den Bemühungen des Herrn de la Cour gelungen, die Aufrechthaltung des status quo durchzusetzen, mit der Bedingung jedoch, daß den Lateinern keine neuen Zugeständnisse ohne Vorwissen Rußlands gemacht werden dürfen. Und was den von Seite Rußlands in Anspruch genommenen Schutz über die griechische Kirche in den Staaten des Sultans anbelangt, so hat der griechische Patriarch, dem, sammt seiner Synode, die Pforte diese Frage zur Begutachtung übergab, dieselbe verneinend beantwortet und um Aufrechthaltung der bisherigen Verhältnisse angesucht, die allerdings dem persönlichen Vortheil der bezeichneten geistlichen Würdenträger am besten entsprechen. Unter diesen Umständen muß man der Klugheit, womit Fürst Menzikoff den Zweck seiner Sendung geheim zu halten verstand, doppelte Anerkennung widerfahren lassen; denn erfolgt jetzt seine Abreise — und man kündigt sie als nahe bevorstehend an — so weiß man nicht, ob sie in Folge des Abbrechens der diplomatischen Verhandlungen, oder deßhalb geschah, weil das Ziel derselben erreicht worden. Der Tod der Sultanin-Mutter hat in so fern politische Bedeutung, als sie auf ihren Sohn großen Einfluß übte und die alttürkische Partei durch ihre Vermittelung Manches durchsetzte.

— New-York. Zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten hat sich ein Streit erhoben wegen eines Gebietstheiles, auf welchen beide Mächte Anspruch erheben, und die Mexikaner haben, eine vor Kurzem von dem Gouverneur Lane erlassene Proklamation nicht berücksichtigend, sich des Thales vor Mercilla gewaltsam bemächtigt. — Nicht weniger als 23 Candidaten bewerben sich in Mexiko um den Posten des Finanzministers.

— Der chinesische Aufstand macht immer mehr Fortschritte. Der Kaiser hat englische Hilfe angerufen und sind Dampfer nach Schangai abgegangen.

Bekanntmachung.

Erlangen, den 13. Mai 1853.

Vom
Königl. Kreis- und Stadtgericht Erlangen.

Verlassenschaft der Strumpfwirkers-Wittwe Juliane Rattelmann von hier betr.

In rubricirter Verlassenschaftssache wird unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 10. d. M. nachträglich bekannt gemacht, daß die Versteigerung der Nachlaßeffekten wegen lokaler Hindernisse nicht im Rupprecht'schen Wohnhause Nr. 589, sondern im dießgerichtlichen Auktionssaale stattfinden wird.

Der Königliche Direktor.
Grundherr.

Marc.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerntochter Margaretha Gebhardt von Neuhaus will nach Amerika auswandern, weßhalb etwaige Forderungsansprüche an dieselbe binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, den 10. Mai 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der ledige Taglöhner Georg Maier von Niederlindach will nach Nordamerika auswandern, weßhalb etwaige Forderungsansprüche an denselben binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, den 12. Mai 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Schürr.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans
und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Creninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Mittwoch, den 18. Mai:

Konstantinopel.

Hierauf:

Die Schlacht bei Leipzig,

am 16., 17. und 18. Oktober 1813.

Alles Uebrige wie gewöhnlich.

A. Thiemer.

Pränumeration auf Stockuhren.

Diese Uhren, welche sich durch ihre vorzügliche Güte, die größte Pünktlichkeit, sehr starke Resonanz und sehr schönes Aeußere, besonders aber durch ihre außerordentliche Billigkeit auszeichnen, werden durch wöchentliche Lagen von 30 kr. abbezahlt. Da ich solche gegen baare Bezahlung auch nicht billiger abgeben kann, so erlaube ich mir, zu einer recht starken Theilnahme höflichst einzuladen.

Teschner, Uhrmacher,
in der Sterngasse.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht bringend, daß ich in München das **Waschen** der seidenen und der Glacée-Handschuhe erlernte, und daß Fett-, Oel-, Pech- zc. Flecken von mir sauber ausgeputzt werden, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Margaretha Stucky,
wohnhaft in der untern Königsstraße Nr. 15
bei Madame Konrad.

Zu verkaufen. Im Hause Nr. 364 der Neuengasse ist ein ganz neuer, noch nie gebrauchter Speiseschrank zu verkaufen.

Zu vermiethen. In meinem neugebauten Haus, welches eine der schönsten Lagen hat, sind mehrere schöne und ganz neu ausmöblirte **Zimmer**, per Woche oder monatlich, an Kurgäste ganz billig zu verlassen.

Heinrich Rußler,
Färbermeister in Muggendorf.

Zu vermiethen. Eine Stube mit oder ohne Möbel ist zu verlassen bei Ed. Hirt.

Zu vermiethen. An ein solides Frauenzimmer ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 119.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 19. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Montag Morgen ist der außerordentliche Kabinetskurier, Ministerialkanzlist Brochier, der am 28. April nach Italien an Se. Maj. den König abgegangen war, wieder in München eingetroffen. Derselbe brachte mehrfache allerhöchste Entschließungen, sowie sehr erfreuliche Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs mit. — Eine neue Ausgabe des Hof- und Staats-Handbuchs für das Königreich Bayern für 1853 ist dieser Tage erschienen und ist durch die k. Posten zu beziehen. — Se. Maj. der König hat durch allerhöchstes Signat vom 15. April anbefohlen, daß die Rechtskandidaten Karl Adler von Speyer und Gottlieb Ludolph Löb von Ungstein wegen ihres Verhaltens in den Jahren 1848 und 1849 von der Liste der Staatsdienstadspiranten gestrichen werden. — Man spricht von einer Veränderung der Bewaffnung und Uniformirung der Genietruppen. Bekanntlich hat Herr Kriegsminister Lüder in dieser Branche durch alle Grade auf gedient. — Nachdem der sächsisch-koburgische Staatsminister v. Seebach am Sonntag Mittag in München eingetroffen, folgten ihm Nachmittags 4 Uhr der sächsisch-koburgische Kammerherr Freiherr v. Plessen und der Ministerialrath Braun. Staatsminister v. Seebach wurde am Montag in besonderer Audienz von dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten empfangen und soll in einer längeren Besprechung der Anschluß der Nordbahn von Lichtenfels nach Koburg zu Stande gekommen sein. — Die unlängst von einer sachverständigen Versammlung berathene Vollzugsinstruktion zur Gewerbeordnung unterliegt gegenwärtig im Staatsministerium des Handels einer neuen Redaktion und soll bald publizirt werden.

— Am 12. ds. Mts. haben die Gewitter auch in Schwaben arg gehaust und zwar hat es in Heissesheim, Ger. Donauwörth, bei dem Bauern Müller, in Münster bei dem Bauern Sailer und in Harburg bei dem Krämer Weiler eingeschlagen, in Folge dessen 6 Gebäude abgebrannt sind.

— Nach der im Monat Dezember vorgenommenen Volkszählung hat die Pfalz eine Bevölkerung des Civilstandes von 596,342 Seelen mit 126,519 Familien. Die letzte Zählung im Dezember 1849 ergab eine Bevölkerung des Civilstandes von 599,785 Seelen mit 125,357 Familien. Die Abnahme ist wohl nur auf Rechnung der Auswanderungen zu schreiben.

— Am 9. ds. haben zwei Bettelknaben im Gemeindewald von Zeiskam auf muthwillige Weise Feuer angelegt, so daß in Folge entstandenen Brandes ungefähr achtzig Ruthen Wald ein Raub der Flammen geworden sind und nur durch schnelle Beihülfe der Ortseinwohner dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden konnte.

— Mannheim. Der Nutzen der Telegraphen hat sich bei dem Wolkenbruch am obern Neckar glänzend bewährt. Nachrichten vom Anschwellen der Wasser wurden in Mannheim Morgens bekannt, als das Wasser noch mehrere Zoll unter Mittelwasser stand, und man hatte Zeit, die Vorräthe in den Lagerhäusern und was am Ufer sich befand, zu bergen.

— Kurhessen. Die „Kasseler Zeitung“ vom 11. Mai meldet: „In der vertraulichen Sitzung von vorgestern sind nun, wie man vernimmt, remonstrirende Eingaben der ausgeschiedenen Hrn. Ilse, Weinzierl und Pressel vorgekommen und unter dem Widerspruche einer einzigen Stimme durch Uebergang zur Tagesordnung verworfen worden. Die Sitzungen sind jetzt bis zum 23. d. ausgesetzt.“

— Die „Darmstädter Zeitung“ enthält eine Uebersicht der Bevölkerung des Großherzogthums Hessen nach der Aufnahme im Monat Dezember 1852. Folgendes das Wesentlichste: Oberhessen 309,617, Starkenburg 319,050, Rheinhessen 225,647 Einwohner. Zusammen 854,314. Lutheraner: 409,658, Reformirte: 36,520, Unirte (worunter die Residenz) 157,405, Katholiken: 217,798, sonstige christliche Konfessionen (Menoniten u. s. w.): 4199, Juden: 28,734 (bei den-

selben eine Verminderung von 397 Seelen in den drei letzten Jahren.) In den Jahren 1850, 1851 und 1852 vermehrte sich die Bevölkerung nur um 1790 (wobei die zahlreichen Auswanderungen in Betracht zu ziehen sind). Bevölkerung von Mainz: 36,741, von Darmstadt (und dem mit der Stadt nahe verbundenen Dorfe Bessungen): 30,465, Offenbach: 13,087, Worms: 9690, Gießen: 9049.

— Frankfurt. Der zweite bei der Ermordung des Joseph Fritz von Kreuznach, Diener der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Phönix", Betheiligte, der steckbrieflich verfolgte 19¼jährige Karl Reuter von Heddernheim, hat sich am 11. d. der Behörde seines Heimathsorts persönlich gestellt, nachdem er sich mehrere Tage unstät in der Umgegend desselben herumgetrieben. Da Heddernheim zum Herzogthum Nassau gehört, wird Reuter vorerst vor dem Justizamt Höchst in Verhör genommen und später nach Frankfurt gebracht werden. Reuter versichert, an dem Mord keinen Theil genommen und nur zum Empfang des etwa geraubten Geldes sich bereit gehalten zu haben.

— Aus Sachsen lauten die Nachrichten über die Saaten gut. Sie stehen über Erwarten schön und fast etwas zu dicht. Auch die Oelsaaten machen Hoffnung. Aehnlich lauten die Berichte aus dem Altenburgischen. Doch will man wissen, daß bayerische Getreidehändler Thüringen und Sachsen durchreisen und auf Märkten und in Häusern Getreide zu ziemlich hohen Preisen auftaufen.

— Altenburg. Unterm 10. d. schreibt man dem Schwäbischen Merkur: Aus einer Quelle, die wir Ursache haben, für gut unterrichtet zu halten, kommt uns die Nachricht zu, daß unser Herzog damit umgehe, die Regierung zu Gunsten des Erbprinzen niederzulegen. Es würde dieser Schritt eine Folge des zur Revolutionszeit mit der Landschaft vereinbarten Gesetzes über die Kammergüter sein, die in Folge dieser Vereinbarung nicht mehr zum Vermögen des regierenden Herzogs, sondern zum Vermögen des Landes gehören, eine Vereinbarung, an deren Rückgängigmachung höchsten Orts viel gelegen ist. Da aber der Herzog seine Zustimmung zu der Vereinbarung gegeben hat, und die Landschaft voraussichtlich an der Vereinbarung festhalten wird, so würde allerdings, um die Sache zu Gunsten des herzoglichen Hauses zu erledigen, nichts Anderes übrig bleiben als ein Regierungswechsel.

— Die vor einigen Tagen in Weimar gepflogenen Verhandlungen haben in Betreff des Baues der Werrabahn (Eisenach, Meiningen, Koburg, Lichtenfels) dahin geführt, daß der Direktion der thüringischen Eisenbahn, welche bereits die Vermessung der Bahnlinie, sowie die übrigen Vorarbeiten über sich genommen hatte, die Konzession zum Baue dieser Bahn ertheilt worden ist.

— Oldenburg. Der Landtag beschloß am 9. Mai, daß eine Revision der Gesindeordnung wünschenswerth sei und nahm die hierauf Bezug habenden Vorschläge des Ausschusses an. Unter Anderm wurde mit großer Stimmenmehrheit folgende vom Ausschusse vorgeschlagene Bestimmung angenommen: „die Herrschaft ist berechtigt, von dem bedungenen baaren Lohne ¼ in der Ersparungskasse für den Dienstboten anzulegen und diesem statt baaren Geldes nur den Kassenschein einzuhändigen."

— Wien. Die zu Ehren des Königs der Belgier am 12. Mai früh abgehaltene große Heerschau zählte 20,000 Mann Infanterie, 2 Kürassier- und 2 Uhlanen-Regimenter und 80 Geschütze, welche in vollster Parade ausgerückt waren. Der König Leopold und der Herzog von Brabant erschienen zu Pferde an der Seite Sr. Maj. des Kaisers, umgeben von den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm, Johann, den Herzogen August von Sachsen-Koburg und Albert von Sachsen und einem glänzenden Generalstab, während die Erzherzoginnen Sophie, Hildegarde, Elisabeth von Este und Marie dem imposanten Schauspiel in offenem Wagen anwohnten. Nach beendigter Heerschau, welche vom schönsten Wetter begünstigt war, stattete der Kaiser dem König Leopold einen Besuch im Gesandtschaftshotel ab und geleitete ihn sammt dem Herzog von Brabant in die Militär-Equitationsschule. Um 2 Uhr empfing der König der Belgier die Aufwartung des gesammten diplomatischen Corps und begab sich um 4 Uhr in die Hofburg zur kaiserlichen Tafel. Bei dem Gala-Diner am 12. ds., zu welchem 60 Personen geladen waren, befand sich auch Ihre Maj. die Königin von Griechenland. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen ist nun auf den 19. Mai festgesetzt; zugleich verlautet, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus im Laufe der nächsten Tage ebenfalls eintreffen werde. (Nach dem „Nürnb. Korresp." wird auch Se. Maj. der König von Bayern bestimmt erwartet; im Palast seines durchlauchten Schwagers, des Erzherzogs Albrecht, werden die Zimmer für ihn eingerichtet.) Der Aufenthalt des Königs Leopold in Wien soll sich bis zum 22. Mai verlängern. Der Fürst Danilo von Montenegro ist am 12. ds. Abends mit seinem Gefolge nach Montenegro zurückgekehrt.

— Die von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß während der Anwesenheit des Fürsten Danilo von Montenegro in Wien die Unabhängigkeitserklärung des Fürstenthums von Seiten Oesterreichs erfolgen werde, hat sich nicht bestätigt. Man schreibt in dieser Beziehung der Leipziger Zeitung aus Wien: „Bei dieser Mittheilung wurde nicht bedacht, daß eine Schmälerung der Souveränetät fremder Staaten außer dem Bereiche jener politischen Richtschnur liegt, welche Oesterreich in allen diplomatischen und staatsrechtlichen Beziehungen stets vor Augen hat. Nur weil die kaiserliche Regierung ein mißhandeltes christliches Volk nicht länger einer barbarischen Unterjochung preisgegeben sehen wollte, geschah die Intervention durch den Grafen Leiningen in Konstantinopel. So viel Montenegro von Freiheiten und Unabhängigkeit bisher besessen, wird ihm auch fortan durch Oesterreich garantirt bleiben; die Ansprüche desselben dürfen aber nicht weiter gehen, als auf Erhaltung des Statusquo."

— Olmütz. Der verstorbene Kardinal-Erzbischof hat zum Universalerben seines ansehnlichen Vermögens das Erzbisthum eingesetzt und den Armen zu Olmütz und Kremsier 36,000 fl. C.-M. hinterlassen.

— Der Graf v. Chambord beabsichtigt in Ungarn bedeutende Güter anzukaufen und für diesen Zweck die auf seine Besitzungen in Frankreich entlehnten 8 Millionen Gulden zu verwenden.

— Bern. Oberst Burgeois berichtet von Lugano, daß am 11. Mai nach Kondukteurberichten eine große Truppenmacht in Mailand entfaltet und sehr viele Verhaftungen vorgenommen worden. — Nach neueren Berichten soll davon nur so viel wahr sein, daß die Thore geschlossen, die Truppen in dem Castell konsignirt wurden und starke Patrouillen die Straßen durchzogen. Man befürchtete am 8. d. M., dem ersten Tag des piemontesischen Constitutionsfestes, eine Mazzinische Erhebung in Turin, welche angeblich das Zeichen zu einem Aufstand in der ganzen Lombardei sein sollte. Das Fest ist jedoch ohne alle Störung vorübergegangen.

— Belgien. Die Frage: Soll das Gesetz auf eine effektive Armee von 100,000 Mann gerichtet werden? wurde mit der großen Majorität, 72 gegen 21 Stimmen, bejahend beantwortet; zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Dieses Resultat hat noch durch die Bedeutung, welche ihm die vorhergegangenen Debatten gegeben, eine besondere Wichtigkeit. Am verflossenen 9. April gab der einstimmige Enthusiasmus der Bevölkerung bei der Feier des Geburtstages des Herzogs von Brabant den Maßstab der Anhänglichkeit an die Dynastie, der 10. Mai beweist durch das Votum über die Organisation der Armee, wie sehr die Belgier an ihrer staatlichen Unabhängigkeit festhalten.

— Paris. Der „Moniteur" zeigt offiziös an, daß die Regierung, nachdem sie die Gründe der zunehmenden Vertheuerung der Miethwohnungen in Paris einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, nunmehr beschlossen hat, daß, abgesehen von den angeordneten Verbesserungen der alten Arbeiterwohnungen, neue, mehrere Stockwerk hohe Häuser mit möblirten und nicht möblirten Wohnungen für ledige wie für verheirathete Arbeiter in mehreren Vierteln von Paris an den hierzu geeignetsten Punkten erbaut werden sollen.

— Die jetzt in Paris eröffnete Ausstellung von Blumen und Gartenfrüchten soll Alles überbieten, was man Derartiges je in Paris gesehen hat. Der Gärtner des Barons James v. Rothschild hat u. A. Aepfelbäume mit reifen Aepfeln und Weinstöcke voller Trauben ausgestellt.

— In den englischen Fabrikstädten, wo das Maschinenwesen zu Haus ist, fehlts an Menschenhänden, mit einem Wort an Arbeitern. Die unglaublich starke Auswanderung hat die Reihen der Arbeiter so gelichtet, daß für die Arbeiter glückliche, für die Arbeitgeber schwere Zeit gekommen ist. Die Arbeitsherren müssen sich mehr um Arbeiter, als diese um Arbeitgeber bemühen. Die Löhne sind gestiegen und die Zahl der Arbeitsstunden ist gefallen. In großen Fabriken ist's vorgekommen, daß die Arbeiter Schlag 6 Uhr alle Maschinen still stehen ließen, als der Fabrikant weiter arbeiten lassen wollte. Ein Fabrikant sperrte die Thore und stellte sich, halb zum Scherz, als Wächter davor. Die Arbeiter verstanden Spaß; sie lärmten und tobten nicht, sondern setzten sich 1000 Mann hoch auf die Treppen und sangen, daß das Haus zitterte und die Thore sich schnell öffneten.

— Dem Emir Abd-el-Kader in Brussa hat der Sultan eine schöne Wohnung geschenkt und ihm nebstbei eine monatliche Zulage von 60,000 Piaster verliehen. Der Emir befindet sich wohl und hat, wie man sagt, die Tracht eines türkischen Imans angezogen. Einige versichern, daß derselbe gegenwärtig strenger als im Anfange beobachtet wird.

Gerichtssaal.

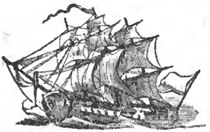
Nürnberg, am 14. Mai 1853.

1) Der Buchdruckergehilfe J. Hackerbauer von Plattling wurde wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 12 Tagen doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

2) Gg. Schlehlein von Uhlfeld wurde vom Gerichtshofe zu 3 Tagen Gefängniß wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an seiner Schwester, verurtheilt.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans**.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**,

von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, im Mai 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Donnerstag, den 19. Mai:

Konstantinopel.

Hierauf:

Die Schlacht bei Leipzig,

am 16., 17. und 18. Oktober 1813.

Alles Uebrige wie gewöhnlich.

A. Thiemer.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht bringend, daß ich in München das **Waschen** der Seide und der Glacée-Handschuhe erlernte, und daß Fett-, Oel-, Pech- ꝛc. Flecken von mir sauber ausgeputzt werden, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Margaretha Stucky,
wohnhaft in der untern Königsstraße Nr. 15
bei Madame Konrad.

Fahr-Gelegenheit

nächsten Samstag nach **Amberg** bei
M. Sulzberger, Lohnkutscher.

Kaufgesuch. Eine Uhrschlüsselpresse oder ein Schneidzeug wird zu kaufen gesucht.

N. Rost jun.

Anerbieten. Es können einige solide Mädchen, welche im Nähen schon bewandert sind, das Kleidermachen gründlich erlernen bei

K. Gernbach, Kleidermacherin.

Verlorenes. Von der Sterngasse bis Ende des Hallplatzes wurde eine goldene **Pendeloque** mit drei rothen Steinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe bei Johann Walthelm, dem Rentamte gegenüber, gegen eine Belohnung abzugeben.

Verlorenes. Am Montag, den 16. Mai, ist vom Kohlenmarkt bis zur Eisenbahn ein goldener **Ring** mit den Buchstaben K. B. verloren worden. Der redliche Finder wolle denselben gegen ein Douceur an die Redaktion zurückbringen.

Verlorenes. Am 16. ds. Mts. wurde von der Fürther Kreuzung nach Muggenhof ein seidener **Damenshawl** verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.



Kapitalverleihung. 1000 fl. sind zur ersten Hypothek sogleich oder in einem viertel Jahr zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Offerte. Ein Mädchen, welches im Brillen-Einglasen gut bewandert ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 262 der Blumenstraße sind zwei schöne Wohnungen zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	14	16	26	13	48	10	37	5	54
Ansbach	14	14	7	13	54	11	30	5	34
Bayreuth.	14	17	18	15	6	12	—	5	24
Amberg.	14	14	28	13	17	10	46	5	45
Weißenburg.	14	14	54	13	5	10	5	5	26
Dinkelsbühl.	11	16	19	15	55	10	48	5	12
Würzburg.	14	16	53	14	48	—	—	5	49
Regensburg.	14	15	42	12	21	9	46	6	41

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 8. bis 14. Mai 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	8. Mai	1798	Personen	197	57
Montag,	9. „	1257	„	139	18
Dinstag,	10. „	1138	„	123	15
Mittwoch,	11. „	1097	„	121	36
Donnerstag,	12. „	1296	„	138	12
Freitag,	13. „	1299	„	138	30
Sonnabend,	14. „	1123	„	119	51
		9008	„	978	39

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 120.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 20. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß, nachdem die französischen Telegraphenbureau's mit den sardinischen in Verbindung getreten sind, nunmehr von den k. bayerischen Telegraphenstationen Depeschen nach Sardinien angenommen werden können.

— Dem Hrn. Bergrath und Professor Dr. Karl von Raumer zu Erlangen, dem rühmlichst bekannten Pädagogen und Naturforscher, dem Gründer des Nürnberger Rettungshauses, ist an seinem 70. Geburtstag, am 9. April ds. Js., durch den Dekan der theologischen Fakultät Erlangen, Hrn. Professor Dr. Thomasius, in Anwesenheit des Prorektors und vieler anderer Professoren aller Fakultäten unter feierlicher Anrede das Doktordiplom der Theologie überreicht worden.

— Im Markt Nordheim, Ger. Bibart, ist unter den Schafen die Räude ausgebrochen und mußten deshalb bereits einige hundert Stück getödtet werden.

— Unglücksfälle. Am 6. Mai wurde ein Taglöhner aus Hornbach (Pfalz) auf einem Fußwege in der Nähe dieses Ortes todt aufgefunden. Derselbe war ein Branntweintrinker und hat den Tod durch übermäßigen Genuß dieses Getränks gefunden. — Am 7. Mai wurde in Pforz (Pfalz) eine junge Bauersfrau, welche erst 6 Tage verheirathet war, in der Scheuer ihres Hauses erhängt aufgefunden; sie gab sich selbst den Tod, wahrscheinlich weil sie sich in der von ihr eingegangenen Ehe, zu der sie gezwungen wurde, unglücklich fühlte. — Die ledige Taglöhnerin Fink von Hirschau, Ger. Amberg, wurde am 12. d. während der Arbeit in einer Kiesgrube durch Einstürzen einer Erdmasse verschüttet und getödtet.— In Fürth fiel am Montag ein zweijähriges Kind in die offene Dungstätte im Hofe des Metzgermeister Kimmel'schen Hauses in der Rednitzstraße und ertrank in der dort befindlichen Jauche.

— Bamberg. Am Montag schlief im Bahnhofe in seinem Häuschen ein Bahnwärter, als bereits der Zug schon abfahren wollte. Damit das Abfahrtszeichen durch den optischen Telegraphen gegeben werde, wollte der Lokomotivführer den schlafenden Bahnwärter dadurch wecken, daß er von seiner Maschine herab Stücke Koaks an die Thüre des Warthäuschens warf. Der Bahnwärter wurde wirklich durch das Werfen aus dem Schlafe geweckt und wollte zur Thüre heraustreten, aber in selbem Augenblicke traf ihn ein Wurf des Lokomotivführers dergestalt an den Kopf, daß der Unglückliche in Folge der Verletzung seiner Auflösung entgegensieht.

— Die Regierung in Unterfranken ist der Ansicht, daß Anzeigen in den öffentlichen Blättern, wohin man sich zu wenden habe, wenn man auswandern wolle, und eine mäßige Anzahl Auswanderungs-Agenten genügen. Sie hat daher angeordnet, daß aus allen Wirthshäusern und von den öffentlichen Gebäuden und den Straßenecken die großen und kleinen Anschlagzettel mit Auswanderungsanzeigen entfernt werden. Auch die Agenten sollen strenger beaufsichtigt werden, daß sie nicht über ihre Befugniß hinausgreifen und förmlich werben.

— Donauwörth. Nach der Ueberschwemmung der Felder und Wiesen, welche in Folge des letzten Hochgewitters durch die Donau und Wörnitz bei Donauwörth verursacht wurde, sah man Millionen von Maikäfern in einem Umkreise von einer halben Stunde den Boden beleben.

— Von der Haardt. Die schon länger als 10 Tage anhaltende rauhe Witterung hat auf unsere Weinberge einen entschieden ungünstigen Einfluß gehabt. Kaum bohnengroß sind die Scheine; hinter dem Anfangs so späten Jahrgang 1834 sind wir um volle 14 Tage zurück und dürfte deßhalb wenig Hoffnung heuer vorhanden sein.

— In Emmerichenhain, auf dem Westerwalde, haben der Feldgerichtsschöffe Reh und dessen Ehefrau nach und nach 3 ihrer eigenen ehelichen Kinder ermordet, um sich der Sorge für sie

zu entschlagen und das Vermögen der größeren nicht zu schmälern. Die Leiche des letzten im Dezember v. Js. gemordeten Kindes ward jüngst im Garten der unnatürlichen Eltern aufgefunden und darauf hin Untersuchung eingeleitet.

— In Frankfurt findet eine Konferenz deutscher Polizeibeamten statt. Der Polizeidirektor in München, Herr Düring, wird derselben beiwohnen und ist bereits dahin abgereist.

— Silberberg und seine Umgebungen wurden am 4. ds. Mts. von einer Wasserhose heimgesucht. Die aufgehende Sonne zeigte frühzeitig ihre Wasserstrahlen, der Horizont trübte sich bis zur Verfinsterung; schwere, wasserschwangere Wolken thürmten sich auf und es bildete sich bei starkem Südostwind eine Wasserhose im dichten Nebel. Gegen halb 12 Uhr entstand ein furchtbares Getöse in den Lüften, begleitet von starken, anhaltenden Donnerschlägen, die Wasserhose platzte und ihre Gewässer stürzten von den Bergen in die Thäler, deren Niederungen sie binnen einer halben Stunde in einen See verwandelten und die Feldmarken der Gemeinden Herzogswalde, Schönwalde und jenseits der Berge Neudorf, Volpersdorf unter Wasser setzten. Die am Fuße des Bergabhanges gelegenen Häuser in Silberberg waren mit Wasser und Schlamm thatsächlich überfüllt, mit Mühe gelang es den Bewohnern, ihr Vieh zu retten; selbst Menschenleben waren bedroht. Der Schaden an den Saaten und Feldern ist bedeutend, der fruchtbare Boden ist vielfach total abgeschwemmt und die durch Silberberg durchführende Chaussee ist an mehreren Stellen erheblich beschädigt. Der Gesammtschaden wird auf mehrere 1000 Thaler veranschlagt und die Hoffnungen auf die Ernte sind in der betroffenen Gegend vernichtet.

— Erfurt soll ein harter Schlag bevorstehen. Die bekannte Lucius'sche Fabrik, Manufaktur von wollenen und baumwollenen Waaren, wird am 1. Juli aufhören zu arbeiten. Die Fabrik hat über 900 Arbeitern Brod gegeben.

— Königsberg. In der Nacht vom 10. bis 11. April hat zwei Meilen hinter dem Grenzorte Garsden zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten ein Gefecht stattgefunden. Sechszehn Schmuggler zu Pferd und mit ihnen die sie begleitenden Bauern kämpften verzweifelnd gegen die Russen, welche zwei Soldaten und sechs Pferde verloren. Dagegen wurden fünf Bauern gefangen, drei Schmuggler tödtlich verwundet und ihnen acht Pferde abgenommen. Die verwundeten Schmuggler sind bereits im Kreis-Lazarethe zu Memel gestorben.

— Schweiz. In letzter Woche war der Klönthaler See (Glarus) noch gefroren, was seit 1817 im Monat Mai nie mehr der Fall war. — Der in die Schweiz geflüchtete Schuldirektor Dr. Gräfe aus Kassel befindet sich gegenwärtig in Genf und erhält sich mit Unterrichtgeben.

— Am 7. Mai ist der Draht zu dem elektromagnetischen Telegraphen zwischen Kopenhagen und Rendsburg unter dem großen Belte, zuerst von Korsöer bis zu der mitten im großen Belte belegenen Insel Sprogöe und von da bis Knudshoved auf Fühnen, im Ganzen 4 Meilen, gelegt worden. Die Legung ging so glücklich von Statten, daß der Telegraph zwischen Korsöer und Knudshoved schon Abends um 6 Uhr benützt werden konnte.

— Wie „Flyveposten“ meldet, ist dem Vernehmen nach den Beamten des Herzogthums Schleswig insinuirt worden, weder sich als Kandidaten zu den Wahlen für den dänischen Reichstag zu stellen, noch eine auf sie fallende Wahl anzunehmen.

— Holland. Alle Berichte stimmen darin überein, daß eine furchtbare religiöse Aufregung im ganzen Lande herrsche. Wir führen von vielen beklagenswerthen Beispielen nur eines an. Der Abgeordnete Stolte in Amsterdam, der seine Wahl in die zweite Kammer größtentheils den Katholiken verdankte, hat seine sämmtlichen katholischen Handwerker und Taglöhner entlassen und ihnen dabei ausdrücklich bemerkt, es geschehe nur deßhalb, weil sie katholisch seien und er würde sie nicht eher wieder annehmen, als bis sie gegen den katholischen Episkopat protestirten.

— Frankreich. Immer strammer zieht sich vor den Legitimisten, Orleanisten, Republikanern aller Nüancen das imperialistische System zusammen und zeigt sich zum schärfsten Ernst in seiner politischen Gestaltung; daher das Gesetz, das wie ein Blitz herabgeschleudert worden: Vatermordsstrafe für Attentat gegen den Kaiser, Todesstrafe für Attentat gegen einen kaiserlichen Prinzen, oder eine drohende Verletzung desselben, Todesstrafe für alle Schilderhebung und Aufstand in den Waffen gegen das Kaiserthum und die kaiserliche Dynastie. Sollte sich das Kaiserthum nicht in der direkten Linie des Kaisers fortpflanzen, so geht das Erbrecht über auf den Sohn des Jerome, und dieses ist die Aussicht einer demokratisch-kaiserlichen Partei, als deren Organ in der Presse Emile de Girardin, im Rath Birion zu betrachten ist; durch diese Gesetzesvorschläge werden Legitimisten, Orleanisten, Republikaner aller Nüancen nach allen Seiten auf's Ernsteste gewarnt; die Hauptsache bei diesen Gesetzen ist nicht, was sich von selbst versteht, Tod auf Angriff gegen die Person des Kaisers oder der Prinzen, aber Tod gegen alle Unternehmungen eines politischen Aufstandes von Seiten aller möglichen Parteien — es ist das freilich ein von allen siegenden Parteien oft ausgeübtes Recht; daß es aber gerade jetzt, und so stark betont wird, ist eine Mahnung an irgend eine Zukunft, und, wie die überall scharf accentuirte Sprache der Autorität in allen imperialistischen Akten, ein charakteristisches Zeichen der Gegenwart in Frankreich, indem diese geschärfte Sprache während der Regierung beider Linien des Hauses Bourbon von 1814 bis 1848 nie ertönt ist, da Lamartine 1848 sich sogleich beeilt hat, alle politischen Todesstrafen abzuschaffen, gewiß nicht allein aus reiner Philanthropie, weil er aber die stark ausgesprochenen jakobinischen Tendenzen einiger im Hintergrund drohenden Demagogen einsah und ihnen die Gelegenheit po-

litischer Verfolgungen gewissermaßen vor den Füßen hatte abmähen wollen.

— Die Offiziere in den **Tuilerien** leben herrlich und in Freuden. Sie essen täglich Mittags 16 Gerichte aus des Kaisers Küche und trinken aus des Kaisers Keller. Hinter jedem Stuhl steht ein kaiserlicher Bedienter und füllt das Glas, sobald es leer ist. Champagner und Bordeaux gibt's in Menge. Der Kaiser wendet seit einiger Zeit der Armee wieder sichtlich seine ganze Aufmerksamkeit zu.

— Die Anwesenheit des Herzogs von Rianzares, Gemahls der Königin Christine von Spanien, in **Paris** gibt zu verschiedenen Vermuthungen Veranlassung, mit denen man die Einrichtungen in dem Schlosse Malmaison in Verbindung bringt. Man glaubt nämlich, daß die Königin Christine, die durch ihre Unpopularität der span. Regierung viele Verlegenheiten bereitet, binnen Kurzem für einen längeren Aufenthalt nach Frankreich kommen werde.

— Man hat auf telegraphischem Wege die Nachricht von einem ebenso außerordentlichen als schrecklichen Unglücksfall über **Marseille** erhalten, welcher sich in der Nacht vom 27. zum 28. März auf der Rhede von Madras zugetragen hat. Es sind in derselben Nacht, in Folge eines beispiellosen Sturmes, 60 Schiffe mit Mann und Maus untergegangen. Darunter befanden sich 20 große Schiffe und 40 Küstenfahrer. Das Postfelleisen von Madras ging bei dieser Gelegenheit verloren. Die Mehrzahl der zu Grunde gegangenen Schiffe gehörte französischen Rhedern an.

— **Kanton.** Was die Gemüther in China am Meisten bewegt, ist der überraschend schnelle Fortschritt der Rebellen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß dieselben auch in ihrem Angriff auf Nanking siegen werden, und da sie dann den großen Kanal, die Pulsader der nördlichen Provinzen, beherrschen, so ist es ein Leichtes, Peking und die umgebenden getreidearmen Provinzen auszuhungern. Intelligente Chinesen geben selbst zu, daß es mit der jetzigen Dynastie wohl sein Ende erreicht habe, scheinen aber auch an ein Zerfallen des Reichs in seine einzelnen Theile zu glauben. Inwiefern die Stellung der Fremden und der fremde Handel dadurch affizirt werden wird, darüber ist natürlich keine irgend begründete Ansicht auszusprechen. Die erste Wirkung, die die Chinesen spüren, ist der gänzliche Stillstand aller Geschäfte in Shanghai, wo, wie in den andern benachbarten Städten die chinesische Bevölkerung sich rathlos in die Häuser einschließt oder flüchtet. Kein Laden irgend einer Art soll in Shanghai mehr offen zu finden sein. Gold stieg mit einem Male um mehr als 30 Prozent, da alle Wohlhabenden dieses leicht transportable Metall für den Fall der Noth einzutauschen wünschten. In Folge dieses gänzlichen Geschäftsstillstandes war Geld in Shanghai so knapp geworden, daß nicht einmal die Zölle mehr bezahlt werden konnten und der englische Konsul sich in's Mittel schlagen und, um nur die ladenden Schiffe wegzubringen, sich zum Bürgen für die Zölle erklären mußte, indem er von den Kaufleuten Waaren, oder was sie sonst hatten, als Unterpfand nahm.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 12. Mai 1853.

1) Der Taglöhner Joh. Christoph **Korn** zu Ippesheim, kgl. Landg. Uffenheim, hatte im Anfange Januar ds. Js. dem Altsitzer Johann Kaspar **Neupert** von dort, welcher bisher bei seiner Tochter, der Bauersfrau Maria Barbara **Will**, gewohnt hatte, ausziehen helfen. Darüber kam es am 11. Januar zu Zänkereien und am 12. zu Thätlichkeiten zwischen der Will und Korn, wobei Letzterer die Erstere heftig drosselte, so daß bei derselben eine Entzündung des Halses entstand, welche sie mehrere Tage zur Verrichtung ihrer Berufsarbeiten unfähig machte, ohne daß dieselbe jedoch vor dem vierten Tage ärztliche Hilfe suchte. Da sie deßwegen selbst an der längeren Dauer ihrer Arbeitsunfähigkeit Schuld trug, indem die durch Korn zugefügte Verletzung bei rechtzeitig angewandter ärztlicher Hilfe eine längere als 3tägige Arbeitsunfähigkeit offenbar nicht zur Folge gehabt hätte, so wurde ꝛc. Korn nur einer polizeilich strafbaren Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, für schuldig erkannt und zu einer 3tägigen Arreststrafe verurtheilt.

2) Der Wirth Johann **Raub** von Birkenfeld, k. Landg. Ansbach, hat sich durch ehrenkränkende Aeußerungen über den dortigen k. l. Assessor der Amtsehrenbeleidigung schuldig gemacht, und wird zu 15tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore,** sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston.** — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Stellwagenfahrten
zwischen Windsheim und Fürth.

Bei Herannahen der günstigeren Jahreszeit zum Reisen erlaubt sich der Unterzeichnete seine Stellwagenfahrten von hier nach **Fürth** und wieder zurück wieder in Erinnerung zu bringen, und zu deren gefälligen Benützung höflichst einzuladen, mit dem Bemerken, daß vom Mai an, und den ganzen Sommer hindurch,

von **Windsheim** nach **Fürth**	von **Fürth** nach **Windsheim**
jeden Montag, Mittwoch und Freitag, früh **5** Uhr,	jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags **10** Uhr

abgefahren wird.

Ankunft in Fürth: Nachmittags **2** Uhr, zum Anschluß an den Eilzug nach Bamberg, Hof, Schweinfurt ꝛc. Abends nach München.	Ankunft in Windsheim: Abends **7** Uhr, wo noch selbst jede einzelne Person bis zum andern Tag Vormittag nach Würzburg äusserst billig befördert werden kann.

Auch zur Reise über **Ansbach** nach **Gunzenhausen** zum ersten Personenzug, Vormittags **9** Uhr, nach **München** findet man jeden Abend durch meine Vermittelung billigste Gelegenheit.

Windsheim, im Mai 1853.

W. Recknagel, Gastwirth zur Sonne.

Zu verkaufen. Im Hause Nr. 294 in der Alexanderstraße ist ein Kochheerd nebst vier eisernen Häfen, ein noch wenig gebrauchter gelber Reitzaum und ein alter Sattel billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Ein doppeltes Schreibpult, zwei große Ladentische und Regale zur vollständigen Ladeneinrichtung sind zu verkaufen und Näheres durch die Redaktion zu erfahren.



Zu verkaufen. Ein sehr gutes Wiener Klavier, das zugleich einen eleganten Toilettenspiegel mit Näh- und Schreibzeugeinrichtungen enthält, ist billig zu verkaufen: Nr. 313 der katholischen Kirche gegenüber.

Kaufgesuch. Es werden zu kaufen gesucht: Ein Schleifstein mit Gestell, eine guterhaltene Schnitzbank, eine gut konstruirte Decimalwaage, sowie ein Verschlag. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Zwei eiserne Pressen, zwei Hämmer und zwei Steine, für einen Metallschlager tauglich, werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Hausverkauf. Ein **Haus,** fast für jedes Geschäft tauglich, auf welchem beinahe das ganze Kapital stehen bleiben kann, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn, Nr. 288 c., ist eine Wohnung im Hofhause zu vermiethen, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden und Keller, und kann in einem halben Jahre bezogen werden.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 21. Mai 1853.

Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Phil. Grobecker, erster Komiker des Königstädter Theaters zu Berlin, und dessen Frau, Anna Grobecker, von demselben Theater.

Zum Erstenmale:

Hänschen von Buchenau.

Lustspiel in 1 Akt nach Bayard von W. Friedrich.

Hierauf:

Der Vater der Debütantin.

Posse in 4 Akten, frei nach Bayard, von B. A. Hermann.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten bis Mittag **12** Uhr ihre Karten zu ermäßigten Preisen.

Fürther Schrannenpreis

den 18. Mai 1853.

Waizen	17 fl. 1 kr. gef.	1 fl.	2 kr.
Korn	13 fl. 25 kr. gef.	— fl.	35 kr.
Gerste	11 fl. — kr. gest.	— fl.	6 kr.
Haber	5 fl. 40 kr. gef.	— fl.	— kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 121.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 21. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Einberufung beider Kammern mit Anfang künftigen Monats November kann als bereits bestimmt betrachtet werden, da solches von den verlässigsten Seiten bejaht wird. Ebenso wird mit gleicher Bestimmtheit behauptet, daß der bereits erwähnte Garnisonswechsel stattfinde, jedoch für die nächsten Jahre die Modifikation eintreten wird, daß solcher Wechsel nie mehr auf die Garnison der Haupt- und Residenzstadt München Anwendung finden und auch im Uebrigen möglichst beschränkt werden soll. Dagegen soll projektirt sein, von der Besatzung Münchens 1 Bataillon nach Landsberg (2 Kompagnien davon nach Füßen) zu verlegen und dieses alljährlich ablösen zu lassen.

— In öffentlichen Blättern ist in der letzten Zeit vielfach von neuen Verordnungen die Rede gewesen, welche das Ministerium des Innern in Betreff des Gesindewesens beabsichtige. In erster Reihe wurde eine neue Gesindeordnung genannt. Die betreffende Angabe beruht auf einer verkehrten Auffassung des Sachlichen. Die alte, resp. jetzt bestehende Gesindeordnung unterliegt, wie auch in den betreffenden Landtagsabschieden bemerkt ist, einer Revision. Es ist Dieß aber schon seit zwei Jahren der Fall, und wer die Schwierigkeiten des Geschäftes kennt, wird sich nicht wundern, daß die betreffenden Arbeiten bis jetzt noch zu keinem Abschlusse gediehen sind und auch wohl für die nächste Zeit noch zu keinem Abschlusse gedeihen werden. Von einer neuen Gesindeordnung kann also nicht die Rede sein. Eine andere der dahin gehörenden Angaben will von einer beabsichtigten Kleiderordnung für das Gesinde wissen. Es ist Das von Anfang bis zu Ende die Erfindung eines müßigen Kopfes. Man hat nie an Dergleichen gedacht.

— Die vor mehreren Wochen vertagte Conferenz von höhern Polizeibeamten der größeren deutschen Städte findet gegenwärtig in Hannover statt. Von München ist der kgl. Polizeidirektor Herr Düring dahin abgereist. Die Conferenz wird 6—8 Tage in Anspruch nehmen, so daß Herr Polizeidirektor bis Ende dieses Monats wieder eintreffen wird.

— Dem II. Hefte der von dem Herrn Ministerialrath Dr. v. Herrmann herausgegebenen Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, enthaltend die Leistungen der Sicherheitspolizei im Königreiche Bayern in den Jahren 1835/36 bis 1849/50 ꝛc. ist auch eine Tafel beigefügt, worauf die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die in den Jahren 1844 bis 1851 gemachten Versuche zum Selbstmorde verzeichnet sind. Unter anderen bemerkenswerthen Thatsachen zeigt sie, daß in Oberfranken fast fünfmal so viel Selbstmorde vorkommen, als in Niederbayern, und daß die Zahl der Selbstmorde in der protestantischen Bevölkerung des Königreichs mehr als doppelt so zahlreich ist, als in der katholischen.

— Dienstesnachricht. In Erlangen wurde ein Wechselnotar aufgestellt und hierzu der Advokat Hermann Pemsel ernannt.

— Bayreuth. In der Schwurgerichtssitzung vom 18. Mai l. Js. wurde der 17jährige Jakob Hübschmann von Wolfsberg, k. Gerichts Pottenstein, welcher das dortige, im höchst baufälligen Zustand befindliche (sog.), Hirtenhaus, worin er mit seiner Mutter und Schwester wohnte, als dieselben eben nicht zu Hause waren, absichtlich, um eine bessere Wohnung zu bekommen, angezündet hatte, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades zur 16jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Die Jesuitenmission in Dillingen, welche am 1. Mai eröffnet wurde, ist am 16. geschlossen worden und die Patres haben sich nach Mergentheim begeben.

— Straubing. In Folge der abwechselnden Witterung, bald warm, bald kalt, sind, wie der Landbote berichtet, unter den Kindern die Masern ausgebrochen und sollen bereits 200 hieran erkrankt sein, doch hört man nicht, daß die Krankheit bösartig auftrete.

— Unglücksfälle. Der Schifferssohn Hidringer von Oberzell, welcher eine Holzzille auf der Donau überladen hatte, sank mit derselben unter und ertrank. — Am 17. Mai Abends wurde in einer Wirthschaft zu Landshut in Folge eines Streites ein Tischlergeselle durch einen Messerstich nicht unbedeutend verwundet. Der Thäter, ein Bindergeselle, befindet sich bereits in den Händen des Gerichts. — In Waltendorf, Ger. Passau, geriethen am Pfingstsonntag Abends zwei Bauernbursche wegen eines Liebesverhältnisses in Streit, in Folge dessen Ersterer von Letzterem durch einen Messerstich in den Unterleib getödtet wurde. — Am ersten Pfingsttage verunglückte in Sulzthal, Landger. Euerdorf, ein Tünchermeister auf der Jagd. Er half einem Jagdgenossen bei Besteigung eines Baumes mit umgekehrter Flinte; diese entlud sich durch Zufall und verletzte den Unglücklichen dergestalt im Unterleibe, daß er nach einer Stunde starb.

— Bei dem heftigen Gewitter am 12. ds. hat der Blitz in das Pfarrhaus, sowie auch in den Thurm zu Lechsgmünd an der Donau eingeschlagen und, ohne zu zünden, dennoch bedeutenden Schaden angerichtet.

— Abgebrannt: In Stadelreuth, Ger. Griesbach, das Anwesen der Söldnerswittwe Huber.

— Nach einer neueren Mittheilung aus Mitterteich beträgt der bei dem dortigen Brande entstandene Schaden 107,150 fl. an unbeweglichem und mindestens 75,000 fl. an beweglichem Eigenthum.

— Vom Bodensee. Der Bodensee wird, vom 1. Juni anfangend, durch 13 Dampfschiffe befahren und demnach diesen Sommer sehr belebt sein. Ein Vorzug der dießjährigen Fahrtenordnung im Vergleich zu derjenigen der früheren Jahre besteht auch darin, daß nicht blos die mit der Post und Eisenbahnkursen in Verbindung stehenden, sondern auch die übrigen Dampfbootfahrten von und nach allen Landungsplätzen tägliche und in der Art regelmäßige sein werden, daß die Abfahrtsstunde je für den gleichen Hafen täglich die gleiche sein wird.

— Stuttgart. Im Hinblick auf das entsetzliche Unglück, welches einige Gemeinden des Filsthales durch den Wolkenbruch vom 12. ds. betroffen hat, wurde in der Kammer der Abgeordneten zu Gunsten der Beschädigten eine Subscription in der Art eröffnet, daß jeder derselben die Diät eines Tages mit 5 fl. 30 kr. unterzeichnete und die ständische Sustentationskasse ermächtigte, diesen Betrag sogleich abzuschicken.

— Frankfurt. Aus der Bundesfestungsbaukasse waren in den Jahren 1848 und 1849 von dem Reichsministerium mehrfache Beträge entnommen und anderweitig im Reichsdienste namentlich für die Marine verwendet worden. Diese Ausfälle in der Festungsbaukasse sollen durch Matrikularumlagen jetzt wieder gedeckt werden. Der Weiterbau in den Bundesfestungen Ulm und Rastatt dürfte demnach in diesem Sommer in grossem Umfange stattfinden.

— Nach der letzten Volkszählung vom 3. Dezember 1852 beläuft sich die Einwohnerzahl des Herzogthums Anhalt-Dessau auf 68,082, was gegen die vorletzte Zählung vom Jahre 1849 eine Vermehrung von 4,382 Seelen ergibt. Die Stadt Dessau hat 13,861 und die Stadt Zerbst 9,976 Einwohner. Die Gesammtzahl theilt sich in 33,161 männliche und 34,921 weibliche Einwohner.

— Das Königreich Hannover zählte am 3. Dez. 1852 in 262,796 Wohngebäuden 1,819,253 Einwohner. Davon waren 1,494,033 Lutheraner, 92,220 Reformirte, 217,367 Katholiken, 11,562 Israeliten und 1071 zählten zu sonstigen christlichen Sekten.

— Oesterreich. Der Kaiser hat dem König von Belgien das steyerische Infanterie-Regiment Piret verliehen.

— Pesth. Dieser Tage ward der berüchtigte Emissär Jiggelmessy im Marktflecken Hatvan festgenommen. Derselbe hatte in der Rebellenarmee eine höhere Charge begleitet und war unter denen, die mit Kossuth nach der Türkei entflohen, von wo es ihm gelang, mit falschem Paß und unter falschem Namen nach Ungarn zurückzukehren. Es wird vermuthet, daß von den eingeschlichenen Rebellenführern die verwegensten irgendwo im Lande in sicherem Versteck auf der Lauer liegen, um für gewisse Eventualitäten schnell bei der Hand zu sein.

— Schweiz. Der Bundesrath von Bern hat sich doch endlich mit den Angelegenheiten des Kantons Freiburg befassen müssen. Schon lange wurde in der Presse gegen das ständische Kriegsgericht geeifert, nun legt der große Rath den Urhebern des letzten Aufstandes und den unbetheiligten Kapitalisten ein Zwangsanlehen auf. Der Bundesrath hält diese Anordnungen nicht für verfassungsgemäß und hat daher den Herrn Bundesrath Druey nach Freiburg abgeordnet, um deren Zurücknahme zu bewirken.

— Freiburg. Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß der Pfarrer von Torny zu 25jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden sei, ist unwahr. Das Militärgericht ist seit der Verurtheilung Perrier's nicht mehr gesessen, dürfte indessen bald sich versammeln, da die Militärkommission ihre Untersuchung in wenig Tagen beendigt hat. Außer den eigentlichen auf dem Platze gefangen genommenen Insurgenten scheinen nun alle andern Gefangenen in Freiheit gesetzt worden zu sein; es sei kein Geistlicher mehr im Gefängniß, sofern nicht etwa noch Hr. Delley sitzt. Ueber die Behandlung des Oberst Perrier im Zuchthause wird offiziell gemeldet, daß derselbe keineswegs die Sträflingskleidung trage, sondern seine gewöhnliche bürgerliche Kleidung, auch habe man ihm Bett und Wäsche zukommen lassen, und seinen Verwandten sei gestattet worden, mit dem Direktor des Hauses eine Uebereinkunft hinsichtlich der Kost zu treffen. Auch erhalte derselbe Bücher, Zeitungen und Cigarren.

— Der „Wahrheitsfreund" berichtet: „Nach Privatberichten sind auch an der St. gallischen

Grenze österreichische Truppen angerückt und weitere angekündigt, wodurch leider die Besorgniß bestärkt wird, der unerbauliche Notenkrieg des Bundesrathes mit Oesterreich habe zu nichts Besserem geführt, als zur Ausdehnung der Grenzsperre auch auf die St. gallische Kantonsgrenze."

— Luzern. Das Kriminalgericht hat sein Urtheil in Sache der Hochverrathsklage gegen den Kriegsrath der Sonderbunds-Stände (1847) dahin entschieden: Sämmtliche Angeklagte, selbst Altschultheiß Sigwart-Müller (für welchen der Vice-Staatsanwalt 17½ Jahre Kettenstrafe beantragte) seien von Strafe und Kosten frei, indem der seit 1847 hängende Prozeß „aus Mangel hinlänglichen Beweises laut § 310 vertagt bleibe", d. h. niedergeschlagen sei.

— Brüssel. Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht, daß der Herzog von Brabant sich daselbst mit der Prinzessin Marie Hermine verloben werde, wird jetzt auch von den belgischen Blättern wiederholt, und zwar in einer Weise, die keinen Zweifel darüber läßt, daß dies im höhern Auftrag geschehe. Man würde im Lande diese Verbindung gerne sehen, weil Belgien dadurch den alten Dynastien enger verbündet und derart seine Zukunft mehr gesichert würde. Auch steht Maria Theresia noch in sehr gutem Andenken, und eine Enkelin derselben würde schon im Voraus rege Sympathieen für sich finden.

— Paris. Am 15. Mai ist die Kaiserin zum Erstenmal in Begleitung des Kaisers nach den elyseeischen Feldern ausgefahren. JJ. MM. wurden auf ihrem Weg von den zahlreichen Spaziergängern mit Jubel begrüßt. — Auf der Börse sind die Kurse bedeutend gewichen, ohne daß man den Grund davon mit Bestimmtheit erfahren konnte. Einige behaupteten, daß die Regierung beunruhigende Nachrichten aus Konstantinopel erhalten habe.

— In Paris spricht man von der Verheirathung der Demoiselle Rachel mit einem reichen russischen Bojaren, welcher 500,000 Rubel jährliche Einkünfte, 15 Schlösser und 30,000 Leibeigene besitzen soll.

— Nachrichten aus Algerien zufolge wird der General Randon es auf seiner Expedition auch mit dem ehemaligen Sheriff von Laghuat, Mohammed ben Abdallah, zu thun haben, der bei der Einnahme dieser Stadt so wunderbar entkam und jetzt in der Oasis von Wargla, wo er Zuflucht fand, fanatische und beutesüchtige Nomadenstämme um sich sammelt, um sie namentlich gegen die Bundesgenossen der Franzosen in's Feld zu führen.

— Aus Venedig: Unser Handel stockt; einen Beweis davon liefert ein Blick auf unsern Hafen, in dem kaum zehn Handelsschiffe (die meisten überdies leer) geankert liegen. Auch die benachbarte Stadt Triest erhebt häufige Klagen ob der starken Concurrenz Hamburg's, welche Colonialwaaren auf der Eisenbahn bis nach Laibach versendet. Von den vielfach zu gründenden Banken sind bis jetzt nur Bankerotte zur Wirklichkeit geworden. Trotzdem sind die Theater immer voll.

— Aus Calcutta berichtet man unterm 11. April, daß die Stadt Nanking von 30,000 Aufrührern bedroht wurde, welche den Sturz der Kaiser-Dynastie proklamirten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 14. Mai 1853 (Fortsetzung).

3) Die dritte Verhandlung wurde bei verschlossener Thür gepflogen. Auf der Anklagebank sitzen Elise Walter, Anna Maar und Paul Rupprecht, angeklagt des Verbrechens des Diebstahls, verübt im Complotte an einem Baupraktikanten von München. E. Walter und A. Maar lockten den Kläger in der Dunkelheit an eine einsame Stelle — — — und beraubten ihn seiner silbernen Cylinderuhr mit Kette, worauf dann Rupprecht mit einem Stocke herkam und den Beraubten verjagte. Sämmtliche Beklagte sind sehr übel beleumundet und theilweise schon mehrfach mit Arbeitshausstrafe belegt worden. Das Urtheil lautete für Anna Maar auf 2½, für die andern Beiden auf je 3 Jahre Arbeitshaus.

4) Die Spielwaarenhändlers-Frau Anna Schäf von Schwabach ist des Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Dieselbe ist beschuldigt, den verschlossenen Keller des Bürstenbindermeisters Chr. Hagen mit einem Instrumente erbrochen und einen Sack Erdäpfel, im Werthe von 2 fl., aus demselben entwendet zu haben. Es konnte nicht mit Sicherheit angenommen werden, ob die Beklagte den Keller mittelst eines Instrumentes eröffnet habe, oder ob der Keller ohne Hilfe der Schäf geöffnet gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahlvergehens zu 8tägigem Polizeiarrest.

Ansbach, am 13. Mai 1853.

Die ledige Barbara Fickel, auch Sailer genannt, machte sich mehrerer Unterschlagungen und sonstiger Prellereien durch Borgen auf falsche Namen &c. schuldig, wofür sie mit 1jähriger Gefängnißstrafe belegt wird.

Max Marschütz.

Einem verehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, daß mein **Tuch-** und **Modewaaren-Lager** durch neue Zusendungen bestens assortirt ist, und habe ich noch namentlich eine große Auswahl in gewirkten **Shawls**, sowie auch **Lamas** und **Sommertücher** zu sehr billigen Preisen zu empfehlen, und sehe ich zahlreichem Zuspruch entgegen.

Empfehlung.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes **Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen**

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg, in der Sternapotheke in der Bindergasse daselbst, befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahns vier- bis fünfmal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennen ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Salzburg, den 27. April 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadtapotheker.

Anzeige.

Da ich bereits meine

Bade-Anstalt

wieder errichtet habe, so erlaube ich mir ein verehrliches Publikum ergebenst einzuladen, und bitte, die noch rückständigen Billets im Monat **Mai** gefälligst zu benützen, widrigenfalls sie dann ihre Giltigkeit verloren haben.

Jakob Rietheimer.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich an, daß ich die **Gastwirthschaft** des Herrn Stumpfmeter in Poppenreuth pachtweise übernommen habe, und bitte, mich mit gütigem Besuche zu beehren. Ich werde mich bestreben, durch gute und billige Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Joseph Hacker, Bräumeister.

PFARRGARTEN.

Sonntag, den 22. Mai:

gutbesetzte Harmoniemusik,

wozu höflichst einladen **die Musiker.**

Entrée 3 kr.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine Wohnung in der Sterngasse bei Herrn Rau verlassen habe und zu Herrn Kammfabrikanten Hirt in die Gustavsstraße, über eine Stiege, gezogen bin, sage ich meiner vorigen Nachbarschaft, wie Herrn Rau und dessen Familie, nebst den Hausbewohnern für erwiesene Freundschaft den verbindlichsten Dank und bitte meine jetzigen verehrten Nachbarn um gleich freundliche Aufnahme. **Simon Zirndorfer Zahner.**

NB. Meine Wohnung ist mit zwei Firmen, in der Gustavsstraße und im Roßwirthshof, bezeichnet.

Gesuch.

Spiegelglas-Rahmen, mit Arabesken und Blumen geschliffen, von allen Größen, werden zu kaufen gesucht und wolle man desfallsige Offerten unter B. E. der Redaktion franco einsenden.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann bei mir in die Lehre treten.

Jakob Bonnet, Gürtler.

Offerte. Ein geübter Cartonage-Arbeiter kann unter sehr annehmbaren Bedingung und guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Es können einige solide Mädchen, welche im Nähen schon bewandert sind, das Kleidermachen gründlich erlernen bei

K. Gernbach, Kleidermacherin.

Zu verkaufen. Ein doppeltes Schreibpult, zwei große Ladentische und Regale zur vollständigen Ladeneinrichtung sind zu verkaufen und Näheres durch die Redaktion zu erfahren.

Zu verkaufen. Es ist eine vollständige Grenadier-Uniform zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Kinderkorbwagen wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 19. Mai heraus:

38 2 22 23 59.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 31. Mai.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 122.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 22. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Aus dem kgl. Kriegsministerium ist nunmehr dieser Tage der Befehl ergangen, daß in diesem Jahre kein Uebungslager stattzufinden habe, und es werden nun die Herbstübungen und Inspektionen in der bisher üblichen Weise in den einzelnen Garnisons-Orten vorgenommen werden.

— Das „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayerischen Verkehrsanstalten“ vom 17. ds. Mts. meldet: „Inhaltlich einer Zuschrift des k. preußischen Generalpostamtes ist der Seeportosatz für die über England mit den Dampfschiffen zu befördernde Correspondenz nach und aus Brasilien auf 10 Sgr. = 35 kr. rhein. für den einfachen Brief ermäßiget worden.

— In gewerblicher Beziehung nicht unwichtig erscheint eine in der jüngsten Sitzung des Magistrats der Stadt München bekannt gegebene Regierungsentschließung, wonach die Wittwen von Gewerbtreibendrn bei Fortsetzung des Geschäfts ihres verstorbenen Ehemannes nur im Wittwenstande, und bei Wiederverleihung von Konzessionen nur die Kinder von verstorbenen Gewerbtreibenden, berücksichtigt werden sollen. Sofort hat denn auch die Kreisregierung auf erhobene Berufung in zwei solchen Fällen die Konzessionen andern Bewerbern als der Magistrat verliehen. Der Magistrat hatte in dem einen Falle die Konzession, auf welche eine Wittwe verzichtete, deren Bräutigam, in dem andern die Konzession, auf welche ein Gewerbsmann verzichtete, dem Bräutigam seiner Tochter ertheilt.

— Diensteŝnachrichten. Die protest. Pfarrstelle zu Adelshofen, Dekanats Rothenburg a. d. T., wurde dem bisherigen ersten Pfarrer zu Burgbernheim, Fr. Ferdinand Heller, jene zu Bernstein, Dekanats Steben, dem Pfarramtskandidaten K. Alex. Wagner aus Pappenheim verliehen.

— Am 16. Mai Nachts wurde bei Günzach ein Bahnwärter das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Er trat nämlich auf die Puffer eines Wagens, in der Meinung, es würden vom Zuge einige Wagen abgestoßen. Dies geschah aber nicht, der Zug setzte sich wieder in Bewegung, der Bahnwärter sprang herunter, blieb aber unglücklicherweise mit der Hose hängen und das Rad zermalmte seinen Fuß so, daß man an dem Aufkommen des Unglücklichen zweifelt.

— Zum Zwecke der Gründung eines ständigen protestantischen Vikariats in Straubing für die Protestanten dieser Stadt und der Umgebung ist die Veranstaltung einer Sammlung in sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseits des Rheins genehmigt worden.

— Abgebrannt: Am Pfingstsonntag das Anwesen des Bauers Stadler zu Schlungenhof, Gerichts Gunzenhausen. — Am nämlichen Tage zu Brunetsreuth, Ger. Vohenstrauß, 12 Wohnhäuser sammt den Nebengebäuden, wobei ein Kind umkam und mehreres Vieh zu Grunde ging. — In Wittibreuth, Ger. Simbach, der Bauernhof des Johann Blüml.

— Schon seit mehreren Jahren werden in einigen Gemeinden bei Butzbach junge Mädchen und Kinder von ihren entmenschten Eltern verkauft, um für einige Jahre nach England geführt zu werden, angeblich, um dort mit Fliegenwedeln zu hausiren, in der That aber, um der empörendsten Unzucht zu dienen. Vor Kurzem sind aber 2 solche Seelenverkäufer gerade noch ertappt worden, wie sie 20 Kinder auf dem Rhein einschiffen wollten. Sie wird der ganze Ernst des Gesetzes treffen.

— Würtemberg. Ein Extrablatt zum „Deutschen Volksblatte“ vom 17. ds. enthält einen Aufruf zu Beiträgen zur Unterstützung der am 12. ds. durch die Wassersnoth so schwer heimgesuchten Gemeinden. — Das Unglück ist aber auch in der That ein entsetzliches zu nennen! Die würtembergischen Blätter bringen seitenlange Berichte über die Einzelheiten dieses traurigen Ereignisses, das so viele Orte, die einen mehr, die andern minder betroffen hat! Nicht allein die

ganze Ernte des heurigen Jahres ist ruinirt, sondern für die Mehrzahl der Gemeinden ist auch der Grund und Boden total verdorben, indem das gute Land weggeschwemmt, dafür aber Sand und Steingerölle fußhoch aufgeschwemmt wurde. Der Schaden an Häusern und Vieh dürfte leichter und schneller zu ersetzen sein, als der dem Ackerboden zugefügte Schaden.

— Kassel. Der Lehrer der Chemie und chemischen Technologie an der höheren Gewerbsschule, Dr. Winkelblech, ist von dieser Stelle suspendirt worden. Bekanntlich befindet sich derselbe wegen Hochverraths in Untersuchung und sein Prozeß wird bei den nächsten Assisen zur Verhandlung kommen.

— Endlich hat auch die erste kurhessische Ständekammer ihr erste Sitzung gehalten. Es wurde über einen Gesetzentwurf in Betreff einer Landeskreditkasse verhandelt. Man will denselben mit wenigen Veränderungen annehmen.

— Darmstadt. Der großherzogl. Oberlieutenant und Adjutant des zweiten Infanterie-Regiments, Herr Pfaff, ist am 16. Mai Abends in dem Bahnhofe von Zwingenberg das beklagenswerthe Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden. Er stand mit vielen Personen auf dem Perron, den letzten Zug erwartend, mit dem er nach Darmstadt zurückkehren wollte. Die Lokomotive war schon nahe, als er durch einen raschen Griff nach seinem Hute, der ihm entfallen war, beim Bücken das Uebergewicht bekam und auf die Schienen der Bahn stürzte. Fast in demselben Augenblicke von den Rädern der Lokomotive (der Bremsmaschine des Tenders) ergriffen, wurde der Unglückliche noch eine Strecke weit fortgezogen und blieb auf der Stelle todt.

— Aus Sachsen. Zu der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Wasa werden im ganzen Lande große Vorbereitungen getroffen.

— Berlin. Se. Maj. der König ist am 18. Mai Morgens um 10 Uhr — nachdem derselbe auf dem Potsdamer Bahnhof von J. M. der Königin Abschied genommen, welche sich zum Besuch der Wohlthätigkeitsanstalten in die Altmark begeben hat, — in Begleitung der Prinzen Karl und Friedrich Karl, auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nach Wien abgereist. Allerhöchstderselbe nahm das erste Nachtlager in Oppeln. Der Extrazug, mit welchem der König fuhr, soll die Tagesfahrt bis Oppeln (56¼ Meilen) in 10 Stunden gemacht haben. Die weitern 51¼ Meilen von Oppeln bis Wien wurden in 9¼ Stunden gefahren. (Vergl. Wien.)

— Die „Preußische W. Zeitung" sagt: „Vor einiger Zeit wurden die Nachrichten, welche aus allen Theilen Deutschlands, anfänglich aus Westphalen und Holstein, neuerdings aus Mecklenburg, über die Pferdeankäufe der französischen Regierung verlauteten, vielfach bezweifelt. Indeß ist durch die genauesten Recherchen erwiesen, daß diese Pferdeankäufe in sehr ausgedehntem Maßstabe stattgefunden haben.

— Breslau. Der Bisthums-Verweser, Canonicus Dr. Heinrich Förster, wurde zum Fürstbischof gewählt.

— In der Synagoge zu Erfurt wurde vor einigen Tagen eine ehemalige Christin mit einem Israeliten getraut. Da sie durch die Civiltrauung ihre Absicht nicht erreichen konnte, so erklärte sie ihren Austritt aus der christlichen Kirche, um für die Folge dem Judenthum anzugehören.

— Wien. Am 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr 55 Minuten, fuhr der König von Preußen mit dem Kaiser unter dem Jauchzen des Volks zur Kaiserburg. Der Kaiser war dem preußischen Monarchen bis Lundenburg entgegengefahren. Der König ist vom Prinzen Karl und dessen Sohn begleitet.

— Das Armee-Oberkommando ist organisirt, die Armeeverwaltung umfassend. Erzherzog Wilhelm führt den Vorsitz. Die bis zum Jahr 1848 bestandene Verfassung des Kriegsministeriums gewinnt dadurch eine völlig veränderte Form. Die unmittelbare Einflußnahme des Kaisers auf die Angelegenheiten der Armee ist vorbehalten und alle Entscheidungen über ihre Organisation, ihre Bewegung und die wichtigen Personalien gehen von dieser höchsten Centralbehörde aus. Sie besteht aus vier Abtheilungen: der Central-Militärkanzlei oder Generaladjutantur, dem Armeeoberkommando, in dessen Bereich die Verfassungs- u. Bewaffnungsweise, dann die Dislocirungen ꝛc. der Truppenkörper gehören; der Administrativbehörde, welche bisher das Kriegsministerium bildete, und deren Hauptaufgabe der Vollzug der allerhöchst angeordneten Militärmaßregeln ist; endlich der obersten Leitung der Militärbildungs- und Erziehungsanstalten. Die Militäradministration zerfällt wieder in 12 Abtheilungen, je nach der Verschiedenheit der zu behandelnden Gegenstände, unter Kanzleichefs, die wohl größtentheils aus dem Stand der Stabsoffiziere genommen werden dürften. Das Artillerie- und Geniewesen ist bis auf Weiteres noch als integrirender Bestandtheil der Administrativkriegsbehörde belassen worden. Allwöchentlich findet eine Conferenz statt, an welcher die Chefs der vier oben genannten Abtheilungen Theil nehmen.

— Pesth. Eine Bürgerdeputation ist von Pesth aus abgegangen, um zuerst in Wien dem Obersten Grafen O'Donnell, Herrn von Ettenreich, dem Minister Bach und dem Staatssekretär Baron Geringer, dann in Grätz der Tochter des verstorbenen k. k. F.-Z.-M. Baron Haynau, endlich in Italien dem Feldmarschall Grafen Radetzky das Ehrenbürgerrecht der Stadt Pesth zu überbringen.

— Ein belgischer Xylograph hat einen Holzschnitt vollendet, der auf einer aus 300 Stücken zusammengesetzten Fläche den General Petithan in Lebensgröße darstellt. Es ist dieß der größte Holzschnitt, der je gemacht worden.

— Paris. Das „Bulletin de Paris" meldet, daß ein Plan zum Bau eines großartigen Mausoleums für die napoleonische Dynastie vorliege. Man habe lange zwischen den Invaliden

und der Gruft von St. Denis hin- und hergeschwankt, und dem Kaiser sehr ergebene Personen haben dafür gestimmt, im Herzen von Paris ein großartiges Grabmahl aus Bronce aufzubauen, dessen Verzierungen die Hauptmomente aus dem Leben des Kaisers bilden sollen. In den unterirdischen Gängen desselben befände sich die Gruft der kaiserlichen Dynastie und dieselbe würde mit der Asche Napoleons I. und der seines Sohnes, des Herzogs von Reichsstadt, eröffnet werden. Das Bulletin von Paris sagt nicht, ob dieser Entwurf von der Regierung gutgeheißen wurde.

— Am bevorstehenden Frohnleichnamsfeste wird in Paris die Prozession wieder die Straßen der Stadt durchziehen. Seit den Zeiten der Restauration unterblieb dieß.

— Es scheint jetzt bestimmt zu sein, daß der Kaiser und die Kaiserin am 15. Juli nach den Bädern von Eaux-Rounes abreisen werden. Bekanntlich haben die Aerzte der Kaiserin den Gebrauch dieser pyrenäischen Bäder angerathen.

— Unter den Pariser Bronce-Arbeitern herrscht seit einiger Zeit große Aufregung. Mehrere Fabrikherren wurden gezwungen, ihre Arbeitslöhne zu erhöhen; in andern Fabriken hörte man auf zu arbeiten. Am 14. Mai schritt die Polizei ein und verhaftete 13 Arbeiter, von welchen jedoch nur 4 auf der Polizeipräfektur zurückgehalten wurden.

— In Rom ist eine Kommission zur schnelleren Erledigung der schwebenden politischen Prozesse bestellt worden.

— Madrid. Das Portefeuille des Auswärtigen liegt noch immer verwaist; Lersundy gibt die Hoffnung jedoch nicht auf, den Grafen San Luis zu der Annahme desselben zu bewegen und unterhandelt noch fortwährend mit ihm. San Luis will jedoch vorerst den Marschall Narvaez rehabilitirt wissen; demselben soll zunächst die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien gestattet werden, um die Hand der Königin zu küssen und dann als Botschafter wieder nach Paris zurückgehen. Der Herzog von Alba hat auch um diese Stelle angehalten, man hat sie ihm aber abgeschlagen und ist der Meinung, ein Schwager des Kaisers der Franzosen würde ein schlechter Vertreter der Interessen Spaniens sein.

— In England und in Irland werden diesen Sommer große Uebungslager stattfinden — etwas Seltenes im vereinigten Königreich. Das englische wird aus 8000 Mann Fußvolk und 2000 Pferden bestehen und sich bei Bagshot (Grafschaft Surrey) versammeln; das irische wird sich auf dem Curragh von Kildare bilden und aus 5 Regimentern Infanterie, 3 Reiterregimentern und entsprechenden Artillerie-Abtheilungen bestehen.

— Irland. Am 8. Mai fand die Eröffnung der Industrie-Ausstellung in Dublin auf das Glänzendste statt. Gegen 10,000 Personen waren im Gebäude anwesend. Das Ausstellungs-Gebäude ist in seinen Grundzügen dem von Hydepark nachgebildet, doch ist die Zeichnung desselben eine ganz andere. Die Seitenwände sind massiv und das Licht fällt von oben in die runden und elliptischen Räume, von denen namentlich drei als die Hauptbestandtheile des Baues hervorzuheben sind. In der Centralhalle sind die größeren Ausstellungs-Gegenstände, als Springbrunnen, große Bildwerke, Trophäen von Fabrikaten und dergleichen ausgestellt. In den beiden kleineren Hallen und den anstoßenden Gängen vertheilen sich die übrigen ausgestellten Gegenstände. In einer der kleinen Hallen sind die durch Dampf und Wasser getriebenen Maschinen-Apparate höchst zweckmäßig aufgestellt; in der andern eine höchst interessante Gemälde-Ausstellung, in welcher die deutschen, englischen, französischen, belgischen und holländischen Schulen tüchtig vertreten sind. In dieser Abtheilung befindet sich auch ein abgesonderter Raum für Skulpturen, während in einem rückwärts gelegenen Corridor Ackerbauwerkzeuge aller Art, Wagen, Lokomotiven rc. aufgestellt sind. Bereits sind Gäste aus allen Theilen Englands eingetroffen; auch einige amerikanische Zugvögel haben sich schon sehen lassen. Man hat von der Londoner Ausstellung das System der Season-Eintrittskarten angenommen und davon bereits gegen 10,000 abgesetzt. Die Königin wird mit Zuversicht im Laufe des Sommers erwartet.

— An den Küsten von Grönland wird bekanntlich die Seehunds-Fischerei großartig betrieben. Kürzlich lief ein Seehunds-Fahrer mit 3020 Seehunden in einem englischen Hafen ein und berichtete, daß 15 andere Boote mit zusammen über 60,000 dieser Thiere unterwegs wären. Die Saison scheint demnach für die „Fischerei" sehr günstig werden zu sollen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 19. Mai 1853.

1) Johann Krag von Mausendorf wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an J. Gerstner von Spalt, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt. Die kgl. Staatsbehörde hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

2) G. Dollinger von Sulzbürg wurde ebenfalls wegen Vergehens der Körperverletzung, und zwar zu 3tägigem Polizeiarrest verurtheilt, nachdem der kgl. Staatsanwalt 12 Tage beantragt hatte.

3) J. Haspel von Schwabach wurde wegen Diebstahlsvergehens zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Der kgl. Staatsanwalt hatte den Antrag auf 6 Monate gestellt.

4) Die ledige Dienstmagd Barbara Kraft von Abenberg hatte ein Kleid zum Abändern in Arbeit gegeben; da sie es auf mehrmaliges Verlangen nach geraumer Zeit nicht wieder erhalten konnte, so nahm sie ein anderes Kleid eigenmächtig mit fort. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen unerlaubter Selbsthilfe zu 3 Tagen Gefängniß.

5) Johann Georg Endres von Klingenhof, Landger. Altdorf, erscheint wegen Vergehens des Diebstahls vor dem Gerichtshofe. Derselbe ist angeklagt, zum Nachtheile des Müllermeisters Bachmeier ein Hebeisen und andere Instrumente gestohlen zu haben. Der Angeschuldigte sagt aus, er habe fragliche Objekte gefunden. Nachdem aber die Zeugenaussagen den Diebstahl feststellten, wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Eichstädt, am 18. Mai 1853.

(Oeffentliche Sitzung des königl. Appellationsgerichts von Mittelfranken.)

Der Kaufmann und Vorstand der Nürnberger Aktien-Brauerei, Wassermann, angeschuldigt der Malzdefraudation, wurde in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg vom 23. Februar ds. Js. mit einer Strafe von 100 Rthlr. und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Auf die von demselben ergriffene Berufung jedoch heute in öffentlicher Sitzung des k. Appellhofes von Mittelfranken von Schuld, Strafe und Kostenzahlung freigesprochen, dagegen der k. Fiskus zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Warum macht denn ein gewisser Gastwirth so vielfache Veränderungen mit den Musikern, glaubt er vielleicht seinen Gästen durch Abwechslung einen neuen Reiz zu verschaffen? So ließ er an den Feiertagen musikalische Unterhaltung ankündigen, welche aber den Gästen, die ihre gewohnte Musik zu treffen hofften, nicht sehr entsprach. (Sollte dieser Artikel nicht aus interessirter Feder geflossen sein? D. R.)

2) Theilnahmsvolle Erkundigung. Wird sich wohl jene Madame, die auf der Heimkehr von der Erlanger Kirchweih beim Aussuchen eines Platzes in den Eisenbahnwägen so wählerisch verfuhr, daß ihr, ehe sie noch eine passende Unterkunft gefunden hatte, der Zug vor der Nase wegfuhr, was sie dann dadurch zu verhindern suchte, daß sie aus Leibeskräften „Feuer" schrie, wohl schon von ihrem Schrecken und Aerger wieder erholt haben?

3) Jener Vater, der am Samstag Abend seine Fräulein Tochter in ihrem Galla-Anzuge auf der Straße züchtigte, vermuthlich weil sie sich zu lange auf der Promenade verweilt hatte, mag ohne Zweifel in seinem guten Rechte gewesen sein, doch hätte er aus Schicklichkeitsgefühl damit bis zur Nachhausekunft warten können; denn das ist die Oeffentlichkeit der Rechtspflege doch etwas zu weit ausgedehnt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Bewilligung der k. Regierung von Oberfranken wöchentlich ein Victualienmarkt in der Stadt Herzogenaurach und zwar jeden Donnerstag, anfangend mit dem 2. Juni l. Js., abgehalten wird, wobei jedem auswärtigen Verkäufer ohne Beschränkung und ohne Entrichtung eines Marktgeldes Zutritt gestattet ist.

Herzogenaurach, den 30. April 1853.

Der Stadtmagistrat.
Klumm.

Bausch.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verstandenen Pfänder vom Monate März 1852, von Nr. 15,316 bis 16,674, findet

Mittwoch, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

statt und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, am 2. Mai 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Boden und Keller, zu verlassen und in einem halben Jahre zu beziehen.

Kaspar Kimmel, Metzgermeister,
in der untern Fischergasse.

Dank.

Für die bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen Enkels, **Conrad Hauck**, sowohl von Verwandten, Freunden und Nachbarn, als auch von Seiten seiner achtbaren Herren Lehrer der Gewerbsschule ihm so ausgezeichnet gewordene liebevolle Theilnahme, sage ich hiermit den innig herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Ihnen die Vorsehung keinen derartig schmerzlichen Verlust erleben lassen möge.

Fürth, am 21. Mai 1853.

Margaretha Hauck, Wittwe.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung bei Herrn Senkeisen in der Schwabacherstraße verlassen und meine neue bei Madame Huber in der Blumenstraße bezogen habe, zeige ich einem hochverehrten Publikum ergebenst an, mit der Bitte, mir auch ferner Ihre Wohlgewogenheit zu schenken. Meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl zurufend, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme. **Ulrich Dill**, Schreinermeister.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Sonntag und Montag:

Der Kolosz zu Rhodus.

Hierauf:

Der Brand von Moskau.

Alles Uebrige wie gewöhnlich.

A. Thiemer.

Dambach.

Heute, Sonntag: **Harmoniemusik.**

Es ladet ergebenst ein Konrad

Schreibpapier-Pergament,

ganz feines, bester Qualität, ist zu haben bei

Lorenz Nik. Endres,
S. Nr. 996 am Obstmarkt in Nürnberg.

Verlorenes. Ein **Fünfthalerschein** wurde in der Neuengasse verloren. Man bittet den redlichen Finder um die Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur.

Lehrlingsgesuch. Ein Gürtlermeister, Galanteriewaarenverfertiger, sucht einen braven jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein sehr schönes, ganz neues Bett ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn sind zwei Läden und Wohnungen zu vermiethen und können bis Ziel Allerheiligen bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 123.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 24. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus München geschrieben, nicht aus pekuniären Rücksichten finde das Nürnberger Lager nicht statt, sondern deßhalb, weil man an die Abhaltung eines Lagers in diesem Jahre bei Nürnberg in amtlichen Kreisen gar nicht gedacht habe.

— Als besondere Merkwürdigkeit können wir berichten, daß auf einem zur Schlüpferleinsmühle bei Würzburg gehörigen Kornfelde ein Halm mit vier Aehren gefunden wurde.

— Interessant ist der Bericht des kgl. Landgerichts Donauwörth (was wir zur Ergänzung einer Notiz von neulich nachtragen), daß das durch Regengüsse entstandene Hochwasser der Wörnitz am 14. d. M. ungeheure Massen von Maikäfern gebracht, und da, wo sie vom Winde an das Ufer getrieben wurden, in großen Anschwemmungen von 20—30 Schuhen in der Länge, 2 bis 5 Schuhen in der Breite und bis 1 Schuh tief angesetzt hat Die Ursache dieser ungewöhnlichen Masse von Maikäfern, deren sich seit Menschengedenken Niemand in solcher Unzahl erinnert, liegt wohl darin, daß dieselben eben aus der Erdoberfläche hervorgekrochen waren, oder daß sie, vom Wasser getränkt, ganz aus dem Boden sich hervorhoben und durch die heftigen Regengüsse von den Wiesen und Feldern weggespült wurden. (Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg erinnert an die bestehenden, die Vertilgung der Maikäfer betreffenden Verordnungen und fordert im Interesse der Grundbesitzer zu deren Befolgung auf.)

— Unglücksfälle. Zu Sulzgrub, Ger. Schongau, hat die ledige Bauerstochter Maria Anna Seiler aus Rache darüber, daß ihr Vater die Verehelichung mit ihrem Liebhaber nicht zugab und dieser sich dann mit einem andern Mädchen verehelichte, ihren Vater mit der Holzaxt ermordet, das Anwesen in Brand gesteckt und sich selbst erhängt. — Der Dienstknecht Strecker des Apothekers Messerschmid in Kissingen stürzte beim Düngerladen vom Wagen und brach sich das Genick. — In Rothenburg spielten am letzten Mittwoch mehrere Knaben auf der dortigen Stadtmauer, wobei ein 8jähriger Lohnkutscherssohn ungefähr 50 Fuß hoch in den Stadtgraben fiel und sogleich todt war.

— Abgebrannt: In Dilleshausen, Ger. Buchloe, sieben Bauernhöfe nebst den Nebengebäuden, wobei viel Vieh und beinahe sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie die meisten Baumannsfahrnisse mitverbrannten.— In Rohr, Ger. Deggendorf, die Getreidescheune des Bauers Rainer. — Am 19. d. Mts. Abends nach 9 Uhr schlug ein Blitzstrahl zu Schwürbitz in eine Scheune, zündete zwar nicht, richtete aber am Gebäude große Verheerung an. Sämmtliche Ziegel des Daches liegen in kleinen Stücken auf dem Boden umher, die meisten Balken sind zerschmettert. Dasselbe Gewitter schlug 5 Minuten später in die Kirche zu Marktzeuln, woselbst es gleichfalls große Zerstörung machte. Hier zündete der Blitz in der Sakristei, das Feuer wurde aber schnell wieder gelöscht.

— Pirmasens. Am 12. ds. Mts. wurde bei den Gebrüdern Max und Abraham Wolf, dann den Handelsleuten Jakob Deutschmann und Leopold Weil wegen Verdachts des Gewohnheitswuchers Haussuchung gehalten, wobei 8 Maltersäcke Papiere mit Beschlag belegt wurden. Am 13. wurde wegen desselben Verdachts bei Lazarus Kahn in Thaleischweiler Haussuchung gehalten und hierbei ein halber Maltersack Papiere, die bereits in einen Koffer gepackt im Keller vergraben waren, mit Bschlag belegt.

— Aus einer amtlichen Bekanntmachung des Oberamts Göppingen ergibt sich, daß unter den bei der neulichen Ueberschwemmmung in diesem Bezirk in den Fluthen Umgekommenen fünf ganze Familien sind, von denen ein naher Verwandter nicht zurückblieb, daß von vier Familien nur einzelne Waisen und von drei nur die Familienväter noch am Leben sind; ferner, daß etwa 200 Häuser in 9 Orten weggerissen oder mehr

oder weniger beschädigt, ungefähr 150 Stücke Vieh ertrunken und eine noch nicht berechnete Anzahl von Morgen Feldes auf 18 Markungen abgeschwemmt oder verhagelt sind.

— Weimar. Am 19. Mai Abends fand in der Schloßkapelle die Trauung der Prinzessin Amalie, geb. den 20. Mai 1830, mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, geb. den 13. Juni 1820, statt.

— Der „Leipz. Ztg." wird aus Altenburg geschrieben: Die angeblich aus gutunterrichteter Quelle herrührende Nachricht des „Schw. M.", daß unser Herzog, um die schwebende Domainenfrage schneller ihrer Lösung zuzuführen, zu Gunsten des Erbprinzen abzudanken gesonnen sei, ist, wie wir versichern können, ihrem ganzen Inhalte nach eine leere Erfindung."

— Aus Burtehude, vom 13. Mai, schreibt man der Weser-Zeitung: „Unsere Stadt hat einen Verlust zu beklagen: am 10. Mai Nachmittags 4 Uhr entzündete ein vom furchtbaren Donnergetöse begleiteter Blitzstrahl die Spitze unsers schönen, über 230 Fuß hohen Thurms; bereits nach zwei Stunden fielen Fahne und Knopf herunter und wieder nach einigen Stunden die ganze Spitze. Um 11 Uhr hörte man die Glocke zum letzten Male schlagen. Bald nachher stürzten die Glocken unter lautem Getöse herab und gegen 6 Uhr Morgens sah man neben der Kirche bereits eine schöne Ruine. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende, große gothische Kirche ist gottlob gerettet, obwohl sie stark beschädigt ist und ihre Orgel verloren hat. Von den umstehenden Gebäuden haben einige Schaden gelitten, nämlich die an den Thurm gebaute Küsterwohnung.

— Mitte Mai wurden auf direktem Wege von Hamburg 1400 Auswanderer durch die regelmäßigen Paketfahrten in 11 Schiffen expedirt. Von diesen gehen nach New-York 922, nach Quebec 478.

— Am Bord des größten hamburgischen Auswandererschiffes Wilhelmsburg (Müller), das nach Melbourne bestimmt ist, haben sich, wie die „Weser-Ztg." berichtet, sehr unangenehme Scenen ereignet. Dasselbe lag seit acht Tagen bei Stade und nahm dort die Mehrzahl seiner circa 500 Passagiere an Bord (es sind allein im Zwischendecke 482 Köpfe); diese behaupteten, das Schiff habe mehr Ladung, als es fassen könne, beriethen sich unter einander, und beschlossen, das Schiff in keinem Falle abgehen zu lassen, bevor nicht ihren Beschwerden abgeholfen worden. In der Nacht vom 13. zum 14. Mai stellten sie zu diesem Zwecke Wachen aus und drohten, Falls der Kapitän es troß dem versuchen würde, unter Segel zu gehen, ihm diese zu zerschneiden. Ein solcher Versuch wurde übrigens gar nicht gemacht. Am 14. Morgens begab sich die von den Passagieren der Wilhelmsburg gewählte Deputation — sie bestand aus sechs gebildeten Männern — mit dem ersten Dampfer nach Hamburg. Die Polizeibehörde verfügte die nöthigen Ermittelungen an Ort und Stelle. Nach dem Gutachten Sachverständiger lag die Schuld an dem fehlerhaften Placement der Effekten, welche denn sofort umgepackt werden mußten, worauf die Wilhelmsburg am 16. Mai in See ging.

— Schleswig-Holstein. In Dithmarschen, in der Nähe von Brunsbüttel, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag (9. Mai) viel Vieh auf der Weide erfroren. Mit dem sonst zum 1. Mai üblichen Austreiben desselben war meistentheils bis zum 8. Mai gewartet worden. Das wegen mangelnder Stallfütterung abgemagerte Vieh kann nur wenig Kälte vertragen, und sah Jemand auf der Durchreise am Montag früh auf einer Koppel fünf, auf einer andern zwei Kühe todt liegen. Die Eigenthümer hatten des Nachts vergebliche Versuche gemacht, das Vieh nach Hause zu treiben, dasselbe konnte vor Erstarrung nicht mehr gehen. In den Außendeichen soll der Verlust noch größer sein. In dem Eiderstedt'schen, wo die Schur bereits vorgenommen worden, sind viele Schafe der Kälte erlegen.

— Aus der Schweiz. Die Ueberschwemmung im berner Seeland ist gegenwärtig so, wie man mit Ausnahme der Jahre 1816 und 1817 sie nie erlebt. Sie begann im August v. J. im Augenblick der Heuernte, die noch jetzt unter Wasser fault; außer etwa 14 Tagen im März hat man das Land seither nicht gesehen. Nun ist die Ueberschwemmung wieder vollständig, die Kartoffeln sind im Wasser, ebenso die Gärten und ihre Aussaat. Es ist ein Unglück ohne Gleichen. Man will beobachtet haben, daß der Ablauf des Sees gehemmt sei durch Massen von Gestein, welche die Süze am Ausfluß der Zihl ablagert.

— Wie eine Lissaboner Post vom 9. Mai meldet, bekommt Portugal nun wirklich eine Eisenbahn, zunächst von Lissabon nach Santarem. Eine englische Gesellschaft baut sie. Am 7. d. M. geschah in den „Loios", einem Platz auf der Ostseite Lissabons, der erste Spatenstich daran in Gegenwart der Königin Donna Maria und des ganzen Ministeriums.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 20. Mai 1853.

1) Der Musikus Friedr. Sperl zu Rothenburg erhielt am 20. März l. J. Abends im Wirthshause zum Wildbad bei Rothenburg von dem Schreinergesellen Johann Georg Lang mit einem Taschenmesser 2 Stiche in den rechten Arm, ohne von diesem auf gleiche Art gereizt worden zu sein, und war Sperl in Folge dieser Verletzungen 4 Tage lang arbeitsunfähig. Lang, welcher die That unumwunden zugestand, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Am 24. September v. Js. wurde der Korbflechter und Pfannenflicker Kaspar Sand von Dennenlohe mit einem Schießgewehre unterm Arme auf der Dennenloher Flurmarkung revierend von dem k. Forstwarte Kühlwein von Ehingen getroffen und von demselben zur Abgabe des Schießgewehres aufgefordert. Sand verweigerte aber die Abgabe, behauptend, er habe die Erlaubniß zum Tragen des Gewehres zum Schutze seiner Person von der Gemeinde Dennenlohe erhalten, die ihn als Feldhüter bestellt. Allein diese Behauptung wurde von den vernommenen Zeugen nicht nur nicht bestätigt, sondern durch dieselben vielmehr konstatirt, daß dem Sand das Tragen eines Gewehres ausdrücklich verboten war. Kaspar Sand wurde deßhalb des Vergehens des Jagdfrevels für schuldig erkannt und zu einer 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Eingesandt.

Wer seinen Kleinen ein großes Vergnügen, sich selbst aber eine recht erheiternde Abendunterhaltung verschaffen will, dem können wir aus eigener Ueberzeugung das im Gasthaus zum „schwarzen Kreuz" aufgestellte Theatrum mundi bestens empfehlen.

Obwohl Herrn Thiemer's Fertigkeit in seinem malerisch-mechanisch-belebten, durch schönste Optik beleuchteten, Kunsttheater von vor mehreren Jahren her rühmlichst bekannt ist, so ließ man sich doch, durch schöne Abende eingeladen, in's Freie locken, und dadurch einige Produktionen unbenützt vorübergehen.

Herr Thiemer führt uns Sommer und Winter in reizender Abwechslung herbei, die täuschende Nachahmung des unter furchtbarem Gebrause herabstürzenden Wassers bei Schaffhausen, als auch das Aufgehen des Mondes bei Florenz, wie sich derselbe in den Wellen des Arno's spiegelt, gleichzeitig, als wollte er sich mit den Wellen vermählen, um das Ganze nur noch einladender zu machen. Ferner der Seesturm, bestimmt ein treues Bild zur Warnung für Auswanderer, denn es bietet Alles, was das aufbrausende Element nur zu bieten vermag. Endlich der Brand von Moskau; ist die Malerei nicht nur allein ganz prachtvoll, sondern das bunte Gewühl von Figuren aller Nationen, verbunden mit dem französischen Militär, wo oft Hunderte auf der Bühne vorüberpassiren, bis endlich die glühende Röthe das aufsteigende Feuer verkündet, welches sich in seiner schrecklichen Pracht bald zu einem großen Feuermeer bildet.

Man lasse die kurze Zeit, welche dasselbe zu sehen ist, doch ja nicht unbenützt vorüber gehen.

N.

Bekanntmachung.

Da der heurige Pfingstmarkt wegen des anhaltenden Regenwetters am 17. d. Mts. nicht abgehalten werden konnte, so wird derselbe auf

Sonntag, den 29. Mai c.,

verlegt, wovon das handeltreibende Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Pleinfeld, den 20. Mai 1853.

Der Magistrat.
Huber.
Abel, Marktschreiber.

Bekanntmachung.

Der Mechanikus Albin Thiemer hat sich anerboten, künftigen Donnerstag, den 26. d. M., Abends um 8 Uhr, im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Kreuz" eine Vorstellung seines Theatrum mundi zum Besten der hiesigen Armen zu geben, wozu alle Wohlthäter hiermit eingeladen werden.

Fürth, den 23. Mai 1853.

Der Armenpflegschaftsrath.
Bäumen.

Kapitalgesuch. Im Landgerichtsbezirke Kadolzburg werden zur ersten Stelle 1200 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Im städtischen Zuchthause zu Nürnberg werden von der unterfertigten Königl. Wollen- und Linnen-Manufaktur am

Montag, den 11. Juli d. Js.,
und den darauffolgenden Tagen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

mehrere Assortiments Biber, Flanell, Fuß- und Comptoir-Teppiche, dann gestrickte wollene Socken, Pack- und Hopfentuch und eine Partie Werggarn gegen baare Bezahlung in blos gangbaren Silbermünzen im öffentlichen Aufstriche verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Plassenburg, den 21. Mai 1853.

Königliche Wollen- und Linnen-Manufaktur.
Rottmanner.
Schöffel.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Hoffmann, dessen Ehefrau Eva Barbara Hoffmann und des Ersteren Bruder, der ledige Johann Leonhard Hoffmann, sämmtlich von Zweifelsheim, beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb etwaige Forderungsansprüche an dieselben binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 18. Mai 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.
c. Schürr.

Dank.

Für die rege Theilnahme bei dem unersetzlichen Verluste unserer selig entschlafenen Mutter, der Stadtkirchnerswittwe **Karolina Friederika Löfel**, welche sich besonders bei der am vergangenen Sonntag Vormittags 11 Uhr stattgefundenen Beerdigung kundgab, erstatten wir unsern innigsten Dank unter der Versicherung, daß dieselbe uns nicht nur in unserem Leiden gestärkt, sondern auch abermals überzeugt hat, daß die theuere Verblichene in freundlichem Andenken bei unseren sehr geehrten Verwandten und Freunden geblieben ist. Gott bittend, Sie vor ähnlichen traurigen Fällen recht lange zu bewahren, empfehlen sich Ihrer fernerer Liebe und Wohlwollen

die fünf hinterbliebenen Kinder.

Offene Lehrlingsstelle.

Einem soliden jungen Manne, israelitischer Confession, welcher gute Vorkenntnisse besitzt, kann eine Lehrlingsstelle in einem auswärtigen Handelshause nachgewiesen werden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Eisenbahn bis zum Kohlenmarkt wurde ein goldener **Ring**, mit den Buchstaben K. B. bezeichnet, verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion, gegen eine Belohnung von 3 fl., gebeten wird.

Kaufgesuch. Eine vollständige Glasbelege auf Judenmaß und 15er wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Stellwagenfahrten zwischen Windsheim und Fürth.

Bei Herannahen der günstigeren Jahreszeit zum Reisen erlaubt sich der Unterzeichnete seine Stellwagenfahrten von hier nach **Fürth** und wieder zurück wieder in Erinnerung zu bringen, und zu deren gefälligen Benützung höflichst einzuladen, mit dem Bemerken, daß vom Mai an, und den ganzen Sommer hindurch,

von **Windsheim** nach **Fürth** jeden Montag, Mittwoch und Freitag, früh **5** Uhr,

von **Fürth** nach **Windsheim** jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag, Vormittags **10** Uhr

abgefahren wird.

Ankunft in Fürth: Nachmittags **2** Uhr, zum Anschluß an den Eilzug nach Bamberg, Hof, Schweinfurt 2c. Abends nach München.

Ankunft in Windsheim: Abends **7** Uhr, wo noch selbst jede einzelne Person bis zum andern Tag Vormittag nach Würzburg äusserst billig befördert werden kann.

Auch zur Reise über **Ansbach** nach **Gunzenhausen** zum ersten Personenzug, Vormittags **9** Uhr, nach **München** findet man jeden Abend durch meine Vermittelung billigste Gelegenheit.

Windsheim, im Mai 1853. **W. Recknagel,** Gastwirth zur Sonne.

Empfehlung.

Da ich von einem hiesigen wohllöbl. Stadtmagistrat die Erlaubniß zur Betreibung meiner

Groszpfragnerei

erhalten habe, zeige ich einem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst an, daß ich dieselbe im Hause des Herrn Gürtlers Sommer an der Eisenbahn eröffnet habe und alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel bestens und billigst abgeben werde. Dabei bemerke ich auch den Herren Bäckern und Pfragnern, daß ich durch den kommissionsweisen Verkauf aller Mehlsorten aus der Förster'schen Mühle in den Stand gesetzt bin, die kleinsten wie die größten Quantitäten Mehl dem Maße und dem Gewichte nach zu den billigsten Fabrikpreisen abgeben zu können.

Georg Thomas Keller.

Anzeige.

Die so sehr beliebten

Berliner Mützen

von **Seiden**- und **Sommerzeug**, **Tuch** und **Buckskin** in allen Farben sind jetzt, das Stück für **36 kr.**, zu haben bei

Leonhard Hofmann, Wassergasse.

Ochs'scher Garten.

Am Fronleichnamsfeste findet **Harmoniemusik** statt. Unter Versicherung der besten Bedienung ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Eisenmenger.

Zu vermiethen. In der Königsstraße ist ein heizbares Zimmer mit Cabinet zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz."

Dinstag auf vielseitiges Verlangen:

Kloster Grüßau,

eine Winterlandschaft.

Hierauf:

Ein großer Seesturm.

Alles Uebrige wie gewöhnlich.

A. Thiemer.

Zu verkaufen. Ein Kinder-Korbwagen ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. An ein solides Frauenzimmer ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 15. bis 21. Mai 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	15. Mai	2061	Personen	231	39
Montag,	16. „	2964	„	331	6
Dinstag,	17. „	1416	„	151	18
Mittwoch,	18. „	1146	„	122	51
Donnerstag,	19. „	1277	„	136	30
Freitag,	20. „	1233	„	144	51
Sonnabend,	21. „	1128	„	122	24
		11225	„	1240	45

Coursbericht.

Nürnberg, 23. Mai. 3½proz. bayer. Obl. 95¼. 4proz. 98, 4proz. Grundrenten-Obl. 98, 4½proz. Obl. 101¼, 5proz. 102, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 30 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 124.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 25. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Zwischen der österreichischen und bayerischen Regierung ist ein Uebereinkommen wegen der Uebernahme Auszuweisender in dem Sinne getroffen worden, daß jeder dieser Staaten seine ursprünglichen Angehörigen, auch wenn sie ihre Staatsangehörigkeit nach der inländischen Gesetzgebung verloren haben sollten, auf Antrag des andern Staates so lange zu übernehmen habe, als sie nicht diesem andern Staate nach dessen eigenen Gesetzen angehörig geworden sind.

— Nachdem die bayerischen Handlungsreisenden im Kanton Zürich wegen ihres Geschäftsbetriebes keine Patentalabgabe mehr zu leisten brauchen, so wurden auch die Handelsreisenden aus dem Kanton Zürich bei ihrem Geschäftsbetrieb in Bayern von der Entrichtung einer Gewerbsteuer befreit.

— Das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat auf eine Beschwerde eines Buchhändlers, welcher sich im Subskribentensammeln behindert sah, beschlossen, daß die Buchhandlungs-Reisenden nur bei solchen Gewerbsleuten Geschäfte machen dürfen, welche zum Buchhandel berechtigt sind, daß sie aber keineswegs im Wege des Hausirens Subskribenten sammeln dürfen.

— Nürnberg. In der nächsten Schwurgerichtssitzung von Mittelfranken kommen vier Anklagen auf Preßvergehen Nürnberger Blätter zur Aburtheilung. Drei Anklagen sind gegen die Redaktion des „Fränkischen Kuriers“ gerichtet, eine wegen Beleidigung der Amtsehre einer öffentlichen Kirchenbehörde gegen den früheren Redakteur benannten Blattes, Meyer, die beiden andern gegen den Buchdruckereibesitzer Tümmel, Verleger desselben und derzeit als verantwortlicher Redakteur unterzeichnet, wegen eines Artikels über das Mailänder Mazzinische Attentat und wegen Mittheilung einer Stelle aus einer früheren Rede des Abgeordneten Schott in der würtembergischen Kammer über die Todesstrafe. Ferner sind vor die Schranken gefordert, die Redakteure des eingegangenen „Nürnberger Kuriers“, Feust und Schultheiß, wegen eines Leitartikels des Ersteren über die vom Stadtkommissariate Nürnberg gegen den Letzteren verfügte Stellung unter spezielle polizeiliche Aufsicht.

— Bayreuth. In der Schwurgerichtssitzung vom 21. ds. Mts. wurde nach abermaliger 3tägiger Verhandlung die des an ihrem zweiten Ehemanne begangenen Giftmordes angeklagte Bauerswittwe Marianna Holhut von Trainau, welche in der Schwurgerichtssitzung des I. Quartals l. Js. von den Geschwornen zwar für schuldig erklärt, von dem Schwurgerichtshofe aber mit Aussetzung des Urtheils vor die gegenwärtige Sitzung zur nochmaligen Verhandlung vor andern Geschwornen verwiesen worden war, von diesen für nicht schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe freigesprochen, obgleich sich der Indizienbeweis gegen sie durch die Aussage eines neuen Zeugen verstärkt hatte, welche dahin ging, daß die Angeklagte diesem Zeugen vertraulich gestanden habe, daß sie ihren Mann vergiftet hätte.

— Der Bahnhof in Bayreuth soll nach allerhöchster Entscheidung an's Brandenburger Thor kommen.

— Würzburg. Bei der am Montag stattgefundenen 3. Versteigerung des Gasthauses „zum Kronprinzen“ wurde dieses Anwesen von dem dortigen Gasthofbesitzer Herrn Burkert zu dem Preise von 80,300 fl. erstanden.

— Unglücksfälle. In Forchheim hat sich am Sonntag eine Frauensperson ertränkt. — Zu Wintraching bei Regensburg hat in den Bitttagen der Kreuzwoche ein 79jähriger Greis nach vorausgegangenem Wortwechsel einen unverheiratheten Mann, 38 Jahre alt, erschossen. Der Thäter befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

— Auf dem Bodensee fuhren jüngst dreißig junge Turner in zwei Nachen. Der Wind ging stark und ein Nachen schlug um, worauf die in das Wasser Geschleuderten sich an das andere Fahrzeug anklammerten, so daß auch dieses umschlug.

Glücklicherweise war bald Hülfe da und nur ein Turner ist als Leiche an das Land gezogen worden.

— In Dresden ist neulich beim Tischrücken ein schöner Spaß passirt. Die Gesellschaft hatte nämlich einen Buckligen mit in die Kette aufgenommen und nachdem sie 3 Stunden beisammen gesessen, ist der Buckel auf den Nachbar übergewandert. Das Schlimmste ist nun, daß bei dieser Erfahrung Niemand mit dem neuen Buckligen in der Kette sitzen will, weil man fürchtet, der Höcker könne weiter wandern. So wird nun der unglückliche Tischrücker seinen Verdruß zeitlebens auf dem Rücken tragen müssen, während der erste Bucklige jetzt kreuzfidel ist.

— Preußen. Die „Zeit" sagt von der Reise des Königs nach Wien, sie sei „kein politisches Ereigniß im gewöhnlichen Sinne des Wortes, da es nach Allem, was sie in Erfahrung zu bringen vermocht hat, in keiner Weise zu erwarten ist, daß die Reise Sr. Maj. in der Kaiserstadt an der Donau zu diplomatischen Verhandlungen irgend einer Art Veranlassung geben wird, während sie die durch auswärtige Blätter verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden großen Monarchenkongresse als völlig grundlos bezeichnen zu dürfen glaubt" Doch fügt das Blatt auch wieder hinzu, daß der Besuch durch die Umstände, unter denen er erfolgt, eine ungewöhnlich hohe Bedeutung erhält und die „Wiener Zeit." führt das weiter aus, indem sie die ganze Politik Friedrich Wilhelms IV. lobend durchgeht und die innige Vereinigung Oesterreichs und Preußens aufs Neue befestigt sieht.

— In Berlin hat man den Anfang gemacht, auch an den Tagen, wo kein Gottesdienst gehalten wird, die Kirchen zu öffnen, wie es bei den Katholiken schon längst geschieht. Die Matthäikirche ist täglich Vormittags von 6—9 Uhr und am Nachmittag von 4—8 Uhr für Diejenigen geöffnet, die ihr Morgen- und Abendgebet darin verrichten wollen.

— Schleswig-Holstein. Die Vorbereitungen zur Vorschiebung der dänischen Zolllinie bis zur Elbe sind schon soweit gediehen, daß die neuen Mauth-Reglements in der Kobner'schen Druckerei zu Altona unter der Presse sind und für die zahlreich vorrückenden Mauth-Offizianten in genannter Stadt Wohnungen gesucht werden. Der Termin ist auf den 1. Juli d. Js festgesetzt.

— Wien. Eine am 21. Mai eingetroffene telegr. Depesche meldet die Einsetzung eines neuen türkischen Ministeriums. Mustapha Pascha ist Großwessir, Mehemed Ali Pascha, der frühere Großwessir, Kriegsminister; Ali Pascha, Aeußeres; Fuad Effendi, Inneres; Rifaat Pascha, Justiz. Die Unterhandlungen mit Fürst Menzikoff dauern fort. Der Termin des Ultimatums wurde verlängert.

— In Ungarn haben anhaltende Regengüsse am 7. und 8. Mai verheerende Ueberschwemmungen insbesondere im Granthal verursacht. In der Gegend von Apatin haben die Fluthen der Donau einen Damm durchbrochen, wodurch eine auf der Weide befindliche Heerde Schweine von 1600 Stück zu Grunde ging und nur mit vieler Mühe das auch daselbst befindliche Hornvieh gerettet werden konnte.

— Aus Ungarn soll die Zahl der Auswanderer ungewöhnlich groß werden; mehr als 4000 Pässe sind jetzt schon ausgehändigt, wovon eine ziemliche Zahl nach Kalifornien lautet. Von Seite der Behörden werden den Auswanderern durchaus keine Schwierigkeiten gemacht, nur müssen sie einen Revers ausstellen, daß sie nie mehr nach Oesterreich zurückkehren wollen.

— Während sich im Kanton Zug das conservative Prinzip immer mehr wieder befestigt, geräth der Kanton Solothurn immer mehr in die Hand der jungen radikalen Schule.

— Christiania. Der König hat unterm 2. d. M. seinen Entschluß zu erkennen gegeben, daß seine Krönung in Drontheim nicht (wie früher bestimmt gewesen) in diesem Jahr vor sich gehen solle und zugleich den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, dieselbe im Lauf des nächsten Jahrs stattfinden zu lassen.

— Am 14. Mai wurde in der Bundesfestung Luxemburg Nachts ein Beamter von einer Schildwache, die er angegriffen haben soll, niedergestochen. Die Bürgerschaft nahm zweierlei sehr übel, daß nämlich derselbe Soldat früh wieder auf denselben Posten gestellt wurde und das Offizierkorps sich nicht bei dem Begräbnisse betheiligte.

— Frankreich. Der „Kölner Zeitung" wird aus Paris vom 18. Mai geschrieben: Ueber die Krönung des Kaisers werden mit Rom immer noch Unterhandlungen gepflogen. Es heißt, der Papst habe sich definitiv geweigert, nach Paris zu kommen; dagegen habe er zugleich dem franz. Hofe den Vorschlag gemacht, einen Legaten zu ernennen, um die Krönung des Kaisers im Namen des Papstes zu vollziehen. Der Erzbischof von Rheims solle mit dieser Würde bekleidet werden. Falls L. Napoleon nicht darauf eingehen will, ist der Papst sehr gern bereit, den Kaiser in Rom zu krönen, wenn er sich dorthin bemühen will. Man glaubt nicht, daß Louis Napoleon Letzteres annehmen werde, da er auf eine Krönung in Paris hält.

— Ein Nachkomme der oströmischen Kaiser, der Prinz Komnenos, dessen Familie nach der Einnahme von Konstantinopel bis 1562 in Trapezunt herrschte, von wo sie, nach ihrer Entthronung, sich nach Corsika begab, tritt jetzt, dem Vernehmen nach, als Prätendent für einen angeblich wiederherzustellenden christlichen Kaiserthron in Konstantinopel auf. Der Vater dieses Prätendenten, Demetrius Komnenos, wurde von König Ludwig XVI. durch eine Parlamentsakte von 1782 als wirklicher Nachkomme der Kaiser von Trapezunt ꝛc. anerkannt und diente beim Ausbruch der französischen Revolution in der Armee des Prinzen von Condé. Er erhielt 1802 von dem ersten Consul Bonaparte eine Pension von 4000 Fr., blieb während der Restauration im ungestörten Fortgenuß derselben, wurde Marechal

de Camp und Ludwigsritter und starb 1821 etwas über 71 Jahre alt.

— Türkei. In Jerusalem sollen die Osterceremonien zu ärgerlichen Auftritten zwischen griechischen und armenischen Christen Veranlassung gegeben haben. Die Anwendung von Waffengewalt war einmal nöthig, um die Streitenden zu trennen. — Unruhen im Horan dauern noch fort. Die Vornahme der Militärkonscription zu Damaskus, desgl. auch zu Bagdad hat eine bedeutende Gährung der Gemüther bewirkt.

— Nachrichten aus Persien zufolge verlangt Rußland die Zurückzahlung einer Schuld von 400 Millionen Piaster oder die Abtretung der Gegend um Astrabad. England hat in Persien an Terrain verloren und den Russen ist dort offenes Spiel gelassen.

— In China ist es eine Kunst, den Kopf oben zu behalten. Der siegreiche Gegenkaiser, der auf deutsch „Große Ruhe" heißt, bedroht Jeden mit dem Tode, der sich ihm nicht unterwirft, und der legitime Kaiser in Peking droht Jedem den Kopf vor die Füße legen zu lassen, der den Aufrührern gehorcht.

— Amerika. Auf dem Ontariosee gerieth kürzlich das Dampfboot „Ocean-Ware" in Brand. Von etwa 50 Personen, die sich an Bord befanden, konnten nur 22 gerettet werden. — Durch Nachlässigkeit des Lokomotivführers stürzte ein von Boston kommender Zug 60 Fuß hoch herab in einen Fluß. 45 Personen blieben auf der Stelle todt, viele wurden verwundet.

— Aus Neuyork schreibt man: In unserer Stadt ist alles — Geschäfte, Preise, Luxus — im Steigen. Die mehrsten Arbeiter in den verschiedenen Gewerben haben deshalb häufige Ausstände für höheren Lohn und der Miethzins wird gerade zu unerschwinglich.

— Für die Einwanderer im Hafen von Neuyork sind neue Schutzmaßregeln getroffen worden. Kein Agent irgend einer Art darf an Bord der Schiffe kommen. Der Verkauf der Passage-Billette ist geregelt worden und überwacht, auf Uebervortheilung ist strenge Strafe gesetzt. Es ist gesorgt, daß der unerfahrene Einwanderer nicht schon auf dem Schiffe in die Netze der Spekulanten fällt.

Theater.

Das zweite Gastspiel des Grobecker'schen Künstlerpaares äußerte am Sonnabend abermals eine solche Zugkraft, daß — selbst nach Ablauf des Abonnements — sämmtliche Räume fast überfüllt waren. Herr Grobecker ist aber auch ein Comiker im wahren Sinne des Worts, ein Fach das in der jüngsten Periode auf unserer Bühne gar nicht oder nur höchst dürftig repräsentirt war, und daher schon deßwegen um so mehr Anklang findet. Madame Grobecker, eine liebliche Erscheinung, hat sich nicht minder in beiden Gastspielen die ungetheilteste Gunst des Publikums zu erwerben gewußt, und ein drittes Gastspiel, zu welchem Aussicht vorhanden, dürfte sämmtliche Theile, die Kasse wie das Publikum, sicherlich zufriedenstellen.

Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen der Hofschauspieler Hr. Louis Kühn aus Darmstadt, der durch sein vorjähriges Gastspiel in London einen europäischen Ruf erlangt, und durch sein früheres Auftreten noch in gutem Andenken steht, auch hier einige Rollen spielen, und sich diesmal zuerst als Mephisto und Franz Moor vorführen.

Aufgepaßt!

(Aus dem Briefkasten.)

Jetz kummt der Holler, löib'n Leut!
Dou waß ih, wer sih dou draf freut!
Dou sicht mer's überohl gleih stöih,
Und paß'n wer roh reißt ah Blöih,
Kost' 15 Kreuzer, gouter Moh,
Dou beißt die Maus kan Fod'n oh!
Dou herrscht a Gleichheit vur'n G'setz,
Wos gibt's dort manchmoal für a Hetz!
Döi Wickelkind, der Lehrbou, Knecht,
G'sell oder Mahd — sann alli recht.
Schoulmaster, Boder, Medikus,
Beamter, Bauer, Pharmazeutikus,
Und Schreiber, Rentier, oder wos,
Haut all' schoh troff'n su a Loos;
Jud', Master, Kaufmann, Lodenschwengel,
Döi ficht er all', der Aufpaß-Engel,
Und Fräulein's, gnäd'ge Frau nicht minder,
Erfahr'n döi Schicksal ah nit g'linder.
D'rum seih afpaßt, ihr löib'n Leut',
Wenn ihr in auer Ohlag' seid,
Daß ihr nit etwa in Gedanken
A Blättla ohfaßt oder Ranken,
Ah nit viel stöih bleib'n, rath' ih euch,
Sunst kummt döi Mohla hintdreih gleich,
Und schreit: Zohlt 15 Kreuzer her,
Sunst pfänd' ih euch, döi ich euch schwör',
Oder ihr mößt in sell Haus neih wandern,
Döi su hoch raus schaut vur die andern.
D'rum will ih löiber in d' Stodt neih laf'n,
Und dort an Holler um 6 Pfenni kaf'n. —
Und itz mach' ih den Löid an End',
Es ist schlecht gnoug, hob's nit besser könnt!

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt das theilweise auch durch ihn verbreitete Gerücht, bezüglich einer angeblich am Ostersonntag ds. Js. erfolgten Niederkunft der ledigen Maurermeisterstochter Maria Magdalena Wening von Zirndorf, in welches Gerücht auch die dortige Hebamme Kunigunda Seidel gezogen wurde, hiermit ausdrücklich für unwahr und die Ehre der Hebamme Seidel für ungekränkt.

Zirndorf, den 23. Mai 1853.

W. Bameßel.

Empfehlung.

Von dem wohllöblichen Stadtmagistrat wurde mir die Erlaubniß zur Verfertigung von **Nachtlichtern** ertheilt, ich empfehle mich deßhalb dem verehrlichen Handelsstande mit der Versicherung, daß ich alle mir ertheilten Aufträge aufs Beste ausführen werde.

Maier Gosdorfer, Mohrenstraße Nr. 165.

Mineralwasser.

Frische Zufuhren 1853er Maifüllung von: **Friedrichshaller Bitter-, Selterser-** und **Ragoczi-Wasser** in ganzen und halben Krügen sind angekommen.

J. B. Braun, Hallstraße.

Bei Käshändler **Dorn**

ist ganz feiner saftiger **Emmenthaler**, sowie auch ganz feiner **Schweizer**, abgelagerter **Limburger Backstein**- und jederzeit frischer **Milchkäs** zu Käskuchen vorräthig.

Alte Veste.

Den seit Jahren von einem hochverehrten Publikum von Fürth, Nürnberg und Umgegend besuchten Gesellschaftstag, an den Mittwochen, erlaubt sich Unterzeichneter hiermit in Erinnerung zu bringen und zur Eröffnung derselben für die dießjährige Sommersaison auf Mittwoch, den 25. Mai, ergebenst einzuladen.

Für **musikalische Unterhaltung** ist an diesem Tage bestens durch die Musik-Gesellschaft „**Noris**“ gesorgt, sowie auch ich mich bestreben werde, das seit Jahren mir geschenkte Vertrauen durch Verabreichung guter Speisen und Getränke ferner zu erhalten. Hieronymus Kütt.

Gesuch. Ein Mädchen, welches Fertigkeit im Nähen besitzt, wünscht bei einer Kleidermacherin beschäftigt zu werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Königsstraße ist ein heizbares Zimmer mit Cabinet zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz.“

Mittwoch zum Vorletztenmale:

Kloster Grüßau,

eine Winterlandschaft.

Hierauf:

Ein großer Seesturm.

Zum Schluß: **Ballet.**

A. Thiemer.

Meierskeller.

Für Donnerstag, zur Feier des Frohnleichnamsfestes, wird ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche eingeladen, mit dem Bemerken, daß sowohl für Unterhaltung durch eine gutbesetzte

Blechmusik,

als auch für gute Speisen, vorzügliches frisches Bier und flinke Bedienung bestens gesorgt sein wird. Schönes Wetter ist bestellt.

Dambach.

Da wir gesonnen sind, nächsten Sonnabend ein solennes

Kränzchen

abzuhalten, so laden wir unsere verehrten Gönner und Freunde dazu ein.

Entrée 24 kr. Anfang 4 Uhr.

Jean Bestner. Konrad.

Sonntag Morgens: **musikalische Frühstunde** im Garten.

Verlorenes. Am Sonntag Vormittag ist auf dem Friedhofe eine **Lorgnette** mit gelber Einfassung verloren worden. Der redliche Finder wolle solche bei Herrn Günthermann auf dem Friedhofe gegen angemessene Erkenntlichkeit abgeben.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	21	16	8	12	56	10	20	5	49
Ansbach	21	14	38	13	56	11	30	5	1
Bayreuth.	21	17	24	15	—	12	6	5	6
Amberg.	21	14	47	12	45	10	12	5	33
Weißenburg.	21	14	56	13	12	10	7	5	21
Dinkelsbühl.	18	16	20	15	28	11	2	4	39
Passau.	17	14	51	11	36	—	—	7	20
Regensburg.	21	15	56	12	4	9	45	6	29

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 125.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 26. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, beabsichtigt Se. Maj. der König einige Tage nach dem Frohnleichnamsfeste Rom zu verlassen und die Rückreise anzutreten, und man glaubt, daß der Monarch bis zum 8. oder 10. Juni eintreffen werde.

— Die Sanktion des am 4. April abgeschlossenen Zollvereinsvertrags erfolgte von Seite des Königs von Bayern unterm 8. Mai in Neapel, und ist der sanktionirte Vertrag, nachdem der Kabinetskurier Brochier am 16. d. in München eingetroffen war, am 17. ds. nach Berlin abgegangen. Bayern war von den betreffenden Staaten derjenige, dessen Ratifikation zuerst in Berlin eingetroffen ist.

— Bei der bevorstehenden Generalzollkonferenz in Berlin soll von Preußen aus der Antrag gestellt werden, in München eine Industrieausstellung des ganzen Zollvereins im nächsten Jahre zu veranstalten. Im Jahre 1844 hat eine solche in Berlin stattgefunden. Die Münchener wird darum eine glänzendere werden, da sich auch die Industrie Oesterreichs und des jetzigen Steuervereins daran betheiligen wird.

— Durch eine im neuesten Regierungsblatte bekannt gemachte k. Verordnung, das Einstehen beabschiedeter Unteroffiziere und Soldaten betr., wird verfügt: „daß in Zukunft alle Unteroffiziere und Soldaten, welche einzustehen beabsichtigen, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Beabschiedung mit einem Einstandszeugnisse ihrer früheren Militärbehörde versehen sein müssen, welches ihre volle Fähigkeit zum Dienste nachweist.“

— Man will Nachricht haben, daß der Direktor des Nürnberger Stadtgerichts, Hr. Seuffert, nach München berufen werde, um an den Arbeiten der Gesetzgebungskommission theilzunehmen. Herr Seuffert, eine juristische Autorität, wird mit seiner umfassenden tiefen Geschäfts- und Gesetzeskunde wohl die Arbeiten der Gesetzgebungskommission fördern, aber in Nürnberg, wo er die allgemeinste Achtung genießt, verliert man ihn sehr ungerne.

— Fürth. Nachdem bereits am Dinstag Mittag unserer Stadt Feuersgefahr gedroht hatte, indem im Schmelz'schen Hause auf dem Boden eines Miethsmanns ein Brand glücklicher Weise noch rechtzeitig entdeckt und geräuschlos gedämpft wurde, erscholl am Mittwoch früh halb 7 Uhr Feuerlärm, es stand der Dachstuhl des Hempfling'schen Hauses in hellen Flammen. Das rasche Zusammengreifen unserer neuorganisirten Rettungs-Anstalten, die sich bei diesem Anlaß sehr gut bewährten, verhütete jedoch das Weitergreifen des zerstörenden Elementes. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es sehr zweckmäßig sein dürfte, bei einer entstehenden Feuersbrunst auch vom Rathhausthurme herab ein Signal und zwar vermittelst Anschlagen zu geben, indem das Glockengeläute von den Kirchen herab, bei dem häufigen Erschallen desselben bei Leichen ꝛc., nicht so auffallend ist, um die Einwohner von der Gefahr sogleich zu benachrichtigen, und auch die Trommelsignale erst nach Umfluß einiger Zeit — bis die Tambours, meist Bauarbeiter, nach Hause geeilt, sich angekleidet und die Trommeln geholt haben — ertönen, es daher sehr dringend zu wünschen ist, ein Signal zu besitzen, das ebenso auffallend, als rasch die Rettungsmannschaft, Landwehr, sowie die Einwohnerschaft allarmirt.

— Würzburg. Das, wie gestern mitgetheilt, in Besitz des Herrn Burkert übergegangene Anwesen „Zum Kronprinzen“ umfaßt auch die beiden am Residenzplatze gelegenen Bauplätze, welche um 15,300 fl. erworben wurden, während die bereits stehenden Gebäude 65,000 fl. kosten.

— Professor Dr. R. Virchow zu Würzburg wurde zum Oberarzt des dortigen Hauses der Unheilbaren ernannt. Prof. Dr. Kölliker dortselbst erhielt dieser Tage von Frankfurt aus den bekannten Sömmering'schen Preis für sein Handbuch der „Gewerblehre,“ eine Auszeichnung, welche

nur ganz besondern wissenschaftlichen Leistungen zuerkannt zu werden pflegt.

— Unglücksfälle. In Staufen, Ger. Immenstadt, geriethen zwei Dienstknechte während des Schlafengehens in Streit, in dessen Folge der Eine den Anderen über die Stiege herabwarf; dieser fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und alsbald seinen Geist aufgab. — Am 19. ds. Nachts hatte der Metzgermeister Stumpf das Unglück, unweit dem Orte Eppisburg in einen mit Wasser angefüllten Graben zu fallen und darin zu ertrinken. Er kam vom Wirthshause und war etwas angetrunken. — An der Peterstirne bei Schweinfurt wurde ein Eisenbahnarbeiter verschüttet. Die schweren Verletzungen lassen dessen Aufkommen bezweifeln.

— Abgebrannt: In Dillishausen kam am 16. Mai Nachmittags in einem Kamin ein Brand aus und legte 5 Wohnhäuser sammt Stadel und Stallungen in Asche. Der Schaden wird beiläufig auf 20,000 fl. geschätzt.

— Der bayerische Gesandte in Carlsruhe, Graf Verger, hat Namens der bayer. Regierung mit der Schweiz einen 6 Jahre giltigen Vertrag zur Erleichterung des Schifffahrts-Verkehrs auf dem Bodensee und Rhein abgeschlossen, wodurch in allen Stücken bayerische Schiffe mit den schweizerischen gleichgestellt werden.

— Offenburg. Am 21. ds. ist die neue nunmehr gänzlich vollendete eiserne Gitterbrücke über die Kinzig probirt und sofort dem Verkehr übergeben worden. Unter den bisher angeführten eisernen Gitterbrücken in Deutschland ist keine von so großer Spannweite wie die Offenburger, welche von Widerlager zu Widerlager einen Raum von über 200 Fuß überspannt.

— Aus Thüringen. Man bringt die dermalige Reise des Königs der Belgier mit der Successionsfrage in Sachsen-Koburg in Verbindung. Bekanntlich hat der gegenwärtige Herzog von Sachsen-Koburg keine männlichen Nachkommen. Es liegt im Interesse des Landes, diese Successionsangelegenheit eventuell zu ordnen. Der König der Belgier und sein Bruder, der Herzog von Sachsen-Koburg-Kohäry kommen dabei unmittelbar nicht in Betracht, was dem Lande auch um so erwünschter ist, als beide ihre Nachkommenschaft der evangelischen Kirche entzogen und der römisch-katholischen überwiesen haben, wofür allerdings bei dem Erstern der belgischen Bigotterie wegen ein vollwichtiger politischer Grund vorlag. Der legitime Nachfolger in Sachsen-Koburg wäre jetzt der Prinz Albert, Gemahlin der Königin Victoria von England, beziehungsweise dessen Sohn. Dadurch aber würde von neuem eine Collision deutscher und englischer Interessen in Deutschland geschaffen, welche letzterm nie Segen gebracht hat, und welche jetzt zum Nutzen des gemeinschaftlichen Vaterlandes in Hannover bekanntlich dadurch vermieden worden ist, daß die Krone beider Staaten auf verschiedenen Häuptern ruht. Dennoch droht eine ähnliche Gefahr, wenn die englische Regentenfamilie von Neuem als Besitzer eines deutschen Landes Sitz und Stimme beim Bundestage erhält. Ob König Leopold von Belgien diese wichtige Frage bei seiner Anwesenheit in Berlin und Wien zur Sprache gebracht und erledigt haben wird, das wird sich bald zeigen.

— Bern. Der österreichische Gesandte, Graf v. Karnicki, ist definitiv zurückberufen, der diplomatische Verkehr abgebrochen. (Tel. Nachr. d. Schw. Merk.)

— Ein Korrespondent des „Schwäb. Merk.“ vom 21. Mai sucht die sich schon bestätigende Abberufung noch aus folgendem kleinlichen und deßhalb unwahrscheinlichem Umstande zu erklären: „Ein Mitglied des Bundesrathes und Vicepräsident desselben, Herr Frei-Herose, gab vor einigen Wochen ein Gastmahl, wozu mehrere Diplomaten, einige Mitglieder des Bundesrathes und einzelne Privatpersonen geladen waren. Als Veranlassung ist die Anwesenheit des bayerischen Gesandten, Herrn Baron v. Verger, in der Bundesstadt zu betrachten, mit welchem Herr Frei als Vorsteher des Handels- und Zolldepartements einen Vertrag unterhandelte. Das Gastmahl war aber durchaus kein amtliches, ein Blatt behauptete es aber und fügte bei, Herr v. Karnicki sei ebenfalls anwesend gewesen. Diesem widersprach ein anderes Blatt mit der Bemerkung, derselbe sei nicht geladen worden, ohne zu erwähnen, daß hier nur von einem Privatschmause die Rede sei. Man schien nun diesen Charakter des Essens in Wien übersehen zu haben, fühlte sich durch die Uebergehung des österreichischen Geschäftsträgers verletzt und berief denselben zurück. Der Bundesrath erkundigte sich durch seinen Geschäftsträger in Wien über die Gründe dieses auffallenden Schrittes und ertheilte dann die nöthige Aufklärung, womit die Sache beigelegt war. Herr von Karnicki werde jedoch den ihm ertheilten Urlaub zu einer Kur benützen.“

— In Freiburg hat das Kriegsgericht seine Sitzungen wieder begonnen. Der gefangene Pfarrer Delay, dessen Stola neben den Waffen und Stricken, welche die Insurgenten mit sich führten, auf dem gleichen Tische liegt, will nur gezwungen am Zuge gegen Freiburg Theil genommen haben und Herr Perrier bestätigte, ihn gezwungen zu haben, und leistete Abbitte, allein zwei Bauern behaupten, sie haben beim Pfarrer angefragt, was sie thun sollen, und derselbe habe sie nicht abgemahnt. Bei dem im Gefecht erschossenen Carrard fand man eine Menge von Adressen, Empfehlungen ꝛc. von Jesuiten u. s. w., woraus deutlich hervorgeht, wer die Anstifter des Aufruhrs sind.

— Mailand. Das „Eco della Borsa“ meldet, daß in Forli dieser Tage ein neuer revolutionärer Club entdeckt worden ist. Die Polizei kam den Leitern desselben auf die Spur und ordnete ihre Verhaftung an, die jedoch nicht erfolgte. Wahrscheinlich hatten dieselben Wind bekommen und zeitig genug die Flucht ergriffen.

— In sonst gutunterrichteten Kreisen will man in Paris wissen, die dortige Anwesenheit des Gemahls der Königin-Mutter von Spanien habe eine sehr hohe Tragweite, es handle sich nämlich

um ein Bündniß zwischen einer ihrer Töchter mit dem kaiserlichen Kronprinzen, Napoleon Bonaparte.

— Griechenland. Die Räuber an der türkischen Grenze sind in das griechische Gebiet eingefallen. Die Regierung hat auf die Einbringung dreier der vorzüglichsten Führer — lebend oder todt — einen Preis von 3000 Drachmen gesetzt.

— Vor Kurzem ist in London ein für die Königin Viktoria bestimmtes Geschenk der Königin von Portugal angekommen, bestehend aus einer Hyäne und einer wilden Katze.

— Die gestern mitgetheilte Nachricht von einem schrecklichen Eisenbahnunglück zwischen Neuyork und Boston bestätigt sich. Ein von Boston kommender Zug, aus 4 Passagier- und 2 Gepäck-Waggons bestehend, stürzte von einer Zugbrücke in den Fluß Norwalk, eine Tiefe von 60 Fuß hinab. Der ganze Zug ward vom Wasser verschlungen; die Passagiere wurden theils erdrückt, theils ersäuft; 45 Personen waren auf der Stelle todt, viele andere wurden lebensgefährlich verwundet. Die Zugbrücke war eben gehoben worden, um ein Dampfboot durch zu lassen und der Zugführer fuhr mit rasender Schnelligkeit weiter und daher in den Abgrund.

— Die Amerikaner haben ein neues Wort erfunden: „Onkel-Tomheit" (**Oncle Tomitude**). Sie bezeichnen damit die seuchenartige Verbreitung irgend einer Thorheit, wie die Beliebtheit irgend einer Kunst- oder andern Erscheinung, die sich, ohne wirklichen Werth zu haben, blos darum verbreitet, weil ein Narr zehn macht. Zu dieser „Tomheit" (vielleicht zarte Umschreibung von Dummheit) gehört die Geisterklopferei in Amerika und z. B. das Tischrücken in Deutschland.

— China. Der Zweck des Aufstandes ist nun klar geworden und besteht darin, den Thron einem Sprößlinge einer alten Dynastie zurückzustellen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 21. Mai 1853.

1) Der Flurer Christoph Zängerlein von Kraftshof erscheint wegen Körperverletzung vor dem Gerichtshofe. Derselbe hatte den Knaben Kaspar Schwarz von Erlangen auf dem Felde mit seinem eisenbeschlagenen Stocke so an dem Arme verletzt, daß der Knabe längere Zeit arbeitsunfähig war. Das Urtheil lautete auf 15 Tage doppelt geschärften Arrest.

2) Joh. Mich. Friedel von Ochsenhard, Ldg. Pappenheim, verletzte am 24. Oktober v. J. Nachts auf dem Wege in trunkenem Zustande den ledigen Taglöhner Joh. Meßner von Langenaltheim, Ldg. Pappenheim. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen geschärftem Arrest.

3) Der Auslaufer Johann Hirschmann von Rückersdorf, Ldg. Lauf, entwendete seinem Herrn, einem Nürnberger Kunsthändler, aus einem Pulte 21 fl. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

4) Der Wagnergeselle Daniel Husendörfer von Syburg hatte dem Wirth Michael Besolt zu Burghaslach 19 Hopfenstöcke ganz und 11 theilweise abgeschnitten. Schaden 5 fl. 30 kr. Der Angeschuldigte wurde wegen ausgezeichneter Eigenthumsbeschädigung zu 21 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage und Bitte. Da die vielbesprochenen Garnisonswechsel unserer vaterländischen Truppen uns jedenfalls wieder Einquartierung bringen werden, so stellen wir an unsere lieben Mitbürger, die zu der Einquartierungskommission berufen sind, die freundliche Anfrage, ob sie etwa schon Vorsorge getroffen haben, daß dabei doch endlich eine andere Vertheilung, als die seit langen Jahren übliche, stattfinden möge. Wenn nämlich der wenigbemittelte, mit Plagen und Sorgen aller Art überhäufte Handwerksmann in seiner sehr beschränkten, aber doch theuer bezahlten Miethwohnung seinen Mann Einquartierung halten muß, während der wohlhabende Capitalist deren zwei bekommt, weil er eben nicht mehr unterbringen konnte, so mag das für ein Mal wohl recht sein; wenn aber die Vermögensverhältnisse des Letzteren von der Art sind, daß er billiger Weise das Sechs- oder Achtfache zu tragen im Stande ist, so sollte derselbe doch seine zwei Mann auch drei oder vier Mal zu halten haben, ehe der Unbemittelte wieder mit einem Mann belastet wird. Daß bisher nicht in dieser Weise verfahren wurde, ist bekannt; und da bereits in andern Städten sehr nachahmungswerthe Eintheilungs-Normen hierfür festgestellt sind, und diese Arbeit bei Zugrundelegung des nun vollständig geordneten Steuerwesens sehr erleichtert ist, so bitten wir unsere obenbenannten Mitbürger, falls sie nicht etwa schon damit begonnen haben konten, die Sache zeitig in die Hand zu nehmen, um sich durch Erledigung derselben noch vor einer eintretenden Einquartierung den Dank des bei weitem größten Theils ihrer Mitbürger zu erwerben.

Mehrere quartierpflichtige Bürger.

2) Eine Klage über den schlechten Fahrweg zwischen der alten Veste und Dambach und Bitte um Abhilfe. „Es sei ein herzzerreißender Anblick, zu sehen, wie die armen Pferde an den Steinwägen, welch' letztere fast über die Achsen versinken, gequält werden, um sie nach vielen Anstrengungen loszuziehen zu können."

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Rentenanstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlags-Capital von 75,975 fl. constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen; die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hierzu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Fürth, den 11. Mai 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Theatrum mundi

im Gasthof zum „schwarzen Kreuz.“

Zum Besten hiesiger Armen.

Donnerstag:

Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Hierauf:

Ein Vogelschießen.

Zum Schluß: **Ballet.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Thiemer.

Erklärung.

Durch die vom Herrn Stadtphysikus vorgenommene Sektion hat sich herausgestellt, daß der Knabe Hauck an einem nervösen Fieber gestorben ist. Somit erscheint jede gegentheilige Behauptung, von welcher Seite dieselbe auch zur Oeffentlichkeit gelangt sein mag, als eine Verläumdung. **J. F. Huß.**

Zugelaufener Hund. Ein rothgefleckter Königshund ist in Nürnberg Jemand zugelaufen und wolle von dem Eigenthümer abgeholt werden. Näheres bei der Redaktion.

Fischangel-Apparate und künstliche **Fliegen** zum Fischfang empfiehlt G. Städtler.

Offerte. Ein junger Bursche von 14 bis 15 Jahren, am Liebsten vom Lande, kann in meinem Geschäfte als Auslaufer Unterkunft finden. Ferner können noch einige Mädchen Beschäftigung erhalten. Cartonagefabrik von Leonhard Bina in Burgfarrnbach.

Anerbieten. Ein solides Mädchen, das in der Papp-Arbeit gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Bei wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein junger Mensch in die Lehre genommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Glaswerk mit starker, unveränderter Wasserkraft ist zu verkaufen durch Kommissionär Hanns Wagner.

Zu vermiethen. In der Königsstraße ist ein heizbares Zimmer mit Cabinet zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Stadel, ein Keller und ein Zimmer mit oder ohne Möbel sind zu verlassen. Ed. Hirt, im Kranz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 126.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 27. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß das Landgericht Wiesentheit dem Strafgerichtssprengel des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg zugetheilt werde, ferner haben Allerhöchstdieselben anzuordnen geruht, daß bis zur Einführung der Bezirksgerichte das Landgericht Stadtprozelten die in seinem ganzen Bezirke anfallenden strafgerichtlichen Untersuchungen zu führen habe, und daß in Ansehung der Aburtheilung von Strafsachen der ganze Bezirk des Landgerichts Stadtprozelten dem strafgerichtlichen Sprengel des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg zugetheilt werde. — Se. Maj. König Otto von Griechenland wird gegen Ende nächsten Monats in Karlsbad eintreffen und bis Ende August dort verbleiben, sich sodann zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach München begeben. — Zufolge allerhöchster Entschließung hat Se. Majestät der König genehmigt, daß auch in diesem Jahre eine öffentliche Kunstausstellung in dem k. Kunstausstellungsgebäude in München stattfinden darf. Dieselbe beginnt am 25. August und dauert bis 25. Oktober und können sich daran sowohl einheimische als auswärtige lebende Künstler mit ihren Werken betheiligen.

— Iphofen. Vor einigen Tagen tödtete der Blitz in dem wenige Stunden von dort entfernten Orte Ullstadt ein Mädchen von 13 Jahren auf freiem Felde, und am 22. schlug derselbe in das Gebäude des Gutsbesitzers Guckenberger in Iphofen ein, drang nach mehreren wunderlichen Quersprüngen zum Rindviehstalle durch und schlug einige Stücke des schönsten Viehes darin todt.

— In Würzburg empfiehlt ein Herr Wolpert den besten „Fliegenstichschmerzunannehmlichkeitsvorbeugungsleim.“

— In Mergentheim hat am 22. Mai die Mission durch die Jesuitenpatres Haßlacher, Roder und Zeil begonnen. Es strömten trotz des zweifelhaften Wetters Schaaren von Fremden von allen Seiten hinzu.

— Aus Karlsruhe geht die betrübende Nachricht ein, daß auf dortiger Eisenbahn ein schwerer Unfall vorgekommen. Der am Montag gegen Mittag erwartete Schnellzug aus dem Oberlande gerieth zwischen den Stationen Malsch und Ettlingen aus den Schienen und warf Maschine und Tender in die Tiefe. Zum Glück soll die die Personenwagen verbindende Kette durch die Erschütterung gebrochen sein und so kamen die Reisenden unversehrt davon. Dagegen hat man den Tod des tüchtigen und zuverlässigen Lokomotivführers, eines Familienvaters von sechs Kindern, zu beklagen. Er soll von dem aus der Maschine ausströmenden Wasser verbrüht hervorgezogen worden sein. Die Ursache des Unglücks schreibt man theils dem bisherigen Regen zu, der den Bahnkörper erweicht habe, theils den kyanisirten Schwellen, die, innerlich vermodert, nur den Schein der Festigkeit an sich getragen. Auf Führer und Aufseher fällt keine Schuld.

— Frankfurt. Die Offizierskorps der die Bundesgarnison von Frankfurt bildenden österreichischen, preußischen, bayerischen und Frankfurter Truppentheile versammeln sich, nach einer jüngst erlassenen Verfügung von nun an wöchentlich einmal zu einer gemeinschaftlichen Parade. Seither hatten die Paraden der verschiedenen Truppenkorps völlig getrennt stattgefunden.

— Das gewichtigste, was von der ehemaligen deutschen Flotte übrig geblieben ist, sind die Acten, die jetzt in den Archiven der Bundesversammlung in Frankfurt niedergelegt sind. Sie wiegen nicht weniger als achtzig Zentner.

— Auf der hannöver'schen Bahn hat dieser Tage eine Lokomotive einen Wald angezündet. Der Schlot spie nämlich viele brennende Coacksstücke aus, der Wind trug diese in den sehr nahen Forst und konnte das angefachte Feuer erst nach einigen Stunden gelöscht werden.

— Die „Hamb. Nachrichten“ erfahren aus guter Quelle, daß die Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft in diesen Tagen die Concession zum Bau ei-

ner Eisenbahn von **Altona** nach **Lübeck** erhalten habe.

— Schleswig-Holstein. Das seit 66 Jahren bestehende „Flensburger Intelligenzblatt" ist unterdrückt worden, weil es von einem Deutschgesinnten in deutscher Sprache redigirt wird.

— Rendsburg. Die Ingenieurdirektion in Holstein und Lauenburg hat eine öffentliche Licitation zur Ausführung der Demolirung der noch rückständigen Theile des Kronwerks der Festung Rendsburg ausgeschrieben. Die Anmeldungen zur Uebernahme der Demolirungsarbeiten müssen vor dem 1. Juni d. J. erfolgen.

— Dem Vernehmen nach sollen mit nächstem sämmtliche Bürgerwehren im Herzogthum Holstein aufgehoben werden. Die Glückstadter muß in diesen Tagen schon Waffen und Munition nach Rendsburg abliefern.

— Mit dem 1. Juli tritt für Oesterreich eine neue Paßpolizei-Ordnung in Kraft. Darnach muß jeder Ausländer, der nach Oesterreich reist, mit Ausnahme der Glieder von Regentenhäusern, mit einem ordentlichen, von den Missionen oder Konsulaten visirten Passe versehen sein, aus dem seine Nationalität und die Dauer der Reisebewilligung ersichtlich sein muß. Fehlt die Bestimmung derselben, so hat der Paß in Oesterreich nicht länger als drei Jahre Gültigkeit. Aus den österreichischen Staaten ausgewiesene, steckbrieflich verfolgte Personen, gegen die begründete Bedenken vorliegen, daß für sie die Reise-Urkunde, welche sie besitzen, nicht ausgefertigt wurde, wird das Visum zur Reise nach Oesterreich nicht ertheilt. An der Gränze wird der Paß zur Weiterreise legitimirt. In den Hauptstädten ertheilen die Fremdenämter die Aufenthalts-Lizenz. Die Dauer derselben steht dem Ermessen der k. k. Behörden zu, sie kann nicht länger als auf ein Jahr ertheilt, wohl aber von Periode zu Periode verlängert werden. Bezüglich der Legitimation zum täglichen Grenzverkehr aus Erwerbs- und Gewerbsrücksichten bleiben, sowohl bei Wanderbüchern und Paßkarten, die bisherigen Normen in Anwendung.

— Triest. Der Lloyddampfer, welcher am 18. Mai von Venedig ankam, brachte 23 politische Gefangene aus dem lombardisch-venetianischen Königreich, die zur Abbüßung ihrer Strafe nach Laibach, Josephstadt und Königgrätz geführt werden. Es waren meist jüngere und, wie man hört, wohlhabenden Familien angehörige Leute.

— Brüssel. Die Nachrichten über die bevorstehende Verbindung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie bestätigen sich vollkommen; König Leopold warb selbst beim Kaiser von Oesterreich für seinen Sohn um die Hand der Prinzessin. Die Heirath wird wohl noch vor Eintreten des nächsten Winters stattfinden.

— Dem „Morning-Chronicle" wird aus **Paris** geschrieben, man erzähle sich, daß im **Bois de Boulogne** ein Individuum (das dritte seit einigen Wochen) verhaftet worden sei, welches im Verdacht stand, ein Attentat auf den Kaiser beabsichtigt zu haben. Die Beweise seien sehr unbestimmter Natur gewesen, aber der Sicherheit wegen habe man kurzen Prozeß gemacht und das Individuum nach Cayenne deportirt.

— Donaufürstenthümer. Russischer Seits ist dem Fürsten Ghika angedeutet worden, daß die Geldbezüge desselben in keiner Weise leiden würden, wenn er sich allenfalls nochmals aus Gesundheitsrücksichten von der Regierung zurückziehen wolle.

— Aus dem **Kaukasus** bringen Petersburger Blätter abermals Siegesberichte. Beim Durchforsten der kaukasischen Urwälder geriethen Mitte April Abtheilungen russischer Truppen öfters mit den Tschetschenzen zusammen. In allen diesen Gefechten haben nun die Russen wunderbarer Weise nur einen Todten und 16 Verwundete, während der Verlust der Tschetschenzen dagegen sehr bedeutend war und allein 8 Leichen den Russen in die Hände fielen.

— Auch die Türken fangen an, Eisenbahnen zu bauen und der Sultan hat bereits die Genehmigung dazu ertheilt, von **Konstantinopel** eine Eisenbahn an die österreichische Grenze zu führen.

— Das Mitglied des Frankfurter, später Stuttgarter Parlaments, Schmidt aus Löwenberg in Schlesien, flüchtig seit 1849, ist kürzlich in **Cuba** an einem Brustleiden gestorben.

— Se. kaiserl. Maj. Faustin I. von **Hayti** hat die New-Yorker Ausstellung auch beschickt, und zwar mit den Landesprodukten seines Reiches, als: Kaffee, Chocolade, Nüsse, verschiedene kostbare Holzarten — unter Anderem ein Acajou-Block, der über drei Tonnen, also 6000 Pfund schwer ist — Honig, Wachs, Castor, Oel, Hanf, mehrere seltene Bast-Arten, Mineral-Kohlen, Marmor und einige Verschläge mit haytischen Wasserkrügen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 23. Mai 1853.

1) Andreas Luft, Martha Lacher von Karlskron und Walpurga Ofenbrunner von Gröllheim, Ldg. Neuburg, wurden wegen ausgezeichneten Diebstahls, verübt an dem Tuchmacher Voß und Schneider Weber, der erstere zu 3½, Lacher zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe und Ofenbrunner zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Taglöhner Johann März von Arnshöchstadt, Ldg. Neustadt, wurde ebenfalls wegen Diebstahlsverbrechen, begangen an dem Gütler Rabus, zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

3) Die ledige Dienstmagd Maria Hausfelder von Hausen, Ldg. Greding, stahl der Dienstmagd Marg. Herzog in Nürnberg am 25. August v. J. 46 fl. baares Geld. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Arbeitshausstrafe.

4) Johann Simon, Taglöhner von Schwabach, entwendete dem Schneidermeister Andreas Schwab 16 Metzen Erdäpfel aus dem Keller, im Werthe von 8 fl. Der Angeklagte wurde zu 21 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Bekanntmachung.

Es ist ein in Bayern längst gefühltes unabweisliches Bedürfniß, außer der in München durch die Gnade des Königs Ludwigs I. schon bestehenden Blindenerziehungs-Anstalt noch weitere derartige Anstalten auch in andern Kreisen des Königreichs zu errichten, da in Bayern 3—4000 Blinde sich finden, von denen die Wohlthat einer geordneten Erziehung und Bildung für's Leben circa nur 50—60 in der Münchner Anstalt bisher genießen konnten. Dazu kommt noch, daß die Münchner Anstalt vorzugsweise Katholiken berücksichtiget. Es ist deßhalb eine Anstalt derart nöthig, in welcher weniger das Confessionelle, als vielmehr überhaupt das Bedürfniß des Zöglings, sei er Katholik, Protestant oder Jude, in's Auge gefaßt, worin Jedem die Erziehung nach seinem Bedürfnisse vom Standpunkte der Humanität aus mit Berücksichtigung seiner religiösen Verhältnisse im vollsten Einklange gegeben werde. Eine solche Anstalt zu errichten strebt ein protestantischer Zögling der Münchner Anstalt, Herr Friedrich Scherer, nunmehr geprüfter Blindenlehrer, seit Jahren, und wird bis auf diese Stunde in seinem Streben von vielen edlen Männern auf's Kraftigste unterstützt. Die Anstalt soll mit dem kommenden Herbste versuchsweise in Nürnberg in's Leben treten, nachdem die Mittel hiezu durch Zeichnung von milden Beiträgen, sowie durch zahlreiche Subscription auf ein Werk des Herrn Scherer: „Die Zukunft der Blinden", ausreichend vorhanden sein werden. Herr Scherer reist gegenwärtig wieder mit Erlaubniß der königl. Regierung von Mittelfranken, um recht viele theilnehmende menschenfreundliche Herzen für seinen edlen Zweck zu gewinnen, und hat deßhalb auch in derselben Absicht die hiesige Stadt betreten, um mit Erlaubniß des hochlöblichen Magistrats als Polizeibehörde, im Reindel'schen Saale Montag, den 30. Mai, Abends 6 Uhr, einen öffentlichen Vortrag zu halten, in welchem er als Nichtsehender seinen Zuhörern den ganzen Zweck seines Strebens klar auseinander setzen und die Nothwendigkeit der Errichtung weiterer Blindenanstalten deutlich zeigen wird. Dieser Vortrag wird unentgeltlich und ohne alle und jede Verbindlichkeiten für die verehrlichen Zuhörer abgehalten und ist nur zu wünschen, daß er recht zahlreich von allen Religionsgenossen besucht werde, denen ein für die Leiden ihrer Mitmenschen erwärmtes Herz im Busen schlägt. Es wird zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundlichst eingeladen.

Fürth, den 22. Mai 1853.

Die Nachbarstädte Altdorf, Lauf, Hersbruck, dann Sulzbach, Amberg, Weiden, Redwitz, Wunsiedel und Hof haben, wie die Subscriptionsliste ausweist, sich sehr lebendig bei der Sache betheiligt. Möge die hiesige Stadt diesen edlen Beispielen folgen, und den unglücklichen Blinden geht dann auch in ihr ein neuer Hoffnungsstern auf.

Zu vermiethen. Ein Stadel ist, im Ganzen oder getheilt, sogleich zu vermiethen. Näheres ist zu erfahren bei **M. Löhe.**

Bekanntmachung.

Am Dinstag, den 31. ds. Mts., wird von der unterfertigten Verwaltungsbehörde das in den städtischen Niederwaldungen gewonnene Jung-Eichenloh, circa 40 Klafter, an Ort und Stelle öffentlich verstrichen, wozu man Strichlustige hiermit einladet.

Die Zusammenkunft ist im Seitz'sche Wirthshause zu Unterntief, Vormittags 9 Uhr.

Windsheim, am 23. Mai 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Zur Nachricht.

Den resp. Herren Abonnenten diene hiermit zur Nachricht, daß das Kränzchen Sonntag, den 29. ds., auf dem hiesigen Schießhause abgehalten wird. Billets zum Abonnementspreis, à 24 kr., sind bis Sonntag Mittags bei Rüttler, und Abends an der Kasse zu 36 kr. zu haben, wozu ergebenst einladet

Balthasar Kuhn, Musiker.

Empfehlung.

Da ich von einem hiesigen wohllöbl. Stadtmagistrat die Erlaubniß zur Betreibung meiner

Großpfragnerei

erhalten habe, zeige ich einem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst an, daß ich dieselbe im Hause des Herrn Gürtlers Sommer an der Eisenbahn eröffnet habe und alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel bestens und billigst abgeben werde. Dabei bemerke ich auch den Herren Bäckern und Pfragnern, daß ich durch den kommissionsweisen Verkauf aller Mehlsorten aus der Förster'schen Mühle in den Stand gesetzt bin, die kleinsten wie die größten Quantitäten Mehl dem Maße und dem Gewichte nach zu den billigsten Fabrikpreisen abgeben zu können.

Georg Thomas Keller.

Empfehlung.

Eine frische Sendung von den bereits so sehr beliebten **Putzsteinen** (Bath-Bricks) ist mir wieder geworden, sowie ich mir erlaube, mein Assortiment ordinairer und feiner weißer abgeriebener **Oelfarben**, wie alle andern trockenen **Farben**, bester Qualität, schnell trocknenden **Leinölfirniß**, **Secatif** und alle sonstigen **Lackfirnisse** bestens zu empfehlen.

P. Reitenspieß.

Serpentinstein-Waaren,

bestehend in Reibschalen, Lendenwärmern, Schreibzeugen, Butterdosen, Tabakbüchsen, Briefbeschwerern, Mörsern, Bettsteinen, Würfeln ꝛc. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. M. Höppl jun., am Kohlenmarkt.

Fürther Schrannenpreis

den 25. Mai 1853.

Waizen	. . . . 17 fl. 26 kr. gef.	— fl.	40 kr.
Korn	. . . . 13 fl. 4 kr. gest.	— fl.	8 kr.
Gerste	. . . . 10 fl. 35 kr. gef.	— fl.	— kr.
Haber	. . . . 5 fl. 32 kr. gef.	— fl.	14 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 127.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 28. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Viele Soldaten, die während des Aufstandes in der Pfalz und in Baden ihre Fahnen verließen und sich den Freischaaren anschlossen, später aber nach der Schweiz und Italien flüchteten, woselbst die Mehrzahl höchst dürftig ihr Leben fristet, haben, wie man der Allg. Ztg. berichtet, während des Aufenthaltes Sr. Maj. des Königs in Italien die Gnade des Monarchen angerufen. Die unmittelbar an Se. Maj. eingereichten Begnadigungsgesuche sind vorerst dem Kriegsministerium zur Begutachtung überwiesen worden.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schuldienstexspektant August Pflaumer zu Schwand wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Unterreichenbach, und der bisherige Schuldienstexspektant Lothar Sambach zu Obernzenn als zweiter Schullehrer und Kirchendiener zu Gollhofen ernannt.

— Am königlichen Schullehrer-Seminar Schwabach wird für die protestantischen und israelitischen Schullehrlinge aus dem Regierungsbezirke Mittelfranken demnächst die Aufnahmsprüfung für das nächste Schuljahr 1853/54 abgehalten und der Anfang auf Montag, den 13. Juni d. J., bestimmt.

— Von glaubhafter Seite geht uns die Nachricht zu, daß die auch von uns (siehe Tagblatt Nr. 120) mitgetheilte Notiz, daß in Mkt. Nordheim, Gerichts Bibart, unter den Schafen die Räude ausgebrochen sei, jeglicher Begründung entbehre.

— In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten zu Bayreuth am 22. Mai wurde über die Bahnhoffrage ausführliche Berathung gepflogen und schließlich mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, eine neue Deputation nach München zu schicken, um eine Aenderung der höchsten Entscheidung, den Bau des Bahnhofes am Brandenburger Thor sofort zu beginnen, zu bewirken. Die Majorität will bekanntlich den Bahnhof in die schwarze Allee verlegt wissen.

— In Kissingen wird in künftiger Woche die Königin von Würtemberg erwartet.

— Regensburg. Reisende, welche von Amberg kamen, haben am 24. Mai Vormittags 9 Uhr in der Entfernung einer Stunde von dieser Stadt eine furchtbare Feuersbrunst wahrgenommen. Der Richtung nach hat dieselbe im Vilsthale und zwar entweder in Lengfeld oder Theuern gewüthet. Bei dem heftigen Nordostwinde, welcher zur Zeit des Brandes wehte, darf es nicht Wunder nehmen, wenn die nächsten Mittheilungen aus Amberg die Nachricht von der Einäscherung eines der beiden genannten Orte bringen.

— Heute, Samstag, soll der in der letzten Schwurgerichtssitzung zu Straubing zum Tode verurtheilte Fechter hingerichtet werden.

— Abgebrannt: In Rechtenbach, Ger. Lohr, zwei Wohnhäuser. — In Sillenbach das Anwesen des Bauers Meier und in Altglashütte, Ger. Brückenau, 8 Gebäude.

— Müllheim, im badischen Oberlande. Am 21. Mai Vormittags 9 Uhr 43 Minuten verspürte man zwei heftige, auf einander folgende Erdstöße, von Westen nach Osten kommend, die Stöße waren so heftig, daß alle Fenster und Thüren in dem so massiv gebauten Strafgerichtshause erzitterten.

— Man bemerkt seit Kurzem — schreibt man der Coblenzer Zeitung — daß englische Speculanten am Rheine sich einfinden, um Schlachtvieh aufzukaufen und nach England transportiren zu lassen. Sie sollen ihr Geschäft den Rhein herauf bis zur Schweizergränze ausdehnen und eine große Menge dieser Waare an sich bringen.

— Die Berliner Blätter sind angefüllt mit Nachrichten und Betrachtungen über die Reise des Königs von Preußen nach Wien. Das freudige Gefühl, womit dieses denkwürdige Ereigniß in Preußen aufgenommen wird, spricht sich darin allseitig in den lebhaftesten Farben aus.

— Das Berliner Korr.-Bur. schreibt: Es heißt — und wir theilen das Gerücht mit, ohne

es verbürgen zu wollen — daß auch Seitens der süddeutschen Regierungen Truppen an der Schweizer Grenze angesammelt werden sollen.

— Der Oberrechnungsrath Schneider in Berlin macht alle Deutsche für 20 Sgr. mit dem Wetter dieses Sommers bekannt in folgender Anzeige der Preußischen Zeitung: „Berechnung der Temperatur für Deutschland vom 7. Juni bis 6. September 1853 kann durch jede Post-Anstalt des In- und Auslandes bezogen werden.“

— In neuester Zeit hat sich in Berlin bei begüterten Privaten eine große Vorliebe dafür herausgestellt, ihre Kapitalien wegen des höheren Zinsfußes zum Theil in amerikanischen Papieren (Staats- und Eisenbahn-Effekten) anzulegen, und selbst kleinere Kapitalisten fangen an, diesem Beispiele zu folgen.

— In Braunschweig wird eine Disconto- und Zettelbank mit einem Fond von 2—3 Millionen Thaler errichtet.

— Der frühere Reichsminister Heckscher ist hamburgischer Ministerresident in Wien geworden. Ernst Merk in Hamburg, ebenfalls früher Reichsminister, ist in den österreichischen Freiherrnstand erhoben und zum österr. General-Consul ernannt worden.

— Vom Kriegsgerichte zu Prag wurden der gewesene Vorstand des im Jahre 1849 aufgelösten Vereins „Slowanska lipa“ (slavische Linde), Franz Hablitschek, und der Chemiker Paul, die in Verbindung mit Andern den Plan gefaßt haben sollen, Bakunin aus seinem Gefängnisse zu befreien, freigesprochen und ihrer 2½ jährigen Haft entlassen.

— Rom. Se. Heil. der Papst verließ am 16. Mai um 2 Uhr Nachmittags seine Residenz im Vatican und begab sich mit einer Abtheilung Guardie Nobili unter einer starken Eskorte französischer Reiterei nach dem 36 italienische Meilen von Rom entlegenen Seehafen Porto d'Anzo. Se. Heil. scheint sich auf mehrere Tage von Rom entfernt zu haben und in Porto d'Anzo mit dem König von Neapel zusammentreffen zu wollen.

— Frankreich. Als bestimmt wird versichert, daß dem Senate nächstens eine Mittheilung der Regierung zugehen werde, welche eine Erhöhung der Civilliste des Kaisers um fünf Millionen und außerdem für dieses Jahr noch fünf Millionen für Heiraths- und Einrichtungskosten beanspruchen. — Wie verlautet dürfte der Prinz Napoleon schwerlich Vicekönig von Algerien werden oder überhaupt einen hohen Verwaltungsposten erhalten. Als Grund gibt man seine ungebundene Lebensweise, seine Beziehungen zu Demokraten und Liberalen, einige Diners, wo in seinem Beisein freie Aeußerungen fielen, und den Umstand an, daß er für die Lotterie der Flüchtlinge mehrere kleine Bronze-Statuen eingeschickt hat.

— Ein Pariser Künstler hat es dahin gebracht, Photographien auf Stein überzutragen und davon Abdrücke zu nehmen. Die Proben sind noch nicht vollkommen, stellen aber die Erfindung außer allen Zweifel und lassen auf ihre letzte Vollendung mit Sicherheit rechnen.

— Donaufürstenthümer. Aus Jassy wird vom 13. Mai von verläßlicher Hand gemeldet, daß dort in höheren Kreisen von einer bevorstehenden Occupation der Donaufürstenthümer durch kaiserlich russische Truppen viel gesprochen werde. Daran lasse sich um so weniger zweifeln, als vor einigen Tagen russische Offiziere an der Grenze bei Skuleny erschienen und die dortige Brücke über den Pruth in Augenschein nahmen, um zu untersuchen, ob sich dieselbe in einem, für den Uebergang der russischen Truppen geeigneten Zustand befinde. Für die Donaufürstenthümer, welche für die frühere Occupation noch mehrere Millionen Piaster an Rußland schulden, ist dieser Gegenstand von der wesentlichsten Bedeutung. Die Conjuncturen im Oriente scheinen, schreibt jener Correspondent, eine nicht sehr erfreuliche Färbung für die Türkei anzunehmen.

— Der Ministerwechsel in Konstantinopel hat der verblichenen orientalischen Frage neue Farbe verliehen. Man hält die Zusammensetzung des neuen ottomanischen Kabinets für eine Protestation gegen die Anforderungen Rußlands, wozu die Pforte von den Repräsentanten der auswärtigen Mächte ermuthigt sein soll. Dieß gibt Veranlassung, alle Eventualitäten zu erörtern, welche aus der Verwerfung der russischen Forderungen entstehen können. Was wird Rußland thun? Das ist die allgemeine Frage, die man sich stellt und die mit tausenderlei Unterstellungen beantwortet wird. Wenn der Fürst Menzikoff unverrichteter Dinge abreist, so ist Rußland entweder schwer kompromittirt oder dessen offener Bruch mit der Türkei unvermeidlich. Deßhalb neigen sich die Politiker größtentheils zu der Meinung hin, daß die Diplomatie in Konstantinopel sich bemühen werde, einen Mittelweg zu finden, d. h. die Pforte zu einigen Zugeständnissen, wodurch der Schein gewahrt würde, zu veranlassen und dem Fürsten Menzikoff ein kluges Nachgeben als unvermeidlich darzustellen.

— London. Die zu Spithead liegende Flottenabtheilung hat plötzlich Befehl erhalten, zur Verstärkung der Flotte im mittelländischen Meere abzugehen. Sie besteht aus folgenden Schiffen: „London“ (90 Kanonen), „Sanspareil“ (71 K., Schrauben-Dampfer), „Highflyer“ (21 K., Schraubend.), und „Odin“ (16 K., Ruderd.). Der „London“ und „Sanspareil“ haben, laut telegraphischer Depesche von Portsmouth, bereits am 21. ds. Spithead verlassen. Man schließt aus diesem plötzlichen Befehl, daß die Aussichten im Orient keineswegs mehr so friedlich sind, und man meint, daß die Russen absichtlich so lange gezögert haben, entschieden in Konstantinopel aufzutreten, bis das Eis in Kronstadt aufgegangen wäre, um ihre dortige Flotte in Bewegung setzen zu können.

— Noch mehr als 100fältige Frucht hat man in England geerntet. Im April 1852 wurden in einem Privatgarten 600 Körner peruanischer Gerste, zusammen ¾ Unzen schwer, 8 Zoll von einander ausgesäet. Das Korn war im September reif und ergab eine Ernte von 24 Pfund, d. i.

das 512fache. Aus einem Korn waren 36 Stämme aufgeschossen, die 1660 Körner brachten, obwohl sie von dem Federvieh stark geplündert waren.

— Zur Charakteristik der sozialen Revolution in Irland sagt ein englischer Tourist, will ich nur anführen, daß ein Dorf in der Nähe von Galway, welches 1847 genau 4770 Einwohner zählte, durch Hungersnoth, Pest und Auswanderung mehr als vier Fünftel seiner Bevölkerung verloren hat. Jetzt zählt es kaum 700 Seelen. Sehr viele katholische Kapellen sind ohne Gemeinde. Ein katholischer Pfarrer, der sich sonst früher in guten Umständen befand und ein schönes Haus bewohnte, hat sich gezwungen gesehen, die Wohnung selbst an einen Fremden zu vermiethen und mit seiner kleinen Bibliothek und dem Rest seiner Möbel den Stall des Pfarrhauses zu beziehen. Solcher Fälle ließen Dutzende sich anführen. Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß viele katholische Priester das Endowment-Projekt (Besoldung des katholischen Klerus durch den Staat), welches einst mit Unwillen zurückgewiesen wurde, jetzt mit günstigern Augen ansehen.

— Die angeblichen Goldlager-Entdeckungen in Texas waren eine Mystifikation; alles ausgegrabene Gold war aus Kalifornien nach Texas gebracht und dort eingegraben worden.

Literarisches.

Unsere deutsche Literatur ist gewiß die vielseitigste von Allen. Kein Feld des menschlichen Wissens und Strebens bleibt unbebaut, kein Ereigniß ohne gründliche Besprechung. Seit Jahren hat die Auswanderung aus dem Vaterlande so gewaltig zugenommen, daß Mancher, namentlich in der Nähe der Seehäfen, sich versucht fühlen möchte, sie mit einer Völkerwanderung zu vergleichen. Die Ursachen, welche so viele unserer Landsleute aus der Heimath treiben, sind so verschieden, wie die Auswanderer selbst. Daß nun die Literatur und ihre Träger auch für diese Leute Sorge tragen, darf uns nicht befremden; es wäre unrecht, wenn sie es unterließen. An Büchern, welche die Auswanderer hinsichtlich ihrer leiblichen Wohlfahrt berathen, fehlt es nicht. Daß sie gern und häufig gekauft und benützt werden, beweisen die neuen Auflagen derselben. Für das geistige Wohl und Seelenheil der Auswanderer aber ist noch wenig geschehen; namentlich fehlte es bisher an einem Gebetbuche für solche Pilger. Um so lieber begrüßen wir ein soeben erschienenes

Kleines Gebetbuch für Auswanderer von Chr. K. Hornung, evangelischem Pfarrer in Ansbach. Verlag von C. H. Gummi. (Durch **J. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth zu beziehen.)

Dieses Büchlein, das um den billigen Preis von 18 kr. verkauft wird, kann auch Denen, welche im Vaterlande bleiben, zum täglichen Gebrauch empfohlen werden, denn es enthält, wie andere Gebetbücher, Morgen- und Abendgebete, Lieder und Sprüche für die einzelnen Tage der Woche, dann Gebete, Lieder und Sprüche für gewöhnliche Reisen, für die Zeit des Ungewitters, für die Feiertage, ferner für Beichtende und Kommunikanten und für Kranke. Den Auswanderern aber bietet es Gebete und Lieder bei dem Abschiede von der Heimath und bei der Ankunft in dem neuen Vaterland, für die Reise zu Land und zu Wasser, namentlich auch verschiedene Gebete zur Zeit eines Seesturmes.

Das Büchlein ist so reichhaltig und zweckmäßig, auch äußerlich so gut ausgestattet, daß es sich ganz besonders zu einem Geschenk eignet, welches man dem auswandernden Freund als Andenken mit auf den Weg gibt. Möge es **Vielen zum Segen werden!**

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Empfehlung.

Da mir von einem wohllöbl. Stadtmagistrat die Konzession als **Herrenkleidermacher** ertheilt worden ist, so mache ich hiervon einem verehrten Publikum ergebenst die Anzeige, und sichere jedem meiner geehrten Kunden moderne und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

Konrad Mannert, Herrenkleidermacher, wohnhaft bei Herrn Roßtäuscher, früher Wertheimer'sches Haus, am Markt Nr. 224.

Benachrichtigung.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich wieder einige Zeit in hiesiger Stadt verweilen werde, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen. Zugleich lade ich Jedermann freundlich ein, meine neuesten Bilder in Augenschein zu nehmen, welche fortwährend in meinem Atelier (obere Königsstraße Nr. 407 zweiter Stock) zur Ansicht ausgestellt sind.

Gg. Preßlein, Portraitmaler.

Photographie-Portraits

auf Glas zu den billigsten Preisen empfiehlt

R. Lunck, Photograph.

Leseverein.

Montag, den 30. Mai 1853, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Dr. Mack.

Liederkranz.

Kommenden Montag, den 30. d. M.:

Schluß-Kränzchen.

Damen- und Fremdenkarten können bei dem Vereinskassier, Hrn. Kleemann, in den Abendstunden von 4—6 Uhr in Empfang genommen werden. Anfang halb 8 Uhr.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Einladung.



Nächsten Sonntag, den 27. Mai, ist auf der Burg **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet Siebenkäs.

Wohnungsveränderung.

Wohnung- und Geschäfts-Lokal des Unterzeichneten befindet sich von heute an Nro. 406 neben der Post.

Fürth, den 26. Mai 1853.

J. Obermeyer.

PFARRGARTEN.

Nächsten Sonntag Nachmittag:

Türkische Musik,

wozu ergebenst einladen **die Musiker.**

Entrée 3 kr.

VACH.

Morgen, Sonntag, ist im ehemals Reuther'schen Felsenkeller große **Kellerpartie**, woselbst ausgezeichnet frisches **Felsenkeller-** und **Bock-Bier**, sowie kalte **Speisen** und **Musik** anzutreffen sind.

LEYH.

Morgen, Sonntag, ist

Tauben-Kränzchen,

wobei auch gute **Hefenküchlein** verabreicht werden. Hierzu ladet freundlichst ein

G. Weber.

Aufforderung. Die Frauensperson, welche am vergangenen Donnerstag um halb 5 Uhr vor dem Hiltner'schen Hause weiße Wäsche aufgehoben hat, wolle sie gefälligst zurückbringen, wo nicht, so werde ich es als Diebstahl betrachten und ihren Namen veröffentlichen.

Stockert,
in der Neuengasse, Haus Nr. 341.

Gefundenes. Ein vor 5 Wochen auf dem Schießanger stehen gebliebener Stuhl kann im Kraft'schen Hause in der untern Königsstraße, bei Falkner, gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Zu vermiethen. Auf dem Holzmarkte ist eine Wohnung, zweiter Etage, zu verlassen, bestehend in drei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, nebst großer Küche, Boden und Keller, und kann bis Ziel Laurenzi laufenden Jahrs bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 128.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 29. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus München ist fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Landtag im November einberufen werden wird, jedoch nur um seine Stimme über zwei Gegenstände abzugeben, über die jüngst erfolgte Umänderung der Zollverhältnisse als ersten und über die 4 Millionen, welche die hessische Expedition gekostet, als andere.

München. Das herrlichste Wetter begünstigte die Feier der Frohnleichnamsprozession, welcher eine unübersehbare Menschenmenge beiwohnte, worunter namentlich eine große Masse Landleute und andere Fremde. Das sämmtliche Linienmilitär der Garnison und die Landwehr in voller Zahl bildeten Spalier in den Hauptstraßen, durch die der Zug sich bewegte, und die festlich mit Draperien, Fahnen, Blumen und Bäumen geschmückt waren; zahlreiche Musikkorps spielten die herrlichsten Weisen und nur mit Mühe konnte man durch die wogende Menschenmenge sich Bahn brechen. Um 7 Uhr schon begann die feierliche Prozession, die von der Dompfarrkirche zu U. L. Frau ausgehend über den Schrannenplatz durch die Dieners-, Residenz- und Ludwigsstraße, von da zurück durch die Theatiner-, Schwabinger- und Weinstraße sich bewegte. Die Innungen und Zünfte mit ihren herrlichen Fahnen, die verschiedenen geistlichen und weltlichen Korporationen, die studirende und sonstige Jugend sämmtlicher Schulen zogen dem Sanctissimum voran, welches von Sr. Exc. dem Herrn Erzbischof Grafen von Reisach unter dem Himmel getragen wurde. Diesem folgte Prinz Luitpold, hinterher Prinz Adalbert, dann die höchsten Hofchargen, umgeben von 70 Mann Hartschirren, hierauf die HH. Staatsminister der Justiz, der Finanzen, des Innern, des Kriegs und des Kultus, woran sich eine sehr große Zahl Staatsbeamte der verschiedenen Stellen in üblicher Rangordnung reihte. Nach dem Schlusse eines jeden Evangeliums tönte vom Kugelfang her eine Anzahl Kanonensalven; eine Kompagnie Infanterie schloß den Zug, welchem noch eine ungeheure Masse Andächtiger sich anreihte. Die Fenster aller Häuser, an denen die Prozession vorbeiging, waren mit Schaulustigen dicht garnirt. Man hörte nicht von der kleinsten Störung, so daß die Feier in herrlichster Ordnung ihren Verlauf nahm.

— Sicherem Vernehmen nach wird der Herr Erzbischof von Bamberg Dinstag, den 7. Juni ds. Js., nach Nürnberg kommen und in der dortigen Pfarrkirche für die beiden kathol. Pfarreien Nürnberg und Fürth die heilige Firmung ertheilen.

— Wie man mit vieler Bestimmtheit hört, hat ein Würzburger Maurermeister 200 Maurergesellen zum Betrieb von Eisenbahnbauten aus Tyrol verschrieben, welche in Bälde ankommen werden.

— Ueber die am 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, von Reisenden in der Nähe von Amberg wahrgenommene Feuersbrunst sind nun nähere Nachrichten eingetroffen. Dieselbe betraf das eine Stunde von Amberg gelegene, meist von armen Leuten bewohnte Ort Theuern; das Feuer ist um 8½ Uhr Morgens im Hirtenhause ausgebrochen und hat sich bei dem heftigen Winde mit außerordentlicher Schnelligkeit verbreitet. Eilf Firste, nämlich sechs Wohn- und fünf Nebengebäude, nebst vielem Vieh, wurden ein Raub des entfesselten Elements, dem leider auch zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Hirte und eine Weibsperson verbrannten, und ein Bauernbursche wurde so arg beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brandschaden ist viel bedeutender als die Versicherungssumme, welche nur einen Betrag von beiläufig 12,000 fl. entziffert.

— Hadersleben. Wie eine Bekanntmachung in der „Dannevirke" besagt, ist es die Absicht, den 5. Juni, als „den Tag, an dem unser allergnädigster König Dänemarks Grundgesetz unterzeichnete, während bei Düppel die Kanonen gegen unsere Feinde donnerten und die Söhne Dänemarks den Pact zwischen König und Volk

mit ihrem Blute besiegelten", durch ein Volksfest auf der Skamlingsbanke feierlich zu begehen. Die „Verwaltung der Skamlingsbankgesellschaft."

— Schweiz. Nach der Abberufung des österreichischen Gesandten ist nun von einer Aufhebung der gegen Tessin verhängten Sperre, wie sie der Bundesrath in seiner letzten Note wiederholt verlangte, freilich nicht mehr die Rede. Allein schließlich fragt es sich denn doch, wer diese Sperre länger zu ertragen vermöge, die Schweiz oder Oesterreich. Der Schweizer Handel ist freilich von den Häfen von Venedig und Triest ausgeschlossen, dafür stehen ihr aber diejenigen von Marseille und Genua zu Diensten. Daß durch die verhängte Sperre gerade der österreichische Handel sehr zu leiden hat, liegt auf der Hand.

— Bekanntlich wurde kürzlich eine Waffensendung, die an einen Waffenschmied im Kanton Aargau für einige Kantonsregierungen, worunter Aargau, Tessin und Waadt, gelangen sollte, von den badischen Behörden in Mannheim zurückbehalten. Auf erfolgte Reklamation kam von der badischen Regierung die Antwort, der Durchpaß von Waffen könne unter jetzigen Verhältnissen nicht gestattet werden. Eine von der Regierung von Aargau hierüber beim Bundesrath eingereichte Beschwerde wurde von demselben alsbald befürwortend an die badische Regierung eingesendet, es ist aber bis diesen Augenblick noch keine Antwort darauf erfolgt. Auch eine spätere Sendung, obschon sie mit allen bis dahin von Baden verlangten Scheinen und Zeugnissen begleitet war, wurde wieder zurückbehalten, indem, wie der betreffende Spediteur in Mannheim schreibt, in jetziger Zeit durchaus keine Waffensendungen für die Schweiz, mögen sie eine Bestimmung haben, welche sie immer wollen, durch Baden gelassen werden, und daß in dieser Sache auch die übrigen deutschen Regierungen denselben Grundsatz befolgen werden.

— Aus Petersburg, 19. Mai: Dem Vernehmen nach hat der Kaiser in Folge der letzten von Fürst Menzikoff eingetroffenen Depeschen seinen Entschluß zu einer weiteren und länger dauernden Reise vorläufig geändert. Nach Odessa sind an die Flotten-Kommandeure und an die beiden Armeekorps Befehle ergangen, sich auf die nächsten Ordres bereit zu halten.

— Es heißt, die französische Regierung wolle den Gesetzentwurf wegen Herstellung der Todesstrafe für politische Verbrechen gänzlich zurückziehen.

— London. Ueber die Polizeilosigkeit Englands schreibt ein deutscher Reisender: Der Umstand, daß der Fremde so ganz ungefragt, unprotokollirt, ungeaufenthaltet zwischen der Insel Whigt und den Orkney-Inseln auf- und abspazieren kann, habe schon Manchen an der Sicherheit des englischen Lebens zweifeln lassen. Ein Berliner Geheimer soll darüber ganz wüthend geworden sein. Man gehe in England herum, hat er gemeint, wie ein von der Gesellschaft Verstoßener. Keine Behörde nehme von Einem Notiz. Die Hunde in Berlin seien mehr respektirt. Die seien doch alle verzeichnet und numerirt. In England dagegen könne sich nur ein Spitzbube behaglich fühlen, denn nur dieser werde von den Behörden berücksichtigt.

— New-York. Trotz den unzähligen Beispielen von Unvorsichtigkeiten und deren Folgen sind schon wieder zwei Bahnzüge an einander gerennt. Am 5. Mai Abend stieß der Expreßzug von Albany nach Syrakuse auf einen Emigrantenzug, glücklicherweise wurde aber Niemand als der Lokomotivführer schwer verletzt und der vorderste mit Ochsen beladene Wagen zertrümmert. Das Dampfschiff „Ocean Wave," das auf dem Ontariosee fuhr, gerieth 40 Meilen oberhalb Kingston in Brand, und von 50 Personen, die sich am Bord des Schiffes befanden, verbrannten 28, darunter alle Frauen bis auf 3. — Der Dampfer „Jenny Lind" hatte eine Kessel-Explosion bei San Francisco; 50 bis 60 Passagiere wurden schrecklich verbrüht; 20 davon starben. — Die Einwanderungstabelle weist nach, daß im Monat April 25,447 Deutsche im Hafen von New-York angekommen sind.

— Niemals sind Gelder besser angelegt worden als die 24 Dollars, für die im Jahre 1627 der Grund und Boden der Stadt New-York angekauft wurde. Heute hat derselbe Boden einen Werth von mehr als 300 Millionen.

— Der bekannte italienische Republikaner Garibaldi ist in Valparaiso als Lootse eines Kauffahrteischiffes angekommen.

Warnung an deutsche Auswanderer.

Abermals werden hier in New-York Arbeiter zu Tausenden, unter den verlockendsten Vorspiegelungen, für den Bau der Panama-Eisenbahn gesucht. Besonders speculiren die Arbeiter-Verlocker auf neue Einwanderer, namentlich aber auf Deutsche, deren Leichtgläubigkeit, Zutraulichkeit und Gutmüthigkeit von jeher in diesem Lande in schmachvollster, unverantwortlichster Weise mißbraucht und gründlich verdorben wurde. Ich habe mehrfach Warnungen hier und in Deutschland öffentlich selbst gegeben, oder auch Thatsachen zur Sprache gebracht, die meinen Landsleuten ihre kurzsichtigen Augen öffnen konnten; allein sie wurden vielfach nicht beachtet; ja, man sagte mir gelegentlich bei mündlichem Abrathen geradezu ins Gesicht; „ich sei wohl auch einer von denen, die Andern nur keinen guten Verdienst gönnten!" Darum will ich nicht unterlassen, jetzt nochmals mit meines Namens Unterschrift herauszutreten, um an geeigneter Stelle in Erwähnung zu bringen: daß die amerikanischen Sklavenbesitzer ihre Schwarzen nicht zur Panama-Eisenbahnarbeit geben, weil das dortige Klima und die Behandlungsweise der Arbeiter von solcher Art sind, daß nur Verlust an Leben und Geld dabei herauskommt. Denn das Klima in dortiger Gegend ist so mörderisch, um selbst für Neger unerträglich zu sein, und was die Behandlung der Arbeiter anbetrifft, so ist sie als unverantwortlich von allen Seiten bekannt. Nichts spricht deutlicher zur Bezeichnung der in dieser Beziehung obwaltenden Verhältnisse

als folgende Thatsache, deren buchstäbliche Wahrheit mir durch Herrn Dr. Freund gewährleistet wurde, dessen Autorität durchaus in keinen Zweifel zu ziehen ist. Es gingen im vorigen Jahre von hier siebzehn Ungarn und Polen hinunter an die Panama-Eisenbahn als Arbeiter; sie ließen sich durch keine Vorstellungen davon abhalten. Zwölf davon sind notorisch unten gestorben; drei kamen mit völlig zerstörter Gesundheit hierher zurück, und von den übrigen zweien weiß man nicht, wo sie geblieben sind. Die Deutschen halten hier nicht so zusammen wie andere Nationalitäten; darum haben wir keine genauen statistischen Nachrichten über unsere, hinunter in das mörderische Panamagebiet verlockten Landsleute. Aber man nimmt an, daß mindestens schon an zehntausend Deutsche unten begraben liegen! Das Verhältniß ist im Allgemeinen genau dasselbe, wie bei den Ungarn, Polen u. s. w. Yankee-Spekulanten machen sich kein Gewissen daraus, die Einwanderer rein weg zur Schlachtbank für ihre selbstsüchtigen Zwecke zu führen, denn sie kosten ihnen ja nichts! Sie kommen hierher, obgleich man sie obendrein eine Eingangssteuer im Kopfgeld bezahlen läßt. Wären es Thiere, wie etwa Schafe, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine u. dgl., welche man auch geschenkt bekäme, es würde sicher kein Eingangszoll für diese Art Geschenke gefordert werden und sie dürften besserer Behandlung, Aufnahme und Verwendung sicher sein. So aber sind es ja nur Foreigners (Fremde), Dutchmen, wie man die Deutschen dummgeringschätzend nennt u. s. w. Es sind ja nur weiße Menschen! Es ist kein „Ebenholz," wie die Negersclaven heißen, das man bezahlen muß!

New-York, am 12. April 1853.

Eduard Pelz.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 25. Mai 1853.

1) Ulrich Arnold von Siglizhof, Ldg. Erlangen, 14 Jahre alt, ist wegen Brandstiftung angeklagt. Der Angeschuldigte wurde überführt, einen Streuhaufen, welcher an der Scheune des Wirthes Fr. Paulus von dort lag, mit Zündhölzchen in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer wurde jedoch durch schnelle Hilfe bald wieder gelöscht, und es erfolgte kein weiterer Schaden. Der Knabe leugnete hartnäckig. Das Urtheil lautete auf 6 Monate einfaches Gefängniß.

2) Die 15jährige Dienstmagd H. Söhlein von Erbenreuth, Ldg. Gräfenberg, ist überwiesen, durch das Aufsperren eines Koffers ein paar goldene Ohrringe, silberne Kaffeelöffel, Tischtücher ꝛc., im Werthe von 21 fl., zum Schaden ihres Dienstherrn, des Seidenfabrikanten Simon Weil von Hüttenbach, Ldg. Lauf, gestohlen zu haben. Dieselbe wurde zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Wegen Eigenthumsbeschädigung erscheint die Zieglersehefrau Barbara Müller von Oberhöchstädt, Landg. Eichstädt vor dem Gerichtshofe. Dieselbe hat zum Nachtheile des Schneidermeisters Helm von dort aus Zorn 35 Stöcke junggepflanzten Hopfen ausgerissen. Der Schaden ist auf 12 fl. gewerthet. Der k. Staatsanwalt beantragte 3 Monate einfaches Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtssenats entsprach dem Antrage.

Ansbach, am 24. Mai 1853.

Am 2. Januar l. Js. wurde der 68jährige Bauer Johann Michael Späth von Dittenheim, kgl. Ldg. Heidenheim, als derselbe Nachts zwischen 10 und 11 Uhr im Orte Stetten, k. Ldg. Gunzenhausen, wieder auf's Fenstern gehen wollte, von dem Wirthssohne Johann Georg Engelhard und dem Dienstknechte Joh. Leonhard Wölflein von da gehörig durchgeprügelt, resp. körperlich mißhandelt, welche Mißhandlung zwar keine bestimmte Arbeitsunfähigkeit des Verletzten, aber einen noch nach 25 Tagen fühlbaren Schmerz auf der rechten Brustseite und eine Erschwerung der Bewegung des rechten Armes zur Folge hatte. Nach dem eigenen Geständnisse der beiden Beschuldigten war dieser Akt von ihnen nach vorausgegangener verabredeter Verbindung verübt und von der Baarschaft des Späth in dem Wirthshause zu Stetten mit noch mehreren Gästen auch lustig gezecht worden. Engelhard und Wölflein wurden wegen Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und zwar jeder derselben zu einer 6monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt; dagegen die als intellektuelle Urheber zu diesem Vergehen mitverwiesenen Joh. Leonh. Lacker und Joh. Leonh. Pfister, da keine Ueberzeugung von ihrer Schuld gewonnen werden konnte, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung freigesprochen.

Briefkasten-Revue.

1) Allgemeinen Gerüchten zufolge würde der Gottesacker schon in diesem Herbste auf der Seite der Landstraße in der Richtung nach Nürnberg verlängert werden. Läge es nicht im wohlverstandenen Interesse der Stadt, mit diesem Vorhaben noch innezuhalten, da fast sicher angenommen werden darf, daß die Stadt auch in der bezeichneten Richtung eine Erweiterung mit hübschen Façadegebäuden erfährt? Fäßt man, vorläufig von den Rücksichten auf die Gesundheits-Polizei ganz abgesehen, nur den einzigen Umstand ins Auge, daß die auf dem Kirchhofe befindliche Kirche den Platz als solchen und des Weitern die ganze Straße zieren würde, so wäre es gewiß nicht ungeeignet, wenn der projektirte Weiterbau des Kirchhofs vorläufig unterbliebe und beim Eintritte obiger Voraussetzung eine dem Prospekt weniger schadende Stelle erhielte. Hiermit will man die Frage angeregt haben, ob es nicht im Interesse zunächst der angrenzenden Häuserbesitzer wäre, bei dem Magistrat offizielle Schritte in dieser Richtung zu thun.

2) Mit wahrem Vergnügen wird man sich noch allerseits an die in den Vorjahren von der „Gesanggesellschaft" veranstalteten Produktionen im Freien, welche stets den ungetheiltesten Anklang fanden, erinnern. Wie man hört, steht uns für die nächste Zeit ein solcher Genuß bevor, indem die obengenannte Sängergesellschaft auch heuer — und zwar wie vorläufig bestimmt — am Montag über acht Tage eine ähnliche Aufführung im Pfarrgarten zu veranstalten beabsichtigt. Da bis dorthin auch die neuen Arrangements im Gartenlokal vollendet sein werden, so können wir uns einen in jeder Beziehung genußreichen und fröhlichen Abend versprechen.

3) Den geehrten Musikfreunden diene zur Nachricht, daß das so sehr berühmte Musikkorps des k. 6. Jägerbataillons, unter der Direktion des Stabstrompeters Herrn Hünn, nächsten Montag oder Dinstag auf einer Kunstreise Nürnberg und Fürth berühren wird, auf welchen seltenen Kunstgenuß man alle verehrten Musikfreunde vorläufig aufmerksam macht.

Strohhutfabrik.

Die beliebten bunten **Mädchen**- und **Knabenhüte** sind wieder in Auswahl gefertigt und empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens **J. M. Barbeck.**

Lebewohl!

Bei seiner Abreise nach Nordamerika ruft allen Freunden und Bekannten hiermit nochmals ein Lebewohl zu **Bernhard Meyer.**

Zur Nachricht.

Unterzeichneter wohnt von heute an in Nürnberg bei Herrn Gastwirth Link am Albrecht-Dürerplatz.

Nürnberg, den 26. Mai 1853.

Michael Dietz, Spiegelfabrikant.

Empfehlung.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes **Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen**

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg, in der Sternapotheke in der Bindergasse daselbst, befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahns vier- bis fünfmal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennen ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Salzburg, den 27. April 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadtapotheker.

Leseverein.

Montag, den 30. Mai 1853, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Dr. **Mack.**

Einladung.



Vom Sonntag, den 29. Mai, bis Montag, den 6. Juni, Abends 5 Uhr, findet bei Unterzeichnetem ein **Preiskegelschieben** nach altbayerischer Art statt. Erster Preis: 6 fl. mit Fahne; zweiter Preis: 4 fl. mit Fahne. Das Uebrige besagt der Plan. Das Loos zu 3 Kugeln kostet 6 kr. Für Speisen und Getränke, namentlich **Bockbier**, ist bestens gesorgt.

Herzogenaurach, am 26. Mai 1853.

Johann Habermeyer, Gastwirth.

Almoshof.

Sonntag, den 29. ds., findet

Tanzunterhaltung

von den HH. Gebrüdern Klein und Consorten statt, wozu ergebenst einladet

Eichgelein.

Dambach.

Heute, Sonntag: **Tanzunterhaltung.**

Heinrich Konrad.

Anzeige.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem wieder fortwährend abgezogenes **Waizenbier** sowohl, als auch zu jeder Tageszeit kaltes, braunes **Felsenkellerbier** zu haben. Es ladet daher Freunde eines frischen Trunkes höflichst ein

Friedrich Großauer, in der Neuengasse.

Dank. Meinen geehrten Nachbarn und Mitbürgern sage ich für die bei dem jüngsten Brandunfalle mir geleistete Hülfe meinen herzlichen Dank. Johann Schmidt.

Anerbieten und **Kaufgesuch.**

Ein Gürtlergeselle, der schon auf Springlorgnetten gearbeitet hat, kann dauernde Beschäftigung finden.

Ferner wird eine Ovalmaschine zum Glasschneiden zu kaufen gesucht.

L. Gosdorfer, Gürtlermeister.

Anerbieten. In einer bedeutenden Stadt Bayerns kann ein neues Geschäft, auf welches sich eine Familie leicht ernähren kann, gegen ein billiges Honorar erlernt werden. Nähere Auskunft ertheilt

J. M. Dänzer, am Schießplatz.

Kaufgesuch. Eine noch im guten Stand erhaltene Bett-Truhe wird zu kaufen gesucht.

Christian Kimmel.

Zu verkaufen. Ein Glaswerk mit starker, unveränderter Wasserkraft ist zu verkaufen durch Kommissionär Hanns Wagner.

☞ **In Ansbach**

auf dem Markt lit. A. Nr. 5 ist für einen Meßbesucher ein Laden zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt Herr Moritz Steffter daselbst.

Zu vermiethen. Zu Ziel Laurenzi oder Allerheiligen ist in der Blumenstraße eine schöne Erkerwohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Stubenkammer, Küche und Boden an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere bei der Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 129.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 31. Mai 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Endlich ist auch bei uns gutes, den Feldfrüchten gedeihliches, Wetter eingetreten, was wir um so mehr bedürfen, als der in Bayern sich täglich mehr ausbreitende Kornhandel auf Spekulation die ungünstige Witterung jedesmal allsogleich benützt, um die Getreidepreise hinaufzuschrauben; dadurch ist es so geworden, daß bei einer wenig ergiebigen Ernte die Getreidespekulanten erst recht ihre Goldernte halten; man ist dabei unserer Staatsregierung zum größten Danke verpflichtet, daß sie Getreideankäufe in allen Landesbezirken und Gemeinden anordnet, um Vorrathskammern für die Tage einer ungewöhnlichen Getreidetheuerung durch Mißwachs zu haben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch die Landräthe aller Kreise Bayerns die allerhöchste Verordnung energisch und rechtzeitig gefördert werde.

— Die k. Regierung fordert die Distriktspolizeibehörden auf, den Unteroffizieren und Soldaten bei Behändigung ihres Militärabschieds jedesmal zu eröffnen, daß sie die ihnen verbleibenden Montursstücke bei Strafe nur nach Beseitigung der Krägen, Aufschläge, beziehungsweise Brustklappen ferner tragen oder veräußern dürfen. Ebenso ist den zum Verkaufe von Kleidern berechtigten Individuen zu untersagen, militärische Uniformen vor Abtrennung der erwähnten Abzeichen zum Verkaufe auszustellen, oder weiter zu verkaufen.

— Der Metzgergeselle Bachmaier ist vom Schwurgerichte in München des Raubes IV. Grades und des qualifizirten Mordes für schuldig erkannt und zum Tode sowie in die Kosten verurtheilt worden. Sein in 300 fl. bestehendes Vermögen erklärte er vor dem Schwurgerichte der von ihm verwundeten und erwerbsunfähig gewordenen Magd Th. Durschl vermachen zu wollen.

— Dienstesnachrichten. Der Rentamtsdiener Gg. Wolfg. Glas hat in der Mitte l. M. die ihm verliehene Stelle eines Bureaudieners bei der k. Kreiskasse in Ansbach angetreten, während von dieser Zeit an die dortige Rentamtsdienerstelle dem vormaligen Telegraphen-Stationsdiener Karl Wagner in Ansbach übertragen wurde.

— Fürth. Die Mastochsenfleischtaxe für den Monat Juni wurde von der k. Regierung auf 11 kr. per Pfund festgesetzt.

— Zu denjenigen Städten, die sich durch den wohlthätigen, frommen Sinn der Altvordern der reichsten Stipendienstiftungen erfreuen, gehört ohne Zweifel Nürnberg. So konnten im Jahr 1852/53 13550 fl. 47 kr. (wovon 6669 fl. 56 kr. an Nürnberger und 6880 fl. 51 kr. an auswärtige Studirende an Stipendien) vertheilt werden.

— Die Verpachtung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet — gemeinsam oder gesondert — vom 1. März 1854 an ist von der k. Regierung zur Bewerbung ausgeschrieben und als letzter Termin der 30. Juni l. J. Mittags 12 Uhr festgesetzt.

— Aus Niederbayern. Als ein neuer Beweis, wie sorgfältig Zündhölzchen in jedem Hause verwahrt, und namentlich Kindern nicht zum Spielen gelassen werden sollen, möge ein höchst trauriger Vorfall dienen, der sich am vergangenen Pfingstdienstage im Dorfe Staubig, (Ldg. Kehlheim) ereignete. Der noch nicht 4 Jahre alte Knabe des dortigen Wirthes spielte am Morgen, während Niemand im Kindszimmer war, mit einem Zündhölzchen. Plötzlich gerieth das Hemdchen in Feuer, und der Knabe ward, bis Jemand dazu kam, dergestalt beschädigt, daß er, so weit das Hemdchen reichte, am ganzen Leibe wie gebraten war, und am Abende darauf unter den furchtbarsten Schmerzen starb.

— Aus Landshut schreibt man: Trotz der bisher so rauhen und nassen Witterung kann man doch noch nicht über Unfruchtbarkeit klagen. Das Korn steht heuer viel schöner, als es seit zwei Jahren gestanden; mit der Gerste wird es aber heuer nicht so gut ausfallen, wie voriges Jahr.

In nassen schweren Böden konnte selbe noch gar nicht zugebaut werden.

— Abgebrannt: In Ehingen, Ger. Wertingen, die Wohnhäuser der Bauern Kratzer und Mayer. — In Rohr, Ger. Deggendorf, der Stadel des Bauers Joh. Rainer, wobei 10 Schafe und mehrere Baumannsfahrnisse zu Grunde gingen. — In Bergadelshausen, Ger. Friedberg, das Anwesen des Bauers Schormaster. — In Greifenberg, Ger. Landsberg, das Anwesen des Wasenmeisters Kotzer.

— Aus Würtemberg wird berichtet, daß dort die Auswanderung nach Amerika immer stärker werde, obwohl hie und da Hiobsposten aus Amerika eintreffen, welche meinen, man solle jenes Land „Jammerika" heißen. So lassen sich namentlich jüngere Leute, wenn sie nur nothdürftig das Reisegeld aufbringen können, nicht abhalten, weil sie dort leicht Arbeit und Verdienst zu erhalten hoffen.

— Zu Rothenkirchen bei Auerbach (Sachsen) ist am 19. Mai ein 102 Jahre alter Mühlknappe gestorben. Bis zu seinem 98. Lebensjahre konnte er sich seinen Unterhalt selbst erwerben.

— Dessau. Die Vereinigung der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen zu Einem Herzogthum ist nun ins Leben getreten, nachdem die Gesetzsammlung die betreffenden Aktenstücke veröffentlicht hat. Es ist das erste ein Patent des Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg d. d. Ballenstädt, 7. Mai, durch welches er auf Grund gedachten Vertrags sämmtliche Behörden und Beamten, die Militärpersonen, die Geistlichen, die Kirchen- und Schuldiener, die Vasallen und alle übrigen Unterthanen und Eingesessenen der bisherigen anhalt-köthenschen Lande der ihm geleisteten Eide und Unterthanenpflichten entbindet und diese seine bisherigen Rechte und Ansprüche an den ältestregierenden Herzog Leopold als nunmehrigen alleinigen Regenten des anhalt-köthenschen Landestheils überträgt. Das zweite Aktenstück ist ein Patent des Herzogs Leopold Friedrich d. d Dessau, 22. Mai für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen wegen Vereinigung der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen zu einem Herzogthume. Es erklärt die vormaligen besondern Ministerien der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen zu Einem Ministerium unter dem Titel „Herzoglich-Anhaltisches Staatsministerium" für vereinigt und soll dasselbe seinen Sitz in Dessau haben, von ihm auch alle demselben übertragenen Geschäfte ungetrennt zu bearbeiten seyn. In gleicher Weise sollen nicht nur alle andern anhalt-köthenschen Behörden mit den anhalt-dessauischen Behörden vereinigt werden, sondern es soll auch für jetzt schon und bis die im Vertrage bedungene Verbindung der anhaltischen Gesammttruppen stattfinden kann, die Vereinigung des vormaligen anhalt-köthenschen Kontingents mit dem anhalt-dessauischen Kontingente bewirkt werden. Das dritte Aktenstück ist eine Bekanntmachung des Vereinigungsvertrags, welche Dessau 23. Mai datirt und von den anhaltischen Staatsministern v. Goßler und v. Plötz unterzeichnet ist. Als Entschädigung für die Abtretung erhält der Herzog Alexander Karl a) eine fixirte Jahresrente von 7000 Thlrn. vom 1. Jan. 1851 ab bis incl. des Jahres 1859, sowie b) von 25000 Thlrn. vom 1. Jan. 1860 ab bis zu seinem Ableben. Die ad a) für die Jahre 1851/52 rückständigen Jahresrenten von zusammen 14,000 Thlrn. sollen innerhalb drei Monaten, die übrigen Renten ad a und b) von 7000 Thlrn., resp. 25,000 Thlrn. jährlich in vierteljährlichen Raten pränumerando gezahlt werden. Die Herzogin zu Anhalt-Bernburg, Friederike, geborene Prinzessin von Holstein-Glücksburg, soll während ihres etwaigen Wittwenstandes eine lebenslängliche Rente von 6000 Thlrn. jährlich, außer dem nach den Ehepacten ihr zuständigen Witthume, erhalten; doch gesteht der Herzog Alexander Karl für den Fall, daß er zur Beziehung der Rente von 25,000 Thlrn. gelangt, eine Ermäßigung derselben um 6000 Thlr. zu, so daß ihm jährlich nur 19,000 Thlr. zu zahlen sind.

— Die letzte Strecke der preußischen Ostbahn von Braunsberg bis Königsberg wird Ende Juli vollendet sein. Der Tag der Eröffnung der Bahn ist noch nicht festgesetzt.

— In Bonn fanden dieser Tage Haussuchungen bei dortigen Studirenden statt. Wie verlautet, soll das Ergebniß ein sehr geringes gewesen sein und zumeist in Beschlagnahme verbotener Bücher und Broschüren bestanden haben. Die Zahl der zu Bonn für das Sommerhalbjahr 1853 immatrikulirten Studirenden beträgt 822.

— Hannover. Der Bundeskommissär, Staatsrath Dr. Fischer, hat bekanntlich vor Kurzem seine Mission erledigt. Unter den zuletzt von ihm verkauften Gegenständen aus dem Nachlasse der deutschen Flotte befand sich auch die große, nahe an 60,000 Pfund wiegende Ankerkette von dem vor Eckernförde in die Luft gesprengten dänischen Schiffe Christian VIII. Diese meisterhaft gearbeitete Kette, deren Werth von Sachverständigen auf 4000 und einige hundert Thaler veranschlagt war, soll gleichfalls von einem Hamburger um den Preis von 750 Thalern erstanden sein.

— Die Stadt Bremen will ihr Bundes-Contingent künftig durch Werbung in fremden Staaten, und insbesondere auch in Bayern ergänzen. Eine solche Werbung für fremde Kriegsdienste ist den bayer. Strafgesetzen entgegen, und kann hierfür Niemand heimlich eine Agentur übernehmen, ohne dem Strafgesetze zu verfallen.

— Auch in der Schweiz ist die Auswanderung fortwährend im Steigen begriffen. Während sie von 1841 bis 1850 jährlich ungefähr 3500 Personen betrug, ist sie in den Jahren 1851 und 1852 auf 5000 und 7500 gestiegen, wovon beinahe die Hälfte Berner, ein beträchtlicher Theil Aargauer, Schaffhauser, Tessiner und Züricher.

— In Freiburg haben alle Schuldigen die aus dem letzten Putsch entstandenen Kosten solidarisch zu bezahlen. Es sind in dieser Beziehung

keine Klassen mehr aufgestellt worden, wie dies bei den früheren Aufständen der Fall war. Die Betroffenen haben sich unter einander über ihre Zahlung an den Kosten zu verständigen. Der Wittwe und den acht unerzogenen Kindern des gefallenen Scharfschützen Elsener ist eine Entschädigung von 10,000 Fr. zugesprochen.

— Schon seit langer Zeit ging in Bern die Rede, es stehe auch ein Schritt von Seite Preussens gegen die Eidgenossenschaft bevor. — Das „Journal des Débats" enthält nun eine Korrespondenz aus Berlin, wonach sogleich nach Rückkehr des Königs aus Wien entscheidende Maßregeln gegen die Schweiz getroffen werden sollen. In Wien habe sich nun der König über die Art und Weise des Vorgehens verständigt und werde jetzt von den Ministern, die sich bisher in dieser Frage zurückhaltend gezeigt, verlangen, daß sie nach seinem Willen handeln.

— Bei der französischen Cavallerie ist die Einrichtung getroffen worden, die verschiedenen Regimenter mit gleichfarbigen Pferden zu versehen. Man hat mit dem 8. Husarenregiment den Anfang gemacht. Dasselbe hat lauter Apfelschimmel, was sehr schön zu den Uniformen der Husaren, welche blaue Pelze, weiße Dolmans und rothe Hosen tragen, stehen soll.

— Aus einer kleinen französischen Stadt wurde kürzlich ein Natursänger ausgewiesen, weil er die im Jahre 1848 gelernten revolutionären Lieder, als die Marseillaise u. s. w. unbekümmert um die neue politische Gestaltung des Landes fortsang. Ein junger Kölner, der gerade in jenem Städtchen anwesend war, nahm sich des ausgewiesenen Sängers an und brachte ihn mit in seine Vaterstadt, wo er, eine arglose Amsel, seine Lieder jetzt ungestört fortsingt.

— Madrid. Es heißt, General Narvaez werde nach Madrid kommen; die Reise des Herzogs von Rianzares nach Paris soll Bezug darauf haben.

— Wie in England mitunter Industrie getrieben wird, die man so vielfach anstaunt: Aus dem den Beschickern der Londoner Industrie-Ausstellung eingehändigten Ausstellungsberichte ersehen wir, daß ein dortiger Optiker, Mr. Roß, ein Aequatorial-Instrument zur Besichtigung brachte, welchem aber das Objektivglas fehlte; dessenungeachtet wurde das Instrument von den Juries als ausnehmend preiswürdig erachtet. Der Grund des abgängigen Glases war einfach der, daß der Meister weder im Stande war, ein solches (mit $11\frac{1}{2}$" Oeffnung) selbst zu fertigen, noch sich in England zu verschaffen. Durch die Ausstellungsgegenstände aus dem Atelier der Münchener Bürger, der Herren Merz und Söhne aufmerksam gemacht, kam nun dieser Tage Herr Roß dahin und sah sich um ein solches Glas um, was er auch richtig bei Hrn. Merz und Söhne sogar vorräthig fand und natürlich mit Freuden kaufte, um sein gepriesenes englisches Instrument mit bayerischem Fabrikat brauchbar zu machen. Gewiß ein schöner Triumph bayerischer Industrie!

— In dem Dorfe Pinnington in Oxfordshire ist die Pfarrstelle vakant. Die Zahl der aufgetretenen Bewerber beträgt hundert! Die Blätter melden, daß Vorkehrungen getroffen sind, bis zum Tage der Wahl, den 23. Juni, alle Candidaten Probepredigten halten zu lassen!!

— Ein telegraph. Bericht der „Allg. Ztg." aus Wien, 27. Mai, sagt: Fürst Menzikoff ist von Konstantinopel abgereist. Die Unterhandlungen sind abgebrochen. Weitere Nachrichten werden mit gesteigerter Spannung erwartet. (Eine zweite telegraph. Depesche aus Wien mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. ds. sagt nur, daß stark das Gerücht ging, Fürst Menzikoff habe die türkische Hauptstadt — ob nach Bewilligung oder Ablehnung des Ultimatums schien unbestimmt (?) — verlassen.)

Gerichtssaal.

Ansbach, am 24. Mai 1853.

Die ledige Taglöhnerin Barbara Siebenhaar von Frankenheim, k. Ldg. Schillingsfürst, welche am 12. November v. Js. der Dienstmagd Anna Rosina Müller zu Gehrenberg, k. Ldg. Feuchtwangen, verschiedene Gegenstände im Werthe von beiläufig 8 fl. und am 9. desselben Mts. dem Köbler Joh. Leonh. Stumpfig zu Erlenhof mehrere Effecten im beiläufigen Werthe von 2 fl. 20 kr. entwendet hatte, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Gewerbverein.

Die verehrlichen Mitglieder des Gewerbvereins werden hiermit ersucht, die halbjährigen Beiträge an den mit der Einsammlung beauftragten Vereinsdiener Huber gefälligst entrichten zu wollen.

Fürth, den 30. Mai 1853.

Der Vorstand des Gewerbvereins:
Fr. Brückner. Dr. Berg.
Bernh. Ullmann, Sekretär.

Anzeige.

Nachdem mir von der kgl. Regierung die Bewilligung ertheilt worden ist, meine bisherige Stelle zu Dietenhofen mit der neu errichteten eines praktischen Arztes für Schweinau und Umgegend zu vertauschen, habe ich die Praxis dahier heute angetreten. Als Sprechzeit in meiner Wohnung, dem Gast- und Weinhause zum „goldenen Engel," habe ich die Stunden 7—$\frac{1}{2}$9 Uhr Morgens und 1—2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Schweinau, am 26. Mai 1853.

Dr. Schmidt, prakt. Arzt.

Auktion.



Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause des Herrn Philipp Heilbronn, über 1 Treppe, verschiedene Möbeln und Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zu verkaufen. In Nro. 142 der Helmgasse ist ein großer Koffer zu verkaufen.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 22. bis 28. Mai 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	22. Mai	1752 Personen	189	45
Montag,	23. „	1430 „	152	21
Dinstag,	24. „	1470 „	162	12
Mittwoch,	25. „	1329 „	143	33
Donnerstag,	26. „	1246 „	132	36
Freitag,	27. „	1284 „	137	15
Sonnabend,	28. „	1045 „	112	42
		9556 „	1030	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 130.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 1. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Im Auftrage des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sich am 29. Mai eine Kommission, bestehend aus dem Vorstand der Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten, Frhrn. v. Brück, Hrn. Oberbaurath Hummel und Ober-Ingenieur Erdinger, nach Bayreuth begeben, um die durch eine kürzlich in München gewesene Deputation für Abänderung des Eisenbahnhofbauplatzes geltend gemachten Gründe an Ort und Stelle zu untersuchen.

— Mit Bezug auf die jüngst in München stattgehabte Besprechung zwischen Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten Hrn. Dr. v. d. Pfordten und dem sachsen-koburgischen Minister W. Seebach erfährt man, daß die Verträge über den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Eisenach abgeschlossen und auch bereits ratifizirt sind; die Zeit der Ausführung derselben ist indessen bis zur Beschaffung der jenseitigen Mittel für die Strecke von Gotha bis Eisenach noch unbestimmt.

— Um die Postillons bezüglich ihrer Gewandtheit im Reiten zu erproben, hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten verfügt, daß 1) vom 1. bis 30. Juni l. Js. alle Vorspannspferde, welche nach dem Bespannungs-Regulativ verrechnet werden dürfen, auch wirklich eingespannt werden müssen, und daß 2) die Vorführung sämmtlicher Eilwägen, welche mit mehr als zwei Pferden regulativmäßig zu bespannen sind, für obige Zeitdauer ausschließlich vom Sattel aus zu geschehen hat.

— Nürnberg. Am Sonntag Abend fuhr der Kunsthandlungs-Inhaber Herr Renner, ein im schönsten Alter stehender, kräftiger, stattlicher Mann, von Heroldsberg nach Nürnberg zurück und kutschirte, nachdem er mit seinem Kutscher unzufrieden geworden, selbst. Eine Anhöhe herunter mochte der Radschuh nicht gehörig eingelegt gewesen sein und dieser Umstand veranlaßte, daß Herr Renner beim schnellen Lauf der Chaise aus dieser sprang, wodurch wahrscheinlich eine innerliche Verletzung erzeugt wurde. Seine Frau blieb sitzen und wurde aus der umfallenden Chaise in den Straßengraben geschleudert. Als sie sich erhob, konnte sie ihren Gemahl nirgends erblicken. Er wurde von einem herbeigekommenen Reisenden bereits sterbend am Wege aufgefunden. Der Verunglückte wird allgemein innig bedauert.

— Zu Erbach im Odenwalde wurde am 27. v. M. Nachmittags ein politischer Flüchtling, Dr. Röthig aus Miltenberg am M., verhaftet. Derselbe war, wenn wir nicht irren, s. Z. zu einer mehrjährigen Festungsstrafe verurtheilt, entging aber derselben durch die Auswanderung nach Amerika, von wo er nun, gemüthskrank durch den Tod seiner Tochter geworden, zurückkehrte. Nur wenige Stunden von seinem Heimathsort, seiner Familie und seinem zuständigen Gerichte, erkannte ihn das Auge eines wohlbekannten Bürgers und somit wurde er verhaftet.

— Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg macht darauf aufmerksam, daß Rekurse gegen polizeiliche Strafbestimmungen, dann gegen Erkenntnisse in Ansässigmachungs-, Verehelichungs-, Gewerbs- und Heimathssachen nur der einfachen Vorlage bedürfen, mit dem Bemerken, daß, da durch die Beifügung eines Duplikats den Parteien unnöthige Ausgaben für Stempel- und Schreibgebühren verursacht werden, künftig die Ansätze für derlei Duplikate in den Kostenverzeichnissen abgestrichen werden.

— Auf der Donau bei Ulm stürzte kürzlich ein Schiff, auf welchem ein Bürger mit seinen beiden Söhnen und einem andern Knaben Kalk holen wollte, um und die vier Personen waren im Nu im Wasser verschwunden. Der Mann, ein sehr guter Schwimmer, arbeitete sich aber schnell wieder empor, einen Knaben nahm er unter den Arm, der andere setzte sich auf seinen Rücken und so beladen schwamm er glücklich ans Land. Der jüngste Knabe hatte sich an einem Pfahle festgehalten und sah die andern mit dem Tode ringen.

Ein Schiffer brachte ihn sodann ebenfalls ans Land.

— Straubing. Die Hinrichtung des Raubmörders Fechter findet erst zwischen dem 1. und 5. Juni statt.

Der Kurfürst von Hessen soll demnächst wieder eine Reise nach Wien antreten.

— In Frankfurt bereitet die „entschieden konservative" Partei eine Bittschrift an den Senat gegen die den Israeliten zugedachte mäßige Erweiterung ihrer politischen Rechte vor, doch haben diese Bemühungen keine Aussicht auf Erfolg.

— Die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin hat zur Stiftung eines Vereins Anlaß gegeben, der dem preußischen Volk Ehre macht. Der Verein heißt Nationaldank, weil er den Kriegern, die in den Jahren 1813 — 15 die Waffen für das Vaterland getragen haben und jetzt die Noth des Alters und der Gebrechlichkeit tragen, den Dank der Nation bringen soll. In allen Landestheilen sind unter dem Protektorat des Prinzen von Preußen Commissariate zusammengetreten, um die Gaben für die Stiftung in Empfang zu nehmen und zu verwalten, und schon ist ein guter Anfang durch Sammlungen, deren Ertrag der patriotischen Stiftung zufließt, gemacht.

— Leipzig. Von der im Herbst v. J. vor den Kölner Assisen zur Aburtheilung gekommenen sogenannten Kommunistenverschwörung spielte bekanntlich auch ein Stück nach Sachsen hinein, das vor einigen Tagen durch die zweitinstanzliche Verurtheilung des Schriftsetzers Gangloff zu vierjähriger Arbeitshausstrafe zur Erledigung gekommen ist. Gangloff ist bereits nach Zwickau abgeführt, von wo aus er die Gnade des Königs anzurufen gedenkt.

— Hamburg. Dem Syndikus Merk ist vor einiger Zeit das österreichische Generalkonsulat für Hamburg übertragen, zugleich aber sind seine Befugnisse auf die nahen schleswig'schen und holsteinschen Häfen ausgedehnt worden, für welche er der dänischen Bestätigung bedurfte. Allein diese ist noch nicht ertheilt worden, und wie man erfährt, hat nun Dänemark gegen die Ernennung definitiven Protest eingelegt. Herr Merk war Reichsfinanzminister; ob ihm in Kopenhagen diese frühere Eigenschaft für eine Sünde angerechnet wird, oder aus welchem Grunde sonst man die Person perhorrescirt, läßt sich nicht sagen. Vielleicht will man damit nur einen Schlag pariren; denn Oesterreich hat gegen die Zerstörung Rendsburg's reclamirt.

— Kopenhagen. Durch einen k. „offenen Brief" ist der Reichstag auf den 13. k. M. einberufen.

— Amsterdam. Der Ausfall der Wahlen zeigt den tiefen Riß, den die hierarchische Frage in der niederländischen Nation gemacht hat, und hat die Aussicht auf eine Versöhnung der Gegensätze sehr verringert. Denn sind auch die Wahlen nicht in ihrer Mehrheit antiliberal ausgefallen, so sind sie doch überwiegend entschieden protestantisch, und, was noch schlimmer, der Wahlkampf war fast konfessionell. Ueberhaupt ist, nach allen Nachrichten aus allen Theilen des Landes, auf viele Jahre hin der konfessionelle Friede vernichtet. Die neue zweite Kammer wird zwar stark protestantisch gefärbt, aber doch liberal genug seyn, um alle Gedanken an eine Abänderung der Verfassung in der Geburt zu ersticken. Die Resultate der Neuwahlen werden also sich auf eine Mäßigung des raschen politischen Fortschreitens und Belebung des protestantischen Geistes beschränken, falls nicht Provokationen von katholischer Seite stattfinden. Die Berichte der Rotterdamer und Amsterdamer Handelsblätter, so wie der „Indépendance Belge" malen den Ausfall der Wahlen für die liberale Partei eben so ins Schwarze, wie die Berichte der „Kreuzzeitung" aus dem Haag die niederländische orthodox-reformirte Partei bis zur Unkenntlichkeit mit den berliner Farben anstreichen.

— Im Théâtre de la Gaîté zu Paris producirt jetzt ein Herr Sands seine äquilibristischen Künste; unter Anderm geht derselbe als wahrer Antipode mit den Füßen an der Decke eines Zimmers auf- und abspazieren wie eine Fliege. Das geht noch über's Tischrücken.

— Großbritannien. Im Unterhaus ward die Regierung interpellirt, ob sie offizielle Nachricht über die Austreibung von Flüchtlingen aus der Türkei erhalten habe und ob diese Maßregel auf Verlangen Oesterreichs und Rußlands ergriffen worden sei? Lord Russell erwidert, die Regierung wisse nichts von der angeblichen Flüchtlings-Verbannung aus der Türkei. — Zwischen dem Cabinette der Tuilerien und dem von St. James soll in Betreff der orientalischen Frage die vollständigste Uebereinstimmung herrschen und sie und ihre Repräsentanten in voller Uebereinstimmung gehandelt haben. — Die englische Regierung hat die Vereinigten Staaten gegen den von Spaniern unter amerikanischer Flagge betriebenen Sclavenhandel energisch aufgerufen.

— Eine Gesellschaft in Halifax beschäftigt sich ernstlich mit der Errichtung eines elektrischen Telegraphen zwischen Amerika und Europa. Nach dem bereits angenommenen Plan wird der dazu verwendete Draht eine Strecke von 4000 Stunden Weges durchlaufen.

— Der New-Yorker Ausstellungs-Palast wird Mitte Juni eröffnet. Der Bau soll wundervoll sein.

Hiesiges.

Wer die katholische Pfarrkirche dahier länger nicht mehr gesehen hat, wird überrascht werden, wenn er sie jetzt besucht.

Zwei neue prächtige Seiten-Altarbilder, den hl. Schutzengel und die hl. Magdalena vorstellend; ferner 15 neugemalte schöne Stationsbilder mit herrlichen Rahmen, sodann zwei ältere werthvolle Oelgemälde an der Seitenwand der Kirche, die, wie verlautet, ein Geschenk Seiner Majestät aus der kgl. Gallerie sind; endlich ein neues wunderschönes Altärchen in der hinteren Kapelle: — Diese Gegenstände sammt dem schon vorhandenen

schönen großen Lüstre sind ein neuer Schmuck dieses Gotteshauses, welches bereits durch die frühere Decorations-Malerei ein so freundliches Aussehen bekommen.

Indem wir hierauf nur aufmerksam machen, glauben wir die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß diese nunmehr so glänzend ausgestattete Kirche auf alle Besucher einen wohlthuenden und erhebenden Eindruck machen wird.

Der Charakterdarsteller Herr Louis Kühn.

Bei dem bevorstehenden Gastspiel dieses genialen Künstlers dürfte es für das hiesige Publikum, welches das erste Auftreten desselben an hiesiger Bühne mit so vieler Theilnahme verfolgte, gewiß nicht uninteressant sein, auch von dessen Erfolgen bei seinem Erscheinen in London etwas Näheres zu hören und theilen wir in Kürze mehrere Referate der englischen Blätter darüber mit.

Nicht nur Herrn Emil Devrient, sondern auch dem Charakterspieler Herrn Louis Kühn ist es gelungen, durch seine Darstellungen in London glänzende Erfolge zu erzielen. Der Examiner Nr. 2317 und der Morning Chronicle Nr. 2667 stellen ihn in seiner Sphäre in gleichen Rang mit Emil Devrient, als einen Künstler erster Klasse. Ein eben so günstiges Urtheil fällen: The illustrated London News, the Athenäum und andere bedeutende Zeitungen. Namentlich gab die letzte Woche Herr Kühn Gelegenheit, in London glänzende Triumphe zu feiern. Sein Mephistopheles erregte allgemeine Bewunderung. The Morning Chronicle Nr. 2667 sagt: Wir halten Herrn Kühn für den besten Stellvertreter seiner satanischen Majestät, den wir gesehen. Das Athenäum Nr. 1287 erkennt ihm den Triumph des Abends zu. Jeder Zoll ein Teufel! sagt die Era. Der Examiner Nro. 2117 spricht sich auf folgende Weise aus: Wir glauben Herrn Kühn ein großes Compliment zu machen, wenn wir ihn auf der Bühne für den größten Bösewicht Europa's halten. Herrn Kühn's Mephistopheles ist die vollkommenste Verkörperung der Gedanken des großen Autors (The Morning Post Nr. 24,505). Er wurde stürmisch empfangen und dreimal gerufen. Gleichen Enthusiasmus (Sunday Times Nro. 1551) erregte sein Franz Moor in den Räubern. Die Ehre des Hervorrufs wurde Herrn Kühn den Abend fünfmal zu Theil; zweimal in offener Scene, dreimal nach dem Akt. — Wer diesen großen Schauspieler, sagt der Examiner in Nr. 2316, als Meister in der Glocke, Alba und Wurm, gesehen hat, der kann sich schwer eine Vorstellung machen, daß diese drei charakteristischen Figuren alle von einem Mann dargestellt werden. Er entfaltet eine Intelligenz der Auffassung seiner Rollen, die eben so bewundernswerth, wie seine Maske ist.

Ein vortreffliches Bild aus der Schule Albrecht Dürer's war sein Meister in der Glocke. Ausgezeichnet seine Recitation. Sein Alba im Egmont, ein treu historisches Portrait in Maske, Sprache und Haltung. Die Scene zwischen Egmont und Alba schien in der That Wirklichkeit. Nicht die Schauspieler, sagt The illustrated London News, sondern die wirklichen Männer standen vor uns. Herr Kühn wurde als Alba empfangen und mit Herrn Devrient nach dem Akte hervorgerufen. Dieselbe Ehre des Hervorrufs wurde Herrn Kühn auch als Philipp in Don Carlos zu Theil, den er mit gleichem Glücke gab. Sein Wurm in Kabale und Liebe, sagt das Athenäum Nr. 1285, war eine Meister-Darstellung, voll Intelligenz, richtiger Auffassung, sorgfältiger Durchführung. Die Kriecherei des Geheimschreibers, eines großen Mannes, die Schlauheit, die mephistophelische Bosheit eines rachesüchtigen Agenten wurde nie besser portraitirt. Herr Kühn zeigte eine Geschmeidigkeit des Vortrags, der Person, die bewundernswürdig, und wurde schon nach der großen Scene mit der Louise, Fräulein Schäfer, hervorgerufen. Mit gleichem Beifalle spielte Herr Kühn noch den Marinelli, Lorenz Kindlein und Elias Krumm und wurde auch als Marinelli und Elias Krumm empfangen. Schon nach den ersten Rollen erhielt Herrn Kühn von dem Direktor des St. James Theatre, Herrn Mitchel, ein Schreiben, worin sich derselbe über den glänzenden Erfolg seiner Leistungen höchst lobend ausspricht und darin versichert: daß der vorausgegangene Ruf des Hrn. Kühn sich als vollkommen verdient erwiesen habe und daß, wenn Herr Mitchel veranlaßt sein sollte, das deutsche Schauspiel im künftigen Jahre wieder aufzunehmen, Herr Kühn einer der ersten sein solle, mit dem er in Unterhandlungen treten würde.

London, den 29. Juni 1852. Sign. Gregorio.

Coursbericht.

Nürnberg, 30. Mai. 3½proz. bayer. Obl. 96, 4proz. 98½, 4proz. Grundrenten-Obl. 98, 4½proz. Obl. 101½, 5proz. 102, Bank-Aktien 762, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 131.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dounerstag, den 2. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die vor mehreren Jahren schon beabsichtigte und damals auch in's Werk gesetzte Revision der „Landwehr-Ordnung" vom Jahre 1826, die einige Zeit ruhte, ist neuerdings wieder aufgenommen worden und soll nun der Erledigung zugeführt werden. Unter Anderm soll die von so vielen Seiten gewünschte Herabsetzung der Pflicht zum aktiven Dienste in der Landwehr vom 60sten auf das 50ste Lebensjahr Aussicht auf Gewährung haben.

— Die „N. M. Ztg." meldet: Nach den neuesten in München eingegangenen Berichten erfreuen sich Se. Maj. der König fortwährend des besten Wohlbefindens. Am 20. Mai verließ Allerhöchstderselbe Sorrent, um nach Neapel wieder zurückzukehren. Der Nachmittag wurde zu einem Besuch des wieder an den Tag gebrachten Theils von Pompeji benutzt. Se. Maj. speisten in einem Saale des ehemaligen öffentlichen Bades, und ergingen sich nach der Tafel wieder in den alten Straßen Pompeji's bis Nachts 10 Uhr, um die alten Bauten beim Mondschein zu betrachten. Den 21. besuchten Se. Maj. nochmals das Museo Borbonico und am 22 waren Allerhöchstdieselben mit der Eisenbahn nach Caserta gefahren, um Sr. Maj. dem Könige beider Sizilien den Abschiedsbesuch abzustatten. Die Rückreise, zunächst nach Rom, sollte am 24. angetreten werden. — Es ist jetzt als bestimmt zu betrachten, daß Se. Maj. der König die Rückreise über Wien machen werden. Der Tag der Ankunft daselbst ist übrigens noch nicht bestimmt.

— Eine interessante, von dem Präsidenten des gegenwärtigen Schwurgerichts von Oberbayern, Herrn Appellationsrath von Hoffstetten, in seiner Eröffnungsrede konstatirte Thatsache ist die, daß seit dem Inslebentreten des öffentlichen Verfahrens, also seit dem 18. Januar 1849, in den sieben Kreisen diesseits des Rheins bereits mehr Verurtheilungen erzielt worden sind, als in den vorangegangenen 34 Jahren zusammen.

— Der Verkehr auf dem Ludwig-Donau-Main-Kanal scheint dieses Jahr sehr lebhaft zu werden, denn schon im Monat April wurden 261,813 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und eine Gesammt-Einnahme von 14,911 fl. erzielt. Die Zahl der Schiffe, die sich in diesem Monat auf dem Kanal bewegten, betrug nicht weniger als 228.

— Bamberg. Nach einer Bekanntmachung des dortigen Stadtmagistrats wird heuer wieder ein großer Wollenmarkt in Bamberg abgehalten. Derselbe beginnt Mittwoch den 15. Juni und endet den 17. Juni. Die günstigen Resultate der bisherigen Märkte lassen bei der nunmehr durch die Eisenbahn von allen Seiten her erleichterten Zufuhr eine bedeutende Frequenz erwarten.

— Verflossenen Sonntag früh flog die Pulvermühle des Karl Speth zu Raitenhaslach, Ger. Burghausen, in die Luft. Glücklicherweise befand sich zur kritischen Zeit Niemand in der Mühle.

— Augsburg. Nach dem Frohnleichnamszuge, welcher wegen ungünstiger Witterung abgekürzt werden mußte, ist bei dem Gedränge im hohen Dom von einem Ruchlosen ein erbärmlicher Streich gespielt worden. Mehreren Frauenzimmern wurden nämlich große Stücke aus den Kleidern geschnitten, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kommen konnte. Es ist wohl schwer zu entscheiden, welche Motive bei dieser Handlung geherrscht haben.

— Am Samstag Abends hat sich in der Gegend von Traunstein ein starkes Gewitter mit furchtbaren Hagel entladen und auf den Fluren arge Verwüstung angerichtet.

— Abgebrannt: In Sauerhof, Ger. Münchberg, 7 Gebäude. Leider fand ein 4jähriges Kind den Tod in den Flammen. — In Obersauerhof, Ger. Stadtsteinach, am 25. d. Nachts 28 Gebäude, wobei leider auch zwei Kinder das Leben verloren. — In Lamperdorf, Gerichts Hilpoltstein, das Anwesen des Bauers Sturm.

— Die durch die Ausschließung mehrerer Stadträthe erforderlich gewordene Ergänzungswahl in Kaiserslautern ist in regierungsfreundlichem

Sinne ausgefallen; keiner der Gewählten gehört der Oppositionspartei an.

— An der Quelle der Donau in Baden schauen die Landleute mit Lust auf ihre hoffnungsvollen Wintersaaten. Die Sommerfrüchte sind noch sehr zurück, da die Bestellung durch die kalte, regnerische Witterung behindert und nur mit Mühe vollbracht wurde. Doch schreitet jetzt alles voran.

— Altenburg. Der Erbprinz von Anhalt-Dessau hat sich mit der Prinzessin Antoinette (geb. 17. April 1838), Tochter des voriges Jahr in München verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, verlobt.

— Leipzig. Dieser Tage haben abermals bei einigen Leipziger angesehenen Bürgern Haussuchungen stattgefunden. Um was es sich dabei gehandelt, vermögen wir nicht bestimmt zu sagen; doch heißt es, daß nach früher verbreiteten Broschüren gesucht worden wäre. Anderseits sind daselbst einige Verhaftungen erfolgt, die mit der im Jahr 1849 bewerkstelligten Flucht des an den Maiereignissen betheiligten Wurzener Bürgermeisters Schmidt im Zusammenhange stehen sollen. Andere mit demselben Vorgange in Zusammenhang stehende Verhaftungen wurden in Machern und Wurzen vorgenommen. Die in Leipzig Verhafteten sind nach Oschatz abgeführt worden.

— Preußen. Die „Kasseler Zeitung" bringt aus Berlin die bemerkenswerthe Nachricht, daß das preußische Ministerium entschlossen sei, die k. preußischen Instrukteure, welche bekanntlich die türkische Artillerie neu eingerichtet haben, und einige Regimenter derselben leiten — für den Fall einer ernstlich eintretenden Verwickelung — zurückzurufen oder ihren Austritt aus dem preußischen Dienst zu verlangen.

— Bremen. Der Gewerbekonvent der freien Stadt Bremen hat in seiner jüngsten Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Der Gewerbekonvent erachtet es im Interesse der bremischen Gewerbtreibenden, daß Bremen sich an den Zollverein anschließe und deßhalb ohne Verzug Verhandlungen mit den Zollvereins-Regierungen eingeleitet werden; er fordert die Gewerbekammer auf, ihrerseits Alles anzuwenden, um dieser Ansicht Geltung zu verschaffen, insbesondere aber sie zum Gegenstande einer Eingabe an den Senat zu machen. Der Konvent erwartet, daß die Gewerbekammer ihm baldmöglichst über diese Angelegenheit Bericht erstatten werde." Bei den diesem Beschluß vorausgegangenen Verhandlungen wurde namentlich hervorgehoben, daß das einst so blühende Geschäft der Cigarrenfabrikation bei der fortgesetzten Zolltrennung und demnächst in den Vereinsstaatten einzuführenden Herabsetzung des Zolls auf Tabak immer mehr zu leiden drohe, wenn nicht Vereinbarungen mit dem Zollverein stattfinden.

— Im schleswig'schen Amte Gottorf und Hütten ist sämmtlichen Druckereiprivilegien mit Ausnahme desjenigen des „Intelligenzblattes" die Bestätigung verweigert worden.

— In Wien kursirten am 27. Mai Gerüchte, nach welchen die an der Grenze stehenden russischen Truppen sich bereits in Marsch gesetzt haben sollen, um in die Donaufürstenthümer einzurücken.

— Eines der erfreulicheren Ereignisse, schreibt man aus Ungarn, ist die Thatsache, daß durch unausgesetzte energische Maßregeln dem arg zugenommenen Räuberunwesen in den unteren Theißgegenden zur Zeit Schranken gesetzt worden. Es waren nämlich einige Bataillone Infanterie, unter dem Kommando des Generalmajors v. Hartmann, entsendet worden, um jenem Gesindel das Handwerk zu legen. Der Erfolg war ein lohnender und die Truppen sind kürzlich wieder von dieser Expedition in ihre früheren Stationen zurückgekehrt.

— Bern. General Dufour ist einer großen Gefahr entgangen. Er fuhr nämlich mit Andern über die Rhonebrücke bei Peney, welche ihre Probe bestehen sollte. Sie stürzte plötzlich ein, sieben Personen kamen um, der General blieb unverletzt. Diese neuerbaute Brücke führt einige Stunden unterhalb Genf über die Rhone.

— Nach einer telegraphischen Nachricht aus Bern vom 28. Mai Abends hat der Bundesrath den Beschluß gefaßt, eine dringende Mahnung an die Kantone ergehen zu lassen, die Kontingente bereit zu halten. Inspektion ist angeordnet.

— Paris. In den höheren Kreisen wird versichert, daß die Krönung jetzt definitiv auf den 10. September festgesetzt sei, sowie, daß II. MM. Ende Juli nach den Pyrenäen-Bädern reisen und dort drei Wochen bleiben würden. Sollten unerwartete Ereignisse den Kaiser früher nach Paris zurückrufen, so bliebe die Kaserin mit einem Theile des Hofes zu Eaux-Bonnes.

— Der Kaiser der Franzosen hat die Sommerresidenz zu St. Cloud bezogen. Während seiner Anwesenheit daselbst sollen die Tuilerien restaurirt werden. Zwischen Paris und St. Cloud ist ein besonderer Estafettendienst eingerichtet.

— Wie von mehreren Seiten berichtet wird, soll in Vincennes ein legitimistisches Komplott entdekt worden seyn. Mehrere im Fort garnisonirende Artillerie-Offiziere sollen in dasselbe verwickelt seyn. Wie gewöhnlich, wurde das Komplott durch geheime Polizei-Agenten entdeckt, die scheinbar auf die Plane der Verschwörer eingingen. Einer der bedeutendsten Legitimisten, der Herzog von Levis, wurde am 26. in dieser Angelegenheit vor den Untersuchungsrichter berufen.

— Die französische Infanterie soll eine andere Kopfbedeckung, statt der Czakos Pickelhauben nach Art der preußischen mit einem Adler auf der Spitze erhalten.

— Madrid. Der Kriegsminister will, um zu sparen, 25,000 Mann entlassen. Er würde dadurch 80 Millionen weniger auszugeben haben. Rechnet man hierzu die Ersparnisse der übrigen Ministerien, so belaufen sie sich auf 300 Millionen Realen. — Narvaez wird nächstens nach Aranjuez kommen und sich dann in seiner Vaterstadt Loja aufhalten.

— Gottfried Kinkel schloß am 24. Mai den Cyclus seiner Vorlesungen über bildende Künste an der Londoner Universität und empfing ein Dankesvotum seiner Zuhörer.

— Smyrna. Das am 17. Mai Abends von Konstantinopel angekommene Dampfboot Osiris hatte einen türkischen Offizier an Bord gehabt, der an den Dardanellen ans Land stieg und Ueberbringer eines Fermans war, wonach die englische und französische Flotte freie Durchfahrt haben sollen. Rußland scheint also aus der Nichtannahme der Forderungen des Fürsten Menzikoff einen casus belli machen zu wollen, daher die Pforte den ihr verbündeten Mächten den Bosporus öffnet. — Aufsehen erregt der Tod Halil Pascha's (Schwager des Sultans und Statthalter von Brussa). Er und Chosrew Pascha waren bekanntlich bisher die Führer der russischen Partei. Da sein Tod so plötzlich erfolgt ist, glaubt man allgemein er sei vergiftet worden. Fürst Menzikoff hat Konstantinopel verlassen.

— (Abermals ein neues Beförderungsmittel.) Ein Amerikaner hat einen atmosphärischen Telegraphen erfunden, vermittelst dessen kleinere Pakete und Briefe mit einer ungeheuern Schnelligkeit befördert werden können. Der Apparat besteht in einer Röhrenlage zwischen zwei gegebenen Plätzen. In der Röhre befindet sich ein Stempel oder Kolben, an welchem die zu befördernden Gegenstände befestigt werden. Dieser Kolben wird durch den Druck der Atmosphäre von gewöhnlicher Dichtigkeit fortgestoßen, welche von hinten auf ihn einwirkt, während vor ihm die Atmosphäre vermittelst einer Luftpumpe verdünnt ist. Dieses neue Beförderungsmittel scheint mit unseren Hollerbüchsen einige Aehnlichkeit zu haben.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 27. Mai 1853.

1) Die ledige Margaretha Kammerer von Ansbach wurde wegen Verbrechens der Erpressung zu einer zweijährigen und

2) Der Maurermeister Christian Hofmann von Burghaslach wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 28. Mai 1853.

1) Lorenz Rindfleisch, Söldner von Breitenfurth, entwendete am 30. Sept. v. J. dem Bauern Johann Wenzl von dort 1 1/2 Klafter Buchenholz, welches auf einem Acker stand. Rindfleisch wurde vom Gerichts-Senate zu 2 fl. Entschädigung und 4 fl. Strafe verurtheilt.

2) Die ledige Taglöhnerin Anna Kamm von Kühl und deren Tochter Katharina entwendeten der Bauerswittwe Maria Leidner von dort mehrere Effecten im Werthe von 5 fl. Kath. Kamm wurde freigesprochen, dagegen die Mutter derselben zu 30 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt.

3) Der Wirthssohn Friedrich Lochmüller und die beiden Dienstknechte Mich. Huber und Konr. Mautner von Bubenreuth wurden wegen eines polizeilich strafbaren Exzesses und wegen Körperverletzung, diese verübt an dem Steinhauer-Gesellen Johann Hübschmann, in der Wohnung der Wittwe Ottenberger zu Bubenreuth, Ersterer und der Dienstknecht Huber zu 3 Monaten, Mautner zu acht Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Wie unser Fürth sich immer mehr durch Handel und Industrie hervorhebt und an Bedeutung gewinnt, so nimmt es auch an Comfort zu: früher hatten wir nur Gast- und Wirthshäuser, seit neuerer Zeit ladet uns ein freundliches Hôtel zum Besuche ein, und nun sollen wir sogar einen **Prater** erhalten. Herr Eisenmenger, der Besitzer des Ochs'schen Gartens, hat nach manchfachen Kämpfen endlich sich die Befugniß ausgewirkt, unangefochten und öffentlich seine Gäste mit warmen Speisen bedienen zu dürfen und in der Freude seines Herzens hat er seine Besitzung, im Volksmunde etwas prosaisch „Ochsengarten" genannt, in „Prater" umgetauft. Aber nicht bloß durch den Namen allein sucht Herr Eisenmenger Besuch anzuziehen, sondern er hat bereits Proben geliefert, daß er Alles aufbietet, seine Gäste in jeder Hinsicht zur Zufriedenheit zu bedienen, wie er sich u. A. einen Eiskeller anlegte, um jederzeit einen frischen Trunk vorsetzen zu können; seine Küche, wo er nun ohne alle Plackerei darauf los sieden und braten kann, hat sich längst ein vortheilhaftes Renommée gesichert, und wenn auch die Anlagen des Ochsengartens noch Einiges zu wünschen übrig ließen, so wird sicherlich der Prater in dieser Beziehung Abhülfe bringen, um seinem Namen Ehre zu machen; und so dürfte er einer der schönsten, wo nicht der schönste Vergnügungsplatz in der Umgegend der Stadt sein und dieser zur Zierde dienen. Drum: Glück auf! Herr Eisenmenger.

2) Ein Bösewicht hat sich abermals unterstanden, mit ruchloser Hand ein tödtliches Wurfgeschoß nach dem schuldlosen Haupte eines ruhigen Bürgers zu schleudern, d. h. mit einem Stein ein Fenster zu zertrümmern. Wäre der Besitzer im Bette gelegen und der Stein wäre dorthin geflogen, so würde B unvermeidlich getroffen worden sein; zum guten Glücke aber saß er im Wirthshause und fand nur bei seiner Nachhausekunft die erschrockene Gattin mit dem Zusammenkehren der Glasscherben beschäftigt. — Rachesinnend beschloß er, eine Anzahl Selbstgeschosse an seinen Fenstern anbringen zu lassen, die den Attentäter, wenn er wieder mit einem Stein darauf zielen sollte, unvermeidlich treffen sollen. Wer von den Herren Mechanikern eine Maschine, die diesen Zweck zu erfüllen im Stande ist, fertigen kann, wolle Anzeige den „fröhlichen Männern" vis-à-vis machen. Bis dahin aber wird dem gar wohl bekannten Frevler aufgelauert werden, um ihn auf frischer That abzufassen, und ihn den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern.

3) An Fräulein P......!

Schon ziemlich lange steh' ich hier,
Mit sehnsuchtsvollen Blicken,
Gerichtet nach der Kellerthür'
Wohin ich ließ mich schicken.
Doch unbeweglich wie sie bleibt,
So auch im ganzen Hause;
Und nur der Durst, der mich so kneipt,
Unterbricht jene Pause.

Die Sache wird mir nun zu bunt,
Des Wartens bin ich müde;
Ward er mir auch schon süß — der Mund
Und erfreute mein Gemüthe —
So ging ich endlich doch noch fort,
Ohn' innern Groll zu brauen,
Belehrt, daß man auf Mädchenwort
Sehr wenig könne bauen.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 31. Mai heraus:

24 68 9 7 48.

Nächste Ziehung in München am 9. Juni.

Coursbericht.

Nürnberg, 30. Mai. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	28	16	16	12	31	11	—	5	40
Ansbach	28	14	25	13	18	—	—	5	8
Bayreuth.	28	17	18	14	54	12	54	4	42
Amberg.	28	14	57	12	27	10	16	5	26
Weißenburg.	28	15	—	13	1	10	6	5	8
Dinkelsbühl.	25	16	27	15	50	11	6	4	53
Passau.	23	15	6	11	15	—	—	7	2
Regensburg.	28	16	6	12	17	9	39	6	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal, und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 132.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 3. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Es ist nun definitiv bestimmt, daß im kommenden Herbste unser Landtag wieder zusammentreten wird. An den Arbeiten, welche demselben vorgelegt werden sollen, wird in allen Ministerien fleißig gearbeitet. Das Wichtigste ist das neue aus mehr als 400 Artikel bestehende Strafgesetzbuch. Politische und Preßvergehen sollen der Competenz der Schwurgerichte entzogen werden und alle Beamte, die nicht Richter sind, als Geschworne fungiren können. Auch ein Gesetzentwurf, die Gehaltserhöhung aller Beamten betr., soll vorgelegt werden. Die Besoldungen unter 1000 fl. sollen um je 100 fl. und die über 1000 fl. um je 200 fl. erhöht werden.

— Ueber den festlichen Empfang bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs berichtet der „Landbote“, daß eine größere Deputation der beiden Gemeindekörper Sr. Majestät bis zur nächsten Poststation entgegeneilen wird, da Se. Majestät nicht mit der Eisenbahn, sondern über Salzburg und Berchtesgaden kommen werden. An verschiedenen Plätzen der Stadt werden Musik-Tribunen errichtet und am Max-Joseph-Platz wird eine eigens für diese Feier gedichtete und in Musik gesetzte Cantate von den Münchener Gesangsvereinen gesungen werden.

— Das Regierungsblatt enthält ein aus 32 Paragraphen bestehendes revidirtes Reglement der Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, welches von dem Bankausschusse beschlossen und von Sr. Maj. dem König genehmigt worden ist.

— Daß durch das neue Gewerbsteuergesetz die Gewerbsteuer einen höheren Ertrag liefern werde, als bisher, scheint sich zu bestätigen, da von der Erhebung der Beischlagsprozente zur Gewerbsteuer Umgang genommen wird, wie Dieß durch den Schlußartikel des Gewerbsteuergesetzes für den Fall vorgesehen ist, daß der Ertrag der neuen Normirung der Gesammtsumme gleichkomme, welche gemäß der Budgetziffer mittels der Gewerbsteuer mit Hinzurechnung der gedachten Beischlagsprozente zu decken ist.

— Diensteснachrichten. Der bisherige Schulverweser David Neumeister zu Kattenhochstadt ist zum Schullehrer und Kirchendiener in Weiboldshofen, und der bish. Schulverweser Gg. Süß zu Rothenstein zum ständigen Verweser des Schul- und Kirchendienstes zu Fünfbronn ernannt worden.

— Erledigt: Die Pfarrei Ebermergen nebst dem damit verbundenen Decanate mit 1165 fl. 3 kr. Einkommen.

— Am 31. Mai ertrank der Gürtlermeister Kolb aus Neustadt a./Aisch, ein geborner Langenzenner.

— Würzburg. Der diesjährige Wollmarkt beginnt am Montag nach Kiliani.

— Beim Pfarrdorf Thalfingen, Landg. Günzburg, stieß ein mit Eisenbahnschienen beladenes Schiffchen an ein Brückenjoch und wurde dadurch so stark beschädigt, daß es untersank und seinen Leiter, den Schiffknecht Färber, mit in den Wellen begrub.

— Augsburg. Nach einer offiziellen Eröffnung an den Stadtmagistrat wird am 17. Juli in Augsburg die Jesuitenmission beginnen und bis zum 31. Juli dauern, bei welcher Gelegenheit sieben Patres in Thätigkeit sein werden.

— Abgebrannt: In Kirchberg, Ger. Griesbach, der Bauernhof des G. Wagner. In Allsmoos, Ger. Aichach, das Wohnhaus des Schreiners Etschberger. — In Langeneufnach, Ger. Krumbach, das Mühlanwesen des Anton Ziegler. — In Glöttmang, Ger. Burgau, das Haus des Maurers Koch.

— Baden. In der letzten Zeit kamen viele Handwerksbursche und Auswanderer wieder in das Badische zurück, welche an der französischen Grenze wegen mangelhaften Ausweises abgewiesen worden waren. In Folge dessen wurde von den badischen Polizeibehörden angeordnet, daß alle Auswanderer schon im Badischen zurück-

zuweisen seien, wenn sie nicht mit den nöthigen Papieren versehen sind.

— In Würtemberg zeigt man sich mit dem Stande der Felder zufrieden. Die Baumblüthe ist seit vielen Jahren nicht so allgemein und so herrlich gewesen, wie heuer, und man erwartet eine reiche Obsternte. Der Weinstock ist gegen sonst zurück.

— Die Frankfurter sind in großer Verlegenheit. An ihrem südöstlichen Himmel steht seit dem 27. Mai ein großer, schöner Komet und sie wissen nicht, ob der Komet gekommen ist, weil's in der Türkei Krieg gibt oder ob's Krieg geben muß, weil in Frankfurt ein Komet am Himmel steht.

— Koburg. Der gemeinschaftliche Landtag wurde am 28. Mai durch den Minister v. Seebach mit dem Bemerken vertagt, daß eine abermalige Zusammenberufung wahrscheinlich noch in diesem Jahr erfolgen werde.

— Leipzig. Vorigen Sonnabend wurde der Faktor der Karl Tauchnitz'schen Buchdruckerei, Grumbach, verhaftet.

— Hamburg. Wie das Schicksal die ehemaligen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee herumjagt, möge aus einigen Beispielen erhellen. Ein ehemaliger Lieutenant dieser Armee ist hier Aufseher der Sandwagen, mit 6 Mark pr. Woche (2 Thl. 12 Sgr.) Gehalt. Ein Hauptmann hat hier eine Wäschhandlung, und sein ehemaliger Feldwebel ist sein Hausknecht. Ein Hauptmann ist mit 156 Thlrn. Schreiber auf der Güterexpedition der Eisenbahn, ein anderer mit 240 Thlrn. Schreiber bei der Gaskompagnie, ein Rittmeister ist Bereiter geworden, ein Oberlieutenant Schaffner.

— Hamburg. Seit der Mitte voriger Woche treffen wieder täglich von allen Seiten Auswanderer ein, die meist Anfang Juni expedirt werden sollen. Das jetzt in den Herzogthümern herrschende Verfolgungssystem wird, wenn nicht bald eine Aenderung zum Besseren eintritt, noch viele Familien zwingen, über's Meer zu ziehen.

— Schweiz. Das österreichische Kabinet setzt nach der Abberufung seines Gesandten doch noch den diplomatischen Verkehr fort. Zwei Schreiben, welche erst nach der Abberufung ausgestellt sind, zeigen das Ergebniß der wegen der Hinrichtung des Tessiners Taddei veranstalteten Untersuchung und die Loslassung eines wegen nicht geleisteter Militärpflicht verhafteten Bürgers von Graubündten an, den man für einen Lombarden gehalten hatte. Von Entschädigung desselben ist jedoch keine Rede. Taddei sei der Verheimlichung von Waffen und Versteckung von Insurgenten schuldig gewesen, seine Meisterin aber schuldlos befunden und ausgewiesen worden.

— Freiburg. Die militärische Besetzung der aufständischen Gemeinden, sowie die Garnison in der Hauptstadt ist aufgehoben.

— Belgien. Seine Maj. der König der Belgier ist mit dem Herzoge von Brabant am 28. v. Mts., Nachmittags gegen 5 Uhr, in Brüssel eingetroffen. — Die Behauptung eines rheinländischen Blattes, daß König Leopold persönlich wegen eines Anschlusses Belgiens an den deutsch-österreichischen Handelsbund Unterhandlungen eingeleitet habe, ist ungegründet. Doch soll es gewiß sein, daß demnächst Unterhandlungen über umfassendere gegenseitige Handelszugeständnisse zwischen Belgien und dem Zollverein werden angeknüpft werden.

— Paris. Vor den Barrièren werden kleine Weiler erbaut werden, um den Arbeitern wohlfeile und gesunde Wohnungen in größerer Zahl zu verschaffen. — In Lyon hat die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft Widersetzlichkeit gegen die bewaffnete Macht und zahlreiche Verhaftungen veranlaßt. — Der Moniteur enthält die Angabe, daß Oesterreich und Preußen sich zu England und Frankreich gesellt, um die friedliche Lösung des orientalischen Zwiespaltes herbeizuführen. — In St. Etienne, wo in der letzten Zeit große Aufregung unter den Maurern geherrscht hat, sind wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

— In seiner neuesten Schrift „alcune pagini agli Italiani“ erklärt Mazzini das Londoner Revolutionskomité für aufgelöst. Laut der gleichen Quelle haben sich aber auch Cernuschi, Manin, Montanelli, Amari von Mazzini zurückgezogen. Vom Nationalanlehen heißt es: Das wirkliche Ergebniß war gering, obgleich es im Lande gut aufgenommen wurde.

— Mit dem Verkauf der aus 489 Gemälden bestehenden Ludwig Philipp'schen Gallerie in London wurde der geringe Ertrag von nur 671,000 Frcs. erzielt, während dieselbe ursprünglich an zwei Millionen kostete.

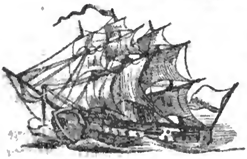
— Griechenland. Amerika verlangt in einem Ultimatum binnen 6 Tagen 500000 Fr. Entschädigung für einen amerik. Missionär, der wegen ungesetzlich abgehaltener Predigt eingezogen worden war.

— Griechenland. Ein Atheniſches Blatt erzählt von der türkischen Flotte, die von der Blockade Albaniens heimkehrte, daß deren Kommandant für die Equipage in Corfu Lebensmittel einkaufte und dafür dem Lieferanten Wechsel auf Konstantinopel ausstellte, die dort aber nicht acceptirt wurden, daher der Kaufmann auf die Flotte Beschlag legen ließ, deren Mannschaft nun auf der Insel zerstreut ist, als wenn sie Schiffbruch gelitten hätte.

— Am weitesten in Unglücksfällen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen haben's die Amerikaner gebracht. Das Menschenleben hat keinen Curs wie Silber, Gold und Leder und Häute. In den zehn ersten Tagen des Wonnemonats Mai sind 266 Menschen auf Dampfböten und Eisenbahnen verunglückt, fast immer durch die Gewissenlosigkeit der Direktionen und Führer. Da aber jeder Amerikaner oft auf Dampfboot oder Dampfwagen reist und ihm doch an dem eigenen Hals und Arm und Bein liegt, so verlangt endlich die öffentliche Stimme, daß die Direktoren der Dampfschiffe und Eisenbahnen wenigstens 10,000 Dollars an die Hinterbliebenen eines Jeden zahlen, der durch ihren Leichtsinn verunglückt ist.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer
zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe
Washington und **Hermann,**
von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, im Mai 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung mehrerer Gemeindewiesen für die Erntejahre 1853, 1854 und 1855 wird Termin auf

Dinstag, den 7. l. Monats,
früh 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des Stadtmagistrats anberaumt, und dazu sowohl hiesige, als auswärtige zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne und Pachtbedingungen bis zum Termine im Sekretariat eingesehen werden können.

Fürth, den 1. Juni 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen mein

Spezerei- und Farbwaarengeschäft

eröffnet habe.

Da ich es mir zur besonderen Pflicht machte, nur anerkannt gute Waaren zu den möglichst billigen Preisen auf Lager zu halten, so bitte ich, mir geneigtes Vertrauen zu schenken und mich mit recht häufigen Besuchen zu beehren.

Hochachtungsvollst
Gg. Schreiber, Mohrenstraße Nr. 51 I.



Zu verkaufen. Bei Johann Leonhard Kellermann in Neuhof an der Zenn, Landger. Mkt. Erlbach, steht ein jähriger **Bullen,** gelbgetigert, schweizer Race, zu verkaufen.

Ronhof.

Nächsten Sonntag findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu freundlich einladet
Friedrich Horn.

Einladung.

Das am vergangenen Sonntag wegen ungünstiger Witterung ausgefallene

Vogel schießen



findet nächsten Sonntag statt und beginnt Mittags **1 Uhr.** Freunde hiervon ladet geziemend ein

Stein, den 2. Juni 1853.
Die Armbrustschützengesellschaft.

Muggenhof.

Sonntag, den 5. Juni:
Tanzunterhaltung.

Wiesenverpachtung.

Künftigen Mittwoch, den 8. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Egelseer'schen Gasthause an der untern Brücke dahier circa 10 Tagwerk Wiesen, im Ganzen oder getheilt, verpachtet, und Pachtliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 1. Juni 1853.

Eine Stillamme

sucht Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Am nächsten Ziel sucht man auf ein Anwesen in hiesiger Stadt auf erste ganz sichere Hypothek 9000 fl. zu entnehmen. Auskunft gibt die Redaktion.

Gesuch. Eine mittlere Wohnung wird von einer stillen Familie gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit Alkoven, mit oder ohne Meubeln, in einem der schönsten Stadttheile, wird an einen soliden Herrn vermiethet. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Main-Dampfschifffahrt.



Direkte Verbindung
zwischen
Würzburg und Cöln.

Von Würzburg fährt täglich Morgens 5 Uhr eines der schnellsegelnden, mit den besten, meist englischen Maschinen versehenen Passagierbooten nach **Frankfurt**, ebenso **täglich** ein anderes von **Hanau** nach **Mainz**.

Im Zusammenhange mit den täglichen Fahrten zwischen Würzburg, Frankfurt, Mainz, ist auch eine direkte Verbindung zwischen **Würzburg** und **Cöln** organisirt. Jeden Freitag und Montag früh fährt ein Schiff von **Frankfurt** nach **Cöln**, „Königin Therese," welches sich durch seine vorzügliche englische Maschine, durch stattliche Bauart, Geräumigkeit und elegante Einrichtung vor ähnlichen Flußschiffen auszeichnet. Wer daher Donnerstag oder Sonntag früh mit dem täglichen Eilschiffe von Würzburg abgeht, langt am folgenden Abend zeitig in Cöln an. Auch die zweimal wöchentlich, Mittwoch und Samstag Mittags halb 2 Uhr, von Würzburg abgehenden Güterschiffe, die gleichfalls Personen befördern, correspondiren mit dem Frankfurt-Cölner Boot, indem sie mit Uebernachtung in Wertheim, Donnerstag und Sonntag Abends in Mainz eintreffen.

Da die (Leipzig-) Bamberger Eisenbahn nächstens Würzburg erreicht, so ist die Reise mit den Main-Dampfbooten nach Cöln sehr zu empfehlen, indem auf der ganzen Strecke von 120 Wegstunden nur eine Umladung (in Frankfurt oder Mainz) stattfindet.

Für Diejenigen, welche nicht in Cöln bleiben wollen, vielmehr eine weitere Reise vorhaben, ist zu bemerken, daß nach Ankunft des Schiffs noch ein Bahnzug nach **Bremen** abgeht.

Das Passagegeld ist besonders bei direkter Einschreibung bis Cöln äußerst billig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, namentlich in **Nürnberg** Herr **Carl Waydelin**, sowie

Würzburg, im Mai 1853. **die Direktion.**

Zwei Gesindebetten sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden auf erste, sichere Hypothek am Ziel Allerheiligen zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Anzeige. In Salomon's Garten auf dem Markt sind schöne, englische **Sommerlevkojenpflanzen** zu haben.

Huber, Blumengärtner.

Mitlesergesuch. In der Nähe der Eisenbahn werden einige Mitleser zum Korrespondenten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Gut geräucherter Speck ist zu haben, und empfiehlt solchen zur gefälligen Abnahme

Konrad Stadler sen.

Kapitalgesuch. Auf ein Anwesen in Zirndorf, gerichtlich auf 1225 fl. geschätzt, und mit 900 fl. der Brandversicherungskasse einverleibt, werden 500 fl. zur ersten Stelle sogleich aufzunehmen gesucht. Auskunft gibt die Redaktion.

Verlorenes. Vom Pfarrgarten bis zum „schwarzen Bock" wurde am Mittwoch ein Portemonnaie, mit einigen Gulden in 12 kr.- und 6 kr.-Stücken verloren. Der Finder beliebe solches gegen Erkenntlichkeit an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Ein Dienstmädchen hat ein Korallen-Kettchen, mit einem goldenen Schlößchen, verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur an die Redaktion zurückzugeben.

Anzeige. Besten **Emmenthaler-** und **Backsteinkäse** empfiehlt

Paul Siebenkäß, Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. Ein Laden mit einem kleinen, daranstoßenden Magazin, welches geheizt werden kann, ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen bei P. Reitenspieß.

Offener Dienst. Ein junger Bursche von 15 — 16 Jahren am liebsten vom Lande kann dauernde Beschäftigung erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 4. Juni 1853.

Erste Gastrolle des Herrn Louis Kühn, vom Hoftheater zu Darmstadt.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze bis Mittag 12 Uhr zu ermäßigten Preisen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 133.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 4. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König wird, so viel zur Zeit hier bekannt ist, auf der Rückreise aus Italien (von Rom) einige Tage am herzoglichen Hofe zu Modena verweilen und hierauf die Reise nach Triest und Wien fortsetzen. Alle an den Monarchen von München aus zu machenden Sendungen gehen nach Wien.

— Im Auftrage des Staatsministeriums des Handels erließ die Generaldirektion der Verkehrsanstalten folgende auf den Verkehr des preußischen Geldes Bezug habende wichtige Verordnung: „Da die seither zur Ablieferung kommenden preußischen und sächsischen Thaler, so wie die außerdem eingelieferten Münzen des 14-Thalerfußes bei weitem nicht zureichen, um die Hinauszahlungen der Centralkasse an die k. preußischen und sächsischen Post- und Eisenbahnbetriebsverwaltungen damit zu erwirken, so erhalten sämmtliche Post- und Eisenbahnabfertigungsbureaux hierdurch den Auftrag, fragliche Münzen anzusammeln und an die Bezirkskassen bei ihren Gutmachungen einzusenden.

— Vom Schwurgerichte von Oberbayern wurde abermals ein Todesurtheil gefällt. Es traf den ledigen 23jährigen Schuhmachergesellen Ostermaier von Altomünster, welcher am 16. Mai vorigen Jahres in einem an der Ebersberg-Münchener Landstraße befindlichen Gehölze den mit ihm reisenden 19jährigen Sattlergesellen Kehle aus Baden in der Absicht, ihn zu berauben, durch einen Stich in den Unterleib tödtete. Kehle war ein in jeder Beziehung braver und ordentlicher Mensch, während der Verurtheilte als arbeitsscheu, den Spiele und Trunke ergeben geschildert wurde.

— Am 28. Mai schlug der Blitz in den Stadel des Bauers Kraus zu Treunitz, Ger. Hollfeld, und äscherte denselben gänzlich ein.

— In der Kolonie Königsbrunn bei Augsburg schlug Freitag vor acht Tagen der Blitz in die Stube eines Häuschens, in welcher ein paar Eheleute nebeneinander saßen; beide wurden, sonderbarer Weise auf der rechten Seite, stark beschädigt, und sämmtliche Eisentheile, welche sich vorfanden, sowie die Fenster zertrümmert.

— Aus der Jachenau, Ger. Tölz, wird von von einem schauderhaften Raubmord berichtet, welcher am Frohnleichnamstag während der Prozession verübt worden ist: Der greise Austrägler März nämlich, welcher allein zu Hause war, wurde überfallen, gebunden, in den Keller geschleift und daselbst mit einer Art auf gräßliche Weise ermordet. Die Ungeheuer raubten nach vollbrachter Mordthat noch alle Kisten und Kästen aus und entflohen.

— Aus dem Pfarrdorfe Darshofen, Ger. Parsberg, wird folgende höchst erschütternde Nachricht gemeldet: In der Nacht vom 28. Mai entstand im Hause des Bauers Thumann Feuer, welches mit solch' rasender Schnelligkeit um sich griff, daß es unmöglich war, demselben beizukommen und die im besten Schlafe liegenden Inwohner desselben zu retten, so daß der Bauer Thumann und sein Weib, seine Schwester und seine zwei Kinder in dem fürchterlichen Elemente den Tod fanden.

— Am 27. Mai Nachmittags zwischen 4 — 5 Uhr entlud sich über der in so schönem Gewande prangenden Gemarkung von Freinsheim ein fürchterliches Gewitter, begleitet von starkem Hagel. Um 3/4 auf 5 Uhr schlug der Blitz auf ein am Eingange des Ortes stehendes Haus, früher ein Gemeindethurm, und auf eine gleich dabei stehende Scheuer. Beide Dachwerke wurden hierdurch nicht unbedeutend beschädigt. Der Schlag war zum Glück ein kalter, Feuer entzündete sich keines, jedoch waren die auf eine Entfernung von 15 bis 20 Gängen von den Dächern der beiden Gebäude weggeschleuderten Ziegelstücke so glühend heiß, daß sie in Leinwandstücke, welche nahe am Ort zum Bleichen aufgelegt waren, Löcher brannten. Ein Mann, welcher mit einigen andern Personen unter dem Durchgange des vom Blitze getroffenen Hauses, Schutz suchend, gestanden,

wurde vom Blitzstrahl nur leise, jedoch in der Weise, berührt, daß er zusammenstürzte, ihm aber am Leben weiter nichts geschadet. Die Wasserfluthen im Orte und in der Gemarkung waren außerordentlich stark. Dielen schwammen in den Strassen umher, Wege und Felder sind von Schlamm ganz überflößt. Der Schaden an Baum- und andern Feldfrüchten, namentlich aber in den Weinbergen verschiedener Gewannen wird als bedeutend geschildert.

— Altenburg. Das Amts- und Nachrichtblatt enthält folgende Bekanntmachung (welche die neuliche Nachricht des Schwäb. Mrk. von einer Abdankung des Herzogs doch theilweise bestätigt): Seine Hoheit der gnädigst regierende Herzog haben an das unterzeichnete Ministerium folgende Verfügung zu erlassen geruht: „Da ich zu Wiederherstellung meiner Gesundheit nach dem Ausspruche der Aerzte für einige Zeit der größtmöglichsten Ruhe bedarf, so habe ich beschlossen, die Leitung der Regierungsgeschäfte, namentlich den Vorsitz in den Geheimrathssitzungen und die Unterzeichnung der Erlasse, welche der landesherrlichen Unterschrift bedürfen, für die nächste Zeit und bis auf anderweite Anordnung meinem theuern Sohne, des Erbprinzen Ernst Hoheit und Liebden, zu übertragen. Mein Ministerium wird sich hienach zu achten wissen und diese meine Verfügung zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen.“ Es wird Dieß höchstem Befehle gemäß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Altenburg, am 28. Mai 1853. Herzogl. sächsisches Ministerium. v. Larisch.

— Für die Schätzung der Bevölkerungsverhältnisse von Berlin ist die Notiz nicht ohne Interesse, daß zu Ostern ds. Js. 50,000 Dienstboten ihre Herrschaften gewechselt haben.

— Das Altonaer Oberrabbinat hatte bisher für beide Herzogthümer Geltung, und die Bekenner des jüdischen Glaubens mußten so von der Elbe bis zur Königsau bei demselben ihre Eidesformeln ablegen. Dieß erschien in Kopenhagen auch als eine Art Einheit der Herzogthümer und ist daher soeben aufgehoben worden. Denn für die israelitischen Bewohner des Herzogthums Schleswig ist soeben in Flensburg ein selbstständiges Rabbinat ins Leben gerufen und ihm die bisherigen Funktionen des Altonaer Seelenhirtenamts beigelegt worden.

— Dänemark. „Faedrelandet“ bringt in seiner jüngsten Nummer die nicht unwichtige Nachricht, daß das Danewerk, bekanntlich der alte Margarethenwall südlich von der Stadt Schleswig, demolirt werden solle. Das Danewerk in seinen Ueberresten, vom Norden her rechts an die Trenne und links an die Schlei sich lehnend, bildet gegen einen Angriff vom Süden eine starke Vertheidigungslinie und ward wie man weiß namentlich im Jahr 1850 als solche gegen die schleswig-holsteinische Armee mit dem besten Erfolge benutzt. Den Eiderdänen gilt natürlich das Danewerk als die südliche Gränze des eigentlichen Dänemarks, da ihrer Meinung nach, Schleswig schon an gut 100 Jahren inkorporirt ist, und „Faedrelandet“ bezeichnet daher jene Maßregel als die ärgste Verhöhnung der dänischen Nation.

— Pesth. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht, Militär- und Civilstatthalter, ist von seiner Truppenschau im südwestlichen Ungarn erst am 25. Mai Nachmittags in Ofen angekommen, reiste nach kurzer Rast nach Osten weiter, zuerst nach Großwardein, von da nach Temesvar, dem erprobten Bollwerk im Süden und dann nach der Militärgränze, wo, wegen der obschwebenden diplomatischen Verhandlungen mit der Türkei starke Truppenmassen angehäuft worden sind.

— Rußland. Die Entscheidung über Krieg und Frieden im Orient liegt nach dem Scheitern der Sendung des Fürsten Menzikoff und nach seiner Abreise nach Odessa im gegenwärtigen Zeitpunkte in St. Petersburg in den Händen des Kaisers Nikolaus. Die Nachrichten aus Rußland verdienen daher gegenwärtig die größte Beachtung. Sie stimmen darin überein, daß das russische Heer und die russische Flotte in vollständiger Kriegsbereitschaft sind, um auf den Wink des Kaisers den Feldzug gegen die Türkei zu eröffnen. Wird aber der Kaiser diesen Befehl ergehen lassen? Es sprechen sämmtliche Organe der europäischen Großmächte die Ueberzeugung aus, es werde nicht zu diesem Aeußersten kommen.

— Rußland. Nicht allein gegen die Türkei, sondern auch gegen Persien ist Rußland in jüngster Zeit mit maßlosen Ansprüchen aufgetreten. Vom letzteren Lande fordert es die sofortige Rückzahlung des ganzen Darlehens (etwa 80 Millionen Frcs.) oder Abtretung der Provinz Astrabad am kaspischen Meere. Persien hat sich geweigert, dem Ansinnen zu willfahren. Fürst Dolgoruki, Sekretär der russischen Gesandtschaft in Persien, soll darauf den Sekretär des Schachs in's Gesicht geschlagen haben. Der türkische Gesandte Ahmet Effendi hat, wie es weiter heißt, sich des Beleidigten angenommen und ein bezügliches Circulär an sämmtliche europäische Consuln erlassen.

— In Liverpool traf am 29. Mai Abends die Nachricht von dem Untergange des Auswandererschiffes „William und Mary“ ein, das auf der Fahrt von Liverpool nach New-Orleans an den Isaaksfelsen bei Bermuda scheiterte. Der Mangel eines Leuchtthurms an diesem gefährlichen Punkte hat bereits mehrere Petitionen an die brittische Regierungen veranlaßt. Beinahe 200 Personen sind bei dem Schiffbruche des „William und Mary“ ertrunken.

— Der Unternehmungsgeist des amerikanischen Volks wird auf's Neue ein Riesenwerk beginnen, nämlich den Bau einer Eisenbahn an den Ufern des Mississippi bis an die Küste des stillen Meeres. In zehn Jahren soll diese ungeheure Linie fertig seyn. Die Kosten sind auf 12½ Mill. Pf. Sterl. geschätzt. Man berechnet, daß sich jährlich 50,000 Personen nach Californien begeben.

— China. Die an den chinesischen Küsten stationirten englischen, französischen und amerikanischen Schiffe sollen sich, nach Nachrichten bis zum 11. April, haben bewegen lassen, Nanking,

Sanghai und den großen Kanal gegen die Aufständischen zu schützen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 30. Mai 1853.

1) Wegen Effectendiebstahls im Werthe von 9 fl. 30 kr. verübt an dem Gastwirth Mathias Strauß von Solenhofen, Ldg. Pappenheim, wurde der Webergeselle Fr. Arold von Ansbach zu 4 Monaten einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Nagelschmiedgeselle Joh. Gg. Heidolf von Burk, Ldg. Ellingen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an Georg Forster von Burgsalach, Ldg. Greding, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche jedoch für seine 9monatliche Haft gerechnet wurden.

3) Barb. Frank von Hohholz, Ldg. Markt Erlbach, hatte dem Gütler Stephan Heibeck und der Dienstmagd Barbare Leihkamm von Fürth Effecten im Werthe von 9 fl. gestohlen. Das Urtheil lautete auf 18 Tage geschärften Arrest.

4) Die Dienstmagd Barbara Liedl von Rednitzhembach, Ldg. Schwabach, wurde wegen Unterschlagung, begangen an der Dienstmagd Marg. Hildner, zu 15 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt.

5) Wegen Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem k. Revierförster Gg. Auffhammer von Ungelstätten, wurde der Bauer Konr. Habermann von Unterheidelbach, Ldg. Altdorf, zu 48 Stunden einfachem Arrest verurtheilt.

Ansbach, am 30. Mai 1853.

1) Emma Walther wurde wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs, begangen an der Bauersfrau Hassold zu Ammelbruch, der sie unter dem Vorgeben, ihr von einer Krankheit zu helfen, mit Benützung des Aberglaubens, ein 3½ fl.-Stück und einen Kronenthaler ablockte, zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 1 Jahr verurtheilt.

2) Am 31. Oktober v. Js. gerieth der Dienstknecht Simon Eberlein von Hohenroth, Ldg. Windsheim, mit dem Schäfer Joh. Nik. Polleininger in Wortwechsel, in Folge dessen es zu Thätlichkeiten kam, und der Erstere den Letzteren mit dem Stück eines steinernen Kruges dermaßen am linken Scheitelbein verwundete, daß derselbe über 30 Tage krank und arbeitsunfähig war. Eberlein gestand die That unumwunden zu und wurde wegen des als Vergehen strafbaren Verbrechens der Körperverletzung, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Trauerfall.

Heute früh 2 Uhr starb nach fast fünfmonatlichem Krankenlager unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Ursula Margaretha Rupprecht,

geb. Dengler,

in einem Alter von 40 Jahren und 2 Monaten.

Schätzbaren Anverwandten und Freunden in der Nähe und Ferne widmen wir statt besonderer Meldung diese Anzeige.

Fürth, den 2. Juni 1853. **Christian Rupprecht,**
städtischer Förster, als Gatte, und 8 Kinder.

PFARRGARTEN.

Nächsten Sonntag **gutbesetzte Harmoniemusik.** Entrée à Person 3 kr. Es laden höflichst ein die Musiker.

Dambach.

Morgen, Sonntag, **Fischschmaus**, wobei **musikalische Unterhaltung** stattfindet. Um werthen Besuch bittet Konrad.

LEYH.

Wegen ungünstiger Witterung vor acht Tagen ist künftigen Sonntag **Taubenschmaus**, wobei auch gute **Hefenküchlein** verabreicht werden, wozu freundlich einladet G. Weber.

Wiesenverpachtung.

Künftigen Mittwoch, den 8. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Egelseer'schen Gasthause an der untern Brücke dahier circa 10 Tagwerk Wiesen, im Ganzen oder getheilt, verpachtet, und Pachtliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 1. Juni 1853.

Wiesenverpachtung.

Ein Wiese, 46 Dezimalen, in der Stadelner Flur, wird verpachtet von Samson Götz.

Zu verkaufen. Eine vollständige Uniform, für einen Grenadier der 2. Compagnie, nebst zwei eichenen Commoden und Nußbaum-Kleiderschrank sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Anerbieten. Eine geübte Arbeiterin zum Goldpapierauflegen findet Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Empfehlung.

Vorzüglichen gereiften **Backsteinkäse,** sowie **Nördlinger Leim,** empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens. Auch wird eine Partie alter **Tabak** zu sehr billigem Preise abgegeben.

J. G. Hiltner, Neuegasse.

Erklärung. Die von mir gegen den Schmiedmeister Heckel in Betreff seiner Frau am 14. März im königl. Landgerichte Nürnberg gemachten Aeusserungen nehme ich andurch zurück.

Zirndorf, den 3. Juni 1853.

Engelhardt.

Zu verkaufen. In Schwabach sind 30 Stück fichtene Baustämme zu verkaufen, 54 bis 66 Schuh lang, mittlerer Durchmesser 10 bis 11 Zoll. Auskunft ertheilt Thorwart Griechmeier am Hördlerthor.

Gutsverkauf. Ein Haus, nebst Scheuer und Backofen, im Jahre 1844 neugebaut, in dem Orte Greimersdorf, k. Landg. Cadolzburg, mit beiläufig 16 Morgen Feld, ist aus freier Hand um 3000 fl. zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich an Michael Brendel in Greimersdorf wenden.

Anzeige

für den ersten Leichenverein zum „Würzburger Hof", daß Ursula Rupprecht, Waldförstersfrau, gestorben ist, und Hr. Schäffel die Einsammlung bereits vorzunehmen hat.

Der Vorstand.

Handels- und Börsen-Bericht.

Fankfurt a. M., den 1. Juni. Bei der gestern in Karlsruhe stattgehabten 30. Serien-Verloosung der badischen fl. 35 Loose, wurden nachstehende 20 Nummern gezogen:

Nr. 779, 1051, 2166, 2307. 2351, 2885, 3441, 3837, 4279, 4718, 5023, 5192, 5899, 6308, 6339, 6869, 7496, 7501, 7541, 7801.

Auskunft über den Erfolg aller übrigen Nummern wird auf frankirte Anfragen durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M. gratis ertheilt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 134.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 5. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch Entschließung des königl. Staatsministeriums der Finanzen ist die Vornahme einer weiteren Verloosung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe angeordnet worden, welche im Betrag von 400,000 fl. am 20. d. stattfinden wird. Die verlosten Schuldscheine werden vom 1. Okt. an außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen.

— Als Tag der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Italien wird jetzt der 18. ds. Mts. bezeichnet. (Nach der „Neuen Münchener Ztg." war der Abschiedsbesuch Sr. Maj. bei Sr. Heiligkeit dem Papste auf den 27. v. M. festgesetzt.)

— Von den in München veranstalteten Sammlungen für die würtembergischen Wasserbeschädigten ist jetzt die erste Sendung von etwas über 1100 fl. an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

— Das Staatsministerium des Innern hat den sämmtlichen Kreiskomité's des landwirthschaftlichen Vereins den Entwurf einer neuen Flurpolizei-Gesetzgebung zur Begutachtung vorgelegt.

— Der wegen doppelt qualificirten Mordes zum Tode verurtheilte Metzgerknecht Bachmaier ist körperlich und geistig gebrochen, so daß man glaubt, er werde die allerhöchste Entscheidung, ob das Todesurtheil an ihm vollstreckt werden soll oder nicht, kaum erleben. Bachmaier soll den Wunsch, nicht begnadigt zu werden, schon mehrmals geäußert haben.

— Erlangen. Die Frequenz unserer Universität hat sich wiederum nach Verhältniß günstig gestaltet; wir zählen gegen 430 Studirende, darunter 90 Ausländer aus allen Theilen Deutschlands.

— Hof. Dem Kaufmann Gg. Langheinrich jun. wurde die Vermittlung von Ueberfahrtsverträgen mit Auswanderern nach Nordamerika (Agentur) für den Schiffsmäkler Bödeker und Heinecken in Bremen, von der k. Regierung von Oberfranken wieder entzogen.

— Die seit einigen Jahren in Schweinfurt bestehende Taufgemeinde, auch Neutäuflinge genannt, wurde mit Bezugnahme auf § 19 des Vereinsgesetzes polizeilich geschlossen.

— Wir meldeten neulich, daß Dr. Röthig aus Miltenberg in Erbach (Großh. Hessen) verhaftet worden sei. Derselbe befindet sich nun in der Würzburger Frohnveste, da er vom unterfränkischen Schwurgerichtshof voriges Jahr zu 5 Jahren Festungsstrafe dritten Grades verurtheilt worden war, vorher aber schon nach Amerika sich geflüchtet hatte. Von den dortigen Verhältnissen abgestoßen, durch den Tod einer Tochter schmerzlich berührt, konnte er der Sehnsucht nach der Heimath nicht widerstehen. So kehrte er denn vor mehreren Wochen schon nach Europa zurück, und betrat vom Elsaß aus den deutschen Boden wieder, mit der Absicht, sich selbst bei den bayerischen Gerichten zu stellen.

— Die Frage, ob das Spiel in Kissingen für die Folge wieder werde erlaubt werden, hat ihre offizielle Erledigung gefunden; denn für die neue 12jährige Pachtperiode, welche mit dem 1. März künftigen Jahres beginnt, ist nach den Pachtbedingungen dem Pächter der Verlag oder die Duldung von Hazardspielen ausdrücklich untersagt.

— In Neu-Ulm wird mit dem Bau des prov. Bahnhofes demnächst begonnen; es ist nicht zu zweifeln, daß von dort aus die Bahn nach Augsburg, mit Ausnahme des großen Einschnitts bei Dinkelscherben, befohlenermaßen am 27. Sept. d. J. eröffnet werden wird. Am Namenstage Sr. Maj. des Königs von Bayern, am 12. Oktober d. J., soll sodann, wie bestimmt versichert wird, die vollendete Augsburg-Lindauer Bahn auch dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

— Minister Hassenpflug hat den kurhessischen Ständen einen Gesetz-Entwurf, betr. die Wieder-Einführung der körperlichen Züchtigung, überreicht.

— Einem Gerüchte zufolge würde der Bey von Tunis im Laufe dieses Sommers Wiesbaden besuchen.

— Preußen. Bekanntlich hat das gesammte Polizeiwesen der Hauptstadt Berlin unter der Leitung des Hrn. Hinkeldey eine ganz neue Organisation erhalten, die in allen ihren Theilen eine große Vollendung zeigt. In Bezug auf die Feuerwehr, die Straßenreinigung, Wasserleitung sind die Anstalten vortrefflich. Indeß bedingen die erhöhten Leistungen auch vermehrte Kosten. Der Beitrag, welchen die Stadt bisher zur Polizeiverwaltung lieferte, betrug jährlich 45,000 Thlr. Man hört nun, daß diese Summe sich in Folge der neuen Organisation auf 190,000 Thlr. steigern wird, wobei eine einmalige Nachtragszahlung von 140,000 Thlr. zu leisten ist.

— Eine vom Pastor Krummacher in Berlin am letzten Bußtage gehaltene und gedruckte Predigt fordert die Preußen zur Buße auf, daß sie sich vom Könige eine Verfassung haben geben lassen. Sie seien ihrem von Gott gesetzten Könige gegenüber in dieselbe Sünde verfallen, wie David, der dem Könige Saul einen Zipfel von seinem Königsmantel geschnitten und es später tief bereut habe. „Der vom preußischen Herrschermantel abgetrennte Zipfel weht in unserer gegenwärtigen Verfassung und ist in unseren Kammern, dem Ober- wie dem Unterhause, zur Schau gestellt.“ Wie Ein Mann sollen die Büßenden den König bitten, den wieder geheilten und ungetheilten Purpur zurückzunehmen und Land und Volk zu verfassen, wie es ihm heilsam dünke. — Seitdem ist den Predigern aufgegeben worden, in Predigten sich politischer Anspielungen zu enthalten.

— In Hamburg sind dieser Tage 70 Personen aus Amerika zurück eingetroffen. Dieselben kommen meistens aus Kalifornien und wollen als Rentner ihren gewonnenen Goldreichthum in Deutschland verzehren. Ob die Zurückgekommenen alle Taschen voll haben, kann so genau nicht angegeben werden.

— Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat Landgraf Wilhelm von Hessen, der künftige Thronfolger in Dänemark, jetzt zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen auf die Thronfolge verzichtet.

— Bern. Nach einer Erklärung des k. k. österreichischen Minister des Aeußern an den eidgenössischen Geschäftsträger in Wien, hatte die momentane Abberufung des Grafen Karnicki nicht den Sinn, den diplomatischen Verkehr mit der Schweiz abzubrechen. Auf den Wunsch des Herrn Steiger ist demselben nun vom Bundesrath die Weisung ertheilt worden, die diplomatischen Beziehungen zur k. k. Regierung fortzusetzen.

— Paris. Der „Moniteur“ enthält die Anzeige, daß auf die Einladung zur Pariser Industrie-Ausstellung von 1854 die Regierungen von England, Belgien, Schweden, Bayern, Sachsen, Baden, Hannover, Nassau und Bern im Voraus erklärt haben, daß sie eine Betheiligung ihrer Unterthanen erlauben.

— Rom. P. Pierling, den bekanntlich der verstorbene Jesuitengeneral, Pater Rothaan, zu seinem interimistischen Stellvertreter ernannte, ist ein in St. Petersburg geborner Deutscher. Sein Vater, Bankier in St. Petersburg, war aus Bayern gebürtig, die Mutter stammte aus der Lombardei. P. Joh. Pierling erhielt seine erste Erziehung in Straßburg, wurde dann zur Fortsetzung seiner Studien nach Salzburg geschickt und trat, nebst einem älteren Bruder, in früher Jugend in den Orden der Gesellschaft Jesu, der damals noch in Weiß-Rußland seinen Hauptsitz hatte. Bis zum Jahre 1848 war P. Pierling durch eine längere Reihe von Jahren Provinzial des Ordens in Oesterreich.

— Am 24. Mai brannte das viel besuchte Adelphitheater in Edinburg ab. Das Feuer brach zwei Stunden vor Eröffnung der Kasse aus und ist außer dem Geldverlust des Eigenthums weiter kein Unglück zu beklagen.

— Von der polnischen Grenze meldet man, daß gegenwärtig zwei vollständige Infanteriecorps nämlich das vierte, und das in Bessarabien stehende fünfte, gegen die Türkei aufgestellt sind, die zusammen eine Stärke von wenigstens 120,000 Mann besitzen, welche Corps aber sehr leicht durch zahlreiche Reiterei aus den nahen Militärkolonien noch außerdem unterstützt werden können.

— Türkei. Die Zeitungen Englands und Frankreichs, Blätter der verschiedensten politischen Schattirungen, finden an dem Verfahren Rußlands in der neuesten morgenländischen Verschürzung vieles auszusetzen und zu bezweifeln. Der Hauptgehalt ihrer Polemik resümirt sich beiläufig in Folgendem: Hätte das Petersburger Cabinet keine Eroberungslust in der obwaltenden Angelegenheit, so würden sich die durch seine Diplomatie so außerordentlich verschlungenen und getrübten Wirren mit Leichtigkeit klären und lösen lassen. Es ergibt sich das sehr einfach aus der hervorragendsten Thatsache der letzten Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte selbst. Ersteres forderte nämlich, daß den griechischen Christen vollkommene Cultusfreiheit gesichert werde, und doch erklärte es sich gegen Reschid Pascha, der zuerst dieser Freiheit diejenige Sicherheit gewährt hat, welche eine weitere Entwickelung und Befestigung derselben allein ermöglichte. Es erklärte sich gegen diesen reformirenden Minister und verbündete sich mehr oder weniger mit dem alten muselmännischen Fanatismus, um ihn zu stürzen. Bleibt man bei dem Punkte stehen, daß die vorzüglichste Aufgabe der russischen Politik, wie sie selbst versicherte, war, ihrer religiösen Glaubensgenossen sich anzunehmen, deren Verhältniß zur Pfortenregierung in gesetzlicher Weise zu wahren und jede Unterdrückung derselben für die Zukunft unmöglich zu machen, so begreift man nicht, weßhalb sie mit den entschiedensten Widersachern des von ihr Geforderten sich befreundete und anderseit die Begünstiger desselben (so weit es gerecht und mit der Unabhängigkeit des Osmanlireichs verträglich war) von sich stieß. Man möchte demnach billig zweifeln, daß der angegebene Zweck in

Wirklichkeit auch der sei, den das Petersburger Cabinet erreichen wollte.

— Asien. In Persien soll ein Scheik, Namens Babi, die Wahrhaftigkeit des Korans öffentlich bestreiten und einen neuen muselmännischen Glauben lehren. Er soll schon zahlreiche Anhänger haben.

— Aus Ostindien wird über eine unangenehme Wendung der Dinge auf dem birmanischen Kriegsschauplatz berichtet. Die Post bringt Briefe und Zeitungen aus Bombay vom 18. April, und Mittheilungen aus Burmah vom 9. In den Bazars von Kalkutta und in allen Cirkeln von Bombay erzählte man sich von Schlappen, die den Engländern beigebracht worden sein sollen, von bedeutenden Truppenmassen, die der Feind ins Feld rücken ließ, von abgeschnittenen englischen Heeresabtheilungen, von der Unmöglichkeit den Krieg ohne namhafte Verstärkungen zu einem entsprechenden Resultate zu führen. Diese Gerüchte sind nicht aus der Luft gegriffen. Details lassen sich zwar nicht mit Bestimmtheit geben, aber die Mittheilungen aus den indischen Blättern, aus denen man den Stand der Dinge errathen kann, sind ziemlich verbürgt.

— Amerika. Die letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten melden, daß der Stand des Getreides sehr erfreulich sei und eine reiche Ernte verspreche. Dagegen richten insbesondere in Maryland die Insekten an den Tabakspflanzen große Verwüstungen an.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 31. Mai 1853.

1) Der Schnittwaarenhändlerstochter Rosette Forster zu Gunzenhausen wurden am 11. Oktober v. Js zwei Bettstücke im Werthe von 5 fl. 30 kr.. und ebenso wurden um dieselbe Zeit aus dem Garten des Färbermeisters Keller daselbst mehrere Gartengewächse im Werthe von unter 5 fl. entwendet. Der angeklagte Maurergeselle Christian Frosch von Gunzenhausen, welcher die Verübung dieser Diebstähle zugesteht, wird zu einer dreiwöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Am 22. Januar i. Js. versetzte der Bauer Reinhard Herbolzheimer von Mittelschönbronn dem Bauern Michael Hirsch von da, auf den er schon länger einen Groll hatte, mit seinem Stocke einige Hiebe über den Kopf und das Gesicht, wodurch eine Verletzung verursacht wurde, die eine siebentägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatte. Herbolzheimer gesteht die That unumwunden zu und wird wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Am 10. Oktober v. Js. Nachts 11 Uhr erschien der Flurer und Nachtwächter Kaspar Göller zu Burgbernheim im Pimmerlein'schen Wirthshause daselbst und versetzte dem dort noch anwesenden Schlossermeister Gg. Lutz, ohne von diesem auf irgend eine Art gereizt worden zu sein, mit seinem für eine Waffe im gesetzlichen Sinne erklärten Stocke einen Schlag über den Kopf, welcher eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Kaspar Göller wurde deßhalb wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 1. Juni 1853.

1) Der Gütler Johann Lochmüller von Binschendorf und der Wittwer Mathias Rühl von Untermainbach wurden wegen eines polizeilich strafbaren Exzesses ersterer zu 8 Tagen doppeltgeschärftem, letzterer zu 3 Tagen einfachem Arrest verurtheilt.

2) Kaspar Geier, Webermeister und dessen Sohn Leonhard von Brußenhard sind des Vergehens des Jagdfrevels angeklagt, begangen zum Nachtheil des Jagdpächters Zinsmeister am 30. Mai v. Js. Beide Angeschuldigte wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

3) Christoph Meier, Maurergeselle von Kadolzburg, ist des Vergehens der Körperverletzung beschuldigt, verübt an dem Webergesellen Konrad Dörfler am 20. Nov. v. J. Die kgl. Staatsbehörde beantragte 4 Monate doppeltgeschärften Arrest. Der Gerichtssenat sprach den Beklagten von Schuld und Strafe frei.

4) Die beiden Brüder Joseph und Mich. Hörner und der Taglöhner Fr. Stephan, sämmtlich von Denkendorf, wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Dienstknecht Alois Brunner am 31. Okt. v. Js. Ersterer zu 6, Michael Hörner zu 4 Monaten und Stephan zu 8 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Nicht leicht bietet ein Gartenlokale mehr Angenehmes, Freundlicheres und für hiesige Einwohner Bequemeres, als das des Herrn Böhm zum „goldenen Anker." Neben der kühlenden Lage am Wasser und den schützenden Bäumen, genießt der Besucher auch alles andere Angenehme zur Unterhaltung und Erquickung. Die Kegelbahn ist auf das Glänzendste restaurirt, der Keller jetzt von der Art, daß Herr Böhm immer mit einem frischen Trunk dienen kann, und gute Speisen werden schnell und freundlich verabreicht. Wenn Herr Böhm in seinem Eifer nicht erkaltet, so wird sich dieser schöne Platz gewiß immer der verdienten Würdigung erfreuen.

2) Während man die den Anlagen der obern Stadt gewidmete Sorgfalt und strenge Beaufsichtigung in ihren Folgen sehr wohlthuend empfindet, so vermißt man eine ähnliche Fürsorge an einem andern Platz, der nicht weniger, als eine Zierde unserer Stadt, der Aufmerksamkeit würdig ist, dem Schießanger. Man kann freilich die Aufstellung eines eigenen Wächters dafür nicht in Anspruch nehmen, aber gut würde es sein, wenn sich die Polizeimannschaft, namentlich an Mittwochen und Samstagen Nachmittags, auf demselben einfinden würde, um sich von dem Unfug, der hier getrieben wird, überzeugen und abhelfend einschreiten zu können. Wird irgendwo ein Vogelnest entdeckt, so geht es gleich los mit Steinen, Stangen und sonstigen Instrumenten, die Bäume werden erklettert, Zweige abgerissen und die junge Brut der Sänger der Lüfte zerstört oder gemartert u s.w. Werden die Muthwilligen nur einigemale durch Polizeidiener verscheucht und in Schrecken versetzt, so dürfte dieser Unfug bald eingestellt sein, zumal wenn die Visitationen etwas nachhaltend fortgesetzt werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 135.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waitheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 7. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erließ ein Reskript, wonach Se. Maj. der König in der Regel nicht weiter vorhaben, im Bedachte auf die Erhaltung und Beschützung des Brau-, Mühl-, Bäcker- und Metzgergewerbes und dem ähnlicher zur Bildung von derlei Gewerbsbetrieb beabsichtigenden Aktiengesellschaften die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen. Die betreffenden Unternehmer und Betriebslustigen, damit sie nicht in eitler Hoffnung auf allerhöchste Genehmigung durch Vorgreifung in Schaden gerathen, sollen von der allerhöchst kundgegebenen Absicht rechtzeitig verständigt werden.

— Eine militärische Berathungskommission, welche den Zweck hat, für das Geniewesen geeignete Verbesserungen herbeizuführen, ist, wie man hört, in's Leben getreten und hat gleich der Artillerieberathungskommission in München ihren Sitz. Was die Verbesserungen in der Artillerie betrifft, so ist eine auf die Formation bezügliche gegenwärtig in Vorschlag gebracht, und es ist kaum ein Zweifel, daß dieselbe auch zu Stande kommen wird. Es sollen nämlich für jedes Regiment der fahrenden Artillerie acht Feldbatterien errichtet werden, so daß man statt wie bisher die gesammte Mannschaft für alle Arten Festungs- und Feldgeschütze einüben zu müssen, mehrere Monate der Uebungszeit ausschließlich für das Batterie-Exercitium benützen kann. Dadurch wird jedenfalls eine Gewandtheit erzielt werden, die man jetzt kaum bei den tüchtigsten Unteroffizieren voraussetzen darf, wenn man bedenkt, daß ihnen allzu vielerlei zugemuthet ist.

— In München wurden am Freitag die ersten Kirschen zu Markte gebracht.

— Aus dem auf Bayern treffenden Gewinnantheile aus der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1852 wurden folgende Unterstützungen für oberfränkische Gemeinden von Sr. Maj. dem Könige biwilligt: 1) der Gemeinde Gößweinstein, kgl. Ldg. Pottenstein, zur Herstellung einer Wasserleitung (im Kostenbetrage zu 7800 fl.) die Summe von 1000 fl., 2) der Stadtgemeinde Selb zur Anschaffung einer Feuerlöschmaschine (im Kostenbetrage von 1350 fl.) die Summe von 700 fl., 3) der Gemeinde Drügendorf, k. Ldg. Ebermannstadt, zur Anschaffung einer Feuerspritze (im Kostenbetrage zu 800 fl.) 200 fl. und 4) der Gemeinde Steben, kgl. Ldg. Naila, zur Anschaffung einer Feuerspritze (im Kostenbetrage zu 850 fl.) die Summe von 400 fl.

— Unweit Brückenau, in einem Walde, wurde der israelitische Viehhändler J. Frank von Schondra ermordet und seiner Baarschaft beraubt; der Thäter ist bereits ermittelt und gefänglich eingezogen.

— In Regensburg wurde am 1. Juni polizeilich bekannt gemacht, daß sich ein wuthverdächtiger Hund gezeigt habe, daß sonach alle Hunde bei Strafe an der Schnur zu führen sind.

— Straubing. Am 2. Juni Vormittags 10 Uhr wurde an dem Raubmörder Georg Fechtner das Todesurtheil vollzogen. Eine ungeheure Menschenmenge wogte auf dem Richtplatze. Ein Hieb trennte das Haupt des Verurtheilten vom Rumpfe. Der erst 19jährige Verbrecher zeigte große Zerknirschung und Reue, und erregte deßhalb, sowie wegen seiner Jugend und seines einnehmenden Aeußern, allgemeine Theilnahme.

— Die Schwestern Margaretha Rauch und Josephine Albrecht zu Kempten haben durch gemeinschaftliche Testamente zum Besten der dortigen katholischen Einwohner, insbesondere zur Unterstützung braver, hilfsbedürftiger Gemeinde-Angehöriger, armer talentvoller Knaben, verwahrloster Kinder, sowie für andere wohlthätige Zwecke eine Stiftung errichtet und diese zur Universalerbin ihres in beiläufig 100,000 fl. bestehenden Vermögens eingesetzt.

— In Rosenheim flog die Haller'sche Pulvermühle in die Luft; glücklicherweise waren die Arbeiter gerade abwesend und wurde somit Niemand beschädigt.

— Abgebrannt: In Stadt Pressath, Ger. Eschenbach 4 Wohngebäude. — In Moosham, Ger. Abensberg, das Anwesen des Bauers Götz. — In Holzkirchen, Ger. Miesbach, das Wohnhaus sammt Stadel und Stallung des Bauers Liebhard.

— Am 22. Mai des Nachts 11 Uhr wurde in Neuburg (Pfalz) der dortige Polizeidiener Pirrmann, Familienvater zweier unmündigen Kinder, als derselbe einen Patrouillengang im Orte vornahm, aus einem Hinterhalte angegriffen nnd mittelst eines Steinschlags auf den Kopf derart verwundet, daß er des andern Nachmittags starb. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf den Schwager des Gemordeten, der alsbald nach der That flüchtig ging und durch den Telegraphen verfolgt wurde.

— Kassel. Am letzten Mai Nachmittags fiel in der Umgegend der Stadt nach der Nordseite zu ein sogenannter Wolkenbruch, welcher in wenigen Minuten die durch den untern Theil der Stadt laufenden vereinten Bäche, den Mombach und die Ahne, dermaßen anschwellte, daß sie tobend über ihre Ufer traten und die Niederung überschwemmten. Den größten Schaden erlitten die Bleichen; die ausgebreitete Wäsche war im Nu hinweggeführt und die auf denselben befindlichen Personen retteten nur mit genauer Noth ihr Leben. Der Wolkenbruch scheint zwischen Heckershausen und Niedervellmar gefallen zu sein; auf diesem Striche bis herab zur Stadt sind alle Brücken und Stege weggerissen, die Felder in den Niederungen überschwemmt und verschlammt, die Saaten zu Boden geknickt. (Der Rhein, der Main und der Neckar waren in Folge des Regens der letzten Tage bedeutend gestiegen.)

— Nachdem der Vertrag, welchen die bayerische Staatsregierung mit der freien Stadt Frankfurt a. M. abgeschlossen hat, von dem jenseitigen gesetzgebenden Körper genehmigt worden ist, wird in Kurzem ein bayerisches Telegraphenbureau in Frankfurt errichtet werden. Unserer Staatsregierung steht die Bestellung sämmtlicher Beamten desselben zu, die Frankfurter Staatsregierung aber hat die Befugniß, die Abberufung und Ersetzung eines oder des andern beim Eintritte von Umständen, welche ihr Anlaß dazu geben würden, zu verlangen. Der Vertrag ist vorerst auf ein Jahr abgeschlossen; eine Verlängerung dieser Frist auf ein weiteres Jahr erfolgt stillschweigend so lange, als keine Kündigung stattfindet.

— Berlin. Wie die „Neue Preußische Zeitung" schreibt, ist den Eisenwaarenfabrikanten amtlich mitgetheilt, daß die englische Regierung den Transit von Waffen durch England nach Ostindien jetzt gestatten werde. Durch die Verweigerung der Durchgangserlaubniß ist bisher der deutschen Industrie in diesem Artikel eine bedeutende Erschwerung bereitet worden.

— In Berlin ist der deutsch-katholische Prediger Hrabowski aus Glogau, der sich um die Predigerstelle der Deutschkatholiken zu Berlin bewarb, von da ausgewiesen worden.

— Das Schwurgericht in Magdeburg hat kürzlich über eine 43jährige Frau, die ihren ersten Mann im Jahre 1842 mit Arsenik vergiftet hatte, welches sich in den zusammengetrockneten Ueberresten des nach länger als 11 Jahren ausgegrabenen Leichnams mit Gewißheit nachweisen ließ, das Todesurtheil ausgesprochen.

— In Rostock sind 12 Personen verhaftet worden, weil sie dringend verdächtig sind, Waffen, Patronen, Raketen und Granaten vergraben zu haben. Man hat bereits mehrere damit versehene Kisten ausgegraben. Die Gewehre sind größtentheils bei dem Zeughaussturm in Berlin entwendet worden.

— Aus Kiel wird geschrieben, daß zwei dänische Offiziere dort attaquirt worden seien. Mehrere von Kopenhagen dort angekommene Rekruten waren nämlich des Abends in theilweise berauschtem Zustande und bei Absingung des Liedes: „Der tappere Landsoldat", mit einigen Kielern in Streit gerathen, von diesen Letzteren stießen beim Nachhausegehen mehrere auf die obenangeführten dänischen Offiziere und attaquirten dieselben, wahrscheinlich in Folge ihres erhitzten Zustandes, auf eine solche Weise, daß jene den Degen ziehen mußten, wobei einer der Angreifer eine Hiebwunde erhielt, während drei andere die Flucht ergriffen.

— Kopenhagen. Sechs Handwerksgesellen hatten am Freitag vor acht Tagen Audienz beim König in Frederiksborg, um sich im Namen ihrer Standesgenossen die Erlaubniß Sr. Majestät zu einem Fahnenzug zu erbitten, welcher Allerhöchstdemselben am 5. Juni, als dem Tage der Errichtung des Staatsgrundgesetzes, in Kopenhagen gebracht werden solle, als Dank für seine königliche Gabe, nebst Aeußerung des Wunsches, daß das Grundgesetz, so weit es möglich, bewahrt werden möge. Der König soll für die ihm zugedachte Aufmerksamkeit freundlich gedankt, jedoch hinzugefügt haben, dieser Tag sei für ihn so bedeutungsvoll, daß er denselben immer in aller Stille in dem Kreise seiner Familie zu begehen pflege.

— In Chur fand ein Ringkampf zwischen einer Louise Feralli aus Italien und einer Vorarlbergerin, Anna König, statt, wobei die erstere viermal regelrecht geworfen wurde.

— Die Anklagekammer von Aix hat in der Angelegenheit der Marseiller Höllenmaschine ihren Spruch gefällt. Der Hauptangeklagte, Gaillard, ist flüchtig, und seine beiden Mitschuldigen können wegen unzureichender Beweise nicht gerichtlich verfolgt werden. So hat sich denn auch diese Complottgeschichte, von der man seiner Zeit so viel Aufhebens gemacht, in nichts aufgelöst, wie längst vorausgesagt worden.

— In Bologna ist Samstag, den 21. Mai, das Publikum um ein fünffaches Hinrichtungs-Spektakel gebracht worden. Eine Unzahl von Räubereien, mit gräßlichen Mordthaten verbunden, die im Jahr 1849/50 im Bezirk Coparo, Provinz Ferrara, vorgekommen (in einem der Fälle ließen die Unholde heißen Speck auf ihr Opfer tröpfeln und es auf diese Weise versengen), hatte seiner Zeit zahlreiche Verhaftungen nach sich

gezogen. Die Untersuchung ward vom österreichischen Kriegsgericht geführt, und in Folge derselben das Todesurtheil gegen fünf Angeklagte gefällt. Freitag Abends (20.) ward solches den Betreffenden eröffnet und, wie es heißt, von ihnen mit ziemlicher Gelassenheit angehört. Aber in die sogenannte Conforteria abgeführt, um daselbst die Tröstungen der Religion zu empfangen, brachen vier der Verurtheilten in jämmerliches Wehklagen aus, ihre Unschuld hoch und heilig betheuernd, wie sie auch in der Untersuchung, aber immer vergeblich, gethan. Da erklärte der fünfte, der sich in den Verhören beharrlich auf Läugnen verlegt hatte, sich nun aber gleichwohl verloren sah: Ja, es sei wahr; die Unglücklichen seien wirklich unschuldig an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen; er hingegen erleide die über ihn verhängte Strafe mit Recht, und seine Mitschuldigen seien die und die. Die Sache ward an Hrn. Feldmarschalllieutenant Nobili berichtet, die Exekution eingestellt, und die Verhaftung der neu Bezeichneten angeordnet.

— Auch in Spanien werden Klagen über heftige und in dieser Jahreszeit ganz ungewöhnliche wolkenbruchartige Regengüsse laut.

— Aus der englischen Insel Jersey, wo sich gegen 80 französische Flüchtlinge aufhalten, ist Einer derselben, Namens Riberolles, wegen beleidigender Aeußerungen über die Königin von England ausgewiesen worden — eine Maßregel, die von den englischen Behörden seit undenklich langer Zeit nicht mehr angewendet worden ist.

— Das größte Schiff, welches je auf der Themse von Stapel ging, ist der „Himalay." Es ist dieß ein für die ostindische Kompagnie gebautes und vor einigen Tagen vollendetes Schraubendampfsboot von 700 Pferdekraft; es ist ganz von Eisen, hat eine Länge von 340, eine Breite von 46 Fuß und einen Gehalt von über 70,000 Centnern.

— Am 2. Mai wüthete in Galveston, der Hauptstadt von Texas, ein furchtbarer Sturm, wie man daselbst keinen ähnlichen seit 1846 erlebt hatte. Viele Schiffe gingen zu Grunde, wurden am Ufer zerschmettert, eine Menge Häuser stürzten ein oder wurden förmlich abgedeckt, ganze Wälder sah man entwurzelt und vom Sturmwinde fortgeführt. In Indianola und Lavaca wüthete ein ähnliches Unwetter.

— Asien. Die Einmischung der Franzosen, Engländer und Amerikaner in die inneren Angelegenheiten China's scheint insofern erfunden, daß man von jenen Seiten vielmehr das Ansehen irgend einer Betheiligung sorgfältig vermeidet. — Nach starken Vermuthungen ist Nanking in die Hände der Rebellen gefallen; doch dürfen die Chinesen nicht davon reden, wenn sie nicht als Verbreiter mißliebiger Nachrichten gerichtlich geprügelt sein wollen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 2. Juni 1853.

1) Die ledige Christina Junkert von Waldhäuslein, Ldg. Dinkelsbühl, hatte am 29. Juni v. J. von der Zimmermannsehefrau Mar. Kath. Fischer zu Bühlerthan, bei welcher sie sich einige Tage aufgehalten, mehrere Kleidungsstücke im Werthe von circa 7 fl. und ein Gebetbuch — angeblich zum Kirchengehen — so auch von der Fischer'schen Dienstmagd einen wollenen Rock, im Werthe von 3 fl., entlehnt und diese Gegenstände nicht wieder zurückgegeben. Am 8. Juli darauf hatte sie bei dem Bauern Jos. Felber zu Niederroden im Würtemberg'schen übernachtet und bei ihrer am andern Morgen erfolgten heimlichen Entfernung eine auf 6 fl. gewerthete Sackuhr und ein auf 30 kr. gewerthetes Halstuch mitgehen lassen. Dieselbe wurde deßhalb des Vergehens der Unterschlagung und des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, zu einer 45tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die ledige Dienstmagd Barbara Emmert von Lichtenau, Ldg. Feuchtwangen, gerieth am 29. Jan. l. Js. mit der Zieglersfrau Marg. Barb. Soldner in Wortwechsel, von dem es zu Thätlichkeiten kam. Dabei wurde die erstere von der letzteren mit einem als Waffe im gesetzlichen Sinne erklärten Stuhlbeine dermaßen über den Arm geschlagen, daß ein Bruch der Ulna die Folge war, dessen Heilung bei rechtzeitig angewandter ärztlicher Hilfe eine Zeit von vier Wochen erforderte. Die rc. Soldner wurde unter solchen Umständen des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, für schuldig erkannt und gleichfalls zu einer 45tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Traueranzeige.

Allen unseren werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem am 30. Mai erfolgten Ableben unsers theuern Vaters und Freundes,

Georg Kraus,

Bäckermeister von Vach.

Eine kaum 8tägige Krankheit riß ihn aus unserer Mitte. Wer den redlichen, für das Wohl seiner Familie so besorgten Vater kannte, wird diesen unsern Schmerz ehren und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sein Bureau in der Schwabacher Straße im Hause Nr. 263 Parterre, links vom Eingange, eröffnet hat.

Fürth, den 4. Juni 1853.

Heinrich Merck, Advokat.

Benachrichtigung.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich wieder einige Zeit in hiesiger Stadt verweilen werde, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen. Zugleich lade ich Jedermann freundlich ein, meine neuesten Bilder in Augenschein zu nehmen, welche fortwährend in meinem Atelier (obere Königsstraße Nr. 407 zweiter Stock) zur Ansicht ausgestellt sind.

Gg. Preßlein, Portraitmaler.

Lebewohl!

Allen Freunden und Bekannten, besonders den verehrten Mitgliedern des „Liederkranzes", ein herzliches Lebewohl.

Heinrich Fackelmann.

Rouleaux und Lichtbilder

in großer Auswahl empfehlen zu den billigsten Preisen **Gebr. Zederholz**, Alexanderstraße.

Einladung.



Montag, den 13. Juni, hält die hiesige Schützen-Gesellschaft ein großes **Freischießen** ab, und laden hierzu sowohl hiesige wie auswärtige Freunde desselben hiermit freundlich ein

Fürth, den 7. Juni 1853.

die Schützenmeister

Seb. Böß. Seling.

Fischschmaus

wird heute, Dinstag, abgehalten, wobei brillante Gartenbeleuchtung stattfindet. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Michael May.

PFARRGARTEN.

Heute, Dinstag, findet die I. Produktion der aus 25 Mitgliedern bestehenden Musikgesellschaft

Soris

statt, zu deren zahlreichem Besuche ergebenst einladet **Joh. Rös.**

Die verehrlichen Abonnenten werden ersucht, ihre Karten mitzubringen. Für Diejenigen, zu welchen die Subscriptionsliste aus Versehen nicht gekommen sein sollte, und die dem Abonnement noch beizutreten gesonnen sind, liegt die Liste an der Cassa zur Einzeichnung offen.

Anfang **6 Uhr.**

Entrée für Nichtabonnenten 9 kr. à Person.

Alte Veste.

Da jeden Mittwoch, sowie auch morgen, den 8. Juni, **Produktion** von der Blechmusik des Herrn Lippert stattfindet, so sehe ich jederzeit einem zahlreichen und freundschaftlichen Besuch entgegen. **H. Kütt.**

Anzeige. Heute gibt's **Gansbraten, Leberklöse** mit **Sauer- und Süßbraten.** Steinbauer.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden auf erste, sichere Hypothek am Ziel Allerheiligen zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein wohlerzogener junger Mensch, am Liebsten vom Lande, wird zur Erlernung der Schreiner-Profession gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Bursche vom Lande wünscht als Auslaufer oder Hausknecht in Dienst zu treten. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. In ein Manufakturwaarengeschäft en gros wird sogleich ein Hausknecht gesucht, der mit Einbinden und Verpacken umzugehen versteht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine betagte Frau sucht eine ältliche Person zu sich auf die Stube zu nehmen. Das Nähere bei Joh. Walthelm.

Anerbieten. Bei Zimmermeister S. Gieß können ordentliche Zimmerleute dauernde Arbeit erhalten.

Zu verkaufen. Eine **Uniform** mit Armatur, für einen Grenadier der **ersten Kompagnie,** ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Red.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit Alkoven, mit oder ohne Meubel, in einem der schönsten Stadttheile, wird an einen soliden Herrn vermiethet. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 136.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 8. Juni 1853.

Rückblick auf den Monat Mai.

Die orientalische Frage hat auch im abgelaufenen Monat ihre Lösung noch nicht gefunden, aber sie ist durch die Abreise des Fürsten Menzikoff und den Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen dem Czaar und dem Sultan in die entscheidende Phase getreten. Rußland steht gerüstet zu Wasser und zu Lande und die Kriegsflotten von Frankreich und England liegen beobachtend im Mittelmeer: der Stand der Dinge hat ein bedrohliches Ansehen. Aber noch ist die Hoffnung auf einen friedlichen Austrag der Differenzen nicht aufgegeben, weil sich überall schwer glauben läßt, daß Rußland sich entschließen könne, den europäischen Krieg zu entzünden, und daß die übrigen Großmächte die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Türkei ruhig werden gefährden lassen.

Indessen wie auch die große Krisis verlaufen möge, Deutschland kann um Vieles beruhigter eventuellen Verwickelungen entgegensehen, nachdem es eben noch Zeuge gewesen ist von der Besiegelung innigster Freundschaft zwischen den Souveränen von Oesterreich und Preußen. Auch Belgiens stammverwandtes Volk und seine junge Dynastie haben sich ihm entschieden zugewendet: diese dadurch, daß sie von dem Thronerben eine österreichische Erzherzogin zur künftigen Königin der Belgier auserſehen ließ, jenes durch Ausschreiben und Einladen zu einem noch im laufenden Jahre in Utrecht abzuhaltenden großen flämisch-deutschen Sprach- und Literatur-Kongreß. — Die Ratifikationen der deutschen Zolleinigungsverträge sind sämmtlich in Berlin eingelaufen und man ist der baldigen Eröffnung der Konferenzen gewärtig. Wieder ein guter Schritt vorwärts. — Oesterreich fährt mit der Reorganisation seiner Verwaltungszweige gedeihlich fort und seine Beziehungen zu England, Piemont und der Schweiz haben sich in den letzten Tagen wieder günstiger gestaltet. — In Preußen ist die Thätigkeit der Kammern geschlossen und so ziemlich alle Parteien haben sich mit den Resultaten derselben zufrieden erklärt. — In Bayern werden die Eisenbahnbauten auf allen Punkten rasch gefördert; der Ministerpräsident v. d. Pfordten inspizirte im verflossenen Monat die Westbahn, bei welcher Gelegenheit er auch unsere Stadt Fürth mit einem Besuch beehrte. — Der königliche Hof von Sachsen hat die Souveränen von Preußen und Belgien bei sich gesehen. — In Würtemberg naht die Session der Kammern ihrem Ende, während in Hannover, wo noch während des ganzen Mai der Verfassungsausschuß thätig war, in Kurhessen und einigen der kleineren Staaten die Kammern weiter tagen. — Die anhaltischen Fürstenthümer Dessau und Köthen sind vereinigt worden. — In Frankfurt hat der Senat eine Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten beantragt.

Die Schweiz ist der zwischen ihr und dem österreichischen Kaiserstaat waltenden politischen Störung noch nicht enthoben. In Folge der bundesräthlichen Antwort vom 4. Mai auf die österreichische Note vom 13. April ist vielmehr der kaiserliche Gesandte, Graf Karnicky, nach Wien berufen worden und hat sich am 28. Mai dahin begeben. Diese Berufung bedingt jedoch nicht einen Abbruch des diplomatischen Verkehrs. Es ist also noch sehr gegründete Hoffnung vorhanden, das alte freundnachbarliche Verhältniß durch weise Nachgiebigkeit und getreue Erfüllung völkerrechtlicher Pflichten hergestellt zu sehen, und zwar um so mehr, als Bayern, Würtemberg und Baden theils mündlich, theils schriftlich eine Ausgleichung ernstlich befürwortet haben, und der durch die Sperre bis zum Unerträglichen gesteigerte Nothstand Tessins eine rasche Beilegung dringend nothwendig macht.

In Italien ist etwa nur daran zu erinnern, daß die Kammern in Turin die von der sardinischen Regierung verlangten 400,000 Fr. für Darlehen an von der Sequestration betroffene Lombarden bewilligt hat, sowie daß für einige der Emigranten auf ihr Ansuchen der Sequester zurückgenommen ist.

Frankreich hat im verflossenen Monat Verträge wegen Nachdruck mit Hannover, Braunschweig, Nassau ꝛc. und einen Staatsvertrag mit der freien Stadt Frankfurt, wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern, geschlossen. Die Session des gesetzgebenden Körpers, in welchem allmählig eine Opposition immer schärfer hervortrat, ist am 28. Mai geschlossen worden; die des Senats wird demnächst ebenfalls ihr Ende erreichen. Die erheblichsten der angenommenen Gesetze betreffen die Civilpensionen, das Budget und die Wiedereinführung der Todesstrafe für Attentate

gegen den Kaiser und Mitglieder der kaiserlichen Familie. — In der morgenländischen Frage hat Frankreich gemeinsam mit England, und unterstützt von Oesterreich und Preußen, in Konstantinopel seine Vermittelung geltend gemacht.

In Spanien ist das Kabinet Lersundi noch nicht vervollständigt und die Cortes sind noch nicht, wie anfänglich vorausgesetzt, wieder einberufen. Strenge Sparsamkeit, durch Beseitigung einer großen Zahl überflüssiger Beamten, die Verminderung des stehenden Heeres und eine bessere Verwaltung der Nationaldomänen sollen das Gleichgewicht in den Finanzen wieder herstellen.

In Portugal haben die Berathungen der Kammern immer noch keinen wesentlichen Fortschritt gemacht. Die Eröffnung der ersten Eisenbahn ist nahe bevorstehend.

Für Belgien ist die für den nächsten August anberaumte Vermählung des Thronerben, Herzogs von Brabant, mit der Erzherzogin Maria Henrica Anna von Oesterreich, eine Bürgschaft mehr der durch die Weisheit des Königs Leopold befestigten Selbstständigkeit. Diese Familienallianz ist die reichste Frucht der am 2. des verflossenen Monats begonnenen und am 28. beendigten Reise des Königs und seines ältesten Sohnes nach Berlin und Wien. Sie entspricht vollkommen dem Vertrauen des Landes, welches durch seine Vertreter der Regierung eine Vermehrung des Heeres bis zu 100,000 Mann und die dazu erforderlichen Kredite ohne alle Erörterung bewilligt hat.

Die Niederlande sind im letzten Monat durch allgemeine Wahlen zu den Generalstaaten in einem tief innern Interesse aufgeregt worden. Die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie hat eine ultraprotestantische Gegenwirkung hervorgerufen und diese hat in großer Mehrheit Wahlen in ihrer Richtung, einem gleichgesinnten Ministerium zur Stütze, zur Folge gehabt.

In Dänemark haben die Wahlen zu dem Volksthing ihren Anfang genommen und scheinen der Mehrzahl nach antiministeriell ausfallen zu wollen.

England wurde vornehmlich durch die orientalische Frage in Athem erhalten. Im Parlament ist die Berathung über die Finanzvorlage des Schatzkanzlers noch nicht zum Abschluß gediehen. — Aus der Capkolonie sind befriedigende Nachrichten eingegangen. — Dagegen sind die Friedensverhandlungen zwischen den Engländern und den Birmanen als erfolglos abgebrochen worden und die Kommissäre der Letzteren warten auf neue Instruktionen aus Ava, während von beiden Seiten wieder zum Angriff gerüstet wird.

In den Vereinigten Staaten kein Vorgang von politischer Tragweite. — In Merico hat Santa Anna seinen Einzug gehalten. — Urquiza belagert Buenos-Ayres.

In China macht der Aufstand immer bedenklichere Fortschritte. Die kaiserliche Dynastie ist bedroht.

Vermischte Nachrichten.

Die königl. Regierung von Mittelfranken macht darauf aufmerksam, daß die Direktion der k. k. priv. österreichischen Nationalbank in Wien die Herausgabe der noch unverwendeten 49,379 Stück Reservebankaktien beschlossen und eine die einzelnen Bestimmungen enthaltene Kundmachung d. d. Wien den 9. Mai erlassen habe, welche zu dem Zwecke im Kreisintelligenzblatte Nr. 41 veröffentlicht wird, damit etwa betheiligte Stiftungen oder Anstalten rc in Bezug auf die vielleicht in Depositen- oder Administrationskassen liegenden Stücke österreichischer Bankaktien vor möglichem Nachtheile bewahrt werden. — Diese Kundmachung besagt, ihrem wesentlichen Inhalte nach, daß die Gesammtzahl der den Bankfond bildenden Aktien, wie ursprünglich bestimmt, auf 100,000 Stück festgesetzt, und für jede neue Aktie 800 fl. Bank-Valuta einzuzahlen sei. Den Besitzern der bisher ausgegebenen Aktien wird das Vorrecht auf eine neue Aktie, gegen Vorweisung einer Aktie der früheren Ausgabe und gegen Einzahlung des Betrages von 800 fl. Bank-Valuta eingeräumt. Im Ganzen sind 16 Einzahlungsraten, zu je 50 fl., für eine Aktie festgesetzt, und zwar für die 1. Rate der 15. Juni 1853, für die 2. der 31. Juli 1853, und sofort am Ende eines jeden Monats eine weitere Rate, so daß der Einzahlungstermin für die 16 Rate auf den 31. Dezember 1854 trifft. — Wegen der weiteren Bestimmungen werden die dafür sich Interessirenden auf das Kreisintelligenzblatt Nro. 41, Seite 333 – 335 und Nro. 43 des Fürther Intelligenzblattes verwiesen.

— In Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern wird dieselbe Competenz, die in Ansehung der Auswanderungen den k. Unterbehörden anvertraut ist, auch auf die einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Magistrate erstreckt.

— Zur Errichtung eines Kreis-Getreide-Magazins in Unterfranken, welches den Namen „Maximilian-Hilfs-Magazin" führen wird, hat Se. Maj. der König 20,000 fl. aus dem Gewinnantheil der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1852 bestimmt.

— Zwischen den Jahren 1856 und 1860, wahrscheinlich im Jahre 1858, wird der größte Komet, den man kennt, wieder erscheinen. Sein periodischer Umlauf beträgt nicht ganz 300 Jahre. Man sah ihn in den Jahren 104, 683, 975, 1264 und zum Letztenmale 1566 und zwar jedes Mal in außerordentlichem Glanze strahlend.

— In Baden ist die ganze protestantische Gemeinde Ispringen bei Pforzheim mit ihrem Pfarrer zur altlutherischen Confession zurückgetreten.

— Karlsruhe. Der bisherige Präsident des Ministeriums d. J., Staatsrath Freiherr v. Marschall, ist von seinem hohen Posten zurückgetreten, und Staatsrath Frhr. v. Wechmar, seither Präsident des Justizministeriums, nimmt wenigstens vorerst seine Stelle ein. Ueber die Gründe

dieses schnellen Rücktritts gehen die Vermuthungen dahin, daß sie in Differenzen mit dem erzbischöflichen Stuhle in Freiburg zu suchen seien.

— Frankfurt. Auf den Antrag des Militärausschusses beschloß die Bundesversammlung die Ausschreibung einer Matrikularumlage von 500,000 Gulden zur Deckung der Fonds, welche in den Jahren 1848 und 1849 aus der Bundesfestungsbaukasse entnommen worden sind.

— In Dresden ist gegenwärtig eine amerikanische Nähmaschine dem Publikum zur Ansicht ausgestellt. Dieselbe näht einen auf beiden Seiten gleichen und festen Steppstich in beliebiger Größe (4 bis 25 Stiche auf einen Zoll) und in jedem Stoffe, gleichviel ob er dick oder dünn ist, ob er in Wolle, Baumwolle, Leinen oder Leder besteht, und in jeder Richtungslinie mit einer Schnelligkeit, daß sie im Stande ist, in einer Minute eine Elle, in einer Stunde also 60 Ellen Naht zu liefern.

— Die Leipziger Ostermesse hat den erfreulichen Erfolg gehabt, daß im sächsischen Erzgebirge die Fabrikthätigkeit wieder einen großen Aufschwung genommen hat; insbesondere gilt dieß von der Baumwollweberei, Strumpfstrickerei, Stickerei und der Fabrikation der weißen Waaren. Die Arbeiter können von diesen Waaren nicht genug liefern, freilich bei niederen Preisen und niederen Arbeitslöhnen. Auch dort macht man die Bemerkung, daß in Folge der billigen Kommunikation, des Hausirhandels und durch die Musterreisenden die Jahrmärkte immer mehr überflüssig werden und manche Fabrikanten beim Bezuge derselben ihre Unkosten nicht herausbringen.

— Berlin. Wie verlautet, dürfte ein hochgestellter preußischer Militär mit einer außerordentlichen Mission nach Konstantinopel betraut werden.

— Einem Berliner Kaufmann ist jezt die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung einer Lebensversicherungsanstalt für Eisenbahnreisende ertheilt worden. Bekanntlich besteht diese Einrichtung auf allen englischen Bahnen und jeder Reisende kann sein Leben bis 1000 Pfd. Sterl. versichern.

— Auf dem renommirten Pferdemarkt zu Wilsnack (Preußen) sind fast sämmtliche gute Pferde durch französische Agenten zu hohen Preisen aufgekauft worden, ebenso wird der „Kreuzzeitung" aus München geschrieben, daß auch dort die schönsten Pferde auf Rechnung französischer Händler aufgekauft und nach dem Rhein abgeführt werden. Die Spekulanten kommen sogar bis ins Rotthal in Niederbayern. Die „Preuß. Wehrztg." macht immerfort auf diese großartigen Pferdeankäufe aufmerksam, und hält eine baldige Beschränkung derselben von Seite der Regierungen für nothwendig. Nach der „D. Allg. Ztg." sind Maßregeln zu erwarten, die die Pferdeausfuhr erschweren.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 4. Juni 1853.

1) Johann Riedel von Mögeldorf verkaufte an den Schneider Johann Georg Richter in Unterbürg ein Anwesen um 160 fl. und wurden hierbei 25 fl. Reukauf festgestellt. Riedel fälschte den Kaufvertrag der Art, daß er vor der Zahl 25 noch ein 1 hinzusetzte und verlangte sodann 125 fl. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Fälschung 4 Jahre Gefängniß für den Angeschuldigten. Das Urtheil entsprach dem Antrage.

2) Wegen Diebstahlvergehens sizt die Dienstmagd Caroline Ernst von Wallerstein auf der Anklagebank. Dieselbe hat bei dem Wirthe Durnee eine Riegelhaube und ein Tüchlein im Werthe zu 3 fl., ferner dem Taglöhner Paul Luitpold von Scherting, wo sie übernachtete, Effekten und Geld im Gesammtwerthe von 12 fl. 54 kr. gestohlen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Monat geschärftem Arrest.

3) In der Sizung vom 11. Mai wurde der kgl. Stadtkommissariats-Offiziant Rang wegen Amtsehrenbeleidigung und Preßvergehen zu 45 Tagen Festungsstrafe verurtheilt. Hiergegen hat der Verurtheilte Einsprache erhoben und da sich derselbe zu obiger Verhandlung nicht persönlich gestellt hatte, so beantragte er Revision seines Prozesses und nochmalige Verhandlung. Dieselbe war nun auf den 4. Juni anberaumt. Weil sich aber der Betheiligte abermals zur Verhandlung nicht eingefunden hatte, so beantragt die k. Staatsbehörde, den k. Offizianten Rang in die Kosten der heutigen Verhandlung zu verurtheilen und den Urtheilsspruch der früheren Sizung aufrecht zu erhalten. Der Gerichtssenat entsprach diesem Antrage vollkommen.

4) Der Gütler Gg. Leonh. Emmerling von Sulzkirchen drohte dem Gerichtsboten Betz von Beilngries bei einer Auspfändung mit einer Holzart und verhinderte durch seine Widersezung jene. Emmerling wurde deßhalb zu 3 Monaten geschärftem Arrest verurtheilt.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Juni (nicht Montag, den 13. Juni) dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird der heurige Ertrag von Heu und Grummet auf den vormals Buff'schen Wiesen öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber eingeladen, sich hierzu auf den Wiesen selbst einzufinden.

Nürnberg, am 6. Juni 1853.

Freih. v. Hutten'sche Damenstiftungs-Administration.

v. Ebner.

Benachrichtigung.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich wieder einige Zeit in hiesiger Stadt verweilen werde, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen. Zugleich lade ich Jedermann freundlich ein, meine neuesten Bilder in Augenschein zu nehmen, welche fortwährend in meinem Atelier (obere Königsstraße Nr. 407 zweiter Stock) zur Ansicht ausgestellt sind.

Gg. Preßlein, Portraitmaler.

Alte Veste.

Heute, Mittwoch, den 8. Juni:

Grosze Produktion

von dem vollständigen Musikkorps (24 Mann) des 6. Jägerbataillons in München, unter der Leitung des Stabshornisten Hünn, wozu die verehrten Bewohner Fürths, Nürnbergs und der Umgegend höflichst eingeladen werden, dem seltenen Genuß beizuwohnen. H. Kütt.

Entrée 6 kr. à Person. Anfang 3 Uhr.

Gutterkrüge

bester Sorte, sowie alle Sorten starke und schwache **Marmorpflästerchen** und dergleichen **Dachplatten** liegen billig zum Verkauf bei

Steinbauer, zum „braunen Hirschen."

Offener Dienst. In ein Manufakturwaarengeschäft en gros wird sogleich ein Hausknecht gesucht, der mit Einbinden und Verpacken umzugehen versteht. Näheres bei der Redaktion.

Bitte. Wer am Sonntag Nachmittag von Dambach einen ihm nicht gehörigen Regenschirm, vielleicht aus Versehen, mitnahm, beliebe solchen der Redaktion zuzustellen.

Anzeige. Außer den wohlbekannten verschiedenen **Mineralwasser**, habe ich nun auch

Marienbader Kreuzbrunnenwasser

in frischester Füllung erhalten.

J. B. Braun, Hallstraße.

Ein Wirthschafts-Realrecht

wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Gesuch. Ein Glasbeleger, der geübt in Zollgläsern und allem andern Belegen ist, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine stille Familie ohne Kinder sucht eine Wohnung sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein Lehrer sucht eine freundliche Wohnung zu miethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen 2c. Eine hübsche Stube ist für eine ordentliche Person sogleich zu beziehen. Auch ist daselbst 1½ Morgen gutes Feld billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Sch.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	4	16	38	13	43	10	30	5	46
Ansbach	4	15	12	15	5	11	30	5	5
Bayreuth.	4	17	6	15	—	12	30	4	48
Amberg.	4	14	57	12	15	9	54	5	19
Weißenburg.	4	15	5	13	8	9	45	5	8
Dinkelsbühl.	1	16	43	15	45	11	1	5	4
Passau.	31	—	—	11	34	—	—	7	9
Regensburg.	4	16	29	11	53	9	43	6	9

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 29. Mai bis 4. Juni 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	29. Mai	2065 Personen	219	18
Montag,	30. „	1343 „	143	42
Dinstag,	31. „	1182 „	127	6
Mittwoch,	1. Juni	1259 „	135	15
Donnerstag,	2. „	1168 „	127	12
Freitag,	3. „	1306 „	138	12
Sonnabend,	4. „	1028 „	108	12
		9369 „	998	67

Coursbericht.

Nürnberg, 6. Juni. 3½proz. bayer. Obl. 96, 4proz. 98¼, 4proz. Grundrenten-Obl. 98⅛, 4½proz. Obl. 102, 5proz. 102¼, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 137.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 9. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, wird sich unser regierendes Königspaar bald nach Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach Berchtesgaden begeben, wo um jene Zeit auch die Kaiserin Mutter von Oesterreich, Erzherzogin Sophie, zu Besuch erwartet wird. — Der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten hat mit Familie das Schloß Biederstein bezogen, welches ihm für diesen Sommer von dem Besitzer, Sr. k. Hoh. dem Herzog Max, überlassen wurde. — Mitte dieses Monats tritt der Herr Finanzminister Dr. Aschenbrenner seinen Urlaub an und übernimmt Herr Staatsrath Dr. Fischer die Führung seines Portefeuilles.

— Das k. Staatsministerium des Innern veröffentlicht, daß aus den Sicherheits-Jahresberichten pro 1851/52 ersichtlich sei, daß sich in diesem Verwaltungsjahre die Thathandlungen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedeutend erhöht haben, daß insbesondere eine beträchtliche Mehrung von Privatverbrechen oder Vergehen eingetreten sei, die Polizeiübertretungen zugenommen haben und die Zahl der Bettler und Vaganten sehr hoch gestiegen sei. Es werden die Unterbehörden zu erhöhter Thätigkeit aufgefordert, jedoch zugleich ausgesprochen, daß obgedachte Erscheinung theilweise ihren Grund in der erhöhten Polizeithätigkeit und dem in jenem Jahr bestandenen Nothstand in mehreren Theilen des Königreiches, sowie der Anhäufung großer Massen Eisenbahnarbeiter in einigen Regierungsbezirken habe.

— Ansbach. Die dießjährige II. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken beginnt unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichts-Raths Herrn von Eckartshausen nächsten Montag, 13. Juni, und wird bis 13. Juli dauern. Es sind zu dieser Sitzung 17. Fälle verwiesen: 1 doppelt qualifizirter Mord (Christoph Stadelmann von Wöhrd — Verhandlung vom 5. bis 9. Juli), 1 Raub III. Grades und Versuch zum Verbrechen der Nothzucht, 8 ausgezeichnete Diebstähle, darunter einer in Konkurrenz mit dem Verbrechen des Meineids, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und 6 Preßvergehen: 1) Schiefer, Buchhändler von Nürnberg, 2) Tümmel, Druckereibesitzer in Nürnberg, 3) Schnapp, Privatier von Weismain, und Gottfried Meyer, Redakteur von Nürnberg, 4) Dr. Feust von Bamberg und Schultheiß von Nürnberg, Redakteure des eingegangenen „Nürnb. Kurier,“ 5) Literat Gätschenberger von Würzburg, und 6) Thumser, beabschiedeter k. b. Oberlieutenant und schleswig-holsteinischer Hauptmann.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer Leonhard Schäblen zu Kirchfembach wurde zum Schullehrer ꝛc. in Neidhardswinden, der bisherige Schullehrer Wilhelm Gebhard zu Windischhausen zum Schullehrer ꝛc. in Tauberzell, der bisherige Schullehrer Johann Mann zu Altershausen als Schullehrer ꝛc. zu Kustenlohe und der bisherige Schullehrer Ernst Brechtel zu Helslohe als Nebenschullehrer in Großreuth ernannt.

— Die Mitglieder des Bamberger Gewerbevereins machen diesen Monat eine Excursion nach München, um die wichtigsten Bauten, Sammlungen, Etablissements ꝛc. Münchens und der Umgegend zu besichtigen. Donnerstag, den 23. Juni Abends, reisen dieselben von Bamberg ab. Die beiden Sonn- und Festtage, Freitag der 24. und Sonntag der 26., sind der Besichtigung der Bauten, Sammlungen ꝛc. gewidmet; die beiden Werktage Sonnabend und Montag zur Besichtigung der technischen Etablissements ꝛc. bestimmt. Montag Abends reisen die Vereins-Mitglieder abermals mit Benützung des Nachtzuges von München ab, um Dinstag früh in Bamberg wieder einzutreffen. Die k. General-Direktion der k. bayer. Verkehrs-Anstalten hat für diese Excursion den Mitgliedern des Vereins die Benützung der Eisenbahn um die halbe Fahrtaxe für die dritte Wagenklasse bewilligt, so daß auch Minderbemittelte in den Stand gesetzt sind, die Excursion mitzumachen.

— Von dem Bayreuther Schwurgerichte wurde Tetnan Klöhr von Hohenroth, Ldg. Neustadt, wegen Verbrechens des Raubes vierten Grades an dem Handwerksburschen Wilhelm Schwarm aus Schwabach, begangen in der Nähe von Bamberg auf dem Leinpfade am Theresienhaine, zum Tode verurtheilt, jedoch ein Begnadigungsantrag vom Schwurgerichtshofe von Amtswegen gestellt.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai um $10^1/_2$ Uhr wurden die Einwohner von Pressath plötzlich durch den Ruf „Feuer!" aus ihren Betten geschreckt. In einem Zeitraume von 10 Minuten standen 4 Wohnhäuser in Flammen und ihre unglücklichen Bewohner, die alle schon in ihren Betten lagen, konnten nichts retten als ihr nacktes Leben. Da die Nachbarhäuser nur mit Schindeln gedeckt waren, so stand bei dem heftigen Winde das ganze Städtchen in größter Gefahr. Zum Glücke legte sich der Wind bald völlig und man konnte mit angestrengter Mühe dem Feuer Einhalt thun. Ueber das Entstehen des Brandes verlautet nichts Gewisses.

— In Schmalnau, Ger. Weihers, erregte das am 29. v. M. erfolgte Ableben einer Wirthsfrau bei den dortigen Bewohnern großes Aufsehen, was sofort auch die gerichtliche Obduktion der Leiche veranlaßte; bei derselben ergab sich, daß die Frau mit Arsenik vergiftet wurde; der Herr Gemahl wurde alsbald in gerichtlichen Gewahrsam genommen.

— Frankfurt. Man versichert, die schweizerische Frage werde nun in Kurzem im Kreise der Bundesversammlung zur Berathung kommen.

— In Schlesien haben die Wollmärkte bereits begonnen. Die Preise sind im Durchschnitt 10 — 12 Thlr. höher als im vorigen Jahr. In Breslau stellten sich einige auswärtige Käufer ein. In Schweidnitz machten niederländische Großhändler die Hauptgeschäfte. Für feinere Sorten zahlten sie 85 — 95 Thaler, für mittelfeine 78 — 84 Thaler und für die geringere von 75 — 76 Thaler.

— „Satanella" ist unter den neueren Ballets eines der reizendsten und prächtigst ausgestatteten. In Berlin wird es vortrefflich getanzt. Und doch, als es neulich in Anwesenheit der belgischen Gäste gegeben wurde, gab es einen Zuschauer, auf den es nicht den mindesten Eindruck machte. Es war der Herzog von Brabant. Der junge, eben volljährig gewordene Prinz von 18 Jahren hat — so erzählte man in Berliner Hofkreisen — noch nie ein Ballet gesehen und mag auch keines sehen. Es streitet das wider seine moralischen Grundsätze. Dem Besuch des Opernhauses konnte er sich natürlich nicht entziehen, aber man nahm wahr, daß er die ganze Vorstellung hindurch keinen einzigen Blick auf die Bühne warf, sondern stets in das Publikum hineinschaute.

— Oesterreich. Ein Kossuth'scher Agent, Advokat Varga, ist bei seinem Fluchtversuch über die österreichische Grenze festgenommen worden und sitzt jetzt zu Wien in Gewahrsam. Dasselbe widerfuhr Tags zuvor dem Buchhändler Kilian. Auch in Prag haben in den letzten Tagen des Mai zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Es sollen 20 Studenten und mehrere Gewerbsleute verhaftet und dem Kriegsgericht überliefert worden sein.

— Aus Wien schreibt man unterm 2. Juni: Heute verlauteten hier etwas beruhigendere Nachrichten aus Konstantinopel. Dortigen Handelsbriefen zufolge wäre nach der Abreise des Fürsten Menzikoff von Seite der Pforte ein höherer Staatsbeamter nach Petersburg abgeschickt worden, um dem dortigen Cabinet über die obschwebende türkisch-russische Differenz Aufklärungen zu geben. Anderseit ist auch ein russischer Abgesandter, der Konstantinopel im Augenblick der Abreise des Fürsten Menzikoff verlassen hat, mit einer auf diese Angelegenheit Bezug habenden Mission auf dem Wege nach London. Sicherem Vernehmen nach ist derselbe bereits in Triest angekommen, und wird zwischen heute und morgen auf der Durchreise nach London Wien berühren. Berichte von der untern Donau, welche uns heute zugekommen sind, wissen auch nichts von einem bereits erfolgten Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer, welches gestern hier als ganz bestimmt versichert wurde. Dagegen meldet ein Brief, daß die russischen Truppen längs der ganzen Strecke des Pruth aufgestellt und jeden Augenblick bereit sind, auf den ersten Befehl in die Fürstenthümer einzurücken. Man wollte sogar wissen, daß in Jassy bereits Proviantlieferungen für die russische Armee ausgeschrieben sind. Auf mehreren Punkten sind die Brücken für den Uebergang bereits hergestellt und ein starkes Armeecorps ist an der Grenze bei Ismael zusammengezogen, wo ebenfalls schon alle Vorbereitungen zum Schlagen einer großen Brücke über die Donau getroffen sind (es sollen 10,000 Stämme dazu verwendet werden), um die russischen Truppen binnen wenigen Stunden nach Tultscha zu bringen. — Die nächsten Nachrichten, welche uns neue Aufschlüsse über den Stand der türkisch-russischen Frage bringen werden, dürften, so wie die Sachen jetzt stehen, nicht von Konstantinopel aus zu uns dringen. Mit der Abreise des Fürsten Menzikoff ist der Boden, wo die entscheidenden Beschlüsse in dieser Angelegenheit gefaßt werden dürften, von Konstantinopel hinweg und in das Cabinet des Kaisers von Rußland verlegt worden. Aber eben dieses dürfte nicht wenig dazu beitragen, die Zuversicht auf die Erhaltung des Weltfriedens zu erhöhen.

— Pesth. Wenn auch nicht für beständig, doch für einige Zeit, ist dem Räuberunwesen an der Theiß das Handwerk gelegt. Die Infanteriekolonnen, welche unter dem Kommando des Generalmajors Hartmann die Pußten und Rohrwälder durchstreiften, haben das Gesindel zum Theil aufgegriffen, theils nach allen Richtungen verjagt.

— Belgien. Der König empfing am 2. Juni im Palais zu Brüssel die Glückwünsche der Kammern wegen der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Brabant. Der Finanzminister legte der Repräsentantenkammer einen Gesetz-Entwurf vor, welcher die dem Herzog von Brabant bewil-

ligte Dotation von 200,000 Fr. vom Tage seiner Vermählung an gerechnet auf 400,000 Fr. erhöht und einen Kredit von 250,000 Fr. zur innern Einrichtung des dem Herzoge zur Residenz angewiesenen Palais in der Rue Ducale eröffnet.

— Niederlande. Das „Staatsblad“ bringt eine königl. Ordre, nach welcher die Kammern am 14. Juni eröffnet werden sollen. Zum Vorsitzenden der ersten Kammer hat der König den Herrn Philipse ernannt.

— Rom ist aus dem frostigen Lenz mit einem Schritt plötzlich in den heißen Sommer getreten. Die Sonnengluth ist seit einigen Tagen in den Mittagsstunden bereits so mächtig, daß die Franzosen die Metallknöpfe an ihren Uniformen kaum noch mit spitzen Fingern anzufassen wagen.

— London. Die Firmung des Grafen von Paris fand am 2. Juni in der Kapelle der französischen Gesandtschaft statt und gleichzeitig ging der junge Duc de Chartres zum ersten Male zur Communion. Cardinal Wiseman fungirte und hielt eine Predigt. Die Kapelle war trotz der frühen Morgenstunde vollgedrängt. Alle Mitglieder der verbannten Königsfamilie, die in England leben, mehrere Häupter des englischen Adels und eine ganze Schaar von alten, dem Hause Orleans ergebenen Freunden hatten sich eingefunden; unter den letzteren die Herzogin von Marmier, die Herzoge von Broglie, von Montmorency, Graf und Gräfin Ségur, Baron de Bussières 2c.

— Zu Claphamrise bei London fand kürzlich die Tulpenschau des Herrn Groom statt, welche eine der schönsten war, die man je gesehen. Die vorzüglichste von allen war eine auf 1200 fl. geschätzte, genannt „Marquis von Bristol“, eine gefiederte Bizarre von außerordentlicher Größe und Regelmäßigkeit der Glocke und von sehenswerther Farbenpracht. Eine zweite, genannt „Marienblüthe“, erregte fast ähnliche Bewunderung.

— Türkei. Das offizielle Journal de Constantinopel enthält eine Darlegung der Verhandlungen und ihres Abbruchs durch Fürst Menzikoff, welcher Schritt um so mehr zu beklagen sei, als der russische Botschafter, wenn er seine Abreise nur noch ein paar Tage verschoben hätte, sich hätte überzeugen können, daß die Pforte den festen Willen habe, die Angelegenheiten aller christlichen Kirchen und ihrer Angehörigen auf die befriedigendste Weise zu ordnen.

Briefkasten-Revue.

1) Das in den Zeitungen vielfach angerühmte Geheimmittel gegen Zahnweh: „Algophon“, aus der Fabrik eines Salzburger Apothekers, wovon sich eine Niederlage in Nürnberg befindet und das Fläschchen 24 kr. kostet, habe ich an mir selber bei heftigem Zahnweh ganz der Anweisung gemäß angewandt, aber ohne daß es mir die geringste Erleichterung gewährt hätte, weßhalb ich Andern zu rathen mich veranlaßt fühle, auch nicht versuchs-, d. h. unnützer Weise Geld hierfür auszugeben. Dkl.

2) Klage, daß Leute, die im Besitze eines Landkramhandels-Patentes sind, durch ihre Familienangehörigen 2 oder 3 Märkte zu gleicher Zeit beziehen lassen, während doch das Patent nur Jenen zum Feilhalten berechtige, auf den es laute, dieser aber in keiner Weise andere Personen, seien es auch Mitglieder seiner Familie, zu substituiren berechtigt sei, und Bitte an die zuständigen Behörden, um desfallsige genaue Controlle. — Bezüglich der in Aussicht stehenden öffentlichen Produktionen einiger Sängervereine sind mehrfache Wünsche eingetroffen; so wünschen Einige, daß die Gesanggesellschaft die „Wahnsinnige“ zur Aufführung bringen möge, Andere hoffen von dem Liederverein, mit dem „Brand von Hamburg“ erfreut zu werden 2c. Wir halten von der Sache, daß es am Einfachsten ist, den Leitern der betreffenden Vereine die Feststellung ihres Programmes selbst zu überlassen; es wird dann schon recht werden. — Ein „Fremder“ spricht sich sehr rühmend über die May'sche Gast- und Gartenwirthschaft aus; was dessen Lobsprüche, die er der guten Küche, der billigen und prompten Bedienung, der zweckmäßigen hübschen Einrichtung spendet, anbelangt, so sind wir mit demselben einverstanden, wenn er aber „von der prachtvollen Aussicht, von dem schönen Hotel mit seinem mit würzigen Blumen besäten Gärtchen, das man eher Paradies oder Blumenau, statt nach dem alten Schlendrian „zu den 7 Bergen“ nennen sollte u. s. w.“ spricht, so finden wir das doch etwas gar zu überschwenglich.

Bewerbung:

Burk, Johann Konrad, von hier, um eine Melberkonzession.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird der heurige Ertrag von Heu und Grummet auf den vormals Buff'schen Wiesen öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber eingeladen, sich hierzu auf den Wiesen selbst einzufinden.

Nürnberg, am 6. Juni 1853.

Freih. v. Hutten'sche Damenstiftungs-Administration.

v. Ebner.

Anzeige und Empfehlung.

Unterricht im **Pianofortespiel** und **Gesang** ertheilt nach besterprobten Anleitungen

M. Vollnhals,
katholischer Schulverweser,
Wohnung in der Gartenstrasse Nr. 252.

Anzeige.

Dem verehrten Kauf- und Handelsstande mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich in den Stand gesetzt bin, mein Geschäft (unter der Leitung meines Schwagers) wie früher zu betreiben und bitte daher um viele Aufträge.

Eva Keck, Drechslerswittwe,
Nr. 141 II.

Verlorenes. Am vergangenen Montag Abend wurde von der Heiligengasse bis zum Helmplatz eine schwarze Sammtweste verloren, um deren Rückgabe in Nr. 151 II. Bezirks gebeten wird.

Offener Dienst. In ein Manufakturwaarengeschäft en gros wird sogleich ein Hausknecht gesucht, der mit Einbinden und Verpacken umzugehen versteht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 138.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Brann, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 10. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Für Se. Majestät König Max sind, Nachrichten aus Wien zufolge, sowohl in der dortigen Hofburg, wie im Lustschlosse Schönbrunn Gemächer in Bereitschaft. Se. Maj. wird noch im Laufe dieser Woche in der Kaiserstadt erwartet und sechs Tage daselbst verweilen. Der österreichische General v. Zobel, ein geborener Bayer, der sich in dem italienischen Feldzuge sehr auszeichnete, wurde aus besonderer Aufmerksamkeit unserem Monarchen zum Ehrendienste abgeordnet.

— Die „N. M. Ztg.“ spricht sich in einem Artikel über die Auswanderungsfrage dahin aus, daß zwar die Freiheit der Auswanderung in Deutschland nicht einer Beschränkung unterworfen werden solle, wohl aber es Pflicht der Regierungen sei, der Verführung zur Auswanderung, wie sie von den Agenten vielfach geübt, und wodurch eine künstliche Auswanderungsmanie erzeugt werde, das Handwerk zu legen. Im Anschluß daran hebt die „N. M. Ztg.“ die volkswirthschaftliche Seite der Sache hervor und wirft die Frage auf, ob es nicht möglich sei, die abgehenden Arbeitskräfte und Geld- ꝛc. -Werthe auch noch jenseits des Meeres für das Mutterland nutzbar zu machen? Auf beide Fragen verspricht die „N. M. Ztg.“ zurückzukommen.

— Vor einigen Tagen ward unfern Nürnberg der Leichnam des steckbrieflich verfolgten Buchhalters bei der Würzburger Filialbank, Heinrich Traub, aus der Pegnitz gezogen. Derselbe soll, so erzählt man sich, sein väterliches Vermögen in Spekulationen verloren haben, und suchte, obwohl gut salarirt, sein Glück in der bayerischen Zahlenlotterie, ein Umstand, der wohl seinen tiefen Fall herbeigeführt haben mag.

— Dem „Bamb. Tagblatt“ wird aus Gößweinstein unterm 4. Juni geschrieben: „Am 21. Mai l. Js. waren Wallfahrter von der Pfarrei Jahrsdorf aus der Diözese Eichstädt dahier, unter welchen sich auch eine Mutter mit einer 15jährigen stummen Tochter befand. Nachdem diese Leute gemeinschaftlich das für den Besuch der 7 privilegirten Altäre in der hiesigen Wallfahrtskirche vorgeschriebene Ablaßgebet, „Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz ꝛc.“ am siebenten und letzten Altare verrichtet hatten, fing dieses bisher ganz stumme Mädchen plötzlich zu sprechen an, was unter den an diesem Tage in großer Anzahl anwesenden Wallfahrtern eine außerordentliche Sensation erregte, namentlich aber unter den, aus obengenannter Pfarrei hierher Gekommenen eine solche Rührung erzeugte, daß Männer wie Weiber Thränen vergoßen.“ — Zur Bekräftigung dieses Vorfalls fügt das „Bamberger Tagblatt“ den Abdruck eines Schreibens des Herrn Pfarrers Maier aus Jahrsdorf, Landger. Hilpoltstein bei Roth, bei, welches Folgendes bekundet: „Anna Maria Singer, eheliche Tochter des Joseph Singer, Gütlers und Maurers zu Mindorf und dessen Gattin Walpurga, wurde zu Mindorf geboren den 23. Februar 1839, und besuchte als schulpflichtig die Pfarrschule zu Jahrsdorf bis in ihr 9. Jahr. Da verfiel sie plötzlich in eine schwere Krankheit, in welcher sie die Sprache gänzlich verlor, so daß sie kein Wort mehr reden konnte. Darnach setzte sie, in der Hoffnung, daß sie den Gebrauch ihrer Sprache allmählig doch wieder erlange, den Schulbesuch einige Zeit aus, und als dieß nicht der Fall war, besuchte sie die Schule wieder fleißig und erwarb sich auch die nothwendigen Kenntnisse in den vorgeschriebenen Lehrgegenständen, soweit es wegen ihrer Stummheit für sie möglich war. Sie beichtete an den Beichttagen der Schulkinder eigens, indem man sie theils ausfragte, theils das Fehlende aufschreiben ließ (reden jedoch konnte sie dabei kein Wort), heuer durfte sie das erste Mal communiciren, und wurde auch aus der Werktagsschule entlassen. Die Stummheit bei diesem Mädchen dauerte etwas über 5 Jahre.“

— Wenn man eine Reise macht, so kann man was erzählen. Jüngst machten sich drei Augsburger wohlgemuth auf den Weg nach dem schönen Wien, um dort nebst anderen Merkwürdigkeiten die Frohnleichnamsprozession bewundern

zu können. In Regensburg fiel den Dreien bereits ein, sich in Wien einen großen Spaß zu machen, und gleich dem Weinbeerl „verfluchte Kerle" zu sein. Sie warfen sich in die Kleider der Bassermann'schen Gestalten, um der Wiener Polizei bange zu machen von wegen dem Kossuth und Mazzini. Die Wiener Polizei verstand aber keinen Spaß, und wickelte die drei gefährlichen Menschen ein. Da man ihren Pässen keinen Glauben schenkte, so wurde nach Augsburg telegraphirt, ob die Dreie wirklich keine gefährlichen Leute seien. Bis die Identität der harmlosen Persönlichkeiten hergestellt war, war aber auch der Frohnleichnamstag vorüber, und es war ihnen ergangen, wie weiland jenem Fremden, dem beim Krönungszug mitten im Gedränge der Menschen der Hut angetrieben wurde, und der die Arme nicht eher rühren konnte, als bis der Zug vorüber war und das Volk sich lichtete.

— Aus Straubing. Die Feldfrüchte auf unserm Gaiboden stehen sehr schön und gut und versprechen reiche Ernte. Die Gerstensaat entspricht ganz vorzüglich, denn sie hat bedeutend zugesetzt und ist mit weniger Ausnahme frei von Unkraut; ebenso hat die Repsblüthe reichhaltig florirt.

— Bei Freudenberg ereignete sich dieser Tage der Unglücksfall, daß in der Mitte des Mains eine Fähre, welche 13 Personen nebst einem Fuhrwerke übersetzen sollte, durch die Schwere der Last untersank und 6 Personen und 1 Kuh hierbei ihren Tod fanden. Die Uebrigen wurden durch schnelle Hilfeleistung gerettet.

— Stuttgart. Durch den anhaltenden Regen ist der Neckar seit dem 6. Juni Früh wieder bedeutend an mehreren Stellen ausgetreten. Auch wird von einem neuen Wolkenbruch auf der Alb, jedoch mit minder verheerenden Folgen berichtet. Stiftsprediger und Prälat von Kapff verband mit dem sonntägigen Gottesdienst ein Gebet an den Himmel um besseres Wetter und Aufhören des so verderblich herabströmenden Regens.

— Baden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Entlassung des Freiherrn v. Marschall vom Ministerium d. J. als eine Folge der kirchlichen Konflikte zu betrachten ist. Auch ist Herr v. Marschall von seinem Posten nicht freiwillig zurückgetreten, sondern er ist desselben enthoben worden.

— Aus dem badischen Orte Schönau bei Heidelberg wird unterm 31. Mai der „B. L. Z." berichtet: Unser kleiner Ort ist gestern nicht wenig in Aufregung versetzt worden. Um 5 Uhr Morgens erschienen aus der Oberamtsstadt Heidelberg der Polizeikommissär Benzinger und Gendarmeriebrigadier Keim und begaben sich ungesäumt in die Behausung des Altbürgermeisters Reimbold. Nach einer Stunde etwa verließen jene Herren wiederum das Haus, nachdem solches sorgfältigst durchsucht worden war. Das Ergebniß dieser Untersuchung ist ein bedeutender Fund von Schuß- und Hiebwaffen aller Art, auch mehreren Dolchen, sowie einer beträchtlichen Quantität Pulver, Kugeln u. s. w. Daß der Altbürgermeister sofort zur Verwahrung in die Amtsstadt kam, ist natürlich. Die frühere Amtsführung desselben fiel in die viel bewegte Periode 1848.

— An dem Wiederaufbau der preußischen Stammburg Hohenzollern wird auch in diesem Sommer sehr rüstig gearbeitet. Die Burg soll in jeder Weise eine Zierde der Gegend werden und schon jetzt wird sie von Fremden sehr fleißig besucht.

— Kassel. Der Kurfürst hat seine Gemahlin, die Gräfin von Schaumburg, zur Fürstin von Hanau erhoben.

— Ein tragisches Ereigniß hat sich am vorletzten Sonntag in dem hessischen Orte Obermossau zugetragen. Ein dortiges junges Paar war unter Umständen in die Ehe getreten, die die Aussicht auf eine glückliche Zukunft sehr zu trüben schienen. Eifersucht und Unzufriedenheit, die von Seite der jungen Frau hauptsächlich in der Jagdleidenschaft des Mannes ihren Grund gehabt haben soll, steigerten das gespannte Verhältniß zwischen Beiden und gaben demselben zuletzt einen entschieden feindlichen Charakter, um so mehr, als der Mann auf seine Jagdlust nicht verzichtete und die Frau in andern Vergnügungen ihre Erholung gesucht haben soll. Am vorigen Sonntage nun trat die Katastrophe ein, in welchem Letztere ihrem lange verhaltenen Rachegefühl plötzlich Luft machte. Während ihr Mann auf einer Bank im Zimmer fest im Schlafe liegt, nimmt sie rasch das geladene Jagdgewehr von der Wand, setzt dem Schlafenden die Mündung an den Kopf und erschießt ihn auf der Stelle. Noch an demselben Tage wurde von Seite des großherzoglichen Landgerichts Michelstadt gegen die Verbrecherin eingeschritten.

— Der deutsche Bundestag hat die Fortsetzung der Festungsbauten von Ulm und Rastatt beschlossen und sind die dazu erforderlichen Gelder bewilligt worden.

— Vom Rheine aus laufen von den Fabrikanten wollener und seidener Waaren fortwährend Klagen ein, daß es ihnen an Arbeitern fehle und sind von ihnen zum Theil auch Aufträge gegeben, Arbeiter von auswärts zu engagiren. — Aus der Provinz Schlesien laufen wiederum die alten Klagen über die Noth der Ueberbevölkerung ein, die Behörde der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg hat darüber an den Handelsminister berichtet, es sei fast mit Sicherheit anzunehmen, daß nur ein Drittheil vollständig beschäftigt ist, ein zweites Drittheil nur mit Unterbrechung Arbeit erhält und das letzte ganz arbeitslos ist. Die Zahl im Gange befindlicher Stühle hat sich im Laufe des vorigen Jahres gegen 1851 um 1464 vermindert; überhaupt waren im Handelskammerbezirke 13,511 gehende Stühle.

— Köln. Fünf und achtzig Mitglieder des Männergesangvereins haben am 3. Juni früh eine große Sängerfahrt nach London unternommen.

— Wien. Als Pendant zu der wichtigen, in der k. k. Staatsdruckerei gemachten Entdeckung des Naturselbstdrucks, ist so eben eine neue Erfindung in der weitern Entwicklung stehend. Die-

selbe besteht darin, die Photographie zum Bedrucken von Seiden- und Wollstoffen zu verwenden. Nach den bisherigen Versuchen sind zum Druck von 30 Ellen Stoff nur einige Minuten erforderlich.

— In der neuesten Nummer der Bremer Wochenschrift: „Die wandernden magnetisirten Tische und die Klopfgeister“, findet sich des Geistlosen sehr viel. Das Non plus ultra des Glaubens bringt aber ein Brief aus Mainz, worin u. A. folgendes Tisch-Orakel vorkommt: „In Betreff Louis Napoleons sind die Tische nicht einig: der eine will ihn noch 8, der andere 11 und der dritte noch 21 Jahre auf dem Throne lassen.“

— Im Hamburg brach am 2. Juni Nachmittags ein Brand in der Vorstadt St. Pauli aus, wodurch 8 bis 10 Häuser zerstört wurden.

— Dänemark. Am 2. Juni wurde Obrist v. Schyz auf der Marine-Korvette „Magens“ nach dem Staatsgefängnisse auf Christiansö, wo sich auch Major v. Wasmer befindet, gebracht.

— Paris. Eugen Sue, obschon weder verbannt noch flüchtig, wollte neulich aus seinem freiwilligen Exil in Savoyen nach Paris reisen, um Privatangelegenheiten zu ordnen. Der Vorsicht halber verlangte er einen Paß, der ihm jedoch verweigert wurde.

— Man erfährt, daß das Pariser Kabinet wieder eine Note an die belgische Regierung gesandt, worin es dieselbe an die rückständige Schuld von 50 Millionen erinnert. Das soll, nur in veränderter Form, eine wiederholte Mahnung für Rußland sein, daß Frankreich, wenn es im Morgenland zu kurz käme, im Abendland sich zu entschädigen versucht sein könnte.

— Wer in Frankreich alt wird, kann was erleben. Die Wittwe Grandford in Lyon war 140 Jahre alt und erlebte 13 französische Regierungen. Unter Ludwig XIV. ward sie geboren und sah dann auf einander folgen die Regentschaft, Ludwig XV., Ludwig XVI., die Republik, das Direktorium, das Consulat, das erste Kaiserthum, die Restauration der 100 Tage, Ludwig XVIII., Carl X., Louis Philipp, die zweite Republik und zuletzt das zweite Kaiserreich. Sterbend sagte die regierungsmüde Frau: Ich freue mich, daß ich kein Mann war und huldigen mußte; es wären mir der Eide gar zu viele gewesen.

— Die Direktoren der Bank von England haben beschlossen, den Diskontozinsfuß auf 3½ Prozent zu erhöhen. Als die Erhöhung bekannt wurde, bemächtigte sich der Börse ein panischer Schrecken und alle Kurse sind mehr oder weniger gefallen.

— Türkei. Die „Times“ läßt sich aus Konstantinopel schreiben: „In der Nacht nach der Abreise des russischen Gesandten berief der Sultan alle seine Minister zu sich und erklärte ihnen, wie er Alles gethan habe, was ihm möglich gewesen, den Kaiser von Rußland zu befriedigen, aber eine Forderung, welche seinen Kronrechten zu nahe getreten, habe verweigern müssen. „Wenn es denn“, fuhr er fort, „Gott gefällt, die Geißel des Kriegs über uns zu verhängen, so bin ich schuldlos; aber ich werde nie vergessen, daß ich der Abkömmling Osmans bin, und dessen eingedenk werd' ich an der Spitze meiner Truppen zur Vertheidigung des heiligen Gebiets des Islam Blut und Leben einsetzen.“ Die Türken rüsten sich nun ernstlichst zum Krieg. 30,000 Mann werden von Aegypten gestellt und ein guter Theil davon ist schon angelangt. In allen Richtungen bewegen sich Truppenmärsche und Munitionszüge. In Rumelien, der zumeist bedrohten Provinz, wird die Regierung, glaubt man, alsbald im Stande sein, dem Feind 80,000 Mann entgegenzustellen. Der jetzige Großwessier, ein Albanier, kann durch seinen Einfluß jene ganze kriegerische Bevölkerung unter die Waffen bringen.

— Die Pariser Reg.-Blätter schreiben: „Die Regierung hat aus Konstantinopel Nachricht, wonach das Benehmen der Pforte bei der Bevölkerung des Reiches einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht hat. Täglich kommen Deputationen aus verschiedenen Gegenden des Landes, um dem Sultan Glück zu wünschen und ihm zu danken, daß er sie dem bedenklichen Schutze Rußlands glücklich entzogen habe. Die Mehrzahl dieser Deputationen besteht aus Griechen und Armeniern.

Theater.

Louis Kühn — Franz Moor.

Die Darstellung dieses Ungeheuers ist eine der schwierigsten Aufgaben; es soll das Verzerrte, Ungeheure und Teuflische, bei einem überspannten Styl, der das ungewöhnlich Kräftige und Paradoxe sucht, ohne Uebertreibung individualisirt, das nicht wahr Menschliche naturwahr vorgeführt werden. Herr Kühn hat den Franz Moor zum Gegenstande tiefen Studiums gemacht. Alles ist motivirt, jede Bewegung, jeder Blick, jeder Ausdruck seines Gesichts; er öffnet seine Brust und man sieht, wie Ehrgeiz, Herrschsucht, grobe Sinnlichkeit darin toben und wüthen, wie ihn diese Leidenschaften von Verbrechen zu Verbrechen treiben, und wie der Mangel jeder sittlichen Kraft seinen Handlungen den Stempel der Heimtücke und Feigheit aufdrücken. Aber auch selbst in den Momenten, wo man vor dem Teuflischen erstarrt, wo das Gräßliche der peinigendsten Gewissensangst die Pulse stocken macht, keine Uebertreibung, so wahr, daß man glauben möchte, es könne doch ein solches Ungeheuer in Wirklichkeit geben. — Wie ihn die Gewissensangst foltert, wie er vergeblich in Gott Hülfe sucht, den er nie bekannte; wie er vergeblich den Glauben an ein Jenseits abzuleugnen strebt, beten will und seine Gedanken nicht sammeln kann; nach Kraft ringt, um sich das Leben zu nehmen, die Todesangst in jeder Fiber seines entstellten Antlitzes zuckt, als er sich vor dem Bruder im Staube wie ein Wurm krümmt, seine Augen fieberhaft starr an das Antlitz des Bruders hängt, um aus demselben die kaum gehoffte Möglichkeit der Verzeihung, wenigstens den Widerruf des Todesurtheils zu lesen; wie sein ganzer Körper in Zuckungen zusammenbricht, als Kosinsky sein Urtheil — Lebendigbegraben im finstern Thurm — ausspricht, und dieß Alles so ergreifend wahr und so plastisch schön dargestellt, daß in jedem Moment der bildende Künstler eine bessere Studie nicht finden dürfte. — Hatte Herr Kühn seine eminente ausdauernde Kraft für die letzten Akte aufgespart und wirkte er hier mit erschütternder Wirksamkeit, so war in den ersten Akten sein Spiel nicht minder lobenswerth. Es gilt von dem der Ausdruck Lessings: „Ein denkender Künstler ist noch Eins so viel werth.“ Wie bei dem berühmten Seydelmann, so hängt auch bei Herrn Kühn sein ganzes Streben, ein individuelles Leben zu gestalten, auf das Engste mit der Bildung der Charaktermaske, die er aus der inneren Anschauung des Charakters schafft, zusammen. Sein Franz Moor gestaltet sich nicht

vor unseren Augen, der ganze Mensch ist bereits in individueller Lebendigkeit, ein ganzes Leben zusammenraffend, vorhanden. In dem ersten scheuen Blick, in dem heimtückisch lauernden, in dem beredten Ausdruck der Falschheit, Heuchelei und Heimtücke gibt uns Herr Kühn bereits den ganzen scharfgezeichneten Umriß von Franz Moor und damit ein Zeugniß seiner genialen wie tiefdurchdachten Auffassung.

Auf allgemeines Verlangen wird Herr Kühn nächsten Sonnabend noch einmal auftreten und zwar in Molières großem Meisterwerke: „Der Geizige", Lustspiel in 5 Akten, als: Kammerrath von Fegesack. R.

Bekanntmachung.

Der Köbler Adam Scheller von Burgstall mit seiner Ehefrau Elisabetha, geb. Salomon, mit ihren beiden erstehelichen Kindern Magdalena und Margaretha Strattner, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist keinerlei Forderungsanmeldungen mehr berücksichtigt werden würden.

Herzogenaurach, am 27. Mai 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Andreas Seeberger von Großseebach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Herzogenaurach, am 3. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Dank.

Herzlicher Dank sei dem Schreinergesellen Herrn Ell, der am vergangenen Sonntag unsern neunjährigen Sohn mit eigener Lebensgefahr vom Wassertode errettete, sowie allen jenen edlen Menschenfreunden, die sich des armen Knaben so liebevoll annahmen, hiermit öffentlich dargebracht. Möge der gütige Vater im Himmel Sie Alle vor solchem Schrecken bewahren und uns Gelegenheit geben, unsere Dankbarkeit durch die That beweisen zu können.

Johann Link.
Auguste Link.

Empfehlung.

Alle Sorten **Kämme, Damenkämme,** neuester Façon, von Schildkrot und Horn, empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. P. Nagy, am Markt.

Anzeige. Außer den wohlbekannten verschiedenen Mineralwassern habe ich auch

Marienbader Kreuzbrunnenwasser

in frischester Füllung erhalten.

J. B. Braun, Hallstraße.

Meierskeller.

Samstag, den 11. Juni, findet gutbesetzte

Harmoniemusik

statt. Hierzu ladet ergebenst ein Popp.

Prater in Nürnberg.

Heute, Freitag, den 10. Juni, **vollständige Landwehr-Regimentsmusik** (40 Mann), Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Juni,

vollständige Noris

(26 Mann),

wozu ich ein hochverehrliches Publikum Fürth's hiermit höflichst einlade. **Zöbelein.**

Hobelspäne,

der Korb für 2 kr., sind billig zu haben bei Zimmermeister S. Gieß.

Ein geübter Cartonnagearbeiter

wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein kräftiger Junge vom Lande, von soliden Eltern, 15—16 Jahre alt, wird als Lehrling angenommen bei Ehrlinger, Metallschlagermeister, Heiligengasse.

Verlorenes. Ein goldener **Ring**, in welchem inwendig die Buchstaben E. P. S. eingravirt sind, wurde verloren. Der redliche Finder wolle solchen in Nr. 214 I. in der Gartenstraße abgeben, wo ihm eine sehr gute Belohnung zu Theil wird. Auch wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Anerbieten. Zwei brave, solide Mädchen, welche gut nähen können, finden sogleich Beschäftigung. Bei wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein Glasbeleger sucht Arbeit. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Es ist ein gut erhaltenes Bett, dann ein runder eichener Tisch billig zu verkaufen: Haus Nr. 58 I., Löwenplatz.

Zu vermiethen rc. In der Michaeliskirche ist ein Frauensitz zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 145 I. Bezirk ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und bis Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 8. Juni 1853.

Waizen	17 fl. 55 kr. gef.	— fl. 21 kr.
Korn	13 fl. 5 kr. gest.	— fl. 35 kr.
Gerste	11 fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 38 kr. gef.	— fl. 10 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 139.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 11. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Norddahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Eine telegraphische Depesche der „N. M. Z." meldet, daß Se. Maj. der König Max am 7. Juni Nachmittags 5 Uhr, festlich empfangen, in Venedig eingetroffen ist. — Neueren Berichten aus Oldenburg zufolge reist J. Maj. die Königin Amalie von Griechenland erst am 26. ds. von dort über Wien und Triest nach Griechenland zurück. Die Reise Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland nach Karlsbad dürfte wohl durch den Stand der Dinge im Orient einigen Aufschub erleiden, oder vielleicht gänzlich unterbleiben. Im Falle dieselbe aber stattfindet, wird sich auch J. Maj. die Königin Therese nach genanntem Badeorte zum Gebrauche der dortigen Gewässer begeben.

— Die Regierungskommission, welche sich zur Untersuchung der Bahnhofsbaufrage nach Bayreuth begeben hat, ist wieder in München angekommen, und soll der Vorstand derselben, Frhr. von Brück, einen umfassenden Bericht über diese Angelegenheit erstattet haben.

— In Würzburg befinden sich im laufenden Sommersemester 44 Docenten und 707 Studirende. Unter den Letzteren sind 207 Nichtbayern, von welchen 201 Medicin studiren. Die Gesammtzahl der Studirenden der Medicin und Pharmacie beträgt 302.

— In Würzburg soll die Gasbeleuchtnng eingeführt werden. Die zu diesem Zwecke aufgestellte Kommission hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es am Besten sei, wenn die Stadt selbst das Gaswerk baue und den Betrieb desselben in die Hand nehme.

— Kissingen. Am 6. ds. Mts. fand man in der Harse die ersten blühenden Trauben.

— Aus Prien wird uns berichtet, daß bei einem starken Gewitter, welches sich am 5. d. über die Landgemeinde Entdorf entlud, durch Hagelschlag sämmtliche Bäume entlaubt und alle Feldfrüchte vernichtet worden sind, so daß man genöthigt ist, die Felder frisch anzubauen. Die ohnedieß arme Gemeinde ist dadurch in große Noth versetzt.

— Treffelstein. Am 20. Mai entluden sich über diese Ortschaft mehrere sehr heftige Gewitter. Ein Blitz schlug in den Kirchthurm und zündete, so daß sogleich der Thurm in hellen Flammen stand. Menschenhilfe schien beinahe vergeblich, man glaubte nicht mehr dem rasenden Elemente Herr werden zu können und der ganze Ort wäre ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht ein wackerer Zimmergeselle, Nikolaus Hutter, mit der größten Unerschrockenheit sich in die lodernde Flamme gewagt und selbe mit größter Anstrengung gedämpft hätte.

— Abgebrannt: In Brunthal, Ger. Burghausen, das Anwesen des Bauers Holzner.

— Aus Würtemberg. Angesichts des gräßlichen Jammers und Elends, das die verheerenden Gewitter am 12. Mai über mehrere Gegenden unseres Landes gebracht haben, ist es tröstend, die werkthätige Theilnahme zu erblicken, welche nicht nur in der Heimath, voran unser im Wohlthun nie ermüdendes Königshaus, sondern auch in unsern Nachbarländern und in der Ferne für Linderung des traurigen Looses der Verunglückten sich kundgibt; insbesondere hat die freundliche Theilnahme, welche die Noth in den Nachbarstädten Augsburg und München gefunden, wohlthuend angesprochen. Auch aus der benachbarten und durch ihren Wohlthätigkeitssinn sich stets auszeichnenden Schweiz fließen milde Gaben, wie denn erst kürzlich der Inhaber der berühmten Maschinenfabrik Escher und Wyß in Zürich den Verunglückten die reiche Spende von 1100 fl. zusandte. Ist es auch nur möglich, den Verunglückten ihren Schaden annähernd zu ersetzen, so wird doch solche Theilnahme ihnen die nächste Zukunft tragen helfen und sie nicht der Verzweiflung in die Arme führen. Leider treten als weitere bedauerliche Folge des Unwetters vom 12. Mai verschiedene Krankheitsformen bei den der Ueberschwemmung ausgesetzten Menschen auf. So leiden viele an

der schmerzhaften Nesselsucht, ein rother, schmerzhafter Ausschlag zeigt sich auf der Haut, den ein erfahrener Arzt der übergroßen Angst und der darauf folgenden geistigen und körperlichen Schwäche zuschreibt. Viele Frauen liegen an Frühgeburten krank darnieder, daß bei einigen noch für ihr Leben zu fürchten steht.

— Die Nachricht des „Frankf. J.“, daß die badische Gemeinde Ispringen ihren Austritt aus der uniirten und ihren Rücktritt zur altlutherischen Kirche angezeigt habe, ist dem „Schw. M.“ zufolge unbegründet.

— Frankfurt. Mit den Börsen-Matadoren wird im Augenblick lebhaft über das neue österreichische Anlehen verhandelt und zugesichert, daß Reduktion in der Armee und Vermehrung der Staatseinnahmen stattfinden solle. Diese Zusicherung will aber nicht ziehen, man spricht von Silber 92 zu fünf Prozent.

— Das allbekannte Hotel de Saxe in Dresden ist kürzlich für die Kaufsumme von etwa einer Viertel Million Thaler in andere Hände übergegangen.

— Vom 15. Juni an werden zwischen Berlin und Frankfurt Schnellzüge ins Leben treten, mittelst deren man (aber nur in erster und zweiter Wagen-Klasse) in 16 Stunden diese Reise zurücklegen kann. Der Zug geht Abends 7 Uhr von Berlin ab und kommt den folgenden Vormittag um 11 Uhr in Frankfurt an. — Von Frankfurt geht ein Zug Abends 5 Uhr ab, der den nächsten Vormittag 10 Uhr 20 Minuten in Berlin eintrifft.

— Schleswig. Dieser Tage hat die Ablieferung der herzoglich augustenburgischen Besitzungen an Se. Majestät den König von Dänemark stattgefunden. Hofrath Bahrt vertrat den Herzog, Amtmann Helzen den gegenwärtigen Eigenthümer. Hofrath Bahrt hat sich nach vollzogener Ablieferung zu St. Durchl. dem Herzog von Augustenburg begeben, der sich gegenwärtig in Homburg aufhält und binnen Kurzem von dort nach dem Lustschloß Rosenau bei Koburg übersiedelt.

— Wien. Der russische Gesandte am Wiener Hofe, Baron v. Meyendorff, ist am 7. Juni aus St. Petersburg wieder in Wien eingetroffen. — Auf außerordentlichem Wege sind über Semlin Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Juni eingelaufen. An der Situation hatte sich nichts geändert. In Pera erhielt sich fortwährend die Hoffnung auf eine friedliche Lösung; indessen wurden die Rüstungen auf beiden Seiten fortgesetzt. Am 4. Juni hatten die Russen den Pruth noch nicht überschritten.

— Die neuesten Nachrichten aus Algier berichten über neue Erfolge des Expeditionkorps gegen die Kabylen. Der Generalgouverneur nahm selbst an zwei Gefechten in den Gebirgen Theil, wo der Feind aus unzugänglichen Positionen verjagt wurde. An dem glücklichen Erfolge ist übrigens nicht zu zweifeln, da die bedeutenden Kräfte des Expeditionskorps allen Eventualitäten, die im Voraus berechnet wurden, gewachsen sind.

— Rom. Der Papst beabsichtigt im Sommer Loretto zu besuchen. Es verlautet nämlich, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich werde, um ein für seine wunderbare Errettung aus Mörderhand gethanes Gelübde zu erfüllen, sich im Laufe des Sommers als Wallfahrer nach Loretto begeben. Seine Heiligkeit der Papst beabsichtige, zur nämlichen Zeit an dem berühmten Gnadenorte einzutreffen und dem Kaiser die Kommunion zu reichen. Den Besprechungen mancherlei wichtiger Gegenstände würde nach jenem feierlichen kirchlichen Akte das Zusammensein beider Souveräne noch an den zwei folgenden Tagen gewidmet werden.

— England. Auf die Frage Frankreichs, ob England gemeinschaftlich mit Frankreich dem Angriff auf die Türkei von Seite Rußlands entgegentreten wolle, hat das englische Cabinet am 3. ds. beschlossen, der Türkei unter die Arme zu greifen. (Wie die türkisch-russischen Differenzen überhaupt enden werden, läßt sich zur Zeit gar nicht vermuthen.)

— Nachrichten aus London zufolge ist der Kapitän Webster, der amtliche Bote Ihrer Majestät der Königin von England, mit Botschaften nach Konstantinopel abgereist.

— In Southampton lief dieser Tage eine Monster-Dampfyacht, die größte, die je ein König oder Privatmann zu seinem Gebrauche besessen, aus Neuyork ein. Sie gehört einem Amerikaner Namens Vanderbilt, der damit Rußland und andere Länder Europa's besuchen will, seine Familie und eine lustige Gesellschaft Freunde nebst zahlreicher Dienerschaft an Bord hat. Die Yacht kam in 10 Tagen herüber; sie hält 2000 Tons, hat zwei Schornsteine, vier Kessel, ist 260 Fuß lang, kostete 500,000 Doll., hat an 100 Mann zur Bedienung an Bord und kostet dem Eigenthümer, das Heizungsmaterial nicht eingerechnet, 350 Pf. St. wöchentlich. Ihr Kohlenverbrauch auf der Ueberfahrt war 500 Tons. Die innere Einrichtung dieser Yacht soll fürstlich sein.

— Dem „Czas“ zufolge intriguiren die russisch gesinnten Bojaren in der Moldau gegen den der russischen Partei nicht mehr genügenden Fürsten Ghika, um ihn zu stürzen und bei dieser Gelegenheit den Einmarsch der Russen herbeizuführen. Ghika hat erklärt, er wolle unabhängig regieren oder seine Würde niederlegen, er wolle sich eher eine Kugel durch den Kopf jagen, als der fremden Forderung nachgeben.

— Amerika. Aus Washington hört man, daß folgende Gesandten-Ernennungen vom Präsidenten ratifizirt worden sind: James Buchanan, nach England; Pierre Soule, Spanien; Thomas H. Seymour, Rußland; Peter D. Vroom, Preussen; Will. Tronsdale, Brasilien; James Gadsden, Mexiko; Samuel Medary, Chili, Solo Borland, Centralamerika.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 6. Juni 1853.

Die Dienstknechte Peter Stumpf und Gg. Fehler haben im Sommer v. Jrs. aus dem fürstl. Maierhofe zu Schwarzenberg eine Klafter Holz entwendet und der Dienst-

knecht Joh. Stumpf hat solches Holz an den Bäckermeister Kleinlein von Scheinfeld um 7 Gulden verkauft. Peter Stumpf und Gg. Fehler wurden nach Lage der Sache des Vergehens des Diebstahls, unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, und J. Stumpf des Vergehens der Begünstigung hierzu, für schuldig erkannt, und jeder der beiden Ersteren zu einer 45tägigen doppelt geschärften, der Letztere zu einer 3tägigen dergl. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Brieffasten-Revue.

1) Einige Fruchtträger in einem sehr bekannten Orte sind mit der Bekanntgabe ihrer Anspruchslosigkeit bereits so weit gekommen, daß sie sich zum Ziehen von Wägen hergeben. Wenn denselben zwar Niemand, so auch wir, wehren kann, sich den lieben Thieren gleich zu achten, so können wir doch nicht zugeben, daß sie auch die Funktionen der letztern versehen und diese dadurch aus der Nachfrage beim Publikum bringen, was uns, ihren Herren, um so mehr schadet, als wir sie nicht allein füttern, sondern auch für ihren Besitz Steuern und Abgaben bezahlen müssen. Indem wir Gott bitten, bei diesen Herren Fruchtträgern das menschliche Bewußtsein zurückkehren zu lassen, ermahnen wir dieselben, sich aller Eingriffe in die Befugnisse unserer Vierfüßler für die Zukunft möglichst zu enthalten.

Mehrere Anspannbesitzer in oben berührtem Orte.

2) Gelegentlich der Feier einer silbernen Hochzeit brachten die dazu Geladenen dem Jubelpaare ein Bäumchen, mit Geldstücken behängt, als Hochzeitsgeschenk dar. Der wackere Alte, von so viel Aufmerksamkeit innigst gerührt, ließ tüchtig auftragen, um seine Dankbarkeit zu beweisen, und der Jubel dauerte bis an den frühen Morgen. Als er aber am Tage das erhaltene Geschenk noch einmal näher betrachtete, wie erschrack er da: die Münzen, die beim trügerischen Schein der Kerzen durch ihr Funkeln sein Herz erfreut hatten, waren sammt und sonders falsch.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird der heurige Ertrag von Heu und Grummet auf den vormals Buff'schen Wiesen öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber eingeladen, sich hierzu auf den Wiesen selbst einzufinden.

Nürnberg, am 6. Juni 1853.

Freih. v. Hutten'sche Damenstiftungs-Administration.

v. Ebner.

Bekanntmachung.

Wegen der einfallenden israelitischen Feiertage wird die auf Montag, den 13. Juni, anberaumte Inskription hiesiger Handelslehrlinge für den Fortbildungsunterricht auf Montag, den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr, verlegt.

Fürth, den 9. Juni 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.

Dr. Beeg.

Pensionat für Mädchen.

Bei einer Pfarrersfamilie auf dem Lande, in einer sehr schönen und gesunden Gegend, welche schon seit Jahren leidende und schwächliche Mädchen mit dem besten Erfolge im Pensionat hat, sind einige Plätze erledigt. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter dieser Familie anzuvertrauen, können nähere Auskunft durch die Redaktion erhalten.

Einladung.

Kommenden Montag, den 13. Juni, gibt die **Gesang-Gesellschaft** eine **große Produktion** im Pfarrgarten und ladet zu derselben ein sehr verehrliches Publikum mit dem Bemerken freundlichst ein, daß für das Entrée 6 kr. à Person festgesetzt ist.

Die verehrlichen passiven Mitglieder der Gesellschaft werden ersucht, sich mit ihren Karten zu versehen, da ohne dieselben der Eintritt nicht gestattet werden kann. Sollte schlechtes Wetter sich einstellen, so wird die Produktion Mittwoch darauf, als am 15. Juni, abgehalten.

Anfang Abends präcis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Programm.

Erste Abtheilung.

Hymne für den Männerchor. Musik von Neithardt.
Rezitativ und **Arie** aus der Oper: „Die Regimentstochter. Musik von Donizetti.
Die Wahnsinnige, Phantasiegemälde. Musik von Gge. Barfus.
Die Thräne. Lied für den Bariton.
Duett aus der Oper: „Belisar." Musik von Donizetti.

Zweite Abtheilung.

Hymne für den Männergesang. Musik von Gge. Barfus.
Phantasie eines Gefangenen. Musik von Hartenfels.
Das Gewitter (Männerchor). Musik von Mozart.
Der Erlkönig. Gedicht von Göthe. Musik von Blum.
Großes Quodlibet aus den Gesellenfahrten von Otto.

Einladung.

Heute, Samstag, findet die Eröffnung meines neu eingerichteten **Gartenlokals** statt und wird ein verehrtes Publikum ganz ergebenst eingeladen, mit der Bemerkung, daß für gute Speisen und vorzügliches gutes **Felsenkellerbier** bestens gesorgt ist.

Jak. Mathold,
zum „silbernen Fisch."

Einladung. Heute, Sonnabend, den 11., und Montag, den 13. Juni: **Gansbraten** und **Tauben** in der

Kanal- und Eisenbahnwirthschaft,

wozu höflichst einladet P. Danner.

Einladung. Am Sonntag ist auf der Burg gutbesetzte **Tanzmusik**, wozu einladet Siebenkäs.

PFARRGARTEN.

Sonntag, den 12. Juni:

Große Produktion

des

vollständigen Musik-Corps

des k. VI. Jägerbataillons in München, bestehend aus 24 Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Stabshornisten Hünn.

Anfang 6 Uhr. Entrée 6 kr.

Hierzu ladet ergebenst ein Röß.

Lebensversicherung f. D. in Gotha.

Der so eben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1852 legt dar, daß in Folge eines Zugangs von nicht weniger als 1423 neuen Mitgliedern der Versicherungsbestand auf 17,715 Personen mit 28,028,400 Thlr. gestiegen ist, daß die Jahreseinnahme 1,263,507 Thlr. betragen hat und für 333 Gestorbene 549,400 Thlr. vergütet worden sind. Der Bankfond hat sich auf 6,906,331 Thlr. gehoben, wovon 1,157,796 Thlr. in den nächsten 5 Jahren als reiner Ueberschuß unter die Versicherten vertheilt werden. Bericht und Antragsformulare sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Gebhardt in Fürth. J. C. Schmidt in Erlangen.
Löbel & Merkel in Nürnberg. P. Ludwig Carl & Comp. in Schwabach.

Alte Veste.

Heute, Samstag, den 11. Juni:

Große und letzte Produktion

des

vollständigen Musik-Corps

des k. 6. Jägerbataillons in München, bestehend aus 24 Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Stabshornisten Hünn.

Anfang 3 Uhr. Entrée 6 kr.

Um werthen Besuch bittet **H. Kütt.**

Muggenhof.

Sonntag, den 12. Juni:

Tanz-Unterhaltung.

LEYH.

Am Sonntag ist gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wobei auch gute **Hefenküchlein** verabreicht werden. Es ladet zu gütigem Besuche ein G. Weber.

Anzeige.



Nächsten Sonntag findet ein **Preis-Kegelspiel** statt bei

Martin Rößler, im „Lamm."

Lehrlingsgesuch. Ein kräftiger Junge vom Lande, von soliden Eltern, 15—16 Jahre alt, wird als Lehrling angenommen bei

Ehrlinger, Metallschlagermeister, Heiligengasse.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen: 1 hydraulische Presse, 2 Garnpressen, 1 kupferne Indigoreibschaale, 1 Ringmaschine, 1 Stärkmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Kalander, ein eiserner Kanonenofen. Näheres auf Briefe mit M. M.

Ganz feine Käskuchen,

Kaiserkuchen, sowie frische **Hefenküchlein** sind täglich zu haben bei

Georg Lößlein, Bäcker.

Gesuch. Eine erfahrene, wo möglich im Alter vorgerückte Person, am Liebsten eine Wittwe, wird auf unbestimmte Zeit gegen angemessenes Honorar zur Aushilfe bei einer Wöchnerin gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Es wurde ein Netzchen verloren. Man bittet, dasselbe gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Gefundenes. Ein Diamant, Glaserwerkzeug, wurde gefunden. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Die „Stunden der Andacht", 8 Bände, sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Es wird ein Büchergestell und ein Schreib- (Arbeits-) Tisch zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Nachricht für Auswanderer!

Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Fürth** durch **J. Ludw. Schmid**'s Buchhandlung, zu haben:

Kleines

Gebetbuch für Auswanderer,

von **Ch. K. Hornung,**

evangelischer Pfarrer in Ansbach.

br. Pr. 18 kr.

Dieses wohlfeile kleine Gebetbuch enthält Morgen- und Abendgebete und Lieder für alle Tage der Woche, Gebete auf der Reise und in den verschiedensten Lagen des Lebens. — Möge es recht Vielen zum Segen dienen!

Lotterie.

In München kamen am 9. Juni heraus:

11 22 35 21 12.

Nächste Ziehung in Regensburg am 18. Juni.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 140.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 12. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachdem der großherzogllch badische Gesandtschaftsposten in München seit einigen Jahren unbesetzt war, ist, sicherem Vernehmen nach, Legationsrath Frhr. von Bergheim zum Ministerresidenten an unserem kgl. Hofe ernannt worden. Derselbe wird demnächst aus Karlsruhe in München eintreffen und nach Ankunft Sr. Maj. des Königs seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Ehre haben.

— Beim Appellations-Gerichte von Oberbayern liegt bereits wieder eine namhafte Zahl von Schwurgerichtsfällen zur Verweisung vor, so daß wir demnächst eine außerordentliche Assisensitzung haben werden.

— Ansbach. Die Leser werden sich aus einer früheren Mittheilung vielleicht noch erinnern, daß der im Münchener allgemeinen Krankenhause vor einigen Jahren verstorbene ehemalige Bürgermeister der Stadt Ansbach, Bernhard Endres, dieser Stadt, welcher er über 18 Jahre vorstand, fast sein ganzes, sehr bedeutendes Vermögen (nach Abzug der anderweitigen Legate an entfernte Verwandte, Pathen rc. beträgt das der Stadt vermachte Vermögen in runder Summe 80,000 fl.) zum Zweck der Unterstützung von Handel und Gewerbe letztwillig vermacht hat. Es dürfte von allgemeinerem Interesse sein, etwas Näheres auch über die Art, wie er diesen Zweck erreicht wissen wollte, aus seinen Testamentsverfügungen mitzutheilen, da dieselben ein leuchtendes der Nachahmung höchst würdiges Beispiel darstellen. Er sagt darin, daß er den Rest seines Vermögens bestimme zur Herbeiziehung, sowie zur Hebung und Emporbringung von solchen Gewerben der Stadt Ansbach, welche Handelsgegenstände erzeugen; es habe ihn der herabgekommene Wohlstand der Stadt dazu bewogen. Es sei hiernach nicht seine Absicht, arme oder herabgekommene Gewerbsleute zu unterstützen, ebenso wenig sollen die lediglich für die örtlichen Bedürfnisse sorgenden Gewerbe, Wirthe, Metzger, Bäcker, Schneider, Schuhmacher rc., daraus Unterstützung erhalten, weil, wenn der Wohlstand der Stadt im Ganzen sich hebe, diese Art von Gewerben von selbst gedeihe; seine Absicht sei, vielmehr zu bewirken, daß Gewerbe, welche Handelsgegenstände erzeugen, in Ansbach groß gezogen und die vorhandenen gehoben werden, besonders jene, welche Rohstoffe verarbeiten, die in der Nähe und Umgebung der Stadt gefunden und erzeugt werden, wozu er hauptsächlich die Wolle zählt. Gelinge es hierdurch, dem Wohlstand der Stadt wieder aufzuhelfen, so werde sich nicht nur die Zahl der Armen mindern, sondern die alsdann wohlhabenderen Einwohner würden leicht und willig ihrer Nächstenpflicht genügen und die wahrhaft Bedürftigen und Armen unterstützen; dies sei der Grund, warum er die Armen nicht besonders bedacht habe.

— Die bayerische Regierung soll beabsichtigen, die Rhön, welche sehr viele kahle Stellen und langgestreckte Blösen in sich faßt, durch Anlegung von Waldkulturen wieder zu bewalden.

— Unfälle. Im Wirthshaus zu Albersreuth, Ger. Schwabach, hat am verflossenen Samstag ein Webergeselle aus Pleinfeld in einem Anfalle von Irrsinn 4 Personen, darunter 3 ziemlich bedeutend, mit einem Messer verwundet. — Der Schullehrer Vogler von Ob, Ger. Oberdorf, ertrank am 4. Juni in einem unbedeutenden Dorfbächlein. — Kürzlich übernahm sich ein junges Bauernmädchen bei einer Hochzeit zu Ettelried, Ger Zusmarshausen, der Art mit Branntwein, daß sie andern Tags eine Leiche war. — Bei dem Eisenbahnhof unweit Reutershofen ist neuerdings wieder ein Arbeiter Namens Kohl im vollen Sinne des Worts durch Rollwägen erdrückt worden. — In der Gegend von Rommelsried und Biburg hat am 6. ds. das Gewitter arg gehaust. Brücken und Stege wurden fortgeschwemmt und die Straßen stark beschädigt

— Aus Landsberg erfahren wir, daß dort ein eifersüchtiger Friseur seine Geliebte, als diese auf

dem Weg nach der Kirche vor seinem Hause vorüberging, vom Fenster aus erschossen hat. Der Haar-Ingenieur machte durch einen zweiten Schuß einen Selbstentleibungsversuch, doch blieb dieser erfolglos.

— Bei dem am 4. Juni stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Wittwe Haberl zu Taunesberg, Ger. Vohenstrauß, und tödtete einen Knecht. — Deßgleichen schlug der Blitz auch in den Kirchthurm zu Persch, Ger. Nabburg, und richtete nicht unbedeutenden Schaden an.

— Abgebrannt: In Kranzberg, Ger. Freising, das Wirthshaus und der Stadel des Bäckers Pankratz.

— Im Frankfurter Stadtwalde soll sich gegenwärtig eine aus der Kreutzberg'schen Menagerie entsprungene Hyäne herumtreiben.

— Dresden, welches seit der letzten Zählung am 3. Dezember 1849 um 15,173 Bewohner zugenommen hatte, zählte am 3. Dezember 1852 bereits 104,500 Bewohner — eine unerhörte Zunahme der Bevölkerung, welche mehr ihren Grund in dem steten Zuzuge von Außen, als in der eigentlichen Bevölkerung von innen heraus hat.

— Aus Stralsund schreibt man: Der Fischfang an unseren Küsten ist in diesem Jahre besonders reichlich ausgefallen. Aber was sollen wir mit Gottes Segen anfangen? Sechzig Stück Häringe werden für einen halben Silbergroschen, also zehn für einen Pfennig verkauft, das Pfund Lachs für 2 Sgr. u. s. w. Auch für unsere Viehzucht fehlt es an Absatz; obgleich Neu-Vorpommern und Rügen die schönsten Wiesen und Triften besitzen, vernachläßigen die Landwirthe die Viehzucht, da für eine regelmäßige Abnahme keine große Stadt in der Nähe ist. Wir ersticken so zu sagen in unserem Fette und Alles hofft mit dem größten Verlangen auf eine Eisenbahn von Stralsund nach Berlin.

— In dem Dorfe Bürgerwald bei Danzig hat sich ein erschütternder Unglücksfall zugetragen. Ein Einwohner kommt des Morgens taumelnd aus der Schenke, in welcher er die Nacht über gezecht hat, in seine Behausung, wo die Frau bereits den Kaffee zubereitet und die dampfende Maschine auf einen Tisch gestellt hat, neben welchem die Betten der Kinder sich befanden; der trunkene Vater will sich eine Tasse Kaffee eingießen und schüttet dabei den ganzen Inhalt des Gefäßes auf die Kinder; ein siebenjähriger Knabe erblindet auf der Stelle und stirbt nach unsäglichen Qualen am dritten Tage; das dreizehnjährige Mädchen hoffen die Aerzte zwar zu retten, jedoch werden hier lebenslängliche Verletzungen zurückbleiben.

— In Paris ist die Nationalgarde auf unbestimmte Zeit verabschiedet und braucht die Mairie-Wachtposten nicht mehr zu beziehen. Die Betheiligten haben ihren Abschied mit unverkennbarer Genugthuung hingenommen, da sie eines lästigen Dienstes enthoben sind; nur die Offiziere fühlen sich dabei verletzt.

— Spanien. Zwischen dem Kabinete und dem Marschall Narvaez soll eine Aussöhnung stattgefunden haben. Dem Marschall ist der Botschafterposten am russ. Hofe angeboten worden.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 6. Juni 1853.

Die ledige Dienstmagd Anna Maria Siebenkäs von Fürth hatte am 11. Dezember v. Js. bei dem Metzgermeister Heinrich Stellwag zu Eschenbach, angeblich für ihren Dienstherrn, Stadtschreiber Geiß, daselbst, von welchem sie jedoch keinen Auftrag erhalten, 5 fl. 24 kr. entlehnt und sich damit noch am nämlichen Tage aus ihrem Dienste entfernt. Zu dem hatte dieselbe bei ihrer Entfernung ihrem Dienstherrn Geiß auch noch mehrere Effekten im Werthe von 7 — 8 fl. entwendet. A. M. Siebenkäs, welche die Verübung beider Reate im Wesentlichen zugestand, wurde wegen Vergehens des Betrugs und Vergehens des Diebstahls, unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses in Berücksichtigung ihres bisher ungetrübten Leumundes und Geständnisses, zu einer 4monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt

Briefkasten-Revue.

1) Der Fabrikant des Briefkastenartikels Nr. 2 in Nr. 139 hat einem unschuldigen Scherze eine so gehäßige Deutung gegeben und die ganze Geschichte so verunstaltet und verdreht, daß man aus jeder Zeile seine boshafte Absicht deutlich heraussieht. Es wäre vielleicht viel besser, wenn er, statt seine Nase überall hineinzustecken, sich um seine eigenen Angelegenheiten bekümmerte.

2) Wann wird denn endlich die häßliche Pfütze in der Blumenstraße beseitigt?

Einige Spaziergänger.

Bewerbung:

Maisel, Adam, von Bernek, um eine Schneiderkonzession.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats April 1852 Nr. 16,675 bis Nr. 18,185 incl. werden

Mittwoch, den 22. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert, und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 3. Juni 1853.

Leihhausverwaltung.

G. Spahn.

Danksagung.

Wenn schon in den letzten leidensvollen Tagen des dahingeschiedenen Herrn Kaufmanns **Lorenz Albert Billing** dahier sich die Theilnahme in hohem Grade kundgab, so äußerte sich die Achtung gegen denselben auch in der heute so überaus zahlreich gewesenen Begleitung zu dessen Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen erachten sich hierfür zu dem tiefgefühltesten Danke verpflichtet, den sie unter der Bitte wohlwollender Gesinnungen hiermit dargebracht haben wollen.

Fürth, Nürnberg und Neustadt a./A., den 10. Juni 1853.

Verlorenes. Von der Bergstraße bis zur katholischen Kirche wurde ein neuer Zeugschuh verloren. Man bittet um Zurückgabe an Herrn Schuhmacher Rießner.

Anzeige und Empfehlung.

Die Herren Bäckermeister mache ich auf meine neue Erfindung, Backöfen zu bauen, daß man weniger Holz braucht und zugleich die Backstube mit heizen kann, aufmerksam. Auch erbiete ich mich den Landleuten, die Backöfen einzurichten und um billigen Preis herzustellen, daß sie gleichheitlich brennen und backen. Eine Zahlung wird nicht eher in Anspruch genommen, als bis die von mir gebauten oder hergerichteten Backöfen die Probe bestanden haben. — Da ich nunmehr vom löblichen Stadtmagistrat zum Backofenmachen autorisirt wurde, so erwarte ich, daß kein Fremder — der nicht bei einem Meister in Arbeit steht — durch einschlägige Arbeiten in meine Befugnisse eingreift, widrigenfalls ich gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte.

Joh. Hofmann, Backofenmacher,
Rednitzstraße, im Hause des Hrn. Bäckermeisters Frank.

Asphaltpflaster

in Tafeln von verschiedener Größe und Stärke, zur Pflasterung von Trottoirs, Hausfluren, Kellern und zur Trockenlegung von Fußböden,

Mineralöl und Mineraltheer

zum konservirenden Holzanstrich, empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

G. F. Toussaint.

In Nürnberg auf Lager bei Herrn Moritz Weiß.

Empfehlung.

Laut Dekret des königl. Consistoriums zu Ansbach wurde mir die Stelle als **Cantor** an der hiesigen protestantischen Stadtpfarrkirche St. Michael verliehen. Bei Uebernahme dieser Stelle gebe ich mir die Ehre, mich den Bewohnern Fürths, sowie insbesondere der Pfarrgemeinde, von welcher ich nun ein Glied bin, bestens zu empfehlen und um freundliche Aufnahme zu bitten.

W. Pranz, Stadtcantor.
Wohnung: Gustavsstraße Nr. 100.

Rouleaux und Lichtbilder

in großer Auswahl empfehlen zu den billigsten Preisen **Gebr. Jederholz**,
Alexanderstraße.

Lebewohl!

Indem ich meine Reise nach Amerika antrete, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten nochmals ein herzliches Lebewohl.

Dippoldsberg, den 11. Juni 1853.

Joh. Wolfg. Böhm, Schmiedmeister.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden auf erste, sichere Hypothek am Ziel Allerheiligen zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Einladung.

Da endlich die mildere Jahreszeit den Aufenthalt im Freien gestattet, so erlaube ich mir, mein Gartenlokal zu gütigem recht zahlreichen Besuch angelegentlichst zu empfehlen, woselbst zu jeder Zeit frisches **Bier** und gutbereitete **Speisen** **rc.** verabreicht werden.

Zur Unterhaltung meiner geschätzten Gäste wird heute, Sonntag, Abend daselbst ein

Feuerwerk

abgebrännt und der **Garten brillant beleuchtet.** Zahlreichem Besuch sieht daher entgegen **Joh. Christoph Bluthårsch,**
zum „goldnen Rad."

Einladung.

Heute, Sonntag, eröffne ich mein Lokal **im Freien.** Es ladet freundlichst ein
Christ. Kimmel, in der Blumenstraße.

PFARRGARTEN.

Sonntag, den 12. Juni:

Große Produktion

des

vollständigen Musik-Corps

des k. VI. Jägerbataillons in München, bestehend aus 24 Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Stabshornisten Hünn.

Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr.

Hierzu ladet ergebenst ein Röß.

Dambach.

Heute, Sonntag, ist gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen und für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt, daher zu gütigem Besuch einladet
H. Konrad.

DOOS.

Sonntag, den 12. ds., findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet
Sebastian Galster.

Almoshof.

Sonntag, den 12. Juni, findet **Tanz-Unterhaltung** von den Herren Gebrüdern Klein und Consorten statt, wozu ergebenst einladet Eichgelein.

Anzeige. Heute ist **Gefrornes** zu haben bei G. Löblein, Conditor.

Einladung.

Nachdem ich alle Vorbereitungen zur würdigen Eröffnungsfeier des

Praters

getroffen habe, erlaube ich mir, ein hochverehrliches Publikum auf künftigen

Montag, den 13. Juni,

einzuladen; um meine resp. Gäste angenehm überraschen zu können, enthalte ich mich des Aufzählens der verschiedenen seltenen Genüsse, welche Sie erwarten, und bemerke nur, daß es mir gelungen ist, das ausgezeichnete

vollständige Musik-Corps
des k. XIV. Infanterie-Regiments

für diesen Tag zu gewinnen, in welcher Hinsicht ich mich auf nachstehendes Programm beziehe.

Durch fortgesetzten gütigen Besuch wird es mir möglich werden, meine Lokalitäten immer mehr zu verschönern, deßhalb hoffe ich von dem guten Geschmack der Bewohner Fürths, daß Sie mich recht häufig mit ihrer Gegenwart erfreuen und empfehle mich achtungsvoll.

G. Eisenmenger.

Programm.

1) **Ouverture** der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor", von Nicolai.
2) **Duett** aus der Oper: „Die letzten Tage von Pompeji", von Pacini.
3) **Marien-Walzer**, von Gungl.
4) **Polka-Mazurka**, von Labitzky.
5) **Potpourri** aus der Oper: „Attila", von Verdi.
6) **Melodien-Quadrille**, von Strauß.
7) **Ouverture** der Oper: „Don Juan", von Mozart.
8) **Fackeltanz**, von Meierbeer.
9) **Fliegende Blätter**, großes Potpourri, von Strauß.
10) **Bloomer-Galopp**, von Bilse.
11) **Der Carneval von Venedig**, Variationen nach Paganini.
12) **Hochzeitsmarsch** aus: „Ein Sommernachtstraum", von Mendelssohn.
13) **Volkssänger**, Walzer von Strauß.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Geschäft, Verkehr und Arbeit
in den
Vereinigten Staaten,

oder praktische Anleitung, in Amerika Geld zu erwerben, zu sparen, anzuwenden und zu hinterlassen. Nach dem Englischen des Amerikaners Fredley. Für Deutsche bearbeitet, welche das amerikanische Geschäftswesen kennen lernen und in Amerika ihr Fortkommen finden wollen.

Erstes Heft:

Einleitung und Geld-Erwerb durch Landwirthschaft.

Preis 15 kr.

Das Ganze erscheint in 3—4 Lieferungen. Jedes Heft wird einzeln verkauft.

Obiges Buch hat in Amerika ausgezeichneten Beifall und große Verbreitung gefunden.

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Lehrlingsgesuch. Ein kräftiger Junge vom Lande, von soliden Eltern, 15 — 16 Jahre alt, wird als Lehrling angenommen bei

Ehrlinger, Metallschlagermeister, Heiligengasse.

Verlorenes. Am vergangenen Montag Abend wurde von der Heiligengasse bis zum Helmplatz eine schwarze Sammtweste verloren, um deren Rückgabe in Nr. 151 II. Bezirks gegen eine Belohnung gebeten wird.

Schlafstellegesuch. Für einen ledigen Herrn wird eine Schlafstelle gesucht. Näheres bei Uhrmacher Teschner.

Lotterie.

In München kamen am 9. Juni heraus:

11 22 35 21 12.

Nächste Ziehung in Regensburg am 21.*) Juni.

*) In gestriger Nummer ist irrthümlich der 18. angegeben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 141.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 14. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In München kommen mit nächstem Etatsjahre mehrere Freipläze im kgl. Central-Taubstummen-Institute und im kgl. Blinden-Institute in Erledigung. Die Distriktspolizeibehörden haben desfallsige Gesuche von Gemeinden ihres Bezirkes, vollständig instruirt, bis Ende Juni an die kgl. Regierung vorzulegen.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Dietenhofen wurde dem Dr. med. Heinr. Rehm zu Nürnberg verliehen und der bisherige Schullehrer Joh. Gg. Kleinlein an der Haller'schen Armenschule zum Schullehrer an der Unterklasse B. der Sebalder Mädchenschule zu Nürnberg ernannt.

— Ansbach. Verzeichniß der Fälle, welche bei dem Schwurgerichte in Mittelfranken im zweiten Quartale 1853 zur Verhandlung kommen: 1) Montag, 13. Juni: Anklage gegen Johann Georg Dörsch, lediger Taglöhnerssohn von Weidenbach, wegen Raubes dritten Grades und Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht; 2) Dinstag, 14. Juni: Anklage gegen Martin Kapp, Dienstknecht von Schillingsfürst, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 3) Mittwoch und Donnerstag, 15. und 16. Juni: Anklage gegen Paul Göbel, Maurermeister von Leutershausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 4) Freitag, 17. Juni: Anklage gegen Maria Anna Staudacher, ledige Dienstmagd von Böhmfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 5) Samstag, 18. Juni: Anklage gegen den ledigen Johann Stiegler von Büg und Compl., wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 6) Montag, 20. Juni: Anklage gegen Thilo Schiefer, Buchhändler von Nürnberg, wegen Preßvergehens; 7) Dinstag, 21 Juni: Anklage gegen Wilhelm Tümmel, Redakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens; 8) Mittwoch und Donnerstag, 22. und 23. Juni: Anklage gegen Sebastian Eberler, Köbler von Hirschberg, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und Meineids; 9) Samstag, 25. Juni: Anklage gegen Johanna Knann, ledige Dienstmagd von Hambach und Anna Heckel von Ploch wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 10) Montag, tag, 27. Juni: Anklage gegen Joh. Schnapp von Weismain und Gottfried Meyer von Nürnberg, wegen Preßvergehens; 11) Dinstag, 28. Juni: Anklage gegen Christian Decker von Dünzlau und Xaver Reuth von Gaimersheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 12) Donnerstag, 30. Juni: Anklage gegen Emanuel Feust von Bamberg und Friedrich Schultheiß von Nürnberg, Redakteure, wegen Preßvergehens; 13) Freitag und Samstag, 1. und 2. Juli: Anklage gegen Quirin Margraf von Sappenfeld und Compl., wegen Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, beziehungsweise Verbrechens der Begünstigung ersten und und zweiten Grades hierzu; 14) Montag, 4. Juli: Anklage gegen Margaretha Wick von Neuses und Appollonia Bub von Kadolzburg, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 15) Dinstag, 5. bis Samstag, 9. Juli: Anklage gegen Christoph Stadelmann von Wöhrd, wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes; 16) Montag, 11. Juli: Anklage gegen Stephan Gätschenberger, Literat von Würzburg, wegen Preßvergehens; 17) Dinstag und Mittwoch, 12. und 13. Juli: Anklage gegen den beabschiedeten Hauptmann Joh. Mich. Thumser, wegen Preßvergehens. — Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen: I. Geschworne: 1) Schuh, Georg Jakob, Handlungsgeschäftsführer von Nürnberg; 2) Wolff, Joh. Leonh., Gastwirth in Rothenburg; 3) Endreß, Wolfgang, Gemeindevorsteher in Keidenzell, Ger. Kadolzburg; 4) Richter, Joh. Christ., Färber in Nürnberg; 5) Gänsler, Michael, Kaufmann in Dinkelsbühl; 6) Kleinod, Friedrich, Baumeister in Ansbach; 7) Benedikt, Johann Nep., Kaufmann in Nürnberg; 8) Schülein, Heinrich, Gemeindevorsteher in Frankenhofen,

Ger. Dinkelsbühl; 9) Hirt, Eduard, Kammmacher in Fürth; 10) Kraft, Carl Phil., Fabrikant in Dinkelsbühl; 11) Schwarz, Andreas, Kaufmann in Schwabach; 12) Höber, Friedr., Posthalter ꝛc. in Beilngries; 13) Stör, Christoph, Gemeindevorsteher in Kalchreuth, Ger. Erlangen; 14) Eckardt, Johann Georg Philipp, Oekonom in Possenheim, Ger. Mkt. Bibart; 15) Müller, Christian, Fabrikbesitzer in Birnbaum, Ger. Neustadt a./A.; 16) Egerer, Johann Math., Gemeindevorsteher in Seukendorf, Ger Kadolzburg; 17) v. Schwarz, Friedrich, Tabakfabrikant in Nürnberg; 18) Farnbacher, Philipp, Kaufmann in Fürth; 19) Arzberger, Joh., Kaufmann in Bayersdorf, Ger. Erlangen; 20) Schrödel, Johann Georg, Gastwirth in Simmelsdorf, Ger. Lauf; 21) Köpplinger, Georg, Gemeindevorsteher in Alfershausen, Ger. Greding; 22) Kraft, Wilhelm, Magistratsrath in Dinkelsbühl; 23) Eberlein, Johann Michael, Bauer zu Buch, Ger. Windsheim; 24) Müller, Friedrich, Weinhändler in Ansbach; 25) Scharrer, Georg, Müller in Happurg, Ger. Hersbruck; 26) Dornauer, Heinrich, Gemeindevorsteher in Bruck, Ger. Erlangen; 27) Hartmann, David, Gastwirth ꝛc. in Erlangen; 28) Hirschsteiner, Andreas, Magistratsrath in Langenzenn, Ger. Kadolzburg; 29) Prückner, Georg Konrad, Kaufmann in Nürnberg; 30) Schnürlein, Albrecht, Schreibmaterialienhändler in Ansbach. II. Ersatzgeschworne: 1) Hirsch, Gg. Ludwig, Gastwirth in Ansbach; 2) Bolz, Friedrich Georg, Conditor von da; 3) Brügel, Carl, Buchdrucker von da; 4) Salmstein, Leopold, Kaufmann von da; 5) Birkmeyer, Friedrich, Lichterfabrikant von da; 6) Holzinger, Friedrich, Weinhändler von da.

— Da in Aussicht steht, daß eine Staatseisenbahn von Nürnberg über Amberg, Regensburg und Passau an die österreichische Grenze geführt werden wird, so ist in Berücksichtigung der Vortheile für den bedeutenden Getreide- und Viehhandel in Niederbayern eine Zweigbahn von Straubing nach München unbedingt nothwendig. Die Reichsräthe v. Niethammer, Graf Arco-Valley, Graf Montgelas und Waldkirch haben auch bereits bei dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten um eine Concession nachgesucht, diese Zweigbahn durch eine Actiengesellschaft bauen zu dürfen.

— Letzten Donnerstag ist der Morgenzug von Immenstadt nach Augsburg in der Station Aitrang von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht worden. Der Damm war ungefähr 40 Schritte lang vom reißenden Wasser weggeschwemmt, so daß die Schienen gesunken waren. Durch Stützen und Anwendung von Winden konnten die Wägen über die gefährliche Stelle geschafft werden, während die Passagiere den Weg zu Fuß zurücklegen mußten. Unglück ist keines passirt.

— Das Bräuhaus zu Großhesselohe wurde zufolge Beschlusses der kgl. Regierung, als zweiter Instanz, „wegen fortwährender Verleitgabe untarifmäßigen Bieres", auf ein Jahr geschlossen.

— Ohnlängst verunglückte bei Eppisburg, Ldg. Dillingen, ein dem Branntwein etwas ergebener Metzger, indem er in ein kaum einen halben Schuh tiefes Wässerchen auf das Gesicht hinfiel und unbegreiflich erstickte. Der Mann wäre von einer eben noch zeitig dazugekommenen Person leicht zu retten gewesen, wenn nicht der treue Metzgerhund das Hinzukommen derselben zu seinem Herrn verhindert hätte. Bis aber aus dem benachbarten Orte die Leute zu Hilfe kamen, war es schon zu spät.

— Aus der Pfalz. Der einzige 13jährige Sohn einer sehr achtbaren und wohlhabenden Beamtenfamilie, welcher zu Anfang dieses Jahres seine Eltern und die Lateinschule in Zweibrücken heimlich verlassen hatte, um mit dem Inhalte seiner Sparbüchse nach Amerika zu wandern, ist vor einigen Tagen nach allerlei überstandenen Mühsalen und Nöthen wieder glücklich in der Heimath eingetroffen. Das Packetboot, auf dem er sich in Havre, kurz vor der Ankunft seines nacheilenden Oheims, nach New-Orleans eingeschifft hatte, war ein altes, mit Auswanderern vollgepfropftes, unreinliches und schlecht bemanntes Schiff, welches zur Ueberfahrt 65 volle Tage brauchte. Zur Warnung für Auswanderer wollen wir noch beifügen, daß demselben zuletzt der Proviant ausging, so daß die Passagiere in den letzten Tagen auf schmale Kost gesetzt wurden und fast ohne alle Mund- und Wasservorräthe waren.

— Eine Uebersicht über die Bevölkerung des Königreichs Würtemberg nach der am 3. Dezember 1852 vorgenommenen Aufnahme weist eine Minderung von 11,332 Seelen gegen die Zählung von 1849 (1,744,595) nach, deren Ursache in der zahlreichen Auswanderung zu finden ist.

— Hanau. Das Tagsgespräch ist der vor einigen Tagen an dem israelitischen Viehhändler Hausmann aus dem Amte Schlüchtern begangene Raubmord. So viel man bis jetzt erfuhr, wurde derselbe vom Sohne eines Wirths zu Zündersfeld, bei welchem er gewöhnlich einkehrte, und der sich ihm zur Begleitung anbot, erstochen, und seines Geldes, angeblich 2500 fl., beraubt. Bayerische Gendarmen entdeckten den Mord und verhafteten in Gemeinschaft mit den kurhessischen (der fragliche Ort ist halb bayerisch, halb kurhessisch) den muthmaßlichen Thäter, der auch des Verbrechens geständig sein soll.

— Frankfurt. Sicherem Vernehmen nach sind von Seiten der österr. Präsidialgesandtschaft den übrigen Bundestagsgesandtschaften die diplomatischen Korrespondenzen und die übrigen Aktenstücke in Bezug auf die österreich.-schweizerische Differenz mitgetheilt worden. Es dürfte demnach die Einbringung eines förmlichen Antrages in der Bundesversammlung in Betreff jener Angelegenheit in nächster Zeit zu erwarten sein.

— Der preußische Generalconsul für Spanien und Portugal hat überaus günstige Handelsverbindungen für verschiedene Zweige der preußischen Industrie in den Ländern, in welchen

er deren Interesse wahrzunehmen berufen ist, angeknüpft. Namentlich ist es demselben gelungen, den Eisen- und Bronzewaaren, welche in den westphälischen Fabriken mit einer der Güte englischer Fabrikate gleichkommenden Vollkommenheit hergestellt waren, in Spanien und Portugal Eingang und lebhaften Absaz zu verschaffen.

— Während die belgische Regierung als Dotation des Kronprinzen nach seiner Vermählung nur 400,000 Franken gefordert hatte, hat die Kammer einstimmig dieselbe auf eine halbe Million festgesezt. Diese Erhöhung wurde in und außerhalb der Kammer so angemessen und den Gefühlen des Landes entsprechend gefunden, daß der Beschluß die allgemeinste Billigung erhalten hat.

— Auf einer Inspektionsreise im Innern Ungarns ist Erzherzog Albrecht von den Masern befallen worden und liegt in einem elenden Städtchen krank darnieder.

— Der russische Gesandte am Wiener Hofe, Freiherr v. Meyendorff, ist wieder dort eingetroffen. Derselbe hatte dort eine zweistündige Conferenz mit dem Minister des Aeußern. Nach umlaufendem Gerüchte hatte derselbe eine Note des Petersburger Cabinets überbracht, in welcher die Besezung der Donaufürstenthümer durch die Russen angekündigt wurde.

— Frankreich. Aus Paris wird geschrieben: Man hört aus guter Quelle, daß Herr v. Kisseleff bei einer Besprechung mit L. Napoleon sich dahin geäußert hat, eine militärische Besezung der Donaufürstenthümer sei nicht unwahrscheinlich, werde aber, falls sie eintrete, nicht als ein Akt der Feindseligkeit zu betrachten sein. (Als was denn?)

— Am 4. Juni erhielten die englische und die französische Flotte den Befehl, sich in die unmittelbare Nähe der Dardanellen zu begeben.

Eingesandt.

Ein Talent verdient Unterstützung und die Gelegenheit zu einem wahren Genusse Beachtung; mit diesen Worten möchte ich das hiesige Publikum zum Voraus aufmerksam machen auf ein Concert, das Fräulein Auer von hier, dazu aufgefordert von vielen achtbaren Seiten, in der nächsten Zeit im Theater oder sonst einem geeigneten Lokale, unter gefälliger Mitwirkung des Liederkranzes und sonstiger Musikfreunde, zu veranstalten beabsichtigt. So viel Einsender dieses zu beurtheilen vermag, hat Fräulein Auer entschiedene Anlagen, eine Sängerin von Fach und Ruf zu werden; sie ist bis jezt minder gekannt geblieben, wohl aber werden alle die, die sie den vergangenen Winter in den Produktionen des verehrl. Liederkranzes mit mir gehört haben, aus der Reinheit, dem Wollklange und der Höhe ihrer Stimme, aus der geschmackvollen Accentuation ihres Vortrags die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Frl. Auer das zu Theil geworden ist, was sich Niemand durch Kunst anlernen kann, was geboren sein muß — das Talent! Mit dem besagten Concert will sie nun erstmals vor das größere Publikum treten, sich ein öffentliches Urtheil, und im Falle dieses günstig ausfällt, die fernere Beachtung und Unterstüzung der hiesigen Bevölkerung einholen. Fast möchte ich es als eine Art Pflicht für das Publikum bezeichnen, diese Unterstüzung und Prüfung der jungen Sängerin, die ihr Talent auch schon durch die Energie und den Muth in der Verfolgung ihres schönen Zieles zeigt, durch zahlreiche Subscription auf das bevorstehende Concert zu Theil werden zu lassen. Uebrigens, abgesehen von dem Punkte, kann Einsender versichern, daß dem Publikum vor Allem durch den Gesang des Fräul. Auer, sodann auch durch die Männer- und gemischten Chöre des verehrl. Liederkranzes, sowie durch die Vorträge einzelner Musikfreunde wirklich ein schöner, genußreicher Abend verschafft werden wird. Wer alsdann den Standpunkt einer angehenden Sängerin, die eine höhere Ausbildung erst anstrebt, bei seinem Urtheil über Fräul. Auer in Betracht ziehen kann und will, wird gewiß mit schönen Hoffnungen für die Zukunft des Fräuleins Auer und mit voller Befriedigung über ihre derzeitigen Leistungen das Concert verlassen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird, da im ersten Verkaufstermin der Schäzungswerth nicht erreicht wurde, das Christoph Holler'sche Grundvermögen, bestehend aus

1) einem Wohnhäuschen, Haus-Nr. 46$\frac{1}{2}$, incl. Viehstall und dem gemeinschaftlichen Hofraume mit Haus Nr. 46, zusammen zu 0,10 Dez., Pl.-Nr. 69 a, dann einem Obst- und Wurzgärtchen zu 0,06 Dez., Pl.-Nr. 69 b, taxirt auf 225 fl.,
2) 1,45 Dez. Baumfeld im Zimmerholze, Pl.-Nr. 355, taxirt auf 170 fl.,
3) 0,63 Dez. Feld und Eggeten, Pl.-Nr. 288, 0,93 Dez. desgl., Pl.-Nr. 308, und 0,56 Dez. desgl., Pl.-Nr. 309, sämmtlich im Zimmerholze, taxirt auf 175 fl.,

im Schärtel'schen Wirthshause zu Hemhofen

Samstag, den 23. Juli 1853,
Vormittags 11 Uhr,

wiederholt nach § 64 des Hypothekengesezes und § 98 rc. der Novelle vom 17. November 1837 dem Verkaufe unterstellt und es erfolgt dießmal der Zuschlag ohne Rücksichtnahme auf den Schäzungswerth.

Herzogenaurach, am 3. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Im Executionswege werden nachbenannte Realitäten des Drechslers Conrad Brendel von Münchaurach wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und zwar

Montag, den 11. Juli h. Js.,
Mittags 12 Uhr,

im Döhler'schen Bräuhause zu Münchaurach verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesezes und § 98 der Nov. vom 17. November 1837, und zwar dießmal ohne Rücksichtnahme auf den Schäzungswerth erfolgt:

1) Wohnhaus, Pl.-Nr. 11$\frac{1}{3}$, sammt Stallung zu 0,03 Dez. und Hofraum zu 0,01 Dez., taxirt auf 350 fl.,
2) der Acker am kleinen Dohn, Pl.-Nr. 187 a, zu 1,37 Dez. und die dazu gehörige Wiese, Pl.-Nr. 187 b, zu 0,13 Dez., taxirt auf 175 fl.

Herzogenaurach, am 31. Mai 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Bauer.

Zu verkaufen. Ein eisenblecherner Kochofen mit großem Kafferol ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung folgender Wiesen für das heurige Erntejahr:

6 Tagwerk 6 Dezimalen, die Stiegelwiese bei der Martinskapelle:

3 Tagwerk 15 Dezimalen, die Dürrwiese allda;

4 Tagwerk 97 Dezimalen, bei der Martinskapelle, steht Termin am

Donnerstag, den 16. Juni ds. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthause zum „Würzburger Hof“ an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Fürth, den 11. Juni 1853.

Toussaint, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Flurwächters geeignet zu besetzen. Bewerber um diese Stelle, die einen guten Leumund besitzen, wollen binnen acht Tagen bei dem unterzeichneten Vorsteher sich persönlich vorstellen.

Zugleich werden die Grundbesitzer, welche Grundstücke in der Flurmarkung Dambach haben, von dieser Sicherheitsmaßregel in Kenntniß gesetzt.

Dambach, den 12. Juni 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Weiler, Gemeindevorsteher.

Siegel-Papier

in allen möglichen Farben, anerkannt als das reinste und schnellste Stempeln aller verschiedenen Acten, als aller Briefe u. s. w. kann ich allen kgl. Landgerichten, Rent-, Forst- und Pfarrämtern, Kaufleuten, Fabrikanten rc. als das beste und die Farbe in reinstem Abdrucke haltende Stempelmittel empfehlen, denn es wird dadurch nicht allein das umständliche Stempeln mit Farben auf Lederpolstern, sondern auch das Beschmutzen der Stempel und die undeutlichen Abdrücke derselben gänzlich vermieden.

Paus- oder Zeichnungs-Papier

zum Kopiren von Zeichnungen, besonders für Damen zum Auftragen von Stickerei-Dessins auf alle Stoffe erlaube ich mir ebenfalls bestens zu empfehlen und habe ich von diesen Papieren den Alleinverkauf für hier und Umgegend Herrn

Friedrich Braun jun.,
Gustavsstraße,

übertragen.

Fürth, im Juni 1853.

J. F. Petitpierre.

Auf Obiges mich beziehend, sehe ich vielen geschätzten Aufträgen auf Siegel- und Zeichnungspapier mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung entgegen.

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

PFARRGARTEN.

Heute, Dinstag, findet die 11. Produktion der aus 25 Mitgliedern bestehenden Musikgesellschaft

„Noris“

statt, zu deren zahlreichem Besuche ergebenst einladet **Joh. Rös.**

Die verehrlichen Abonnenten werden ersucht, ihre Karten mitzubringen. Für Diejenigen, zu welchen die Subskriptionsliste aus Versehen nicht gekommen sein sollte, und die dem Abonnement noch beizutreten gesonnen sind, liegt die Liste an der Cassa zur Einzeichnung offen.

Anfang **6 Uhr.**

Entrée für Nichtabonnenten 9 kr. à Person.

Empfehlung. Bei gegenwärtiger starker Verbrauchszeit empfehle

ganze Bodennägel per 1000 St. 3 fl.,
halbe „ „ „ „ 2 fl.,
Stukkatur „ „ „ „ 48 kr.,

sowie alle Sorten **Kistennägel** u. s. w. zu den billigsten Preisen. **G. Städtler.**

Zwei neue Glasschränke

mit Schubfenstern, für jedes Geschäft sich eignend, sowie zwei **Vorthüren** und **Gehäuse** sind billigst zu verkaufen bei

J. Zederholz, Alexanderstraße.

Verlorenes. Vom Pfarrgarten bis in die Blumenstraße wurde eine **Pfeife** mit Porzellankopf, auf welchem das Wappen der Familie Riesner ist, verloren. Man bittet den Finder, dieselbe in der Schwabacherstraße in Nr. 282 gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben.

Lehrlingsgesuch. Ein wohlgezogener Bursche, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei

G. F. Emmerling.

Lehrlingsgesuch. Ein hiesiger Schreinermeister sucht einen Lehrling. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Eine geübte Arbeiterin zum Goldpapierauflegen findet Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine Schlafstelle leer. Das Nähere bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 13. Juni. 3½proz. bayer. Obl. 95⅞, 4proz. 98, 4proz. Grundrenten-Obl. 97½, 4½proz. Obl. 101⅞, 5proz. 102, Bank-Aktien 762, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 142.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 15. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Heer hat abermals einen seiner wackersten Offiziere verloren: am 12. Juni Abends 7 Uhr starb der k. Generalmajor und Brigadier der Kavalleriebrigade in der I. Armeedivision, Karl Bienenthal.

— Das protestantische Oberkonsistorium hat den Geistlichen den Entwurf einer neuen Agende zum vorläufigen Gebrauch übergeben und darin eine Gottesdienstordnung vorgeschrieben. Ueber diese Agende soll erst die General-Synode gehört werden, ehe sie definitive Einführung erhält.

— Nürnberg. Sicherm Vernehmen nach wird in diesem Jahr das früher so berühmte Volksfest, das stets als Stelldichein für die weitere Umgegend galt, wieder abgehalten werden, und zwar liegt in Absicht, demselben nach zehnjährigem Schlummer einen erhöhten Aufschwung zu geben. Zu dem Ende tritt ein berathendes Comité, bestehend aus Repräsentanten der verschiedenen Stände, zusammen, um sachgemäße Vorschläge zu machen und ein Programm zu entwerfen, dessen Vorlage das Ministerium in der bewilligenden Antwort auf das gestellte Ersuchen der städtischen Behörden bedingt hat. Das Volksfest, 1826 zu Ehren des Geburts- und Namensfestes König Ludwigs ins Leben gerufen, wurde von den Nürnbergern stets schmerzlich vermißt, um so freudigern Anklang fand die Anregung zu seiner Erneuerung und man ist dem zustimmenden Ministerium desto mehr verpflichtet, weil die Dauer der Festzeit wie früher auf sieben Tage eingeräumt wurde, während die Regierung von Mittelfranken nur drei Tage dafür ansetzte. Ende August und im September wird es demnach in Nürnberg sehr lebhaft werden; außer der Versammlung der Forst- und Landwirthe, denen manche Ueberraschung bereitet werden soll, werden auch noch der Apothekerverein und, wie es heißt, die Germanisten daselbst sich einfinden.

— Aus Schweinfurt wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend die Hoffnung auf eine reiche Obsternte vernichtet sei. Besonders stark haben die Aepfelbäume vom Ungeziefer gelitten, so daß viele derselben laublos, wie im Winter, stehen.

— In Folge eines Wolkenbruches, welcher im Landgerichtsbezirke Vohenstrauß niederging, stieg das Wasser im Tröbersbacherthale so hoch, daß es die große Mühle des Glasschleifers Kammerer mit fortriß, Brücken abtrug und Felder und Wiesen verwüstete.

— Das Augsburger Tagblatt berichtet, daß in der dortigen Flurmarkung die Winterfrüchte allenthalben üppig und im schönsten Wachsthume dastehen. Das Winterkorn insbesondere hat sehr schöne, meist gleichgroße Aehren hervorgetrieben. Aber auch die Sommerfrüchte sind im üppigsten Wachsthume begriffen. Bei einem solchen Stande der jungen Saaten und bei solcher Beschaffenheit derselben läßt sich wohl mit Zuversicht auf eine reichliche und gesegnete Ernte schließen. Hierauf deutet wohl auch die starke Zufuhr zur letzten Schranne; sie läßt vermuthen, daß auch in entfernteren Gegenden der Stand der Feldfrüchte ein erwünschter ist und daß die Landwirthe auf eine reiche Ernte rechnen. Die Kartoffeln stehen überall vortrefflich und auch für eine reichliche Obst- und Futterernte sind die erfreulichsten Aussichten vorhanden.

— Am Sonntag vor 8 Tagen Nachmittags 5 Uhr wehte der Sturm von einem Hause zu Nördlingen ein altes Storchnest auf das Dach des Nachbarhauses. Das Nest hatte ein solches Gewicht, daß es das Dach und die erste Küchendecke durchschlug und in der Küche noch alles Geschirr zertrümmerte. In diesem Nachbarhaus ist demnach der Storch nicht so einschmeichelnd lieblich eingekehrt, wie er sonst zu halten pflegt, obwohl sich in dem Neste noch zwei Junge befanden. (Wenn diese Erzählung des Augsb. Tagbl. richtig ist, muß dieses Nachbarhaus ungeheuer baufällig gewesen sein.)

— Aus Regensburg vom 11. Juni: Die Donau ist bedeutend gestiegen und hat einzelne

Niederungen überschwemmt. Die Fahrten der Dampfschiffe haben heute auf der obern Donau (zwischen Regensburg und Donauwörth) eingestellt werden müssen, da sie nicht mehr unter den Brücken durchzupassiren vermögen. Doch ist bei dem nunmehr eingetretenen trockenen und heitern Wetter ein baldiges Verlaufen der angeschwollenen Gewässer zu hoffen.

— Zum Zwecke der Gründung eines ständigen Vikariats für die Protestanten in Straubing und der dortigen Gegend ist eine Sammlung in sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseits des Rheins bewilligt.

— Abgebrannt: In Lechhausen das Haus und der Stall des sogenannten Jackelbauern. Man vermuthet Brandlegung.

— Baden. Die plötzliche Entlassung des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrathes v. Marschall, erregt begreiflicherweise ein gewaltiges Aufsehen; über ihre Veranlassung kursiren aber sowohl mündlich als in der Presse irrige Berichte. Die Behauptung, daß die ultramontanen Bestrebungen die Entfernung des Herrn v. Marschall bewirkt hätten und ihren Einfluß auf die Wiederbesetzung des Ministerpostens üben würden, ist grundfalsch. Der nächste Grund des Ministerwechsels liegt lediglich darin, daß eine Meinungsverschiedenheit in mehreren inneren Fragen, die jedoch keineswegs von Bedeutung waren, zwischen dem Regenten und Herrn v. Marschall zu Tage trat; sie wären indessen wohl weniger ins Gewicht gefallen, wenn nicht persönliche Beziehungen und Stimmungen den Ausschlag gegeben hätten. (Die Wahl des Nachfolgers wird wohl näheren Aufschluß über die politische Bedeutung der geschehenen Entlassung des Herrn v. Marschall bringen.)

— Die badische Regierung hat dem Mechaniker Karl Kindt in Mannheim ein Patent auf von ihm neu erfundene Pumpbrunnen aus Steingut ertheilt, diese Pumpen sollen die gewöhnlichen Uebelstände bei hölzernen Brunnenstöcken, so wie jene bei eisernen und bleiernen gänzlich beseitigen, das Wasser natürlich und rein, ohne jede Beimischung von irgend einem Material des Brunnens, liefern. Insbesondere eignen sich diese Steingutpumpen für chemische Fabriken und für die Essig-Fabrikation, indem sie keiner Auflösung durch Säuren aller Art fähig sind.

— Frankfurt. Die widerstreitenden Angaben in den Blättern über den Beschluß einer Matrikular-Umlage für die Bundesfestungsbau-Kasse dürften in folgender Weise richtig zu stellen sein. Es handelt sich um ein Deficit der Kasse von 800,000 fl. im Ganzen, wovon 300,000 fl. Rückstände an Matrikular-Beiträgen und 500,000 fl. Vorschüsse sind, welche aus der Kasse namentlich für die Marine entnommen wurden. Die Einzahlung jener 300,000 fl., welche von einzelnen Bundesgliedern mit Rücksicht auf Forderungen an den Bund ib ereits zurückgehalten wurden, ist nunmehr dem Antrag des Militär-Ausschusses gemäß, von der Bundesversammlung wirklich beschlossen worden. Ebenso ist auch von demselben die matrikularmäßige Erhebung der zweiten Summe bei der Bundesversammlung beantragt worden, hierüber aber noch kein Beschluß derselben erfolgt, sondern erst Instruktionseinholung verfügt worden.

— In Preußen stehen allgemeine Erlasse gegen das bisher gepflegte, nun aber sehr lästig werdende Denunziationswesen bevor.

— Berlin. Einer Justizministerialverfügung zufolge darf Schülern und Lehrlingen der Zutritt zu den Assisen ferner nicht gestattet werden; in den größern Städten dem Publikum nur auf Vorzeigung von Einlaßkarten; in den mittleren und kleineren Städten letzterem nur insoweit erlaubt werden, als der Raum für die Zuhörer dem Gerichtshofe eine bequeme Uebersicht über dieselben zuläßt.

— Aus Breslau. So glänzend wie dießmal ist seit langer Zeit kein hiesiger Wollmarkt gewesen. Soweit sich bis jetzt der Markt übersehen läßt, ist, mit Einschluß der früher contrahirten Schuren, jetzt schon weit über die Hälfte verkauft. Im Ganzen aber steht das aufgebrachte Quantum gegen sonst bedeutend zurück, denn es beläuft sich gewöhnlich auf ungefähr 60,000 Ctr., wogegen es dießmal nicht 50,000 Ctr. erreichen wird, was seinen Grund vornehmlich in der weniger ausgiebigen Schur hat.

— Oesterreich. Bekanntlich ist der König von Hannover Inhaber eines österreichischen Regiments. Nun soll eine Deputation von Offizieren des Regiments die Absicht gehabt haben, demselben zu seinem vor Kurzem begangenen Geburtsfeste persönlich die Glückwünsche des Offizierkorps darzubringen, dieser Deputation aber, nachdem sie in Hannover schon angemeldet war, der Urlaub verweigert worden sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann ist das Aufsehen, welches sie erregt, gerechtfertigt. (Man hat in Hannover auch die Abwesenheit der Gesandten von Preußen, Sachsen, Würtemberg und einigen andern Staaten, welche sämmtlich bei dem neulichen Geburtsfeste der Königin von Hannover zugegen waren, am Geburtstage des Königs bemerkt.)

— Aus Schönbrunn, 11. Juni 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags, wird der „N. M. Z." auf telegraphischem Wege berichtet: „Se. Maj. der König Max sind so eben um 4 Uhr im besten Wohlsein hier angekommen und haben in dem kaiserl. Schlosse die vorbereiteten Appartements bezogen. Se. Maj. wurden von des Kaisers Majestät in Wiener Neustadt empfangen und haben sich von der Station Hetzendorf aus hierher begeben. Der kgl. bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld hatte sich zum Empfang Seiner Majestät in Graz eingefunden."

— Der „Lloyd" erinnert daran, daß das Haus Koburg durch seine Heirathen in diesem Jahrhundert in seinen Descendenten drei Dynastien gegründet habe, und fährt dann fort: „Seitdem Kaiser Karl V., der Enkel Maria's von Burgund, zu Gent im Jahre 1500 geboren wurde, sind die Lande, welche Karl der Kühne seiner Erbtochter hinterließ, von keinem Fürsten regiert worden, der dort zuerst das Licht der Welt erblickt hätte. Der

Herzog von Brabant wird nun, nach mehr als viertehalb Jahrhunderten, der erste eingeborne Herrscher jener reichen Länder sein, und er wird eine Gemahlin aus demselben Geschlecht heimführen, dem einst durch das Erbrecht die burgundischen Provinzen zufielen. Es sind mächtige historische Associationen, welche sich an dieses Ehebündniß knüpfen werden, und die jetzt verursachen, daß demselben mit freudiger Hoffnung von einem Volk entgegengesehen wird, welches mit so treuer Liebe seiner Vergangenheit und deren glorreicher Geschichte zugethan ist. Dem Hause Koburg scheint es jetzt vorbehalten zu sein, die verschiedenen Dynastien Europa's durch enge verwandtschaftliche Bande an einander zu knüpfen. Durch einen Theil seiner Mitglieder der katholischen, durch einen andern Theil der protestantischen Kirche angehörend, ist es jetzt verwandt mit den größten Dynastien des nördlichen wie des südlichen Europa's. Wenn der Geist der Klugheit, der Mäßigung und des Wohlwollens, welcher König Leopold, den Gründer der Größe seines Hauses, beseelt, in diesem Hause forterben wird, so dürfte demselben noch eine einflußreiche und wichtige Thätigkeit in der künftigen Geschichte Europa's vorbehalten sein."

— Frankreich. In dem am 8. Juni in St. Cloud abgehaltenen Ministerrathe, welcher mehrere Stunden dauerte, wurde die Frage des bewaffneten Widerstandes gegen Rußland definitiv beschlossen. Die Mannschaft der französischen Flotte erhält Verstärkung, die Flotte selber Befehl, sich den Dardanellen zu nähern und in dieselben einzufahren, sobald die Russen die Donauprovinzen besetzen.

— Daß Fankreich ernstlich gesonnen ist, die Türkei zu unterstützen, geht auch aus der Thatsache hervor, daß sie verabschiedeten Soldaten die Ermächtigung ertheilt, beim Sultan Kriegsdienste zu nehmen. Es soll bereits eine nicht unbeträchtliche Anzahl dafür geworben sein.

— Nach Nachrichten aus Toulon wurden dort mehrere Schiffe in Bereitschaft gesetzt, um mit Proviant und Munition zur Mittelmeerflotte abzugehen.

— Die französischen Nachrichten aus Constantinopel (vom 27. v. Mts.) sprechen von einem Befehl an die russische Flotte, im schwarzen Meer sich zum Aufbrechen bereit zu halten. Alle Forts der türkischen Hauptstadt waren im besten Vertheidigungszustand; die Flotte befand sich kampfgerüstet im Bosporus. Nach Nachrichten aus Aegypten vom 25. v. Mts. hatte der Vicekönig alle seine Streitkräfte zur Verfügung des Sultans gestellt und einen seiner hohen Beamten nach der türkischen Hauptstadt gesandt, um sich mit demselben zu benehmen.

— Korrespondenzen aus Odessa, die Anspruch auf Zuverlässigkeit machen wollen, führen das sonderbare Faktum an, daß den russischen Kaufleuten daselbst mit viel Ostentation verboten wurde, ihr Getreide ins Ausland zu verkaufen, insgeheim aber ihnen die Erlaubniß ertheilt ward, dieß dennoch zu thun. Das scheint ein Beweis zu sein, daß Rußland sich für viel kriegerischer ausgibt, als es wirklich ist.

— Den Grenzboten schreibt man aus Konstantinopel vom 19. Mai: „Gestern sah ich den Sultan mit langer Suite auf dem Wege von den süßen Wassern von Europa, die den Binnenpunkt des goldenen Horns bilden, nach dem Palais von Tscheraghan zurückreiten. Der Monarch saß auf weißem Rosse, dessen gestriegeltes glattes Haar wie Atlas glänzte. Auf dem Haupte trug er, wie immer, das Feß mit dem goldenen Militärabzeichen (Tegelik), dazu einen einfachen Schnürenrock und lichte Beinkleider. Er reitet vornüber gebeugt und wie wenn er brustkrank wäre. Sein Gesicht hatte ich diesmal Muße, mit dem Operngucker aus überdies nur dreißig Schritt weiter Entfernung zu beschauen. Das sind matte und schlaffe Züge, aber von einer unendlichen Milde und Güte beseelt. Sein Auge insbesondere ist herzgewinnend, groß, lichtbraun, aber wenig glänzend. Sein Bart bedeckt nicht eben voll das untere Gesicht und wird gefärbt; ursprünglich ist er ins Blonde und stellenweise ins Röthliche spielend."

— London. Die im Parlament angekündigten Interpellationen in Betreff der orientalischen Angelegenheit sind vertagt. — In vielen Theilen des Landes geben sich seit Kurzem neue Bewegungen der Arbeiter um Erhöhung ihrer Löhne kund. Sie sind nicht blos auf die Fabriken beschränkt, und haben in Liverpool, veranlaßt durch die Lastträger, einen bestimmten Charakter angenommen. — Viktor Hugo, der jetzt in Jersey lebt, läßt demnächst ein neues Buch (in Versen) gegen den Kaiser Ludwig Napoleon vom Stapel laufen.

— Die englische Regierung hat seit den Ereignissen in Mailand beiläufig 5000 Pfund St. an politische Flüchtlinge als Reiseunterstützung unter der Bedingung ausgezahlt, daß sich dieselben nach Amerika begeben.

— Newyork. Der Krystallpalast soll bis zum 15. Juni gänzlich vollendet sein.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 9. Juni 1853.

1) Der Maurergeselle Andreas Geyer von Ansbach wurde wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Rittergutsbesitzer Adolph Freiherrn von Crailsheim durch Entwendung eines auf 8 fl. gewertheten silbernen Löffels, zu einer 18tägigen —

2) der Schneidergeselle Franz Stolz zu Schillingsfürst wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Bauernsohne Joh. Leonh. Dehner von Ermetzhofen durch Entwendung einer auf 25 fl. gewertheten silbernen Taschenuhr, zu einer 36tägigen — und

3) der Maurergeselle Konrad Rost von Mkt. Seinsheim wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung, begangen an dem Maurergesellen Michael Angel daselbst, zu einer 7tägigen — doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Rentenanstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlags-Capital von 75,975 fl. constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen; die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hierzu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Fürth, den 11. Mai 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Anzeige. Daß die bisher Dinstag stattgehabten musikalischen Abendunterhaltungen in der „goldenen Krone," eingetretener Umstände wegen, auf Mittwoch verlegt wurden, bringen wir, mit freundlicher Einladung in den Park auf heute Abend, hiermit ergebenst zur Anzeige.

An die Männer vor'm Ofen,
die Hintersassen.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde vom Holzgarten bis nach Höfen eine **Tabakpfeife** mit Hornrohr und Porzellankopf, worauf ein Jagdstück gemalt ist, mit silbernem Beschläge, verloren. Der Finder beliebe dieselbe der Redaktion gegen Erkenntlichkeit zu überliefern.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde in der St. Michaelskirche zwischen 7 und 9 Uhr eine silberne **Brille** verloren, um deren Zurückgabe an die Redaktion gegen eine angemessene Belohnung dringend gebeten wird.

Kaufgesuch. Ein noch gut erhaltenes Handwägelein (vierräderig) wird zu kaufen gesucht von B. Reich, Glaser.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Mehrere solide Tünchergesellen können hier dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Rouleaux und Lichtbilder

in großer Auswahl empfehlen zu den billigsten Preisen **Gebr. Zederholz**, Alexanderstraße.

Kapitalverleihung. 1200 bis 1500 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit sogleich oder am kommenden Ziel Laurenzi zu verleihen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein billiges Logis für einen Herrn ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Für einen soliden Herrn ist ein Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 65 am Löwenplatz ist ein großer Hausboden sogleich zu vermiethen.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	11	17	10	13	55	10	33	5	45
Ansbach	11	16	32	13	53	11	30	5	24
Bayreuth.	8	17	6	14	54	12	12	5	6
Amberg.	11	15	21	13	22	10	31	5	7
Weißenburg.	11	16	12	14	15	10	8	5	8
Dinkelsbühl.	8	17	16	16	40	11	22	5	28
Passau.	7	15	12	11	37	—	—	7	7
Regensburg.	1	17	8	12	16	9	36	6	9

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 143.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 16. Juni 1853.

Bei der mit dem 1. Juli eintretenden zweiten Jahreshälfte laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Fürther Tagblatt", sowie auf dessen Begleiter, den „Erzähler", und zu zahlreichem neuen Beitritt mit der Bitte ein, die betreffenden Bestellungen bei den k. Postämtern rechtzeitig zu machen, damit keine Zögerung in der Zusendung eintrete. **Die Redaktion.**

Vermischte Nachrichten.

München. Die Königin Therese hat eine Reise nach Altenburg unternommen und wird sich von da nach kurzem Aufenthalt nach Dresden begeben, um daselbst mit der Königin von Griechenland eine Zusammenkunft zu halten. Die Gemahlin des Prinzen Luitpold wird sie auf dieser Reise begleiten.

— Da die katholische Kirche in Nürnberg für die Gemeinde zu klein ist, so beabsichtigt man, eine kleinere Kirche, zu dem früheren St. Klarakloster gehörig, zu gottesdienstlichen Zwecken als eine Art Filiale mit einem Kaplan zu restauriren.

— Zum Direktor der Nürnberger Kunstschule und Konservator der Gemäldegallerie ist von Sr. Majestät der rühmlichst bekannte Maler Kreling (geborener Hannoveraner) ernannt worden. (Nebst sehr angenehmer freier Wohnung ist das Erträgniß dieser Stelle 1100 fl.)

— Erlangen. Die medizinische Fakultät der Universität hat den ehemaligen Professor an der k. Zentralthierarzneischule in München, Herrn Kreutzer, wegen seiner Bestrebungen und Verdienste um die rationelle Kultur der Veterinär- und insbesondere auch der vergleichenden Medizin honoris causa zum Doktor der Medizin promovirt.

— Auf dem samstägigen Wochenmarkt in Würzburg wurden bereits neue Kartoffeln, das Stück zu 1 kr., verkauft.

— Schweinfurt. Am Montag vor acht Tagen wurde bei dem Buchdruckergehülfen Gulde, aus dem Badischen, eine polizeiliche Haussuchung gehalten und bei dieser Gelegenheit zwei Briefe seines von der badischen Revolution her in dem Bruchsaler Zellen-Gefängnisse sitzenden Bruders nebst einem Heftchen, Kossuth's Leben, hinweggenommen. Außerdem soll sich nichts Gravirendes vorgefunden haben. Die Ursache ist unbekannt.

— In der Nacht vom 8. auf den 9. ds. schnitt sich der ledige Benjamin Constam aus Niederwerrn, Ger. Werneck, außerhalb Werneck auf der Brücke stehend die Kehle ein, worauf er in die Wern stürzte und endete. Mißliche häusliche Verhältnisse sollen die Ursache dieses Selbstmordes sein.

— Frankfurt. Das Frankfurter Journal schreibt, daß es bei der Niedergeschlagenheit, welche die orientalische Verwickelung an der Börse hervorgerufen, zur Beruhigung gereiche, daß Aussichten vorhanden sind auf einen Congreß der europäischen Großmächte, durch welchen die Kriegsgefahr beseitigt werden könne.

— In Würtemberg hat das mit den Ständen verabschiedete Gesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Züchtigung die königliche Sanktion erhalten.

— Homburg. Am 6. Juni wurde auf den russischen Grafen Z., der dort zur Kur weilt, als er Abends um 11 Uhr mit einem großen Spielgewinn (20,000 Fr.) nach Hause zurückgekehrt, in der Nähe seiner Wohnung an der Elisabethquelle ein Raubanfall versucht. Der Graf, ein starker Mann, tödtete den einen der Räuber und machte den andern unschädlich; dieser wurde festgenommen und in ihm ein Franzose erkannt, der schon lange die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen hatte.

— Innerhalb des Erfurter Festungsrayons sollen, nach Aussage eines Landmanns, mehrere im Jahre 1813 von einem französischen Soldaten erbeutete und vergrabene Fässer mit Geld bis heute noch in der Erde ruhen. Es soll nun, nach vorheriger Anfrage in Berlin, wirklich Nachsuchung stattfinden.

— Der König und die Königin von Hannover begeben sich mit ihren Kindern und einem Gefolge von 50 Personen nach London. Auch der Herzog von Koburg wird mit Gemahlin daselbst eintreffen.

— Bei Graz hat eine Windhose fürchterliche Verheerungen angerichtet. In einer Länge von 3 Stunden und einer Breite von 80 — 100 Klaftern hat sie ganze Waldstrecken und Häuser niedergeworfen. Bäume von 3 — 4 Schuh im Durchmesser wurden vom Stock abgedreht und andere

aus der Wurzel gerissen und über einander geworfen. Die Aeste flogen in der Luft. Als die Hose heranzog, wurde es ganz dunkel, obgleich die Uhr die Mittagsstunde zeigte.

— Aus Ungarn, dem Banat und Galizien lauten die Berichte über den Stand der Feldfrüchte außerordentlich günstig und es sind bereits auf allen österreichischen Fruchtmärkten die Preise der Cerealien bedeutend gesunken.

— Rom. König Max von Bayern beschloß seinen Aufenthalt in Rom mit der Vertheilung einer namhaften Geldsumme an nothleidende dort lebende deutsche Landsleute, die sich mit Unterstützungsgesuchen an ihn gewandt hatten. — Ein Erlaß des Kardinal-Staatssekretärs bringt dem Publikum die unerfreuliche Kunde, daß die Finanzverhältnisse des Kirchenstaats eine Erhöhung der frühern Grundsteuerabgaben um zwei Monate auch noch im laufenden Jahr 1853 nöthig machen. Demnach soll im ganzen Lande die Grundsteuer während dieses Jahres nicht für 12, sondern für 14 Monate an den Staat bezahlt werden.

— In Paris will man abermals eine Verschwörung entdeckt haben und hat 60 Individuen als der Theilnahme verdächtig verhaftet. — Dem Staatsrath liegen wieder zwei für das Wohlsein der untern Klassen berechnete Projekte zur Bearbeitung vor. Das eine bezweckt, die seit vielen Jahren anhängige Frage des freien Fleischverkaufs in Paris endlich zu erledigen, das andere hat es mit der Ermäßigung der Stadtzölle auf die nothwendigsten Bedürfnisse, Wein, Gemüse u. s. w., zu thun. Auch dem fortwährenden Steigen der Miethe scheint die Regierung Schranken setzen zu wollen, weiß aber vorläufig nicht, wie die Sache anzupacken sei.

— Aus Algier berichtet man vom 5. d. M., daß am 28. Mai die sämmtlichen Volksstämme, gegen welche der Generalgouverneur persönlich zu Feld gezogen war, sich unterworfen und Geiseln gestellt haben. Tags darauf haben sich die Divisionen Mac-Mahon und Bosquet in Marsch gesetzt, um sich dem Meere wieder zu nähern. Sie werden einstweilen ein Lager an beiden Ufern des untern Laufs des Wed-Agriunstroms beziehen. In gleicher Weise unterwerfen sich auch die Stämme der Beni-Ismael.

— König Otto von Griechenland wird die beabsichtigte Badereise nach Deutschland unterlassen, weil die orientalischen Angelegenheiten sie nicht wohl gestatten.

— Türkei. Die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands im Mittelmeere bestehen aus 17 Linienschiffen, 16 Fregatten, 19 Korvetten und 4 kleineren Schiffen und stehen unter den Kommandos der Admirale de la Susse, Romain-Desfossés, Dundas und Corry. Die Flotte des Admirals Susse besteht aus 8 Linienschiffen, worunter 3 Schraubendampfer, mit zusammen 800 Kanonen, aus 3 Dampffregatten und einer Korvette. Die Flotte des Contreadmirals Romain-Desfossés, Kommandanten der Levantestation, besteht aus 1 Dampffregatte, 3 Korvetten und 1 Dampfaviso. Die Flotte des Vice-Admirals Dean Dundas bilden 6 Linienschiffe mit zusammen 586 Kanonen, 3 Fregatten, jede mit 50 Kanonen, 6 Dampffregatten und 3 Korvetten. Das Geschwader des Contre-Admirals Corry, das Befehl erhalten hat, zum Admiral Dundas zu stoßen, zählt 3 Linienschiffe und 3 Fregatten mit zusammen 356 Kanonen und 1 Korvette. Ferner zählt die englische Marine noch 4 Schiffe im Mittelmeer, 1 Korvette und 3 Dampfboote.

— Eine telegraphische Depesche meldet die Abreise des Ali Pascha, Schwagers des Sultans, nach St. Petersburg. Die ottomanische Flotte ist unter den Befehlen von Achmet Pascha im Bosporus vereinigt. Ein ägyptisches Hilfskorps von 25- bis 30,000 Mann wird stündlich erwartet. Omer Pascha hat seiner Armee den Befehl ertheilt, sich in Bewegung zu setzen, es bleiben nur 3 Bataillone im Paschalik zurück.

— Der Kölner Gesangverein erregte bei seinem ersten Auftreten in London großen Enthusiasmus. Mehrere Piècen mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden und die Kritik in den Blättern ruft dem Chor im Chore nach: „Versäumt es nicht, o Musikliebende unserer Landsleute, diese Konzerte zu besuchen, denn sie werden euch zeigen, was der musikalische Sinn eines Volkes zu schaffen vermag, sie werden euch zeigen, daß Musikbegleitung bei Chören überflüssig ist; kurz, ihr werdet Wunder zu hören bekommen, von denen sich euer brittischgebornes Trommelfell nie träumen ließ.“ Die schwarzgedruckte Kritik überbietet die blondgelockte Damenwelt in ihrem Enthusiasmus und der Erfolg des Unternehmens ist jetzt schon über allen Zweifel gestellt.

— Taschenlampe für Eisenbahnreisende. In England kommt das Nachtreisen auf Eisenbahnen immer mehr in Gebrauch. Es erspart Zeit und ist sicherer als das Reisen am Tage, weil mehr Vorsicht angewendet wird. Da inzwischen die Eisenbahnwagen in der Regel nicht so erleuchtet sind, daß man bequem lesen kann, so hat sich die englische Betriebsamkeit bereits auf die Lieferung einer Eisenbahnlampe geworfen, die etwa so groß ist, wie eine Cigarrendose und ohne nachgefüllt zu werden 6 Stunden brennt. Angezündet hängt man sie vor die Brust. Ihr Licht fällt dann auf das zu lesende Buch und blendet nicht im Geringsten, sondern wärmt im Winter.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

11. Sitzung im Jahre 1853.

Der Herr Schwurgerichtspräsident, k. App.-Ger.-Rath von Eckartshausen, eröffnete diese Sitzung am 13. Juni, Morgens nach 8 Uhr mit einer sachgemäßen kurzen Rede. Durch namentlichen Aufruf der Geschworenen. mit welchem dann sofort begonnen wurde, ergab sich, daß von den geladenen 36 Geschworenen 34, die 6 Ersatzgeschworenen aber sämmtlich sich eingefunden hatten. Dispensationsgesuche wurden hierauf verlesen von den HH. Geschwornen: 1) Joh. Christ. Aug. Richter zu Nürnberg, 2) G. Konr. Prückner daselbst, 3) Albr. Schnürlein von Ansbach. 4) Karl Phil. Kraft von Dinkelsbühl, 5) Wilhelm Kraft daselbst und 6) David Hartmann von Erlangen. Die Gesuche unter Nr. 1 und 3 waren auf Krankheit, das unter Nr. 2 auf Harthörigkeit und die von Nr. 4—6 auf dringende häusliche und geschäftliche Verhältnisse gestützt. Der k. Staatsan-

walt beantragte, die ersten drei Gesuche zu gewähren, dagegen die letzten drei zu verwerfen, welchem Antrage vom Gerichtshofe vollständig entsprochen wurde. Nachdem das Geschwornengericht nach Vorschrift des Gesetzes also gebildet war, kam ohne Verzug zur Verhandlung als

Erster Fall

die Untersuchung gegen den Taglöhnerssohn J. Gg. Dörsch von Weidenbach, Ldg. Herrieden, wegen Raubes III. Grades und Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht.

J. G. Dörsch, noch nicht ganz 17 Jahre alt, den die Leumundszeugen für einen ungerathenen Jungen erklärten, ging Samstag, den 12. Februar, Vormittags in den Triesdorfer Thiergarten, um Holz zu sammeln. Auf dem Wege dahin kam er grüßend an der ledigen Taglöhnerin Anna Marg. Andorfer von Oberammerbach vorüber, die mit einem Korb voll Hefe auf dem Rücken von Triesdorf nach Breitenbronn ging. Im Triesdorfer Parke kam ihr Dörsch, den sie nicht kannte, nach, gab ihr einen Stoß von hinten auf den Tragkorb und riß sie nieder, um sie, wie er wiederholt äußerte, zu seinem Willen zu nöthigen. — Während der viehische Bursche die rc. Andörfer herumriß, ohne daß er bei deren kräftigen Widerstande seine Absicht erreichen konnte, hörte er in der Tasche derselben den Klang einigen Geldes. Dieß veranlaßte ihn zu der Aeußerung: „Du hast Geld; das mußt du mir geben!" Und alsbald packte er sie mit dem linken Arm um den Hals, so daß ihr das Schnaufen schwer wurde. Mit der rechten Hand griff er aber nach ihrer Tasche zum Gelde, in dessen Besitz er jedoch, weil die Tasche tief und ein Sacktuch darauf war, nicht gelangte. An der Fortsetzung seiner Angriffe wurde der freche Bursche durch einen Biß, den ihm die Andörfer in den Ballen seiner linken Hand gab, vollends aber dadurch gehindert, daß ein Mann herankam, welchen die Andörfer um Hilfe anrief. Beim Herannahen dieser Mannsperson gab Dörsch der Andörfer noch einen Stoß und sprang davon. — Der Angeklagte leugnet die That durchaus; er will die Andörfer nicht einmal gesehen haben. Allein die Beschädigte sagt zu umständlich aus, sie bezeichnet den Beschuldigten, der durch sein freches und vorlautes Benehmen in der Sitzung Alles gegen sich einnahm, zu bestimmt als den Angreifer, als daß ihn erst die Narbe einer Bißwunde, welche ihm die Andörfer beigebracht, hätte zu verrathen brauchen. In diesen Handlungen erblickt die Staatsbehörde zwei verschiedene selbstständige Uebertretungen, nämlich das vollendete Verbrechen des Raubes und den Versuch zur Nothzucht. Die Vertheidigung dagegen, welche gleichfalls den Aussagen der Beschädigten mehr Glauben schenkt, als denen des Beschuldigten, will lediglich den Versuch der Nothzucht angenommen wissen, weil die hierauf zielenden Handlungen den ersten Angriff bildeten und die zum Begriff des Raubes nothwendige habsüchtige Absicht nicht nachgewiesen sei. Nach Lage der Sache wurden zwei Fragen gestellt, die eine auf das Vergehen des Nothzuchtversuchs, die andere auf das Verbrechen des Raubes. Die Geschwornen bejahten die erste Frage, verneinten aber die zweite, worauf Dörsch zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 3 Monaten verurtheilt wurde.

Nürnberg, am 11. Juni.

1) Margaretha Zandner, Metallgoldschlägersfrau von Fürth, wurde wegen Diebstahlverbrechens (2 Reate), begangen an der Glasbelegersfrau Senfeisen zu 1½ Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Die kgl. Staatsbehörde hatte 1 Jahr Arbeitshausstrafe beantragt.

2) Der Tünchergeselle Joh. Schuh von Gostenhof ist wegen Diebstahlverbrechens angeklagt. Derselbe hatte 2 Flaschen Wein aus dem Keller des Hopfenhändlers Raum von Nürnberg entwendet. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Arbeitshaus für den Angeklagten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 8 Tage Polizeiarrest. Die kgl. Staatsbehörde hat hiergegen Berufung eingelegt.

Hiesiges.

An öffentlichen Belustigungen hatten wir in den jüngsten Tagen keinen Mangel. Das anhaltende, fast stereotyp gewordene Regenwetter verzog sich in der Mitte der vorigen Woche und kaum hatte uns die liebe Sonne ihr strahlendes Antlitz wieder unverhüllt zugewendet, so begann auch allenthalben in den Gartenwirthschaften ein reges, munteres Treiben, und schätzenswerthe musikalische Genüsse boten sich uns in schlagender Reihenfolge dar. Donnerstag und Sonntag lockten uns die ehernen Klänge des Musikkorps des 6. Jägerbataillons in den Pfarrgarten, und wer Zeit hatte, konnte einer weitern Produktion desselben am Sonnabend auf der alten Veste anwohnen. Die Leistungen dieses Musikkorps (unter Leitung des Hrn. Stabshornisten Hünn) verdienten Alles Lob und fanden auch gerechte Anerkennung, doch wäre Vielen eine ansprechende Auswahl mehr dem heitern als dem klassischen Genre angehöriger Piècen, wie man sie zur Aufheiterung und Unterhaltung in einem Gartenlokale vorzugsweise liebt, erwünschter gewesen.

Aber am Montag ging's erst recht von allen Seiten los, da wurde die Sommersaison — der Frühling ist uns ja total verwässert worden — mit Pauken und Trompetenschall, Kanonendonner, Festgesang und sonstige Veranstaltungen geräuschloserer Natur eröffnet.

Schon Morgens begaben sich die Schützen im festlichen Aufzuge mit Musik durch die Stadt auf den Schießplatz und bald langten aus den benachbarten Städten und der Umgegend zahlreiche Gäste an, um ihr Glück zu versuchen, das ihnen auch heuer hold war, indem die ersten Preise ihnen wurden. Der erste und zweite Preis fielen Erlanger und der dritte einem Nürnberger Schützen zu.

Am Nachmittag und gegen Abend waren alle Blicke auf den „Prater" gerichtet und eine förmliche Wallfahrt begann, als die herrliche Nürnberger Militärmusik, unter ihrem wackeren Dirigenten, Herrn Baumann, mit seltener Präzision zu spielen begann. Jede Nummer des Programms war von rauschendem Beifall gefolgt, und es war nur Schade, daß kein gehöriges Orchester vorhanden ist, wodurch dem größten Theil des anwesenden Publikums — welches überdieß jeden Stuhl, Tisch, Glas oder irgend etwas Sonstiges zu seinem Lebensunterhalt und Nothdurft erkämpfen oder erstehlen mußte — dieser herrliche Genuß ganz oder wenigstens theilweise verkümmert wurde. Wenn Herr Eisenmenger öfter Derartiges arrangiren will, so thut ein zweckmäßig angelegtes Orchester, eine gehörig eingerichtete Restauration und ein viel größeres Quantum Plätze dringend Noth, denn, wenn eine Familie 24—36 kr. Entrée zahlt, verlangt sie auch einen Platz zum Sitzen, und wenn sie diesen nicht findet und mit langer Nase und hungrigem Magen abziehen muß, so wird sie sich für die Folge bedenken, künftigen Einladungen zu folgen. Uebrigens dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß der „Ochsengarten" sich niemals eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, wie an diesem Tage der „Prater", und ein so stürmischer Zudrang den Horizont und die Erwartung des Herrn Gastgebers bei Weitem überstieg, der ja auch viel Neues angeschafft hatte, und für die Folge Sorge tragen wird, sein bisheriges Renommée aufs Glänzendste zu bewahrheiten.

Hatte man von mancher Seite befürchtet, daß so Vieles, auf einen Tag zusammengedrängt, nebeneinander nicht bestehen könne, ohne sich gegenseitig Eintrag zu thun, so konnte man sich im Pfarrgarten vom Gegentheil überzeugen, wo die beliebte „Gesanggesellschaft" ein so zahlreiches Auditorium versammelt hatte, daß der auf chinesische Art illuminirte Garten, der auch in seiner neuen Verfassung sehr ergiebige Räumlichkeiten darbietet, bis aufs Aeußerste angefüllt war. Es war ein heiterer und gemüthlicher Abend. Auf die speziellen Leistungen hier einzugehen, können wir um so eher ersparen, als dieselben schon mehrfach und nach allen Seiten hin gründlicher Erörterung unterstellt wurden und wir gar leicht in Wiederholungen verfallen würden. Vorbeigehend sei nur bemerkt, daß Herrn Apfelbaum's Vortrag des Barfus'schen Tongemäldes, „die Wahnsinnige", von wahrhaft ergreifender Wirkung war und das komische Quodlibet aus den „Gesellenfahrten" dem Deklamator der Gesellschaft, Herrn Schwabel, einen wiederholten Hervor- und Dacapo-Ruf einbrachte, so daß er beinahe genöthigt gewesen wäre, zu einer dritten Wiederholung zu schreiten; „aber er is froh g'wesen, daß nit ganga is."

Am Dinstag folgte die zweite abonnirte Produktion der „Noris" und mit dem Schlusse derselben war auch das freundliche Wetter zu Ende. Am Mittwoch früh stürzte wieder der Regen in Strömen herab. Hoffen wir, daß der Sonnenschein bald wiederkehre, nicht allein der Vergnügungen halber, sondern damit unsern lieben Vierfüßlern ihre Lieblingskost nicht durch Nässe verdorben wird.

Dampf-Packetfahrt

zwischen

Bremen — New-York

durch die Bremer Dampfschiffe

HANSA, und GERMANIA,

2200 Tons, 1000 Pferdekraft, 1600 Tons, 650 Pferdekraft.

Abfahrt von Bremerhaven:

„GERMANIA“ am 1. August. **„HANSA“** am 29. August.

Passage-Preise

einschließlich vollständiger Beköstigung:

	Cajüte:	Zwischendeck:
Für jede Person über 10 Jahr	240 Gulden.	100 Gulden Rheinisch.
„ jedes Kind unter 10 „	120 „	80 „ „

Für Säuglinge unter einem Jahr wird **nur** das Armengeld mit 6 Gulden bezahlt.

Güter-Fracht 20 Dollars pr. 40 Cubicfuß mit 5 pCt. Primage. Contanten, Gold, Silber, Juwelen ꝛc. Ein Halb pCt. vom Werth. Güter müssen spätestens **drei** Tage, Passagiere **zwei** Tage vor Abfahrt des Dampfschiffes hier eintreffen. Packete müssen Tags vor der Abfahrt bei Unterzeichnetem aufgeliefert werden.

Die Bedingungen der Ueberfahrt von Passagieren, sowie der Mitnahme von Gütern und Packeten sind bei mir und meinen Herren Geschäftsfreunden, welche zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt sind, gratis zu haben.

Bremen, 1853.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. August Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Zum Abschluß fester Schiffsverträge ist ermächtigt der Agent

Fürth, 1853. **Conrad Gebhardt.**

Bekanntmachung.

Im städtischen Zuchthause zu Nürnberg werden von der unterfertigten Königl. Wollen- und Linnen-Manufaktur am

Montag, den 11. Juli d. Js.,

und den darauffolgenden Tagen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

mehrere Assortiments Biber, Flanell, Fuß- und Comptoir-Teppiche, dann gestrickte wollene Socken, Pack- und Hopfentuch und eine Partie Werggarn gegen baare Bezahlung in blos gangbaren Silbermünzen im öffentlichen Aufstriche verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Plassenburg, den 21. Mai 1853.

Königliche Wollen- und Linnen-Manufaktur.

Rottmanner. Schöffel.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch, am Liebsten vom Lande, in die Lehre genommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Am Montag Abend ist im Pfarrgarten ein grünseidener **Sonnenschirm** stehen geblieben. Der redliche Finder wolle solchen gegen angemessene Belohnung der Redaktion d. Bl. übergeben.

Zu verkaufen. Ein vollständig eingerichtetes **Rossoligeschäft** wird unter sehr annehmbaren billigen Bedingnissen wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 65 am Löwenplatz ist ein großer Hausboden sogleich zu vermiethen.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 5. bis 11. Juni 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	5. Juni	2593 Personen	282	45
Montag,	6. „	1289 „	149	39
Dinstag,	7. „	1282 „	137	9
Mittwoch,	8. „	1218 „	131	6
Donnerstag,	9. „	1296 „	138	57
Freitag,	10. „	1420 „	150	15
Sonnabend,	11. „	1262 „	130	51
		10460 „	1120	42

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 144.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 17. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die gesammte Infanterie der Garnison wurde am 13. Juni durch den Kommandanten des 1. Armeekorps, Herrn Fürsten v. Thurn und Taxis, auf dem Marsfelde inspizirt. Wie man hört, wird nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs große Revue über die ganze Garnison abgehalten und sodann einige Korpsmanöver ausgeführt werden. — Nächsten Monats exerzirt die heuer zugegangene junge Mannschaft vollständig ab. Da dieselbe sodann zum Dienste verwendbar wird, so tritt bei jedem Regimente eine Beurlaubung der älteren Mannschaft von 500—600 Mann ein.

— Der Taglöhner Reinhard von Bayersdorf, Ger. Erlangen, wurde während der Arbeit im Steinbruche zu Harbach durch Einstürzen einer Erdmasse förmlich zerquetscht.

— Reisende, welche am 9. und 10. Juni die Straße von Landshut nach Straubing passirten, berichten von einem am ersteren Tage Nachmittags 2 Uhr stattgehabten Wolkenbruche in der Nähe des Dorfe Weng im k. Ldg. Landshut, welcher bedeutenden Schaden angerichtet hat, sowohl an Aeckern und Wiesen wie auch an mehreren Gebäuden, namentlich jenen des Sattlers und des Baders, welch' ersteres den Einsturz droht. Durch die Gewalt der von den Bergen herabstürzenden Wasserfluthen wurden in Weng Wägen, Zäune, Beschlächte und andere Ackerwerkzeuge ꝛc. fast eine Viertelstunde weit fortgeschwemmt, und im weiten Umkreise bot sich dem Auge eine schreckliche Zerstörung dar; der eben von Lichtensee die Verbindungsstraße nach Weng passirende kgl. Wegmeister v. H. ist nur mit genauer Noth durch das Erklettern eines Baumes den andrängenden Fluthen entgangen und konnte erst nach langer Zeit wieder seinen Weg fortsetzen. Zum Glück jedoch ist kein Menschenleben zu beklagen, auch das Vieh wurde zur rechten Zeit noch gerettet.

— Die Offiziere des kaiserl. französischen 8ten Chasseur-Regiments von Saargemünd besuchten in verflossener Woche das Offizierkorps der Zweibrückener Garnison, nahmen ein gemeinschaftliches Mahl ein und unterhielten sich in der fröhlichsten und heitersten Stimmung bis in die späte Nacht, wo sie dann mit dem später ebenfalls angekommenen Präfekten von Saargemünd den Rückweg dorthin wieder antraten.

— Die Stadt Gießen soll demnächst mit Gas erleuchtet werden.

— Man geht damit um, eine zweite Eisenbahn von Magdeburg nach Leipzig zu führen, weil die Aktionäre ihren Vortheil gar zu sehr auszubeuten pflegten und die Gütertransporte nicht pünktlich besorgt würden. Die preußische Regierung soll ihrerseits die Genehmigung ertheilen wollen.

— In dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ist der Landtag aufgelöst worden. Die Wahlen für den neuen Landtag sollen sofort vorgenommen werden.

— Die Stände des Fürstenthums Lippe-Detmold haben eine Beschwerdeschrift bei dem deutschen Bundestag gegen die dortige Regierung eingereicht. Einige Städte aber und gerade die, welche Demokraten besitzen, wie Lemgo und Horn, haben alle Beiträge zu den etwaigen Kosten verweigert.

— Das öffentliche Hazardspiel ist in Pyrmont an den Marquis Duffressange für 2000 Friedrichsd'or jährlich, welche an den Fiskus zu zahlen sind, verpachtet worden, und hat sich der Pächter noch zur Beisteuer einer ansehnlichen Summe zur Verschönerung Pyrmonts verpflichtet. Wie an allen Badeorten, dürfen auch in Pyrmont Einheimische weder als Spieler, noch bei der Spielbank als Theilnehmer sich betheiligen.

— Oesterreich. Es bestätigt sich, daß mehrere Regimenter nach Kroatien dirigirt und an die äußerste Gränze vorgeschoben worden sind. Man will auf alle Fälle gerüstet sein, und obwohl man in den hohen Kreisen durchaus nicht

an der friedlichen Beilegung der russisch-türkischen Differenzen zweifelt, so ist man doch der Ansicht, daß es nothwendig sei, die Truppen an der türkischen Gränze zu verstärken, da man nicht weiß, ob die angränzenden Provinzen ruhig bleiben werden, indem daselbst die alttürkische Partei sehr thätig sein soll, um das Volk zu Demonstrationen gegen Rußland zu bewegen.

— Schweiz. Ueber dem nahen Bundesfest waltet ein eigner Unstern. Zu dem Landesunglück, welches mehrere Theile des Kantons getroffen hat und wodurch die Feststimmung wesentlich herabgedrückt worden ist, kommt nun noch die Befürchtung, die in colossalen Dimensionen erbaute Festhütte möchte einstürzen, da einige Tragbalken gewichen sind. Man mußte einen Baumeister kommen lassen, der an allen Ecken den Bau zu stützen gezwungen war, wodurch das Ganze ein häßliches Ansehen erhalten hat.

— Der Freiburger Staatsrath hat beschlossen, der Berner Regierung anzukündigen, daß er in Folge ihres Auftretens beim Bundesrathe an dem sogenannten Bundesfeste keinen Antheil nehmen könne und keinen Antheil nehmen werde.

— Bern. Wie schon früher berichtet wurde, will die badische Regierung keine Waffensendungen nach der Schweiz passiren lassen, sondern behält solche, mögen sie für Private oder Regierungen bestimmt sein, in Mannheim zurück. Der Bundesrath wendete sich deßwegen an die französische Regierung, welche den Durchpaß durch ihr Gebiet mit größter Bereitwilligkeit gestattete.

— Es wird an der Tessiner Grenze bei Gallurata ein österreichisches Lager errichtet.

— Belgien. Die Hochzeit des Herzogs von Brabant soll schon in dem Monat August stattfinden. Alle Einrichtungs- und Ausstattungsstücke müssen schon bis Ende Juli eingeliefert sein. Ob die Trauung in Wien oder in Brüssel stattfinde, ist noch nicht bestimmt.

— Paris. Der „Moniteur" erklärt das Gerücht einer bevorstehenden Auflösung der Nationalgarde für eine böswillige Erfindung.

— Die neulich geschehenen Verhaftungen, die sich auf die Zahl von 80 belaufen (52 der Verhafteten sind in Mazas untergebracht), sollen eine ernste Verschwörung zum Grunde haben. Man fand, wie behauptet wird, im Faubourg St. Denys geladene Waffen und eine rothe Fahne, und es sollte am Tage, wo der Kaiser im Hippodrome gewesen, zum Ausbruche kommen. Auch Orleanisten sind verhaftet.

— Die „Bayer. Landbötin" schreibt: „In den höhern Regionen zu Paris riecht man seit einigen Tagen starken Pulverdampf. Napoleon soll gesagt haben, daß er gegen eine Demüthigung Frankreichs, d. h. gegen die Verkürzung des französischen Einflusses im Orient Alles aufs Spiel setzen werde. Auch das Losungswort für jene Eventualität ist bereits gegeben, es heißt: Nieder mit den Verträgen von 1815."

— Wie man aus Havre meldet, werden dort bereits Matrosen ausgehoben. Wie man vernimmt, will man im Ganzen 15—20,000 Matrosen anwerben und ungefähr 50,000 Mann Reserve einberufen, um die Landarmee zu verstärken. Letztere Maßregel wird durch die Bildung eines Hilfskorps motivirt werden, was nach der Türkei entsendet werden soll.

— Im Lager von Satory (bei Paris) haben kürzlich die Soldaten dem Kaiser und der Kaiserin etwas vorgetanzt. Da der Kaiser und die Kaiserin ganz unerwartet im Lager ankamen, so stellten sich die Soldaten ohne Waffen in Reihe und Glied auf und da die Majestäten hörten, daß die Soldaten sich öfters mit Tanz belustigen, so befahlen sie, einen Tanz aufzuführen und nun tanzte ein ganzes Bataillon unter großem Beifalle eine Quadrille und eine Anglaise.

— In Mailand wurden wieder einige 20 Individuen der niedern Volksklasse, die wegen der Vorgänge vom 6. Febr. sich in Untersuchungshaft befanden, auf freien Fuß gesetzt. Die Zahl der wegen begründeten Verdachts festgesetzten Individuen überstieg gegen Ende Februar die Summe von 400. Jetzt sitzen deren noch 280.

— Rußland. Die „Hamb. Nachr." enthalten einen Brief aus Petersburg, 3. Juni: „Der Kaiser ist fortwährend mit der Inspektion einzelner Truppentheile beschäftigt. Deßgleichen besichtigt er Kronstadt, den Hafen, die dortigen Truppen und das Rüstzeug der Flotte. Die Hofzeitungen enthalten Tagsbefehle, in denen der Czaar dem Großfürsten Konstantin, den Admiralen und Generalen seinen Dank für den guten Beistand ausspricht und den Soldaten Gratifikationen ertheilt.

— Alle Nachrichten über die russisch-türkischen Händel lassen sich ebenso gut auf Krieg wie Frieden deuten. Es bestätigt sich, daß die englischen und französischen Flotten nach den Dardanellen schwimmen und bei der Insel Tenedos so nahe als möglich an dem Kastell, welches den Eingang beschützt und 40 Seemeilen von Constantinopel sich aufstellen werden. Ein Vertrag zwischen England und Frankreich über den Schutz und die Erhaltung der Türkei soll abgeschlossen und Oesterreich und Preußen der Beitritt offen gehalten sein. Alles nur Vorsichtsmaßregeln, betheuern die Londoner und Pariser Blätter einstimmig. Die Aufstellung der russischen Armee am Pruth ist aber mehr als Vorsicht und die Nachrichten aus Petersburg versichern einstimmig, die Armee werde den Pruth überschreiten und die Moldau und Wallachei besetzen. Die Frage, an der jetzt alles hängt, ist, ob England und Frankreich auch diese beiden Fürstenthümer als zu dem türkischen Reiche gehörig ansehen, das sie in seinem vollen Umfange schützen wollen. Weder in Frankreich würde der Krieg um die Türkei populär sein, weil nichts zu holen ist, noch in England, weil er die Handelsinteressen und den Verkehr, der in dem letzten Jahre in wunderbarem Grade gestiegen ist, empfindlich stören würde.

— Türkei. Aus Smyrna schreibt man, daß Bessarabien mit Truppen überdeckt, alle Straßen nach der Gränze mit Artillerie, Munition und Re-

gimentern jeder Waffe beladen und alle Ställe in Odessa für den Bedarf der Kavallerie in Requisition gesetzt worden sind. Die Türkei ihrerseits wiegt sich nicht in trügerischer Ruhe, sondern rüstet mit aller Hast. Ein Lager wird bei Bujukdere errichtet, und dorthin strömen zahlreich die Flüchtlinge, theils aus Haß gegen ihre russischen Besieger, theils aus Dankbarkeit für die türkische Gastfreundschaft. Man befestigt die Schlösser am schwarzen Meer, und die Ingenieure, welche an den Dardanellenschlössern arbeiteten, sind eilig nach Konstantinopel berufen worden, um dort einige Batterien aufzuwerfen zur Vertheidigung des Bosporus und der Hauptstadt gegen einen Handstreich. Die Griechen in Konstantinopel ihrerseits, so lange es sich um eine diplomatische Demüthigung der Pforte handelte, waren Feuer und Flamme; jetzt finden sie bei kalter Ueberlegung, daß die türkische Sklaverei ihnen doch mehr zusagt, als russische Freiheit.

— London. An allen Orten, wo sich Matrosen von Kauffahrteischiffen einzufinden pflegen, treiben sich jetzt Werber für brittische Kriegsschiffe herum. Die Mannschaften einer großen Anzahl von Schiffen sind bei Weitem noch nicht vollzählig. Die Werber haben zwar in letzterer Zeit eine gewisse Anzahl von Matrosen und Schiffsjungen zusammengebracht; aber an guten Seemannschaften ist fortwährend großer Mangel.

— Die „N. Preuß. Ztg." hat die Nachricht erhalten, daß sich Kossuth und Mazzini zur Zeit nicht in England, sondern auf dem Kontinent aufhalten sollen. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Kossuth an der Spitze ungarischer Emigranten nach Konstantinopel abgegangen sei, finden wir nirgends bestätigt.

— Vor Kurzem war eine Gesellschaft von Wallfischen so unvorsichtig, an der Down-Küste bei Rothmulles in Irland einen Besuch zu machen. Man machte sich alsbald an ihre Verfolgung und 26 von den Meerungeheuern wurden gefangen. Den übrigen gelang es, das Weite zu gewinnen.

— Ole Bull ist ein guter Geiger und hat's trefflich gemeint, als er für das Gold, das sein Bogen erschwungen hatte, viel Land in Amerika zusammenkaufte und Landsleute aus Norwegen verschrieb und sie als Colonisten dahin setzte. Aber es ist schlecht ausgefallen. Die Oleana, so heißt die Colonie, ist verunglückt, die armen Norweger kämpfen mit Sorgen, Entbehrungen mehr als daheim. Sie sind voll Mißmuth und Klagen und sehnen sich heim in ihre Berge und zu ihren Rennthieren.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Fall, verhandelt Dinstag, 14. Juni.

Anklage gegen den Dienstknecht Martin Kapp von Schillingsfürst wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls ꝛc.

Nachdem Tags zuvor erst ein unheimlicher, finsterer Bursche, noch nicht volle 17 Jahre zählend, auf der Anklagebank gesessen, begegnen wir abermals wieder einem jungen Menschen, dessen blondes, frisches Aussehen nichts weniger als einen Verbrecher vermuthen ließe. Der Angeklagte, erst 19 Jahre alt, ist beschuldigt: 1) das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls in der Art begangen zu haben, daß er bei dem Müllermeister Reuther von Bellershausen zwei Fensterscheiben einschlug und mittels einer selbst herbeigeschafften Leiter in den oberen Stock einstieg, wo er sich an Geld und Effekten den Werth von mehr als 5 fl., aber weniger als 25 fl. aneignete; 2) das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande in der Art begangen zu haben, daß er bei seinem Dienstherrn Dänzer eine verschlossene Kammerthüre mit einer Feile gewaltsam öffnete und hieraus Gegenstände und Geld im Werthe von mehr als 5 fl., aber weniger als 25 fl. entwendete, 3) endlich mehrere polizeilich strafbare Diebstähle begangen zu haben. Der Beschuldigte gesteht die sämmtlichen Anklagen zu, mit Ausnahme der einen Auszeichnung beim Reuther'schen Diebstahl, indem er behauptet, daß die Fensterscheiben schon eingestoßen gewesen seien. Diese Behauptung gewinnt auch an Wahrscheinlichkeit, da die Damnifikaten nicht mit Bestimmtheit angeben können, ob die Fenster zur Zeit der That ganz waren oder nicht. Die Geschworenen, die diesen Einwand berücksichtigten, erklärten den Angeklagten schuldig zweier ausgezeichneter Diebstähle, wovon der eine unter einem besonders erschwerenden Umstande begangen, und zweier polizeilich strafbarer Diebstähle, worauf derselbe zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt wurde. Die allerdings geringe Strafe hat ihren Grund wahrscheinlich in dem sonst guten Leumund des Verurtheilten, dessen Jugend, Geständniß und dem Umstand, daß er Gelegenheit gehabt hätte, weit mehr zu stehlen, als er gestohlen hat.

Briefkasten-Revue.

1) Unserer gestrigen Besprechung des hiesigen Freischießens vom letzten Montag haben wir berichtigend nachzutragen, daß der 1. Preis einem Nürnberger zufiel, der 2. hier blieb, und nur der 3. und 4. nach Erlangen kamen. Die Redaktion.

2) Schon seit langer Zeit sieht man an einem Haus in der Gustavsstraße ein Stück blau angestrichenes Brett hängen, ohne zu wissen, was das bedeuten soll, daher man den Eigenthümer um gefälligen Aufschluß bittet.

3) Die neuesten Depeschen aus der Türkei lauten, daß dem Sultan Sonntag Nachts mit 5 Lichtern aus dem Bett geleuchtet wurde.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Siegel-Papier

in allen möglichen Farben, anerkannt als das reinste und schnellste Stempeln aller verschiedenen Acten, als aller Briefe u. s. w. kann ich allen kgl. Landgerichten, Rent-, Forst- und Pfarrämtern, Kaufleuten, Fabrikanten rc. als das beste und die Farbe in reinstem Abdrucke haltende Stempelmittel empfehlen, denn es wird dadurch nicht allein das umständliche Stempeln mit Farben auf Lederpolstern, sondern auch das Beschmutzen der Stempel und die undeutlichen Abdrücke derselben gänzlich vermieden.

Paus- oder Zeichnungs-Papier

zum Kopiren von Zeichnungen, besonders für Damen zum Auftragen von Stickerei-Dessins auf alle Stoffe erlaube ich mir ebenfalls bestens zu empfehlen und habe ich von diesen Papieren den Alleinverkauf für hier und Umgegend Herrn

Friedrich Braun jun.,
Gustavsstraße,

übertragen.

Fürth, im Juni 1853.

J. F. Petitpierre.

Auf Obiges mich beziehend, sehe ich vielen geschätzten Aufträgen auf Siegel- und Zeichnungspapier mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung entgegen.

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von steinernen Brunnentrögen nebst Pferde- und Kuhbarren, sowie alle verschiedenen Sorten von Marmorsteinen (Pflastersteinen) sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

J. Funk,
im „goldenen Ochsen" in Nürnberg,
L. Nr. 525, Pfannenschmiedsgasse.

Käse

sind wieder angekommen, **Backstein** 12 kr., **Schweizer** 16 kr., **Ementhaler** 24 kr. per Pfund, bei

Rheingruber, in der Schindelgasse.

Wohnungsveränderung.

Daß ich aus dem Hause Nr. 356 in der Neuengasse in mein eignes, Nr. 328, in der Alexanderstraße befindliches Haus gezogen bin, zeige ich einem verehrten Publikum ergebenst an. Meiner bisherigen Nachbarschaft mich höflichst empfehlend, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme.

Auch können bei mir einige Mädchen Beschäftigung finden.

A. Schweizer, Stahlbrillenfabrikant.

Schlößlein.

Sonnabend, den 18. d. M., findet bei Unterzeichnetem von einer Abtheilung Trompeter des 5. Chevaurlegers-Regiments „Leiningen"

Harmoniemusik

statt, wobei das Gartenlokal Abends illuminirt wird und frisches gutes **Felsenkellerbier** nebst guten Speisen verabreicht wird. Hierzu ladet ein verehrliches Publikum freundlich ein

J. G. Bischoff.

Entrée à Person 3 kr. Anfang 4 Uhr.

Anzeige. Samstag und Sonntag: **Gefrorenes.** Löblein, Conditor.

Lehrlingsgesuch. Ein Flaschner, eine Stunde von Fürth wohnhaft, sucht einen Lehrling. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein 54 Schuh langer und 42 Schuh breiter Stadel mit vorzüglichem guten Holzwerk und doppelt mit Ziegel gedeckt, ist eine Stunde von Fürth auf Abbruch zu verkaufen. Frankirte Briefe besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein vollständig eingerichtetes **Rossoligeschäft** wird unter sehr annehmbaren billigen Bedingnissen wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Mehrere solide Tünchergesellen können hier dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein **Klavier**



wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 145.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 18. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Maj. des Königs werden von Seite der städtischen Behörde eifrigst betrieben. Eine berittene Ehrenwache zahlreicher Bürger wird Se. Majestät eine Stunde von München erwarten und nach der Hauptstadt begleiten. Am Max-Josephsplatze werden die sechs großen Gaskandelaber durch Guirlanden verbunden, über welchen abwechselnd, gleichfalls in Gasflammen, ein M und ein Stern schweben. Auf demselben Platze wird eine Tribune für 400 Personen errichtet, auf der das Sänger- und Musikkorps Platz nimmt, welches, wenn Se. Majestät in der k. Residenz angelangt sein wird, die von dem ersten Bürgermeister, Dr. v. Bauer, gedichtete und vom Herrn Hofkapellmeister Stunz komponirte Festkantate, unter des Letzteren Leitung, zur Ausführung bringt.

— Die Zahl der zu Johanni nach München kommenden Bamberger, meist Mitglieder des dortigen Gewerbevereins, welche die Ausstellung des Münchener Vereins zur Ausbildung der Gewerke besichtigen wollen, wird auf 300 angegeben.

— Ordensverleihung. Dem Schullehrer Joh. Albert von Wässerndorf wurde die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens verliehen.

— In Nürnberg fand am Mittwoch die feierliche Eröffnung der Sammlungen des germanischen Museums statt, bei welcher nicht nur die königlichen und städtischen Civil- und Militär-Behörden und Geistlichkeit, sondern auch die benachbarte k. Universität Erlangen durch Anwesenheit des Prorektors und einiger Professoren vertreten waren. Nach der Eröffnungsrede des Vorstandes des Museums, Dr. Freiherr von und zu Aufseß, sprach sich der II. Bürgermeister der Stadt Nürnberg in wenigen Worten über die Anerkennung und den Nutzen der Anstalt namentlich für seine Stadt aus, worauf die Anwesenden durch die in verschiedenen Lokalitäten aufgestellten Sammlungen durch die treffenden Kustoden geführt wurden.

— Einem aus San Francisco (Californien) eingetroffenen Briefe eines dort ansässigen Bayern zufolge, war ein in den californischen Goldminen zu Yreka sein Glück suchender Goldgräber aus Bayern (Namens Keller aus Ansbach) so glücklich, einen Goldklumpen im Werthe von 15,000 Dollars (37,500 fl.) zu finden, was in ganz Californien großes Aufsehen erregte.

— Die Nachricht von der Auffindung der Leiche des Buchhalters bei der Filialbank Würzburg, Traub, in der Pegnitz bei Nürnberg hat sich nicht bestätigt.

— In der Gegend von Schweinfurt soll das Ungeziefer an den Obstbäumen so furchtbare Verheerungen anrichten, daß für heuer die Hoffnung auf eine reiche Obsternte dort vollkommen vernichtet ist. In manchen Gemeinden sind die Bäume so laublos wie im Winter und ein Apfelbaum mit wenigen Früchten ist eine Seltenheit. Birnen soll es mehr geben. (Wahrscheinlich hat man die Bäume nicht zur rechten Zeit von den Raupen befreit, so daß man später dem Ungeziefer nicht mehr Herr werden konnte; und selbst dann noch ist die Anwendung von Seifenwasser das beste Mittel.)

— Zwischen Lindflur und Heidingsfeld, desgleichen bei Veitshöchheim schwärmen, nach den Berichten von Augenzeugen, Tausende von Maikäfern um die Bäume.

— Der Bauer Keßler von Neundorf, Ger. Orb, stürzte aus Unvorsichtigkeit von seinem Hausdache auf das Pflaster herab und wurde gräßlich zerschmettert.

— Der diesjährige Augsburger Wollmarkt begann am Mittwoch, den 15. Juni, sofort mit sehr lebhaften Geschäften. Die Zufuhren dauerten bis Abends fort, und der Markt mag demnach um 500 Centner stärker als der vorige werden. Käufer sind mehrere und bedeutendere, als bisher, zum Theil aus dem Auslande, dem Elsaß ꝛc. erschienen, die Nachfrage daher und folgeweise

das Anziehen der Preise erheblich; feinere Sorten wurden mit 8 bis 10 fl. pr. Centner theurer, als im Vorjahre, bezahlt, mittlere um 8 bis 12 fl. — Die superfeinen Sorten blieben bis jetzt noch ohne Käufer.

— In Friedberg hat am letzten Sonntag ein großartiges Pferderennen stattgefunden. 10 Preise waren ausgeschrieben, aber nur 6 Pferde erschienen auf der Rennbahn. Gleich beim Beginn des Rennens wurden 4 Rennbuben abgeworfen, 3 Pferde suchten auf der Landstraße das Weite, zwei konnten bequem das Ziel erreichen, ein Rennbube setzte sich wieder auf und humpelte gemächlich hinter her; denn ein Concurrent, der ihm den dritten Preis hätte streitig machen können, war nicht mehr da. Den ersten Preis erhielt Barth, Poststallmeister von München.

— Abgebrannt: In Forstinning, Ger. Ebersberg, das ganze Anwesen des Bauers Brandmaier.

— Kurhessen. Den Franziskanern der Klöster zu Saalmünster hat der Bischof von Fulda aufgegeben, sich wieder der ursprünglichen strengen Regel zu fügen, keine Schuhe und Hemden zu tragen, kein Geld anzurühren, auf Stroh zu schlafen u. s. w. Gegen den vom Bischofe ihnen zugedachten Guardian aus Westphalen haben sie protestirt.

— Eine kriminalgerichtliche Bekanntmachung macht darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit in Berlin wieder falsche sächsische Kassenscheine à 1 Thlr. cirkuliren.

— Die neue Zollkonferenz, der mit Hoffnung entgegengesehen werden darf, tritt am 4. Juli in Berlin zusammen und wird, da es vieles zu ordnen und zu schlichten gibt, drei bis vier Monate dauern. Es werden manche Erleichterungen eintreten und nicht nur der Zoll auf Eisen, sondern auch auf Vieh, Butter, Pech und andere Rohprodukte herabgesetzt werden. Das Salz ist nicht darunter.

— Mit dem angeblich zur Zeit der Retirade von einem Franzosen bei Erfurt vergrabenen Schatz ist es eitel Dunst. Die Nachgrabungen hatten kein Resultat.

— In einer Vorstadt Wiens sind seit lange ein reicher Spekulant und ein armer Branntweinverkäufer Nachbarn. Ersterer macht häufige und große Reisen, die Letzterem Zeit lassen, der Frau Nachbarin die Cour zu machen, die es sich auch gern gefallen läßt und nach und nach ihrem darbenden Liebhaber vieles Geld zusteckt. Diese und andere Folgen des „Verhältnisses" öffnen endlich dem Spekulanten die Augen, und, um der Schande zu entgehen, flieht das liebende Pärchen aufs Land, miethet ein Zimmer und will den Tod suchen. Die Wirthsleute hören auch bald winzeln und ächzen, sprengen die Zimmerthüre und finden die Frau gänzlich entkleidet, mit durchschnittenen Adern bereits todt am Boden liegend, den Mann noch aufrecht mit eben geöffneten Adern. Er wird bewältigt, verbunden und festgesetzt, die Frau begraben und ließ es sich ihr Gatte nicht nehmen, der Leiche die letzte Ehre zu erweisen!

— Graf v. Stadion, der bekannte österreichische Staatsmann, den bald nach 1848 eine schwere Geisteskrankheit befiel, ist in Wien im 47. Jahre seines Alters gestorben.

— Prag. Die Regierung hat ein Rundschreiben an alle katholischen und protestantischen Seelsorger verschickt, in welchem denselben aufgetragen wird, den Landleuten von der Kanzel herab die übeln Folgen der Auswanderung nach Amerika zu schildern.

— Italien. Am 11. Juni besorgte man in Mailand, wie dem „Schwäb. Merk." aus Bern versichert wird, einen neuen Ausbruch. Es wurden Waffen entdeckt und viele Personen verhaftet. Augenblicklich wurden die Truppen in Como verstärkt. Gleichzeitig wurden einige Bauern aus Tessin auf dem Schmuggel mit Schießpulver ertappt. Zwar ist dieser Schmuggel von jeher sehr stark betrieben worden, und Niemand sah leichter durch die Finger, als gerade die Grenzwächter selbst, denn sie wußten wohl, daß dieses Pulver für den Privatgebrauch bestimmt ist und keineswegs zu revolutionären Zwecken. Nichtsdestoweniger wird die Schweiz allfällige Folgen des unbesonnenen Schmuggelns zu tragen haben, sowie jene Bauern wegen ihres Vergehens hart werden bestraft werden.

— Niederlande. Der König eröffnete am 14. ds. die außerordentliche Session der Generalstaaten persönlich. Die Thronrede sagt, indem sie den jüngsten Ministerwechsel berührt, daß die Beschwerden in der katholischen Frage nicht gehoben seien. Die diplomatischen Unterhandlungen hätten kein Resultat herbeigeführt. Die Regierung sei überzeugt, nur durch Spezialgesetze seien die Beschwerden zu heben. Diese sollten den Kammern vorgelegt, und außerdem nur dringlich erscheinende Anträge der Genehmigung der Kammern unterbreitet werden.

— Belgien. Ueber die belgisch-österreichische Heirath hört man nachträglich noch einige interessante Einzelheiten. Das Geheimniß war so streng bewahrt worden, daß selbst die belgischen Minister erst von dem Plane Kenntniß erhielten, als an seinem Gelingen nicht mehr wohl zu zweifeln war. Man geht noch weiter und versichert, der Herzog von Brabant selbst habe die Absicht der Heirath erst nach der Ankunft in Wien erfahren. König Leopold wollte ihm für den Fall des Nichtzustandekommens die unangenehme Empfindung ersparen. Als nun die Heirath beschlossen war, empfing der belgische König am andern Morgen den französischen Gesandten in Wien in einer Privataudienz, von der auch in den Blättern obenhin die Rede war. Der König erklärte dem Gesandten die Reise nach Wien und Berlin durch den Wunsch, den Thronerben den Höfen vorzustellen und ihn zu verheirathen. Es sei eine Familienangelegenheit. Der Kaiser sei der Erste, der davon außerhalb Wien's in authentischer Weise benachrichtigt werde. Darüber soll sich Louis Napoleon sehr befriedigend ausgesprochen haben. Es bleibt nun Jedem unbenommen, den

Letztern oder den König Leopold für klüger und gewandter zu halten.

— Paris. Von Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet zu sein pflegen, wurde gesagt, daß der Kaiser und die Kaiserin die von ihnen beabsichtigte Reise nach den Pyrenäenbädern in diesem Sommer nicht unternehmen würden. Als Grund der betreffenden Abbestellung wird die bedenkliche Verwickelung der äußern Politik angegeben. Näher liegende innere Gründe sollen jedoch auf die Aenderung des frühern Entschlusses auch nicht unwesentlich eingewirkt haben. — Man spricht fortwährend davon, daß im Hippodrom ein Angriff gegen den Kaiser gerichtet werden sollte und daß Letzterer auf einem andern, als dem Anfangs bestimmten Wege nach St. Cloud zurückgekehrt sei. Die Polizei ist seit der Entdeckung neuer demagogischer Complotte, welche die jüngsten Verhaftungen veranlaßten, sehr wachsam und in die Departemente soll vom Kriegsministerium der Befehl geschickt worden sein, die kleinen Militärposten nach den Hauptorten zu ziehen. Es heißt auch, daß bis auf weitere Befehle in der Armee kein Urlaub ertheilt werde. — Die Domänenverwaltung wird in Kurzem die schöne Domäne Neuilly, früher Eigenthum Ludwig Philipps, in Abtheilungen zum Verkauf aussetzen.— Am 9. d. M. sind viele Jesuiten aus den Provinzen Frankreich und Germanien, u. A. Pater Ravignan, von Marseille nach Rom gereist, um sich bei der Wahl eines neuen Generals des Ordens zu betheiligen.

— Spanien. Die auf Wartegeld in Madrid lebenden Offiziere haben ihre Pension für April noch nicht erhalten. Als sie am 7. Juni zum Zahlmeister gingen, um das besagte Gehalt zu empfangen, fanden sie die Thüre desselben, welche verschlossen war, mit folgender Nachricht beklebt: „Ich kann die Pensionen nicht auszahlen, weil der Schatz mir kein Geld gegeben hat.“ — Der Hof wird am 24. ds. Mts. nach la Granja übersiedeln. Die Reise wird dießmal zwei Tage währen; die Königin will den Escurial sehen, den sie noch nie besucht hat. — Auch in Asturien greift die Hungersnoth immer mehr um sich. In vielen Orten haben die Landleute die Saatkartoffeln wieder aus der Erde genommen, um ihren Hunger zu stillen.

— Daß in England unter Handwerkern und Fabrikarbeitern „Strikes“ vorkommen, d. h. Arbeitseinstellungen, um höhern Lohn zu erzwingen, ist nichts Neues. Indessen eine neue Erscheinung ist ein Strike unter der Polizei. So meldet der „Expreß“: „Ungefähr 250 Constables der Manchesterer Polizeimacht haben am 8. Juni ihren Dienst gekündigt, falls sie nicht binnen Monatsfrist eine Erhöhung ihres Lohns erhalten. Dieser beträgt 17 bis 18 Shilling wöchentlich, während ein Polizeimann in Liverpool 20 bis 25 Shill. wöchentlich empfängt. Das ist von Seite der Polizei gewiß ein böses Beispiel und man fragt: Wer soll die Hüter hüten.“

— London. Große Sensation erregt die Nachricht im „Moniteur“, von der Absendung der englischen und französischen Flotte nach den Dardanellen. Die „Times“ bemerkt indeß, nichts rechtfertige den Glauben, daß die Flotten weiter als bis zur Rhede von Tenedos oder Besika = Bucht gehen werden, um den Gesandten in Konstantinopel für den Fall des wirklichen Ausbruchs von Feindseligkeiten zur Hand zu sein. Denn man müsse wohl bedenken, daß der Vertrag von 1841 den Hellespont vor einem faktischen Friedensbruch gegen alle fremden Kriegsschiffe schließe. Die Gefahr der Ueberrumpelung sei ohnedieß nicht groß. Der russische Courier, der das allerletzte Ultimatum zu überbringen hatte, verließ Petersburg am 1. Juni, konnte daher Konstantinopel erst am 7. oder 8. erreichen und hat dort 8 Tage auf Antwort zu warten, so daß der Czaar den Befehl zur Invasion erst am 20. geben kann. Bis dahin aber werde er von allen Hauptmächten Europas die stärksten Vorstellungen und Beschwerden über seine „unbegreifliche Politik“ erhalten haben, und es sei undenkbar, daß die öffentliche Meinung Europas so gar keinen Einfluß auf den Willen des Czaaren üben sollte. — Die Journale sind angefüllt mit Nachrichten über Rüstungen, die sich in der englischen Flotte bemerklich machen. Die englische Presse ist jetzt ohne Ausnahme äußerst feindlich gegen Rußland gestimmt.

— Petersburg. Die allgemein gehegte Ansicht, Rußland werde von seinen an die Pforte gestellten Forderungen in keiner Weise abgehen, ist in den letzten Tagen zur Gewißheit geworden. Graf Nesselrode wurde von dem Fürsten Menzikoff nach Paris und London mit der Erklärung abgeschickt, der Kaiser werde von seinen Forderungen nicht abstehen. Eine Note in ähnlichem Sinne übersandte der Fürst von Odessa an die Pforte, nachdem er von Petersburg aus neue Instruktionen erhalten hatte. Oesterreich, heißt es, wolle den Frieden, werde aber mit Rußland Hand in Hand gehen. Alle russischen Gesandten sind dahin instruirt worden, die respektiven Kabinette von dem Entschluß des Petersburger, in Betreff der gestellten Forderungen, zu unterrichten. Man weiß, daß Frankreich und England nichts sehnlicher wünschen, als den Krieg zu vermeiden. Eben darum wird Rußland sich nicht durch allgemeine Maßregeln der Pforte zu Gunsten der Christen abspeisen lassen. Inzwischen wird der Verkehr von ankommenden und abreisenden Generalen immer lebhafter.

— Frankfurter Blätter brachten unterm 14. die Nachricht, daß die Russen den Pruth überschritten hätten und in die Donaufürstenthümer eingerückt seien. Diese Nachricht scheint aber des Grundes zu entbehren, da man nach Wiener Blättern an der dortigen Börse am 14. hiervon noch keine Nachricht hatte, und allgemein dem auch daselbst verbreiteten Gerüchte keinen Glauben beimaß.

— Der türkische Kaiser, Großsultan Abdul-Medschid Khan, geboren den 28. April 1823, der 31. Souverän vom Stamme Osmans und der 28. seit der Eroberung von Konstantinopel, ist

jetzt etwas über 30 Jahre alt. Er folgte auf dem Thron seinem Vater, dem Großsultan Mahmud Khan II., am 2. Juli 1839. Sein Bruder Abdul Aziz Effendi, geboren den 9. Februar 1830, ist 23 Jahre alt, und seine Schwester Adilé Sultane, geboren den 23. Mai 1826, zählt 27 Jahre. Sie ist seit dem 12. Juni 1845 vermählt mit Mehemed Ali Pascha. Der Kaiser hat 15 Kinder, von denen der älteste Sohn, Sultan Mehemed Murad Effendi, den 22. September 1840 geboren ist.

Empfehlung.

Englisches **Strickgarn**, Pariser **Stickbaumwolle, Plattgarn, Häckelgarn, Näh-, Cordonnet-** und **Floret-Seide, Terneaux-, Castor-Seide** und **Cachemir-Wolle, Stahl-, Silber-** und **Goldcordonnet, Stahl-, Silber-** und **Goldperlen** sind wieder in neuer Sendung angekommen nnd empfehle solche ergebenst.

Bestellungen auf **Stickereien** werden nach den neuesten Berliner Mustern ausgeführt und die billigsten Preise zugesichert.

Conrad Schüffel jun.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von steinernen Brunnentrögen nebst Pferde- und Kuhbarren, sowie alle verschiedenen Sorten von Marmorsteinen (Pflastersteinen) sind zu den billigsten Preisen zu haben bei **J. Funk,**

im „goldenen Ochsen“ in Nürnberg, L. Nr. 525, Pfannenschmiedsgasse.

Gastwirthschaftsverkauf.

Eine im besten Betrieb stehende **Gastwirthschaft** in Nürnberg wird Familienverhältnisse wegen aus freier Hand verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 19. Juni, ist **Assemblée** in Muggenhof, welches den Betheiligten zur Nachricht dient.

Anfang 3 Uhr. Ende 12 Uhr.

Callert, Tanzlehrer.

Im silbernen Fisch

(Helmgasse)

heute Abend frisches **Felsenkellerbier**, nebst **Leberklösen** und **Süßbraten**. Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen Jakob Mathold.

Gefundenes. Ein Hosenzeug nebst Futter und eine Mütze sind am Sonntag Abend im Pfarrgarten gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche in Nr. 142 II. in der Helmgasse abholen.

PFARRGARTEN.

Die hiesige **Armbrustschützen-Gesellschaft** veranstaltet nächsten Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juni, ein

solennes Hazardschießen.

Freunde dieses Vergnügens werden ganz ergebenst eingeladen.

Julius Müller, Schützenmeister. Th. Ruff, Sekretär und Kassier.

Auf obige Anzeige der verehrlichen Schützengesellschaft erlaube ich mir ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche, unter Versicherung reeller Bedienung, ergebenst einzuladen.

Bemerkt wird noch, daß am Sonntag und Montag vollständige

Orchestermusik

stattfindet. Entrée à Person nach Belieben.

Röß, Gastwirth zum „Pfarrgarten.“

DOOS.

Morgen, am Sonntag, ist gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen, wozu ergebenst einladet

Seb. Galster.

LEYH.

Künftigen Sonntag ist **Taubenschmaus**, wozu höflichst einladet G. Weber.

Anzeige. Heute empfiehlt **Gansbraten** Michael May.

Anzeige. Alle Sorten **Charniere** (Schreineranschläge) verfertigt

Heinrich Segitz, Gürtler, wohnhaft bei Herrn Metzler, Löwenplatz.

Zu verkaufen. Ein vollständig eingerichtetes **Rosoligeschäft** wird unter sehr annehmbaren billigen Bedingnissen wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein doppelter eichener Kleiderschrank ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In der Haupt-Synagoge ist ein Männersitz zu verkaufen. Näheres ertheilt der Vereinsdiener Herr Sommerhäuser.

Gesuch. Ein zuverlässiger Glasbeleger, welcher auf Zollglas und allen andern Gläsern geübt ist, sucht Beschäftigung. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein Flaschner, eine Stunde von Fürth wohnhaft, sucht einen Lehrling. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 146.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 19. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Unter dem Vorsitze Sr. K. H. des Prinzen Luitpold war am 14. ds. Staatsrathssitzung, in welcher die Vorlagen erledigt wurden, welche Sr. Maj. dem König nach seiner Ankunft zunächst unterbreitet werden sollen.

— Dienstesnachrichten. Die durch den Tod des praktischen Arztes Dr. Trautner in Nürnberg erledigte Stelle wurde dem Dr. med. Ludwig Koch, dermalen in Cusel, verliehen. Der bisher. Schullehrer Johann Bomhard zu Heinersdorf wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Dorffemmathen, und der bisher. Schullehrer Gg. Eppenauer zu Arberg als 1. Schullehrer und Kantor zu Eschenbach ernannt.

— Ein Maurergeselle von Limmersdorf, Ger. Thurnau, hat im Streite mit seinem Stiefsohn denselben durch mehrere Messerstiche getödtet.

— Aschaffenburg. Seit dem 14. d. wurde auf der Bahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Hanau bereits mit dem Legen der Schienen begonnen. Die Bahnhofsarbeiten schreiten gleichfalls rasch vorwärts und verspricht der Bahnhof selbst, was Umfang und Schönheit der Gebäulichkeiten betrifft, wahrhaft großartig zu werden.— Die bisher noch nicht in Akkord gegebenen Bahnloose zwischen Aschaffenburg und Frohnhofen sind nun seit einiger Zeit ebenfalls vergeben und in Angriff genommen.

— Abgebrannt: In Presseck, Ger. Stadtsteinach, der Stadel und die Stallung des Schmieds Karl. — Bei einem heftigen Gewitter, welches kürzlich über das Dorf Allmering, Ger. Aichach, zog, schlug der Blitz in den Futterstadel des Bauers Lindermaier, wodurch derselbe gänzlich in Asche gelegt wurde.

— Wer die sächsische Schweiz noch einmal sehen will, muß eilen. Für die großen Bauten in Dresden werden so viel Steine und Felsen gebrochen, daß die Dresdener in Angst sind, die Berge würden abgetragen und verschwinden.

— Der König von Preußen hat sich nach Weimar begeben, um dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs beizuwohnen. Er wird von da Tags darauf mit dem Erbprinzen von S.-Meiningen nach Berlin zurückkehren.

— Zu Kloster Altenburg bei Wetzlar hat sich vor einigen Tagen ein eigenthümlicher Vorfall ereignet. Ein junger starker Mann wurde beim Schwärmen eines Bienenstocks von einer Biene in das Ohrläppchen gestochen. Wenige Minuten darauf schwillt er am ganzen Körper auf und verfällt in eine solche Tobsucht, daß sechs starke Männer ihn kaum zu halten vermögen. Nach mehrstündigem Rasen verfällt er in eine Art Starrkrampf, in welchem er 3 Stunden liegt und nur das Bürsten an den Fußsohlen empfindet. Aerztliche Hilfe stellte den Unglücklichen jedoch bald wieder her, so daß er schon am folgenden Tag wieder ausgehen konnte.

— In Hamburg erregte die vom Kaiser von Oesterreich erfolgte Begnadigung eines daselbst in Folge boshafter Denunciation in Gefangenschaft befindlichen jungen Mannes freudige Sensation. Derselbe, ein in Paris etablirter junger Deutscher kam bereits vor 4 Jahren nach Hamburg, wo er sich mit einem Mädchen verlobte, deren Verwandte gegen ihn gehässig waren und deßhalb ihn denuncirten, daß er 1848 bei dem Aufstande in Wien und 1849 in der Pfalz betheiligt und deßhalb in contumaciam zum Tode verurtheilt war. Er wurde deßhalb nachträglich in Untersuchung gezogen und litt indeß viel durch Haft und Krankheit. Seine junge Braut verwandte sich nach allen Seiten hin für ihn, und da sich herausstellte, daß er 4 Jahre lang aller Politik fern stund, so würde er vom Kaiser begnadigt und nur die Rückkehr nach Oesterreich ihm untersagt.

— Wien. Der kaiserl. russische Gesandte, Baron v. Meyendorff, hatte am 11. d. abermals eine Conferenz in dem Ministerium des Aeußern, und es sollen die Eröffnungen desselben im Ganzen genommen friedlich lauten, zugleich aber auch

die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen als ein kaum mehr zu vermeidendes Ereigniß darstellen. Man glaubt nun, daß vor Occupation der Donaufürstenthümer keine diplomatischen Vermittelungsversuche in Anwendung kommen werden; wiewohl es eine Thatsache ist, daß man in Petersburg die Vermittelung Oesterreichs wünscht und dieserwegen auch bereits Unterhandlungen bestehen, deren Ergebniß wohl erst, wie gesagt, nach der Besetzung der Donaufürstenthümer an's Licht treten wird.

— In mehreren Gegenden Böhmens hat man wolkenartige Heuschreckenzüge bemerkt. Sie nahmen in nördlicher Richtung ihren Flug.

— Schweiz. „Bund" meldet: Die neuesten Berichte von der lombardischen Grenze besagen, daß bei Gallarate (einige Meilen südlich von Varese und unweit des Tessin) ein Lager für ungefähr 30,000 Mann eingerichtet wird. Welches der Zweck desselben sein mag, ist noch nicht klar ersichtlich. Man spricht von einem Instructionslager, deren allerdings schon öfter bei Gallarate und Somma stattgefunden haben, aber ebenso von einem Observationslager, das als solches zugleich gegen Piemont und die Schweiz Front machte. Möglich, daß Oesterreich, dessen Hauptaugenmerk wegen der orientalischen Angelegenheit nach dem Osten gerichtet sein muß, hier durch eine auffallende Defensivdemonstration den Rücken zu decken sucht. Das einzige Auffallende an der Sache ist, daß dieses Lager in der gegenwärtigen Jahreszeit abgehalten wird, während die dort sonst alljährlich stattfindenden Lager jeweilen erst im Herbst abgehalten werden. Die Gegend, in welcher das Lager aufgeschlagen werden soll, ist angebaut und soll gegenwärtig abgemäht werden, obschon die Früchte noch nicht reif sind, also zu Grunde gehen, wofür aber die Regierung Entschädigung leistet.

— Seit vier Tagen sind die Kirschbäume in der Gegend von St. Gallen ganz abgedorrt; das Laub steht wie verbrannt aus und die angesetzten Früchte fallen ab, so daß die Hoffnung auf eine reiche Kirschenernte ganz vernichtet ist. Auch vernimmt man aus der Gegend von Chur und dem Bezirke Sargans sehr besorgliche Berichte über den Weinstock: dort sollen die Blätter und die frischen Triebe dieser Gewächse sich häufig krank zeigen, so daß sie mit Pilzen überzogen werden und dann abfaulen.

— Die Schützen von Tessin sind zu dem Schießen in Genua eingeladen worden. Im Einladungsschreiben wird bemerkt, daß die politischen Ereignisse mehr und mehr die Schweiz und Piemont zum Einverständniß gegen den gemeinsamen Feind hinziehen.

— Paris. Fünfundvierzig neuerbaute Häuser in der Straße Rivoli sollen niedergerissen und von Neuem in einer andern Bauart mit Arcaden wieder aufgeführt werden. Diese Arbeit ist bereits begonnen.

— In einem Briefe des Wiener „Lloyd" aus Montenegro war behauptet worden: Fürst Danilo hätte in einer Volksversammlung den Montenegrinern von neuen Eroberungen im türkischen Gebiet gesprochen. Die „Oesterr. Korr." vom 13. ds. erklärt diese Behauptung für irrig, und fügt bedeutsam hinzu, daß Montenegro erst kürzlich aus einer selbstverschuldeten Gefahr von Oesterreich gerettet worden sei, daß es aber bei etwaigen Vergrößerungsgelüsten niemals des kaiserlichen Beistandes sich erfreuen würde. Fürst Danilo werde auch nicht durch einen Angriff die Schutzmacht Montenegro's „compromittiren."

— Konstantinopel. Die Stimmung ist ruhiger, die Rüstungen dauern fort. Das neueste russische Ultimatum soll abgelehnt sein.

— In China sind Nanking und Kiangfu von den Insurgenten genommen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch und Donnerstag, 15. und 16. Juni.

Die heutige Anklage ist gerichtet gegen den verheiratheten 40jährigen Maurermeister Paul Göbel von Leutershausen wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Der Maurermeister Paul Göbel und der Gütler Gg. Dinkel waren zu Leutershausen im gemeinschaftlichen Besitze einer Scheune, welcher Umstand mehrfach schon zwischen beiden Besitzern zu Streitigkeiten Veranlassung gab. Am 11. November v. Js. um die Mittagszeit befand sich gleichzeitig in dieser Scheune Paul Göbel mit seinem Stiefsohne Konrad Rohringer und Georg Dinkel, die beiden Ersteren, um Getreide zu putzen, Letzterer, um seinen in der Scheune stehenden Wagen zum Mistfahren herzurichten. Dabei soll von dem Wagen des Dinkel die Deichsel herabgefallen sein und den Konrad Rohringer getroffen haben. Hierüber kam es zwischen Rohringer und Dinkel zu einem heftigen Wortwechsel, an welchem sofort auch P. Göbel Theil nahm. Der Streit artete alsbald in Thätlichkeiten aus. Rohringer bediente sich gegen Dinkel einer Heugabel, dieser gegen jenen einer Krauthaue. Beide drangen angeblich mit den Stielen ihrer Instrumente auf einander ein, konnten einander aber wenig anhaben. Einer dem Andern nur einen Schlag auf den Arm und an die Seite beibringen. Göbel ermuthigte unter Schimpfen auf Dinkel seinen Sohn Rohringer zum Dreinschlagen und kam diesem mit einem Dreschflegel zu Hilfe. Nun wendete sich Dinkel, seine schwierige Stellung erkennend, zum Rückzuge auf seine Wohnung zu und erhielt hierbei von Rohringer mit dem Heugabelstiele, der durch die Krauthacke bereits abgeschlagen (abgebrochen) war, noch einige Schläge, wie geglaubt und behauptet wurde, über den Rücken. Göbel eilte aber jetzt um einen Wagen herum dem Dinkel nach, holte denselben, noch ehe er seine Wohnung erreicht hatte, ein und führte mit seinem Dreschflegel einen so starken Schlag von der linken Seite gegen den Kopf des Dinkel, daß der Getroffene augenblicklich zu taumeln anfing und nach wenigen Schritten vorwärts auf Knie und Hände niederstürzte. Dinkel konnte sich zwar bald wieder erheben; allein er blutete nun stark aus einer beträchtlichen Wunde, die er an der linken Kopfseite erhalten hatte. Während er die Wunde ausbluten ließ, schickte er nach dem Wundarzte. Als der Wundarzt Eckstein erschien, äußerte Dinkel: „So haben mich die beiden Göbel zugerichtet; der Sohn hat mir mit der Heugabel das Loch in den Kopf gestoßen und der Vater hat mich mit dem Dreschflegel geschlagen." Eckstein nahm nun unter Aufsicht des kgl. Gerichtsarztes Dr. Dietz den Dinkel in Behandlung und verordnete sorgfältig die von der Kunst nach den Umständen vorgezeichneten Mittel. Trotzdem nun Dinkel die Anordnungen des Arztes nicht befolgte — die kalten Ueberschläge nur höchst mangelhaft machte, von der Arznei ganz wenig nahm, sich nicht ruhig verhielt und im Bette verblieb — trotzdem er gegen den ausdrücklichen Willen des Arztes zu der winterlichen Jahreszeit nicht nur leicht gekleidet und in Hemdärmeln im

Hause herumging und auf dem kalten Hausboden schlief, ja selbst für sein Vieh Stroh schnitt: trotz dem Allen zeigten sich in den ersten Tagen doch keinerlei gefahrdrohende Symptome. Erst am 17. November verschlimmerte sich der Zustand des Dinkel mit einem Male in solchem Grade, daß zu großer Fieberaufregung sich auch Sprachlosigkeit einstellte. In diesem Zustande fand ihn bereits der am 18. November beigezogene praktische Arzt Dr. Sutro. Obgleich auch dieser Arzt jetzt noch Alles anwandte, was die Krankheitserscheinungen nach dem Stande der chirurgischen Kunst und medizinischen Wissenschaft erheischten, so war der Kranke doch nicht mehr zu retten und starb derselbe am 23. November. — Die ärztlichen Gutachten stimmen darin überein, daß Georg Dinkel eines gewaltsamen Todes an der am 11. November 1852 erhaltenen Kopfwunde gestorben sei, nur insofern weichen dieselben von einander ab, als, während der Landgerichtsarzt Dr. Dietz sie nur als zufällig tödtlich bezeichnet und der k. Stadtgerichtsarzt Dr. Ulsamer anführt, daß der Tod höchst wahrscheinlich hätte verhütet werden können, wenn der Verletzte sich besser gehalten hätte und der später aufgefundene Knochensplitter von den Aerzten früher entdeckt und rechtzeitig aus der Schädelhöhle entfernt worden wäre, das Obergutachten des Medizinalkomités der Universität Erlangen sich dahin ausspricht, daß sich weder mit Gewißheit noch mit Wahrscheinlichkeit annehmen lasse, daß der tödtliche Erfolg auch bei Unterlassung der Trepanation nicht eingetreten sein würde, wenn der Beschädigte sich den ärztlichen Anordnungen gefügt hätte. — Auch blieb es zweifelhaft, ob die Kopfverletzung mit der Heugabel des Rohringer oder mit dem Dreschflegel des Göbel beigebracht wurde, da in der Mütze, welche Dinkel auf dem Kopfe hatte, nach der Verwundung ein Loch gefunden wurde, von dem die Sachverständigen bestätigen, daß es nicht leicht durch den Dreschflegel habe hervorgebracht werden können, und da Dinkel außergerichtlich vor seinem Tode erzählte, daß er den Hauptschlag auf die linke Seite des Kopfes von Rohringer erhalten habe, während ihn Göbel mit dem Dreschflegel auf den Rücken geschlagen. — Unter diesen Verhältnissen hatte die Vertheidigung ein weites Feld und suchte unter Benützung desselben darzuthun, daß Göbel dem Dinkel die fragliche Verwundung gar nicht beigebracht habe und daß Dinkel auf keinen Fall an der erlittenen Mißhandlung gestorben sei. — Der Angeklagte selbst verhielt sich während der ganzen Verhandlung äußerst ruhig und gab zu, den Dinkel mit dem Dreschflegel geschlagen zu haben, ohne zu wissen, wohin. Die nach Lage der Sache gestellten Fragen waren folgende: 1) auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns; 2) ob hierbei der Tod als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte; 3) auf das Verbrechen der Körperverletzung ersten Grades. Die Geschworenen verneinten die beiden ersten Fragen und bejahten die letzte, worauf Göbel zu einem Jahr Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Nürnberg, am 15. Juni 1853.

1) Der Dienstknecht Michael Hecker von Adelschlag, Ldg. Eichstädt, wurde wegen gewaltsamen Einbruchs in Verbindung mit dem Soldaten Jos. Grill von Wickenfeld und des entfernten Verdachts zum Getreidediebstahl vom Gerichtshofe mit einem öffentlichen Verweis belegt.

2) Wegen Wilddiebstahls und Drohung auf Leib und Leben des Jagdpächters Leonhard Schaupner von Lengenfeld, Ldg. Weißenburg, wurden der Metzgergeselle Ludw. Löffler und der Drahtziehergeselle Rudolph Roth von Weißendorf, Ersterer zu 4 Wochen, Roth zu 7 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Wegen eines Rockdiebstahls im Werthe zu 7 fl. wurde der Drahtziehergeselle Joh. Hösling von Schwabach vom Gerichtshofe zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

4) Karl Auer von Wöhrd wurde wegen Preßpolizei-Uebertretung zu 12 Stunden Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage. Warum wurde vergangene Woche von dem „Hundertgulden-Leichenverein" eine Quartal-Rechnung, wie solche die Statuten vorschreiben, nicht abgehalten? Ueberhaupt wäre eine Generalversammlung sehr dringend nothwendig, um die immer noch schwebenden Differenzen zwischen den Vorstands- und den Ausschußmitgliedern auszugleichen und den Gang des Vereins dadurch ins rechte Geleis zu bringen. Um offene Antwort bitten

viele Mitglieder.

2) Eine Gastwirthin wolle sich künftig besser in Acht nehmen, daß sie nicht statt Fleischsuppe Wasser schickt. Sollten solche Versehen (?) öfter vorkommen, so wird man sich nicht mit dem einfachen Retourschicken begnügen.

Bekanntmachung.

(Erhebung der Brandversicherungsbeiträge für das Assekuranzjahr 1851/52 betr.)

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Nach der im Regierungsblatte Nr. 19 enthaltenen Bekanntmachung vom 30. v. Mts. „die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt für 18 51/52 betreff.", sind für dieses Assekuranzjahr (also aus dem in der solchjährigen Uebersicht begriffenen Versicherungsstand) an Hauptbeiträgen:

9 kr. vom Hundert Versicherung in der I. Klasse
10 „ „ „ „ „ „ II. „
11 „ „ „ „ „ „ III. „
12 „ „ „ „ „ „ IV. „

zu erheben und pro 18 52/53 zu verrechnen.

Ansbach, den 21. Mai 1853.

Königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

v. Voltz.

Gerhardt.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende hohe Regierungsverfügung werden die hiesigen Brandsteuerpflichtigen hiermit aufgefordert, die sie pro 18 52/53 treffenden Beiträge, und zwar:

der I. Klasse mit 9 kr.
„ II. „ „ 10 „
„ III. „ „ 11 „
„ IV. „ „ 12 „

in groben kassenmäßigen Münzsorten, längstens binnen 14 Tagen an den Rechnungsführer Fronmüller um so gewisser zu bezahlen, als ansonsten Mahnungen erfolgen müßten.

Fürth, den 3. Juni 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Anfrage.

Warum erlaubt sich der Vorstand des „Leichenvereins zu hundert Gulden," die Mitglieder des Vereins in öffentlichen Gasthäusern herunterzusetzen? Da er einmal die Sache vor das Publikum brachte, so sei sie hiermit auch meinerseits veröffentlicht.

Ich gestehe es, ich habe der Einsammlerin die Lage von 6 kr. für die verstorbene Roder von Burgfarrnbach verweigert, und zwar aus dem Grund, weil die besagte Person nicht 100 fl., sondern nur 50 fl. Todtenopfer erhält, demnach brauche ich, sowie die sämmtlichen Mitglieder nur 3 kr. zu legen und keine 6 kr., da es nach den Statuten, Seite 6 und 7, §. 17, nicht erlaubt ist, eine Lage eigenmächtig ohne Generalversammlung um 3 kr. zu erhöhen.

Thomas Bauereis.

Maschinen-Fourniere.

Von dem wohllöblichen Magistrat der Stadt Fürth erhielt ich die Erlaubniß, eine Niederlage von **Maschinen-Fournieren** zu errichten und erlaube mir solche bestens zu empfehlen. Obige Niederlage besteht aus Nuß-, Birn-, Kirsch-, Zwetschgenbaum- und Ahorn-Fournieren in allen möglichen Stärken und schönstem Holz.

☞ Der Alleinverkauf für Fürth und Umgegend ist bei der Schreiners-Wittwe **M. M. Streng** in Fürth.

Erlangen, den 17. Juni 1853.

B. Vogel,
Schreiner und Maschinist in Erlangen.

Auf Obiges mich beziehend, sehe ich vielen geschätzten Aufträgen mit der Versicherung reellster und billigster Bedienung entgegen.

Fürth, den 17. Juni 1853.

M. M. Streng, im Weißengarten.

Empfehlung.

Englisches **Strickgarn**, Pariser **Stickbaumwolle, Plattgarn, Häckelgarn, Näh-, Cordonnet-** und **Floret-Seide, Terneaux-, Castor-Seide** und **Cachemir-Wolle, Stahl-, Silber-** und **Goldcordonnet, Stahl-, Silber-** und **Goldperlen** sind wieder in neuer Sendung angekommen und empfehle solche ergebenst.

Bestellungen auf **Stickereien** werden nach den neuesten Berliner Mustern ausgeführt und die billigsten Preise zugesichert.

Conrad Schüssel jun.

Ganz feine Kirschenkuchen

sind zu haben bei Lößlein.

Warnung. Die Frau des Kammmachermeisters Rümelein in Erlangen wird hiermit aufgefordert, ihre ganz gemeinen Redensarten nicht öffentlich gegen mich auszusprechen, indem ich sonst gezwungen wäre, sie zur Verantwortung zu ziehen. Jakob Rüll, in Bruck.

Zu verkaufen. Eine 4½ Schuh lange französische **Drehbank**, wenig benützt, ist um 13 fl., eine 4 Schuh lange desgleichen um 7 fl. und ein 6 Schuh hohes starkes **Schwungrad** mit Gestell und Kurbel um 6 fl., wenig gebraucht, zu verkaufen in Nürnberg neben dem Laufer-schlagthurm S. Nr. 1040 im zweiten Stock.

Bettverkauf. Ein ganz neues, schönes Bett ist billig zu verkaufen in der Alexanderstraße Nr. 323.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger kräftiger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

PFARRGARTEN.

Die hiesige **Armbrustschützen-Gesellschaft** veranstaltet Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juni, ein

solennes Hazardschießen.

Freunde dieses Vergnügens werden ganz ergebenst eingeladen.

Julius Müller, Schützenmeister. **Th. Ruff,** Sekretär und Kassier.

Auf obige Anzeige der verehrlichen Schützengesellschaft erlaube ich mir ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche, unter Versicherung reeller Bedienung, ergebenst einzuladen.

Bemerkt wird noch, daß am Sonntag und Montag vollständige

Orchestermusik

stattfindet. Entrée à Person nach Belieben.

Röß, Gastwirth zum „Pfarrgarten.“

Dinstag, den 21. Juni, findet die III. Produktion der aus 25 Mitgliedern bestehenden Musikgesellschaft

NORIS

statt. Anfang 6 Uhr.

Entrée für Nichtabonnenten 9 kr. à Person.

Bratwurstschmaus.

Am Sonntag und Montag sind **Bratwürste** von vorzüglicher Güte und Größe, nebst ausgezeichnet gutem **Bier** bei brillanter Gartenbeleuchtung anzutreffen. Hierzu ladet ergebenst ein Michael May.

Dambach.

Heute, Sonntag: **musikalische Unterhaltung**, wozu ergebenst einladet

Konrad.

Verlorenes. Ein goldener **Ohrenring** mit goldener Pendeloque, wurde verloren. Der Finder beliebe solchen gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Bitte. Wer ein in der englischen Anlage stehengebliebenes, grünseidenes **Sonnenschirmchen** mit Messinggestell in Verwahrung nahm, beliebe solches bei der Redaktion abzugeben.

Gesuch. In ein Spiegelgeschäft wird eine gewandte Bortenanstreicherin gesucht. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.



Zu verkaufen. Ein **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis kommendes Ziel Laurenzi eine **Wohnung**. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 147.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 21. Juni 1853.

Vermischte Nachrichten.

Nach der im Dezember 1852 vorgenommenen Volkszählung beträgt die gegenwärtige Civilbevölkerung Bayerns 4,559,452 Seelen (2,234,092 männliche und 2,325,360 weibliche) in 996,347 Familien, hat somit gegen das Jahr 1849 um 38,701 Seelen zugenommen. Unter den Städten diesseits des Rheins vermehrte sich am meisten in den letzten drei Jahren die Bevölkerung Münchens, Nürnbergs und Augsburgs.

— Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat, aus Anlaß des jüngst erwähnten Gesuchs mehrerer HH. Reichsräthe um die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von München über Freysing nach Straubing, die Eisenbahnbaukommission zur Inangriffnahme der Projektirungsarbeiten angewiesen.

— Man erwartet demnächst die Einberufung der protestantischen Generalsynode zu ihrer diesmaligen, bekanntlich alle vier Jahre wiederkehrenden Versammlung. Der General-Synode werden dießmal, wie man vernimmt, Gegenstände von größter Wichtigkeit zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Aus München vom 18. Juni: Die Isar, welche in Folge seit mehreren Tagen fast ununterbrochen anhaltenden Regengüssen noch gestern bedrohlich gestiegen, hat seit heute Morgens, so weit das Auge reicht, ihre Ufer überschritten. Ueber Felder und Auen strömt verheerend ein reißender Strom, Stege, Brückengebälke u. dgl. mit sich führend. Seit Mittag steigt das Wasser neuerdings. Die Vorstadt ist fast gänzlich unter Wasser gesetzt; durch die Straßen derselben strömt das Wasser über 2 Fuß hoch. Der dortige Entensteg, sowie die Entenbrücke, dann ein Theil der Praterbrücke (welche amtlich gesperrt wurde), sind von den Fluthen weggerissen. Der Prater selbst, sowie die ganze Niederung unter diesem (am Lehel), stehen gleichfalls unter Wasser. Unterhalb der Bogenhauserbrücke (welche auch Noth gelitten haben soll) durchbrach die Isar einen Damm und versetzte darüber die Hirschau (Eisenwerk des Hrn. v. Maffei) in gleiche Wassernoth. — Auch die Baubrücke, dann das ganze Gerüst an der im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe, wurde von den reißenden Fluthen weggerissen. — Seit Mittags sind nun auch mehrere Kanäle innerhalb der Stadt ausgetreten. Hinterhalb der Kürassierkasernen drängte das Wasser gleichfalls durch. Die dortigen Stallungen der Artillerie mußten Nachmittags geräumt werden. Die Pferde wurden in Privatstallungen untergebracht. Noch gegen Abend ist kein Fallen des Wassers bemerkbar.

— Fürth. Gestern in der Frühe fanden bei mehreren hiesigen Einwohnern polizeiliche Haussuchungen politischer Natur statt.

— Bayreuth. Sicherem Vernehmen nach ist eine Ministerial-Entschließung ergangen, nach welcher es nunmehr definitiv feststeht, daß der Bahnhof an's Brandenburger Thor, und zwar in der von der jüngst in Bayreuth anwesenden Ministerial-Kommission bestimmten Weise kommt.

— Augsburg. Der Lech ist am 19. Juni Nachts aus seinen Ufern getreten und überschwemmte einen Theil des Dorfes Lechhausen. Ebenso ist die Schmutter zum wiederholten Male ausgetreten, nicht ohne Schaden für die benachbarten Felder.

— Von dem ziemlich hohen Kirchthurm zu Johanneck, Ger. Freising, stürzte ein Spänglergeselle, der eben mit der Aufrichtung des Kreuzes auf dem Thurme beschäftigt war, herab, ohne sich jedoch, wunderbarer Weise, wesentlich zu beschädigen. Wie man vernimmt, kam er mit einigen unbedeutenden Verletzungen an der rechten Hüfte und der rechten Hand davon.

— Abgebrannt: Auf der Einöde Engelhof, Ger. Zusmarshausen, das gesammte Anwesen des Bauers Kugelmaier. — In Göhlenbichl, Ger. Immenstadt, die Schneidmühle des Müllers Götz. — In Ebenried, Ger. Rain, das Anwesen des Bauers Bosch. — In Höchenberg, Ger. Tölz, die Anwesen der Bauern Hanfstengel und Paller. — Auf der Einöde Holzhaus, Ger. Neunburg, das Waldförsterhaus des Grafen Holnstein.

— Schweiz. Nach einer auf neuere Nachrichten gegründeten Annahme dürfte die Entscheidung in den österreichisch-schweizerischen Differenzen als vorläufig vertagt anzusehen sein. Die Beziehungen Oesterreichs würden in der Gestalt der Schweiz gegenüber fortbestehen, welche sie seit der Abreise des Grafen Karnicki aus Bern angenommen haben. Ein Vorgehen Oesterreichs mit positiven Maßregeln ließe sich in nächster Zeit nicht erwarten. Als Grund zu dieser Wen-

dung der Angelegenheit werden einestheils die Verwickelungen der orientalischen Frage, anderntheils die zweifelhafte Haltung des Pariser Kabinets angegeben. Man will insbesondere wahrgenommen haben, daß die Zuversichtlichkeit des Widerstandes, den man in Bern den Forderungen der österreichischen Regierung entgegensetzt, seit der Rückkehr des Hrn. v. Salignac-Fenelon im Wachsen sei, und glaubt deshalb, daß die vertraulichen Eröffnungen dieses Diplomaten anders lauten, als die offiziellen Erklärungen, durch welche Graf Gobineau eine Billigung der von Oesterreich ergriffenen Maßregeln ausgesprochen hatte.

— Die Zeitungen erzählen von fast unglaublichen Brand- und Mordplänen in Paris. Zwanzig Leute aus London seien in Paris angekommen, um das Schloß von St. Cloud, wo Napoleon jetzt den Sommer genießt, und das Kriegs- und Polizeiministerium in Brand zu stecken und zu sehen, was sich dabei thun lasse. Telegraphische Depeschen der Londoner Polizei seien aber ihnen zuvorgekommen und sie sogleich bei der Ankunft verhaftet worden. Auch Mitglieder geheimer Gesellschaften sind aufgehoben worden. Der Kaiser zeigt sich öffentlich nur mit starker Kavallerie-Begleitung.

— Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Mai, die nach Paris gelangten, schildern die Stimmung als gehoben und die Thätigkeit in allerlei Kriegsrüstungen sehr groß. In Bujukdere sei bereits ein Feldlager errichtet. Eine Ordonnanz vom 22. Mai untersagt den Handelsschiffen im Belang von 10,000 Kilogrammen, die Häfen zu verlassen; die Regierung behält sich also deren Verwendung zum Kriegstransport vor. Der Staatsschatz soll an Geldmitteln keinen Mangel haben, alle Ausgaben werden baar bezahlt.

— Dem „Constitutionnel“ wird aus Konstantinopel unter dem 2. Juni, neben der Meldung von den fortgehenden Rüstungen, geschrieben: die Pforte sei überzeugt, daß Rußland zum Angriff schreiten werde. Der englische Admiral in Malta habe erklärt, er könnte in 82 Stunden mit seinen Schiffen vor Konstantinopel sein, da er zahlreiche Dampfschleppschiffe besitze. Zur Ueberfahrt der französischen Flotte von Salamis nach Konstantinopel wäre noch kürzere Zeit erforderlich

— Die Municipalität von New-York will für die Zeit der Ausstellung eine besondere „Krystallpalast-Polizei“ von 100 Mann einführen, lauter ausgewählte Männer von imposanter Statur. Keiner soll unter 5 Fuß 9 Zoll groß sein.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Vierter Fall, verhandelt Freitag, 17. Juni.

Anklage gegen die led. Dienstmagd Maria Anna Staudacher von Böhmfeld wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. Maria Anna Staudacher, 29 Jahre alt, led. Dienstmagd von Böhmfeld, kgl. Ldg. Kipfenberg, ist angeklagt: den Rabel'schen Bauerseheleuten in Böhmfeld am 14. August 1852 Nachmittags circa 5 Uhr aus deren Wohnhause mittelst Einsteigens auf selbst herbeigeschaffter Leiter und mittelst gewaltsamen Oeffnens eines verschlossenen Schrankes an baarem Gelde 25 fl. in Sechsern und 2 Vierthalbguldenstücken, auch Leinwand und einen rothen Weiberrock, sohin an Geld und Geldeswerth mehr als 25 fl., entwendet, und dadurch das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, der zugleich der Summe nach Verbrechen ist, begangen zu haben. — Die Angeschuldigte leugnet, verwickelt sich aber in offenbare Widersprüche und verschlimmert dadurch ihre Lage. Nach den Akten der Voruntersuchung wollte sie am 14. August v. J. gar nicht, heute nur Morgens in Böhmfeld gewesen sein. Wenigstens zwei Zeugen bekunden aber, daß ihnen dieselbe zwischen 5 und 6 Uhr, den Weg von Böhmfeld herkommend, begegnet sei. In der Voruntersuchung will sie die auffallende Geldsumme, mit welcher sie sich schon am Abend fraglichen Tags und besonders am andern Tage durch Einkäufe bemerklich machte, von ihrem Stiefvater aus den Alimentengeldern ihres unehelichen Kindes erhalten haben; nachdem sich diese Angabe aber als unwahr erwiesen, sucht sie heute glaubhaft zu machen, sie habe solches Geld, und zwar genau in der Summe von 16 fl., theils als Verdienst, theils als Trinkgelder und theils von ihrem Liebhaber zum Geschenke bekommen. Dabei ließ sie sich aber einen offenbaren Rechnungsfehler zu Schulden kommen; denn es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie bei ihren auffallenden Einkäufen schon über 18 fl. bezahlt habe. Geldsorten und Säckchen waren ganz den bei dem Bauer Rabel gestohlenen gleich. Die entwendete Geldsumme konnten die Rabel'schen Eheleute jedoch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit, nicht aber mit voller Bestimmtheit auf einige zwanzig Gulden angeben, eben so wenig konnte die Rabel'sche Ehefrau mit Sicherheit behaupten, ob und was für eine Leinwand ihr gestohlen worden sei. Einen rothen Unterrock, welcher bei der Staudacher gesehen wurde, hat diese zu beseitigen gewußt. Trotzdem die Verbrechenssumme als zweifelhaft erschien, suchte die Staatsbehörde doch die Anklage in ihrem vollen Umfange zu rechtfertigen. Die Vertheidigung dagegen bestritt mit Erfolg die Verbrechenssumme; der einen Auszeichnung mittelst selbst herbeigeschaffter Leiter konnte sie weniger beikommen. — Die Geschwornen beantworteten von den erhaltenen zwei Fragen — die eine auf das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, schon Verbrechen der Summe nach, die andere auf solches Verbrechen mit Hinweglassung der Verbrechenssumme gerichtet — die erste Frage mit „Nein“, die zweite mit „Ja!“ Der Herr Staatsanwalt beantragte hiernach eine 6jährige, der Herr Vertheidiger eine 4jährige, das Urtheil des Gerichtshofs aber lautete auf 5jährige Arbeitshausstrafe.

Eingesandt.

Auf die neuliche Mittheilung über ein von Frl. Auer dahier beabsichtigtes Concert mich beziehend, kann ich es nun als gewiß aussprechen, daß nach Einholung magistratischer Erlaubniß dasselbe demnächst im Theater dahier stattfinden wird und die Subskriptionsliste sofort in Umlauf gesetzt wird. Indem ich wiederholt darauf aufmerksam mache, daß jede Subskription auf dasselbe zugleich eine Förderung in der Ausbildung eines vielversprechenden Gesangtalentes ist, habe ich nur noch beizufügen, daß neben der Betheiligung des trefflich geübten Liederkranzes auch noch ein Orchester von 23 Mann mitwirkt und das Programm, das Einsender gesehen, sehr Schönes in Aussicht stellt. Näheres auf der Subskriptionsliste selbst.

Bekanntmachung.

Johann Friedrich Deininger von Neuhaus, minderjähriger Sohn des Schenkwirthes Balthasar Deininger von Neuhaus, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an ihn sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 15. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Schuhmachergeselle Adam Händel von Hannberg und die ledige Bäckerstochter Kath. Schmidt von Großseebach mit ihrem außerehelichen Kinde Martin Schmidt, geb. am 20. Juli 1851, beabsichtigen nach Nordamerika zu reisen.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Ansprüche an genannte Personen binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen sind.

Herzogenaurach, am 8. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der ledige großjährige Bauernsohn Andreas Schmidt von Großseebach ist gesonnen, nach Nordamerika eine Reise zu unternehmen und hat das deßfallsige Gesuch zur Ertheilung eines Reisepasses heute zu Protokoll gegeben.

Wer immer Forderungen an denselben zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist keine Rücksicht mehr hierauf genommen werden würde.

Herzogenaurach, am 15. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Da das im Termin vom 15. ds. Mts. auf die 14 Tagw. 18 Dez. Wiesen bei der Martinskapelle gelegte Pachtangebot die Genehmigung der Interessenten nicht erhalten hat, so wird anderweiter Termin zu deren Verpachtung auf

Mittwoch, den 22. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

hiermit bestimmt und werden die Pachtlustigen ins Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingeladen.

Fürth, den 20. Juni 1853.

Toussaint, k. Advokat.

Erklärung.

In Erwiderung der Anfrage des Landkramhändlers Thomas Bauereis aus Neustadt, vom 19. Juni, Tagblatt Nr. 146, diene vor Allem rc. Bauereis zur Notiz, daß dem Vorstande der Leichenkasse zu Einhundert Gulden durchaus nicht bekannt ist, Mitglieder dieses Vereines in öffentlichen Gasthäusern heruntergesetzt zu haben, und wird diese Behauptung so lange als eine gewöhnliche Lüge erklärt, bis die Wahrheit derselben durch diesen rc. Bauereis gerichtlich erwiesen wird; überhaupt steht gewiß so viel fest, daß Mitglieder des Vereines Heruntersetzungen nicht hinzunehmen, (es fragt sich hier, welche Mitglieder und welche Heruntersetzungen) noch weniger aber einen Bauereis als Annehmer und Beschützer brauchen.

Was weiter das Einkassieren der ganzen Lage zu 6 kr. betrifft, so diene den verehrlichen Mitgliedern wiederholt zur Nachricht, daß dieses durch gemeinsame Abstimmung beschlossen wurde, und zwar so, daß der Ueberschuß dieser und der nächsten Lage die Summa von 100 fl. betragend zu einer Freileiche verwendet werden, sohin die Mitglieder gewiß keinen Nachtheil erleiden; dagegen aber werden Anfechtungen dieser Art, wie sie von einem Bauereis ausgehen, den Vorstand durchaus nicht berühren.

Durch höchst eigenes, wahrscheinlich zufälliges Zusammentreffen, enthält auch der Briefkasten nämlichen Blattes eine Anfrage an den Vorstand, und hierauf diene zur gefälligen Aufklärung:

Es heißt nämlich §. 1: Das Verwaltungspersonal besteht aus 4 Vorständen, 1 Kassier und 1 Schriftführer, also sechs Personen, welche nach §. 22 wenigstens alle Quartal einmal sich über den Zustand und Angelegenheiten zu berathen und den Stand der Kassen zu untersuchen haben. So schreiben es die Statuten vor, und dieses ist bereits geschehen.

Die Anberaumung einer Generalversammlung, welche mehrere verkappte Mitglieder fordern, erscheint schon deßhalb für überflüssig, weil der Vorstand täglich und stündlich recht gerne bereit ist, jedem Mitgliede des Vereines Aufschluß über die noch immer schwebenden Differenzen zu geben, so wie überhaupt Bücher, Listen, Belege u. s. w. und der dazu gehörige Kassenbestand zu jeder Minute und von wem immer aus der Gesellschaft eingesehen werden können.

Was nun endlich den Gang des Vereines anbelangt, ist derselbe höchst befriedigend, durchaus keine Reducirung zu befürchten, da immer eine beträchtliche Zahl Reservemitglieder vorhanden sind.

Indem man nun nochmal die Mitglieder, und besonders die irrig berichteten, zur gefälligen Durchsicht und Rücksprache einladet, gibt der Vorstand die Versicherung, daß er durch rücksichtsloses Agiren dennoch nicht erkalten wird, übernommene Pflichten ihrem Ziele zuzuführen, bemerkt aber zugleich, daß dieses die erste und letzte Erwiderung ist, und daß bei allenfallsigen weiteren Kränkungen oder Verläumdungen die Sache gerichtlich verfolgt werden wird.

Die Vorstände
des Leichenvereines zu Einhundert Gulden.

Verlorenes. Vergangenen Samstag Abend wurden von der Moststraße durch den Weißengarten bis zur Markgrafengasse ein Paar goldene **Ohrenringe** von einem Dienstboten verloren. Der redliche Finder wird höflichst gebeten, dieselben gegen zwei Gulden Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Ein Schlüsselchen wurde verloren. Der Finder beliebe solches gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis kommendes Ziel Laurenzi eine Wohnung. Näheres bei der Redaktion.

Gott allein die Ehre!

Jedoch zugleich auch öffentlichen, tiefgefühlten Dank dem hochverehrten kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Arzte, Hrn. Dr. Wolfring dahier, für die mir von demselben in meiner schweren Brustkrankheit zu Theil gewordene aufmerksame und liebevolle Behandlung, wodurch so schnelle und gute Heilung erzielt wurde, daß ich nun wieder meinen gewöhnlichen Dienstesverrichtungen vorzustehen vermag. Auch allen verehrlichen Gönnern, liebenden Verwandten und treuen Bekannten für die mir auf vielfache Art bewiesene Theilnahme, meinen und der Meinigen innigsten und herzlichsten Dank! Möge der Gott der Gnade sie Alle vor jedem Uebel bewahren und ihnen mit den Ihrigen lange hin nur Gutes und Liebes zu Theil werden lassen!

Fürth, den 19. Juni 1853.

Wolfram, Lehrer.

Diverse Verkäufe in Nürnberg.

Eine **Badergerechtsame** (Realrecht) mit ausgedehnter Kundschaft; Preis 1500 fl.; sogleich zu übernehmen.

Eine **Bierbrauereigerechtigkeit** (Realrecht); für 5000 fl.

Ein **Samenhandlungsgeschäft**, ohne Haus (Conzession), mit Kundschaft; Preis 600 fl.

Eine **Bäckereigerechtigkeit** (Realrecht) mit Haus und bedeutender Kundschaft; Lage sehr günstig; Preis 10,500 fl.

Eine **Spezerei-, Farb-, Material- und Tabakhandlung** en detail und en gros, mit empfehlender Kundschaft, und bedeutendem jährlichen Umsatz; für 13,500 fl.

Ein **Haus** mit Parterre-Räumlichkeit in einer günstigen Lage, besonders für eine Manufakturhandlung oder für einen Privatier sich eignend. Preis 10,500 fl.

Ein **Anwesen**, bestehend aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, im besten baulichen Zustand, enthaltend 27 moderne Zimmer, mit Comptoir, Küchen, Speisekammer, Gewölbe, zwei Holzrausen, einen Brunnen mit laufendem Wasser, Stallung für 7 Pferde, mehrere Böden rc. Auf demselben haftet das Waldrecht. In einer der ersten Hauptstraßen der Lorenzer Seite belegen, dürfte es sich besonders für einen Banquier eignen, und ist für 26,000 fl. zu verkaufen durch das

Commissions-Bureau

des J. J. Pfeiffer jun., L. Nr. 191 Adlerstraße in Nürnberg.

Zugelaufener Hund. Ein schwarzer Wachtelhund, der mir am Sonntag zugelaufen ist, wolle vom Eigenthümer abgeholt werden.

Kübler, Neuegasse.

Bitte. Wer am Donnerstag einen grünen Regenschirm im Schlentheim'schen Kaffeehause vertauschte, wolle ihn gefälligst dort wieder umtauschen.

William Both & Fletscher's

Patent-Gutta-Percha-Glanzwichse.

Dieser Wichse wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können; denn 1) gibt sie dem Leder den vortrefflichsten tiefschwarzen Spiegelglanz; 2) conservirt sie das Leder besser, als jede andere Wichse; 3) verbraucht sie sich weit sparsamer, als jede andere; 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint; 5) schützt sie gegen Nässe.

Die große Schachtel kostet 4 kr., die kleine 2 kr. In Fürth ist diese Wichse nur allein zu haben bei

Georg Schreiber,
Mohrenstraße Nr. 51 I.

PFARRGARTEN.

Dinstag, den 21. Juni, findet die III. Produktion der aus 25 Mitgliedern bestehenden Musikgesellschaft

NORIS

statt. Anfang 6 Uhr.

Entrée für Nichtabonnenten 9 kr. à Person.

Goldene Krone.

Morgen, Mittwoch, den 22. l. Mts.:

Musikalische Abendunterhaltung.

Metzelsuppe

heute, Dinstag, bei Michael May.

Zu verkaufen. Im Hause des Herrn Bäckermeisters L.ßlein sind ein nußbaumpolirter Tisch und eine Stockuhr billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Eine noch gut erhaltene Ovalmaschine und ein eichener Arbeitstisch sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Silberschrank (Meisterstück) ist zu verkaufen: Nr. 333.

Pachtgesuch. Ein **Bierwirthschafts-Realrecht** wird innerhalb einem halben Jahre zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Offerte. Ein geübter Metalldrucker-gehilfe wird gesucht von

F. M. Schader, in Freising.

Ein hübsch möblirtes Zimmer,

womöglich in der Mitte der Stadt, wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen an die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 126 in der Gustavsstraße ist ein Zins zu verlassen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Zimmern mit Kammern, ist zu vermiethen und an Ziel Laurenzi zu beziehen: Alexanderstraße Nr. 291.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 148.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 22. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Gestern Morgen ereignete sich der Unfall, daß beim Aushauen des Brunnens im Hofe der Madame Benda der Maurergeselle Gundel, der, auf der Leiter stehend, arbeitete, plötzlich hinabstürzte und sich am Hinterkopfe derart verletzte, daß er sofort ins Hospital verbracht werden mußte und man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Sturz soll durch eine Betäubung, die durch das Einathmen erstickender Dünste in ihm veranlaßt wurde, herbeigeführt worden sein.

— In Wilhermsdorf erkrankte ein Ochse, und, um nicht zu Schaden zu kommen, ließ ihn der Eigenthümer schlachten und veräußerte das Fleisch, durch dessen Genuß, wie uns erzählt wurde, 36 Personen erkrankten, von denen bereits eine gestorben sein soll.

— Bamberg. Vom 18. ds. früh bis zum 20. Morgens sind am Eingange in den Kanal nicht weniger als 89 Schiffe verschiedener Größe (darunter Rheinschiffe) mit ohngefähr 30,000 Ztr. Ladung angekommen und sehr viele werden dieser Tage noch nachkommen. Die Ladungen bestehen hauptsächlich aus Roheisen, Maschinentheilen, Schienen, Soda, Kaffee, Reis, Pfeffer, Farbholz und Zucker und gehen größtentheils nach Wien.

— Sachsen. Nach einer offiziellen Zusammenstellung sind in Folge des Maiaufstandes von 1849 im Königreich Sachsen etwas über 6200 Individuen in Untersuchung gekommen; von diesen sind bis jetzt mehr als 6100 (darunter mehrere zum Tode Verurtheilte) vom Könige begnadigt worden, indem die Zahl der noch in Haft befindlichen Individuen gegenwärtig im Ganzen noch 109 beträgt, wovon 25 im Arbeitshause, 84 aber im Zuchthause sich befinden.

— Berlin. Bekanntlich ist in neuerer Zeit auf einigen, namentlich englischen Eisenbahnen ein transportabler electro-magnetischer Apparat angewandt, welcher, auf dem Zug befindlich, jederzeit mit dem Draht in Rapport gesetzt werden kann, wodurch es möglich gemacht wird, bei vorkommenden Fällen schnelle und wirksame Hülfe herbeizuschaffen. Dieser Apparat soll binnen Kurzem auch auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn in Wirksamkeit gesetzt werden und es haben die Zugführer, Packmeister und Schaffner bereits das Telegraphiren, soweit sie desselben bedürfen, erlernen müssen.

— In Zürich hat sich dieser Tage ein rührender Fall weiblicher Aufopferung zugetragen. Ein gewisser Kunz von Oberstrauß sollte vier Wochen Gefängniß erstehen. Da stellte sich, ohne daß er es wußte, seine Geliebte, ein ganz unbescholtenes Mädchen aus dem Kanton Schaffhausen, um für ihn die Strafe auszuhalten. Sie schnitt sich ihre Haare ganz glatt, begab sich in Männerkleidung und brachte vier Tage unerkannt in dem Gefängnisse zu. Da man sie zu Haus vermißte und den Kunz frei sah, kam man der Verwechslung auf die Spur. Zum Lohne für diese Treue wird nun das Mädchen wegen „Betrugs" den Gerichten zur Bestrafung überwiesen.

— Es wird in diesem Augenblicke von der polnischen Emigration in Paris und London eine Adresse an den Sultan Abdul Medschid unterzeichnet, in welcher sich alle Mitglieder dieser Emigration, ohne Ausnahme, dem türkischen Kaiser zu einem Kriege gegen Rußland anbieten. Die Adresse schließt mit folgenden Worten: „Wir Alle sind bereit, bei diesem großherzigen und liberalen Werke mitzuarbeiten und wir erinnern an die Prophezeihung eines Patriarchen der Ukraine, daß Polen an dem Tage frei sein werde, wo die ottomanischen Rosse aus den Wassern der Weichsel trinken werden."

— In Triest sind am 15. Juni mit dem Lloyddampfer „Vorwärts" Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 6. Juni angelangt. Nach denselben dauerten die Rüstungen daselbst fort, aber nur wenige theilten die Furcht vor einem Kriege. Die Stimmung war im Allgemeinen ruhig und im Geschäft zeigte sich ebenfalls mehr

Vertrauen, was auch in den Wechselkursen Ausdruck fand. Von der Annäherung der englisch-französischen Flotte war noch nichts bekannt; dagegen sah man mit Sehnsucht der Ankunft des k. k. Internuntius entgegen, weil man auf die österreichische Vermittelung hoffte. Wie die Pforte die gegenwärtigen Verhältnisse auffaßt oder aufgefaßt zu sehen wünscht, geht aus einer ihren öffentlichen Organen zugesendeten „Mittheilung" vom 4. hervor, welche dieselben Gedanken, wie die von der Pforte den Vertretern Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens übergebene Denkschrift, auszuführen sucht und in einem sehr friedlichen Tone gehalten ist. Um anderseits zu zeigen, daß die Pforte auch auf ihre eigene Heeresmacht große Stücke halte, hat man der am 30. vorgenommenen Prüfung und Preisvertheilung in der Militärschule den größten Glanz zu verleihen gesucht. Der Sultan und sämmtliche hohe Würdenträger wohnten der Festlichkeit bei. Mit gleichem Glanze fand am folgenden Tage die Prüfung in der Ingenieur- und medizinischen Schule statt.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sagt ferner die Triester Zeitung, haben die Russen den Pruth noch nicht überschritten, in Folge eines zur rechten Zeit von Petersburg eingetroffenen Gegenbefehls. Die Stellung ist daher noch dieselbe, wie sie zur Zeit der Abreise des Fürsten Menzikoff war. Nur setzen die Türken die begonnenen Rüstungen mit Energie fort; der ganze Bospor ist ein einziges festes Bollwerk, die Flotte ist längs Bujukdere aufgestellt, Tausende von Händen arbeiten an den Verschanzungen der einzelnen Schlösser, wohin auch die ganze Artillerie der Dardanellen gebracht wird. Aus allen Provinzen des Reiches, wo der Redif (Landwehr) einberufen worden, werden Truppen und aus Aegypten 12- bis 15,000 Mann erwartet. Die Türken zeigen viel Muth, rechnen aber hauptsächlich, wie ein anderer Korrespondent aus Konstantinopel meldet, auf die Vermittelung Oesterreichs, für welche Macht sie in diesem Augenblick besonders günstig gestimmt sind.

— Wenn in China die Rebellen am 21. März Nanking und Kiengfu eingenommen haben, so wurden sie jedoch bald darauf wieder genöthigt, erstere Stadt zu räumen und sollen am 6. April durch den kaiserlichen General Heang-Yung eine blutige Niederlage erlitten haben. Die in Shanghai, wo aller Verkehr stockte und die Bevölkerung auf Flucht zu sinnen begann, niedergelassenen Fremden hielten mehrere Versammlungen und bildeten ein Korps von Freiwilligen, um etwaigen Angriffen von Seite der Rebellen zu widerstehen. In Hongkong erhielt eine Abtheilung Truppen Befehl, sich zum Marsche nach dem Norden bereit zu halten. Die Dampffregatte der V. St., „Susquehannah", mit dem amerikanischen Kommissär Oberst Marshall an Bord, machte einen Versuch, von Shanghai den Fluß hinauf nach Nanking zu fahren, mußte aber, da sie zu breit war und zu tief ins Wasser ging, umkehren und ankert jetzt wieder vor dem amerikanischen Konsulate.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Fünfter Fall, verhandelt Samstag, 18. Juni.

Auf der Anklagebank sitzen die beiden Brüder Johann und Anton Stiegler aus Büg, deren Mutter, die ledige Taglöhnerin Christine Stiegler, und die Köblersfrau Maria Mauner. Die Stiegler'sche Familie gehört zu jener großen Diebsbande, welche Jahre lang die Landgerichtsbezirke Erlangen, Nürnberg und Hersbruck unsicher machte, von der jedoch die Rädelsführer und der größte Theil der Mitglieder seit den beiden letzten Jahren die längst verdiente Strafe im Zucht- und Arbeitshause erleiden. Hier sind die beiden Stiegler angeklagt des im Komplotte begangenen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, welcher nicht nur der Summe nach Verbrechen, sondern durch die vorausgegangene verabredete Verbindung besonders erschwert ist, verübt zum Schaden der Georg Friedrich Escherig'schen Eheleute zu Henneberg und deren Dienstboten. Christine Stiegler und Maria Mauner sind beschuldigt der Begünstigung zu diesem Verbrechen, und zwar die Erstere im Verbrechensgrade, weil ihr nach Ansicht der Anklageschrift die Größe und die Art der Verübung des Diebstahls bekannt war, die Letztere aber nur im Vergehensgrade. Die Angeklagten leugnen die ihnen zur Last gelegte That und sagen, da sie des Besitzes der gestohlenen Sachen überwiesen sind, in dieser Beziehung ziemlich übereinstimmend aus, daß die Christine Stiegler die fraglichen Sachen gefunden habe. Der Besitz der gestohlenen Effekten ist Hauptbeweis gegen die Angeklagten. Dazu kommt noch, daß die beiden Stiegler, wenigstens der Beschreibung nach, zur Zeit des Diebstahls in Henneberg gesehen wurden, und daß sie mehrere Personen zu überreden suchten, sie möchten vor Gericht aussagen, daß sie (die Stiegler) zur Zeit des Diebstahls zu Hause gewesen seien. Diese Verdachtsgründe veranlaßten die Geschworenen, das Schuldig über die Angeklagten auszusprechen, worauf Johann Stiegler zu 7 Jahren, Anton Stiegler zu 5 Jahren Arbeitshaus, Christine Stiegler zu 3 Monat Gefängniß, Maria Mauner zu 3tägigem Gefängniß verurtheilt und der Letztgenannten der erlittene Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet wurde.

Nürnberg, am 18. Juni 1853.

1) Am 10. Dez. v. J. hatte das 10½ Jahr alte Mädchen Margar. Brechtelsbauer von Unterschlauersbach, Ldg. Kadolzburg, auf dem Boden des Gütlers Gg. Zucker von dort aus Rache Brand gestiftet. Es wurde in Ansehung der Jugend das Mädchen wegen Vergehens der Brandstiftung zweiten Grades zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Der Webergeselle Christoph Leibel von Zirndorf wurde wegen Gelddiebstahls, verübt an dem Schneidergesellen Gg. Jordan, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

3) Franz Lutz, Zimmermannslehrjunge von Deging, Landg. Beilngries, wurde wegen Fleischdiebstahls im Werthe zu 10 fl., begangen zum Schaden des Gütlers Gg. Wenzel dortselbst, zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

4) Die led. Dienstmagd Maria Lahner von Gunzenhausen wurde wegen Diebstahlsvergehens im realen Zusammenflusse eines polizeilich strafbaren Diebstahls, verubt an dem Bierbrauer Ludwig Biller zu Weißenburg, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Kunstnotiz.

Das Unternehmen des Herrn Apfelbaum, ein Gartenkonzert zu veranstalten, ist nunmehr soweit gediehen, daß wenn der Himmel nicht durch schlimmes Wetter einen unlieben ——— durch macht, dasselbe am nächsten Montag im Pfarrgarten abgehalten wird. Wir können uns hiervon einen um so schätzenswertheren Genuß versprechen, als es dem Konzertgeber gelungen ist, sich der Mitwirkung des geehrten „Singvereins" in Nürnberg und der verehrlichen Sänger der hiesigen Gesanggesellschaft zu versichern, und, ohne dem Programm, das seiner Zeit Veröffentlichung im Tagblatte findet, vorzugreifen, sei hier nur bemerkt, daß mehrere Chöre von den sämmtlichen

Mitgliedern beider Gesellschaften vereinigt gesungen, die gesonderten Vorträge des Nürnberger Singvereins unter Leitung des Herrn Emmerling, Lehrer am Gymnasium und Dirigent des Singvereins, exekutirt werden, die Solopartien mit Instrumentalbegleitung aber Herr Gge. Barfus, Direktor der hiesigen Gesanggesellschaft, leiten wird. — Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Konzertgeber von Seite des hiesigen Publikums zu erfreuen hat, und bei den obwaltenden günstigen Umständen, kann dem Unternehmer ein erfreulicher Erfolg mit ziemlicher Gewißheit in Aussicht gestellt werden.

Gewerbverein.

Die aus Paris verschriebenen Muster von Industriegegenständen sind bereits hier angelangt und können die besonders bestellten davon von den betreffenden Herren gegen Anweisung des mitunterzeichneten Vorstandes, Hrn. Fr. Brückner, sofort im Lokale des Hrn. Kütt an der Eisenbahn in Empfang genommen werden, sowie die übrigen für die verehrlichen Mitglieder des Vereins zur gefälligen Einsichtnahme und Benützung als Muster vom 23. bis 25. Juni, Vormittags 10 bis 12 Uhr, dort aufgestellt bleiben. Die Zusendung ebensolcher Muster aus Wien und Berlin wird laut Nachricht p. d. baldigst erfolgen, was sodann ebenfalls öffentlich bekannt gegeben wird.

Für die hiesigen Gewerbtreibenden diene zur gefälligen Notiznahme, daß nach Verfluß obigen Termins diese Muster im Lokale der Gewerbschule aufliegen, und sowohl zur Ansicht als Benützung jeden Tag von 11 bis 12 Uhr Vormittag, ausgenommen Donnerstag und Samstag, zur Disposition gestellt sind, wobei Herr Professor Dr. Bernheim mit Vergnügen bereit sein wird, jede mögliche weitere Auskunft darüber zu ertheilen.

Fürth, den 22. Juni 1853.

Der Vorstand des Gewerbvereins.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Bernh. Ullmann, Sekretär.

Gastwirthschaftsverkauf.

Eine im besten Betrieb stehende **Gastwirthschaft** in Nürnberg ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedermann, auf unsern Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem wir durchaus für nichts haften werden.

Joh. Freitag.
Barbara Freitag.

Todesfall.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser geliebter Sohn,

Johann Schwarz,

die einzige Stütze unseres Alters, uns durch den Tod entrissen wurde. Sich bis in die jüngste Zeit der besten Gesundheit erfreuend, erlag er nach kaum dreitägigem Leiden einer ihn urplötzlich befallenen Krankheit in dem schönen Alter von 28 Jahren.

Indem wir den Dahingeschiedenen zu gütigem Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen

Mahlheim, bei Windsheim,
den 16. Juni 1853.

die trauernden Eltern und Geschwister.

Anzeige.

Da ich mein Geschäft wie früher wieder betreibe, so ersuche ich die Herren Uhrschlüsselfabrikanten, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Barbara Schönberger,
Drechslermeisters-Wittwe, Schützengasse Nr. 43.

Empfehlung.

Aecht englischen **Stahl, Stahlblech** und **Stahldraht**,
„ englische **Schneiderscheeren** in jeder Größe,
„ „ **Rasir-** und **Federmesser**,
„ „ **Bildhauerwerkzeuge**,

sowie alle andern **Werkzeuge** von vorzüglicher Güte empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. C. Schmelz.

Vergoldete halbrunde Holzleisten,

vorzüglich beim Tapeziren der Zimmer anwendbar, sowie

vergoldete Gardinenstangen

sind äußerst billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der obern Königsstraße bis zur Eisenbahn wurde am Montag ein goldener Uhrschlüssel nebst einer kleinen silbernen Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich 54 kr.,

ist die erste Nummer des **3ten** Quartals für **1853** bereits ausgegeben, und werden hierauf, sowie auf die **verflossenen Quartale** von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen; namentlich von

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Plakat-Anzeiger.

Von verschiedenen Seiten wird es als wünschenswerth, ja als ein Bedürfniß bezeichnet, daß — gleich wie in andern größeren Städten — auch in Fürth ein Plakat-Anzeiger herauskäme.

Gerne ist der Unterzeichnete bereit, diesem Wunsche nachzukommen. Um aber ermessen zu können, ob ein Bedürfniß hierfür wirklich vorhanden, wird in den nächsten Tagen eine Probenummer erscheinen, ☞ zu welcher alle Anzeigen, die bis Freitag einlaufen, insoweit es der Raum gestattet, unentgeldlich aufgenommen werden, und wird hierauf die Subscriptionsliste in Circulation gesetzt.

Findet dieses Unternehmen wirklich Anklang und hinreichende Betheiligung, so wird vom 1. Juli an unter dem Titel

Plakat-Anzeiger

ein Anzeigeblatt erscheinen, das an allen frequenten Passagen, öffentlichen Plätzen u. s. w. angeheftet und den verehrlichen Abonnenten ins Haus getragen wird.

Der Plakat-Anzeiger erscheint **täglich** und wird jedesmal Mittags ausgegeben. Abonnementspreis 12 kr. monatlich.

Inserate, die bis Abends 7 Uhr bei diesseitiger Expedition abgegeben werden, erscheinen am nächsten Mittag im Plakat-Anzeiger.

Die Einrückungsgebühren betragen 3 kr. für die dreispaltige Mittelzeile, oder deren Raum. Annoncen, welche in das Tag- oder Intelligenzblatt **und** in den Plakat-Anzeiger eingerückt werden, werden mit 2 kr. per Mittelzeile, oder deren Raum, berechnet.

J. Volkhart.

Ein gewandter, solider Austräger, der eine entsprechende Caution leisten kann, wird zu obigem Unternehmen gesucht.

Zwei neue Glasschränke

mit Schubfenstern, für jedes Geschäft sich eignend, sowie zwei **Vorthüren** und **Gehäuse** sind billigst zu verkaufen bei

J. Zederholz, Alexanderstraße.

Lehrlingsgesuch. Ein gutgezogener Junge, am Liebsten vom Lande, wird zur Schneider-Profession in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. Eine gut gehaltene Droschke ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Eine noch guterhaltene Hobelbank und eine dreizöllige weißbuchene Diele werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Kaufgesuch. In der obern Königsstraße Nr. 268 II. wird ein Verschlag zu kaufen gesucht.

Offener Dienst. Ein junger Bursche, der mit den hiesigen Lokalitäten genau bekannt ist, kann als Auslaufer Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Ein Kindsmädchen kann bei Unterzeichnetem sogleich in Dienst treten.

J. Zederholz, Alexanderstraße.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Zimmern mit Kammern, ist zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen: Alexanderstraße Nr. 291.

Zu verkaufen. Im Hause des Herrn Bäckermeisters Lößlein sind ein nußbaumpolirter Tisch und eine Stockuhr billig zu verkaufen.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis kommendes Ziel Laurenzi eine Wohnung. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 20. Juni. 3½proz. bayer. Obl. 95¾, 4proz. 98, 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾, 4½proz. Obl. 101¾, 5proz. 102, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 56 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	18	18	9	13	27	10	39	5	40
Ansbach	18	17	16	14	39	—	—	5	32
Bayreuth.	18	17	18	14	30	12	—	5	—
Amberg.	18	15	56	12	53	—	—	5	24
Weißenburg.	18	17	40	15	16	10	45	5	30
Dinkelsbühl.	15	18	5	16	52	12	28	5	26
Passau.	14	15	14	11	25	—	—	6	39
Regensburg.	18	18	39	12	55	10	15	6	17

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 12. bis 18. Juni 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	12. Juni	3459	Personen	384	48
Montag,	13. „	1301	„	141	15
Dinstag,	14. „	1470	„	158	33
Mittwoch,	15. „	1122	„	122	33
Donnerstag,	16. „	1302	„	137	51
Freitag,	17. „	1256	„	133	39
Sonnabend,	18. „	1122	„	121	3
		11032	„	1199	42

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 149.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 23. Juni 1853.

Im Hinblick auf die mannichfachen Unannehmlichkeiten, die beiden Theilen durch verspätete Abonnements=Erneuerungen entspringen, ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, welche die Blätter durch die k. Post beziehen, wiederholt und dringendst, ihre Bestellungen bei den treffenden Postämtern noch vor dem gänzlichen Ablauf des gegenwärtigen Monats zu machen. Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. König Max traf am Montag Abends 7½ Uhr in der Residenz ein. Leider hatte sich im Laufe des Nachmittags Regen eingestellt, der bis in die Nacht anhielt. Dieß hielt jedoch die treuen Einwohner nicht ab, die Häuser aufs Festlichste zu dekoriren. Wie man hört, reiste Se. Maj. Morgens 3 Uhr von Salzburg ab, kam gegen 6 Uhr in Berchtesgaden an und setzte nach kurzem Aufenthalt und mit nur einhalbstündiger Unterbrechung beim Mittagsmahl die Reise über Traunstein und Rosenheim fort. Im Laufe des Tages meldete der Telegraph nach München, daß die schon früher projektirte Reisetour beibehalten werde und so erwartete die magistratische Deputation den Monarchen auf der Post zu Peiß und begrüßte denselben ehrfurchtsvollst. Ihre Maj. die Königin Marie fuhr dem geliebten Gemahl gleichfalls entgegen. Eine halbe Stunde von München harrten eine Anzahl Bürger zu Pferd des Königspaares und geleiteten die kgl. Majestäten in die festlich geschmückte Stadt. Trotz dem heftigsten Regen wogten viele Tausende den allerhöchsten Herrschaften entgegen und geleiteten sie unter endlosem Jubel und Hochrufen durch alle Straßen, immer neuen Zuwachs gewinnend, bis in die kgl. Residenz. König Max trug die Oberstuniform des Leibregiments. Die ganze Landwehr war im Viereck aufgestellt, in ihrer Mitte drei Musikkorps und ringsumher hatten sich Tausende von Menschen postirt, sämmtlich nur des Erscheinens Ihrer Majestäten an einem Fenster des Königsschlosses harrend, bei welchem ein endloser Jubel laut wurde, der die musikalischen Fanfaren weit übertönte. Allgemeine Freude erregte das vortreffliche, von völliger Gesundheit zeugende Aussehen des Monarchen. Die Musikkorps wechselten ab mit erhebenden Weisen, während König Max und Königin Marie mit den k. Prinzen fast ununterbrochen am Fenster anwesend waren. Mit einbrechender Dunkelheit erhellte sich allmählig der Max=Joseph=Platz und ein Lichtmeer ergoß sich in weitem Kreise. Es war ein herrlicher Anblick diese Kette von Guirlanden, denen perlenartig das leuchtende Gas entströmte, sich an die größeren Flammen schmiegend, zwischen denen im lichten Demantschimmer abwechselnd Sterne und der Namenszug unsers Königs erglänzten. Im nämlichen Augenblick ertönte wie aus Einer Männerbrust von hundert Stimmen die majestätische Festhymne (gedichtet vom ersten Bürgermeister Dr. v. Bauer und in Musik gesetzt vom k. Hofkapellmeister Stuntz), voll deutschem Kern und melodischem Schwung. Nachdem sich der Volksjubel einigermaßen gelegt, begannen die an den herrlich geschmückten Postgebäuden aufgestellten Regimentsmusikkorps Lindpaintner's Jubelphantasie ꝛc., worauf sich dieselben unter den erhebenden Tönen der Volkshymne in ihre Kasernen zurückbegaben. Zahlreiche Einwohner hatten im Laufe des Abends auch ihre Häuser glänzend illuminirt, obgleich der Regen unaufhörlich niederströmte. Noch lange nachher wogten Tausende von Menschen durch die Hauptstraßen und besonders nach dem Max=Joseph=Platz, wo die imposante Beleuchtung die herrlichste Augenweide bot. Es war ein schönes Fest, das in der Erinnerung Aller fortleben wird.

— München. Die 4prozentige Grundrenten=Ablösungs=Schuldbriefe=Verloosung im Betrage von 400,000 fl. ergab folgendes Resultat: Hauptserie 79, Endnummer 73; 87,70; 12,74; 16,75; 62,41; 21,19; 79,11; 36,63; 21,08; 15,97; 74,42; 22,66; 30,78; 32,23; 33,28; 10,56; 3,06; 20,46; 44,29; 52,42; 60,03; 73,36; 79,78; 55,93; 63,30; 27,14; 76,33; 56,41; 70,86; 82,87; 80,16; 73,45; 76,98; 26,55; 19,40; 84,56; 68,35; 42,46; 29,26; 10,80. Die Rückzahlung beginnt sofort, die Verzinsung hört im Oktober auf.

— Se. Maj. König Otto von Griechenland wird am 10. Juli in Karlsbad erwartet; es heißt, daß auch die Königin Amalie gleichzeitig sich dahin begeben wird. Dieselbe verweilt zur Zeit noch in Oldenburg.

— Im bayerischen Oberland wurde dieser Tage eine bedeutende Streife gegen sicherheitsgefährliche Subjekte abgehalten und wurden hierzu die sich dort im Jahre 1848 gebildet habenden Gebirgsschützen-Abtheilungen verwendet, welche diese Aufgabe zur größten Zufriedenheit der k. Herren Landgerichtsvorstände lösten.

— Die Zufuhr zu dem in vergangener Woche in Bamberg abgehaltenen Wollenmarkte betrug etliche 80 Zentner, die im Preise zu 80 bis 120 fl. bis auf eine kleine Quantität verkauft wurden. Das starke Regenwetter hat auf den Besuch des Marktes ungünstig eingewirkt, und doch hat die Frequenz desselben die der beiden Vorjahre übertroffen.

— Im Orte Merkendorf, k. Ldg. Scheßlitz, ereignete sich am 18. ds. Mts. folgender bedauernswerther Vorfall: Ein Knabe von 11¼ Jahren trat mit einem Gewehre, welches mit Erbsen geladen war, aus der Wohnung seines Pflegevaters und fragte die dort beschäftigte Nachbarin: „Wo ihr Knabe sei, er wolle ihn erschießen", drückte aber in demselben Augenblicke los und schoß die schwangere Frau dermaßen auf den Kopf, daß sie bedeutend blutete, die Erbsen bis auf den Hirnknochen eindrangen und dieselbe darnieder liegt. Mögen doch Jagdliebhaber ihre Schießgewehre besser verwahren, damit nicht ähnliche Unglücksfälle vorkommen.

— Am vergangenen Mittwoch Nachts wurde unweit Burggrub ein Mann aus dem Landgerichte Hollfeld auf den Tod geschlagen und seiner Baarschaft im Betrag von 125 fl. beraubt. Der Thätigkeit der Gendarmerie-Mannschaft ist es bereits gelungen, die verdächtigen Thäter (von Teuchatz, Ger. Bamberg I.), auszumitteln und am 17. d. zur Haft zu bringen.

— Aus Schweinfurt den 15. Juni wird gemeldet, eine auffallende Erscheinung sind hier die Masern unter den Kindern, durch die ungeheure Verbreitung dieser Krankheit. Fast keine Familie mit Kindern ist verschont, die Schulen sind fast leer. In einer Mädchenklasse von 83 Schülerinnen fanden sich vorgestern 6 ein, die andern waren alle krank. Doch ist die Krankheit nicht bösartig, da bis jetzt nur ein einziges Kind daran gestorben, die meisten aber jedesmal in 3 bis 4 Tagen wieder hergestellt sind.

— Buch- und Kunsthändler G. J. Manz in Regensburg ist vom Pius IX. zum Ritter des päpstl. St. Sylvesterordens ernannt worden.

— Abgebrannt: In Bielau, Gerichts Zusmarshausen, das Wohnhaus des Söldners Thalhofer.

— Frankenthal. Nach einer scheinbaren Ruhe des k. Bezirksgerichts in den Wucheruntersuchungen, werden im nächsten Monate wieder 5—6 solcher Prozesse, jedoch von minderem Belang, zur Verhandlung kommen.

— Wie Herr Notär Junker von Dürkheim, so hat auch hat Herr Notär Rauh von Grünstadt um Entlassung von seinem Amte nachgesucht.

— Se. Maj. der König haben bei allerhöchster Genehmigung des Programms für das diesjährige Centrallandwirthschafts- (Oktober-) Fest in München allergnädigst zu bewilligen geruht, daß 1) am Tage vor dem Hauptfest-Sonntag, von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer in der Art nur die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schlusse des Oktoberfestes unentgeldlich wieder zurückbefördert werden, 2) sämmtliche in Bayern bestehende Schützen-Gesellschaften auch dießmal eingeladen werden, einen Repräsentanten zur Theilnahme an dem in der Festwoche stattfindenden Festschießen dahin zu senden, vorausgesetzt, daß die Satzungen und Geldmittel jener Gesellschaften solches gestatten, oder daß, wie zu erwarten steht, einzelne Schützen zur gänzlichen oder theilweisen Bestreitung der Kosten aus eigenen Mitteln sich bereit erklären.

— Der Bundestag hat nun die Inspektion der Bundeskontingente bestimmt festgesetzt. Dieselbe beginnt vom 16. September an und wird noch näher anberaumt, wenn die betreffenden Regierungen die Truppenbereitschaft angezeigt haben.

— Berlin. Nach einer königlichen Kabinetsordre können diejenigen Offiziere, welche bei Eingehung einer gemischten Ehe sich den Bedingungen unterwerfen, die ein angeblich erlassenes päpstliches Breve für die Schließung von Misch-Ehen aufstellt, nicht ferner dem Offizierstande angehören. Zweifelsohne wird in Bezug auf die Civilbeamten eine gleiche Bestimmung erlassen werden.

— Schweiz. Die badischen Behörden haben auf erfolgte Reklamation des Bundesraths sich entschlossen, die letzthin angehaltenen, schweizerischen Eigenthümern gehörenden Waffen herauszugeben und den Waffentransport nicht mehr zu stören. Die lombardischen Schafhirten haben von den österreichischen Behörden Erlaubniß erhalten, mit ihren Heerden die bündnerischen Alpen zu beziehen. Ihre Schriften lauten auf drei Monate. In Tessin gibt man sich der tröstenden Hoffnung einer baldigen Aufhebung der Grenzsperre hin, da die lombardische Bevölkerung eben so sehr darunter leide, als diejenige des Kantons Tessin und aus den angrenzenden lombardischen Bezirken zahlreiche Petitionen an die Behörden um Abhülfe der stets wachsenden Noth gerichtet werden. — Ueber den Zweck des Lagers bei Gallarate ist noch nichts Näheres bekannt. — Die Zahl der im Jahrzehnt 1841 bis 1850 ausgewanderten Schweizer darf jährlich auf ungefähr 3500 angeschlagen werden. In den Jahren 1851 und 1852 stieg die jährliche Anzahl auf 6000 bis 7500, wovon die Hälfte auf den Kanton Bern kommt.

— In Piemont sind gelungene Versuche mit der Papierbereitung aus Torf gemacht worden.

— Paris. Die neuesten circulirenden Nachrichten sind sehr ernstlicher Natur. Die Vermittelung Oesterreichs in der orientalischen Frage soll zwar angenommen worden sein, jedoch unter Bedingungen, die keineswegs sehr leicht zu erfüllen sind. Rußland nehme dieselbe unter der Beding-

ung an, daß es vorher die Donaufürstenthümer besetze. Frankreich soll sich mit dem österreichischen Anerbieten ebenfalls einverstanden erklärt haben, verlangt aber, daß die Russen den Pruth nicht vor der Eröffnung der Unterhandlungen überschreiten; falls dieses jedoch geschehen, will es, daß die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands in die Dardanellen einlaufen. Darin wird aber Rußland, wie es erklärt hat, einen Kriegsfall sehen. Dazu kommt noch, daß man in Frankreich, wie auch die Sprache der halboffiziellen Blätter beweist, sehr kriegerisch gestimmt ist. Es soll sogar eine Art Manifest des Kaisers erscheinen, worin erklärt werden soll (?), daß man sich den ehrgeizigen Plänen Rußlands widersetzen werde.

— Griechenland. Die griechische Regierung rüstet, französischen Berichten zufolge, und hatte eine große Menge Gewehre und Schießbedarf angekauft.

— Rußland. Aus dem schwarzen Meere wird über Konstantinopel gemeldet, daß eine Abtheilung des russischen Geschwaders im assowischen Meere den Befehl erhalten habe, in das schwarze Meer auszulaufen und sich nach Sebastopol zu begeben. Dieses Geschwader enthält, wie man sagt, eine Anzahl Dampfboote untergeordneten Ranges, welche in Taganrog erbaut worden. — Aus Sebastopol wird gemeldet, daß mehrere Kriegsschiffe nach dem Kaukasus abgegangen sind, welchen Umstand man mit feindlichen Bewegungen unter den kaukasischen Stämmen gegen Rußland in Verbindung bringt.

— Türkei. Die „Neue Preuß. Ztg.“, welche Mittheilungen über den russisch-türkischen Streit aus russischer Feder zu erhalten scheint, bringt in ihrer Nummer vom 18. d. in einem aus Konstantinopel vom 9. Juni, also von einem Tage, von welchem am 18. noch lange keine Nachrichten aus Konstantinopel in Berlin sein konnten, datirten Schreiben, den Inhalt des russischen Ultimatissimum. Hiernach würden die gestellten Begehren dahin gehen, daß der Minister des Aeußern, Reschid Pascha, in einer Note an den Fürsten Menschikoff erkläre: 1) Die Pforte verspreche, die griech. Christen und die griech. Geistlichkeit des Reichs bei denjenigen Privilegien und Immunitäten zu erhalten, die sie ab antiquo (von Alters her) besessen, sowie diesen Christen und der kaiserlichen Botschaft alle die Rechte einzuräumen, die den Christen anderer Konfessionen und den Gesandtschaften anderer Souveräne zugestanden worden seien, oder in Zukunft noch zugestanden werden würden. 2) Die Pforte verspreche, in den Angelegenheiten des heiligen Grabes Alles im status quo zu belassen und die griechischen Christen bei den Privilegien und Immunitäten zu erhalten, die sie dort ab antiquo besessen. 3) Die Pforte willige ein, daß zu Jerusalem eine griechische Kirche und ein griechisches Hospital für die russischen Pilger erbaut werde, das dann unter dem kaiserlichen General-Konsulat für Syrien und Palästina stehen werde. 4) Die Pforte verspreche, sofort die nöthigen Ordres zur Ausführung des betreffenden Fermans zu erlassen.

— Am 9. Juni traf das russische Schreiben vom 19. Mai alten Styls (31. Mai) mit dem Ultimatissimum in Konstantinopel ein. Rußland verlangt die einfache Annahme der (oben stehenden) Bedingungen, widrigenfalls es ohne Krieg (!) die Grenze überschreiten müsse, um die Erfüllung seiner Begehren zu erwirken. Reschid Pascha theilte das Schreiben Lord Redcliffe sofort mit, der sogleich darüber an Lord Clarendon berichtete. Man glaubt nicht, daß die Pforte nachgeben wird, und sie soll von Lord Redcliffe in diesem Sinne bestärkt werden.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Sechster Fall, verhandelt Montag, 20. Juni.

Der erste von den sechs Preßprozessen der diesmaligen Schwurgerichtsperiode, betraf den Buchhändler Thilo Schiefer aus Nürnberg, welcher beschuldigt ist, das 7. und 9. Heft des 14. Bandes von Meyers Universum, welche beide durch gerichtliche Erkenntnisse verboten und zur Unterdrückung verurtheilt waren, verbreitet zu haben. Gleich beim Anfange der Sitzung, bei Kundgabe der Beweismittel, behauptete die Staatsbehörde, daß es sich hier um den Inhalt und den Wortlaut der inkriminirten Stellen gar nicht mehr handle, sondern lediglich um den Beweis, ob die betreffenden Hefte verboten gewesen, und ob der Angeklagte nach den erlassenen Verkaufsverboten dieselben verbreitet habe. Zugleich protestirte sie auf das Bestimmteste gegen die Verlesung der fraglichen Artikel, da die Frage, ob deren Inhalt strafbar, bereits durch gerichtliche Erkenntnisse entschieden sei und ein Urtheil hierüber den Geschwornen jetzt nicht mehr zustehe. Die Vertheidigung dagegen beharrte auf Verlesung und begründete ihren Antrag durch das Verweisungserkenntniß selbst. In Folge dessen erließ der Gerichtshof einen Beschluß dahin, daß die fraglichen Artikel zu verlesen seien, in der Erwägung, daß nach dem dispositiven Theil des Verweisungserkenntnisses und dessen Motiven Thilo Schiefer wegen Uebertretung der Art. 11, 16, 26 und 12 des Preßgesetzes, (welche laut gerichtlichem Erkenntniß durch den Inhalt der verbotenen Hefte verletzt sind) begangen unter dem erschwerenden Umstande des Art. 3 (Verbreitung nach dem bekannt gemachten Verbote) zur Aburtheilung verwiesen sei; daß nach Maßgabe desselben die Verhandlung sich über die Fragen, ob die oben allegirten Gesetzesstellen und zwar unter dem Erschwerungsgrunde des Art. 3 übertreten worden, zu erstrecken habe; daß dieses Verweisungs-Erkenntniß für den Schwurgerichtshof bindend sei und das Verfahren in der Sache vorzeichne; daß hiernach die in Frage stehenden Aufsätze zur Kenntniß und Beurtheilung der Geschwornen zu kommen haben. Nach Erledigung dieses Hauptpunktes bot die Verhandlung nichts besonders Bemerkenswerthes mehr dar, indem auch sofort die Fragen unter Zugrundlegung der für verletzt erachteten Artikel gestellt wurden. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf sämmtliche Fragen „nichtschuldig.“

Am 21. Juni wurde auch der Buchdruckereibesitzer, Verleger und dermaliger Redakteur des „Fränkischen Kuriers“, W. Tümmel, von der gegen ihn stattgehabten Anklage wegen Preßvergehens freigesprochen. Näheres folgt.

Hiesiges.

Der Gewerbverein hat sein Bestreben für Hebung der hiesigen Industrie abermals dadurch bethätigt, daß er eine reichhaltige Sendung von Mustern verschiedener Manufakturartikel aus Paris kommen ließ, welche sich ebenso sehr durch ihre Reichhaltigkeit, als dadurch auszeichnet, daß sie den hiesigen Gewerbsverhältnissen vollkommen an-

gemessen ist und manches interessante Neue enthält, dessen Nachahmung unserer bereits so mannigfaltigen Produktion Erweiterung geben könnte. Möchten die hiesigen Gewerbtreibenden, deren materieller Vortheil gewiß die Einführung neuer Artikel erheischt, das auf Gemeinnützigkeit zielende Streben des Gewerbvereins durch reichliche Benützung und Nachahmung der neuen Muster anerkennen.

Bekanntmachung.

Der Bräuergeselle Johann Joachim Hager von Höfen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an ihn sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, dahier anzumelden und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Herzogenaurach, am 17. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Gastwirthschaftsverkauf.

Eine im besten Betrieb stehende **Gastwirthschaft** in Nürnberg ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum diene zur Nachricht, daß bei mir Unterzeichnetem wieder ein **eiserner feuerfester Geldschrank** fertig steht, der sich sowohl gegen Einbruch als gegen Feuersgefahr sehr gut bewährt und ist dieß seit kurzer Zeit der 8te, den ich hierher und nach Nürnberg geliefert habe.

Zugleich bemerke ich, daß bei mir alle Sorten **Brahmah-** und **Chubbschlösser** für Sekretäre, Kommoden, Reisekoffer u. s. w. nach Angabe bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen gefertigt werden.

Fürth, den 23. Juni 1853.

Joh. Georg Röß jun.,
Schlossermeister in der Gustavsstraße, Nr. 129.

Vergoldete halbrunde Holzleisten,

vorzüglich beim Tapeziren der Zimmer anwendbar, sowie

vergoldete Gardinenstangen

sind äußerst billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Ein solider, williger junger Knecht findet in einer Fabrik ein Unterkommen. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Ein Kindsmädchen kann bei Unterzeichnetem sogleich in Dienst treten.

J. Zederholz, Alexanderstraße.

Offener Dienst. Ein solides Kindsmädchen kann sogleich eintreten. Wo, sagt die Red.



Einladung.

Sonntag, den 26. Juni, wird auf hiesiger Schießstätte das

Vogelschießen

abgehalten, wozu wir Freunde dieses Schießens hiermit einladen.

Am Vorabende sowohl, wie auch am Tage des Schießens selbst, spielt gutbesetzte

Harmonie-Musik

vor dem Schießhause.

Die Schützengesellschaft.

Auf Obiges mich beziehend, beehre ich mich, bekannt zu machen, daß ich während obigen Schießens auch auf dem Schießhause meine Wirthschaft ausübe, und lade ein verehrliches Publikum mit der Versicherung, daß für beste Bedienung gesorgt ist, ergebenst ein.

Noch füge ich bei, daß am Sonntag Abend gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen ist, und sehe zahlreicher Betheiligung entgegen. Rittler.

Zu verkaufen. Im Hause L. Nr. 305 der Adlerstraße werden Akten, Manualien rc., circa 40 Ctr., zum Einstampfen, dann ein großer bequemer Schreibtisch, zwei große Akten-Repositorien verkauft und Kaufsangebote entgegengenommen.

Nürnberg, den 21. Juni 1853.

Schweizer.

Zu verkaufen. Zwei guterhaltene Thore mit starkem Beschläg, 10 Schuh lang und 4½ Schuh breit, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Bett-Tisch wird zu kaufen gesucht. Von wem, erfährt man bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf erste Hypothek werden 300 fl. zu entnehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Pachtgesuch. Ein **Bierwirthschafts-Realrecht** wird innerhalb einem halben Jahre zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Zimmern mit Kammern, ist zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen: Alexanderstraße Nr. 291.

Zu vermiethen. In einer lebhaften Straße ist eine Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen und Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 21. Juni heraus:

56 26 87 31 1.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 30. Juni.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart, Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 150.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wolfhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 24. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König und Ihre Majestät die Königin begaben sich am Dinstag Mittag in Begleitung des Herrn Polizeidirektors Düring in die Vorstadt Au und Ortschaft Giesing und sicherten den durch die Ueberschwemmung Betroffenen namhafte Hülfe auf die väterlichste Weise zu. — An die kgl. Hoftafel wurden an diesem Tage 22 der höchsten anwesenden Personen, als sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen und die Chefs der Hofstäbe gezogen. — Mit dem Gefolge Sr. Maj. des Königs ist auch der k. b. Gesandte in Paris, Herr v. Wendland, eingetroffen. — Der Magistrat der Vorstadt Au hat einen Aufruf zu Beiträgen für die durch das Hochwasser Verunglückten erlassen.

— Der „Allgem. Ztg." zufolge beabsichtigen unsere kgl. Majestäten demnächst eine Reise nach Berlin.

— Ihre Majestät die Königin Therese, die sich nur ganz kurz an den Höfen zu Dresden und Berlin aufhielt, verweilt noch in dem Kreise ihrer Geschwister zu Altenburg. Prinzessin Luitpold ist nach München zurückgekehrt.

— Nach einem Antrage der Artillerie-Berathungskommission soll im nächsten Monat August eine Batterie des Raketenkorps errichtet werden. Zur Uniformirung ist hechtgrünes Tuch mit grünen Krägen und Aufschlägen, weißmetallenen Knöpfen, Helme mit grünen Büschen und weißem Beschlag, sowie ein um die Hüfte geschnallter kurzer Säbel vorgeschlagen. Wenn wir uns recht erinnern, ist diese Adjustirung gleich dem österreichischen Raketenkorps.

— Eine Entschließung des Justizministeriums verfügt, daß bei mehrmonatlichen Gefängnißstrafen die Dauer eines Monats zu 30 Tagen, nicht nach den laufenden Kalendermonaten, zu bemessen sei, desgleichen die Dauer eines Tages zu 24 Stunden, so daß fortan der Tag des Strafantritts nicht als vollständiger Tag gerechnet werden dürfe.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei St. Johannis bei Nürnberg, Dek. daselbst, mit 819 fl. 36 kr., die Knabenschul-, Kantors- und Organistenstelle in Kadolzburg mit 429 fl. 27 kr., die Mädchenschul- und Kirchnerstelle daselbst 390 fl. und nach einigen Jahren 400 fl., das Schulprovisorat Kattenhochstadt mit 200 fl. und die zweite Schulstelle zu Emskirchen mit 300 fl. Einkommen und freier Wohnung.

— In Nürnberg befinden sich 18 Schulen, darunter 6 mit 7 Klassen, 1 mit 5 Klassen, 2 mit 1 Klasse und 4 mit 4 Klassen, zusammen 80 Klassen. In den Werktagsschulen sind 2430 Knaben, 2802 Mädchen, zusammen 5232 Kinder. In den Sonntagsschulen befinden sich 723 Knaben, 701 Mädchen, zusammen 1424. Die Neuaufgenommenen betrugen 800, die entlassenen 728. Diesen Schulen stehen 14 Inspektionen, 64 Lehrer, 10 Hilfslehrer, 5 Verweser, 8 Fachlehrer und ein Taubstummenlehrer vor.

— Auch in Nürnberg haben am Dinstag viele Haussuchungen stattgefunden. Von einem Resultat ist uns nichts bekannt geworden.

— Im Bahnhof zu Nürnberg haben am Montag die Vermessungsarbeiten für die Nürnberg-Regensburger Eisenbahn durch den k. Sektions-Ingenieur Hepp begonnen.

— Falsche preußische ⅙-Thalerstücke aus Zinn mit der Jahreszahl 1800 und französische Laubthaler aus 7löthigem Silber mit dem Brustbilde Ludwigs XIV. und der Jahreszahl 1786 (Silberwerth 1 fl. 6 kr.) sind zur Warnung ausgeschrieben.

— Würzburg. Die Vorstandschaft der Anstalt für Blinde ist zur Zeit, wo der Unterricht schon mit einigen Solchen begonnen werden könnte, eifrig beschäftigt, ein provisorisches Lokal ausfindig zu machen, das bis zur Erwerbung eines definitiven, natürlich einer größern Anzahl von derlei Unglücklichen angemessenen, die geeigneten Bedingungen, unter welche namentlich Lage zur ebenen Erde und ein ziemlicher Garten gerechnet werden dürfte, darböte.

— Der berüchtigte Räuber Helgel von Beckendorf, Ldg. Kötzting (Niederbayern) nach welchem seit eilf Jahren vergebens gefahndet wurde, ist endlich eingefangen. Am 16. d. Nachts wurde, nachdem man seine Spur gefunden, von dem Landgerichte Kötzting eine allgemeine Streife auf ihn angeordnet und der gefährliche Räuber nach heftiger Gegenwehr, und nachdem er einen Bauern durch einen Streifschuß am Kopfe schwer verwundet hatte, überwältigt und sammt seiner Zuhälterin gefänglich eingebracht.

— Aus verschiedenen Gegenden, namentlich von Freising, Landshut, Passau, Aibling, Rosenheim, von der Holedau, Wolfratshausen &c. kommen nun traurige Berichte über die durch Hochwasser angerichteten Verheerungen. In der Nähe von Augsburg entstund durch das Austreten des Lech und der Wertach zu Lechhausen, Oberhausen, Pferrsee &c. großer Schaden.

— Abgebrannt: In Schwarzenbruck, Ger. Altdorf, der Futterstadel des Bauers Schrödel. — Am 17. d. Abends um 10½ Uhr kam im Stadel bei der Kaufmannswittwe Hold im Markte Freyung Feuer aus, welches so schnell um sich griff daß trotz aller Hilfeleistung vier bedeutende Häuser: das Gemeindebräuhaus, das Pröll'sche Handelshaus, ein Bäckerhaus und das Hold'sche Anwesen ein Raub der Flammen wurden, erst um 6 Uhr konnte man des Elements Meister werden. Das Feuer soll gelegt und ein sehr verdächtiger Bursche bereits verhaftet sein.

— Kassel. Der Abgeordnete der aufgelösten Ständeversammlung, Staatsrathsmitglied Sunkel zu Hersfeld, ist wegen der vielgenannten Steuerverweigerung ebenfalls suspendirt. Die Seitens des Ministeriums eingeleitete Untersuchung gegen die Mitglieder der Ständeversammlung von 1850 wegen Steuerverweigerung resp. Aufruhr ist nunmehr so weit gediehen, daß die Akten zum Zwecke der Auswirkung des Anklage-Erkenntnisses an den Anklage-Senat des Kasseler Obergerichts eingeschickt worden sind.

— Bei der kurhessischen Regierung ist der Bau einer Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Gemünden, beziehungsweise Hanau, für den Fall bereits eingeleitet, daß die Main-Werra-Bahn nicht nach Gerstungen zum Anschluß an die thüringische und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, sondern nach Eisenach geführt werde. Daraus wächst dem Bauprojekt der Main-Werrabahn von Eisenach ab eine gefährliche Konkurrenz.

— Die gesetzgebende Versammlung von Frankfurt hat den Senatsantrag wegen Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner mit 74 gegen 9 Stimmen angenommen.

— Der wegen Betheiligung an der Ermordung Lichnowsky's und Auerswalds seither in Frankfurt gefangen gehaltene Schneidergeselle Rückert von Weinheim ist wahnsinnig geworden und deßhalb in das Irrenhaus übergebracht.

— Oesterreich. Se. Maj. der König von Bayern hat in Wien mehreren ausgezeichneten Persönlichkeiten aus den hohen Militär- und Civilkreisen bayerische Orden verliehen. Auch einige Offiziere des Kürassierregimentes Sr. Majestät wurden mit Dekorationen bedacht. Wie sehr sich der König für Kunst und Wissenschaft interessirt, zeigte sich, indem am 14. d. den Herren Arneth, Karajan, Chmel und Grillparzer die Ehre zu Theil wurde, zu Sr. Majestät beschieden zu werden, welcher sich längere Zeit mit diesen bekannten Notabilitäten der Literatur unterhielt. Dem Dichter Halm wurde die gleiche Ehre zu Theil und Se. Majestät forderte denselben auf, ihm seine neuesten Gedichte zu überreichen.

— Auf den österreichischen Gymnasten wird an die Stelle der alten Classiker das Lesen der Kirchen-Väter treten, auch das System der Lehr- und Lernfreiheit an den Universitäten umfassende Einschränkungen erfahren.

— In Wien herrscht gegenwärtig große Geschäftsstockung in vielen Fabrikzweigen.

— In der Schweiz, dem Stelldichein aller Reisenden Europas wird über die geringe Reiselust sehr geklagt und gefragt, ob's den Fremden an Geld, Zeit oder Lust fehlt. In den Gasthöfen, wo sonst die Reisefluth ganze Schocke Reisender an's Land setzte, ist jetzt vollständige Ebbe, nur hie und da ein junges Pärchen klopft an, das seine Flitterwochen auf See und Alp verschwärmen will. Die Gastwirthe, Bergsteiger, Kahnführer, die singenden Mädchen und Bettler jammern sehr über die knappe Zeit, nur die Speditcure und Kaufleute sehen heiter drein; denn der Waarenverkehr ist sehr lebhaft. — Auch die Bäder sind noch weniger gefüllt als sonst im Juni. Es ist, als ob Alles abwarten wollte, was aus den türischen Händeln wird.

— St. Gallen. Fremde, welche sich in diesem Canton in der Weise vergehen, daß sie mit weniger als zwei Jahren Zuchthaus bedroht sind, erhielten statt dessen immer Ruthenstreiche und Verbannung. Um nun die einheimischen Bürger nicht stärker zu bestrafen: deswegen hat der große Rath beschlossen, die Prügelstrafe auch auf die einheimischen Bürger auszudehnen.

— Dänemark. Die Erbfolgebotschaft wird dießmal im Reichstage zu weitläufigen Debatten keine Veranlassung geben. Mit ein Paar Ausnahmen sind die Oppositionsmitglieder darüber einverstanden, diese Sache aufzugeben. Sie wollen ihre Kräfte für die Bekämpfung der Gesammtverfassung aufsparen. Derselben wird mit Schrecken von der ministeriellen Partei der Bauernfreunde entgegengesehen, denn daß sie in wesentlichen Stücken die bisherigen parlamentarischen Verhältnisse modifiziren müsse, liegt auf der Hand. Der Reichstag wählt nur entschieden ministerielle Mitglieder zu seinen Beamten; namentlich darf der Vormann des vereinigten Reichstags als solches bezeichnet werden.

— Paris. Trotz dem Pelotonfeuer, welches sämmtliche bonapartistische Journale seit mehreren Tagen gegen Rußland eröffnet haben, bleibt der Optimismus zäh an seinen Friedenshoffnungen hängen, wenigstens behauptet die „Indépendance Belge“, daß sich in letzter Zeit trotz allen Geschrei's

die Friedenszuversicht eher befestigt habe. Dasselbe Blatt, welches noch immer an das beabsichtigte Attentat im Hippodrom glaubt, meldet neue Verhaftungen, darunter die eines Advokaten Hrn. F**, die in dem Augenblick erfolgte, wo er mit Mrs. Beecher Stowe, der Negerfreundin, eine Landpartie machen wollte. Diese Verhaftung bezöge sich auf ein Attentat im Boulogner Park, das der Zeit nach dem Versuch im Hippodrom voranging und wie dieses fehlschlug. Alle diese Gerüchte sind sehr unglaubhaft, aber wir finden in der „Indépendance Belge" eine tägliche Chronik dessen, was in den Pariser Salons geplaudert und vielleicht oft genug verleumdet wird. Insofern haben diese Berichte einige Wichtigkeit. Kossuth, wird ganz fest behauptet, befindet sich in London und von Mazzini wisse man ganz sicher, daß er seit 14 Tagen nicht die englische Hauptstadt verlassen.

— Ein excentrischer Engländer, der seit einigen Jahren in Madrid lebt und von den letzten Mauren-Königen Granada's abstammen will, hat der Regierung den Vorschlag gemacht, den Armen Galiziens eine Million Realen zu schenken, wenn man ihm erlauben will, sich in dem Stammschlosse seiner Ahnen, in der Alhambra, sein Grab zu bauen. — Die Regierung hat diesen Antrag abgelehnt.

— Die Arbeitseinstellung der Liverpooler Baumwoll-Lastträger ist zu Ende; die Arbeiter haben sich gefügt, ohne jedoch ihre Verbrüderung aufzulösen. Vielmehr erklärt diese, die Ansprüche ihrer Mitglieder zu gelegener Zeit wieder aufnehmen zu wollen und hofft dann die Partie zu gewinnen.

— Von der polnischen Grenze, 18. Juni. Der General-Adjutant des Kaisers, Generallieutenant v. Budberg, welcher aus St. Petersburg mit einem Auftrag nach Warschau gekommen war, ist wieder nach der Newastadt zurückgekehrt. Es sind Nachrichten aus Odessa, Kiew und andern Städten des Rüstungslagers und der bedrohten Gegenden angelangt. Die Hauptbestandtheile der Truppen lagerten in der Gegend des Dniesters. Bei Kaminiec-Podolski standen 6000 Mann Infanterie mit Artillerie und den im russischen Heer üblichen zahlreichen Bagagewagen. Die Stellung des Dannenberg'schen Korps war vor sieben oder acht Tagen eine solche, daß es von Norden aus die Moldau bedrohte. Kiew und Berditschew, welche vom gegenwärtigen Schauplatz entfernt liegen, hatten nur Garnisonsbataillone und Reservetruppen zur Besatzung, denn die regulären Truppen waren alle ausgezogen. Kaufleute, welche aus Odessa kamen, hatten mit Ausnahme des Königreichs Polen fast gar keine regulären Truppen gesehen, weil dieselben alle links am Dniester und zwischen dem Dniester und dem Pruth ihre Standorte bezogen hatten. Dagegen lagerten bei Odessa zwei Brigaden des Lüder'schen Korps, und ebenfalls zwei Brigaden in der Stärke von 12,000 Mann sollen unweit Ismail stehen und die Walachei mit einem Einmarsch bedrohen. Das Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer dürfte also allem Anschein nach zugleich an zwei Punkten, nämlich in die Moldau und Walachei, vor sich gehen. Das Lüders'sche Korps hatte alle vierten Bataillone an sich gezogen, aber trotz dessen scheint der Moment der Invasion noch nicht herangekommen zu sein, und alle Blicke sind nach St. Petersburg gerichtet, wo allen Anzeichen nach gegenwärtig Wichtiges vorgeht. Man hat berechnet, daß die Vorhut, welche an zwei Punkten die Donaufürstenthümer bedroht, nicht mehr als 40,000 Mann zählt, denn das eigentliche Gros der beiden Korps steht noch entfernt bei Odessa, Akjerman und im Norden bei Dubno in einer Stärke von 80,000 Mann. Man meint, daß bei dem bevorstehenden Unternehmen Rußlands dem russischen Heer der Umstand sehr zu statten kommen dürfte, daß mittlerweile und bis zum Einmarsch der Russen in jenen Gegenden die in Aussicht stehende sehr gesegnete Ernte ihr Ende erreicht haben werden.

— Aus Damaskus vernimmt man vom 26. Mai, daß neuerdings Renitenzen gegen die Durchführung der Militärkonskription befürchtet werden. Noch im Laufe dieses Sommers wird eine Expedition gegen das insurgirte Gebirge Horan erwartet. Die Raubzüge der Beduinen dauern ununterbrochen fort; die englische Post, welche am 24. März von Bagdad nach Damaskus instradirt wurde, ist von ihnen gänzlich ausgeraubt worden. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai ereignete sich zu Damaskus ein Erdbeben, welches 20 Sekunden dauerte.

— Amerika. Aus guter Quelle erfährt man, daß Präsident Pierce gesonnen ist, eine versöhnliche und friedfertige Politik gegen Mexico zu befolgen, und daß auch die Tehuantepecschwierigkeiten auf dem besten Wege zu einer gütlichen Lösung sind. — Die Eröffnung des Krystallpalastes in Neuyork ist offiziell auf den 15. Juli (zehn Wochen später, als es ursprünglich hieß) festgesetzt worden. In der Umgebung von Reservoir-Square ist eine ganze Stadt wie durch Zauberkraft aus dem Boden aufgeschossen; aber die Mehrzahl der neuen Gebäude besteht aus Grog- und Schnapsläden. — Binnen drei Tagen sind diese Woche in Neuyork 31 Auswandererschiffe mit 9132 Passagieren aus Bremen, Havre und Liverpool angekommen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Siebenter Fall, verhandelt Dinstag, 21. Juni.

Heute kam der zweite Preßprozeß vor den dießmaligen Assisen zur Verhandlung. Nach einem Verweisungserkenntnisse des kgl. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 6. Mai d. J. war der Buchdruckereibesitzer und Redakteur des „Fränkischen Kuriers", Herr Wilhelm Tümmel von Nürnberg, vor das Schwurgericht verwiesen a) wegen eines Artikels, „der Mailänder Aufstand und die reaktionäre Presse", in Nr. 57 des „Fränkischen Kuriers" und b) wegen einer in Nr. 84 abgedruckten Rede Sigmund Schott's in der würtembergischen Kammer über die politische Todesstrafe. In dem fraglichen Erkenntnisse war angenommen, daß durch den ersten Artikel insbesondere durch die Schluß-

säße desselben die Sittenlehre angegriffen und hierdurch der Art. 20 des Preßstrafgesetzes verletzt sei, indem hierin die seitherigen revolutionären Aufstände, vorzüglich der Aufstand in Mailand nur als kleine Zwischenfälle, Putsche und Auswüchse bezeichnet und hierdurch das diesen revolutionären Aufständen innewohnende Verbrechen des Hochverraths gebilligt, beschönigt und mit Rücksicht auf den angeblichen großen Streit um die Freiheit zu rechtfertigen gesucht sei; die Billigung, Beschönigung und Rechtfertigung von Verbrechen aber immer einen Angriff auf die Sittenlehre begründe. Bezüglich der Rede in Nr. 84 war angenommen, daß in solcher der Grundsatz geltend gemacht werde, das Volk habe nach Umständen ein Recht zur Revolution, daß die Aufstellung eines solchen allgemeinen Princips, welches auf alle Staaten und also auch auf Bayern Bezug habe, einen Angriff auf die verfassungsmäßige Gewalt des Königs, somit eine Verletzung des Art. 16 des Preßstrafgesetzes enthalte. In der öffentlichen Sitzung gab Herr Tümmel seine Verantwortlichkeit für den Inhalt der fraglichen Blätter zu, stellte aber jede Verbreitung in Abrede, da die polizeiliche Beschlagnahme sofort mit der Aufgabe auf die Post erfolgt sei. Dieser Umstand, in der Voruntersuchung nicht erörtert, blieb auch heute unaufgeklärt. Die Anklage und in Folge Dessen auch die Vertheidigung ergingen sich im Allgemeinen über das gegenwärtige Parteigetriebe, gingen dann auf die Frage über, wer den Beweis der Verbreitung zu führen habe und schlossen damit, daß die Staatsbehörde die inkriminirten Artikel den Strafgesetzen zu subsumiren suchte, während die Vertheidigung das Gegentheil that. Der Ausspruch der Geschworenen bezüglich sämmtlicher Fragen lautete: Nichtschuldig.

Bewerbungen:

1) Wagenhöfer, Georg Friedrich, von hier, um eine Drechslerkonzession.
2) Kiskalt, Johann Caspar Carl, von hier, um eine Kupferschmiedskonzession.
3) Eschenbach, Joseph Arnold, von Lichtenfels, um eine Spezereihandelskonzession.

Erklärung.

Die von mir Paul Rupprecht in Nr. 108 des hiesigen Tagblattes d. d. 6. Mai l. Js. inserirte Bitte hat zu einer Klage von Seite des mitunterzeichneten Kalmann Seebacher, Nachtlichterverfertiger, geführt, welche gleich am ersten Termine in friedlicher Weise und ohne der Ehre des Einen oder Andern nahe zu treten, ausgeglichen würde.

Paul Rupprecht.
Kalmann Seebacher.

Käskuchen,

Kirschenkuchen, frische Hefenküchlein, Studentenfische, Mandelkuchen und sonstiges einschlägiges Gebäck ist alle Nachmittag frisch zu haben. Eichinger, Feinbäckerin.

Zu vermiethen. In dem neuerbauten Hause in der Friedrichsstraße sind bis kommendes Ziel Allerheiligen noch zwei Wohnungen zu vermiethen, bestehend im Vorderhause aus einer Parterre-Wohnung, zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und Keller, dann im Hofhause über eine Stiege dieselben Räumlichkeiten. Nähere Auskunft ertheilt Schaller, Schreinermeister, Neuegasse Nr. 354 über zwei Stiegen.

Einladung.

Meinen verehrten Mitbürgern, Sängerbrüdern und Freunden bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich morgen, Samstag, den 25. ds. Mts., mein neu eingerichtetes **Wirthschafts-Lokal** mit ganz neu hergerichtetem **Billard** in der Blumenstraße, vis-à-vis dem Herrn Jordan, in dem Hause meines Schwagers Gg. Alb. Bened. Leber, eröffne. Ich habe, meiner Ueberzeugung nach, hinsichtlich des Arrangements nichts versäumt, Ihnen sowohl in den Zimmern, als im Freien einen freundlichen Anblick zu verschaffen. Für gutes **Lagerbier** aus der Brauerei des Herrn Steinberger, sowie auch für verschiedene Speisen nebst prompter und gefälliger Bedienung ist bestens gesorgt. Ueberzeugt, daß meine Freunde nicht ermangeln werden, mich zu besuchen, ladet wiederholt freundlichst ein

Christian Kimmel.

Lieder-Verein.

Sonnabend, den 25. Juni:

Kränzchen

auf der **alten Veste.**
Anfang Abends 7 Uhr. **Der Vorstand.**

In der goldnen Weintraube

ist künftigen Sonntag, als an der Schießhauskirchweihe, gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen. Hunger.

Bierhalle.

Von heute Sonntag an wird in meiner Bierhalle gutes **Steinberger Lagerbier** (guter Stoff) ausgeschenkt, was ich verehrten Gönnern und soliden Biertrinkern hiermit zur Anzeige bringe.

L. Löbe,
zum grünen Baum.

Frischer Preßsack

ist zu bekommen bei Michael May.

Anzeige. Samstag und Sonntag: **Gefrorenes.** Löblein, Conditor.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 22. Juni 1853.

Waizen	. . . .	18 fl. 45 kr. gest.	— fl. 22 kr.
Korn	. . . .	14 fl. — kr. gest.	— fl. 49 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	5 fl. 39 kr. gest.	— fl. 1 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 151.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 25. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie es heißt, beabsichtigen JJ. MM. auch in diesem Jahre den Besuch einiger Provinzen, zunächst Frankens. Das k. Schloß in Bamberg wird zur Aufnahme des k. Hoflagers in Bereitschaft gesetzt, und JJ. MM. werden sich wahrscheinlich zuerst dorthin begeben; der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht schlüssig festgesetzt.

— Erst jetzt sieht man, welche Verheerungen das jüngste Hochwasser in München und in der Vorstadt Au angerichtet hat. Die Wohnungen der größtentheils arbeitenden und dürftigen Volksklasse sind durch das eingetretene Wasser ruinirt; viele konnten kaum ihre Habseligkeiten retten und nur durch mildthätige Beiträge edler Menschenfreunde kann die Noth gelindert werden. Viele Bewohner der Ludwigstraße haben, in Erwägung, daß die Linderung von Noth und Kummer dem Herzen des Königs nicht minder wohlgefällig sei, als der Schmuck der Häuser, unter sich 500 fl. zur Unterstützung der durch Hochwasser Beschädigten gesammelt. Der Gemeindekassa München soll an den Wasserbauten ein Schaden von 50,000 fl. erwachsen sein. Die früheren Hochwasser in München hatte man seit Mannesgedenken immer erst im August, das letzte war am 2. August 1851.

— Passau. Zufolge amtlicher Mittheilung können schwere Fuhrwerke während vier Wochen die Straße zwischen Eggenfelden und Pfarrkirchen nicht passiren, indem vier Brücken durch das Hochwasser zerstört worden sind. — Wasserhöhe der Donau am 21. Morgens um 6 Uhr 19¼ Schuh.

— Kurhessen. Kloster Haina, eine Irrenanstalt, ist laut gepflogener Untersuchung durch Unterschleif, Betrug und schlechte Verwaltung dergestalt gedrückt gewesen, daß die sämmtlichen Beamten mit Ausnahme des Obervorstehers und des Arztes vorläufig suspendirt wurden.

— Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 20. Juni enthält das Gesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Züchtigung im Königreiche Würtemberg. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Auf Verbrechen oder Vergehen, welche vor diesem Zeitpunkte begangen worden sind, aber erst nach dessen Eintritt zur Aburtheilung kommen, findet das Gesetz vom 13. August 1849 Anwendung.

— Preußen. Zur Zeit befinden sich in Preußen noch 40,000 Veteranen aus den Freiheitskriegen, von welchen die Mehrzahl bei dem vorgerückten Alter arbeitsunfähig und bedürftig wird. Der König hat deßhalb als Unterstützungssumme jährlich 50,000 Thaler bewilligt, von welchen 4000 Veteranen je 12 Thaler laufende Unterstützung erhalten. Die Privatwohlthätigkeit schließt sich diesem Gnadengeschenk des Königs in der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als Nationaldank an und bethätigt sich in manchen Gegenden des Staats außerordentlich. Von den preußischen Veteranen, welche noch unter Friedrich dem Großen gedient haben, leben zur Zeit noch 168, von denen der Aelteste 108 Jahre zählt und in Berlin wohnt.

— Berlin. Wie es heißt, beabsichtigt der Leibarzt des Königs von Preußen, Dr. Schönlein, wegen hohen Alters von allen Geschäften zurückzutreten. Er wünschte schon seit mehreren Jahren sich nach Bamberg zurückziehen zu können, wo er sich in jüngster Zeit ein Wohnhaus aufführen ließ. Die klinischen Vorträge des berühmten Diagnostikers sind dem Vernehmen nach für immer geschlossen und derselbe hat schon auf längere Zeit Berlin verlassen.

— Kiel. Der König von Preußen hat den verdienten und hochgeachteten Professor der orientalischen Sprachen, J. Olshausen, der bekanntlich zu den entlassenen Professoren gehört, an die Universität Königsberg zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen und zugleich zum Oberbibliothekar der königlichen und Universitätsbibliothek ernannt.

— Das Finanzministerium in **Kopenhagen** hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge alle Bücher, Auszüge und Rechnungen über sämmtliche unter dem Finanzministerium sortirende Hebungen (Einnahmen) auch in **Holstein** vom **1.** Juli d. J. an allein in Reichsbankgeld geführt werden sollen.

— In **Pesth** sind vor einigen Tagen alle vorhandenen Pferde von der Militärbehörde aufgeschrieben worden, um für den Fall durchziehender Truppen für den Vorspanndienst requirirt zu werden. Die erste durchmarschirende Division soll **16000** Mann betragen.

— **Tessin.** Das Amtsblatt nennt verschiedene Individuen, die bei allfälligem Betreffen im Kanton sofort zur Haft zu bringen sind. Unter denselben erscheinen nicht weniger als **11** österreichische Deserteure. Man sieht, daß die tessinischen Behörden nicht säumig sind, das dortige Gebiet von unwillkommenen Gästen zu reinigen.

— **Paris.** Die Verhaftungen dauern dort fort. Sehr viele italienische und polnische Flüchtlinge verlassen ungehindert Frankreich, um sich in Toulon nach Konstantinopel einzuschiffen. Die erwartete Erklärung des „Moniteur“, wonach Frankreich die Besetzung der Donaufürstenthümer als casus belli statuire, wird nicht erscheinen.

— Die Rüstungen in den **französischen** Seehäfen dauern fort. Es ist jetzt auch Befehl gegeben worden, alle Führer von Küstenschiffen, welche keine Beschäftigung haben, einzuberufen. Dieselben erhalten auf den Kriegsschiffen den Rang von Unteroffizieren.

— Ein Blankeneser Schooner, „Kommandeur“, vom Kapitän Schuldt geführt, wurde unweit **Weimouth** ein Raub der Flammen; die reiche Ladung, womit das Schiff von Hamburger Häusern befrachtet war, bestand meistens aus Manufakturwaaren. Zwei Stunden nach der Katastrophe sank der Schooner; die Mannschaft wurde von einem englischen Schiffe gerettet.

— **Rußland.** Dem Dresdner Journal wird über Berlin, vom **19.** Juni, aus **Petersburg** vom **15.** Juni aus verläßlicher Quelle gemeldet, daß daselbst eine Mittheilung aus London eingetroffen sei, in welcher das großbritannische Kabinet die von Rußland bei der Pforte erhobenen Forderungen der Sache nach als gerechte anerkenne, jedoch in Bezug auf die Form, in welcher diese Forderungen geltend gemacht worden, den Wunsch ausspreche, daß dieselben zum Gegenstand von Berathungen zwischen den Großmächten gemacht werden möchten. Dieses versöhnliche Entgegenkommen Englands sei in Petersburg sehr gut aufgenommen worden, und es werde versichert, daß Rußland in Erwiederung desselben eine sofortige Entwickelung der gegen die Pforte beabsichtigten militärischen Maßregeln zu beanstanden geneigt sei. In Berlin finde man in diesem Vorgange die sichere Bürgschaft für die ungetrübte Erhaltung des Friedens.

— **Smyrna.** Die Kriegsaufregung der türkischen Bevölkerung steigt; nur die Griechen machen lange Gesichter. Klapka und einige seiner Freunde sollen der Pforte einen mächtigen Zug ungarischer und polnischer Flüchtlinge angeboten haben. Das Anerbieten sei weder angenommen noch entschieden abgewiesen worden. Obgleich die Feindseligkeiten noch nicht begonnen haben, wurden zwei türkische Schiffe, das eine mit Sklaven, das andere mit Getreide beladen, im schwarzen Meer von den Russen genommen. (Darüber hätte man doch von Konstantinopel früher Nachricht haben müssen.) Ein türkisches Paketboot habe von einer russischen Kriegsbrigg ein paar Geschützkugeln zugeschickt erhalten. Fortwährend kommen Truppenabtheilungen an, die nach Konstantinopel eingeschifft werden.

— Alle Nachrichten stimmen bis jetzt darin überein, daß der **Türkei** zu einem kräftigen Widerstande **nichts als Geld fehle.** Diesem Uebel wird theilweise von England aus indirekterweise abgeholfen werden. Die Einrichtung einer Bank in Konstantinopel ist nämlich in London sehr günstig aufgenommen worden und die Bank wird von dort aus mit hinlänglichen Fonds versehen werden, um der Regierung die ihr abverlangte Unterstützung gewähren zu können. Man spricht gleichzeitig von der Wiederaufnahme des Projekts einer neuen, türkischen Anleihe von **50** Millionen Fr. Nach der Stimmung der Londoner Börse zu urtheilen, ist es keinem Zweifel unterworfen, daß sie günstig aufgenommen und schnell realisirt würde.

— Das königl. preuß. General-Post-Amt macht bekannt: Es kommen nicht selten Fälle vor, daß auf Briefen, welche in Deutschland zur Beförderung nach **Amerika** zur Post gegeben werden, die Adressen in deutscher Sprache abgefaßt und mit deutschen Lettern geschrieben werden. Da hierdurch die Bestellung solcher Briefe wesentlich erschwert und verspätet wird, weil nur wenigen Post-Beamten in Amerika die deutschen Schriftzeichen verständlich sind, so wird dem korrespondirenden Publikum empfohlen, sich bei Abfassung der Adressen auf Briefen nach Amerika der lateinischen Lettern zu bedienen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am **20.** Juni **1853.**

1) Der Dienstknecht Leonh. **Schmidt** von Walbersreuth, Ldg. Schwabach, und dessen Geliebte Kunigunda **Kanzler** von Untermainbach, stahlen mittelst gewaltsamen Einbruchs **6** Bienenstöcke, im Werthe von **48** fl. zum Nachtheile des Bauern Joh. Winter, ferner stahl Schmidt ebenfalls mit Einbruch der Bauerswittwe Reisinger von Neuses **2** Schafe im Werthe zu **18** fl. Die k. Staatsbehörde beantragte für Schmidt 2½, für die Kanzler **2** Jahre Arbeitshaus. Das Urtheil des Gerichtshofs aber lautete für Schmidt auf **3** Jahre und für Kanzler auf 2½ Jahre Arbeitshaus.

2) Mich. **Haußner**, Dienstknecht von Ebenried, Ldg. Hiltpoltstein wurde wegen Effektendiebstahls zu **9** Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Wegen Unterschlagung einer silbernen Uhr wurde der Uhrmachergehilfe Alois **Amberger** von Fürth zu **4** Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

4) Die Dienstmagd Anna Elisabetha **Dainzer** von Gröbling, Ldg. Hersbruck, wurde wegen Leinwanddiebstahls zu **4** Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr sämmtliche unständige Zehnten fixirt und alle an die St. Michaeliskirchen- und landalmosamtliche Vermögensstiftung zu reichende Gefälle in Bodenzinse umgewandelt sind, so werden die Grundholden dieser Stiftung hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß das Umwandlungs-Verzeichniß 14 Tage lang bei dem Stiftungskassier Herrn Spahn alle Montag und Mittwoch Nachmittags, Donnerstag und Freitag aber den ganzen Tag hindurch eingesehen werden kann, um Behufs der Anerkennung eigenhändig zu unterschreiben, den entsprechenden Bodenzins pro 1851/52 aber sogleich zu bezahlen.

Von allen Jenen, welche den vorgestreckten Termin versäumen, wird angenommen, daß sie die gepflogenen Verhandlungen anerkennen, worauf sodann dem Ablösungsgesetze gemäß in der Sache weiter verfahren wird.

Fürth, den 24. Juni 1853.

Protestantische Kirchen-Verwaltung.
Seiffert.

Bekanntmachung.

Bei dem israelitischen Religionsvereine dahier werden mehrere Nachlaßgegenstände, als Betten, Kleider, Hausgeräthschaften ꝛc.

Dinstag, am 28. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,

auf der Vereins-Kanzlei an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Fürth, den 22. Juni 1853.

Der Vorstand des Israel. Religions-Vereins.
H. Lewin.

Nachricht.

Die im gestrigen Blatte enthaltene Anzeige ging nicht von mir aus, sondern beruht auf einem schlechten Witze irgend eines müssigen Kopfes.

J. L. Löhe.

Anzeige.

Meine durch die kgl. Regierung von Mittelfranken erfolgte Ernennung zum praktischen Arzte in Dietenhofen, Gerichts Markt Erlbach, zeige ich hiermit an. Dr. med. **Rehm.**

Zu äußerst billigen Preisen

werden verkauft:

Oelfarben in Blasen (für Maler),
Ackermann'sche Farben in Stücken (zum Wassermalen),
ächt chinesisches Papier (zum Drucken),
Elfenbein-Papier (zum Zeichnen),
verschiedene **farbige** und **geglättete Papiere.**

Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine noch **neue Flöte** von Ebenholz mit neun neusilbernen Klappen wird billig verkauft. Zu erfragen bei der Redaktion.

Musikalien-Verkauf.

Eine große Auswahl von

Musikalien für die Zither, sowie auch für Pianoforte und Gesang

ist **sehr billig** zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Einladung.

Meinen verehrten Mitbürgern, Sängerbrüdern und Freunden bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich heute, Samstag, den 25. ds. Mts., mein neu eingerichtetes **Wirthschafts-Lokal** mit ganz neu hergerichtetem **Billard** in der Blumenstraße, vis-à-vis dem Herrn Jordan, in dem Hause meines Schwagers Gg. Alb. Bened. Leber, eröffne. Ich habe, meiner Ueberzeugung nach, hinsichtlich des Arrangements nichts versäumt, Ihnen sowohl in den Zimmern, als im Freien einen freundlichen Anblick zu verschaffen. Für gutes **Lagerbier** aus der Brauerei des Herrn Steinberger, sowie auch für verschiedene Speisen nebst prompter und gefälliger Bedienung ist bestens gesorgt. Ueberzeugt, daß meine Freunde nicht ermangeln werden, mich zu besuchen, ladet wiederholt freundlichst ein

Christian Kimmel.

Einladung.

Künftigen Sonntag ist auf der Burg **Tanzmusik** und **Fischschmaus**, wozu ergebenst einladet Siebenkäs.

Einladung. Sonntag und Montag gibt es sehr gute und große **Bratwürste**, wozu ergebenst einladet Mich. May.

Schlößlein.

Heute, Sonnabend, den 25. Juni, produzirt sich bei günstiger Witterung eine Abtheilung der Musikgesellschaft „**Noris.**" Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. G. Bischoff.

Anfang 5 Uhr. Entrée für Herren 6 kr.
„ „ Damen 3 kr.

Zu verkaufen. Eine Partie Metall für Metallschläger, von vorzüglicher Qualität, ist um 25 Prozent unter dem gewöhnlichen Fabrikpreis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein kräftiger junger Mensch kann sogleich dauernde Arbeit finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Natur- und Kunst-Anzeige.



Von heute an ist von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr auf dem **Königsplatz** mein Kabinet dem geehrten Publikum zur Schau geöffnet. Dasselbe besteht in drei Abtheilungen; die erste Abtheilung enthält Gegenstände der Kunst, so sieht man nämlich ein von Meisterhand geschaffenes Panorama, ältere und neuere Schlachten enthaltend; die zweite Abtheilung enthält ein Wachsfigurenkabinet, geschichtliche und biblische Darstellungen; die dritte Abtheilung beschließt mit einer Sammlung seltener lebender Thiere, unter welchen einer Naturseltenheit zu erwähnen ist, nämlich eine Affenmutter mit ihrem Jungen, welches vier Wochen alt ist, interessant und unterhaltend für jeden Beschauer; so sieht man auch einen großen ungarischen Rohr-Wolf; es ist der größte und schönste, welchen man bis jetzt sah, dann die lebenden Känguruh, welche die größten Menagerien das Glück nicht hatten, zu besitzen. Vögel und Affen in großer schöner Auswahl. Da ich überzeugt bin, daß Jedermann den Schauplatz mit größter Zufriedenheit verlassen wird, bitte ich um gütig zahlreichen Zuspruch.

Peter Egenolf.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer
zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe **Washington** und **Hermann,** von welchen jeden Monat Eines von Bremen nach New-York abgeht. Fürth, im Mai 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.



Zu verkaufen. Ein schwarzer Metzgershund, größter Race, ist um 8 fl. zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eiserner Ofen nebst drei Stock Winterfenster, gut erhalten, sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verpachten. Ein schöner Frauensitz in der St. Michaelskirche ist zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Pachtgesuch. Ein **Bierwirthschafts-Realrecht** wird innerhalb einem halben Jahre zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung mit einem Zimmer, einer oder zwei Kammern und Küche, wird auf die Dauer von zwei Monaten sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Offener Dienst. Eine stille Familie sucht bis zum Ziele Laurenzi eine Dienstmagd, welche sich allen häuslichen Verrichtungen unterzieht, einen guten Leumund hat, und einen nicht nach Außen strebenden Sinn bethätigt. Humane Behandlung nebst entsprechendem Lohne werden zugesichert. Näheres bei der Expedition.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, Kammern, Boden und Antheil am Keller, mit verschlossenem Vorplatz, ist am Ziel Lichtmesse zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Königsstraße ist am 1. Juli ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein billiges Logis für einen Herrn ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit Alkoven, mit oder ohne Meubel, nächstes Ziel Laurenzi zu beziehen, ist zu vermiethen. Näheres bei der Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 152.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 26. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Das Todesurtheil gegen den Schwestermörder Bachmaier wurde vom obersten Gerichtshof wegen eines Formfehlers vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das nächste Schwurgericht von Oberbayern verwiesen. — Das vom Schwurgericht von Oberfranken gefällte Todesurtheil gegen den Dienstknecht Klöhr (der einen Handwerksburschen in der Nähe von Bamberg beraubte und ins Wasser warf) wurde vom obersten Gerichtshof bestätigt, d. h. es wurde kein Grund zur Vernichtung des Urtheils gefunden, und dabei vom Generalstaatsanwalt rühmend hervorgehoben, daß die Untersuchung gegen Klöhr mit solcher Raschheit, Präzision und Gründlichkeit geführt worden sei, daß Klöhr, welcher das Verbrechen am 5. April begangen, schon im Mai vor das Schwurgericht gestellt werden konnte. Bekanntlich wurde für Klöhr ein Begnadigungsantrag vom Schwurgerichtshof gestellt, dieser Antrag wird nun Sr. Maj. dem König vorgelegt.

— Die „Passauer Ztg." bringt über die Gefangennehmung des gefürchteten Räubers Heigl folgenden Bericht aus Kötzting vom 17. Juni: „Es wurde verrathen, daß Heigl und seine Konkubine heute Nachts in der Nähe der Großmühle bei der Ortschaft Hohenwart bemerkt worden seien. Sofort wurden Morgens gegen 2 Uhr die Bauern der benachbarten Orte aufgeboten und unter der Anführung des Gendarmerie-Brigadiers Suffa von Hohenwart — alle andern Gendarmen waren anderweitig auf Streife entsendet — versammelten sich 30 bis 40 Bauern und Bursche, meist von Hohenwart und Gotzendorf, theils mit Gewehren, theils mit Stöcken bewaffnet. Sie umzingelten nun den Haitersberg vollkommen und stießen endlich früh Morgens gegen 6 oder 7 Uhr in der Nähe von Hudlach, wo vor nicht gar langer Zeit der erst kürzlich hingerichtete Fechter einen scheußlichen Mord begangen hatte, unter einem überhängenden Felsen auf ein förmliches Lager, wo sich Heigl und seine Konkubine, ein 25jähriges Weibsbild, befanden. Sie wurden aufgescheucht und wischten an einem der vordersten vorbei, wobei Heigl nach der Richtung fragte, wohin er entfliehen könnte. Dieser deutete ihm dorthin, wo er sofort den Gotzendorfern in die Hände lief. Heigl schoß zweimal und gab dem Bauer Mühlauer von Haselstauden, welcher von Zorn und Wuth entflammt, zuerst auf ihn eindrang, einen Streifschuß vor die Stirne, welcher das Schädelbein spaltete, jedoch wie man hofft, sein Leben nicht gefährden soll. Trotz dieser Wunde ließ Mühlbauer nicht ab, und es kam ihm sofort der Bauer Vogel von Gotzendorf zu Hülfe und überwältigte denselben mit Hülfe seines Hundes, indem er sich auf ihn (Heigl), — der sich überdies an einen Stein stieß — stürzte und ihm dem Hahn seines Gewehres in das Gesicht schlug. Es war ein wahrer Einzelkampf auf Tod und Leben. Sofort wurde er gefesselt und man bemächtigte sich auch seiner Konkubine. Beide wurden nun nach Hohenwart gebracht und von da zu Wagen eskortirt unter großem Zulauf heute Morgens gegen 10 Uhr in die hiesige Frohnfeste eingeliefert, und so ist denn dieser gefürchtete Mensch, welcher länger als 10 Jahre sich jeder Habhaftwerdung zu entziehen wußte, welcher seit dieser Zeit die hiesige Gegend, die bei den vielen Bergen und Einöden schwer zu überwachen ist, unsicher machte, und der Veranlasser war, daß drückende außerordentliche Exekutions-Maßregeln verhängt werden mußten, nunmehr unter Schloß und Riegel."

— Abgebrannt: In Wüstenselbitz, Ger. Münchberg, schlug der Blitz in die Scheune des Webers Birkel und legte selbe gänzlich in Asche. — In Freyung entstand in einem Futterstadel zur Nachtszeit Feuer, das so schnell um sich griff, daß in kaum zwei Stunden 14 Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

— Unglücksfälle. In Kapsweyer, Landkomm. Bergzabern, stürzte vor einigen Tagen der im Bau begriffene Kirchthurm ein und

begrub zwei Familienväter unter seinen Trümmern. — Am 28. Juni nahm der hochangeschwollene Lech das Lohhaus des Gerbers Hemel zu Faulenbach, Ger. Füssen, mit sich fort. — Bei Tölz riß die Isar die Brücke weg und ist hierdurch die Passage nach Marxron und Pensberg gehemmt. — In Rottenbuch, Gerichts Schongau, hat die Ammer die Brücke weggerissen, wobei der Dienstknecht Bischof in's Wasser stürzte und ertrank. — Auch die Amper-Brücke in Fürstenfeldbruck wurde von dem Hochwasser mit fortgerissen.

— In einem Oertchen der Pfalz erhängten sich an einem Tage dieser Woche zwei Bauern gleichzeitig, der Eine in einem Anfall von Wahnsinn, der Andere, „weil ihm der Schnaps nicht mehr schmeckte."

— Die Fabrik, die ein Würtemberger in Mannheim errichtet hat, und die aus alten wollenen Lumpen sogenannte Kunstwolle verfertigte, die in großen Massen den Rhein hinab nach England geht, beabsichtigt ihr Geschäft in soweit auszudehnen, daß sie nun selbst auch Teppiche fabriziren will.

— Fürstenthum Reuß. Die Stellvertretung beim Militär ist durch ein mit dem Landtage vereinbartes Gesetz, welches jedoch die Annahme von Stellvertretern von der nach vorgängiger gutachtlicher Vernehmung des Militärkommandos zu ertheilenden Genehmigung des Ministeriums abhängig macht, wieder eingeführt worden.

— Die von Dresden durch den Plauen'scher Grund nach Tharandt anzulegende Eisenbahn hat mit Genehmigung des Königs den Namen Alberts-Bahn erhalten.

— In Berlin hat sich ein Ehemann scheiden lasse, um eine reiche Wittwe zu heirathen. Kaum ist er im Besitz des Vermögens seiner zweiten Frau, wandelt er dasselbe in amerikanische Papiere um und entflieht mit seiner ersten Frau nach Amerika. Die zweite hat das Nachsehen und ist arm geworden.

— Von den vertriebenen schleswig-holsteinischen Beamten hat Preußen allein bis jetzt 83 in Dienst genommen. Es sind diese theils im Justizdienst, theils in der Armee oder als Geistliche und Schullehrer angestellt.

— Hannover. Der schleswig-holsteinische Major Stakemann, früher in hannoverschen Diensten, ist in der am 18. d. in Hameln stattgehabten Generalversammlung auf einstimmigen Vorschlag der verschiedenen Administrationen zum Direktor der vereinten Oberweserdampfschifffahrt erwählt worden. Major Stakemann fungirte zuletzt als Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins in Uelzen.

— Man schreibt aus Wien: Der Transport von Schlachtvieh aus Ungarn nach Hamburg, der sich in letzterer Zeit bemerkbar machte, dürfte bald wieder aufhören. Das Fleisch diente bekanntlich zur Verproviantirung englischer Schiffe. Seit kurzem beginnen aber die Engländer das benöthigte Fleisch in Buenos-Ayres anzukaufen, wo die Ochsen bis jetzt lediglich um Talg und Haut zu gewinnen, geschlachtet wurden. Das Fleisch eines ganzen Ochsen kann man um circa 1 fl. erstehen. Die industriellen Engländer werden bald auf Mittel sinnen, Buenos-Ayres-Rindfleisch für den europäischen Markt zu extrahiren.

— Frankreich. Der „Globe"-Korrespondent aus Paris versichert: Ludwig Napoleon habe Hrn. Kisseleff bestimmt erklärt, daß ihn die Versicherungen Rußlands nicht beruhigen. Wenn es dem St. Petersburger Kabinet mit dem Frieden Ernst sei, müsse es sich der Besetzung der Moldau und Wallachei enthalten. Gegen Andere soll L. Napoleon erklärt haben, daß eine zu weit getriebene Rücksicht für Rußland Schwäche und nicht Klugheit wäre. Er scheint geneigt, die Besetzung der Donauländer als **casus belli** zu behandeln, wird aber der Ansicht des englischen Kabinets folgen, wenn dieses anderer Ansicht sein sollte.

— Dem General Cavaignac ist der militärische Befehl in Algerien mit sehr ausgedehnten Befugnissen und Civilliste angeboten worden. Cavaignac hat alle Zudringlichkeit zurückgewiesen und erklärt, er werde seinen republikanischen Ueberzeugungen treu bleiben.

— In den östlichen Pyrenäen ist am 14. Juni viel Schnee gefallen.

— Von der polnischen Grenze, 18. Juni, wird dem „Schw. Merk." geschrieben: In Polen und Rußland regt es sich in allen Richtungen; die Mobilmachung, welche eine sehr ausgedehnte ist, geht in aller Stille und bei den vielen frühern Vorbereitungen dazu, sehr rasch vor sich. Die Marschrichtung geht überall nach Südost, indeß bleiben noch bedeutende Korps in Polen stehen, um auf Eventualitäten gefaßt zu sein, d. h. um einer Vermittelung Oesterreichs und Preußens nicht zu viel Einfluß zu gestatten. Die Kriegslust der Truppen ist sehr groß. Einen Einmarsch in die Donaufürstenthümer hält man für ausgemacht, und es würde auch dieser vorläufig genügen, weil die Lage des russischen Soldaten sich im fremden Lande allemal bedeutend günstiger stellt, als im eigenen.

— Türkei. Aus Konstantinopel vom 6. ds. meldet das „Journal des Débats", die immer schwache Gesundheit des Sultans sei durch die letzten Ereignisse noch mehr erschüttert worden. Dabei gleichen die Finanzen des Reichs jetzt schon einem Trümmerhaufen.

— Der Ramazan hat vor einigen Tagen begonnen; der Brand der Mauth in Konstantinopel hat ihn eingeleuchtet. Es soll eine bedeutende Menge dort lagernder Waaren mit verbrannt sein. Ohne Kaffee und Pfeife kann natürlich der türkische Mauthner ebenso wenig als irgend ein anderer großer oder kleiner Beamter sein schweres Amt versehen; in kupfernen Becken glühen die Kohlen den ganzen Tag; wie soll da nicht einmal Feuer auskommen? Das Gebäude war natürlich von Holz. — Der hierdurch verursachte Schaden an zerstörten Waaren wird auf mindestens 40 Millionen Piaster geschätzt.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Achter Fall, verhandelt Mittwoch und Donnerstag 22. und 23. Juni.

Anklage gegen den Köbler Sebastian Eberler von Hirschberg, wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und des Verbrechens des Meineides. Der Thatbestand ist folgender: Lichtmeß 1843 verkaufte die Wittwe Käufel, später verehelichte Regensburger von Berching, ihr Mühlanwesen, ließ sich den Kaufschilling zu 1600 fl. von ihrem Schwestersohn Sebastian Eberler nach Hause tragen und versteckte mit ihm das Geld auf dem Boden. Als die Regensburger 2 Monate später Geld brauchte und sich nach ihrem verborgenen Schatze umsah, fand sie zu ihrem Schrecken, daß 1103 fl. fehlten. Der Verdacht fiel bald auf Sebastian Eberler, wurde aber deßhalb nicht weiter beachtet, weil die Regensburger stets behauptete, Eberler sei unschuldig. Indeß wies sich S. Eberler, der sich schon lange ansäßig machen wollte, was er aber wegen mangelnder Mittel nicht durchsetzen konnte, plötzlich über genügendes Vermögen aus; ja er wurde sogar einmal überrascht, wie er im Zählen einer großen Summe Geldes begriffen war. Hierdurch veranlaßt, leitete das k. Landg. Beilngries im April 1844 die Untersuchung gegen ihn ein, nahm Haussuchung am Tage nach seiner Verheirathung bei ihm vor und fand theils in seiner Wohnung theils in dem im Garten stehenden Backofen die Summe von 781 fl., dann einen Geldgurt und zwei leinene Säckchen, von denen erhoben wurde, daß in denselben das gestohlene Geld von der Regensburger verpackt worden war. Sebastian Eberler und sein Vater Jakob wurden sofort verhaftet. Letzterer erhängte sich 2 Monate später im Arreste. Ueber den Besitz des Geldes suchte sich Eberler durch Ersparung und Heirathsgut seiner Frau im Betrage von 300 fl. — soviel wurde nämlich im Hause gefunden — zu rechtfertigen; von dem im Backofen gefundenen wollte er nichts wissen. Trotz aller dieser Ueberführungsmomente wurde Eberler bezüglich dieses Diebstahls laut appellationsgerichtlichen Erkenntnisses vom 21. Juni 1845 von der Instanz entlassen. Bei diesem Ausgange des Kriminalprozesses beruhigte sich die Regensburger aber nicht, sie klagte vielmehr gegen Eberler auf Herausgabe des entwendeten Geldes, welcher Streit ebenfalls mit der Entbindung von der Klage endete, weil Letzterer den ihm auferlegten Reinigungseid, daß er das Geld nicht gestohlen habe, leistete. Gelegentlich außergerichtlicher Vergleichsverhandlungen im Zivilprozesse machte nun Eberler verschiedene, ihn verdächtigende Aeußerungen, z. B. er könne sich nicht vergleichen, weil er sonst gleich verrathen wäre; dazu kam die allgemeine Entrüstung über den doppelten Ausgang der Sache, welche Umstände das Untersuchungsgericht veranlaßten, die Untersuchung wieder aufzunehmen. So kam die Sache zur öffentlichen Aburtheilung, bei welcher den Schuldigen die gerechte Strafe erreichte. Die Geschworenen bejahten nämlich die ihnen vorgelegte Frage bezüglich des Diebstahls mit Ausnahme der Auszeichnung und die Frage des Meineides, worauf Eberler zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt wurde.

Nürnberg, am 22. Juni 1853.

1) Der ledige Gemeindehirt Nikolaus Stampfer von Heningen, Ldg. Beilngries, 57 Jahre alt, wurde wegen Nothzucht, verübt an einem 10jährigen Mädchen auf der Viehweide, zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Jos. Haußner von Rüttelshofen, Ldg. Beilngries, warf die Galanteriewaarenhändlerin Dorothea Hesselbach von Fürth vom Wagen herab, daß dieselbe 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu 18 Tagen doppelt geschärftem Arrest.

3) Wegen Körperverletzung wurde der Bauernsohn Joh. Dörsch von Osterberg zu acht Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

4) Der Zimmergeselle Joh. Bogner von Großhabersdorf wurde wegen Körperverletzung, begangen an dem ledigen Joh. Blümlein, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

5) Franz Kögler, Gütler von Pfünz, Ldg. Eichstädt, wurde wegen Nothzucht, verübt an dem 10 Jahre alten Mädchen Marie Helfenschnider, zu 2 Monaten und 8 Tagen geschärften Arrest verurtheilt. Da aber in der Verhandlung durch Zeugenaussagen dargethan wurde, daß der Beschuldigte noch vier weitere Reate der Nothzucht verübt habe, so beantragte die k. Staaatsbehörde, eine anderweitige Untersuchung gegen den Nothzüchter einzuleiten, welchem Antrage auch der Gerichtssenat entsprach.

Briefkasten-Revue.

1) Dem Vernehmen nach soll nächsten Mittwoch, den 29. Juni, auf der alten Veste eine große Produktion der vollständigen Nürnberger Regimentsmusik stattfinden, auf welch' seltenen Genuß hiermit aufmerksam gemacht wird.

R. N.

2) Es wäre sehr wünschenswerth, wenn in den beabsichtigten neuen „Fürther Plakat-Anzeiger" auch die in Nürnberg und dessen Umgegend — besonders an Sonn- und Festtagen — stattfindenden öffentlichen Vergnügungen als: musikalische Produktionen, Bälle, Kunstvorstellungen, Theateranzeigen und sonstiges von Bedeutung und Interesse, aufgenommen würden, wodurch genannter Plakat-Anzeiger an Interesse gewinnen würde.

(Diesem hier ausgedrückten Wunsche — nach Maßgabe des disponiblen Raumes — zu entsprechen ist ohnehin unsere Absicht. D. Red.)

Große Produktion im Pfarrgarten

am Montag, den 27. Juni,

gegeben von S. Apfelbaum,

geleitet von dem Gesang-Dirigenten Herrn Emmerling, Direktor des Singvereins in Nürnberg, und Herrn George Barfus, Direktor der hiesigen Gesanggesellschaft.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) **Chor.** „Abschied vom Walde", von Mendelsohn-Bartholdy. (Gesungen von den beiden Gesangvereinen.)
2) **Romanze** aus den „Hugenotten", von Meyerbeer.
3) **Chor** mit **Quartett,** von Storch. (Vom Nürnberger Singverein gesungen.)
4) **Die Jobeljagd,** von Neeb. (Solopartie.)
5) **Duett** für den Tenor und Baß. Musik von Gge. Barfus.
6) **Arie** mit **Chor** aus der „Zauberflöte." Musik von Mozart.
7) **Chor.** „Trinklehre", von Fr. Abt. (Gesungen vom Nürnberger Singverein.)
8) **Terzett** für zweiten Tenor und Baß. Musik von Cabt. (Gesungen von der Gesanggesellschaft.)

Zweite Abtheilung.

9) **Potpourri** aus der „Regimentstochter", arrangirt von Julius Otto.
10) **Lied:** „Den Schönen." Musik von Neithardt.
11) **Quartett:** „Sehnsucht nach der Heimath." Musik von Riehle.
12) **Trinklied** mit **Chor** aus: „Prinz Eugen." Musik von Gustav Schmidt.
13) **Quartett:** „Hüttelein", von Klauer.
14) **Chor** aus den „Gesellenfahrten", von Julius Otto. (Gesungen von den beiden Gesangvereinen.)

Anfang 8 Uhr. Entrée 9 kr. à Person.

CASINO.

Donnerstag, den 30. d. M.:

Ländliches Fest in Muggenhof.

Anfang der **Harmoniemusik:** 3 Uhr.
Anfang der **Tanzunterhaltung:** 6 Uhr.
Eisenbahnfahrten nach Muggenhof: 2¼ u. 5¼ Uhr.
Fürth, den 25. Juni 1853.

Die Vorstände.

Kirchweih-Fest.

Zu dem heute, Sonntag, den 26., Montag, den 27., und Mittwoch, den 29. d. M., stattfindenden Kirchweih-Feste zu

St. Johannis

ladet Unterzeichneter ein geehrtes Gesammtpublikum Fürths und der Umgebung höflichst ein. Für ausgezeichnetes **Bier** aus der Brauerei der Herren Selig und Fischer, guten **Kaffee, Hefenküchlein**, feines **Backwerk**, verschiedene **Braten,** sowie für schnelle und reelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Nürnberg, den 25. Juni 1853.

C. Schübler,
Gastgeber zum „Wintergarten" zu St. Johannis.

Anerbieten. Eine Spiegelarbeiterin findet Beschäftigung. Bei wem, sagt die Red.

Einladung.

Im „goldnen Hirschen" ist heute, Sonntag, **Tanzmusik** anzutreffen, wozu höflichst einladet

Fr. Egelseer.

Anzeige. Von Mineralwasser frischester Füllung sind angekommen:

Ragoczi-, Selterser-, Friedrichshaller Bitterwasser und **Marienbader Kreuzbrunnen**

bei **J. B. Braun,** Hallstraße.

Offerte. Ein solides Mädchen kann das feine Blumenmachen erlernen. Ebendaselbst wird ein in diesem Fache geübtes fleißiges Frauenzimmer gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung mit einem Zimmer, einer oder zwei Kammern und Küche, wird auf die Dauer von zwei Monaten sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Gewerbvereins, d. d. 22. Juni d. J., Nr. 148 des Tagblattes, sind die Tage, an welchen die Ansicht und Benützung der neuen Muster ausnahmsweise nicht gestattet werden kann, irrthümlich mit Donnerstag und Samstag aufgeführt, während es Donnerstag und Sonntag heißen soll.

Morgen, Montag, den 27. Juni, ist letzter Termin zur Einzahlung der Brandversicherungsbeiträge.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 153.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 28. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Vorkehrungen, welche am kgl. Hofe für die von JJ. MM. dem König und der Königin beabsichtigte Reise nach Berlin getroffen werden, müssen bis nächsten Donnerstag beendet sein. Man glaubt daher, daß Ihre Majestäten die Reise in den letzten Tagen dieser oder zu Anfang der nächsten Woche antreten werden. Nach der Rückkehr, die über Dresden geschehen wird, werden sich beide Majestäten, wie zur Zeit bestimmt ist, nach Bamberg begeben.

— Wie man hört, soll das Expeditionspersonal für die Ständekammer noch im Monat September einberufen und der Landtag schon im Monat Oktober eröffnet werden. Die Landräthe dagegen werden ihre Arbeiten Anfang September zu beginnen haben und werden die ihnen zu machenden Vorlagen allenthalben vorbereitet.

— Die k. Postanstalten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Nachnahmesendungen aus den Vereinsstaaten bei der Abgabepost nicht länger als 14 Tage uneingelöst aufbewahrt werden dürfen nnd nach Verlauf dieser Frist an die Aufgabepost zurückgeleitet werden müssen, sogar auch dann, wenn sie poste restante gestellt sind.

— Ansbach. Vergangenen Mittwoch, 22. ds., zwischen 5 und 6 Uhr Abends, wurde der Handelsmann Jakob Rosenfeld aus Leutershausen auf dem Wege zwischen Herrieden und Neunstetten von zwei Männern angepackt, niedergeschlagen, seiner Baarschaft im Betrage von circa 58 fl. beraubt und dann schwerverletzt in den mit Wasser hochangefüllten Straßengraben geworfen. Ein Handwerksbursche, der im Augenblicke der höchsten Lebensgefahr für den Ueberfallenen an den Ort der Frevelthat kam, vertrieb die Räuber, half dem Bedrängten, brachte ihn nach Herrieden zurück, verschaffte ihm schnell ärztliche Hilfe und machte sofort die nöthige Anzeige. Zwei Individuen von dem Weiler Hohenberg, gegen die alsbald gegründeter Verdacht geschöpft wurde, ließ das k. Landgericht in der Nacht darauf arretiren. An den Kleidern des Einen sollen sogleich Blutspuren entdeckt worden sein.

— Erledigt: Das Schulprovisorat Windischhausen mit 200 fl. Einkommen.

— Augsburg. Der eben beendigte Wollmarkt darf zu den belebtesten gerechnet werden, welche seit dem Jahre 1836, wo der erste stattgefunden hat, abgehalten wurden. Vor 17 Jahren kamen 800 Zentner zu Markte, heuer wurden nicht weniger als 3000 Ztr. dieses edlen Produkts umgesetzt. Die schönste Waare lieferte das landwirthschaftliche Institut zu Schleißheim, der Zentner wurde mit 160 fl. bezahlt; feine Wolle stellte sich per Zentner zu 125—130 fl., mittel Bastard zu 90—110 fl., rauh Bastard und deutsche zu 75—80 fl.

— In Wallerstein verstarb am Abend des 22. Juni die Frau Marie Crescentia Fürstin v. Oettingen-Wallerstein, geb. Bourgin, Gemahlin des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, im 47. Lebensjahre.

— Ein für die oberpfälzer Landwirthschaft und Industrie höchst wichtiges Unternehmen ist in der Ausführung begriffen. Die Herren Fabrikbesitzer Zemsch und Kaufmann Lindner in Weiden werden nämlich dort eine Flachs-Dampfröst-Anstalt nach dem Muster der von ihnen persönlich besichtigten Anstalt in Großullersdorf in Mähren einrichten. Diese Röstanstalt wird ihre Arbeiten mit August dieses Jahres beginnen. Zugleich hat das landwirthschaftliche Kreiskomité der Pfalz dem Oekonomen und Abgeordneten zur zweiten Kammer, Herrn Müller zu Gerhardsbrunn, die nöthigen Mittel aus den disponibeln Industriefonds zur Gründung einer Dampfflachsröste bewilligt. Solches Wirken gibt ein erfreuliches Zeugniß von der Förderung der Landwirthschaft und Industrie in unserm Vaterlande.

— Die Verwaltung des Brauhauses in Großhesselohe erklärt in den „N. Nachr.", daß weder ihr noch dem Besitzer des Brauhauses bis jetzt ein Regierungsbeschluß, durch welchen letzte-

res auf ein Jahr geschlossen würde, bekannt gegeben worden sei.

— Während auf den süddeutschen Getreidemärkten die Preise der Früchte in Folge der andauernd nassen Witterung bedeutend in die Höhe gehen, wird aus Norddeutschland von andauernd günstigem warmen Wetter berichtet, welches den Stand der Saatfelder von Tag zu Tag besser erscheinen und eine gute Ernte erwarten lasse. Man sieht dort überall einem bedeutenden Herabgehen der Kornpreise entgegen. Ganz ähnlich lauten die Nachrichten aus England, wo das fruchtbare Wetter die Spekulation auf den Getreidemärkten lähmt. In Rußland und Schweden klagt man über andauernde Trockenheit. Dort weckt der Mangel an Regen Besorgnisse wegen der Ernte, und die deßhalb stattgefundene Steigerung hat den Bezug von Roggen von fremden Märkten zur Folge.

— Im Würtembergischen ist abermals ein Wolkenbruch gefallen, in Folge dessen man am untern Neckar Vorsichtsmaßregeln trifft.

— Ulm. Am Donnerstag Mittag nach 1 Uhr kam aus der hochangeschwollenen Iller in die Donau ein Floß herrenlos reißend daher getrieben. Der Floß gerieth zwischen zwei Pfeiler der Interimsbrücke auf der linken für die Durchfahrt nicht bestimmten Seite, und zwar mit solcher Gewalt, daß einige Pfosten fortgerissen wurden. Die Balken, Bretter und Latten des Floßes rammelten sich zwischen die Pfeiler und die Balken eines Baugerüstes so fest, daß sie nur mit unsäglicher Mühe einzeln losgemacht werden konnten. — Die Aussichten sind schlimm, das Regenwetter nimmt noch immer kein Ende. Schon kommen neue Hiobsposten aus dem Unterland. Reichenbach und Ebersbach sollen wieder bedroht sein.

— Ein am 22. d. in Kassel zusammengetretenes, aus drei Generalen, drei Obersten und drei Oberstlieutenanten bestehendes Kriegsgericht verurtheilte den pens. Generallieutenant v. Lepel wegen seines Verhaltens als erster Kommandant von Kassel im April 1848 zu 4jähriger Festungshaft und zum Ersatz des durch seine Fahrlässigkeit entstandenen Schadens, welcher 20,000 Thaler betragen soll.

— Das reizende Gräfenthal, einige Stunden von Rudolstadt, ist fast zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden. 230 Häuser sind eingeäschert.

— In Preußen werden alle italienischen Pappeln an den Straßen abgeschlagen und durch fruchtbare Obstbäume ersetzt. Die k. preußische Regierung hat dieserhalb kürzlich eine Verordnung erlassen. Nur die kanadischen Pappeln dürfen stehen bleiben, mit allen andern heißt es: Marsch aus! Als Ursache dieser Verordnung wird angegeben, daß die italienischen Pappeln sowohl durch ihre Wurzeln, als auch ihren Schatten dem benachbarten Felde Schaden bringen. Diese Verordnung hat in verschiedenen Ländern großes Aufsehen erregt. In Frankreich wird sie belobt, die englischen Zeitungen machen sich darüber lustig und nennen sie eine sonderbare. Wir können die Pappel Italias nicht verdammen, sie ist ein Baum der Stadt und der Landschaft, wächst schnell wie kaum ein anderer Baum und macht sich an Landstraßen immer schöner als Aepfelbäume, die nicht allenthalben gut fortkommen.

— Der österreichische Geschäftsträger in der Schweiz, Herr Graf Karnicki, hat Wien verlassen und ist, dem Vernehmen nach, über Prag auf seinen Posten nach Bern zurückgereist.

— Aus Ungarn wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Die österreichische Regierung scheint sich vorderhand auf die strengste Neutralität beschränken zu wollen, ja gar nicht an das Ausbrechen von Feindseligkeiten zu glauben, da weder Truppen an der Grenze zusammengezogen, noch irgendsonstige Rüstungen bewerkstelligt worden sind. Im Gegentheil haben in den letzten Tagen nicht unbedeutende Beurlaubungen, besonders bei den ungarischen Regimentern, stattgefunden. In der Stimmung des Volks ist auch wenig Aenderung. Einige exaltirte Köpfe haben sich, wie gewöhnlich, kompromittirt, und dadurch zu Verhaftungen Anlaß gegeben, die jedoch nur in sehr unbedeutendem Maßstab stattgefunden haben. Größere Besorgnisse erweckt weit mehr der Stand der Feldfrüchte, die von den beständigen Regengüssen sehr darniederliegen."

— Der König von Dänemark wird in der nächsten Zeit seine deutschen Herzogthümer besuchen und einer großen Revue, die zwischen Kiel und Altona abgehalten werden soll, beiwohnen. Im Schlosse zu Plön werden seit Wochen Vorkehrungen dazu getroffen. Die Gräfin Danner, die keine gute Freundin der Deutschen ist, bleibt zu Hause. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Anwesenheit des Königs in seinen deutschen Landen dazu beitragen werde, ihn milder und versöhnlicher zu stimmen.

— Unter dem vorigen Ministerium in Spanien sind die mit Beschlag belegten Journale sehr ins Gewicht gefallen. Dieselben wogen über 600 Zentner und werden jetzt centnerweise an den Meistbietenden verkauft.

— London. In der Sitzung des Unterhauses vom 20. Juni fragte Oberst Dunne, ob es wahr sei, daß die griechische Regierung die schiedsrichterliche Entscheidung Englands in dem auf den Besitz einiger an der türkisch-griechischen Grenze gelegenen Dörfer, deren Besitz die Türkei reklamirt, bezüglichen Streit gefordert habe? Lord John Russell antwortete: Die türkische Regierung habe sich jener Lokalitäten bemächtigen wollen und Griechenland sei entschlossen gewesen, sie mit den Waffen zu vertheidigen. Aber der englische Gesandte habe, in Uebereinstimmung mit den Repräsentanten der andern Mächte, den Wunsch ausgedrückt, daß die türkische Regierung keine gewaltsamen Maßregeln ergreifen möge, bevor nicht die Frage von Großbritannien, Frankreich und Preußen untersucht wäre. Diese seien nun alle darüber übereingekommen, daß nach den Festsetzungen von 1812 (?) die Dörfer der Türkei gehören, und auf diesen Entscheid habe die griechische Regierung sofort je-

den Widerstand gegen die Forderungen der Pforte aufgegeben.

— Petersburg. Nach den immermehr Bestand gewinnenden Gerüchten und der ungewöhnlichen Thätigkeit der Militär-Behörden zu schließen, dürfte es endlich wohl Ernst werden mit der Okkupation der Donaufürstenthümer. Ja, man scheint sich auf noch viel Wichtigeres vorzubereiten, da die Flotte des schwarzen Meeres vollständig zum Kriege ausgerüstet worden ist. Fürst Menzikoff soll bei seiner Abreise von Konstantinopel seine muthmaßliche Rückkehr nach Stambul vorhergesagt haben, aber „eine Rückkehr in voller Uniform.“ Das Leztemal erschien er bekanntlich in Civilkleidern. „In voller Uniform“ heißt im Russischen auch „vollständig gerüstet.“ Es wird versichert, daß Fürst Menzikoff bereits Instruktionen zum Handeln erhalten habe, falls eine abweisende Antwort von Konstantinopel auf die lezte Note Rußlands über Odessa erfolgen sollte. Demnach würde also der Fürst wohl nicht erst Befehl aus Petersburg abwarten, sondern auf die Kunde von der Weigerung der Pforte diejenigen Schritte thun, welche die Instruktion ihm vorschreibt. Uebrigens wollen Manche in dem Umstande, daß der Chef der aktiven Armee, Fürst von Warschau, noch keinen Befehl zur Uebernahme des Kommandos erhalten habe, ein Zeichen erblicken, daß es auf keinen eigentlichen Krieg abgesehen sei. Demzufolge wird auch die Berufung des Chefs vom Stabe der aktiven Armee, Fürsten Gortschakoff, zur Leitung und Anordnung der Bewegungen des kombinirten Exekutionsheeres noch nicht als eine Maßregel zur Eröffnung eines Krieges betrachtet. Das Ab- und Zureisen von Generalen ist lange nicht so lebhaft und doch so geheimnißvoll betrieben worden als jezt.

— Es scheint, daß der Krieg im Kaukasus heftiger als je wieder begonnen hat. Wenn wir einem Korrespondenten Glauben schenken dürfen, so wurden die Russen, troz der ewigen Siegesbulletins von Petersburg, gänzlich geschlagen. Sie sollen eine Menge Todte auf dem Schlachtfelde verloren haben und 23 Kanonen fielen Shamil in die Hände. Die russische Armee, 40,000 Mann stark und 36 Geschüze mitführend, wurde bei Asgille von Shamil Bey überfallen, der laut Briefen aus Trapezunt und von der persischen Grenze nie einen glänzenderen Sieg über die Russen erfochten haben soll.

— Türkei. In einer Korrespondenz des „Wanderer“ aus Konstantinopel vom 9. Juni, heißt es unter Anderm: Das dem russischen Kabinet unangenehmste Ereigniß dürfte in der Wachsamkeit des englischen zu suchen sein. Das osmanische Kabinet hatte auf Anregung Mehemed Ali's den Beschluß gefaßt, alle Verhandlungen mit Rußland vor den Mächten des Occidents geheim zu halten. Dieser Beschluß wurde anfangs gewissenhaft befolgt, und brachte Rußland keine geringen Vortheile. Reschid Pascha's erste Amtshandlung war, von diesem System abzugehen; er machte den westlichen Mächten die nöthigen Eröffnungen über Rußlands Politik und Forderungen, über den bisherigen Gang der Unterhandlungen und die neue Richtung, die er denselben geben wolle; er zog sogar den englischen Gesandten den Berathungen bei. Lord Clarendon erhielt diese Mittheilungen zugleich mit der Nachricht von dem Ministerwechsel, und erkannte in Folge dessen das unloyale Benehmen Fürst Menzikoffs, das Excessive seiner Forderungen an, so wie er fortan erklärte, in Gemeinschaft mit Frankreich die Integrität der Türkei wahren zu wollen. Herr v. Wildenbruch machte im Auftrag seiner Regierung dem Diwan gleich günstige Eröffnungen. Die Kriegsrüstungen der Türkei werden in großartigem Maßstabe fortgesezt. Sechzigtausend Redifs und Nizams will man mit einer gleichen Anzahl irregulärer Truppen vereinigen. Diese Kriegsmacht soll in drei Korps eingetheilt werden, deren eines Omer Pascha, das andere Rhudi Pascha, das dritte Ahmed Pascha kommandiren sollen. Lezterer ist zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt worden. Mit 40 Offizieren geht er dieser Tage nach Varna ab.

— In Smyrna (15.) völlige Geschäftslosigkeit; wegen der Rekrutirung ist Mangel an tüchtigen Feldarbeitern eingetreten.

— Die Triester Zeitung bestätigt die Nachricht, daß sich Fürst Danilo von Montenegro mit der Tochter des Triester Kaufmanns und Schiffsrheders Kuequich verlobt habe. Die Vermählung soll noch im Laufe des Jahres stattfinden.

— Zara. Ein Erlaß der Pforte hebt das Verbot der Holzausfuhr nach Oesterreich auf und regelt die Weideverhältnisse zu den dalmatinischen Grenzbezirken.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr sämmtliche unständige Zehnten fixirt und alle an die St. Michaeliskirchen- und landalmosamtliche Vermögensstiftung zu reichende Gefälle in Bodenzinse umgewandelt sind, so werden die Grundholden dieser Stiftung hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesezt, daß das Umwandlungs-Verzeichniß 14 Tage lang bei dem Stiftungskassier Hrn. Spahn

alle Montag und Mittwoch Nachmittags,
Donnerstag und Freitag aber den
ganzen Tag hindurch

eingesehen werden kann, um Behufs der Anerkennung eigenhändig zu unterschreiben, den entsprechenden Bodenzins pro 1851/52 aber sogleich zu bezahlen.

Von allen Jenen, welche den vorgestreckten Termin versäumen, wird angenommen, daß sie die gepflogenen Verhandlungen anerkennen, worauf sodann dem Ablösungsgeseze gemäß in der Sache weiter verfahren wird.

Fürth, den 24. Juni 1853.

Protestantische Kirchenverwaltung.
Seiffert.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika, durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir fortwährend schöner **Bux**, zum Streuen bei Hochzeitfesten, zu haben ist. Auch sind bei mir stets schöne und billige **Blumen-Schalen, Todten-Sträuße**, sowie **Guirlanden-, Kränze** und **Blumen-Bouquets** zu haben.

G. A. Engler, Kunstgärtner,
im Prager'schen Garten in der Schwabacherstraße.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten **Spiegeln** in Gold und Rococo; **Gold-Leisten** und Holz-Rahmen, wie auch **Gold-Leisten** zu allen Sorten Portrait-Rahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant,
Königsstraße Nr. 407.

Zu verkaufen. Eine Partie Metall für Metallschläger, von vorzüglicher Qualität, ist um 25 Prozent unter dem gewöhnlichen Fabrikpreis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein schwarzer Metzgershund, größter Race, ist um 8 fl. zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Auslage nebst Aushängkästchen ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Zwei Metalldruckergehilfen können dauernde Condition erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine blaue Sammtmütze wurde verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in Nr. 304 abzugeben.

Gefundenes. Ein deutscher Hausschlüssel wurde als gefunden der Redaktion übergeben.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise nach Dresden sage ich den verehrlichen Mitgliedern des Liedervereins und der Turngesellschaft, wie auch allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Albert Metz, Vergolder.

Lebewohl!

Herzliches Lebewohl allen Verwandten und Bekannten bei meiner Abreise nach Nordamerika, mit der Bitte, mich in freundlichem Andenken zu behalten. **Therese Rosenstein.**

Zu vermiethen. Vom Ziel Lichtmeß an ist im Haus Nr. 312, in der Friedrichstraße am Eisenbahnhof, eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, 1 Alkov, Küche, Keller und Boden ꝛc. an eine solide Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit oder ohne Bett ist sogleich zu vermiethen; auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, Kammern, Boden und Antheil am Keller, mit verschlossenem Vorplatz, ist am Ziel Lichtmesse zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei Wohnungen, wovon eine sich zu einem Laden eignet, sind zu verlassen bei G. H. Strauß, Hallstraße Nr. 304.

Coursbericht.

Nürnberg, 27. Juni. 3½proz. bayer. Obl. 95⅞, 4proz. 97⅞, 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾, 4½proz. Obl. 101⅞, 5proz. 101⅞, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 56 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 154.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 29. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachricht. Zeichnenlehrer Gg. Schmidt zu Lauf wurde als Gehülfe der kgl. Brandversicherungsinspektion Nürnberg beim Vollzuge des § 75 der Instruktion zum neuen Feuerversicherungsgesetze berufen und dessen Verpflichtung und Einweisung angeordnet.

— Würzburg. Man hört von vielen Seiten die Behauptung aufstellen, daß Professor Ditterich von Erlangen die medizinische Klinik an der Würzburger Universität, um deren Niederlegung Herr Hofrath v. Marcus bereits eingekommen ist, übernehmen werde.

— Speyer. Se. Maj. der König Max haben der Franziska Krämer von Steinfeld, Tochter des beim Angriffe der Freischaaren am 17. Juni 1849 auf die Gemeinde Steinfeld erschossenen Maurers Lorenz Krämer, welche sich vor Kurzem mit dem Maurer Johann Adam Sitt von ebenda verehelichte, einen Beitrag zu ihrer Aussteuer von 50 fl. aus allerhöchstderen Kabinetskasse bewilligt.

— Vom Bodensee wird gemeldet, daß das Appenzeller und Toggenburger Gebirge sich mit frischem Schnee bedeckt haben. Der Wasserstand des Sees ist ein sehr hoher. — Aus den Gegenden am Neckar berichtet man von einem abermaligen bedenklichen Steigen dieses Flusses.

— Koburg. Die alte Bergveste, einst die Residenz der sächsischen Fürsten und in neuester Zeit, gleich so vielen andern Schlössern Deutschlands, theilweise zu einem Zuchthause benützt, wurde kürzlich vom regierenden Herzoge dem verdienstvollen Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg, Frhrn. v. Auffseß, welcher sich um Unterstützung des Museums an sämmtliche Bundesregierungen gewendet hatte, als dauernde und feste Stätte angeboten, während sich die Anstalt gegenwärtig mit gemietheten Räumen behelfen muß. Ob das glänzende Anerbieten von den in dieser Sache entscheidenden Persönlichkeiten wird angenommen werden, ist noch abzuwarten, ebenso die Bewilligung von Geldmitteln von Seiten der Stände zum Zwecke der Verlegung der Strafanstalt nach einem andern Gebäude.

— Als ein Curiosum wird aus Coblenz berichtet, daß unter den Mannschaften des dort zusammengezogenen Garde-Landwehr-Bataillons sich ein Mann von solcher Größe befand, daß kein Uniformsstück für denselben zu finden war, weßhalb er wieder entlassen worden ist.

— Die unlängst von Berlin gemeldete Nachricht über eine Kabinetsordre in Bezug auf das neue päpstliche Breve in Betreff der gemischten Ehen wird jetzt auch von der halboffiziellen „Zeit" durch folgende Mittheilung bestätigt: „Se. Maj. der König haben eine allerhöchste Ordre erlassen, der gemäß jeder Offizier des evangelischen Glaubens, welcher in die Hände eines katholischen Geistlichen das eidliche Gelöbniß niedergelegt, seine Kinder in der katholischen Religion zu erziehen und dadurch ein Verfahren begeht, welches eines Mannes und insbesondere eines Offiziers unwürdig ist, entlassen werden soll."

— Der „Zeit" wird aus Breslau geschrieben, daß die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten über einen angeblich unter den Webern der Kreise Schweidnitz, Waldenburg und Reichenbach herrschenden Arbeitsmangel und über den damit verbundenen Nothstand übertrieben zu sein schienen. Arbeitsmangel und Nothstand seien nur lokal und vorübergehend eingetreten. Ganz unwahr sei es, daß die betreffenden Handelskammern an das Handelsministerium Berichte über den Nothstand unter den Webern der genannten Kreise eingeschickt hätten.

— Auf der hannoverschen Eisenbahn stürzten vor einigen Tagen zwischen Harburg und Eschede in Folge eines Achsenbruches 8 Güterwagen einen 40 Fuß hohen Damm hinunter und zertrümmerten gänzlich. Maschine und Personenwagen, zwischen welchen die Güterwagen standen, blieben im Geleise und unverletzt; nur ein Bremser blieb todt auf der Stelle.

— Das Fürstenthum Lippe-Detmold ist dem deutsch-österreichischen Postverein (vom 1. Juli d. J. an) beigetreten.

— Wien. Der Kaiser hat befohlen, fernerhin die Gedächtnißfeier des Schlachttages von Collin (Niederlage der Preußen unter Friedrich dem Großen) (18. Juni 1757) nicht zu begehen. Gute Nachbarschaft und unverbrüchliche Freundschaft bilden ein Palladium für die Solidarität der konservativen Interessen. — Die Truppen sind allenthalben auf einen Fuß gesetzt, der in jedem Augenblick ihre Verwendung nach allen Richtungen hin möglich macht, während auch die polizeilichen Ueberwachungen jetzt strenger sind, als in der letzten Zeit. Die allgemein herrschende Besorgniß, verbunden mit diesen Maßregeln, deren Wirkung dadurch, daß sie nicht öffentlich hervortreten, nicht gemindert wird, veranlassen eine auf dem ganzen öffentlichen Leben lastende Gedrücktheit, welche der geschäftliche Verkehr am meisten zu empfinden hat.

— Dänemark. Wie mit Bestimmtheit vorauszusehen war, ist in der Erbfolgeangelegenheit der ministerielle Moltke'sche Antrag vom vereinigten Reichstag bei der zweiten Berathung mit großer Majorität angenommen worden. Bei namentlicher Abstimmung — 10 Abgeordnete fehlten und 14 stimmten nicht — erklärten sich 113 dafür und nur 7 dagegen. Die dritte Verhandlung — nunmehr eine bloße Formalität — war auf den 24. Juni angesetzt. Der angenommene Antrag lautet: Der vereinigte Reichstag ertheilt mit Bezug auf das Grundgesetz vom 5. Juni 1849, § 4, so weit es ihn angeht, seine Einwilligung dazu, daß Se. Maj. der König die Thronfolge für die gesammte dänische Monarchie ordne in Uebereinstimmung mit dem Inhalte der königlichen Botschaft an den Reichstag, die Thronfolge betreffend, vom 4. Oktober 1852, die am 13. Juni 1853 erneuert worden.

— In Paris findet im Jahre 1855 gleichzeitig mit einer großen Industrieausstellung eine allgemeine Kunstausstellung statt, wobei die Künstler aller Nationen konkurriren können.

— Der „N. Preuß. Ztg." schreibt man aus Paris: „Was die Absichten der Regierung im Falle des Kriegs im Oriente betrifft, so soll es beschlossene Sache sein, die Armee um 150,000 Mann zu vermehren und die Truppen im Kirchenstaate durch 3 Regimenter zu verstärken. Man spricht sogar von einem Plane der Regierung, Landungstruppen nach Konstantinopel einzuschiffen. Von zuverlässigen Personen wird uns mitgetheilt, daß einige polnische und italienische Emigranten auf die Unterstützung der Regierung zählen dürfen, sobald sie Geld zur Reise nach der Türkei wünschen."

— Am 21. Juni sollte die Wahl des neuen Jesuiten-Generals in Rom stattfinden. Alle Häupter des berühmten Ordens sind dort anwesend. Man glaubt, daß der Pater Pierling zu dieser Würde erwählt werden wird.

— In der Nähe von Saragossa hat ein wahres Treffen zwischen einer Schmugglerbande, welche 120 Wagen verbotener Waaren eskortirte, und den Karabinieren der Mauth stattgefunden, wobei mehrere Menschen von beiden Seiten gefallen sind. Die Schmuggler behaupteten das Schlachtfeld und retteten den ganzen Transport Waaren, die einen Werth von 2 Millionen Realen hatten. Die Mauth ist dabei um 15,000 Piaster verkürzt worden.

— Türkei. Die ottomanische Regierung hat die Erlaubniß zum Bau einer katholischen Kirche in Antiochien wirklich ertheilt. Man betrachtet dieß als eine Ausgleichung der letzten Ereignisse zu Aleppo und als ein Zeichen besonderer Geneigtheit der Pforte für Frankreich; wenigstens deuten die französischen Zeitungen in solcher Weise es aus. Unmittelbar nach der Ankunft russischer Agenten bei dem russischen Consul in Jassy, hat der dortige britische Consul einen außerordentlichen Courier mit Depeschen an Lord Redcliffe nach Konstantinopel geschickt. — Der Umstand, daß dem Fürsten Menzikoff die Erlaubniß entzogen worden, die nach Petersburg gesandten Depeschen des Divans zu öffnen, um nach Umständen sogleich die erforderlichen Verfügungen treffen zu können, wird allgemein als sicheres Zeichen betrachtet, daß das Cabinet von St. Petersburg keinerlei Uebereilung, welche verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen könnte, begehen lassen will. In Beziehung damit scheint zu stehen, daß auf Befehl des französischen Marineministers alle freiwilligen Anwerbungen für den Seedienst suspendirt sind, was nicht geschehen würde, wenn ein Conflikt zur See noch zu befürchten wäre.

— Aus Brody wird dem „Lloyd" unterm 21. geschrieben: Eben kommen uns die heute fälligen Jassyer und Galaczer Posten zu. Bei Abgang der Post standen die Russen bereits in Skoleny (die russisch-moldauische Grenze am Pruth), wo sie am 17. früh Lager schlugen, und sind für Sonntag (19.) in Jassy erwartet worden, bis wohin sie nur den kurzen Weg von zwei Stunden zurückzulegen haben. Gleichlautende Briefe mit bestimmter Erwartung russischer Okkupation sind uns aus guten Händen aus Galacz zugekommen; dort hatte man auch aus Konstantinopel unerfreuliche Nachrichten, und das Mißtrauen, die Stockung des Handels und Verkehrs waren im Wachsen. Aus den verschiedenen Gouvernements werden fortwährend bedeutende Truppenmassen nach Bessarabien vorgeschoben.

— Odessa. Der Handelstand hegt jetzt wieder mehr Vertrauen und gibt sich der Hoffnung hin, die Differenz mit der Türkei bald ausgeglichen zu sehen. In der That haben diese Woche ansehnliche Spekulationsgeschäfte stattgefunden.

— Schiras (Stadt von 20,000 Einwohnern in Persien) ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört worden.

— China. Nach Nachrichten aus Norden soll Nanking und die ganze Provinz in den Händen der Rebellen sein. Mit der bisherigen Regierung wird es wohl zu Ende sein, die kaiserlichen Mandarine sind auf die englischen und amerika-

nischen Kriegsschiffe geflüchtet. Das Gerücht, als hätten die Rebellen Nanking verlassen und seien 36 englische Meilen von der Stadt geschlagen worden, erweist sich als falsch.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Schmiedmeisters J. G. Pfeiflen von hier wird in dem in der Heiligengasse befindlichen Billing'schen Stadel am

Dinstag, den 5. Juli l. Jrs.,
Vormittags 10 Uhr,

eine Saugmaschine, geschätzt auf 1100 fl., öffentlich meistbietend, unter Vorbehalt der dießgerichtlichen Genehmigung verkauft. Diese Maschine kann als Sauger und zugleich als Löschmaschine benützt werden, saugt nach Gutachten einer magistratischen Kommission in der Minute circa fünf Eimer Wasser, und treibt nebenbei als Löschmaschine einen Strahl noch circa 40 Fuß hoch. Regiert kann sie werden durch 10 bis 12 Mann.

Bei der Maschine befindet sich ein hanfener Schlauch von 400 Fuß Länge mit acht messingenen Verbindungsstücken. Kaufsliebhaber, die die Maschine einzusehen wünschen, wollen sich an den Sattlermeister Schaum dahier wenden.

Zugleich werden Alle, die an den Nachlaß des J. G. Pfeiflen irgend eine Anforderung zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche am

Mittwoch, den 6. Juli l. Jrs.,
Nachmittags 3 Uhr,

dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben müssen.

Fürth, am 14. Juni 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Lehner.

Bekanntmachung.

Die pro 1852/53 fälligen Reluitionsbeiträge sind vom Freitag, den 1. Juli, bis Freitag, den 8. Juli, an Herrn Regiments-Quartiermeister Meier, in der obern Königsstraße Nr. 277 II., gegen Empfangnahme der treffenden Quittungen zu berichtigen.

Von Denjenigen, welche obigen Termin versäumen, werden die Beträge gegen eine Fordergebühr von 4 kr. durch Ordonnanz-Unteroffizier Preu erhoben. Fürth, den 25. Juni 1853.

Königliche Landwehr-Regiments-Oekonomie-Kommission.

Förster.	Meier.	Hirt.	Müller.
Oberst.	Reg.-Quartiermstr.	Hauptm.	Reg.-Zeugwart.

Anzeige.

Ich bringe ergebenst zur Anzeige, daß ich bis künftigen Montag abreise und bitte gefällige Aufträge im Laufe dieser Woche noch zu machen.

Ch. Funck, Photograph.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße, Nr. 261 B., ist eine Wohnung, bestehend aus einem Laden, zwei heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Boden bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen, und kann am Ziel Laurenzi oder noch früher bezogen werden.

Auktion.



Am künftigen Montag den 4. Juli 1853 und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 8 Uhr an, werden im Wohnhause Nr. 273 in der obern Königsstraße zu Fürth, der katholischen Kirche gegenüber, Hausgeräthschaften aller und jeder Art, Silber, Pretiosen, Kupfer, Zinn, weißes Zeug, Gemälde, Betten, zwei Wägen, von welchen einer einspännig, der andere zweispännig, Pferdegeschirre etc. gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstriche verkauft, welches Kaufsliebhabern notifizirt wird.

Dank.

Während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter erhielten wir so viele Beweise von Theilnahme von Seite unserer Verwandten und Freunde, daß wir unsern tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen nicht unterlassen können. Möge Gott Sie Alle vor so großem Leid bewahren, uns aber Gelegenheit werden, Ihnen bei freudigen Gelegenheiten dienen zu können.

Der tieftrauernde Wittwer **Georg Konrad**, nebst Kindern.

Asphaltpflaster

in Tafeln von verschiedener Größe und Stärke, zur Pflasterung von Trottoirs, Hausfluren, Kellern und zur Trockenlegung von Fußböden,

Mineralöl und Mineraltheer

zum konservirenden Holzanstrich, empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

G. F. Toussaint.

In Nürnberg auf Lager bei Herrn Moritz Welß.

Wintergarten

zu St. Johannis bei Nürnberg.

Zur Feier der St. Johannis-Kirchweih ladet der ergebenst Unterzeichnete auf Mittwoch, den 29. Juni, ein verehrliches Gesammt-Publikum Fürths gehorsamst mit der Bitte ein, ihn mit recht zahlreichem Besuch zu beehren. Zugleich wird bemerkt, daß große Produktion des städtischen Musikvereins unter der Leitung des Herrn Fleißner, dann Beleuchtung und Illumination stattfindet. Für gutes Bier aus der Brauerei des Herrn Seiz, sonstige Getränke und schmackhafte Speisen ist Sorge getragen.

Entrée nach Belieben. **Emil Schübler.**

Verlorenes. Ein stählerner Sporn wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 55 am Markt.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Aechtes kaukasisches Insektenpulver,

à Flasche mit Gebrauchsanweisung 36 kr.

Dieses direkt aus Rußland bezogene Pulver ist nach tausendfachen Erfahrungen und nach den Empfehlungen der Herren Dr. Joh. Lech, Dr. Koch und vieler Anderer ein untrügliches Universalmittel zur Vertilgung aller Arten von Insekten, als: Wanzen, Motten, Läusen, Flöhen, Fliegen, Schaben, Ameisen, Blattläusen rc., und deßhalb für jede Haushaltung, aber namentlich Besitzern von Bibliotheken und Naturalien-Sammlungen bestens zu empfehlen.

Da dieses Pulver bereits mehrfach stark verfälscht in den Handel gebracht wird, so wolle man gefälligst darauf achten, daß das **ächte kaukasische Insektenpulver** in mit C. H. versiegelten Flaschen befindlich und in Kassel nur zu haben ist bei

Ch. Hofmann's General-Niederlage für Deutschland,

in Fürth bei **Conrad Schüssel jun.,**

Haupt-Depot für Bayern.



Natur- und Kunst-Anzeige.

Ich mache hiermit ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein Kabinet, Panorama und Menagerie auf dem **Königsplatz** aufmerksam und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Peter Egenolf.

CASINO.

Donnerstag, den 30. d. M.:

Ländliches Fest in Muggenhof.

Anfang der **Harmoniemusik**: 3 Uhr.
Anfang der **Tanzunterhaltung**: 6 Uhr.
Eisenbahnfahrten nach Muggenhof: 2½ u. 5¼ Uhr.

Fürth, den 25. Juni 1853.

Die Vorstände.

Offener Dienst. Eine ordentliche, mit guten Zeugnissen versehene Magd, die mit Kindern gut umzugehen versteht, wird bis nächstes Ziel gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Mitlesergesuch. Im Hause Nr. 59 am Löwenplatz werden Mitleser zum Korrespondenten gesucht.

Mitlesergesuch. Ich suche einige Mitleser zum Korrespondenten v. u. f. D.

Meyer, auf der Post.

Zu verkaufen. Zwei Kleiderschränke, ein Dutzend Bettladen, zwei Kommoden und drei Dutzend Stühle sind in der Bergstraße Nr. 128 zu verkaufen.

J. Chr. Schlipphack.

Kaufgesuch. Ein noch guterhaltenes Zuführwägelchen wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße Nr. 407 ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer, zwei Kammern, Küche und Boden, zu vermiethen und am Ziele Laurenzi zu beziehen.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 19. bis 25. Juni 1853.

				fl.	kr.
Sonntag.	19. Juni	3058	Personen	333	33
Montag.	20. „	1399	„	110	36
Dinstag.	21. „	1313	„	142	54
Mittwoch.	22. „	813	„	88	51
Donnerstag.	23. „	1230	„	130	24
Freitag.	24. „	1221	„	132	—
Sonnabend.	25. „	1098	„	118	12
		10132	„	1094	30

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 155.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 30. Juni 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

☞ Bei Empfang des nächsten Blattes bittet man, den vierteljährigen Abonnementsbetrag von 45 kr. und 3 kr. Austrägerlohn gefälligst zu entrichten.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Abreise Sr. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Königin nach Berlin ist nun schlüssig auf Sonnabend den 2. Juli festgesetzt. Allerhöchstdieselben werden auf der Rückreise einen Tag in Dresden, 14 Tage in Bamberg und 8 Tage in Nürnberg verweilen und sich sodann nach Hohenschwangau begeben.

— Ansbach. Nach hohem Regierungsausschreiben im jüngsten Intelligenzblatte für Mittelfranken haben sich Se. Maj. der König durch allerhöchste Entschließung vom 23. ds. Mts. bewogen gefunden, die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1853/54 auf Montag, den 1. August l. Js., an den Sitzen der Kreisregierung festzusetzen.

— Dienstesnachrichten. Sicherem Vernehmen nach wurde der bish. Reg.-Rath Dr. Max Gerster in Ansbach zum Oberrechnungsrath nach München, der zweite Staatsanwalt Dr. Knappe in Eichstädt zum zweiten Direktor am Kreis- und Stadtger. Nürnberg, Appell.-Assessor Sartorius in Eichstädt zum Appell.-Rath in Neuburg, an dessen Stelle der k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Arnold in Ansbach und an dessen Stelle der bisherige Kreis- und Stadtgerichts-Assessor erster Klasse zu Würzburg v. Bauer-Breitenfeld befördert.

— Am Montag Vormittag hat der k. Rentbeamte Haase in Kolmberg, ein geachteter Mann, der seine angehäuften Geschäfte nicht mehr bewältigen zu können glaubte, seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder.

— Am 20. Abends erschlug der Blitz in Bererdorf, Ldg. Cham, eine Frau, als sie gerade von der Wiese nach Hause gehen wollte. Ihr Mann und ihre Kinder hatten unter dem Wagen, kaum 15 Schritte entfernt, Zuflucht vor dem Unwetter gesucht und blieben unbeschädigt. Eine andere Bäuerin ging mit ihr, vergaß aber den Rechen und ging etwa zehn Schritte zurück; nur so entging sie der Gefahr.

— Mannheim. Eine französische Gesellschaft, welche bereits seit einer Reihe von Jahren die Spiegelglas-Fabrikation bei Nancy betreibt, beabsichtigt auch im Zollverein eine Spiegelglas-Fabrik zu gründen und stellte zu diesem Behuf eine sehr bedeutende Summe zur Verfügung. Gedachte Gesellschaft brachte in den letzten Tagen eine auf dem Weg nach Sandhofen am Rhein gelegene arrondirte Fläche, bestehend aus dem Waldhof, dem sogenannten Traiteur'schen Gut und 20 Morgen der Käferthaler Gemarkung, käuflich an sich, und es soll daselbst das neue Werk mit Beginn des nächsten Monats in dem großartigsten Maßstab in Angriff genommen werden.

— Leipzig. Die in letzter Zeit häufigen Gewitter haben auf verschiedenen Punkten des Landes mehrfach Schaden angerichtet, doch erfreuen wir uns im Allgemeinen einer äußerst fruchtbaren Witterung, bei welcher Obst und Getreide herrlich gedeihen. Daß die Preise des letztern bei solchen Aussichten noch immer nicht weichen wollen, ist dem Einflusse der englischen Märkte, wo gegenwärtig die Fruchtpreise nicht wanken und nicht weichen, zuzuschreiben.

— Am 19. Juni Nachmittags hat ein Wolkenbruch oder vielmehr eine Wasserhose das Plateau des Gebirges bei Nideggen im Kreise Düren (preußische Rheinprovinz) heimgesucht und in den Ortschaften Abenden, Berg, Thum, Boich und Drove furchtbare Zerstörungen angerichtet. Häuser sind eingestürzt und durchbrochen, Fluren von Grund aus verwüstet und mehreres Vieh ist umgekommen. So viel bis jetzt bekannt, sind jedoch keine Menschenleben zu beklagen, obgleich mehrere Menschen unter dem Schutte der Wohnungen ha-

den ausgegraben werden müssen. Der Schaden ist für die meist armen Ortschaften sehr erheblich.

— Vielleicht stehen auch Hannover, dem Lande, das sowohl von einer allzuheftigen Fluth des Jahres 1848 wie vor der übermäßigen Ebbe der nachfolgenden Jahre verschont blieb, schwere Kämpfe und Dinge bevor. Die Ritter wollen als Vertreter des großen Grundbesitzes in erster Kammer Platz nehmen und die Regierung will ihnen vermittelst eines höhern und veränderten Census als die Verfassung festsetzt, den Weg bahnen. Das Land aber und die zweite Kammer fürchtet, es werde dann eine Adelskammer erhalten. In der zweiten Kammer ward einige Tage mit großem Ernst und ungewöhnlichem Aufwand von Kräften um die Proposition der Regierung gestritten. Alle Räume waren besetzt wie lange nicht, und selbst die fremden Gesandten harrten geduldig aus. Die Kammer hat zuletzt die Proposition mit einer Mehrheit von 7 Stimmen verworfen.

— Aus dem Hannover'schen wird geschrieben: In Folge der andauernd günstigen Witterung sind die Preise des Roggens und Weizens bedeutend im Sinken, und verspricht man sich namentlich eine sehr reiche Ernte an Sommerfrüchten.

— Wien. Aus Konstantinopel vom 17. wird gemeldet: die Pforte hat das letzte russische Ultimatum ablehnend beantwortet, indem sie jede Garantie, die Forderungen Rußlands zu Gunsten der griechischen Kirche betreffend, verweigerte. Der russische Legationssekretär Balabine verließ an demselben Tag mit dem Archiv Konstantinopel. Die russischen Unterthanen bleiben unter den Schutz Oesterreichs gestellt.

— Kiel. Seit einigen Tagen liegt das dänische Linienschiff „Dannebrog" im Kieler Hafen. Es hat 84 Kanonen und Stand für 96. Es mag wohl auf Manchen einen eigenthümlichen Eindruck gemacht haben, als am 21. Juni gegen Abend neben diesem Ersatzmann für Christian VIII. das kleine Dampfschiff „Löwe" vorbeifuhr mit den letzten vier Kanonenbooten der frühern schleswig-holsteinischen Marine im Schlepptau, um dieselben nach Kopenhagen zu bringen.

— Rendsburg. Die Demolirungsarbeiten an den Festungswerken haben begonnen; es sind an 500 Mann dabei beschäftigt, welche die ganze Arbeit kontraktlich bis Ende Oktober vollendet haben müssen.

— Frankreich. Wer in Frankreich in Zukunft einen fremden Orden tragen will, muß hierzu die Bewilligung vom Großkanzler der Ehrenlegion nachsuchen und hierfür folgende Gebühren bezahlen: Für eine Dekoration, die im Knopfloch getragen wird, 60 Fr.; für eine Dekoration, die um den Hals getragen wird, 100 Fr.; für einen Stern an der Brust 150 Fr., und für das große Band, das als Schärpe getragen wird, 200 Fr. Alle Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere im aktiven Dienste, bei der Landarmee bis (einschließlich) zum Grade des Kapitäns und in der Marine bis zum Grade des Linienschifflieutenants, welche die Befugniß zum Tragen auswärtiger Orden erhalten werden, haben keine Gebühren zu bezahlen.

— Kaiser Napoleon hat das Polizeiministerium unterdrückt und der Polizeiminister Maupas ist mit unterdrückt, d. h. aufgehoben worden. Auch das deuten die Franzosen auf Krieg; denn der Moniteur sagt, ein besonderes Polizeiministerium sei nur wegen der außerordentlichen, bedenklichen Zustände Frankreichs nöthig gewesen und es sei unnöthig geworden, da Frankreich sich innern Friedens und der Ordnung erfreue. Die Pariser meinen, der Kaiser wolle damit sagen, Frankreich habe nun freie Hand, nach Außen aufzutreten. Maupas war Friedensfreund und vertheidigte die Nothwendigkeit des Friedens durch die Gefahren im Innern. Auch die letzten zahlreichen Verhaftungen, die so viel Aufsehen gemacht haben, sollten diese Gefahren zeigen. Die Verhafteten sind aber wieder auf freiem Fuß und der Minister entlassen worden.

— Der kaiserliche Almanach für 1853, der so eben erschienen ist und einen offiziellen Charakter hat, bezeichnet den 5. Mai 1826 als den Geburtstag der Kaiserin Eugenie, welche somit 27 Jahre und 1 Monat alt ist.

— Portugal. In Folge befriedigender in Rio Janeiro erfolgter Aufklärungen zwischen dem dortigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem portugiesischen Gesandten am kaiserl. brasilianischen Hofe, ist die bisherige Störung zwischen Brasilien und Portugal ausgeglichen und der offizielle diplomatische Verkehr wieder angeknüpft worden.

— England wird ein sehr bedeutendes Dampfschiffgeschwader in die Nordsee senden, um sogleich zur Hand zu sein, wenn die russische Flotte in der Nordsee verdächtige Bewegungen vornehmen sollte.

— London. Der Kölner Männergesang-Verein gab am 22. Juni sein zehntes und Abschiedskonzert in Hannover-Square-Roms. Man hat bis jetzt in London — so schreibt man von dort — kein Beispiel eines solchen Erfolges gehabt, wenn man die Triumphe einzelner Virtuosen wie Malibran oder Lind ausnimmt; und Hrn. Mitchells Unternehmen ist in jeder Beziehung lohnend ausgefallen. So hört man, daß die Sänger als ihren Antheil am Nettogewinn 800 Pfd. St. (9600 fl.) heimbringen werden, die für die Dombaukasse bestimmt sind.

— Die Polizei von Manchester ist durch die freundlichen Vorstellungen ihrer Vorgesetzten zur Raison gebracht worden und die Mannschaft hat ihre Entlassungsgesuche zum größten Theile zurückgenommen. Doch hat sie ihre Ansprüche auf Lohnerhöhung nicht ganz aufgegeben und unterhandelt jetzt auf diplomatischem Wege. In Manchester aber herrscht allgemeine Freude, daß die alte Polizei zum Bleiben entschlossen ist.

— Ein Thatsache, die man in Europa wahrscheinlich nicht kennt, ist, wie ein Athener Korrespondent der „Allg. Ztg." erwähnt, die große Strenge, mit welcher in Konstantinopel die Censur über die griechischen Zeitungen gehandhabt

wird. Die türkische Regierung unterdrückt und vernichtet jedes Zeitungsblatt aus Griechenland, welches irgend einen Artikel über die orientalische Frage enthält. Nur der griechische Gesandte, der griechische Konsul in Konstantinopel und die im Dienste der Pforte schreibenden französischen Journalisten erhalten Blätter aus Griechenland. Die hunderttausend Griechen in Konstantinopel bekommen kein Blatt in ihrer Muttersprache zu sehen, sie mögen sich mit der französisch geschriebenen Ironie auf türkische Civilisation begnügen.

— Nach verläßlichen Mittheilungen ist **Bulgarien** neuerdings der Schauplatz von mancherlei Mißhandlungen und Verfolgungen geworden, die sich die Muselmanen gegen die dortigen christlichen Bewohner erlauben, und die bereits einen sehr drohenden Charakter anzunehmen scheinen. In Banden von fünfzig bis sechzig Mann durchziehen die Muselmanen die Dörfer der armen Rajahs, Mord, Raub und alle Schrecken einer zügellosen fanatisirten Horde mit sich im Geleite. Die Erbitterung der Verfolgten ist aufs höchste gestiegen, und droht in einen allgemeinen Aufstand auszubrechen. Auch in Albanien herrscht eine dumpfe Gährung.

— In **Quebeck** und **Montreal** hat Pater Gavazzi durch seine antipäpstlichen Vorlesungen furchtbare Ruhestörungen veranlaßt. Am 6. ds. las er in Quebeck und viele Personen wurden bei dieser Gelegenheit vom Pöbel mißhandelt. Gavazzi selbst wurde von der Kanzel heruntergerissen und erhielt ein Loch im Kopf und einen Hieb ins Gesicht. Am 9. hielt er (trotzdem) eine Vorlesung in Montreal. Der katholische Theil der Bevölkerung gerieth darüber in solche Wuth und beging solche Excesse, daß das Militär ausrücken mußte. Es wurde gefeuert; sieben Personen wurden todtgeschossen und fünfzehn schwer verwundet. Nach telegraphischen Berichten herrschte am 10. in Montreal noch die größte Aufregung.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Neunter Fall, verhandelt Samstag 25. Juni.

Johanna Knann, ledige Weberstochter von Hambach, zur Zeit der That Dienstmagd in Nürnberg, wurde durch den Wahrspruch der Geschworenen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen, begangen an dem Bäckermeister Schmidt in Nürnberg, und des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden der Dienstmagd Agnes Forster; — die ledige Dienstmagd Anna Heckel von Plech, zu Nürnberg, der Hilfeleistung ersten Grades zu dem von der Johanna Knann bei Bäckermeister Schmidt begangenen Diebstahlsverbrechen, für schuldig erkannt. Erstere wurde zu 5 Jahren, Letztere zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Zehnter Fall, verhandelt Montag 27. Juni.

Auch die Verhandlung des dritten Preßfalles der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung endigte mit Freisprechung der Angeklagten, als welche der Privatier Joh. Schnapp von Weißmain und der Redakteur Gottfried Meyer von Nürnberg wegen Mißbrauchs der Presse nach Art. 19 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 — begangen durch Ausstreuung einer wissentlich falschen, zur Beunruhigung der Staatseinwohner und zur Erregung von Gehässigkeiten gegen die Geistlichkeit geeigneten Nachricht — vor das Schwurgericht gestellt waren.

Briefkasten-Revue.

1) Gesangproduktionen im Freien kommen immer mehr an die Tagesordnung. Fast jeder der verschiedenen Sängervereine, an denen wir hier in der That keinen Mangel haben, veranstaltet im Laufe der Sommersaison etwas Derartiges. Alle bisherigen dahin gehörenden Unternehmungen hatten aber auch jedesmal einen so erfreulichen Erfolg, daß dem neuerdings projektirten Unternehmen der Gesellschaft „Eintracht," im Vereine mit der Nürnberger Gesanggesellschaft gleichen Namens, eine öffentliche Produktion zu veranstalten, eine günstige Aussicht mit Zuversicht eröffnet werden kann. Dem Vernehmen nach wurde hierzu der nächste Montag, und als Lokal der „Prater" gewählt, was um so beifälliger aufgenommen werden dürfte, als durch die Fürsorge des Herrn Eisenmenger dieser Vergnügungsplatz, der nunmehr auch so eingerichtet ist, daß er einem ungewöhnlichen, größeren Andrang, ohne Beeinträchtigung der Bequemlichkeit, Genüge leisten kann, immer mehr Aufschwung gewinnt. Herr E. — wird sich jedenfalls auch angelegen sein lassen, einigen bei einer früheren Gelegenheit gerügten Mängeln, hinsichtlich des raschen Zusammengreifens der Bedienung, durch zweckgemäße Organisation des Dienstpersonals Abhülfe zu verschaffen, so daß ein in jeder Beziehung vergnügter Abend in Aussicht steht. M. D.

2) Derjenige Wohlbekannte, welcher am vergangenen Donnerstag in Zirndorf 4 Blumenstöcke mit Balsaminen — vermuthlich aus Scherz — mitnahm, wolle solche ungesäumt an ihren Ort zurückbringen, widrigenfalls eine zweite Aufforderung mit voller Namensbezeichnung im Tagblatt nachfolgen wird.

Bekanntmachung.

Die pro 1852/53 fälligen Reluitionsbeiträge sind vom **Freitag, den 1. Juli, bis Freitag, den 8. Juli,** an Herrn Regiments-Quartiermeister **Meier**, in der obern Königsstraße Nr. 277 II., gegen Empfangnahme der treffenden Quittungen zu berichtigen.

Von Denjenigen, welche obigen Termin versäumen, werden die Beträge gegen eine Fordergebühr von 4 kr. durch Ordonnanz-Unteroffizier **Preu** erhoben. **Fürth**, den 25. Juni 1853.

Königliche Landwehr-Regiments-Oekonomie-Kommission.

Förster.	Meier.	Hirt.	Müller.
Oberst.	Reg.-Quartiermstr.	Hauptm.	Reg.-Zeugwart.

Bekanntmachung.

Der Johanni-Jahrmarkt dahier wurde wegen eingetretener schlechter Witterung auf **Sonntag, den 10. Juli l. Js.,** verlegt, was hiermit öffentlich bekannt gegeben wird.

Herzogenaurach, am 27. Juni 1853.

Der Stadtmagistrat.

Klumm.

Bausch.



Große Produktion im Pfarrgarten

am Freitag, den 1. Juli,

gegeben von S. Apfelbaum,

unter Mitwirkung von 60 Sängern,

geleitet von dem Gesang-Dirigenten Herrn Emmerling, Direktor des Singvereins in Nürnberg, und Herrn George Barfus, Direktor der hiesigen Gesanggesellschaft.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) **Chor.** „Abschied vom Walde", von Mendelssohn-Bartholdy. (Gesungen von den beiden Gesangvereinen.)
2) **Romanze** aus den „Hugenotten", von Meyerbeer.
3) **Chor** mit **Quartett**, von Storch. (Vom Nürnberger Singverein gesungen.)
4) **Die Zobeljagd**, von Neeb. (Solopartie.)
5) **Duett** für den Tenor und Baß. Musik von Gge. Barfus.
6) **Arie** mit **Chor** aus der „Zauberflöte." Musik von Mozart.
7) **Chor.** „Trinklehre", von Fr. Abt. (Gesungen vom Nürnberger Singverein.)
8) **Terzett** für zweiten Tenor und Baß. Musik von Labt. (Gesungen von der Gesanggesellschaft.)

Zweite Abtheilung.

9) **Potpourri** aus der „Regimentstochter", arrangirt von Julius Otto.
10) **Lied:** „Den Schönen." Musik von Reithardt.
11) **Quartett:** „Sehnsucht nach der Heimath." Musik von Riehle.
12) **Trinklied** mit **Chor** aus: „Prinz Eugen." Musik von Gustav Schmidt.
13) **Quartett:** „Hüttelein", von Klauer.
14) **Chor** aus den „Gesellenfahrten", von Julius Otto. (Gesungen von den beiden Gesangvereinen.)

Anfang 8 Uhr. Entrée 9 kr. à Person.

Schlüßlich wird bemerkt, daß bei ungünstigem Wetter am obigen Tage die Produktion am darauffolgenden Samstag stattfindet.

Benachrichtigung.

Unterzeichneter hat zur Bequemlichkeit des betheiligten Publikums bei dem Kaufmanne Andreas Jakob Hartmann in Nürnberg eine Niederlage seiner gezainten Metalle errichtet. Da dieselben durch alle Nummern von ausgezeichneter Qualität geliefert werden, so erachtet er es für Pflicht, allgemein darauf aufmerksam zu machen.

Johann Lothar Weidner,
Hammerwerkbesitzer zu Gerasmühle.

Mit Bezug hierauf empfehle ich das wohlassortirte Lager mit Fabrikpreisen zu reger Abnahme bestens.

Nürnberg, 28. Juni 1853.

Andr. Jak. Hartmann,
Kohlengasse L. Nr. 1104.

Mitlesergesuch. Zum Korrespondenten für Deutschland wird in der Nähe der katholischen Kirche noch ein Mitleser gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Offener Dienst. Ein junger Mensch kann in einem Fabrikgeschäfte in der Eigenschaft als Ausgeher dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Prosit Herr G!

Nächsten Sonntag Nachkirchweih mit Tanz im Schießhaus.

Mitlesergesuch. Ich suche einige Mitleser zum Korrespondenten v. u. f. D.

Meyer, auf der Post.

Lehrstellegesuch. Man sucht einen Knaben in irgend einem Geschäfte als Lehrling unterzubringen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Zwei französische Drehbänke, welche noch in gutem Stande sind, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme wünscht Unterkunft zu finden. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	25	22	50	15	59	11	40	6	4
Ansbach	25	23	2	18	26	—	—	5	59
Bayreuth.	25	18	54	15	6	12	54	5	30
Amberg.	25	18	35	14	7	—	—	5	33
Weißenburg.	25	21	8	17	44	11	2	5	57
Dinkelsbühl.	22	21	1	17	40	13	11	5	58
Passau.	21	16	30	12	25	—	—	6	25
Regensburg.	25	21	28	15	5	—	—	6	48

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 156.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 1. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Im heurigen Herbst wird in Bayern wie in allen deutschen Staaten eine Inspektion der Truppen der Bundeskontingente stattfinden. Wie man vernimmt, wird von bayerischer Seite mit der Inspektion auswärtiger Kontingente Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl betraut.

— Se. k. Hoh. Herzog Max verweilt dermalen auf seinem Schlosse zu Banz und wird sich später nach Baden-Baden begeben.

— Auf der letzten Münchener Schranne wurden gegen sieben tausend Schäffel Getreide aufgekauft und gegen Lindau (nach der Schweiz) abgeführt. Diesem Umstande ist auch das theilweise hohe Steigen des Preises, besonders des Waizens zuzuschreiben. Auf den mit Getreide beladenen Wagen, welche in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag auf dem Karlsplatze stehen blieben, wurden etliche zwanzig Säcke boshafter Weise aufgeschnitten.

— Münchener Blätter klagen, daß die umfangreichste Spekulation d. h. der Wucher mit den allernöthigsten Lebensbedürfnissen den Consumenten außerordentlich wehe thut, während die Produzenten, bei denen die Zwischenhändler die billigsten Preise zu erzielen verstünden, auch keinen Nutzen davon hätten. Wenige werden dabei reich, während die Verarmung im Allgemeinen immer weiter um sich greift.

— Dienstesnachrichten. Der bish. k. Reggs.-Assessor und Fiskal-Adjunkt Aug. Frhr. v. Holzschuher zu Augsburg und der bish. k. Reggs.-Assessor Franz Aichberger zu München wurden zu Räthen bei der Regierungsfinanzkammer in Ansbach, der erste Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, Kandidus Geiger, zum zweiten Staatsanwalt am Appell.-Ger. von Mittelfranken, der zweite Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Dr. Max Theod. Mayer, zum ersten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg befördert, dem Landrichter Ludw. Halm zu Weißmain auf sein Ansuchen eine erledigte Rathsstelle am k. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg verliehen, der zweite Assessor zu Wassertrüdingen, Ernst Häffner, seiner Bitte gemäß, als dritter Assessor an das Landgericht Göggingen versetzt und zum zweiten Landg.-Assessor in Wassertrüdingen der Rechtspraktikant C. Fr. J. Zethner aus Helmbrechts, dermalen zu Wemding, ernannt. Die prot. Pfarrstelle zu Buchau, Dek. Thurnau, wurde dem Pfarramtskandidaten L. H. Vogel aus Tauberscheckenbach, die prot. Pfarrstelle zu Förrenbach, Dek. Hersbruck, dem bish. Pfarrer zu Ebenried J. Chr. Sattler, die dritte Pfarrstelle zu Bayreuth dem bish. vierten Pfarrer daselbst, J. K. Hopf, verliehen. Der Schullehrer G. L. Gottschalk in Hersbruck wurde zum ersten Schullehrer und Kantor in Mkt. Erlbach, der Schullehrer J. Chr. Keeß zu Unterzenn zum ersten Schullehrer, Kantor und Organisten in Großhabersdorf, der Schullehrer J. A. Leidig zu Seuckendorf zum Schullehrer ꝛc. zu Ettersdorf und der Schulverweser G. Theil zu Obersteinbach zum Nebenschullehrer ebendaselbst ernannt.

— Bekanntlich wurde der „stellvertretende Redakteur“ des nunmehr eingegangenen „Nürnberger Kuriers“, F. Schultheis, im März d. J. von Seiten des Stadtkommissariats zu Nürnberg, und zwar blos und ausgesprochenermaßen wegen dieser seiner Thätigkeit in der Presse, unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Auf bei der Regierung von Mittelfranken deßfalls erhobene Beschwerde wurde ihm dieser Tage mitgetheilt, daß er von dieser Polizeiaufsicht nunmehr befreit sei.

— Erlangen. Aus der so eben ausgegebenen Uebersicht des Personalstandes bei der k. bayer. Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen nebst dem Verzeichniß der Studirenden entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Studirenden nach dem vorigen Verzeichniß betrug 422, wovon im Wintersemester 1852/53 71 sind abgegangen, so daß also geblieben sein würden 351. Zugegangen sind 80 und ist der gegenwärtige Stand demnach 431, nämlich: 204 Theologen, 136 Juristen, 61

Mediziner, 7 Pharmazeuten, 23 Philologen, Philosophen u. s. w. Darunter befinden sich 90 Ausländer, nämlich 72 Theologen, wovon 4 zugleich Philologie studieren, 5 Juristen, 4 Mediziner, 1 Pharmazeut, 1 Philosoph, 7 Philologen.

— Aus Unterfranken. Bei der letzten allgemeinen Streife in Unterfranken wurden nicht weniger als 600 Bettler und Vagabunden aufgegriffen und polizeilich behandelt. Die Thätigkeit der Gendarmerie, des Forstpersonals, sowie der Landwehr wurde in Berücksichtigung dieses überraschenden, wenn gleich auch unerfreulichen Resultats von der kgl. Regierung zu Würzburg öffentlich belobt.

— Ein neuerlicher Beweis, daß Verbrechen und flüchtige Verbrecher selten, oder wenigstens nicht lange Zeit unentdeckt bleiben, mag die Kunde geben, durch die wir vernehmen, daß einer der Raubmörder des Joseph März, Bichlbauers in der Jachenau, Ldg. Tölz, nämlich der Deserteur des k. 2. Inf.-Reg. Georg Markreiter von Lengries, in der nächsten Nähe von Gratz in Oesterreich aufgegriffen wurde. Außer dem über ihn allseitig verbreiteten genauen Signalement soll auch der Umstand zu seiner Verhaftung geführt haben, daß eines seiner Papiere, mit denen er sich bei der Kontrole zu legitimiren versuchte, als unrichtig befunden worden.

— Vom Hochvogel bis zur Zugspitze bei Garmisch, dann die östliche Alpenkette entlang, bis zum Watzmann hinab, sind alle Berge mit starkem Schneefall bedeckt.

— Abgebrannt: In Eismannsberg, Ger. Friedberg, sämmtliche Nebengebäude des Wirthes Rabele.

— Das durch Vereinigung der beiden Herzogthümer gebildete Herzogthum wird fortan die Bezeichnung „Anhalt-Dessau-Köthen“ führen.

— In Magdeburg sind in Folge des fortdauernden Regenwetters — am 23. Juni regnete es dort 24 Stunden lang ununterbrochen und sehr stark — auf dem städtischen Gottesacker viele Gräber zusammengesunken nnd bieten einen betrübenden Anblick dar.

— In Glogau kam vor einigen Tagen ein dortiger Böttgermeister dadurch ums Leben, daß er als Mittel gegen das Fieber eine sehr bedeutende Quantität sogenannter Hoffmannstropfen zu sich nahm. Der Unglückliche verschluckte eine Dosis für anderthalb Silbergroschen.

— In Hamburg haben sich schon wieder zwei bedeutende Häuser bankerott erklärt, eines mit ungefähr einer Million in Folge der Zahlungseinstellung eines englischen Hauses.

— Die Zahl der in Schleswig ohne Pension entlassenen Geistlichen beträgt nach einer genauen Zusammenstellung 91; mit Pension sind 12 entlassen. Durch die von der Regierung vorgenommene sprachliche Abgränzung der Distrikte sind nicht weniger als 46 Kirchspiele mit 50,000 Einwohner der deutschen als Kirchen- und Unterrichtssprache beraubt. Früher hatten von den 370,000 Einwohnern des Herzogthums 228,000 deutsche und 142,000 dänische Kirchen- und Schulsprache, jetzt nimmt die dänische die größere Hälfte des Herzogthums ein.

— Obgleich das Erträgniß des Tabakmonopols in Ungarn seit der kurzen Zeit seines Bestehens schon einen Jahresbetrag von 6 Millionen Gulden erreicht hat, stand der Tabakbau in Ungarn nach übereinstimmenden landwirthschaftlichen Berichten doch nie in größerm Flor als eben jetzt. Alle Tabakbauer, welche bei Einführung des Monopols den Vorsatz hatten, keinen Tabak mehr zu pflanzen, bestellten schon im vorigen Jahre ihre Felder wieder dazu und ernten reicheren und sicheren Gewinn als früher.

— Eine neuere Verfügung erklärt die Stadt Mailand für verpflichtet, jedem bei dem letzten Aufstand verwundeten Soldaten oder den Hinterbliebenen monatlich 15 fl. aus den Mitteln der Gemeinde zu zahlen.

— Bern. Mit großer Spannung erwartete man am 27. Juni Nachrichten aus dem Kanton Freiburg über das Resultat der Nationalrathswahl. Aus übereinstimmenden Berichten ergibt sich Folgendes: Der Kandidat der Konservativen, Advokat Wuilleret, erhielt in Mouret 503, in Romont 1379 Stimmen, während es der Kandidat der Radikalen, Herr Fracheboud, am ersten Orte nur auf 68, am zweiten auf 413 Stimmen brachte. In Bülle, wo die leidenschaftliche Stimmung den höchsten Grad erreicht hat, konnte die Wahl wegen erfolgter Störungen nicht vorgenommen werden. Der Präfekt Fröhlicher, um einen Beweis seiner Unparteilichkeit zu geben, berief in das Wahlbüreau Herrn Charles, den Führer der Conservativen. Als Stimmenzähler funktionirend, hatte dieser an der Kirchthüre die eintretenden Wähler zu kontrolliren. Bei der Verifikation der Stimmkarten kam es schon zu heftigen Erörterungen. Als Charles aber einem Bürgergardisten seine Stimmkarte zerriß, versetzte ihm dieser einen Schlag auf den Kopf. Charles, welcher blutete, wehrte sich; die Anhänger der Streitenden fielen ebenfalls über einander her, und es entstand ein allgemeiner Tumult. Perrier, Präfekt von St. Denis, entriß Charles der aufgeregten Menge. Eine allgemeine Schlägerei folgte nicht, da die Parteien sich vom Wahlplatz zurückzogen und die Wahlversammlung unverrichteter Dinge auseinanderging. Nach andern Berichten hätten die Bürgergardisten zu den Waffen gegriffen und vor dem Schloß eine Kanone aufgepflanzt. Hätte der Bundesrath, wie es die Freiburger Regierung wünschte, eidgenössische Kommissäre hingeschickt, so wäre dieser neue Skandal verhütet worden.

— Die französische Flotte, 15 Schiffe stark, ist am 12. Juni aus den salaminischen Gewässern abgesegelt, um sich an die Gestade von Troja, an den Eingang der Dardanellen zu begeben. Die Mannschaft hatte während ihres beinahe 3monatlichen Aufenthaltes dortselbst viel durch die Blatternkrankheit gelitten.

— Rußland. Aus Brody wird dem „Lloyd“ unterm 21. Juni geschrieben: Eben kommen uns

die heute fälligen Jassyer und Galaczer Posten zu. Bei Abgang der Post standen die Russen bereits in Skoleny (die russisch-moldauische Grenze am Pruth), wo sie am 17. Juni früh Lager schlugen, und sind für Sonntag (19.) in Jassy erwartet worden, bis wohin sie nur den kurzen Weg von zwei Stunden zurückzulegen haben. Gleichlautende Briefe mit bestimmter Erwartung russischer Operation sind uns aus Galacz zugekommen; dort hatte man auch aus Konstantinopel unerfreuliche Nachrichten, und das Mißtrauen, die Stockung des Handels und Verkehrs waren im Wachsen. Aus den verschiedenen Gouvernements werden fortwährend bedeutende Truppenmassen nach Bessarabien vorgeschoben.

— Einen unangenehmen Eindruck machte in Athen die Nachricht, daß ein französischer Generalstabsoffizier auf dem Dampfer „Narval" 2000 Carabiner, denen der Jäger von Vincennes ähnlich, für die türkischen Truppen bestimmt, nach Konstantinopel gebracht habe, während die französische Regierung das Ansuchen der griechischen um 3000 solcher Gewehre dahin beschied, daß der jetzige Zeitpunkt nicht der geeignete für eine Lieferung der Art aus den kaiserlichen Werkstätten wäre. — Der griechische Dampfer „Otto" ging am 19. Juni Abends vom Piräus nach Triest, um Ihre Majestät die Königin auf der Rückreise aus Deutschland dort zu erwarten.

— Konstantinopel. Nach Nachrichten vom 17. beabsichtigt man die Bildung und Aufstellung von zwei Armeekorps, jedes in der Stärke von 45,000 bis 50,000 Mann in Bulgarien. Der Generalstab ist nach Schumla beordert worden, wo auch Omer Pascha erwartet wird. Ein drittes Armeekorps, etwa 48,000 Mann stark, soll zu Erzerum in Asien konzentrirt werden. Die türkische Flotte befindet sich an der äußersten nördlichen Spitze des Bosporus, von Therapia bis zur Einmündung des schwarzen Meers. Ungeachtet dieser amtlich kundgemachten Rüstungen hofft man doch allseitig auf Erhaltung des Friedens.

— Smyrna wurde am 14. Juni von einer der sieben Landplagen Aegyptens heimgesucht. Schon Morgens sah man die Sonne sich vollständig verfinstern und entdeckte als Ursache unzählige Schwärme Heuschrecken, die sich von der Meeresseite der Stadt näherten. Der Zug dauerte ununterbrochen drei Stunden lang und bewegte sich gegen Nordost. Millionen dieser Thiere, welche ermattet waren und dem Zuge nicht folgen konnten, fielen in den Straßen nieder, wo sie fußhoch aufgethürmt lagen. Große Massen sind in die die Stadt mit Wasser versorgenden Reservoirs gefallen, so daß dieses eine zeitlang ungenießbar sein wird. Ebensowenig darf man jetzt wagen, Fische und Meerfrüchte zu genießen, da die Leichen der ins Meer gefallenen Heuschrecken alles darin Lebende verpesten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 28. Juni 1853.

1) Wegen Körperverletzung angeklagt sitzen Xav. Köppel, Adam Uhlmann, Gg. Someier und Xav. Seibert aus Hirsberg auf der Anklagebank. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für die beiden Ersteren 20, für die Letzteren je 10 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete für Köppel und Uhlmann je auf 5 Monate doppelt geschärften Arrest. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

2) Der Holzhauer Trambauer von Erlangen wurde wegen Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Civiladjunkten Wieselein, zu 1 Monat doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

3) Friedrich Heinlein von Schmidtberg, Ldg. Herzogenaurach, wurde wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht zu 8 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse
nach
New-York, Baltimore und New-Orleans
und andern amerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am **9.**, **19.** und **29.** jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu **1000** bis **1800** Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von **10** zu **10** Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am **1.** Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am **1.** und **15.** jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12.** Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Crouinger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Prater.

Morgen, Sonnabend:

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung des Musikkorps des **14.** Infanterie-Regiments in Nürnberg. Für frisches Bier und eine Auswahl guter Speisen ist Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein G. Eisenmenger.

Große Felsenkeller-Partie.

Samstag wird bei günstiger Witterung eine **Keller-Partie** in dem Seelig'schen Felsenkeller in der Hohlgasse abgehalten, wobei für ausgezeichnetes **Bier**, nebst Speisen aller Art bestens gesorgt wird, wozu ich alle Bewohner Fürths zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einlade.
Michael May, Gastwirth.

Anzeige. Sonnabend und Sonntag **Gefrorenes** bei Conditor Löblein.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde ein Taufschein verloren, um dessen Zurückgabe in Nr. 84 I. der Markgrafengasse gebeten wird.

Gefundenes. Der Unterfertigte hat eine goldene **Broche** gefunden. Die Eigenthümerin kann solche gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. **Bernhard Ullmann.**

Zu verkaufen. Ein Sopha, ganz modern, von Kirschbaumholz, wird billig verkauft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Auslage nebst Aushängkästchen ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein **Sopha** mit **sechs Sesseln** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen zc. Ein schönes, möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn, in Mitte der Stadt, ist täglich zu vermiethen. Auch ist dortselbst ein sehr festes Handwägelein zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, Kammern, Boden und Antheil am Keller, mit verschlossenem Vorplatz, ist am Ziel Lichtmesse zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 157.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 2. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Herr Staatsminister der Finanzen, Dr. Aschenbrenner, hat am 30. Juni einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten und sich in das Bad Achselmanstein begeben; während seiner Abwesenheit ist Herr Staatsrath Dr. Fischer mit der Führung des Portefeuilles der Finanzen betraut.

— Mit der projektirten Eisenbahn von München an den Starnberger-See dürfte es nun Ernst werden. Es heißt, die Staatsregierung habe die Konzession zum Bau dahin ertheilt, daß er von Privaten geführt werde, die Regierung aber dann den Betrieb der Bahn übernehme, und zwar gegen eine Entschädigung, die hinreichen würde, das Baukapital mit 4½ Proz. zu verzinsen. In diesem Fall würde das Baukapital allerdings in der kürzesten Zeit aufzubringen sein.

— Dienstesnachrichten. Der k. Landrichter von Nürnberg, F. A. Freiherr v. Buirette von Oehlefeld wurde an das Landgericht Neustadt a./A. und der Landrichter von Neustadt a./A., J. H. Wibel, an das Landgericht Nürnberg versetzt; dem ersten Landgerichts-Assessor des Landgerichts Greding, J. P. Zitzmann, wurde auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit der zeitliche Ruhestand bewilligt; als erster Assessor des Landgerichts Greding wurde der Aktuar W. v. Hößlin zu Weißenburg und als Landgerichts-Aktuar zu Weißenburg der zweite Assessor des Landgerichts Greding, R. W. Häusler, berufen; zum zweiten Landgerichts-Assessor zu Greding der Landgerichts-Funktionär H. Mayer zu Rittenau ernannt.

— Fürth. Die Mastochsenfleischtaxe für den Monat Juli wurde für den Taxdistrikt Fürth auf 11 kr. 1 pf. festgesetzt.

— Bei einem am verflossenen Samstag stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in den Futterstadel des Bauers Schwab zu Holzheim, Ger. Dillingen, und legte selben gänzlich in Asche.

— Die Nachricht, daß Gräfenthal bei Rudolstadt zur Hälfte abgebrannt sei, ist unwahr. Die „Dorfztg." sagt darüber: Wir waren erschrocken, als wir in einem Briefe vom 20. Juni, zuerst in Berliner und dann in vielen anderen Zeitungen von einem Brande lasen, der in dem Städtchen Gräfenthal 230 Häuser &c. in Asche gelegt habe. Das freundliche Städtchen ist aber nicht, wie alle nach jenen Nachrichten glauben müssen, von neuem Brandunglück heimgesucht worden, sondern entsteht neu und freundlicher aus der Asche. Die Nachricht in den Berliner Zeitungen verdankt ihr Entstehen jedenfalls einem flüchtigen Reisenden, der in Rudolstadt von dem Brande in Gräfenthal erzählen hörte und leichtsinnig in die Tage des Juni datirte, was vor länger als einem halben Jahre geschehen ist. Eine Rüge verdient solches Verfahren immerhin.

— Der Kölner Männergesangverein, von London zurückkehrend, hat in Antwerpen in einem Konzert noch für sich große Ehren und für den Dom zahlreiche Franken eingeerntet. In Köln wurde ihm bei Ankunft auf dem Bahnhof ein festlicher Empfang von Seiten verschiedener Vereine, namentlich des Dombauvereines bereitet.

— Oesterreich. Eine hochverrätherische Verbindung in Wien, die zwar schon vor einigen Monaten entdeckt worden ist, worüber jedoch bisher in öffentlichen Blättern keine Verlautbarung geschehen, hat bei dem Militär-Untersuchungs-Gerichte nun jenes Stadium erreicht, daß binnen Kurzem der Urtheilsspruch über die Theilnehmer zu gewärtigen steht. Das Komplott bestand aus jungen Leuten, meistens Schülern des polytechnischen Instituts. Einer der Genossen war Schriftsetzer, welcher sich dazu herbeiließ, aufrührerische Proklamationen ohne Wissen seines Prinzipals anfertigen zu wollen, dessen Vorhaben jedoch von einem Buchdruckerlehrling verrathen worden ist. Die Zahl der in diesem unsinnigen Unterfangen verwickelten Personen ist in Folge der Zeit, wie verlautet, auf siebenzehn gestiegen.

— Die Sperre gegen Tessin ist insofern gemildert worden, daß solche Tessiner, welche Güter in der Lombardei haben, von dem Generalmajor Sinner unter gewissen Formalitäten die Erlaubniß zum Eintritt erhalten können.

— Schweiz. Die anhaltend schlechte Witterung erregt große Befürchtungen. Mit kurzen Unterbrechungen regnet und stürmt es fast unaufhörlich; alle Vorberge sind mit Schnee bedeckt; der Wasserstand ist hoch, die Luft kalt. Die nächste Folge dieser schlimmen Witterung ist, daß die Fremden ausbleiben; daß ferner das Vieh nicht die höheren Alpen beziehen kann, die Heu- und Getreideernte schlecht ausfallen muß und die Kartoffelkrankheit wieder zu befürchten ist.

— Italien. Die „Gazzetta di Genova" vom 22. Juni berichtet über einen Straßenskandal in Turin. Ein Mensch von 26 Jahren aus Allessandria gebürtig, war am Abend vorher auf einem öffentlichen Platz, eine rothe Fahne in der Hand, erschienen und unter dem Geschrei: „Es lebe die Republik! Nieder mit Victor Emanuel! Nieder mit den Zöpfen!" durch mehrere Straßen gelaufen. Die Schuljugend folgte ihm in hellen Haufen, aber siehe da, die kleinen Reaktionäre entrissen ihm die Fahne, zerbrachen und zerfetzten sie, und ließen nicht eher von dem unsinnigen Menschen ab, als bis er von den Gendarmen verhaftet worden.

— Die Opinione berichtet aus Mailand unterm 21. Juni, daß dort an jenem Tage wieder viele Verhaftungen stattgefunden hatten. Zugleich waren die Truppen konsignirt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen.

— In Kopenhagen ist die Cholera ausgebrochen. Die ersten Fälle kamen schon am 12. Juni vor; vom 12. bis zum 25. erkrankten 24 Personen, von denen 13 starben. Die Krankheit zeigte sich namentlich im Seehospital. Durch öffentliche Bekanntmachung werden diejenigen Aerzte und Studenten der Medizin in Kopenhagen, die während der Cholera-Epidemie dem Staate Dienste zu leisten geneigt sind, aufgefordert, sich unverzüglich beim Stadtphysikus Professor Hoppe zu melden.

— England. Zwischen den Arbeitern der Grafschaft Wales und den irischen Arbeitern, die in den Eisenwerken von Nantyglo, Beaufort und Brynmawr arbeiten, ist es zu ernstlichen Unordnungen gekommen. Die Ermordung eines Arbeiters aus Wales, in einem Wirthshaus, gab zunächst zu dem Streite Anlaß. An vielen Orten wurden die Iren mit Steinwürfen verfolgt. In Brynmawr zog eine Schaar von mehr als 3000 Individuen unter dem Ruf: „Tod den Iren!" durch die Straßen. Mehrere hundert Personen wurden arbeitsunfähig gemacht. Es wurden Konstabler zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt.

— London. Bei der starken Auswanderung, die jetzt nach dem goldreichen Australien im Gang ist, hat die königl. Auswanderungskommission auf einmal 9 Schiffe gemiethet, welche von jetzt an bis zum 1. August Auswanderer dahin an Bord zu nehmen bestimmt sind. Sie haben zusammen ein Gehalt von ungefähr 9000 Tonnen. Uebrigens wiederholt die letzte südamerikanische Post die Nachricht, daß man auf peruanischem Gebiet ein neues Goldfeld entdeckt habe. Es ist im Besitz der Chuncho-Indianer und soll noch reicher sein als Californien und Australien.

— Rußland. Aus Warschau: In der Armee herrscht durchaus nicht der Enthusiasmus, wie man ihn dem Auslande vorzureden sich beeifert; es sind viele einsichtsvolle Offiziere, die, die letzte Monstre-Untersuchung gegen die 11 Generale anführend, behaupten, der Kriegslärm diene dem Kaiser blos zu einer Riesen-Inspektion der ganzen Armee, da die von der Vorbereitung zum Marsche überraschten Obersten der Kavallerie-Regimenter für die furchtbaren Lücken ihrer Pferdeställe sich werden verantworten müssen, da ferner auf den Schiffen nachzusehen ist, ob nicht etwa ein Tau, ein Segel, ein Mast oder dergleichen abhanden gekommen sei. In diesem Sinne hat wirklich die kriegerische Haltung ihr Gutes. Daß die deutsche Partei in Rußland keinen Krieg mag, ist längst bekannt.

— Türkei. Nach den letzten über Marseille aus Kostantinopel angelangten Nachrichten ist der österreichische Internuntius Hr. v. Bruck vom Sultan in einer Privataudienz empfangen worden, worauf er eine lange Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, sowie mit dem französischen und englischen Gesandten gehabt hat. Außer den beiden vereinten Geschwadern ankerten noch mehrere Kriegsschiffe anderer Nationen in der Bucht von Besika. Man bemerkte unter andern eine holländische Fregatte, eine amerikanische Fregatte, eine schwedische Brigg, zwei österreichische Korvetten, eine spanische und eine neapolitanische Goelette.

— Ein Brief aus Konstantinopel in französischen Blättern (deren orientalische Nachrichten, beiläufig gesagt, mit Ausnahme derer in den „Debats", nichts weniger als Orakel der Wahrheit sind) wiederholt die Nachricht, daß Abd-el-Kader dem Sultan angetragen habe, eine Division Kavallerie zu kommandiren, falls es zum Kriege käme. Der Sultan soll sehr geneigt sein, den Antrag Abd-el-Kaders anzunehmen, wenn der Kaiser der Franzosen keine Einsprache dagegen erhebe.

— Persien. Wie schon berichtet, ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai Schiras durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden. Man zog gegen 10,000, nach andern Berichten gar 15,000 Leichen aus den Trümmern hervor und fürchtete in Folge davon das Entstehen pestartiger Krankheiten.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Elfter Fall, verhandelt Dinstag 28. Juni.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der ledige Taglöhner Christian Deber von Dunglas, ein in jeder Beziehung schlechtes Subjekt, 1) wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter einem besonders

erschwerenden Umstande in der Nacht vom 11. auf den 12. März 1852 zum Schaden des Bauers Obermeier von Lippertshofen, 2) wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt in der Nacht vom 6. auf den 7. April 1852 zum Schaden des Meßners Dionys Rauchegger zu Katharinenberg, 3) wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1852 zum Schaden des Gütlers Adam Burger zu Unterhaunstadt, 4) wegen dreier polizeilich strafbarer Entwendungen zum Schaden der Wittwe Sabine Mantlinger, Anna Maria Kastl und Therese Wemeier von Lentfing, zum Zuchthause auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt. Der Angeklagte hatte jede Wissenschaft von allen Anschuldigungen in Abrede gestellt, allein der theilweise Besitz der gestohlenen Sachen, außergerichtliche Geständnisse gegen Mitgefangene und das offene Bekenntniß des Mitangeklagten Reuth erleichterten den Geschworenen ihre Aufgabe, die diesesmal offenbar darin bestand, einen gefährlichen Verbrecher seiner wohlverdienten Strafe zuzuführen. Der Mitangeklagte Reuth, ein 60jähriger Mann, Vater von acht unmündigen Kindern, war beschuldigt, das oben unter 1) bezeichnete Verbrechen im Komplotte mitbegangen zu haben. Die Geschworenen nahmen aber bezüglich seiner Thätigkeit nur Hilfeleistung ersten Grades an, worauf er zum Arbeitshause auf die Dauer von 1 Jahr verurtheilt wurde.

Briefkasten-Revue.

1) Bei dem am Donnerstag Nachts eingetretenen Gewitter herrschte eine solche undurchdringliche Finsterniß, daß man nicht Hand vor Augen sehen konnte und man seinen Nachhauseweg von der Abendgesellschaft trotz des herabströmenden Regens nur mit der größten Vorsicht tappend suchen mußte. Von dem gänzlichen Mangel der Straßenbeleuchtung hier zu sprechen, ist nicht unsere Absicht, aber eine andere grobe Fahrlässigkeit und Rücksichtslosigkeit, durch welche die Nebenmenschen im höchsten Grade gefährdet sind, haben wir öffentlich zu rügen. Wer aus der Alexandergasse kam, hatte von Glück zu sagen, wenn er sich nicht an einem mitten in der Hallstraße vor einem Handlungshause stehenden beladenen Frachtwagen Nase oder Brust zerstieß; denn mit völliger Richtachtung des bestehenden polizeilichen Verbotes war an demselben weder eine Laterne, noch eine sonstige Sicherheitsvorkehrung getroffen. Sehr zu wünschen wäre es gewesen, daß die Polizeipatrouille oder ein Nachtwächter in gelinde Berührung mit diesem Wagen gekommen wären, damit dem Chef des betreffenden Handlungshauses, dem Güterschaffer, Fuhrmann ꝛc. durch Strafeinschreitung etwas humanere Rücksichten auf die Gliedmaßen ihrer Mitmenschen und Achtung vor den Anordnungen der Polizei eingeflößt würden.

2) Der Mittwöchiche Sturm hat so gehaust, daß es von hier aus das Heu bis Krafts- und Almoshof gejagt und dort an den Waldbäumen hat hängen lassen; die rechtmäßigen Eigenthümer desselben können sich deßwegen dort anmelden.

☞ Die auf heute angekündigte Felsenkellerparthie wird, eingetretener Hindernisse wegen, bis auf Weiteres verschoben.

Mich. May.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers wird das Grundvermögen des Köblers Johann Wernbeck zu Großdechsendorf, bestehend in

1) einem ziemlich neuen Wohnhause, Nr. 27, auf 0,16 Dez. Feld, Pl.-Nr. 41½ a b, zweistöckig und unten massiv, sammt dem mit dem Hause unter einem Dache befindlichen Viehstall, dann dem angebauten Schweinstalle, dem Hofraum, Gärtchen und halben Brunnenantheil, taxirt auf 600 fl.,
2) 2,08 Dez. Feld der Grünau-Acker, Pl.-Nr. 148, taxirt auf 175 fl.,
3) 0,26 Dez. Kleindechsendorfer Wiese, Pl.-Nr. 85, und 0,59 Dez. Langwiese, Pl.-Nr. 88, taxirt auf 50 fl.,

im Meidt'schen Bräuhause zu Großdechsendorf

Montag, den 1. August l. Js.,
Mittags 12 Uhr,

durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verkauf unterstellt und werden hierzu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes und § 98 ꝛc. der Novelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Herzogenaurach, am 19. Juni 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

Bekanntmachung.

Ein Interims-Haftschein der unterfertigten Verwaltung, mit der Nr. 24,746 versehen und auf die minderjährige Hafnerstochter Anna Margaretha Grau lautend, wurde verloren. Der Finder desselben wird hiermit aufgefordert, denselben, vorbehaltlich seiner Ansprüche, innerhalb 8 Tagen einzuliefern, weil nach Verfluß dieser Zeit der Original-Haftschein der Eigenthümerin zugestellt würde.

Fürth, den 29. Juni 1853.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Spahn, Kassier.

Wiesenverpachtung.

7 Tagwerk Wiesen werden entweder im Ganzen oder in 3 Parzellen verpachtet. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlings-Gesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Max Marschütz,

Schwabacherstraße Nr. 291.

Eine große Auswahl **eingewirkter Shawls**, von 4 fl. 30 kr. bis 12 fl., ferner **Sommer-Shawls** in allen Sorten, sowie auch eine reiche Auswahl in **Halb-** und **Ganz-Thybet** und ¾-breiten **Cattunen** in allen Farben habe wieder erhalten und empfehle ich solche nebst meinem

Tuch- und Buckskin-Lager

unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Lieder-Verein.

Große Produktion im Pfarrgarten

am kommenden Montag, den 4. Juli,

veranstaltet vom **Fürther Lieder-Verein.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée nach Belieben à Person.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet obengenannte Produktion nächsten Mittwoch statt.

Es ladet hierzu ein geehrtes Gesammtpublikum geziemend ein

Der Vorstand des Lieder-Vereins.

Programm.

1) **Fest-Chor.** Musik von Kalliwoda.
2) **Wander-Lust.** Musik von Dürrner. (Bariton- und Violoncell-Solo.)
3) **Der Herbst am Rhein.** Musik von Panny.
4) **Phantasie-Arie** für Baß. Musik von Maurer.
5) **„Den bayerischen Schützen-Marsch vernehmend"** von König Ludwig von Bayern. Musik von Kapellmeister Stunz.
6) **Großes Duett** aus der Oper: „Die Puritaner." Musik von Bellini.
7) **Der Brand von Hamburg,** Phantasiegemälde von Löhe. Musik von Gge. Barfus.
8) **Cavatine** aus der Oper: „Das Schloß Candra." Musik von Wolfram.
9) **Notturno.** Männer-Chor. Musik von Carl Blum.

Nur noch bis Sonntag!



Das Kabinet auf dem **Königsplatz** ist unwiderruflich bis morgen, Sonntag, hier zu sehen. Da ich den Eintrittspreis so gestellt habe, daß gewiß Jedermann die Ausstellung besuchen kann, so bitte ich, während dieser kurzen Zeit um recht zahlreichen Zuspruch.

Peter Egenolf.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten **Spiegeln** in Gold und Rococo; **Gold-Leisten** und Holz-Rahmen, wie auch **Gold-Leisten** zu allen Sorten Portrait-Rahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant, Königsstraße Nr. 407.

PFARRGARTEN.

Sonntag, den 3. Juli:

Große Produktion

der aus 20 Mann bestehenden Regimentsmusik des 5. Chevauxleger-Regiments Leiningen in Bayreuth, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Stephan. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Röß.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr.

Einladung.



Sonntag, den 3. Juli, ist bei Unzeichneter **Tanzmusik,** wozu höflichst eingeladen wird.

Wittwe Siebenkäs, auf der Burg.

Dambach.

Heute, Samstag:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet H. Conrad.

LEYH.

Künftigen Sonntag wird das **Rosenfest** gefeiert, wozu ergebenst einladet

G. Weber.

Anzeige. Sehr guter **Koscher-Käs** ist wieder zu haben bei

David M. Hirschmann.

Gesuch.

Eine längst bestehende Broncefarben-Fabrik Bayerns sucht gegen guten Lohn einen zuverlässigen braven Mann zu engagiren, der mit der Fabrikation der Bronce genau vertraut ist. Frankirte Offerten, mit L. G. bezeichnet, befördert die Redaktion.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 30. Juni heraus:

1 17 40 24 4.

Nächste Ziehung in München am 9. Juli.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 158.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 3. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Verschiedene Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß vom 1. Juli l. Js. anfangend, keinem Ausländer, dessen Reisepaß nicht mit dem Visum einer k. k. österreichischen Gesandtschaft versehen sei, der Eintritt in die österreichischen Staaten gestattet, sondern die Rückweisung vollzogen werde. Aus zuverlässiger Quelle wird nun jene Nachricht dahin berichtigt, daß nach der k. k. österreichischen Verordnung vom 3. Mai 1853, die paßpolizeiliche Behandlung der Ausländer in Oesterreich betreffend, zwar jeder nach den k. k. österreichischen Staaten reisende Ausländer in der Regel zu der von ihm besessenen Reiseurkunde das Visum einer k. k. österreichischen Mission oder eines zur Ertheilung desselben ermächtigten k. k. Konsulats erwirken müsse, daß aber diese gesandtschaftliche Visirung nach der zwischen der k. bayerischen und der k. k. österreichischen Regierung bestehenden Uebereinkunft von k. bayerischen Staatsangehörigen wie bisher nur dann zu erholen sei, wenn sie über München oder durch eine andere Stadt reisen, in welcher eine k. k. österreichische Gesandtschaft ihren Sitz hat; außerdem aber ein von der Paßpolizeibehörde ausgestellter und von der k. bayerischen Regierung visirter Reisepaß der bayerischen Staatsangehörigen zu Reisen nach Oesterreich vollständig legitimire.

— Dienstesnachrichten. Der Administrator der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach, F. X. Steinle, wurde bis auf weitere Allerhöchste Entschließung in den zeitlichen Ruhestand versetzt, dessen bisherige Stelle dem Rechnungskommissär H. Mayer daselbst verliehen und an dessen Stelle zum Rechnungskommissär bei der Regierung, K. d. J., der Rechnungsgehilfe bei der Regierung von Oberbayern, A. Häring, berufen. — Die protestantische Pfarrstelle zu Laubendorf, Dek. Mkt. Erlbach, wurde dem bish. Pfarrer zu Schnabelwaid, Dek. Creussen, Chr. A. Elias Götz verliehen und der bish. Pfarrer zu Westheim, Dek. Rügheim, Chr. Christoph J. Haid als Pfarrer in Eschau, Dek. Würzburg, bestätigt. Der Forstamtsaktuar Wilh. Wich in Ansbach wurde zum Revierförster in Aurach ernannt.

— Ueber Bayreuth und die nächste Umgebung haben am vergangenen Mittwoch von 10 Uhr Vormittags bis Mittags 1 Uhr ununterbrochen Gewitter ungeheure Wassermassen ausgegossen und die Wiesengründe, in denen sehr viel frisch gemähtes Heu lag, gänzlich überschwemmt.

— Würzburg. Sicherem Vernehmen nach wird in Kurzem in einem der der Stadt zunächst gelegenen Belustigungsorte unter Leitung des Direktors Duval ein Sommertheater zu Stande kommen, das bis zur Wiedereröffnung der dortigen Bühne eine Reihe Vorstellungen aus dem Bereiche des Lustspiels, der Posse und des Vaudevilles zur Aufführung bringen wird.

— Aus Passau hört man, daß die Dampfschifffahrt auf der Donau nach Linz am 28. Juni wieder begonnen hat; dieselbe nach Regensburg zur Zeit aber wegen des hohen Wasserstandes noch unterbrochen bleibt.

— Ein Reisender erzählt, daß am Mittwoch in der Gegend von Landshut ein Gewitter so arg hauste, daß alle Feld- und Gartengewächse gänzlich vernichtet wurden. Schloßen fielen größer als Hühnereier und der Sturm zerriß Dächer und Bäume.

— In Dingolfing bei Landshut wird gegenwärtig ein Franziskanerkloster gegründet.

— Kassel. Der Bürgermeister und Deputirte Röding, als Mitglied der aufgelösten Ständeversammlung wegen Steuerverweigerung suspendirt und aus der dermaligen zweiten Kammer zeitweilig ausgeschlossen, stand noch außerdem vor dem Kriegsgericht wegen Aufwiegelung und Majestätsbeleidigung. Von diesen letzteren Anklagen ist er freigesprochen worden; sein Vertheidiger war Obergerichtsanwalt Nebelthau. — Das Defizit der kurhessischen Staatskasse ist nicht bloß durch die Bundes-Exekution und die Mehrausgaben der Jahre 1848 und 1849, sondern

sehr wesentlich durch den Kriegszustand, enorme Zahl von Versetzungen, Pensionen und Wartegehalte mit gleichzeitiger Bestellung neuer Beamten, übermäßige Ausgaben im Staatsministerium, erhöhte Dienstkosten fast in allen Branchen der Verwaltung, bleibend vermehrt worden. Bekannt ist, daß die zweite Kammer den von Hrn. Hassenpflug proponirten Mehrbetrag von 13,500 Rthlr. für die Dienstkosten des Staatsministeriums ablehnte, obgleich derselbe, persönlich anwesend, diese Verwilligung als eine „Vertrauensfrage" bezeichnete; ja selbst nach der sog. Epuration der Kammer sind eine Menge ungerechtfertigter Mehrforderungen verworfen worden. Dennoch hat diese zweite Kammer eine Art Vertrauensvotum dadurch ausgesprochen, daß man der Regierung die beste Verwendung und die größte Ersparniß unterstellt.

— Nach der im Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des Großherzogthums Weimar 262,524 Seelen.

— Braunschweig. Am 25. Juni wurde von dem Vorsitzenden, Vicepräsidenten v. Campe, in Folge eines höchsten Rescripts, der siebente ordentliche Landtag geschlossen, und zwar nach einer kurzen Anrede an die Versammlung, in welcher der Vorsitzende die Thätigkeit des Landtags als eine lohnende und segenbringende schilderte und der Staatsregierung für ihre Sorge um des Landes Wohlfahrt Dank aussprach. Vorher war der Ausschuß von der Versammlung beauftragt worden, mit der Regierung den Landtagsabschied zu berathen.

— Aus Rendsburg vom 25. Juni schreibt man den Hamburger Nachrichten: „Es scheint als wenn jetzt auch bei uns zu Lande die Arbeitervereine einer Revision von oben sich zu unterwerfen hätten. Gestern nämlich wurde bei dem hiesigen aus ungefähr 800 Mitgliedern bestehenden Arbeitervereine von unserm Polizeiminister eine Haussuchung vorgenommen und vorläufig das Archiv in Sicherheit gebracht. Eine ähnliche Prozedur hatte sich der Präsident des Vereins, der hiesige Bürger, Buchbinder und Lithograph Abers, in seiner eigenen Wohnung gefallen lassen müssen. Ob man irgend wie etwas Mißliebiges gefunden, hat sich noch nicht herausgestellt; zu befürchten ist übrigens durchaus nichts, da die Tendenz des Vereins nicht im Entferntesten etwas Gefährliches in sich faßt."

— Dänemark. In den reichstägigen Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß noch in dieser Session der „Gesammtstaatsentwurf" zur Sprache kommen wird. Dabei soll es die Absicht der Regierung sein, ein Parlament aus allen drei Reichen zu bilden, in welches die Provinzialversammlungen von Dänemark, Schleswig und Holstein ihre Delegirten wählen, die durch eine Anzahl vom König unmittelbar ernannter Pairs verstärkt werden sollen. Diese Versammlung würde dann mit der Berathung aller gemeinsamen Angelegenheiten für alle Theile der Monarchie betraut werden.

— Schweden und Norwegen. Ein in Frederikshald erscheinendes Blatt berichtet in Betreff der Auswanderung aus Norwegen, daß allein in diesem Jahre bis zum 15. d. M. bereits 7000 Personen ausgewandert seien. Es befinden sich darunter Landleute mit Kapitalien von 2000 bis 10,000 Speziesthalern.

— Schweiz. Der „Bund" erklärt, in Bern wisse man noch nichts von der nach deutschen Blättern bevorstehenden Rückkehr des Grafen Karnicki nach Bern.

— Bern. Am 21. Juni ist, wie vor einigen Jahren Ende Juli, die Splügener und die Oberengadiner Post mit Schnee bedeckt in Chur eingetroffen.

— Die Hauptredakteure aller Pariser Blätter wurden am 28. Juni von dem Minister des Innern empfangen; sie waren alle zu gleicher Zeit nach dem Ministerium des Innern beschieden, wurden aber jeder einzeln von Hrn. v. Persigny vorgelassen, der sich mit jedem einige Zeit lang unterhielt.

— Rom. Der Papst hat Calandrelli, bei der römischen Revolution einer der thätigsten Offiziere, begnadigt.

— Montenegro. Der Fürst von Montenegro, Danielo, hat angeordnet, daß in allen Kirchen des Landes jährlich am Tage des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werde. — Nach seiner Rückkehr von Wien hat der Fürst die Bewohner mittelst der Dorfältesten auffordern lassen, sich jedes Streites mit den Türken zu enthalten; jeder Uebergriff würde streng bestraft werden.

— Türkei. Aus Konstantinopel vom 20. Juni wird gemeldet: Auf die von der Pforte gegebene Erwiederung des Ultimatums wurde alles bewegliche russische Staats-Eigenthum eingeschifft. Die Pforte setzt die Rüstungen fort, beabsichtigt aber zugleich eine Gesandtschaft nach St. Petersburg zu senden.

— Das „Journal de l'Empire" äußert sich über die Sachlage im Orient nach Ablauf jenes verhängnißvollen Termins wie folgt: „Es ist gewiß, daß die türkische Regierung sich förmlich weigert, die Forderungen Rußlands, so wie sie zuletzt gestellt worden sind, zu erfüllen. Die bekannte Stelle der Note des Herrn v. Nesselrode sagt aufs Bestimmteste, daß im Fall einer Weigerung Seitens der Türkei der Befehl zum Uebergang über den Pruth an die russischen Truppen gegeben worden ist. Der Czaar versichert zwar zugleich, daß er die Besetzung der Donaufürstenthümer nicht als einen casus belli betrachte, was jedoch nur eine diplomatische Spitzfindigkeit ist, worüber die türkische Regierung zu entscheiden haben wird. Wenn diese Drohung ernstlich gemeint ist, wie der befehlende Ton anzuzeigen scheint, so muß man bald die Nachricht erwarten, daß die russische Armee die Grenze, die die Türkei von Rußland trennt, überschritten hat. Wenn man gewissen Korrespondenzen aus Konstantinopel Glauben beimessen darf, so scheint es, daß die türkische Regierung diese Frage durch keinen Kampf

mit den Waffen entscheiden wird. Man versichert, daß, obgleich man die Donaulinie in Vertheidigungszustand setzt, den Oberoffizieren der verschiedenen Korps der Befehl gegeben worden ist, jeden Kampf mit den russischen Truppen zu vermeiden und sich auf der Defensive zu verhalten. Der Divan wird sich darauf beschränken, in einer Note an alle europäischen Mächte gegen die Verletzung des türkischen Gebietes zu protestiren; er wird zugleich erklären, daß jede Unterhandlung unmöglich ist, so lange ein Theil des „türkischen Bodens von einer fremden Armee besetzt ist."

— Aus Wien, 1. Juli Mittags, wird telegraphisch gemeldet: Der österreichische Feldzeugmeister Graf Gyulay begibt sich in außerordentlicher Sendung zur Vermittelung des türkisch-russischen Streites nach Petersburg.

— Reschid Pascha, der türkische Reformminister, ist auch in seinem häuslichen Leben ein Reformer. Ungleich den meisten Paschas hat er, statt drei Frauen, nur eine.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Zwölfter Fall, verhandelt Donnerstag, 30. Juni.

Heute wurde vor unserem Schwurgerichte der vierte Preßprozeß der dießmaligen Assise verhandelt. Die Redakteure des eingegangenen „Nürnberger Kuriers", Dr. Emanuel Feust und Friedrich Schultheis, angeschuldigt, Ersterer als Verfasser, Letzterer als Verbreiter des Artikels: „Eine Stellung unter polizeiliche Aufsicht" in Nr. 124 des genannten Blattes den Art. 31, Absatz 2 des Preßgesetzes durch Schmähung des k. Stadtkommissärs Meyer in Nürnberg in Bezug auf seine Amtshandlungen verletzt zu haben, wurden von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und von dem k. Gerichtshofe demgemäß freigesprochen. Nachdem die Schuldfrage durch die Geschworenen auf diese Weise erledigt war, beantragte die k. Staatsbehörde die Unterdrückung der inkriminirten Nummer wegen objektiv gesetzwidrigen Inhalts; diesem Antrag wurde vom k. Gerichtshof nicht Statt gegeben.

Bewerbung:

Krauß, Joh. Gottfried, von hier, um eine Drechslerkonzession.

Bekanntmachung.

Ein Interims-Haftschein der unterfertigten Verwaltung, mit der Nr. 24,746 versehen und auf die minderjährige Hafnerstochter Anna Margaretha Grau lautend, wurde verloren. Der Finder desselben wird hiermit aufgefordert, denselben, vorbehaltlich seiner Ansprüche, innerhalb 8 Tagen einzuliefern, weil nach Verfluß dieser Zeit der Original-Haftschein der Eigenthümerin zugestellt würde.

Fürth, den 29. Juni 1853.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Spahn, Kassier.

Für Meßfieranten

die Anzeige, daß das Parterre-Zimmer und der Hausplatz des Unterzeichneten im Hause Nro. 121 am Markt während der Dauer der bevorstehenden Jacobi-Messe in Erlangen vermiethet wird.

Joh. Gg. Fleischmann.

Bekanntmachung.

Im städtischen Zuchthause zu Nürnberg werden von der unterfertigten Königl. Wollen- und Linnen-Manufaktur am

Montag, den 11. Juli d. Js.,
und den darauffolgenden Tagen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

mehrere Assortiments Biber, Flanell, Fuß- und Comptoir-Teppiche, dann gestrickte wollene Socken, Pack- und Hopfentuch und eine Partie Werggarn gegen baare Bezahlung in blos gangbaren Silbermünzen im öffentlichen Aufstriche verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Plassenburg, den 21. Mai 1853.

Königliche Wollen- und Linnen-Manufaktur.
Rottmanner.
Schöffel.

Haus-Verkauf.

Eine Großpfragnerei mit Wirthschaft am Hauptthor Nürnbergs ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres L. Nr. 941 Klaragasse im zweiten Stock.

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzuge aus dem Hause des Herrn Honig in das Haus des Herrn Sörgel — Schwabacherstraße Nr. 261 — erlaube ich mir, mein vollständig eingerichtetes **Meublesmagazin**, sowie eine große Auswahl gemalter Rouleaux in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billigster Preise.

August Hohwald.

Zu herabgesetzten Preisen.

☞ Neuangekommene **Gummi-Strumpfbänder** für Damen, 7 kr. das Paar; für Kinder 4 kr. das Paar.
☞ Ganz breite **Gummi-Armhalter**, 3 kr. das Paar; sehr starke **Gummi-Uhrschnüre**, 6 kr. das Stück.
☞ **Gummi-Cigarrenspitzen**, 3 kr. das Stück.
☞ **Gummi-Hosenträger** und **Portemonnaies** von 18 bis 30 kr. das Stück.
☞ **Bux-Salatbestecke** von 9—18 kr das Stück.
☞ **Uhrschlüssel** mit 6 Kanonen, 4 kr. das Stück,

und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel bei **David Krakauer**,
obere Königsstraße.

Erklärung.

Es geht das Gerücht, als habe ich Jemandem mit der Absicht einer Denunciation gedroht. Ich erkläre hiermit, daß eine derartige Absicht mir niemals in den Sinn gekommen ist. Das erwähnte Gerücht kann nur auf Mißverständniß oder Verläumdung beruhen, und werde ich gegen Weiterverbreiter desselben gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. **Christoph Keller.**

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Rentenanstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlags-Capital von 75,975 fl. constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen; die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hierzu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Fürth, den 11. Mai 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Einladung.

Die Schützengesellschaft zu Emskirchen veranstaltet

Dinstag, den 12. Juli 1853,

ein großartiges, solennes **Hazardschießen**, bei welchen die Preiße auf der Hauptscheibe 283 fl. betragen, und ladet alle Herren Schützen hiemit freundlichst ein.

Einladung.



Von der unterfertigten Schützen-Gesellschaft wird Mittwoch, den 13. Juli, ein solennes **Hazardschießen**, durchaus aufgelegt, abgehalten und hierzu Schützenfreunde von nahe und ferne höflichst eingeladen.

Mkt. Ipsheim, den 25. Juni 1853.

Die Schützengesellschaft.

Schützenmeister: Scheller. Cassier: Zeller.

Verlorenes. Eine armer Lehrling hat eine bayerische **10 fl.-Banknote** verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Bitte. Bei dem ländlichen Fest des Casino wurde ein Tülltuch verwechselt, um dessen Umtauschung in Nr. 133, Gustavsstraße, gebeten wird.

Zur Nachricht.

Der Colporteur Christoph Sandler ist seit dem 29. v. Mts. von mir entlassen.

Nürnberg, den 1. Juli 1853.

Chr. Müller, Maler und Photograph.

Offener Dienst. Eine ordentliche, mit guten Zeugnissen versehene Magd, die mit Kindern gut umzugehen versteht und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Offerte. Ein Dienstmädchen, dem man ein ¾ Jahre altes Kind anvertrauen kann, kann sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.



Zu verkaufen. 3 Guitarren, à 2 fl. 42 kr., 1 fl. 45 kr., 1 fl. 30 kr. sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein Schurzfell wurde gefunden; der Eigenthümer kann es bei Flaschnermeister Dammüller, in der Gustavsstraße, in Empfang nehmen.

Ein Regenschirm

ist stehen geblieben bei Stephan Sommer, Drechslermeister.

Zu vermiethen. In Nr. 332 der Alexanderstraße ist eine freundliche Wohnung an eine stille Familie bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 159.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 5. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Ein k. Ministerialreskript nimmt Anlaß von den so häufig wiederkehrenden Wahrnehmungen der Abordnung von Gemeindedeputationen in die Haupt- und Residenzstadt, die oft bei geringfügigen Anläßen, zumeist ohne allen Nutzen und mitunter auf bloße Gerüchte hin abgesendet werden und wird deßhalb verfügt, daß der Absendung solcher Deputationen die Genehmigung der Kuratelbehörde vorhergehen müsse, welch' letztere auch darüber zu wachen hat, daß den Gemeindekassen keinerlei Kosten in Aufrechnung gebracht werden; diese Kosten fallen vielmehr den Abgeordneten selbst zur Last. Eine weitere Verfügung bezieht sich auf die häufige Wahrnehmung, daß Gemeinden auch in reinen Administrativ- u. Polizeisachen der Rechtsanwälte sich bedienen, was nur in besonderen Ausnahmsfällen, z. B. verwickelten Gemeindeangelegenheiten, gestattet ist. Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß die Verwaltungen der Landgemeinden, bevor sie einen Rechtsstreit beginnen, bei der Kuratelbehörde den Streitkonsens nachzusuchen haben, was nicht durch einen Anwalt geschehen darf. Endlich sollen die Gemeindebevollmächtigten ihre schriftlichen Aufsätze durch ihren Protokollführer, nicht aber durch einen Rechtsanwalt besorgen lassen, widrigenfalls sie diesen aus eigener Tasche (nicht aus dem Gemeindesäckel) bezahlen sollen.

— Einer halbamtlichen Mittheilung zufolge, werden zum Zwecke der zweiten Zollvereins-Industrieausstellung, die kommendes Jahr in München abgehalten werden soll, bereits die nöthigen Anträge an Se. Maj. den König vorbereitet und soll demgemäß auch den im Herbst zusammentretenden Kammern eine Kreditforderung Behufs Herstellung des Ausstellungslokals vorgelegt werden.

— Fürth. Dieser Tage wurde eine hiesige Bürgersfrau von Drillingen (3 Knaben) entbunden, die jedoch bald nach der Geburt starben.

— Der Fuhrknecht Lechner von Neunstetten, Ger. Herrieden, gerieth während des Einsperrens der Hinterräder unter seinen schwer beladenen Wagen und wurde erdrückt.

— Aus Oberfranken. Das wegen seiner Ausbeute früher so berühmte Goldbergwerk bei Goldkronach, das von 1361 — 1665 betrieben wurde, ist neuerdings wieder hergestellt worden, nachdem seit den dreißiger Jahren der Abbau auf Spießglanz gerichtet war. Vom Bergamt Wunsiedel waren bedeutende Sendungen von Gestein zur Probe nach Freiburg zum Probiren des Goldgehaltes gesendet und zur Kommission dafür auch ein Bergbeflissener aus der Pfalz, Herr Hahn, gezogen worden. Auf das zustimmende Gutachten wurden nun die Arbeiten wieder aufgenommen und Herrn Hahn die Leitung meist übertragen. Gegenwärtig sind 200 Mann beschäftigt; die Ausbeute deckt auch die Kosten; selbst ein kleiner Ueberschuß stellt sich heraus. Sind erst die nöthigen montanistischen Anstalten, Pochwerke, Waschwerke 2c. fertig, so soll der Betrieb ins Große ausgedehnt werden. Die Eisenproduktion, dereinst so blühend in den sogenannten Sechsämtern, liegt ganz darnieder, da die Hochöfenbesitzer mit dem rheinischen Eisen nicht mehr konkurriren können. Das bayerische Eisen ist ausgezeichnet, aber das Brennmaterial zur Gewinnung desselben bei den jetzigen Preisen zu theuer; Steinkohlen muß man zu weit herholen und Holz kostet das Klafter 4 fl., ein Preis, der bei dem Bedarfe von 20 — 30,000 Klaftern jährlich für manchen Hochofen zu hoch ist. Vor nicht gar langer Zeit zählte man im Gebirge 89 Eisenhüttenwerke, die an 250,000 Ctr. Eisen lieferten, aber auch an 300,000 Klafter Holz erforderten. Jetzt sind nur noch etliche k. Hammerwerke in Betrieb.

— Zwischen Dippach und Ebelsbach wurde am Samstag eine Weibsperson auf der Eisenbahn überfahren.

— Ein Wirthschaftslokal in der Semmelsgasse in Würzburg war in den Abendstunden des 29. Juni der Schauplatz eines Excesses, der die

gefährliche Verletzung eines früheren Militärs durch sechs Stichwunden zur Folge hatte. Derselbe soll bereits gestorben sein. Mehrere Eisenbahnarbeiter, welche mit dem Verwundeten in Streit gerathen waren, sind der Frohnveste übergeben.

— In der Nähe der Waldskugel bei Würzburg belustigten sich am 29. Juni mehrere Knaben mit Abbrennen von Feuerwerk und Kanonenschlägen. Als später mehrere junge Männer des Weges kamen, sah einer derselben ein Päckchen im Wege liegen; er hob es auf, zugleich aber explodirte dasselbe und zerschmetterte ihm die Hand. Er ward ins Spital gebracht.

— Auf dem Schrannenmarkte zu Königshofen ward am 28. Juni ein Getreidewucherer arretirt, welcher Tags vorher den Weizen in mehreren Orten aufgekauft und in Königshofen dasselbe Manöver vor Beginn der Schranne betrieben hatte; auch in Neustadt a./S. soll ein solches Individuum verhaftet worden sein.

— Donauwörth. Am 30. Juni Abends halb 9 Uhr ging über Donauwörth und Umgegend ein so heftiges Hagelwetter nieder, wie seit Menschengedenken nicht. Schloßen fielen, die größer waren, als Taubeneier, während der Sturmwind viele Dächer der Stadt abdeckte und außerhalb die stärksten Bäume entwurzelte. Der Schaden ist unberechenbar.

— Augsburg. Die Gesuche der fünf Patres des Augsburger Benediktinerstiftes St. Stephan, um die Dispens von ihren Ordensgelübden, sind jüngsthin vom heiligen Stuhle bewilligt worden, in dessen Folge die HH. Patres Loe von Illertissen, Schur von Augsburg, Dr. Huttler von München, Miethaler von Ansbach und Krüll von Landshut, sämmtlich Professoren an dieser höhern Lehranstalt, ihren Austritt nahmen.

— In Pfarrdorf Altenbuch, Ger. Landau, ist am Sonntag in der Abenddämmerung wieder ein lediger Bursche auf offener Straße erstochen worden. Der Thäter sitzt bereits.

— Landshut. Der St. Peter- und Paultag des Jahres 1853 hat der Stadt Landshut ein nicht so leicht zu vergessendes Natur-Ereigniß gebracht. Nachdem der Tag sehr heiß und schwül gewesen, zeigte sich Abends gegen 5 Uhr ein Gewitter, das gegen halb 6 Uhr zum Ausbruche kam. Einige Minuten wirbelte ein starker Wind Staub auf, dann aber begann es Eisbrocken zu werfen. Die Bestürzung war groß, als Stücke wie kleine Fäuste in allerlei zackiger und runder Bildung fielen, die Aeste an den Bäumen abschlugen, auf den Dächern die Ziegelplatten abschlugen, im Prantlgarten z. B. Teller und Krüge, die von den flüchtigen Gästen stehen gelassen wurden, zertrümmerten, in Gärten sogar Blumentöpfe zerschmetterten, überall Fenster einschlugen, ja sogar die aufgespannten Blachen an Fuhrmannswägen durchlöcherten. Niemand erinnert sich etwas Aehnliches gesehen zu haben.

— Traunstein. Bei einem am 30. Juni Abend 6 Uhr stattgehabten Wetter hatten sich mehrere Feldarbeiter in eine nahe an der Stadt befindliche, von zwei Seiten offene Kapelle geflüchtet. Nach ohngefähr einer Viertelstunde schlug der Blitz in dieselbe, tödete 3 Männer ganz und beschädigte mehrere.

— Abgebrannt: In Erlenstegen, Ger. Nürnberg, sämmtliche Nebengebäude des Kaufmanns Friedrich.

— Aus Württemberg lauten die Nachrichten über zahlreiche und verheerende Gewitter äußerst betrübend. — Stuttgart wurde am 1. Juli nach dreitägiger herrlicher Witterung von acht Gewittern heimgesucht; — in Untertürkheim schlug am 1. Juli ein schreckliches Gewitter Alles auf den Feldern zusammen und begrub zwei Kinder in die Fluthen eines sonst kleinen Baches von kaum einem Fuß Tiefe, — während in Köngen an demselben Tage drei Gewitter die ganze blühende Gegend auf das Schrecklichste verheerten, so daß die armen Bewohner dieser Gegend einer harten Zukunft entgegen sehen; — am 30. Juni verheerte ein Wolkenbruch mit schrecklichem Hagelschlag die Gegend von Eßlingen.

— Karlsruhe. Bei der am 30. Juni stattgehabten 30. Ziehung der großherzoglich badischen 35 fl.-Serienloose haben nachstehende Nummern die dabei bemerkten Preise gewonnen: Nr. 38,942, 52,537, 115,326, 191,827, 213,909, 235,899, 251,109, 259,564, 259,598, 315,366, 374,757, 374,792, 375,013, 375,033 und 390,022, jede 1000 fl.

— Kassel. Bei der am 1. Juli stattgehabten 16. Ziehung der kurfürstlich hessischen 40 Thlr. Serienloose haben nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptgewinne erhalten: Nr. 166735 40,000 Thlr., Nr. 49766 8000 Thlr., Nr. 128757 4000 Thlr., Nr. 131584 2000 Thlr.

— Am Rhein ziehen schon wieder die Spekulanten umher und kaufen das Obst, das Getreide und die Kartoffeln auf, noch ehe ein Ertrag erzielt ist.

— Schleswig. Die Eingesessenen in den Städten und auf dem Lande, welche ihre Kriegsschäden angemeldet haben, bekommen Einer nach dem Andern abschlägige Bescheide, bald aus diesem, bald aus jenem Grunde. Besonders hart davon betroffen sind die Landbesitzer südlich und westlich von Schleswig, wo die dänische Armee im Jahre 1850 ihre Verschanzungen baute und woselbst die Truppenbewegungen die Felder und deren Einfriedigungen, Häcken und Wälle, vernichteten, nicht zu gedenken der Lieferungen, Fuhren und Verhinderung der Feldbestellung. Unter Andern wird ein Bauer, der über 3500 Mark Schaden gehabt, durch Abweisung seiner Ansprüche genöthigt, seinen Besitz zu verkaufen. Der arme Mann weiß wie viele Andere nicht, weßhalb? Doch soll der Grund sein, weil er Abgaben an die Beamten der Statthalterschaft bezahlt hat.

— Dänemark. Am 18. wollte man in Paris behaupten, es seien Depeschen aus Kopenhagen angekommen, worin dem Ministerium angezeigt wurde, die dortige Regierung habe auf eine die betreffende Angelegenheit anregende Un-

terhandlung erklärt, sie sei entschlossen, in einem Krieg gegen Rußland den Feinden dieser Macht die Durchfahrt durch den Sund zu verweigern.

— Am 28. Juli ist in Zürich eine merkwürdige Frau, Regula Egli von Fluntern, begraben worden. Sie hat ihren Mann, Florian Engel von Langwies, Kantons Graubündten, der sich vom Unteroffizier bis zum Obersten in französischen Diensten emporgeschwungen hatte, auf allen seinen Feldzügen in Aegypten, Spanien, Rußland und Belgien begleitet und mitgefochten. Derselbe fiel mit zwei Söhnen in der Schlacht bei Waterloo. Sie selbst wurde verwundet und im Spital in Paris vom Kaiser Alexander besucht. Nachher folgte sie dem entthronten Kaiser nach St. Helena und ging später nach Amerika, wo sie von Bonapartisten unterstützt wurde. Sie verherrlichte ihren Mann und sich selbst in einem Buche, das sie herausgab. Sie war Mutter von 21 Kindern und schloß zuletzt ihr vielbewegtes Leben, 92 Jahre alt, im Züricher Spital.

— Die „Allg. Ztg." enthält folgende telegraphische Berichte: Wien, 2. Juli, Morgens 9 Uhr. Der Einmarsch der Russen in Jassy mit 12,000 Mann soll am 25. Juni erfolgt sein. Das „J. de Constantinople" bezeichnet eine Grenzüberschreitung als Kriegserklärung.

— Wien, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die „Oesterreichische Korrespondenz" widerspricht die Nachricht des „Lloyd" vom Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer.

— Aus Alexandria schreibt man: „Der Sultan habe vom Vizekönig 10,000 Mann und 100,000 Pfd. St. begehrt, außerdem bedeutende Kornlieferungen für Konstantinopel; der Vizekönig bietet Alles auf, diesen Forderungen so rasch als möglich nachzukommen." — Der „Allg. Zeitung" wird aus Alexandria vom 21. Juni berichtet, daß das 15,000 Mann betragende ägyptische Hülfskorps für die Besetzung von Syrien bestimmt sei, und daß die englischen Agenten dem Pascha mit einem ihm in Aussicht stehenden arabischen Reiche — unter englischer Protektion! — schmeicheln.

— Ein gutes Geschäft machen Deutsche und Holländer in Amerika mit Kanarienvögeln. Händler gehen mit großen Ladungen hinüber und verkaufen drüben das Stück zu 3 Dollars, besonders gute Schläger mit 5 Dollars. Sogar Schiffskapitäne, Matrosen und Schiffsjungen betreiben auf eigne Faust den Handel mit Kanarienvögeln. Der Erlös für die deutschen Händler wird auf 100,000 Dollars berechnet.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 27. Juni 1853.

1) Der ledige Zeugmachergeselle Martin Wörrle aus Adelsried, Ldg. Zusmarshausen, wurde wegen Kirchenraubs, verübt in der Kirche zu Weilboldshausen, Ldg. Ellingen im Werthe zu 10 fl. vom Gerichtshofe zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Auf der Anklagebank sitzen wegen Urkundenfälschung Peter Ultsch und Valentin Loch von Wöhrd, ferner die Johanna Puchta von Nürnberg und der Handlanger Anton Kollmann von Zusmarshausen wegen „Hilfeleistung" 3. Grades. Der Gerichtssenat verurtheilte Ultsch und Loch zu 8 Jahren Arbeitshaus. Puchta und Kollmann wurden freigesprochen.

3) Die Dienstmagd Anna Güßregen von Neukirchen, Ldg. Gräfenberg, wurde wegen Effektendiebstahls, verübt an dem Schreiner Dietsch zu Fürth im Werthe zu 10 fl. 48 kr. zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachung.

Vom
Königl. Kreis- und Stadtgericht
Fürth
wird in der Nachlaßsache der Wittwe Barbara Löhr dahier zum Verkauf der Mobilien an den Meistbietenden gegen Baarzahlung auf
Donnerstag, den 7. Juli curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Wohnung der Verlebten (Königsstraße Nr. 33) anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Fürth, am 25. Juni 1853.

Fenck.

Lehner.

Bekanntmachung.

Der ledige Schuhmacher Thomas Römmelt von hier beabsichtigt mit der ledigen Anna Röger von hier nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, am 25. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Erklärung.

Herr Chr. Keller verwahrt sich im hiesigen Tagblatt vom 3. d. M. gegen ein über ihn verbreitetes Gerücht, das ihn der Denunziation beschuldige, ohne dasselbe näher zu bezeichnen. — Da nun verschiedene Gerüchte ähnlichen Inhaltes über ihn verbreitet sind und ich bei der Verbreitung eines derselben allerdings betheiligt bin, diese Betheiligung auch nicht in Abrede stelle, weil es mir an Beweisen für die Wahrheit desselben nicht fehlt, so fordere ich Hrn. Keller auf, öffentlich zu erklären, ob das Gerücht, gegen welches er sich verwahrt, mit dem von mir verbreiteten identisch sei, oder ob er ein anderes bei seiner Verwahrung im Auge gehabt habe.

Fürth, den 4. Juli 1853.

Dr. Kiderlin, prakt. Arzt.

Haus-Verkauf.

Eine Großpfragnerei mit Wirthschaft am Hauptthor Nürnbergs ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres L. Nr. 941 Klaragasse im zweiten Stock.

Zur Nachricht.

Der Colporteur Christoph Sandler ist seit dem 29. v. Mts. von mir entlassen.

Nürnberg, den 1. Juli 1853.

Chr. Müller, Maler und Photograph.

Zur Nachricht.

Den verehrlichen Mitgliedern des Schnieglinger Kranken-Unterstützungsvereins diene zur Nachricht, daß sie ihre Anmeldungen von jetzt an bei Herrn Melbermeister Johann Paul Görner, in der Schindelgasse Nr. 188, zu machen haben.

Lutzner in Schniegling.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise von hier nach Mellrichstadt, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Babette Löblein.

Anzeige für Gürtler.

Ein Gürtlergeselle, der etwas Vermögen besitzt, jedoch ohne Meister selbstständig arbeiten, besonders aber sowohl feine als ordinäre Brillengefäße verfertigen kann, kann in einer optischen Fabrik nicht nur allein dauernde Beschäftigung und guten Verdienst finden, sondern auch seine Ansässigkeit damit begründen.

Falls ein solcher mehr Gesellen, als für die Anfertigung von Brillengestellen nothwendig ist, sich halten will, kann er auch nicht nur allein alle in das Gürtlergeschäft einschlägigen Artikel verfertigen, sondern auch Handel damit treiben.

Näheres auf freie Briefe unter **Chiffre A. B.** durch die Redaktion.

Kapital-Gesuch. 2500 fl., zur Auslösung einer wegen Erbschafts-Vertheilung gekündigten ersten Hypothek, werden bis Lichtmeß 1854 aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 1000 fl. oder 1300 fl. werden auf erste und einzige Hypothek bei vorhandenem doppelten Schätzungswerth an Laurenzi aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Verlorenes. Ein goldener Uhrschlüssel wurde von der Eisenbahn bis zum Hause des Hrn. Pförringer verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

PFARRGARTEN.

Heute, Dinstag, den 5. Juli:

Produktion der „Moris“

Unter andern ausgezeichneten Piècen wird vorgetragen das große Potpourri: „Der Sturm.“

Abends Beleuchtung des Gartens.

Durch Verabreichung verschiedener warmer und kalter Speisen und **sehr guten Felsenkellerbieres** wird Jeder zufrieden gestellt werden und sieht daher recht zahlreichem Besuch entgegen **Rös.**

Anzeige. Heute Abend gibt's **Leberklöse, Braten**, warmen **Schinken** und dergleichen **Pökelfleisch** im Gasthause zum „braunen Hirschen.“

Dienst-Gesuch. Ein junger Mensch, der im Brief- und dergleichen Schreibereien gute Dienste zu leisten vermag, sucht als Auslaufer eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. Ein solider Mann wird bei der Schützen-Gesellschaft als Zieler aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt der Vorstand der Schützen-Gesellschaft Seb. Böß.

Zu verkaufen. Eine **Drehbank** mit gußeisernen Ständern und Lagerschraubspindel, nebst Planscheibevorsatz und gußeisernem Rad zum Eisen- und Metalldrehen ist billig zu verkaufen: S. Nr. 1040 neben dem Lauferschlagthurm in Nürnberg.

Zu vermiethen. In der Neuengasse ist eine große schöne Wohnung in erster Etage zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 4. Juni. 3½proz. bayer. Obl. 95¼. 4proz. 97⅞. 4proz. Grundrenten-Obl. 97⅞. 4½proz. Obl. 101⅞. 5proz. 101⅞. Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Louisd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 30 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 160.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 6. Juli 1853.

Rückblick auf den Monat Juni.

Kein Ereigniß im abgelaufenen Monat hatte politische Tragweite genug, um auch nur für einen Augenblick das öffentliche Interesse, wie Europa's überhaupt, so im besondern Deutschlands von der russisch-türkischen Differenz abzuziehen. Der letzte Verlauf der Dinge ist in zu frischer Erinnerung, als daß es hier einer Wiederholung bedürfte. Der Kaiser von Rußland hat seine Armee bereits den Pruth überschreiten laßen, aber er will die Besetzung der Donau-Fürstenthümer, obgleich sie bis jetzt durch keinen Artikel der bestehenden Verträge genügend motivirt werden kann, nicht als Kriegserklärung angesehen wissen. Die Pforte aber hat nach bestem Vermögen gerüstet und scheint der Möglichkeit eines Krieges um so gefaßter entgegenzusehen, als sie sich an England und Frankreich anlehnt, deren Flotten zu gemeinsamem Handeln am Eingang der Dardanellen des weitern Verlaufs der Dinge gewärtig sind. Trotz alledem ist die Erhaltung des Weltfriedens immer noch ebenso, wenn nicht noch wahrscheinlicher, als der Ausbruch des Krieges, denn Oesterreich scheint nunmehr das Vermittelungswerk allen Ernstes in die Hand genommen zu haben. Der Kaiser von Oesterreich hat selbst den Feldzeugmeister Grafen Gyulai in außerordentlicher Mission nach der russischen Hauptstadt entsandt, behufs eines Güteversuchs, von welchem ein guter Erfolg zu hoffen steht.

In Oesterreich nehmen die Sicherheitsmaßregeln und die centralisirende Organisation der einzelnen Kronländer ihren gleichmäßigen Fortgang. Die Beziehungen zu Sardinien und der Schweiz haben in Wien ein freundlicheres Aussehen genommen. Die Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Kaiserhaus und den deutschen Königshöfen haben sich wieder mannigfach bekundet. König Max von Bayern machte dem jungen Monarchen Franz Joseph in Wien einen Besuch, und nun hat Letzterer auch seinen Besuch in München ansagen lassen, der wahrscheinlich erfolgen wird, sobald der König und die Königin von Bayern von ihrer Reise an den preußischen Königshof zurückgekehrt sind. — In Preußen sind verschiedene, in der letzten Session von den Kammern genehmigte Gesetze promulgirt worden, darunter die Beschlüsse über die Kommunalordnung. — Auf's herzlichste empfangen kehrte in der letzten Hälfte des abgewichenen Monats Bayerns Monarch, nach längerem Aufenthalt in Italien, in seine Residenz zurück. Die Landrathsversammlungen wurden auf den 1. August einberufen. — In Sachsen hat sich Prinz Albert, der vermuthliche Thronerbe mit der Prinzessin Karoline v. Wasa vermählt. — In Hannover ist am letzten Tag des verflossenen Monats die Auflösung der zweiten Kammer erfolgt, weil sie diejenigen Paragraphen der von der Regierung vorgeschlagenen Verfassungsänderungen, welche eine verstärkte Vertretung des Grundbesitzes in der ersten Kammer bezielen, und damit gewissermaßen die ganze Regierungsvorlage, abgelehnt hat. — In Baden hat das Ministerium durch den Austritt des Herrn v. Marschall eine Modification erfahren, ohne daß damit ein Systemwechsel verbunden sein soll. — In Kurhessen, Oldenburg und Sachsen-Koburg setzten die Landtage ihre Arbeiten fort; in Braunschweig hat die Abgeordnetenversammlung dieser Tage ihre Session geschlossen; in Sondershausen wurde der Landtag aufgelöst und der in Meiningen in Folge von Differenzen über ein neues Wahlgesetz vertagt. — Die Stände des Fürstenthums Lippe haben wegen einseitiger Aufhebung der Verfassung durch den Landesfürsten Beschwerde bei der Bundesversammlung eingelegt. — In Frankfurt hat die gesetzgebende Versammlung die vom Senat beantragte Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner genehmigt.

In der Schweiz hat das von Bern am 21. und 22. Juni gefeierte Bundesfest einen milden Lichtblick in die immer noch von Parteileidenschaft verdüsterte Gegenwart eindringen lassen. Als vor einem halben Jahrtausend Bern in die Reihe der Eidgenossen trat, gehörte das benachbarte Freiburg schon zu seinen älteren Bundesgenossen, dennoch war jetzt bei der seltenen Jubelfeier das unter radikaler Herrschaft stehende Freiburg nicht vertreten. Dagegen schlossen Zürich, Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden, Glarus und Zug, mit Bern jetzt, wie damals den unzerbrechlichen Ring der acht alten Orte. Die zwischen Freiburg und Bern bestehende Spannung rührt von einem Schreiben des Letztern an den Bundesrath her, in dem es sich des unterdrückten Freiburger Volkes angenommen und auf Abstellung schreiender Miß-

bräuche, wie des verfassungswidrigen Kriegsgerichts und des ausgeschriebenen Zwangsanlehens, hingewirkt hat. — Die vom Bundesrath beabsichtigte neue eidgenössische Militärorganisation wird vorbereitet und soll demnächst eingeführt werden.— Die Störung mit Oesterreich ist noch nicht ausgeglichen.

In Italien hat der vergangene Monat kein Ereigniß von größerem Belang aufzuzeichnen gehabt. In Turin haben die Kammern ihre Thätigkeit beendigt.

Frankreich scheint mit dem frischen Winde eines neuen Einverständnisses mit England in der morgenländischen Frage wo nicht segeln, doch laviren zu wollen. Während für die Kriegsmarine in allen Seehäfen Frankreichs fortwährend geworben wird, bringen die in den Lagern bei Satory und Helfaut vereinigten größeren Truppenmassen neue, schwierige Manöver in Ausführung. Die in dem erstern Lager wurden mehrmals von dem Kaiser persönlich geleitet, während den in dem letztern Prinz Napoleon, der muthmaßliche Thronfolger, beiwohnte. — Der Feldzug in Kabylien ist von dem General Randon, Gouverneur von Algier, ebenso rasch als angeblich befriedigend zu Ende geführt. Er hat die Unterwerfung der bisher noch unabhängigen Volksstämme in jenem Lande zur Folge gehabt.

In Spanien beschäftigte nächst einer ziemlich bedeutungsvollen Modification und Ergänzung des Kabinets, nur noch die Reise des Hofs und die Sendung des Generals Prym nach der Türkei die öffentliche Aufmerksamkeit.

Zwischen Portugal und Brasilien ist es zur Ausgleichung der seit längerer Zeit zwischen beiden Staaten bestandenen Störung gediehen.

In Belgien hat die königliche Botschaft, bezüglich auf die nahe bevorstehende Vermählung des Kronprinzen, Herzogs von Brabant, die schönsten Hoffnungen geweckt, während die einstimmige Annahme des Gesetzes wegen Vermehrung und Organisation der Armee durch den Senat das öffentliche Vertrauen gestärkt hat. Nach ebenfalls einstimmiger Verwilligung des Kriegsbudgets, des Kredits für Abtragung von Festungswerken und der Dotation des Thronerben ist die Session des Senats und der Abgeordnetenkammer geschlossen worden.

In den Niederlanden sind am 14. Juni die Generalstaaten vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher der Monarch erklärte, daß er zum Schutze aller Interessen und Rechte seiner Unterthanen, sowie zur Beschwichtigung der unläugbaren Spannung der Gemüther sich veranlaßt gefunden, sein Ministerium zu verändern und einen Theil der Volksvertretung aufzulösen, um den Wählern Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die Würdigung der Umstände (namentlich hinsichtlich der Wiederherstellung der katholischen Hierarchie) auszusprechen. Dies sei geschehen und die Generalstaaten würden nun das Weitere zu thun haben. In ihren Antwortadressen sprach sich die erste Kammer zurückhaltend, die zweite dem Inhalt der Thronrede beipflichtend aus.

In England war das allgemeine Interesse vorzugsweise von der orientalischen Frage in Anspruch genommen und das Kabinet wurde durch die öffentliche Meinung und durch die vereinigten Angriffe der Presse aus seiner Anfangs unentschiedenen und schwankenden Stellung auf einen Standpunkt hingedrängt, von welchem es gemeinsam mit Frankreich Rußlands Vorgehen gegen die Türkei im Interesse der Souveränetät und Selbstständigkeit der letztern beobachtet. Die Versuche der Tories, aus der russisch-türkischen Differenz, aus der Erneuerung, beziehungsweise Modifikation des ostindischen Freibriefs und aus andern Fragen dem Ministerium den Sturz zu bereiten, waren bisher ohne allen Erfolg.

In Dänemark hat der Reichstag endlich die königliche Botschaft in Betreff der Erbfolgeordnung genehmigt. Ob auch die Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, sich mit jener Botschaft und ihren Folgen einverstanden erklären, steht vorläufig noch in Frage.

Rußland, das Auge unverwandt nach der Donau und dem Bosporus gerichtet, rüstet gewaltig und läßt seine Truppen marschiren, von denen 12,000 Mann in voriger Woche bereits in Jassy eingerückt sein sollen.

Von jenseits der Atlantis, sowie aus Ostindien und China, vorläufig keine weitere Neuigkeit von Bedeutung.

Vermischte Nachrichten.

Die Ankunft der königlichen Majestäten von Bayern in Leipzig, die am 2. d. Nachts erfolgte, ist am 3. Morgens durch den Telegraphen in München bekannt geworden.

— Aus den amtlichen Nachrichten der N. M. Ztg. ersehen wir, daß Se. Maj. der König dem früheren Pfarrer zu Lygumkloster im Herzogthum Schleswig, Peter Hjort Neiling, das Indigenat des Königreichs und die zweite protestantische Pfarrstelle zu Grünstadt in der Pfalz verliehen hat.

— Nürnberg. Das Kreis-Komite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken bringt das Hauptprogramm für das diesjährige Kreis-Landwirthschafts-Fest zur Veröffentlichung. Dasselbe beginnt am 1. Sept. in Nürnberg, in welcher Zeit auch der Wanderverein deutscher Land- und Forstwirthe diese Stadt mit seiner „sinnreichen“ Versammlung beehrt. Nach dem Programme sind Preise ausgesetzt: 1) Für Leistungen, deren Wirkungen sich auf ganze Flurbezirke erstrecken und 2) für spezielle Leistungen einzelner Landwirthe, und Auszeichnungen von, denselben unterstützend zur Seite stehenden, Dienstboten. Das Fest beginnt mit öffentlicher Sitzung im festlich geschmückten Saale zu St. Peter. An diese Versammlung reiht sich die Preise-Vertheilung am Ludwigsplatze.

— Nürnberg. Nach Nachrichten aus Donauwörth mußte die Dampfschifffahrt auf der Donau wegen neuerdings eingetretenen Hochwassers wie-

der ganz eingestellt werden; man hofft jedoch, daß das Hochwasser sich rasch verlaufen werde.

— Nach einer Mittheilung des k. Landgerichts Altdorf haben sich in diesem Landgerichtsbezirke seit dem 21. und 23. Juni zwei wüthende Hunde gezeigt, wovon einer auch nach Oberferrieden gekommen sei; in welchem Orte am 23. Juni ein Fanghund aus dem Polizeibezirk Nürnberg von einem wuthverdächtigen Hund gebissen wurde, welcher Fanghund aber bereits dem Wasenmeister zur Beobachtung und Aufbewahrung übergeben ist. Der Magistrat Nürnberg bringt dieses zur Kenntniß und fordert sämmtliche Hundebesitzer auf, ihre Hunde genau zu beobachten und bei wahrgenommenen Krankheitszeichen dem Thierarzt sogleich Anzeige davon zu machen.

— Am vergangenen Mittwoch (27. v. Mts.) schlug der Bliz in Gutenstetten bei Neustadt a./A. ein; zwei Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

— Dieser Tage ist der einzige Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten in Schweinfurt, der in Dinkelsbühl die Strumpfwirkerei erlernen wollte, in der Wörnitz beim Baden ertrunken.

— Dresden. Der Literat August Peters aus dem sächsischen Erzgebirge, der, nachdem er in Folge seiner Betheiligung an der badischen Erhebung bis zum vorigen Jahre im Bruchsaler Zuchthause gesessen hatte, dort begnadigt, aber nach Sachsen ausgeliefert worden war, wurde in Sachsen, weil er vor seiner Flucht nach Baden an der sächsischen Maierhebung Theil genommen, in erster Instanz zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. In diesen Tagen ist ihm das zweite (letzte) Urtheil publicirt worden, wodurch das erste einfach bestätigt worden ist.

— Pesth. Ungeachtet der ausgezeichneten Thätigkeit der Gendarmerie will das Räuber-Unwesen in Ungarn noch immer kein Ende nehmen und wird theilweise selbst in großartigem Maßstabe fortbetrieben. So meldet man aus dem Csanader Comitate, daß jüngst wieder bei dem Austreten der Theiß eine solche Rotte von elf Personen sich selbst auf mehreren Kähnen zu den bedrohten Wohnungen reicher Edelleute übergeschifft und Pretiosen und Geld von vielen Tausend Gulden im Werthe geraubt hat.

— Kopenhagen. An der Cholera sind von Neuem erkrankt 15 Personen, gestorben 10 Personen, im Ganzen also erkrankt 60, gestorben 32. Die Uebungen der Bürgerbewaffnung sind wegen des Ausbruchs der Cholera einstweilen eingestellt; auch haben aus demselben Anlaß die Fahrten des Dampfschiffes „Malmö" von Kopenhagen auf Malmö und auf Lübeck vorläufig aufgehört.

— Paris. Der „Moniteur" widerspricht dem Zeitungsgerücht, daß französische Offiziere die Ermächtigung erhalten hätten, in den Dienst der Pforte zu treten, und daß man der Pforte 60,000 Gewehre verkauft habe. Man habe ihr 40,000 abgetreten, aber ohne sich von dem gegen befreundete Mächte stets beobachteten Brauch zu entfernen.

— Newyork. Am 15. Juli wird die Eröffnung des Krystallpalastes stattfinden. Der Präsident Pierce wird der Feierlichkeit beiwohnen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß hiesiger Kirchenverwaltung sollen im Laufe dieses Sommers Reparaturen in hiesiger Kirche, namentlich das Ausweißen, vorgenommen werden. Man ladet hiermit zu diesem Ende Maurer- und Tünchermeister, welche geneigt wären, diese Arbeit zu übernehmen, auf

Montag, den 11. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

in das Draz'sche Gasthaus dahier ein, um die nöthigen Akkordverträge im Abbietungswege, unter Vorbehalt hoher Curatel-Genehmigung, abzuschließen. Die Kostenvoranschläge können inzwischen bei dem Stiftungspfleger Leidel dahier eingesehen werden.

Zirndorf, am 4. Juli 1853.

Oppenrieder, Vorstand.
Leidel, Stiftungspfleger.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Mai 1852 von Nr. 18186 bis Nr. 19602 incl., werden

Mittwoch, den 27. Juli l. Jrs.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert und werden hiemit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Leihhausverwaltung.

Zur Nachricht.

Der Colporteur Christoph Sandler ist seit dem 29. v. Mts. von mir entlassen.

Nürnberg, den 1. Juli 1853.

Chr. Müller, Maler und Photograph.

Anzeige.

Hiermit zeige ich an, daß ich nach 23jähriger treuer Dienstleistung als Zieler der verehrlichen Feuerschützen-Gesellschaft dahier gekündigt habe und empfehle mich einem verehrlichen Gesammtpublikum zu fernerem Wohlwollen.

Fürth, den 4. Juli 1853.

Konrad Landgraf.

Auch eine Erklärung.

Da bereits die Sache gerichtlich eingeklagt ist, so halte ich jede weitere Erklärung vorläufig für überflüssig. **Christ. Keller.**

Kapital-Gesuch. 2500 fl., zur Auslösung einer wegen Erbschafts-Vertheilung gekündigten ersten Hypothek, werden bis Lichtmeß 1854 aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Makulatur

in verschiedenen Sorten ist Ballen- u. Rießweise zu haben in **Erlangen**, Haus Nr. 467.

Ankündigung.

Die wegen ungünstiger Witterung verschobene

große Produktion im Pfarrgarten,

gegeben von S. Apfelbaum,

unter Mitwirkung von 60 Sängern,

geleitet von dem Gesangdirigenten Herrn Emmerling, Direktor des Singvereins in Nürnberg, und Herrn George Barfus, Direktor der hiesigen Gesanggesellschaft,

findet am **Donnerstag**, den 7. Juli, statt.

Programme (durch das Tagblatt ꝛc. schon früher veröffentlicht) sind im Pfarrgarten angeschlagen und auch an der Kasse zu haben.

Anfang 8 Uhr. **Entrée à Person 9 kr.**

☞ Sollte die Witterung sich abermals ungünstig gestalten, so wird die Produktion auf nächsten Sonnabend verlegt.

Anzeige.

Mit Diesem mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft unterm Heutigen an den Lithographen Herrn Joseph Hesse aus Bamberg abgetreten habe und, indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst!

Fürth, den 5. Juli 1853.

A. Schuhmacher, Lithograph.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Konzession zum Betriebe einer **lithographischen Anstalt** ertheilt wurde, so beziehe ich mich auf obige Anzeige und empfehle mich einem verehrten Gesammtpublikum in allen vorkommenden Arbeiten der Lithographie und Steindruckerei bestens.

Hochachtungsvollst!

Fürth, den 5. Juli 1853.

Joseph Hesse, Lithograph.

Prater.

Am Donnerstag:

Eiskeller-Partie,

bei welcher Gelegenheit sich das Quartett „**Euterpe**" produziren und für verschiedene Speisen gesorgt sein wird. Zu gütigem Besuche ladet ein

G. Eisenmenger.

Zu vermiethen. Eine Wohnung in der Königsstraße, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern u. s. w., ist in einem halben Jahre zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schindelgasse, Nr. 182, ist eine Wohnung zu ebener Erde an eine stille Familie entweder gleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Offene Dienste.

Eine Gutsherrschaft sucht einen tüchtigen Schmied, welcher besonders im Pferdebeschlagen erprobt ist, der aber auch die Schlosserreparaturen besorgen könnte.

Dieselbe Herrschaft sucht einen Schreiner, der die gewöhnlichen Arbeiten ausführen kann, sich aber auch zur Besorgung eines Gartens gebrauchen ließe. — Beide Stellen bieten ein gehöriges Auskommen. Lusttragende haben sich an die gräflich Pückler-Limpurg'sche Administration in Burgfarrnbach in portofreien Briefen zu wenden.

Anerbieten. Ein Mädchen, das geübt im Goldpapierauflegen ist, findet Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Kinderkorbwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, einer Nebenkammer, Küche und Boden, ist sogleich oder vom Ziel Laurenzi an zu beziehen.

Ferner eine Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer, Kammer, Küche und Boden, ist von Ziel Allerheiligen an zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verpachten. Zwei Bretten einer Scheune sind sogleich, oder vom kommenden Ziel Laurenzi an, zu verpachten. Wo, sagt die Red.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Fürth.	1	26	12	16	8	11	—	5	50
Nürnberg.	2	24	36	18	12	14	—	6	10
Ansbach	2	24	29	20	6	—	—	6	14
Bayreuth.	2	23	24	15	54	14	12	5	6
Weißenburg.	2	28	29	21	3	13	30	6	44
Bamberg.	2	22	50	17	30	12	36	6	20
Dinkelsbühl.	28	26	19	20	47	16	15	6	25
Passau.	28	19	—	17	30	—	—	7	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 161.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 7. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nach dem „Landboten" sollen die Strafarbeitshäuser in Bayern so voll sein, daß eine neue Strafanstalt errichtet wird, wozu das ehemalige Strafhaus Wasserburg ersehen ist. In diese neu zu errichtende Anstalt, welche bald bevölkert werden dürfte, sollen nur solche Leute kommen, welche jung sind und bei denen noch Hoffnung vorhanden ist, daß sie wirklich gebessert werden, weßhalb dieselben zu besonderen Arbeiten verwendet werden sollen.

— Für den abwesenden Kriegsminister v. Lüder, welcher bekanntlich Sr. Maj. unserm König nach Berlin folgte und den dortigen Militärverhältnissen wohl ein umsichtiges Augenmerk widmen wird, hat der Generalmajor v. Flotow das Portefeuille des Kriegs übernommen.

— Nach einer neuesten Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Kriegs, die Einquartierungs- u. Vorspannungskosten betr., hat die Erhöhung der Vergütung für Kostportionen und Fourage nicht allein nach dem Verhältnisse der gesteigerten Korn- und Haberpreise, sondern auch mit Rücksicht auf die Preise der übrigen Lebensmittel und des Heues zu geschehen.

— Nachdem das Gnadengesuch des von dem letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Raubmörders Ostermaier zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden war, sollte die Hinrichtung des Delinquenten am künftigen Samstag stattfinden. Nun erfährt man, daß der Vollzug des Todesurtheils sistirt ist und die Akten nochmals an das kgl. Staatsministerium der Justiz zurückgesendet werden mußten.

— Diensteснachrichten. Der Konsistorialrath an dem prot. Konsistorium zu Ansbach, Dr. Fleischer, wurde unterm 2. ds. zum Regierungsrathe bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., zu Würzburg ernannt. — Der bish. Schullehrer zu Erasbach, Anton Eder, wurde zum zweiten Schullehrer und Kantor in Berching und der bish. Schulverweser zu Kadolzburg, Christian Brandt, zum Schullehrer und Kirchendiener in Zautendorf ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Arberg mit einem Einkommen von 350 fl. 28 kr. Meldungstermin 4 Wochen. — Das Schulprovisorat zu Haardt, Einkommen: 200 fl. — Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Weißenbronn, Einkommen: 305 fl. 26 kr. Meldungstermin 4 Wochen. — Die Schulstelle zu Herlheim, Landg. Gerolzhofen. Reinertrag: 339 fl. 33 kr. Meldungstermin 6 Wochen.

— Ansbach. Die ledige Mar. Magdalena Windsheimer aus Obernzenn, welche zur Erstehung eines 15monatlichen Gefängnißarrestes wegen Diebstahls seit Mitte März l. Js. in der Ansbacher Frohnveste sich befindet, hat vergangenen Freitag, 1. ds., in ihrer Keuche durch die Geburt eines Kindes (weiblichen Geschlechts) überrascht.

— Erlangen. Die Studentenverbindung „Markomannia" wurde von der Polizei aufgelöst, und zwar, wie man hört, wegen eines von ihr im Jahre 1848 ergangenen Aufrufes zur Bildung einer allgemeinen Studentenschaft. — Die „Markomannia" ist nach den Statuten ein ganz friedlicher Verein, der ein gesittetes, heiteres Studentenleben zum Zwecke hatte.

— Die Dienstmagd Barbara Emmert von Lichtenau wurde in der Wohnstube ihres Dienstherrn, eines Bauers zu Breitenau, Gerichts Feuchtwangen, durch den Blitz erschlagen.

— Aus Oberfranken schreibt man dem „Frankfurter Journal": Wie der Handel sich stets die kürzesten und dabei die wohlfeilsten Wege sucht, davon mag den Beweis geben, daß Holz, welches in Kaufbeuren geschlagen wird, nach Ulm und durch Würtemberg auf der Eisenbahn, weil dort für solche Transporte sehr erhebliche Vortheile eingeräumt sind, geht und wieder mainaufwärts nach Aschaffenburg kommt, wo es zum Tunnelbau verwendet wird. Bei einer Ermäßigung der Taxe für solche Waare auf der bayerischen Staatseisen-

bahn müßte dieser Umweg unterbleiben und würde die bedeutende Rente Bayern zufallen.

— In der Nacht vom vorigen Samstag auf den Sonntag wurde die Straßkapelle von Memmelsdorf gewaltsam erbrochen, um einige Opferpfennige zu rauben.

— Am Frohnleichnamsfeste wurde in Wallerstein der Bilderhändler und Kolporteur Hahn verhaftet, weil er auf dem Bierkeller die Prozession dieses Tages verhöhnte und darüber schimpfte. Nicht lange darnach hat er sich in seinem Arreste erhängt.

— Das 14jährige Hirtenmädchen Stark aus Mauern ertrank jüngst bei einem sehr heftigen Gewitterregen unweit Ellenbrunn, Ger. Neuburg auf freiem Felde.

— Abgebrannt: In Thannfuß, Ger. Weiden, sechs Gebäude.

— Kaiserslautern. Die größte und ausgedehnteste Wucheruntersuchung, welche bis jetzt noch in diesem Regierungsbezirk anhängig war, wird wohl die gegen Daniel Levi von Kirchheimbolanden sein. Ein sehr tüchtiger Untersuchungsbeamter, der k. Bezirksrichter Hr. Haase, ist schon seit Monaten mit dieser Sache beschäftigt und wird von derselben wohl noch mehrere Wochen in Anspruch genommen werden. Das Wucherkapital, welches dabei in Frage kommen soll, wird bei dem ausgedehnten, über die ganze Pfalz verzweigten Geschäftsbetrieb des Angeschuldigten, auf die bedeutende Summe von 300,000 fl. geschäzt. Hr. Daniel Levi ist zwar flüchtig, d. h. nach Mainz übergesiedelt, allein seine Ausstände in diesem Kreise sind so bedeutend, daß für den Fall seiner Verurtheilung, die Beitreibung der Geldstrafen und Kosten gesichert erscheint.

— Darmstadt. Gegen den früheren katholischen Priester und Gymnasiallehrer in Bensheim, Dr. Blümmer, ist wegen seines Uebertritts zum Protestantismus vom Erzbischof von Mainz die Exkommunikation in Form eines Hirtenbriefes ausgesprochen und von allen Kanzeln des Landes verkündet worden.

— Der Landgraf Wilhelm von Hessen hat, sicherem Vernehmen nach, bei Gelegenheit der Erhebung der Gräfin von Schaumburg in den Fürstenstand eine ehrerbietige Verwahrung gegen alle etwaigen Ansprüche eingelegt, welche auf diesen Akt in Bezug auf die Succession oder auf Rangverhältnisse begründet werden könnten.

— Koblenz. Am Mittelrhein stehen fast alle Früchte gut und der Regen hat ihnen nicht so sehr geschadet, als man fürchtete.

— Aus dem Elsaß Klagen über die anhaltenden Regengüsse, die großen Schaden angerichtet haben, und für die Ernte viel besorgen lassen. Die Getreidepreise sind auch dort gestiegen.

— Die Wiener Fremdenlisten bringen fortwährend die Namen reicher Bojaren, welche die Donaufürstenthümer verlassen haben, um in Wien oder in deutschen Bädern die kommenden Ereignisse abzuwarten.

— Das Tauffest des kleinen Prinzen von England ist dadurch getrübt worden, daß der älteste Bruder des Kindes, der Prinz von Wales an den Masern erkrankte.

— Endlich hat auch der berühmte englische Naturforscher Faraday seine Ansicht über das Tischrücken ausgesprochen. Er schließt sich der Meinung unserer großen deutschen Naturforscher an, daß dabei blos unwillkührliche Muskelthätigkeit im Spiele sei, und hat einen Apparat konstruirt, um zu zeigen, daß Magnetismus, Elektrizität u. dgl. mit dem neuen Weltwunder nichts zu schaffen haben.

— Das englische Ministerium will sich bis zum 8. Juli besinnen, ob es den Einmarsch der Russen in die Moldau als Kriegsfall ansehen will. An diesem Tage wird es die Interpellationen im Ober- und Unterhaus über die türkischen Händel beantworten.

— Auf Malta sollen 15,000 Mann englische Linientruppen ausgeschifft worden sein.

— Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält folgendes Manifest vom 26. Juni: „Wir haben es für unerläßlich erachtet, unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit führen kann. Unsere Absicht ist nicht, Krieg anzufangen. Durch die Besetzung der Fürstenthumer wollen wir ein Pfand in Händen haben, welches uns jedenfalls für Wiederherstellung unserer Rechte bürgt. Wir suchen keine Eroberungen, Rußland bedarf ihrer nicht. Wir sind selbst jezt bereit, die Bewegungen unserer Truppen aufzuhalten, wenn die Pforte sich verpflichtet, gewissenhaft die Privilegien der orthodoxen Kirche zu beobachten."

— Das sonderbarste Schilderhaus in der Welt befindet sich bei den Dardanellenschlössern. Dort stehen nämlich die größten Geschüße der Türkei, die sogenannten Kemerliks (Kammergeschüße), aus denen Steinkugeln von zehn Zentnern geschossen werden und zu deren Ladung jedesmal ein Zentner Pulver erforderlich ist. Das größte dieser Riesengeschüße steht auf der europäischen Seite in der Batterie Kilid-Bahr; dasselbe wirft eine Steinkugel von zwölf Zentnern. Die Mündung dieser Kanone ist so groß, daß in Friedenszeiten der Wachtposten in derselben mit untergeschlagenen Beinen kauert und in diesem seltsamen Schilderhaus den Regen abwartet.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Dreizehnter Fall, verhandelt Freitag und Samstag, 1. und 2. Juli.

Anklage gegen Quirin Margraf von Sappenfeld und Complicen wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und Begünstigung hierzu. — Dem Zimmermann Lorenz Buchinger in Eichstädt wurden in der Nacht auf den 3. Januar 1852 aus seinem Wohnhause mitteist Einsteigens in dasselbe durch selbst herbeigeschafftes Hilfsmittel (einen Block) und mittelst gewaltsamen Eröffnens eines Fensters, also mittelst doppelter Auszeichnung, mehrere Kleidungsstücke und Effekten, die der Bestohlene auf 26—27 fl. werthet, entwendet. Desgleichen wurden den Bauersehleuten Pfahler von Birkhof, Ldg. Eichstädt, in der Nacht

auf den 9. desselben Monats, aus ihrem Wohnhause durch gewaltsames Herausreißen eines Fensterstockes und Einsteigen in dasselbe mehrere Laib Brod, Rindschmalz und Leinöl, im Werthe von über 5 fl. entwendet. — Dieser beiden Diebstähle sind angeklagt als Urheber im Komplotte 1) Quirin Margraf, 21jähriger Steinhauergeselle zu Sappenfeld, Ldg. Eichstädt, und 2) Joseph Papp, 38jähriger lediger Taglöhner von Zell, desselben Landgerichts. Des Verbrechens der Begünstigung hierzu sind angeklagt: 1) Die ledige Ursula Egensamer aus Sappenfeld, und zwar der Begünstigung ersten Grades (gewerbsmäßige Diebshehlerei); 2) und 3) die Steinhauerseheleute Johann und Elisabetha Benzinger von Eichstädt (Benzinger ist der Halbbruder Margraf's) und 4) die ledige Antonia Eckerle von da, letztere drei der Begünstigung II. Grades. Den Geschworenen wurden nahe an 40 Fragen gestellt, ob ein Komplott, ob Verbrechenssumme, ob bei jedem Begünstiger die Momente der Auszeichnung des Komplotts, der Verbrechenssumme 2c. 2c. gegeben seien oder nicht? Es dauerte die Berathung daher gegen 2½ Stunden; deren Resultat war: 1) 2c. Margraf wurde schuldig befunden des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls bei 2c. Pfahler, verübt im Komplott; vom Diebstahle bei Buchinger wurde er freigesprochen (erkannte Strafe: 4 Jahre Arbeitshaus); 2) 2c. Papp wurde schuldig befunden des Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls bei Buchinger, jedoch ohne Komplott und ohne Verbrechenssumme, und des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls bei Pfahler, im Komplotte (Strafe: 8 Jahre Arbeitshaus;) 3) die Egensamer zweier Vergehen der Begünstigung ersten Grades, das eine zum Verbrechen (bei Buchinger) und das andere zum Vergehen (bei Pfahler) des Diebstahls, (Strafe: 5 Monat Gefängniß, wofür ihr jedoch die Untersuchungshaft angerechnet, so daß sie frei entlassen wurde); 4) der 2c. Benzinger des Vergehens der Begünstigung zweiten Grades zum Vergehen des Diebstahls; (Strafe: 4 Tage Gefängniß, ebenfalls unter Annahme der erlittenen Haft) 5) und 6) die 2c. Benzinger und die 2c. Eckerle wurden ganz freigesprochen.

Nürnberg, am 2. Juli 1853.

1) Der Maurer Johann Distler von Schnaittach wurde von dem Forstgehilfen Christian Lippert beim Waldfrevel getroffen und deshalb zur Rede gestellt. Distler schwang sein Beil und drohte, den Forstgehilfen Lippert zu verletzen, weshalb Distler wegen Widersetzung vor den Schranken steht. Die k. Staatsbehörde beantragte für den Angeschuldigten 7 Monate Gefängniß oder 3 Monate doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil des Gerichtssenats lautete auf 3 Monate doppelt geschärften Arrest.

2) Der Bauer Johann Dreßel von Bayersdorf wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Bauern Wals von dort, zu 7 Tagen Polizei-Arrest verurtheilt.

3) Kaspar Sprenger von Altenfelden, Ldg. Beilngries, ist wegen dreier Diebstahls-Reate angeklagt, wovon zwei unter erschwerenden Umständen verübt wurden. Der Angeklagte ist schlecht beleumundet und schon einige Mal wegen Diebstahls abgewandelt worden. In der heutigen Verhandlung ergab sich, daß derselbe einen Bienenstock, eine silberne Taschenuhr, und der Wirthstochter Marie Hartmann ein paar Frauenschuhe entwendet hatte. Sprenger wurde vom Gerichtssenat zu 3jähriger Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt, wogegen der Verurtheilte die Berufung ergriff.

4) Vor den Schranken erscheint der Kaufmann und Redakteur der in Nürnberg erscheinenden polytechnischen Blätter, Carl Leuchs, wegen Preßpolizeiübertretung angeklagt. Derselbe gab am 10. März 17 Exemplare seines Blattes auf die Post zur Versendung, während er aber erst 2 Tage hernach die Pflichtexemplare bei dem k. Stadtkommissariate hinterlegte. Der Gerichtssenat verurtheilte den Beklagten wegen Verletzung des Art. 44 des Preßgesetzes zu 5 fl. Geldbuße.

Briefkasten-Revue.

1) Da nun die so sehnlich erwartete schöne Witterung eingetreten ist, wodurch insbesondere die Landbewohner während des ganzen Tages auf dem Felde beschäftigt sind, und zur Bewachung des Hauses gewöhnlich nur ein Hund an der Kette zurückgelassen wird, so machen wir darauf aufmerksam, daß man solche Hunde an Wasser doch keinen Mangel leiden lasse; denn Kettenhunde werden, während sie der größten Hitze ausgesetzt sind und Mangel an Wasser und nicht selten auch an Nahrung haben, sehr oft von der Wuth befallen. Die traurigen und warnenden Erfahrungen, die wir in dieser Beziehung im vorigen Jahre machen mußten, würden sogar die polizeiliche Anordnung rechtfertigen, daß man in Städten und auf dem Lande diejenigen Hundebesitzer, welche in Beziehung auf Nahrung ihre Hunde vernachlässigen, mit einer recht empfindlichen Geldstrafe bedroht.

2) Anfrage. Warum liest man von Herrn Christoph Höfler keine Anzeige mehr im Tagblatt, was der Backlaib kostet, und warum sieht man den Brodwagen des Herrn Galster von Doos so selten mehr Schwarzbrod in hiesige Stadt einführen?

3) Der Besitzer eines großen Windhundes, außerhalb der untern Brücke, möge denselben mit einem Maulkorb versehen, indem der Fall jüngst vorkam, daß er einen vom Meierskeller Heimkehrenden anfiel und dessen Hose zerriß.

Bekanntmachung.

Das Brauerei-, Wirthschafts- und Baueranwesen der verstorbenen Kronenwirth Müller'schen Eheleute in Hausen, Haus Nr. 31, soll von Lichtmeß 1854 an für die minderjährigen Müller'schen Kinder anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Strichtermin ist Montag, den 25. Juli 1853, Vormittags 11 Uhr, im Müller'schen Wirthshause zur „Krone" in Hausen anberaumt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß die Bekanntmachung der Pachtbedingungen im obigen Termine erfolgt.

Herzogenaurach, am 27. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Die ledige Maria Katharina Krumm von Obermembach ist gesonnen, nach Nordamerika eine Reise zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, am 1. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerstochter Kunigunda Schmitt von Biengarten hat um einen Paß zur Reise nach Nordamerika nachgesucht.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind dahier binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 4. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Dienstgesuch. Ein Mädchen von 30 Jahren, von guter Erziehung und mit guten Zeugnissen versehen, welche ganz gut mit neugebornen Kindern umzugehen weiß und sich jeder Hausarbeit gerne unterzieht und vielmehr auf gute Behandlung, als auf guten Lohn rechnet, wünscht bis nächstes Ziel als Kindsmagd unterzukommen. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verlassenschaftsauseinandersetzung werden folgende, dem Herrn Kaufmann Lorenz Albert Billing dahier zugehörig gewesene Immobilien und grundherrliche Gefälle dem Verkaufe unterstellt:

a) das Wohnhaus Nr. 273 mit Hinterhaus und Garten in der obern Königsstraße,
b) ein Stadel in der Heiligengasse,
c) 2 Tagw. 38 Dez. Wiesen bei den Stadtängern,
d) 73 fl. 3¼ kr. jährliche Eigengelder in der Stadt Nürnberg, und
e) 154 fl. 6 kr. jährliche Bodenzinse nebst den fixirten Handlöhnen auf fünf grundbaren Objekten zu Oberweihersbuch, in der Steuergemeinde Lohe.

Indem dieß zur Kenntniß gebracht wird, wird zugleich bemerkt, daß die Angebote am Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 bis 12 Uhr, im genannten Wohnhause gemacht werden können.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Die Testamentsexekutorschaft.

Nachruf

dem theuern, jenseits des Meeres eine neue Heimath suchenden Freunde,

Joh. Sieghörtner

aus Wilhermsdorf.

Wenn ein Freund vom treuen Freunde scheidet,
Klaget, weint das schwer betrübte Herz;
Mir, ja mir auch wurde er bereitet
Dieser herbe, bitt're Trennungsschmerz.

Zwar vom Leben bist Du nicht geschieden,
Doch Dein Reiseziel, es ist so fern!
Darum ziehe hin in Glück und Frieden;
Freundeswünsche lächelt jeder Stern.

Guten Menschen gibt Gott seinen Segen,
Schützet sie mit treuer Vaterhand;
Dich auch schirme er auf allen Wegen, —
Auf dem Meere und im fernen Land.

Lebe darum wohl, auf Wiedersehen,
Das des Herzens heiße Sehnsucht stillt;
Sollte es auf Erden nicht geschehen, —
Dort wird unser Wunsch gewiß erfüllt.

J. M. M.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 162.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 8. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Eine der Zierden, welche die Stadt München in den jüngsten Tagen erhalten, ist die neue Getraidehalle; interessant sind die Zahlen der hierzu verwendeten Eisenmassen, nämlich 12,000 Zentner Gußeisen und 9000 Zentner Schmiedeeisen; nicht weniger muß die ungeheure Länge imponiren, sie ist nämlich 1400 Fuß lang. Man soll beabsichtigen, diese Halle im nächsten Jahre als Ausstellungsgebäude für die Industrieausstellung des Zollvereins zu benützen. Die Seitenwände sollen dann von Glas hergestellt werden.

— Die General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten sieht sich veranlaßt, für den internen Verkehr zwischen den diesseitigen Güter-Expeditionen versuchsweise auch die Verabreichung von Nachnahmen auf den Werth der auf der k. Eisenbahn zur Versendung kommenden Gegenstände bis zu dem Maximalbetrage von 100 fl. unter Voraussetzung des vorhandenen Werthes und unter Beobachtung der für die Behandlung der Spesen-Nachnahme für Gütersendungen auf der Eisenbahn bestehenden Vorschriften zu gestatten.

— Eine Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, durch welche die unterm 8. März d. J. vom Stadtkommissär zu Nürnberg über den Mitredakteur des „Nürnberger Kuriers“ verhängte spezielle polizeiliche Aufsicht aufgehoben wurde, ist dadurch begründet, daß zwar die Stellung unter spezielle Polizeiaufsicht als präventive Maßregel auch in jenem Fall vollkommen gerechtfertigt sei, wenn Jemand eine regierungsfeindliche Richtung durch Wort oder Schrift nachweislich verfolgt und die regierungsfeindliche Richtung des ꝛc. Schultheis nicht nur durch die Haltung des Blattes, sondern auch durch seine näheren Beziehungen zu anderen Personen, die jener Richtung entschieden angehören, wenn nicht zur Gewißheit gebracht, doch in höchste Wahrscheinlichkeit gestellt, und damit Anlaß zu einer besonderen Beobachtung gegeben gewesen sei, daß aber die Gesinnungen des Schultheis in Folge des eingetretenen Aufhörens des „Nürnberger Kuriers“ eine besonders günstige Gelegenheit verloren haben, in der bisherigen Ausdehnung verderblicher Weise zu wirken.

— Nürnberg. Der Gustav-Adolph-Verein feiert am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, seine Jahresfeier im großen Rathhaussaal. — Die Bauhütte hat von k. Regierung die Genehmigung zur Verloosung von Gewerbsgegenständen erhalten und hat dem Magistrat Plan und Loose vorzulegen.

— Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Bamberg haben den Beschluß gefaßt, den Stadtmagistrat zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Einführung der barmherzigen Schwestern im dortigen Krankenhause zu veranlassen. Es ward sofort auch eine Kommission zur Betreibung dieser Angelegenheit niedersetzt.

— In Buttenheim, Ger. Bamberg, stürzte von dem Neubau des Bauers Reichold ein Balken herab und erschlug dessen Sohn.

— Schweinfurt. Ein schaudererregendes Unglück passirte am 2. Juli Mittags in dem Dorfe Meinberg, 1 Stunde von Schweinfurt. Zwei Bewohner des Dorfes gingen, die Sensen auf dem Rücken, von der Arbeit nach Hause und wollten, während der Bahnzug im vollsten Lauf daherbraußte, kurz vor der Lokomotive noch über die Linie springen, wurden aber von der Maschine erreicht, zu Boden geworfen und der eine davon, Namens Horling, wörtlich genommen, zermalmt, der andere, Storch, fiel jedoch blos auf die Seite, hat zwar bedeutende Verwundungen, doch hofft man, ihm das Leben zu retten. Der Lokomotivführer, welcher es sogleich bemerkte, hielt augenblicklich an; allein da war keine Rettung mehr, der ganze Zug war schon über den Unglücklichen hinweg. Als der Zug in den Schweinfurter Bahnhof fuhr, sah man die Räder der Maschine voller Blut, Hirn und Haare — ein wirklich grausenhafter Anblick. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und zwei unmündige Kinder in sehr dürftigen Verhältnissen.

— In Ramsreith, Ger. Sulzbach, entstand wegen eines Bauernmädchens beim Kammerfenster eine bedeutende Schlägerei; die 8 bis 10 Mann haben zwei Parteien gebildet und sich gegenseitig so herumgeschlagen, daß Mehrere lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

— Der Hirtenknabe Pichler von Waidhaus, Ger. Vohenstrauß, wurde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

— Der Bauerssohn Buchner von Pleinting, Ger. Vilshofen, wurde durch mehrere Messerstiche getödtet.

— Nach Mittheilungen aus Donauwörth ist die Donau wieder so weit gefallen, daß die Dampfschifffahrt am 7. Juli wieder beginnen konnte.

— In Kempten hat eine Frau an einen Münchener Künstler ein schon lange im Besitze gehabtes altes Gemälde um den Preis von 800 fl. verkauft, das sich aber als ein Originalgemälde des berühmten „Corregio“ herausstellte, für das dem glücklichen Künstler bereits 17,000 fl. geboten worden sind.

— Abgebrannt: In Grasheim, Ger. Neuburg, das Anwesen der Wittwe Koppenhauser. — In Niederthaind, Ger. Pfaffenhofen, zwei Bauernhöfe.

— Am 30. v. Mts. schlug der Blitz in die Scheune des A. Müller in Dresselzhof und legte dessen Anwesen in Asche.

— Frankenthal. Die Handelsleute Blum und Deutsch von Mußbach, des Wuchers beschuldigt, wurden gefänglich in das Bezirksgefängniß eingebracht.

— Weimar. Die Krankheit des Großherzogs hat seit dem 1. Juli eine so bedenkliche Gestalt angenommen, daß am 2. Juli das Schlimmste befürchtet werden mußte. Doch nach einem längern wohlthuenden Schlaf schöpften die Aerzte neue Hoffnung.

— In Berlin machte der Beschluß der Regierung, diejenigen Offiziere, die in dem schleswig-holsteinischen Kriege gedient haben, ungesäumt beim Militär oder als Ingenieure wieder anzustellen, große Freude.

— Mit der Nähmaschine, die 500 und unter Umständen 800 Stiche in der Minute macht, wird's Ernst. Schon hat ein Berliner Schneider ein Patent auf sie genommen und stellt sie öffentlich aus. So schnell sie arbeitet, so hat sie doch einen glücklichen Fehler: die Stiche sind nicht so fein und accurat und dauerhaft, wie bei einem tüchtigen Schneider.

— Ganz unvermuthet hat sich auf den Mecklenburgischen Jahrmärkten ein Ueberrest der deutschen Marine, daß Musikkorps der deutschen Flotte, gefunden.

— Aus der Schweiz, 3. Juli. Der hochangeschwollene Rhein hat gestern, bald nach 11 Uhr Vormittags, den Damm bei Ragaz überstiegen und zum Theil durchbrochen. Um 5 Uhr Abends stand alles Land zwischen der Zollbrücke und Ragaz, bis an den Fuß des Berges unter Wasser. Man ist nicht ohne Besorgniß eines weitern Steigens und Vordringens der gewaltigen Wassermasse gegen Sargans und Mels, wonach sich dieselbe in den Wallenstatter See ergießen, und sowohl hier, als längs des Linthkanals, des Züricher See's, der Limmat und der untern Aar, bis zu deren Einfluß in den Rhein große Verheerungen anrichten würde.

— Paris. In dem am 1. in St. Cloud abgehaltenen Ministerrath soll beschlossen worden sein, den Vice-Admiral Hamelin zu ermächtigen, sofort bei der Nachricht vom Einrücken der russischen Truppen in die Donau-Provinzen mit der Flotte in die Dardanellen einzufahren, selbst wenn der englische Admiral keine gleichlautende Weisung hätte.

— In Griechenland steht eine sehr schlechte Korinthenernte zu erwarten; desto besser gedeiht die Olive.

— Die Russen haben 36,000 Transportkarren in Ismail, Kartal und Reni requirirt. In der Umgegend von Ismail stehen 64,000 und bei Gritscheni 50,000 Mann. Dampfer und Barken befördern fortwährend Truppen, Munition und Lebensmittel von Odessa und andern Häfen nach Ismail, wo die Hauptdepots sind.

— Die Bauern in den Donaufürstenthümern verkaufen über Hals und Kopf ihre Zugochsen, aus Furcht vor dem ihnen bevorstehenden Transportzwang und der keinem Zweifel unterliegenden Einschleppung der Rinderpest, welche in Bessarabien aus Mangel an gehörigen gesundheitspolizeilichen Vorkehrungen niemals ganz aufgehört hat.

— Der am 6. Juni erlassene Ferman des Sultans, der die Rechte und Freiheiten aller Religionsbekenntnisse feierlichst bestätigt, durfte in den Donaufürstenthümern nicht veröffentlicht werden. Die russischen Konsuln haben diese Kundmachung verboten. Die Bukarester Deutsche Zeitung ist unterdrückt worden, weil sie einen auf die orientalische Frage bezüglichen Aufsatz gedruckt.

— Türkei. Die Kriegsvorbereitungen werden in der umfassendsten Weise getroffen. Von allen Seiten wird Schieß- und Mundvorrath herbeigeschafft; jedes in Konstantinopel eintreffende oder von dort abgehende Kriegsschiff bringt oder führt Truppen theils für Varna, theils für Schumla und andere befestigte Orte und Lager bestimmt, die man in den besten Vertheidigungszustand zu setzen sucht. Wie bereits gemeldet, werden die drei Hauptkorps, jedes zu 40 bis 45,000 Mann, bei Schumla und in Erzerum konzentrirt. Zum Oberbefehlshaber der rumelischen Armee ist Omer Pascha, der schon in Schumla eingetroffen sein dürfte, zu jenem des Armeekorps in Erzerum Abdi Pascha bestimmt. Die Seemacht beträgt zwei Dreidecker, zwei Zweidecker, zehn Fregatten, vier Korvetten, acht Briggs und acht Dampfer. Die Flotte liegt größtentheils Bujukdere gegenüber vor Anker; zwei Fregatten sind gegen das schwarze Meer gerichtet. Die Schiffe sind sämmtlich vollständig ausgerüstet, die Mannschaften gut geschult. — In der Münze

herrscht die größte Thätigkeit. Die vier Maschinen arbeiten ohne Unterlaß an der Prägung von 100- und 50-Piasterstücken. Woher das Gold dazu gekommen, sagt der „Impartial", weiß man nicht; thatsächlich ist es aber im Ueberflusse vorhanden.

— Aus Wien, 6. Juli Mittags, wird dem Korrespondenten v. u. f. D. telegraphisch gemeldet: „Der Uebergang der Russen ist am 2. Juli in die Walachei bei Leover, in die Moldau bei Skubeny unter General Dannenberg, und zwar nach einer telegraphischen Depesche der „A. Z." mit 25,000 Mann erfolgt."

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Vierzehnter Fall, verhandelt Montag, 4. Juli.

Anklage gegen die ledige Dienstmagd Marg. Wick von Neuses, Ldg. Cadolzburg, und die Metzgers-Ehefrau Anna Appolonia Bub von Cadolzburg, wegen ausgezeichneten Diebstahls. Dem Gütler Joh. Behringer in Cadolzburg wurde in der Zeit zwischen dem 26. Januar und 4. Februar l. Js. aus seinem immer verschlossen gehaltenen Schranke, der in der Magdkammer stand, aus einer in einem Tüchlein eingebundenen baaren Geldsumme von 60 fl. die Summe von 37 fl. entwendet. Der Verdacht deßhalb fiel sogleich auf die gewesene, an Lichtmesse außer Dienst getretene Magd Behringer's, die rc. Wick, die auch sofort festgenommen wurde. Sie gestand auch gleich und gab an, daß die Schwägerin ihres Dienstherrn, die rc. Bub, ihr zum öftern gesagt, daß ihr (der Bub) Kammerschlüssel den Schrank ihrer (der Wick) Kammer sperre, und ihr mehrmals zugemuthet, Geld daraus zu nehmen und auch ihr davon zu geben, wogegen sie sich lange gesträubt, bis sie sich endlich dazu habe bereden lassen und den Schrank mit dem von der rc. Bub erhaltenen Schlüssel, welcher sehr leicht sperrte, geöffnet, daraus aber nur fünf Kronenthaler und einige kleine Münze genommen, wovon sie der rc. Bub einen halben Kronenthaler gegeben. Die rc. Bub, die in der Voruntersuchung Alles geläugnet, legt in der öffentlichen Sitzung ein modifizirtes Geständniß dahin ab, als wäre sie von der Wick mehrmals um die Herausgabe des Schlüssels angegangen worden. Beide Angeklagte sind gut beleumundet. Durch Wahrspruch der Geschworenen wurde schuldig befunden: die rc. Wick des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, wobei der Betrag des Entwendeten 25 fl. nicht überstieg, dadurch begangen zu haben, daß sie mit einem andern als mit dem rechten Schlüssel den Schrank geöffnet rc., und unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses, und die rc. Bub als mittelbare Urheberin zu diesem Verbrechen, wozu sie solche Hilfe geleistet, ohne welche das Verbrechen nicht hätte verübt werden können. Die rc. Wick, sowie die rc. Bub wurde jede zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 4. Juli 1853.

Joh. Grebner von Bibenried, Ldg. Pegnitz, und der Bäckergeselle Ferd. Kummert von Erlenstegen sind eines Diebstahls mit Auszeichnung angeklagt. In der Nacht vom 1. Jannar 1853 verschafften sich die Angeklagten durch Zerbrechen der Fenster und Aufsprengen einer Thüre Eingang in die Garn- und Spinnereifabrik zu Wöhrd. Im Comptoir derselben befand sich eine Geldsumme von 6000 fl., und als die Diebe gerade im Begriffe waren, die letzte Thüre aufzusprengen, wurden sie von dem Wächter verjagt. Die k. Staatsbehörde beantragte für Joh. Grebner 1 Jahr 1 Monat und für Kummert 1 Jahr 3 Monate Arbeitshaus. Der Gerichtssenat aber verurtheilte den Ersteren zu 1 Jahr 3 Monaten und Letzteren zu 1 Jahr 6 Monaten Arbeitshaus.

Bewerbungen:

1) Barnickel, Mathäus, von hier, um eine erledigte Schuhmacherkonzession.
2) Scharrer, von Heroldsberg, um eine Schneiderkonzession.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der, von dem verlebten Kaufmann Leonhard Büttner zum christlichen Hospitale gestifteten Grundstücke, als:

2 Tagwerk 76 Dez. Wiese in der Perthen,
2 „ 48 „ „ daselbst, und
5 „ 55 „ Ackerfeld am Scherbsgraben,

ist Termin auf

Dinstag, den 12. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer des Hospitals anberaumt, wozu man Pachtliebhaber mit der Bemerkung einladet, daß die Pachtbedingungen vor Beginn des Strichs bekannt gegeben werden.

Fürth, den 12. Juli 1853.

Hospitalverwaltung.
Spahn.

Anzeige.

Durch das zweimalige Einkassiren der ganzen Lage ist ein ganzes Todtenopfer erzielt worden, welches zu einer Freileiche verwendet werden kann. Indem man dieses hiermit bekannt macht, bemerkt man noch, daß diese Freileiche dem verstorbenen Gastwirth Schönberger gilt, und daher eine Einkassirung für denselben nicht stattfindet.

Die Vorstände des neuen Leichenvereines zu Einhundert Gulden.

Phantasie an N.

— 3. Juli 1853 —

Welche selige Gefühle,
Fern von diesem Weltgewühle,
Froh an Deinem Busen ruh'n.
Welche Wonne, welche Freuden,
Um die Götter selbst uns neiden,
Herrliches Elysium!

Deine Augen strahlen Leben,
Himmlisch schöne Rosen weben
Sich auf zartem Grunde ein!
Welch' Vergnügen, Dich zu küssen!
Welch' ein Schmerz, Dich zu vermissen
Und von Dir getrennt zu sein.

Nur bei Dir verweil' ich gerne,
Wie das helle Licht der Sterne
Leuchtest Du auf meiner Bahn.
Durch des Lebens Irrgewinde
Eile ich, bis ich Dich finde;
Froh blick' ich das Leben an! —

Und von Dir geliebt mich sehen,
Theuerste! o kann's geschehen: —
Herrlich klingen Harmonie'n! —
Bei Dir wird mein Herz erwarmen
Und an Deinen schmucken Armen
Werd' ich reich durch's Leben zieh'n! —

r.

Miethgesuch. Ein Commis sucht ein möblirtes, heizbares Zimmer mit Bett zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Versteigerung.

Künftigen Montag, den 11. ds., von Vormittags 8 Uhr anfangend, werden im Hause Nr. 403 in der oberen Königsstraße mehrere neue **Schnittwaaren**, nämlich: Shawltücher, Piquée, Mousseline, Orleans, Leinwand, Schirding, Möbel- und Tischzeug 2c. 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Anzeige.

Mit Diesem mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft unterm Heutigen an den Lithographen Herrn Joseph Hesse aus Bamberg abgetreten habe und, indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst!

Fürth, den 5. Juli 1853.

A. Schuhmacher, Lithograph.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Konzession zum Betriebe einer **lithographischen Anstalt** ertheilt wurde, so beziehe ich mich auf obige Anzeige und empfehle mich einem verehrten Gesammtpublikum in allen vorkommenden Arbeiten der Lithographie und Steindruckerei bestens.

Hochachtungsvollst!

Fürth, den 5. Juli 1853.

Joseph Hesse, Lithograph.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Linz'schen Hause, Alexandergasse Nr. 291 über zwei Stiegen.

A. Schuhmacher, Lithograph.

Asphaltpflaster

in Tafeln von verschiedener Größe und Stärke, zur Pflasterung von Trottoirs, Hausfluren, Kellern und zur Trockenlegung von Fußböden,

Mineralöl und Mineraltheer

zum konservirenden Holzanstrich, empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

G. F. Toussaint.

In Nürnberg auf Lager bei Herrn Moritz Weiß.

Ronhof.

Nächsten Sonntag findet

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Friedrich Horn.

Einladung.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 10. und 11. d. M., hält die

Holzschützen-Gesellschaft

dahier ihr alljähriges solennes **Hazardschießen** ab, wozu alle Schützen und Freunde dieses Vergnügens höflichst eingeladen werden.

Schützenmeister: M. Wüstendörfer. Cassier: F. Kraus.

Mich auf Obiges beziehend, lade ich höflichst ein verehrliches Publikum ein. Für gutes **Felsenkellerbier**, sowie warme und kalte Speisen, **Bratwürste**, gut und von seltener Größe, habe ich gesorgt und werde mir die Zufriedenheit der mich mit ihrem Besuch Beehrenden erwerben. Sonntag, den 10., und Montag, den 11., ist **Harmoniemusik** anzutreffen. Einem recht zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichne ich achtungsvoll Joh. Bluthardsch,

Gastwirth zum „goldenen Rad" in Fürth.

Prater.

Morgen, Sonnabend:

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung des Musikkorps des 14. Infanterie-Regiments in Nürnberg. Für frisches Bier und eine Auswahl guter Speisen ist Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein G. Eisenmenger.

Entrée à Person nach Belieben.

Lieder-Verein.

Kommenden Sonntag, den 10. d. M.:

Landpartie nach Kraftshof,

wovon die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden. Abmarsch präcis früh 7 Uhr vom „Prater."

Der Vorstand.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise von hier nach Amerika sage ich allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Max Stefter.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße Nr. 268 II. ist ein Laden nebst Comptoir, auch ein schönes unmöblirtes Zimmer mit Küche, für einen Herrn, sogleich zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 6. Juli 1853.

Waizen	26 fl. 33 kr.	gest.	— fl.	8 kr.
Korn	17 fl. 23 kr.	gest.	1 fl.	5 kr.
Gerste	13 fl. 15 kr.	gef.	— fl.	— kr.
Haber	5 fl. 43 kr.	gef.	— fl.	13 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 163.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 9. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat noch vor seiner Abreise nach Berlin den von dem Ministerium an ihn gebrachten Antrag wegen Abhaltung der nächsten deutschen Zollvereins-Ausstellung für das Jahr 1854 daselbst genehmigt. Auf den Vorschlag des Handelsministeriums wird hierzu das neue Schrannengebäude in der Blumenstraße benützt und dasselbe zu diesem Zweck nicht blos an seinen offenen Längsseiten mit Glaswänden, sondern auch noch der freie Raum zwischen der 1400 Fuß langen Getreidehalle und der Stadtmauer entsprechend eingerichtet und mit Glas überdeckt, wodurch für die Aufstellung eine Bodenfläche von vier Tagwerken erzielt wird. — Beide Kammern sollen nun bestimmt noch im Laufe dieses Herbstes zusammentreten.

— Für die beiden Etatsjahre 1851/53 sind in den acht Kreisen des Königreiches die Summe von 139,626 fl. 34 kr. für landwirthschaftliche Zwecke verfügbar geworden. Hiervon fließen 103,626 fl. 24 kr. aus den Kreisfonds-Aktivresten und Kreisumlagen und 36,000 fl. Zuschuß aus den Centralstaatsfonds.

— Dienstesnachrichten. Der k. Revierförster Joh. Chr. Kropf zu Weiltingen wurde auf sein Ansuchen in temporäre Quiescenz und an dessen Stelle der k. Revierförster Christoph Kroher zu Weingarten, ebenfalls auf sein Ansuchen, dorthin versetzt.

— Würzburg. Von einem Rebengelände des Bürgerspitalgartens wurden am vergangenen Samstage vollkommen reife Trauben abgenommen.

— Die Spener'sche Zeitung widerspricht der Nachricht, daß der geheime Medizinalrath Schönlein Berlin dauernd verlassen würde. Dr. Schönlein werde nach seiner glücklich überstandenen schweren Krankheit sich zu seiner vollkommenen Herstellung nach seiner Vaterstadt Bamberg begeben, aber „zu gehöriger Zeit“ wieder in Berlin eintreffen.

— Der rühmlichst bekannte Violinvirtuose Herr J. Lauterbach aus Kulmbach hat eine Anstellung bei unserer kgl. Hofkapelle und im Konservatorium für Musik erhalten.

— Ein Bauer von Oberlangenstadt, Ger. Kronach, übergab sein halbjähriges Kind seinem ältern Knaben zur Aufsicht; dieser trug es auf den Grasboden neben der Rodach und setzte es nieder. Das Kind wurde unruhig und rollte in den Fluß, wo es ertrank; der herbeigeholte Vater nahm nun im Uebermaß von Zorn und Schmerz den Knaben und warf auch ihn ins Wasser; die Nachbarsleute retteten ihn jedoch vom Tode des Ertrinkens.

— Landshut. Am 1. Juli wurden zwei Getreidekipperer arretirt. Einer derselben kaufte Getreide auf dem Wege zur Schranne auf, der andere, ein lediger Bursche, in den umliegenden Ortschaften. Möge ihnen erkleckliche Strafe werden; am besten wäre für dergleichen Leute ein Arrest mit mehrwöchentlichem Fasten bei Wasser und Brod, damit sie wüßten, wie der Hunger wehe thut. Nach Geldstrafen fragen sie nicht viel; das wird schon wieder herausgewetzt.

— Vilshofen. Der Stand der Felder in dem getreidereichen Niederbayern rechtfertigt die plötzliche Steigerung der Getreidepreise durchaus nicht, denn der Waizen steht so üppig, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war. Das Gleiche läßt sich von den Kornfeldern sagen, und die Gerste steht ebenfalls üppig, wie seit lange nicht mehr. Für die Pferdebesitzer ist aber sicher die Nachricht beruhigend, daß die Haberfelder im bayerischen Walde vortrefflich aussehen.

— In dem Weiler Kaltenbach, Ger. Wasserburg, starb am 30. v. Mts. der Bauer Lutzenberger an der Wasserscheu.

— Kassel. Die unzünftigen Gewerbetreibenden, als Fabrikanten und Großhändler, waren am 3. Juli vorgeladen, um aus ihrer Mitte 20 Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten der Stadt für die zweite Kammer zu wählen. Von 106 geladenen Wahlberechtigten waren 14 er-

schienen, welche zur Wahl schritten und die 20 Wahlmänner vorschriftsmäßig schriftlich zu Protokoll wählten. Die Gewählten sind meist solche Personen, welche früher als Stadtrathsmitglieder suspendirt und in Untersuchung gezogen oder als Mitglieder des aufgelösten Bürgerausschusses auf 9 Jahre für nicht wieder wählbar erklärt wurden. — Der Kurfürst ist am 3. Juli mit großem Gefolge nach Böhmen abgereist. Die Abwesenheit wird indeß nur von sehr kurzer Dauer sein, da am 16. ds. Mts. der König von Preußen erwartet wird (auf der Reise zur Eröffnung einer westphälischen Eisenbahn).

— Nassau. Die vereinigten Kammern haben die Regierungsforderung von 6000 fl. zur Wiederbesetzung der Gesandtschaftsposten zu Wien, Berlin und Haag bewilligt. Im Jahre 1848 waren sämmtliche auswärtige Gesandtschaftsstellen Nassaus, als für einen so kleinen Staat zwecklos und zu kostspielig, auf einstimmigen Antrag der Kammer und ohne Widerspruch der Regierung eingezogen worden.

— Preußen. Die Nachrichten, welche aus allen Theilen der Monarchie über den Stand der Saaten eingehen, geben die begründete Hoffnung, daß die Ernte ganz vorzüglich ausfallen wird, wenn nicht noch in der kurzen Zeit bis zum Beginne derselben ganz unerwartete und außerordentliche Zufälle eintreten. An die Hoffnung auf eine gute Ernte knüpft sich zugleich die Erwartung, daß die Getreidepreise bedeutend herabgehen werden, trotz der Anstrengungen der Spekulanten, sie in die Höhe zu treiben.

— Oesterreich. Vom k. k. Kriegsgerichte in Pesth wurden: Blanca Gräfin Teleky de Szek, 46 Jahre alt, ledigen Standes; Clara Löwei, Erzieherin, und Elisabetha Erdelyi recte Bernvallner, Stubenmädchen bei der Gräfin Blanca Teleky, wegen des Verbrechens des Hochverrathes, und zwar: die Gräfin Blanca Teleky zu zehnjährigem und Clara Löwei zu fünfjährigem Festungsarrest verurtheilt, der Elisabetha Erdelyi recte Bernvallner aber der dreizehnmonatliche Untersuchungsarrest zur Strafe angerechnet. Dieses Urtheil erhielt am 19. Juni d. J. die gerichtsherrliche Bestätigung mit dem Beifügen, daß der Gräfin Blanca Teleky von Szek und der Clara Löwei die Untersuchungshaft in die zuerkannte Strafzeit eingerechnet werde.

— Hamburg. Am 28. Juni in den Nachmittagsstunden allarmirte das Auffliegen eines Dampfkessels auf der in der Elbe gelegenen Insel Steinwärder die ganze Feuermannschaft. Die Explosion erfolgte in einer auf genannter Insel gelegenen Gasbereitungsanstalt und zwar glücklicherweise um die Vesperzeit, wo sämmtliche dabei beschäftigte Arbeiter, deren Zahl sich auf mehr als hundert belaufen soll, gerade abwesend waren. Diesem glücklichen Zufall allein ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben dabei verloren ging.

— Das erste Schiff mit neuen Häringen, dessen Ankunft in Holland bekanntlich eine Art Nationalfest ist, ist am 1. Juli in Amsterdam angekommen.

— Paris. Der „Moniteur“ zeigt am 2. kurz an, daß aus St. Petersburg eine Depesche angelangt sei, wonach am 27. Juni der Befehl an die russischen Truppen zum Einmarsch in die Donauprovinzen abgegangen sei. Doch wurden dießmal alle Erwartungen der Börsenspekulanten vereitelt. Die Fonds stiegen statt zu fallen und zwar von 74. 70 auf 75. 40, also um 70 Cent.

— London. Das toryistische Wochenblatt The Preß berichtet, daß der Kaiser von Rußland persönlich dem französischen und dem englischen Gesandten eine Erklärung gegeben, die auf das energischste gelautet. Er erklärte, daß selbst die Vernichtung seiner Flotte ihn nicht hindern würde, in die Türkei einzufallen und die Genugthuung zu verlangen, die ihm gebühre. Der Kaiser beschwert sich darüber, daß das Benehmen Aberdeens ganz im Widerspruch stehe mit den Erklärungen, die er Herrn v. Brunow persönlich gegeben. Herr v. Brunow soll peremtorisch angewiesen sein, mit dem englischen Premierminister nicht mehr zu verkehren und sich fortan auf seine offiziellen Beziehungen zum Staatssekretär des Aeußern zu beschränken.

— Man hat in London jüngst eine Menge falscher Sovereigns, Halbkronen und Schillinge entdeckt, die aus Eisen gefertigt und auf galvanoplastischem Wege vergoldet und versilbert sind. Die falsche Münze ist blos an dem Gewichte zu erkennen, so täuschend ist dieselbe nachgemacht und der ächten ganz klangähnlich.

— Der „Ostdeutschen Post“ wird aus Konstantinopel vom 23. Juni geschrieben: „Großes Aufsehen hat hier die durch den Commodore des amerikanischen, im mittelländischen Meere stationirten Geschwaders dem Sultan in einer feierlichen Audienz präsentirte Note des Washingtoner Kongresses, womit der Pforte für den Fall des Krieges mit Rußland thätige Beihilfe zugesagt wird, erregt. Von dieser Seite wurde Hilfe am allerwenigsten erwartet.

— Amerika. In New-Orleans soll eine große Sklavenverschwörung entdeckt worden sein. Ein freier Neger soll davon noch rechtzeitig die Anzeige gemacht haben. New-Orleans sollte der Ausgangspunkt desselben werden. 2500 Schwarze, heißt es, waren in die Verschwörung eingeweiht und bereit, unter der Führung von Weißen die Kasernen und Pulvermagazine der Stadt anzugreifen und letztere an allen Ecken anzuzünden. Spätere telegraphische Botschaften aus New-Orleans widersprechen den ersten Angaben und schildern die Verschwörung als einen Spaß, mit dem ein lustiger Bruder die Polizei äffen wollte. So viel ist jedoch gewiß, daß letztere ihre Vorsichtsmaßregeln treffen zu müssen glaubte. An 20 Neger und mehrere Weiße, darunter ein Engländer Namens Dyson, der eine Negerschule hält, sind als verdächtig am 16. gefänglich eingezogen worden. Gegen diesen Dyson sollen starke Verdachtsgründe vorliegen, und wenn sich diese bewähren, ist sein Kopf keinen Heller werth.

Main-Dampfschifffahrt.



Im Monat Juli 1853:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5	Uhr.
„ Hanau nach Mainz	„	7	„
„ Frankfurt nach Mainz	„	9	„
„ Mainz nach Frankfurt und Hanau	Mittags	12¼	„
„ Frankfurt nach Wertheim*)	Morgens	6	„
„ Wertheim nach Würzburg	„	4	„

*) Bei Ankunft Weiterbeförderung zu Lande.

2) Zweimal wöchentlich:

Von Frankfurt nach Cöln Montag und Freitag	Morgens	6	Uhr.
„ Cöln nach Frankfurt Dinstag und Samstag	„	8	„

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung:

Von Würzburg nach Mainz Mittwoch und Samstag	Mittags	1½	Uhr.
„ Mainz nach Würzburg Freitag und Montag	Morgens	3	„

4) Einmal wöchentlicher Schleppdienst

zwischen Würzburg — Cöln — Ludwigshafen.

Würzburg, den 1. Juli 1853. **Die Direktion.**

Nähere Auskunft ertheilt und Güter übernimmt die Agentur Nürnberg.

Carl Waydelin.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des nun hergestellten Verzeichnisses aller hiesigen Gewerbs- und Handelslehrlinge ist es erforderlich, daß die in den Jahren 1851 und 52 confirmirten und eingeschriebenen Lehrlinge sich bei der unterzeichneten kgl. Inspektion vorstellen. Hierzu ist auf nächsten Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags nach der Christenlehre (½2 Uhr) Termin anberaumt, an welchem sich alle, sowohl einheimische als auswärtige protestantische und israelitische Lehrlinge im großen Saale des Knabenschulgebäudes unfehlbar einzufinden haben. Zugleich macht man darauf aufmerksam, daß der Sonntagsschul-Entlaßschein, ohne welchen nach den bestehenden Verordnungen weder ein Wanderbuch ausgestellt, noch das Probestück gemacht, noch die Ansässigmachung bewirkt werden kann, nur Denjenigen seiner Zeit kann ausgestellt werden, welche die Aufnahme in die Sonntagsschule bewirkt und sie besucht oder einen Lizenzschein nachgesucht und erhalten haben.

Fürth, den 6. Juli 1853.

Die kgl. Bezirksschulinspektion.

Lehmus.

Neußer Patentstängelstärke,

in $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfund-Paketen, von vorzüglicher Güte, sowie **Stärkeglanz** in Tafeln, durch dessen Anwendung die Wäsche spiegelglänzend und blendend weiß wird, empfehlen

Leonardy & Fürtsch.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 11. Juli, Vormittags halb 9 Uhr, wird der hiesige Bibelverein seine Jahresfeier in der Michaeliskirche gottesdienstlich begehen, nachdem vorher, um 8 Uhr, im Saale des Knaben-Schulgebäudes die Vorlage und Prüfung der Jahresrechnung wird vorgenommen sein.

Da nach dem Gottesdienste eine Plenar-Versammlung stattfindet, so werden die verehrlichen Mitglieder zur persönlichen Theilnahme freundlichst eingeladen.

Fürth, den 8. Juli 1853.

Lehmus. Hauck.

Lieder-Verein.

Kommenden Sonntag, den 10. d. M.:

Landpartie nach Kraftshof,

wovon die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden. Abmarsch präcis früh 7 Uhr vom „Prater."

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Linz'schen Hause, Alexandergasse Nr. 291 über zwei Stiegen.

A. Schuhmacher, Lithograph.

Versteigerung.

Künftigen Montag, den 11. ds., von Vormittags 8 Uhr anfangend, werden im Hause Nr. 403 in der oberen Königsstraße mehrere neue **Schnittwaaren**, nämlich: Shawltücher, Piquée, Mousseline, Orleans, Leinwand, Schirding, Möbel- und Tischzeug rc. rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Herzlichen Dank

allen Verwandten und Freunden, sowie namentlich auch dem verehrl. Veteranenkorps, für die Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meines sel. Mannes. Indem ich den Dahingeschiedenen zu freundlichem Andenken und mich zu fernerem Wohlwollen empfehle, verbinde ich damit die Anzeige, daß das Geschäft meines Mannes unverändert, wie bei dessen Lebzeiten, von mir fortgeführt wird. **Elisabetha Schmerler,**
Vergolders-Wittwe.

Anzeige für Gürtler.

Ein Gürtlergeselle, der etwas Vermögen besitzt, jedoch ohne Meister selbstständig arbeiten, besonders aber sowohl feine als ordinäre Brillengefäße verfertigen kann, kann in einer optischen Fabrik nicht nur allein dauernde Beschäftigung und guten Verdienst finden, sondern auch seine Ansässigkeit damit begründen.

Falls ein solcher mehr Gesellen, als für die Anfertigung von Brillengestellen nothwendig ist, sich halten will, kann er auch nicht nur allein alle in das Gürtlergeschäft einschlägigen Artikel verfertigen, sondern auch Handel damit treiben.

Näheres auf freie Briefe unter Chiffre A. B. durch die Redaktion.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten **Spiegeln** in Gold und Rococo; **Gold-Leisten** und Holz-Rahmen, wie auch **Gold-Leisten** zu allen Sorten Portrait-Rahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant,
Königsstraße Nr. 407.

Empfehlung. Aecht englischen

Roman- und Portland-Cement,

das beste Deck- und Bindemittel, welches allem Einflusse des Wassers und Frostes widersteht, empfehle ich zu allen Brücken-, Wasser- und Hochbauten angelegentlichst, indem ich den Preis aufs Billigste stelle.

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

LEYH.

Morgen, Sonntag, ist **Taubenschmaus** und **Harmoniemusik**, wozu höflichst einladet

G. Weber.

Einladung.

In meinem im herrlichsten Blumenflor prangenden Garten wird am Sonntag das

Rosenfest

gefeiert, bei welcher Gelegenheit außer sonstigen Speisen **frische Bratwürste** von ausgezeichneter Güte und Größe den verehrlichen Gästen servirt werden. Abends brillante Beleuchtung des Gartens.

Am Montag wird die bereits früher angekündigte

Kellerpartie

in der Hohlgasse vor dem Selig'schen Felsenkeller abgehalten, wozu alle Liebhaber eines guten Stoffes eingeladen werden, mit der Versicherung, daß bei dieser Gelegenheit eine Qualität Bier geschenkt wird, die allen Anforderungen der verehrlichen Biertrinker und Kenner ganz sicher entsprechen wird. **Michael May.**

PFARRGARTEN.

Samstag und Sonntag: **Große Produktion** des Musikkorps des 5. Chevaurlegers-Regiments aus Bayreuth. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich

Röß.

Entrée 6 kr. Anfang 5 Uhr.

Dambach.

Heute, Sonnabend: **Vollständige Harmonie-Musik**, und morgen, Sonntag: **Tanzunterhaltung**. Für gebackene **Fische** und andere Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Es ladet höflichst ein Konrad.

Almoshof.

Sonntag, den 10. Juli, wird das

Rosenfest

gefeiert. Für gutbesetzte **Tanzmusik** ist gesorgt. Verschiedenes Gebäck, Kaffee, gutzubereitete Speisen und vorzügliches Bier werden die verehrlichen Gäste zufriedenstellen. Es ladet daher zu recht zahlreichem Besuche ein

Eichgelein.

Im silbernen Fisch

sind heute **Leberklöße** und **Süßbraten** für die verehrlichen Gäste in Bereitschaft, weßhalb zu recht zahlreichem Zuspruch eingeladen wird.

Jakob Mathold.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 164.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 10. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der Armeekorps-Kommandant General Fürst von Thurn und Taxis ist Sr. Exz. dem Hrn. Kriegsminister v. Lüder alsbald nach Berlin nachgefolgt und die Anwesenheit dieser beiden hohen Militärpersonen in Berlin soll lediglich die Inaugenscheinnahme verschiedener militärischer Einrichtungen bezwecken, wozu man sich erzählt, daß gleichwie in Preußen, so auch in unserm Lande es versucht werden soll, die aktive Militär-Dienstzeit auf 3 Jahre (und drei Jahre Reserve) zu beschränken. (B. Ldbn.)

— Erledigt: Die Schulstelle zu Heinersdorf, im Schuldistrikte Wassertrüdingen, mit 265 fl. 38 kr. Einkommen. — Die ständige Schulverwesung zu Neundorf, im Schuldistrikte Einersheim, mit 200 fl. Einkommen.

— Ansbach. Die Regierung von Mittelfranken verbietet den Lebküchnern, Conditoren und Spezereihändlern den Verkauf von Wurmmittel, weil derselbe zum Ressort der Apotheker gehöre.

— Auf die trüben Berichte in Betreff der Ernteaussichten, welche in der jüngsten Zeit in allen öffentlichen Blättern zu lesen waren, folgen jetzt allmählig freudigere. Die Heuernte wird mit dem größten Eifer betrieben und fällt, trotzdem vom Wasser viel weggeschwemmt oder verdorben wurde, im Allgemeinen dennoch äußerst ergiebig aus und der Stand der Feldfrüchte, heißt es, läßt nichts weiter zu wünschen übrig, als anhaltend warmes, trockenes Wetter.

— Von dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wurde Franz Späth von Haßfurt wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt zu 5 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt. (Wer die Zweckmäßigkeit des Telegraphen z. B. bei drohender Wassersgefahr oder wenn ein Verbrecher flüchtig geht ꝛc. nur einigermaßen berücksichtigt, wird dieses Institut für eines der zweckentsprechendsten und wohlthätigsten halten und gewiß Alles zu seinem Schutz, nichts zu seinem Nachtheil thun. Wenn Frevler arge Strafen treffen, so sind diese vollkommen gerechtfertigt.)

— Bei Kleinsassen, am Fuße der Milseburg, eines Berges der Rhön, ist kürzlich ein Wolkenbruch gefallen, der mehrere Gebäude mit hinweg nahm.

— Amberg. Am 30. Juni zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zog, aus Westen kommend, unter wolkenbruchartigen Regengüssen, von einer auffallenden Finsterniß und heftigem Sturmwinde begleitet nahe an Amberg vorbei, ein schweres Gewitter über das Vilsthal hin, welches in seinem Verlaufe Dächer abdeckte, Schupfen zerstörte, die größten Bäume zerknickte oder entwurzelte, und besonders im Hirschwalde, 2 Stunden von Amberg, große Verheerungen anrichtete, in welch' letzterem die Windbrüche allein von Sachverständigen auf mehr als tausend Klafter geschätzt werden. In dem erst unlängst von Brand-Unglück heimgesuchten Theuern wurden von einem durch den daherbrausenden Sturm eingestürzten Giebeldache, zwei unter demselben vor dem Ungewitter Schutz suchende Arbeiter bedeutend verletzt und dem einen von ihnen der Fuß abgeschlagen.

— Vor ungefähr einem halben Jahre fiel in der Kirche zu Dünzling während des Gottesdienstes eine blutige Rauferei unter den Feiertagsschülern vor; die Kirche mußte auf diesen Vorfall hin geschlossen und neu eingeweiht werden. Vor Kurzem fand eine ähnliche Schlägerei in einer gar nicht weit entfernten Kirche statt, die sich von der ersten nur dadurch entscheidet, daß sie unblutig ablief.

— Frankfurt a/M. Die diesjährige Herbstmesse beginnt für den Großhandel wie für den Kleinhandel am Mittwoch den 31. August und endigt mit dem Dinstag den 20. September.

— In Leipzig wollte eine unter dem Dach wohnende, die Reinlichkeit liebende, von Wanzen geplagte Frau ihre Bettstelle aus- und die Wanzen verbrennen, wobei das Haus in Brand gerieth und eine große Partie in den Gewölben lagerndes Tuch zu Grunde ging.

— Berlin. Am 5. Juli Abends trafen um 8 Uhr JJ. MM. der König und die Königin von Bayern auf dem anhaltischen Bahnhofe ein und setzten, nachdem sie durch JJ. MM. den König und die Königin von Preußen, die anwesenden hochfürstlichen Personen und Prinzen des königl. Hauses begrüßt worden waren, sofort mit ihnen gemeinsam ihre Reise nach Potsdam fort. Außer dem Kriegsminister, General von Lüder, befinden sich in der Begleitung Sr. Majestät des Königs die Adjutanten General Delpy von La Roche, Oberst Frhr. v. d. Tann, Major Graf Rechberg. Außerdem befindet sich der Oberhofmeister der Königin, Vicomte de Vaublanc, und Geh. Rath Dr. Gietl als Leibarzt im Gefolge der königlichen Herrschaften.

— In Magdeburg haben Fabrikanten den Versuch gemacht, ihre Dampfmaschinen durch eine einfache Verrichtung in Dampfspritzen umzuwandeln, welche bei Feuersgefahr zum Löschen verwendet, von außerordentlichem Effekt sein sollen.

— Auf einer Alpe bei Brixen (Tyrol) hat am 30. Juni bei einem furchtbaren Gewitter der Blitz dreißig Ochsen, die man zum Schutze gegen das Wetter unter einen Baum getrieben hatte, erschlagen.

— Schweiz. In Bern trat am 4. Juli die schweizerische Bundesversammlung für 1853 zusammen. Den Nationalrath eröffnete der abtretende Präsident Hungerbühler mit einer sehr eindringlich zur Einigkeit ermahnenden Rede gegenüber den Zumuthungen einer Nachbarmacht. Welches auch der Ausgang des Streites sei, er werde nicht zur Unehre ausschlagen. Sollte es aber auf einen Krieg ankommen, so werden Diejenigen, welche ihn veranlaßten, die schlimmen Folgen zuerst empfinden und den Sturm kaum mehr beschwören. Nach Innen empfahl er ebenfalls Einigkeit und Verträglichkeit, damit das Eisenbahnwesen, die größte Hoffnung der nächsten Zukunft, sich entwickeln könne. Zum Präsidenten wurde sodann Herr Vice-Präsident Pioda aus Tessin, zum Vice-Präsidenten Hr. Staatsanwalt Dubs aus Zürich, einer der talentvollsten Männer der jüngeren Generation, gewählt.

— Am 3. ds. hat in Luzern das eidgenössische Schützenfest, zugleich ein großartiges Volksfest, bei schönstem Wetter begonnen. Ein Züricher, Bachmann aus Wädenschweil am Zürichsee, scheint König werden zu wollen. Er schoß in zwei Stunden 28 Nummern, d. h. 28mal in einen Kreis von 2¼" Durchmesser. Etwas bisher Unerhörtes. Man trug ihn im Triumph auf den Schultern herum. Die Anordnungen sollen sehr geschmackvoll und zweckmäßig sein.

— Während man in Deutschland über vielen Regen klagte, hatte man in Schweden eine brennende Hitze, so daß Alles auf den Feldern und Wiesen verdorrte. Seit einigen Tagen hat sich dort der Regen eingestellt und bei uns die Sommerwärme. So wird wohl beiden geholfen sein.

— Frankreich. Die Nachrichten aus der Handels- und Geschäftswelt lauten trübselig. Die orientalische Frage wirkt sehr nachtheilig auf alle Zweige der Industrie und des Handels. Viele Manufakturen entlassen die Hälfte ihrer Arbeiter und kaufen keine Rohstoffe mehr und die Ausfuhr ist weit geringer geworden. Man verlangt überall, daß die Diplomatie bald einen Zustand ändere, der mehr schadet, als ein ausgebrochener Krieg. Die Kommissionäre kaufen nur mehr Muster ein und seit 14 Tagen kamen keine Aufträge als für Nordamerika. Die Seidenstoffabriken sind in Folge dessen noch im Gang. In den andern Manufakturen ist der Verkauf gleich Null.

— Spanien. Die Berichte aus Galizien lauten fortwährend sehr betrübend. Außer der großen Hungersnoth, die nun schon seit längerer Zeit dort herrscht, wüthet jetzt auch der Typhus in mehreren Distrikten dieser unglücklichen Provinz.

— Madrid. Nach dem „Clamor Publico" ist das erst kürzlich ernannte Kabinet bereits wieder in der Auflösung begriffen. Alle Minister sind nach Aranjuez gegangen. General Lersundi soll seine Entlassung eingereicht haben.

— London. Nach dem „Morning Herald" bestünde wegen der orientalischen Frage ein Zwiespalt im englischen Kabinet und wäre Aberdeen's Austritt in naher Aussicht. Nach anderweitigen Mittheilungen wäre der Zwiespalt beigelegt.

— Donaufürstenthümer. Aus Belgrad schreibt man: Wir erwarten schon in der nächsten Zeit, bei der geringsten Wendung der Dinge zum Kriegsernst, die Verlegung des Regierungssitzes von hier in das Innere des Landes, nach Kragujevaz. Die Pforte verlangt natürlich auch die Armirung des Fürstenthums, ohne an die Schwierigkeiten zu denken, welche sich der Ausführung dieses Ansinnens widersetzen. Die serbische Regierung kann in dem beginnenden Kampfe, so lange es geht, die Neutralität wahren, aber den serbischen Bauer zu bewegen, an der Seite des Muselmanns zu fechten, dazu fehlen ihr ebenso sehr die Mittel, als ihr der Wille fehlt. Da nun die Weigerung der Serben, dem Aufgebot zu folgen, sehr wahrscheinlich die Beschießung der Stadt und des fürstlichen Konak von der Festung nach sich ziehen dürfte, so wird schon jetzt an die Uebersiedelung der Regierungsorgane gedacht.

— Auch die Truppen der Walachei werden binnen Kurzem die preuß. Helme tragen. Den Bemühungen des Generalkonsuls v. Meusebach ist es gelungen, die Annahme dieser Kopfbedeckung für die gesammte walachische Miliz durchzusetzen, und ein preuß. Fabrikant, W. Bäger in Elberfeld, ist mit Lieferung von mehr als 5000 Helmen, welche ganz nach preußischem Muster bestellt sind, beauftragt.

— Amerika. In New-York sind im verflossenen Monat Mai 10,986 deutsche Auswanderer auf 68 Schiffen angekommen. Im Monat Mai 1852 betrug die Gesammtzahl 13,939; die Wahrnehmung bestätigt sich also, daß die deutsche Auswanderung gegen das vorige Jahr abgenommen hat.

— Der „N. Pr. Ztg" wird aus Altona, 4. Juli geschrieben: Ziemlich verbürgten Nach-

richten zufolge sei der aus den Jahren 1848 und 1849 bekannte schleswig-holsteinische Deputirte zur Frankf. Nationalversammlung Claussen in Amerika ermordet worden, indem Briefen im „Dannevirke" zufolge, derselbe „vom souveränen Volke" durch eine Art von Lynch-Justiz mit dem Strange hingerichtet sein soll.

— Aus Havannah hört man nun mit Bestimmtheit, daß daselbst fortwährend ansehnliche Sklavenladungen ans Land gesetzt werden. Es wurden im Januar 640, im Februar 803, März 1820, April 997, Mai 2007, und in 14 Tagen vom Juni 2732 Neger eingeführt. Das Sklavenschiff „Lady Suffolk", das in jenen Breitegraden sich eine Art empörender Berühmtheit zu verschaffen verstanden hat, führte allein 1300 Neger auf einmal von Afrika weg, aber die Räume waren gar so überfüllt, daß man froh war, die Todten und mit ihnen die Kranken über Bord zu werfen.

— Seit schon Tausende von deutschen Landsleuten in Brasilien eine neue Heimath gefunden haben und andere Tausende sie suchen, interessiren uns auch die brasilianischen Thronreden. In seiner letzten erklärte der Kaiser, der afrikanische Slavenhandel müsse ganz aufhören und Regierung und Abgeordnete müssen dazu sich die Hand reichen. „Die Nothwendigkeit, die fremde Einwanderung zu schützen, um den Mangel an Arbeitskräften zu beseitigen, tritt immer deutlicher hervor. Es ist das ein Gegenstand, dem die Regierung ihren besondern Eifer widmen wird."

Der Krystallpalast in New-York.

(Aus einer amer. Zeitung.)

So rüstig die Arbeiten daran jetzt betrieben werden und so lebendig bereits des Sonntags das Treiben in der Nähe ist, so glauben wir doch nicht, daß schon am 15. Juli die Eröffnung der Ausstellung stattfinden kann. Bei der inneren Einrichtung und zweckmäßigen und geschmackvollen Aufstellung der eingesendeten Gegenstände werden sich mit Nothwendigkeit gar mancherlei Schwierigkeiten und Verzögerungen einstellen, ebenso wie beim Bau des Palastes selbst. Um also den Lesern wenigstens Muth und Lust zu machen, vor der wirklichen Eröffnung nicht — zu sterben, wollen wir ihnen etwas von den Geheimnissen verrathen, die dort später im Lichte zu schauen sein werden.

Im Centrum des Gebäudes, unmittelbar unter den Dom, kommt Marochetti's Reiterstatue Washington's in Bronze zu stehen. An sie schließen sich im übrigen Schiff an: Christus und die zwölf Apostel, Gruppe in Gyps von Thorwaldsen, die Amazone von Kiß, Carew's kolossale Statue des Daniel Webster und die eines Indianers zu Pferde, der einen Speer nach einer Schlange schleudert.

Unter den französischen Erzeugnissen werden die Gobelins-Tapeten einen hohen Rang einnehmen; wenn aber die Daily Times dazu bemerkt, „daß die Fabrikation derselben bis auf den heutigen Tag noch Geheimniß zu sein scheine," so können wir über solche editorielle Unwissenheit nur die Achseln zucken. Wöchentlich zwei Mal hat in Paris das Publikum freien Zutritt zu der Manufaktur, und für die Daily Times ist die Fabrikation Geheimniß!

Nicht minderes Aufsehen werden die türkischen Produkte erregen, die auf einer eigenen Fregatte des Sultans herüber kommen, wenn nicht etwa dieses Schiff gegen die Russen zu einem anderen „Industriezweige" verwendet wird.

Auch Soulouque von Hayti wird die Ausstellung mit Produkten seiner Insel beschicken.

Die sardinische Brigg „Chantal" kam mit 51 Collis Waaren für die Ausstellung hier an.

Hiesiges.

Es war am Freitag Abend, als der Knabe Dünkelsbühler, Sohn des Herrn Nathan Dünkelsbühler, der sich oberhalb des Schießangers in der Rednitz badete, plötzlich um Hülfe rief und augenscheinlich der Gefahr des Ertrinkens nahe war. Die Jammertöne des mit dem Tode Ringenden machten auf den zufällig anwesenden 13jährigen Sohn des Herrn Drechslermeisters Stöckel, Martin, einen solchen Eindruck, daß er sich, rasch entschlossen, in die Fluth stürzte, ihm nachschwamm, den bereits Bewußtlosen ergriff und mit der größten Anstrengung, mit einem Arm schwimmend, mit dem andern Arm seinen Schützling theils am Arme, theils am Schopfe, da er ihm einmal entsank, haltend, dem Ufer zustrebte und ihn auch glücklich dahin brachte, wo ihm auf sein Anrufen ein mit Heuen beschäftigter Mann einen Rechen zulangte, und wahrlich gerade noch zur rechten Zeit, sonst hätte der bereits Ermattete sein edles Vorhaben nicht mehr gänzlich vollenden können und wäre vielleicht selbst ein Opfer seiner muthvollen That geworden.

Bewerbung:

Eckart, Conrad Eduard Emil, von hier, um eine Metallschlagerkonzession.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf die erst jüngst erfolgte Veröffentlichung der hiesigen Viktualienmärkte wird hiermit ferner bekannt gemacht, daß die Hereinschaffung von Gemüse jeder Art gar keiner Beschränkung unterworfen ist, daher auswärtige Gemüseproduzenten zur täglichen Besuchung des hiesigen Marktes resp. Platzes berechtigt sind.

Herzogenaurach, am 6. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.

Klumm.

Bausch.

Dank.

Bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes erhielt ich so viele Beweise von Theilnahme von Seite meiner Freunde und Bekannten, daß ich meinen innigsten Dank auszusprechen, nicht unterlassen kann. Möge Gott Sie Alle vor ähnlichen Fällen bewahren. Dabei bemerke ich, daß ich mein Geschäft, wie bei Lebzeiten meines seligen Mannes, fortführe, und bitte zugleich um geneigtes Zutrauen. **Marg. Schwarz.**

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Aechtes kaukasisches Insektenpulver,

à Flasche mit Gebrauchsanweisung 36 kr.

Dieses direkt aus Rußland bezogene Pulver ist nach tausendfachen Erfahrungen und nach den Empfehlungen der Herren Dr. Joh. Lech, Dr. Koch und vieler Anderer ein untrügliches Universalmittel zur Vertilgung aller Arten von Insekten, als: Wanzen, Motten, Läusen, Flöhen, Fliegen, Schaben, Ameisen, Blattläusen ꝛc., und deßhalb für jede Haushaltung, aber namentlich Besitzern von Bibliotheken und Naturalien-Sammlungen bestens zu empfehlen.

Da dieses Pulver bereits mehrfach stark verfälscht in den Handel gebracht wird, so wolle man gefälligst darauf achten, daß das **ächte kaukasische Insektenpulver** in mit C. H. versiegelten Flaschen befindlich und in Kassel nur zu haben ist bei

Ch. Hofmann's General-Niederlage für Deutschland,

in Fürth bei **Conrad Schüssel jun.,**
Haupt-Depot für Bayern.

Entgegnung.

Einsender des Briefkastenartikels Nr. 2 in Nr. 161 des „Fürther Tagblattes" scheint kein Freund meines Brodwagens zu sein, wenn er glaubt, daß derselbe seltener wie früher erscheint.

Mich auf die Fürther Stadtwage berufend, daß ich sowohl die bestimmten Tage, als auch die früher gelieferte Quantität Schwarzbrod bisher ununterbrochen einhielt, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich, um meine geehrten Abnehmer vollkommen zu befriedigen, von nun an die doppelte Quantität gutgebackenes Schwarzbrod dahin absenden werde und zu deren Abnahme ich mich bestens empfehle.

Doos, den 8. Juli 1853.

Sebastian Galster.

Lebewohl!

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl.

Fürth, am 10. Juli 1853.

Ottmar Löwi.
Friedrich Hirschmann.



Abhandengekommener Hund. Ein schwarzer, glatthäriger Fanghund, mittlerer Größe, mit Hängohren und unverkürzter Ruthe, männlichen Geschlechts, wird seit einigen Tagen vermißt. Wer Auskunft über denselben geben kann, wolle Anzeige bei der Redaktion machen.

Zu verkaufen. Guterhaltene Regale und zwei Firmentafeln sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu herabgesetzten Preisen.

☞ Neuangekommene **Gummi-Strumpfbänder** für Damen, 7 kr. das Paar; für Kinder 4 kr. das Paar.

☞ Ganz breite **Gummi-Armhalter**, 3 kr. das Paar; sehr starke **Gummi-Uhrschnüre**, 6 kr. das Stück.

☞ **Gummi-Cigarrenspitzen**, 3 kr. das Stück.

☞ **Gummi-Hosenträger** und **Portemonnaies** von 18 bis 30 kr. das Stück.

☞ **Bux-Salatbestecke** von 9 — 18 kr. das Stück.

☞ **Uhrschlüssel** mit 6 Kanonen, 4 kr. das Stück,

und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel bei **David Krakauer,**
obere Königsstraße.

Gesuch. Eine ordentliche Magd, die kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, wird am Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 145, Bezirk I., ist an eine stille Familie eine freundliche Wohnung zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 8. Juli 1853.

Waizen	— fl. — kr. gest.	— fl. — kr.
Korn	17 fl. 22 kr. gef.	— fl. 1 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 22 kr. gest.	— fl. 39 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 165.

Dinstag, den 12. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten setzt sämmtliche bayerische Postanstalten in Kenntniß, daß in Folge einer neuerlich für das Königreich Polen erlassenen Zollbestimmung für jene Sendungen, in deren doppelt auszufertigenden Deklarationen der Inhalt, die Stückzahl und der Werth der in dem Pakete enthaltenen Gegenstände nicht vollständig oder nicht richtig angegeben worden ist, ein Strafgeld von 10 Prozent der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen wird. Die sämmtlichen Postbezirksämter werden zur strengen Handhabung der Verordnungen gegen die einzelnen Fälle von Postdefraudationen durch Boten und Stellwagenführer mittelst Verschleppung von postmäßigen Gegenständen angewiesen und von ihnen gewärtiget, daß in vorkommenden Fällen die Einleitung der Untersuchung bei den einschlägigen Behörden unverzüglich veranlaßt werden wird.

— Die auch im Tagblatt erwähnte Nachricht, daß der Armeekorps-Kommandant General Fürst von Thurn und Taxis dem Kriegsminister Lüder nach Berlin gefolgt ist, beruht auf Irrthum. Der Fürst hat sich, wie in allen militärischen Kreisen erzählt wird, nach Kissingen zur Badekur begeben.

— Die Kosten der Zurichtung der neuen Schrannenhalle in München zur Industrieausstellung sind auf nicht weniger als 150,000 fl. veranschlagt; es steht daher noch sehr im Zweifel, ob dieses Gebäude benützt wird.

— Der Vater des zum Tode verurtheilten Schuhmachergesellen Ostermaier soll, wie man sich erzählt, bei der Abreise der k. Maj. auf der Station Pasing vor dem König einen Fußfall gemacht und um Gnade für seinen unglücklichen Sohn gefleht haben.

— Ansbach. Christoph Stadelmann aus Wöhrd wurde von den Assisen wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Das Nähere morgen.

— Höchstädt a/Aisch. Der Scribent Sorg aus Ansbach, der sich am letzten Sonntag mit noch vier seiner Collegen unweit von Höchstädt badete, ertrank hierbei. Auch einer seiner andern Gefährten hätte in den Wellen seinen Tod gefunden, wenn es nicht den Anstrengungen des Rentamtsoberschreibers Walter gelungen wäre, ihn zu retten.

— Die bereits zum Landgerichte Marktbibart gehörige Steuergemeinde Nenzenheim wird vom 1. Okt. l. Js. an vom Rentamte Uffenheim getrennt und dem Rentamte in Iphofen einverleibt.

— Auf der Würzburger Schranne entwickelte die Polizei am Sonnabend große Thätigkeit, da zur Kenntniß derselben gekommen war, daß auf früheren Schrannen einige Bauern ihr eigenes Getreide an sich selbst verkauft hatten, um wucherische Preise zu erzielen. Sowohl der kgl. Stadtkommissär, als der Bürgermeister waren auf der Schranne anwesend. Mehrere unbefugte Unterhändler und Kipperer wurden vom Markte verwiesen. Auf dem Viktualienmarkte wurde ein Individuum arretirt, welches Kartoffelaufkäufe machen wollte.

— Auf dem jüngsten Viehmarkte in Würzburg waren ohngefähr 800 Stück Vieh zum Verkaufe ausgestellt und gingen die Preise, trotz den Magdeburger Händlern, die über 100 Stück schwere Ochsen kauften, etwas zurück.

— Amberg. In Folge höchsten Justiz-Ministerial-Reskriptes beginnt die nächste Schwurgerichtssaison für den Regierungsbezirk der Oberpfalz und von Regensburg am 10. Oktbr. d. Js.

— Am 30. Juni ist bei dem Dorfe Meiern, Ldg. Riedenburg, im Donau-Ludwigs-Kanale ein Schiff mit 1500 Zentnern Zucker untergegangen. Das Schiff soll mit der Summe von 30,000 fl. versichert, der Schaden aber noch bedeutender sein. Der hohe Wasserstand der Altmühl macht die Fahrt auf dem Kanale von Kelheim auf- und abwärts sehr gefährlich. Es ist dieß jetzt schon das dritte Schiff, das seit Eröffnung der Fahrt im heurigen Jahre verunglückte. An der Brücke bei dem Markte Riedenburg brach ein Schiff mit Holz beladen mitten entzwei. Das Holz wurde gerettet,

eine Summe Geldes und eine Uhr schwammen auf einem Brettchen an das Ufer. Bei Nußhausen ging ein Schiff mit Getreide beladen unter, die Ladung wurde gerettet.

— In Winzer bei Regensburg hat ein Weibsbild den 70jährigen Vater ihres Geliebten erschlagen, weil der alte Mann das Verhältniß seines Sohnes mit ihr nicht zugeben wollte.

— Die Eröffnung der dritten, für den Kreis Niederbayern im Jahr 1853 in Straubing abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung, ist auf Dinstag den 16. August l. Js. festgesetzt.

— Weimar. Am 8. Juli morgens kurz vor 2 Uhr verschied der Großherzog Karl Friedrich von Sachsen-Weimar. Derselbe war geboren am 2. Februar 1783 und regierte seit dem 14. Juni 1828. Sein Nachfolger, der bisherige Erbprinz Karl Alexander August Johann, ist am 24. Juni 1818 geboren und seit dem 8. Okt. 1842 vermählt mit einer Tochter des verstorbenen Königs Wilhelm II. der Niederlande.

— Der Kölner Männer-Gesang-Verein bekam von der Königin von England als Anerkennung einen ½ Fuß hohen und 8 Zoll breiten silbervergoldeten Krug mit der Inschrift: Zum Andenken an den Kölner Männer-Gesang-Verein in London 1853. Viktoria.

— Basler Blätter erzählen einen sonderbaren Rettungsversuch an einem Brunnengräber, der in der Tiefe eines Sodbrunnens bis zur Hüfte verschüttet wurde, und zwar so, daß sein linker Fuß in das zum Sprießen benöthigte Holz eingeklemmt war, ohne daß er ihn mehr herauswinden konnte. Da man das Holzwerk ohne Gefahr für den Unglücklichen nicht wegnehmen durfte und alle Mittel resultatlos blieben, ließ man am Sonntag vier Bergknappen von Kandern kommen, die aber wenig trostreiche Zusicherungen gaben. Man kam selbst auf den Gedanken, den eingeklemmten Fuß in der Tiefe abzuschneiden, was aber nicht ausführbar erschien. Endlich schritt man zum äußersten Mittel. Der Mann sollte, ob lebend oder todt, ob ganz oder zerrissen, aus der gähnenden Grube mit gehöriger Vorsicht eigentlich herausgezerrt werden. Das Wagniß gelang. Um 1 Uhr Mittags, nach fast 30stündigen qualvollen Aengsten, wurde durch den Flaschenzug der Festumgürtete an zwei Seilen glücklich und ohne die befürchteten Knochenbrüche u. s. w. aus Brettern und Grien herausgewunden und plötzlich durch die ungeheuere Kraft des Zuges wie hinaufgeschnellt. Im Spital kam der Gerettete bald zu sich selber, und (Mittags 12 Uhr) wird berichtet, daß sein Befinden keine Besorgniß mehr einflöße und er außer geschwollenem Fuße nirgends bedeutendere Quetschungen habe.

— Durch k. dänische Resolution vom 26. Juni wird die noch im Herzogthum Holstein bestehende Zahlen-Lotterie vom 1. Sept. d. J. an aufgehoben.

— Schweden. Zu den schon früher für von der Cholera angesteckt erklärten Städten Petersburg und Kronstadt ist vor etwa 8 Tagen noch Helsingfors in Finnland hinzugekommen. Fahrzeuge und Reisende ohne ausreichende Gesundheitsatteste werden jetzt in Schweden überhaupt nicht mehr zugelassen.

— Aus Paris vernehmen wir das Gerücht von einem abermaligen Komplotte: Am d. d. wohnte der Kaiser und die Kaiserin der Wiedereröffnung der komischen Oper bei. In dem Augenblick, als Ludwig Napoleon das Theater verlassen und in den Wagen steigen wollte, hörte man in der Nähe des Kaisers eine Pistole fallen; Einige wollten sogar einen Schuß gehört haben. Der Blousenmann, dem die Waffe entfallen, ward sogleich verhaftet, ebenso eine beträchtliche Anzahl von Personen in Kitteln, wie auch in bürgerlicher Kleidung. Sechzehn davon wurden nach der Conciergerie geführt, die andern gleich freigelassen. Unter den 16 in Gewahrsam Gebrachten befanden sich 3 Handwerker, bei denen man Dolche und geladene Pistolen gefunden. Einer von ihnen soll ausgesagt haben, daß zehn Mitverschworne auf dem Platze gewesen. Es heißt, ein Husarenoffizier oder doch eine Person, die sich als solchen verkleidet hatte, sei unter den Verhafteten.

— P. Peter Johann Beckx, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, ist am 2. ds. Mts. zum General der Gesellschaft Jesu erwählt worden. Derselbe ist im Städtchen Sichem bei Löwen in Belgien den 8. Febr. 1795 geboren. Er machte sein Noviziat im Jahre 1819 in Hildesheim und blieb daselbst bis 1826, wo er bei der herzoglichen Familie in Anhalt-Köthen und der dort neu errichteten kathol. Gemeinde als erster Geistlicher eintrat.

— England. Eine Einstellung der Arbeit hat am 4. ds. in Mancher begonnen. Die Färber und eine große Anzahl anderer Arbeiter feiern und bestehen auf einer Zulage von drei Schilling wöchentlich per Kopf, nebst andern Reformen in der Fabrikation, die ihnen zu Gut kommen sollen. Mit Bedauern berichtet man dort, daß auch die Polizeimannschaft von neuem mit ihren gesteigerten Ansprüchen hervortritt, und daß, in Folge der Weigerung der Polizeibehörde in dem ganzen großen reichen Manchester jetzt nicht mehr als 250 Policemen Dienst thun. Alle andern haben neuerdings ihre Entlassung genommen.

— Rußland. Die Stettiner „Ostsee-Ztg." schreibt vom 6. Juli: Nach mit dem gestern Nachmittag hier per Dampfschiff „Preuß. Adler" von Petersburg eingetroffenen Nachrichten war dort, als der Befehl zum Ueberschreiten des Pruth bekannt wurde, der Enthusiasmus aufs Höchste gestiegen. Das Volk wogte in den freiwillig illuminirten Straßen; rauschende Akklamationen empfingen den Czaaren, bei dessen Erscheinen das Volk auf die Knie stürzte und so dem Vertheidiger des orthodoxen Glaubens und der russischen Ehre seine Huldigungen darbrachte. Einige aus den untersten Volksklassen gingen in ihrem Enthusiasmus selbst so weit, daß sie vor dem kaiserlichen Wagen hertanzten. Im Laufe dieses Sommers sollen, wie man hört, in der russischen Hauptstadt außerordentliche Festlichkeiten statthaben, um dem Westen den Beweis zu geben, wie sicher und un-

besorgt man über den Ausgang dieser, das ganze übrige Europa in so große Aufregung versetzenden Angelegenheit ist.

— Türkei. Wenn Rußland die eingenommene drohende Stellung beibehält, beabsichtigt die Pforte, die Abgeordneten aus allen Provinzen nach Konstantinopel zu berufen, um eine Art landständische Berathung, wie dies in der Türkei bei wichtigen Anlässen sonst üblich gewesen, zu eröffnen. — Was die Blätter aus Wien vom 7. Juli über den Stand der Dinge in den Donaufürstenthümern berichten, ist nichts wesentlich Neues. Die „Presse" erfährt aus verläßlicher Quelle, „daß die Stärke des ganzen in die Donaufürstenthümer vorläufig einrückenden russischen Armeekorps 25,000 Mann beträgt, bestehend aus einer Division des 4. und einer Division des 5. Korps. Die vier andern Divisionen der betreffenden Korps (da jedes russische Korps aus drei Divisionen besteht) stehen, und zwar die 2. und 3. Division des 4. Armeekorps stufenförmig an der moldauischen Grenze und die 2. und 3. Division des 5. Armeekorps bei Odessa und Sebastopol. Kommandant des 4. Armeekorps ist General Dannenberg, das 5. Armeekorps wird von Lüders befehligt. Bei den ausgedehnten Dislokationen dieser beiden Armeekorps, vorzüglich jenes des Generals Lüders, ist demnach nicht zu vermuthen, daß die Kriegsoperationen mit großer Raschheit beginnen sollen. Außer General Dannenberg ist am 3. auch General Lüders mit der Vorhut seines Armeekorps in der Moldau eingerückt. An demselben Tage wurde in Jassy aus glaubwürdiger Quelle versichert, daß Omer Pascha sein bei Schumla konzentrirtes Armeekorps gegen die Walachei vorzuschieben beginne." — Die „Oesterreichische Korrespondenz" bestätigt die Nachricht, daß die Russen die Donaufürstenthümer am 2. und 3. Juli besetzt haben. Omer Pascha's Vorrücken gegen die Walachei wird jedoch heute noch nicht von dieser Seite erwähnt, obwohl man in gut unterrichteten Kreisen auf das bestimmteste versichert, daß Omer Pascha schon in den nächsten Tagen bei Nicopoli, Sistow und Rahowa mit seiner Armee die Donau überschreiten werde, um in die Walachei einzurücken. Fürst Menzikoff befindet sich noch immer in Sebastopol, wo er in den letzten Tagen die Flotte gemustert hat, die im Hafen zur Abfahrt bereit liegt. Doch wird von allen Seiten wiederholt auf das Bestimmteste versichert, daß sich trotz dieser anscheinend kriegerischen Nachrichten die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens nicht getrübt haben, was auch aus der günstigen Stimmung der Börse zu ersehen ist.

— Zu Smyrna sind Unruhen ausgebrochen wegen der Verhaftung des Costa, ehemaligen Adjutanten Kossuths. Als Repressalie hat das Volk einen Offizier der österreichischen Marine, den Sohn eines Feldmarschalls, ermordet. Zu Smyrna herrschte eine solche Gährung, daß das Hotel des Konsuls durch österreichische (?) Soldaten geschützt werden mußte. Man besorgte bedenklichere Auftritte.

Lotterie.

In München kamen am 9. Juli heraus:

67 57 13 1 6.

Nächste Ziehung in Regensburg am 19. Juli.

Coursbericht.

Nürnberg, 11. Juli. 3½proz. bayer. Obl. 95½. 4proz. 97¾. 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾. 4½proz. Obl. 101¾. 5proz. 101¾, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47½ kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 56 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 3. bis 9. Juli 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	3. Juni	2168	Personen	237	3
Montag,	4. „	1535	„	164	9
Dinstag,	5. „	1415	„	152	24
Mittwoch,	6. „	1408	„	152	57
Donnerstag,	7. „	1331	„	143	15
Freitag,	8. „	1206	„	126	48
Sonnabend,	9. „	1120	„	115	27
		10183	„	1092	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 166.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 13. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man jetzt mit Bestimmtheit vernimmt, hat das letzte Hochwasser an dem Bau der Eisenbahnbrücke über die Isar eine halbe Stunde von München derartigen Schaden angerichtet, daß das in der Mitte des Flusses mit vieler Mühe und Kosten erbaute Joch wieder herausgenommen werden muß. Man hat sich noch rechtzeitig überzeugt, daß die Brücke, um vor Hochwasser völlig geschützt zu sein, in einer ganz andern als der bisher projecktirten Weise gebaut werden muß.

— Die Hinrichtung des Raubmörders Ostermaier in München findet am künftigen Donnerstage statt. Am Montag Vormittag wurde ihm das Todesurtheil publizirt.

— Würzburg. Die städtische Behörde hat sich durch den in den jüngsten Tagen in Folge der zahlreichen anwesenden Arbeiter sehr gesteigerten Brodbedarf veranlaßt gesehen, 300 Schäffel Korn aus den städtischen Getreidevorräthen den Bäckern um billigen Preis zu bewilligen.

— In Augsburg erhielt die Bäcker- und Melber-Innung die Genehmigung der k. Regierung zur Aufnahme eines Kapitals Behufs Getreide-Ankaufs.

— In Ulm haben die Herren Spenglermeister Grimm und Rechtskonsulent Handschuh (in der Straub'schen Zündholzfabrik) Versuche mit Schiefergaslicht angestellt, die vollkommen befriedigend ausfielen. Dieses Gas soll noch billiger als Holz- oder Steinkohlengas kommen.

— Berlin. Wiener Mittheilungen melden, daß zur Vorsicht an der Grenze ein Armeekorps bei Peterwardein zusammengezogen werden soll, obgleich man an der Ueberzeugung von der Erhaltung des Friedens festhält.

— Aus Berlin schreibt man, daß die politischen Ereignisse in den Donaugegenden auf die Berliner Industrie sehr nachtheilig einwirken.

— Ein Wiener Blatt behauptet, daß die gegenwärtige Theuerung der Kartoffeln theilweise auch der jetzt bei den Damen herrschenden Mode zugeschrieben werden müsse, gesteifte Unterröcke zu tragen, wozu gewöhnlich aus Erdäpfeln bereitete Stärke verwendet wird. Nach der Versicherung dieses Journals sollen sechszehn Stück Unterröcke, um den gehörigen Grad von plastischer Widerstandskraft zu erlangen, nicht weniger als einen vollen Metzen Kartoffeln in Anspruch nehmen, folglich konsumirt ein einziger Cotillon bei einmaliger Waschung und Adjustirung mehr als das Doppelte von dem, was eine gesunde Person zu ihrer täglichen Nahrung benöthigt. Es würde sich aus dieser Berechnung ergeben, daß eine ganz elegante Frau, welche alle Tage zum mindesten einer solchen unentbehrlichen Unterlage Behufs ihrer peripherischen Entwicklung auf „breitester Basis" bedarf, bei Anwendung dieses kosmetischen Mittels so viel Nahrungsstoff verschwendet, daß man mit der gleichen Quantität eines aus diesem schätzbaren Knollengewächse bereiteten Erdäpfelgemüses zwei vollständig ausgewachsene Bursche recht anständig bei Kräften erhalten könnte. Die National-Oekonomie, welche nichts unentdeckt läßt, dringt heutzutage mit ihrem scharfen Auge überall hin, sogar in die verborgensten Falten dieses voluminösen Toiletten-Artikels.

— London. Unter den Mitgliedern des Kabinets besteht noch fortwährend ein Zwiespalt; Lord Palmerston ist für energische Maßregeln, Lord Aberdeen will versöhnend wirken. Das Kabinetskonseil beschloß, die Besetzung der Donaufürstenthümer durch Rußland nicht als Kriegsfall zu betrachten und die Flotten außerhalb der Dardanellen zu belassen, wofern nicht der Sultan deren Eintritt verlange. Das französische Kabinet ist hiermit einverstanden.

— Donaufürstenthümer. Nach Berichten aus Jassy treffen die Russen im Lande solche Vorkehrungen, die auf einen längern Aufenthalt zu schließen berechtigen. Schon vor dem Einrücken der ersten Kolonnen wurden durch die Quartiermacher geeignete Plätze zu Winterquartieren gesucht, Postverbindungen hergestellt und

Dgl. m. Auch sind die Verproviantirungen auf mehrere Monate erfolgt, und es wird noch immer für Herbeischaffung von Lebensmitteln Sorge getragen.

— Türkei. Ueber das bereits über Marseille bekannt gewordene Mordattentat zu Smyrna erfährt die „Oesterr. Korr." von dorther unter dem Datum des 29. Juni folgendes Nähere: „Drei österreichische Marineoffiziere wurden von Uebelthätern, meistens Flüchtlingen, meuchlerisch überfallen. Baron Hackelberg wurde getödtet, Lieut. Auerhammer und der Schiffsarzt des „Huszar" erlitten Verwundungen. Auf das Einschreiten des k. k. Internuntius Freiherrn v. Bruck erhielt Oesterreich glänzende Genugthuung. Der Gouverneur von Smyrna wurde sofort abgesetzt und die Pforte versprach, energisch gegen die Flüchtlinge zu verfahren.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Fünfzehnter Fall, verhandelt vom Dinstag bis Samstag, 5. – 9. Juli.

Anklage gegen Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd bei Nürnberg, wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes. Seine beiden Helfershelfer, nämlich sein Bruder, Johann Leonhard, genannt August Stadelmann, und der Bader Th. Heinrich von Karlsruhe, wohnhaft in Ostringen, wurden von dem Schwurgerichte zu Mannheim, wo dieser Fall vor einiger Zeit bereits verhandelt wurde, für schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, während Stadelmann, da er bayerischer Unterthan, und in Bayern festgenommen worden ist, von dem bayerischen Gerichte abzuurtheilen ist, obgleich die That im Auslande begangen wurde. — Aus der Anklageschrift geht Folgendes hervor: Die Brüder Johann Christoph und Johann Leonhard Stadelmann, ersterer 46, letzterer 39 Jahre alt, sind zu Wöhrd bei Nürnberg geboren, haben beide die Kellnerei erlernt und sich schon seit vielen Jahren außerhalb Bayern herumgetrieben, indem sie an verschiedenen Orten theils als Kellner servirten, theils Pachtwirthschaften hielten, theils beschäftigungslos lebten, oder, wie sie es nennen, privatisirten. Ihr Ruf ist schlecht. Sie sind als Schwindler bekannt, die überall, wo sie waren, Schulden machten, Wirthe und andere Leute um bedeutende Summen anpumpten. So beredeten sie u. A. eine bejahrte Person, Namens Elisabetha Thiele aus Heidelberg, unter dem Vorgeben, daß Christoph St. sich von seiner Frau scheiden und sie ehelichen wolle, zur Ausstellung eines öffentlichen Notariats-Instruments, worin sie bekannte, daß sie dem Leonhard St., obgleich sie ihm nicht nur keinen Kreuzer schuldig war, sondern im Gegentheil von den Brüdern Stadelmann 427 fl. für baares Darlehen zu fordern hatte, 500 fl. baares Darlehen schulde, welche Urkunde er dann verkaufte d. h. einem Andern cedirte, und mit welcher dann der Cessionar klagbar gegen sie auftrat, so daß die Geprellte neben ihren vorgeschossenen 427 fl. noch diese 500 fl. bezahlen mußte. Den Ochsenwirth Schick zu Mannheim (er ist inzwischen aus Gram über den erlittenen Verlust gestorben) pumpte er für Zeche, baares Darleben und Garantieen mit 1900 fl. an. Beim Gastwirthe Katz zu Mannheim, bei welchem er $\frac{3}{4}$ Jahre lang logirte und zechte, ließ er eine Zeche von ungefähr 700 fl. hinauflaufen, ohne bis heute einen Kreuzer daran bezahlt zu haben. Seiner gewesenen Magd, der Carolina Schechter, borgte er ihr Erspartes von 186 fl. ab, ohne daß diese noch befriedigt worden wäre. Nachdem er im Jahre 1834, unter der falschen Vorspiegelung, ein elterliches und erspartes Vermögen von 6,500 fl. zu besitzen, das Gasthaus zum Freihof in Aschaffenburg erkauft hatte, das er aber schon im Frühjahre 1835 wegen Mangels an Mitteln wieder verkaufen mußte, trat er im Jahre 1836 nach seiner Angabe in die Dienste der Fürstin Hohenlohe-Barthenstein zu Mannheim als Haushofmeister, woselbst er seine spätere Frau kennen gelernt und sich mit ihr verlobt haben will. Diese, Namens Elisabetha, war die Tochter des Bürgers und Privatiers Johann Knecht zu Mannheim, eines sehr reichen Mannes, (er hinterließ gegen 140.000 fl. Vermögen), welche eine sehr gute Erziehung genossen hatte; sie war in einem Institute zu Heidelberg, mußte aber von dort in ihrem 16. Lebensjahre wegen Geisteskrankheit, die sich durch ein stilles Himbrüten und eine große Theilnahmlosigkeit äußerte, entlassen werden. Nachdem sich ihr Zustand gebessert, wurde sie später mit dem Pfarrer Fuchs zu Saußenheim bei Grünstadt in der bayerischen Rheinpfalz verheirathet, der aber nach 2 oder 3 Jahren starb, ohne daß aus dieser Ehe Kinder entsprossen waren, und rc. Stadelmann lernte sie als Wittwe kennen; sie beabsichtigte denselben zu heirathen. Ihr Vater, der sich in der Person des rc. Stadelmann ausgekannt und das unglückliche Loos seiner Tochter vorausgesehen haben mochte, versagte seine Einwilligung zur Heirath zwischen seiner Tochter und rc. Stadelmann, und Knecht mußte erst vermittelst des betretenen Rechtsweges zur Ertheilung dieses Konsenses gezwungen werden. Im September 1838 vermählte sich nun rc. Stadelmann mit der rc. Fuchs, geb. Knecht, welche damals 37 Jahre alt war, und es erhielt die Braut aus ihrem frühern mütterlichen Vermögen von 7200 fl., das aus ihrer ersten Ehe noch übrig gebliebene Vermögen zu circa 6000 fl. als Mitgift. Nach der Verheirathung blieben die Stadelmann'schen Eheleute bis Anfangs des Jahres 1839 in Rheingönsheim, wo sie getraut worden waren, hielten sich dann in Bruchsal und in Karlsruhe auf, wo sie Wirthschaften in Pacht genommen hatten, auch zeitweise beschäftigungslos privatisirten, bis sie im Jahre 1846 sich auf mehrere Jahre trennten, indem die Frau mit ihren zwei Kindern in Nauenberg, dann später ohne ihre Kinder in Rohrbach bei Heidelberg lebte, während sich ihr Ehemann größtentheils zu Mannheim aufhielt. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, am 6. Juli 1853.

1) Der ledige 36jährige Sattlerssohn Michael Elias Lindner von Erlangen ist angeschuldigt, den israel. Handelsmann Jakob Hofmeyer von Dormitz am 29. Oktober v. J. in seiner Wohnung zu Erlangen wegen einer Forderung von 5 fl. 19 kr. 1 Stunde lang widerrechtlich durch Absperrung der Thüre zurückgehalten und ihm dabei seinen Bündel mit Waaren pfandweise abgenommen zu haben. Derselbe stellte beharrlich sowohl die persönliche Freiheitsberaubung durch Absperrung der Stubenthüre, als auch die eigenmächtige Pfändung an dem Bündel in Abrede. Von Seite der k. Staatsbehörde wurde jedoch die Verurtheilung des Angeschuldigten wegen Vergehens rechtswidriger Beraubung persönlicher Freiheit in idealer Konkurrenz mit dem Vergehen der unerlaubten Selbsthilfe zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; von Seite der Vertheidigung dagegen Freisprechung wegen beider Reate beantragt. Da sich während der Verhandlung der dringende Verdacht ergab, daß die beiden Zeugen, der Sattlerlehrling J. Lederer aus Erlangen und die Strumpfwirkersfrau Barb. Gillich von dort, ohngeachtet sie wiederholt auf die schweren Folgen des Meineids, sowohl vom Präsidenten, als vom Staatsanwalt, aufmerksam gemacht und zur Angabe der Wahrheit ermahnt worden waren, wissentlich die Wahrheit entstellten, wurde von Seite der k. Staatsbehörde der Antrag gestellt: dieselben sofort wegen Meineids in Untersuchung zu nehmen und zu verhaften, welcher Antrag auch, so weit er gegen Joh. Lederer gerichtet war, zum Gerichtsbeschluß erhoben, wogegen, gegen die rc. Gillich wegen Meineids einzuschreiten, kein Grund gefunden wurde. In der Hauptsache wurde Lindner wegen rechtswidriger Freiheitsberaubung freigesprochen, wegen unerlaubter Selbsthilfe aber zu einer 3tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die ledige Walp. Grüner von Fürth wurde eines Diebstahls mit Auszeichnung, verübt an Frau Susanna Lutzner von Nürnberg, im Werthe von 24 fl. 24 kr., für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

3) Auf der Anklagebank sitzen: Joh. Worzelberger, Martin, Kaspar, Ursula und Marie Jegel von Beiln-

gries. Dieselben sind angeklagt, dem Bauer Mich. Pfahler Schmalz, Würste und Fleisch gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete für Joh. Worzelberger auf 4, für Martin Jegel auf 2½, für Kasp. Jegel auf 2 Jahre Arbeitshaus, für Ursula Jegel auf 15 Tage doppelt geschärften Arrest und für Marie Jegel auf 6 Tage geschärften Arrest.

Hiesiges.

Seit einiger Zeit schon hatte man Muthmaßung, daß aus dem Getreidemagazinsbau Bretter entwendet werden. Am Sonntag Nachts traf es sich nun, daß gegen 11 Uhr mehrere Vorübergehende Licht in dem Gebäude bemerkten. Bei näherem Nachsehen nahm man, außer dem Umstande, daß das Thor der Umfassungsmauer offen stand, weiter nichts Verdächtiges wahr. Akkordant Zimmermeister Schmidt, hiervon in Kenntniß gesetzt, machte sich sogleich in Begleitung eines Bürgers und seines Sohnes auf, um durch genauere Nachforschung der Sache allenfalls auf die Spur zu kommen. Er fand, daß im Erdgeschoß einer der ohnehin von außen leicht zu öffnenden Läden offen stand und die davor gelehnten, mit Latten befestigten Bretter umgestoßen waren. Nun wurde Stockwerk für Stockwerk beim Laternenschein genau durchforscht. Im zweiten angelangt, hörte man im nächsthöheren Stocke plötzlich ein Geräusch und gleich darauf einen dumpfen Fall, wie wenn Jemand zum Fenster hinausgesprungen wäre, was sich auch sogleich bestätigte, indem die Nachsehenden unten einen menschlichen Körper liegen sahen und ein unterdrücktes Stöhnen wahrnahmen. Man eilte sogleich hinzu und bemächtigte sich des Entsprungenen, in dem man den Schuhmachergesellen Rößler, vulgo „Zuckers-George" erkannte und brachte ihn in sicheren Gewahrsam. Eine sofort in dessen Quartier, im „Lämmlein", vorgenommene Haussuchung lieferte das Resultat, daß man auf dem Boden 17 Stück Bretter vorfand, die Schmidt vermöge des eingeschlagenen Zeichens als sein Eigenthum rekognoscirte. Als diese Bretter später von Polizeiwegen abgeholt wurden, fiel von Seite eines Anwesenden die Aeußerung, man möge nur im Landgraben nachschauen, da könne man noch viel mehr Bretter finden. Und richtig, bei der darauf hin auch dort vorgenommenen Durchsuchung fand man in der Kegelbahn 56, an einem andern Ort weitere 12, dem Schmidt gehörige, und außerdem noch einige andere, augenscheinlich ebenfalls von einem Bau herrührende Bretter; hier wurde der Polizei hinterbracht, daß noch an einigen anderen Orten ähnliche Lager zu finden sein dürften, die angestellten Nachforschungen lieferten jedoch kein Resultat; nur in einem außerhalb der Stadt stehenden Stadel fand man einen ganz neu gelegten Bretterboden und der Besitzer wird sich daher über deren Erwerb auszuweisen haben. Die einzuleitende Untersuchung wird das Weitere herausstellen.

Am Dinstag Morgens wurde der Dienstknecht des jüngst verstorbenen Oekonomen und Wirths Schönberger, Johann Herdlein aus Schwabach, in dem Stadel desselben im Kannengießershof erhängt gefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Rentenanstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlags-Capital von 75,975 fl. constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen; die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hierzu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Fürth, den 11. Mai 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Offerte.

Es werden in Nürnberg, Neuegasse Nr. 1216, 2 Stiegen hoch, **Vergoldergehilfen** gesucht, die unter sehr annehmbaren Bedingungen Sommer und Winter beschäftigt werden. Lohn mit Logis täglich 1 fl. 24 kr.

Offene Bedientenstelle. Ein gut beleumundeter Bursche, womöglich vom Lande, der die Konskriptionszeit zurückgelegt hat, kann bis zum nächsten Ziel eine Stelle als Bedienter finden. Nähere Auskunft in Nr. 378 I. Bezirks.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung wird zur Flaschnerprofession in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Verpachtung. Ein 15 Tagwerk großer, mit Obstbäumen besetzter Garten ist mit den nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 1200 fl. sind auf sichere Hypothek sogleich zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Ein blecherner Ofen,

mit großer Bratröhre, ist zu verkaufen bei
Rothmund,
Schlossermeister im Kronprinzen.

Zwei Gänse

haben sich verlaufen und bittet man, dieselben gegen ein Douceur im Hause Nr. 171, Mohrenstraße abzuliefern.

Gesuch. Ein junger Mann sucht in einer Fabrik Beschäftigung und unterzieht sich gerne jeder Arbeit. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein ganz neues Bett ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große und eine kleine Wohnung, eine Stiege hoch, mit Gießhütte und Kohlengewölbe, dann ein Metallschlagerszins, sind zu vermiethen und bis Lichtmeß 1854 zu beziehen im Hause Nr. 341, Neugasse.

Miethgesuch. Zwei ledige Herren wünschen ein heizbares Logis mit Möbeln zu miethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	9	23	58	18	21	14	—	6	28
Ansbach.	9	22	50	19	21	14	—	6	24
Bayreuth.	9	22	48	17	48	13	6	5	42
Weißenburg.	9	19	29	15	46	11	40	6	2
Amberg.	9	16	11	13	37	10	48	5	53
Dinkelsbühl.	6	27	29	23	14	17	50	6	34
Passau.	5	20	21	14	37	—	—	6	33
Regensburg.	9	20	3	14	26	11	40	6	28

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart, Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

№. 167.

Donnerstag, den 14. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten König Max und Königin Marie schon nächsten Samstag aus Berlin zurückerwartet.

— Der Direktor der obersten Baubehörde, Herr v. Schirlinger, und der Oberingenieur der kgl. Verkehrs-Anstalten, Herr Erdinger, haben sich nach Aschaffenburg begeben, um den Fortschritt der Hochbauten auf der Eisenbahnlinie nach Hanau, sowie die Arbeiten des Bahnkörpers zu besichtigen. Genannte Strecke wird noch in diesem Jahre eröffnet.

— Türkheim. In Folge der sehr großen Hitze kam am 9. Juli dort der Fall vor, daß ein Dienstknecht beim Laden eines Heufuders des plötzlichen Todes gestorben ist. Er trank ganz erhitzt schnell und viel Wasser, was Schuld an diesem Unglück ist. Ebenso in Stammingen dieses Gerichts ein 21jähriges Mädchen. Der herbeigerufene Arzt ließ demselben zur Ader, was jedoch nicht mehr fruchtete.

— In Hammelburg wird am 14. August eine Mission beginnen und dem Vernehmen nach der Herr Bischof von Würzburg ihrer Eröffnung beiwohnen.

— Abgebrannt: In Hohenfurch, Gerichts Schongau, das gesammte Anwesen des Sägmüllers Ried. — In Großenau, Gerichts Münchberg, die Bauernhöfe der Gebrüder Thomas und Konrad Schott. — In Bergkirchen, Gerichts Dachau, die Anwesen der Bauern Lichtenstern und Riedl. — In Feldkirchen, Ger. Aibling, der Hof des Bauers Kohlinger.

— Aus der Pfalz. Das Korn auf unsern Feldern fängt an, weiß zu werden; man verspricht sich daher eine baldige und auch, wie kundige Landwirthe versichern, eine ziemlich ergiebige Ernte.

— Aus Mainz wird vom 7. Juli gemeldet: Seit mehreren Tagen hielt sich ein bayerischer Militär, der, aus seinem Abzeichen zu schließen, schon zweimal kapitulirt hatte, hier auf und versuchte vergebens mit irgend einem Schiffe von hier aus in das Ausland zu gelangen, um seine begonnene Desertion zu vollenden. Die Polizei wurde endlich auf ihn aufmerksam und heute Vormittag um 11 Uhr sollte derselbe unter Eskorte von Gendarmen nach Bayern zurücktransportirt werden, als er mitten auf unserer Schiffbrücke, von der ein Theil zur Durchlassung eines Schiffes gerade abgeführt war, plötzlich in die entstandene Oeffnung hinabsprang, um nicht mehr zum Vorschein zu kommen.

— Aus Jena vom 1. Juli schreibt man der „Zeit“: „Heute früh nahm ein hiesiger Gelehrter ein gräßliches Ende. Es war dieß Gustav Schumacher, Cand. theol. und Dr. phil. aus Gotha, ein Mann, der durch seine umfassenden Kenntnisse und seinen ausgezeichneten Humor sich viele Liebe erworben hat. In voriger Nacht, aus einer heitern Gesellschaft heimgekehrt und im Begriffe, sich zu Bette zu legen, ergriff die Flamme des Lichts seine Unterkleider, und erst zu spät, als nur noch Einzelnes davon durch die Flammen unversehrt, die ganze Oberhaut des Unglücklichen aber schon verbrannt war, fand sich der Hauswirth löschend ein. Gegen 3 Uhr früh wurde der Bedauernswerthe ins hiesige Landkrankenhaus gebracht, wo er schon gegen 9 Uhr sein irdisches Dasein endete.“

— Die königliche Regierung in Magdeburg warnt durch eine öffentliche Bekanntmachung vor dem unvorsichtigen Gebrauche giftiger Tuschfarben. Es hat sich nämlich vor Kurzem dort der unglückliche Fall ereignet, daß ein Kind, welches sich mit Malen beschäftigte und aus Spielerei an einem Stücke Tusch naschte, 12 Stunden nach dem Genusse starb.

— Die Königin Christine von Spanien, die überall die Hand im Spiele hat und nach deren Pfeife ganz Spanien tanzen muß, will sich aus Spanien entfernen, da sie sieht, daß man sie nicht gern hat und nach Paris ziehen. Ihr Gemahl, der Graf Rianzares, hat sich bereits nach einem Quartier umgesehen. Man sagt, der Prinz Na-

poleon, Sohn des Exkönigs Jerome, werde eine ihrer Töchter heirathen.

— London. Morning Post will wissen, daß gegen das Ende des Juni die Aufregung in Konstantinopel von Tag zu Tag sich steigerte, weil das Gerücht sich verbreitet hatte, das ganze russische Geschwader habe Sebastopol verlassen und sich gegen den Bospor gewendet. Der Sultan habe bei den Gesandten Großbritanniens und Frankreichs anfragen lassen, ob in dem Fall, wo die Russen eine Demonstration vor dem Bospor machten, die vereinigten Geschwader bereit seien, die Dardanellen zu passiren. Ein türkisches Schnelldampfboot sei auf Recognoscirung nach dem schwarzen Meer geschickt worden. Es habe englische und französische Offiziere an Bord. Mit Ungeduld erwarte man die Rückkehr dieses Fahrzeuges, nach welcher die beiden Gesandten erst einen Beschluß fassen wollten.

— Rußland. Die bisherige Dürre in Finnland in den bisherigen Gouvernements St. Petersburg, Esthland und Pskow, hat die Vegetation ungemein gehemmt und berechtigt keineswegs zu guten Hoffnungen hinsichtlich einer ergiebigen oder auch nur einer Mittelernte, dagegen versprechen die Gouvernements Twer, Jaruslaw Wladimir und Kostroma, wie nicht minder die Landstriche im Stromgebiete der Wolga, eine reichlichere Ernte.

— Aus Rußland werden die Mittheilungen spärlich. Die beste und nächste Quelle, Odessa, ist versiegt, indem man der dortigen Kaufmannswelt bedeuten ließ, keine Mittheilungen über die Vorgänge, die vor ihren Augen spielen, ins Ausland zu machen und sich keine von dort geben zu lassen, und daß eine Indiscretion geahndet werden würde.

— In New-York zählt man seit acht Tagen 70 Todesfälle in Folge von Sonnenstichen (37 an einem Tage), und von Philadelphia kommen ähnliche Berichte; dort fielen auch bereits mehr als 20 Personen als Opfer der Hitze. Alle Geschäfte stocken.

— In Bezug auf das Gerücht, daß der vormalige Advokat Claussen von Kiel durch einen Akt der Lynchjustiz in Davenport (Amerika) sein Leben verloren habe, wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" jetzt aus Kiel geschrieben, daß Claussen sich allerdings durch seine Land- und Geldspekulationen in Davenport verhaßt gemacht, so daß er dort als „Aristokrat" und „Reaktionär" verschrieen sei, daß es aber weiter noch nicht gekommen sei.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Fünfzehnter Fall, verhandelt vom Dinstag bis Samstag, 5.–9. Juli.

Anklage gegen Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd bei Nürnberg, wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes. (Fortsetzung.)

Die Vermögensverhältnisse der Stadelmann'schen Eheleute waren im Jahr 1846 schon so zerrüttet, daß der Bruder der ꝛc. Stadelmann, der Weinhändler Konrad Knecht zu Eberbach am Neckar, auf seine eigene Kosten seine Schwester in Rohrbach unterbringen und verpflegen lassen mußte, während ꝛc. Christoph Stadelmann zu dieser Zeit die Verpflegungskosten seiner Kinder zu Rauenberg nicht mehr zu zahlen vermochte. Im Dezbr. 1849 wurde die Stadelmann'sche Ehefrau, nachdem ihr Bruder kein Kostgeld mehr für sie zu zahlen erklärte, wider ihren Willen zu ihrem Mann nach Mannheim gebracht. Ihre Kinder wurden bei den Schuhmacher Hecker'schen Eheleuten gegen versprochenes, aber von Stadelmann nie bezahltes Kostgeld untergebracht, woselbst die Stadelmann auch 4 Tage verweilte und von wo aus sie nach Handschuchsheim bei Heidelberg in die Wohnung des Lehrers Riegel gebracht wurde, woselbst sich auch ihr Schwager Leonhard Stadelmann mit seiner Frau, der Tochter der berüchtigten Kindesabtreiberin Carlebach, und deren Kinder befanden. Hier blieb sie bis zum 9. Juni 1850, während welcher Zeit ihr Mann größtentheils in Mannheim sich aufhielt und nur Sonntags nach Handschuchsheim hinauskam; am 9. Juni 1850 wurde sie von ihrem Manne zu dem Barbier C. Th. Heinrich zu Rohrbach, 12 Stunden von Mannheim (nicht jenes Rohrbach bei Heidelberg, wo die Frau schon früher gewesen), gebracht, in dessen Behausung sie in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli verstarb. Dieser schnell eingetretene Tod, im Zusammenhalte mit den vorausgegangenen und nachfolgenden Umständen, nach welchem sich sogleich das Gerücht verbreitet haben soll, es sei die St. keines natürlichen Todes gestorben, ist es, der den Stoff der Anklage bildet.

Als Hauptzeugin tritt eine gewisse Schechter auf, die Ende April 1850 bei Stadelmann in Dienst getreten, und der er, wie bereits angegeben, mehreres Geld abgeschwindelt hatte; diese, sowie die übrigen Zeugen sprechen sich über die Lebensweise der beiden St. sehr nachtheilig aus. Ueber die Art und Weise, wie er seine Frau behandelte, weichen deren Aussagen von einander ab, doch stimmen sie alle darin überein, daß es nicht eine liebevolle gewesen sei. Der Angeklagte sucht die Aussagen der Zeugen dadurch zu entkräften, daß er sie als ihm feindlich gesinnt darstellt; namentlich bezüglich der C. Schechter, der er noch 161 fl. schuldig zu sein zugibt und mit der er — was sie jedoch in Abrede stellt, — früher in vertrautem Umgange gelebt habe, gibt er an, daß dieselbe am letzten Februar 1851 zu ihm nach Nürnberg, wo er sich als Gastwirth niederlassen und mit seiner damaligen Braut Mariane Kniesel (Tochter eines Justizrathes aus Runkel im Nassauischen) verehelichen wollte, gekommen sei, da er aber nichts mehr mit ihr zu schaffen haben mochte, habe sie bei seinen Bekannten fürchterlich über ihn raisonnirt, so daß ihm gerathen wurde, seine Sache mit dieser Person abzumachen; allein er habe nichts abgemacht, denn er sei sich keiner Schuld bewußt. Selbst das verlangte Zehrgeld zur Heimreise habe er ihr verweigert. Durch die Schechter aber sei die ganze Untersuchung veranlaßt worden, um an ihm Rache zu nehmen. — Ohne uns — des beschränkten Raumes wegen — über die Aussagen der einzelnen Zeugen zu verbreiten, sei hier noch eines interessanten Zwischenfalles erwähnt, der auf den Verlauf der Verhandlung einen sichtbaren Eindruck zum Nachtheil des Angeklagten machte, da bis dahin die Anklage in manchen Punkten erschüttert erschien. Der in Ansbach stationirte Gendarm Stumpf, der dem als Zeugen anwesenden, in Mannheim zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilten Bader Heinrich im Zeugenzimmer als Wache beigegeben war, ließ sich bei Beginn der Sitzung vom 8. Juli vernehmen und deponirte: Als gestern Nachmittag der Angeklagte bei seiner Vernehmung laut weinte und unter Thränen zu sprechen begonnen hatte, sagte Heinrich, der vielleicht geglaubt, Stadelmann gestünde jetzt: „So, weinen thut er, weich wird er; jetzt ist er hinum. — Ihm geschieht nicht zu viel, es mag ihm geschehen, was nur will. Er ist an seinem wie an unserm Unglücke selber schuld. Er hat ja so arg preßirt, hat nicht mehr warten können. Hätte ich 8 Wochen Zeit gehabt, dann hätte jeder Doktor hergehen sollen, er hätte dann h..... hineinschauen können und doch nichts gesehen." Heinrich darauf vorgeführt und vernommen, stellt die gemachten Aeußerungen eben nicht in Abrede, will sich ihrer jedoch nicht mehr genau erinnern, und sucht der ganzen Aeußerung eine andere Wendung zu geben. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, am 9. Juli 1853.

1) Der Viehhändlerssohn Gg. Kiskalt von Wöhrd wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Bäckerjungen Fr. Eberlein von Gleishammer, zu 48 Tagen doppelt geschärften Arrest verurtheilt. Friedrich Eberlein, welcher auf Vorladung nicht erschienen war, wurde vom Gerichtshofe wegen Ungehorsams zu 8 Tagen einfachen Arrest verurtheilt.

2) Die ledige Ap. Zink von Nürnberg wurde wegen Geldbiebstahls (im Werthe von 9 fl 38 kr.), verübt an der Fabrikarbeitersfrau Babette Müller von Stein am 31. März d. J. auf der Nürnberger Messe, zu 4 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

3) Wegen Verbrechens der Erpressung angeklagt, erscheint vor dem Gerichtshofe der Pharmazeut Alb. Weigel von Zirndorf. Derselbe konditionirte früher bei dem vormaligen Apotheker, nun Privatier Dr. Lammers zu Erlangen. Nachdem der Angeklagte außer Kondition war, schrieb er an seinen frühern Prinzipal um eine bestimmte Summe Geldes und drohte, im Falle seiner Forderung nicht entsprochen werde, so würde er Dinge veröffentlichen, die ihm (Dr. L.) die Achtung seiner Mitbürger rauben würden. Auf den Rath eines k. Advokaten machte Dr. Lammers die Klage gegen Weigel anhängig, als deren Resultat vom Gerichtssenat der Angeklagte wegen Verbrechens der Erpressung zu 1 Jahr Festungsstrafe 3. Grades verurtheilt wurde.

4) Karl Bauernfeind, früher Kutscher von Bugau, Ldg. Pegnitz, wurde wegen Vergehens des Betrugs, verübt an den Kaufleuten Kirchgeßner und Seitz von Nürnberg, und wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Fuhrmann Zwanzinger von da zu zwei Monaten doppelt geschärftem Arreste verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Preisfrage. In welcher Wirthschaft in Fürth gibt es lauter gestempelte, d. h. geaichte Gläser? Und haben die s. g. Gutterkrüge, die um einen Groschen Weißbier enthalten sollen, oder überhaupt das steinerne Geschirr kein bestimmtes Maß?

2) Man sagt der Luxus nimmt immer mehr überhand. Es mag im Allgemeinen wahr sein, aber einzelne rühmliche Ausnahmen finden doch in unserer Zeit der Verschwendung noch statt. So sah man bei der letzten Produktion der Noris eine ganz fashionable Familie ihr ländliches Mahl im Korbe mitbringen, sich vom Wirthe Teller rc. entlehnen und dasselbe bei einigen Gläsern Bier verzehren. — Kann die Sparsamkeit weiter getrieben werden?

3) In der obern Königsstraße scheint ein Schreinermeister es darauf abzusehen, an Sonntagen, gerade während und nach der Kirche durch sein Meiseln, Klopfen und Poltern, nicht nur der Ehre Gottes durch Entheiligung seines dritten Gebotes, sondern auch der Kirchgänger und dem Verbote der Obrigkeit zu spotten, welche letztere doch auch ein Wort gegen solchen Rumor zu reden hat.

Hiesiges.

Nächsten Sonntag und Montag findet in hiesiger Stadt das alljährliche **Veteranenfest** statt. Das Programm wird in einem der nächsten Blätter folgen.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 vollständig neu regulirten Gewerbesteuer pro 1852/53 steht für die Gewerbesteuerpflichtigen der Stadt Fürth folgender Termin an:

Montag,	den 18. Juli 1853,	Distrikt	I. II. III.,
Dinstag,	„ 19. „ „	„	IV. V. VI.,
Mittwoch,	„ 20. „ „	„	VII. VIII.,
Donnerst.,	„ 21. „ „	„	IX. X.,
Samstag,	„ 23. „ „	„	XI. XII.

Hierbei wird noch Folgendes bemerkt:

1) Die Gewerbe der Bäcker, Buchbinder, Drechsler, Schneider und Weber entrichten ihre Steuern bei der Innung und nicht bei dem k. Rentamte, weßhalb die Innungen bereits die treffenden Listen ausgehändigt erhalten haben. Restanten bei der Innungskasse, welche ihrerseits rechtzeitig anher abzuliefern hat, werden durch die rentämtliche Exekution verfolgt.

2) Die Einzahlung geschieht früh 7 — 12 Uhr, und nur die Quittungsleistung des rentamtlichen Perzipienten Portner allein hat volle Geltung.

3) Verfallene und vom Produzenten girirte Zinscoupons, dann bayerische Banknoten können neben kassamäßiger grober Münze als Zahlungsmittel gelten; Scheidemünze bei Posten über 10 fl. (Zehn Gulden) muß unnachsichtlich zurückgewiesen werden.

4) Wegen der durch unvermeidliche Verhältnisse ohnedieß schon eingetretenen Verspätung der Prezeption dürften die Pflichtigen die Termine um so pünktlicher innehalten, als bei deren fruchtlosen Ablaufe die schnellste Mahnung gegen die von 8 zu 8 Tagen gesteigerten Gebühren eintreten müßte, vor welcher sich Jedermann selbst wahren kann.

Fürth, am 12. Juli 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Anzeige für Gürtler.

Ein Gürtlergeselle, der etwas Vermögen besitzt, jedoch ohne Meister selbstständig arbeiten, besonders aber sowohl feine als ordinäre Brillengefäße verfertigen kann, kann in einer optischen Fabrik nicht nur allein dauernde Beschäftigung und guten Verdienst finden, sondern auch seine Ansässigkeit damit begründen.

Falls ein solcher mehr Gesellen, als für die Anfertigung von Brillengestellen nothwendig ist, sich halten will, kann er auch nicht nur allein alle in das Gürtlergeschäft einschlägigen Artikel verfertigen, sondern auch Handel damit treiben.

Näheres auf freie Briefe unter Chiffre A. B. durch die Redaktion.

Beerdigung.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr: Maria Magdalena Schmidt, Schuhmachermeisterstochter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 168.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 16. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Die erledigte Pfarrei Förrenbach, Dek. Hersbruck, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Ebenried, Dek. Pyrbaum, Johann Christian Sattler, sowie die erledigte Pfarrei Laubendorf, im Dek. Mkt. Erlbach, dem Pfarrer Christian August Elias Götz zu Schnabelwaid, im Dekanat Creussen, verliehen.

— Fürth. Der unlängst verstorbene Privatier Lorenz Albert Billing hat zur Vertheilung an die Hausarmen hiesiger Stadt ohne Unterschied der Confession 300 fl. letztwillig vermacht. — Durch gemeinschaftlichen Beschluß der kgl. Regierung von Mittelfranken und des kgl. Landwehr-Kreis-Kommandos wurden auf Grund der eingereichten Wahlvorschläge des Landwehr-Regiments Fürth die bisherigen Lieutenants Peter Junker und Nikolaus Schmidt zu Oberlieutenants und der Wehrmann Lorenz Dachlauer zum Lieutenant befördert. — Der gewöhnlich nach 5 Uhr Morgens eintreffende Güterzug aus München war gestern bis zum Schluß des Blattes (Nachmittags ¼3 Uhr) noch nicht angekommen. So viel man hört, sollen bei Augsburg die Wägen aus den Schienen gekommen sein.

— Durch allerh. Signat vom 30. v. M. ist die versuchsweise vollzogene Umwandlung der bisherigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Fürth in eine Handelsgewerbschule nunmehr definitiv genehmigt worden.

— Die Absicht der Gendarmerie Helme als Kopfbedeckung zu geben, ist wieder aufgegeben worden.

— Aus Leutenbach wird uns Folgendes geschrieben: In dem freundlichen Pfarrorte Leutenbach, Ldg. Forchheim, und 1¼ Stunde von Forchheim selbst entfernt, hat die Kirschenernte ihren Anfang genommen; wenn wir auch von dieser Frucht heuer kaum eine halbe Ernte erhalten, so stehen dagegen die Nußbäume, die Aepfel- und Birnbäume, insbesondere aber die Zwetschgenbäume schwer beladen vor unseren staunenden Blicken. Das Getreide ist seit einer Reihe von Jahren nicht so schön gestanden.

— Würzburg. Die dritte Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg dahier beginnt am 12. September d. Js.

— Zu dem Wollenmarkte in Würzburg, der am Mittwoch zu Ende ging, waren gegen 1300 Zentner zugeführt worden; die Zufuhr genügte aber dem Bedarfe bei weitem nicht. Der niedrigste Durchnittspreis war 70 fl., der mittlere 100 fl. und der höchste 138 fl. Die Preise hielten sich durchgängig 10 bis 12 fl. höher als im vorigen Jahre.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. kam in dem Wohnhause auf dem Weiler Silberhof, k. Ldg. Bischofsheim, Feuer aus, welches dasselbe nebst zugehöriger Scheune in Asche legte, und einen Schaden von 1000 fl. verursachte. Die Entstehungsart des Brandes ist unbekannt.

— Bei dem Baue der Eisenbahnbrücke zu Großhesselohe hat sich am 12. ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Hacken an dem sogenannten Schwellbaum (oder Katze zum Einschlagen der Pfosten), der einige Zentner schwer und sehr stark mit Eisen beschlagen ist, sprang nämlich aus und die Katze stürzte herab. In demselben Augenblicke wurde der ledige Arbeiter Witt von Pleinfeld durch die Schnellkraft des Seiles zu Boden geworfen. Der schwere Holzkloß fiel ihm auf dem Kopf und zerquetschte diesen so, daß die Umstehenden von dem Gehirn des Unglücklichen bespritzt wurden.

— Das vier Stunden von Regensburg im sogenannten Sauforst errichtete Etablissement zur Verfertigung von Eisenschienen ist nun vollendet und seit einigen Wochen bereits in voller Thätigkeit. Es gehört seiner Anlage wie seinen Leistungen nach zu den großartigsten Werken dieser Art in Deutschland; in Bayern steht es als das einzige da. Leider hat die nasse Witterung auf den Gebrauch der Braunkohlen, die in ungeheuern Lagern da sich vorfinden, sehr nachtheilig gewirkt,

chen Ueberflusses nicht entsinnen. Nicht minder steht der Roggen in Aehren und Stroh ungewöhnlich üppig, während der Weizen an einigen Orten von Rost angefressen ist.

— In Ungarn hat bereits die Ernte begonnen, die so ergiebig ausfiel, wie man seit Jahren sich nicht erinnert. Schon wurde neue Gerste und Weizen von vorzüglichster Qualität verkauft. Haber besonders gibt's beispiellos viel.

— Der Drang der Auswanderung hat auch die Frauen ergriffen. Gegen 50 Mädchen aus Appenzell sind letzte Woche unter Führung eines Landmanns nach Nordamerika gezogen.

— Paris. Der General Cotte, welcher bekanntlich nach Rom geschickt worden war, um mit dem Papste wegen der Reise nach Paris zu unterhandeln, ist zurückgekehrt und hat den Bescheid gebracht, daß es dem Papste unmöglich sein würde, seine Staaten zu verlassen. Ob nichtsdestoweniger sich die französischen Majestäten am 15. Aug. krönen lassen werden, darüber erfährt man noch nichts Bestimmtes. Geschieht es, dann werden der Senat und der gesetzgebende Körper einberufen werden.

— Die Königin Marie Christine von Spanien ist in Paris angekommen. Sie wird mit ihrer Familie das Schloß Malmaison beziehen.

— London. Prinz Albert leidet seit dem 8. ds. an einem Masern-Ausschlag, den er sich vom Krankenbett seines ältesten Sohnes, des Prinzen von Wales, holte und der nach dem veröffentlichten Bulletin seinen ruhigen Verlauf nimmt. Die Gemächer des Prinzen sind abgeschlossen und die vier jüngsten Kinder des königlichen Hauses, um sie vor Ansteckung zu bewahren, nach Windsor geschickt worden. Die Königin selbst bleibt in der Hauptstadt und erschien am 8. Juli im St. James-Theater, wo von den deutschen Gästen „Preciosa", mit der Weber'schen Musik, und Frl. Fuhr in der Titelrolle, aufgeführt wurde. Auch die Herzogin von Koburg-Gotha und der Kronprinz von Hannover nahmen sich die Masern von London mit.

— Von der Industrie-Ausstellung hat sich bis jetzt für Dublin weniger Profit herausgestellt, als man gehofft hatte, und viele Engländer, die durch den Ausflug der Königin bewogen gewesen wären, der Schwesterinsel einen Besuch zu machen, werden wahrscheinlich ihre Reisepläne aufgeben, wenn der Hof in Folge des Krankseins des Prinzen Albert die seinigen ändert.

— Aus Petersburg, 5. Juli. Die letzte Circularnote des Reichskanzlers Grafen Nesselrode kündigt an, daß die türkische Frage auf das Gebiet der Thaten verlegt worden ist. Ob sie auf das der Unterhandlungen bald wieder gelangen wird, ist sehr fraglich. Die Disposition des Hofes scheint sehr entschieden und die Idee des Kampfes gegen den Halbmond für den rechten Glauben wirkt auf die Russen wie ein Zauber. Sollte die Occupation der Fürstenthümer (so heißt es nun hier) nicht genügen, die Pforte zur Annahme des russischen Ultimatums zu zwingen, so werden die Truppen (und davon ist hier Jedermann überzeugt) auch die Donau überschreiten. Gewiß scheint soviel, daß Rußland sich gegenwärtig durch Annahme seiner modifizirten Forderungen nicht abspeisen lassen werde. Weder die Rüstungen der Pforte, noch die an den Sultan gerichtete Dankadresse des Patriarchen der Metropoliten und Erzbischöfe in Konstantinopel haben hier in höheren Kreisen Eindruck gemacht; weil man die Konsequenz und Charakterfestigkeit des Czaaren kennt, mag der Ausgang der obschwebenden Frage voraussichtlich Glück oder Unglück weissagen.

— Der „Wanderer" bringt Nachrichten aus Konstantinopel, vom 30. Juni, welche u. A. Folgendes melden: Der Sultan hat, um die Kosten der Kriegsrüstungen bestreiten zu können, das ganze Silberzeug, das er von seiner Mutter geerbt hat, in die Münze geschickt. Man schlägt den Werth desselben auf 40 Millionen an. Man hat auch beschlossen, die in die Kassen der Vakouf-Kadmi, der Verwalter der Moscheengüter, eingelaufenen Summen zur Disposition der Regierung zu stellen. Diese seit Jahrhunderten aufgespeicherten Summen sollen zur Bestreitung der nothwendigen Kosten mehr als hinreichend sein. Nachrichten aus Kurdistan melden, daß die Redif (die türkische Landwehr) sich mit einer solchen Begeisterung unter den Fahnen sammeln, daß selbst die Kranken und Invaliden von dem Rechte, sich für den Sultan zu schlagen, nicht abstehen wollen. Die Freiwilligen, welche zu den Bache-Bourente (einer Art freiwilliger Truppen) eilen, sind weit zahlreicher, als man verlangt hat. — Am 29. Juni war ein großer Rath beim Seraskier. Alle Minister und Heerführer nahmen Theil, und die Debatte drehte sich um die zu ergreifenden militärischen Maßregeln. Während die Nachrichten aus Konstantinopel fortwährend die Begeisterung schildern, mit der die Türken sich zu den Fahnen stellen, läßt sich die „Presse" aus Skutari (Albanien) von einigen Weigerungen schreiben, die in der christlichen Bevölkerung vorgekommen sein sollen.

— Nachrichten aus Belgrad wissen von Differenzen zwischen der serbischen Regierung und der Pforte. Die Pforte fordere nämlich den serbischen Landsturm gegen die Russen, der Fürst zögere und suche Auswege, die erkennen lassen, daß kein Aufgebot gestellt werden wird, während die Pforte immer dringender fordere und auch schon drohe.

— Die Auswanderung nach Amerika nimmt ab. Im Jahre 1851 waren bis zum Monat Juni in New-York 100,560, im Jahre 1852, 100,225 Einwanderer angekommen und im heurigen Jahre nur 80,021. Aus Deutschland sind heuer bis zu Monat Juni 10,986 Einwanderer eingetroffen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Sechzehnter Fall, verhandelt Montag, den 11. Juli.

Anklage gegen den Literaten und Sprachlehrer Gätschenberger von Würzburg. Stephan Gätschenberger ist angeschuldigt, durch Verbreitung wissentlich fal-

ſcher, zur Beunruhigung der geſammten Staatseinwohner und zur Erregung von Gehäſſigkeiten geeigneter Nachrichten in Nr. 248 des Nürnberger Kuriers vom 4. Sept. 1852 in dem dort enthaltenen Aufſatze, d. d. Würzburg, den Art. 19. des Preßgeſetzes verletzt zu haben. Weiter ſind zwei politiſche Reate, eine öffentliche Beſchimpfung der Geiſtlichkeit und eine öffentliche Beleidigung des Gendarmeriebrigadiers Enders, Gegenſtand der Anſchuldigung. Die Anklage wegen Preßvergehens beruht auf der Beſchreibung, die Gätſchenberger in dem erwähnten Aufſatze von einer ihm zu Kiſſingen widerfahrenen Arretirung und insbeſondere ſeiner Haftnahme über Nacht gegeben hat. Es wurden eilf Zeugen, ſieben für die Anklage und vier für die Vertheidigung, vernommen. Im Laufe der Verhandlung beantragte Gätſchenberger, den Landrichter Heim, den Gerichtsdiener Ziegler und den Gendarmeriebrigadier Enders unbeeidigt zu vernehmen, welcher Antrag jedoch abgewieſen wurde. Nach dem Wahrſpruch der Geſchwornen iſt der Anſchuldigungsbeweis nicht gelungen, denn ſie verneinten ſämmtliche Fragen, worauf der Angeſchuldigte freigeſprochen wurde.

Nürnberg, am 11. Juli 1853.

1) Auf der Anklagebank ſitzt der Taxator und Goldarbeiter Johann Beſſold von Schwabach, der Unterſchlagung und des betrügeriſchen Schuldenmachens angeklagt. Durch die Ausſagen der Zeugen wurde Beſſold überführt, zum Nachtheile des Leihhauſes zu Schwabach Effekten deſſelben, meiſtens aus Gold und Silber beſtehend, im Werthe von 2161 fl., widerrechtlich an ſich gebracht zu haben, ferner wurde konſtatirt, daß der Angeklagte den Buchbindermeiſter Ehmann in Nürnberg durch betrügeriſches Schuldenmachen um 1100 fl. betrogen habe. Der Gerichtsſenat verurtheilte den ꝛc. Beſſold zu 8 Jahren Arbeitshaus.

2) Die zweite Verhandlung wurde bei verſchloſſenen Thüren gepflogen. Den Gegenſtand derſelben bildet wieder ein Reat der Nothzucht. Vor den Schranken ſteht Konrad Wurm von Steinbühl, angeklagt des Verbrechens der Nothzucht, beziehungsweiſe der verführeriſchen Unzucht, verübt an ſeiner 16jährigen Stieftochter Amalie Zimmermann. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Arbeitshausſtrafe.

Briefkaſten-Revue.

1) Könnte denn nicht von Seite der Polizeibehörde dafür geſorgt werden, daß die betreffenden Eltern der an der untern Brücke ſich bis in die ſpäte Nacht mit Lärmen und Schreien herumtreibenden Kinder angewieſen würden, ſolche zur gehörigen Zeit zu Hauſe zu behalten, welches für die, die Brücke paſſirenden Bewohner der Stadt höchſt erwünſcht wäre. — Man bittet daher um die nöthige Abhülfe.

2) An Herrn W. in Roth. Ihr Brief vom 13. ds. iſt dem betreffenden Handlungshauſe behändigt worden.

Die Red.

Bekanntmachung.

Im Hauſe des Pfragners Wagner zu Zirndorf werden am

Donnerſtag, den 28. ds. Mts.,
von 1 Uhr Nachmittags an,

verſchiedene Mobilien, namentlich Möbeln, Weißzeug, Kleidungsſtücke, Gold, Silber und ſonſtige Schmuckſachen, dann Zinn, Kupfer und allerlei kleine Handelsartikel durch eine Gerichtskommiſſion öffentlich verſteigert und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Nürnberg, den 9. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Buirette.

Egersdörfer

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsſtraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 169.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 17. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Donnerstag Morgen wurde Ostermaier's blutiges Verbrechen blutig gesühnt. Wir haben die grauenvolle That dieses 22jährigen Burschen, der seinen Kameraden, den Sattlergesellen Kehle aus dem Großherzogthum Baden, auf der Wanderschaft tödtete, obgleich dieser ihn mit Wohlthaten überhäufte, schon früher gemeldet. Nachdem sein an den König gerichtetes Gnadengesuch an das Justizministerium zurückging und von diesem abschlägig begutachtet wurde, kam dasselbe zum Vollzug. In den letzten Tagen erst hatte Ostermaier ein reuevolles Benehmen angenommen, nachdem er sah, daß sein Stündchen wirklich geschlagen habe. Auf dem ganzen Armensünderwege zeigte er die tiefste Zerknirschung und den Blick zur Erde, nur selten auf die durch alle Straßen wogende dichte Menschenmasse richtend, horchte er auf den Zuspruch der mit ihm auf dem Wagen befindlichen Geistlichen. Als vor dem Stadtgerichtsgebäude das Urtel verlesen und der Stab gebrochen war, brach auch er sichtbar zusammen. Der von einer Eskadron Kürassiere eskortirte Zug ging dann im raschen Schritt unter fortwährendem Zuwachs von Neugierigen fort nach dem Richtplatze am Marsfelde, wo ein Bataillon des 1. Infanterie-Regiments ein dreifaches Carré bildete. Nach kurzem Aufenthalte in dem unter dem Blutgerüste befindlichen Armensünderstübchen wurde er von beiden Geistlichen auf's Schaffott geführt; (der linke Fuß, skorbutartig afficirt, hinkte) gefaßt ließ er sich auf dem Stuhle nieder und mit Einem Schlag trennte der Münchener Scharfrichter das Haupt vom Rumpfe. Ein Geistlicher schloß den traurigen Akt mit einer Anrede an das überaus zahlreich versammelte Volk, worunter wie gewöhnlich eine beträchtliche Anzahl Frauenzimmer verschiedener Stände. Trotz des ungeheuern Gedränges hörte man von keiner Störung der Ordnung, da durch die Gendarmerie musterhaft vorgesorgt war, während zugleich reitende Artilleristen patrouillirten.

— Durch eine allerhöchste Entschließung werden die Normen bezüglich des Vorschlags zu Landgerichtsdienersstellen genau festgestellt. Zur Bewerbung sollen auch fortan die 3 Kategorien, als a) verdiente Gendarmerie-Brigadiers und Unteroffiziere, b) Gerichtsdienersgehülfen, c) übernommene Patrimonialgerichtsdiener zugelassen und zwischen denselben ein Wechsel stattfinden. Unter geeigneter Berücksichtigung aller erforderlichen Bedingnisse soll das Dienstalter unter den Gleichstehenden die Auswahl leiten, sohin um allen vollkommen tüchtigen und würdigen Kandidaten die Aussicht auf Erreichung des Zieles nach treuem und eifrigem Ausharren im Dienste offen zu erhalten, an 30jähriger Dienstzeit in der Regel festgehalten werden.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Gutenstetten. Einkommen 288 fl. 56 kr. Meldungstermin bis zum 1. Sept. Zwei Lehrstellen an der landwirthschaftlichen Erziehungsanstalt zu Lichtenhof bei Nürnberg. Ertrag je 600 fl. Meldungstermin bis zum 15. August.

— Fürth. Der Münchener Güterzug, dessen Ausbleiben wir gestern gemeldet, ist um 12¾ Uhr in Nürnberg eingetroffen. Eine von Augsburg nach Nördlingen leer zurückgehende Maschine war nebst Tender und Torfwagen am Donnerstag Abend in der Gegend von Nordendorf von den Schienen gekommen und es mußte das Bahngeleise erst freigemacht werden; daher die Verzögerung. Beschädigt wurde, dem Vernehmen nach, Niemand.

— In Nürnberg haben die Besitzer des Gaswerkes neuerlich den Preis von 6 fl. für tausend Kubikfuß auf 5 fl. 30 kr. herabgesetzt und laden die Einwohner ein, sich einer Beleuchtungsart, die sowohl der Schönheit des Lichtes, als ihrer Billigkeit wegen den Vorzug verdiene, in möglichster Ausdehnung zu bedienen. Die Billigkeit scheint aber so groß noch nicht zu sein, denn in Bayreuth wird für den kommenden Winter der Preis von 6 fl. für 1000 Kubikfuß Holzgas auf 4 fl. 30 kr. reduzirt. In Würzburg

wird, wie schon gemeldet, auch die Gasbeleuchtung eingeführt, allein der Magistrat überläßt die Einführung nicht einer Privatgesellschaft, sondern nimmt die Sache selbst in die Hand.

— In Miltenberg ertrank der badische Handwerksbursche Safran beim Baden im Main; desgleichen in Bruck, Ger. Erlangen, der Dienstknecht Roth beim Tränken der Ochsen in der Regnitz — Der beurlaubte Soldat G. Schenk vom 7. Infanterie-Regiment ertrank beim Baden in dem Rödelheimer Weiher im Gerichtsbezirke Erlangen.

— Zwischen Aibling und Rosenheim hat der Blitz die Telegraphenlinie ruinirt.

— Abgebrannt: In Hinterschwarzenberg, Ger. Sonthofen, das Anwesen des Bauers Waibl. — Zu Doberg, Ger. Cham, der Hof des Bauers Gruber.

— Zweibrücken. In der Nacht vom 9. auf den 10. ds. wurden die Einwohner durch den Schreckensruf „Feuer" in der Ruhe gestört. Mit Zittern und Beben vernahm man aber bald den zweiten Ruf: „Die Dingler'sche Maschinen-Fabrik stehe in Flammen." Schauderhaft war der Anblick, einen großen Theil dieses ausgedehnten Etablissements in einem Feuermeer untergehen zu sehen. Gerade der Theil der Fabrik, der die theuersten und interessantesten Maschinen enthielt, war dem furchtbaren Elemente preisgegeben. Der Schaden an den großentheils unbrauchbar gewordenen Maschinen ist enorm.

— Frankenthal. Am 11. Juli ist wieder eine kleine Wuchergeschichte in Verhandlung gewesen. Als Beschuldigte erschienen zwei Dürkheimer: Caspar Heußer und Johann Mayer; Das k. Zuchtpolizeigericht hat beide des Gewohnheitswuchers überführt erklärt, und hierauf den ersteren zu 300 und den letztern zu 100 Gulden Geldbuße verurtheilt.

— Würtemberg. Der Wasserstand des Bodensee's ist gegenwärtig sehr hoch. In den letzten heißen Tagen ist nämlich in den Bündner Alpen sehr viel Schnee geschmolzen, wodurch der Rhein oberhalb seines Einflusses in den See außerordentlich angeschwollen ist. Zu Ende der vorigen Woche war er aus seinen Ufern getreten, hatte fast das ganze obere Rheinthal von St. Luziensteig bis an den Bodensee überschwemmt und dadurch im Gebiete von Liechtenstein, Vorarlberg und St. Gallen nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht. Auch vom 7. auf 8. d. ist der Strom in Folge anhaltenden Schneeschmelzens wieder gewachsen.

— Preußen. Der „N. Pr. Ztg." zufolge finden zwischen den Ministerien der Justiz und des Innern Verhandlungen darüber statt, ob die Polizeibehörden auch ohne Zuziehung der Staatsanwaltschaft zur Beschlagnahme von Briefen auf den Postanstalten befugt sind. Das Polizeidepartement nimmt diese Befugniß aus dem Grunde für sich in Anspruch, weil in kleineren Orten, wo kein Sitz einer Staatsanwaltschaft ist, die Polizeibehörden in ihrer Amtswirksamkeit gehemmt und der durch die Maßregel herbeizuführende Erfolg vereitelt werde.

— Die fürstlich reußische Regierung läßt gegenwärtig in der k. Münze zu Berlin dem Vernehmen nach 4500 Stück Doppelthaler prägen.

— Der österreichische Telegraphendirektor Gintl hat die Erfindung gemacht, daß ein und derselbe Telegraphendraht gleichzeitig zu einer doppelten Korrespondenz in den beiden entgegengesetzten Richtungen verwendet werden kann.

— Wien. Es bestätigt sich, daß ein Observationskorps in Slavonien zum Schutze der österreichischen Grenze gegen mögliche Eventualitäten in der russisch-türkischen Differenz baldigst zusammengezogen wird. Dasselbe erhält den Sammelpunkt in der Gegend von Peterwardein, welche Festung ihm zum Stützpunkte dienen wird. Die Stärke desselben gibt man auf 25,000 bis 30,000 Mann an. Es wird größtentheils aus slavischen und deutschen Truppenkörpern bestehen, eine Vorsicht, welche die Umstände gebieten.

— Aus Wien läßt sich die Frankf. Postz. schreiben: Auf telegraphischem Weg ist am 12. ds. die Nachricht eingelaufen, daß Frankreich und England neue Vermittelungsvorschläge in der russisch-türkischen Differenz gemacht. Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob solche Vorschläge von diesen beiden Mächten ausgegangen sind. Aber gewiß ist es, daß der Pforte dieser Tage der Vorschlag gemacht wurde, in einem neuen Ferman die Rechte und Immunitäten aller Christen wiederholt und allen Mächten gegenüber feierlich anzuerkennen. Doch soll in dem Ferman ausdrücklich gesagt werden, daß der Sultan deßhalb wiederholt dieses Versprechen leiste, weil der Czar als Beschützer der orthodoxen Kirche, welcher die Rechte seiner Glaubensgenossen gekränkt glaubte, diese Versicherung verlangte. Bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer erfahre ich heute, daß zwischen der Pforte und Rußland, oder richtiger zwischen ihren Generalen Omer Pascha und Gortschakoff, in diesem Augenblick darüber verhandelt wird, daß zwischen der türkischen und russischen Armee dies- und jenseits der Donau eine Demarkationslinie gezogen werden soll, in welcher auch Bucharest mit einbegriffen wäre. Wenn die Verhandlungen von günstigem Erfolg begleitet sind, so werden die Russen Bucharest vorläufig für die Zeit, als die diplomatischen Verhandlungen über neuliche Vermittelungsvorschläge fortdauern, wieder räumen. Nach der glänzenden Satisfaktion, welche der kaiserliche Internuntius, Baron v. Bruck, für die empörenden Mordscenen in Smyrna vom Sultan erhielt, zweifelt man hier um so weniger an der Erhaltung des Friedens, weil der Sultan eben dadurch bewiesen, wie sehr ihm an der Gunst Oesterreichs gelegen ist, welches den Frieden am aufrichtigsten wünscht. Zur Charakterisirung der in Konstantinopel herrschenden Stimmung dürfte die Thatsache nicht ohne Interesse sein, daß Chosrew-Pascha, der bekanntlich immer mehr Sympathie für Rußland als für die westlichen Mächte äußerte, eine ihm zugedachte Sendung nach Petersburg mit Beru-

fung auf sein hohes Alter ablehnte. Als der Sultan hierauf an Chosrew Pascha das Ansuchen stellte, ein Schreiben an den Czar zu richten, verweigerte er auch dieses mit dem Bemerken, er könne, in so lange die Russen die Donaufürstenthümer besetzt halten, in keinem Russen seinen Freund erblicken.

— Bern. Oesterreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 Kapuziner.

— Dänemark. In Bezug auf die Eventualitäten der orientalischen Wirren sollen von Seite der dänischen Regierung dem russischen Gesandten bestimmte Zusicherungen gemacht worden sein und dürfte sich vorkommenden Falls die Krone Dänemark ganz und unbedenklich auf die Seite Rußlands stellen. — Bis zum 9. Juli waren in Kopenhagen an der Cholera 374 Personen erkrankt und 198 gestorben.

— Paris. Eine am 14. Juli im Moniteur erschienene Erwiderung auf das Rundschreiben des Grafen v. Nesselrode schließt mit den Worten: „Indem das gemäßigte Verfahren Frankreichs dieses jeder Verantwortlichkeit in der gegenwärtigen Krisis entnimmt, gibt es ihm zugleich das Recht, zu hoffen, daß die Opfer, welche es für die Erhaltung der Ruhe im Orient gebracht, nicht verloren gehen werden, und daß Rußland endlich Ausgleichungsmittel finden werde, um die zwischen ihm und der Pforte entstandene Störung in anderer Weise als durch Anwendung von Gewalt zu Ende zu bringen."

— Berichte aus Algier vom 5. Juli kündigen den glücklichen Ausgang des kabylischen Feldzugs an. Nachdem die Franzosen ohne zu empfindliche Verluste mehrere scharfe Gefechte bestanden hatten, waren die militärischen Verrichtungen am 22. Juni zu Ende. Es galt die Unterwerfung etlicher und dreißig kabylischen Stämme, die längs den beiden Abhängen des Baborgebirges wohnen. Nach kurzem Widerstand ergaben sich die Stämme in ihr Schicksal, sie meldeten sich zur Unterwerfung und die Häuptlinge empfingen vom Generalstatthalter die Belehnung, der die Grenzen jedes Gebiets und den zu entrichtenden Tribut festsetzte.

— London. Lord Clarendon erklärte am 12. ds. im Hause der Gemeinen, die Anwesenheit der Flotten in der Besikabai habe mit der Besetzung der Donaufürstenthümer nichts gemein. Die Entfernung der erstern und die Räumung der letztern seien von einander unabhängig.

— Rußland. Die diesjährige Rekrutenaushebung wird demnächst ausgeschrieben werden. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Krieges sollen im ganzen Reiche, Grusien und Bessarabien ausgenommen, von 500 Mann 3 Rekruten ausgehoben werden.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Siebenzehnter Fall, verhandelt Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. Juli.

Der letzte Fall betraf den beabschiedeten schleswig-holsteinischen Hauptmann Joh. Mich. Thumser aus Hof. Die Anklage gegen denselben lautete auf nicht weniger als 25 Preßvergehen, 8 Amtsehrenbeleidigungen, 1 Vergehen der Verleumdung und 2 Verbrechen der Verleumdung. Die Verhandlung nahm 2 volle Tage in Anspruch. Nachdem das Plaidoyer von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr gedauert, wurden den Herren Geschwornen 31 Hauptfragen mit einer gleichen Anzahl Unterfragen vorgelegt. Durch ihren nach einer 4 — 5stündigen Berathung von Herrn Schwarz aus Schwabach als Obmann verkündeten Wahrspruch wurde Nachts 11 Uhr der Angeklagte in 7 Preßvergehen, 8 Amtsehrenbeleidigungen, dann 1 Amtsehrenbeleidigung statt des Vergehens der Verleumdung für schuldig erkannt, bezüglich der übrigen Anklagepunkte aber freigesprochen. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete auf 18 Monate Festungsstrafe. — Die zweite Schwurgerichtssitzung für das laufende Jahr, von den früheren verschieden durch ihre lange Dauer und ausgezeichnet durch die Wichtigkeit einzelner Fälle, hat mit dieser Verhandlung geschlossen. Dieselbe hat fast 5 Wochen Zeit in Anspruch genommen, und 17 Fälle — 8 wegen Diebstahls, einer wegen Raubes, 6 wegen Preßvergehens, einer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und einer wegen doppelt qualificirten Mordes, wobei 5 Freisprechungen erfolgten — haben durch sie ihre Erledigung gefunden.

Briefkasten-Revue.

1) Oeffentliche Blätter haben vor einiger Zeit rühmliche Mittheilungen über die Bestrebungen des Blindenlehrers, Herrn Scherer, gebracht, welche die Errichtung einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Blinde zum Zwecke haben. Herr Scherer hat in den meisten fränkischen Städten, namentlich auch in Nürnberg, Erlangen, Hersbruck, Altdorf rc. durch gehaltvolle warme Vorträge vor zahlreichen Versammlungen die lebhafteste Theilnahme zu erregen gewußt und schon im Laufe der nächsten Monate dürfte es gelingen, das beabsichtigte wohlthätige Institut in Nürnberg in das Leben treten zu lassen. Da dem Vernehmen nach Herr Scherer in dieser Woche auch hiesigen Ortes einen Vortrag über Blindenerziehung und Unterricht abhalten will, so halten wir es für unsere Pflicht, hierauf aufmerksam zu machen und zu einer recht zahlreichen Theilnahme einzuladen. Abgesehen von der wohlthätigen Absicht, welche erreicht werden soll, haben Herrn Scherer's Vorträge besonderes Interesse durch den Umstand, daß er — als von Kindheit an blind — an und durch sich selbst den Beweis liefert, wie segensreich durch geeignete Behandlung und Belehrung auf Blinde eingewirkt und deren trauriges Loos gemildert werden kann. Der Zutritt zu den Vorträgen steht Jedem ohne irgend ein Entgelt frei und die Theilnehmer sind zu keinerlei Leistung verpflichtet. Wird ihr Herz durch Herrn Scherer's verständige warme Rede bewogen, zur Unterstützung des wohlthätigen Werkes ein Scherflein beizutragen, nun dann desto besser, und Gotteslohn dafür.

B . . .

2) Fürchtet sich denn jener Herr keiner Sünden, welcher seinen Hund ausgehungert und am Tage der Hundevisitation, um die 24 kr. zu ersparen, ersäuft und so erbärmlich gemartert hat und überdieß zur Bemäntelung seines Verfahrens Anzeige machte, sein Hund hätte sich verlaufen? Glaubt vielleicht jener Herr, abgesehen von der Thierquälerei und der Verunreinigung des Z . . . flusses, daß der Fallmeister ihn als Collegen betrachten und ihm die Fallgebühren schenken werde?

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,
durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,
als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Ignaz Crailsheimer in Würzburg,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Lieder-Verein.

Kommenden Montag, den 18. Juli:

Gesang-Unterhaltung

im Biutharsch'schen Gartenlokale. Anfang Abends 8 Uhr. Es ladet hiermit die verehrlichen Mitglieder, sowie Gesangsfreunde geziemend ein

der Vorstand.

PFARRGARTEN.

Heute, Sonntag, den 17. ds., findet das alljährige Fest der Herren Veteranen statt, wozu ich ein geehrtes Publikum hiermit höflichst einlade. Auch bemerke ich zugleich, daß am andern Tag, als Montag, den 18 ds., zur Nachfeier ebenfalls wie am ersten Tage große **Harmoniemusik** im militärischen Styl, aus 20 Mann bestehend, stattfindet. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, empfehle ich mich achtungsvoll.

Röß.

Entrée für Herren 6 kr.. Damen 3 kr.

Frische Bratwürste

sind Sonntag und Montag anzutreffen bei

Michael May.

☞ Abends Gartenbeleuchtung.

Stelleanerbieten. In ein Manufakturgeschäft wird ein Hausknecht gesucht, der schon in einem derartigen Geschäfte arbeitete und mit Einbinden und Packen umzugehen weiß. Näheres bei der Redaktion.

Stillammegesuch. Eine gesunde Stillamme wird gesucht. Bewerberinnen wollen sich schleunigst an die Redaktion wenden.



Zu verkaufen. Eine einspännige Chaise im besten Zustande, ganz modern, ist billig zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich an Hrn. Egelseer, Gastwirth allhier, zu wenden.



Zu verkaufen. Eine noch ganz gute zweispännige Chaise steht billig zu verkaufen bei

Sattler Schaum in Fürth.

Zu verkaufen. Eine Bett-Truhe und ein alter Lehnsessel sind billig zu verkaufen in Nr. 245 am Holzmarkt.

Zu verkaufen. Ein eiserner Ofen nebst zwei Stock Winterfenster, gutgehalten, sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei gutgehaltene Belegtische nebst sonstigen Beleg-Requisiten werden billig verkauft. Das Nähere bei der Red.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Einige solide Personen können Schlafstellen erhalten. Das Nähere bei der Red.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause an der Eisenbahn ist noch eine schöne Wohnung, enthaltend 2 heizbare u. 1 unheizbares Zimmer, Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. C. G. Hahn, Kammfabrikant.

Zu vermiethen. Vom nächsten Ziel in einem halben Jahr ist in meinem Hause in der Theaterstraße der vordere untere Eckzins zu vermiethen. Christian Steinberger.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine schöne Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc., auf das Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist ein schönes Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 15. Juli 1853.

Waizen	. . . .	25 fl. 28 kr. gef.	1 fl. — kr.
Korn	. . . .	15 fl. 57 kr. gef.	— fl. 30 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	5 fl. 30 kr. gef.	— fl. 30 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 170.

Dinstag, den 19. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstes-Nachrichten. Dem bisher. Unteraufschläger Edmund Schindler von Schwabach ist die erledigte Aufschlagsstation Nürnberg übertragen und der bisherige Schulgehülfe Joh. Schöner zu Bieswang zum Schullehrer und Kirchendiener in Geislohe ernannt worden.

— Am Sonntag, den 10. ds. Mts., zog von Südwest her ein starkes Gewitter gegen Burgebrach, entlud sich und behagelte die schönen Getreid- und Obstfrüchte in den Flurmarkungen Treppendorf ½, in den Ortschaften Tempelsgreuth, Küstersgreuth und Hirschbronn total und nahm auch die angrenzenden Orte des Landgerichts Höchstadt, als Unterköst, Oberndorf, Steppach und die weiter den Grund gegen Schlüsselau sich hinabziehenden Dörfer mit.

— In Gamersfeld, Ger. Eichstädt, schossen zwei Bauernbursche bei einer Kindstaufe, bei welcher Gelegenheit dort immer der Unfug des Freudenschießens aus den Fenstern ist, die eben mit dem neugebornen Kinde zur Taufe vorbeigehende Hebamme Banzer aus Wertheim Knall und Fall nieder. Eines der beiden Gewehre war nämlich scharf geladen, was der Bursche nicht wußte.

— In der Nacht vom 12. auf 13. Juli starben plötzlich die Gattin des Herrn Apothekers Sutner, geb. Brückl, in Freysing; dann dessen 11jähriger Sohn und ein Kind von 3 Jahren; da dies ein ganz außerordentlicher Fall, so wird die Sache genau untersucht werden. Hr. Sutner liebte seine Gattin und Kinder zärtlich, daher dies Ereigniß ihn auf das Allerschmerzlichste berühren muß.

— Abgebrannt: In Ettlishofen, Ger. Neu-Ulm, das Anwesen des Schmiedes Hornweg. — In Hundersdorf das Anwesen des Bauers Hauk. — In Silberhof, Ger. Bischofsheim, das Anwesen des Stephan Rehm.

— Frankfurt. Der Vorstand des germanischen Museums zu Nürnberg hat eine neue Eingabe an die Bundesversammlung gerichtet, in welcher das früher nachgesuchte Protektorat wiederholt erbeten und die Abschrift einer für die einzelnen Bundesregierungen bestimmten Bittschrift mitgetheilt wird, welche die Aufmerksamkeit in den einzelnen Staaten auf das Museum lenken und diejenige Unterstützung anbahnen soll, welche materiell und wissenschaftlich zum Gedeihen des Instituts nöthig ist.

— In Dresden haben neuerdings mehrfache Begnadigungen von Civilpersonen, die wegen Betheiligung an den Maiereignissen zum Theil noch schwere Strafen zu verbüßen hatten, stattgefunden. Die durch gänzlichen Straferlaß Beglückten gehören meist den niedern Ständen an, sie rangiren in die große Klasse der Verführten. Indessen finden sich unter diesen Begnadigten auch einige bekanntere Namen. Dem in Waldheim detinirten Advokat Meyer, vormals Bürgermeister in Stolpen, der wegen Verleitung zum Hochverrath ursprünglich zum Tod verurtheilt war und im Jahr 1851 zu 20jähriger Zuchthausstrafe zweiten Grades begnadigt wurde, sind jetzt von seiner Strafzeit anderweit 10 Jahre erlassen worden. Es bleiben ihm hiernach noch 7 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

— Berlin. Die gewerblichen Streitigkeiten über die „Fachbegrenzungen" sind noch immer im Gange. An den dortigen Gewerberath soll von auswärts die Frage gerichtet worden sein: ob das Aufsetzen eines Pelzkragens auf einen alten Pelzrock dem Kürschner allein zustehe, oder ob auch der Schneider zu dieser Arbeit befugt ist?

— Die offiziöse „Zeit" berichtigt, daß das an der Börse und in ganz Berlin verbreitete Gerücht, der Ministerpräsident v. Manteuffel habe um seine Entlassung gebeten, ein grundloses sei.

— In Berlin dürfen jetzt an Sonn- und Feiertagen die Geschäftslokale von früh 9 Uhr an den ganzen Tag über nicht geöffnet werden.

— Ein vom 8. Juli datirtes Circulär des Ministeriums für Schleswig an sämmtliche Kirchenvisitatoren verordnet, daß der Unterricht in der (schleswig-holsteinischen) Kurantberechnung, vom 1. Oktober d. J. angefangen, in sämmtlichen Volksschulen des Herzogthums wegfallen soll, so wie daß die für den genannten Unterricht bestimmte Zeit künftighin zu der auf den Unterricht in der (dänischen) Reichsbankrechnung verwandten Zeit zu legen ist.

— Kopenhagen. Vom 9. bis zum 10. d. M. sind wiederum 53 Erkrankungs- und 36 Todesfälle angemeldet worden. Die Zahl der seit dem Ausbruch der Cholera Erkrankten ist dadurch auf 427, die der Todten auf 234 gestiegen.

— Paris An der Börse circulirten am 14. Juli friedfertige Gerüchte. Man erzählte, daß die Türkei die Forderungen Rußlands annehmen werde, und daß besondere Stipulationen zwischen den Großmächten und Rußland gemacht seien — Die Königin Christine, die am 11. Juli in Paris angekommen ist, hat mit ihrer Familie Malmaison bezogen. Ein Arzt, ein Geheimschreiber und der Marquis v. Aicapuleo sind in ihrer Begleitung. Es soll sich darum handeln, eine ihrer Töchter mit dem kaiserlichen Prinzen Napoleon, dem Erben des Ex-Königs von Westphalen, zu vermählen. Jedenfalls wäre das eine reiche Partie. Ein kleiner Etikettestreit scheint sich ergeben zu haben, aber dahin ausgeglichen zu sein, daß Se. Majestät der Kaiser aus Galanterie der Mutter der Königin von Spanien den ersten Besuch macht, den diese durch einen Besuch bei der Kaiserin erwidert.

— Der Pariser Polizei soll es gelungen sein, sich des Anführers des Komplots gegen das Leben des Kaisers zu bemächtigen. Er ist, wie es heißt, ein Belgier. Der Polizeipräfekt fährt täglich nach nach St. Cloud, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Kaiser seit der Vorstellung in der opera comique noch nicht nach Paris gekommen ist.

— Die Lyoner Gerichtshöfe verurtheilten vor einiger Zeit mehrere Kaufleute, die die Büste des Grafen von Chambord in ihren Läden ausgestellt hatten. Jetzt hat die Polizei alle Portraits der Mitglieder der alten königlichen Familie, wie die Ludwigs XVI., der Königin Marie Antoinette und Ludwigs XVIII. ꝛc., mit Beschlag belegt. Die Testamente Ludwigs XVI. und seiner Gemahlin, sowie alle Bildnisse der fremden Monarchen, die zur Zeit der ersten Republik und des Kaiserreichs regiert haben, wurden ebenfalls weggenommen.

— Rom. Die Wiederkehr der Feier des Erwählungs- und Krönungstages Pius IX. (17. und 21. Juni) ward für viele wegen politischer Vergehen bereits Verurtheilte der Anlaß der Milderung ihres herben Looses. Ein am letztgenannten Tage ausgefertigter und eben vollzogener Gnadenakt Sr. Heiligkeit schenkt gegen 200 Gefangenen der bezeichneten Kategorie die Freiheit, mit der Bedingung, den Kirchenstaat sofort zu melden. Uebrigens werden im apostolischen Hospiz S. Michele in Rom noch in diesem Augenblick gegen 600 politische Verurtheilte oder Angeschuldigte in Haft gehalten.

— Am 11. ds. Abends hat in London ein Religionskrawall stattgefunden, und zwar zwischen den irischen und italienischen Katholiken, welche die Kapelle in Baldwin's-gardens in der Nähe der City besuchen und wegen irgend einer dogmatischen Streitigkeit seit lange gespannt sind. Näheres über die letzte Veranlassung ist noch nicht bekannt; jedenfalls kam es in der Nähe der Kirche zu einer wilden Rauferei; die Irländer fochten mit Knitteln und Feuerschürern, die Italiener mit Messern. Mehrere Personen erhielten gefährliche Dolchstiche; Pater Gilligan und andere katholische Priester wurden arg zugerichtet. Mehrere hundert Konstabler mußten einschreiten, um die Ruhe herzustellen.

— Auf der Insel Corfu haben zwei politische Flüchtlinge einen Engländer erdolcht. Die Mörder wurden aber von der Polizei sogleich ergriffen und da die Engländer, wo es ihre eigene Haut gilt, keinen Spaß verstehen, am folgenden Tage aufgehängt.

— Ein Deutscher, Namens Bielefeld, hat in London Wohnhäuser für Auswanderer ausgestellt, die aus Papiermaché gefertigt sind; sie können leicht auseinander genommen und in kurzer Zeit wieder zusammengefügt werden und haben das zierliche Aussehen eines englischen Landhauses; über ihre Dauerhaftigkeit kann man freilich noch nicht urtheilen, doch sind sie wasserdicht.

— Ein in Jassy und Brody verbreitetes Gerücht läßt ein türkisches Armeekorps von 40,000 Mann auf Galatz marschiren, oder, wie andere behaupten, die Wallachei besetzen, während die Russen in der Moldau stehen. Es kann für diese unwahrscheinlichen Gerüchte jedoch keine Bürgschaft gegeben werden. Thatsache ist es, daß an der türkisch-moldauischen Grenze ein bedeutendes Observationskorps lagert.

— Aus Bukarest wird gemeldet, Omer Pascha habe mit dem an ihn vom Fürsten Gortschakoff abgesandten General Niepokoytschinski mehr als dritthalb Stunden in Gegenwart zweier türkischer Stabsoffiziere in seinem Hauptquartier konferirt, und unmittelbar darauf zwei Tataren mit Depeschen auf verschiedenen Wegen nach Konstantinopel abgefertigt. Bald darauf sei der russische General unter freundlicher Begleitung des Seraskiers abgereist.

— Geschichtskundige unterhalten sich von dem merkwürdigen Geschicke Rußlands. Es hat immer wie heute betheuert, nicht auf Eroberungen auszugehen und hat im Laufe von einigen und siebzig Jahren folgende Eroberungen machen müssen: 1771 die Krimm, 1785 Georgien, 1793 Kleinpolen und die Ukräne, 1794 Westrußland, Lithauen und Podolien, 1795 Kurland, 1803 am Kaukasus, 1812 Beßarabien, 1813 Schirwan, 1809 Finnland, 1815 Polen, 1827 Eriwan, 1829 Armenien, d. h. im Ganzen 23,350,000 Seelen.

Stand der Feld=, Garten= und Wiesenfrüchte in Bayern.

So eben bin ich von einer großen Rundreise in Bayern zurückgekehrt, und bin erstaunt, wie es möglich ist, daß nicht allein die Getreide=, sondern auch alle andern Viktualien=Preise so enorm hoch stehen, während die Felder, Gärten und Wiesen die reichlichsten Ernten versprechen. Ich habe die Fluren des Landes durch alle bayerischen Provinzen mit eigenen Augen geschaut. Ich habe gesehen, wie durch ganz Schwaben, Mittel= und Unterfranken die Getreidfelder die üppigsten Früchte versprechen. Keine Spur sieht man von einer nur im geringsten etwa verkürzt werdenden Ernte; die Fesen des schwäbisch=bayerischen Oberlandes sind eben so vollkörnig und fett, wie die Korn= und Weizenfelder um Ansbach, Würzburg, Schweinfurt und Bamberg. Es hat zwischen Wassertrüdingen in süd=westlicher Richtung gegen Gunzenhausen und Pleinfeld hin am 10. Juli allerdings tüchtig gehagelt; aber der Hagelstrich war so schmal, daß er gar nicht in Betracht kommt. Dagegen sieht man durch alle Provinzen, selbst im steinigen Oberfranken und in der steinsandigen Oberpfalz die Felder nicht nur an Halmen lang, sondern an Körnern oft überreich. Das Kernobst scheint vortrefflich zu gedeihen. Der Spalter und Hersbrucker Hopfen entwickelt sich zusehends zur besten und reichsten Qualität. Nur wenige Spur vom Liegen des Getreides durch die großen und anhaltenden Platzregen hat man gefunden. Kräftig stehen fast alle Feldfrüchte aufrecht und wogen wellenförmig im Glanze der Sonne, getrieben von erfrischenden Winden, dahin. Es ist wahr, jene Regen haben in manchen Niederungen das Heu verdorben oder das austretende Gewässer dasselbe fortgeführt; allein klügere Oekonomen haben mit dem Einheuen die trockenere Zeit zu erwarten gewußt, und siehe da, ihre Erwartung wurde mit den günstigsten Erfolgen gekrönt. Man hat geglaubt, das Getreide der fetten Böden Niederbayerns werde durch die Hochwasser gefault haben müssen. Diese Befürchtung ist ganz und gar zu Schanden geworden. Die reichlichste Ernte naht aus jenen Gegenden, nicht im Geringsten eine Mißernte. Und erst die Kartoffeln. Diese stehen prachtvoll durch alle Gegenden des Landes; und man kann dem Allmächtigen nicht genug danken für diesen väterlichen Segen, den er allein überall hin im Lande verbreitet. Um so mehr muß man über die gottlosen Manipulationen der Getreidewucherer erstaunen, die nicht müde werden, den Fluch der Theuerung für ihre teuflischen Interessen anzuspornen. Dieses schändliche, aller Moral und Religion ledige Getriebe rächt sich bereits. Allüberall fallen die künstlich hinaufgeschraubten Preise, in Weissenburg sind sie jüngst für Weizen um mehr als 10 fl. auf Einmal gefallen, so daß ohne allen Zweifel derlei Leute große Verluste erleiden müssen. Auch der Weinstock blüht herrlich — und die belebende Sonne sendet ihren mütterlichen Segens=Kuß auf ganz Bayern. — Dem Allmächtigen sei inniger Dank dafür!

Bekanntmachung.

Die bestehenden Verordnungen bestimmen, daß der Gesundheitszustand der Hunde alljährig von Polizeiwegen untersucht, und daß für die als gesund anerkannten Hunde ein Zeichen um 48 kr. gelöst werden soll. Dieser Vorschrift entsprechend, werden folgende Termine anberaumt:

a) für die im 1ten, 2ten und 3ten Distrikte befindlichen Hunde Mittwoch, den 20 l. M., Vormittags von 8 — 12 Uhr,
b) für die Hunde des 4ten, 5ten u. 6ten Distrikts Mittwoch, den 27. l. Mts., Vormittags von 8 — 12 Uhr,
c) für die Hunde des 7ten, 8ten und 9ten Distrikts Mittwoch, den 3. August, Vormittags von 8 — 12 Uhr, und
d) für die Hunde des 10ten, 11ten und 12ten Distrikts Mittwoch, den 10. August, Vormittags von 8 — 12 Uhr.

Bei diesen Terminen sind alle Hunde, ohne Unterschied der Größe oder des Alters, in dem Rathhause, im Verhörzimmer der Frohnveste, um so gewisser zu stellen, als eine angemessene Geldstrafe auf die Verheimlichung der Hunde gesetzt ist.

Aus dem Ertrage der Hundezeichen werden zunächst die Kosten der Visitation und Anfertigung der Hundezeichen bestritten, der verbleibende Ueberrest aber theils an die Straßenbeleuchtungs=, theils an die Armenkasse abgegeben.

Dieß dient den Besitzern von Hunden zur Nachachtung. Fürth, den 9. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen.
Fischer, Sekretär.

Verein zur Unterstützung in Krankheits= und Sterbefällen.

Den sämmtlichen Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß im II. Quartal an Krankengeld 390 fl. 30 kr. und an Todtenopfer 190 fl. ausbezahlt wurde. Ferner, daß gegen die Restanten in Zukunft strenger verfahren werden muß, und ohne weiteres bei Nichtzahlung das Ausstreichen erfolgt.

Generalversammlung

des Wanderunterstützungsvereins zur Rechnungs=Ablage und Wahl auf Mittwoch, den 20. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Gasthaus zum „goldnen Schwan."
Andr. Weigmann,
Vorsitzender.

Wohnungsveränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Hallstraße, in dem vormals J. L. Siegelin'schen Hause Nr. 301 I. Bezirks, gegenüber den Herren Meyer und Tauber.
Moritz Besels.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist vom Ziel Lichtmeß an eine schöne, große Wohnung zu vermiethen. Auch kann ein geräumiger Laden mit Comptoir dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 vollständig neu regulirten Gewerbesteuer pro 1852/53 steht für die Gewerbesteuerpflichtigen der Stadt Fürth folgender Termin an:

Montag,	den 18. Juli 1853,	Distrikt	I. II. III.,
Dinstag,	„ 19. „ „	„	IV. V. VI.,
Mittwoch,	„ 20. „ „	„	VII. VIII.,
Donnerst.,	„ 21. „ „	„	IX. X.,
Samstag,	„ 23. „ „	„	XI. XII.

Hierbei wird noch Folgendes bemerkt:

1) Die Gewerbe der Bäcker, Buchbinder, Drechsler, Schneider, Melber, Schuhmacher und Weber entrichten ihre Steuern bei der Innung und nicht bei dem k. Rentamte, weßhalb die Innungen bereits die treffenden Listen ausgehändigt erhalten haben. Restanten bei der Innungskasse, welche ihrerseits rechtzeitig anher abzuliefern hat, werden durch die rentamtliche Exekution verfolgt.
2) Die Einzahlung geschieht früh 7 — 12 Uhr, und nur die Quittungsleistung des rentamtlichen Perzipienten Portner allein hat volle Geltung.
3) Verfallene und vom Produzenten girirte Zinscoupons, dann bayerische Banknoten können neben kassamäßiger grober Münze als Zahlungsmittel gelten; Scheidemünze bei Posten über 10 fl. (Zehn Gulden) muß unnachsichtlich zurückgewiesen werden.
4) Wegen der durch unvermeidliche Verhältnisse ohnedieß schon eingetretenen Verspätung der Perzeption dürften die Pflichtigen die Termine um so pünktlicher einhalten, als bei deren fruchtlosem Ablaufe die schnellste Mahnung gegen die von 8 zu 8 Tagen gesteigerten Gebühren eintreten müßte, vor welcher sich Jedermann selbst wahren kann.

Fürth, am 12. Juli 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.
Sax.

Altes Pergament

und **deutsche Formenblätter** in verschiedenen Qualitäten für Metallschläger werden in jeder beliebigen Anzahl billig verkauft bei

J. Springer, Königsstraße.

Weißen Rübsamen (hohe Art)

empfiehlt billigst **J. M. Schmidt,**
in Langenzenn.



Zu verkaufen. Eine noch ganz gute zweispännige Chaise steht billig zu verkaufen bei

Sattler Schaum in Fürth.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Bildcheneinglasen gut erfahren ist, wünscht in dieser Eigenschaft Beschäftigung. Näheres bei der Red.

Anzeige und Empfehlung.

Bei der heuer so abwechselnden Witterung die[...]e einem geehrten Gesammtpublikum, sowie mein[...]r werthen Kundschaft zur Kenntniß, daß die so b[...]liebten und modernen **Wachstuchhüte** no[...]h neuester Façon, nebst allen Sorten Ueberzügen zu den billigsten Preisen bei mir verfertigt werde[...], desgleichen auch alle Sorten **Mützen** in schö[...]ster Auswahl und zu allen Preisen, nebst allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, beso[...]ders in Bandagen, Suspensorien, Fontanellebinden, Gummimutterring, Schnürstrümpfe ꝛc. ꝛc. vorräthig sind. Reparaturen werden aufs Schleunigste und Schnellste besorgt. Da ich das mir bisher in so hohem Gra[...]e geschenkte Zutrauen immer mehr zu befestigen bestrebt bin, so schmeichle ich mir, mich mit recht zahlreicher Abnahme und vielen Aufträgen beehrt zu sehen. Ergebenst

Paulus Brettinger,
Beutlermeister, am Königsplatz Nr. 187.

PFARRGARTEN.

Nächsten Donnerstag große Produktion der Gesellschaft „**Noris**“ und Vorträge des Herrn Marzius. Eintritt à Person 6 kr. Röß.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöße** mit **Sauer- und Süßbraten.** Steinbauer.

Anzeige. Von heute an kostet bei mir der 6pfündige Laib gutes Backbrod 19 kr.

Christoph Höfler.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch vom Lande sucht als Auslaufer oder in einer Fabrik unterzukommen. Das Nähere bei

Weigmann,
Metzgermeister, in der Bergstraße.

Offerte. In einer Handlung kann ein junger Mensch, welcher eine schöne Handschrift schreibt, in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann Ziel Laurenzi bei einer stillen Familie gut gelohnt eintreten. Näheres besagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Vom nächsten Ziel in einem halben Jahr ist in meinem Hause in der Theaterstraße der vordere untere Eckzins zu vermiethen. Christian Steinberger.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung und ein Hofzins sind zu verlassen bei

Gg. Strauß, Hallstraße Nr. 304.

Coursbericht.

Nürnberg, 18. Juli. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $95\frac{1}{2}$. 4proz. $97\frac{7}{8}$. 4proz. Grundrenten-Obl. $97\frac{7}{8}$. $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{7}{8}$. 5proz. $101\frac{7}{8}$, Bank-Aktien 765. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 48 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 56 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 171.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 20. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Montag Morgens 8 Uhr wurde auf dem Karlsplatze den beiden Hauptleuten des k. Landwehr-Jägerbataillons, HH. Patsch und Vögler, die ihnen vom König verliehene goldene Ehrenmünze des Civilverdienstordens der bayerischen Krone vor dem hierzu in Parade ausgerückten Bataillon in feierlicher Weise durch den Bataillons-Kommandanten, Herrn Oberstlieutenant Oberwegner, angehängt. Der für den durch Urlaub abwesenden Stadtkommandanten, Hrn. General v. Harold, fungirende Herr General v. Ott, dann die Stabs- und ein großer Theil des übrigen Offizierkorps sämmtlicher Waffengattungen der dortigen kgl. Landwehrbrigade wohnten diesem feierlichen Akte an, der gegen 9 Uhr mit dem Vorbeimarsch des Bataillons endete.

— München. Die königl. Regierung von Oberbayern bringt bezüglich der Ausfuhr von Getreide aus dem Königreiche und aus Veranlassung des nach neuerlichen Anzeigen wieder einreißenden Unfugs des unberechtigten Zwischenhandels mit Getreide und des Getreide-Aufkaufes durch Ausländer bei Hause und außer den Märkten (Schrannen) in Erinnerung: „daß kein Getreide durch Ausländer über die Grenze des Königreichs geführt werden darf, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feilgeboten und verkauft worden ist.“ Gegen Zuwiderhandelnde tritt Konfiskation des erlegten Kaufpreises zur Strafe ein, welche im zweiten Uebertretungsfalle mit Polizeistrafe von 8—14 Tagen verschärft wird. Den Polizei- und Zollbehörden wird damit bei schwerer Verantwortlichkeit die betreffende Bestimmung wiederholt, „kein Getreide über die Grenzen des Auslandes fahren zu lassen, wenn nicht die vorschriftsmäßigen Zeugnisse darüber beigebracht sind, daß das zur Ausfuhr bestimmte Getreide von einer ansäßigen Person und auf einer inländischen Schranne eingekauft worden.“

— Fürth. Für unsere Leser dürfte nachfolgende Mittheilung von Interesse sein. Das Comité der Weltindustrieausstellung in New-York hatte die Anfertigung eines Entwurfs einer in Gold und Silber zu prägenden Preismedaille, die als Belohnung für besonders ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände dienen soll, zur Bewerbung ausgeschrieben und für jene Composition, die als die beste befunden und zur Anwendung kommen wird, einen Preis von 200 Dollars ausgesetzt. Die Zahl der von allen Seiten der Union und anderwärts — mehrere sogar von Paris — eingelaufenen Compositionen betrug 90, unter denen das Comité die Zeichnung des Herrn Johannes Oertel aus Fürth, dermalen in New-York, als die gelungenste und würdigste auswählte und ihm den ausgesetzten Preis zuerkannt.

— Auch in Bamberg soll die Holzgasbeleuchtung, welche in Bayreuth sich vortrefflich bewährt, eingeführt werden und ist eine gemeinschaftliche, aus den beiden städtischen Gremien gebildete Kommission mit den nothwendigen Vorarbeiten hierzu beschäftigt.

— Würzburg. Wie man hört, hat Prof. Dietrich in Erlangen den Ruf an des Hrn. Hofraths v. Marcus Stelle als Kliniker abgelehnt und soll deshalb an Prof. Fuchs in Göttingen, ehemaliger außerordentlicher Professor in Würzburg, von Seite der medizinischen Fakultät eine Aufforderung zur Uebernahme dieser Professur ergehen.

— In Würzburg rührt sich bereits ein rüstiges Leben. Der geräumige Bahnhof mitten in der Stadt selbst, am schönsten Theile derselben, am Residenzplatze gelegen, ist in der Anlage begriffen; eine neue breite Straße wird errichtet, um den Domplatz und die an diesem ausmündenden Stadttheile mit ihm zu verbinden; der Gewerbe-Verein wird in Verbindung mit dem Kunst-Verein ein Gebäude für die technischen Institute, der Magistrat eine große Fruchthalle erbauen. Daran knüpft sich die Her-

stellung einer großen städtischen Wasserleitung mit Dampfkraft zur Vermehrung der öffentlichen und Privatbrunnen, und vorzugsweise die Einführung der Gasbeleuchtung durch Herrn L. A. Riedinger. Die Stadt Würzburg wird zu all' diesen neuen Einrichtungen etwa 500,000 fl. Kapital aufnehmen.

— Am 10. d. Mts. entlud sich über die Ortschaften Ober- und Unterriedenberg, k. Landg. Brückenau ein Gewitter mit Hagel, welches fast alle Fensterscheiben in den beiden Orten einschlug, und auf den Feldern große Verwüstung anrichtete.

— Berlin. Die Zollvereins-Konferenzen nehmen ihren ruhigen Verlauf. Es haben in dieser Woche mehrere Sitzungen stattgefunden. Mittheilungen über die Verhandlungen werden an öffentliche Blätter wohl erst gegen Ende der Konferenzen zu erwarten stehen. Die Bevollmächtigten unter einander bewahren, um allen Mißständen und Mißdeutungen vorzubeugen, ein strengeres Stillschweigen, als dieß oft früher der Fall war.

— In Berlin soll einer polizeilichen Anordnung zufolge vom 1. Okt. d. Js. an in denjenigen Gasthäusern, in welchen nur männliches Gastpersonal zu erscheinen pflegt, auch nur männliches Bedienungspersonal gehalten werden.

— Wien. Die orientalische Frage beginnt mehr und mehr ihren Einfluß auf die Verkehrsverhältnisse zu äußern. Nicht mit derselben Leichtigkeit wie die Börse geben sich die großen Waaren-Märkte des In- und Auslandes dem augenblicklichen Eindruck irgend einer Nachricht hin. Die Waaren-Märkte, die sich lange gegen den Eindruck der politischen Verhältnisse sträubten, empfanden erst dann die erste Wirkung, als das französische und englische Kabinet ihre Flotten nach den Dardanellen dirigirten. Von diesem Zeitpunkt datirt die zunehmende Stille im Handel und Wandel, und jetzt lesen wir bereits in den Handelsnachrichten aus allen Ländern, ja selbst in den Nachrichten aus New-York, daß die Unsicherheit der politischen Verhältnisse entschieden sich geltend mache.

— Die Prager Handelskammer hat sich für die Abhaltung einer böhmischen Landesindustrie-Ausstellung im Jahre 1854 in Prag entschieden.

— Schweiz. Bei dem nun beendigten eidgenössischen Freischießen in Luzern hatte der Küster (Sigrist) Joseph Meienberg von Menzingen im Kanton Zug, den besten Schuß in der Scheibe Vaterland, wofür er den Hauptpreis, 2500 Fr. californisches Gold, erhielt. — In Bern, in Graubünden rc. sind während der großen Hitze der letzten Tage mehrere plötzliche Todesfälle (Erstickungen) vorgekommen.

— Luxemburg. In Folge der großen Theuerung des Getreides war am 9. Juli auf dem Kornmarkte ein Krawall ausgebrochen, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Getreide war in großer Masse vorhanden, aber die Verkäufer bestanden auf den hohen Preisen. Die Käufer wollten die Bauern zwingen, zu mäßigerem Preise (1 Thaler per Sester) ihre Frucht herzugeben; die Bauern wehrten sich: es kam zu Gewaltthätigkeiten und im Nu war die ganze Fruchthalle ein Tummelplatz. Polizei und Gendarmen schritten ein, unterstützt durch ein Detachement der Garnison; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und mit Mühe gelang es, die Ordnung so weit herzustellen, daß der Handel ruhig fortgesetzt werden konnte. Die Behörden sind ernstlich darauf bedacht, Maßregeln zur Steuerung der Noth zu ergreifen. Bei dem Militärgouvernement der Festung ist darauf angetragen, daß der Stadt aus den Garnisonsmagazinen Getreide leihweise hergegeben werde, welches dann zu 30 Fr. per Malter verkauft, nach der Ernte aber dem Proviantamt in natura erstattet werden soll.

— Dänemark. Seit dem Ausbruch der Cholera in Kopenhagen, d. h. binnen Monatsfrist, sind an derselben 476 Personen erkrankt und 264 gestorben. Die Epidemie scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben.

— Von den Dardanellen, 5. Juli. Das Festungskommando erhielt Befehl, brittische und französische Dampfer Tag und Nacht passiren zu lassen. Auch wegen der übrigen Flottenschiffe soll eine ähnliche Weisung ertheilt worden sein

— Aus Bucharest, 6. Juli. Die russischen Kolonnen bewegen sich, wie vorauszusehen war, nicht blos über Jassy in gerader Richtung nach Bucharest, sondern ein Theil der Occupationstruppen wird mittelst Dampfschiffen auf der Donau nach den zur Besetzung bestimmten, dem Ufer näher gelegenen Stationsplätzen befördert. So haben in diesem Augenblick Braila, Galacz, Giurgevo und andere Uferplätze ihre Besatzungen erhalten. Auch wir haben bereits von Russen etwas zu sehen bekommen; es sind hier nämlich gestern 60 dem anrückenden Truppenkorps angehörende Marodeurs angekommen und in dem bereits vorbereiteten Spital untergebracht worden. Jedenfalls scheint das Verbleiben der Russen in den Fürstenthümern auf längere Dauer berechnet. Hier hat man bereits nebst andern Voranstalten die Bestellung auf 148,000 Oka (gleich 368,000 Pfund) Brod und 48,000 Oka Zwieback gemacht. Aus Anlaß der baldigen Ankunft unserer Gäste geht es auch bei unserm Militär in letzter Zeit etwas rührig her, um sich natürlich in Glanz und Ehren sehen zu lassen; heute wird daher eine große Revue außerhalb der Stadt abgehalten. Kommandirender Chef sämmtlicher walachischer Truppen ist General Chereско. Der hiesige russische Generalkonsul, Herr Chalczinski, der den 18. Juni nach Jassy und dem nahen russischen Hauptquartier abgereist war, ist vorgestern hierorts wieder eingetroffen. Auf seiner Hinreise wurden ihm Ehrenbezeugungen erwiesen, wie es sonst nur bei regierenden Häuptern der Fall ist. An der moldauischen Grenze in Fokschan empfing ihn ein Oberst-Adjutant des Hospodars; auf allen Stationen bezeigten ihm die Ortsbehörden ihre Reverenzen; an den Thoren von Jassy harrte seiner eine Ehrengarde und geleitete ihn nach dem für

ihn bereit gehaltenen Hotel und nachdem er am selben Tage, den 21. Juni, bei dem Fürsten eine Audienz gehabt, ward er von Sr. Durchlaucht am Tage darauf mit einer Visite beehrt.

— Von der russischen Grenze, 12. Juli, wird dem „Lloyd" berichtet: Ganz verläßlichen Angaben zufolge, wird die Armee ungefähr 60,000 Mann betragen. Die Operationen der türkischen Armee waren in Jassy ganz unbekannt, obgleich daselbst vielfach sich widersprechende Gerüchte in Umlauf waren. Andere Nachrichten versichern, daß zwar die Rüstungen türkischerseits ruhig ihren Gang fortgehen, die Stellungen der Armeekorps bei Widdin und Schumla (wo Omer Pascha selbst befehligt) jedoch nach erhaltener Nachricht vom Einmarsche der Russen in die Donaufürstenthümer, unverändert geblieben sind.

— Der Wiener Lloyd vom 16. d. schreibt: „Heute empfangen wir Nachrichten der beruhigendsten Natur aus St. Petersburg. Die gemeinsamen Vorschläge der Kabinette von London und Paris waren dort eingetroffen und dem Kaiser Nikolaus zur Kenntniß gebracht worden. Sie haben auf das russische Kabinet einen günstigen Eindruck gemacht, und auf Grundlage derselben ist die angebotene Vermittlung Oesterreichs angenommen worden. Wenn dieses Faktum nicht sogleich zur offiziellen Kenntniß des Publikums gelangt, so liegt Dem eine Courtoisie gegen den k. k. Internuntius in Konstantinopel zu Grunde, der bereits das Werk der Friedensvermittlung dort übernommen hat."

— Aus Wien wird gemeldet, es hielten sich in Smyrna gegenwärtig bei 1200 Flüchtlinge als zügelloseste Abenteurer auf. Dieselben gründeten Comités und entwickelten große Thätigkeit, die hauptsächlich gegen die österreichischen Staaten gerichtet war. Vergeblich hatte der österreichische Generalkonsul wiederholt die Ausweisung einer Anzahl schwer gravirter Persönlichkeiten begehrt, die Pforte autorisirte dieses Begehren, aber der Pascha leistete nur sehr unvollständig Folge.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 13. Juli 1853.

1) Marg. Hübschmann von Pfaffenhofen, Ldg. Hersbruck, wurde überführt, zum Nachtheil ihres Dienstherrn Joh. Serz von Beuzendorf, Ldg. Hersbruck, 35 fl. gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus.

2) Diese Verhandlung geschah bei verschlossener Thüre. Angeklagt ist der Taglöhner Lorenz Spiegel von Eichstädt wegen Mißbrauchs zur Unzucht, verübt an der 15¼jährigen Tochter seiner Geliebten, Marg. Strobel. Der Beklagte kam im betrunkenen Zustande in das Haus, fand das Mädchen schlafend und beging den Frevel. Der Gerichtssenat verurtheilte den rc. Spiegel zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest.

3) Der Brauknecht Joh. Pfisterer von Lauen, Ldg. Hemau, und die Dienstmagd Marie Hofer von Grillheim, Ldg. Neuburg, sind überführt, zum Nachtheile des Kaufmanns Graßer in Nürnberg 15 Ellen Atlas im Werthe von 40—50 fl. aus dem Laden gestohlen zu haben, ferner wurde konstatirt, daß die rc. Hofer noch dem Kaufmann Stadelmann in Augsburg ein Stück Atlas im Werthe von 50 fl. entwendet habe. Beide Angeschuldigte läugnen hartnäckig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 4½ Jahre Arbeitshaus.

4) Der ledige Xav. Klinger von Wasserzell, Landg. Eichstädt, ist beschuldigt, mittelst Einbruchs seinem Schwager And. Stuber Effekten im Werthe von 4—5 fl. entwendet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Arbeitshaus, während der Vertheidiger blos polizeiliche Bestrafung für seinen Clienten beanspruchte. Da aber der Bestohlene, Zeuge Stuber auf Vorladung zur heutigen Verhandlung nicht erschienen war, so beantragte die Staatsbehörde die Sitzung zu vertagen und den rc. Stuber wegen Ungehorsams in eine Strafe von 25 fl. zu verurtheilen, welchem Antrage der Gerichtsenat auch beitrat.

Briefkasten-Revue.

1) Darf denn der Vorstand der israelitischen Aussteuer-Anstalt einer Braut 800 fl. zutheilen, die außerehelich geboren wurde? Es ist um so mehr Pflicht des verehrlichen Vorstandes, sich genau an die Statuten zu halten, weil der Betrag durch wöchentliche Einlagen gesammelt wird und jeder Vater oder sonstige Verwandte diese 800 fl. für sein eheliches Kind beanspruchen kann. Man bittet um gefällige Aufklärung. (Wir kennen zwar die Statuten nicht, doch dünkt es uns, daß Derjenige, dessen Einzahlungen angenommen worden, auch berechtigt ist, den ihm allenfalls zugefallenen Gewinnst zu beanspruchen, und will Einer seinen Gewinnst, wie dieß schon öfter vorgekommen, an eine bedürftige Person verschenken, so können ihm hierbei keinerlei Beschränkungen auferlegt werden. D. R.)

2) „Die Spazieringsfahrt, ein wahres Ereigniß," eignet sich nicht wohl zur Aufnahme.

3) Aus O—, den 17. Juli. Wer sich je eine vergnügte Stunde verschaffen will, der versäume ja nicht, die gegenwärtig hier anwesende Menagerie zu besuchen. Außer den verschiedenartigsten Säugethieren aus Nord- und Südamerika, sowie aus Ostindien, zieht das besonders schöne Nilpferd die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich. Bei dem ganz geringen Eintrittspreise ist es auch den Minderbemittelten möglich, solche zu besuchen. Der Schauplatz befindet sich bei Herrn M. im Kaffeehaus und findet die Fütterung täglich zweimal — nämlich früh 8 Uhr und Mittag 3 Uhr statt. Da benannte Menagerie nach Würzburg auf die Messe zieht, so wolle Jeder, der solche besuchen will, sich beeilen.

Ein Augenzeuge.

Aufforderung.

Am vergangenen Freitag wurde auf dem Schießanger einem des Augenlichts fast gänzlich beraubten Menschen durch einen Buben ein Band der „Dresdener Abendzeitung", Jahrgang 1838, dem hiesigen Leseverein gehörig, entrissen. Indem man den Thäter, der mit Gewißheit noch nicht ermittelt, dem man jedoch auf der Spur ist, auffordert, den Armen aus seiner Verlegenheit zu reißen und das Buch der Redaktion zurückzugeben, in welchem Falle man von weiteren Schritten gegen ihn Umgang nehmen will, ersucht man Jedermann, der hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, Anzeige bei der Redaktion zu machen.

Kirschkerne

werden die Maß zu 2 Kreuzer angekauft von

Joh. Jul. Bub,
Bäckermeister im Roßwirthshof.

Backsteinkäs,

das Pfund zu 12 kr., ist zu haben bei
Käshändler Dorn.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch wünscht als Auslaufer oder Kutscher am nächsten Ziel Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Februar anfangend, expedire ich am 1. und 15. eines jeden Monats schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach **New-York** und **Baltimore**, sowie in geeigneter Jahreszeit auch nach **New-Orleans** und **Galveston**. — Ueber die billigst gestellten Fahrpreise ertheilt mein bevollmächtigter Agent Herr August Heinrich Bannig in Nürnberg weitere Auskunft und schließt Derselbe gültige und bündige Schiffs-Contrakte für mich ab.

Bremen, 1853.

Eduard Ichon.

Empfehlung.

Von einem hochlöblichen Magistrat wurde mir auf mein Ansuchen die Lizenz zum **Frauenkleidermachen** ertheilt. Aus diesem Anlaß erlaube ich mir, mich einem verehrlichen Publikum in diesem Fache wie im Weißnähen angelegentlichst zu empfehlen, und bitte, unter Zusicherung solider und moderner Arbeit, um recht zahlreiche Aufträge.

Elisabetha Braun,
Schlehengasse, bei Bäcker Metzler.

Zugelaufener Hund. Es ist Jemand ein schwarzer, langhaariger Hund, mittlerer Größe, zugelaufen und kann in Empfang genommen werden. Näheres besagt die Redaktion.

Anerbieten. Im Hause Nr. 139 der Kaiserstraße in Nürnberg wird **Weißnäherei** aller Art angenommen.

Gesuch. Ein solides Mädchen von 18 Jahren und angenehmen Aeußern wünscht dahier als Ladnerin unterzukommen. Nähere Auskunft kann ertheilt werden in der Sterngasse Nr. 370.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Bett-Tisch wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. Eine noch ganz gute zweispännige Chaise steht billig zu verkaufen bei

Sattler Schaum in Fürth.



Zu verkaufen. Ein gebrauchtes Sopha mit Kissen ist ganz billig zu verkaufen. Wo, sagt die Red.

Zu verkaufen. 25 Schober Strohbänder, zum Gebrauch der Ernte, sind im Kannengießershof Nr. 198 zu verkaufen.

Zu vermiethen. Vom nächsten Ziel in einem halben Jahr ist in meinem Hause in der Theaterstraße der vordere untere Eckzins zu vermiethen.

Christian Steinberger.

Zu vermiethen. Die obere Etage im May'schen Hause, ganz bequem eingerichtet, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und am Ziel Allerheiligen oder Lichtmesse zu beziehen.

Michael May.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung ist an eine stille Familie zu vermiethen und bis Ziel Lichtmeß zu beziehen bei

Hiltner's Wittwe, Neuegasse.

Zu vermiethen. Eine geräumige Wohnung, aus 5 Zimmern bestehend, wozu noch 2 große Böden mit 2 Kammern gegeben werden können, ist sogleich zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

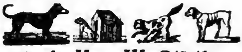
Zu vermiethen. Im Strobel'schen Hause in Erlangen am Markt sind während der Messe zwei Verkaufslokale zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit einem Bett ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.



Heute, Mittwoch, Termin zur Zahlung der Gewerbsteuer für die Bewohner des **VII. und VIII.** Distrikts.

Heute Vormittags von 8—12 Uhr Visitation der



im **I., II. u. III.** Distrikt.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	16	22	5	16	18	12	—	6	27
Ansbach.	16	21	29	16	19	–	—	6	6
Bayreuth.	16	21	—	17	36	14	42	5	42
Weißenburg.	16	21	43	16	48	12	19	6	30
Bamberg.	16	22	24	16	40	13	27	3	21
Dinkelsbühl.	13	20	18	17	53	13	40	5	51
Passau.	12	18	40	11	46	11	48	6	4
Straubing.	16	21	16	15	27	11	24	6	57

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 10. bis 16. Juli 1853.

Tag	Datum	Personen		fl.	kr.
Sonntag,	10. Juni	2184	Personen	230	33
Montag,	11. „	1292	„	136	45
Dinstag,	12. „	1209	„	127	42
Mittwoch,	13. „	1172	„	124	39
Donnerstag,	14. „	1168	„	122	53
Freitag,	15. „	1235	„	132	18
Sonnabend,	16. „	1251	„	131	36
		9511	„	1006	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 172.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 21. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ɩc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die kgl. Eisenbahnbaukommission in München, welche bisher eine Centralstelle des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bildete, ist nun dem genannten Staatsministerium, resp. der obersten Baubehörde einverleibt worden, und hat der bisherige Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Oberbaurath von Pauli, bei der obersten Baubehörde als ordentliches Mitglied einzutreten. Durch ein besonderes Reskript wurde dem Hrn. Oberbaurath v. Pauli für die bewiesene umsichtige thätige Leitung der Eisenbahnbauten die allerhöchste Anerkennung zu Theil.

— Das k. Regierungsblatt Nr. 31 vom 18. Juli enthält die Bekanntmachung der zwischen der bayerischen und russischen Regierung wegen der freien Schifffahrt auf der untern Donau geschlossenen Uebereinkunft, welcher Vertrag auf 5 Jahre sich erstreckt; ferner eine Bekanntmachung, wonach die vom Landgerichte Roding getrennten und dem Landgerichte Wörth zugetheilten zwei Steuergemeinden Bruckbach und Frauenzell nunmehr auch, vom 1. Oktober l. Js. anfangend, vom Rentamte Walderbach getrennt und dem Rentamte Stadtamhof, und die bereits zum Ldg. Höchstadt gehörige Steuergemeinde Frickenhöchstadt vom 1. Oktober l. Js. an von dem mittelfränkischen Rentamte Iphofen getrennt und dem oberfränkischen Rentamte Höchstadt einverleibt werde.

— Nürnberg. Das vor 11 Jahren zum letzten Mal begangene Volksfest wird, wie aus einem öffentlichen Ausschreiben des Festkomités im Korresp. ersichtlich ist, in diesem Jahre wieder aufleben und vom 25. August bis 1. September gefeiert werden. In dieselbe Zeit (vom 29. Aug. an) fällt die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

— Schwabach. Sonst war der Andrang zur Aufnahmsprüfung in die Schullehrerseminarien von Seite der Schullehrlinge immer sehr groß und es sind Fälle vorgekommen, in denen mehr als die Hälfte der sich zur Aufnahme Meldenden haben zurückgewiesen werden müssen. Ganz anders verhält es sich aber in neuerer Zeit. Bei den diesjährigen Prüfungen in Altdorf und hier traten dieselben Erscheinungen zu Tage, indem an dem einen Orte 26 Examinanten erschienen und hievon 23 aufgenommen worden sind, an dem andern aber von 23 Erschienenen 22 die Aufnahme erzweckten.

— In Penzendorf, Gerichts Schwabach, wollte sich eine 18 Jahre alte Bauerstochter, welche wegen ihres schwangern Zustandes von den Ihrigen hart angelassen wurde, in der Rednitz ertränken, wurde aber von dem Glaser Laudenschläger aus den Wellen gerettet. Der Retter selbst aber, welcher sich wegen Ermattung nicht mehr heraushelfen konnte, ertrank.

— Der Nördlinger Gewerbeverein wird auch heuer wieder Gesellenprämien verleihen, eine recht gut ausgedachte Art von Aufmunterung, die auch von andern Gewerbsvereinen nachgeahmt zu werden verdiente. Die diesjährigen Preisaufgaben für in Nördlingen in Arbeit stehende Gewerbsgehilfen sind folgende: 1) Für Buchbinder: ein Hauptbuch, in Leder gebunden, mit Springrücken und schönem Schnitt. Der gelungensten Arbeit wird nächst dem Diplom eine Geldprämie von 8 fl. zu Theil. Ablieferungstermin ist der 1. September d. Js. — 2) Für Zimmerleute: Modell einer amerikanischen Gitterbrücke von 100′ Spannweite und 26′ Breite, im $\frac{1}{25}$ Maßstab ausgeführt. Nähere Bestimmungen über die Dimensionen und die Art der Construktion sind bei dem Ausschußmitglied, Rektoratsverweser Bauer, zu erholen. Der Preis für die gelungenste Arbeit besteht nächst dem Diplom in 30 fl. Ablieferungstermin: 15. März 1854. — Der Ausschuß behält sich wie in den früheren Jahren vor, wenn von den eingelieferten Arbeiten keine für wohlgelungen erklärt werden sollte, die Bewilligung eines Preises zu unterlassen.

— Aus Schongau wird ein schauderhafter Vorfall gemeldet. Der dortige Rentamtsschreiber

L. war in das Dienstmädchen eines dortigen Zimmermeisters, bei welchem er wohnte, verliebt, ohne von ihr Gehör zu erhalten. Am letzten Donnerstag Abends wußte er sie unter dem Vorwande, ihm Bier zu holen, auf sein Zimmer zu locken, verschloß dasselbe und mordete das unglückliche Mädchen. Nach der That, als man die Thüre ersprengte, erstach er sich selbst.

— Abgebrannt: In Schlaghäuseln, Ger. Moosburg, das Anwesen der Bauerswittwe Schwertl. — Bei Herbatshofen eine Bauhütte der Eisenbahn. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche darin befindliche Gegenstände mitverbrannten, wodurch ein nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde.

— Aus der Rheinpfalz wird geschrieben: Das Lotteriespielen in der Pfalz ist nun in der That zur wahren Volkskrankheit geworden. Die Collekteure wissen sich, namentlich gegen die Schlußtage hin, nicht mehr zu helfen, so sehr ist der Zudrang der lotteriespielenden Masse, und sehen sich dieselben oft genöthigt — um Schlägereien und dergleichen zu hindern, da jeder sein Geld zuerst der Glücksgöttin anvertrauen will — die Gendarmerie um Hülfe zu rufen.

— Wegen dringenden Verdachts der Ermordung des kürzlich mit abgeschnittenem Halse in seiner Wohnung gefundenen 70jährigen Schlossermeisters Weigand zu Frankfurt ist ein aus Rheinbayern gebürtiger Barbiergeselle verhaftet worden; derselbe bediente schon seit längerer Zeit Weigand. Dieser wurde zur Mittagszeit ermordet; der Barbiergeselle fand sich gegen seine Gewohnheit um diese Zeit nicht zu Tisch bei dem Wundarzt, bei dem er in Kondition stand, ein, und als er Nachmittags nach Haus kam, wurden mehrere Blutflecken an ihm bemerkt; ein Alibi kann er nicht nachweisen.

— In der Stadt Coburg sind die Ratten zu einer förmlichen Plage geworden, so daß sich der Magistrat veranlaßt sah, an drei Tagen dieser Woche eine allgemeine Rattenvergiftung durch Phosphorlatwerge anzuordnen. Zu den bestimmten Tagen soll auch eine umfangreiche Rattenvergiftung in den Kanälen der Stadt vorgenommen werden.

— Aus Weimar schreibt man über den neuen Großherzog: Obgleich man auch hier ein bestimmtes Urtheil darüber nicht hat, in welcher Weise der neue Landesherr das Scepter der Regierung führen werde, so ist man doch versichert, daß er seinen Regentenpflichten gewissenhaft nachkommen und vor Allem Gerechtigkeit und Pietät gegen das, was unter der Regierung seines Vaters geschehen, zeigen wird. Dem geh. Hofrath Hebig, welcher die Unterstützungsangelegenheiten beim verstorbenen Großherzoge besorgte, hat er versichert, er werde alle Verpflichtungen vollständig auf sich übertragen. Dem Ministerium kommt der neue Großherzog mit Vertrauen entgegen und ist ein Wechsel zunächst nicht zu fürchten.

— Berlin. Am 16. Juli Morgens um 11 Uhr fand im Lustgarten zu Potsdam große Parade der Potsdamer Garnison vor dem Könige von Bayern statt.

— Die Wehr-Zeitung sagt: Bei der letzten Ersatzaushebung hat sich bei den von der Hauptstadt Berlin gestellten Mannschaften ein sehr ungünstiges Verhältniß hinsichtlich der Dienstbrauchbarkeit herausgestellt. Unter 100 gestellten jungen Leuten wurden kaum 20 vollkommen gesund, kräftig und dienstfähig befunden. Dies Ergebniß tritt um so auffallender hervor, als es bei dem übrigen Ersatze des 3. Armeekorps nicht so der Fall gewesen ist. Die Schlüsse, welche sich daraus ziehen lassen, sind für das Leben und die Lebensweise in der Hauptstadt nicht eben vortheilhaft. Sollte es in diesem Maße fortgehen und das Verhältniß in den nächsten Jahren sich vielleicht noch ungünstiger gestalten, so würde faktisch Berlin nicht im Stande sein, den vom Gesetz verlangten Ansprüchen zu genügen.

— In Wien haben in der Studentenschaft auffallende Verhaftungen stattgefunden. Sie trafen unter andern einige Söhne hochgestellter italienischer Familien.

— Der Herzog von Nemours und dessen Gemahlin haben sich kürzlich in Wien, wohin sie von Claremont eine Reise gemacht, aufgehalten; dem Grafen von Chambord haben sie jedoch keinen Besuch abgestattet.

— Das schweizerische Rheinthal (St. Gallen) ist am 16. Juli binnen Kurzem zum zweiten Mal vom Rhein überschwemmt worden, und der Fluß fließt 4 Stunden weit über das fruchtbarste Land.

— Zu Turin fanden dieser Tage unruhige, durch Herabsetzung des Arbeitslohnes veranlaßte Bewegungen statt. Die Marktleute konnten Morgens nicht alle Thore der Stadt passiren. Das Einschreiten der Nationalgarde stellte die Ordnung bald her. — Die Wahl des Pater Beckx zum Jesuitengeneral hat die päpstliche Bestätigung erhalten.

— Spanien. Nordamerikanische Blätter und englische Correspondenzen aus den vereinigten Staaten tragen sich mit dem Gerüchte: zwischen Spanien und Mexiko sei ein geheimer Vertrag zur Wiedervereinigung des letztern Staats mit dem alten spanischen Mutterland abgeschlossen, und dieser Vertrag von General Canedo und Santa Anna, während dieser sich in Havannah aufhielt, vorbehaltlich der Ratifikation des Madrider Hofes unterzeichnet worden. Dieser Staatsstreich solle durch die Landung von 6000 Mann Spanier von Cuba her unterstützt werden. Natürlich aber würden die vereinigten Staaten ein Wort mitreden.

— Das englische Blatt Times warnt seine Landsleute vor den Einladungen der Frankfurter und anderer deutschen Lotterien, die in England wie anderwärts verbreitet werden, um zum Spiel in denselben zu locken. Das Blatt gibt zu verstehen: es sei an den einheimischen Gimpeln genug, die ihr Geld an diese Spielanstalten verlieren, und der praktische Engländer möge ihnen fern bleiben.

— Die neuesten in Wien eingegangenen Nachrichten aus St. Petersburg haben die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bedeutend gehoben, indem dieselben, wie aus guter Quelle versichert wird, darin übereinstimmen, daß Rußland die von England und Frankreich im Verein mit Oesterreich in der orientalischen Frage gemachten Vermittelungsvorschläge in der Hauptsache angenommen hat.

— In Folge einer auf besonderem Wege nach Wien gelangten Nachricht war das Hauptquartier des russischen Armeekorps am 10. Juli in Bukarest. Die Truppen, etwa 8000 Mann stark, lagern in der Nähe der Stadt. Ungeachtet der ungeheuren Hitze gibt es nur wenig Kranke unter den Soldaten. Proviant wird mittels der Donau bis Giurgewo und dann mit Ochsenwagen zugeführt und ist in Ueberfluß vorhanden. Am 7. d. M. haben die Russen Olteniza an der Donau in der Walachei besetzt. Es ist Dieß jener wichtige Punkt, wo der russische General Roth am 23. Juni 1828 mit 40,000 Mann über die Donau gegangen ist.

— Nach einer am 14. Juli aus Hermannstadt in Wien eingetroffenen Depesche hat Omer Pascha den Kern seines Korps am 9. Juli zwischen Nikopoli und Rustschuk konzentrirt. Am jenseitigen Ufer bei Giurgewo stehen 8000 Mann Russen. Nach Briefen aus Orsova vom 9. Juli läßt Omer Pascha den Punkt an der serbisch-walachischen Grenze, wo die Timok in die Donau mündet, befestigen, sowie alle übrigen Uebergangspunkte an der Donau bis gegen Widdin hin durch Truppenabtheilungen bewachen, um allfälligen Versuchen der Russen, über den Strom zu gehen, zu begegnen. Uebergangsvorbereitungen trafen jedoch die Türken bei Abgang dieser Nachricht nicht. Auf die Festung Widdin scheinen die Türken nicht zu rechnen. Reisende, welche am 13. Juli aus Galatz in Wien eintrafen, versichern, daß die Donaulinie zwischen den türkischen Festungen durch eine lange Vedettenkette besetzt sei, hinter der auch auf einzelnen Punkten größere Truppenkörper mit dem Halbmonde sichtbar wurden. Ueberbrückungsvorbereitungen sind nicht wahrgenommen worden.

An den Landmann!

Derjenige, welcher heuer sein Korn ohne Nachtheil einzuernten wünscht, der gehe von dem bisher üblichen Verfahren ab.

Das geschnittene Korn wird statt auf die Erde gelegt, gleich in das Strohseil (Strohband) gebunden. Die erste Garbe (Bund) wird aufgestellt, die zweite der dritten schräg gegenüber an die erste, doch unten etwas zurück, die vierte der fünften gegenüber gleichfalls an die erste, auch unten zurück, dann vier in die vier befindlichen Oeffnungen gelehnt, so daß neun Garben eine Runde bilden, was man Puppe nennt; die zehnte Garbe wird unterhalb gebunden, die Aehren an der Puppe zusammen gehalten, dieselbe verkehrt auf die Puppe fest gesetzt, welches man den Mantel nennt, der rund herum eingetheilt wird.

In diesem Zustande bleibt es 8, 14 Tage, 3 Wochen stehen, ohne den mindesten Nachtheil zu leiden; während der ersten 8 Tage tritt der Prozeß ein, den der Landmann das Rosten nennt, was in der Scheuer auch vor sich gehen muß.

Wenn das Korn nothtrocken eingebracht wird, was sehr häufig der Fall ist, so entsteht der üble Geruch des Fäuseln's, was gleichfalls ein Verderben genannt werden darf; was auf obige Art ganz beseitigt bleibt.

Das grüne Unkraut verdorrt während der Zeit hinreichend, und nach Verlauf der oben angegebenen Zeit kann man das Einsammeln zu jeder Tageszeit vor sich nehmen, welches noch obendrein als ein großer Zeitgewinn anzusehen ist.

Ein großer Freund der Oekonomie.

Eingesandt.

Theater.

Ein großer Kunstgenuß steht uns durch die Gastspiele des Herrn Friedrich Haase vom Hoftheater zu München bevor.

In seiner ersten Darstellung in Nürnberg rechtfertigte er den ihm vorangegangenen großen Künstlerruf vollkommen. Er ist ein Künstler ersten Ranges in der engsten und edelsten Deutung des Wortes. Nur ein Hendrichs, Döring, eine Grahn, Sonntag, Marra, Wilhelmi erregten gleichen Enthusiasmus. Seine Darstellungen ergreifen mächtig den Zuhörer und liefern den Beweis seiner Künstlerschaft.

Δ

Bewerbung:

Weisenfeld, Israel, von Schornweisach, um die Konzession zum Großhandel mit Wein.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der, von dem verlebten Kaufmann Leonhard Büttner zum christlichen Hospitale gestifteten Grundstücke, als:

2 Tagwerk 76 Dez. Wiese in der Perthen,
2 „ 48 „ „ daselbst, und
5 „ 55 „ Ackerfeld am Scherbsgraben,

ist abermaliger Termin auf

Dinstag, den 26. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer des Hospitals anberaumt, wozu man Pachtliebhaber mit der Bemerkung einladet, daß die Pachtbedingungen vor Beginn des Strichs bekannt gegeben werden.

Fürth, den 12. Juli 1853.

Hospitalverwaltung.
Spahn.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauerssohn Lorenz Grimm von Hausen und die ledige Taglöhnerstochter Elisabetha Stark von dort beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Wer immer Forderungsansprüche an dieselben zu machen glaubt, hat solche binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Herzogenaurach, am 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Andreas Heilmann von Hausen beabsichtigt mit seiner Ehefrau Anna, geborne Kupfer, und zwei minderjährigen Kindern, Johann und Georg Heilmann, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen a dato um so gewisser hierorts anzumelden, als nach Umfluß dieser Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen würde.

Herzogenaurach, am 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schärr.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Rentamts dahier soll die Gewerbsteuer pro 1852/53 von den steuerpflichtigen Herren Drechslermeistern erhoben werden. Es wird daher Zahlungstermin auf

künftigen Sonntag, den 24. ds. Mts., Morgens von 9 Uhr an,

in der Wohnung des I. Vorgehers (Gartenstraße Haus Nr. 214 I.) anberaumt und die steuerpflichtigen Herren Meister hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, diesen Termin nicht zu versäumen, indem die Restanten dem königlichen Rentamt übergeben und deren Beiträge von dieser Behörde mittelst Exekution beigetrieben werden müßten.

Fürth, den 19. Juli 1853.

Ernst Schultheiß, I. Vorgeher. J. Jakob Gießwein, II. Vorgeher.

Wohnungsveränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Hallstraße, in dem vormals J. L. Siegelin'schen Hause Nr. 301 I. Bezirks, gegenüber den Herren Meyer und Tauber.

Moritz Befels.

Verlorenes. Ein Schlüsselhacken, an welchem sich 3 kleine und 1 großer Schlüssel, 1 Garten-, 2 Schatull- und 1 Behälterschlüssel befanden, wurde von der Schwabacher- bis zur Gustavsstraße verloren. Der redliche Finder wird um Zurückgabe desselben an die Redaktion gebeten.

Verlorenes. Am Sonntag wurde vom Schwarzengarten bis in den Pfarrgarten eine mit Granatsteinen besetzte Vorstecknadel verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung in Nr. 282 der Schwabacherstraße überbringen.

Verlorenes. Ein Dienstbuch, auf Johanna Frank lautend, wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe im goldnen Schwan.

Gesuch. Eine stille, geschäftslose Familie dahier sucht bis Ziel Laurenzi ein braves, 15- bis 18jähriges katholisches Mädchen in Dienst zu nehmen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 125 II. Bezirks können zwei Personen Logis erhalten.

PFARRGARTEN.

Allgemeinen Wünschen entsprechend, findet nach Beendigung des Abonnements der Musikgesellschaft „Noris", heute Donnerstag Produktion statt, wozu höflichst einladet

Entrée à Person 6 kr. **Röß.**

Weißen Rübsamen (hohe Art)

empfiehlt billigst **J. M. Schmidt,** in Langenzenn.

Zum Waschen

feiner und ordinärer Gegenstände empfiehlt sich Sabina Paies, Nr. 409.

Gesuch. Ein solides Mädchen von 18 Jahren und angenehmen Aeußern wünscht dahier als Ladnerin unterzukommen. Nähere Auskunft kann ertheilt werden in der Sterngasse Nr. 370.

Dienstgesuch. Ein Bursche sucht als Hausknecht oder Auslaufer unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.



Miethgesuch. Es wird ein Klavier zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Es sind gute Strohbänder, bester Qualität, zu verkaufen bei Wedel zum wilden Mann.

Zu verkaufen. Zwei gutgehaltene Belegtische nebst sonstigen Beleg-Requisiten werden billig verkauft. Das Nähere bei der Red.

Zu verkaufen. Eine fast noch neue Uniform ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Red.

Zu verkaufen. Eine Partie Steinhauerknipfel, aus festem, trockenem Steinbuchenholz schön gedreht, an Zahlungsstatt angenommen, verkauft einzeln oder im Ganzen unter dem gewöhnlichen Preis A. J. Städtler, am Jakobsplatz in Nürnberg.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist vom Ziel Lichtmeß an eine schöne, große Wohnung zu vermiethen. Auch kann ein geräumiger Laden mit Comptoir dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 19. Juli heraus:

32 18 6 76 86.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 28. Juli.



Heute, Donnerstag, Termin zur Zahlung der Gewerbsteuer für die Bewohner des **IX.** und **X.** Distrikts.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 173.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 22. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die Eröffnung der allgemeinen Industrieausstellung des Zollvereins in München ist vorläufig auf den 15. Juli des kommenden Jahres anberaumt. Die Kosten dieser Ausstellung trägt Bayern selbst, gemäß den darauf bezüglichen Feststellungen des Zollvereins.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schuldienstexspektant Christian Eckardt zu Unterampfrach wurde zum Schullehrer 2c. zu Degersheim und der bish. Schulverweser Gustav Stiefel zu Großhabersdorf als 2. Schullehrer zu Emskirchen ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Raitenbuch mit 297 fl. 30 kr. Einkommen.

— Der Ansbacher Gewerbverein hat so eben eine energische Adresse gegen die Ministerialverfügung, „daß auf Wittwen, wenn sie wieder heirathen wollen, bei Konzessionsertheilungen keine Rücksicht zu nehmen sei, vielmehr in solchen Fällen die Konzession dem jeweiligen ersten Bewerber zu ertheilen ist“ an Seine Majestät den König gerichtet, in welcher die höchst traurigen Folgen dieses Ministerial-Erlasses in moralischer wie materieller Beziehung in klarer Weise, ebenso anständig als freimüthig dargestellt sind. Dieses Verfahren gegen den Gewerbstand muß um so mehr befremden, als dadurch für Niemand etwas gewonnen, die rückgelassenen Familien der Gewerbsmänner aber auf das Empfindlichste beschädiget werden. — Solche Praxis ist nirgends, weder in Ländern der Gewerbefreiheit, noch in denen gebundener Innungen, gebräuchlich und in sämmtlichen Provinzen Bayerns bisher unbekannt.

— Bayreuth. Seine Majestät der König haben dem Bürgermeister Karl Dilchert dahier in Anerkennung seines thätigen und erfolgreichen Wirkens für Förderung des Gemeindewohles der Stadt Bayreuth und seiner treuen Anhänglichkeit das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

— Lotteriewuth. In Schweinfurt war am letzten Schlußtag zur Zahlenlotterie der Zudrang so groß, daß zwei Polizeisoldaten als Assistenz beigezogen werden mußten. Sogar zur Thätlichkeit ist es gekommen und mußte deßhalb eine Arretirung vorgenommen werden.

— Drei Eisenbahnarbeiter badeten im Main bei Schweinfurt. Der Eine davon, Groer aus Auerbach, gerieth plötzlich in eine Untiefe und rief um Hilfe. Seine beiden Kameraden, Adolph Müller aus Aubstadt und Gg. Meißel aus Goldkronach, kamen ihm zu Hilfe; er packte diese jedoch so fest, daß sie sich nicht mehr losmachen konnten, und so ertranken alle drei mitsammen.

— Aus Regensburg wird unterm 19. Juli berichtet: Nachdem ich seit 4 Wochen den Stand der landwirthschaftlichen Feldprodukte an der ganzen Nordostgrenze Bayerns, wie deren Nachbarschaft, theils mit eigenen Augen gesehen, theils durch die Schilderung der Bewohner kennen gelernt habe, so kann ich Sie versichern, daß der Sommer 1853 trotz aller Elementarereignisse, soferne er von nun an einen geregelten Verlauf behält, zu den ausgezeichnet fruchtbaren gezählt werden und ein Füllhorn von Schätzen ausgießen wird. In Niederbayern ist der Stand der Feldfrüchte, sowohl für Sommer- als Winterbau ein ganz außerordentlich üppiger, und die namhaften Beschädigungen, welche einzelne sehr zu beklagende Flußgebiete erlitten, sind nicht höher anzuschlagen als große Hagelwetter — das, was unversehrt blieb, ersetzt die Verluste im Allgemeinen vollständig, und die großen Massen verlornen Heues werden durch Nachheu und Strohüberfluß zuverlässig ausgeglichen, so wie durch die zu erwartende Schmalsaat-Ernte der Herbstgewächse. — Die Kartoffeln stehen allwärts ganz ausgezeichnet und blühen sehr stark; ebenso der Flachs und das Obst. Der bayr. Wald und die Oberpfalz, wie das Fichtelgebirg erfreuen sich einer ganz vorzüglichen Heuernte und eines ausgezeichneten Winterkorns, und werden sie, wenn der Segen, der in

den rauhesten Lagen den Landmann anlacht, glücklich eingeheimst wird, noch lange an die Fruchtbarkeit von 1853 erinnern! Von Theuerungsbefürchtungen nicht nur keine Idee, sondern überall heitere Aussichten.

— Abgebrannt: In Felgeding, Ger. Dachau, acht Gebäude. — In Reichling, Ger. Schongau, das Anwesen des Hafners Regele.

— Der vom 10. zum 11. d. M. in den Dinglerschen Fabrikgebäuden zu Zweibrücken ausgebrochene, so bedeutende Brand soll nach allgemeinem Annehmen und den ihn begleiteten Umständen durch eine ruchlose Hand angelegt worden sein. Herr Dingler erbietet sich daher demjenigen, welcher den Verbrecher ermittelt, einen Preis von 1000 fl. auszuzahlen.

— Frankfurt. Die Thätigkeit der Bundesversammlung ist in der letzten Zeit fast ausschließlich von kriegerischen Angelegenheiten in Anspruch genommen worden. Zunächst hat Oesterreich seine vielbesprochene Forderung von 106 Mill. Gulden K.-M. wegen der kriegerischen Anstrengungen der Jahre 1848 und 1849 nunmehr durch Ausscheidung der Kosten für die Kriege in Italien, Ungarn und Siebenbürgen auf 68 Millionen herabgesetzt und zur Kompensation angemeldet. Sodann ist eine Extra-Umlage für die durch einen Erdrutsch kürzlich erfolgte Beschädigung der Festungswerke von Ulm beantragt und zur Untersuchung der Bodenverhältnisse an dem betreffenden Ort sind zwei Mitglieder der Bundes-Militärkommission, eines von Oesterreich und eines von Preußen, dahin abgegangen. Ferner liegt ein Antrag der bayerischen Regierung in Betreff der Festung Landau vor; die Herstellung dieser Festung hat Bayern nämlich bis zum Jahr 1847 aus den Zinsen der ihm überwiesenen 15 Millionen Franken französischer Kontributionsgelder bestritten. Seit dem erwähnten Jahre aber ist eine Mehrausgabe von 95,000 fl. entstanden, deren Uebernahme von Seiten des Bundes Bayern beantragt hat.

— In Berlin hält es für arme und minderbemittelte Familien, welche kleine Kinder haben, schwer, ein Logis zu bekommen. So hatte ein Mann mit 4 Kindern seit Monaten sich vergebens nach einer Wohnung umgesehen und zuletzt einem Hausbesitzer auf die übliche Frage, ob er Kinder habe, geantwortet: „Nein, aber vier Hunde!“ Gegen die Hunde hatte nun der strenge Miethsherr nichts einzuwenden, war aber beim Einziehen nicht wenig überrascht, als der neue Miethsmann mit vier Kindern einzog. Dem Armen wurde sogleich auf den 15. des Monats gekündigt und da er doch nicht auszog, kam die Sache zu polizeilicher Verhandlung. Hier aber entschied der Kommissär zu Gunsten des armen Einmiethers, der trotz seiner vier Kinder wohnen bleiben darf, so lange er die Miethe bezahlt.

— In Stettin ist nach dem amtlichen Polizeibericht in der Nacht vom 13. auf 14. d. ein Todesfall an der Cholera vorgekommen.

— Wien. Die Aussichten gestalten sich friedlicher. Die N.-Z. schreibt: So bedenklich der Stand der orientalischen Frage noch auf der Oberfläche erscheinen mag, so sicher ist, daß dies im inneren verdeckten Zusammenhange derselben nicht mehr der Fall ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß lebhafter als jemals unterhandelt wird, und daß Ausgleichungsvorschläge gemacht werden. Wir können aus bester Quelle hierüber Folgendes zur Aufklärung mittheilen: Es bestehen zwei solcher Ausgleichungsvorschläge; einer ist von den Repräsentanten der vier Großmächte mit Zustimmung der Pforte zu Konstantinopel entworfen worden; der andere ist zwischen England und Frankreich vereinbart und, wie wir hören, am 9. dem Kaiser von Rußland mitgetheilt worden. Ehe dies geschah, hatte derselbe schon seine Zustimmung diesem Entwurf gegeben. Das Konstantinopler Projekt bezieht sich auf eine allen Großmächten ein für allemal bezüglich der Christen zu ertheilende Garantie; das zweite von London und Paris ausgegangene verlangt neben bedingter Annahme des russischen Begehrens im Wesentlichen durch die Pforte eine schriftlich zu ertheilende Versicherung Rußlands, daß es in die Souveränetätsrechte des Sultans keineswegs einzugreifen beabsichtige. Ich habe bereits erwähnt, daß der Kaiser von Rußland dieses Projekt im Prinzip genehmigt habe, worüber Graf Nesselrode Herrn v. Castelbajac (dem französischen Gesandten in Petersburg) bereits Mittheilung gemacht hat. Sollte das zu Konstantinopel vereinbarte Projekt nicht annehmbar befunden werden, so wird sich das k. k. österreichische Kabinet dem London-Pariser Projekt beigesellen, und sowohl den Czar als die Pforte zur Annahme desselben zu bewegen suchen.

— Pesth. Während des ungarischen Revolutionskriegs war es häufig vorgekommen, daß einzelne kaiserliche Soldaten in ihren Quartieren von fanatischen Magyaren gemeuchelt wurden. Kürzlich hat man nun, der „Frankf. Postzeit.“ zufolge, auf 17 Wagen ebenso viele gefesselte Gefangene in Pesth eingebracht und dem Kriegsgericht im Neugebäude überliefert, mit Ausnahme von zwei Hochgestellten, Leute aus den niedrigsten Volksklassen. Jeder Gefangene war unter scharfer Bewachung von vier Infanteristen, nebenher ritt Gendarmerie. Sie kamen von Erlau und sind bezichtigt des heimlichen Mordes von Soldaten des Regiments Parma, welches 1849 zu Erlau einige Zeit in Besatzung gestanden. Ein an diesen Frevelthaten Mitbetheiligter hat auf dem Sterbebette seine Schuld reumüthig eingestanden und obige Individuen angegeben.

— Schweiz. Aus dem Rechenschaftsbericht des Justiz- und Polizeidepartements in Bern ergibt sich, daß die Flüchtlinge, abgesehen von dem, was auf den Kantonen, Gemeinden, Korporationen und Privaten lastete, der Eidgenossenschaft nicht weniger als 1,470,000 Fr. gekostet haben.

— Kopenhagen. Der beängstigende Druck, den die Zunahme der Cholera-Epidemie auf alle Gemüther ausübt, macht sich auch in den politischen Interessen bemerklich. Die Presse bringt Bulletins über Bulletins; die ambulanten Apo-

theken rollen durch die Straßen; die öffentlichen Vergnügungsorte, eine Zeitlang verwaist, werden jetzt plötzlich wieder mit Gästen überfüllt, deren Lust nur eine Mißgeburt ihrer verzweifelten Stimmung ist. Namentlich zeigt sich diese Erscheinung in den untern Volksschichten; sie trat zu allen Zeiten und an allen Orten hervor. (Auch in Berlin im Jahre 1837.) Das Haschen und Hasten nach den letzten Resttägen weltlicher Freude bildet einen entsetzlichen Kontrast gegen allgemeine Bestürzung. Vom 13.—14. Juli sind 84 Personen an der Cholera erkrankt und 60 gestorben. Die Gesammtzahl der Erkrankten belief sich bis zum 14. Juli auf 729, die der Gestorbenen auf 427. In den entlegeneren Stadttheilen sind schleunigst Privathäuser in Hospitäler verwandelt und Krankenkörbe in Bereitschaft gehalten; mehreren Hundert Armen wird aus den k. Küchen unentgeldlich kostfreies Mittagessen geliefert. Se. Maj. der König haben eine bedeutende Summe dem Verein der Aerzte für Arzneien und Verpflegung zur Verfügung gestellt. Auch von Privatpersonen sind mehrere Tausend gesammelt. Einzelne Kapitalisten gingen diesem mit schönem Beispiel voran. Das Obst fällt im Preise, denn mehrfach ist die Erfahrung konstatirt, daß schon der Genuß eines kleinen Maßes Kirschen verderblich geworden. An andern traurigen Details fehlt es nicht.

— Paris. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin in die Bäder scheint nahe bevorzustehen. Nach dem „Mémorial" verlassen JJ. MM. am 20. Juli die Hauptstadt, beobachten in Bordeaux das strengste Incognito und ein offizieller Empfang ist erst in Pau vorbereitet, wo der Kaiser einige Zeit zu verweilen gedenkt. Die beiden Adjutanten Edg. Ney und Toulongeon reisen JJ. MM. einen Tag voraus. Die Rückkehr nach Paris soll auf den 10. August festgesetzt sein.

— Rom. Ein französischer Offizier ließ zwei zur näheren Umgebung des Papstes gehörige Geistliche in Folge eines Mißverständnisses im Ornat verhaften und zu Fuß nach der Hauptwache schleppen, was zur Pöbelzusammenrottung und Rohheiten gegen die Betroffenen führte. Der französische Gesandte, sowie der Kommandant des französischen Heeres erboten sich dem Papste gegenüber zu jeder Genugthuung; derselbe antwortete: Es hätte, wenn nicht die Person, doch wenigstens das geistliche Kleid Anspruch auf billige Rücksicht gehabt. — Die Sonnengluth ist entsetzlich, die Tollwuth unter den Thieren sehr verbreitet. Binnen drei Tagen erlagen acht Schnitter der Hitze in der Campagna zwischen Rom und Albano.

— Neapel. Die Ausfuhr von Weizen, Haber und Gerste ist verboten worden.

— Die dem Journal des Debats zugegangenen Briefe aus Konstantinopel gehen bis zum 5. Juli; sie enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit. Die Lage war weder schlimmer noch besser geworden. Omer Pascha befand sich noch in Schumla, wollte jedoch nach Silistria aufbrechen, um das rechte Donauufer zu besetzen. Die Garde des Sultans und das in Konstantinopel gebildete Korps sollten nach Schumla marschiren und eine Division unter Mehemet Buedi Paschas Befehl bilden. Rizim Pascha war mit seinem Korps auf dem Marsche von Aleppo nach Erzerum und Hussein Pascha mit dem seinigen von Diarbekr nach Trapezunt. Die Scheiken von Aleppo hatten sich erboten, auf ihre Kosten 10,000 Reiter zu stellen und tausend Beutel (fast ¼ Mill. Gulden) in den kaiserlichen Schatz abzuliefern. Die Begeisterung war groß, namentlich bei den Redifs. Bei allem dem machte sich immer noch großer Geldmangel fühlbar, zu dessen Abhilfe die Regierung noch keine ernstlichen Maßregeln getroffen hatte. Von der neuen Bank gewahrt man noch nichts, während der Sultan von den Gründern derselben einen Vorschuß von 5000 Beuteln (2½ Mill. Gulden) verlangt. Es war immer noch die Rede von einer Kabinetsveränderung; man glaubte, daß Riza Pascha in das Ministerium treten werde.

— In China wüthet noch immer der Bürgerkrieg auf eine furchtbare Weise. Die Stadt Nanking befindet sich in den Händen der Rebellen. Der himmlische Kaiser hat die Engländer um Hilfe angerufen, diese aber haben erklärt, daß sie sich nicht in ihre Händel mischen könnten, sondern sich neutral verhalten wollten, der Kaiser solle selbst seine Rebellen zu Paaren treiben.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 16. Juli 1853.

1) Joh. Durst, Glasbeleger von Fürth, ist wegen Hilfeleistung ersten Grades zur Körperverletzung angeklagt, verübt an dem Gastwirth May von Fürth. Der Angeklagte suchte die Schuld von sich weg und auf die Frau des Beschädigten zu wälzen, indem er erklärte, daß die Ehefrau des May ihn (den Durst) veranlaßt habe, den Gastwirth May zu verletzen. Der k. Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß oder 2 Monate doppelt geschärften Arrest. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten zu 2 Monaten doppelt geschärften Arrest.

2) Wegen Contravention gegen die Malzaufschlags-Vorschriften wurde der Brauereibesitzer Conr. Ammon von Nürnberg vom Gerichtshofe zu einer Geldbuße von 3 Rthlrn. und in die Hälfte der Kosten verurtheilt.

3) Johanna Goepfling von Beilngries wurde wegen Abtreibung der Leibesfrucht zu 45 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt.

4) Der Schuhmachergeselle Peter Hosiana von Dollnstein, Ldg. Eichstädt, wurde wegen Diebstahls, verübt an seinem Meister, zu 2 Monaten geschärftem Arrest, und Anna Rindfleisch wegen Begünstigung jenes Diebstahls zu 8 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

4) Joh. Friedr. Ligel von Walbersdorf, Ldg. Schwabach, wurde wegen Körperverletzung, begangen an W. Müller von dort, zu 2 Monaten doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

Notiz.

Dem Vernehmen nach wird das Konzert der Frl. Auer nunmehr am künftigen Montag im Theater abgehalten werden, worauf wir einstweilen aufmerksam machen wollen, mit dem Bemerken, daß ein um so genußreicherer Abend in Aussicht steht, als es ihr nicht nur gelungen ist, sehr ansehnliche Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen, sondern auch ihr dermaliger Instruktor, Herr Gesanglehrer Emmerling aus Nürnberg, die Leitung übernimmt.

(Eingesandt.)

Der Aufsatz „an den Landmann" in Nr. 172 des Fürther Tagblattes kann wohl in mancher Gegend anzuwenden sein, allein für unsere Gegend kann dieses nicht eingeführt werden, weil es um Fürth herum gar viele nächtliche Einsammler gibt, und man es daher diesen Leuten um so bequemer machen würde, wenn sie die Garben schon gebunden nur aufzuladen hätten, um sie in ihre Aufbewahrungsorte zu bringen.

Auch von einem Freund der Oekonomie.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der, von dem verlebten Kaufmann Leonhard Büttner zum christlichen Hospitale gestifteten Grundstücke, als:

2 Tagwerk 76 Dez. Wiese in der Perthen,
2 „ 48 „ „ daselbst, und
5 „ 55 „ Ackerfeld am Scherbsgraben,

ist abermaliger Termin auf

Dinstag, den 26. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

im Commissionszimmer des Hospitals anberaumt, wozu man Pachtliebhaber mit der Bemerkung einladet, daß die Pachtbedingungen vor Beginn des Strichs bekannt gegeben werden.

Fürth, den 12. Juli 1853.

Hospitalverwaltung.
Spahn.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Rentamts dahier soll die Gewerbsteuer pro 1852/53 von den steuerpflichtigen Herren Drechslermeistern erhoben werden. Es wird daher Zahlungstermin auf

künftigen Sonntag, den 24. ds. Mts.,
Morgens von 9 Uhr an,

in der Wohnung des I. Vorgehers (Gartenstraße Haus Nr. 214 I.) anberaumt und die steuerpflichtigen Herren Meister hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, diesen Termin nicht zu versäumen, indem die Restanten dem königlichen Rentamt übergeben und deren Beiträge von dieser Behörde mittelst Exekution beigetrieben werden müßten.

Fürth, den 19. Juli 1853.

Ernst Schultheiß, I. Vorgeher. J. Jakob Gießwein, II. Vorgeher.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder der Schuhmacher-Innung werden ersucht, die Gewerbsteuer während des Zeitraums vom 22. bis 26. dieses Monats an den mitunterzeichneten Vorsteher Rühl zu entrichten.

Die Vorsteher.
A. Weimann. L. Rühl.

Anerbieten. Im Hause Nr. 139 der Kaiserstraße in Nürnberg wird **Weißnäherei** aller Art angenommen.

Zu verkaufen. 25 Stück wenig gebrauchte große Pack-Kisten sind zu verkaufen bei

Mailänder.

Alte Veste.

Samstag, den 23. ds. Mts.: **Kränzchen.**
Anfang 8 Uhr. J. Segitz.

Spritzgebackenes

und **Eisenküchlein** sind täglich frisch zu haben bei Lößlein.

Anzeige. In Nr. 266 Schwabacherstraße sind fortwährend süße **Weichseln** zu haben, das Pfund zu 5 kr.

Anzeige. Neues **Suppenkorn** (Grünkorn) ist angekommmen bei A. Kirschbaum.

Anzeige. Samstag: **Gefrorenes.**
Löblein, Conditor.

Verlorenes. Eine Kinderstrohmütze wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe an die Redaktion.

Gefundenes. Eine Wagenwinde wurde auf der Straße von Neumarkt nach Nürnberg gefunden von Heinrich Bechtner in Fürth.

Gesuch. Eine Glasbelegerin, welche auf Zollglas, sowie auf Fünfzehner und Judenmaß schon gearbeitet hat; sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung ist an eine stille Familie zu vermiethen und bis Ziel Lichtmeß zu beziehen bei

Hiltner's Wittwe, Neuegasse.

Zu vermiethen. In meinem Hause wird bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß eine Wohnung frei, bestehend in Stube, 3 Kammern, Küche, Gewölbe und Remise. Johann Gran,
Maurermeister, Schlehengasse Nr. 149 I.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 23. Juli 1853.
Einzige Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase, vom königl. Hoftheater zu München:

Hamlet,

Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Schlegel.
Kassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.



Morgen, Samstag, Termin zur Zahlung der Gewerbsteuer für die Bewohner des **XI.** und **XII.** Distrikts.

Fürther Schrannenpreis

den 20. Juli 1853.

Waizen	24 fl. 14 kr.	gef.	1 fl. 14 kr.
Korn	15 fl. 51 kr.	gef.	— fl. 6 kr.
Gerste	13 fl. 30 kr.	gef.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 54 kr.	gest.	— fl. 24 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 174.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 23. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachdem die angerufene Entscheidung der königl. Kreisregierung in Betreff der in großartiger Weise projektirten „Maximiliansstraße" — wobei die Erwerbung des Straßenkörpers eine Viertel Million kostet — in den jüngsten Tagen erfolgt ist, haben nun die Arbeiten zur Herstellung der Straße unverzüglich zu beginnen.

— Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert ist dem Vernehmen nach zum General der Kavallerie befördert.

— Wie man vernimmt, sollen die schon seit einiger Zeit beabsichtigten Aenderungen in der Verwaltung der Armee demnächst zur Ausführung kommen; auch spricht man von Veränderungen in der Uniformirung, insbesondere von der Einführung grauer statt der blautuchenen Beinkleider.

— Von jetzt ab ist den k. Gerichten und Staatsanwälten gestattet, in außerordentlichen und dringenden Fällen die an Behörden außerdeutscher Staaten, oder im Auslande bestehenden kgl. Gesandtschaften, Konsulaten und Agentschaften gerichteten Schreiben unmittelbar (mit Umgehung des k. Justiministeriums) an das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern einzusenden.

— Da die königliche Direktion der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahnen Beschwerde darüber erhoben hat, daß von bayerischen Güterexpeditionen für Gemälde Versicherungen angenommen werden, so macht die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten alle Güterexpeditionen auf die Unstatthaftigkeit dieses Verfahrens mit dem Beifügen aufmerksam, daß Ersatzansprüche auf den Grund solcher unstatthaften Versicherungen lediglich den fehligen Expedienten zugewiesen werden.

— Durch die allein zu Hause gelassenen Knaben des Zimmermanns Oswald zu Zirndorf, Ger. Feuchtwangen, entstand Feuer, welches jedoch glücklicher Weise bald genug entdeckt und gelöscht wurde; die Kinder selbst wurden jedoch bedeutend beschädigt.

— Abgebrannt: In Bößlersrieth, Ger. Vohenstrauß, 12 Gebäude. — In Burghagel, Ger. Lauingen, das ganze Anwesen des Bauers Rettle.

— Pfalz. Heinrich Fitz von Dürkheim wurde wegen Gewohnheitswucher zu 4000 fl. Geldbuße und den Kosten der Prozedur verurtheilt. Die kürzlich gegen eine Kaution von 20,000 fl. der provisorischen Haft entlassenen Handelsleute Salomon Blum und Anselm Deutsch von Mußbach, sowie auch Ferdinand Deutsch und Joseph Falker von da, gegen welche ebenfalls wegen Gewohnheitswuchers Untersuchungen anhängig sind, haben eine Erholungsreise angetreten, wahrscheinlich um von etwaigen weiteren Eventualitäten nicht incommodirt zu werden.

— In Baden-Baden wurde vor einigen Tagen von einem Russen die Spielbank gesprengt. Der Gewinnst soll 16,000 fl. betragen.

— Offenburg (Baden) feierte dieser Tage die Enthüllung seines Drake-Denkmals. Dasselbe trägt folgende Inschriften: a) Vorderseite „Sir Francis Drake, Verbreiter der Kartoffel in Europa im Jahre des Herrn 1586." b) Hinterseite: „Dem Schöpfer und Stifter des Standbildes, Andreas Friedrich von Straßburg der Dank der Stadt Offenburg." c) Kleine Seite — östlich: — „Der Segen von Millionen Menschen, die den Erdball bebauen, Dein unvergänglichster Nachruhm!" d) Kleine Seite — westlich: — „Dem bittern Mangel steuert die köstliche Gabe Gottes, als des Armen Hülfe gegen die Noth."

— Koburg. Abwechselnd an den Sonntagen Nachmittags wird nun gepredigt und Katechisation mit der männlichen und weiblichen Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, so wie mit Lehrlingen, Gesellen und Dienstboten abgehalten.

— Fulda. Die Ernte wird dieses Jahr im Fuldaischen außerordentlich ergiebig ausfallen. Der Zentner Heu kostet dermal daselbst, je nach der Güte, 18 bis 30 leichte Kreuzer.

— Aus Frankfurt meldet das Berliner „Korr.=Bureau“: „Unser Senat ist vertraulich darauf hingewiesen worden, die hiesigen demokratischen Vereine mehr zu überwachen, und es ist demnächst eine Verordnung zu erwarten, welche dem Treiben mehrerer Vereine ein Ende macht. — In der Rathssitzung vom 15. ds. wurde beschlossen, auch beim hiesigen Linienmilitär die schwarz = roth = goldene Kokarde zu beseitigen; Frankfurt ist jetzt, nachdem kürzlich auch Gotha dieselbe entfernt hat, der einzige Staat, wo diese Kokarde noch an den Helmen getragen wird. — Auch die vor 1848 bestandene Kommission zur Verhandlung mit dem Bundestage soll nun wieder im Senate errichtet werden. Dieselbe hatte die Funktion eines Ministeriums des Auswärtigen.

— Nach den Mittheilungen des statistischen Bureaus hat sich in Preußen die Bevölkerung in 20 Jahren, vom Jahre 1831 bis zum Jahre 1851 von 13,073,201 auf 16,690,253, also um 2,036,161 Köpfe oder um 15,6 Proz vermehrt.

— Schweiz. Mit Hinsicht auf die schwebende orientalische Frage ist die zwischen Oesterreich und der Schweiz obwaltende Differenz vorerst gänzlich in den Hintergrund gedrängt worden. Die von Seite Oesterreichs verfügte Grenzsperre dauert aber mit voller Strenge fort. Der Staatsrath des Kantons Tessin hat, dem Vernehmen nach, den Beschluß gefaßt, die zwei ersten Paragraphe des Gesetzes vom Januar 1828 in Betreff des Aufenthaltes von Fremden zur erneuten Erinnerung bekannt zu machen. Dieses Gesetz lautet wörtlich: Folgenden Fremden ist künftig der Aufenthalt im Kanton Tessin untersagt: 1) denen, die gegen ihren Souverän konspirirt haben; 2) denen, die schwerer Verbrechen beschuldigt sind. Der dritte Paragraph aber lautet: denen, die wegen eines Fehltrittes oder politischer Meinungen, oder wegen Immoralität oder schlechter Aufführung ihr Vaterland verlassen haben.

— Paris. Es ist nachgerade eine undankbare Aufgabe, jeden Tag ein halb Dutzend vorlauter Nachrichten über die türkische Frage abfertigen oder anzweifeln zu sollen, aber die Dreistigkeit, womit die Lösung seit mehreren Wochen jeden Tag wieder als „nahe“, „nächst bevorstehend“, oder „so gut als vollzogen“ immer durch Korrespondenten angekündigt und gar ausführlich erzählt wird, macht es auch jeden Tag zur neuen Pflicht, die Leser dagegen auf die Hut zu stellen. Im Augenblick sind es die vermittelnden Noten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und (nach Einigen auch) Preußens, welche den Frieden unzweifelhaft erhalten sollen; allein man vermag die absolute Friedensgewißheit noch immer nicht zu theilen. Auch das Steigen der Pariser Börse, welches durch die auch in Deutschland die Runde machenden, friedenverheißenden, aber unsichern Privatdepeschen hervorgerufen worden zu sein scheint, möchte nach den Erfahrungen der letzten Zeit nicht als überzeugender Friedensbeweis gelten.

— Paris. Die unbestimmte Lage der Dinge bezüglich der orientalischen Frage wirkt noch immer auf Handel und Spekulationen ein. Alle großen Geschäfte sind suspendirt, und die Handelsleute verlangen allgemein, daß man einmal dem Petersburger Kabinete gegenüber zu einem Beschlusse komme. Sie ziehen einen erklärten Krieg dieser auf ganz Europa lastenden Ungewißheit vor. Alle Interessen werden nach und nach von den schädlichen Wirkungen dieses Zustandes betroffen, und selbst die Bauunternehmungen, die einen so großen Aufschwung genommen hatten, sind gegenwärtig bereits gehemmt. Jeder will den Ausgang der Wirren abwarten, bevor er Begonnenes fortsetzt oder Neues beginnt.

— England. Mit dem letzten südamerikanischen Dampfpostschiffe „Tay“ kamen auch 15 Australier in England an, welche Passagiere des Condor gewesen waren. Der Condor, ein stattliches Schiff von 900 Tonnen, segelte am 11. April mit 60 Passagieren, einer großen Masse Wolle und 22,000 Unzen Gold, aber nicht vollständiger Bemannung von Melbourne ab. Die Matrosen hatten doppelte Arbeit, kamen aber glücklich um das gefährliche Kap Horn. Gerade als der Condor die Linie passiren wollte, gerieth die Wollenfracht, da sie in feuchtem Zustande gepackt und nicht fest genug gepreßt worden war, von selbst in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und spottete aller Anstrengungen zum Löschen. Die Lage war eine verzweifelte: 100 Seelen und nur zwei Rettungsboote an Bord: Gegen Mittag war das Feuer ausgebrochen und erst gegen Abend zeigte sich ein Segel am Horizont. Glücklicher Weise wehte der Wind nicht zu stark, obwohl die See hoch ging; so kam das Segel, ein französischer Kauffahrer, bald dem Condor nahe, und das Feuer glimmte und glühte, ohne in helle Flammen auszubrechen. Aber der Franzose fuhr neben dem brennenden Schiffe her und machte keine Miene zu helfen, bis endlich um Mitternacht Mannschaft und Passagiere, mit Nichts als den Kleidern am Leibe, in die zwei Boote stiegen und sich an Bord des Franzosen retteten. Später half der französische Kapitän auch die 22,000 Unzen Gold retten. Als der Kapitän des Condor den Reigen der Flüchtlinge schloß, ergriff die Flamme den Mast und das Takelwerk, und nach wenigen Stunden war das Schiff bis an den Wasserrand verzehrt. Der Franzose steuerte nach Pernambuco und beansprucht 20,000 Pf. Sterl. Bergegeld. Unter den geretteten Passagieren ist ein steinreicher Kauz aus Dorsetshire, ein Mr. Bedgood, der 9 Jahre lang Hotelbesitzer in Melbourne war und sich dort sehr gut gebettet hat. Für den Riesenklumpen Ballarat, der jetzt in London zu sehen ist, bot er 8000 Pfd., einen andern 32 Pfd. schweren Goldklumpen erstand er für 1800 Pfund. In seinem Gepäck ist beinahe 1 Zentner Gold. Man sah ihn in Southampton in ächt australischer Tracht durch die Straßen steigen: einen schäbigen Kalabreser auf dem Kopf, das sonngebräunte Gesicht von einem struppigen Vollbart halb verborgen, in der Vorhemdkrause (Jabot) eine Busennadel, deren Knopf ein kleiner unpolirter Goldklumpen war; in der rechten Hand einen schweren goldbeschlagenen life-preserver, in der linken

einen alten Mantelsack mit einer Lederschnalle, in der ein halbes Dutzend Steine im Werth von 5000 Pfd. saßen.

— London. Im Unterhause erklärte am 15. Lord John Russell, daß er in der nächsten Parlamentssitzung eine Abänderung des seither von den Abgeordneten zu schwörenden Eides beantragen werde, um dadurch den Israeliten den Eintritt in das Parlament möglich zu machen. Das Haus ging darauf zur Berathung der indischen Bill über und beschloß mit 179 gegen 79 Stimmen, daß die Direktoren der ostindischen Kompagnie in das Parlament gewählt werden dürften. — Es sind Nachrichten von der afrikanischen Westküste eingetroffen, welche bis zum 19. Juni reichen. Am 24. Mai wurde in Bathurst zwischen dem Gouverneur O'Connor und dem Könige und den Häuptlingen von Congo ein Vertrag abgeschlossen; Congo tritt ein Stück Gebiet ab, und der Gouverneur entfernt dafür einige dem König mißliebige Palissadenverschanzungen.

— In London will man aus den Erträgnissen der Weltindustrieausstellung ein großartiges Nationalmuseum gründen, wofür der Platz bereits angekauft ist. Nun wurde ein aus 12 Mitgliedern des Unterhauses bestehender Ausschuß ernannt, dem die Aufgabe wurde, die Vorbedingungen jenes Unternehmens, die Grundsätze, welche dabei rücksichtlich der baulichen Einrichtung, der Aufstellung, der Organisation einer zukünftigen Verwaltung, sowie der Erhaltung und Benutzung der Kunstwerke befolgt werden sollen, zu erörtern und zur Entscheidung zu reifen. Von diesem Parlamentsausschuß eingeladen, ist der Geheimrath v. Klenze aus München vor einigen Tagen in London eingetroffen, um dem an ihn gestellten Begehren gemäß an den Verhandlungen über den fraglichen Gegenstand Theil zu nehmen und seine umfassenden Erfahrungen in Bau und Einrichtung solcher Kunstsammlungen und Anstalten denen der Kommissionsmitglieder zur Seite zu stellen.

— Aus London wird geschrieben, daß die nordamerikanische Regierung der türkischen 80 Millionen Piaster vorgeschossen habe.(?)

— Konstantinopel. Das Journal de Constantinople stimmt — während die Vertreter von Oesterreich, Preußen, England und Frankreich Friedenskonferenzen halten — den empfindlichsten Ton an, und wiederholt aufs neue, daß Rußlands Forderungen zugestehen von Seite des Sultans der Souveränetät entsagen hieße. Ein Einfall der Russen in die Donaufürstenthümer sei eben so zu betrachten, als fielen sie in eine andere Provinz des türkischen Reichs ein. Schließlich versichert das Journal: 350,000 Mann stünden bereits unter den Waffen, und bräche der Krieg aus, so dürfe man der Entscheidung mit Beruhigung entgeg ensehen!

Gerichtssaal.

Ansbach, am 16. Juli 1853.

Die ledige Taglöhnerin Barb. Siebenhaar von Frankenheim, k. Ld. G. Schillingsfürst, wurde wegen eines an dem Dienstknechte G. L. Kern von Kleinansbach, k. würtembergischen Oberamtsgerichts Langenburg, am 7. April ds. Js. durch Entwendung einer Summe von circa 15 fl. 30 kr. verübten Diebstahlsvergehens zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden
am Montag, den 12. September 1853,
Vormittags 10 Uhr,
zu Neuenbürg im dortigen Wirthshause

1) das Wirthschafts- und Brau-Anwesen des Veit Kaltenhäuser mit einem Areal von 5 Tagw. 24 Dez., geschätzt auf 4945 fl.,
2) 3 Tagw. 11 Dez. Grubenacker, Pl.-Nr. 45 ab, und 1 Tagw. 80 Dez. Brückleinsacker mit Wiese, Pl.-Nr. 44 a b, geschätzt auf 300 fl.,
3) 0 Tagw. 95 Dez. Ochsenleithe mit Felsenkeller, Kellereingang und Kellerhaus, Pl.-Nr. 1049 a b c, geschätzt auf 500 fl.,
   0 Tagw. 65 Dez. Ochsenleithe, Pl.-Nr. 1050, geschätzt auf 50 fl.,
   2 Tagw. 77 Dez. Lächnerswald, Pl.-Nr. 1041, geschätzt auf 225 fl.,
4) 2 Tagw. 38 Dez. Ochsenleithenacker, Pl.-Nr. 1051, geschätzt auf 175 fl.,
5) 0 Tagw. 78 Dez. Hopfen- oder Huthacker, Pl.-Nr. 196, geschätzt auf 60 fl.,
   0 Tagw. 58 Dez Wiese beim Kairlindacherweg, Pl.-Nr. 298, geschätzt auf 150 fl.,
   2 Tagw. 05 Dez. Röthleinfeld, Pl.-Nr. 334, geschätzt auf 250 fl.,
   1 Tagw. 19 Dez. Hopfen- oder Bürgerwiese, Pl.-Nr. 213, geschätzt auf 125 fl.,
   2 Tagw. 80 Dez. Schelmbruckacker, Pl.-Nr. 285, geschätzt auf 300 fl.,
   0 Tagw. 18 Dez. Feld am Lindacherweg, Pl.-Nr. 337, geschätzt auf 25 fl.,
   1 Tagw. 64 Dez. Breitacker, Pl.-Nr. 288, geschätzt auf 150 fl.,
   1 Tagw. 57 Dez. Feld am Niederlindacherweg, Pl.-Nr. 325, geschätzt auf 150 fl.,
   1 Tagw. 36 Dez. Lindacherwegröthen, Pl.-Nr. 343, geschätzt auf 150 fl.,
   0 Tagw. 26 Dez. Schelm- oder Breitwiese, Pl.-Nr. 282½, geschätzt auf 50 fl.,
   0 Tagw. 33 Dez. Lindeswiese, Pl.-Nr. 294, geschätzt auf 60 fl.,
6) 1 Tagw. 38 Dez. unterer Sauwiesenacker, Pl.-Nr. 421, geschätzt auf 150 fl.,
   1 Tagw. 27 Dez. der obere Sauwiesenacker, Pl.-Nr. 422, geschätzt auf 160 fl.,
7) 3 Tagw. 58 Dez. Schelmacker, Pl.-Nr. 1463, geschätzt auf 250 fl.,
   0 Tagw. 48 Dez. Schelmwiese, Pl.-Nr. 1462, geschätzt auf 70 fl.,

dem öffentlichen Verkauf ausgestellt und Kaufsliebhaber eingeladen.

Der Zuschlag erfolgt, sobald die Taxe erreicht ist.

Herzogenaurach, am 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Lehrbuch der Handelswissenschaft

für

Handelslehranstalten,

von

Dr. Brentano,

Lehrer an der königl. Gewerb= und Handelsschule in Fürth.

In drei Abtheilungen nebst einem besonderen Leitfaden zur Waarenkunde.

1. Abtheilung, gr. 8., broch., Preis 54 kr.

Obgleich dieses Lehrbuch der Handelswissenschaft, von welchem auch die übrigen Theile in möglichster Bälde erscheinen werden, zunächst für Handelsschüler bestimmt ist, wird es dennoch auch allen denjenigen Handelsbeflissenen, denen ihre weitere kaufmännische Ausbildung am Herzen liegt, insbesondere den Handelslehrlingen, von wesentlichem Nutzen sein.

J. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Wohnungsveränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Hallstraße, in dem vormals J. L. Siegelin'schen Hause Nr. 301 I. Bezirks, gegenüber den Herren Meyer und Tauber.

Moritz Besels.

Eintracht.

Sonntag, den 24. Juli, findet der

Fest=Ball

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Dambach.

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag: **Kartoffelschmaus**, wobei am letztern Tage gutbesetzte **Tanzmusik** stattfindet. Es ladet höflichst ein Konrad.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem werden **Uhren** auf das Pünktlichste regulirt und um die billigsten Preise verkauft.

Teschner, Uhrmacher in der Sterngasse.

Verlaufener Hund. Ein kleines russenartiges Hündchen, weiß und grau gefleckt, hat sich verlaufen, man bittet um die Zurückgabe an Rothmund, Polizeidiener.

Verlorenes. Von der Alexanderstraße bis zum Rathhaus wurde von einer Dienstmagd ein Kinderstiefelchen verloren. Man bittet um Zurückgabe in Nr. 325 der Alexanderstraße, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen. In der Gustavsstraße Nr. 133 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in einem Zimmer, zwei Kammern, Küche und Boden, an eine stille Familie zu vermiethen und bis Ziel Lichtmeß zu beziehen.

Cigarren=Auktion in Nürnberg.

Eine große Partie Bremer und anderer Cigarren in verschiedenen Sorten, im Werthe von 6 bis 30 fl., wird am Mittwoch, den 27. Juli, und die darauffolgenden Tage im Hause L. Nr. 361 in der Karolinenstraße an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und dabei zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kaufslustigen angenommen wird und auf Verlangen auch einzelne Tausende abgegeben werden. Zur zahlreichen Betheiligung ladet höflichst ein

Joh. Winter,
Auktionator in Nürnberg.



Zu verkaufen. Ein **Sopha** mit **6 Sesseln** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. 25 Stück wenig gebrauchte große Pack=Kisten sind zu verkaufen bei Mailänder.

Lehrlingsgesuch. In einer Lebküchnerei und Konditorei kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Portofreie Briefe besorgt die Red.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße Nr. 407 ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer, zwei Kammern, Küche und Boden, zu vermiethen und am Ziele Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Boden u. s. w. ist zu vermiethen und in einem viertel Jahr zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause wird bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß eine Wohnung frei, bestehend in Stube, 3 Kammern, Küche, Gewölbe und Remise. Johann Gran,
Maurermeister, Schlehengasse Nr. 149 I.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 175.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 24. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Sehr großes Interesse in der Münchener ärztlichen Welt erregt eine seit einigen Tagen erschienene Schrift von J. N. Nußbaum, über die Bildung einer künstlichen Hornhaut von Johann Nep. Nußbaum, z. Z. Assistenzarzt im allgemeinen Krankenhaus zu München. Verdickung und Verdunkelung der Hornhaut ist eine sehr häufige Ursache einer bisher als unheilbar anerkannten Blindheit. Dieser abzuhelfen kam der Verfasser auf die Idee, in eine ausgeschnittene Stelle der Hornhaut Glas einzuheilen und durch dieses Licht einfallen zu lassen, zu welchem Behufe er seit einer Reihe von Monaten versuchte, kleine Glasblättchen in die Hornhaut von Kaninchen einzuheilen. Die meisten dieser Versuche gelangen, wie sich eine Versammlung von Professoren überzeugte, welcher diese Thiere gezeigt wurden, wovon eines schon über acht Monate das Gläschen trägt.

— Die kgl. Polizeidirektion München macht bekannt, daß wegen des Transportes eines Kunstwerkes von großem Umfang (erzene Reiterstatue des schwedischen Königs Bernadotte) die Landstraße von München nach Augsburg über Bruck bis auf weiteres für Fuhrwerk nicht passirt werden kann, und einstweilen die Landstraße über Schwabhausen nach Augsburg einzuschlagen ist.

— Ansbach. Das dritte Schwurgericht für Mittelfranken beginnt am 3. Oktober unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsraths Donauer u Eichstädt. Die Anklagen werden wieder von den Staatsanwälten des Stadtgerichts Ansbach vertreten.

— Nach einer allerhöchsten Verordnung vom Jahre 1845 in Betreff der Feier der Sonn- und Festtage ist ausnahmsweise in dringenden Fällen und wo Gefahr auf Verzug ist, der Betrieb von leichtlichen Arbeiten auch an Sonn- und Festtagen gestattet. Die k. Regierung von Oberfranken hat nun mit Rücksicht auf die heurige, meist nasse Witterung die Polizeibehörden beauftragt, diesen Ausnahmsfall im Interesse der Oekonomen wie der Gesammtbevölkerung im entsprechenden Benehmen mit den geistlichen Behörden stets zu würdigen.

— Am 13. d. war in Bamberg zu Ehren des Kaisers Heinrich eine Prozession, bei welcher sich auch ein sog. Pilger, der angeblich nach Rom und Jerusalem reisen wollte, betheiligte. Sein Anzug war sehr elegant, er ging in ganz engen blankgewichsten Stiefeln einher, sein Haar war sorgfältig gelockt, so daß er eher auf die Bretter, welche die Welt bedeuten, als in die Welt paßte; er machte auch keine Anstalt, seine Pilgerschaft fortzusetzen, sondern ließ sich durch mildthätige Menschen Almosen reichen, aß gut und trank noch besser. Man wurde indeß aufmerksam und es soll sich nun herausgestellt haben, daß er ein Theater-Souffleur von Augsburg sei, der sich auch längere Zeit in Regensburg als Badergehilfe aufgehalten hat.

— Der Bauer Geiß von Oberndorf, Ger. Schweinfurt, wurde von seinem Herdochsen während des Fütterns erwürgt.

— Abgebrannt: In Döring, Gerichts Neumarkt, das Anwesen des Wagners Haller.

— Der Advokat Spatz in Zweibrücken wurde wegen fortgesetzter Disciplinarübertretungen von seinem Amte als Advokat bei dem k. Bezirksamte Frankenthal entsetzt.

— Unter den Kirchen Deutschlands nimmt der Dom zu Speyer bis jetzt die erste Stelle ein, er ist viel größer als der zu Wien, Straßburg, Ulm und Mainz. Der Dom in Köln wird ihn, wenn er vollendet ist, an Größe übertreffen. Die größten Kirchen in Europa sind die Peterskirche in Rom, St. Paul in London, St. Paul in Rom, der Dom in Mailand, in Venedig und in Florenz. Kleiner die Hauptkirche zu Antwerpen und Notre Dame in Paris.

— Frankfurt. Der bayerische General-Lieutenant v. Gumppenberg inspicirte am 18. Juli das in Frankfurt liegende bayerische erste Jägerbataillon.

— In der Nähe von Köln ist der Eisenbahnzug von einem Blitzschlag getroffen worden. Ein Schaffner trug dabei eine Lähmung davon, sonst erlitt außer vorübergehender Betäubung Niemand einen Schaden.

— In Danzig ist, wie die „Zeit" aus zuverlässiger Quelle entnimmt, auf einem Schiffe die asiatische Cholera ausgebrochen.

— Wien. Feldzeugmeister Welden hat Episoden aus seinem Leben herausgegeben, die theilweise auch den ungarischen Krieg betreffen. Er kommandirte bekanntlich in Ungarn vor Haynau und trat nach dem Fall Ofens diesem das Kommando ab. Aus diesen Denkwürdigkeiten heben wir zwei wichtige Urtheile heraus. Welden gesteht, was sonst die österreichische Generalität läugnet, freimüthig zu, daß ohne russische Hülfe Ungarn nicht zu unterjochen gewesen wäre. Sodann verurtheilte er Görgey, daß er, nachdem er Komorn entsetzt, statt auf Wien zu gehen, die kostbarste Zeit mit der Berennung von Ofen verloren und dadurch den Russen Zeit gegeben habe, sich zu organisiren.

— Graubündten. Unweit Bazerol fand jüngst eine eigenthümliche Hochzeitsfeier statt. Vater und Sohn heiratheten am gleichen Tage zwei Schwestern, und zwar der Vater die jüngere, der Sohn die ältere. Da gerathen die Kinder in sehr komplizirte Verwandtschaft.

— Mailand. Bei der am 13. ds. stattgefundenen Räumung einer Kammer in der k. k. Pulverfabrik von Lambrate entzündete sich, ohne daß der Anlaß bisher bekannt geworden wäre, der Schutt; es entstand eine Explosion, durch welche acht Soldaten, fünf darunter schwer verwundet wurden. Einer ist bereits gestorben. Von Seiten der höchsten Behörden des Militärkommando's in Mailand, so wie der Bevölkerung Lambrate's wurde Alles aufgeboten, um den Verunglückten die schleunigste Hilfe angedeihen zu lassen.

— Kaum regt sich etwas in Paris, so sind die französischen Provinzen voll aufregender Gerüchte. Der letzte Angriff auf Napoleon lief mit tausend Uebertreibungen durch's Land. Da sollte der Kaiser tödtlich verwundet, der Erzbischof von Paris verhaftet, das Polizeiministerium als stiller Helfershelfer unterdrückt und die Soldaten im Lager von Helfault im Eilmarsch nach Paris sein. Das Land liegt immer noch im Fieber mit schnell sich folgender fliegender Hitze und Abspannung und Kälte.

— In den Vorstädten von Paris gibt sich eine große Unzufriedenheit kund: nicht blos der Preis des Brodes, sondern auch die Fleischpreise haben aufgeschlagen. Daß in den Departements ebenso, wie in den Vorstädten eine gewisse Aufregung deßhalb herrscht, geht deutlich aus den Proklamationen der Präfekten hervor, worin versichert wird, daß eine glückliche Ernte in Aussicht stehe.

— London. Von Osborne schreibt man, daß jetzt auch die Königin die Masern bekommen hat. Glücklicher Weise zeigten sich die ersten Symptome der Krankheit nicht vor der Ankunft in der Residenz auf der Insel Wight, und der Zustand Ihrer Majestät ist gefahrlos. Nach der Angabe mehrerer Blätter befand sich Ihre Majestät schon am Sonnabend vor 8 Tagen unwohl, ließ sich aber dadurch von der Reise nach Osborne nicht abhalten.

— London. Die Schlägereien zwischen Irländern und Italienern in der Umgebung von Baldwin's Gardens haben sich am 11. Juli Nachts erneuert. Die Irländer waren die Angreifenden. Vier derselben wurden verhaftet. Die Constabler hatten harte Arbeit, ehe es ihnen gelang, die Ruhestörer zu überwältigen, welche sich in einem Hause verschanzt hatten und sich mit Hülfe von Wurfgeschossen und siedendem Wasser hartnäckig vertheidigten.

— Türkei. Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 4. Juli geschrieben, daß man eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans Abdul Medschid entdeckt hat. Freitag am 1. Juli oder Sonnabends früh sollen 15 Imams oder Softas (mohamedanische Studiosi theologiae) verhaftet und wenige Stunden darauf erdrosselt worden sein. Die Verschwörer wollten, wie es heißt, den Bruder des Sultans, Abdul Aziz, auf den Thron bringen.

— Die Wiener „Presse" vom 19. Juli schreibt: Immer bestimmter tritt das Gerücht auf, daß die türkische Regierung am 8. Juli wirklich das Einlaufen der vereinigten Flotte begehrt habe. Auf die Vorstellung der Gesandten soll jedoch dieser Wunsch dahin modifizirt worden sein, daß nur eine Abtheilung von 5 Schiffen, darunter 2 englische und 3 französische, den Befehl zum Einlaufen erhielt und sich bei Silivri vor Anker legte. Diese Maßregel scheint daher weniger in der Absicht einer kriegerischen Demonstration, als vielmehr zur Hintanhaltung fernerer Unruhen und hauptsächlich zum Schutze der christlichen Bevölkerung ergriffen worden zu sein.

— Triester Blätter melden aus Odessa vom 10. Juli, die rebellischen Stämme der Nekrassowze oder Lippowaner hätten sich mit 80 bewaffneten Booten der Festung Ismail zu bemächtigen gesucht. Durch aufgefangene Korrespondenzen von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, trafen die Russen dagegen noch rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen.

— Zum osmanischen Reiche zählen in Europa mittelbar: 1) die Moldau, 2) die Wallachei (die sogenannten Donaufürstenthümer), unmittelbar: 3) Bulgarien, 4) Serbien, 5) Bosnien mit der Herzegowina und Türkisch-Kroatien, 6) Albanien mit Montenegro, 7) Theßalien, 8) Macedonien, 9) eine Anzahl Inseln, darunter: Kandia und Lemnos, 10) Rumelien (Romanien.) In Asien gehören dazu: 1) Natolien (im weiteren Sinne — Kleinasien —), 2) Turkomanien (Türkisch-Armenien), 3) Kurdistan, 4) Irak Arabi, 5) Mesopotamien, 6) Syrien, 7) eine Anzahl Inseln, darunter: Cypern, Rhodos, Samos, Chios, Lesbos. In Afrika besitzt die Pforte: 1) Aegypten, 2) die Oberhoheit über Tunis und Tripoli. In der europäischen Türkei finden wir

fünf Hauptstämme: 1) Osmanien in Rumelien, 2) Neugriechen auf den Inseln, in Macedonien und Thessalien, 3) Albanesen oder Arnauten (mit Griechen vermischte Illyrier) in Albanien, 4) reine Slaven in Montenegro, Türkisch-Kroatien, in der Herzegowina, in Bosnien, Serbien, Bulgarien, 5) mit Römern vermischte Slaven in der Moldau und Wallachei. In der asiatischen Türkei sind die Osmanen am zahlreichsten vertreten. Neben denselben sind zu nennen Griechen (vorherrschend auf den Inseln) Armenier, Araber, Kurden. In Aegypten bilden die Kopten, Türken und Araber, in Tunis und Tripoli die Berbern (Amazirghen) und Araber die Hauptstämme.

— Lola Montez, die spanische Tänzerin, tanzt jetzt in Franzisko, der Hauptstadt von Californien, und soll glänzende Geschäfte machen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 20. Juli 1853.

Der Schneidermeister und Dommeßner Franz Eugen Blum von Eichstädt ist wegen des Verbrechens der Unterschlagung in doppelter Konkurrenz angeklagt. Blum wußte durch falsche Vorspiegelungen von der Kronenneider'schen Familie zu Eichstädt 1100 fl. an sich zu bringen, wovon er 500 fl. unterschlug. Ferner wurde der Angeklagte überführt, Curatelgelder (100 fl.) zum Schaden der Anna Walpurga Schnurrer von dort unterschlagen zu haben. Da zu dieser Verhandlung 22 Zeugen geladen waren, so nahm dieselbe den ganzen Tag in Anspruch. Der k. Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Arbeitshaus.

Aus dem Briefkasten.

Wenn man in den Vorjahren öfters über den Mangel von Alleen und schattigen Anlagen in der Umgebung Fürths Klage führen hörte, so ist man nun in dieser Hinsicht nicht allein befriedigt, sondern wird auf das Angenehmste überrascht, wenn man durch die schattigen Gänge mit hübschen Blumenbeeten geht, in welcher Beziehung sich besonders die obere Anlage an der Eisenbahn auszeichnet. Wie aber der Mensch nie ganz zufrieden ist, und ihm immer noch ein Wunsch übrig bleibt, so auch hier. Wäre es z. B. denn nicht möglich, diese Anlage noch etwas länger hinaufzuführen, nämlich bis zur Ausmündung auf die Chaussée? Die städtischen Baumschulen bieten wohl Sträucher und junge Bäumchen genug zur Anpflanzung und der s. g. Reitweg längs der Eisenbahn, der ohnedieß für Reiter wegen der Nähe der Eisenbahn gefährlich erscheint, könnte ja etwas früher auf die Chaussée ausmünden. Die wenigen Reitliebhaber, deren Pferde einige Schritte hierdurch mehr auf der Chaussée zu machen hätten, werden dieses kleine Opfer um so bereitwilliger bringen, als sie hierdurch sich das schöne Bewußtsein erwerben, in mehr als einer Weise zur Verschönerung der Umgebung der Stadt beigetragen zu haben, denn abgesehen vom Staube der Vierfüßler, brauchen die Spaziergänger dann auch nicht mehr das Scheuwerden eines oder des andern, der Lokomotive nicht gewöhnten Pferdes zu fürchten.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Mai 1852 von Nr. 18186 bis Nr. 19602 incl., werden

Mittwoch, den 27. Juli l. Jrs.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 5. Juli 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Nachruf.

Die gefürchtete Stunde, in welcher ein bewährter Freund, ein verdienstvoller Lehrer aus unserer Mitte scheidet, ist gekommen. Herr Lehrer Schäbln trat nach einem 5¾jährigen segensreichen Wirken in unserer Schule und Gemeinde Seine neue Stelle in Neidhartswinden an. Möge Ihm in Seinem neuen Bestimmungsorte die nämliche Liebe und Freundschaft zu Theil werden, deren er sich hier in so hohem Grade erfreute! Das herzlichste Lebewohl und tausend Dank für so vieles unter uns bewirkte Gute rufen wir Ihm in unserm und im Namen der ganzen Schulgemeinde nach. Möge uns der Scheidende ein ferneres freundschaftliches Andenken bewahren!

Kirchfembach, am 18. Juli 1853.

Die Gemeindeverwaltungsmitglieder daselbst.

Brunner, Vorsteher.
Leykauf, Pfleger.
Weghorn, Bevollmächtigter.

Cigarren-Auktion in Nürnberg.

Eine große Partie Bremer und anderer Cigarren in verschiedenen Sorten, im Werthe von 6 bis 30 fl., wird am Mittwoch, den 27. Juli, und die darauffolgenden Tage im Hause L. Nr. 361 in der Karolinenstraße an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und dabei zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kaufslustigen angenommen wird und auf Verlangen auch einzelne Tausende abgegeben werden. Zur zahlreichen Betheiligung ladet höflichst ein

Joh. Winter,
Auktionator in Nürnberg.

Acht Paar Tauben,

verschiedener Größe und schöne Gattungen, nebst **Taubenschlag** von starken Brettern, werden wegen Lokalveränderung in Erlangen Nr. 185 verkauft.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen, das schon in Nürnberg in sehr honetten Herrschaftshäusern gedient hat, sehr schön waschen, bügeln, nähen und Kleider machen kann, auch sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht als Stubenmädchen, oder auch als Ladnerin in Fürth unterzukommen. Näheres in Nr. 100 bei W. Winkler in Gostenhof bei Nürnberg.

Dienstgesuch. Ein 18jähriger starker Bursche vom Lande sucht einen Dienst. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Vier Kommoden, zwei eichene und zwei nußbaumene, acht Stück Bettladen, zwei doppelte Kleiderschränke und drei Dutzend Stühle sind in der Bergstraße Nr. 128 zu haben. J. Chr. Schlipphack.

Zu verkaufen. Zwei gutgehaltene Belegtische nebst sonstigen Beleg-Requisiten werden billig verkauft. Das Nähere bei der Red.

Einladung.

Meinen verehrten Subskribenten, sowie dem geschätzten Gesammtpublikum, mache ich die ergebenste Anzeige, daß nächsten **Dinstag**, den 26. ds. Mts., unwiderruflich mein

Konzert

abgehalten wird.

Ich habe Alles aufgeboten, um bestimmt jeden Besucher zufrieden zu stellen; so habe ich 14 Musiker von der Musikgesellschaft „Noris" und 10 Mann von hier requirirt, welches ein Gesammt-Orchester von 24 Mann bildet. Herr Emmerling, Gesanglehrer, hat die Güte, das Ganze zu leiten, und kann jedem Besucher bestimmt zugesichert werden, daß er befriedigt das Theater verlassen wird. Da obiges Arrangement sehr viel Kosten verursacht, so ersuche ich nochmals freundlichst, mir einen recht zahlreichen Besuch zu Theil werden zu lassen.

Sollte aus Versehen manchen Herren oder Damen die Subskriptionsliste nicht präsentirt worden sein, so diene zur Nachricht, daß solche bei Herrn Christian Kimmel, Wirth in der Blumenstraße, aufliegt, woselbst auch Billets in Empfang genommen werden können. **S. Auer.**

Programm.

Erste Abtheilung.

1) **Ouverture** zur Oper: „Athalia". Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
2) **Englisches Volkslied** aus der Oper: „Martha". Musik von F. v. Flotow.
3) **Roland.** Romanze für Tenor. Musik von Peter v. Lindpaintner.
4) **Arie** für eine Altstimme. Musik von Hrn. Emmerling.
5) **Duett** für Sopran und Alt. Musik von Hrn. Emmerling.
6) **„Vater Unser".** Männer-Chor. Musik v. Rink.

Zweite Abtheilung.

7) **Ouverture** zur Oper: „Tancred." Musik von J. Rossini.
8) **Scene** und **Cavatine** aus der Oper: „Tancred". Musik von J. Rossini. (Vorgetragen im Costüme.)

Dritte Abtheilung.

9) **Ouverture** zur Oper: „Titus". Musik von W. A. Mozart.
10) **„Liebeslust".** Sopran-Arie. Musik von Balfe.
11) **Duett** für Sopran und Alt. Musik von Hrn. Emmerling.
12) **Arie** für eine Altstimme. Musik von Hrn. Emmerling.
13) **Baß-Arie.** Musik von Maurer.
14) **Quodlibet** für Männer-Chor von J. Grobe.

Anfang halb 8 Uhr.

PFARRGARTEN.

Heute, Sonntag:

Produktion eines „Gerkells."

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe im Saale statt. Rös.

Gefundenes. Ein Armkorb ist im Rentamtslokale stehen geblieben und kann dortselbst abgeholt werden.

Miethgesuch. Ein lediger Herr sucht in einer freundlichen Straße ein möblirtes Zimmer. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein Commis sucht ein Zimmer mit oder ohne Bett im obern Stadttheil zu miethen. Anerbietungen nimmt die Red. entgegen.

Eine Stillamme

sucht sogleich eine Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein **Sopha** mit **6 Sesseln** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.



Beerdigung.

Johanna Wilhelmina Hiltner, Seifensieders- und Spezereihändlers-Wittwe, Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 22. Juli 1853.

Waizen	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Korn	15 fl. 22 kr. gef.	— fl. 29 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 25 kr. gest.	— fl. 31 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 176.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 26. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 1. d. Mts. hat Hr. Kramer-Klett aus Nürnberg für das zur Schrannenhalle gelieferte Material, als Kupfer, Eisen, Blech ꝛc., sowie für dessen Verarbeitung, aus der Gemeindekasse die runde Summe von 160,000 fl. erhalten. Außerdem wurde Hrn. Kramer-Klett auch die Lieferung des nöthigen Materials und die gleichzeitig nöthig werdende Arbeit beim Wintergarten nächst der königl. Residenz übertragen.

— In der neu einzuführenden Gewerbeordnung sollen dem Vernehmen nach über das Agentwesen umfassende Bestimmungen enthalten sein, da es für die Industrie von großem Interesse ist, daß einestheils die Gewerbsleute, besonders Fabrikbesitzer, in ausgedehnten Unternehmungen nicht gehemmt werden, indem ihren Agenten ein zu kleiner und zu kurzer Wirkungskreis angewiesen, anderntheils aber, daß kein ihnen nachtheiliger Mißbrauch aufkommen kann.

— Der Allg. Ztg. schreibt man aus München: Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten Gerüchte soll die Errichtung einer königlichen Garde beabsichtigt sein, die aus einem Grenadier- und einem Dragonerregiment nebst einer Abtheilung Artillerie bestehen würde.

— In Zukunft haben unsere Postillons bestimmte Signale bei An- und Abfahrten, sowie beim Ausweichen zu blasen, welche daher von denselben einzuüben sind.

— Dienstes-Nachrichten. Die Stadtkommissariats-Aktuarstelle zu Nürnberg wurde dem Accessisten der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, Wilhem Friederich aus Ansbach, in provisorischer Eigenschaft verliehen. Der bisherige Schullehrer Wilhelm Schönamsgruber zu Unterasbach wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Tannhausen ernannt.

— Sicherem Vernehmen nach wird der Bahnhof zu Bamberg nicht nur erweitert, sondern es werden auch bedeutende Betriebsgebäude neu aufgeführt werden. Daß der Bahnhof allzuweit von der Stadt entfernt angelegt, ist eine alte Klage. Da die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten nach allen Seiten hin das Geschäftsleben durch Anlegung der vielen Postexpeditionen, Cariolposten, Postomnibus, Eilwägen ꝛc. zu heben sucht, so darf mit Gewißheit angenommen werden, daß man allerhöchsten Orts einem Antrag günstig entgegenkommen würde, wodurch von Seite der städtischen Baubehörde entweder durch Anlegung einer neuen Straße oder Pferdebahn, sowie durch Neubauten gegen den Bahnhof hin dieser der Stadt näher gerückt würde.

— Zum 1. Bürgermeister der Stadt Würzburg ward Hr. Rechtsanwalt Fr. Treppner einstimmig bei 26 Abstimmenden gewählt. Das Wahlresultat wird nun der allerhöchsten Bestättigung unterbreitet.

— Wenn neue Versuche, denen in Zeitschriften für Chemie das Wort geredet, Recht behalten, so werden wir bald den Hanf innerlich gebrauchen statt des Hopfens oder neben ihm. Hanf an der Stelle des Hopfens soll dem Biere die Bitterkeit und das Betäubende nehmen. Im Orient wird Hanf schon seit Jahrtausenden zu stärkenden und heilenden Getränken und Waschungen gebraucht. Ueberdem soll das Gedeihen des Hanfes von den Witterungsverhältnissen weit unabhängiger sein, als der Hopfen.

— Karlsruhe. Aus vorliegenden Notizen über die Auswanderung aus dem Großherzogthum Baden in den Jahren 1840 bis 1852 schöpft der Schw. M. folgendes: Es sind ausgewandert im Durchschnitt der Jahre 1840 bis 1847 2565 Personen, 1848 1686, 1849 1761, 1850 2338, 1851 7913, 1852 14,366, im ganzen 48,583 Personen. Die Gesammtbevölkerung des Großherzogthums belief sich 1846 auf 1,367,486, 1849 auf 1,362,774, 1852 auf 1,356,943 Personen. Die Zunahme der Auswanderung ist neben der Abnahme der auswärtigen Geschäftsgehülfen eine Hauptursache, welche dem Steigen der Einwohnerzahl Einhalt gethan hat.

— Das Resultat der Volkszählung am 3. Dez. 1852 ergibt für das Königreich Sachsen eine Bewohnerzahl von 1,987,832 Personen, wovon 970,142 dem männlichen und 1,017,690 dem weiblichen Geschlechte angehören, Letzteres dem Erstern sonach um 47,548 Personen überlegen ist. Der Zuwachs in der jüngst vergangenen dreijährigen Periode beträgt 93,401 oder durchschnittlich für das ganze Land $4,_{93}$ Prozent.

— In Tyrol starb kürzlich ein blinder Bildhauer. Derselbe war in seinem 5. Lebensjahre in Folge der Kuhpocken erblindet; später tändelte und schnitzte der Knabe aus Langeweile, und in seinem 12. Jahre, nachdem er Anleitung und Figuren zum Nachbilden erhalten hatte, verfertigte er einen Christus in Lebensgröße. Nach und nach wurde er vermöge seiner guten Anlagen und seines Talentes der weithin bekannte blinde Bildhauer. Seine verschiedenartigen Arbeiten sind sehr zahlreich, bloß seine Christusbilder belaufen sich auf 400 und in diesen tritt auch in Anbetracht seiner Blindheit seine Meisterschaft zu Tage.

— Hamburg. Die wirklich unerträgliche Anmassung, welche das auf der Elbe bei Altona liegende dänische Wachtschiff bei jeder Gelegenheit zur Schau trägt, hat bereits früher einmal zu einer energischen Reklamation von Seite Hamburgs Anlaß gegeben, der sich auch Hannover seiner Zeit anschloß. Jetzt hat die Rencontre des dänischen Wachtschiffes mit einem hannover'schen Schiffe diese Angelegenheit abermals zur Sprache gebracht und Hannover hat, von Hamburg und Mecklenburg-Schwerin unterstützt, beim Bundestag in sehr entschiedener Weise die Entfernung des bei Altona liegenden Schiffes verlangt.

— Aus Schleswig berichtet man, daß in dem an der Mündung der Schlei bei Cappeln gelegenen Schifferdorfe Maasholm am 19. d. M. drei Cholerafälle vorgekommen sind, von denen zwei mit dem Tode der Erkrankten endigten.

— Zwischen Brüssel und Hal hat dieser Tage ein Bahnwärter durch ein unglückliches Mißverständniß den Tod gefunden. Der Zug brauste in einiger Entfernung daher, als der Wärter über den doppelten Schienenweg eilen wollte, um schnell noch eine Schranke auf der andern Seite zu schließen. Er fiel über einen der Schienenwege; in der Bestürzung glaubte er auf demjenigen zu liegen, auf welchem der Zug daher komme; er warf sich schnell auf das andere Geleise. Ein Augenblick, und er war von den Rädern des gerade auf diesem sich bewegenden Zugs wie zerschnitten.

— Paris. Zu guter Letzt scheint die Regierung das Levantegeschwader noch verstärken zu wollen. Am 17 Juli ist dorthin ein Transportschiff aus Marseille ausgelaufen. Ein Dampfer heizt in Toulon bereits zur Abfahrt nach der Besikabucht, zwei andere Dampfer liegen ebenfalls reisefertig, endlich soll noch der „Jena" Befehl erhalten haben, auf die nächste Ordre in See zu gehen. Dahinter steckt nichts, als die Eifersucht über die Verstärkung, welche zur englischen Flotte stoßen soll. Die beiden Seemächte machten Toilette vor den Türken und so holen sie ihre letzten Prachtstücke herbei.

— Das Komplott der komischen Oper gibt noch immer zu Verhaftungen Veranlassung. Die Zahl der in diese Angelegenheit verwickelten Personen beträgt beinahe 70. Die gerichtliche Untersuchung wird jedoch sehr geheim gehalten. Unter den Verhafteten befinden sich übrigens sehr wenige Arbeiter; der größte Theil der Inhaftirten gehört nicht zu den unteren Volksklassen.

— Einer der berühmtesten Gelehrten Frankreichs, Francois Arago, Direktor des Pariser Observatoriums, der Freund Alexander v. Humboldts, ist im Bade zu Perpignan gestorben.

— Die Königin Christine von Spanien ist mit ihrem Gemahl Munoz in Paris angelangt und bewohnt das Palais in Malmaison. Sie soll aber übler Laune sein, weil die Spanier nicht mehr nach ihrer Pfeife tanzen wollen.

— London. Die neuesten Blätter sprechen Friedenshoffnungen aus und diese machten sich auch an der Londoner Börse fühlbar. Indessen die „Times" drückt zugleich die Besorgniß aus: Rußland möchte durch momentanes Nachgeben vielleicht nur Zeit zu gewinnen suchen, um dann im nächsten Frühjahr desto gerüsteter aufzutreten. Der Pariser Korrespondent des „M. Chronicle" aber nennt es eine gefährliche Selbsttäuschung der westlichen Mächte, wenn man dem russischen Hof eine Friedenssehnsucht andichte, von welcher er bisher keine Spur gezeigt habe. Eine weitere Besorgniß ist, daß, wenn auch der Kaiser von Rußland nachgebe und den von ihm aufgerufenen religiösen Enthusiasmus seiner Unterthanen zu beschwichtigen vermöge, es andererseits zu spät sein dürfte, den entflammten Fanatismus der Mohamedaner mit Friedens-Bedingungen zu dämpfen.

— Türkei. Die Berichte aus Konstantinopel bezeichnen es als ein wahres Glück für die Türkei, daß der kriegssüchtige Ruschdi Pascha nicht ans Ruder gekommen und Reschid Pascha die Seele des Kabinets geblieben ist. Reschid Pascha, dessen Stellung jetzt mehr als je befestigt ist, verhehlt sich die Gefahr nicht, welche der beabsichtigte Einmarsch der türkischen Truppen in die Donaufürstenthümer herbeigeführt haben würde. Der Einmarsch unterblieb; auf diese Weise ist Rußland jeder Vorwand zu einer offensiven Stellung genommen, die Unterhandlungen können nun ihren ruhigen Gang nehmen und werden durch eine vermittelnde Note von Seite Reschids, wie man sich auch in Konstantinopel überzeugt hält, zu einem befriedigenden Ergebnisse führen. Die am 7. ds. bekannt gewordene Nachricht von der Ueberschreitung des Pruth hatte aber allerdings die größte Bewegung in allen Kreisen der türkischen Hauptstadt erzeugt. Der Ministerrath versammelte sich sofort beim Großvezier, es war davon die Rede, die Flotten zur Einfahrt in die Dardanellen einzuladen, und Mehemed Ruschdi Pascha wurde zum Sultan berufen, um an die Spitze des neuen Kabinets, das nur schwer zu bilden war, zu tre-

ten. Die Truppen hatten sich kaum zur Pforte begeben, um den Einzug des neuen Großveziers zu verherrlichen, als sie schon zurückkehrten, weil Alles wieder beim Alten blieb. Die in Konstantinopel erscheinenden Blätter erwähnen des Ministerwechsels blos als eines Gerüchtes.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 19. Juli 1853.

1) Der Wirth Joh. Steinmeyer von Bottenweiler, k. Ldg. Feuchtwangen, wurde wegen einer an dem Landgerichts-Funktionär Jul. Nik. Hofmeister zu Feuchtwangen am 11. Dezember 1852 verübten Amtsehrenbeleidigung zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe;

2) die ledige Katharina Margaretha Mohr von Obernzenn wegen eines an ihrem früheren Dienstherrn, dem Handelsmann und Conditor Joh. G. Bullenheimer zu Uffenheim, verübten Vergehens des fortgesetzten Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Fälschung ihres Dienstbuches zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und

3) der ledige Dienstknecht Joh. Leonh. Steinbauer von Wattenbach, dermalen im Dienste zu Gnötzheim, k. Ldg. Uffenheim, wegen einer am 11. Dezember v. Js. an der Dienstmagd Anna Barbara Wiesner zu Gnötzheim aus grober Fahrlässigkeit verübten polizeilich strafbaren Körperverletzung zu einer viertägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 22. Juli 1853.

Das Urtheil gegen den Schneidermeister und Dommeßner Eugen Blum von Eichstädt wegen Verbrechens der Unterschlagung wurde am 22. Juli Abends 6 Uhr erlassen. Das Urtheil lautet auf 3 Jahre Arbeitshaus für den Beklagten.

Theater in Fürth.

Indem ich wiederholt zu recht zahlreichem Besuch meines **heute Abend** stattfindenden Konzertes einlade, bringe ich das Programm, das einige Abänderungen erlitt, nochmals zur Mittheilung.

S. Auer.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) **Ouverture** zur Oper: „Athalia". Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
2) **Englisches Volkslied** aus der Oper: „Martha". Musik von F. v. Flotow.
3) **Roland.** Romanze für Tenor. Musik von Peter v. Lindpaintner.
4) a) **Arie** für Alt. Musik von Rossini.
   b) **Diebstahl.** Lied von G. Emmerling.
5) **Sonntags.** Zweistimmiges Lied von S. Mendelssohn.
6) **Baß-Arie** von Maurer.
7) **„Vater Unser".** Männer-Chor. Musik v. Rink.

Zweite Abtheilung.

8) **Ouverture** zur Oper: „Tancred." Musik von J. Rossini.
9) **Scene** und **Cavatine** aus der Oper: „Tancred". Musik von J. Rossini. (Vorgetragen von Herrn Kimmel im Costüme.)

Dritte Abtheilung.

10) **„Liebeslust".** Sopran-Arie. Musik von Balfe.
11) **Waldeslied** für Baß von C. Kreuzer.
12) a) **Du bist wie eine Blume,** für Alt, von Kücken.
    b) **Die beste Kur.** Lied von G. Emmerling.
13) **Zweistimmiges Lied** von Mendelssohn.
14) **Quodlibet** für Männer-Chor von J. Grobe.

Anfang halb 8 Uhr.

Gefundenes. Ein seidener Sonnenschirm, welcher in meinem Laden stehen geblieben ist, kann gegen die Insertionsgebühren in Empfang genommen werden.

N. Heidelberger, obere Königsstraße Nr. 392.

Gefundenes. Vergangenen Samstag, den 22. ds., wurde auf dem Schießanger eine silberne Uhr gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sie bei Ferdinand Behringer, Nr. 26, II. Bez., in Empfang nehmen.

Gefundenes. Eine goldene Vorstecknadel wurde am Sonntag vor acht Tagen auf der alten Veste gefunden. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Von der untern Brücke bis in die Fischergasse wurde eine goldene Vorstecknadel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Fischergasse Haus Nr. 118 abzugeben.

Verlorenes. Ein Sammtkinderstiefelchen wurde verloren. Es bittet um die Zurückgabe Bales, Nr. 409.

Erklärung. Ich erkläre Herrn Gastwirth Egelseer für einen ganz braven, unbescholtenen Mann. Georg Hoffmann.

Lehrlingsgesuch. In einer Kurzwaarenhandlung wird ein Lehrling, ohne Unterschied der Konfession, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend in zwei bis drei Zimmern, eine oder zwei Stiegen hoch, mit Stallung auf zwei bis drei Pferde und Remise, wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 25. Juli. 3½proz. bayer. Obl. 96, 4proz. 98, 4proz. Grundrenten-Obl. 97⅞, 4½proz. Obl. 101½, 5proz. 101¾, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 48 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 56 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Morgen, Mittwoch, Vormittags von 8—12 Uhr Visitation der



im IV., V. u. VI. Distrikt.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 17. bis 23. Juli 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	17. Juni	2650 Personen	286	9
Montag,	18. „	1275 „	135	51
Dinstag,	19. „	1174 „	127	51
Mittwoch,	20. „	1190 „	128	57
Donnerstag,	21. „	1428 „	155	15
Freitag,	22. „	1278 „	134	15
Sonnabend,	23. „	1087 „	116	45
		10,082 „	1085	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 177.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 27. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das allgemein verbreitete Gerücht von der Beförderung Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert, hat sich nicht bestätigt. — Die Reorganisation der Artillerie wird mit Beginn des Etatsjahres 1853/54 vorgenommen und dieselbe in ständige Feld- und Festungs-Artillerie ausgeschieden. — Ueber die Einführung der grautuchenen Pantalons im Heere sollen vorerst Gutachten von den Regiments- und Abtheilungs-Kommandanten abverlangt werden. Ein bestimmterer Entschluß scheint über die Einführung der Waffenröcke bei den sechs Chevauxlegers-Regimentern festzustehen. Die Revers sollen bei den Waffenröcken wegfallen.

— Wie die „Neue Preuß. Ztg.“ hört, ist zur Eröffnung der Zollvereins-Industrie-Ausstellung in München bereits der 15. Juli 1854 als Eröffnungstag festgesetzt.

— Nach der preußischen Wehrzeitung hat das im vorigen Herbste bei München abgehaltene Lager im Ganzen einen Aufwand von 166,896 fl. 19 kr. veranlaßt, wovon jedoch noch 63,654 fl., die ohnedieß nothwendig gewesen wären und also durch diese Uebungen nicht veranlaßt wurden, in Abzug kommen, so daß das Lager ohngefähr 100,000 fl. gekostet hat.

— Fürth. Die aus der k. Erzgießerei zu München hervorgegangene über hundert Centner schwere Reiterstatue des Königs Karl Johann von Schweden wird über Augsburg nach Donauwörth per Achse gebracht, woselbst sie zu Schiffe die Donau und den Ludwigskanal passiren und demnächst hier vorüberkommen wird. Der Wagen, auf dem dieses Kunstwerk transportirt wird, nimmt eine Breite von 16 Fuß ein.

— Dem Programme über das Nürnberger Volksfest entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Dauer des Festes ist auf acht Tage festgesetzt. Es beginnt dasselbe am Donnerstag, den 25. August, als dem Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Kronprinzen, und endigt Donnerstag, den 1. September, an welchem das kreislandwirthschaftliche Fest stattfindet. Am ersten Festtage, 25. August, Nachmittags 2 Uhr, geht der Festzug vom deutschen Haus aus über den Josephsplatz, die Carlsbrücke und den Weinmarkt, am Rathhause vorüber, über die Königsbrücke zum Frauenthor hinaus nach dem Ludwigsfelde. Diesen Zug bilden die Repräsentanten der Zünfte und Gewerbe, verschiedene Musikkorps, Preis- und Ehrenfahnenträger, die Stahl- und Bogen-, sowie die Büchsenschützen in altdeutschem Costüm rc. rc. Nach der Ankunft auf dem Ludwigsfelde findet von 4—5 Uhr große Musikproduktion statt. Die verschiedenen Schützengesellschaften veranstalten Festschießen. Für sonstige Volksbelustigungen wird reichlich gesorgt sein. Am zweiten Haupttag, Montag, den 29. August, findet ebenfalls ein großer Hauptzug, noch pompöser als der erste, statt; derselbe wird noch verstärkt durch einen großartigen Jagdzug in altdeutschem Costüm, Ceres auf einem Erntewagen, mit Schnittern und Schnitterinnen umgeben, Flora auf einem Blumenwagen, Pomona mit den Attributen des Obstbaus, durch den Festaufzug des Königs Gambrinus und durch die festlich geschmückten Wagen der umliegenden Landgemeinden. Auf dem Festplatze angekommen, wird König Gambrinus den anwesenden Gästen den Gruß Nürnbergs bringen, sodann wird zur Prämienvertheilung an die bei dem Feste mit schön gezierten Wagen erscheinenden Landgemeinden geschritten; die 6 Preise, bestehen aus 10, 8, 6, 5, 4 und 3 bayer. Thalern und je einer Nationalfahne, dann einem Wettpreis von 3 Thalern mit Fahne. Am 1. September wird das kreislandwirthschaftliche Fest nach dem separat erscheinenden Programm auf dem Ludwigsfelde abgehalten werden. Zum Schlusse der sämmtlichen Festlichkeiten wird am Abend des 1. Septembers ein großes Feuerwerk abgebrannt. — (Hoffentlich wird die Direktion der Ludwigseisenbahn auf uns Fürther geeigneten Bedacht nehmen und durch Verlängerung der Fahrzeit während des Volksfestes uns die Theilnahme an demselben um so genußreicher machen.)

— Aus Augsburg wird berichtet, daß der Zudrang zu den dort eben stattfindenden Missionspredigten fortwährend ein außerordentlich zahlreicher ist, ebenso ist auch der Andrang zum Beichtstuhl.

— Da in Berlin die Riemer und Spengler die vielen Bestellungen auf Maulkörbe für Hunde nicht befriedigen konnten (es sollen über 15,000 nöthig sein), so hat man sich deßhalb an die bezüglichen Industriellen in Wien gewendet und bereits werden in einem Berliner Blatte „Wiener Maulkörbe versilbert und von bequemster Art“ angekündigt.

— In Aachen sind an einem Tage 62,000 Personen in die Stadt eingezogen, um die im Dome ausgestellten Heiligthümer zu besuchen.

— In Stettin sind nach amtlichen Ermittelungen bereits 19 Personen an der Cholera gestorben. In Berlin nimmt man auf die Errichtung von Choleraspitälern Bedacht.

— Kopenhagen. Es gibt fast keinen Fremden mehr in der dänischen Hauptstadt. Die Gasthäuser stehen leer, alle Geschäfte stocken. Wer irgend kann, reist ab, um die verpestete Atmosphäre zu fliehen. Die Bauern meiden die Stadt, aus Furcht, die Cholera auf's Land zu verschleppen, wodurch denn die Lebensmittel sehr im Preise steigen sollen.

— Paris. Der Kaiser ist einigermaßen erschrocken über das, was das Kaiserthum kostet. Er sieht mit Sorgen ein, daß die 25 Millionen Civilliste nicht ausreichen und dringt auf Ersparnisse. So hatte man eine musikalische Kapelle errichtet, wie sie unter dem ersten Kaiserthum bestand, sie kostete 5 bis 6000 Fr. monatlich; jetzt hat man sie nach viermonatlichem Bestehen aufgehoben. — Es ist immer noch die Rede davon, daß mit der dießjährigen Feier des Napoleonstags (15. Aug.) die der Kaiserkrönung verbunden sein werde.

— Paris. Die Nachricht vom Tode des Direktors der Sternwarte, François Arago, war voreilig. Er liegt schwer erkrankt darnieder, doch ist die Hoffnung auf seine Genesung noch nicht aufgegeben.

— Aus Pesth vom 20. Juli. Die vor fünf Tagen begonnenen Truppenbewegungen nach der türkischen Grenze dauern fort. Gestern Abend traf ein Jägerbataillon auf Schiffen ein. Die für Siebenbürgen bestimmten Truppen werden auf der Eisenbahn bis Solnok und dann weiter auf Wägen befördert. Von Kavallerie sieht man hier zwar nichts, aber was davon im Hevescher, Borschoder und Biharer Komitat gelegen, hat den Marsch nach Temeswar angetreten. Desgleichen gehen auch Batterienzüge zu Lande über Arad nach Siebenbürgen.

— Rußland. Der „Voß'schen Ztg.“ wird geschrieben: Vor einiger Zeit ward von Petersburg aus die Ausfuhr von Korn und Stroh aus Finnland verboten und die Einfuhr beider Artikel dahin freigegeben. Man achtete anfänglich nicht darauf. Nun aber wird versichert, daß die letztere erlassen sei, weil Rußland demnächst ein Armeekorps von 25—30,000 Mann in Finnland aufzustellen gedenke.

— Aus Bulgarien schreibt man, daß daselbst Räubereien an der Tages-Ordnung sind. Das St. Nikolauskloster zu Bazarzik wurde geplündert und ein Werth von 100,000 Piastern geraubt. Priester wurden dabei schwer mißhandelt und gemartert.

Briefkasten-Revue.

1) Der Briefkasten ist zwar ein recht zuverläßiger Postbote, aber seine Aufträge bleiben in der Regel nicht allein unberücksichtigt, sondern es gibt sogar Leute, welche geradezu behaupten, eine Bitte oder Wunsch — sie mag noch so bescheiden, oder er mag noch so gerecht sein — bringe gerade die entgegengesetzte Wirkung hervor. Auch wir waren bisher dieser Ansicht und blieben deshalb stumm; aber unsere Leiden mehren sich täglich und unsere Peiniger werden täglich stärker und drohen uns, die Augen aus dem Kopfe zu schlagen .... Wir meinen nämlich die Bäume neben dem Reitpfade hinter der Anlage längs der Eisenbahn; diese unverschämten Kerle breiten ihre Aeste über den ganzen Weg und fuchteln unsere Gesichter bei einem etwas schnellen Ritt, als wenn wir Spießruthen laufen müßten. Zudem — Dank sei es dem Aufsichtspersonal — darf man nicht einmal ohne Strafe einen Zweig abbrechen. Möge die Scheere hier Abhülfe treffen, damit man ungeschoren seinen Spazierritt machen kann.

Einige Reiter.

2) Wenn Herr Bäckermeister S. auf seine Frage: „Ich möcht' wissen, wos Der mit den Zölt dau thout?“ Antwort zu haben wünscht, so möge er sich gefälligst ins Haus Nr. 210 IX. Distrikts bemühen, wo ihm jede beliebige Auskunft mit Vergnügen ertheilt werden wird.

3) Aufruf an die neugewählten Vorsteher der Schuhmacherzunft in H—, gegen den eingerissenen Unfug der Gewerbspfuscherei durch nicht ansäßige Leute 2c., kräftigst einzuschreiten.

4) Die Pflicht eines jeden Bürgers ist, das Eigenthum seines Mitbürgers zu schützen. Wäre denn nicht möglich, daß der Schreiner X. in der B.....straße seine Lehrlinge gehörig im Zaum halten könnte, statt daß sie in den Gärten die Zweige von den Bäumen herabreißen und das Obst mitnehmen? Wenn dem Treiben dieser Bursche von Seite ihres Meisters nicht Einhalt gethan wird, so werden die nöthigen Maßregeln bei der Polizeibehörde ihre Wirkung nicht verfehlen.

5) Warum existiren nicht bei dem Ledermagazin, wie dieß doch bei fast allen gemeinnützigen Vereinen der Fall ist, gedruckte Statuten, damit die Mitglieder wüßten, wie sie sich in den verschiedenen Fällen zu verhalten haben; da, wie man sagt, Geld vorhanden ist, so könnte man schon einige Gulden hieran wenden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich noch die Frage anreihen: Warum wurde kein Handwerk zusammenberufen, damit Jeder wüßte, was er gegenwärtig Steuer zu zahlen hat?

6) Die lobesame Luftspringergesellschaft würde sehr vielen Wünschen entsprechen, wenn sie demnächst an einem passenden Sonntag eine Landpartie nach dem Irrhain arrangiren wollte.

7) Herrn Joh. Meth in Mainleus diene als Antwort auf seine Zuschrift vom 25. ds., daß, wenn ihm Blätter nicht zukommen, dieß nicht unsere Schuld ist, sondern er sich blos an das Postamt, durch welche er sie bezieht, zu halten hat.

Die Red.

8) Die Heiligengasse, die ein ziemlich abschüssiges Terrain hat, wird von den meisten Fuhrwerken ohne Anwendung der üblichen Sicherheitsvorkehrungen passirt, und nicht selten kommt es vor, daß dabei ein Wagen ins Rollen kommt und sein armes Kuhgespann unaufhaltsam mit sich fortreißt, oder die Pferde zum wilden Rennen aufstachelt. Mögen die Wagenlenker zur Verhütung von Unglück so rücksichtsvoll sein und die Anwendung von Radschuh, Sperrkette, oder Bremse nicht aus Bequemlichkeit unterlassen, die Polizeimannschaft aber diesem Theil der Sicherheitspolizei ein wachsames Augenmerk zuwenden.

Mehrere Heiligengässer.

Theater.

Sonnabend, den 23. Juli: Einzige Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase. vom k. Hoftheater in München: Hamlet, Prinz von Dänemark.

Nach einiger Unterbrechung öffneten sich am Sonnabend wieder einmal die knarrenden Thore unseres Musentempels, aber nicht der gehoffte Zudrang fand statt; die Räume wurden nicht sonderlich voll; Jeder fürchtete die schwüle Atmosphäre des sonst bei ähnlichen Anläßen überfüllten Hauses, und so kam es, daß es stellenweise ziemlich leer blieb. Und doch hat, wer sich abhalten ließ, viel, sehr viel versäumt. Der Herrn Haase vorausgehende Ruf hat sich im vollsten Maße bewährt; Jeder sah und erkannte an, daß er eine außerordentliche Erscheinung, einen Kunstschöpfer, keinen Nachbildner vor sich habe. Herr Haase gestaltete den Hamlet ganz originell, er geht seinen eignen Weg, unbekümmert, wie Andere vor ihm diesen Character sich dachten. Seine Auffassung ist neu, natürlich und wahr, sein Auftreten in Tracht und Miene wie herausgeschnitten aus einem alten meisterhaften englischen Kupferstiche. Die Natürlichkeit, die sich als Grundton durch das Ganze hinzieht, übt in allen Zuständen einen ergreifenden Zauber, der wo gesteigerte Gemüthsaffekte hinzukommen, von unbeschreiblicher Wirkung ist. Herr Haase versteht auch in seltenem Grade die Kunst, für jede Lage den entsprechenden Ton, die naturgetreue Sprache und eine ebenso gewaltig beredte Mimik zu finden. Die Scene im II. Akt, wie er den Geist seines Vaters erblickt und ihn anredet, der berühmte Monolog: „Sein oder Nichtsein!", die Scene mit Ophelia „Geh' in ein Kloster", und vor Allem sein alle Herzen erschütterndes Spiel in der Scene mit seiner königlichen Mutter Gertrude waren die hervorleuchtendsten Punkte dieser glanzvollen Darstellung.

An den übrigen Mitwirkenden war ein löblicher Eifer sichtbar. Die Besetzung der „Ophelia" durch Frl. Tanz war keine glückliche, doch müssen wir eben die Möglichkeit im Auge behalten, und wollen auch weiter kein Wörtchen darüber sagen, doch können wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr Kleemann den „Geist", eine äußerst schwierige Aufgabe, an der schon Mancher scheiterte, sehr gut durchführte.

Auktion.



Mittwoch, den 27. Juli, Vormittags 8 Uhr, werden in dem ehemaligen Köllmer'schen Hause S. Nr. 1064 der Rothschmiedsgasse in Nürnberg folgende Gegenstände, als: Messingwaaren aller Art, besonders Mörser, Hahnen, Pumpen, Leuchter, Ventile, Pferdegeschirrzeug ꝛc., Möbel, Hausgeräthschaften, eine Wage, altes Eisen ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Maurermeister Fr. Schmidt in der Blumenstraße verlassen und meine neue in der Weinstraße an der Ludwigs-Eisenbahn bezogen habe. Zugleich sage ich, nebst meiner Familie, meiner bisherigen sehr werthen Nachbarschaft, in deren Mitte ich mehr denn 16 Jahre verlebte, ein recht herzliches Lebewohl und bitte um ferneres freundliches Andenken.

Carl Gottlob Hahn, Kammfabrikant.

Kapitalgesuch. 300 fl. werden zur ersten Hypothek auf einige Grundstücke, gerichtlich auf 700 fl. gewerthet, aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Abschied.

Bei meiner schnell erfolgten Abreise von hier wurden mir von Seite meiner theuern Freunde sowohl, als von der verehrlichen Gesellschaft „Eintracht" die zartesten und liebevollsten Beweise zu Theil, daß ich es nicht umgehen kann, Ihnen Allen hiermit meinen wärmsten Dank auszudrücken, und indem ich Ihnen noch ein herzliches Lebewohl zurufe, bitte ich, auch in der Ferne meiner in Liebe zu gedenken.

J. G. Kriegbaum, Maler.

Vorläufige Anzeige.

Den Herren Metallschlagermeistern, mit welchen der mitunterzeichnete Herr J. Rau in Verbindung steht, diene zur Nachricht, daß derselbe von heute an als **Associé** in unserm

Manufakturwaaren-Geschäft

eingetreten ist.

Dem verehrlichen Handelsstande wird diese Association durch Circulaire formgemäß mitgetheilt.

Fürth, am 1. Juli 1853.

Bernhard Ullmann.

Unter Bestätigung obiger Anzeige habe ich nur noch hinzuzufügen, daß die Fabrikation der Broncefarben wie bisher unter meiner Firma fortgeführt wird.

Fürth, am 1. Juli 1853. **J. Rau.**

Anzeige.

Den vielen Anfragen zu begegnen, mache ich ergebenst bekannt, daß **Filethalbhandschuhe**, sowie eine Auswahl der schönsten **Plüschtaschen** wieder angekommen sind, ferner, daß mein **Lager in Seide und Wolle aller Sorten und Farben** wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist.

J. M. Höppl junior,
im Kronprinzen.

Vorzüglichen Nördlinger Leim

empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. Lang, Spezereihändlerswittwe.

Verlorenes. Vergangenen Montag Abend wurde eine schwarzseidene **Mantille** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche der Redaktion gegen angemessene Belohnung zu übergeben.

Gefundenes. Dinstag Abend um 8 Uhr wurden in der Schwabacherstraße 5 Schlüssel, an einem Ringe befestigt, gefunden. Der Eigenthümer kann sie im Haus Nr. 20 der untern Königsstraße, neben dem Stadtgericht, bei Herrn Förster, abholen.

Anerbieten. In einer Cichorien-Fabrik können einige Mädchen dauernde Arbeit finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Zum täglichen Vorlesen einiger Zeitungsblätter wird ein geübter Leser gegen Honorar gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich
Fürth, den 25. Juli 1853. **W. Fronmüller.**

Max Marschütz.

Mein **Tuch-** und **Modewaaren-Lager** ist durch neue Zusendungen bestens assortirt, und sehe ich unter Zusicherung sehr billiger Bedienung zahlreichem Zuspruch entgegen. Zugleich diene dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich die Erlanger Messe nicht beziehe.

Alte Veste.

Heute, Mittwoch, produzirt sich die **Lippert**'sche Musikgesellschaft; hierzu ladet ergebenst ein H. Kütt.

Zu verkaufen. Zwei große starke, fast noch neue Thüren, mit starkem Schloß und Band, zu Remisen oder hintern Hausthüren tauglich, sind wegen baulicher Veränderungen billig zu verkaufen bei Färbermeister Schulten.

Zu verkaufen. Eine Landwehr-Artillerie-Uniform wird billig verkauft. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf ein 5580 fl. gerichtlich gewürdigtes Anwesen im Nürnberger Landgerichte werden 2000—2200 fl. als einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung in Stube, Kammer und Küche bestehend, ist sogleich an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere in der Redaktion.

Haus-Verkauf.



In der Mitte der Stadt ist ein Haus, für eine kleine Familie passend, aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. Eine gewandte Cichorienrollenmacherin findet sogleich Beschäftigung. Bezahlung dem Stück nach. Näheres bei der Red.

Zu vermiethen. Ein Logis für einen Herrn ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Parterre-Wohnung ist auf ein halbes Jahr zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei Gustav Lepper.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	23	22	42	16	5	12	—	6	1
Ansbach.	23	20	33	17	48	—	—	6	1
Bayreuth.	23	21	42	16	30	14	30	5	36
Weißenburg.	23	19	58	14	28	12	52	6	15
Bamberg.	23	22	56	16	58	—	—	6	24
Dinkelsbühl.	20	21	—	18	33	13	26	5	58
Passau.	19	18	12	12	54	—	—	6	8
Straubing.	23	19	52	14	54	10	18	6	58

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 178.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 28. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, ist aus Achselmannstein wieder eingetroffen. — Nächste Woche begeben sich der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten und der Justizminister gleichfalls in Bäder. — II. MM. König Ludwig und Königin Therese sind mit J. k. Hoh. der Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt am Samstag von Berchtesgaden nach Leopoldskron bei Salzburg übergesiedelt, woselbst auch Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen-Darmstadt angekommen ist.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König am künftigen Samstag in Bamberg eintreffen.

— Eine Ausschreibung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 20. Juli macht darauf aufmerksam, daß die Adressen auf Briefen, die nach Nordamerika gehen, mit lateinischen Schriftzeichen geschrieben sein müssen, weil sonst ihre Bestellung in Amerika sehr unsicher ist.

— In Nürnberg stürzte der Dachdecker Gleisner von dem Dache eines Hauses am s. g. Geyersberg und war augenblicklich todt.

— Aus Ansbach wird geschrieben: Unser Eisenbahnprojekt nach Gunzenhausen ist so eben wieder in ein neues Stadium getreten, indem das Handelsministerium sich bereits dahin ausgesprochen hat, für die Bahnstunde von hier nach Gunzenhausen jährlich 9600 fl. Pacht zu zahlen. Es wird deßhalb demnächst ein neues Nivellement der Bahnlinie stattfinden, um darauf einen nachhaltigen Kostenvoranschlag gründen zu können. Uebersteigen die Baukosten, wie zu hoffen ist, 1,400,000 fl. nicht, so wird die Ausführung eines Schienenwegs in einer der wohlhabendsten und bevölkertsten Gegenden des Frankenlandes wohl nicht allzulange auf sich warten lassen. Unsere Hauptlandesprodukte, Getreide, Vieh und Wolle, würden gewiß viel zur Rentabilität der Bahn beitragen und bei dem allerwärts sich immer mehr regenden industriellen Unternehmungsgeist dürfte bald hier eine Wollgarnspinnerei im größten Maßstab gegründet werden; ein Unternehmen, das bei dem geringen Werth der Gebäude und der Wohlfeilheit der Lebensmittel hier die beste Aussicht auf Erfolg haben würde.

— Zum Professor der praktischen Theologie in Erlangen ist nun wirklich Dr. Harnack aus Dorpat berufen und wird in den ersten Tagen an seinem neuen Bestimmungsorte eintreffen.

— Der Eisenbahnbau von Augsburg nach Ulm schreitet so rasch vorwärts, daß die Bahn aller Wahrscheinlichkeit nach schon mit Anfang des nächsten Oktobers in Betrieb treten kann, so daß man seiner Zeit diesen Weg in zwei Stunden zurücklegen wird.

— Der ehemalige Polizeisoldat Mireur, nunmehr Magistratsbote zu Augsburg, welcher zur Zeit, als die Königin von Holland (Hortensia) daselbst residirte, dort als Bedienter in Diensten stand und damals den jungen Prinzen, Ludwig Napoleon, in die Studienklasse zu begleiten und sonstige Dienste in seiner Umgebung zu verrichten hatte, hat auf eine Eingabe an denselben, den jetzigen Kaiser der Franzosen, dieser Tage die Mittheilung erhalten, daß ihm ein Geschenk von 500 Francs zukommen werde.

— Ulm. Wie es gerüchtweise heißt, soll ein Bataillon Oesterreicher zur Besatzung nach Ulm kommen.

— Vor einigen Tagen ist das reiche hessische Kirchdorf Waldgirmes bei Gießen zu drei Viertheilen abgebrannt. Dabei sind unter andern Speicher niedergebrannt, wo 80 bis 100 Malter Korn aufgehäuft lagen. Ein Bauer, dessen Haus plötzlich Feuer fieng, erhob erst ein Lamento über sein Korn, als die Flammen zum Speicherloche herausschlugen, was eine Viertelstunde früher hätte gerettet werden können, wenn er mit dem Geständniß herausgerückt wäre.

— Das Königreich Sachsen holt sich seinen Ersatz für den Abgang des Dr. Harleß aus Würtemberg. Der als trefflicher Schriftsteller bekannte Professor Dr. Palmer in Tübingen

hat den Ruf als Oberhofprediger in Dresden als Harleß, v. Ammon's und Reinhard's Nachfolger erhalten. Mit der Stelle ist bekanntlich die Leitung des gesammten evangelischen Kirchenwesens in Sachsen verbunden.

— Frankfurt. In der am 21. stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung machte der k. k. Bundespräsidialgesandte interessante Eröffnungen der befriedigensten Art über den Stand der orientalischen Frage, nach welcher einer Lösung dieser Europa bewegenden Angelegenheit entgegenzusehen wäre.

— In Lippe-Schaumburg sind unlängst fünf Bauern von einer Wanderung nach Australien zurückgekehrt, wo sie sich fünf Monate goldsuchend aufgehalten hatten. Sie gehörten zu den Glücklichen, die nicht umsonst suchten. Der Eine von ihnen brachte 20,000 Thaler, die Uebrigen mehr und der Glücklichste 35,000 Thaler heim. Nachdem sie diese Erfolge erzielt, entschlossen sie sich sofort zur Rückreise, um ihr Geld bei den Ihrigen nutzbar zu machen. Sie setzen nun ihre Landwirthschaft mit großem Aufschwunge fort.

— Berlin. Ein österreichischer Kabinetskurier geht über Stettin mit Separatdampfboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe wichtige Mittheilungen der Pforte, die sich in der Hauptsache zum Nachgeben bereit zeige. Reschid Paschas Notenentwurf soll den Gegenstand der außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wollte, zur Vermeidung vergeblicher Schritte, wissen, ob Rußland den Entwurf zu genehmigen Willens sei. Der Kurier dürfte am 28. Juli in St. Petersburg eintreffen.

— Magdeburg. Durch eine Verfügung der königlichen Regierung vom 7. d. M. ist den durch richterliches Erkenntniß unter polizeiliche Aufsicht gestellten Personen der Besuch der Jahr- und Weihnachtsmärkte, der öffentlichen Vergnügungsorte, der Eisenbahnhöfe, der Theater, sowie das Umhertreiben vor diesen Orten, ferner der Besuch der Schwurgerichtssitzungen und die Theilnahme an öffentlichen Zusammenläufen bei einer Strafe von einer Woche bis sechs Monaten Gefängniß untersagt.

— Die Maschinenfabrik der Magdeburg-Hamburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist am 18. Juli niedergebrannt. In den zerstörten Räumen befanden sich sehr werthvolle Drehbänke. Der Schaden wird nach einer oberflächlichen Berechnung auf ungefähr 100,000 Thaler berechnet, welcher von der Magdeburger, der Aachen-Münchener, der Gothaer und der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu decken ist.

— Paderborn. Die Einweihung der Gebirgsstrecke der westphälischen Eisenbahn von der Landesgrenze an der Diemel bis Paderborn durch Se. Maj. den König hat am 21. Juli stattgefunden. Bei dem Diner, welches Sr. Maj. dem Könige gegeben wurde, begrüßte der Oberpräsident den König im Namen der Provinz Westphalen. Der König antwortete: „er sei durch das neue Thor Westphalens gezogen und hoffe, daß für immer durch dieses Thor der Segen für die Provinz aus- und eingehen möge.“ Nach dem Diner fuhr der König mit dem Prinzen von Preußen auf der Eisenbahn nach Arnsberg weiter.

— Wien. Allen österreichischen Handwerksgesellen und Farikarbeitern ist das Wandern in die Schweiz und der Aufenthalt daselbst verboten worden. Die gegenwärtig in der Schweiz sich aufhaltenden werden aufgefordert, in Zeit von zwei Monaten, vom 22. Juli an, sich in die k. k. Staaten zurückzubegeben. Allen denjenigen, welche diesen Termin zur Rückkehr versäumen, wird das k. k. Gesandtschaftsvisum verweigert und es haben dieselben für ihre Rückkehr die besondere Bewilligung der Regierung nachzusuchen. Ausländischen Handwerksgesellen und Fabrikarbeitern, welche sich nach Verlauf dieser zwei Monate noch in der Schweiz aufgehalten haben, ist der Eintritt in die k. k. Staaten und der Aufenthalt daselbst untersagt.

— Die Strafsummen, welche General v. Haynau den ungarischen Großen in mannigfacher Zahl auferlegte, werden, wie man der „Voss. Zeitung“ schreibt, meistens für klerikale Zwecke verwendet. So wurden kürzlich die 100,000 fl. Strafe, welche Graf Karoly zahlen mußte, mit Bewilligung des Kaisers und unter dem Beirathe des Kardinals Primas halb für die im Bau begriffene Kirche des heiligen Leopold in Pesth und halb zur Errichtung eines Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in Ungarn bestimmt.

— Aus Hamburg, 20. Juli, wird geschrieben: Mit der Verauktionirung der Flottengeräthschaften wird in Bremerhafen noch immer fortgefahren. Soeben kehrt eine Kompagnie von sieben Hamburgern von dort zurück, welche 26 Marine-Kanonen kleineren Kalibers für den Preis von 80 Louisd'or erstanden hat. Hamburg erstand für 5000 Thaler Marinekleider, 1100 Stück Hängematten, große Quantitäten von Segeltuch und vieles anderes Orlogsgerüste. All' diese Gegenstände legen Zeugniß davon ab, was ein nationaler Wille selbst in kurzer Frist vermag. Die ganze Anlage unserer Marine war auf eine große Zukunft berechnet. Namentlich war ihre Ausrüstung, welche meist durch Privatbeiträge beschafft wurde, äußerst reichhaltig. Diese Gegenstände wurden meist zu geringen Preisen abgesetzt; die Nachfrage war nicht bedeutend, vielleicht weil das Angebot nicht bekannt genug war, vielleicht auch, weil sich Mancher von dem Verkauf abwendete. Hamburger Kaufleute haben auch die in Eckernförde eroberte Ankerkette des „Christ. VIII.“ an sich gesteigert. Dieselbe ist 1200 Fuß lang, $6\frac{3}{4}$ Zoll dick, 60,000 Pfund schwer und besteht aus dem besten Rohstoffe, nämlich Kroneisen; dazu kommen noch 20,000 Pfund Röhren, Ringe und andere Theile, in welchen sie gelaufen. Während bis vor Kurzem wöchentlich vier stille Auktionen gehalten wurden, finden dieselben jetzt mehr in unterbrochenen Zeiträumen statt, sie sind aber noch lange nicht zu Ende.

— Schleswig. Die Cholerafälle auf Maasholm mehren sich; es sind 5 erkrankt, 3 gestorben, bei einer Einwohnerzahl von circa 600 Menschen.

— Das Ständehaus zu Flensburg ist nun ganz hergestellt, dergestalt, daß sogleich die Diät einziehen könnte. Auch ist bereits der Amtmann von Tondern, Graf Reventlow, zum Ständekommissär designirt und nahm am 17. Juli das Haus in Augenschein. Letzteres ist an der Außenseite mit den Wappen der 17 schleswigschen Städte geschmückt, während man im Innern Danebrogsfahnen und des Königs Statue angebracht sieht. Auch ist es mit Lese- und Konversationszimmern, sowie mit Zuhörertribünen versehen, woraus zu entnehmen ist, daß die Verhandlungen öffentlich sein werden, was sie vor 1848 nicht waren. 42 Sessel sind als Deputirtensitze in einer langen Reihe aufgestellt, nur fehlen noch die Abgeordneten, um sie auszufüllen.

— Schweiz. In Freiburg haben am 19. d. die Geschwornengerichts-Verhandlungen gegen die Theilnehmer am Aufstands-Versuche vom 22. April (deren 160 in den Sitzungssaal geführt wurden) ihren Anfang genommen. — Wie die „Gazette" berichtet, war Freiburg in der Nacht vom Freitag auf Samstag wieder etwas alarmirt. Eine Anzahl von Bürgergardisten seien aus ihren Wohnungen zusammenberufen worden, man habe Vorsichtsmaßregeln getroffen, nach verschiedenen Richtungen Rekognoscirungen angestellt rc. Der „Berner Ztg." schreibt man darüber: es seien am Abend vorher bei 300 Männer zur Flüh, etwa 3 Stunden ob Freiburg, versammelt gewesen, im Vorhaben, gegen die Stadt zu ziehen; ihr Plan sei aber zu früh ausgeplaudert und dadurch das Unternehmen vereitelt worden.

— London. Beim Comitébericht über die Zollakte erklärte der Schatzkanzler, daß die Regierung, den Wünschen der Mehrheit des Hauses nachgebend, die gänzliche Abschaffung der Steuer auf Zeitungs-Annoncen beschlossen habe (Beifall.) Er begnüge sich mit dieser einfachen Erklärung, denn wer in dieser vorgerückten Sessionsperiode noch eine unnöthige Rede halte, sei wahrlich ein Feind des Vaterlandes (Beifall und Gelächter). Auf eine Anfrage erwiderte der Schatzkanzler später, die Steueraufhebung werde wohl binnen 10 oder 14 Tagen thatsächlich eintreten können.

— Wie der Pariser Correspondent der Times schreibt, durchziehen russische Emissäre die Donaufürstenthümer in allen Richtungen, preisen die politischen, moralischen und vor allen die religiösen Tugenden des Czaren und schildern ihn dem Bauernvolke als den heiligen Vorkämpfer des orthodoxen Glaubens gegen die Ketzer und Ungläubigen des Westens. Da gibt es keine Stadt, kein noch so entlegenes Dorf, in welchem nicht Gebete gehalten und Messen gelesen werden, um den Beistand des Himmels für den Sieg der „guten Sache" anzurufen. Den Moldauern und Walachen verspricht man Wunder von der unerschöpflichen Güte des großen Kaisers aller Reußen und das Volk brauche sich blos zu seinen Gunsten auszusprechen, um aller Segnungen der Erde und des Himmels theilhaftig zu werden. Eisenbahnen und Telegraphen werden von Bukarest nach allen Seiten hin angelegt werden, die Verbindung mit den reichen Provinzen Oesterreichs auf der einen, mit den südlichen Ebenen Rußlands auf der andern Seite herstellen; und alle in der Stunde der Gefahr dem Türken abgedrungenen Versprechungen von Fortschritt und Verbesserungen werden von Rußland erfüllt werden. Schon haben diese Agenten einen Census der Bevölkerung aufgenommen, um die Zahl der für Rußland Gestimmten kennen zu lernen und man hört, daß viele, die sich gegen Rußland ausgesprochen haben oder antirussischer Gesinnungen verdächtig waren, verjagt wurden und sich auf dem Wege nach Wien befinden.

— Ostindien. Der Krieg zwischen den Engländern und Birmanen ist mit größerer Erbitterung als zuvor wieder entbrannt. Ein birmanischer Parteigänger, Namens Maih-tun, den die Britten in Peju eingeschlossen hatten, ist ihnen mit dem größten Theil des Korps entronnen und hat sich in das Innere Birmas zurückgezogen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 23. Juli 1853.

1) Die Verhandlung wurde bei verschlossener Thüre gepflogen. Der verwittwete Gütler Johann Leonh. Schaller von Almoshof, Ldg. Erlangen, hatte bereits seit drei Jahren mit seiner Stieftochter Christiana Beigl von dort ein strafbares Liebesverhältniß. In Folge dessen sie ihm am 27. Oktober v. Js. ein Kind gebar. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens der Unzucht 1 Jahr Arbeitshaus für Schaller, welchem Antrage auch der Gerichtshof beitrat.

2) Abermals eine Verhandlung bei verschlossener Thüre. Der Flurwächter Andreas Margraf von Schönfeld, Ldg. Eichstätt, wurde wegen Nothzucht, verübt an dem 11jährigen Mädchen Theresia Böhm von dort im Monate März, zu 4½ Monaten Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Zu den beliebtesten Vergnügungsplätzen unserer Stadt, in denen man — ohne 3, 6 oder 9 kr. Entrée bezahlen zu müssen — zahlreiche Gesellschaft und ein gutes Glas Bier jeder Zeit antreffen kann, gehören unstreitig jene Gastwirthschaften, denen die Nähe der geschmackvollen englischen Anlage es gestattet, diesen schattigen Garten als Gesellschaftslokal zu benützen. Daß die Gäste mit der Bedienung in jeder Hinsicht zufrieden sind, geht am Unzweifelhaftesten aus der starken Frequenz, deren sich diese Wirthschaften von Seite des hiesigen sowohl, als des Nürnberger Publikums erfreuen, hervor, doch können einige regelmäßige Besucher nicht umhin, auf einen lästigen Uebelstand aufmerksam zu machen, überzeugt, daß es nichts als diese Anregung erfordern wird, um hier Abhülfe zu veranlassen. Jedem wird bekannt sein, welchen wohlthätigen und erfrischenden Eindruck es macht, wenn an heißen Sommertagen der lechzende Boden mit Wasser besprengt wird; dieß auch hier zu thun, wäre um so dringenderes Erforderniß, als die an der Anlage vorüberführende Strasse noch der Pflasterung entbehrt und deßwegen jedes der dort so häufig passirenden Fuhrwerke Wolken von Staub aufwirbelt, die sich auf die Gäste niederlagern. Wenn also die betreffenden Herren Wirthe nicht bloß an ihren Häusern, wie es schon die Polizeiverordnung vorschreibt, sondern auch die Chaussée, womit Herr Ell seit wenigen Tagen mit gutem Beispiel voranging, und nach Erfordern auch die Gänge der Anlage sprengen ließen, so würden sie sich ihre Gäste sehr zu Dank verbinden.

2) Ist denn der Besitzer einer Cichorienfabrik in einer der lebhaftesten Strassen unserer Stadt von dem allgemeinen Verbot der Störung der Sonntagsfeier ausnahmsweise entbunden, da man das Geräusch von dessen Maschine

den ganzen Sonntag, auch während des Gottesdienstes, anhören muß? Bei der nächsten Wiederholung werden die Anwohner Anzeige bei der Polizei erstatten.

Bewerbungen:

1) Fuchs, Johann Michael, von hier, um eine Schreinerkonzession.
2) Siebenkäs, Joh. Georg, von hier, als Bürger, Bierwirth und Branntweinbrenner.

Haus-Verkauf.



In der Mitte der Stadt ist ein Haus, für eine kleine Familie passend, aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Kartoffelklösz-Partie.

Heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr anfangend, gibt es die ersten Klöße von neuen Kartoffeln nebst **Sauerbraten**, wozu ergebenst einladet Gastwirth May.

Verlorenes. Am Sonntag Abends 10 Uhr wurde vor dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Strauß in der Hallstraße ein buntes, meist rothes, wollenes **Tuch** verloren. Der Finder beliebe es gegen Belohnung bei der Redaktion zu hinterlegen.

Zu vermiethen. In meinem Haus, in der Theaterstraße, ist ein oberer Zins zu verlassen und kann nächstes Ziel oder in einem Vierteljahr bezogen werden. Christoph Steinberger.

Zu vermiethen. Für zwei Herren ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Bei wem, sagt die Redaktion

Berichtigung. Im gestrigen Blatt S. 717 soll in der zweiten Annonce auf der zweiten Spalte die Unterschrift Bernhard Ullmann & Comp. heißen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 30. Juli 1853.

11. und letzte Gastdarstellung des Herrn Friedr. Haase, k. b. Hofschauspieler in München:

Tartüffe,

oder:

Der Scheinheilige.

Lustspiel in 5 Akten von Molière, bearbeitet von Schmidt.

Hierauf:

Ein Arzt.

Lustspiel in 1 Akt, nach einem französischen Vaudeville, frei bearbeitet von J. Ch. Wages.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten bis Samstag Mittags 12 Uhr ihre Plätze zu ermäßigten Preisen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Deffauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Groninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 179.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 29. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat seine beiden Portefeuilles an Herrn Staatsrath von Pelkhoven übergeben, um einen vierwöchentlichen Urlaub anzutreten. — Die schon längst beabsichtigte Reorganisation des Forstwesens tritt mit Anfang des nächsten Etatsjahrs ins Leben. Es werden 36 Forstämter im Königreiche aufgehoben, dagegen der Gehalt der übrigen Forstmeister, sowie deren Kompetenz bedeutend erhöht.

— Unsere Staatsregierung hat sich dem Vernehmen nach für den Bau eines eigenen großartigen Gebäudes für die im kommenden Jahre stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung entschieden und man ist bereits mit der Anfertigung der Pläne beschäftigt. Der Platz, wohin das Gebäude zu stehen kömmt, scheint indessen noch nicht bestimmt zu sein. Drei Plätze sind dafür in Vorschlag: der Dultplatz, die eben in Angriff genommene Maximiliansstraße und ein Platz vor dem Siegesthore.

— In Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels mit der Pfalz wurde bestimmt, daß die diesseitigen nach der Pfalz bestimmten Truppen den Marsch dahin in den letzten Tagen des September, unmittelbar nach beendeten Herbstmanövern, anzutreten haben. — Man erwartet in den nächsten Wochen mehrfache Beförderungen in der Armee, und zwar nicht durch einen Armeebefehl, sondern durch einzelne allerhöchste Reskripte.

— Durch kolossale Anschlagzettel kündigte in München seit ein paar Tagen ein gewisser Herr Türk, „erster Ringkämpfer in Europa und König der Ringer, erster Professor der Ringkunst in Frankreich" einen Ringkampf „mit kräftigen Liebhabern dieses Kampfes", an, die aber nicht öffentlich genannt sein wollen. Türk, der, wie er sagte, in allen Hauptstädten Europa's als Sieger hervorging und dem die ausgezeichnetsten Ringkämpfer unterlegen sind, wurde hier unter stürmischem Jubel der Zuschauer von einem Kuirassier dreimal zur Erde gestreckt.

— Das Regierungsblatt Nr. 32 enthält u. A. eine kgl. Verordnung, derzufolge aus besonderen dienstlichen Erwägungen die einfache Entlassung der Landwehr-Unteroffiziere und Landwehrmänner vom aktiven Dienst gegen Reluitionsleistung, gleichwie gegen Oberoffiziere hinfort zu verfügen sei. Eine solche Entlassung findet gegen Oberoffiziere nur mit königl. Bestätigung, gegen Unteroffiziere und Wehrmänner aber durch gemeinschaftlichen Beschluß der betr. kgl. Kreisregierung und des Landwehr-Kreiskommandos statt. In letzterem Falle bleibt die Berufung an das Staatsministerium des Innern vorbehalten.

— Nach einem österreichischen Statthaltereierlasse bedürfen Frauenspersonen, die bayerische Staatsangehörige sind, bei ihrer Verheirathung mit einem Oesterreicher keiner Auswanderungs-Bewilligung.

— Ordens-Verleihung. Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, dem k. Revierförster Jos. Mayer zu Schwand wegen zurückgelegter 50jähriger ehrenvoller Dienstzeit die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Erasbach, Distr.-Insp. Beilngries II. zu Waltersberg, mit 250 fl. Einkommen, — Meldungstermin bis 1. Sept.; die 2. Knabenschulstelle zu Hersbruck mit 325 fl. Einkommen, — Meldungstermin bis 10. Sept.

— Nach dem amtlichen Berichte über das Resultat des Wollenmarktes in Würzburg war derselbe heuer nicht so stark befahren, wie früher. Als Grund wird die Krankheit angegeben, die jüngst unter den Schafen herrschte.

— Am 25. d. Mts. stürzte sich ein 70jähriger Einwohner von Ebern aus Lebensüberdruß in den Baunachfluß und ertrank.

— Augsburg. Der Zudrang zu den Predigten der Patres Jesuiten und zu dem Beichtstuhle ist im hohen Dome sowohl, als in der Stadtpfarrkirche zu St. Moritz, fortwährend ein sehr großer; namentlich war dieß am vergangenen

Sonntag der Fall, wo durch den gleichzeitigen Zudrang von Landleuten beide Gotteshäuser kaum Raum genug gewährten, um die herbeiströmenden Massen aufzunehmen.

— In Augsburg hat der Techniker Flor eine für Bräuerei-Besitzer wichtige Erfindung gemacht. Was bis jetzt nur mit großen Kosten und bedeutender Verschwendung an Brennmaterial durch die Einführung der englischen Röhrenmalzdörren erreicht wurde, nämlich die Entfernung des Rauches aus den Dörren und aus dem Bier, das ist ihm durch einen neuerfundenen, in Konstruktion ganz einfachen, rauchverzehrenden Dörrofen gelungen. Das Malz, das durch diesen Ofen gedörrt wurde, ist in der Farbe, Güte und Geschmack ganz ähnlich dem der englischen Dörren und dabei gewährt dieser Ofen eine Ersparniß von einem Drittel an Brennmaterial.

— Neustadt a. d. H. Sicherem Vernehmen nach hat Seine Majestät der König Ludwig der Stadt Neustadt a. d. H. am 19. d. Mts. die Summe von 20,000 fl. zur Erbauung einer katholischen Kirche zum Geschenke übermacht.

— Abgebrannt: In Berchtesgaden das Haus eines Holzschuhmachers, welches König Max demselben errichten ließ für sein früheres, zwischen den Stallungen und dem Königsbau gelegenes, das ihm abgekauft wurde.

— Für die Spielhöllen scheint heuer kein Waizen zu blühen. So wurde vor einigen Tagen die Spielhölle zu Homburg gesprengt. Der Sohn der Fürstin von Hanau (Gemahlin des Kurfürsten von Hessen) aus ihrer früheren Ehe mit dem preußischen Rittmeister Lehmann, war der Glückliche. Der Gewinn ist 100,000 Franken.

— In Wiesbaden ist am 24. Juli der bekannte Schriftsteller Eduard Duller gestorben.

— Wien, 27. Juli. Aus Jassy wird unterm 23. auf telegraphischem Wege gemeldet: Der Protest der Pforte gegen den Einmarsch der Russen lautet friedlich Die Pforte wird sich bloß vertheidigungsweise (defensiv) verhalten.

— Die schwedische Fregatte Eugenia unter Führung des Kapitäns Virgin ist von ihrer Reise um die Welt, welche sie in nicht ganz zwei Jahren vollbrachte, in Stockholm wieder eingelaufen. Sie brachte eine Menge Curiositäten, Präparate aller Art mit. Die Berichte über die Expedition werden im Druck erscheinen.

— Paris. Der Kaiser und die Kaiserin werden Paris im Laufe dieses Sommers nicht verlassen.

— Rom. Seit einigen Tagen klagt Seine Heil. der Papst über Brustbeklemmung, verbunden mit Asthma. — Das französische General-Kommando hat seit etwa einer Woche Geständnisse und thatsächliche Beweise von einem gegen verschiedene seiner Kasernen von den politischen Unruhigen angelegten Attentat in Händen. Die Offiziere in Privatwohnungen ersuchen ihre Hauswirthe dringend, sie doch ja von dem ersten drohenden Anzeichen in Kenntniß zu setzen.

— Der Lloyd will wissen, zwischen Dänemark und England sei derzeit ein sehr lebhafter Depeschenwechsel im Gang, indem dem Vernehmen nach England das dänische Kabinet zur Abschließung eines Vertrags für alle Eventualitäten der orientalischen Differenz zu bestimmen suche.

— Die letzte Stuart. Es scheint, das Haus Stuart ist noch immer nicht ausgestorben. Auf's neue tritt in London eine fünfzigjährige Dame auf, welche sich Mary Stuart nennt, und kürzlich vor dem Polizei-Richter von Bow-Street ihre Rechte auf den englischen Thron geltend machte, nachdem sie dieselben vorher vor der Wohnung Lord Palmerston's etwas allzunachdrücklich geltend gemacht hatte. Der Kammerdiener des edlen Lord's sagte aus, diese Dame habe kürzlich bei Se. Herrlichkeit eine Audienz haben wollen, und da ihrem Gesuche nicht willfahrt worden, habe sie zwei derbe Steine in die Fenster des Hotels geworfen, und alle Glasscheiben zerbrochen. Mary Stuart gibt folgendes zu Protokoll: Ich bin der letzte Abkömmling der englischen Familie Stuart. Charles Stuart war mein Großvater. Statt des Thrones von England habe ich weiter Nichts geerbt, als Zucht- und Narrenhäuser. Schon vor einigen Jahren sah ich mich genöthigt, Lord Graham die Fenster einzuwerfen, weil er sich weigerte, meine Rechte anzuerkennen. Und ich war damals eben so wenig verrückt wie jetzt. S. Hall, in der Ueberzeugung, die Dame sei gegenwärtig ebenso verrückt wie damals, hat sie in das Zuchthaus St. Martin geschubt.

— Petersburg. Ueber den gegenwärtigen Stand der türkisch-russischen Frage sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Bald heißt es, ein außerordentlicher Gesandter der Pforte werde dem Czaaren die unterzeichnete Note überbringen, bald wieder, der hiesige Hof wolle allein mit der Pforte und ohne irgend eine Vermittelung unterhandeln (?); dann wieder, an der letzten Note Rußlands solle kein Jota geändert werden, und endlich, daß Rußland geneigt wäre, seinerseits „mündliche“ Versicherungen dahin abzugeben, daß es sich, sofern der Sultan eine moralische Garantie hinsichtlich des **Status quo** der orthodoxen Kirche leistet, keinerlei Eingriffe in die Souveränetätsrechte des Großherrn, noch eine Einmischung in die „Regierung und Verwaltung der griechischen Kirche“ erlauben wolle. Dieß Letztere wäre von Wichtigkeit, kommt aber sehr unwahrscheinlich vor. Andererseits wird behauptet, das Kabinet werde keine Gegenversicherungen abgeben, weil dadurch gleichsam das Mißtrauen bestätigt würde, zu dem Rußlands „Loyalität“ niemals Veranlassung gegeben habe. Die Gerüchte von russischer Nachgiebigkeit sind daher mit Vorsicht aufzunehmen; man hat guten Grund, sie mindestens für verfrüht zu halten. Jedenfalls kann, wie versichert wird, von einer Gegennote russischerseits gar nicht die Rede sein, so lange die Pforte nicht erklärt haben wird, daß sie ihren letzten Beschluß, das russische Ultimatum nicht anzunehmen, aufgibt. Inzwischen bestätigt es sich, daß vorläufige Unterhandlungen im Gange sind, die jedoch

dann erst definitiv fortgeführt werden sollen, wenn die Erklärung der Pforte hierher gelangt sein wird. Vorerst werden die Donaufürstenthümer allem Anscheine nach von den Russen nicht geräumt werden. Die dorthin bestimmte Armee ist 60,000 Mann und die Reserve ebenso stark.

— Die Kronstädter Zeitung meldet das glanzvolle Einmarschiren der russischen Truppen am 15. Juli Nachmittag in Bucharest. 10,000 Mann blieben in dieser Hauptstadt in Garnison, während das Gros der Armee ein Lager, drei Stunden von Bucharest entfernt, beziehen werde.

— Türkei. In einem Schreiben der „Allg. Ztg." aus Konstantinopel, 14. Juli, heißt es unter Anderm: Die Russen sind gegen 160,000 Mann stark in die Donaufürstenthümer eingerückt, 15,000 Mann blieben in der Moldau, 140,000 Mann (?) sind in der Walachei. Die Pforte soll beschlossen haben, gegen den Einmarsch der Russen zu protestiren. Reschid Pascha hatte gerathen, lieber Rußland nachzugeben und zu dem Zweck einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg zu schicken. Dieser Rath mißfiel dem Divan aber so sehr, daß man beim Großherrn auf dessen Absetzung drang und ihn sogar als Landesverräther erklären wollte. Das Volk erzählt sich: Reschid Pascha sei durch eine mit russischen Diamanten gefüllte Wassermelone bestochen worden. Daß die Türken den Russen ernstlichen Widerstand zu leisten vermöchten, daran zweifeln sie zwar nicht im Mindesten, desto mehr aber alle einsichtigen Militärs, welche die türkische Armee kennen. Um nur Einiges anzuführen, so können z. B. die türkischen Kavalleristen weder reiten, noch ihren ohnehin zu kurzen Säbel führen. Die Pferde sind ungeübt und die Sättel so schlecht, daß in ein paar Tagen alle Pferde gedrückt sind. Die Artillerie schießt zwar gut und die Artilleriepferde sind keineswegs zur Artilleriebespannung untauglich; aber sie sind an warme Stallung gewöhnt und müssen im Feld, da der Gebrauch der Kotzen nicht eingeführt ist, in Kurzem erkranken. Die einberufene Landwehr besteht freilich aus schon gedienten Leuten; sie hat aber so gut wie keine Offiziere, da man nur die allerunbrauchbarsten Offiziere in der Armee ausgesucht und zur Landwehr versetzt hat und die Mehrzahl der Offiziere der türkischen Armee taugt ohnehin schon wenig genug. Auch wurden unbegreiflicherweise die einberufenen Landwehrmänner ganz willkührlich in die verschiedenen Waffengattungen eingereiht, ohne alle Rücksicht auf die Waffe, in der sie früher dienten, so daß z. B. gut geschulte Artilleristen nun zur Infanterie versetzt sind und Leute, die gar nie ein Geschütz bedient haben, an der Kanone stehen. Derlei Verkehrtheiten werden hier überhaupt so viele gemacht, daß man oft versucht ist, zu glauben, der ganze Divan habe russische Wassermelonen verspeist.

— Die Oesterr. Korr. schreibt: Die Pforte hat in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse allen vom schwarzen Meere kommenden Schiffen — ausgenommen die mit Holzladungen befrachteten — die Einfahrt in den Bosporus vom 9. l. Mts. angefangen zur Nachtzeit untersagt; gegen zuwiderhandelnde Fahrzeuge wird zuerst blind und sodann scharf gefeuert werden. Die k. k. Internuntiatur hat Unterhandlungen eingeleitet, um ein mögliches Abkommen von diesem Erlasse, wenigstens für den Fall von Elementarereignissen, zu erwirken.

— In Macedonien sind nach gewissenhaft gehaltenem Katalog seit 6 Monaten 942 Christen theils meuchlerisch, theils in Kampf und Streit von den Türken ermordet worden. So wurden erst kürzlich 10 Männer, welche von den beiden Kaufleuten Salonichis, Ringa, griechischem Unterthan, und Theogenon Charisa, österreichischem Unterthan, mit reichlichem Geld versehen ausgesendet worden waren, um Cocons zu kaufen, von 25 Türken angegriffen und 4 von ihnen ermordet, die übrigen 6 retteten ihr Leben durch die Flucht in die Wälder.

— Amerika. Wieder der Fischereistreit! Es heißt in New-York, zum Schutze der amerikanischen Stockfischfänger würde eine Expedition von 3 Kriegsschiffen abgehen.

— Die Mormonen in Amerika erfahren das Schicksal aller Sekten; sie sind uneinig geworden, seitdem sie an Zahl stärker geworden sind. Eine Sekte in der Sekte, Gladdonisten genannt, will die Vielweiberei nicht zugeben oder wenigstens nicht, daß die Propheten aus der ganzen Gemeinde diejenigen Frauen heraussuchen, die ihnen am besten gefallen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 21. Juli 1853.

1) Der ledige Taglöhner Johann Kaspar Weber von Mainbernheim wurde wegen eines am 21. Sept. 1852 an der Schneider Gebhard'schen Familie in Gnodstadt verübten Diebstahlsverbrechens zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, von der Anschuldigung eines an der Wittwe Marg. Barbara Kistner von Mkt. Breit am 11. Sept. 1852 verübten polizeilich strafbaren Diebstahles aber freigesprochen.

2) Der ledige Schafknecht Johann Veit Wehr von Langenfeld wurde wegen eines am 28. Sept. v. Js. im Orte Hellmitzheim an dem Nachtwächter Friedrich Gimperlein daselbst begangenen Verbrechens der Körperverletzung (durch Abschlagen des Radius und der Ulna des rechten Vorderarms) zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Freitag, 22. Juli.

1) Der Webermeister Alois Meyer von Birnsberg wurde wegen eines an dem Drechslerlehrling Johann Braun von da am 9. Februar l. Js. ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes verübten, deßhalb als Vergehen strafbaren Verbrechens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

2) Der Gütler Michael Eder von Altentrüdingen wurde von der Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs ersten Grades (durch Hexerei) freigesprochen.

Bekanntmachung.

Durch die im gestrigen Tagblatt enthaltene Anzeige des Hutmachers und vormals licencirten Broncefarbenverfertigers J. Rau sieht man sich veranlaßt, die hiesigen Metallschlagermeister darauf aufmerksam zu machen, daß J. Rau zu keinerlei Handelsbranche berechtigt, mithin auch nicht im Stande ist, bei irgend einem hiesigen Handelsgeschäft als Associé einzutreten.

Da somit Rau diese angebliche Association nur dazu benützen will, um unter dem Titel einer angemaßten Handelsberechtigung seine bisherigen Gewerbsübergriffe, troz des ihm zugegangenen Verbots fortzusetzen, so wurde ihm auf Grund des Art. 6, Ziff. 4 des Gewerbsgesetzes vom 11. Septbr. 1825 durch Beschluß vom Heutigen die Licenz zur Broncefarbenbereitung entzogen, und erscheinen daher alle Metallschlagermeister, welche fernerhin mit Rau in Geschäftsverbindung stehen, als Begünstiger seiner Gewerbsübergriffe und haben deßhalb neben namhafter Geldstrafe noch die Einziehung ihrer Konzessionen zu gewärtigen.

Fürth, den 28. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Jagdverpachtung.

Montag, den 1. August 1853, wird die Greimersdorfer Gemeinde-Jagd in der Müller Volland'schen Wohnung zu Greimersdorf auf mehrere Jahre verpachtet.

Greimersdorf, den 27. Juli 1853.

Zimmermann, Vorsteher.

Pränumeration.

Da die erste Pränumeration auf silberne **Taschenuhren** sich zu Ende neigt, so ist bereits eine andere im Entstehen, zu welcher von heute an eingezeichnet werden kann. Die wöchentliche Lage ist 24 kr. Da ich Alles aufbiete, um meine Herren Pränumeranten zufrieden zu stellen, so glaube ich einer großen Theilnahme baldigst entgegensehen zu dürfen. Hochachtungsvoll

Teschner,
Uhrmacher, in der Sterngasse.

Weißen Rübsamen (hohe Art)

empfiehlt billigst **J. M. Schmidt,**
in Langenzenn.

Almoshof.

Sonntag, den 31. Juli, findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Georg Eichgelein,
früher Wild.

Einladung.

Sonntag, den 31. ds., und Montag, den 1. August, wird dahier das alljährliche **Kirchweihfest** gefeiert, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken hiermit höflichst einladet, daß an beiden Tagen **Harmonie-Musik** von einer größeren Abtheilung der Musikgesellschaft „Noris" stattfindet.

Burgfarrnbach, den 27. Juli 1853.

Faust.

Verlorenes. Eine arme Dienstmagd verlor einen Schuh; man bittet um dessen Rückgabe an Herrn Steinberger.

Gesuch. Zum Stahlbrillen-Poliren werden einige Mädchen gesucht bei

Schweizer.

Zu verpachten. 5 Tagwerk gutes Feld, auf der sogenannten Schwand, sind zu verpachten. Das Nähere bei Fink zu den „drei Rosen."

Zu vermiethen. Eine Parterre-Wohnung ist auf ein halbes Jahr zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei Gustav Lepper.

Zu vermiethen. In Nr. 153 im zweiten Bezirk ist bis Ziel Lichtmeß eine Wohnung zu verlassen.

Zu vermiethen. In meinem Haus, in der Theaterstraße, ist ein oberer Zins zu verlassen und kann nächstes Ziel oder in einem Vierteljahr bezogen werden. Christoph Steinberger.

Durch **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth ist zu beziehen:

Kompaß
für
Auswanderer
nach den
Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Mit besonderer Rücksicht auf die Landung im Hafen von New-York.

Von

Eduard Pelz in New-York.

2. Auflage. 128 Seiten. Geh. Preis nur 18 kr.

Ein durchaus praktisches, aus der unmittelbaren Anschauung amerikanischer Verhältnisse geschöpftes Buch, daher jedem Auswanderer von unberechenbarem Vortheil.

Die erste sehr starke Auflage wurde binnen 2 Monaten verkauft.

Fürther Schrannenpreis
den 27. Juli 1853.

Waizen	. . . .	22 fl. 44 kr.	gef.	1 fl. 30 kr.
Korn	. . . .	15 fl. 17 kr.	gef.	— fl. 5 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr.	gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	6 fl. 11 kr.	gef.	— fl. 14 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 180.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waithelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 30. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der bayerische Frauenverein zur Emporbringung des Seidenbaues in Bayern hat an den Magistrat in München das Gesuch gestellt, die von diesem Vereine erzeugten Seidenwaaren durch einen Glückshafen bei dem Oktoberfeste verloosen zu dürfen; allein der Armenpflegschaftsrath hat dieses Gesuch nicht begutachtet, da die Errichtung von Glückshäfen überhaupt nicht gebilligt werden könne, außerdem auch der bereits bestehende Glückshafen zum Besten der Armen, sowie die Schnittwaarenhändler dadurch beeinträchtigt würden. Der Magistrat trat dieser Ansicht bei.

— Die Einleitungen zur Errichtung eines Standbildes des Geschichtsschreibers Lorenz v. Westenrieder, gebornen Müncheners, welches auf dem Promenadeplatz dem Kreittmayr'schen gegenüber aufgestellt werden soll, nehmen einen so erfreulichen Fortgang, daß jetzt schon die Summe von beinahe 13,000 fl. bereit liegt, ohne daß die Sammlung noch geschlossen ist. Es ist sonach anzunehmen, daß mit Errichtung dieses Monuments, wie es bei jenem für Kreittmayr geschah, ebenfalls die Stiftung mindestens Eines namhaften Stipendiums verbunden werden kann, so daß nicht nur das eherne Standbild, sondern auch eine lebendige Schöpfung das Andenken dieses unvergeßlichen Mannes ausspricht. Die Anfertigung des Modells der Statue durch Herrn Professor Wiednmann schreitet rasch vorwärts und dürfte wohl vor Anfang des kommenden Winters vollendet sein, so daß dann unverzüglich Meister v. Miller in der Erzgießerei seine Arbeit beginnen kann.

— In München wird ein Kunstsalon errichtet, in welchem Künstler ihre Erzeugnisse zum Verkaufe niederlegen können.

— Bekanntlich sind die österreichischen Sechskreuzerstücke vom Jahre 1849, als zu geringhaltig außer Kurs gesetzt worden. Jetzt werden dieselben zum vollen Werthe wieder angenommen, ja in Tyrol zahlt man sogar Agio, z. B. für zehn solcher Sechskreuzerstücke 1 fl. 12 kr.

— Ansbach. Die k. Kreisregierung machte unterm 3. Juni 1853 bekannt, daß durch den Landrathsabschied vom 28. Februar 1853 dem Antrage des Landraths gemäß 250 fl. aus den Erübrigungen für Schullehrer, welche Unterricht im Zeichnen geben, in diesem Jahre zu verwenden bewilligt wurde, daß daher die treffenden Lehrer sich melden sollten, indem bisher nur sehr wenige Gesuche eingelaufen seien, endlich, daß zugleich von den Schulbehörden über die Ertheilung von Zeichnenunterricht, über Schülerzahl und Erfolg Bericht zu erstatten sei.

— Fürth. Die für den Monat Juli l. Js. festgesetzte Taxe für ein Pfund Mastochsenfleisch hat auch für den Monat August unverändert fortzubestehen.

— Feuchtwangen. Am Dinstag erschoß sich der Schlossermeister und Eisenhändler M. Derselbe hatte für seinen Sohn eine Bierbrauerei in dortiger Nähe auf 6 Jahre gepachtet, da aber seit 2 Jahren alle gebräuten Biere desselben schlecht ausgefallen waren, wurde der Pacht rückgängig, wodurch für M. ein Schaden von mehreren Tausenden erwuchs. Dies soll das Motiv zum obigen Selbstmorde gewesen sein.

— Am 20. ds. Mts. kam es in Weigolshausen bei Gelegenheit der Auszahlung des Eisenbahnarbeiterlohnes zu Differenzen, die sich zu solcher Höhe steigerten, daß der Sohn des Accordanten Corey einige nicht unbedeutende Messerstiche erhielt.

— Abgebrannt: In Albenreuth, Ger. Erbendorf, das Anwesen des Bauers Bottner.

— Tübingen. Professor Dr. Palmer hat den Ruf an die Oberhofpredigerstelle in Dresden ausgeschlagen.

— Nachdem noch vielseitig die Ansicht besteht, als bedürfe man beim Besuche der Rheingegenden keiner Legitimationspapiere, da nirgends darnach gefragt werde, so glaubt man das reisende Publikum aufmerksam machen zu müssen, daß nach Angabe eines erst jüngst aus diesen Gegenden zurückgekehrten Reisenden sowohl in Koblenz als

auch in Köln gleich bei der Ankunft (wenn der Reisende zu übernachten beabsichtigt) von den Wirthen nach den Pässen der Reisenden gefragt wird, um solche von der k. preußischen Polizeidirektion visiren zu lassen, und daß deßhalb der ohne Paß Reisende sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben habe.

— Die „Posener Zeitung" erzählt einen komischen Fall, der sich im Juli daselbst zugetragen hat und leicht hätte tragisch enden können. Auf der Wartha, nahe an der Brücke, befinden sich schwimmende Badeanstalten für Männer und Frauen. Ein Floß, welches den Fluß herabschwamm, stieß an einen der Kähne, auf denen eine solche Anstalt errichtet ist, an, der Kahn versank und mit ihm die ganze dem Flusse zugekehrte Hälfte der Badeanstalt. Die darin badenden Frauen fühlten den Boden unter sich weichen und erhoben ein furchtbares Geschrei. Zwei Jünglinge, welche in der andern Abtheilung badeten, die ebenfalls versank, hörten dieß, brachen durch, stürzten sich zwischen die Frauen und retteten troß dem Sträuben Vieler alle, welche nun in ihrem Badkostüme am Ufer verweilen mußten, bis man ihnen von der Stadt frische Kleider gebracht hatte. Ohne die rechtzeitig gewordene Hilfe wären Viele ein Opfer des Todes geworden.

— Schleswig-Holstein. Aus Altona wird über die beträchtliche Ausfuhr von Fettvieh aus dem Holsteinischen nach England geklagt, wodurch die Fleischpreise vertheuert werden. Man verspürt jetzt schon Mangel an Fettvieh; das gewöhnliche Pfund Ochsenfleisch kostet daselbst 16 kr. (in Hamburg 17 bis 18 kr.). Vorige Woche führten 5 englische Dampfschiffe 1111 Ochsen und 1298 Stück Kleinvieh fort.

— Paris. Schon wieder sind mehr als zweihundert Häuser in der Umgebung des Louvre zum Abbruch bestimmt, um überall dem neuen Palast Napoleon, aus dem mit den Tuilerien vereinigten Louvre bestehend, mit monumentalen Gebäuden umgeben zu können, mit Fronten, die in Harmonie mit dem Styl des Palastes stehen. Ungefähr fünfzehn Straßen werden dabei verschwinden oder erweitert werden, und außerdem wird ein neuer Platz, der „der Kaiserin", auf den Trümmern errichtet. Der Voranschlag zu dieser Verschönerung beträgt nur 21 Millionen Franken; ein Beweis, daß der französische Staatssäckel noch manchen Aderlaß und manche unweise Verwaltung ertragen kann, ehe er geleert ist. Wenn die Neubauten ausgeführt sind, wird der Palast Napoleon vielleicht das großartigste, wenn auch nicht das geschmackvollste Schloß der Welt bilden. Das letztere verhindert der Styl, indem nun einmal die Tuilerien gebaut sind. Diese ganze Gegend der Stadt wird in wenigen Monden fast unkenntlich für Den geworden sein, der sie seit zwei Jahren nicht gesehen hat. Da der Staat den größten Theil der Unkosten dieser Neubauten, Abtragungen und Verschönerungen trägt, so kann man wirklich sagen, daß Frankreich ungemeine Opfer bringt, um die Pariser Bevölkerung bei guter Laune zu erhalten, und daß der Kaiser Alles thut, um seine Residenz für die Ausstellung des nächsten Jahres möglichst glänzend aufzuputzen.

— Rom. Dem jetzigen Chef des Polizeiwesens, Monsignor Matteucci, behagen energische Maßregeln; so hat er unter Anderm befohlen, daß die Polizei jedem Dieb der nach überstandener Strafzeit aus dem Zuchthaus entlassen wird, das Haupthaar abrasiren lassen solle. Schon jetzt laufen mehrere so Gezeichnete durch die Straßen. Diese Tonsur muß jeden Monat wiederholt werden, wie lange? hängt von der moralischen Haltung des Kahlkopfs ab. Findet er sich zu diesem Zweck gehörigen Orts am bestimmten Tag nicht ein, so erwarten ihn für die erste Versäumniß 25 Stockschläge, das doppelte in Fällen der Wiederholung.

— Die Londoner Polizei bereitet sich zu einer Einstellung ihrer Thätigkeit vor und will in Masse eine Erhöhung ihres Lohnes.

— Der Londoner „Expreß" veröffentlicht Nachstehendes: „Die Russen haben eine ständige Brücke über den Pruth bei Leowa gebaut und legen eine Militärstraße in das Innere an. Die Moldo-Walachen werden die Kosten dafür zu bezahlen haben."

— Die russisch-türkische Frage hat eine Hemmung des Getreidehandels in den russischen Häfen am schwarzen Meere zur Folge gehabt, wodurch der Getreidehandel in allen österreichischen Häfen einen ungewöhnlich regen Aufschwung genommen hat.

— Nach einem an die Bundesbehörde erstatteten Berichte des Schweizer Konsuls in New-York waren unter den 180 Passagieren, die sich an Bord des am 2. Mai d. J. auf den Bahama-Sandbänken gescheiterten Schiffes „William and Mary" befanden, 80 deutsche Auswanderer: Bayern, Badener und Würtemberger, für welche dann nach ihrer Ankunft in New-Orleans 2000 Dollars zusammengesteuert wurden.

Abendbetrachtung im Juli.

Blauer Himmel! lächelst mild hernieder
In des Menschen bang beklommnes Herz!
Nimmer könnt' es zagen und verzweifeln,
Wenn er gläubig blicket himmelwärts.
Winken nicht im Friedenskleid, im blauen,
Gottes Engel: Glaube und Vertrauen?

Bleicher Mond! im sanften Silberscheine,
Blickst so friedlich über Berg und Meer!
Ach, Du bringst der Sehnsucht süße Tröstung
Aus dem Lande der Erfüllung her.
Stiller Freund! so lieblich und so mild,
Bist ja frommer Hoffnung holdes Bild.

Gold'ne Sterne! heil'ge Himmelslichter!
Wie verklärt ihr uns're Erden-Nacht!
Seid uns ein Versöhnungsbrief des Vaters,
Der voll Sorgfalt an sein Kind gedacht.
Kommt allabendlich am Himmelsbogen,
Als Herolde treuer Lieb' gezogen!

Briefkasten-Revue.

1) Es wäre sehr zu wünschen, daß die hochlöbl. Polizei ein Auge darauf habe, nicht jeden Abend so viele faule Dirnen an den öffentlichen Anlagen herumlaufen zu lassen, um den Weg für die Vorübergehenden ein bischen zu

sichern, und gleichzeitig um die Jugend, die sich an diesen Plätzen tummelt, ihrer Unschuld nicht zu berauben. (Ebenso zweckmäßig dürfte es auch sein, die liebe unschuldige Jugend zu rechter Zeit ins Bett zu schicken und nicht in den Wirthschafts- und öffentlichen Anlagen bis in die späte Nacht herumtummeln zu lassen. Die Red.)

2) Frage, warum ein gewisser Holzmesser nicht auf den Holzmarkt kommt? Schämt er sich vielleicht seines Geschäftes?

Bekanntmachung.

Zum Ersatz für die durch Regierungs-Entschließung vom 28. August v. J. aufgehobenen Marktgelder für das außerhalb der Schranne erkaufte Getreide wurde durch königl. Ministerial-Entschließung vom 3. l. M. angeordnet, daß statt des bisherigen Aufschlags von 40 kr. nunmehr 46 kr. von jedem Schäffel Waizen oder Korn zu erheben seyen.

Man bringt dies dem Gesammtpublikum mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Erhebung dieses abgeänderten Aufschlags am

1. August l. Jrs.

beginnt. Fürth, den 26. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht

Fürth

wird in der Verlassenschaftssache der Maurermeisters-Wittwe Barbara Löhr dahier zur Liquidation allenfallsiger Forderungen an die Nachlaßmasse Termin auf

Montag, den 1. August l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

in Nr. 11, unter dem Rechtsnachtheil anberaumt, daß auf Forderungen, welche in diesem Termine nicht zur Liquidation gebracht werden, bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Fürth, den 15. Juli 1853.

Fenck.

Lehner.

Zur Beachtung.

Daß die Näherin Anna Maria Kohl von Vinzenzenbronn aus meinem Hause ausgezogen ist und keine Aufträge von mir mehr zu besorgen hat, bringe ich zur Anzeige. Hundt.

Pränumeration.

Da die erste Pränumeration auf silberne **Taschenuhren** sich zu Ende neigt, so ist bereits eine andere im Entstehen, zu welcher von heute an eingezeichnet werden kann. Die wöchentliche Lage ist 24 kr. Da ich Alles aufbiete, um meine Herren Pränumeranten zufrieden zu stellen, so glaube ich einer großen Theilnahme baldigst entgegensehen zu dürfen. Hochachtungsvoll

Teschner,

Uhrmacher, in der Sterngasse.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. August ds. Js., wird der Weidenschnitt längs der Kanallinie von Schleuße Nr. 81 bis zur Schleuße Nr. 91 für das laufende Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft hierzu an folgenden Plätzen und Stunden stattfindet:

Für die Haltung 81 und 82
Morgens 8 Uhr im Schleußenhause Nr. 81,
für die Haltung 85
Mittags 11 Uhr im Schleußenhaus Nr. 84,
für die Haltung 89
Nachmittags 1 Uhr im Erlanger Kanalhafen,
für die Strecke von der Möhrendorfer Brücke bis zur Schleuße Nr. 81
Nachmittags 5 Uhr im Geister'schen Wirthshause in Bayersdorf.

Nürnberg, den 25. Juli 1853.

Königliches Kanal-Amt.

Wegen Beurlaubung des Vorstandes:

Deppert.

Gossinger.

Max Marschütz.

Eine große Auswahl in gewirkten **Shawls**, ganz wollene **Umschlagtücher**, **Halb-** und **Ganz-Thibet**, in den neuesten Farben, auch ganz feine schwarze **Lustrins** und **Orleans** habe wieder erhalten und empfehle ich solche unter Garantie der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.

Prater.

Montag, den 1. August, wird das alljährliche

Langenhäuser Kränzchen

abgehalten, wozu ich die geehrten Bewohner des Langenhauses und ein geschätztes Publikum hiermit freundlichst einlade. Für **Ollapotrida** nebst **Fischen** und andern verschiedenen Speisen, sowie für **frisches Bier** und

Harmonie-Musik,

unter der Leitung des Herrn Lippert, ist Vorsorge getroffen. Eisenmenger.

Eintracht.

Samstag, den 30. Juli:

Gesang-Unterhaltung

im May'schen Gartenlokale. Anfang Abends 8 Uhr. Es ladet die verehrlichen Mitglieder, sowie ein verehrtes Publikum höflichst ein

der Vorstand.

Auf Obiges mich beziehend, lade ich ein verehrliches Publikum ergebenst ein, und verspreche, daß für verschiedene Speisen und ausgezeichnetes **Felsenkellerbier** bestens gesorgt sein wird.

☞ Abends brillante Gartenbeleuchtung.

M. May.

PFARRGARTEN.

Morgen, Sonntag, den 31. Juli: Gutbesetzte **Harmoniemusik**. Ch. Rös.

Entrée à Person nach Belieben.

Schlößlein.

Heute Sonnabend findet von einer Abtheilung der Regimentsmusik des 14. Inf.-Regiments **Harmonie-Musik** im türkischen Style statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein hochverehrtes Publikum freundlichst ein J. G. Bischoff.

Anfang 5 Uhr. Entrée für Herren 6 kr.
„ Damen 3 kr.



Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz wird ein eiserner Ofen billig weggegeben im Hause des Herrn Pfau in der Alexandergasse, 3 Stiegen hoch.

Bitte. Am Donnerstag, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurden auf dem Badeplatze am Schießanger ein paar Knabenstiefel verwechselt. Man bittet um deren Zurückgabe und erfährt das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. In einem Spiegelglas- und Kurzwaarengeschäft wird ein Lehrling, ohne Unterschied der Confession, in die Lehre genommen und kann sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein Lehrjunge gesucht von

Jul. Meier, in der Neuengasse.

Zu verkaufen. Eine Ladeneinrichtung wird billig verkauft: obere Königsstraße Nr. 397 I.

Kaufgesuch. Ein Handwägelein sucht zu kaufen Achenbach, Schreinermeister am Schießanger.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Stuben, Küchen, drei Kammern, Boden und zwei Gewölben, ist zu verlassen und bis Ziel Lichtmeß 1854 zu beziehen bei

Dengler, in der Neuengasse.

Zu vermiethen. Eine Geschäfts-Lokalität, bestehend in einem großen feuerfesten Gewölbe mit daran stoßenden zwei heizbaren Zimmern, sowie eine geräumige Wohnung in erster Etage in einer frequenten Straße, sind von Ziel Laurenzi an zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Gustavsstraße Nr. 133 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in einem Zimmer, zwei Kammern, Küche und Boden, an eine stille Familie zu vermiethen und bis Ziel Lichtmeß zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Haus, in der Theaterstraße, ist ein oberer Zins zu verlassen und kann nächstes Ziel oder in einem Vierteljahr bezogen werden. Christoph Steinberger.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 28. Juli heraus:

28 42 36 68 49.

Nächste Ziehung in München am 9. August.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 181.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 31. Juli 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Denjenigen Landräthen, von welchen die beantragte Errichtung von Kreis-Getreidemagazinen, bei deren letzter Versammlung keiner oder keine volle Zustimmung erhalten hat, wird bei der nächste Woche beginnenden dießjährigen Versammlung jene Einrichtung von der Staatsregierung aufs Neue vorgeschlagen und dringend empfohlen werden.

— Dem Vernehmen nach hat die Vereinigung der Vorstädte Au und Haidhausen mit der Hauptstadt die allerhöchste Genehmigung erhalten.

— Se. Exc. der Herr Kriegsminister v. Lüder ist bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin von Sr. Maj. dem Könige von Preußen mit dem rothen Adlerorden ausgezeichnet worden.

— Schweinfurt. Am 27. Juli wurde das erste neue Korn auf dem Markte verkauft. Dasselbe war sehr hübsch und stellte sich der Preis dafür zwischen 15 und 16 fl.

— Am 25. Juli ward ein Dienstknecht von Gädheim, Gerichts Haßfurt, welcher während eines Gewitters unter einem auf dem Felde aufgestellten Kornhaufen Schutz gegen den starken Regen gesucht, vom Blitze erschlagen.

— Straubing. In Folge der im Bezirke des kgl. Landgerichts Straubing sich mehrenden Rauf-Excesse, wurde von dieser Behörde die Polizeistunde auf Nachts 9 Uhr festgesetzt.

— Abgebrannt: In Lengfurt, Gerichts Marktheidenfeld, das Anwesen des Bäckers Zorn. — Unweit Herzogenaurach entstand am 24. d. in der von Wirth und Comp. errichteten Wollenspinnerei Feuer, wurde aber bald wieder gelöscht, so daß der Schaden nicht sehr erheblich ist.

— Würtemberg. Die gedrückte Stimmung, die eine Zeitlang bei den immer höher gegangenen Getreidepreisen und der Befürchtung einer allgemeinen Mißernte überhand genommen hatte, ist seit dem Eintritt günstigerer Witterung gewichen, da man nunmehr zuversichtlich die Hoffnung hegt, eine, wenn auch nicht reiche, doch zum Mindesten gute Mittelernte zu machen, die mit den frühern Fruchtgattungen bereits begonnen hat und im Allgemeinen längstens in 8 bis 10 Tagen eintreten wird. Die Berichte, wie sie der Regierung aus allen Theilen des Landes vorliegen sollen, werden als sehr günstig bezeichnet. Die Heuernte ist allenthalben sehr ergiebig und gut heimgebracht worden; die Kartoffeln sind bis jetzt über alle Erwartung schön und reichlich vorhanden und Frühkartoffeln schon zu verhältnißmäßig billigen Preisen auf den Märkten. Das Obst verspricht einen Mittelertrag und selbst der Wein wird bei der Fortdauer der jetzigen Witterung ein mittelguter, das Quantum aber ein großes sein.

— Hanau. In der Hilfskasse der Goldarbeiter wurde polizeiliche Nachforschung nach verdächtigen Schriften gehalten, aber ohne Erfolg.

— In Köln hat am 25. Juli ein Ehepaar seine diamantene Hochzeit, also den sechzigsten Jahrestag seiner Verheirathung gefeiert. Die Feier fand in derselben Kirche statt, wo beide Eheleute einst getauft, später vermählt worden waren und vor 10 Jahren zum zweiten Male den Segen des Priesters zur goldenen Hochzeit empfingen. Das Jubelpaar ist troß der hohen Jahre noch recht rüstig.

— Berlin. In der Zollkonferenz verhandelt man im Augenblicke über die Errichtung zollfreier Niederlagen in Binnenstädten, wobei als solche etwa die Städte Magdeburg, Köln, Frankfurt, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Nürnberg, Regensburg und Lindau in Frage kommen.

— Denjenigen, welchen eine preußische Marine als Luxus erscheint (und es gibt deren immer noch im Landheere), ist jetzt thatsächlich der Nutzen einer Seekriegsmacht dadurch demonstrirt worden, daß die mexikanische Regierung durch die Drohungen des preußischen Konsuls mit Gewaltmaßregeln von Seite der preußischen Kriegsschiffe sich hat bewegen lassen, 80,000 Thlr. an preußische Kaufleute auszuzahlen, was zu thun sie früher verweigert hatte.

— Braunschweig. Von den jetzigen Mitgliedern der im Jahre 1845 daselbst entstandenen deutsch-katholischen Gemeinde ist die Auflösung dieser Gemeinde nach wiederholten Verhandlungen beschlossen worden, und das Staatsministerium hat auf geschehenen Antrag die Genehmigung zu solcher Auflösung durch ein Reskript vom 11. ds. Mts. ertheilt.

— Kiel. Der 25. Juli, an welchem vor drei Jahren die Schlacht bei Idstedt geschlagen wurde, ist stillschweigend vorüber gegangen und in keiner Weise militärisch gefeiert worden.

— Die Verheerungen des Rheindurchbruchs in St. Gallen sind furchtbar. Das Land ist noch auf drei Stunden Länge und eine halbe Stunde Breite überschwemmt und alle Früchte vernichtet. Kaum wird es möglich sein, mit 500 Arbeitern und 60 Fuhrwerken binnen 14 Tagen den Strom in sein altes Bett zurückzudrängen. Die Sturmglocken ertönten mehrere Tage in allen Gemeinden; die Einwohner mehrerer Dörfer konnten sich nur auf Schiffen retten. 460 Personen aus Burgerau sind in Räfis untergebracht; viele Häuser sind eingestürzt, über 1000 Seelen in der Gemeinde Buchs haben Alles verloren; mehr als 8000 Jucharten, meistens Pflanzland, sind verwüstet. Der Rhein hat auch Menschenopfer gefordert.

— Paris. Das Dampfschiff „Caradoc" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis 18. d. M. in Marseille angekommen. Rußland hätte dem Vergleichsvorschlag Oesterreichs, mit leichten Abänderungen, welche die Zustimmung Lacour's und Redcliffe's erhalten hätten, seine Zustimmung ertheilt. Nach Beipflichtung der Pforte fehlt nur noch die Ratifikation in Paris und London. (Auszug aus dem „Courier de Marseille." Dieß ist das Präfekturblatt, hat also einen offiziellen Charakter. Die Bestätigung ist jedoch abzuwarten, da es hieß, daß man in Petersburg erst die vorgängige Zustimmung der Pforte erwarte. Ist diese auch erfolgt, so kann doch noch keine Nachricht aus Petersburg da sein.)

— Der Kaiser ist am 23. ds., so viel das Publikum weiß, zum ersten Mal seit dem Ereigniß in der Opera comique nach Paris gekommen. Die Majestäten verweilten einen Augenblick im Schlosse und kehrten dann wieder nach St. Cloud zurück. Die Kaiserin soll sehr leidend ausgesehen haben. Ueber ihren körperlichen Zustand gehen die widersprechendsten Gerüchte um.

— Mit den Besitzungen seines königlichen Vorgängers geht Louis Napoleon unbarmherzig um. Der prächtige Landsitz Neuilly, der Lieblingsaufenthalt Louis Philipps, wird im strengsten Sinne verklopft, stückweise versteigert. Es soll nichts Ganzes bleiben.

— Von den vier in einem Tau sich befindenden Telegraphendrähten, welche zwischen Dover und Calais in der Nordsee liegen, sind bereits drei gänzlich verdorben und untauglich, so daß jetzt die telegraphische Korrespondenz zwischen England und Frankreich nur noch durch den letzten, vierten Draht unterhalten wird. Wenn dieser auch untauglich wird, dann ist die ganze Telegraphen-Linie bis zur einstigen Wiederherstellung verloren und das beträchtliche Anlagekapital eingebüßt. Bei allen Mängeln, welche diese Telegraphenlinie dem praktischen Verkehre dargeboten hat und bis zu diesem Augenblicke noch darbietet, gebührt dennoch dieser Gesellschaft das große Verdienst, die Idee, die Telegraphenlinien unter dem Meere fortzuführen, in großartigem Maßstabe verwirklicht zu haben.

— Die englischen Seerüstungen gehen unausgesetzt fort. Im Laufe der letzten drei Wochen sind wieder drei neue Kriegsschiffe, von 90 Kanonen jedes, die „Kronprinzessin", der „Cressy" und „Cäsar", vom Stapel gegangen und werden ihre Schraubenmaschinen erhalten. Das Spitheader-Geschwader, über das die Königin am 2. Aug. Musterung halten wird, ist nach sachverständigem Urtheil das furchtbarste, das England seit dem napoleonischen Krieg aufgestellt hat, und besteht aus 12 Linienschiffen, 10 Segel-, Dampf- und Schraubenfregatten und 5 leichten Dampfschiffen; im Ganzen 27 Schiffe mit 1424 Kanonen.

— Aus Galacz wird vom 13. Juli geschrieben: General Kasalinsky rückt mit einem Corps von 12,000 Russen gegen die Donau.

— Wie südslavische Blätter melden, hat die serbische Regierung auf die Aufforderung Omer Pascha's, einen Theil ihrer Truppen in das türkische Lager zu senden, geantwortet, sie werde die strengste Neutralität im russisch-türkischen Streite beobachten, übrigens aber, damit keine Eventualität sie überrasche, die Milizen in steter Bereitschaft halten.

— Das Journal de Constantinople vom 9. Juli lehnt jede Verpflichtung, die russische Okkupationsarmee zu verpflegen, von der Türkei und von den Einwohnern der Donaufürstenthümer ab. Es wäre in der That sonderbar, wenn Rußland, das für die Sache der griechischen Kirche einzuschreiten vorgibt, auf die Bekenner derselben die Last der Erhaltung seiner Truppen wälzen wollte. Uebrigens habe Rußland bereits durch die letzte Besetzung 50 Prozent seines Einflusses auf die Moldo-Walachen verloren, die gegenwärtige werde ihm eben so theuer zu stehen kommen.

— Der Presse schreibt man aus Konstantinopel, 14. Juli. Diese Woche ging es in den vielfachen Konferenzen der hohen Pforte so stürmisch her, wie nach Wielands herrlicher Erzählung in dem Rathhause zu Abdera, wo die Aepfelweiber unten auf der Straße den furchtbaren Lärm der weisen Väter deutlich vernehmen konnten. Die Großen des Reichs sollen sich sogar gegenseitig arg geschimpft und geflucht haben, was übrigens in schwierigen Zeitläuften nicht zu den Seltenheiten gehört, und worin der Türke eine Fertigkeit und seine Sprache einen Reichthum besitzt, den selbst Shakespeare, der bekanntlich darin auch Meister war, beneidet haben würde. Der Gegenstand des Streites war auch kein geringer, denn die letzten Konsequenzen desselben können darauf hinauslaufen, ob der Halb-

mond noch lange in Europa mehr respektirt werden soll als der Vollmond, oder ob er diese Ehre in Zukunft bloß auf der asiatischen Seite des Bosporus genießen wird. Mit einem Wort, es handelt sich jetzt darum, ob Krieg oder Frieden; ist aber einmal Krieg, dann ist nichts unmöglich, nicht einmal unwahrscheinlich. Das mag sich der alte Fuchs und Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, wohl denken; denn da er in Europa lange gelebt, so ist ihm vielleicht die treffende Schilderung des Octavio Piccolomini von der losgelassenen Kugel zu Ohren gekommen. „Wenn die Kugel los ist aus dem Lauf, dann — — dann Adieu Mahomet, Harem, Houris und andere in Piastern sich ausdrückende Herrlichkeiten," mag sich der alte Reschid sagen. Allein die Kehrseite des Ministeriums, nämlich die Kriegspartei, ist nicht so weise. Der Seraskier will Krieg, der General der Garden will Krieg, und drinnen in den labyrinthischen Gängen des Serails wollen einige Günstlinge des Sultans den Krieg. Letztere, die nie Pulver gerochen, und bloß religiöse Fanatiker sind, glauben wahrscheinlich, daß sie die Fahne des Propheten und das im Heiligengeruch stehende Hemd eines berühmten Derwisches nur als Kehrbesen zu benutzen brauchten, um die Russen aus dem Lande zu fegen. Diese Zaubermittel sollen nämlich in den nächsten Tagen in den Straßen von Stambul ausgestellt werden. Seltsamerweise gehört auch der Handelsminister Namik Pascha zu den Fanatikern und Kriegslustigen. Ist das ein Land, diese Türkei! Haben Sie jemals in einem civilisirten Land eine Verbindung von Handel und Fanatismus erlebt, oder von Handel und Krieg? Indessen gibt es vielleicht eine Entschuldigung für Herrn Namik Pascha, welche ihn in den Augen vernünftiger Handelsleute in Europa retabliren kann. Namik will vielleicht nicht sowohl den Krieg als den Schein eines Krieges, weil sich bei letzterem etwas erhandeln läßt. Wenigstens sagt man von dem Seraskier Mehmet Ali (Kriegsminister), daß es ihm nicht sowohl um den Krieg zu thun sei, von dem er so viel als der dortige Großrabbi verstehen soll, als vielmehr um die fortdauernden Kriegsrüstungen, was aber vielleicht weniger wahrheitsgemäß, als eine boshafte Erfindung seiner Feinde sein mag. Merkwürdigerweise gehört derjenige Mann im Ministerium, der am meisten zum Fanatismus berechtigt und verpflichtet wäre, der gleichsam dafür bezahlt ist, Fanatiker zu sein, nämlich der Scheik-ul-Islam (Großmufti), zu der gemäßigten und Friedenspartei. Sollte dem weisen Mann vielleicht in schlaflosen Nächten der Geist Mohameds warnend erschienen sein, und ihm das furchtbare Mene Tekel mit phosphorescirenden Streichhölzchen leuchtend an die Wand geschrieben haben? Sollte er einsehen, daß um das „goldene Horn" zu retten, man sich darein ergeben müsse, die Hörner des Halbmondes ein wenig stutzen zu lassen? Wie dem sein mag, so viel ist gewiß, daß die fanatische Partei im Serail trotz aller zeitgemäßen Weisheit des Scheik-ul-Islam dominiren könnte, wenn nicht die Gesandten der auswärtigen Mächte vermittelnd dazwischen treten würden. Da die Gesandten, sowohl als die türkischen Minister während der jetzigen Sommermonate auf verschiedenen Punkten des Bosporus zwischen Bujukdere und Konstantinopel in stundenlanger Entfernung wohnen, so sieht man in geschäftreichen Tagen ihre Staatsbarken wie die Delphine über die blaue Meeresfläche hinfliegen. — Also die Herren Auswärtigen stützen die wankende Säule des alten Reschid Pascha, aus dessen Feder eine friedliche Note geflossen ist, und der im Serail nur für einen Halbtürken gilt, obwohl sein Harem des guten Rufes halber nicht schlecht bestellt sein soll. Doch wie ich die Dinge hier kenne, kann Niemand dafür stehen, daß Reschid die Oberhand behält. In der Armee des Omer Pascha oder in der hiesigen Bevölkerung kann der Fanatismus losbrechen, und dann könnte die Furcht vor der nahen Gefahr über die weiter liegenden Besorgnisse, über die „Feldsorgen", die Oberhand gewinnen. Auch kann Niemand dafür stehen, daß die fanatische Partei sich Reschids auf eine der verschiedenen geheimen Arten entledigt, wodurch türkische Große von jeher von der Höhe ihrer Macht verschwanden. Ich habe erst heute einen armenischen Geistlichen gesprochen, der in aller Frühe bei Reschids Palast in Balta Liman war, um sich nach dem Zustand seiner Gesundheit zu erkundigen. Er befindet sich vollkommen wohl. Sollten Sie jedoch hören, daß Reschid Pascha „von der Last der Geschäfte und Sorgen erdrückt sich unpäßlich befinde", so werden Sie wissen, was Sie davon zu denken haben. Dann nehmen Sie aber auch die Karte des osmanischen Reichs zur Hand und machen ein großes Kreuz darüber, wenigstens über den europäischen Theil.

— In China ist Amoy durch die Aufständischen genommen.

Briefkasten-Revue.

1) Neben dem Gran'schen Hause liegen Baustämme aufgeschichtet, die sich soweit in die Passage hinaus erstrecken, daß man in der Dunkelheit alle Vorsicht anzuwenden hat, um mit denselben nicht in unsanfte Berührung zu kommen. Es wäre zu wünschen, daß denselben ein passenderer Ort angewiesen würde. (Soviel uns bekannt, hat Herr Gran die polizeiliche Erlaubniß, die fraglichen Baustämme daselbst aufzulagern, doch könnte es nichts schaden, wenn, zur Verhütung von Unfällen, in mondlosen Nächten durch eine Laterne, diese Verengung der Passage bezeichnet würde. Die Red.)

2) Ist es denn Vorschrift, daß das Thor des Friedhofes Abends so zeitig geschlossen wird; hierdurch werden gar Manche, die am Tage keine Zeit haben, verhindert, die Gräber ihrer theuern Angehörigen zu besuchen. (Nicht um den Besuch der Gräber zu verhindern, sondern, um den Kirchhof nicht zur öffentlichen Promenade und zum Rendezvous zu machen und ihn hierdurch zu profaniren, wird der Kirchhof zur Abendzeit, abgeschlossen. Die Red.)

3) Neuestes.

Jeder Schneider muß jetzt fragen,
Dürfen Sie auch Kleider tragen?
Will Jemand sich beim Wirthe laben,
Muß er das Recht zum Durste haben;
Willst Du in Schuh und Stiefeln gehen,
Laß Dein Privilegium hiezu erst sehen;
Nicht Jeder darf mehr promeniren,
Es könnte andere sehr geniren.

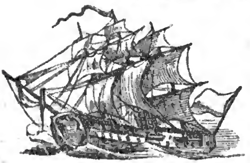
Schiffs-Expeditionen für Auswanderer

zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker, jun.,

H. A. Heineckens Nachfolger,

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe

Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**

von welchen jeden Monat Zwei von Bremen nach New-York abgehen. Fürth, im Juli 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Bekanntmachung.

Da die Pachtangebote für die dem Hospitale zugehörigen 10 Tagw. 79 Dez. Wiesen und Felder in der Perten und am Scherbsgraben höhere Genehmigung nicht erhielten, so wird hiermit anderweitiger Verpachtungstermin auf

Dinstag, den 2. August 1853,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor Beginn des Strichs bekannt gegeben werden.

Fürth, den 30. Juli 1853.

Hospitalverwaltung.
Spahn.

Bekanntmachung.

Da der Einsammler bei dem Leichenverein B. zu den „drei rothen Herzen" wegen zu viele Geschäfte und vorgerückten Lebensalters sein Amt als Einsammler bei uns niederlegte, so wurde der Gesellschaftsdiener Joh. Röß als Einsammler gewählt. Da derselbe nächsten Montag für die verstorbene Bölian einsammelt, so ergeht an sämmtliche Mitglieder die Bitte, an genannten Röß die Lage verabfolgen zu lassen.

Die Vorstände.

Warnung.

Wenn die Putzmacherin Zick, wohnhaft im Faß, untere Königsstraße, nicht unterläßt, Verläumdungen über mich und meine Verlobte auszustreuen, werde ich sie bei Gericht belangen.

Georg Tobias Reiß, Maler.

Weißen Rübsamen (hohe Art)

empfiehlt billigst **L. Stiegler,**
in Langenzenn.

Unterfarrnbach.

Bei Gelegenheit der **Kirchweihfeier** ladet der Unterzeichnete zu recht zahlreichem Besuch ein.

Friedrich Rumny.

Nicht zu übersehen!

Die auf Sonntag angekündigte **Harmoniemusik** im türkischen Styl, Gartenbeleuchtung rc., findet eingetretener Hindernisse wegen

☞ **am Montag** ☜

statt. Entrée 3 kr.

J. Bluthärsch,
Gastwirth zum „goldenen Rad."

Ein Handlungslehrling,

israelitischer Confession, wird in einem hiesigen Geschäfte angenommen. Näheres bei der Red.

Sehr guter Weinessig,

zum Einmachen, die Maß zu 9 und 12 kr., ist zu haben im „Kronprinzen von Preußen."

Verlorenes. Ein goldener Ohrenring mit Pendeloque, und mit Granatsteinen besetzt, wurde verloren; der redliche Finder beliebe ihn in Nr. 266 der Schwabacherstraße gegen Belohnung abzugeben.

Offerte. Jemand, der mit dem Einbinden von Nürnberger Manufakturwaaren umgehen kann, findet sogleich Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine noch gute Drehbank wird billig verkauft. Das Nähere bei der Red.

Berichtigung. Nicht **ich** habe einen Schuh verloren und bitte als „arme Dienstmagd" um dessen Zurückgabe, sondern eine Taglöhnerin des Herrn Steinberger. Steinberger's Magd.

Fürther Schrannenpreis

den 27. Juli 1853.

Waizen	. . . .	23 fl. 38 kr. gest.	— fl. 54 kr.
Korn	. . . .	15 fl. 24 kr. gest.	— fl. 7 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 182.

Dinstag, den 2. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Am Samstag Abend um 9 Uhr trafen Ihre königl. Majestäten in Bamberg ein. Trotzdem sich Se. Maj. der König alle weiteren Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatte, waren doch alle Häuser der Straßen, welche passirt wurden, sowie die anstoßenden Nebenstraßen, freiwillig auf das Glänzendste erleuchtet und verziert.

— Herr Herzog Max in Bayern und dessen erlauchte Gemahlin, die Frau Herzogin Louise, (Schwester Sr. Maj. des Königs Ludwig) werden am nächsten 9. Septbr. ihre silberne Hochzeit feiern. JJ. kk. HH. wurden am 9. September 1828 zu Tegernsee getraut.

— Die Kampf-Angelegenheit des „ersten Professors der Ringkunst in Frankreich" Herrn Türk bildet noch immer das Tagesgespräch in München. Jetzt bringen die „N. Nachrichten" folgende Erklärung: „Auf die Aufforderung des Herrn Türk sehen wir uns veranlaßt, eine Erklärung abzugeben, nämlich, daß Türk vom zweiten Ringer wohl kunstgerecht geworfen, aber nicht nach Vorschrift mit beiden Schultern zu Boden gedrückt wurde und nach Ringregel der Kampf fortgesetzt werden sollte, welches aber durch die hereindringende Volksmenge verhindert wurde, folglich der Kampf unentschieden blieb. Das Schiedsgericht."

— Kann man die Marktschreierei noch größer treiben? Ein Münchener Dultgast kündigt an, daß eine telegraphische Depesche ihm die Nachricht eines durch die Lotterie ihm zugefallenen Gewinnstes von 30,000 fl. überbrachte. Er müsse deßhalb schleunigst nach Hause reisen und sofort seine Leinenwaaren zu Preisen verkaufen, worüber die Welt staunen wird! Damit sich aber auch unbemittelte Leute seines „Glücks" freuen, so könnten diese Morgens zwischen 7—8 Uhr gegen glaubwürdige Zeugnisse ihrer Bedürftigkeit: Handtücher, Sacktücher u. s. w. umsonst in seinem Verkaufslokal (Fingergäßchen) in Empfang nehmen.

— In Nürnberg ist der allgemein verehrte Stadtgerichts-Direktor, Hr. Seuffert, von seiner bisherigen Wirksamkeit zurückgetreten, die an den dem Stadtgerichte als zweiter Direktor extra statum beigegebenen früheren Oberstaatsanwalt am mittelfränkischen Appellgerichte, Hrn. Dr. Knappe, überging. Hrn. Seuffert ist die Aufgabe geworden, die von der Gesetzgebungs-Kommission zu München ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, die den Kammern zur Berathung bei ihrer nächsten Zusammenkunft vorgelegt werden sollen, zu revidiren, eine Arbeit, ebenso mühsam, als ehrend für denselben, nach deren Beendigung in 6 bis 8 Monaten Hr. Seuffert wohl seine frühere Stellung, wo nicht anderweitige Beförderung erhalten wird.

— Im Aischgrunde und seiner Umgegend entluden sich am Freitag Morgen mehrere heftige Gewitter unter starken Regengüssen; in Mechelwind, Ldg. Herzogenaurach fuhr der Blitz in die Schafscheune und diese sammt dem ganzen Heuvorrath (gegen 50 Fuhren) wurde ein Raub der Flammen.

— Das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins für Unterfranken und die Direktion des polytechnischen Vereins in Würzburg haben eine Prämie von 200 fl. für denjenigen ausgesetzt, welcher innerhalb Jahresfrist im dortigen Kreise eine Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtigung von Fischen im Gang gesetzt haben wird. Diese Manipulation, welche bereits in Frankreich, England und Belgien mit dem günstigsten Erfolge angewendet wird, erregt überall die größte Aufmerksamkeit und dürfte im System der Fischerei eine ganze Umwälzung hervorbringen.

— In Altenstein, Ldg. Ebern, schlug am 29. Juli früh der Blitz in das Wohnhaus des Bauers Georg Müller und zerschmetterte, jedoch ohne zu zünden, den Dachstuhl und sämmtliche Fenster des Hauses. Von der gerade im Wohnzimmer versammelten Familie wurde die Frau betäubt zu Boden geworfen, die 21jährige Tochter aber vom Strahle ergriffen, so daß ihr fast sämmt-

liche Kleidung am Leibe verbrannt ist. In Folge der hierdurch erhaltenen Brandwunden liegt sie darnieder, doch wird man für ihr Leben nichts zu befürchten haben.

— In Neugattendorf, Ger. Hof, macht ein schauderhafter Vorfall bedeutendes Aufsehen. In einer dortigen Weberfamilie sind in einem Zeitraume von 1¼ Jahren 4 ungewöhnlich plötzliche Todesfälle vorgekommen. Der letzte, in der Person eines 16 Jahre alten Knaben, erregte die Aufmerksamkeit des Gerichts, welches den Leichnam obduziren ließ und in demselben eine bedeutende Quantität Arsenik fand. Als auch die übrigen Leichname ausgegraben und geöffnet wurden, fand sich ein Gleiches, weßhalb die Hager'schen Webers-Eheleute, auf welchen der Verdacht ruht, wegen Erbschaftssucht die ganze Familie, worunter die beiderseitigen Mütter und zwei Geschwister, gemordet zu haben, in Untersuchung gezogen wurden.

— Abgebrannt: In Rosenheim die von Holz gebaute Feldschmiede auf dem Eisenbahnbauplatze. — In Berchtesgaden das Anwesen des Eisenbahnarbeiters Stöberl. — In Reichertshausen, Gerichts Pfaffenhofen, das Mühlanwesen des Kaspar Galling. — In Pirmasens der Dachstuhl eines Bäckerhauses, das seit zwei Jahren zweimal niederbrannte; desgleichen die Dachstühle einer angrenzenden Bierbrauerei und Scheune.

— Im Herzogthum Koburg sind neulich bei einer Wahl zum Landtag in einem Bezirk von 105 Wahlberechtigten nur 15 erschienen. Man erklärt dieß damit, daß die Meinung ziemlich allgemein verbreitet ist, der Herzog könne und werde auch ohne Abgeordnetenversammlung, die nur einen unnöthigen Kostenaufwand verursache, das Staatsschiff zur Zufriedenheit seiner Unterthanen lenken. In Gotha kam bei einer frühern Wahl der Fall vor, daß ein Bezirk dem Herzog seine Stimme zum Landtagsabgeordneten gab.

— Se. Maj. der König von Preußen hat die Wahl des früheren Polizeiministers C. Krohn aus Schleswig zum Bürgermeister in Bielefeld bestätigt.

— In Frankreich ist ein neues Pensionsgesetz erschienen, demzufolge alle bestehenden Pensionskassen aufgehoben und deren Activa dem Staate verfallen sind. Dagegen sollen alle Pensionen, welche zeither von diesen Kassen gezahlt wurden, in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen und von nun an vom Staate gezahlt werden. Wenn nur der französische Staat über kurz oder lang nicht wieder einmal erklärt: „Unser Schuldbuch sei vernichtet,“ denn dann reißt der schöne Wahn entzwei, daß diese Maßregel etwas anderes gewesen ist als kommunistische Centralisation.

— Der Erzbischof von Rennes hat einen Hirtenbrief gegen das Tischrücken erlassen. Er bezeichnet dieses Phänomen als Teufelsspiel.

— Italien. Der „Indep Belge“ wird über die Vorgänge in der Romagna und in San Marino aus Livorno, 21. Juli, geschrieben: Die kleine Republik San Marino, die sich lange Jahre durch ihr kluges Verhalten ausgezeichnet hatte, ist, seitdem sie den garibaldianischen Flüchtlingen eine Freistatt geöffnet, der rothen Partei völlig in die Hände gefallen. Herr Johann Baptist Bonnelli, der Staatssekretär der kleinen Republik, ist, als er Abends nach Hause zurückkehrte, durch einen Flintenschuß todt niedergestreckt worden. Bonnelli war kaum 45 Jahre alt, ein trefflicher, sehr harmloser, von allen Redlichen geliebter Mann. Aber es scheint, daß er von der heimlichen Vehme zum Tode verurtheilt worden war, weil er vor zwei Jahren die geforderte Auslieferung der nach San Marino geflüchteten Mazzinianer zugestanden hatte; das hat man ihm nicht verzeihen können. Uebrigens scheint der politische Meuchelmord an der Tagesordnung zu sein, insbesondere in der Romagna. In Faenza sind der Gouverneur, seine Frau und zwei Kinder ermordet, der Gonfaloniere (Bürgermeister) Graf Sampieri schwer verwundet worden; im Castel Bolognese, zwischen Imola und Faenza, sind mehrere mißlungene Mordversuche gemacht, in Forli der Sekretär des Delegaten erdolcht worden. All' diese Frevelthaten werden allgemein den Mazzinianern zugeschrieben.

— Eine auffallende Erscheinung ist, daß die englischen Kriegsschiffe seit einiger Zeit nur sehr schwer die gehörige Zahl von Matrosen auftreiben können. Manches Kriegsschiff hat Monate lang im Hafen gelegen, ehe es halbwegs bemannt werden konnte. Ein starkes Contingent von jungen, kräftigen, verwegenen Leuten pflegt jetzt in Australien und Kalifornien sein Glück zu suchen, dieselben abenteuerlichen Naturen, die sonst auf dem Kriegsschiffe ihr Leben in die Schanze schlugen. Die Admirale hoffen, daß die alte Rauflust wieder erwachen werde, wenn erst wirklich die Kriegstrommel rufe.

— Die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen scheint sich nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, wie laut zuverläßiger Berichte aus der Moldau, in großem Maßstabe zu entfalten. Am 15. Juli waren bereits 80,000 Mann Russen in die Donaufürstenthümer eingerückt. Sollte sich die verlautete Annäherung eines zweiten Armeekorps auf asiatischem Boden bestätigen, so würde die Position des Feldzuges von 1808 erneuert sein. Die Truppen, welche die Donaufürstenthümer besetzen, gehören zu der Elite der russischen Armee. Sie haben weder durch den Marsch, noch durch die Ueberschreitung des Pruth gelitten. Die Pferde sind ausgezeichnet schön; auffallend ist die außerordentliche Betheiligung der Bojaren, die in großer Anzahl sich bei der Armee zeigen, deren Vorhut unter dem General Anrempt in Bukarest angekommen ist, woselbst der Kommandant von den Hospodaren festlich empfangen worden ist. Die Depeschen über die Annahme der vermittelnden Vorschläge sind unsicher.

— Aus dem Lager von Schumla wird die Einfangung dreier russischer Spione gemeldet. Vor Omer Pascha geführt, haben sie, wie man

dem „J. de C." meldet, das Geständniß abgelegt, daß sie zur Beobachtung der Bewegungen und Anordnungen der türkischen Truppen abgesendet worden seien. Aus Erzerum wird gemeldet, daß Rußland gegen die armenische Grenze marschiren lasse und seine zahlreichen Agenten Persien gegen die Türkei zu stimmen suchen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 27. Juli.

1) Der Taglöhner Gg. Höpel von Neukaterbach, Ldg. Markt Erlbach, wurde wegen Jagdfrevels und Amtsehrenbeleidigung, letztere begangen an dem Forsteiförster v. Volkamer von Neuhof, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Wegen Körperverletzung, verübt an dem Zirkelschmiedsgesellen Andreas Lindner von Nürnberg, wodurch derselbe 16 Tage arbeitsunfähig war, wurde der Cigarrenarbeiter Heinr. Küffer von Fürth zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Der Schafknecht Gg. Grünsteibl von Dürrenmungenau, Ldg. Heilsbronn, und Schafknecht Mich. Walhauser von Ebersbach wurden wegen Schafdiebstahls, begangen an dem Bauern Mich. Höchtel von Poppenreuth, Ersterer zu 4 Monaten, Letzterer zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4) Die 16jährige Maurerstochter Marg. Habermann von Lauf enntwendete ihrem Dienstherrn, dem Zeugmacher Schwarz von Nürnberg, Flanellzeug im Werthe von 23 fl. 24 kr. Der k. Staatsanwalt beantragte 3 Wochen geschärften Arrest. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagte zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der k. Kreisregierung soll in dem hiesigen Hospitale ein Assistenzarzt aufgestellt werden, welcher neben seiner Funktion in der Anstalt noch die städtische Leichenbeschau zu versehen hat, wofür ihm sämmtliche Gebühren derselben, im Minimalanschlag von 200 fl., überwiesen werden und außerdem freie Wohnung, Beleuchtung und Beheizung gewährt wird.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche

innerhalb 4 Wochen,

vom Tage dieser Ausschreibung an, dahier einreichen.

Fürth, den 29. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.

Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden am Montag, den 8. August c.,
Vormittags 9 Uhr,
im Lokale des unterfertigten Gerichtes verschiedene Gegenstände, als: Betten, Meubles, Manns- und Frauenkleider, Tabak rc., meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Erlangen, den 28. Juli 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Der kgl. Direktor
Grundherr.

Müller.

Anzeige. Bei Schreinermeister Neubauer sind schöne **Schetterbretter** nach jeder beliebigen Stärke zu haben.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum bringe ich die ergebene Anzeige, daß ich mein **Liqueur- und Rosoli-Geschäft** eröffnet habe und empfehle mich demselben zur geneigtesten Abnahme bestens.

Gg. H. Strauß,
Liqueur- und Rossolifabrikant,
Hallstraße Nr. 304.

Sehr guter Weinessig,

zum Einmachen, die Maß zu 9 und 12 kr., ist zu haben im „Kronprinzen von Preußen."

Eine Wäschmange,

gut erhalten, mit messingenen Nebenrädern versehen, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Red.

Zu verkaufen. Ein kompletter Dampfkessel von Eisenblech, sammt Speisekessel und Dampfrohren von Kupfer, ein Schwungrad, circa 10 Centner wiegend, mit schmiedeisernrer Axe, Kurbel und Getriebe, eine Kartoffelmühle, neuester Konstruktion, sowie ein Wellbaum, circa 20 Schuh lang, sind zu verkaufen und ist das Nähere bei der Redaktion zu erfahren.

Zu verkaufen. Eine Ladeneinrichtung wird billig verkauft: obere Königsstraße Nr. 397 I.

Verlorenes. Heute vor drei Wochen ist bei der 12 Uhr-Fahrt von Nürnberg nach Fürth im Eisenbahnwagen ein Peitschenstecken und ein spanisches Rohr liegen geblieben. Da der Finder sich noch nicht gemeldet hat, so sichert man Demjenigen eine Belohnung zu, der Auskunft hierüber geben kann.

Daniel Zeiler, Drechslermeister.

Verlorenes. Ein goldenes Armband, an welchem das Schloß fehlt, wurde Sonnabend Nachts auf dem Wege vom Theater bis zu Bluthasch verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

Gefundenes. Eine Hundskette wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf ein Bauernhaus im Landgerichte Nürnberg werden zur ersten Stelle 400 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Zur Auslösung einer Hypothek auf einem hiesigen neugebauten Haus, im Werth von 12,000 fl., werden 7000 fl. an Lichtmesse aufzunehmen gesucht. Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen bei der Redaktion abgeben.

Gesuch. Ein Ladenmädchen wird gesucht, das sogleich eintreten kann. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen wird in Logis zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Pfarrgarten.

Mittwoch, den 3. ds., große Produktion des städtischen Musikvereins aus Nürnberg, unter Leitung des Dirigenten Herrn Fleißner, Abends brillante Beleuchtung des Gartens; einem zahlreichen Besuche entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll

Röß.

Programm.

1) **Huldigungsmarsch** von Lumbye.
2) **Ouverture** zur Oper: „Das Schloß Candra" von Wolfram.
3) **Arie und Chor** aus: „Die Räuber" von Verdi.
4) **Zur Rosenzeit.** Walzer von Labitzky.
5) **Orientalische Polka** von Schneider.
6) **Ouverture** zur Oper: „Dichter und Bauer" von Suppe.
7) **Cavatine und Chor** zur Oper: „Nebucadnezar" von Verdi.
8) **Motor-Quadrille** von Strauß.
9) **Der Operngucker.** Großes Potpourri von Diethe.
10) **Das Schwabe-Mädchen.** Lied von Proch.
11) **Grüße an Elise,** Walzer von Kaulich.
12) **Einzugsmarsch** von Lumbye.

Königl. Sächs. konf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Bei der fortschreitenden Erkenntniß, wie wohlthätig Lebensversicherungen auf die mannichfachsten Verhältnisse einwirken und in Folge der daraus hervorgehenden häufigen Benützung derselben, erklärt die unterzeichnete Agentschaft ihre Bereitwilligkeit, zu wünschende Erläuterungen zu geben und Versicherungsanträge anzunehmen.

Ludwig Schmid, Agent in Fürth.
Firma: Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung.

Nachricht. Auf dem Lagerplatz des Fürther Kanalhafens sind 200 Stück starke **Fichtenstangen** zu verkaufen. Das Nähere bei Holzhändler Franz Pfäfflein.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist die 2. Etage zu vermiethen.
M. S. Farnbacher, am Marktplatz.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße Nr. 262 a. sind zwei Etagen an Allerheiligen, auch früher oder später, zu vermiethen.
G. M. Kittsteiner.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 325 ist eine Erkerwohnung zu verlassen.

Zu vermiethen. In der Gustavsstraße Nr. 125 ist eine Stiege hoch eine Wohnung bis Ziel Lichtmeß zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Stubenkammer, Küche nebst Boden, Gießhütte und Gewölbe, wovon letzteres auch getrennt werden kann, wird vermiethet bei Wassermann, Bäcker.

Morgen, Mittwoch, Vormittags von 8—12 Uhr Visitation der



im VII, VIII. und IX. Distrikt.

Coursbericht.

Nürnberg, 1. Aug. 3½proz. bayer. Obl. 96. 4proz. 98. 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾, 4½proz. Obl. 101¾, 5proz. 101¾, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 24. bis 30. Juli 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	24. Juni	2826	Personen	301	36
Montag,	25. „	1428	„	148	39
Dinstag,	26. „	1155	„	124	9
Mittwoch,	27. „	1192	„	128	—
Donnerstag,	28. „	1293	„	137	51
Freitag,	29. „	1181	„	125	36
Sonnabend,	30. „	1158	„	121	15
		10.233	„	1087	6

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 183.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltherm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 3. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König wird dießmal nicht, wie allseitig gehofft wurde, einige Zeit in Nürnberg sich aufhalten, sondern nur heute, Mittwoch, auf der Durchreise nach Hohenschwangau eine Stunde verweilen, um die in Gang befindlichen Restaurationsarbeiten auf der Burg, sowie jenen Theil des „germanischen Museums", der sich auf dem Thiergärtnerthorthurm befindet, in Augenschein zu nehmen. Ein längerer Aufenthalt wurde jedoch von Sr. Maj. der am 1. August nach Bamberg gereisten Deputation für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

— Ansbach. Die Sitzungen des Landraths von Mittelfranken wurden für 1853/54 am 1. August Vormittags 10 Uhr durch den k. Hrn. Reggs.-Direktor Gutschneider in dem k. Schlosse feierlich eröffnet. Die Wahl des Präsidenten und Sekretärs fand wieder unter der Leitung des Alterspräsidenten Hrn. Dekan Königsdörfer von Ornbau — und zwar dießmal durch Stimmzettel — statt. Von 32 Stimmenden fielen 31 — und sonach mit Ausnahme der seinigen — alle Stimmen wieder auf den Universitätsprofessor Hrn. Dr. Schmidtlein von Erlangen als Präsidenten, und nur mit einer Stimme weniger, d. i. mit 30 Stimmen, wurde der Advokat Hr. Dr. Schnürer von daselbst zum Sekretär des Landraths erwählt.

— Jener Kuirassier, welcher vor Kurzem den „König aller Ringer", Hrn. Türk geworfen hat, stellte gegen denselben bei dem k. Kreis- und Stadtgericht München Klage, nachdem er die als Preis des Siegers bestimmte silberne Cylinderuhr von dem „unüberwindlichen" Hrn. Türk durchaus nicht erhalten konnte. Beide Ringer standen nun mit einem der Schiedsrichter vor Gericht. Die Erklärung des Letztern ging dahin, daß der Kuirassier allerdings den Hrn. Türk regelmäßig gepackt, jedoch nicht wie es sein soll, auf den Rücken, sondern auf den Bauch geworfen habe. Auf Zurufen des Publikums, den Geworfenen umzudrehen, habe der Sieger dieses auch thun wollen und den Besiegten so in der Weise gepackt, daß man jetzt noch die Spuren daran sehe, allein in dem Augenblick, als ihm das Umdrehen gelungen wäre, wurde die Bude eingerissen und so der Ringkampf unterbrochen. Nach langen Debatten verglichen sich die beiden Kämpfer dahin, daß Hr. Türk die Uhr behielt, sein Gegner aber zehn Gulden als Abfindung erhielt. Der „unüberwindliche" Türk weinte bei dieser Gelegenheit bittere Thränen, ob aus Scham über die erlittene Niederlage oder über die zehn Gulden, konnte nicht ermittelt werden.

— Bamberg. Bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Max in Berlin wurde dem Hrn. Geheimen Rath Dr. v. Schönlein das Kommandeurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

— Würzburg. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ward an der auf der Feste Marienberg befindlichen Kasse des 5. Jägerbataillons ein frecher Diebstahl verübt. Der der That verdächtige Oekonomie-Kommissions-Kanzleidiener, Gefreiter A. Zirkelbach aus Zell, Ldg. Eltmann, befindet sich auf flüchtigem Fuße und wird bereits steckbrieflich verfolgt.

— Am 25. d. hat in der Gegend von Röthenbach, Ger. Weiler, ein Orkan der Art gehaust, daß mehrere hundert starke Bäume entwurzelt und von vielen Häusern die Dächer abgedeckt wurden.

— Aus Reute vernehmen wir die traurige Nachricht, daß daselbst in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli eine bedeutende Feuersbrunst ausbrach, welche binnen wenigen Stunden circa sechs der schönsten Gebäude des freundlichen Marktfleckens in Asche legte.

— Wien. An mehrere Wiener Häuser sind Londoner Briefe gelangt, denen zufolge die Pforte sich nach London um ein neues Anlehen gewendet hat.

— Schweiz. Nach Berichten der Regierung von Tessin herrscht im Bezirk Mendrisio ziemliche

Aufregung wegen wirklicher und angeblicher Verdienstlosigkeit. Die Regierung bot deßhalb eine Kompagnie Soldaten auf und Herr Oberst Bourgeois begab sich sofort auf seinen Posten. — Auch die „Tessiner Z." vom 27. Juli meldet von Anzeichen befürchteter Unruhen im Bezirk Mendristo. Vorsichtsmaßregeln seien bereits angeordnet. Zwei halbe Scharfschützenkompagnien sollen hingehen. Eine telegraphische Depesche der „Schwyzer Ztg." aus Altdorf vom 29. bringt folgenden noch ernstlicher lautenden Bericht: Tessin. Revolution ausgebrochen. Truppen-Aufgebot. Soldaten wollen nicht gegen das Volk marschiren. Telegraph zerstört.

— In Kopenhagen werden jetzt die Verheerungen, welche die Cholera angerichtet hat, amtlich mitgetheilt. Vom 21. bis 22. Juli sind 280 Personen erkrankt und 196 gestorben; seit Ausbruch der Cholera sind 3062 Personen erkrankt und 1591 gestorben. Ganz Kopenhagen ist still und öde, alle Geschäfte unterbrochen, viele Tausende sind aufs Land und die Inseln geflüchtet. Der König hält in Kopenhagen aus. Die Waisenhäuser werden voll; denn eine Masse Kinder haben ihre Eltern und Versorger verloren; an einem Tage wurden 40 plötzlich verwaiste Kinder auf die Polizei gebracht.

— Griechenland. Am 17. Juli ist die Königin von ihrer Reise nach Deutschland wieder eingetroffen. Nach einem Brief eines zuverlässigen Mannes aus Syrien herrscht dort vollkommene Gesetzlichkeit, Sicherheit des Lebens nirgends mehr. Nicht nur alle Reisende werden mißhandelt und ausgeraubt, sondern die Aufständischen — größtentheils davongelaufene Rekruten — griffen eine türkische Post an und raubten derselben 150,000 Piaster. Es war in Laodicea der Mord des russischen Vize-Konsuls versucht.

— Donaufürstenthümer. Dem „Wanderer" wird „von der untern Donau" 20. Juli geschrieben: Die Ausbreitung der russischen Macht nimmt ihren von keiner Seite gestörten Verlauf. Einzelne Pikets von Kosaken sind überall die Vorboten nachrückender Heeressäulen, und bald werden alle Städte und Uebergangspunkte am linken Donauufer ihre Besatzung haben. Auch auf dem Strom selbst beginnen mancherlei Bewegungen. Vor zwei Tagen erschien ein russischer Kriegsdampfer mit vier großen Kanonenbooten im Angesichte von Galacz und letztere faßten Posto im Hafen. Man spricht noch von mehr als 30 solchen armirten Booten, welche bestimmt sein sollen, auch längs des walachischen Ufers ihre Stellungen einzunehmen, um die Operationen der Landarmee zu unterstützen. Uebrigens beginnt die starke Einquartierung, den Bewohnern der Walachei sehr lästig zu fallen, obgleich der russische Soldat gutmüthig, dienstfertig, und zu Allem zu gebrauchen ist. Ebenso sehnsüchtig wie der Soldat sieht der Offizier dem Kriege entgegen. Im Vorgefühl des Kommenden suchten bereits seit einigen Monaten manche walachische Unterthanen in einen anderen, besonders den österreichischen Unterthanenverband, aufgenommen zu werden. Die Israeliten sind es besonders, denen die Aussicht auf die russische Herrschaft nicht sehr erwünscht ist.

— Am 14. Juli wurde die Neuyorker Industrieausstellung unter dem Zusammenströmen einer ungeheuren Menschenmenge eröffnet. In Folge der Nachrichten aus Europa (über das damals trübe Aussichten veranlassende Regenwetter) sind in New-York alle Brodstoffe gestiegen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 26. Juli 1853.

Der Oekonom Leonhard Pfeffer von Windsheim wurde wegen eines am 27. Januar l. Js. an dem früheren k. Landgerichts-Aktuar Franz zu Windsheim begangenen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen verurtheilt, dagegen von der Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem k. Landgerichts-Aktuar Schramm zu Windsheim freigesprochen.

Donnerstag, am 28. Juli.

1) Der Schmiedmeister Joh. Gg. Jörg von Iffigheim wurde wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung zum Schaden des Oekonomiebesitzers Peter Meltretter von Kleinfrankfurt, k. Ldg. Scheinfeld, zu einer $4\frac{1}{2}$jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Zugleich wurde beschlossen, daß gegen dessen in öffentlicher Sitzung als Zeugin vernommene Schwägerin — die bei ihm im Dienste befindliche Margaretha Kreutzer — eine Untersuchung wegen Verbrechens des Meineids einzuleiten und dieselbe zu verhaften sei, was sofort auch geschah, — weil mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden konnte, daß sie wissentlich eine falsche Aussage zu Gunsten ihres Schwagers Jörg gemacht und diese ihre Aussage durch einen Eid bekräftiget habe.

2) Der ledige Schuhmachergeselle Caspar Gärtner zu Höttingen wurde wegen eines an dem Meiereipächterssohne Jakob Troll von Wasserndorf in der Nacht vom 20/21. Februar l. Js. begangenen Diebstahlsverbrechens zu einer $1\frac{1}{4}$jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Theater.

Am Sonnabend wurde uns unvermuthet der Genuß zu Theil, Herrn Haase nochmals und zwar in zwei sehr anziehenden Rollen als „Tartüffe" und „Arthur Derwood" in „Ein Arzt" bewundern zu können. Ueber diesen Künstler herrscht nur eine Ansicht, nämlich daß er bei seiner Jugend, dem regen Sinn für das Edle und Schöne in seiner Kunst, und bei seinem fertigen Talente, durch geistreiche und selbstgeschaffene Auffassungen seiner Partien eine gelungene Aufführung derselben folgen zu lassen, bald einer der ersten Schauspieler Deutschlands werden wird.

Bekanntmachung.

In Großgründlach ist das Gut Nr. 45 aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus Haus und Stadel, Garten und $8\frac{1}{4}$ Tagwerk Felder und Wiesen. Auch haften 2 Mäß Waldholz, Gemeinderecht und die Büttnerei-Gerechtigkeit, welche bis jetzt ausgeübt wird, darauf. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Georg Wüst, Büttnermeister.

Lebewohl!

Allen seinen Freunden und Bekannten, von denen er nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sagt auf diesem Wege bei seiner Abreise ein herzliches Lebewohl

Fürth, den 2. August 1853.

Traugott Laun.

Der Wander-Unterstützungs-Verein.

Nach Verfluß des zweiten Verwaltungsjahres vom 1. Juli 1852 bis 30. Juni 1853 legte der Wander-Unterstützungs-Verein in der General-Versammlung vom 20. Juli seine Rechnung ab, die mit sämmtlichen Belegen genau übereinstimmend gefunden wurde und deren summarische Uebersicht hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme diene:

Einnahmen.		Ausgaben.	
An Cassa-Vortrag	114 fl. 15¼ kr.	An Reise-Unterstützungsbeiträgen	1085 fl. 28 kr.
„ eingezogenen Zinsen	5 fl. 15 kr.	„ 4% Provision des Vereinsdieners als Besoldung	61 fl. 30 kr.
„ Beiträgen der Mitglieder	1529 fl. 33¾ kr.	„ Anschaffung für Regie-Bedarf	37 fl. 6 kr.
		„ Cassa-Bestand	465 fl. — kr.
	1649 fl. 4 kr.		1649 fl. 4 kr.

Rechnung nebst Belege liegen 14 Tage bei dem Cassier, Herrn Walter im Weißengarten, zur beliebigen Einsichtsnahme auf.

Es sind im Laufe des Verwaltungsjahres 7467 hier durchreisende Handwerks-Gehülfen ꝛc. statutengemäß unterstützt worden, von denen 673 dem Bäcker-, 1068 dem Schneider-, 1232 dem Schuhmacher-, 693 dem Weber-Gewerbe ꝛc. angehören. Die Anzahl der den Wander-Unterstützungs-Betrag in Anspruch Nehmenden hat sich gegen das Vorjahr vermindert, was seinen Grund hauptsächlich in dem lukrativen Geschäftsgang hat, und ist deßhalb möglich geworden, den früher reducirten Normal-Unterstützungs-Betrag von 12 kr. wieder zu belassen, da durch obigen Cassa-Bestand auch für ungünstigere Momente einige Vorsorge getroffen ist.

Indem wir mit Vergnügen diese günstigen Ergebnisse zu veröffentlichen uns beehren, fühlen wir uns zugleich verpflichtet, für den Eifer und Mühe, sowie die Solidität, mit welcher Vorstand und Verwaltungsrath ihre Aufgabe gelöst, die ehrendste Anerkennung und Dank hiermit auszusprechen; mögen Sie in dem Bewußtsein, ein ebenso gemeinnütziges als wohlthätiges Institut nach besten Kräften gefördert zu haben, den reichsten Lohn finden. Ebenso müssen wir rühmend der Vorsorge des hiesigen Stadtmagistrats, durch Aufforderung zur Theilnahme am Verein bei Bürgeraufnahmen, dankend erwähnen, was die nachhaltigste und sicherste Bürgschaft seines Bestehens gewährt.

Obgleich die Zahl der Vereins-Mitglieder für die Bewohner hiesiger Stadt eine nicht unbedeutende zu nennen ist, vermissen wir doch leider, troz seines gemeinnützigen Zweckes, noch viele unserer wohlhabenden Mitbürger dabei. Hoffen wir, daß nicht umsonst die Anregung dazu verhallen möge, vielmehr der noch nicht vollzogene Beitritt durch Einzeichnung bei einem der nachgenannten Herren des Verwaltungsrathes nachgeholt werde, da ja Allen die Wohlthat der Beseitigung der so lästigen Bettelei zu Gute kommt, und wir die egoistische Voraussetzung, „es geht ja auch ohne mich", nur bei den wenigsten unser anerkannt gemeinsinnigen Mitbürger als Motiv der Nichttheilnahme voraussetzen wollen.

Der Verein hat bis jezt seiner Aufgabe vollkommen entsprochen, indem er den wandernden Handwerksgesellen zu seiner Reise unterstüzt und dem Betteln der Streuner, das so viele Klagen und in seinem Gefolge so vielen moralischen und physischen Nachtheil brachte, in unserer Stadt ein wirksames Ziel gesezt hat; auch wurde derselbe für nahe und ferne Städte ein erfreuliches Beispiel der Nachahmung.

Die Statuten des hiesigen Vereins sind bereits, als praktisch befunden, von mehreren Städten zur Grundlage bei Errichtung ähnlicher Vereine genommen worden und bleiben solche unverändert bestehen, nur daß wegen größerem Geschäftsumfang die Zahl der Verwaltungsraths-Mitglieder auf 24 erhöht und deren Geschäfts-Thätigkeit auf die Dauer von 2 Jahren festgestellt worden ist.

Schließlich theilen wir hierdurch das bei der General-Versammlung stattgefundene Wahlresultat mit. Es wurde gewählt Herr Karges, Vorstand, Herr Gg. Schreiber, Sekretär, Herr J. Walter als I. und Herr Rupprecht als II. Cassier. Zu Ausschußmitgliedern die Herren Ch. Frank, Löwensohn, J. M. Scharf, Th. Heid, Chr. Schmidt, Andr. Weigmann, Chr. Heinrich, M. Schuhmacher, K. Neff, Gg. Mößner, A. Weimann, G. W. Farrnbacher, J. J. Maisch, Kettler, J. Bischoff, N. Bernauer, J. J. Hirschmann, G. A. B. Leber, Gottfr. Barfus, W. Weigmann.

Fürth, den 2. August 1853.

Der Gewerberath.
Fr. Brückner.
Ott, Sekretär.

Pfarrgarten.

Mittwoch, den 3. ds., große Produktion des städtischen Musikvereins aus Nürnberg, unter Leitung des Dirigenten Herrn Fleißner, Abends brillante Beleuchtung des Gartens; einem zahlreichen Besuche entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll

Röß.

Programm.

1) **Huldigungsmarsch** von Lumbye.
2) **Ouverture** zur Oper: „Das Schloß Candra" von Wolfram.
3) **Arie und Chor** aus: „Die Räuber" von Verdi.
4) **Zur Rosenzeit.** Walzer von Labitzky.
5) **Orientalische Polka** von Schneider.
6) **Ouverture** zur Oper: „Dichter und Bauer" von Suppe.
7) **Cavatine und Chor** zur Oper: „Nebucadnezar" von Verdi.
8) **Motor-Quadrille** von Strauß.
9) **Der Operngucker.** Großes Potpourri von Diethe.
10) **Das Schwabe-Mädchen.** Lied von Proch.
11) **Grüße an Elise,** Walzer von Kaulich.
12) **Einzugsmarsch** von Lumbye.

Entrée à Person 6 kr.

Anzeige.

☞ Donnerstag, den 4. August, Morgens 10 Uhr, werden zu ebener Erde im Hause des Glashändlers Bendit auf dem Kohlenmarkt verschiedene Betten, Möbels und Hausgeräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert. — Auch ist daselbst ein Frauensitz parterre in der israelitischen Haupt-Synagoge zu verkaufen.

Alte Veste.

Heute, Mittwoch: **Produktion** der vollständigen Musikgesellschaft **„Noris."** Hierzu ladet ergebenst ein H. Kütt.

Entrée à Person 6 kr.

Drei Gänse

haben sich verlaufen; um Zurückgabe bittet

Ferd. Ell.

Verlorenes. Ein Haarring, mit den Buchstaben M. K. bezeichnet, wurde auf dem Farrnbacher Wege verloren; um dessen Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Verlorenes. Ein Korallengehänge wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein gutes Wiener **Klavier,** in Form eines modernen Tisches, worinnen Spiegel, Näh- und Schreibzeug sich befinden, wird billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist eine Wohnung mit oder ohne Laden zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zur Nachricht.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im Hause des Herrn L. L. Schloß am Hallplatze.

Fürth, den 2. August 1853.

Ullmann & Rosenthal,
vormals Joh. Gottl. Krenkel.

Anzeige. Bei Schreinermeister Neubauer sind schöne **Schetterbretter** nach jeder beliebigen Stärke zu haben.

Zu verkaufen. Zwei bis drei sehr schöne große Feigenstöcke mit Früchten, in Kübeln, sind um ganz niedrigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Kürschnerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch sucht als Auslaufer oder Hausknecht unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Gesuch. Ein Ladenmädchen wird gesucht, das sogleich eintreten kann. Von wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Wo, sagt die Red.

Schrannenberichte.

Ort.		Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Amberg.	30	19	1	13	46	—	—	5	28
Ansbach.	30	18	57	15	53	—	—	5	56
Bayreuth.	30	21	18	15	42	15	6	5	30
Weißenburg.	30	20	40	14	50	12	41	6	3
Bamberg.	30	21	48	16	—	14	50	6	21
Dinkelsbühl.	27	21	3	18	4	13	37	5	53
Passau.	26	19	25	13	34	—	—	6	22
Straubing.	30	21	57	15	20	11	—	6	44

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 184.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 4. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach wurde das 6. Inf.-Regiment, vacant Herzog Wilhelm, Sr. Maj. dem König von Preußen als Oberst-Inhaber verliehen.

— Bamberg. Am Montag machten auch die Vorstände und der Ausschuß des Gewerbe-Vereins Sr. Maj. dem Könige die Aufwartung. Der Vorstand erlaubte sich bei dieser Gelegenheit auf die neuerliche Verordnung hinzudeuten, daß es für Wittwen, wenn sie sich wieder verehelichen wollen und dabei ihre Konzession verlieren sollten, ein großes Unglück wäre. Se. Maj. gab die tröstliche Zusicherung, daß diese Verordnung noch einer genauen Prüfung unterzogen werden würde. Auch bezüglich der Gewerbfreiheit, die so höchst schädlich wirke und von vielen Gewerbtreibenden als drohend gefürchtet wird, gab Se. Majestät die Versicherung, daß unter seiner Regierung dieselbe nie zur Einführung kommen werde.

— Bayreuth. Am 2. August wurden die Sitzungen des Landraths für Oberfranken durch Herrn Regierungsdirektor v. Liefer in Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Stenglein, der am Hoflager Ihrer königlichen Majestäten in Bamberg sich befand, eröffnet.

— Würzburg. Frhr. v. Rotenhan von Rentweinsdorf wurde zum Präsidenten und Hr. Prof. Dr. Edel von Würzburg zum Sekretär des diesjährigen Landrathes gewählt. Unter den dem Landrathe zugekommenen Regierungs-Postulaten sind als neuzugründende zu erwähnen: das Maximilians-Hülfs-Magazin (Kreis-Getreide-Magazin) mit einem Zuschusse aus dem Kreisfonde von 5000 fl., die Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule mit einem Zuschusse zu 4000 fl. und der zu bildende Fond für Remuneration praktischer Aerzte in armen Gegenden mit 3000 fl.

— In Würzburg wurden drei Eisenbahnbau-Arbeiter zur Haft gebracht, beschuldigt einen von ihnen aufgefangenen Hund geschlachtet und, wie von ziemlich glaubwürdiger Seite berichtet wird, solchen zum Verspeisen zubereitet zu haben.

— Regensburg. Die anhaltende günstige Ernte-Witterung hat auf der jüngsten Schranne ein Weichen der Preise in Weizen und Korn veranlaßt. Ersterer ist um 1 fl., letzteres um 49 kr. gegen den Mittelpreis der vorigen Woche gefallen. Haber ist jedoch um 21 kr. gestiegen. Die Preise des Weizens schwankten bei der größern oder mindern Güte der Frucht zwischen 15 fl. 15 kr. und 22 fl. 36 kr.; der Mittelpreis berechnet sich auf 21 fl. 8 kr. Auch bei dem Korn war eine gleiche Verschiedenheit der Preise bemerkbar; es hielt sich zwischen 11 fl. und 15 fl. 6 kr., Mittelpreis 13 fl. 42 kr. Schönes neues Korn, sehr preiswürdige Frucht, wurde um 14 fl. 6 kr. gekauft.

— Der Bauerssohn Simon Osterer von Ratzmansdorf, Gerichts Vilshofen, wurde auf der Nachkirchweih zu Ruderding durch seinen Kameraden in Folge eines vorausgegangenen Streites wegen eines Mädchens erstochen.

— Den beiden Hofbesitzern Mühlbauer von Haselstauden und Vogel von Getzendorf in Niederbayern, welche die Einfangung des berüchtigten Räubers Heigl bewirkt haben, ist unter ausdrücklichem Vorbehalt ihres Anspruchs auf die Aufbringgebühr von 200 fl. das besondere Wohlgefallen des Staatsministeriums des Innern ausgesprochen worden.

— Abgebrannt: In Reiberdorf, Ger. Straubing, 6 Gebäude. — In Gailach, Ger. Mitterfels, das Anwesen des Bauers Pölkofer. Ueber die Entstehungs-Ursache des Brandes sind verschiedene Muthmaßungen geltend gemacht, Damnifikat aber ist dem Untersuchungsgerichte überliefert worden.

— Kurhessen. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. Juli wurde schließlich ein Schreiben des Finanzministeriums verlesen, worin den Landständen die Zusicherung ertheilt wird, daß, insofern sich in Zukunft, insbesondere durch die neuen Steuergesetze, eine Mehreinnahme herausstellen sollte, welche die für die letzten drei

Jahre festgestellten Ausgaben überschreiten würde, über den dadurch gebildeten Ueberschuß von Seite der Regierung nicht ohne Zustimmung der Landstände werde verfügt werden.

— Nach amtlichen Versicherungen ist auch in Sachsen die Lust am Lotteriespiele bedeutend im Wachsen und die Kollekteure können den an sie ergehenden Anfragen bei der bisherigen Loos-zahl (Klassenlotterie) nicht mehr genügen. Um nun dem Bedürfniß abzuhelfen, hat die Lottodirektion die Zahl der Loose um viele tausend vermehrt.

— Preußen. Der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt scheint in letzter Zeit eine Störung erfahren zu haben. Ueber die Ursachen erfährt man nichts Näheres, nur die Vermuthung scheint begründet zu sein, daß die Differenzen bedeutend genug sind, um eine Ausgleichung in der nächsten Zeit nicht erwarten zu lassen. In dieser Ansicht wird man auch durch die folgende Notiz bestärkt, welche der „N. Pr. Z." aus Frankfurt a. M zugeht: „Es wurde schon darauf aufmerksam gemacht, welche Bequemlichkeit für die Reisenden aus der Verlegung der preußischen Kanzlei von Darmstadt hierher erwachsen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß diese Bequemlichkeit dem Publikum noch länger erhalten bleiben wird, da es die Absicht des preussischen Gouvernements sein soll, die Residentenstelle in Darmstadt (Graf Canitz war Resident) nicht wieder zu besetzen, sowie auch keinen großherzoglichen diplomatischen Vertreter in Berlin anzunehmen, bevor gewisse Unzuträglichkeiten in Darmstadt beseitigt sind." Ein Artikel ähnlichen Inhalts findet sich in der „Zeit."

— Berlin. Nach eingegangenen Nachrichten hat in Riga die Cholera noch nicht aufgehört, sondern ist noch in der Zunahme begriffen. Vom 21. Juni bis 13. Juli erkrankten daselbst 740 Personen, von denen 307 gestorben sind. Auch in der Umgegend von Riga hat sich die Cholera gezeigt, so daß vielseitige Anstalten in Betreff des Schiffsverkehrs zu erwarten sind, um die Einschleppung der Krankheit von dorther zu verhindern.

— Arolsen. Die Kreuzzeitung theilt mit, daß die Abgeordneten des Fürstenthums Waldeck in so geringer Zahl in der Ständekammer erschienen sind, daß sich der Landtag von selbst auflöste. — Auch die Pariser Gesellschaft, welche die Spielbank des Bades Pyrmont pachtete hat sich aus dem Staube gemacht und damit der Civilliste 10,000 Thlr. Verlust zugefügt.

— Schweiz. Nach einer telegr. Dep. der „Freibgr. Ztg." hat der schweizerische Nationalrath am 29. d. den Kommissionsantrag über den tessinischen Konflikt mit 65 gegen 20 Stimmen angenommen. (Freie Behandlung der Angelegenheit durch den Bundesrath; Nachkredit von 211,763 Fr. für militärische Ausgabe; für eventuelle Fälleu nbeschränkte Kreditbewilligung.) — Die Zahl der von Oesterreich ausgewiesenen Tessiner beträgt 6212, von denen bis jetzt nur wenige, und zwar um den Preis der Aufgabe des Schweizerbürgerrechtes, zurückkehren konnten. Bisher fanden überdies jährlich 3—4000 Tessiner als Taglöhner, Steinhauer, Maurer ꝛc. in der Lombardei Arbeit und Verdienst, denen in Folge der Grenzsperre der Eintritt nicht mehr offen steht. Endlich sind aus dem einzigen Bezirke Mendrisio ungefähr 4000 Seidenspinnerinnen, die in den nahen Fabriken der Lombardei Beschäftigung hatten, in Folge der gleichen Grenzsperre ebenfalls arbeitslos geworden.

— Bern. Zum Bundespräsidenten für 1854 ist von der Bundesversammlung (dem vereinigten National- und Ständerath) der bisherige Vicepräsident, Bundesrath Frei-Herosée aus dem Aargau, mit 65 Stimmen, zum Vicepräsidenten Bundesrath Ochsenbein aus Bern mit 66 Stimmen erwählt worden.

— Der „N. Z. Z." wird aus Bern, 30. Juli 9 Uhr Morgens, telegraphirt: „Von Revolution in Tessin hier nichts bekannt. Die Truppen wurden auf Empfehlung des Kommissärs Rusca zurückgezogen."

— Kopenhagen. Nach den Berichten norddeutscher Blätter ist die Cholera noch fortwährend im Zunehmen begriffen. Nach dem „Itzehoer Wochenblatt" sollen schon an 30,000 Menschen die Stadt verlassen haben. In manchen Straßen sieht man alle Fensterscheiben der einzelnen Häuser innen mit Kalk bestrichen, welches anzeigt, daß sämmtliche Bewohner abwesend sind. Man hat Omnibusse zu Leichenwagen umschaffen müssen, worin ein Sarg auf den andern bis hoch oben aufgeschichtet wird. Auf den Begräbnißplätzen selber hat man fast alle gesundheitspolizeilichen Rücksichten zu vernachlässigen angefangen. Man grub die Gräber nur vier Fuß tief, stellte zwei Särge übereinander hinein und warf dann nur einen Fuß Erde darüber. Das Aergste ist jedoch, nach der Versicherung „Fädrelandets", daß am 24. Juli noch 170 Särge mit Leichen unter freiem Himmel in der Sonnenhitze standen, die man am 21. Juli dorthin gestellt hatte. Tags darauf soll die Anzahl noch größer gewesen sein.

— Ein seit langer Zeit besprochener Plan, in London eine unter den Häusern fortlaufende Eisenbahn zu bauen, wird jetzt wirklich in Angriff genommen. Der erste Theil des Baues, ungefähr zwei englische Meilen lang, soll in einem Jahre fertig und dieser unterirdische Schienenweg von Wagen befahren werden, die durch Luftdruck in Bewegung gesetzt werden sollen. Dieses System des Luftdruckes auf Eisenbahnen hat sich bis jetzt allerdings auf größern Strecken nicht bewährt, wird jedoch auf kleinern Bahnen, z. B. der Dalkey-Bahn bei Dublin, schon seit zehn Jahren mit Erfolg angewendet. Mit der Zeit kann vielleicht auch der Themse-Tunnel ins Bereich dieser Bahn gezogen werden.

— Zahlreiche Flüchtlinge, meist deutscher und ungarischer Abkunft schiffen sich zu Marseille nach Konstantinopel ein.

— Malta. Der französische Dampfer „Ajaccio" führt 52 höhere Offiziere, die türkische Dienste

nehmen. Der Dampfer „Leonidas" bringt 120 Kisten mit Flinten nach Konstantinopel.

— Türkei. So sonderbar die neuesten Nachrichten über den Weltfrieden lauten, so ist doch kaum mehr zu zweifeln, daß derselbe erhalten werden wird. Zwar erzählen alle Berichte von grossen Rüstungen, Lageraufschlagungen, Truppendurchmärschen, Flottenbewegungen u. s w., aber die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens gewinnt dennoch mit jedem Tage festeren Kern und die hohe Pforte hat erklärt, sie lege zwar Protest gegen die Besetzung der Donaufürstenthümer ein, aber sie sei fest entschlossen, keinen Gebrauch davon zu machen, da sie Frieden wünsche und erwarte, wie alle Regierungen in Europa. Man solle sich deßwegen nicht fürchten; wo so unendlich wichtige Interessen auf dem Spiele ständen, brauche man Zeit zur endlichen Ausgleichung. Es bedürfe nur noch Einer Nachricht aus St. Petersburg, um zu wissen, daß der Friede des Welttheils gesichert sei.

— Aus Smyrna. Der provisorische Zustand wirkt sehr lähmend auf den Handel. Alle Geschäfte stocken. Die Zufuhren aus dem Innern haben fast gänzlich aufgehört, Käufer und Verkäufer von dort wagen gar nicht mehr hierherzukommen und das baare Geld ist fast ganz aus dem Verkehr verschwunden. In Folge dessen sind die Kurse, welche doch gewöhnlich in unruhigen Zeiten steigen, bedeutend im Weichen und für die besten Tratten ist kein Käufer zu finden.

— Omer Pascha, der kommandirende General bei Schumla, soll geschrieben haben: wozu man ihm denn so viele Truppen zusende, ob man sie etwa dem Hungertode preisgeben wolle.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 30. Juli.

1) Die Schmiedegesellenfrau Sophie Weisberger von Altdorf wurde wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls begangen an Frl. v. Fabrice von dort im Werthe zu 80 fl., zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe und die Tochter derselben, Kunigunde Kellermann wegen Begünstigung jenes Diebstahls zu 8 Tagen einfachem Arrest verurtheilt.

2) Johann Gerhäuser von Adelsdorf, Ldg. Markt-Erlbach, wurde wegen Widersetzung, verübt am 4. April d. J. an dem Gendarm Schreckenbach zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Das Gedicht an ein Fräulein in Erlangen:

„Wer eilet so spät durch Nacht und Wind,
Wer ist das holde, das liebliche Kind?
Vom Tanze erhitzt, die Locken zerzaust rc."

kann nicht aufgenommen werden, da in dem Refrain eines jeden Verses der Name mit allzugroßer Deutlichkeit bezeichnet ist.

2) Die Antwort auf die Frage in Nr. 180, den Holzmesser, der nicht auf den Holzmarkt gehe, betreffend, kann gleichfalls keine Aufnahme finden, weil solche vom Fragesteller augenscheinlich selbst gegeben wird.

3) Zwei Zithervirtuosen (?) in der H— werden ersucht, ihre allabendlichen Produktionen einzustellen, indem die Gehörorgane der ganzen Nachbarschaft dadurch hart belästigt werden und man sich auf der Kirchweih bei Bären- und Kameeltreibern zu befinden glaubt.

4) Ist es denn den Gasthofbesitzern nächst der Anlage gestattet, den Fußweg neben der Anlage mit Tischen, Bänken rc. zu verstellen, wie es am Montag der Fall war. Gegen Kütt's Hotel hin war die Passage um das Eck durch einen Tisch verstellt, weiterhin waren Steine und Bauschutt aufgelagert, und wenn man die nördliche Seite der Anlage passiren wollte, ist man genöthigt gewesen, in der Rinne und im Sumpfe durchzuwaten. (Allerdings sollte die Passage freibleiben, allein die zahlreichen Gäste stellen eben die Tische hin, wo sie Platz finden und es ihnen am Angenehmsten erscheint.)

5) Eine ordnungsliebende Hausfrau wird auf ihre Dienstmädchen aufmerksam gemacht, die vor Mitternacht ihr Unwesen vor dem Hause, und nach Mitternacht im Hofe treiben, und wird gefragt, ob das auch zur Ordnung gehöre?

6) Eine allzumuntere Nachtigall bittet man, zuweilen eine Pause zu machen, indem ihr grelles Geschrei nicht Jedermann vertragen kann.

7) Der Industriestreich eines langbebarteten Schneidergesellen und die Liebesgeschichte eines Greises eignen sich nicht zur Aufnahme.

Ambrosius.

Bewerbung:

Nürminger, Johann Georg, von Rittersbach, um eine Hafnerkonzession.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 185.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 5. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem am 28. v. Mts. entstandenen Hochgewitter schlug der Bliz in den mit Futter und Getreide angefüllten Stadel des Bauers Rittlinger zu Deckendorf, Ger. Neustadt, und legte denselben in Asche. — Am gleichen Tage schlug der Bliz in drei Gebäude unweit Bayreuth und richtete bedeutenden Schaden an.

— Augsburg. Der versammelte Landrath für den Kreis Schwaben und Neuburg hat den Privatier Hrn. Ernst v. Stetten zum Präsidenten und den Dekan und Stadtpfarrer Hrn. Messerschmied von Oettingen zum Sekretär für die Dauer seiner diesjährigen Thätigkeit gewählt. Unter den Vorlagen, welche die k. Kreisregierung an den Landrath brachte, befindet sich auch die wegen Errichtung eines Kreis-Getreide-Magazins, wobei zugleich auf die Nothwendigkeit eines solchen durch veränderte Verhältnisse in Bezug auf die Ablösung von Zehent und Gilte hingewiesen und ausdrücklich hervorgehoben wurde, wie sehr Se. Maj der König sich für das Zustandekommen interessire. Dabei ward dem Landrath bemerklich gemacht, daß bereits andern Regierungsbezirken, welche mit der Anlage solcher Magazine begonnen haben, beträchtliche Zuschüsse aus der Gewinnhälfte der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherung zugeflossen, was wohl auch diesem Regierungsbezirke in Aussicht stehe.

— Der Landrath der Oberpfalz hat den Gutsbesitzer Grafen v. Walderndorf zu seinem Präsidenten und den Gutsbesitzer Landgerichts-Assessor Schlör zum Sekretär, der Landrath von Niederbayern den Gutsbesitzer Grafen von Hundt zum Präsidenten und den Gutsbesitzer Rabl von Münchshöfen zum Sekretär gewählt.

— Unweit Weihenstephan, Ger. Freising, wurde der Bilderhändler Winklmann, welcher auf einer Geschäftsreise begriffen war, plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen. Wahrscheinlich wäre ein Raub verübt worden, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Die That wurde durch einen entlassenen Gymnasialschüler verübt, welcher auch bereits eingeliefert ist.

— Straubing. Die diesjährige Schwurgerichtssitzung des dritten Quartals für Niederbayern beginnt am 16. d. Mts. und wird wahrscheinlich bis zum 16. oder 18. Sept. dauern. Zu dieser Sitzung sind im Ganzen 19 Fälle verwiesen, nämlich: 10 ausgezeichnete Diebstähle, eine Diebstahlsbegünstigung, 3 Verbrechen des Raubes, eines davon in Konkurrenz mit mehreren Diebstählen, ein Versuch zum Giftmord, ein qualifizirter Mord, eine Körperverletzung dritten Grades in Konkurrenz mit dem Verbrechen der Widersetzung, eine Brandstiftung, eine Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Im Ganzen sind es 35 Angeklagte und hierunter vier Komplicitäten, wovon eine 9, eine 5, eine 4 und eine 2 Personen enthält.

— Speyer. Zu Anfang der vorigen Woche wurde ein merkwürdiger Selbstmordversuch noch zu rechter Zeit vereitelt. Ein etwa neunjähriger Schüler der deutschen Schule sollte eine Carcerstrafe verbüßen. Sei es nun, daß er sich diese Strafe zu sehr zu Herzen genommen, oder geschah es aus Lebensüberdruß überhaupt, kurz der Pedell, durch ein ungewöhnliches Gezappel aufmerksam gemacht, fand den Knaben an dem Kloben der Carcerthüre mit seinem Halstuche aufgehängt, band ihn los, und ließ ihn, nachdem er sich wieder erholt hatte, mit einer tüchtigen Ermahnung laufen.

— Mannheim. In Ludwigshafen besteht ein Bureau der bayerischen Zahlenlotterie. Seitdem einige Gewinne nach Mannheim und nach Ludwigshafen gefallen, ist der Andrang zu diesem Bureau so außerordentlich stark, daß der Collekteur zu seinem Schutze häufig Militär requiriren muß.

— Die Fr. Zeitung berichtet: Ein Schneidergeselle zu Magdeburg von 23 Jahren, der als Kind mit seiner um ein Jahr jüngeren Schwester einem dortigen Einwohner zur Erziehung anvertraut wurde, später die Schneiderprofession erlernte und bei einem Kleidermacher bis jetzt in

Arbeit stand, würde am 28. Juli vor das dortige Kreisgericht mit seiner Schwester beschieden, wo man ihnen eröffnete, daß ihr ihnen unbekannt gebliebener Vater, der in Bayern vor kurzem gestorben sei, beiden zusammen die Summe von etwa 400,000 Gulden und ein ähnsehnliches Gut testamentarisch vermacht und hinterlassen habe; die Erbschaft könne von ihnen jetzt in Empfang genommen, resp. unter ihnen zu gleichen Theilen vertheilt werden. Der Schneidergeselle, weit entfernt, durch die unerwartete frohe Nachricht im geringsten alterirt zu werden, empfing sie vielmehr mit dem größten Stoicismus und äußerte, es sei noch sehr die Frage, ob er, wenngleich die Erbschaft ihn als Rentner und Gutsbesitzer von nun an zu leben in den Stand setze, die liebgewonnene Schneiderprofession aufgeben werde. Jedenfalls werde er mindestens noch acht Tage Schneidergeselle bleiben, wie er es bisher gewesen sei, und fortan so leben, wie er es bis jetzt gethan. Bemerkt sei noch, daß der junge Mann ein tüchtiger Arbeiter und ein musterhaft guter Mensch ist.

— Die Zimmergesellen in Hannover haben, um ihre schon seit längerer Zeit erhobene Foderung auf Erhöhung des Arbeitslohns um 2 ggr. täglich durchzusetzen, seit dem 26. Juli sämmtlich ihre Arbeiten eingestellt. Am 27. hatten die Bauherren von Hannover eine Besprechung über die, der Arbeitseinstellung der Zimmergesellen gegenüber, zu ergreifenden Maßregeln. Unterdessen ist die Behörde kräftig eingeschritten und wurden zwölf der hartnäckigsten und einflußreichsten verhaftet; sie werden vor das Amtsgericht gestellt.

— Aus Schleswig wird gemeldet, daß dort vorläufig keine weiteren Cholerafälle vorgekommen sind.

— Kopenhagen. Vom 29. bis 30. Juli sind 271 Personen an der Cholera erkrankt und 139 davon gestorben. Die Gesammtzahl der bis jetzt angemeldeten Erkrankungen beträgt 5030, die der Todesfälle 2657.

— Ein Brief aus der Lombardei vom 14. Juli in der Turiner Opinione berichtet über die Verhaftung und nachherige Freilassung eines Engländers, Namens Sayle. Derselbe hatte während seiner italienischen Reise alte Münzen und Medaillen gesammelt, welche den österreichischen Zöllnern verdächtig vorkamen. Die Münzen und ihr Eigenthümer wurden daher nach Pavia eskortirt. Der dortige Kommandant, wie es scheint, kein großer Numismatiker, betrachtete die Münzen als revolutionäre Erkennungszeichen und ihren Inhaber als einen gefährlichen Sendling geheimer Gesellschaften. So ward denn der unglückliche Münzliebhaber sofort zum Centralpolizeiamte nach Mailand befördert. Dort klärte sich das Mißverständniß auf, und Hr. Sayle ward in Freiheit gesetzt, erhielt aber die Weisung, das österreichische Gebiet unverzüglich zu meiden. Der Kommandant von Pavia ist seitdem nach Brescia versetzt worden.

— Paris. Von einer Reise des Kaisers und der Kaiserin, sei es nach den Pyrenäen oder nach dem Norden, ist nicht mehr die Rede. Seit zwei Tagen aber spricht man davon, daß Ihre Majestäten die Absicht haben, nach England zu reisen. Die Königin Victoria hat dem Vernehmen nach die Kaiserin Eugenie und Louis Napoleon eingeladen, einige Tage auf der Insel Wight zuzubringen, sobald ihre Gesundheit es ihr gestatten werde, sie dort zu empfangen. Sollte sich dies bestätigen und die Reise wirklich stattfinden, so würde darin ein neuer Beweis für das herzliche Einvernehmen der beiden Regierungen liegen. Einem anderen Gerüchte zufolge, würde der Prinz Napoleon in außerordentlicher Mission nach Petersburg gesandt werden, um Frankreich beim definitiven Abschluß der türkisch-russischen Wirren zu vertreten.

— Gerüchte von der Unzufriedenheit, welche im Lager von Satory herrsche, waren planmäßig in Umlauf gesetzt und hatten eine solche Festigkeit gewonnen, daß der Marschall Magnan es nicht für überflüssig hielt, sie in einem Berichte an den Kaiser zu widerlegen oder auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Es hatte u. A. geheißen, bei einem Offizierbankette sei ein Toast ausgebracht worden, der ungefähr also lautete: „Weil wir das Herz nicht haben, Krieg anzufangen, wohlan so trinken wir aufs Wohl des Mobiliarkredits!" Selbst die von den Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister an einem der nächsten Tage die Manöver kommandiren werde, wird so gedeutet, als ob der Marschall Saint Arnaud sich selber von der Stimmung der Truppen überzeugen solle. Man will nämlich bemerkt haben, daß bei dem letzten Vorbeimarsch vor den Majestäten mehrere Truppenabtheilungen nicht so lebhaft wie gewöhnlich den vorgeschriebenen Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ertönen ließen.

— Narvaez ist wieder mit dem spanischen Hof ausgesöhnt, in Malmaison wurde er von der Exkönigin Christine zur Tafel geladen.

— Petersburg. Die Gerüchte von Vermittelungsvorschlägen in Betreff des russisch-türkischen Streites, sowie von der von hier nach Wien, Paris und London abgegangenen Antwort hinsichtlich der englisch-französischen Propositionen, haben insoweit ihre Bestätigung gefunden, als nur Oesterreich allein verstattet wurde, annehmbare Vorschläge zu machen. Sobald das Wiener Kabinet die Zustimmung der Pforte zu den bezüglichen Vorlagen erhalten haben wird, sollen hierorts dieselben in Erwägung gezogen werden. Die bisherigen Bemühungen des genannten Kabinets wären darauf gerichtet, solchen Schritten der beiden streitenden Parteien vorzubeugen, welche unfehlbar den Frieden gefährdet haben würden. Von der Einmischung Englands und Frankreichs wird demnach weniger Notiz genommen, obgleich Graf Nesselrode erklärt hat, daß Se. Maj. die freundschaftlichen Vorstellungen und Vorschläge zu schätzen weiß und zu einem Uebereinkommen geneigt sei, nichtsdestoweniger aber sich sein „Recht" vorbehalte.

— Die höhern Klassen der chinesischen Gesellschaft haben, wie ein katholischer Missionär von dort berichtet, eine eigene Manier des Selbst-

mordes. Sie legen Goldblech, so fein wie Papier, auf den Leib, welches dann so fest anklebt, daß das Athmen plötzlich gehemmt wird und sofortige Erstickung erfolgt.

— Für die englischen Kaufleute in Australien ist das goldene Zeitalter angebrochen. Speisen, Getränke, Kleider und Hausrath werden zu ungeheuern Preisen verkauft. Nach den letzten Handelsberichten betrug der Aufschlag zum englischen Preise 100 — 400, ja 2400 Prozent, und Alles wird baar bezahlt. Der Bedarf an den meisten Dingen ist weit größer als der Vorrath, trotz der größten Zufuhren.

Bekanntmachung.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom **20. Juli 1853, Nr. 20,562**, sollen von der neuen Gewerbsteuer pro 1852/53 keine Steuerbeischläge erhoben werden, was mit dem Bemerken eröffnet wird, daß nunmehr bei dem vergeblich abgelaufenen ersten Zahlungs-Termine eine weitere Perzeption in folgenden Tagen statt findet:

I., II., III. u. IV. Distr. Montag, 8. August 1853,
V., VI., VII. u. VIII. Distr. Mittwoch, 10. August 1853,
IX., X., XI. u. XII. Distr. Donnerstag, 11. August 1853,

jedesmal früh 7—12 Uhr, — wobei die Quittungen des Perzipienten Portner allein Giltigkeit haben.

Sollte wider Verhoffen dieser zweiten Zahlungsaufforderung von den bisherigen Restanten wieder keine Folge gegeben werden, so haben sich dieselben die gesteigerten Exekutionsgebühren selbst zuzuschreiben.

Fürth, den 2. August 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.
Sax.

Bekanntmachung.

Die Relikten des verstorbenen Metzgermeisters Daniel Paul dahier verkaufen aus der Verlassenschaft das auf dem oberen Markt gelegene Haus Nr. 16 mit vier heizbaren Zimmern, Felsenkeller, angebautem Stadel und Hofraum, dann eine reale Metzgergerechtigkeit, Braurecht, großes Wald- und Gemeinderecht, ferner hinter dem Haus einen Garten in dem sogenannten Stadtgraben, und setzen dazu Termin auf nächsten

Montag, den 8. August, Abends 8 Uhr,

in dem Conrad Ott'schen Gasthaus zum wilden Mann dahier.

Lauf, am 2. August 1853.

Bauder, aus Auftrag.

Zu vermiethen. In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu verlassen, der erste Stock in einem halben Jahr; derselbe besteht aus einer Stube, zwei Stubenkammern, einer Tennenkammer, einem großen Boden und einer hellen Küche; der andere in einem viertel Jahr zu beziehen; derselbe besteht in einer Stube, Stubenkammer, einer Küche und einem Boden.

G. L. Roth, Bäckermeister, Nr. 20.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, besonders meiner geehrten Nachbarschaft, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das mir erkaufte Bäcker-Realrecht auf meinem von der Madame Tochtermann gekauften Hause Nr. 75 I. in der Geleitsgasse dahier bereits zur Ausübung gebracht habe.

Mit der Versicherung, daß ich mich jederzeit bemühen werde, allen an mich gestellten Anforderungen würdig und reell zu entsprechen, sehe ich einer zutrauensvollen Aufnahme achtungsvoll entgegen und unterzeichne hochachtungsvoll

Joh. Wittichschläger, Bäckermeister.

Einladung.

Diejenigen **Maurer** und **Zimmergesellen**, welche durch Unterschrift ihren Beitritt zu dem Unterstützungsverein für Kranke und Verunglückte erklärt haben, werden eingeladen,

am Samstag, den 6. August,
Abends 7 Uhr,

auf der Herberge zu erscheinen. Zugleich wird bemerkt, daß Diejenigen, die nicht beigetreten sind, auch keinen Anspruch auf Unterstützung haben.

Die Altgesellen.
Bub. Achler.

PFARRGARTEN.

Die hiesige **Stahlbogen-Schützen-Gesellschaft** beabsichtigt nächsten Sonntag und Montag, den 7. und 8. August, ihr alljährliches

Fest-Vogelschießen

zu veranstalten, wozu sie Freunde dieses Vergnügens freundlichst einladet. Das Programm des Festzuges wird noch bekannt gemacht.

Julius Müller, Schützenmeister. Th. Ruff, Sekretär u. Kassier.

Da ich mein Gartenlokal mit vielem Zeit- und Kostenaufwand auf das Bequemste und Geschmackvollste eingerichtet habe, erlaube ich mir zu dem hier oben angekündigten Feste der verehrlichen Armbrustschützen-Gesellschaft ergebenst einzuladen, und sichere, bei Verabreichung verschiedener Speisen und Getränke die reellste Bedienung zu.

Sonnabend, als am Vorabend des Festes, wird vollständige **Harmonie-Musik** ohne Entrée stattfinden.

Sonntag, als am Hauptfesttage, 30stimmige **Regimentsmusik** unter Leitung des Herrn Musikmeisters Knott von hier. Entrée für Herren 6 kr. für Damen 3 kr.

Montag, großartige **Frühstunde** mit gutbesetztem Orchester. Entrée nach Belieben.

Ferner wird an beiden Festtagen der Garten auf das Geschmackvollste dekorirt und Abends unter Abbrennung verschiedener **Feuerwerkspiecen** brillant beleuchtet.

Zahlreichem Besuch entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvoll **Meß.**

Pfarrgarten.

Heute, Freitag Abend, wird das Musikkorps vom kgl. Genieregiment in Ingolstadt (bestehend aus 20 Mann), unter der Leitung des Herrn Stabstrompeters Knies, eine große Produktion geben, wobei eine Auswahl der neuesten und beliebtesten Pièçen zum Vortrage kommen wird.

Da ich es für Pflicht hielt, meinen verehrlichen Gönnern dieses Musikkorps, dem der Ruf als eines der vorzüglichsten der bayerischen Armee zur Seite steht, vorzuführen, und bei dem kurzen Aufenthalt desselben die Auswahl eines andern, vielleicht gelegeneren Tages nicht möglich war, so hoffe ich, daß ein geschätztes Publikum, diesen Umstand berücksichtigend, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch gütigst unterstützen wird. **Röß.**

Programm.

1) **Lagermarsch** von Haunreiter.
2) **Ouverture** zur Oper „Königin von Leon" von Boisselat.
3) **Cavatine** aus der Oper „Attila" von Verdi.
4) **Die Sylphen**, Walzer von Labitzky.
5) **Potpourri** von Knies.
6) **Huldigungs-Quadrille** von Strauß.
7) **Schlittschuhballet** aus der Oper „Der Prophet", von Meyerbeer.
8) **Ländler** von Knies.
9) **Hochzeitsmarsch** aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
10) **Wassernixen-Polka** von Hamm.
11) **Cavatine** aus der Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
12) **Gruß an Leipzig**, Marsch von Hamm.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Der nächste Abgang des Dampfschiffes **„Germania"** von Bremen nach New-York ist auf den

26. September d. J.

festgesetzt. Bremen, 29. Juli 1853.

F. W. Bödecker jun.,
H. A. Heinecken's Nachfolger.

Zum Abschluß fester Schiffsverträge ist ermächtigt
Fürth, den 1. August 1853.

Conrad Gebhardt.

Generalversammlung.

Sämmtliche Schreinermeister, welche bei dem Brettermagazin betheiligt sind, werden hiermit eingeladen, Samstag, den 6. August, Abends 8 Uhr, im „grünen Baum" recht zahlreich zu erscheinen.

Fr. Zeiser. J. Schaller. J. L. Finster.

Anzeige. Bei Wedel im „wilden Mann" ist schönes Gerstenstroh zu haben.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsstraße ist vom Ziel Lichtmeß an eine schöne große Wohnung zu vermiethen. Auch kann ein geräumiger Laden mit Comptoir dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung ist sogleich zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein großer Keller ist am Holzmarkt Nr. 173 I. bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Einladung. Die Herren aktiven Mitglieder der „Gesanggesellschaft" werden eingeladen, sich Sonntag Morgens 6 Uhr auf der alten Veste recht zahlreich einzufinden. Der Vorstand.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 360 in der Neuengasse ist eine Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Keller und Boden nebst Holzlage, zu vermiethen und kann bis Ziel Lichtmeß bezogen werden. Auch ist über zwei Stiegen eine kleinere Wohnung, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, zu vermiethen.

Zu vermiethen. Bei Schulten an der Poppenreuther Brücke ist eine Wohnung sogleich zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 3. August 1853.

Waizen	24 fl. 27 kr. gef.	— fl.	3 kr.
Korn	14 fl. 19 kr. gef.	1 fl.	12 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl.	— kr.
Haber	6 fl. 2 kr. gef.	— fl.	9 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 186.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 6. August 1853.

Rückblick auf den Monat Juli.

Was zu Anfang des abgelaufenen Monats von den Freunden des Weltfriedens nur gehofft wurde, hat sich in den letzten Tagen zur freudigen Gewißheit erhoben: das Vermittelungswerk zwischen Rußland und der Türkei liegt nunmehr definitiv in Oesterreichs Händen; in Wien endlich soll das Wort der Lösung gefunden werden für die orientalische Frage, die auch im vorigen Monat zwischen dem schwarzen und dem atlantischen Meere alle Welt in Athem erhalten hat. Ihrer ersten Circular-Depesche hat des Czaren Regierung eine zweite folgen lassen, und ebenso seiner ersten Circularantwort der Divan eine zweite, letztere wiederum ein Aktenstück, welches die Würde des Sultans und die Unabhängigkeit der Türkei wahrt, ohne jedoch den Frieden Europa's zu gefährden. Mittlerweile haben die Russen mit 80,000 Mann und entsprechender Reiterei und Artillerie die Donaufürstenthümer besetzt und ihre Truppen bis an die Donau vorgeschoben, an derem rechten Ufer Omer Pascha mit der türkischen Streitmacht auf der Defensive steht. Rüstungen, Truppenansammlungen, Märsche, Dislokationen ꝛc. dauern auf beiden Seiten fort; auch der Enthusiasmus, um nicht zu sagen der religiöse Fanatismus, wird hüben und drüben angeschürt, um für Eventualitäten als wirksamste Waffe gegen den Feind verwendet werden zu können. Aber noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, der erste Schuß nicht gefallen; noch würde keine der entgegenstehenden Parteien die volle Verantwortlichkeit für die Folgen zu übernehmen wagen, und hierin liegt eben die beste Gewähr des Weltfriedens; deshalb liegen die Flotten Englands und Frankreich's noch ruhig bei Tenedos; deshalb hat die Pforte sich so sehr beeilt, Oesterreich jene Genugthuung zu geben, welche es im Gefolge empörender Vorgänge in Smyrna beanspruchen durfte und mußte; deshalb fliegen auf dem Bosporus die Barken wie ausgesandte Friedenstauben zwischen den Sommerwohnungen der Repräsentanten der Großmächte unablässig hin und her. Wir haben noch Frieden, und viel bestimmter als vor vier Wochen deutet Alles darauf hin, daß wir ihn auch behalten werden. In Wien wird er seine Form und sodann in Petersburg und Konstantinopel seine Bestätigung finden.

An die Erhaltung des Weltfriedens knüpfen sich wesentlich auch die Hoffnungen auf segensreiche Resultate der eben in Berlin begonnenen Konferenz der Bevollmächtigten des deutschen Zollvereins. Ueber die bisherige Thätigkeit derselben und deren Ergebnisse ist noch nichts definitiv bekannt geworden; indessen hat man sich nebenher bereits geeinigt, daß Bayern, wie es an der Reihe ist, im nächsten Jahr die große Zollvereins-Industrie-Ausstellung veranstalten solle, welche dießmal, da sie auch von Oesterreich beschickt werden wird, gewissermaßen Umfang und Bedeutung einer deutschen National-Gewerbeausstellung gewinnt. Die deutsche Bundesversammlung hat für die nächste Zeit die Vornahme der üblichen Bundesmilitär-Inspektionen angeordnet.

Von den deutschen Einzelstaaten ist diesmal wenig zu berichten. Die gespannten Beziehungen Oesterreichs zu der Schweiz haben sich noch um nichts gebessert. Zwar sind in der Grenzsperre Milderungen eingetreten, aber den Handwerksgesellen und Fabrikarbeitern ist das Wandern nach der Schweiz verboten worden. — In Preußen wurde der Hof durch einen Besuch der Majestäten von Bayern erfreut. — Die bayerische Regierung hat mit Rußland eine Uebereinkunft wegen der freien Schifffahrt auf der untern Donau geschlossen, welcher Vertrag sich auf 5 Jahre erstreckt. — Günstige Ernteberichte, die von überall her einlaufen, eröffnen, soweit es die materiellen Interessen angeht, eine trostreiche Aussicht in die Zukunft. Möge sie nicht getrübt werden durch Störungen des konfessionellen Friedens, wie sie zum Theil hier und dort im Vaterland schon eingetreten sind, zum Theil in drohenden Anzeichen sich ankündigen.

In der Schweiz haben die Sitzungen der Bundesversammlung am 4. Juli begonnen; sie dauern immer noch fort. Mit der möglichst kleinsten Stimmenmehrheit sind von ihr Präsident und Vicepräsident der obersten eidgenössischen Exekutivbehörde, des Bundesraths, für das künftige Jahr gewählt worden. Derselben Behörde ist vom Nationalrath, nach langer Berathung über den Konflikt mit Oesterreich, ein Vertrauensvotum auch für die fernerweite Leitung dieser verhängnißvollen Angelegenheit durch 65 gegen 29 Stimmen zugestanden worden. Die Nachricht von

dem Ausbruch einer Revolution in Tessin hat sich als ungegründet erwiesen.

In Italien im Gefolge der Revolutionsjahre immer dieselbe Erschöpfung und Apathie; kaum daß eine andere Nachricht über die Alpen zu uns herüber dringt, als von vereinzelten neuen Zuckungen der Anarchie, von Räuberunwesen, von politischen und Kriminalprozessen, Verurtheilungen und Exekutionen. Wenn je, so ist Italien jetzt zum geographischen Begriff heruntergesunken.

Frankreichs Haltung in der morgenländischen Frage ist immer noch zuwartend. — Der Feldzug in Kabylien ist mit der Unterwerfung der noch unabhängigen Volksstämme beendigt.—Ueber das gegen den Kaiser in der komischen Oper beabsichtigte Attentat sind authentische Zeugnisse noch nicht gegeben. Seinerseits versäumt der Kaiser keine Gelegenheit sich beim Heere, wie bei den Arbeiterklassen immer populärer zu machen. Indem er im Lager von Satory wiederholt den Oberbefehl selber geführt, die Truppen nach jedem von ihm geleiteten Manöver mit Weinrationen bedenkt, ihnen wohlfeilen Rauchtabak rc. gewährt, versäumt er nicht, durch großartige, sehr kostspielige, Bauten in Paris, durch mehrfache Eisenbahnkonzessionen und andere öffentliche Arbeiten beträchtliche Summen in den untern Gesellschaftsschichten zu verbreiten und allseitig eine große materielle Thätigkeitsentwicklung hervorzurufen.

In Spanien ist die gegen das Ende des Monats eingetretene Kabinetskrisis das wichtigste aller dortigen Ereignisse. Mit Ausnahme Moyano's, der die Nichtanerkennung der Eisenbahnkonzessionen, welche die Genehmigung der früheren Verwaltung erhalten haben, durchgesetzt, sind alle übrigen Minister ausgeschieden. Zur Ersetzung der schwebenden Schuld ist die Ausgebung von 300 Millionen Reale Schatzkammerscheine verfügt worden.

In Portugal hat sich nichts Beachtungswerthes ereignet. Für 1855 ist eine große Industrieausstellung für Lissabon ausgeschrieben.

Belgien trifft großartige Vorbereitungen zum würdigen Empfang der künftigen Kronprinzessin, deren Vermählung mit dem Herzog von Brabant auf den 21/22. August anberaumt ist.

In den Niederlanden ist der Gesetzentwurf zur Regelung der Regierungsaufsicht über die verschiedenen Kirchengesellschaften in den Generalstaaten noch nicht durchberathen.

In England eilt die parlamentarische Saison ihrem Ende zu; das Ministerium hat seine ostindische Bill durchgesetzt und hat sich seine Politik bezüglich der orientalischen Fragen einer ergrimmten Opposition gegenüber zu behaupten gewußt.

In Dänemark hat der Reichstag seine Thätigkeit geschlossen; in Schweden wird er sie in der zweiten Hälfte des Augusts beginnen. — Im Norden Europa's hat die Cholera einen grausenhaften Umzug begonnen; am verheerendsten tritt sie gegenwärtig in Kopenhagen; verderblich aber auch in Riga und andern russischen Städten, sporadisch auch bereits an der deutschen Nord- und Ostseeküste auf.

Von jenseits der großen Meere wenig Neues von Belang. In Asien scheint sich der Birmanenkrieg erneuern zu wollen, während der chinesische Aufstand sich siegreich bis über Amoy ausgebreitet und in Nanking, welches sich unabhängig und die kaiserliche Dynastie für abgesetzt erklärt, einen starken Stützpunkt gefunden hat.

Vermischte Nachrichten.

München. An das Abtreten des Kriegsministerialdirektors v. Habel reihten sich bekanntlich die mannichfachsten Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Bereiche der Militärverwaltung. Zu diesen gehört nun auch die Sage, daß, wie es bei dem Geniewesen der Fall, die Benennungen der Chargen auch bei den übrigen Verwaltungsbranchen eingeführt werden, so daß es also künftig heißen würde: Justiz-, Sanitäts-, Verwaltungs-, Pharmacie-, Veterinär-Lieutenant, Hauptmann rc.

— Der bereits erwähnte Marktschreier Sallinger (30,000 Gulden-Mann) hat in München sein Geschäft sperren müssen und wird auch der Hauptstadt bald den Rücken zugekehrt haben.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag nach 1 Uhr entstand auf der Brücke zu Würzburg zwischen Handwerksgesellen eine Rauferei, in Folge deren ein Schuhmachergeselle, Namens Hummel, mit einem Messerstiche so verwundet wurde, daß er nach wenigen Sekunden starb. Der Thäter ist verhaftet.

— Abgebrannt: Das ganze Anwesen des Webers Morgeneier zu Tannenreuth, Ger. Berneck. — Am 29. v. M. früh schlug der Blitz in den Stadel des Bauers Herzog zu Tragelhochstätt, Ger. Neustadt a/A., in Folge dessen 8 Gebäude abbrannten.

— Ulm. Die Festungswerke auf dem rechten Donauufer werden in diesem Jahre vollständig fertig und es handelt sich jetzt nur noch um die in Unterhandlung stehenden Forts, ob deren Ausführung die Genehmigung der hohen Bundesbehörde erhält.

— Die Anwendung des Galvanismus ist noch lange nicht erschöpft. Vor wenig Wochen erst ist mit seiner Hülfe eine ganz neue, wunderbare Operation geglückt. Ein Geistlicher hatte einen Kehlkopf-Polyp. Der Unglückliche konnte nicht mehr essen und kaum noch lispeln. Es galt eine Operation auf Leben und Tod. Ein junger Arzt und Schüler Dieffenbachs Dr. Middeldorpf entschied sich für Anwendung der galvanischen Batterie. Sie ward hinter dem Kranken aufgestellt und mit ihm in Verbindung gebracht. Ein Wink und Blitz und Schlag fiel. Im Nu war der fremde Körper entfernt und der Leidende fast schmerzlos geheilt. Nach vier Wochen predigte er wieder in seiner Gemeinde. Wäre Blut bei der Operation geflossen, so mußte ein augenblickliches Ersticken die Folge sein.

— Der „Indépendance“ wird aus Athen, 17. Juli, geschrieben, daß ein seltsames Phänomen, welches die Griechen unmittelbar der Vor-

sehung zuschreiben, eine große Freude hervorbringe. Die schon für verloren gehaltene Korinthen-Ernte sei nämlich wie durch ein Wunder dießmal gerettet worden. Schon seit sechs Wochen habe die Weinfäule den Weinstock ergriffen. Bereits seien alle Trauben mit einem weißen Schimmel überzogen gewesen, als plötzlich Milliarden kleiner unbekannter Insekten von grünlicher Farbe sich auf dem Weinstock gezeigt hätten. Weinberge von einer großen Ausdehnung seien von diesen Insekten in 10 Minuten von der sie verheerenden Krankheit befreit worden, indem dieselben mit einer außerordentlichen Gier den die Trauben bedeckenden weißen Staub verzehrten, so daß sie in kurzer Zeit ihre ursprüngliche dunkelrothe Farbe wieder bekamen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 29. Juli.

1) Die led. Eva Babetta Schwenold, Maurergesellens-Tochter von Ansbach, wurde wegen eines in der Nacht vom 15./16. Juni ds. Js. an der Amtmannswittwe Rosette Standt verübten Diebstahlsvergehens, im Zusammenflusse mit einem an der Taglöhners-Ehefrau Breit am 11. desselben Monats begangenen polizeilich strafbaren Diebstahle, zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe;

2) der ledige Schneidergeselle Johann Georg Dehn von Mkt. Taschendorf wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht, begangen am 14. März h. Js auf dem Wege von Iphofen nach Mkt. Einersheim an der ledigen Taglöhnerstochter Margaretha Spiegel zu Ziegenbach zu einer 22tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und

3) der Schmiedmeister Johann Michael Bauer von Burgbernheim wegen eines an dem Bürgermeister Schwarz daselbst am 21. Januar v. Js., jedoch im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, begangenen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 14tägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 20. Juli 1853, Nr. 20,562, sollen von der neuen Gewerbsteuer pro 1852/53 keine Steuerbeischläge erhoben werden, was mit dem Bemerken eröffnet wird, daß nunmehr bei dem vergeblich abgelaufenen ersten Zahlungs-Termine eine weitere Perzeption in folgenden Tagen statt findet:

I., II., III. u. IV. Distr. Montag, 8 August 1853,
V., VI., VII. u. VIII. Distr. Mittwoch, 10. August 1853,
IX., X., XI. u. XII. Distr. Donnerstag, 11. August 1853,

jedesmal früh 7—12 Uhr, — wobei die Quittungen des Perzipienten Portner allein Giltigkeit haben.

Sollte wider Verhoffen dieser zweiten Zahlungsaufforderung von den bisherigen Restanten wieder keine Folge gegeben werden, so haben sich dieselben die gesteigerten Exekutionsgebühren selbst zuzuschreiben.

Fürth, den 2. August 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Zu vermiethen. In Nr. 259 I. der Schwabacherstraße ist ein Boden zu verlassen.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Steger von Hausen, dessen Ehefrau Margaretha und dessen Bruder, der ledige Johann Steger von dort, wollen nach Amerika auswandern.

Wer an dieselben eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, sie binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, dahier anzumelden, und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Herzogenaurach, am 28. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Billmann v. u.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Juni 1852, von Nr. 19,603 bis Nr. 21,611 incl., werden

Mittwoch, den 24. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 5. August 1853.

Leihhausverwaltung.

E. Spahn.

Programm des Festzuges der Stahlbogen-Schützengesellschaft im Pfarrgarten am Sonntag, den 7. August 1853.

1) Ein Fahnenträger in altdeutschem Kostüm mit der Stadtfahne.
2) Eine Abtheilung Musiker.
3) Fünf Standartenträger.
4) Der Preis-Ehrenfahnenträger.
5) Achtzehn Knaben mit Preisfahnen.
6) Der Bannerträger mit dem goldnen Adler.
7) Wilhelm Tell mit seinem Knaben.
8) Acht Schweizerknaben mit Kränzen.
9) Ein 24stimmiges Musikkorps.
10) Ein Fahnenträger in altdeutschem Kostüm mit der Königsfahne.
11) Der Herr Schützenkönig, begleitet von zwei Ausschußmitgliedern.
12) Ein Fahnenträger in altdeutschem Kostüm mit der Schützenfahne.
13) Der Herr Schützenmeister, begleitet von den beiden Reichssiebenern.
14) Ein Fahnenträger in altdeutschem Kostüm mit der neuen Gesellschaftsfahne.
15) Der Herr Sekretär, begleitet von zwei Ausschußmitgliedern.
16) Eine Abtheilung der Herren Schützen mit ihren Geschoßen.
17) Die Stahlbogen-Schützengesellschaft Stein mit ihren Geschoßen und ihrer Gesellschaftsfahne.
18) Die Gesang-Gesellschaft Stein mit ihrer Gesellschaftsfahne.
19) Sämmtliche Herren Schützen mit ihren Geschoßen.

Der Zug geht um **ein Uhr** vom Hause des Schützenmeisters, Herrn Julius Müller in der Schwabacherstraße, ab und begibt sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz.

Zur Nachricht.

Bis zum **10. August, Mittwoch Abends 8 Uhr**, werden in dem Laden **Nr. 140**, Kaiserstraße, eine Menge neue **Mode-, Galanterie-** und **Wollenwaaren** um den Fabrikpreis verkauft und an den folgenden Tagen alles Uebrige öffentlich versteigert.

Ein verehrliches Publikum wird hiermit zu gütigem Besuche auf das Ergebenste eingeladen.

J. A. Meinecke, in Nürnberg.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir allhier ein

Gold- u. Silberborden-Geschäft

errichtet haben; dies geneigter Beachtung der resp. Betheiligten empfehlend, bemerken wir, daß wir sowohl sog. Spiegelmachersborden, sowie auch alle Sorten von ordinären, halbfeinen und ganz ächten Gold- und Silberborden in schönster Auswahl verfertigen. Gute Waare bei möglichst billigen Preisen zusichernd, sehen wir einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Fürth, 5. Aug. 1853.

Gebrüder Löwenstein,
im Hause der Wild'schen Käshandlung in der Theatergasse.

Empfehlung.

Pariser Wanzentinktur, welche diese unangenehmen Gäste schnell und für immer beseitigt und keine giftigen Theile enthält, das Glas zu 8 kr., deßgleichen nicht giftiges

Fliegenpulver, das Packet 4 kr.,

Glanzstärke, welche der Wäsche Spiegelglanz und blendende Weiße gibt, das Packet zu 6 kr., und die beliebte

Bimssteinseife, empfehlenswerth zum Reinigen rußiger Hände und Fußböden, das 1/4-Pfund-Stück 3 kr.,

empfiehlt zu gütiger Abnahme

Heinrich Rückherr, Seifensiedermeister.

☞ Die alleinige Niederlage obiger Artikel befindet sich bei **Georg Beck**, am Holzmarkt.

Spiritus (90°)

ist billigst zu haben bei

Gg. H. Strauß, Hallstraße Nr. 304.

Vergoldete Vorhängstangen

sind per Stück à 24 kr. zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Neue Essiggurken

empfiehlt Steinbauer.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches kochen, nähen und mit Kindern gut umgehen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Einladung.

Wer der Pränumeration für silberne

Taschenuhren

noch beitreten will, beliebe die Einzeichnung bei mir bald vorzunehmen, indem es nur noch kurze Zeit geschehen kann. Die wöchentliche Lage ist 24 kr.

Teschner,
Uhrmacher, in der Sterngasse.

Dambach.

Heute, Sonnabend: **Kartoffel-** und **Fischschmaus**, und morgen, Sonntag: gutbesetzte **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Konrad.

Im silbernen Fisch

(Helmgasse)

sind heute Abend frische **Bratwürste** und neue **Kartoffeln** anzutreffen.

Jakob Mathold.

Offener Dienst. Ein braves Mädchen, das kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann am kommenden Ziel in Dienst treten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 19 Jahren wünscht in einem hiesigen Handlungshaus als Auslaufer unterzukommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Anerbieten. Einige Mädchen oder Knaben, israelitischer Confession, die hier die Schule besuchen, können Logis und nöthigenfalls auch Beköstigung finden. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein ordentlicher Bursche in die Lehre genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Einige Tausend

Gänsekielfedern

werden sehr billig verkauft: Nürnberg, S. Nr. 335 am neuen Thor, zweite Etage.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 298 ist eine geräumige Parterre-Wohnung, für ein offenes Geschäft passend, zu vermiethen und bis Ziel Walpurgis 1854 zu beziehen.

Handels- und Börsen-Bericht.

Karlsruhe. In der am 1. August stattgefundenen 25. Ziehung der badischen 50 fl.-Loose wurden nachstehende 7 Serien gezogen, als: 90. 141. 253. 412. 602. 870. 933. Diese 7 Serien, sowie die am 1. Februar 1853 schon herausgekommenen 6 Serien, als: 5. 105. 137. 381. 776. 780, spielen in der am 1. September 1853 stattfindenden Gewinnziehung mit.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 187.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 7. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie mit Bestimmtheit verlautet, werden die Kammern im kommenden Herbste einberufen werden. Zugleich vernimmt man, daß es in der Absicht liege, denselben nur zwei dringliche und nicht wohl verschiebbare Vorlagen zu machen, nämlich erstens eine bezüglich der neuen Zollverträge, welche der Genehmigung der Kammern bedürfen, und zweitens einen Gesetzentwurf in Betreff der Kosten der in München abzuhaltenden Zollvereins-Industrie-Ausstellung.

— Auf dem letzten Dult-, Pferde- und Viehmarkte in München waren viele schöne Pferde vorhanden, die vorzüglich von Käufern aus Würtemberg um hohe Preise aufgekauft worden sind. Auch das Rindvieh, ob fettes oder mageres, war durchgehends theuer. Beigetrieben wurden: 667 Pferde, 414 Ochsen, 348 Kühe und Rinder, 40 Stiere, 165 Kälber, 84 Schweine und 2 Ziegen.

— In Ansbach soll die Holzgasbeleuchtung durch einen Privatverein ins Leben gerufen werden.

— Während die Nachrichten aus den fränkischen Kreisen die gegenwärtige Ernte als eine mittelmäßige schildern, indem das Getreide den Schobern nach reich, in den Aehren aber sich nicht ergiebig zeigt, Obst hingegen in großer Menge vorhanden, erfährt man aus Niederbayern, daß in jenen Gegenden überall das Ernte-Ergebniß überrascht, und wenn auch kein vorzügliches, doch ein sehr gutes genannt werden kann, so daß ein weiteres Fallen der Getreidepreise zu erwarten steht.

— Zu Würzburg sind am 2. August die ersten reifen Trauben in der Leiste gefunden worden.

— Die Eisenbahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Hanau soll im Laufe des kommenden Oktobers dem Verkehr übergeben werden.

— Der Fuhrknecht des Rentbeamten v. Streber in Dingolfing, Namens Hofflecker, wollte von Niederviehbach nach Hause über die dortige 492′ lange Isarbrücke mit einem vierspännigen Bierwagen fahren; dieselbe brach aber unter der Last zusammen, so daß der Knecht, die vier Pferde sammt Wagen und Bier unter fürchterlichem Gekrache in den Strom stürzten und Alles zu Grunde ging.

— Abgebrannt: In Weiden drei Gebäude des Bäckers Höfel. — In Roßbach, Gerichts Obernburg, das Anwesen des Bauers Zäffler.

— Karlsruhe. Es verbreitet sich die ziemlich verbürgte Nachricht, daß die erzbischöfliche Kurie in ihrem Kampfe gegen die Staatsregierung den ersten bedeutenden Schritt vorwärts gethan habe durch den Ausspruch der Exkommunikation gegen die Mitglieder des großherzoglichen katholischen Oberkirchenrathes.

— Der Kurfürst von Hessen hat am letzten Sonntag den Landtag auf drei Monate vertagt. Die Landstände gingen schweigend auseinander und die meisten sind schon abgereist.

— Altenburg. Am 3. August Mittags 12 Uhr ist der Herzog Georg nach langen und sehr schweren Leiden sanft verschieden. Herzog Georg war geboren am 24. Juli 1796, vermählte sich am 7. Oktober 1825 mit der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und übernahm die von seinem Bruder, Herzog Joseph, niedergelegte Regierung am 30. November 1848. Sein ältester Sohn, der nunmehrige Herzog Ernst, geb. am 16. Sept. 1826, ist seit wenigen Wochen vermählt mit Prinzeß Agnes von Dessau. Der zweite Sohn, Prinz Moriz, geb. am 24. Okt. 1829, ist in kgl preuß. Militärdiensten.

— Auch in Leipzig forderten die Maurer- und Zimmergesellen vor etwa 10 Tagen einen höhern Lohn und waren entschlossen ihre Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderung nicht bewilligt würde. Da die Meister in Folge der abgeschlossenen Bauakkorde, die doch nach dem Arbeitslohn bemessen werden, höhern Lohn nur aus ihrer Tasche hätten zahlen müssen, so haben sie sich mit den Gesellen verständigt und ihnen die Zusage

gegeben, daß sie vom 1. Oktober eine Zulage erhalten sollen.

— In Schönbrunn bei Wien ist am 2. d. Abends 6¼ Uhr Ihre Majestät die Königin von Preußen eingetroffen.

— Die „Zeit" erzählt: Als Se. Majestät der König von Bayern von seinem Ausfluge nach Hamburg nach Berlin zurückkehrte und in einem benachbarten Städtchen einige Beamten des Orts sich dem Könige vorstellten, äußerte Se. Maj., daß es ihm angenehm sein würde, wenn er den Herren irgend eine Gefälligkeit erweisen könnte. Darauf nahm einer der Anwesenden das Wort und sagte: es würde für die umstehenden Herren gewiß sehr erfreulich sein, wenn Majestät die Gnade hätten, ihnen ein Fäßchen ächt bayerisches Bier zukommen zu lassen. Der König nahm diese naive Bitte sehr wohlgefällig auf und sagte die Erfüllung derselben mit der freundlichsten Miene und mit den Worten zu: „Meine Herren, ich versichere Sie, Sie sollen nicht lange darauf warten."

— In den schlesischen Gebirgsdistrikten stehen neue Eisenbahnbauten bevor, um eine vortheilhafte Verbindung zwischen den zahlreichen Kohlengruben herzustellen. — Man spricht ferner von der Anlage eines unterirdischen Telegraphen unter dem Rhein her zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein vermittelst eiserner Röhren, um Koblenz auf diesem Wege zur Hauptstation für die Korrespondenz nach Frankreich zu machen.

— Danzig. Der Polizei-Präsident macht im Intelligenzblatt bekannt, daß die Cholera, welche sich seit dem 13. Juli in einzelnen Fällen bei fremden Schiffsmannschaften dort gezeigt, an Umfang gewinne und daß bereits mehrere städtische Einwohner davon ergriffen worden.

— Hannover. Es ist die sofortige Auflösung der Gutenbergs-Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Königreich Hannover angeordnet, übrigens gegen das Fortbestehen des Bundes nichts erinnert worden.

— Die „Blätter der Zeit" erzählen folgenden Vorgang, dessen Wahrheit sie vertreten mögen: „Ein Landmann, der sich vor kurzer Zeit in der Nähe von Brunshäupten (Brunshöven) im Mecklenburgischen eine kleine Landstelle kaufte, meldet von daher einen eigenthümlichen Fund. Auf einem der Aecker befand sich ein kleiner Hügel, den er abtragen ließ; die Arbeiter stießen beim Graben auf eine Tonne, deren morsche Dauben zusammenfielen und einen in Farbe und Masse leberartigen Gegenstand bloßlegten. Die Arbeiter, in der Meinung, eine vielleicht wichtige Ausgrabung bewerkstelligt zu haben, ließen den Eigenthümer rufen, der den Fund genau untersuchte, wobei es sich herausstellte, daß diese leberartige Masse — Bier war. Ein hineingebohrtes Loch lieferte davon in genießbarem Zustande, zähe wie Syrup, aber klar und von ausgezeichnetem Geschmack. Das Probiren desselben erregte nach einem halben Bierglase voll den stärksten Grad der Trunkenheit. Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß nur eine bedeutende Reihe von Jahren und das Verschlossensein in einem völlig luftdichten Raume jene außergewöhnliche Erscheinung hervorbrachte, aber welcher Zufall führte dieses einzelne Faß unter jenen Hügel? Die Wahrheit der Thatsache vorausgesetzt, wäre, für die glückliche Nachwelt wenigstens, im Eingraben von Bierfässern das Mittel gefunden, wodurch manchem Mann und mancher Frau geholfen werden könnte: denn wenn durch ein halbes Glas schon der Zweck der Begeisterung so über allen Wunsch vollständig erreicht wird, so braucht einer nicht mehr den ganzen Abend im Wirthshause zu sitzen.

— In Hamburg haben sich sechs der geachtetsten Firmen zu einem Comité vereinigt, welches unter Hinweisung darauf, daß im Jahre 1842 nach dem großen Brande Kopenhagen zuerst es war, welches Hamburg kräftige Hülfe leistete, zu Beiträgen für die Nothleidenden in Kopenhagen bei dem gegenwärtigen Cholerajammer auffordert.

— Kopenhagen. Vom 29. bis 30. Juli erkrankten an der Cholera 237 und starben 115 Personen, vom 30. bis 31. Juli erkrankten 205 und starben 129 Personen, so daß die Zahl der Erkrankten auf 5496, der Gestorbenen auf 2900 gestiegen ist.

— In Bologna sind am 25. Juli 4 Individuen wegen am 2. September 1848 an den Brüdern Anton und Joseph Ragazzini verübten politischen Mordes mit dem Fallbeil hingerichtet worden. Fünf weitere Mitschuldige wurden zu den Galeeren auf Lebenszeit und einer zu 10 Jahren derselben Strafe verurtheilt.

— London. Der Engländer Mayall hat eine Verbesserung an Lichtbildern angebracht. Er stellt zwischen der Person, deren Bild genommen werden soll, und der Kammer eine bewegliche Wand auf, ähnlich einem Ofenschirm. In der Mitte dieser Wand ist ein zwölfspitziger Stern ausgeschnitten. Wird nun die Wand vermittelst eines Uhrwerkes langsam um ihren Mittelpunkt gedreht, so ist es klar, daß die Lichtstrahlen durch die Mitte des Sternes ununterbrochen hindurchgehen, aber nach den Spitzen des Sternes zu immer häufiger aufgefangen werden. Der Erfolg ist, daß das Bild nicht Eine Tinte hat, wie bei dem alten Verfahren, sondern sich von dem Mittelpunkt der Figur, sacht nach dem Hintergrunde abschattirt.

— Aus Havannah liegen Berichte vom 12. v. M. vor. Die Cholera wüthet unter den Schwarzen, namentlich im Bezirke der Zuckerpflanzungen von Cardenas. Einem einzigen Pflanzer, Don Mariano Hesuandez, waren 140 Sklaven gestorben und anderen Pflanzern soll es noch schlimmer ergangen sein. In Havannah sind jetzt alle auswärtigen Zeitungen ohne Ausnahme verboten. Die einzige erfreuliche Botschaft von dort ist, daß das verwegenste und berüchtigste aller Sklavenschiffe, die Lady Suffolk, endlich vom Schicksal erreicht, d. h. von der englischen Kriegsbrigg Dasing gekapert wurde.

— Die Wiener Kirchenzeitung meldet den Tod des Kaisers von China.

Aus Fürth.

(Unlieb verspätet.) Am 26. Juli veranstaltete Fräulein S. Auer im Theatergebäude ein großes Konzert, das sehr zahlreich besucht war und die Anwesenden zu wiederholten Beifallsbezeugungen veranlaßte. Das durch Mitglieder der nur vortheilhaft bekannten Musikgesellschaft Noris verstärkte Orchester leistete unter der trefflichen Direktion des Gesanglehrers Emmerling, von dem auch einige sehr hübsch komponirte Lieder vorgetragen wurden, in den Ouverturen sowohl (zur Oper „Athalia" von Mendelssohn und zur Oper „Tancred" von Rossini) als in den Begleitungen Alles, was man billigerweise nur verlangen kann; und wenn auch die Konzertgeberin noch nicht so fest und sicher geschult ist, als ihre Nürnberger Freundin, die mit ihrer schönen Altstimme sehr gefiel, so läßt sich doch dort das Talent nicht absprechen bei vorhandenem Stimmfond und anderen wünschenswerthen Eigenschaften einer Sängerin. Die übrigen Singstücke für Tenor und Baß, so wie die Männerchöre können nur sehr rühmlich erwähnt werden, und die von Herrn Kimmel im Kostüm vorgetragene Szene und Cavatine aus der Oper Tancred brachte nicht bloß eine wohlthuende Abwechslung in das Ganze, sondern bewies auch das konservirte Stimmregister des Sängers, das eine unverkennbare Klangähnlichkeit durch alle Modulationen hindurch mit dem Gesange des verstorbenen Bassisten Geißler hat.

Vergangenen Mittwoch produzirte sich im Pfarrgarten zum Erstenmale der neugebildete „Nürnberger Musik-Verein", gegründet von mehreren der hervorragendsten Mitglieder der Noris und dirigirt von Herrn Fleißner. Da die Urtheile, die dem Einsender bisher über diesen Verein zu Ohren kamen, sehr verschieden, ja theilweise nicht besonders günstig lauteten, so glaubt er, zu näherer Würdigung desselben dadurch beizutragen, daß er auch seine Ansicht hierüber ausspricht. Diese ist keine andere, als eine für diese Musikgesellschaft vortheilhafte, so daß dieselbe dem musikliebenden Publikum für künftige Produktionen aus voller Ueberzeugung aufs Beste empfohlen werden kann. Die meisten Instrumente befinden sich in guten Händen, die Hauptstimmen aber, Violin und Clarinett, sind ausgezeichnet besetzt. Sämmtliche zweckmäßig ausgewählte Piecen waren tüchtig geübt und wurden deshalb auch rein und präcis und mit dem richtigen Ausdruck vorgetragen. Möge dieser Verein in seinem Eifer fortfahren und bei einer allenfallsigen spätern Produktion durch regere Theilnahme, als es vergangenen Mittwoch des Besuchs der Beste wegen der Fall war, belohnt werden! Schließlich verdient noch erwähnt zu werden, daß jeder in den Garten Eintretende ein gedrucktes Programm erhielt, während eine andere Musikgesellschaft es nicht einmal der Mühe werth hält, wenigstens ein geschriebenes Verzeichniß der vorzutragenden Stücke aufzulegen, anzuheften oder anzukleben. ***

Briefkasten-Revue.

1) Da es heute voraussichtlich im Pfarrgarten sehr voll, und Manchem es schwer werden wird, für sich und die Seinigen ein Plätzchen zu finden, so machen wir besonders die Nürnberger Gäste auf ein sehr freundliches Lokal in der Nähe des Festplatzes aufmerksam, das sie vielleicht, seines prunklosen Einganges halber, sonst leicht übersehen dürften. Gegenüber dem Theater steht ein bescheidenes Pförtlein offen, das uns zwischen Staketenzäunen und Hecken in den s. g. „Dockelesgarten," Eigenthum des Herrn Breitenbach, führt, wo die Besucher unter einer Riesenlaube vom dichtesten und schattigsten Grün Schutz vor der Sonnengluth (was in unsern übrigen Sommerlokalen gerade nicht überall der Fall ist) und Labung finden, und was die Hauptsache ist, zu jeder Zeit einen frischen Trank prima Qualität, denn daß der joviale Wirth darauf hält, ist männiglich bekannt und auch durch die starke Frequenz, deren sich diese Wirthschaft Jahr aus Jahr ein erfreut, am Unwiderleglichsten dokumentirt.

Mehrere Stammgäste.

2) Einen immer mehr und mehr in die Mode kommenden Unfug können wir nicht mehr länger mit Stillschweigen übergehen, nämlich den, daß man in öffentlichen Gärten, Bierkellern und sonstigen Belustigungsorten oft die kleinsten Kinder bis spät in die Nacht hinein trifft. Von Seite der Eltern ist dies eine nicht genug zu rügende Verkehrtheit. Die Kinder gehören Nachts in's Bett und nicht in's Wirthshaus! Nicht umsonst ist in anderen Städten allen Lateinschülern in ihren Disziplinarsatzungen aller und jeder Wirthshausbesuch strenge verboten. Um so mehr soll dieser auch den Schülern der Volksklassen und natürlich auch noch kleineren Kindern nicht gestattet werden, denn erstens werden die Kinder durch das lange Wachbleiben in ihrem Schlafe verkürzt, dann aber ist es auch für ihre Moralität gewiß nicht förderlich, unter Erwachsenen spät in die Nacht hinein an Belustigungsorten zu verweilen. Dieß möchten die Schulinspektionen wohl in's Auge fassen und dafür sorgen, daß solche Eltern, die selbst nicht genug Einsicht oder Liebe für ihre Kinder besitzen, strenge angewiesen werden, ihre Kinder zu Hause zu behalten. Können sie dieses nicht, so sollen sie selbst auch zu Hause bleiben, denn die gute Erziehung der Kinder geht dem Vergnügen vor.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der k. Kreisregierung soll in dem hiesigen Hospitale ein Assistenzarzt aufgestellt werden, welcher neben seiner Funktion in der Anstalt noch die städtische Leichenbeschau zu versehen hat, wofür ihm sammtliche Gebühren derselben, im Minimalanschlag von 200 fl., überwiesen werden und außerdem freie Wohnung, Beleuchtung und Beheizung gewähret wird.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche

innerhalb 4 Wochen,

vom Tage dieser Ausschreibung an, dahier einreichen.

Fürth, den 29. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.

Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Dem Publikum dient zur Nachricht, daß die Schweinmetzger das Pfund Schweinfleisch für den laufenden Monat **um 15 kr.** abgeben.

Fürth, den 4. August 1833.

Der Stadtmagistrat.

Meyer.

Fischer, Sekretär.

Erklärung.

Das verbreitete Gerücht, als hätte **ich** die beiden Metallschlagergesellen bei der am vergangenen Samstag Nachts stattgehabten Rauferei mit einem Messer verwundet, erkläre ich hiermit für grobe Verläumdung. Kaspar Eberlein.

Zu verkaufen. Eine ganz wenig benützte französische Drehbank und eine Drehbank zum Eisen- und Metalldrehen, mit eisernen Ständern und eisernem Rad, sind ganz billig zu verkaufen; auch zwei gewöhnliche Drehbänke, im besten Zustande, eine um 7 fl., eine um 10 fl. Näheres S. Nr. 1040 neben der Neumüller'schen Wirthschaft am Lauferschlagthurm in Nürnberg.

Verlaufener Hund. Ein Hofhund, roth, mit schwarzem Maul, auf dem Rücken schwärzlich, mit langer Ruthe, wird vermißt. Wer über denselben Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung bei

Georg Böhm, im „goldnen Anker."

Um aufzuräumen

verkaufe ich von heute an meine sämmtlichen Cattune zum Einkaufspreise, und empfehle mein übriges bekanntes Modewaaren-Lager zur gefälligen Ansicht.

Moritz Oberdorfer,
Schwabacherstraße Nr. 261 D.

Anzeige für Auswanderer.

Stürye & Comp. in Harburg,

Schiffs-Rheder und Schiffs-Eigner,

expediren fortwährend am 1. und 15. jeden Monats schnellsegelnde, gekupferte, dreimastige Schiffe von Harburg nach New-York. Die Ueberfahrtspreise werden billigst gestellt und die rechtlichste, pünktlichste Bedienung zugesichert.

Denjenigen Auswanderern, denen es von Interesse ist, dient zur Nachricht, daß die in den Monaten April und Mai mit bayerischen Auswanderern abgegangenen zwei neuen Schiffe, die so rasch und glücklich in New-York angekommen sind, in den nächsten Monaten wieder befördert werden, und zwar

„Celle", Kapitän Bay, Ende September, und
„Harburg", Kapitän Meyer, am 15. Oktober.

Schiffs-Verträge können abgeschlossen und weitere Nachrichten eingeholt werden bei dem Haupt-Agenten **Jak. Max Andr. Löhe** in Fürth

und

bei Herrn J. G. Schülein in Neustadt a./A., bei Herrn Jakob Weiß in Augsburg,
„ „ J. F. Niedermeyer in Bamberg, „ „ Oskar Dallmer in Landshut.

Prater.

Montag, den 8. August, gibt es **Kartoffelklöse** mit saurem **Entenbraten**, sowie **gebratene Tauben.** Zu gütigem Besuche ladet freundlichst ein G. Eisenmenger.

Verlorenes. Ein Eisenbahnpassagier verlor am Freitag Morgen mit dem ersten Zuge von Erlangen her eine brauntuchene Mütze. Der Finder wird ersucht, solche bei dem Bahnwärter in Poppenreuth zu hinterlegen.

Verlorenes. Ein Ringchen mit blauen Steinen und eine Schürze, schottisch besetzt, wurden verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Gesuch. Zu französischen Lektionen sucht man zu einem 11jährigen Knaben noch einen Theilnehmer. Auskunft ertheilt die Redaktion.



Kaufgesuch. Ein paar Oekonomiepferde werden zu kaufen gesucht. Näheres bei

Guthmann, Thierarzt.

Kaufgesuch. Ein Schwungrad wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Seifert im Langenhause.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein ordentlicher Bursche in die Lehre genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer kann sogleich bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus sechs Zimmern bestehend, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn sind ein oder zwei Zimmer mit oder ohne Küche zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nr. 228 in der Bergstraße ist zu Ziel Allerheiligen eine Miethe zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis
den 5. August 1853.

Waizen	. . . .	23 fl. 55 kr. gef.	— fl. 32 kr.
Korn	. . . .	14 fl. 12 kr. gef.	— fl. 7 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	6 fl. — kr. gef.	— fl. 2 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 188.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 9. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das neueste Regierungsblatt, Nr. 34, enthält die revidirte Organisation der Staatsforst-Verwaltung. Wir entnehmen hieraus folgende Hauptpunkte: die Direktion und Verwaltung des Staatsforstwesens, der Staatsjagden und Triftanstalten verbleibt unter der obersten Leitung des Staatsministeriums der Finanzen in der Geschäftssphäre der Kreisregierungen K. d. F. und für die oberbayer. Salinenforste die k. Gen.-Bergwerks- und Salinenadministration. Das stabile Verwaltungspersonale bei diesen Stellen besteht aus dem Reggs.- und Kreisforstrathe und beziehungsweise Oberberg- und Salinenforstrath als Referent und aus 1 bis 2 Forstmeistern, statt der seitherigen Forstkommissäre, welche allmälig anderweitige Bestimmungen erhalten. Für den äußeren Verwaltungsdienst haben Forstämter (Forstmeister) und Forstreviere (Revierförster) zu bestehen. Als nicht stabiles Hilfspersonal werden den Forstämtern Forstamtsaktuare und den Revierförstern als verantwortliche Organe des Forst- und Jagdschutzes Forstwärter, Forstgehilfen und Waldaufseher zugetheilt. Erstere erlangen nach 10jähr. Dienstzeit Stabilität mit pragmatischen Pensions-Ansprüchen. Die Anträge über Anstellung, Beförderung, Versetzung und Pensionirung des stabilen Personals einschließlich der Forstwärter, dann die Aufnahme von Forstpraktikanten und Lehrlingen, Ernennung der übrigen statusmäßigen Bediensteten, welche keine Stabilität erlangen, deren Versetzung, Vorrückung oder Entlassung gehört dem Wirkungskreise der k. Kreisregierungen an. Bezüglich des Gemeinde- und Stiftungsforstwesens diesseits des Rheins richtet sich die Zuständigkeit der Staatsforst-Behörden nach dem Forstgesetze von 1852; in der Pfalz verbleibt es bei den dort bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Nach der Schlußbestimmung wird der Zeitpunkt, mit welchem diese Verordnung in Wirksamkeit zu treten hat, mit der Besetzung der äußern Dienstesstellen bekannt gemacht.

— In Folge Ablebens Sr. Hoh. des regierenden Herzogs Georg von Sachsen-Altenburg ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

— Dienstesnachrichten. Der praktische Arzt Dr. H. R. Beichhold zu Dinkelsbühl wurde zum Landgerichts-Arzte in Greding ernannt, der Aktuar des Landgerichts Mkt. Erlbach, Joh. K. Fr. Wilh. Zahn, als zweiter Assessor an das Landgericht Neumarkt in der Oberpfalz versetzt und dessen Stelle dem Accessisten der Regierung von Oberbayern, Gg. Fr. Karl Oskar Raab aus Weißendorf, verliehen. Der Schullehrer Joh. Faußner zu Schambach, ist zum Schullehrer und Kirchendiener in Gungolding, der Schullehrer Mich. Völkel zu Nürnberg zum Lehrer an der Lorenzer Oberknabenklasse B. daselbst, der Schulverweser Joh. Treuheit zu Münchhof zum Schullehrer und Kirchendiener in Altershausen, der Schullehrer Joh. Vogel zu Dettendorf als Schullehrer ꝛc. in Kirchfembach und der Schulgehilfe Wilh. Andreä zu Altdorf zum Schulprovisor in Haardt ernannt worden. Die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Frankenhofen, Dekanats Dinkelsbühl, wurde dem Pfarramtskandidaten und dermaligen Pfarrverweser zu Frankenhofen, K. Fr. Schnizlein aus Pappenheim, die protestantische Pfarrstelle zu Stübach, Dekanats Neustadt a./A., dem bisherigen Pfarrer zu Münchsteinach, K. Th. Bernh. Strehl, die protestantische Pfarrei Röckingen, Dek. Wassertrüdingen, dem bisherigen Inspektor des Schullehrerseminars in Schwabach, Dr. Ch. Fr. Jacobi, die protestantische Pfarrstelle in Kegelsbach, Dekanats Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Krögelstein, Dekanats Thurnau, Joh. Matth. Rupprecht, die protestantische Pfarrstelle zu Eibach, Dekanats Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Plößberg, Dekanats Weiden, Joh. Gottlieb Hoffmann, die protestantische zweite Pfarrstelle zu Roth dem bisherigen Pfarrer zu Buxach, Dekanats Memmingen, Joh. Jak. Ammann, die protestantische Pfarrstelle zu Ammerndorf, Dekanats Zirndorf, dem bisherigen

Pfarrer zu Martinsheim, Dekanats Uffenheim, Karl Reuter, verliehen.

— Erledigt: Das Schulprovisorat zu Heldmannsberg mit 200 fl. Einkommen.

— Wenn Nürnberg wirklich zu eng und arm sein sollte, dem germanischen Museum des Freiherrn von Auffeß den rechten Raum zu geben, so bietet sich ihm ein doppeltes Asyl in Franken und Thüringen dar. In Franken die schöne Veste in Koburg und in Thüringen die Wartburg, beides würdige Stätten für deutsche Erinnerungen, beide von den Landesherren freundlich dem Museum eröffnet. Das Museum soll aber in Nürnberg bleiben. S. M. der König hat bei seinem Besuch in den letzten Tagen sein größtes Wohlgefallen darüber ausgesprochen und dem Gründer aufgegeben, ein passendes Lokal ausfindig zu machen.

— Das ohne Aufsicht gelassene Söhnchen des Gärtners Maier von der Hadermühle, Ger. Nürnberg, fiel in eine Düngergrube und erstickte.

— Die beiden Jesuitenpatres Zeil und Pottgeißer hielten am vergangenen Sonntag in der Schloßhofkirche zu Weißendorf, k. Landger. Herzogenaurach, unter ungeheurem Zudrange Predigten. Unter den Zuhörern befanden sich auch die Fürsten Taxis und von der Leyen.

— In dem Marktflecken Jettingen, Ldg. Burgau, hat sich vor einigen Tagen eine grauenhafte That zugetragen. Zwei Brüder gingen im betrunkenen Zustande vom Wirthshause aus nach Hause, geriethen dort miteinander in Streit und wurden handgemein. Die Mutter wollte abwehren, wurde aber von einem ihrer Söhne dann so arg geschlagen, verwundet und auf den Boden geworfen, daß sie am andern Tage in Folge dieser Mißhandlung starb. Der Muttermörder ist in den Händen des Gerichts.

— Landshut. Aus der öffentlichen Sitzung des Landraths für Niederbayern entnehmen wir, daß sich der Betrag des Schadens, welchen die Ueberschwemmungen in diesem Jahre im ganzen Regierungsbezirke veranlaßten, auf ungefähr 740,000 fl. herausstellt. (Im Landgerichte Hengersberg beträgt der Schaden 128,739 fl.)

— Abgebrannt: Im Pfarrdorfe Berghofen, Ger. Landshut, 8 Gebäude; da im ganzen Dorfe kein Wasser zu haben war, konnte man dem Elemente nur durch Einreißen der Gebäude Einhalt thun. — In Oberreith, Ger. Aibling, das Anwesen des Bauers Weinberger.

— In Friedelsheim in der Pfalz ist am 30. Juli dem Bürgermeisterei-Adjunkten Peter Messing und dem ledigen Daniel Bender das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone feierlich zugestellt worden, das ihnen Se. Maj. der König deßhalb verliehen hat, weil sie am 11. Mai 1849 in dortiger Gemeinde zwei Freiheitsbäume Angesichts Derer, die sie aufpflanzen wollten, zerhauen haben.

— Die Leipziger „Illustrirte Zeitung" schreibt wörtlich: „Professor Hilgersperger malt jetzt an den Fresken der neuen Schrannenhalle in München; es wird daselbst die Landesschutzheilige (!) Bavaria und der heilige Bear dargestellt." Wenn auch die Namensverstümmelung des heiligen Benno noch zu verzeihen wäre — obwohl derselbe von Geburt ein Sachse war, ein Landsmann der Illustrirten — so klingt es doch etwas arg, wenn eine allegorische Figur, ein „Götzenbild", wie es der alte Görres nannte, in eine Landesschutzheilige verwandelt wird. Daß die „Leipziger" in der vita sanctorum nicht sehr bewandert sind, kann man sich denken, aber ebenso konnten sich auch die Leipziger denken, daß es eine heilige Bavaria so wenig gibt, wie eine heilige Austria, heilige Bohemia, oder heilige Reuß-Greiz-Schleizia!

— Hannover. Hoffmann von Fallersleben ist aus dem Hannover'schen ausgewiesen.

— In Hamburg macht ein Vorfall, der sich am 29. Juli Abends ereignete, viel von sich sprechen. Bei der Wachtparade des Bürgermilitärs benahmen sich vier fremde Herren in Civil sehr unbesonnen, indem sie den Platz machenden Gardisten nicht aus dem Wege gehen wollten und das Bürgermilitär verspotteten. Die Zuschauer sammelten sich sogleich um diese Herren und hielten ihnen in derben Worten ihr Betragen vor. Da die Menge immer größer wurde, suchten die Fremden sich dem Gewühle zu entziehen, wurden aber von dem Volke verfolgt, und während zwei von ihnen durch eine Droschke schnell ihren Verfolgern entgingen, suchten die andern beiden in der Hauptwache des Bürgermilitärs, desselben Militärs, das sie so eben beleidigt hatten, Schutz. Hier mußten die Herren ihre Namen und die der beiden Entkommenen abgeben. Es sollen vier preußische adelige Offiziere gewesen sein. Die beiden auf die Wache Geflüchteten mußten bis Abends 9 Uhr, bis die Menge sich verlaufen hatte, in der Wache bleiben.

— Am 26. Juli fand in Oedenburg das Leichenbegängniß des verstorbenen österreichischen Feldmarschallieutenants in Pension v. Legeditsch, in Bayern bekannt durch seinen Zug aus Vorarlberg nach Holstein im Jahre 1850, statt.

— Schleswig-Holstein. In Schleswig wurde ein Lehrling zu 5 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilt, weil er im Laden eine dreifarbige Inschrift angebracht hatte. Der Ladeninhaber, der von der Sache nichts wußte, wurde freigesprochen. Gleichzeitig sind in derselben Stadt mehrere Zimmerleute eingesperrt worden, weil sie auf einem dem Zuckerraffinadeur T. gehörigen Neubau beim Richtfeste die Landesstandarte aufgepflanzt. Herr T. zahlt ihnen indessen während ihrer Haftzeit ihre Tageslöhnung unverkürzt aus. Auch auf Damen, welche blaue Hüte, rothe Röcke und weiße Polkajacken tragen, wird daselbst von der Polizei streng gefahndet.

— Kopenhagen. Die endlich erfolgte Erhebung des Glücksburger Prinzen Christian zum dänischen Thronfolger ohne genauere Bestimmung der künftigen Erbfolge, die natürlich durch ein besonderes Gesetz festgestellt werden wird, hat bei der gegenwärtigen Stimmung der Stadt keine besondere Theilnahme gefunden. Die während der Zunahme der Cholera herrschende Aufregung

und Angst hat jetzt einer allgemeinen Abspannung und Resignation Platz gemacht, und der günstige Augenblick, etwas gegen die Regierung, besonders gegen Oersted und Hansen zu unternehmen, ist bereits vorübergegangen. Vor einer Woche wäre es ein Leichtes gewesen, eine Diktatur für die Stadt einzusetzen und damit ebenfalls die mißliebigen Mitglieder der Regierung, die man für den Verlust so vieler Menschenleben verantwortlich machen wollte, zu beseitigen; jetzt ist davon keine Rede mehr. Das Uebel lastet nicht mehr so ebenmäßig über der ganzen Stadt wie früher, wüthet aber um so furchtbarer in dem Bereiche, auf den es sich zu beschränken in Begriff steht.

— Mittheilungen aus Kopenhagen über das Auftreten der Cholera geben als Ursachen für die schreckenerregende Ausbreitung der Seuche erstens die ungesunde Lage eines großen Theiles der Stadt, zweitens den Mangel an Verpflegungsanstalten, und drittens die Unerfahrenheit der Aerzte an. Nach den offiziellen Berichten sterben in Kopenhagen ⅔ der Erkrankten; ein Verhältniß, wie es nur von dem ersten Auftreten der Krankheit in Polen im Jahr 1831 bekannt ist.

— Frankreich. Nach Berichten aus Toulon herrscht auf der Rhede, sowie in dem Zeughause der Marine große Thätigkeit. Nicht nur die Flotte im Orient soll Verstärkung erhalten, sondern auch die Armee im Kirchenstaat. Nach den Vorbereitungen zu schließen, scheint die Regierung die Verwickelungen im Osten noch nicht als geschlichtet zu betrachten.

— Kaiser Napoleon ist wie in der Zwickmühle. Die gute Stadt Paris, das verhätschelte und immer wankelmüthige, launenhafte Schoßkind der französischen Regenten, verlangt wohlfeileres Brod von dem Kaiser, zufällig einmal ein sehr gerechtfertigtes Verlangen. Der Kaiser hat auch wie weiland Pharao den Oberbäcker kommen lassen und befohlen, das Brod muß wohlfeiler werden. Die Bauern aber, denen Napoleon sein Glück verdankt und die er nicht vor den Kopf stoßen darf, befinden sich bei den hohen Preisen sehr wohl und nehmen alle künstlichen und selbstherrlichen Maßregeln, durch welche die Preise gedrückt werden, sehr übel. Drum geht Napoleon Bürgern und Bauern aus dem Wege und in die großen Soldatenlager bei Satory, um sich an der Arznei zu stärken, die gegen Bürger und Bauer gut ist. Die Arznei aber wird bitter und unzufrieden über die Friedensliebe des Kaisers.

— Paris. Der „Moniteur“ vom 7. August enthält folgende Anzeige: Nachrichten aus Petersburg vom 3. ds. melden, der Kaiser Nikolaus habe der aus Wien zugesandten Note beigestimmt; sobald dieselbe auch von der Pforte unverändert werde angenommen sein, werde der Kaiser einen außerordentlichen Gesandten des Sultans empfangen. — Die „Patrie“ versichert, die zuletzt gemachten Vorschläge seien Rußland günstiger als der Vertrag von Kutschuk-Kainardschi.

— Madrid. Die zeitweise wieder eintretenden Kabinetskrisen sollen, dem Vernehmen nach, keinen andern Grund haben, als den beabsichtigten Verkauf der Insel Cuba an die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der Minister Calderon de la Barca, welcher früher spanischer Gesandter in Washington war, soll aus allen Kräften dafür wirken, daß der Verkauf zu Stande komme. Die Angebote des dortigen amerikanischen Gesandten Soulé werden von ihm als sehr vortheilhaft erachtet.

— St. Petersburg. Der Kaiser erließ am 27. v. M. gleich nach Empfang des Berichts von der Ueberschreitung des Pruths durch die Vorhut des unter dem Befehl des Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff stehenden Heeres einen allerhöchsten Tagesbefehl, in dem die Schnelligkeit und Ordnung der ausgeführten Bewegung rühmend anerkannt wird. Die Generale Gortschakoff II., Graf Anrep-Elmpt, v. Fischbach, Komar, Kenskoi und Hastfer werden namhaft gemacht, dem gesammten Offizierkorps das allerhöchste Wohlwollen ausgesprochen und den Soldaten dieser Abtheilung zwei Rubel Silber per Mann bewilligt.

— Zu den wichtigen Maßnahmen der türkischen Regierung wird die Errichtung eines Centralspitals in Schumla gezählt. — Auch Varna wurde immer mehr in Vertheidigungsstand gesetzt und sämmtliche Eingeborenen, Türken, Griechen, Armenier und Israeliten, mußten Hand ans Werk legen, was sie mit Eifer und Freuden, wie man dem „J. de C.“ meldet, thun sollen. — In der Provinz Trapezunt ging das Rüstungswerk ebenfalls gut von statten. Die Rekruten folgten von allen Seiten dem Rufe und sämmtliche Festungswerke an der Küste sind aufs Beste bestellt.

— Die Industrie-Ausstellung in New-York soll nur ein Schatten sein gegen die Ausstellung in London. Die Eröffnung derselben war eine lahme Festlichkeit, so groß auch das Geschrei war, das die New-Yorker Blätter im Voraus von dieser Ausstellung gemacht hatten. Die Zahl der Besucher ist verhältnißmäßig gering.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,	G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
F. W. Böhnke in Erlangen,	Anton Müller jun. in Haßfurt,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,	M. Klug in Arnstein,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,	J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Zur Nachricht.

Bis zum 10. August, Mittwoch Abends 8 Uhr, werden in dem Laden Nr. 140, Kaiserstraße, eine Menge neue **Mode-, Galanterie-** und **Wollenwaaren** um den Fabrikpreis verkauft und an den folgenden zwei Tagen alles Uebrige öffentlich versteigert.

Ein verehrliches Publikum wird hiermit zu gütigem Besuche auf das Ergebenste eingeladen.

J. A. Meinecke, in Nürnberg.

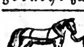
Ein Kanarienvogel (Männchen) ist entflogen. Sollte Jemand seiner habhaft geworden sein, so wolle er gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 158 I. am Löwenplatz, zwei Treppen hoch, zurückgebracht werden.

Verlorenes. Ein schwarzer Seidenhut wurde auf der Fürther-Nürnberger Eisenbahn am Sonntag Abends um halb 8 Uhr verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

Verlorenes. Im Pfarrgarten wurde ein goldener, massiver Ohrenring verloren. Der Finder erhält den Werth des Goldes als Douceur bei der Zurückgabe an die Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 18 Jahren, mosaischer Religion, sucht einen Platz als Auslaufer oder Packer. Das Nähere ist bei Simon Ichenhäuser auf dem Kohlenmarkt zu erfragen.

Zu verkaufen. Im Hause Nr. 204 der Gustavsstraße sind 2 vollständige, gut erhaltene Betten, nebst mehrerem Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen. Georg Kimmel.



Kaufgesuch. Ein paar Dekonomiepferde werden zu kaufen gesucht. Näheres bei

Guthmann, Thierarzt.

Miethgesuch. Ein lediges, solides Frauenzimmer sucht ein heizbares Zimmerchen zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Stubenkammer, Küche, Boden, Gießhütte und Kohlengewölbe, dann ein Metallschlagerzins, werden vermiethet bei

Bäcker Wassermann.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus sechs Zimmern bestehend, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn sind ein oder zwei Zimmer mit oder ohne Küche zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei

G. B. Tachauer.

Morgen, Mittwoch, Vormittags von 8—12 Uhr Visitation der



im X., XI. u. XII. Distr.

Coursbericht.

Nürnberg, 8. Aug. 3½proz. bayer. Obl. 95¾. 4proz. 98, 4proz. Grundrenten-Obl. 97¾, 4½proz. Obl. 101¾. 5proz. 101¾, Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr., Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 31. Juli bis 6. Aug. 1853.

			fl.	kr.
Sonntag,	31. Juli	2516 Personen	268	39
Montag,	1. Aug.	1405 „	149	15
Dinstag,	2. „	1170 „	123	30
Mittwoch,	3. „	1268 „	137	51
Donnerstag,	4. „	1243 „	132	—
Freitag,	5. „	1218 „	134	54
Sonnabend,	6. „	1116 „	117	54
		9976 „	1064	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 189.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 10. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Daß unsere nächstjährige Zollvereinsindustrieausstellung nicht im neuen Schrannengebäude abgehalten werden wird, ist als gewiß anzunehmen. Dagegen ist es im Werke, ein großes portatives gußeisernes Gebäude am Dultplatz, welches vom Knorrbrauhaus bis zum Stachusgarten reichen würde, aufzustellen, und es sollen deßhalb schon Anfragen an die Kramer-Klett'sche Maschinenfabrik in Wöhrd gerichtet worden sein. Bereits weilt auch ein Deputirter des Wiener Gewerbevereins in München, um über die Modalitäten der Ausstellung ꝛc. Erkundigungen einzuziehen, da von dort her eine bedeutende Betheiligung zu erwarten steht.

— Eine an alle Kreisregierungen ergangene Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels vom 29. v. M. in Betreff der beabsichtigten Zollvereins-Industrie-Ausstellung lautet: „Nachdem Se. Maj. der König die Veranstaltung einer allgemeinen zollvereinsländischen Industrie-Ausstellung in Bayern während des Jahres 1854 allergnädigst zu genehmigen geruht haben, die näheren Modalitäten über die Ausführung dieser in München abzuhaltenden Ausstellung aber zur Zeit noch nicht bekannt gegeben werden können, so erhält die kgl. Kreisregierung, K. d. J., den Auftrag: die Industriellen ihres Bezirks behufs ihrer etwaigen Vorkehrungen vorläufig von dem beabsichtigten Unternehmen mit dem Bemerken in Kenntniß setzen zu lassen, daß weitere Eröffnungen nachfolgen werden."

— Am 6. Aug. Nachmittags 3 Uhr fand in München die stadtgerichtliche Verhandlung gegen den erblichen Reichsrath Fürst v. Wrede wegen Körperverletzung und Amtsehrenbeleidigung statt. Den Vorsitz führte der k. Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Freiherr v. Mulzer und die Anklage vertrat der k. Staatsanwalt Freiherr v. Stengel. Fürst Wrede wurde nämlich am 10. Januar d. Js. wegen der dem Frhrn. v. Lerchenfeld im Duell beigebrachten Körperverletzung zu sechsmonatlichem Festungsarrest verurtheilt, gegen welches Erkenntniß er aber Einspruch erhoben hat, und zwar in zwei Schreiben, worin er sämmtliche Richter perhorrescirte, dieselben offenbarer Parteilichkeit beschuldigend. Er sagte in dem betreffenden Schreiben, daß der Staatsanwalt Wolf in der Lerchenfeld'schen Sache ihm eine unverdiente Strafe zuzuziehen gesucht und für Lerchenfeld Partei nehmend bekundet habe, daß er (Staatsanwalt Wolf) zur rothen Partei gehöre; das ganze richterliche Erkenntniß sei überhaupt ein parteiliches. Fürst Wrede ermächtigte zwar später den Advokaten Eschborn, für ihn schriftliche Abbitte zu thun, allein da bei Amtsehrenbeleidigung von thätiger Reue nicht die Rede sein kann, so wurde er wegen des Vergehens der wiederholten und fortgesetzten Amtsehrenbeleidigung zu zweimonatlichem Festungsarrest verurtheilt. Da Fürst Wrede persönlich nicht erschienen ist, so wurde das gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung gefällte Urtheil einfach aufrecht erhalten, so daß er nunmehr im Ganzen in einen Festungsarrest von acht Monaten verurtheilt ist; gegen das letztere Erkenntniß (wegen Körperverletzung) steht dem Verurtheilten nun die Berufung, gegen das erstere (wegen Amtsehrenbeleidigung) das Recht des Einspruchs zu. Die Vertheidigung führte Advokat Eschborn, die sich jedoch einzig darauf beschränkte, vorzugeben, daß der Beklagte bei Abfassung der Schriften nicht den animus injuriandi gehabt habe.

— Nach der neuen Forstrevier-Eintheilung erhält Oberbayern 17 Forstämter mit 84 Revieren und 2 provisorischen Forsteien, Niederbayern 6 Forstämter mit 33 Revieren, Pfalz 12 Forstämter mit 67 Aerarial- und 34 Kommunal-Revieren, Oberpfalz 10 Forstämter mit 75 Revieren, Oberfranken 8 Forstämter mit 78 Revieren, Mittelfranken 7 Forstämter mit 59 Revieren, Unterfranken 11 Forstämter mit 70 Aerarial- und 22 Kommunalrevieren, Schwaben 8 Forstämter mit 52 Revieren.

— Ansbach. Der Landrath hat in seiner Sitzung am 7. Aug. folgende Beschlüsse gefaßt: Es seien nach den Regierungs-Vorschlägen in den Etat pro 1853/54 einzusetzen: Cap. I. für den Bedarf des Landraths 2500 fl. (Cap. II. Erziehung und Bildung und III. Industrie und Kultur wurden späterer Berathung vorbehalten, da die treffenden Referate noch nicht vollendet sind.) Cap. IV. Gesundheit: 1) für die Kreis-Irrenanstalt Erlangen 5000 fl., 2) zur Unterstützung ärmerer Gemeinden für den Unterhalt von Geisteskranken in der Anstalt 1500 fl. 3) für die Gebäranstalt Erlangen 300 fl., 4) für Krankenanstalten: a) zum chirurgischen Clinikum in Erlangen 300 fl., b) zum medizinischen Clinikum daselbst 300 fl., c) zur Maximilians-Anstalt für arme Augenkranke in Nürnberg 100 fl., 5) zur Unterstützung der Blutegelzucht 100 fl., 6) zur Unterstützung praktischer Aerzte in ärmeren Gegenden 525 fl. Die Erstattung des Defizits bei der Kreis-Irrenanstalt zu Erlangen in dem Betrage zu 1898 fl. 57½ kr. wurde nach weitläufigen Erörterungen und Diskussionen für diesmal und ohne alles Präjudiz für die Zukunft aus dem Aktivreste des Jahres 1851/52 genehmigt. Cap. V. Wohlthätigkeit: 1) Anstalten für Erziehung armer verlassener Kinder überhaupt 600 fl. (speziell für die Rettungshäuser in Puckenhof und Nürnberg à 300 fl.), 2) für Gründung eines Privat-, nicht Kreis-Rettungshauses in Ansbach nach dem Vorbilde des Puckenhofer, Nürnberger 2c. — die bei dem Separatfond zur Unterstützung verwahrloster Kinder vorhandenen Erübrigungen von 7500 fl., woran die Bedingung geknüpft wurde, daß vorzugsweise auf landwirthschaftliche Beschäftigung der Kinder Rücksicht genommen werde. Wie bei den andern Rettungsanstalten im Kreise, sollen der zu errichtenden Ansbacher pro 1853/54 gegen die Regierungs-Proposition von 1200 fl. auch nur 300 fl. zugewendet werden, 3) zur Unterstützung entlassener Sträflinge 2c. 500 fl., 4) Beitrag zur Unterstützung verwahrloster Kinder behufs deren Unterbringung sowohl bei ordentlichen Familien als in den Privatrettungshäusern des Kreises 4000 fl., 5) bezüglich eines Kreis-Getreidemagazins wurde beschlossen: es sei ein solches unter der Benennung „Maximilians-Hilfsmagazin" zu errichten und das Getreide auf mehreren in verschiedenen Gegenden des Kreises vorhandenen Speichern anzusammeln. Vom Ausschusse waren die ärarialischen Getreidspeicher zu Hirschberg, Heidenheim, Uffenheim, Kl. Heilsbronn und Lauf vorgeschlagen. Im Verlaufe der Verhandlung wurden noch Magazine nach Schillingsfürst, Frauenaurach, Schwabach und Dinkelsbühl verlegt. Die definitive Bestimmung bleibt der k. Regierung vorbehalten. Als Fond für solche Magazinirung wurden bewilligt und bezeichnet: a) die in den Kreisetat pro 1853/54 eingesetzte Summe von 5000 fl., b) der aus den beiden Vorjahren admassirte Betrag von 10,000 fl. sammt Zinsen, c) der noch übrig bleibende Aktivrest der Kreisfondsrechnung pro 1851/52. Ferner sollen d) Se. Maj. der König gebeten werden, zur bessern Fundirung der Anstalt, auch dem Kreise Mittelfranken aus den Erübrigungen der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Assekuranz gleich andern Kreisen 20,000 fl. allergnädigst zufließen zu lassen. Es erfolgte nun sogleich auch noch die Berathung der vom Ausschusse entworfenen Statuten für das Getreidmagazin.

— In Ansbach veranstaltet demnächst zur Feier des 100jährigen Jubiläums der dortigen Schießstätte die Schützengesellschaft in Gemeinschaft mit der Landwehr-Schützen-Kompagnie ein dreitägiges Fest.

— In Erlangen hat sich der frühere Kutscher eines dasigen Schreiners ertränkt und wurde am 5. August dessen Leichnam bei der Alt-Erlanger Brücke aus der Rednitz gezogen.

— Die Gesellschaft „Liederverein" in Augsburg wurde von der k. Regierung als ein politischer Verein erklärt.

— Staufen. Am 5. Aug. Nachmittags wurde der Tunnel bei Staufen durch feierliche Einsetzung des letzten Gewölbsteines geschlossen. Mit diesem Schlußsteine sind nun alle in der Bahnlinie der Sektion Immenstadt befindlichen Kunstbauten vollendet und auch die Schienen fast durchaus gelegt, so daß innerhalb 8 Tagen Probefahrten nach Staufen stattfinden können, und dann der Eröffnung der Bahnstrecke bis Staufen kein Hinderniß mehr im Wege steht. Die Station Staufen wird voraussichtlich einen Hauptstapelplatz an dieser Linie bilden, da von hier ganz Vorarlberg mit Getreide versehen wird, und von dort her alle landwirthschaftlichen Produkte mittelst der Bahn an die Donau gelangen. Die Frequenz wird sich aber noch mehr steigern, wenn die Straße von Staufen an die österreichische Grenze einer Korrektion unterworfen wird; welche Frage von dem gegenwärtig versammelten Landrathe zuversichtlich zur baldigsten Lösung geführt werden wird, zumal von Oesterreich aus die Weiterführung der Straße in nächste Aussicht gestellt sein soll.

— Bei der deutschen Bundesversammlung soll demnächst ein Antrag auf Aufhebung der Spielbanken und Lotterien gestellt werden.

— Kurhessen. Das Gesetz zur Wiedereinführung der Prügelstrafe ist nun auch von der ersten Kammer angenommen. Ihr Ausschuß hat allerdings das Bestreben gezeigt, es nicht durchzulassen, aber vergeblich. Der Ministerpräsident selbst hat die Wiedereinführung mit Lebhaftigkeit vertheidigt.

— Der Schwäb. Merk., in zwei Schreiben aus Karlsruhe, 4. und 5. August, erklärt jetzt selbst die von ihm früher gebrachte Nachricht von der bereits erfolgten Exkommunikation des katholischen Oberkirchenraths für voreilig. Es scheint, wird nun berichtet, daß die erzbischöfliche Curie vorerst die Wirkung der Denkschrift auf die Regierungen abwarten wolle. Damit wird die von demselben Blatt als muthmaßlich gegebene Nachricht von einer ähnlichen Maßregel des Bischofs von Rottenburg gegen die Oberbehörde, welche

das staatliche Oberaufsichtsrecht in Würtemberg vertritt, gleichfalls in das Gebiet ungegründeter Gerüchte versetzt.

— Görlitz. In einer der Nächte der letzten Woche wurde in Rauscha ein brasilianischer Agent verhaftet, welcher die sämmtlichen Arbeiter der dortigen Glashütte heimlich angeworben hatte, um sie nach Brasilien zu entführen, wo man Glashütten anlegen will. Der Hüttenbesitzer bemächtigte sich aber mit Hilfe der Polizei des Agenten, der nun wohl nähere Auskunft über den angelegten Plan machen wird.

— Preußen. Die konservativen Elbinger Anzeigen bringen unterm 3. August die von dem Könige auf dem Elbinger Bahnhof gehaltene Rede. Sie lautet nach denselben wie folgt: „Ich bin auf solch einen liebevollen Empfang hier nicht vorbereitet gewesen. Ich bedaure, daß ich es nicht jedem Einzelnen sagen kann, wie es mir eine wahre Herzensfreude ist, Ihren Preußenverein gesehen zu haben. Ich danke Ihnen für den Muth, welchen Sie dadurch bewiesen haben und noch beweisen, daß Sie der hier herrschenden subversiven Richtung entgegentreten. Ich habe die Stadt Elbing, in der ich früher so freundlich empfangen worden bin, recht lieb gehabt und es thut mir in der Seele wehe, daß hier noch immer Zustände herrschen, die ich entschieden tadeln muß. Ich weiß, daß dieser Tadel die Mehrzahl der Bewohner dieser Stadt nicht trifft. Aber einzelne Führer und die städtischen Behörden sind es, die, den entsittlichenden Tendenzen folgend, noch immer die schmutzigen und unheilsamen Errungenschaften einer schmachvollen Zeit anbeten. Wenn das nicht bald anders wird, so wird ein Schlag erfolgen, welcher zeigen soll, daß es noch einen Herrn im Lande gibt, der die Macht und die Pflicht hat, solchem Unwesen ein Ende zu machen. Ihnen aber danke ich nochmals für die Freude, welche Sie mir bereitet haben und autorisire Sie, meine Worte zu wiederholen.“

— In Lübeck sind, nach Berichten vom 3. August, die von dort in Bremen eingegangen sind, bis zu diesem Tage 96 Erkrankungen mit Symptomen der Cholera und 27 Todesfälle vorgekommen.

— Schweden. Es sind nunmehr offizielle Nachrichten von dem Ausbruch der Cholera in Ystadt, sowie in den Quarantäneanstalten zu Känsö und Arpö eingelaufen.

— Die Gemeindeverwaltung von Troyes hat allen Mädchen und Jünglingen unter 20 Jahren den Zutritt zu öffentlichen Bällen verboten. Schildwachen wachen an den Eingängen der Lokale darüber, daß diese Verordnung genau vollzogen werde.

— Der offiziöse Wiener Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung“ schreibt diesem Blatte neuerdings: „Die Verhandlungen über die orientalischen Angelegenheiten werden zur Stunde wieder in das Bett zurückgeleitet, welches sie niemals hätten überschreiten sollen: in den Cabineten wird die Frage ausgetragen. In Betreff Rußlands, wo nicht selten Impulse vorherrschen, welche staatsmännischer Berechnung entgehen, darf das konservative Europa bald alle Besorgnisse entfernen. Frankreich klammert sich zu fest an die gegenwärtigen Zustände, als daß es das sichere Gut der jetzigen Stunde einsetzen würde für nebelhaften Gewinn einer Zukunft, welche die That des Einsatzes selbst bedrohen würde. Und wird die Flotte in Spithead die 5000 Seeleute, welche zu ihrer Bemannung fehlen, der Handelsmarine entnehmen, deren Frachtsätze in den letzten Monaten um hundert Prozent aufgeschlagen haben? So bleiben noch die 30,000 Flüchtlinge, welche Kossuth, Mazzini und die Kölnische Zeitung der hohen Pforte zur Verfügung stellten. Mag die Ziffer auch noch so übertrieben sein, die Flüchtlingsprotektion an sich ist der Nagel zum Sarge der Pforte. Ehe die Türkei nicht reines Haus schafft, darf sie nie auf die nachhaltige Unterstützung der Macht rechnen, welche — nach dem Geständnisse der englischen Blätter selbst — allein im Stande ist, ihr wahren Schutz zu leisten. England aber wird hoffentlich aus der neuesten orientalischen Verwickelung eine Nutzanwendung ziehen auf die politische Rathsamkeit der Protektion, welche es allzu häufig den Feinden Oesterreichs zuwendete.“

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 3. August.

1) Der Taglöhner Mich. Brenner von Sulzkirchen, Ldg. Beilngries und Xaver Schmidt von Ophausen, Ldg. Neumarkt, wurden wegen Diebstahlsvergehen Ersterer zu 3 Monaten doppelt geschärftem Arrest, Letzterer zu 4tägigem doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

2) Pächter Gg. Leukam von Hallerschloß, Ldg. Nürnberg, wurde wegen Straßenfrevel zu 4 Tagen einfachem Arreste verurtheilt.

3) M. Dem, Taglöhnersfrau von Nürnberg, wurde wegen unerlaubter Selbsthilfe zu 3 Tagen einfachem Arreste verurtheilt.

4) Wegen Körperverletzung wurde die ledige Zuspringerin Magd. Schmidt von Fürth zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaftsmasse der Margaretha Wiesend gehörigen Realitäten, als:

a) das Wohnhaus Nr. 159 a., der israelitischen Schule gegenüber, mit Zugehörungen,
b) das Wohnhaus Nr. 159 b., und zwar das hintere auf dem Mohrenplatze mit Eingehörungen, beide einzeln und auf den Grund stattgehabter Dismembration, sowie
c) 93 Dezimalen Feld, Pl.-Nr. 212 in Poppenreuther Flur,

werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und ist hierzu Bietungs-Termin auf

den 5. Septbr. d. Js., Vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Kaufsliebhaber werden hierzu geladen und hängt der Zuschlag von der Genehmigung der Verlassenschafts-Behörde ab.

Fürth, am 26. Juli 1853.

K. B. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Lehner.

Bekanntmachung.

Die Schlußprüfungen an der K. Gewerb- und Handelsschule dahier beginnen nächsten Donnerstag, den 11. August, und werden an diesem und den folgenden Tagen unter Leitung des Kgl. Prüfungs-Kommissärs, Herrn Romig, Rektor der Kgl. politechnischen Schule zu Nürnberg, Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, im großen Saale des Schulgebäudes an der Michaeliskirche abgehalten. Die feierliche Preisevertheilung findet Dinstag, den 16. August, Vormittags 11 Uhr, statt. Aeltern und Verwandten der Schüler, der verehrliche Handels- und Gewerbstand, sowie Alle, welche sich für Erziehung und Unterricht und für die Anstalt interessiren, werden eingeladen, bei dieser Gelegenheit von den Leistungen derselben Kenntniß zu nehmen.

Fürth, den 8. August 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Aufforderung.

Diejenigen Herren Schuhmachermeister, welche noch mit der Gewerbsteuer im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche unfehlbar bis Freitag, den 12. August, an die Vorgeher zu entrichten, außerdem die Restanten zur executiven Beitreibung dem k. Rentamt übergeben werden müßten.

Der Vorgeher: Ludw. Rühl.

Einladung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seine Einladung an die Freunde einer Landpartie auf Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August 1853, zum **Kirchweihfeste**, wobei ausgezeichnetes Lagerbier, kalte und warme Speisen, sowie gutbesetzte Blechmusik und ein Preiskegelschieben zur Unterhaltung meiner verehrten Gäste beitragen werden.

Reußes bei Roßstall, am 10. August 1853.

Peter Mühleiß, Wirthschaftspächter.

Verlorenes. Am Sonntag, den 7. August, wurde auf dem Wege von der Alexandergasse nach Poppenreuth eine Geld-Rolle mit 10 fl., 6 kr.-Stücke enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessenes Douceur der Redaktion d. Bl. zurückzugeben.

Verlorenes. Ein goldener Ohrenring mit Pendeloque wurde am Montag im Pfarrgarten verloren. Der Finder wird um die Zurückgabe an die Redaktion gebeten.

Bitte. In der Ell'schen Wirthschaft wurde am Sonntag ein **Hut** vertauscht, um dessen Umtausch daselbst gebeten wird.

Zu verkaufen. Eine Drehbank ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein wenig gebrauchtes, kleines Felleisen, wird billig verkauft. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei innere Ladenthüren mit Glasfenstern und Oberlicht, sowie zwei äußere, sämmtlich von Eichenholz und gut beschlagen, 6½ Schuh breit und 10 Schuh hoch, gut erhalten, nebst zwei, mit weißer Oelfarbe angestrichene Regale für Waaren, sind billig zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft die Redaktion.

Kaufgesuch. Ein noch gut erhaltenes Kinderwägelein, das in Federn hängt, wird zu kaufen gesucht. Konrad Hohlweg,
wohnhaft in der Fischergasse Nr. 111, II. Bez.

Offener Dienst. Ein braves Mädchen, das kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann am kommenden Ziel in Dienst treten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein solider hiesiger Junge wird von einem Schreinermeister in die Lehre genommen. Von wem, sagt die Red.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein ordentlicher Bursche in die Lehre genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 260, II. Bez., ist über zwei Stiegen eine schöne Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Boden bis Lichtmeß 1854 zu vermiethen; auch ist daselbst ein Laden sogleich auf ein halbes Jahr billig zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, einem Keller und einem Boden, zu vermiethen und in einem halben Jahr zu beziehen. Kaspar Kimmel,
Metzgermeister, in der untern Fischergasse.

Zu vermiethen. Ein sehr freundlicher Erdenzins mit Stube, zwei Kammern, Küche und Boden ist sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei schöne Wohnungen sind bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus sechs Zimmern bestehend, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn sind ein oder zwei Zimmer mit oder ohne Küche zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	6	22	21	16	2	11	45	5	44
Ansbach.	6	19	26	14	8	—	—	5	51
Bayreuth.	3	21	48	15	54	15	—	5	—
Weißenburg.	6	22	16	15	58	13	16	5	50
Bamberg.	6	21	20	16	30	13	—	3	21
Dinkelsbühl.	3	22	51	18	—	—	—	5	32
Passau.	2	20	—	13	9	—	—	6	31
Straubing.	6	23	6	15	55	11	—	6	45

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 190.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 11. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß dem Rottmeister Andreas Schleelein zu Bamberg die allerhöchste Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Diensteslеistungen im Gebiete der Sicherheitspolizei eröffnet, und daß diese allerhöchste Anerkennung im Regierungsblatte bekannt gemacht werde; die gleiche Auszeichnung soll dem Gemeindevorsteher Andreas Ramsauer zu Süßkofen, kgl. Landgerichts Mallersdorf, zu Theil werden für sein Wirken im Gemeindeamt.

— Ein Ministerialreskript erklärt es als unstatthaft, daß die sog. Rechenpfennige oder Spielmarken Bildnisse gekrönter Häupter tragen.

— In München produzirt sich schon wieder ein französischer Herkules. Er hat bereits das angekündigte Kraftstück ausgeführt, daß er die Stärke von zwei Ochsen, welche an ihn angespannt wurden, dergestalt überwand, daß sie ihn trotz aller Anstrengung nicht von der Stelle bringen konnten.

— Das am 3. früh bei München vorübergezogene Gewitter hat nicht nur Oberbayern, sondern auch mehr als 30 Ortschaften in Schwaben berührt, und einen Schaden von mehreren tausend Gulden angerichtet, und in Grüneck die Telegraphenlinie durch Blitz zerstört.

— Ansbach. Aus dem in der Sitzung des Landraths am 5. ds. bekannt gegebenen Einlauf entnehmen wir folgende Anträge rc.: 1) Antrag des Landrathsmitglieds Biechele auf Unterstützung zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Eichstädt, 2) Antrag des Landrathsmitgliedes Hechtel auf Abhilfe des Nothstandes der Stadt Roth durch Verlegung eines Gerichtssitzes dahin. (Antragsteller bemerkt, daß die seit Jahren schon in hohem Grade leidende Stadt durch die Eisenbahn gar den Todesstoß erhalten habe), 3) Antrag des Landrathsmitgliedes Stadler auf Erhebung der Distriktsstraße von Ansbach über Leutershausen und Kolmberg zur Kreisstraße, 4) Antrag der Landrathsmitglieder Andreä, Schäzler, Linsenmeyer und Minameier auf Erhebung des Straßenweges von Gunzenhausen über Dittenheim und Treuchtlingen nach Pappenheim zur Kreisstraße, 5) Antrag derselben Landrathsmitglieder auf Erbauung einer Brücke über den Altmühlfluß zwischen Dittenheim und Gundelsheim, 6) Antrag des Landrathsmitgliedes Fleischmann auf Uebernahme der Straße von Emskirchen über Erlangen und Eschenau nach Lauf, 7) Antrag der Landrathsmitglieder Auernheimer und Domeyer auf einen Zuschuß von 2000 fl. aus Kreisfonds zur Erbauung eines Schulhauses in Nürnberg — Gostenhof, 8) Eingabe (sehr umfangreiche) des Landrathsmitgliedes Beck, die Unzulänglichkeit der Gesetze in Bezug auf Armenpflege, Verehelichung rc. betreffend, 9) eine Eingabe und resp. Beschwerde desselben Landrathsmitgliedes bezüglich ungleicher Anwendung des Einkommensteuergesetzes, 10) ein Gesuch des Zeichnenlehrers Lindner von Gunzenhausen um Unterstützung aus irgend einem disponibeln Fond, angeeignet von dem Landrathsmitgliede Minameyer, geht empfehlend an die kgl. Regierung. Alle vorausgegangenen Anträge rc. wurden den treffenden Ausschüssen zugewiesen.

— Dienstesnachricht: An die israelitische Religionslehrerstelle zu Kleinlangheim, Landg. Kitzingen, wurde Jakob Hirsch Strauß von Wonfurt ernannt. — Der bish. ständ. Schulverweser Andreas Schüßler zu Oberheumödern wurde zum ständ. Schulverweser und Kirchendiener zu Windischhausen, sowie der Schulverweser Friedr. Schwarzbeck zu Rothenstein zum Schulprovisor dortselbst ernannt.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei Mistelgau, Dek. Bayreuth, mit 759 fl. 22 kr. Einkommen.

— In der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach wird der schöne Kaisersaal zum Gottesdienste benützt. Von einem Gefangenen der Anstalt wurde ein einfacher Altar gefertigt und zur Verzierung desselben hat Se. Maj. König Max ein schönes Altarblatt (aus der Centralgemäldegallerie) geschenkt.

— Am 2. August fand man in Hämmelburg einen Topf mit alten Silbermünzen. Die Münzen sind alle aus den Jahren 1660—90. Die Fundsumme wird beiläufig auf 600 fl. angegeben.

— In Auern, Ger. Euerdorf, wurde die Bauerswittwe Kaiser von ihrem zur Heutenne gestiegenen Sohne durch Herabstürzen desselben erschlagen.

— In einem Getreidefeld bei Attenhofen, Ger. Weissenhorn, fanden die Schnitter die Leiche eines vierjährigen Kindes. Es wird vermuthet, daß es sich im Getreide verirrt und elendiglich Hungers gestorben sei.

— Abgebrannt: In Hub, Ger. Mallersdorf, das Anwesen des Bauers Dettersbeck. — In Oberöd, Ger. Eggenfelden, das Anwesen des Bauers Kaltenegger.

— Am 30. Juli wurde von dem Bezirksgericht in Landau das Urtheil in dem Wucherprozesse gegen Salomon Hirsch von Edenkoben verkündet. Der Beschuldigte wurde einer Reihe wucherischer Geschäfte während der Jahre 1839 und 1852 für überführt erklärt, in eine Geldstrafe von 3000 fl. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Zusammenstellung der von dem Gerichte als wucherisch erklärten Kapitalien ergab eine Summe von ungefähr 12,500 fl.

— Mannheim. Der ungeheure Zudrang zur bayerischen Zahlenlotterie hat die Erneuerung und Verschärfung des in Baden schon längst bestehenden Verbotes des Lotteriespielens zur Folge gehabt. An der Rheinbrücke ist ein Gendarm aufgestellt, welcher viele von Ludwigshafen zurückkehrende Personen visitirt.

— Im Stadtarchiv zu Zwickau hat man jetzt 13 Bände in Folio von dem bekannten Nürnberger Dichter und Schuster Hans Sachs aufgefunden. Der Inhalt besteht in Gedichten, Komödien, Tragödien, Schwänken, Mysterien 2c.

— Wie in Berlin, so hat man auch in andern Städten des Landes die Erfahrung gemacht, daß die militärpflichtigen jungen Leute immer seltener das geforderte Größenmaß und eine tadellose Leibesbeschaffenheit haben. In Frankreich mußte man bekanntlich in den letzten 60 Jahren das Militärmaß fortwährend niedriger machen. Traurig ist es, wenn man eine größere Zahl Kinder aus dem Berliner Handwerker- und Bürgerstande beisammen sieht. Die verkrüppelten und kränklichen sind überaus zahlreich unter ihnen.

— Aus dem Fürstenthum Reuß (jüngere Linie). Die im Staatsgrundgesetz verheißene Aufhebung des Lehensverbandes ist nunmehr durch ein Gesetz verwirklicht worden.

— Schweiz. Der Vermittelungsvorschlag von Seite Englands und Frankreichs in dem Konflikt mit Oesterreich besteht darin, daß Tessin die lebenslängliche Pensionirung der Kapuziner anbieten möchte. Man vernimmt nun mit Bestimmtheit, daß die Regierung von Tessin in dieses Begehren nicht einzuwilligen entschlossen ist und vom Bundesrath kein Schritt geschehen soll, ihr diese von den befreundeten Mächten gestellte Bedingung zu empfehlen. Somit ist es wahrscheinlich, daß die Frage vorläufig noch im Statusquo verbleibe.

— Der vor Kurzem in Oedenburg verstorbene General Legeditsch war nicht der Kommandant des vierten Armeekorps, welcher seiner Zeit in Altona stationirt war. Dieser erfreut sich zur Stunde noch des besten Wohlseins und befindet sich in Wien; der in Oedenburg Verstorbene war dessen älterer Bruder, der Feldmarschallieutenant Baron Legeditsch.

— Schon vor einiger Zeit hieß es, Prinz Joinville, einer der Söhne Louis Philipps, habe seinem Feinde, dem Kaiser Napoleon gewissermaßen das Leben gerettet. Ein französischer Flüchtling, Raynaud, erbot sich gegen den Prinzen, Napoleon zu ermorden, der Prinz benachrichtigte davon den Kaiser. Die Sache wurde damals nicht geglaubt, hat sich aber bestätigt. Raynaud wurde von dem Polizeigericht in London angeklagt, dem Kaiser Napoleon nach dem Leben gestrebt zu haben. Die Polizei hat die überführenden Briefe des Mörders und Raynaud selber in der Hand und die Verhandlungen sind so lange aufgeschoben, bis Prinz Joinville als Hauptzeuge gegen den Angeklagten vor Gericht sich gestellt hat.

— Von den Zuständen im Kirchenstaat entwerfen die Zeitungen ein höchst trauriges Bild. Zu der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Regierung komme die drückende Noth, in welcher die untersten Volksklassen sich befänden, sowie die grauenhafte Demoralisation, die in allen Schichten der Bevölkerung sich kund gebe. In einigen Städten ist es bereits wegen der Brodtheuerung zu Aufständen gekommen, die man gewaltsam unterdrückt hat.

— Ueber die orientalische Angelegenheit meldet die „N. M. Ztg.“: Wir können nach zuverlässigen aus Wien am 7. in München eingetroffenen Nachrichten die Mittheilung machen, daß am Hofe von St. Petersburg eine sehr günstige Wendung eingetreten ist und die daselbst kundgegebenen Ansichten die Aussicht auf eine rasche und vollkommen friedliche Lösung der orientalischen Frage eröffnen. Es wird jetzt einzig an der Pforte liegen, die ihr von den Großmächten gemachten Vorschläge anzunehmen und so zur friedlichen Lösung auch das Ihrige beizutragen, woran übrigens um so weniger zu zweifeln ist, als die Vermittlungsvorschläge nur aus völliger Uebereinstimmung der vier Großmächte hervorgegangen sind. Es ist hiernach nicht zu bezweifeln, daß die oben erwarteten Erklärungen in einem durchaus friedlichen Sinne ausfallen werden.

— Auffallend ist es, woher die Pforte die Geldmittel nimmt zu den bisherigen Kriegsrüstungen und zu den Ausgaben, die noch nöthig sein werden, da das bewaffnete Zuwarten doch jedenfalls noch einige Wochen bis zum Einlangen der definitiven Nachrichten aus St. Petersburg dauern wird. Die fränkischen Kaufleute, heißt es, wollen der Pforte keinen Kredit mehr geben und die Lieferungskontrakte für die erwarteten ägyptischen

Truppen seien darum mit Unterthanen der Pforte abgeschlossen worden.

— In Folge der außerordentlichen Hitze sind in Calcutta in zwei Tagen 1106 Personen gestorben. So groß ist die Sterblichkeit in dieser Stadt, die mehr als 300,000 Bewohner zählt, noch nie gewesen.

— Wandernde tyroler Sänger aus dem Zillerthal veranstalteten am Cap der guten Hoffnung ein Konzert, das nach ihren eigenen Berichten, welche die Tyroler Schützenzeitung mittheilt, große Sensation bei den dortigen Bewohnern hervorrief und ihnen durch Geld und Beifall reichlich gelohnt wurde. Die braunen und schwarzen Bewohner des Caps fanden an den weißen kräftigen Tyrolern in ihrer malerischen Nationaltracht sehr viel Interesse. Der englische Gouverneur sammt seiner Familie und ein schwarzer Prinz aus Marocco wohnten dem Konzerte bei.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 6. August.

1) Vor den Schranken erscheint der Schäfer Mathias Drengler von Ottmannsfelden, Ldg. Pleinfeld, angeklagt wegen ausgezeichneten Betrugs, begangen an den Kastner'schen Eheleuten zu Spalt. Den Kastner'schen Eheleuten wurden Effekten und Geld im Werthe zu 350 fl. gestohlen. Die Bestohlenen nahmen in ihrer Bedrängniß ihre Zuflucht zu dem Schäfer Drengler, welcher in der dortigen Gegend bei abergläubischen Leuten in dem Rufe eines Hexenmeisters oder Tausendkünstlers steht, ließen ihn zu sich kommen, versprachen ihm 50 fl., wenn er machen könne, daß sie ihre 350 fl. wieder bekämen und zahlten ihm für seinen Gang 4 fl. 45 kr. Der Schäfer erschien mit einem Buche, machte allerlei Faxen und Manipulationen, schnitt an den Stellen, wo der Dieb aus- und einstieg, 3 Späne Holz aus und fragte endlich die Bestohlenen, was dem Dieb passiren solle. Kastner sagte: „er solle krank werden.“ Der Schäfer fügte hinzu: „und soll so viel schwitzen, bis sich Kastner wieder 350 fl. erworben hat.“ Der Zauberer gab noch die Versicherung, daß der Dieb entweder am neunten Tage oder in der neunten Woche das Geld bringen müsse, außer er müsse ein ganz verstockter Dieb sein, oder es wird ihn der Teufel holen; auch müsse er eine heilige Messe lesen lassen. Allein der ominöse neunte Tag, sowie die neunte Woche brachten weder den Dieb noch Geld, es scheint demnach ein „verstockter Dieb“ gewesen zu sein. Zu erwähnen ist noch, daß die Bestohlenen ganz steif und fest glaubten, der Schäfer könne wirklich hexen, um das Geld wieder zu bekommen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für den Zauberer 1 Jahr Arbeitshaus, die Vertheidigung beanspruchte Freisprechung, der Gerichtssenat aber trat dem Antrage der k. Staatsbehörde bei.

2) Der Kammmachermeister Zachäus Helinger von Nürnberg hatte seinem Gesellen Johann Bügel 6 fl. vorgestreckt. Da dieser später nicht zahlte, pfändete sich der Meister an den Effekten seines Gehülfen. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 3 Tagen Gefängniß.

3) Wegen Körperverletzung, verübt an dem Soldaten Joh. Lindner, wurde der Brieftaschenmacher Joh. Walter von Fürth zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Ansbach, am 5. August.

1) Die Communalarbeiters-Ehefrau Elisabetha Reißler von Rothenburg wurde wegen eines in der Nacht vom 27/28. April l. J. an der Taglöhnerswittwe Eva Doroth. Hallenschmidt daselbst verübten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit 5 polizeilich strafbaren Diebstählen — 1) an der Maurergesellen-Wittwe Eva Barbara Sommer, 2) an dem Hafnermeister Christoph Keim, 3) an der Hebamme Maria Kübler, 4) an der Stadtbauernsfrau Marg. Hepp, sämmtlich von Rothenburg, 5) an der Schuhmachersfrau Marg. Roßmann von Gunzendorf — zu einer fünfjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Der Bauernsohn Johann Mich. Geißlinger von Nordheim wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht freigesprochen.

Bekanntmachung.

Die Einleitung des diesamtlichen Ausschreibens vom 2. August 1853, Gewerbsteuer pro 1852/53 betr., will von Mehreren in der Art aufgefaßt werden, als ob unter den pro 1852/53 erlassenen Steuerbeischlägen die Kreisumlagen verstanden wären.

Zur Berichtigung dieser irrigen Ansicht will man mittheilen:

1) daß von jeder direkten Steuer, also auch der Gewerbesteuer, vorschriftsgemäß die vom Landrath genehmigte Kreisumlage erhoben wird;

2) daß aber bei der Gewerbsteuer neben der Kreisumlage auch noch weiters nach Art. 71 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 ein Beischlag von 7 kr. pr. Steuergulden in Berechnung gekommen wäre, wenn der Ertrag der neuen Gewerbsteuer 1852/53 in seiner Gesammtsumme nicht jenem der Steuer 1851/52 gleichgekommen wäre.

Da aber der ältere Ertragsziffer pro 1852/53 erreicht wurde, so sind diese Beischlagsprozente zu 7 kr. vom k. Staatsministerium der Finanzen erlassen worden.

Hierbei will man die zweifelnden Restanten wiederholt zur Bezahlung der Rückstände ermahnt haben.

Fürth, am 9. August 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 25. Juli 1853. **W. Fronmüller.**

Wohnungsveränderung.

Meine bisherige Wohnung in der Bergstrasse habe ich verlassen und meine neue, in dem Hause des Herrn Metzgermeisters Sörgel in der untern Königsstrasse, bezogen. Hiervon setze ich das Publikum und meine werthe Kundschaft in Kenntniß, mit der Bitte, mich mit Ihrem fernerem Zutrauen zu beehren. Meiner alten Nachbarschaft mich zu gütigem Andenken empfehlend, bitte ich meine jetzigen Nachbarn um freundliche Aufnahme.

Joseph Schleicher, Schneidermeister.

Verschiedene nicht moderne **Thybets, Neapolitaines, carrirte Zeuge, Shawls** **rc.** verkaufe ich zu sehr herabgesetzten Preisen.

J. F. Grelinger Goldhorn.

Zur Berücksichtigung.

Man wünscht einen jungen Menschen von guter Erziehung, der die Handlungsschule bis jetzt besucht, in einem Spiegel- oder Kurzwaaren-Geschäft während der Ferienzeit, von jetzt bis November l. J., zu placiren, und wenn man mit seinem Verhalten und seinen Fähigkeiten zufrieden ist, so könnte derselbe als Lehrling später eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Eine Gans

hat sich verlaufen. Wem dieselbe zugelaufen, wolle Anzeige bei der Redaktion machen.

Ein Militär-Einstandsmann

zum 2ten Chevauxlegers-Regiment wird auf die volle Dienstzeit gesucht. Das Nähere bei der Red.

Verlorenes. Ein Kinder-Korallen-Handgehäng mit einem grünen Steinchen (ein Herz vorstellend), wurde von der Anlage bis in die Alexanderstraße verloren. Der Finder wolle es gegen Erkenntlichkeit in genannter Straße Nr. 321 über zwei Stiegen hoch abgeben.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, ohne Unterschied der Religion, kann sowohl in einem Kunstgeschäfte, als auch in einer Handlung, mit oder ohne Lehrgeld, als Lehrling Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch, mosaischer Religion, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, in einem Schnittwaarengeschäft in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein solider Lehrling angenommen von Gg. Scheidig, nächst dem Bahnhof.

Zu vermiethen. Eine Wohnung ist sogleich zu verlassen. Auskunft gibt die Redaktion.

Lotterie.

In München kamen am 9. August heraus:

28 80 52 83 20.

Nächste Ziehung in Regensburg am 18. Aug.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 191.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 12. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Das bayerische Veterinärwesen unterliegt zur Zeit sowohl in seinen organischen als gesetzlichen Bestimmungen einer zeitgemäßen und nothwendigen Reform.

— Die Bayer. Ldbtn. schreibt: Das sogenannte Admissions-Examen der Kandidaten der Medizin wird heuer in München sehr streng gehalten. Viele von diesen akademischen Bürgern haben deßhalb so gut bestanden, daß sie ihre Prüfung auf allgemeines Verlangen noch einmal machen müssen. — Um den ungeheueren Andrang zu dem Studium der Jurisprudenz einigermaßen zu beschränken, soll dem Vernehmen nach statt der bisher üblichen 2stündigen Prüfungszeit eine 4stündige mit doppelter Fragestellung eingeführt werden. „Durchfälle" wird es daher im Spätherbste in München, Würzburg und Erlangen am meisten geben.

— Man glaubt, daß für die Personen, welche das Volksfest in Nürnberg besuchen, die Fahrpreise auf der Eisenbahn auf die Hälfte herabgesetzt werden.

— Aus Bayreuth. Der Eisenbahnbau ist jetzt in die unmittelbare Nähe unserer Stadt gerückt. Das sechste Arbeitsloos, vom Bindlacher Weiherdamm bis an den Bahnhof, zu welchem sich kein passender Akkordant fand, ist vom Magistrat in Regie-Bau genommen worden. Derselbe wurde tüchtig und energisch angegriffen. Der große Durchstich bei der Matrosengasse von 33' Tiefe ist nahezu zur Hälfte schon vollendet und an den Stellen, wo das Terrain geringe Schwierigkeiten bot, tritt der Bahnkörper bereits zu Tage. Auch die Kunstbauten sind allenthalben schon begonnen und es befestiget sich daher die Annahme, daß wenn, wie bisher, gutes Wetter bleibt, die Bahn selbst im Oktober — mit interimistischen Betriebslokalitäten — dem Verkehr wird übergeben werden können.

— Seit einiger Zeit wurden im Kreise Niederbayern durch Ausländer, namentlich würtembergische Händler, bedeutende Getreide-Quantitäten in Häusern zusammengekauft und gleichsam über die Grenze geschwärzt. Der Polizeibehörde in Straubing ist es nun geglückt, diesen Macklern auf die Spur zu kommen und solche Beweismittel zu erheben, daß sie ihrer Strafe nicht entgehen werden.

— Abgebrannt: In Steinheim, Ger. Ottobeuern, die Anwesen der Bauern Bonold und Rehklan. — In Pottenhof, Ger. Neunburg a. W., 8 Gebäude. — In Leuzdorf, Ger. Schwabach, der Getreidstadel des Schmiedmeisters Schaf.

— In Erlangen kam in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im Habermann'schen Hause in der Neuengasse Feuer aus, welches dasselbe ganz zerstörte und auch die beiden Nebenhäuser ergriff.

— Durch Patent vom 3. August hat Herzog Ernst von Altenburg die Regierung angetreten und erklärt, daß er entschlossen sei, die Regierung treu und gewissenhaft und im Einklange mit den für das Herzogthum geltenden Grundgesetzen zu führen. Alle Beamte und Diener sind in ihren Aemtern bestätigt und vertraut der neue Regent zu seinen Unterthanen, „daß sie die seinem Vater bewiesene Liebe und Anhänglichkeit auf ihn übertragen werden, wie sein Vorbild einer gerechten und wohlwollenden Regierung ihm stets vorleuchten wird." Das Patent ist von den Ministern v. Larisch und Pierer gegengezeichnet.

— Stettin. Nach amtlicher Mittheilung sind die Quarantänemaßregeln gegen Stettin sowohl in Putbus als auch in Stralsund aufgehoben worden.

— In Hamburg treffen die Behörden bereits die umfassendsten Vorbereitungen, um die dieser Stadt mehr und mehr sich nahende Cholera zu empfangen. Der Gesundheitsrath unter dem Vorsitz des Physikus Dr. Burk hat an alle Aerzte ein Circular erlassen, in dem er dieselben zu einer Zusammenkunft einladet. Es werden in den verschiedenen Theilen der Stadt ärztliche Bureaux

errichtet werden, auf denen unausgesetzt einige Aerzte anwesend sein sollen, sämmtliche Bettler- und sonst von Gesindel frequentirte Herbergen sind plötzlich rekognoscirt, und so weit jene nicht nach Hamburg gehören, aus der Stadt geschafft worden und den Inhabern dieser Spelunken die größte Reinlichkeit anempfohlen worden. Am 2. August betrug die Zahl der daselbst konstatirten Cholerafälle 13, wovon 7 tödtlich waren, die Mehrzahl der von der Epidemie Befallenen sind Auswärtige, die wahrscheinlich inficirt ankamen.

— Pesth. Am 6. August ist ein ganzes Bataillon nach Palota, dem nächsten an Pesth grenzenden Dorfe, zur Exekution marschirt. Die Einwohner, lauter Magyaren, hatten sich nämlich verabredet, keinem einquartierten österreichischen Soldaten fernerhin zu essen zu geben.

— Mehr als aus jedem andern deutschen Staate wandern in diesem Jahre die Leute aus Holstein nach Amerika aus, darunter befinden sich sehr viele Reiche. Erst in diesen Tagen sind wieder 80 begüterte Leute aus dem gesegneten Dithmarschen in Altona eingetroffen, um sich jenseits des Meeres eine neue Heimath zu suchen.

— Schleswig. Mit dem Datum vom 26. Juli d. J. ist ein königliches Patent, betreffend die Durchführung der Zolleinheit des Königreichs Dänemark, des Herzogthums Schleswig und des Herzogthums Holstein, erschienen. Der letzte (15.) Paragraph lautet wie folgt: „Wir wollen Allergnädigst", heißt es zum Schlusse, „daß diese Unsere Anordnung der nächsten Versammlung Unserer getreuen Provinzialstände zur allerunterthänigsten Begutachtung vorgelegt werde, und werden es demnächst in Allerhöchste Erwägung ziehen, ob und in wie weit darin etwas abzuändern sein möchte."

— Dänemark. Das nunmehr amtlich bekannt gemachte Thronfolgegesetz für die dänische Monarchie bestimmt Folgendes: Art. I. Wenn die vom Könige Friedrich III. im Mannesstamme abstammende männliche Nachkommenschaft, welcher zufolge des von demselben Könige unterm 14. Nov. 1665 gegebenen Königsgesetzes das Erbrecht auf den dänischen Thron zusteht, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß erlöschen sollte, so soll alles und jedes Erbrecht nach den Artikeln 27 bis 40 des gedachten Königsgesetzes aufgehoben sein, und soll nur Mann von Mann, mit Ausschluß der Weiber, zur Erbfolge in allen unter unserm Scepter vereinigten Ländern berechtigt sein. Die Thronfolge soll, in diesem Falle, in der Gesammtheit dieser Länder auf unsern vielgeliebten Vetter, Se. Hoh. Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welchem wir von jetzt an den Namen eines Prinzen zu Dänemark beigelegt haben wollen, und auf seine aus der Ehe mit unserer vielgeliebten Cousine, J. Hoh. der Prinzessin Luise Wilhelmine Frederike Karoline Auguste Julie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, jetzt Prinzessin zu Dänemark, geborenen Prinzessin von Hessen, entsprossene männliche Nachkommenschaft übergehen. Art. II. Auf diese Nachkommenschaft, Mann von Mann, in rechtmäßiger Ehe erzeugt, soll die Krone nach dem Recht der Erstgeburt und der agnatischen Linienerbfolge vererben. Art. III. Würde, was Gott in Gnaden verhüten wolle, in der Zeitenfolge die gegründete Besorgniß eintreten, daß der solchergestalt zur Thronfolge berufene fürstliche Mannsstamm erlöschen werde, so soll unser zu der Zeit regierender Nachfolger auf dem dänischen Throne verpflichtet sein, dafür Sorge zu tragen, daß die weitere Ordnung der Thronfolge, in der die Erhaltung der Selbstständigkeit und der Integrität der dänischen Monarchie, sowie der Rechte der Krone am meisten sichernden Weise festgesetzt, und daß in Uebereinstimmung mit dem zweiten Artikel des unter dem 8. Mai 1852 zu London abgeschlossenen Traktats die europäische Anerkennung der neuen Thronfolgeordnung zu Wege gebracht werde. Dieses Thronfolgegesetz für die gesammte dänische Monarchie, welches wir in der dänischen und in der deutschen Sprache haben ausfertigen und von unserm vielgeliebten Oheim, Sr. königl. Hoheit dem Erbprinzen Frederik Ferdinand, und von allen übrigen Mitgliedern unsers geheimen Staatsraths paraphiren lassen, haben wir solchergestalt hiermit gegeben und vollzogen, und es ist unser Wille, daß dasselbe im Original in unser geheimes Archiv niedergelegt und dort aufbewahrt werde. Wonach Alle und Jede sich allerunterthänigst zu achten. Gegeben auf unserm Schlosse Eremitage, den 31. Juli 1853. Unter unserm königlichen Handzeichen und Insiegel. Frederik R. Frederik Ferdinand. Oersted. Reventlow-Criminil. C. Moltke. C. F. Hansen. C. A. Bluhme. W. C. E. Sponneck. Steen Bille. A. W. Scheel.

— Der König von Dänemark hat bei dem hohen Bundestag in Frankfurt darum nachgesucht, sein deutsches Bundeskontingent in diesem Jahr mit einer Inspektion zu verschonen, da dasselbe jetzt in Kopenhagen in Garnison liege und vor der Hand nicht nach Holstein zurückverlegt werden könne. Der Bundestag soll den Wunsch hauptsächlich aus dem Grund gewährt haben, weil in Dänemark die Cholera herrscht.

— Kopenhagen. In der letztern Woche scheint die Cholera in stetem Abnehmen zu sein. Vom 5. bis 6. August sind 124 Erkrankungen und 71 Todesfälle angemeldet worden. Die Gesammtzahl der zur Anzeige gebrachten Erkrankungen beträgt jetzt 6391, die der Todesfälle 3436. In der Umgegend, besonders auf Amager, wüthet die Epidemie leider noch immer fort, wo in den Dörfern Sundbyeöster und Sundbyevester, Taarnbye und Kastrup 116 Personen daran gestorben. Es sind bis jetzt schon mehr als 2¼ Prozent der Bevölkerung des Kirchspiels an der Epidemie gestorben. In Nyekjöbing auf Falster waren vom 1. bis 4. August 12 Personen erkrankt und 8 gestorben. Im Ganzen waren 69 Erkrankungen und 38 Todesfälle vorgekommen. In Aarhuus waren vom 2. bis 3 August 3 neue Cholerafälle und 1 Todesfall angemeldet. Gesammtsumme 45 Erkrankungen und 24 Todesfälle. In Frederikshavn waren vom 28. Juli bis 1. Aug.

12 neue Erkrankungen angemeldet; die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt 19, wovon 7 gestorben.

— Man erzählt, daß zwischen Dänemark und Schweden eine Konvention abgeschlossen sei, darnach sich beide Staaten zur Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität für alle Eventualitäten, die aus der orientalischen Frage hervorgehen könnten, verpflichtet hätten.

— In Spanien und insbesondere in Madrid und dessen Umgegend ist die Hitze kaum mehr zu ertragen. Es ist unmöglich zu arbeiten und in den Geschäften herrscht allgemeine Stockung.

— London. Lord John Russell erklärte am 8. August Abends im Hause der Gemeinen, es seien zufriedenstellende Depeschen aus Wien eingelaufen, eine Rückantwort aus St. Petersburg könne man aber auf die Wiener Vorschläge vom 31. Juli wegen Kürze der Zeit noch nicht haben. Im Oberhause theilte Lord Clarendon mit, die Unterhandlungen neigten sich einem zufriedenstellenden Schlusse zu. Die brittische Regierung werde nur dann ihre Zustimmung geben, wenn der Ausgleichungsvorschlag die sofortige gänzliche Räumung der Donaufürstenthümer einschließe.

— Griechenland. Nach Briefen aus Athen ist die beabsichtigt gewesene Reise des Königs Otto nach Karlsbad für dieses Jahr bestimmt aufgegeben, da die orientalische Angelegenheit die Anwesenheit Sr. Maj. in der Residenz wünschenswerth erscheinen läßt.

— Der wegen seines gewaltsamen und wilden Charakters oft erwähnte Hadschi Hussein Pascha nahm mit seinem albanesischen Gefolge eine Anzahl Christen, Männer und Weiber gefangen, machte die Männer zu Sklaven — unter diesen vier griechische Unterthanen — schickte die Weiber nach Larissa, wo der Gouverneur von Larissa eine als Geschenk bekam und wohlwollend aufnahm, die übrigen entehrt und mißhandelt als Sklavinnen in dem Harem Hussein Pascha's verschwanden!

— Smyrna. Man erwartet die Ausweisung der Flüchtlinge. Zehn bei den letzten Unruhen stark Betheiligte haben bereits Weisung zur Abreise bekommen.

— In Westafrika gibt es eine Wunderbeere, welche die Eigenschaft hat, das Geschmacksorgan seltsamerweise umzustimmen. Wer nämlich eine solche Beere kaut, dem schmeckt noch den ganzen Tag hindurch alles Saure, das er genießt, süß. Wenn sich diese Beere zur Versendung eignen würde, so dürfte sie in manchen deutschen Weinstuben eingeführt, treffliche Dienste leisten.

— New-York. Mit der Ausstellung will es noch immer nicht rasch vorwärts, im Innern ist noch immer die Verwirrung Meister des Platzes und der Arbeiter gibt es beinahe eben so viele, wie der Gäste. Die Einnahme ist viel geringer, als die Unternehmer erwartet hatten und auf die Eröffnungsfeier ist eine trostlose Gleichgültigkeit gefolgt, die für die Freunde des Unternehmens sehr entmuthigend sein muß. Das Gebäude wird für die Zahl der eingesendeten Gegenstände wahrscheinlich zu groß sein. Dazu kommt der Uebelstand, daß man mehrere der besten Plätze gerade solchen Gegenständen eingeräumt hat, die eben Nichts zur Verzierung beitragen und sich mit einem Platz zweiten Ranges ganz gut hätten bescheiden können. So hat z. B. ein New-Yorker in vorderster Reihe einen mit Flitterstaat aufgeputzten Schaukasten aufgestellt, der nicht weniger als 500 Quadratfuß einnimmt und mit Stöcken, Regenschirmen, Cigarrenröhren u. dgl. angefüllt ist, wie man ähnliche Schaukästen in jeder Pariser Seitenstraße findet. Das steht nun nahe bei der schönen Washington-Statue von Marschetti, beinahe im Centrum des Gebäudes. Websters Statue von Carew sieht wie eine verpfuschte Kopie der Kißschen Amazone aus und viele gemeinnützige lehrreich praktische Dinge sind zum Bedauern aller Vernünftigen zurückgewiesen worden und dafür ganze Bazars von Puppen, fertigen Kleidungsstücken und Spielwaaren aufgestellt. Die Eintheilung ist, mit geringer Abweichung, dieselbe, wie auf der Londoner Ausstellung.

Bewerbung:

Gernet, Friedrich, von hier, um eine Gürtlerkonzession.

Gasthausverpachtung.

Das neugebaute Gasthaus zum „goldenen Engel" in Schniegling, mit mehreren geräumigen Zimmern und Saal, wozu auch, wenn es verlangt wird, Grundstücke und Stallung gegeben werden, ist täglich zu verpachten und kann bis Oktober bezogen werden. Darauf Reflektirende können nähere Auskunft erhalten bei

Schniegling, den 10. August 1853.

Wittwe **Menzel.**

Wohnungsveränderung.

Von nun an wohne ich im Hause des Herrn L. Apfelbaum in der Neuengasse. Meiner neuen Nachbarschaft mich bestens empfehlend, bitte ich meine frühere um freundliches Andenken.

B. S. Goldschmidt.

Wohnungsveränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Blumenstraße Nr. 261.

M. Morgenthau.

Lebewohl!

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Langenzenn, den 11. August 1853.

Johann Matthäus Fallier.
Babette Fallier.

Erklärung. Ich erkläre hiermit, daß ich Maria Gierer für brav anerkenne.

Barbara Keller.

Lehrlingsgesuch. In einer Kurzwaarenhandlung wird ein junger Mensch, ohne Unterschied der Confession, in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Greninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Das Pinsel-Fabrik-Geschäft

von G. C. Beißbarth's Sohn

befindet sich von heute an in S. Nr. 1150 Tucherstraße.

Nürnberg, den 10. August 1853.

Roman- und Portland-Cement,

als bestes und billigstes Baumaterial zu allen Wasserbauten, empfiehlt in ganz frischer Qualität mit Gebrauchs-Anweisung

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Ronhof.

Am Sonntag wird ein

Tauben-Kränzchen

mit gutbesetzter **Tanzmusik** abgehalten, wozu höflichst einladet Friedrich Horn.

Anerbieten. Eine gesunde Stillamme und eine Person, die mit Kindern umzugehen versteht, können sogleich eine gute Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine kleine Drehbank ist zu verkaufen; Gartenstraße Nr. 217.

Gefundenes. Ein Ridicül mit einem Pfandschein wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden bei

Margaretha Egermeier,
wohnhaft bei Hrn. May.

Zu vermiethen. In der untern Königsstraße ist eine freundliche Wohnung, bestehend in einer Stube, zwei Kammern und Küche, zu vermiethen und das Nähere in Nr. 13 l. zu erfragen.

Zu vermiethen. Bei Schreiber in der Fischergasse ist ein Erkerzins und eine heizbare Stube mit eigenem Eingang an eine solide Person zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 10. August 1853.

Waizen	21 fl. 55 kr. gef.	2 fl.	— kr.
Korn	14 fl. 15 kr. gest.	— fl.	3 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl.	— kr.
Haber	5 fl. 54 kr. gef.	— fl.	6 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 192.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 13. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Ansbach. Auszug aus den Landrathsverhandlungen. Das Referat des IV. Ausschusses (für Industrie und Kultur) gab zu folgenden Beschlüssen Anlaß: 1) Für Landwirthschafts- und Gewerbsschulen wurden bewilligt: a) in Ansbach 4220 fl. (In dieser Summe sind 325 fl. begriffen, welche auf die Dauer von fünf Jahren für Erwerbung eines Naturalienkabinets unter der Bedingung bewilligt wurden, daß die Stadt Ansbach zu gleichem Zwecke 1725 fl. wirklich beitrage. Die Regierungsproposition ging auf 4320 fl. Es wurden davon 100 fl., welche als Reservefond zur Unterstützung von Relikten des Lehrerpersonals bestimmt waren, gestrichen,) b) in Erlangen 4062 fl. (fand gleichfalls an der beanspruchten Summe ein Abstrich von 150 fl. statt, als zu demselben Zwecke wie bei Ansbach 100 fl. eingesetzt), c) in Fürth 5828 fl. (Abstrich 40 fl. für wissenschaftliche Zeitschriften), d) in Nürnberg 8638 fl. (Abstrich 250 fl. als Reservefond zu Unterstützungen), e) für das landwirthschaftliche Erziehungsinstitut in Lichtenhof 5016 fl. 20 kr. (616 fl. 20 kr. ständig, 1500 fl. Betriebskapital, 2900 fl. Baukosten), f) Diäten und Reisekosten für Prüfungskommissäre 250 fl., 2) für Ackerbauschulen: a) Stipendien zu 9 Freiplätzen in Triesdorf 630 fl., b) zu 8 Freiplätzen in Lichtenhof 640 fl.; 3) Stipendien für technische Anstalten, und zwar a) für Zöglinge an technischen Anstalten überhaupt 500 fl., b) an der polytechnischen Schule Nürnberg 100 fl.; 4) Sonstige Ausgaben. Zu Gunsten der Landwirthschaftsschulen in Triesdorf und Lichtenhof wurden zum Zwecke der Beförderung der Obstbaum-, Viehzucht rc. verschiedene Positionen genehmigt. — Ein Gesuch des Oekonomen Hafner zu Cadolzburg um eine Geldunterstützung von 10 bis 12,000 fl. zur Vollendung seiner Obstbaumpflanzung konnte die erwünschte Berücksichtigung nicht finden, sondern dessen allerdings empfehlenswerthes Unternehmen der kgl. Regierung nur zu möglichster Förderung empfohlen werden. — Das Gesuch der Vorsteher des Strumpfwirkergewerbes zu Erlangen um einen unverzinslichen Vorschuß aus Kreisfonds von 10- bis 15,000 fl. wurde dahin beschieden, daß aus Kreismitteln diese Summe nicht gewährt werden könne, fragliches Gesuch aber bei dem dringenden Bedürfniß der Bittsteller, der großen Noth ihrer Familien — der kgl. Regierung zur möglichen Erwirkung einer nachhaltigen Aufbesserung ihres Gewerbes aus dem Centralfond für Industrie besonders dringlich empfohlen.

— Nürnberg. Am Mittwoch wurden auf dem Ludwigsfelde die Plätze zur Einrichtung von Wirthschaften für die Dauer des Volksfestes verpachtet. Auf billige Zechen dürfen die Besucher jedenfalls nicht rechnen, wenn man annimmt, daß die Summe von 2820 fl. 30 kr. im Aufgebote erzielt wurde. Es haben sich 60 Wirthe daran betheiligt, von denen einer sogar 124 fl. Pacht geboten hat. (Den Platz Nr. 38 hat Hr. Christian Kimmel aus Fürth in Compagnie mit Hrn. Schlosser von Nürnberg erstanden.)

— Zu unserm gestrigen Berichte über die in Erlangen, in der Neuengasse, ausgebrochene Feuersbrunst haben wir noch nachzutragen, daß zwei Wohnhäuser sammt Hofgebäuden niederbrannten. Ein anfänglich vermißter Knabe hatte sich gerettet und ist deßhalb kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Eine Frau, die sich durch einen Sprung aus dem Fenster rettete, erlitt jedoch erhebliche Verletzungen und mußte in's Spital geschafft werden.

— Seit dem 4. d. M. verschwand die 3¼jährige Luwina Reuß, Töchterchen des Gastwirthes Reuß zu Steinach, Ldgs. Münnerstadt, aus dem älterlichen Hause, und konnte bis jetzt trotz aller angeordneten Streifen nicht wieder aufgefunden werden.

— Am 10. ds. legte eine durch einen 4jährigen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, veranlaßte Feuersbrunst zu Obereisenheim, Ger.

Volkach, eine Stallung in Asche. Das Vieh wurde mit Mühe gerettet.

— Während des vormittägigen Gottesdienstes in der mit Andächtigen aus allen Gegenden angefüllten Wallfahrtskirche zu Gattelberg, Gerichts Pfarrkirchen, am letzten Sonntag, erstach der Glaser V. S. aus der Au seine Geliebte, die Dienstmagd Magd. Vogt aus Schneeberg, Ger. Scheßlitz, aus Rache darüber, weil sie mit ihm nach Amerika auszuwandern verweigert hatte. Der Thäter wurde von der entrüsteten Menge festgenommen und dem Gerichte überliefert.

— Frankfurt. Der bekannte Statistiker Freiherr v. Reden macht den Vorschlag, die Industrie-Ausstellung in München zugleich dazu zu benützen, um Stoff zur Geschichte der deutschen Industrie zu sammeln. Die betreffende Stelle seiner Aufforderung lautet: „Es würde wahrscheinlich nur einer Aufforderung bedürfen, um die demnächstigen Aussteller zu veranlassen, ihren Einsendungen auch ein geschichtliches Interesse dadurch zu verleihen, daß sie — mittelst Nebeneinanderstellung ihrer Rohstoffe und Fabrikate, etwa von einem zwanzigjährigen Zeitraume und Angabe der entsprechenden Preisverhältnisse — den Gang ihrer Fabrikation von Stufe zu Stufe und von Jahr zu Jahr darlegen. Die vollständigsten derartigen Zusammenstellungen jedes Industriezweiges müßten durch Auszeichnungen belohnt und aus denselben eine geschichtlich industrielle Sammlung gebildet werden, welche durch jede spätere Gewerbe-Ausstellung einen neuen Zuwachs empfinge. Ich halte, im Interesse der Staatsverwaltung wie der Erwerbsklassen, eine solche Maßregel für so wichtig und die jetzt durch die deutsche Industrie-Ausstellung dazu gebotene Gelegenheit für so äußerst günstig, daß, obgleich ungefragt und unberufen, ich mit obigem Antrage hervortrete.“

— In der Frankfurter Münze sind zum ersten Male größere Beträge Frankfurter Dukaten geprägt worden. Der Senat hat die Prägung solcher Münzen unter amtlicher Kontrole für Privatrechnung gestattet.

— Auch die auf den sächsischen Eisenbahnen reisenden Auswanderer dürfen fortan keine Waffen mit sich führen, sondern sollen solche als Passagiergut in den Transportwagen befördert werden.

— Der Theaterunternehmer Ferdinand Röder hat die Direktion des Stadttheaters in Köln übernommen und wird dasselbe am 15. September eröffnen.

— Wien. Die Wiederherstellung der im Jahre 1848 aufgelösten ungarischen Leibgarde ist dem Prinzipe nach genehmigt worden, es werden aber nur gediente Offiziere ungarischer Nationalität in ihre Reihen aufgenommen.

— Wien. Die Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis 1. August. Weder der Wiener Ausgleichungsvorschlag, noch Rußlands Genehmigung konnten damals bekannt sein. Die Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen. Sie ist in finanzieller Bedrängniß. Das Gold ist um 1 Procent gestiegen. Die Hospodare sind einberufen. Die russische Post verweigerte die Briefannahme. Eine russische Landpost wurde von den Türken aufgefangen. Die Pforte ist übrigens der österreichischen Vermittlung vorzugsweise geneigt.

— Schweiz. Aus Boll in Freiburg wird berichtet, daß am Fest des Schutzpatrons St. Loup die ultramontanen Contingentssoldaten ver Cret während des Hochamtes im Augenblick der Elevation, statt wie es die Sitte forderte, eine Gewehrsalve in die Luft zu thun, die mit Holzpropfen geladenen Flinten auf ihre radikalen Pfarrgenossen richteten und losschossen. Mehrere der letztern sollen verwundet und der Vorfall den Gerichten übergeben sein.

— Paris. Die offiziösen Blätter jubeln über den vermeintlichen diplomatischen Sieg der Napoleonischen Politik in der orientalischen Frage, welchen sie darin finden wollen, daß Rußland den übrigens nicht von Frankreich allein ausgegangenen Vermittelungsvorschlag angenommen habe. Nur der „Univers“ ist aufrichtig genug, das Geständniß zu machen: „der Kaiser von Rußland verlangte viel, man verweigert ihm nichts, warum sollte er seine Zustimmung verweigern?“ In St. Cloud scheint man guter Dinge zu sein.

— Straßburg. Das Napoleonsfest (15. Aug.) wird überall großartig begangen werden. Feierlichkeiten aller Art sind angekündigt. Die Provinzen schicken Tausende von Neugierigen nach Paris, indem die Eisenbahnen Lustzüge dahin veranstalten. Die Straßburger Verwaltung hat einen **train de plaisir** angeordnet, welcher für 20 Franken die Leute nach der Hauptstadt (Hin- und Rückreise inbegriffen) führt und ihnen einen Aufenthalt von drei Tagen gewährt.

— In Toskana schreibt das Landvolk die Traubenkrankheit den Eisenbahnen zu, deren Rauch nach seiner Ansicht die Krankheit hervorbringen soll.

— Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ein interessantes Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande, sowohl Gesandte wie Consuln, erlassen. Präsident Pierce will den diplomatischen Dienst in ächt republikanischem Sinne reformiren. Den Gesandten wird eingeschärft ein möglichst, einfaches bürgerliches Costüm anzunehmen und die Consuln sollen durchaus keine Uniform tragen. Wichtiger sind folgende praktische Bestimmungen: Die Consuln sollen es möglichst vermeiden, Nichtamerikaner in ihrem Bureaux anzustellen und sich mit der Sprache des Landes vertraut machen. Amerikanische Pässe sollen überall kostenfrei ausgefertigt und visirt, überhaupt dem reisenden Amerikaner jede mögliche Erleichterung verschafft werden u. s. w.

— Unter den Passagieren des letzten amerikanischen Dampfboots, das in Liverpool einlief, befand sich der Marine-Lieutenant Maury, Oberaufseher des National-Observatoriums in Washington und Verfasser der trefflichen „Wind- und Strömung-Karten,“ die jetzt auf den meisten Kriegs- und Handelsflotten der Welt gebraucht

werden. Er geht als Repräsentant der Vereinigten Staaten zu der „Versammlung der seefahrenden Nationen," welche am 23. August in Brüssel stattfinden soll, zunächst um ein System gleichzeitiger meteorologischer Beobachtungen in der ganzen Welt im Interesse der Wissenschaft und der Schifffahrt einzuleiten. Vor seiner Abreise von New-York überreichten Hrn. Maury die dortigen Schiffseigner ein Silberservice und ein Kästchen mit 5000 Dollars in Gold als Geschenk.

Briefkasten-Revue.

1) Das pasquill-ähnliche Gedicht aus Erlangen eignet sich trotz seiner veränderten Fassung dennoch nicht zur Aufnahme, die Namensbezeichnung ist immer noch zu stark; der „bethörte Bursche" wird sich auch ohne Hülfe des Tagblattes ermannen, sich aus den Fesseln des jugendlich sein wollenden Fräuleins losmachen und zu seinem verlassen weinenden Mädchen zurückkehren.

2) Als vor circa 10 Tagen ein dicker Herr mit einem Offizier der Linie in die Nähe der Wolfsschlucht dahier kam, sagte er zu Letzterem: „Da hinaus (nämlich in den Steinberger'schen Felsenkeller) gehen wir nicht, da ist heute der Handwerks-Pöbel d'raus." Man erlaubt sich nun die ergebenste Anfrage an Herrn N. N., unter welchen Stand denn er sich zählt?

3) Ein Fräulein wird gebeten, das Geld beim Bierholen dem Wirth einzuhändigen und nicht, wie öfter, auf Stellen legen, wo man es nicht wieder finden kann.

4) Herr X. ist wahrscheinlich nun doch, trotz des festen Entschlusses, von den Todesgedanken abgekommen, da man statt der früher an ihm wahrgenommenen Melancholie sein Gesicht von Minneglück widerstrahlen sieht, wenn er mit seiner Geliebten eine Promenade an der Eisenbahn macht. Ein zurückgewiesener Anbeter derselben.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche mit Entrichtung des Pachtschillings für ihren Kirchensitz in der Auferstehungskirche noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen ihrer Schuldigkeit nachzukommen, widrigenfalls mißliebige Mahnungen auf Kosten der Säumigen erfolgen müßten.

Fürth, den 12. August 1853.

Protestantische Kirchenverwaltung.
Seiffert.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise von hier, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Johann Müller, Badergehülfe.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohnen wir im Gasthaus zu den „drei Königen."

K. Vogel, Drechslermeister.
S. Vogel, Hebamme.

Kaufgesuch. Es sucht Jemand eine, sich noch im brauchbaren Zustande befindliche Hobelbank, zu kaufen. Wer, sagt die Redaktion.

Gasthausverpachtung.

Das neugebaute Gasthaus zum „goldenen Engel" in Schniegling, mit mehreren geräumigen Zimmern und Saal, wozu auch, wenn es verlangt wird, Grundstücke und Stallung gegeben werden, ist täglich zu verpachten und kann bis Oktober bezogen werden. Darauf Reflektirende können nähere Auskunft erhalten bei

Schniegling, den 10. August 1853.

Wittwe **Menzel.**

Roman- und Portland-Cement,

als bestes und billigstes Baumaterial zu allen Wasserbauten, empfiehlt in ganz frischer Qualität mit Gebrauchs-Anweisung

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Hafnerszeller Schmelztiegel,

in bester Auswahl, empfehlen zur gefälligen Abnahme

Nürnberg, den 12. August 1853.

Schorn & Reinhardt,
Adlerstraße L. Nr. 302.

Anzeige.

Da bei dem bevorstehenden Feste in Nürnberg auch hier viele Fremde sich aufhalten werden und man jedenfalls Matratzen und Möbel benöthigt ist, so empfehle ich mich, da ich auch eine große Parthie Roßhaare von verschiedenen Preisen erhalten habe, zu obengenannter Arbeit bestens; die Roßhaare gebe ich zu dem Einkaufspreis ab.

F. Schmidt, Sattler und Tapezier.

Anzeige.

Daß mir von einem wohllöblichen Stadtmagistrate das Bürger- und Meisterrecht ertheilt wurde, bringe ich einem achtbaren Publikum und meiner Kundschaft zur Anzeige, mit der Bitte, mich mit gütigem Zutrauen zu beehren.

Achtungsvoll
Joseph Seidler, Schneidermeister,
wohnhaft im Hause des Herrn Linz Nr. 291 der Alexanderstraße, über 2 Stiegen.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem sind starke und schwache **Schetterbretter**, ½-, ¼-, ¾ und ⅛-zöllige starke Bretter, sowie starke und schwache Rothbuchen- und Fichtenspäne zu haben. A. Jacob, Schreinermeister.

Anzeige. Mir ist ein Hund zugeführt worden, welcher nicht der meinige ist, und kann gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden. Es ist ein rother Hund mit schwarzem Maul, langen Ohren und langer Ruthe. Gg. Böhm.

Max Marschütz.

Eine große Auswahl in **Herren-** und **Damen-Modewaaren** habe wieder erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 193.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 14. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Man will wissen, daß den im Herbste zusammentretenden Kammern das Projekt eines Kanals von München nach Deggendorf vorgelegt und die nöthige Summe zur Ausführung desselben verlangt werden soll. Auch ein Gesetzentwurf zur Bewilligung der Summe zum Baue einer Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg und von da nach Passau soll vorgelegt werden. Die Projektionen zwischen Regensburg und Passau sollen bereits beendigt und eingeschickt worden sein.

— Am 12. August kam bei dem obersten Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde des vom Ansbacher Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilten Christoph Stadelmann zur prüfenden Verhandlung. Nach kurzer Berathung sprach sich der oberste Gerichtshof dahin aus, daß weder in dem Verfahren, noch in dem Urtheil ein Nichtigkeitsgrund sei. Die Akten wurden deßhalb sofort dem Justizministerium überschickt.

— Der Schwurgerichtshof von Oberbayern hat am 8. August ein Todesurtheil gefällt. Der Verurtheilte ist ein 25jähriger Bauernknecht aus dem Landgerichtsbezirk Friedberg, Namens Franz Fink. Er hatte ein Haus angezündet, um bei dem Brand stehlen zu können.

— Ansbach. In der Landrathssitzung vom 10. wurde unter Anderm auch eine Beschwerde des Landrathsmitgliedes Beck in Bezug auf ungleiche Anwendung des Einkommensteuergesetzes vorgebracht. Der Ausschuß erklärte, daß durch die Eingabe des Hrn. Beck ein Grund zur Annahme einer Beschwerde nicht gegeben sei, indem gegen die Beschlüsse der Steuer-Ausschüsse, die, wie die Geschwornen nur sich und ihrem besseren Wissen und Gewissen Rechenschaft zu geben hätten, Appellationen wie Reklamationen nicht stattfinden könnten. Hier liege der Grund des Mißstandes allein in der Gesetzgebung; Anträge auf Abänderung der Gesetze zu stellen, käme aber nicht dem Landrath, sondern dem Landtage zu. Es wurde mit dem Reggs.-Kommissär, Hrn. Assessor Hipp, vielseitig anerkannt, daß das Einkommensteuergesetz bis jetzt seine wohlgemeinte Absicht fast gänzlich verfehle, daß es häufig sogar demoralisirend wirke und nur die besoldeten Beamten und Diener, dann die ehrlichen und gewissenhaften Staatsbürger in Wahrheit treffe. Bei den Fatirungen sei die höchst auffallende Erscheinung vorgekommen, daß bisweilen ein größerer Gutsbesitzer nicht mehr Einkommensteuer bezahle, als der gewöhnlichste Handwerker und Taglöhner. Eine Gleichheit in der Behandlung der Sache sei aber, bemerkte der Hr. Reggs.-Kommissär, so lange nicht zu erwarten, so lange die Begriffe von Ehre und Gewissen bei den Fatenten, das bessere Wissen und Gewissen bei den Ausschüssen und Einsicht und Eifer der k. Rentbeamen, als der Staatsanwälte, verschieden seien. Der Antragsteller, Hr. Beck, erklärte, daß es durchaus nicht in seiner Absicht lag, Beschwerde zu führen, sondern daß es ihm lediglich nur darum zu thun war, einen bestehenden, tief eingreifenden Mißstand zur Kenntniß des hohen Landraths zu bringen und denselben wo möglich zu veranlassen, so weit es in seiner Kompetenz liegt, zur Beseitigung des beregten Mißstandes mitzuwirken. Die Versammlung stimmte dem Ausschuß-Antrage bei.

— Aus der Landrathssitzung vom 11. August entnehmen wir vorläufig, daß die beantragten 500 fl. für die neuaufgestellten Hilfslehrer in Fürth genehmigt wurden.

— Zum Rektor der Universität Würzburg für das nächste Studienjahr ist Hr. Professor Albrecht gewählt.

— Abgebrannt: In Gemünden in Unterfranken drei Gebäude.

— Frankenthal. Der wegen Gewohnheitswuchers verurtheilte reiche Handelsmann Isaak Kuhn von Bissersheim, dessen Prozeß in der Appellinstanz noch nicht entschieden, ist gefänglich eingebracht worden, beschuldigt, Zeugen zur Ablegung falschen Zeugnisses verleitet zu haben.

— Leipzig. Die Kaufleute klagen sehr über die Stockung des Geschäftsganges in Folge der russisch-türkischen Wirren. Noch mehr wird sich diese Stockung, namentlich in Manufakturwaaren, zur bevorstehenden Michaelismesse herausstellen.

— Der Hamburger Correspondent berichtet unter „Kunstsachen“: Jenny Lind-Goldschmidt sei in Dresden eines Söhnleins genesen.

— Die Wiener Gypsfiguren-Erzeuger werden den Schuhmachern bezüglich des Maßnehmens bald in's Handwerk greifen, da sie, wie schon früher Gesichtsmasken, gegenwärtig auch Gliedmaßen und namentlich Vorderfüße mit solcher Virtuosität modelliren, daß Schuhe und Stiefel nach diesem plastischen Vorbilde mit einer bisher ungeahnten Genauigkeit für das lebende Original angefertigt werden können. Bei diesen gypsernen Modellen sollen besonders die Hühneraugen zum Schreien getroffen werden.

— Innsbruck. Das aus 57 Häusern bestehende Dorf Romallo im Val di Non ist in der Nacht vom 2. zum 3. August, entzündet durch einen Blitzstrahl, bis auf zwei kleinere Häuser ganz abgebrannt. Die Brandversicherung ist unbedeutend, von Fahrnissen wurde beinahe nichts gerettet. Leider verloren hierbei auch vier Menschen das Leben.

— Im Neugebäude zu Pesth hat sich der ehemalige Komorner Ober-Stabsprofoß Fux in seinem Gefängniß erhängt. Da derselbe bei dem bekannten Komorner Attentat im vorigen Jahr, wobei es auf Befreiung der politischen Gefangenen und Gewinnung der Festung abgesehen war, sehr naher Theilnahme beinzichtigt war, so scheint er sich selbst den Tod gegeben zu haben, um nicht durch seine Aussage andere Mitschuldige zu kompromittiren.

— Brüssel. Das erste Aufgebot zu der Heirath des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie Henrika wurde am 8. ds. durch den Bürgermeister im offiziellen Kostüme von der Löwentreppe des Stadthauses in Brüssel ausgerufen. Diese Formalität wird heute, Sonntag, in allen Kirchen der Hauptstadt vor sich gehen.

— Bei der Industrie-Ausstellung in New-York hat sich Deutschland und der Zollverein sehr stark betheiligt. Während die Vereinigten Staaten gegen 2000 Ausstellungsgruppen bilden, England 500, Frankreich 400, bildet der Zollverein und Deutschland über 600 und Oesterreich 300 Ausstellungsgruppen.

(Eingesandt.)

Die in diesem Blatte schon mehrmals besprochene Sache der Gründung eines Blindenerziehungs-Instituts in Nürnberg, erlaubt sich Einsender dieß wiederholt in Anregung zu bringen, und dabei des mildthätigen Sinnes der Bewohner Fürths in anerkennender Weise zu gedenken. So viel mir bekannt, sind die, von dem selbst des Augenlichts entbehrenden Blindenlehrer, Hrn. Friedr. Scherer, dahier vorgenommenen und noch nicht beendigten Sammlungen von Subskribenten 2c., über alle Wünsche reichlich ausgefallen und kann ich nicht umhin, insbesondere eines jungen hiesigen Bürgers, Hrn. Sch.—, zu erwähnen, welcher sich ein dankbares Andenken durch eine reiche Gabe bei diesem Unternehmen gesichert. Möge Glück und Segen sein Vorhaben in's Land der Freien begleiten. Freilich fehlte es auch hier nicht an hartherzigem und mitleidslosen Zurückweisen, aber zum Lobe Fürth's sei's gesagt, dieser Fall steht vereinzelt. Herr Scherer wird in den nächsten Tagen dahier einen längst angekündigten Vortrag über Blindenerziehung halten und ohne Zweifel mit dem gleichen Beifalle auftreten, wie das an vielen andern Orten, namentlich auch in unserer Nachbar- und Universitätsstadt Erlangen der Fall war. Tag und Stunde des Vortrags werden noch besonders bekannt gemacht werden, und erlaubt sich Eins. d., schon im Voraus seine Mitbürger mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß gewiß nicht Einer den Sprechsaal verlassen wird, der nicht ebenfalls durchdrungen wäre von dem Wunsche, unsern unglücklichen blinden Mitmenschen so bald wie möglich den Unterricht zu Theil werden zu lassen, der ihr Unglück, wo nicht vergessen, doch einigermaßen nicht so fühlbar lassen wird.

Ph. K.

Frei nach Kassandra.

(Aus dem Briefkasten.)

Jubel herrscht auf Fürths Gefilden,
Jeder von der Kunde weiß,
Fröhlich sprechend sieht man bilden
Junge Mädchen einen Kreis.
Und den Zöllner sieht man jagen
Durch die Straßen, hält nicht still,
Bei der jungen Welt zu fragen,
Wer zum Balle zeichnen will.

Und Othello spricht zum Freunde,
(Freund zwar, doch kein Diener mehr),
Hast Du Jago keine Feinde?
Nenn' sie ohne Scheu mir her! —
Denn den Ball soll jeder missen,
Der dem Comité nicht hold;
Und in seinem Zorn verbissen
Näselt Jago, wem er grollt.

Freudlos in der Freuden Fülle,
Ohne Ballbüchlein im Sack,
Wandelte ein Jüngling stille,
Murmelt: was soll mir der Frack?
In der Anlag' Labyrinthe
Flüchtet sich des Jünglings Scham;
Was hat Jago doch für Gründe,
Warum ist er mir so gram?

Alles ist in Staudt's Lokale,
Alle Mädchen sind geschmückt,
Sind die meisten schon im Saale?
Fragt der Jago ganz entzückt.
Ich allein sitz' in der Tinte,
Ruhen muß der Glanzschuh' Paar,
Während Jago's weiße Binde
Blendet in der Tänzer Schaar.

Weiße Kleider, weiße Spenser
Blicke ich im Sehergeist,
Seh', wie um der Neugaß' Tänzer
Schöne Maid sich eben reißt. —
Farb'ne Lampen sind zu schauen,
Griechisch Feuer brennt so schön;
Haben Sie, fragt Jago Frauen,
Die Beleuchtung schon geseh'n?

Nach der Noris munterm Spiele
Wird getanzt bis Mitternacht,
Bis den Müttern ist zu viele,
Wird nicht an den Schluß gedacht.
Und der Jago erntet lüstern
Seinen Dank ein und sein Lob;
Schlüßlich hörte man ihn flüstern:
Haben Sie was in der Gard'rob'?

Auf der Eisenbahn im Wagen
Alles fährt vergnügt nach Haus,
Mich allein, trotz aller Klagen,
Schloß der böse Jago aus. —
Warum kamst Du denn aus Schwaben,
Daß Du kamst ist wahrlich schad',
Dich an meinem Leid zu laben?
Weine Mann ob Deiner That!

Nebst **Leinwand, Wollentuch** und **Herren-Modewaaren,** empfehle ich ebenfalls zu **festgesetzten Preisen** ein reichhaltig assortirtes

Weißwaaren-Lager,

bestehend in gestickten, brochirten, gestreiften und glatten **Gardinen, Jaconetten, Battisten, Moll, Shirtings, Chiffons, Doppeltuchen, Negligée-zeugen** in **Drells, Dimity, Sanspeine, Piqué, Damasten, Rouleaux-Stoffen, Reifen-Crinolin** und **gestickten Röcken** jeder Art, rothen, weißen und rosa **Piqué-Bettdecken** von 2 — 10 fl.

J. Erlenbach.

☞ Lokal-Veränderung. ☜

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein Verkaufs-Lokal von heute an in dem neuerbauten **Benda'schen Hause** in der Schwabacherstraße befindet.

N. Heidelberger.

Dank.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung, die unserem Sohne und Bruder,

Johann Adam Wolf,

Schreinergeselle,

zu Theil wurde, sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie seinen verehrlichen Gewerbsgenossen, unsern tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn Rupprecht im Roßwirthshof, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Gottlieb Bina, Filzfabrikant.

Empfehlung.

Ganz ächte, englische Maschinen-Wagenschmiere, von vorzüglicher Güte, empfiehlt zu äußerst billigem Preis zur gefälligen Abnahme bestens

Jakob Hassold, Seilermeister, im Roßwirthshof.

Obstkuchen,

als: **Weichsel-, Himbeer-, Aepfel-** und **Aprikosenkuchen**, sind täglich frisch gebacken zu haben bei **Kraus**, Conditor.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch, mosaischer Religion, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, in einem Schnittwaarengeschäft in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

☞ Etwas Neues ☜

in **Hauskäppchen** für Herren, à 21 kr. das Stück, sind zu haben bei

David Krakauer,

obere Königsstraße.

Eine vollständige Glasbelege

wird baldigst zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Ein Frauensitz

in der Michaeliskirche ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Herrn Stadtkirchner Spieß.

Zu verkaufen. Ein paar grüne Mückengarne, ein gelber Reitzaum, ein Sattel, eine Kochplatte mit vier eisernen Häfen und ein Tränkschaff mit eisernen Reifen sind im Hause Nr. 294 in der Alexanderstraße zu verkaufen.

Zu verkaufen. In der Mühle zu Siegelsdorf ist die Einrichtung auf 4 Mühlgänge, nach gewöhnlicher Art, mit Rädern und Dielen, Alles in bestem Zustand, billig zu verkaufen und täglich am Platze einzusehen, woselbst auch die näheren Bedingnisse darüber zu erfahren sind.

Almoshof.

Heute, Sonntag, findet gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Eichgelein, vormals Wild.

Um aufzuräumen

verkaufe ich meine sämmtlichen **Cattune** zum Einkaufspreise, und empfehle mein übriges bekanntes Modewaaren-Lager zur gefälligen Ansicht.

Moritz Oberdorfer, Schwabacherstraße Nr. 261 D.

David Ottensoser,

Webermeister,

in der untern Königsstraße, dem „goldenen Schwan" gegenüber,

erlaubt sich hiermit sein neu assortirtes **Lager**, als: Bettzeug, Barchent, Leinwand, Passauer Tuch, Halbleinwand, Shirtings, Doppeltuch in allen Farben und sonstige viele in dieses Fach einschlagende, hier nicht genannte Artikel, sowie auch eine Partie Napolitaines, zu 12, 14 und 15 kr., mit dem Bemerken zu empfehlen, daß er stets bemüht sein wird, bei der promptesten Bedienung die billigsten Preise zu stellen, und ladet hiermit zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

David Ottensoser, Webermeister,
in der untern Königsstraße, dem „goldenen Schwan" gegenüber.

Prater.

Morgen, Montag, zur Einweihung des neuen Orchesters, Produktion der

vollständigen Regiments-Musik,

(vom 14. Infanterie-Regiment)

wozu ergebenst einladet **G. Eisenmenger.**

Anfang präcis 5 Uhr. Entrée 6 kr. à Person.

Programm.

1) **Wiener Jubelmarsch**, von Kaulich.
2) **Ouverture** der Oper: „Dichter und Bauer", von Suppe.
3) **Introduktion** aus der Oper: „Rigolletto", von Verdi.
4) **Volksfänger**, Walzer von Strauß.
5) **Lob der Thränen**, von Schubert.
6) **Nocturno-Quadrille**, von Strauß.
7) **Ouverture** aus der Oper: „Oberon", von Weber.
8) **Fackeltanz**, von Meyerbeer.
9) **Musikalischer Telegraph**, Potpourri von Kühner.
10) **Frauenkäferln**, Walzer von Strauß.
11) **Quintett** und **Finale** aus: „Die Lombarden", von Verdi.
12) **Militär-Polka**, von Kühner.

☞ **Die längst erwarteten** ☜ großen und feinen **Strohtaschen**, à 18 und 24 kr. das Stück, sind wieder angekommen bei

David Krakauer, obere Königsstraße.

Neue Essiggurken

sind zu haben bei Wittwe Borsch in der Schindelgasse.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 12. August 1858.

Waizen	22 fl. 42 kr. gest.	— fl. 47 kr.
Korn	14 fl. 29 kr. gest.	— fl. 14 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 12 kr. gest.	— fl. 18 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weihhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 194.

Dinstag, den 16. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Von Sr. Majestät dem König ist nunmehr die Ernennung derjenigen Generale erfolgt, welche zu den bevorstehenden Inspicirungen der Bundestruppen nach andern deutschen Staaten abgesendet werden. Für die Inspizirung des preußischen Kontingents ist der General-Lieutenant v. Flotow, für diejenige des k. sächsischen der Generallieutenant v. Hailbronner und für die der reußischen und schwarzburgischen Truppen der General v. Heß ernannt worden.

— Die protestantische Generalsynode diesseits des Rheins wird im Anfang des Monats Oktbr. d. J. beginnen. Eine besondere Wahlordnung wurde deßhalb den Pfarrämtern mitgetheilt, nach der für je 2 Dekanatsbezirke immer ein weltlicher Abgeordneter von den treffenden Diözesansynoden in einem gemeinschaftlichen Zusammentritt gewählt werden soll.

— Für die im nächsten Jahre in München stattfindende Industrieausstellung hat sich bereits eine eigene Industrie-Ausstellungs-Kommission konstituirt. Dieselbe ist mit der Einleitung und der Durchführung des ganzen Unternehmens unter Aufsicht und nach der Direktion der kgl. Staatsregierung betraut und steht unter der Vorstandschaft des k. Staatsraths v. Fischer.

— Am Samstag Vormittag wurde beim Scharffeuern auf dem Kugelfang einem Kanonier, Joh. Lindner vom 3. reit. Art.-Reg., während er mit Laden beschäftigt war, der Arm weggerissen. Es scheint, daß das Zündloch, während die Wischung vorgenommen worden, nicht gehörig versichert war.

— Es ist die Aufnahme der Biervorräthe in München vorgenommen worden, wobei sich ein Vorrath von 108,799 Eimer ergeben hat; im vorigen Jahre ergab sich ein Vorrath von 130,504 Eimer. Wir hören bei dieser Gelegenheit, daß nur mehr 25 Bräuer brauen, 35 aber nicht mehr brauen; in diesem Jahre haben wieder fünf aufgehört zu brauen. Es ergibt sich für München eine tägliche Bierkonsumtion von 2000 Eimern!!

.— Dienstesnachrichten. Der Landrichter von Neustadt a./A., Joh. Heinrich Wibel, wurde auf seine Bitte von dem Antritte der für ihn bestimmten Landrichtersstelle in Nürnberg entbunden und auf seiner bisherigen Stelle belassen; der Landrichter Fr. Alex. Freiherr v. Buirette von Oehlefeld wurde wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf ein Jahr in den erbetenen Ruhestand versetzt und als Landrichter von Nürnberg der Landrichter von Wertingen, Peter Meyer, seiner Bitte gemäß, berufen. — Der bisherige Schullehrer G. C. Wolf zu Sommersdorf wurde zum Knabenschullehrer, Kantor und Organisten zu Kadolzburg, der bisherige Schullehrer Andr. Bock zu Leutershausen zum Mädchenschullehrer und Kirchner zu Kadolzburg, der bisherige Schulgehilfe Leonhard Scherer zu Sachsen zum Schullehrer in Heinersdorf und der bisherige Schulgehilfe Leonhard Stucklauser zu Geslau als Schulprovisor zu Neundorf ernannt.

— Die drei Gebrüder Niedermaier, Handelsleute aus Mittelfranken, — sind vor vier Wochen gegen Stellung einer gemeinschaftlichen Kaution von baaren 18,000 fl. aus dem Kriminal-Untersuchungsarrest zu Abensberg entlassen worden, wogegen die weitere Voruntersuchung gegen selbe wegen „Wuchers" noch fortgesetzt wird.

— Der Landrath von Oberfranken hat die Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule beschlossen, die im Herbste 1855 ins Leben treten soll. Zu diesem Zweck soll ein Oekonomiegut mit ohngefähr 300 Tagw. Areal um 60,000 fl. angekauft werden.

— In Schweinfurt wurde am 9. Aug. der Grundstein zu einem Kreis-Rettungs-Haus für verwahrloste Mädchen protestantischer Konfession gelegt. Die Kreisregierung stellte einen Beitrag von 400 fl. dazu in Aussicht, die übrigen Kosten (gegen 7000 fl.) wurden meist durch Privatwohlthätigkeit aufgebracht.

— Die Landräthe von Oberbayern, Schwaben und Neuburg, und von Unterfranken und

Aschaffenburg haben den Wunsch ausgesprochen, daß sie zu einer andern, als zur Erntezeit einberufen werden möchten.

— Abgebrannt: In Lengenfeld, Ger. Markt Bibart, das Anwesen des Bauers Eisen. In Beuern, Ger. Weiler, das Anwesen des Bauers Straub.

— Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung unserer Zeit, daß nirgends die Lotterie-Loose mehr ausreichen. Auch die Nachfrage nach Loosen zur Frankfurter Stadtlotterie ist so groß, daß dieselbe für die nächste Lotterie abermals um 1000 Loose vermehrt wird.

— Aus Wien wird über die orientalische Angelegenheit berichtet: Die Annahme der Wiener Vermittelungsvorschläge von Seite Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus hat hier die volle Ueberzeugung hervorgerufen, daß nun eine friedliche Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten als sicher und nahe bevorstehend angenommen werden könne. Es wird kaum für glaublich gehalten, daß die Pforte jetzt, nachdem alle Großmächte einig sind, die Vermittelung dennoch zurückweisen sollte. Nur der Fanatismus der türkischen Bevölkerung könnte gegenwärtig noch einer friedlichen Schlichtung der Differenz hemmend in den Weg zu treten versuchen, allein man glaubt, daß die Regierung des Sultans eine hinlängliche Macht in Händen und auch den Willen habe, die kriegslustigen Fanatiker in Schranken zu halten. Für uns ist die Lösung der Frage in der zu hoffenden Weise um so erfreulicher, als Oesterreich dabei eine so hervorragende Thätigkeit entwickelt und dadurch seine Machtstellung, wie seinen Einfluß nach Außen, abermals auf das glänzendste bewährt hat.

— Rendsburg. Die Demolirungsarbeiten im Kronwerk schreiten rasch vorwärts, und steht zu erwarten, falls die Witterung einigermaßen günstig bleibt, daß zu Mitte September keine Spur mehr von den früher so umfangreichen fortifikatorischen Werken zu finden sein wird. Im Laufe dieses Monats wird mit dem Bau der schleswig'schen Eisenbahn angefangen und sind bereits Ingenieure eingetroffen, um die nöthigen Vorarbeiten zu beschaffen.

— Schweiz. Da durch die Grenzsperre längs des Kantons Tessin der Viehhandel der inneren Kantone bedeutend gestört ist, so hat der Kantonsrath von Schwyz beschlossen, es sollen die bundesgemäß zuläßigen Schritte versucht werden, um eine Aufhebung der Sperre für den speziellen Zweck des Viehdurchpasses zu erreichen. — Aus Tessin vernimmt man, daß für eine Anzahl dortiger Bürger, die seit mehreren Jahren die Lombardei bewohnt und nach dem Ausweisungsbeschluß um Aufnahme in das österreichische Bürgerrecht oder vielmehr in den österreichischen Unterthanenbund nachgesucht, die dießfällige Bewilligung eingetroffen ist.

— In Faenza sind in Folge des Attentats auf das Leben des Gouverneurs, Grafen Tampieri, mehr als 40 Verhaftungen vorgenommen worden.

— Ein pensylvanisches Blatt sagt, es existirt noch bei Cookstown ein Sklave, der dem General Washington gehört habe. Dieser Mann ist 124 Jahre alt, und macht noch seine 6 engl. Meilen des Tages zu Fuß. Seine Finger sind vor Alter ganz weiß geworden. Man will ihn zur großen Ausstellung nach New-York transportiren, um ihn dort sehen zu lassen.

— Einige puritanische Besucher der Ausstellung in Newyork nahmen solches Aergerniß an den nackten Bildsäulen im Krystallpalast, daß die Direktoren gezwungen wurden, die Statuen mit Unterröcken und Hosen zu versehen, oder — doch ihnen eine Hülle umzuwerfen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 11. August.

1) Die ledige Dienstmagd Anna Magdalena Krämer von Gallmersgarten wurde wegen des am 3. Juni v. Js. verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes an dem Dienstknechte Johann Michael Bayerlein zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen die Bauerseheleute Johann Michael und Eva Margaretha Lohmann von Gallmersgarten von der gegen sie erhobenen Anschuldigung der polizeilich strafbaren Mißhandlung des Bayerlein freigesprochen.

2) Der ledige Dienstknecht Jakob Kehrberger von Riegelbach wurde wegen eines an dem Bauern Jakob Wieser von Köhlau am 8. Juni d. Js. im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübten Vergehens der Körperverletzung zu einer 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Die Maurergesellen- und Ziegeleipächters-Ehefrau Anna Maria Murr von Feuchtwangen wurde von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Verletzung ehelicher Treue freigesprochen.

Bewerbungen:

1) Stockert, Karl Sebastian, von hier, um eine Gürtlerkonzession.
2) Beck, Franz Michael, von Thüngersheim, um eine Schuhmacherskonzession.

Bekanntmachung.

Im Rentamtsgebäude zu Cadolzburg werden von nun an mehrere häusliche Gegenstände, als: eine Wäschmange, Mehlkasten, Droschke, Schlitten, Pferdegeschirre, Sattel, drei Reitzeuge sammt Stall- und Garten-Geräthschaften, Bade- und Waschwanne, Sessel, Bänke, Spiegel 2c., unter der Hand verkauft und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Cadolzburg, den 14. August 1853.

Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen sind

a) ein Wohn- und Brauhaus mit realer Tafern-, Gastwirthschaft und Bierbrauereigerechtigkeit nebst Hofraith, Scheune u. Stallungen 2c., dann ein Felsenkeller,
b) 20 bayer. Tagwerk Ackerfeld und
c) 14 bayer. Tagwerk Wiesen, und zwar Alles in bester Lage,

täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei der Redaktion zu erfahren.

Auktion.

Künftigen Mittwoch, den 17. ds. Mts., werden in dem Hause Nr. 261 in der Schwabacherstraße, zu ebener Erde, Betten, Möbeln, Schmuck, Hausgeräthe, Ladentische, Glasschränke, dann mehrere Putzwaaren, brabanter Spitzen 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand versteigert.

Fürth, den 12. August 1853.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Einem verehrlichem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat die Konzession des verstorbenen Graveurs Röbl ertheilt wurde, weßhalb ich alle in dieses Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung billiger Bedienung, als: Brochen jeder Art, Armringe, Vorstecknadeln, Briefbeschwerer, die verschiedensten Möbelfachen, Rocknöpfe, bei welchen auf Verlangen alle beliebigen Portraits geliefert werden, für deren größte Aehnlichkeit garantirt wird, auf das Angelegentlichste empfehle.

Meine Wohnung befindet sich in der Neuengasse im Hause des Herrn Sattlermeisters Farnbacher eine Stiege hoch.

Hochachtungsvoll

Christoph Mäsel,
Graveur und Verfertiger von Kunstgegenständen aus Elfenbein.

Wohnungsveränderung.

Die Veränderung meiner Wohnung in das ehemals Schönberger'sche Haus Nr. 198, neben Hrn. Bäcker Emmerling im Kannengießershof (Gustavstraße), zeige ich hiermit ergebenst an.

G. Oppel, Lithograph.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an im Hause des Herrn Kröttinger, obere Königsstraße Nr. 397.

J. Lonnerstädter,
Lehrer der englischen Sprache.

Wohnungsveränderung.

Advokat Merck wohnt nunmehr zunächst der Eisenbahn, im Hause des Maurermeisters Gran, Nr. 408 I.

Eine Partie kleine Gutterkrüge,

bester Qualität, liegen noch billig zum Verkauf im Gasthaus zum „braunen Hirschen" auf dem Kohlenmarkt.

Lehrlingsgesuch. In einer Kurzwaarenhandlung wird ein junger Mensch, ohne Unterschied der Confession, in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine ganz vollständige Montur und Armatur für einen Grenadier der ersten Kompagnie, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Dem geehrten Handelsstande

bringe ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Handlung meines Schwiegervaters, des Herrn Tobias Schmauck, übernommen habe und daß ich sie künftighin für meine Rechnung fortsetzen werde.

Die vorzüglichsten Geschäfte dieser Handlung werden sich zwar wie bisher auf **Spezerei-** und **Schnittwaaren** erstrecken, doch werde ich auch damit **Commissionsgeschäfte** verbinden, um dadurch dem Ganzen einen weitern Umfang zu geben. Ich werde mich eifrigst bemühen, das Ansehen und den Credit dieser bisher Schmauckschen Handlung auf jede Art zu erhalten und meine Pflichten auf das Strengste, Pünktlichste und Gewissenhafteste zu erfüllen. Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß Sie zur gütigen Beförderung meiner Bemühung mir die Hand reichen und Ihr gütiges Zutrauen auch auf mich übertragen mögen, dessen sich mein würdiger Herr Schwiegervater jederzeit zu erfreuen hatte; ich versichere Ihnen dagegen, daß ich es mir äußerst angelegen sein lassen werde, mich dieses Ihres geneigten Zutrauens immer würdiger zu zeigen und dasselbe immer mehr und mehr zu verdienen.

Haben Sie die Güte, von meiner Firma Bemerkung zu nehmen und genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu zeichnen

Langenzenn, den 13. August 1853.

Joh. Thom. Winkler.

Anzeige.

Dem geehrten (namentlich Langenzenner) Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß mir die Konzession meines Schwiegervaters zum Betrieb des Spezerei- und Schnittwaarenhandels von dem hochlöblichen Magistrat ertheilt wurde. Ich empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme und versichere prompte und billige Bedienung.

Langenzenn, den 13. August 1853.

Joh. Thom. Winkler.

Neue Vollhäringe,

sowie

engl. Patent-Schmiere,

für Maschinen und Wagen,

empfiehlt **J. B. Braun**, Hallstraße.

Hafnerszeller Schmelztiegel,

in bester Auswahl, empfehlen zur gefälligen Abnahme

Nürnberg, den 12. August 1853.

Schorn & Reinhardt,
Adlerstraße L. Nr. 302.

Verlorenes. Ein schwarzseidenes, geblümtes Tülltuch wurde am Samstag vom Vestener Wege bis Fürth verloren. Man bittet den redlichen Finder, solches gegen ein kleines Douceur abzugeben. Wo, sagt die Redaktion.

Nebst **Leinwand, Wollentuch** und **Herren-Modewaaren,** empfehle ich ebenfalls zu **festgesetzten Preisen** ein reichhaltig assortirtes

Weißwaaren-Lager,

bestehend in gestickten, brochirten, gestreiften und glatten **Gardinen, Jaconetten, Battisten, Moll, Shirtings, Chiffons, Doppeltuchen, Negligée-zeugen** in **Drells, Dimity, Sanspeine, Piqué, Damasten, Rouleaux-Stoffen, Reifen-Crinolin** und **gestickten Röcken** jeder Art, rothen, weißen und rosa **Piqué-Bettdecken** von 2 — 10 fl.

J. Erlenbach.

Pfarrgarten.

Heute, Dinstag, große Produktion des aus 24 Mann bestehenden **Musik-Vereins** aus Nürnberg. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich achtungsvollst

Röß,
Gastwirth zum Pfarrgarten in Fürth.

Entrée 6 kr. à Person.

Programm.

1) **Veteranenmarsch,** von Hamm.
2) **Ouverture** zur Oper: „Martha", von Flotow.
3) **Arie** mit **Chor** aus der Oper: „Attilla", von Verdi.
4) **Lockvögel,** Walzer von Strauß.
5) **Ouverture** zur Oper: „Das Nachtlager", von Kreutzer.
6) **Variatonen für die Clarinette,** von Schnepf.
7) **Charivari-Quadrille,** von Strauß.
8) **Vielliebchen-Polka,** von Gungl.
9) **Bilder aus dem Jägerleben,** großes Potpourri von Wittmann.
10) **Arie** aus der Oper: „Der Prophet", von Meyerbeer.
11) **Volkssänger,** Walzer von Strauß.
12) **Triumphmarsch,** von Lumbye.

Anzeige. Gans-, Schwein-, und **Rindsbraten** mit **Leberklösen** gibt's heute Abend bei Steinbauer.

☞ Heute: **Abschieds-Soirée** in der "Goldenen Krone," Kommt Alle!

Stellegesuch. Ein junger Mann, mosaischer Religion, der seine Lehre in einem bedeutenden Manufakturwaaren-Geschäft einer größern Stadt bestanden, sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Commis-Stelle, womöglich in einer derselben Branche, baldmöglichst antreten zu können. Hierauf Reflektirende belieben unter der Chiffre A. S. ihre Offerten an die Redaktion d. Bl. einzusenden.

Kaufgesuch. Ein Waschtischchen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Pachtgesuch. Es wird ein sicherer Platz zu einem zweispännigen Wagen zu pachten gesucht von Schaum, Sattler.

Kapitalgesuch. 300—600 fl. werden auf Grundstücke aufzunehmen gesucht. Offerten nimmt die Redaktion an.

Zu verkaufen. Zwei sehr schöne Landwehr-Offiziers-Uniformen mit allem Zubehör sind zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Coursbericht.

Nürnberg, 15. Aug. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $96\frac{1}{4}$. 4proz. $98\frac{1}{4}$, 4proz. Grundrenten-Obl. 98, $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{3}{4}$, 5proz. $102\frac{1}{2}$, Bank-Aktien 775, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 195.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 17. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nach der im Regierungsblatt mitgetheilten Uebersicht der Ergebnisse der Schuldentilgung in den sämmtlichen Stadt-, Markt- und Landgemeinden beträgt die Summe des Schuldenstandes bei dem Rechnungs-Abschlusse 1851/52 in Oberbayern 2,869,063 fl. 6 kr. 7 hl., in Niederbayern 400,837 fl. 54 kr. 2 hl., in der Pfalz 43,451 fl. 16 kr., in Oberpfalz und Regensburg 156,166 fl. 9 kr. 3 hl., in Oberfranken 668,594 fl. 27 kr. 7 hl., in Mittelfranken 1,057,398 fl. 48 kr. 1 hl. in Unterfranken 3,052,290 fl. 35 kr. 6 hl., in Schwaben und Neuburg 1,248,790 fl. 47 kr.; im Ganzen also 9,496,593 fl. 5 kr. 2 hl.

— Dienstesnachrichten. Die bei dem Wechsel-Appell.-Gerichte von Mittelfranken eröffnete Rathsstelle wurde dem Appell.-Gerichtsrathe E. v. Eckartshausen in Eichstädt und die bei dem Wechselgerichte Ansbach eröffnete Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe R. Eulemann daselbst; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Eyb, Dek. Ansbach, dem bish. Pfarrer zu Dottenheim, Dek. Neustadt a/A., Joh. Friedr. Schneider, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Eltersdorf und Tennenlohe, Dek. Erlangen, dem bisher. 2. Pfarrer zu Thurnau, Joh. Albr. Ludw. Hebert, und die Pfarrkuratie Virnsberg, Ldg. Ansbach, dem Priester Jakob Dennefeld, Lokalkaplan auf dem Stephansberge zu Bamberg, verliehen.

— Erledigt: Die Pfarrei Weimersheim, Dekanats Weißenburg, mit einem Einkommen von 2066 fl. 28¼ kr.

— Der zur Zeit provisorisch angestellte Offiziant bei dem Stadtkommissariate Nürnberg, Friedrich Rang, ist in Anwendung des § 2 der Beil. IX. zur Verf.-Urk. aus dem Staatsdienste entlassen worden.

— Nürnberg. Herr Magistratsrath Hermann (Vorstand des Volksfests-Comités) theilte dem Magistrat in einer der jüngsten Sitzungen ein Schreiben des kgl. Oberpost- und Bahnamtes mit, inhaltlich dessen die erbetene Vergünstigung, während der Dauer des Volksfestes halbe Fahrpreise auf der Eisenbahn eintreten zu lassen, abschlägig beschieden wurde, indem dieses Volksfest kein Nationalfest, sondern ein lokales sei.

— Dem k. Studienrektor des Nürnberger Gymnasiums, Herrn Georg Wolfg. Carl Lochner, wurde von der Universität Erlangen am 14. Aug. 1853 die akademische Würde eines Dr. philosophiae wegen seiner vielen Verdienste um die Wissenschaft verliehen.

— Nach vielem Forschen und Untersuchen glaubt ein Pfälzer Oekonom den Grund und die Ursache der Trauben-, Bäume- und Kartoffelkrankheit gefunden zu haben und theilt folgende Ansicht hierüber mit. Bekannt ist, daß gerade die Pflanzen, welche Pottasche enthalten und daher namentlich die Salze als Nahrungsstoff an sich ziehen, von dieser Krankheit befallen werden; bedenkt man nun, daß der durch nasse Jahre und durch den gelinden Winter hervorgerufene unnatürliche Trieb die Erde geschwächt, indem dieselbe dadurch einen großen Theil ihrer Salze verloren hat, so wird man über die Entstehung dieser Krankheit leicht einig werden. Mittel gegen dieselbe sind folgende salzhaltigen Dünger. Man dünge die kranken Reben mit der Lauge der Rebholzasche, die kranken Bäume mit Hozaschenlauge und die Kartoffeln mit der Lauge von Kartoffelkrautasche oder von Holzasche. Es ist überhaupt sehr zweckmäßig, Holzasche als Dünger dieser Pflanzen zu verwenden, der Erfolg ist immer ein erfreulicher.

— Kassel. Die erste Kammer ist, nachdem sie noch mehrere Finanzvorlagen mit Inbegriff der noch schwebenden Anlehens-Angelegenheit erledigt hat, vertagt worden.

— Köln. Seit Jahren ist nie so viel Geld in so kurzer Frist in die Dombaukasse geflossen, als in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 7. Aug. Im laufenden Jahre sind nämlich an Beiträgen und besonderen Geschenken 23,955 Thaler in dieselbe geflossen. Darin enthalten sind jedoch die

vom Dombauverein in Bayern gesandten 11,341 Thaler und die vom Kölner Männergesangverein in London ersungenen 3350 Thaler. Der Dom schreitet seiner Vollendung immer schneller entgegen.

— Berlin. Ueber den mehrerwähnten Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt erfährt die Allg. Ztg. von gutunterrichteter Seite folgendes Nähere: Anfang Juni d. J. stellte der in Berlin beglaubigte großh. hess. Gesandte bei der Regierung den förmlichen Antrag auf Abberufung des k. preußischen Gesandten in Darmstadt Frhrn. v. Canitz. Als Beweggrund zu dem in Berlin großes Aufsehen machenden Schritt wurde der Verlauf einer vertraulichen Unterhaltung zwischen Hr. v. Canitz und dem großherzogl. Ministerpräsidenten von Dalwigk angegeben. Hr. v. Canitz scheint bei dem erfreulichen Fortschritt des Einigungswerkes in Deutschland Vorstellungen gemacht zu haben, daß die großh. hess. Regierung gegen Preußen noch immer nicht denjenigen Grad von freundschaftlichem Entgegenkommen zeige, welcher zwischen deutschen und noch dazu so nahe verwandten Höfen sich als wünschenswerth herausstelle. Hr. von Dalwigk wollte in einigen Worten des preußischen Geschäftsträgers persönlich verletzende Aeußerungen finden. Dies soll Hr. v. Canitz in Abrede gestellt haben. Die Punkte der Unterredung blieben strittig, und der großh. hess. Ministerpräsident that keinerlei Schritte, die angebliche Kränkung zu konstatiren. Um so auffälliger erschien in Berlin unter solchen Umständen das Verlangen der Abberufung, ein Schritt, wie er im diplomatischen Verkehr sonst wohl nicht anders vorkommt, als wenn ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen selbst herbeigeführt werden soll. Dem Vernehmen nach begab sich der preuß. Bundestagsgesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, nach Darmstadt, um beim dortigen Hofe Vorstellung wegen der in Berlin ausgesprochenen Forderung zu erheben, und zugleich auf die Folgen hinzuweisen. Als die großh. hess. Regierung auf ihrem Begehren verharrte, wurde der Frhr. v. Canitz allerdings abgerufen und als Stellvertreter des Grafen Arnim an den kais. Hof in Wien gesendet. Mit der Anzeige von diesem Beschlusse erhielt das Darmstädter Kabinet zugleich die Aufforderung, auch seinen Gesandten, den Grafen Görtz, von Berlin abzurufen, da es auf den diplomatischen Verkehr mit Preußen kein Gewicht zu legen scheine. Als diese Abberufung nicht erfolgte, ging, wie versichert wird, unter dem 18. Juli von Berlin ein Ministerialschreiben nach Darmstadt des Inhalts: „Se. Maj. der König sehe die Sendung des Grafen Görtz am preuß. Hof als beendet an.“ Der Graf war zu dieser Zeit gerade auf einer Reise von Berlin abwesend, und ist natürlich seitdem nicht nach Berlin zurückgekehrt.

— Kopenhagen. Vom 8. bis 9. sind 89 Personen an der Cholera erkrankt und 49 daran gestorben. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt demnach bis jetzt 6633, die der Gestorbenen 3571. Die Bürgerrepräsentanten haben einstimmig beschlossen, in Veranlassung der Cholera eine 4proc. Anleihe bis zum Belaufe von 100,000 Rbthlrn. bei der Lebensversicherungsanstalt aufzunehmen. — Vierhundert Wohnungen, die Hälfte aus Holz und die andere Hälfte aus Fachwerk, sollen in Kopenhagen jetzt für eben so viele arme Familien errichtet werden, welche bisher in ungesunden, infiszirten Wohnungen gelebt haben.

— Pesth. Für ausgemacht gilt, daß nächster Tage zur weitern Verstärkung des unter F.-M.-L. Coronini stehenden Armeekorps in Syrmien drei Brigaden auf Schleppschiffen donauabwärts befördert werden.

— Aus Solothurn. Am 11. August, 25 Minuten vor 12 Uhr, erlebte man dort einen heftigen Erdstoß. Derselbe erschütterte die ganze Stadt, brachte die Häuser und die Gegenstände in den Zimmern in Schwankung, stürzte mehrere Kamine von den Dächern, schlug die Glocken an und verursachte nebst großem Schrecken manche kleinere Ungebühr. Zufälligerweise fand zu gleicher Stunde die feierliche Preisvertheilung an die Schuljugend in der Domkirche statt; Eltern und Kinder eilten in der Verwirrung den Thüren zu, wo im Gedränge viele Kleider beschädigt, aber glücklicherweise kein Menschenleben verletzt wurde. Die Erschütterung geschah in zwei Stößen rasch aufeinander, jedoch nicht in wellenförmiger, sondern in vertikaler Richtung von oben nach unten; sonderbarerweise zeigte der Barometer weder vor noch nach dieser Erschütterung die geringste Veränderung, auch war der Himmel ganz rein, nur blies seit zwei Tagen ein heftigerer Ostwind als gewöhnlich. Dieser Erdstoß erinnert an das große Erdbeben, welches in ähnlicher Weise vor einem halben Jahrtausend (18. Oktober 1356) in dortiger Gegend stattfand.

— Portugal. In allen Theilen des Königreichs verbreiten die Miguelisten die folgende Proklamation, die auf dem Lande namentlich überall viele Sensation macht. Sie bezieht sich auf die bevorstehende Entbindung der Gemahlin (geb. Prinzessin von Löwenstein-Wertheim) des verbannten Prinzen Dom Miguel und lautet: Schloß Langensebold im Deutschen Land. „Portugiesen! Se. Allergetreueste Majestät der König Dom Miguel, unser theurer Herr, und Ihre Majestät die Königin Adelheid, unsere edle Frau, werden in wenigen Tagen dieses Schloß Langensebold verlassen und Ihre Residenz in Ihrem Palais zu Heubach nehmen, allwo J. M. die Königin Adelheid unter dem gnadenreichen Beistande der Heiligen Ihre Niederkunft zu halten gedenkt. Man erwartet dieses glückliche Ereigniß gegen Ende des September-Monates. Portugiesen, gute Christen, erfleht eine leichte Stunde für Eure Königin! Unser Herr, der König Dom Miguel, hat aus seiner Ehe schon eine Infantin; Portugiesen, wir haben die Prinzessin von Beira begrüßt am 5. August 1852 bei Ihrer Geburt, Männer aus allen Provinzen dieses christlichen Königreichs von Portugal und Algarve sind nach Deutschland gezogen, um dem königl. Kinde die ersten Huldigungen

darzubringen und das soll nunmehr wiederum geschehen. Hoch lebe der König Dom Miguel, unser Herr! hoch lebe die Königin Adelheid, unsere Frau! Hoch lebe Donna Isabella Eulalia Carlota von Braganza, Infantin von Portugal und Algarbien, unsere Prinzessin von Beira! Hoch lebe unser altes Königshaus von Braganza und wachse fort in aller Zeit!" Wie man hört, sind bereits die Deputirten der Provinzen ernannt, die sich nach Deutschland begeben, um bei der Niederkunft der Königin Adelheid das Königreich zu vertreten.

— Irland. Es ist nun sicher, daß die Königin und Prinz Albert am 29. d. M. in Dublin eintreffen und, was die Dubliner Bevölkerung besonders freut, einen feierlichen Einzug halten werden. Der 8. August war bisher der beste Tag der Dubliner Industrie-Ausstellung, indem sie von 11,416 Personen, großentheils englischen Vergnügungsreisenden, besucht wurde. — Das Wiedererscheinen der Kartoffelkrankheit in Süd-Irland, namentlich in den Grafschaften Cork, Clare und Kerry hat sich leider bestätigt.

— Aus dem Kaukasus sind in Konstantinopel Nachrichten von einer blutigen Niederlage der Russen angekommen. In der Nacht vom 28. auf den 29. Ramadan (6.—7. Juli) hat der Schwager Schamyls die wichtige Festung Toprak-Kuhle überfallen, 450 Mann, unter welchen der General der Kosaken, Bokeinkoff, getödtet, und 200 Stück Kanonen und sehr viel Kriegsvorrath erbeutet, wonach die Festung zerstört wurde.

— Die orientalische Frage ist wie die Schlange, die sich in den Schwanz beißt, oder wie die lernäische Schlange mit den vielen Köpfen. So viele abgehauen werden, so viele wachsen nach. Es zeigen sich immer neue Schwierigkeiten und viele Wenn und Abers. Wenn der Sultan die russischen Forderungen unbedingt annimmt, will Rußland Frieden halten und der Sultan vielleicht alles bewilligen, wenn Rußland seine Truppen sofort aus der Moldau und Walachei zurückzieht, und Rußland will sie abrufen, wie's heißt, wenn England und Frankreich ihre Flotten aus der Besika-Bai abrufen. Und wenn man sich über Alles das vereinigt hat, so fragt sich noch, wer die lange und theuere Rechnung für die Besetzung der Fürstenthümer bezahlt, und ob die Russen nicht als Exekutoren für die Kriegskosten stehen bleiben, wo sie sind.

— Man schreibt aus Damaskus vom 11. Juli, daß die Drusen des Horan sich unterwerfen zu wollen erklärten, wenn sie gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von der Militärkonskription befreit würden. Sie wünschten übrigens, daß ein hierüber zu Stande kommender Vertrag unter die Garantie einiger europäischer Großmächte gestellt werden möchte. Also auch die Drusen werden diplomatisch!

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 10. August 1853.

1) Der Brauknecht Karl Hinterholzer und Konrad Wirth, beide von Bach, Ldg. Nürnberg, wurden wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung an den Dienstknechten Georg Kugel und Peter Kirß von Bach. Ersterer zu zwei Jahren Arbeitshaus, Letzterer zu 18 Monaten einfachem Polizeigefängniß verurtheilt.

2) Der ledige Sägenfeiler Joh. Hofmann von Adelshofen, Ldg. Hersbruck, kam in das Haus der Wagner'schen Eheleute zu Eschenbach, Ldg. Hersbruck, verhielt sich den Tag über versteckt daselbst auf, erbrach einen Behälter und nahm aus demselben 13 fl. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls 6 Jahre Arbeitshaus, der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten zu 4 Jahren Arbeitshaus, wogegen derselbe die Berufung ergriff.

Am 12. August

wurde, nachdem die Verhandlung bereits am 8. August durchgeführt worden war, das Urtheil über eine abgefeimte Betrügerin, die ledige 33jährige Näherin Katharina Häberlein, volgo Schätzenkäthel, von Lauf, gefällt, welche durch Vorspiegelungen aller Art, verbunden mit der ihr angebornen eigenthümlichen Beredsamkeit, die Gutmüthigkeit und Abergläubigkeit einer schlichten Bürgersfrau, der Glasersehefrau A. D. Friedrich in Lauf, so auszubeuten verstand, daß dieselbe sich nicht eher den Krallen der Habgier und des Betrugs entwinden konnte, bis sie weder Geld noch Utensilien mehr hatte, und ihr erst kurz vor der Einziehung jener Betrügerin die Augen geöffnet wurden. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus, wovon aber sechs Monate Untersuchungs-Arrest in Abrechnung kommen.

Lokal-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein **Verkaufs-Lokal** von heute an in dem neuerbauten **Benda'schen Hause** in der Schwabacherstraße befindet.

N. Heidelberger.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von dem wohllöblichen Magistrat das Bürger- und Meisterrecht erhalten habe, so erlaube ich mir, es dem verehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, indem ich mich bemühen werde, stets moderne und billige Arbeit zu verfertigen. Zugleich empfehle ich mich meiner Nachbarschaft und bitte um gütige Aufnahme und Wohlwollen.

Joh. Joseph Seifert, Schuhmachermeister, wohnhaft bei Herrn Grubert in der Gustavsstraße Nr. 126.

Obstkuchen,

als: **Weichsel-, Himbeer-, Aepfel-** und **Aprikosenkuchen**, sind täglich frisch gebacken zu haben bei **Kraus**, Conditor.

Käse

sind angekommen; Emmenthaler à 24 kr., Schweizer à 16 kr. und Backstein à 12 kr. per Pfund. Auch sind **Saiten** für Drechsler beständig zu haben.

Rheingruber, in der Schindelgasse.

Alte Veste.

Heute, Mittwoch, den 17. August, findet Produktion von einer Abtheilung der Gesellschaft **„Noris"** zur Nachfeier des **Jahresfestes** statt, wobei einen werthen Besuch erwartet

H. Kütt.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Frankirte Briefe unter der Chiffre C. B. besorgt die Redaktion.

Pachtgesuch. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Red.

Kapitalgesuch. Es werden 450 fl., sowie 1100 fl. auf erste und sichere Hypotheken zu entnehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Einladung.

Der Vortrag des geprüften Blindenlehrers Herrn Scheerer findet am Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Reindel'schen Saale statt. Alle verehrten Einwohner der Stadt Fürth, ohne Unterschied des Geschlechts und der Stände, werden höflichst hierzu eingeladen.

Anerbieten. Einige solide Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, werden gegen annehmbare Bedingungen angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein auswärtiges Frauenzimmer wünscht als Stubenmädchen oder in einem Laden unterzukommen. Näheres ist bei der Redaktion zu erfragen.

Kapitalgesuch. Auf ein Haus werden 300 fl. als erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. In einer sehr frequenten Straße ist eine Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern, in erster Etage, wozu auch geräumige Geschäfts-Lokalitäten gegeben werden können, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus Stube und zwei Kammern, ist am Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Wo, sagt die Red.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	13	22	31	15	23	12	—	6	12
Ansbach.	13	18	57	13	15	—	—	5	36
Bayreuth.	13	22	18	17	6	14	36	5	35
Weißenburg.	13	23	52	16	9	13	24	6	31
Bamberg.	13	21	40	15	40	13	40	6	21
Dinkelsbühl.	10	22	39	16	4	14	—	5	44
Passau.	9	20	30	13	33	—	—	6	36
Straubing.	13	23	39	16	30	11	30	7	[illegible]

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 7. bis 13. Aug. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	7. Aug.	2848	Personen	309	9
Montag,	8. „	1333	„	141	54
Dinstag,	9. „	1131	„	120	54
Mittwoch,	10. „	1347	„	146	30
Donnerstag,	11. „	1406	„	149	54
Freitag,	12. „	1393	„	150	—
Sonnabend,	13. „	1389	„	148	12
		10.847	„	1166	33

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 196.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 18. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Briefen aus Hohenschwangau zufolge hat König Max am 12. und 13. dort Gemsjagd abgehalten, und Se. Majestät allein von 14 Stück 7 geschossen. Das Mittagsmahl wurde auf der Roßhütte eingenommen.

— München. Am 13. August Abends 9 Uhr wurde vom Schwurgericht ein Todesurtheil wegen qualifizirten Mordes gefällt. Selten ist ein Verbrechen mit solcher Grausamkeit ausgeführt worden, wie das vorliegende. Der 29jährige Schmiedgeselle Johann Busch von Aying, Ldg. Aibling, hat in der Nacht vom 29. November v. Js. in eigennütziger Absicht seinen Bruder Joachim mit einer Mistkralle erschlagen. Schon im September hatte der Unmensch den verruchten Plan gefaßt, seinen Bruder, der als der ältere das väterliche Anwesen erhalten sollte, aus dem Wege zu schaffen, um an dessen Stelle einrücken zu können. Er setzte seinem Bruder Branntwein mit Vitriol gemischt vor. Da aber dieser hiervon zu wenig genoß, suchte er sich im Oktober in Aibling Gift zu verschaffen. Doch auch dieses Vorhaben mißlang. Im November nun beschloß Joh. Busch, seinen Bruder gewaltsam zu ermorden. In der Nacht vom 29. auf den 30. November, nachdem er noch mit seinem Bruder Joachim zu Abend gegessen hatte, traf er planmäßig alle Vorbereitungen zum Morde. Er ging zuletzt zu Bette, riß die Schopfenthüre auf, brach aus der Stiege ein Brett heraus und von seinem Kasten ein Stück Holz weg und versteckte seinen Geldbeutel hinter die Stiege — Alles in der Absicht, um einen Einbruch von fremder Hand glaublich zu machen. Um Mitternacht ergriff er die schon bereit gehaltene Misthacke, die drei über $^1/_2$ Schuh lange Zähne hatte, und schlich sich damit in die Kammer seines Bruders, den er in einer sogenannten Himmelbettstatt auf dem Rücken schlafend antraf. Er schlug ihn nun mit der Hacke gleich auf den ersten Hieb so gewaltsam auf den Kopf, daß der mittlere Zahn des Mord-Instrumentes abbrach. Sodann versetzte er ihm noch mehrere Streiche auf die Brust und ließ vom Schlagen nicht eher ab, bis der Verwundete und dessen Söhnchen, das ebenfalls in der Kammer schlief, laut aufschrieen. Dann lief er davon und ins Wirthshaus, vorgebend, es seien Räuber in sein Haus eingedrungen. Der verwundete Bruder lebte noch bis zum 26. Dezember, aber das ärztliche Gutachten geht dahin, daß die beigebrachten Wunden (es waren deren zwölf) absolut tödtlich waren. Der Angeklagte, der bei seiner Verhaftung Alles leugnete, ist jetzt geständig, doch bekundete er nicht die geringste Spur einer Reue. Ebensowenig zeigte er eine Rührung, als sein Vater, ein 78jähriger Greis, von seinen zwei Töchtern geführt, als Zeuge erschien und in Thränen ausbrach. Stumpfsinnig hörte er das ihm verkündete Todesurtheil an.

— Bereits seit einigen Tagen wurden auf dem Würzburger Viktualienmarkte Trauben zum Verkaufe ausgeboten, von welchen das Stück zu 30 kr. abgegeben ward.

— In Schweinfurt wurde bei mehreren Mitgliedern des früheren Arbeitervereines, wie man glaubt auf auswärtige Requisition, Haussuchung gehalten.

— Am 13. ds. wurden zu Michelau, kgl. Ldgs. Gemünden, zwei Scheunen durch eine Feuersbrunst, welche in einer anstoßenden Laubhalle ihr Entstehen hatte, in Asche gelegt. Wie man hört, war dieselbe durch Tabakrauchen veranlaßt worden.

— In Hammelburg hat am 14. ds. die Mission, zu welcher zwei Jesuitenväter dort eintrafen, unter zahlreicher Theilnahme begonnen.

— Vor einigen Tagen ist dem Nördlinger Gewerbe-Verein aus ungenannter Hand eine Schankung von 6180 fl. zugeflossen. Mit dem genannten Verein ist, wie mit den meisten derartigen Instituten, eine Leihkasse verbunden, aus welcher den minder bemittelten Gewerbtreibenden gegen mäßige Verzinsung Vorschüsse gegeben werden, um ihre Rohstoffe vortheilhaft gegen Baarzahlung ankaufen, die günstigen Konjunkturen

für den Absatz ihrer Erzeugnisse abwarten, Geschäftserweiterungen vornehmen zu können u. dgl. Das bescheidene Kapital, worüber der Verein zu diesem Zweck bisher verfügen konnte, ist durch die erwähnte Schankung verdoppelt worden. Zugleich hat der Stifter angeordnet, daß von den Zinsen seiner reichen Gabe ein guter Theil, 180 fl., alljährlich dazu verwendet werden soll, für sechs Söhne und Töchter von mittellosen Einwohnern Nördlingens in dem Augenblick, wo dieselben die Schule verlassen, kleine Summen in die städtische Sparkasse einzulegen. Erst wenn die Beschenkten das 30., oder, was verheirathete Frauen betrifft, das 26. Jahr zurückgelegt haben, dürfen sie diese Einlagen, die inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen ansehnlich gewachsen sind, aus der Sparkasse zurückziehen; es wird aber noch überdieß begehrt, daß sie sich in der Zwischenzeit einen makellosen Ruf erhalten und von den Erübrigungen eigener Sparsamkeit Einiges zu dem Geschenk hinzugethan haben.

— Bei dem Eisenbahnbau in der Nähe von Lindau wurde ein Arbeiter, welcher mit Bremsen von Transportwagen beschäftigt war, am 11. ds. durch das Anfahren an einen Quaderstein über den Wagen hinausgeschleudert und sein Kopf von den nachrollenden Wagen ganz durchschnitten.

— Das k. Hoftheater in Berlin konnte kürzlich zum zweiten Male wegen Mangels an Zuschauern keine Vorstellung geben; dagegen sind die dortigen Sommer- (Privat-) Theater immer gedrängt voll.

— Hamburg. In den „Hamb. Nachr.“ wird zum Zusammentritt eines Komité's aufgefordert, dessen Zweck der sein soll, Geldbeiträge einzusammeln, mit denen die von Schwanthaler modellirt und in der kgl. Erzgießerei zu München in Erz ausgeführte Statue Gustav Adolph's, welche bekanntlich vor Jahr und Tag bei Helgoland strandete, und welche die Helgoländer jetzt zu einem verhältnißmäßig sehr geringen Preis loszuschlagen wünschen, angekauft und in Hamburg aufgestellt werden soll.

— Die sämmtlichen Eisenbahnlinien Ungarns werden zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt.

— Bern. Die Regierung von Tessin erklärt dem Bundesrath, gegenüber Oesterreich keine weiteren Konzessionen machen zu wollen.

— Wie schnell fährt man jetzt von Paris nach Straßburg und wie langsam sonst! In dem königl. französischen Almanach von 1761 liest man in dieser Beziehung Folgendes, was Jedem den Unterschied zwischen den damaligen und jetzigen Fahrten klar machen kann: „Die Kutsche von Straßburg fährt in der Rue de la Verriere, im Hotel Pompone, Sonnabend um 6 Uhr Morgens ab; sie kommt am siebenten Tage in Bar le Duc, am achten in Nancy und am zwölften in Straßburg an.“ Das macht zwölf Tage, während man jetzt die Fahrt in 12—14 Stunden macht.

— Paris. Die halboffizielle Patrie enthält am 13. ds. folgende wichtige Nachricht: „Nach einer telegraphischen Depesche aus Triest, welche heute Morgen hier eingetroffen ist, hat die hohe Pforte in ihrem ganzen Gehalt und ohne die geringste Veränderung die Note angenommen, wie solche von den vier Höfen, welche den Vertrag von 1841 unterzeichnet haben, in Wien redigirt worden war. Diese in den Ausdrücken der vollkommensten Verbindlichkeit geschehene Annahme ist begleitet mit der Versicherung einer aufrichtigen Freundschaft von Seite der ottomanischen Regierung. Aus leicht begreiflichem Schicklichkeitsgefühl wird der außerordentliche Gesandte, welcher beauftragt ist, dem Czar die Beistimmung des Sultans zu überbringen, sofort wenn die russischen Truppen den Befehl erhalten haben, die besetzten Gebiete zu räumen, seine Reise nach St. Petersburg antreten. Da der Wunsch des Sultans den Erklärungen der Regierungen Frankreichs und Englands vollkommen gemäß ist, so vermag nichts mehr dem friedlichen und definitiven Abschlusse, den die vorstehende Depesche verkündet, entgegen zu wirken.“ — Ferner meldet Patrie, nach Briefen aus Petersburg vom 5. August, daß seit dem 1. d. M. jede Bewegung der russischen Truppen in den Donauprovinzen eingestellt sei, daß an den in denselben befehligenden Obergeneral Depeschen geschickt worden, und daß man versicherte, sie überbrächten ihm die Weisung, jeder Demonstration sich zu enthalten, welche die Vermuthung wecken könnte, als sei es um Besitznahme des Landes zu thun. Debats bestätigen die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus das Notenprojekt, welches das kaiserliche Kabinet von Wien ihm vorgelegt, in der schon angedeuteten Weise genehmigt habe.

— In Paris verfertigt ein Instrumentenmacher Flöten von Krystall, die einen vorzüglichen Ton haben und von keiner Temperatur-Veränderung affizirt werden.

— Türkei. Die christliche Bevölkerung der Türkei wird auf das verschiedenartigste bearbeitet, Tausende von Pamphleten kursiren in den Provinzen; ihrem Inhalt nach scheinen sie theils aus russischen, theils aus hellenischen Federn geflossen. Eines dieser letztern ist französisch abgefaßt in Athen erschienen. Es erklärt rundweg, daß die westlichen Mächte nichts von der orientalischen Frage verstünden, und daß der einzige haltbare Damm, den man Rußland im Orient noch entgegensetzen könnte, in der Errichtung eines byzantinischen Reiches zu suchen sei. Die Griechen benehmen sich sehr leidenschaftlich und wünschen offen und laut den russischen Waffen den Sieg. Gerade die gebildeten Griechen, bei denen man größere Kühlheit suchen sollte, sind die hitzigsten und suchen die niedere Klasse für ihre Phantasien zu begeistern. Denn man sieht sich schon im Geiste als Beherrscher von Konstantinopel, und viele Väter verschieben die Taufe ihrer Neugebornen, um sie in der Sophia, dem Tempel Justinians, der den Griechen im Jahr 1853 verheißen worden, vollziehen zu lassen!

— In der Besika-Bai fangen die bösen Tage schon an. Das prächtige französische Kriegsschiff „Friedland“ wurde vom Sturme auf die

Klippen geworfen und entmastet, durch einen Leck drangen die Fluthen so rasch, daß alle Kanonen über Bord geworfen werden mußten.

— Den letzten Briefen aus China zufolge wollte einer der Abgeordneten der chinesischen Rebellen, welche in Shanghai mit Mr. George Benham und andern europäischen Agenten in Conferenz getreten waren, mit einem besondern Auftrage versehen nach Europa abreisen. Der Name dieses Mannes ist Penagkem; derselbe erfreut sich eines großen Ansehens im Heere und des Vertrauens sämmtlicher Rebellenchefs und wird als einsichtsvoller Mann geschildert.

Landwirthschaftliches. In Frankreich ist die Ernte etwas unter dem Mittel geblieben, namentlich im Süden; in England scheinen die früheren Befürchtungen übertrieben gewesen und die Ernte eine mittlere zu sein. Italien macht im Ganzen eine geringe Ernte und ist im Kirchenstaat, in Neapel und in der Lombardei die Getreideausfuhr verboten worden. Bessarabien und Moldau haben wegen Trockenheit ½ Waizen weniger geerntet. Kleinasien hat sehr an den Heuschrecken gelitten. In Nordamerika und Algerien war die Ernte sehr gut. Die guten Berichte aus Deutschland mehren sich und hat namentlich Franken und Schlesien treffliche Ernten an Waizen und bedeutenden Ueberfluß zur Ausfuhr. Die Kartoffeln sind jedoch in letzterem Landestheile von der Fäule sehr angegriffen, wie auch in mehreren Distrikten der Westschweiz. Der größere Theil der Schweiz hat jedoch reichliche und gute Kartoffeln.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 13. August 1853.

1) Die ledige Felizitas Schirmer und deren Bruder Peter Schirmer von Bayersdorf, Ldg. Erlangen, entwendeten am 24. Juli v. J. auf dem Markte zu Erlangen dem Kaufmann Friedrich Steinbach von dort ein Stück Schiller- und ein Stück Hosenzeug im Werthe von 9 fl. Feliz. Schirmer wurde zu 1 Monat und Peter Schirmer zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt. Ebenso wurde wegen Begünstigung obigen Diebstahls die Mutter und Schwester beider Angeklagten, Katharina und Barbara Schirmer, Erstere zu 10 Tagen, Letztere zu 6 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt. In derselben Verhandlung wurde gegen die Zeugen, Schuhmachermeister Johann Vierzigmann von Bayersdorf und Joh. Neudecker von Trailsdorf, Landg. Bamberg II., eine Untersuchung wegen Meineids eingeleitet, vorläufig aber sind dieselben auf freien Fuß gesetzt.

2) Wegen Diebstahlsvergehen, verübt an dem Bauer Popp von Giegerbach am 6. April v. Js. und an dem Bauer Kräutlein von Unterselsbach am 19. Mai d. J. wurden Barb. Bauer und Marg. Nitzler von Kadolzburg je zu 7 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Seit einiger Zeit macht man die Warnehmung, daß einige Manufaktur- und Schnittwaarenhändler sich darauf verlegen, Gold- und andere Münzen einzuwechseln, indem sie ihre Lehrburschen in den Häusern danach herumschicken, wodurch sie dem Geschäft der berechtigten Wechsler empfindlichen Abbruch thun. Um diesem Unfug eine Abhülfe zu verschaffen, so ersucht man die Behörde, hierfür die nöthigen Schritte zu thun. — (Um der Behörde ein sachdienstliches Einschreiten zu ermöglichen, müssen derselben spezielle Contraventionsfälle zur amtlichen Anzeige gebracht werden, auf so allgemein gehaltene Angaben hin wie die Obige, dürfte ein Einschreiten kaum zu erwarten sein.)

2) Ist wohl der Eigenthümer, der im s. g. Pfarrhofe befindlichen Miststätte, nicht verpflichtet, solche mit einem festen Bretterverschlage zudecken zu lassen, da der jetzt darauf befindliche in so schlechtem Zustande ist, daß ein am Montag darüber Gehender geradewegs hineinbrach? Es könnten sonst noch mehrere Leute dieses Unglück haben, da bekanntlich ein jeder, den Pfarrhof Passirender, über besagte Miststätte zu gehen hat und könnte dies nicht immer so ablaufen, wie am Montag, wo der Betreffende mit dem bloßen Schrecken und einer schmutzigen Hose davon gekommen ist, denn ein Beinbruch hätte eben so gut stattfinden können, da derselbe zwischen zwei hinuntergebrochenen Brettern eingeklemmt war. Der Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, diesem Uebelstande abzuhelfen.

3) Durch den Abbruch eines Anbaues am Baugenfelder Thore in Neustadt a/Aisch, wurden sehr interessante Fresco-Malereien zu Tage gefördert, die, wie es scheint, der Nachwelt erhalten werden sollen. Kunstsinnige, Neustadt berührende Reisende, werden hierauf aufmerksam gemacht.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der bei der Leihanstalt Erlangen verfallenen Pfänder betreffend.)

Zum Verkauf der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1853 ist Termin auf

Mittwoch, den 31. August d. Js., Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung sogleich nach erfolgtem Zuschlag zu geschehen hat.

Erlangen, am 17. August 1853.

Leihhaus-Verwaltung.

Franck.

Bekanntmachung.

Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, ist von dem Unterfertigten für Einrichtung eines Unterrichtes während der Ferien Sorge getragen, welcher durch Hrn. Cand. Pfeifer von Montag, den 22. August anfangend, täglich von 8—10 Uhr Morgens ertheilt werden soll, und wofür ein mäßiges Honorar zu entrichten ist. Diejenigen verehrlichen Eltern von Gewerb- und Handelsschülern, welche geneigt sind, ihre Söhne theilnehmen zu lassen, werden eingeladen, dieselben nächsten Montag, Morgens 8 Uhr, zur Schule zu senden.

Fürth, den 16. August 1853.

Dr. Beeg, k. Rektor.

Für Obsthändler.

Am Montag, den 22. August d. Js., Nachmittags 1 Uhr, wird das dießjährige reichliche Erträgniß von circa

250 großen Nußbäumen und
150 Aepfel-, Birn- und Zwetschgenbäumen

auf hiesigem Gemeinde-Eigenthum bei dem Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Liebhaber anmit eingeladen werden.

Gräfenberg in Oberfranken, den 14. Aug. 1853.

Wiedder, Stadtgem.-Vorstand.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann ohne Lehrgeld in einem Kaffeehaus unterkommen. Näheres bei der Redaktion.

Aechtes kaukasisches Insektenpulver,

à Flasche mit Gebrauchsanweisung 36 kr.

Dieses direkt aus Rußland bezogene Pulver ist nach tausendfachen Erfahrungen und nach den Empfehlungen der Herren Dr. Joh. Lech, Dr. Koch und vieler Anderer ein untrügliches Universalmittel zur Vertilgung aller Arten von Insekten, als: Wanzen, Motten, Läusen, Flöhen, Fliegen, Schaben, Ameisen, Blattläusen ꝛc., und deßhalb für jede Haushaltung, aber namentlich Besitzern von Bibliotheken und Naturalien-Sammlungen bestens zu empfehlen.

Da dieses Pulver bereits mehrfach stark verfälscht in den Handel gebracht wird, so wolle man gefälligst darauf achten, daß das **ächte kaukasische Insektenpulver** in mit C. H. versiegelten Flaschen befindlich und in Kassel nur zu haben ist bei

Ch. Hofmann's General-Niederlage für Deutschland,

in Fürth bei **Conrad Schüssel jun.,**
Haupt-Depot für Bayern.

Zur Nachricht.

Mein Haus, Nr. 204 in der Sterngasse, nebst 2 Hofgebäuden und Hintergebäude in der Wassergasse, beabsichtige ich, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Kauf- oder Pachtliebhaber können von obigen Realitäten beliebige Einsicht nehmen.

Fürth, 16. August 1853.

J. Rau, Broncefarbenfabrikant.

Wohnungsveränderung.

Meine bisherige Wohnung bei Herrn Strauß in der obern Königsstraße habe ich verlassen und meine neue in dem Hause des Herrn Schreinermeisters Weihand in der Blumenstraße bezogen. Hiervon setze ich das Publikum und meine werthe Kundschaft in Kenntniß, mit der Bitte, mich mit Ihrem fernerem Zutrauen zu beehren. Meiner alten Nachbarschaft mich zu gütigem Andenken empfehlend, bitte ich meine jetzigen Nachbarn um freundliche Aufnahme.

Georg Leonhard Giel,
Bäckermeister.

Empfehlung.

Da mir der temporäre Aufenthalt in hiesiger Stadt von dem hochlöblichen Magistrat gestattet worden ist, so erlaube ich mir, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich mit allen feinen weiblichen Handarbeiten beschäftige, und bitte daher das verehrungswürdige Publikum, mir geneigtes Zutrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Es empfiehlt sich ergebenst

Louise Schwarz,
Regierungskanzlistentochter aus Ansbach, wohnhaft in der Mohrenstrasse bei Herrn Metzgermeister Becherlein.

Hafnerszeller Schmelztiegel,

in bester Auswahl, empfehlen zur gefälligen Abnahme

Nürnberg, den 12. August 1853.

Schorn & Reinhardt,
Adlerstraße L. Nr. 302.

Anzeige.

Die so sehr beliebten **Münchener Tassen** mit blauem Rand sind wieder angekommen und werden per Paar zu 18 kr. verkauft.

Conrad Schüssel, im Linz'schen Hause.

Sehr guter Koscher-Laibkäs

ist angekommen bei

Hirschmann, Spezereihändler.

Verlorenes. Aus dem Hause Nr. 138 II. auf dem Königsplatze ist ein gestickter Schuh verloren gegangen, um dessen Zurückgabe gebeten wird.

Offerte. Schreinergesellen, welche polirte Arbeit gut fertigen können, finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Michael Dietz, Spiegelfabrikant,
am Albrecht-Dürerplatz Nr. 416 in Nürnberg.

Anerbieten. Einige solide Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, werden gegen annehmbare Bedingungen angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, ohne Unterschied der Religion, kann sowohl in einem Kunstgeschäfte, als auch in einer Handlung, mit oder ohne Lehrgeld, als Lehrling Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein Lehrjunge gesucht von

Phil. Meier, in der Neuengasse.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus sechs Zimmern bestehend, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Neuengasse Nr. 364 ist bis Ziel Laurenzi 1854 eine schöne geräumige und eine kleinere Wohnung zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 197.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 19. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Wie man hört, wird die französische Regierung einen besonderen Bevollmächtigten nach München senden, welcher sich schon lange Zeit vor Eröffnung der Industrie-Ausstellung daselbst aufhalten und über alles Bezügliche Bericht erstatten soll. Die französische Regierung, resp. ihre diplomatischen Vertreter im Auslande, sind unausgesetzt bemüht, für die im Jahre 1855 beabsichtigte Ausstellung zu Paris das Interesse der auswärtigen Regierungen zu wecken.

— Bayerische Staats-Angehörige dürfen dem „Frankfurter Journal“ zufolge ohne ausdrückliche Bewilligung ihrer Heimathsbehörde bei einem ausländischen Meister nicht in die Lehre treten, indem ihnen kein bayerischer Meister sodann Arbeit geben darf und sie daher die Lehrjahre, die in Bayern nicht anerkannt werden, fruchtlos vollstreckt haben werden.

— Der Nachricht, daß die Dauer des Examens der die Universität absolvirenden Juristen verlängert und Einstimmigkeit der Examinatoren gefordert werden solle, wird jetzt von München aus widersprochen.

— Die neue großartige Getreidehalle in München wird am 3. September eröffnet.

— Der Kanonier Joh. Binder vom 3. reit. Art.-Reg., welchem am vergangenen Freitag beim Scharfschießen auf dem Kugelfange ein Arm abgerissen wurde, ist am Montag Nachmittags zwei Uhr im Militärkrankenhause gestorben. Das Unglück geschah dadurch, daß Binder, während man mit dem sog. Preßschießen beschäftigt war, in der Meinung, die betreffende Kanone sei schon losgeschossen, eben im Begriffe war, dieselbe neuerdings zu laden, als ein anderer Kanonier, der den Binder vor Pulverdampf nicht sehen konnte, erst losdrückte.

— Künftigen Monat werden JJ. MM. der König und die Königin von Preußen zum Besuche am königlichen Hofe in München eintreffen.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Lehrer an der Rettungsanstalt zu Nürnberg, J. G. Freymann, wurde zum Schullehrer an der Haller-Präbesschen Mittelknabenklasse B. daselbst ernannt.

— Erledigt: Die katholische Schul- und Kirchendienersstelle zu Bühl, Distrikts Schnaittach, mit 420 fl. 39 kr.; das Schulprovisorat zu Schambach, Distrikts Kipfenberg-Haunstetten, mit 200 fl. und die protestantische Nebenschulstelle zu Dettendorf mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermine: 18. und 20. September. Die Kantor- und Schächterstelle der israelitischen Gemeinde zu Pappenheim.

— Dem Brigadier der Gendarmerie von Mittelfranken, Math. Metzger, wurde in huldvoller Anerkennung seines unter Nichtachtung drohender Lebensgefahr bewiesenen Muthes bei Ergreifung gefährlicher Verbrecher, dann seiner umsichtigen und ausgezeichneten Dienste, welche er durch eine Reihe von Jahren mit unverdrossener Ausdauer leistete, das silberne Ehrenzeichen des Verd.-Ordens der bayer. Krone allergnädigst verliehen.

— Im Ochsenfurter Gau zeigt sich die Kartoffelkrankheit auf guten, schweren Feldern, während auf magern sich keine Spur derselben findet.

— Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Immenstadt nach Staufen ist auf den 1. September festgesetzt.

— Der Eisenbahndamm bei Lindau, welcher das Seeufer mit dem Bahnhofe verbindet, und der sich nach seiner Vollendung, wie vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern mitgetheilt wurde, in bedenklicher Weise zu senken begann, wird nun hinsichtlich seiner Unterlage mit Anwendung des Erdbohrers näher untersucht. Für den Fall, daß das Resultat der diesfallsigen Erhebungen ein ungünstiges und dem zu Folge noch ein weiteres Sinken des Dammes zu befürchten wäre, wird man, um die bevorstehende Eröffnung des Betriebes der Immenstadt-Lindauer Bahnstrecke keinen erheblichen Aufschub erleiden zu lassen, auf

schleunige Herstellung einer interimistischen End-station mit den erforderlichen Betriebslokalitäten auf der Landseite des Dammes denken müssen. Jedenfalls ist zu hoffen und anzunehmen, daß der Beginn des Betriebs selbst schlimmsten Falls nur um einige Wochen verzögert wird.

— Nach dem eben durch das kgl. Konsistorium ausgegebenen „Schematismus der unirten protestantischen Kirche im Pfalzkreise“ zählt die Pfalz gegenwärtig 16 protestantische Dekanate, 219 Pfarrgemeinden und 242 Pfarrstellen mit 335,084 protestantischen Seelen.

— Frankfurt. Die Summe, welche Oesterreich in der Bundestagssitzung am 11. d. M. für die Exekution in Holstein als Forderung angemeldet hat, beläuft sich auf 7,400,000 fl. Die Erstattung dieser Summe beansprucht Oesterreich von Dänemark.

— Berlin. Dem Zollvereins-Kommissär Bayern's, Ministerialrath Meixner, ist vom Könige der rothe Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Oesterreich. Die Oesterr. Korr. meldet die Aufhebung des Belagerungsstandes in Wien und Prag vom 1. September an.

— Wien. Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes in Ischl wird bis ans Ende der ersten Woche des September dauern. Alsdann wird der Kaiser sich an den Münchener Hof auf einige Tage begeben und am 16. oder 17. September in dem großen Lager bei Olmütz zu einem 8tägigen Aufenthalt eintreffen.

— Am 2. November d. Js. wird Feldmarschall Radetzky 87 Jahre alt und tritt in das 70. Dienstjahr.

— In Gratz erscheint nächstens eine Biographie des k. k. Feldzeugmeisters Julius Freiherrn v. Haynau. Von einem seiner Waffengefährten, deren Verfasser nach der Versicherung des Verlegers (A. Hesse) derselbe sein soll, der, ebenfalls anonym, die „Erinnerungen eines österreichischen Veteranen aus dem italienischen Kriege der Jahre 1848 und 1849“ geschrieben, bekanntlich der k. k. Feldzeugmeister Freiherr v. Schönhals.

— Es ist wirklich gut, daß die holsteinischen Truppen dasmal in Kopenhagen sind. Wollten die deutschen Bundesgenerale sie mustern, so müßten sie ein dänisches Wörterbuch mit auf den Gaul nehmen. Wenn dann die dänischen Offiziere kommandirten: Tilhoiere! oder: Tilfeuestre! so brauchten die Herren Inspekteure nur rasch nachzuschlagen, um zu wissen, daß das Rechtsum! Linksum! bedeutet.

— Zu dem auf Gottorf für Studirende der Theologie ausgesetzten Stipendium meldeten sich in voriger Woche 6 Theologen von dort. Die jungen Leute bestanden, wie man hört, ihr Examen im Ganzen recht wohl und hofften auf ein dem entsprechendes günstiges Resultat. Sie wurden jedoch gegen Ende des Examens gefragt, ob sie in der schleswig-holsteinschen Armee gedient hätten? Sie mußten dieß zum Theil bejahen. So ward ihnen eröffnet, daß über ihr Examen 2c. berichtet werden würde und sie dem Bescheide entgegenzusehen hätten.

— Kopenhagen. Vom 12. bis 13. Aug. sind 58 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben. In dem eine Meile von der Hauptstadt am Sunde gelegenen Fischerdorfe Skovshoved herrscht die Cholera in einem außerordentlich starken Grade. Auf Amager waren im Taaonby-Kirchspiel vom 5. bis 10. August 64 Personen an der Cholera gestorben, und es sind im Kirchenbuch des Kirchspiels jetzt 180 Personen aufgeführt als an der Cholera gestorben. In Nykjöbing und Aalborg dauert die Krankheit fort.

— Zu dem in Brüssel bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Brabant eröffneten musikalischen Wettkampfe in Bezug auf die beste Symphonie sind 31 Symphonien aus Wien, Dresden, Berlin, München, Leipzig, Rom, Neapel, Amsterdam, Rotterdam, Paris und London eingegangen. Da die Entscheidung über den Werth dieser Arbeiten viele Zeit erheischt, so wird das Urtheil erst am 31. August gefällt werden.

— Italien. Toskana wird binnen Kurzem der Mittelpunkt zweier sehr wichtigen italienischen Eisenbahnen werden: der italienischen Centraleisenbahn nämlich, welche Süd- mit Nord-Italien und Deutschland verbinden wird, und einer zweiten Bahn, welche, dem Vernehmen nach, durch Massa bis zum genuesischen Littorale laufen und sich den piemontesischen Bahnen anschließen wird.

— Ancona. Die Getraideausfuhr in den römischen Provinzen an der adriatischen Küste ist gegen einen Scudo per Rubbio wieder gestattet worden. Gestattung gänzlich freier Einfuhr steht in Aussicht. Es sind militärische Maßregeln zur Unterdrückung von Exzessen, welche aus Furcht vor wachsender Theuerung der Brodfrüchte stattfinden möchten, angeordnet worden.

— London. Das Attentat des französischen Flüchtlings Eduard Reynaud gegen Louis Napoleon findet in den Kreisen, die über das Treiben der Emigration einigermaßen unterrichtet sind, die verschiedenartigste Auslegung. Die Thatsache steht fest, daß Reynaud einen Brief an den Prinzen von Joinville gerichtet hat, mit dem Anerbieten für 20 Pfd. St. das Attentat auszuführen und ohne Beihülfe. Die Einen meinen, Reynaud sei ein Schwindler, dem es um die 20 Pfd. St. zu thun gewesen; die Flüchtlinge hingegen behaupten, Reynaud sei ein „agent provocateur“ der französischen Regierung, wofür sie die schlagendsten Beweise in Händen haben wollen. Sie führen an, daß Reynaud zwar an der Insurrektion nach dem 2. Dez. Theil genommen und sich darauf durch das Elsaß in die Schweiz geflüchtet habe, wo er in Genf und Bern mit den Flüchtlingen vielfach verkehrte. Nach einem Aufenthalte von etwa acht Monaten aber sei Reynaud unsichtbar geworden, und man habe später durch Pariser Freunde die Nachricht erhalten, daß er dort gemüthlich auf den Boulevards herumspaziere und im Verhältnisse zu seiner früheren Mittellosigkeit auffallend elegant gekleidet sei. Vor einem

halben Jahre tauchte er nun wieder in London auf, bestritt rundweg, daß er jemals in Paris gewesen und gab an, daß er sich die ganze Zeit über mit einem falschen Passe in verschiedenen Städten Deutschlands aufgehalten habe. Er blieb indessen den Flüchtlingen demungeachtet „verdächtig" und wurde von ihnen überall gemieden. „Der französischen Regierung" — meint man ferner, — „sei die nächste Nähe der Flüchtlinge auf der Insel Jersey schon lange ein Dorn im Auge, und man habe einen Vorwand gesucht, um die dortigen Flüchtlinge entweder austreiben zu können oder doch eine strengere Ueberwachung hervorzurufen. Hierzu würde sich nun ein Attentat trefflich geeignet haben." Auffallend bleibt es freilich, daß der genannte Reynaud gerade dem Prinzen v. Joinville jenen Antrag machte und von ihm die Summe von 20 Pfd. St. für sein Bravostück forderte, welche ja auch von Victor Hugo oder sonst einem „gut situirten" Demokraten zu erlangen gewesen wäre. Die bisherige polizeiliche Untersuchung in Bow-Street ist bekannt. Reynaud wurde von dem in London als sehr gewandt bekannten Polizeisergeanten Sanders, der mehrere Sprachen spricht, in dem Augenblicke in Southampton verhaftet, als er sich von dort mit dem königl. Postdampfer nach der Insel Jersey begeben wollte. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses allgemein sehr gespannt.

Bewerbung:

Bonnet, Georg Heinrich, von hier, um eine Metzgerkonzession.

Bekanntmachung.

Da gegenwärtig die Besichtigung der feuergefährlichen Gebäude und Anlagen in hiesiger Stadt durch den Königl. Brandversicherungs-Inspektor und resp. dessen Stellvertreter vorgenommen wird, durch den inzwischen erfolgten Eintritt des Zieles Laurenzi aber mehrfache Miethsveränderungen eingetreten sind, welche nach dem bereits früher hergestellten Verzeichnisse über die feuergefährlichen Anlagen noch nicht berücksichtigt werden konnten, so ergeht an die Hausbesitzer hiesiger Stadt, in deren Häuser Mieths-Veränderungen stattgefunden haben, die Aufforderung, sofort und längstens binnen acht Tagen Anzeige hierüber hierorts zu machen, um nachträgliche Besichtigung von Amtswegen vornehmen zu können, außerdem solche auf Kosten der Betheiligten, nach Umfluß dieses Termines, bewerkstelligt werden müßte.

Fürth, den 17. August 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Erklärung.

Ich erkläre den Steinhauergesellen Johann Zeiher aus Volkes für einen braven Menschen.

Seb. Böß.

Ehrenerklärung. Ich sage mit Worten: Der Fabrikarbeiter Böhm ist ein rechtschaffener Mann. J. Siebenkäs.

Wohnungsveränderung.

Bei unserem Umzuge von Herrn Blödel in das Haus des Herrn Schreinermeisters Konrad Strauß, halten wir uns verpflichtet, der alten Nachbarschaft freundlichst zu danken, unserer neuen uns zum Wohlwollen zu empfehlen und diese wie jene um gütige Abnahme ihres Bedarfs von Brod inständigst zu bitten, indem wir die Versicherung beifügen, durch schönes Brod und aufmerksame Behandlung alles dessen, was uns anvertraut wird, die Zufriedenheit uns bestmöglichst zu sichern und Ihr Wohlwollen zu verdienen.

Joh. Christ. Sperber.
Anna Barbara Sperber.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an im Hause des Geflügelhändlers Herrn Zirndorfer-Zirl.

Joel Zirndorfer, Schächter,
Schindelgasse Nr. 183.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohnen wir im Hause Nr. 111 in der untern Fischergasse. Indem wir unserer alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen danken, empfehlen wir uns unserer neuen zu freundlicher, gütiger Aufnahme.

Christ. Keller, Posamentier.
Lisette Keller, Hebamme.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Bei dem Umzuge aus dem ehemaligen Königsberger'schen Hause in das des Herrn Pilipp, mittlere Königsstraße Nr. 33, vis-à-vis des Herrn Metzgermeister Stadler, danken wir unserer bisherigen Nachbarschaft für erzeigtes Wohlwollen und bitten unsere neue um gütige Aufnahme.

Zugleich empfehlen wir unser aufs Beste und Neueste assortirtes **Schnittwaaren-Lager**, und werden uns bestreben, das uns bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten, indem wir neben reeller Bedienung möglichst billige Preise stellen werden.

Forchheimer & Dinkelspühler.

Verschiedene nicht moderne **Thybets, Neapolitaines, carrirte Zeuge, Shawls** 2c. verkaufe ich zu sehr herabgesetzten Preisen.

J. F. Grelinger Goldhorn.

Neue Essiggurken

und frischer **Milchkäs** sind täglich zu haben bei Käshändler Dorn.

Offerte. Schreinergesellen, welche polirte Arbeit gut fertigen können, finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Michael Dietz, Spiegelfabrikant,
am Albrecht-Dürerplatz Nr. 416 in Nürnberg.

Anzeige für Auswanderer.

Stürye & Comp. in Harburg,

Schiffs-Rheder und Schiffs-Eigner,

expediren fortwährend am 1. und 15. jeden Monats schnellsegelnde, gekupferte, dreimastige Schiffe von Harburg nach New-York. Die Ueberfahrtspreise werden billigst gestellt und die rechtlichste, pünktlichste Bedienung zugesichert.

Denjenigen Auswanderern, denen es von Interesse ist, dient zur Nachricht, daß die in den Monaten April und Mai mit bayerischen Auswanderern abgegangenen zwei neuen Schiffe, die so rasch und glücklich in New-York angekommen sind, in den nächsten Monaten wieder befördert werden, und zwar

„Celle", Kapitän Bay, Ende September, und
„Harburg", Kapitän Meyer, am 15. Oktober.

Schiffs-Verträge können abgeschlossen und weitere Nachrichten eingeholt werden bei dem Haupt-Agenten **Jak. Max Andr. Löhe** in Fürth

und

bei Herrn J. G. Schülein in Neustadt a./A.,
„ „ J. F. Nidermeyer in Bamberg,
bei Herrn Jakob Weiß in Augsburg,
„ „ Oskar Dallmer in Landshut.

Leidenden dringend empfohlen!

Die natürliche

Wiederherstellung der Verdauungsorgane

(Magen, Leber, Milz, Nieren, Eingeweide &c.)

ohne Medizin,

Abführen, Klystiere, — ohne Unannehmlichkeiten und Kosten — durch ein unbedenkliches Mittel, welches seinen fünfzigfachen Werth in Medizinen erspart.

☞ Weitere Auskunft ertheilt die kleine unter diesem Titel erschienene billige Schrift

zu nur 9 kr.

Vorräthig in

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Verlaufener Hund. Am 11. August, Mittags 1 Uhr, hat sich am Bahnhof in Fürth ein junger brauner Spitzhund, männlichen Geschlechts und ohne Hundszeichen, verlaufen. Wer ihn in Verwahrung genommen, wolle ihn gegen Ersatz des Futtergeldes bei Herrn Wallinger in den „drei fröhlichen Männern" dahier abgeben.

Zu verkaufen. Ein Strumpfwirkersstuhl ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine neue Uniform nebst Armatur, für einen Landwehrmann der Artillerie, wird wegen Abreise ganz billig verkauft. Von wem, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Zwei Kommoden werden zu kaufen gesucht: Alexandergasse Nr. 296 drei Stiegen hoch.

Verlorenes. Der Kopf einer goldenen Vorstecknadel, eine Arabeske aus blauem und weißem Email bildend, ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, selbigen gegen entsprechendes Douceur an die Redaktion zu übergeben.

Gesuch. Es wird ein Dampfmaschinenheizer gesucht, jedoch muß derselbe schon Kenntnisse in diesem Fache besitzen. Das Nähere durch die Redaktion.

Anerbieten. Einige solide Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, werden gegen annehmbare Bedingungen angenommen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus sechs Zimmern bestehend, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Auskunft gibt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 20. August 1853.

☞ Einzige Gastdarstellung des Herrn Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch. ☜

Zum Erstenmale:

Der daumenlange Hansel.

Drollerie mit Gesang in 2 Akten von Johann Schönau.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten bis Samstag Mittag 12 Uhr ihre Plätze zu ermäßigten Preisen.

Fürther Schrannenpreis

den 17. August 1853.

Waizen	. . . .	23 fl. 7 kr. gest.	— fl. 25 kr.
Korn	. . . .	14 fl. 42 kr. gest.	— fl. 13 kr.
Gerste	. . . .	10 fl. 44 kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	6 fl. 56 kr. gef.	— fl. 16 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfbart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 198.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 20. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. Der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher sich im vorigen Jahre gebildet und die Zwecke, die er sich vorgesteckt mit sehr erfreulichem Erfolge fördert, hat eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine auf den Spätsommer dieses Jahres nach Nürnberg ausgeschrieben. Die Sitzungen werden vom 13. bis 16. September, und zwar unter dem Vorsitz des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, stattfinden. Die Organe des Gesammtvereins haben bereits die Einladungen, an diesen Sitzungen theilzunehmen, an sämmtliche Alterthumsvereine in Deutschland und zugleich an sämmtliche Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde ergehen lassen, welche für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirken. Man hat die gegründete Hoffnung, daß die ausgeschriebene Versammlung in Nürnberg bei den steigenden Interessen an ihren Zwecken sehr zahlreich in diesem Jahr werde besucht werden.

— Der pensionirte Oberstlieutenant v. Spraul wird, wie das Bamb. Tagbl. wissen will, zum Volksfeste in Nürnberg ein Trabrennen arrangiren.

— In Feuchtwangen ertranken dem Bierbräuer Lutz zwei Pferde beim Schwemmen in der Salzach.

— In einer beim Würzburger Wechselgerichte anhängigen Klagsache hat das k. Wechselappellationsgericht unter dem 3. d. M. erkannt, daß durch die in einem Wechsel enthaltene Verzinslichkeit der Wechselschuld der ganze Wechsel die Eigenschaft eines solchen verliere.

— Zu Lembach, Ger. Eltmann, ward am 15. ds. ein Wohnhaus durch eine Feuersbrunst, deren Entstehungsart noch nicht ermittelt, großentheils in Asche gelegt.

— In Ingolstadt versank die am Schloßgarten gewesene und dem G. Gruber gehörende Schiffmühle; als Ursache wird das Unterlassen des Wasserauspumpens angegeben.

— Wiederum hat ein geborner Augsburger, jetzt in der Gegend von Lindau ansässig, der in den Jahren 1820 und 21 „das Glück hatte,“ auf dem dortigen Gymnasium Mitschüler Louis Napoleons zu sein, an diesen ein devotes Glückwunschschreiben gerichtet und dafür ein gnädiges Kabinetsschreiben aus den Tuilerien nebst einer werthvollen Medaille mit dem Bildnisse des jetzigen Kaisers darauf erhalten.

— Nach amtlichen Angaben über die Frequenz der deutschen Universitäten im Sommer-Semester 1853 hatte Wien die meisten Studenten (2257), nach Wien kommt München, die wenigsten hatte Basel (67); die meisten Ausländer hatte Heidelberg (483), die wenigsten Gratz (1).

— In Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß die Angelegenheit der gemischten Ehen eine alle Theile befriedigende Lösung zu erwarten hat. Papst Pius IX. soll in seinem milden Sinne die Zerwürfnisse erwogen haben, welche aus einer weiteren Entwickelung des neu angefachten Streites hervorgehen müßten, und sich bereit erklärt haben, die Aufrechthaltung des konfessionellen Friedens im Sinne der Regierung zu fördern. Näheres über den Austrag der Sache bleibt vorbehalten.

— Karl Devrient, die erste Größe der hannover'schen Hofbühne, soll im Bade zu Ischl am Schlage gestorben sein.

— Schweiz. Im Kanton Freiburg wird eine neue große Volksversammlung nach dem Muster jener von Posieux vorbereitet.

— Paris. Der „Moniteur“ enthält einen langen Bericht über das Fest vom 15. August, bei dem auch nicht ein Unfall sich ereignet hat. Der Kaiser, begleitet von der Kaiserin, empfing die offiziellen Beglückwünschungen in den Tuilerien, im Salon Ludwigs XIV., wo Prinz Jerome Napoleon, Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, der Prinz Ludwig Lucian Bonaparte, der Prinz und die Prinzessin Murat und der Prinz Friedrich

von Hessen versammelt waren. Ihrem Range nach wurden dann zu obigem Zwecke eingeführt: Die Staatsminister, der Präsident des Staatsraths, die Cardinäle, die Marschälle und Admirale, der erste Almosenier Bischof von Nancy, die Großoffiziere des kaiserlichen Hauses, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Gouverneur der Invaliden, der Generalgouverneur von Algier, der zweite Almosenier Bischof von Adras, die Mitglieder der kaiserlichen Kapelle, die Würdenträger des Civil- und Militärhauses des Kaisers und die des Hofstaates der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses. Um 12¼ Uhr begaben sich die Majestäten und das Gefolge in die Palastkapelle, wo eine Musikmesse, geleitet von Auber, gefeiert wurde, die ein Tedeum schloß. Nach der Messe kehrte die Kaiserin in ihre Gemächer zurück, während der Kaiser sich in den Thronsaal verfügte, wo er, umgeben von den Prinzen und höchsten Kronbeamten, die Glückwünsche des diplomatischen Korps entgegennahm. Die Hand des großbritannischen Gesandten ergreifend, sagte der Kaiser: „Ich danke dem diplomatischen Körper für seine Glückwünsche. Was mir heute am Angenehmsten sein konnte, ist, den Frieden Europas befestigt zu sehen, wenigstens betrachte ich ihn als befestigt, ohne daß die Würde und die Eigenliebe irgend einer Nation dadurch beeinträchtigt wäre." Es wurden sodann die Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers, des Staatsraths, die Großwürdenträger der Ehrenlegion, die Präsidenten der obersten Gerichtshöfe, der Direktor der Akademie, der Erzbischof von Paris und dessen Großvikarien, die Präsidenten des Consistoriums der reformirten und lutherischen Confession, der Großrabbiner, der Seine- und Polizeipräfekt, die Municipalräthe und Maires von Paris ꝛc. eingeführt. Den Schluß der Personen, welche ihre Glückwünsche darbrachten, machte der Marschall Oberbefehlshaber der Armee von Paris und dessen Generalstab. Dem vom Kaiser gegebenen Diner in den Tuilerien wohnten die Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister und deren Frauen, die höchsten Kronbeamten ꝛc. bei. Vor dem Diner und während dem Konzert zeigten sich die Majestäten auf dem Altan des Palastes gegen den Garten, wo sie durch langanhaltende Vivatrufe begrüßt wurden. Nach dem Diner wiederholte sich dieselbe Scene. Abends empfingen der Kaiser und die Kaiserin die Königin Christine und deren Töchter, den Herzog von Rianzares, die Mitglieder des diplomatischen Körpers, die Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers und mehrere ausgezeichnete Fremde. Um 9 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Pavillon de Flore, wo die Kaiserin das Zeichen zum Feuerwerk gab. In der Zwischenzeit hatten der Kaiser und die Kaiserin in einer offenen Kutsche die elisäischen Felder, das Marsfeld ꝛc. besucht und waren überall sehr freudig bewillkommt worden. Godard stieg in seinem Ballon „Eole" vom Marsfeld auf und ließ sich glücklich mit einem Fallschirm nieder. Das Schifferstechen war zwischen der Jena- und Invalidenbrücke auf der Seine. Es dauerte von 2—8 Uhr und hatte viele Zuschauer herbeigezogen. Ausser dem in jeder Beziehung prachtvollen Feuerwerk wurde auf der Höhe von Chaillot noch ein Experiment mit elektrischem Feuer angestellt, dessen Wirkung sehr befriedigte; nicht weniger schön waren die bengalischen Feuer auf dem Invalidendom, der wie ein gewaltiger Rubin sprühte. Die Theater waren übervoll. Die Siegessäule am Vendomeplatz war vom Publikum mit Blumenkränzen geschmückt. Man berechnet, daß Paris in den letzten drei Tagen durch die vielen eingetroffenen Neugierigen mehr als 20 Millionen eingenommen habe. Es sollen u. A. mehr als 500,000 Kaninchen verzehrt worden sein. Viele Bäcker, Wursthändler, Speisewirthe ꝛc. mußten, weil alle ihre Vorräthe erschöpft waren, bereits am Festtag Nachmittag schließen. — Am 16., Vormittags 11 Uhr, war der Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers in den Tuilerien versammelt. — Die Stadt Dieppe macht große Vorbereitungen zum Empfange der Majestäten, zu welchem Zweck der Gemeinderath bereits 100,000 Fr. bewilligt hat.

— Der amerikanische Gesandte, Herr William Rives, hatte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten notifizirt, daß er vom 15. August an die Instruktionen seiner Regierung vollziehen werde, welche es den Repräsentanten der republikanischen Regierung der nordamerikanischen Freistaaten zur Pflicht machen, sich von allen diplomatischen Aufzügen und allem Hofprunk fern zu halten, einzig bemüht, in fremden Ländern die Interessen ihrer Landsleute und ihrer Regierung zu vertreten. Die Notifikation meldet also dem Minister Drouin de l'Huys, daß der amerikanische Gesandte zum Unterschied von den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps der großen Gratulationsfeierlichkeit in den Tuilerien nicht beiwohne.

— Der Moniteur enthält einen Bericht über das Testament und das Vermögen des Kaisers Napoleon. Die persönlichen Legate betragen 10, die Collectivlegate 201 Millionen. Das Vermögen Napoleons, wie es am 1. April 1814 stand, wird auf 117 Millionen angegeben.

— In dem Bahnhofe der Eisenbahn von Orleans befindet sich gegenwärtig ein Waggon-Monstre, ein Waggon wie ein Haus, mit einem Salon, einem Schlafzimmer, einem Keller, worin 50 Flaschen Wein aufbewahrt werden können u.s.w. Der Waggon gehört einem Hrn. L. und hat 44,000 Fr. gekostet.

— Die französische Regierung soll Befehl gegeben haben, in Aegypten und andern Ländern für 37 Millionen Fres. Getraide aufzukaufen.

— In Rom hat ein theilweiser Wechsel der französischen Garnison, jedoch ohne Truppenvermehrung, stattgefunden.

— Die Nachricht der „Oesterr. Korrespondenz", daß die Getraide-Ausfuhr aus den päpstlichen Provinzen am adriatischen Meer gegen einen Scudo per Rubbio wieder erlaubt worden sei, war unbegründet und beruhte auf einer Verwechslung.

Es ist nämlich vielmehr die Einfuhr zu jenem (niedrigeren) Zollsatze gestattet worden, und die völlige Freigebung der Einfuhr wurde erwartet.

— Aus Konstantinopel hat man Nachrichten bis zum 8. ds. Sie bringen nichts Entscheidendes. Die Pforte schickt eine Kommission nach Serbien.

— Persien. In Schiras sind 9—10,000 Leichen der beim letzten Erdbeben daselbst umgekommenen Menschen ausgegraben worden.

— Dem sechsten Jahresbericht der deutschen Gesellschaft in New-Orleans zufolge sind daselbst vom 1. Juni 1852 bis 31. Mai 1853 32,703 deutsche Einwanderer, über 7000 mehr als voriges Jahr, in 140 Fahrzeugen gelandet, und zwar 42 Fahrzeuge aus Bremen, 7 aus Hamburg, 47 aus Havre, 36 aus Liverpool, 3 aus Antwerpen, je 1 aus Londonderry und Rotterdam. Die Mehrzahl der Eingewanderten gehörte der wohlhabenden Klasse an, obwohl es auch an Armen darunter nicht gefehlt hat. 7068 Arbeitsuchende wurden durch Vermittlung genannter Gesellschaft als Arbeiter untergebracht, und zwar als Taglöhner 5287, als Hausmägde 672, als Tischler 203, als Kindsmädchen 114, als Näherinnen 108, als Zimmerleute 93, als Schuster 98, als Schneider 85, als Schmiede 48, als Küfer 30, als Wagner und Cigarrenmacher je 26, als Gärtner 22, als Bäcker und Klempner je 21, als Sattler 18, als Hausmaler 17, als Tapezier 15, als Zuckerbacker, Barbiere je 12, als Schlosser 11, als Ladendiener 10, als Gerber 9, als Handwerkslehrlinge 29, die übrigen als Maurer (8), Töpfer, Goldschmiede (je 7), Kupferschmiede, Kellner und Weber (je 5), Apotheker (2). Die Gesellschaft stellt an alle Vereine und Agenten die sehr beachtungswerthe Bitte, darauf hinzuwirken, daß alle Kontrakte der Agenten auch von den betreffenden Kapitänen endossirt würden, wodurch Letztere für richtige Vertragserfüllung ebenfalls verantwortlich gemacht und ihnen im Voraus die Gelegenheit abgeschnitten wäre, sich aus angeblicher Nichtkenntniß den von Seiten des Rheders übernommenen Vertragsverpflichtungen zu entziehen; für den Auswanderer selbst wird der längst bekannte Rath ertheilt, die Originalverträge der Agenten ihres Heimathlandes niemals aus den Händen zu geben, vielmehr denselben ebenso sorgfältig als seinen Paß ꝛc. zu bewahren, weil ihm durch dessen Verlust in allen Streitfällen jedes Beweismittel gänzlich entzogen ist.

David Ottensoser,

Webermeister,

in der untern Königsstraße, dem „goldenen Schwan" gegenüber,

erlaubt sich hiermit sein neu assortirtes **Lager**, als: Bettzeug, Barchent, Leinwand, Passauer Tuch, Halbleinwand, Shirtings, Doppeltuch in allen Farben und sonstige viele in dieses Fach einschlagende, hier nicht genannte Artikel, sowie auch eine Partie Napolitaines, zu 12, 14 und 15 kr., mit dem Bemerken zu empfehlen, daß er stets bemüht sein wird, bei der promptesten Bedienung die billigsten Preise zu stellen, und ladet hiermit zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

David Ottensoser, Webermeister,
in der untern Königsstraße, dem „goldenen Schwan" gegenüber.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaftsmasse der Margaretha Wiesend gehörigen Realitäten, als:

a) das Wohnhaus Nro. 159 a., der israelitischen Schule gegenüber, mit Zugehörungen,
b) das Wohnhaus Nr. 159 b., und zwar das hintere auf dem Mohrenplatze mit Eingehörungen, beide einzeln und auf den Grund stattgehabter Dismembration, sowie
c) 93 Dezimalen Feld, Pl.-Nro. 212 in Poppenreuther Flur,

werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und ist hierzu Bietungs-Termin auf
den 5. Septbr. d. Js., Vormittags 10 Uhr,
bestimmt.

Kaufsliebhaber werden hierzu geladen und hängt der Zuschlag von der Genehmigung der Verlassenschafts-Behörde ab.

Fürth, am 26. Juli 1853.

K. B. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Lehner.

Auktion.

Um mit einer Partie **Galanterie-** und **Kurzwaaren** aufzuräumen, findet am Montag, den 22. August, früh 9 Uhr, im Hause S. Nr. 700 in Nürnberg eine Auktion statt, bestehend in einer Partie verschiedener Schmucksachen, Dosen, Spiegel, Pfeifen, Farbkasten u. s. w., und wird hierzu höflich eingeladen.

Lebewohl!

Beim Umzug aus unserer lieben Vaterstadt Fürth nach Nürnberg, sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns auch ferner Ihr gütiges Wohlwollen zu schenken.

B. Meier, Wirthswittwe, mit Familie.

Empfehlung. Zugleich setze ich ein verehrliches Publikum von der Eröffnung meiner erpachteten Wirthschaft in Kenntniß und bitte, mich recht zahlreich zu besuchen.

B. Meier, Wirthswittwe,
zum „Gambrinus",
in der Therestenstraße S. Nr. 561 in Nürnberg.

Einladung.

Montag, den 22. August, findet die

Generalversammlung

des **Gewerbvereins** statt, und die verehrlichen Mitglieder werden hiermit zu einem zahlreichen Erscheinen eingeladen. (Im Kütt'schen Lokal, Anfang 8 Uhr.) Verhandlungsgegenstände:

1) Ablage des Rechenschaftsberichtes pro 1852/53;
2) Feststellung des Etats-Voranschlags für 1853/54;

zugleich werden die kürzlich angekommenen zahlreichen Wiener Muster zur Einsichtnahme vorgelegt.

Fürth, den 19. August 1852.

Der Vorstand:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Ullmann, Sekretär.

Einladung.

Morgen, Sonntag, wird in Dambach ein **Kränzchen** abgehalten, wozu höflichst einladet Fr. Mayer.

Anfang 4 Uhr.

Lokal-Veränderung.

Wohnung und Verkaufslokal des Unterfertigten befinden sich von heute an in dem ehemals Flachsfeld'schen Hause, **der frühern Wohnung gegenüber.**

Dieß meinen verehrlichen Gönnern und Freunden mittheilend, bitte ich um gütige Fortsetzung des mir bis jetzt geschenkten Vertrauens.

Fürth, den 16. August 1853.

J. Baumann,
obere Königsstraße Nr. 266 II.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von heute an im Hause des Geflügelhändlers Hrn. Zirndorfer-Zirl, Schindelgasse Nr. 183.

Joel Zirndorfer, Schächter.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein Lehrjunge gesucht von
Phil. Meier, in der Neuengasse.

Produktion im Prater.

Sonntag, den **21.** August, veranstaltet die Gesanggesellschaft **„Eintracht"** eine **Produktion im Prater.** Entrée nach Belieben à Person.

Nachmittags 4 Uhr anfangend spielt gutbesetzte **Harmoniemusik.** Die Gesang-Vorträge beginnen präcis 7 Uhr Abends.

Unterzeichneter ladet hiermit die resp. Mitglieder der „Eintracht", sowie ein geehrtes Publikum geziemend ein.

Der Vorstand der „Eintracht."

Programm.

1) **Frühlings-Festmarsch**, Männerchor von Becker.
2) **Jedem das Seine**, Lied von Preyer.
3) **Arie mit Chor** aus der Oper: „Die Zauberflöte." Musik von Mozart.
4) **„Weil Liebchen so will!"** Lied von Osthoff.
5) **Trink-Chor.** Musik von Stromer.
6) **Der tanzende Jude.** Deklamation.
7) **Jäger-Chor.** Musik von Kalliwoda.
8) **Duett** aus der Oper: „Titus." Musik von Mozart.
9) **Theatralische Vorstellung:**

Das Strandrecht.

Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Personen:

Herr von Saldern.
Karl von Saldern, sein Sohn.
Herr von Haifisch, Gutsbesitzer am Seestrande.
Amalie, seine Tochter.
Paul, ein junger Indianer, Saldern's Bedienter.

Ort der Handlung: Ländliche Gegend am Strande.

Auf Obiges mich beziehend, lade ich ein verehrtes Publikum höflichst ein, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen, wie auch für frisches **Eiskellerbier** bestens gesorgt ist.

Gg. Eisenmenger.

Wirthschafts-Eröffnung.

Ein hochgeschätztes Publikum davon benachrichtigend, daß ich bereits das Gasthaus zur „goldenen Krone" bezogen und die Wirthschaft daselbst eröffnet habe, kann ich nicht umhin, meinen verehrten Gönnern und Freunden, die mich in meinem früheren Lokale mit so zahlreichem Besuch erfreuten, hierfür meinen herzlichsten Dank abzustatten, mit der angelegentlichsten Bitte, mir a[illegible] in meiner nunmehrigen Wirthschaft das bish[illegible] bewiesene Wohlwollen ungeschwächt fortzuerhalten. Zugleich erlaube ich mir auch, mich den werthen Braun'schen Stammgästen, sowie dem verehrlichen Publikum zu recht zahlreichem Besuche zu empfehlen.

Georg Bauer,
zur „goldenen Krone."

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Bäckermeister Lößlein in der mittlern Königsstraße, was er einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzeigt.

Heinrich Thomas, Etuisfabrikant.

Anzeige. Schöne Jacaranda und Mahagony-Fourniere erhielten zum Verkauf **Chn. Prinoth & Comp.** in Nürnberg, Bindergasse S. Nr. 917.

Etwas Neues

in **Hauskäppchen** für Herren, à 21 kr. das Stück, sind zu haben bei

David Krakauer,
obere Königsstraße.

Leonhard Schaller

erlaubt sich, ein verehrl. Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er die Gastwirthschaft zur

Lilie

am Markt

unterm heutigen eröffnet. Der alten Nachbarschaft für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, empfiehlt er sich allerseits, besonders seinen neuen Nachbarn zu recht zahlreichem Besuch.

Wirthschafts-Eröffnung.

Meine Wirthschaft habe ich von der Schützengasse in das Melber Braun'sche Haus in der Gustavsstraße verlegt, wo dieselbe heute eröffnet wird. Hiervon ein geschätztes Publikum, sowie die hochverehrliche Nachbarschaft in Kenntniß setzend, bitte ich, um recht zahlreichen Besuch in meiner neuen Wirthschaft. **Joh. Helm.**

Doppel-Shawls

ganz Wolle, $^{14}/_4$ und $^{16}/_4$ **Umschlagtücher**, auch die sehr beliebten abgepaßten **Mixed-Kleider à Bordüre**; so wie die neuesten Sachen in carrirten **Kleiderstoffen** sind in schönster Auswahl angekommen und werden zum billigsten Preis abgegeben von

Max Marschütz.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer.

Der nächste Abgang des Dampfschiffes **„Germania"** von Bremen nach New-York ist auf den

26. September d. J.

festgesetzt. Bremen, 29. Juli 1853.

F. W. Bödecker jun.,
H. A. Heinecken's Nachfolger.

Zum Abschluß fester Schiffsverträge ist ermächtigt
Fürth, den 1. August 1853.

Conrad Gebhardt.

Prater.

Heute, Samstag, **Fischschmaus**, wobei sich das Quartett „Euterpe" produzirt. Es ladet höflichst ein **Eisenmenger.**

Bratwurstschmaus.

Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, gibt es frische und gute **Bratwürste** nebst gutem **Felsenkellerbier**, wozu freundlichst einladet Gastwirth May.

Photographie-Portraits

(Glasaufnahmen) klein in Stammbuchblätter, bei Abnahme von 12 Abdrücken per Stück 15 kr. empfiehlt **Chr. Lutz**, Photograph.

☞ **Die längst erwarteten** ☜ großen und feinen **Strohtaschen**, à 18 und 24 kr. das Stück, sind wieder angekommen bei

David Krakauer, obere Königsstraße.

Eine reinliche Zuspringerin

wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bitte. Vergangenen Dinstag ist eine junge **Katze**, weiß und roth, abhanden gekommen. Um deren Zurückgabe bittet

J. J. Bub, Bäckermeister, im Roßwirthshof.

Bitte. Vergangenen Sonntag Abend fiel von einem der von hier nach Nürnberg gehenden Eisenbahnwagen ein Strohhut heraus, der von einer nachkommenden Person in Verwahrung genommen wurde, und die um dessen gefällige Abgabe bei Herrn Ferd. Ell gegen Erkenntlichkeit höflich gebeten wird.

Logisanerbieten. Ein solides Mädchen wird in Logis genommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Juni 1852 von Nr. 19603 bis 21611 incl. werden
Mittwoch, den 24. August l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr
öffentlich versteigert und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufs-Termine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 5. August 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Geschäftslokal-Veränderung.

Die Verlegung meines Geschäftslokales aus meiner Wohnung in die Schwabacherstraße, in den Laden vis à vis des Herrn König, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß.

Teschner, Uhrmacher.

Offener Dienst. Ein solides Mädchen, welches im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat und sich jeder gewöhnlichen Hausarbeit unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Offerte. Schreinergesellen, welche polirte Arbeit gut fertigen können, finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Michael Dietz, Spiegelfabrikant,
am Albrecht-Dürerplatz Nr. 416 in Nürnberg.

Zu vermiethen. Im Blödel'schen Hause, in der Alexanderstraße, ist ein Erkerzins zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Die auf heute, Sonnabend, angekündigte Vorstellung muß wegen Abreise des Herrn Jean Picollo

☞ **unterbleiben.** ☜

Lotterie.

In Regensburg kamen am 18. Aug. heraus:

39 4 43 6 58.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 30. Aug.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 199.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 21. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Verschiedene Künstler beschäftigen sich in diesem Augenblicke mit dem Entwurfe eines Plans zu dem neuzuerbauenden Industrie-Ausstellungsgebäude, das wahrscheinlich vor dem Siegesthore errichtet werden wird. Dahin soll wenigstens, wie es heißt, der Vorschlag der Zollvereins-Industrie-Ausstellungskommission gehen. Es wird dann an dem diesen Herbst zusammentretenden Landtage liegen, die hierzu nöthigen Fonds zu beschaffen. — In den letzten Tagen erregte an dem Schwurgerichte für Oberbayern eine Verhandlung gegen vier Räuber aus dem Landgerichte Ebersberg die Aufmerksamkeit des Publikums. In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar v. J. wurde auf einem Einödhofe zu Stacket in genanntem Gerichtsbezirke ein frecher Einbruch verübt und den im Schlafe überfallenen Bewohnern die Augen mit Salz eingerieben, damit die Gauner nicht von ihnen erkannt werden sollten. Ein Knecht ward an Händen und Füßen gebunden, die 72jährige Bäuerin und ihre Tochter mit Prügeln niedergeschlagen und in den Keller geworfen und dann an Geld und Effekten 500 fl. gestohlen worden. Der Hauptmann dieser Bande war ein gewisser Kaspar Erhard (vulgo Baumwollenkaspar), der früher in dem Hause zu Stacket diente. Die vier Räuber verfielen in Kettenstrafe.

— Se. Maj. der König hat dem früheren Pfarrer zu Biolderup in Schleswig, Konrad Prehn, das Indigenat des Königreichs ertheilt und demselben die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Lauterecken, Dekanats gleichen Namens, verliehen.

— Nürnberg. Die kgl. Regierung von Mittelfranken macht im Intelligenz-Blatte von Mittelfranken durch Ausschreiben an sämmtliche kgl. Stadtkommissariate und Landgerichte des Kreises bekannt, daß während der Dauer des Volksfestes beschäftigungslosen und dürftigen Individuen, Orgelspielern, Handwerksgesellen, dann solchen Personen, von denen zu besorgen steht, daß sie durch unerlaubten Erwerb die öffentliche Sicherheit, Ruhe ꝛc. gefährden könnten, keine Pässe, Vorweise oder Visa's nach Nürnberg zu ertheilen, sondern bei allenfalls nöthiger Reise in der Richtung von Nürnberg die Routen nach einer Seitenstrasse vorzuzeichnen seien.

— Bamberg. Anfangs dieser Woche hat sich eine Deputation des Offizierkorps des 6. Infanterie-Regiments zu Amberg, bestehend aus dem Obersten v. Hertel, dem Major Merkel, einem Hauptmann und dem Regimentsadjutanten, nach Berlin begeben, um sich dem nunmehrigen Inhaber des Regiments, dem Könige Friedrich Wilhelm von Preußen, vorzustellen. Das Gerücht, der Stab dieses Regiments werde von Amberg nach Bamberg verlegt werden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, obwohl Wahrscheinlichkeitsgründe dafür sprechen.

— In Würzburg hat man an mehreren Rebstöcken an Häusern der Stadt Spuren der Traubenkrankheit gefunden; vom Vorkommen dieser Krankheit in Weinbergen um die Stadt hat man aber nicht das Mindeste vernommen.

— Baden. Es ist unrichtig, daß der Erzbischof von Freiburg gegen die Mitglieder des großherzoglichen Oberkirchenrathes die Exkommunikation ausgesprochen hat. Das erzbischöfliche Ordinariat hat dieselben aufgefordert, Sr. k. Hoh. dem Regenten in Unterthänigkeit zu erklären, daß sie als Katholiken fortan nicht mehr Verordnungen vollziehen könnten, welche den allgemeinen Satzungen der Kirche widersprechen. In dem lebhaften Schriftenwechsel, welcher sich darüber entspann, wurde der Oberkirchenrath auf die Denkschrift der Bischöfe verwiesen und den Gliedern desselben von dem Ordinariat eröffnet, daß der Erzbischof in ihrer Weigerung einen Ungehorsam erkennen würde, gegen welchen er seine geistliche Strafgewalt gebrauchen müßte. Erst vor wenig Tagen wurde den Mitgliedern der genannten Staatsbehörde von dem Ordinariat eine letzte Frist gestellt.

— Nach der „D. A. Z.“ wären Folgendes die Hauptpunkte des vom Bundestagsausschusse aufgestellten neuen Preßgesetzentwurfes: Um das Geschäft eines Druckers und die damit zusammenhängenden Zweige betreiben zu dürfen, ist eine Konzession erforderlich, welche zwar nicht allein auf richterlichem Wege, aber auch nicht ohne schützende Formen auf dem Verwaltungswege zu entziehen ist. Kautionen, verantwortliche Herausgeber und Hinterlegung des Gedruckten bei einer Behörde vor der Ausgabe werden gesetzlich eingeführt für politische Zeitungen; bei solchen Publikationen, welche weder politische, noch sociale Gegenstände behandeln, kann davon abgesehen werden. Preßvergehen sollen nicht vorzugsweise den Geschwornen zur Beurtheilung zugewiesen werden.

— Magdeburg. Vor mehreren Monaten fand ein Handwerker, als er von einer Geschäftsreise nach der Leipziger Messe zurückkehrte, seine Wohnung ausgeräumt, seine Frau und drei Kinder verschwunden. Es ermittelte sich bald, daß ein heimlicher Liebhaber der Frau die Abwesenheit des Ehemannes benutzt hatte, um sie zur Flucht zu bewegen, und auch daß er diese obendrein unter Mitnahme fast sämmtlicher Effekten und circa 200 Thlrn. baaren Geldes, welche fast das ganze Vermögen des Mannes ausmachten, bewerkstelligt hatte. Seine eigene Frau und Kinder hatte er in Magdeburg in hülflosem Zustande zurückgelassen. Der Betrogene ermittelte, daß die Flüchtigen in Konstantinopel sind und hat nun auf ein Gesuch bei dem Ministerpräsidenten durch Vermittelung der Gesandtschaft seine drei Kinder zurückerhalten.

— Das goldene Zeitalter für Künstler und Virtuosen hält man in neuerer Zeit für abgethan. Dieß ist nicht der Fall, denn Fräulein Therese Milanollo hat in achtzehn Konzerten, die sie in Wien gegeben, die reine Summe von 22,000 fl. eingenommen.

— Lübeck. Am 15. August wurde der vom Senat mit dem Könige von Dänemark abgeschlossene Vertrag publizirt, nach welchem seit dem 1. Juli 1853 die lübeckischen Enklaven im Herzogthume Holstein vorläufig auf 10 Jahre dem dortigen Zoll- und Brennsteuer-System einverleibt sind.

— Hamburg. Am 11. August betrugen die offiziell angezeigten Cholerafälle 69 mit 31 Todten; von diesen 69 Fällen trugen indeß nur etwa zwei Drittheile den ausgeprägten Charakter der Cholera, waren aber auch fast alle tödtlich. Erwägt man indeß, daß Hamburg 150,000 Einwohner hat, daß bereits seit dem 17. Juli die offiziellen Listen laufen, so wird man eingestehen, daß diese Erkrankungen außerordentlich gering sind.

— Kopenhagen. Die Cholera ist in steter, bedeutender Abnahme. Vom 13. bis 14. August sind an derselben erkrankt 50 Personen, daran gestorben 26. Gesammtzahl der angemeldeten Erkrankungen 6937, die der Todesfälle 3756.

— Die Ernteberichte aus ganz Belgien lauten außerordentlich günstig; namentlich soll die Kartoffelernte sehr reichlich ausfallen. Die Frucht ist kräftig und gesund, und wo dieselbe nicht zu nahe auf einander gepflanzt ist, hat man auch nicht die mindeste Spur der Krankheit gefunden.

— Frankreich. Wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, soll am 10. Aug. im Park von St. Cloud ein Anschlag auf den Kaiser gemacht worden sein. Das Gerücht behauptet, daß es Diesesmal ein Mann in Priesterkleidung gewesen, der auf den Kaiser geschossen habe, als dieser sich vom Pferde herabgebückt, um eine ihm überreichte Bittschrift in Empfang zu nehmen. Um diesen Moment zu benutzen, habe der Mann eine rasche Bewegung gemacht, wodurch das erschreckte Pferd zu einem Sprung verleitet worden sei, der den Kaiser gerettet habe. Ueber die Person des sofort von der Umgebung niedergemachten Verschwörers bestehen die verschiedensten Gerüchte. Die Geschichte gibt zwar hinreichende Belege dafür, daß der politische Fanatismus in Frankreich mehr als nöthig entwickelt sei, um jedes Mittel zu seinem Zweck für erlaubt zu halten; allein im Allgemeinen ist es selbst unter diesen Fanatikern nur äußerst selten, daß sie sich jeder Aussicht auf eine mögliche Flucht berauben, wie es hier der Fall gewesen sein müßte, da der Kaiser nie ohne Begleitung und Dienerschaft ist. Es ist also sehr wohl möglich, daß das Gerücht einen unverschämten Bittsteller der schlimmsten Absichten ohne Grund beschuldigt, oder den Aeußerungen eines Betrunkenen einen übertriebenen Werth beilegt. Der Korr. gibt nur das „On dit“, ohne irgend eine Bürgschaft dafür übernehmen zu können. Zu verkennen ist es übrigens nicht, daß die politische Opposition sich consolidirt, daß die Parteien entschlossen sind, dem gegenwärtigen Regiment entschiedener als bisher entgegenzutreten.

— Die in Este permanente Militär-Untersuchungskommission hat am 15. ds. eine neue (39.) Bekanntmachung erlassen, aus der zu entnehmen, daß dort wieder 44 des qualifizirten Straßeraubes schwer verdächtige Verbrecher standrechtlich verurtheilt worden sind. Alle wurden zum Tode am Galgen verurtheilt, doch 28 davon erhielten mildernder Umstände wegen in verschiedenem Ausmaß die Begnadigung zu schwerer Kerkerstrafe, an den übrigen 16 fand das Erkenntniß durch Pulver und Blei seine Vollstreckung.

— Großbritannien. Lord Aberdeen hat im Parlament die merkwürdige Aeußerung gethan, England werde die Integrität der Türkei schirmen, so lange sich dieselbe überhaupt durch auswärtige Unterstützung aufrecht halten lasse.

— Rußland. Neue Zuzüge von Truppen gegen Warschau und fortwährende Magazinirung tragen keine friedliche Physiognomie. — Der Kaiser hat die Flotte zu kompletiren befohlen und die deshalb zur Rekrutirung herbeizuziehenden Gouvernements, wie auch die Zahl der Christen und Juden aus dem Königreiche Polen bestimmt. — Den russischen Truppen des Kaukasus soll vom Kaiser befohlen worden sein, sich aus diesem Lande zurückzuziehen und einen besondern Ueberwachungskordon an der Grenze zu bilden. —

Die Cholera überzieht ganz Finnland. Auch in Warschau ist die Cholera ausgebrochen.

— Aus Berichten aus Konstantinopel vom 4. August ist zu erwähnen, daß die ägyptischen Truppen noch nicht in Konstantinopel eingetroffen sind, daß man in Stambul nichts von einer bevorstehenden Abberufung des englischen Gesandten Lord Redcliffe weiß, daß neuerdings eine englische Dampffregatte, also bereits das dritte englische Kriegsschiff durch die Dardanellen vor Konstantinopel gegangen ist und endlich, daß am 3. August die russische Post Konstantinopel verlassen habe.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 19. August 1853.

Der verheirathete Schneider Andreas Aberham, vulgo Linsenschneider von Altenthan, zog schon seit einigen Jahren stets vagirend herum und verübte seit 2 Jahren folgende Diebstahls-Verbrechen und Vergehen: 1) An dem Wirthe Wölfel von Lindenhof im Werthe von 28 fl. 2) An dessen Dienstknecht Distler im Werthe zu 1 fl. 30 kr. 3) An dem Bauernburschen Konrad Dorn von Dittenhofen (einen Kittel) zu 1 fl. 45 kr. 4) An dem Wirthe Kettler von Leinbuch (einen Mantel) zu 15 fl. 30 kr. 5) An dem Wirth Jakob Sack von Lauf (mehrere Effekten) zu 5 fl. 6) An dem Joh. Riedel von Wendelstein (einen Mantel) zu 12 fl. 7) An der Gütlerswittwe Maria Holzinger von Unterliedenburg (einen Mantel) zu 7 fl. 8) An den Gütlersehelenten Werdl (Kleidungsstücke) zu 10 fl. 9) An der Gütlerswittwe Katharina Pothicheck (eine Pflugschare mit Säge) zu 1 fl. 30 kr. 10) An dem Paul Grüner zu Altdorf (eine Glocke) zu 2 fl. 24 kr. 11) An dem Büttnermeister Georg Leinert von Altdorf (Zinnwaaren) zu 5 fl. 12) An dem Bauern Leonhard Nestler (eine Schar) zu 30 kr. Beklagter ist geständig, sämmtliche Diebstahle verübt zu haben, mit Ausnahme der Pflugschar und Säge. Er übernachtete meistens bei den Bestohlenen und entfernte sich nach dem Diebstahle durch die Fenster. Zur heutigen Verhandlung waren 17 Zeugen geladen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte 3 Jahre Arbeitshaus. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

2) Mich. Meyer, 29 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Fernabrunst, ist des Vergehens der Körperletzung, verübt an dem Bauern Mich. Kamm zu Fernabrunst, schuldig, und wurde deshalb zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

3) Karl Hüttinger, 30 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Weißenburg, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des ausgezeichneten Diebstahls freigesprochen. Obiger Hüttinger, J. Klein, Ldw. Winkelmeyer, lediger Taglöhner, Mich. Auernhammer, lediger Maurergeselle und Frdr. Held, lediger Schleifergeselle, sämmtlich von Weißenburg, sind schuldig des fortgesetzten Vergehens der Beschädigung an Staats- und öffentlichem Eigenthum in Komplott; Klein und Winkelmeyer mit einem polizeilich strafbaren Exzeß und wurden dieserhalb unter solidarischer Haftung zu dem einfachen Ersatz der am Staatseigenthum begangenen Beschädigung zu 12 fl. und zu einer Gefängnißstrafe, und zwar Hüttinger und Held zu 4, Auernhammer zu 5, Klein und Winkelmeyer zu 6 Monaten verurtheilt.

(Eingesandt.)

Motto: Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache Aller, die verlassen sind.
Sprichwörter Salomonis.

Der geprüfte Blindenlehrer Herr Friedrich Scherer (nichtsehend), vielfältig durch sein gediegenes Werk: Die Zukunft der Blinden, München 1852, und als äußerst strebsamer, wissenschaftlich allseitig gebildeter Mann bekannt, hat auch hier am 18. d. Abends im Reindel'schen Saale vor einem zahlreich versammelten, gewählten Auditorium, vertreten aus allen Ständen beiderlei Geschlechts, einen Vortrag über Erziehung und Bildung seiner Leidensgenossen gehalten. Ausgehend von dem Begriff der Menschenbestimmung, sprach er dann von dem Verhältnisse des Nichtsehenden zum Vollsinnigen, von der Erziehung und dem Unterrichte der Blinden im Allgemeinen, führte die Zuhörer in die Geschichte merkwürdiger Blinden ein, gab eine kurze Uebersicht der bis jetzt auf der Erde bekannten bestehenden Blindenanstalten, und zeigte, bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Blinden, welche noch ohne alle Erziehung außer erwähnten Anstalten leben, wie dringend nothwendig es sei, solche wohlthätige Erziehungsanstalten ins Leben zu rufen und zu fördern. Indem er seine über Blindenerziehung aufgestellten Grundsätze in klarer, streng logischer Weise aus allen Zweigen der Wissenschaft ganz naturgemäß begründete, empfahl er sein Bestreben innig und herzlich allen, von wahrer Menschenliebe Getragenen und Erfüllten, zur gefälligen Unterstützung und Förderung. Sein über eine Stunde dauernder trefflicher Vortrag in fließender, gebundener Sprache, erfreute sich allgemeiner Bewunderung und ungetheilter Anerkennung.

Wir können diesem jungen, strebsamen Manne nur von ganzem Herzen wünschen, daß seine Bemühungen aller Orten der gesegnetste Erfolg krönen möge. Ph. K.

Bekanntmachung.

Am 28. v. Mts., Abends nach dem Geschäftsschlusse im städtischen Leihhause, überbrachte ein unbekannter junger Mensch in die Behausung des Leihhausdieners ein Packet Waaren zum Versetzen, und als ihm bedeutet wurde, daß die Geschäftslokalitäten bereits geschlossen seien, ließ er die gebrachten Waaren mit der Aeußerung zurück, das darauf vorzuleihende Geld am andern Morgen abholen zu wollen.

Bis zur Stunde wurde nun aber weder Geld noch Waaren abgeholt und ergeht daher an den unbekannten Ueberbringer der letzteren die Aufforderung, binnen

vier Wochen

um so gewisser sich hierorts zu melden, als sonst über die Waaren weiters sachgemäß verfügt werden würde.

Fürth, den 17. August 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem neuerbauten Hause der Madame **Benda** in der **Schwabacherstraße** und empfehle mich mit meiner Familie zur freundlichen Aufnahme meiner neuen und dem ferneren Wohlwollen meiner frühern Nachbarschaft.

Fürth, den 19. August 1853.

N. Heidelberger.

Aechtes kaukasisches Insektenpulver,

à Flasche mit Gebrauchsanweisung 36 kr.

Dieses direkt aus Rußland bezogene Pulver ist nach tausendfachen Erfahrungen und nach den Empfehlungen der Herren Dr. Joh. Lech, Dr. Koch und vieler Anderer ein untrügliches Universalmittel zur Vertilgung aller Arten von Insekten, als: Wanzen, Motten, Läusen, Flöhen, Fliegen, Schaben, Ameisen, Blattläusen ꝛc., und deßhalb für jede Haushaltung, aber namentlich Besitzern von Bibliotheken und Naturalien-Sammlungen bestens zu empfehlen.

Da dieses Pulver bereits mehrfach stark verfälscht in den Handel gebracht wird, so wolle man gefälligst darauf achten, daß das **ächte kaukasische Insektenpulver** in mit C. H. versiegelten Flaschen befindlich und in Kassel nur zu haben ist bei

Ch. Hofmann's General-Niederlage für Deutschland,

in Fürth bei **Conrad Schüssel jun.,**
Haupt-Depot für Bayern.

Schneller und gründlicher

Tanz-Unterricht.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung ertheilt Unterzeichneter in der so nothwendigen und nützlichen Anstandslehre für Kinder, als auch in allen modernen Conversations- und Nationaltänzen für Erwachsene gründlichen Unterricht.

Außer den gewöhnlichen Gesellschaftstänzen, mache ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam auf eine neue **Française, Polka, Masurka** und den so beliebten und mit vielem Beifalle allgemein anerkannten Tanz, genannt: **Die Lance.**

Nachdem Unterzeichneter selbst musikalisch und auch für diese neuen Tänze mit den nöthigen Musikalien, theils für das Pianoforte, als auch für das ganze Orchester, versehen ist, so erlaubt sich selber noch zu bemerken, daß jeder geehrte Schüler, wenn derselbe musikalisch wäre, die nöthige Musik zu diesen neuen Tänzen erhält.

Die Einzeichnungslisten mit Angabe der näheren Bedingungen liegen im Gasthaus zum Kronprinzen auf.

Quesar, Balletmeister,
Lehrer der fürstl. v. Thurn u. Taxis'schen Familie.

Volksfest (Bude Nr. 35).

Da ich weder Kosten noch Mühe scheute, so erlaube ich mir zu dem dießjährigen **Volksfest** in Nürnberg meine ergebenste Einladung an ein geehrtes Publikum Fürths, Nürnbergs und der Umgegend zu machen. Für eine Auswahl guter Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen. Achtungsvoll

Konrad, Wirth in Dambach.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von nun an im Hause des Herrn Schröder nächst der Heiligengasse wohne, und mache bekannt, daß bei mir immerwährend gutes **Sauerkraut** und **Salat** zu haben ist. Zugleich bemerke ich, daß ich bei Jedermann **Kraut** einschneide.

Georg Leidel.

Wirthschafts-Eröffnung.

Dankend für den seitherigen gütigen Besuch in meinem früheren Wirthschaftslokale, und meiner alten Nachbarschaft mich zu freundlichem Andenken empfehlend, bringe ich andurch zur Anzeige, daß ich nunmehr die **Gastwirthschaft** des Herrn Pilipp übernommen und bereits eröffnet habe. Da die Verabreichung eines reinen, frischen Trunkes auch fortan mein hauptsächlichstes Augenmerk sein wird, so schmeichle ich mir, mich auch ferner eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu können, um welchen ich hiermit meine geschätzten Gönner und Freunde, sowie das verehrliche Gesammtpublikum ergebenst ersuche.

Joh. Ernst Reindel,
mittlere Königsstraße im Pilipp'schen Hause.

Prater.

Morgen, Montag: Gebratene **Hühner** und **Tauben**, wozu höflichst einladet

G. Eisenmenger.

Anzeige.

Auf mehrseitiges Verlangen, heute Abend bei brillanter Beleuchtung: **musikalische Unterhaltung** mit **Gesang-Vorträgen** im Freien, wozu ergebenst einladet

Christian Kimmel.

Anerbieten. Frauenzimmer, welche Verstecknadeln, Blumen oder Namenszüge von Haar zu flechten lernen wollen, können billigen Unterricht hierin erhalten. Von wem, sagt die Red.

Wohnungsveränderung.

Von jetzt an wohne ich wieder am Löwenplatz Nr. 67 I. **H. M. Schlegel,**
Hornknopffabrikant.

Fürther Schrannenpreis
den 19. August 1853.

Waizen	23 fl. 33 kr. gest.	— fl. 26 kr.	
Korn	14 fl. 54 kr. gest.	— fl. 12 kr.	
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.	
Haber	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.	

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 200.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 23. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das k. Regierungsblatt Nr. 38 vom 20. August enthält eine Bekanntmachung, die Purifikation der Rentämter Weißmain, Kulmbach, Münchberg, Rothenkirchen und Neunkirchen betreffend, wonach zur Uebereinstimmung mit den nunmehr bestehenden Landgerichtsbezirken vom 1. Oktober l. Js. an: 1) die Gemeinde Buckendorf vom Rentamte Weißmain und die Gemeinden Krögelstein, Treunitz, Wiesentfels mit Loch, Wohnsees, Kainach, Zedersitz mit Lindenmühle, endlich Feilersdorf mit Fesselsdorf vom Rentamte Kulmbach getrennt und dem Rentamte in Waischenfeld einverleibt werden; 2) die Gemeinden Eppenreuth, Gösmes, Gründlas, Guttenberg, Horbach, Rapenreuth, Treindorf, Walpersgrün und Weidmes vom Rentamte Münchberg auszuscheiden, und an jenes zu Stadtsteinach überzugehen haben; 3) die Gemeinden Neukenroth, Gröbau, Gifling, Eila und Poseck vom Rentamte Rothenkirchen getrennt und an jenes zu Kronach überwiesen werden; 4) die Gemeinden Marloffstein und Langensendelbach von dem Rentamte Neunkirchen getrennt und jenem zu Forchheim zugetheilt werden.

— Eine telegraphische Depesche aus Ischl meldet die Verlobung des Kaisers von Oesterreich mit der Prinzessin Elisabeth, zweiter Tochter des Herzogs Max in Bayern (geboren den 24. Dezember 1837.)

— Der „Kurier für Niederbayern" enthält ein Ministerialreskript vom 17. ds., wonach künftig an Kirchweihen keinerlei Tanzmusik mehr stattfinden und diese Tanzmusiken auf Einen Tag im Jahre, nämlich jedesmal auf den dritten Sonntag im Oktober, im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg aber auf den Sonntag nach Martini verlegt werden. Bei Jahrmärkten sind diese Tanzmusiken möglichst zu beschränken.

— München. Die wiederholte schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Schwestermörder Anton Bachmaier endete am 20. Aug. Abends 7 Uhr damit, daß ihn die Geschwornen schuldig sprachen: 1) des doppelt qualifizirten Mordes an der Bierwirthswittwe Rosine Maier, 2) des Raubes vierten Grades an der Dienstmagd Theres Durschl (in der Sitzung am 28. Mai d. J. hatten in München die Geschwornen nur den nächsten Versuch zum Mord bejaht). Das Urtheil lautete auf Todesstrafe. Der Angeklagte bekundete dieselbe Kälte, wie bei der ersten Verhandlung und suchte sogar seine Frevelthat in ein besseres Licht zu stellen; er behauptete unter Anderm, daß er das Beil nur zum Aufsprengen der Thüre mitgenommen und den Vorsatz des Mordes erst beim Fortgehen gefaßt habe. Die Dienstmagd Durschl konnte auch dießmal nicht als Zeugin erscheinen, da sie noch fortwährend in hohem Grade körperlich leidend ist.

— Dienstesnachrichten. Der von den Lehrern Simon Rupp, seither an der Knaben-Mittelklasse der kath. Schule zu Nürnberg, und Leonh. Schäffer, bis jetzt an der k. Strafanstalt Lichtenau, nachgesuchte Tausch ihrer Stellen hat die Genehmigung der kgl. Regierung erhalten. Der bish. Schullehrer Joseph Buchner zu Adelschlag wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Raitenbuch ernannt.

— Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes in Dinkelsbühl — Meldungs-Termin 14 Tage; die Schul- und Kirchendienersstelle zu Bach, Distr. Zirndorf, mit 416 fl. 51 kr., und die neuerrichtete Nebenschulstelle zu Gailroth, Distr. Insingen, mit 250 fl. und die Elementarschulstelle zu Leutershausen mit 250 fl. Einkommen — Meldungs-Termin bis 18. September.

— Mit dem 1. September ds. Js. wird in Wiesentheid eine Brief- und Fahrpost-Expedition ohne Poststalldienst errichtet.

— Man schreibt aus Markt Pyrbaum in der Oberpfalz, 17. August: Durch ein Feuer, das seit heute Morgens 3¼ Uhr wüthet und bis jetzt, nach Verlauf der vierten Nachmittagsstunde, noch nicht völlig bewältigt werden konnte, wurde eine Zierde Pyrbaum's und der Umgebung, ein ehrwürdiges Gebäude, an das sich der geschicht-

lichen Erinnerungen viele knüpften — das vormalige Schloß der Grafen v. Wolfstein — gänzlich zerstört, und acht Familien, von denen einige nur durch die größte Anstrengung das Leben retteten, sind des Obdaches und ihrer Habe beraubt. Der Schaden, welcher hierdurch theils dem Aerare, theils Privaten erwächst, ist beträchtlich. Wie es scheint, werden die übrigen der Gefahr ausgesetzten Gebäude erhalten werden können. Zwei der Brandstiftung bezichtigte Individuen sind bereits verhaftet.

— Am 14. August Nachmittags kam im Hause des Bäckermeisters Rommel zu Burtenbach Feuer aus, welches ungeachtet der schleunigsten Hilfe so bedeutend um sich griff, daß nicht allein das ganze Anwesen des Genannten, sondern auch ein angrenzender Stadel, sammt vielen Effekten und Fruchtvorräthen eingeäschert wurde. Man schätzt den Schaden auf 7000 fl. Die Beschädigten sind bedeutend geringer assekurirt. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Frankfurt. Gegen die in der letzten Sitzung der Bundesversammlung von Oesterreich angemeldete Forderung von sieben Millionen Gulden für die Exekution in Holstein hat Dänemark Verwahrung eingelegt, da jene Exekution nicht nach den Normen der Bundes-Exekutions-Ordnung erfolgt sei.

— Paris. Alle Vorbereitungen zur Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Dieppe waren bereits getroffen, als am 17. Aug. Abends im Staatsrath der Gegenbefehl beschlossen wurde.

— Der „Moniteur“ kündigt in seinem halbamtlichen Theil an, daß die Königin von Spanien auf die Vorstellungen des französischen Gesandten in Madrid 10 Franzosen begnadigt hat, die wegen Theilnahme an einer Freimaurergesellschaft zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden waren. Die Freimaurerei wird nämlich in Spanien nicht geduldet.

— Auf der französischen Nordbahn hat sich während des Festes ein Unglück durch Zusammenstoß zweier Züge zugetragen. Nur einige Verwundungen kamen vor.

— Im neuen Krystallpalast in Sydenham ereignete sich kürzlich ein großes Unglück. Das große Mittelgerüste, auf dem die Maschinen zum Hinaufwinden der riesigen Eisenbogen für den Transept gestanden hatten, brach zusammen. 11, nach Andern 16, nach Andern 20 Arbeiter wurden erschlagen, viele schwer verletzt. Die Sonnenhitze der letzten Tage soll das Holz des Gerüstes zum Einschrumpfen gebracht und dadurch den Zusammensturz des Baues veranlaßt haben.

— Donaufürstenthümer. Von der untern Donau, 6. August, meldet die „Kronst. Z.“: Die Truppenbewegungen von Seite der Russen dauern ununterbrochen fort. Wenn ich die Dinge so recht bei Lichte betrachte, so kommen mir die Friedensgesänge höchst wunderbar vor. Die Russen sind so gerüstet, als gelte es mit der halben Welt in Kampf zu gehen. Die russischen Dampfer fahren fort, Kriegsvorräthe ununterbrochen zuzuführen. Die Russen lassen es sich hier recht wohl gefallen und haben bis zur Stunde noch keine Anstalt getroffen, die Walachei zu verlassen; im Gegentheil scheint die Donauluft für sie heimisch zu werden und die türkische Armee sie nicht das Geringste zu geniren.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 16. August.

1) Der 18jährige Fuhrmannssohn Joh. Mart. Schulitz von Burgbernheim wurde wegen fortgesetzten Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Taglöhners Joh. Leonh. Herold daselbst, in Konkurrenz mit dem Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Bauern Joh. Gg. Oettinger von dort, beide Diebstähle verübt im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer sechsmonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen Georg Christoph Schulitz von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Begünstigung zu dem von seinem Bruder Joh. Mart. Schulitz an dem Taglöhner Joh. Leonh. Herold begangenen Diebstahle freigesprochen.

2) Der ledige 17jährige Joh. Gassenmeier von Goldbühl wurde wegen eines von ihm am 25. Mai l. Js. an der Schuhmacherswittwe Heigel von Arberg verübten, als Vergehen strafbaren Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften, und

3) der Maurergeselle Christoph Minameier von Aha wegen des von ihm am 18. April l. Js. an dem Gütler Michael Schneider daselbst ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu einer zweimonatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Den Volksfestbesuchern

theilen wir in Nachstehendem ein Verzeichniß der auf dem Ludwigsfelde aufgeschlagenen Wirthsbuden zu ihrer Orientirung mit, und bemerken, daß die Numerirung oben beim Walde anfängt. Nr. 1) Völkel, zum Schnepfen; 2) Rödel von Schweinau; 3) Kindler von Erlenstegen; 4) Rauschner; 5) Roth, von der Lindenau; 6) Weigert, zu den vier Jahreszeiten; 7) Zöltsch; 8) Röder; 9) Reichel; 10. 11. 12) Weinwirth Köhler; 13) Prassel, zum Pfau; 14) Demert; 15) Fink; 16) Löh; 17) Kölbel von St. Leonhard; 18) Schmidt, zum Luftsprung; (Tribune) 19) Bäumler aus Nürnberg und Bluthardt von Fürth; 20) Häberlein; 21) Krüger, von St. Leonhard; 22) Weidinger; 23) Maier, im Rosenthal; 24) Eckert, zur Wolfsschlucht; 25) Schieder; 26) Körber; 27) Lang; 28) Schulitz, zum Jakobssaal; 29) Grillenberger; 30) Volk, von der Hadermühle; 31) Ströbel, von Gostenhof; 32) Heckel; 33) Ries; 34) Holzinger; 35) Conrad, von Dambach; 36) Engelhard, von Tafelhof; 37) Birkmann; 38) Schlosser und Kimmel; 39) Hochmuth; 40) Steinhäuser; 41) Kalb; 42) Hoch, vom Schloßzwinger; 43) Meisenbach; 44) Löhner vom Contumazgarten; 45) Wüst, zum goldnen Hahn; 46) Kißkalt; 47) Schipferling; 48) Kersch von Kleinreuth; 49) Stützer, zur Platners-Anlage; 50) Hofmockel, zum Schlößlein; 51) Rüll, von Wöhrd; 52) Burkhardt; 53) Weber, von Leyh; 54) Kastenhuber, vom Belvedere; 55) Kugelmeier; 56) Schiller; 57) Ziegler, von Schweinau; 58) Link, zu den 3 Bergen; 59) Maar, von Gostenhof; 60) Weinwirth Riegel.

Bekanntmachung.

Am 28. v. Mts., Abends nach dem Geschäftsschlusse im städtischen Leihhause, überbrachte ein unbekannter junger Mensch in die Behausung des Leihhausdieners ein Packet Waaren zum Versetzen, und als ihm bedeutet wurde, daß die Geschäftslokalitäten bereits geschlossen seien, ließ er die gebrachten Waaren mit der Aeußerung zurück, das darauf vorzuleihende Geld am andern Morgen abholen zu wollen.

Bis zur Stunde wurde nun aber weder Geld noch Waaren abgeholt und ergeht daher an den unbekannten Ueberbringer der letzteren die Aufforderung, binnen

vier Wochen

um so gewisser sich hierorts zu melden, als sonst über die Waaren weiters sachgemäß verfügt werden würde.

Fürth, den 17. August 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Im Rentamtsgebäude zu Cadolzburg werden von nun an mehrere häusliche Gegenstände, als: eine Wäschmange, Mehlkasten, Droschke, Schlitten, Pferdegeschirre, Sattel- und Reitzeuge sammt Stall- und Garten-Geräthschaften, Bade- und Waschwanne, Sessel, Bänke, Spiegel rc., unter der Hand verkauft und Kaufslustige hierzu eingeladen.

Cadolzburg, den 14. August 1853.

Auktion.

Künftigen Mittwoch, den 24. d. Mts., früh 8 Uhr beginnend, werden im Hause Nr. 403 in der oberen Königstraße Möbels, wobei drei große Spiegel, Eisen- und Messingwaaren, verschiedene Hausgeräthe rc. rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand versteigert.

Fürth, den 19. August 1853.

Gutsverkauf.

Zur Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Brauereibesitzers Friedrich Karl Memmert in Bruck soll das Gütlein Haus Nr. 12 zu Eltersdorf mit der realen Wirthschaftsgerechtigkeit, Gemeinde-, Hut- und Forstrecht, sammt dazu gehörigen 4 Tagw. 24 Dez. Grundstücken dem öffentlichen Verkauf unterstellt werden. Termin hierzu wird auf

Mittwoch, den 7. September l. J.,
Vormittags 10 bis 12 Uhr,

in dem Bauernschmidt'schen Wirthshause zu Eltersdorf anberaumt, wo die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht, inzwischen auch bei dem zum Verkauf beauftragten Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden können.

Erlangen, den 20. August 1853.

Christoph Raab.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des am 12. Mai l. Js. verstorbenen Brauereibesitzers Friedrich Carl Memmert zu Bruck auf irgend eine Weise eine Forderung zu machen hat, beliebe solche binnen 14 Tagen bei mir anzumelden, indem später, nach Vertheilung der Massa, keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Erlangen, den 17. August 1853.

Christoph Raab.
Aus Auftrag der Memmert'schen Relikten.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von nun an im Hause Nr. 62 bei Herrn Müller im Hoffmannsveitenhof, welches ich meiner werthgeschätzten Kundschaft hiermit ergebenst anzeige.

Gröber, Nürnberger Bote.

Wohnungsveränderung.

Von jetzt an wohne ich wieder am Löwenplatz Nr. 67 I. **H. M. Schlegel,**
Hornknopffabrikant.

Wohnungsveränderung.

Von heute an befindet sich meine Wohnung und Manufakturwaarenhandlung auf dem obern Bergauer Platz L. Nr. 72.

Nürnberg, den 23. August 1853.

Heinrich Zick.

Traueranzeige.

Nach jahrelangen Leiden entschlief ruhig und in Gott ergeben unser unvergeßlicher Gatte, Pflegvater, Schwager, Onkel und Großonkel,

Christian Michael Wallinger,

am 21. August Nachmittags um 2 Uhr im 60. Jahr an der Lungenschwindsucht. Wer den redlichen Mann kannte, wird unserm Verlust eine stille Theilnahme und dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken widmen.

Fürth, Nürnberg, Ammerndorf und Coburg.

Die Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Außer meinen anerkannt feinen **Münchener Tafel-Senfen** erlaube ich mir, meinen soeben angekommenen besten ächten **Düsseldorfer Senf**, von ausgezeichnet delikatem Geschmack, zur geneigten Abnahme aufs Beste zu empfehlen.

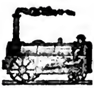
Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Passauer Tuche.

Die so sehr beliebten **Passauer Tuche** zu allen Preisen habe wieder frisch erhalten.

David Ottensoser, Webermeister,
auf dem Marktplatze, dem „goldenen Schwan" gegenüber.

Bekanntmachung.



Das Direktorium der k. p. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß während der Dauer des Volksfestes in Fürth zur Kreuzung und zurück nur solche Passagiere befördert werden können, welche Fahrkarten über Nürnberg hinaus nach Süden oder Norden besitzen.

Zugleich ist die Bestimmung getroffen worden, daß künftig, und dieß vom 25. August an, in Nürnberg und Fürth zu den Fahrten zwischen beiden Städten immer nur Fahrkarten für die betreffende Fahrt ausgegeben werden, Karten für die nächstfolgende aber erst, wann der Zug der ersten den Bahnhof verlassen hat.

Während des Volksfestes wird bis 9 Uhr Abends von Nürnberg aus gefahren, an den drei Haupttagen, den 25., 28. und 29. August, bis 11 Uhr Nachts. Am Abend des Feuerwerks findet eine Nachfahrt um 11 Uhr statt.

Nürnberg, den 21. August 1853.

C. Mainberger, Direktor.

Korte, Inspektor.

Anzeige. Da ich gegenwärtig in dem Laden vis-à-vis des Herrn König in der Schwabacherstraße mein Geschäft ausübe und es mir dadurch möglich wurde, eine meiner so beliebten vergoldeten **Rahmen-Uhren** zu Jedermanns Ansicht aushängen zu können, so lade ich zu einer neuangehenden

Pränumeration

auf solche ganz ergebenst ein.

Teschner,
Laden Schwabacherstraße neben Herrn Baß.

Einladung.

Die Schützengesellschaft **Emskirchen** veranstaltet

am Kirchweihdinstag, den 30. August 1853,

auf der Schießstätte zu Emskirchen ein Scheibenschießen mit 30 fl. betragenden Kupfer- und Zinn-Preisen, und ein Gänsschießen, wobei die Zahl der Schüsse ungehemmt ist und jeder Schuß 6 kr. kostet, und ladet alle Herren Schützen zu recht zahlreicher Theilnahme ein, wobei noch bemerkt wird, daß alle Hülfsmittel erlaubt sind.

Emskirchen, am 18. August 1853.

Die Schützengesellschaft.

Volksfest.

Allen hochverehrten Besuchern des Volksfestes erlauben wir uns, unsere Einladung zu gütigem Besuche der **Bude Nr. 19** am Wald in der Nähe der Schützengesellschaft mit der Versicherung der billigsten Bedienung und der Verabreichung guter warmer und kalter Speisen, wie vorzüglichem **Bier,** zu machen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir die Einrichtung getroffen haben, auf dem Platze zu schlachten, weßhalb stets frische Bratwürste und Metzelsuppe servirt werden können.

Bäumler, aus Nürnberg.
Bluthar$\mathfrak{s}$ch, aus Fürth.



Zu verkaufen. Eine viersitzige Reise-Chaise, im besten baulichen Zustande, mit eisernen Achsen und eisernen Büchsen, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Schöne Einmachweichsel

sind zu haben in der Schwabacherstraße **Nr. 266.**

Anzeige. Schöne Jacaranda und Mahagony-Fourniere erhielten zum Verkauf

Chn. Prinoth & Comp. in Nürnberg, Bindergasse S. Nr. **917.**

Abhandengekommener Hund. Ein kleines schwarzbraunes Hündchen mit gelber Brust und vier gelben Pfoten, männlichen Geschlechts (Rattenfänger), ist vergangenen Freitag abhanden gekommen. Wer dasselben in Verwahrung genommen hat, wird gebeten, bei der Redaktion Anzeige hiervon zu machen; zugleich wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mann kann in einer Schnittwaarenhandlung en gros als Lehrling Unterkunft finden. Offerten mit Chiffre A. B. besorgt die Redaktion d. Bl.

Kapitalgesuch. 7000 fl. werden zur Auslösung an die erste Stelle auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Zu verkaufen. Eine 5¼ Schuh und eine 3½ Schuh lange französische Drehbank, ein Schleifstein mit Gestell und ein Schraubstock zum Anschrauben, auch ein gußeisernes Drehbankrad, sind ganz billig zu verkaufen neben dem Lauferschlagthurm S. Nr. **1040** in Nürnberg.

Zu verkaufen. Gute große Kisten sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 201.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 24. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Sicherm Vernehmen nach wird am Sonntag, den 4. September d. J., durch Se. Exz. den Herrn Erzbischof die kirchliche Einsegnung der neuen Maximilians-Getreidehalle, am darauffolgenden Samstag, den 10. Septbr., aber die eigentliche Eröffnung derselben stattfinden, wenn anders bis dahin die Genehmigung der neuen Schrannenordnung durch das Ministerium erfolgt ist, wie man allgemein erwartet.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den Kreis- und Stadtgerichtsprotokollisten Jos. Marc in Erlangen zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg zu befördern; sofort zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Erlangen den Accessisten des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, Joh. P. Chr. Sommer, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, dann die am Wechselgerichte erster Instanz in Aschaffenburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Hyazinth Arnold zu übertragen, und den Notar Rauh von Grünstadt, seiner Bitte entsprechend, von seinem Dienste zu entlassen.

— Fürth. Da das Nürnberger Volksfest voraussichtlich auch auf die hiesige Stadt eine nicht unbedeutende Zugkraft ausüben wird, so wird zur Sicherheit der von einem großen Theil ihrer Bewohner verlassenen Stadt auf Requisition des Stadtmagistrats eine Abtheilung des k. Landwehr-Regiments den Sicherheits-, resp. Wacht- und Patrouillendienst am Hauptfesttage übernehmen.

— Nach einem Ausschreiben des k. Oberpost- und Bahnamtes Nürnberg werden an den Haupttagen des Volksfestes und zwar am 25., 28. und 29. d. Mts. und 1. September, außer den regelmäßigen Tarifzügen, ein Extrazug um 9½ Uhr Abends nach Gunzenhausen, und um 10 Uhr Abends ein solcher bis Bamberg abgesendet, wozu die Fahrkarten schon im Laufe des treffenden Tages gelöst werden können.

— Man hört vielfach ein bedeutendes Steigen der Weinpreise prophezeien, darauf gestützt, daß die Traubenkrankheit in fremden Weinländern in Schwung geht.

— In dem Dorfe Garnstadt bei Koburg hat man das versteinerte Gerippe eines Ichthyosaurus gefunden, welches in Gestalt und Größe viel Aehnlichkeit mit den bei Banz in großer Anzahl ausgegrabenen versteinerten Thieren dieser Gattung hat. Der Fundort ist von Banz vier Stunden entfernt.

— Nachdem die Tischrückerei in den Hintergrund getreten ist, befriedigt man in Berlin seine Neigung zum Wunderbaren durch den sogenannten „Psychographen.“ Ein beweglicher Arm von Holz wird über der Tischplatte in einiger Entfernung so befestigt, daß der senkrechte Griffel am Ende des Instruments auf ein Alphabet und die zehn ersten Zahlen hinweist. Der durch Auflegen der Hände in Bewegung gesetzte Arm (ein beim Zeichnen gebräuchlicher sogenannter Storchschnabel) gibt dann die Buchstaben an, aus denen der Fragende sich die Antwort zusammensetzt.

— Wien. Die schon bis jetzt über den Ausfall der heurigen Ernte aus den verschiedenen Theilen der Monarchie eingelaufenen amtlichen Berichte lassen, obwohl noch manche spezielle Nachweisung im Rückstand sich befindet, keinen Zweifel mehr zu, daß dieselbe im Großen und Ganzen keineswegs eine ungünstige genannt werden kann. Es hat sich namentlich auch mit Bestimmtheit herausgestellt, daß die Getreidepreise, wie sie sich kürzlich gestellt hatten, durchaus nicht im Verhältniß zu den vorhandenen Vorräthen stehen und daß daher die Theuerung mit Recht als eine künstlich erzeugte bezeichnet werden darf.

— In Füssen war man vor einigen Tagen beschäftigt, auf den dortigen Kirchthurm zu St. Magnus eine neue Glocke aufzuziehen. Dieselbe war fast schon an ihrem Bestimmungsorte angelangt, als ein Seil riß und die 30 Centner schwere Glocke herabfiel. Sie zerbrach in mehrere Stücke,

glücklicherweise wurde Niemand beschädigt, obwohl viele Personen anwesend waren.

— Schweiz. Die aus allen Richtungen (auch aus Italien) einlaufenden günstigen Ernteberichte bilden einen grellen Contrast zu den jüngsten Getreide-Aufschlägen; man fängt auch hier an, mißmuthig über das Getreibe vieler Spekulanten und Wucherer zu werden.

— In Turin ist eine Dame in einer der lebhaftesten Straßen und bei hellem Tage verbrannt. Ein Mann hatte das Reibhölzchen, womit er seine Cigarre angezündet, aus Unvorsichtigkeit auf ihr Mousselinkleid geworfen, das sogleich in Flammen gerieth. In ihrer Verzweiflung fing die Dame an zu laufen, wodurch das Feuer nur noch mehr um sich griff. Sie ist an den Wunden gestorben.

— Im Königreiche Neapel sollen die Hinrichtungen, damit sie um so wirksamer als Beispiel für Andere seien, künftig an einem öffentlichen Ort in der Nähe der Stelle, wo das Verbrechen begangen worden, stattfinden.

— Der Vizekönig von Egypten hat zum Geschenk für den zoologischen Garten in Paris einen jungen Hippopotamus (Fluß- oder Nilpferd) übersendet, dessen Jagd und Habhaftwerdung allein über 30,000 Franken gekostet hat. Dasselbe nimmt täglich eine große Menge Wassermelonen, Gurken und sonstige Vegetabilien, sowie 60 Litres Milch zu sich.

— London. Die Jury, der der Franzose Raynaud wegen Anzettelung eines Mordattentats auf den Kaiser von Frankreich vorgestellt worden, hat ein freisprechendes Urtheil gefällt und als Grund angegeben, der Angeklagte habe keinen andern Zweck gehabt, als dem Prinzen Joinville einiges Geld aus der Tasche zu locken.

— Türkei. Die Befürchtungen, daß sich der Unmuth der Türken über die Friedensaussichten in angelegten Feuersbrünsten Luft machen wird, beginnen sich schon zu erfüllen. Vorige Woche gab es eine ziemliche Anzahl Feuersbrünste in Stambul, wovon eine mehrere hundert Häuser verzehrt haben soll.

— In der Ausstellung zu Neuyork befindet sich ein Koffer in gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzes Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat vier Wände und ein Dach und bedarf nur vier Stäbe, um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem eine Person bequem über einen Fluß setzen kann.

Volksfestliches.

Am ersten Festtage, Donnerstag, den 25. Aug., Nachmittags 2 Uhr, geht der Festzug vom deutschen Hause aus über den Josephsplatz, die Karlsbrücke und den Weinmarkt, am Rathhause vorüber, über die Königsbrücke zum Frauenthor hinaus nach dem Ludwigsfelde in folgender Ordnung: 1) Ein Herold der Stadt Nürnberg zu Pferd; 2) ein Zug Trompeter; 3) der Stadt-Ehrenfahnenträger mit seinen 12 Trabanten, in die Stadtfarben gekleidet. Die Fahne ist dieselbe, welche vor länger als 400 Jahren bei den in Nürnberg abgehaltenen Reichstagen benützt wurde; 4) Comitémitglieder zu Pferde; 5) die Noris auf einem Triumphwagen; 6) die Repräsentanten der Stände und Gewerbe, a) der Ehrenfahnenträger der Künstler zu Pferd mit zwei Begleitern, sämmtlich in altdeutschem Kostüme, b) der Repräsentant des Handelsstandes zu Pferd, c) Ehrenfahnenträger der Wachsbleicher, dann der Weber, der Weinhändler und der Zimmerleute; 7) ein Wagen mit Musik; 8) ein Ehrenfahnenträger in den bayerischen Landesfarben zu Pferd; 9) Comitémitglieder zu Wagen; 10) ein Musikkorps zu Fuß; 11) die Preisfahnenträger der Stahl- und Bogenschützen; 12) die Stahl- und Bogenschützen in altdeutschem Costüm; 13) Musik zu Fuß; 14) die Preisfahnenträger der Büchsenschützen; 15) die Büchsenschützen in altdeutschem Costüm; 16) ein Musikwagen; 17) ein Zug Trabanten.

Aus der für die Dauer des Festes festgesetzten Fiakerordnung entnehmen wir, daß für eine oder zwei Personen für die Tageszeit, d. i. bis Abends 7 Uhr incl., die Taxe 24 kr. beträgt, von Abends 7 Uhr bis 9 Uhr incl. 30 kr. und von 9 Uhr bis Nachts 12 Uhr incl. 48 kr. — Für 3—4 Personen beträgt die Taxe bis Abends 7 Uhr 36 kr., von 7—9 Uhr 1 fl. und von 9—12 Uhr 1 fl. 12 kr. — Bei den aufgestellten Omnibuswagen zahlt die Person bis Abends 7 Uhr 9 kr., von 7—9 Uhr 12 kr. und von 9—12 Uhr Nachts 15 kr. Diese Taxen dürfen unter keinem Vorwand überschritten werden.

(Eingesandt.) Auf einer Besuchsreise kurze Zeit hier verweilend, hatte ich am 21. ds. Gelegenheit, nebst Besichtigung verschiedener hiesigen Sehens-Würdigkeiten durch mehrere gute Freunde dort eingeführt, die sehr schön gelegene Garten-Anlage „Prater" genannt, zu besuchen, und amüsirte mich auch da während mehrerer Stunden sehr angenehm, wozu nebst der guten Gesellschaft, bei welcher ich mich befand, auch die Gartenmusik, sowie später die Gesang-Vorträge einer hiesigen Sängergesellschaft das Ihrige beitrugen. — Doch wie höchst unangenehm fühlte ich mich berührt, als nach diesen Gesängen ein Ding, sehr unrichtig Deklamation genannt, zum Vortrage kam, durch dessen Inhalt und die Weise seines Vortrages ich versucht war, zu glauben, daß ich mich nicht in dem, als so tolerant renommirten Fürth, sondern in dem aus Mosenthal's Schöpfung bekannten steyerischen Dorfe unter verblendeten Fanatikern befände, auch eher in's vorige Jahrhundert zurückversetzt, als in der Mitte des vielgerühmten 19. Jahrhunderts zu sein wähnte.

Auf eine derartige Weise andersglaubige Mitbürger lächerlichem Schimpf und verächtlichem Hohn auszusetzen, und noch dazu in einem Orte, wo durch deren, in jeder Beziehung sehr zu rühmendes, pflicht- und menschenliebendes Benehmen die wenigste Veranlassung gegeben, hätte ich bei der so gepriesenen, weit fortgeschrittenen Civilisation nicht mehr erwartet. Hätten mich nicht die gediegenen mißbilligenden Aeußerungen mehrerer, wie ich hörte, sehr achtbarer hiesiger Bürger belehrt, daß von diesem Stande solche aller Humanität entgegengesetzte Schaustellungen und Vorträge höchlichst gemißbilligt und mit der so wohl verdienten Verachtung bestraft werden, so wäre ich an dem mir von früher wohlbekannten, toleranten Sinne der hiesigen Bewohner sehr irre geworden.

Erwähnter Gesanggesellschaft aber von einem Unpartheiischen der wohlgemeinte Rath, in Zukunft solche sogenannte Deklamationen zu unterlassen, da dieselben nicht dazu geeignet sind, Jemanden die Ueberzeugung ihrer Toleranz und humanen Bestrebungen beizubringen.

Gewerbverein.

Die Wiener Muster sind für die verehrlichen Mitglieder des Gewerbvereins im Lokale des Hrn. **Kütt** vom 25—31. d. M., Vormittags von 10—12 Uhr, zur Ansicht und resp. Benützung aufgestellt. Zugleich diene zur allgemeinen gefälligen Kenntnißnahme, daß behufs einer Verloosung von Industrie-Gegenständen das Comité der Bauhütte in Nürnberg dem hiesigen Gewerbverein Loose à 36 kr. zugesendet hat, welche dem Vereinsdiener **Huber** zur Verwerthung übergeben wurden. Verloosungs-Pläne sind an mehreren der frequentesten Plätze der Stadt affigirt.

Fürth, den 23. August 1853.

Der Vorstand des Gewerbsvereins.

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
Ullmann, Sekretär.

Lebewohl!

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, meiner, auch entfernt, freundlichst zu gedenken.

Fürth, den 24. August 1853.

Babette Ell.

Wohnungsveränderung.

Indem ich meinen werthen Freunden und Bekannten hiermit anzeige, daß ich meine Wohnung in die Gustavstraße Nr. 94 gegenüber dem königl. Rentamt verlegt habe, verbinde ich damit die ergebene Bitte, um fernern recht häufigen Zuspruch bei Bedarf in allen Sorten von Gold- und Silberwaaren, und werde ich es mir angelegen sein lassen, durch billige und solide Waare mir die Zufriedenheit meiner verehrten Abnehmer zu erhalten.

Fürth, den 22. August 1853.

G. Scholl, Gold- und Silberarbeiter.

Anzeige und Empfehlung.

Verehrlichen Honoratioren, sämmtlichen Herren Gastwirthen, sowie einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige von der heutigen Eröffnung meines Geschäftes als **Feinbäckerin** in dem Hause des Herrn Stephan Scheidig am Ecke der Alexander- und Hallstraße, in welcher Eigenschaft ich mich achtungsvoll ergebenst empfehle.

Fürth, den 24. August 1853.

Jakobina Käfferlein, Feinbäckerin.

Neue schottische Voll-Häringe,



schönste frische Waare, sind eingetroffen und werden zu möglichst billigem Preis verkauft bei

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Anzeige.

Ich erlaube mir vorläufig meinen Freunden und Bekannten bekannt zu geben, daß bereits alle Anordnungen getroffen sind, um ihnen während der Dauer des Volksfestes alle Bequemlichkeiten in meiner Bude bieten zu können. Dabei habe ich für gute Küche und ausgezeichnetes Felsenkellerbier aus der kgl. Brauerei bestens gesorgt. Zugleich habe ich die so sehr beliebte städtische Musik-Gesellschaft, dirigirt von Herrn Fleißner, mit meinem Nachbarn Herrn **Hochmuth** während der acht Tage engagirt, und wird noch Herr Christian **Kimmel** aus Fürth für mich seine Punschhalle, wie dieselbe jedesmal auf der Fürther Kirchweih ist, in meinen Räumen aufschlagen. Meine Platznummer ist **38**, und bitte zum Voraus, dieselbe gefälligst nicht zu übersehen.

Nikol. Schlosser.

Mich auf obige Einladung des Herrn Schlosser beziehend, erlaube ich mir, meine verehrten Mitbürger ergebenst einzuladen. Sie werden durch mein ganz neues Arrangement überrascht werden und, durch feine Getränke und Speisen mancherlei Art aufs Höchste zufriedengestellt, meine **Punsch-Glas-Halle** nur mit dem festen Vorsatz, mich bald wieder zu besuchen, verlassen.

In Nr. **38**, rechter Hand beim Eingang zum Ludwigsfeld, ist zu finden

Christian Kimmel.

Leyher Bude Nr. 53

links, beim Gleishammer, am Eingang von Wöhrd her.

Bei den früheren Volksfesten war die Leyher Bude der Lieblingssammelplatz der Bewohner Fürths und der Umgegend, und ich schmeichle mir, daß die gute und freundliche Bedienung das Ihrige dazu beigetragen hat, deßhalb habe ich auch dieses Jahr Alles aufgeboten, um meine verehrten Gäste aufs Beste bedienen zu können. Fische, Braten, Bratwürste, Schinken, Käse, Brod, Bier, Kaffee, Punsch u. s. w., Alles wird von ausgezeichneter Güte sein. Uebersehen Sie daher die

Nr. 53

nicht, und würdigen Sie mich desselben gütigen und zahlreichen Besuches wie in der früheren Zeit.

Georg Weber, von Leyh.

Aufforderung. Derjenige schlechte und niederträchtige Mensch, welcher einen Brief in einen Hof zu Burgfarrnbach einwarf, möge sich dem in dem Brief Betroffenen selbst unter das Gesicht stellen.

Offener Dienst. Ein solider Bursche, welcher sogleich in Dienst treten kann, wird als Bedienter gesucht in Nr. 232 I.

Wein-Wirthschaft

Nr. 16,

am Festplatz in Nürnberg.

Getränke.

Frankenwein 3, 6, 9 und 12 kr. } per Schoppen.
Rheinwein 9, 12, 18 und 20 kr. } per Schoppen.
Süße Weine: } per Schoppen.
Roussillon . . . . . 12 kr. } per Schoppen.
Muskat . . . . . 12 kr. } per Schoppen.
Glühwein, das Glas . . . . 9 kr.
Punsch, „ „ . . . . 9 kr.
Eine Tasse Kaffee . . . . 4 kr.
„ „ Chokolade . . . . 4 kr.
„ „ Thee . . . . 4 kr.

Speisen.

Ein Tasse Suppe . . . . 3 kr.
Eine Portion Braten . . . . . . 12 kr.
„ „ Fisch . . . . 15 kr.
„ „ Schinken . . . . . . 9 kr.
„ „ Käse . . . . 6 kr.
„ Bratwurst . . . . 3 kr.

Ferner eine Auswahl von Speisen, die sich durch Reinlichkeit, Geschmack und billige Preise auszeichnen.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Verlorenes. Es wurde vergangenen Sonntag zwischen 2 und $2\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Wege von der hiesigen Kanalbrücke bis zum Einsteigplatze der Eisenbahn bei Poppenreuth eine Meerschaum-, mit Bernstein versehene Cigarrenspitze in einem Etui verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Vermißter Hund. Donnerstag, den 18. August, ist mein Hund abhandengekommen. Derselbe ist männlichen Geschlechts, von weißer und gelber Farbe, langhaarig, mit einem Halsband und dem Zeichen Nr. 188 versehen. Derjenige, welcher ihn in Verwahrung hat, beliebe ihn zurückzubringen. Georg Leidel.

Coursbericht.

Nürnberg, 22. Aug. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. 96, 4proz. $98\frac{1}{2}$, 4proz. Grundrenten-Obl. 98, $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{2}{3}$, 5proz. $102\frac{3}{4}$, Bank-Aktien 790, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße sind zwei Zimmer, eines mit und eines ohne Möbel, sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Sch.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	20	22	42	14	50	13	30	6	10
Ansbach.	20	20	7	15	6	—	—	6	—
Bayreuth.	20	20	42	15	6	14	30	5	42
Weißenburg.	20	22	31	15	14	13	42	6	11
Bamberg.	20	21	50	16	—	13	30	3	40
Dinkelsbühl.	17	22	30	16	20	—	—	6	14
Passau.	16	22	45	14	36	—	—	6	47
Straubing.	20	24	7	16	54	15	4	6	38

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 14. bis 20. Aug. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	14. Aug.	2415	Personen	260	57
Montag,	15. „	1532	„	163	36
Dinstag,	16. „	1350	„	143	12
Mittwoch,	17. „	1136	„	121	6
Donnerstag,	18. „	1278	„	136	18
Freitag,	19. „	1475	„	156	48
Sonnabend,	20. „	1131	„	116	48
		10,317	„	1098	45

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 202.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 25. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, 25. August, als am Hauptfesttage wird von Nürnberg nach Fürth bis 11 Uhr Nachts gefahren.

Vermischte Nachrichten.

München. Im Laufe dieser Woche werden die Staatsminister des Innern, der Justiz und des Kultus, Graf Reigersberg, v. Kleinschrod und v. Zwehl einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten, so daß, da Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten noch in Urlaub ist, von den HH. Ministern dann nur noch der Finanz- und der Kriegsminister, Dr. Aschenbrenner und v. Lüder in München anwesend sein werden.

— Ein Ausschreiben des Kreiskomitées des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken besagt: „Bei dem Herannahen des Zeitpunktes, an welchem die 14. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe beginnt (29. August bis 3. September) können wir nicht unterlassen, unsere Landwirthe und alle Freunde der Landwirthschaft hiermit noch speziell mit dem Wunsche einzuladen, daß sich solche recht zahlreich hierbei betheiligen möchten, um den aus allen Gegenden des gesammten Deutschlands sich einfindenden Gästen zu bethätigen, wie namentlich in unserm Kreise der landwirthschaftliche Fortschritt in seinem ganzen hohen Werthe anerkannt ist. Diese Einladung erstrecken wir zugleich auf das dießjährige centralisirte Kreis-Landwirthschaftsfest, welches zu Ehren dieser Wanderversammlung am 1. September zu Nürnberg abgehalten wird, unter dem Beifügen, daß hiermit eine möglichst vollständige, systematisch geordnete Ausstellung aller in Bayern gezüchtet werdenden Rindviehstämme in Verbindung gebracht werden soll, eine Vereinigung, die ebenso selten in ihrer Art wie interessant in ihrer großen Mannigfaltigkeit zu werden verspricht. Damit nun hierbei namentlich auch der Rindviehstand in Mittelfranken in seiner selbst in der Ferne mehrseitig anerkannten Auszeichnung gehörig vertreten sei, haben wir bereits in unserm Hauptfest-Programm vom 27. Juni Nr. 52 des Kreis-Blattes nicht blos Festpreise von besonderem Werthe, sondern zugleich auch nambafte Weitpreise ausgesetzt, inzwischen aber auch von dem Magistrate Nürnberg das Zugeständniß erwirkt, daß sämmtliche zur Preisbewerbung kommenden Viehstücke in den Stallungen des Regensburger Hofes unweit des Ausstellungsplatzes kostenfrei untergebracht und der Bedarf an Streu und guten Futter unentgeldlich abgegeben werde.

— Der Magistrat Nürnberg fordert sämmtliche Industriellen und Gewerbtreibenden des dortigen Polizeibezirkes auf, im Interesse der vaterländischen und in specie der Industrie Nürnbergs die allgemeine zollvereinsländische Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 möglichst zahlreich zu beschicken. (Der Magistrat Fürth bringt im heutigen Intelligenzblatt ebenfalls das darauf bezügliche Allerhöchste Reskript zur öffentlichen Kenntniß.)

— Der Maurergeselle Peter Rupprecht stürzte in Nürnberg zwei Stockwerke hoch von einem Neubaue herab, in dessen Folge er todt vom Platze getragen wurde.

— Am 13. August wurde bei der Hinwegräumung des sogenannten Todtenhäuschens im Oberbach, Ldg. Bischofsheim, ein 1¼ Fuß tief in der Erde liegendes Skelet aufgefunden. Dasselbe war 6 Fuß groß und mit einem bis an die Knie reichenden braun ledernen, noch ziemlich gut erhaltenen und mit gelben, grünen und silbernen Farben verzierten Rock bekleidet. Um den Hals war ein Kettchen, woran ein Orden sich befand, befestigt. Derselbe besteht aus Kupfer mit dem Bildniß des Ritters St. Georg auf der einen Seite, auf der andern Seite das Bildniß der Jungfrau Maria. An der rechten Seite befand sich an einem breiten ledernen Riemen eine Feldflasche befestigt, desgleichen waren in der Höhe der Brust und des Rückens in diesem Riemen zwei kleine messingene Kreuzchen angebracht. In der Mitte der eisernen Kopfbedeckung lief ein eisernes Kreuz durch und an der hinteren Seite derselben waren einige kleine eiserne Ringe angebracht.

— Landshut. Der Magistrat hat, um dem schändlichen Getreidewucher zu steuern, die lobenswerthe Verfügung getroffen, daß an den Schran-

nentagen alle einheimischen und auswärtigen Individuen sich mit ihren Legitimationspapieren vor der Schrannenkommission stellen müssen. Alle, die nicht im Besitz der zum Getraidehandel berechtigenden Urkunden sind, so wie Unansässige werden unnachsichtlich zurückgewiesen.

— Zweibrücken. Der Abgeordnete und Buchdrucker Herr Kolb in Speyer, ehemaliger Redakteur der eingegangenen „N. Speyerer Ztg.“, wurde wegen eines Zeitungsartikels vom 26. Dez. v. J. vom Appellgericht, da er nicht erschien, in contumaciam zu 6 Monaten Gefängniß, 100 fl. Strafe und die Kosten verurtheilt.

— Aus Würtemberg beabsichtigen bei 200 meist wohlhabende Bauernfamilien nach Ungarn auszuwandern. Dieselben haben im Juli einen eigenen Agenten zur Erforschung der Verhältnisse in Ungarn dahin gesendet und lautet dessen Bericht besonders günstig.

— Kurhessen. Die Regierung der Provinz Niederhessen bringt im Auftrage des Ministeriums zur Kenntniß, daß von der preußischen, hannover'schen, großherzoglich hessischen und herzoglich braunschweigischen Regierung die Polizeibehörden der betreffenden Staaten angewiesen worden sind, durchreisende kurhessische Unterthanen, welche, ohne mit einer ihre Entlassung aus dem dortigen Staatsverbande aussprechenden Urkunde, beziehungsweise einem ausdrücklich zur Reise in überseeische Länder ermächtigenden Reisepasse versehen zu sein, sich nach einem Seehafen behufs Einschiffung nach überseeischen Ländern begeben wollen, in die Heimath zurückzuweisen.

— Nach den letzten Ausweisen beschäftigt die Maschinenfabrikation der Zeit in Oesterreich 15,000 Arbeiter.

— Es wurde gestern mitgetheilt, daß in Füssen die Glocke beim Aufziehen auf den Kirchthurm herabstürzte, aber Niemanden verletzte. Leider hat der Glockenschwengel drei Tage später doch ein Unglück veranlaßt. Derselbe war in der Kirche an die Wand gelehnt und als ein kleines Mädchen seine Mutter in derselben aufsuchen wollte und in die Nähe des Schwengels kam, fiel er um und schlug das Kind todt.

— Dänemark. Unterm 14. sind zwei Patente erschienen, deren eines die schleswig'sche Ständeversammlung auf den 1. Oktober zusammenberuft und den Amtmann Grafen A. Reventlow zum königl. Kommissär ernennt, das andere, aus drei Paragraphen bestehend, den Gebrauch der Sprachen in gedachter Versammlung feststellt. Der §. 1 bestimmt, daß Jedermann sich nach Belieben der deutschen oder dänischen Sprache bedienen dürfe; §. 2, daß die Vorlagen der Regierung in beiden Sprachen abgefaßt sein, §. 3, daß der Kommissär und Präsident sich beider Sprachen bedienen sollen. Hierdurch wird zugleich das frühere Sprachpatent aufgehoben.

— Kopenhagen. Die Wirkung der bedeutenden Abnahme der Cholera zeigt sich schon in einem weit lebhafteren Verkehr in den Straßen, sowie in der Ankunft einer größeren Anzahl von Fremden und Schiffen, und endlich in einer größeren Thätigkeit im Handel und Wandel. Auch ist es schon möglich geworden, die Anzahl der Choleraloospitäler einschränken zu können, namentlich werden in zwei zu Hospitälern eingerichteten Schullokalen keine neuen Kranken mehr aufgenommen, und dieselben, nachdem die dort noch befindlichen Rekonvalescenten genesen, gänzlich geschlossen werden.

— Nach der offiziellen Statistik der verschiedenen Provinzen Hollands zählte das Land am Ende 1852 an legaler Bevölkerung 3,124,469 Seelen, was eine Vermehrung von 51,307 ergibt gegen das Jahr 1851.

— Das kleine Belgien zählt gegenwärtig nicht weniger als 662 öffentliche Gesang- und Musikvereine, und zwar in der Provinz Antwerpen 59, Ostflandern 143, Limburg 28, Brabant 94, Hennegau 141, Luxemburg 15, Westflandern 74, Lüttich 49, Namur 58. Da Belgien im Ganzen nur 2,524 Gemeinden hat, so fällt im Durchschnitt auf jede vierte Gemeinde ein Gesang- und Musikverein.

— Dem Bischof von Orleans droht das Unglück der Blindheit, und die Aerzte haben nur wenig Hoffnung, daß die Bäder von Aix (Savoyen), die sie ihm angeordnet und wohin er eben abgereist, die bedenklichen Fortschritte, die sein Augenübel macht, einhalten. In Frankreich sind die Augenkrankheiten häufiger, als in andern europäischen Ländern; man zählt einen Blinden auf 1000 Seelen. Die letzte, diesen Gegenstand betreffende Statistik stellt 37,662 Blinde in Frankreich heraus.

— Türkei. Die Besetzung der Donau-Insel Tschetal durch die Russen hat Omer Pascha zu einer Demonstration veranlaßt, indem er eine starke Truppenabtheilung an's Donauufer vorrücken ließ. Durch eine aufgefahrene Batterie von grobem Geschütz sollte das Recht der Pforte auf diese zur Dobrodja, einer rein türkischen Provinz, gehörenden Insel gewahrt werde. Das „Journal de Const.“ versichert, Omer Pascha wisse ganz genau alle Operationen der russischen Armee. Es ist nur die Frage, ob die Russen sich nicht absichtlich in die Karten blicken lassen

— Unter den Gemeinen der russischen Regimenter verbreitet man, wie der Wiener „Wanderer“ wissen will, Proklamationen und Pamphlete, welche sie zum heiligen Kriege gegen die Ungläubigen aneifern. Im türkischen Lager dagegen fürchtet man die Aufstachelung der Glaubenswuth und stellt den Soldaten vor, daß sie blos für die Integrität des Landes in das Feld ziehen und der Krieg mit dem Glauben nichts zu thun habe. Wahrscheinlich fürchtet man sonst, wegen der gegen die Christen verübten Gräuel, es selbst mit den Westmächten zu verderben.

— Griechenland. Nach mehrtägigen Berathungen im Ministerrath wurde die Errichtung zweier Generalkommandos in Festgriechenland beschlossen, ein östliches und ein westliches. Diese Maßregel soll keinen andern Zweck haben, als die Grenzprovinzen bei der sehr wahrscheinlich bald erfolgenden Auflösung des türkischen Heeres gegen

den Einfall zahlreicher und großartiger albanesischer Räuberbanden zu schützen.

— Im englischen Parlament ist die orientalische Verwicklung noch einmal verhandelt worden und die Minister haben keine Lorbeeren geerntet. Das Parlament und die öffentliche Stimme klagt das Ministerium hart an: es habe den Sultan in seinem Widerstand gegen Rußland bestärkt und dann im Stiche gelassen, es habe nicht gegen die Besetzung der Moldau und Walachei protestirt und die Vermittelungsnote dem Kaiser in Petersburg, aber nicht seinem Verbündeten, dem Sultan vorher zur Genehmigung vorgelegt. Rußland habe alles, was es gewollt, durchgesetzt. Der Sultan müsse die Zeche bezahlen, aber England mit Verlust seiner Ehre und seiner Achtung in Europa. So „scheint" es selbst den Times.

— Der Holzschneider Robert Langton aus Aberdeen (Schottland) hat die Erfindung gemacht, Daguerreotypen auf Holz aufzunehmen. In wenigen Sekunden wird ein Bild gewonnen, das ebenso vollendet ist, wie nach dem bisherigen Verfahren. Zur Verzierung von Tischen und sonstigen Mobilien wird die Erfindung gewiß benützt werden.

— Amerika. Die Opposition gegen den Präsidenten wird mit jedem Tage heftiger und gewinnt an Gestaltung. Viele der tüchtigsten demokratischen Kongreßmitglieder sind entschlossen, ihm bei der Eröffnung des Kongresses (im Dez.) entschieden entgegenzutreten. Bis jetzt war seine Verwaltungs-Methode für Alle eine Reihe von Enttäuschungen; er hat keine Partei befriedigt und steht ohne Freunde und ohne Stütze da. Noch nie hat sich ein Präsident so rasch um seine Popularität gebracht und Jeder zweifelt daran, daß er wieder festen Boden gewinnen kann, wofern er nicht andere Minister wählt und in der Politik einen Weg einschlägt, der von der Masse des Volkes gebilligt und verstanden wird, es müßte ihm denn sonst ein unvorhergesehenes Ereigniß, das die Parteistellung modifizirt, oder eine Kollision mit einer auswärtigen Macht zu Hülfe kommen. Die Hauptgefahr liegt eben darin, daß er, um sich zu heben, vielleicht einen Streit mit Mexiko oder einem der andern Nachbarstaaten einleitet. In der Schlichtung der verschiedenen schwebenden Differenzen mit fremden Mächten ist bis jetzt auch nicht der kleinste Schritt vorwärts gemacht worden. Seit dem 4. März, wo das ganze diplomatische Korps seiner Zurückberufung sicher war, ist in diesem Punkte wenig oder gar nichts mehr gefördert worden. Ihre Nachfolger begeben sich erst auf ihre Posten und so stockt die ganze Maschine. Man kann nur wünschen, daß aus diesen, nie dagewesenen Verhältnissen kein Unheil entspringt. Was eigentlich die Absichten des Präsidenten sind, weiß Niemand zu sagen.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 19. August.

Der Gütler Leonhard Bauereisen von Ehingen wurde wegen Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthülfe, verübt am 1. März l. Js. an dem Bierbrauer Leonh. Weiß von Ehingen, im Zusammenflusse mit einer an dem k. Forstwarte Karl Kühlwein von da am 23. März l. Js. verübten polizeilich strafbaren Körperverletzung zu einer 3monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen derselbe Leonhard Bauereisen und dessen Ehefrau Maria Barbara von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe an der Schneiderswittwe Christina Engelhard von Ehingen freigesprochen.

Diese Woche finden wegen Mangels an Stoff öffentliche Sitzungen nicht statt.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 25. Juli 1853. **W. Fronmüller.**

Zur Nachricht.

Da der Kunstweber **Thaler** aus Schneidenbach den 30. und 31. August nach Fürth kommt, so macht Obiger seine verehrten Freunde und Abnehmer hiermit aufmerksam, daß während seines Aufenthalts sein Logis im schwarzen Kreuz sich befindet und dort seine Geschäfte abgemacht werden können, wo er wie gewöhnlich großen Aufträgen entgegensieht.

Dank allen Freunden und Bekannten, besonders aber der im Herzen vereinten Genossenschaft, welche während der langen Krankheit, sowie bei der ebenso zahlreichen als ehrenvollen Leichenbegleitung meines Mannes ihre Theilnahme so unverkennbar an den Tag legten. Möge mir Gelegenheit werden, meine Dankbarkeit bei freudigen Gelegenheiten bethätigen zu können.

Barbara Fischer.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Gruber, Rossolifabrikanten in der Schirmgasse, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Adolph Scheidig, Gürtler.

Camphin,

aus der Fabrik des Herrn G. F. Toussaint, empfiehlt bestens **S. Cohn**, Mohrenstraße.

Offene Schlafstellen. Zwei Herren können Schlafstellen erhalten. Näheres bei der Red.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, dem Metallschlagergesellen Georg Hofmann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung mehr leiste.

Barbara Benz, Wittwe.

Hobelspäne

sind zu haben bei Schreinermeister Ruff nächst der Eisenbahn.

Ein Ersatzmann

zum 7. Infanterie-Regiment (Hohenhausen), Garnison Ingolstadt, wird auf die ganze Dienstzeit gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Zwischen Nürnberg und Fürth ist mir ein schwarzer Rattenfänger zugelaufen. Joh. Hofmann, Backofenmacher, Rednitzstrasse Nr. 108.

Kapitalgesuch. 2500 fl. werden zur Auslösung als erste Hypothek auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Red.



Zu verkaufen. Ein fast neues, ganz vorzügliches Billard nebst Zugehör ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu verlassen, wovon die eine sogleich, die andere in einem halben Jahr bezogen werden kann. Christoph Steinberger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 203.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 26. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, 26. August, wird von Nürnberg nach Fürth bis 9 Uhr Abends gefahren.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Einberufung des Landtages wird, nach der „Landbötin", Anfangs November erfolgen. (Bei dem oberfränkischen Landrath lag u. A. ein Antrag vor, der zum Zweck hatte, das Ministerium zu bitten, eine Gesetzesvorlage, „die Abänderung des seit 1848 bestehenden Wahlgesetzes für die Landtagsabgeordneten betr.", vor die nächste Kammer zu bringen und darin namentlich auf den Besitz Rücksicht zu nehmen. Da der Landrath jedoch zur Erledigung einer solchen Vorlage nicht kompetent ist, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Antrag in Form eines Wunsches dem Protokoll einzuverleiben.)

— Der „Allg. Ztg." wird aus München, 22. August, berichtet: So wie man hier vernimmt, wird die Vermählung Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph erst im kommenden Frühjahr stattfinden. Man hofft in unserer Stadt einem baldigen Besuch des Kaisers entgegensehen zu dürfen, auch heißt es, daß JJ. MM. der König und die Königin von Preußen im nächsten Monat München mit einem Besuch beehren würden; Bestimmtes hierüber ist indessen noch nicht bekannt. (Man spricht auch von großen Manövern, die während der Anwesenheit der hohen Gäste stattfinden sollen. — Die zur Inspektion des bayerischen Bundeskontingents bestimmten HH. Generale werden in der zweiten Hälfte des nächsten Monats hier eintreffen.

— Während die dritte ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853 noch andauert, hat sich bereits wieder so viel Material gebildet, daß eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung abgehalten werden muß, die am 17. Oktober in München beginnt.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer Georg Dewald zu Warzfelden ist zum 1. Schullehrer, Cantor und Organisten in Großhabersdorf und der bisherige Schullehrer Wilhelm Wolff zu Röthenbach zum 1. Elementarschullehrer in Dinkelsbühl befördert worden. — Als Stellvertreter des an die k. Bauinspektion Nürnberg versetzten, z. Z. aber bei dem Eisenbahnbau verwendeten Bauinspektions-Ingenieurs Geiger wurde von dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten der Hilfs-Ingenieur Herzing in Passau bestimmt. An die Stelle des zum Rentbeamten nach Colmberg beförderten bisherigen Finanz-Rechnungs-Kommissärs bei der k. Regierung zu Ansbach, Ludwig Scharff, wurde der bisherige Raths-Accessist bei der Reggs.-Finanz-Kammer zu Regensburg, Karl Neumayer, ernannt.

— Würzburg. In neuerer Zeit sind schon mehrfach Frankenweine nach Amerika versendet worden, und zwar theils von Privaten, theils vom Hof- und Bürgerspitalkeller; in dieser Woche geht nun eine Sendung Frankenwein in 47 Kisten sogar nach Australien ab.

— In Neuhaus, Ldg. Auerbach, hat der dortige Todtengräber seinen Bruder erstochen und in demselben Orte hat sich der Schuhmacher Hörer beim Kornbinden mit einem Strohhalme so in's Auge gestochen, daß er nach fürchterlichen Schmerzen dasselbe einbüßte.

— Abgebrannt: Zu Königsbrunn, Ger. Schwabmünchen, das Anwesen des Bauers Dreher.

— Ulm. Auf den dortigen Bahnhöfen, die eine immer größere Ausdehnung erheischen, schreiten die Bauwerke rüstig vorwärts. Mit dem bayerischen Bahnhofe geht es schnell vorwärts. Die Personenhalle bietet jetzt schon einen freundlichen Anblick, noch ehe sie unter Dach gesetzt ist. Wie man hört, werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche 8 Lokomotiven aus der v. Maffei'schen Fabrik nebst der erforderlichen Arbeiterzahl zur Aufstellung und Zusammensetzung in Neu-Ulm eintreffen. In gleicher Weise kommen auch 8 Lokomotiven nach Dinkelscherben. Am 26. September soll die erste Probefahrt stattfinden.

— In Konstanz ist der Werth des Grundeigenthums so sehr gesunken, daß kürzlich zwei massiv gebaute Wohnhäuser nebst Scheuer und

Gärtchen in einer guten Geschäftslage zusammen um 3000 fl., also kaum um den Werth des Materials und noch nicht um den dritten Theil der vor wenigen Jahren erhaltenen Angebote, verkauft wurden. Aehnlich an vielen andern Orten des badischen Seekreises.

— Frankfurt. Der Fürst Georg v. Löwenstein hat von der Regierung Würtembergs die Herstellung der im Art. 14 der deutschen Bundesakte bezeichneten standesherrlichen Rechte verlangt, aber keine Antwort erhalten. Nunmehr ist er mit seinen Ansprüchen vor den Bundestag getreten.

— Aus Frankfurt wird gemeldet: Der von dem bayerischen Bundestagsgesandten Freiherrn v. Schrenck verfaßte Entwurf eines Bundesvereinsgesetzes enthält im Wesentlichen folgende Punkte: Es dürfen keine Vereine gebildet werden, deren Wirksamkeit die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet; jeder Verein hat sein Statut, das Verzeichniß seiner Vorstandsmitglieder und, auf Verlangen, auch das der Mitglieder den Behörden vorzulegen. Zur Bildung von Vereinen politischen oder sozialen Charakters ist die Erlaubniß der Behörden erforderlich. Die Vorstände solcher Vereine müssen in der Gemeinde ansässig und unbescholten sein. Von jeder Versammlung politischer Vereine müssen dieselben vorherige Anzeige bei den Polizeibehörden machen, welche berechtigt sind, jeden Verein, der diesen angeführten Bestimmungen entgegenstehende Tendenzen verfolgt, aufzuheben.

— Nicht geringes Aufsehen macht die Thatsache, daß das Frankfurter Banquierhaus Ph. N. Schmidt, welches die Zahlungen für den „Verein deutscher Fürsten zur Ansiedelung in Texas“ besorgt hat, die Auszahlung eines Gewinnes von 12,000 fl., welcher in der letzten Ziehung auf ein Vereinsloos gefallen war, verweigert hat.

— Aus Berlin vom 20. August berichtet das Korrespondenz-Bureau: „Der plötzliche Umschlag, welcher gestern an der hiesigen Börse eintrat, hatte, wie uns mitgetheilt wird, seinen Grund in Nachrichten, welche einem mit dem Hause Rothschild in engster Verbindung stehenden hiesigen Bankierhause zugegangen waren. Die Börse hatte in der günstigsten Stimmung eröffnet, als jenes Haus plötzlich durch umfassende Verkäufe die Curse drückte. Die Erscheinung ist um so überraschender, als die neueste Pariser Depesche über die Orientfrage friedlich und ermuthigend lautet. Man bringt dieselbe deßhalb mit dem Gerüchte in Verbindung, wonach die Großmächte mit Ausschluß Englands sich zu einer gemeinsamen Forderung wegen der Flüchtlinge vereinigt hätten. Es läßt sich mit Bestimmtheit noch nichts über den Grund oder Ungrund dieses Gerüchts mittheilen.“

— Altona. Das Aufhören des Lotto mit Ende dieses Monats ist jetzt wohl nicht mehr zu bezweifeln, da auf ein an das Ministerium für Holstein und Lauenburg von den Altonaer Kollekteuren eingereichtes Gesuch für das Fortbestehen desselben ein abschläglger Bescheid erfolgt ist.

— Trotz der dänisch-schwedischen „Bundesbrüderschaft“ sind dennoch keine Aerzte aus Schweden und Norwegen dem Aufruf aus dem von der Cholera heimgesuchten Dänemark nachgekommen, um den Brüdern jenseits des Sundes ihre aufopfernde Hülfe zu bringen. In Kopenhagen selbst ist die Cholera in Abnahme, dagegen nimmt sie auf den kleinen Inseln und in Jütland noch immer zu.

— Alle Pariser Journalisten, welche zur Vermählungsfeier in Brüssel angekommen sind, wurden von der Polizei gezwungen, schriftlich zu versprechen, Nichts gegen die französische Regierung während ihres Aufenthaltes in Brüssel zu schreiben.

— Paris. Der jüngste „Moniteur“ enthält gegen alles Erwarten keine einzige Zeile über die orientalischen Angelegenheiten. Auch die übrigen Blätter sind sehr zurückhaltend. Außer dem „Constitutionnel“, der die Ankunft der bejahenden Antwort der Pforte wiederholt ankündigt, theilen die übrigen Blätter nur eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel mit, der zufolge der türkische Ministerrath geneigt ist, dem Sultan die Annahme der Wiener Vorschläge anzurathen.— Herr v. Persigny hat, um die Agiotage zu verhüten, die strengste Ueberwachung der telegraphischen Depeschen in den Journalen befohlen. — Die Schwangerschaft der Kaiserin wird in den nächsten Tagen offiziell kundgegeben werden.

— Das französische Kaiserpaar ist nun doch nach Dieppe abgereist und wird drei Wochen daselbst verweilen. Das Stadthaus ist zur Residenz eingerichtet worden. Eine Abtheilung Jäger und Garden versehen den Wachtdienst.

— In der letzten Zeit haben viele Verhaftungen stattgefunden. Letzte Nacht wurde in Belville bei Paris eine große Anzahl Personen festgenommen. Es scheint, daß die Polizei wieder einmal ein Komplott entdeckt hat.

— In Maubeuge, im Nord-Departement, haben ernsthafte Unruhen stattgefunden, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Bürger bekamen nämlich Streit mit den in dieser Stadt liegenden Kürassieren und man schlug sich auf mehreren Punkten der Stadt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Die durch den Montebello überbrachten Depeschen des Admirals Hamelin sollen, dem Vernehmen nach, der französischen Regierung auseinandersetzen, daß die verbündeten Flotten unmöglich lange in ihrer gegenwärtigen Stellung verbleiben können, und daß bei einem längeren Aufenthalte in der Besicabai die Admirale jede Verantwortlichkeit für unvermeidliche, durch Stürme und Wetter verursachten Unglücksfälle von sich ablehnen müssen. Man glaubt, daß, wenn die Flotten nicht in die Dardanellen einlaufen (und daß sie nicht einlaufen werden, scheint jetzt eine ausgemachte Sache zu sein), die französische Flotte in dem Meerbusen von Smyrna vor Anker gehen wird. Diese Annahme erhält eine

gewisse Bestätigung durch Briefe aus Toulon, nach welchen im dortigen Arsenal 500,000 Stationen für das levantische Geschwader zubereitet werden.

Volksfestliches.

Montag, den 29. August, Nachmittags 2 Uhr, findet ebenfalls ein großer Festzug statt. Derselbe geht in der früher angegebenen Richtung vom deutschen Hause aus nach dem Ludwigsfelde in folgender Ordnung ab: 1) Ein Herold der Stadt Nürnberg zu Pferd; 2) Ein Zug Trompeter; 3) Der Ehrenfahnenträger der Stadt mit seinen Trabanten; 4) Comitémitglieder zu Pferde; 5) Die Noris auf einem Triumphwagen; 6) Die Repräsentanten der Stände und Gewerbe mit ihren Fahnen; 7) Ein Musikwagen; 8) Ein Ehrenfahnenträger in den bayerischen Landesfarben zu Pferde; 9) Comitémitglieder zu Wagen; 10) Ein großartiger Jagdzug in altdeutschem Costüm: a) Drei Urjäger zu Pferde; b) Ein Vorreiter; c) Vier berittene Damen in Begleitung von Herren und Pagen, welche die Zügel der Pferde halten; d) Vier Falkoniere zu Pferde; e) Jäger und Pagen zu Pferde; f) Ein Jägermeister zu Fuß; g) 50 Jäger und Knechte mit Hunden, in altdeutschem Costüme, zu Fuß; h) Jäger aus dem spätern Mittelalter; i) Jäger der Neuzeit; k) Bayerische Gebirgsschützen; l) Ein Minstrel; 11) Ceres auf einem Erntewagen, mit Schnittern und Schnitterinnen umgeben; 12) Flora auf einem Blumenwagen, von Gärtnern und Gärtnerinnen umgeben; 12) Pomona mit Attributen des Obstbaues; 14) Festaufzug des Königs Gambrinus; 15) Ein Musikkorps zu Fuß; 16) Die Preisfahnenträger der Stahl- und Bogenschützen; 17) Die Stahl- und Bogenschützen in altdeutschem Costüm; 18) Musik zu Fuß; 19) Die Preisfahnenträger der Büchsenschützen; 20) Die Büchsenschützen in altdeutschem Costüm; 21) Ein Musikwagen; 22) Preisträger für die Landgemeinden; 23) Festlich gezierte Wagen der umliegenden Landgemeinden; 24) Ein Zug Trabanten. Auf dem Festplatze angekommen, wird König Gambrinus den anwesenden Gästen den Gruß Nürnberg's bringen. Es wird sodann zur Prämien-Vertheilung an die bei dem Feste mit schön gezierten Wagen erscheinenden Landgemeinden geschritten werden.

Offener Brief

an den wohllöblichen Vorstand der Gesellschaft „Eintracht."

Nachdem ich mich vergangenen Sonntag im Prater von dem Wirken Ihrer verehrlichen Gesellschaft zu überzeugen Gelegenheit hatte, ist es mein sehnlichster Wunsch geworden, als Mitglied in denselben aufgenommen zu werden.

Um nun diesen Wunsch erfüllt zu sehen, erlaube ich mir, Sie mit meinen Talenten bekannt zu machen, und werden Sie gewiß, nach deren Kenntnißnahme, mir die Aufnahme nicht versagen.

Wie Sie wohl wissen werden, kann sich nicht ein Jeder damit abgeben, ordentlich Deutsch, oder gar Französisch zu erlernen, wohl aber habe ich mich von der zartesten Kindheit an bemüht, mir das jüdisch Mauscheln eigen zu machen und habe es nun jetzt durch allabendliche Uebungen mit meinen Gesinnungsgenossen, wenn wir auf derartig gemüthliche Weise beim Bierkruge saßen, bis zu einer solchen Fertigkeit gebracht, daß gewiß Sie, verehrter Vorstand, nebst der wohllöblichen Gesellschaft, beim Anhören meiner, in zarter deklamatorischer Art gekleideten Mauschelstücke, vor Lachen bersten würden.

Indem ich nun vom Herzen wünsche, daß ich derart von Ihrem Beifall überzeugt werde, zweifle ich nicht minder, als nützliches Mitglied in Ihrem Kreise, ergötzend für Ihr edles Gemüth und segenbringend für Ihre Kasse zu wirken, wenn ich in Ihrem Sommertheater, in Ihrem Tempel der Musen, den Juden zu karrikiren und soviel als mir möglich, zu erniedrigen suche, und glaube ich hierin, ohne meiner Bescheidenheit zu nahe zu treten, Ihren Deklamator des „tanzenden Juden" sogar den Rang abzulaufen.

Da ich hoffe, daß Sie meine Talente zu würdigen wissen werden, werde ich mich auch in diesem, meinem toleranten menschenfreundlichen Bestreben, nicht irre machen lassen, wenn auch Sittenprediger uns vorreden wollen, daß diese Art von Unterhaltung nicht zeitgemäß und am Platze ist, und nur von den Leuten als Mittel zur Unterhaltung benützt wird, deren Bildungsstufe ihnen keine andere Art von Unterhaltung gewährt.

Eines wohllöbl. Vorstandes ergebener
Candidat Mauschellus.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden
am Montag, den 12. September 1853,
Vormittags 10 Uhr,
zu Neuenbürg im dortigen Wirthshause

1) das Wirthschafts- und Brau-Anwesen des Veit Kaltenhäuser mit einem Areal von 5 Tagw. 24 Dez., geschätzt auf 4945 fl.,
2) 3 Tagw. 11 Dez. Grubenacker, Pl.-Nr. 45 a b, und 1 Tagw. 80 Dez. Brückleinsacker mit Wiese, Pl.-Nr. 44 a b, geschätzt auf 300 fl.,
3) 0 Tagw. 95 Dez. Ochsenleithe mit Felsenkeller, Kellereingang und Kellerhaus, Pl.-Nr. 1049 a b c, geschätzt auf 500 fl.,
0 Tagw. 65 Dez. Ochsenleithe, Pl.-Nr. 1050, geschätzt auf 50 fl.,
2 Tagw. 77 Dez. Lächnerswald, Pl.-Nr. 1041, geschätzt auf 225 fl.,
4) 2 Tagw. 38 Dez. Ochsenleithenacker, Pl.-Nr. 1051, geschätzt auf 175 fl.,
5) 0 Tagw. 78 Dez. Hopfen- oder Huthacker, Pl.-Nr. 196, geschätzt auf 60 fl.,
0 Tagw. 58 Dez Wiese beim Kairlindacherweg, Pl.-Nr. 298, geschätzt auf 150 fl.,
2 Tagw. 05 Dez. Röthleinfeld, Pl.-Nr. 334, geschätzt auf 250 fl.,
1 Tagw. 19 Dez. Hopfen- oder Bürgerwiese, Pl.-Nr. 213, geschätzt auf 125 fl.,
2 Tagw. 80 Dez. Schelmbruckacker, Pl.-Nr. 285, geschätzt auf 300 fl.,
0 Tagw. 18 Dez. Feld am Lindacherweg, Pl.-Nr. 337, geschätzt auf 25 fl.,
1 Tagw. 64 Dez. Breitacker, Pl.-Nr. 288, geschätzt auf 150 fl.,
1 Tagw. 57 Dez. Feld am Niederlindacherweg, Pl.-Nr. 325, geschätzt auf 150 fl.,
1 Tagw. 36 Dez. Lindacherwegröthen, Pl.-Nr. 343, geschätzt auf 150 fl.,
0 Tagw. 26 Dez. Schelm- oder Breitwiese, Pl.-Nr. 282½, geschätzt auf 50 fl.,
0 Tagw. 33 Dez. Lindeswiese, Pl.-Nr. 294, geschätzt auf 60 fl.,
6) 1 Tagw. 38 Dez. unterer Sauwiesenacker, Pl.-Nr. 421, geschätzt auf 150 fl.,
1 Tagw. 27 Dez. der obere Sauwiesenacker, Pl.-Nr. 422, geschätzt auf 160 fl.,
7) 3 Tagw. 58 Dez. Schelmacker, Pl.-Nr. 1463, geschätzt auf 250 fl.,
0 Tagw. 48 Dez. Schelmwiese, Pl.-Nr. 1462, geschätzt auf 70 fl.,

dem öffentlichen Verkauf ausgestellt und Kaufsliebhaber eingeladen.

Der Zuschlag erfolgt, sobald die Taxe erreicht ist.

Herzogenaurach, am 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

Cementkitt-Offerte.

Ganz frischen **Roman-** und **Portland-Cement**, welcher als Mörtel zur Dachbedeckung zehn Jahre und länger hält, zu Wasserbauten und zur Verkittung der Oefen und Röhren in Brauereien und Seifensiedereien, sowie zur Anlegung von Cisternen, Kanälen, Brunnen, Bassins und dergl., dann zu Grundmauern und Kellergewölben, zum Bewerfen der Gebäude auf der Wetterseite, für Laboratorien, Waschküchen, Ställen, Altanen, Plattformen rc., sowie **hydraulischen Kalk**, empfiehlt

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Einladung.

Ein geehrtes Gesammtpublikum lade ich zum gefälligen Besuch des Volksfestes ergebenst ein. Ich habe die Bude Nr. 1 neben der Tribune in Compagnie mit Herrn Völkel, Wirth zum „Schnepfen", bezogen. Vorzüglich guter Kaffee, Punsch, Glühwein, Liqueur, sowie feine Bäckereien nebst freundlicher und billiger Bedienung werden gewiß jeden Gast befriedigen.

Hochachtungsvoll

B. Horn.

Liederkranz.

Da am 4. September Jahresschluß ist, so werden die verehrlichen Mitglieder, welche gesonnen sind, aus dem Verein zu treten, hiermit aufgefordert, ihre Abmeldung bis spätestens am genannten Tage bei Unterzeichnetem einzureichen, da spätere Abmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen. Zugleich wird noch bemerkt, daß daselbst Anmeldungen freundlichst angenommen werden.

B. Scheidig, Vorstand.

Verlorenes. Auf dem Wege vom Prater bis zur Poppenreuther Brücke wurde Sonnabend ein seidener Sonnenschirm verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein Douceur in die mittlere Königsstraße Nr. 237 II. zurückzubringen.



Verlaufener Hund. Ein rothbrauner Jagdhund, starker Mittelart, langöhrigt, mit kurzem Schwanz, hat sich auf dem Stein-Nürnberger Wege verlaufen. Um Zurückgabe gegen ein Douceur wird höflichst in der Gustavstrasse Nr. 192 II. gebeten.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, ohne Unterschied der Religion, kann sowohl in einem Kunstgeschäfte, als auch in einer Handlung, mit oder ohne Lehrgeld, als Lehrling Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 204.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 27. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, Sonnabend, den 27. August, wird von Nürnberg nach Fürth bis 9 Uhr Abends gefahren.

Vermischte Nachrichten.

Die k. Polizeidirektion München macht bekannt, daß aus einem Uhrmacherladen zu Innsbruck 19 Uhren, meist goldene Cylinderuhren und ein goldenes Cylindergehäus, im Gesammtwerthe von 657 fl. entwendet worden sind, vor deren Ankauf gewarnt wird.

— Fürth. Der im Juni d. J. in Göttingen entdeckte Komet, welcher bisher nur teleskopisch beobachtet werden konnte, war in den letzten Tagen bereits dem bloßen Auge sichtbar. Derselbe wird nun jedem Tag an Größe zunehmen, jedoch sein Aufsuchen durch die Nähe des Horizontes und des Dämmerlichtes sehr erschwert werden. Sein scheinbarer Lauf geht von der Hintertatze des großen Bären nach dem Sterne Denebola im demselben Sternbilde, und zwar in einem nach den Locken der Berenice gekrümmten Bogen. Am 29. August wird er in der Nähe des Denebola anlangen. Die beste Zeit zur Beobachtung ist gleich nach dem Verschwinden der Dämmerung; die Himmelsgegend Nord-Nord-West, tief unterhalb des großen Bären.

— Der Magistrat in Bayreuth hat sechs dort heimathberechtigten Individuen, welche trotz ihrer Jugend und Körperkraft der Armenpflege schwer zur Last waren und von denen die Mehrzahl die besten Jahre in den Arbeitsanstalten des Staats und der Stadt zugebracht hatten, die gewünschte Auswanderung nach Amerika ermöglicht. Sie wurden von dem Polizei-Rottmeister bis ans Seeschiff in Bremerhafen begleitet, der nicht allein für ihren Unterhalt bis dahin und für alle Bedürfnisse zur Seereise, sondern auch dafür sorgte, daß jedem derselben bei der Ankunft in Amerika noch 15 fl. ausbezahlt werden. Diese Auswanderung kostete dem Armenpflegschaftsrathe und dem Vereine für entlassene Sträflinge 643 fl.

— In der Gegend von Aibling sind die Blattern ausgebrochen und mehrere Menschen an der Seuche gestorben. Die Badegäste von Rosenheim und Aibling erschracken nicht wenig darüber und ergriffen theilweise die Flucht. In Folge dieser Flucht verbreitete sich auch in der Ferne das Gerücht, die Gegend sei von der Cholera heimgesucht, woran übrigens kein wahres Wort ist.

— Eine der interessantesten bayerischen Schienenwegstrecken: diejenige zwischen Immenstadt und Staufen (von 4½ Poststunden Länge) — wird, dem Vernehmen nach, am 1. Septbr. d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die angestellten Probefahrten waren vom günstigsten Erfolge. Vorüberführend durch die Gebirgsketten des herrlichen Konstanzer-Thales, bietet diese Bahnstrecke dem Reisenden den Ueberblick über den so lieblichen Alpsee, von dem auch ein Terraintheil für den Bahnkörper gewonnen worden; einen noch pittoreskeren Anblick gewährt bei der Ausfahrt aus dem gegen 500 Schuh langen, durch Felsen gesprengten Tunnel das großartige Panorama auf das Waissach-Thal und einzelne der riesigen, mit ewigem Schnee bedeckten schweizerischen Hochalpen, des Sentis ꝛc. ꝛc. — Von dem übrigen Theile der im Ganzen noch etwa vierzehn Stunden langen Bahn von Staufen nach Lindau vernimmt man, daß dieselbe gegen Mitte Oktober d. J. ebenfalls zur Eröffnung kommen wird. — Die ganze Strecke von München bis Lindau wird danach in etwa 9¼ Stunden befahren werden können.

— Abgebrannt: Unweit Weilheim das Anwesen des Bauers Feistl von dem Maxlriederfilz.

— Würtemberg. Am 20. August ereignete sich in Heilbronn ein großes Unglück. Sieben Sträflinge aus der dortigen Strafanstalt und ein städtischer Taglöhner waren damit beschäftigt, in einem kleineren Fahrzeug Erde vom rechten an das linke Neckarufer überzuschiffen. Als sie mit einer Ladung nicht mehr weit vom jenseitigen Ufer entfernt waren, sank das Fahrzeug unter, man vermuthet wegen Ueberladung, und es gelang nur vier Mann, sich zu retten, drei Sträflinge aber und der städtische Arbeiter fanden den Tod im Neckar.

— Ulm. Es wurden dieser Tage zwei Amtsboten aus dem Ulmer Oberamtsbezirk, der ehemalige Gasthausbesitzer F. und mehrere Weibspersonen, welche sich mit Einzügen für das bayerische Lotto u. s. w. abgeben, abgefaßt und in polizeiliche Verwahrung genommen. Die angestellten Aussuchungen sollen eine Menge Beweise für ihre und Anderer Schuld geliefert haben.

— Konstanz. In den letzten Tagen zeigte der Bodensee eine auffallende Erscheinung, indem plötzlich und wie auf einen Schlag die Fische fast ganz verschwunden waren, so daß namentlich von den sogenannten Felchen nur einige wenige gefangen wurden, während sonst zu dieser Jahreszeit das Schlagnetz jedesmal bis zu 100 Stück derselben heraufbrachte. Man fühlt sich in der That versucht, dabei an unterirdische Revolutionen zu denken, und damit das ungewöhnlich starke und anhaltende Vorkommen des Höhenrauchs in Verbindung zu bringen.

— Weimar. Die Abgeordneten des Landes sind durch den Landtagsvorstand in diesen Tagen zur Huldigung Sr. k. Hoh. des Großherzogs auf den 26., bez. 28. August einberufen. Der eigentliche Landtag nimmt indessen erst den 12. Sept. seinen Anfang.

— Preußen. Im Staats-Anzeiger wird ein Vertrag über die Auslieferung von Verbrechern publicirt, welcher von Preußen in seinem Namen und im Namen folgender Staaten: Königreich Sachsen, Churfürstenthum und Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Braunschweig, Anhalt-Dessau, Bernburg und Nassau, Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß älterer und jüngerer Linie, Lippe, Hessen-Homburg und freie Stadt Frankfurt, mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika unterm 16. Juni 1852 abgeschlossen und dessen Ratifikationen am 30. Mai d. J. in Washington ausgewechselt worden sind. Es sollen sich dem Vertrage auch die übrigen deutschen Staaten anschließen können.

— In Görlitz (Schlesien) hat sich im vorigen Jahre ein „hühnerologischer Verein" gebildet. Derselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, auf Veredelung der Federviehzucht im Allgemeinen und zuvörderst auf die der Hühner hinzuwirken. Der Verein zählt bereits 150 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 20 Silbergroschen. In neuerer Zeit namentlich in England, spielen die Cochin-China-Hühner eine bedeutende Rolle und scheinen alle anderen Sorten verdrängen zu wollen. Ein solcher Hahn wurde in England um 500 fl. verkauft. Ein malayischer Hahn, aus England bezogen, kostet 25 fl.

— In dem Steinkohlen-Bergwerke Laura, nahe bei Minden gelegen, ereignete sich am Morgen des 19. August ein außerordentliches Unglück. Es entzündeten sich die „schlagenden Wetter", und von den 25 Personen, welche in der Tiefe arbeiteten, wurden 10 Personen getödtet, deren schrecklich entstellte Körper am folgenden Tage aus der Grube zu Tage gefördert worden sind. Die Explosion ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß einer von den Verunglückten bei dem Abhauen der Kohlen das Drahtgitter der Sicherheitslampe mit der Haue verletzt hat. Die 15 geretteten Personen arbeiteten in einem andern Theile der Grube, bis wohin die Explosion sich nicht verbreitete.

— Die kaiserlich österreichische Goelette „Artemisia", ist von Smyrna auf Kreuzung gegen Seeräuber im Golfe von Volo abgegangen.

— Schweiz. Der Waffenhandlung A. Brast in Aarau sind am 10. d. M. von den bayerischen Behörden in der Pfalz einige Kisten mit 104 Ordonnanz-Pistolen für eidgenössische Kavallerie und eine Anzahl Stutzen mit Beschlag belegt worden, trotzdem daß die gehörige Bescheinigung vorhanden, daß diese Waffen von Militärbehörden bestellt und für Zeughäuser der Eidgenossenschaft bestimmt sind; auch ist für dieselben die Transitbewilligung durch Frankreich vom kaiserl. Ministerium des Kriegs bereits eingetroffen.

— Paris. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Dieppe, wie die halbamtlichen Berichte melden, aufs Glänzendste empfangen worden. Im Bahnhof der genannten Stadt wurde das kaiserliche Ehepaar von den Behörden des Departements und der Stadt begrüßt. Der Maire richtete eine Ansprache an den Kaiser und übergab ihm einen Beschluß des Gemeinderaths, kraft dessen das Rathhaus von Dieppe und der Raum hinter demselben dem Monarchen zum Geschenk gemacht wird. Dieser Raum erstreckt sich bis zum Meer, wo Bäder für die Kaiserin eingerichtet werden sollen. Nach dieser Ansprache hielt der Kaiser seinen feierlichen Einzug in Dieppe. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Nach Empfang einer Fischweiber-Deputation machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang durch die Stadt. Mitglieder verschiedener Pariser Theater werden in Dieppe Vorstellungen während des Aufenthaltes des kaiserlichen Ehepaares geben.

— Am 18. August starb der einzige Sohn und Erbe des Marschall Davoust nach einer langen Krankheit im 43. Jahre seines Lebens. Mit ihm erlöschen die Titel des Fürsten von Eckmühl und Herzogs von Auerstädt, die er von seinem Vater ererbt hatte. Er war Mitglied der Pairskammer unter Ludwig Philipp und diente einige Zeit in einem Kavallerieregimente.

— Die französische Regierung wird sehr bald in einen diplomatischen Schriftenwechsel mit den Vereinigten Staaten sich verwickelt sehen. Die Franzosen nämlich, die sich in Californien längs dem Eldorado in der Nähe von Hang-Town niedergelassen, haben sich an den französischen Generalkonsul, Hrn. Dillon, in San Francisco gewendet und sich darüber beschwert, daß ein Akt der kalifornischen Gesetzgebung die auswärtigen Goldgräber mit einer Steuer von 4 Dollars monatlich belaste. Ihre Verwahrung legt seltsamer Weise Nachdruck darauf, daß ihnen das Gesetz in einer Sprache gegeben worden, die sie nicht verstünden, als ob die Franzosen in der ganzen Welt

das Recht besäßen, nur französisch angeredet zu werden. Sie berufen sich aber darauf, daß die Mexikaner von der Steuer nicht betroffen werden, ein Beweis beiläufig, daß die Yankees in Californien Mexiko schon halb und halb im Sternenbanner blinken sehen. Die Steuer ist übrigens deßwegen ungesetzlich, weil zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Handelsverträge bestehen, welche den Unterthanen beider Staaten, die im Gebiete des andern Kontrahenten Gewerbe treiben, gleiche Behandlung und Belastung zusagen, als ob sie Eingeborne wären. Es wird daher französischerseits in Washington reklamirt werden, damit die kalifornischen Behörden die bestehenden Verträge beachten.

— Trotz bereits öffentlicher Proklamation seines Bräutigamsstandes hat Fürst Danilo von Montenegro auf russisch-österreichische Vorstellungen die Vermählung mit einer Kaufmannstochter fallen lassen.

— Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach einzelnen Andeutungen in gewissen Blättern bereits eine neue Verwicklung drohe, die sich auf die Flüchtlingsfrage bezieht. Dem Wanderer wird aus Konstantinopel vom 8. August geschrieben: „Hr. v. Bruck verlangt die Internirung aller politischen Flüchtlinge. Hr. de la Cour soll dieses Begehren unterstützen, nur Lord Redcliffe wäre demselben nicht geneigt. Inzwischen hat man der Polizei anbefohlen, alle Flüchtlinge, die ohne Beschäftigung sind, auf eine Liste zu setzen."

— Amerika. In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit. Die Auswanderung aus den vereinigten Staaten nach Californien, über die Prairien, scheint dieses Jahr nicht weniger zahlreich zu werden, als die letztvergangenen Jahre. Bis zum 28. Juni waren durch das Fort Laramie auf dem Wege nach dem Oregon-Gebiete oder nach Californien bereits 23,000 Personen, 10,000 Wagen und 150,000 Stück Vieh gekommen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 20. August 1853.

1) Wolfgang Hofmann, Bauer von Rezelsembach, Ldg. Kadolzburg, wurde wegen Widersetzung, verübt an dem Gerichtsdienersgehilfen Distler, zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Distler hatte vom k. Landgerichte Kadolzburg den Befehl erhalten, den ꝛc. Hofmann wegen rückständiger Zahlung auszupfänden, und da er einen Ochsen aus dem Stalle führen wollte, widersetzte sich H. diesem. Die k. Staatsbehörde hatte 2 Jahre Arbeitshaus für den Beklagten beantragt.

2) Wegen Körperverletzung wurde die Maurersehefrau Elisab. Teufel und deren Sohn Michael von Burgfarrnbach, Erstere zu 4 Monaten, Letzterer zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Kath. Steitner, Dienstmagd von Erlangen, ist wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls angeklagt, begangen an ihrer Dienstherrschaft, der verwittweten Kaufmannsgattin Amalie Bieber von Nürnberg. Die Angeklagte ist überführt und auch in reumüthiger Weise geständig, in fortgesetzter Weise in baarem Gelde 150 fl. aus der unversperrten Ladenkasse, und Effekten im Werthe von 30 fl. gestohlen zu haben. Die Beklagte hatte bereits von dem gestohlenen Gelde 110 fl. auf die Nürnberger Sparkasse gelegt, während die übrigen 40 fl. und die Effekten noch in ihrem Koffer gefunden wurden. Die k. Staatsbehörde beantragte 2 Jahre 6 Monate Arbeitshaus. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Arbeitshaus.

(Eingesandt.)

Alle Freunde edler Musik, insonderlich des 4stimmigen Männergesanges, machen wir auf eine, am kommenden Sonntag, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr im großen Rathhaussaale zu Nürnberg stattfindende große Gesangsproduktion aufmerksam, welche sowohl durch die vorzügliche Wahl der Gesänge, noch mehr aber durch den gediegensten Vortrag unter Leitung des bekannt tüchtigen Direktors, Herrn Grobe, ausgeführt von 60—70 klangvollen Männerstimmen, den Zuhörern einen wohl seltenen Genuß bereiten wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 205.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 28. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, Sonntag, den 28. August, wird von Nürnberg nach Fürth bis 11 Uhr Nachts gefahren.

Vermischte Nachrichten.

In Nürnberg traf auf telegraphischem Wege die höchst erfreuliche Meldung ein, daß Se. Majestät der König Max, die Einladung der Stadt annehmend, derselben die Ehre eines Besuches zum Volksfeste schenken wird. Nach dieser Nachricht ist die Ankunft auf Sonnabend Abends 7 Uhr festgesetzt und wird sich der Aufenthalt bis morgen, Montag, Abends erstrecken.

— Der Garnisonswechsel in der Hauptstadt soll in folgender Weise stattfinden: Von München abgeben am 1. Oktober das 2. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, am 3. Oktober das 2. Bataillon vom ersten Regiment, am 5. Oktober das 1. Bataillon vom fünften Regiment, am 18. Oktober das 2. Bataillon vom zweiten Regiment, am 20. Oktober das 1. Bataillon vom zwölften Regiment; in München eintreffen am 18. Oktober das 1. Bataillon des ersten Regiments, am 20. Oktober das 1. Bataillon des Infanterie-Leibregiments, am 22. Oktober das 3. Bataillon des fünften Regiments, am 23. Oktober das 1. Bataillon des zweiten Regiments, am 7. November das 2. Bataillon des vierten Regiments.

— Die Industrie-Ausstellungs-Commission hat die Errichtung des Ausstellungsgebäudes im botanischen Garten in Vorschlag gebracht und dieser Vorschlag hat bereits, wie die „N. M. Z." mittheilt, die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erlangt. Auf eine passendere Stelle hätte die Entscheidung nicht fallen können, sowohl mit Rücksicht auf die Lage derselben am Mittelpunkte der Stadt, wie auch inmitten einer freien Gegend, deren Anmuth durch die herrlichste Vegetation noch gehoben wird. — Der botanische Garten wird in die Nähe des Krankenhauses verlegt werden, damit die Lehrgebäude für die medizinischen Gegenstände näher vereinigt werden.

— Fürth. Gestern Morgen um 8 Uhr gerieth der Müllermeister Egerer von Löhrsmühle(?), Landgerichts Hilpoltstein, der auf seinem mit Brettern beladenen Wagen, auf der Deichsel sitzend und schlafend, die Schwabacherstraße hereinfuhr, unter die Räder und wurde von denselben am Kopfe und Schulter ꝛc. so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unglückliche steht noch in jugendlichem Alter und ist, wie man wissen will, erst kurze Zeit verheirathet.

— In Nürnberg erschoß sich am Freitag früh der Buchbindergehilfe Roder in seinem Bette.

— Am 24. August morgens wurde bei Roth durch den von München kommenden Güterzug einem beurlaubten Soldaten die beiden Beine abgefahren, derselbe hatte auf dem Bahngeleise geschlafen und konnte in der Dunkelheit von dem Lokomotivführer nicht bemerkt werden. Der Unglückliche starb eine Stunde nach dem Unfalle.

— Aus Würzburg wird gemeldet: In Folge der anhaltend äußerst günstigen Witterung gehen die Trauben sichtlich ihrer Reife entgegen und steht dem fränkischen Winzer, gleich seinen Brüdern am Rhein, eine reichliche und gute Ernte in Aussicht. Zu gleicher Zeit hat man die Bemerkung gemacht, daß das Kartoffelkraut an einzelnen Stöcken (in Folge der großen Hitze) nur scheinbar krank ist, während die Knollen selbst vollkommen gesund gefunden werden.

— Abgebrannt: Am letzten Sonntag im Markte Türkheim 6 Anwesen mit Haupt- und Nebengebäuden; der Schaden wird auf 20,000 fl. veranschlagt.

— Wien. Mehrere die Verwaltung Italiens betreffende wichtige Maßregeln werden verkündigt. Der Belagerungszustand wird eingeschränkt und ein Uebergangszustand bis zur Aufhebung des erstern verfügt. Das Generalgouvernement, an dessen Spitze Feldmarschall Radetzky gestellt bleibt, wird in eine Civil- und Militärabtheilung zerfallen, an der Spitze der erstern wird Graf Rechberg, der zweiten F.-M.-L. Nobili gestellt.

— In der Hof- und Staatsdruckerei in Wien werden gegenwärtig Proben mit einem bei Bassano entdeckten lithographischen Steine vorgenommen, die von bestem Erfolge begleitet sind. Den Brüchen in Solenhofen, aus welchen bekanntlich bisher alle Steine zum Druck gewonnen wurden, wird durch diese Entdeckung ein großer Schaden zugefügt.

— Hamburg. Die elektro-magnetische Telegraphenlinie zwischen Kopenhagen und Hamburg ist vollendet. Dieselbe läuft in zwei Drähten mit einer Gutta-Percha- und Blei-Umhüllung; die Drähte sind noch außerdem in ausgehöhlte Mauersteine oder in Holzlatten eingefugt worden.

— Rom. Ueber die Stimmung der Provinzen gehen höchst betrübende Nachrichten ein; das Volk klagt über Abgaben und Theuerung und beschuldigt die Regierung, nicht frühzeitig genug geeignete Vorkehrungen zur Abwehr drohender Hungersnoth getroffen zu haben. Auch in Rom selbst herrscht eine gleiche Stimmung. Leider gab sie sich am 16. ds. sogar in einem Akte von Rohheit kund, welcher das feinfühlende Herz des Papstes schmerzlich verwundete. Er war auf einer Erholungsfahrt, als ein Volkshaufen, unter Lärm und Geschrei über Noth und die hohen Preise der Lebensmittel, seinen Wagen umschwärmten und ihm ein Brod hineinzuwerfen versuchte. Schlimmeres aber hat sich in der vorhergegangenen Nacht ereignet. 26 meist guten römischen Familien angehörige junge Männer wurden in der Umgegend von Piazza Poli verhaftet, da die Polizei wissen wollte, daß sie ein Attentat auf das Leben hochgestellter weltlicher und geistlicher Würdenträger vorhätten. Auch wurden 6 mit Dolchen Bewaffnete während der Abendfeier des Napoleonstags auf Piazza Colonna verhaftet.

— Vor einigen Tagen war in der „A. Ztg." von einem Attentate die Rede, welches ein in Priesterkleidung verkappter Mensch zu St. Cloud auf den Kaiser der Franzosen versucht haben sollte. Es hieß, jedoch ohne Verbürgung, der Mensch sei sofort ergriffen und von der Umgebung des Kaisers niedergemacht worden. Auf eine authentische Mittheilung gestützt, versichert das „Berl. Korr.-Bur.", daß die ganze Sache erfunden war.

— Einer Notiz des Direktors der Toulouser Sternwarte zufolge, würde sich die drückende Hitze, die plötzlich eingetreten, durch den Umstand erklären, daß wir uns gegenwärtig unter dem Einflusse der Asteroiden befinden, die man im gemeinen Leben Sternschnuppen nennt. Das Phänomen war bereits im Mittelalter bekannt; man wußte es aber nicht zu deuten. Eine Volkssage schrieb es den brennendheißen Thränen des heil. Lorenz zu, dessen Namenstag auf den 10. August fällt. Die Asteroiden wälzen sich durch den unermeßlichen Raum mit unglaublicher Geschwindigkeit: sie legen in einer Sekunde eine Strecke von 25- bis 30,000 Meter zurück. Gegenwärtig verfolgen sie ihren Lauf etwas außerhalb der Erdbahn, werfen die Sonnenstrahlen auf unseren Planeten zurück und steigern dadurch die Temperatur. Im Monat Februar werden dieselben Asteroiden wieder erscheinen.

— Das englische Parlament, das fünfzehnte seit der Regierung der Königin Viktoria, ist durch den Lordkanzler vertagt worden. Ueber die wichtige orientalische Frage hat das Parlament nicht viel mehr erfahren als jeder Zeitungsleser auch. Die Thronrede gibt den Herren bescheiden nur Hoffnungen in die Ferien und auf die Fuchsjagd mit und sagt: „Mit ihren Verbündeten handelnd und sich auf die Anstrengungen der Wiener Konferenz verlassend, glaubt Ihre Majestät guten Grund zu der Hoffnung zu haben, daß ein ehrenwerthes Arrangement bald zu Stande kommen werde." Die Hoffnung geht also noch sehr auf Stelzen.

— Die Engländer trösten sich. Was sie etwa im Orient an Gewicht eingebüßt haben, ersetzt ihnen das schwere Gold aus Australien. Das letzte Schiff hat wieder 80 Centner Gold herüber- und in den Kellern der Bank untergebracht. Allein die Fracht- und Passagiergelder betrugen 13,000 Pfd. St. und die Fracht- und Briefstücke waren in 250 Kisten u. Säcken verpackt. Das Gold geht reihum; vor dreihundert Jahren kam's zu den Spaniern, dann zu den Holländern, jetzt zu den Engländern und vielleicht kommt's auch einmal nach Deutschland, wenn das Land erst Schiffe und Kolonien hat.

— Während die europäische Diplomatie ihre Vermittelungsaufgabe in Konstantinopel betreibt, feiert Rußland mit seinen Kriegsrüstungen keineswegs. Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 11., welches der Wanderer mittheilt, hat General Gortschakoff in Bucharest 164 große Backöfen für das Bedürfniß der Armee bauen lassen, und den 2. August sind daselbst 500,000 Oka Zwieback (ein Oka von 2¼ Wiener Pfund) aus Giurgewo angekommen. Die Pontons und Kanonierschaluppen, welche früher bei Galacz und Ibrail lagen, sind nach Giurgewo avancirt worden. Die Zahl der eingerückten Truppen soll sich bis zu 94,000 Mann erheben, der Geschützpark hat 640 Kanonen. Die reguläre und irreguläre Kavallerie hat ungefähr 17,000 Pferde und die Kavalleriedivision General Fischbachs ist längs der Donau aufgestellt. Das 6. russische Armeekorps ist von Moskau abgegangen. Es ist für Warschau bestimmt, weil das 1. Armeekorps aus Polen nach Bessarabien verlegt wurde. Man rechnet, daß Rußland Ende September ungefähr 200,000 Mann in den Donaufürstenthümern und den russischen Grenzprovinzen konzentrirt haben wird.

— Türkei. Von den zwei Flotten in der Besika-Bai vernimmt man, daß es auf ihnen ziemlich viele Fieberkranke gibt. — Die aus 7 Segeln bestehende ägyptische Flotte fuhr am 30. Juli an der Insel Rhodus vorüber und ankerte am 3. August in der Bai von Marmorice — sonderbarer Weise demselben Stelldichein, wo vormals die Russen zum Schutz der Pforte gegen den Pascha von Aegypten im Lager standen.

— Gegenüber den Nachrichten der „Allgemeinen Zeitung" und anderer Zeitungen nach ihr, machen Reisende aus der Türkei der „Kronstädter Zeitung" die Mittheilung, daß man daselbst durchaus nichts von einer Christenverfolgung wahrnehme; im Gegentheil seien die Türken im Allgemeinen sehr christenfreundlich gesinnt. Einzelne Ausnahmen könnten nicht für das Ganze gelten.

— Lola Montez hat sich abermals vermählt, und zwar in San Franzisco mit einem Hrn. Hull, Eigenthümer des Journals „San-Franzisco-Whig."

Volksfest.

Nach elfjährigem Schlummer erstand heuer wieder, und zwar in erneuter Pracht, das Nürnberger Volksfest und äusserte, wie auch sonst immer, auf die nähere und fernere Umgebung eine wahrhaft magnetische Zugkraft. Alle nach Nürnberg führenden Straßen waren am Hauptfesttage mit Fußgängern, Reitern und Fuhrwerken aller Art bedeckt, die ankommenden Eisenbahnzüge glichen zerstörten Ameisenhaufen, und die emsige Fürther Bahn setzte, schon in den Morgenstunden beginnend, eine Unmasse von Volksfestgästen in Nürnberg ab. Alles eilte und war besorgt, sich einen günstigen Standpunkt zur Besehung des Festzuges zu sichern. Doch nicht Jedem war das Schicksal günstig. Sehr zu bedauern waren z. B. jene Gäste, welche mit dem Bamberger Nachmittagszuge, leider zu spät, eintrafen; es hatte sich der Bahnzug verspätet und traf erst ein, nachdem der Festzug schon auf dem Ludwigsfelde angelangt war, und es kamen so über 700 Personen um den mit Sicherheit erwarteten Genuß, den brillanten Aufzug bewundern zu können. Dieser selbst bewegte sich in der schönsten Ordnung, wie er im Programm aufgeführt ist, durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze. Ueber das Arrangement und die Eleganz herrschte nur eine Stimme der Bewunderung, und die Meisten sahen sich in ihren Erwartungen übertroffen, da nach dem Programm eine so großartige und imposante Repräsentation der Gewerbe nicht zu erwarten stand. Am Festplatze angelangt, stellte sich der Zug vor der Tribune auf, woselbst eine gemeinsame Produktion der Landwehr- und der Regimentsmusik statt hatte, welcher Genuß aber den Hörern durch die von den benachbarten Wirthsbuden her schallenden Musikkorps, die während dem ebenfalls thätig waren, zum nicht geringen Theil verkümmert wurde. Während und nach dieser Produktion vertheilte sich das Publikum und füllte die Schau- und Wirthschaftsbuden, an denen beiden kein Mangel ist. Außer den beiden Schützenrestaurationen haben 60 Wirthe ihre Räume zur Aufnahme von Gästen mit bedeutendem Kostenaufwande hergerichtet, und bringt man noch die an das Comité zu entrichtenden, theilweise enormen Pachtgelder in Anschlag, so ist es nicht zu verwundern, wenn die Zechen etwas geschmalzen, dagegen die Portionen ziemlich mager ausfallen. Ein aufmerksamer Beobachter konnte manche nicht uninteressante Scene in dieser Beziehung mit ansehen; wie z. B. ein gewisser Wirth jedesmal bei Verabreichung einer Speiseportion auf dem bei der Preisbestimmung lang gewordenen Gesicht des Gastes ein Unmuth zerstreuendes Lächeln durch die naive Bemerkung hervorrief: „Wohl etwas theuer; aber das Pachtgeld ist auch hoch!" In einer andern Bude bestellte sich Einer, dem sich's etwas im Magen regte, drei Bratwürste mit Kraut. Fluggs stand der Teller vor ihm, „13 kr. mein Herr" bemerkte ihm der Aufwärter. Ueber die prompte Bedienung erfreut, wollte sich der Gast über die Würste hermachen, aber von diesen war keine Spur zu erblicken. „Aber Kellner, ich habe ja Bratwürste verlangt, und Sie haben mir bloß Kraut gebracht!" Der Angerufene wirft einen mitleidigen Blick auf den Sprecher, ergreift die Gabel, stöbert etwas in dem Kraut herum und an's Tageslicht kommen drei Würstchen, so zierlich und nett, daß sie mit Regenwürmern an Schlankheit wetteiferten. Lachend setzte ich meine Wanderung fort und wurde kurz darauf an das biblische Gleichniß von den 7 klugen Jungfrauen sehr lebhaft erinnert: mir gegenüber befand sich eine sorgsame Hausfrau, die für sich und ihre Ehehälfte in der Art gesorgt hatte, daß sie ein paar Täubchen zu Hause gebraten und mitgebracht hatte, die sie nun, beneidet von vielen Umsitzenden ganz gemächlich verzehrten. Doch da nicht Jedem eine so sorgsame Hausfrau vom Himmel bescheert ist, und nicht jede Hausfrau — es sei aus diesem oder jenem Grunde — sich mit dem Taubenbraten einlassen kann, so ist für Jene, die sich mit einem frugaleren Imbiß begnügen und nicht Lust haben 27 kr. für 4 Loth gebackenes Fischfleisch, oder 1 kr. für den vierten Theil eines Sechspfennigkipfchens auszugeben, durch eine Charcutiers-Boutique und zahlreiche Käse- und Brodverkäufer, welche sämmtlich sehr viel Absatz haben, ausreichend gesorgt. Ueber das Bier ist im Allgemeinen nicht zu klagen; daß es manchmal etwas frischer sein dürfte, läßt sich leicht erklären, doch ist dies nicht allgemein der Fall. Einem sonst immer sehr fühlbaren Uebelstand, der durch alle Mühe und Opfer des Comités nicht zu beseitigen gewesen wäre, wurde durch die Gunst der Witterung auf's Einfachste abgeholfen: ein in der vorausgegangenen Nacht in Strömen herabstürzender Regen, der manchem der Betheiligten schwer auf's Herz gefallen sein mag, hat, statt Schaden zu bringen, vielmehr dazu gedient, den Staub, der sonst fast unerträglich geworden wäre, zu löschen. Von den Schaubuden haben wir das Innere noch nicht besehen und können daher auch nichts darüber verrathen. Die Leistungen der Kunstreiter-Gesellschaft werden allenthalben sehr günstig besprochen. — Der erste Tag verlief, ohne daß ein einziger Mißton die Harmonie des Ganzen störte, die meisten verließen erst nach Einbruch der Nacht den von Tausenden von Flammen erhellten Festplatz, und gar manchem Fürther mag das Loos zu Theil geworden sein, daß er den letzten Bahnzug versäumte.

Kinderbewahranstalt.

Da in der jüngsten Zeit eine ansehnliche Zahl auswärtiger Herrschaften die hiesige Stadt zu ihrem Wohnsitze wählten, die von meinem Institute, einer Kinderbewahranstalt, noch keine Kenntniß haben dürften, so erlaube ich mir, dieselbe sowohl ihnen, als dem geehrten Gesammtpublikum, in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich ein sehr geräumiges, gesundes Lokal inne habe, das zu den Erholungsstunden einen sehr geräumigen Hof darbietet, in welchem auch die Institutszöglinge des Herrn Obernsdorfer ihre Freistunden abhalten. Da gegenwärtig eine größere Anzahl der mir anvertrauten Kleinen in das Alter der Schulpflichtigkeit getreten ist, so bitte ich, mich auch ferner mit gütigem Zutrauen zu beehren, da dieß mein ausschließlicher Nahrungszweig ist, denn meine Funktion in der Scharre nimmt mich täglich blos einige Stunden des Morgens in Anspruch und während dieser Zeit befinden sich die Kinder unter der sorgsamen Aufsicht meiner Frau. Mit der hier ausgesprochenen angelegentlichen Bitte verbinde ich noch die Zusicherung, daß ich mir alle mögliche Mühe geben werde, auch künftighin die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben und pflichtmäßig die allerhöchste Verordnung vom 15. November 1839 genau befolge und mich der Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. Löwi in jeder Hinsicht strengstens unterwerfe.

G. Rosenstein.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung aus der Sterngasse in die Mohrenstraße, Nr. 49 I., bringe ich dem werthen Publikum und meiner geschätzten Kundschaft zur Kenntniß. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß mein Abgang vom Hause nach Nürnberg täglich Mittags 1 Uhr stattfindet.

Barbara Leipold, Nürnberger Bötin.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug vom Löwenplatz in die obere Königsstraße in das Haus des Herrn Phil. Heilbronn bringe ich dem geehrten Publikum zur Kenntniß. Dankend meiner alten Nachbarschaft für das mir und meiner Familie eine so lange Reihe von Jahren erwiesene Wohlwollen, empfehle ich mich meinen jetzigen Nachbarn zu freundlicher Aufnahme. **Feist Jedermann.**

Diebstahl.

Es ist in Nürnberg eine messingene **Figur** von einer Wasserleitung abhandengekommen. Die Figur ist 10″ hoch und stellt eine Göttin, aus deren Brüsten Wasser herausspringt, vor. Indem man vor dem Ankauf warnt, sichert man Demjenigen, der zu dessen Wiedererlangung behilflich ist, ein gutes Douceur durch die Redaktion zu.

Volksfest.

Bude Nr. 19

am Wald, in der Nähe der Schützengesellschaft.

Für den bisherigen gütigen Besuch verbindlichst dankend, empfehlen wir uns den verehrten Bewohnern Fürths und der Umgegend auch für die übrige Dauer des Volksfestes. Wir werden fortfahren, durch vorzügliches Bier und gutzubereitete billige Speisen uns Ihre Gunst zu erhalten und erlauben uns nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß wir die Einrichtung getroffen haben, auf dem Platze zu schlachten, weßhalb stets frische **Bratwürste** und **Metzelsuppe** servirt werden können. **Bäumler**, aus Nürnberg.
Blutharsch, aus Fürth.

Alte Veste.

Bei Gelegenheit der **Zirndorfer Kirchweih** heute Sonntag, den 28. August, erlaube ich mir die verehrten Bewohner Fürths, Nürnbergs und der Umgegend höflichst einzuladen, mit dem Bemerken, daß für gute **Hefenküchlein**, gebackene **Karpfen** und andere Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. Einem werthen Besuch sieht entgegen H. Kütt.

Aechter Düsseldorfer Senf

ist angekommen bei **P. Reitenspieß.**

Gesuch. In einem Spezereiwaarengeschäft wird eine Ladnerin, welche sich über Treue und Fleiß genügend auszuweisen vermag, entweder sogleich oder bis nächstes Ziel zu engagiren gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Kaufgesuch. Ein Schreibtisch mit Stehpult wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu verlassen, wovon die eine sogleich, die andere in einem halben Jahr bezogen werden kann. Christoph Steinberger.

Zu vermiethen. Ein freundliches heizbares Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist für einen ledigen Herrn sogleich, sowie auch ein kleiner Laden mit Verschlag, täglich zu vermiethen: Gustavstrasse Nr. 136 II.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn sind zwei schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, für einen Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 26. August 1853.

Waizen	23 fl. 45 kr. gest.	— fl. 48 kr.
Korn	14 fl. 28 kr. gef.	— fl. 4 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 16 kr. gef.	— fl. 2 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 206.

Dinstag, den 30. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, Dinstag, den 30. August, wird von Nürnberg nach Fürth bis 9 Uhr Abends gefahren.

Vermischte Nachrichten.

Am Sonnabend Nachts nach 9 Uhr trafen Se. Majestät König Max in Nürnberg ein und wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel empfangen. Abends wurde die ganze Stadt festlich erleuchtet. Am Sonntag nahmen Se. Majestät von dem Weidenkeller'schen Institut in Lichtenhof und einigen andern Anstalten Augenschein, und erfreuten gegen Abend die auf dem Ludwigsfelde versammelte Menschenmenge durch ihre hohe Gegenwart. Abends war die Stadt abermals brillant illuminirt. Schade, daß das Wetter nicht günstiger war.

— Zur Bundesinspektion des bayerischen Kontingents wurden bestimmt: von Oesterreich der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Wilhelm; von Sachsen der k. General-Lieutenant und Festungskommandant v. Stockhausen und vom Großherzogthum Hessen der General-Lieutenant v. Wachter. Von Seite Bayerns wird der Bundeskommission der k. General-Major und Brigadier v. Hartmann beigegeben.

— Die durch mehrere Blätter verbreitete Mittheilung von einem auf die Tanzmusiken an Kirchweih- und Markttagen bezüglichen Reskripte erhält durch die soeben kundgewordene allerhöchste Entschließung des Staatsministeriums des Innern eine ganz andere Version als die früher verlautbarte. Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 3. September 1843, namentlich des Art. 2 und 3 derselben, wodurch den Polizeibehörden die Befugniß eingeräumt wird, die Tanzunterhaltung zu gestatten oder zu verweigern, werden die Kreisregierungen zu strengen Einschreitungen angewiesen und zwar aus Anlaß langjähriger Erfahrungen, daß namentlich die Tanzunterhaltungen in zahlloser Menge ertheilt und besonders von Dienstboten in der Heimath und Entfernung besucht, zu gemeinschädlicher Genußsucht verleiten, zur Verderbung der Sitten wesentlich beitragen und in der Regel Raufexcesse, nicht selten schwere Körperverletzungen und sogar Todtschläge zur Folge haben. Nachdem nun eine Beschränkung der Tanzunterhaltungen am wirksamsten dadurch eintritt, daß nicht an jenen Tagen, an welchen in den einzelnen Orten die ganz unberührte kirchliche Feier der Kirchweihen stattfindet, Tanzmusikbewilligung ertheilt, sondern letztere auf einen und denselben Tag verlegt wird, so werden die k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, ermächtigt und angewiesen, in ihren Regierungsbezirken für den Fall, wenn sich die obenerwähnten bedauerlichen Mißstände gezeigt haben, allgemein zu verfügen, daß auf den Grund einer Kirchweih nur am dritten Sonntage im Oktober (im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg am Sonntage nach Martini) eine Tanzbewilligung ertheilt werde. Da ferner auch die an Markttagen ertheilten Tanzmusikbewilligungen häufig zu den gröbsten Excessen Anlaß geben, so sind bei solchen Gelegenheiten die Tanzbewilligungen nur ausnahmsweise und dort zu gewähren, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und zureichende Mittel verfügbar sind, um jedem Excesse wirksam vorbeugen oder begegnen zu können u. s. w.

— Fürth. Für den Monat September wurde die Taxe für ein Pfund Mastochsenfleisch auf 11 kr. 3 pf. festgesetzt.

— In Erlangen fiel ein Schreiner in der Nähe der Windmühle in den Kanal und ertrank.

— Aus Pappenheim ist die Trauerkunde von dem am 26. dortselbst erfolgten Ableben des Hrn. Grafen Karl zu Pappenheim, k. Feldzeugmeisters, Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Mitgliedes der Kammer der Reichsräthe ꝛc. ꝛc., eingetroffen. Mit ihm ist abermals einer der würdigsten und edelsten Veteranen der bayerischen Armee von dieser Erde geschieden. Graf Pappenheim hat ein Alter von 82 Jahren erreicht.

— Bamberg. Durch hohe Regierungsentschließung vom 10. d. M. wurde der Beschluß des Stadtmagistrats vom 10. Mai d. J., wonach die Bamberger Schützengesellschaft als politischer Verein erklärt wurde, bestätiget.

— In Aubing schlug bei einem Gewitter der Blitz in das Anwesen des Bauers Schmeller und hat dasselbe in Asche gelegt.

— Frankenthal. Dem oftgenannten Gewohnheitswucherer Isaak Kuhn von Bissersheim hat die Berufung gegen das Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts denn doch einen wesentlichen Vortheil gebracht. Der Appellhof zu Zweibrücken hat nämlich das erstinstanzliche Urtheil, das auf 6 Monate Gefängniß, 12536 fl. Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten lautete, dahin reformirt, daß die Gefängnißstrafe wegfällt und die Geldstrafe nur noch 9000 fl. beträgt.

— In Hördt bei Germersheim ist am 17. d. einer der ältesten und letzten Veteranen der ägyptischen Armee unter Napoleon I., Oberstlieutenant v. Waldmann, aus Neustadt a. d. Hardt gebürtig, in einem Alter von 95 Jahren gestorben. Die letzte Ehre wurde dem Verblichenen bei seiner Beerdigung durch militärisches Geleite der Garnison Germersheim erwiesen, dem der k. Stadt- und Festungskommandant von da, Herr General v. Roppelt, sowie mehrere Herren Offiziere beiwohnten. Auch viele Bewohner der Umgegend schlossen sich dem Leichenzuge an.

— Bevorstehende Gelehrten-Versammlungen: Die Generalversammlung sämmtlicher deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine findet in Nürnberg vom 13. bis 16 September statt. Die deutschen Philologen, Schulmänner und Orientalisten versammeln sich in Altenburg vom 28. September bis 1. Oktober, die Realschulmänner in Braunschweig vom 27. bis 29. September. Die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 19. bis 24. September in Tübingen abgehalten werden.

— Bei der in diesen Tagen abgehaltenen Herbstmesse in Kassel war der Verkauf so stark, daß in 1½ Tagen alles Leder verkauft war.

— Die Eisenbahnen befördern nicht allein das schnelle Ausreißen, sondern auch das schnelle — Sitzenbleiben. Ein Breslauer Betrüger, dem drei Monate Gefängniß winkten, wollte diesem Winke von der Hand des Armes der Gerechtigkeit nicht Folge, sondern lieber eine Auswanderung nach der neuen Welt leisten. Er dampfte von Breslau nach Berlin, um von dort seinen Ausriß nach Hamburg fortzusetzen. Aber auf dem dortigen Bahnhof sah er sich zu einem unfreiwilligen Aufenthalte genöthigt und bei seiner Durchsuchung entdeckte man auch noch falsche Geldstücke bei dem Auswanderungslustigen, so daß der Betrüger nun noch als Falschmünzer Anspruch auf ein Agio seiner Strafe hat.

— Nach dem neuen österreichischen Militärschematismus sind im Ganzen 45 Mitglieder fremder souveräner Regentenhäuser k. k. österreichische Militärs.

— Von den zu mehrjähriger Verbannung verurtheilten Freiburger Insurgenten haben fünf (Johann Carrard, Marchand, Morard und die beiden Perroud) ihre Strafe angetreten. Sie wurden durch freiburgische Gendarmerie an die neuenburgische abgeliefert, welche sie bei Brenets über die Grenze nach Frankreich brachte. Perrier und der Pfarrer Delley werden erst in 14 Tagen nachfolgen, weil deren Konfrontation mit den Putschtheilnehmern, die sich nachträglich gestellt haben, vom Gericht für nöthig erachtet wurde.

— Dänemark. Ein schon oft aufgetauchtes Gerücht hat in diesen Tagen von Neuem in den Herzogthümern die Runde zu machen angefangen, das Gerücht nämlich, König Friedrich VII. von Dänemark sei entschlossen, abzudanken, und der nächstberechtigte Erbe der dänischen Krone, der Oheim des Königs, Erbprinz Ferdinand, wolle ebenfalls auf sein Successions-Recht verzichten, so daß der Prinz von Dänemark, Prinz Christian von Glücksburg, der in Warschau, London und Kopenhagen zur Thronfolge ausersehen worden, sofort als König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. proklamirt werden würde. Ebenfalls wird noch behauptet, König Friedrich VII. stehe wegen des Ankaufs dreier großer Güter im Schleswig'schen für die Gräfin Danner in Unterhandlung und werde nach seiner Abdankung selbst im Herzogthum Schleswig seinen Wohnsitz aufschlagen.

— Die brittische Marine hat soeben einen ihrer fähigsten und ausgezeichnetsten Offiziere verloren. Der Admiral Sir George Cockburn, ein Waffengefährte Nelson's und Jervi's, ist im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Er war derjenige brittische Seeoffizier, der den Kaiser Napoleon nach St. Helena brachte.

— Louis Napoleon hat das ihm vom Stadtrath von Dieppe angebotene Geschenk des Stadthauses in einem huldvollen Schreiben an den Maire aus dem Grunde abgelehnt, weil die Beschränktheit seiner Civilliste — von 28 Mill. Frcs. — ihm nicht erlaube, die Kosten einer neuen Residenz zu bestreiten. Als weiterer Grund verlautet, daß der Stadtrath an den Minister geschrieben hatte, er habe keine Mittel, den Kaiser festlich zu empfangen.

— Die Königin Christine von Spanien hat's bei dem Hause Orleans verschüttet, weil sie so viel mit dem französischen Kaiserhof verkehrt, obgleich aus einer Heirath mit dem Prinzen Napoleon und einer ihrer Töchter nichts werden soll. Man erzählt, sie habe der Familie Orleans einen Besuch in Claremont zugedacht gehabt, allein sie habe von der Königin-Wittwe die Antwort erhalten, daß sie sich nicht zu bemühen brauche.

— Ueber die orientalische Angelegenheit schreibt man der Fr. Postz. aus Wien, 25. Aug.: Die letzte Post aus Bucharest bringt die erfreuliche Bestätigung von der auch schon auf anderen Wegen kundgewordenen Nachricht, daß die Differenz zwischen Rußland und der Pforte nun in der Hauptsache beigelegt ist. Der österreichische Generalkonsul daselbst hat nämlich mittelst zwei Courieren die Nachricht erhalten, daß der Friede so gut wie gesichert sei, und daß die Russen bis zum 2. September die Moldau und Walachei räumen sollen. Man mißt den größten Theil dieser Vermittelung dem Wiener Kabinete bei, und man hört im Volke all-

gemein den Ruf erschallen: Es lebe Oesterreich! Die Lage der Hospodare der beiden Fürstenthümer ist unter diesen Umständen eine schwierige geworden, und nur der energische Schutz Rußlands wird sie noch ferner halten können. Jener der Moldau hat der Pforte offen getrotzt, und sogar seinem Agenten in Konstantinopel, Herrn Vogorides, aufgetragen, keine Verhandlungen mehr mit dem Divan zu pflegen. Stirbey hat den Befehl der türkischen Regierung, seinen Posten niederzulegen und nach Konstantinopel zu kommen, wenn auch nicht durch offene Renitenz mißachtet, doch mittelst Intriguen umgangen, die leicht durchschaut werden können. Noch bis zum 15. d. M. zeigte sich, wie von Bucharest gemeldet wird, der Horizont daselbst nicht so freundlich, um desto größer war die freudige Ueberraschung. Von Braila traf am Tage vorher eine Depesche an den Minister des Innern mit der Nachricht ein, daß die Türken die große Donauinsel oberhalb Maczin stark besetzt, befestigt, und die Wälder gelichtet haben. Von der walachischen Regierung sind 60 Kommissäre auf alle Straßen entsendet worden, um überall Magazine und Spitäler für die große russische Armee zu errichten. Man schien überhaupt überzeugt zu sein, daß die Russen den Winter über in den Donaufürstenthümern verbleiben würden. Am 13. veranstaltete Fürst Gortschakoff ein glänzendes diplomatisches Diner, welchem auch der österreichische Generalkonsul v. Laurin beiwohnte.

Anzeige für Auswanderer.

Stürye & Comp. in Harburg,

Schiffs-Rheder und Schiffs-Eigner,

expediren fortwährend am 1. und 15. jeden Monats schnellsegelnde, gekupferte, dreimastige Schiffe von Harburg nach New-York. Die Ueberfahrtspreise werden billigst gestellt und die rechtlichste, pünktlichste Bedienung zugesichert.

Denjenigen Auswanderern, denen es von Interesse ist, dient zur Nachricht, daß die in den Monaten April und Mai mit bayerischen Auswanderern abgegangenen zwei neuen Schiffe, die so rasch und glücklich in New-York angekommen sind, in den nächsten Monaten wieder befördert werden, und zwar

„Celle", Kapitän Bay, Ende September, und
„Harburg", Kapitän Meyer, am 15. Oktober.

Schiffs-Verträge können abgeschlossen und weitere Nachrichten eingeholt werden bei dem Haupt-Agenten **Jak. Max Andr. Löhe** in Fürth

und

bei Herrn J. G. Schülein in Neustadt a./A., bei Herrn Jakob Weiß in Augsburg,
„ „ J. F. Nidermeyer in Bamberg, „ „ Oskar Dallmer in Landshut.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Hanna Boßner.

Cementkitt-Offerte.

Ganz frischen **Roman- und Portland-Cement**, welcher als Mörtel zur Dachbedeckung zehn Jahre und länger hält, zu Wasserbauten und zur Verkittung der Oefen und Röhren in Brauereien und Seifensiedereien, sowie zur Anlegung von Cisternen, Kanälen, Brunnen, Bassins und dergl., dann zu Grundmauern und Kellergewölben, zum Bewerfen der Gebäude auf der Wetterseite, für Laboratorien, Waschküchen, Ställe, Altanen, Plattformen 2c., sowie **hydraulischen Kalk**, empfiehlt

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Wirthschafts-Eröffnung.

Morgen, Dinstag, eröffne ich meine Wirthschaft zum

silbernen Fisch
in der Gustavsstraße,

bei welcher Gelegenheit ich mich dem verehrten Publikum und der werthen Nachbarschaft bestens empfehle, und bitte, mit dem Bemerken, daß stets für frisches **Bier** gesorgt sein wird, um gütigen Zuspruch. **Joh. Georg Siebenkäs.**

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz sind große, noch **ganz neue** Kisten billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Vom Hause des Hrn. Dr. Eckert bis zur Hallstraße wurde am 28. d. Nachmittags ein Zwanzigfrancsstück von einem Arbeiter verloren; der redliche Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur bei der Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Drei Dutzend Cigarrenspitzen von Horn und Bein hat ein Lehrling verloren. Man bittet um deren Zurückgabe an die Redaktion.

Verlorenes. Ein Knabenstiefel wurde auf der Nürnberger Chaussée verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben bei der Redaktion abzugeben.

Gesuch. In einem Spezereiwaarengeschäft wird eine Ladnerin, welche sich über Treue und Fleiß genügend auszuweisen vermag, entweder sogleich oder bis nächstes Ziel zu engagiren gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Zugelaufener Hund. In der obern Königsstraße ist Jemand ein hellbrauner Jagdhund zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld abgeholt werden. Näheres bei der Red.



Zu verkaufen. Eine viersitzige Reise-Chaise, im besten baulichen Zustande, mit eisernen Achsen und eisernen Büchsen, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Kapitalgesuch. 1000 bis 1500 fl. werden auf ein hiesiges Nahrungshaus, das zwei reale Rechte in Besitz und Betrieb hat, sogleich oder bis Ziel Allerheiligen gegen vierfachen Werth gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung ebener Erde, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Boden, Keller und Antheil am Waschhaus, ist zu vermiethen und in einem Viertel- oder Halbjahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 207.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 31. August 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, Mittwoch, den 31. August, wird von Nürnberg nach Fürth bis 9 Uhr Abends gefahren.

Vermischte Nachrichten.

München. Sowohl im Staatsrath als in den Ministerien werden die dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen vorbereitet, jedoch was über die Zeit der Einberufung und Dauer desselben verlautet, beruht vorerst nur auf Vermuthungen und scheint ein bestimmter Beschluß hierüber erst nach der Rückkunft des Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten gefaßt zu werden.

— Der „Pfälz. Ztg.“ wird aus München geschrieben: „Wie einige behaupten, würden sich die Vorlagen für den kommenden Landtag hauptsächlich auf die neuen Zollverträge und auf die schon am Schlusse der letzten Kammersession eingebrachte Kreditforderung des Kriegsministeriums für die außerordentlichen Truppenaufstellungen in den Jahren 1848—51 beschränken. Doch steht zu vermuthen, daß noch anderweitige Gesetzentwürfe zur Vorlage kommen werden. Im Justizministerium soll namentlich an dem Entwurf des Strafgesetzbuches fleißig gearbeitet werden, doch schwindet die Aussicht für die Durchführung der Gerichtsorganisation von Tag zu Tag. Die ganze Reform auf diesem Gebiete wird sich wohl nur auf Verkleinerung der allzugroßen Landgerichtsbezirke, auf Vermehrung des Personals und auf die so wünschenswerthe Aufbesserung der Gehalte der Unterbeamten beschränken. Mag man sich nun für diese Maßregeln oder für die vollständige Organisation entscheiden, es ist dringend nothwendig, daß diese wichtige Frage nicht länger in der Schwebe bleibe, weil bei dem jetzigen Stand der Dinge namentlich die zivilrechtlichen Entscheidungen unglaublich verzögert werden müssen. — Die neue Forstorganisation wird nicht vor dem 1. Januar in's Leben treten, da die nöthigen Vorarbeiten kaum früher vollendet sein werden.“

— Die häufige Wiederkehr der Schwurgerichtssitzungen in Oberbayern, sowie die lange Dauer derselben hat die Geschwornen zu der Petition veranlaßt, daß ein zweiter Schwurgerichtshof für Oberbayern errichtet werden möge.

— Am Sonntag Mittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde auf der Rosenheimerstraße, zwei Stunden von München, in der Nähe des Dorfes Höhenkirchen, der von München heimkehrende Bauernsohn Glas durch 6 Messerstiche auf seinem Wagen ermordet und seiner Baarschaft von 104 fl. beraubt.

— Die Unterhandlungen, welche schon seit einiger Zeit wegen Verkaufs der herzoglich Leuchtenberg'schen Güter 2c. 2c. in und bei Eichstädt, dann des schönen herzoglich Leuchtenberg'schen Palais in München eingeleitet waren, sollen nun zum Abschlusse gelangt und die sehr bedeutenden Besitzungen von einem unserer königlichen Prinzen, man nennt Se. k. Hoh. Prinz Karl, erworben sein.

— Der Tarif für den Gütertransport auf den kgl. bayer. Eisenbahnen ist einer Revision unterworfen worden und kommen die neuen Bestimmungen vom 1. k. M. in Anwendung. Nach den revidirten Tarifbestimmungen beträgt die Eisenbahn-Frachttaxe für die I. Klasse 1¼ kr., für die II. Klasse ¾ kr. und für die III. Klasse ½ kr. per Zollzentner und Bahnstunde. Auf Verlangen werden jedem Versender von Gütern vier- oder sechsrädrige Transportwagen zu einem ermäßigten Frachtsatze zur Disposition gestellt. Die ermäßigte Frachttaxe beträgt: a) für einen vierrädrigen Wagen bei Belastung mit Gütern I. Klasse 1 fl. 21 kr., II. Klasse 54 kr. und III. Klasse 36 kr. per Bahnstunde; b) für einen sechsrädrigen Wagen: I. Klasse 2 fl. 1¼ kr., II. Klasse 1 fl. 21 kr. und III. Klasse 54 kr. per Bahnstunde.

— Nürnberg. Gestern Morgen um 6 Uhr 10 Minuten hat Se. Majestät mit einem Extrazug die Rückreise nach Hohenschwangau angetreten. Worte, welche Se. Maj. beim Abschiede sprach, geben die freudige Gewißheit, daß die allgemeinen Beweise aufrichtiger und herzlicher Ergebenheit von Nürnbergs Bewohnern die huldvollste Anerkennung bei dem Landesherrn gefunden haben. Zu dem zweiten Bürgermeister Hrn. Hilpert sprach Se. Majestät: „Ich habe Mich

recht heimisch in Ihren Mauern gefühlt und hoffe noch öfter und länger hier zu verweilen." Ferner sprach Se. Majestät bei der Abreise: „Es war heute herrliche Morgenbeleuchtung; gerade um Mir den Abschied von Nürnberg recht schwer zu machen. Sobald die Bauten in der Burg vollendet sind, komme Ich wieder und zwar auf mehrere Wochen mit der Königin und den Kindern."

— Fürth. Jener Müllermeister, der am Samstag Morgen unter die Räder seines eigenen Wagens kam, ist am Montag im hiesigen Hospitale in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben. — Am Montag sah man vom frühen Morgen an verschiedenartige Fuhrwerke mit Volksfestgästen unsere Stadt passieren, eines derselben, ein Leiterwagen, dicht besetzt, kippte in der obern Königsstrasse (vor dem Gran'schen Hause) um und setzte die Passagiere mehr oder minder unsanft auf den Boden, bei welcher Gelegenheit eine Frau sehr bedeutende Quetschungen am Gesicht erhielt.

— Der Magistrat der Stadt Bamberg hat sich durch die dermaligen steigenden Getreidepreise zu der Anordnung veranlaßt gesehen, daß alle Getreidehändler erst um 10 Uhr zum Kaufe, sowie zum Besuche der Schranne zugelassen werden. Uebertreter dieser bereits in Wirksamkeit getretenen Bestimmung werden mit einer Strafe von 10 bis 20 fl. belegt.

— Ein Schmied, welcher für die Arbeiter im Steinbruche im Giesbügel bei Würzburg die Geschirre schärft, hatte das Unglück, sich einen Arm und eine Hand jämmerlich zu verbrennen, indem ihm — während er das zu schmiedende Eisen im Feuer hatte — von einem andern Arbeiter ein Säckchen Pulver auf den Amboß gelegt wurde, welches durch das Feuersprühen des Eisens augenblicklich explodirte.

— Die Stadt Augsburg ist nun auf dem Punkt, um ein schon länger projektirt gewesenes industrielles Etablissement reicher zu werden. Es ist das Aktienunternehmen des Herrn G. Heinzelmann, zu welchem schon vor zwei Jahren das Kapital von 550,000 fl. mit einem großen Ueberschuß gezeichnet war, als sich wegen der erforderlichen Wasserkraft Anstände ergaben, durch welche die Ausführung des Plans verzögert wurde. Die Anstände sind jetzt glücklich gehoben und das unterm 20. d. M. ausgegebene Programm ladet zur Gründung einer Baumwollenspinnerei mit 20,880 Spindeln und einem Kapital von 625,000 fl. in 1250 Aktien zu 500 fl. ein. Es handelt sich um eine Feinspinnerei von 15,840 Spindeln (Nr. 60 bis 100 und höher), dazu 5040 Spindeln für niedere Nummern, die letztern hauptsächlich zur Verarbeitung und vortheilhaften Verwerthung des Abfalls bei den feinen Nummern. Da die Feinspinnerei im Zollverein noch so gut wie gar nicht existirt und dieser seinen Bedarf fast ausschließlich aus England und der Schweiz bezieht, so bietet sich dem Unternehmen ein großes Betriebsfeld.

— Kurhessen. Seit einigen Tagen ist die Rede davon, daß der Bundestag in Kassel angefragt habe, ob es noch nicht an der Zeit sei, den Kriegszustand aufzuheben? Man glaubt nicht, daß es in der Politik des Ministeriums liege, diesen Zustand so bald zu beseitigen, obgleich er nun fast volle drei Jahre, vom 7. September 1850 an, dauert. Daß die Regierung indeß selbst weiß, daß sie keine Unruhen zu befürchten hat, möchte wohl daraus zu entnehmen sein, daß während des dießjährigen Herbstmanövers alle Provinzen von Militär entblößt werden und zur Versehung des Garnisonsdienstes in Hanau und Fulda nur 80 Mann an jedem Orte bleiben.

— Das Wasser des Mains ist gegenwärtig bei Frankfurt so niedrig, daß die Dampfschiffe nur mit Mühe fahren können. In der Nähe der Brücke kommt der nur bei dem niedrigsten Wasserstande sichtbare sogenannte Weinstein (Zeichen eines guten Weinjahrs) zum Vorschein. Am 24. August Morgens war durch die Masse von angekommenen Fruchtwagen, deren Fracht zum Export in Schiffe verladen wird, das Mainufer so bedeckt, daß die Passage vielfach erschwert wurde.

— Man glaubt, daß in Freiburg (Schweiz) ein neuer Aufstand im Werke liege, der nach Beendigung der Ernte ausbrechen werde.

— Bei Gelegenheit der Vermählungsfeier des Kronprinzen von Belgien wurden unter andern Festivitäten auch Stiergefechte gehalten, die aber das Publikum durchaus nicht angesprochen haben. Die Polizei hatte verboten, daß bei diesen Gefechten Blut fließe, und so war es sehr schwer, die Stiere in Wuth zu bringen, was doch durchaus nothwendig ist; ein einziger Stier warf einen Kämpfer mit sammt seinem Pferde zu Boden, die übrigen waren so zahm, daß man sich auf sie setzen und selbst an den Schwänzen zerren durfte. Außer Spanien wird diese Art von Thierquälerei nirgends Anklang beim Volke finden.

— In London ist die Nachricht eingelaufen, daß das Emigranten-Boot „Sacramento" mit 220 nach Australien bestimmten Auswanderern an Bord wenige Meilen vor Port Phillip, dem Orte seiner Bestimmung, gescheitert ist. Das geschah in der Nacht vom 26. April. Sämmtliche Mannschaft und die Baarfracht im Betrage von 60,000 L. konnten glücklicherweise noch ans Land geschafft werden. Das Fahrzeug selbst wurde von der Brandung verschlungen, mit ihm Alles, was die armen Auswanderer in ihre neue Heimath mitgenommen hatten.

— Die große Industrie-Ausstellung in New-York scheint ein gänzlich verfehltes Unternehmen zu sein. Die Krystallpalast-Aktien fallen täglich, da der Besuch der Ausstellung in auffallender Weise abgenommen hat. Der junge Riese, wie Nord-Amerika häufig genannt wird, scheint bei diesem Unternehmen seine Kräfte überschätzt zu haben; seine Industrie und sein Kunstfleiß, von denen manche deutsche Blätter Wunder zu erzählen wissen, werden überhaupt noch lange brauchen, bis sie sich der europäischen werden nähern dürfen. Dieselben Blätter, welche sonst die Lobredner von Allem machten, was in und um Amerika ist, wissen von der Ausstellung nichts zu sagen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 22. August 1853.

1) Kr. Edelbauer wurde wegen Effektendiebstahls, verübt an den Liebel'schen Eheleuten zu Schweinau, im Werthe zu 6—7 fl. zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Der Schuhmachergeselle Johann Hölzle von Göggingen wurde überführt, seinem Nebengesellen Joh. Jak. Rösch in der Schlafkammer aus der Hose 7 fl. entwendet zu haben und wurde deshalb zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt, ferner wurde der Zeuge Kreppner, welcher trotz doppelter Ladung nicht erschienen war, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Alois Oettinger, Schmiedgeselle von Burgheim, wurde wegen Körperverletzung zu 8 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

4) Eva Flier aus Schwabach wurde wegen zweier Diebstahlsreate, verübt an dem Kaufmann Klinger von Nürnberg (Diebstahlsobjekt: eine kupferne Platte im Werthe zu 45 fl.) und an dem Kürschnergesellen Adolph Herold von Hannover (Diebstahlsobjekt: eine silberne Cylinderuhr) zu einer 2½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Das Volksfest

mit seinen manchfachen Freuden und Leiden neigt sich zu Ende. Der Sonntag wurde theilweise verregnet; wer aber da naß wurde, oder keine Gelegenheit hatte, den geliebten König zu sehen, der tröstete sich auf den Montag. Das war der Haupttag; schon die vorhergehende Woche und selbst Sonntag wurde von den unermüdlichen Fürthern rastlos gearbeitet, um an diesem Tage das Volksfest recht mit Muse genießen zu können. Zeitig schon war Alt und Jung zum Abmarsche bereit, es fehlten nur noch die Eisenbahnkarten, denn das Direktorium der k. pr. Ludwigseisenbahngesellschaft hatte sich — zur Vermeidung von Unordnungen — bewogen gefunden, anzuordnen, daß keine Karten für die nächste Fahrt ausgegeben wurden, bevor nicht der vorhergehende Zug abgegangen war, und das mag gut sein; aber wie diese Karten bekommen? Das muß man gesehen, oder selbst mitgemacht haben, um es zu glauben. Hunderte drängten sich an das einzige Loch, genannt „Kassa" und warteten eine volle Stunde bis endlich nach dem neuerlassenen Machtgebot sich aufthat der Zwinger und die vorderen Personen ihre Billets hatten; aber wie nun hinauskommen. Die Hinteren konnten und wollten nicht Platz machen, um ihre schwer errungene Position nicht zu verlieren, und so entstand ein Drängen, Treiben und Stoßen, das meistens in ein förmliches Handgemenge ausartete, und nicht selten sah man aus dem Menschenknäuel Gestalten mit blutenden, zerkratzten Gesichtern herauskommen, die theilweise auch den Preis des Sieges, die Billets verloren, oder gar Fragmente ihrer Bekleidung unfreiwillig zurückgelassen hatten; wie mancher Frack- oder Rockflügel mag auf diese Art in der Klemme zurückgeblieben sein! Es ist gewiß nicht am unrechten Platze, wenn man den Wunsch laut werden läßt, die Eisenbahn-Gesellschaft wolle bei so starkem Andrange des Publikums, der gerade nicht zu den Seltenheiten gehört und namentlich an der demnächstigen Kirchweih wieder in Aussicht steht, das ganz unbenützte Wartzimmer zu einem zweiten Kassalokal umwandeln, und vor beiden Barrièren zum Ein- und Abgang des Publikums anbringen zu lassen; die wenigen Mehrkosten dürften die Dividende nicht alteriren, da durch diese Anordnung mancher blinde Passagier vermieden würde. Ein zweiter Wunsch, der aber wahrscheinlich noch lange Wunsch bleiben wird, wäre die Anschaffung von 10 neuen Waggons, die ihre Zinsen, wenn auch nicht 12, doch sicher 5% ertragen würden. — Wir sind mit dieser leidigen Billetengeschichte ganz von unserm Thema abgekommen, und finden uns erst beruhigt im Wagen wieder, der uns alle vorausgegangenen Unannehmlichkeiten vergessen ließ. Nur manchmal flog ein besorgter Blick auf den dicht in schwarze Wolken eingehüllten Himmel, der an unserm lustigen Treiben kein Wohlgefallen haben mußte, da er gar so düster dareinschaute, und manche Thräne fiel uns auf die Nase, ehe wir den großen Festzug von Angesicht zu Angesicht sahen. Doch endlich erschien er in noch nie dagewesener Schönheit und Pracht. Wie ein schöner Traum, ein Feenmärchen aus „Tausend und einer Nacht" — so schwebten die Bilder vor den Augen vorbei, ein buntes Durcheinander, und doch wieder ein so sinniges Ganze, man sah, daß eine Meisterhand das Ganze geordnet hatte, die Sinn für Schönheit hat. Wer war nicht überrascht, die Cyclopen in ihrer vulkanischen Werkstätte zu sehen? — Dort kommt Gambrinus mit Mundschenken und seiner originell kostümirten Leib- und Ehrenwache. Hier die Zünfte, nicht nur durch ihre Repräsentanten vertreten, nein in ambulanten Werkstätten arbeitend, so die Schreiner, Hafner, Metallschläger ꝛc. Ah! ging es von Mund zu Mund „der Jagdzug!" Das war eine Pracht und Schönheit, und doch hat das liebliche Trio, Ceres, Pomona und Flora, mit dem muntern Gefolge, demselben den Rang streitig gemacht. Auch die Landgemeinden haben nicht wenig zur Verschönerung des Zuges durch ihre Festwagen beigetragen. So stellte Zirndorf eine Kapelle mit drei Jubelpaaren, welche an diesem Tage ihre goldene Hochzeit feierten. Leider konnte der Wagen die Thore nicht passiren, und sich deßhalb erst außerhalb der Stadt dem Zuge anschließen. Ein Schiff mit einer reizenden Fracht Mädchen, und ein Wagen, der ausser der Bavaria acht Pärchen, die acht Kreise in ihrer eigenthümlichen Tracht darstellend, enthielt, waren die Glanzpunkte der ländlichen Wagen.

Se. Majestät hatten den Zug bis zu Ende vom Balkon des Bestelmeyer'schen Hauses mit angesehen und den Jubelgruß seiner Franken freundlichst erwidert. Aber kaum zurückgetreten, fing es so impertinent zu regnen an, daß aller Schutz dagegen zwecklos war, indem die triefenden Regenschirme das Uebel nur noch verschlimmerten. Da blieb Keiner verschont. Ritter wie Knappe, Göttin wie Schnitterin, Diana wie der Koppelknecht, Alles wurde bis auf die Haut naß und die Locken nahmen ein greulich schmachtendes Aussehen an. Doch hielt Alles tapfer aus, denn der geliebte Monarch wollte ja nochmals von der Tribune aus den Zug sehen und mancher sinnige und herzliche

Spruch sollte Ihm gebracht werden. Ob und wie dieses geschah, weiß ich nicht, ich flüchtete mich unter Dach bis der Regen nachließ und die Sonne wieder mitleidig mit ihren erwärmenden Strahlen den Festplatz beschien und die Bänke etwas trocknete. Bald schlüpfte Alles hervor und die Freude war wieder überall zu Hause. Abtheilungen des Zuges in verschiedenen Gruppen bewegten sich durch die Menschenmasse, die nach einem mäßigen Ueberschlage, insoweit hier einer möglich ist, auf circa 50,000 Köpfe geschätzt wurde. Se. Majestät, begleitet von einigen Comitémitgliedern, machten zu Fuß die Runde um den Festplatz, betraten einige Wirthschaften, wo sich Allerhöchstdieselben aufs Huldvollste mit einigen der Anwesenden unterhielten und kehrten sodann in die Stadt zurück. Gegen Abend zogen die Wolken wieder zusammen und die Gäste schaarenweise heimwärts, um nicht allenfalls noch ein Sturzbad aushalten zu müssen. Wir Fürther hatten den Hochgenuß, den Billetenkampf mit einigen erschwerenden Zugaben, wie Dunkelheit, Regenschauer, Regenschirme u. s. w., nochmal durchzukämpfen und Unsereiner, der um 8 Uhr schon am Bahnhof angelangt war, war froh, um 10 Uhr ein Billet für die 11 Uhr-Fahrt zu erlangen, nachdem er von halb 10 Uhr an, wo es ihm gelang, das Kassalokal zu gewinnen, das Fensterkreuz desselben nicht mehr aus der Faust ließ.

Schade, daß das Fest nicht besser vom Wetter begünstigt war. In Nürnberg spricht man bereits davon, daß mit Rücksicht hierauf die Dauer des Volksfestes bis zum Sonntag hinaus verlängert wird, was wir eben als Gerücht mittheilen, ohne eine Bürgschaft hierfür übernehmen zu wollen.

Bewerbungen:

1) Tochtermann, Joh. Conrad Gottlieb, von hier, um eine Rothgerberkonzession.
2) Böhner, Ernst Friedrich, von hier, um eine Drechslerkonzession.

Auktion.

Kommenden Freitag, den 2. September, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 291 in der Alexandergasse verschiedene Gegenstände, als: Schränke, Kommoden, Tische &c., gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Anzeige.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß vom Samstag, den 3. September an, die Mahlmühle in Doos wegen Herstellung des Neubaues bis auf Weiteres geschlossen bleibt. Zugleich danke ich für das mit bisher geschenkte Zutrauen und bitte um ferneres Wohlwollen. Doos, den 30. August 1853.

A. Hofmeister,
Müllermeister und Mühlpächter.

Aufforderung.

Da sich von dem unlängst im Erlanger Intelligenzblatte ausgeschriebenen abhandengekommenen Hund nichts herausgestellt hat, so fordere ich hiermit Jeden, der hiervon etwas weiß, auf, mir Nachricht darüber zukommen zu lassen, und sichere Demjenigen, der mir sagen kann, wer den Hund, soviel ich hörte, an einem Strick gewaltsam nach Bruck zu führte, eine Belohnung von **zwei Gulden** zu. Besagter Hund ist männlichen Geschlechts, hochgestellt, stockhaarig, semmelfarb, mit langer Ruthe, langen Ohren, langer Schnauze, schwarzem Gesicht und zurückliegenden Augen, geht auf den Ruf „Hektor", ist etwas über ½ Jahr alt und kann abgegeben werden in Erlangen bei

Hackner, Zimmermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von einem hochlöblichen Magistrat die Konzession als Schreinermeister ertheilt wurde, erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, mit der Versicherung, daß ich alle vorkommenden Schreinerarbeiten, insbesondere Bau- und Möbelarbeit, auf das Geschmackvollste und Solideste ausführen werde und empfehle mich deßhalb zu geneigten Aufträgen.

Achtungsvoll
Röß,
Schreinermeister, Theaterstraße Nr. 279.

Zwei Schwarzwälder Uhren,

die eine schlägt Stunden und Viertel, mit messingenen Gewichten und messingenen Ketten versehen, die andere ist eine 8 Tag-Uhr, ganz gut und schön erhalten, sind wegen Lokalveränderung beim Bäckermeister Roth zu verkaufen.

Kaufgesuch. Eine Partie schon gebrauchte, beschlagene **Seidelgläser** werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Ein lediger Herr sucht bis zum 5. September ein möblirtes und heizbares Zimmer zu miethen. Adressen beliebe man unter der Chiffre M. J. G. D. Nr. 23 bei der Redaktion d. Bl. zu hinterlegen.

Zu vermiethen. Eine hübsche Wohnung, bestehend in einem Zimmer, zwei Kammern und Küche, mit verschlossenem Verschlag, ist bis nächstes Ziel Allerheiligen oder Lichtmesse zu vermiethen im Pfarrgarten.

Coursbericht.

Nürnberg, 29. Aug. 3½proz. bayer. Obl. 96. 4proz. 98½. 4proz. Grundrenten-Obl. 98, 4½proz. Obl. 101¾. 5proz. 102⅞. Bank-Aktien 790. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 208.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 1. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Heute, Donnerstag, findet eine Nachtfahrt um 11 Uhr von Nürnberg nach Fürth statt.

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Das k. Regierungsblatt Nr. 39 vom 29. August enthält eine Bekanntmachung, die Einziehung der alten und die Emission neuer Zehngulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend. (Wegen der in neuester Zeit überhaudnehmenden Abnützung sollen die seit 1. Juni 1843 kursirenden Noten durch neue ersetzt werden. Die Einlösung beginnt am 1. September dieses Jahres und dauert bis zum 31. August 1856, von welchem Tage an die alten vom 1. Mai 1841 datirten, Zehngulden-Noten ihre Gültigkeit verlieren.)

— München. Der Generaldirektor der Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, welcher in Immenstadt die Anordnungen zur Eröffnung der Eisenbahn bis Staufen getroffen, ist wieder in München eingetroffen. Genannte Strecke wird mit 1. September dem Verkehr übergeben, wie es aus öffentlichen Bekanntmachungen zu ersehen ist.

— Ueber den am Samstag auf der Aiblinger Landstraße (zwischen Höhenkirchen und Dürrhaar) verübten Raubmord hört man Folgendes: Der kaum 16jährige Mensch, welcher mit einem Salzfuhrwerke von München nach Hause zurückkehrte, wurde im Forste von zwei Burschen tödtlich überfallen und seiner Baarschaft von mehr als 100 fl. beraubt. Der Unglückliche starb bald nachher an seinen Wunden. Verschiedene verdächtige Individuen wurden bereits eingebracht; hoffentlich wird es der bekannten Umsicht unserer Sicherheitsbehörden auch diesmal wieder gelingen, der ruchlosen Thäter habhaft zu werden.

— Fürth. Eine Sektion der in Nürnberg versammelten Land- und Forstwirthe wählte zu ihrem gestrigen Ausfluge die hiesige Stadt und Umgegend.

— Nürnberg. Dem Papiermachée-Fabrikanten Herrn Fleischmann wurde am Montag die Auszeichnung zu Theil, zu Sr. Maj. dem König beschieden zu werden, um aus dessen Hand für seine vielen Verdienste in der Kunst, den Michaels-Orden zu empfangen. König Max sprach zu dem biedern Greis, daß er ihm den Orden würde geschickt haben, allein er habe sich eigens vorbehalten, ihn persönlich damit zu schmücken.

— Ansbach hatte am vergangenen Donnerstag, den 25. August, zwei Unglücksfälle zu beklagen. Der Seilermeister und Spezereihändler Konr. Fr. Dill, ein Mann, der in durchaus guten Verhältnissen lebte und nur als ein ordentlicher Mann bekannt war, machte (wohl in Folge von Melancholie) mittels eines Schusses seinem Leben ein Ende, und auf der nahen Ziegelhütte wurde ein Knabe des vormaligen Gastwirths Jak. Schmidt in dem Alter von 4 Jahren 9 Monaten durch ein Stück Holz derart am Kopfe verletzt, daß er vier Stunden darnach seinen Geist aufgab. Der Knabe hatte aus seines Vaters Kittel, der an dem an der Scheuer gelehnten trogähnlichen 7 Fuß hohen Holzstücke hing, sich Obst holen und zu dem Ende an dem Holzblocke hinaufsteigen wollen; allein dieser fiel um und traf den armen Knaben unglücklicher Weise mit seiner ganzen Schwere auf den Kopf, so daß dadurch ein Sprung der Hirnschale verursacht wurde.

— Aus Würzburg wird als eine Merkwürdigkeit berichtet, daß seit 8 Tagen, innerhalb welcher die große und plötzliche Hitze fiel, das dortige Leichenhaus leer gestanden ist, was in dem Zeitraume seines Bestehens (seit 26 Jahren) nur noch ein einziges Mal sich ereignet hat.

— Wie man der Neuen Würzb. Ztg. aus München schreibt, soll der Landtagsabgeordnete Kolb, Buchdruckereibesitzer in Speyer, die Absicht haben, aus Bayern auszuwandern und sich in der Schweiz niederzulassen; derselbe befinde sich zur Zeit bereits in Zürich und werde wahrscheinlich schon nicht mehr bei dem nächsten Landtage erscheinen.

— Abgebrannt: In Warmisried, Ger. Mindelheim, das Anwesen der Bauerswittwe Königsberger. — In Buch, Ger. Erlangen, das Gemeinde-Hirtenhaus.

— Dr. Künzel von Freiburg (Baden) ist im Gnadenwege aus dem Zellengefängniß in Bruchsal, wo er als politischer Sträfling saß, entlassen.

— Preußen. Die russisch-türkische Frage ist noch nicht geschlichtet und die Neue Preußische Zeitung bringt schon wieder eine neue in Anregung. „Wir meinen," sagte sie, „daß bald die Stunde gekommen ist, in welcher die Besetzung Roms durch die Franzosen ihre Endschaft erreichen muß. Die Schwierigkeiten, die entgegen stehen, sind nicht gering. Frankreich hat ein gewisses Recht, aber noch viel mehr Interesse, sich die imponirende Stellung, „den gepanzerten Fuß auf der Siebenhügelstadt" zu bewahren. Oesterreich dagegen hat dasselbe Interesse, aber noch viel mehr Recht, die Fahnen des neuen gallischen Kaiserthums aus der ewigen Stadt zu entfernen. Preußen und Rußland aber haben in Italien vorzugsweise gemeinsame Interessen mit Oesterreich, und England kann keine anderen haben, wenn es nicht selbst die Hand dazu bieten will, aus dem Mittelmeer einen „Französischen See" zu machen."

— Das Vorhandensein der Cholera in Berlin wird nun nicht länger in Abrede gestellt. Bis 25. August Mittags waren 19 Erkrankungen angemeldet; sie erstrecken sich jedoch über einen Zeitraum von etwa fünf bis sechs Wochen.

— In Folge der freisprechenden Erkenntnisse des Obertribunals sind jetzt sämmtliche freie Gemeinden der Provinz Sachsen, die von den Polizeibehörden für geschlossen erklärt waren, wieder eröffnet worden; nur die freie Gemeinde in Quedlinburg bleibt geschlossen, da sie nach dem verurtheilenden Spruche der ersten Instanz es unterließ, den weitern Rechtsweg zu beschreiten.

— Seit dem 20. August sind in Hamburg keine Cholerafälle mehr zur Anzeige des Gesundheitsraths gekommen, die Epidemie, die überhaupt nur sporadisch und äußerst milde auftrat, kann somit als gänzlich erloschen betrachtet werden. Auffallenderweise nahmen die Erkrankungen regelmäßig bei Ost- und Nordostwind zu, bei Süd- und Westwind ab. Ein neuer Beweis, daß der epidemische Stoff in der Luft liegt.

— Die Nachricht von dem Tode Karl Devrient's in Ischl war eine irrthümliche; Herr Devrient befindet sich bereits wieder in Hannover.

— Durch die zwischen Berlin und Breslau am 15. d. eröffneten Courierzüge ist eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs zwischen Wien und Berlin erzielt worden, da der Courierzug diese Tour in acht Stunden zurücklegt und der mit demselben Reisende Berlin beinahe um einen vollen Tag früher erreicht, als jener, der sich der gewöhnlichen Züge bedient.

— In Wien behauptet man, die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers dürfte schon im Novbr. dieses Jahres stattfinden.

— Kopenhagen. Die Cholera-Epidemie hat in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen, namentlich auf Nörrebro, weßhalb man genöthigt gewesen, in ein bereits niedergelegtes Hospital wieder Patienten aufzunehmen. Vom 24. bis 25. August sind 28 Personen als erkrankt und 16 als gestorben angemeldet. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 7315 und die der Gestorbenen 3926.

— Pariser Zeitungen und Flugschriften geben sich Mühe, den Belgiern ihre Freude über ihre neue enge Verbindung mit Oesterreich, die ihnen eine Stütze ihrer staatlichen Selbstständigkeit zu versprechen scheint, zu verleiden. Es sei sehr unklug, sagen die Pariser Stimmen, wenn die Belgier sich zu sehr von Frankreich und Napoleon entfernten und man könne nicht wissen, ob nicht Frankreich eines Tages zu denselben drastischen Mitteln greifen müsse, wie jener Vater, der seinem abgünstigen Kinde zurief: wart', ich will dir schon Liebe einpr. —! Kurz man hört, daß die napoleonische Orgel zwei Register und zwei Lieder hat, das eine nach der Melodie: das Kaiserreich ist der Friede, z. B. in den russisch-türkischen Handeln; das andere nach der bekannten Melodie: das Kaiserreich ist der Krieg! Manchmal werden auch beide Register zugleich gezogen.

— Italien. In Genua gab es wegen der Theuerung einige Straßenaufläufe, doch unbedeutend, einiges Lärmen vor den Häusern mehrerer Bäcker abgerechnet, welche ihre Läden geschlossen hatten. Der Bürgermeister ließ die vornehmsten unter den Bäckern rufen und erhielt von ihnen das Versprechen, daß sie am nächsten Tage den gewöhnlichen Brodvorrath backen würden. Am Morgen des 23. August wurden zwei Kompagnien Nationalgarde aufs Piket gestellt und die Läden, wo Tags zuvor Unordnungen vorgefallen waren, mit kleinen Abtheilungen von Soldaten besetzt. Später fand wieder eine Zusammenrottung von Frauen statt, die jedoch ohne bedeutendere Ruhestörung zerstreut wurde.

— Nach Berichten französischer Blätter aus Rom beträgt die Zahl der dort verhafteten Personen im Ganzen 40.

— Der Grund und Boden in der City von London ist jetzt so theuer geworden, daß der Morgen in Threadneedlestreet (in der Nähe von Bank und Börse) vor einigen Tagen mit 50,000 Pfund St. (600,000 fl.) verkauft wurde.

— Im Bade Helgoland wurde am 23. Aug. Morgens die berühmte russische Schauspielerin Erck vom Blitz erschlagen. Sie hatte eben ihr Billet der Badefrau abgegeben, als sie vom Blitz getroffen zu Boden sank. Der Strahl war ihr in den Kopf gedrungen, ihre Kleider waren bis auf die Strümpfe in Fetzen gerissen, jede Hilfe vergebens. Der Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des mit mehr als hundert Menschen gefüllten Pavillons.

— Athen. Am 18. August, fünf Minuten vor 11 Uhr Morgens, fand ein Erdbeben in Griechenland statt. Unmittelbar vorher erzitterte und erbebte die Luft, wie beim heftigsten Sturmwind — es bewegte sich aber kein Laub am Baume; darauf erfolgten 4—5 heftige verworrene Stöße, die nicht die Empfindung einer wellen-

förmigen Bewegung, sondern des Rüttelns und Schüttelns hervorbrachten. Mehrstöckige gut gebaute Häuser schienen aus den Fugen zu gehen; die Hausglocken läuteten, die Kronleuchter tanzten im Kreise herum, alle Gegenstände auf den Tischen bewegten sich — nichts fiel aber um. Die Dauer der vereinigten Stöße war ungefähr eine Sekunde. Thermometerstand 24° R. im Schatten; Athmosphäre ruhig. Tags darauf blies starker Nordwind, und am Horizont gegen Norden standen gehäufte Wolken wie nach starken Regen, neblicht und wässerig.

— Polen. An der Universität in Krakau bereiten sich wichtige Dinge vor: der akademische Senat hat nämlich den Antrag gestellt, statt der polnischen die deutsche Sprache als Lehrsprache einzuführen. Die juristische Fakultät hat einstimmig, die philosophische zum Theil sich dafür ausgesprochen, und nur die medizinische hat sich für unzuständig erklärt, in dieser Angelegenheit ihre Stimme abzugeben. Selbst der „Czas", das Hauptorgan der Polen und der Hauptverfechter der polnischen Nationalität, redet der deutschen Sprache laut das Wort und billigt es, daß die alte Jagellonische Universität, der letzte Sitz polnischer Gelehrsamkeit, nachdem Wilna und Warschau bereits ihre Universitäten eingebüßt, nunmehr doch in eine deutsche Lehranstalt umgewandelt werde.

— In China macht die Insurrektion immer größere Fortschritte. Es haben sich bereits außer Nanking noch sechs größere Städte ergeben. Die Rebellen werden jetzt mit dem schönen Namen „Patrioten" begrüßt und der Glücksstern des himmlischen Kaisers scheint unterzugehen, wenn ihm die rothen Barbaren, die Engländer, keinen Beistand leisten.

— New-York. Dr. Löwe aus Calbe, letzter Präsident der deutschen Nationalversammlung, befindet sich seit April d. J. in New-York, und ist von den Deutschen, nicht bloß in New-York, herzlich willkommen geheißen worden. Es ist ihm in der kurzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes gelungen, eine bedeutende ärztliche Praxis zu erwerben.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 24. August 1853.

1) Wegen Körperverletzung in verabredeter Verbindung, verübt an den Bauern Joh. und Seb. Eischerle von Sappenfeld, wurden die Bauernsöhne Georg und Johann Bittel zu Wintershof zu je 30 Tagen und Jakob Gamel von Möresheim, Ldg. Eichstädt, zu 60 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Die Müllersebeleute Johann und Barbara Kirschberger von der Straußenmühle, Ldg. Mkt.-Erlbach, wurden von der Anschuldigung, in betrügerischer Absicht einen falschen Kaufschilling vor Gericht angegeben zu haben, freigesprochen.

3) Wegen Effekten-Diebstahls, im Werthe zu 13 fl., wurde der Taglöhner Joh. Waltinger von Berching zu 15 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt.

4) (Bei verschlossener Thüre.) Der ledige Drahtzieher Joh. Georg Brollet von Roth war wegen Verführung zur Unzucht angeklagt. Derselbe mißbrauchte am 28. April d. J. das 10jährige Töchterlein Eva Werrlein von Niederhof, Ldg. Ellingen, in dem Garten des Mädchens. Die k. Staatsbehörde beantragte 1¼ Jahre Arbeitshaus, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. September, Abends 6 Uhr, wird in der Wohnung des Vorstehers die Jagd der Ortsgemeinde Greimersdorf auf drei Jahre verpachtet, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen sind.

Greimersdorf, den 29. August 1853.

Zimmermann, Vorsteher.

Auktion.

Kommenden Freitag, den 2. September, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 291 in der Alexandergasse verschiedene Gegenstände, als: Schränke, Kommoden, Tische xc., gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Anzeige.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß vom Samstag, den 3. September an, die Mahlmühle in Doos wegen Herstellung des Neubaues bis auf Weiteres geschlossen bleibt. Zugleich danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte um ferneres Wohlwollen. Doos, den 30. August 1853.

A. Hofmeister,
Müllermeister und Mühlpächter.

Ladeneröffnung und Empfehlung.

Die Verlegung meiner Wohnung in das Haus des Herrn Salomon am Markt bringe ich zur ergebensten Anzeige. Indem ich meiner bisherigen Nachbarschaft für erzeigte Liebe und Freundschaft herzlich danke, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme. Zugleich empfehle ich alle Sorten moderne **Schuhe** und **Stiefeln** und bitte um geneigte Aufträge, indem ich mir durch prompte und billige Bedienung das Zutrauen meiner werthen Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

Andreas Schneider,
Schuhmachermeister, am Markt.

Geschäftsempfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrat die Konzession zur Ausübung des **Schneidergewerbes** ertheilt wurde, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum unter Zusicherung moderner Arbeit und solider prompter Bedienung.

Adam Meisel, Schneidermeister,
im Schindelhof, im Hause des Hrn. Finsterer, parterre.

Uhren-Verkauf.

Taschenuhren mit Cylinder- und Spindelgang, gravirt, ciselirt und guillochirt, sind um die billigsten Preise zu haben im dem Laden des Uhrmacher **Teschner,**
im Hause des Hrn. Haffner, Schwabacherstrasse, vis à vis Hrn. König.

Anzeige.

Es wird dem ersten Leichenverein zum Würzburger Hof die Anzeige gemacht, daß Michael Moßer, Metallzainer, gestorben ist und die Einsammlung vorgenommen wird von Herrn Scheffel.

Der Vorstand.

Verlorene Uhr. Vom Schwarzengarten bis in die Alexanderstraße wurde am Sonntag Nachts eine silberne Taschenuhr verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung an die Redaktion abgeben.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 30. Aug. heraus:

31 68 85 42 90.

Nächste Ziehung in München am 9. Septbr.

Schrannenberichte.

Ort.	Aug.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	27	22	12	15	13	12	—	6	11
Ansbach.	27	20	50	15	58	14	6	5	55
Bayreuth.	27	20	54	15	12	14	42	5	[illegible]
Weißenburg.	27	23	22	16	18	16	—	6	21
Bamberg.	24	22	18	16	10	14	—	6	[illegible]
Dinkelsbühl.	24	22	39	17	36	16	—	6	23
Passau.	23	25	32	15	44	—	—	7	[illegible]
Straubing.	27	23	21	17	12	17	6	6	[illegible]

Fürther Schrannenpreis

den 31. August 1853.

Waizen	23 fl. 8 kr.	gef.	— fl. 37 kr.
Korn	14 fl. 32 kr.	gest.	— fl. 4 kr.
Gerste	— fl. — kr.	gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 18 kr.	gest.	— fl. 2 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 209.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 2. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Staatsminister des Innern, Graf von Reigersberg, ist bemüht zweckmäßige Reformen in der Verwaltung vorzubereiten und namentlich auch an die Stelle der übermäßigen Schreibereien eine lebendige Verwaltungskontrole zu setzen.

— Wie es den Anschein hat, wird das Lotto in Bayern in diesem Jahre einen Ausfall von mehr als 200,000 fl. gegen den Budgetvoranschlag ergeben, jedoch nicht in Folge der verminderten Spiellust, sondern der ungewöhnlich starken Gewinnste.

— Ordensverleihung. Se. Maj. der König hat dem Großpfragner Joh. Fr. Neumann von Nürnberg in allerhöchster Anerkennung seiner musterhaften Dienstesleistung als Distriktsvorsteher und seiner namentlich auch in den Jahren 1848 und 1849 bewiesenen Treue und Anhänglichkeit die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

— Dienstesnachrichten. Auf die erledigte Landrichterstelle zu Göggingen ist der bisherige k. Landrichter Franz Andr. Lang in Feuchtwangen, seiner Bitte gemäß, versetzt und an die Stelle des mit Tod abgegangenen Bezirks-Geometers Petzl zu Rothenburg der bisherige Geometer der k. Steuer-Kataster-Kommission Joh. Kaspar Dorndorf ernannt worden. Der bisherige Schullehrer Joh. Leonh. Hemmeter zu Absberg ist zum Schullehrer ꝛc. zu Seukendorf und der bisherige 2. Schullehrer Ludw. Gordt zu Eschenbach zum 1. Schullehrer und Cantor daselbst befördert worden.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Kleinhaslach, Distr. Ansbach, mit 250 fl. und die ständ. Schulverwesung Oberheumödern, Distr. Heidenheim, mit 200 fl. Einkommen. Meldungstermine 20. und 18. September.

— Fürth. Gestern Morgens gegen 8 Uhr drohte unserer Stadt Feuersgefahr, die jedoch gleich im Entstehen entdeckt und glücklich beseitigt wurde. Im Drechsler Ochs'schen Hause in der Mohrenstraße befindet sich eine Küche, die der Trödler Farnbacher zur Aufbewahrung seiner Waaren, die er jeden Abend nach dem Einlegen dahin verbringt, benützt. Durch diese Küche geht von dem in einem daranstoßenden Zimmer eines Logisherrn befindlichen Ofen ein Rohr, und aus demselben fielen, wie der Augenschein ergab, Funken, da der besagte Zimmerbewohner eingeheizt hatte, hiervon wurden die auf und neben dem Heerde aufgeschichteten Sachen in Brand gesetzt, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers aber durch rechtzeitige Hilfe glücklicherweise verhindert.

— Am 28. ds. wurde die Mission in Hammelburg durch den Hrn. Bischof geschlossen. Der Schlußfeier wohnten nahezu 17,000 Menschen bei.

— Zweibrücken. Die Geschworenen haben gegen den früher flüchtigen und nun freiwillig zurückgekehrten Rentner Heinrich Heydenreich, welcher der Theilnahme an den hochverrätherischen Attentaten 1849 zum Umsturz der Staatsverfassung angeklagt ist, freigesprochen.

— Stuttgart. Dieser Tage kam in der katholischen Kirche der gewiß sehr seltene Fall vor, daß ganz kurz bevor die Einsegnung einer Ehe stattfinden sollte, noch Einsprache dagegen erhoben wurde und zwar von Seite eines Mädchens. Die Eröffnung darüber geschah in der Pfarrwohnung, vor welcher den Brautleuten durch die getäuschte Geliebte noch eine unangenehme Scene bereitet wurde.

— Mannheim. Ein angstverbreitendes Stadtgerücht ließ dieser Tage einen Cholerafall in der katholischen Mädchenschule vorkommen. Das „Journal" bezeichnet dasselbe als grundlos, erzählt aber zugleich die auffallende Thatsache, daß mehrere Kinder in der Schule von Krampfanfällen bis zur Ohnmacht getroffen worden seien, deren Anblick ähnliche Krankheitserscheinungen hervorrief, und daß diese Erscheinung sich wiederholte, als die auf Anordnung des Arztes einige Zeit

aus der Schule entfernten Kinder dieselbe wieder betreten hatten.

— Frankfurt. In seiner letzten Sitzung hat der Senat einer englischen Gesellschaft die Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn von Frankfurt über Rödelheim und Oberursel nach Bad Homburg ertheilt. Die Einwilligung der betheiligten großherzoglich hessischen, herzoglich nassauischen und landgräflich hessischen Regierungen war bereits früher erfolgt.

— In Pyrmont, wo vor Kurzem die privilegirten Spielbanken aufgehoben wurden, ist nun auch der letzte Ersatz der Spiellustigen vernichtet. Am 22. August sind auch die Interimsbanken, welche im Verborgenen etablirt waren, beseitigt, die Kassen konfiszirt und die Unternehmer zur Untersuchung gezogen worden. Letztere müssen eine Geldstrafe von 500 Thaler erlegen, widrigenfalls die Behörden in Waldeck genöthigt sind, eine Festung ausfindig zu machen, damit die Frevler ihren sechsmonatlichen Arrest absitzen können.

— Während eines heftigen Gewitters, das sich am 26. d. über Köln entlud, riß der Sturm die Ankleidebuden an der zu Deutz liegenden Pionir-Schwimmbahn ab und warf dieselben mit den vorräthigen Kleidern, Uhren u. dgl. in den Strom. Glücklicherweise ist bei dem Unfall kein Menschenleben zu beklagen; deren Kleider nicht aufgefischt werden konnten, setzten sich, in weiße Schwimmmäntel gehüllt, in Droschken.

— Berlin. Die Deputation der bayerischen Offiziere vom Regiment „König von Preußen" hat ihre Rückreise über Potsdam angetreten, wo sie in diesen Tagen in königlicher Equipage und geführt von dem Flügeladjutanten Major von Schlegell die weitläufigen schönen Anlagen um Potsdam durchfuhren, die ihnen zu Ehren springenden Wasserkünste in Augenschein nahmen und viele der Schlösser und Kasernen näher besichtigten. Die genannten Offiziere sind von Sr. Majestät sämmtlich mit Orden dekorirt worden, und zwar hat der Kommandeur des Regiments, Oberst Hertel, die 2. Klasse, Major Merkel die 3., Hauptmann Reindl und Oberlieutenant König die 4. Klasse des rothen Adler-Ordens erhalten.

— In der Platzmann'schen Oelmühle in Lübeck ist in der Nacht vom 30. August Feuer ausgebrochen. Ueber 80 Häuser sollen in Asche gelegt sein.

— Die Hamburger machen nun auch aus Papier Geld. Vorläufig sollen für 5 Millionen Mark ausgegeben werden.

— Bern. Je friedlicher die Nachrichten aus dem Orient lauten, desto mehr tritt wieder der schweizerisch-österreichische Konflikt in den Vordergrund; er bildet bereits in diesem Augenblicke eines der bedenklichsten Probleme der europäischen Diplomatie. Das schweizerische Volk und seine Behörden sind aufrichtig von dem Wunsche durchdrungen, es möchte der Friede und die Ruhe erhalten werden; denn ein Krieg mit Oesterreich würde zu unabsehbaren Verwickelungen führen und mit unberechenbaren Nachtheilen für die Schweiz gerade jetzt verbunden sein, wo sich alle Thätigkeit den Eisenbahnbauten zuwendet. Aber in dem schweizerischen Volks-Charakter liegt ein Prinzip, welches sich schon bei früheren Anlässen als ein hinreißendes, alle Schranken durchbrechendes bewiesen hat: es ist das Nationalgefühl, die Begeisterung für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Landes, verbunden mit einer festen Zuversicht zu der ausreichenden Vertheidigungsfähigkeit des Volkes. Das Alles sind Dinge, die sich nicht leicht in einer diplomatischen Form auflösen lassen.

— Belgien. In Lüttich sind am 29. Aug. Brodtheuerungs-Unruhen ausgebrochen. Die Gendarmerie ist eingeschritten. Es wurde Widerstand geleistet. Am 30. war die Stadt wieder ruhig.

— Der Wiener „Lloyd" schreibt: Aus Bulgarien hört man, daß Omer Pascha beinahe täglich Kuriere nach Konstantinopel sendet und zur Entscheidung drängt, da er sich über Winter mit der großen Heeresmacht nicht halten könnte. Jetzt schon beginnt die feuchte und kalte Witterung, der die lagernden Truppen ausgesetzt sind.

— Donaufürstenthümer. Den Redaktionen aller in den Fürstenthümern erscheinenden Zeitungen wurde strenge untersagt, über Truppenbewegungen irgend eine Mittheilung zu machen; auch den Handlungshäusern sind Andeutungen zugekommen, Korrespondenzen über Militärangelegenheiten nicht zu schreiben. — Nach einer oberflächlichen Berechnung sind in den drei Monaten Mai, Juni und Juli mindestens 60,000 Zentner Waare und Frucht in den Sulina-Mündungen zu Grunde gegangen. Besonders verging im Juli kein Tag, an dem nicht mindestens ein Schiff gescheitert wäre und einen Theil seiner Fracht verloren hätte.

— St. Petersburg. Die Entscheidung der Pforte wird immer noch mit Spannung erwartet. Die Rüstungen werden unterdeß fortgesetzt und an die Räumung der Fürstenthümer noch in diesem Jahre glaubt fast Niemand. Schon die Zeit allein, welche zur Zusammenziehung der in den Fürstenthümern zerstreuten Truppen erforderlich ist, macht die Prophezeihung eines englischen Blattes, das die Räumung auf den 10. Sept. ansetzt, unwahrscheinlich. Die Unterhandlungen mit der Türkei, falls ein außerordentlicher Gesandter dieselben hier führen sollte, würden sich wohl auch in die Länge ziehen, da, wie es heißt, eine gründliche Feststellung der Beziehungen beider Mächte ebenfalls den Gegenstand weitläufiger Unterhandlungen bilden dürfte. Die Hospodare der Fürstenthümer werden, einem russischen Befehle zufolge, diese nicht verlassen, da man die Abberufung derselben Seitens der Pforte als einen feindlichen Schritt oder wenigstens als ein Mißtrauen betrachtet, dem man kein Zugeständniß machen will. — Vom Kaukasus sind seit langer Zeit keine Nachrichten eingelaufen. Die Meldung eines türkischen Blattes, wonach die Russen an Schamyl 200 Geschütze verloren hätten, ist jedenfalls übertrieben. So viel Geschütze hat die

ganze kaukasische Armee nicht. Wie auch sollte sie dieselben in den Schluchten und Bergen verwenden?

— Paris. Das Gerücht war mehrfach verbreitet: der Kaiser beabsichtige einen Ausflug nach England, doch ist etwas Verläßliches noch nicht darüber bekannt geworden.

— Die Untersuchung über das vereitelte Attentat in der komischen Oper dauert zwar fort, aber nirgends erfährt man etwas Zuverlässiges darüber. In Folge dessen erzählt man gerüchtsweise von berühmten Namen, die in den traurigen Prozeß verflochten seien, aber dieses Gerücht kehrt regelmäßig bei gleichem Anlaß wieder, ohne jemals sich bestätigt zu haben.

— In diesen Tagen hat eine seltsame Versteigerung stattgefunden. Die Stadt Reims trat ihre Guillotine an den Meistbietenden ab, da neuerdings nur noch an den Residenzen der Appellationshöfe Guillotinen gehalten werden sollen.

— Nach Nachrichten aus Rom vom 18. Aug. wurde dort am 15. eine starke Korrespondenz zwischen den Emigranten und den römischen Demokraten in Folge der gemachten Verhaftungen mit Beschlag belegt. Dieselbe wurde in dem Hause des Advokaten Petroni aufgefunden. Aus diesen Papieren geht hervor, daß man bereits eine Proklamation in Bereitschaft hatte, um die Römer zum Losschlagen aufzufordern. Ein öffentlicher Wohlfahrtsausschuß war schon gebildet, die Minister ernannt, die Waffen in Bereitschaft und der Kampf sollte am nämlichen Tage ausbrechen, als die Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Zahl der verhafteten Personen, meistens ehemalige Beamte der römischen Republik, beträgt hundert.

Aus dem Briefkasten.

Lederconservirendes Mittel. Daß die Nässe den Schuhen nicht besonders zuträglich ist, ist so bekannt, daß es eines näheren Beweises dieser feststehenden Thatsache gar nicht bedürfen kann. Die Hauptsache ist, ein Mittel ausfindig zu machen, das geeignet ist, das Leder vor dem Einflusse der Nässe zu schützen. Einsender dieses war so glücklich, am vergangenen Montag durch Zufall ein solches Mittel aufzufinden, das sich nicht nur auf Lederschuhe, sondern auch auf Tuch-, Zeug-, Atlasschuhe und Stiefelchen jedesmal mit dem sichersten Erfolge anwenden läßt, und obgleich er nicht zweifelt, daß das Mittel schon hier und da bekannt sein dürfte, so kann er doch nicht umhin, es zum Besten ökonomischer Hausmütter hier gleichfalls mitzutheilen. Dieß Mittel besteht nämlich darin — doch ich will, wie im Kindermährchen, schön von vorne anfangen. Wer am Montag Nachmittag nach Beendigung des großen Festzuges in Nürnbergs Straßen sich umschaute, hatte Gelegenheit, manche ergötzliche Scene mit anzusehen. So kam u. A. eine rüstige Frauengestalt über den Weg daher gestiegen; unter dem imponirenden Hut Blitze des Zornes auf ihr armes, unschuldiges Ehemännchen hervorschießend, die Röcke, bis auf ein bescheidenes Flanellröckchen, hoch hinaufgeschürzt und — nun kommt die Hauptsache: — die Schuhe und Strümpfe in einem Päckchen sorgfältig in der Hand tragend, zog sie als ökonomische Hausfrau es vor, lieber ihre eigene Haut, bei der ein Einschrumpfen doch so leicht nicht zu befürchten steht, der Nässe auszusetzen, als ihre Schuhe und Strümpfe, und so blieben diese trotz des Unwetters trocken und unversehrt. So, lieber Leser, hast Du mein Mittel und eine Geschichte dazu. Du hättest etwas darum gegeben, wenn Du den Spaß mit angesehen hattest, namentlich wie fragliche Dame im Hut ihre bloßen Füßchen beim Eintreten in eine Wirthsstube in Nürnberg zierlich auf der Schwelle abstreifte.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Juli 1852, von Nr. 21,575 bis Nr. 23,097 incl., werden

Mittwoch, den 21. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert und werden anmit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß drei Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. September 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Fürth, den 26. August 1853.

Vom

Vorstand

des

Israelitischen Religions-Vereins

FÜRTH

wird zur Vermiethung der dem Vereine gehörigen Sitze in der Haupt- und neuen Synagoge Termin auf

Sonntag, den 4. September l. Jrs.,

in der Vereinskanzlei anberaumt.

Die Verpachtung erstreckt sich, wie gewöhnlich, auf die nächsten drei jüdischen Kalenderjahre.

Weitere erforderliche besondere Bedingnisse werden am Termine bekannt gegeben, wozu Strichsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Aufstrich der Sitze in der Hauptsynagoge Vormittags 9 Uhr, jener der Sitze in der neuen Synagoge aber Nachmittags 2 Uhr erfolgen wird.

Joach. Prager.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag, den 26. September d. Js., Vormittags von 10—12 Uhr, wird das zum Nachlaß des königlichen Regierungsraths und Vorstands der Kanalverwaltung Maximilian v. Hartmann gehörige Gartenanwesen, Haus Nr. 62, zunächst der Rosenau gelegen, an den Meistbietenden zum Kaufe ausgeboten.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem großen Wohn- und Flügelgebäude mit Keller, Gewölben, Stallung, Waschhaus, 19 Zimmern, Kammern, Küche u. s. w.,
2) aus Remise mit Stallung und Heuboden,
3) aus dem Gärtnerhaus mit allem Zugehör,
4) aus einer Schupfe und Holzlage, dann
5) aus dem Garten zu 3 Tagwerk 13 Dezimalen mit zwei Brunnen und mit zahlreichen tragbaren meist jungen Obstbäumen und Weinreben besetzt und mit massiven Mauern umgeben.

Dieses zunächst der Stadt sehr angenehm und in lebhaftester Umgegend gelegene geräumige Anwesen dürfte auch für industrielle Unternehmungen geeignet sein.

Der Verkauf findet in dem gedachten Wohnhause statt.

Nürnberg, am 31. August 1853.

Die Verlassenschafts-Commission.

Main-Dampfschifffahrt.



Im Monat September 1853 wie bisher:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens 5 Uhr.
„ Hanau nach Mainz	„ 7 „
„ Mainz nach Hanau	Mittags 12½ „
„ Frankfurt nach Wertheim	Morgens 6 „
„ Wertheim nach Würzburg	„ 4 „

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land.

2) Zweimal wöchentlich:

Von Frankfurt nach Cöln Montag und Freitag	Morgens 6 Uhr.
„ Cöln nach Frankfurt Dinstag und Samstag	„ 8 „

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung:

Mittwoch und Samstag Mittags 1½ Uhr von Würzburg nach Mainz (Ludwigshafen und Mannheim) und zurück.

4) Einmal wöchentlicher Schleppdampfschiff-Zug

zwischen Cöln (Belgien und Holland 2c.) und Würzburg (Nürnberg, Regensburg 2c.)

Würzburg, Ende August 1853. **Die Direktion.**

Einladung.

Diejenigen, welche ihren Beitritt zu dem Unterstützungsverein für kranke und verunglückte Maurer- und Zimmerleute bereits erklärt haben, oder noch beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich

am Samstag, den 3. September,
Abends 7 Uhr,

auf der Herberge einzufinden, um das Nöthige zu veranlassen, daß der Verein unverweilt in's Leben trete, wobei bemerkt wird, daß bereits 70 Mitglieder beigetreten sind.

Die Altgesellen:
Bub. Achler.

Anzeige.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß vom Samstag, den 3. September an, die Mahlmühle in Doos wegen Herstellung des Neubaues bis auf Weiteres geschlossen bleibt. Zugleich danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte um ferneres Wohlwollen. Doos, den 30. August 1853.

A. Hofmeister,
Müllermeister und Mühlpächter.

Lehrlingsgesuch. Bei einem Horndrechsler kann sogleich ein ordentlicher Junge eintreten. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. Es können einige Mädchen das Kleidermachen und Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen. Wo, sagt die Red.

Essiggurken

empfiehlt **J. G. Helm,** Alexanderstraße.

Verlorenes. Der Finder des am vergangenen Montag Nachts 10 Uhr verlorenen Strohhuts wird gebeten, denselben gegen eine annehmbare Belohnung in Nr. 53 II. Bezirks am Markt abzugeben.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurde im Nürnberger Bahnhofe Abends bei der 9 Uhr-Fahrt ein grünseidenes **Sonnenschirmchen** von einem Dienstmädchen verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Dienstgesuch. Ein junger Mann, der 6 Jahre als Chevauxleger beim 6. Regiment diente, sucht als Auslaufer, Bedienter, oder sonst wo Pferde sind, einen Dienst und kann stündlich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Sopha, ganz modern, von Kirschbaumholz, wird billig verkauft. Das Nähere bei der Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 21. bis 27. Aug. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	21. Aug.	1948	Personen	215	42
Montag,	22. „	1565	„	168	39
Dinstag,	23. „	1311	„	138	27
Mittwoch,	24. „	1493	„	157	18
Donnerstag,	25. „	5320	„	638	—
Freitag,	26. „	2280	„	242	45
Sonnabend,	27. „	1866	„	207	18
		16,043	„	1768	9

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 210.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 3. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig &c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die k. Post-Anstalten Scheingebühren überhaupt nur von den Absendern einheben dürfen, die Anrechnung derselben an den Empfänger daher in keiner Form, bei Vorschußsendungen somit auch dann nicht zuläßig ist, wenn von Seit des Absenders die nachträgliche Einrechnung in den auf der Sendung lastenden Vorschußbetrag verlangt oder derselben beigestimmt werden sollte.

— Se. Maj. der König, dessen Wunsch es ist, daß die seit dem Jahre 1846 mehr und mehr ins Stocken gerathenen Angelegenheiten des Kölner Dombauvereins in Bayern wieder kräftig und nachhaltig gefördert werden, hat in neuester Zeit den seit jenem Jahre nicht mehr erneuerten Verwaltungsausschuß dieses Vereins zu ergänzen beschlossen und zu diesem Behufe zu Ausschußmitgliedern mehrere einflußreiche Persönlichkeiten, darunter die höchsten Beamten des Königreichs, selbst ernannt.

— Ordensverleihung. Se. Maj. der König hat dem Werkführer der Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg, Ludwig Werder, die goldene Medaille des Civilverdienstordens verliehen; dieselbe wird Herrn Werder bei Gelegenheit der Eröffnung der großartigen Schrannenhalle in München, die bekanntlich aus jener Fabrik hervorging, in feierlicher Weise angeheftet werden.

— Befördert: Dem Knabenschullehrer Joh. Jos. Schmitt in Dettelbach wurde, seiner Bitte entsprechend, die dortige Mädchenlehrerstelle und dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser G. J. Marschall zu Stadelhofen die Schul- und Kirchendienerstelle zu Breitensee, Ldg. Königshofen, übertragen.

— Aus Herzogenaurach wird uns geschrieben, daß dort in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ¼ nach 3 Uhr die Bewohner durch den Ruf „Feuer" erschreckt wurden. Das Wohnhaus des Tuchmachermeisters Johann Schupfner stand in Flammen. So groß die Gefahr Anfangs schien, so wurde durch die ebenso umsichtige als wirksame Hilfe, an welcher sich Groß und Klein mit der größten Aufopferung betheiligte, in Zeit von einer halben Stunde den wüthenden Flammen Einhalt gethan. Die Mitglieder der königlichen wie der städtischen Behörden, nicht minder die Geistlichkeit, waren eifrigst bemüht, mit thätiger Hilfeleistung beizuspringen, und mehrere Bürger wagten sich fast mitten durch die Flammen, um an einem bedrohten Ort Hilfe zu leisten; nicht minder ist das umsichtige Benehmen des Gendarmerie-Brigadiers Zieglers anerkennend zu erwähnen.

— Am 29. v. Mts. wurde am Krahnen zu Marktbreit von den dortigen Krahnenknechten ein Wagen mit 90 Ztnr. Gravir-Steinplatten beladen und ohne Bespannung durch dieselben zum Gang gebracht. Da dieselben nicht im Stande waren, den in Bewegung gesetzten Wagen zu halten, so stürzte derselbe mit der Ladung auf das mit Gut beladene Schiff des Georg Lang von Marktbreit, zertrümmerte den hinteren Theil desselben so, daß 23 Ballen Tabaksblätter, 3 Ballen Baumwollenwaaren, 3 Faß Kaffee, 12 Körbe mit Zucker und 3 Faß roher Borax untersanken. Sämmtliche Waaren wurden zwar wieder aus dem Wasser gebracht, deß ohngeachtet aber ein Schaden von 1050 fl. veranlaßt.

— Auf der Straße von Rottendorf nach Würzburg verunglückte ein beurlaubter Soldat; derselbe hatte sich auf eine des Weges fahrende Chaise gesetzt und scheint eingeschlafen zu sein, in welchem Zustande er wahrscheinlich herabfiel und in das Rad kam, das ihm über das Genick ging, in Folge dessen er augenblicklich todt blieb. Der Kutscher wurde erst darauf aufmerksam, als der an dem Rade hängende Leichnam den Lauf der Chaise hemmte.

— Dem Vernehmen nach dürfte das Bad Kissingen noch für ein weiteres Jahr in den Händen der bisherigen Pächter bleiben, da in

Folge der Behufs der Wiederverpachtung ergangenen Ausschreibung sich nur Bewerber gefunden haben, welche die Errichtung einer Spielbank als Pachtbedingung aufstellen, hierauf einzugehen das kgl. Ministerium aber nicht gewillt ist.

— Aus Pleistein (Oberpfalz) wird berichtet, daß am 24. August über Burkhardtsreith ein sehr starkes Gewitter sich entlud. Gegen dreiviertel Stunden fielen Schlossen in Menge, welche am 25. August früh noch in Fülle zu sehen waren. Die Felder sind arg zugerichtet; der stehende Haber ist fast ganz leer, der liegende nicht viel besser; der Waizen findet sich anstatt in den Aehren auf dem Boden; zudem ist es Sommerwaizen, der durch Einackern den Winter nicht aushält. Das Kartoffelkraut beugt sich über die Aecker; das andere Kraut ist großentheils zerfetzt und für das Wachsthum verloren; die Wege und Straßen sind über- und ausgeschwemmt, kurz, es sieht sehr traurig für die dortigen Bewohner aus.

— Es ist bekannt, daß vor einiger Zeit eine Deputation von Schulmännern höchsten Orts eine mit 735 Unterschriften bedeckte Adresse als Danksagung für die von Sr. Maj. bewilligte namhafte Gehaltsaufbesserung überreicht hat. Der soeben erschienene Schematismus des Schullehrerpersonals in Schwaben und Neuburg theilt die königliche Antwort mit, die als ein Denkmal hochherziger Gesinnung wohl verdient, in weitern Kreisen bekannt zu werden: „Ich danke Ihnen, meine Herren! und freue mich, wenn Sie aus dem, was ich gethan habe, erkennen, daß ich ein Freund der Schullehrer bin, daß ich den Lehrerstand achte und schätze; allein ich achte und schätze nicht nur, sondern ich liebe ihn. Ich erkenne es, Sie haben einen harten und schweren Beruf und Sie haben zur Erfüllung ihrer Pflichten himmlische Geduld nothwendig, darum dürfen Sie immer auf mich zählen. Lassen Sie sich nur die Bildung des Volkes angelegen sein, denn sie ist größtentheils in Ihre Hände gelegt; verbreiten Sie allseitig nützliche Kenntnisse — doch vor Allem empfehle ich Ihnen eine sorgfältige Erziehung an, sie ist die Hauptsache, denn nur durch sie läßt sich ein sittlich gutes, getreues Volk heranbilden. Sagen Sie Ihren Standesgenossen, ich liebe sie und, die Hand auf die Brust legend, Ihr König gibt Ihnen das Wort, ich werde Alles für Sie thun, was ich thun kann!"

— Zu Zurnhausen, Ger. Freysing, schlug vor einigen Tagen der Blitz in den Oekonomiestadel des Bauers Hock und legte das ganze sehr bedeutende Anwesen in Asche. Nicht einmal das Vieh konnte mehr gerettet werden und sind an 30 Stücke verbrannt.

— Abgebrannt: Im Orte Schwabeck, Ldgs. Türkheim, drei Häuser mit Stadel und Stallungen. — In Ascherreuth, Ger. Tirschenreuth, das Anwesen des Bauers Schön.

— Frankfurt. Die Aufregung am Wasser bei den zur Vorladung kommenden Getraidewagen war am 26. so groß, daß Gendarmerie requirirt werden mußte, um die nach der Schweiz gehenden Fruchtschiffe zu schützen.

— Dessau. Das Jagdgesetz von 1848 ist im Fürstenthum Anhalt aufgehoben und das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ist wieder hergestellt. Ein Gesetz vom 24. August verkündet dieß. Zugleich wird darin festgesetzt, daß „der durch das Wild an den Feldfrüchten auf fremden Grundstücken erweislich angerichtete Schaden auf Verlangen der Beschädigten von dem Inhaber der Jagd zu vergütigen ist." Die „Köthensche Ztg." veröffentlicht eine weitere herzogl. Ordre, nach welcher Se. Hoh. einzelnen Grundbesitzern oder Gemeinden, auf deren Ansuchen die Jagd auf ihren Grundstücken nach Befinden der Umstände pachtweise überlassen will.

— Braunschweig. In dem braunschweigischen Criminalgesetzbuche, § 7, heißt es: „Die Todesstrafe wird durch Enthauptung öffentlich vollstreckt." Durch eine erschienene Verordnung vom 16. v. M. wird nun bestimmt, daß die Enthauptung mit dem Beile in einem umschlossenen Raume in Gegenwart des Staatsanwalts und einer Gerichts-Deputation geschehen, außerdem einem Geistlichen (auf Verlangen des Verurtheilten), den Vertheidigern, 12 Personen aus den Vertretern oder achtbaren Mitgliedern der Gemeinde und, auf Anordnung des Staatsanwalts, auch jedem Erwachsenen der Zutritt gestattet werden soll.

— Oldenburg. Der k. bayerische Ministerpräsident v. d. Pfordten machte kürzlich auf seiner Heimkehr vom Seebad Wangerooge dem Großherzog in Rastede seine Aufwartung und verweilte dort drei Tage. Wir bemerken, daß der Großherzog während seiner Universitätsstudienzeit in Leipzig privativen Unterricht bei dem damaligen Professor des Staatsrechts genoß. Am 26. Aug. sah man den Großherzog unter andern auch in Begleitung des Herrn v. d. Pfordten im Hafenort Brake verschiedene Besichtigungen vornehmen, auch das Ovelgönner Thierschaufest besuchen.

— Belgien. Die „Indep. belge" vom 25. August bringt in ihrem Civilstand von Brüssel unter den Heirathen vom 22. August als vorletztes Paar hinter einem Tischler und einer Schneidermamsell und vor einem Bedienten und einer Leinwandhändlerin den Kronprinzen Belgiens mit der Erzherzogin Maria Henriette Anna. Der „N. Preuß. Ztg." ist das doch gar zu arg. Sie sagt: „Das ist die Gemüthlichkeit des konstitutionellen Staats, seiner Ehegesetze und seiner Zeitungen. Nicht einmal die Ehre, die Namen mit größeren Buchstaben zu setzen, hat die Independance dem durchlauchtigen Paare erwiesen."

— Brüssel. Ein Dekret im „Moniteur" vom 29. Aug. hebt die Eingangs-Abgaben für verschiedene Lebensmittel auf einstimmigen Antrag der Minister (zeitweilig) auf.

— Die Mitglieder der Familie Orleans, die eben in England sind, versammelten sich am 26. August Vormittags in der katholischen Kapelle von Weybridge, wo eine Todenmesse für den verblichenen König Louis Philipp gelesen wurde. Lange noch bevor die Königin Amalie mit den

Prinzen und Prinzessinnen vor dem kleinen Gotteshause anlangte, wo die Ueberreste des verstorbenen Königs beigesetzt sind, hatten sich vor dem Portale Gruppen von französischen Verbannten eingefunden, um der Trauer-Ceremonie beizuwohnen und der verbannten Königsfamilie ihr Beileid zu bezeugen.

— Italien. Als Kuriosum wird folgendes Memorial mitgetheilt, womit ein Turiner Journal den Bartholomäustag feierte: „Heute, am 24. August, Fest des heiligen Bartholomäus, des Apostels, des durch die Wuth des Tyrannen Astyar lebendig Geschundenen. Ruhmwürdiger Heiliger! schütze die Piemontesen, welche ebenfalls lebendig geschunden werden, durch die Kunst des Finanzmanns Cavour. Dir, o Heiliger! zogen sie das Fell über die Ohren, aber den Glauben konnten sie Dir nicht nehmen. Fell und Glauben wollen sie auch uns nehmen. Das Fell haben wir bereits verloren. Aber mach' Du, daß wir den Glauben behalten bis zum Tode und um jeden Preis! Obschon geschunden, können wir dennoch ruhmwürdig und glücklich hienieden sein. Ohne Glauben sind wir aber entehrt und unglücklich, überall und ewig." Der Minister Cavour soll herzlich gelacht haben.

— Die Drusen haben ihre Unterwerfung unter die Pforte erklärt und 6000 Reiter zum Kampfe gegen Rußland angeboten.

Ende gut, Alles gut!

Und das Ende des Volksfestes war auch gut; das Wetter, die ganze Festzeit unzuverlässig oder total schlecht, hatte sich am Donnerstag in erfreulicher Weise aufgeheitert, der landwirthschaftliche Zug hatte viel mehr Glück, als der großartige vom Montag. Ueber den Zug selbst, über die Preisevertheilung und die Früchte-Ausstellung sind wir nicht im Stande, etwas Näheres zu berichten; den ersten beiden konnten wir nicht beiwohnen und bei unserer Ankunft auf dem Festplatz war auch der Platz vor der Tribune, woselbst die Früchtepyramiden sich befanden, des Feuerwerks wegen, mit Seilen umspannt. Um so rühmender sei des wahrhaft pompösen Feuerwerks erwähnt, das, um 8 Uhr beginnend, über eine volle Stunde in Anspruch nahm und allgemeine Bewunderung erregte. Bis spät in die Nacht waren alle Wirthschaften, mit wenigen Ausnahmen, mit muntern Gästen angefüllt, welche die Bedienung, die manche müssige Stunde während der acht Tage gehabt haben mag, gehörig in Aktivität versetzten. Möge sich bei Allen, sowohl Gästen als Wirthen, der Satz bewahrheiten: Ende gut, Alles gut.

Anzeige und Bitte.

Ich Unterzeichneter bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich das zweite Bändchen meiner Gedichte in hiesiger Mundart mittelst Subskription herauszugeben beabsichtige. Das Werkchen erscheint, gleich dem ersten Bändchen, in wöchentlichen Lieferungen einen Bogen stark und wird sich, um nicht langweilig zu werden, auf höchstens 4½ Bogen beschränken, mithin das Ganze, in Umschlag schön brochirt, der Bogen zu 4 kr. berechnet, auf 18 kr. zu stehen kommt.

Ich richte daher an meine geehrten Gönner, deren sehr geehrte Namen ich mir im heiligen Andenken aufbewahrt habe, so wie an ein geschätztes Gesammtpublikum die zärtlichste Bitte, mich mit zahlreich gütiger Subskriptionstheilnahme zu unterstützen, und zeichne, in der Hoffnung an Hochdieselben keine Fehlbitte gethan zu haben, hochachtungsvollst als ergebenster

Joh. Jobst Vollmer.

Dösmoal g'äiherti Herrn und Fraua,
Dösmoal, ja dös g'stäih ih ei,
Gäih ih mit recht viel Vertraua
On die Subskribirerei;
Denn viel von die g'äihert'n Herrn
Hob'n mer's ja in's G'sicht nei g'sagt,
„Daß mei G'schichtli les'n gern,
Daß recht oft hob'n d'rüber g'lacht;"
Hob'n g'sagt: „Recht gout, recht wacker,
Vollmer mach'ns ner su fort!"
Und ih bin a feiner Racker,
Fang' in der Oart jedes Wort;
Hob' mer's g'merkt, hob's nit vergess'n,
Wos Sie hob'n zou mer g'sagt;
Und hob' dau halt unterdess'n
Allerhand su G'schichtli g'macht;
's fehlt nix, wöi Ihri g'äihert'n Nöma
In die List'n, nau gäiht's oh;
D'rum wär ih zo Ihnen köma
Wuhl in etli'n Tog'n scho
Wär mei List'n prös'ntir'n;
Und wenn Sie si' schreib'n nei,
Läßt si's ah vo Kan'n nit wühr'n
„Ihr getreu'ster Döiner z'sei"

Der Obige

Gutsverkauf.

Zur Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Brauereibesitzers Friedrich Karl Memmert in Bruck soll das Gütlein Haus Nr. 12 zu Eltersdorf mit der realen Wirthschaftsgerechtigkeit, Gemeinde-, Hut- und Forstrecht, sammt dazu gehörigen 4 Tagw. 24 Dez. Grundstücken dem öffentlichen Verkauf unterstellt werden. Termin hierzu wird auf

Mittwoch, den 7. September l. J.,
Vormittags 10 bis 12 Uhr,

in dem Bauernschmidt'schen Wirthshause zu Eltersdorf anberaumt, wo die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht, inzwischen auch bei dem zum Verkauf beauftragten Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden können.

Erlangen, den 20. August 1853.

Christoph Raab.

Die II. Wöhrder Leichenkasse

ladet hiermit ihre verehrlichen Mitglieder in Fürth und Umgegend ein, der Halbjahresrechnung am Sonntag, den 4. September, Nachmittags 2 Uhr, im „rothen Roß" zu Wöhrd recht zahlreich beizuwohnen. Zugleich werden Diejenigen, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, ernstlichst erinnert, dieselben noch vor genanntem Tage zu entrichten, wenn sie nicht aus dem Mitgliederbuche gestrichen werden wollen.

Wöhrd, den 30. August 1853.

Der Vorstand:
Scherer. Popp. Keller.

Cementkitt-Offerte.

Ganz frischen **Roman-** und **Portland-Cement,** welcher als Mörtel zur Dachbedeckung zehn Jahre und länger hält, zu Wasserbauten und zur Verkittung der Oefen und Röhren in Brauereien und Seifensiedereien, sowie zur Anlegung von Cisternen, Kanälen, Brunnen, Bassins und dergl., dann zu Grundmauern und Kellergewölben, zum Bewerfen der Gebäude auf der Wetterseite, für Laboratorien, Waschküchen, Ställe, Altanen, Plattformen ꝛc., sowie **hydraulischen Kalk**, empfiehlt

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur Nachricht, daß ich mein Fabrikat von **Seifen** und **Lichtern** im Lokale des Kleinpfragners Hrn. Georg Beck Nr. 376 hinterlegt habe und empfehle dasselbe zur gütigen Abnahme. Das Pfund Seife wird von 11—16 kr. und das Pfund Lichter zu 20 und 23 kr. verabreicht.

Da ich nur gute Sorten in meinen Artikeln beobachte, so habe ich auch die Hoffnung, daß mein Fabrikat reichlichen Absatz findet.

Heinrich Rückherr.

Photographisches Atelier

von **C. Probst**

ist von heute an eröffnet und befindet sich vis à vis der May'schen Gartenwirthschaft. Für die Aehnlichkeit der Bilder wird garantirt. Die näheren Bedingungen sind in der hiesigen Buchhandlung zu erfragen, woselbst auch die Portraits zur Einsicht ausgestellt sind.

Empfehlung.

Neue holländische **Vollhäringe** empfiehlt zu billigstem Preis **J. G. Strobel.**

LEYH.

Morgen, Sonntag: **Taubenschmaus,** wozu ergebenst einladet G. Weber.

Turngesellschaft.

Kommenden Sonntag, am 4. September:

Schauturnen

im **Weißengarten.** Anfang 3 Uhr.

Th. Dannhäuser, Vorstand.

Weißengarten.

Gelegentlich des Schauturnens der hiesigen Turngesellschaft, findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Harmoniemusik

statt, wobei für kalte und warme Speisen, sowie für gutes **Felsenkellerbier** bestens gesorgt ist. Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

Kaspar Engert.

Entrée à Person nach Belieben.

Dambach.

Heute, Sonnabend: **Fischschmaus,** und morgen, Sonntag, findet bei Gelegenheit der Zirndorfer Kirchweih gutbesetzte **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet Konrad.

Alle Arten Obstkuchen

und sonstiges feines **Backwerk** empfiehlt

J. Käfferlein,
im Hause des Herrn Stephan Scheidig, am Eck der Alexanderstraße.

Neue Essig- und Salzgurken

sind zu haben bei Wittwe Borsch, in der Schindelgasse.

Zugelaufener Hund. Ein Wachtelhund, am rechten Hinterfuße lahm, ist zugelaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Bei wem, sagt die Redaktion.

Mitlesergesuch. In der Nähe der Eisenbahn wird ein Mitleser für den „Fränkischen Kurier" gesagt. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne geräumige Wohnung in erster Etage ist in einer lebhaften Straße zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden. Dortselbst ist auch eine Geschäftslokalität, bestehend in einem großen feuerfesten Gewölbe mit zwei anstoßenden heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Beerdigung. Sonntag Nachmittags 2 Uhr: Joseph Schmitz, Vergolder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 211.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 4. September 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzburg der Name „Maximiliansbahn" dann der Eisenbahn von Neustadt a/H. über Landau bis an die Landesgrenze bei Weißenburg der Name „pfälzische Maximiliansbahn" beigelegt werde.

— Die Inspizirung des bayerischen Bundeskontingents wird Mitte dieses Monats beginnen und ungefähr acht Tage dauern.

— Der kgl. Staatsminister des Innern, Herr Graf v. Reigersberg Exzellenz, begibt sich auf eine vierwöchentliche Urlaubsreise; in dessen Abwesenheit übernimmt der kgl. Staatsminister der Finanzen, Herr v. Aschenbrenner Exzellenz, das Portefeuille des kgl. Staatsministeriums des Innern.

— Ueber die Berufung des berühmten Historikers Ranke an die Münchener Universität wird der „Pfälz. Ztg." aus Berlin geschrieben: „Der hiesige Professor der Geschichte, Herr Ranke, wird nun doch, wie ich als bestimmt melden kann, gegen einen jährlichen Gehalt von 7000 Thalern (12,250 fl.) auf zwei Jahre an die Universität München gehen, um während dieser Zeit in Bayern eine historische Schule zu begründen.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Landgerichts-Aktuar Kilian Küttenbaum zu Ellingen wurde zum Landgerichts-Assessor in Baunach ernannt, die Landgerichts-Assessorsstelle zu Ellingen dem Rechtspraktikanten Karl Fr. H. Schöner aus Castell, dermalen zu Baunach, verliehen und der Landgerichts-Aktuar Fr. Geiger zu Baunach zum Landrichter in Weißmain befördert.

— Die zur Zeit in Nürnberg tagende Versammlung der Land- und Forstwirthe hat für das kommende Jahr Cleve und für das Jahr 1855 Prag als Sitz der Versammlung bestimmt.

— Der Nürnberger Korresp. ist ermächtigt, das Gerücht, als hätte Seine königliche Hoheit Prinz Karl von Bayern die herzoglich Leuchtenberg'schen Güter ꝛc. in und bei Eichstätt, dann das schöne herzoglich Leuchtenberg'sche Palais zu München käuflich erworben, als grundlos zu erklären.

— In Gunzenhausen wurde auf dem Bahnhofe der Israelite Schön, welcher zwischen den sich kreuzenden von Nürnberg nach Augsburg kommenden Güter- und Eilzug gerathen war, überfahren und bedeutend beschädigt.

— In einer der jüngsten Nächte wurden zu Volkershausen, Ger. Münnerstadt, durch eine in Bezug auf ihre Entstehungsart noch unermittelte Feuersbrunst zwei Scheunen ein Raub der Flammen.

— Der Mörder des 17jährigen Salzführers Glas ist im Orte Schwaben, Gerichts Ebersberg, ermittelt und dortselbst auch festgenommen worden. Die Untersuchung wird am k. Landgerichte Ebersberg geführt, da der Ort der That gerade eine kurze Strecke außerhalb der Grenze des Landgerichts München liegt. Glas, vor dessen Leiche der Mörder geführt wurde, liegt zu Dürnhaar begraben.

— In Röhrmoos, Ger. Dachau, wurde am 27. August Abends nach dem sogenannten Ernteschmaus ein Dienstknecht durch seinen Nebenknecht in Folge vorausgegangenen Streites durch einen Messerstich in die Brust getödtet.

— Die Baukommission, welche den Eisenbahndamm bei Lindau zu untersuchen hatte, ist zurück; der Damm hat Senkungen und wird solche auch behalten; aber es soll die Strecke nur mit Pferdekraft befahren werden und die Eröffnung der Bahn noch am 12. Oktober, dem Namenstage Sr. Majestät des Königs Max, statthaben.

— Baden. Die Pforzheimer Ehrenpforte für den erwarteten Besuch des Regenten ist durch zwei (bereits verhaftete) Uebelwollende in Feuer aufgegangen.

— Von Seiten des Großherzogthums Hessen ist eine Subskription für ein neues 4prozentiges Staatsanlehen im Betrag von 500,000 fl. eröffnet.

— Frankfurt. Am ersten Tage der Messe wurden belangreiche Geschäfte gemacht. Mehrere Verkäufer, namentlich in Druckkattunen, haben bereits ausverkauft. Auch im Detailhandel bemerkte man, ungeachtet die Witterung nicht sehr günstig war, große Lebhaftigkeit. Meßsehenswürdigkeiten sind bis jetzt nicht vorhanden.

— Aus Frankfurt. Man wird sich erinnern, welch' trübseligen Ausgang die Expedition deutscher Auswanderer nach Ungarn gehabt hat, die vor zwei Jahren von einem Hrn. v. Ehrenberg unternommen wurde, und wie sich die österreichische Regierung veranlaßt sah, jede Beziehung

dazu zu desavouiren und vor voreiligen Versuchen selbst zu warnen. Dennoch treibt sich neuerdings hier und in der Umgegend des Taunus und des Odenwaldes ein „Edler v. Hohenblum" herum, der unter allen möglichen Vorspiegelungen die Auswanderungslustigen für die „unteren Donauländer" zu gewinnen sucht.

— Berlin. Die Cholera, die bis jetzt noch immer nur in vereinzelten Fällen, in diesen jedoch sehr intensiv auftritt, zeigt im Allgemeinen den Charakter, welchen sie in frühern Jahren gehabt hat. Namentlich hat sich dies in dem Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten wahrnehmen lassen. Von den bis jetzt Erkrankten sind, wie früher, ungefähr zwei Drittheile gestorben. Die Polizeibehörde bemüht sich, der Ausbreitung der Epidemie so wirksam als möglich zu begegnen. — In Stettin waren bis zum 28. August als an der Cholera gestorben im Ganzen 326 Personen bei der Polizei gemeldet worden; etwa 165 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Am stärksten hat sich die Sterblichkeit auch diesmal wieder auf der Lastadie gezeigt und in den an der Oder gelegenen Dorfschaften.

— Am 28. Aug. fand zu Krieblowitz in Schlesien in Gegenwart des Königs die Enthüllung des kolossalen Grabmals des Fürsten Blücher statt. Es besteht aus einem viereckigen Unterbau, dessen Seiten sich pyramidalförmig nach oben zusammenneigen. Das Innere, von der Grundform eines Kreuzes, ist durch große Granitblöcke geradlinig überdeckt. Dieser Unterbau bildet die eigentliche Grabkammer und ist durch zwei Thüren von Guß- und Schmiedeisen geschlossen. Darüber erhebt sich ein runder, thurmartiger Bau, an dessen Vorderseite in einer Nische die kolossale Marmorbüste des Fürsten Blücher angebracht ist. Ein mächtiges Gesims krönt das ganze Denkmal, und ein einziger Deckstein in Form einer flachen Kuppel bildet das Dach. Die Höhe des Denkmals beträgt 36 Fuß.

— Oesterreich. Der Hergang der so rasch vorgenommenen Wahl Sr. Maj. des Kaisers wird aus glaubwürdiger Quelle auf folgende Weise erzählt: Zu Ischl fand sich unter den anderen Ballgästen auch die Familie Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern ein. Der Kaiser schien von der Liebenswürdigkeit der Prinzessin entzückt zu sein und begehrte zum Beschluß des Ballabends eine kurze Unterredung mit der Prinzessin. Wenige Minuten reichten hin, um diese Unterredung zur Zufriedenheit beider Theile zu beendigen. Se. Maj. trat, die liebenswürdige Prinzessin am Arm, zur versammelten Gesellschaft und führte sie als die künftige Kaiserin von Oesterreich auf.

— Wien. Die oberste österreichische Polizeibehörde hat entschieden, daß die Aufrufe der Gesellschaft des Germanischen Museums zu Nürnberg zu Leistung von Beiträgen an diese aus dem Grunde nicht in den österreichischen Blättern zu veröffentlichen sind, weil sich diese Gesellschaft um die Zulassung in den österreichischen Staaten nicht beworben habe und daher auch keine Bewilligung zur Unterstützung derselben in Oesterreich vorliege.

— Der schwedisch-norwegische Konsul in Lübeck, Herr Nölting, ist zufolge eines Beschlusses des schwedischen Staatsraths seines Amtes enthoben, weil er der schwedischen Regierung verheimlicht hat, daß in Lübeck die Cholera grassire. Besonders auffallen muß aber, daß die schwedische Regierung noch jetzt eine Untersuchung einleiten will, ob nicht die Cholera von Lübeck nach Stockholm eingeschleppt worden sei.

— Schweiz. Zwischen österreichischen Grenzjägern, die auf graubündnerischem Gebiete jagten, und bündnerischen Landjägern und Thalbewohnern ist es zu einem Kampfe gekommen, in welchem mehrere Oesterreicher entwaffnet und gefangen, bald aber wieder gegen das Versprechen frei gegeben wurden, sich nicht mehr auf bündnerischem Gebiete zu zeigen.

— Belgien. Nicht ohne Erstaunen hat man in Brüssel vernommen, daß, angeblich wegen der Theuerung der Nahrungsmittel, namentlich des Brodes, Unruhen in Lüttich ausgebrochen, und daß es fast zu Gewaltthätigkeiten gekommen, welche jedoch durch das Auftreten der bewaffneten Macht verhindert wurden. Solch Verfahren ist dem belgischen Volke, bis zu den untersten Ständen hin, sonst nicht eigen, und kann um so mehr als Folge äußerer Aufregung betrachtet werden, als auch Aehnliches in Gent versucht worden ist. Dort wurden nämlich in großer Menge in den Straßen gedruckte Brandschriften verbreitet gefunden, welche jedoch sofort von Arbeitern rc. der Polizeibehörde übergeben wurden. Aus der in Lüttich und Gent eingeleiteten Untersuchung hat sich noch nicht ergeben, wem man diese Aufwiegelungsversuche zuzuschreiben hat.

— Das arme Rom kommt auch nicht zur Ruhe. Die vierzig Verhafteten haben gestanden, daß es auf einen Aufstand und auf eine Art Sizilianischer Vesper abgesehen war. Am Napoleonstage sollten Offiziere und Priester überfallen und niedergemacht werden und weiß der Himmel, was weiter. Die Proklamationen, der Wohlfahrtsausschuß, die republikanischen Minister, Alles war auf dem Papiere fertig. An der Spitze stand ein Advokat Petroni, der die verhaftenden Gendarmen feierlich, aber vergeblich warnte, an den Generalvicar Mazzini's Hand anzulegen.

— Frankreich. Der Kaiser und die Kaiserin werden von Dieppe aus einen Besuch in Boulogne machen. Ein Staatsschiff wird sie dorthin bringen. Der Kommandant dieser Stadt hat Befehl erhalten, das kaiserliche Paar mit 104 Kanonenschüssen zu begrüßen.

— In Spanien war seither die Hitze unerträglich, der Thermometer zeigte fast täglich 38 Grad in der Sonne.

— Neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge ist die Korinthenlese dort sehr schlecht ausgefallen und lieferte nur äußerst wenig gangbare Frucht, für die man hundert Thaler per tausend Pfund begehrt. In Cephalonien wurden fünf Millionen Pfund geerntet, darunter die Hälfte gute Waare.

— Türkei. Der „Zeit" wird aus Smyrna geschrieben: Von der Beschaffenheit der asiatischen Truppen, welche zur Verstärkung des türkischen Heeres nach Konstantinopel entboten sind, haben wir in diesen Tagen Veranlassung gehabt, uns eine sehr traurige Vorstellung zu bilden. Am 12. August traf mit dem „Lloyddampfer" eine Abtheilung von 500 Mann türkischer Truppen von Beirut ein. Diese Mannschaften hatten es durchgesetzt, daß ihnen während der Ueberfahrt der mit Waaren gefüllte Raum des Dampfers zu ihrem nächtlichen Aufenthalte angewiesen wurde. Sie benutzten aber diese Gelegenheit, um die in dem Raum aufbewahrten Koffer und Kisten der Passagiere zu erbrechen und sich aus denselben anzueignen, was ihnen gefiel. So wie das Schiff hier im Hafen eingelaufen war, nahm der Kapitän die Hülfe der Behörden in Anspruch. Es wurde eine strenge Nachforschung gehalten, bei der sich ergab, daß der größte Theil der geraubten Gelder und Gegenstände sich im Besitze der Tschaus (Unteroffiziere) und Bimbaschi (Offiziere) befand. Das Meiste wurde nun den Beraubten zurückerstattet. Ein unersetzlicher Verlust traf aber den Professor Roth von München, der die Ueberfahrt auf dem Dampfer mitmachte und dem eine werthvolle Insektensammlung größtentheils zerstört sein soll. Aehnliche Vorfälle sollen sich bei den Truppentransporten häufig ereignet haben.

— Aus New-York, 13. Aug., wird gemeldet: Die Hitze ist mit verdoppelter Kraft zurückgekehrt, und es sind wieder mehrere Todesfälle durch Sonnenstich vorgekommen.

Bewerbungen:

1) Behringer, Nikolaus, von hier, um eine Schreinerkonzession.
2) Schreiber, Christoph Paul, von hier, um eine Gürtlerkonzession.

Annonce.

Ein großer, brauner, glatthäriger Hühnerhund, mit weißer Schnauze und weißer Brust, der auf den Namen „Mentor" hört, hat sich verlaufen; wer Auskunft über denselben zu geben vermag, oder ihn dem Unterzeichneten zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Satori, Leibjäger in Riedenhausen.

Im Reindel'schen Saale
Montag, den 5. Septbr. 1853:

Concert

der

Tyroler Sängergesellschaft
J. Rainer, Fräul. Margreiter, John Penz, F. Platzer und Holaus,

welche vor Kurzem aus England zurückgekehrt, wo sie 16 Monate hindurch auf dem Theater St. James in London engagirt waren und während ihres Aufenthaltes zehnmal die Ehre hatten, vor der Königin und der ganzen Königlichen Familie zu singen, sind auf ihrer Rückreise hier angekommen und werden die Ehre haben, in oben genanntem Lokale ein Concert zu geben.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. Der Kleeplatz, Quintett mit Jodeln.
2. Das frische Mädel im Thal, Solo mit Chor.
3. Jäger-Echo im Wald, Quintett.
4. Wer hat dann's Bier umg'schütt, Quintett.
5. Die Alpenhochzeit, Duett mit Chor.
6. Trio auf der Zither, Guitarre und 2 hölzernen Kochlöffeln.

II. Abtheilung.

7. Das Schweizer Heimweh, Quintett.
8. Auf der Alm da giebt's kue Sünd, Tenor-Solo und Chor.
9. Grosser Marsch auf der Zither und Guitarre.
10. Tyroler National-Gesang, Quintett.
11. War's vielleicht um eins, Duett und Chor.
12. Das Lachchor, Quintett.

Entrée 12 kr. Anfang 8 Uhr.
Billets sind zu haben bei Herrn Reindel.

Zu verkaufen. Eine Schalenwage, ganz gut erhalten, mit entsprechenden eisernen Gewichten, ist billig zu verkaufen in Nr. 162 der Mohrenstraße.

Empfehlung zur Nürnberger Messe!

Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen:

Große Doppelbude auf der Schütt, Bude in der ersten Reihe, Nr. 55, in der Nähe des Wildbades.

Regenschirme in schwerer Seide, für Herren und Damen, mit Pistolengriff und feinen Pariser Stöcken, das Stück von 3½ fl. bis 8 fl., **baumwollene Regenschirme**, in Rohr, Stahl und Fischbein, mit Köpertuch, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr., **seidene** und **baumwollene Kinderregenschirme**, das Stück von 1 fl. bis 3 fl., **Sonnenschirme**, in großer Auswahl, in Atlas, Taffet, Chinée und Damast, und halbgroße mit langen Fransen, werden der vorgerückten Jahreszeit wegen unter dem selbstkostenden Preis abgegeben.

Große Doppelbude auf der Schütt, Bude Nr. 55, in der ersten Reihe in der Nähe des Wildbades.

B. Lazarus.

Alte Sonnen- und Regenschirmgestelle werden an Zahlung angenommen.

Beim Wiedersehen.

Nackt ist die Flur und mit dem Lerchen=Liede
Sagt uns Leb'wohl der Sommer, er veraltet,
Und mit ihm Alles, wie er es gestaltet;
So geht er heim, vom großen Tagwerk müde.

Und noch im Geh'n bracht' er uns eine Blüthe,
Wie keines Lenzes Sonn; sie entfaltet!
Wenn blüht Sie nicht, wie einst? — Ja Schönheit waltet,
Wo Rose bleich, die jüngst noch purpurn glühte! —

Doch, ach! gemessen sind die Stunden, Tage,
Die uns gegönnt, der Blume Pracht zu schau'n:
Die nicht der Herbst bleicht, führt er doch von hinnen.

Und uns bleibt — nur Erinn'rung und die Klage
Zu schnell entschwund'nen Glückes, das Vertrauen
Auf Wiedersehen verlierend zu gewinnen.

. . . . . n.

Beerdigung. Sonntag Nachmittags 1 Uhr: Joseph Schmitz, Vergolder.

Karlsruhe. Bei der am 31. August stattgehabten 31. Ziehung der großherzoglich badischen 35 fl.=Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: Nr. 77, 489, 578, 584, 907, 963, 1008, 1137, 1393, 1759, 1868, 1906, 2111, 2450, 2690, 2707, 2955, 3232, 3276, 3314, 3354, 3387, 3449, 3518, 3677, 3811, 4255, 4551, 4646, 5197, 5224, 5327, 5490, 5721, 5835, 6006, 6173, 6256, 6274, 6483, 6529, 6583, 6864, 6913, 7355, 7494, 7780, 7875, 7883 und 7968.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 212.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 6. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden „dem Pfarrer und Kammerer zu Binswangen Joh. Evang. Rampp in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen und dem königl. Rath, Allerhöchstihrem Sekretär, Fr. S. Pfistermeister, die Bewilligung zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Ritterkreuzes des rothen Adler-Ordens vierter Klasse huldreichst zu ertheilen.

— Da sich nach den bisherigen sanitätspolizeilichen Beobachtungen ergeben hat, daß die Ausbreitung der Blattern, welche seit zwei Jahren mit ungewöhnlicher Heftigkeit durch ganz Deutschland auftreten, vorzüglich auch dadurch gefördert wird, daß Personen aus benachbarten Staaten häufig in Bayern in Dienste treten, welche nie geimpft wurden, so werden in Folge jüngster Regierungsentschließung die Polizeibehörden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß keinem Ausländer der Eintritt in einen Dienst gestattet wird, welcher sich nicht durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen kann. Falls er dieses nicht vermag, haben die Behörden für die Unterwerfung desselben zur Impfung und bei dessen Weigerung für die Verhaftung geeignete Schritte zu thun. Endlich wurde noch bestimmt, daß von nun an alle Kinder vor ihrem Austritt aus der Feiertagsschule der Revaccination unterworfen werden.

— Dienstesnachricht. Der von den Freiherren v. Crailsheim als Kirchenpatrone für den Pfarramts-Kandidaten J. Gg. Röder aus Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Frohstockheim, Dek. Kleinlangheim, wurde die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

— Ein Dienstknecht des Bräuers Boß zu Marktbürgel vergaß den Radschuh beim Herabfahren über die Gräfenbucher Anhöhe einzulegen, wodurch der schwerbeladene Wagen laufend wurde, die zwei Stangenpferde zusammenriß und überfuhr, sowie den Knecht tödtete.

— Der Redakteur des in Bamberg erscheinenden katholischen Volksblattes, Kaplan Mahr, der in neuerer Zeit mehrfach in unliebsame Collisionen mit unserm Preßgesetz kam, kündigte dieser Tage im Bamberger Piusverein an, daß er für das nächste Quartal eben dieser Verhältnisse halber sein Blatt nicht mehr erscheinen lasse.

— Augsburg. Das „Tgbl." meldet unterm 4.: Gestern morgen langte auf telegraphischem Wege die Nachricht hier an, daß das erst neu erbaute Stationsgebäude der Eisenbahn bei Rötenbach, Bezirk Weiler, abgebrannt ist.

— Abgebrannt: In Berchtesgaden das Wohnhaus des Salinenarbeiters Grefl, wodurch sechs Familien um Hab und Gut kamen.— In Leinau, Gerichts Kaufbeuren, die Anwesen der Bauern Simon und Prestel. — In Wolfertshausen, Ger. Münnerstadt, die Scheunen mit sämmtlichen Getreide- und Futtervorräthen der Bauern Wenzel und Hub. — Bei Wolfstein das ganze bedeutende Anwesen des Müllers Wagner, wobei alles Getreide und Futter, sowie das Vieh und die gesammten Effekten zu Grunde gingen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— In Bezug auf den Entschädigungsanspruch, welchen Oesterreich wegen der im Herzogthum Holstein durchgeführten Bundes-Exekution bei Dänemark erhoben hat, wurde der „Allg. Ztg." aus Berlin berichtet, daß vom Kopenhagener Kabinet die Ablehnung dieses Anspruchs mit dem Bemerken begründet worden sei: Dänemark habe die Exekution lediglich aus Freundschaft gegen den Bund zugelassen. Seine Macht sei stark genug gewesen, um auf eigene Hand mit Holstein fertig zu werden und die Armee der aufständischen Landestheile zu entwaffnen. Unter solchen Umständen könne das Königreich sich nicht bewogen finden, noch für fremde Einmischung Kosten zu bezahlen. Beharre indessen der Kaiser-

staat auf seiner Forderung, so müsse Dänemark denselben lediglich an das Herzogthum Holstein als Bundesglied verweisen. Von anderer Seite wird diese Version jedoch als bloße Vermuthung bezeichnet.

— Der Studiosus Julius Schanz, der wegen Theilnahme am Maiaufruhr zu 15 Jahren Arbeitshaus verurtheilt war und außer dieser Thatsache auch durch seine rücksichtslosen Denunziationen, die selbst seine Geliebte nicht verschonten, bekannt geworden ist, hat seine vollständige Begnadigung erhalten und ist am 28. August seiner Haft entlassen worden.

— Die Berliner Gewerbe rühren fleißig und freudig die Hände. Es sind so viel Bestellungen eingegangen, daß sie alle vollauf und noch mehr zu thun haben und aus der Ferne Arbeitskräfte kommen lassen müssen.

— Der bekannte Kopfrechner Dase hat einen sehr vortheilhaften Ruf nach Berlin bekommen. Der König hat demselben, wie die „Hamb. Nachr." aus einem Schreiben des Ministers der geistlichen ꝛc Angelegenheiten von Raumer d. d. Berlin, 19. August, entnehmen, 250 Thaler Pr. Crt. jährlich auf drei Jahre bewilligt und das Erforderliche veranlaßt, damit derselbe gegen Remuneration in angemessener Weise von dem königl. Generalstabe der Armee, dem statistischen Bureau, der Akademie der Wissenschaften und dem Vorstande des meteorologischen Instituts beschäftigt werde.

— Wien. Die Vermählung des Kaisers soll wie versichert wird, und zwar auf den ausdrücklichen Wunsch der Mutter der kaiserlichen Braut, erst im künftigen Frühjahre vollzogen werden, zu welcher Zögerung hauptsächlich das jugendliche Alter der künftigen Monarchin — sie wird erst im Dezember 16 Jahr alt — die Veranlassung bietet. — Der 1. Septbr., der Tag, an welchem der Belagerungszustand aufgehoben wurde, ward durch eine großartige Illumination der Stadt und der 34 Vorstädte gefeiert.

— Einer telegraph. Nachricht aus Wien zufolge ist Ihre k. H. die Prinzessin Amalie von Schweden plötzlich, in Folge eines Herzschlages, gestorben. (Sie ist die 1805 geborene Tochter des entthronten Königs von Schweden Gustav's IV., eine Schwester des in österreichischen Diensten stehenden Prinzen Wasa. Münchener Blätter verwechseln sie fälschlich mit einer Tochter des jetzt regierenden schwedischen Königs.)

— Die Hamburger Schiffs-Expedienten machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Auswanderer schon im Inlande mit ihren Agenten Passage-Kontrakte abschließen möchten, weil sie sonst Gefahr liefen, in Hamburg selbst von den dortigen Runners betrogen, namentlich an die Liverpooler Expedienten verhandelt zu werden. Auch der Central-Verein für die deutsche Auswanderung in Berlin räth dem Auswanderer dringend, sich schon in der Heimath an einen redlichen und zuverlässigen Agenten zu wenden und mit diesem einen Passage-Vertrag abzuschließen.

— Aus der östlichen Schweiz vernimmt man, daß kein Schweizer mehr die vorarlbergische Grenze überschreiten dürfe, wenn er nicht mit einem von der österreichischen Gesandtschaft in Bern visirten Passe versehen sei. Früher bedurfte es nur eines einfachen Ausweises des Gemeindeammanns.

— Aus Paris, Rennes, Nantes, Perigueux wird gemeldet, daß große Aufregung wegen der Theuerung des Brodes herrsche. Die Behörde ließ bei den Bäckern Durchsuchungen vornehmen, ob alle auch mit den gewöhnlichen Vorräthen versehen sind und wendete Alles auf, um die armen Klassen zu beruhigen. — In der Nacht vom 23. auf dem 24. August floh der politische Gefangene L. Poisson aus dem Militärspital von Belle-Isle-en-mer, indem er eine Puppe in seinem Bette zurückließ. Um seine Flucht zu bewerkstelligen kroch er durch das Rohr des Abtrittes hinab und von da gelang es ihm, durch die Kloake, die in's Meer führt, in's Freie zu gelangen. Die Gendarmerie machte sich sogleich auf, um des Flüchtlings habhaft zu werden.

— Ein Herr X., der kürzlich in Marseille gestorben ist, hat dem Redakteur des in dieser Stadt erscheinenden Blattes „messager du midi" 20,000 Fr. vermacht (verdient Nachahmung), unter der Bedingung, daß er dessen Biographie in diesem Blatte veröffentliche.

— In England sind im vorigen Jahre 28½ Mill. Pfund Tabak konsumirt worden, wofür allein an Zoll 45½ Millionen Gulden bezahlt worden sind. Auch eine brennende Frage und vielleicht die theuerste der Welt.

— In London ist der berühmte Admiral Charles Napier gestorben.

— Spanien. Eine telegraph. Botschaft aus Madrid meldet das Verbot der Londoner „Times" in Spanien. Vielleicht haben sich die „Times" dieses Schicksal, worüber sie sich zu trösten wissen werden, dadurch zugezogen, daß sie, von dem Hrn. Soule sprechend, die Meinung ausdrückten, der Präsident der Vereinigten Staaten würde sich nicht unterstanden haben, einem andern Kabinet einen Mann, wie Soule, als Gesandten zu schicken, aber „die spanische Regierung ist so sehr in der Achtung der Welt gesunken, daß man ihr Alles bieten zu dürfen glaubt."

— Griechenland. Theben ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden.

— Aus Konstantinopel meldet man, daß die Engländer jetzt in der Türkei ebenso verhaßt und weniger angesehen seien, als die Russen.

— Die Concentrirung der türkischen Armee ist nunmehr vollbracht. Sie zählt in diesem Augenblick, auf europäischem Boden, 144 Bataillone. Hiervon stehen in Stambul, in den Dardanellen, in Rumelien und Albanien 44 Bataillone, verbleiben mithin auf dem Kriegstheater 100. Von letzteren wiederum verlangen die Festungen am Balkan und an der Donau mindestens 30, wonach sich ein Rest von 70 Bataillonen als Gesammtmasse der Infanterie des eigentlichen Operationsheeres ergibt. Diese Bataillone sind ein jedes etwa 700 Mann stark, was auf eine Stärke

von 50,000 Mann in der Hauptsumme schließen läßt. Rechnet man hierzu 9 Kavallerieregimenter und etwa 150 bespannte Geschütze, so hat man damit die auf dem Raume zwischen der Donau und dem Hämus verwendbare Streitmacht. Offiziell ist dieselbe auf 104,000 Mann geschätzt. — Die Russen sind momentan in den Donaufürstenthümern kaum der türkischen Armee von Bulgarien gewachsen. Es stehen nämlich in der Walachei die drei Infanteriedivisionen des russischen 4. Infanteriekorps, von denen eine jede 16,000 Mann stark ist, die Gesammtmasse also nicht über 48,000 Mann zählt; hierzu kommen 6 Husarenregimenter (4000 Pferde) und 10 Regimenter Kosaken (6000 Pferde.) — Endlich 200 bespannte Kanonen, was in Summa etwa 63—65,000 Mann ausmachen kann.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 27. August 1853.

1) Der Dienstknecht Martin Billmann von Adelsdorf, Ldg. Markt Erlbach, wurde wegen Diebstahls-Vergehens, verübt an dem Bauern Bühler von Audorf, obigen Gerichts, zu einem Monat doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Wegen Körperverletzung, verübt an dem Metzgerlehrling Georg Ulhherr aus Hersbruck, wurde der Bauernsohn Erhard Zimmermann von Altersdorf, Ldg. Hersbruck, zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest und in die Kosten verurtheilt.

3) Johann Dumbeck, lediger Taglöhner von Nürnberg, wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Magistrat Nürnberg durch entehrende Schimpfworte in einem Briefe, zu 4 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

4) Gg. Tiefel, 16jähriger Taglöhner von Seukendorf, Ldg. Kadolzburg, wurde wegen Diebstahlsvergehens, begangen an dem Hirten Joh. Wagner von Weizendorf, in Konkurrenz eines polizeilich strafbaren Betrugs, zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

5) Der ledige Taglöhner Xaver Klinger von Wasserzell, Ldg. Eichstädt, wurde vom Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, verübt an seinem Schwager Andreas Schubert, freigesprochen, jedoch des polizeilich strafbaren Diebstahls für schuldig erklärt und zu 14 Tagen einfachem Arreste verurtheilt.

Ansbach, 1. September.

Der Maurergeselle Georg Vorbrugg von Gunzenhausen, der Dienstknecht Christoph Schön von Nürnberg und der Dienstknecht Joseph Göttlinger von Cham wurden eines am 3. Sept. auf der Straße nächst Gunzenhausen begangenen, in aufwallender Hitze des Zornes, ohne Ueberlegung und Vorbedacht verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe für schuldig erkannt und Vorbrugg zu einer 45tägigen, Schön zu einer 25tägigen doppelt geschärften und Göttlinger zu einer 3monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Es wird sämmtlichen Mitgliedern des ersten und zweiten Leichenvereins zum Würzburger Hof bekannt gemacht, daß Mittwoch, den 7. ds., Abends 8 Uhr, im obengenannten Gasthofe der jährliche Rechnungs-Abschluß für beide Kassen vorgenommen wird und zu dieser Versammlung hiermit die Einladung geschieht. Man bittet daher um zahlreiches Erscheinen, weil doch noch Manches zum Vortheil der Kasse besprochen werden soll.

Die Vorstände:
Pröls. Jobin. Bald. Bischoff. Balzer.

Bekanntmachung.

Der Büttnergeselle Philipp Welker von hier will mit seiner Ehefrau Walpurga, sowie mit seinem zweijährigen Kinde Adam, dann mit dem ledigen Bauerssohn Joh. Phil. August Herboldsheimer von hier und der ledigen Schuhmacherstochter Anna Gebhardt von da nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an diese Personen sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 27. August 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Bauer.

Bekanntmachung.

Der Tuchmachermeister Joh. Alois Fischer von hier beabsichtigt mit seiner Ehefrau Anna, dann mit seinen ersteehelichen Kindern Eva Staudigel und Gg. Staudigel, dann mit seinen zweitehelichen Kindern Barbara, Thomas und Otto Heinrich Fischer nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind dahier binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 27. August 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

coll. Bauer.

Bekanntmachung.

Der ledige Tuchmachergeselle Karl Fischer von hier, die ledige Tuchmacherstochter Marg. Fischer von hier, die ledige Zeuchmacherstochter Theresia Bitter von hier, deren einjähriges Kind Barbara Bitter von hier und die ledige Tuchmacherstochter Barbara Fischer von hier beabsichtigen eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Etwaige Forderungen an dieselben sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 27. August 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Bauer.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen aus dem Rentamtsbezirke Fürth, welche an das unterfertigte Rentamt pro II. Semester 1852/53 Holzgeld zu entrichten haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Schuldigkeit Donnerstag, den 15. d. Mts., dahier abzuführen.

Cadolzburg, am 3. September 1853.

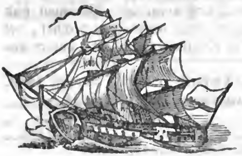
Königliches Rentamt.
In Erkrankung des kgl. Rentbeamten:
Lippacher, Oberschreiber.

Zu vermiethen. Für nächste Messe in Bamberg ist in der Nähe des Marplatzes ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und einem verschlossenen Vorplatz, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer

zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große **dreimastige** Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe

Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**

von welchen jeden Monat Zwei von Bremen nach **New-York** abgehen. Fürth, im Juli 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Lebewohl!

Bei ihrer Abreise nach Nordamerika sagen die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten, von welchen sie sich nicht persönlich verabschieden konnten, ein herzliches Lebewohl!

Fürth, den 4. September 1853.

Andr. Schuhmacher, Lithograph.
Kunigunda Schuhmacher,
geb. Herrlein.
Leonora Herrlein.

Dank und Bitte.

Die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, welche während der langen Krankheit und dem leider für mich und meine Familie viel zu früh erfolgten Hinscheiden meines seligen Gatten uns zu Theil geworden sind, machen es mir zur unerläßlichen Pflicht, meinen tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Namentlich wurden uns bei der Beerdigung des theuren Verblichenen von den zahlreichen Verwandten und Freunden, den geehrten Herren Kirchenvorständen, von dem verehrlichen Gewerbverein und von unsern lieben Nachbarn so rührende Beweise wahrhaft wohlwollender Gesinnung an den Tag gelegt, daß ich auch hierfür zu besonderem Danke mich verpflichtet fühle. Mit dem herzlichen Wunsche, daß der Allgütige Sie Alle vor solch traurigen Erlebnissen bewahren möge, verbinde ich die Bitte, Ihr freundliches Wohlwollen auch mir und den Meinigen zu erhalten.

Fürth, den 5. September 1853.

Helena Schmitz, Vergolders-Wittwe.

Einladung.

Wir Unterzeichnete laden die sämmtlichen Vorgeher aller Gewerbe mit der Bitte ergebenst ein, sich nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr im Lokal des Pfarrgartens recht zahlreich einzufinden, indem höchst wichtige gewerbliche Gegenstände besprochen werden.

J. Jakob Gießwein.
G. A. B. Leber.

Turngesellschaft.

Morgen, Mittwoch, den 7. ds. Mts.:

Generalversammlung

im Weißengarten. Anfang präcis **9 Uhr.**

Th. Dannhäuser, Vorstand.

Neue Essig- und Salzgurken

sind zu haben bei Wittwe Borsch,
in der Schindelgasse.

Anzeige. Heute Abend gibt's gemästeten **Gansbraten, Pökelfleisch** und **Leberklöße.**

Steinbauer.

Verlorenes. Ein ledernes Beutelchen mit ungefähr 13 fl. wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Verlorenes. Ein Kinderschühchen von Stramin wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Zu verkaufen. Drei schöne Betten und eine noch ganz gut erhaltene Guitarre sind zu verkaufen bei

Peter Welker, in der Mohrenstrasse.

Miethgesuch. Ein einzelner Herr sucht ein möblirtes Zimmer, am Liebsten in der Nähe des Bahnhofes, zu miethen. Näheres bei der Red.

Zu vermiethen. Es ist ein heizbares und ein unheizbares Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 5. Sept. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $96\frac{1}{2}$. 4proz. $98\frac{1}{4}$, 4proz. Grundrenten-Obl. $98\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{7}{8}$. 5proz. $102\frac{7}{8}$, Bank-Aktien 800, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 213.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 7. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Rückblick auf den Monat August.

Auch diesmal steht die orientalische Frage in der ersten Reihe der Begebenheiten, denn die endliche Lösung läßt noch immer auf sich warten, wie sehr auch die Wahrscheinlichkeit zugenommen hat, daß der Weltfriede erhalten bleibe. Man ist auf dem besten Wege, handelseinig zu werden: wenigstens ist die Sache bereits in jenes Stadium getreten, wo man, in der Hauptsache einverstanden, sich gegenseitig noch kleine Vortheile abzumarkten sucht.

Die deutsche Bundesversammlung hat ihre Ferien angetreten, die erst in der letzten Oktoberwoche ihr Ende erreichen werden. — In Oesterreich hat der abgelaufene Monat eine ganze Reihe freudiger Ereignisse aufzuzeichnen gehabt. Das Kaiserhaus hat dem Thronerben des uns stammverwandten Belgiens in der Erzherzogin Marie Henriette eine Gemahlin zugeführt und der Kaiser selbst hat sich mit einer bayerischen Fürstentochter verlobt. In Wien, Prag und den böhmischen Festungen hat nach einer fünfjährigen Dauer der Belagerungszustand mit dem Monat August sein Ende erreicht und der mit Jubel begrüßten Aufhebung desselben ist eine Milderung des Ausnahmezustands in der Lombardei auf dem Fuße gefolgt. — In der Hauptstadt von Preußen setzt die Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten ihre Berathungen fort und ist gegenwärtig mit den zum Tarif gestellten Abänderungsanträgen beschäftigt; definitive Resultate sind indessen noch nicht bekannt geworden. Was sich aus der Gährung aller kirchlichen Elemente herausbilden werde, bleibt abzuwarten. — Bayerns Monarch hat gelegentlich des Volksfestes Nürnberg mit einem Besuche überrascht. Der Empfang war ein äußerst herzlicher und Seine Majestät schied nur mit dem Versprechen, bald, und dann auf längere Zeit wiederzukommen. Die Landräthe sämmtlicher Provinzen haben getagt und soll die Einberufung der Kammern bevorstehen. — In Hannover schwebt noch die Verfassungskrisis; mit der Ständeversammlung soll von Seite der Regierung noch einmal eine Einigung versucht werden. In Baden sind landesherrliche Erlasse zur theilweisen Erneuerung und Vervollständigung der Kammern erschienen. — In Kurhessen ist nach erfolgter Verständigung über die neuen Steuergesetze die erste Kammer vertagt worden. — Im Großherzogthum Hessen ist die wichtige Eisenbahnstrecke von Mainz bis Worms dem Verkehr übergeben. In Weimar hat der Landtag, in außerordentlicher Weise einberufen, dem neuen Landesherrn gehuldigt, nachdem der greise Großherzog Karl Friedrich im Juli abgeschieden ist. — Auch in Altenburg ist durch das Ableben des Herzogs Georgs ein Thronwechsel eingetreten: Herzog Ernst hat als Nachfolger seines Vaters die Regierung übernommen. — In Koburg und Gotha sind die Landstände vertagt, im Fürstenthum Reuß ist der Lehensverband aufgehoben, in Dessau das Jagdrecht wieder hergestellt worden. — In Bremen wird über den Anschluß an den Zollverein unterhandelt. — In Frankfurt liegt der gesetzgebenden Versammlung ein neuer Strafprozeß- und Preßgesetzentwurf vor und hat die Ergänzung der Rathsversammlung durch die Wahl neuer Senatoren und Rathsglieder dritter Bank begonnen.

In der Schweiz haben die Beschlüsse der Bundesversammlung über den Conflict mit Oesterreich denselben nicht ausgeglichen, sondern ihn vielmehr auf dem Standpunkte gelassen, bis zu welchem der Bundesrath die Angelegenheit geführt hatte. Inzwischen ist der durch die lombardische Grenzsperre veranlaßte Zustand für den Kanton Tessin nicht allein, sondern auch für die Urkantone ebenso bedrückend als nachtheilig geworden. Der eidgenössische Geschäftsträger in Wien ist deshalb vom Bundesrath beauftragt worden, Vorstellungen bei dem k. k. Kabinet zu machen. Bevor die Bundesversammlung bis zum 9. Jan. 1854 sich vertagte, wurden für das nächste Jahr noch die Bundesräthe Frei-Herose zum Bundes-

präsidenten und Ochsenbein zum Vizepräsidenten ernannt.

In Frankreich war das Hauptmoment im letzten Monat die Feier des 15. Augusts, des Napoleonstages. Bei dieser Veranlassung wurde die seither ziemlich zurückgesetzte Nationalgarde bei der großen Revue wieder mehr bevorzugt und durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Die Anhäufung von Fremden in Paris war beispiellos. Die Massen verhielten sich ziemlich schweigsam, selbst in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin. Ersterer bemüht sich eifrig um die Gunst der Massen. Es werden große Gebäude zu Arbeiterwohnungen aufgeführt, dem Militär wird vom 1. September an weißeres Brod verabreicht, und den Marinesoldaten ebenfalls wohlfeiler Rauchtabak gesichert. Da, was kein Geheimniß mehr ist, der Ertrag der letzten Ernte in Frankreich für dessen Bevölkerung nicht als genügend sich erwiesen hat, werden im Auftrag der Regierung nicht allein in Odessa und Egypten für 37 Millionen Francs, sondern auch in Deutschland bedeutende Getraidekäufe bewerkstelligt, um einer möglichen Winternoth vorzubeugen. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am 20. August nach Dieppe zum Gebrauch des Seebades.

Für Belgien war die am 22. August vollzogene Vermählung des Kronprinzen Leopold, Herzogs von Brabant, mit der Erzherzogin Maria Henriette Anna von Oesterreich ein recht eigentliches Nationalfest, weil sie der vollen Unabhängigkeit des jungen Staates eine unerschütterliche Basis gewährt. Bei der besondern Theilnahme, welche die ersten Höfe Europa's an der Vermählungsfeier durch die Gegenwart ihrer Bevollmächtigten bekundeten, ist die Abwesenheit des französischen Gesandten um so mehr aufgefallen. Sie läßt, wo nicht auf eine tiefere politische Spannung, doch auf eine mehr als oberflächliche Kälte zwischen den Höfen der Tuilerien und des Schlosses Laeken schließen. — Ein königliches Dekret hat die unbeschränkte Getreide- und Mehleinfuhr freigegeben, und weiteren Unruhen, wie die in Lüttich, vorgebeugt.

In den Niederlanden ist das auf die Staatsüberwachung der verschiedenen Kirchengemeinschaften bezügliche Gesetz nach dreizehntägiger sehr eindringlicher Verhandlung von der zweiten Kammer der Generalstaaten angenommen worden; es liegt nun der ersten Kammer zur Berathung vor und wird unzweifelhaft auch von dieser genehmigt werden.

In Spanien ist das Gerücht, daß die Regierung die Insel Cuba zu verkaufen beabsichtige wieder etwas verstummt. — In Portugal erregte die allgemeine Verbreitung der Trauben- und Olivenkrankheit größere Besorgniß, als der an die Anhänger Dom Miguels von Braganza gerichtete Aufruf zur Reise nach dem Schlosse Klein-Heubach, in Deutschland, um bei der Entbindung der Gemahlin des Prätendenten eine Anhänglichkeits-Demonstration zu machen.

In England ist das Parlament nach mehr als dreivierteljähriger Thätigkeit am 29. August vertagt worden, und die Königin hat eine Reise nach Irland angetreten. Das Koalitionskabinet hat sich durch alle Krisen hindurch zu behaupten gewußt. Wichtigere legislative Ergebnisse der Session sind: Bewilligung der Einkommensteuer auf weitere sieben Jahre, Verlängerung des Freibriefes der ostindischen Compagnie, Aufhebung der Deportation nach den britischen Colonien, mit Ausnahme von Westaustralien, Reform der Zollverwaltung ꝛc. Die Politik in der orientalischen Verwicklung hat dem Kabinet eine große Gegnerschaft in England selbst und im Ausland wachgerufen.

In Dänemark hat der König die Staatsakte unterzeichnet, welche den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zum Prinzen von Dänemark und zum Thronerben ernennt, und ist das Erbfolgegesetz publizirt worden. Kopenhagen und andere Theile des Landes, sowie auch Schweden, sind von der Cholera schwer heimgesucht worden. Die Landtage der Herzogthümer Schleswig und Holstein sind einberufen und ist zugleich eine königl. Verordnung über den Gebrauch der dänischen und der deutschen Sprache auf dem schleswig'schen Landtage erschienen.

Vermischte Nachrichten.

Das bayer. Staatsministerium des Innern hat sämmtlichen Kreiskomités des landwirthschaftlichen Vereins den Entwurf einer neuen Flurpolizei-Gesetzgebung zur Begutachtung vorgelegt.

— Ansbach. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß die für dieses Jahr angeordnete Generalsynode der protestant. Kirche in Bayern diesseits des Rheins in Bayreuth abgehalten und am 2. Oktober daselbst eröffnet werden soll. Die Hauptgegenstände, welche zur Vorlage und Verhandlung kommen, sind der Agenden- und der Gesangbuchs-Entwurf. Wir wünschen eine glückliche Lösung dieser zwei hochwichtigen kirchlichen Fragen!

— In Bayreuth soll eine mechanische Baumwollenspinnerei auf Aktien errichtet werden.

— Kassel. Am 2. Abends kurz vor drei Viertel auf 10 Uhr flog das Dach des auf einem freien Platz am Weserthor gelegenen Artillerielaboratoriums mit donnerartigem Geprassel in die Luft und brannte sodann ein Theil des Gebäudes nieder. In ihm befand sich das Material zu dem Feuerwerk, welches in dem Lager bei Wahlershausen abgebrannt werden sollte. Da die Arbeiter schon vor 6 Uhr dasselbe verlassen hatten, so ist kein weiteres Unglück zu beklagen; die Schildwache vor dem Hause kam mit dem bloßen Schrecken davon. Ueber die Ursache der Entzündung ist noch nichts bekannt, man vermuthet eine Selbstentzündung. Die Feuerglocke des großen Thurms ertönte während drei Viertelstunden.

— Kassel. Professor Bayerhoffer ist vom Schwurgerichte zu Marburg zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe wegen Hochverraths verurtheilt worden. Da derselbe nicht erschienen war, ist

das Urtheil ein contumacirendes gewesen, bei welchem die Geschworenen nicht mitgewirkt haben, sondern das von den Schwurrichtern allein gefällt worden ist. — Bayerhoffer befindet sich seit zwei Jahren in Amerika.

— Die Eisenacher haben Hoffnung, daß die Herzogin von Orleans noch diesen Herbst mit ihren beiden Söhnen zu ihnen zurückkehren und den Winter bei ihnen zubringen werde.

— Elihu Burrit, der braune Friedensapostel ist in Elberfeld angekommen und will mit seiner Friedenpfeife nach Petersburg und Konstantinopel, um Kaiser und Sultan rauchen und Frieden schließen zu lassen.

— Berlin. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung in Anbetracht gegenwärtiger Umstände den Antrag auf Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolls in der Zollkonferenz einzubringen.

— An den Berliner Staats-Telegraphen sind vor einigen Jahren sogenannte Probirkasten angebracht worden, um die schadhaft gewordenen Drähte sogleich ermitteln zu können. Diese Einrichtung hat sich bisher so praktisch erwiesen, daß man mit Vermehrung dieser Kasten zur Zeit vorgeht.

— Schweiz. Gegen den hohen Korn- u. Brodpreis wird die Hülfe der Behörden angesprochen. Der Chef des St. Galler Finanzdepartements verfügte sich persönlich auf den Kornmarkt zu Rorschach, um nöthigenfalls mit aller Schnelligkeit und Strenge einzuschreiten! In Lausanne hat man sogar eine kleine Volksversammlung gehalten, welcher nächstens eine zweite folgen soll. Unterdessen ist die Presse bemüht, das Volk über die natürlichen Ursachen des zeitweiligen Aufschlags: theilweise Fehl-Ernte in Frankreich, die Lage des russisch-türkischen Konfliktes rc. zu belehren, und die sichere Erwartung auszusprechen, daß die Preise binnen Kurzem wieder ihren normalen Stand erreicht haben werden.

— Bern. Die Ernteberichte aus den verschiedenen Theilen der Schweiz lauten ziemlich günstig. Die Kornernte ist quantitativ durchschnittlich eine mittelmäßige, die Qualität bedeutend nahrhafter als voriges Jahr. Die größere Quanität Obst gegenüber 1852 wirkt vortheilhaft auf die Preise der Lebensmittel. Futter ist in genügender Menge vorhanden. Die Reben sind bereits weiter vorgerückt als vor einem Jahr, versprechen auch eine sehr erfreuliche Qualität. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich hie und da, aber nicht allgemein.

— Belgien. Der Bürgermeister von Lüttich läßt Abends 9 Uhr alle Wirthshäuser schließen; ferner dürfen auf der Straße nicht mehr als fünf Personen beisammen stehen.

— Amerika. Die neuen nordamerikanischen Consuln, namentlich in Hamburg und Bremen, dürfen keine Civiltrauungen mehr vornehmen, indem die Unions-Regierung das Prinzip aufgestellt hat, keine Ehen zwischen Auswanderern mehr anzuerkennen, welche nicht von den deutschen Behörden ihrer Heimath bereits als legal betrachtet werden.

Gerichtssaal.

Ansbach, 1 September.

Der vormalige Bauer Andreas Ströbel von Dottenheim, dessen Ehefrau Margaretha und dessen 14jähriger Stiefsohn Heinrich Vogel wurden des Vergehens der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit, durch Siegelverletzung, Margaretha Ströbel unter Fortsetzung desselben, für schuldig erkannt und Andr. Ströbel zu einer 15tägigen doppelt geschärften, Marg. Ströbel zu einer 22tägigen einfach geschärften und Heinr. Vogel zu einer 24stündigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kunstnotiz.

Eine Sängergesellschaft, die Zillerthaler Rainer, Holaus und Consorten, von ihrem früheren Auftreten, als sie vor circa zwei Jahren auf ihrer Reise nach England unsere Stadt berührten, noch im besten Andenken, trafen dieser Tage wieder bei uns ein und veranstalteten am Montag im Reindel'schen Saale ein Konzert, das ein überaus zahlreiches Auditorium anzog, derart, daß der Saal bis in seine äußersten Räumlichkeiten gedrängt voll war. Die Leistungen der Mitglieder, die sich durch ungemeine Präzision, harmonische Verschmelzung der Töne, vortheilhaft auszeichnen, verdienen, was die heimathlichen Nationalgesänge, Jodeln rc. anbelangt, alles Lob und fanden so reichen Beifall, daß fast jede Pièce da capo verlangt wurde, und bei einer solchen Anstrengung ist es nicht zu verwundern, wenn gegen das Ende die Stimmen Einzelner etwas nachließen, wodurch der Lachchor sich weniger gerundet ausnahm. Den Glanzpunkt des Abends dagegen bildete das Tenorsolo mit Chor: „Auf der Alm' da gibt's kue Sind", das bei ansprechender Melodie vortrefflich vorgetragen wurde. — Soviel wir hören, findet morgen noch ein zweites Konzert statt, auf das wir vorläufig aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

Nachruf
am Grabe des theuern Freundes **W. St.**

Im Blüthenschmucke Deiner Jahre
Hat Dich der Tod hinweggerafft,
Die Engelsschaar an Deiner Bahre
Beweint gebroch'ne Jugendkraft.

Der Frühling Deines edlen Lebens
Hat Dir zu kurz gelächelt nur;
Im Eifer tugendsamen Strebens
Blieb stehen Deine Lebensuhr.

Entrückt bist Du der Freunde Kreise
Und überschwänglich ist ihr Schmerz.
Denn frei und bieder war die Weise,
Von der erfüllt Dein treues Herz.

Schlummere theu'rer Freund in Frieden,
Ruhe sanft in kühler Gruft,
Auf Wiederseh'n, wenn uns hienieden
Der Schöpfer einstens abberuft.

A.

Lebewohl!

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Freunden und Bekannten, von denen wir nicht mündlich Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl.

Fürth, am 5. September 1853.

Urban Christian Walter.
Georg Leonhard Walter.

Zugelaufener Hund. Ein schwarzes Königshündchen ist Jemand zugelaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Einladung.

Wir Unterzeichnete laden die sämmtlichen Vorgeher aller Gewerbe mit der Bitte ergebenst ein, sich nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr im Lokal des Pfarrgartens recht zahlreich einzufinden, indem höchst wichtige gewerbliche Gegenstände besprochen werden.

J. Jakob Gießwein.
G. A. B. Leber.

Gefundenes. Eine goldene Pendeloque wurde gefunden. Der Finder ist bei der Redaktion zu erfragen.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	3	22	31	16	6	14	30	6	20
Ansbach.	3	21	14	16	3	16	33	6	18
Bayreuth.	31	21	36	15	30	15	6	5	54
Weißenburg.	3	24	23	17	8	15	45	6	28
Bamberg.	3	22	24	15	36	15	—	6	16
Dinkelsbühl.	31	22	13	17	21	15	43	6	43
Passau.	30	24	—	15	47	—	—	7	22
Straubing.	3	23	—	17	10	15	19	6	36

Karlsruhe. Bei der am 1. September stattgehabten Gewinnstziehung der 50 fl.-Loose sind folgende Hauptgewinnste gefallen, nämlich: 35.000 fl. auf 41,134; 10.000 fl. auf 14,081; 5000 fl. auf 77,938; 3000 fl. auf 86,934; je 1500 auf 25,207 und 60,178; und je 1000 fl. auf die vier Nummern 41,107, 86,928, 86,938 und 25,276.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 214.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 8. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten: Dem Kuratpriester und Professor am Lyceum in Eichstädt, Friedr. Kaufmann, wurde die kath. Pfarrei Monheim, dem seitherigen Stadtpfarr-Kooperator zu Herrieden, Priester Karl Im, die kath. Pfarrei Staadorf, Landg. Riedenburg, verliehen, und der von dem Frhrn. Kreß v. Kressenstein als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten J. Heinr. Emmerling aus Großgründlach ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Dürrenmungenau, Dek. Windsbach, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

— Erledigt: Die kathol. Stadtpfarrei zu Ansbach mit einem Einkommen von 991 fl. 48¼ kr., Meldungszeit 4 Wochen; das Landgerichts-Physikat Münchberg in Oberfranken, Meldungszeit 14 Tage.

— Während die Berichte über das Ergebniß der heurigen Ernte in Bezug auf die Körnerfrüchte gar sehr von einander abweichen, stimmen sie dagegen über die Kartoffeln alle überein, und können die Güte und den Mehlreichthum derselben nicht genug loben.

— Nürnberg. Die Gesammtzahl der Theilnehmer an der XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe belief sich auf 683.

— Der Magistrat der Stadt Erlangen hat verfügt, daß alle die Wochenmärkte besuchenden Viktualienhändler die bei der Auslegung ihrer Waare zuerst geforderten Verkaufspreise im Laufe der Verkaufszeit nicht erhöhen dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 2 Thalern.

— Bamberg. Durch Beschluß des Stadtmagistrats als Polizeibehörde vom 5. d. M. wurde die vor Kurzem für einen politischen Verein erklärte Schützengesellschaft auf Grund des Art. 19 Nr. 5 des Vereinsgesetzes aufgelöst. Das Eigenthum der Gesellschaft geht nach ihren Statuten nunmehr an die Stadtgemeinde über.

— Burglengenfeld (Oberpfalz.) Am 25. August Nachmittags hatte der Gutsbesitzer Baron v. Schacky in Emhof das Unglück, den Hofmeister seines Sohnes auf der Hühnerjagd zu erschießen, indem der Baron am Boden ausglitt, in Folge dessen das Gewehr sich entlud und dem Vorausgehenden der ganze Schuß in den Leib ging.

— Das „A. Tagbl." enthält die Berichtigung, daß nicht das Stationsgebäude zu Rötenbach, sondern nur die daneben befindliche Bauhütte abgebrannt ist.

— Ein seit längerer Zeit geisteskranker Bauerssohn zu Oberbeuren, Ger. Kaufbeuern, gerieth am 1. d. in dem Stadel seines Vaters während des Dreschens mit seiner Mutter in Streit, der so weit ausartete, daß der Sohn die Mutter derart mit dem Dreschflegel auf den Kopf schlug, daß sie zusammensank und bald darauf ihren Geist aufgab.

— Straubing. Von dem Schwurgerichtshofe von Niederbayern wurde Martin Haing, 22 Jahre alt, Taglöhnerssohn von Marching, wegen Verbrechens des qualifizirten Mords, verübt an seiner schwangeren Geliebten Maria Feselmaier, in der Absicht, sich der Alimentationspflicht für das zu erwartende Kind zu entziehen, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

— Abgebrannt: In Kleinseebach, Ger. Erlangen, die Wohnhäuser des Vierzigmann und Erhard.

— Die Herbstmesse in Frankfurt am Main läßt sich ausnehmend gut an. In Seiden-, Wollen-, Baumwollenwaaren, Druckkattunen und Shirtings war die Nachfrage so groß, daß einige Lager schnell geräumt waren. Dabei ist die Witterung den Käufern wie den Verkäufern günstig.

— Preußen. Die Professoren von Halle sollen fortan in Funktion Luthermäntel tragen, worüber sich ein großer Theil derselben sehr erzürnt hat, ein anderer sich lustig macht.

— Durch die bei den Eisenbahnen eingeführten Schnellzüge kann man jetzt ungewöhnlich schnell von einem Ort zum andern kommen. Von

Paris nach Berlin braucht man nur 43 Stunden, von Berlin nach Petersburg 137, von London nach München 62 und von London nach Wien 119 Stunden.

— Belgische Blätter erzählen, der Herzog v. Braunschweig wolle die Regierung niederlegen. Braunschweig würde an Hannover fallen, wenn der Bundestag den Erherzog Karl für unfähig zur Regierung erklärt haben würde. Deutsche Blätter wissen aber nichts von dem Gerüchte.

— Belgien. Die Königin Viktoria und ihr Gemahl Prinz Albert sind in einigen Tagen in Ostende erwartet, wo sie mit dem Könige Leopold und dem Herzoge und der Herzogin von Brabant zusammentreffen werden, um diesen ihre Glückwünsche aus Anlaß ihrer Vermählung darzubringen.

— Frankreich. Die Arbeiten an den beiden kaiserlichen Kronen sind bereits beendigt. Ein sehr einfacher Bund mit Diamanten hat smaragdene Einfassungen; acht Reife tragen die Kugel, auf welcher sich ein Maltheserkreuz befindet. Adler, mit ausgebreiteten Fittigen, die sich anschauen, bilden die Grundlage der Reife; zwischen jedem Adler befinden sich farbige Rubinen mit reichen Verzierungen eingefaßt. An der großen Krone des Kaisers sind die Adler aus ciselirtem mattem Golde, und aus Silber mit Diamanten an der kleinen Krone der Kaiserin. Nur dadurch unterscheiden sich beide in der Form.

— Die französischen Provinzen hören mit einigem Erstaunen, daß die Feier des 15. Aug., des Napoleonstages, in Paris nicht 700,000, sondern 4 Millionen Francs gekostet und die Stadt Paris davon 400,000 Francs getragen hat. Sie meinen, das sei ein kostbarer Tag und eine kostbare Stadt und das Kaiserthum kein Flitterstaat. Der Krönungstag des Kaiserpaares steht nahe bevor, die Kronen sind fertig und die neuen, prächtigen Wagen der Stadtbehörden auch; denn unter dem Kaiserreich schickt es sich nicht, daß man in Miethwagen fährt.

— In London wird jetzt der Champagner aus Rhabarber gemacht und soll an Süßigkeit und sogar an Geruch dem ächten nichts hinausgeben.

— Griechenland. Ueber das Erdbeben, welches die Stadt Theben gänzlich zerstörte, wird der „Triester Ztg." folgendes Näheres geschrieben: „Zu beklagen ist der Verlust von 11 Menschenleben. Verwundete sollen 18 ausgegraben worden sein. Die Stadt Theben bestand theilweise aus ganz neuen, vom besten Gestein aufgeführten Häusern, theilweise aus ältern, von Holz und Sonnenziegeln erbauten. Die erstern sind vollkommen eingestürzt und haben die in der Flucht weniger eiligen Bewohner unter ihren Trümmern begraben, die andern Häuser aber sind unbewohnbar geworden. Die Bevölkerung lagert im Freien; das wasserreiche Theben ist wasserarm geworden, und der Staub, der durch den Einsturz der Häuser vom getrockneten Lehmboden Thebens aufgewirbelt wurde, bedeckte dermaßen die nächsten Wein- und Obstgärten, daß ein großer Theil der Früchte ungenießbar geworden ist. Die Regierung hat alte Militärzelte angewendet, um die obdachlose Bevölkerung so lange unterzubringen, bis es möglich sein wird, Holzbaracken aufzuzimmern. Der Nomarch von Attika mit Arzt und Medikamenten ist ebenfalls dorthin abgegangen. Vor Allem ist zu fürchten, daß unter der Bevölkerung bösartige Wechselfieber und Dysenterien ausbrechen. Aber nicht blos Theben, sondern die Dörfer in der Umgegend bis Plataä herab haben in der Art gelitten, daß deren 17 unbewohnbar geworden sind. Auch die Stadt Chalkis auf der Insel Euböa hat einige Häuser durch Einsturz verloren. Seit dem 18. Aug. Mittags dauern die Erdstöße in Athen und Theben fort, so daß sich innerhalb 24 Stunden je ein bis drei Stöße fühlbar machen."

— Türkei. Aus Konstantinopel, 22. Aug., wird geschrieben: Der Divan hat beschlossen, das Vermittlungsprojekt der vier Großmächte nicht anzunehmen. Der Sultan ist allerdings nicht an diesen Beschluß gebunden, er kann troz dem Divan die Vermittlung annehmen. Aber wie steht es dann um seinen Thron und Leben! Man hat die Dinge zu weit kommen lassen, nun ist die Umkehr schwer.

— In Odessa blüht zur Zeit der Getreidehandel; es gibt Häuser, die in wenigen Tagen mehrere 100,000 S.-R. profitiren. Aus Mangel an Raum zahlte man für Magazine das Vierfache der gewöhnlicher Miethe.

— Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß daselbst die Rede davon sei, die holländische Regierung zur Zahlung von 82,000 Doll. als Schadloshaltung für den amerikanischen Kapitän Gibson anzuhalten. Dieser Gibson war nämlich vor ungefähr einem Jahre auf die Anklage hin, daß er einen der Prinzen im Gebiete der holländisch-ostindischen Kompagnie zur Rebellion gegen die holländischen Autoritäten angereizt habe, in Batavia eingesperrt, später jedoch freigesprochen worden. Der holländische Gerichtshof in Indien hatte ihm die oben genannte Summe als Schadloshaltung zuerkannt und diese soll jetzt eingefordert werden. Außerdem will Kapitän Gibson wegen einiger ihm von jenem Prinzen abgetretenen Kohlenlager eine Klage gegen die holländischen Behörden erheben.

Bekanntmachung.

Conrad Bairlein von Mostviel, Landgerichts Gräfenberg, dahier wegen mehrfacher Diebstahlsverbrechen in Untersuchung, ein der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliches Individuum, ist heute Morgens aus der hiesigen Frohnveste ausgebrochen. Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, dann Gendarmerie-Stationen, werden hiermit requirirt, auf besagten Bairlein zu fahnden und im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Herzogenaurach, am 6. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.

c. Bauer.

Signalement:

Alter: circa 30 Jahre übrigens älter aussehend.
Größe: 6 Schuh.
Wuchs: schlank, jedoch etwas gebeugt.
Gesicht: blaß, mager und länglicht.
Augen: tiefliegend.
Haare und Bart: braun.
Besondere Zeichen: Trug metallene Ohrenringe und hat ein paar Warzen im Gesichte.
Muthmaßliche Kleidung: Ein russisch-grüner Paletot mit zwei Reihen Knöpfen, eine gestreifte baumwollene Hose, dann rindslederne Stiefel mit Nägeln, etwas geflickt.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf der Flurmarkung Burgstall, 1100 Morgen umfassend, wird an den Meistbietenden verpachtet und Termin hierzu auf

Sonntag, den 11. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Burgstall anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Burgstall, den 6. September 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung Burgstall.
Lunz, Pfleger.

Oeffentlicher Dank.

Für den ihm so gütig geschenkten Besuch seiner Punsch-Bude auf dem Festplatze während des Volksfestes macht hiermit der Unterzeichnete einem verehrlichen Gesammtpublikum hiesiger Stadt seinen verbindlichsten Dank, und empfiehlt bei dieser Gelegenheit seine neu eingerichtete Wirthschaft in der Blumenstraße zu freundlichem Zuspruch ganz ergebenst; für gutes Bier, sowie für freundliche Bedienung, wird stets die beste Sorge tragen

Christian Kimmel, Restaurateur.

Die verehrten Bewohner Fürths

haben mich auf dem jüngsten Volksfeste eines so schmeichelhaften Zuspruchs gewürdigt, daß ich es für unerläßlich erachte, meinen Dank hierfür öffentlich auszusprechen, mit der angelegentlichsten Bitte, mich auch bei künftigen Anläßen gütigst zu berücksichtigen und mir ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Bluth arsch, zum goldnen Rad.

Im Reindel'schen Saale

heute, Donnerstag, den 8. Septbr. 1853:

Zweites Concert

der

Tyroler Sängergesellschaft

L. Rainer, Fräul. Margreiter, John Penz, F. Platzer und Holaus,

welche vor Kurzem aus England zurückgekehrt, wo sie 16 Monate hindurch auf dem Theater St. James in London engagirt waren und während ihres Aufenthaltes zehnmal die Ehre hatten, vor der Königin und der ganzen königlichen Familie zu singen, sind auf ihrer Rückreise hier angekommen und werden die Ehre haben, in oben genanntem Lokale ein zweites Concert zu geben.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1) Bei uns in Tyrol is a Freud'.
2) Der Erzherzog Johann.
3) Jäger-Echo im Wald, Quintett.
4) Die letzte Rose, Zither-Solo.
5) National Steyrer Lied, Quintett.
6) Die Sehnsucht nach dem Schatz, Duett und Chor.
7) (Auf Verlangen.) Trio auf der Zither, Guitarre und zwei hölzernen Kochlöffeln

II. Abtheilung.

1) Tyroler Kriegeslust.
2) Der Postillon.
3) Das freie Land, Quintett.
4) Polka auf der Zither.
5) Wenn oft der Kuckuk schreit, Duett.
6) Das Müller-Mädchen, Solo und Chor.
7) Das Bauern-Orchester. Schönstes Mädichen, scharmantes Gretichen. (Komisch.)
8) Auf Verlangen; Wer hat denn's Bier umg'schütt.

Entrée 12 kr. Anfang 8 Uhr.

Billets sind zu haben im Reindel'schen Gasthause.

Nürnberg.

Ein bedeutendes **Wirthschaftsanwesen,** in einer Hauptstraße der Lorenzerseite, welches sich auch wegen seiner Baulichkeiten zu einem Geschäfte eignen würde, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand täglich zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Für Reisende.

Ein modernes, einspänniges Reisefuhrwerk mit Kutscher (Chaise auf Druckfedern) steht in L. Nr. 388 der Karolinenstraße in Nürnberg bereit und wird resp. Herren Reisenden zur Benützung um billigen Preis empfohlen.

Kaufgesuch. Ein Glasschrank ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,
durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Zur Beachtung!

Mehrseitigen Wünschen nachkommend, wird von den im April gedruckten **Eisenbahnfrachtbriefen mit Namen** eine neue Auflage veranstaltet. Preis 30 kr. per Buch.

Ferner werden **Frachtbriefe** zu Versendungen per Axe gedruckt, denen ebenfalls der Name des Absenders nach Wunsch beigedruckt wird. Preis per Buch 24 kr.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Bestellungen in den nächsten Tagen gelangen zu lassen an die

J. Volkhart'sche Buchdruckerei.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von nun an in dem neuerbauten Hause des Herrn Weihand.

Jean Aldebert, Handschuhfabrikant.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur Nachricht, daß ich mein Fabrikat von **Seifen** und **Lichtern** im Lokale des Kleinpfragners Hrn. Georg Beck Nr. 376 hinterlegt habe und empfehle dasselbe zur gütigen Abnahme. Das Pfund Seife wird von 11—16 kr. und das Pfund Lichter zu 22 und 23 kr. verabreicht.

Da ich nur gute Sorten in meinen Artikeln beobachte, so habe ich auch die Hoffnung, daß mein Fabrikat reichlichen Absatz findet.

Heinrich Rückherr.

Verlorenes. Fünfzehn Säcke, gezeichnet J. G. Förster, Fürth, wurden von der Schwabacherstrasse bis zur untern Mühle verloren, um deren Rückgabe gegen eine gute Belohnung in der untern Mühle gebeten wird.

Verlorenes. Ein Granatgehäng mit Granatschlößchen wurde verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung der Redaktion zu übergeben.

Anzeige. Eine Schlafstelle kann ein Mädchen erhalten. Näheres bei der Redaktion.

In Bamberg

ist während der nächsten Herbstmesse, am Eingang der Langengasse, ein Laden mit Ladenstube zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Zu vermiethen. In Bamberg ist an der besten Lage nächst dem Marplatz ein Laden für Meßfremde zu vermiethen. Näheres auf frankirte Anfragen unter Adresse **F. S. Distr. I. Nr. 4** in Bamberg.



Zu verkaufen. Ein kleiner Flügel mit fünf Oktaven ist sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Kaufgesuch. Eine schon gebrauchte Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 10. September:

Gastdarstellung der Frl. Agnes Köbisch, der Frl. Marie Köbisch und Hrn. Balletmeisters Wienrich.

Vor Anfang des Stückes:

1) Pas de trois.

Nach dem ersten Akte des Stückes:

2) Esmeralda, spanischer Nationaltanz, getanzt von Frl. Agnes Köbisch.
3) Zapfenstreich-Polka, getanzt von Frl. Marie Köbisch und Herrn Wienrich.

Zum Beschluß:

4) Pas de Vivandière, getanzt von Frl. A. Köbisch, Frl. M. Köbisch und Hrn. Wienrich.

Dazu zum Erstenmale:

Englisch.

Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

☞ Da Frl. Agnes und Marie Köbisch, sowie Herr Balletmeister Wienrich Dinstag, den 16. September, zu einem Gastspiele an der königl. Hofbühne in München eintreffen müssen, so findet nur diese eine Vorstellung statt.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze bis Sonnabend Mittags 12 Uhr zu ermäßigten Preisen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 215.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 9. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Die Feier des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie wurde gestern in unserer Stadt auf die übliche Weise begangen. Abends vorher Zapfenstreich mit Regimentsmusik, am Festtag selbst Kirchenparade von Seite des k. Landwehrregiments, wozu die Mannschaft, trotz des ungünstigen Wetters, sehr zahlreich ausgerückt war. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich den neuangehenden Bürgerwehrmännern der Fahneneid abgenommen.

— München. Am 6. Septbr. fand die entscheidende Sitzung der für die Errichtung des Gebäudes zur deutschen Industrie-Ausstellung im nächsten Jahr zusammengesetzten Kommission statt. In dem allerhöchst herabgelangten Spezialreskript ist der Platz des botanischen Gartens dazu bestimmt und später sollen die Räume des Gebäudes zur Unterbringung der Pflanzen in den jetzigen Wärmsälen bestimmt sein, somit das Gebäude stehen bleiben. Dasselbe wird nach dem Muster des sogenannten Londoner Krystallpalastes aus Eisen und Glas erbaut und diese Arbeit der Fabrik des Herrn Cramer-Klett in Nürnberg zur Ausführung übergeben. Mit dem Platz sind Bauverständige nicht ganz einverstanden, da der botanische Garten, abgesehen von dessen gänzlichem Ruin, nicht hinlänglich Längeraum darbietet, und Einige schlagen vor, die neben dem Eisenbahnhof stehenden Salzstädel abzureißen (was später doch geschehen wird, da dort eine Kaserne im Plan ist) und den Glaspalast auf dem gewonnenen Raum zu errichten.

— Der Herr Staatsminister des Innern, Graf Reigersberg, hat am 7. September einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten; das Portefeuille des Innern hat einstweilen der Hr. Finanzminister übernommen. — Im Budget ist bekanntlich der Reinertrag des Lotto mit 1,200,000 fl. jährlich veranschlagt, eine Summe, die von dem wirklichen Ertrag in der Regel noch überboten wurde. Anders ist es jedoch in diesem Jahre, in welchem in Folge des ungewöhnlichen Glückes der Spieler das Lotto nicht nur keinen Ertrag liefert, sondern gar noch ein Defizit von mehreren hunderttausend Gulden hat, ein seit 92 Jahren nicht vorgekommener Fall.

— Dienstesnachricht. Die Landgerichts-Assessorsstelle zu Ellingen wurde an den Rechtspraktikanten Karl Fr. H. H. Schöner aus Castell verliehen.

— In der Artilleriekaserne zu Würzburg hat sich am Dinstag ein Soldat mittelst eines Musketenschusses entleibt. Die Kugel drang dem Unglücklichen in den Unterleib und tödtete ihn erst nach viertelstündigem grauenvollen Schmerze.

— In Aschaffenburg verspricht man sich am 1. November die Eröffnung der Bahn bis Hanau, was insofern gerechtfertigt ist, als bis dorthin alle Hindernisse von bayerischer Seite beseitigt sein werden, aber auch wieder zweifelhaft dagegen, da man gleicher Beeiferung von kurhessischer Seite eben nicht versichert sein darf.

— Aus Pfaffenberg, Ger. Mallersdorf, wird folgender höchst bedauernswerther Unfall gemeldet. Der dortige Jagdinhaber verfolgte mit seinem Flurwächter eine Katze auf dem Felde, die sich gegen den Garten eines Söldners flüchtete. Auf Geheiß seines Herrn schoß der Flurwächter schnell nach der Katze, traf aber statt derselben das im Garten befindliche Mädchen des Söldners der Art, daß man an ihrer völligen Herstellung zweifelt.

— Pfalz. Dem ehemaligen Bürgermeister Sauerbeck von Dürkheim, welcher wegen einzelner, zur Zeit des Aufstandes begangener gesetzwidriger Handlungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber von Sr. Maj. dem König auf 1 Jahr begnadigt worden war, ist durch die allerhöchste Gnade auch der halbjährige Rest seiner Strafzeit erlassen worden. Derselbe hat bereits seine Freiheit erhalten.

— Die Freiburger Polizei hat am 1. ds. ein Verbot des Rauchens für alle „Kinder" unter 16 Jahren erlassen.

— Berlin. Die vor einiger Zeit verbreitet gewesene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland sich nach Warschau und von dort nach Deutschland begeben werde, dürfte nach neuern Meldungen doch bald zur Wahrheit werden. — Die dießjährige Telegraphen-Conferenz des deutsch-österreichischen Vereins, zu welchem dermalen Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Hannover und die Niederlande gehören, wurde am 2. September von dem Handelsminister Herrn v. d. Heydt in Person eröffnet. (Bayern ist durch den Telegraphenamts-Vorstand Oberpostrath Dyck vertreten.) Vorschläge für die dießjährige Conferenz liegen vor von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg. Sie beziehen sich auf die weitere Ausbildung des Vereins, auf die Vervollständigung des deutschen Telegraphennetzes, auf die Vertheilung der Telegraphen-Gebühren, auf die Vervollkommnung des innern Dienstes ꝛc., und es dürften, bei dem allseitigen Bestreben, das neue Institut bei uns zu möglichster Vervollkommnung zu bringen, von der eben begonnenen Conferenz günstige Ergebnisse zu erwarten sein.

— Die Auswanderung nach Amerika aus Deutschland ist abermals im Wachsen. In drei Tagen sind allein 927 Personen durch Magdeburg gekommen, um sich in Bremen oder Hamburg einzuschiffen. Die Meisten waren aus Bayern.

— Stettin. Der Kapitän eines Handelsschiffes, das 1848 und 49 zu einem Kriegsschooner bestimmt war, hatte die deutsche Flagge auf seinem Schiffe zum Trocknen ausgelegt. Einige Tage später ließ die Polizeibehörde die Flagge abholen, zertrennen und liquidirte dafür eine Gebühr von 5 Sgr. Da der Kapitän des Schiffes, welchem die Flagge, als zum Inventarium des Schiffes gehörig, übergeben worden war, die Zahlung der für das Zertrennen seiner Flagge liquidirten 5 Sgr. verweigerte, so wurde in seiner Wohnung durch einen Polizeibeamten, freilich ohne Vorzeigung eines deßfallsigen Mandats, die Pfändung an einem Paar Stiefeln exekutirt.

— Oesterreich. Den großen Treffer mit 200,000 fl. C.-M. der am 1. September verloosten 1839. 250 fl.-Loose hat ein Wiener Großhandlungshaus M. gemacht. — In Preßburg wurde kürzlich der Priester Gasparich wegen Verbrechens des Hochverraths mittelst Stranges hingerichtet. — In Galizien geht Alles wieder gut; der Himmel hat dieser Provinz eine reiche Korn- und Kartoffelernte verliehen, und zwar eine so überaus reiche, daß die Regierung es für nöthig gehalten hat, die freie Einfuhr obiger Produkte zu verbieten.

— Hamburg. Die Ankerkette von dem in Eckernförde eroberten Kriegsschiffe „Christian VIII." hatte das Haus Strauß und Rosenberg auf der Bremerhavener Auktion erstanden. Soeben hat nun Dänemark dieselbe wieder an sich gekauft. Zuvor ließ es sie von zwei dänischen Kommissären besichtigen, welche ausdrücklich zu diesem Behufe von Kopenhagen nach Hamburg kamen. Ein Altonaer Haus war beauftragt, den Handel unter jeder Bedingung, dabei aber so still als möglich abzuschließen. Der Verkäufer machte an seinem Auktionsgegenstande mehr als 200 Prozent Gewinn, und dabei hat er die dänische Regierung nicht einmal übernommen. Daß die Marinesachen in Bremerhaven um sehr geringe Preise abgegeben worden sind, geht auch daraus hervor, daß ihre Erwerber sämmtlich die großartigsten Geschäfte machten.

— Das Gewitter, welches am 23. auf Helgoland die Schauspielerin Malwine Erck als Opfer forderte, wüthete mit gleicher Heftigkeit an allen Küstenstrichen der Nord- und Ostsee und hat noch mehr Menschenleben gefordert. Aus Dänemark, Jütland, Mecklenburg und aus den hannover'schen Küstenstrecken liefen die betrübendsten Nachrichten in Hamburg ein, über den Schaden, den dasselbe angerichtet, sowohl an Gebäuden als auch an Vieh. Bei Flensburg hat es ein Dienstmädchen auf dem Feld erschlagen, bei Tönning einen Mann in der Scheune; im Mecklenburgischen ist ebenfalls ein Menschenleben dabei zu Schaden gekommen und deßgleichen im Amt Papenburg im Hannover'schen. In Itzehoe wurde es mit einem Male so dunkel, daß man in der Offizin des Itzehoer Wochenblattes beinahe ¼ Stunde mit der Tagesarbeit einhalten mußte. Dabei strömte das Wasser fortwährend in mächtigen Güssen vom Himmel, während grünlich schwarze Wolken denselben bedeckten.

— Auf dem Getreidemarkte in Brüssel waren am 2. Sept. so große Massen aufgestellt, daß die Preise um 12 bis 21 Prozent wichen, und selbst die Kauflust war so gering, daß ein großer Theil unverkauft blieb. Gleiches wird von den andern belgischen Märkten berichtet.

— Paris. Die Politik ist, seitdem die Lebensmittelfrage eine so große Bedeutung erlangt hat, ganz vernachlässigt. Seit man weiß, daß die Regierung große Getreideankäufe macht, setzt man allerlei Gerüchte in Umlauf. Man behauptet z. B., daß nach der definitiven Beilegung des russisch-türkischen Konfliktes sich ein Theil des Geschwaders von Besika nach dem schwarzen Meere begeben werde, nicht um Krieg zu führen, sondern um eine ansehnliche Masse Korns an Bord zu nehmen und auf diese Weise kostenfrei nach Frankreich zu schaffen. Wir brauchen nicht zu bemerken, daß wir diese Nachricht blos als eines der vielen verbreiteten Gerüchte wiederholen. — In der „Concorde" von Rheims liest man, daß in dieser Stadt Plakate angeschlagen wurden, in welchen die schlimmsten Leidenschaften gegen die sogenannten Kornwucherer ꝛc. angeregt wurden. — Das Lager bei Lyon wurde am 6. September aufgehoben werden. — Am 28. August ist zu Versailles eine neue Synagoge eingeweiht worden. Bei dieser Feierlichkeit waren die städtischen Behörden, das israelitische Konsistorium und eine zahlreiche, allen Konfessionen zugehörende Gesellschaft zugegen. Der Konsistorialtempel von Paris hatte seine Vorsänger und seine Chöre dazu geliehen. — Die Jesuiten haben neben ihrem Novizenhause in

der Rue des Postes eine Kapelle eröffnet, welche stark besucht wird. — Aus mehreren Departementen ist die erfreuliche Mittheilung eingegangen, daß in den letzten Tagen auf den Getreidemärkten die Preise merklich zu weichen angefangen haben.— Die Regierung schreitet gegen die Bankspekulanten ein. Einer derselben, Namens Darblay jeune, der in der letzten Zeit über vier Millionen gewonnen hat, ist verhaftet worden. Dieser Darblay, früher Abgeordneter, besitzt über 20 Millionen. Seine Verhaftung hat natürlich großes Aufsehen erregt. Ob die Regierung durch diese Maßregeln der Krisis noch Einhalt thun kann, läßt sich nicht voraussehen. Schon jetzt macht die Bank Schwierigkeiten beim Annehmen von Wechseln, was beweist, daß selbst die hohe Bank von ernsten Besorgnissen erfüllt ist. — Ledru-Rollin ist bedeutend krank.

— In einem kleinen Städtchen in Frankreich ist eine Frau gestorben, die Königin von Schweden hätte werden können. Vor langen Zeiten war sie eine Demoiselle Hiolet; der Sergeant Bernadotte machte ihr eifrig den Hof und erhielt einen Korb. Zehn Jahre darauf war der Sergeant General geworden und heirathete eine Kaufmannstochter, und wieder ein paar Jahre darauf war er König von Schweden und seine Frau die Königin.

— Rom. Die Reise des Papstes nach Castell Gandolfo ist aufgeschoben. Der Eindruck, den die Entdeckung der jüngsten politischen Umtriebe in der Hauptstadt des Landes auf sein leicht verletzbares Gemüth machte, mußte die Reisestimmung in Betrachtungen ganz anderer Art verwandeln, zumal da ihm mancher unter den Verhafteten persönlich bekannt ist. Die Zahl derselben ist unterdessen auf fast zweihundert gebracht, von denen freilich die meisten schon früher unter polizeilicher Aufsicht standen und unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf bloßen Verdacht hin eingezogen wurden.

— Die dermaligen Zustände an der Donaumündung. 120 Schiffe mit Getreide beladen liegen im Sulinakanal, die nicht ins Meer hinauskönnen. Darunter befinden sich etliche, die schon seit vier Monaten zurückgehalten sind. Jedes hinreichenden Mittels zur Lichtung entblößt, stehen sie alle wie festgebannt, die Ladungen sind schon zum größten Theil warm geworden, und werden zuletzt über Bord geworfen werden müssen. Auf der andern Seite, über der Barre drüben, liegen über 400 Schiffe, die zur Einladung für Galacz und Braila bestimmt, die Barre nicht passiren können. Wohl ist zwar das Wasser vom niedrigsten Punkt, 5¼ venet. Fuß, auf 6¾ gestiegen; allein es steht nicht zu erwarten, daß sich die Mündung sobald derart auswaschen wird, daß die Passage ohne alle Gefahr stattfinden kann, denn die vielen Wracks, die eine unterseeische Barrière bilden, gewähren der natürlichen Anschüttung von Sand und Schotter Festigkeit und paralysiren die Wirkungen des Baggers, wenn derselbe auch noch so eifrig arbeitet, was jedoch, wie alle Welt weiß, nicht der Fall ist. In Galacz und Braila sind die wenigen Magazine, sowie die Hangars mit Frucht überfüllt. In den letzteren ist jedoch die Conservirung sehr schwierig. Es ist leicht zu begreifen, daß unter solchen Umständen die Kaufleute in Verzweiflung gerathen, und die unglücklichen Schiffsrheder, die ihre Charteparties einhalten müssen, und seit Monaten weder ein noch aus können, sind nicht weniger zu beklagen. Es ist dieß eine Sachlage, von der die Annalen der Handelsgeschichte kaum ein zweites Beispiel aufzuweisen haben.

— Wie man der „Presse" aus Galacz schreibt, bezahlen die in den Fürstenthümern stationirten russischen Truppen ihre Bedürfnisse keineswegs, wie es in einigen Blättern hieß, mit baarem Gelde, sondern theilweise mit Anweisungen, die zur Zeit von der Landesregierung eingelöst werden sollen. Hierdurch soll die Moldau und Walachei die an Rußland vom Jahre 1849 schuldig gebliebenen drei Millionen decken.

— In Amerika hat man angefangen, Segel und Taue aus Baumwolle zu machen, und sie sollen, wie alle neuen Erfindungen nicht nur viel wohlfeiler, sondern auch besser als die hanfenen sein.

— Bei der ungewöhnlich großen Hitze, die im Monat August auch in Nordamerika herrschte, hat sich in New-Orleans das gelbe Fieber in einem so hohen Grade eingestellt, daß binnen einer Woche 1277 Personen daran gestorben sind.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage. Warum sah man denn schon wieder an zwei Sonntagen in dem Nachmittaggottesdienste auf dem Altar des HErrn keine Kerzen mehr brennen? Ist etwa die Michaeliskirche so arm, daß sie es nicht aufzuwenden hat?

Mehrere Kirchgänger.

2) Sonntag, den 4. September, hatte Einsender Gelegenheit, einem gemüthlichen Feste beizuwohnen. Die Bolzschützengesellschaft überreichte am genannten Tage ihrem seitherigen Vorstande, Herrn M. Wüstendörfer, das Diplom als Ehrenvorstand für seine achtjährige Repräsentation der Gesellschaft. Es war wirklich ein heiteres Fest. Der Saal geschmückt mit Kränzen, Fahnen und Blumen; Alles in fröhlichster Stimmung. Gleich bei Beginn des Festes hielt der neugewählte Herr Vorstand eine passende Rede, in welcher er das Wirken und Streben des nunmehrigen Ehrenvorstandes vom Entstehen der Gesellschaft bis auf den heutigen Tag zergliederte. Hierauf wurde ihm das Diplom nebst einem goldenen Ring als Zeichen der Anerkennung von Seite der Gesellschaft überreicht, worauf man sich der ungestörtesten Heiterkeit überließ. Passende Toaste, launige Einfälle, abwechselnd mit Deklamationen, verschönerten das Ganze, und erst spät am Abend trennte man sich mit der Versicherung unzertrennlicher Freundschaft.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Während der Nürnberger Messe werden in der größten Stahlfedernhandlung Deutschlands ächte englische **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen verkauft; es zeichnen sich dabei aus:

Guttapercha Stahlfedern das Dutzend 12 kr., das Groß 1 fl. 12 kr.
Perestaltic pens (gegliederte Stahlfedern) 15 kr. das Dutzend.

Gute Schulfedern	fl. — 12 kr. bis — fl. 18 kr.	144 Stück.
Stumpfe Kanzleifedern . . .	fl. — 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.	144 Stück.
Korrespondenzfedern	fl. — 42 kr. bis — fl. 54 kr.	144 Stück.
Zweispaltige Stahlfedern . . .	fl. 1 30 kr. bis 2 fl. — kr.	144 Stück.

Zeichnenfedern, das Dutzend 6 bis 20 kr.
Magnum bonum, für schwere Hände, 18 kr. das Dutzend.

Federhalter,

in reicher Auswahl von Stachelschwein, Fischbein, Horn, Stahl und Bux bis zu den gewöhnlichsten Sorten, von 1/2 bis 6 kr. das Stück, ein Dutzend 4 bis 48 kr., empfiehlt

W. Helm, aus Frankfurt a./M.

Die Bude befindet sich auf der Schütt in der 3. Reihe, Nr. 106.

Wirthschafts-Eröffnung.

Da ich am Samstag, den 10. d. M., meine Wirthschaft in meinem erkauften, vormals Büttner'schen Hause, untere Königsstraße Nr. 20, neben dem k. Stadtgericht, eröffne, so erstatte ich hiervon allen guten Freunden und Bekannten ergebenst Nachricht, mit der angelegentlichen Bitte, mich in stetem Andenken zu halten und mich in meiner Wirthschaft recht fleißig zu besuchen. Zugleich bitte ich meine verehrten Nachbarn und meine geschätzte Kundschaft um gütigen Zuspruch, indem ich stets darauf bedacht sein werde, Alle stets zur höchsten Zufriedenheit zu bedienen.

G. L. Roth, Wirth und Bäckermeister.

Ronhof.

Sonntag, den 11. September:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Friedrich Horn.

Gutes Sauerkraut

ist wieder zu haben bei **H. Lindenbaum.**

Für Reisende.

Ein modernes, einspänniges Reisefuhrwerk mit Kutscher (Chaise auf Druckfedern) steht in L. Nr. 388 der Karolinenstraße in Nürnberg bereit und wird resp. Herren Reisenden zur Benützung um billigen Preis empfohlen.

Miethgesuch. Eine Metallschlägerwohnung wird sogleich oder in einem halben Jahre zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Für einen jungen Menschen von 16 Jahren sucht man ein kleines Zimmer mit Bett und Möbeln bei einer soliden Familie zu miethen. Eingehende Briefe mit Angabe des Preises unter Buchstabe A. übernimmt die Red.

Photographisches Atelier.

Von heute an befindet sich mein Atelier im Hause des Herrn Kaufmann Tachauer (obere Königsstraße.)

Zu Aufnahmen sind die Stunden von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, an jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag bestimmt.

Die Preise für die verschiedenen Abstufungen der Porträts — für deren Aehnlichkeit ich garantire — sind in der hiesigen Buchhandlung, sowie im Geschäftslokale des Herrn Tachauer zu erfragen.

C. Probst.

Zu verkaufen. Unterzeichneter verkauft wegen Mangel an Platz einen Flügel mit einer Partie Musikalien zu einem billigen Preis. Dann einige hundert Eimer entbehrliche Weinfässer, welche in Eisen gebunden und in gutem Stande sind.

Joh. Roth.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann die Bäckerei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 360 der Neuengasse ist die obere Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern und Küche, zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 9. September 1853.

Waizen	23 fl. 1 kr. gef.	— fl. 46 kr.
Korn	15 fl. 6 kr. gest.	— fl. 10 kr.
Gerste	14 fl. 48 kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 8 kr. gef.	— fl. 16 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 28. Aug. bis 3. Sept. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	28. Aug.	3257	Personen	352	48
Montag,	29. „	7929	„	948	15
Dinstag,	30. „	2628	„	293	6
Mittwoch,	31. „	1598	„	173	39
Donnerstag,	1. „	3605	„	390	42
Freitag,	2. „	1740	„	187	42
Sonnabend,	3. „	1216	„	132	42
		21,973	„	2478	54

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 216.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 10. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Zu den Eisenbahn-Gesetzentwürfen, welche zur Vorlage an den demnächstigen Landtag vorbereitet werden, gehört auch ein auf die Lichtenfels-Coburger Linie bezüglicher.

— Dienstesnachrichten. Der Rentbeamte A. Ch. Bayerlein in Kadolzburg ist für immer in den Ruhestand und auf das hierdurch erledigte Rentamt der Rentbeamte P. Baumeister in Ebern versetzt; an dessen Stelle der Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken H. Binder befördert und an des Letztern Stelle der Rathsaccessist der Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern J. Dietz ernannt worden.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Gundersweiler, Dekanats Winnweiler, dem frühern Pfarrer zu Boll, im Herzogthum Schleswig, Eduard Peter Wolfhagen Thiesen, zu verleihen und demselben das Indigenat des Königreichs zu ertheilen.

— Auf dem Judenbühl bei Nürnberg erschoß sich am 7. Septbr. der 17jährige Künstler Beck.

— Zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen, sowie zur Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst ist die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins allerhöchst bewilligt worden.

— Aus Franken. Wohl in keinem Jahre noch lauteten die Urtheile über die Ernte so abweichend, als in diesem. Der Grund davon ist zum Theil in dem Umstande zu suchen, daß das Ergebniß selbst so außerordentlich verschieden war. Fast jedes einzelne Grundstück lieferte ein anderes Ergebniß. Es ist hier natürlich nur vom Körnerertrag die Rede, denn im Schock herrschte mehr Gleichgewicht. Dabei kam der gewiß seltene Fall vor, daß gerade geringere Felder, schwacher Sandboden und solche, die zum zweiten Male ohne Düngung mit Korn besät waren, ein weit besseres Ergebniß lieferten als schweres, gut gedüngtes Land, in dem das wuchernde Unkraut die Saat aussaugte und erstickte. Für die richtige Würdigung der Ernte kann neben dem Schock nur der Ausdrusch im Vergleich zur Aussaat als Maßstab dienen. Im Schock ist nach dem allgemeinen Urtheile die Winterfrucht sehr reich ausgefallen, weniger die Gerste, die auch im Schock vielfach zurückgeblieben ist. Minder günstig stellt sich das Ergebniß in den Körnern. Nach vielseitig eingezogenen Erkundigungen liefert sowohl Weizen als Korn im Durchschnitt per Schock 4 bis 4½ bayerische Metzen (im Durchschnitt, weil es Getreide gibt, das kaum 2, und anderes, das auch 6 Metzen schüttet,) Gerste gibt 5—6 Metzen. Das Korn der Winterfrüchte ist vielfach klein und verkrüppelt (hutzlig); ein schönes volles Korn wie das vorjährige gehört zu den Seltenheiten. Die Gerste ist flach. Zieht man alle diese Umstände in sorgfältige Erwägung, so ergibt sich, daß die diesjährige Ernte zu den mittleren zählt. Ganz zu demselben Schlusse gelangt man bei einem Vergleich der Aussaat mit dem Ausdrusch. An den Hülsenfrüchten hat der Erbsenkäfer viel Schaden gethan. Von den Kartoffeln haben die frühen Sorten einen reichlichen Ertrag geliefert, dagegen sind die späten durch die lang andauernde Trockene sehr zurückgeblieben. Von der Krankheit zeigten sich bis jetzt nur einzelne Spuren, das frühe Absterben des Krautes ist eben nur der Dürre zuzuschreiben. Es fragt sich nun, welche Wirkung der letzte Regen auf die noch grün gebliebenen ausüben wird. Sollte sich die Krankheit, was nicht unwahrscheinlich, an einzelnen Stellen zeigen, so ist es rathsam, die Knollen sogleich auszunehmen. Für das Wachsthum kann man sich ohnedieß nicht viel mehr versprechen, indem sich nach früheren Erfahrungen nur junge Brut ansetzt, die natürlich klein bleibt und nicht

mehr auszeitigt. Diese Thatsachen weisen auf's Neue darauf hin, wie räthlich es ist, die frühen Sorten mehr als bisher anzubauen. Es empfehlen sich dazu vor Allem die 6 Wochen-, die Mandel-, die große blaue, die farinöse und die neue Riesenkartoffel. Die Obsternte ist im Allgemeinen eine gute zu nennen. Ueber Hopfen lauten die Urtheile eben so verschieden, wie der Stand dieses Gewächses selbst ist. Man sieht Pflanzungen mit reichem Ertrag und wieder andere, die kaum ein Achtel der Ernte abwerfen. Der bis jetzt geerntete Frühhopfen hat in der Quantität die Erwartungen durchaus nicht befriedigt, in der Qualität ist er dagegen sehr gut. Flachs ist kurz geblieben. Futterrüben sind noch zurück, können aber das Versäumte bei der eingetretenen feuchten Witterung nachholen. Grummet gibt auf feuchten Wiesen eine gute, auf trockenen eine mittelmäßige Ernte.

— Aus Passau. Unser Kreislandwirthschaftsfest, von schönem Wetter begünstigt, hat am 3. begonnen. Die Besichtigung der in schönster Auswahl vorhandenen Pferde, Schafe und Schweine fand Nachmittags und hierauf das gewöhnliche Pferderennen statt. Leider lief es nicht ohne Unglück ab, indem ein Knabe von einem Rennpferde und ein Bauernbursche gleichfalls von einem solchen nicht unbedeutend verletzt wurden, wobei man die löbliche Vorsorge anzurühmen nicht unterlassen kann, mit welcher Aerzte und Chirurgen in geeigneten Zwischenräumen mit allem Nöthigen stationirt wurden.

— Der einzige in Bayern bis jetzt noch bestandene „Arbeiter-Bildungs-Verein" in Straubing wurde am 1. Sept. aufgelöst.

— Nach Aussage von Reisenden hat es während der jüngsten kalten Tage im bayerischen Oberlande stark geschneit.

— Heidelberg. Eine Anzahl Landleute von der Bergstraße, insbesondere aus der Gegend von Weinheim, wurden am 2. und 3. Sept., angeblich 516 (?), gefangen eingeführt und in das Oberamtsgericht gebracht. Diese Leute sollen während der Revolutionszeit bei der Demolirung der Main-Neckar-Eisenbahn betheiligt gewesen sein. Auf Requisition der großh. hessischen Regierung, sagt man, sei nachträglich die Verhaftung dieser Personen erfolgt.

— Das J. de Débats berichtet nach Briefen aus Konstantinopel vom 22. August, daß die Pforte nur nach einem heftigen Widerstand nachgegeben hat Es bedurfte des ganzen Ansehens der Gesandten, um dieselbe zur Annahme zu bewegen, und doch machten die türkischen Minister große Vorbehalte in einer Note an die vier Großmächte. Der Sinn dieser Note ist den Débats zufolge dieser: „Die Minister beklagen sich in bittern Ausdrücken über die Gleichgiltigkeit Europas und die Haltung der Wiener Konferenz, die der Würde der Türkei und den Rechten derselben wenig Rechnung getragen habe; sie erklären zugleich, daß die verlangten Modifikationen die unumgängliche Bedingung der Annahme der Wiener Note seien; außerdem verlangen sie, als Ersatz für die großen Opfer, die sie dem Frieden gebracht, von Europa einen Akt, der das türkische Reich gegen die möglichen Folgerungen sichere, die Rußland aus der Note zu ziehen die Absicht haben könnte." — Nach dem „Constitutionnel" hat Lord Redcliffe seine Entlassung eingereicht. Er ist mit der Ordnung der türkisch-russischen Angelegenheiten keineswegs zufrieden. Als ihn Reschid Pascha wegen der Wiener Note zu Rathe zog, beschränkte er sich darauf, ihm die Depeschen Lord Clarendon's darüber zur Einsicht vorzulegen. Er soll selbst im Geheimen Alles aufgeboten haben, um den Sultan zu einem fernern Widerstand zu bestimmen.

Gerichtssaal.

Ansbach, 2 September.

1) Der 13jährige Gg. Leonh. Hirsch von Breitenau wurde wegen einer an dem Köbler Joh. Friedr. Perlafein daselbst verübten fortgesetzten polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 3tägigen Arreststrafe verurtheilt, dagegen der 13jährige Gg. Leonh. Stoll und der noch nicht 11jährige Joh. Christian Stoll von Breitenau des in Beziehung auf ihre Jugend für sie als Vergehen strafbaren fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erkannt und Gg. Leonh. Stoll zu einer dreimonatlichen, Joh. Christian Stoll aber zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die ledige Näherin Anna Doroth. Wellhöfer von Neudorf wurde wegen eines an der Webersfrau Anna Wißmeier von da verübten Diebstahlsvergehens zu einer einmonatlichen doppelt geschärften, und

3) der Maurergeselle Georg Dorsch von Bullenheim wegen eines an dem Maurergesellen Joh. Adam Mauckner von dort in der Nacht vom 26/27. Dezember v. Js. im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu einer zweimonatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das zweite Konzert

der Tyroler Sänger Rainer und Consorten, im Reindel'schen Saale, hatte sich ebenfalls eines sehr zahlreichen Besuches und vielfachen Beifalls zu erfreuen. Ueber die Leistungen dieser Gesellschaft haben wir uns bereits gelegentlich des ersten Konzertes anerkennend ausgesprochen. Freunde eines kräftigen, frischen Naturgesanges werden von den heimathlichen Klängen dieser Gebirgssöhne wohlthuend angeregt. So viel wir vernehmen, wird diese Gesellschaft, ermuthigt durch den bisherigen überaus günstigen Erfolg, und vielfachen an sie ergangenen Aufforderungen Folge leistend, noch ein Konzert — wahrscheinlich am Sonntag — veranstalten, und es ist kein Zweifel, daß auch diesmal ein zahlreiches Auditorium sich einfinden wird, da es nicht die Geschäfts- und andern Verhältnisse eines Jeden gestatten, sich an einem Wochentage einen solchen Genuß zu verschaffen.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung eines gotteshäuslichen Tages ist Termin auf

Dinstag, den 13. ds. Mts.,
Morgens von 8 — 12 Uhr,

anberaumt u. werden hierzu alle diejenigen Kirchengemeindeglieder eingeladen, welche wegen ihrer Kirchensitze Anträge zu stellen beabsichtigen.

Fürth, am 9. September 1853.

Kgl. prot. Stadtpfarramt.
Seiffert.

Dank.

Bei dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen einzigen Sohnes gab sich eine so allgemeine als aufrichtige Theilnahme kund, daß wir es für unsere Pflicht erachten, auch auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden, sowie namentlich auch jenen edlen Jünglingen, die, durch das Band treuer Freundschaft mit dem Dahingeschiedenen verbunden, ihrem Freunde den letzten Liebesdienst auf so erhebende Weise erzeigten, unsern innigen Dank auszusprechen. Mögen Sie Alle dem theuern Dahingegangenen ein freundliches Andenken, uns aber Ihr ferneres Wohlwollen bewahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Heinrich Stengel,
Karolina Stengel,
nebst Familie.

Privatunterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er bereit ist, seine freie Zeit durch Privatunterricht im **Gesange** und **Klavier** auszufüllen. **W. Pranz**, Cantor,
Gustavsstraße Nr. 100 I. Bezirks.

Abhandengekommener Hund.

Ein Hühnerhund, 9 Wochen alt, braun, mit gelben Extremitäten, ist mir abhanden gekommen. Ich warne vor dem Ankauf und sichere Demjenigen, der zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, eine gute Belohnung zu.

Wolfgang Lämmermann,
in Obermichelbach.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von Buckskin-Hosenstoffen empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Thom. Winkler in Langenzenn.

Anzeige. Ein neuer eiserner feuerfester Geldschrank ist wieder verfertigt und steht zur Einsicht und zum Verkaufe bei

Johann Georg Röß jun.,
Schlossermeister, Gustavstraße Nr. 129.

Miethgesuch. Es wird für das nächste Monat und weiter eine Wohnung ohne Meubles, bestehend in einem hellen Zimmer, womöglich mit Nebenzimmer, gesucht. Man sieht weniger auf eine gute Lage, als auf eine freundliche Fernsicht. Das Nähere bei Herrn Gastwirth Kütt.

Einladung.



Für Sonntag und Mittwoch ladet Unterzeichneter zur Feier der

Poppenreuther Kirchweihe

ergebenst ein.

Am Montag findet ein

Preiskegelschieben

mit Preisen von 15 fl. bis 1 fl. statt.

Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Ritzelberger.

Einladung.

Zur Feier des Poppenreuther Kirchweihfestes ladet auf künftigen Sonntag alle seine Freunde und Gönner auf das Freundlichste ein

Dannert.

Poppenreuther Kirchweihe!

Die hochverehrten Bewohner Fürths und der Umgegend bitte ich, bei Besuch der Poppenreuther Kirchweihe, mich mit gütigem, zahlreichen Zuspruch zu beehren, indem ich alle Vorbereitungen getroffen habe, meine verehrten Gäste auf das Beste bedienen zu können.

Joseph Hacker, zum schwarzen Adler.

DOOS.

Sonntag, den 11., und Montag, den 12. Septbr., findet zur Feier der **Kirchweihe** gutbesetzte

Tanzmusik,

unter Leitung des Herrn Lippert, statt. Für gutes Bier, diverse warme und kalte Speisen, ist Sorge getragen, weßhalb sich eines recht zahlreichen Besuches schmeicheln zu dürfen glaubt

Sebastian Galster.

Schniegling.

Zu dem am Sonntag, den 11. d. M., stattfindenden **Kirchweihfeste** erlaubt sich Unterzeichneter seine ergebenste Einladung zu machen, mit dem Bemerken, daß für gebackene **Fische, Hefenküchlein** u. s. w. bestens Vorsorge getroffen ist und auch ein kleines **Preiskegelschieben** stattfindet.

Am Montag Nachmittag findet der **Entenschlag** nebst **Hirsbreiessen** statt, wozu gleichfalls recht zahlreichem Besuche entgegensieht

Simon Marthold.

Kapitalgesuch. Auf ein auf 5000 fl. geschätztes Haus werden 2500 fl. zur ersten Stelle sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Prater.

Bei Gelegenheit der Poppenreuther Kirchweihe findet im Prater eine

Produktion des städtischen Musikvereins aus Nürnberg

statt, wozu mit dem Bemerken, daß **Kaffee**, **Hefenküchlein** und verschiedene Speisen, bestzubereitet, verabreicht werden, zu gütigem recht zahlreichen Besuch freundlichst einladet

G. Eisenmenger.

Programm.

1) **Freudenfestmarsch** von Fastlinger.
2) **Ouverture** zur Oper „Schloß Candra" von Wolfram.
3) **Divertissement** aus der Oper „Nebucadnezar" von Verdi.
4) **Die Volkssänger**, Walzer von Strauß.
5) **Ouverture** zur Oper „Dichter und Bauer" von Suppe.
6) **Chor** und **Arie** aus der Oper „Attila" von Verdi.
7) **Motor-Quadrille** von Strauß.
8) **Polka** von Gungl.
9) **Der Operngucker**, großes Potpourri, von Diethe.
10) **Chor** und **Arie** aus der Oper „Die Räuber" von Verdi.
11) **Zur Rosenzeit**, Walzer von Labitzky.
12) **Galopp** von Heckel.

Entrée à Person nach Belieben.

Muggenhof.

Sonntag, den 11. September:

Tanz-Unterhaltung.

Prater.

Heute, Samstag: **Fischschmaus**, wozu ergebenst einladet Eisenmenger.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöse** mit **Schöpsenbraten** bei G. E. Reindel, Königsstraße.

Verlaufene Gänse. Drei weiße und eine scheckige Gans haben sich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe im Gasthaus zum Kronprinzen von Preußen.

Bitte. Am 9. Septbr. wurde im Reindel'schen Saale ein Regenschirm verwechselt, um dessen Umtausch gebeten wird.

Leonhard Tauber.

Zu verkaufen **rc.** Ein eiserner Blechofen, in gutem Zustande und zum Kochen, wird billig verkauft. Auch wird in der Schindelgasse oder deren Nähe ein Keller zu miethen gesucht.

Rheingruber, Pfragner und Käshändler.

Zu vermiethen. In Nr. 291 der Alexanderstraße ist eine Wohnung sogleich zu beziehen.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrten Publikum bringe ich hiermit zur geneigten Kenntniß, daß ich das von Seite meines Herrn Schwiegervaters erkaufte und von mir pachtweise übernommene Gastwirthschaftsrecht **„zur Stadt Nürnberg"** statt der bisher betriebenen Bierwirthschaft in meinem bisherigen Lokale von nun an zur Ausübung bringe.

Mit dem Versprechen prompter Bedienung bei Verabreichung warmer und kalter Speisen und Getränke bester Qualität, bitte ich, mich mit recht zahlreichem Zuspruche zu beehren.

Joh. Eichinger,
Gastwirth zur „Stadt Nürnberg."

Der Preis-Rebus

in Nr. 72 des „Erzählers" wurde richtig gelöst von 1) Carl Köhler, 2) Phil. Friedr. Deinlein, 3) Sigmund Engert, 4) Sigmund Dinkelspühler, 5) M. Fink, 6) Magd. Kraus, sämmtlich von hier.

Der ausgesetzte Preis fiel durch das Loos auf

Nr. 1.

Die Auflösung des Rebus folgt in Nr. 74 des Erzählers.

Die Bekanntgabe der von auswärts eingegangenen Lösungen findet im dinstägigen Blatt statt.*)

*) Da nach Langenzenn aus Versehen die Erzähler nicht rechtzeitig kamen, so werden Auflösungen von dort bis Montag Mittag angenommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 217.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 11. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Ministerpräsident Dr. von der Pfordten ist am 8. d. von seiner Urlaubsreise zurück wieder in München eingetroffen.

— Der Besuch des Kaisers von Oesterreich in München ist nun auf den 4. Oktober angekündigt. Auch während des Karnevals wird der Kaiser einige Zeit dort zubringen.

— Zu Pappenheim fand am 5. d. eine erhebende kirchliche Feier zum Gedächtniß des eben verewigten Feldzeugmeisters Grafen zu Pappenheim statt. Eine Anzahl Offiziere jeden Rangs, unter andern von dem Chevauxlegersregiment, dessen Inhaber er gewesen, sowie von dem Chevauxlegersregiment König, dann Abgeordnete der Münchener Kuirassiere und andere dem Krieger- und Bürgerstande angehörige Freunde des Dahingegangenen fanden sich ein, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Empfangen in dem schönen Schloß von der liebenswürdigen trauernden Familie seines Bruders und Nachfolgers, des Generals der Kavallerie, Grafen Albert zu Pappenheim, begab sich der Zug zur Kirche, wo Dekan Stöber eine treffliche Rede hielt, in welcher er, entfernt von eitler Lobrednerei, in würdiger Sprache der hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen gedachte.

— Das Städtchen Leutershausen in Mittelfranken wäre am 3. September beinahe das Opfer böswilliger Rache geworden. Der Bürger und Metzger Seuerlein jagte den 9jährigen uneheligen Ernst Hofmann aus seinem Garten, weil er ihm schon öfters Schaden an Obst rc. zugefügt hatte; aus Rache darüber steckte der Bube den Stadel des Metzgers in Brand, welcher bei dem heftigen Sturmwind die höchste Gefahr für das Städtchen bot; nur den vereinten angestrengtesten Bemühungen der Einwohnerschaft gelang es, des bereits auflodernden Feuers Herr zu werden.

— In Höchstädt, einem Städtchen an der Donau, hat unlängst ein jähzorniger, roher Vater sein eigenes Kind, einen Knaben, beim Einfahren des Getraides mit der Heugabel erstochen.

— Der inzwischen verlebte vormalige Magistratsrath Martin Krug zu Schweinfurt hat mittelst Schenkungsurkunde vom 25. April l. Js. dortigen Anstalten folgende Fundationszuflüsse zugewendet: 2000 fl. der Landwirthschafts- und Gewerbschule, 2000 fl. dem Rettungshause armer verwahrloster protestantischer Kinder, 1000 fl. der neugegründeten städtischen Beschäftigungsanstalt und die damals fälligen Zinsen von einem Kapitale zu 5000 fl. der Armenpflege.

— Abgebrannt: In Planegg, Ger. München, der Futterstadel des Bauers Pölzl. — In Oberhausen, Ger. Roggenburg, das Anwesen des Bauers Jenewein. — In Wolfsbach, Ger. Burgebrach, die Städel der Bauern Dotterweich und Bogensberger.

— Würtemberg. Der k. Gerichtshof in Ellwangen hat als Wechselgericht in einer Wechselklage sich dahin entschieden, daß ein Beisatz auf dem Wechsel wie der „14 Tage vor Verfall acceptabel" dem Wechsel die Wechselkraft nicht benehme; während früher bei der Leipziger Wechselkonferenz der würtembergische Abgeordnete sich dahin ausgesprochen hatte, daß Wechselbriefe mit solchem Beisatz der Wechselkraft ermangeln.

— Von der Bergstraße. Die Verhaftungen in dieser Gegend haben sich nicht auf die Weinheimer Gemarkung beschränkt. Man hört, daß in verschiedenen Ortschaften (auch in Mannheim) eine Anzahl Leute festgenommen und nach Heidelberg geführt worden sind. Es ist vorauszusehen, daß im Verfolge der Untersuchung noch weitere Einziehungen stattfinden werden.

— In Halle wurde am 1. Sept. eine dortige Einwohnerin wegen „Störung einer Taufhandlung durch Lachen" zu 2 Monaten Gefängnißstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

— Berlin. Der Staatsanzeiger meldet unterm 8. September amtlich, daß im Einvernehmen mit den Zollvereinsstaaten der Einfuhrzoll für

Getreide vom 15. September bis Ende des Jahres 1853 aufgehoben worden ist.

— Oesterreich. In Wien steigen die Wohnungsmiethpreise so auffallend, daß die Regierung auf Mittel denkt, dieser Erhöhung als Beschwerung der Minderbemittelten entgegen zu wirken.— Seit Kurzem grassirt in Pesth das Fieber (welches?) mit besonderer Stärke, vorzüglich jedoch bei der Garnison, so daß alle Räume in den vorhandenen Spitälern nicht mehr ausreichen. Aehnliche Nachrichten laufen auch vom flachen Land ein. Der übermäßige Genuß des Obstes, besonders der Melonen, ist die gewöhnliche Veranlassung. — Am 3. September hat in Pesth die feierliche Einweihung der neu eröffneten Eisenbahnstrecke nach Kecskemet und Felegyhaza stattgefunden. — In Folge des nun aufgehobenen Belagerungsstandes in Wien werden die seit dem Jahr 1848 auf den Basteien der Stadt noch befindlich gewesenen Pallisaden und kleinen Zugbrücken beseitigt.

— Wien. Der Kaiserstaat hat den Ministerialrath v. Brentano ins Ausland geschickt, um ein Silberanlehen von 30 Millionen Gulden zu Stande zu bringen. — Im Innern Oesterreichs soll jedoch ein noch weit größeres Lotterie-Anlehen aufgelegt werden.

— Die Cholera hat sich bereits über die ganze Ostseeküste verbreitet. Sie herrscht in Stettin, Elbing, Danzig, Mitau. In Berlin tritt sie auch allmählig stärker auf und gerichtliche Testamente werden deßhalb mehr als zu andern Zeiten gemacht.

— Schleswig-Holstein. Zu den gewöhnlichen Herbstübungen sollen die Truppen der ersten Brigade sich in Schleswig und in der umliegenden Gegend in diesem Monat sammeln. Die beurlaubte, dazu einberufene Mannschaft wird aus Seeland, von den Inseln und aus Jütland erwartet, und es dürften Manche aus Orten anlangen, wo bisher die Cholera geherrscht. Damit man auf die Gefahr der Einschleppung vorbereitet sei, ist von Seiten der Militärbehörde beim Schleswiger Magistrat die Errichtung eines Lazareths mit wenigstens 30 Betten für etwaige Cholerakranke requirirt. Man hatte gehofft, daß, so wie die Inspektion des holstein-lauenburgischen Bundeskontingents wegen der Epidemie in Dänemark vom Bundestag ausgesetzt worden, auch die sonst gewöhnlichen Herbstübungen unterbleiben würden, damit der bisher so günstige Gesundheitszustand im Herzogthum Schleswig nicht gefährdet werde.

— Die „St. Galler Ztg." entnimmt einem Handelsbrief aus Havre, daß die Preise des amerikanischen Mehls stark im Sinken begriffen sind. In Havre lagen am 29. v. M. 12,000 Tonnen; sie wurden zu 43 bis 43½ Fr. angeboten, aber nicht ein einziger Käufer fand sich, obschon sie wenige Tage vorher noch gerne mit 44 bis 45 Fr. bezahlt worden waren. Viele Tausend Tonnen sind im Weitern nach Frankreich unterwegs, Sendungen über Sendungen stehen in sicherer Aussicht.

— Belgien. Von allen Seiten trifft die Bestätigung der Kunde ein, daß die Getreidepreise überall im Weichen sind. Das Brod ist bereits stark herabgegangen.

— Aus Lüttich berichtet die dortige Zeitung, daß der Waffenhändler Th. im Faubourg St. Giles verhaftet worden, weil er die Massen zur Empörung angeregt. Als Blousenmann verkleidet, hatte er sich unter das Volk gemischt. Noch ein anderer Lütticher, der den höheren Ständen angehört, ist verhaftet worden.

— Paris. Ueber die Kaiserkrönung hat man sich endlich geeinigt und den Monat Dezember als Zeitpunkt gewählt, wo diese Ceremonie von einem außerordentlichen päpstlichen Legaten vorgenommen werden soll. Der Papst hat ein für allemal auf die Reise nach Frankreich verzichtet. — In der letzten Zeit hat die Polizei große Anstrengungen gemacht, um Paris von allen verdächtigen Personen zu säubern. In den letzten vierzehn Tagen hat dieselbe 1500 nicht eingebürgerte Personen verhören lassen und Diejenigen, welche sich nicht legitimiren konnten, verhaftet. Die Zahl der Ausweislosen beträgt 207; sie wurden zum Theil aus Paris fortgewiesen, zum Theil auch festgehalten.

— Lyon. In dem benachbarten Fabrikdorfe Firminy erfolgte vor einigen Tagen eine massenhafte Arbeitseinstellung von Seite der Arbeiter; aus welchem Grunde ist nicht gesagt. Immerhin erregte diese Manifestation große Besorgnisse; der Unterpräfekt, der kaiserliche Prokurator und der Untersuchungsrichter begaben sich in Begleitung einer starken Gendarmerie-Eskorte an Ort und Stelle. Ein Theil der Arbeiter ließ sich zur Ruhe bereden, andere dagegen hielten aufwieglerische Reden und wurden gefangen nach St. Etienne abgeführt Ob und wie weit Politik hier im Spiele ist, wird aus den Mittheilungen der französischen Blätter nicht klar.

— Rom. Seit dem 29. August ist der apostolische Delegat der Provinz Ravenna, Monsignor Rossi, als Flüchtling in Rom eingetroffen. Er mußte, um einem Volksaufstand aus dem Wege zu gehen, Ravenna in der Stille der Nacht verlassen. Seine rücksichtslose Strenge hatte einen Mißvergnügten zu dem verzweifelten Entschluß gebracht, ihn zu erschießen, doch zerklatschte das Zündhütchen der auf den Prälaten im offenen Wagen angeschlagenen, scharfgeladenen Pistole, ohne zu feuern. Der heilige Vater empfing am 30. August den Monsignor Rossi; er soll in der Audienz das von ihm eingehaltene Benehmen gerügt haben. Schlimmere Nachrichten sind aus dem nahen Terni eingegangen. Offiziell bestätigt ist bis jetzt, daß der Governatore ein Opfer der Volkswuth geworden. Die steigende Theuerung des Brodes erregte, besonders bei den ärmeren Einwohnern Ternis, umsomehr Besorgniß für die Zukunft, als die Stadtbehörden die Getreideausfuhr eher befördert, als verhindert haben sollen. Durch Verhinderung der Getreideausfuhr hätten sie aber eines Eingriffs in das Eigenthum sich schuldig gemacht. Als beim Governatore geklagt

ward, sollen ihm die harten Worte entfallen sein: „Wenn das Mehl aufgezehrt ist, mag das Volk Stroh essen.“ Wir können an die Wahrheit dieses Gerüchts schwer glauben, indeß beim Volk fand es Glauben und ergrimmt legten vier Hitzköpfe Hand an den Governatore und warfen ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo ihn der wilde Pöbel mißhandelte und den Mund mit Stroh verstopfte. Er soll in Folge dessen bereits gestorben sein. Acht zu Hülfe geeilte Carabinieri mußten im Handgemenge, theilweise schwer verwundet, vor dem Volk fliehen. Von Rom sind anderthalb Kompagnien Linieninfanterie zur Wiederherstellung der Ruhe nach Terni abgegangen.

— Nach den neuesten statistischen Angaben finden sich in Spanien 803 Klöster mit 20,613 Religiösen.

— In Konstantinopel ist unter auffälligen Umständen der Flüchtling Padovani ermordet worden. Es soll derselbe Mann sein, der mit Robert Blum und Julius Fröbel in Wien in derselben Gefangenenzelle saß und in Wien, Rom und Konstantinopel für einen Spion galt.

— In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber immer gräßlicher und doch ist erst die Zeit des sonst gewöhnlichen Beginnens desselben, und vor Anfangs Dezember keine Hoffnung auf Aufhören der Pestilenz. Bei der Beschreibung einer Kirchhofsscene in einem New-Yorker Blatte überläuft es uns kalt. Ein halb hundert Leichen lagen 48 Stunden im Freien, bei der heißen Temperatur war die Zersetzung rasch erfolgt und die Luft bis in die Stadt hinein mit Todtengeruch erfüllt. An dem Kirchhofsthor hockte ein altes Negerweib mit Aepfeln, Früchten, Eiscrème, Kuchen, Bier, dem die deutschen und irischen Arbeiter fleißig zusprachen. Die Neger lagen alle betrunken. Die Sträflinge zogen Gräben, wo die Leichen zu sechs, Brust an Brust eingescharrt wurden.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 5. Septbr. 1853.

1) David Großhäuser, 22 Jahre alt, lediger Weißgerbergeselle von Erlangen, ist des Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, begangen unter einem erschwerenden Umstande, verübt zum Nachtheil der Bart'schen Familie schuldig, und wurde deßhalb zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Hirsch Lippmann, 43 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Vestenbergsgreuth, ist des Vergehens des Diebstahls zum Nachtheil des Bauern Konrad Kraft zu Hombeer schuldig, und wurde deßhalb zu einer sechsmonatlichen, in einem Zwangsarbeitshaus zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bewerbung:

Bechert, Johann Heinrich, von hier, um eine Kurzwaarenhandels-Konzession.

Offerte. Zu einem Cartonage-Geschäft wird ein Gehilfe gesucht, der das Zuschneiden versteht und in allen Arbeiten gehörig bewandert ist. Das Uebrige bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein eisernes Oefelein wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Bekanntmachung.

In Sachen Schüner contra Schüner wegen Forderung wird zum Verkauf des dem Beklagten gehörigen Wohnhauses Nr. 148 zu Roßstall nebst Schüpfe, Stallung und Hofraum, geschätzt auf 700 fl., dann 3 Tagw. 75 Dez. Acker, geschätzt auf 270 fl., Termin auf

Donnerstag, den 6. Oktober 1853,
Nachmittags 2 Uhr,

im Fischhaber'schen Wirthshaus zu Roßstall anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähere Beschreibung und Belastung dieser Realitäten, sowie die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gegeben werden, und daß der Hinschlag an den Meistbietenden gemäß § 64 des Hypothekengesetzes und § 98—102 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgen wird.

Kadolzburg, am 23. August 1853.

Königliches Landgericht.
Staudinger.
Albrecht.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der bei der Leihanstalt Erlangen verfallenen Pfänder betreffend.)

Zum Verkauf der verfallenen Pfänder vom Monat März 1853 ist Termin auf

Donnerstag, den 22. September c.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung sogleich nach erfolgtem Zuschlag zu geschehen hat.

Erlangen, am 9. September 1853.

Leihhausverwaltung.
Franck.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerntochter Marie Kunigunde Güßregen von Welkenbach will eine Reise nach Amerika machen.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind binnen vierzehn Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 6. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.
Sperl.
c. Schürr.

Die II. Wöhrder Leichenkasse

macht hiermit ihren verehrlichen Mitgliedern zu Fürth und Umgegend das Resultat der jüngsten Rechnung bekannt. Der Vermögensstand des Instituts dieser Rechnung beträgt 49,856 fl. 6 kr., der in voriger Rechnung 49,492 fl. 20¼ kr. Es ergibt sich also bei 9006 Mitgliedern eine Vermehrung des Vermögens von 363 fl. 45¾ kr.

Wöhrd, den 5. September 1853.

Der Vorstand.
Scherer. Popp. Keller.

Gutes Sauerkraut

ist wieder zu haben bei **H. Lindenbaum.**

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für Diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. September 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Im **Reindel**'schen Saale

Sonntag, den 11. September:

Abschiedskonzert
der
Tyroler Sängergesellschaft

L. Rainer, Frl. **Margreiter**, **John Penz**, **F. Platzer** und **Holaus**.

Anfang halb 4 Uhr. Entrée 12 kr.

Die Kaffeeschenke



der ergebenst Unterzeichneten befindet sich nun am Holzmarkt im früher Mannes'schen Hause. Von dieser Lokalveränderung meinen geehrten Gönnern und dem geschätzten Publikum schuldige Anzeige erstattend, bitte ich, mich sowohl heute bei der Eröffnung, als auch fernerhin mit gütigem recht zahlreichen Besuche zu beehren. — Meiner bisherigen Nachbarschaft mich zu gütigem Andenken empfehlend, bitte ich meine jetzigen Nachbarn, mich freundlich in ihrer Mitte aufzunehmen.

☞ Zugleich bemerke ich, daß ich meinen bisher innegehabten Laden in der Schwabacherstraße für meine **Feinbäckereien** vorläufig noch beibehalte und bitte auch in dieser Beziehung um geneigte Aufträge. **Elisabetha Eichinger.**

Erklärung.

Da sich Marcus Schwab äußerte, er hätte für mich gebeten, daß ich nicht eingesperrt werde, erkläre ich dieß für eine abscheuliche Lüge.

Hirsch Maier.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung nebst Laden, welche sich sehr gut für einen Pfragner eignet, mitten in der Stadt, ist zu vermiethen und an Walpurgi zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 291 der Alexanderstraße ist eine Wohnung sogleich zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis
den 9. September 1853.

Waizen	23 fl. 30 kr.	gef.	— fl. 46 kr.
Korn	15 fl. 26 kr.	gest.	— fl. 10 kr.
Gerste	15 fl. 8 kr.	gest.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 45 kr.	gef.	— fl. 23 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 218.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 13. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

So empfindlich für viele Stände die jetzige, zur Fruchtbarkeit dieses Jahres in keinem Verhältniß stehende, Theuerung des Getreides auch ist, so wird doch dieselbe, Gottlob! nicht mehr lange andauern, denn es sind nach Münchener Blättern Vorkehrungen getroffen, welche den gewinnsüchtigen Getreidespekulanten nicht sehr angenehm sein werden. Zudem sind enorme Getreidesendungen aus Amerika unterwegs und ebendaher werden auch bedeutende Ladungen von Mehl in Bälde in verschiedenen Häfen ankommen. Ueberhaupt werden die befugten und unbefugten Kornkipperer verschiedener Länder in Bälde böse Gesichter schneiden, wenn man ihrem gefährlichen Wucher das Handwerk legt. Die bayer. Staatsregierung wird insbesondere ihr strenges Augenmerk darauf richten, daß nicht durch übertriebene Getreidepreise das unentbehrliche Nahrungsmittel auf die Dauer vertheuert bleibe.

— Durch allerhöchstes Rescript wurde der Kreisrath Laumer am Münchener k. Kreis- und Stadtgericht zum Appellationsrath beim Appellgericht von Mittelfranken befördert.

— Zum Offizianten bei dem Stadtkommissariate in Nürnberg wurde der dermalige funktionirende Offiziant bei dem Stadtmagistrate zu Schwabach, Joh. Brüderlein, in provis. Eigenschaft ernannt; ferner der Stellentausch der Landgerichtsärzte Dr. Jos. Wilh. Reuß in Gunzenhausen und Dr. Ed. Klingsohr in Pleinfeld genehmigt und hiernach der Dr. Jos. Wilh. Reuß zum Gerichtsarzt in Pleinfeld und der Dr. Ed. Klingsohr zum Gerichtsarzt in Gunzenhausen ernannt.

— Nürnberg. Nach Bekanntmachung von Seite des k. Oberzollamtes ist auch in Bayern der Eingangszoll von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Mühlenfabrikaten vom 15. d. M. an bis an das Ende d. J. aufgehoben.

— Ansbach. Durch Allerhöchstes Signat d. d. Hohenschwangau den 6. l. M. haben Seine Majestät geruht, die dem Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd durch Urtheil des Schwurgerichtshofes vom 9. Juli l. Js. zuerkannte Todesstrafe aus allerhöchster Gnade in Kettenstrafe zu mildern.

— An der Spitze des provisorischen Ausschusses für Errichtung einer „mechanischen Baumwollspinnerei" in Bayreuth steht der dortselbst lebende Herzog Alexander von Würtemberg. Unter den Ausschußmitgliedern befindet sich auch unter andern Kaufmann H. J. Merk aus Hamburg, der frühere Reichsminister. Das Unternehmen erfreut sich der zahlreichsten Theilnahme.

— Einem ledigen Burschen, welcher am 30. v. Mts. vom Fensterln bei seiner Geliebten, einer Bauerstochter von Unterhaching, fortgehen wollte, entlud sich durch Anstreifen das in seiner Hosentasche befindliche Terzerol; der Schuß ging ihm in den Unterschenkel und verletzte ihn der Art, daß er einige Tage darnach seinen Geist aufgab.

— In Weyhers wurde ein Knabe, der nach dem Läuten der Kirchenglocken sich von dem Seile hinaufziehen lassen wollte, durch den Glockenschwengel jämmerlich zerschmettert. Eine Warnung für viele Knaben, namentlich auf dem Lande.

— Abgebrannt: In Hinterrottenbach, Ger. Kempten, die Anwesen des Andr. Habele und Jos. Maier. — In Oberbaar, Ger. Rain, das Anwesen des Häuslers Stober.

— Stuttgart. Nach dem „Staatsanzeiger" betrug die Zahl der Ortsangehörigen des Königreichs am 3. Dec. 1851 1,814,742 Seelen. Hierzu kam vom 3. Dec. bis dahin 1852 ein Zuwachs von 86,535. Dagegen beträgt der Abgang 92,883. Es übersteigt somit dießmal der Abgang den Zuwachs um 5348. Der Verlust, den die angehörige Bevölkerung durch Auswanderung erlitt, war von 1851 bis 1852 größer als jemals, und es beträgt die Zahl der in fremde Staaten Ausgewanderten, über Abzug der Eingewanderten, im Neckarkreis 5414, Schwarz-

waldkreis 3992, Jartkreis 2417, Donaukreis 1944, im ganzen Land 13,767. Gegen das vorige Jahr gehalten, hat der Verlust durch Auswanderung um 161 Procent zugenommen und sich also mehr als verdoppelt. Während der Abgang durch Auswanderung 1846 bis 1847 7934, 1847 bis 1848 2459 beträgt, war er 1851 bis 1852 13,767.

— Der Stuttgarter Stadtrath hat beschlossen, daß künftig dort nur noch Leute als Nachtwächter angestellt werden sollen, „welche eine schöne Stimme haben; auch sollen sie fortwährend Singunterricht durch den Hausmeister des Rathhauses erhalten.“ Was will man mehr?

— In Reutlingen hat ein einziger Agent im Verlaufe von 8 Jahren über 14,000 Personen nach Amerika befördert, also mehr als diese Stadt Einwohner zählt und die meisten der Auswanderer sind aus genannter Stadt und der Umgegend. Bereits fühlen einzelne Gewerbe diesen bedeutenden Abgang an jungen Kräften.

— In Frankfurt haben über das Gesetz wegen Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landwohner 858 Bürger abgestimmt. Für dasselbe 788, dagegen 70.

— Berlin. Das in den Osterfeiertagen aufgehobene Hochverrathscomplott beschäftigt die Gemüther wieder angelegentlich, nicht sowohl, weil die gerichtliche Untersuchung demnächst für die Oeffentlichkeit reif zu sein scheint, als in Folge der mehr und mehr an bestimmter Form gewinnenden Vermuthung, daß in letzter Zeit gewisse neuere Indicien aufgekommen hinsichtlich einer bisher noch räthselhaft gebliebenen Subvention, welche die Flucht Kinkels aus Spandau erfahren hat. Man schreibt diese Wissenschaft einer neuerdings vorgefallenen Denunciation zu, welche über jene Angelegenheit ein weites Licht verbreiten soll.

— Bei der Einweihung des Grabdenkmals Blüchers in Schlesien war von der Familie des alten Marschall Vorwärts nur ein Enkel zugegen, der dem König den Dank der Familie ausbrachte. Die Söhne Blüchers sind todt; der jüngste starb ohne Kinder, und von dem ältesten Sohne, einem tapfern Generale, der an seinen Wunden starb, leben zwei Söhne. Der älteste derselben, Graf Gebhard, ist mit einer Oesterreicherin aus der reichen Familie Larisch verheirathet und lebt auf seinen großen Besitzungen bei Troppau als Landwirth. Er hat zwei Söhne. Der zweite Enkel des alten Blücher, Graf Gustav, ist mit einer reichen Engländerin verheirathet, und lebt meist am Rhein. Seine Tochter ist mit einem Grafen v. Schmettau, einem preußischen Kürassierlieutenant, verheirathet.

— Auch in Wien hat sich die Cholera bereits durch einzelne Sterbfälle angemeldet.

— Kaiser Nikolaus soll gegen den 21. September in Olmütz zu erwarten sein.

— Die ungarische Königskrone, welche bei Orsowa vergraben war, ist wieder aufgefunden worden und wird nach Wien gebracht werden.

— Von der Westküste Schleswigs. Wie verlautet, wird eine Strecke der Tönnig-Husum-Flensburger Eisenbahn schon im November dem Verkehr geöffnet werden.

— In Flensburg kam dieser Tage ein elegant gekleideter Fremder zu einem Wechsler, um schwedische Zettel gegen klingende Münze umzutauschen. Als der Geldmann die Summe aufzählte, bekam der fremde Herr urplötzlich Cholera-Anfälle, die den Andern stracks forttrieben, Hülfe zu requiriren. Sein menschenfreundliches Beginnen ward aber schlecht belohnt, denn bei seiner Rückkunft war Cholera, Fremder, Geld und Papier — Alles verschwunden!

— Am 3. September starb in Solothurn der alte Rathsherr Oberst Viktor v. Gibelin, Chevalier de St. Louis, der letzte der Offiziere, welche an dem verhängnißvollen 10. August 1792 in den Tuilerien zu Paris gekämpft. Der Verstorbene war 83 Jahre alt; er war ein Vater der Armen und genoß die allgemeine Liebe und Achtung.

— Aus Faenza wird gemeldet: Graf Tampieri, Kämmerer Sr. Maj. des Königs von Bayern, Gonfaloniere von Faenza, ist an den ihm meuchlerisch beigebrachten Wunden gestorben.

— Die verbannte französische Königsfamilie wird, wie wir hören, am 24. d. M. Claremont verlassen, und sich von Southampton zum Besuch des Hofes nach Madrid begeben. Die Ex-Königin Maria Amalie, der Prinz und die Prinzessin v. Joinville, die Herzogin v. Orleans und der Graf v. Paris mit einem zahlreichen Gefolge machen die Reisegesellschaft aus und werden zur Ueberfahrt wahrscheinlich einen eigenen Dampfer miethen.

— In England und vor Allem in den Städten ist die Sterblichkeit weit größer als in irgend einer der ungesundesten und von der Natur am kärglichsten bedachten Provinz der übrigen Staaten Europas. Die Ursache ist die fabelhaft rasche Bevölkerungszunahme in den Fabrikstädten und die schlechten Wohnungen und elende Kost der Arbeiter, sowie überhaupt das gesammte unnatürliche Leben der städtischen Bevölkerungen, die maßlose Concurrenz bei jeglicher Arbeit, die Hetzjagd nach möglichst reichem Geldgewinn und dann die Schadloshaltung für die erduldete Mühsal durch möglichst raffinirte Genüsse. Dabei werden freilich die einzelnen Fabrikanten ungeheuer reich, es fragt sich aber sehr, ob ein durch ein elendes, sieches Geschlecht erkaufter Nationalreichthum nicht zu theuer erkauft ist.

— Aus Galacz schreibt man dem „Lloyd“ unterm 25. Aug., daß von Seite Rußlands am 22. Aug. der Befehl gegeben worden ist, die Baggermaschinen in der Sulina „in Stand zu setzen“ und daß an Herstellung der dazu gehörigen Schiffe und Plätten „bereits gearbeitet“ wird.

— Kürzlich hatten französische Blätter berichtet, daß die Tscherkessen die Russen angegriffen und große Vortheile über dieselben errungen; jetzt kommen die russischen Blätter und kehren die Sache um. Nach den russischen Berichten haben 8000

Tscherkessen ein Fort angegriffen und dabei 800 Mann verloren, während die Russen wie immer nur einen einzigen Todten zu beklagen haben. Einer wurde außerdem noch schwer und 8 andere leicht verwundet. Bei einem späteren Angriff der Tscherkessen auf ein anderes Fort haben die Russen gar keinen Mann verloren und blos ein Kosack hat einige blaue Flecken davongetragen.

Bekanntmachung.

Die Taglöhnerswittwe Margaretha Roppenberger von Großseebach und ihre Tochter Dorothea beabsichtigen, eine Reise nach Nordamerika zu machen, weßhalb etwaige Forderungen an sie binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 9. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Wer den Urheber des am 23. v. Mts. dahier gefundenen Pasquills dem unterfertigten Gerichte anzeigt, oder die ersten gewichtigen Indizien zu seiner Entdeckung angibt, erhält eine baare Belohnung von

fünfzig Gulden.

Cadolzburg, den 9. September 1853.

Königliches Landgericht.

v. Praun v. n.

Albrecht.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des israelitischen männlichen Kranken-Instituts wird anmit zur Beachtung angezeigt, daß, in Folge des von der Verwaltung des Instituts unter Zuziehung eines größern Berathungs-Ausschusses, in Betreff eines unter den hiesigen Apotheken einzuführenden Turnus, gefaßten Beschlusses:

vom 1. Oktober dieses Jahres an bis Ende September 1854 nur die zwei Apotheken der Herren Mayer und Fleischauer, resp. Mohren- und Löwen-Apotheke, zur Abgabe von Medikamenten für Rechnung des Instituts ermächtiget sind.

Fürth, den 11. September 1853.

Die Administration des israelitischen männl. Kranken-Instituts.

S. Zürndorf. M. Zimmer, Sekr.

Miethgesuch. Auf Ziel Laurenzi oder Allerheiligen 1854 wird eine geräumige Wohnung zu miethen gesucht von Dr. Grünsfeld.

Zur Nachricht.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß Herr Leonhard Hofmann aus Nürnberg über seine in der Blumenstraße dahier liegenden Bauplätze einen Situationsplan bei mir aufgelegt hat, aus welchem Jedermann ersehen kann, daß jeder dieser Bauplätze

1) ein Wohnhaus mit einer Front-Länge von 58 Fuß und 36—40 Fuß Tiefe gibt und doch noch Raum genug
2) für ein Hofhaus,
3) „ „ Waschhaus,
4) „ eine Stallung und Remise,
5) „ „ Dungstätte,
6) „ einen Pumpbrunnen und überdieß noch ein ziemlicher Hofraum übrig bleibt.

Nähere Auskunft ertheilt hierüber

Fürth, den 28. August 1853.

Christian Kimmel.

Einladung.

Unterzeichneter erlaubt sich seine Freunde und Gönner für morgen, Mittwoch, ergebenst einzuladen. Für besonders gute **Hühner, Fische, Hefenküchlein** u. s. w. ist auf das Beste gesorgt. Dannert.

ROSENAU.

Dinstag, den 13. Septbr.: **Produktion** der größern Abtheilung der **Regiments-Musik**, wobei Herr Charles Rousselle seine letzte **außerordentliche Kraftproduktion** zu geben die Ehre haben wird.

Der Athlet überwindet die Kraft zweier der stärksten Ochsen.

Das Abfeuern einer 6pfündigen Kanone mit militärischer Ladung auf der Schulter des Athleten.

Entrée à Person 6 kr.

☞ Nachts 10 Uhr ein Extrazug nach Fürth.

Lunz.

Bei **Riegel & Wießner** in Nürnberg sind zu haben:

Die neuesten vorgeschriebenen **österreichischen Mauthdeclarationen.** In ganzen und halben Bogen. Das Buch zu 48 kr.

Rothgedruckte **Eisenbahn-Frachtbriefe,** ausgestellt zur Beförderung auf den Eisenbahnen zwischen den Verbandstationen der Königl. Bayer. Staatsbahn und den Endpunkten Bremen und Harburg. Das Buch zu 48 kr.

Eisenbahn-Frachtbriefe für das Inland Das Buch zu 36 kr.

Königl. sächs. konf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Bei der fortschreitenden Erkenntniß, wie wohlthätig Lebensversicherungen auf die mannichfachen Verhältnisse einwirken und in Folge der daraus hervorgehenden häufigern Benützung derselben, erklärt die unterzeichnete Agentschaft ihre Bereitwilligkeit, zu wünschende Erläuterungen zu geben und Versicherungsanträge anzunehmen. **Ludwig Schmid,** Agent.

Firma: Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie“ und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Croninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Empfehlung.

Das große **Putzwaarenlager** von München befindet sich auf der Nürnberger Messe, Schütt, bei Herrn Passing und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allem Damenputz zur gefälligen Berücksichtigung.

Gutes Sauerkraut

ist wieder zu haben bei **H. Lindenbaum.**

Anzeige. Heute Abend gibt's **Leberklöse, Gans-** und andere **Braten.**

Steinbauer.

Richtige Lösungen

des **Preis-Rebus** trafen von auswärts ein: 1) Heller, Schullehrer in Windsheim, 2) L. Schmieg, in Burgfarrnbach, 3) Georg Wenzel, in Markt Erlbach, 4) Johannes Eckart, in Emskirchen, 5) Schurig, Lehrer in Forth, 6) A. M. Burger, Aufschläger in Cadolzburg, 7) Jos. Seitz, in Herzogenaurach, 8) Joh. Gg. Reif, Hopfenhändler in Altdorf, 9) Wilhelm Weigel, in Langenzenn.

Der Preis fiel durch das Loos auf

Nr. 3.

Miethgesuch. Ein Logis, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern und zwei heizbaren Kammern, einer Holzlage und Küche, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Lotterie.

In München kamen am 10. Septbr. heraus:

44 32 77 63 8.

Nächste Ziehung in Regensburg am 20. Sept.

Coursbericht.

Nürnberg, 12. Sept. 3½proz. bayer. Obl. 96½, 4proz. 98½, 4proz. Grundrenten-Obl. 98⅛, 4½proz. Obl. 101½, 5proz. 102¾, Bank-Aktien 800, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 47 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 31 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 55 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 4. bis 10. Sept. 1853.

					fl.	kr.
Sonntag,	4.	Aug.	1748	Personen	192	15
Montag,	5.	„	1913	„	208	6
Dinstag,	6.	„	1292	„	138	—
Mittwoch,	7.	„	1745	„	192	3
Donnerstag,	8.	„	1460	„	155	54
Freitag,	9.	„	1556	„	159	51
Sonnabend,	10.	„	1329	„	143	54
			11,043	„	1190	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 219.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 14. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

In München gehen einige philanthropisch gesinnte Männer schon seit einiger Zeit mit der Idee um, daselbst einen ähnlichen Aussteuer-Verein, wie in Fürth ein solcher schon seit langen Jahren besteht, zu etabliren.

— Zufolge höchster Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern wird den sämmtlichen Distriktspolizeibehörden von Oberbayern Nachstehendes eröffnet: Nach einer Mittheilung der k. sächsischen Gesandtschaft ist in Sachsen die Führung von Waffen nicht Jedermann und insbesondere auch den Reisenden nur unter gewissen Voraussetzungen zur Nothdurft gestattet. Da nun in neuerer Zeit wahrgenommen wurde, daß fremde, auf den Eisenbahnen durch Sachsen reisende Auswanderer theils einzeln, theils in ganzen Gesellschaften mit Gewehren bewaffnet waren, in Bezug auf solche Eisenbahnreisende aber im Sinne der kgl. sächsischen Verordnungen durchaus kein Grund vorliegt, ihnen ausnahmsweise das Tragen von Waffen zu gestatten, so hat die k. sächsische Regierung die Anordnung getroffen, daß den auf den Eisenbahnen bewaffnet nach Sachsen kommenden Personen auf der ersten sächsischen Station, welche sie berühren, von der betreffenden Polizeibehörde oder deren Aufsichtsorganen die Gewehre abgenommen und letztere nur als Passagiergut im Transportwagen mitgenommen werden. Die Distriktspolizeibehörden haben Reisende nach Sachsen bei Aushändigung der Reisepässe hierauf aufmerksam zu machen.

— Die neue Münchner Zeitung enthält folgende Bekanntmachung, die Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate betreffend: „Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Nachdem Seine Majestät der König der von den sämmtlichen Zollvereins-Regierungen getroffenen Uebereinkunft, wonach die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl u. a. Mühlenfabrikate, als: geschrotete und geschälte Körner, Graupen, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse, bis zum Ende dieses Jahrs eingestellt werden soll, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, so wird dieses hiermit unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß als Anfangstermin des fraglichen Zollerlasses der 15. gegenwärtigen Monats September bestimmt ist. München, den 10. September 1853. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl. In Abwesenheit des k. Staatsministers. gez. Frhr. v. Pelkhoven. Durch den Minister der Generalsekretär, an dessen Statt der Ministerialrath, gez. Pfeufer."

— In Nürnberg machte sich ein Lehrjunge während der Kunstproduktion des Hrn. Belling das Privatvergnügen, an der Kassa ein zusammengebundenes Päckchen von 100 St. Billets à 24 kr. auf eine feine Art an sich zu bringen, und mehrere derselben an seine Comilitonen zu vertheilen. Alsbald aber wurde diese Machination entdeckt, der Lehrjunge unter außerordentlichem Zudrange der außenstehenden Menge ergriffen und ad coram genommen. Der Ergriffene gestand zu, obiges Päckchen mittelst einer Stecknadel, welche an einem Stäbchen befestigt war, an sich gebracht, und einige Billets hiervon vertheilt, den Rest aber vergraben zu haben. Diese Aussage bewies sich als eine wahre. Der Gravirte wurde nach einer gelinden Züchtigung von den Betheiligten wieder entlassen.

— Erlangen. Die Böschung des Ludwigskanals ist an jener Stelle, wo eine Kanalbrücke über die Redelheim führt, durchbrochen, und in Folge dessen erwähnte Brücke nicht unerheblich beschädigt und die nächste Umgegend überschwemmt. Arbeiter in großer Anzahl sind beschäftigt, den Schaden wieder auszubessern.

— Vom 5. bis 9. ds. wurde in Straubing eine Schwurgerichtsverhandlung gegen eine Räuberbande, aus 9 Köpfen bestehend, gepflogen, wovon zwei derselben, der 19jährige Schneidergeselle Joseph Gerstl von Altdorf, Landgerichts

Landshut, und der ledige Taglöhner Joseph Pfefferkorn, 35 Jahre alt, von Regensburg, zum Tode, alle Uebrigen zur Arbeits- und Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Sie hatten sich in den Bezirken der Landgerichte Stadtamhof, Wallersdorf, Rottenburg, Landshut und Kelheim herumgetrieben, übernachteten in Wäldern, verabredeten sich, vom fremden Eigenthum zu leben und das Gestohlene gleichheitlich zu theilen. So verübten sie in einem verhältnißmäßig kurzem Zeitraume einen Raub vierten Grades, einen Raub dritten Grades, 30 ausgezeichnete Diebstähle und mehrere einfache Diebstähle, bis sie die Nemesis erreichte. In der nächsten Sitzung des Schwurgerichts von Niederbayern wird ein katholischer Geistlicher zur Aburtheilung kommen, und zwar, wie die neueste Nummer des „katholischen Volksfreundes“ (dessen Redakteur der katholische Stadtpfarrer und Landtagsabgeordnete Westermayr in München ist) sagt, wegen Verbrechen, die, bereits eingestanden, ohne allen Zweifel das Schuldig der Geschwornen und das Todesurtheil des Gerichtshofes zur Folge haben werden.

— Gotha. Die Staatsregierung hat dem dortigen Kaufmannsstande die Genehmigung zur Gründung einer Zettel- und Discontobank in Gotha ertheilt, für welche als Stammkapital zwei Millionen Thaler festgesetzt sind. Vorerst sollen aber nur eine Million Thaler in Aktien zu 500 Thlr. ausgegeben werden und eine weitere Emittirung von Aktien nach dem gesteigerten Bedürfnisse sich richten.

— Berlin. Die jüngsten Blätter bringen ausführliche Berichte über das Einschreiten des Polizeipräsidenten v. Hinkeldey gegen die Getreide-Spekulation in Berlin. Die Berliner Börse war seit längerer Zeit in wachsendem Maße von sogenannten Pfuschmäklern überschwemmt, welche, ohne die gesetzliche Erlaubniß und Vereidigung aus der Vermittlung von Getreidegeschäften ein förmliches Gewerbe machten. Die Spekulationen einzelner großen Kornhändler wurden gerade von den Pfuschmäklern ins Werk gesetzt. Das Gewerbe dieser Kommissionäre war allmählich so einträglich geworden, daß eine Menge sonst brodloser und aus ihrem eigentlichen Beruf entfernter Handlungsdiener davon einen reichlichen Gewinn zog. Namentlich waren es israelitische Kaufleute aus der Provinz Posen, welche immer zahlreicher nach der Hauptstadt strömten, um hier an den Vortheilen der sogenannten Differenzgeschäfte, die ganz den Charakter eines Hazardspieles angenommen hatten, theilzunehmen. Der Umstand, daß der reelle Getreide-Umsatz dadurch mehr und mehr von der Kornbörse verdrängt wurde, gab dem Polizeipräsidenten den Gedanken ein, die Pfuschmäkler zu beseitigen. Am 8. ds. früh um 6 Uhr wurden plötzlich bei etwa 20 Personen, die als Spekulanten dieser Art bekannt sind, umfassende Haussuchungen gehalten, und deren Papiere und Briefschaften in Beschlag genommen, um sie wegen unbefugter Anmaßung des Mäkleramtes zur Untersuchung zu ziehen. Zugleich erfolgte an die Betheiligten die strenge Verwarnung, sich der Fortsetzung ihres seitherigen Betriebes zu enthalten. Mittags erschien der Polizei-Direktor Stieber mit 12 Kriminal-Kommissarien und 8 Schutzmännern auf der Kornbörse, und entfernte von derselben sämmtliche Pfuschmäkler. Mehrere wurden verhaftet und, insofern sie in Berlin nicht ortsangehörig waren, alsbald aus der Stadt verwiesen. Das polizeiliche Einschreiten brachte an der Börse große Bewegung hervor. Nicht minder groß ist das Aufsehen, welches dasselbe in der Stadt macht.

— Lauenburg. Die Nachricht, daß in Ratzeburg die Cholera bereits wieder erloschen sei, war unbegründet; sie herrscht vielmehr noch fort.

— Luxemburg. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung erhalten. Kein Mensch weiß die Ursache; man kann sie nicht einmal vermuthen. Aber die Thatsache ist da. Am 5. September Abends 7 Uhr kam ein Abgesandter vom Haag per Extrapost und brachte die allerhöchste Kabinetsordre, welche das Ministerium abdankt und Hrn. Würth-Paque mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Diese Botschaft kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

— Amsterdam. Am 10. September wurde die außerordentliche Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern Namens des Königs mit einer Rede geschlossen.

— Paris. Den Bäckern der Städte um Paris ist der Befehl gegeben worden, für den Brodverkauf den Tarif der Hauptstadt anzunehmen. Den Bäckern, welche sich widerspenstig zeigen, werden auf der Stelle die Läden geschlossen. Die Regierung läßt über den Ausfall der Ernte die genauesten Erhebungen in sämmtlichen Departementen machen. Die Direktoren der bedeutendsten Eisenbahnlinien haben eine Herabsetzung des Tarifs für den Transport von Getreide beschlossen. Im Ardennen-Departement sind einige Unruhen ausgebrochen, wurden aber bald unterdrückt.

— In Forli (Kirchenstaat) sind in der Nacht auf den 2. Haussuchungen und Verhaftungen in Verbindung mit jenen in Rom und dem Attentate auf den Delegaten von Ravenna vorgenommen worden.

— Der Gesundheitszustand Roms ist sehr betrübend. Das endemische Fieber fordert erstaunlich viele Opfer; die geräumigen Fieberhospitäler San Giovanni, San Spirito und San Giacomo reichen bei weitem nicht hin, die in langen Zügen einwandernden Kranken aufzunehmen; viele andere Lokale in der Umgegend mußten dazu gemiethet werden.

— London. Obgleich die Times bisher die türkischen Abänderungsvorschläge für kaum der Rede werth hielt, gibt sie doch dem türkischen Manifest, welches die Vorschläge motivirt, eine ziemlich kriegerische Deutung; nicht jener Vorschläge halber, sondern des „höchst wichtigen“ Postscripts wegen, in welchem die Pforte auf Räumung der Fürstenthümer und auf einer Garantie besteht, daß ihr die Russen nicht wieder mit der Thür ins Haus fallen.

— Die Eisenbahn vom Mississippithal aus nach dem stillen Ocean gehört ohne Zweifel zu den großartigsten Unternehmungen der Neuzeit. Dem Congreß in Washington liegen verschiedene Plane zur Genehmigung vor. Eines dieser drei Projecte stellt wahrhaft amerikanische Forderungen an den Congreß. Es soll nämlich den Unternehmern der Boden auf beiden Seiten der projectirten Bahn in ihrer ganzen Länge sechszig Meilen in der Breite geschenkt werden, was eine Strecke Landes ohngefähr vierzigmal so groß als das Königreich Bayern ausmachen würde. Die Länge dieser Bahn wird etwas über tausend deutsche Meilen betragen. In 5 Jahren will man mit dem Bau fertig sein.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 7. Septbr. 1853.

1) J. Jak. Schlerf, 40 Jahre alt, vormaliger Garkoch, ist schuldig des Vergehens des Betrugs zum Nachtheile des Gastwirthssohnes Christian Singer von Wöhrd und wurde deßhalb zu einer zweimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 10. September.

1) J. Martin Seidel, 28 Jahre alt, lediger Brunnenmachergeselle von Nürnberg, ist schuldig des Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil der Wirthin Elis. Pfann, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung gegen den Stadtmagistrat Nürnberg, dann eines polizeilich strafbaren Betrugs und Diebstahls, und wurde deßhalb zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von sieben Monaten verurtheilt.

2) Margaretha Meckenhäuser, 21 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Weißenburg, ist schuldig des fortgesetzten, durch das Dienstbotenverhältniß besonders erschwerten Diebstahlsvergehens zum Nachtheil der Johann und Karolina Minnemeyer'schen Eheleute, und wurde deßhalb zu einer einfachen geschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

3) Margaretha Raming, 34 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Wunsiedel, ist schuldig des Vergehens des Betrugs, begangen an der Schuhmachersfrau Anna Dor. Böhnert von Erfurt, und wurde deshalb zu einer in einem Zwangsarbeitshaus zu erstehenden Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt.

Wenn die alte Bauernregel sich bewahrheitet, so haben wir eine traurige Aussicht für die Fürther Kirchweihe, denn die Poppenreuther war wundervoll schön und von allen Himmelsgegenden strömten Menschen herbei, um die Dinge zu schauen, welche da zu haben wären. Die Wirthe hatten in den Blättern Spektakel genug gemacht: ihre gute Bedienung gerühmt und alles Mögliche aufund angeboten; aber von alle dem Verheißenen fand man, mit einzelnen wenigen Ausnahmen, selten eine Spur. War man durch List oder Gewalt so weit gekommen, einen Platz zu haben, so sehnten sich die lechzenden Lippen vergeblich nach einem frischen Trunk, und war dieser Wunsch endlich doch in Erfüllung gegangen, so stammelte der krampfhaft verzogene Mund unwillkührlich: „Herr, nimm diesen bittern Kelch von mir!“ Die Verkaufsstände waren stark von Spielern besucht, die ihr Glück auf den Würfel setzten. Nur eine Frau wagte nicht, ihre Würfel hervorzuholen, behauptend, das Spielen sei verboten, und so löste sie nichts, weil Keiner ein Glas oder sonst etwas Hübsches für einen Sechser kaufen mochte, während er 12 oder mehr Kreuzer für ein zinnernes Kaffeelöffelchen verspielte. Lächelnd über das eitle Treiben der Menschen, warfen wir einen Blick rückwärts, dort lag unser Eldorado, der „Prater“, mit einer famosen Musikgesellschaft aus Nürnberg und Entrée à Person „nach Belieben.“ Zwar winkte uns Rouhof mit Tanzmusik und Prachttauben, Doos mit ungeheuren Hefenküchlein 2c., aber wir steuerten frisch auf den Prater los, uns nach jenem seligen Zustand, der des guten Bürgers erste Pflicht und zugleich auch seine höchste Wonne ist, nach Ruhe, sehnend. Schon auf dem Wege dahin wurde ich wie durch einen Donnerschlag aus meiner gemüthlichen Stimmung geschreckt, indem mir einige begegnende Freunde zuriefen, ich hätte einen abscheulichen Druckfehler gemacht und durch mein trügerisches „nach Belieben“ die Leute in die Falle, resp. die Praterthüre gelockt, wo sie wohl oder übel 6 fr. per Kopf zahlen mußten. Wer weiß, wie wehe es thut, andrer Leute Sünden tragen zu müssen, zumal meist jede Dumm- oder Unverschämtheit auf den Buchdrucker geschoben wird, indem die Leute meinen, „der hätte gescheiter sein sollen“ — kann meinen Schmerz ermessen. An der Praterpforte angelangt, mußte ich wirklich erfahren, daß hier ein Irrthum obwalte, das Entrée war 6 fr., nur die Damenköpfchen wurden für die Hälfte gerechnet, was, nebenbei gesagt, nicht sehr schmeichelhaft für diese ist. Hier wurde ich zu meiner Beruhigung von jeder Schuld an der Aufschlags-Sünde freigesprochen und eroberte mir in der besten Laune in unserm wirklich sehr schönen Prater, mit seiner reizenden Fernsicht, ein freundliches Plätzchen; angenehme Gesellschaft und ein aus 18—20 Mann bestehendes Orchester, machten den Nachmittag zu einem wirklich genußreichen, zu welchem auch die gute Bedienung und das kräftige Bier das Ihrige beitrugen.

Soeben wird uns von Poppenreuth aus auf außerordentlichem Wege gemeldet, daß dort ungeheure Aufregung herrscht und umfassende Zurüstungen getroffen werden, um die heute, denn der Mittwoch ist doch einer der Haupttage, zu erwartende Menschenmenge würdig zu empfangen und mit Beseitigung der oben angedeuteten kleinen Uebelstände den Wünschen Aller gerecht zu werden.

Theater.

Am Sonnabend hatten wir, eine Seltenheit auf unserer Bühne, ein Ballet. Die Tänze der Frl. Agnes und Marie Köbisch, sowie des Hrn. Wienrich, erwarben sich (und verdienten) allgemeinen, rauschenden Applaus. Indem wir den Leistungen dieser Künstler, was Elastizität, Kraft und Grazie anbelangt, alle Anerkennung angedeihen lassen, können wir bei dieser Gelegenheit nicht umhin, eines Umstandes zu erwähnen, der in jüngster Zeit hier immer mehr Platz greift. Bei jedem Anlaß findet sich nämlich eine Anzahl gedankenloser Schreier, die bei jeder Gelegenheit da capo rufen, als ob man verlangen könne, daß, wie z. B. hier, ein fast halbstündiger erschöpfender Tanz nur so ohne Weiteres, auf den Wunsch Einzelner, die eben dadurch zu erkennen geben, daß sie die Leistungen gar nicht einmal zu schätzen oder zu beurtheilen wissen, noch einmal vorgeführt werde. — Das beigegebene Lustspiel „Englisch“ war eine amüsante Zugabe.

Hiesiges.

Am Montag Nachts ist der Lehrling des Bierbrauers Stengel, Friedrich Ell, welcher auf einer Leiter zur Maischkufe steigen wollte, von derselben gestürzt und brach den linken Oberschenkel. Der Verunglückte wurde sofort zur Heilung in das Hospital geschafft.

Briefkasten-Revue.

1) Die Freuden des Sommers, die Unterhaltungen im Freien, neigen sich nach und nach ihrem Ende zu. Die letzte der ländlichen Kirchweihen, die Poppenreuther, wurde, begünstigt vom herrlichsten Wetter und besucht von Tausenden von Menschen, am Sonntag abgehalten. In den verschiedenen Gesellschaften, die die Würze unseres geselligen Lebens im Winter ausmachen, bemerkt man hier und da bereits eine rührige Thätigkeit, um auch heuer den Anforderungen zu genügen. Die Gesanggesellschaft u. A. gehört hierunter, die auch dieses Jahr kräftig zusammenhält und, durch die vortheilhafte Aussicht auf die Gewinnung eines neuen Dirigenten, unter dessen tüchtiger Leitung einer neuen Glanzperiode entgegengeht. Auch in andern Vereinen herrscht rühriges Leben, und so haben wir Aussicht, daß auch die Wintersaison Genüsse mancherlei Art darbieten wird. N.

2) (Neue Menagerie.) Merkwürdig ist es, bei dem Erscheinen der Lotto-Nummern die gespannten Physiognomien der Interessenten zu beobachten und die lächerlichen übrigens sehr bezeichnenden Aeußerungen des getäuschten Haufens zu vernehmen:

„Ich Esel!“ fängt Einer bei der ersten Nummer an, „hätte ich doch eine Zahl mehr gesetzt!“

„O ich Ochs!“ beginnt der Andere, „dießmal hab' ich gerade diese Nummer ausgelassen!“

„Ich Stockfisch!“ ruft ein Dritter, „ich hab' wirklich so setzen wollen!“

„Ich Stier!“ schlägt sich ein Vierter vor die Stirne, „warum bin ich nicht bei meinen alten Nummern geblieben!“

„Mir dummen Gans ging's ebenso!“ schreit eine Matrone, „meine Nummern waren noch dazu sehr schöne!“

Diese und dergleichen Ausfälle in Folge der ungünstigen Fortuna hört man von allen Seiten und glaubt sich dadurch in eine Menagerie versetzt, wo, gleichwie zu Bileams Zeiten, die Esel sprechen!

Dank.

Nachdem ich mit der Hilfe Gottes durch eine von Herrn Dr. Fronmüller glücklich angewandte Operation das Augenlicht wieder erhalten habe, ist es meinem Herzen unerläßliche Pflicht, diesem edlen Menschenfreunde für dessen unermüdlichen Eifer und uneigennützige Hilfeleistung hiermit meinen tiefgefühlten, wärmsten Dank auszusprechen. Möge Gott diesen edlen Mann lohnen und ihn noch recht lange zum Segen der Leidenden gesund erhalten.

Marie Knopf.

Kanarienvögel,

ganz schöne, sind zu verkaufen bei

Vollrath, im „wilden Mann.“

Offerte. Es können einige Mädchen das Kleidermachen gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Ein junger Bursche, 15 bis 17 Jahre alt, von guter Erziehung, wird in einer Wirthschaft angenommen. Näheres bei der Red.

Anzeige und Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe retournirt, mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die neuesten Modelle von Hüten, Hauben, Chemisettes, von Frankfurt mitgebracht habe und empfehle dieselben zu gütiger Ansicht.

Jeannette Alexander, Putzarbeiterin, Schwabacherstraße.

Eine Partie Glacéehandschuhe zu sehr billigen Preisen empfiehlt Die Obige.

Lieder-Verein.

Da mit dem Monat September das Gesellschaftsjahr endet, so werden die verehrlichen Mitglieder, welche gesonnen sind, aus dem Verein zu treten, daran erinnert, ihre Abmeldung rechtzeitig bei Unterzeichnetem einzureichen. Zugleich wird noch bemerkt, daß daselbst Anmeldungen freundlichst angenommen werden.

Fr. Segitz, Vorstand.

Prater.

Heute, Mittwoch, ist gutbesetzte

Harmonie-Musik

anzutreffen. Auch für den Magen ist durch **Leberklöse** mit **Süß-** und **Sauerbraten**, gebackene **Fische** und dergl. bestens gesorgt, daher zu gütigem Besuch einladet

G. Eisenmenger.

Feingoldschläger-Gehülfen,

sowie geübte **Goldeinlegerinnen**, können, nebst gutem Verdienst, dauernde Condition finden bei **J. W. Cramer.**

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Landwehr-Uniform nebst Armatur ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Für einen Herrn ist Logis zu haben. Bei wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Schrannenberichte.

Ort.	Sep.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg.	10	23	39	17	17	16	38	6	41
Ansbach.	10	21	49	16	41	16	51	6	33
Bayreuth.	10	22	12	16	48	16	6	6	—
Weißenburg.	10	24	36	18	7	16	26	6	31
Bamberg.	10	22	24	15	51	15	8	6	27
Dinkelsbühl.	7	22	43	17	15	16	18	6	37
Passau.	6	22	36	15	12	16	—	7	13
Straubing.	10	25	2	18	21	17	28	7	6

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 220.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 15. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Wie die „N. Landbötin" wiederholt vernimmt, wird die Einberufung der Kammer mit Anfang des Monats November erfolgen. Auch wird dieser außerordentliche Landtag nicht von so kurzer Dauer sein, wie mehrere auswärtige Blätter behauptet haben. Schon jetzt werden in der Staatsraths-Druckerei ausgearbeitete Gesetzesvorlagen gedruckt, welche dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

— In Bayern diesseits des Rheins bestehen, außer dem Hauptverein in Ansbach, 18 Nebenvereine der Gustav-Adolphsstiftung, und zwar zu München und Ortenburg, zu Regensburg und Weiden, zu Bamberg, Dinkelsbühl, Erlangen, Feuchtwangen, Insingen, Kleinlangheim, Nürnberg, Rothenburg, Schwabach, Schweinfurt, Thurnau und Uffenheim, zu Nördlingen und Memmingen. Außerdem haben mehrere Dekanate, ohne eigene Vereine zu bilden, regelmäßige Beiträge zugesagt, und zwar die Dekanate Mkt. Einersheim, Gräfenberg, Memmelsdorf, Muggendorf, Seibelsdorf, Uhlfeld, Walzenbach, Weissenburg, Windsheim, Würzburg.

— In Betreff des Standes der Kartoffeln vernimmt man aus allen Gegenden Bayerns die besten Nachrichten, so daß wohl eine ausgezeichnete Ernte dieser Frucht zu erwarten steht — ein Umstand, der ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Getreidepreise üben wird. Andrerseits erwartet man auch von der nun erfolgten Aufhebung des Einfuhrzolls auf Getreide den besten Erfolg.

— Es ist neuerdings von Vermehrung des Kapitals unserer Hypotheken- und Wechselbank die Rede, resp. von Vermehrung der Banknoten und Bankaktien. Es kann sich nicht fehlen, daß in einer Zeit, wie die unserige, auch die bayerische Bank sich rührt, denn überall in den benachbarten Staaten, in Darmstadt, Gotha, Weimar, Braunschweig 2c. entstehen neue Banken, die ihre Noten sicherlich bald nach Bayern verbreiten werden, wo das Bedürfniß an inländischen Noten nicht befriedigt werden kann. Es ist Thatsache, daß die bayerischen Banknoten in größerer Masse nie zu haben sind, ja oft mit Aufgeld bezahlt werden müssen. Wenn man erwägt, daß nur 8 Millionen Gulden im Umlauf sind, bei einem Bankfond von 20 Millionen, und daß Bayern (glücklicherweise) kein eigenes Staatspapiergeld hat, ferner, daß z. B. die neueste Weimarer Bank ermächtigt worden ist, auf 5 Millionen Thaler Grundkapital 5 Millionen Thaler Noten zu emittiren, so wäre eine Erhöhung der Notencirkulation wenigstens bis zu 12 oder 15 Millionen Gulden, gegen gehörigen Vorrath an Baarschaft (woran es unserer Bankkasse nie fehlt) ebenso wünschenswerth als gerechtfertigt.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer zu Großreuth, Leonh. Sägmüller, ist zum Schullehrer und Kirchendiener in Weissenbronn und der bish. Schulgehilfe zu Uehlfeld, Jak. Bullmer, zum Schullehrer und Kirchendiener in Prühl ernannt worden.

— Erledigt. Die Schulstelle zu Wurzfelden, Einkommen 250 fl.; die II. Schulstelle in Eschenbach, Einkommen 369 fl.; die Schulstelle zu Kirnberg, mit einem Einkommen von 257 fl. 47 kr.; das Schulprovisorat Adelschlag, 200 fl. ertragend. Die protestantische Schul- und Kirchendienersstelle zu Absberg, Distr. Gunzenhausen, mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermin bei sämmtlichen vorgenannten Stellen: 1. Oktober.

— In dieser und der nächsten Woche halten folgende Vereine in Deutschland ihre Zusammenkünfte a) zu Nürnberg v. 13. — 16. Sept. die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher unter dem Vorsitze Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, b) zu Köln v. 16. — 19. Sept. die 8. Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure, c) zu Wien v. 19. — 22. Generalversammlung der deutschen Katholikenvereine, d) zu Tübingen u.

19. — 24. die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

— Am 11. Sept. Abends fuhren mehrere Personen, man spricht von 13, welche von Landshut aus die Münchnerauer Kirchweihe besucht hatten, in einem Kahne beim Zollhaus über die Isar. Entweder in Folge der Ueberfüllung des Kahnes oder Anstoßens an einen Sparren unter dem Wasser, schlug der Kahn um und drei Personen fanden ihren Tod im Strome. Die Uebrigen wurden durch rasch herbeigekommene Hülfe gerettet. Die Verunglückten sind der Zimmerpalier Oberreiter von Landshut, der pens. Soldat Lang, ebenfalls Zimmermann, und dessen Geliebte Maria Hauser.

— Aus Wasserburg wird uns schon wieder über einen Raubmord berichtet: Am letzten Donnerstag den 8. ds. wurde zwischen ¾ nach 7 Uhr und ¾ nach 8 Uhr Morgens die Tagwerkersfrau Anna Probst zu Altensee, Gemeinde Buchsee, k. Ldgs. Wasserburg, durch viele Messerstiche und Schnitte getödtet und an Geld, Effekten und Sparkassascheinen ein großer Werth entwendet. Das baare Geld beträgt 131 fl., die Sparkassascheine sind über 1300 fl. ausgestellt. Der oder die bis jetzt unentdeckten Mörder haben ein im Griffe feststehendes sog. Keilmesser ganz blutbefleckt am Orte der That zurückgelassen.

— Die Eröffnung der Eisenbahn bis Lindau wird am 20. Okt. vor sich gehen. Auf allen projectirten Linien werden die Eisenbahnbau-Arbeiten auch den Winter hindurch eifrigst betrieben werden. Gleiches wird im österreichischen Gebiete zum Anschlusse bei Salzburg geschehen. Das Eisenbahnanlehen wird noch im Laufe dieses Herbstes zur Fortsetzung eröffnet werden.

— Aus Stralsund berichtet die „Ostsee-Zeitung“: „Als Se. Maj. der König von Preußen am 24. August Abends Rostock passirte, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufe von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß zwei bayerische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Se. Maj. hatte Befehl gegeben, am Strande der Warnow entlang und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet, noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröppeliner Thore hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und mit rohem Geschrei Sr. Maj. Wagen verfolgt.“

— Luxemburg. Das neue Ministerium soll, wie es scheint, bald zu Stande kommen, und zwar werden dafür genannt: die Obergerichtsräthe Würth-Paquet und Servais; der General-Advokat v. Scherff und die Advokaten Gurion und Simons, beide Letztere Mitglieder der alten Regierung vor 1848. Alle fünf sind tüchtige, thätige und fähige Männer, aber keiner von allen besitzt Popularität. Der Anhang, welchen sich die eben abgedankte Regierung im ganzen Lande erworben, ist groß; es ist deßhalb einleuchtend, daß die neue Regierung dem Volke nicht willkommen sein wird; die Kammer wird dieß zeigen, wenn sie überhaupt noch in ihrer jetzigen Zusammensetzung zu einer Sitzung gelangt. Näheres ist bis jetzt nicht zu berichten, da Alles auf bloßen Vermuthungen beruht.

— Kopenhagen. In der am 7. ds. in dem Jagdschlosse „Eremitage“ abgehaltenen Sitzung des Staatsraths ist beschlossen worden, daß dem designirten Thronfolger, Prinz Christian von Dänemark, eine Appanage von jährlich 50,000 Reichsbankthalern beigelegt werde. — Die Cholera ist noch immer nicht ganz erloschen. Vom 6.—7. September waren 7 Kranke und 6 Todte. Im Ganzen 7469 Kranke, wovon 4051 Todte.

— Paris. Schon seit mehreren Monaten hatte die Kaiserin Eugenie für die Krönung ein Kleid von besonderer Pracht bestellt. Vier Zeichner von Paris verfertigten das Muster, welches den Fräulein Bodard in Metz zur Ausführung anvertraut wurde. 40 Arbeiterinnen arbeiteten daran Tag und Nacht während 4 Monaten. Es ist nun fertig und zeigt ein wahres Meisterstück der Stickerei.

— Mailand. In dem wegen des Aufstandsversuches am 6. Februar eingeleiteten Hochverrathsprocesse wurde über 20 der am stärksten Gravirten Todesstrafe ausgesprochen, über 44 Festungs- und Schanzarbeitsstrafe von 10 bis 20 Jahren verhängt. Feldmarschall Graf Radetzky verwandelte die Todesstrafen bei allen in 10- bis 15jährige Festungsstrafe, und milderte die Strafe der andern in ausgedehnter Weise. Se. Maj. der Kaiser aber sprach weitere Milderungen aus, und befahl, jedes weitere Verfahren gegen die 185 in jener Sache noch in Haft befindlichen Individuen einzustellen. Mit aufrichtigem Danke ward dieß hochherzige Verfahren im ganzen Lande begrüßt.

— Rom. Jeder Tag bringt traurige Nachrichten aus den Provinzen von Unruhen wegen der Theurung des Brodes. In Tolantino hat der österreich. Kommandant ein eigenthümliches Mittel erfunden, um die Aufläufe zu vertreiben. Während eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Marktplatz versammelt war und lärmte, marschirte eine Abtheilung Oesterreicher mit einigen Wagen auf; man glaubte, dieselben enthalten zur Vertheilung bestimmtes Brod. Wie groß war aber das Erstaunen, als einige Bänke abgeladen, die ärgsten Schreier ergriffen, auf jene gebracht und durchgepeitscht wurden. Nach Berichten aus Livorno hat der Papst dort für seine eigene Rechnung und aus seiner Privatkasse 140,000 Säcke Getreide aufkaufen lassen.

— England. Die Bewegungen unter den Arbeitern um Lohnerhöhung dauern in verschiedenen Zweigen der Gewerbthätigkeit fort; nicht wenige nehmen einen für sie erfolgreichen Verlauf; der Mangel an arbeitenden Armen ist eben so groß, als ihr Bedarf für die Befriedigung der gesteigerten Ausfuhr.

— London und die übrigen Themsehäfen sind als von der Cholera heimgesucht amtlich erklärt worden.

— Ueber die Reise des Kaisers Nikolaus melden die letzten Nachrichten aus St. Petersburg, daß Se. Maj. bis zum 20. September in Warschau eintreffen und sich dann von dort mit einem glänzenden Gefolge — man spricht von 200 Personen, welche die Suite des Czaren bilden sollen — in's Lager von Olmütz begeben werde.

— Algier. Das electrisch-telegraphische Netz, welches allgemach den ganzen Erdkreis überspinnt, hat seine Maschen nunmehr auch über Algerien zu verbreiten begonnen. Am 15. August ist nämlich die erste algerische Telegraphenlinie, Oran-Mostaganem, eröffnet worden.

— Zur New-Yorker Industrie-Ausstellung ist eine sehr interessante Einleitung in amerikanischen Blättern enthalten, die wir nachstehend im Auszug unsern Lesern zur Mittheilung bringen: „Auf der Stelle, die vor verhältnißmäßig wenigen Jahren einer Wildniß ähnlicher sah, als einer Wohnstätte der Menschen, erhebt sich jetzt im großartigen Baustyle ein Palast, der die seltensten Erzeugnisse der Kunst und des Gewerbefleißes Europa's und Amerika's in sich schließt, und auf den heute die Augen der Industriellen beider Welttheile gerichtet sind. — Auf der schmalen Insel, umschlossen von beiden Armen des romantischen Hudson, wo vor einer Spanne Zeit der Sohn der Wildniß noch seinen Tomahawk schwang und sein Haupt zum Kriege schmückte, erhebt sich jetzt neben der gewühlvollen Weltstadt das Pantheon der modernen Industrie, in welchem die Bewohner der alten und neuen Welt sich die Hand reichen zum Frieden. — Der Urbewohner des Nordens hat seinen Weg weithin über den Mississippi genommen, wo er auf den unwirthbaren Steppen des fernen Westens umherstreift. Ein späterer Kampf zwischen Abhängigkeit und Freiheit wurde auf diesem Boden zu Gunsten der Letztern entschieden — Ein neues Geschlecht wandelt jetzt auf dieser Erde, welches die Feindseligkeiten der Alten nur aus Sage und Geschichte noch kennt. — Die Nationen suchen heute ihre Ueberlegenheit nicht mehr in organisirten Heeren zur Vertilgung ihrer Brüder, sie suchen sie in den Blüthen des Friedens — in Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Die Industrie ist der Faktor des Handels, der Handel ist das Mark der Völker. Wie in Tirus und Sidon, Egypten, Venedig, den Niederlanden und Brittanien der Handel blühte, so wurden sie jeweilig auch die Beherrscher der Welt. Der Kampf um die nationale Supremati wird in der Zukunft nicht mehr in blutigen Schlachten auf den sogenannten Feldern der Ehre, er wird in den Werkstätten der Industrie und auf dem Verdecke des Kauffahrers geschlagen. Das grelle Pfeifen der Dampfmaschine auf unsern Eisenbahnen, Flüssen und Meeren, das Brausen der vom Ruder des Schiffes durchspaltenen Woge, das Sausen des Windes im Takelwerk der Flotten und die lieblichen Wolken von zahlreichen Segeln treten an die Stelle des tödtenden Kampfes, des Geklirres der Waffen und der Seufzer verwittweter Frauen und hülfloser Waisen. Wozu auch sollte die Welt noch ferner sich befehden, wozu um Mark- und Grenzsteine sich streiten, wo die Gottheit keine Barrièren zog? Der Mensch hat die Natur bezwungen und sie dienstbar gemacht — sollte er nicht sich selbst bezwingen können?“

— China. Eine Korrespondenz aus Canton vom 22. Juli enthält einige neue Nachrichten über die Lage von China. Die Aufständischen, nachdem sie einige Zeit in der Provinz Kiang-Nang geblieben, hatten von Neuem ihren Zug nach dem Osten des Reichs angetreten. Man versicherte, Abgesandte der kaiserlichen Regierung in Peking seien ihnen entgegengeschickt worden, um Vergleichsvorschläge zu machen. Die fremden Repräsentanten hatten sich verabredet, ein Geschwader kreuzen zu lassen, um die Aufständischen im Interesse des Schutzes ihrer Nationalen zu überwachen. Die Engländer und Amerikaner waren mit der Zahl ihrer Kriegsschiffe allen andern Nationen zusammen überlegen.

Gerichtssaal.

Ansbach, 9. September.

1) Karl Ottinger, früher Wechselwärter zu Kronheim, nun aber seit einem Monate seines Dienstes entlassen, wurde wegen fortgesetzten Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht im Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betrugs am guten Namen, verübt an dem k. Landrichter von Gunzenhausen, zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 5½ Monaten;

2) der ledige Schmiedgeselle Christoph Ebert von Pfaffenhofen, k. Landgerichts Uffenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, verübt im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit am 24. April l. J. Nachts 11¼ Uhr an dem Dienstknechte Michael Kallert — zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 8 Monaten und

3) der ledige Knopfmacher Johann Hißleiter von Wassertrüdingen wegen polizeilich strafbaren Excesses der Nothwehr, begangen an dem Webermeister Georg Oberhäuser daselbst am 13. April l. Js., zu einer 8tägigen Arreststrafe verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Herr Direktor Belling wird mit seiner Kunstreitergesellschaft auf unsere Kirchweihe nicht kommen, da er bereits beim Magistrat München um Erlaubniß für das Oktoberfest nachsuchte. Dagegen wird ein anderer Reitkünstler unsere Messe verherrlichen und Personen, die schon Zeugen seiner Leistungen waren, können sich nicht rühmend genug darüber aussprechen. Namentlich soll der Glockenritt — eine Pièce, bei welcher Roß und Mann über ausgespannte Dräthe steigen, an deren Ende Glocken befestigt sind, und wobei die Hauptaufgabe ist, daß das Pferd mit den Füßen jeden Drath streift, wodurch ein imposantes Glockenspiel entsteht — alles bisher Gesehene himmelweit übertreffen. Jedem, der die erste Aufführung dieses Manövers auf dem Schießplatze der Büchsenschützen auf dem Ludwigsfelde, wo die 10 — 12 Standglockenzüge die herrlichste Gelegenheit dazu boten, mit anzusehen Gelegenheit hatte, wird es unauslöschlich im Gedächtniß bleiben.

2) Antwort auf einen durch die Stadtpost geschickten anonymen Brief, ein Bild enthaltend. (Wird, als Privatsache, nur gegen Vergütung unter die Inserate aufgenommen. D. R.)

Die Prüfung der lateinischen Schule findet Donnerstag, den 15. September, um 2 Uhr Nachmittags statt.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem werden Cylinder-Uhr-Gläser, sowie gewöhnliche Cylinder-Uhr-Zeiger, Stahl-, Semilor- und vergoldete Zeiger, Uhrschlüssel, silberne Bügel, **Passe-par-tout** und alle zu Uhren gehörigen Artikel zu ganz billigen Preisen abgegeben. **Teschner,** Uhrmacher,
in der Schwabacherstraße, bei Herrn Haffner.

Bekanntmachung.

Da in dem — am 5. ds. Mts. angestanden gewesenen Termine zum Verkaufe des — zur Margaretha Wiesend'schen Verlassenschaftsmasse gehörigen hintern Wohnhauses Nr. 159 b auf dem Mohrenplatz ein entsprechendes Angebot nicht erlangt werden konnte, so wird dieses Wohnhaus anderweit ausgeboten und Tagsfarth auf
den 29. ds. Mts., Vormittags 10—11 Uhr,
hierzu festgesetzt, was zur öffentlichen Kenntniß hiermit gebracht wird.

Fürth, am 6. September 1853.

K. B. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck.
Lehner.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag, den 26. September d. Js., Vormittags von 10—12 Uhr, wird das zum Nachlaß des königlichen Regierungsraths und Vorstands der Kanalverwaltung Maximilian v. Hartmann gehörige Gartenanwesen, Haus-Nr. 62, zunächst der Rosenau gelegen, an den Meistbietenden zum Kaufe ausgeboten.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus dem großen Wohn- und Flügelgebäude mit Keller, Gewölben, Stallung, Waschhaus, 19 Zimmern, Kammern, Küche u. s. w.,
2) aus Remise mit Stallung und Heuboden,
3) aus dem Gärtnerhaus mit allem Zugehör,
4) aus einer Schupfe und Holzlage, dann
5) aus dem Garten zu 3 Tagwerk 13 Dezimalen mit zwei Brunnen und mit zahlreichen tragbaren meist jungen Obstbäumen und Weinreben besetzt und mit massiven Mauern umgeben.

Dieses zunächst der Stadt sehr angenehm und in lebhaftester Umgegend gelegene geräumige Anwesen dürfte auch für industrielle Unternehmungen geeignet sein.

Der Verkauf findet in dem gedachten Wohnhause statt.

Nürnberg, am 31. August 1853.

Die Verlassenschafts-Commission.

Empfehlung.

Schönen hellen **Nördlinger Leim**, per Pfund 15 kr., empfiehlt
Paul Siebenkäß, Schwabacherstraße.

Kaufgesuch. Ein 6—7 Eimer haltender, schon gebrauchter, aber noch gut erhaltener, kupferner **Branntweinkessel** wird zu kaufen gesucht von Karl Kißkalt, Kupferschmiedmeister, Nr. 290 der Schwabacherstraße.

Bekanntmachung.

Wer den Urheber des am 23. v. Mts. dahier gefundenen Pasquills dem unterfertigten Gerichte anzeigt, oder die ersten gewichtigen Indizien zu seiner Entdeckung angibt, erhält eine baare Belohnung von

fünfzig Gulden.

Cadolzburg, den 9. September 1853.

Königliches Landgericht.
v. Braun v. a.
Albrecht.

Empfehlung. Die zweite Sendung neuer

Voll-Häringe

ist soeben in ganz frischer Waare eingetroffen und kann ich selbige zu dem billigsten Preis aufs Beste empfehlen.

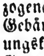
Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Anzeige. Einem verehrten Handelsstande mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich alle Sorten messingene und blecherne **Kindertrompeten** mit und ohne Harmonika zu dem möglichst billigsten Preis verfertige. **F. Schröck,**
Flaschnermeister in Schwabach.

Kapitalgesuch.

Auf ein Anwesen im Landgerichtsbezirke Herzogenaurach, mit 49 Tagwerk Gründen, dessen Gebäulichkeiten mit 1450 fl. der Brandversicherungskasse einverleibt sind, und auf welchem ein Gemeinderecht auf jährlich 4 Klafter Holz, nebst Stock-, Ueberholz und die benöthigte Streu haftet, werden 2700 fl. zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht und können die darauf bezüglichen Papiere bei der Redaktion eingesehen werden.

Kapitalgesuch. Auf ein Haus werden 400 fl. als erste Hypothek sogleich zu entnehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.



Zu verkaufen. In Nr. 254 II. sind sechs Sessel zu verkaufen.

Dienstgesuch. Eine in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahrene und mit besten Zeugnissen versehene Köchin, welche Familienverhältnisse wegen ihren langjährigen Dienst verläßt, wünscht bis Ziel Allerheiligen 1853 einen andern Dienst in obiger Eigenschaft oder als Haushälterin anzutreten. Nähere Auskunft ertheilt die Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 221.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 16. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die amtliche Uebersicht der in den Monaten April, Mai und Juni 1853 von den k. bayerischen Posten beförderten Briefe, Reisenden, Frachtstücke und Zeitungen, dann deren Einnahmen hierfür ergibt folgende Zahlen: 1) Für den Korrespondenzverkehr wurden eingenommen, und zwar: für 4,290,182 Briefe 239,170 fl.; 2) für den Fahrpostverkehr: von 49,655 Reisenden 133,059 fl., für 25,868 Ctnr. Frachtstücke 143,743 fl., 3) für 6,459,336 Stück Zeitungen 50,857 fl. Gesammteinnahme 566,831 fl. Im entsprechenden Quartal des Vorjahres wurden eingenommen: für 3,774,821 Briefe 227,994 fl., von 49,432 Reisenden 133,789 fl., für 22,644 Ctnr. Frachtstücke 142,015 fl., für 6,731,840 Stück Zeitungen 48,812 fl. Gesammteinnahme 552,611 fl. Sohin heuer: für Briefe mehr 11,175 fl., von Reisenden weniger 729 fl., für Frachtstücke mehr 1728 fl., von Zeitungen (bei einer Abnahme um 272,500 Stück) mehr 2045 fl., im Ganzen Mehreinnahme 14,219 fl.

— Unser k. Staatsministerium des Innern hat eine in das Leben des Volkes scharf eingreifende, aber nur dessen sittliches Wohl bezweckende Verordnung erlassen. Sie betrifft das Reisen der Kleinhändler mit Kindern und erklärt es geradezu für unzuläßig, zu gestatten, daß schulpflichtige oder noch jüngere Kinder ihre Eltern, Verwandten oder andere Personen, welche herumziehend ihre Gewerbe oder Erwerbszweige ausüben, auf ihren Reisen begleiten, weil solche Kinder entweder der Schulpflicht entzogen oder in ihrer Erziehung völlig vernachläßiget werden.

— Am 13. ds. Mts. wurde der ledige Jakob Knoblauch von Nordheim, Grchts. Volkach, welcher in der Frohnfeste zu Volkach einen Polizeiarrest zu erstehen hatte, mittelst seines Halstuches erhängt aufgefunden.

— Abgebrannt: In Obersinn kam in der Nacht vom 8. auf 9. in der Stallung eines Ortseinwohners Feuer aus, wodurch diese, sowie das Wohnhaus und die Scheune abbrannten, und wobei auch sämmtliches Vieh, nämlich 3 Kühe, 1 Kalb, 1 Schaf, 11 Gänse und 12 Hühner, mitverbrannten. In Dittlofsroda, Ldg. Hammelburg, wurde durch einen ausgekommenen, dem Vermuthen nach von ruchloser Hand gestifteten Brand eine Scheune sammt Inhalt in Asche gelegt.

— Wie brieflich mitgetheilt wurde, ist der Mäusefraß auf der Markung Aub so bedeutend, daß sowohl in Getreide als in andern Feldfrüchten sehr erheblicher Schaden durch ihn erwächst.

— Fulda. Die Geschwornen haben den Major v. Loßberg von der Anklage des Hochverraths freigesprochen.

— Frankfurt. Der Prozeß gegen Dr. Jucho auf Herausgabe der Reichsverfassungsurkunde ist seit einigen Wochen entschieden. Das Oberappellationsgericht in Lübeck hat den Rekurs Dr. Jucho's gegen die ihm aufgelegte Eidesleistung verworfen, und hat derselbe nun den Eid dahin geschworen, daß er selbst die Verfassungsurkunde nicht habe. Die Leistung eines zweiten Theiles des Eides, daß er nicht wisse, wo sich die Urkunde dermalen befinde, hat er verweigert und angegeben, daß sich die Urkunde in den Händen des Partikulier Wilhelm Benecke in London (früher in Hamburg wohnhaft) befinde, der sie zur Verwahrung angenommen habe.

— Berlin. Der Polizeipräsident v. Hinckeldey hat von den Aeltesten der Kaufmannschaft einen Bericht über den Einfluß der sogenannten Zeitgeschäfte im Kornhandel und über den Betrieb der unbefugten Getreidemäkler-Geschäfte erstatten lassen. Das Kollegium erklärte sich unter Bezugnahme auf zwei in den Jahren 1846 und 1847 abgegebene Gutachten gegen alle Maßregeln, welche auf eine Beschränkung der Zeitgeschäfte im Kornhandel hinauslaufen und ist noch heute der Ansicht, daß es unmöglich sei, die nichtsoliden Geschäfte von den soliden zu sondern; alle gegen die Ersteren gerichteten Maßregeln würden die Letzteren in viel größerem Umfange treffen. Als

das einzige ausführbare Mittel, Fahrlässigkeit, Leichtsinn und unerlaubte Zwecke bei Abschließung der Verträge überhaupt, und namentlich im Kornhandel zu verhindern, wird schleunige und strenge Rechtsverfolgung bezeichnet. Den Kornmakel durch polizeilich nicht konzessionirte Kommissionäre oder andere, an keine amtlichen Pflichten gebundene Vermittler erklärt das Gutachten für nicht im Bedürfniß begründet und für schädlich.

— Der Pfarrer Ohlhues aus Hollstedt in Schleswig wurde zum dritten Pfarrer der größeren evangelischen Gemeinde zu Duisburg gewählt und bestätigt.

— Die österreich. Handels-Marine zählte am Schlusse des Jahres 1852 laut dem im neuesten Hefte der „Oesterreichischen Marine-Zeitschrift" mitgetheilten amtlichen Ausweisen 9519 Schiffe verschiedener Größe im Gehalte von 250,811 Tonnen mit 34,065 Mann, darunter 39 Dampfboote mit 11,327 Tonnen.

— Schon vor einiger Zeit wurde darauf hingedeutet, daß die schweizerischen Angelegenheiten unter den Fragen von politischer Bedeutung wieder in den Vordergrund zu treten beginnen. Diese Andeutung bestätigt sich durch den lebhaften diplomatischen Verkehr, der in der jüngsten Zeit zwischen Paris und Bern bemerkbar wurde. Die Verhandlungen scheinen mit einer Lebhaftigkeit geführt zu werden, welche das Anzeichen einer herannahenden Krisis zu sein pflegt.

— Das schweizerische Handels- und Zolldepartement bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die in Folge der durch die österreichische Grenzsperre nothwendig gewordenen Unterstützung der arbeitenden Klasse im Bezirk Mendrisio dort eingeführte Hanfspinnerei sich nun in voller Thätigkeit befindet. Die dadurch beschäftigte Zahl der Spinnerinnen beläuft sich auf nahezu 500, welche ein verhältnißmäßiges Quantum von Garn produziren. Das Departement fordert unter Berufung auf den vaterländischen, gemeinnützigen Sinn des Schweizervolkes schweizerische Industrielle und Privaten auf, diese Garne, deren Hauptniederlage einem Berner Haus übertragen worden ist, bei Bedarf vorzugsweise zu berücksichtigen.

— Kopenhagen. Zum Erstenmal seitdem offizielle Choleralisten erschienen sind, ist am 10. ds. Mts. der Fall vorgekommen, daß das Verzeichniß keinen einzigen Todten innerhalb 24 Stunden (vom 8. bis 9. Mittags) meldete. Während dieser Zeit sind auch nur drei neue Kranke angemeldet worden. — Im nördlichen und nordöstlichen Theil von Seeland, namentlich in den Fischerdörfern, wo sie arg gewüthet hatte, hat die Cholera fast gänzlich aufgehört. Auch auf Amager, wo in den letzten Tagen nur einzelne Fälle vorgekommen, ist die Epidemie dem Erlöschen nahe. An milden Gaben sind beim Centralkomité bis jetzt 82,425 Reichsbankthaler eingegangen.

— Es sterben jetzt in Stockholm täglich durchschnittlich 90 bis 100 Personen an der Cholera. Am 6. September sind auch die Häfen auf Aaland für von der Cholera angesteckt erklärt worden.

— Paris. Ein französischer Kauffahrer hat, wie der „Moniteur" erwähnt, die Fahrt von Havre nach Callao in der unerhört kurzen Zeit von 67 Tagen zurückgelegt. Das offizielle Blatt enthält unterm 12. September folgenden Artikel: „Einige fremde Zeitungen sprechen immer noch von für Rechnung der französischen Regierung gemachten Getreideaufkäufen. Die in England etwa vor sechs Wochen bis zu dem Betrag von 419,000 Hectoliter für die Jahresverproviantirung des Kriegs- und Marinedepartements abgeschlossenen Ankäufe sind die alleinigen dieser Art, welche den Vorwand zu solchen Vorspiegelungen haben geben können. Außer diesen im Auslande nur deßhalb gemachten Ankäufen, um auf die Märkte im Innern nicht einzuwirken, hat die Regierung niemals den Gedanken gehabt, weder direkt noch indirekt in irgend einer den Getreidehandel betreffenden Operation zu interveniren. Sie hat schon erklärt und erklärt nochmals auf das Bestimmteste, daß jede entgegengesetzte Angabe durchaus falsch ist. Sie hat volles Vertrauen in die wirksame Thätigkeit des Handels und beabsichtigt keineswegs selbst in anderer Weise einzuwirken, als um die Operation desselben durch allgemeine Maßregeln zu erleichtern."

— Aus Turin wird gemeldet: Die Eigenthumsverbrechen und Feuersbrünste vermehren sich in einem schauderhaften Grad. Im Laufe einiger Wochen zählt man nur in der Provinz von Alessandrien die Brandlegungen zu Duzenden. Mehr aber noch wird das arme Savoyen von diesen Schrecknissen heimgesucht. Von Zeit zu Zeit werden ganze Dörfer ein Raub der Flammen, und immer bricht auf seltsame Art das Feuer aus, während die frechsten Mordthaten das Unglück begleiten. Raub wird jetzt täglich und unzähligemal am hellen Mittag, und nicht blos im Freien, sondern mitten in den Städten, mitten in Turin selbst begangen. Mehrere Fälle sind hintereinander bekannt geworden, daß Familien, die auf Reisen oder zur Badekur ihre Wohnung verschlossen und verlassen, bei der Rückkehr Geld und Kostbarkeiten geraubt fanden. Am 4. September Abends hat man den Eilwagen zwischen Turin und Biella angehalten, und die Reisenden, obgleich in guter Anzahl, mußten sich bequemen, ihre Ringe, Börsen, Uhren, abzulegen, froh, daß sie unversehrten Leibes davon kamen, denn die Bande, welche unweit Chivasso den Wagen anhielt, war sehr zahlreich und bis an die Zähne bewaffnet. Die Carabinieri (Gendarmen) und die Nationalgarde machen täglich Streifereien und kehren selten ohne einen tüchtigen Fischzug heim. Aber trotz der unzähligen Verhaftungen schießen die Räuber auf wie Pilze im Feuchten, und Niemand, der sich aus Turin hinauswagt, ist sicher, daß er nicht von einem einsamen Spaziergänger nach der Uhr gefragt wird. Man schreibt und klagt immer über das Banditenwesen im Kirchenstaat, aber ich glaube, bei dem dießjährigen

Mißwachs steht Sardinien nicht hinter den andern italienischen Ländern zurück.

— Die „Kölnische Zeitung" theilt über das unlängst in Rom entdeckte Komplott noch folgende Einzelheiten mit: „Die Zahl der Verhafteten beläuft sich in ihrem dermaligen Bestande auf 146, wovon die meisten im apostolischen Hospiz San-Michele eingesperrt sind. Ihre Absicht war in diesem Augenblicke kein Attentat gegen die Regierung, vielmehr ein Attentat gegen Diejenigen, welche jetzt alle Parteien der politischen Agitation zum Constitutionalismus aus allen Kräften hinüberziehen wollen. Nach dem Geständnisse der Verhafteten sind in Rom die Hauptführer dieser Bestrebungen die Signori Titoni, Piccioni und Silvestrelli, alle Drei reichen römischen Familien zugehörig. Sie und noch 18 ihrer Gesinnungsgenossen sollten durch die von Genua angekommenen Emissäre aus dem Wege geräumt werden. Der Advokat Petroni aus Bologna war mit der Ausführung des Planes beauftragt. Als er mit dem Abbate Don Raffaele, bei dem er unweit der Kirche San-Lorenzo in Damaso wohnte, verhaftet ward, antwortete er dem Brigadier der Carabinieri auf dessen Frage, ob er der Advokat Petroni sei: „Ich bin der Advokat Petroni, und war Mazzini's Vertreter in Rom. Sie verdienen durch meine Verhaftung die Epaulettes, werden aber nicht lange Freude daran haben."

— In Schottland ist jetzt eine Agitation im Gang, um, zwar nicht einen eigenen schottischen Vicekönig, wie Irland einen solchen hat, aber doch ein besonderes Ministerium, einen „Staatssekretär" für Schottland zu erlangen. Der Stadtrath von Glasgow wird die erste Denkschrift in dieser Sache an die Krone einreichen.

— Königin Victoria hat ihre Sache in Dublin sehr gut gemacht und die Irländer, die sonst nicht im Rufe guter englischer Patrioten stehen, wie umgewandelt. Erstens hat sie die Ausstellung, das Lieblingskind der Irländer besucht, sogar ihr Eintrittsgeld bezahlt wie jeder Andere und dem Unternehmer, dem populärsten Manne in England, die Hand gedrückt und ihm nicht nur den englischen Adel angeboten, sondern es nicht einmal übel genommen, als er antwortete, er wolle bürgerlich sterben wie er geboren sei. Auch von dem jungen Prinzen von Wales, dem Thronfolger ist Jung-Irland sehr begeistert. Die Jungen fanden die Fahnen, die er ihnen geschenkt hat, ganz vortrefflich und die Fahnenrede, die er dabei gehalten hat, für eine Jungfernrede vielversprechend. Sie schenkten ihm aus Hochachtung die schönsten Kreisel, die in der Ausstellung zu finden waren.

— Eine telegraphische Depesche aus London vom 11. Sept. lautet: „Die „Times meldet: Oesterreich beantrage, daß besondere Unterhandlungen in Petersburg über die streitigen Punkte in der orientalischen Angelegenheit zwischen dem Grafen Nesselrode und einem türkischen Abgesandten geführt werden mögen und hofft, daß dieser Antrag angenommen würde.

— Konstantinopel. Die Rüstungen der Pforte sollen ihr bis Mitte August 120 Millionen Piaster gekostet haben und dürften sich, selbst wenn es zu einer Verständigung kommt, noch auf 200 Mill. steigern.

Gerichtssaal.

Nürnberg, 10. September.

1) Christoph Mauhöver von Weissenburg, angeklagt eine Uhr gestohlen zu haben, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

2) Wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs erscheint der Commissionär Franz Xaver Sichart von Nürnberg, vor dem Gerichtshofe. Durch die Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte 1000 fl. sich von dem Privatier Meiß von dort für die blödsinnige Büttnerstochter Wechsler, deren Vormund Sichart war, heimzahlen ließ, welches Geld bei Meiß angelegt war. Sichart gab eine Bescheinigung hierüber her; als aber später derselbe in Concurs kam, schaute M. jene sein sollende Quittung näher an und fand, daß es ein Schuldbrief war, nach welchem Sichart vom Meiß 1000 fl. zu 4 Prozent entnommen hätte. Wegen dieses Betrugs beantragte die kgl. Staatsbehörde 5 Jahre Arbeitshaus. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage.

Bewerbung:

Grimberger, Lorenz, von Rügland, um eine Drechslerkonzession.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der ledigen Papierglätterin Gertraud Ritthammer dahier ist zum Verkauf der Mobilien, bestehend aus:

Betten, Schreinzeug, Zinn, Kupfer, Messing, dann Kleidungsstücken und dergl.,

Termin auf

Dinstag, den 4. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hause Nr. 4 I. in der Königsstraße dahier, anberaumt, und werden hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben in dem auf

Montag, den 26. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im dießgerichtlichen Amtslokal anberaumten Termin um so gewisser anzumelden, als die nichtangemeldeten Forderungen bei der weiteren Nachlaßbehandlung nicht weiter berücksichtigt werden würden. Fürth, am 6. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Fenck, Direktor.

Lehner.

Bekanntmachung.

In Folge eines oberhalb des Erlanger Kanalhafens stattgefundenen Dammbruches ist die Schifffahrt dortselbst unterbrochen, die angeordneten Maßregeln lassen jedoch erwarten, daß die fragliche Kanalhaltung bis zum nächsten Dinstag, den 20. ds. Mts. früh, wieder auf 3 Fuß und in weiteren 1 bis 2 Tagen auf mindestens 4 Fuß gefüllt und befahren werden könne.

Nürnberg, den 13. September 1853.

Königliches Kanal-Amt.

Sundahl.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Das Bremer Post-Dampfschiff „Hansa“ gehet am 24. Oktober d. J. von hier nach New-York ab. Bremen, am 12. September 1853. **F. W. Bödecker** jun., H. A. Heinecken's Nachfolger.

Zur Aufnahme giltiger Schiff-Verträge ist der Unterzeichnete ermächtigt.

Fürth, den 14. September 1853. **Conrad Gebhardt.**

Bekanntmachung.

Wer den Urheber des am 23. v. Mts. dahier gefundenen Pasquills dem unterfertigten Gerichte anzeigt, oder die ersten gewichtigen Indizien zu seiner Entdeckung angibt, erhält eine baare Belohnung von

fünfzig Gulden.

Cadolzburg, den 9. September 1853.

Königliches Landgericht.

v. Braun v. n.

Albrecht.

Bekanntmachung.

Der ledige Franz Welker dahier, zuletzt als Stößer in Fürth, will eine Reise nach Nordamerika machen, weßhalb etwaige Forderungen an ihn binnen 14 Tagen **a dato** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 9. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Einladung.

Dem verehrlichen Publikum dient hiermit zur Nachricht, daß die Gesanggesellschaft ihre Produktionen für die kommende Wintersaison unter Leitung des Herrn Kantor Pranz abhält, und ladet deßhalb alle Freunde des Gesanges mit dem Bemerken freundlichst ein, daß die Einzeichnungsliste bei dem Unterzeichneten bis Ende dieses Monats offen liegt. Spätere Anmeldungen können blos durch Ballotage berücksichtigt werden.

Der Vorstand der Gesanggesellschaft.

A. Reißmann.

Empfehlung.



Eine frische Sendung neuer **Vollhäringe** empfiehlt **J. G. Strobel.**

Neue holl. Vollhäringe

sind billigst zu haben bei

A. Kirschbaum.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, einem Alkoven, Küche, großem Boden, Holzschüpfe und Keller, ist bis Ziel Walpurgi zu vermiethen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Anzeige.

Das allgemein anerkannt vorzügliche

Stempel- und Zeichnen-Papier

ist stets billigst zu haben bei

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Im „Preußischen Adler“

ist heute, Freitag, **Metzelsuppe**, und morgen, Samstag, gibt's **Frankfurter Bratwürste** mit **Sauerkraut**, wozu höflichst eingeladen wird.



Verlaufener Hund. Ein großer Tigerhund, mit einem Glasauge und gestutzter Ruthe, hat sich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe an Lebender in Schniegling gegen eine gute Belohnung.

Ein Sonnenschirm,

grün baumwollen, wurde irgendwo stehen gelassen. Um Rückgabe an die Red. wird gebeten.

Bitte. Wem zwei Gänse zugelaufen sind, beliebe Anzeige davon bei der Redaktion zu machen.



Zu verkaufen. Ein ganz moderner gußeiserner Ofen ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung, welche sich zu einer Wirthschaft eignet, wird sogleich oder in einem viertel oder halben Jahr zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 17. September:

Erste Vorstellung im I. Abonnement:

Der Droschkenkutscher.

Charaktergemälde in 6 Akten nach dem Französischen von Heimann.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

☞ Wer dem Abonnement noch beizutreten gesonnen ist, beliebe sich bis Sonnabend Mittag bei dem Cassier, Herrn Pickert, einzuzeichnen.

Fürther Schrannenpreis

den 14. September 1853.

Waizen	. . . .	24 fl. 24 kr. gest.	— fl. 23 kr.
Korn	. . . .	16 fl. 10 kr. gest.	— fl. 23 kr.
Gerste	. . . .	16 fl. 54 kr. gest.	1 fl. 46 kr.
Haber	. . . .	6 fl. 30 kr. gest.	— fl. 45 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 222.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 17. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Gemäß Beschlusses der k. Regierung von Mittelfranken vom 8. und des kgl. Kreiskommandos der Landwehr vom 3. ds. Mts. ist auf Grund der vorschriftsmäßig erhobenen Wahlvorschläge der bisherige Landwehr-Oberlieutenant Balth. Müller zum Hauptmann im Landwehr-Regimente Fürth befördert worden. — Am Donnerstag Nachmittag besuchte eine größere Abtheilung der in Nürnberg versammelten Alterthumsforscher, den Prinzen Johann von Sachsen an der Spitze, unsere Stadt und besichtigten das berühmte Antiquitäten- und Raritäten-Kabinet des Hof-Antiquars Herrn Pickert. Gegen Abend begab sich Se. k. Hoheit Prinz Johann, in Begleitung des k. Regierungspräsidenten, Herrn v. Volz, auf die alte Veste.

— Vor einiger Zeit bekam eine Münchener Familie aus Nordamerika ein ganz kleines, aber dem Gewichte nach sehr schweres Kistchen mit einer Porto-Auslage-Bezeichnung von 30 fl. zugesendet. Anfangs wurde über die An- oder Nichtannahme großes Bedenken erhoben, ob nicht eine Mystifikation stattfinden könnte, doch der letzte hierüber abgehaltene Familienrath hatte den reiflichen Entschluß hervorgebracht, das Porto zu bestreiten und das Ueberschickte in Empfang zu nehmen. Das Kistchen wurde sogleich geöffnet, dasselbe war mit kalifornischem Goldstaub, im Werthe von circa 800 fl. gefüllt und der dabei liegende Brief bezeichnete als den Uebersender einen vom Danke erfüllten Studenten, der früher bei dieser Familie viele Wohlthaten genossen hatte.

— Am 13. ds. haben sich zwei Mädchen von Ansbach, Schwestern von 20 und 14 Jahren, in dem nahen Walde Bocksberg durch den Genuß von Belladonna (Wolfs- oder Tollkirsche) eine derartige Vergiftung zugezogen, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebte. Durch schnelle Anwendung zweckmäßiger ärztlicher Mittel soll jedoch die Gefahr für ihr Leben beseitigt sein.

— Die Einzeichnungen zu der in Bayreuth projektirten mechanischen Baumwollspinnerei nehmen einen äußerst erfreulichen Fortgang. Bis zum 11. Sept. ist schon weit über die erforderliche Summe gezeichnet, und somit die Frage über das Zustandekommen dieser wahrhaft patriotischen Unternehmung als gelöst zu betrachten. Die Namen der Männer, welche an der Spitze derselben stehen und sich mit so bedeutenden Summen dabei betheiligt haben, bürgen dafür, daß diese Fabrik zu den solidesten derartigen Etablissements gezählt werden wird.

— In Würzburg hat sich vor einigen Tagen ein Studirender der Medizin aus Schleswig-Holstein durch einen Pistolenschuß entleibt. Vorher hatte er seinen beständigen Begleiter, einen treuen Pudel erschossen.

— Auf der gegenwärtigen Frankfurter Messe trug sich folgender sehr erbauliche Fall zu. Eine wegen Diebstahls schon vielfach bestrafte Weibsperson unterrichtete in eigener Person ihr Söhnchen im Stehlen. Als ihr nun der Junge praktische Beweise seiner Fertigkeit geben und eben eine Escamotage machen sollte, kam leider ein Gendarm dazu und brachte den Hoffnungsvollen in Gewahrsam. Die Mutter aber hatte als Nachruf nur die Worte: „Dumm Dos! Gleich's erstemol sich erwische zu losse!"

— Preußen. Neuerdings haben die Jesuiten direkte Schritte gethan, um die Erlaubniß zum Eintritt in Polen zu erlangen, jedoch vergebens.

— Man erfährt aus Berlin, daß auf der Zollvereins-Conferenz auch die Erniedrigung der Mainzölle zur Sprache kommen wird, da der Bestand der Flußschifffahrt unter den obschwebenden Verhältnissen durch die Conkurrenz der Eisenbahnen in Frage gestellt erscheint.

— Bis jetzt sind in Berlin 372 Personen an der Cholera erkrankt, davon 37 genesen, 216 gestorben und 110 in Behandlung geblieben.

— Briefe aus Sydney und Melbourne berichten übereinstimmend, daß der vor mehr als Jah-

resfrist flüchtig gewordene Hofbanquier L. Heine aus Bückeburg, dessen Passiva gegen eine halbe Million Thaler betrugen (Aktiva waren nur wenige da), auf dem Wege von Sydney nach Melbourne, den er aus Mangel an Geldmitteln zu Fuß zurücklegen mußte, elend umgekommen ist. Der deutsche Verein in Sydney, an den er sich um Unterstützung gewandt hatte, hatte ihn, da seine Vergangenheit bereits dort bekannt war, abgewiesen.

— Aus Wien schreibt man der A. Z. unterm 11. ds.: Gestern ist die Nachricht aus St. Petersburg angelangt, daß der Czar die von der Pforte vorgebrachten Modifikationen des Wiener Notenentwurfs als unzuläßig erklärt. Wie hinzugefügt wird, wäre Letzteres in der allerdings nicht zu widerlegenden Ansicht und in der Festhaltung des Prinzips begründet, daß, nachdem der Kaiser Nikolaus den Ausspruch des Wiener Vergleichs-Entwurfs als einer Art europäischen Ultimatums, das an die Pforte gerichtet wurde, als bindend anerkannt hatte, bevor er den Entschluß der Pforte gekannt, es nunmehr dieser nicht zukommen könne, an jenem Ausspruch zu ihren Gunsten etwas zu ändern. Es glaubt auch hier kaum Jemand daran, der Czar werde sich jetzt etwas abdrängen lassen, nachdem das russische Kabinet bereits früher erklärt hat, „es sei an der äußersten Grenze der Zugeständnisse angelangt", und die Verhältnisse sich seitdem nur zu Gunsten Rußlands geändert haben.

— In Pesth sieht man viel heitere Gesichter, denn es ist auf Befehl des Erzherzogs Albrecht die aus Orsowa im Banat eingegangene telegraphische Depesche von der glücklichen Auffindung der ungarischen Reichskrone, nebst den andern Reichsinsignien, an allen öffentlichen Gebäuden und sonstigen Mauerwerken der breitesten Straßen und Plätze angeschlagen worden und in beiden Hauptsprachen des Landes, deutsch und magyarisch, zu lesen. Dem Magyaren ist die ungarische Krone sein höchstes, alleiniges, alleräItestes Kleinod, er sieht in ihr das Palladium seines Reichs, auch hat sie ihre eigene Geschichte. In alter Zeit war sie der Erisapfel der Kronprätendenten, um dessen Besitz blutige Kriege geführt wurden. Wer sie aber einmal in Besitz bekam, dem fiel das Land zu, er war König und blieb König, denn um ihn schaarte sich der Adel. Unter allen Beherrschern Ungarns ist Kaiser Joseph II. der einzige gewesen, der sich nicht krönen ließ, weil er es nicht für nothwendig gehalten.

— Die Schweiz will mit Oesterreich Gegenseitigkeit üben. Die österreichische Regierung hat bekanntlich den österreichischen Handwerksgesellen verboten, die Schweiz zu besuchen Dagegen hat sich nun die Regierung des Kantons Aargau bewogen gefunden, allen österreichischen Handwerkern und was der Klasse der Handwerker gleichzustellen, nämlich Fabrikarbeiter und die von der österreichischen Verordnung geschützten Maurer, Steinhauer und Gypser aus Tyrol und Vorarlberg, unverzüglich auszuweisen. Ihre Wiederaufnahme ist an das Erlangen und Vorweisen der erforderlichen neuen Ausweisungsschriften geknüpft, über deren Werth die Regierung sich jedoch das Entscheidungsrecht vorbehält. Auch in Luzern haben die österreichischen Handwerker, aber mit Ausnahme der Maurer, Steinmetzen und Gypser, über welche später gutfindende Verfügungen vorbehalten bleiben, bis zum 15. ds. den Kanton zu verlassen.

— Bern. Am 9. September standen vor den Assisen zwei Brüder von 11 und 13 Jahren, welche auf den Rath ihres blutarmen Vaters ein Bauernhaus angezündet haben, um durch diese That ins Zuchthaus zu kommen und auf diese Weise wenigstens Brod, Kleidung und Obdach zu erhalten.

— Paris. Die Erhöhung des Zinsfußes der Schatzscheine um ½ Prozent beweist, daß der Finanzminister nicht ohne Besorgnisse ist. Man will dadurch das Geld der Kapitalisten anziehen. Der Staat braucht zum 22. September, wo die halbjährige Auszahlung stattfindet, Geld. Bei der Bank hat er nur 69 Millionen gut stehen und für die 4½-prozentige Rente muß er ungefähr 50 Millionen auszahlen. So bleibt für die sonstigen Erfordernisse des Staatsdienstes nur eine schwache Summe übrig. Vielleicht wird man sich zu einer Anleihe bequemen müssen.

— Durch den Moniteur erfährt man, daß der Aufenthalt des Kaisers in Dieppe dieser Stadt Glück gebracht hat. Der seit lange vernachlässigte Hafen von Dieppe verfiel immer mehr, da er zu seicht und schwer zugänglich ist. Der Kaiser beschloß, diesem Zustande ein Ende zu machen und es wurde die Verlängerung des Hafendammes, die Reparatur der Schleußen, die Ausräumung des Hafenbeckens, die Versetzung der Werften angeordnet. Diese Veränderungen kosten 2,200,000 Franken. Von dieser Summe werden sogleich verausgabt, um einen Theil der Arbeiten in Angriff zu nehmen, die in drei Jahren fertig sein müssen.

— Das beinahe ausschließliche Brennmaterial Englands, die Steinkohle, ist seit 4 Monaten um beinahe 70 Prozent im Preise gestiegen. Auf der Themse, vom Bord des Kohlenschiffes gekauft, kostet sie jetzt 25 Sh. per Tonne. Der Kohlenverkauf in den Londoner Gasanstalten und Fabriken mitgerechnet, hat sich auf beinahe 4 Mill. Tons jährlich gehoben. Dazu kommt auch der täglich steigende Bedarf auf der Handels- und Kriegsdampfflotte Englands.

— Polen. Ein Schreiben aus Posen vom 11. ds. in der „D. A. Z." sagt: Aus Warschau meldet man uns heute, daß dort bösartige Fieber und Ruhren unter der Civilbevölkerung wie unter dem Militär grassiren und große Verwüstungen anrichten. (Ist vielleicht der Ausdruck „Ruhr" ein Euphemismus für Cholera?) Alle Lebensmittel seien außerdem im Preise sehr gestiegen — wohl in Folge der Armeelieferungen — und das Elend unter den niedern Volksklassen sehr groß. Freilich merke man Das in der polnischen Hauptstadt weniger als an andern Orten, weil die Polizei streng darüber wacht, daß die Noth nicht öf-

fentlich zur Schau getragen werde, weßhalb denn auch Bettler wie das Lumpengesindel ohne Weiteres aus der Stadt entfernt werden. Vor Allem aber ist Dieß der Fall, wenn, wie gegenwärtig, der Besuch des Kaisers in Aussicht steht.

— Die Nachrichten aus den Donaufürstenthümern stimmen sämmtlich darüber überein, daß die Russen dort bereits ganz heimisch sind und so behaglich sich niedergelassen haben, als seien sie zu Hause. Blickt man daneben auf die ungeheuren Transporte von Rindvieh, die der Armee nachgehen, wie auf die außerordentlichen Mehllieferungen für die dortigen Magazine, so kann man sich wohl schwerlich darüber täuschen, ob die Russen die Absicht haben, die Fürstenthümer so bald wieder zu räumen. Was auch öffentliche Blätter berichten mögen, es wird sich immer ein Anlaß zu neuen Verwicklungen finden und Rußland wird alle seine Zwecke erreichen.

— Die „Kronstadter Zeitung" meldet: Es muß als ein unverkennbares Zeichen der Gesinnung der Pforte gelten, daß sie bald nach Erhalt der Wiener Note befahl, 48,000 Mann Redifs zusammenzuziehen. Die Gesammtstärke der Türken an der Donau soll sich ohne diese neuen Kräfte auf 100,000 Mann belaufen. Wenn Alles, was zur Donauarmee bestimmt ist, beisammen sein wird, so beträgt die effektive Donauarmee 140,000 Mann. Diese Macht ist in Rumelien in zwei Linien staffelförmig aufgestellt, deren eine mit der Front an die Donau stößt und die andere mit dem Rücken an den Balkan gelehnt ist. Die Divisionsquartiere sind in Varna, Basadjah, Karassan, Turnowa, Widdin, Sistow, Rustschuk und Silistria. Der Franzose Magnan hat diese Disposition ausgearbeitet. — Die Pforte fürchtet, Omer Pascha werde sich nicht mit dem Franzosen vertragen und es heißt, im Falle es zu einem wirklichen Zusammenstoß käme, werde Mehemed Rushdi Pascha, der aber nur die Folie des Herrn Magnan wäre, den Oberbefehl erhalten. Seit der Reform haben die Türken keine so große Macht auf den Beinen gehabt. — Der Gesundheitszustand an Bord der vereinigten Flotten in der Besikabai soll nichts weniger als befriedigend sein. An Bord eines einzigen Linienschiffes stehen 90 auf der Krankenliste. Auf den französischen Fahrzeugen hat sich die Blatternkrankheit gezeigt.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 12. September.

1) Georg Tiefel, Dienstknecht von Unterschlauersbach, Ldg. Kadolzburg, entwendete der Schmiedswittwe Marg. Flachenecker von Binzenzenbroun einen Ochsen im Werthe von 77 fl. und verkaufte denselben um 55 fl., ferner stahl derselbe ein Kleidungsstück im Werthe von 6 fl., 10 Stück Hühner und einen Hahn (im Werthe von 11 fl.) dann einen Bienstock (zu 5 fl.) und endlich einen Hammel (zu 5 fl.) Wegen dieser fünf Diebstahlsreate wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Georg Frank, Schuhmachergeselle von Nürnberg, wurde wegen Diebstahls, verübt an dem Zirkelschmiedmeister Christian Hautsch (im Werthe von 8 fl.) zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Wegen Diebstahlsverbrechens wurden die Schlossergesellen Friedrich Bock von Lauf und Georg Hack von Frauenaurach jeder zu 2 Jahren Arbeitshaus, und der Lehrjunge Heinrich Kugler wegen Diebstahlsbegünstigung zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten hatten durch Einbruch dem Galanteriewaarenhändler Christ. Schüssel von Fürth, Wein und Aepfel im Werthe von 10 fl. 36 kr. gestohlen.

Briefkasten-Revue.

1) Stoßseufzer eines besorgten Vaters.

Gott! Ist die Jugend jetzt gesunken!
Wo bleibt, wie sonst, noch Zucht und Ehr'?
Hat sich mein Schlingel nicht betrunken,
Als ob er schon ich selber wär'!

A.

2) Frage. Sind die Beweggründe, welche einen grossen Herrn in W. bei Anordnung der Einladung zum letzten Schützenball leiteten, Ausfluß des Stolzes, oder der Vornirtheit?

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der ledigen Papierglätterin Gertraud Ritthammer dahier ist zum Verkauf der Mobilien, bestehend aus:

Betten, Schreinzeug, Zinn, Kupfer, Messing, dann Kleidungsstücken und dergl.,

Termin auf

Dinstag, den 4. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hause Nr. 4 I. in der Königsstraße dahier, anberaumt, und werden hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben in dem auf

Montag, den 26. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im dießgerichtlichen Amtslokal anberaumten Termin um so gewisser anzumelden, als die nichtangemeldeten Forderungen bei der weiteren Nachlaßbehandlung nicht weiter berücksichtigt werden würden. Fürth, am 6. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck, Direktor.

Lehner.

Dank.

Indem ich meiner nunmehr verstorbenen, mir unvergeßlichen Frau, welche vergangenen Sonntag Mittag in meiner und ihrer Kinder Umarmungen segnend von uns geschieden ist, wohlverdienten Dank nachrufe, beeile ich mich, jenen achtungswerthen Personen in und außerhalb der Nachbarschaft, welche der Leidenden in ihrer langwierigen Krankheit theilnehmend Gutes gethan haben, meinen innigsten Dank auszusprechen. Möchten Ihre Lebenstage, von keinem Schmerz getrübt, sich vervielfältigen.

Georg Balthasar Bandasch,
Schuhmachermeister und Nürnberger Bote.

Anzeige.

Meinen verehrten Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft in dem Schönberger'schen Hause im Kannengießershof eröffne, und lade Alle freundschaftlichst ein, mich recht zahlreich zu besuchen.

Gg. Adam Layher.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft
Dinstag, am 27. September c.,
von Vormittags 9 Uhr an,
in seiner Behausung aus freier Hand sein besitzendes Anwesen entweder im Ganzen oder getheilt, welches in Folgendem besteht:

a) in dem Gasthaus zur goldenen Krone im Markt Eschenau, Haus-Nr. 57, worauf die Gastwirthschafts-, Bierbrauereigerechtigkeit und Branntweinbrennerei ruht, mit Brauhaus, Stadel, Holzremise, Stallung, Backofen, Felsenkeller, Hofraum,

b) Wohnhaus, Haus-Nr. 58, mit Stadel und Hofraum.

Auf dem Gesammt-Anwesen ruhen 5 Mäß Waldrecht.

Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und sind ganz massiv erbaut, auch die zur Brauereieinrichtung gehörigen Utensilien sind im besten Zustande. Auf Verlangen können bedeutende Dareingaben dazu gegeben werden. Die auf dem Gesammtanwesen ruhende Gilt, Zehent, Erbzinse, wurden auf 16 fl. 10 kr. jährlich fixirt.

Zum Gesammtanwesen gehören noch:

23	Tagw.	55	Dez.	Gärten, Aecker und Hopfengärten,
9	„	35	„	Wiesen,
8	„	18	„	Waldung,
—	„	24	„	Weiher.

Die Verkaufsobjekte können täglich eingesehen werden.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Eschenau, am 15. September 1853.

Johann Dorn, Gastwirth und Bierbrauer.

Dank. Den Herren Dr. Holstein und Chirurgus Oppel, die meinen Sohn von einem sehr gefährlichen Gelenkbruch des Beines so glücklich wiederherstellten, sage ich für ihre aufopfernden menschenfreundlichen Bemühungen auch auf diesem Wege meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank. Möge der Himmel diesen ebenso geschickten als sorgsamen Aerzten ihre Mühe reichlich lohnen und sie zum Wohle der Leidenden noch recht lange erhalten. **Elisabetha Stengel.**

Anzeige und Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe retournirt, mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die neuesten Modelle von Hüten, Hauben, Chemisettes, von Frankfurt mitgebracht habe und empfehle dieselben zu gütiger Ansicht.

Jeannette Alexander, Putzarbeiterin, Schwabacherstraße.

Eine Partie Glacéehandschuhe zu sehr billigen Preisen empfiehlt Die Obige.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn ist gutes **Sauerkraut** zu haben.

Anzeige.

Das allgemein anerkannt vorzügliche

Stempel- und Zeichnen-Papier

ist stets billigst zu haben bei

Fr. Braun jun., Gustavsstraße.

Empfehlung.

Die neuesten brochirten, gouffrirten und durchbrochenen **Sammtverzierungen**, sowie die neuesten **Modeband**, empfiehlt ergebenst

Goldscheider, Schwabacherstraße Nr. 334.

Roßhaar-Offerte.

Reine **Pferdehaare**, unter Garantie der Aechtheit, empfiehlt à 54 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. per Pfund **S. L. Krauß**, am Spitalplatz in Nürnberg.

Schniegling.

Am Sonntag, zur Feier der Nachkirchweihe, erlaube ich mir, ein verehrtes Publikum freundlichst einzuladen. Für gutes **Bier**, verschiedene Speisen, **Hefenküchlein** u. s. w. ist bestens gesorgt. Simon Marthold.

Anzeige. Heute Abend **Leberklöße mit Sauerbraten**; auch ist jeden Vormittag ein **Gabelfrühstück** zu haben.

S. E. Reindel, Königsstraße.

Anzeige. Von heute an sind wieder gut geräucherte **Bratwürste** zu haben, und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme

Konrad Stadler.

Bitte. Um die Zurückgabe eines goldenen Ohrenringes gegen ein angemessenes Douceur wird gebeten. Näheres bei der Redaktion.

Kellneringesuch. Es wird in ein Gasthaus ein junges, braves, solides Mädchen als Kellnerin, welche gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sogleich in Dienste zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerprofession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine vollständige Landwehr-Uniform, für einen Grenadier der zweiten Kompagnie, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine ruhige, kinderlose Familie sucht bis nächstes Ziel eine Miethe von 30 bis 40 fl., wenn auch in einem Hof, nur muß Reinlichkeit herrschen. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung aus 6 Zimmern ꝛc. bestehend, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 223.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 18. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

☞ Zu dem mit dem nächsten Monat beginnenden neuen Quartalsabonnement wird allseitig zu recht zahlreichem Beitritt eingeladen. In hiesiger Stadt beliebe man die Bestellungen im Expeditionslokale oder bei der Austrägerin zu **machen. Von auswärts nehmen alle kgl. Postämter, sowie die hierher gehenden Boten Bestellungen an. Unsere auswärtigen Leser, die unsere Blätter durch die k. Post beziehen, sowie neueintretende Abonnenten, werden dringendst ersucht, ihre Bestellungen wenigstens einige Tage vor dem gänzlichen Ablauf des gegenwärtigen Monats zu machen, um Störungen in der Zusendung zu vermeiden und die Auflage bemessen, resp. mit kompletten Exemplaren dienen zu können.**

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Das Chevauxlegers-Regiment Pappenheim, dessen Inhaber der verstorbene Feldzeugmeister gewesen, hat von nun an den Namen „Vacant Pappenheim“ zu führen.

— Nürnberg. In der am 16 September abgehaltenen zweiten allgemeinen Sitzung der dritten Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher wurde als Sitz der nächstjährigen vierten Versammlung die Stadt Münster mit großer Mehrheit gewählt. Prinz Johann von Sachsen hat für das nächste Jahr das Präsidium wieder übernommen.

— Herr Cramer-Klett in Nürnberg wird, wie schon berichtet, den Bau des Gebäudes für die Zollvereins-Industrie-Ausstellung in München herstellen. Derselbe hat sich verpflichtet, den Bau bis zum 8. Juni 1854 zu vollenden. Für jeden Tag, welchen der Bau etwa später vollendet werden würde, hat der Erbauer eine Strafe von 2000 fl. zu bezahlen.

— Ansbach. Nach Ausschreiben der k. Regierung von Mittelfranken finden die Anstellungs-Prüfungen für die Schuldienst-Exspektanten am 11. und 16. Oktober d. J. statt.

— Am 1. Oktober l. J. werden an verschiedenen Orten Brief- und Fahrpostexpeditionen errichtet werden, in Oberfranken: In Heiligenstadt, Weißendorf und Schirnding. Vom gleichen Zeitpunkte an werden auch an allen Anhaltstellen der Eisenbahn Briefablagen errichtet und dadurch letzteren der durch das Bahnpostinstitut gebotene Vortheil in der Korrespondenzbeförderung gleichmäßig zu Theil.

— Aus der Pfalz. Die Auswanderung, welche eine Zeit lang bedeutend abgenommen hatte, beginnt jetzt, nach eingebrachter und verwertheter Ernte, wieder in ganzen Schaaren. Am 11. hat die Eisenbahn an 70 Personen aus den Kantonen Speyer und Germersheim über Paris dem Meere zugeführt.

— In Friedrichshafen tagt gegenwärtig eine Anzahl von Postmännern aus Stuttgart, Lindau, Konstanz, Schaffhausen, Bern, Zürich u. s. w., um den neuen Winterfahrtenplan zu verabreden, dessen Realisirung zu allgemeiner Zufriedenheit im Hinblick auf die im Oktober neu sich öffnenden Eisenbahnverzweigungen dießmal keine ganz leichte Aufgabe sein dürfte. — Der Eisenbahndamm bei Lindau erlitt leider abermals eine nicht unbeträchtliche Senkung.

— Frankfurt. Der Senat hat beschlossen, das Gesetz über die Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten wegen der geringen Zahl der Abstimmenden nicht zu publiziren. (Wir haben bereits mitgetheilt, daß von ungefähr 7000 christlichen Bürgern nur 858 an der Abstimmung Theil genommen und von diesen 788 für und 70 gegen die Gesetzesvorlage gestimmt haben. Die Theilnahme war also unter zwei Drittheilen der Stimmberechtigten.)

— Frankfurt. Die günstigen Erwartungen, welche man von den Ergebnissen der Herbst-

messe gehegt hatte, sind noch weit übertroffen worden. Namentlich ist dieser Fall bei einigen Hauptartikeln, wie z. B. bei Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Druckkattunen und dergl. eingetreten.

— Privatmittheilungen aus Leipzig erwähnen, daß dort kürzlich mehrere Frauen aus den gebildeten Ständen von der Polizei aus ihren Familien geholt und zur Gefängnißhaft gebracht wurden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel soll in der gegen dieselben erhobenen Beschuldigung liegen, daß sie die Absicht gehabt haben, den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Dichter Oelkers von Leipzig aus seiner Haft zu befreien. Oelkers war bekanntlich bei den Mai-Ereignissen gravirt.

— In Rheinhessen und wohl auch in den jenseitigen Provinzen haben die großherzogl. Kreisräthe das nachfolgende Circular an die Bürgermeister erlassen: „Von Seiten der preußischen Regierung ist einem jeden Handwerksgesellen, welcher das 30. Lebensjahr überschritten hat, das Wandern in den k. preußischen Staaten verboten worden. Indem ich Sie hiervon in Kenntniß setze, weise ich Sie zugleich an, die Handwerksgesellen Ihrer Gemeinden hiernach zu bedeuten und kein Wanderbuch, dessen Inhaber das erwähnte Alter überschritten hat, nach dem Königreich Preußen zu visiren."

— Die bereits in Preußen und Bayern verkündete Freigebung der Getreideeinfuhr im Zollverein wird nun auch von den übrigen Zollvereinsstaaten der Reihe nach bekannt gemacht.

— Magdeburg. Mit hoher Liberalität hat die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft die nicht unbedeutende Summe von 8000 Thalern aus ihren Ueberschüssen für die im Juli d. J. durch Hagelschlag verunglückten kleineren und bedürftigeren Grundbesitzer des Regierungsbezirks Magdeburg überwiesen, und zwar zu dem Zwecke, damit letztere sich das benöthigte Saatkorn dafür anschaffen können.

— Mecklenburg-Schwerin. Ueber die von der „Ostseezeitung" (Nro. 220 des Tagblattes) erwähnten Ereignisse bei der Reise des Königs von Preußen von Rostock nach Doberan gibt die „Rost. Ztg." im Nachstehenden nach amtlichen Mittheilungen den wahren Sachverlauf, so wie er aus der strengsten und genauesten sofort angestellten Untersuchung sich herausgestellt hat: „Die Equipage Sr. Maj. ward überall mit lautem, freudigem Hurrah und Vivat empfangen und die harrende Menge zeigte überall die ruhigste und beste Haltung, über welche, sowie über die längs des ganzen Strandes aufgestellten Posten Se. Maj. die größte Zufriedenheit auszusprechen geruht haben soll. Nur so viel ist ermittelt, daß allerdings eine starke halbe Stunde, vor Ankunft der königl. Equipagen ein gewöhnlicher Post-Omnibus von der außerhalb des Thors und jenseits der aufgestellten Postenlinie harrenden muthwilligen Straßenjugend, aus getäuschter Erwartung, mit Geschrei und einigen Kieswürfen verfolgt ist; die in der Dunkelheit sofort davongerannten Thäter haben aller Anstrengung ungeachtet bisher nicht entdeckt werden können."

— Wien. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, trifft Se. Maj. der Kaiser Nikolaus Mittwoch den 21. d. M. im Lager zu Olmütz ein, wo derselbe den Truppenübungen bis zum 25. beiwohnen wird. Am 26. tritt Se. Maj. wieder die Rückreise nach Warschau an, auf welcher er vom Kaiser von Oesterreich das Geleite bis über die Grenze des Reiches erhalten wird. Am 27. sind die Lagerübungen beendet, worauf die Truppen wieder in ihre Garnisonen abrücken.

— In Bezug auf den sogenannten Kornwucher fragt die „Austria": Was man wohl davon halten würde, wenn über Baumwollenwucher, Hopfenwucher u. s. w. geklagt würde? „Die Spekulation ist in allen Verkehrsgegenständen gleich thätig, aber auf keinem Gebiet so wohlthätig, als auf dem der Körnerfrüchte. Mäßig hohe Getreidepreise sind ein Glück für das Land, denn sie ermöglichen die Einführung rationeller Bewirthschaftungsmethoden mit Anschaffung von kostspieligern Ackerbaumaschinen; in unverhältnißmäßigen niedern Getreidepreisen liegen selbst alle Elemente einer spätern Theuerung, in letzter Linie sogar einer Hungersnoth." Die „Triest. Ztg." nennt diese Aussprüche vollkommen richtig; wer sie noch heutzutage nicht anerkenne, schließe sich unbewußt jener bethörten Masse an, welche mit dem Bestürmen der Brodläden die Brodvertheuerung zu beseitigen wähnt. Theuerung ist blos ein Uebel, Hungersnoth dagegen ist ein Unglück. Die Getreidespekulation verhindert das Unglück der Hungersnoth, denn sie schafft Brodfrüchte dorthin, wo man ihrer benöthigt.

— In einem Prager Blatt liest man folgende Erklärung des Londoner Kaufmanns Friedrich Huth bezüglich des Dichters Freiligrath: „Der Dichter Freiligrath wurde im Jahre 1847 in das Comptoir des Hrn. Huth erst dann aufgenommen, als er sich schriftlich verpflichtet hatte, der politischen Schriftstellerei sowohl in Poesie als in Prosa gänzlich zu entsagen und das erste politische Gedicht, welches er im Jahre 1848 veröffentlichte, hatte seine Entlassung zur Folge." Was Hrn. Huth zu dieser Erklärung veranlaßte, ist nicht bekannt.

— Nach einer Mittheilung aus Wien im „Schwäb. Merk." soll der seit längerer Zeit unbesetzte Posten eines Armeeoberkommandanten, dann Civil- und Militärgouverneurs von Galizien dem Erzherzog Karl Ludwig, zweiten Bruder des Kaisers (geb. den 30. Juli 1833), übertragen worden sein.

— Ueber die Auffindung der ungarischen Kron-Insignien circuliren erst Gerüchte, von denen Folgendes erwähnenswerth, wenn auch seine Glaubwürdigkeit nicht ohne Weiteres zu empfehlen sein dürfte. Darnach fiele das Verdienst über die verschleppten Kleinodien und den Fundort die ersten richtigen Winke gegeben zu haben, einem Magyaren Namens Varga zu. Da der Familienname Varga in Ungarn so häufig ist, wie in Deutschland Müller oder Mayer, so wäre damit

wenig aufgeklärt. Inzwischen dürften sich bei diesem Anlaß viele Wiener eines Beamten der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei, Namens Varga, erinnern, welcher im Sommer des Jahres 1848 mit und unter Hrn. v. Pulszky in Wien eine Rolle gespielt hat. Derselben Quelle wird die Aufklärung darüber zugeschrieben, daß Perczel und Guyon es gewesen seien, welche die Kron-Insignien vergruben, und daß Kossuth vermuthlich erst jetzt erfahren dürfte, wo sie seit 1849 vergraben lagen.

— In mehreren Gegenden der Schweiz zeigen sich zahllose schwarze Würmchen auf den Rübenäckern.

— Paris. Die letzten Maßregeln der Regierung Betreffs der Getreide-Frage haben keine sehr gute Wirkung hervorgebracht. Mehrere bedeutende Spekulanten, worunter Darbley (der zwanzigmal Millionär ist), sind dadurch veranlaßt worden, sich ganz zurückzuziehen. — In der letzten Zeit verkehren Offiziere der französischen Armee viel mit den verbannten Generalen in Belgien. Man spricht von einem Rundschreiben des Ministers des Innern an alle Generale, worin ihnen befohlen wird, ihre Offiziere aufs Strengste zu überwachen.

— Der Parlamento veröffentlicht die Liste der wegen der Ereignisse in Neapel vom 15. Mai 1848 in contumaciam verurtheilten Individuen. 21 Personen, worunter der Herzog Cirelli, 4 ehemalige Minister, 10 ehemalige Deputirte, ein Priester rc. sind zum Tode, 15 Personen, worunter 8 ehemalige Deputirte, zu 25jähriger Kettenstrafe, 2 Personen, die Söhne des Herzogs Cirelli, zu 19jähriger Kettenstrafe, 3 Literaten, von denen einer gegenwärtig Professor in Turin ist, zu ewiger Verbannung verurtheilt; 30 Personen wurden freigesprochen.

— Frau Christine Munoz, die Königin-Mutter von Spanien hat Unglück. Die Verlobung ihrer Tochter mit dem Prinzen Napoleon Bonaparte ist zu Wasser geworden; der Prinz erklärte unhöflich: ein Napoleon heirathet keine Munoz! So ging die Königin-Mutter über's Wasser nach London; aber die Thüren des königlichen Palastes waren geschlossen, und die Königin Victoria war gerade ein paar Tage vorher nach Irland abgereis't. Und Königin Amalie, Louis Philipps Wittwe, war ebenso eilig nach Portugal abgereis't. Die schlanken Engländerinnen finden die spanische Schwiegermutter auffallend stark. Und sie muß es wohl sein; denn als sie am Hafenbollwerk in London vor der Abfahrt sich auf den Armstuhl setzen wollte, blieb sie auf den Seitenlehnen sitzen. Vergebens ward der Stuhl vom spanischen Gesandten hin und her gedreht, gegen diese Unmöglichkeit konnte auch die Diplomatie nichts ausrichten; fliegende Boten mußten einen breitern Sessel holen. —

— Wohl zu keiner Zeit hat die englische Rhederei einen solchen Aufschwung genommen, wie jetzt, und auf allen Werften herrscht ein Leben sonder Gleichen. Man mag sich einen Begriff machen, welchen Gewinn die Rheder jetzt aus ihren Schiffen ziehen. Es ist buchstäblich wahr, daß man gar keine Schiffe finden kann; so daß die Frachten täglich steigen. Auch die englischen Matrosen fordern immer höhern Sold. Die Agrikulturinteressen haben ebensowenig zu klagen, denn die Ernte ist durchgängig in England gut ausgefallen und die Ackerbauer machen hohe Preise. Die Schutzagitation schlummert jetzt, indem die Getreidepreise dermal fast höher stehen, wie zur Zeit der Getreidezölle.

— Der „Herald" läßt sich aus Konstantinopel schreiben, man fürchte sich daselbst wenig vor den Russen, aber man besorge, die verbündeten Flotten der westlichen Mächte würden vor Konstantinopel erscheinen, um die Pforte zur Annahme der Wiener Note zu zwingen. Die Türken seien übrigens gegen die westlichen Mächte sehr mißtrauisch geworden, hätten dagegen wieder Vertrauen auf ihre eigenen Hilfsmittel gewonnen, die bei Weitem nicht so erschöpft seien, als man in Europa glaube. Die Ansicht, daß Rußland sich den vorgeschlagenen Abänderungen nicht fügen werde, und daß es zum Kriege kommen müsse, sei ziemlich allgemein. Die Politik des brittischen Gesandten werde als eine durchaus russische angesehen.

— In New-Orleans hatte das gelbe Fieber eine Ausdehnung und Gefährlichkeit erreicht, welche selbst die Epidemien vom Jahre 1832 übertraf. Bereits sind die Todesfälle bis auf 200 und 250 des Tages gestiegen. Es war unmöglich, alle Todten zu begraben, die Behörden mußten daher das Feuer zu Hülfe nehmen, und 125 Leichen wurden an Einem Tage verbrannt.

Bewerbung:

Krauß, Georg, von hier, um eine Schreinerkonzession.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats Juli 1852, von Nr. 21,575 bis Nr. 23,097 incl., werden

Mittwoch, den 21. September l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert und werden anmit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß drei Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. September 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Anzeige.

Es wird dem ersten Leichenverein zum Würzburger Hof der Sterbefall der Ursula Pickel, Schreinersfrau, angezeigt und die Einsammlung durch Herrn Schäffel vorgenommen.

Der Vorstand.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht von
Johann Matth. Geer,
im Sattler Farnbacher'schen Hause, Neuegasse.

Bekanntmachung.

Vorbehältlich hoher Regierungsgenehmigung wird der sogenannte Kolbische Steinbruch zunächst der alten Veste im öffentlichen Aufstriche am

Freitag, den 23. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in loco alte Veste verpachtet und werden hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei dem Termine zur Auflage kommen.

Schwabach, den 14. September 1853.

Königliches Forstamt.
Freiherr v. Pechmann.

Verkauf.

Durch Ableben des bisherigen Besitzers ist in einer Provinzialstadt Mittelfrankens mit schöner, fruchtbarer und wohlhabender Umgegend ein im besten Betrieb stehendes **Tuchmachergeschäft** mit schönem in Mitte der Stadt liegendem Wohnhaus nebst ganz vollständigem Werkzeug, bestehend in einem Wolf, zwei Kartätschmaschinen, zwei Spinnmaschinen und den übrigen Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus selbst befindet sich im besten baulichen Zustand, mit fünf heizbaren Zimmern, nebst anstoßendem Hintergebäude, in welch' letzterem das Arbeitszimmer eingerichtet ist. Zu dem Hause gehören noch zwei Gemeindetheile, sowie auch das Holzrecht. Ein Theil des Kaufschillings kann darauf gegen hypothekarische Sicherung stehen bleiben. Näheres unter Chiffre L. F. L. franco durch die Redaktion.

Photographisches Atelier.

Im Hause des Herrn Kaufmann Tachauer (obere Königsstraße.)

Zu Aufnahmen sind die Stunden von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, an jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag bestimmt.

Die Preise für die verschiedenen Abstufungen der Porträts — für deren Aehnlichkeit ich garantire — sind in der hiesigen Buchhandlung, sowie im Geschäftslokale des Herrn Tachauer zu erfragen. **C. Probst.**

Almoshof.

Sonntag, den 18., und Montag, den 19. ds. Mts., wird das

Kirchweihfest

gefeiert. An beiden Tagen findet gutbesetzte **Tanzmusik** statt. Für verschiedene warme und kalte Speisen, Kaffee und ausgezeichnetes Felsenkellerbier ist bestens gesorgt, daher recht zahlreichem Besuch entgegensieht Eichelein.

Einladung. Heute, Sonntag:

Gesang-Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

Martin Rößler, zum „weißen Lamm."

Pfarrgarten.

Heute, Sonntag, gutbesetzte

Harmoniemusik.

Zu gütigem Besuch ladet ein **Chr. Röß.**
Entrée à Person nach Belieben.

Compagnon-Gesuch.

Für ein Manufakturwaarengeschäft en gros wird ein Theilhaber mit einigem Vermögen gesucht. Derselbe könnte auch verheirathet sein. Das Nähere Maxbrücke Nr. 1553 in Nürnberg.

Kelleringesuch. Es wird in ein Gasthaus ein junges, braves, solides Mädchen als Kellnerin, welche gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Offerte. In ein Manufakturgeschäft wird ein brauchbarer **Commis** gesucht. Näheres an der Maxbrücke Nr. 1553 in Nürnberg.

Bitte. Ein schwarzer Moirée-Sonnenschirm, weiß gefüttert, ist diese Woche irgendwo stehen geblieben oder abhandengekommen. Wer hierüber Auskunft geben kann, wolle gegen ein angemessenes Douceur der Redaktion d. Bl. Mittheilung machen.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn ist gutes **Sauerkraut** zu haben.

Zu verkaufen rc. In Schwabach ist eine Wirthschaft mit gut eingerichteter Brauerei und allen Utensilien täglich zu verkaufen, oder auch an einen soliden Mann auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Kommissionär J. P. F. Höffmann in Erlangen.



Zu verkaufen. Drei Oelfässer, fast ganz neu, eines circa 3¼, zwei 2 Centner haltend, sowie ein Weinfaß von 16 Eimern mit 6 eisernen Reifen, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Mehrere Oelfässer, welche sich gut zu Regenwasser-Fässern eignen, sind billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red.

Miethgesuch. Eine ruhige, kinderlose Familie sucht bis nächstes Ziel eine Miethe von 30 bis 40 fl., wenn auch in einem Hof, nur muß Reinlichkeit herrschen. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung aus 6 Zimmern rc. bestehend, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 16. September 1853.

Waizen	. . . .	25 fl. 2 kr.	gest.	— fl. 38 kr.
Korn	. . . .	16 fl. 32 kr.	gest.	— fl. 22 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr.	gest.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	6 fl. 56 kr.	gest.	— fl. 26 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 224.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 20. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Mittheilungen mehrerer Blätter, daß Se. Maj. der König von Berchtesgaden dieser Tage nach München kommen würde, um mehrere Feldmanöver zu kommandiren, ist grundlos. Se. Maj. wird bis Ende dieses Monats in Berchtesgaden verbleiben. — Die Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich in Olmütz wird in der orientalischen Frage von entscheidender Bedeutung werden. Jedenfalls überwintert die russische Armee in Donaufürstenthümern, für deren Verpflegung die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind. Der Balkan wird wohl im nächsten Jahre von wichtiger Bedeutung werden; die Türken haben alle ihre festen Plätze in achtbaren Vertheidigungsstand gesetzt, und eine namhafte Anzahl fremder Generalstabs- und Genie-Offiziere unterstützen die Türken bei ihren Vertheidigungsplänen. Sowohl die französische als englische Flotte in der Besika-Bai werden nicht nach ihren Staaten zurückkehren, sondern in ihren dermaligen Stationen oder naheliegenden Häfen überwintern. — Nach Aeußerungen der Bundes-Militär-Inspektoren erregen die in München stattfindenden Exercitien und Feldübungen der Garnison ihre hohe Zufriedenheit. Die bayerische Armee war aber auch seit vielen Jahren nicht mehr in einem so respektablen Stand der Ausrüstung und Kampffähigkeit, wie gegenwärtig.

— München. Am 17. September wurde die erste Schranne in der großen Eisenhalle abgehalten und früh 6 Uhr der Beginn derselben zum Erstenmale mit einer Glocke, welche auf dem Gebäude der Schrannenkanzlei sich befindet, kundgegeben. Alles ging in größter Ordnung vor sich und der vorhandene Raum hätte für eine doppelt große Quantität Getreides hingereicht. Die Schranne selbst dauerte nach der neuen Ordnung zum Erstenmale bis Nachmittags 2 Uhr. Von jetzt an gehört auch alles jenes Getreide, das beim Abstreichen auf den Boden fällt, nicht mehr wie früher den Kornmessern, sondern den Armen. Der Armenpflegschaftsrath sorgt für die gerechte Vertheilung dieser Abfälle. — Die Zufuhr zu dieser Schranne war nicht sehr bedeutend, im Ganzen 11,329 Schäffel. Es sind nämlich die Landleute bei der jetzigen günstigen Witterung noch zu sehr auf dem Felde beschäftigt, so daß sie sich nicht Zeit nehmen, jetzt schon ihre Vorräthe in die Stadt zu bringen. Daher werden wir erst später ein namhaftes Sinken der Preise hoffen dürfen, wann nämlich die Nachfrage fast um's Doppelte von der Zufuhr gedeckt werden kann. Interessant ist folgende kurze Beschreibung der Maximilians-Getreidehalle und die Geschichte ihres Baues. Die ganze Länge derselben beträgt 1477′, der Mittelbau ist 80′ lang, 105′ tief, die Flügelbauten zur Seite 76′ 6″ lang, 95′ tief. Die sich anschließenden beiden Hallen werden von 4 Säulenreihen getragen, die Länge jeder beträgt 563′ 2″ mit einer Tiefe von 86′. Die 72 Säulen und ihre Tragbalken sind von Gußeisen, bayerisches Material, die Aufstellung des Gerippes und der Bedachung der einen Halle im verflossenen Jahr nahm 23 Tage, die der andern nur 21 Tage in Anspruch. Die Säulen selbst standen mittelst sehr sinnreicher Vorrichtungen in vier Sunden aufrecht, eine Arbeit, die in der modernen Mechanik Epoche machte. Jede der Säulen wiegt 28 Cntr., ein Tragbalken 40 Cntr., an Gußeisen wurden an 20,000 Cntr und an Schmiedeisen wohl an 10,000 Cntr. verwendet. Der ganze Bau wurde in zwei Jahren vollendet. Die Gesammtkosten mögen sich wohl auf 8- bis 900,000 fl. belaufen; ein erhöhter Aufwand stellte sich deßhalb heraus, weil mehrere Unterbauten während des Baues selbst kostspielige Aenderungen, die nicht zu umgehen waren, hervorriefen. Der ursprüngliche Entwurf zu der riesigen Münchener Getreidehalle, die wohl als Typus für alle ähnlichen bald nachfolgenden Bauschöpfungen dienen wird, rührt von dem Franzosen Wolfsberger, Erbauer der Münchener Gasfabrik, her; diesem setzte der städtische Baurath Muffat, der bereits 42 Jahre sein Amt verwaltet, einen zweiten entgegen und aus beiden Planen ging der jetzige im-

vollendete Bau unter Leitung des Letzteren hervor. Bekanntlich übernahm Herr v. Maffei, Besitzer der Maschinenfabrik in München und Hr. Cramer-Klett, der Gründer und Leiter des bekannten Nürnberger Etablissemements für Maschinenbau, die Ausführung der kolossalen Hallen aus Eisen; jedoch trat der Erstere in Folge eines Privatvertrags zurück. Hr. Cramer-Klett setzte dafür ein Kapital von 4000 fl. für die Stadt-Armen aus und solche sind auch dem Magistrat der Stadt München bereits zugestellt. Der rastlosen Thätigkeit und seltenen Geschäftsumsicht dieses Industriellen, der geladen, dem Festzug sich anschloß, gelang es, alle aufsteigenden Schwierigkeiten zu besiegen; die sinnreichen Hebemaschinen, welche zur Aufstellung der eisernen Massen verwendet wurden, hat der Werkmeister desselben, Hr. Werder eingerichtet und geleitet, dem zu Anerkennung seiner Verdienste Se. Maj. König Max die goldene Medaille des Civilverdienstordens verliehen hat.

— Dienstesnachricht. Der bish. Schulverweser Jos. Limberger zu Kronhöffstadt ist auf Präsentation der fürstl. v. Schwarzenberg-schen Standesherrschaft zum Schullehrer dortselbst ernannt worden.

— Ueber den künftigen Sitz des germanischen Museum hat der Ausschuß dieser Anstalt, welchem die vom Herzog von Koburg und von dem Großherzog von Weimar gemachten Anerbietungen, sowie die Zusagen der bayerischen Regierung vorgelegt wurden, sich dahin entschieden, daß es wünschenswerth sei, diese Anstalt für Nürnberg erhalten zu sehen. Weitere Beschlußnahme wurde vorbehalten für den Fall, daß die bayerische Regierung nach Verlauf von vier Wochen zu einer den Anträgen des Ausschusses entsprechenden Genehmigung nicht gekommen sein würde.

— Die Vorarbeiten zur Eisenbahn von Lichtenfels zum Anschlusse an die Werrabahn werden im nächsten Monat beginnen und der Eisenbahnbausektion Bamberg übertragen werden. Der Bau dieser Strecke dürfte im Frühjahre angefangen werden und in kurzer Zeit seiner Vollendung entgegengehen.

— Aus Unterfranken ist eine israelitische Deputation in München angelangt, um eine unterthänigste Vorstellung über die gedrückte Lage ihrer Glaubensgenossen bei den betreffenden Ministerien zu überreichen.

— Am 15. Sept. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brach in der Mitte des Marktes in Aisch in einem Hintergebäude Feuer aus, welches so mächtig um sich griff, daß 29 Häuser und etliche 20 Scheunen und Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Aus den vollen Scheunen konnte wenig gerettet werden.

— Hof. Aus ganz verlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß man auch in Hof wie in Bayreuth und Augsburg eine mechanische Baumwollenspinnerei errichten wird; ein Unternehmen, was bei der günstigen Lage Hofs nur von den wesentlichsten Vortheilen sein kann.

— Aus der Hollebau. Die Hopfenernte ist dort im vollen Gange, verspricht aber kaum eine halbe zu werden. Die heftigen Stürme und Gewitter, welche vor einigen Wochen wütheten, haben diesem Gewächse hie und da großen Schaden zugefügt. Die Hopfenbauer, die sich im Voraus eine reiche Ernte versprachen, sind deshalb bitter getäuscht, und wenn nicht der Preis für Hopfen ein bedeutender sein wird, — so wird's mit Bestreitung ihrer vielfachen Ausgaben (von denen freilich manche sehr unnöthig waren) schlimm aussehen. — Dagegen ist die Getreide-Ernte in dortiger Gegend großentheils sehr gut ausgefallen, und man glaubt, daß, weil dieß Verhältniß auch in den meisten übrigen Getreidegegenden besteht, die Getreidepreise in einigen Wochen, wenn einmal in den Scheuern mehr gedroschen werden wird — um ein Namhaftes fallen werden.

— Donaufürstenthümer. Nach der „Kronstädter Ztg." sind neue russische Regimenter (wahrscheinlich vom 4. Armeekorps des General Lüders) in die Walachei eingerückt.

— Ein Dekret des Großherzogs von Toskana setzt die Grundsteuer für das Jahr 1853 um eine Million Lire herab. Während sie sich gegenwärtig auf 6 Millionen beläuft, wird sie im nächsten Jahre nicht mehr als 5 Millionen betragen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 14. September,

1) Aug. Ludwig, Sattlergeselle von Erlangen, wurde überführt, aus dem verschlossenen Koffer der Dienstmagd Kath. Beck von Mögeldorf Effekten im Werthe zu 45 bis 50 fl. gestohlen zu haben. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für den Angeklagten 6 Jahre Arbeitshausstrafe. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Arbeitshaus.

2) Wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung gegen den Magistrat zu Schweinau durch Schimpfworte wurde der Schneidermeister Gg. Schwab von dort zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Der Taglöhner Erh. März von Leimburg, Ldg. Altdorf, wurde wegen eines Bettdiebstahls im Werthe zu 7 fl., zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

4) A. Bauernschmied von Unterganzbach, Ldg. Gräfenberg, wurde wegen dreier Diebstahlsreate im Vergehensgrad, in Konkurrenz eines polizeilich strafbaren Diebstahls, zu 9 Monaten Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt.

Haus=Verkauf.

Das Consulent von Königsthalische Haus S. Nr. 557 in der Theresien= und Bindergasse gelegen, welches sich seiner vorzüglichen Lage und innern Einrichtung wegen auch zu jedem größern Geschäfte eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem Vorder=, zwei Seiten= und einem Hintergebäude, ist massiv erbaut, modern eingerichtet und im besten Bauzustande.

Es enthält geräumige Keller und Gewölbe, eine Pferdestallung, einen Hofraum mit Brunnen und laufendem Wasser, dann 22 heizbare und unheizbare Zimmer, einige Alkove und Gaderoben, mehrere Küchen und Speisekammern, viele Böden und sonstige Bequemlichkeiten.

Auch haftet das Forstrecht hierauf.

Das Haus kann täglich eingesehen werden und sind die nähern Kaufsbedingnisse bei dem Unterzeichneten, welcher mit dem Verkauf beauftragt ist, zu erfahren.

Nürnberg, den 10. September 1853.

Gerichtshalter und Notar **Wagler**,
S. Nr. 552 Theresienstraße.

Abfertigung.

Jener Bube, der hinter den Ohren noch nicht trocken ist, und sich einer Frechheit erdreistete, die nur natürlich aus dem Kopfe eines Esels entspringen kann, nämlich: daß er einem allgemein hier bekannten tugendhaften Mädchen einen verläumderischen, höchst schandvollen, unsinnigen Brief per Post zuschickte, welcher Inhalt beweis't, welch ein müßiges Subjekt und einfältiger Lausbube dieser unwürdigen That fähig ist, wird hiermit gewarnt von dem Annehmer jenes Mädchen, seine Zunge im Zaume zu halten, und friedlich sittliche Mädchen in Ruhe zu lassen, widrigenfalls man anders gegen den ausgelassenen, närrischen Zusender jenes Briefes auftreten wird, da das Mädchen recht wohl weiß, wer der unterschriebene „Asmel son Kg. Richier“ ist. Derjenige Knabe, der sich hiermit betreffen fühlt, kann den Namen des Einsenders erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Wohnungs=Veränderung.

Einem hochverehrten Publikum den Umzug aus dem Hause meiner Schwiegermutter, Frau Sophie Wild, in das neuerbaute Haus des Herrn Stengel in der Schwabacherstraße, zur Kenntniß bringend, erlaube ich mir mein **Spezerei=Geschäft** mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich alle einschlägige Artikel von vorzüglicher Güte führe und bitte um gütigen Zuspruch. Meinen früheren, sowie jetzigen Nachbarn mich angelegentlichst empfehlend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Wilhelm Barth.

Anzeige. Aechte neue Holländer **Voll-Häringe** sind angekommen bei

Carl Lendle.

Nachruf

dem dahingeschiedenen Freunde

J. Ad. Fr. Aug. Heinrich.

Stille ward des ew'gen Friedens Bote
Von des Himmels Höh'n zu Dir gesandt,
Daß Du folgtest göttlichem Gebote
Zu fernem theuren Heimathland;
Und Du gingst mit gottergeb'nem Sinn
Zu der ew'gen Heimath hin.

Und wie Du mit heil'ger Lieb und Treue
Alle uns so innig stets umfaßt,
Wie Du Dich auch jeden Tag auf's Neue
Liebreich, freundlich uns erwiesen hast:
So wird Dein Gedächtniß rein und schön
Stets in unsern Herzen steh'n.

Und dort werden wir Dich wiedersehen,
Gläubig hebt der Blick sich himmelwärts;
Dieser Hoffnungsstrahl aus ew'gen Höhen
Mildert uns der Trennung herben Schmerz.
O! wie reich wird uns das Glück erfreu'n!
Einst verklärt mit Dir zu sein.

Deine Freunde.

Neue holl. Vollhäringe

empfiehlt **Georg Schreiber**,
Mohrenstraße Nr. 51.

Gute Kartoffeln,

per Metzen 24 kr., sind zu haben bei

Wolfgang List, in der Gustavsstrasse.

Offener Dienst. Eine Hausmagd, die das Kochen versteht, wird sogleich gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Ein Schubkarren wurde in der Gustavstraße in Verwahrung genommen; der Eigenthümer kann nähere Auskunft bei der Redaktion erhalten.

Calabrieser Cedern und Palmen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. Heumann,
Firma: Eman. Ichenhäuser
Untere Königstraße Nr. 228.

Zu verkaufen. Drei französische Drehbänke, auch ein 6 Schuh großes Schwungrad sind ganz billig zu verkaufen. S. Nr. 1040 neben der Neumüller'schen Wirthschaft am Laufer-schlagthurm, im 2. Stock, in Nürnberg.

Zu vermiethen. In der Neuengasse ist in der ersten Etage eine große Wohnung zu vermiethen; eben daselbst ist separat ein großer sehr guter Keller und ein sehr großer Boden zu vermiethen, die sogleich bezogen werden können. Wo sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine Metallschlagerwohnung wird in einer freundlichen Lage in einem halben Jahr zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 225.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 21. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg. Die Hoffnungen der Häcker heben sich mehr und mehr durch die Andauer der günstigen Witterung, und finden darin eine Bestärkung, daß sich selbst in den schlechtesten Lagen schon zahlreiche weiche Beeren finden.

— Der Hausknecht der Gastwirthswittwe Hermann in Passau stieg auf einer Leiter den vor dem Hause stehenden Apfelbaum hinan, um die Frucht abzupflücken. Nachläßig lehnte er sich auf einen schwachen Zweig, so daß ihn von mehreren Personen die Warnung zuging, auf seiner Hut zu sein. Er beachtete die Warnung nicht und als bald darauf die Leiter zu sinken anfing, sprang der Unglückliche davon weg und fiel derselbe auf einen unter ihm befindlichen Gartenzaun, von welchem ihm ein Pfahl durch die Kleidung in den Bauch drang und er in dieser Lage angespießt blieb, bis Rettung erschien. Der Unglückliche befindet sich im Passauer städtischen Krankenhause.

— Aus Frankenthal schreibt man: Das 13jährige Mädchen Philippina Senger aus Bergzabern, welches seit längerer Zeit durch angebliche somnambüle Krankheitserscheinungen so viel von sich reden machte und das sich seit einigen Monaten in der Kreisarmenanstalt zur nähern Beobachtung befand, wurde wieder aus derselben entlassen, nachdem sich herausgestellt, daß die so vielfach besprochenen Erscheinungen des Kratzens, Klopfens u. s. w. willkührlich und bei vollem Bewußtsein durch Hände und Füße hervorgebracht und das Mädchen selbst wiederholt eingestanden hatte, sie habe bisher mit ihrem Verhalten täuschen und „den Leuten einen Streich" spielen wollen.

— Unter allen deutschen Eisenbahnen hat die bayerische Staatsbahn die größte Längenausdehnung (64 Meilen.) Die höchste Verzinsung des Anlagekapitals lieferte im Jahre 1851 die Ludwigsbahn (zwischen Nürnberg und Fürth) mit 13 Prozent, dann folgt die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mit 12¾ Prozent; den geringsten Ertrag bot damals die bayerische Staatsbahn nämlich 2¼ Prozent.

— Der bekannte Kunstgärtner Rinz in Frankfurt zeigt an, daß er in seiner Anstalt ein Exemplar einer aus China stammenden Riesenschlingpflanze seit 25 Jahre pflege. Dieselbe bedeckt die eine Seite eines dreistöckigen Hauses und prangt jährlich mit tausenden von hellblauen Blüthen, deren jede 10 bis 12 Zoll lang ist. Herr Rinz hat schon nach verschiedenen Orten Exemplare dieser wunderschönen Pflanze versendet.

— Wien. In der Konferenz der Vertreter der vier Großmächte wurde, wie auf telegraphischem Wege gemeldet wird, der Vorschlag, eine Kollektivnote zur Beseitigung der Besorgnisse der Pforte nach Konstantinopel zu erlassen, verworfen. Graf Buol erklärte: der Internuntius v. Bruck habe die allerbestimmteste Weisung zur Durchsetzung der Unterschrift der unveränderten Ausgleichungsnote. Preußen hat sich Oesterreich angeschlossen. Der englische und französische Gesandte erklärten: Der wesentlichste Punkt sei, in Konstantinopel energisch auf die Annahme der unveränderten Note hinzuwirken; Lord Redcliffe und Herr de Lacour seien demgemäß instruirt.

— Der Wiener Lloyd schreibt: „Im Jahr 1837 stürmte der Pöbel von Newyork die großen Mehlmagazine eines Herrn Hart und warf das Mehl in die Gossen und Kanäle. In Folge dieses Ereignisses stieg der Preis des Brodes sofort und die städtischen Steuern ebenfalls, da die Commune den geschehenen Schaden zu ersetzen verpflichtet wurde. Es gibt kein Wort, welches zur Zeit einer Korntheuerung mehr Schaden anrichtet, wie das Wort „Getreidewucher". Es hat die fast augenblickliche Wirkung, den respectabelsten Theil der Kaufmannschaft von jedem Geschäft in Getreide zu verscheuchen. Jene wohlthätige kaufmännische Speculation, welche das Korn in allen seinen Verstecken aufsucht und es den Märkten zuführt, die es am meisten benöthigen, stockt, wenn man sie am wenigsten entbehren kann, und großartige Unternehmungen, welche zufriedenstellen, wenn sie nur einen kleinen Vortheil abwerfen

machen jenem zwerghaften Handel Platz, der in seinem kleinen Absatz ohne großen Gewinn zu Grunde gehen muß."

— Das Lager von Olmütz scheint berufen zu sein, neben dem rein militärischen auch das diplomatische Interesse sehr in Anspruch zu nehmen. Der Kaiser Nikolaus wird in Begleitung des Staatskanzlers Grafen Nesselrode und des diesseitigen russischen Gesandten Baron v. Meyendorff am 23. d. in Olmütz eintreffen, und einige Tage dort verweilen. Daß bei dieser Zusammenkunft der österreichische Minister des äußern, Graf Buol=Schauenstein, nicht fehlen wird, braucht wohl kaum erst angedeutet zu werden.

— Alt=Orsowa. Ueber die gefundene Krone des heil. Stephan wird Folgendes erzählt: Durch das Geständniß eines Flüchtlings wußte man, daß das allgemeine Gerücht Wahrheit und die Krone nicht von dem ungarischen Boden entfernt worden war, auch war der Platz im Allgemeinen bezeichnet. Seit beinahe drei Monaten befand sich daher ein höherer Offizier (Major) dort, um im Auftrage der Regierung an der nahen Gränze die angeordneten Ausgrabungen zu leiten. Lange waren alle Nachforschungen vergeblich, bis am 8. ds. Morgens ein armer wallachischer Arbeiter, der sich im Streit von seinen Gefährten getrennt hatte und allein an einem andern Platz grub, den glücklichen Fund machte. Dies geschah ganz in in der Nähe der türkischen Gränze bei dem Dorfe Währowa, etwa $1^1/_2$ Stunden von Orsowa. Die Kleinodien waren in einer eisernen Kiste verschlossen, die sich wiederum in einer hölzernen befand, mehrere Fuß tief in der Erde vergraben. Man brachte sofort den Fund in das Stadthaus, wo derselbe unter starker Bewachung ausgestellt wurde. Dieselben bestehen aus der berühmten prächtigen Krone des heiligen Stephan, dem Scepter, dem Reichsschwert, dem schweren goldgestickten Krönungsmantel, 2 Pelzen und einem Paar Schuhen. Der glückliche Fund wurde sofort mit Estafette nach Semlin und von dort mit dem Telegraphen nach Wien gemeldet.

— Prediger Dulon aus Bremen soll Aussicht haben, in Amerika wieder eine Predigerstelle zu erlangen. Er hat sich mit seiner Familie dahin begeben.

— Ueber die nächste Veranlassung zu der in Luxemburg ausgebrochenen Ministerkrisis schreibt man der „N. Tr. Ztg.": Holland hat seine Reklamation an Luxemburg wegen der 7 Millionen Gulden, welche wir zur Tilgung der niederländischen Staatsschuld beitragen sollen, keineswegs aufgegeben. Die holländische Kammer besteht hartnäckig darauf, und das Ministerium hat an unseren Regierungspräsidenten und Generaladministrator des Auswärtigen eine lange Note gerichtet, worin die Reklamation wiederholt und weitläufig motivirt wird. Hr. Willmar ließ die Note unbeantwortet, ohne sie selbst dem Regierungskollegium vorzulegen. Dasselbe that Hr. Willmar mit der Note des deutschen Bundes, welche von Luxemburg die Zahlung des ihm aufgelegten Antheils an den Okkupationskosten in Baden, Holstein, Hessen und Sachsen verlangt. (Diese Angabe ist sicherlich ungenau, da jene Kosten vom Bunde gar nicht repartirt worden sind.) Von beiden Seiten sind deshalb Klagen an den König Großherzog gelangt, mit der Andeutung, daß, wenn Luxemburg, wie in diesen und manchen andern Angelegenheiten, sich noch ferner so saumselig zeige, die respektiven Kabinete alle Verbindungen mit der luxemburgischen Regierung abbrechen würden. Diese Beschwerden haben den König Großherzog zu einem Handschreiben an unsere Regierung bewogen, welches diese zum augenblicklichen Rücktritt bestimmte.

— Nach einem Pariser Korrespondenten der „Allg. Ztg." wird ein Gerücht von großer Tragweite seit einigen Tagen in Paris mit geschäftiger Behutsamkeit verbreitet. Ohne irgend eine Betrachtung daran zu knüpfen, theilt er dasselbe in seiner nackten Fabelhaftigkeit mit. Hr. v. Morny soll nämlich zu einem seiner ministeriellen Geschäftsfreunde in Belgien, ohne Zweifel nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit, geäußert haben, man sei auf dem Ministerium des Aeußern mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, welche eine Darstellung der wahren Zustände Belgiens und seines Verhältnisses zu Frankreich zum Gegenstand habe. Die Denkschrift soll zu Schlüssen führen, daß die ganze Einrichtung dieses Staates einen offenbar feindseligen Charakter gegen Frankreich an sich trage. In einem gegebenen Moment solle diese Denkschrift an alle Höfe gesandt werden, dem belgischen aber zugleich mit der Forderung, die Landesverfassung zu ändern und der französischen anzupassen. Bis zur Erfüllung dieser Forderung würde ein Cordon von 200,000 Mann um Belgien gezogen.

— Die Stiergefechte, welche in Frankreich lange Zeit verboten waren, kommen nun in den Städten des südlichen Theiles dieses Landes wieder mehr und mehr in Aufnahme, trotz der Unfälle, welche an mehreren Orten bei der Wiedereinführung dieser barbarischen Schauspiele stattgefunden haben.

— Zu Ancona wurde Andrea Celli, Tischler, wegen des an dem ehemaligen Gouverneur von Pergola verübten Meuchelmordes kriegsgerichtlichem Spruch zufolge erschossen.

— Spanien. Aus Madrid meldet der Telegraph, daß der Marineminister Dorval seine Entlassung eingereicht hat und dieselbe angenommen worden ist. Der Minister der öffentlichen Bauten ist mit der interimistischen Leitung dieses Ministeriums beauftragt worden. — Der königliche Hof befindet sich im Eskurial, wohin sich auch der Ministerpräsident begeben hat.

— Die englischen Parlaments=Mitglieder müssen einen sehr elastischen Tritt haben. Im innern Parlamentshause in London hat man Fußböden von Guttapercha und Kork gelegt, die sich durch ihre Dauer, Reinlichkeit und Weichheit auszeichnen. Die Bereitung ist, daß geraspelter Kork mit erweichter Guttapercha zu einer Masse geknetet und diese dann zu Tafeln ausgewalzt wird.

— In **Konstantinopel** hatte sich am 5. September das Gericht verbreitet, daß gegen Omer Pascha ein Vergiftungsversuch stattgefunden habe. Der griechische Arzt Peltan, der Leibarzt Omer Pascha's, soll diesem eine Arznei gereicht haben, die aber Omer Pascha argwöhnisch nicht nahm, sondern Peltan aufforderte, dieselbe zu leeren. Da letzterer sich weigerte, so ließ ihm der Pascha die Medicin mit Gewalt eingeben, worauf Peltan in kurzer Zeit verschied. Verbürgt kann diese Mittheilung nicht wohl werden, doch bildet sie das Tagesgespräch der Hauptstadt.

— Aus **Bagdad** vom 25. v. Mts. meldet man der „Tr. Ztg.," daß die Araberstämme in der Nähe von Bassora im Aufstande begriffen seien, und die in der Nähe des Euphrat befindlichen Stämme Raubzüge unternommen haben. Die Caravane von 1420 Kameelen, welche im April von dort nach Aleppo abgegangen war, ist ohne Waaren wieder zurückgekehrt. Die Kameeltreiber haben sich nach allen Seiten hin zerstreut, aus Furcht, daß man ihre Kameele zum Truppentransport nach Erzerum requiriren werde.

Gerichtssaal.

Ansbach, am 14. September,

1) Der erste Fall betraf die Untersuchung gegen den Konsistorial-Kanzlisten Friedrich Wilhelm Rosenmann von Ansbach wegen Verbrechen des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, und gegen die Katharina Emmert, nun verehlichte Herbigböhm, von Ansbach, wegen Vergehens der Unterschlagung. Der Hergang der Sache war folgender. Vom Anfange Mai bis 19. August v. Js. hatte der Konsistorial-Kanzlist Fr. W. Rosenmann aus der Registratur des k. Konsistoriums nach und nach ungefähr 200 Aktenfascickeln aus dem 17. und 18. Jahrhunderte in einem Gewichte von circa 11 Centner in sein Bureau geschafft. Von hier wurden solche auf Rosenmann's Geheiß durch die Auslauferin seiner Schwester, die damals noch ledige Katharina Emmert, in Parthien zu 10 bis 20 Pfd. jedesmal Morgens von 7 — 8 Uhr und Mittags von 12 — 1 Uhr fortgetragen und an verschiedene Personen verkauft. Diesen Abnehmern sagte die Emmert ganz unverholen, daß sie die Akten aus Auftrag des Kanzlisten Rosenmann, der dieselben als Entschädigung für eine ihm gebührende Remuneration erhalten, verkaufe. Für das Pfd. solcher Akten erhielt die Emmert 3½ bis 4 kr., lieferte jedoch nur 3 kr. per Pfd. an Rosenmann ab, so daß sie wenigstens eine Unterschlagung von 2 Pfenningen per Pfd., somit den Betrag des Entwendeten nur zu 1000 Pfd. angenommen, eine Gesammtunterschlagung von 8 fl. 20 kr. sich zu Schulden kommen ließ. Rosenmann, der bereits durch allerhöchste Entschließung vom 23. Sept. v. J. aus administrativen Gründen entlassen worden war, wurde deßhalb, da der Werth des Entwendeten die Summe von 25 fl. weit übersteigt, des Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande für schuldig erkannt und zu einer zweijährigen Festungsstrafe III. Grades und zur Dienstentsetzung, dann die Katharina Emmert, verehlichte Herbigböhm, welche trotz richtiger Ladung in der öffentlichen Sitzung nicht erschienen war, des Vergehens der fortgesetzten Unterschlagung für schuldig erkannt und zu einer viermonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die ledige Dienstmagd Walpurga Dienst von Kleinlellenfeld wurde wegen Vergehens des Diebstahls, verübt zum Schaden des Obsthändlers Martin Müller in Ansbach im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen zum Schaden der Barbara Kirsch von Stetten und der Anna Katharina Deuter von Oberschwaningen, dann einer polizeilich strafbaren Fälschung ihres Dienstbotenbuches und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung zum Schaden der genannten Anna Kath. Deuter, für schuldig erkannt und zu einer 75tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

Mit einem Male sind wir bei dem heitersten Herbstwetter in die Wintersaison hineinversetzt. Am Samstag erschloß unser Theater seine Räumlichkeiten zu den regelmäßigen wöchentlichen Vorstellungen im Abonnement. Sei es, daß die Gewohnheit und die milde Witterung Einfluß übte, oder mag man sich von dem Stücke keine großen Versprechungen gemacht haben, oder welcher Umstand hier noch mitgewirkt haben mag, kurz der Besuch war ein weniger zahlreicher, als wir es hier gewöhnt sind, und „Der Droschkenkutscher — nebenbei gesagt ein ächt französisches Rührstück — mußte ziemlich leer abfahren. Ueber die Besetzung des Stückes zu berichten, können wir um so mehr ersparen, als in dieser Beziehung sich gegen das vorige Jahr bis dato kein Jota geändert hat, und die Leistungen und die Ansprüche, welche wir zu stellen berechtigt sind, Jedem Theaterbesucher zur Genüge bekannt sind.

Bekanntmachung.

Im Executionswege werden am Dinstag, den 18. Oktober 1853, Vormittags 10 Uhr, zu Neuenbürg im dortigen Wirthshause:

1) das Wirthschafts- und Brauanwesen des Veit Kaltenhäuser mit einem Areal von 5 Tagw. 27 Dezim., geschätzt auf 4945 fl. — kr.
2) zwei dazu gehörige kupferne Brantweinkessel, werth . . . . . 130 fl. — kr.
3) 2,38 Dezim. Ochsenleithenacker Pl.-Nr. 1051, geschätzt auf . . . . . 175 fl. — kr.
4) 78 Dezim. Hopfen- oder Huthacker Pl.-Nr. 196, geschätzt auf . . . 60 fl. — kr.
5) 58 Dezim. Wiese beim Kairlindacher Weg Pl.-Nr. 298, geschätzt auf 150 fl. — kr.
6) 2,05 Dezim. Röthleinfeld Pl.-Nr. 334, geschätzt auf . . . . . 250 fl. — kr.
7) 3,19 Dezim. Hopfen- oder Bürgerwiese Pl.-Nr. 213, geschätzt auf . . 125 fl. — kr.
8) 18 Dezim. Feld am Lindacherweg Pl.-Nr. 337, geschätzt auf . . . 25 fl. — kr.

dem anderweiten gerichtlichen Verkauf ausgesetzt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe, und der Verkauf der Branntweinkessel gegen gleich baare Bezahlung erfolgt.

Herzogenaurach, am 14. Sept. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Antwort

auf die Frage Nr. 2 im Briefkasten des Fürther Tagblattes vom 17. September 1853.

Beide Vorwürfe der Arroganz und der Bornirtheit treffen den Einsender der Frage selbst; denn sowohl Bescheidenheit, als Verstand müssen ihn belehren, daß es in dem Belieben der Schützengesellschaft steht, nur Diejenigen einzuladen, die ihr angenehm sind.

Windsheim, den 19. September 1853.

Deininger, Schützenmeister.
Ruhm, Schützenmeister.

Zu vermiethen. Für nächste Messe in Bamberg ist in der Nähe des Maxplatzes ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und einem verschlossenen Vorplatz, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Verwaltung wurde unter Zuziehung eines größern Ausschusses, in Betreff eines unter den hiesigen Apothekern einzuführenden Turnus, der Beschluß gefaßt: daß vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1854 nur die zwei Apotheken der Herren Mahr und Döhlemann zur Abgabe von Medikamenten für Rechnung des Instituts ermächtigt sind, was den Mitgliedern zur Beachtung hiermit angezeigt wird.

Fürth, den 19. September 1853.

Die Administration des israel. weibl. Krankeninstituts.

A. Cohn. Wolfsheimer, Sekr.

Bitte. Ein schwarzer Moirée=Sonnenschirm, weiß gefüttert, ist diese Woche irgendwo stehen geblieben oder abhandengekommen. Wer hierüber Auskunft geben kann, wolle gegen ein angemessenes Douceur der Redaktion d. Bl. Mittheilung machen.

Zugelaufener Hund.

Ein braungefleckter Königshund ist Jemand zugelaufen, und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes in Empfang genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Verlorenes. Am Dinstag früh wurde vom Schießanger durch die Königstraße bis zum Hause des Herrn Nathan Mühlhäuser eine Tasche, in welcher 1 Vierundzwanziger, 2 Sechser, 1 Groschen und ein Lotteriezettel mit 2 Spielen, verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Gefundenes. Ein Portemonnaie mit etwas Geld wurde gefunden; das Nähere bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 19. Sept. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $96\frac{1}{2}$, 4proz. $98\frac{1}{2}$, 4proz. Grundrenten=Obl. $98\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{7}{8}$, 5proz. $102\frac{3}{4}$, Bank=Aktien 798, Nürnberg=Fürther Eisenbahn=Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.=St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.=St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.=St. 2 fl. 22 kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	17	24	25	18	5	18	25	7	5
Ansbach.	17	23	28	18	16	17	49	6	24
Bayreuth.	17	22	24	16	48	16	12	5	48
Weißenburg.	17	25	16	20	6	18	24	6	20
Bamberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl.	14	24	44	19	39	17	48	7	6
Passau.	13	24	33	15	57	—	—	6	59
Straubing.	17	25	52	19	58	17	24	7	33

Frequenz der kgl. Ludwigs=Eisenbahn

vom 11. bis 17. Sept. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	11. Sept.	2976	Personen	327	—
Montag,	12. „	2170	„	233	45
Dinstag,	13. „	1989	„	214	57
Mittwoch,	14. „	1823	„	199	51
Donnerstag,	15. „	1709	„	181	39
Freitag,	16. „	1590	„	167	42
Sonnabend,	17. „	1252	„	133	48
		13,509	„	1458	42

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 226.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 22. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Zu dem mit dem nächsten Monat beginnenden neuen Quartalsabonnement wird allseitig zu recht zahlreichem Beitritt eingeladen. In hiesiger Stadt beliebe man die Bestellungen im Expeditionslokale oder bei der Austrägerin zu machen. Von auswärts nehmen alle kgl. Postämter, sowie die hierher gehenden Boten Bestellungen an. Unsere auswärtigen Leser, die unsere Blätter durch die k. Post beziehen, sowie neueintretende Abonnenten, werden dringendst ersucht, ihre Bestellungen wenigstens einige Tage vor dem gänzlichen Ablauf des gegenwärtigen Monats zu machen, um Störungen in der Zusendung zu vermeiden und die Auflage bemessen, resp. mit kompletten Exemplaren dienen zu können.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Das kgl. Appellationsgericht für Oberbayern hat verfügt, daß am 17. Oktober dieses Jahres noch eine außerordentliche Schwurgerichts-Sitzung in München abgehalten werde. Den Vorsitz wird nach Abs. 3 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 der Präsident der letzten Schwurgerichtssitzung führen. — Dem Vernehmen nach soll bereits ein neues Kammer-Wahlgesetz zur Vorlage für die nächste Landtags-Versammlung ausgearbeitet sein.

— Aus Oberbayern. Anfangs dieses Monats wurden die Erdarbeiten an der München-Salzburger Eisenbahn auf der Strecke von der Rosenheimer neuen Innbrücke bis an den Simsee (etwa zwei Wegstunden) größtentheils vollendet. Sind Herbst und Winter dem Bau günstig, so dürfte der Bahnkörper noch in diesem Jahr Traunstein ziemlich nahe rücken und es könnten dann im nächsten Frühjahr die bei Traunstein nothwendigen Aufdämmungen begonnen werden. Auf Seite Oesterreichs läßt sich weder von Salzburg, noch von Innsbruck her eine ähnliche Thätigkeit vernehmen.

— Wie die Regensb. Ztg. vernimmt, ist die Bestimmung der vor einiger Zeit erlassenen Verordnung, derzufolge die Offiziere vor zurückgelegtem 30sten Lebensjahre den Heirathskonsens nicht erlangen können, wieder außer Anwendung gesetzt worden. Dagegen hat es bei der erhöhten Kaution sein Verbleiben.

— Der mit der Schützengesellschaft in Verbindung gestandene Leseverein in Bamberg ist auf Grund der Art. 17 und 19 Abs. 4 des Vereinsgesetzes gleichfalls aufgelöst worden.

— Mehrere Würzburger Brauer haben bei dem dortigen Magistrate angezeigt, daß sie im künftigen Sudjahre nicht brauen wollen. Die kgl. Regierung von Unterfranken, der dies mitgetheilt wurde, hat deshalb eine Entschließung erlassen, daß gegen die betreffenden Brauer polizeilich eingeschritten werde. Dagegen haben mehrere Brauer schon um die Bewilligung nachgesucht, neues Bier verzapfen zu dürfen.

— In Gaukönigshofen, Ldg. Aub, sind einigen Bauern, welche ihre reiche Ernte nicht mehr in den Städeln unterbringen konnten und die Feldfrüchte deßhalb im Freien aufschichteten, dieselben in Brand gerathen und wurden durch das Feuer vernichtet.

— Regensburg. Obwohl bereits auf den 9. und 16. d. M. Hopfenmärkte angesetzt waren, so wurden in Hopfen bis jetzt doch noch keine Geschäfte gemacht. Wegen der verspäteten, jetzt aber von der besten Witterung begünstigten Ernte ist die Zufuhr zum Hopfenmarkte noch sehr gering.

— Auf dem samstägigen Viktualienmarkte zu Regensburg waren solche Massen von Kartoffeln zum Verkaufe gebracht, daß der halbe bayerische Metzen der gewöhnlichen Sorten mit 13 bis 15 kr. und von der schönsten Frucht mit 17 bis 18 kr. bezahlt wurde.

— Der Kriminalfall, wegen welches ein kath. Geistlicher in Niederbayern (ein Pfarrer-vositus) in Untersuchungshaft ist und vor die nächsten Assisen gestellt werden wird, betrifft die Ermordung eines Kindes durch seine außerehelichen Erzeuger, eben jenen Geistlichen und dessen Köchin.

— Zu Obernzell schlug am 13. ds. ein mit Steinen beladenes Schiff um. Zwei Männer, welche darauf waren, sprangen an's Land; der Dritte, ein Soldat, wollte noch seinen Spenser und einen Wecken ergreifen und ertrank.

— Für den Monat Oktober steht in Frankenthal die Verhandlung eines größeren Wucherprozesses in Aussicht, nämlich die Sache gegen die Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch, beide von Mußbach. Es sind dieß dieselben, welche gegen eine Kaution von 20,000 fl. der provisorischen Haft entlassen wurden und seitdem flüchtig gegangen sind.

— Würtemberg. Die Regierung soll sich für Einführung des in Sachsen gebräuchlichen Fallschwertes entschieden haben.

— Mainz. Am 17. ds. Nachmittags brach in dem Laden des Herrn Hamburg Feuer aus, welches aber alsbald erstickt wurde. Die Polizei schaffte eine Partie angebrannter leerer Tabaks- und Cigarrenkisten aus dem Laden fort, verschloß denselben und nahm den Eigenthümer in gefängliche Haft.

— Wien. Telegraphische Depesche vom 21. Sept. Auf den wiederholten Wunsch Englands hat die Konferenz beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte in Konstantinopel die Erklärung abgehen zu lassen, daß die Wiener Note gefahrlos für die Souveränetät der Türkei sei. Weitere Zusicherungen sollen kollektiv nicht ertheilt werden.

— Die wiederaufgefundene ungarische Krone soll alle Steine haben, und ist ganz unversehrt; nur soll das Gold matt und der Sammt vermodert sein, dadurch, daß das Erdreich der Ueberschwemmung ausgesetzt ist und das Wasser seine Wirkung dabei that. Troß der Feuchtigkeit blieben sonst sämmtliche Kleinodien unversehrt; nur die Sandalen litten einigen Schaden, und die in der Kiste befindlichen alten Krönungsurkunden sind durch Nässe und Schimmel unleserlich geworden.

— Niederlande. Der Staatscourant bringt die königliche Verordnung, durch welche die Einfuhrzölle auf Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, auf einen einfachen Controlzoll herabgesetzt werden.

— Schweiz. Auch die Kantone Uri und Waadt haben sofortige Ausweisung aller österreichischen Arbeiter (Gypser, Maurer, Steinhauer mit inbegriffen) beschlossen.

— Kopenhagen. Nunmehr sind sämmtliche Cholerabureaux geschlossen und ebenso alle Choleraspitäler, mit Ausnahme desjenigen am St. Annaplatz, welches bis zum gänzlichen Aufhören der Epidemie fortbestehen soll.

— Aus Christiana vom 9. Sept. Die Cholera hat gottlob jetzt ihren Höhepunkt hier überschritten und ist im Abnehmen. Die letzten acht Tage hatten wir durchschnittlich 85 Kranke und 50 Todte täglich; jetzt nur noch 60 Kranke und 30 bis 35 Todte täglich. Trotz des schweren Auftretens der Krankheit ist man ruhig geblieben. Die Universität wie die Schulen haben die Vorlesungen und den Unterricht nicht unterbrochen.

— Frankreich. Der Kaiser arbeitet seit seiner Rückkehr außerordentlich viel, und fast beständig sind mehrere Minister bei ihm. Die orientalische Frage und die Lebensmittelfrage bilden die beiden Hauptgegenstände. Man glaubt, daß der Moniteur demnächst eine Erklärung der Regierung über ihre Auffassung der türkischen Frage bringen wird.

— Die Abwesenheit des Ministers des Auswärtigen, Hrn. Drouyn de Lhuis, sagt ein Pariser Korresp., hat jedenfalls schon darum etwas Geheimnißvolles, als man den Ort seines Aufenthaltes verschieden angibt. Nach den Einen ist er in der Nähe von Paris, nach den Andern im Süden auf seinen Gütern; diese Widersprüche geben der Behauptung Dritter, daß er in London sei, einigen Rückhalt. Was es mit dem Zusammenhang der neuesten Ansichten des ersten Blattes der City und der Anwesenheit des französischen Ministers in London für ein Bewandtniß haben mag, die Reise scheint doch kaum mehr zweifelhaft, und sie soll nicht sowohl die Mittel, wodurch man die Pforte vermögen könnte, die Wiener Note unverändert anzunehmen, als den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen England und Frankreich zum Gegenstande haben. Es scheint, daß man hier ein ähnliches Bündniß zwischen Rußland und Preußen und Oesterreich als den Zweck der Zusammenkunft in Olmütz befürchtet, und sich von vornherein gegen eine solche Eventualität in Fassung setzen möchte. Das sind mindestens die Vermuthungen, welche die Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten angeregt hat. Was das Gerücht vom Einlaufen der Flotten, um die Annahme der Konferenznote zu erzwingen oder den Sultan zu beschützen betrifft, so rührt dasselbe von dem Befehl her, welchen die Admirale vor mehreren Tagen schon erhalten haben sollen, in die Dardanellen einzufahren, sobald die Besikabucht keine hinlängliche Sicherheit mehr bietet.

— Der „Moniteur" enthält folgende Bekanntmachung: „Da mehrere Personen sich anschicken, das Namensfest Ihrer Maj. der Kaiserin am 16. Sept. zu feiern, so sind wir ermächtigt anzuzeigen, daß das Fest Ihrer Majestät am 15. November ist."

— Auf der einspurigen Strecke der Orleans-Poitiers-Eisenbahn zwischen Poitiers und Liguge ist, 1¼ Stunden von der ersteren Stadt, der am 17. um 7¼ Uhr Abends von Paris abgegangene Postzug Morgens um 4 Uhr 10 Minuten mit einem Güterzug zusammengestoßen. Mehrere Beamten beider Züge sind umgekommen und einige Reisende sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

— Zu Rom erlangte am 21. v. M. schon wieder ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, Johannes de

Britto, die Ehre der Altäre durch Heiligsprechung in der St. Petersbasilika. Der Akt ward ohne vielen Festpomp in herkömmlicher Weise vollzogen. Ferner ist die Seligsprechung eines andern Jesuiten, Andreas Bobola, für den nächsten Monat angekündigt, und zwar unter außerordentlichen Vorbereitungen zur Feier.

— In Terni und Narni im Kirchenstaat fielen Volksaufläufe wegen der Brodtheuerung vor. Truppenverstärkungen sichern jetzt dort die Ruhe.

— England. Die Choleraberichte aus Newcastle und dessen Umgebung werden beunruhigender. Es starben am 14. wieder 58 Personen, vom 31. August bis 14. September im Ganzen 214. In Gateshead sind bis zum 1. 84 Todesfälle verzeichnet worden. Das Ministerial-Departement für die öffentliche Gesundheitspflege läßt es nicht an Vorkehrungen aller Art gegen das Umsichgreifen der Seuche fehlen; aber es kommen bei diesen Gelegenheiten Thatsachen zur Kenntniß des Publikums, die auf die Reinlichkeit des auf seine große Seifen-Konsumtion so lächerlich eingebildeten englischen Volkes ein sehr schwarzes Licht werfen. Wir wollen hier nur die eine Thatsache erwähnen, daß an 15,000 Familien in Newcastle keine Abtritte in ihren Wohnungen haben, daß der Koth auf die Straße geworfen wird und ganze Quartiere verpestet.

— Rußland. Bei dem starken Sturme, der in der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. in dem finnischen Meerbusen geweht hat, sind eine Menge Schiffe mehr oder weniger beschädigt worden. Bis zum 6. Sept. hörte man von sieben Schiffen, von denen einige ganz verloren gegangen. Ueberhaupt mehren sich die Unglücksfälle auf der See wieder in bedenklicher Weise. So strandete das Dampfschiff Greenwich, welches von Riga nach dem Seebade Dubbeln fuhr und eine nicht unbedeutende Zahl von Passagieren am Bord hatte, in der Nähe von Dünamünde (am 27. August) und schöpfte gleich mehrere Fuß Wasser. Die Passagiere und Mannschaft des Schiffes wurden nur mit Mühe in der Schaluppe gerettet.

— Die medizinische Zeitung Rußlands gibt an, daß in St. Petersburg vom Ausbruch der Cholera bis zum 1. August d. J. 13,127 Personen erkrankten, von denen 7383 genasen und 5351 starben.

— Aus Konstantinopel erhielt man direkte Briefe bis zum 5. Sept. Rüstungen über Rüstungen, dabei natürlich Vermehrung der Steuern und Abgaben, Verdienstlosigkeit und Murren der Massen, aufrührerische kriegschnaubende Anschläge selbst in den Moscheen, Drohungen, daß man dem Sultan seinen Bruder zum Nachfolger geben werde. In diese Gährung der Gemüther fiel eine Schlägerei der Türken und Franzosen, wobei viele französische Seeleute verhaftet wurden, so daß der Kommandant des „Friedland" eklatante Genugthuung fordert.

— Ueber den oben erwähnten Konflikt zwischen Franzosen und Türken schreibt man: Vor einigen Tagen ging einer der französischen Seeleute von dem Schiffe Friedland aus der Schenke, um ein Bedürfniß zu befriedigen, ohne Umstände auf den nahen türkischen Friedhof. Die türkischen Begräbnißplätze stehen fast alle ganz offen. Eine derartige Beschmutzung derselben, zumal durch einen Giauren, ist aber in den Augen jedes Muselmanns ein arger Frevel. Ein Türke, der vorüber geht, sieht den Franzosen und wirft ihn mit Steinen. Dieser ergreift den Türken, wirft ihn zu Boden und prügelt ihn durch. Auf den Hilferuf des Türken versammelt sich aber sogleich die ganze fast nur aus Türken bestehende Nachbarschaft; auch die übrigen noch in der Schenke befindlichen Franzosen kamen ihrem Kameraden zu Hilfe. Es entsteht eine Rauferei, die Franzosen sind in der Minderzahl und werden fast alle mehr oder minder schwer verwundet, Einer so, daß er am nächsten Tag starb. Endlich erscheint auch noch die türkische Wache; sie verhaftet alle Franzosen, dringt in die Schenke, durchsucht alles, ob nicht etwa Einer noch dort versteckt sei, schlägt dabei alle Fenster ein 2c. und schleppt die verwundeten Gefangenen nach Galatai-Serai. Inzwischen erhält der Kommandant des Friedland Nachricht von dem Vorfall. Ein Trupp Marinesoldaten, von einem Offizier geführt, eilt zur Schenke, findet aber die Kameraden schon weggeführt. Der französische Offizier verlangt nun gebieterisch die augenblickliche Herausgabe seiner Leute. Die Türken fügen sich endlich und liefern sie aus. Der Kommandant des Friedland aber ist damit noch nicht zufrieden, er fordert Genugthuung und exemplarische Bestrafung der Türken, die seine Leute mißhandelt haben. Ob die Türken sich dazu verstehen werden, steht dahin.

— Allen Berichten nach kann sich die New-Yorker Industrieausstellung mit der in London nicht messen. Am schlimmsten soll es, mit wenig Ausnahmen, um die deutschen Waaren stehen. Da sei eine Unordnung ohne Gleichen, alles liege, stehe und hänge durcheinander wie Kraut und Rüben. Es sei schade für viele hübsche und gute Sachen; wenn nicht schnell tüchtige Commissäre sich der deutschen ausgestellten Gegenstände annähmen, sei nicht die geringste Hoffnung für friedliche Eroberungen deutscher Erzeugnisse in Amerika.

Briefkasten-Revue.

1) Noch eine Antwort auf die Frage Nr. 2 des Briefkastens im Tagblatt Nr. 222.

In der Botanik sowie im gewöhnlichen Leben gibt es eine Art Pflanze, genannt die Schmarotzerpflanze. Solche mißliebige arrogante Emporkömmlinge auszurotten zu versuchen, wird gewiß Jedermann billigen. Dieses war der Beweggrund, der den „großen Herrn" bei der Einladung des letzten Schützenballes zu W. leitete.

Sine ira et studio.

2) Ein Freund, der hat am Sonntag Nachts
Einen Freund zum Essen g'laden;
Doch gibts heut nur Potakenklös
Drum freu' Dich auf kein' Braten.
Der Freund denkt sich in seinem Sinn
Ja da bin ich nicht faul,
Denn auf die Knödel wässert ihm
Bei meiner Treu das Maul.
Die Frau, die geht voran nach Haus
Und hat den Tisch g'schwind deckt,

Daß wenn der Freund zum Essen kommt
Es ihm recht tüchtig schmeckt.
Jetzt geht die Frau zum Bäcker hin,
Hat ihre Knödel g'wollt;
Ja, sagt der Bäcker, liebe Frau,
Die Knödel sind schon g'holt.
Nun denkt die Frau in ihrem Sinn,
Das ist a schöne Wix;
Wir laden d' Leut zum Essen ein,
Jetzt hab'n wir selber nix!
Und wie der Gast zum Essen kommt,
Sagt sie ganz unverhol'n:
Für heut' ist's nix, drei gute Freund
Hab'n meine Knödel g'stohl'n.
Der Mann, der ist ein wenig still,
Dann fängt er an zu lachen
Und sagt, man muß zum bösen Spiel
Noch gute Miene machen.
Der Gast, der denkt in seinem Sinn,
Der Spaß ist mir nicht lieb,
Ich wollt, daß euch der Henker hätt'
Verdammte Knödles-Dieb!

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein in schönster Lage der Stadt Nürnberg gelegenes, großes massives Haus, welches sich vermöge seiner Räumlichkeiten und innern Einrichtung besonders zu einem **en gros** Geschäfte eignet, zu verkaufen.

Albert Ott, Commissionär,
zu Rennweg, Ablage Nürnberg S. Nr. 923.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der ein Areal von ungefähr **500** Morgen umfassenden Jagd der Ortsgemeinde Steinbach, bei Herzogenaurach, wird Termin auf

Sonntag den 25. September,
Nachmittags **3** Uhr,

im Braun'schen Gasthause zum Roß in Herzogenaurach anberaumt und Pachtliebhaber hierzu eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Steinbach.
Körner, Vorsteher.

Anzeige.

Zur Pränumeration auf Taschen-, wie auf Stockuhren können noch Einzeichnungen stattfinden.

Teschner, Uhrmacher.
Laden in der Schwabacherstraße.

Wohnungsveränderung.

Bei dem Umzuge von der Neuengasse in die Friedrichstraße sagen wir unserer bisherigen Nachbarschaft ein recht herzliches Lebewohl, und empfehlen uns unserer jetzigen zur gefälligen Aufnahme. J. N. C. Schaller, Schreinermeister, nebst Frau.

Bitte. Um Rückgabe eines am Samstag vor der Thüre des Heidelberger'schen Hauses stehen gelassenen braunen Sonnenschirmchens wird dringendst gebeten.

Weinofferte.



Neben meinen schon bekannten Weinen habe ich vom Heutigen an 1775r Niersteiner und Eschendorfer 1811r, die Flasche für 30 kr., unterm Reif etwas billiger. Ausserdem eine Sorte für 9 kr. die Flasche. Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich Joh. Roth.

Fürth, den 22. September 1853.

Ladenveränderung.

Von heute an ist mein Laden nicht mehr im Hause des Herrn Baß, sondern in dem des Herrn Conr. Schüssel, was ich hiermit zur Anzeige bringe. Zugleich empfehle ich meine reiche Auswahl in allen Putzgegenständen.

Auch ist meine frühere Wohnung, von heute an bis Lichtmeß, an eine stille Familie zu vermiethen. **Rosalie Uhlfelder,**
Marchande de modes.

Empfehlung.

Blaues Hemdetuch für Feuerarbeiter habe ich wieder eine frische Sendung erhalten.

David Ottensofer, Webermeister.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme sucht sogleich eine Unterkunft. Das Nähere bei der Redaktion.

Neue holländer Vollhäringe
sind angekommen und empfiehlt
P. Reitenspieß.

Zwei israelitische Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, werden in Kost und Logis genommen bei G. Rosenstein.

Offener Dienst. Eine ordentliche Hausmagd, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich in Dienst treten. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession kann ein junger Bursche von guter Erziehung in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein kleiner gußeiserner Ofen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redakt.

Verlorenes. Eine Korallenpendeloque wurde verloren. Der Finder wird um Rückgabe an die Redaktion gebeten.

Verlorenes. Ein Bund Schlüsselchen wurde verloren. Um Rückgabe bittet
Ascher Löw Farnbacher.

Zu verkaufen. In Nro. 247 II. sind vier große beschlagene Kisten billig zu verkaufen.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 20. September heraus:

4 81 82 79 33.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 29. Sept.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 227.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 23. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten verfügt, daß telegraphische Depeschen, welche mittelst der gewöhnlichen Postkurse Weiterbeförderung finden sollen, unter allen Umständen mit dem nächsten, nach der bezüglichen Richtung abgehenden Postkurse abgefertigt werden müssen, demgemäß nicht zurückgewiesen oder in ihrer Abfertigung aufgehalten werden dürfen, wenn auch deren Uebergabe an die Postanstalt erst nach Schalterschluß oder nach der für gewöhnliche Briefaufgaben zu dem treffenden Postkurse festgesetzten Annahmezeit erfolgen sollte. — Unlängst wurde auf der Rammersdorferhöhe der Telegraphendraht in einer Länge von 250 Schuhe gestohlen. In Folge dessen schreibt das königl. Landgericht München aus, daß Derjenige, welcher den Thäter zur Anzeige zu bringen vermag, eine Belohnung von 100 fl. erhält.

— Auf die Dauer der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München, soll das dreizehnte Infanterie-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser ist, von Bamberg nach München befehligt werden.

— Der älteste (73jährige) Kornmesser in München ward bei seiner ersten Funktion in der neuen Schrannenhalle vom Schlage gerührt.

— Nach einer neuesten Zählung hat die Stadt München seit dem Schlusse des Jahres 1849 eine Zunahme der Bevölkerung von 4486 Seelen und einen Zuwachs von 742 neuen Häusern erhalten.

— Kürzlich stand in verschiedenen Blättern zu lesen, einige fränkische Abgeordnete von der Linken hätten in Nürnberg über die Frage berathen, ob sie in corpore aus der Kammer ausscheiden wollten, und bei dieser Zusammenkunft die Aufrechthaltung ihres Mandats beschlossen. Ueber den Grund dieses Beschlusses wird der „D. A. Ztg." aus Nürnberg berichtet, daß bei desfallsigen Besprechungen die Betrachtung als maßgebend angenommen worden sey, daß man — wenn auch nichts Positives erzielen — so doch negativ günstig wirken und die Annahme gewisser zurückgreifender Vorschläge, besonders in Verfassungsfragen, wo bekanntlich eine Majorität von zwei Dritteln vorgeschrieben ist, verhindern könne. So lange also noch die Linke ein Drittel der gesammten Mitgliederzahl ausmache, sei es Pflicht, trotz aller persönlichen Unannehmlichkeiten auf dem einmal übernommenen Posten auszuharren. Sollte freilich die durch verschiedene Umstände bereits zusammengeschmolzene Linke neuerdings noch mehr und bis unter jenes Drittel decimirt werden, dann würden immerhin zahlreiche Austritts-Erklärungen zu gewärtigen sein. (N. N.)

— Dienstesnachrichten. Die erledigte prot. Pfarrstelle St. Michael zu Berolzheim, Dek. Dittenheim, wurde dem bisher. Pfarrer zu Geroda, Dek. Waizenbach, J. H. C. Dörfler, verliehen.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Röthenbach mit 250 fl. und die 2. Schul- und Kirchendienersstelle zu Mkt. Bergel mit 303 fl. 57 kr. Einkommen. Letztere Stelle wird, nachdem der Schullehrer J. L. Sägmüller zu Großreuth von dem Antritt derselben entbunden worden, wiederholt mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß ein Neubau der zum Kirchenienersdienst gehörigen Wohnung bevorsteht, und daß der neue Lehrer und Kirchner, wenn er mit derselben nicht zufrieden sein sollte, sie vermiethen und sich dagegen eine andere Wohnung auf eigene Kosten miethen kann.

— Nürnberg. Sicherem Vernehmen nach hat der I. Bürgermeister Herr Dr. Binder um seine Versetzung in den Ruhestand wegen Kränklichkeit nachgesucht.

— In Folge einer Verordnung des Raths von Nürnberg ward im Jahre 1580 auf Kosten der Stadt ein Wägelchen angeschafft, auf welchem die Betrunkenen nach Hause gefahren wurden.

— Sicherem Vernehmen nach findet die Eröffnung der vereinigten Generalsynode diesseits des Rheins am 2. Oktober zu Bayreuth statt.

— In der Besserungsanstalt Ebrach ist seit einiger Zeit eine eigenthümliche Epidemie unter den Sträflingen ausgebrochen, eine Majestätsbeleidigungsmanie. Die Veranlassung ist keine politische, sondern allein der Glaube, hierdurch aus der Anstalt hinweg in eine andere versetzt und der strengen Zucht in Ebrach loszuwerden. In den letzten zwei Monaten kamen drei solcher Fälle zur Aburtheilung, und einige andere sind noch im Rückstand. Da jedoch die Sträflinge mit einer angemessenen Zusatzstrafe wieder nach Ebrach zurückkommen, so wird sich die Manie wohl bald verlieren.

— Ein verheiratheter Schuhmacher von Haberkirchen, Ger. Friedberg, wurde am 16. d. früh beim Grasmähen von seinem Kameraden aus Unvorsichtigkeit mit der Sense derart in den Leib gehauen, daß der Arme bei dem gänzlichen Mangel schneller ärztlicher Hilfe verbluten mußte und nach einer halben Stunde verschied.

— Landshut. In öffentl. Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten wurde beschlossen, daß in Anbetracht des fortwährenden Steigens der Getreidepreise von Mitte November bis Ende Januar an die unbemittelten Bürger, Beisitzer und Wittwen circa 150 Schäffel gemahlenes Korn 6 fl. unter dem niedrigsten Schranenpreise aus dem städtischen Getreidemagazine abgegeben werden sollen.

— In Kurhessen werden sämmtliche Mitglieder der aufgelösten Stände-Versammlung wegen Steuerverweigerung vor das Criminalgericht in Kassel gestellt.

— Aus Sigmaringen, im Sept. Die hiesige k. Regierung hat eine Verfügung gegen das leichtsinnige Auswandern erlassen.

— Auf der Köln-Mindener Eisenbahn, an der Stelle, wo die Bahn die Chaussée durchschneidet, hat sich am 14. d. ein großes Unglück zugetragen. Ein Fuhrmann wollte mit seiner Karre, worauf zwei Kinder von 10 Jahren saßen, diese Stelle, welche nicht geschlossen war, passiren, als der Zug daherbrauste und die Karre zertrümmerte. Einem Kind wurden beide Beine gebrochen und dasselbe ist auch noch sonst lebensgefährlich verletzt. Das andere Kind wurde weniger beschädigt. Dem Fuhrmann ist die Schulter ausgerenkt, und das Pferd war so zugerichtet, daß es getödtet werden mußte. Der Bahnwärter, welcher an diesem Eisenbahn-Unglück Schuld hat, soll wahnsinnig geworden sein. Derselbe war im Augenblick nicht anwesend und hatte die Schranke nicht geschlossen.

— In Berlin wurden am 14. bei mehreren Personen Haussuchungen vorgenommen. Der Zweck der Nachsuchung war, wie man hört, die Auffindung von Loosen einer für politische Zwecke bestimmten Lotterie. Dergleichen Loose wurden dem Vernehmen nach bei dem ehemaligen Kammergerichts-Referendär Rasch und dem Schneidermeister Tengermann vorgefunden.

— Der nächste Postcongreß wird in Wien abgehalten werden. Ein österreichischer Bevollmächtigter unterhandelt jetzt in Berlin über die Aufstellung gleichmäßiger Grundsätze für Fahrpostsendungen, welche in deutschen Postvereinen leider noch nicht zur Durchführung gebracht sind.

— In Hamburg stürzte am 15. ds. Mts. Mittag nach 1 Uhr ein Haus unter furchtbarem Krachen zusammen, und zwar so vollständig, daß es einen großen Schutthaufen bildete. Durch die sogleich angestellten Nachgrabungen gelang es, die fünf in dem Hause wohnenden und verschütteten Personen noch lebendig, aber theils mehr theils minder verletzt hervorzuziehen.

— Den nächsten Ständeversammlungen von Schleswig und Holstein wird ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden, welches, um den Einfluß der Ritterschaft und der begüterten Klassen zu brechen, von demokratischen Grundsätzen ausgehen wird. Die Provinzialblätter der Herzogthümer bestätigen diese Nachricht.

— Sardinien. Die Verhaftung von etwa 50 Flüchtlingen, die unlängst bei Sarzana durch die Polizei stattfand, wird in Verbindung mit der Verschwörung gebracht, die gegenwärtig in Rom beurtheilt wird. Zu gleicher Zeit sollten, glaubt man, Zuzüge von dem Toskanischen und Modenesischen geschehen, um den Plan Mazzini's zu unterstützen, einen neuen Versuch, nicht zum Sieg, sondern zur Forterhaltung der Agitation zu machen. Die Turiner Polizei war durch den Telegraphen von Genua berichtet worden.

— Der Kaiser von Frankreich hätte auf der Jagd im Walde St. Germain beinahe sein Leben verloren. Durch Zufall entlud sich das Gewehr eines seiner Begleiter, das Pferd des Kaisers scheute, ging durch und war bis an den Rand eines Abgrunds angelangt, als der Kaiser, der ein vortrefflicher Reiter ist, noch im rechten Augenblicke das Thier zum Stehen brachte.

— In ganz Frankreich ist die Obsternte in diesem Jahr eine überaus reiche. Man kann sich von den Massen von Pflaumen und Pfirsichen, die in den Markthallen von Paris zum Verkauf ausgestellt sind, gar keinen Begriff machen. Das Dutzend Pfirsiche wird in Paris zu 8 Pfennigen verkauft.

— Die französische ministerielle Zeitung Pays spricht sich in ihrer neuesten Nummer über die gegenwärtige Lage der Türkei in folgender Weise aus: „Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß der Drang nach Krieg in der muselmännischen Bevölkerung des Orients vorwaltend ist. Dadurch erklärt sich denn auch die Weigerung des Sultans, die Wiener Ausgleichungsnote anzunehmen, obgleich er persönlich den Wunsch hegt, das Aeußerste zu vermeiden. Leider ist aber der Beherrscher der Gläubigen jetzt nicht mehr vollkommen Herr seines Willens und obgleich ungern, muß er den gewaltsamen Leidenschaften nachgeben, welche ihn zu einem entscheidenden Bruche antreiben, der weder seiner bisherigen Politik, noch den gegenwärtigen Umständen entspricht. Wie verhängnißvoll aber auch die Lage sei, in welcher er und sein Reich sich befinden, ist sie dennoch keineswegs verzweifelt. Der Fanatismus der Osmanli ist nichts als ein Strohfeuer, das

eben so schnell erlischt, als es entbrannt ist. Somit ist es nicht blos möglich, sondern selbst wahrscheinlich, daß die Vernunft bald wieder die Oberhand über die Leidenschaft gewinnen wird. Die Konferenz in Wien wird von neuem Alles aufbieten und die letzten Hilfsquellen der Unterhandlung erschöpfen, um einen bewaffneten Zusammenstoß zu verhindern. Es ist das ihre Pflicht und sie wird dieselbe erfüllen mit der Autorität des europäischen Rechts, das sie vertritt, und der Achtung der Verträge, die sie vertheidigt. Gelingt es ihr nicht, so ist sie ihrer Verantwortlichkeit entbunden und die großen Mächte werden die neue Phase antreten, die sich für sie mit der Macht der von ihnen eingenommenen so würdigen und edeln Haltung eröffnet. Es ist noch nicht an der Zeit, zu erörtern, worin die Aufgabe Europa's bestehen wird, wenn der Fall eines unvermeidlichen Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Rußland eintritt. Geschähe dieß den vielfachen dagegen sich erhebenden Interessen zum Trotz, so müßten die europäischen Mächte, welche zur Leitung der Unterhandlungen sich vereinigt haben, nothwendigerweise eine Verfahrungslinie annehmen, die, indem sie ihnen volle Einwirkung auf die Ereignisse ließe, ihnen doch auch vergönnte, nur in dem Maße ihres gemeinsamen Interesses dabei sich zu betheiligen. Was aber auch geschehe, so wird, wir wiederholen es, die Integrität des ottomanischen Reichs aufrecht bleiben, und diese zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts der Welt nothwendige Garantie wird nicht von einem Sturm des schwarzen Meeres verschlungen werden. Die Türkei kann nicht untergehen. Gesteht Europa und Rußland einerseit das Vernunftgemäße zu, so kann es anderseit ihm nicht gestatten, was unverträglich sein würde mit einem unabhängigen, durch Verträge anerkannten Souveränetätsrecht und mit den eigenen Bedingungen seiner politischen Existenz."

— Donaufürstenthümer. Aus Galacz sind Briefe mit der Nachricht eingetroffen, daß mehrere Bojaren dort verhaftet wurden, bei welchen man kompromittirende Schriften fand. Sie enthalten eine geheime Korrespondenz mit Omer Pascha, wodurch dieser über den Stand der russischen Armee in den Fürstenthümern auf das Genaueste in Kenntniß gesetzt wurde. In einem Schreiben Omer Pascha's werden diese Bojaren aufgefordert, so viel Freunde als möglich anzuwerben, denn er glaube, sie bald offen vor aller Welt in ihren Plänen unterstützen zu können.

— Der Redakteur der „republikanischen Elmira" in New-York benachrichtigt seine Abonnenten und das Publikum, daß er seine Zweikampfsstunden von 10 — 12 Uhr Vormittags anberaumt habe. In diesen Stunden werde er bereit sein, in jeder Weise Jedermann Genugthuung zu geben.

— Asien. Die letzte Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta vom 5., aus Bombay vom 14. August, ist am 15. September zu Triest angekommen. In Indien herrscht Ruhe, in Rangun wüthete eine Hungersnoth. Man befürchtete einen ungünstigen Ausfall der Indigoernte. Im Audh herrscht die größte Anarchie. Meldungen aus Hongkong zufolge hat der brittische Bevollmächtigte seine Landsleute ermahnt, sich von jeder Einmischung in die chinesischen Kriegsoperationen fern zu halten. Der amerikanische Komodore hat Grundstücke auf der im japanischen Meere gelegenen Insel Banian gekauft, um daselbst Kohlendepots zu errichten.

Bekanntmachung.

Der Bauernsohn Christoph Reiß von Oberreichenbach, und der Taglöhner Jakob Arnold von Hesselberg, wollen eine Reise nach Nordamerika machen, weßhalb etwaige Forderungen an sie binnen 14 Tagen a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 14. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Leder-Geschäfts-Eröffnung.

Gebrüder Felsenstein dahier empfehlen ihr frisch assortirtes Lager in allen Gattungen Alaun-, lohbraunem, schmackgarem und sämischem Leder, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. Das Geschäfts-Lokal befindet sich: „Alexanderstraße Nro. 297."

Roßhaar-Offerte.

Reine **Pferdehaare**, unter Garantie der Aechtheit, empfiehlt à 54 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. per Pfund **S. L. Krauß,**
am Spitalplatz in Nürnberg.

Ein Zelt,

welches 40 Schuh lang und 20 Schuh breit ist, und zu einer Holzremise oder zu einem Stadel verwendbar ist, ist täglich zu verkaufen. Näheres bei Schneidermeister Windisch, in der Sperr'schen Wirthschaft an der Fürther Straße in Gostenhof.

Verkauf.

Ein Haus mit realer Backgerechtigkeit, nebst Backrequisiten und guter Kundschaft ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzug von dem vormals Straßburger'schen in das früher Cohn Königsberger'sche Haus empfehle ich mich meiner alten Nachbarschaft und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Fürth, den 21. Septbr. 1853.

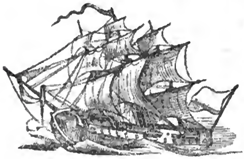
M. Frankfurter,
vis-à-vis der Realschule.

Auch sind bei mir 2 mit Schloß und Band versehene Doppelthüren, welche sich sowohl zu Haus- als auch zu Ladenthüren eignen, billigst zu verkaufen.

Lehrstellegesuch. Ein junger Bursche sucht bei einem Buchbindermeister in die Lehre zu treten. Auskunft gibt die Redaktion.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer
zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe
Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**
von welchen jeden Monat zwei von Bremen nach New-York abgehen. Fürth, im September 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zum Betriebe des
Messerschmied- und chirurgischen Instrumentenmacher-Gewerbes
ertheilt wurde, so erlaube ich mir ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum auf meine Stahlwaaren eigener Fabrik aufmerksam zu machen; dieselben bestehen in Schlacht-, Transchir-, Jagd-, Tisch-, Dessert-, Taschen-, Feder-, Schuhmacher- und aller Arten Okulirmessern, sowie auch Dolchen, Gartenkneipen und Scheeren, desgleichen auch halb und ganz hohl geschliffene Rasirmesser, und anatomische, chirurgische und geburtshilfliche Instrumente. Zugleich empfehle ich mich zum Repariren aller stumpf und fehlerhaft gewordenen Instrumente, sowie zum Schleifen der Rasirmesser und Scheeren und aller in dieses Fach einschlagender Artikel. Mit dem Bemerken, daß ich blos gute und solide Arbeit verfertige und alle Aufträge auf das Pünktlichste besorgen werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Johann Konrad Dänzer,
Messerschmied und Verfertiger chirurgischer Instrumente,
Theaterstraße, Eck im Wildschen Hause Nr. 247.

Empfehlung.

Meiner hiesigen sowie auswärtigen Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß die neuesten Muster aus Frankfurt, als: Hüte, Hauben, in bester Auswahl angekommen sind. Zugleich empfehle ich meine Bänder in neuesten Dessins, Chemisetten, Aermeln, Ballcoiffuren zu gefälliger Abnahme.

Es empfiehlt sich achtungsvoll
Mina Fröschmann, Putzarbeiterin.
Wasserstraße Nr. 252.

Einladung.

Die Freunde des Herrn Oertel werden eingeladen, sich zu einer Abschieds-Feier Samstag Abends den 24. ds. Mts. im Würzburger Hof gefälligst einzufinden.

Im Namen mehrerer seiner Freunde:
Carl Friedr. Jobin.

Kapitalgesuch. 1400 fl. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle bis Lichtmeß aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.



Zu verkaufen. Ein gut dressirter Hühnerhund ist in Erlangen Haus-Nr. 275 e zu verkaufen.

Neue Vollhäringe,

von besonderer Güte, empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen Joh. Walthelm.

Kaufgesuch. Ein in gutem Zustande erhaltener Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Zwei oder drei israelitische Knaben, die die Gewerb- und Handelsschule besuchen, werden in Kost und Logis angenommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis
den 21. September 1853.

Waizen	24 fl. 51 kr. gef.	— fl. 38 kr.
Korn	16 fl. 49 kr. gest.	— fl. 17 kr.
Gerste	17 fl. 31 kr. gest.	— fl. — kr.
Haber	6 fl. 48 kr. gef.	— fl. 8 kr.

Stadttheater in Fürth.

II. Vorstellung im I. Abonnement.
Sonnabend, den 24. September.
Gastdarstellung der Frau Pauline Stolte vom kurfürstl. Hoftheater in Kassel.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 228.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weithöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 24. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Da unser königlicher Hof den Besuch Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Wilhelm in Berchtesgaden erwartet, so treffen die beiden Majestäten Max und Marie erst am 30. d. Mts. in der Residenz ein. — Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Graf von Reigersberg, hat sein Portefeuille am Montag und Se. Excellenz der Herr Minister der Justiz, Dr. v. Kleinschrod, das seinige am Mittwoch wieder übernommen. — Es heißt, daß die Todesurtheile der beiden Mörder Bachmayr und Busch von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden seien. Die Hinrichtung derselben dürfte demnach in der nächsten Woche stattfinden.

— Einem Gerüchte zufolge wäre der Direktor der königl. Kreisregierung von Mittelfranken, Hr. v. Gutschneider, zum Präsidenten der königl. Kreisregierung von Oberbayern ernannt worden.

— In diesem Jahre wird die allgemeine Landesvermessung, die jetzt ungefähr 43 Jahre andauert, mit Oberfranken ein Ende nehmen; dann wird mit der Renovation und zwar mit Oberbayern, als dem ältesten Kreise, der zuerst vermessen wurde, wieder begonnen werden.

— Zur Beseitigung von Mißbräuchen und zur Begegnung aller Unordnungen, sowie zur Herstellung einer zweckmäßigen Controle hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten beschlossen, für die beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, wenn solche beim Antritte des Urlaubes oder beim Einrücken aus demselben die Eisenbahn benützen wollen, besondere mit fortlaufenden Control-Nummern versehene grüne Fahrbillete III. Wagenklasse anfertigen und an sämmtliche Eisenbahn-Stationen und Haltstellen vertheilen zu lassen. Nach einem weiteren Ausschreiben der königl. Generaldirektion hat diese Stelle schon öfters die unliebe Wahrnehmung gemacht, daß Brief- und Fahrpostsendungen mit völlig unleserlichen Abdrücken des Aufgabe-Stempels versehen sind, weßhalb jeder ferner vorkommende ungenügende Stempel-Abdruck eine Ordnungs-Strafe von 1 fl. 30 kr. zur Folge hab'en wird.

— Diensttesnachricht. Die erledigte Aufschlagsstelle in Wassertrüdingen wurde dem Unteraufschläger Kolbmann in Markt Bergel verliehen.

— Erledigt: Die Stelle eines ordentlichen Lehrers des Freihand-, Linear-, Bau- und Maschinenzeichnens an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Schweinfurt. Mit dieser Stelle ist vorderhand ein jährlicher Normalgehalt von 600 fl. verbunden. Meldungen sind bis zum 15. Oktober bei dem Rektorate daselbst einzureichen.

— Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Gunzenhausen und Pleinfeld gerieth am 18. ds. durch das Aussprühen von Funken aus der Lokomotive ein mit Torf beladener Wagen in Brand, weßhalb der Zug anhalten mußte, um den brennenden Wagen zu räumen.

— Die k. Regierung von Oberfranken bringt das höchste Rescript des k. Staatsministeriums des Innern vom 17. v. Mts., die Ertheilung von Tanzmusikbewilligung an Kirchweihen und Markttagen betreffend, zur öffentlichen Kenntniß. Sämmtliche Distriktspolizeibehörden Oberfrankens werden dabei angewiesen, die Bewilligungen zu Tanzunterhaltungen aus Anlaß stattfindender Kirchweihen nach Möglichkeit zu beschränken und binnen längstens 4 Wochen über die Frage der Verlegung dieser Tanzmusiken auf einen und denselben Tag gutachtlichen Bericht zu erstatten. Die in dem erwähnten Rescripte enthaltene Anordnung, an den Markttagen Tanzbewilligungen nur ausnahmsweise und dort zu gewähren, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und hinreichende Mittel vorhanden sind, um jedem Excesse wirksam begegnen zu können, tritt sofort in Kraft.

— Hof. Was die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von einer ganz zuverlässig daselbst zu errichtenden mechanischen Baumwollspinnerei betrifft, so ist, wie man von kundiger Hand

der „N. Abendz.“ berichtet, das Vorhaben allerdings eine unbestrittene Wahrheit allein die Ausführung noch sehr problematisch, denn es soll dieselbe auf wasserarmen Bergrücken mit Dampfkraft zur Anlage kommen, aber auch selbst das geringe Wasserquantum für den benöthigten Dampf erst im Jurakalk- und Kieselschiefer-Felsengrund gesucht werden, was wenig Hoffnung auf günstigen Erfolg zuläßt! — Wahrscheinlich kommt dieselbe in der Nähe des Städtchens Selb, 6 Stunden von Hof, mitten in schönen Waldungen und reichen Torfstichen mit lebendiger Wasserkraft und mit einer Nachbarschaft zahlreicher und höchst anspruchloser Tagarbeiter, oder nördlich von Hof im Fürstenthum Reuß, an der Saale, im nächsten Jahre in's Leben. Die benöthigten Kapitalien, auch für die größte Ausdehnung, sind bereits in nächster Umgebung schon angeboten, und das Unternehmen verspricht Vortheile, wie sie bis jetzt kaum ein anderes zu bieten vermochte.

— Man berechnet den vollständigen Ausbau des Tunnels bei Hain bis Ende März des folgenden Jahres, indem von seiner gesammten Länge von 3020 Schuhen bereits 2100 und zwar mit architektonischer Pracht ausgekleidet sind. Einige andere Dimensionen desselben sind folgende: Seine Höhe beträgt 23′, seine Breite in der Mitte, da er sich gegen seine Sohle wieder verengt, 21½′.

— Abgebrannt: In Kipfenberg zwei Anwesen.

— Würtemberg. Aus Wildbad berichtet man Folgendes: Ein schwarzer Hindu, welcher seit einigen Wochen als einzige Begleitung und Bedienung einer in Asien viel gereisten englischen Dame die Aufmerksamkeit der Kurgäste, wie die Augen der Einheimischen, vielfach auf sich zog, veranlaßte durch plötzliches Erscheinen auf dem Rathhause und pantomimische Protestationen eine Untersuchung, deren Resultat zunächst war, daß der 26jährige, gelblichschwarze lockenhaarige Indier erklärte, er wolle nicht länger in der Gewalt seiner Gebieterin bleiben, sondern von Stunde an unter den Schutz der hier verweilenden Frau Fürstin Narischkin treten. Zwar wurde nun von Mrs. Herwey geltend gemacht, daß sie den Angehörigen des Indiers 100 Pfund auf ihn bis zu ihrer Rückkehr nach Hindostan ausbezahlt habe; allein die reiche und wohlthätige russische Fürstin hinterlegte sogleich die fraglichen 1200 fl. bis zu Austrag der Sache. — Auf dem Bocke des Reisewagens der Gefeierten fuhr vor einigen Tagen der „Mohr“ freudestrahlend von dannen, nachdem auch seine frühere Herrin Tags vorher abgereist ist.

— Baden. Eine großherzogl. baden'sche Verordnung des Ministeriums des Innern verfügt geschärfte Strafen gegen Diejenigen, welche gewerbsmäßig Glückspiele eröffnen und Bank halten (mit Ausnahme der ausdrücklich gestatteten Bank in Baden-Baden), und fordert die Polizeibehörden zu geschärfter Wachsamkeit in dieser Beziehung auf.

— Kur-Hessen. Durch Beschluß des Ministeriums des Innern ist der Direktion der Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn aufgegeben worden, siebenzehn ihrer Betriebs- und Verwaltungs-Beamten zu entlassen. Gründe sind nicht angegeben; man nimmt dieselben jedoch im Publikum allgemein dahin an, daß die betroffenen Personen sich in den Jahren 1848/1849 bei demokratischen Bestrebungen betheiligt haben.

— Dem Landtage in Weimar sind Anträge auf Wiedereinführung der Prügel- und der geschärften Zuchthausstrafe und auf Wiederherstellung der Todesstrafe vorgelegt worden.

— Preußen. Der Handelskammer von Schweidnitz wurde kürzlich der Vorschlag gemacht, bei den schlesischen Gebirgsvölkern zur Abhülfe der Nothstände den Tabaksbau einzuführen und zu unterstützen.

— Schweiz. Die „N. Züricher Ztg.“ berechnet die Anzahl der österreichischen Handwerksgesellen, welche von dem österreich. Verbot, die Schweiz zu besuchen oder in der Schweiz sich aufzuhalten, betroffen werden, auf nicht 200; dagegen steigt die Zahl der Tyroler und Voralberger Maurer, Gypser und Steinmetzen, welche nicht heimberufen wurden, von den meisten Kantonen aber, um sich keine Heimathlose auf den Hals zu laden, gleich den Heimberufenen behandelt werden, allerdings in die Tausende.

— Paris. Der „Moniteur“ kündet an, daß der Kaiser von dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der hohen Pforte, Vely-Eddin-Rifaat-Pascha, in einer Privataudienz einen Brief mit der Anzeige der Geburt des jüngsten Sohnes des Sultans empfangen hat. Ferner wurde der außerordentliche Abgesandte und bevollmächtigte Minister Oesterreichs, Herr v. Hübner, der einen Brief des Kaisers mit der Anzeige der Heirath der Erzherzogin Marie Henriette mit dem Prinzen Leopold, Herzog von Brabant, überreichte, in Privataudienz empfangen. — Im Herault-Departement sind drei Gemeinderäthe, die sich geweigert hatten, am Napoleonsfeste Theil zu nehmen, abgesetzt worden.

— Die den Pariser Bäckern bewilligten Geldvorschüsse finden der Art statt, daß sie für jeden Sack Mehl, den sie aus der Halle beziehen, zehn Franken aus der Munizipalkasse erhalten. Das ist also, da die Stadt Paris und das Weichbild täglich 3000 Säcke Mehl zum Brodbacken verabreicht, ein Vorschuß oder vielmehr eine Ausgabe von 30,000 Franken täglich oder ungefähr eine Million monatlich. Die Munizipalkommission hat berechnet, daß sie sechs Monate lang zu dieser Ausgabe gezwungen sein wird, und beschlossen, den Ausfall durch die Einführung einer Zuschlagsteuer auf die Miethen zu decken.

— Bei der am 21. ds. abgehaltenen großen Revue im Lager von Satori hat der Kaiser, umringt von den Offizieren der Armee von Paris und den von den fremden Souveränen zu den Manövern gesandten Generalen, den Prinzen Napoleon zur Rechten und den Fürsten Jablonowski zur Linken, die Soldaten über ihr gutes Betragen belobt, denselben für ihre Anghänglichkeit gedankt und ihnen Beweise seiner Zunei-

gung versprochen. Diese Worte wurden mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

— Italien. Der „Corr. merc." berechnet, daß vom 31. März 1849 bis 28. Juni 1853 von den österreichischen Behörden im Kirchenstaat 208 Todesurtheile ausgesprochen wurden, von der französischen 2 und von der Sacra Consulta 44.

— Spanien. Das Zerwürfniß mit Narvaez scheint gelöst, da Letzterer sich zur Rückkehr nach Spanien anschickt.

— Aus Bulgarien hört man, daß mehrere Tausend Stück veredelter Schafe, welche die Regierung zur Verbesserung der inländischen Schafzucht um theures Geld aus dem Ausland hatte kommen lassen und die in Bulgarien weideten, ohne Weiteres für die dortige Armee requirirt und geschlachtet wurden. Für gehörige Verpflegung der türkischen Armee scheint überhaupt keineswegs genügend gesorgt zu sein.

— Aus Konstantinopel, 12. Sept., wird gemeldet: Eine Deputation der Ulemas stellt dem Sultan die Wahl zwischen Kriegserklärung oder Thronentsagung. Sie gibt ihm eine 24stündige Frist, bis zum Beginn des Bairamsfestes (13.) Wahrscheinlich wird die Friedenspartei gestärkt durch eine Flotten-Demonstration (d. h. ein Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen) und die Entfernung des Kriegsministers. (Tel. Nachr. d. Allg. Z. aus Wien, 21. Sept.)

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 17. September 1853.

1) Gg. Michael Rabus, früher Steinbruchbesitzer, nunmehr Taglöhner von Solenhofen, Ldg. Pappenheim, ist beschuldigt, im Winter 1850/51, dann im Winter 1852 4 polizeiliche Diebstähle im Betrage zu 22 fl. 41 kr., bestehend aus mehreren Gravir-, Pflaster- und Gesimssteinen, dem dortigen Steinbruchbesitzer entwendet zu haben. Ferner kommt hierzu ein Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, durch Beschimpfung der Beamten des k. Ldg. Pappenheim. Der Gerichtshof fällte das Urtheil auf 3 Monate doppelt geschärften Arrest.

2) Matthäus Städler, lediger Maurergeselle von Buch, k. Ldg. Kipfenberg, wurde angeklagt der Körperverletzung, verübt in der Nacht vom 8 — 9. August d. Js. an dem ledigen Bauernsohn Joseph Flierl von Kirchbuch, in deren Folge dieser 78 Tage arbeitsunfähig war. Die kgl. Staatsbehörde verwarf das Verbrechen und beantragte wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze, ohne Vorbedacht, 8 Monate einfachen oder 4 Monate doppelt geschärften Polizeiarrest. Das Urtheil wurde am Montag den 19. ds. Abends 6 Uhr verkündet und lautete auf 3 Monate doppelt geschärften Arrest.

Briefkasten-Revue.

1) Schon seit mehreren Monaten waren die Bewohner der Schindelgasse mit Baumaterial stark belagert, da aber jetzt der Unternehmer sein Ziel erreicht hat, und von der Geduld und Ergebenheit der Obengenannten überzeugt, und die Kirchweihe sehr nahe ist, so glaubt man vollkommen im Rechte zu sein, wenn man um endliche Aufhebung des Belagerungszustandes bittet.

2) Eine Grabschrift wie wenige, denn sie ist wahr.
(Eingesandt aus —t.)

Der Mann, den sie vor Kurzem hier begraben,
Der frommt' uns in ganz eigener Natur;
Denn wollten wir des Bieres Blüthe haben,
So folgten wir nur seiner Spur.
Wo der mit sonnenrothem Kopfe saß,
Da lief gewiß ein auserles'nes Faß.

A.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Das Bremer Post-Dampfschiff „Hansa“ gehet am 24. Oktober d. J. von hier nach New-York ab. Bremen, am 12. September 1853.

F. W. Bödecker jun.,
H. A. Heinecken's Nachfolger.

Zur Aufnahme giltiger Schiff-Verträge ist der Unterzeichnete ermächtigt.

Fürth, den 14. September 1853. **Conrad Gebhardt.**

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Verwaltung wurde unter Zuziehung eines größern Ausschusses, in Betreff eines unter den hiesigen Apothekern einzuführenden Turnus, der Beschluß gefaßt: daß vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1854 nur die zwei Apotheken der Herren Mahr und Döhlemann zur Abgabe von Medikamenten für Rechnung des Instituts ermächtigt sind, was den Mitgliedern zur Beachtung hiermit angezeigt wird.

Fürth, den 19. September 1853.

Die Administration des israel. weibl. Krankeninstituts.

A. Kohn. Wolfsheimer, Sekr.

Empfehlung.

Meiner hiesigen sowie auswärtigen Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß die neuesten Muster aus Frankfurt, als: Hüte, Hauben, in bester Auswahl angekommen sind. Zugleich empfehle ich meine Bänder in neuesten Dessins, Chemisetten, Aermeln, Ballcoiffuren zu gefälliger Abnahme.

Es empfiehlt sich achtungsvoll

Mina Fröschmann, Putzarbeiterin.
Wasserstraße Nr. 252.

Eine Parthie Schockglas

die Kiste zu 19 ½ fl. ist zu verkaufen bei

B. Reich, Glasermeister.

Anzeige

für den ersten Leichenverein zum Würzburger Hof, daß Anna Margaretha Heuber, Kappenfabrikanten-Frau, gestorben und J. C. Schäffel die Einsammlung vorzunehmen hat.

Der Vorstand.

Neue Vollhäringe,

von besonderer Güte, empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen Joh. Walthelm.

Verkauf.

Ein Haus mit realer Backgerechtigkeit, nebst Backrequisiten und guter Kundschaft ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Gesuch. Zwei oder drei israelitische Knaben, die die Gewerb- und Handelsschule besuchen, werden in Kost und Logis angenommen. Bei wem, sagt die Redaktion.

In meinem Kleidermagazin

sind Röcke, Tweens, Beinkleider und Gilets in verschiedenen Sorten vorräthig; moderne und gute Waare, verbunden mit billigen Preisen, werden mir die Zufriedenheit meiner Abnehmer sichern.

Caspar Jordan, Kleidermacher,
Sterngasse Nr. 200 I.

Dambach.

Heute, Sonnabend:

Fischschmaus,

und morgen, Sonntag:

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet Konrad.

PFARRGARTEN.

Heute, Samstag Abends große

Fischparthie.

Morgen, Sonntag, gutbesetzte

Harmoniemusik.

Zu gütigem Besuch ladet ein Chr. Röß.

Entrée à Person nach Belieben.

Seidenwatte sind sehr billig zu haben bei

C. Dettelbach.

Gesuch. Zu einer leichten Metalldruckarbeit wird ein Drechslergeselle gegen sehr guten Lohn in Arbeit zu nehmen gesucht. Auskunft bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein großer Glasschrank von weichem Holz und ein großer Blasbalg stehen billig zu verkaufen bei Schaum, Sattler.

Zu vermiethen. In der Heiligengasse ist ein Bäckerzins mit sämmtlichen Bäckereigeräthschaften sogleich oder in einem viertel oder einem halben Jahr zu vermiethen.

Auch kann ein meublirtes Zimmer abgegeben werden. Christoph Heinrich.

Zu vermiethen. Ein oder zwei heizbare Zimmer können möblirt an einen ledigen Herrn, für die Zeit von Allerheiligen bis Lichtmeß nächsten Jahres vermiethet werden in Nr. 162 der Mohrenstraße.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 229.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 25. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Kiegsminister v. Lüder ist am Donnerstag Abend in Begleitung des Hauptmanns Frhrn. v. Frank vom Generalquartiermeisterstab zu den Truppenmanövern bei Olmütz abgereist. In der Zwischenzeit führt der Vorstand des General-Auditoriats, Genenerallieutenant v. Kunst, das Portefeuille.

— Sicherem Vernehmen nach findet die Eröffnung der vereinigten Generalsynode diesseits des Rheins am 2. Okt. zu Bayreuth statt. Die Wahlen zu derselben sind zum größten Theil bereits bekannt; sie gingen nach der allerhöchsten königl. Entschließung „die Wahlordnung für die protestantischen Generalsynoden diesseits des Rheins" d. d. Bamberg, 31. Juli 1853, vor sich. Demnach wird die Generalsynode zusammengesetzt aus einem geistlichen Abgeordneten eines jeden Dekanatsbezirks, aus einem weltlichen Abgeordneten für je zwei Dekanatsbezirke und einem Abgeordneten der theologischen Fakultät der Universität Erlangen. Für jeden Dekanatsbezirk wählt die betreffende Diöcesansynode den geistlichen Abgeordneten, den weltlichen in einem gemeinschaftlichen Zusammentritt der Mitglieder der betreffenden zwei Diöcesansynoden. Die Wahlen leitet bei letzteren zunächst der im Dienste ältere Dekan, die der geistlichen Abgeordneten der betreffende Dekan, der Generalsynode selbst präsidirt gemäß des Religions-Edikts vom Jahr 1818 das hierzu abgeordnete Mitglied des protestantischen Ober-Konsistoriums. Als geistliche Abgeordnete wurden vorzugsweise Dekane gewählt. Die altlutherische Partei, die in letzter Zeit sich durch entschiedenes Auftreten bemerkbar machte, ist durch mehrere Anhänger vertreten. Abgeordneter der theologischen Fakultät zu Erlangen ist Prof. Thomasius und des dortigen Dekanates Dr. v. Ammon, für Augsburg Kirchenrath Bomhard, für Nürnberg Pfarrer Reuter, für Würzburg Kirchenrath Fabri, für Zirndorf Pfarrer Dr. Kraußold in Fürth (bekannt als Kirchenkomponist), für Schweinfurt Kirchenrath Ullrich. Unter den gewählten weltlichen Abgeordneten bemerken wir: Stadtgerichtsrath Merkel in Fürth, Appell.-Gerichtsrath Nürmberger in Eichstädt, Regierungsrath Kahr in Würzburg, Prof. v. Jan in Schweinfurt, Rektor Metzger in Augsburg, Landrichter Zäuner in Hof, Bürgermeister Landgraf in Wunsiedel, Domänendirektor Popp in Regensburg, Bürgermeister v. Hagen in Bayreuth, Frhr. v. Thüngen zu Roßbach ꝛc. Der in seiner Abwesenheit für Culmbach-Thurnau gewählte Graf von Giech hat nachträglich die Wahl abgelehnt. Die diesmalige Generalsynode wird jedenfalls lebhafte Debatten herbeiführen; mehrere Lebensfragen, die auf der letzten Versammlung der protestantischen Geistlichen im Juli d. J. zu Nürnberg gelegentlich der Feier des Missions- und Bibelfestes bereits etwas leidenschaftlich angeregt wurden, sollen auf derselben zum Austrage gedrängt werden.

— Einem Gerüchte zufolge, soll man in Bayreuth damit umgehen, auch zur Erbauung einer großartigen Bierbrauerei eine Aktiengesellschaft zu bilden.

— Der Magistrat der Stadt Bamberg macht bekannt, daß die dortige Herbstmesse heuer am Montag, den 17. Oktober ihren Anfang nimmt.

— Abgebrannt: In Erkhausen, Ger. Türkheim, das ganze Anwesen der Bauers-Wittwe Braus. — In Löschingen, Ger. Lauingen, 4 Bauernhöfe, wobei ein Mann, der sich mit Rettung seiner Effekten verspätet hatte, verunglückte und ganz verkohlt aufgefunden wurde.

— Wir haben neulich erwähnt, daß ein Gesetzentwurf in Betreff der Lichtenfels-Koburger Eisenbahn für den nächsten Landtag vorbereitet wird. Mittlerweile werden die Projektirungsarbeiten auf dieser Linie mit Eifer betrieben. Auf bayerischer Seite sind sie bereits beendigt, und um dieselben auch jenseits der bayerischen Grenze bis nach Koburg sofort in Gang zu setzen, da Bayern die ganze Linie herzustellen hat, ist ein technischer Abgeordneter in der Per-

soy des Kommissions-Ingenieurs Beuschel nach Coburg abgegangen, um die geeigneten Schritte bei der dortigen Landesregierung und den Behörden vorzunehmen.

— Die große Herrschaft Primkenau in Schlesien (in der Nähe von Gloggau, Sprottau und Sagan) ist, Berliner Blättern zufolge, vor einigen Tagen an den Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg verkauft worden. Der Herzog wird schon im Okt. d. J. auf seinen neuen Besitzungen erwartet.

— In Oldenburg ist die Holzgasbeleuchtung seit dem 5. Sept. eröffnet. Die Beleuchtung ist glänzend und hat den ungetheiltesten Beifall gefunden.

— Aus Altona ist der Obergerichtsadvokat Boysen entwichen. Er soll großartige Betrügereien begangen haben. Die Sache macht ungemeines Aufsehen daselbst.

— Die aufgefundenen ungarischen Reichskleinodien sind in Wien angekommen und in der dortigen Burgkapelle zur Schau ausgestellt.

— Aus Innsbruck meldet die Tyroler Schützenzeitung: Die Spinnfabrik in Telfs hat endlich auch ihren Käufer gefunden. Dieser ist ein Israelite aus Triest. Dieser Umstand, sowie mehrere andere Ankäufe von Realitäten in Tyrol durch Israeliten scheinen die Aufhebung der Ausnahmsstellung Tyrols auch in religiöser Beziehung außer Zweifel zu setzen, denn so gut wie der Israelite wird auch der Protestant, der Hochkirchler, der Quäker 2c. in den Besitz von Realitäten gelangen können. Die Gemeindevorsteherschaft und Geistlichkeit von Telfs protestiren zwar gegen obigen Kauf; allein bei den Schritten, welche sie in der Sache bisher machten, wurden sie lediglich auf die Entscheidung des kais. obersten Gerichtshofes hingewiesen, welcher sagt: „daß selbst in jenen Kronländern, in welchen die Juden vor dem Jahre 1848 von dem Besitze christlicher Realitäten durch besondere Gesetze ausgeschlossen waren, dieselben gegenwärtig zum Besitze solcher Realitäten befähigt sind."

— Will Jemand von Wien mitten durch Deutschland und Frankreich eine Wasserreise nach Paris machen? Der große Kanal, welcher von Straßburg aus den Rhein mit der Seine verbindet, ist jetzt eröffnet, und ein völlig beladenes Schiff ist bereits von Straßburg nach Paris abgegangen. Ein Schiff, das diesen und den Donau-Main-Kanal benützen will, kann somit, den Kontinent durchschneidend, direkt von der Sulina-Mündung und dem schwarzen Meere nach Havre am Kanale la Manche fahren.

— Die Kupferschmiede in Stockholm haben durch die Cholera viele Arbeit bekommen. Man bestellt viele kleine Kupferplatten, die man als Schutzmittel gegen jene Krankheit auf der Brust trägt.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 19. September 1853.

1) Wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Fabrikarbeiter Lorenz Hertlein von Steinbühl, wurde der Taglöhner Math. Scherner von dort zu vier Monaten geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Joh. Wick, led. Dienstknecht von Bach, Ldg. Nürnberg, schoß in der Neujahrsnacht mit einer Pistole zur Hausthüre heraus, und verwundete zufällig den Dienstknecht Seb. Merkl von Mannhof. Wegen Körperverletzung aus Fahrläßigkeit wurde der Angeklagte zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Wegen Vergehens des Betrugs, verübt in verabredeter Verbindung, wurde die led. Dienstmagd El. Eckelkraut von Neugattendorf, Ldg. Hof, und die Säcklerstochter Marg. Hiller von Nürnberg, erstere zu 2 Monaten und letztere zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

4) Joh. Rotter, Dienstknecht von Wintersdorf, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu 6wöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

5) Der Sattlerlehrling Gg. Lederer von Erlangen, welcher in einer früheren Sitzung vor dem Gerichtshofe falsches Zeugniß ablegte, wurde in heutiger Sitzung wegen Verbrechen des Meineids zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Am 21. September.

1) Johann Weinländer, 30 Jahre alt, verheiratheter ehemaliger Bäckermeister von Burgfarrnbach, ist schuldig des Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsche Denunciation, in Verbindung mit der polizeilich strafbaren Uebertretung des Ausgebens falscher Münzen und wurde deßhalb zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Friedrich Metz, 18 Jahre alt, lediger Metallschlagerlehrling von Fürth, und Johann Freitag, 19 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von dort, sind des Verbrechens der Nothzucht, begangen im Complott, schuldig, und wurden deshalb zur Strafe des Arbeitshauses und zwar Friedrich Metz auf 5 Jahre, und Johann Freitag auf $4^1/_2$ Jahr verurtheilt.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. kamen im hiesigen Gerichtsbezirke nachstehende Papiere abhanden:

a) 40 fl. in Zinscoupons der k. bayer. Grundrentenablösungskasse Nr. $\frac{77740}{22147}$ zahlbar 1. Februar 1853;
b) 4 fl. desgl. Nr. $\frac{71744}{111047}$ zahlbar 1. April 1853;
c) 10 fl. eine bayer. Banknote;
d) 2 fl. ein großherzl. badenscher Cassaschein, 2. Serie R. Nr. 420,290.

Man warnt vor der Annahme dieser Papiere und ersucht sämmtliche Behörden und Privatpersonen, namentlich aber die kgl. Rentämter, im Falle der versuchten Ausgabe dieser Papiere, dieselben sofort in Beschlag zu nehmen und anher einzusenden und den Inhaber derselben dahier anzuzeigen, und bei sich ergebenden Verdacht eines unredlichen Erwerbes der nächsten Gerichtsbehörde zur weiteren Erhebung und Notizertheilung anher zu überliefern.

Herzogenaurach, am 23. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Eperl.

Bekanntmachung.

In Sachen: Schmidt'sche Vormünder gegen die Köbler Wolfgang und Anna Margaretha Horneber'schen Eheleute in Buttendorf, Forderung betreffend, wird auf Antrag der Kläger zum Verkauf des Anwesens der Beklagten Nr. 21 zu Buttendorf, bestehend in einem Wohnhaus, mit halbem Brunnen, halbem Backofen, einer eingerichteten Schmiedstätte, dann Gärten und Aecker, 8 Tagw. 39 Dezim., endlich dem Gemeinderecht zu ein Viertel Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, geschätzt zusammen auf 2445 fl., im Heckel'schen Wirthshause zu Buttendorf Termin auf

Mittwoch, den 16. November 1853,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 und 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 erfolgt.

Cadolzburg, den 14. September 1853.
Königliches Landgericht.
v. Braun v. n.

Versteigerung.

Am Montag, den 26. dieses Monats, Mittags 1 Uhr, werden auf dem sogenannten Neuenbau in Burgfarrnbach, Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug und andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Hopfen-Versteigerung.

Nächsten Dinstag, den 27. September wird im Orte Almoshof eine Parthie Hopfen auf der Stange öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Steigerungslustige wollen sich an den Ortsvorsteher daselbst wenden, der nähere Auskunft ertheilen wird.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Schnitt- und Modewaaren-Lager

auf hiesigem Platze, im Hause des Herrn Philipp Heilbronn eröffnet habe, und empfehle dasselbe mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Auf eine große Auswahl in Shawls mache ich besonders aufmerksam und sehe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll!

Feist Jedermann,
obere Königstraße.

Ein Bäcker-Realrecht,

mit sämmtlichen Bäckereigeräthschaften, mit oder ohne Wohnung, ist sogleich zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mensch sucht die Schneiderprofession zu erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Dank und Bitte.

Die herzliche Theilnahme, welche während der langen Krankheit und des leider für mich und mein Kind und seine Geschwisterte viel zu früh erfolgten Heimscheiden meines sel. Mannes und unsers Bruders,

Johann Leonhard Ottmann,
Brauereibesitzer,

uns zu Theil geworden ist, machen es zur unerläßlichen Pflicht, unsern tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Namentlich wurden uns bei der Beerdigung des theuern Verblichenen von den zahlreichen Freunden und Bekannten und den Herren Kirchenräthen so rührende Beweise wahrhaft wohlwollender Gesinnung an den Tag gelegt, daß wir uns zu besonderem Dank verpflichtet fühlen. Mit dem herzlichen Wunsche, daß der liebe Gott Sie Alle vor solch traurigen Erlebnissen bewahren möge, verbinden wir die Bitte, Ihr freundliches Wohlwollen uns zu erhalten.

Zugleich machen wir auch die Anzeige, daß das Geschäft, wie bei Lebzeiten des Seligen, unverändert fortgeführt wird, bitten daher die werthe Kundschaft, so wie alle Geschäftsfreunde, das dem Verstorbenen geschenkte Zutrauen mir und seinen Geschwisterten nicht zu entziehen. Wir werden gewiß Alles aufbieten, dasselbe wie bisher uns zu erhalten.

Fürth, den 23. September 1853.

Maria Ottmann
mit ihrem unmündigen Kinde.
Geschwisterte Ottmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Konzession zum Betriebe des **Webergewerbes** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum auf meine, meist von mir selbst gefertigten Fabrikate, bestehend in Bettbarchent, Bettzeugen, baumwollenen und halbwollenen Hosen- und Kleiderzeugen, Leinentuch aller Art, Halstüchern und sonstigen einschlägigen Artikeln, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich blos gute und ächte Waare führe, und hoffe, mich daher mit rechtzahlreichem Zuspruche beehrt zu sehen.

Johann Sixtus Büttner,
Webermeister,
untere Königstraße, im Hause des Herrn Sörgel,
vis-à-vis der Handlung des Herrn Heinrich.

Bei Dieser Gelegenheit bitten wir unsere werthgeschätzte Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte und empfehlen uns allseitig zu geneigtem Wohlwollen.

Johann Sixtus Büttner,
Margaretha Büttner, geb. Weber.

Offerte. In einer hiesigen Cichorienfabrik können einige Mädchen dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für Diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. September 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Alle **Weißnäh-Arbeiten**

als Hemden, Chemisetten, Bett- und Handtücher ꝛc., werden auf's feinste, wie auch gewöhnliche, in dieses Fach einschlagende Gegenstände verfertigt. Gütigen Aufträgen entgegensehend, zeichnet achtungsvoll

Christiana Dorn.

Näheres in der Matterholz'schen Wirthschaft, Markgrafengasse.

Almoshof.

Der beliebte Bauchredner und Komiker

Joseph Trittenpreis

aus Nürnberg

hat die Ehre, sich Sonntag, den 25. September, in Almoshof im „Adler" zu produziren. Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Auch werden von 2 Musikern zu gleicher Zeit 4 Instrumente gespielt.

Gemästete Gänse

sind zu verkaufen bei Martin Hemmerlein, Bäckermeister.

Offene Lehrlingsstelle. Für ein bedeutendes Schnittwaarengeschäft en gros auf hiesigem Platze wird ein Lehrling (Israelite), mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eisernes Walzwerk, neu und solid gearbeitet, für einen Bortenmacher passend, nebst zwei Stahlwalzen, eine Zugbank, eine Stockscheere, eine Handscheere, ein kleiner Schraubstock, mehrere Sickenstöcke nebst Hammer, ein Löthofen, mehrere Zugeisen, werden billig verkauft; von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 260 II. ist ein Laden bis Ziel Lichtmeß, oder auf die Dauer der Kirchweihe zu vermiethen.

M. Oppenheimer.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung in der obern Königstraße ist vom 1. Oktober bis 1. Februar an eine stille Familie oder einige solide Herren sehr billig zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich an die Redaktion wenden.

Miethgesuch. Zur Aufbewahrung von Lager-Obst wird ein trockener Keller zu miethen gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

Morgen Nachmittag findet das Abererziren im Feuer von Seite des hiesigen königl. Landwehr-Regiments statt. In Berücksichtigung dieses Umstandes bitten wir, Inserate die für das Dinstägige Tagblatt bestimmt sind, Morgen Vormittags längstens bis 10 Uhr an die Redaktion gelangen, resp. in die Briefkästen niederlegen zu wollen. Die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 230.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 27. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Auf den königlich bayerischen Eisenbahnen nd im Monat August 222,883 Personen, 482,749 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hierfür 396,118 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 184,738 Personen, 345,282 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahmen 307,583 fl.; daher in diesem Jahre mehr 38,145 Personen, 137,466 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 88,534 fl. Einnahmen.

— Am 1. Oktober beginnt der diesjährige Garnisonswechsel, und es wird an diesem Tage, dann am 3., 5., 18. und 20. Okt. je ein Infanteriebataillon von München nach der Pfalz abgehen, dafür aber eine gleiche Anzahl Truppen aus der Pfalz dahin kommen.

— Mit dem 1. k. Mts. sollen viele Ernennungen und Beförderungen im Post- und Eisenbahndienst vor sich gehen. Auch mehrere neue Postanstalten werden wieder erri htet werden.

— Wie man vernimmt, wird vom 1. Januar an bei den Telegraphen eine sehr dankenswerthe Einrichtung und Aenderung eintreten, nämlich es soll von da an auch der Nachtdienst eingeführt und die Anzahl der Worte für eine einfache Depesche von 20 auf 25 erhöht werden.

— Auch für das dießmalige Oktoberfest werden wieder ermäßigte Eisenbahnfahrpreise in der Art eintreten, daß man mit dem bei einer Station am 1. Oktober gelösten Fahrbillete nach München die ganze Festwoche hindurch wieder zurück reisen kann.

— Die öffentliche Hinrichtung des Anton Bachmayr von Landshut (wegen Mordes und Raubes an seiner Schwester) und des Johann Busch von Aying (wegen Brudermordes) wird, da die Publikation der Todesurtheile am Montag stattfand, am nächsten Donnerstag in München vor sich gehen.

— Dienstesnachricht. Die Funktionen eines Vorstandes der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, eines Inspektors der dortigen Gemäldegallerie und eines Conservators der Gemälde-Sammlung in der dortigen Moritzkapelle wurden dem Historienmaler Aug. Kreling aus Osnabrück, zur Zeit in München, übertragen.

— In Burghaßlach ist man einem argen Betrüger auf die Spur gekommen, welcher von den Bewohnern der Umgegend mit Versprechungen von Schatzerhebungen und Geisterbeschwörungen eine unglaublich große Summe herauszulocken gewußt hatte.

— Vor einigen Tagen hat ein Arrestant, der mit noch einigen Genossen in die Besserungsanstalt Kloster Ebrach gebracht wurde, in der Nähe des Ortes mit einem Federmesser, das er mit der rechten Hand unvermerkt aus der Hosentasche gezogen hatte, zuerst seinem an ihn angeschlossenen Genossen einen gefährlichen Stich versetzt, dann sich selbst verwundet und zuletzt noch das Messer nach dem eskortirenden Gendarm geworfen.

— Bei der in Ingolstadt stattgehabten Bundesinspektion haben sich dem Vernehmen nach die verschiedenen Abtheilungen des Genie-Regiments im Brückenschlagen (über die Donau) u. s. w. ganz besonders ausgezeichnet.

— Die Gemahlin des Dom Miguel ist am 19. Sept. auf Schloß Heubach von einem Knaben entbunden worden. Der Vater zeigte unmittelbar darauf unter den üblichen Förmlichkeiten den neugeborenen „Prinzen von Beira" den Portugiesen, welche, um diesem Ereigniß beizuwohnen, von Lissabon gekommen waren.

— Wie weit die menschliche Bosheit gehen kann, dafür lieferte kürzlich ein Vorgang in dem im Landgerichtsbezirke Kötzting gelegenen Marktflecken Eschelkam wieder einen Beweis. Es wurde nämlich aus niederer Rache gegen den dortigen Ortspfarrer ein großer Theil der Pfarrwiese, und zwar eben jener Theil derselben, welcher das sogenannte Kühgras liefert, mit einer sehr großen Masse Arsenik bestreut.

— Die Eisenbahnstrecke von Augsburg nach Ulm wird am 26. d. eröffnet. Wenn die Fahrten gehörig in einander greifen, so könnte man

mit dem Oktober in 24 — 26 Stunden von Augsburg nach Paris kommen, da der Schnellzug von Straßburg nach Paris in 10 Stunden fährt.

— Abgebrannt: In Höchstädt, Ger. Selb, zwei Anwesen. — Zu Röthenbach bei Weiler das Mühlanwesen des Müllers Schädler.

— Aus der Umgegend von Speyer und Germersheim sind nach eingebrachter und verwertheter Ernte wieder gegen 100 Personen über Paris und Havre nach Amerika ausgewandert.

— Koburg. Das germanische Museum in Nürnberg soll nun doch auf die Festung Koburg verpflanzt werden. Diese Maßregel, wenn sie ins Leben eintritt, dürfte zu schweren Zwistigkeiten unter den Mitgliedern des Vereins Veranlassung geben.

— Die soeben beendete Frankfurter Messe wird von allen Seiten unbedingt für die beste erklärt, die in Frankfurt seit vielen Jahren gehalten wurde.

— Eine Korrespondenz des „Dresdner Journals" schildert den ungeheuern Waarenabsatz nach Amerika, welcher in so gleichmäßig anhaltender Dauer und fortwährender Steigerung noch niemals dagewesen sei. In Bezug auf Tuche, die sich unter allen Fabrikaten des größten Absatzes zu erfreuen haben, heißt es in derselben: Seit den letzten zehn Jahren hat sich die Tuchfabrikation gewiß um mehr als die Hälfte vermehrt. Dessen ungeachtet reicht diese Masse augenblicklich nicht hin, um allen Bedarf zu decken. Durch den mächtigen Vertrieb des Hauses der Gebrüder Großmann in Dresden und New-York gelten die schlesischen und Lausitzer Tuche in Amerika ebenfalls für sächsische Tuche und erhöhen sonach den industriellen Ruf dieses kleineren Landes in unverdienter Weise, da jene Provinzen weit mehr Tuche als Sachsen fertigen. Vermöge der gestiegenen Wollpreise ist eine ziemliche Preiserhöhung der Tuche herbeigeführt worden, gleichwohl ist der ungeheure Begehr danach noch immer im Zunehmen.

— Berlin. Der deutsche evangelische Kirchentag hat in seiner ersten Sitzung am 20. fast einstimmig (nur etwa 6 — 8 Hände erhoben sich dagegen) folgenden Beschluß angenommen: „Die Mitglieder des deutschen evangelischen Kirchentages bekunden hiermit, daß sie sich zu der im Jahre 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Konfession mit Herz und Mund halten und bekennen und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten, einfachsten gemeinsamen Urkunde öffentlich anerkannter evangelischer Lehre in Deutschland hierdurch öffentlich bezeugen. Mit diesem Zeugniß verbinden sie die Erklärung, daß sie Jeder insonderheit an den besondern Bekenntnißschriften ihrer Kirchen und die Unirten an dem Consensus derselben festhalten und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Unirten zu Artikel 10 dieser Konfession und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augustana niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll."

— Aus Berlin schreibt man: Einer der geschätztesten Artillerieoffiziere, der Oberst Teichert, im Jahre 1848 Abgeordneter Berlins für die Nationalversammlung in Frankfurt, hat das furchtbare Unglück gehabt, binnen 36 Stunden fast seine ganze Familie an der Cholera zu verlieren. Am 17. Abends erkrankte seine jüngste Tochter; im Lauf des 18. sein einziger Sohn, ein Jüngling von 23 Jahren, bereits in der juristischen Laufbahn; wenigen Stunden später die ältere Schwester und eine zweite jüngere; diese drei starben im Lauf des Sonntags. Am 19. Mittag auch die Mutter dieser Kinder. Die zuerst erkrankte jüngste Tochter ist noch nicht außer Gefahr, und der Oberst selbst gleichfalls erkrankt. Doch ist bei diesem letztern der Fall nicht so heftig! Wird die jüngste Tochter nicht gerettet, so hat der Vater in 48 Stunden alle die Seinigen, die Gattin und vier Kinder verloren.

— Aller Protestation ungeachtet, ist der freien christlichen Gemeinde zu Magdeburg die vor einigen Jahren ertheilte Conzession zur Abhaltung von öffentlichen Gottesdiensten und zur Vornahme religiöser Handlungen zurückgenommen und die Gemeinde factisch aufgelöst worden.

— Wien. Die 7. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wurde am 21. Sept. Morgens 10 Uhr eröffnet, nachdem im Stephansdome die Abgeordneten dem Hochamte beigewohnt hatten, welches vom Bischof von Sarepto celebrirt wurde. Die Deputirten begaben sich dann zum Kaiser, worauf die Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Hofrath Zell aus Heidelberg wurde zum Präsidenten und Graf O'Donnel zum Vicepräsidenten ernannt. Der Saal war mit ungefähr 1500 Zuhörern gefüllt.

— Aus der Schweiz. Nach der Ansicht der Neuen Züricher Zeitung handelt es sich in der eben eingetretenen Phase des Conflicts zwischen Oesterreich und der Schweiz, in welcher der Kanton Tessin aus allen Kräften darauf hinwirkt, eine Entscheidung im Guten oder Schlimmen herbeizuführen, darum: 1) sich von der Agitation der Tessiner im Geringsten nicht anstecken zu lassen; 2) den Verkehr und den Verdienst der tessinischen Bevölkerung wie bis anhin und wo möglich noch kräftiger zu unterstützen; 3) allfällige inconstitutionelle Bewegungen, kommen sie von Seite des conservativen Patriota oder von Seite des radikalen Popolo, rasch und nachdrücklich niederzuhalten; 4) das eidgenössische Commissariat in ehrenvoller Wirksamkeit zu behaupten; 5) die Regierung nicht in Geldverlegenheit kommen zu lassen, sondern sie mit unzinsbaren Vorschüssen zu unterstützen; 6) den Oesterreichern die Ehre der Initiative zu Unterhandlungen oder zu weitern Feindseligkeiten anheimzustellen.

— Der Dom der Invaliden zu Paris wird in Kurzem zum dritten Male vergoldet werden. Die beiden früheren Vergoldungen unter Ludwig XIV. und Napoleon I. kosteten jedesmal eine

Million, jetzt hofft man aber mit 300,000 Franken auszureichen.

— Aus Rom schreibt man der Allg. Ztg.: Die dem Papste von den Aerzten verordnete Diät, besonders die regelmäßige und tägliche Bewegung zu Wagen und zu Fuß im Freien, scheint doch kein wirksames Mittel gegen die immer zunehmende Korpulenz Sr. Heiligkeit zu sein. Jetzt ist auch tägliche Bewegung am Biliardtisch hinzuverordnet. Der Pabst liebte dieß Spiel von jeher, und widmet ihm nun täglich die Nachmittagsstunde von 5 — 6 gewöhnlich mit seinem vertrautesten Freunde Monsignor Stella.

— Die englischen Zeitungen wimmeln in ihrem, den Berichten über die Gerichtsverhandlungen gewidmeten Theile fast täglich von Schauder erregenden Fällen von Brutalität, die sich Männer aus der untern Volksklasse gegen Frauen erlauben. Der gewöhnliche Mann in England ist bei weitem roher als auf dem Continent, und unter den Ausbrüchen seiner brutalen Gewaltthätigkeiten hat namentlich das schwächere Geschlecht zu leiden. In der vorigen parlamentarischen Session ward eine Bill zum Gesetz erhoben, welche dem Richter des Polizeigerichts eine größere Strafbefugniß gegen diejenigen zugestand, welche sich Mißhandlungen an Frauen hatten zu Schulden kommen lassen. Allein der Unfug dauert in demselben Maße wie früher fort.

— Türkei. Interessant ist eine verspätete Korrespondenz des „Chronicle" aus Konstantinopel, 21. Aug., worin es unter Anderm heißt: „Die Stimmung gegen die Franken und namentlich gegen die Engländer, ist seit Kurzem eine sehr gereizte geworden. Man glaube nicht, daß die Türken, weil sie nach unsern Begriffen Ignoranten sind, sich für die Tagesereignisse nicht interessiren. Jeder Türke politisirt und kannegießert jetzt und wie sich die Welt in seinem Kopfe malt, zeigen die fabelhaft melodramatischen Gerüchte, welche unter den Gläubigen verbreitet sind. Wissen Sie denn, daß Lord Aberdeen vom Czaren Nicolai einen Orhoft voll Gold erhalten hat? Natürlich ganz im Geheimen. Aber trotz aller Vorsicht bekam Königin Viktoria Wind davon und ließ dem Bestochenen sofort den Kopf abschneiden und Letztern (wahrscheinlich auf den Zinnen des Tower oder über Temple Bar) zur Warnung für alle Russenfreunde aufspießen. Palmerston Effendi ist an der Stelle des Geköpften mit dem offiziellen Pelz bekleidet und zum Großwesir ernannt worden. Diese lächerlichen Geschichten sind aber nicht ohne Pointe, indem sie jedenfalls zeigen, daß das türkische Volk die Augen offen hat. Was die Griechen betrifft, so darf man sich darüber nicht täuschen, daß sie beinahe durch die Bank russisch gesinnt sind. Der Sieg Rußlands wird seinen Einfluß auf die Glaubensgenossen des Czaren in der Türkei vertausendfachen; in der That scheint die Zeit zu nahen, wo es alle Macht an sich reißen wird. Wenn Rußland in diesem Streit seinen Willen durchsetzt, so werden bald die brittischen Dragomane ihre Kniee auf den Steintreppen der Pforte wund rutschen, während der russische Dolmetscher mit dem Minister schwatzen wird."

Gerichtssaal.

Ansbach, am 22. September.

1) Der ledige Maurergeselle Nikolaus Vogtentanz von Altmannshausen, wurde wegen Verbrechens des fortgesetzten, einmal mit Auszeichnung begangenen Diebstahls an dem Gastwirthe und Bierbrauer Michael Lutz von Altmannshausen, im Zusammenflusse mit einem unter einem erschwerenden Umstande zum Nachtheile des Fuhrknechtes Peter Kröning von Waldmühlen begangenen Vergehens des Diebstahls und zwei polizeilich strafbaren Diebstählen, verübt an dem Maurermeister Georg Deuerlein von Prichsenstadt und dem Schmiede Kaspar Krauß von Altmannshausen — zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, und

2) die ledige 15jährige Taglöhnerstochter Babetta Berolzheimer von Steinhardt, wegen des mit Rücksicht auf ihr Alter als Vergehen strafbaren Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Telegraphische Depesche.

(Sonntag 6 Uhr 23 Minuten Abends.)

Dem Schlosser Köget sei Sau hat's Ba brochen. Deßhalb großer Volks-Auflauf.

2) Warnung. Die Besucher des II. Parterres unseres Theaters werden gewarnt, sich an die Eingangsthüre rechts auf die Bank zu setzen, da ihnen dort durch den als Thürgewicht dienenden, mit Sand und Steinen gefüllten, frei hin und her baumelnden Sack leicht das Kreuz eingeschlagen werden könnte.

Bewerbung:

Löhr, Joh. Gg. Christoph, von hier, um eine Maurer-Conzession.

Bekanntmachung.

Im Hause Distrikt I. Nr. 267 an der Kettenbrücke in Bamberg, werden von der unterfertigten Manufaktur zur Herbstmesse am 17. Oktober d. Js. und den darauf folgenden Tagen, von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Assortiments Biber, Flanell, Comptoir- und Zimmerteppiche, gestrickte wollene Socken, Packtuch ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in gangbaren Silbermünzen verkauft, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Plassenburg, am 23. September 1853.

Kgl. Wollen- u. Linnen-Manufaktur.

Rottmanner.

Schöffel.

Leder-Geschäfts-Eröffnung.

Gebrüder Felsenstein dahier empfehlen ihr frisch assortirtes Lager in allen Gattungen Alaun-, lohbraunem, schmackgarem und sämischem Leder, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. Das Geschäfts-Lokal befindet sich: „Alexanderstraße Nr. 297."

Verkauf.

Ein Haus mit realer Backgerechtigkeit, nebst Backrequisiten und guter Kundschaft ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Konzession zum Betriebe des **Webergewerbes** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum auf meine, meist von mir selbst gefertigten Fabrikate, bestehend in Bettbarchent, Bettzeugen, baumwollenen und halbwollenen Hosen- und Kleiderzeugen, Leinentuch aller Art, Halstüchern und sonstigen einschlägigen Artikeln, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich blos gute und ächte Waare führe, und hoffe, mich daher mit recht zahlreichem Zuspruche beehrt zu sehen.

Johann Sixtus Büttner,
Webermeister,
untere Königstraße, im Hause des Herrn Sörgel, vis-à-vis der Handlung des Herrn Heinrich.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere werthgeschätzte Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte und empfehlen uns allseitig zu geneigtem Wohlwollen.

Johann Sixtus Büttner,
Margaretha Büttner, geb. Weber.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete, der sich schon seit Jahren zu allgemeiner Zufriedenheit mit der Herstellung von **Backöfen** befaßt, erlaubt sich, zum Neubau, sowie zu allen vorkommenden Reparaturen derselben, sich bestens zu empfehlen, und bezieht sich u. A. auf das Zeugniß des Herrn Bäckers Roth dahier, dem er in der jüngsten Zeit einen neuen Backofen erbaute, der allen Anforderungen vollkommen entspricht.

Aufträge hat obengenannter Herr Roth, Wirth und Bäckermeister in der untern Königstraße, die Güte, für mich anzunehmen.

Johann Christian Hofmann,
Maurer und Backofenmacher,
in Unterfarrnbach.

Für Anspann-Besitzer.

Die Gemeinde Schnigling hat zu der Reparatur der Dooser Brücke eine Parthie Steine aus dem Farrnbacher Steinbruch zu liefern, deren Beifuhr an den Wenigstnehmenden am Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Martold'schen Wirthshause vergeben werden soll. Anspann-Besitzer werden hierzu eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung Schnigling.
Höfler, Gemeindevorsteher.

Erklärung.

Ich erkläre Jeden als einen ehrlosen Verläumder, welcher sagt, daß ich das vor meiner Wohnung gefundene Pasquill länger als einen halben Tag in Händen behalten, oder in der L. Hacker'schen Wirthschaft dahier vorgelesen habe.

Kadolzburg, den 25. Septbr. 1853.

F. J. Dochnahl.

Offene Stelle.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte **en gros** wird ein Hausknecht gesucht, der mit Verpacken gut umgehen, und sogleich eintreten kann. Das Nähere bei der Redaktion.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mein Geschäft bereits eröffnete, empfehle ich mich zu allen vorkommenden

Tapezier-Arbeiten,

als Meubles und Draperien nach neuestem Geschmack, sowie zum Tapezieren der Zimmer. Bei allen mir anvertrauten Arbeiten werde ich die billigsten Preise setzen und verspreche, nur dauerhafte und solide Arbeit zu liefern.

Aufträge nimmt Herr Friseur Liedel dahier entgegen. J. Scholler, Tapezierer, in Steinbühl.

Anzeige. Heute, von 6 bis 7 Uhr Abends, gibt es gut gebratene Spanferkel, Leberklöse und Braten. Steinbauer.

Anzeige. Gute Stopf-Gänse und gemästete Enten sind zu haben bei

Christoph Höfler, Bäcker und Wirth.

Empfehlung.

Eine große Auswahl der neuesten und schönsten Hut- und Ballbouquets empfiehlt zur Abnahme D. M. Schröder.

Miethgesuch. Zur Aufbewahrung von Lager-Obst wird ein trockener Keller zu miethen gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eisernes Walzwerk, neu und solid gearbeitet, für einen Bortenmacher passend, nebst zwei Stahlwalzen, eine Zugbank, eine Stockscheere, eine Handscheere, ein kleiner Schraubstock, mehrere Sickenstöcke nebst Hammer, ein Löthofen, mehrere Zugeisen, werden billig verkauft; von wem, sagt die Redaktion.

Feinen **Arac de Batavia** in Original-Flaschen empfehlen

Leonhardy & Fürtsch, am Markt.

Zu verpachten. Eine 8 Schuh lange Boutique ist zu verpachten.

Schreiber, in der Fischergasse.

Zu vermiethen. Eine 8 Schuh lange Boutique ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine 8 Schuh lange Boutique ist für die Dauer der Kirchweihe in der Gustavstraße Nro. 203 zu vermiethen.

Fürther Schrannenpreis

den 23. September 1853.

Waizen	. . . .	25 fl. 46 kr. gest.	— fl. 55 kr.
Korn	. . . .	18 fl. 19 kr. gest.	1 fl. 30 kr.
Gerste	. . . .	17 fl. 50 kr. gest.	— fl. 19 kr.
Haber	. . . .	6 fl. 27 kr. gef.	— fl. 21 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 231.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 28. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit der Maximiliansbahn werden gleichzeitig auf der Strecke zwischen Neu-Ulm und Augsburg in Westheim, Gessertshausen, Dinkelscherben, Burgau, Offingen, Günzburg, Leipheim, Nersingen und Neuulm Expeditionen, dann in Mödishofen eine Anhaltstelle eröffnet.

— Das neuste Intelligenzblatt von Oberbayern Nro. 46 enthält u. A. folgende Bekanntgabe der Gen.-Direktion der k. Verkehrsanstalten: Am Samstag vor dem diesj. Oktoberfeste, am 1. Okt. d. J., wird von den Endpunkten der k. bayer. Eisenbahnen, als von Hof, Schweinfurt, Kempten (Staufen) ein ausschließlich für die zum Oktoberfest nach München Reisenden bestimmter Extrazug abgesendet, welcher an allen Stationen bis München Reisende 2. u. 3. Klasse aufnimmt. (Die Fahrzeit wird bei jeder Station bekannt gegeben.) Für die mit diesem Extrazuge Reisenden findet eine Taxermäßigung in der Art statt, daß sie gegen Vorzeigung ihres bezahlten Billets an irgend einem beliebigen Tage nach dem Oktoberfeste bis zum 10. Okt. einschließlich an die Einsteigstation, auf welche das Billet lautet, unentgeldlich zurückbefördert werden. Auf die zu den gewöhnlichen Zügen am 1. Okt. ausgegebenen Billets findet die Taxermäßigung keine Anwendung, so wie auch nicht auf Reisende 1. Klasse. Die Billets sind bis zur Rückreise wohl zu verwahren, weil die taxfreie Rückreise nur gegen Vorzeigung und Rückgabe des gelösten Billets stattfindet.

— Die kaum 14jährige Tochter des Obersten v. Spraul in München trat kürzlich im philharmonischen Verein mit einem Conzerte auf dem Pianoforte auf und spielte mit solcher Präzision, Fertigkeit, Gefühl und Sicherheit des Anschlags, wie es selten bei so jugendlichen Pianistinen gehört wird. Wenn dieses jugendliche Talent mit gleichem Eifer, wie bisher fortfährt, sich auszubilden, so dürfte sie bald den ersten Pianistinen an die Seite gestellt werden.

— Daß das Münchener Straßenpflaster sehr schlecht ist, ist eine bekannte Sache, ebenso, daß schon sehr viele Versuche zur Verbesserung gemacht wurden, die nie zu einem Resultate führten. Ein nun größerer Versuch wird jetzt in der Neuhausergasse mit sehr schönen röthlichen Sandsteinquadern versucht, welche, an der Station Schwabach aufgeladen, per Eisenbahn aus den großen Steinbrüchen Wendelstein bei Nürnberg kommen.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Regs.-Assessor Adolph v. Liederskron zu Bayreuth wurde zum weltlichen Rathe beim k. prot. Konsistorium in Ansbach befördert. Dem Kanzlisten der Regierung von Mittelfranken, Jos. Stumpf, wurde auf sein Ansuchen die Offiziantenstelle bei dem Haupt-Stempel-Verwaltungs- und Verlagsamt in München verliehen und auf dessen bish. Regierungs-Kanzlistenstelle in Ansbach der Kanzlei-Funktionär bei der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Seb Feßmann, ernannt.

— Aus der Pfalz. Die erste Sitzung der protestantischen Generalsynode der Pfalz ist vorüber. Das Wahlgesetz vom Jahre 1848 ist gefallen, und die Majorität, welche sich gegen dasselbe und für die neue Vorlage des königl. Konsistoriums, jedoch mit mehreren Abänderungen, entschieden hat, war stärker als die sogenannten Konservativen zu hoffen wagten. Man ist den Prinzipien und wesentlichsten Bestimmungen nach wieder auf die Unionsurkunde zurückgegangen.

— Ein Würtemberger Blatt schreibt: Die Gemeinde Bermaringen ist mit drei Nachtwächtern versehen, welche alle drei noch ledig, drei Brüder, miteinander 223 Jahre alt, alle noch kerngesund und in ihrem Dienste eifrig sind.

— Kurhessen. In Rinteln (Grafschaft Schaumburg) ist die Cholera ausgebrochen. Von 15 Fällen endete über die Hälfte mit Tod.

— Die Berliner Schneider schlossen vor einigen Jahren eine Uebereinkunft, sich gegenseitig die Namen der schlechten Kunden, die arbeiten lassen, aber nicht bezahlen, mitzutheilen, damit jeder sich darnach richten möge. Eine ähnliche Einrichtung

haben jetzt die Berliner Wechselwucherer getroffen. Sie führen nämlich ein Buch über die „faulen" Wechselreiter, und um diese zu ermitteln, unterhalten sie auf gemeinschaftliche Kosten einen Scribenten, der sich täglich auf dem Stadtgerichte aufhalten, hier die aufgehängten Terminzettel inspiziren, und den Namen und Stand Derjenigen feststellen muß, welche wegen Wechselschulden verklagt sind. Diese Namen werden dann in das „faule" Buch eingetragen, und wer erst darin steht, der kann vergeblich zu allen Wucherern Berlins gehen, seine Wechsel finden keine Abnahme und wenn er noch so viel Prozente bieten möchte.

— Aus **Paris** läßt sich die „Kölner Zeitung" unterm 21. September berichten: „Neben mehreren andern Blättern, wie der „D.Allg. Z." und der „Bresl. Z." ist heute auch die „Allg. Z." wegen eines Pariser Artikels mit Beschlag belegt worden, worin gesagt ist, daß man den König der Belgier durch einen Cordon von 200,000 Mann zwingen wolle, sein Königreich mit einem Staatsstreiche zu beglücken. Diese Nachricht oder dieses Gerücht ist nicht im Geringsten begründet. Der Kaiser denkt in diesem Augenblicke nicht an eine Eroberung Belgiens, noch weniger aber will er diesem Lande eine der Frankreichs ähnliche Verfassung aufzwingen. Zum Kriege braucht man drei Dinge, Geld, Geld und nochmals Geld. Und das Nicht-Geld ist es nicht am Wenigsten, was die kriegerischen Ideen des Kaisers Napoleon III. nicht Wurzeln fassen läßt. Die schlaffe Haltung Rußland gegenüber steht mit den französischen Finanzen im genauesten Zusammenhange. Frankreich konnte aber in einem Kriege zu Gunsten der Türkei auf auswärtigen Beistand rechnen, was gewiß nicht der Fall sein würde, wenn es Belgien beim Kragen nehmen wollte. An eine Operation gegen Belgien ist daher jetzt gar nicht zu denken.

— In **Frankreich** machen gegenwärtig zwei Wassersucher großes Aufsehen; es ist dieß der Pfarrer zu Oppede im Vauclüse-Departement und ein einfacher Bauer dieser Gemeinde. Beide spüren das Wasser durch eine nervöse Erregung, die es auf sie ausübt, jedoch in etwas verschiedener Weise, so daß beide Talente sich ergänzen. Sie geben nicht an, wie tief das Wasser liegt, noch wie stark die Quellen sind, wo sie aber bisher Wasser angezeigt haben und Bohrversuche gemacht wurden, haben sich reichliche Quellen gefunden. Der landwirthschaftliche Verein zu Avignon hat die Fähigkeit der beiden Wassersucher prüfen lassen und vollkommen anerkannt.

— Von der **polnischen Grenze**. Nach verläßigen Mittheilungen wäre an einen baldigen Abmarsch der russischen Armee aus den Donaufürstenthümern gar nicht zu denken, dahingegen die wirkliche Eröffnung des längst erwarteten Feldzugs gegen die Türken in nächster Aussicht. Die Russen selbst behaupten, daß die materielle Ausrüstung des türkischen Heeres eine ganz vortreffliche sei, und daß in Bezug auf die taktische Ausbildung, besonders die der Artillerie, die Armee des Sultans mit einer jeden andern europäischen Streitmacht es aufzunehmen im Stande sei.

— Der Kaiser von Rußland hat seine jüngste Reise von Petersburg nach Moskau (90 geographische Meilen) in 11¼ Stunden zurückgelegt.

— **Konstantinopel**. Die Ulemas haben auf die Vorstellungen des Scheich ül Islam Reue bezeugt: die Bairamsprozession ist ohne Störung abgehalten worden; in der Stadt herrscht Ruhe.

— Aus **Brussa** vom 7. Sept. meldet man, daß seit vierzehn Tagen durch Nachlässigkeit ein Waldbrand wüthet, der immer mehr um sich zu greifen droht. Die schönsten für die Marine so nöthigen stämmigen Bäume gehen in Flammen auf, der ganze Abhang des Olymp steht in Feuer und Brussa wie die ganze Umgegend ist in einen dichten Rauch verhüllt.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 24. September.

1) Michael **Hecker**, 21 Jahre alt, lediger Dienstknecht, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Schneidergesellen Xaver Zinsmeister von Rebdorf, dann eines Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Diebstahls an dem Schneidermeister Sebastian Hill zu Obereichstädt, und wurde deßhalb zu einer in einem Zwangarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von einem Jahr verurtheilt.

2) Joseph **Biro**, 16¼ Jahr alt, lediger Hirtensohn von Erlbach, ist eines Vergehens des Betrugs, verübt zum Schaden des Austräglers Kaspar Bauch von Hausfeld schuldig, und wurde deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von einem Monate verurtheilt.

3) Barbara **Renaburger**, 37 Jahre alt, und Margar. **Renaburger**, 32 Jahre alt, ledige Siebmachers-Töchter von Hartenstein, sind eines unter dem besonders erschwerenden Umstande vorausgegangener Verabredung, im Komplotte verübten Vergehens des Diebstahls, zum Schaden der Köblers-Eheleute Joh. Michael und Marg. **Billhofer** zu Enzendorf schuldig, und wurden deßhalb beide zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Theater.

Sonnabend, den 24. September: „**Maria Stuart.**" Eine gewagte Wahl, die nur dadurch gerechtfertigt erscheint, daß der größere Theil des Publikums die Kunstproduktion an und für sich selbst nicht sowohl, als die Individualität der darzustellenden Charaktere beachtet, und sich in der Regel nur für die Darstellerin der Titelrolle zu interessiren pflegt. Unser Gast, Frau **Stolte**, vom kurfürstlichen Hoftheater in Kassel, deren Anwesenheit die Aufführung dieser Tragödie ermöglichte, stellte diese äußerst schwierige Rolle mit einer Meisterschaft dar, daß ihr oft wiederholte Beweise ebenso ungetheilter als gerechter Anerkennung zu Theil wurden. — Für Herrn **Bodensch**, der auf dem Zettel als Träger des „Mortimer" figurirte, trat unerwartet ein Ersatzmann, Herr **Hiltel** vom Koburger Hoftheater, ein. Der warme Eifer für die Sache der unglücklichen Königin und die Steigerung seiner Leidenschaft für dieselbe bis zu einem Grad von Raserei, entsprach dem Bilde, das der Dichter sich vorgesetzt hatte. So gelungen seine Auffassung erschien, so schien doch manchmal sein Spiel, namentlich seine Bewegungen und Mimik nicht recht im Einklange zu stehen — Herr **Hauch** „Leicester" hatte und gab sich viele Mühe, seiner Rolle Herr zu werden, ein Gleiches war mit der „Königin Elisabeth" (Frau **Bergen**) der Fall. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten nach Kräften ihre Schuldigkeit, so daß das Publikum, entzückt über Frau Stolte's Leistungen und im Ganzen befriedigt, die Hallen verließ.

Bekanntmachung.

Die Meldungen zur Aufnahme in die k. Gewerb- und Handelsschule werden, sowohl für die Gewerb- als Handels-Abtheilung,

Montag, den 17. Oktober,
von Vormittag 8 bis 12 Uhr,

im Amtslokale des k. Rektorates angenommen. Es ist dabei der Impfschein des Angemeldeten sowie ein Zeugniß der früher besuchten Schule vorzulegen. Bedingungen der Aufnahme sind das zurückgelegte zwölfte Lebensjahr, und das Bestehen einer Prüfung, welche sich auf Lesen, Fertigung eines einfachen Aufsatzes, Orthographie und die vier Rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen — bei denen, welche in die Handelsabtheilung eintreten wollen — auch auf einige Vorkenntnisse im Französischen erstreckt. Nur in außerordentlichen Fällen kann bei der kgl. Kreisregierung um Dispensation bezüglich der Altersbedingung nachgesucht werden. — Die Aufnahmsprüfung findet Montag, Nachmittag von 2 — 5 Uhr und Dinstag, Vormittag von 9 — 12 Uhr statt. — Auswärtige haben sich wegen der hiesigen Privatunterkunft des Schülers mit dem k. Rektorate zu benehmen.

Das Schulgeld beträgt für die Handelsabtheilung jährlich 12 fl., für die Gewerbsabtheilung jährlich 5 fl. und wird in vierteljährigen Raten entrichtet. Unbemittelte sind schulgeldfrei, und werden nöthigenfalls durch Mittheilung der erforderlichen Bücher, Schreibmaterialien ꝛc. unterstützt.

Aeltern und Vormünder, welche auf diese Anzeige reflektiren, werden eingeladen, den Anmeldetermin um so sicherer einzuhalten, als verspätete Mittheilungen bei bereits begonnenem Unterricht nicht berücksichtigt werden könnten.

Fürth, den 26. Septbr. 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Schnitt- und Modewaaren-Lager

auf hiesigem Platze, im Hause des Herrn Philipp Heilbronn eröffnet habe, und empfehle dasselbe mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Auf eine große Auswahl in Shawls mache ich besonders aufmerksam und sehe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll!

Feist Jedermann,
obere Königstraße.

Offerte. Ein solider junger Bursche wird in einer Wirthschaft sogleich angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, sowie 6 Betten und sonstigen Möbeln, wird während der Dauer der hiesigen Kirchweihe zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten lieben Nachbarschaft, für die herzliche Liebe und Theilnahme, welche sie während den langen Leiden, sowie bei der Beerdigung meiner mir und meinen zwei Kindern zu früh entschlafenen sel. Frau bekundeten.

Möge Gott Sie dafür segnen und vor allem Uebel behüten, mir aber Gelegenheit werden, Ihnen meinen Dank thatsächlich beweisen zu können.

Mit der Bitte, Ihre fernere Liebe und Gewogenheit mir zu schenken, empfiehlt sich

J. G. Heuber,
Beutler und Kappenmacher.

Soeben erschien bei J. C. J. Raabé und Comp. in Cassel:

Pelz, Ed., in New-York, **Kompaß für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten** von Nordamerika. Mit besonderer Rücksicht auf die Landung im Hafen von New-York. 128 Seiten. Geheftet. Preis 18 kr.

Ein durchaus praktisches, aus der unmittelbaren Anschauung der neuesten amerikanischen Verhältnisse geschöpftes Buch, daher jedem Auswanderer unentbehrlich.

Vorräthig in Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Miethgesuch. Ein Logis zu ebener Erde oder über eine Stiege, wo möglich in der Gustavstraße oder in Mitte der Stadt, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern ꝛc., zu beziehen Ziel Walpurgi oder Laurenzi 1854, wird zu miethen gesucht.

Auch ist ein Auslagefenster sehr billig zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Redaktion.

Holzkohlen

verkauft G. H. Strauß,
Hallstraße Nro. 304.

Neue Vollhäringe

sind frisch angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilhelm Barth,
in der Schwabacherstraße.

Empfehlung.

Eine große Auswahl Berliner Wintermützen in den neuesten Façons und Stoffen empfiehlt

J. C. Schüssel,
am Kohlenmarkt.

Brauereigeräthschaften

für eine kleine Brauerei, welche noch in gutem Zustande sind, werden baldigst zu kaufen gesucht von Michael May, Gastwirth.

Zu vermiethen. Für nächste Messe in Bamberg ist in der Nähe des Maxplatzes ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und einem verschlossenen Vorplatz, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 26. Sept. 3½proz. bayer. Obl. 96½. 4proz. 98½. 4proz. Grundrenten-Obl. 98⅛, 4½proz. Obl. 101¼. 5proz. 102¾. Bank-Aktien 798, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Louisd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 232.

Donnerstag, den 29. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Aebnds; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Mit der morgenden Nummer schließt das III. Quartal-Abonnement. Man bittet daher, den vierteljährigen Abonnementsbetrag bei dem Empfange des Freitägigen Blattes mit 45 kr. und 3 kr. Austrägerlohn an die Austrägerin zu entrichten.

Da mit der am Mittwoch ausgegebenen Nr. 78 des „Erzählers“ ebenfalls das III. Quartalabonnement bereits abgelaufen ist, so wolle am Sonnabend der Betrag mit 15 kr. und 1 kr. Austrägerlohn an den Austräger verabfolgt werden.

Vermischte Nachrichten.

Einer Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zufolge ist nunmehr für die Ausfertigung pfarramtlicher Zeugnisse die im Art. 15. des Taxregulativs vom 28. Mai 1852 vorgeschriebene Taxe von 36 kr. statt der nach der provisorischen Taxordnung bisher erhobenen Taxe mit 30 kr. in Ansatz zu bringen.

— Eine am 24. Sept. in dem Sr. k. Hoh. dem Herzog Max gehörigen, während diesem Sommer von der Familie des Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten bewohnten Schlosse Biederstein versuchte Brandstiftung wurde glücklich vereitelt und der Verbrecher, welcher wahrscheinlich die durch den Brand entstehende Verwirrung zum Stehlen benützen wollte, sofort verhaftet.

— Ueber die Begnadigung des Stadelmanns aus Wöhrd erfährt man folgendes Nähere. Als unser hochherziger Monarch in Bamberg anwesend war, ging der Vormund der zwei Kinder des zum Tode Verurtheilten, mit den kleinen verwaisten Armen dorthin, und ließ Seiner Majestät durch die Kinder einen Blumenstrauß überreichen, in welchem ein Billet stack, auf welchem die Worte standen: „Gnade für unsern Vater“; der edle Monarch verwandelte die Todesstrafe, wie bekannt, in Kettenstrafe.

— Ansbach. Bei der am Montag den 3. Okt. beginnenden dießjährigen III. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken kommen 8 Fälle zur Verhandlung und zwar: 1 qualifizirter Mord, dessen 3 Personen angeklagt sind; 1 Raub III. Grades, bei dem ebenfalls 3 Personen betheiligt erscheinen; 1 Brandstiftung II. Grades; 3 ausgezeichnete Diebstähle; 1 Fälschung öffentlicher Urkunden und 1 Preßvergehen. Ueber den qualifizirten Mord wird vom Mittwoch bis Freitag — 5. bis 7. Okt. — verhandelt werden und den Schluß wird am 17. Okt. die Verhandlung über das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades machen.

— In Erlangen bildet sich gegenwärtig ein sehr praktischer Verein. Die auf der Liste der Geschwornen stehenden Bürger leisten jährlich einen bestimmten Beitrag zu einer Kasse, aus welcher dann den durch das Loos gerufenen Erlanger Geschworenen eine Vergütung der Kosten ihres Aufenthalts am Orte des Schwurgerichts bezahlt wird.

— Die Hopfenernte ist wohl allenthalben jetzt beendigt, man kann sie, so weit sich aus Berichten ein annähernder Schluß ziehen läßt, fast als eine Mittelernte betrachten; die Waare ist schön, da sie ausgezeichnetes Trockenwetter hatte. Der Preis ist noch nicht gemacht, man hört von 60 fl. für den Centner, aber auch daß man in Spalt schon 130 fl. und darüber verlangt hat. Die eigentliche Nachfrage beginnt erst, wenn die auswärtigen Bestellungen kommen, und es scheint fast, als ob diese bei dem hohen Gerstenpreise sich verzögern. — Taback ist nicht so gut gerathen wie voriges Jahr, die Blätter haben sich nicht gestreckt, doch scheint genug Nicotin, so weit aus dem Geruch sich entnehmen läßt, sich entwickelt zu haben, auch fällt er in's Gewicht.

— Der Preis der Gerste hat in der letzten Zeit, namentlich den andern Fruchtgattungen gegenüber, eine Höhe erreicht, die ganz unbegreiflich wäre, wenn man nicht wüßte, daß die großartigen Aufkäufe Münchener Brauer, die in diesem Jahre wegen der bevorstehenden Industrie-

Ausstellung wohl mehr als das Doppelte gegen sonst einbrauen, daran Schuld sind. Die Vorräthe können gegenwärtig, da kein größerer Landwirth noch gedroschen hat, nur sehr gering sein und es ist kein Wunder, daß, da um jeden Preis gekauft wird, die Waare steigen muß. Ein Rückgang der Preise kann später um so weniger ausbleiben, als diese Frucht, wenn auch keine glänzende, doch eine gute Mittelernte geliefert hat.

— Bamberg. Nach einer magistratischen Bekanntmachung im jüngsten Intelligenzblatte werden wie bisher vom 1. Okt. an bis Ende April k. J. an jedem Dinstage und Mittwoche, mit Ausnahme der auf einen dieser Tage fallenden Feiertage, sowie an den 3 ersten Meßtagen, Hopfenmärkte daselbst abgehalten. Zur Abhaltung dieser Hopfenmärkte ist das Lokale der städtischen Waghalle bestimmt.

— In dem armen bayerischen Landgerichtsbezirke Rehau suchen sich viele Frauenspersonen einen Nebenverdienst durch Näharbeiten zu verschaffen, welche sie nach gedruckten Mustern für Weißzeugfabrikanten in dem benachbarten Plauen verfertigen. Ein armes, von Jugend auf wegen körperlichen Gebrechens zu anstrengender Arbeit unfähiges Mädchen aus dem Dorfe Autengrün, das es durch unermüdlichen Fleiß zu ungewöhnlicher Geschicklichkeit gebracht hatte und kürzlich von seinem Nähherrn zur Belohnung den Stoff zu einem Taschentuche, einer Chemisette und einem Paar Vorsteckärmeln geschenkt erhielt, faßte den Plan, hiermit für Ihre Maj. die Königin eine vollendete Arbeit zu liefern. In ungefähr 8 Wochen waren die Gegenstände fertig. Ihre Maj. nahm dieselben huldvoll an und ließ dem Mädchen ein Geschenk von 20 Dukaten zustellen.

— Das große Pfarrdorf Schonungen bei Schweinfurt (der Ort zählt an 100 Häuser) ist durch einen am Montag Vormittags ausgebrochenen Brand, der in Folge des heftigen Sturmwindes mit rasender Schnelligkeit um sich griff, in wenigen Stunden mit dem ganzen Erntevorrath vollständig in Asche gelegt worden. Nur die Grobesmühle mit Zubehör und außerdem ein einziges Haus blieben unversehrt. In der Kirche waren noch Leute, um Gott zur Abwendung des Unglücks anzuflehen, als dieselbe bereits in Flammen stand. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt.

— Am 19. d. zündete ein Einwohner von Orb in der Absicht die Fliegen zu tödten, in seiner Wohnstube eine Quantität Pulver an, wobei ein 5 jähriges Mädchen vom Feuer ergriffen und derart verletzt wurde, daß solches nach einigen Tagen starb.

— Der montägige Sturm hat mancherlei Schaden angerichtet; besonders auf der Eisenbahnstrecke von Kaufbeuern nach Augsburg sollen gegen 150 Telegraphenstangen abgebrochen oder herausgerissen worden sein.

— In Kling, Ldg. Wasserburg, hat kürzlich ein 10 jähriger Bauernknabe in der Wohnung seines Vaters ein geladenes Gewehr von der Wand genommen, um es der eben anwesenden Revierförsterstochter, einem lieblichen Mädchen, zu zeigen. Mittlerweile entlud sich der Schuß und fuhr demselben durch das linke Auge zum linken Ohr hinaus. Das Mädchen ist unrettbar verloren.

— Kassel. Den Bäckern ist von der Polizei aufgegeben worden, bis Abends 10 Uhr Brod vorräthig zu halten, so daß allen Anforderungen genügt werden könne, widrigenfalls die Gilde aufgelöst, resp. der Einzelne aus derselben ausgestoßen werden würde.

— Köln. Am 24. Sept. starb in Düsseldorf auf einem Rheinschiffe ein Mann an der Cholera; das Schiff fuhr mit dem Schlepper „Heilbronn" aufwärts. Von Düsseldorf wurde dieses nach Köln telegraphirt. Sogleich wurden Anstalten getroffen, das Landen zu verhindern. Der Schlepper mit dem Schiffe war bereits bis an den Sicherheitshafen gelangt, als ihm die Weisung wurde, zu halten. Beide Schiffe liegen nun am Thürmchen in Quarantäne, wie es heißt auf 9 Tage.

— Wir erzählten neulich aus Berlin von dem tragischen Geschick, welches einen höheren Artillerie-Offizier, den Oberstlieutenant Teichert, betroffen; das Geschick hat sich vollständig erfüllt. Den vorangegangenen Lieben, der Gattin, dem Sohn und zwei Töchtern, ist auch der Vater mit der einzigen noch gebliebenen Tochter gefolgt; drei aufeinander folgende Tage haben die ganze Familie dahingerafft, und Ein Grab nimmt die sechs Leichen auf. Teichert ist auch in weitern Kreisen bekannt, da er im Jahr 1848 als einer der Abgeordneten für Berlin zur Frankfurter Nationalversammlung ging; er saß dort im Centrum und wurde vom damaligen Reichs-Kriegsministerium mehrfach bei den organisatorischen Arbeiten für die deutsche Flotte verwendet.

— Die Neue Preuß. Ztg. berichtet aus Wien, daß die Instruktionen, welche Hr. v. Bruck erhalten hat, ihm eine Sprache vorschreiben, „die den Divan nicht weniger in Erstaunen setzen wird, als seiner Zeit die Mission des Grafen Leiningen."

— Rußland. Dem „Lloyd" wird aus Brody geschrieben: Die gegenwärtig in den uns zunächst liegenden russischen Gouvernements vorgenommene Rekrutirung ist eine der strengsten, die man in den letzten Jahren gekannt, und die Verordnung, die rückständige Rekrutenzahl zur Strafe der Saumseligkeit zu verdreifachen und auf deren Abstellung zu sehen, ist nie mit solcher Genauigkeit vollzogen worden, als jetzt. Als Kontingent wird — in früherer Aushebung $^7/_{1000}$ — jetzt 1 Proz. gegeben.

— Nachrichten aus Odessa vom 11. Sept. zufolge waren dort die Getreidepreise gewichen, die Kornzufuhren aus dem Innern Rußlands dauerten fort, und es fehlte an Magazinen, um alle Vorräthe unterzubringen. Aus Braila wird vom 13. d. berichtet, daß das Getreidegeschäft sich wegen Mangels an Schiffen etwas schleppend gestaltet hatte. Große Mengen werden donauaufwärts nach dem Banat verschifft.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 24. September 1853.

Ein Hauptvorzug unseres jetzigen Criminalverfahrens ist gewiß die Schnelligkeit, womit einfache Fälle abgemacht werden können. Ein Diebstahl, der am Mittwoch, den 21. September, auf dem Ansbacher Wochenmarkt vorgekommen, war am Samstag, den 24. ds. Nachmittags, bereits Gegenstand der öffentlichen Verhandlung. Die ledige Cichorienhändlerin Johanna Barbara **Körner** von Ansbach hatte sich ein Hühnergarn und ein Säckchen mit 40 fl. 42 kr., das eine neben ihr feilhabende Bäuerin auf dem Bocke eines Marktstandes liegen gelassen hatte, angeeignet und den Besitz verheimlicht. Sie wurde deßhalb, in Anbetracht ihres guten Leumundes, des Verbrechens des Funddiebstahls für schuldig erkannt und zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Eingesandt. So sehr der giftige Pfeil, der in den beiden Inseraten des Fürther Tagblattes Nr. 225 und 226 gegen den Einsender einer Frage, bezüglich der Anordnung der Einladung zum letzten Schützenballe in W. gerichtet ist, ohne Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse in den Augen des Publikums gerechtfertigt erscheinen dürfte. — so sehr haben die Eiferer hierdurch nicht nur die Rücksichten für die übrigen, im letzten und früheren Jahren zu dem fraglichen Balle Eingeladenen verletzt, sondern sind auch diesen blindlings so nahe getreten, daß man zu der Annahme sich berechtigt glaubt, der „dem großen Herrn in W." öffentlich von einem Anonymus gemachte Vorwurf der Arroganz und Bornirtheit, sei nicht so unbegründet, wie derselbe solchen darzustellen sucht.

Denn

1) nach der Redaktion des unter dem Briefkasten aufgenommenen s. v. Artikels, sind nicht nur diejenigen Personen, die von dem Balle ausgeschlossen wurden, sondern auch jene, die demselben, als zur Schützen-Gesellschaft nicht gehörig, der Einladung folgend, beiwohnten, als „Schmarotzer" erklärt;

2) sind der Schützen-Gesellschaft nach dem klaren Wortlaute der s. g. Antwort dem Tit. Herrn Schützenmeister **alle jene** Personen, die in der Regel zu den Schützenbällen eingeladen wurden, heuer aber von demselben ausgeschlossen blieben (und wahrlich deren sind nicht Wenige) mißliebige Kreaturen.

Diese groben Fehlgriffe, welche der Intelligenz der übrigen Mitglieder der Gesellschaft ferne stehen, — mögen nicht nur dem zweiten Herrn Schützenmeister, der sich zur Unterzeichnung eines der beiden Artikel aus Gutmüthigkeit verleiten ließ, sondern auch „dem großen Herrn" der allein durch sein einseitiges Verfahren diese Bemerkungen hervorrief und dem ebenfalls nicht hellsehenden Z ..... zur Beherzigung dienen.

Mehrere, welche den Anonymus der „Frage" nicht rechtfertigen.

Erklärung.

Da mir zu Ohren gekommen ist, daß ich über den Verkaufsladen des Herrn **Dimmling** geschimpft haben soll, so nenne ich den Verbreiter dieses lügenhaften Gerüchtes einen Verläumder in so lange, bis er mich deßhalb gerichtlich belangt.

Rheingruber,
Käsehändler und Pfragner.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der kgl. Gewerb- und Handelsschule wird,

Donnerstag, den 20. Oktober,
Morgens 8 Uhr,

eröffnet.

Der Feiertagsunterricht, in allen seinen verschiedenen Zweigen, für Gesellen und Lehrlinge beginnt

Sonntag, den 23. Oktober.

Aeltern und Lehrherren werden dringend eingeladen, ihre Pflegbefohlenen zum Besuche der Fortbildungsanstalten, besonders auch des Zeichnenunterrichtes anzuhalten und die Bestrebungen der Schule kräftigst zu unterstützen. Zugleich hegt man die Hoffnung, daß der hiesige zahlreiche Gesellenstand die gebotene Gelegenheit zu weiterer Ausbildung fleißig benützen wird.

Fürth, am 26. Septbr. 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der ledigen Papierglätterin Gertraud **Ritthammer** dahier ist zum Verkauf der Mobilien, bestehend aus:

Betten, Schreinzeug, Zinn, Kupfer, Messing, dann Kleidungsstücken und dergl.,

Termin auf

Dinstag, den 4. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hause Nr. 4 I. in der Königsstraße dahier, anberaumt, und werden hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben in dem auf

Montag, den 26. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im dießgerichtlichen Amtslokal anberaumten Termin um so gewisser anzumelden, als die nichtangemeldeten Forderungen bei der weiteren Nachlaßbehandlung nicht weiter berücksichtigt werden würden. **Fürth**, am 6. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck, Direktor.

Lehner.

Offener Dienst. Bei einer ruhigen Familie wird ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, das etwas kochen, mit Kindern umgehen, waschen und bügeln kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht; besonders wird auf Treue und Reinlichkeit gesehen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Stelle.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte en gros wird ein **Hausknecht** gesucht, der mit Verpacken gut umgehen, und sogleich eintreten kann. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mensch sucht eine **Schlafstelle**. Näheres bei der Redaktion.

Kimmel's Punschbude
auf der Kirchweihe.

Ich erlaube mir, ein verehrliches Gesammtpublikum während der bevorstehenden Kirchweihe zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. Ich werde Alles aufbieten, mir die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste in demselben Maße, wie in jedem der Vorjahre, durch Verabreichung guter, preiswürdiger **Getränke** und geschmackvoller **Confituren**, zu erwerben. Nochmals dankend für den zahlreichen Zuspruch, der mir auf dem jüngst vergangenen Volksfeste zu Theil wurde, (ein Beweis, daß man mit dem, was bei mir verabreicht wurde, zufrieden war) schmeichle ich mir, mich auch für die Kirchweihe mit recht häufigem Besuch beehrt zu sehen, wozu ich wiederholt angelegentlichst einlade. **Christian Kimmel**, Destillateur.

Erste Bude, wie sonst auf dem Königsplatze, mit Firma versehen.

Einladung.

Der Unterzeichnete ladet zu unserer Kirchweihe, welche Sonntag, den 2. Oktober, beginnt, seine werthen Gönner und Freunde, wie auch das verehrliche Publikum, zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ganz vorzügliches Bier aus der hochgräflich Pückler'schen Brauerei in Farrnbach verleitgegeben wird.

Um allen Irrungen zu begegnen, als gäbe ich keinen Mittagtisch mehr, so erkläre ich, daß jeden Mittag 12 Uhr Mittagtisch in's Gesammt oder allein, zu 15, 18, 24 und 36 kr. per Couvert, im Abonnement noch billiger, gehalten wird, auch den ganzen Tag über und Abends Portionen warmer und kalter Speisen zu bekommen sind.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Louis Wolfermann,
Wein-, Kaffee-, Bier- und Speisewirth.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mein Geschäft bereits eröffnete, empfehle ich mich zu allen vorkommenden

Tapezier-Arbeiten,

als Meubles und Draperien nach neuestem Geschmack, sowie zum Tapezieren der Zimmer. Bei allen mir anvertrauten Arbeiten werde ich die billigsten Preise setzen und verspreche, nur dauerhafte und solide Arbeit zu liefern.

Aufträge nimmt Herr Friseur Liedel dahier entgegen. J. Scholler, Tapezierer, in Steinbühl.

Durch unterzeichnete Buchhandlung ist zu beziehen:

Goldbuch
für Amerika und Ueberall.
Geschäftsweisheit und der Weg zum Reichthum,
von Ed. F. Frendley in Philadelphia.
Preis broch. 36 kr.
Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Charlotte Sternkorb,
Marchande de Modes aus Bamberg,

bezieht diesmal wieder die bevorstehende hiesige Kirchweihmesse und empfiehlt ihr reichhaltiges

Putzwaarenlager,

als: gezogene, glatte **Sammet-, Plüsch-, Seiden-** und **Kinder-Hüte, Negligé-** und **Putz-Hauben, Ballcoiffures** und **Blumen, Chemisetten,** sowie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Indem sie reelle und billige Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Besuch.

Ihr Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Jonas Rothschild, über eine Stiege und ist die Verkaufszeit bis Montag, den 10. Oktober bestimmt.



Zu verkaufen. Ein noch gut beschaffenes Pianoforte von Nußbaumholz ist zu verkaufen S. Nr. 1032 der Judengasse in Nürnberg.

Verlorenes. Von der Schwabacher- bis zur Rednitzstraße wurde ein weiß und blau gestreifter Sattelgurt, mit verzinnten Schnallen und gelbem Leder besetzt, verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen angemessenes Douceur an die Redaktion abgeben.

Miethgesuch. Ein lediger Herr sucht ein heizbares Zimmerchen zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Ort.	Sept.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	24	24	46	17	41	18	11	7	11
Ansbach.	24	24	25	18	53	18	—	6	31
Bayreuth.	24	23	18	17	16	17	24	5	48
Weißenburg.	24	25	25	19	29	18	42	6	27
Bamberg.	24	24	30	17	33	19	—	7	6
Dinkelsbühl.	21	25	8	19	50	18	2	7	5
Passau.	20	24	57	16	16	15	50	6	50
Straubing.	24	25	24	18	19	17	33	7	37

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 233.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 30. September 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Aebnds; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Ansbach. Der Präsident des k. Oberkonsistoriums, Hr. Dr. Harleß, wird die Generalsynode am 2. Okt. feierlich eröffnen und die Berathungen derselben leiten. Zum kgl. Kommissär bei dieser Generalsynode ist der Regierungsdirektor Julius Frhr. v. Rotenhan und zu dessen Stellvertreter der k. Regierungsrath Frhr. v. Dobeneck zu Bayreuth ernannt.

— Bei einem Rauferceſſe im Wirthshause zu Unterreichenbach, Ger. Nürnberg, wurde der Dienstknecht Ruck von Anwanden, Ger. Kadolzburg, derart geprügelt, daß er nach Verlauf von 6 Tagen starb.

— Ueber die bereits gemeldete Feuersbrunst, welche am Montag das Pfarrdorf Schonungen, Ldg. Schweinfurt, verheerte, geben wir die zuverläſſigen näheren Nachrichten in Folgendem: Am Montag früh gegen ¾10 Uhr, als der von Bamberg nach Schweinfurt gehende Bahnzug kaum das mit seinem südwestlichen Ende hart an der Eisenbahn gelegene Dorf passirt hatte, brach in einem zunächst der Bahn gelegenem Gebäude, angeblich einer Scheune, Feuer aus, welches von dem aus Südwesten tobenden Sturmwinde angefacht und unterhalten, in der rapidesten Geschwindigkeit das in einem engen Thalgrunde gelegene Pfarrdorf durchbraußte, und in weniger als drei Stunden die ganze Gebäudemassa, nämlich 99 Wohnhäuser und alle Nebengebäude, mit alleiniger Ausnahme von 1 Mühlanwesen und 3 Wohnhäusern in glühende Trümmer verwandelte. Von der Kirche sind nur die Umfassungsmauern und ein sehr beschädigter Rest des Kirchthurms, dessen Einsturz besorgt wird, übrig geblieben. Die Schnelligkeit, womit sich das Gluthmeer über das Dorf verbreitete, und der Umstand, daß bei Ausbruch des Brandes die Einwohner zur Hilfe in den südwestlichen Theil des Dorfes geeilt waren, dann die Gefahr, welche den Menschenleben drohte, ließ an keine Rettung der Gebäude und eines größeren Theils der Habe der Einzelnen denken, und so wurden nebst den Gebäuden, auch der ganze bereits eingescheuerte in diesem Jahre gerade in Schonungen bedeutende Vorrath, sowie der bei weitem größte Theil des Viehes und mit sehr geringer Ausnahme das sonstige Mobiliarvermögen der Einwohner ein Raub des verheerenden Elements. Die Bevölkerung des Dorfes zu 780 Seelen ist fast gänzlich ohne Obdach, Nahrung und Kleidung, und zur Vermehrung des Elends steht der Winter vor der Thüre.

— Aus Volkach. Trotz Kometen und andern guten Weinzeichen machen die Trauben hier noch ein sehr mürrisches Gesicht. Sie sind gegen die Vorjahre fast um 4 Wochen zurück, und man findet deshalb nur selten, selbst in den besten Lagen eine ganz süße Traube; am weitesten sind noch die rothen. — Unsere schöne Gegend hat deßhalb manchen Fremden weniger, den früher die Traubenkur hier anzog und festhielt.

— Frankenthal. Der aus einer großen Wucheruntersuchung bekannte Isaac Kuhn von Bissersheim, welcher vor mehreren Wochen unter der Anschuldigung der Verleitung zum falschen Zeugnisse in Haft genommen wurde, ist wieder aus derselben entlassen worden, weil die Untersuchung den Beweis des Verbrechens nicht geliefert hat.

— Weimar. Der jetzige Großherzog hat den berechtigten Anspruch auf die volle Civilliste, 280,000 Thlr., nicht erhoben, sondern den freiwilligen, rein persönlichen Nachlaß des verstorbenen Großherzogs im Betrage von 30,000 Thlrn. auch für sich anerkannt. Den Antritt seines Amtes als **Rector magnificentissimus** der großherzoglich und herzoglich sächsischen Landesuniversität Jena hat der Großherzog dadurch bezeichnet, daß er dem Prinzen von Wales das akademische Bürgerrecht durch Diplom vom 26. August d. J. ertheilt hat. Der junge Studiosus ist jetzt 12 Jahre alt.

— Dresden. Dieser Tage haben sich in der Mittagszeit 2 Engländer auf der Festung König-

stein herumführen lassen. Während der ältere mit dem führenden Wachtmeister einige Schritte voraus ist, führt der jüngere hinter dem Rücken Beider den verzweifelten Entschluß aus, sich nach gewaltigem Anlaufe über die Brustwehr der Festung in die Tiefe hinabzustürzen. Der zerschmetterte Leichnam des jungen Mannes ist einstweilen in den Mauern der Festung aufgenommen worden. Gründe zur That sind nicht bekannt.

— Auch Preußen schickt jetzt ein Kriegsschiff nach Konstantinopel, seinem dortigen Gesandten zur Verfügung. Es ist die Dampfkorvette „Danzig", welche am 5. d. Portsmouth verlassen und am 11. die Straße von Gibraltar passirt hat.

— Aus dem Minden'schen. Die herannahende Cholera beschäftigt uns mehr als die orientalische Frage. In dem Dorfe Herste im Kreise Höxter sind von 500 Einwohnern bereits 30 dieser Krankheit erlegen. In der Stadt Rinteln an der Weser, sowie in mehreren lippeschen Dörfern greift dieselbe stark um sich, und in Minden werden bereits Vorbereitungen für den Fall des Ausbruchs getroffen. Man befürchtet vorzugsweise, daß dieselbe durch die vielen lippeschen Ziegelarbeiter, welche in dieser Jahreszeit von Bremen, Hamburg u. s. w. zurückkehren, eingeschleppt werde.

— Da Fälle vorkamen, daß Einwohner aus Tyrol nach der Schweiz auswanderten, dort zum Protestantismus übertraten und wegen Mangel an Subsistenz nach einiger Zeit wieder zurückgekehrt sind, hat das Ministerium angeordnet, daß solchen Personen, um die Grundsätze des Katholicismus in diesem Lande gegen ein leichtfertiges Konvertitenwesen zu wahren, die Wiederansässigmachung in Tyrol nicht mehr zu gestatten sei.

— Paris. Der Moniteur vom 27. ds. bestätigt, daß dem Verlangen der Gesandten gemäß vier französische und englische Fregatten zu Konstantinopel angelangt seien.

— Rußland. Nach der Rückkehr des Kaisers aus Olmütz soll bei Warschau ein großes Manöver stattfinden. Der Kaiser, welcher am 13. ds. St. Petersburg verlassen hat, ist mit den Großfürsten bekanntlich über Moskau gegangen, und dann auf der neuerbauten Straße, die Festungen Bobruisk und Bresc-Litewski berührend, nach Warschau gekommen. Dieser Umweg hatte die Inspizirung verschiedener in jenen Gegenden zusammengezogenen Truppencorps zum Zweck. Alle in Polen befindlichen Truppen sind vollständig ausgerüstet und scheinen eintretenden Falls bestimmt, den Marsch nach der türkischen Grenze anzutreten. Daß auch der Kaiser einen solchen Marsch für wahrscheinlich hält, beweisen eben die auf seinem weiten Umweg vorgenommenen Inspizirungen der ausgerüsteten Truppen, sowie auch die persönliche Ueberzeugung von dem sehr zahlreich angehäuften Kriegsmaterial in den oben erwähnten Festungen.

— Wer die Kosten der türkischen Händel zahlen wird, ist kein Zweifel, die Türkei. Man will aber schon den Preis ganz genau kennen. Rußland, erzählt man, wolle sich die Moldau und Walachei ein anderesmal und dasmal nur das kleine Provinzchen Laristan ausbitten. Warum? Weil es nöthiger Holz als Brod brauche, gutes Holz für seine Schiffe, wie es in ganz Rußland nicht zu finden sei. Das kleine Laristan habe die prächtigsten Eichenwaldungen zu den schönsten Schiffen und sei obendrein der Schlüssel zu Daghestan und Tscherkessien.

Ausgrabungen an der alten Veste.

Beim Abräumen für die Erweiterung des hintern Steinbruches bei der alten Veste, nahe bei der sogenannten Bernhard-Weimars-Schanze, wurden in den letzten Wochen vier Skelette aufgefunden. Bei ihnen lagen zwei Musketenläufe, mehrere halbvermoderte Uniformstücke, Borten und Schnüre. Wahrscheinlich waren dies Schweden gewesen, die am 25. August 1632 bei der schnellen Räumung der von ihnen am Tage vorher eroberten Schanze hier sammt den Waffen in Eile begraben worden waren. Die Skelette waren nur zwei bis drei Fuß mit Erde bedeckt. Man sieht, da der Kampf an diesen Stellen besonders heiß gewesen war, weiterem Fund nicht ohne Grund entgegen.

Bekanntmachung.

Durch magistratischen Beschluß vom 13. l. Mts. wurde dem Manufakturwaarenhändler Bernhard Ullmann dahier aufgegeben, seine sowohl in den hiesigen öffentlichen Blättern, als auch durch besonderes Circular bekannt gemachte Association mit dem als Hutmacher dahier ansässigen Isaak Rau, als nicht bestehend binnen drei Tagen auf gleichem Wege zu widerrufen, widrigenfalls von Amtswegen desfallsige Bekanntmachung erlassen werden würde.

Ullmann ist dieser Auflage nicht nachgekommen und wird daher, unter Realisirung des angedrohten Präjudizes, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwischen Bernhard Ullmann und Isaak Rau eine gesetzlich anerkannte Association nicht bestehe, weßhalb auch das kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier den desfallsigen Eintrag in das allgemeine Firmenbuch verweigerte.

Zugleich werden die Metallschlagermeister wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Juni v. Js. dem J. Rau der unberechtigte Betrieb der Metallgoldfabrikation, und der Handel mit deren Erzeugnissen auf's strengste untersagt wurde, weßhalb alle diejenigen von ihnen, welche mit Rau in fernerem Geschäftsverkehr stehen, sich die Begünstigung seiner Gewerbsübergriffe zu Schulden kommen lassen und dieselbe Strafe zu gewärtigen haben, welche auf Ueberschreitung der Gewerbsbefugnisse steht.

Fürth, den 24. September 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung

des Direktoriums der k. p. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft, die Fahrten an der Kirchweihe betreffend.

1) In beiden Bahnhöfen wird für die vier Haupttage der Kirchweihe eine zweite Cassa errichtet werden, so daß an der einen Fahrkarten zur I. und II. Klasse, an der andern zur III. Klasse abgegeben werden.
2) Die Fahrkarten werden nur für die betreffende Stunde ausgegeben und gelten auch nur für diese; erst wenn die Züge den Bahnhof verlassen haben, können Fahrkarten zur nächsten Stunde gelöst werden.
3) Freifahrkarten können an den Haupttagen nicht benützt werden.
4) Zur Handhabung der Controle werden die Fahrlustigen ersucht, sich vor jeder Fahrt zeitig einzufinden.

Nürnberg, den 26. Septbr. 1853.
Mainberger, Direktor.
Korte.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der in der Verlassenschaft der ledigen Papierglätterin Gertraud Ritthammer dahier auf Dinstag, den 4. Okt l. Jrs., im Hause Nro. 4 I. in der Königsstraße anberaumte Versteigerungs-Termin auf

Freitag, den 7. Oktober l. Jrs., Vormittags 10 Uhr,

verlegt, und werden hierzu Kaufsliebhaber abermals eingeladen.

Fürth, am 24. Septbr. 1853.
K. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck, Direktor.
Lehner.

Winterschuhlager.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich bei herannahendem Herbste dem geehrten Publikum mit seinem wohlassortirten **Schuhlager** von vorzüglicher Güte und Qualität, und offerirt Schuhe mit und ohne Besatz von lackirtem Leder, Reisestiefel, Herren- und Damenstiefeletten, Berliner Babuschen, Galoschen, Kinderstiefel und Schuhe in jeder Größe, zu den billigsten Preisen, und sieht um so mehr recht zahlreichem Zuspruch entgegen, als er versichern kann, daß Jedermann durch gute und schöne Waare zufrieden gestellt werden wird.

Achtungsvoll
Daniel Schmidt, Schuhmacher,
mittlere Königstraße im Hufeislein.

Einladung.

Die verehrten Bewohner Fürths, sowie der Umgegend, namentlich meine lieben Zirndorfer, lade ich auch für diese Kirchweihe zu recht zahlreichem Besuch meines Gastlokales ein und werde Sorge tragen, daß Alle durch treffliches Bier, schmackhafte Speisen und solide Bedienung auf's beste zufriedengestellt werden.

Blutharsch,
zum „goldnen Rad"

Produktion der Noris.

Am ersten Kirchweihmontag:

große Frühstunde
in der
Bierhalle.

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, das gesammte Publikum Nürnbergs, Fürths und der Umgegend zu der am Sonntag beginnenden Fürther Kirchweihe ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß an den beiden Sonntagen und beiden Mittwochen **Ball** stattfindet. Das Orchester besteht aus einer Abtheilung vom städtischen Musikverein Nürnbergs unter der Leitung des Herrn Fleißner. Für alles Uebrige wird bestens gesorgt.

A. Hofmeister,
zum Kronprinzen von Preußen.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern, sowie einem Gesammtpublikum, erlaube ich mir hiermit zur Anzeige zu bringen, daß ich am ersten Kirchweih-Samstag mein von Herrn Humbser erpachtetes Wirthschafts-Realrecht in der Behausung der Frau Wittwe Lorenz, in der Mohrenstraße Nr. 161 eröffne. Da ich mich zu jeder Zeit bestreben werde, mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben, so bitte ich um gütigen und fleißigen Besuch.

Noch bemerke ich, daß ich mein Bäckereigeschäft unverändert fortführe.

Christoph Heinrich,
Wirth und Bäckermeister.

Empfehlung.

Während der hiesigen Messe ist mein Lager auf das Manchfaltigste assortirt: goldene und silberne Cylinderuhren, flache feine Spindeluhren, Springuhren mit Doppeldeckel; zweigehäusige, mit Schildkrot, I. Qualität; Spindeluhren, gravirt und guillochirt u. s. w. Da Alles von vorzüglicher Güte ist und zu sehr billigen Preisen abgegeben wird, so schmeichle ich mir, zahlreiche Abnahme zu finden.

Verkaufslokal
Schwabacherstraße, Laden vis-à-vis des Herrn König. Teschner, Uhrmacher.

Mariane Aub,

nächst der Eisenbahn,

empfiehlt zu bevorstehender Kirchweihmesse ihr reichhaltiges **Putzwaarenlager**, bestehend in Gros de Naples- und Atlas-Hüten von 4 bis 8 fl., Sammt-, Plüsch- und Kinderhüten von 3 bis 10 fl.; Putz- und Negligéehauben, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und bittet um geneigten Zuspruch.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 234.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 1. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Aebnds; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Kaiser von Oesterreich wird bis zum 3. Oktober in Possenhofen erwartet; es dürfte aber der Fall eintreten, daß der Kaiser erst am 6. Oktober dortselbst eintrifft. Jedenfalls gewärtigt man den Kaiser auch in München als Gast Sr. Maj. des Königs Maximilian zu sehen.

— Am vergangenen Montag wurde die Maximilians-Bahn (Augsburg bis Ulm) feierlich eröffnet.

— Da der Abgeordnete und Advokat zu Neustadt a. W. N., Hr. Wenzesl. Wiedenhofer, zum II. Staatsanwalt bei dem Kreis- und Stadtgericht Regenburg ernannt worden ist, so hat der Wahlbezirk Kemnath eine Neuwahl vorzunehmen; ob ferner wegen der Ernennung des Abgeordneten und II. Direktors beim Kreis- und Stadtgericht Landshut, Hrn. Dr. Mayer zum Appellrath in Neuburg, eine Neuwahl vorzunehmen sein wird, wird die Kammer entscheiden.

— In Betreff der Truppendislokationen, welche demnächst beginnen, sind folgende Bestimmungen getroffen. Das zweite Bataillon des Infanterie-Leibregiments marschirt von München nach Landau. Das zweite Bataillon des ersten Infanterie-Regiments König Ludwig, das zweite Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments Kronprinz und das erste Bataillon des fünften Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen marschiren von München nach Germersheim. Das erste Bataillon des elften Infanterie-Regiments Ysenburg marschirt von Regensburg nach Landau. Das erste Bataillon des zwölften Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland marschirt von München nach Landau. Das erste Bataillon des Infanterie-Leibregiments marschirt von Germersheim nach München. Das erste Bataillon des ersten Infanterie-Regiments König Ludwig und das erste Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments Kronprinz marschiren von Landau nach München. Das zweite Bataillon des vierten Infanterie-Regiments Gumppenberg marschirt von Kaiserslautern und Pirmasens nach München. Das dritte Bataillon des fünften Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen marschirt von Germersheim nach München. Das dritte Bataillon des zwölften Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland marschirt von Landau nach München. Das erste Bataillon des dritten Infanterie-Regiments Prinz Karl marschirt von Germersheim nach Kirchheimbolanden. Das dritte Bataillon des vierten Infanterie-Regiments Gumppenberg marschirt von Speyer, Zweibrücken und Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern. Das erste Bataillon des siebenten Infanterie-Regiments Hohenhausen marschirt von Landau nach Germersheim. Das erste Bataillon des achten Infanterie-Regiments Seckendorf marschirt von Germersheim nach Landau. Die erste Division des dritten Chevauxleger-Regiments Herzog Maximilian marschirt von Dillingen nach Speyer, und die zweite Division des ersten Chevauxleger-Regiments Karl Pappenheim von Speyer nach Dillingen. Zwei Kompagnien des ersten Artillerie-Regiments Prinz Luitpold marschiren von München nach Ingolstadt und zwei Kompagnien desselben Regiments von Ingolstadt nach München. Endlich marschiren vier Kompagnien des zweiten Artillerie-Regiments Lüder von Würzburg nach Landau und Germersheim, und vier Kompagnien desselben Artillerie-Regiments von Landau und Germersheim nach Würzburg.

— Ansbach. Verzeichniß der Fälle, welche bei dem Schwurgerichte in Mittelfranken im III. Quartal 1853 zur Verhandlung kommen. 1) Montag, 3. Okt.: Anklage gegen den ledigen Taglöhner Johann Leonhard Brechtelsbauer von Grüb wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. 2) Dinstag, 4. Okt.: Anklage gegen den Bäckermeister Martin Pinzenscham von Birnbaum wegen Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden. 3) Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 5. bis 7. Okt.: Anklage gegen

1) den Taglöhner Georg Leonhard Steinbauer von Wattenbach, 2) die Gürtlerswittwe Maria Dorothea Schindler von Untersulzbach, 3) die Austräglerswittwe Maria Barbara Steinbauer von da — wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes. 4) Samstag 8. Okt.: Anklage gegen den Dienstknecht A. Dienstbier von Oberhöchstadt wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. 5) Montag und Dinstag, Anklage gegen 1) den Taglöhner Mich. Wolfram von Hohenberg, 2) den Schuhmachergesellen Christoph Heckel von Herrieden, 3) den Gütler Joseph Gläser von Hohenberg wegen Verbrechens des Raubs III. Grades. 6) Donnerstag, 13. Okt.: Anklage gegen den Schneidergesellen Johann Niklas von Nürnberg wegen Preßvergehens. 7) Freitag, 14. Okt.: Anklage gegen den Badergesellen Adam Dietrich von Fürth wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. 8) Montag, 17. Okt.: Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Johann Leonhard Weller von Rothenburg wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades.

— In Betreff der Offiziersverehelichungen bleibt es bei den neuesten Bestimmungen; die verbreitete Nachricht, daß eine Aufhebung dieser Bestimmung erfolgen werde, ist unbegründet.

— Der vormalige Redakteur des „Fränk. Kuriers", G. Meyer, welcher vor kurzer Zeit aus Nürnberg ausgewiesen worden war, wurde am 26. Sept. daselbst in seinem Hause getroffen und verhaftet.

— Auf der Pferdeweide bei Pittersdorf, Ger. Cham, kamen am 23. ds. zwei Hirtenknaben in Streit, in Folge dessen der eine den andern der Art mit dem Stocke prügelte, daß derselbe an den erhaltenen Verletzungen am darauffolgenden Tag starb.

— Landshut. Die 4. Schwurgerichts-Sitzung für Niederbayern in diesem Jahre beginnt am 28. November zu Straubing. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde der kgl. Appellationsgerichtsrath Fischer ernannt.

— Abgebrannt: In Pfaffenried, Ger. Vohenstrauß, das Anwesen des Bauers Raab.

— Am 25. d. ward zu Tann, Gerichts Aschaffenburg, eine Ziegelhütte von einer durch den heftigen Sturmwind veranlaßten Feuersbrunst gänzlich zerstört.

— Harburg. Man bemerkt, daß das dänische Wachschiff auf der Elbe sich in die Mitte des Fahrwassers gelegt hat. Was damit beabsichtigt wird, ist nicht wohl einzusehen, wenn nicht etwa Konflikte herbeigeführt werden sollen, durch welche dann die Nothwendigkeit einer bewaffneten Strompolizei bewiesen werden könnte. Vielleicht aber kommt es den Dänen nur darauf an, den Deutschen zu beweisen, daß ihre Reklamationen nichts vermögen, als weitere dänische Anmassungen hervorzuheben.

— Schleswig-Holstein. Ueber die zur Zeit in Hadersleben herrschende Ruhrepidemie berichtet „Dv.", daß bis zum 20. August 200 Personen erkrankten und 6 starben. Vom 20. August bis 17. September erkrankten ferner 385 Personen, von welchen 51 starben, nämlich 27 Erwachsene und 24 Kinder.

— Oesterreich. Die Verlobung Sr. Maj. des Kaisers mit Ihrer königl. Hoheit der Herzogin Elisabeth in Bayern ist in den ersten Tagen dieses Monats an alle auswärtigen Höfe in offizieller Weise angezeigt worden.

Ollmütz. Nach der „Brünner Ztg." bestehen das Gefolge und die Dienerschaft des Kaisers von Oesterreich in Ollmütz aus 420 Personen und zwar 14 Adjutanten, 6 Ordonnanzoffizieren, 7 Militär-Kanzlei-Beamten, 13 Hofbeamten, 5 Kammerdienern, 257 Lakeien, 10 Bereitern, 14 Köchen, 8 Zuckerbäckern, 13 Tafeldeckern, 6 Kellermeistern. Die k. k. Leibgarde-Gensdarmerie zählt 4 Offiziere und 63 Garden.

— Bern. Eine Depesche aus Rorschach meldet, daß die österreichischen Behörden die ausgewiesenen österreichischen Arbeiter (wegen bereis überschrittenen Termins der Rückkehr) nicht aufnehmen.

— In Neapel soll man, nach in Paris eingelaufenen Privatbriefen, dem Ausbruch einer Bewegung entgegensehen und die Regierung deshalb in aller Stille umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen haben. Unter dem Vorwande einer Revue wurden 40,000 Mann versammelt, gleich nach der Revue aber zwei Regimenter nach Calabrien gesandt. Gaeta ist durch die letzten Befestigungsarbeiten, die man dort vorgenommen hat, fast uneinnehmbar geworden, und es wird dorthin, wie es scheint, für beständig ein Regiment Schweizer in Garnison gelegt.

— Frankreich. Der Moniteur enthält den amtlichen Bericht über die Reise des Kaisers und der Kaiserin, und beschreibt den begeisterten Empfang, den sie aller Orten gefunden haben. Der Kaiser und die Kaiserin hinterlassen überall Beweise ihrer Freigebigkeit. In Valenciennes defilirten 8000 Bergknappen mit Hochrufen vor dem Kaiser. — Das Echo de la Frontiere meldet, daß die Stadt Boulogne mehr als 100,000 Francs auf Blumen, Guirlanden und Triumphbogen zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin verwendet hat.

— Der Courrier du Havre theilt folgende Nachrichten aus der französischen Guyana vom 13. Aug. mit: Da auf der Mutterinsel, wo die Sträflinge provisorisch gefangen gehalten werden, Unordnungen und Akte der Rebellion stattfanden, so verordnete der Gouverneur der Strafkolonie am 23. Juli die Versetzung derselben in den Belagerungszustand.

Liverpool. Vom 1. bis 18. d. M. sind von Liverpool 31 große Auswandererschiffe nach Canada und den vereinigten Staaten ausgelaufen. Sie führten zusammen 1550 Emigranten, fast lauter Deutsche und Irländer, aus Europa weg.

— Eine Taschen-Lampe für Eisenbahnreisende, nicht größer als eine Cigarrendose, die nach einmaliger Füllung sechs Stunden brennt, ist in

England erfunden werden. Außerdem soll sie im Winter auch noch — wärmen.

— Die Ankunft der vier Kriegsschiffe von der englisch-französischen Flotte vor Konstantinopel erfolgte, wie die Times erklärt, auf das Ersuchen des Divans zum Schutze der Christen und des Sultans selbst gegen etwaige Ausbrüche des Fanatismus unter der Bevölkerung, nach dem Palmerston'schen Journal aber, um den Sultan gegen Angriffe von Aussen zu schützen. Nach demselben Blatte ist die ganze verbündete Flotte nachgefolgt und hat im Marmorameer ihre Anker geworfen.

— Wie der „Times" aus Konstantinopel unterm 9. Sept. geschrieben wird, steht der Erlaß eines Firmans bevor, kraft dessen hinfort das Zeugniß von Christen in den türkischen Gerichtshöfen zuläßig sein soll.

— Asien. Der engl. Dampfer Moozuffer ist in den indischen Gewässern gescheitert. Auf einem englischen Clipper haben zehn Chinesen den Kapitän und die Mannschaft ermordet. — Nachrichten aus China melden, daß die Insurgenten sich Peking zu nähern scheinen.

— Amerika. New-Orleans hat durch die Verheerungen, die das gelbe Fieber dießmal unter seinen Einwohnern anrichtete, einen Stoß erlitten, von dem es sich kaum je wieder erholen dürfte. Man hatte gehofft, durch die kostspieligen Dammbauten die Stadt vor der Wiederkehr der Ueberschwemmungen und der Pestilenz geschützt zu haben. In dieser Zuversicht hatten sich Tausende von Fremden, darunter viele Deutsche, in der Nachbarschaft angesiedelt, hatten kleine Grundstücke gekauft und wurden ihrer Thätigkeit wegen als die schätzbarsten Einwohner betrachtet. Unter ihren Händen entstand ein blühender Garten rings um die Stadt und jede Spanne Landes, die sie bebauten, war — so hoffte man wenigstens — der Herrschaft des bösen Fiebers abgerungen. Das war eine Täuschung. Diese Gärtner von New-Orleans sind beinahe sämmtlich dem Fieber erlegen und haben der Stadt nichts als ihre hilflosen Waisen hinterlassen. Wer wird sich noch angezogen fühlen, die ausgestorbenen Stellen zu bebauen, sich in der Nähe der heimgesuchten Stadt niederzulassen? Sie wird schnell herunterkommen, und die Raschheit, mit der sich der Verkehr in unserer Zeit neue Wege und Stapelorte sucht, wird ihre Verödung beschleunigen. New-York wird ihr lachender Erbe sein.

Fürther Schrannenpreis

den 28. September 1853.

Waizen	. . . .	24 fl. 53 kr. gef.	— fl. 53 kr.
Korn	. . . .	17 fl. 47 kr. gef.	— fl. 32 kr.
Gerste	. . . .	20 fl. 24 kr. gest.	2 fl. 34 kr.
Haber	. . . .	6 fl. 42 kr. gef.	— fl. 15 kr.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 29. September heraus:

31 82 43 48 23.

Nächste Ziehung in München am 11. Okt.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses hoher General-Direktion vom 24. Septbr. 1853, Nr. 14674, werden verschiedene, zu Betriebszwecken nicht mehr verwendbare Materialien auf dem Wege öffentlichen Verstrichs veräussert, und zwar:

alter Federstahl,
altes Schmied- und Gußeisen,
„ Metall- und Messingspäne,
„ Tuch,
alte Fässer rc.

Hierzu wird Strichtermin auf

Dinstag, den 4. Oktober 1853,
Vormittags 9 Uhr,

mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag bei Erreichung des Schätzungswerthes sogleich erfolgt.

Steigerungslustige haben sich auf Verlangen gehörig auszuweisen, und sind die Käufer verpflichtet, die treffenden Materialien sogleich nach erfolgtem Zuschlage und längstens binnen drei Tagen aus den diesseitigen Magazinen zu entfernen, sowie die Zahlung baar in groben kassamäßigen Münzen zu leisten.

Die diesseitige Materialverwaltung, bei welcher das genaue Verzeichniß sämmtlicher Materialien aufliegt, wurde angewiesen, sowohl jeden Aufschluß zu ertheilen, als auch sämmtliche Gegenstände zur Einsichtnahme bereit zu halten.

Nürnberg, am 27. September 1853.

K. Ober-Post- und Bahn-Amt von Mittelfranken.

v. Sundahl.

Gossinger.

Bekanntmachung.

Nächsten Dinstag, den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in hiesiger Stadtwaldung, Forstort „abgebrannter Schlag", das auf 14 Plätzen befindliche Moos- und Haidegras an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 29. Septbr. 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Im Executionswege werden am Dinstag, den 18. Oktober 1853, Vormittags 10 Uhr, zu Neuenbürg im dortigen Wirthshause:

1) das Wirthschafts- und Brauanwesen des Veit Kaltenhäuser mit einem Areal von 5 Tagw. 27 Dezim., geschätzt auf 4945 fl — kr.
2) zwei dazu gehörige kupferne Brantweinkessel, werth . . . . . 130 fl. — kr.
3) 2,38 Dezim. Ochsenleithenacker Pl.-Nr. 1051, geschätzt auf . . . . . 175 fl. — kr.
4) 78 Dezim. Hopfen- oder Huthacker Pl.-Nr. 196, geschätzt auf . . . 60 fl. — kr.
5) 58 Dezim. Wiese beim Kairlindacher Weg Pl.-Nr. 298, geschätzt auf 150 fl. — kr.
6) 2,05 Dezim. Röthleinfeld Pl.-Nr. 334, geschätzt auf . . . . . 250 fl. — kr.

7) 3,19 Dezim. Hopfen- oder Bürgerwiese Pl.-Nr. 213, geschätzt auf . . 125 fl. — kr.
8) 18 Dezim. Feld am Lindacherweg Pl.-Nr. 337, geschätzt auf . . . 25 fl. — kr.

dem anderweiten gerichtlichen Verkauf ausgesetzt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe, und der Verkauf der Branntweinkessel gegen gleich baare Bezahlung erfolgt.

Herzogenaurach, am 14. Sept. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Tuchmacherssohn Johann Dengler von Herzogenaurach beabsichtigt nach Nord-Amerika auszuwandern, weßhalb etwaige Forderungen an ihn binnen 14 Tagen von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 28. Septbr. 1853.

Kgl. bayer. Landgericht.

Sperl.

c. Schürr.

Bekanntmachung.

Im Hause Distrikt I. Nr. 267 an der Kettenbrücke in Bamberg, werden von der unterfertigten Manufaktur zur Herbstmesse am 17. Oktober d. Js. und den darauf folgenden Tagen, von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Assortiments Biber, Flanell, Comptoir- und Zimmerteppiche, gestrickte wollene Socken, Packtuch 2c., gegen gleich baare Bezahlung in gangbaren Silbermünzen verkauft, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Plassenburg, am 23. September 1853.

Kgl. Wollen- u. Linnen-Manufaktur.

Rottmanner.

Schöffel.

Mess-Anzeige.

Daß ich die dießjährige Messe zum erstenmale mit meinen **Filzschuhen** und sonstigen Artikeln meines Faches beziehe, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum bekannt zu machen. Meine Bude befindet sich vis-à-vis des Schlenker'schen Kaffeehauses. **Gottlieb Bina.**

Einladung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich, verehrte Freunde und Gönner, sowie ein schätzbares Publikum für die bevorstehende Kirchweihe gehorsamst einzuladen, mit der Versicherung, daß derselbe für gute Speisen und vorzügliche Getränke gesorgt hat. Georg Bauer,

zur goldnen Krone.

Einladung.

Heute, Samstag, den 1. Oktober wird

Metzelsuppe

abgehalten bei

Friedrich Müller,
Schwabacherstraße.

Benachrichtigung.

Ich bringe hiermit einem hochgeehrten Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich die Spezerei- und Tabakhandlung des verlebten Herrn J. G. Strobel übernommen, und dieselbe von heute an, für meine Rechnung und unter der Firma:

J. G. Strobel

fortführen werde. Ich erlaube mir daher alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel unter Versicherung möglichst billiger Preise zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

A. Eschenbach.

Portefeuille-Handlung

von

Jakob Ellissen

aus Offenbach.

(Große Doppelbude nächst dem schwarzen Kreuz.)

Einem geehrten Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich die dießjährige Kirchweih-Messe zum ersten Male mit meinem großen Lager von allen Sorten Reisesäcken, Reisetaschen, Teppichen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Albums, Hosenträgern, Cravattes 2c. bezogen habe.

Ich zweifle nicht daran, daß die schöne Auswahl, verbunden mit den auffallend billigen Preisen meiner Fabrikate, mir denselben Zuspruch beibringt, als ich es auf dieser Reise in den größten Städten Deutschlands gewohnt war.

Reellste und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

Jakob Ellissen aus Offenbach.
Große Doppelbude nächst dem schwarzen Kreuz.

Anzeige und Empfehlung.

Zur bevorstehenden Kirchweihe werde ich wieder meine wohleingerichtete, mit Fußboden versehene

Punschhalle

am Königsplatz eröffnen und daselbst mir den Ruhm der Verabreichung vorzüglicher Getränke wie jedes Jahr zu erwerben suchen. Ich bitte daher das verehrliche Publikum, mich in meinem Unternehmen kräftigst durch Ihren werthen Besuch zu unterstützen; Sie werden stets kräftigen **Punsch**, würzigen **Glühwein**, duftenden **Grog**, geschmackvollen **Kaffee**, zur gefälligen Abnahme bereit finden. Für **Conditoreien** und **Feinbäckereien**, sowie gute und schnelle Bedienung ist bestens Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich allen Freunden der gewürzten Säfte und heiterer Gesellschaft

J. S. Rost.
Conditor und Cafetier.

Einladung.

Sonntag, den 2. Oktober, findet zur Feier unserer Kirchweihe in meinem neu erbauten Lokale gutbesetzte **Harmonie-** und **Tanzmusik** statt, zu deren zahlreichem Besuch ich Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade; für warme und kalte Speisen, sowie ausgezeichnetes Felsenkellerbier wird fortwährend gesorgt sein.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Röß, „zum Pfarrgarten."

Großes

mechanisches Theater

von

Friedrich Lorgie

ist hier eingetroffen und wird dem verehrten Publikum ein Schauspiel alter und neuer Geschichte vorzuführen die Ehre haben.

Die erste Vorstellung findet am Sonntag den 2. Oktober statt, und besagen die Anschlagzettel das Nähere.

Anfang der I. Vorstellung um 4 Uhr
„ „ II. „ „ 6 „
„ „ III. „ „ 8 „

Der Schauplatz ist am Hallplatz.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Friedrich Lorgie,
Mechaniker.

Auf der Burg

ist an den Kirchweih-Haupttagen jedesmal gutbesetzte

Tanzmusik,

sowie jederzeit vorzügliches Bier und verschiedene gut zubereitete Speisen als: Entenbraten, gebackene Fische, Bratwürste mit Sauerkraut u. s. w. anzutreffen. Da ich Alles aufbieten werde, meine werthen Gäste in jeder Art zufrieden zu stellen, sehe ich recht zahlreichem Besuch, wozu ich hiermit freundlich einlade, entgegen.

Siebenkäs.



Metzelsuppe

heute, Samstag, bei

Hofmann,
in der Heiligengasse.

Zu vermiethen. In meinem Hause sind zwei Wohnungen zu verlassen, wovon die eine sogleich, die andere in einem viertel Jahr bezogen werden kann. Christoph Steinberger.

Zu vermiethen. Für nächste Messe in Bamberg ist in der Nähe des Maxplatzes ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und einem verschlossenen Vorplatz, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Produktion der Noris.

Am ersten Kirchweihmontag:

große Frühstunde

in der

Bierhalle.

Einladung.

Heute Abend ist bei mir

Fischschmaus,

bei welcher Gelegenheit auch **Gansbraten** mit Kartoffelsalat zu sehr billigen Preisen verabreicht wird. Noch bemerke ich, daß bei mir sehr guter **Wein**, der Schoppen zu 6 kr. zu haben ist.

Um gütigen Besuch bittet

J. Eichinger
zur „Stadt Nürnberg."

Liederkranz.

Zum Beginn der Wintersaison findet künftigen Dinstag, den 4. Oktober, der

Kirchweih-Ball

statt, dem ein Souper vorausgeht.

Die Mitglieder des Vereins werden zugleich benachrichtet, daß Damen- und Fremdenkarten bei dem Vereinskassier Hr. Kleemann in den Abendstunden von 4 — 6 Uhr in Empfang genommen werden können.

Anfang präcis halb 7 Uhr. Die Gallerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.



Gebackene Fische und ausgezeichnetes **Lagerbier** sind heute, sowie die ganze Kirchweihe über zu treffen bei Christoph Stockert.

Einladung.

Heute Samstag und Sonntag,

großer Fischschmaus

nebst Freinacht,

wozu ergebenst einladet

G. Böhner, in der Wassergasse.

Einladung.

Ergebenst Unterzeichnete ladet ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum höflichst ein, ihre

Kaffeeschenke

im Ellern'schen Hause, am Holzmarkt, auch während der Kirchweihe mit gütigem, recht zahlreichem Besuch zu beehren. Gleichzeitig empfiehlt sie ihre bekannten **Feinbäckereien** aller Art zu gütiger Abnahme.

Elisabetha Eichinger.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, ein in schönster Lage der Stadt Nürnberg gelegenes, großes massives Haus, welches sich vermöge seiner Räumlichkeiten und innern Einrichtung besonders zu einem en gros Geschäfte eignet, zu verkaufen.

Albert Ott, Commissionär,
zu Rennweg, Ablage Nürnberg S. Nr. 923.

Roßhaar-Offerte.

Reine **Pferdehaare**, unter Garantie der Aechtheit, empfiehlt à 54 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. per Pfund

S. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Offene Stelle.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte en gros wird ein Hausknecht gesucht, der mit Verpacken gut umgehen, und sogleich eintreten kann. Das Nähere bei der Redaktion.

Offener Dienst. Bei einer ruhigen Familie wird ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, das etwas kochen, mit Kindern umgehen, waschen und bügeln kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht; besonders wird auf Treue und Reinlichkeit gesehen. Näheres bei der Redaktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Schnitt- und Modewaaren-Lager

auf hiesigem Platze, im Hause des Herrn Philipp Heilbronn eröffnet habe, und empfehle dasselbe mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Auf eine große Auswahl in Shawls mache ich besonders aufmerksam und sehe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll!

Feist Zedermann,
obere Königstraße.

Einladung.

Der Unterzeichnete ladet zu unserer Kirchweihe, welche Sonntag, den 2. Oktober, beginnt, seine werthen Gönner und Freunde, wie auch das verehrliche Publikum, zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ganz vorzügliches Bier aus der hochgräflich Pückler'schen Brauerei in Farrnbach verleitgegeben wird.

Um allen Irrungen zu begegnen, als gäbe ich keinen Mittagtisch mehr, so erkläre ich, daß jeden Mittag 12 Uhr Mittagtisch in's Gesammt oder allein, zu 15, 18, 24 und 36 kr. per Couvert, im Abonnement noch billiger, gehalten wird, auch den ganzen Tag über und Abends Portionen warmer und kalter Speisen zu bekommen sind.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Louis Wolfermann,
Wein-, Kaffee-, Bier- und Speisewirth.

Charlotte Sternkorb,

Marchande de Modes aus Bamberg,

bezieht diesmal wieder die bevorstehende hiesige Kirchweihmesse und empfiehlt ihr reichhaltiges

Putzwaarenlager,

als: gezogene, glatte **Sammet-**, **Plüsch-**, **Seiden-** und **Kinder-Hüte**, **Negligé-** und **Putz-Hauben**, **Ballcoiffures** und **Blumen**, **Chemisetten**, sowie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Indem sie reelle und billige Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Besuch.

Ihr Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Jonas Rothschild, über eine Stiege und ist die Verkaufszeit bis Montag, den 10. Oktober, bestimmt.

Anzeige.

In S. Nr. 1064 in Nürnberg werden Montag, den 3. Oktober, Vormittags, einige Zentner verschiedener Messingwaaren, besonders Hahnen, billigst verkauft.

Empfehlung.

Während der Dauer der hiesigen Kirchweihe sind in meinem Laden in der Sterngasse täglich Morgens 7 Uhr frische Obstkuchen und um 9 Uhr frische Käskuchen zu haben.

Gleichzeitig empfehle ich meine Niederlage der rühmlichst bekannten Münchener Stearinlichter und Sonnenkerzen.

Isaac Joseph Klein,
Conditor und Spezereihändler.

Empfehlung.

Wir empfehlen zur dießmaligen Messe unser reichhaltiges Lager von weißen und gemalten

Steingut- und Porcelainewaaren,

worunter auch eine Parthie sehr dauerhafte Teller und Tassen à 3 kr., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von bester Qualität und zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Zederholz,
Porcelainemalerei und Handlung.

Für Raucher.

Zur nächsten Kirchweihmesse erlaube ich mir wieder mein Lager von

Cigarren,

in allen vorkommenden Sorten und zu jeden Preisen, in feiner bis feinster Waare, sehr beliebte und bekannte alte

Rauchtabake,

sowie sehr guten **Schnupftabak**, in meiner Bude vis-à-vis des Schlenker'schen Kaffeehauses, zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

G. C. Schwartz aus Nürnberg,
Kaiserstraße Nr. 139.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In= und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam, approbirt von höchsten Medizinal=stellen und rühmlichst empfohlen durch Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr= und Backenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber= und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft=Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis der großen Schachtel 18 kr., der kleinen 9 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große sechseckige Glas mit Goldetiquette à 36 kr., das halbe zu 18 kr.

Karl Kreller, in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Fürth** bei **M. Heidelberger,**

in dem neuerbauten Hause der Mad. Benda, Schwabacherstrasse.

Kimmel's Punschbude

auf der Kirchweihe.

Ich erlaube mir, ein verehrliches Gesammtpublikum während der bevorstehenden Kirchweihe zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. Ich werde Alles aufbieten, mir die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste in demselben Maße, wie in jedem der Vorjahre, durch Verabreichung guter, preiswürdiger **Getränke** und geschmackvoller **Confituren,** zu erwerben. Nochmals dankend für den zahlreichen Zuspruch, der mir auf dem jüngst vergangenen Volksfeste zu Theil wurde, (ein Beweis, daß man mit dem, was bei mir verabreicht wurde, zufrieden war) schmeichle ich mir, mich auch für die Kirchweihe mit recht häufigem Besuch beehrt zu sehen, wozu ich wiederholt angelegentlichst einlade.

Christian Kimmel, Destillateur.

Erste Bude, wie sonst auf dem Königsplatze, mit Firma versehen.

Max Marschütz.

Von der Leipziger Messe frische Waarensendung erhalten, erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum besonders zu empfehlen **Lamas**, ganz und halb Wolle; **Thybets**, in allen Farben und Qualitäten; **Umschlagtücher**, von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl. die größten, **Doppel-Shawls** in schönster Auswahl, **Damentuche** und **Zephyr**, mit den geeigneten Futterstoffen zu **Talmas** und **Mänteln**. Bei gewohnter billigster und reellster Bedienung sehe ich zahlreichem Zuspruch entgegen.

NB. Wegen der Feiertage bleibt der Laden Montag den 3. und Dinstag den 4 Okt. geschlossen.

Theater Belvedere.



Einem verehrlichen Publikum bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Kenntniß, daß er mit seiner rühmlichst bekannten Gesellschaft hier angekommen ist, und während der Dauer der Kirchweihe auf dem Königsplatze, in dem eigens dazu erbauten Theater, Vorstellungen in gymnastischen Uebungen, Seiltänzen, athletischen und bioplastischen Darstellungen gibt.

Besonders erlaubt er sich auf sein ausgezeichnetes

bioplastisches Museum

aufmerksam zu machen, dem aller Orten, wo er die Ehre hatte aufzutreten, die höchste und lohnendste Anerkennung zu Theil geworden ist, und er wird Alles aufbieten, um sich auch hier den vollen Beifall eines verehrlichen Publikums zu erwerben.

Täglich finden, und zwar um **4** Uhr Nachmittags, **6** Uhr und **8** Uhr Abends,

drei große Vorstellungen statt.

Zum Schlusse jeder Vorstellung:

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

Meisterwerke der berühmtesten Malerakademien Deutschlands, Frankreichs und Italiens, auf dem beweglichen Piedestal von mehreren Herren und Damen ausgeführt.

Bei jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt. Näheres besagen die Tageszettel.

Preise der Plätze: Sperrsitz 24 kr., I. Platz 18 kr., II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Pasquale Feralli aus Rom.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Das Bremer Post-Dampfschiff „**Hansa**" gehet am 24. Oktober d. J. von hier nach New-York ab. Bremen, am 12. September 1853. **F. W. Bödecker** jun., H. A. Heinecken's Nachfolger.

Zur Aufnahme giltiger Schiff-Verträge ist der Unterzeichnete ermächtigt.

Fürth, den 14. September 1853. **Conrad Gebhardt.**

Empfehlung.

Während der hiesigen Messe ist mein Lager auf das Manchfaltigste assortirt: goldene und silberne Cylinderuhren, flache feine Spindeluhren, Springuhren mit Doppeldeckel; zweigehäusige, mit Schildkrot, I. Qualität; Spindeluhren, gravirt und guillochirt u. s. w. Da Alles von vorzüglicher Güte ist und zu sehr billigen Preisen abgegeben wird, so schmeichle ich mir, zahlreiche Abnahme zu finden.

Verkaufslokal

Schwabacherstraße, Laden vis-à-vis des Herrn **König**. Teschner, Uhrmacher.

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, das gesammte Publikum Nürnbergs, Fürths und der Umgegend zu der am Sonntag beginnenden Fürther Kirchweihe ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß an den beiden Sonntagen und beiden Mittwochen **Ball** stattfindet. Das Orchester besteht aus einer Abtheilung vom städtischen Musikverein Nürnbergs unter der Leitung des Herrn Fleißner. Für alles Uebrige wird bestens gesorgt.

A. Hofmeister,
zum Kronprinzen von Preußen.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 235.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 2. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Donnerstag Vormittag waren aus Anlaß der beiden Hinrichtungen umfassende militärische Vorkehrungen getroffen; zahlreichere Patrouillen als sonst durchstreiften die Straßen; viel Landvolk war in der Stadt anwesend, um die Execution mit anzusehen, welche überhaupt wieder ein massenhaftes Zuschauer-Publikum fand, unter welchem auch das „zarte Geschlecht", freilich nur durch sehr unzarte Repräsentantinnen stark vertreten war. Dem Scharfrichter gebührt das Verdienst, daß er mit diesem schauerlichen Akt sich nicht sehr lang befaßte und einen kurzen Prozeß machend, jedesmal mit einem Schlage dem Leben der Verbrecher das Ende gab. Zwischen beiden Hinrichtungen lag eine Stunde in Mitte, welche durch die ergreifende Ansprache eines Priesters würdig ausgefüllt wurde. Ein frommer schöner Sinn gab sich kund durch die sehr große Frequenz von Andächtigen in der Frauenkirche, wo das Sanktissimum ausgesetzt war und für ein glückseliges Ende dieser Unglücklichen gebetet wurde. Trotz des ungeheueren Menschengedränges in den Straßen und am Richtplatze hörte man von keinerlei Ordnungsstörung oder Unfall; die polizeilichen Vorkehrungen waren musterhaft.

— Am Dinstag Morgens 7 Uhr brach bei dem Kaiserwirth in Feldmoching ein Brand aus, der sich ob dem geherrschten starken Winde mit furchtbarer Schnelle über 15 Firste ausdehnte. Ueber die Entstehung des Feuers vernimmt man, daß beim Auskehren des Backofens noch Brennstoff in demselben gewesen, wodurch sich der Wischer entzündet habe, und daß dieser in der Verwirrung oder dgl. unglücklicherweise an nahe befindliches Brennmaterial gebracht worden wäre. Herr General Fürst von Thurn und Taxis welcher gerade Morgens ein Infanterie-Manöver in dortiger Gegend kommandirte, beorderte bei Ansicht des verheerenden Brandes sofort einen Theil der Mannschaft zur Hilfeleistung dahin. Ohne diese dürfte das ganze Pfarrdorf in Asche gelegt worden sein.

— Vor die nächste außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommt wieder eine Anklage wegen qualifizirten Mords. Ein Bauernbursche ist nämlich beschuldigt, seine eigene Mutter vergiftet zu haben.

— Dem Vernehmen nach ist beantragt, die Würfel für die Eisenbahnschienen künftighin aus Granit für alle Staatsbahnen zu verfertigen, da dieselben von unverwüstlicher Dauer auf den hohen Lagen der Süd-Nordbahn sich bewährten. Denn von 100,000 dort gelegten Würfeln sind innerhalb mehrerer Jahre nur ganz wenige, etwa vier oder fünf zu Grunde gegangen, eine Erscheinung, welche keine andere dazu verwendete Steinart aufweist. Die Anfertigung der Würfel aus Granit, von dem sich gewaltige Massen im Fichtelgebirge darstellen, würde jenen ärmeren Gegenden bei größerem Betriebe eine neue Nahrungsquelle eröffnen, und die Eisenbahn könnte solche Würfel leicht auf alle Linien verführen, vielleicht selbst einen Handelsartikel daraus machen, wiewohl die specifische Schwere des Granits dem entgegensteht, denn der Kubikfuß desselben wiegt 106 Pfund.

— Die Maschine des Bamberg-Münchener Personenzugs kam gestern Morgen in der Nähe von Bamberg von den Schienen, und war bis Mittag in Nürnberg noch nicht eingetroffen. Von Nürnberg aus wurde, nachdem hierüber durch den Telegraphen Nachricht eingelaufen war, ein Ergänzungszug nach München abgesendet.

— Nürnberg. Bei dem donnerstägigen Manöver hätte Hr. Oberst Feder (vom k. 14. Infanterie-Regimente) beinahe das Leben schauderhaft eingebüßt. Derselbe wollte auf seinem raschen Füchschen über die Kanalbrücke bei Gibitzenhof eilen, als auf derselben das Pferd scheute, sich bäumte und seinen Reiter über die Brücke schleuderte. Der Reiter aber hatte die Geistesgegenwart, sich an dem Zügel festzuhalten, und da zufälliger Weise ein Kanalschiff unter der Brücke

wegfuhr, ließ der in Lebensgefahr Schwebende die Zügel los und stürzte auf das Schiff, wodurch er sich einige Contusionen an der Seite zuzog und die Uniform zerriß. Das Pferd wurde kurz darauf gefangen, welches Hr. Oberst sogleich wieder bestieg; derselbe mußte aber wegen eingetretener Schmerzen bald das Manöver verlassen.

— Der St. Ursula-Jahrmarkt in Dinkelsbühl wurde verlegt und zwar: der Hafenmarkt auf den 8. Okt., der Hauptmarkt auf den 9. und der Nachmarkt (Krämer-, Hornvieh-, Pferde- und Schweinmarkt) auf den 10. dieses Monats.

— In Pappenheim befindet sich seit kurzem Se. Erlaucht der Herr Albert Graf zu Pappenheim, jetziger Gutsherr. Der Huldigungsakt wird am 30. Okt. d. J. vorgenommen werden.

— Der provisorische Ausschuß zur Errichtung einer mechanischen Baumwollspinnerei in Hof hat ein Programm darüber veröffentlicht und fordert zur Aktien-Einzeichnung auf. Das Fabrikgebäude nebst Zugehör für 20,000 Spindeln soll mit der Summe von 350,000 fl. hergestellt werden. Eine Aktie ist auf 1000 fl. festgesetzt. Die Einzeichnungen dauern bis zum 8. Oktober. Die Unternehmer versprechen sich noch einen größern Reinertrag, als man bei der in Bayreuth projectirten Spinnerei erwartet.

— Der unterm 9. Mai 1848 gegründete Augsburger Gewerbeverein hat sich auf Antrag seines Ausschusses und mit einstimmiger Genehmigung seiner Mitglieder aufgelöst. Die Errichtung eines Gewerbe-Rathes für Augsburg wird bei der königl. Regierung nachgesucht.

— Abgebrannt: In Lenting, Gerichts Ingolstadt, der Stadel mit allen Futter- und Getreidevorräthen des Bauers Sutor.

— In der Schmiedwerkstätte der Dampfschifffahrt in Lindau entstand kürzlich Feuer, wurde aber durch baldiges Einschreiten noch rechtzeitig gelöscht, so daß der verursachte Schaden nicht sehr groß ist.

— Der Verein gegen Thierquälerei in Berlin hat in seiner letzten Ausschußsitzung beschlossen, mit dem Münchener und Wiener Verein gegen die Wiederholung von Stiergefechten in Belgien Schritte zu thun. Beim Polizeipräsidium petitionirte man wider das im Hippodrom angekündigte Aufsteigen eines Pferdes mit dem Luftballon.

— Nach neueren Berichten aus Berlin ist dort die Vermuthung aufgetaucht, daß Oberstlieutenant Teichert und seine ganze Familie, deren plötzlicher Tod als von der Cholera herrührend einen so tief betrübenden Eindruck in der ganzen Stadt hervorgerufen hatte, an einer Vergiftung gestorben sei. Diese Vergiftung soll durch den Genuß von Champignons entstanden sein. Die Wiederausgrabung der Leichen und ärzliche Untersuchung soll bereits angeordnet sein.

— Es dürfte für die Leser interessant sein, das Expropriations-Verfahren in der Schweiz kennen zu lernen. Die Schweiz ist dermal bei Anwendung des Expropriationsgesetzes nicht das Land, wo Milch und Honig fließen. Dieses Gesetz appellirt stark an den Patriotismus der Einwohner. In der Schweiz wird bei Expropriationen nur der reelle Werth des Objekts bezahlt und darf, wenn dessen Eigenthümern durch den Bau, zu dessen Gunsten expropriirt wird, ein erweislicher Nutzen entsteht, dieser an der Entschädigungssumme in Abzug gebracht werden. In einem Dorfe forderte z. B. ein Bürger für sein zweistöckiges baufälliges Haus, in welchem eine Schenkwirthschaft betrieben wurde, und für einen an den See stoßenden, ungefähr einen halben Morgen großen Garten, wovon die Hälfte mit Reben bepflanzt ist, als Entschädigungssumme von der Eisenbahnbaukommission 16,000 Fr. Die Verhandlungen darüber führten zu keiner Verständigung; die Sache kam an das Bundesgericht, und die eidgenössischen Experten erkannten auf 5000 Fr.

— Aus Rom, vom 19. v. M. wird über die zunehmende Theuerung geklagt. Die Regierung hat die Einfuhr von Teigwaaren gegen bloße Entrichtung der Mahl- und Accisesteuer von 60 und jene von Kartoffeln gegen einen Zoll von 30 Bajocchi per 100 Libbre gestattet. Man sieht übrigens die völlig freie Getreideeinfuhr als nothwendig an.

— Aus der Romagna ertönen bittere Klagen über den schlechten Ausfall der Ernte, welcher diese Landschaft schwerer als irgend einen andern Theil Italiens betroffen hat. Außer der Traubenkrankheit, welche die Weinstöcke völlig unfruchtbar gemacht hat, außer der Dürftigkeit der Ernte an Körnerfrüchten und dem fast gänzlichen Mißrathen der Reisernte, klagt man besonders über den außerordentlichen Ausfall an Hanf, welcher das hauptsächlichste Ackerbauprodukt des Landes und und die Nahrung seines Gewerbsfleißes ist. Die Hanfernte beträgt dieses Jahr nicht mehr als den fünften Theil so viel als sonst.

Gerichtssaal.

Nürnberg, am 28. September.

1) Der ledige Dienstknecht J. Georg Lober, von Neuses, Ldg. Erlangen ist wegen Körperverletzung, verübt an dem Wirthssohn Peter Perl, wodurch dieser 16 Tage arbeitsunfähig war, ferner wegen Strohdiebstahls im Werthe zu 20 fl., begangen an seinem Onkel Adam Lober vom Gerichtshofe zu einer 5 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

2) Wegen Körperverletzung, begangen an dem Zimmerlehrjungen Joseph Loi von Obererlenbach, Ldg. Gunzenhausen, wodurch dieser 13 Tage arbeitsunfähig war, wurde der Dienstknecht Jakob Dorner von Kirchendorf, Ldg. Heilsbronn, zu 2 Monaten geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Der Dienstknecht Chrysostomus Rauch von Burheim, Ldg. Eichstädt, stahl dem Bauern Kaspar Sandner von Oberzell von dort 3 Wagenräder im Werthe von 19 fl. Der k. Staatsanwalt beantragte 5 Monate Polizeiarrest. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeschuldigten zu 6 Monaten Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Nächsten Dinstag, den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in hiesiger Stadtwaldung, Forstort „abgebrannter Schlag", das auf 14 Plätzen befindliche Moos- und Haidegras an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 29. Septbr. 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Durch magistratischen Beschluß vom 13 l. Mts. wurde dem Manufakturwaarenhändler Bernhard Ullmann dahier aufgegeben, seine sowohl in den hiesigen öffentlichen Blättern, als auch durch besonderes Circular bekannt gemachte Association mit dem als Hutmacher dahier ansäßigen Isaak Rau, als nicht bestehend binnen drei Tagen auf gleichem Wege zu widerrufen, widrigenfalls von Amtswegen desfallsige Bekanntmachung erlassen werden würde.

Ullmann ist dieser Auflage nicht nachgekommen und wird daher, unter Realisirung des angedrohten Präjudizes, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwischen Bernhard Ullmann und Isaak Rau eine gesetzlich anerkannte Association nicht bestehe, weßhalb auch das kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier den desfallsigen Eintrag in das allgemeine Firmenbuch verweigerte.

Zugleich werden die Metallschlagermeister wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Juni v. Js. dem J. Rau der unberechtigte Betrieb der Metallgoldfabrikation, und der Handel mit deren Erzeugnissen auf's strengste untersagt wurde, weßhalb alle diejenigen von ihnen, welche mit Rau in fernerem Geschäftsverkehr stehen, sich die Begünstigung seiner Gewerbsübergriffe zu Schulden kommen lassen und dieselbe Strafe zu gewärtigen haben, welche auf Ueberschreitung der Gewerbsbefugnisse steht.

Fürth, den 26. September 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Hausverkauf.

Ein gut rentirendes Haus, für jeden Geschäftsmann tauglich, ist täglich zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten bei Maurermeister J. G. Hoffmann, in der Blumenstraße, nähere Aufschlüsse.

Empfehlung.

Während der hiesigen Messe ist mein Lager auf das Manchfaltigste assortirt: goldene und silberne Cylinderuhren, flache feine Spindeluhren, Springuhren mit Doppeldeckel; zweigehäusige, mit Schildkrot, I. Qualität; Spindeluhren, gravirt und guillochirt u. s. w. Da Alles von vorzüglicher Güte ist und zu sehr billigen Preisen abgegeben wird, so schmeichle ich mir, zahlreiche Abnahme zu finden.

Verkaufslokal
Schwabacherstraße, Laden vis-à-vis des Herrn König. Teschner, Uhrmacher.

Verlaufener Hund Ein schwarzscheckiger langhaariger Spitz mit langer Ruthe und dachsartigen Vorderpfoten hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe gegen Belohnung und Erstattung des Futtergeldes gebeten wird.

Bammes, in Bronnamberg.

Einladung.

Zur Feier der Kirchweihe ist Sonntag freie Musik, Montag Ball, Mittwoch Ball, Sonntag freie Musik und Montag Ball. Unterzeichneter bittet seine werthen Freunde um gütigen Besuch. Für ausgezeichnetes Felsenkellerbier, sowie auch für warme und kalte Speisen ist bestens Sorge getragen. J. Bluthahrsch,
Gastwirth zum „goldenen Rad.“

Einladung.

Während des Kirchweihfestes ist am Sonntag den 2., Sonntag den 9. und Mittwoch den 12. Oktober gutbesetzte **Tanzmusik** zu treffen; wozu höflichst einladet

J. G. Bischoff,
zum „Würzburger Hof.“

Einladung.

Ergebenst Unterzeichneter ladet zum Kirchweihfest ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum freundlichst ein, ihn mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, indem er für gebackene Fische und verschiedene sonstige gutzubereitete Speisen und gutes Lagerbier Sorge getragen hat.

J. E. Reindel, Königstraße.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Messe erlaube ich mir, einem verehrten Publikum mein reichhaltiges Winterschuh-Lager zur gefälligen Berücksichtigung zu empfehlen. Unter Zusicherung billiger Preise garantirt für solide Arbeit

Elise Höfer.

Meine Bude befindet sich an der Realschule.

Wollene **Spenser**, in allen Farben, mit verschiedenem Besatz, nach neuester Façon, für Damen, Mädchen und Kinder; **Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden** in Wolle, Seide und Baumwolle, in allen Größen empfiehlt zu festgesetzten Preisen **J. Erlenbach.**

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich, bei herannahender Verbrauchszeit seine Fabrikate von Lichter und Seife in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß während der Dauer der Kirchweih zum Meßpreis abgegeben wird.

Joh. Thom. Maisch,
Neuegasse.

Stick-, Näh- und Häckelmuster, Bilderbogen, Bilderbücher, Panoramas, französische Manöver- und Metamorphosenspiele fertig, sowie auch in Abdrücken sind stets vorräthig in neuester Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben bei Lithograph Hoffmann in Steinbühl.

Main-Dampfschifffahrt.



Winterdienst vom 1. Oktober 1853 an:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg . . . . Morgens 6½ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz . . . . Morgens 5¾ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz . . . . Morgens 10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt . . . . Mittags 1½ Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *) . . . . Morgens 6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg . . . . Morgens 4½ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den andern Tag:

Von Frankfurt nach Cöln im Oktober an den Tagen ungeraden Datums (1., 3., 5., 7. ꝛc.) . . . . Morgens 6 Uhr.
Von Cöln nach Frankfurt im Oktober an den Tagen geraden Datums (2., 4., 6., 8. ꝛc.) . . . . Morgens 6 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung zwischen Würzburg und Mainz:

Abfahrt von Würzburg Mittwochs und Samstags . . . . . Mittags 1½ Uhr.

4) Einmal wöchentlicher Schlepp-Dampfschiffzug

zwischen Cöln (Belgien, Holland ꝛc.) und Würzburg (Nürnberg, Regensburg ꝛc.)

Würzburg, Ende September 1853. **Die Direction.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zur dießjährigen Kirchweihe sein Lager in **Weberwaaren**, welches sehr gut assortirt ist. Da ich nur gute und billige Waare fabrizire, so sehe ich zahlreichem Besuche entgegen. Auch sind daselbst verschiedene Reste in Leinentuch zu haben.

David Ottensoßer, Webermeister.

Einladung.

Ich erlaube mir, meine schätzbaren Freunde und Gönner, sowie ein verehrliches Publikum hiesiger Stadt und der Umgegend, zur Kirchweihe gehorsamst einzuladen. Für **ausgezeichnetes Bier**, aus der gräflich Pückler'schen Brauerei in Farrnbach, sowie **Kaffee**, **Hefenküchlein**, nebst verschiedenen **Speisen** ist bestens gesorgt, und sehe daher recht zahlreichem Besuch entgegen.

Hochachtungsvoll empfielt sich
J. N. Köhler,
zum „Sonnenschein".

Eintracht.

Montag, den 3. d. Mts., findet **Ball** statt, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Ballkränze und Bouquets in verschiedener Auswahl empfiehlt
M. Hahn, am Markt.

Marionetten-Theater

am Hallplatz.

Heute Sonntag, wird aufgeführt:

Hans Kasper

der lustige Pfannenflicker,

oder:

Das stolze Bürgermädchen.

Lustspiel in 3 Akten.

Zum Beschluß werden viele Verwandlungsfiguren oder Metamorphosen erscheinen.

I. Platz 12 kr., II. Platz 6 kr., III. Platz 3 kr.
Anfang der 1. Vorstellung halb 7 Uhr.
„ „ 2. „ 8 „

Um gütigen Besuch bittet gehorsamst
Joseph Bogenstätter.

Einladung.

Heute Sonntag,



Fischschmaus

wozu ergebenst einladet
Konrad Borsch, in der Schindelgasse.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 236.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 4. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Die bei dem prot. Oberkonsistorium erledigte Stelle des dritten geistlichen Oberkonsistorialrathes wurde dem bish. zweiten geistlichen Konsistorialrathe bei dem prot. Konsistorium Bayreuth, Dr. Gg. Karl Deininger, verliehen. Der Kontrolleur des Oberaufschlagamts von Mittelfranken A. Poli in Ansbach ist in gleicher Eigenschaft zu dem Oberaufschlagamte von Schwaben in Augsburg versetzt und an dessen Stelle der Unteraufschläger A. Seebauer in Regensburg ernannt worden.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei Martinsheim, Dek. Uffenheim, mit 502 fl. 37¾ kr., die Lehrstelle an der Mädchen-Elementar-Klasse zu Lauf mit 300 fl. und die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Halsbach, Distr. Dinkelsbühl, mit 324 fl. 54¼ kr. Einkommen. Meldungszeit bis 30. Oktober.

— Die am Samstag vorgefallene Verspätung des Bamberger Eisenbahnzuges hatte ihren Grund darin, daß kurz nach 5 Uhr Morgens, als der erste Bahnzug nach Nürnberg ging, gegenüber dem Jägerhause ein Fuhrmann mit einem vierspännigen Wagen über die Bahn fahren wollte, als der Zug heranbrauste und die Lokomotive den hintern Theil des Wagens erfaßte, und in den Graben schleuderte, dabei aber sammt dem Tender aus den Schienen gerieth. Zum Glück wurde Niemand dabei verlezt; auch die Maschine hat dem Anscheine nach nur geringen Schaden gelitten und nur ein paar Schienen wurden ausgerissen. Die Ladung des Fuhrmanns bestand in Thurnauer Geschirr, welches zur Kirchweih nach Fürth gebracht werden sollte; die Verwirrung und Brüche unter demselben aber, die jede Hausfrau sich wohl denken kann, wird den Weitertransport wohl unnöthig machen.

— Als Nachtrag zu unseren Mittheilungen, den Brand in Schonungen betr., diene Folgendes: Leider stellt sich nach den bis jezt gepflogenen Erhebungen das Unglück immer größer heraus. Die Zahl der abgebrannten Baulichkeiten beträgt 97 Haupt- und 110 Nebengebäude. Obdachlos sind nicht 700, sondern nahe an 800 Seelen. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß den Leuten nicht einmal möglich war, Geld und Werthpapiere zu retten. Das Unglück ist um so größer, als die größtentheils eingeheimste Ernte, sowie der größere Theil des Viehstandes mit verbrannt ist, und weil die jezige Jahreszeit an einen Aufbau nicht denken läßt. An Menschenleben ist leider das einer Frau zu beklagen. Was die Entstehung des Feuers betrifft, so geht allgemein die Sage, daß aus der den Zug nach Schweinfurt bringenden Lokomotive sprühende Funken durch den Sturmwind in eine nächst dem Bahnbau liegende mit Stroh angefüllte Scheune gejagt worden sind, und hier das Stroh entzündeten.

— Die am 26. Sept. erfolgte Eröffnung der Eisenbahn zwischen Augsburg und Ulm fand um ein ganzes Jahr vor dem ursprünglich auf das Jahr 1854 anberaumten Termin statt, obwohl bei der Bahnführung bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die Strecke zwischen Burgau und Dinkelscherben muß noch mit dem Postwagen befahren werden, da es unmöglich war, den riesigen Einschnitt bei Gabelbachgereuth von 2500 Fuß Länge und 94 Fuß Tiefe jezt schon zu bewältigen.

— In der Nähe Geisenhausens, zu Birken, Ger. Vilsbiburg, starb am 25. ds. der gegen 70 Jahre alte Austragsbauer J. Neumaier in Folge der Schußwunden, die er 15 Tage zuvor von Dieben erhielt, die er verscheuchen wollte, da sie zur Nachtzeit in seinem Garten Obst stahlen.

— Verflossenen Mittwoch Nachts brach in dem Hause des Zimmermann Thoma zu Lechhausen bei Augsburg Feuer aus. Bei den vielen Holzvorräthen, welche im Hause aufgehäuft waren, griff die Flamme mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß das angebaute Häuschen des Fabrikspinners Burkhart davon ergriffen wurde und beide Häuser

ganz ausbrannten. An Effekten konnte wenig gerettet werden.

— Einer Todesanzeige in der „Vossischen Ztg." zufolge sind jüngst wiederum in einer Familie fünf Personen binnen 24 Stunden Opfer der Cholera geworden.

— Genf. Der Staatsrath hat den Polizeikommissär von Genf abgesetzt, weil derselbe einen französischen Deserteur, der sich ihm als solchen zu erkennen gegeben hatte, unbefugterweise an die französische Gendarmerie überlieferte, während kein Vertrag mit Frankreich zur Auslieferung von Deserteurs verpflichtet und diese auch durch die Schweizer Behörden niemals prakticirt worden ist.

— Paris. Kossuth soll sich augenblicklich — mit Erlaubniß der Polizei — in Paris befinden, um seine Kinder zu besuchen.

— Ein in Italien reisender Engländer veröffentlich in der „Times" einen Brief, worin er seinen Landsleuten die Versicherung gibt, daß alle Gerüchte von der Mißhandlung brittischer Unterthanen im österreichischen Ober-Italien übertrieben seien. Mit Höflichkeit komme man ohne viel Schwierigkeiten durch; über das oftmalige Paßvorzeigen und Bagagevisitiren müsse man sich in Geduld fassen, da diese Maßregel nicht die Engländer allein treffe; man brauche zwei Dinge um im österreichischen Italien unbelästigt reisen zu können: einen regelrechten Paß und die Klugheit, nicht über österreichische Politik zu reden. Alle anderen Vorsichtsmaßregeln seien überflüssig.

— London. In den letzten Tagen sprachen die Leute mit Schrecken von der größten Arbeitseinstellung, die je vorkam. Es heißt, in den nächsten Tagen wollen alle Matrosen durch ganz England eine „Strike" anfangen. Die ganze City ist in Angst, und in der That träfe solch ein Ereigniß jeden Bissen Brod in England. Sie wollen die höhern Löhne Amerika's haben, oder gar nichts mehr thun. Bei der durch ganz England in allen Arbeiterklassen herrschenden Taktik, die Arbeit in Massen einzustellen und nur gegen die verlangte Erhöhung des Lohnes wieder zu beginnen, was bisher fast immer von Erfolg war, erscheint dieser furchtbarste aller Strikes allerdings nicht unwahrscheinlich. Das neue Navigationsgesetz erlaubt zwar allen Nationen Zutritt auf den englischen Schiffen als Matrosen, so daß mit der Zeit der Schaden geheilt werden könnte, aber für die ersten Wochen und Monate müßten die Folgen fürchterlich sein in einem Lande, dessen Korn- und Speisekammer die See ist. Eine Menge Strikes dauern schon seit Wochen und Monaten und haben befreundeten Gesellschaften viele Tausende von Pfunden gekostet, ohne bisher zu ermüden. In Preston fand ein Arbeitermeeting statt, welches von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr dauerte. Ueber 70 Deputirte aus andern Städten sagten im Namen der betreffenden Vereine große Summen zu, um die Strikes siegreich durchsetzen zu helfen. Diese großartigen Kämpfe um Silber und Kupfer lassen Großbrittanien jetzt in einem sehr trostlosen Lichte erscheinen.

— New-York. Die brittischen Kreuzer haben wieder mehrere amerikanische Fahrzeuge in den Fischerei-Buchten auf verbotenen Wegen ertappt und gekappert.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 27. September 1853.

1) Der Müllergeselle Joh. Pet. Segetz von Neuhof wurde wegen eines in der Nacht vom 27. — 28. Juni l. J. an dem Müllermeister Pankratz Scheller und dessen Sohne Joh. Christoph Scheller auf der Eichenmühle begangenen Diebstahlsverbrechens zu einer 36 tägigen;

2) der Schneidermeister Michael Fichtbauer von Ehingen wegen eines zum Schaden der Taglöhnerswittwe Eva Marg. Zeh von Unterschwaningen am 5. v. Mts. verübten Diebstahlsvergehens zu einer 21 tägigen, und

3) der Bauer und Wirth Johann Braud von Bebrsbach wegen eines an dem Dienstknechte Joh. Mich. Engelhard am 7. Mai l. J. verübten Vergehens der Körperverletzung zu einer 45 tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 2. Oktober.

1) Der 40 Jahre alte, verheirathete Taglöhner Joh. Gg. Held wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem k. Landrichter Frhr. v. Holzschuher in Gräfenberg, im Zusammenflusse polizeilicher Exzesse durch Schimpfen gegen den kgl. Pfarrer Deinzer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) die Bleichersfrau Sophie Fürsattel von Erlangen, angeklagt der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in Konkurrenz der Amtsehrenbeleidigung, wurde vom Gerichtshofe zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Wegen Vergehens der Körperverletzung, begangen an Gg. Wagner von Eichelburg, wurde der ledige Dienstknecht Joh. Wiedmann zu 4 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit wurden nachstehende Gegenstände, nämlich

1 Stück Orleans, schwarz,
1 Stück Seidenzeug desgl.,
2 Reste „
1 seidenes Halstuch, schwarz mit Blumen,
3 desgl. kleinere, roth und grün,
6 Stück schwarz seidene Halsbinden,
6 Stück leinene Sacktücher,

von einem unbekannten jungen Menschen im städtischen Leihhause abgegeben, das darauf zu entlehnende Geld aber eben so wenig als die Waaren abgeholt.

Da der unbekannte Ueberbringer dieser Gegenstände trotz der erlassenen öffentlichen Aufforderung sich bis jetzt nicht meldete, so ist der Verdacht begründet, daß diese Waaren irgendwo entwendet wurden.

Es ergeht daher an alle Jene, welche ihre rechtlichen Ansprüche an diese Gegenstände geltend zu machen vermögen, die Aufforderung, dieses innerhalb 4 Wochen hierorts zu thun.

Fürth, den 28. September 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Zu verpachten. Ein Bäckerrealrecht mit den Bäckergeräthschaften ist mit oder ohne Wohnung sogleich zu verpachten. Wo, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Der im christlichen Hospital aufgestellte Assistenz-Arzt, Herr Dr. Richard Leupold, hat vom heutigen Tage an die gesammte Leichenschau in hiesiger Stadt vorzunehmen.

Es sind daher von nun an alle vorkommenden Todesfälle in dessen Wohnung im Hospitalgebäude zur Anzeige zu bringen.

Fürth, den 1. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die noch herzustellenden Uferschutzbauten zur Brücke über den Rothfluß werden

Freitag, den 7. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, die deßfallsigen Bedingungen an diesem Tage bekannt gemacht, und Accordlustige hiervon in Kenntniß gesetzt.

Roth, den 1. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.

Baltheiser.

Charlotte Sternkorb,

Marchande de Modes aus Bamberg,

bezieht diesmal wieder die gegenwärtige hiesige Kirchweihmesse und empfiehlt ihr reichhaltiges

Putzwaarenlager,

als: gezogene, glatte **Sammet-**, **Plüsch-**, **Seiden-** und **Kinder-Hüte**, **Negligé-** und **Putz-Hauben**, **Ballcoiffures** und **Blumen**, **Chemisetten**, sowie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Indem sie reelle und billige Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Besuch.

Ihr Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Jonas Rothschild, über eine Stiege und ist die Verkaufszeit bis Montag, den 10. Oktober, bestimmt.

Für Raucher.

Zu dieser Kirchweihmesse erlaube ich mir wieder mein Lager von

Cigarren,

in allen vorkommenden Sorten und zu jeden Preisen, in feiner bis feinster Waare, sehr beliebte und bekannte alte

Rauchtabake,

sowie sehr guten **Schnupftabak**, in meiner Bude vis-à-vis des Schlenker'schen Kaffeehauses, zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

G. C. Schwartz aus Nürnberg,

Kaiserstraße Nr. 139.

Zu verkaufen. Es werden ein paar gut gemästete Ochsen verkauft, beiläufig 12 Centner schwer. Wo, sagt die Redaktion.

J. Ottensoser Sohn

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er ausser seinen bekannten Modewaaren eine Parthie **Halb-Lamas** und **Doppel-Shawls** erhalten hat und solche zu sehr billigen Preisen verkauft. Eckbude vor dem Hause des Herrn Pförringer, mit obiger Firma versehen.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug von meinem Hause in das Haus der Frau Lorenz in der Mohrenstraße bringe ich einem werthgeschätzten Publikum zur Kenntniß. Indem ich meiner bisherigen Nachbarschaft für das mir seit 22 Jahren geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme.

Christoph Heinrich.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum bringe ich andurch zur Kenntniß, daß ich von heute an — wegen des Grabens meines Felsenkellers — meine Gastwirthschaft schließe, bis ich dieselbe mit einem selbstgebrauten Biere wieder eröffne.

Michael May.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt auch heuer wieder ihr reichhaltiges Lager von Winterschuhen, (Socken) aller Art, mit und ohne Leder, auf das Angelegentlichste und bittet, sie auch heuer mit recht vielem gütigen Besuch zu beehren, da sie durch Verabreichung guter und solider Fabrikate, verbunden mit den billigsten Preisen, das ihr früher geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen wird.

Das Lager befindet sich während der Kirchweihe in der großen Doppelbude vor dem Rathhaus vis-à-vis des Königsplatzes; nach der Kirchweihe in ihrer Wohnung in der Schwabacherstraße im Hause des Herrn Espermüller sen.

Johanna Schmidtill.

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich, bei herannahender Verbrauchszeit seine Fabrikate von Lichter und Seife in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß während der Dauer der Kirchweih zum Meßpreis abgegeben wird.

Joh. Thom. Maisch,

Neuegasse.

Empfehlung.

Alle Gattungen Münchener und Berliner **Hausschuhe**, mit durchgenähten Korksohlen, empfiehlt

Babette Stürmer,

Bude vor dem Schlenker'schen Kaffeehause.



Zu verkaufen. Zwei schwere, achtjährige, braune Pferde, zu jedem Gebrauch verwendbar, stehen zum Verkauf im Schwenold'schen Hause, ausserhalb der untern Brücke.

Damen-Aufsteckkämme,

in den nobelsten und geschmackvollsten Dessins, nach den neuesten pariser Mustern gearbeitet, sowie Frisir-, Toupier-, Etuis- und Staubkämme ꝛc., von Horn, Schildkrot, Elfenbein und Buchs empfiehlt zur dießjährigen Messe in reichster Auswahl

Joh. Knauer junior,
aus Nürnberg.
Bude am Hesselberger'schen Hause, mit Firma versehen.

Lampendochte.

Hohldochte, gewöhnliche und in Wachs, in allen Nummern, Camphindochte, sowie auch ordinäre in Küchenlampen empfiehlt zur gefälligen Abnahme G. Städtler.

Hausverkauf.

Ein gut rentirendes Haus, für jeden Geschäftsmann tauglich, ist täglich zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten bei Maurermeister J. G. Hoffmann, in der Blumenstraße, nähere Aufschlüsse.

Einladung.

Heute Abend Produktion des beliebten

Quintetts

von der Musikgesellschaft **Noris**, wozu ergebenst einladet Ferd. Ell.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des k. Landgerichts Herzogenaurach vom 23. Sept., abhandengekommene Staatspapiere betr., (Tgbl. Nr. 229) ist bei dem **sub a** aufgeführten Zinscoupon der k. b. Grundrentenablösungskasse die unter dem Striche befindliche Nummer unrichtig angegeben indem es statt $\frac{73249}{32147}$ — $\frac{73249}{111147}$ heißen soll.

Theater Belvedere

am Königsplatze.
Heute, Dinstag, **drei** Vorstellungen.
I. Abtheilung.
Gymnastische und athletische Uebungen.
II. Abtheilung.
Lebende Bilder.

1) Jupiter und Minerva, den Merkur an Calypso absendend; 2) Achilles Kampf mit den Flußgöttern; 3) Diana verstößt die Nymphe Calisto aus ihrem Gefolge; 4) Apollo und die Tänzerinnen; 5) der Raub der Sabinerinnen; 6) der Zug des Bachus nach Indien.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Pasquale Feralli, aus Rom.
Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Rattenfänger hat sich verlaufen. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Einladung.

Heute Abend gibt es gutgebratene Spanferkel, Leberklöße und Braten.
Steinbauer.

Offener Dienst.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und mit denselben umgehen kann, auch etwas Nähen und Stricken kann, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Abschied.

Meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von hier nach Oberfranken ein herzliches Lebewohl. Andreas Bauer.

Zugelaufener Hund. Ein rothbrauner Jagdhund, einen weißen Streifen auf der Brust, ist mir zugelaufen.
Georg Baum, Musikus, von Cadolzburg.

Gefundenes. Bei Hrn. Oertel, Drechslermeister, ist ein Armring in Empfang zu nehmen.

Verlorenes. Ein Kinderstiefelchen wurde verloren. Der redliche Finder beliebe solches bei Schlosser Decker abzugeben.

Verlorenes. Von der Synagoge bis in die obere Königsstraße wurde ein goldener, mit sieben Perlen besetzter Ohrring verloren. Der redliche Finder möge denselben gegen ein gutes Douceur bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Verlorenes. Am vergangenen Sonntag wurde von der Sterngasse bis in die Alexanderstraße ein silberner Armring verloren. Der Finder wird gebeten denselben gegen ein großes Douceur an die Redaktion zurückzugeben.

Coursbericht.

Nürnberg, 26. Sept. 3½proz. bayer. Obl. 96, 4proz. 98½, 4proz. Grundrenten-Obl. 98, 4½proz. Obl. 101½, 5proz. 102½, Bank-Aktien 795. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 272.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 28. September 1853.

Waizen	26 fl. 25 kr.	gest.	1 fl.	32 kr.
Korn	18 fl. 22 kr.	gest.	— fl.	35 kr.
Gerste	19 fl. 26 kr.	gef.	— fl.	58 kr.
Haber	6 fl. 24 kr.	gef.	— fl.	18 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 25. Sept. bis 1. Okt. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	25. Sept.	1947	Personen	212	6
Montag,	26. „	1085	„	117	9
Dinstag,	27. „	1181	„	130	12
Mittwoch,	28. „	1272	„	139	3
Donnerstag,	29. „	1230	„	131	42
Freitag,	30. „	1321	„	140	54
Sonnabend,	1. Okt.	1352	„	142	18
		9388	„	1013	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 237.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 5. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Der am 1. Oktober nach München abgegangene Extrazug ist in Folge der Verzögerung, welche durch den bei Bamberg ereigneten Unfall sämmtliche Züge erlitten, erst um ein Viertel nach Mitternacht in München eingetroffen. Er enthielt 51 Personenwagen. Wohl die Mehrzahl der Ankommenden war von Befreundeten am Bahnhofe erwartet. An ein Unterkommen der sämmtlichen übrigen war, zumal bei so später Nachtstunde, nicht mehr zu denken. Ein großer Theil mußte daher in den Gastwirthschaftslokalitäten die Nacht über förmlich bivouakiren.

— Dienstesnachricht. Die an der kgl. Landwirthschafts- und Gewerbeschule zu Ansbach erledigte Lehrstelle für Chemie, Technologie und Naturgeschichte wurde, vom 1. Okt. d. J. an, dem dermaligen Assistenten im chemischen Laboratorium der polytechnischen Schule zu München, Karl Reichelt, verliehen.

— Die für Fahrpostsendungen im inneren Verkehre bestehenden Tarife treten mit dem Schlusse des Verwaltungsjahres 1852/53 außer Wirksamkeit und wird dagegen vom 1. Okt. l. Jrs. anf. der Tarif für den Verkehr mit den Postvereinsstaaten auch für die im Innern von Bayern zur Versendung kommenden Fahrpoststücke wie für das Reisegepäck in Anwendung gebracht.

— „Um den erheblichen Nachtheilen, welche dem menschlichen Auge aus dem Gebrauche schlecht konstruirter optischer Instrumente, insbesondere Brillengläser, erwachsen, nach Thunlichkeit vorzubeugen und um dem solcher Sehwerkzeuge bedürftigen Publikum einigermaßen Garantieen zu gewähren, seine dießfallsigen Bedarfsgegenstände von hinreichend befähigten Optikern beziehen zu können“, hat das k. Staatsministerium des Handels im Einverständniß mit dem k. Staatsministerium des Innern verfügt, daß die Verfertigung optischer Instrumente auch in Zukunft, wie bisher, freie Erwerbsart sein, deren Betrieb jedoch von nun an, unbeschadet bereits erworbener Rechte, von der Erlangung einer gewerbspolizeilichen Lizenz abhängen soll, welche nur nach genügend geliefertem Befähigungsweise und bloß in widerruflicher Eigenschaft ertheilt werden kann. Zur Lieferung des Befähigungsnachweises sollen in allen Kreisen Prüfungskommissionen, bestehend aus einem k. Gerichtsarzt, einem öffentlichen Lehrer der Physik und einem praktischen Optiker, eingesetzt werden.

— Nach Ausschreiben des k. Regierungs-Präsidiums von Mittelfranken können bei der Ackerbauschule in Triesdorf für das im nächsten Monate beginnende neue Schuljahr noch einige Schüler aufgenommen werden, und es ist, da noch Freiplätze zu vergeben sind, auch Söhnen minderbemittelter Landwirthe günstige Gelegenheit zu einer besseren Ausbildung für ihren künftigen Beruf gegeben. Bewerber haben sich unter Vorlage der Schulentlaßscheine und eines polizeilichen Attestes über gute Aufführung unverweilt an die k. Direktion der Ackerbauschule in Triesdorf zu wenden.

— Das Institut der englischen Fräulein beabsichtigt auch in Nürnberg eine höhere Töchterschule zu errichten. Das deßfallsige Gesuch wurde vom Stadtmagistrate Nürnberg der kgl. Regierung von Mittelfranken zur Genehmigung vorgelegt.

— Am 29. v. Mts. erdrosselten 2 Schwestern zu Abersdorf, Ger. Ebern, ein neugeborenes Knäbchen, dessen Mutter eine derselben ist. — Am selben Tage gerieth ein 17jähriger junger Mann von Setzelsdorf, Ger. Ebern, unter eine Fuhr Streu, gerade als diese umstürzte, wodurch er augenblicklich getödtet wurde.

— Stuttgart. Für die Zukunft wird durch Abstimmung der süddeutschen Buchhändler mit 164 von 280 Stimmen Stuttgart als einziger fester Abrechnungs- und Zahlungsplatz der süddeutschen Buchhändler bestimmt; Frankfurt, Augsburg und Nürnberg bleiben dagegen, wie seither, neben Stuttgart als Kommissions- und Speditionsplätze. — Das bibliogra-

phische Institut zu Hildburghausen soll, wie man sagt, nach Stuttgart übersiedeln.

— Karlsruhe. Bei der am 30. Septbr. stattgehabten Prämienziehung der großh. badischen 35 fl. Loose, sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 165,696 40,000 fl., Nr. 329,109 10,000 fl., Nr. 183,813 5000 fl., Nr. 112,719, 145,643, 167,671, 169,331, 259,832, jede 2000 fl., Nr. 24,425, 28,866, 105,520, 122485, 164,463, 183,809, 266,330, 326,411, 326,443, 329,138, 367,714, 398,381, jede 1000 fl.

— Aus allen Theilen Thüringens gehen die traurigsten Nachrichten über den am 2. Sept. stattgefundenen Orkan ein. Nach diesen Nachrichten ist nämlich die Obsternte fast gänzlich vernichtet, da die Baumfrüchte beinahe sämmtlich von den Zweigen gerissen, zugleich aber auch eine zahllose Menge Bäume, besonders an höher gelegenen Orten, zerbrochen oder verstümmelt wurden. Auch an den Feldfrüchten hat der Orkan ungeheuern Schaden gethan, da er das schon geschnittene, aber noch nicht gebundene Getreide zerstreut und weit hinweggeführt hat. — Auf dem Brocken wurde der Thurm des Brockenwirthshauses durch denselben Sturm mitten auseinander gebrochen, so daß die den Brockenbesuchern eine herrliche Aussicht gewährende Anlage in Trümmern zusammenfiel, welche der Sturm weit auf der Höhe verbreitete.

— Berlin. Wie bekannt, hat die Polizeibehörde früher schon, um die Kornhalle von unberufen erschienenen Besuchern zu befreien, diese und auch die Fonds-, Geld- u. s. w. Börsehallen von Beamten eine Zeit lang beaufsichtigen lassen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft, denen gesetzlich durch das in der Gesetzsammlung veröffentlichte Statut von 1820 die Handhabung der Börsenpolizei zusteht, hatten hiergegen alsbald Beschwerde bei dem Herrn Polizeipräsidenten erhoben, worauf die Schutzmänner zurückgezogen wurden. Anfangs voriger Woche fand nun wiederum seitens der Polizei eine Wegweisung mehrerer Personen von der Kornhalle statt, worauf sämmtliche Getreidehändler und Besucher der Kornhalle beschlossen, diese nicht mehr zu betreten, sondern sich insgesammt in dem gegenüber liegenden allgemeinen Börsenlokal zu versammeln. Dieser Beschluß wurde am 28. zum erstenmal ausgeführt, so daß in der Kornbörse auch nicht ein Besucher und der Diener ganz allein geblieben war.

— Oesterreich. Wie der „Tyroler Schützenzeitung“ aus Wien „von verläßlichster Seite“ geschrieben wird, findet die Vermählung des Kaisers am 24. April 1854 statt. Diese Mittheilung ist, dem Lloyd zufolge, übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden und die bis April beendet sein müssen.

— Lemberg. Aus zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand Maximilian, zweitgeborner Bruder Se. Maj. des Kaisers zum Generalgouverneur der polnisch-ruthenischen Provinzen, der Königreiche Galizien und Lodomerien, des Großherzogthums Krakau und des Herzogthums Bukowina ernannt ist und noch im Laufe dieses Jahres in Lemberg eintreffen wird, um die oberste Leitung dieser Provinzen zu übernehmen. (Der Erzherzog ist 21 Jahre alt.)

— Ein Herren-Schuhmacher in Temesvar hat ein Abonnement auf Fußbekleidungen, Stiefel, Stiefeletten und Herrenschuhe eröffnet. Die jährliche Fußbekleidung von Wichsleder kostet 30 fl., die von Wichs- und Lackleder 40 fl., endlich blos von Lackleder oder aus Stoff, je nach Angabe des Abonnenten, 50 fl. C.-M. Der Abonnent erhält alsogleich bei Erlag des vierteljährigen Antizipando-Betrages drei Paare der gewählten Beschuhung, und wenn ein oder das andere Paar im geringsten fehlerhaft, oder dem Abonnenten nicht anständig ist, so macht sich der Schuhmacher verbindlich, solche augenblicklich durch neue zu ersetzen.

— London. Die Aequinoctialstürme haben mit ungewöhnlicher Heftigkeit begonnen; sie fegen den Canal, und schon laufen von allen Seiten Hiobsposten über verunglückte oder beschädigte Schiffe ein. Darum ist man nicht ohne Besorgnisse für die preußische Corvette „Amazone,“ welche am 26. v. M. in Spithead zur Heimfahrt die Anker gelichtet hat.

Kirchweihschau.

Die ersten Tage unserer Kirchweihe sind in das Reich der Vergangenheit entschwunden und die Ohren und der Kopf summen noch von dem Gedudel und Gekrächze der ambulanten Künstler in der Gestalt von blinden und sehenden Orgelspielern, nüchternen und betrunkenen Klarinettisten, Posaunisten, Violinisten und vieler anderen Nixen, die durch ihre Sirenentöne unsere Kreuzer aus der Tasche locken; aber es ist nur einmal Kirchweihe, und da langt auch der größte Philister einigemale öfter in die Tasche, um seine Opfergabe in die Scheibe zu legen, da ihn die bekannten Töne und verwitterten Gesichter an seine Kinder- und Frühlingsjahre erinnern, und manche süße Erinnerung schöner Stunden in sein Gedächtniß zurückrufen. So sang ein ehrwürdiges, bemoostes und bereiftes Haupt beim Eintritt einer, von ihrem hoffnungsvollen Sprößling begleiteten Harfenistin: „Denkst du daran, wie wir vor 18 Jahren etc.“

Verlassen wir die Wirthsstube um uns ein wenig in der frischen Luft zu erholen, und die Merkwürdigkeiten zu betrachten. Ja, frisch ist die Luft, sehr frisch! St. Michael, Schutzpatron unserer Stadt, schicke uns milderes Wetter! Als du den gräulichen Drachen erlegtest, hattest du eine Herz und Glieder erwärmendere Arbeit, als ein Berichterstatter der z. B. bei der jetzigen Temperatur die tricotumwobenen Gliedmaßen der lebenden Bilder im Theater Belvedere des Herrn Pasquale Feralli sich besieht. Da wir gerade beim Theater Belvedere sind, so wollen wir gleich anfügen, daß wir dasselbe schon in Augenschein nahmen. Gymnastische, athletische Exerzitien, Tänze auf dem gespannten Seil füllen den ersten

Theil der Vorstellung aus, über den man sich, trotz der guten Leistungen, hinauswünscht, um die **Tableaux vivants**, denen von Nürnberg aus ein guter Ruf voranging, und die eine reizende Augenweide darbieten, zu sehen.

Nebenan befindet sich Herr Gaßner, der berühmte Kopfabschneider, Geisterbeschwörer ꝛc., der einen enormen Zulauf hat. Beide vorbenannte Etablissements, kräftigst unterstützt von der neben befindlichen Seiltänzertruppe, machen einen solchen Spektakel, der unerhört wäre — wenn nicht Herr Lorgie am Hallplatz denselben noch überböte. In Parade stehen da 6 Mann und schmettern das Publikum zusammen, das mit offenen Mäulern die Dinge betrachtet, die als Aushängschilder dienen. Das Aeussere macht Effect und läßt auf etwas gutes schließen. Näheres ein andermal. Schließlich können wir nicht umhin, einer recht zweckmäßigen Einrichtung zu gedenken, die, wenn sie auch für den Augenblick mehr den Nürnberger Gästen zu gute kommt, doch durch uns ins Leben gerufen wurde. Die Eisenbahndirektion hat sich nämlich aus eigenem Antrieb bewogen gefunden, für Ausnahmsfälle zwei, mit transparenten Aufschriften versehene Kassalokale zu errichten, vor denen, auf polizeiliche Anordnung, Barrièren stehen, welche dem Publikum die Aussicht gewähren, nach einigen Mühen eine Fahrkarte zu erhalten, was in jüngster Zeit noch nur mit Lebensgefahr geschehen konnte.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	1	25	6	17	8	19	48	7	18
Ansbach.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayreuth.	1	23	24	17	42	17	48	5	54
Weißenburg.	1	25	24	18	41	16	53	6	30
Bamberg.	1	25	30	18	30	18	45	7	9
Dinkelsbühl.	28	26	37	19	28	18	30	6	56
Passau.	27	25	24	17	3	15	24	6	47
Straubing.	1	25	38	17	23	17	52	7	32

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 238.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 6. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die „N. M. Ztg." widerlegt das von auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, als werde Se. Maj. der König im Laufe des bevorstehenden Winters eine Reise nach Spanien und Portugal unternehmen. Se. Majestät werden den Winter über in allerhöchstihrer Residenzstadt München verweilen.

— Die Eröffnung von Bayerns Ruhmeshalle wird auf allerhöchsten Befehl König Ludwig's am 15. Okt. stattfinden, doch nahen sich Tausende von Bewunderern schon derselben, um sie in ihrer Vollendung zu beschauen. Dermalen werden die 75 Büsten berühmter bayerischer Männer aus allen Zweigen der Cultur daselbst aufgestellt; von Männern der Neuzeit: Abt Vogler; Jean Paul Richter; Frauenhofer; Reichenbach; Lorenz v. Westenrieder; Bischof Sailer; Sennefelder; Graf v. Platen; Franz Paula v. Schrank; Feldmarschall Wrede; Baumeister Daniel Ohlmüller; Miterfinder der Lithographie Schmitt; Eduard v. Schenk; Friedrich v. Gärtner; Ludwig v. Schwanthaler; Hofmaler Karl Rottmann; Professor und Maler Schorn.

— Unsere kgl. Regierung beabsichtigt Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Fortführung der Augsburg-Lindauer Eisenbahn nach Bregenz und Anschluß an die schweizerischen Eisenbahnen anzuknüpfen.

— Der in Nürnberg jüngst verstorbene Bierbrauer Rudolph hat dem dortigen Krankenhaus die Summe von 2000 fl. vermacht.

— Bayreuth. Aus Anlaß der Eröffnung der vereinigten Generalsynode der Konsistorialbezirke Ansbach und Bayreuth predigte am Sonntag in der Stadtkirche Hr. Oberkonsistorialpräsident Dr. Harleß. Dem Gottesdienste wohnten außer einer so großen Anzahl Andächtiger, wie sie nur selten ein Gotteshaus vereinigt, auch die Mitglieder der k. Regierung, des k. Kreis- und Stadtgerichts, der Lehr- und Studienanstalten, sowie der städtischen Kollegien bei. Bei demselben kam auch eine neue Liturgie in Anwendung, über deren allgemeine Einführung die Synode, wie wir hören, Beschluß zu fassen hat.

— Unterfranken. Der ungeheure Mäuseschaden auf der Auber Gemarkung erfährt dahin eine Erweiterung, daß sich solcher bis jetzt auch über einen größeren Theil des Ochsenfurter Gaues verbreitet hat, gegen dessen weiteres Wachsen die Behörden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel ergriffen haben. Tröstlich ist indessen bis jetzt die verbürgte Nachricht, daß diese Calamität sich nur auf die genannten Gaue beschränkt, die übrigen bis jetzt verschont geblieben sind.

— In der unmittelbaren Nähe von Tückelhausen, ¾ Stunden von Ochsenfurt, wurden am vergangenen Freitag Nachts auf den Feldern des Gutsbesitzers Frhrn. v. Staff ungefähr 107 Schober Korn und 10 Schober Stroh, womit der Haufen bedeckt war, angezündet. In Ochsenfurt glaubte man, es stehe ein ganzer Ort in Flammen.

— Die Würzburger Wagenfabrik, deren Produkte in weiten Kreisen den Ruf der Eleganz und Solidität haben, hat auf 100 Waggons für die bayerischen Eisenbahnen Bestellung erhalten.

— In Schonungen sind gegenwärtig alle Hände beschäftigt, den Schutt von den Brandstätten wegzuräumen. Dabei wurden am Montag auch die wenigen Reste der Leiche des 6jährigen Kindes, welches in den Flammen umgekommen, aufgefunden; eine alte 70jährige Frau wird noch vermißt. An verschiedenen Orten hat sich noch Feuer unter der Asche verhalten, das von der Luft berührt wieder aufflackerte. Die öden Mauern der Kirche sammt dem Kirchthurm stehen als traurige Ueberreste mitten unter dem Aschenhaufen. Der Kirchthurm hat so gelitten, daß er wohl abgetragen werden muß. Am Dinstag fand große allgemeine Vertheilung der von verschiedenen Seiten her eingegangenen Kleidungsstücke statt, und zwar in der Art, daß jeder bedürftige Familienvater mit seinen Familienmitgliedern sich vor dem Hilfskomite einfindet und

dort die Kleidungsstücke sofort anprobiren läßt, damit nicht außerdem der Einzelne seinem Körper nicht anpassende Stücke erhält. — Die Einwohner, welche über die muthmaßliche Entstehung des Brandes amtlich vernommen worden sind, sollen sich fast einstimmig dahin ausgesprochen haben, daß das Feuer unmittelbar nachdem der Bahnzug nach Schweinfurt vorübergefahren war, zum Ausbruch gekommen sei. — Eine Engländerin, welche bei ihrer Durchreise Zeugin des Brandunglücks war, welches Schonungen betroffen, hat dem Magistrat in Aschaffenburg ein Geschenk von 240 fl. zur Absendung an das Landgericht Schweinfurt eingehändigt.

— Kassel. Mit der in den letzten Tagen allgemein verbreiteten Nachricht, daß der Kriegszustand aufgehoben sei, ist es nichts. Durch allerhöchsten Befehl ist nur verfügt, daß der gepackte Tornister der Soldaten „vorerst" abgelegt werden soll. Diese Maßregel scheint durch ökonomische Rücksichten geboten zu sein, da die Soldaten nach dem Herbstmanöver neue Uniformen erhalten haben und die alten durch das dreijährige Tragen des gepackten Tornisters außerordentlich gelitten hatten. Eine Erleichterung des Kriegszustandes ist somit nur für die Soldaten eingetreten.

— Aus Sachsen. Der protestantische Gottesdienst in unserem Königreiche wird bald eine halbkatholische Gestalt annehmen. Die hervorragendsten Mitglieder unserer Geistlichkeit wollen nämlich, daß in der jetzt vorbereiteten neuen Gottesdienstordnung auch das Niederknien vorgeschrieben werde. In einem kürzlich abgehaltenen Convent ward dieses ganz besonders zur Sprache gebracht, und vornämlich darauf hingewiesen, wie der Geist der Zeit, welchem das Gefühl des Uebermuths und der Erhebung, das Streben der Widerspenstigkeit beigemischt sei, ein derartiges Mittel zur Wirkung der Demuth erfordere.

— Die preußische Hauptbank hatte bis jetzt eine Disconto-Erhöhung über 4 pCt. vermieden. Nachdem aber in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M. und jetzt sogar Seitens der englischen Bank das Disconto auf 5 pCt. erhöht ist, hat der Chef der preußischen Bank, Handelsminister von der Heydt, auf Antrag des Bankdirektoriums beschlossen, das Disconto ebenfalls auf 5 pCt. zu erhöhen, um zu verhüten, daß die Mittel der Bank vom Auslande übermäßig in Anspruch genommen werden.

— Der kühne Bau der Schienenstraße über den Semmering naht seiner Vollendung, und noch vor Schluß des nächsten Monats wird, wenn nicht besondere Elementar-Ereignisse hindernd dazwischen treten, die ununterbrochene Bahn zwischen Wien und Laibach hergestellt sein. Am 24. Sept. hat die erste Probefahrt über die Höhe des Semmerings im Beisein des Hrn. Finanz- und Handelsministers Ritter v. Baumgartner stattgefunden.

— Die Conferenz in Olmütz, wo die wichtigsten politischen Verhandlungen stattgefunden haben sollen, ist geschlossen, ohne das Dunkel, das auf den orientalischen Wirren lagert, sonderlich zu erhellen. Das Ergebniß, sagen die offiziellen Stimmen, scheine für den Frieden günstig. Der Kaiser von Rußland ist etwas schnell, aber nicht nach Odessa in den großen Kriegshafen, sondern nach Warschau zurückgekehrt und der Prinz von Preußen geht mit dem Kaiser von Oesterreich nach Wien, um die Truppen zu mustern. Es müssen wichtige und dringende Beschlüsse gefaßt worden sein; denn in zwei Tagen gingen 12 Kabinetskouriere mit Extrazügen nach verschiedenen Richtungen von Olmütz ab. Den vertrauten Kreis der Berathungen bildeten die beiden Kaiser und wie Einige versichern, der Prinz von Preußen, der russische Staatskanzler v. Nesselrode und die Gesandten Rußlands und Oesterreichs, die Herren v. Meyendorf und Buol. Die englischen und französischen Gesandten wurden erst zuletzt zugezogen. Der preußische Gesandte nahm nicht Antheil. Der russische Kaiser soll äußerlich große Freundlichkeit und Befriedigung und der Prinz von Preußen im Verkehr mit ihm eine sehr würdige und ernste Haltung gezeigt haben.

— Die Stürme, welche in der letzten Zeit gewüthet, haben in vielen Landestheilen furchtbare Verwüstungen angerichtet. Rotterdam ist am 26. Sept. der Art unter Wasser gesetzt worden, wie es seit 1825 nicht mehr der Fall war. Der an Gütern verursachte Schaden ist sehr bedeutend. Am Abend trat das Wasser wieder in sein Ufer zurück. Auch andere Städte in Holland wurden durch das in den Kanälen aufgestauete Wasser überfluthet. In Amsterdam sind 53 Bäume durch den Sturm entwurzelt und mehrere Gebäude beschädigt. Die Telegraphenlinien sind in verschiedenen Ländern arg mitgenommen worden, der Sturm warf auf langen Strecken die Telegraphenstangen um. Der Prinz Friedrich der Niederlande, der auf dem „Adler" die Reise von Kronstadt nach Stettin gemacht hatte, versicherte, daß er auf seinen vielen Seereisen nie einen so heftigen Sturm erlebt habe, als diesmal. Man hört wirklich von sehr vielen auf der See vorgekommenen Unglücksfällen. Auch auf Flüssen kamen deren mehrere vor.

— In England sind die Verhältnisse der Börse und des Geldmarktes so schwankend und so schlecht, daß auf der Börse allgemeine Bestürzung und das größte Mißtrauen herrscht. Viele der größten Kaufleute haben erklärt, daß sie ihre Etablissements am 15. Oktober schließen würden.

— Paris. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, durch welches die frühern Dekrete über die Unterdrückung der Mehrsteuer für fremde Fahrzeuge, welche Getreide einbringen, sowie die zur Verminderung der Steuer auf fremdes Getreide, die bis zum 31. Dezember 1853 in Kraft bleiben sollten, jetzt bis zum 31. Juli 1854 verlängert werden. Ein zweites Dekret verbietet die Ausfuhr von Kartoffeln und Hülsenfrüchten. Diese Bestimmungen traten vom 1. Oktober an in Kraft.

— Rom. Cardinal-Staatssecretär Antonelli und General Montreal erhielten am 21. Septbr. zwei reitende Boten, welche die unerfreuliche Nach-

richt brachten, daß die ganze Bevölkerung Civitavecchias so gut wie im offenen Aufstand begriffen sei. Den einen Eilboten sandte der Delegat, den andern der französische Platzcommandant. Obgleich in Civitavecchia das ganze 40. Linieninfanterieregiment liegt, so hielt General Montreal doch die Absendung einer Verstärkung für nöthig. Der Anlaß des Tumults war das verbreitete Gerücht, die Regierung beabsichtige, den Freihafen der Stadt aufzuheben. Allerdings geht der Finanzminister schon länger mit diesem Plane um; allein er war bis jetzt ein strenges Bureaugeheimniß und muß durch die Dienstindiscretion irgend eines Beamten ausgeplaudert worden sein. Die dermalige ungünstige Lage der römischen Finanzen würde allerdings, wenn die Freihäfen Civitavecchia und Ancona aufhörten, durch eine sehr bedeutende Vermehrung der Einnahme von direkten und indirekten Zöllen eine solide Hilfe erlangen. Zur Beschwichtigung des Tumultes ist der Stadt indessen die Versicherung vom Staatssecretär geworden, daß die Regierung für den Augenblick an keine Veränderung des Statusquo ihres Freihafens denke. Die Ruhe ist in Folge dieser Zusage wiedergekehrt.

— Die Dinge im Orient scheinen sich jetzt ernster gestalten zu wollen. Nach einer telegraphischen Depesche aus Wien hat die Pforte am 26. September an Rußland den Krieg erklärt, nachdem Tags vorher alle Vergleichsvorschläge von ihr verworfen worden waren. Die Konferenz in Olmütz, welche dem Frieden günstig war, hat also nichts genützt, und die eben in Warschau stattfindende von Seite des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen wird auch zu spät kommen. England hat zu seiner Flotte vor Konstantinopel noch die ganze Kanalflotte von Cork nach dem Mittelmeere absegeln lassen. Einem allgemeinen Krieg wird vorläufig noch der im Anzuge befindliche Winter vorbeugen.

— Nachrichten aus Asien bringen die Gewißheit von Errichtung eines starken russischen Truppenkorps im Kaukasus. Es soll 100- bis 120,000 Mann stark sein und ist an der Grenze und längs dem Ufer des schwarzen Meeres aufgestellt.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach, den 3. Oktober 1853.

Die dritte Quartalsitzung wurde am Montag durch den hierfür ernannten Präsidenten, Herrn Appellationsgerichtsrath Donauer mit einer dem Zwecke entsprechenden kurzen Anrede eröffnet. Nachdem das Geschwornengericht dem Gesetze gemäß gebildet war, kam sofort zur Verhandlung als

Erster Fall

die Anklage gegen den höchst übel beleumundeten ledigen Taglöhner Johann Brechtelsbauer von Grub, Landg. Ansbach, wegen zweier ausgezeichneter Diebstähle, die derselbe, überführt und geständig, in zwei aufeinander folgenden Nächten im Juni l. J. in zwei Dörfern des Ansbacher Gerichtsbezirkes verübt hatte. Bei dem einen beläuft sich der Werth des Entwendeten auf ungefähr 14 fl., bei dem andern auf 2 — 3 fl. Die Geschwornen fanden ihn der beiden Reate schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Jahren.

Nachruf.

Ein Freund ist aus unserer Mitte geschieden, ein Freund, wie man wohl wenige findet; es ist dieß der seit einem Jahre hier weilende Scribent Franz Seubert aus Bamberg. Gewiß wenigen glückt es so sich die Herzen Aller zu gewinnen, wie ihm; freundlich, offen, bieder gegen Jedermann, dieß Zeugniß werden und müssen demselben wohl Alle geben, die Gelegenheit hatten, sich in seiner Gesellschaft zu befinden.

Möge es ihm in jeder Stellung stets so gehen, wie es sein treffliches Herz verdient. Uns, denen er ein so redlicher, treuherziger Freund war, ist sein Verlust unersetzlich, und wir haben viel, sehr viel an ihm verloren, sein liebes Andenken wird in unseren Herzen stets fortleben; er lebe wohl, er lebe herzlich wohl.

Mkt. Erlbach, den 2. Oktober 1853.

Mehrere seiner Freunde.

Für Raucher.

Zu dieser Kirchweihmesse erlaube ich mir wieder mein Lager von

Cigarren,

in allen vorkommenden Sorten und zu jeden Preisen, in feiner bis feinster Waare, sehr beliebte und bekannte alte

Rauchtabake,

sowie sehr guten **Schnupftabak**, in meiner Bude vis-à-vis des Schlenker'schen Kaffeehauses, zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

G. C. Schwartz aus Nürnberg, Kaiserstraße Nr. 139.

J. Knoch,

aus Kullstädt in Thüringen,

empfiehlt auch diesmal seine selbstgefertigten **Flanelle** und **wollene Bett- und Bügeldecken**, besonders ächt englischen **Gesundheits-** und **Hemdenflanell**, welcher auch nicht das Mindeste eingeht, wofür ich garantiere.

Bude vor der Mohrenapotheke.

Liederverein.

Nächsten Sonnabend, den 8. d. Mts., findet, zum Beginn der Wintersaison, der **Kirchweihball** statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit dem Bemerken freundlichst eingeladen werden, daß sie sich mit ihren Karten versehen möchten, da ohne dieselben Niemand der Zutritt gestattet wird. Damen- und Fremdenkarten können bei dem Gesellschaftskassier Paulus Kern abgeholt werden.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. In der Fischergasse Nr. 111 ist eine große Wohnung sogleich, und ein schöner Erkerzins in einem Vierteljahr zu beziehen.

Kaufgesuch. Ein Bett wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung

für den II. Leichenverein zum Würzburger Hof, daß Johann Nestler, Drechslermeister, gestorben, und Herr Zöllner die Einsammlung vorzunehmen hat.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Während der Dauer der hiesigen Messe kosten gegossene Lichter **24 kr.**, gezogene **22 kr.**, Seife **16 kr.** per Pfund.

Konrad Förster, Schindelgasse.

Ein geübter Cartonnage-Arbeiter wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Donnerstag **drei** Vorstellungen.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Diana im Bad, belauscht von Satyren; 2) das ruhende Mädchen nach Thorwaldsen; 3) die Weibeeliſt; (wird vor den Augen des Publikums verändert) 4) Merkur unterrichtet die Hirten; 5) die gefangenen Juden von Babylon, am Berge sitzend; 6) die Begeisterung, arrangirt von Fräulein Louise Ferralli.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Welt-Theater

auf dem Hallplatz.

Heute ganz neue Aufstellung.

Da mir die Musik außerhalb der Bude, welche gewöhnlich den Anfang einer jeden Vorstellung anzeigte, untersagt wurde, so bitte ich das verehrte Publikum, auf den pünktlichen Anfang einer jeden Vorstellung zu achten.

Anfang der Vorstellungen: erste um 4, zweite um 6 und letzte um 8 Uhr.

Friedrich Loegie.

Offerte. Einige Mädchen, welche im Einglasen gewandt sind, finden dauernde Beschäftigung bei Optiker Herold in Nürnberg.

Gesuch. Ein Mädchen, das bestens empfohlen werden kann, sucht als Ladnerin placirt zu werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Mittwoch Vormittags den 5. ds. wurde auf der Messe ein weißleinwandenes Sacktuch mit dem eingenähten Namen **Carolina Sigmund** verloren, um dessen Zurückgabe der Finder gegen eine Erkenntlichkeit gebeten wird.

Zu vermiethen. Ein heizbares Zimmer mit Bett ist für einen Herrn zu vermiethen. Mohrenstraße Nro. 169 über zwei Treppen hoch.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 239.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:-
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 7. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Reg.-Blatt enthält die näheren Bestimmungen für die nächstjährige Industrieausstellung in München. Die Ausstellung findet vom 15. Juli bis zum 15. Oktober statt. In allen Regierungsbezirken werden für die einzusendenden Gegenstände besondere Prüfungskommissionen errichtet werden. Alle von diesen Kommissionen zugelassenen Gegenstände genießen volle Portofreiheit für Her- und Rücktransport. Allen ausgestellten Gegenständen muß der Verkaufspreis angeheftet werden; auf die Höhe dieses Preises werden dieselben durch die Ausstellungskommission gegen Feuersgefahr versichert. Den von der Beurtheilungskommission würdig befundenen Ausstellern werden eherne Denkmünzen verliehen. Außerdem hat sich Se. Maj. der König vorbehalten, besonders hervorragende Verdienste durch persönliche Auszeichnungen anzuerkennen.

— Die bayerische Nationalhymne darf in Zukunft bei öffentlichen Gelegenheiten nicht mehr mit verschiedenen Melodien und Variationen gemischt gespielt werden, sondern soll ihr die erhabene und edle Einfachheit bewahrt bleiben.

— Die beiden Flügelseiten der Ruhmeshalle haben jetzt prachtvolle erzene Thore erhalten. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs Ludwig ist die Rückseite mit folgender Inschrift versehen worden: „Als Anerkennung bayerischen Verdienstes und Ruhmes ward diese Halle errichtet.“

— Der kgl. Hofrath Dr. St. von Schlichtegroll und Professor Halbig in München, erlassen einen Aufruf an die Jugendfreunde und Verehrer des Dichters August Grafen von Platen, dessen Lieder vielfach im Mund und im Herzen des deutschen Volkes leben, zu freiwilligen Beiträgen zur Errichtung eines Monuments und Kenotaphs in der Vaterstadt des edlen Barden, in Ansbach. Die allerhöchste Bewilligung zu diesem Unternehmen, sowie die huldvolle Theilnahme Sr. Maj. des Königs liegt bereits vor.

— Der provisorische Winterbiersatz für das Sudjahr 1853/54 wurde für die beiden Taxdistrikte des Regierungsbezirkes Mittelfranken auf 5 kr. per Maaß — vom Ganter festgesetzt. Es berechnet sich demnach der Schenkpreis bei den Wirthen auf 5 kr. 2 dl. und in Orten, die zur Erhebung eines Lokalmalzaufschlags berechtigt sind, auf 5 kr. 3 dl. (Gesuche der Brauer und Wirthe in den letztgenannten Orten, um die nach §. 39 Ziffer I. 2. des Landtagsabschieds vom 25. Juli 1850 gestattete Bewilligung zur Hinauf-, beziehungsweise Herabsetzung des Biersatzes auf die betreffende Zeithälfte, sind der k. Regierung zur Bescheidung vorzulegen.)

— Kaum ist eine Woche seit den letzten Exekutionen in München verflossen, und leider hören wir schon wieder von einem neuen Morde. In einem Gehölze bei Eurasburg, Ger. Friedberg, wurde am 30. Sept. Nachts der Sattlermeister Lindermaier von Eurasburg auf dem Heimwege plötzlich überfallen und durch mehr als 20 Messerstiche getödtet.

— In Oberasbach, Pfarrei Zirndorf, fiel am 3. Oktbr. eine Dienstmagd vom Bretten, und verletzte sich hierdurch der Art, daß sie in einigen Stunden darauf starb. — Der Bauerssohn Burk von Anwanden, dessen trauriges Ende wir in Nro. 233 des Tagblattes mittheilten, ist nicht in Unterreichenbach, sondern in Unterweihersbuch, Pfarrei Zirndorf, so gefährlich geschlagen worden, daß er am 5. Tage an den Folgen der erhaltenen Verletzungen starb.

— In einem Filialdorfe der Pfarrei Kirchbach, Ger. Beilngries, gab's bei der Kirchweih am 25. Sept. arge Raufhändel, bei welchen es grauenhaft zuging, so daß mehrere starke Verwundungen und zwei tödtliche vorkamen. Der Wirth und sein Sohn erhielten nämlich, als sie Frieden stiften wollten, so gefährliche Stiche, daß Letzterer daran gestorben ist und Ersterer rettungslos darnieder liegt.

— In Lauter, Ldg. Baunach, wurde in voriger Woche ein 5jähriges Kind auf dem Felde,

wo Knaben ein Feuer angeschürt hatten, so jämmerlich verbrannt, daß es nach wenigen Stunden eine Leiche war. Das Kind wollte sich am Feuer wärmen, kam aber demselben zu nahe, so daß seine Kleider von den Flammen ergriffen wurden.

— Am 1. Okt. Abends hatte ein Bedienstteter auf dem Augsburger Bahnhofe das Unglück, in der Nähe des Schienenweges zu fallen, als er eben einer kommenden Lokomotive ausweichen wollte. Er fiel so, daß die Lokomotive und der Tender seinen Kopf streiften, ohne ihm eine bedeutende Verletzung beizubringen. Der Beschädigte klagt über heftigen Kopfschmerz, soll sich aber außer Lebensgefahr befinden.

— Aus Straubing. Seit einigen Tagen befindet sich, in Folge einer speziellen Anordnung des kgl. Staatsministeriums des Innern, eine Kommission der kgl. Regierung von Niederbayern in unsern Mauern, deren Zweck ist, die Thätigkeit der hiesigen Polizeibehörden (Landgericht und Stadtmagistrat) hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit, besonders der Rohheits-Exzesse, zu kontroliren und zur Abhülfe in letzter Beziehung geeignete energische Maßregeln und Anordnungen zu treffen.

— Abgebrannt: In Mitteleschenbach, Ger. Heilsbronn, das Anwesen des Bauers Flor. Auf der Einöde Froschmaierhof, Ger. Pfaffenhofen, die Oekonomie-Gebäude des Bauers Schober.

— Von der Bergstraße. Durch die Verhaftung des allen Reisenden in unsern Gegenden bekannten Müllers und Wirthes Fuchs im Weschnitzthale und des Sohnes eines bereits Inhaftirten von Weinheim erhält die Eisenbahnuntersuchung neuen Stoff.

— Wie man mehrseitig vernimmt, wäre der bei der kürzlich in Karlsruhe stattgehabten Gewinnziehung der großhzgl. bad. 35 fl. Loose erschienene Haupttreffer mit dem Gewinnste von 40,000 fl. einem Israeliten aus einem Orte der Umgebung Würzburgs anheim gefallen.

— Von der Murg, 2. Okt, schreibt man dem Schwäbischen Merkur: „Der Herr Erzbischof hat befohlen, daß alle jene Geistlichen seiner Diöcese, welche seit 5 Jahren erst eigene Haushaltung angefangen haben, unverweilt und mit größter Gewissenhaftigkeit eine ins Einzelne gehende genaue Personalbeschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einzusenden hätten."

— Berlin. Telegraphische Depesche vom 5. Oktbr. Der König trifft am 7. ds. in Begleitung des Kaiser Nikolaus von Warschau hier ein.

— Von Rinteln, wo sich die Cholera eingenistet hat, ist die Seuche wieder abgezogen.

— Bern. Noch verlautet nichts über die Vorschläge, welche die Abgeordneten Tessins nach der Bundesstadt gebracht haben. Man erwartet, daß dem Bundesrath in außerordentlicher Sitzung dießfällige Mittheilungen gemacht werden. Bis jetzt haben die Deputirten ausschließlich mit dem Hrn. Bundespräsidenten conferirt. Unterdessen will ein konservatives Blatt verlautete Mittheilungen erhalten haben, dahin gehend: Oesterreich werde die Sperrmaßregeln auch den Winter durch fortdauern lassen, bis Tessin durch seine bedrängte Lage zur Annahme eines gemäßigten Systems in seiner innern Politik sich gezwungen sehe.

— Aus dem Elsaß. In dem Getreidegeschäft herrscht seit einigen Tagen Flauheit, da die Zufuhren fortwährend sehr stark sind und der Ertrag der Kartoffelernte wirklich ein vortrefflicher ist.

— Paris. Auf dem Umweg der Departementalpresse erfährt man, daß keine Beurlaubungen mehr stattfinden. Eine telegraphische Depesche, am 28. Sept. in Perigueux eingetroffen, befiehlt, daß die Soldaten des 34sten Regiments, die am 1. Okt. einen halbjährigen Urlaub antreten sollten, bei den Fahnen zu verbleiben haben. Eine ähnliche telegraphische Depesche, die schon am 26sten nach Toulon abgegangen war, enthielt den Befehl, alle beurlaubten Soldaten sogleich einzuberufen und keinen Urlaub mehr zu ertheilen. Diese Maßregeln scheinen allgemein zu sein.

— Am 26. Sept. ist während des großen Sturmes der zwischen Hull und Rotterdam fahrende prächtige Schraubendampfer „Camerton" sammt der werthvollen Ladung verunglückt. Von der Bemannung und den Passagieren, im Ganzen 29 Personen, werden noch 3 Reisende und 5 Matrosen vermißt. Man besorgt, daß noch andere Schiffe im Sturme zu Grund gegangen seyen.

— Warschau. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß bei der Olmützer Zusammenkunft ein engeres Bündniß zwischen den drei nordischen Großmächten, sowohl gegen etwaige Umwälzungsversuche im Innern, wie gegen irgend welches Unternehmen des Westens geschlossen sei.

— Rußland. Der Kaiser hat mit Bezug auf das erlassene Manifest hinsichtlich der Rekrutenaushebung einige Erleichterungen eintreten lassen. Die Israeliten allein sind von letzteren ausgenommen und müssen unwiderruflich 10 Mann per 1000 stellen.

— Die Nachricht, daß die Pforte unterm 26. v. Mts. an Rußland den Krieg erklärt hat, nachdem Tags vorher sämmtliche Vergleichungsvorschläge einstimmig verworfen worden waren, hat allenthalben nicht wenig überrascht, da man früher voraussetzen zu dürfen glaubte, daß die Pforte ihre Lage nicht durch einen Schritt des Wahnsinns vollends unverbesserlich machen werde. Indessen dieser Schritt ist nun dennoch geschehen, und wir haben die Dinge eben so zu beurtheilen, wie sie thatsächlich liegen. Die Frage liegt nahe: ist es wahrscheinlich, daß in Folge der türkischen Kriegserklärung auch zwischen den übrigen europäischen Großmächten ernste Verwicklungen entstehen? Die Großmächte haben den Wiener Notenentwurf gutgeheißen und unterzeichnet. Folgerichtig können sie also wohl die Pforte in ihrem Widerstand gegen den Inhalt der Note nicht unterstützen. Solche Eröffnungen dürften der Pforte durch die Gesandten der Großmächte in Konstantinopel auch unverhohlen gemacht worden sein. Noch mehr: neben seiner unbestimmten Zustimmung zu dem Wiener

Notenentwurf hat Rußland neuerdings noch dadurch seinen Wunsch nach Ausgleichung an den Tag gelegt, daß es auch einer Collectivnote der Großmächte an die Pforte zur Beseitigung der von derselben gegen den Wiener Notenentwurf erhobenen Bedenken zugestimmt hat. Daß eine solche Collectivnote erfolgen und die volle Zustimmung Rußlands erhalten würde, war beim Erlaß der türkischen Kriegserklärung in Konstantinopel wahrscheinlich noch unbekannt; allein das hindert wohl nicht, daß die Folgen dieser neuen Bemühungen der Großmächte und Rußlands zur Erhaltung des Friedens sich geltend machen müssen. Die Pforte hat um jeden Preis Krieg gewollt; sie mag nun zusehen, wie sie allein fertig wird.

— Aus China meldet man den Marsch der Insurgenten gegen Peking. Der Fall der jetzt regierenden Dynastie wird für unvermeidlich gehalten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 1. Oktober 1853.

I. Wegen Körperverletzung, verübt an dem Bauernsohn Joseph Baugel und dem Dienstknecht Michael Braul von Letz, Ldg. Beilngries, wurde der Gastwirth Seb. Kornprobst von dort zu 7 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

II. Joh. Math. Hüttinger von Pappenheim, angeklagt der Brandstiftung aus grober Fahrlässigkeit, an seinem Eigenthume, wurde vom Gerichtshofe von Schuld und Strafe freigesprochen.

III. Der Schmiedgeselle Konrad Haspel von Bruck wurde wegen Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem kgl. Aktuar Amtor zu Erlangen und wegen Diebstahls zu einer 9monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

IV. Der Taglöhner Joseph Müller von Breitenbronn, Ldg. Altdorf, wurde wegen Körperverletzung, verübt an der Taglöhnersfrau Marg. Hafner von dort zu 3monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

V. Der Bauernsohn Jos. Karg von Oberndorf, Ldg. Weitnaries, wurde wegen Körperverletzung begangen an dem Flurwächter Joh. Brüttinger von dort zu 3monatlichem doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des kgl. 10. Infanterie-Regiments (Albert Pappenheim) werden

Mittwoch, den 19. Oktober, früh 9 Uhr,

in der ehemaligen Reiterkaserne verschiedene, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände als: Mäntel, Helmkästen, Ledertheile altes Eisen rc., an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ingolstadt, den 2. Okt. 1853.

J. Knoch,

aus Kullstädt in Thüringen,

empfiehlt auch diesmal seine selbstgefertigten **Flanelle** und **wollene Bett-** und **Bügeldecken**, besonders ächt englischen **Gesundheits-** und **Hemdenflanell**, welcher auch nicht das Mindeste eingeht, wofür ich garantire.

Bude vor der Mohrenapotheke.

Gesuch. Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Von dem wohllöblichen Stadtmagistrat habe ich neben meinem bisherigen Geschäfte, der Federkielfabrikation, die Erlaubniß zum Pfenferei-Handel (früher Kleinpfragnerei) erhalten, deßhalb erlaube ich mir, einem hochverehrten Publikum, besonders aber meiner werthen Nachbarschaft meinen Laden zu geneigtem Besuche mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich alle in mein Fach einschlagende Artikel von vorzüglicher Güte zu möglichst billigen Preisen führe.

Hochachtungsvoll

J. B. Apothofsky.

Empfehlung.

Wir empfehlen zur dießmaligen Messe unser reichhaltiges Lager von weißen und gemalten

Steingut- und Porcelainewaaren,

worunter auch eine Parthie sehr dauerhafte Teller und Tassen à 3 kr., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von bester Qualität und zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Zederholz,
Porcelainemalerei und Handlung.

☞ Die Bude befindet sich dem Schlenker'schen Kaffeehause gegenüber.

Gebrüder Schneider,

aus Eibenstock in Sachsen,

empfehlen gegenwärtige Messe ihr Lager in

Spitzen, Stickereien und Weißwaaren

zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem schwarzen Kreuz.

Dank.

Herzlichen Dank dem edlen Menschenfreund, welcher mir seine liebevolle und schonende Unterstützung durch solche ehrenwerthe Hand zukommen ließ. R.

K. Hauenstein

aus **Nürnberg**

empfiehlt zu dieser Messe seine schon bekannte Fabrikniederlage **ächt englischer Nähnadeln, Karlsbader Stecknadeln, Stahlfedern,** für jede Hand eine passende Sorte, **Haken** und **Schlingen** jeder Art.

Der Verkauf en gros und detail befindet sich in der Hauptstraße vis-à-vis der **Mohren-Apotheke.**

Anzeige.

Gemästete Gänse sind zu haben bei Bäckermeister Hemmerlein in der Fischergasse.

Gesuch. Einige große Böden werden zu pachten gesucht. Gottlieb Bina.

Verlorenes. Eine schwarz gehäkelte Kindertasche, mit rothem Futter, ist auf dem Königsplatz verloren worden. Man bittet, selche in der Wassergasse Nro. 196 abzugeben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 240.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 8. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Ansbach. Der Regierungs-Präsident und Staatsrath im außerordentlichen Dienste Hr. von Volz ist wieder zum ordentlichen Staatsrathe nach München berufen worden. Sein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht bekannt.

— Fürth. Der Rath am hiesigen k. Kreis- und Stadtgericht, Herr F. A. L. Heim ist zum Assessor bei dem Appellations-Gericht von Mittelfranken, und der Assessor am k. Kreis- und Stadtgericht Würzburg, Herr J. Ungemach, zum Rathe am k. Kreis- und Stadtgericht Fürth ernannt worden.

— Die erste Probefahrt auf der Eisenbahn bis Lindau ist glücklich von statten gegangen; die Abfahrt in Kempten fand um 7 Uhr, die Ankunft in Lindau um 10 Uhr Vormittags statt.

— In Würzburg ist nun die Allerhöchste Genehmigung eingetroffen, daß das dortige kgl. Bräuhaus fortan auf die Regie betrieben werde. Zu diesem Zwecke wird unverzüglich ein Bräumeister aus dem k. Hofbräuhause München dort eintreffen, um vor Allem die nöthigen Verbesserungen und Reparaturen zu leiten. Da aber inzwischen deßhalb noch nicht gesotten werden kann, so wird das k. Bräuhaus in Nürnberg einstweilen das Würzburger mit dem nöthigen Bedarf versehen.

— In Würzburg stürzte am 1. ds. eine ohnehin schon baufällige Schmiede, neben der ein Neubau errichtet wird, zusammen, und begrub unter den Trümmern eine Arbeitsfrau, welche schwer verletzt unter denselben hervorgezogen wurde.

— Bayreuth. Am Donnerstag traf eine telegraphische Depesche ein, nach welcher das in Bayreuth garnisonirende Infanterie-Regiment, dessen Inhaber Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist, Befehl zur Marschbereitschaft erhielt. Wie es heißt soll Se. Maj. der Kaiser am 11. ds. nach München kommen und am 12, als am hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs, das Regiment vor seinem hohen Inhaber feierlich paradiren. Die Beurlaubungen, die eintreten sollten, können deßhalb nicht statthaben.

— Die nächste Schwurgerichts-Sitzung für Oberfranken beginnt am 9. Januar 1854.

— In Mosach, unweit München, hat am letzten Sonntag bei Gelegenheit der Kirchweihe ein Bursche aus Karlsfeld seinen Bruder im Wirthshause nach vorausgegangenem Streite mit einem Messer lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist bereits dem Gerichte überliefert.

— Abgebrannt: Im Markte Bruck, Ldg. Nittenau, mehrere Gebäude.

— Rottweil. Am 3. ds. wurden vom Gerichtshofe wegen Raubs, verübt im Complotte, die 3 Knaben Christian Schweizer, 12 J. a. zu 2 Jahren und 4 Monaten und 25 Streichen, Andreas Schweizer, 13 J. a. zu 2 Jahren und 3 Monaten und 25 Streichen, und der kaum 11 Jahre alte Jak. Schweizer zu 1 Jahr und 3 Monaten und 25 Streichen verurtheilt. Die beiden letztern sind Brüder und alle 3 aus Thalheim, O. A. Rüttlingen.

— In der Nähe des Städtchens Ohrdruff bei Gotha hat sich ein schrecklicher Unfall ereignet. Der dortige Subrektor kehrte bei dem bekannten Sturme am 26. Sept. acht Uhr Abends nach Hause zurück. Schon in der Nähe von Ohrdruff, wollte er sich eine Cigarre anzünden; unglücklicherweise fing aber ein Theil seiner Kleider dabei Feuer. Erschreckt und verwirrt vermochte er die Flammen, die, durch den Wind begünstigt, sich bald über seinen Anzug verbreiteten, nicht zu löschen und büßte durch den Brand, sowie durch einen wahrscheinlich in Folge der Aufregung erfolgten Schlagfluß auf der Stelle sein Leben ein. Schrecklich aber ist, daß, wie man erzählt, sich Leute in der Nähe des Unglücklichen befanden, ihn in Flammen sahen, aber zu seiner vielleicht noch möglichen Rettung nicht herbeieilten, — weil sie die feurige Figur für den Gottseibeiuns hielten.

— Aus Hamburg schreibt man: An unserer Kornbörse artet der Getreidehandel in ein Schwin-

delgeschäft aus. Der Verkäufer disponirt über ein Quantum, das er gar nicht besitzt, und der Käufer schließt ein Geschäft ab, das er nie realisiren kann, weil ihm dazu die Geldmittel fehlen. Es sinkt das Getreidegeschäft an unserer Börse zu einem reinen Differenzgeschäft herab. So werden durch die künstlichen Mittel die Getreidepreise in die Höhe geschraubt.

— Kiel. Während die Cholera verschwindet, steigt die Theuerung der Lebensmitteln auf eine fast beunruhigende Weise. Nach den Nachrichten aus Schweden ist dort der Sommer außerordentlich trocken gewesen, so daß zwar das Korn eingekommen, aber das Gras meist verbrannt oder vom Graswurm abgefressen ist. Dieselbe Erscheinung hat sich auf den Faröern gezeigt. Dadurch steigt denn nun zugleich der Preis der Butter, während das Mißrathen der Ernte in Italien und Frankreich die Kornpreise in die Höhe treibt.

— Aus Wien wird dem in Krakau erscheinenden, gewöhnlich sehr gut unterrichteten Czas geschrieben, daß das Resultat der Reise der zwei Monarchen lediglich die Befestigung einer Allianz zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen betrifft, um sowohl gegen die revolutionären Umtriebe, als gegen jede politische Unternehmung des Westens gemeinschaftlich Fronte zu machen. Das Haus Rothschild soll eine Anleihe von beiläufig **50 Millionen Gulden** hergeben.

— Der Sturm der am 25. und 26. September überall wüthete, hat besonders zur See viel Unglück angerichtet. An den englischen Küsten scheiterten eine Menge Schiffe. Das Rotterdamer Dampfschiff ging auf dem Wege nach Hull sammt der werthvollen Ladung zu Grunde. Der Kapitän, ein Steuermann und ein Matrose büßten ihr Leben ein, während die Passagiere sich auf Booten retteten. Ein amerikanisches Packetboot, welches am 26. von Liverpool nach New-Orleans absegelte, wurde stark beschädigt; viele Passagiere, welche sich ans Land retten wollten, sind ertrunken. Traurig lauten auch die Berichte aus Holland; dort sind ebenfalls mehrere Schiffe gestrandet, und eine große Anzahl Menschen umgekommen. Große Strecken Wiesen und Ackerland wurden überschwemmt, wobei viel Vieh ertrunken ist.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Zweiter Fall
verhandelt Dinstag 4. Oktober.

Die Anklage ist gerichtet gegen den verheiratheten 40jährigen Bäckermeister Martin Pinzenscham von Birnbaum, Ldg. Neustadt a. A., wegen Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden.

Martin Pinzenscham ist angeklagt, dadurch, daß er einen als Erwerbsurkunde amtlich ausgefertigten gerichtlichen Adjudikationsbescheid durch Veränderung des Erwerbspreises von 227 fl. in 1227 fl. und dann zwei amtliche Grundsteuerkataster-Extrakte durch Veränderung des Handlohnes zu 13 fl. 20 kr. in 113 fl. 20 kr und des Werthes zu 200 fl. in 1200 fl. — dann durch Veränderung der Bonitätsklassenzahl von 7 in 17 und 6 in 16, ferner der Verhältnißzahl 8.7 in 18.7 — verfälscht, oder doch von diesen verfälschten Urkunden wissentlich rechtswidrigen Gebrauch gemacht, — das fortgesetzte Verbrechen der Fälschung öffentlicher Urkunden begangen zu haben. Pinzenscham behauptete, daß ihm die Fälschung seiner Dokumente durchaus unbekannt waren, daß er diese bei verschiedenen Geldmäcklern zu Nürnberg, Fürth, Uehlfeld rc. gehabt habe, von deren einem die Fälschungen wohl in der Absicht, leichter ein Geschäft zu machen, vorgenommen worden sein mochten. Den Geschworenen wurden drei Fragen vorgelegt, die erste auf das fortgesetzte Verbrechen der Fälschung öffentlicher Urkunden, indem der Angeklagte solche entweder selbst gefälscht oder habe fälschen lassen, die zweite auf dasselbe Verbrechen, jedoch ohne den erschwerenden Umstand der Fortsetzung, und die dritte auf dasselbe Verbrechen, indem der Angeklagte von einer falschen Urkunde, wissend, daß sie gefälscht, rechtswidrigen Gebrach gemacht habe, lautend. Nach dreiviertelstündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschwornen, Hr. Dr. Heemann Beckh von Nürnbeeg, den auf Verneinung sämmtlicher Fragen lautenden Wahrspruch, worauf der Gerichtshof sofort sein freisprechendes Erkenntniß erließ. Pinzenscham's Freisprechung wurde mit um so größerer Befriedigung aufgenommen, als er Familienvater von 5 Kindern ist, von denen 2 sowie seine Frau als Zeugen bei der Verhandlung anwesend waren.

Kirchweihschau.

Da sich die Witterung leidlich günstig anläßt, so ist auch der Geschäftsverkehr auf unserer Messe ein ziemlich befriedigender, wenigstens hört man nicht die sonst üblichen häufigen Klagen der Verkäufer. Die Verkaufsbuden, mit allen möglichen Verbrauchsartikeln ausstaffirt, bieten nichts von aussergewöhnlichem Interesse oder Neues dar, so daß wir nichts Besonderes darüber zu berichten haben. Ein bedeutsames Zeichen ist es jedoch, daß sich die Budenreihe immer mehr vom Marktplatz entfernt, und derselbe fast ganz verwaist steht, ein Beweis, daß der Mittelpunkt des Verkehres nicht mehr in unserm Marktplatz ruht. — Hrn. Lorgie's Zaubertheater, am Hallplatz, erfreut sich unausgesetzt allgemeinen und wohlverdienten Beifalls. Die Vorstellungen sind aber auch, was sinnreiche Mechanik, effectvolle Beleuchtung betrifft ausgezeichnet, und die prachtvollen Hintergrund-Tableaux brauchen das Urtheil des Kunstkenners nicht zu scheuen, während sich das größere Publikum durch die Lebhaftigkeit der vorgeführten Scenen, namentlich die Kriegsschauspiele und den damit verbundenen Spectakel angezogen fühlt. Herr Bogenstätter, der auch heuer wieder mit seiner gelenkigen und lenksamen Truppe, und seinem unerschöpflichen stereotypen Repertoire sich eingefunden hat, scheint die Gunst der Fürther ganz und gar gepachtet zu haben, denn die liebe Jugend, groß und klein, kann sich nicht satt sehen und hören an des Käsperle's lustigen Stücklein. Auch auf Herrn Feralli müssen wir nochmals zurückkommen. Wer die lebenden Bilder noch nicht angesehen hat, versäume es nicht, dessen Bude zu besuchen. Die ebenso geschmackvoll arrangirten, als mit bewunderungswürdiger Grazie und marmorner Ruhe dargestellten, oft sehr complizirten — meistens der Mythe entnommenen Gruppen gewähren einen reizenden Anblick. Mit der größten Bereitwilligkeit wird auch jedes Tableau, wenn es verlangt wird, sofort wiederholt. — Die Seiltänzer am Königsplatz scheinen auch nicht üble Geschäfte zu machen, bis zum späten Abend haben sie zahlreiche Zuschauer, wenn auch der Mehrzahl nach außerhalb der Planke, und Bajazzo wird

nicht müde, mit seiner holden Stimme sein „zoahlt, zoahlt!" zuzurufen. Wer Unterhaltung bei einem Glas ausgezeichneten Biers liebt, dem ist hierzu die günstigste Gelegenheit geboten in Kütt's Hôtel, woselbst heute Abend der Komiker und Bauchredner, Herr Trittenpreis aus Nürnberg, sich produzirt. Wer seiner jüngsten Vorstellung ebendaselbst beiwohnte, hat sicher die Ueberzeugung gewonnen, daß Genanntem alle Eigenschaften und Mittel zu Gebot stehen, einen Abend auf das Angenehmste auszufüllen. Schließlich wollen wir noch auf das neue, ebenso gut besetzte, als originelle Orchester, das heute Abend bei Herrn Bauer in der goldenen Krone sein Antritts-Konzert losläßt, aufmerksam machen, das — doch halt! Jeder möge selber kommen, ausplaudern wollen wir darüber vorher noch nichts.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisher als Privatanstalt dahier bestandene Lateinschule in eine städtische umgewandelt worden ist, so ergeht an alle Diejenigen hiesigen Einwohner, welche gesonnen sind, ihre Kinder im nächsten Schuljahre die Lateinschule besuchen zu lassen, die Aufforderung, ihre desfallsigen Anmeldungen am

Freitag, den 14. l. Mts. Vormittags,
im Magistratszimmer ℨ abzugeben.

Fürth, den 7. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben des Präsidiums der k. Regierung von Mittelfranken vom 27. v. M., wonach mehrere Freiplätze bei der Ackerbauschule in Triesdorf zu vergeben sind, wird diejenige Klasse der hiesigen Einwohner, welche ihre Söhne dem Ackerbau zu widmen gedenken, und eine gründliche Belehrung derselben in dem wichtigen Fache der Landökonomie erstreben, hiermit aufgefordert, sich ungesäumt, und längstens binnen 8 Tagen zerstörlicher Frist dießorts anzumelden, indem ansonst die erledigten Freiplätze vergeben werden.

Fürth, den 7. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer,
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats August 1852 von Nr. 23098 bis 24464 incl. werden

Mittwoch, den 26 Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert, und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 6 Oktober 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Anzeige. Heute, Samstag, **Fischschmaus** bei Gg. Balth. Matterholz.

Viehmarkt in Neustadt a. d. Aisch.

Wegen der Feier des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian kann der hiesige Viehmarkt nicht an diesem Tage, den 12. Oktober d. Js., stattfinden, weßhalb derselbe Tags darauf,

den 13. Oktober

dahier abgehalten werden wird.

Neustadt a/A., am 6. Okt. 1853.

Der Stadtmagistrat.
Engelhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden in Unterfürberg gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände an den Meistbietenden versteigert,

1) Betten;
2) ein schöner Schrank, dann Meubles und Hausgeräthschaften;
3) Kleidungsstücke und sonstige Effecten.

Dambach, den 6. Oktober 1853.

Weyler, Gemeindevorsteher.

J. Knoch,

aus Küllstädt in Thüringen, empfiehlt auch diesmal seine selbstgefertigten **Flanelle** und **wollenen Bett-** und **Bügeldecken**, besonders ächt englischen **Gesundheits-** und **Hemdenflanell**, welcher auch nicht das Mindeste eingeht, wofür ich garantire.

Bude vor der Mohrenapotheke.

Empfehlung.

Wir empfehlen zur dießmaligen Messe unser reichhaltiges Lager von weißen und gemalten

Steingut- und Porcelainewaaren,

worunter auch eine Parthie sehr dauerhafte Teller und Tassen à 3 kr., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von bester Qualität und zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Zederholz,
Porcelainemalerei und Handlung.

☞ Die Bude befindet sich dem Schlenker'schen Kaffeehause gegenüber.

Empfehlung.

Während der Dauer der hiesigen Kirchweihe sind in meinem Laden in der Sterngasse täglich Morgens 7 Uhr frische Obstkuchen und um 9 Uhr frische Käskuchen zu haben.

Gleichzeitig empfehle ich meine Niederlage der rühmlichst bekannten Münchener Stearinlichter und Sonnenkerzen.

Isaac Joseph Klein,
Conditor und Spezereihändler.

Zu verkaufen. An die Herren Metallschläger sind mehrere sehr schöne Wiener Goldformen, im Ganzen oder getheilt, billig zu verkaufen. Näheres in Nürnberg auf dem Spitzenberg S. Nr. 1575.

Goldene Krone
in der Gustavsstraße.

Am Samstag Abend große Produktion der neu errichteten Musik-Gesellschaft, genannt **Noris II.**

Anfang: bei Zeiten. Entrée frei.

Hôtel Kütt.

Am Samstag Abend: Produktion des Komikers und Bauchredners

Trittenpreis
aus Nürnberg.

Anfang 7 Uhr.

Einladung.

Heute Abend gibt es bei Unterzeichnetem gebackene **Fische** nebst **Ollapotrida** und **Freinacht**, wozu ergebenst einladet

G. Böhner, in der Wassergasse.

Einladung.

Sonntag und Mittwoch ist auf der **Burg** gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wobei für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Siebenkäs.

Einladung.

Heute, Samstag, ist **Fischschmaus** in den „drei Herzen." Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. F. Seibold.

Metzelsuppe

heute, Samstag, mit ausgezeichnetem Lagerbier bei

Bluthársch,
„zum goldnen Rad."

Anzeige. Heute Samstag, Sonntag und Mittwoch **Fischpartbie**, wobei ausgezeichnetes Lagerbier verabreicht wird.

Stockert,
im Poppengäßchen.

Dringende Bitte.

Ein Dienstbote verlor am Donnerstag auf dem Königsplatze ein schwarzes Portemonnate, etwas über 3 fl. in Münze enthaltend, um dessen Rückgabe der Finder dringendst gebeten wird.

Gefundenes. Ein Schlüssel wurde der Redaktion übergeben.

Gefundenes. Wer am Kirchweih-Mittwoch in der Reindel'schen Gastwirthschaft einen Bund Cigarren liegen ließ, möge sich bei der Redaktion melden.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine geräumige Parterre-Wohnung bis Ziel Walpurgi zu vermiethen.

G. H. Hautzel, Alexanderstraße.

Marionetten-Theater
am Hallplatz.

Heute, Sonnabend, kommt zur Aufführung

Johann Bickler,
genannt der **Schinderhannes,**
Räuberhauptmann am Rhein.
Schauspiel in 4 Akten.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang der I. Vorstellung 7 Uhr, der II. um 8 Uhr.

Joseph Bogenstätter.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Sonnabend, **drei** Vorstellungen.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder,

1) Ein römischer Krieger, seinen Bruder schützend. 2) Die Entführung des Hilas. 3) Venus beschützt den Paris gegen Menelaus. 4) Roland befreit die Prinzessin Isabella aus der Räuberhöhle. 5) Odysseus tödtet die Freier der Penelope. 6) Die Sündfluth.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Zu vermiethen. In einer gangbaren Straße ist eine große Wohnung vornheraus, und eine mittlere Wohnung, beide sehr freundlich und trocken, bestehend Erstere in einer großen Stube, zwei ineinander gehenden Kammern, Küche, Boden, Keller; Letztere enthaltend Stube, Kammer, Küche und Boden, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine freundliche Erkerwohnung für eine stille Familie ist bis nächstes Ziel oder in einem Vierteljahre zu beziehen.

Verlorenes. Vom Reindel'schen Saale längs der Schwabacherstraße bis zur Sterngasse wurde eine seidene **Mantille** verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Bitte. Am vergangenen Sonntag wurde in der kath. Kirche ein neuer grüner baumwollener Regenschirm vertauscht. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle ihn in Nr. 322 in der Alexandergasse bei Pflaum abgeben.

Fürther Schrannenpreis
den 5. Oktober 1853.

Waizen	. . . .	25 fl. 1 kr. gef.	1 fl. 24 kr.
Korn	. . . .	17 fl. 29 kr. gef.	— fl. 53 kr.
Gerste	. . . .	18 fl. — kr. gef.	1 fl. 26 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 30 kr. gef.	— fl. 54 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 241.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 9. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an ...onn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nörd...che Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten ...üh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach ...of; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten ...üh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug ...m 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den königl. Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. französischen Hofe, August v. Wendtland, in den erblichen Freiherrenstand des Königreichs zu erheben.

— Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat vom 1. Okt. an die Geldnachnahmegebühren von drei auf einen Kreuzer für den Gulden herabgesetzt.

— Im Orte Finningen, Landgerichts Höchstädt, hat ein lediges 40jähriges Weibsbild einem neugeborenen Kindlein, die Einen sagen durch Braten, die Andern sagen durch Kochen einen jämmerlichen Tod bereitet. Obwohl schon einige Zeit beobachtet, konnten die Leute nur noch zu spät und durch Einsprengen der Thüren dazu kommen, als ihnen das Geschrei des armen Würmleins verdächtig vorkam.

— Aschaffenburg. Am 2. ds. fand in dem benachbarten Kleinheubach die Taufe des jüngst geborenen Sohnes Dom Miguel's durch einen portugiesischen Bischof statt. Viele dem höchsten Adel angehörigen Portugiesen hatten sich zu diesem Akte eingefunden.

— Abgebrannt: Auf der Einöde Spirkhof, Ger. Viechtach, das ganze Anwesen des Bauers Glas.

— In der Pfalz finden wieder starke Kartoffelaufkäufe für den Niederrhein, England und Frankreich statt. Der Zentner, welcher im Frühjahr zu 1 fl. 45 kr. verkauft wurde, wird jetzt zu 1 fl. an's Schiff geliefert, ein Beweis, daß diese unentbehrliche Knollenfrucht eine sehr ergiebige Ernte geliefert hat. Daran knüpft sich auch die Hoffnung, daß die Getreidpreise sich nicht auf ihrer jetzigen Höhe halten werden.

— Stuttgart. Auf unserer Eisenbahn ist am 4. Vormittags ein Unfall begegnet. Zwei Züge stießen zwischen Kornwestheim und Zuffenhausen bei sehr starkem Nebel aufeinander. Personen wurden dabei nicht verletzt, dagegen ist der Schaden an Wägen rc. bedeutend.

— Hessen. Bei St. Goar auf dem Rhein ereignete sich am 1. d. ein Unglücksfall, welcher sieben Personen das Leben kostete; ein Kahn mit zehn Personen wollte über den Strom fahren, während mehrere Schleppschiffe auf dem Weg waren; die dadurch entstandenen Gewichter (Wellen) erregten bei einigen Landleuten, welche in dem fraglichen Kahn waren, Besorgnisse, das Fahrzeug kam dadurch noch mehr ins Schwanken und stürzte um, wobei sich nur drei Personen durch Schwimmen retten konnten.

— Fulda. Die Verbote gegen den sogen. Getreidewucher, gegen Mäckler u. dgl. bestehen nun nicht allein in Kurhessen, sondern auch in den angrenzenden Ländern; diese Gegend war von den Getreidespekulanten vorzugsweise heimgesucht. Von einem Resultate, welche diese Verbote erstrebt hätten, ist jedoch nicht das Allergeringste zu bemerken.

— Weimar. Bezüglich der beim Landtage beantragten Wiedereinführung der Todes- und Prügelstrafe hat der mit der Vorberathung beauftragte Rechtsgesetzgebungsausschuß Beides einstimmig abgelehnt.

— Anhalt. In Anhalt-Dessau ist eine zweckmäßige Anordnung hinsichtlich der Stolgebühren getroffen worden. Hiernach sollen Taufen, Trauungen, Krankenkommunionen und Begräbnisse kostenfrei geschehen, der Staat tritt jedoch an die Stelle der Einzelnen und zahlt den Geistlichen die rechtlich zu fordernden Stolgebühren. Auch wurde die Zusicherung gegeben, daß diese Auszahlung als eine immer bleibende Schuld des Staates an die Kirche angesehen werden soll. Die Entschädigung beträgt im Ganzen 7000 Thlr. jährlich.

— Nach einer Notiz aus Leipzig bezieht ein dortiger Butterhändler vermittelst der Rhein-Dampfschiffe und der Eisenbahnen „täglich frische Butter aus der Schweiz.“

— Berlin. Sicherem Vernehmen nach ist der Besuch des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe in den nächsten Tagen zu erwarten, indem derselbe sich entschlossen hat, mit dem Großfürsten Thronfolger seinen königlichen Gast in Erwiderung des gegenwärtigen Besuchs in Warschau nach Sansouci zu begleiten.

— Die Telegraphenvereinskonferenz in Berlin hat die Einführung des Nachtdienstes vom 1. Januar 1854 an auf verschiedenen Hauptlinien beschlossen. Unter diesen Linien befindet sich auch die München-Bamberg-Leipzig-Berliner. Die Nachtdepeschen zahlen dieselbe Taxe wie die Tagsdepeschen.

— Die neuerbaute Peterskirche in Berlin soll am Geburtstage des Königs, d. 15. Oct., eingeweiht werden.

— In Berlin ist das Vergnügungslokal Tivoli gänzlich abgebrannt.

— Berliner Silberwaarenfabrikanten haben Probe-Arbeiten nach Spanien geschickt, welche sowohl in ihrer Ausführung, wie in ihrem Geschmacke dort großen Beifall gefunden haben. Jedenfalls ist nach Konsular-Berichten in diesem Artikel ein lebhafter Geschäftsverkehr mit Spanien zu erzielen, wobei jedoch die Rechnungen auf Francs, wenn nicht auf Unzen zu stellen sein werden. Die Solidität der spanischen Kaufleute wird gerühmt und von ihnen gesagt, daß sie im Ganzen eine treue Kundschaft bilden.

— In Graubündten finden sich dieses Jahr neben vielen willkommenen Gästen auch die ungebetenen in seltener Anzahl ein. Wieder wird von einem Bären berichtet, der aus dem Engaddin-Thal eine anstoßende Alp besuchte und sich dort 15 Stück Schafe als Leckerbissen auswählte. Einige derselben zerriß er mitten unter einer Rinderheerde, auf deren Gebrüll ein Hirtenknabe herbeieilte und den Räuber mit Steinwürfen vertrieb. Jäger, welche des andern Tages zur Verfolgung des Raubthiers aufbrachen, konnten nur mehr die blutigen Spuren des gehaltenen Mahles finden.

— Amsterdam. Von der Bemannung des Dampfschiffes „Cancerton", dessen Untergang wir gestern meldeten, haben der Kapitän Crop, der zweite Steuermann und ein Matrose das Leben verloren. Das amerikanische Packetboot „Newa", welches am 26. Sept. (am Tage des heftigen Sturmes) von Liverpool nach New-Orleans absegelte, wurde stark beschädigt. Viele Passagiere die sich ans Land retten wollten, ertranken. Auch aus dem Haag vernimmt man, daß an der dortigen Küste mehrere Schiffe gestrandet und eine große Anzahl Menschen umgekommen seien.

— Schweden. In Stockholm sind an der Cholera bis Ende Septbr. erkrankt 4078, davon gestorben 2425, genesen 1359, noch in Behandlung 205. In Norrköping waren bis 24. Sept. von 2118 Erkrankten 975 gestorben. In Carlscrona scheint die Epidemie erloschen zu sein, nachdem dort 1034 Menschen an derselben gestorben.

— Die Exkönigin der Franzosen, die im Geleite des Prinzen von Joinville und seiner Gemahlin von England aus nach Spanien wollte, sah sich genöthigt, der Stürme wegen wieder zurückzukehren und reist nun über Belgien, Deutschland, Schweiz und Piemont nach Genua, um sich von da nach Spanien einzuschiffen. Sie ist bereits mit einem zahlreichen Gefolge von Aachen nach Bonn und Frankfurt gereist.

— Die französische Besatzung Roms wird um vier Regimenter Fußvolk verstärkt, und zugleich werden die Vertheidigungswerke daselbst mit größtem Nachdruck betrieben.

— Der in Kronstadt erscheinende „Satellit" schreibt: In der Walachei stehen bildlich gesprochen bald so viele Soldaten als Sand am Meer, und dessenungeachtet erfreut sich dieses gesegnete Land einer klassischen Wohlfeilheit. 1 Oka (2¼ Pfund) Rindfleisch kosten 10 kr. und die Oka Schaffleisch 8 kr. Dieser Preis darf vor Ostern 1854 nicht erhöht werden. Eine Oka Semmeln kostet 4 kr. und eine Oka Hausbrod 3 kr. Mit Recht kann man da sagen, daß es wohl wenige Länder in der Welt gibt, wo man so billig leben und sich auch so frei bewegen kann, wie in der Walachei. Der Gesundheitszustand läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

— Türkei. Nach der Pariser Partie hatte Freiherr v. Bruck eine längere Conferenz mit mehreren der einflußreichsten Mitglieder des Divans gehabt, ohne daß seine Bemühungen, die Pforte zur Mäßigung und zur Annahme der Wiener Ausgleichungsnote ohne Abänderung derselben zu vermögen, Erfolg gehabt hätten. — Die englischen Blätter und der Pariser Constitutionnel bestätigen die Nachricht, daß die Türkei beschlossen habe, Rußland den Krieg zu erklären. Constitutionnel theilt folgende Einzelnheiten über die Ereignisse mit, die dem Beschlusse des Divans, den Krieg zu erklären, vorhergegangen sind: „Der Divan hat sich nach den wiederholt an die Türkei gerichteten Aufforderungen versammelt, um von neuem über die Wiener Note zu berathen. Er beschloß einstimmig, daß die hohe Pforte bei der Auslegung, die das Cabinet von St. Petersburg der Wiener Note gegeben, dieselbe weniger denn je annehmen könne, ohne daß an dieser Note vorher die von Reschid Pascha angegebenen Veränderungen vorgenommen seien. Dieser Beschluß soll den Gesandten der vier Mächte mitgetheilt werden. Der Divan hat ferner entschieden, daß den folgenden Tag (25. September) ein großer Rath versammelt werde, um die Lage zu prüfen. Diese Versammlung tagte am 26. September. Sie soll zuerst anerkannt haben, daß die Unterhandlungen erschöpft seien, wonach sie alle Maßregeln für die letzten Vorbereitungen zum Kampf geordnet; endlich habe man sodann den Augenblick für passend gehalten, um das auszuführen, was man in Konstantinopel die Kriegserklärung genannt." — Die Zeitung Presse enthält folgende Mittheilungen: Die Nachrichten des Constitutionel sind richtig. Die Rolle Frankreichs und Englands beim Ausbruch des Kriegs wird folgende sein: den Krieg in enge Grenzen einzuschließen und die Verproviantirung der russischen

Armee auf dem Seewege zu verhindern. Im Fall einer Niederlage der Türken die Russen am Uebersteigen des Balkans selbst mit Waffengewalt zu hindern. Nach der Presse hätte Admiral Dundas dem Admiral Hamelin, der älter ist als er, den Oberbefehl über die vereinigten Flotten abgetreten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 3. Oktober.

1) Der ledige Taglöhner Gg. Hauenstein von Steinbühl, angeschuldigt, seinem Stiefvater Ziegler einige Messerstiche und Quetschwunden durch Faustschläge beigebracht zu haben, wodurch derselbe 6 Tage arbeitsunfähig geworden war, wurde zu 12 Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Mich. Bump, Metallschlägers-Lehrling von Randesacker, Ldg. Würzburg, brachte seinem Lehrmeister Schmidt von Nürnberg, eine Bißwunde bei, wodurch dieser 10 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu 3½ Monaten Gefängniß.

3) Der Bauer Martin Maier von Volkergau, Ldg. Schwabach, wurde wegen unerlaubter Selbsthülfe zu einer Geldstrafe von 10 fl. und in die Kosten verurheilt.

4) Wegen Störung des häuslichen Friedens in der Lein'schen Wohnung wurde der Taglöhner Joh. Eckart von Nürnberg zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

5) Kunig. Häckel, Taglöhnerswittwe von Reuses, Ldg. Schwabach, wurde wegen Körperverletzung, verübt an der ledigen Taglöhnerin Marg. Müller von dort, wodurch diese 21 Tage arbeitsunfähig war, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) In Nro. 64 des Fürther Intelligenzblattes vom 11. August 1853 befand sich unter den „Amtlichen Bekanntmachungen" auch das Ausschreiben der Gebühren der hiesigen Leichenbieterinnen; auf dieses hin wäre es der Wunsch mehrerer protestantischer Bürger, daß auch die Gebühren der Hrn. Geistlichen und des Kirchendieners bei Taufen und Leichen veröffentlicht würden. Wir sind der Hoffnung, daß dieser Wunsch erfüllt werden wird.

2) Hat der Einsammler der Aussteuer-Anstalt das Recht, beim Austragen der Loose einen Kreuzer für ein jedes sich bezahlen zu lassen; kommen selbige der Anstalt zu gut, oder sind sie Austrägerlohn?

Einige neugierige Mitglieder.

(Von einem Rechte des Einsammlers hierauf ist uns nichts bekannt, doch wird unseres Wissens diese hergebrachte kleine Remuneration von den meisten Mitgliedern gerne gewährt. Die Red.)

Bewerbung.

Kütt, Joh. Andreas von hier, um eine Schreinerkonzession.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des kgl. 10. Infanterie-Regiments (Albert Pappenheim) werden

Mittwoch, den 19. Oktober, früh 9 Uhr,

in der ehemaligen Reiterkaserne verschiedene, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände als: Mäntel, Helmkästen, Ledertheile altes Eisen ꝛc., an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ingolstadt, den 2. Okt. 1853.

Gesuch. Ein braves Hausmädchen, welches auf guten Lohn rechnen kann, wird in Nr. 313 I. gesucht.

Gebrüder Schneider,

aus Eibenstock in Sachsen, empfehlen gegenwärtige Messe ihr Lager in **Spitzen, Stickereien und Weißwaaren** zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem schwarzen Kreuz.

J. Knoch,

aus Küllstädt in Thüringen, empfiehlt auch diesmal seine selbstgefertigten **Flanelle** und **wollenen Bett-** und **Bügeldecken**, besonders ächt englischen **Gesundheits-** und **Hemdenflanell**, welcher auch nicht das Mindeste eingeht, wofür ich garantire.

Bude vor der Mohrenapotheke.

Empfehlung.

Eine große Auswahl in **Doppel-Shawls** und **Umschlage-Tücher** erhielt ich diese Tage, und empfehle dieselben nebst meinem übrigen Mode-waaren-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise. A. Fränkel Fellheimer, Schwabacherstraße.

50 Kisten Schockglas

sind zu verkaufen. B. Reich, Glashändler.

Einladung.

Heute, Sonntag, producirt sich eine Abtheilung **Hautboisten** von Nürnberg in meiner

Punschhalle,

wozu ich unter dem Anfügen einlade, daß ich Alles aufbieten werde, meinen Gästen einen vergnügten Abend zu verschaffen. Meine Getränke werden gewiß Jedermann zufriedenstellen, ich bitte daher um gütigen Besuch.

J. S. Rost, Conditor und Cafetier.

Einladung.

Morgen, Montag, wird der alljährige **Fischschmaus** abgehalten bei

Konrad Borsch in der Schindelgasse.

Einladung.

Am Sontag Nachmittag ist gutbesetzte **Harmoniemusik** und Abends **Tanzmusik** anzutreffen. Die Bewohner Fürths und der Umgegend lade ich freundlich ein, mich mit gütigem Besuch zu beehren, und bemerke, daß für gebackene Fische, sehr gute Bratwürste und Hefenküchlein gesorgt ist. Fried. Müller, in der Schwabacherstrasse.

Im preußischen Adler

ist heute, am Sonntag, gutbesetzte

Tanzmusik

anzutreffen. Für gute Speisen und Getränke ist Vorsorge getroffen.

Zu vermiethen. Bis Ziel Walpurgi 1854 ist ein großer Zins zu verlassen. Näheres bei der Redaktion.

Für Damen.

Die neuen Stickereien und Häckel-Arbeiten sind heute angekommen und liegen Jedermann zur gefälligen Ansicht bereit bei Conrad Schüssel jun.

Cramer'sche Seife

von vorzüglicher Güte zu 15 kr., **Schweinfurter gegossene Lichter** zu 24 kr. und desgl. feinste **Tafellichter** à 30 kr. das Pfund, bei Abnahme von wenigstens 6 Pfund, empfiehlt, mit dem Bemerken, daß obige Preise nur für die Dauer dieser und der nächsten Woche beibehalten werden, ergebenst **Carl König**, Schwabacherstraße Nr. 259, vormals Friedr. Heberlein.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Sonnabend, **drei** Vorstellungen.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Die Alciden. 2) Die bedrohte Tugend. 3) Attilus Regulus nimmt Abschied von seiner Familie. 4) Apollo schießt den giftigen Pfeil auf die Griechen. 5) Der Traum des Glücks. 6) Jeremias weinend auf den Trümmern Jerusalems.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Einige geübte Cartonage-Arbeiter

werden sogleich gesucht. Von wem, sagt die Red.

Offener Dienst. Ein reinliches, ordentliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und damit umzugehen weiß, auch etwas nähen, stricken und bügeln kann, wird bis zum nächsten Ziele in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem, sagt d. R.

Offener Dienst. Eine zuverläßige Hausmagd, die auch mit Kindern gut umzugehen versteht, kann für nächstes Ziel einen guten Platz finden. Wo, sagt die Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Rattenfänger mit grünem Halsband hat sich verlaufen von G. Küttlinger, Cichorienfabrikant.

Verlorenes. Ein mit Perlen gestrickter Tabakbeutel wurde verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlorenes. Freitag, den 7. Okt., Nachmittags, ist auf der Kirchweihmesse eine goldene Broche, neuer Façon, verloren worden, weßhalb man den redlichen Finder um Rückgabe derselben an die Expedition dieses Blattes gegen ein Doueeur von 1 fl. 30 kr. ersucht.

Bitte. Der Lehrling des Bäckermeisters Schink, Jakob Förster, ließ unter dem Tische des Verkaufsstandes in der Königsstraße am Freitag Abend einen Regenschirm liegen, ohne bei seiner Rückkunft denselben mehr vorzufinden, und bittet dringend um Rückgabe desselben.

Marionetten-Theater

am Hallplatz.

Heute, Sonntag, kommt zur Aufführung:

Doktor Faust's

Wanderungen und Höllenfahrt.

Schauspiel in 4 Akten.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang der I. Vorstellung 7 Uhr, der II. um 8 Uhr.

Joseph Bogenstätter.

Pariser Affenhaus

Große Sammlung **lebender Thiere**. Die

Schauer-Klapperschlange

(crotalus horridus) wird Sonntag, Nachmittags 5 Uhr ☞ mit **lebenden** Thieren gefüttert.

Der Schauplatz ist am Hallplatz.

Zu sehen von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.

Oscar Maukisch.

Zu vermiethen. Eine Wohnung in der oberen Königsstraße ist sogleich oder in einem Vierteljahre an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Alkov, 2 Kammern, Küche, Keller, großem Boden und Holzschoppen, ist bis Walpurgi zu beziehen. Wo, sagt die Red.

Zu vermiethen. In Nro. 66 am Löwenplatz ist eine Wohnung mit Kramladen zu vermiethen, und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 7. Oktober 1853.

Waizen	. . . .	24 fl. 20 kr. gef.	— fl. 41 kr.
Korn	. . . .	18 fl. 40 kr. gest.	1 fl. 11 kr.
Gerste	. . . .	20 fl. 24 kr. gest.	2 fl. 24 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 57 kr. gest.	— fl. 27 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 242.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weithöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 11. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ɩc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Auf dem samstäglgen Hopfenmarkte wurden von 168,73 Pfund nur 80,36 Pfund verkauft. Die Mittelpreise waren: ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, 82 fl. 8 kr., bevorzugte Sorten waren noch nicht vorhanden. Mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten, 87 fl. 2 kr.; Spalter Stadtgut ɩc. ebenfalls nicht vorhanden. Von auswärtigen Hopfen: Schwetzinger 75 fl., Saazer Gut 120 fl. im Mittelpreis.

— Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat sich nun ebenfalls veranlaßt gesehen, den Disconto zu erhöhen und zwar von 4 auf 5 pCt. Der desfallsige Beschluß ist zunächst durch die Disconto-Erhöhung mehrerer auswärtigen Banken veranlaßt, da in Folge dessen sehr große Anforderungen an die Münchener Bank gemacht wurden.

— Gemäß höchster Entschließung des k. Staats-Ministeriums des Innern vom 13. l. Mts. haben Se. Maj. der König in landesväterlicher Fürsorge für Milderung der großen Nachtheile, welche in mehreren Gegenden von vier Regierungsbezirken durch die im Laufe dieses Sommers stattgehabten Hochwasser herbeigeführt wurden, Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß in den nicht zunächst davon getroffenen Gemeinden des Königreiches eine Hauskollekte veranstaltet werde.

— In Folge der jüngsten Herabsetzung der Fahrposttaxe wird bei Sendungen mit Postvorschüssen statt der bisherigen Prokuragebühr von 3 kr. für einen Gulden nunmehr 1 kr. für jeden Gulden, jedoch in keinem Falle, d. h. auch nicht für Nachnahmebeträge bis zu 2 fl., weniger als 3 kr. berechnet. Für Baareinzahlungen ist bei der Aufgabe zu erheben: 1) die nach der Entfernung tarifmäßig treffende Minimaltaxe von 4, 8 oder 11 kr.; 2) die nach den Vereinsbestimmungen festgesetzte Einzahlungsgebühr von einem halben Kreuzer für jeden Gulden oder den Theil eines Guldens, mit dem geringsten Betrage von 3 kr. für Einzahlungen bis zu 6 fl.; die dabei sich ergebenden Bruchtheile sind auf einen ganzen Kreuzer zu ergänzen. Adreß- oder Frachtbriefe sind ohne Unterschied, ob sie versiegelt oder unversiegelt sind, bis zu dem Gewichte eines Lothes taxfrei.

— Die „A. Postztg." läßt sich schreiben: „Lehrer und Studirende beschäftigen jetzt einzelne Bestimmungen des neuen Schulplanes. Wichtig ist die Anordnung, daß die französische Sprache an den Gymnasien ein obligater Lehrgegenstand wird, und von eben so praktischem Nutzen ist die Anordnung, daß der Mathematik-Unterricht auch an den Lateinschulen, wie an Gymnasien, von einem eigenen Lehrer der Mathematik docirt werden soll. Die vier Gymnasialklassen sollen eine fünfte als Zuwachs bekommen, und in dieser fünften Klasse auch der generelle Theil der Physik gelehrt werden. Wir wünschen, daß sich auch die Naturgeschichte einer ebenso freundlichen Aufnahme zu erfreuen habe.

— Die Verlängerung der bayerischen Telegraphenlinie von Offenbach nach Frankfurt wird in Kurzem vollendet sein. Der k. bayer. Ingenieur Seifert leitet die Arbeiten.

— In Neunkirchen, Ger. Lauf, geriethen die beiden Schwägerinnen Ducher im dortigen Gemeindehaus in Streit, welcher alsbald in Rauferei überging, in Folge derer die Schuhmachersfrau Ducher ihre Schwägerin mit einem Messerstich in den Unterleib tödtete.

— Das I. und II. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich" sollen bereits am Sonntag ihren Marsch von Bayreuth nach München angetreten haben.

— Eine vom „Bamberger Tagblatte" veranstaltete Sammlung zur Unterstützung der von dem großen Brandunglück betroffenen Bewohner des Dorfes Schonungen hat bereits ein Ergebniß von 1111 fl. 31 kr. geliefert.

— Abgebrannt: In Marktl, Ger. Altötting, das Anwesen des Bräuers Kammermaier und die Wohnhäuser des Seilers Grundorfer und

des Bauers Stelzer. — In Lengfried, Ger. Kempten, das Anwesen des Wirths Riedle. — Das Anwesen der Bauerswittwe Bittner von der Oeẓ, Ger. Rain.

— Auf den Anhöhen bei Eßlingen und Ebingen in Würtemberg ist am 3. Oktober Schnee gefallen.

— In einer vor dem Schwurgerichte zu Ulm gegenwärtig schwebenden Verhandlung spielt ein Individuum die Hauptrolle, welches wegen nicht weniger als 143 Diebstähle, und zwar 14 versuchte und 129 vollendete, angeklagt ist.

— Aus Wien wird durch den Telegraphen die am 7. ds. erfolgte Rückkehr des Kaisers Franz Joseph von Warschau gemeldet. — Eine andere telegraphische Botschaft berichtet, daß die Nachricht von der förmlichen Kriegserklärung der Pforte bei der türkischen Gesandtschaft in Wien eingetroffen ist; doch ist die Erklärung beigefügt: die Feindseligkeiten seien erst dann zu eröffnen, wenn die Russen binnen einer gestellten Frist die Donaufürstenthümer nicht geräumt haben würden.

— Man sieht Napolen, schreibt man aus Paris, den das Schicksal so wunderbar begünstigt hat, sein Glück nicht an. Die Kaisersorgen haben ihn sehr alt gemacht. Es war ein wunderbarer Abstand zwischen ihm und seiner Gemahlin, als er neulich von der nordischen Reise zurückkommend in Paris einzog. Kaiserin Eugenie strahlte von Schönheit, Anmuth und Hoheit, Napoleon ging fast gebückt neben ihr und schien klein, dick und unbeholfen. Auf seinem Gesichte zeigte sich der fast wehmüthige Ausdruck früherer Tage, ein auffallender Contrast gegen jenen Tag, da er zum erstenmal in das geschmückte Paris einzog, die ernsten Züge von einem verklärten Lächeln erhellt. Man glaubt, daß die orientalische Sorge sich hinter dem Kaiser auf's Pferd gesetzt hat. Im Norden hat er nicht die erwartete Begeisterung gefunden, im ganzen Lande ist Theuerung, und der Kaiser überlegt nun, ob ein Reiter sich ins Kriegsgetümmel werfen darf, der noch nicht fest im Sattel sitzt.

— Während seines Besuches in Boulogne verlieh der Kaiser dem Gendarmen, der ihn im Jahr 1840 verhaftet hatte, die militärische Ehrenmedaille, indem er zu seiner Umgebung sagte: „Ich liebe die Männer, die ihren Vorgesetzten gehorchen.“ Dem Mauthbeamten, der im Jahr 1840 auf Louis Napoleon angelegt, ließ der Kaiser ein Geschenk von 500 Franken übermachen.

— Ueber die der Türkei im Augenblick an der Donau- und Balkanlinie zu Gebot stehenden Streitkräfte läßt sich ein Korrespondent der „National Ztg.“ vermuthlich ein ehemals preußischer Offizier, also vernehmen: „Sie werden sich erinnern, daß ich vor fünf Monaten einen Kampf der Pforte gegen Rußland für hoffnungslos hielt. Die Türkei war damals wehrlos, die Festungen befanden sich in verfallenem Zustand, man hatte in der ganzen Bulgarei nicht acht Bataillone dem Feind entgegenzustellen, und dieser durfte hoffen, eher in Stambul einzuziehen, bevor sich dort vierzigtausend Mann gesammelt hätten, um die Hauptstadt des Reichs zu vertheidigen. Das ist nun alles anders geworden: unter Omer Pascha's Befehl stehen in diesem Augenblick nicht weniger als 104,000 Mann auf der Linie zwischen der Dobrudscha (Donaumündung) und Widdin (über Schumla) vertheilt. Die Festungen, im besondern Silistria, Varna, Rustschuk und Schumla, sind hergestellt und außerdem mit weit vorgeschobenen Außenwerken versehen, welche den Feind veranlassen werden, seine Belagerungsarbeiten, falls er es nicht vorziehen sollte, die Plätze nur zu blokiren, in großer Ferne zu beginnen, also mit seinen Laufgräben einen ausgedehntern Raum zu durchmessen. Aehnliche Anstalten sind auf der dem Kaukasus zugewendeten Fronte getroffen worden, ja hier steht es vielleicht in der Hand der Türken, den Krieg auf russisches Gebiet hinüber zu spielen. Man hat dort 30,000 Mann bereit, ungerechnet die Freiwilligen, welche in letzterer Zeit in großen Massen den beiden Hauptsammelpunkten, Trapezunt und Erzerum, zuströmten. Auch in Konstantinopel währt der Durchzug der irregulären Truppen fort. Man kann annehmen, daß Omer Pascha's Armee am Schluß dieses Monats sich um weitere 10,000 Mann verstärkt haben wird, ja daß sie, wenn der Zuzug fortdauert, vor Einbruch des Winters auf 150,000 Mann ansteigen mag. Das würde mehr sein, als die Türken in diesem Jahrhundert jemals im Feld gehabt haben. Man vergesse außerdem nicht, daß der Kern dieser Armee aus regulären Truppen besteht. Nimmt man an, daß die Donaulinie den Türken verloren gehen werde, so ist damit noch keineswegs der lokale Widerstand in der Bulgarei gebrochen. Die Festungen Rustschuk und Silistria versprechen nämlich sich mindestens 4 Monate zu halten; sodann bietet die Stellung bei Schumla der Vertheidigung einen Haltpunkt dicht vor den Defiléen des Balkans und in der Flanke sowohl eines Angriffs, der von Widdin her, und eines andern der von Tultscha aus nahen möchte, dar, wie er so stark, von der Natur selbst formirt, sich schwerlich noch einmal irgendwo vorfinden möchte. Im Rücken dieser Stellung sind aber die Pässe des Balkans wohlverwahrt. Man wird erfahren, was dieses Waldgebirge als passive Abwehr zu leisten vermag, wenn 100,000 Mann türkische Truppen unter einem thätigen und umsichtigen Führer, wie Omer Pascha, zu seiner Vertheidigung bereit sind. Unter allen Umständen ist es kein rascher Siegeszug, den die russische Armee mit dem Beginn dieses Kriegs antreten wird.“

— Auf der Insel Cuba richtet eine der Cholera verwandte Epidemie unter den Schwarzen, Matrosen und spanischen Soldaten fürchterliche Verheerungen an. An Orten, wo unlängst 200 bis 300 Sklaven arbeiteten, sind kaum so viel übrig, um die Todten zu begraben.

— In Mexico läß die Regierung Santa Anna's alle Schrecken der Gesetze gegen die „Banditi“ los. 60 wurden an Einem Tag enthauptet. Die Armee wird fortwährend verstärkt, und Santa Anna soll mit dem Plane umgehen, die Hauptstadt mit neuen Festungswerken zu umgeben

In **Peru** wurde ein gewisser Elias eingesperrt, weil er behauptet hatte, es sei nur noch Guano für acht Jahre vorhanden, während die Regierung wissen will, es sei noch für achtzehn Jahre genug. Die Regierung hat übrigens einen neuen Streit mit den Vereinigten Staaten, wegen eines amerikanischen Kapitäns, der auf peruanischem Guanogebiet eine Fettgans geschossen hatte, und deßhalb eingesperrt worden war, statt daß man ihn blos zu einer Geldstrafe hätte verurtheilen sollen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 5. Oktober.

I. Joh. Georg Gerhard, Webermeister von Dippoldsdorf, Landg. Lauf, ist beschuldigt, bei dem Bauern Fr. Maier von Reingrub in das Haus eingestiegen zu sein, sodann durch Aufsprengen eines Behälters einen Diebstahl im Werthe von 8 fl. begangen zu haben. Die k. Staatsbehörde beantragte 3 Jahre Arbeitshaus. Der Vertheidiger schloß sich dem Antrage an und fand keinen Grund zu einer weiteren Vertheidigung, da 3 Zeugen den Angeklagten zur kritischen Zeit theils bei Verübung der That, theils in der Nähe des Hauses gesehen haben wollen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung.

II. Der Schneidergeselle Joh. Mayer von Friedberg, angeklagt, im Wohnhause des Schreinermeisters Andreas Schweiger in Gostenhof dem Schreinergesellen Heinrich Windisch von Ebermannstadt Kleidungsstücke im Werthe von 22 fl. entwendet zu haben, wurde, nachdem derselbe überführt war, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

III. Die Schneidermeisterstochter Sophie Scheibert von Weißenburg wurde wegen Bettdiebstahls im Werthe von 9 fl., begangen zum Schaden der Stationsdienersfrau Eva Popp in Pleinfeld, zu einer Zwangsarbeitshausstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

IV. Die Bleistiftarbeiterin Barbara Beck von Schweinau, beschuldigt, dem Schneidermeister Stich von Schweinau Effekten im Werthe von 6 fl. gestohlen zu haben, wurde vom Gerichtshof zu 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Ansbach, 7. Okt. Die beim Schwurgerichte seit drei Tagen stattgefundene Verhandlung der Anklage gegen den ledigen Taglöhner Leonhard Steinbauer von Wattenbach, k. Ldg. Heilsbronn, dessen Schwester, die Gütlerswittwe Maria Dorothea Schindler von Untersulzbach, Ldg. Leutershausen, und deren beiden Mutter, die Austräglerswittwe Maria Barbara Steinbauer von Wattenbach — wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes im Komplotte — ist am 7. Abends nach 6 Uhr zu Ende gegangen. Die Geschwornen haben den Leonhard Steinbauer des Mordes, die M. Dor. Schindler der Hilfeleistung II. Grades und die M. B. Steinbauer der Begünstigung II. Grades hierbei für schuldig erklärt und der Gerichtshof hat hierauf den L. Steinbauer zum Tode, die M. D. Schindler zur Zuchthausstrafe auf 16 Jahre und die M. B. Steinbauer zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiermit dem verehrungswürdigen Publikum an, daß sich das Collekt Nr. 335, früher unter der Führung des Herrn Offenbacher, nicht mehr im Hause des Herrn Siebenkäs, sondern sich diesem gegenüber befindet. Zu gleicher Zeit wird bemerkt, daß durch einen christlichen Geschäftsführer dieser Collekte der Uebelstand beseitigt ist, wonach früher an Samstagen nicht eingeschrieben werden konnte.

Fürth, den 8. Oktober 1853.

Schroll, Collekteur.

Zugelaufene Gänse. Zwei Gänse sind zugelaufen und können im Hause Nr. 231 abgeholt werden.

Bekanntmachung.

(Die Aufnahme der Schüler in die kgl. Gewerb- und Handelsschule zu Fürth betr.)

Mit Beziehung auf das diesseitige Ausschreiben in Nr. 231 dieses Blattes wird hiermit bekannt gemacht, daß in Berücksichtigung besonderer Verhältnisse die Anmeldungen zur Aufnahme in die Handelsabtheilung

Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Vormittags von 9 — 12 Uhr,

und die Aufnahmsprüfungen an demselben Tage Nachmittags von 2 — 4 Uhr und am folgenden Tage von 9 — 12 Uhr stattfinden werden.

Bezüglich der Gewerbsabtheilung hat es rücksichtlich der Aufnahme der Schüler und des Anfanges des Unterrichts bei den in dem erwähnten Ausschreiben veröffentlichten Bestimmungen sein Bewenden.

Fürth, den 10. Oktbr. 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
J. l. A. d. R.
Dr. Bernheim.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des kgl. 10. Infanterie-Regiments (Albert Pappenheim) werden

Mittwoch, den 19. Oktober, früh 9 Uhr,

in der ehemaligen Reiterkaserne verschiedene, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände als: Mäntel, Helmkästen, Ledertheile, altes Eisen ꝛc., an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ingolstadt, den 2. Okt. 1853.

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten, welche während der Krankheit wie bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen theuren Gatten so viele Beweise von Liebe gegen den Verblichenen bezeigten, besonders aber den lieben Hausleuten, welche mir in meinem größten Jammer mit ihrer Hülfe beistanden. Möge Gott Sie dafür lohnen mit zeitlichem und himmlischen Segen, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernde Wittwe
Sophie Nestler.

Zur Beachtung.

Ein Zettel zu der 1542sten Ziehung, Register Nr. 440, ist mir abhanden gekommen; ich erkläre hiermit denselben für null und nichtig.

Fürth, den 10. Okt. 1853.

Schroll, Co. 335.

Einladung.

Heute Abend gibt es gut gebratene große Gänse und Leberklöse mit Braten.

Steinbauer.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Rattenfänger mit grünem Halsband hat sich verlaufen von G. Küttlinger, Cichorienfabrikant.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für Diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbeföddern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Fürth, den 8. September 1853. **W. Fronmüller**, Bankagent.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Dinstag, **drei** große Vorstellungen.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Bachus und Hebe. 2) Priamus bittet Achilles um Hektors Leichnam. 3) Der Ocean. 4) Orest, verfolgt von den Eumeniden nach dem Morde seiner Mutter. 5) Belisar bittet um Almosen. 6) Der rasende Herkules.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Welt-Theater

auf dem Hallplatz.

Neues Programm zu den letzten Tagen der Kirchweihe, zum Schlusse einer jeden Vorstellung:

Der Brand von Moskau.

Anfang der Vorstellungen pünktlich um 4, 6 und 8 Uhr. Friedrich Lorgie.

Zu vermiethen. Bis Ziel Walpurgi 1854 ist ein großer Zins zu verlassen. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. In der Nähe der katholischen Kirche wurde am Donnerstag ein Armring gefunden. Näheres bei der Redaktion.

J. Knoch,

aus Rullstadt in Thüringen,

empfiehlt auch diesmal seine selbstgefertigten **Flanelle** und **wollenen Bett-** und **Bügeldecken,** besonders ächt englischen **Gesundheits-** und **Hemdenflanell,** welcher auch nicht das Mindeste eingeht, wofür ich garantire.

Bude vor der Mohrenapotheke.

Offener Dienst. Eine zuverlässige Hausmagd, die auch mit Kindern gut umzugehen versteht, kann für nächstes Ziel einen guten Platz finden. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein messingenes Schlüsselchen wurde verloren. Der Finder erhält bei der Rückgabe an die Redaktion ein Douceur.

Verlorenes. Von dem Bahnhofe bis in die Schwabacherstraße wurde ein goldener Fingerring mit den Buchstaben A. H. verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen einen Gulden Belohnung an Johann Hüttner abzugeben.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 2. bis 8. Okt. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	2. Okt.	6002	Personen	685	48
Montag,	3. „	2875	„	306	39
Dinstag,	4. „	1311	„	143	27
Mittwoch,	5. „	3345	„	397	9
Donnerstag,	6. „	1934	„	199	6
Freitag,	7. „	1471	„	159	15
Sonnabend,	8. „	1246	„	133	30
		18184	„	2024	54

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 243.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 12. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug am 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich wird heute (Mittwoch) Vormittag stattfinden.

— München. Die Nichtigkeitsbeschwerde in Sachen des ehemaligen Hauptmanns Thumser von Hof wurde vom obersten Gerichtshof bezüglich der Anwendung der Strafe für begründet gefunden und kommt die Sache nochmals, unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs vor das nächste Schwurgericht von Mittelfranken zur Aburtheilung. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des ehemaligen Stadtkommissariats-Offizianten Rang von Nürnberg wurde von demselben Gerichtshofe als unbegründet verworfen. Da nun die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen, und in Vergehenssachen bei Nichtigkeitsbeschwerden das Gesetz eine Succumbenzstrafe vorschreibt, so wurde Rang außerdem noch, da er als vermögenslos erscheint, zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Der auf der Oktober-Festwiese aufgestellte Glückshafen zum Besten der Armen hat heuer sehr gute Geschäfte gemacht. Bereits am 5. ds. Ms. hat er seine 80,000 Loose à 6 kr. alle abgesetzt, am Sonntage allein verkaufte er 20,000 Loose.

— Laut einer amtlichen Bekanntmachung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten wird die Bahnstrecke von Oberstaufen bis Lindau am 12. d. Mts. eröffnet; die Güterabfertigung von und nach Lindau beginnt mit dem 22. d. Mts. Damit ist dann die ganze Südnordbahn von Hof bis Lindau vollendet und in Betrieb gesetzt.

— Ansbach. Sicherem Vernehmen nach ist der kgl. Regierungsrath Frhr. v. Lerchenfeld zum Ministerium des Cultus einberufen worden.

— Im Bahnhofe zu Nürnberg hat sich am Samstag Abend ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Eine Kettenbrücke, von Gußeisen, die in der Kramer-Klett'schen Fabrik gefertigt und nach Günzburg bestimmt war, wurde auf 4 Pfeilern aufgehängt und zur Probe schwer belastet. Durch die Last wurde ein Pfeiler zersplittert, die schwere Brücke stürzte zusammen und 5 bis 6 Arbeitern wurden theils die Beine abgeschlagen, theils ihnen an andern Körpertheilen schwere Verletzungen zugefügt.

— Trotzdem in Nürnberg zwei Leichenhäuser bestehen, werden doch noch immer sehr viele Leichen nicht dahin gebracht. Der dortige Magistrat hat nun den Beschluß gefaßt, die Einwohner anzuweisen, ihre Verstorbenen durchgängig in die Leichenhäuser zu bringen.

— Die Generalsynode zu Bayreuth hat einen Antrag, die Sonntagsmärkte auf Wochentage zu verlegen, einstimmig angenommen. Dieselbe Synode hat einen besondern Ausschuß für Kirchenzucht gewählt.

— Würzburg. Dem Appellations-Gericht von Unterfranken und Aschaffenburg wurden wegen der auf demselben ruhenden Geschäfslast zwei Assessoren beigegeben und hierzu die beiden Kreis- und Stadtgerichtsräthe Jakob Schaller zu Bamberg und Johann Caspar Gottlieb Merkel in Fürth befördert.

— Am 7. ds. Mts. kam in dem Wohnhause der ledigen Elisabetha Schreiber zu Orb Feuer aus, wodurch dasselbe ganz in Asche gelegt und ein Schaden von 400 fl. herbeigeführt wurde. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

— Augsburg. Ein Gesuch des Fabrikanten v. Brentano um eine Hauskollekte im Kreis Schwaben und Neuburg zur Errichtung eines kath. Gesellenvereins wurde in Rücksicht auf die Theuerung der Lebensmittel von der kgl. Regierung abschlägig beschieden.

— Kur-Hessen. Sechsundzwanzig Bürger von Wetter, einem Städtchen in der Nähe von Marburg, darunter der Bürgermeister Klingelhöfer und mehrere Stadtrathsmitglieder, standen in diesen Tagen vor dem Kriegsgericht. Der Gegenstand der Anklage war eine Adresse, welche diese Leute im Jahre 1850 an den permanenten landständischen Ausschuß gerichtet hatten, worin sie ihm für seine bisherige Wirksamkeit dankten

und zugleich ihn aufforderten, auf der betretenen Bahn zu beharren. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung, weil in der Schrift mehrere ungeziemende Bemerkungen über das Regentenhaus vorkommen sollen. Zehn der Angeklagten wurden zu drei resp. zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, sechszehn dagegen freigesprochen. Der Bürgermeister erhielt drei Monate Gefängniß. Die Sache ist nunmehr in Revisions-Instanz beim General-Auditoriat anhängig. Die Adresse fand sich bereits bei Gelegenheit der Beschlagnahme der Akten des permanenten landständischen Ausschusses vor, war aber durch mancherlei Umstände bis jetzt verschleppt worden.

— Berlin. Der König und der Kaiser von Rußland trafen in Begleitung des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen nebst zahlreichem Gefolge am 7. Oktbr. Abends 9 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe ein. Die hohen Herrschaften fuhren ohne Aufenthalt nach Potsdam. Am 8. Vormittag fand im Lustgarten zu Potsdam große Parade der dortigen Garnison statt. Der Großfürst-Thronfolger ist nicht eingetroffen, vielmehr hat derselbe von Warschau aus direkt die Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

— Der Bremische Hafenort Vegesack an der Weser ist nunmehr in das Gebiet des Zollvereins aufgenommen. Wie die Spenersche Zeitung erfährt, hat der Antrag des Bremer Senats, in Bremen ein Hauptsteueramt des Zollvereins zu errichten, keine Zustimmung erhalten.

— Unterm 24. August l. J. erfolgte der Beitritt der großherzoglich oldenburgischen Regierung zum Paßkartenvertrage vom 21. Oktober 1850.

— Auf dem Auswandererschiff „der Rhein" welches am 17. v. M. von Hamburg abgegangen, ist Tags darauf nachdem es in See gegangen, die Cholera ausgebrochen und hat 12 Passagiere dahingerafft. Es liegt jetzt auf der Rhede von Portsmouth.

— Schleswig-Holstein. Am 5. ds. wurde in Itzehoe die holsteinische Ständeversammlung eröffnet. Auch der schleswig'sche Landtag ist in Flensburg versammelt. Die Wahl des früher vielgenannten außerordentlichen Regierungskommissärs und Exministers Tillisch für Letztern ist auf Antrag des Hofjägermeisters Weber von Rosenkranz von der Ständeversammlung für ungültig erklärt worden, weil derselbe nicht die nach dem Gesetz erforderliche Qualifikation dreijährigen Grundbesitzes im Herzogthum hat. Tillisch verließ sofort den Saal. In Flensburg herrscht über diesen Vorfall die größte Sensation.

— Auf der Eisenbahn bei Kilarney in Irland hat ein furchtbares Unglück stattgefunden; es sind dabei 15 Personen getödet und 50 verwundet worden.

— Aus Bucharrest, vom 25. Sept., wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Die russischen Truppen haben nun den Befehl erhalten, den Altfluß, welcher die Grenze zwischen der großen und kleinen Walachei bildet, zu überschreiten und sich in der Gegend von Kalafat und allen den wohlhabenden Dörfern jenes Bezirkes zu stationiren.

— Die „N. Preuß. Ztg." macht sich in folgenden Worten über die Kriegserklärung des Divans lustig: Ob im Divan der impotente Fanatismus der sogenannten Kriegspartei oder die hochgepriesene Staatsklugheit Reschid Pascha's obsiegt, ist zunächst ziemlich gleichgültig; der Ausspruch des Divans bewirkt zur Zeit nur wenig mit oder ohne Sanktion des Großherrn. Das Wahre an der Sache ist, daß die Kriegslust der Fanatiker einen mächtigen Bundesgenossen erhalten hat, das ist die Jahreszeit, der Winter. Für die nächsten 6 bis 7 Monate ist ein eigentlicher Krieg unmöglich in jenen Landen, die Fanatiker hätten also Zeit zum Bramarbasiren, und Reschid kann sie ohne Gefahr gewähren lassen. Die Jahreszeit ist aber auf der andern Seite auch der Bundesgenosse der europäischen Diplomatie; sie hat jetzt Zeit, die wohlanständigste Formel zu finden, in der sie die Forderungen Rußlands mit der „Ehre" der Pforte vereinigen kann. Thatsächlich und nachhaltig ist die Situation noch nicht geändert, und die äußerlichen Wandelungen berühren bisher nur die Börsen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach, 8. Oktober.

Der vierte Fall bestand in der Anklage gegen den 21jährigen Dienstknecht Andr. Dienstbier aus Oberhöchstädt, Ldg. Neustadt a. d. Aisch, wegen eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen; dann eines fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; ferner wegen eines Vergehens des Diebstahls, endlich eines polizeilich strafbaren Diebstahls. Der Angeklagte ist überwiesen und geständig, einem Dienstknechte mittelst Einbruchs in das Haus des Dienstherrn 80 fl. baares Geld und einige Effekten, dann einem andern Dienstknechte in zwei getrennten Handlungen, jedesmal durch Einbruch, mehrere Effekten und etwas Geld, zusammen im Werthe von etwa 11 fl., ferner einem Bauernburschen aus einem unversperrten Behälter 10 fl. Geld und einiges Fleisch und endlich in einer Wirthsstube eine dort hängende Pelzmütze von 3 — 4 fl. Werth entwendet zu haben. Die Geschwornen fanden ihn der vier Reate schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu einer Arbeitshausstrafe von 4½ Jahren verurtheilte.

Theater.

Trotz Bällen und sonstigen Verlockungen, die unsere Kirchweihe so reichhaltig bietet, war das Theater doch voller, als man es — in Berücksichtigung vorgesagter Umstände — erwarten durfte. — Mathilde von R. Benedix — bereits früher einmal auf hiesiger Bühne zur Aufführung gekommen — füllte den Abend aus. Dieses Schauspiel mit seiner moralischen Tendenz, seinem dem Leben entnommenen natürlichen Stoff, frei von verwickelter, künstlicher Combination und gesuchter Intrigue, ist reich an dramatischem Effekt. Eine verstoßene Tochter, Noth, ein verarmter Vater, eine schwierige Versöhnung und ein glücklicher Schluß sind alte, aber auch bewährte Rührreier, die auch dießmal ihre Wirkung nicht verfehlten. — Fräulein Germann, die in der Titelrolle debutirte, offenbarte Gefühl einer liebenden und aufopferungsfähigen Tochter und Gattin, und erfreute sich einer so günstigen Aufnahme, daß ihr — außer einigen lauten Beifallsbezeugungen bei offener Scene — am Schlusse die Ehre des Hervorrufens zu Theil wurde. — Hr. Haffner (Maler „Arnau") schien uns für einen Liebhaber etwas zu schroff und giftig. Von den üb-

rigen Mitwirkenden haben wir noch Hrn. Bergens, des alten ehrwürdigen Dieners im Tannenhof'schen Hause zu erwähnen, der seine zwar wenig hervortretende, aber ansprechende Rolle ganz charaktermäßig aufgefaßt hatte und durchführte.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1832 betr.)

Im Vollzuge des §. 24 des Gesetzes vom 15. August 1828, die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend, wird hiermit Folgendes bekannt gemacht:

Nach §. 5 des allegirten Gesetzes sind die im Jahre 1832 geborenen Jünglinge dieser Altersklasse der Militär-Conscription unterworfen.

Dieselben haben daher an dem gesetzlichen Termine

Freitag, den 4. November 1853,
Vormittags 9 Uhr,

zur Eintragung in die Conscriptionsliste entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, Aeltern oder Vormünder bei der unterfertigten Behörde im Amtszimmer Nro. 4 zu erscheinen.

Diejenigen, welche diesen Termin versäumen, werden als ungehorsam erachtet, verlieren dadurch alle Ansprüche auf vorläufige Befreiung, Zurückstellung und Vertauschung der Loosnummern, haben alle durch ihre Pflichtverletzung allenfalls entstehenden Kosten zu tragen und überdies eine Geldstrafe von 10 — 20 fl. zu gewärtigen, welche bei Vermögenslosen in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe umgewandelt wird.

Zur Anmeldung sind auch diejenigen bei Vermeidung der erwähnten Strafen und Nachtheile verpflichtet, welche bei der letzten Conscription vom Jahre 1831 zur Conscription der Altersklasse 1832 hingewiesen, sowie diejenigen, welche im Jahre 1832 geboren, bereits vom Militärdienste befreit, oder freiwillig bei der Armee zugegangen, oder in Civilstaatsdienst getreten sind.

Für diejenigen Conscriptionspflichtigen, welche sich dahier ohne Heimathsrecht nur temporär aufhalten, jedoch auf den Grund des §. 21 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes sich bei der unterzeichneten Behörde anmelden wollen, ist der gesetzliche Termin am

Freitag, den 21. Oktober 1853,
Vormittags 9 Uhr,

an welchem diese um so gewisser sich anzumelden haben, als spätere Anmeldungen nicht mehr angenommen, vielmehr die sich meldenden an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath verwiesen werden.

Die Auflage der Conscriptionsliste, sowie die Termine zur Anbringung von Reklamationen, zum Loosen, Messen und zur Visitation werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß alle Zeugnisse in Conscriptionssachen tax- und stempelfrei sind.

Fürth, den 12. Septbr. 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer,
Fischer, Sekretär.

Offener Dienst. Eine zuverlässige Hausmagd, die auch mit Kindern gut umzugehen versteht, kann für nächstes Ziel einen guten Platz finden. Wo, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der kgl. Gewerb- und Handelsschule wird,

Donnerstag, den 20. Oktober,
Morgens 8 Uhr,

eröffnet.

Der Feiertagsunterricht, in allen seinen verschiedenen Zweigen, für Gesellen und Lehrlinge beginnt

Sonntag, den 23. Oktober.

Aeltern und Lehrherren werden dringend eingeladen, ihre Pflegbefohlenen zum Besuche der Fortbildungsanstalten, besonders auch des Zeichnenunterrichtes anzuhalten und die Bestrebungen der Schule kräftigst zu unterstützen. Zugleich hegt man die Hoffnung, daß der hiesige zahlreiche Gesellenstand die gebotene Gelegenheit zu weiterer Ausbildung fleißig benützen wird.

Fürth, am 1. Oktbr. 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Jagdverpachtung.

Nach hohem Regierungsbeschluß soll die Jagd im Distrikte Höfen in drei Parzellen verpachtet werden. Hierzu wird Termin auf Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Orte Leyh anberaumt, und werden hierzu Pachtliebhaber eingeladen.

Winkler, Gemeindevorsteher.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug von Nr. 262 der Blumenstraße in Nr. 65 der Heiligengasse bringe ich anmit zur öffentlichen Kenntniß. M. Egermeier.

Im weißen Lamm

in der Theatergasse
ist heute, zum Schluß des Kirchweihe
Tanzmusik
anzutreffen, wozu ergebenst einladet
Martin Rößler.

Fischschmaus

Heute, Mittwoch bei
Georg Matterholz.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist heute Abend großer

Fischschmaus

wozu ergebenst einladet
Gabriel Böhner,
in der Wassergasse.

Punsch-Partie.

Heute, Mittwoch, als am letzten Kirchweih-Festtage, ist bei Unterzeichnetem große **Punsch-Partie** mit **Tanzmusik** anzutreffen. Auch für gute Speisen wird bestens gesorgt sein.

Gg. Fr. Egelseer.

Beispiellos billige Preise.

Zum Schlusse der Messe, um aufzuräumen, wird **Porzellan** und **Steingut** in reiner Waare, nicht Ausschuß, zu äußerst billigen Preisen z. B. tiefe Suppenteller, das Paar Tassen à 3 kr. abgegeben **unter dem Zelte auf dem Hafenmarkt.**

Gesuch. Eine ordentliche Dienstmagd, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Beschäftigungsofferte.

Der Unterzeichnete sucht ein Mädchen, welches in einem Pappwaaren-Geschäft schon fungirte, wochenweis oder in Dienst zu nehmen.

A. Roth.

Einladung.

Heute Abend produzirt sich der bekannte und beliebte Bauchredner und Komiker, Herr

Joseph Trittenpreis

in meiner

Punschhalle,

wobei die neuesten komischen Lieder in Costume vorgetragen werden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Christian Kimmel.

Zum Beschluß der Kirchweihe

lade ich das verehrliche Gesammtpublikum auf einen vergnügten Abend ein, mit dem Bemerken, daß ich am letzten Tag Punsch und Glühwein von ausgezeichneter Güte verabreichen werde, und Jedermann meine

Punschhalle

vergnügt verlassen wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet wiederholt J. S. Rost,

Conditor und Cafetier.

Anzeige. Heute, Mittwoch, **Fischschmaus** und **Freinacht** bei

Chr. Heinrich.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Mittwoch, **drei** große Vorstellungen.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Hermann und Thusnelde. 2) Die Toilette der Pandora. 3) Herkules am Spinnrocken bei der lydischen Königin. 4) Minerva besänftigt die Wuth des Achilles. 5) Die Krieger vor Trojas Thoren. 6) Julius Cäsars Tod, in 2 Tableaux.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Französische Stickwolle

und Pariser Glanzgarn in allen Nummern empfiehlt ergebenst A. Goldscheider, Schwabacherstraße Nr. 334.

Verlorenes. Eine goldene Vorstecknadel, blau emaillirt, wurde verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur gebeten wird.

Miethgesuch. Wer ein hübsches meublirtes Zimmer, wo möglich auf der Nordseite, zu vermiethen hat, wolle Anzeige davon im Hôtel Kütt machen.

Verlorenes. Eine graue Mantille mit rothem Futter wurde verloren Man bittet, solche gegen einen Gulden Douceur am Holzmarkt im weißen Schwan eine Stiege hoch abgeben zu wollen.

Dringende Bitte.

Der Finder des bereits in Nr. 240 ausgeschriebenen perlgestrikten Tabaksbeutels wird dringend gebeten, denselben bei der Redaktion abzugeben, da die Verliererin, ein armer Dienstbote, denselben ansonst bezahlen müßte.

Verlorenes. Eine Brieftasche wurde von der Schlehengasse bis zur Eisenbahn verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Rattenfänger mit grünem Halsband hat sich verlaufen von G. Küttlinger, Cichorienfabrikant.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	8	26	35	18	2	19	30	7	50
Ansbach.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayreuth.	8	24	—	18	24	18	6	4	48
Weißenburg.	8	26	19	19	5	17	27	6	48
Bamberg.	8	25	51	18	50	17	48	7	24
Dinkelsbühl.	5	26	6	19	16	18	52	7	[illegible]
Passau.	4	25	42	16	42	—	—	6	59
Straubing.	8	23	32	17	50	17	24	7	27

Coursbericht.

Nürnberg, 10. Okt. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $95\frac{3}{4}$. 4proz. $97\frac{3}{4}$. 4proz. Grundrenten-Obl. $97\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$proz. Obl. 101. 5proz. $101\frac{3}{4}$, Bank-Aktien 790, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 29 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 53 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 244.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 13. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Alle disponiblen Eisenbahnwagen sind am Montag nach Bamberg dirigirt worden, um das dort ankommende 13te Infanterie-Regiment nach München zu befördern. Großes Manöver, zu Ehren des Kaisers, soll am nächsten Sonntag abgehalten werden, und hiezu von Landshut und Freysing die Kürassier-Abtheilungen, von Augsburg die Chevauxlegers, sowie ein Infanterie-Bataillon dahin beordert werden. Am Montag wurde unter der Anordnung des Armee-Kommandanten Fürsten v. Thurn und Taxis bereits ein Probemanöver abgehalten.

— Augsburg. Am 8. ds. verspätete sich der Eisenbahn-Güterzug von München um eine ganze Stunde, weil bei Althegnenberg zwei Packwagen aus den Schienen sprangen, und nur mit den größten Anstrengungen wieder eingehoben werden konnten. Glücklicherweise kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon, und mit dem Unmuth, daß sie nicht von der Stelle kamen. Die Lokomotive wurde gleich nach Augsburg gesendet, um den Unfall anzuzeigen und zu verhindern, daß ein Zug von da abgehe.

— Kempten. Zufolge neuester Bestimmung ist die Eröffnung der Eisenbahn nach Lindau am 12. ds. nur als provisorisch zu betrachten und die eigentlichen Eröffnungsfeierlichkeiten werden erst im nächsten Frühjahr, auf welchen Zeitpunkt der Besuch des Königs vorbehalten bleibt, stattfinden. Der Gütertransport wird erst am 22. Oktober beginnen.

— In Ottering, Landger. Dingolfing, wurde ein Bauernbursche bei einer Rauferei mit einem Messer im Unterleib dergestalt verletzt, daß die Gedärme heraustraten und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Der Bauer Aschmeier von Weinberg, Landger. Haag wurde vor einigen Tagen Abends vor seiner Hausthüre durch einen Schuß todt zu Boden gestreckt.

— Abgebrannt: In Thanheim, Ger. Amberg, am 6. ds. Nachts 10 Gebäude. — In Wohnroth, Ger. Gemünden, das Anwesen der Bauerswittwe Kunkel. — In Baisweil, Ger. Kaufbeuern, daß Anwesen des Schmiedsmeisters Hebel.

— Freunden historischer Zufälligkeiten wird das in der That seltsame Zusammentreffen der meisten Ereignisse auf den 19. Sept. interessiren: Ungarische Krone in Wien; Kirchentag in Berlin; Aufhebung der freien Gemeinde in Magdeburg; Naturforscher in Tübingen; Generalstaaten-Eröffnung; neues Ministerium in Madrid und Geburt des künftigen Königs von Portugal in Heubach! rc.

— Würtemberg. Die am 8. ds. ausgegebene Nr. 35 des Regierungsblattes enthält eine königl. Verordnung zu Vollziehung des Gesetzes vom 17. Juni 1843, betreffend die Wiedereinführung der Todesstrafe. Art. 1. der Verordnung lautet: „Die Vollziehung der Todesstrafe geschieht durch Enthauptung mittelst des Fallbeils" (also nicht des Fallschwerts).

— Aus Bregenz hört man, daß der Graf von Neipperg, Schwiegersohn des Königs von Würtemberg, der sich in der Nähe von Feldkirch auf die Gemsenjagd begeben hatte, von einem Felsen heruntergestürzt und sich erheblich an einem Auge, einem Backenknochen und dem einen Arm verletzt hat. Er ist in die Nähe von Bregenz gebracht worden, wohin sogleich per Eisenbahn der erste Leibarzt Staatsrath Dr. v. Ludwig abreiste.

— Aus Frankfurt schreibt man: Die bayerische Staatstelegraphenleitung, welche bisher von Hanau über Offenbach und so weiter an der Main-Neckarbahn hin nach Darmstadt rc. ging, wird in aller kürzester Zeit von Offenbach nach Sachsenhausen über die Brücke und durch einen Theil der Stadt in ein der Börse unmittelbar gegenüberliegendes Haus münden, wo bereits ein Lokal für das Telegraphenamt gemiethet ist. Es wird dieser bayerische Telegraph künftig die Depeschen zwischen Paris, Frankfurt und Wien vermitteln und seine unmittelbare Nähe bei der Börse von um so größerem Vortheil sein, als die

regelmäßige Telegraphirung der Curse an das Syndicat der Wechselsensale seit dem 1. Oktbr. aus Mangel an Geldmitteln eingestellt worden ist.

— In Großglogau ist in der Nacht vom 5. zum 6. Oktbr. das Landwehrzeughaus niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß, da man wenig retten konnte.

— In der Provinz Schlesien machen die Landräthe die Einwohner aufmerksam, sich für den Winter sparsam einzurichten und alle unnöthigen Ausgaben zu vermeiden, damit der Nothstand weniger drückend werde. Dabei haben sie angeordnet, daß man aus eben diesen Ursachen die Tanzvergnügungen beschränke.

— Eine traurige Nachricht ist über eine unglückliche Strandung in der Nordsee eingegangen. Eine Stettiner Handelsbrigg, Namens Box, welche Waizen nach England führen sollte (Capitän Wicke), ist an der Westküste von Jütland, bei Steteſtrand, 7½ Meilen von Niestadt, gänzlich zu Grunde gegangen, und die ganze aus 9 Mann bestehende Mannschaft ertrunken.

— Wien. In einer kaiserl. Verordnung, vom 22. Okt. d. J. datirt, wird verfügt, daß vom Tage der Kundmachung der Verordnung durch das Reichsgesetzblatt bis zur bevorstehenden definitiven Regulirung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Israeliten, in jedem Kronlande die in demselben vor und bis zum 1. Jan. 1848 bestandenen, die Besitzfähigkeit der Israeliten beschränkenden Vorschriften provisorisch wieder in Wirksamkeit zu treten haben. Auf diejenigen Fälle, in welchen Israeliten noch vor diesem Tage den rechtmäßigen Besitz unbeweglicher Güter bereits erworben, oder dort, wo der rechtmäßige Besitz unbeweglicher Güter nur durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher erworben wird, jedoch das Gesuch um dieselbe bereits überreicht haben, finden diese Beschränkungen keine Anwendung.

— Wien. Am 7. Oktober Nachts ist der Eildampfer „Szechenyi" mit der Post von der untern Donau in Pesth angelangt. Die Nachrichten reichen aus Galatz bis zum 30. v. Mts. Bei Abgang des Dampfers war weder dort, noch in einer andern Donaustadt von einer Kriegserklärung etwas bekannt. Aus den Donaufürstenthümern bringt diesmal die Post noch keine andere Neuigkeit, als daß sich die Russen von Giurgewo und Galatz aus gegen Ismail ziehen. Wenn sich die Nachricht von der russischen Bewegung donauabwärts bestätigt, so liegt es am Tage, daß Omer Pascha bereits einen strategischen Coup ausgeführt hat. Bekanntlich hatten die Russen erst kürzlich den Altfluß, der die kleine und große Walachei trennt, in starken Corps überschritten und in der kleinen Walachei eine concentrirte Stellung genommen. Es geschah dies wahrscheinlich als Gegengewicht gegen die Truppenbewegungen am türkischen Ufer, die gleichfalls donauaufwärts erfolgten und darauf hindeuteten, als beabsichtige Omer Pascha eine Demonstration gegen die serbische Grenze zu. Er hatte zu diesem Zweck bis von Schumla her Streifcorps entsendet und die Besatzungen von Sistow, Nicopoli und Rustschuk in der Richtung nach Widdin aufbrechen lassen. Jetzt zeigt es sich, daß der türkische Generalissimus nur eine Scheinbewegung ausgeführt hat, denn wenn die Russen bis von Giurgewo aus nach Ismail gehen, so liegt darin der einfache Beweis, daß Omer Pascha von Schumla aus eine Diversion in nordöstlicher Richtung unternommen, wahrscheinlich mit dem Gros der Armee. Ob derselbe jedoch den Uebergang bei Ismail auch wird bewerkstelligen können, im Falle er bereits die Offensive ergriffen, ist abzuwarten. An dieser Flußstelle kommen beim Brückenschlagen allerdings mehrere Inseln zu Hülfe, allein die Russen haben außer der Festung längs des Flusses viele starke Schanzen aufgeworfen, die jedem Verderben drohen, der Miene macht, über den Fluß zu setzen.

— Rendsburg. Nachdem das Kronwerk nun so weit abgetragen ist, kommt die Reihe an die Seefestung Friedrichsort und man erfährt, daß schon im nächsten Frühling mit ihrer Abtragung begonnen und sie in einen Seebad-Ort umgewandelt werden soll.

— Zu Rom wurden in den letzten Tagen wieder neue Haussuchungen von der Polizei angestellt. Bei dieser Gelegenheit ward der Neffe des im vorigen Pontificat vielgenannten und einflußreichen Comthurs von San Spirito, Monsignor Ciops, verhaftet. Viel Aufmerksamkeit erregte das Erkenntniß der Sacra Consulta gegen die im vorigen Jahr zu Velletri, der Zahl nach etwa dreißig, entdeckten Verschwornen, bei denen sich schwer gravirende Correspondenzen mit den italienischen Flüchtlingen in England fanden. Das Urtheil ist streng ausgefallen. Die auf Galeeren von allen abzubüßende Strafzeit ist für die minder gravirten auf 10, für die übrigen auf 25 Jahre angesetzt. Unter denen der ersten Kategorie ist der Hausmeister des Fürsten Lancellotto zu Velletri; auch zwei Priester wurden, der eine zu 20jähriger, der andere zu 22jähriger Haft abgeführt.

— In Madrid gehört es zum Ton, daß vornehme Damen eine weiße Ziege gleich einem Hunde auf Promenaden hinter sich herlaufen lassen. Befindet sich die Dame in Trauer, so muß die Ziege schwarz sein. Diese „Schooß-Ziegen" werden mit Bändern und Blumen geschmückt, und je reicher die Dame, je brillanter der Aufputz der Ziegen.

— Einer der entsetzlichsten Schiffbrüche, die seit langer Zeit vorgekommen, wird von englischen Blättern gemeldet. Die „Annie Jane" aus Liverpool, ein tüchtiges Schiff, das am 29. des vorigen Monats mit ungefähr 450, größtentheils irischen Auswanderern nach Quebec u. Montreal unter Segel gegangen war, ist an der Küste der Barra-Insel (zur Hebriden-Gruppe gehörend) gescheitert, und 348 Personen fanden in den Wellen ihr Grab. Das Schiff scheint von den heftigen Südweststürmen erfaßt und dermaßen beschädigt worden zu sein, daß es unsteuerbar wurde, bis es an der gefürchteten Barraküste seinem traurigen Verhängniß erlag. 102 von den Passagieren und

12 von den Matrosen der Annie Jane sind gerettet; auch dem Kapitän soll es gelungen sein, ans Land zu kommen.

— In Athen war in der Nacht vom 29. auf 30. Sept. ein heftiges Erdbeben, welches um Mitternacht begann und 10 Sekunden lang heftig andauerte. Die Erdstöße setzten sich aber bis 5 Uhr fort, mehrere Gebäude haben leicht gelitten. Vom 22. auf 23. Sept. gleichfalls um Mitternacht erbebte auch die Erde und wiederholte sich das Phänomen Morgens 6 Uhr.

— Fräulein Rachel erhält in Petersburg 400,000 Francs und für ihre Begleitung 100,000 Francs; also in Summa: eine halbe Million. Das heißt einen achtzehnmonatlichen Urlaub in der ersprießlichsten Weise benutzen!

— Aus Rußland wird geklagt, daß in Folge der chinesischen Revolution die Zufuhr von Thee auf dem Landwege sehr gering sei, und daß ein Theil des Bedarfs bereits über England bezogen werden muß.

— Man spricht von einer Anstellung Klapka's und Dembinsky's in der türkischen Armee und zwar mit Commandos von 20,000 bis 30,000 Mann.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach. Am 10. und 11. Okt. wurde verhandelt die Anklage gegen den verheiratheten Taglöhner Mich. Wolfram von Hohenberg und den ledigen Schuhmachergesellen Christoph Heckel von Herrieden — wegen Verbrechens des Raubes III. Grades unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung — und gegen den verheiratheten Gütler Joseph Gläser von Hohenberg — wegen intellektueller Urheberschaft zum Verbrechen solchen Raubes. Die beiden erstern wurden zur Kettenstrafe verurtheilt, letzterer aber freigesprochen.

Nürnberg, den 8. Oktober.

I. Der Taglöhner Konrad Schultheis von Zirndorf wurde überführt, dem Müllermeister Hufnagel von Leuchendorf mittelst Einbruchs 25 Pfd. Schweinschmalz, Stiefeln und einen Metzen Erbsen gestohlen zu haben, und wurde deshalb vom Gerichtshofe zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

II. Joh. Andr. Durst, Schuhmachergeselle von Nürnberg, wurde wegen Effektendiebstahls, begangen an seiner Mutter, ferner wegen zweier polizeilich strafbarer Reate der Verführung zur Unzucht, zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Verlorenes. Ein schwarzer seidener Tüll-Schleier wurde Dinstag Abends vom Königsplatz bis in die Nähe der Eisenbahn verloren. Man bittet, denselben der Redaktion gegen ein Douceur zu übergeben.

Ein Hausschlüssel wird vermißt, wer denselben zurückbringt, erhält ein gutes Douceur.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Einen geübten Cartonage-Arbeiter sucht Heinr. Thomas, Etuisfabrikant.

Zu vermiethen. Ein Logis für einen soliden Herrn ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lotterie.

In München kamen am 11. Oktober heraus:

29 56 76 81 53.

Nächste Ziehung in Regensburg, am 20. Okt.

Aussteuer-Anstalt in Fürth.

Bei der heute erfolgten Verloosung der Aussteuer-Anstalt dahier wurden folgende Nummern gehoben:

Von der ersten Klasse, Gewinnste à 150 fl.

1. Nr. 3157. Nannette Reibert, von Nürnberg.
2. „ 2748. Joh. Christ. Lämmermann, v. Gostenhof.
3. „ 5752. Margaretha Trambauer, von Stein.
4. „ 4625. Elisabetha Julie Gruber, von Fürth.
5. „ 4067. Johann Andreas Herbegen, v. Nürnberg.
6. „ 273. Margaretha Link, von Fürth.
7. „ 1958. Carl Benjamin Steidtner, von Fürth.
8. „ 3074. Georg Christoph Zanker, von Nürnberg.
9. „ 4458. Maria Marg. Kettner, v. Burgfarrnbach.
10. „ 1646. Doris Maisch, von Fürth.
11. „ 461. Kunigunda Kolb, von Fürth.
12. „ 1587. Jakob Reichel, von Fürth.
13. „ 4311. Ludwig Roth, von Schwabach.
14. „ 3338. Margaretha Meier, von Gostenhof.
15. „ 3402. Helena Jos. Ziegelhöfer, von Nürnberg.
16. Nr. 3520. Magdalena Winkler, von Nürnberg.
17. „ 5171. Maria Heß, von Nürnberg.
18. „ 175. Margaretha Wedel, von Fürth.
19. „ 3367. Margaretha Bauer, von Nürnberg.
20. „ 1868. Joh. Georg Elias Fink, von Fürth.
21. „ 2668. Anna Marg. Wellhöfer, von Nürnberg.
22. „ 2927. Johann Leonh. Heß, von Nürnberg.
23. „ 3307. Heinrich Geißler, von Nürnberg.
24. „ 4126. Franz Brecheis, von Schwabach.
25. „ 5120. Walpurga Batz, von Beilngries.
26. „ 3718. Georg Adam Bergler, von Nürnberg.
27. „ 2211. Georg Heinrich Aab, in Mannheim.
28. „ 4801. Johann Abel, von Schweinau.
29. „ 736. Anton Hübner, von Fürth.
30. „ 247. Carl Biller, von Nördlingen.

Von der zweiten Klasse, Gewinnste à 300 fl.

1. Nr. 843. Anna Katharina Falk, von Fürth.
2. „ 220. Maria Carolina Dänzer, von Fürth.
3. „ 1546. Margaretha Fortmaier, von Fürth.
4. „ 4221. Christ. Charitas Pflüger, v. Weisendorf.
5. „ 901. Agnes Louise Meier, von Fürth.
6. „ 3291. Johann Scherber, von Stein.
7. „ 3723. Elise Herold, von Hof.
8. „ 3854. Katharina Fuchs, von Regensburg.
9. „ 2462. Anna Martha Bernhard, von Nürnberg.
10. „ 2600. Eva Maria Seiffert, von Fürth.
11. „ 1409. Elisabetha Meerwald, von Fürth.
12. „ 3733. Erhard Pfister, von Eckenheid.
13. „ 2952. Joh. Conrad Rupprecht, v. Nürnberg.
14. Nr. 2493. Carolina Neretter, von Nürnberg.
15. „ 2080. Sabine Keidel, von Nürnberg.
16. „ 4365. Paulus Martin Pechtel, von Fürth.
17. „ 4314. Wilhelm Bäumen, von Fürth.
18. „ 3033. Margaretha Gürath, von Windsheim.
19. „ 3239. Margaretha Beigel, von Marktbreit.
20. „ 1336. Anna Maria Raub, von Fürth.
21. „ 290. Anna Lorenz, von Braunsbach.
22. „ 1353. Leonhard Schuster, von Fürth.
23. „ 2615. Anna Marg. Hofer, von Fürth.
24. „ 3939. Marg. Babetta Schmidt, von Nürnberg.
25. „ 3586. Carl Büchler, von Schwabach.

Die Gewinner haben sich binnen 8 Tagen mit der Loos-Nummer bei dem Kassier Fronmüller zu melden.

An 8 Paar Arme wurden aus dem Wohlthätigkeitsfond Gewinnste à 50 fl. vertheilt.

Fürth, am 12. Oktober 1853.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt.

A. Landmann, Vorstand.

W. Fronmüller, Kassier.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 245.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 14. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Dinstag Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich in unserer Hauptstadt. Unser König Max fuhr Allerhöchstdemselben bereits um 1 Uhr in einem 4spännigen Hofwagen bis zur nächsten Poststation entgegen. Vor der kgl. Residenz waren unter dem persönlichen Befehl des Stadtkommandanten General v. Haroid zwei Kompagnien Infanterie mit klingendem Spiele und Fahne und deßgleichen vor dem österreichischen Gesandtschaftspalaste aufgestellt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor der Residenz sowohl, wie vor letztgenanntem Palais versammelt, welche der Ankunft des kaiserlichen Gastes harrte. Allerhöchstderselbe erschien um die bezeichnete Stunde in einem Wagen mit unserem Monarchen, welcher die Uniform seines österreichischen Regiments trug und stieg im Palaste des österreichischen Gesandten ab; die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Kaum war der Kaiser aus dem Wagen gestiegen, als derselbe an der Seite unseres Königs und von einer glänzenden Suite gefolgt, die Fronte der Ehrenkompagnien hinabmarschirte und nach allen Seiten freundlich salutirte. Unter den Pforten des Palastes erschienen hierauf König Ludwig in der Uniform des österreichischen Uhlanen-Regiments, Prinz Carl in der österreichischen Dragoner-Uniform, Herzog Max und Prinz Luitpold und wurden die allerhöchsten und höchsten Herren von dem in jugendlicher Blüthe strahlenden Kaiser auf's Herzlichste Angesichts der versammelten Menge umarmt. Im Gesandtschafts-Palaste harrte Se. k. Hoh. der Herzog Max, der österreichische Gesandte Graf Esterhazy, der kgl. Polizei-Direktor und viele andere hohe Herren des Ankommenden, während in der kgl. Residenz die Generalität und die höchsten Hofchargen versammelt waren. König Ludwig und die k. Prinzen fuhren im Gallawagen bei dem Gesandtschaftshotel vor. Es währte kaum 10 Minuten als der Kaiser von Oesterreich, in Uniform seines bayerischen Infanterie-Regiments, sich unter anhaltendem Hochrufen in die kg. Residenz fuhr, um J. Maj. die Königin Marie und hierauf in den Wittelsbacher Palast, um die Königin Theresia zu begrüßen, resp. um auch den beiden Königen den Gegenbesuch abzustatten. Um halb 5 Uhr war der jugendliche Kaiser bereits wieder in das Absteigquartier zurückgekehrt, um endlich das Diner einzunehmen. Noch am nämlichen Abend um 5 Uhr hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Begleitung des Herzog Max und Prinzen Ludwig sich nach Possenhofen begeben. Nach dem Jägerhäuschen und Starnberg wurden Relais aus dem herzoglichen Hofstalle vorausgeschickt.

— In München wurden am Namensfeste Sr. Maj. des Königs im Ganzen 3500 Stück Brode, wovon jedes 2 Pfund wiegt, in den verschiedenen Schul- und Armenhäusern abgegeben. Der Magistrat hatte zur feierlichen Eröffnung der Schranne zwei Wägen mit Getreide, das er angekauft hatte, im Zuge mitfahren lassen; dieses Getreide haben die Müller unentgeltlich gemahlen, die Bäcker unentgeltlich gebacken und wurde nun an die Armen vertheilt.

— Oberfranken. Vor einiger Zeit hat der naturforschende Verein in Bamberg einen Ausflug in die Umgegend gemacht, um den Liasschiefer aufzusuchen und aus demselben Leuchtgas zu bereiten und Versuche damit anzustellen. Wie man nun von sehr glaubwürdiger Seite hört, sollen jene Versuche ein äußerst günstiges Resultat geliefert haben, so zwar, daß das aus dem Liasschiefer gewonnene Leuchtgas nicht nur reiner und heller als Holzgas brennt, sondern auch an Wohlfeilheit Alles übertreffen soll, so zwar, daß eine derartige Gasflamme, deren Leuchtkraft gleich der von drei Kerzen ist, in zwei Stunden nur auf 2 Heller zu stehen kommen soll.

— Bei der geringen Zahl von Schwurgerichtsfällen, welche zur Zeit dem Appellationsgerichte von Oberfranken vorliegen, fällt das 4. Quartal des Schwurgerichts aus, so daß, wie im verflosse-

nen Jahre, statt 4 nur 3 Schwurgerichtssitzungen abgehalten wurden. Die nächste und zugleich erste Schwurgerichtssitzung für 1854 beginnt am 9. Januar künftigen Jahres. Bis dahin dürften zwei in der Untersuchung begriffene Fälle spruchreif werden, die eben so schwer als wichtig sind. Der eine betrifft eine Falschmünzerbande, die ihre Verzweigungen im oberfränkischen Oberlande und im Sächsischen hatte, wobei bereits viele Individuen kompromittirt und theilweise verhaftet sind. Dieser gefährlichen Bande, welche meist Goldstücke fabrizirte, kam die Bamberger Polizei auf die Spur, indem sie im verflossenen Jahr auf der Messe ein Individuum bei Verausgabung eines falschen Dukaten verhaftete, welches dann bei der Durchsuchung von falschen Dukaten strotzte. Der andere Fall ist gräßlicher Natur; es handelt sich um die Vergiftung von fünf Kindern durch ihre Stiefmutter, welche bereits sammt ihrem Ehemann gefänglich eingezogen ist. Als Motiv wird ein Gesammtvoraus der erst-ehelichen Kinder von einigen hundert Gulden bezeichnet.

— In Bamberg wird dem Vernehmen nach eine sechste Staatsschulden-Tilgungs-Special-Kasse errichtet.

— Der verlebte Bürger Paul Winkler zu Marktheidenfeld hat 10,000 fl. dem Armenfond zu Marktheidenfeld, und 500 fl. der dortigen Kreuzbergstiftung vermacht.

— Ueber die Tabakspreise schreibt das Speyerer Anzeigeblatt: „Von besonderer Wichtigkeit für den Tabakspflanzer ist gegenwärtig die Frage: wie sich der Preis des diesjährigen Tabaks gestalten werde, indem derselbe in Qualität weit besser als der vorjährige gediehen ist und durch Hagelschaden nicht gelitten hat. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, einen wahrheitliebenden, wohlunterrichteten Mann darüber zu sprechen und erfuhren von ihm unter Anderm, daß in der Umgegend von Speyer, namentlich in Waldsee, Sandblätter um den Preis von 11 fl. gekauft worden seien und daß an verschiedenen Plätzen die Makler vergebens 16 bis 18 fl. für den Centner Tabak geboten hätten. Da die Nachfrage nach diesjährigem Tabak jetzt schon ziemlich lebhaft ist, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Produzenten gute Waare unter 20 bis 24 fl. nicht losschlagen wollen, zumal wenn wir erwägen, daß der bedeutend minder kostspielige Kartoffelbau fast eben so viel einträgt, als Tabak, und daß zu ersterem am besten noch ungedüngte Aecker verwendet werden können.“

— Stuttgart. Die weitern aus Bregenz eingetroffenen Nachrichten über den Zustand des Grafen v. Neipperg gehen dahin, daß derselbe den Kiefer zweifach gebrochen hat und das eine Auge beschädigt ist; auch hat eine starke Brusterschütterung stattgefunden; denn der Fall, den der Patient gethan, geschah von bedeutender Höhe und wäre noch tiefer gegangen, wenn nicht ein Baum den weiteren Sturz aufgehalten hätte. Bis jetzt soll das Gesicht des allzu kühnen Jägers noch so stark geschwollen sein, daß die Aerzte noch keinen Ausspruch in Betreff des verletzten Auges thun können; eben so wenig läßt sich schon bestimmen, ob und welche Folgen die Erschütterung haben wird. Die Gemse aber, welche das unglückliche Ereigniß herbeiführte, ist richtig durch den zuvor noch wohlgezielten Schuß des Grafen erlegt und beigebracht worden.

— In Weimar hat die Staatsregierung vom Landtage die Befugniß beansprucht, die Summe von 100,000 Thlrn. als Kriegssteuer zu erheben, falls der Krieg wirklich ausbrechen sollte.

— Für Frankfurt wird ein besonderes Bundesschutzkorps zusammengesetzt. Dasselbe bilden Truppenabtheilungen von Preußen, Bayern, Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen, Baden und Nassau, und hat die spezielle Bestimmung, über die Sicherheit des Sitzes der Bundeszentralbehörde zu wachen. Die verschiedenen Abtheilungen des Korps würden in den nächstgelegenen Städten der Einzelstaaten, von welchen sie gestellt werden, stationirt bleiben und das Hauptquatier des den Oberbefehl führenden Bundesgenerals nach Frankfurt verlegt werden. Die Gesammtstärke des Bundesschutzkorps würde auf 20,000 Mann gebracht.

— Nach der „Wiener Ztg.“ vom 7. d. lauten die Ernte-Berichte aus Böhmen befriedigend. Die Waizenernte wird fast durchgehends als eine gute geschildert. Die Kornernte steht hinsichtlich der Qualität und der Schüttung unter dem Ertrag des Vorjahres, übersteigt denselben aber an der Zahl der Mandeln bei weitem. Stroh ist sehr reichlich. Minder gut, in mehreren Gegenden unter mittelmäßig, ist der Ertrag der Gerste, jener des Habers dagegen mit wenigen Ausnahmen gut. Ganz befriedigend ist der Stand der Kartoffeln, die im Allgemeinen einen reichlichen Ertrag versprechen. Berichte über Eintreten der Kartoffelfäule sind bisher nicht eingelaufen. Sehr günstig war das Jahr für den Futterbau sowohl der Quantität als Qualität nach; nicht minder erfreulich lauten die Meldungen über die Obsternte, weniger günstig über den Ertrag des Gemüsebaues. Im Ganzen ist die Ernte mehr den guten als den mittelmäßigen anzureihen und etwa der des Jahres 1851 gleichzustellen, wo der Bedarf Böhmens durch seine Erzeugung vollkommen gedeckt war.

— Bern. Der Bundesrath hat die wichtige Konzession der Eisenbahn über den Lukmanier genehmigt. Es geschah dieses entgegen einem Gutachten des Militärdepartements, welches dem Gotthard aus militärischen Gründen den Vorzug gab.

— Der weltberühmte Astronom Arago, den sie in Paris begraben haben, war in der Februarrevolution Mitglied der provisorischen Regierung. Sein Ansehen war so groß, daß selbst Napoleon ihn in seinem Amte als Direktor der Sternwarte lassen mußte, und zu dem Begräbniß sandte der Kaiser mehrere seiner Generale. Dagegen fehlten alle Collegen Aragos in der provisorischen Regierung. Lamartine, Dupont, Cremieur, Garnier und Pagès sind von Paris abwesend; Ledru-Rollin, Louis Blanc und Flocon leben in der Verbannung; der Arbeiter Albert sitzt im Gefängniß und Armand Marrast ist todt.

— Die türkische Gesandtschaft in Paris will eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, in welcher sie die fremden Offiziere, Franzosen, Italiener, Polen, Ungarn ꝛc., welche ihre Dienste angeboten haben, bitten wird, vorläufig diese Schritte aufzugeben, da sie im Augenblick ohne Vollmacht sei, Werbverträge abzuschließen.

— Drei bedeutende Erfindungen, wenn sie sich bewähren, sind jetzt in Piemont gemacht worden. Hr. Parigi aus Rivalora will durch eine Vorrichtung das Stoßen und Schüttern der Eisenbahnwagen auf der Fahrt zu verhindern. Der Telegraphen-Direktor Bonelli will durch Benutzung elektrischer Strömungen die Jacquard-Weberei wohlfeiler machen. Endlich soll ein Chemiker von Spezia einen explodirenden Stoff gefunden haben, dessen Wirkung um 14 Grad (?) stärker sei als die des Pulvers.

— Der „Indép. Belge" schreibt man aus Turin, 2. Okt.: In Rom sind der Weinhändler Mattei, der Bildhauer Dallabetta, der Nationalgardeoffizier Zarlossi und ungefähr 20 Soldaten und Unteroffiziere des päpstlichen Heeres wegen angeblicher Betheiligung bei der Verschwörung von 15. August verhaftet worden. Es herrschte eine sehr große Gährung und man sprach von einer Verstärkung von 6000 Mann, welche die französische Besatzung binnen Kurzem erhalten werde.

— Im Modenesischen sollen in den letzten 14 Tagen 15 bis 16 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

— In Genua wurden zahlreiche politische Flüchtlinge — man gibt die Zahl derselben auf 30 an — aus noch unbekanntem Grunde verhaftet.

— Rußland. Ein Schreiben aus St. Petersburg vom 28. Sept. berichtet, daß ein jüngst erlassener Ukas des Kaisers von Rußland verboten hat, daß junge Leute, die noch nicht 21 Jahre alt sind, seine Staaten, unter welchem Vorwande auch, verlassen; in Betreff der übrigen Personen ist die Erlaubniß, ins Ausland zu reisen, neuen Bestimmungen unterworfen. Ein anderer Ukas verhängt schwere Strafen, um den Bränden Einhalt zu thun, die gegenwärtig auf vielen Punkten des Reichs sehr häufig vorkommen.

— Aus Paris vom 9. wird gemeldet: So eben langt eine telegraphische Depesche aus Marseille an, die Nachrichten von Konstantinopel bis zum 2. bringt. Diesen zufolge hat die Pforte die Kriegserklärung gegen Rußland den Gesandten aller vier Mächte mitgetheilt und soll gedroht haben, die Feindseligkeiten zu beginnen, wenn Rußland nicht augenblicklich die Fürstenthümer räume. (Die Bestätigung dürfte abzuwarten sein. Eine telegraph. Depesche aus Brüssel, dem Anschein nach aus derselben Quelle, meldet die nämliche Nachricht, mit dem Unterschiede jedoch, daß hier von einer 40tägigen Frist die Rede ist, welche die Türkei für Räumung der Fürstenthümer gestellt habe). Das Dampfschiff, welches diese Nachricht brachte, begegnete dem englischen Dampfschiffe, welches mit der Ordre zum Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen nach Besika eilte.

— Zum Verständniß des Aktes der Ausssteckung der Prophetenfahne in Konstantinopel dürfte folgende Mittheilung nicht ohne Interesse sein: Die Prophetenfahne (Blutfahne) wird auf der Sophienmoschee aufgepflanzt; sie ruft nach dem Koran zum blutigen Vernichtungskampfe gegen alle Ungläubigen (Christen) auf. Jeder waffenfähige Mann ist verpflichtet, in den Kampf zu ziehen. Der Todtschlag eines Christen ist von diesem Augenblicke an eine geheiligte Sache. Nach einer schon vor längerer Zeit gemachten Mittheilung einer Gesandtschaft wird, wie die C. Z.-C. meldet, diesmal der Mufti in allen Moscheen verkünden, daß die Prophetenfahne nur gegen die russischen Ungläubigen zum Kampfe rufe. Diese Maßregel wurde durch die Rothwendigkeit der Schonung der türkischen Bundesgenossen geboten. Nach verläßlichen Berichten aus der Türkei glaubte man, daß die Fahne bis zum 30. (September) ausgesteckt sein werde. Der im Hafen von Konstantinopel befindliche österreichische Kriegsdampfer hat die Bestimmung, alle österreichischen Unterthanen in diesem Falle in Sicherheit zu bringen.

— Die Umgegend von Jerusalem wird mit jedem Tage unsicherer, indem die Beduinen ihre Streifereien bis in die Nähe der Stadt ausdehnen. Der letzte französische Courier wurde von ihnen beraubt.

— Der Schah von Persien soll Teheran verlassen, und an der Spitze einer ansehnlichen Truppenmacht, behufs abzuhaltender Manöver nach Sultanieh aufgebrochen sein. Diese großen militärischen Bewegungen haben viel Aufsehen erregt, und man munkelt, die Perser würden mit den Russen gegen die Türkei zu Felde ziehen, ja man will sogar wissen, es seien wegen der Reise des Schah nach Sultanieh interessante Erklärungen zwischen dem russischen Gesandten und dem englischen Geschäftsträger in Teheran vorgefallen, bei welchem der Engländer wie ein begossener Pudel ausgesehen. Thatsache ist, daß der Einfluß Englands in Persien in demselben Maß, wie in Konstantinopel gesunken ist.

Bekanntmachung.

Der heurige Martini-Markt dahier wird wegen des Reformationsfestes nicht am Sonntag, den 6. November, sondern acht Tage später, nämlich am

Sonntag, den 13. November d. J.,

abgehalten, was dem Publikum und insbesondere den Handel- und Gewerbtreibenden bekannt gemacht wird.

Hersbruck, den 6. Oktbr. 1853.

Der Stadtmagistrat.

Langgut.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von heute an bei Herrn Kaufmann Knapp in der Friedrichsstraße wohne, mache ich hiermit bekannt und empfehle mich zu geneigten Aufträgen in meinem Geschäfte ergebenst.

Friedrich, Clavier-Instrumentenmacher.

Gefundenes. Ein Fingerring wurde in der Neuengasse gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Am Sonntag den 2. Oktbr. wurde Nachmittags zwischen 3 — 5 Uhr auf der Fürther Kirchweih eine goldene Broche mit blauer Emaille verloren; da es ein theures Andenken ist, so wird der redliche Finder dringend gebeten, sie gegen ein sehr gutes Douceur in L. Nro. 1076 unterm Walchthor in Nürnberg abzugeben.

Verlorenes. Eine blaugeblumte Wollen-mousselin-Schürze wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Verlorenes. Am Mittwoch wurde ein goldener Uhrschlüssel verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen ein gutes Douceur gebeten wird.

Verlorenes. Freitag, den 7. ds., wurde eine Tasche von schwarzem Wollendamast, und am zweiten Kirchweihmittwoch, den 12. ds., ein goldener Ohrring, in einem großen Reif mit Haarpendelouque bestehend, dahier verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Kaufgesuch. Eine Garnitur Meubles wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red.

Miethgesuch. Eine Metallschlagerwohnung wird von Walpurgi an zu miethen gesucht von Joh. Conrad Ehrlinger.

Miethgesuch. Ein lediges solides Frauenzimmer sucht eine kleine Wohnung zu miethen. Näheres sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein kleiner Zins ist am 1. November, und eine schöne geräumige, nebst einer kleineren Wohnung am Ziel Laurenzi 1854 zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 291, Alexanderstraße, ist bis Lichtmeß eine große Wohnung zu vermiethen, und eine sogleich zu beziehen.

Stadttheater in Fürth.

V. Vorstellung im I. Abonnement.

Sonnabend, den 15. Oktober.

Zum Erstenmale:

Lady Tartuffe.

Intriguen-Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Emile Girardin von Eduard Jerrmann.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 246.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 15. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Was die Emission der 4½proc. Eisenbahn-Anlehensscheine betrifft, so wird versichert, daß sich in dieser Beziehung für die Finanzzustände Bayerns höchsterfreuliche Thatsachen kund geben. Nicht nur, daß in neuester Zeit bedeutende Angebote von auswärtigen Bankiershäusern gemacht werden, sondern es haben dieselben ein bedeutendes Agio bezahlt, damit ihre Summen angenommen wurden. Diese betrugen oft Hunderttausende.

— Fürth. An die Stelle des verstorbenen Vergolders Joseph Schmitz wurde der erste Ersatzmann, Apotheker Heinrich Mahr, als Mitglied der katholischen Kirchenverwaltung einberufen und von der kgl. Regierung bestätigt.

— Am Ende dieses Monats und in den ersten Tagen des folgenden ist abermals ein Komet im Sternbilde des Luchs, jedoch mit der Helligkeit der Sterne vierter Größe, zu sehen.

— Dem Vernehmen nach will das kgl. Lotto-Oberamt seinen Sitz von Nürnberg nach Bamberg verlegen. Die Lottoziehungen werden jedoch, wie seither, in Nürnberg stattfinden.

— Bayreuth. In der Sitzung der Generalsynode am 7. Okt. kam (außer den bereits erwähnten zwei Anträgen in Betreff des Wahlmodus und der Verlegung der Sonntagsmärkte auf Wochentage) auch ein Antrag der Diözesansynode Thalmessingen, die Aufhebung der Ehedispensationstaxen betr., zur Verhandlung, wurde jedoch mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. In den besondern Ausschuß für Kirchenzucht wurden in dieser Sitzung gewählt: Kirchenrath Dekan Esper von Feuchtwangen, Dekan Frommel von Thalmessingen, Dekan Förtsch von Berneck, Kaufmann Sörgel von Hersbruck, Dekan Gademann von Michelau, prakt. Arzt Dr. Rauh von Leipheim und Dekan Amthor von Gnötzheim.

— Der Metzger Xaver Ramböck von Langenbach, Gr. Freising, wurde auf dem Heimwege durch einen fremden Burschen unter Androhen des Todes durch Vorhalten einer Pistole seiner in wenigen Kreuzern bestehenden Baarschaft beraubt und nur auf dringendes Bitten am Leben gelassen. Der Räuber floh hierauf in den sogen. Goldshauser Wald, wo es zwei Stunden später dem in Freising stationirten Gendarmen Fuchs durch rasches und muthvolles Benehmen gelang, ihn zu verhaften und dem Landgericht Freising einzuliefern. Bei der Arretirung hatte der gefährliche Räuber ausser einer 2 Schuh langen, scharf geladenen Pistole auch noch drei 10 Zoll lange, stiletartige, im Griffe feststehende Messer, um die Mitte trug er eine Geldkatze mit Pulver, Blei und Kapseln, auch führte er einen falschen Krämerpaß bei sich.

— Abgebrannt: In Pfronten, Ger. Füssen, die Sägmühle des Müllers Hermann. In Lorenzen, Ger. Regenstauf, das ganze Anwesen des Bauers Schmitikunz.

— Aus Hohenzollern. In das Kloster der Jesuiten zu Gorheim bei Sigmaringen ist kürzlich ein Sohn des Fürsten v. Salm-Reifferscheidt, Prinz Leopold, welcher bisher als Offizier in österreichischen Diensten gestanden, als Novize eingetreten. Eine Schwester des Prinzen befindet sich in einem Kloster du sacré coeur.

— In das Conservatorium in Leipzig wurden wieder 23 Schüler und Schülerinnen aufgenommen, darunter ein Amerikaner und eine Mohrin.

— Oesterreich. Die Wiener Correspondenz des „Schw. M." erklärt die Nachricht von der Uebernahme eines neuen Staatsanlehens im Betrage von 30 Mill. Gulden durch das Haus Rothschild für grundlos. Noch sei die Entscheidung der Finanzverwaltung nicht erfolgt, auf welchem Wege und durch welche Mittel man die Kreditoperation zu Stande bringen wolle.

— Wien. Dem Gesetz über die Ausschließung der Israeliten vom Grundbesitz, wo ihnen derselbe bis zum Jahre 1848 nicht gestattet war, wird, wie man vernimmt, eine weitere Maßregel polizeilicher Natur folgen, daß ihnen nämlich in den Hauptstädten nur wieder ein zeitweiliger Aufent-

halt zu bewilligen ist, in so ferne sie daselbst nicht zuständig sind.

— Schweiz. Wie die „St. Galler Z." berichtet, ist am 2. ds. von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch an die österreichischen Grenzorte die Ordre eingegangen, daß keine österreichischen Handwerksgesellen und Fabrikarbeiter zurückgewiesen werden dürfen. Auch vom Kreisamt Bregenz werden wieder Pässe für Holzarbeiter, aber unter dem Namen „Taglöhner" ausgestellt.

— Spanien. Der spanische Ministerrath hat den definitiven Beschluß gefaßt, daß die Kortes auf den 19. Nov. einberufen werden sollen. Man spricht von einer Amnestie, welche bei Gelegenheit des Geburtsfestes der Königin Isabella zu Gunsten der Presse erlassen werden und die über mehrere Journale seither ergangenen Verurtheilungen aufheben würde.

— London. Im Kabinetsrath sollte am 7. ds. die Frage besprochen werden, ob es nicht am zweckmäßigsten wäre, sofort das Parlament zu berufen. Wie es heißt, dringt namentlich die Friedenspartei im Kabinet auf eine außerordentliche Parlamentssession. Die Verantwortlichkeit, die das Kabinet durch einen offenen Bruch mit dem Norden auf sich lüde, wäre zu groß, um nicht vom Parlament getheilt zu werden; und Minister Aberdeen soll die Hoffnung hegen, daß eine beträchtliche Majorität des Unterhauses für den Frieden — wenn nicht gerade „um jeden Preis", doch um den möglichst billigen Preis stimmen würde. Zugleich hört man, Ludwig Napoleon bestürme das englische Kabinet, endlich „Ja oder Nein" zu sagen.

— London. Die Bank von England hat vor einigen Tagen die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ihre Noten durch ein photographisches Verfahren auf so vollendete Weise nachgebildet worden sind, daß selbst ihre gewiegtesten Kassirer nicht im Stande waren, die ächten von den falschen zu unterscheiden. Alle Einzelheiten bis auf das Wasserzeichen, bis auf die besonderen Kennzeichen, welche nur Eingeweihten bekannt sind, und bisher um so eher zur Entdeckung von Fälschungen geführt hatten, da sie systematisch geändert werden, und da jede Nummer nur Einmal ausgegeben wird, waren auf's genaueste reproduzirt. Eben diese Tadellosigkeit der Fälschung mußte auf den Verdacht führen, daß hier eine stärkere Kraft als das gewöhnliche Nachahmungstalent im Spiele sei. Ein tüchtiger Photograph wurde von der Direktion zu Rathe gezogen, und dieser bewies der Direktion thatsächlich, daß sich ihre Noten durch den allen Photographen wohlbekannten Wachspapier-Prozeß ohne Weiteres auf's allergetreueste produziren lassen. An Mitteln, sich gegen die vom Sonnenlichte unterstützte Fälschung sicher zu stellen, fehlt es Gottlob nicht. Werden die Noten mit blauer Farbe auf gelb präparirtes Papier gedruckt, so wird es schon nicht gut möglich sein, Facsimiles auf negatives photographisches Wachspapier zu übertragen. Noch einfacher hilft man sich, wenn man auf der Rückseite der Noten eine Namensunterschrift oder nichtssagende Arabesken anbringt. Durch den photographischen Prozeß würden diese auf der Vorderseite der Note zum Vorschein kommen und den Betrug gleich ans Tageslicht bringen. Kann die Photographie mit der Zeit auch diesem Uebelstand ausweichen, so wird man ihr auch wieder mit anderen Gegengiften entgegen treten können.

— Kommandeur Inglefield von J. Maj. Schiff „Phönix" ist von seiner Sendung nach den arktischen Regionen zurückgekommen und bringt die erfreuliche Nachricht mit, daß der zur Aufsuchung Sir John Franklins ausgesandte „Investigator", über dessen Schicksal man in der letzten Zeit sehr besorgt zu sein angefangen hatte, sich in Sicherheit befinde, und daß es endlich gelungen sei, die lange gesuchte nordwestliche Durchfahrt — das Hauptziel der letzten arktischen Expeditionen, die aus diesem Grund immer den Wellington-Sund im Auge behielten — aufzufinden. Dagegen ist von Sir J. Franklin und seinen Fahrzeugen auch nicht die geringste Spur weiter aufgefunden worden. Der Bericht Inglefields ist sehr ausführlich, namentlich verweilt er lange bei den Umständen, welche den Verlust des „Breadalbane" (der mit dem „Phönix" gemeinschaftlich nach den Vermißten forschte) herbeiführten und welche die Gefahren solcher Expeditionen in den Polargegenden in's beste Licht setzen. Der „Breadalbane ging am 21. Aug. bei der Beechy-Insel verloren und menschliche Hilfe war ganz vergebens. „Mein eigenes Fahrzeug wurde gleichzeitig vom Eis hartmitgenommen, verlor Schraube und Steuerruder, hat mehrere Planken eingestoßen und wäre unrettbar verloren gewesen, wenn es nicht so solid gebaut und gegen das Eis durch Stützbalken geschützt gewesen wäre. Unser Gefährte, der „Breadalbane", war nicht so glücklich; das Eis stieß ihm die Seiten ein, und in weniger denn 15 Minuten sank er 30 Faden tief, so daß die Mannschaft genaue Mühe hatte, sich zu retten, und daß man wenige Minuten später kaum die Stelle mehr erkennen konnte, wo er unter den rasch sich verschließenden Eisschollen versunken war. Glücklicherweise war der „Phönix" nahe genug, um die Mannschaft zu retten und die Vorräthe, Instrumente rc. waren schon früher an's Land in Sicherheit gebracht worden, da wir vom Eis fest eingeschlossen auf eine solche Katastrophe gefaßt waren. Der „Phönix" selbst konnte erst am Morgen des nächsten Tages aus seiner gefährlichen Position herausdampfen und mußte sich glücklich schätzen, rasch wieder in der Erebus- und Terror-Bay einen sichern Ankerplatz gefunden zu haben." Dergleichen gefährliche Momente gab es für die Mannschaft gar viele.

— Aus Petersburg, den 4. Okt., schreibt man den H. N.: „Seit der in hiesigen Blättern enthaltenen Nachricht, daß die Pforte die Westmächte gebeten habe, ihre Flotten in die Dardanellen einlaufen zu lassen, und daß auch bereits vier Fregatten dorthin abgegangen seien, ist man hier etwas kleinlaut und schweigsam geworden. Man scheint durch die Schritte der westlichen Politik verblüfft: denn ist auch den langen Winter

hindurch die Flotte in Kronstadt durch Eis geschützt, so bleibt doch die im schwarzen Meer etwaigen Angriffen exponirt. Möglich, daß die russische Diplomatie zur Einsicht kommt, ihr barsches und peremptorisches Auftreten könne Gefahren heraufbeschwören, deren man bis jetzt nur mit Verachtung gedachte.

— Türkei. Nach dem „Pays" hätte die Pfortenregierung unmittelbar nach dem am 26. Sept. von dem großen Reichsrath nach langer Berathung fast einstimmig gefaßten Beschlusse, Rußland den Krieg zu erklären, den Kapudschi Baschi des Sultans mit einer Summe von 175 Millionen Piaster (etwas über 18 Millionen Gulden) zu dem Oberbefehlshaber der Donau-Armee, Omer Pascha, geschickt, und diesem den Befehl zugehen lassen, den Fürsten Gortschakoff aufzufordern, mit seinen Truppen die Walachei und Moldau sofort zu räumen. Sei dies nach Verlauf von elf Tagen nicht geschehen, so solle er die Feindseligkeiten beginnen. Die Ulemas hätten der Regierung die in den Moscheen befindlichen Schätze unter der Bedindung zur Verfügung gestellt, daß der Krieg gegen Rußland wirklich zur Ausführung komme.

— Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. Okt. melden, das Pfortenconseil habe beschlossen, Omer Pascha solle die Räumung der Donaufürstenthümer begehren, und die Sanction des Sultans sei bereits erfolgt. Gerüchte wollen von Bewilligung einer neuen Frist von dreißig Tagen wissen. Die Donau und das schwarze Meer sollen neutralen Flaggen offen bleiben. Die russischen Unterthanen treten unter russischen Schutz.

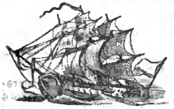
— Die „Patrie" (ein halbamtliches französisches Blatt) enthält eine Widerlegung, die hauptsächlich auf die Allg. Ztg. gemünzt scheint: „Das Blatt, die nordische Biene sagte in einer seiner letzten Nummern, daß in diesem Augenblicke die Lage der strenggläubigen Christen in der Türkei eine schreckliche sei, daß sie in Rumelien dem Mord und der Plünderung preisgestellt, und daß in Schitras und Voltina griechische Klöster geplündert und Mönche in heißem Wasser gesotten und zu todt gemartert worden. Mehrere ausländische Zeitungen haben diese Angaben wiederholt. Die ottomanische Regierung hat diese Thatsachen in der formellsten Weise widerlegt und angeboten, durch eine Untersuchung zu beweisen, daß sie falsch und lügenhaft sind. Es ist von Belang, sich gegen solche Gerüchte zu verwahren, die absichtlich von gewissen, Rußland ergebenen Blättern zu dem Zwecke verbreitet werden, um zu beweisen, wie nothwendig es sei, daß der Czar das Schutzrecht über die Griechen fordert."

— Die Stellung Serbiens zur Pforte und zu Rußland ist vorläufig noch sehr unklar. Die serbische Regierung soll sich dahin ausgesprochen haben, sie wolle ein Corps von 50,000 Mann aufstellen, aber nicht zur Unterstützung der Pforte oder gar Rußlands, sondern lediglich, um jedes Eindringen fremder Truppen in Serbien zu verhindern. Zum Durchmarsch sollen den Türken nur die Etappenstraßen gestattet, den Russen aber auch diese verweigert werden. Zu dieser Neutralität halte die Regierung von Serbien sich schon deßhalb für verpflichtet, weil jedes Aufgeben derselben Oesterreich veranlassen würde, in Serbien feindlich einzurücken.

— Vor Kurzem wurde der Kaiser von China auf einem Spaziergange nur durch die glückliche Hilfeleistung eines Kämmerers vor Meuchelmord gerettet. Achtzehn Mandarine, welche die Anstifter dieses Verbrechens gewesen sein sollten, wurden sammt ihren Familien zum Tode verurtheilt und ihre Häuser geschleift.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe
Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**
von welchen jeden Monat Zwei von Bremen nach New-Yor abgehen. Fürth, im Oktober 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

David Ottensoßer.

Neben meinem bekannten Lager in Bettzeugen, habe ich eine Partie **Napolitaines** in **Wolle**, die Elle zu 16 und 18 kr. erhalten.

Laden am Marktplatze dem goldnen Schwan gegenüber.

Zu verkaufen.

Ein Haus mit Bäckerei-Realrecht, sammt Backrequisiten, ist zu verkaufen.

Da dasselbe auch mit einem guten Keller versehen ist, eignet es sich auch zu einer Wirthschaft. Das Nähere bei der Redaktion.

Verkauf. Vier Kommode, zwei eichene und zwei nußbaumene, ein Dutzend Bettladen, ein halb Dutzend Stühle, sind zu haben in der Bergstraße Nr. 128.

J. Chr. Schlipphack.

Harte und weiche Büschel
sind fortwährend zu haben bei
Johann Helm, in der Gustavstraße.

Gesuch. Es werden 2 Krautkufen, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Lehr-Junge wird gesucht von P. Behringer, Schreiner.

Offerte. Einige Mädchen, welche bereit sind, auf Reisen mitzugehen, können Engagement finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Vorgestern Abend ging auf der Fürther Eisenbahn ein Taschenbüchlein mit einer Banknote verloren; man bittet den redlichen Finder, dasselbe gegen eine Belohnung von 2 Kronenthalern an die Redaktion dieses Blattes gefälligst zu deponiren.

Zu vermiethen. In Nr. 146 I. ist in einem Vierteljahre ein Zins zu verlassen.

Dambach.

Morgen, Sonntag, findet **musikalische Unterhaltung** statt, wobei für ausgezeichnetes Lagerbier und gute Speisen bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenst ein Konrad.

Verlorenes. Drei Gulden, in einer leinenen Geldbörse, wurden durch eine Dienstmagd verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird dringend gebeten.

Gefundenes. Ein Kinderbracelet wurde in Nr. 294 gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches daselbst gegen die Einrückungsgebühren abholen.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus circa 8 — 9 Zimmern, wenn auch nicht in einer Etage, sammt Garten, wird zu miethen gesucht. M. Erlanger.

Zu vermiethen. Nächstes Ziel ist ein Zins zu verlassen bei Wirth Steger, Nr. 128 in der Bergstraße.

Zu vermiethen. Eine geräumige Parterre-Wohnung ist in einem halben Jahr zu vermiethen. Alexanderstraße Nro. 298.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 335 I., Schwabacherstraße, ist ein Laden nebst geräumiger Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In erster Etage eines Hauses in der Neuengasse ist eine aus 5 oder 6 heizbaren Zimmern bestehende Wohnung, die sogleich bezogen werden kann, zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 12. Oktober 1853.

Waizen	26 fl. 20 kr. gest.	2 fl. — kr.
Korn	18 fl. 2 kr. gef.	— fl. 38 kr.
Gerste	18 fl. 2 kr. gef.	2 fl. 22 kr.
Haber	7 fl. 46 kr. gef.	— fl. 11 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 247.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 16. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Inhaltlich eines am 13. Okt. erschienenen Armeebefehls sind zu Generallieutenants die Generalmajore v. Lüder, Kriegsminister; Anton v. d. Mark, Generalquartiermeister im Generalquartiermeisterstab, und Heinr. Delpy v. La Roche, Generaladjutant; ferner zu Generalmajoren 2 Obersten; zu Obersten 2 Oberstlieutenants; zu Oberstlieutenants 4 Majore; zu Majoren 7 Hauptleute und Rittmeister; zu Hauptleuten I. Klasse 5 Hauptleute II. Klasse und 3 Oberlieutenants; zu Rittmeistern 2 Oberlieutenants; zu Hauptleuten II. Klasse 7 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants 20 Lieutenants; zu Unterlieutenants 49 Junker und 22 Unteroffiziere und Kadetten; zu Junkern 45 Unteroffiziere und Kadetten, befördert. Ausserdem mehrere Ernennungen und Versetzungen, sowie Beförderungen im Justiz-, Sanitäts- und Administrationswesen.

— Dienstesnachrichten. Es wurde der Civil-Adjunkt Dr. L. Reinhard zu Markt Erlbach, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; zum Civil-Adjunkten des Ldg. Markt Erlbach, der II. Assessor des Lgd. Beilngries, J. M. Roidl vorrücken gelassen; zum Assessor des Ldg. Beilngries der Rechtspraktikant E. Werner aus Bayreuth, dermal zu Scheßlitz ernannt.

— Nürnberg. Bezüglich des Antrags in einer der letzten Magistratssitzungen, daß künftighin die Bewohner angewiesen werden sollten, ihre Verstorbenen durchgängig in die Leichenhäuser zu bringen, ist dahin zu berichtigen, daß in jener Sitzung blos der Wunsch ausgesprochen wurde, resp. daß es wünschenswerth erscheine, wenn die Verstorbenen dortiger Bewohner durchgängig in die Leichenhäuser gebracht werden würden.

— In Nürnberg ist der erste Pfarrer an der Kirche St. Sebald, Michahelles, mit Tod abgegangen, so daß nun an beiden Hauptkirchen zu St. Lorenz und St. Sebald die ersten Stellen erledigt sind.

— Die Generalsynode in Bayreuth hat am 13. d. M. die Gesangbuchsfrage erledigt. Die vom Ausschusse gestellten 13 Anträge wurden sämmtlich ohne alle Debatte und Diskussion einstimmig oder doch mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen. Diesen Beschlüssen zufolge ist der bei Sebald in Nürnberg erschienene „Entwurf eines Gesangbuchs für die evangelisch-lutherische Kirche Bayern's“ angenommen, mit welchem der Eisenacher Entwurf in der Art, zu verschmelzen ist, daß die noch fehlenden Lieder aus diesem Entwurf einverleibt werden. Etliche 40 Lieder des bayerischen Entwurfs sollen noch mit bessern vertauscht werden. Für die Einführung ist eine äußerste Frist von drei Jahren gesetzt.

— Die Stadt Bamberg will im nächsten Jahre ein Volksfest („patriotisches Nationalfest“) halten. Mehrere Bürger hatten deßfalls an den Magistrat ein Gesuch um Ueberlassung des städtischen Hutangers gestellt, welches auch vom Magistrat einstimmig genehmigt worden ist.

— Abgebrannt: In Karlshuld, Ger. Neuburg, das ganze Anwesen des Gütlers Vogeltanz. In Pfliexenried, Ger. Aichach, das Anwesen des Bauers Teufelhard.

— Karlsruhe. In der Nacht vom 11. ds. geschah ein Einbruch in die Industrie-Ausstellung, wobei ein namhafter Raub an Gold- und Silbersachen ausgeführt wurde.

— Aus der Stadt Mainz sind einige Jesuiten ausgewiesen worden, man kennt aber den Grund dieser Maßregel noch nicht genau.

— Ganz in der Nähe von Wiesbaden hat am 7. ds. Abends halb 8 Uhr ein Fremder seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er sich eines Theiles seiner Kleidungsstücke entledigt und dieselben auf die Böschung der Taunus-Eisenbahn niedergelegt hatte, warf er sich beim Herannahen der Lokomotive auf die Schienen, so daß diese, in der Dunkelheit der Nacht darüber hinweg brau-

send, den Kopf des Unglücklichen vom Rumpfe trennte. Die Papiere, welche derselbe bei sich geführt, gaben Auskunft über seinen Namen und besagen, daß er aus Arras im nördlichen Frankreich sei. Ueber die Motive zu diesem Selbstmord verlautet noch nichts Bestimmtes; vielleicht daß er eines der unzähligen Opfer des Spieles geworden!

— Wie man aus den jetzt getroffenen Maßregeln schließen will, wird Preußen in der orientalischen Frage eine bewaffnete Neutralität beobachten. Alle zur Kriegsreserve abgegangenen Soldaten sind einstweilen nur auf Urlaub entlassen.

— Den Redaktionen preußischer Zeitungen ist eine amtliche Vermahnung zugegangen, sich feindseliger Angriffe gegen befreundete Regierungen zu enthalten. Es muß wohl Rußland gemeint sein, da das preußische Wochenblatt erzählt, es sei ihm speciell eine Warnung wegen seiner Polemik gegen Rußland zugekommen.

— Magdeburg. Der freien Gemeinde ist die Aufforderung zugegangen, die Aufstellung und Einreichung eines genauen und vollständigen Verzeichnisses ihrer Mitglieder nach Namen, Alter, Stand und Wohnung, zu welchem sie der §. 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 verpflichtet, zu bewerkstelligen, sich aber bis dahin, daß dies geschehen, nicht wieder zu versammeln.

— Hamburg. Ein dieser Tage erfolgtes Verbot des Lotto erklärt sich daraus, daß man die Absicht hatte, nachdem das Zahlenlotto in Altona von der dänischen Regierung aufgehoben worden, das bayerische Lotto in Hamburg zu spielen und Comptoire für dasselbe dort zu errichten: man hatte auch bereits die Einleitungen dazu getroffen. Dies kam zur Kenntniß der Behörden und in Folge dessen ist wahrscheinlich das Mandat erlassen worden.

— Die letzten Posten aus dem Norden bringen eine Masse Details über den schon gemeldeten Schiffbruch der „Anna Jane". Sie ändern indessen wenig an den ersten Angaben und variiren nur in ihren Daten über die Zahl der Ertrunkenen. Doch stimmen die meisten darin überein, daß 348 Personen theils versanken, theils beim Zusammenbrechen der Kabinen erschlagen und 102 gerettet wurden. Der größte Theil der Passagiere soll, wie man jetzt hört, aus Schotten bestanden haben, außerdem war eine namhafte Anzahl Irländer, mehrere Deutsche und einige Franzosen an Bord.

— Wien. Se. Maj. der Kaiser hat eine sofortige bedeutende Verminderung der Armee durch umfassende Beurlaubungen angeordnet. — (Das deutet denn doch wohl auf die Erhaltung des Weltfriedens!)

— Aus Wien meldet man, daß nicht nur die in Italien, sondern auch die in den übrigen Kronländern stationirten Grenzregimenter in ihre Heimath zurückkehren und theilweise daselbst schon eingetroffen, theilweise auf dem Marsche seien. Es scheine, daß diese Dislocationswechsel eine Sicherung der Grenzen Oesterreichs für jede Eventualität zum Zwecke haben.

— Die österreichische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat „wegen des ungemein niedern Wasserstandes und der von der türkischen Regierung plötzlich verhängten Quarantäne-Maßregeln" die Fahrten dieser Dampfboote nach der untern Donau bis auf Weiteres eingestellt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, daß denjenigen Ortschaften in Montenegro, wo sich eine Noth an Lebensmitteln gezeigt hat, aus den Proviantmagazinen Dalmatiens einige Schiffsladungen Zwieback verabfolgt werden dürfen.

— In Neapel sind mehrere der bedeutendsten Getreidehändler von der Polizei vorgerufen, ernstlich verwarnt und ihnen ein unüberschreitbares Preismaximum, welches sie bei schwerer Strafe einhalten müssen, vorgeschrieben worden.

— In Frankreich steigen die Weinpreise fortwährend. In Bordeaux und Burgund, ebenso in der Champagne zeigt sich ein Aufschlag, wie er seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen.

— Paris. Während in England Regimenter zur Einschiffung bereit gemacht werden, wird im französischen Kriegsministerium das Zirkular redigirt, durch welches sämmtliche beurlaubte Offiziere zu ihren Regimentern zurückgerufen werden.

— Der Allg. Ztg. wird aus London vom 11. Oktbr. telegraphirt: Der Kriegsminister hat nach Dublin die Weisung geschickt, sechs Regimenter bereit zu halten, um nach dem Mittelmeer eingeschifft zu werden. Die Allg. Ztg. setzt selber in diese Mittheilung einige Zweifel. Die ganze englische Armee in den drei Königreichen beträgt etwa 48,000 Mann; davon liegen in Irland zwischen 16 und 17,000. Ein englisches Linien-Infanterie-Regiment zählt 1000 Mann. Die beabsichtigte Expedition bestände also aus etwa 6000 Mann. Sollte man nun mehr als den dritten Theil der Besatzung Irlands in dem Augenblick einer Geldkrise und einer Getreidetheuerung aus dem immer unzufriedenen Lande entfernen, um unmittelbar vor Anfang des Winters diese Truppen nach irgendeinem Punkte des türkischen Festlandes zu werfen, oder sie zur Besetzung Candia's — dessen Besetzung auch Frankreich zu wünschen scheint — zu verwenden? Und doch war die englisch-französische Flotte noch am 2. Oktbr. in der Besika-Bay und der Sultan soll nur eine bedingte Kriegserklärung angenommen haben? Es bleiben da Widersprüche, deren Lösung wir noch zu erwarten haben.

— Der Kaiser von Rußland hat seinem alten Freunde, dem Fürsten Metternich sein lebensgroßes Bildniß geschenkt.

— Dem Vernehmen nach hat das Petersburger Kabinet beim Kaiser von China die lange nachgesuchte Erlaubniß ausgewirkt, auf dem Amurflusse schiffen zu dürfen. Wenn sich dieses Gerücht bestätigt, so würde die Concession für Rußland von großer Bedeutung sein; denn es würden dadurch die drei Provinzen der Mandschurei dem russischen Handel und Einfluß geöffnet werden. Zugleich würde dadurch die Route, welche von den amerikanischen Besitzungen Rußlands und von

Kamtschatka nach Nertschinsk und Irkutsk führt, um zwei Drittel abgekürzt werden.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach, 13. Oktober.

Der am 13. verhandelte sechste Fall betraf eine Anklage auf Preßvergehen. Der Schneidergeselle Johann Georg Niklas von Nürnberg, geboren in Nördlingen, ist dieses Vergehens beschuldigt, indem er eine Brochüre, betitelt: „die Auflösung der freien Gemeinden in Bayern und im übrigen Deutschland ꝛc.“, in welcher Schmähungen gegen Se. Maj. den König und die kgl. bayer. Staatsregierung für sich und als Mitglied des deutschen Bundes enthalten sind, verbreitet haben soll. Durch die Voruntersuchung und in öffentlicher Verhandlung stellte sich Folgendes heraus: Niklas kam in einem Wirthshause zu Nürnberg öfters mit dem damals noch in Nürnberg verweilenden, seitdem aber von dort ausgewiesenen Maler und Graveur Reuß, gebürtig aus Langenzenn, zusammen, wobei einmal die Rede auf genannte Schrift kam, und Reuß den Wunsch äusserte, solche zu besitzen, welchem Wunsche Niklas zu entsprechen sich dadurch bereit erklärte, daß er dem Reuß sagte, ihm die Schrift verschaffen zu können, worauf ihm Reuß 6 kr. gab, um solche zu kaufen, und wobei — wie Reuß aussagt — Niklas geäussert haben soll: man dürfe die Sache nicht laut werden lassen, sonst könne man in Unannehmlichkeiten kommen. Niklas stellt diese Aeusserung in Abrede. Die öffentliche Verhandlung bot eigentlich keinen Anhaltspunkt dafür, ob Reuß oder Niklas die erste Veranlassung zur Herbeischaffung der Schrift gegeben; auch wie diese in die Hände der Polizei gekommen, ließ sich nicht ermitteln. Reuß will sie nicht dahin getragen haben, auch hat eine Haussuchung bei ihm — wie er sagt — nie stattgefunden. Niklas behauptet, bei Besorgung der Schrift keine andere Absicht gehabt zu haben, als sich dem Reuß gefällig zu zeigen. Fragliche Brochüre war übrigens damals noch nicht verboten, und wurde erst ½ oder ¾ Jahre später durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg unterdrückt. Nach Anhörung der Anklage, gerichtet auf Verletzung des Art. 12 und 26 des Preßgesetzes, sowie der Vertheidigung, welche den Begriff der Verbreitung, sowie die rechtswidrige Absicht in Abrede stellte, wurden den Geschwornen zwei Hauptfragen (im Sinne der Art. 12 und 26 des Preßgesetzes) mit zwei Unterfragen auf mildernde Umstände vorgelegt. Nach Berathung von kaum 10 Minuten verkündete der Obmann den Wahrspruch auf Verneinung der beiden Hauptfragen, worauf der Gerichtshof sein freisprechendes Erkenntniß erließ.

Wie wir vernehmen, soll die am Freitag stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung mit der Verurtheilung des Badergesellen Dietrich von Fürth zu 6jähriger Arbeitshausstrafe geschlossen haben. Näheres folgt.

Verein
für freiwillige Armenpflege
in Erlangen.

Wir empfehlen die in unserer Strohflechterei verfertigten Strohdecken zur geneigten Abnahme. Sie sind in der gewöhnlichen Größe der Strohdecken vor Zimmern stets in unserer Niederlage bei Herrn **Johann Michael Barbeck** vorräthig und werden auf Bestellung, entweder bei Herrn Strohhutfabrikant Barbeck in Fürth oder bei Herrn Kaufmann **Benker** in **Erlangen**, in jeder beliebigen Größe zu Comptoirs, Läden, Vorplätzen, Kirchen u. s. w. unverzüglich und auf das Billigste angefertigt. — Wir haben die Strohflechterei vorzüglich zu dem Zwecke errichtet, um den Kindern der Armen in ihren Musestunden eine für sie passende Arbeit zu verschaffen; sie an eine geregelte Thätigkeit zu gewöhnen, sie von den Straßen und dem Straßen-Bettel abzuhalten und ihren Eltern durch sie einen zwar kleinen aber durch seine Wirkungen werthvollen Erwerb zu verschaffen. Dieser Zweck ist uns die Hauptsache. Wir liefern daher die Decken, über deren Güte die anerkennendsten Zeugnisse vorliegen, unter dem Anfertigungs-Preis und jeder Abnehmer erhält also nicht blos eine in jeder Beziehung preiswürdige Waare, sondern erwirbt sich auch noch das Verdienst, eine höchst wohlthätige Anstalt zu fördern, die ohne entsprechenden Absatz ihrer Produkte der Auflösung entgegen gehen müßte.

Erlangen, den 19. September 1853.

Auf Obiges mich beziehend, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die bemerkten Strohdecken bestens zu empfehlen.

J. M. Barbeck.

Zur Beachtung!

Quittungsbüchlein über Gesellenauflage werden im Laufe der nächsten Woche gedruckt. Sollten noch einige Innungen welche wünschen, so wollen sie sich im Laufe dieser Tage melden.

J. Volkhart.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Blödel, Alexanderstraße Nr. 293. Dieß bringe ich einem werthgeschätzten Publikum zur Kenntniß, indem ich mich zugleich ihrem ferneren Wohlwollen bestens empfehle.

Babetta Schmidtkunst.

Einladung.

Heute, sowie alle Sonntage, gibts Leberklöse bei G. B. Matterholz.

Verlorenes. Vom Reindel'schen Gasthause bis zur Nürnberger Chaussée wurde ein grauseidenes Sonnenschirmchen, mit eingelegtem Stäbchen verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Zur Darnachachtung.

Dem im Umlauf befindlichen Gerede, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben, oder wolle es aufgeben, widerspreche ich andurch ernstlich, indem ich nie daran gedacht habe. Eine weitere Verbreitung dieser Unwahrheit müßte ich für Böswilligkeit ansehen und geeignet dagegen einschreiten.

Johann Siebenkäs.

Lampenöl	18	kr. per Pfund,
Ulmer Gerste . . .	9	„ „ „
Reis	10	„ „ „
Nördlinger Leim . .	14	„ „ „

in größeren Parthien noch billiger.

Eine bedeutende Sendung **neuer Häringe** erwarte ich nächster Tage, welche ich sowohl einzeln, als in größerem Quantum sehr billig abgebe. Ueberhaupt empfehle ich alle meine Artikel in bester Waare zu möglichst billigen Preisen.

Johann Siebenkäs.

Theater Belvedere
am Königsplatze.

Heute, Sonntag, finden **zwei Vorstellungen** statt.

I. Abtheilung.

Gymnastische und athletische Uebungen.

II Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Mars, Apollo und die Grazien; 2) Aurora und Cephalus, Psyche und Cupido, Apollo und Clymene; 3) Lucius Quintus Cincinatus; 4) Paris Urtheil; 5) Diana gebietet dem Winde, Einhalt zu thun; 6) der Tod Hectors.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anfang der Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Gesuch. Ein noch gut gehaltener Schubkarren wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein lediges solides Frauenzimmer, sucht ein heizbares Zimmer zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 295 I. ist ein schöner Zins zu vermiethen.



Auf der kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn werden, von Montag den 17. Okt. anfangend, die Fahrten um eine Stunde abgekürzt. Demnach geht die letzte Fahrt in Fürth um 6½ Uhr und in Nürnberg um 7 Uhr ab. An Sonn- und Feiertagen eine Stunde länger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 248.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 18. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 6 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Wie am Mittwoch das Namensfest Sr. Majestät des Königs, so wurde am Sonnabend das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin auch in unserer Stadt feierlich durch Kirchenparaden ꝛc. ꝛc. begangen. Zur Feier des letztgenannten Tages hatte sich das Unteroffizier-Corps des hiesigen Landwehr-Regiments zu einem Festmahle, an dem auch die dazu geladenen Stabs- und Oberoffiziere, sowie Deputationen auswärtiger Landwehr-Corps theilnahmen, im Reindel'schen Saale vereinigt. Unter heiterer Unterhaltung, abwechselnd mit begeisterten Toasten, verflossen rasch die schönen Stunden. Ein solenner Ball bildete den Schluß des gemüthlichen Festes.

— München. Auch auf dem samstägigen Hopfenmarkte war der Verkehr nicht sehr bedeutend. Es waren im Ganzen 214 Ctr. am Platze, wovon nur 115 Ctr. verkauft wurden. Hopfen des heurigen Jahrgangs wurde von Spalt und Umgegend bis jetzt noch keiner zu Markte gebracht; die anwesende Waare war meist oberbayerisches Gewächs (113 Ctr.), dessen mittlerer Durchschnittspreis sich auf 93 — 94 fl. stellte. Auch böhmischer Hopfen fehlte gänzlich; Baden und Schwetzinger Gut war mit 38¼ Ctr. vertreten; der Mittelpreis dieser Waare betrug 83 fl. Der Totalbetrag des Erlöses auf dieser Schranne betrug 9,901 fl. Neueren Privatbriefen aus der Spalter Gegend zufolge ist dort der Einkauf sehr lebhaft, besonders von fremden Handelsleuten; der Centner kostet dermalen 125 — 140 fl., Spalter Stadtgut 150 — 160 fl.

— Se. Maj. der König haben zu gestatten geruht, daß der Stadtbibliothekar und Professor an der Kreis- Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nürnberg, Dr. Friedr. Wilh. Ghillany den von Sr. Maj. des Königs von Würtemberg verliehenen Titel und Rang eines k. würtemberg. Hofraths annehmen und führen dürfe.

— Dem Vernehmen nach soll das gesammte niedere Personal Sr. Maj. des Königs Ludwig in Anbetracht der schweren und theuern Zeitläufe Zulagen erhalten haben.

— Dienstesnachrichten. Der dermalige rechnungsführende Kontroleur bei dem ärarialischen Bräuhause in Nürnberg, Max Christmann, wurde in seine vorige Stelle als Kreiskasse-Offiziant nach Ansbach zurückversetzt, und dagegen zum rechnungsführenden Kontroleur bei der ärarialischen Bierbrauerei in Nürnberg der dermalige Kreiskasse-Offiziant Jos. Ludw. Haugk in Ansbach ernannt. — Der bish. Schulverweser Friedr. Regelsberger zu Altershausen, dermalen zu Ansbach, ist als Nebenschullehrer zu Dettendorf, der bish. Schulverweser Christoph Höppel zu Weißenbronn als ständ. Schulverweser zu Oberheumödern, und der bish. Schulgehilfe Thomas Mangelberger zu Herrieden als ständ. Schulverweser und Kirchendiener in Schambach berufen worden.

— Erledigt: Die dritte Schulstelle zu Markt Erlbach mit 304 fl. 44 kr. Einkommen.

— Nürnberg. Der Kaufmann und vormalige k. Oberst des Nürnberger Landwehr-Regiments, Herr Clerikus, wurde zum k. Kreis-Inspektor und Kommandanten der k. Landwehr für Mittelfranken ernannt.

— Fürth. Der allgemein geachtete, in seinen Mannesjahren mit mehreren städtischen Aemtern betraut gewesene frühere Siamoisen-Fabrikant, Paul Zertahelly, endete am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr in der Nähe des Hospitales in dem hohen Greisenalter von über 70 Jahren freiwillig sein vielbewegtes Leben durch einen Pistolenschuß.

— Zu Gressenreuth, Ldg. Berneck, geriethen auf der Kirchweih zwei Brüder wegen einem Mädchen in Streit, wobei der Eine den Andern die Stiege hinabwarf, was aber so unglücklich ausfiel, daß derselbe alsbald seinen Geist aufgab.

— Die Generalsynode zu Bayreuth hat einen Antrag, die Sonntagsschulpflichtigkeit auf 3 Jahre herabzusetzen, angenommen.

— Ein bekannter Schwärzer aus Stachusrieb, Ger. Kötzting, wurde von einem Grenzauffseher während des Ueberschleichens über die Grenze mit einem Pack Seidenwaaren betroffen und wollte von Letzterem arretirt werden, worauf der Schwärzer mit einem Beile sich zur Wehre setzte und den Grenzaufseher zwang, von seiner Feuerwaffe Gebrauch zu machen, was sofort den Tod seines wüthenden Gegners zur Folge hatte.

— Abgebrannt: In Sondermoning, Ger. Traunstein, die Oekonomiegebäude des Bauers Riegartner. In Baiern, Ger. Regensburg, die Oekonomiegebäude der Bauern Hagner und Maier. In Oberegg, Ger. Roggenburg, das Oekonomiegebäude des Bauers Konrad, wodurch sein ganzer Ernte-Ertrag im Werthsanschlage von beiläufig 10,000 fl. zu Grunde ging. In Pirmasens die isolirt stehenden Oekonomiegebäude des Geschäftsmannes Peter Werner. Der ganze Inhalt derselben, mit Ausnahme der Pferde, Kühe und Rinder, ging zu Grunde.

— In Leipzig sollen mehrere Verhaftungen von bekannten Personen, z. B. des Professor Roßmäßler, des Pastors der deutsch-katholischen Gemeinde Rauch u. A. stattgefunden haben wegen einer in früherer Zeit beigewohnten Todtenfeier Robert Blums.

— Schleswig-Holstein. Die in der Schlacht von Idstedt schwer heimgesuchten Bewohner dieses Dorfes hatten in Folge der allgemeinen Aufforderung zur Anmeldung der Kriegsschäden durch die dänische Armee die ihrigen nicht unerheblichen angegeben; man weiß, daß viele ihre Häuser und alles Mobiliar durch die Flammen eingebüßt haben und die Ernte ihnen zertreten ward. Dieselben hofften sicher auf Ersatz von der Regierung; allein mit Ausnahme eines einzigen sind sie alle leer ausgegangen, und zwar weil sie Steuern während des Regiments der Statthalterschaft und gemeinsamen Regierung bezahlt haben, ohne sich erst auspfänden zu lassen. Der allein Begünstigte hat dagegen keine Steuern entrichtet, weil er überhaupt nicht ohne Zwang zu zahlen pflegt, und er hat diese Konsequenz den vormärzlichen wie den nachmärzlichen Regierungen treu bewiesen bis auf diesen Augenblick. Seine Beharrlichkeit ist nun mit einer Entschädigungssumme von 5- bis 600 Rthlrn. belohnt worden.

— Aus Wien vom 10. Oktober schreibt man der Hamb. Börsenhalle: Wie Warschauer Nachrichten von ganz verläßlicher Seite melden, sind im Auftrage des Kaisers die sechs Armeekorps der aktiven russischen Armee, welche schon seit längerer Zeit mobil waren, gegenwärtig auch überall marsch- und kriegsfertig gemacht worden.

— In Paris ist vor einigen Tagen der Thierbändiger Martin, auf einem Löwen reitend mit einem Luftballon aufgestiegen.

— Turin. Nach den letzten zahlreichen Verhaftungen in Genua hat sich die Polizei in Pier d'Arena, Alessandria, Nizza und andern Orten vieler — man sagt 150 — verdächtiger Flüchtlinge, Lombarden, Venetianer, Romagnoten, Neapolitaner bemächtigt. Bis jetzt erfährt man über die Veranlassung noch nichts Sicheres, aber es ging fühlbar wieder ein Revolutionshauch durch die Luft, und man behauptet sogar, es sei ein großes Complott entdeckt worden, das sein Hauptquartier in Genua aufgeschlagen und aus London die Parole erwartet habe. Doch sind alle Angaben, wie gesagt, noch sehr vag, und nur das scheint glaubhaft, daß die Regierung eine neue Expedition nach Amerika rüsten solle, um den Ueberfluß an Verschwörern zu exportiren.

— Konstantinopel. Ein türkischer Kurier bringt das Manifest der Pforte und das Schreiben, welches Omer Pascha an den Fürsten Gortschakoff richten wird. Die Proklamation an das türkische Volk soll nachfolgen. Das Manifest ist eine Rechtfertigung der Pforte, in welcher nur wiederholt gesagt wird, was schon oft gesagt worden ist. Nach dem Schreiben tritt der Kriegsfall 15 Tage nach Empfang desselben ein, wenn die Fürstenthümer nicht geräumt werden. (Wenn demnach der Ueberbringer dieser Aufforderung in 5 Tagen im russischen Hauptquartier Bucharest eingetroffen ist, so würde auf den 20. Okt. der entscheidende Tag fallen.) — Das schwarze Meer wird dem Handelsverkehr nicht geschlossen, mit Ausnahme der russischen Flagge. Auf die russischen Schiffe wird kein Embargo gelegt. Die russischen Beamten und Konsuln werden aufgefordert werden, die türkischen Staaten zu verlassen. Die türkische Flotte soll auslaufen und in Baltschik ihren Standort nehmen.

— Im türkischen Staatsrath hat ein Mitglied den Vorschlag gemacht, der Sultan möge dieselben Garantien für die russischen Mohamedaner fordern, welche der russische Kaiser für die Griechen in der Türkei in Anspruch nimmt.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach, 14. Oktober.

Anklage gegen den Badergesellen Adam Dietrich von Fürth — wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

Der Handelsagent David Osthelmer zu Fürth bewohnte im März d. J. eine Parterrewohnung im Hause des Metallschlagers Espermüller und zwar in Aftermiethe bei der Kaufmannswittwe Dorothea Frauenfeld. Am 12. März Abends nach 8 Uhr bemerkte die Tochter derselben, daß der eine Küchenladen der Osthelmer'schen Wohnung und das hinter demselben befindliche Fenster offen stehe, und setzte sofort ihre Mutter hievon in Kenntniß, welche dann den Laden und das offenstehende Fenster der Küche fest verschloß. Nach Verlauf von 1½ Stunde bemerkte sie jedoch zu ihrem Erstaunen, daß derselbe Laden abermals geöffnet war, weßhalb sie sogleich einen verübten Diebstahl vermuthete und den Osthelmer nach Hause holen ließ. Dieser nahm nun sofort Folgendes wahr: die verschlossen gewesene mittlere Schublade eines Schreibtisches war mit Anwendung eines Stemmeisens dadurch erbrochen worden, daß die obere Tischplatte von der Schublade gewaltsam in die Höhe gehoben wurde und somit die Schublade hinweggezogen werden konnte. Aus derselben waren entwendet: 500 fl. in 5 Stück bayerischen Banknoten zu 100 fl., 80 fl. in 8 Stück Stück dergleichen zu 10 fl., 8 fl. 45 kr. ein 5 Thaler Tresorschein, 5 fl. 36 kr. ein neuer schwedischer Dukaten, 25 fl. eine Rolle mit 12 kr. Stücken, 5 fl. 15 kr. drei preußische Thaler und und 7 fl. 2 Stücke Doppelthaler.

Die Banknoten, der Tresorschein und die Dukaten steckten in einer Brieftasche von Saffian, welche mit entwendet

wurde. Aus einer unverschlossenen Schublade des Schreibtisches wurden 22 Stück Cigarren und einige Lebkuchen im Werthanschlage von 30 kr., und von der Platte des Schreibtisches hinweg 5 Portemonnaies von Leder, im Durchschnittswerthe zu 3 fl. 15 kr., daher im Ganzen eine Summe von 635 fl. 21 kr. entwendet.

Es ergab sich mit Evidenz, daß der Dieb ohne besondere Vorrichtung durch das offen gebliebene Küchenfenster eingestiegen von dort durch die unverschlossene Thüre in das Wohnzimmer gelangt war und daselbst mit einem Stemmeisen den verschlossenen Schreibtisch gewaltsam und auf unerlaubte Art geöffnet hatte.

Entfernter Verdacht fiel gleich Anfangs auf den ledigen Badergesellen Adam Dietrich aus Fürth, der seit mehreren Jahren den Damnifikaten rasirte. Als einige Wochen später bekannt wurde, daß der ganz vermögenslose Dietrich sich eine goldene Uhr um 70 fl. gekauft habe, wurde der Verdacht gegen ihn dringender. Derselbe bestätigte sich dadurch, daß Dietrich selbst zugestand, den Diebstahl an dem bezeichneten Abende in der vorbemerkten Weise verübt zu haben, nur will er die Brieftasche mit den Banknoten unverschlossen unter einem Briefbeschwerer gefunden und an sich genommen haben, was Ostheimer zwar nicht mit Bestimmtheit aber doch wenigstens als möglich zugibt. Bei dem vorliegenden Geständnisse des Angeklagten verwies die k. Staatsbehörde ganz kurz auf dieses und suchte zu zeigen, daß, wenn gleich Dietrich im Auftrage seines Dienstherrn, des Baders Springer, den Ostheimer rasirt habe, der erschwerende Umstand doch auf ihn anwendbar sei. Die Vertheidigung bestritt dieß und behauptete, daß dieser erschwerende Umstand nothwendig wegfallen müsse, da Dietrich nicht für Kost oder Lohn dem Ostheimer Dienste geleistet, sondern nur im Auftrage seines Konditionsherrn Springer, der den Lohn erhalten, dieselben besorgt habe.

Den Geschwornen wurden 3 Fragen vorgelegt, von denen die erste auf das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen und im Betrage von mehr als 400 fl., unter einem erschwerenden Umstande, — die zweite auf dasselbe Verbrechen mit derselben Auszeichnung ohne den erschwerenden Umstand, und die dritte auf dasselbe Verbrechen mit derselben Auszeichnung, jedoch mit der Modifikation, daß blos 37 fl. 45 kr. aus der erbrochenen Schublade und 593 fl. 45 kr. an Geld, Werthpapieren und Effekten, die offen da gelegen, entwendet wurden, und mit Hinweglassung des erschwerenden Umstandes — ging.

Nach kurzer Berathung verkündeten dieselben durch ihren Obmann den Wahrspruch, durch welchen die I. und II. Frage verneint, die III. aber bejaht wurde. Hierauf wurde A. Dietrich zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, den 14. Oktober.

Die Taglöhnerin Kath. Maier und der Schneidergeselle Jos. Tridel, beide von Hüttenbach, Ldg. Lauf, wurden vom Gerichtshofe Erstere wegen Diebstahlsbegünstigung zu 8 Tagen Gefängniß, Letzterer wegen Schafwollendiebstahls, verübt an Ph. Hermann von dort, zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Summarische Uebersicht der im hiesigen christlichen Hospitale behandelten Kranken.

Im Jahr 1852/53 sind in dem hiesigen christl. Krankenhause 977 Kranke behandelt worden, 40 mehr als im Vorjahre. Davon waren 398 Dienstboten, 394 Gesellen, 116 Lehrlinge, 59 verschiedene Personen, 10 Kinder; 228 waren männlichen, 219 weiblichen Geschlechtes; akute Kranke waren 447, chronische 110, Augenkranke 23, Varioloiden keine, syphilitische 26, krätzige 162, chirurgische 209. Es genasen 892, starben 19, kamen in die Pfründneranstalt, oder wurden gebessert oder ungeheilt in ihre Heimath entlassen 39, verblieben in Behandlung 28. In die Beschäftigungs- und Pfründneranstalt kamen 63, in der Gesammtanstalt also 1040 Kranke zur Behandlung.

Dr. Fronmüller, Hospitalarzt.

Bekanntmachung.

(Ausmusterung unbrauchbarer Wägen und alten Eisens betreffend.)

Am 25. ds. Mts., früh 9 Uhr, werden in der Wagen-Remise im hiesigen k. Postgebäude einige, für den Dienst unbrauchbare Wägen, dann eine Parthie alten Eisens und Federstahles an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 15. Oktober 1853.

Kgl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

v. Sundahl.

Gossinger.

Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen.

Den sämmtlichen Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß im III. Quartal an Krankengeld 419 fl. und an Todtenopfer 280 fl. ausbezahlt wurden.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag, den 21. ds.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Brauerei-Besitzer Rudolph'schen Hause in der innern Laufergasse zu Nürnberg, 3 Pferde, eine Quantität Malz, Malzkeime, Hopfen, Buchen-, Fichten- und Fohrenholz an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft und werden hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Hausverkauf.

Ein Haus, worauf die Bäckerei in realer Eigenschaft seit 17 Jahren sehr schwunghaft betrieben wurde und sich in bestem Bauzustand befindet, ist zu verkaufen und täglich einzusehen bei

J. B. Wassermann, Bäcker in Fürth.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Oktober, werden in dem Hause nächst der Schranne an der Karthäusergasse L. Nr. 978 in Nürnberg, Silber, 2 goldene Ketten nebst einer Consol, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten frisch angekommener **Schnupftabake**,

Pariser Lotzbeck,
„ Bernard,
„ Nro. 3,
Rosen-Pariser,
Rappé de Nancy,
Doppel-Mops-Carotten,
Aromatischer Augentabak,
Marocco, Marino,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme **J. G. Strobel.**

Kaufgesuch. Um einen verlorenen perlengestrickten Tabakbeutel wieder ersetzen zu können, suche ich einen schönen Tabakbeutel zu kaufen. Kunigunda Kern, in Nr. 29 II.

Die
Riegel und Wießner'sche Leihbibliothek,
(S. Nr. 873 am Hauptmarkt in Nürnberg), hat — laut des erschienenen LVII. Verzeichnisses — einen Zuwachs von 456 Nummern erhalten, und zählt nunmehr 24473 Nummern, hinreichend, um recht vielen Lesern die länger werdenden Abende zu verkürzen, weßhalb sie den bisherigen verehrlichen Theilnehmern, als auch neu hinzutretenden Lesefreunden ergebenst empfohlen wird. Der Eintritt zum Abonnement für Hiesige und Auswärtige kann täglich stattfinden.

Dank und Empfehlung.

Meinen herzlichsten Dank allen Besuchern meiner Punschhalle, welche mich mit ihrer Gegenwart vergangene Kirchweihe so zahlreich beehrten. Zugleich ersuche ich ein hiesiges verehrliches Publikum, mich in meinem neu eingerichteten Wirthschaftslokale in der Blumenstraße, Ecke der Theatergasse, gefälligst zu besuchen. Für solide Bedienung, gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.

Christian Kimmel, Wirth und Destillateur, in der Blumenstraße.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben,** rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

Große Weinfässer

sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Zu verkaufen. Zwei neue französische Drehbänke sind, das Stück zu 24 fl., und eine schon etwas gebrauchte französische um 14 fl., eine Gürtler-Drehbank um 6 fl., ein neuer Schleifstein mit Gestell um 6 fl., zu verkaufen in S. Nr. 1040 neben dem Lauferschlagthurm, im 2ten Stock, in Nürnberg.

Kaufgesuch. Eine Glasbelege, auf Judenmaß und 15r, wird billig zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Auf ein Anwesen im Gerichtsbezirke Kadolzburg, bestehend aus Haus, Scheuer und fünf bayerischen Morgen Feld werden 1200 fl. zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Anzeige. Heute Abend gibts Spanferkel, Leberklöse mit Braten, und ausgezeichnetes altes Bier. Steinbauer.

Eine silberne Uhr,

auf dem Boden gravirt, mit einem Plättchen versehen, mit porzellanenem Zifferblatt, arabischen Zahlen und goldenen Zeigern, wurde verloren von der Wolfsschlucht bis zur Realschule. Der Finder erhält bei der Redaktion einen Kronenthaler Douceur; vor dem Ankauf wird gewarnt.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Dinstag, findet nur **eine Vorstellung,** um 8 Uhr, statt.

I. Abtheilung.
Gymnastische und athletische Uebungen.
II Abtheilung.
Lebende Bilder.

1) Diana im Bad, belauscht von Satyren; 2) Odysseus, seine Geschichte erzählend; 3) Amor und Psyche nach Canova, Amor und Psyche mit dem Schmetterling, Amor und Psyche nach Wichmann; 4) Psyche getragen von Zephyren, das Mädchen mit der Taube, die Schmetterlingsfängerin, Hebe und Venus mit dem Kranz; 5) der Raub der Sabinerinnen; 6) Eine Scene aus der Sündfluth.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Pasquale Feralli, aus Rom.

Gefundenes. Ein Fadenbattist-Taschentuch ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühr in Nr. 247 II. abgeholt werden.

Gefundenes. Ein goldener Ring ist gefunden worden. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Lehrling, der auf der Nürnberger Straße ein Sammetstiefelchen verlor, bittet dringend um dessen Rückgabe an die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden nebst 4 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden, 1 Keller, Antheil am Waschhaus, ist bis Ziel Walpurgi, ganz oder auch getheilt, zu vermiethen bei

J. P. Käppner,
in der Schwabacherstraße.

Zu vermiethen ist am nächsten Ziel eine freundliche Wohnung auf ein Vierteljahr an eine stille Familie. Das Nähere bei der Red.

Zu vermiethen. In Nr. 295 I. ist ein schöner Zins zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Zu vermiethen. Ein freundliches Zimmer mit Bett ist am 1. November an eine einzelne Person zu vermiethen. Näheres bei der Red.

Coursbericht.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 46 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 28 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 53 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 38 kr., preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 249.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 19. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Zu der am Sonntag auf dem Marsfelde abgehaltenen großen Kaiserparade rückten 8 Infanterie-Bataillons, 8 Batterien der Fuß-, sowie 4 Batterien der reitenden Artillerie, die Chevaurleger-Divisionen von Augsburg (in ein Regiment formirt), das erste und zweite Kürassier-Regiment, dann die Zöglinge des Kadetten-Corps, die Gensdarmerie und die Sanitäts-Kompagnie in voller Parade aus. Um 10¼ Uhr erschien Se. Maj. der König Max, gekleidet in die bayerische Generalsuniform und übernahm selbst das Kommando der ausgerückten Truppen, deren Stärke 10 — 12,000 Mann betragen haben dürfte. Um 11 Uhr erschien Se. Maj. Kaiser Franz Joseph, an der Spitze vieler hoher Offiziere, worunter die Prinzen Luitpold und Carl, Beide in ihre Regimentsinhabers-Uniform gekleidet, sowie der Erbprinz von Anhalt-Dessau. Se. Maj. der Kaiser, welcher die Uniform als Inhaber des 13. Infanterie-Regiments und das Band des St. Hubertus-Ordens trug, wurde von den vielen Tausenden von Zuschauern mit großem Jubel begrüßt, worauf ihm Se. Maj. der König, als Kommandirender, den Stand des ausgerückten Armeekorps rapportirte. Die Truppen waren in 3 Treffen aufgestellt und folgten hintereinander, Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Abständen von circa 50 Schritten; der Aufstellungsplatz (Marsfeld) war durch Gendarmerieposten für das andringendere Publikum abgeschlossen. Se. Maj. der Kaiser durchritt alle drei Treffen mit höchst zahlreicher Suite; Ihre Maj. die Königin Marie, die hohe Kaiserbraut sammt ihrer Mutter, die Prinzessinnen Luitpold, Alexandra und Helena folgten in sechs- und vierspännigen Gallawägen, um dem schönen militärischen Schauspiele beizuwohnen. Es wurde hierauf zweimal defilirt und zwar im Feld- und Laufschritt, Trab und kurzen Galopp, je nach Maßgabe der Waffengattungen. Se. Maj. der König führte seinem hohen Gaste das Armeekorps sowohl in offener als geschlossener Kolonne vor. Jedesmal aber als das 13. Infanterie-Regiment zum Vorbeimarsche kam, zog der Kaiser rasch den Säbel, stellte sich an die Spitze desselben und führte es als Regiments-Inhaber dem Könige vor. (Gleiches beobachteten die Prinzen Luitpold und Carl als Regiments-Inhaber). Aus der näheren Umgegend des Kaisers bemerkte man unter der Suite den Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne, Chef der Militärkanzlei des Kaisers, dann 2 Obersten und 4 Majore des k. k. österr. Flügeladjutanten, sowie den österr. Gesandten Graf Esterhazy als ungarischen Magnaten gekleidet. Dieses seltene militärische Schauspiel dauerte beinahe drei Stunden, war vom schönsten Wetter begünstigt und zog wenigstens ein halbes Hunderttausend Zuschauer an. Nach dem Einrücken wurden dem Kaiser die k. Minister, sowie die höheren Hof- und Staatsbeamten vorgestellt, worauf sodann um 3 Uhr das große Militärbankett folgte, bei dem während der ganzen Dauer zwei Musikkorps abwechslungsweise spielten.

— Die Notiz, als dürfte zufolge k. Anordnung die bayerische Volkshymne in Zukunft bei öffentlichen Gelegenheiten nicht mehr mit verschiedenen Melodien und Variationen gespielt werden, entbehrt der „N. Postz." zufolge allen Grundes. Dem Ausstreuen dieses Gerüchtes sollen gehässige persönliche Motive zu Grunde liegen.

— Die Eisenbahn zwischen Bayreuth und Neuenmarkt wird in der Mitte des nächsten Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— Auch in Unterfranken, wie in Oberfranken, fällt die dießjährige vierte Quartalssitzung des Schwurgerichts aus.

— Vor einigen Tagen wurde in Rothenrhein, Ger. Bischofsheim, eine Scheune nebst dem dazu gehörigen Wohnhause durch eine Feuersbrunst, deren Entstehung zur Zeit noch nicht ermittelt, in Asche gelegt.

— Aus Augsburg wird berichtet: Die kgl. Regierung habe nicht die Gründung eines Gesellenvereins, sondern die Kollekte für ein zu er-

bauendes Gesellenhaus wegen der herrschenden Theuerung nicht genehmigt.

— Frankfurt. In finanziellen Kreisen wird jetzt mitgetheilt, daß die österreichische Regierung auf die Kontrahirung eines Anlehens verzichtet habe und zur Deckung des Bedarfs verzinsliche Hypothekarscheine, welche durch Anweisung auf bestimmte Objekte sichergestellt würden, ausgegeben werden.

— Schleswig-Holstein. Der Entwurf „einer Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Schleswig", enthält an der Spitze des ersten Titels folgenden Paragraphen: „Unser Herzogthum Schleswig ist ein unzertrennliches Zubehör unserer dänischen Krone. Hinsichtlich der Erbfolge in dasselbe dient das Tronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 zur Richtschnur."

— London. Am 12. Oktbr. fand im auswärtigen Amt wieder ein Kabinetsrath statt. Die Berathung begann um 12 Uhr und dauerte bis 5 Uhr. Man bringt die unerhörte Länge des Ministerraths mit den über Paris eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel in Verbindung, wonach der Sultan eine sehr kriegerische Proklamation an das Volk, und ein Manifest an die westlichen Mächte gerichtet hat, das sie um thätigen Beistand anruft. Da alle offiziellen Blätter mit Zuversicht erwarten, daß die beiden Flotten in diesem Augenblick vor Konstantinopel liegen, so versteht sich von selbst, daß England und Frankreich der türkischen Kriegserklärung längst beigestimmt haben müssen, oder doch die Unmöglichkeit erkannten, sie länger zu verhindern.

— Die Theuerung in London, das den Ruf hat, die wohlfeilste Stadt in England zu sein, nimmt auf erschreckende Weise überhand. Man wird daselbst bald so hohe Brodpreise haben, wie zur Zeit der hohen Kornzölle; Gemüse und Kartoffeln steigen von Tag zu Tag; Kohlen sind schon um 40 — 50 pCt. gegen die letzten Jahre gestiegen, und jetzt heißt es auch, daß die Gaskompagnien entschlossen seien, den Preis ihres Artikels zu erhöhen.

— Die türkischen Gesandtschaften in Paris und London, dann die Consulate in Sardinien sind, wie die C. Z.-C. meldet, von der Pforte ermächtigt worden, brauchbare Offiziere für den Dienst der Türkei anzuwerben und mit Reisegeld zu versehen.

— Ein Brief der Wiener „Presse" aus Konstantinopel vom 3. Okt. enthält folgende Notizen: Man erzählt hier, daß der Sultan seit der Sanktion der inhaltsschweren Beschlüsse einen großen Theil des Tages mit religiösen Uebungen zubringt. Das weiche Gemüth des Herrschers soll nur in der Ueberzeugung für die Ehre des Reiches und der Aufrechthaltung des Glaubens zu streiten, Stärke und Erhebung finden. Der Scheik-ul-Islam ist täglich bei dem Herrscher, welcher sich von ihm die auf einen Krieg bezüglichen Stellen des Korans auslegen läßt. Es sind auch in den letzten Tagen vom Serail aus zahlreiche Almosen gespendet worden — freilich wollen Manche wissen, daß diese Spenden nicht blos in religiöser Absicht ausgetheilt worden seien. Es ist jetzt gewiß, daß bei Abd-el-Kader angefragt wurde, ob er im Falle eines Krieges mit Rußland ein Kommando zu übernehmen bereit sein würde. Die Unterhandlungen gingen durch den Scheik-ul-Islam, und die Türken versichern, daß der berühmte Emir sich ganz geneigt gezeigt und nur gewünscht habe, daß man darüber nach Paris berichte, um auch die Meinung des Kaisers der Franzosen einzuholen. Sollte es dazu kommen, daß der Emir ins Feld zieht, so ist ihm ein Kommando in Asien zugedacht. So kriegerisch hier alles aussieht und so viele Anstrengungen zu den fortwährenden Rüstungen auch gemacht werden, — dennoch hält man hier in der höheren Kaufmannswelt noch fest an den Gedanken einer friedlichen Lösung. Man hält es nicht für denkbar, daß es bei der oftmals ausgesprochenen Friedensliebe des Kaisers Nikolaus dennoch zum Kriege kommen könne. Anders denken freilich die Türken, und selbst in den Gesandtschaftshotels macht man sich schon mit dem Gedanken vertraut, daß der Streit auf andere als diplomatische Weise, eine — freilich nur vorläufige Lösung finden würde. Denn daß über kurz oder lang doch wieder alle Fäden in den Händen der Diplomatie sein würden, daran zweifelt man hier nicht.

— Nachrichten aus Konstantinopel von sehr wohl unterrichteter Seite, lassen es außer allen Zweifel, daß die Türken, im Falle Rußland der Aufforderung zur Räumung der Fürstenthümer, keine Folge gibt, zuerst in Asien die Initiative ergreifen werden.

— Aus New-York, den 23. Septbr. Das Schiff von „Charles Sprague" von Bremen lief nach einer Fahrt von 41 Tagen am Mittwoch in den hiesigen Hafen ein. Es hatte 270 Passagiere an Bord, von welchem während der Reise 45 gestorben sind. — Der Dampfer „Star of the West" verließ am Dinstag mit 524 Californier Passagieren den hiesigen Hafen. — Die „Asia," welche am Mittwoch den hiesigen Hafen verließ, hatte 65 Passagiere und 230,000 Pfd. Sterl. in Goldmünzen an Bord.

Gefundenes. Eine grüne Börse mit etwas Geld wurde gefunden und kann bei Seifert, im langen Hause, abgeholt werden.

Coursbericht.

Nürnberg, 17. Okt. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Obl. $95\frac{1}{2}$. 4proz. 97. 4proz. Grundrenten-Obl. $96\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$proz. Obl. $101\frac{1}{4}$, 5proz. 101, Bank-Aktien 780, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	15	25	51	18	5	18	43	7	38
Ansbach.	15	24	47	18	39	19	47	7	58
Bayreuth.	15	25	12	19	30	18	24	6	6
Weißenburg.	15	25	56	20	3	17	6	6	30
Bamberg.	15	25	48	18	36	18	9	7	33
Dinkelsbühl.	12	25	57	[illegible]	27	18	46	7	1
Passau.	11	26	14	16	35	14	—	7	1
Straubing.	15	24	22	18	5	17	23	7	4

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 9. bis 15. Okt. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	9. Okt.	6461	Personen	746	30
Montag,	10. „	3214	„	346	9
Dinstag,	11. „	1517	„	163	15
Mittwoch,	12. „	5446	„	618	27
Donnerstag,	13. „	1546	„	164	54
Freitag,	14. „	1336	„	141	15
Sonnabend,	15. „	1020	„	108	15
		20540	„	2288	45

Krieg! Meyer's Zeitungsatlas.

Der Rubikon ist überschritten und die **Parole** der Zeit ist **Krieg!** Ein **Krieg** ist's des alleinseligmachenden Russenkreuzes gegen Ketzer und Koran, ein Krieg gegen die Heiden, **ein Kreuzzug; — kein** Krieg um eine Provinz, kein Krieg um ein Stückchen Mein und Dein, sondern ein **Religions-** und **Meinungskrieg**, und vielleicht ein Krieg um **Weltherrschaft.** Nicht dem Areopag der Großmächte, nicht einem Schiedsgericht aus seines Gleichen, den Monarchen, nicht dem Völkerrecht und seinen **auch** ab antiquo geheiligten Grundsätzen will der „allerfrömmste" Czar seinen Streit unterwerfen: er stellt ihn **von Anbeginn außerhalb der menschlichen und herkömmlichen Begriffe von Recht und Unrecht,** er will **Gott allein**, den obersten Herrn der Heerschaaren und des Waffenglücks, **anerkennen** als Schiedsrichter in dem Kampfe, den er begonnen hat. — **Wo das hinaus will,** das kann ein Kind begreifen, wenn auch in ihrer Todesangst die ganze Diplomatie der civilisirten Welt noch Rosenschimmer in den Flammen, noch Turteltauben in den Habichten, noch Sammetpfötchen in den Löwenkrallen zu sehen versichert. Dem es **zunächst** an die Haut geht, — **der hat's begriffen!** Der **Groß-Türke** hat die russische Mediatisirungsakte entschlossen abgewiesen, Mahomets Fahne weht von der Zinne der Hagia Sophia und jeder Moslem schleift seinen Handschar zum letzten Kampf gegen den einfallenden Moskoff-Giaur. Die Wölfe in der Schafshaut, **die Flotten Englands und Frankreichs,** liegen schlagfertig am goldenen Horn und der erste scharfe Kanonenschuß, der vielleicht, „aus Mißverständniß", an der Donau oder von einem heißblütigen Midshipman am Bosporus gegen die Flagge der Moskowiter abgefeuert wird — kann das **Signal sein für einen Weltbrand**. Die Würfel liegen. **Ein Mensch** hat sie hingeworfen; **aber das Schicksal** nimmt sie auf und **deutet ihre Augen!** — — —

Wenn der Kriegsbrand an der Donau und am Euxin auflodert, was werden die **Deutschen** dabei thun? Sie werden mit gewohnter Klugheit ihre **Neutralität** proklamiren und bei Pfeife und Krug zuschauen, wie sich die Völker **hinten in der Türkei** einander die Pelze waschen und auf den Meeren die Flotten sich die Lucken putzen. Jeder aber wird auf **Meyer's Zeitungs-Atlas abonniren** und was die Zeitungen in diesem Völker-Duell über **Schlachtfelder** und **Belagerungen, Armee-** und **Flottenbewegungen** berichten, wird ihnen durch Aufsuchen der Oertlichkeiten in **Meyer's Atlas** so anschaulich und deutlich werden, als wären sie selbst in der Nähe der Ereignisse.

Was ist aber Meyer's Zeitungsatlas? — fragt der Leser.

Es ist ein Atlas von etwa hundert Karten, schön in Stahl gestochen, sorgfältig kolorirt, in bequemstem, händigsten Format (groß Quart); — er ist in den Details reicher als andere, selbst viel größere und zehnmal theuere Atlanten; er ist eigends für seinen Zweck — Gebrauch beim Zeitungslesen — eingerichtet und nirgends übertroffen durch Vollständigkeit und Genauigkeit; — er ist auch noch nirgends erreicht durch Wohlfeilheit: — **kurz er ist das Desideratum aller Zeitungsleser,** — er ist das rechte Ding, das in solcher Zeit sich Jeder wünscht, ein unentbehrlich Stück in jedem Haushalt, wo ein Mensch ist, an dem die zu erwartenden großen Weltereignisse nicht ganz berührungs- und theilnahmslos vorüberwandeln.

Meyer's Zeitungsatlas erscheint in diesem Augenblicke in einer neuen, verbesserten und bereicherten Ausgabe, — unter Zugabe der Specialkarten aller Provinzen des türkischen Reichs und aller Pläne seiner Hauptfestungen — sehr schön ausgestattet und lieferungsweise zu dem **unerhört geringen Preise von einem Silbergr. oder 3 ½ Kreuzer rhein.** für jede Karte. Es werden von dem Verlags-Institut wöchentlich **vier** Karten in farbigem Umschlag zur Abreichung an die Subscribenten an alle Buchhandlungen regelmäßig versendet werden. —

Die erste Lieferung wird heute schon expedirt.

☞ Sie enthält die schön ausgeführten Karten von 1) der Türkei; 2) den Ländern des Schwarzen Meers; 3) Deutschland; 4) der türkischen Provinz Rumelien mit den Plänen des Bosporus und von Konstantinopel.

Jeder, der Subscribenten sammeln will, kann sich ein Freiexemplar erwerben; denn jede Buchhandlung ist von uns in den Stand gesetzt und beauftragt, auf zehn Exemplare das elfte unentgeltlich drein zu geben. ☞ Wer sich der Subscription in weitern Kreisen unterziehen will, der kann von uns direkt Probehefte gratis bekommen.

Um jede Verwechselung unmöglich zu machen, bitten wir ausdrücklich

Meyer's Zeitungsatlas,

neue verbesserte Auflage,

welche in **wöchentlichen Lieferungen von 4 Karten à 1 Silbergroschen oder 3 ½ Kreuzer rhein.** im Verlage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint, zu bestellen. Jede solide Buchhandlung wird die eingehenden Bestellungen gern und prompt besorgen.

Hildburghausen, im Oktober 1853.

Das bibliographische Institut.

☞ Zu werthen aufträgen empfiehlt sich: **Joh. Ludwig Schmid's Buchhandlung in Fürth.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 250.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 20. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. ds. wird das Münchener Hoftheater auf einige Zeit geschlossen, um eine prachtvolle Restauration desselben vorzunehmen und die Beleuchtung mit Gas einzurichten.

— Auch in Altbayern wird die heurige Kartoffelernte durchweg als eine gute bezeichnet. Die Krankheit der Kartoffeln sei dort im Abnehmen, wenn nicht im gänzlichen Verschwinden begriffen.

— Seit dem 3. Oktober vermißt man den Gütler Joh. Gg. Schuster von Eschenbach, Ldg. Hersbruck, welcher am selbigen Tage in Hersbruck Hopfen ablieferte, in dem Orte Hohenstadt Nachts um 1 Uhr im betrunkenen Zustand sich entfernte, und seitdem nicht mehr an's Tageslicht kam.

— Am 13. ds. berieth der Magistrat der Stadt Bamberg in einer außerordentlichen Sitzung über die Einführung der Gasbeleuchtung in dieser Stadt. Nach einer mehrstündigen Berathung wurden auf den Antrag der Prüfungskommission und nach umfassendem Vortrage des Referenten hierüber folgende Beschlüsse gefaßt, welche auch in Würzburg vom Stadtmagistrate als Operationsbasis festgesetzt wurden: 1) Es sei die Gasbeleuchtung sobald als möglich und in einem Umfange, der im Verhältniß zu den Kostenanlagen eine Rentabilität des Unternehmens voraussehen läßt, einzuführen. 2) Es sei das Gaswerk von der Stadt selbst, d. h. mit einem von der Stadt aufgebrachten Kapitale zu erbauen. 3) Der Betrieb selbst sei entweder auf eigene Regie für den Fall der Gewinnung eines tüchtigen Technikers zu übernehmen, oder an einen hierzu anerkannt befähigten Unternehmer oder an eine Gesellschaft, an deren Spitze ein solch anerkannt befähigter Mann steht, zu verpachten. 4) Die Frage, welche der bis jetzt zur Gasbeleuchtung verwendeten Gasarten dahier in Anwendung zu bringen wäre, sei zur Zeit als schwebend zu erachten und seien die hierüber noch nöthigen Recherchen fortzusetzen. 5) Seien die Herren Gemeindebevollmächtigten einzuladen, diesen präjudiziellen Beschlüssen ad 1 — 3 beizutreten.

— In Bamberg wurde am Dinstag Morgens dem Kaufmann Kohn aus Nürnberg, welcher mit dem ersten Bahnzug zum Besuch der Messe dort eingetroffen war, im Wartsale der Reisesack mit 5000 fl. Silber und Banknoten entwendet. Der muthmaßliche Thäter, für den der Beschädigte einen anständig gekleideten Mitreisenden halten soll, ist bis jetzt spurlos verschwunden, dagegen blieb ein Reisesack mit zwei Pelzstiefeln zurück, welcher auf die Polizei abgeliefert wurde.

— Professor Hofrath Dr. Ried von Jena hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Würzburg als Oberwundarzt des Juliushospitals, an des pensionirten Hofraths v. Textor Stelle, abgelehnt.

— Den Bierbräuern zu Würzburg, von denen bekanntlich mehrere sich weigerten, Bier einzusieden, ist in Folge eines Regierungs-Rescriptes vom Magistrate durch ein Cirkular bekannt gegeben worden, daß sie als Ausüber eines öffentlichen Gewerbes so viel Bier einsieden müssen, daß der Bedarf der Konsumenten bis zur nächsten Sudzeit vollkommen gedeckt ist.

— Am 14. ds. Mts. wurden bei dem Ausgraben des Fundaments für das neu zu erbauende Forsthaus im Klaushof, Ger. Kissingen, 20 bis 25 Menschen-Skelette aufgefunden, und wächst die Zahl der bereits zu Tage geförderten, noch fortwährend. Dieselben dürften dem 15. Jahrhundert angehören, in welcher Zeitperiode der damals dortselbst befindliche Ort Brunnnersdorf von den Bauern von Kissingen und Hausen abgebrannt und die Einwohnerschaft niedergemacht wurde.

— In der ersten Woche dieses Monats haben die Erdarbeiten zur München-Salzburger Eisenbahn auch bei Freilassing, dem kgl. bayerischen Hauptzollamte zunächst an der österreichischen Gränze, begonnen, und werden nach Thunlichkeit bis in den Winter hinein fortgesetzt werden.

— Die „Weser-Zeitung" enthält folgende Bekanntmachung, welche wir des Interesses wegen, das sie auch für bayerische Staatsangehörige haben könnte, im Wortlaut mittheilen: „Mein Sohn Alfred Schücking, Attorney and Agent for Claimants zu Washington, hat mir ein gedrucktes Verzeichniß der Namen derjenigen Deutschen (gegen 1100 an der Zahl) mitgetheilt, welche im Land- und Seedienste der Vereinigten Staaten in Mexiko oder anderswo geblieben sind, deren Nachlaß aber (insbesondere der Anspruch auf 120 Acres Land, durchgehends 150 Louisd'or werth) noch nicht von den rechtmäßigen Erben reklamirt ist. Der Unterzeichnete ist bereitwillig, denjenigen Familien, die sich in Ungewißheit wegen eines verschollenen, einst nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Mitgliedes befinden und geeigneten Falls jene Ansprüche geltend machen möchten, auf frankirte Anfragen auf den Grund des Namensverzeichnisses Bescheid zu geben und die Realisirung ihrer Forderung zu vermitteln. Sämmtliche deutsche Zeitungen werden um Aufnahme Dieses gebeten. Bremen, 7. Okt. Schücking, Dr.

— Ulm. Am 15. ds. ist das Gewölbe des mittelsten Bogens der neuen Donaubrücke glücklich geschlossen worden, nachdem vor kaum 14 Tagen erst der eine Pfeiler desselben, dessen Fundamentirung so lange dauernde, mit den größten Anstrengungen verbundene Arbeiten verursachte, fertig geworden ist. Die vier andern Bogen werden sicher auch noch in diesem Monat geschlossen.

— Heilbronn. Für die Neckarschifffahrt ist die Anlegung eines weiteren Hafenbeckens mit Unterwasser auf dortigem Platze nothwendig, was einen Kostenaufwand von 115,000 fl. erheischt, welche Summe bereitwillig vom Staate übernommen wird, während die Gemeinde Heilbronn den zur Hafenanlage erforderlichen Grund und Boden im Werth zu 24,000 fl. hergeben wird. Wo Staat und Gemeinde Hand in Hand gehen, wie in Württemberg, da muß Großes gedeihen.

— Das so eben erschienene „Gothaische genealogische Taschenbuch nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche auf das Jahr 1854" beingt 46 Regenten Europa's, von denen der Fürst von Lippe-Schaumburg der längst-, der Großherzog von Sachsen-Weimar der jüngst-regierende ist, da jener am 13. Februar 1787, dieser am 8. Juli 1853 zur Regierung gelangte; 23 Regenten gelangten von diesen 46 erst seit 1840 zur Regierung. Der älteste Regent nach dem Lebensalter ist der am 12. August 1779 geborne Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der jüngste der Fürst von Waldeck, geboren 14. Januar 1831.

— Leipzig. Am Freitag hat sich auf der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn zwischen Leipzig und Altenburg ein Unfall ereignet, indem ein von Leipzig abgegangener Güterzug mit dem Eilzug aus Hof zusammengestoßen ist. Außer bedeutendem Schaden an Lokomotiven und Wägen sind leider auch Menschen beschädigt. Der Zusammenstoß war eine Folge theils der an dieser Stelle nur eingeleisigen Bahn, theils des leichten Nebels.

— In Preußen dürfen einer Verfügung des Handelsministeriums zufolge an den Sonn- und Festtagen auf den Eisenbahnen keine gewöhnlichen Frachtgüter zur Beförderung angenommen und auch am Ankunftsort nicht abgeliefert werden.

— Oesterreich. In Bezug auf die angeordnete Armeereduktion schreibt die Wiener Ztg.: Die in Absicht auf die angeordneten Standesreducirungen erforderlichen Beurlaubungen haben baldmöglichst zu beginnen, und es ist zu trachten, daß die Absendung der Urlauber bis 1. Novbr. beendet sei, wobei nach Thunlichkeit die Eisenbahnen und Dampfschiffe zu benutzen kommen, um die Mannschaft desto schneller aus der Verpflegung zu bringen. Einer möglichst genauen Berechnung zufolge beläuft sich die allerhöchst angeordnete Armeereducirung auf circa 100,000 Mann; die dadurch an Gage, Löhnung und Montirungskosten eingetretene Ersparung dürfte in einem Jahre nahe bei 25 Mill. Gulden betragen, wobei die bei den reducirten Bespannungen erzielte Ersparniß nicht gerechnet ist.

— In Brüssel zeigt sich die Polizei sehr strenge hinsichtlich der aus Frankreich kommenden Fremden. Wenn die Eisenbahnzüge zu Mons ankommen, werden die Zugbrücken vor und hinter ihnen aufgezogen und die Reisenden werden der sorgfältigsten Durchsuchung unterworfen. Besonders die Zeitungen und Schriften werden streng geprüft.

— Paris. Großes Aufsehen erregt der Hirtenbrief, den der Erzbischof von Cambrai erlassen hat. Der Geistlichkeit wird darin befohlen, allen denen, die im trunkenen Zustande oder ohne Beichte gestorben sind, sowie ferner denen, deren Trauung nur nach dem Civilehe-Gesetz, d. h. ohne die kirchliche Einsegnung, vollzogen worden ist, das geistliche Begräbniß zu verweigern.

— Die Armuth an politischen Nachrichten in den Pariser Journalen ist so groß, daß als Hauptereigniß des Tages bezeichnet werden muß, daß, während vor einigen Tagen die Blätter erzählten, der Thierbändiger Martin sei in Begleitung eines Löwen in einem Luftballon aufgestiegen, und dabei sehr dramatisch ausmalten, welchen Schrecken der Löwe unter den Zuschauern verbreitet habe, der „Siècle" neuerdings meldet, das furchtbare Thier sei ein Löwe aus Kartenpappe gewesen.

— Rußland. Die Cholera macht in den polnischen Provinzen, namentlich in Volhynien, bis in die Gegend von Kiew noch immer Fortschritte; auch die Viehseuche gewinnt an Verbreitung. — In Bessarabien, Bulgarien und den Fürstenthümern sind alle Bäche und Flüsse ausgetrocknet, daß man selbst den Pruth stellenweise trocknen Fußes passiren kann. — Abermaliger verunglückter Angriff der Tscherkessen unter Schamyl auf zwei russische Festungen. Der Verlust der Russen betrug an Getödteten 69, an Verwundeten 94. Die Aufwieglung der Nachbarstämme gelang nicht und Schamyl mußte sich in's Gebirg

zurückziehen, um nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen.

— In Rußland ist die Getreide-Ernte so ergiebig ausgefallen, daß trotz der großen Bedürfnisse für die Armee, die im südlichen Rußland concentrirt ist, doch noch 26,000 Schäffel ausgefahren werden können.

— Konstantinopel. Das Kriegsmanifest ist, nach Nachrichten vom 3. ds., bereits an allen Moscheen angeschlagen, und die Fahne des Propheten weht von der Sophienkirche, um alle Gläubigen zum heiligen Kampfe zu mahnen gegen die russischen „Giaurs". Doch ist in dem Aufrufe ausdrücklich bemerkt, daß die französischen und englischen Giaurs Freunde der Muselmänner seien. Auch hat der Sultan die Gesandten von England und Frankreich aufgefordert, die Flotten in den Bosporus einlaufen zu lassen.

— Die Wiener Presse bemerkt: Von großer Wichtigkeit erscheint die Nachricht, daß die türkische Flotte bei Baltschik vor Anker gehen werde. Dieser Ort an der rumelischen Küste des schwarzen Meeres liegt noch einige Meilen nördlich von Varna und in nicht großer Entfernung von Schumla, so daß eine Aufstellung der türkischen Flotte an diesem Punkte den dreifachen Zweck hätte, die Operationen der Armee Omer Paschas zu unterstützen, die Russen von einer Landung im Rücken der türkischen Armee abzuhalten, und endlich die Verproviantirung der Russen in den Donaufürstenthümern zur See zu verhindern.

— Die „Triester Ztg." schreibt unter Anderem: Auf europäischem Boden werden wir allem Anscheine nach Ruhe behalten. Die Türken werden es kaum wagen über die Donau zu gehen. Sie werden es daher vorziehen, das erste Waffenglück in Asien zu versuchen, wo die Russen am Kaukasus allerdings eine leicht zu benützende schwache Seite haben. — Die russischen Truppen in den Fürstenthümern dürften wohl auch nicht daran denken, vor dem Frühjahre die Donau zu überschreiten, theils um nicht die Furcht vor einer beabsichtigten Eroberung Konstantinopels wieder von Neuem anzuregen, theils weil die bevorstehende Regenzeit und der Winter die geringste militärische Bewegung in Bulgarien sehr erschweren und größere Operationen fast zur Unmöglichkeit machen. Bis zum Frühjahr dürfte also kein Incidenzfall von großer Tragweite vorkommen; bis dahin kann es der Diplomatie wohl gelingen, wieder das Heft in die Hand zu bekommen.

— Nach einem Handelsschreiben aus Sinope ist dort die Nachricht eingelaufen, Selim Pascha sei mittels eines aus Konstantinopel gekommenen Separatdampfers am 21. Septbr. schon angewiesen worden, die Grenzlinie in Asien zu besetzen und die an das russische Gebiet grenzenden Paschaliks in Kriegszustand zu versetzen. Gleichzeitig wurde eine Okkupation des russischen Küstendistrikts am schwarzen Meere in Asien in Aussicht gestellt.

— Das dem Seraskier Omer Pascha unterstehende, bei Schumla konzentrirte Armeekorps zählt eine so große Zahl von Flüchtlingen in seinen Reihen, die zum Theil Anführerstellen bekleiden, daß der k. k. Internuntius sich, wie die Wiener „Con. Ztg. K." meldet, veranlaßt sah, die Pforte an ihre dießfalls eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern. Reschid Pascha hat nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 4. ds. die feierliche Zusage ertheilt, daß, in so weit es sich um Flüchtlinge handelt, die österreichische Unterthanen sind, die nöthigen Aufträge sogleich nach Schumla abgehen werden. Das Ganze bedarf wohl der Bestätigung. Inzwischen schildert die „Kronstädter Ztg." Omer Paschas politische Gesinnung in einem Schreiben aus Braila 3. ds. Mts. in folgender Weise: Die wichtigste Nachricht ist heute angekommen, es heißt, Omer Pascha werde seines Postens als Generalissimus enthoben werden (?). Die Pforte soll zu diesem auffallenden Schritt durch das „Untreuwerden" Omers (?) veranlaßt worden sein. Es hat den Schein, daß der sonst so gefeierte Held bei den Türken sich etwas zu weit mit seinen Sympathien für die Rothen hat hinreißen lassen. Schon im Jahre 1849, als Bukarest eine Garnison von Russen und Türken hatte, war er der revolutionären Partei nichts weniger als abgeneigt. Wir erinnern uns an eine Thatsache. Eine Musikbande in Bukarest spielte die damals sehr beliebten liberalen und kriegerischen Freiheitsmärsche, wodurch sie mit der russischen Polizei in unangenehme Kollision gekommen war. Als Omer Pascha hiervon Kenntniß erhielt, ließ er diese verpönten Revolutionsweisen von seinen Regimentsmusiken einstudiren, und so oft die türkischen Truppen zum Exerziren hinaus vor die Stadt zogen, durch ihre Musikchöre spielen und ganz absonderlich, wenn sie an dem Palais des russischen Feldherrn vorbeimarschirten. Freundschaftliche Vorstellungen fanden schon damals keine Beachtung.

— Wie mit Bestimmtheit verlautet, werden alle deutschen Offiziere, welche mit Regierungsbewilligung als Instruktoren in der türkischen Armee sich befinden, zurückberufen werden.

— Das Werthvollste auf der New-Yorker Industrie-Ausstellung, über welche die englischen Blätter fortwährend sehr geringschätzige Berichte bringen, ist wohl eine Vase aus californischem Gold, 500 Unzen schwer, und zu 100,000 Dollars geschätzt, die der glückliche Schatzgräber selbst gearbeitet hat.

— Bei der Quelle von Nelson-Creek in Kalifornien soll ein Goldklumpen von 108¼ Pfd. Gewicht gefunden worden sein.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Ansbach, 17. Oktober.

Georg Leonhard Weller, 16¾ Jahre alt, Dienstknecht von Rothenburg, der die Scheune seines Dienstherrn Joh. Michael Koch von Vorberg, in Brand steckte, wurde wegen Brandstiftung II. Grades zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 16 Jahren verurtheilt.

Mit dieser Verhandlung endete der Gerichtshof seine Sitzung für das III. Quartal.

Erkenntniß.

In dem Concurse des Drechslers Conrad Brendel von Münchaurach erkennt das kgl. Landgericht zu Herzogenaurach zu Recht:

1) diejenigen Gläubiger des ꝛc. Brendel, welche am 1. Ediktstage nicht erschienen, resp. an diesem ihre Forderungen nicht anmeldeten, seien mit letzteren aus gegenwärtiger Concursmasse auszuschließen;
2) der unterm 12. April l. Js. unter den erschienenen Gläubigern geschlossene Vergleich sei gerichtlich zu bestätigen;
3) die Kosten dieses Erkenntnisses seien aus der Masse zu bestreiten.

Gründe ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Herzogenaurach, am 30. Sept. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Dank

jenen Edlen, welche bei der uns betroffenen traurigen Begebenheit so liebevoll zur Seite standen. Möge doch Niemand von einem so harten Schicksale betroffen werden, denn solche Wunden heilen schwer.

Dabei verbinden wir die Bitte, daß wenn unser verlebter Vater irgend welche Verbindlichkeiten noch zu erfüllen gehabt haben sollte, sich direkt an uns zu wenden, indem wir gerne bereit sind, dieselben zu ordnen.

Die trauernde Familie Zertahelly.

Erklärung.

Da der Junggeselle des Metallschlager-Gewerbs J. Hitz vergangenen Samstag auf der Herberge das Gerücht verbreitete, als hätte ich ihm beim Einsammeln der Auflage einige Ohrfeigen gegeben, so erkläre ich denselben als den allerbösartigsten Lügner.

Joh. Mich. Dobel.

---

24 Kanarienvögel

sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bei **Riegel & Wießner** in **Nürnberg** ist erschienen:

Gespräch zwischen einem Edelmann, Kapellan, Schultheiß und Wirth

über einen fetten Prozeß und magern Vergleich. Lustig zu lesen für das Landvolk. Mit Holzschnitten, Oktav, broch. 9 kr.

Bekanntmachung.

Veredelte Aepfel- und Kirschbäume, (Hochstämme von 7 — 8 Schuh) werden abgegeben im Garten zu Schallershof bei Erlangen, im Einzelverkauf das Stück zu 15 kr., bei größerem Absatze das Stück zu 12 kr.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 304 l. ist eine große Wohnung zu vermiethen.

Anzeige. Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Bitte. In der Frauen-Synagoge (Klause) wurde — wahrscheinlich aus Versehen — ein grünseidener Regenschirm mitgenommen, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Kapitalverleihung. Auf ein hiesiges Anwesen werden 1000 fl. sogleich ausgeliehen. Auskunft bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein goldener Ring wurde verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen den doppelten Werth man bittet.

Gefundenes. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nähe der kathol. Kirche am Donnerstag den 6. ds. Mts. ein goldener Armring gefunden wurde.

Miethgesuch. Metallschlagermeister Falk sucht bis Walpurgi 1854 eine freundliche, geräumige Wohnung.

Theater Belvedere

am Königsplatz.



Heute, Donnerstag, eine Vorstellung.

Anfang um 8 Uhr Abends.

I. Abtheilung.

Gymnastische und atlethische Uebungen.

II. Abtheilung.

Lebende Bilder.

1) Hermann und Thusnelde; Pätus und Aeria; Mars und Venus. 2) Die belauschte Liebe (wird dreimal vor den Augen des Publikums verändert). 3) Die sechs Grazien und Amor mit dem Blumenkorb. 4) Ajax vertheidigt die griechischen Schiffe gegen die Trojaner. 5) Andromache sinkt auf der Mauer in Ohnmacht. 6) (Auf vieles Verlangen). Die Zerstörung von Troja.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 251.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 21. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Vor der am 18. Vormittags 10 Uhr erfolgten Abreise nach Possenhofen verlieh der Kaiser von Oesterreich viele hohe Orden und machte die großartigsten Geschenke. Alle Seiner Majestät zugetheilten Kavaliere und Adjutanten erhielten kostbare Tabatièren oder Ringe. Diese Freigebigkeit erstreckte sich herab bis auf die Kammer-Fouriere und Jäger; die Lakaien und Ordonanzen erhielten Geldgeschenke bis zu 20 Dukaten und an den Oberststallmeisterstab wurde für das Dienstpersonal eine große Summe zur Vertheilung übersendet. Auch die Armen wurden reichlich bedacht. An das Kommando des 13. Inf.-Regiments hat der hohe Oberstinhaber 30 Tapferkeits-Medaillen zur Vertheilung an jene Unteroffiziere und Soldaten übersendet, welche sich bei den letzten Kriegs-Ereignissen (das 2te Bataillon des genannten Regiments machte bekanntlich den Kampf in Schleswig-Holstein gegen Dänemark mit) besonders ausgezeichnet haben. — Se. Maj. König Max geht nächsten Samstag in die Riß auf die Jagd ab. — Se. kgl. Hoheit Prinz Carl ist nach Tegernsee abgereist. — Am 18. d. ist das 1. Bataillon des Inf.-Reg. König aus der Pfalz in München eingetroffen und am Bahnhof durch die hohe Generalität empfangen worden. Das 1. Bataillon des Inf.-Reg. König Otto von Griechenland ging am 19., das 2. Bataillon des Inf.-Regts. Kronprinz geht am 21. in die Pfalz ab. Die zur Kaiserparade nach München beorderten Truppenabtheilungen traten am 19. den Rückmarsch in ihre Garnisonen an.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer zu Schnaittach, Joh. Mich. Strobel, wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Bühl, der bish. Knaben-Elementar-Schullehrer zu Hersbruck, Joh. Georg Schnitzlein, zum 2. Knaben-Schullehrer dortselbst, der bish. Schulverweser zu Bühl, Franz Kienle, zum Schullehrer und Kirchendiener zu Erasbach, der bish. Schulverweser Willibald Merl zu Bellershausen zum Schullehrer und Kirchendiener zu Lohen und der bish. Schulverweser Silverius Veith zu Gnotzheim als ständiger Schulverweser und Kirchendiener zu Adelschlag ernannt.

Die am Kreis- und Stadtgericht Augsburg erledigte Expeditorsstelle wurde dem Registrator am Kreis- und Stadtger. Nürnberg, Heinrich Uhlmann, seiner Bitte entsprechend, verliehen; auf die dadurch erled. Registratorstelle am Kreis- und Stadtgericht Nürnberg der Kanzlist des Appellations-Gerichts von Mittelfranken, J. Baptist Braun zu Eichstädt, und auf dessen Stelle der Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Joh. Michael Krieger in Ansbach befördert, und die hierdurch in Erledigung gekommene Schreiberstelle am Kreis- und Stadtger. Ansbach, dem Diurnisten dieses Gerichts, Fr. Weigel, verliehen. Ferner wurde auf die erled. Schreiberstelle am Kreis- und Stadtger. Augsburg, seiner Bitte gemäß, der Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Michael Dolch in Kempten versetzt und zum Kreis- und Stadtgerichtsschreiber in Kempten der Diurnist des Appell.-Ger. von Mittelfranken, Joh. Gg. Math. Leuchs in Eichstädt ernannt.

— Gewerbsprivilegiums-Verzichtleistung. Der Spiegelbeleger Mart. Kränzlein und der Kunstgärtner Emil Schübler von Nürnberg, haben auf das ihnen verliehene zehnjährige Gewerbsprivilegium auf ein eigenthümliches Verfahren, um auf Spiegelglas gleichzeitig mit dem Belegen Gemälde oder gemalte Verzierungen anzubringen, verzichtet.

— Der am Dinstag Morgens im Eisenbahn-Wartsaale in Bamberg entwendete Reisesack wurde dem Vernehmen nach in einem dortigen Gasthofe und zwar in dem Zimmer, welches sich ein Fremder hatte geben lassen, der sich jedoch bald wieder entfernte, ohne zurückzukehren, aufgefunden. Der Reisesack war aufgeschnitten, das Silbergeld fehlte, die 3000 fl. an Banknoten waren jedoch noch vorhanden. Der Reisesack, welcher statt des entwendeten im Wartsaale zurückgelassen war und durch den man dem Dieb auf die Spur zu kommen

hoffte, war nebst einem Mantel am Abend vorher im Bahnhof zu Nürnberg ebenfalls entwendet worden. Anhaltspunkte zur Verfolgung des Thäters sollen übrigens gegeben und die Verfolgung auch sofort eingeleitet worden sein.

— Abgebrannt: In Rothenau, Ger. Bischofsheim, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauers Breitenbach. — In Grafentraubach, Ger. Mallersdorf, sämmtliche Gebäude des Bauers Drexler und das Oekonomiegebäude des benachbarten Bauers Holzer. — In Eschwend, Ger. Mitterfels, der Futterstadel des Bauers Zeidlmaier.

— Die „Ulmer Schnellpost" erzählt in einem Bericht über die schwurgerichtliche Verhandlung gegen eine Diebsbande folgenden Zug: Auf die Frage, woher die Angeklagte den Diebshaken habe, erwiderte sie sehr harmlos: „Es ist noch ein Andenken von meinem Vater selig."

— Vom Bodensee. Die Witterung ist wieder sehr milde geworden, was besonders den reifenden Trauben zu gute kommt. Die Aepfelernte ist eine außerordentlich reiche am ganzen Ufer, und viele Bäume, die nicht sorgfältig genug gestützt wurden, erlagen der Fülle ihrer Früchte.

— Im Großherzogthum Hessen ist der Ankauf von Kartoffeln zum Branntweinbrennen und überhaupt durch Branntweinbrenner, sowie auch zum Behufe der Stärkmehlfabrikation bis auf Weiteres verboten.

— In Dresden kam dieser Tage ein Raubanfall vor. Es hatte nämlich, wie das Dresdener Journal erzählt, ein Hopfenhändler aus Böhmen in Dresden Geschäfte gemacht und war mit seinen ihm nicht näher bekannten Geschäftsleuten in verschiedene Wirthschaften eingekehrt, wobei er viel Geld in der Brieftasche hatte merken lassen. Etwas angetrunken, geleiteten ihn Abends gegen 10 Uhr seine beiden Begleiter angeblich nach Hause, führten ihn aber in einen entlegenen Winkel der Stadt, warfen ihn hier nieder, raubten ihm die Brieftasche und entflohen, als er um Hülfe rief. Die beiden Verbrecher sind jedoch ermittelt und eingezogen, auch die Brieftasche ist wieder erlangt worden und zwar dadurch, daß der eine der Räuber, an die Folgen denkend, am andern Morgen selbige einem Dienstmädchen des Hauses, wo der Hopfenhändler wohnte, unter dem Vorwande übergab, Letzterer habe sie verloren.

— Preußen. Die Kölnische Zeitung weiß, daß Rußland ein enges Bündniß mit Oesterreich und Preußen angestrebt, aber nicht erlangt habe, weil dem Kaiser von Oesterreich in einem solchen bei dem Stande der Dinge im Oriente eine Gefährdung des Weltfriedens erschienen sei. Zugleich weiß dasselbe Blatt, daß alles ganz anders geworden wäre, wenn die Westmächte den Uebergang über den Pruth als einen Kriegsfall erklärt hätten.

— Die „Patrie" sagt, man nehme allgemein an, Preußen und Oesterreich beabsichtigen, in Folge einer neueren Uebereinkunft, (nur) so lange neutral zu bleiben, als die Feindseligkeiten auf die Türkei und Rußland unter sich beschränkt blieben.

— Schleswig. Das Polizeiamt hat die Ablieferung aller noch im Besitze der Einwohner befindlichen „Embleme des Aufruhrs," Fahnen, Schildereien und andere für die „Insurgentenarmee" bestimmt gewesenen Militäreffekten begehrt. Die Geldstrafe für die Nichtbeachtung dieser Vorschrift steigt bis zu 50 Rbthlr.

— In Basel hat das französische Lebensmittel-Ausfuhrverbot, dem auch ein badisches folgen soll, die Kartoffelpreise in die Höbe getrieben, und dadurch Störungen auf dem Markte veranlaßt. Es gelang jedoch der Behörde, wirklichen Thätlichkeiten vorzubeugen.

— Die Nachrichten von bedeutenden Flüchtlingsagitationen und Verhaftungen in Piemont bestätigen sich. Man scheint einem weitverzweigten Complott auf die Spur gekommen zu sein, das selbst der „liberalen" Regierung Piemonts Gefahr drohe. Zu Turin, Genua, Spezia, Voghera fanden Verhaftungen statt; der Dampfer „Virgilio" führte bereits an 16 Flüchtlinge nach Villafranca, woselbst noch viele andere erwartet werden, um alsobald die Fahrt nach Amerika anzutreten. Zu Nizza erhielten mehrere französische und italienische Emigrirte den Befehl, sich augenblicklich ins Innere des Landes zu verfügen. Zu Genua fand gleich nach dem Bekanntwerden der Getreideeinfuhrerleichterungen (der Zoll ward von 2 Fr. auf 50 C. für den Hectoliter herabgesetzt) ein neuer Aufschlag statt. Nur in den Jahren 1826 und 1847 fanden ähnliche Vertheuerungen des Brodes statt. Im Jahr 1850 kostete das Kilogramm 47 C., jetzt 63, und mit Recht fürchtet man eine Steigerung bis 70 — 75 für den bevorstehenden Winter. Es scheint als ob die Umsturzpartei nicht allein die türkisch-russische Frage und die daraus entstehende Verwirrung, sondern auch die in Italien allgemein herrschende Theuerung zu ihren Zwecken benützen möchte.

— Die englische Regierung soll beabsichtigen, Helgoland so zu befestigen, daß es ein zweites Gibraltar werde. Dort soll ein Hafen hergestellt werden, der geräumig genug ist, mehrere 100 Kauffartheischiffe und eine dort zu stationirende kleine Kriegsflotte zu fassen.

— In Konstantinopel ist kürzlich der Großrabbiner der dortigen israelitischen Gemeinde, Ben Jachar, im 86. Lebensjahre während des Tischgebetes am Schlagflusse gestorben.

— Ueber die orientalische Angelegenheit schreibt man aus Wien unterm 15. Okt.: Die gestern angelangte Post von der untern Donau konnte uns, wie vorauszusehen war, noch nichts erheblich Neues bringen; denn, wie bekannt, läuft die den Russen gewährte Bedenkfrist erst am 25. ab. Die Nachrichten reichen aus Galatz, Braila, Buchareſt bis zum 8. ds. Mts. Die Geschäfte sind allenthalben gänzlich ins Stocken gerathen; im Verkehr der Dampfboote ist jedoch noch keine Unterbrechung eingetreten. Am 7. ging noch ein Eildampfer von Galatz nach dem eisernen Thor ab. In den türkischen Donau-

städten, sowie im Innern des Landes sind jetzt die ganze waffenfähige Jugend und die Männer bis zum 40. Jahre unter die Waffen gerufen. Rustschuck wird noch mit Pallisaden umgeben, an denen die gesammte Bevölkerung seit 4 Tagen unausgesetzt arbeitet. In den übrigen ottomanischen Donauhäfen dauern die Rüstungen mit der größten Rührigkeit fort; überall wurde die Garnison durch neu ausgehobene Rekruten verstärkt, Munition und anderer Kriegsbedarf von Widdin und Schumla aus allen von Truppen besetzten Punkten zugeführt. — Bucharest ist jetzt von russischen Truppen ganz entblößt. Es ist alles in südlicher Richtung aufgebrochen. Nach Ueberbrückung des Flüßchens Bahar steht nun das Centrum bei Netitschin, hart an der Donau; es ist 35,000 Mann stark, mit einem Artilleriepark von 250 Kanonen. Dieses Corps soll eventuell zum Uebergang über die Donau bestimmt sein. In wohlunterrichteten Kreisen in Bucharest wollte man wissen, daß das Centrum am 12. ds. Mts. den Uebergang (?) bewerkstelligen werde. Der rechte Flügel der russischen Armee steht zwischen dem Altfluß und Kalafat in der kleinen Walachei; der linke gegen Ismail zu. Dem Centrum gegenüber liegt am türkischen Ufer Silistria, wo im Jahr 1828 die Russen die Donau überschritten. Silistria ist nächst Widdin die am stärksten befestigte Position. Dem rechten russischen Flügel gegenüber liegt Widdin. Die Bewegungen der Moskowiten in den letzten Tagen lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß sie an den genannten drei Punkten den Fluß zu gleicher Zeit überschreiten. Der äußerst niedere Wasserstand der untern Donau, dessen man sich seit Jahren nicht erinnert, käme im Augenblick dem Brückenschlagen sehr zu statten, allein es ist gar nicht denkbar, daß die Russen, ohne von Kriegsfahrzeugen geschützt zu sein, eine Art zum Brückenschlagen rühren werden. Das ganze türkische Donauufer von Silistria aufwärts ist eine Kette von Schanzen und Batterien, die den von den Osmanlis ausgeführten Befestigungen, wie mir versichert wird, ein ganz anderes Aussehen geben, als im Jahre 1828.

— Ueber das türkische Heer kann Folgendes mitgetheilt werden: Die Infanterie hat einen Effektivbestand von 100,800 Mann; die Kavallerie von 17,280; die Feldartillerie von 9100; die Festungsartillerie von 3900; die Genie von 1600; die detachirten Korps von 6000; im Ganzen also 138,680 Mann aktive reguläre Armee. Hierzu kommen: Reservearmee 138,680; irreguläre Truppen 61,500; Hilfstruppen 110,000; ergibt einen Gesammtbestand von 448,800 Mann. Die Flotte zählt 3 Schiffe ersten Ranges, 13 Schiffe zweiten Ranges und 14 Fregatten mit zusammen 17,600 Bemannung. Hierzu kommen noch 12 Korvetten (mit 260 — 150 Mann); 4 Briggs (mit 150 — 100); 14 Kutters, Goeletten 2c.; 6 Dampffregatten und 8 Korvetten und kleinere Fahrzeuge.

— Die türkische Artillerie ist ausgezeichnet und nach preußischem Muster durch den rastlos thätigen Artillerie-Oberstlieutenant v. Kuczkowsky organisirt worden. Rußland ist nicht im Stande, dieser Artillerie eine, was die innere Güte anlangt, nur entfernt ähnliche entgegen zu stellen, obwohl es über eine größere Anzahl in der Moldau und Walachei verfügt.

— An keinem Orte hat der Komet so viel Aufregung verursacht, wie in New-Orleans unter der schwarzen Bevölkerung. 500 Schwarze kamen des Nachts im Freien zusammen und sangen mit zum Himmel emporgehobenen Händen. Einer ihrer fanatischen Prediger hatte ihnen nämlich gesagt, der Komet werde um 11 Uhr mit der Erde zusammenstoßen und sie vernichten; Diejenigen aber, welche um diese Stunde mit emporgehobenen Armen Hymnen singen, werden geraden Wegs ins Paradies einrücken. Um dieß zu verhindern — weil es doch unschicklich wäre, einen Schwarzen im Paradiese anzutreffen! — mußte die Polizei gegen die dummen Neger ausmarschiren. Sechzig wurden verhaftet, die Andern entkamen. Die Eingefangenen mußten 5 Dollars für den Kopf Strafe zahlen, und wer das Geld nicht auftreiben konnte, bekam 15 Peitschenhiebe. Allerdings der beste Beweis für die armen Betrogenen, daß sie noch sehr weit vom Paradiese waren.

— Der Engländer Nicholson hat die Reise um die Welt in $6\frac{1}{4}$ Monaten vollendet. Er legte Reise größtentheils auf Dampfschiffen zurück. Sind erst überall Dampfschiffe im Gang, so kann die Reise um die Welt in 3 Monaten zurückgelegt werden.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 17. Oktober.

1) Gg. Gottfried Weidner, 37 Jahre alt, lediger Glasergeselle von Ansbach, ist des Vergehens des einfachen Diebstahls, begangen zum Nachtheil des Krämers Andreas Gundel von Eismannsberg, schuldig, und wurde deßhalb zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Johanna Lang, 31 Jahre alt, Hornpressergesellenehefrau von Nürnberg, ist schuldig des Vergehens der einfachen Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an der ledigen Illuministin Kath. Fischer von Künlberg, und wurde deshalb zu einer 15tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Margaretha Undheim, 28 Jahre alt, led. Fabrikarbeiterin von Behringersdorf, ist schuldig des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, und wurde deshalb zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Georg Bengler, 39 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Langdorf, ist eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt zum Schaden des Köblers Leonh. Hiltner von Desersdorf, schuldig, und wurde deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

5) J. Müller, 34 Jahre alt, verheiratheter Maurergeselle von Thalheim, ist eines doppelt erschwerten Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls, verübt zum Schaden des Bäckermeisters Andr. Seitz dortselbst, dann dessen Ehefrau Barb. Müller, 38 Jahre alt, des Vergehens der Begünstigung II. Grades zu obigem Verbrechen schuldig, und wurde deshalb Joh. Müller zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, und Barb. Müller zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Gefundenes. Eine silberne Uhr mit Kette wurde gefunden. Das Nähere bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Da es nach dem neuen Gewerbssteuergesetz von Einfluß auf die Besteuerung ist, ob ein Handelsgeschäft von dem Geschäftsinhaber allein, oder von mehreren in Compagnie betrieben wird, so werden, auf Antrag des kgl. Rentamtes dahier, sämmtliche Handelsberechtigte hiesiger Stadt aufgefordert, sowohl bei Eingehung, als bei Auflösung des Societäts-Verbandes unverzüglich Anzeige durch Einreichung von Oblatorien oder sonstiger Declarationen bei dem königl. Rentamte zu machen.

Fürth, den 18. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß auf seinem Lotto-Comptoir, Nr. 336 dahier, täglich — nur mit Ausnahme der Sonn- und Festtage während des Gottesdienstes, — Einsätze angenommen werden, und daß, in Berücksichtigung seiner körperlichen Gebrechlichkeiten, das königl. Lotto-Oberamt zu Nürnberg mit allerhöchster Genehmigung unterm 14. September curr. ad Nr. $\frac{1237}{1231}$ die Bewilligung ertheilte, den Handelsmann Simon Ichenhäuser als Geschäftsführer aufzustellen.

Fürth, den 18 Oktober 1853.

Christoph Heinrich Meyer,
Lotto-Collekteur.

Blüthenduft.

Diese herrliche, aus den feinsten Blumen zusammengesetzte Essenz dient nicht nur zur Parfümirung der Zimmer und Kleider, sondern bildet auch, in das Waschwasser getröpfelt, eine köstliche aromatische Milch. Der Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung kostet nur 18 kr., und empfiehlt zur gefälligen Abnahme Carl König,
vormals Friedr. Heberlein,
Schwabacherstraße Nr. 259.

Offene Lehrlingsstelle.

In meiner Stahlbrillenfabrik kann ein junger Mensch von guter Erziehung, ohne Unterschied der Religion, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre treten. A. Schweizer,
Stahlbrillenfabrikant.

Empfehlung.

Nebst einer Auswahl von **Bettzeug, Barchent, Leinentuch, Matratzenzeug,** empfehle ich alle Sorten **Seidewatte, Baum- und Schafwolle** zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. Fanny Feucht,
in der Schwabacherstraße.



Zu verkaufen. Ein schwarzer **Geisbock** ist zu verkaufen bei Helm in Eltersdorf.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreiner-Profession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In der St. Michaelis-Kirche ist ein Mannssitz zu verkaufen. Das Nähere ertheilt Herr Spieß, Stadtkirchner.

Kapitalgesuch. 800 — 1000 fl. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als Stillamme. Das Nähere bei der Redaktion.

Schlafstelle-Anerbieten. Zwei ordentliche Mädchen können sogleich Schlafstellen erhalten in Nr. 190 I. Bezirks.

Zu verkaufen. Ein Blasebalg für einen Metallschläger ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Wegen Reiseverhinderung wird ein Koffer mit Couvert und ein Reisesack billig verkauft. Das Nähere bei der Red.

Gefundenes. Eine goldene Vorstecknadel wurde gefunden von
Kunigunda Neumüller,
bei A. Roth, im Roßwirthshof.

Miethgesuch. Metallschlagermeister Fall sucht bis Walpurgi 1854 eine freundliche, geräumige Wohnung.

Theater Belvedere

am Königsplatze.

Heute, Freitag, nur eine große **Extra-Hauptvorstellung** zum Benefice des kleinen Jahn.

Das Nähere besagen die Zettel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Pasquale Feralli, aus Rom.

Stadttheater in Fürth.

VI. Vorstellung im I. Abonnement.

Sonnabend, den 22. Oktober.

Belisar.

Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Donizetti, nach Salvatore Cammarano von Hähnel.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 19. Oktober 1853.

Waizen	. . . .	26 fl 15 kr. gef.	1 fl. 15 kr.
Korn	. . . .	17 fl. 21 kr. gef.	— fl. 45 kr.
Gerste	. . . .	20 fl. 16 kr. gest.	— fl. 46 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 20 kr. gef.	— fl. 40 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 252.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 22. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Folgende neue Postanstalten mit Brief- und Fahrpostdienst treten in Bayern bis 1. Novbr. d. J. in Wirksamkeit: I. Im Kreise Schwaben und Neuburg: a) Markt Grönenbach, b) Dorf Herbatzhofen, c) Weiler Hergatz, d) Markt Hindelang, e) Markt Oberstdorf und f) Dorf Schlachters. II. Im Kreise Oberbayern: a) Dorf Unterweßen, b) Pfarrdorf Hohenkammer, c) Markt Dorfen und d) Pfarrort Dietramszell. III. Im Kreise Oberpfalz: a) Markt Eslarn, b) Markt Schmidtmühlen und c) Markt Winklarn. IV. Im Kreise Oberfranken: a) Markt Stammbach, und b) Pfarrdorf Schirnding. V. Im Kreise Mittelfranken: Markt Bechhofen und Stadt Velden.

— Am Mittwoch endete die Auerdult; das Detailgeschäft ging wie das en gros beispiellos schlecht, wovon die Theuerung der täglichen Lebensmittel und der im Kleinen wie im Großen herrschende Geldmangel als Ursache angenommen wird.

— Die Bamberger Messe läßt sich ziemlich gut an. Der Verkehr am zweiten Meßtage (Mittwoch) war außerordentlich lebhaft und was der erste durch die ungünstige Witterung und die israelitischen Feiertage an Frequenz verloren hatte, wurde dadurch wieder eingebracht. Manche Verkäufer wollen seit vielen Jahren keine so schöne Einnahme gemacht haben, wie am Mittwoch. Auf der Hopfen-Schranne war vom frühen Morgen bis Abends 5 Uhr ein starkes Gedränge von Käufern und noch mehr von Verkäufern, und die Wage war förmlich belagert. In Folge der starken Zufuhr, wie es scheint, gingen die Preise, die Tags vorher bis zu 100 fl. hinaufgegangen waren, wieder etwas herab und schwankten zwischen 75 und 85 fl. per Centner. — Auch zum Viehmarkte war der Zutrieb außerordentlich groß und wurden fast alle Stücke zu meist guten Preisen verkauft.

— Abgebrannt: In Schleedorf, Ger. Weilheim, kam bei dem Bräuer Schmid Feuer aus und richtete erheblichen Schaden an; einen eigenthümlichen Anblick gewährte das Brennen von circa 40 ausgepichten Fässern, die ein fürchterliches Feuer und einen übelriechenden, dicken Rauch verursachten. — In der Nacht vom 14. auf den 15. sind im Orte Neuhausen bei Monheim die Wohnhäuser und Städel des Wirthes Ferber, des Metzgermeisters Zimmermann und des Söldners Werner abgebrannt. Das Feuer kam in dem Stadel des Metzgermeisters Zimmermann aus.

— Den 20. ds. Mts. nahm in der Pfalz die Weinlese ihren Anfang. In einigen Gegenden beginnen die Trauben auf den letzten Regen hin bereits etwas zu faulen.

— In Ottersheim bei Kirchheimbolanden ereignete sich folgender Vorfall: Bei einer Rauferei zwischen zwei Brüdern verletzte sich der eine dergestalt, daß die herbeigerufene ärztliche Hilfe eine Operation für nöthig erachtete. Um demselben die Schmerzen zu ersparen, wurde er durch Einathmen von Chloroform in bewußtlosen Zustand versetzt, aus dem er aber nicht mehr erwachte. Aus welcher Ursache der Tod erfolgte, wird die ärztliche Untersuchung herausstellen.

— Ulm. In nächster Zeit soll, wie man hört, die Festungsbesatzung noch eine bedeutende Verstärkung erhalten, indem 2000 Mann österreichischer Infanterie erwartet sein sollen.

— Die zukünftige Stärke des deutschen Bundesheeres wird fernerhin nach den bekannten, eine Vermehrung desselben betreffenden Bundesbeschlüssen exclusive der Reservedivision 456,000 Mann betragen.

— In Sachsen ist die Nachfrage nach Lotterie Loosen fortwährend so stark, daß die Landes-Lotterie neuerdings um 6000 Loose vermehrt werden mußte. Ob dieß als ein Zeichen wachsenden Wohlstandes zu betrachten sei, muß dahin gestellt bleiben.

— In Breslau erregte vor längerer Zeit ein auf öffentlichem Markte vorgekommener Mord großes Aufsehen. Der Butterhändler Langner

erschoß seine Ehefrau während des Marktverkehrs. Der Mörder ist nun von dem Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden.

— Kiel. Das schleswigsche Wahlgesetz ist liberaler ausgefallen, als das holstein'sche. Beide Wahlgesetze sind jetzt veröffentlicht und daraus zu ersehen, daß der städtische und ländliche Wähler in Holstein einen Grundbesitz von 800, in Schleswig aber nur von 300 Rthlrn. Brandkassenwerth innehaben muß. In dieser Verschiedenheit will man die Absicht sehen, daß man in Schleswig auf die flexiblen niederen Volksklassen zählt; denn diese sind im Norden, wo circa 120,000 Dänischredende leben, meist auch dänisch gesinnt. Im Uebrigen sind die früheren Wahlbestimmungen so ziemlich beibehalten; das bürgerliche Gewerbe befähigt nach wie vor zur Wahl. Der Herzog von Augustenburg hat in Schleswig seine Virilstimme verloren, der Besitzer der fürstlich holsteinischen Fideicommißgüter in Holstein die seinige aber beibehalten. Das neue Gesetz macht die Israeliten zu Wählern, aber nicht wählbar. Das Wahlrecht soll in Holstein mit dem 25., in Schleswig erst mit dem 30. Jahr beginnen.

— Ein Polizeimandat enthält mit Bezugnahme auf ein Ministerialrescript vom 5. Oktbr. die Anzeige: daß die in Schleswig erscheinenden Blätter keine Mittheilungen und Annoncen über Verkäufe, Preiscourante u. Dgl. aufnehmen dürfen, in welchen nicht die darin vorkommenden Summen oder Preisbestimmungen ausschließlich in Reichsbankgeld angegeben sind.

— Die sämmtlichen Offiziere der österreichischen Armee, 15,082 an der Zahl, theilen sich in Bezug ihrer Rangstufen, wie folgt: 20 Erzherzoge, 5 Herzoge, 2 Landgrafen, 24 Prinzen, 46 Fürsten, 586 Grafen, 908 Freiherrn, 568 Ritter, 2712 Adelige und 10,210 Bürgerliche.

— Die österreichischen in Modena und Toskana stehenden Truppen haben in Folge der neulichen sardinischen Emigrantenbewegung an der sardinischen Grenze einen Kordon gebildet. Auch die piemontesische Regierung hat es für nöthig befunden, einige militärische Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

— Der König von Neapel hat aus seinem Reich alle sardinische Unterthanen, welche daselbst sich mit dem Getreidehandel beschäftigt, ausgewiesen. Es sind lauter Genuesen.

— Schweiz. Die großherzoglich badische Regierung hat jetzt wieder den Durchzug bewaffneter schweizerischer Milizen durch badische Enclaven nach Schaffhausen gestattet. — Ueber die häufige Zuschiebung von Landstreichern aus der Schweiz nach Frankreich hat sich die Regierung des letztern beim Bundesrath beschwert.

— In Frankreich soll mit dem 1. Januar k. J. das neue Ceremoniell am kaiserlichen Hofe eintreten; auch ohne Krönung werden kaiserlicher Mantel, Scepter und Krone erscheinen.

— Herr v. Persigny soll den Redakteuren der ministeriellen Blätter erklärt haben, sie könnten sich so kriegerisch ausdrücken, wie es ihnen beliebe.

— Der Präfekt von Calvados hat die Beschlagnahme aller Gypsbüsten Ludwig Napoleons befohlen, weil diese Büsten das Bild des Souveräns entstellen und ihm einen der Wahrheit entgegengesetzten Charakter geben.

— Aus Konstantinopel vom 10. Oktbr. wird gemeldet: „Die vereinigte Flotte aus der Besika-Bay ist noch nicht eingelaufen. Jedoch soll die türkische Regierung um dieselbe für den Fall einer verneinenden Antwort des Fürsten Gortschakoff nachgesucht haben. Lord Redcliffe und Herr Delacour trachten eifrig zu vermitteln. An der Grenze Griechenlands wird ein Beobachtungskorps aufgestellt.

— Für Diejenigen, welche jeden Abend den Uebergang der Russen oder Türken über die Donau in der Zeitung suchen, mögen einige klimatische Züge zur Beruhigung dienen, welche das „Journal des Debats“ von der Herbst- und Winterlandschaft an der untern Donau mittheilt: „Die ganze Gegend an der untern Donau, Walachei, Moldau und Bessarabien auf der einen, die Bulgarei auf der andern Seite, ist unwirthlich im Winter. Das Gleiche ist im heurigen Herbst dort der Fall, wenn die Jahreszeit dort ebenso regenreich ist, wie im mittleren Europa. Der Boden ist angeschwemmtes Land, ohne festen Grund und durch den Regen tief hinab aufgeweicht; Straßen und Wege sind voll flüssigen Koths und tief eingeschnittener Geleise. Es hört aller Verkehr zu Land um diese Zeit auf; eine Armee kann nicht mehr operiren wegen der enormen Beschwerden für Artillerie und Train; nur die unregelmäßige Kavallerie der Türken und die Kosacken können das Feld behaupten. In den früheren Feldzügen zogen sich die Russen immer in ihre Kantonnirungen in der Walachei zurück, gaben selbst begonnene Belagerungen auf und beschränkten sich darauf, am türkischen Ufer Kosakenstreifen und in ihren Brückenköpfen oder den eroberten Plätzen Besatzungen zurück zu lassen. — Die Donau, ehe sie sich in ihre Delta vertheilt, 7 — 10,000 Fuß breit, gefriert fast alle Jahre etwas zu. Bulgarien und Walachei, obwohl mit der Provence und Toskana unter einer Breite, haben außerordentlich strenge Winter, da sie gegen den Nordwind nicht geschützt sind, der frei aus den russischen Steppen und denen Mittelasiens herstreicht.“

— Mehrere amerikanische Eisenbahngesellschaften sollen Agenten nach Deutschland gesendet haben, um daselbst Arbeiter für die im Bau begriffenen Eisenbahnen von Nordamerika anzuwerben. Solche Agenten dürfen auch in Bayern dem allgemeinen Mißtrauen bestens empfohlen werden, damit dem amerikanischen Eigennutze es nicht gelinge, die Leichtgläubigen zu bethören, und eine neue Leib- und Seelenverläuferei in Gang zu bringen. Gegen Verleitung zur Auswanderung werden die Behörden ohnehin auf der Wache sein.

— Wer hätte vor einigen Jahren gedacht, daß amerikanische Gesetze zugleich in englischer und chinesischer Sprache veröffentlicht werden

würden! Und doch ist es dahingekommen. Der 9te Abschnitt einer von der californischen gesetzgebenden Versammlung erlassenen Akte, die Erhebung der Steuer betreffend, welcher die ausländischen Goldjäger unterworfen sind, ist in chinesischer Sprache gedruckt zu Nutz und Frommen von mehr als **30,000** Chinesen, die sich gegenwärtig in Californien befinden.

— China. Die Insurgenten behaupten sich fortwährend in Nanking und Tschingkiang-fu; vor letzterer Stadt hatten sie kürzlich wieder einen Strauß mit den Kaiserlichen und blieben Sieger, und eroberten überdies einen Platz auf der Straße nach Sutschan, so daß auch diese bedeutende Stadt bald in ihre Hände fallen wird. Die Kaiserlichen hatten wieder einmal den Versuch gemacht, Amoy zurückzugewinnen, aber mit nicht besserem Erfolg als die beiden ersten Male.

— Da die Ausfuhr nach Australien anfangs so großen Gewinnst brachte, so haben sich dort die industriellen Produkte aller Art jetzt so angehäuft, daß über 5 Jahre hinaus der Bedarf gedeckt ist. Besonders wird der Branntweinvorrath so ungeheuer angegeben, daß man damit ein Bassin anfüllen könnte, das groß genug wäre, die ganze englische Flotte aufzunehmen. Was überhaupt den Branntwein betrifft, so dürfte nicht zu leugnen sein, daß dessen Produktion in Deutschland sehr viel zur Steigerung der Getreide- und Kartoffelpreise beiträgt. In Preußen werden im Durchschnitt jährlich **20** Millionen Schäffel Kartoffel und **4** Millionen Schäffel Getreide zu Branntwein verdorben. Im ganzen Zollverein werden jährlich **367** Millionen Quart Schnaps verbraucht!

Bekanntmachung.

In der Curatelsache über den Rendantensohn Gottlieb Christian Eberhard Löbel von Wilhermsdorf, welcher sich z. Z. bei dem k. Advokaten Haupt zu Mkt. Bibart als Scribent befindet, wird nach dem Antrage seines Curators, des k. Advokaten Dr. Besserer in Neustadt a/A. hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht, daß die nach Gerichtsbeschluß vom 10. Juli 1847 über ꝛc. Löbel angeordnete Curatel bis auf Weiteres noch fortgeführt wird und daher derselbe ohne Wissen und Zustimmung seines genannten Curators auf rechtsverbindliche Art keine Schulden kontrahiren, sowie überhaupt keine Verträge abschließen kann.

Jedermann wird sonach wiederholt gewarnt, dem bezeichneten Löbel Etwas zu borgen, indem keine Zahlung hierfür geleistet wird.

Mkt. Erlbach, den 14. Oktober 1853.

Kgl. bayer. Landgericht.
Sommer.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des **I.** Leichenvereins **A.** dient zur Kenntniß, daß morgen, Sonntag Nachmittags **2** Uhr, **Generalversammlung** im Gasthaus zu den „drei rothen Herzen" stattfindet. Tagesordnung: Rechnungsablage und Wahl der Vorstände.

Fürth, am **22.** Oktober **1853.**

Vorstände:
Dannhäuser. Kopp. Wagenhöfer. Rühl.
Seibold, Kassier. Rudel jun., Sekretär.

Casino.

Montag, den **24.** Oktober:

Concert

der beiden **Guitarre-Virtuosen** Herren

Brand und Darr.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß der kurze Aufenthalt der beiden Virtuosen die Wahl des Tages bedingte.

Fürth, den 21. Oktbr. 1853.

Die Vorstände.
v. Haller. H. Knapp.

Tausend Dank

den edlen Herzen für die rege Theilnahme, die sie für Frau

Barbara Hitz

so treu und so liebevoll an den Tag legten. Der HErr wird Sie dafür segnen und Ihnen dereinstens beilegen die Krone der Gerechtigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.
F...... St....

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen engros-Geschäft in Spiegelglas und Kurzwaaren kann ein junger Mensch sogleich als Lehrling eintreten. Das Nähere bei der Redaktion.

Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist so eben erschienen und in **Joh. Ludwig Schmid's** Buchhandlung in **Fürth** zu haben:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz

seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen

von **C. W. Hufeland**

Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Sechste verbesserte Auflage.

Octav. Velinpapier. 1853. In Umschlag geh. 12 Ngr. = 44 Kr.

Inhalt: Vorwort zur 6. Auflage. — Vorrede von C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, lehrreiche und nützliche Buch wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 5. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 6te, mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

Die Heilkraft gewisser

Bewegungen des Körpers

bis in die späteren Lebensjahre,

zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger **Hypochondrie, Gicht, Rheumatismus, Brustbeschwerden, Magenschwäche, Hämorrhoiden** und mehrerer anderer Krankheiten; nebst Angabe der durch 50jährige Erfahrung bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen. **Zur Beförderung des körperlichen Wohls** faßlich dargestellt von einem Nichtarzte.

Fünfte verbesserte Auflage.

Velinpap. 1852. In Umschlag geh. 12 Ngr. = 44 Kr.

Zu verkaufen. Bei Wittwe Neßler, nächst der Eisenbahn Nr. 312, ist eine vollständige Einrichtung zur Horndrechslerprofession, nebst zwei Gesindebetten und noch mehreren Hausgeräthschaften zu verkaufen.

Einladung. Am Sonntag wird **Fischschmaus** bei ausgezeichnetem Lagerbier abgehalten. Friedrich Rumny, in Unterfarrnbach.

Anzeige. Heute, Abends 6 Uhr, **Leberklöse** nebst ausgezeichnetem Lagerbier empfiehlt G. Stockert.

Anzeige. Zwei israelitische Knaben, die die hiesige Handelsschule besuchen, werden in Kost und Logis angenommen in Nro. 346 der neuen Gasse.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Es ist ein Stall zu vermiethen. Auskunft ertheilt Strunz am Markt.

Zu vermiethen. In einer gangbaren Straße ist eine große Wohnung vornheraus, und eine mittlere Wohnung, beide sehr freundlich und trocken, bestehend Erstere in einer großen Stube, zwei ineinander gehenden Kammern, Küche, Boden, Keller; Letztere enthaltend Stube, Kammer, Küche und Boden, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im goldenen Anker ist ein Zins zu verlassen und in einem halben Jahr zu beziehen. Nähere Auskunft bei Gg. Böhm.

Zu vermiethen. Ein Laden nebst 4 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden, 1 Keller, Antheil am Waschhaus, ist bis Ziel Walpurgi, ganz oder auch getheilt, zu vermiethen bei J. P. Käppner, in der Schwabacherstraße.

Lotterie.

In Regensburg, kamen am 20. Oktober heraus:

42 77 57 39 29.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 29. Okt.

Hopfenpreise.

Augsburg. Der I. Hopfenmarkt vom 13. Oktober gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober- und Niederbayerisches Gewächs, altes, 1851 und 1852 . . . . 45 fl. 12 kr.
Mittelfranken, 1853 . . . . 88 fl. 53 kr.
Schwetzinger, 1853 . . . . 97 fl. 59 kr.
Rottenburger Neckar 1853 . . . . . 85 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 17469 Pfd. — Verkauft wurden: 9263 Pfd.

Landshut, 18. Oktbr. Ober- und Niederbayerisches Gewächs: Landhopfen 70 fl.; Auer und Nebengut — fl.; Hollledauer Landgut 77 fl. — Mittelfränkisches Gewächs: Spalter Stadt- und Nebengut — fl.; Mittelqualitäten 65 fl.

Regensburg, 14. Oktbr. Ober- und Niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten 108 fl. — kr. Landhopfen — fl. — kr. — Mittelqualitäten 80 fl. Schmidmühler Marktgut 80 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 253.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 23. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Arbeiten zur Herstellung des Zollvereins-Industrie-Ausstellungs-Gebäudes schreiten rüstig fort. Das Gebäude selbst, welches die Form eines länglichen Vierecks mit Vorder-, Hinter- und Seiten-Aussprüngen bekommt, wird sowohl in Bezug auf Eleganz als Architektur den schätzbarsten Merkwürdigkeiten Münchens zur Seite gestellt werden können. Bis Ende Juni 1854 wird dasselbe vollkommen hergestellt sein. Aus Lindau wird gemeldet, daß der dortige Eisenbahn-Damm, von der Landseite bis zum Hafen, ebenfalls bald befahrbar werden wird. — Die Eisenbahnbau-Arbeiten werden allerorts noch energisch betrieben.

— Würzburg. Nach so vielen Wechselfällen, die bald Befürchtungen, bald wieder Hoffnungen aufkommen ließen, ist nun endlich der Weinstock so weit gekommen, daß man einen guten Mittelwein erwarten kann. Die warme Witterung des Oktobers hat noch geholfen. Selbst Trauben von solchen Ortschaften, die keine besonders gute Lage haben, sind weich und süß, und dieß ist alles, was man erwarten konnte. Die Weinlese wird nach der Qualität mittelgut, aber nach der Quantität reichlich ausfallen. — Die unterfränkischen Fruchtmärkte, namentlich Schweinfurt und Würzburg, sehen Fruchtvorräthe in solcher Menge, wie sie seit vielen Jahren nicht gesehen haben; ein hübscher Commentar zu dem beliebten Klaglied einer Mißernte! Was man doch dem lieben Gott nicht Alles in die Schuhe schieben will.

— Abgebrannt: In Maßbach, Ger. Münnerstadt, die Ziegelhütte des Zieglers Schubert. In Mallersricht, Ger. Weil, die Anwesen der Bauern Schäzler und Kummer.

— Würtemberg. Wie man der A. Z. aus Biberach meldet, ist die Strafe des Gutsbesitzers Conradi von Schwabing, welcher den Frhrn. v. Cöster in München im Zweikampf getödtet hat und deßhalb vom Oberamtsgerichte Biberach zu 2¼jähriger Festungshaft verurtheilt worden war, im Wege der Gnade auf 8 Monate herabgesetzt worden. Die Begnadigung soll von der bayerischen Regierung selbst befürwortet sein. Conradi befindet sich seit dem 1. August auf dem Hohenasperg.

— In der großherz. hessischen Provinz Starkenburg hatten Kartoffelspekulanten ein schönes Häufchen beisammen und waren eben im Begriff, ihren Kauf nach Holland zu verladen, als das Ausfuhrverbot einen Strich durch die Rechnung machte.

— Aus Dresden schreibt man von 14. Okt.: „In letztverwichener Nacht ereignete sich auf der niederschlesischen Bahn ein Unfall höchst eigenthümlicher Art. Dadurch nämlich, daß er nur ein solcher geblieben und nicht zum gräßlichsten Unglücksfalle geworden, erscheint er fast wie ein Wunder. Bei Kohlfurt, (Station über Görlitz, da, wo die Bahn nach Berlin abgeht) war eine Weiche nicht recht eingeschoben; in Folge dieser Unordnung kam die noch mit großer Kraft fahrende Lokomotive und mit ihr der ganze, von nicht weniger als 200 Personen besetzte Zug aus dem Geleise, und da der Lauf natürlich nicht sogleich gehemmt werden konnte, so schien von der außerhalb der Schienen fortdauernden Bewegung das Verhängnißvollste zu erwarten. Der Tender hob sich auf die Lokomotive, auf diesen der nächste Wagen und so fort und fort stiegen die übrigen empor. Denken Sie sich das Entsetzen der Passagiere, die sich von einer Katastrophe, wie die bei Versailles, bedroht sahen. Und dazu ringsum das grauenhafte Dunkel der Nacht. Aber denken Sie sich den Augenblick, wo Alles wieder still ward, der Zug feststand — man sagt, das Springen einer Kette habe besonders dazu beigetragen — und der Ruf: „Gerettet!“ von Coupé zu Coupé flog. Noch hielt man es für unmöglich, daß kein Menschenleben verloren gegangen sei; endlich verbreitete sich die Gewißheit: ja, nicht einmal die geringste Verletzung eines … hatte stattgefunden. Eine Stille wie … tesdienst trat ein; es war ein Gottes…

willkührlich falteten in dem Coupé, in dem ich mich befand, Alle die Hände, dem Himmel für die wunderbare Rettung dankend. Die Schienengleise boten einen staunenswürdigen Anblick dar, sie waren theils zusammengerollt wie leichte Bänder, theils standen sie zerrissen und gebogen hoch nach oben. Das zur Maschine gehörige Personal brachte sich noch zur rechten Zeit in Sicherheit. Anerkennung verdient die Geistesgegenwart des Maschinenführers, der im Augenblicke, als der Tender zur Lokomotive emporstieg, einen Heizer auf diese herüberriß."

— In Königsberg veröffentlicht eine Putzmacherin, „daß sie, um dem Wunsche vieler Damen entgegenzukommen, einen Lehrcours im Putzmachen zu eröffnen beabsichtige, in welchem sie zugleich Vorlesungen über Haubologie, Hutistik und Chemisettenkunde zu halten beabsichtige."

— Aus Wien erfährt man, daß der Entdecker der ungarischen Kron-Insignien, Major-Auditor Titus Karger, am Typhus erkankt sei. Se. Maj. der Kaiser soll demselben die Wahl zwischen einem Geschenk von 200,000 Gulden in baarem Gelde oder einer Kameralherrschaft in Ungarn freigestellt haben. Auch die Magnaten des Königreichs sollen zum Zeichen ihrer patriotischen Dankbarkeit eine gleiche Schenkung an ihn beabsichtigen. — Der berüchtigte Räuberchef Roszà Sandor soll in der Bukowina verhaftet worden sein und zur Hinrichtung nach Pesth gebracht werden.

— In Paris ist am 17. Okt. früh 5 Uhr der ehemalige Minister Goudchaux verhaftet worden. Eine zweistündige Durchsuchung seiner Wohnung hat zu keinem erheblichen Resultat geführt. Hr. Goudchaux wurde nach der Polizei-Präfektur gebracht, und nach zwei Stunden Gefangenschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Während Hr. Goudchaux heimgesucht wurde, sind auf mehreren Punkten von Paris noch andere Verhaftungen vorgenommen worden: so die eines Bibliothekbeamten auf der Bibliothek selbst. Hr. Goudchaux heißt es, war eines Komplottes gegen den Staat, der Geheimbündlerei, unerlaubter Subscriptionen beschuldigt. Er soll namentlich die Mittelsperson sein, durch welche den Verbannten in England, Belgien und der Schweiz sehr beträchtliche Unterstützungen zufließen. Die Verhaftung und Wiederfreilassung des Hrn. Goudchaux haben ungemeines Aufsehen gemacht.

— In der Grafschaft Anglesea in England hat man den Versuch gemacht, Trauben, Pfirsiche und Feigen an Wänden von Glas zu ziehen. Die Früchte, die an diesen Wänden wachsen, sollen von merkwürdiger Größe, Schönheit und Güte sein.

— Die vollkommenste Mühle hat ein Engländer in Malta gebaut. Im zweiten Stock schüttet man das Getreide ein und zur ebenen Erde erhält man die fertigen Brode davon. Die archmedische Schraube thut den größten Theil der Arbeit. Sie zermalmt die Getreidekörner, beutelt das Mehl, sortirt dasselbe in verschiedene Qualitäten, bringt es in eine Art Tröge, in die von oben Wasser tropft, und bewegt Verrichtungen, die den so erhaltenen Teig kneten. Dieser Teig wird von einer andern Maschine zertheilt und in so gleichen Theilen in den Ofen geschoben, aus denen man nach kurzer Zeit die Brödchen schön gebacken hervorholt. Dabei fällt uns jener Herr v. Münchhausen ein, der seinem Vetter erzählte, er habe eine Dampfmaschine gesehen, in welche man auf der einen Seite ein lebendes Kalb steckte, während auf der andern Seite ein paar kalblederne Stiefel herauskamen, — worauf der Herr Vetter nichts schuldig blieb und behauptete, er hätte eine Maschine gesehen, in welcher man auf einer Seite ein paar bocklederne Beinkleider hineinsteckte und auf der andern Seite der lebende Bock herauskam.

— In der Walachei rücken die russischen Heere stets näher gegen die Donau. Man glaubt, sie werden auf einer mit der türkischen Vertheidigungslinie parallel gehenden Strecke echelonnirt werden. Fürst Gortschakoff ließ über 3000 bretterne Baraken am linken Donau-Ufer aufstellen, jede derselben ist für 10 bis 15 Soldaten bestimmt. Die walachische Regierung hat Ordre erhalten, 30,000 Dukaten zum Behufe dieses Baues herzugeben.

— Seit Reschid Pascha selbst beantragt hat, Rußland den Krieg zu erklären, wenn seine Truppen binnen 14 Tagen nicht die Donaufürstenthümer räumten, erfreut er sich, dem Vernehmen nach, in einem so hohen Grade der Gunst des Sultans, daß dieser ihm seine eigene 13jährige Tochter zur Gattin gegeben hat.

— Wie schon früher an andern Orten geschehen, so wird jetzt namentlich von der New-Yorker Industrieausstellung her über den Verfall der deutschen Leinenindustrie geklagt, welchen manche der ausgestellten Proben bethätigen. Diese sollen den englischen und irischen Fabrikaten um Vieles nachstehen. Dem schlesischen Leinen wird der Vorwurf gemacht, daß sich in den Stücken häufig ein mit Baumwolle gemischter Einschlag befinde; die berühmte Bielefelder Fabrikation weise diese Mängel nicht auf, könne jedoch mit der englischen nicht mehr, wie sonst mit Glück concurriren. In Schlesien scheint der Rückgang dem in Belgien eingerissenen Verfall dieser Industrie die Wage halten zu wollen.

Bewerbung.

Geer, Georg Leonh. Wolfgang von hier, um eine neue Mettallschlager-Conzession.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats August 1852 von Nr. 23098 bis 24464 incl. werden

Mittwoch, den 26. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert, und werden hiermit die Betheiligten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 6. Oktober 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Bekanntmachung.

(Ausmusterung unbrauchbarer Wägen und alten Eisens betreffend.)

Eingetretener Hindernisse halber findet die für den 25. ds. bestimmt gewesene Versteigerung von alten Wägen 2c. am 27. d., früh 10 Uhr statt.

Nürnberg, den 20. Oktbr. 1853.

Kgl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

v. Sundahl.

Gossinger.

Verkauf.

Herr Johann Freiberger hat vor Kurzem seine Oberhöhlmühle mit 53 Tagwerk Gründen um 7200 fl. zum Verkaufe ausgeboten. Ich besitze die daranstoßende Unterhöhlmühle mit 40 Tagwerk Gründen, welche von dem gleichen Brunnenwasser, das im Sommer nicht vertrocknet und im Winter nicht zufriert, getrieben wird, und biete solche hiermit gleichfalls zum Verkaufe aus, und zwar zu dem Preise von 6500 fl.

Die Mühle besteht aus einem Mahlgang, Oelschlag und Schneidsäge, und ist im besten Zustande, und könnten daher durch Ankauf dieser beiden Mühlen große Wasserwerke, Spinnereien, Glasschleifen 2c. errichtet werden, zumal ein großer Torfstich dabei, und der Arbeitslohn in dieser Gegend sehr billig ist.

Unterhöhlmühle bei Lindenhardt, unweit Bayreuth, den 20. Oktober 1853.

Wolfgang Schirmer.

Casino.

Montag, den 24. Oktober:

Concert

der beiden **Guitarre-Virtuosen** Herren

Brand und Darr.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß der kurze Aufenthalt der beiden Virtuosen die Wahl des Tages bedingte.

Fürth, den 21. Oktober 1853.

Die Vorstände.

v. Haller. H. Knapp.

Photographisches Institut

von

C. Poltschick in Nürnberg,

im v. **Hartmann**'schen Garten; dem **Prater** gegenüber.

Glasphotographien nach neuestem Verfahren (Proben sind im Schüssel'schen Laden am Kohlenmarkt zur gefälligen Ansicht ausgehängt) fertigt zu den Preisen von 1 bis 2 Kronenthaler unter Garantie der Aehnlichkeit

C. Poltschick.

Aufnahmen täglich von 9 — 3 Uhr. Die Fahrkosten werden in Abrechnung gebracht.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht einem hochverehrten Gesammt-Publikum ergebenst bekannt, daß er fortwährend den besten Punsch, Glühwein, Eierpunsch, Grog 2c. verabreicht, und dazu ein eigens warmes Nebenzimmer in seiner Wohnung am

Eck der Blumenstraße,

im Hause des kgl. bayer. privilegirten Steinmasse-Fabrikanten, Hrn. Gg. Alb. Bened. Leber, eingerichtet hat.

Unter Zusicherung, daß seine verehrten Gäste und Gästinnen durch Verabreichung verschiedener warmer Getränke und feiner Bäckereien auf's beste zufriedengestellt werden, ladet nochmals zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.

Christian Kimmel,

Destillateur und Verfertiger warmer Getränke, Blumenstraße, am Eck der Theatergasse.

Dambach.

Heute, Sonntag, produzirt sich das neuarrangirte

Quartett Euterpe.

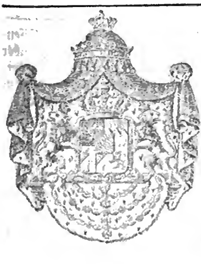
Zu gütigem Besuch ladet ein

Heinrich Conrad.

Neue holländer Vollhäringe,

per Stück 3 kr., empfiehlt

Simon Ichenhäuser,
Kohlenmarkt, im Kronprinzen von Preußen.



Der kgl. bayerisch privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Fürth, Schwabacherstraße Nr. 256 I. Bezirks, bei

H. A. Tischendorf.

Preis des Glases 36 Kreuzer.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

Theater Belvedere

am Königsplatz.

Zum allerletzten Male.

Heute, Sonntag, den 23. Oktober:



Zwei große Abschiedsvorstellungen,

bestehend in **gymnastischen und atlethischen Uebungen** in reicher Abwechslung und **lebenden Bildern.**

Anfang der 1. Vorstellung 5 Uhr Nachmittags.
„ „ 2. „ 8 „ Abends.

Programm

der lebenden Bilder der 1. Vorstellung.

1) Ein römischer Krieger, seinen Bruder beschützend. 2) Apollo und die Tänzerinnen. 3) Der Kampf des Hercules. 4) Die Entführung des Hilas. 5) Prometheus und die Nymphen des Oceans. 6) Die Locke des Simsons. 7) Diana verstößt die Nymphe Kallisto aus ihrem Gefolge. 8) Jeremias, weinend auf den Trümmern Jerusalems.

Programm

der lebenden Bilder der 2. Vorstellung.

1) Die drei Athleten. 2) Venus beschützt Paris gegen Menelaus. 3) Merkur unterrichtet die Hirten. 4) Die Begeisterung. 5) Klytemnestra, Mörderin des Königs Agamemnon. 6) Lucius Quintus Cincinatus. 7) Die Krieger vor Trojas Thoren. 8) Eine Scene aus dem Kampf der Amazonen.

Zu gütigem Besuch dieser unwiderruflich letzten Vorstellungen ergebenst einladend, fühlt Unterzeichneter sich gedrungen, seinen verbindlichsten Dank abzustatten für das rege Interesse und die vielen schmeichelhaften Beweise von Anerkennung, deren die hochgeehrten kunstsinnigen Bewohner Fürths seine Darstellungen würdigten, und bittet beim Scheiden, ihm ein gütiges Andenken zu bewahren, bis er einmal wieder die Ehre haben wird, in hiesige Stadt mit seiner Gesellschaft zurückzukehren.

Hochachtungsvoll

Pasquale Feralli, aus Rom.

Anzeige.

Ausgezeichnete, reichbewurzelte, starke Hochstämme, von 8 — 12' Höhe, von Buchen, Eichen, Ahorn und Eschen, sind dem 100 oder 1000 nach zu den billigsten Preisen, sowie auch veredelte Trauereschen von über 12' Höhe zu haben bei

Leonhard Haffner,
in Cadolzburg.

Marinirte Häringe und

Anchovis

empfiehlt J. B. Braun, in der Hallstraße.

Offener Dienst. Eine Magd, die kochen kann und sich auch jeder Hausarbeit unterzieht, wird am nächsten Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Geldpaquet, nach Neuburg a. D. adressirt, enthaltend 7 fl. 59½ kr., wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

Zu verkaufen. Ein Herren-Mantel und ein neuer Sack-Paletot sind zu verkaufen bei

Heid, Schneidermeister
am Königsplatz.

Zu verkaufen. Bei Wittwe Restler, nächst der Eisenbahn Nr. 312, ist eine vollständige Einrichtung zur Horndrechslerprofession, nebst zwei Gesindebetten und noch mehreren Hausgeräthschaften zu verkaufen.

Zu verkaufen. Es sind zwei Betten zu verkaufen, ein doppelschläfriges und ein einschläferiges bei

Welker, in der Mohrenstraße.

Auch ist ein Regenschirm bei mir stehen geblieben.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Fürther Schrannenpreis

den 21. Oktober 1853.

Waizen	. . . .	26 fl. 34 kr. gest.	— fl. 19 kr.
Korn	. . . .	17 fl. 40 kr. gest.	— fl. 19 kr.
Gerste	. . . .	17 fl. 41 kr. gef.	2 fl. 35 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 53 kr. gest.	— fl. 33 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 254.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Welthöfer; am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 25. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. König Max läßt am Starnberger See, am entgegengesetzten Ufer von Berg, unweit der Insel Wörth, ein Landschloß erbauen; der Bau soll alsbald begonnen werden.

— Die „N. M. Ztg." meldet: Nachdem Se. Maj. der König seit Allerhöchstihrer Rückkehr von Berchtesgaden in Folge fast täglichen Arbeitens mit den Staatsministern der verschiedenen Departements alle laufenden Regierungsgeschäfte erledigt haben, und auch die dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen von Sr. Maj. zur Beteifung gebracht worden sind, haben Allerhöchstdieselben sich auf einige Tage zur Abhaltung von Jagden nach der Riß begeben, jedoch noch vor Ihrer Abreise zu bestimmen geruht, daß der Landtag des Königreichs auf Mitte Novembers einberufen werde. Der Tag selbst für den Zusammentritt beider Kammern ist jedoch noch nicht bestimmt.

— Der Oberst des 13. Inf.-Regiments (Kaiser Franz Joseph) v. Manz erhielt von Sr. kaiserl. Maj. das Großkreuz des Leopoldordens.

— Dienstesnachrichten. Auf die bei der Generalzoll-Administration erledigte Rechnungskommissärsstelle 1. Klasse wurde der bisherige Zollrechnungskommissär 2. Klasse Fr. W. Flessa, auf die hierdurch eröffnende Zollrechnungskommissärsstelle 2. Klasse der Zollrechnungskommissär 3. Klasse H. Krapp befördert und zum Zollrechnungskommissär 3. Klasse der Zollrechnungsassistent H. Lederer ernannt.

Der bisherige Schullehrer Johann Konrad Grau in Stadeln wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Gutenstetten und der bisherige Schullehrer Leonhard Hautsch in Unterschwaningen zum Schullehrer und Kirchendiener in Bach ernannt, ferner wurde der bisherige Schulgehilfe Fr. Seßlen in Pappenheim zum Schullehrer und Kirchendiener in Langenaltheim und der bisherige Schulgehilfe Andreas Däschlein in Leinburg zum Nebenschullehrer in Gailroth ernannt.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Unterasbach, mit 200 fl. Einkommen.

— Dem Vernehmen nach ist der Dieb, welcher am vergangenen Dinstag im Wartsaale des Bamberger Bahnhofs einen Reisesack mit einer Summe Geldes von 4235 fl. entwendete, in Nürnberg von einem Polizeirottmeister verhaftet und nach München abgeliefert worden, wo bereits seit längerer Zeit eine Untersuchung gegen ihn anhängig sein soll.

— In dem Orte Bischberg geriethen am Samstag Morgens zwei Brüder in Streit, der damit endigte, daß Einer den andern angeblich mit einem Steine warf und so unglücklich in den Nacken traf, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Der Thäter wurde sogleich verhaftet.

— Der Armenpflegschaftsrath von Schonungen läßt eine öffentliche Warnung gegen Bettler ergehen, welche nah und fern herumstreunen, sich für abgebrannte Schonunger ausgeben, und die Wohlthätigkeit mißbrauchen, da aus gedachter Gemeinde sich Niemand dem Bettel ergibt.

— In Passau hat sich am 14. ds. Mittags der Kanzleidiener beim Stadtmagistrat, Joseph Fecherer, im Magistratsgebäude erschossen. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— Als am Donnerstag Abend nach Ankunft des Lindauer Bahnzugs wie gewöhnlich von demselben die Locomotive nebst dem Torfwagen abgelöst worden waren, und rückwärts nach dem Maschinengebäude dirigirt wurden, wollte eine Taglöhnerin, die damit verbundene Gefahr nicht beachtend, das Bahngeleise überschreiten. Ehe sie aber hinüberkam, erreichte sie der Torfwagen, und warf sie zwischen die Schienen hinein, worauf die Unglückliche überfahren und besonders durch den Druck des an der Lokomotive befindlichen tiefer hängenden Aschenkastens so schwer beschädigt wurde, daß für ihr Aufkommen keine Hoffnung vorhanden ist.

— Abgebrannt: In Leidling, Ger. Neuburg, der mit Getreide angefüllte Stadel des

Bauers Dick. In Antenau, Ger. Haag, das Anwesen des Schuhmachers Friesinger.

— Das Frankfurter Journal will aus authentischer Quelle mittheilen können, daß die Werrabahn, wenn man die Ausmündung derselben in Eisenach, statt in Gerstungen festhalte, nicht zur Ausführung kommen werde, da für diesen Fall (Ausmündung in Eisenach) bereits ein Vertrag von kurhessischer Seite zur Führung einer Bahn von Bebra aus über Fulda, Schlüchtern und Gemünden zum Anschluß an die bayerische Bahn abgeschlossen sei.

— Die Spielhölle in Baden-Baden soll heuer sehr gute Geschäfte gemacht haben. Der Reingewinn wird über anderthalb Millionen Franken geschätzt. Paris hat einen guten Theil dazu beigesteuert.

— Leipzig. Von Seiten der Behörden wird neuerdings auf Versuche, falsches preußisches und sächsisches Papiergeld in Umlauf zu setzen, aufmerksam gemacht.

— An den mit der nächsten Woche in Berlin beginnenden Verhandlungen über weitere Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein wird außer einem österreichischen und einem preußischen auch ein bayerischer Bevollmächtigter theilnehmen. Es verlautet, daß der königl. bayerische Vereins-Commissarius in Berlin, Ministerialrath v. Meixner mit dem bezüglichen Auftrag betraut worden sei.

— Oesterreich. Die „Wiener Zeitung" enthält den Ausweis des Staatspapiergeldumlaufes, wie er Ende Septembers war. Der gesammte Umlauf ist 145 Millionen, gegen 140 Millionen Ende Augusts und bleiben 5 Millionen unter der Maximalgrenze von 150 Millionen. Alle Gattungen Staatspapiergeld, mit Ausnahme der unverzinslichen Reichsschatzscheine nehmen fortwährend ab; diese werden bald das einzige Staatspapiergeld sein. Die zeitweilige Zunahme des Umlaufes innerhalb der angewiesenen Grenzen trifft mit einem durch mehrfache Umstände erzeugten außergewöhnlichen Geldbedarf zusammen.

— In Wien wollten am 19. Okt. in Bezug auf die orientalische Frage sonst gut unterrichtete Personen friedlichere Andeutungen haben, denen zufolge man sogar behaupten will, daß die vereinigten Flotten nicht vor Konstantinopel erscheinen werden.

— Bei Erlau ist die heurige Weinernte so ergiebig ausgefallen, daß Gefäße zur Unterbringung fehlen, und die Hälfte der Trauben am Stock belassen werden mußte. Für ein zwölfeimeriges Faß werden zwanzig Eimer Wein geboten! Auch in der Ofener Gegend ist der Weinsegen so ergiebig ausgefallen, wie selten in früheren Jahren.

— Schleswig. Die im Altonaer „Merkur" mitgetheilte Bekanntmachung des Schleswiger Polizeiamts vom 12. ds. Mts., betreffend die befohlene Auslieferung nicht nur von Fahnen, Schildereien u. s. w., sondern überhaupt von anderen Sachen, welche in irgend einer Weise an den Aufruhr erinnern möchten, hat die Polizisten in große Regsamkeit versetzt. Schon am ersten Tage nach der bestimmten Paritionsfrist, am Sonntage, sah man Polizeiofficianten mit weggenommenen Kupferstichen, Steindrucken, Abbildungen von deutschen Militärpersonen oder Gefechten, worin die Dänen den Kürzeren gezogen, wie z. B. bei Eckernförde. Die Bildnisse des Obersten v. d. Tann sind besonders gesucht. Der Wittwe eines gefallenen schleswig-holsteinischen Offiziers hat man das Portrait ihres Mannes genommen, weil es die schleswig-holsteinische Uniform zeigte. Mehrere dergleichen Fälle sind schon vorgekommen.

— Frankreich. Man bemerkt, daß das Staatsoberhaupt seine Gemahlin, die sich gewöhnlich an seiner linken Seite befindet, seit einigen Tagen im Wagen, im Theater, und wo es offiziell erscheint, zur rechten Seite hat. Bekanntlich war es ein altfranzösischer Gebrauch, daß der König seine Gemahlin, wenn sie in gesegneten Umständen war, diesen Ehrenplatz einnehmen ließ. Diesen Brauch hat Napoleon III. wieder eingeführt, und man versichert, daß die Kaiserin in guter Hoffnung sei. In Compiegne folgte sie der Jagd im Wagen.

— Die Pforte hat die französische Regierung um einige Generale gebeten, aber noch keinen Bescheid erhalten.

— In der Umgend von Preston (Lancashire) stehen jetzt 46 Fabriken still. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 20,000 bis 25,000 Personen. Blos 5000 bis 6000 Arbeiter haben sich dem Strike nicht angeschlossen. Die Unzufriedenen verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent.

— Auf der englischen Insel Jersey befinden sich jetzt 300 französische und 200 polnische Flüchtlinge. Unter den Franzosen befindet sich Victor Hugo mit seiner Familie. Es gehen von dort viele revolutionäre Flugschriften in alle Welt.

— Die „Patrie" enthält zwei Korrespondenzen aus St. Petersburg vom 10. und 11. Okt., wonach der Kaiser Nikolaus Kriegsmaßregeln von höchster Wichtigkeit angeordnet hat. Das russische Heer besteht aus zwei Hauptabtheilungen: der großen Operationsarmee in Europa und den Truppen von örtlicher Bestimmung. Die erstere dieser beiden Armeen, die in diesem Augenblick im westlichen Theile des Reichs in Kantonirungen liegt und deren Hauptkorps das russische Polen besetzt halten, während die andern Korps die Reserve bilden, ist ganz zum aktiven Dienst berufen. Nach den kaiserlichen Befehlen wird Rußland 300,000 Mann an der Donau und 200,000 Mann in Asien in der Linie stehen haben. Nach Berichten desselben Blatts haben die Russen seit drei Monaten im Kaukasus ihre Streitkräfte in einem großartigen Maßstab vermehrt, doch ist seit den ersten Tagen des Monats Mai nichts Ernstliches daselbst vorgefallen. Damals war es im Bezirk von Mostok zu drei mörderischen Gefechten gekommen, die scheinbar unentschieden blieben, wobei aber insofern der Vortheil auf Seite Schamyls war, als die Russen sich außer Stand

sahen, auf dem linken Malka=Ufer Posto zu fassen, wie sie beabsichtigt hatten.

— In der Türkei sollen sich zur Zeit viele englische Offiziere, welche meist dem indischen Dienste angehören, befinden. Sie sind beständig zwischen Varna, Schumla und andern türkischen Festungen und Feldlagern in Bewegung, oder folgen dem Hauptquartier. Eine Anzahl derselben soll längern Urlaub haben, und sie dürften, wenn die Feindseligkeiten beginnen, unter den Ersten auf dem Platze sein.

— Verschiedenen mit der letzten Post aus Konstantinopel eingetroffenen Handelsbriefen entnehmen wir folgende Mittheilungen: Der Mufti hat eine Reise nach Schumla angetreten, weil es verlautete, daß die eingereihten Flüchtlinge unter den türkischen Truppen Gesinnungen zu verbreiten suchen, die dem Wortlaute des Koran nichts weniger als entsprechen.

— In Rustschuk haben die Türken ihre grünen und weißen Zelte bei den romantisch gelegenen Gärten aufgeschlagen, und das Lager zieht sich gegen den Balkan zu hinauf. Man sieht nur zur Mittagszeit einige Bewegungen, wo sie die Pferde in ungeheueren Massen zum Tränken an die Donau treiben. Die türkischen Lagerfeuer bilden am Abend für den Beobachter auf dem linken Donauufer einen eigenen Reiz. So weit das Auge reicht, sieht man die Lagerfeuer brennen.

— Bekanntlich verdankt die Taubenpost dem Orient ihre Entstehung, und es soll nun ein derartiges Verkehrsinstitut zwischen Schumla und Konstantinopel organisirt worden sein, wodurch das Räthsel mit den telegraphischen Nachrichten, die Omer Pascha aus Konstantinopel erhält, obgleich keine Telegraphenlinien vorhanden sind, muthmaßlich gelöst wäre.

— Als Fürst Gortschakoff neuerlich in Oltenzia war, sind mehrere Ingenieuroffiziere beordert worden, die Tiefe der Donau an verschiedenen Punkten zu ermitteln. Der Pascha von Rustschuk schickte aus Anlaß dessen einen Parlamentär herüber, um den russischen Offizieren zu bedeuten, sich dem rechten Donauufer nicht zu nähern, widrigenfalls er auf sie schießen lassen würde. Da seine Aufforderung unbeachtet blieb, so fiel plötzlich ein Kanonenschuß, welcher einen russischen Major traf, der auch alsbald seinen Geist aushauchte.

— Der Fürst von Montenegro hat, wie Wiener Blätter wissen wollen, am russischen Hofe die Anfrage gestellt: wie sich Montenegro während des russisch=türkischen Krieges zu verhalten habe. Nach den ausgedehnten Rüstungen, die in Montenegro stattfinden, dürfte auf die Antwort zu schließen sein, über welche übrigens nichts bekannt ist. Aus Zara vom 13. Okt verlautet, daß am 8. Oktbr. der aus dem türkisch=montenegrinischen Kriege bekannte türkische Befehlshaber Devis=Pascha in Mostar angekommen sei." Man bringt seine Ankunft mit dem Gerüchte in Verbindung, daß zur Beobachtung der montenegrinischen Grenze dort ein türkisches Corps organisirt werden solle.

— In New=Orleans hat das gelbe Fieber bis Mitte September bereits über 15,000 Menschen weggerafft.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 19. Oktober.

I. Der ledige Taglöhner Konrad Müller von Kleinlenbach, Ldg. Erlangen, wurde wegen ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde, begangen zum Schaden des Bäckermeisters Mathias Balthelmeß von Erlangen, ferner wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Dienstknecht Joh. Probst von Dennenlohe, im realen Zusammenflusse eines polizeilich strafbaren Diebstahls, zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

II. Gg. Aug. Wächter von Nürnberg, angeklagt wegen ausgezeichneten Diebstahls, verübt am 3. August l. J. an dem Büttnergesellen und Soldaten Heinrich Zöbelein von Muggendorf, Ldg. Ebermannstadt, wurde vom Gerichtshofe zu 6 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der Lateinschule beginnt für den I. Kurs

am Mittwoch, den 26. Oktober,

für den II. Kurs

am Montag, den 31. Oktober,

was den Betheiligten zur Nachricht dient.

Fürth, am 24. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

In der Curatelsache über den Rendantensohn Gottlieb Christian Eberhard Löbel von Wilhermsdorf, welcher sich z. Z. bei dem k. Advokaten Haupt zu Mkt. Bibart als Scribent befindet, wird nach dem Antrage seines Curators, des k. Advokaten Dr. Besserer in Neustadt a/A., hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht, daß die nach Gerichtsbeschluß vom 10. Juli 1847 über rc. Löbel angeordnete Curatel bis auf Weiteres noch fortgeführt wird und daher derselbe ohne Wissen und Zustimmung seines genannten Curators auf rechtsverbindliche Art keine Schulden kontrahiren, sowie überhaupt keine Verträge abschließen kann.

Jedermann wird sonach wiederholt gewarnt, dem bezeichneten Löbel Etwas zu borgen, indem keine Zahlung hierfür geleistet wird.

Mkt. Erlbach, den 14. Oktober 1853.

Kgl. bayer. Landgericht.

Sommer.

Bekanntmachung.

Der ledige Moritz Dorner von Hernhofen will mit seiner Verlobten, der ledigen Taglöhnerstochter Katharina Frank von Neuhaus und ihrem Kinde Margaretha nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an sie sind binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 19. Oktbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Bäckergeselle Johann Georg Webel von Münchaurach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb etwaige Forderungen an ihn binnen 14 Tagen a dato, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 19. Oktbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Vom Getreide-Verein dahier werden zu Korneinkäufen Kapitalien auf 3 bis 6 Monate gegen 4 prozentige Verzinsung, jedoch nicht unter 100 fl., aufgenommen. Darauf Reflektirende wollen sich an einen der Unterzeichneten wenden.

Fürth, den 24. Oktober 1853.

Erhard Segitz. Barthel.
G. Heilbronn, Cassier. E. Spahn, Sekretär.

Bekanntmachung.

Veredelte Aepfel- und Kirschbäume, (Hochstämme von 7 — 8 Schuh) werden abgegeben im Garten zu Schallershof bei Erlangen, im Einzelverkauf das Stück zu 15 kr., bei größerem Absatze das Stück zu 12 kr.

Blüthenduft.

Diese herrliche, aus den feinsten Blumen zusammengesetzte Essenz dient nicht nur zur Parfümirung der Zimmer und Kleider, sondern bildet auch, in das Waschwasser getröpfelt, eine köstliche aromatische Milch. Der Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung kostet nur 18 kr., und empfiehlt zur gefälligen Abnahme Carl König,

vormals Friedr. Heberlein,
Schwabacherstraße Nr. 259.

Empfehlung.

Neueste Pariser Gypsformen, Oelgrund und Polliment empfiehlt den Herren Vergolder zur gefälligen Abnahme C. G. Pauli,

Schlehengasse L. Nr. 1407.

Photographisches Atelier

im Hause des Herrn Kaufmann **Tachauer**
(obere Königsstraße.)

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich meine, besonders zu Geschenken sich eignende Photographien, und bitte, mich mit werthen Aufträgen zu beehren.

Zu Aufnahmen sind die Stunden von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr an jedem Mittwoch, Samstag und Sonntag bestimmt.

☞ Meine Bilder sind nur in der Schmidschen Buchhandlung ausgestellt.

C. Probst.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben**, rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

Empfehlung.

Eine Auswahl schwarze und farbige **Baumwoll-** und **Seidensammte**, deßgleichen glatte, gezackte und ausgehauene **Sammtbänder** in beliebiger Breite, **Plüsch** und **Castorin** zu Kleidergarnirung empfiehlt zu billigen Preisen **N. Heidelberger**,

Schwabacherstraße.

Zu verkaufen. Ein Verschlag ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Heute Abend Spanferkel, Braten und Leberklöße bei

Steinbauer.

Sauerkraut und Rüben

sind fortwährend zu haben bei Leitel,

im Schrödershof.

Offerte. Einige solide Mädchen können das Kleidermachen, sowie auch das Weißnähen unentgeldlich, mit oder ohne Logis, gründlich erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein Korallengehänge mit goldenem Schloß wurde verloren. Der Finder wird um die Zurückgabe an L. L. Schloß am Hallplatz gebeten.

Miethgesuch. Eine kinderlose Familie wünscht eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube, zwei Kammern, Küche und Boden bis Ziel Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 291 Alexanderstraße ist ein schöner Zins sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung nebst Kramladen am Ziel Walpurgi l. Js. zu beziehen. J. Rabholz,

am grünen Markt.

Hopfenpreise.

München. Der Hopfenmarkt vom 21. Otober 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	109 fl. 51 kr
Holedauer Landhopfen 1853 . . .	132 fl. — kr.
Mittel-Qualitäten 1853	115 fl. 53 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	110 fl. — kr.
Baden. Schwetzinger-Gut	130 fl. — kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	42 fl. 37 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 161.90 Pfd.
Verkauft wurden: 117.91 Pfd. Verkaufs-Summe: 12,284 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 255.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 26. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Auf die durch das erfolgte Ableben des Professors Dr. Reindl an der polytechnischen Schule zu München erledigte Lehrstelle für Differential- und Integralrechnung sowie für descriptive Geometrie wurde der Professor an der polytechnischen Schule in Nürnberg, J. Konr. Ulherr, seiner Bitte entsprechend, versetzt.

— Die auf den Advokaten Friedrich Treppner zu Würzburg gefallene einstimmige Wahl zum 1. rechtskundigen Bürgermeister daselbst erhielt die landesherrliche allerhöchste Bestätigung.

— Ansbach. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die im nächsten Jahre in München stattfindende Industrie-Ausstellung betreffend, soll unter andern auch in jedem Regierungsbezirke eine Prüfungskommission niedergesetzt werden, um einerseits durch angemessene Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden zu fördern und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, andererseits über die Zulassung der Produkte zur Ausstellung zu entscheiden und die zugelassenen Gegenstände soweit thunlich in gemeinsamer Sendung an die Ausstellungskommission in München einzubefördern. Für Mittelfranken ist diese Commission bereits ernannt worden, und sind die Mitglieder derselben die Herren: David Bestelmeyer, Tabakfabrikant in Nürnberg; C. B. Crämer, Kaufmann und I. Vorstand der Handelskammer von Mittelfranken in Nürnberg; Cramer-Klett, Chef der Maschinenfabrik, Firma: Klett u. Komp. in Nürnberg; Loth. Faber, Chef und Inhaber der Bleistiftfabrik A. W. Faber in Stein; Heinr. Fischer, Associé der Spiegelglas- und Zinnfolienfabriken, Firma: J. Z. Fischer sel. Söhne zu Erlangen; Joh. v. Forster, Associé der Messing-Lohngold-Fabrik von H. P. Volkamer, sel. Wittwe und Forster in Nürnberg; Mich. Fuchs, Associé der Bronce-Farben- und Blatt-Metall-Fabrik, Firma: G. L. Fuchs und Söhne in Fürth; J. C. Hering, Portefeuillefabrikant in Nürnberg; Nikolaus Hofmann, Messerschmied in Nürnberg; D. Ley, Manufaktur-Waarenhändler und II. Vorstand der Handelskammer von Mittelfranken in Fürth; C. F. Städtler, Nadelfabrikant zu Schwabach; Ferd. Stieber, Chef der leonischen Drahtfabrik von J. L. Stieber und Sohn in Nürnberg.

— Nach einer Zusammenstellung im „Nürnb. Korresp." verarbeitet die Industrie von Nürnberg und Fürth jährlich Rohmetalle im Werthe von 5,055,150 fl.; gewiß ein enormer Betrag, den die Industrie von Nürnberg und Fürth nur für Rohmetalle zum großen Theile an ausländischen Etablissements durch Verarbeitung und Verfeinerung der Metalle zu beschaffen hat und nach dessen Aufbringung erst von dem Lohne der Arbeiter, der Unternehmer und den Kapitalsinteressen die Rede sein kann.

— Der verstorbene Handelsmann Schmay Benjamin Bürger von Treuchtlingen hat durch letztwillige Verfügung der Waisenhausstiftung in Eichstädt ein Legat von 50 fl. vermacht. Diese wohlthätige Handlung wird von der kgl. Regierung von Mittelfranken zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— In Speyer hat sich zur Wiederherstellung der Vorderseite des Doms ein Verein gebildet, an dessen Spitze der Bischof von Speyer und der Regierungspräsident der Pfalz stehen. Mitglieder dieses Vereins sind diejenigen, welche sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens einem Gulden verpflichten. Die Herstellungskosten sind auf 100,000 fl. veranschlagt.

— Aus Ludwigshafen, 20. Okt., schreibt die „Pfälzer Ztg.": Die Kartoffelausfuhr steigt in's Außerordentliche. Gegenwärtig liegen zu diesem Zwecke nicht weniger als neun große und einige kleinere Schiffe in unserem Winterhafen, ungerechnet diejenigen, welche in Frankenthal, Speyer und einigen anderen Orten in Ladung begriffen sind. Die meisten gehen nach dem Nie-

dertheim, wo die Kartoffeln zur Stärkefabrikation benützt werden, nur wenige mit Speisekartoffeln nach England. Die Preise schwanken zwischen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. der Zentner.

— Der Weimarer Landtag hat eine Petition um Zurückführung der früheren Beschränkungen bei den Umzügen der inländischen Israeliten keine Folge gegeben.

— Preußen. Der Cösliner Bibelverein will in die Wirthsstuben der genannten Stadt Bibeln zur Lektüre der Reisenden geben.

— Königsberg. An die Stelle der freien Gemeinde, die bekanntlich seit längerer Zeit auch durch ein Erkenntniß letzter Instanz geschlossen ist, hat sich in diesen Tagen in Königsberg eine neue freie Gemeinde konstituirt und der Polizeibehörde bereits ihr Glaubensbekenntniß, so wie das Mitgliederverzeichniß eingereicht. Dieser neue Verein besteht aus den gebildeteren Personen der früheren freien Gemeinde und zählt 37 Mitglieder. Der Verein nennt sich „Evangelische Gemeinde"; an der Spitze steht Rupp.

— Oesterreich. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Kundmachung des Finanzministeriums, wodurch vom 1. November l. Js. an in Voralberg und dem Fürstenthume Liechtenstein die Einrichtungen des Zollvereins bezüglich der Organisation der Zollämter und der Gränzwache mit einigen Abänderungen probeweise eingeführt werden.

— Paris. Der Prozeß gegen die 32 in die Verschwörung der Opera comique Verwickelten wird am 7. November verhandelt. Die Anklage lautet auf Verschwörung zur Ermordung des Kaisers und zum Sturz der Regierung.

— In Marseille, Lyon und Aix hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Schätze aufzusuchen, welche 1827 bei der Zerstörung der türkischen Flotte in der Bai von Navarin versenkt wurden. Es befanden sich unter Anderem 6 Millionen an Bord des Admiralschiffes. Dieß Unternehmen erinnert an ein ähnliches eines Herrn Chales, der die angeblich in der Berezina verlorene französische Kriegskasse von 30 Millionen aufsuchen wollte, sein ganzes Vermögen von 400,000 Fr. daran setzte und mit leeren Händen heimkehrte.

— Briefe von Schweizer Offizieren in Neapel melden von einem Unglück eigener Art. In der zu jeder Stunde des Tags sehr belebten Hauptstraße Toledo soll nämlich plötzlich eine Spalte sich aufgethan und mehrere Personen und Pferde verschlungen haben. Man spricht von einer vulkanischen Erscheinung; viel natürlicher dürfte jedoch der Grund in den vielen Abzugskanälen zu suchen sein, die sich unter dieser Straße hinziehen.

— Die Dubliner Industrie-Ausstellung wird bestimmt am 31. Okt. geschlossen werden. Die Kundmachung dieses Beschlusses hat in den letzten Tagen den Andrang vermehrt; am 17. stieg die Zahl der Besucher auf 12,214.

— Türkei. Der Kronstädter Satellit berichtet unterm 15. Oktober: Nach den umlaufenden Gerüchten hat Omer Pascha wirklich die Absicht, angreifend vorzugehen und über die Donau zu setzen. Es heißt, man habe in der kleinen Walachei von Seiten der Pforte Proklamationen erlassen, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten, man werde ihr nicht das geringste Leid zufügen; die türkische Armee komme nur, die Feinde zu verjagen und die Ordnung in den Fürstenthümern wieder herzustellen. Die Zuversicht im russischen Lager ist so groß, daß die Truppen sich schon nach dem Augenblick sehnen, wo die Brücken geschlagen und die Donau überschritten werden wird. Die gesammte russische Armee hat auf die Aufforderung der Pforte, über den Pruth zurückzugehen, ihre Richtung gerade nach der Donau erhalten. An eine Landung der Türken auf walachischem Boden ist gar nicht zu denken. — Das Gerücht, Omer Pasche habe sich mit einem Theile seiner Armee in Krojava angesagt, hat Furcht und Schrecken unter den Gegnern der Türken, aber auch Freude und Hoffnung unter den Gegnern der Russen hervorgerufen. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß Omer Pascha Zeit brauchen wird, walachisches Gebiet zu betreten.

— Aus Wien, 22. Okt., meldet man telegraphisch: „Omers nicht zügelbare Armee überschritt die Donau, überrumpelte eine Russenabtheilung bei Olteniza und siegte. Donauschiffe sind in Türkenhänden." (So die Leipziger Zeitung; die Bestätigung bleibt abzuwarten.)

— Die Nachricht des Wiener Fremdenblattes, bei Olteniza habe der Pascha von Rustschuk einen russischen Major, der mit mehreren Ingenieuroffizieren die Tiefe der Donau gemessen, nach ungehört gebliebener Warnung durch einen Kanonenschuß tödten lassen, wird von der Wiener Presse als eine Münchhauseniade bezeichnet und die Versicherung beigefügt, nach Erkundigungen bei der kais. russischen Gesandtschaft in Wien sei dort keine Bestätigung dieser Angabe eingetroffen.

— Ein telegraphischer Privatbrief aus den Dardanellen vom 11. d. M. meldet, daß Redifs und Straßenjungen am 7. d. M. gegen die schwedische Flagge, welche ein Fahrzeug statt der russischen aufgezogen hatte, Exzesse begingen; gegen das englische Konsulatgebäude wurden Steine geschleudert. Das Einschreiten bewaffneter Macht beendete den Skandal; seitdem blieb die Ruhe ungestört.

— Auf den Plantagen in Havanna hat die Cholera in Kurzem 20,000 Neger weggerafft.

Gerichtssaal.

Ansbach. 20. Oktober.

1) Die ledige Maria Barbara Hausmann von Bechhof, k. würtemberg. Oberamtsgerichts Crailsheim, wurde wegen eines am 11. Dezember v. Js. verübten Diebstahlsvergehens zum Schaden des Bauern Georg David Theuerlein von Langensteinach zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt; derselben jedoch der über ein halbes Jahr andauernde unschuldig erlittene Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet und dieselbe des Landes verwiesen.

2) Der verwittwete Maurergeselle Johann Leonhard Rückert von Rothenburg wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande durch Entwendung von

4 Metzen Waizen von dem in der Nacht vom 10. — 11. April l. J. vor dem Beck'schen Wirthshause zu Rothenburg stehenden Wagen des Getreidehändlers Joseph Eidberger von Ellwangen freigesprochen.

Ansbach, den 21. October.

1) Der ledige Meiereipächterssohn Mich. Schlee von Wüstpfühl, k. Landg. Mkt. Bibart, wurde wegen zweier an dem Dienstknechte Mich. Uhl und dem Schafknechte Georg Krämer von Mkt. Nordheim am 12. Juni l. Js. verübten Vergehen der Körperverletzung mit Waffe, beide jedoch begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes und im Zustande durch Trunkenheit geminderter Zurechnungsfähigkeit — zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten und

2) Der Bauer Anton Ernst Krieg von Adelmannsdorf wegen einer an der ledigen Anna Barbara Geier daselbst am 21. Juni l. Js. verübten polizeilich strafbaren Körperverletzung — zu einer Arreststrafe von 10 Tagen verurtheilt.

Hiesiges.

Seine Majestät der König haben dem Sergeanten und Ordonnanzunteroffizier des hiesigen Landwehr-Regiments Mathias Preu, in huldvollster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Landwehrdienste, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Theater.

Nachdem uns vor acht Tagen statt des wegen Unwohlseins des Herrn Bergen ausgefallenen Lustspiels „Lady Tartuffe" eine ziemlich ausgepreßte Citrone, „der Ball zu Ellerbrunn" geboten worden war, der jedoch, bei ziemlich gelungener Aufführung auch eine beifällige Aufnahme fand, eröffnete am Sonnabend „Belisar" den Reigen der Opernvorstellungen. Ein näheres Eingehen auf die Kräfte und die Leistungen des durchweg neuen Sänger-Personals uns für eine nächste Gelegenheit vorbehaltend, wollen wir hier nur einstweilen bemerken, daß der Eindruck, den ihr erstes Auftreten machte, ein sehr günstiger war, und uns eine freundliche Aussicht auf eine genußreiche Saison eröffnete.

Bekanntmachung.

In der Curatelsache über den Rendantensohn Gottlieb Christian Eberhard Löbel von Wilhermsdorf, welcher sich z. Z. bei dem k. Advokaten Haupt zu Mkt. Bibart als Scribent befindet, wird nach dem Antrage seines Curators, des k. Advokaten Dr. Besserer in Neustadt a/A., hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht, daß die nach Gerichtsbeschluß vom 10. Juli 1847 über ꝛc. Löbel angeordnete Curatel bis auf Weiteres noch fortgeführt wird und daher derselbe ohne Wissen und Zustimmung seines genannten Curators auf rechtsverbindliche Art keine Schulden kontrahiren, sowie überhaupt keine Verträge abschließen kann.

Jedermann wird sonach wiederholt gewarnt, dem bezeichneten Löbel Etwas zu borgen, indem keine Zahlung hierfür geleistet wird.

Mkt. Erlbach, den 14. Oktober 1853.

Kgl. bayer. Landgericht.

Sommer.

Devisen

in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache sind nun wieder vorräthig in der

J. Volkhart'schen Buchdruckerei.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Handelsstande seine Steinpappe-Chatoullen aller Art mit dem Bemerken zu empfehlen, daß er dieselben durch besonders zweckmäßige Einrichtung in den mannigfaltigsten geschmackvollsten Dessins, in vollkommener Schärfe und Reinheit, zu den billigsten Preisen zu fertigen vermag. Auch wird auf besonderes Verlangen jedes beliebige Dessin mit größter Präzision ausgeführt und prompte Bedienung zugesichert.

Joh. Leonhard Höfer,
Graveur und Plastiker,
wohnt im goldenen Faß, untere Königstraße

Theater-Anzeige.

Bauliche Einrichtungen des königl. Schauspielhauses in München machen einen Schluß desselben auf 8 Tage nöthig, dadurch es möglich wurde, für einige Gastdarstellungen die anerkannten Künstler, Herrn Hofballetmeister Johann Fenzl, die Damen Sophie Fenzl und Thierry, und die Herren Franz Fenzl und Heinrich, erste Solotänzer des königl. Hoftheaters in München, zu engagiren. Eine dieser Gastdarstellungen wird auch im Theater zu Fürth, Samstag, den 29. d. M., stattfinden, wobei das Ballet: der „Nachtwandler", oder: Liebhaber als Schnellläufer, in 2 Akten, zur Aufführung kommt, eine Vorstellung, die aber wegen des hohen Honorars und sonstiger Kosten nur in Abonnement suspendu, bei erhöhten Eintrittspreisen, stattfinden kann.

Nürnberg, den 24. Oktober 1853.

G. Brauer.

Einladung.

Heute Abend große Fischparthie, wobei besonders gutes Lagerbier geschenkt wird, wozu höflichst einladet Deinlein's Wittwe.

Ein Einstandsmann

zu dem 15. Regiment wird auf ein halbes Jahr gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Es wird ein Einstandsmann auf 4 Jahre und 5 Monate gesucht. Einstandslustige wollen sich bei der Redaktion melden.

Sauerkraut und Rüben

sind fortwährend zu haben bei Leitel,
im Schrödershof.

Anzeige. Heute Mittwoch gibts gebackene Fische nebst ausgezeichnetem Lagerbier bei
H. Stockert, im Poppengäßchen.

Verlaufener Hund. Ein schwarz und weiß gefleckter Königshund, mit Zeichen Nr. 548, hat sich verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in Haus Nr. 410 zurückzubringen.

Verlorenes. Durch Auslüften einer Tischdecke wurde im Lowositz'schen Hause par terre, vis-à-vis der kathol. Kirche, ein goldenes Halskettchen nebst goldenem Ring hinausgeschleudert; wer solche gefunden hat, beliebe sie an die Redaktion zurückzugeben und wird ein entsprechendes Douceur zugesichert.

Miethgesuch. Ein Laden mit Wohnung in einer lebhaften Straße, welche bis zum Ziel Walpurgi oder Allerheiligen 1854 zu beziehen ist, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im silbernen Fisch in der Helmgasse ist eine Metallschlagerwohnung sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung nebst Kramladen am Ziel Walpurgi k. Js. zu beziehen. J. Nabholz, am grünen Markt.

Zu vermiethen. In Nro. 291 Alexanderstraße ist ein schöner Zins sogleich zu beziehen.

Hopfenberichte.

Bamberg, 21. Oktbr. Vom 20. Septbr. bis heute wurden zur hiesigen Hopfenschranne 659 Ctnr. Hopfen zugeführt. Der größte Theil desselben wurde zu 70 — 80 fl. verkauft; am 19. Okt. stieg aber der Preis bis zu 95 und 100 fl. und eine Partie von etlichen 20 Ctnr. wurde sogar um 106 fl. verkauft. Seit vorgestern schwanken die Preise zwischen 70, 75, 80 und 85 fl. Von Landleuten, die ihr Produkt nicht unter 90 — 95 fl. abgeben wollen, sind ziemlich bedeutende Partien eingestellt worden.

Nürnberg, 21. Okt. Der gestrige Hopfenmarkt war sehr stark befahren und fand ein bedeutender Umsatz statt. Die Preise schwanken zwischen 70 und 88 fl., je nach der Qualität der Waare. Spalter, von dem verhältnißmäßig wenig am Platz war, wurde weit höher verkauft. In Spalt und der Umgegend war die dießjährige Ernte gering. Dieser Umstand und die starke Nachfrage machen es erklärlich, daß vor 10 bis 12 Tagen dort Käufe bis zu 160 fl. abgeschlossen worden. Allgemein ist die Klage der Producenten, daß die Händler auf den Märkten durch ihre Manöver den Hopfen künstlich herabdrücken. Dies wird sich in so lange nicht ändern, als sich dieser so vortheilhafte Handel, durch den Einzelne ungeheure Reichthümer aufgehäuft haben, ausschließlich in den Händen einer Klasse befindet, die durch strenges Zusammenhalten allerdings die Mittel besitzt, auf den Märkten die Preise zu drücken. Uebrigens bleibt der dießjährige Hopfenhandel immer eine interessante Erscheinung. Ich kann mich nicht erinnern, daß jemals eine solche Lebhaftigkeit, ein solches Jagen und Treiben in demselben stattgefunden hätte. Vieles wurde ungesehen um hohe Preise gekauft. Es zeigen sich Händler aus Böhmen und Norddeutschland, die sonst nie da waren. Als Grund dieser Erscheinung wird von glaubwürdiger Seite angegeben, daß der Hopfen in England, namentlich in der Grafschaft Kent, wo der Bau am stärksten ist, gänzlich mißrathen sei und daß in Folge davon bedeutende Bestellungen von englischen Häusern auf dem Continent gemacht worden seien. Die Händler träumen demnach bereits von englischen Preisen.

Schrannenberichte.

Ort.	Brod.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	22	25	54	18	51	17	45	7	34
Ansbach.	22	25	26	18	40	19	41	8	1
Bayreuth.	22	24	18	18	42	18	12	6	18
Weißenburg.	22	25	3	19	16	17	48	7	7
Bamberg.	22	25	30	18	31	17	32	7	2[illegible]
Dinkelsbühl.	19	25	23	18	19	18	53	6	50
Passau.	18	25	25	16	20	—	—	6	4[illegible]
Straubing.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Coursbericht.

Nürnberg, 24. Okt. 3½proz. bayer. Obl. 94½. 4proz. 97. 4proz. Grundrenten-Obl. 96½. 4½proz. Obl. 99½. 5proz. 100¾. Bank-Aktien 765. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 45 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 28 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 52 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 30 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 22 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 16. bis 22. Okt. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	16. Okt.	1978	Personen	214	24
Montag,	17. „	1220	„	130	34
Dinstag,	18. „	938	„	104	12
Mittwoch,	19. „	1389	„	152	15
Donnerstag,	20. „	1326	„	144	54
Freitag,	21. „	1224	„	128	49
Sonnabend,	22. „	1299	„	141	18
		9394	„	1016	45

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 256.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 27. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. kgl. Hoheit Herzog Max begab sich nach Wittelsbach und Banz, um die alljährlichen Jagden abzuhalten; die herzogliche Familie mit der Kaiserbraut wird bis Ende November in Possenhofen verbleiben.

— Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident Dr. v. der Pfordten hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den hohen Orden vom h. Stephan erhalten.

— Sämmtliche 6 Chevauxlegers-Regimenter werden nunmehr bald auch Waffenröcke statt der Collets erhalten.

— Bamberg. Eine auffallende Erscheinung auf dem Hopfenmarkte der ersten Meßtage war das plötzliche Fallen der Hopfenpreise. Jetzt erzählt man sich als Grund davon eine eigenthümliche Manipulation einiger Hopfen-Händler. Es sollen nämlich dieselben bedeutende, ihnen bereits gehörige Quantitäten Hopfen durch hiezu gewonnene, ihnen zinsbare Bauern und Taglöhner auf den Markt haben fahren lassen, wo sie nun ihre eigene Waare durch einen Scheinkauf um einen Spottpreis sich erwarben. Hiedurch wirkten sie natürlich höchst ungünstig auf die Gestaltung des Preises ein und es waren viele der kleineren und dürftigen Produzenten gezwungen, auf eine für sie sehr unvortheilhafte Art loszuschlagen.

— In Hof hat sich die Aktiengesellschaft für Herstellung einer mechanischen Baumwollenspinnerei nunmehr förmlich constituirt. In der ersten Generalversammlung am 17. Oktober wurde der Ausschuß bevollmächtigt, die zum Bau nöthigen Einleitungen sofort zu treffen.

— Schweinfurt. Am 21. Oktober wurde die Leiche eines jungen Mannes, der vor etlichen Tagen seinem Leben am Mainufer durch einen Pistolenschuß ein Ende machte, und zwar so, daß er rücklings ins Wasser stürzte, aufgefunden. Aus den bei ihm gefundenen Papieren vermuthet man, derselbe sei ein Student der Medizin. Auch fand man eine Eilwagenkarte auf den Namen Kolb aus Nördlingen lautend, bei ihm.

— Für das Bisthum Speyer wurde ein neuer Katechismus eingeführt.

— Frankfurt. Selbst die letzten Ueberreste der ehemaligen deutschen Flotte haben mit einem eigenthümlichen Schicksale zu kämpfen. Was vom Geschwader am Weseruser noch vorhanden ist, nämlich Schiffskanonen, Kugeln und verschiedene andere Schiffsmaterialien, soll auf Anordnung der Bundesbehörden nach der Bundesfestung Mainz gebracht und daselbst bewahrt werden. Der Transport ist der Vermittlung eines Frankfurter Spediteurs übertragen. Diesem wird aber jetzt von dem Eigenthümer der Plätze, wo jene Gegenstände noch lagern, deren Auslieferung verweigert auf Grund einer nachträglichen Lagergebührenforderung im Betrage von 2000 Gulden, deren Deckung vor der Verabfolgung beansprucht wird.

— Frankfurt. Am 22. Mittags wurde die Nachbarschaft der Hasengasse durch eine heftige Pulverexplosion in Schrecken versetzt. Mehrere Knaben waren auf dem Boden des von einem Materialisten bewohnten Hauses beschäftigt, aus einer ansehnlichen Quantität Pulver (man sagt 4 Pfd.) Feuerwerk zu fabriziren. Das Pulver entzündete sich aus einer bis jetzt noch unbekannten Veranlassung. Das Innere des Bodens wurde durch die Explosion zerstört, ein Theil des Daches flog in die Luft und die Seitenwand des Gebäudes erhielt einen Riß. Die Kinder kamen noch ziemlich unversehrt davon.

— Was die vielfältigen Nachrichten über Preußens Stellung in der orientalischen Frage anlangt, so kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß seine Neutralität eine solche ist, welche es nicht dazu bringen wird, wie hin und wieder angedeutet worden, „im Interesse des Friedens“ zu waffnen, oder noch weiter gehend von mobilisirten Truppen Gebrauch zu machen. Preußen sei gegen Rußland so wenig als irgend gegen eine andere Macht in der orientalischen Frage Ver-

pflichtungen eingegangen. Es halte sich allein verpflichtet, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt für den Frieden zu wirken. Im Ganzen befinde es sich hierin in einer konformen Stellung mit Oesterreich. Von England und Frankreich sei ein letztes, Vermittelungsvorschläge zurückweisendes, Wort nicht gesprochen.

— Ausser den demnächst in **Berlin** zu eröffnenden Verhandlungen über einige in dem österreichisch-preußischen Februarvertrage vorbehaltene Vollzugsvorschriften und Vereinbarungen wird in diesem Jahre auch noch die in diesem Vertrage vorgesehene Berathung über eine allgemeine Münzkonvention in Wien stattfinden. Für die Verhandlungen über die im Separatartikel 9 gedachten Maßregeln in Betreff der Benutzungsrechte auf Erfindungen rc. ist dagegen erst das Jahr 1854 bestimmt.

— **Rendsburg.** Am 21. Okt. Morgens wurde die letzte Mauer, also demnach das letzte Anzeichen, welches an ein früheres Kronwerk erinnern könnte, in den Abgrund gestürzt. Schon seit geraumer Zeit war diese Mauer durch Stützen gehalten, weil unter derselben Leute beschäftigt waren, die Felsen, worauf sie ruhte, herauszuarbeiten. Es ist nicht zu leugnen, daß es einen ganz eigenthümlichen Eindruck machte, als nach und nach die einzelnen Stützen entfernt waren, man nun dies kolossale Werk in sich selbst zusammenstürzen sah und nun dabei bedachte, daß das, wozu viele Jahre erforderlich gewesen, um es aufzubauen, jetzt in wenigen Monaten der Erde gleich gemacht wurde. Von einem Kronwerk kann also jetzt nicht mehr die Rede sein. Die Herren Unternehmer haben also dennoch zur rechten Zeit die Sache beendigt.

— **Kopenhagen.** Dem König ist eine Petition, an den König und die Regierung gerichtet, daß zur Verhütung von Hungersnoth im Lande auf die Rohprodukte des Landes ein Ausfuhrzoll gelegt werden möge, zugestellt worden.

— **Bern.** Nach einem Bericht des eidgenössischen Commissariats im Tessin sind die Sperremaßregeln neuerdings sehr verstärkt worden, angeblich, weil sich im Tessin wieder revolutionäre Sendlinge aufhalten.

— Aus **Mantua** wird vom 14. Oktober eine tragische Katastrophe gemeldet: Am 11. d. wollten an 40 Personen, sämmtlich Arbeiter, die nach den Reisfeldern im Distrikte Ostiglia bestimmt waren, über den Po bei Libiola setzen und drängten so hastig in die noch mit einem Strick am Ufer befestigte Fähre, daß diese umschlug und alle in ihr befindlichen Individuen in der reißenden Strömung verschwanden. 14 Menschenleben gingen verloren; die Uebrigen vermochten sich wie durch ein Wunder zu retten. Die Leichen der Verunglückten sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

— **Rom.** Die Entrichtung der Gewerbesteuer ist den Steuerpflichtigen aus Anlaß der herrschenden Theuerung bis Ende Juni k. J. erlassen worden.

— **Paris.** Die Verhaftungen scheinen diesmal einen Umfang zu gewinnen, wie sie ihn seit der Dezember-Revolution nicht wieder gehabt hatten. Die Corresp. der „Indép." behauptet: nach den bestimmtesten Angaben belaufe sich die Zahl in Paris allein auf 600. Die Conciergerie sei mit Gefangenen angefüllt. Die betroffenen Personen gehören nicht alle der demokratischen Partei an. So wurde z. B. auch Bocher, der Administrator der Güter der Familie Orleans, und Regnier, der frühere Lehrer des Grafen von Paris, verhaftet. Die gleichzeitigen Verhaftungen in den Provinzen sind kaum weniger zahlreich.

— Am **französischen** Hof macht man sich, unbekümmert um Hunger und Krieg, die vor der Thüre stehen, mit Herstellung der alten Etikette gar viel zu schaffen. Das Dienstpersonal wird fortwährend vermehrt, und in Compiègne wird ein Luxus entfaltet, der mit dem Hof Ludwigs XIV. oder XV. wetteifert. Im „Moniteur" liest man die Ernennung des Divisionsgenerals Bougenel zum Ehrenritter der Tochter Jerome's, und der Baronin Serlay, geb. de Rovigo, zur Ehrendame Ihrer kais. Hoheit. Schon vor sechs Monaten wurde der erste Kammerdiener des Staatschefs, Hr. Charles Thelin, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, und seit einigen Tagen ist er baronisirt worden.

— Ein Pariser Korresp. der „A. Z." will wissen, daß die **französische** Regierung auf 60,000 Fr. Staatsrenten, den Erben des Herzogs v. Leuchtenberg gehörig, hat Sequester legen lassen. (?) Sie stützt sich darauf, daß diese Rente dem Prinzen Eugen, dem Vater des verstorbenen Herzogs, in seiner Eigenschaft als französischer Prinz bewilligt wurde. Da nun seine Erben nicht mehr französische, sondern russische Prinzen seien, so hätten sie darauf kein Recht mehr. Die Sache, heißt es, werde zum Prozeß kommen.

— Auf der **Londoner** Börse hat in den letzten Tagen eine Verabredung israelitischer Kapitalisten stattgefunden, sich künftig aller Geschäfte in österreichischen Papieren zu enthalten, weil Oesterreich die Grundbesitzverhältnisse der Israeliten auf den vormärzlichen Standpunkt zurückgeführt habe.

— Den neuesten in Paris aus **Odessa** angelangten Nachrichten zufolge, hat der Fürst Woronzoff, commandirender General der kaukasischen Armee, so dringend und beinahe ängstlich Verstärkungen verlangt, daß der Kaiser die bestimmtesten Befehle gegeben hat, sofort diesem Verlangen zu entsprechen. Der Fürst Woronzoff soll erklärt haben, daß er für nichts einstehen kann, wenn ihm nicht mindestens 120,000 Mann zur Disposition gestellt werden.

— Nach einem Schreiben aus **Galacz** vom 8. Oktober haben die russischen Truppenbewegungen an diesem Tage bereits begonnen und entwickelte sich die erste Operation zwischen Giurgewo und Ismail. Es scheinen diese Korpsbewegungen nicht blos zum Scheine ausgeführt zu werden, da die Russen gleichzeitig bei Oltenitza nächst Giur-

gewo, wo am 23. Juli 1829 General Roth mit 40,000 Mann die Donau passirte, Batterien aufwerfen. In Bulgarien war am 3. im Gebirge bereits Schnee gefallen. Ein aus verläßlicher Quelle herrührendes Privatschreiben macht die Mittheilung, daß Omer Pascha mit einer nicht sehr bedeutenden Truppenmacht eine im türkischen Gebiet gelegene, von etwa 20 Fischern und Flößern bewohnte Insel bei Widdin besetzt hat. Es könnte dies auf die Absicht, einen Donauübergang an dieser jedenfalls geeigneten Stelle zu bewerkstelligen hindeuten, wenn nicht Omer Pascha das gleiche Manöver an verschiedenen Donaustellen ausgeführt hätte. Auf russischer Seite wurde bis zum 11. d. keine außergewöhnliche Truppenbewegung in der Richtung gegen Widdin wahrgenommen. — Dervis Pascha, nach früheren Berichten zum Kommandanten des an der Grenze Montenegro's aufzustellenden Observationskorps ernannt, ist am 8. in Mostar eingetroffen. Der christenfeindliche Semlin Pascha, welcher nach dem Feldzug in Montenegro seines Amts als Kommandant von Antivari enthoben wurde, ist in den letzten Tagen wieder auf diesen Posten zum Schrecken aller Christen berufen worden.

— Nach einem Schreiben aus Bucharest vom 12. d. M hat in den russischen Lagern am 10. d. M. die Weihe der Fahnen für den Krieg und die Ertheilung des Segens an die Truppen stattgefunden, wie dies in der russischen Armee vor jedem Krieg üblich ist. Die sämmtlichen kommandirenden Generale haben an diesem Tage, mit Ausnahme des Fürsten Gortschakoff, die Stadt verlassen, um sich in die Lager zu begeben. Am 9. d. M. sind von Bucharest in verschiedenen Richtungen Brückenequipagen gegen die Donau abgegangen. In der nächsten Umgebung von Bucharest stehen jetzt 50,000 Mann Russen, eine Menge, aus der sich auf die Massen der an der Donau concentrirten Truppen schließen läßt.

— Die Russen können einen Feldzug ersparen; sie haben ihre Todten schon. Cholera und andere Seuchen sind in Bucharest und Jassy ausgebrochen und es sterben täglich an 40 russische Soldaten. Es sind große Spitäler eingerichtet worden, aber die Soldaten meinen, wenn's einmal gestorben sein solle, stürbe sich's fast besser im Felde und auf dem Bette der Ehre, als auf dem Bette im Spitale.

— Aus Konstantinopel, 15. Okt., wird auf außerordentlichem Wege berichtet: Des Fürsten Gortschakoff Antwort ward als Ablehnung der verlangten Räumung der Fürstenthümer betrachtet, und es wurde daher Befehl zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegeben. Ein Theil der vereinigten Flotten wurde vor Konstantinopel erwartet. (Tel. Nachr. der Allg. Ztg.)

— Eine zweite telegraphische Nachricht in der „Allg. Ztg." aus Wien vom selben Datum sagt: „Heute circuliren kriegerische Gerüchte. Als glaubwürdig hört man, daß der Befehl zum Einlaufen der Flotten in die Dardanellen gegeben sei. Auch spricht man von einem geharnischten Kriegsmanifest Rußlands; ja man trägt sich sogar mit, wenn auch unbestimmt lautenden Gerüchten von Plänkeleien an der Donau. Omer Pascha, heißt es, suche Uebergangspunkte bei Braila und Widdin."

Gerichtssaal.

Nürnberg den 22. Oktober.

1) Der vormalige Garkoch Jakob Schlerf von Nürnberg wurde wegen Vergehens des Betrugs, verübt an dem ledigen Gastwirthssohn Christ. Singer von dort, zu einer 2 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. (Dieser Fall wurde vor dem Gerichtshofe zum zweitenmale verhandelt, da der Angeklagte zur früher gepflogenen I. Sitzung nicht erschienen war und Revision beantragt hatte.

2) Die 13 Jahre alte Kindsmagd Bab. Dorsch von Weiher, Ldg. Hersbruck, wurde wegen polizeilich strafbaren Diebstahls, verübt an ihrem Dienstherrn Joh. Bellinger von Hersbruck zu 15tägigem doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

(Eingesandt.)

Am vergangenen Montag hatte die Casino-Gesellschaft dahier die beiden anerkannten Guitarre-Virtuosen, Herren Brand und Darr aus Würzburg, zu einem Conzert gewonnen, und bethätigte in solchem namentlich Herr Brand seine staunenswürdige Meisterschaft auf einem Instrument, dem sonst gewöhnlich eine untergeordnete Stelle eingeräumt ist, welches aber unter solchen künstlerischen Händen zu einem selbstständigen, zum obligaten Spiel vollkommen geeigneten Instrument geschaffen wird.

Neben der siegreichen Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten versteht es Herr Brand, die zum Vortrag kommenden Piècen auf die geschmackvollste Weise zu arrangiren und mit der größten Präcision und Eleganz vorzutragen.

Stürmischer Applaus erkannte des Künstlers überraschende Leistungen an, und der Wunsch dürfte gewiß gerechtfertigt sein, die Herren Brand und Darr wollen recht bald Fürth wieder besuchen und sodann noch in einem öffentlichen Conzert allen Musikfreunden Gelegenheit geben, ihre unübertrefflichen Leistungen zu bewundern.

Briefkasten-Revue.

1) Seit geraumer Zeit hört man die allgemeine Klage über die Zunahme der Ratten und Mäuse in den Häusern, und über die Abnahme der zur Vertilgung dieser Plage so sehr nothwendigen Katzen. Ueber Letzteres ist man seit neuerer Zeit aufgeklärt. Es werden nämlich diese nützlichen Hausthiere durch geldgierige Menschen weggefangen, getödtet und die Felle verkauft. Am weitesten in diesem Industriezweig soll es ein gewisser Sch—lehrling gebracht haben; möge er, so wie Andere sich hüten, sich bei diesem sauberen Geschäft ertappen zu lassen; man würde sie unfehlbar dem Gerichte behufs der Bestrafung zur Anzeige bringen.

2) Am Mittwoch, den 19. Oktober, hatten die Mitglieder des Brettermagazins eine Versammlung, bei welcher die Jahresrechnung von dem Verwaltungsrathe vorgelegt wurde. Wie mußten wir uns nicht wundern über den bedeutenden Umsatz und die gedeihliche Wirkung dieses Instituts. Dank sei diesen Männern für die Aufopferung, die sie hierbei an den Tag legten. Mögen auch die durch Wahl Neueingetretenen ihrem Beispiel folgen, um in Gemeinschaft mit dem verehrlichen Gewerbverein dieses wohlthätige Institut zu erhalten. Schließlich richten wir an die verehrliche Verwaltung noch die Bitte, die Jahresrechnung zu veröffentlichen, da die Sache von gewissen Leuten immer noch in ein schiefes Licht gezogen wird.

Mehrere Mitglieder.

3) Ein rothbackiger Herr mit einem Chapeau mécanique würde besser thun, seinen Studien fleißiger nachzuhängen, als gewisser Ursachen wegen seine Stunden zu schwänzen.

Bewerbung.

Schmidtill, August Christoph von hier, um eine Tünchĕrkonzession.

Bekanntmachung.

Im Executionswege wird das den Meister'schen Relikten zu Weisendorf gehörende Grund-Vermögen, bestehend aus

Pl. Nr. 141 Wohnhaus mit Hofraum zu 0,07 Dez. sammt dem Gemeinderechte, taxirt auf 110 fl., dann

Pl. Nr. 142a Baumfeld und Wurzgarten zu 0,33 Dez., und

Pl. Nr. 142b Wurzgärtlein zu 0,02 Dez., taxirt auf 60 fl.,

Dinstag, den 22. November l. Js., Mittags 12 Uhr, dem öffentlichen Verstriche im Riedel'schen Wirthshause zu Weisendorf unterstellt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach § 98 ꝛc. der Novelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Herzogenaurach, den 14. Oktbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Kommenden Dinstag, den 1. November, Morgens 9 Uhr, findet bei der Unterzeichneten eine Auktion statt. Dabei wird bemerkt, daß eine vollständige Uniform, ferner eine reiche Auswahl an Herrenkleidern, mehrere Jagdgewehre und sonstige Jagdgeräthschaften, eine Chaise, ein ganz neuer Schlitten, versehen mit einer Schlittendecke, und außerdem eine Anzahl Hausgeräthe an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft wird. Etwaige Kaufsliebhaber werden hierzu höflichst eingeladen.

Kadolzburg, den 27. Oktober 1853.

Henriette Bayerlein,
Rentbeamten-Wittwe.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Handelsstande seine Steinpappe-Chatoullen aller Art mit dem Bemerken zu empfehlen, daß er dieselben durch besonders zweckmäßige Einrichtung in den mannigfaltigsten geschmackvollsten Dessins, in vollkommener Schärfe und Reinheit, zu den billigsten Preisen zu fertigen vermag. Auch wird auf besonderes Verlangen jedes beliebige Dessin mit größter Präzision ausgeführt und prompte Bedienung zugesichert.

Joh. Leonhard Höfer,
Graveur und Plastiker,
wohnt im goldenen Faß, untere Königstraße.

Sauerkraut und Rüben sind fortwährend zu haben bei Leitel, im Schrödershof.

Verkauf. Im Hause Nr. 146 in der Helmgasse ist ein Schraubstock billig zu verkaufen.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem neuerbauten Hause des Metallschlagermeisters Herrn Pflügel.

Tob. Rießner.

Für Reisende.

Ein modernes einspänniges **Reisefuhrwerk** mit Kutscher (Chaise auf Druckfedern) und gutem Pferd, wird verehrlichen Reisenden zur Benützung für billigen Preis, bestens empfohlen. Zu erfragen in L. Nr. 388 der Karolinenstraße in Nürnberg.

Kapitalverleihung. Auf erste Hypothek sind 1000 fl. zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein grüntuchener Rock mit schwarzem Pelz gefüttert ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Gefundenes. Bei dem Unterzeichneten kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer eine gefundene goldene Broche in Empfang genommen werden.

Leopold Illfelder.

Verlorenes. Ein ledernes Kinderstiefelchen wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Vier Gänse haben sich verlaufen. Wer solche in Verwahrung hat, beliebe es der Redaktion anzuzeigen.

Zu vermiethen. In Nr. 353 der Neuenstraße ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nr. 291 der Alexandergasse ist ein schöner Zins sogleich zu beziehen. Auch ist daselbst ein Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein kleiner Zins ist auf ein Vierteljahr zu vermiethen bei Daut im Langenhause. Sollte eine arme Familie momentan obdachlos sein, so wird solche auf diese Zeit unentgeltlich aufgenommen.

Zu vermiethen. Es ist auf dem Löwenplatz eine Wohnung zu verlassen und bis Walpurgi 1854 zu beziehen. Die Wohnung besteht in 2 heizbaren Stuben mit Verschlag, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Böden; dieselbe kann aber auch getheilt vermiethet werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 298 ist eine geräumige Parterre-Wohnung, mit oder ohne kleinen Laden, bis Ziel Walpurgi zu vermiethen; auch ist daselbst im Hofhaus eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 257.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 28. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Lokalität für die neu zu errichtende Schuldentilgungs-Spezialkasse in Bamberg ist nun ermittelt und werden bereits die nöthigen Reparaturen daselbst vorgenommen. Das Personal hierfür wird in einigen Tagen schon ernannt werden. — Wie man hört, wird noch im Laufe dieses Monats die Fortsetzung des 4½ prozentigen Eisenbahn-Anlehens mit Arrosirung älterer Obligationen eröffnet. — Bei mehreren Centralstellen ist das gering besoldete Personal um Theuerungszulage eingekommen. — Zur Ergänzung des Sollstandes werden gegenwärtig bei den beiden kgl. Artillerieregimentern dahier eine größere Anzahl Reit- und Zugpferde angekauft. Bei der Infanterie ist gegenwärtig der Präsentstand 60 Mann per Compagnie.

— Aus München wird der „Leipziger Ztg." geschrieben: „Bei Dr. Duprel dahier, dem Direktor des sog. ägyptischen Instituts, ist von dem Pascha von Aegypten in diesen Tagen der Befehl eingelaufen, alle ägyptischen Zöglinge, welche hier an der Universität chirurgische und medicinische Studien auf Regierungskosten machen, hätten sich fortan bereit zu halten, jeden Augenblick in ihre Heimath zurückzukehren, um dort im Militärdienste verwendet zu werden."

— Das Modell des Münchener Industriepalastes ist seit längerer Zeit fertig und genehmigt; die Zeichnung der Detailpläne wird dieser Tage vollendet sein, und man wird alsdann auch bald an den Bau selbst gehen. Der große Industriepalast in Hydepark wird dem Unternehmen in architektonischer Beziehung zum Muster dienen. Folgende Zahlen geben ein Bild von den Dimensionen des zu errichtenden Gebäudes. Die Länge beträgt 780 (bayerische) Fuß; die Breite im Mittelbau (Transept) 300 Fuß, in den beiden Seitenflügeln 160 Fuß; die Höhe für die untere Abtheilung der Seitenschiffe auf jeder Seite 34 Fuß, für die obere Abtheilung der Seitenschiffe 64 Fuß, für den Mittelbau 84 Fuß. Ein ähnlicher Industriepalast hat auf dem Festlande noch nicht existirt. Auch die innere Ausstattung wird eine wahrhaft glänzende sein; so werden z. B. vier Springbrunnen innerhalb des Ausstellungsgebäudes angebracht werden.

— Einer Ministerial-Verfügung zufolge werden mit dem Beginn des Wintersemesters aus sämmtlichen Schullehrerseminarien des Königreichs je ein Lehrer mit einem bestimmten Taggelde nach München gesendet, um dortselbst einem Cursus des Hrn. Professors von Liebig über Chemie und Physik anzuwohnen, und die Früchte dieses Collegienbesuches bei ihrer Zurückkunft in das Seminar durch einen entsprechenden Unterricht der ihnen untergebenen Zöglinge in den Zweigen dieser Wissenschaft zur Geltung zu bringen.

— Der Kaiser von Oesterreich hat, dem Vernehmen nach, außer den andern zahlreichen Geschenken auch die Summe von 12,000 fl. für sein Infanterie-Regiment zur Anschaffung von Musikinstrumenten, Büchern und sonstigen nützlichen Zwecken bestimmt.

— Erledigt: Die Pfarrei Fünfbronn, Dek. Roth, mit 452 fl 45 kr. Einkommen.

— Seit einigen Tagen wird in Schweinfurt von der Landwehr die Hauptwache während der Nacht besetzt. Die öffentliche Sicherheit soll bedroht erscheinen, auch spricht man von mehreren aufgefundenen Brand- und Drohbriefen.

— Aßmannshausen. Die Trauben sind vorzüglich schön und gut, besonders die rothen, wovon man sich einen bessern Wein verspricht als 1848; er wird dem 1844r nahe kommen. Hinsichtlich der Quantität kann man auf einen Viertel-Herbst rechnen.

— Um die Steinkohlenlager bei Stockheim gehörig bebauen und ausbeuten zu können, soll von Hochstadt aus eine Zweigbahn nach Stockheim geführt werden. Diese Bahn würde eine Strecke auf dem Grundeigenthum der Stadt Kronach fortlaufen; und der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten dieser Stadt sollen sich bereits gutachtlich über dieses Projekt ausge-

sprochen und dasselbe mit Freuden begrüßt haben. Kronach hofft durch das Zustandekommen dieser Bahn in die Reihe der Fabrikstädte einzutreten.

— Auf dem Nikolaiberge bei Wartenberg, Ldg. Erding, soll ein marmornes Monument errichtet werden, welches bestimmt ist, das Andenken an die ausgestorbenen, aus dem Hause Scheyern-Wittelsbach stammenden Grafen von Wartenberg zu verewigen.

— Würtemberg. Pfarrer Elsenhans in Reichenbach, welcher bei dem großen Ludwigsburger Prozesse als Theilnehmer des Auszugs seiner Pfarrkinder verurtheilt wurde, ist im Wege des § 47 der Verfassung aus dem Staatsdienst entlassen worden. — A. Spreng, im Rau'schen Prozesse zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt und wird, sobald die Mittel zu derselben vorhanden sind, von der Festung entlassen werden.

— Am Neckar hat die Weinlese am 20. ds. Mts. begonnen. Würzburger und Mainzer Champagnerfabrikanten bezahlen für ausgelesene schöne Trauben 3½ kr. per Pfund.

— Kurhessen. Dem Vernehmen nach soll es in der jüngsten Sitzung des Gesammtstaatsministeriums über die Entlassung der 17 Eisenbahnbeamten, welche ohne allerhöchste Genehmigung geschehen sein soll, zu so ernsten Debatten gekommen sein, daß der Premierminister Hassenpflug seinen Abschied verlangte, welchen er jedoch nicht erhielt.

— Durch eine Bekanntmachung des kurfürstlichen Justizamts zu Hanau wird der auf den Obergerichts-Anwalt Blachière erlassene Steckbrief zurückgenommen. Herr Blachière war bekanntlich in die Untersuchung wegen des Zuges der Hanauer Turner nach Baden verwickelt.

— In Berlin sind in diesem Jahre bis jetzt schon über 1300 Personen an der Cholera erkrankt und über 800 gestorben. Die Intensität hat sich wenig verändert.

— Es muß etwas in der Luft sein, was den witternden Börsenherren nicht gefällt. Auf der Börse in Berlin am 22. Oktober fielen alle Course sehr bedeutend, namentlich auch preußische Staatspapiere; Staatsschuldscheine bis 87. Die Politiker können nicht begreifen, woher das plötzliche Mißtrauen der Geldherren kommt. Die Donau fließt noch immer neutral zwischen Russen und Türken, gelbgrau von Schlamm, nicht roth von Blut, nicht einmal vom Blut des russischen Majors, der nicht gefallen, auch gar nicht geschossen worden ist; Asien, wo's gefährlicher aussieht, ist Berlin nicht naher gerückt und Preußens glückliche Neutralität ist gesichert. Und doch die Papiere gefallen?

— In der Nähe des Ortes Gurk in Schlesien wurde am 13. ds. eine Heerde Schafe von einem Rudel Wölfe überfallen. 13 Stück wurden eine Beute der Wölfe, 11 Stück hatten sich in der Umgegend zerstreut und wurden später wieder aufgefunden.

— Prag. Die amtliche Prager Zeitung veröffentlicht einen Steckbrief vom Commitatsvorstande zu Oedenburg, erlassen nach einem gefährlichen Individuum Namens Daniel Ballo, der eines auf das Leben des Kaisers beabsichtigten Attentats verdächtig ist.

— In mehreren Städten der Schweiz bilden sich Vereine gegen Uebertheuerung der Lebensmittel. Der Verein von Lausanne hat eine erste Sendung von 5000 Fässern Mehl aus Amerika kommen lassen, und, da sie nach Wunsch ausgefallen, eine zweite von 15,000 Fässern bestellt.

— Flensburg. Die Ständekammer bildet fast buchstäblich eine babylonische Sprachverwirrung. Der Eine versteht darin nicht den Andern. Die südschleswiger Abgeordneten sprechen deutsch, die Nordländer dänisch. Während Jene reden, pflegen Diese sich zu unterhalten. Die Stände bilden so eine Art stummer Versammlung, die halb in Worten, halb in Pantomimen spricht. Solchergestalt kann sie für ihre zahlreichen, sprachgemischten Comités kaum Referenten auftreiben. Wer die eine Sprache redet und die Andere auch nur versteht, der ist schon Meister, in sofern er nur zu berichten versteht. Die Deutschen behaupten aber im Ganzen das Terrain. Sie bilden, wie im Hause, so auch in den Commissionen die Majorität, denn ihre Phalanx besteht aus 23 Männern. Die Nordschleswiger sprechen zwar so ziemlich sämmtlich beide Sprachen, aber nicht Jeder, der sprechen kann, hat darum etwas zu sprechen.

— Frankreich. Man liest im „Ocean von Brest," daß Befehl gekommen, mit größter Schnelligkeit drei Fregatten 1. Klasse, den Ulloa, Darien und Canada, zu rüsten.

— In Compiegne ergötzt sich der Hof und die geladene hohe Welt an Hetzjagden. Die Freude dieser Jagden ist dieser Tage durch einen Unglücksfall gestört worden. Madame Thayer (Tochter des Generals Bertrand) brach den Fuß. Der Hirsch, der aufgetrieben worden war, kam, von der Meute gehetzt, nach dem Boden der Landepin. Er stürzte sich in den Hof eines Hauses; ihm nach Reiter, Jäger, Hunde. Bluttriefend saß der Hirsch inmitten der bellenden Hunde und der sich bäumenden Pferde und spießte wüthend mit seinen Geweihen, was ihm in die Nähe kam. Zwei Pferde wurden schwer verwundet, und schon lagen die Leichen mehrerer Hunde um den Hirsch herum. Es entstand ein furchtbarer Lärm. Der Kaiser und die Kaiserin waren abgestiegen und entkamen den Stößen des wildgewordenen Thieres. In diesem Augenblicke bäumte sich das Pferd der Madame Thayer und warf die Reiterin ab, so daß ihr ein Bein brach.

— Die Pariser Nordbahn führt täglich ungeheure Massen Pfirsiche und Aprikosen nach den Häfen, von wo sie nach England versendet werden. Ein Intendant der königl. englischen Hofhaltung hat Kontrakte mit Gärtnern in der Gegend von Rouen geschlossen, wonach er ihre ganze Ernte seinem Objees angekauft.

— In Paris ist dem General Bertrand, dem treuen Gefährten Napoleon I., eine eherne Bildsäule errichtet worden.

— Ueber den am 18. d. in Turin wegen der hohen Brodpreise stattgefundenen Krawall schreibt man der N. M. Z.: Ein sehr großer Haufe von Arbeitern und Leuten aus den untersten Klassen versammelte sich vor dem Hotel des Ministers Grafen Cavour und stieß ein arges Geschrei aus. Steine flogen gegen das Hotel und man hörte viele Fensterscheiben klirren. Nicht zufrieden damit, machte der Haufe Anstalt, in das Innere des Hotels einzudringen. Das festverschlossene Thor wurde eingesprengt und einige der Verwegensten stürmten schon die Treppe hinan, als einige Karabinieri herbei eilten, die Angreifer zurückwarfen und die Rädelsführer verhafteten. Die Bewaffnung der Aufrührer bestand aus dicken Stöcken und Dolchen. Später zerstreuten die Truppen jede Anhäufung auf den Straßen und nahmen noch viele Verhaftungen vor. Einzelne Fenster wurden jedoch immer noch eingeworfen.

— Auf der Insel Elba hat am 6. ds. Mts. ein furchtbares Hagelwetter große Verwüstung angerichtet. Die im Freien weidenden Schafe haben sehr gelitten und die prächtigen Mandel-, Oliven- und Citronenpflanzungen sind total verwüstet.

— Den letzten Nachrichten aus Malta zufolge sind daselbst mehrere russische Handelsschiffe aus Konstantinopel angekommen, welche man ungehindert hat abziehen lassen und die nach der Ostsee zurückkehren. Die Kapitains dieser Schiffe lobten das loyale Benehmen der türkischen Behörden und versicherten, daß alle Gesuche um Ertheilung von Kaperbriefen abgeschlagen worden sind.

— Aus St. Petersburg. Hier im Norden ist die Armee und die Bureaukratie natürlich für den Krieg; dagegen lauten die aus dem Süden eintreffenden Berichte ganz anders, als man vermuthete. In Folge der Truppenbewegungen und der Verkehrsstockung ist die Stimmung so niedergedrückt, daß der Kriegsenthusiasmus gar nicht, wie man gehofft hatte, trotz aller Gedichte und offiziellen Anregungen zum Durchbruch kommen will. Von Moskau südwärts erscheint nur der Soldat, der Lieferant und alles was damit zusammenhängt, dem Krieg geneigt, sonst Niemand. Die Kriegsrüstungen sind in letzter Zeit auf sehr umfassendem Fuß betrieben worden. Das abgesonderte kaukasische Korps, welches bekanntlich zur Armee für Localzwecke zählt, ist bis jetzt durch reguläre Truppen nicht, wohl aber durch zahlreich aufgebotene Kosaken verstärkt worden. Es heißt, vom Kaukasus sollen Detachements in bedeutender Zahl gegen die türkisch-asiatischen Gränzen marschiren. Den Haupttheil der kaukasischen Armee bilden drei Divisionen Infanterie nebst der kaukasischen Reserve-Grenadier-Brigade, Ingenieuren und Schützenbataillonen, etwa so zahlreich wie ein Infanteriecorps. Hierzu kommt eine Artilleriedivision, eigens für das eigenthümliche Terrain des Kriegstheaters eingerichtet und ein Dragoner-Regiment. Das Uebrige sind aufgebotene angesiedelte Kosaken, Milizen rc., im Ganzen 55 Bataillone, 10 Escadrons und 180 Geschütze, etwa 160,000 Mann. Rechnet man hierzu die Milizen, die tschernomorischen Kosaken und die Grusiner — etwa 10 Bataillone irregulärer Truppen, so ergibt das zusammen 70,000 Mann.

— Türkei. Die Pforte hat einen Aufruf an die Truppen erlassen, die ermahnt werden, die Ehre und die Rechte der Nation zu schirmen. Diejenigen, denen der Muth versagt, werden aufgefordert, dieß ohne Anstand zu bekennen und sie werden dann in einiger Entfernung vom Kriegsschauplatz anderweitige Beschäftigung erhalten. Eine ähnliche Adresse soll an die Bevölkerung erlassen werden, nicht jedoch, um sie zum Kampf, sondern um sie zur Ruhe und zur Unterstützung der in den Kampf Ziehenden zu ermahnen.

Gerichtssaal.

Nürnberg den 24. Oktober.

1) Auf der Anklagebank sitzt der ledige Taglöhner Joh. Ad. Steinmetz von Oberroßbach, Ldg. Neustadt a. A., beschuldigt, dem Gemeindevorsteher Joh. Groß von dort am 7. Juli l. J. 53 fl. Geld aus einem Wandschränkchen durch gewaltsamen Einbruch entwendet, ferner aus der Registratur desselben eine Constitutionsmünze und das Gemeindevorsteherfunktionszeichen genommen zu haben. Der Angeschuldigte wurde zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Johann Georg de Latron und dessen Ehefrau Anna Barbara, von Tarbach, Ldg. Neustadt a. A., sind beschuldigt, eine Urkunde zum Nachtheil der Pfarrerstochter Kath. Weber von Nürnberg gefälscht zu haben. Beide wurden vom Gerichtshofe zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

3) Joh. Distler von Heroldsberg, Ldg. Erlangen, stahl auf dem Wochenmarkte in Nürnberg dem Refträger Gg. Trübel von Röttenbach am 3. September l. J. einen Kübel mit Schmalz im Werthe von 7 fl. 16 kr. Der Angeschuldigte wurde zu 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

4) Der Dienstknecht Georg Meier von Schaffhausen, Ldg. Kipfenberg, ist beschuldigt, am 2. März l. J. an den Handelsmann Holländer von Thalmeissing, Ldg. Greding, wissentlich einen falschen Kronenthaler für eine Uhr verausgabt zu haben. Der Angeschuldigte wurde zu 9 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Der Artikel über einen Ball in X —, der statt bis 11 Uhr, bis wohin der Spielzettel lautete, bis 6 Uhr Morgens dauerte, und von dem ein 16jähriges Mädchen, als zu jung abgewiesen wurde, während doch des Herrn Vorstehers 14jähriges Töchterlein munter darauf los tanzte, kann — als von Niemand verbürgt — keine Aufnahme finden.

Die Redaktion.

2) Berichtigung. In dem Artikel Nro. 2 der Briefkasten-Revue des gestrigen Tagblattes soll es statt Brettermagazin „Ledermagazin" heißen.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 12. November, Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Bürgerwaldung, an der Straße von hier nach Linden, 172 Stück Fichten-, Fohren- und Tannen-Baustämme, von welchen sich mehrere zu Sägschröten eignen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Mkt. Erlbach, den 25. Oktober 1853.

Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung.

Ein schöner 3½jähriger, zur Zucht tauglicher Zuchtstier, Allgäuer Race, steht zum Verkauf in der Oekonomie des

landwirthschaftlichen Maximilians-Instituts zu Lichtenhof bei Nürnberg.

Berichtigung.

Der in der Bekanntmachung vom 18. Oktober 1853, Nr. 251, genannte S. Ichenhäuser ist nicht Handelsmann, sondern Spezereiwaaren-händler. Meyer.

Anzeige.

Eltern oder Taufpathen, welche ihre demnächst zur Confirmation gelangenden Söhne oder Pathen mit einer Taschenuhr beschenken wollen, können zu einer ganz guten schönen Uhr kommen, wenn sie sich bald zur Pränumeration (wöchentlich 24 kr.) gefälligst einzeichnen wollen bei

Daniel Teschner, Uhrmacher,
Laden Schwabacherstraße.

NB. Sobald die Zahl voll ist, wird die Liste geschlossen und alle 8 Tage eine gezogen. Da ich viele neue Uhren absetze, so wurde es mir möglich, die Preise noch zu ermäßigen.

Empfehlung.

Bei dem bevorstehenden Miethe-Wechsel empfiehlt der Unterzeichnete dem verehrten Publikum seinen ganz zweckmäßig auf Federn gebauten

Möbel-Transport-Wagen

zur gefälligen Benützung, und verspricht billige Bedienung. August Hohwald,
Möbelmagazin-Besitzer.

Holzkohlen,

in allen Quantitäten, sind zu haben bei
J. G. Habermeier,
wohnhaft bei Herrn Gran,
Schlehengasse Nr. 148.

Zu verkaufen. Eine fast noch neue Uniform ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei Stöcke gute Winterfenster sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Mehrere Kamm- und Triebräder verschiedener Größe, von 3½ Zoll Schrift, sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein junger solider Mann, der in manchem Fach bewandert ist, sucht einen Platz als Auslaufer. Näheres ist zu erfragen bei Herrn Schradin in der Neuengasse.

Anzeige. In Nr. 194, Wassergasse, drei Stiegen hoch, wird ein Mädchen mit oder ohne Bett in Logis genommen.

Für **Joh. Joseph Willi**, Krautschneider, aus Tyrol, werden Bestellungen angenommen im Gasthaus zum „wilden Mann."

Offerte. Es werden mehrere geübte Zurichterinnen auf einen Quetschhammer gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Es ist für ein oder zwei Herren eine Schlafstelle frei. Wo, sagt die Redakt.

Kaufgesuch. Es werden im guten Zustande befindliche Wirthschaftsgeräthe zu kaufen gesucht. Das Nähere zu erfragen bei der Red.

Kapitalgesuch. Zur Auslösung werden 2500 fl. auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Gegen doppelte hypothekarische Sicherheit werden 100 fl. aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich an die Redaktion wenden.

Zu verpachten. Zwischen Nürnberg und Fürth ist ein Gasthaus mit vollständigster Einrichtung und Möbeln am Ziel Walpurgi 1854 zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Am Ziel Walpurgi 1854 ist eine schöne Wohnung, drei Treppen hoch, zu verlassen. Ed. Hirt, im Kranz.

Stadttheater in Fürth.

Abonnement suspendu.

Sonnabend, den 29. Oktober.

Gastdarstellung des kgl. bayer. Hofballetmeisters Herrn Johann Fenzl, der Damen Frl. Sophie Fenzl, Frl. Thierry, sowie des Herrn Franz Fenzl und Herrn Heinrich, erste Solotänzer vom königl. Hoftheater in München.

Michel Perrin,

der Spion wider Willen.

Lustspiel in 2 Akten, nach Mellesville und Duveyrier von L. Schneider.

Hierauf zum Erstenmale:

Der Nachtwandler,

oder:

Liebhaber als Schnellläufer.

Komisch pantomimisches Ballet in 2 Akten, vom kgl. Hofballetmeister Herrn Johann Fenzl.

☞ Erhöhte Preise für diese Vorstellung: Reserveloge 1 fl. 12 kr.; Loge 1 fl.; I. Parterre 30 kr.; II. Parterre 18 kr.; Gallerie 12 kr.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten bis Mittags 12 Uhr ihre Plätze für ermäßigte Preise.

Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 26. Oktober 1853.

Waizen	. . . .	26 fl. 52 kr. gest.	— fl. 18 kr.
Korn	. . . .	18 fl. 20 kr. gest.	— fl. 40 kr.
Gerste	. . . .	17 fl. 53 kr. gest.	— fl. 18 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 35 kr. gef.	— fl. 18 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 258.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 29. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch die neueste Nummer der „Blätter für Rechtsanwendung" sind zwei wichtige Erkenntnisse aus der Merkantilgerichtspraxis zur Oeffentlichkeit gelangt. Es wird darin festgestellt, daß Gastwirthe in Beziehung der von Weinhändlern bezogenen Weine, wenn sie neben ihrer Gastwirthschaft nicht auch ein Weinhandlungsrecht besitzen, sowie Cafetiers in Beziehung des von dem Bierbrauer für ihre Gäste bezogenen Bieres nicht merkantilfähig sind, weil die verkäufliche Abgabe solcher Getränke an zukehrende Gäste sich unter den Begriff eines merkantilen Handels nicht stellen läßt. — Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß die bewilligte Taxermäßigung für unfrankirte, an Soldaten und Unteroffiziere gehörige Geldsendungen bis zu dem Betrage von 5 fl. incl. durch die Einführung des Postvereinstarifes nicht alterirt worden ist, demgemäß für derlei Sendungen nur die Hälfte Taxe in Anrechnung zu kommen hat.

— Unter den Vorlagen, welche die k. Staatsregierung dem bevorstehenden Landtage zu machen gedenkt, soll sich dem Vernehmen nach auch eine auf Einführung einer Papiersteuer bezügliche befinden. Ebenso soll ein Antrag auf Besteuerung des Tabaks eingebracht werden. So schreibt man aus München dem Schwäb. Merkur.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte protestantische Pfarrei Wernitz, Dek. Insingen, wurde dem bisherigen Pfarradjunkten und Oberknabenlehrer Joh. Eg. Köberle zu Kaufbeuren, Dek. Kempten, und die erledigte prot. Pfarrstelle zu Oberrottenbach, Dek. Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Westheim, Dek. Germersheim, Karl Ludwig Roos verliehen, und der von dem erblichen Reichsrathe Franz Schenk, Frhrn v. Stauffenberg, auf die protestantische Pfarrei Brenn, Dek. Muggendorf, für den Pfarramtskandidaten Ludwig Carl Christoph Held aus Bayreuth ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

— Bei dem letztstattgehabten Brandunglück des Pfarrdorfes Schonungen hat sich herausgestellt, daß leider von dem auf circa 300,000 fl. veranschlagten Schaden kaum das Fünftel versichert war. Die Abschätzung, welche für die bayer. Hypotheken- und Wechselbank auf 40,000 fl. lautete, war innerhalb 14 Tagen festgestellt und ausbezahlt. Es ist dieses ein neuer Beleg zu den so oft geschehenden Aufforderungen, sich bei unserer alle Sicherheit bietenden Feuerversicherungs-Gesellschaft der bayer. Bank gegen solche Unglücksfälle vorzusehen; erst zu spät sehen die Beschädigten das Tadelnswerthe einer solchen Unterlassung ein.

— Das Schwurgericht für Oberbayern fällte am 25. Oktober Abends um 9 Uhr zwei Todesurtheile. Die Angeklagten, Andr. Leitner von Freiham und Felix Dörndl von Gars, beide Taglöhner, der erstere 45, der andere 31 Jahre alt, sind beschuldigt, vor etwa vierthalb Jahren die Geliebte des Leitner, eine gewisse Magdalena Bauer, ermordet zu haben. Die Schuld der beiden Angeklagten stellte sich sowohl bei der Voruntersuchung, als auch bei der Verhandlung auf das evidenteste heraus. Beide sind rohe, exzessive und gefürchtete Individuen, die nach den Zeugenaussagen, Einen, dem sie aufsäßig sind, für einen Groschen todtschlagen. Die Angeklagten, in deren Physiognomie etwas stumpfsinnig thierisches liegt, nahmen das Erkenntniß ziemlich gefaßt auf.

— Im Schwarzwald hat man an den welschen Nüssen die Fäulniß entdeckt.

— Preußen. Das Ministerium soll beabsichtigen, die Steuerfreiheit sämmtlicher Lehrer wiederherzustellen, ohne ihnen das active Wahlrecht zu nehmen.

— Die „Elberf. Ztg." schreibt, die Getreidepreise an den Weltmärkten sinken in derselben Weise, wie sie hinaufgeschwindelt wurden. Auch die Provinzialmärkte werden den enorm hohen Stand nicht lange mehr behaupten können. Wie

es gewöhnlich geht, wird sich alles zum Verkauf drängen, um von hohen Preisen noch möglich zu profitiren und Vorräthe werden ans Tageslicht kommen, von deren Dasein man keine Ahnung mehr hatte. In Danzig, Magdeburg, Hamburg, Berlin, Amsterdam, Rotterdam und London standen nach den letzten Berichten die Preise billiger und der Markt war flau.

— Rom. Die neuesten Enthüllungen über das August-Complott veranlaßten zu Ende voriger Woche die Polizei, bei fünfzehn Personen Haussuchung vorzunehmen. Mehrere derselben wurden verhaftet. Viel Aufsehen erregt die Einziehung des Hrn. Massoni, der im Bankgeschäfte des englischen Consuls Freeborn einen der ersten Posten bekleidete. Es sollen sich bei ihm Correspondenzen schlimmer Art mit den italienischen Flüchtlingen vorgefunden haben. Consul Freeborn war bei der Verhaftung Massonis abwesend, sonst würde er vielleicht durch seinen Einfluß sie abgewendet haben.

— Spanien. Die Regierung schickt ein kleines Geschwader, bestehend aus den Corvetten Ferrolana, Stadt Bilbao und Colon, dem Dampfbot Franzisco de Asis und mehreren anderen Fahrzeugen, unter dem Befehle des Brigadiers Rubalkava nach den Inseln des egäischen Meeres und den am meisten besuchten Punkten des Mittelmeeres.

— Paris. Der Moniteur vom 27. Oktbr. enthält folgende Erklärung: Es ist nicht mehr möglich, zu hoffen, daß ein Konflikt verhindert werden könne. Die Flotten sind im Marmorameer. Der Friede ist das fortdauernde Interesse der Völker. Bei seiner Thronbesteigung hat der Kaiser die Versicherung der Erhaltung des Friedens gegeben; allein es würde demselben (dem Frieden) eine wesentliche Bedingung fehlen, wenn er aufhörte, zur Unterlage das Gleichgewicht zu haben, welches nöthig ist zur Erhaltung des Rechts und zur Sicherheit Aller. Die Regierung wird dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren bis zur Wiederherstellung des Friedens auf den alleinigen Grundlagen, welche ihn vortheilhaft und sicher machen. Eine solche Unternehmung ist würdig der vereinigten Flaggen des Westens, in der Handlung wie in den Unterhandlungen. Man glaube nicht, daß die Neutralität Preußens und Oesterreichs Gleichgiltigkeit sein werde; ihre Mitwirkung kann nicht verloren sein für Unterhandlungen, welche die Lösung der Differenz erleichtern können. Diese günstigen Umstände gestatten, das Ergebniß vertrauensvoll abzuwarten.

— London. Am 21. ds. Mts. begab sich eine Deputation der Volksversammlung in Finsbury zu Lord Clarendon zur Ueberreichung einer Adresse über die russisch-türkischen Angelegenheiten. Die Adresse enthielt sehr starke Stellen. Lord Clarendon läugnete, daß Englands guter Ruf gefährdet sei, und erkennt vollständig das Recht des Volkes an, das Thun oder Lassen der Minister zu kennen und zu prüfen. Aber in auswärtigen Angelegenheiten gelte ein anderer Brauch, als in inneren Sachen; denn die Unterhandlungen mit fremden Staaten würden ganz unmöglich werden, wenn sie in jedem einzelnen Stadium zur öffentlichen Diskussion kämen. Erst nach ihrer Beendigung habe das Publikum das Recht, das Verfahren des Cabinets zu billigen oder zu verdammen. Lord Clarendon entließ die Deputation mit der Versicherung, daß die orientalische Frage die Ehre Englands nicht gefährden werde.

— Briefe aus Konstantinopel mit der gewöhnlichen Post reichen bis zum 13. Oktober. Während die Börse zitterte, stiegen die Kriegshoffnungen der Osmanli, welche bereits von einer unmittelbaren Verbindung mit Schamyl, von Befreiung der Muselmanen in der Krim, von Abschüttlung des russischen Jochs in Bessarabien sprachen. Am schwarzen Meer und an der Donau sollte zugleich losgeschlagen werden. Die türkischen Illusionen wurden durch die Versprechungen der fremden Offiziere und der zum Gesetz des Propheten übergetretenen italienischen, ungarischen und polnischen Renegaten genährt. Zwar schien gegen Omer Pascha fortwährend einiges Mißtrauen zu bestehen; dem Gerücht, daß er abberufen werden sollte, folgte die Sage: Obrist Magnan sollte ihm ad latus beigegeben werden. Schwerlich würde der französische Stabsoffizier sich lange gut mit dem alten Kroatenkorporal stehen, von dessen Bildungsgrad man durch seine verlängst an die Montenegriner erlassenen Proklamationen einen lebendigen Beweis erhielt. Die Donaufestungen wurden durch preußische und französische Offiziere im Dienst der Pforte inspizirt. Die Urtheile dieser Offiziere über Omer Pascha lauten nicht zu dessen Gunsten, da er noch nirgends eine erhebliche Probe seiner Befähigung abgegeben hatte. Eine Anzahl Renegaten bildete seine nächste Umgebung. Bei dem zwischen Batum und Erzerum zusammengezogenen türkischen Armeekorps — der „Avantgarde der anatolischen Armee" — befanden sich, der Berliner „Nat.-Z." zufolge, lauter Renegaten als Führer, so General Guyon (Churschid Pascha), Baron Stein, ein Ungar (Ferhat Pascha), Oberst Colman (Fethi Bey) und der Pole Zajchytzki (Osman Bey). In den Feldzügen von 1828 und 1829 hörte man, unseres Erinnerns, von keinem einzigen Renegaten, der eine namhafte Rolle im muselmanischen Heere gespielt hätte.

— Die Temesvarer Zeitung bringt folgendes Schreiben aus Kalafat vom 17. Oct.: Die Türken haben heute Nacht die Donau überschritten und von der diesseits vis-à-vis Widdin gelegenen Insel Besitz genommen, wo sie Batterien zu errichten begannen. Der größte Theil der Einwohner hat Haus und Hof verlassen und die Flucht ergriffen. Die Türken haben die besagte Insel besetzt und sich daselbst zu verschanzen begonnen; es wird damit nicht gesagt, daß hierdurch die Feindseligkeiten schon begonnen haben sollen. Die österreichische Flagge in Kalafat wird von den Türken (wie kommen denn die Türken auf einmal nach Kalafat auf dem linken Donauufer gelegen? Sie haben ja nur erst eine Donauinsel besetzt!?) sehr respectirt. Eine Kosakenpatrouille erschien

in Kalafat, welche bei Gewahrwerdung dieser Lage gleich den Rückmarsch antrat und sich nach Boleschti, unweit Kalafat, verfügte, allwo sie einem dort lagernden Obersten und seiner Truppe die Meldung erstattet haben soll.

— Man spricht in Konstantinopel von einer Verbindung mit Schamyl. Der Kriegsschauplatz Schamyls ist aber bekanntlich im östlichen Kaukasus und dieser ist vom westlichen Kaukasus getrennt durch die das Gebirg mitten durchschneidende große russische Militärstraße, sowie vom türkischen Gebiet durch dazwischen liegende russische Provinzen. Wie da also eine Verbindung mit Schamyl hergestellt werden soll, ohne vorherige Eroberung dieser russischen Provinzen, werden wohl die türkischen Strategen besser wissen, als wir andern Leute, die davon nichts verstehen. Auch von Aufwieglung der Tartaren in der Krim fabelt man. Kurz, die Türken träumen von nichts Geringerm, als von Wiedereroberung aller in unglücklichen Zeiten an den Moskow verlorenen Provinzen und vom baldigen siegreichen Einzug des Seraskiers in Moskau und Petersburg.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 25. Oktober.

1) Der ledige Taglöhner Veit Neumeister von Etzelheim wurde wegen eines am 6. Mai l. Js. an dem Gastwirth Arnold zu Neundorf verübten Diebstahlsvergehens zu einer sechsmonatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, und dessen Mutter, die Wittwe Maria Margaretha Neumeister, wegen Vergehens der Begünstigung dieses Diebstahls, zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Maurergeselle Ludwig Wüst von Rothenburg wurde wegen eines an dem Schleifer Johann Georg Schmelz daselbst am 14. August l. Js verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Obstentwendung, zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Da die Jahresrechnung der allgemeinen Schulkasse pro 1852/53 binnen 8 Tagen gelegt werden muß, so fordert man diejenigen, welche noch Zahlungen oder Forderungen an dieselben zu machen haben, auf, schleunigst die Bereinigung zu bewirken.

Fürth, den 28. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 12. November, Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Bürgerwaldung, an der Straße von hier nach Linden, 172 Stück Fichten-, Fohren- und Tannen-Baustämme, von welchen sich mehrere zu Sägschröten eignen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Mkt. Erlbach, den 25. Oktober 1853.

Gemeindeverwaltung.

Wohnungsveränderung.

Friedrich Bauer in **Nürnberg**, früher Josephsplatz L. Nr. 252, **jetzt** innere Laufergasse S. Nr. 1005 bei Herrn Kaufmann Lösch.

Die

Kinderbewahranstalt

des Unterzeichneten wird morgen eröffnet, weshalb um gütigen Zuspruch bittet

Gabriel Rosenstein.

Zur Beachtung!

Dem verehrten Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich die Wirthschaft in meiner bisherigen Wohnung von nun an betreibe, und heute, Samstag, den 29. d. Mts. eröffne, wobei ich bitte, mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Margaretha Bock.

Empfehlung.

Eine frische Sendung **Patent- und Maschen-Unterjacken**, desgleichen **Unterbeinkleider** für Herren und Frauen, als auch eine reiche Auswahl wollene **Spenser** und **Mantillen** für Damen und Kinder, in beliebiger Größe, empfiehlt zu billigen Preisen

N. Heidelberger,
Schwabacherstraße.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein für die Wintersaison auf das reichhaltigste assortirtes **Wollenwaarenlager**, bestehend in:
feine Herren- und Damen-Unterjacken, Damen- und Herren-Beinkleider, Damenspenser, Radmäntelchen, Caizabakla, Shlips für Herren und Damen, Buckskin-Handschuhe in allen Größen, und mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikeln.

☞ Besonders erlaubt er sich auf die wollenen doppelten Kinderhäubchen zu 9 und 12 kr. aufmerksam zu machen.

S. Hamburger Hollerbusch,
☞ obere Königsstraße, im Hause des Herrn Rohrwäger, Nr. 267.

Empfehlung.

Käse sind wieder angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben. Auch sind Saiten für Dechsler fortwährend zu haben.

J. G. Rheingruber
in der Schindelgasse.

Zu verkaufen. In der goldenen Krone über eine Stiege ist ein schöner Burnus zu verkaufen.

Liederverein.

Kommenden Montag, den 31. Oktober:

PRODUCTION.

Die Gesang-Vorträge beginnen präcis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Max Marschütz.

Lamas von 18 bis zu 24 kr., **Umschlagtücher** und **Doppel-Shawls** in bester Auswahl habe ich erhalten, und empfehle solche nebst meinem **Tuch-** und **Buxkinlager** unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Anzeige. Dem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich eine große Sendung **Shawls** erhalten habe, welche ich, sowie meine **Modewaaren**, unter Zusicherung reellster Bedienung bestens empfehle.

Feist Jedermann.

PFARRGARTEN.

Sonntag, den 30. Oktober, wird sich das Quartett **Euterpe** mit neuen Pièçen produciren. Es ladet ein verehrliches Publikum dazu ergebenst ein Röß.

Eintracht.

Sonntag, den 30. Oktober, findet **Produktion** statt. **Der Vorstand.**

Holzkohlen,

in allen Quantitäten, sind zu haben bei
J. G. Habermeier,
wohnhaft bei Herrn Grau,
Schlehengasse Nr. 148.

Verschiedene Waare, worunter **Lamas, Seidenzeuge, Möbelstoffe** und **Cattune**, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei
S. B. Tachauer.
Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im Preußischen Adler

ist heute Samstag vollständige **Metzelsuppe**, wozu um gütigen Besuch gebeten wird.

Anzeige. Einem hochverehrten Publikum zeige ich an, daß in meiner Bade-Anstalt den ganzen Winter hindurch gebadet werden kann, nur bitte ich, daß eine Stunde vor dem Gebrauch die Anzeige gemacht werde.
Friedrich Höfler.

Anzeige. Heute Samstag und Montag Abends 6 Uhr: Leberklöse nebst ausgezeichnetem alten Bier bei G. Stockert, im Poppengäßchen.

Kapitalverleihung. 2500 Gulden sind in einem Vierteljahre auf erste Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Unterfarrnbach.

Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe** anzutreffen bei Wilhelm Götz, im grünen Baum.

Kapitalgesuch. 4000 fl. werden sofort auf ein hiesiges Haus gegen erste hypothekarische Versicherung zu entnehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Pachtgesuch. Ein Gast- oder Bier-Wirthschafts-Realrecht wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein junger Bursche von 16 Jahren sucht als Kellner oder Auslaufer einen Platz und könnte derselbe auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in den drei Königen.

Verlorenes. Eine grüne Knabenmütze wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Douceur an die Redaktion zurückzubringen.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause in der Blumenstraße sind zwei große Wohnungen zu vermiethen und können bis Ziel Walpurgi k. Js. bezogen werden.
P. Walde.

Zu vermiethen. Zwei möblirte Zimmer sind täglich zu vermiethen. Das Nähere sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist ein geräumiger Laden nebst Wohnung sogleich zu vermiethen. Wilhelm Stern.
Schwabacherstraße Nro. 335 I.

Zu vermiethen. In Nro. 247 in der Theaterstraße ist ein Laden nebst Gewölbe zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Bitte. Wiederholt wird um Zurückgabe von **vier** am Dinstag entlaufenen gemästeten **Gänsen** gebeten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 259.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weithöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 30. Oktober 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends; an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Aus München. Also wieder sind die Getreidepreise auf der letzten Schranne dahier um ein Namhaftes in die Höhe gegangen und es braucht nicht erst erwähnt zu werden, mit welchem Unmuthe solch' traurige Wahrnehmung von der Mehrheit des Volkes aufgenommen wurde, da dieser Theuerungszustand, werden nicht Anstalten zu seiner Abhilfe getroffen, bei seiner zunehmenden Progression eine noch schlimmere Perspective in Aussicht stellt. Wir hatten heuer kein Mißjahr in Bayern und wenn die Erträgnisse der Ernte auch bei uns noch Vieles zu wünschen übrig ließen, so führt uns der Ausspruch aller rationellen und wahrheitliebenden Landwirthe zu der Ueberzeugung, daß wir eine gute Mittelernte annehmen können. Rechnet man hierzu noch ein ziemlich gesegnetes Erträgniß von Kartoffeln und Obst, so muß uns dieser Theuerungszustand nothwendiger Weise als nicht gerechtfertigt erscheinen, wofür auch die fortwährend reichlich befahrenen Fruchtmärkte sprechen. Die zunächst liegenden Ursachen dieser bedenklichen Calamität müssen wir also in der ungeheuern Ausfuhr unserer Brodfrüchte, vorzugsweise nach der Schweiz suchen; denn nicht allein, daß vom Münchener Markte allwöchentlich 4-, 6- und auch 8000 Schäffel gekauft und dahin verladen werden, es liefern auch noch andere Schrannen des südwestlichen Bayerns ein entsprechendes Contingent zu diesem Export. Ja, sogar eine bedeutende Anzahl von Kartoffel-Reisenden durchstöbern gegenwärtig das Sandboden-Delta zwischen München, Odelshausen und Landsberg und machen durch ihre „guten Preise" dieses köstliche Brodsurrogat den Bauern feil, so daß in Folge dessen die Kartoffelpreise gegenwärtig schon bedeutend in die Höhe gedrückt werden. Jetzt haben wir aber die Ernte kaum hinter uns und es währt wenigstens noch neun volle Monate, bis uns im günstigen Falle eine neue Ernte wieder einige Hoffnung auf Besserung dieser gedrückten Zustände gewähren kann. Was müssen wir aber inzwischen erwarten, was erleben? — Das ist die Frage. In theuern Jahren ist auch der massenhafte Mittelstand, mit geringer Ausnahme, den ärmeren Klassen beizuzählen; denn indem in solcher Zeit der größere Theil der Städtebevölkerung in seinen übrigen Bedürfnissen sich nur auf das allernothwendigste beschränken muß, gerathen folgerecht die Beschäftigungen und Gewerbe fast jeder Art in's Stocken. Das laufende Lebensbedürfniß der Familien aber, welches sich durch den Aufschlag der Lebensmittel fort und fort erhöht, soll und muß bestritten werden! Wie soll das enden? Wohl zu gönnen ist den Minderbesoldeten eine Theurungszulage; wer reicht eine solche aber den zahlreichen armen Handwerkern und andern Familien, welche, unbesoldet, sich in die vielerlei Beschäftigungen theilen? — Schreiber dieses erinnert sich noch gar wohl an das wirkliche Hungerjahr 1816/17. Auch damals wurde unser Getreide den ganzen Winter über massenhaft in die Schweiz verfahren. Was war aber die Folge? Schon im Frühjahre 1817 waren die Vorräthe nahezu erschöpft und wenn auch Keine oder höchstens Einzelne nur den wirklichen Hungertod starben; so erlagen doch Viele der Ruhr und man fand in den Mägen dieser Unglücklichen größtentheils nichts als unverdaute Graspflanzen (Nesseln, Sauerampfer u. dgl.), mit welchen sich dieselben ihr Dasein fristen wollten. Hätte die Munifizenz des damaligen Königs, Maximilian I., nicht mit vielem Aufwande Getreide aus Rußland (Odessa, Sebastopol) nach Bayern bringen lassen, so wären ohnfehlbar eine Menge Armer dem wirklichen Hungertode verfallen. — Wenn wir nun, wie erwähnt, auf natürlichem Wege einen solchen Mangel heuer nicht zu befürchten hätten, so sind demohngeachtet unsere Vorräthe nicht der Art, daß sie einen solchen ungeheuern Export lange ertragen könnten, ohne denn doch am Ende erschöpft zu werden. Die Landwirthe sind selbst frappirt über diese unnatürlich hohen Preise und da bereits schon mehrere Jahre sich segensreich für die Landwirthschaft erwiesen haben, so glauben viele davon

bei der ungeheuern Nachfrage nach Getreide schon noch zuwarten zu können, bis der Waizen allenfalls 50 oder 60 fl. kostet, wohin es auf gegenwärtige Weise auch zuversichtlich kommen dürfte. Möchten die Männer, die seit einer Reihe von Jahren das volle Vertrauen und die allgemeine Achtung in so hohem Grade genießen, die Wünsche des armen Volkes beherzigen und helfen, soweit und so lange noch Hilfe möglich ist. (N. N.)

— In Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 23. d. M. dürfen bis auf weitere Verfügung zur Deckung des Bedarfes für den Eisenbahnbau wieder 4½prozentige Anlehen au porteur und auf Namen angenommen und auch die Arrostrungsanlehen à 4 Prozent wie bisher fortgesetzt werden.

— Die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten in Bayern hat eine Verordnung erlassen, in Folge der die Postportofreiheit in der Industrie-Ausstellungs-Korrespondenz, auf welche bisher nur die Ausstellungs-Kommission in München, die verschiedenen Prüfungs-Kommissionen, sowie die besondern Kommissäre Anspruch hatten, auch auf die Korrespondenzen zwischen den Prüfungs-Kommissionen unter sich und zwischen der Ausstellungskommission oder den Prüfungs-Kommissionen einerseits und den k. Stellen und Behörden andererseits ausgedehnt wird.

— Im Strafarbeitshause zu **München** hat die Tuchfabrikation eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht; es wird sogar alldort ein bayerischblaues Tuch, für Stabsoffiziere bestimmt, die Elle zu 9 fl. fabrizirt, das an Qualität und Farbe mit den niederländischen, französischen und englischen Tüchern sich messen kann.

— Vor einigen Tagen wurde am berühmten „schönen Brunnen“ in **Nürnberg** ein kecker Diebstahl verübt. Das denselben umgebende Gitter ist geöffnet und zwei der wasserspeienden bleiernen Löwen abgelöst worden. Einer davon fiel bei dem Abheben in das Wasser des tiefen Bassins, den andern schleppten die Diebe fort. Auch an das bekannte „Gänsemännchen“ (von Bronze) am Obstmarkte machte sich das Gesindel, mag aber in der Arbeit gestört worden sein, da es nur bei dem Versuche blieb. — Großes Aufsehen erregt die Flucht des Kontrolleurs am königlichen Bräuhause, Christmann, der 6500 fl. veruntreute und mitnahm. Diese Summe wurde von ihm in Abwesenheit des kgl. Administrators, der eben auswärts Hopfen einkaufte, auf einen eingelaufenen Wechsel bei einem Nürnberger Bankierhause erhoben und soll bestimmt gewesen sein, den treffenden Malzaufschlag damit zu entrichten. Christmann war ein gerngesehener Gesellschafter und galt für einen glücklichen Spieler; daher man auch leicht seinen mit Gehalt und Stellung einigermaßen im Mißverhältniß stehenden Aufwand sich erklären zu können vermeinte. Eben sollte derselbe ein anderweitiges Amt als Offiziant an der k. Kasse in Ansbach übernehmen, seine Stelle aber der bisherige Offiziant an jener Kasse antreten. Noch vor der Uebergabe erklärte Christmann, er wolle nach München, um sich dort zu verwenden, damit er seine bisherige Stellung behalte, daher es nicht besonders auffiel, als er am 13. d. abreiste. Am 19. darauf kam sein Betrug an den Tag. Ob sich an diesen noch mehrere reihen, wird sich bald zeigen, da eben eine eigens beorderte Kommission mit der Durchsicht der Bücher beschäftigt ist. Das Signalement des entwichenen Beamten ist durch den Telegraphen bereits verbreitet worden.

— Am vergangenen Sonntag wurde zu **Röhrenbach**, bei Gelegenheit der Kirchweih ein Bauernbursche in einem Raufhandel erstochen. Zwei der That verdächtige Bursche sollen bereits verhaftet sein.

— **Abgebrannt**: In **Gschwend** der Stadel des Bauers Martin Zindlmann, wobei vieles Getreide, Heu, Stroh und 8 Stück Vieh ein Raub der Flammen wurden. Der Brandschaden wird auf 1000 fl. angeschlagen. — Zu **Willmers**, Gerichts Mellrichstadt, wurden in der Nacht vom 26. auf 27. ds. Mts. durch eine Feuersbrunst 1 Wohnhaus, 7 Scheunen und 4 Stallungen in Asche gelegt, wobei auch mehreres Vieh in den Flammen umkam. Fahrlässigkeit soll dieses Brandunglück hervorgerufen haben.

— **Ludwigshafen**. Seit einigen Tagen ist der Nebel in der Rheingegend so dicht, daß die Dampfboote mit kurzen Unterbrechungen auf dem Strome still liegen müssen. Am Gebirg sind zwar die Nachmittage gewöhnlich heiter und schön, allein die starken Morgen- und Abendnebel sind auch der Weinlese nicht günstig, da sich der wässerige Niederschlag an die Traubenbeeren hängt und dadurch der Qualität des Mostes Eintrag thut. Mit dem Mostkaufe geht es noch etwas flau, es werden hohe Preise verlangt, allein bis jetzt halten die Käufer noch zurück.

— Es wurde seiner Zeit gemeldet, daß in **Tuttlingen** (Würtemberg) eine reiche Professorswittwe ihre Magd verhungern und erfrieren ließ. Vom Criminalsenat des dortigen Gerichtshofs ist nun die Frau Professorin zu 10 Monaten Arbeitshausstrafe, zeitweilig geschärft durch schmale Kost, verurtheilt worden, dieselbe hat aber während des Rekurses, den sie ergriff, das Weite gesucht und ihre Kaution von 600 fl. zurückgelassen.

— Aus **Mannheim**, 23. Oktober, wird berichtet: Die Weinlese in der Pfalz und an der Bergstraße ist in vollem Gang; die reichern, rationellen Landwirthe überlassen den Herbstnebeln und der bis gestern mild scheinenden Oktober-Sonne das Geschäft weiterer Zeitigung. Der bei uns zu 32 kr. die Maß verzapfte Most läßt an Süßigkeit wenig zu wünschen übrig, dagegen sind die Preise an der Kelter, wie die Wirthe sagen, „gesalzen“, und übersteigen schon die des Gewächses von 1846 und 1852, was dem geringen Vorrath älterer Weine zuzuschreiben ist.

— Als vor einigen Tagen der **Berliner**, der an dem Trank seiner Väter festhält, die Schreckensbotschaft erhielt, daß das Weißbier aufgeschlagen, war eine gewaltige Aufregung unter den alten Herren zu bemerken und man fürchtete schon eine

große Revolution, als Potsdam Zeitung brachte. Schwere Wagen, mit allen Weißbierschätzen Potsdams beladen, rollten zu den Thoren herein und spendeten ihren Inhalt zu dem alten Preise, und alsbald sahen die eingebornen Tyrannen kein anderes Mittel, der Concurrenz zu begegnen, als ihrerseits noch unter diesen alten Preis herabzugehen.

— Dieser Tage wollte in Stierböcks Kaffeehause zu Wien ein ehemals in türkischen Diensten gestandener Militärarzt zeigen, wie vorzüglich die osmanische Cavallerie beritten sei und erzählte zum Beweise, daß er gewöhnlich ein Pferd geritten, auf dessen Rücken er in vollem Galopp seine Tasse Kaffee trinken konnte, ohne einzigen Tropfen davon zu verschütten, und ruhig sein „Kipfel" dazu eintunkte.

— Italien. Aus Rom ziehen die politischen Mißvergnügten bei der größer werdenden Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen der Pforte und Rußland in steigender Zahl von dannen, um in den Dienst des Sultans zu treten. Diese neue italienische Emigration schmeichelt sich mit der Hoffnung, Garibaldi werde von Amerika herüberkommen und die Führerschaft ihres eigenen Korps übernehmen. Wirklich soll Garibaldi in Briefen an verschiedene Freunde unter gewissen Bedingungen sich dazu nicht abgeneigt erklärt haben.

— Rom. In voriger Woche trugen solche, die gern in's Feuer blasen, das Gerücht herum: der Maximalpreis des Brodes soll, nach Verlauf eines Tages, von 29 auf 35 Bajocchi für die Decina steigen. Viele Bäcker wollten alsbald kein Brod mehr vorräthig haben; in der That aber hielten sie es versteckt, um den Tag der Preiserhöhung zu erwarten. Das darüber erbitterte Volk erbrach im Borgo mehrere Brodläden, die Polizei kam dazu und steckte nach Ermittelung des Betrugs die Bäcker ein.

— In England kommt das betäubende Chloroform bei schweren Operationen immer mehr in Gebrauch. Freilich standen neulich wieder die Aerzte des Universitätshospitals vor den Geschwornen, weil eine Kranke, die sie bei einer schwierigen und dringend nöthigen Operation mit Chloroform betäubt hatten, nicht wieder erwachte. Die Geschwornen sprachen aber getrost das Nichtschuldig. Der Coroner setzte auseinander, die wohlthätigen Wirkungen des Chloroforms seien so bedeutend, daß einzelne Unglücksfälle, die sich auch bei Operationen ohne Chloroform ereigneten, nicht in Betracht kommen dürften. Bis jetzt seien in ganz England, Irland und Schottland nur 30 Todesfälle durch Chloroform vorgekommen; in dem Universitätshospitale bei 2000 Betäubungen nur 2 Todesfälle und im Bartholomäusspitale bei 30,000 Fällen kein Todesfall. Dazu komme, daß das betäubende Mittel die Operation sehr erleichtere.

— St. Petersburg. Die „St. Petersb. Zeitung" vom 16. Okt. sagt in einem Rückblick auf die politischen Ereignisse der letzten vier Wochen: Auch jetzt geben wir die Hoffnung an die Erhaltung nicht nur des Weltfriedens, sondern auch des Friedens in der Türkei noch nicht auf. Denn zwischen dem Beschluß der Kriegserklärung, wenn er wirklich in Stambul gefaßt worden, und zwischen der Ausführung desselben von Seite des türkischen Großherrn fällt die Zeit, in welcher die Mächte die mißliche Situation, in die der Sultan gedrängt worden ist und deren Gefahr für Europa anerkennend, ihm einen Ausweg eröffnen, den er ohne Gefährdung seiner Würde und Unabhängigkeit betreten kann. So lange wir noch den Ausgang dieser neuen Phase abwarten, kann uns wenig darauf ankommen, ob vier oder acht Kriegsschiffe der Westmächte, oder ob ihre ganze kombinirte Flotte vor Konstantinopel liegt, und zwar um so weniger, als der Zweck der Einfahrt durch die Dardanellen nicht minder bis zur Unkenntlichkeit maskirt ist, als die orientalische Politik des britischen Kabinets. (Die „Petersb. Ztg." vergißt eben auch den geweckten Fanatismus des türkischen Volkes.)

— Bucharest. Omer Pascha hat auf das Antwortschreiben Gortschakoff's erwidert, daß er den rechtmäßigen Boden des Sultans sofort mit seinen Kriegern besetzen werde, um ihn gegen feindselige Angriffe des Nachbars zu schützen. Da er jedoch einsehe, daß eine vollständige Räumung der Fürstenthümer in diesem Augenblicke nicht möglich sei, so wolle er den russischen Truppen bis zur Zeit, wo der Uebergang über den Pruth möglich sein werde, gestatten, die Moldau besetzt zu halten. Omer Pascha hat ferner in einem Schreiben an den Fürsten Stirbey seine Ankunft in Bucharest für den 1. November angekündigt. Stirbey erhielt in diesem Schreiben weiter den Auftrag, sein Hotel zur Aufnahme Omer Pascha's in Stand zu setzen. Die kleine Walachei ist noch nicht völlig von den Russen geräumt. Man spricht hier davon, daß Gortschakoff in einem am 11. abgehaltenen Kriegsrathe beschlossen habe, die südlichen Gegenden der kleinen Walachei zu räumen, um die Türken aus den verschanzten Lagern jenseits der Donau herüberzulocken.

— Aus Konstantinopel vom 10. Oct. wird der „Times" geschrieben: „Es heißt, die Türken seien im Begriff, oder hätten schon Schritte gethan, um in London eine Anleihe von 500,000 Beuteln (2,500,000 Pfd. St.) zu erheben und daß sie den enormen Zins von 10 Proc. zu zahlen versprechen. Die letzte Anleihegeschichte hat den osmanischen Credit in schlechten Geruch gebracht und wir glauben unverdienter Weise, da alle Schuldforderungen britischer Gläubiger redlich gezahlt worden sind. Briefe aus Bucharest sprechen von den furchtbaren Verheerungen, die der Typhus unter den russischen Truppen anrichte. Man wechselt fortwährend mit den Häusern, die als Militärspitäler dienen, um die Ansteckung zu mildern. Etwa 10 Prozent der Russen fallen als Opfer(?). Soeben werden 1700 Mann nach Trapezunt eingeschifft. Ein Dampfer wartet im Hafen von Varna auf die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf Omer Pascha's Aufforderung, die

Fürstenthümer zu räumen. Wenn sie verneinend ausfällt, hat der Kapitän die Weisung, nach Batum zu dampfen und den Beginn der Feindseligkeiten anzuordnen. Sechs Fregatten werden ausgesandt, um den letztern Hafen zu decken."

(Eingesandt.)

Die außerordentliche Frequenz, welche von Seiten des hiesigen Publikums den öffentlichen Vorlesungen des Hrn. Professors Dr. Bernheim im vorigen Jahre zu Theil wurde, hat den Beweis geliefert, daß derartige wissenschaftliche Vorträge für viele hiesige Einwohner ein wahres Bedürfniß sind. Mit Vergnügen hatten wir deßhalb vernommen, daß Hr. Dr. Bernheim auch in diesem Winterhalbjahre wieder eine Reihe öffentlicher Vorträge über Experimentalchemie halten wird*), und wir versäumen nicht, hierauf alle Freunde einer bildenden und belehrenden Unterhaltung aufmerksam zu machen. Die Kenntniß der Ursachen und Kräfte, welche in unserer Zeit so viele und großartige Erfolge bewirken, ist an sich schon für jeden denkenden Menschen ein Gewinn; mehr noch für den Kaufmann und Gewerbtreibenden, dessen Lebensberuf jeden Augenblick von den Resultaten einer großartig fortschreitenden Wissenschaft berührt werden kann. Durch den klaren Vortrag und die große Gewandheit im Experimentiren, welche wir bei den frühern Vorträgen des Herrn Dr. Bernheim wahrzunehmen Gelegenheit hatten, ist es möglich, die Grundsätze der Chemie nebst vielen daraus folgenden Erscheinungen, und damit manches anscheinend Zufällige und Räthselhafte, dem einfachen gesunden Menschenverstande vollkommen klar, einleuchtend und verständlich zu machen. Sicherlich werden deßhalb diese eben so anziehenden als nützlichen Vorlesungen auch in diesem Jahre wieder allseitig die verdiente Theilnahme und Anerkennung finden.

*) Siehe die Anzeige am Schlusse dieses Blattes.

Bewerbung.

Büttner, Ernst, von Neustadt a/A., um eine Conzession zur Verfertigung von Brieftaschen, Etuis-, Leder- und Pappgalanterie-Arbeiten.

Wohnungsveränderung.

Friedrich Bauer in **Nürnberg**, früher Josephsplatz L. Nr. 252, **jetzt** innere Laufergasse S. Nr. 1005 bei Herrn Kaufmann Lösch.

Kleinreuth.

Heute, Sonntag, ist gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen. Auch wird **Fischschmaus** abgehalten. Für Hefenküchlein u. s. w., sowie für gutes altes Lagerbier ist bestens gesorgt. Johann Georg Billeiter.

Anzeige. Weißbuchenes schön zugerichtetes Futter-Holz für Gürtler und Metalldrucker, ist für immer zu haben bei

Heinrich Schreiber, in der Fischergasse.

Offerte. Ein Flaschner-Geselle findet gegen sehr guten Lohn Beschäftigung auf Manufaktur-Artikel. Auskunft ertheilt die Red.

Dambach.

Heute: **musikalische Unterhaltung** von dem neu arrangirten Quartett, und **Fischschmaus**, wozu ergebenst einladet mit dem Bemerken, daß altes Bier verabreicht wird.

Heinrich Conrad.

Pachtgesuch. Ein Gast- oder Bier-Wirthschafts-Realrecht wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Kapitalgesuch. 150 bis 200 fl. werden gegen gute Versicherung und Verzinsung auf ein Jahr sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Kapitalgesuch. 1000 fl. werden sogleich auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 262 in der Blumenstraße ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Boden zu vermiethen. Auch kann ein Logis für einen ledigen Herrn daselbst jederzeit abgegeben werden. Das Nähere bei der Redaktion.

☞ Die auf heute angekündigte Produktion des Quartetts Euterpe findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Röß, im Pfarrgarten.

Hopfenberichte.

Saaz, 18. Okt. Das Geschäft in Hopfen ist sehr lebhaft, die Preise steigen täglich; von Stadtkopien dürften kaum noch 350 Centner vorhanden sein, wofür 147 fl. vergebens geboten werden. In der Umgegend, wo man bis 140 fl. zahlte, ist fast Alles aufgeräumt. Für Frankreich und England wird viel gekauft und für Beide wurde gestern bis zu 150 fl. gemacht. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses Jahr dem Jahrgange 1851 gleichkommen und der Bedarf nicht gedeckt werden wird.

Augsburg. Der II. Hopfenmarkt vom 20. Oktober gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober- und Niederbayerisches Gewächs, altes, 1851 und 1852	25 fl. 8 kr.
Mittelfranken, 1853	106 fl. 26 kr.
Schwetzinger, 1853	110 fl. — kr.
Rothenburger Neckar 1853	100 fl. 10 kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	160 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 1366 Pfd. — Verkauft wurden: 9572 Pfd.

Fürther Schrannenpreis

den 28. Oktober 1853.

Waizen	29 fl. 30 kr. gest.	2 fl. 38 kr.
Korn	18 fl. 5 kr. gef.	— fl. 15 kr.
Gerste	17 fl. 57 kr. gest.	— fl. 4 kr.
Haber	7 fl. 51 kr. gest.	— fl. 16 kr.

Oeffentliche Vorlesungen des Herrn Dr. Bernheim.

Montag, den 7. November, Abends 6 Uhr.

Von den Naturwissenschaften im Allgemeinen, deren Eintheilung und Einfluß auf Handel und Industrie.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 260.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 1. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen, sowie Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins bewilligt. — Se. Majestät der König werden aus dem Hochgebirg am Donnerstag den 3. November zurück eintreffen. — Was über den Tag (21. Nov.) des Zusammentritts des Landtages bisher verlautete, ist lediglich Vermuthung, da die kgl. Motion zur Berufung des Landtages noch im Staatsrath zur Vorlage kommen, sonach das Einberufungs-Dekret erst erlassen werden wird. Approximativ kann übrigens die Dauer des Landtages auf 6 Monate angenommen werden, da sich einige HH. Reichsräthe bereits für diese Zeit Wohnungen mietheten.

— München. Die Theuerungsfrage nimmt die Thätigkeit der königlichen Stellen aufs Lebhafteste in Anspruch. Dem Wucher entgegen zu arbeiten, werden alle gesetzlichen Mittel aufgeboten und strengstens gehandhabt. Zu diesem Zwecke haben sich am Samstag schon in aller Frühe die HH. Staatsminister Graf von Reigersberg, Regierungs-Vicepräsident von Schilcher, Polizeidirektor Düring, Bürgermeister Dr. von Bauer, sowie mehrere Regierungs-, Polizei- und magistratische Beamte in der Schrannenhalle eingefunden, um bei allen unbefugten Vorkommnissen sogleich Befehle persönlich ertheilen zu können. In Folge davon wurden 4 Getreidehändler verhaftet, worunter sich das sogenannte „Schweizer-Weiberl“, eine Person, die seit Jahren enorme Einkäufe gemacht, befindet. Zu gleicher Zeit haben Haussuchungen bei mehreren Getreidehändlern in der Stadt und Umgebung stattgefunden, wobei viele Papiere mit Beschlag belegt wurden. Umfassende Recherchen wurden schon gepflogen und fanden deßhalb zahlreiche Vernehmungen statt. — Für den Transport des Getreides von Schweinfurt ꝛc. her, aus Gegenden, wo die Preise niedriger stehen, wird eine Ermäßigung der Taxe eintreten.

— Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 28. Okt. vom Schwurgerichtshofe für Oberbayern ein Muttermörder zum Tode verurtheilt. Jakob Engelhard, 21 Jahre alt, ein bemittelter Bauerssohn von Schattenhofen, hat gegen Ende Oktobers im vorigen Jahre, seine leibliche Mutter, eine 50jährige rüstige Frau, durch Gift um's Leben gebracht. Weil ihm die Mutter das väterliche Anwesen nicht über- und auch den Vermögens-Antheil von 1700 fl. nicht herausgab (denn der kaum zwanzigjährige Bursche wollte heirathen), beschloß er sie durch Gift aus dem Wege zu räumen. Er wußte sich zu dem Zwecke von einer alten Person, die mit Fliegenwasser handelte, 5 Loth Arsenik zu verschaffen, zerrieb diesen zu Pulver und streute ihn über acht Tage lang jedesmal in die Suppe, die der Mutter, seinen drei Geschwistern und den zwei Dienstboten vorgesetzt wurde, so daß alle erkrankten, bis die Mutter endlich am 21. Okt. den furchtbaren Wirkungen des Giftes erlag; die übrigen Hausgenossen sind glücklicherweise wieder allmählich genesen. Während der ganzen Zeit — vom 22. bis 31. Okt. — nahm der gräuliche Heuchler an der Tischgesellschaft Antheil, aß jedoch sehr wenig, schützte selbst Unwohlsein vor, und holte für die Kranken, die an der Brechruhr zu leiden glaubten, Medicin! Der Mörder der bei seiner Arretirung noch im Besitz von etwas Arsenik gefunden wurde, stellte die Gräuelthat fortwährend in Abrede und beharrte auch noch in der öffentlichen Sitzung auf seinem Läugnen. Das Todesurtheil schien gar keinen Eindruck auf ihn zu machen.

— Der Bau der Eisenbahn zwischen Bayreuth und Neuenmarkt ist bereits so weit vorgeschritten, daß sie seit mehreren Tagen mit der Draisine befahren wird. Die eigentlichen Probefahrten beginnen am 15. Nov. und die feierliche Eröffnung der Bahn wird dem Vernehmen nach am 28. Nov., als dem hohen Namensfeste Sr. Majestät des Königs, stattfinden.

— Abgebrannt: In Karlshuld, Ger. Neuburg, das Anwesen des Bauers Weis. — In Warmisried, Ger. Mindelheim, das ganze Anwesen der Wittwe Degenhard.

— In dem Pfarrkirchener Bräuhause des Hrn. Grafen von Geldern zu Thurnstein kam am 10. d. Vormittags 9 Uhr auf der Malzdörre Feuer aus. Der auf der Malzdörre befindliche Kunstkamin sowie noch mehreres Holzwerk verbrannte. Die schnelle Hilfe der Bewohnerschaft erstickte je-

doch das Feuer bald. Man schlägt den verursachten Schaden auf 200 fl. an.

— Aus dem k. Hofkeller zu Stuttgart kommt dieser Tage außer andern Kabinetsweinen auch 100jähriger Wein, nämlich vom Jahre 1753 zum Verkauf.

— Der Pariser „Moniteur" vom 28. Okt. meldet einen ersten Zusammenstoß zwischen Russen und Türken. Nach einem Bericht aus Bucharest vom 25. d. hatten zwei Tage zuvor (am 23.) zwei russische Dampfschiffe und acht Kanonenboote die Donaudurchfahrt forcirt, wobei sie aus dem kleinen türkischen Fort Isaktscha (auf dem rechten Donauufer zwischen Reni und Ismail) von einem sehr lebhaften Feuer bestrichen wurden. Der die russische Flotille befehligende Oberstlieutenant, sowie drei andere Offiziere und zwei Matrosen wurden getödtet; sie haben außerdem noch etwa 50 Verwundete gehabt. Ihrer Aussage nach hätten sie die kleine Festung Isaktscha in Brand gesteckt." — „Debats" begleiten diese Depesche mit folgender Erläuterung: „Russen und Türken hatten in den letzten Kriegen stets Geschwader bewaffneter Fahrzeuge und Kanonenboote auf der Donau. Abtheilungen der türkischen Flotille sind seit Langem zwischen den vorzüglichsten Donaufestungen stationirt, um erforderlichenfalls verwendet werden zu können. Die russische Kriegsflotille hatte dagegen bis zu der Erklärung der Feindseligkeiten nicht das Recht, donauaufwärts zu fahren; sie hielt sich deßhalb in dem großen Sulinaarm, an der Mündung des Stroms. Da nun diese Flotille zur Unterstützung künftiger Operationen unumgänglich nothwendig wurde, mußten die Russen die Partei ergreifen, die Donaupassage zu erzwingen. Diese Bewegung mußte nothwendigerweise eine starke Kanonade zwischen der kleinen Festung Isaktscha und der russischen Flotille veranlassen. Das eben genannte Fort hat nicht die Ausdehnung, welche die Wichtigkeit seiner Lage erfordern würde. Man weiß jedoch, daß es der Unterdonau an einer guten Vertheidigung gegen die Russen gebricht, seit die Türkei die großen Festungen Ismail und Brailow verloren hat. Wenn nun die russische Flotille noch weiter stromaufwärts geht, wird sie wahrscheinlich erst wieder bei der starken Festung Silistria aufgehalten werden.

— Der in Triest angekommene Lloyddampfer Australia hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17. und aus Smyrna bis zum 19. Okt. überbracht. Die wichtigste darunter ist die vor einigen Tagen in Athen eingelaufene Meldung, daß auf die Nachricht der erfolgten Kriegserklärung mehrere hundert bewaffnete Griechen die türkisch-griechische Grenze überschritten und sich gegen Arta und Prevesa begaben, mit der Absicht, die dortige türkische Besatzung zu vertreiben und sich dann selbst Janinas zu bemächtigen. Sie sind von zwei griechischen Offizieren geführt. In Epirus, wo es seit lange gährt, dürfte in Folge dieses Einfalls ein allgemeiner Aufstand gegen die osmanische Herrschaft ausbrechen. In Thessalien steht ein ähnlicher Ausbruch bevor, der sich leicht auch über die andern Provinzen des türkischen Reichs erstrecken könnte.

— Nach den letzten Nachrichten aus dem nördlichen und nordwestlichen Galizien ist die Cholera daselbst im steten Fortschreiten.

— Der „Soldatenfreund" bringt aus Konstantinopel die Mittheilung, daß die Emigration bei dem Kriegsministerium insoferne geneigtes Gehör gefunden, als man sich einverstanden erklärt haben soll, ihre Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Sowohl die ungarischen als auch die polnischen Flüchtlinge werden eigene Freicorps, jede Nation vorläufig ein Bataillon stark, der Türkei zur Verfügung stellen und wurde denselben von Mehemed Ali Pascha die Besoldung mit dem Tage zugesichert, als sie wirkend auftreten.

— China. Die neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis 28. Sept. minder erheblicher Art. Die chinesischen Nachrichten sind widersprechend. 180 kaiserliche Segel sammelten sich bei Amoy, um den Dreieinigkeits-Verein auszutreiben. Die Insurgenten sollen dem Kaiser eine Vicekönigsstelle in den Nordprovinzen angeboten, dieser jedoch sofort zwei der Abgesandten zum Tod verurtheilt haben.

Gerichtssaal.

Nürnberg den 26. Oktober.

1) Des Verbrechens der Widersetzung angeklagt erscheint vor dem Gerichtshofe der verheirathete Steinhauergeselle Simon Söhn von Pleinfeld. Der Angeklagte schlug mit einem Stocke auf den nach Hause gehenden dortigen Marktschreiber. Als ihn deßhalb der Polizeisoldat Schön von dort arretiren wollte, warf ihn Söhn zu Boden und versetzte ihm mehrere Stöße. Söhn war jedoch in betrunkenem Zustande. Der Angeschuldigte wurde zu zwei Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Ebenfalls, und zwar des fortgesetzten Verbrechens der Widersetzung angeschuldigt, steht der Steinbrechergeselle Gg. Laup von Zirndorf vor den Schranken. Der Beklagte, welcher wegen Bettelns in Nürnberg aufgegriffen wurde und arretirt werden sollte, schlug unaufhörlich auf die drei dienstthuenden Polizeisoldaten ein, welche argumenta ad homines er unter fortwährendem Schimpfen anwenden. Laup wurde vom Gerichtssenate zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Ansbach, 27. Oktober.

1) Der Wagnermeister Gg. Leonh. Held von Dombachsen wurde wegen Beschimpfung des königl. Landrichters Richter von Gunzenhausen, begangen an einem öffentlichen Orte bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer Arreststrafe von 12 Stunden,

2) die Sandgräbersehefrau Eva Margaretha Schuh von Ansbach wurde wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung, verübt am 4. August l. Js. an der Schneidermeistersfrau Anna Elisabetha Weiß von Ansbach, zu einer einfachen Gefängnißstrafe von 14 Tagen, und

3) der ledige Dienstknecht Johann Leonhard Markert von Vorderpfeinach wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Dienstknechte Georg Leonhard Zipfel zu Grossenharbach in der Nacht vom 2/3. Juli l. Js., zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

Der letzte Samstag war wieder einmal ein rechter Ernte-tag für unsere Theater-Direktion; wer wollte aber auch in Thalia's Tempel fehlen, wenn Bayerns erste Jünger Terpsychorens uns Kleinstädter mit einem Besuche beglücken, und nicht etwa einige Tänze in den Zwischenakten ausführen, nein, ein komisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten wurde uns geboten — das war noch nicht da; „noch nicht dagewesen!" rief der begeisterte Schreiber von Straße zu Straße, und es flog von Mund zu Mund. Man ließ sich gerne die einigen Kreuzer Erhöhung gefallen, sollte man doch etwas Außerordentliches sehen, und Niemand verkannte, daß so berühmte Gäste auch ein schönes Honorar in Anspruch nehmen. Das Haus füllte sich zum Erdrücken und man wartete geduldig, bis das zweistündige, wollte sagen zweiaktige Lustspiel: „Michel Perrin, der Spion wider Willen" abgehaspelt war, und obwohl Herr Bergen meisterhaft die Titelrolle durchführte, hörte man doch von allen Seiten gähnen und seufzen: Nimmt es denn noch kein Ende? Gebt doch dem armen Michel Perrin eine Anstellung!" Endlich fiel der Vorhang und Aller Augen harrten der Dinge, die da kommen sollten, aber Gottes Wunder! unsere alten Statistinnen und Choristinnen marschirten mit den bekannten Choristen Arm in Arm auf, zeigten sich später im Nachthabit mit Laternen und ließen sich am Ende zu Tode posaunen. Dazwischen die angekündigten Tänze als Einlagen — die allerdings nichts zu wünschen übrig ließen, aber eben so gut oder vielmehr noch besser für sich allein ausgeführt hätten werden können, als mit der faden Posse als Unterlage — Grimassen und Prügel, und der erste Akt war zu Ende. Im zweiten Akte das famose „Männleinlaufen" mit einigen ungeheuren Kränzen und Tänzen — und das Ballet hatte ein Ende. Man kratzte sich hinter den Ohren und ging in Schweiß gebadet nach Hause oder in Gesellschaft, um sich — auslachen zu lassen.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterfertigte beabsichtigt sein Anwesen dahier, bestehend in dem Wohnhause Nr. 59 mit Nebengebäuden und 72 Dezim. Garten, dann 15 Tagwerk 21 Dezim. walzende Aecker und 2 Tagwerk 84 Dezim. dergleichen Wiesen, meistbietend zu verkaufen, und setzt hierzu Termin auf Donnerstag, den 3. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, im Kißkalt'schen Gasthause dahier, an.

Bemerkt wird hierbei, daß die walzenden Grundstücke parzellenweise zur Versteigerung aufgeboten werden, und daß Kaufslustige, welche vorher über den Zustand der Verkaufsgegenstände, deren Belastung 2c. Auskunft zu erhalten wünschen, sich dießfalls an den Unterzeichneten wenden wollen.

Zirndorf, am 28. Oktober 1853.

Johann Wolfgang Wagner.

Zu verkaufen. In einem Städtchen in Mittelfranken ist ein Bäckerhaus mit realer Gerechtigkeit billig zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben**, rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

Verkauf. Das Haus No. 194 II. ist zu verkaufen. An wen sich deßhalb zu wenden, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzuge von der oberen in die untere Königsstraße zu Madame Kraft, Nr. 22 (Traubenhof), sage ich meinen lieben Nachbarn ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meinen jetzigen zu gleich gütiger Aufnahme.

Meine **Feinwäscherei** betreibe ich wie bisher fort, und hoffe mir die Zufriedenheit der Herrschaften zu erhalten.

Magdalena Hofmann,
geb. Schmidtill.

Bäckerei-Anwesen-Verkauf.

In einem großen Orte, ohnweit der drei Städte Nürnberg, Erlangen und Fürth, ist ein reales Bäckerei-Anwesen, bestehend aus Bäckerhaus und Scheuer 2c., großem Grasgarten, mit dem Waldrecht von 15 Klafter Holz und Streurecht von 3 Normalfudern, 10 Tagwerk Wiesen, Hopfengarten und Feldern bester Bonitätsklasse unter annehmbaren Bedingungen täglich aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an die Expedition dieses Blattes wenden.

Neue Wachsniederlage.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Erlaubniß erhalten habe, eine Wachsniederlage aus Bamberg zu errichten, so empfehle ich einem geehrten Publikum sowohl hier als auch in der Umgegend alle Sorten Altar-Kerzen, Tafellichter, Wachsstöcke, Stroh- und Schaalenwachs 2c. zur geneigten Abnahme, und verspreche nicht nur gute und ächte Waare, sondern auch die billigsten Preise.

Peter Welker,
wohnhaft bei Herrn Privatier Münch
in der Mohrenstraße.

Erklärung.

Diejenigen verläumderischen Personen, welche das falsche Gerücht verbreiten, als habe meine Frau ihr Kind mißhandelt u. s. w., erkläre ich für ganz schlechte, bösartige, niederträchtige, miserable Menschen so lange, bis sie für die Wahrheit ihrer Aussagen Beweise liefern.

Karl Friedrich Ulmer,
Hutmacher.

Zur Beachtung!

Dem löblichen Handelsstande, sowie dem Gesammtpublikum diene zur Nachricht, daß ich vom Monat November an wöchentlich 3mal nach Fürth komme, nämlich: Dinstag, Donnerstag und Samstag, Mittag 12 Uhr im Gasthause zu den „drei Königen" eintreffe, und Abends 4 Uhr wieder abfahre.

Johann Horn,
Erlangen-Fürther fahrender Bote.

Bekanntmachung
für den ersten Leichenverein zum Würzburger Hof. Den Mitgliedern wird gemeldet, daß Margaretha Gollicht gestorben und Herr Schäffel die Einsammlung vorzunehmen hat.

Der Vorstand.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 9. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr, wird die Egersdorfer Gemeindejagd, im Hoffmann'schen Wirthshause zu Egersdorf, auf 6 Jahre und 3 Monate öffentlich an die Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Steinbach, am 30. Oktober 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Meier, Vorsteher.
Engelhardt, Bevollmächtigter.

Nachricht.

Dem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mein Geschäft vom heutigen Tage an, an Herrn Conrad Burk abgegeben habe, und bitte, für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, um ferneres Wohlwollen.

Joh. Andr. Barth,
Melbermeister.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bitte ich das meinem Herrn Vorfahrer in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und versichere, daß ich es mir zur angelegentlichsten Pflicht machen werde, mir dasselbe durch ausgezeichnete Waare und beste Bedienung zu erhalten.

Conrad Burk,
Melbermeister.

Warnung.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, der Babette Lerch so üble und niederträchtige Nachreden zu machen, und werde Jeden dafür bei Gericht belangen, indem ich die Genannte für rein und unschuldig erkläre.

Andreas Hellmuth,
Metallschlagermeister in Nürnberg.

Einladung.

Wer der Pränumeration für **Taschenuhren** (jeder Art) noch beitreten will, der säume nicht es diese Woche zu thun, da wahrscheinlich zu Ende der Woche die bestimmte Zahl voll ist.

Teschner, Uhrmacher,
Schwabacherstraße.

Lebewohl.

Dankend für die mir und den Meinigen gegebenen vielen Beweise freundlichen Wohlwollens, sage ich sämmtlichen Bewohnern Fürths bei meinem Abgange ein herzliches Lebewohl.

Fürth, den 31. Oktober 1853.

L. Heim,
kgl. Appellationsgerichts-Assessor.

Lebewohl!

Bei unserem Umzuge von hier nach Dormitz sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Fürth, den 28. Oktober 1853.

Martin Hemmerlein.
Babetta Hemmerlein.

Anzeige. Maronen (Kastanien), marinirte holl. Vollhäringe, Sardellen und Offenbacher Würste sind angekommen bei

A. Kirschbaum.

Offerte. Eine Frauensperson, welche mit Einborten der Spiegelrähmchen umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Verkauf. Ein paar braune, 5 Jahre alte **Pferde**, fehlerfrei, werden billig verkauft. Näheres bei Thierarzt Gutmann.

Gesuch. Einen Verschlag sucht zu kaufen.
Gg. Schöll, Wassergasse Nr. 194.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch sucht als Kutscher oder Auslaufer einen Dienst. Näheres im „wilden Mann."

Kapitalgesuch. 1000 fl. werden sogleich auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Nähere Auskunft bei der Redaktion.

Pachtgesuch. Ein Gast- oder Bier-Wirthschafts-Realrecht wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Heute Abend Spanferkel, Leberklöse und Braten. Steinbauer.

Gefundenes. Es wurde ein Ohrenring gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren in No. 322 der Alexandergasse im Hofe, zu ebener Erde, abgeholt werden.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 56 am Markt ist eine Wohnung mit einem Kramladen zu vermiethen, und von heute an in einem halben Jahre zu beziehen.

Zu vermiethen. Ein Laden nebst 4 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden, 1 Keller, Antheil am Waschhaus, ist bis Ziel Walpurgi, ganz oder auch getheilt, zu vermiethen bei

J. P. Käppner,
in der Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. In einer sehr gangbaren Straße ist eine **Bäckerwohnung** zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 304 I. ist eine große Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nr. 261 II. ist eine freundliche Wohnung sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 29. Oktober heraus:

40 3 2 61 43.

Nächste Ziehung in München am 8. Nov.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 261.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 2. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Einberufung des Landtags auf den 21. November ist nunmehr erfolgt.

— Auf den k. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat September 193,633 Personen, 511,322 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hierfür 381,160 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 168,623 Personen, 386,385 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 309,928 fl.; daher in diesem Jahre mehr 25,010 Personen, 124,936 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 71,232 fl Einnahme.

— Die N. Münch. Ztg. bemerkt, daß häufig die Consumenten selbst, ohne es zu wollen oder daran zu denken, eine Art Wucher treiben und so die Preise aller Lebensmittel zu einer unverhältnißmäßigen Höhe hinauftreiben. Je zäher die Verkäufer mit ihren Forderungen sind, desto hastiger sind die Käufer, um sich um jeden Preis mit Vorrath zu versehen, gerade als ob der eben zu Markt gebrachte Vorrath der letzte sei. Ein Käufer schnappt dem andern die Waare weg, statt weitere Zufuhren, die nicht ausbleiben können, und günstigere Conjunkturen abzuwarten.

— Die k. Regierung von Mittelfranken macht auf die Vorschrift aufmerksam, nach welcher alle Eingaben an die k. Staatsministerien in Doppelschrift eingereicht werden müssen, mit dem Beifügen, daß auf einfach eingereichte Vorstellungen eine Verfügung nicht erfolgen werde, sondern daß dieselben zu den Akten werden genommen werden.

— Nürnberg. Am 30. Oktober hat der Kaufmann Hr. Clericus das Patent als dritter kgl. Landwehr-Kreis-Inspektor erhalten.

— Freitag Abend gegen 7 Uhr entstand in Mkt. Uehlfeld (bei Neustadt a. d. Aisch) Feuer, welches trotz der Windstille und allseitig geleisteter Hülfe gegen 16 Gebäude in Asche legte. Ueber die Entstehung des Brandes zirkuliren unter den Einwohnern verschiedene Gerüchte.

— Am Samstag erhielt der frühere Vorsteher in Theilheim, Ldg. Würzburg r/M., als er über Feld ging, einen Schrotschuß in den Rücken. Thäter unbekannt, desgleichen ob Bosheit oder Fahrlässigkeit die Ursache.

— Die Schweizer „spekuliren“ darauf, daß Frankreich in der nächsten Zeit kein Getreide aus Odessa werde beziehen können und kaufen deßhalb auf den südbayerischen Märkten die Vorräthe zu jedem Preise auf, um sie in der Schweiz aufzuspeichern. Wie das Augsburger Tagblatt meldet, soll ein solcher Schweizer Spekulant auf der jüngsten Augsburger Schranne durchgeprügelt worden sein.

— In dem 2 Stunden von Straubing entfernten Pfarrdorfe Beitzkofen haben am Sonntag vor acht Tagen (bei Gelegenheit der Kirchweih) etliche 40 Bauernbursche aus verschiedenen Ortschaften sich mit Pistolen, Messern, Prügeln ꝛc. bekämpft. Ortsvorsteher, Gemeindediener u. a., die schlichtend ins Mittel treten wollten, wurden von den Rasenden arg zugerichtet. Einer der Bursche wurde so schwer verletzt, daß er nach Straubing in's Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Kassel. Am 7. Oktober Abends brannten das Hinterhaus und ein Seitenflügel des Wohnhauses in der Engelhardt'schen Färberei. Das Ereigniß an sich ist von keiner Bedeutung und der Brand wurde bald gelöscht, allein durch Einsturz einer Giebelmauer sind mehrere Menschen zum Theil schwer verletzt worden, und zwei Personen wurden seitdem vermißt. Beim Aufräumen des Schuttes hat man die eine, einen jungen Bauhandwerker, bereits hervorgezogen; die andere wird noch gesucht — es ist der allgemein geschätzte Bürgermeister Henkel. Seine Familie und seine zahlreichen Freunde sind in der schmerzlichsten Aufregung.

— Die Melonen sind heuer in Ungarn ungewöhnlich gut gediehen. Im Stadtwäldchen bei Pesth zeigt man eine Melone von der Größe eines Eimerfasses und eine andere, die 33 Pfund wiegt.

— Turin. Die Aufregung der Bevölkerung dauert fort, die Truppen sind fortdauernd in den

Kasernen consignirt und das Haus Cavour's ist mit einer starken Schaar Carabinieri umgeben. Cavour läßt sich nicht mehr öffentlich blicken, denn gegen ihn richtet sich besonders die Wuth, nicht etwa, weil das Volk glaubt, daß in seinem Palaste zahllose Getreidevorräthe behufs Privatwuchers aufgespeichert seien, sondern weil Cavour durch vielfache Neuerungen, Liebäugeln mit England, mit der Emigration (d. h. mit der reichen lombardischen), durch unzählige Absetzungen und Pensionirungen, durch drückende Zölle, versäumte Vorsichtsmaßregeln u. s. w. sich verhaßt gemacht hat.

— Paris. An der Börse vom 29. Okt. ist die Rente auf die Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in der Türkei um 1 Fr. 75 Cent. gestiegen. General Baraguay d'Hilliers, welcher Herrn de la Cour als Gesandter Frankreichs in Konstantinopel ersetzt, reis'te am 29. Oktober ab. (Siehe Türkei.)

— Die Pracht, welche der französische Hof in Compiègne entfaltet, soll, was die Costüme angeht, Alles überbieten, was noch da gewesen. Die Kaiserin erscheint auf der Jagd in den reichsten Anzügen, deren Hauptschmuck schöne Spitzen. Die Damen, welche nur zwei bis drei Tage dort verweilten, mußten wenigstens acht bis zehnmal ihre Toilette vollständig wechseln.

— Im südlichen Rußland ist die Getreideernte so reichlich ausgefallen, daß es an Speichern fehlt, um das Getreide unterzubringen. Man hat am asowschen Meer 1268 Schiffe allein mit Getreide belastet.

— Rücksichtlich der Haltung Montenegro's gegenüber dem russisch-türkischen Streit vernimmt man, daß Fürst Danilo allerdings große Rüstungen vornehme und auch einen Adjutanten nach Petersburg geschickt habe, um daselbst anzufragen, wie er sich für den Fall zu benehmen hätte, daß es wirklich zu einem Kriege kommen sollte. Sicheren Nachrichten zufolge ist dem Fürsten von Petersburg aus der Rath gegeben worden, sich vollkommen neutral zu verhalten, sowie denn auch seitens der österreichischen Regierung demselben der gleiche Rath zugekommen ist. Man darf demnach auch erwarten, daß Montenegro sich ruhig verhalten und, sollte es wirklich zu einem Zusammenstoß kommen, keinen Antheil an den kriegerischen Ereignissen nehmen werde.

— Türkei. Lord Redcliff ist mit der Ausarbeitung eines neuen Ausgleichungsprojects beschäftigt. Bereits ist ein Aufschub in Eröffnung der Feindseligkeiten erwirkt, jedoch kein eigentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. — Aus Konstantinopel, 21. Okt. vernimmt man, daß Omer Pascha Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einstweilen einzustellen.

— Die neuesten Briefe aus Bucharest melden wiederholt, daß Fürst Menschikoff zum Militär- und Civilgouverneur der Donaufürstenthümer ernannt sei, und der regierende Fürst von der Walachei soll, um nicht zwischen zwei Feuer zu kommen, von einer Seite aufgefordert worden sein nach Wien abzugehen. Die Bojaren dagegen bieten Himmel und Erde auf, die Abreise des Fürsten zu hintertreiben. Die Bewohner der Dörfer an der Donau bei Kalafat sind mit Hab und Gut tiefer ins Innere des Landes gezogen, um beim allenfallsigen Zusammenstoß nicht im Wege zu stehen und auch ihre Haut in Sicherheit zu bringen.

— Die österreichische Korrespondenz vom 31. Okt. meldet: Ein Theil der türkischen Armee hat die Donau bei Kalafat überschritten.

— Die Getreideausfuhr aus Tripolis und dessen Gebiet ist verboten worden. Das Verbot wurde allen Gesandtschaften in Konstantinopel offiziell notifizirt.

Briefkasten-Revue.

1) Telegraphische Depesche. Die russisch-türkische Verwicklung hat eine Anzahl hiesiger Hauptpolitiker schon mehrere Nächte nicht schlafen lassen, bis sie endlich den Entschluß faßten, selbstthätig einzuschreiten und auf eigene Faust zu interveniren. Heute Abend wird demnach in die Türkei eingerückt und dieselbe besetzt. Auf Unterhandlungen in Form von Noten wird nicht eingegangen, sondern die Sache mit dem Stahl ausgemacht.

2) Jeder kehre vor seiner Thüre. Dieses Sprichwort beliebe sich Einsender des Briefkasten-Artikels 3 im Fürther Tagblatt Nro. 256 in Zukunft wohl zu merken, da jener rothbackige Herr thun kann, was er will.

3) Die Bewohner der Schützengasse fragen den Nachtwächter, warum sie seine holde Stimme gar nicht mehr zu hören bekommen.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder des Monats September 1852 von Nro. 24465 bis Nro. 25607 incl., werden

Mittwoch, den 23. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß Erneuerungen 3 Tage vor dem Verkaufstermine nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. Novbr. 1853.

Leihhaus-Verwaltung.
C. Spahn.

Gutsverkauf.

Die Wittwe Christ von Hagenhofen bei Mkt. Erlbach verkauft ihr besitzendes Gütchen bestehend in:

einem einstöckigen Wohnhaus, noch neu erbaut, mit Stall und Hofraum, dann
27 Dezim. des Hirtenäckerlein,
30 Dezim. des Hanfäckerlein,
58 Dezim. des Trinkäckerlein,
71 Dezim. der Dinkelbudacker,
15 Dezim Wiese,
1 Tagwerk 88 Dezim. Waldung.

Kaufslustige können diese Objekte täglich einsehen, und die weiteren Bedingnisse bei der Verkäuferin erfahren.

Anzeige. Heute, Mittwoch Abends, gebackene Fische nebst ausgezeichnetem alten Bier empfiehlt

G. Stockert,
im Poppengäßchen.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung bei Madame Kunstmann in der Neuengasse verlassen habe, und zu Herrn Bürglein, in derselben Straße, gezogen bin, mache ich meiner Kundschaft mit der Bitte bekannt, mir auch da ihr Zutrauen nicht zu entziehen. Mich nebst Familie unseren früheren Nachbarn bestens empfehlend, bitte ich die neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Hochachtungsvoll

Johann Löhlein.

Einladung. Heute Mittwoch Fischschmaus mit gutem alten Lagerbier, wozu ergebenst einladet Christoph Heinrich.

Auch kann sogleich eine Wohnung, möblirt oder unmöblirt, bezogen werden.

Ein Bettlegtisch

wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man bei der Redaktion zu hinterlegen.

Zu verkaufen. In einem Städtchen in Mittelfranken ist ein Bäckerhaus mit realer Gerechtigkeit billig zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Offerte. Ein tüchtiger geprüfter Schneidergeselle wird als Geschäftsführer gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. Ein paar braune, 5 Jahre alte **Pferde,** fehlerfrei, werden billig verkauft. Näheres bei Thierarzt Gutmann.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein für die Wintersaison auf das reichhaltigste assortirtes **Wollenwaarenlager**, bestehend in:
feine Herren- und Damen-Unterjacken, Damen- und Herren-Beinkleider, Damenspenser, kleine und große Kinderjöppchen, Shlips für Herren und Damen, Buckskin-Handschuhe in allen Größen, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikeln.

☞ Besonders erlaubt er sich auf die wollenen doppelten Kinderhäubchen zu 9 und 12 kr. aufmerksam zu machen.

S. Hamburger Hollerbusch,
☞ obere Königsstraße, im Hause des Herrn Rohrwäger, Nr. 267.

Schöner Buz

zum Verpflanzen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Bäckerei-Anwesen-Verkauf.

In einem großen Orte, ohnweit der drei Städte Nürnberg, Erlangen und Fürth, ist ein reales Bäckerei-Anwesen, bestehend aus Bäckerhaus und Scheuer ꝛc., großem Grasgarten, mit dem Waldrecht von 15 Klafter Holz und Streurecht von 3 Normalfudern, 10 Tagwerk Wiesen, Hopfengarten und Feldern bester Bonitätsklasse unter annehmbaren Bedingungen täglich aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an die Expedition dieses Blattes wenden.

Zu verkaufen. Ein gutes Bett steht zum Verkaufe. Bei wem, sagt die Redaktion.

Kapitalgesuch. 150 bis 200 fl. werden gegen gute Versicherung und Verzinsung auf ein Jahr sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Verlorenes. Zwischen Seukendorf und Burgfarrnbach wurde ein schwarzer Regenschirm verloren. Der Finder wolle ihn in Burgfarrnbach in der Post abgeben.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, auf nächstes Ziel zu vermiethen. Auskunft bei der Redakt.

Zu vermiethen. In der oberen Königsstraße ist eine freundliche Wohnung an eine stille Familie zu verlassen bei Bäcker Höfler.

Zu vermiethen. Eine Wohnung ist, in einem halben Jahr, mit oder ohne Laden zu vermiethen bei Kirchdörfer.

Zu vermiethen. Im Hause No. 33 I. ist ein Zins zu verlassen und in einem Vierteljahr zu beziehen. Auch ist daselbst ein schönes Gewölbe zu vermiethen.

Zu vermiethen. In No. 111 in der Fischergasse ist eine freundliche Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen.

Hopfenberichte.

Nürnberg, 26. Okt. Im Hopfenhandel ist seit einigen Tagen große Flauheit eingetreten, die Nachfrage und Kauflust momentan geschwunden. Laufer, Hersbrucker und Langenzenner Gut, das Anfangs, wiewohl nur in kleinen Partien, zu 5 Karol. abgegeben worden ist, gilt jetzt 10 Karol. Spalter Landgut wird angeboten um 145 fl., für Stadtgut verlangt man 160 fl. und darüber, während es kurz nach der Ernte in einzelnen Centnern um 100 fl. gekauft worden ist. An dem raschen Steigen des Hopfens, als Biergewürz unersetzlich, sind die Aufträge aus England, wo die Ernte theilweise fehlschlug, wie auch in Böhmen dies der Fall zu sein scheint, hauptsächlich Schuld, wie denn auch viel Hopfen gegen Norden geht. Gerste in sehr schöner Waare ist um 19 fl., 2 fl. weniger als vor vier Wochen, zu haben, doch hält man mit dem größern Ankauf zurück, da dieser Preis augenscheinlich mit dem Resultat der letzten Ernte, über die man mehr und mehr beruhigende amtliche Aufhellungen erhält, im Widerspruch steht.

München. Der Hopfenmarkt vom 28. Otober 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	115 fl. 58 kr.
Holedauer Landhopfen 1853	120 fl. 49 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	124 fl. 40 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	129 fl. 12 kr.
Baden, Schwetzinger Gut	110 fl. — kr.
Böhmen, Leitmeritzer Gut . . .	90 fl. — kr.
Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 1853	175 fl. — kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	55 fl. 15 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 598.00 Pfd.
Verkauft wurden: 467.62 Pfd. Verkaufs-Summe: 53,636 fl.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	29	28	8	18	57	18	3	7	44
Ansbach.	29	27	15	19	39	19	37	7	58
Bayreuth.	29	25	6	18	24	18	24	6	30
Weißenburg.	29	26	50	20	31	17	42	7	18
München.	29	33	27	23	12	20	37	6	44
Dinkelsbühl.	26	27	33	19	14	18	20	7	24
Passau.	25	26	32	16	56	—	—	7	—
Straubing.	29	29	42	20	—	18	14	7	1

Coursbericht.

Nürnberg, 31. Okt. 3½proz. bayer. Obl. 93. 4proz. 96¼. 4proz. Grundrenten-Obl. 96½. 4½proz. Obl. 99½. 5proz. 100¼. Bank-Aktien 765, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 44 kr., neue Ld'or 11 fl. 2 kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 26 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 50 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 21 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 23. bis 29. Okt. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	23. Okt.	2407	Personen	263	27
Montag,	24. „	1041	„	112	27
Dinstag,	25. „	949	„	105	51
Mittwoch,	26. „	1265	„	138	6
Donnerstag,	27. „	1297	„	139	48
Freitag,	28. „	1209	„	130	24
Sonnabend,	29. „	1192	„	129	27
		9360	„	1019	30

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 262.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 3. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, sollen in Folge der großen Theuerung die bayerischen Festungen am Rhein mit Proviant versehen werden.

— Wie man hört, werden kommenden Winter hindurch zum Baue der Eisenbahnen ebensoviel Arbeiter, wenn nicht noch mehr, als im Sommer beschäftigt.

— Dienstesnachricht. Der geprüfte Rechtspraktikant Seifert aus Würzburg wurde zum II. Landgerichtsassessor in Ebermannstadt ernannt.

— Das Kreis-Intelligenzblatt für Mittelfranken enthält in seiner Nr. 86 folgendes Ministerial-Ausschreiben: Nach einer Anzeige des nordamerikanischen Consuls, Philipp Geisse zu Nürnberg, sind in dem Kriege der vereinigten Staaten von Nordamerika gegen Mexico unter Anderen auch die nachbenannten 6 Soldaten, welche bayerische Unterthanen gewesen sein sollen, mit Tod abgegangen, nämlich: 1) Philipp Felby, 24 Jahre alt, angeworben im Dezember 1846, gestorben den 12. September 1847. 2) Georg Friedrich, Metzger von Profession, 25 Jahre alt, angeworben im Jahre 1846, gestorben den 9. November 1847. 3) David Biedermann, Metzger von Profession, 28 Jahre alt, angeworben im März 1848, gestorben den 6. Juni 1851. 4) Ernst Schrader, angeblich aus der Gegend von Nürnberg, angeworben zu Baltimore, gestorben zu Mexico. 5) Georg Vetter oder Vetterl, Müller von Profession, 33 Jahre alt, angeworben den 3. September 1847, gestorben den 12. Juni 1848. 6) Franz Carl, Seifensieder aus dem Würzburgischen, angeworben am 13. Januar 1847, gestorben den 19. Oktober 1847. Der Rücklaß der genannten sechs Individuen besteht in 160 Acres Congreßland, sowie in etwaigen Soldrückständen und kann von den hiezu sich legitimirenden gesetzlichen Erben in Anspruch genommen werden.

— Fürth. Die für den Monat September l. Js. festgesetzte und für den Monat Oktober beibehaltene Taxe für ein Pfund Mastochsenfleisch hat auch für den Monat November in sämmtlichen Taxdistrikten des Regierungsbezirkes Mittelfranken unverändert fortzubestehen.

— In der Nähe von Eggolsheim, zwischen Vorchheim und Bamberg stieß am Montag Nacht eine ledige Locomotive auf den im vollen Laufe befindlichen Nürnberg-Bamberger Zug. Die zwei letzten Wägen, Postwägen, wurden arg beschädigt. Die Passagiere scheinen mit dem Schrecken davon gekommen zu sein. Nur ein Postbediensteter soll an der Stirne leicht verletzt sein.

— Der Gastwirth Scharrer von Kleinmeinfeld, Ldg. Sulzbach, welcher von Geschäften im kgl. Landgerichte Hersbruck nach Hause zurückkehrte, erreichte auf der Straße den Wagen des ledigen Strobel von Vorra und setzte sich auf denselben. Als auf die Aufforderung des Letzteren, Ersterer solle sogleich vom Wagen herabsteigen, dieser nicht sogleich Folge leistete, riß ihn Strobel vom Wagen herunter, brachte ihm eine bedeutende Wunde im Gesichte und einen Stich in die linke Seite bei, so daß man an dem Aufkommen des Unglücklichen zweifelt. Der Thäter hat sich bei dem kgl. Landgerichte Hersbruck freiwillig gestellt.

— Aschaffenburg. Am 27. Oktober früh kurz vor 6 Uhr ereignete sich auf dem Maine oberhalb Stockstadt ein beklagenswerther Unfall. Das von Aschaffenburg nach Frankfurt gehende Dampfschiff „Franconia" streifte nämlich mit dem linken Radkasten an einen mit Steinen beladenen Nachen, der in Folge dessen alsbald sank. Ein Mann, der allein die Bemannung des verunglückten Fahrzeuges bildete, fand in den Wellen seinen Tod. Da der Ertrunkene sich eine geraume Zeit über dem Wasser zu erhalten vermochte, so wäre dessen Rettung als gewiß vorherzusagen gewesen, wenn das Dampfschiff mit dem — früher üblichen — Rettungsboote versehen gewesen wäre.

— In Augsburg ist der bekannte Schriftsteller Berthold Auerbach auf seiner Rückreise von

Italien auf das Krankenlager geworfen worden. Man fürchtete eine Zeit lang für sein Leben, unter der liebevollen Pflege seiner aus Dresden herbeigeeilten Gattin ist indessen seit ein paar Tagen eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten.

— Vor dem oberbayerischen Schwurgerichte begann am 31. Oktober die Verhandlung einer ungewöhnlichen Anklage gegen ein Ehepaar aus dem Landgerichte Wasserburg (Namens Mathias und Therese Lechner) wegen nicht weniger als vier Kapitalverbrechen, nämlich 1) das Haus eines Nachbarn in verabredeter Verbindung und vorsätzlich in Brand gesteckt und um die Eigenthümer zu tödten, die Thüren von Außen in überlegter Weise verrammelt, 2) ihr eigenes Wohnhaus gleichfalls angezündet zu haben, um aus der Brandassekuranzkasse sich unerlaubten Vortheil zu verschaffen; 3) die Therese Lechner ist noch besonders beschuldigt, eine Nachbarin mit einem eisenbeschlagenen Wassereimer auf den Kopf geschlagen zu haben, so daß dieselbe 9 bis 17 Tage arbeitsunfähig wurde und endlich 4) in dieser Sache als Beklagte wissentlich meineidig geworden zu sein. Bei der Verhandlung, wie bei der Voruntersuchung läugneten beide Angeklagte hartnäckig. Beide wurden zur Todesstrafe verurtheilt.

— Der vom oberbayerischen Schwurgericht wegen Muttermord zum Tode verurtheilte Engelhard, der bisher und insbesondere auch bei der Gerichtsverhandlung hartnäckig geleugnet hatte, hat nun in der Frohnveste vor einer Gerichtskommission eingestanden, daß er seiner Mutter mehrmals Arsenik beigebracht habe; doch will er nicht gewußt haben, daß dieses Gift eine tödtliche Wirkung hervorbringe. Zugleich erklärte der Verbrecher, daß er an einem näher von ihm bezeichneten Orte im väterlichen Hause noch ein Quantum des genannten Giftes verborgen habe, das man alsbald beseitigen möge.

— Nach einem Ausschreiben des kgl. Landg. Traunstein wurde die Telegraphenlinie in der Nähe der 25. Stundensäule der Rosenheim-Salzburger Poststraße böswilliger Weise dadurch beschädigt, daß ein 6 Schuh langes Stück vom Leitungsdraht abgerissen wurde.

— Nach einer Mittheilung des Landgerichts Kehlheim vom 18. ds. ist zu Trugn die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen, daher der Handel und Marktverkauf des dortigen Viehes verboten ist.

— Ein 19jähriger Bursche von Mardorf wurde nach Frankenthal abgeliefert, der unter andern werthlosen Effekten auch einen Strick, wie er selbst vorgab, zu dem Zwecke gestohlen hat, „um sich daran aufzuhängen.“

— Aus Karlsruhe wird geschrieben: Für unsern gegen den Schluß des Jahres zusammentretenden Landtag sind die Ergänzungswahlen angeordnet, welche sämmtlich am 3. November statthaben sollen. Wer früher Zeuge der Bewegung war, die ein solcher Wahlakt hier hervorbrachte, wird staunen über die Ruhe, ja Gleichgültigkeit, womit diesmal die Aufforderung zur Wahlhandlung durchgängig aufgenommen wird. Von Wahlbesprechungen hört man nichts mehr.

— Kassel. Das angedeutete traurige Ereigniß bei dem gestern gemeldeten Brande hat sich bestätigt, indem am andern Morgen bereits 4 Leichname von Handwerkern und die des wackeren Bürgermeisters Henkel aus dem Schutthaufen des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen worden sind. Sie waren durch den Einsturz einer hohen Seitenmauer erst gegen Morgen, als das Feuer schon beinahe gänzlich gelöscht war, unter einem hohen Trümmerhaufen begraben worden.

— Man ist gewohnt, von Zeit zu Zeit von unbesiegbaren Ringern zu hören, oder dergleichen auftreten zu sehen, welche gegen Geldpreise Jedem den Wettkampf anbieten und dadurch eine schaulustige Menge herbeiziehen. Daß aber nunmehr sechs der ersten Ringer aus der Schweiz den Entschluß gefaßt haben, den Wanderstab zu ergreifen, um auf einer Reise durch Deutschland ihre Kunst und Kraft zur Anschauung zu bringen, ist jedenfalls etwas Ungewohntes. Die Männer werden auch nicht in Tricot, gleich handwerksmäßigen Athleten, sondern in ihren kurzen Beinkleidern und ledernen Sennenkäppchen erscheinen. Dieselben werden laut Ankündigung ihren „Schwinget“ dieser Tage in dem Bockenheimer Sommertheater (bei Frankfurt) abhalten. Schwingen nennt man eben jene nur in den Alpen gewöhnliche Ringweise, welche in ihrer Ausübung eben so viele Kraft als kunstfertige Gewandtheit erheischt.

— In Hannover erscheint unter der Redaktion zweier Geistlichen ein Blatt „Mäßigkeitsbote“, welches gegen den Branntwein auftritt. Während man sich einerseits viel Mühe gibt, die Einführung des bayerischen Bieres als Volksgetränk durchzusetzen, wird von anderer Seite auch hiegegen gearbeitet, man will die Mäßigkeit bis auf's Aeußerste durchführen und nur Wasser erlauben. Wahrscheinlich wird dadurch gar nichts erreicht, als daß die Schnapsflasche fortregieren wird.

— Wie der Weser-Zeitung aus Hamburg geschrieben wird, ist das Projekt einer Befestigung Helgolands an den entgegenstehenden Ansichten des Gouverneurs dieser Felseninsel gescheitert. Derselbe sei dafür, seine Schutzinsel mit einem Nothhafen zu versehen, jedoch auch nur mit einem solchen. Die Kosten würden sich auf nur etwa 6—700,000 Mk. belaufen.

— In Turin wird eine Adresse vorbereitet, worin um die Entlassung des Ministerpräsidenten, Grafen v. Cavour, und um energische Maßnahme gegen die immer bedenklicher werdende Getreidetheuerung von der Gegenpartei gebeten wird.

— Frankreich hat nach der neuesten Zählung 35,781,628 Einwohner und eine Oberfläche von 530,402 Quadrat-Kilometres; es kommen also auf 100 Quadrat-Metres 461 Einwohner. 35 Departements sind verhältnißmäßig stärker bevölkert und 50 sind geringer bevölkert. Paris hat eine Oberfläche von 3424 Quadrat-Metres und eine Gesammtbevölkerung von 1,075,874 Seelen. Das Seine-Departement zählt 1,422,065

und das Nord-Departement 1,158,285 Einwohner. Am schwächsten bevölkert ist das Departement des hautes Alpes, es hat nur 132,038 Einwohner.

— Paris. Auf der Durchreise durch Ham haben der Kaiser und die Kaiserin und die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden die Zimmer besucht, welche Ersterer als Gefangener im Fort von 1840 bis 1846 bewohnt hatte. — Der Seepräfekt von Toulon ist angewiesen worden, alle Dampfer und übrigen Kriegsschiffe, die sich im Hafen befinden, für die Einschiffung von Truppen bereit zu halten. Auch an sämmtliche Generalkommandanten der Divisionen im südlichen Frankreich ist Befehl ertheilt, ihre Truppen in der Art marschfertig zu halten, daß die Regierung über eine beliebige Anzahl derselben verfügen könne, ohne daß der Dienst der Garnison darunter leide. — Die im Moniteur enthaltene Note über die neuesten Ereignisse an der Donau hat an der Börse großen Eindruck gemacht. Obgleich das amtliche Blatt von einer nicht unbedeutenden Anzahl Todten und Verwundeter auf Seite der Russen spricht, sagt es doch nicht, welche Seite sich den Sieg zuschreiben darf. — Man versichert, daß allen Polen, welche Pässe verlangen, um sich zum Heere Omer Paschas zu begeben, vom Ministerium des Auswärtigen die Erklärung geworden ist, man werde ihnen zwar Pässe verabfolgen, die Rückkehr nach Frankreich jedoch nicht gestatten. — Wie der Moniteur anzeigt, sind auf der Paris-Orleans-Eisenbahn schon seit dem 20. September alle Extrazüge untersagt. Jetzt ist auch noch vom Bautenminister verfügt worden, daß täglich zwischen Tours und Orleans statt sechs nur drei Passagierzüge in jeder Richtung befördert werden dürfen, und daß die Zahl der regelmäßigen Güterzüge auf zwei hin und zwei her vermindert werden soll.

— Rußland. Das Journal des Debats bringt in seiner Konstantinopeler Korrespondenz (von Hrn. X. Raymond) die Nachricht von einer angeblichen großen Schlacht zwischen den Russen und Schamyl. Letzterer habe sich mit 20,000 Mann bis in die Umgegend von Tiflis vorgewagt. Der Fürst Woronzow habe in aller Eile 30,000 Mann versammelt und Schamyl's Heer angegriffen. Nach einem Kampfe, der einen ganzen Tag gedauert, seien die Tscherkessen zurückgetrieben worden; die Russen hätten sie jedoch nicht verfolgt, sondern sich in ihre Quartiere zurückgezogen.

— Türkei. Der Kriegsausbruch, den die Diplomatie noch aufzuhalten suchte, ist nun doch erfolgt. Drei übereinstimmende Depeschen der „Allg. Ztg." aus Wien lassen daran keinen Zweifel. Die Türken haben, freilich sehr entfernt von der Hauptstellung der Russen, welche sich Schumla gegenüber bei Bucharest und Ismail befindet, bei Widdin, an einer der wenigst breiten Stellen der Donau, diesen Strom überschritten, und darauf Kalafat besetzt, ohne Widerstand, sagt eine der Depeschen, während die beiden andern darüber schweigen. Widdin gegenüber liegt bekanntlich die kleine Walachei, aus welcher — nach den Berichten der Wiener und Siebenbürger Blätter — Fürst Gortschakoff in der letzten Zeit seine Truppen zurückzog, während der jüngste ausführliche Bericht des „Journ. des Débats" aus Bucharest behauptete, die kleine Walachei sei von den Russen gar nicht besetzt worden. Die drei Depeschen lauten:

Wien, 31. Okt. Man schreibt aus Semlin: 20,000 Türken haben am 28. bei Widdin die Donau passirt und ohne Schwertstreich Kalafat besezt. Näheres fehlt.

Wien, 31. Okt. Die „Oesterreichische Korrespondenz" bestätigt, daß ein Theil der türkischen Armee die Donau bei Kalafat (auf der Stieler'schen Karte: Kalefat) überschritten hat.

Wien, 31. Okt. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß sie plötzlich eingetretener Hindernisse wegen, ihre Fahrten auf der untern Donau eingestellt habe.

— Die Räumung der kleinen Walachei von Seite der russischen Truppen soll nach den neuesten Berichten der Wiener „Presse" aus Bucharest nicht blos aus strategischen, sondern vorzugsweise aus sanitären Rücksichten angeordnet worden sein, weil die Sterblichkeit unter den dort dislocirten Truppen sich in letzter Zeit in sehr bedenklicher Weise steigerte. In Tscherney, Krajowa, Tschirguschyl wurden nahe an 10 Prozent der Mannschaft von der Cholera hinweggerafft.

— Die Kosten der Ausrüstung und Erhaltung der verstärkten türkischen Armee sollen nach authentischen Ausweisen bis zum Schluß des vorigen Monats die enorme Summe von 500 Millionen Piaster betragen haben. An Omer Pascha muß jetzt allein täglich eine Million Piaster gesendet werden. Alle Hoffnung wird nun auf das neue Anlehen gebaut, das aber noch im weiten Felde zu stehen scheint.

— Aus Konstantinopel wird geschrieben: General Guyon, von ungarischer Berühmtheit, ist als Generallieutenant an die asiatische Gränze abgesandt worden und Sefer Bey, der berühmte tscherkessische Häuptling (der so lange auf Anstiften Rußlands in Adrianopel gefangen gehalten wurde), ist bereits in Freiheit gesetzt, und in seine heimischen Berge zurückgekehrt, um seine kriegerischen Clans gegen den Erbfeind zu führen.

— Der „Lüb. Ztg." sind Nachrichten aus Rio de Janeiro zugegangen, nach welchen es den Bemühungen des Dr. Avé-Lallement gelungen ist, sogleich die Begnadigung von drei minder gravirten der dort im Fort Lage gefangenen Schleswig-Holsteiner zu bewirken. Ferner sind am 25. August noch zwei von den Mitgliedern der früheren deutschen Legion, Kaspar Rübel und Heinrich Siebert vom 2. Regiment der reitenden Artillerie, ihrer Strafe entlassen worden, und es sind demnächst weitere Begnadigungen mit Sicherheit zu erwarten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 29. Oktober.

1) Georg Meier, Zieglergeselle von Zirndorf, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung II. Grades, verübt

an der k. Gendarmerie, zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Der Oekonom Konrad Hofmann von Abbach, Ldg. Schwabach, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Bauern Peter Winkler, zu 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Während des Winterhalbjahres werden jeden Montag, von Abends 6 Uhr an, im Chemielehrzimmer der k. Gewerb- und Handelsschule öffentliche Vorträge aus dem Gebiete der technischen Chemie durch Herrn Professor Dr. Bernheim abgehalten, was hiermit unter der Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung von Seite hiesiger Gewerbtreibenden und Aller, die sich für diesen Wissenschaftszweig interessiren, bekannt gegeben wird. Die erste Vorlesung findet Montag, den 7. November, statt.

Fürth, den 2. November 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
Dr. Beeg.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. November d. J., werden in der Stadtwaldung Schoßbach

6950 Stück fichtene Hopfenstangen

meistbietend veräussert, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet.

Windsheim, am 31. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten frisch angekommener **Schnupftabake**, wie

Pariser Lotzbeck,
" Bernard,
" Nro. 3,
Rosen-Pariser,
Rappé de Nancy,
Doppel-Mops-Carotten,
Aromatischer Augentabak,
Marocco, Marino,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme **J. G. Strobel.**

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Domizilveränderung ist ein Haus mit realer Bäckerei-Gerechtsame, welche seit 17 Jahren auf demselben schwunghaft betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß das Haus sich in gutem Bauzustand befindet und das Handlohn abgelöst ist. Kaufslustige belieben sich zu wenden an

L. Wassermann, Neuegasse.

Zu verkaufen. Es sind 10 Stöcke gute, aber schon gebrauchte Fensterläden mit Beschläg und Anstrich billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.



Zu verkaufen. Ein paar feile Schweine sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Gürtlerschneidzeug ist zu verkaufen. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Zu verkaufen. In einem Städtchen in Mittelfranken ist ein Bäckerhaus mit realer Gerechtigkeit billig zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.



Verlaufener Hund. Dinstag, den 1. November Abends, ist ein junger brauner Jagdhund, 21 Wochen alt, mit weißgrauer Brust und langer Ruthe, am Ende daran eine weiße Spitze, abhanden gekommen; wer denselben in Verwahrung, hat, wird um Zurückbringung an Schelter in der Blumenstraße gebeten.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, enthaltend 1 Stube, 2 Kammern, Alkov, Küche, Keller, Boden und Holzlage, kann an Walpurgi bezogen werden. Auskunft bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 121 II. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und bis Ziel Walpurgi zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nr. 298 I. ist eine geräumige Parterre-Wohnung und eine kleine im Hofhaus bis Ziel Walpurgi zu vermiethen.

Zu vermiethen. Es ist in der Schwabacherstraße ein schöner Laden mit daranstoßendem heizbaren Zimmer bis Walpurgi 1854 zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Zu vermiethen. Für ein oder zwei Herren ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Es ist sogleich eine Wohnung, mit oder ohne Laden, auf ein halbes Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Für einen ledigen Herrn ist ein möblirtes heizbares Zimmer in der Schwabacherstraße sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Hopfenbericht.

Regensburg. 28. Okt. Ober- u. niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten: Holedauer 116 fl. 9 kr. Landhopfen 100 fl. 17 kr. — Spalter Umgegend. Kindinger- und Heidecker-Hopfen 120 fl — kr. — Mittelqualitäten — fl. — kr. Schmidtmühler Marktgut 106 fl. Landhopfen 86 fl. — kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 263.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 4. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, in Rücksicht auf Art. 1. des Verfassungsgesetzes vom 28. Mai 1852 den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg für die Dauer des 16. Landtags als ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe zu ernennen.

— Dem Vernehmen nach steht demnächst die Kreirung eines neuen Postens in unserem Eisenbahnwesen bevor, nämlich die eines „Generalinspektors der königlichen Eisenbahnen“ mit dem Sitze in Nürnberg, zu welcher Stelle der Oberpostrath und Oberpostmeister von Oberbayern, Herr Waldmann, designirt sein soll, während dessen bisherige Stelle mit dem Oberpostmeister der Oberpfalz, Grafen v. Reigersberg, besetzt werden würde.

— In München wurde in einem Gasthause in der Nähe des Eisenbahnhofes ein Handelsmann arretirt, der in der Umgebung Münchens soviel Kartoffel, als ihm nur möglich war, aufkaufte und den Verkäufern stets einen höhern Preis bot, als sie nur selbst forderten. Ueber hundert Schäffel, die schon zum Weitertransport aufgehäuft waren, wurden sogleich confiscirt. Der Händler hatte nur ein Patent zum Handel mit Leinsamen.

— Die Nachrichten, als hätten sich die in München dem Studium obliegenden ägyptischen Zöglinge bereit zu halten, um auf den Ruf des Vicekönigs von Aegypten, sich in ihre Heimath zu begeben, um dort in Militärdienste zu treten, von der „Leipziger Ztg.“ gebracht, ist nach dem „Landboten“ zur Zeit völlig grundlos.

— Dienstesnachricht. Se. Maj. der König haben unterm 27. Okt. l. Js. allergnädigst geruht, den Rentbeamten Köppel in Ansbach, vom 1. Nov. l. Js. an, nach §. 22 Lit. C der neunten Beilage zur Verf.-Urk., unter Anerkennung seiner langjährig geleisteten Dienste, für immer in den Ruhestand treten zu lassen.

— Aus Nürnberg. Unsere Schranne ist bezüglich der Consumtion wohl die bedeutendste in Franken und deßhalb sind die Getreidepreise, wie sie sich auf dem jemaligen Markt hier gestalten, von Einfluß auf die andern. Es ist nun sehr bemerkenswerth, daß seit Wochen schon nicht einmal auf hiesigem Platz, von wo die Getreideausfuhr nicht die Landesgränzen überschreitet, sondern auch auf den Schrannen zu Würzburg, Schweinfurt und Ochsenfurt, von denen Getreide mainabwärts geht, die Preise meist um 2—3 fl. niedriger stehen als in München, das bis jetzt für ganz Bayern den Ton angab. Weizen kommt sonst in großen Frachten vom Gelände der Donau auf dem Canal hieher, heuer steht er hier niedriger oder wenigstens doch gleich mit der in Regensburg zu Markt gebrachten Waare. Die Spekulation folgert, daß in nächster Zeit für Frankreich kein Getreide aus Odessa zu schaffen möglich, und speichert in der Schweiz auf, bedenkt aber nicht, daß ihr der Markt von Nordamerika her verleitet werden kann, wozu alle Aussicht vorhanden ist. Vergleicht man die Ausfuhr aus Bayern nach der Schweiz seit 3 Monaten mit der gleichzeitigen vorjährigen, so ergibt sich eine große Differenz, die durch eine Mißernte dort, eine solche fand aber nach allen Berichten nicht statt, nicht hervorgerufen werden könnte. Die Schweizer sind gute Kunden für die südbayerischen Märkte, aber ihre Hast im Einkauf hat diese Preise bald nach der Ernte schon gesteigert; der Anzug von amerikanischem Mehl in größerem Maß als bisher erzeugte den bereits bemerkbaren Rückgang der Cerealien auf den Binnenmärkten. Eine weitere Steigerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wird wohl kaum mehr erzielt werden, denn die gegenwärtigen Preise auf dem Continent, und namentlich in Deutschland, das seinen Bedarf auch bei einer geringern Mittelernte selbst deckt, lockt die transatlantische Speculation. Der Rückschlag von den nordischen Handelsplätzen auf den Süden wird nicht ausbleiben. — Auf der Schranne vom 29. Okt. bemerkte man bereits den Rückgang; obwohl diese so gut befahren war wie die Märkte der letzten Wochen, so kaufte doch niemand mehr als den jeweiligen Bedarf, für die

nächsten Wochen trägt kein Gewerbtreibender Sorge, denn die Bauern sagen selbst gegen Neujahr nach dem Ausdrusch fällt der Preis. Nach den 7 magern Jahren, und heuer ist das letzte derselben, folgen 7 fette, prophezeien die, welche auf die sogenannten, übrigens auf praktische Erfahrungen gegründeten Bauernregeln etwas geben.

— Wie die N. Würzb. Ztg. meldet, wird die Eisenbahnstrecke zwischen Würzburg und Schweinfurt am 1. Juni 1854 eröffnet. Die Bahnstrecke zwischen Würzburg und Aschaffenburg dürfte erst am 1. Oktober 1854 befahren werden.

— Gegen den Bankier Fischer-Achten zu Frankfurt ist bei mehreren bayerischen Gerichten eine Untersuchung wegen Kollektirens für eine ausländische Lotterie anhängig gemacht.

— Am 31. Oktober wurde die schwierige Ausführung der Telegraphenleitung durch den Rheinstrom bei Worms durch den Vorstand des bayer. Telegraphenamtes, Hrn. Dyk, glücklich vollendet. Das Telegraphentau wiegt 40 Zentner und ist von einer Kettenröhre im Gewicht von 500 Zentnern umschlossen.

— In Ulm ging am 21. Oktober die Schwurgerichtsverhandlung gegen Peter Dannecker und 12 Genossen wegen gewerbsmäßigen Stehlens zu Ende. 170 Zeugen waren zu vernehmen und den Geschwornen waren nicht weniger als 500 Fragen gestellt, so daß sie über Nacht im Berathungszimmer bleiben mußten.

— In der Nähe von Berlin, in Schwarzendorf, gerieth ein toller Hund unter eine Kuhheerde. Es sind bereits 9 Kühe von der Tollwuth befallen worden. Die Leute, welche noch Milch von diesen Kühen getrunken haben, sind sehr ängstlich.

— Die Abgeordneten des Fürstenthums Waldeck sind auf den 15. November nach Arolsen zur Eröffnung des Landtages einberufen worden.

— Die Hamburger haben große Lust, das Standbild des Königs Gustav Adolph an sich zu kaufen, in dessen Besitz die Helgoländer durch das Strandrecht gekommen sind. Die Helgoländer verlangen 7000 Mark für dasselbe.

— Oesterreich. Zur Deckung der Landes- und Grundentlastungserfordernisse im Verwaltungsjahr 1854 ist ein Zuschlag auf die direkten Steuern ausgeschrieben worden, welcher in den einzelnen Kronländern für das Land zwischen 1 und 13, für die Grundentlastung zwischen 3 und 11½ kr. vom Steuergulden beträgt.

— Der österreichische Finanzminister hat um seinen Abschied gebeten und es heißt, der Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Bruck, werde an seine Stelle treten und v. Prokesch nach Konstantinopel abgehen. Die letztere Nachricht scheint sehr unwahrscheinlich.

— An den österreichischen Hochschulen soll sich die Zahl der Theologen in auffallender Weise vermindern.

— Turin. In Bra widersetzte sich die Volksmasse am 22. einem nach Turin bestimmten Getreidetransporte, der angeblich für Cavour erfolgen sollte; durch den elektrischen Telegraphen herbeigerufene Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Nationalgarde der Provinz Sarzana ward aufgelöst.

— Man spricht ganz ernstlich davon, daß der französische Kaiser einen Besuch in London machen, und daß sich Frankreich immer fester mit England verbinden werde. Ebenso spricht man umgekehrt von einem Gegenbesuch der Königin Victoria oder wenigstens von einem Gegenbesuch des Prinzen Albert in Paris.

— Nach seither in Wien eingelangten sicheren Berichten ist der Vorfall bei der türkischen Festung Isaktscha wirklich der Art, wie wir ihn angedeutet haben. Russische Dampfboote führten eine Anzahl von Kanonierschaluppen stromaufwärts, um sie nach Braila und Galatz zu bringen. Als sie bei der türkischen Festung Isaktscha vorbeifuhren, wurde auf sie gefeuert und dann russischerseits das Feuer erwiedert. Das eröffnete Feuer konnte aber nicht verhindern, daß die Flotille ihren Weg stromaufwärts fortsetzte.

— Wie der „Troppauer Zeitung“ gemeldet wird, sind die Kassen der Walachei von den Russen in Besitz genommen worden, darunter auch jene für den Militärfond.

— Nach in Paris eingegangenen Briefen aus der türkischen Hauptstadt, vom 18. Okt., ist ein aus 12 türkischen und ägyptischen Linienschiffen, 8 Fregatten, 4 Corvetten und 3 Briggs bestehendes Geschwader nach der nördlichen Küste des schwarzen Meeres geschickt worden, um dieselbe gegen etwaige russische Landungsversuche zu schützen. Die zu diesem Zweck verwendeten Schiffe werden als die besten der türkischen und ägyptischen Flotte betrachtet. Es befinden sich darunter 7 größere Dampfschiffe. Alle sind gut ausgerüstet und haben eben so trefflich eingeübte als tapfere Seesoldaten an Bord.

— Die französischen Zeitungen sprechen von kühnen Streifzügen der Circassier bis zu den Küsten des schwarzen Meeres. Gleichzeitig wären von ihnen fünf russische Forts angegriffen und zwei derselben, Gostogajewsof und Tenginsky, geschleift worden (?).

— Aus New-York meldet man der „Kreuzzeitung“, daß sich die Magyaren Palffy, Ujhazy, Madarasz, Fekete und mehrere Andere nach Europa eingeschifft haben, um sich als eine Deputation der ungarischen Emigration zu Kossuth zu begeben, und ihm die „jüngsten Beschlüsse“ der Letzteren in Bezug auf die Verwicklungen in der Türkei zu überbringen.

— In New-Orleans starben binnen 19 Wochen 8148 Personen am gelben Fieber. Besonders grassirt es immer noch in den Mississippi-Städten fort.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 28. Oktober.

1) Der ledige Steinhauergeselle Adam Ketting von Leutzdorf, Ldg. Schwabach, wurde wegen eines am 24. April l. Js. an dem Gendarmerie-Stations-Kommandanten Wunder von Langenfeld in der Wohnung des Gemeindevorstehers von Sugenheim verübten Verbrechens der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit — zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre, und

2) der vormalige Wirth und Bierbrauer Johann Paul Scheiderer von Mitteldachstetten wegen des fortgesetzten Verbrechens der Nothzucht 1. Grades in idealer Concurrenz mit dem Verbrechen des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, begangen an seiner Stieftochter Margaretha Barbara Heilmann, und in realer Concurrenz mit dem fortgesetzten Vergehen des entfernten Versuchs zum genannten Verbrechen in contumaciam — zu einer Arbeitshausstrafe von sechs Jahren verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Guter Rath eines Geizigen.

Willst du auf Erden glücklich sein,
So schaffe dir ein Herz wie Stein,
Dann fehlt es dir auf dieser Welt
Gewiß nicht leicht an Gut und Geld;
Dann kannst du ru[illegible]ig leben,
Brauchst Niemand was zu geben.

Will Jemand eine Pris' Tabak,
So steck' die Dose gleich in Sack,
Und kehre ihm den Rücken zu,
Dann läßt er künftig dich in Ruh',
Und du kannst in sechs Jahren,
Ein Loth Tabak ersparen.

Spricht dich ein armer Handwerksmann
Um eine Unterstützung an,
So sag' ihm keck, als guter Christ,
Daß er ein Müßiggänger ist,
Er soll gleich fortmarschiren
Und dich nicht maltraitiren.

Und wenn ein Bettler zu dir geht
Und dich um eine Gabe fleht,
So sage ihm nur: schäm' er sich!
Und laß er ungeschoren mich,
Hätt' er darauf gesehen,
So würd's ihm besser gehen.

Und kommt ein armes Kind daher,
Den Magen und die Tasche leer,
Und klagt dir seine Hungersnoth,
Und bittet um ein Stückchen Brod;
Dann zeig' mit kaltem Blute,
Ihm deinen Stock und Ruthe.

Kurz! Wer nur etwas will von dir,
Den weise ab von deiner Thür,
Und nehme gern von Jedem viel,
Gib Keinem, was er haben will,
So mach's mit allen Sachen,
Das wird dich glücklich machen.

Hast aber du ein weiches Herz,
Nimmst Antheil auch an fremden Schmerz,
Hilfst den Bedrängten aus der Noth,
Und theilst mit ihm dein Stückchen Brod,
Dann wird es schwer gelingen,
Dir Reichthum zu erringen.

M. R.

2) Seit mehreren Wochen schon treiben sich auf dem sogenannten Schießanger, besonders zur Abendzeit, sehr viele müßige Mädchen und Buben im Alter von 11, 12 und 13 Jahren umher, die sich ein Geschäft daraus machen, den Leuten beim Abnehmen ihrer getrockneten Wäsche zu helfen, um dadurch eine Gelegenheit zu finden, Wäsche oder sogar das Waschseil davon zu schleppen und damit durchzubrennen. Da diese Jugend allem Anscheine nach, dazu abgerichtet, und darauf ausgeschickt wird, so wird die dringende Bitte gestellt, die löbliche Polizei wolle geeignete Maßregeln ergreifen, um jener jungen Diebe habhaft zu werden, und dem sonstigen Scandal zu steuern, damit beschäftigte Leute ihre Arbeiten ungestört verrichten können.

3) Alle Verehrer der schönen Künste und Wissenschaften werden hiemit auf die Freitag-Abende im Wirthslokale des Hrn. Kleinauer in der Rathhausthurmstraße, allwo declamatorische Vorträge, Vocal- und Instrumental-Musik, in ausgezeichneter Harmonie abwechseln, aufmerksam gemacht. So werden heute Abend Herr Conrad Carl aus Tettau und der kaiserl. Hayti'sche Balletmeister Herr Pausel aus Rednitzmünde als Gäste die werthe Gesellschaft mit ihrem Erscheinen beehren, den Schluß macht ein herrliches Schnarch-Duett von Herrn Kräuselmaier und Pausel. Wer daher einen genußreichen Abend verleben will, der komme!!

Bekanntmachung.

Da die für das laufende Kalenderjahr ausgestellten Hausir- und Landkramhandelspatente behufs der Erneuerung im künftigen Monat der kgl. Regierung von Mittelfranken vorgelegt werden müssen, so ergeht an sämmtliche Hausir- und Landkramhändler hiermit die Aufforderung, ihre Patente

längstens binnen 8 Tagen

an den Polizeioffizianten Fideri, im Amtszimmer Nr. 4 um so gewisser abzugeben, als Diejenigen, welche die rechtzeitige Vorlage verabsäumen, die für sie hieraus erwachsenden nachtheiligen Folgen dem eigenen Verschulden beizumessen haben.

Fürth, am 1. November 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Da nachträgliche Anmeldungen zur lateinischen Schule den Lauf des begonnenen Unterrichts hemmen, so werden diejenigen hiesigen Personen, welche gesonnen sind, ihre Kinder dieser Anstalt einverleiben zu lassen, hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Anmeldungen längstens bis zum 12. ds. Mts. an den Lehrer Herrn Mohr gelangen zu lassen, indem spätere Anmeldungen für das laufende Schuljahr nicht berücksichtigt werden können.

Dabei wird bemerkt, daß das Schulgeld auf 3 fl. per Monat festgesetzt ist.

Fürth, den 2. November 1853.

Der Stadtmagistrat.
Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung

In der Nachlaßsache des Pächters Friedrich Ulrich von Höfles werden zu Höfles

1) Montag, den 7. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

3 Ochsen, 3 Kühe, 2 Stiere, 2 Schweine, beiläufig 200 Metzen Kartoffeln, an 60 Centner Heu und Grummet, Kraut, Pforschen, weiße Rüben, gelbe Rüben, ferner Wägen und die vorhandenen Bauereigeräthschaften,

2) Donnerstag, den 10. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

Betten, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, Möbeln und sonstige Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Erlangen, am 1. November 1853.

Königliches Landgericht.
Dr. Meinel.
c. Distler.

Anzeige. Schönes Gerstenstroh ist zu haben bei Fröhlich in der Bergstraße Nr. 102.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. November d. J., werden in der Stadtwaldung Schoßbach 6950 Stück fichtene Hopfenstangen meistbietend veräussert, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet.

Windsheim, am 31. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schöreke.

Beck.

Photographisches Atelier,
im Tachauer'schen Hause,
in der obern Königsstraße.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich meine photographischen Bilder, besonders sich eignend zu Geschenken, sowie für Albumsblätter. Auch bin ich erbötig, dieselben sogleich zum Versenden einzurahmen und zu verpacken. Die Aufnahmen werden Mittwochs, Samstags und Sonntags, von 1 bis 3 Uhr gemacht. Die Anmeldungen können im Tachauer'schen Hause und in der hiesigen Buchhandlung abgegeben werden.

Für Aehnlichkeit wird garantirt.

C. Probst.

Holl. Häringe
das Stück zu 2 Kreuzer sind frisch angekommen.
Hirschmann, Spezereihändler.

☞ Anzeige.

Neben meinen neuen Uhren habe ich auch gebrauchte ein und zweigehäusige billig zu verkaufen.

Teschner, Uhrmacher,
Schwabacherstraße.

Kapitalverleihung. 1500 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit täglich zu verleihen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. Es werden mehrere geübte Zurichterinnen auf einen Quetschhammer gegen guten Lohn gesucht. Von wem, sagt die Red.

Zu verkaufen. Ein schon gebrauchtes Sopha, ein Blumentisch und eine eiserne Geldkasse sind zu verkaufen.

Ellinger, Käuflin,
im Frau von Liershof.

Gefundenes. Ein Pelzkragen wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Korallenohrgehängchen wurde verloren. Man bittet um Rückgabe an die Redaktion.

Bitte. Eine schwarztuchene Müze ist am Mittwoch vor acht Tagen auf der alten Veste verwechselt worden. Man bittet um Rücktausch. Das Nähere bei der Redaktion.



Verlaufener Hund. Dinstag, den 1. November Abends, ist ein junger brauner Jagdhund, 21 Wochen alt, mit weißgrauer Brust und langer Ruthe, am Ende daran eine weiße Spitze, abhanden gekommen; wer denselben in Verwahrung hat, wird um Zurückbringung an Schelter in der Blumenstraße gebeten.

Verlaufener Hund. Ein grauer russenartiger Hund, Ohren und Ruthe gestutzt, ist abhanden gekommen, um dessen Zurückgabe in Nr. 191 der Wassergasse gebeten wird.

Eine **silberne Cylinder-Uhr** mit römischen Ziffern, deren Deckel nicht gut schließt, ist mir abhanden gekommen. Indem ich vor deren Ankauf warne, verspreche ich dem redlichen Finder ein gutes Douceur. Jos. Zederholz.

Zu vermiethen. In Nr. 126 Gustavstraße ist eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause in der Rosengasse, resp. Weißengarten, sind eine Wohnung sogleich und zwei Wohnungen in einem viertel oder halben Jahre zu beziehen.

Reifert, Tünchermeister.

Zu vermiethen. In Nr. 49, Mohrenstraße, ist ein großer Zins in einem halben Jahr zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein heizbares Zimmer mit Bett ist für einen Herrn sogleich zu vermiethen. Mohrenstraße Nr. 169 über zwei Treppen.

Auch ist daselbst eine Gitterbettlade zu verkaufen.

Fürther Schrannenpreis
den 2. November 1853.

Waizen	. . . .	28 fl. 34 kr. gef.	— fl. 56 kr.
Korn	. . . .	19 fl. 44 kr. gest.	1 fl. 39 kr.
Gerste	. . . .	17 fl. 56 kr. gef.	— fl. 1 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 53 kr. gest.	— fl. 2 kr.

Stadttheater in Fürth.
Sonnabend, den 5. November.
VII. Vorstellung im I. Abonnement.

Der Freischütz.
Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 264.

Sonnabend, den 5. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Wie man aus guter Quelle vernimmt, sollen in Bayern Kreis- und Distriktshospitäler errichtet werden, damit die unbemittelten Kranken und besonders die Dienstboten auf dem Lande, ebenfalls der Wohlthat der unentgeltlichen Verpflegung bei Erkrankung sich erfreuen, deren sie in großen Städten bereits genießen. Auch die Wissenschaft erhält durch Vermehrung der öffentlichen Hospitäler keinen geringen Gewinn.

— Fürth. An die Stelle des verstorbenen Bierbrauers Leonhard Ottmann wurde der als erster Ersatzmann gewählte Kaufmann Marimilian Löhe als Mitglied der protestantischen Kirchenverwaltung von der königl. Regierung bestätigt.

— Im Laufe der nächsten Woche kommt beim Kreis- und Stadtgerichte Bamberg ein in jeder Beziehung außerordentlicher Criminalfall zur öffentlichen Verhandlung. Die Anklage ist gegen einen zur Zeit quiescirten k. Landgerichtsarzt gerichtet und betrifft 16 Vergehen fahrlässiger Körperverletzung durch Impfvergiftung und das Vergehen verletzter Amtspflicht. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— Von dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg wurde der wegen Unterschlagung in Untersuchung befangene, auf der Flucht sich befindliche frühere Stadtschreiber Braun zu Miltenberg zu 8jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

— In Reutlingen ist von zwei schlecht beleumundeten Burschen in der Nacht zum ersten November eine brave Bürgers-Wittwe in ihrer Wohnung erdrosselt, hierauf an der Thürschnalle aufgehängt und beraubt worden. Einer der Mörder ist verhaftet, der andere entflohen.

— Frankfurt. Nach dem eben von der Bundesmilitärkommission entworfenen Reglement für die Bundesfestungen soll die Friedensbesatzung bestehen: in Mainz aus 6000 Mann, und zwar 3000 Mann Preußen und 3000 Mann Oesterreicher; in Luremburg aus 4000 Mann (3000 Preußen, 1000 Luremburger); in Ulm aus 5000 Mann (Würtemberger und Bayern nebst 300 Mann österreichische Artillerie); in Rastatt aus 2500 Mann Badener und 100 Mann österr. Genietruppen. Die Kriegsbesatzung in Mainz aus höchstens 20,932 Mann und zwar: Oesterreicher 7000, Preußen 7250, Sachsen-Altenburger 982, Koburg-Gothaer 1116, Meininger 1150, Weimaraner 2010, Anhalt-Dessauer 529, Bernburger 370, Köthener 325, Homburger 200 Mann; in Luremburg aus mindestens 7000 Mann (3098 Mann preuß Infanterie 600 pr. Artillerie, 125 pr. Kavallerie, 125 pr. Genietruppen, 1602 Luremburger, 210 Schaumburg-Lippe, 720 M. Lippe, 519 M. Waldeck); in Ulm höchstens 20,000 M. gleiche Theile Oesterreicher Bayern und Würtemberger; in Rastatt höchstens 10,500 (2800 M. österr. Infant., 100 M. österr. Kaval. 400 M. österr. Artillerie, 200 M. österr. Genietruppen, 6000 M badische Infanterie, 200 M. badische Kavallerie, 800 M. badische Artillerie.)

— Leipzig. Die Nähmaschine, von der man so viel Wesen macht, bewährt sich durchaus nicht; abgesehen davon, daß sie nur zum Steppen verwendet werden kann, macht sie eine Naht, die, sobald auch nur ein Stich aufgeht, von oben bis unten reißt. In Folge dieser Erfahrung ist den Leipziger Bataillonsschneidern, welche sich dieser Maschine bedienten, aufgegeben worden, dieselbe wieder außer Gebrauch zu setzen. (Ein großer Trost für die Legion Näherinnen.)

— In Hamburg haben in den letzten Tagen zwei bedeutende Häuser in Folge mißlungener Börsen-Spekulationen ihre Zahlungen einstellen müssen. Die Passiva des einen betragen 1½ Mill. Mark Banko. Ungeheuer müssen die Operationen dieses Hauses gewesen sein, da die Differenzen allein sich auf eine halbe Million Mark Banko belaufen. Dabei spricht man schon wieder von zwei anderen bedeutenden Häusern, die nicht mehr fest stehen sollen.

— Der Zollgrenze an der Elbe ist in diesen Tagen das erste Opfer gefallen. Ein dänischer Grenz-Gendarm ist dicht am Hamburger Gebiet in der Nacht vom Sonntag zum Montag von Schmugglern angefallen und lebensgefährlich verwundet worden. Der Unglückliche liegt ohne Rettung darnieder. Das Abscheulichste bei der Sache ist dieß, daß die Thäter ihr Opfer auch beraubt haben und es dann seinem bejammernswerthen Schicksale überließen.

— Oesterreich. Eine Deputation Wiener Israeliten hat Se. k. k. Majestät die Bitte um baldige definitive Regelung ihrer staatsbürgerlichen Rechte überreicht. Nach den gnädigen Aeußerungen Sr. Majestät bei Entgegennahme des Bittgesuches dürfte dasselbe baldige Erledigung finden.

— Aus Innsbruck wird berichtet, daß in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober das Dorf Comasine im Sulzthale, welches 320 Einwohner zählt, abgebrannt sei.

— Der Köln. Ztg. wird telegraphisch aus Paris vom 31. Oktober Abends 6 Uhr gemeldet: Die Regierung hat die Bildung zweier Lager zu Lyon und Toulon, jedes zu 50,000 Mann, beschlossen.

— Alle Nachrichten aus dem Süden Frankreichs stimmen darüber überein, daß die Getreidepreise im Sinken sind.

— Ueber die orientalische Angelegenheit berichtet der Wiener Loyd unterm 31. Okt. Es cirkuliren heute verschiedene Gerüchte vom Beginn der Feindseligkeiten an der untern Donau. Die Türken sollen bei Kalafat den Donauübergang forcirt haben. (Die Oesterreichische Correspondenz bestätigt dies). Die ganze Einwohnerschaft jenes Orts hat die Flucht ergriffen. Nach einer weitern Nachricht soll es den Türken auch gelungen sein, sich in Kalafat festzusetzen. Es ist wohl anzunehmen, daß Omer Pascha den Donauübergang versucht hat, bevor ihm von Konstantinopel die letzten Entschließungen seiner Regierung bezüglich der Sistirung der Feindseligkeiten zugekommen sein konnten. Es fragt sich jetzt, ob die Russen und die Lage der Dinge überhaupt es dem türkischen Feldherrn erlauben werden, dieser Ordre zu gehorchen, welche unter der Voraussetzung erlassen wurde, daß er sich auf der rechten und nicht auf der linken Seite der Donau befinde. Man sieht fernern authentischen Nachrichten mit Spannung entgegen. Einer Anzeige der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zufolge wird sie fortan Güter nicht weiter als bis Orsova befördern. Ein Gerücht sagt ferner, daß Omer Pascha mit 26,000 Mann über die Donau gegangen ist, und später noch 32,000 Mann an sich gezogen hat.

— Aus Konstantinopel vom 24. Okt. enthält die A. Z. die telegr. Meldung: die französisch-englische Flotte bei Lampsakus. (Lampsakus liegt, Gallipolis gegenüber, ebenfalls am Ende der Dardanellenstraße, gegen das Marmorameer zu, auf der asiatischen Seite des Hellesponts, während Gallipolis auf der europäischen Seite liegt.) Die russischen Unterthanen wurden unter österreichischen Schutz gestellt.

— Aus Kalafat wird gemeldet: Die durch die Türken am 17. d. M. besetzte Insel, zu der man noch vor acht Tagen von hier aus trocknen Fußes gelangen konnte, ist gegenwärtig durch einen etwa 10 Klafter breiten Donauarm vom Festlande getrennt und hat diesseits ein etwas erhöhtes dicht bewaldetes Ufer, welches aber gegen die Seite des Hauptstroms in eine weit sich hinziehende Sandfläche gerade gegen die Festungswerke Widdins zu ausläuft; ihre Länge erstreckt sich, in einer Ausdehnung von $^3/_4$ Stunden, bis zu dem Dörfchen Csupercsen; die Breite, welche der jeweilige Wasserstand bedingt, mag gegenwärtig 200 Klafter betragen. Bis jetzt wurden auf diese Insel beiläufig 2000 Mann, theils in Kähnen, theils in größeren Fahrzeugen, sogenannten Flußsegelschiffen, hinübergeschafft; jedoch dauern die Truppengänge noch immer fort, die Türken beginnen die Waldungen zu lichten, Baracken, Brustwehren und Laufgräben zu errichten, auch sollen sie glaubwürdigen Aussagen nach, bereits 4 Batterien von je 2 Geschützen aufgeführt haben. Alles deutet darauf hin, daß man diese Donauinsel als einen wichtigen Punkt betrachtet. Das nächste russische Militär liegt zu Karakate, 8 Posten von hier, zwischen Krajova und dem Cordonspunkte Piquet, vis-à-vis Orsova, und soll aus ungefähr 8000 Mann aller Truppengattungen bestehen; heute angelangten Nachrichten zufolge sollen von diesem Truppencorps 4000 Mann hieher abgesendet worden sein, wovon die Avantgarde, 800 Mann Infanterie und eben so viel Cavallerie (Husaren), vielleicht schon morgen hier eintreffen dürfte. Obgleich es bis jetzt zu keinen Thätlichkeiten gekommen ist, so dürften dieselben nahe bevorstehen, was hier allgemein gefürchtet wird und die Hauptursache ist, warum der größte Theil der hiesigen Einwohner, die gleich bei dem ersten Eintreffen der türkischen Truppen die Flucht ergriffen, noch nicht hierher zurückgekehrt ist, trotzdem der Widdiner Festungscommandant, Sami Pascha, durch einen Abgeordneten die Versicherung geben ließ, daß seine auf die Insel übergesetzte Mannschaft Kalafat durchaus nicht betreten und bei schärfster Ahndung keinem der Bewohner nahetreten dürfe; auch ist bisher kein einziger Fall von Gewaltthätigkeit vorgekommen. Es geht das Gerücht, daß die türkischen Truppen auch bei Orsova (Piquet) den Donauübergang versuchen werden; Voranstalten wurden jedoch bis jetzt noch keine getroffen.

— Laut Mittheilungen, die der A. Z. auf dem Umwege über Berlin zukommen, soll außer den russischen Schiffen auch ein Theil der Lüders'schen Artillerie das Feuer auf Isaktscha eröffnet haben.

— Alexandria. Der Nil ist in diesem Jahre höher gestiegen, als seit 20 Jahren. Fast das ganze Thal Aegyptens ist eine große Wasserfläche und an die Pyramiden, die man sonst von Ghizeh als dem höchsten Punkt am Fluß in dreistündigem Ritt erreicht, fährt man jetzt in Barken.

Der Schaden, den dieses Uebermaß von Wasser der Feldfrucht zufügt, ist sehr beträchtlich; die Fellahs zumal leiden durch die Verheerung ihrer Maisfelder, da Mais ihr Hauptnahrungsmittel im Winter ist. Bei diesem Ausfall in der Ernte und den Getreideforderungen aus der Türkei, hat der Vicekönig nicht unklug daran gethan, die Kornausfuhr zu verbieten.

— Ueber die traurige Lage der Soldaten der deutschen Legion in Brasilien, welche wegen Ungehorsam zu Gefängnißstrafen in Lago und Sta. Cruz verurtheilt sind, gibt die in Rio-Janeiro erscheinende deutsche Auswanderungszeitung Aufschluß. Ein Arzt, Dr. Lallemant, schreibt ihr: „Die jetzige Lage der Unglücklichen ist schrecklich. Aller Hoffnung auf Freikommen beraubt, von Gram und Kummer abgezehrt, haben sie kaum Kleider, die Scham zu bedecken und sind nicht im Stande Seife zu kaufen, um die Lumpen, mit welchen ihre Körper bedeckt sind, zu reinigen; — so stehen sie da, Bilder des Elends und der Verzweiflung. Nach meinem ärztlichen Ermessen wird keiner von ihnen ohne Begnadigung an's Tageslicht kommen, da sie über 6 Jahre in einem niedrigen kurzen Gewölbe sitzen sollen, von welchem nur eine kleine Gitterthür in den schmalen Festungshof führt, wo sonst kein Fenster, kein Luftloch sich befindet, wohin kein Strahl der Sonne dringen kann, ohne Arbeit, ohne Beschäftigung, ohne Bewegung, in thierischer Gedankenlosigkeit, nicht einmal in den Hof dürfen sie gehen, um acht Schritte zu thun. Die Begnadigung dieser Leute hätte mehr als 100 Agenten und Colonistenanwerber bewirkt, sie hätten für Brasilien Provinzen erobert in Deutschland und Millionen nach Brasilien geführt. Auch der ärmste Matrose wird fortan, wenn er von Rio unter deutscher Flagge fortsegelt, beim Felsen von Lago sein Vaterunser sprechen, daß er ihm in seiner letzten Stunde noch gnädiger sein möge, als er den deutschen Gefangenen auf Lago gewesen ist."

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 31. Oktober.

1) Johann Dürnhöfer von Großhöfen, Ldg. Greding, verübte an dem Bauern Konrad Kirschner von Kleinhöfen ein Getreidediebstahl im Gesammtwerthe von 31 fl. und wurde vom Gerichtshofe zu 2¼ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Der Bäckergeselle Ludwig Hörnberger von Birnheim, Ldg. Wassertrüdingen, angeschuldigt, am 3. Juni l. J. an dem Bäckergesellen Joh. Eichinger von Dietenheim, Ldg. Heidenheim, eine Körperverletzung im Vergehensgrade begangen zu haben, wurde vom Gerichtssenate von Schuld und Strafe freigesprochen, da vom Gerichtshofe angenommen wurde, daß Nothwehr vorhanden gewesen sei.

Briefkasten-Revue.

1) Dringende Bitte. Möchte doch der bretterne Fußsteig, welcher über die letzte Brücke bei Fürth resp. von der Dengler'schen Wirthschaft bis zur Stadt führt, einer recht baldigen Reparatur unterworfen werden, indem man sonst stets Gefahr laufen müßte, bei Betretung desselben auf die leichteste Manier nicht nur Hals, Arme und Beine zu brechen, sondern auch, einem Wasserspringer ähnlich, sich unsanft mit der Rednitz zu befreunden!

Einer, welcher ein auf genannter Stelle befindliches großes Loch bis zum Knie passirte und glücklicher Weise vor großem Unglück bewahrt wurde.

2) An T . . . . r . . . .

Auf! ihr Kritiker, erhebt euern Helden
In des Olympus rosige Höhen,
Ihn, jenen Cato der neueren Welten,
Strenger als je ihn die Alten gesehen.
Krönet mit Lorbeern die eiserne Stirne,
Die so viel tadelt und doch nichts erschafft,
Gebt ihm die Weihe, dem bleiernen Hirne,
Dem nichts mehr fehlet als: geistige Kraft!

Ar . . . . B . . . . r.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 265.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 6. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Königliche Allerhöchste Verordnung, den Getreidehandel betreffend: „Maximilian II., König von Bayern ꝛc. Wir finden Uns durch die fortwährende Steigerung der Getreidepreise bewogen, die Verordnung vom 8. November 1848, den Getreidehandel betr., außer Wirksamkeit zu setzen, dagegen die Verordnung vom 11. November 1845 ihrem ganzen Inhalte nach wieder in Kraft treten zu lassen. Gegenwärtige, für die Provinzen diesseits des Rheins geltende Verordnung soll durch das Regierungsblatt veröffentlicht werden. Oberammergau, 1. November 1853. Max. v. d. Pfordten. Graf v. Reigersberg. Epplen." Die Verordnung vom 11. November 1845 besagt: Kein Getreide darf über die Grenze des Königreichs ausgeführt werden, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidmarkte feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. Hierüber hat sich der Ausführende, so oft er hierzu von einer Polizei oder Zollbehörde, oder von der Gendarmerie aufgefordert wird, mittelst förmlicher, von der Polizeibehörde des Einkaufsortes unentgeltlich auszustellender Zeugnisse auszuweisen. Diese Zeugnisse haben die Namen der Käufer, dann die Quantität und Gattung des gekauften Getreides genau auszudrücken. Dieselben gelten nur auf sechs Wochen vom Tage der Ausstellung an. — Ausnahmsweise ist solchen Produzenten, welche auf unchaussirten Wegen drei Stunden, und auf chaussirten Wegen sechs Stunden vom nächsten Schrannenplatze entfernt, oder so nahe an der Gränze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, erlaubt, ihr selbst erbautes Getreide ins Ausland selbst zu verführen, oder verführen zu lassen. — Es ist darüber zu wachen, daß der Zwischenhandel mit Getreide nur durch ansäßige Personen betrieben, daß die Getreidebesitzer durch Vorspiegelungen und Umtriebe Dritter nicht vom Besuche der öffentlichen Märkte abgehalten, die Getreidfuhren, welche für den Markt bestimmt sind, nicht auf dem Wege dahin weggekauft — dann daß nicht schon vor dem Anfange des Marktes heimliche Käufe geschlossen, Getreidevorräthe nur zum Scheine in die Schranne gestellt; daß ferner die eigenen Forderungen der Verkäufer an den Händlern oder anderen Gewerbsleuten nicht überboten und daß nicht Verabredungen getroffen werden, um den Preis im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben. — Die jetzt aufgehobene und bisher in Gültigkeit gewesene Verordnung vom 8. Nov. 1848 erlaubte wieder jedem ansässigen Inländer, das von ihm erkaufte oder selbst erzeugte Getreide, ohne an eine Schranne gebunden zu sein, in das Ausland zu verkaufen.

— Ein schon früher erlassenes Verbot des homöopatischen Heilverfahrens im Heere wurde nun auch auf die veterinärztliche Praxis ausgedehnt.

— Die Anwendung des Schweinfurter Grün (Arseniksauren Kupfer) bei Tapeten und Anstrichen ist durch Ministerial-Entschließung bei strenger Ueberwachung in so ferne gestattet, als die damit angestrichenen Tapeten gehörig geplättet sind, und die für die Wände benützte Farbe durch ein gutes Bindemittel befestigt wird.

— Fürth. Am Freitag Nachmittag wurde im Canal bei Doos, Ldg. Nürnberg, der Leichnam eines hier in Diensten gestandenen Mädchens aufgefunden.

— Man schreibt aus Straubing: Am 28. Oktober wurde im Pfarrhofe zu Perkam gewaltsam eingebrochen und die Stiftungskasse mit 450 fl. Baargeld und 43,889 fl. an Ablösungspapieren und Staatsobligationen entwendet. Die Thäter sind noch unbekannt.

— Abgebrannt: In Genertshofen, Ger. Roggenburg, zwei Wohnhäuser und zwei Städel. Das Feuer kam im Stadel des Bäckermeisters Zeller aus und griff sehr schnell um sich.

— Kurhessen. Nachrichten aus Kassel zufolge will das kurhessische Finanzministerium eine Staatsanleihe von 1 Million Thaler zu 94 pCt. an das Bankierhaus Rothschild vergeben.

— In Coburg wird die Gasbeleuchtung auch bald eingeführt werden. Die Gemeindebevollmächtigten haben den Vertrag, den der dortige Magistrat mit dem Direktor der Bayreuther Gasbeleuchtung abgeschlossen hat, einstimmig genehmigt.

— Bremen. In der Todtenbundssache sind dieser Tage 68 Personen zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Das höchste Strafmaß ist 7 Jahr Zuchthaus.

— Altona. In Betreff des Buchhändlers Bruhn aus Schleswig enthalten die Alt. Nachrichten folgende Notiz: Herr Bruhn hat die Buchhandlung von Schwetschke und Sohn in Halle gekauft und ist mit derselben nach Braunschweig übergesiedelt. Seit Anfang dieses Jahres ist Beseler als stiller Theilhaber in das Geschäft eingetreten.

— Venedig. Auf den Märkten der Provinz sind in Folge der bewilligten zollfreien Einfuhr etwas niedrigere Getreidepreise eingetreten; auch in Livorno zeigte sich am 29. d. M. eine weichende Tendenz der diesfälligen Preise.

— Zwischen Sardinien und Neapel ist eine Spannung eingetreten. Der König von Neapel hat einige Getreidehändler aus Piemont des Landes verwiesen. Der sardinische Gesandte hat die Zurücknahme dieser Maßregel gefordert und gedroht, daß man außerdem die neapolitanischen Kaufleute aus Genua vertreiben werde.

— Aus einem Handelsbrief aus Manchester vom 28. Okt. „Das Geschäft ist im allgemeinen still, dennoch erhalten sich die Preise. Baumwolle bleibt fest, da keine größeren Vorräthe vorhanden sind. Die Streitigkeiten zwischen den Fabrikherren und den Arbeitern haben die Produktion sehr gemindert — ein großer Theil der Fabriken ist geschlossen und über 60,000 Arbeiter müßig. Binnen 14 Tagen werden alle Fabriken im Norden von Lancashire zu arbeiten aufhören, und über hunderttausend Menschen ohne Beschäftigung sein!“

— Wie die „C. Z. C.“ meldet, beläuft sich die Zahl der in Kalafat eingerückten Truppen der Türken auf achttausend Mann mit 25 Kanonen. Omer Pascha ließ nach Ablauf des Termins von 15 Tagen am 26. Oktober den Brückenschlag von Widdin nach Kalafat beginnen und passirte Freitag Nachmittag 2 Uhr die Donau; obgleich derselbe, wie aus glaubwürdigster Quelle verlautet, den Befehl des Sultans, mit Beginn der Feindseligkeiten inne zu halten, bereits in der Tasche hatte. Das beabsichtigte Vorrücken an der nach Krajowa führenden Straße mißlang. Die Russen zogen sich anfangs, um Terrain zu gewinnen, zurück, entwickelten aber in dem Momente der Annäherung der Türken so massenhafte Kolonen, daß sich die Moslemim bald wieder an die Donauufer zurückzogen. Daß es seitdem an verschiedenen größeren und kleineren Plänkeleien nicht fehlte, die das Gerücht als Schlachten darzustellen wußte, ist natürlich; einem Schreiben aus Belgrad zufolge haben die an der serbischen Granze und bei Sophia concentrirten türkischen Truppen, etwa 50,000 Mann, am 22. von Omer Pascha den Befehl erhalten, in Eilmärschen gegen die Donau nach Widdin vorzurücken Diese Truppen sind bereits im Marsche begriffen.

— Nach einem Berichte aus den Donaufürstenthümern machen die Uferbewohner bereits von der Erlaubniß des Fürsten Gortschakoff, ihre Habseligkeiten von der Donau in das Innere des Landes zu schaffen, sehr stark Gebrauch. Ganze Caravanen ziehen seit einigen Tagen an den nach Bucharest führenden Straßen heran. Man glaubt, daß die Türken an verschiedenen Donaupunkten Uebergangsversuche machen werden. Da es in der Absicht der Russen nicht liegt, diese zu hindern, ist auch in den russischen Armeekorps keine Bewegung bemerkbar; doch stehen seit 25. Oktober alle Russen marschfertig und kampfbereit.

— Nach einer verbürgten Mittheilung aus Konstantinopel ist die Bildung einer aus ungarischen Flüchtlingen bestehenden selbstständigen Fremdenlegion vorläufig nicht gestattet worden.

— Am 5. September brauste der erste Dampfwagen über Brasiliens weite Ebenen, und zwar geht die erste Schienenstraße von Rio nach Mohia. Zugleich sind dort mehrere, namentlich nach den deutschen Kolonien führende neue Wasserdampflinien eröffnet worden.

— China. Die englisch-chinesischen Zeitungen enthalten eine Reihe von Auszügen aus der Pekinger Hofzeitung, die auf die Zustände des himmlischen Reiches kein sehr erfreuliches Licht werfen. Absetzungen, Degradirungen, Verbannungen und andere hohen Beamten auferlegten Strafen, Vertheidigungsmaßregeln, die man in der Hauptstadt selber trifft, polizeiliche Verordnungen gegen das dort überhandnehmende Gesindel — Alles liefert den Beweis, daß „im himmlischen Reiche“ gar Vieles faul ist. Der Himmelssohn gibt sich darüber auch keiner Täuschung hin und die Betrachtungen seines Hofblattes lauten keineswegs tröstlich. Auf Befehl des Monarchen von 270,000 Millionen Menschen mußte sogar das an seinem Geburtstage, den 14. Juli übliche Bankett unterbleiben, um die Kosten zu ersparen. In den Provinzen wächst der Anarchie, wenn man ihr hier einen Kopf abgeschlagen, dort gleich wieder ein anderer.

Hopfenberichte.

Augsburg. Der III. Hopfenmarkt vom 27. Oktober gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Spalter Umgebung. 1853	133 fl. 48 kr.
Mittelfranken. 1853	107 fl. 40 kr.
Rothenburger Neckar 1853	100 fl. — kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	134 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 125.38 Pfd. — Verkauft wurden: 52.43 Pfd.

Saaz. 26. Okt. Saazer-Hopfen wird heute mit 145—150 fl. C.-M., Landhopfen mit 142 — 145 fl. bezahlt. Es sind fortwährend viele Käufer da, welche meist für Bayern, Frankreich und England einkaufen. Brauer kaufen bis jetzt wenig Hopfen, weil sie auf ein Zurückgehen der Preise warten. Nach Berichten aus dem Auslande wird dies um so weniger der Fall sein, da Spalter Hopfen schon jetzt mit 185 fl. bezahlt wird. Auch ist vom Saazer Stadthopfen nicht mehr als circa 150 Centner noch vorräthig.

Auf das Grab
der
Frau Nannette Meier,
geb. Linz.

Frühling war's, und linde Blüthendüfte
Hauchten Balsam hin durch Hain und Flur,
Lerchen sangen Frühling in den Lüften,
Gott! wie schön, wie groß war die Natur!
Da zog's fort mich, weg von Weib und Kindern,
Denn es schmerzte mich die kranke Brust,
Die Natur wird meine Leiden mindern,
Wird mir geben frische Lebenslust.

Ich zog fort aus meiner Väter Hause,
Ach, der Abschied, er war bitter, schwer,
Doch die Hoffnung frohen Wiedersehens
Ließ kein Auge von uns thränenleer. —
Mit mir zog, von gleichem Schmerz getrieben,
Eine Gattin, Mutter, jung und schön,
Auch voll Hoffnung, auch voll Gottesglauben,
Auch sie hofft' ein frohes Wiederseh'n.

An der Wiesent blumenreichen Auen
Schloß um uns sich zart ein Freundschaftsband
Und mit gleichem Schmerz, mit gleichem Hoffen,
Wandelten wir täglich Hand in Hand.
Einst, an einem schönen Sonntag Morgen,
Saßen stumm wir, nach der Heimath schauend,
Da ertönte Glockenton von Ferne
Und wir blickten auf zu Gott, nur ihm vertrauend.

Plötzlich rief sie: „Freund! o laß uns beten
„Zu dem Herrn, ohn' Anfang und ohn' Ende,
„Daß er uns're Schmerzen, uns're Qualen,
„Daß den bittern Kelch er von uns wende!
„Allgewalt'ger Gott, sieh eine kranke Mutter,
„Eine kranke Gattin gnädig an;
„Ach schenk' mir in Deiner Huld und Gnade
„Eine läng're, beff're Lebensbahn,

„Daß ich meinem Gatten kann vergelten
„Seine Liebe, daß ich meinem Kinde
„Eine Mutter sey, und sorgsam wirkend
„Meines Hauses Glück recht eng verbinde!" —
Stumm sah ich und sinnend auch empor,
Doch ich konnte ihren Schmerz nicht lindern,
Denn mein Geist war weit weg von dem Ort,
War daheim bei meinem Weib und Kindern.

Da kam plötzlich an ihr junger Gatte,
Legt ihr Kind, das holde, lebenswarme
An die Mutterbrust, und mit Entzücken,
Schlingt sie um ihr Kind die müden Arme.
Ist's ein Wink von Dir, Allmächt'ger oben,
Wolltest stillen Du ihr heißes Sehnen,
Wolltest Hoffnung senken Du in ihre Brust?
Ach kein Auge blieb da leer von Thränen.

„Lebe wohl, mein Freund, nun will ich scheiden,"
Rief sie aus und reichte mir die Hand,
„Will die Zeit, die huldvoll Gott mir schenket
Mit den Meinen leben Hand in Hand."
Sie zog fort mit ihrem wunden Herzen —
Ein Blumenkranz und aller Tücher Wehen,
Ein Thränenblick aus aller Freunde Augen,
Ein einz'ger Ruf „auf frohes Wiedersehen."

* * *

Es rauscht der Herbstwind durch die öden Bäume
Und schüttelt wild die dürren Blätter ab
Und graue Wolken hüllen ein den Himmel
Beleuchten schwarz ein frischgegrabnes Grab.
Und an dem Grabe steht ein junger Gatte,
Hat einen kleinen Engel an der Hand,
Das Einz'ge, was das Schicksal ihm gelassen,
Sie, seiner Liebe theures Unterpfand.

Sein theures Weib hat man zu Grab gebettet,
Ein krampfhaft Zucken nur um seinen Mund,
Denn ach der Schmerz versaget ihm die Thränen,
Gibt seines Herzens tiefen Kummer kund.

Du treues Weib, du liebevolle Mutter
Bist tief gebettet schon im frühen Grab,
Dein treuer Mann und dein verwaistes Kindlein
Schau'n trostesleer auf deinen Sarg hinab.

Sink' nieder Vorhang über diesem Bilde,
Sie ist nun dort, wo keine Thräne fließt;
Der allgewalt'ge, liebevolle Vater,
Ich weiß, daß Trost Er in die Herzen gießt.
Ist auch die junge Blüthe rauh zerknicket;
Was kümmert uns das kalte Todeswehen:
Aus Nacht zum Licht! Ein leises „schlafe wohl!"
Einst werden wir uns Alle wiedersehen.

J. L. Löhe.



Der kgl. bayerisch privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Fürth, Schwabacherstraße Nr. 256 I. Bezirks, bei

H. A. Tischendorf.

Preis des Glases 36 Kreuzer.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

Zur Beachtung!

Meine **Feinbäckerei** befindet sich nicht mehr in der Schwabacherstraße, sondern in meinem bisherigen Schenklokale am Kohlenmarkt im Ellern'schen Hause (Eingang in der Sterngasse). Dieß meinen geschätzten Abnehmern zur Nachricht bringend, bitte ich um fernere recht zahlreiche Abnahme und Aufträge.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich auch meine

Kaffeeschenke

in empfehlende Erinnerung, mit der angelegentlichen Bitte um fortdauernden gütigen Besuch.

Elisabetha Eichinger,
am Kohlenmarkt im Ellern'schen Hause,
Eingang in der Sterngasse.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher von meiner verlebten Schwiegermutter unter deren Firma J. G. Hiltner geführte

Spezereihandlung

übernommen habe, und unter meinem eigenen Namen fortführe.

Um mir eines recht bedeutenden Zuspruchs schmeicheln zu können, werde ich mich stets bemühen, nur Waare von ausgezeichneter Güte zu führen und zu den billigsten Preisen abzugeben.

Joh. Th. Maisch,
Neuegasse Nr. 362.

Im schwarzen Adler

in Poppenreuth

deklamatorische Unterhaltung mit Gesang von Wehefritz und Consorten, wobei es ausgezeichnetes altes Bier giebt. Hiezu ladet ergebenst ein

Joseph Hacker.

Gesuch. Es werden einige Knaben vom Lande in Logis zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Süßen Traubenmost

habe ich erhalten, und empfehle denselben, nebst meinen anderen Sorten Weinen zu geneigter Abnahme. Joh. Roth.

Kaufgesuch. Eine Landwehr-Uniform wird zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt die Redaktion.

An Zeitungsleser.

Wer den Fränkischen Kurier mitzulesen wünscht, beliebe sich an Lohndiener Linz zu wenden.

Mitlesergesuch. Den Correspondenten oder den Fränkischen Kurier sucht man auf dem Lande mitzulesen. Das Nähere bei der Redakt.

Zu verpachten. In der St. Michaeliskirche ist ein Damensitz zu verpachten. Näheres bei Kirchner Spieß.

Miethgesuch. Ein Wirthszins wird zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Red.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause in der Rosengasse, resp. Weißengarten, sind eine Wohnung sogleich und zwei Wohnungen in einem viertel oder halben Jahre zu beziehen. Reisert, Tünchermeister.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Zu vermiethen. In der Theatergasse Nr. 247 ist ein Laden nebst Gewölbe sogleich zu vermiethen. Näheres bei

M. Peter, Lederhändler.

Fürther Schrannenpreis

den 4. November 1853.

Waizen	. . . .	28 fl. — kr. gef.	— fl. 34 kr.
Korn	. . . .	18 fl. 44 kr. gef.	1 fl. — kr.
Gerste	. . . .	18 fl. — kr. gest.	— fl. 4 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 56 kr. gest.	— fl. 3 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 266.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 8. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Aus München schreibt man der A. Abztg. unterm 8. ds.: Heute hatten wir wieder unsern „wichtigen Tag", nämlich den Schrannentag. Die heutige Schranne war sehr stark befahren; die Weizen-Preise sind gefallen, jedoch die übrigen Getreidesorten etwas gestiegen. Unser neuer Herr Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, von seinem Urlaub zurückgekehrt, besuchte schon früh 7 Uhr in Begleitung des Herrn Polizeidirektors Düring und mehrerer anderer Regierungsbeamten die Schrannenhalle und nahm von dem Verkehre daselbst persönliche Einsicht. In Folge der neu erlassenen Verordnungen und der geschärften Beaufsichtigung der Käufer sind diesmal schon viele bekannte Zwischenhändler ausgeblieben. Auch wird jetzt ein besonderes strenges Augenmerk darauf gerichtet, daß nicht schon am Vorabende der Schranne und in den benachbarten Wirthshäusern Käufe und Verkäufe abgeschlossen werden. Diese Beseitigung stellenweisen Unfuges muß mit regem Dank anerkannt werden und hat auch bereits seinen Nutzen gehabt. Daß man aber den Lauf der Zeit nicht einhalten und für den Augenblick eine rasche Verwohlfeilerung nicht herbeizaubern kann, das weiß das intelligente Publikum, das weiß die Regierung.

— Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 1. d. M. ist die k. General-Direktion der Verkehrsanstalten ermächtiget und angewiesen worden, für alle Getreide-Sendungen, welche aus Norddeutschland auf der Eisenbahn über Hof in ganzen Wagenladungen eingehen und direkte nach einer an der Eisenbahn gelegenen Station abgefertiget werden, vom 15. Nov. anfangend, eine Fracht-Tax-Ermäßigung in der Art eintreten zu lassen, daß für derlei Getreide-Sendungen der Ausnahmssatz für Brenn- und Baumaterialien rc. mit 20, beziehungsweise 30 kr. per Wagenladung und Stunde in Anwendung gebracht werde.

— Die Anmeldungen um Aufnahme in das Dienstpersonale (Boten rc.) für den nächsten Landtag haben schon jetzt eine so bedeutende Zahl erreicht, daß sie um 4 Fünftheile die Anzahl der aufzunehmenden Individuen übersteigt. Unter diesen Supplicanten sind die Mehrzahl Familienväter.

— Von dem Hartschierkorps haben fünfzehn der Verdientesten vom Kaiser von Oesterreich Tapferkeitsmedaillen erhalten.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte Aufschlagsstation zu Ansbach wurde dem pensionirten Lieutenant und bisherigen Unteraufschläger Ernst Meyer zu Gräfenberg verliehen. Auf Präsentation der Frhr. v. Crailsheim'schen Guts- und Patronatsherrschaft ist von der k. Regierung von Mittelfranken der bisher. Schullehrer Wilh. Mayer zu Kaltenbuch zum Schullehrer und Kirchendiener in Sommersdorf ernannt worden.

— Erledigt: Die dritte Knabenschule zu Hersbruck mit 300 fl., die Pfarrei Gerhardshofen, Dekanats Uehlfeld, mit 1163 fl. 22¼ kr. (durch Verabreichung an den emeritirten Pfarrer Steiner 387 fl. 47¼ kr. momentan weniger), die Pfarrei Oberwaldbehrungen, Dekanats Rothhausen, mit 400 fl., die Pfarrei Gefrees, Dekanats Berneck, mit 786 fl. 54¾ kr. Einkommen.

— Die Direktion des Sydenhamer Glaspalastes hat jetzt in Nürnberg unter Leitung des jungen Fleischmann die vorzüglichsten plastischen Kunstwerke der Stadt abformen lassen und sich nicht mit einzelnen Statuen, Basreliefs, begnügt, ganze Portale mußten sich den Gutta-Percha-Formen fügen, selbst das Sebaldus-Grab von Peter Vischer wurde abgeformt. Die bedeutendsten plastischen mittelalterlichen Kunstwerke des Frankenlandes sollen alle auf Kosten der Krystall-Palast-Gesellschaft abgeformt werden.

— Würzburg. Am 29. Oktober schloß die drei Tage dauernde stadtgerichtliche Verhandlung gegen den Postoffizial Schaub von dort. Die Anklage gegen denselben lautete auf Verbrechen der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagen

öffentlicher Gelder im Betrage zu 3300 fl. Das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts lautete auf Freisprechung von Schuld und Strafe und Ueberbürdung der Kosten auf das königliche Aerar.

— Nach Marktberichten aus Ulm, Eßlingen und anderen würtembergischen Städten waren die Schrannen stärker befahren, als seit vielen Jahren, auch sind die Preise etwas gewichen. Diese Zufuhren beweisen sicher, daß kein Mangel an Getreide herrscht.

— Kiel. Vom 1. Januar 1854 ab sollen alle Steuern und Abgaben in Holstein, Schleswig und Lauenburg in dänischem Reichsbankgeld oder Reichsbanknoten geleistet werden; zugleich sind harte preußische Thaler, welche jetzt noch zu 39 Schilling honorirt werden, sowie alles übrige nichtdänische Geld von genanntem Termine ab in diesem Theile Europas kassirt. Diesen Verordnungen gegenüber will der Altonaer Abgeordnete Rauke mit Hamburg und Lübeck eine Münzconvention abgeschlossen haben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Itzehoer Stände diesem Antrage beitreten werden.

— Aus Straßburg wird unterm 4. Nov. geschrieben: Hier ist jetzt die Ueberzeugung vorherrschend, daß die Theuerung ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Vorräthe im östlichen Frankreich sind jetzt so stark, daß wir wenigstens für fünf Monate versorgt sind. In den letzten Tagen gingen die Getreidepreise etwas zurück, da beträchtliche Waizenladungen aus Marseille und Mehlsendungen aus Amerika ankamen. Von Seite Deutschlands wird ein Ausfuhrverbot nicht mehr besorgt. Dasselbe wäre in diesem Augenblicke nutzlos, da die meisten Getreidearten jetzt im Elsaß wohlfeiler sind, als jenseits des Rheins, und unsere nächsten Nachbarn von hier Brod beziehen. Die gute Witterung ist sowohl den Herbstsaaten, als auch allen öffentlichen Bauten sehr günstig. Die arbeitende Klasse ist fortwährend stark beschäftigt und in den Fabriken herrscht die größte Thätigkeit.

— Auf welche Geringfügigkeiten die Börse in ihrer fieberhaften Angst Gewicht legt, zeigt folgender Umstand: am 3. war man in der Pariser Finanzwelt darüber beunruhigt, daß der russische Gesandte von Kisseleff seine Loge in der italienischen Oper nur für einen Monat gemiethet haben soll!

— Ein wohlunterrichteter Korrespondent der Allg. Ztg. erklärt die Nachricht von der Bildung zweier Lager zu Lyon und Toulon, jedes von 50,000 Mann, nach verläßlichen Erkundigungen für unbegründet.

— In Wigan (bei Preston) hat kürzlich ein Arbeitskrawall stattgefunden, bei welchem ein Arbeiter erschossen und 7 bis 8 andere verwundet wurden. Den Truppen gelang es nur mit Mühe, die Ruhe herzustellen und zu erhalten. Die Arbeitseinstellungen sind zur Manie geworden; allein die Fabrikherren sind fest entschlossen, nicht weiter nachzugeben; da es sich jetzt nicht um eine Lohnzulage handelt, sondern darum, ob der Fabrikarbeiter oder der Fabrikherr künftig den Arbeitslohn zu bestimmen hätte.

— London. Die „Times“ hat unterm 2. Nov. die telegraphische Nachricht vom Uebergang des russischen Vortrabs über die Donau bei Widdin, welchen „Chronicle“ 30,000 Mann Infanterie und 400 Mann Reiterei stark sein läßt, beifügend, jedoch es selbst bezweifelnd, daß auch bei Orchawa 52,000 Mann übergegangen und daß ein Zusammenstoß bis zum 28. Okt. erwartet wurde. Letzteres meldet auch die „Times“ und bemerkt: mit den Noten und diplomatischen Conferenzen sey es nun vorläufig vorbei. Nachdem die Hauptparteien die Sache in die eigene Hand genommen, bleibe den Sekundanten nichts übrig, als für den Augenblick zur Seite zu treten und das Kriegsglück abzuwarten. Omer Pascha's strategische Bewegungen seien dabei wahrscheinlich so unwillkührlich, wie die eines Reiters auf einem Pferde, das mit ihm durchgeht. Indessen wenn erst die trotzige Wildheit der „Barbaren des Nordens und des Südens“ sich auf einem blutigen Schlachtfeld etwas abgekühlt habe, dann vielleicht werde es wieder möglich sein, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit Gehör zu verschaffen. „Was auch der Ausgang des Kampfs sein möge, die Pflicht der Westmächte wird dadurch nicht verändert. Um den ungehörigen Ehrgeiz Rußlands zu zügeln, nicht aber aus Vertrauen in türkische Besonnenheit und Tapferkeit haben sie's unternommen, das osmanische Reich gegen die Angriffe seines übermüthigen Nachbars zu unterstützen. Von dieser Politik kann die Thorheit und der Fanatismus des türkischen Heeres sie nicht ein Haar breit ablenken. Ob Omer Pascha's tolldreister Zug glückt oder ob er an die Ufer des so leichtsinnig überschrittenen Flusses zurückgeworfen wird, wir sind im einen wie im andern Fall, die Rechte der Türken aufrecht zu halten und die vorzeitige Auflösung ihres Reichs, die sie so eifrig zu beschleunigen wünschen, zu verhindern, verbunden. Habe der Krieg an der Donau seinen Lauf — England und Frankreich können nimmermehr gestatten, daß Rußland die Früchte seiner Doppelzüngigkeit und Gewaltsamkeit ernte. Sieger oder besiegt, behält die Türkei den gleichen Anspruch an die westlichen Mächte und sie werden gewiß in dem einen, wie in dem andern Fall die gleiche Sprache reden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Bestrebungen, die nicht fehlen werden, an diesem Brand die Flamme des Bürgerkriegs durch ganz Europa zu entzünden, fehlschlagen, und daß die Diplomatie noch rechtzeitig das Feuer austreten werde.“

— Petersburg. Der Kaiser hat an den Heerführer des kaspischen Küstenlandes, Fürsten Argutinski-Dolgorukow ein allerhöchstes Handbillet erlassen, worin dem Genannten besondere Zufriedenheit ausgedrückt wird für die wirksame und schnelle Vertreibung Schamyl's aus dem Dscharobiilokanski-Bezirk, wo derselbe mit zahlreichen Schaaren eingefallen war.

— Die Stellung der russischen Armee soll der Art geschickt sein, daß in wenigen Stunden die Türken in der Fronte, in der rechten und linken

Flanke gleichzeitig angegriffen werden können. — Verläßliche Nachrichten über das türkische Heer von Varna und Schumla und an der Donau lauten nicht günstig. Die Truppen haben Mangel an Lebensmitteln und Munition; auch ist die Bewaffnung der irregulären Infanterie höchst mangelhaft. — Viele Flüchtlinge sind in der Armee Omer Pascha's eingereiht, aber sie bilden einen auffallenden Contrast gegen die Türken und zwar zu ihrem Vortheil. Viele von ihnen sehnen sich wohl nach einem Kampfe, aber nicht aus Vorliebe zu den Türken, sondern in der Hoffnung ihre kühnen und höchst überspannten Wünsche zu realisiren. Ein Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit mehreren mohamedanisirten Magyaren in Schumla und Varna zu sprechen, welche in großer Besorgniß lebten, daß sie und die Italiener sammt und sonders den Befehl erhalten werden, nächstens nach Asien abzugehen. Ueber Omer Pascha sind die Flüchtlinge, welche in der türkischen Armee dienen, sehr gut zu sprechen, weil sie glauben, er theile ihre Hoffnungen und Sympathien.

— Folgendes ist der offizielle oder halboffizielle Bericht über den Zusammenstoß bei Isaktscha. „Se. Excell. der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen hatte einem Theil der Donauflotille die Weisung gegeben, den Strom aufwärts zu segeln nach der Walachei. Die Ausführung dieses Auftrags war um so gefährlicher, als die Kanonenboote und die Dampfschiffe unter dem Feuer der von den Türken bei Isaktscha aufgeworfenen Verschanzungen vorüberfahren mußten. Der Oberbefehlshaber hatte daher angeordnet, die Expedition sollte, damit sie mindere Gefahren böte, bei Nacht unternommen werden. Aber der Kommandant der Flotille und alle Offiziere baten es sich als eine Vergünstigung aus, bei vollem Tag die Unternehmung auszuführen. Am 23. Okt. halb 8 Uhr Morgens näherte sich das kleine Geschwader Isaktscha. Die Türken eröffneten zuerst das Feuer, worauf eine starke Kanonade von beiden Seiten begann. Der Kampf dauerte eine und eine halbe Stunde, und troß des wohlunterhaltenen Feuers von 27 feindlichen Geschüßen kam die russische Flottille glücklich an ihrem Bestimmungsort an. Der größte Theil der Stadt Isaktscha wurde durch von der Flottille geschleuderte Haubitzgranaten in Flammen gesetzt. Unser Verlust ist nicht bedeutend: wir haben 12 Todte, darunter den Kapitän zweiten Ranges, Werpakhowsky, einen um seiner Tapferkeit willen bekannten Marine-Offizier, dessen Verlust allgemein bedauert wird."

— Bucharest. Nach einem dem Fürsten Gortschakoff am 1. Nov. zugekommenen Berichte sind am 31. Okt. um die Mittagszeit 800 bis 1000 Mann Türken vor Giurgevo erschienen und haben diese Stadt beschossen. Es entspann sich ein Gefecht längst des Dammes, wobei einige Russen und mehrere Türken gefallen, und einige Civilisten von Giurgewo verwundet worden sind. Die Türken zogen sich stromaufwärts und russische leichte Cavallerie nebst einigen Geschützen zog ihnen in derselben Richtung nach. — Bei Kalafat fallen täglich kleine Vorpostengefechte vor; am 30. Okt. Nachmittags wurde ein russisches Piket von 50 türkischen Infanteristen überfallen, wobei 2 Kosaken getödtet wurden. Nachdem die Russen Verstärkung erhalten hatten, zogen sich die Türken mit Hinterlassung von 4 Todten auf Kalafat zurück. Fremdes Eigenthum, unter Anderem österreichische Getreidemagazine sollen von den Türken verschont worden sein.

— Bucharest und alle übrigen Städte der Donaufürstenthümer sind in Belagerungszustand erklärt; das Kriegsgesetz ist proklamirt worden.

— In Bucharest wird ein strenges Regiment geführt. Jede Diskussion über Krieg oder Frieden, über Russen und Türken ist an allen öffentlichen Orten untersagt. Gast- und Kaffeewirthe haben die schärfsten Befehle, alle politischen Gespräche zu verbieten, im entgegengesetzten Fall sie ihres Gewerbes verlustig werden. Eines der größten Bucharester Kaffeehäuser, wo die Kaufleute zusammen kamen, ist wegen politischen Debatten gesperrt und gesiegelt worden. Es wird versichert, daß die Araber mit ihren schwarzen Gesichtern die Furcht und der Schrecken seien und von ihrem Fanatismus alles zu erwarten wäre! Man will behaupten, wenn es zu keinem Zusammenstoß käme, wäre der Ausbruch einer Revolution unter den Türken unvermeidlich.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 4. November 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	105 fl. 28 kr.
Holedauer Landhopfen 1853 . . .	129 fl. 24 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	114 fl. 19 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	134 fl. 38 kr.
Baden, Schwetzinger Gut	110 fl. — kr.
Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 1853	178 fl. 43 kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	56 fl. 4 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 698.29 Pfd.
Verkauft wurden: 515.03 Pfd. Verkaufs-Summe: 71.215 fl.

Lokalveränderung.

Beim Umzuge aus der Mohrenstraße in die Heiligengasse, in das Haus des Hrn. Bäckermeisters Heinrich, sage ich meiner geehrten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meinen jetzigen Nachbarn zu gleich freundlicher Aufnahme. Meine werthen Gäste von hier und auswärts ersuche ich, mich auch in meinem neuen Lokale mit gütigem, recht zahlreichen Besuch zu beehren, und versichere in jeder Beziehung die beste Bedienung.

Johann Hofmann, Bierwirth.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher von meiner verlebten Schwiegermutter unter deren Firma J. G. Hiltner geführte

Spezereihandlung

übernommen habe, und unter meinem eigenen Namen fortführe.

Um mir eines recht bedeutenden Zuspruchs schmeicheln zu können, werde ich mich stets bemühen, nur Waare von ausgezeichneter Güte zu führen und zu den billigsten Preisen abzugeben.

Joh. Th. Maisch.
Neuegasse Nr. 362.

Zur Steuer der Wahrheit.

Nachdem in Folge eines gestern in einem hiesigen Gasthofe vorgekommenen Gespräches weder irgend Jemanden in moralischer oder confessioneller Beziehung auch nur im Entferntesten nahe getreten wurde, sondern die Sache eine rein individuelle war, was die anwesende achtbare Gesellschaft stets bezeigen kann, so darf ich den absichtlichen Verdrehungen eines gewissen Herrn Herrmann aus Frankfurt um so ruhiger kalte Verachtung entgegensetzen, als ich, ohne Stolz gesagt, das Zeugniß aller meiner Freunde und Bekannten in Hinsicht meiner moralischen Stellung und Toleranz für mich habe.

Der Ausführung der von Herrn Herrmann gemachten Drohungen sehe ich deßhalb ganz ruhig entgegen.

Fürth, den 3. November 1853.

M. Brauneis,
aus Regensburg.

Holl. Häringe,

das Stück zu 2 kr., sind frisch angekommen.

Hirschmann, Spezereihändler,
untere Königsstraße, bei Hrn. Uhrmacher Neff.



Einladung. Heute Abend wird ein Fischschmaus abgehalten und vorzügliches Lagerbier geschenkt bei L. Nagel.

Neue Vollhäringe,

Genueser Sardellen, Cappern, Düsseldorfer Senf, in offenen Verkauf und bester Qualität, empfiehlt zur geneigten Abnahme

P. Reitenspieß.

Einladung. Heute Abend gibts Spanferkel, Leberklöße und Braten.

Steinbauer.



Anzeige. Von heute an gibt es wieder täglich warme Krautwürste bei Ulrich Heerdegen, Charcutier.

Lebewohl!

Bei meiner heute erfolgten Abreise sage ich den verehrten Bewohner Fürths für alle mir und den Meinigen bewiesene Freundlichkeit und Güte herzlichen Dank mit der Bitte, mir auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

Fürth, am 5. November 1853.

G. Merkel,
Assessor am k. Apellations-Gericht von Unterfranken und Aschaffenburg.

Lebewohl. Allen meinen Freunden, bei denen ich nicht mündlich Abschied nehmen konnte, sage ich bei meiner Abreise nach Frankfurt ein herzliches Lebewohl. Albert Kluge.

Kapitalgesuch. 6500 fl. werden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. 30 Stück ganz gut erhaltene mit Eisenblech beschlagene Läden, sowie eine Thüre sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine Geldbörse mit 1 fl. ersparten Geldes hat ein armer Schneiderlehrling verloren. Man bittet um Zurückgabe an Schneidermeister Neustädtel.

Zu vermiethen. In No. 397 l. ist ein Zins zu verlassen und kann gleich bezogen werden.

Zu vermiethen. Bei Stephan Schelbig ist eine Parterre-Wohnung mit einem großen Laden sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen. Auf ein halbes Jahr von heut an, wird eine große Wohnung, ein großer Boden und ein sehr guter großer Keller, welch Letzterer zur Hälfte auch auf längere Zeit abgegeben werden kann, sehr billig vermiethet. Näheres sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn sind bis Mitte November oder ersten Dezember zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 267.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 9. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, vermöge allerhöchsten offenen Dekretes dd. Vor der Riß, den 3. November l. Js., den kgl. geheimen Rath, ordentlichen, öffentlichen Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität, Dr. Hieronymus v. Bayer, zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayern zu ernennen.

— München. Das kgl. Regierungsblatt No. 54 vom 4. Nov. enthält eine Bekanntmachung der k. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission, in welcher der dermalige unbekannte Besitzer des Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefes zu 1000 fl., Hauptkatasternummer (roth) 33,369 und Kassa-Katasternummer (schwarz) 47,627 aufgefordert wird, sich wegen Einlösung dieses schon bei der I. Verloosung im Jahre 1851 zur Heimzahlung ausgeloosten Schuldscheines bei der k. Grundrenten-Ablösungs-Kassa zu München zu melden, widrigenfalls dessen Forderung nach Ablauf von 6 Monaten erlischt.

— Man schreibt aus München, daß dem Vernehmen nach man höhern Orts beabsichtigt, vorläufig wie bereits in München, so auch in den übrigen Kreishauptstädten die städtischen Polizeianstalten in königliche umzuwandeln.

— Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs für das ganze Königreich ist nunmehr vollendet und dem Drucke übergeben. Der Verfasser desselben ist Professor Dr. Dollmann.

— Einem neuesten Ministerialrescripte zufolge ist das Verbot, nach welchem Niemand, der nicht mit einer besondern Concession versehen ist, aufgekaufte Kartoffeln zum Branntweinbrennen verwenden darf, strengstens zu handhaben. Auch dürfen weder In- noch Ausländer Kartoffeln ausführen, wenn sie sich nicht über deren Verwendung gehörig auszuweisen vermögen.

— In Nürnberg wird eine höhere Töchterschule durch das Bamberger Institut der englischen Fräulein errichtet und soll im nächsten Frühjahr eröffnet werden. An dieser Anstalt sollen drei Lehrerinnen angestellt werden.

— Es wird von Seite des königl. Landgerichts Leutershausen bekannt gemacht, daß in dem Orte Klonsbach unter den Schaafen die Eggelseuche ausgebrochen ist.

— Bamberg. Vorigen Freitag Abend fand die feierliche Eröffnung der neuerbauten Synagoge der israelitischen Cultusgemeinde statt. Zur Erhöhung des Festes trug der vom Herrn Rabbiner Kohn von Baiersdorf und dem von ihm gegründeten Sangchore geleitete Ritus sehr viel bei. Unter den geladenen zahlreichen Gästen fanden sich das Bamberger Domkapitel und die Pfarrgeistlichkeit, das k. Appellationsgericht und Kreis- und Stadtgericht, die Gremien des Stadtmagistrats, der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsrathes mit ihren Herren Vorständen an der Spitze, vertreten.

— Würzburg. Am 3. Nov. wurde das theoretische Examen der Kandidaten der Jurisprudenz geschlossen. Von 80, welche sich dazu gemeldet hatten, haben es 52 bestanden, 25 sind durchgefallen und 3 zurückgetreten. — Eine neue Art von Betrug. Dieser Tage erhielten mehrere Einwohner Würzburgs Packete mit Postnachnahme unter dem Postsiegel Bamberg. Bei der Eröffnung zeigte sich aber, daß dieselben lediglich mit Makulatur gefüllt waren.

— Würzburg. Am 4. Nov., Nachmittags 3 Uhr, wurde der Fechtmeister der Universität, Bündgens, ein schon sehr bejahrter Mann, mit einer bedeutenden Kopfverletzung, durch einen Pistolenschuß herbeigeführt, vor der Thüre des Rektorats gefunden und in's Spital gebracht. Wie verlautet, sollen mißliche Lebensverhältnisse und der Umstand, daß er seine Stelle verlassen sollte, ihn bestimmt haben, selbst Hand an sich zu legen, was jedoch mit einem ohne Blei geladenen Pistole geschah, so daß der Schuß das einzige gute Auge — das andere war bereits verletzt — sammt dessen Umgebung zerschmetterte.

— Amberg. Die oberpfälzische Schwurgerichtssitzung schloß am 5. November mit der Freisprechung eines Preßvergehens, dessen die Herren Pustet und Mielach aus Regensburg angeklagt waren, ihre Thätigkeit.

— Die „Pfälz. Ztg." läßt sich aus Kaiserslautern, 3. Novemb. schreiben: Gestern wurde hier der frühere Postbeamte und Redakteur der weiland „Constitutionellen Zeitung", Carl Bürgel, polizeilich ausgewiesen; dasselbe soll ihm auch in Ludwigshafen begegnet sein. Wie man erzählt, habe er an einem öffentlichen Orte als Zweck seiner Reise in die Pfalz angegeben, die Abgeordneten von der Linken zum Nichtbesuche des Landtags zu veranlassen.

— Kassel. Ein beispielloser Vorfall hat sich am 4. Nov. Abends zugetragen. Der Premierminister Hassenpflug ist, aus dem Theater gerufen, vor demselben von hoher Hand sehr heftig körperlich mißhandelt worden. Herr Hassenpflug soll zu Bette liegen. — Der Herr Graf v. Ysenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten, ist am 5. ds. früh mit einem Extrazuge von Kassel abgereis't. (N. Kor.)

— In Amöneburg in Oberhessen halten die Jesuiten Mission. Wegen großen Zudrangs mußten sie im Freien predigen. Da verbot aber der Militäroberbefehlshaber von Oberhessen diese Versammlung im Freien als gegen den Kriegszustand verstoßend. Pater Roh indessen ließ ein Kirchenfenster ausheben und predigt den Gläubigen, die in und um die Kirche in Schaaren stehen.

— Aus Hanau. Dem Fortbau der Eisenbahn von hier bis an die k. bayer. Grenze setzen sich Hemmnisse entgegen. Die Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft hält sich durch die im Expropriationsverfahren stattgehabte Abschätzung des Grundeigenthums verletzt und hat durch ihren Anwalt dahier die Grundeigenthümer zu Großauenheim und Großkrotzenburg wegen Verletzung klagend belangt. Sie beantragt eine zweite Abschätzung durch Sachverständige. Die Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft hat bei dem hiesigen Justizamte I. ungefähr 400 Prozesse (!!) gegen die Grundeigenthümer, welche ihre Grundstücke zur Eisenbahn abtreten sollen, anhängig gemacht.

— Auch in Sachsen und Preußen sind die Frachtsätze für Getreide und Erbsen auf den Staatseisenbahnen herabgesetzt.

— Altona. Um sich einen richtigen Begriff von der Größe der Viehmärkte in den Herzogthümern machen zu können, bemerken wir, daß in Itzehoe am letzten abgehaltenen Ochsenmarkt fast 12,000 Ochsen am Markte gewesen sind, darunter 5000 dänische.

— Schleswig. Nach zuverlässigen Ermittlungen wurde durch die Verordnung, die Sprachverhältnisse betreffend, 46 Kirchspielen mit 56,000 Einwohnern ihre Sprache genommen.

— Kopenhagen. Wie verlautet, ist dem Marineministerium Anzeige von der Ankunft einer starken russischen Escadre bei Bornholm geworden. Man erwartet Bestätigung. Noch beständig liegen auf der Kopenhagner Rhede russische Kriegsschiffe, deren Offiziere und Mannschaften täglich die Hauptstadt besuchen. Das Geschwader, zu welchem dieselben gehören, ist auf fünf Jahre nach den japanischen Gewässern und nach der Station bei Kamtschatka bestimmt.

— Paris. Die Krönung des Kaisers soll am 2. Dezember stattfinden und werden zu diesem Zwecke die Kammern einberufen.

— Madrid. Der Minister des Innern hat die lange verweigerte Errichtung eines besondern Kirchhofes für die Protestanten endlich gestattet.

— Orientalische Angelegenheit. Die Wiener „Presse" vom 4. Nov. sagt: Die Nachrichten von dem Vorrücken des linken Flügels der türkischen Armee und von dem Donauübergange der Avantgarde bei Kalafat werden nun insofern bestätigt, als im Ganzen bei 7000 Mann die Donau wirklich passirt haben sollen. Das Reservekorps von 8000 Mann, welches bis dahin bei Sophia postirt war, rückte nach einem heute an uns gelangten Briefe aus Orsova vom 30. Okt. auf derselben Operationslinie nach. Zwischen der Avantgarde unter Namik Pascha und General Prim und der leichten russischen Kavallerie, welche circa 2500 Mann stark die Straße von Kalafat nach Krajowa besetzt hielt, kam es bei Krajowa selbst zu einem ziemlich ernsten Gefechte, welches beinahe 2 Stunden dauerte, und mit dem Rückzuge der russischen Vorhut gegen Slatina endigte. Da diese Position an der Aluta schwer zu vertheidigen ist, so glaubt man, daß die vorgeschobenen Posten des Dannenberg'schen Korps sich bei Pitesti hinter der Argis mit den übrigen Abtheilungen dieses Korps vereinigen werden. Das Dannenbergische Armeekorps, von dem sich das Hauptquartier in Pitesti befindet, wird auf 45,000 Mann reguläre Truppen, 2500 Kosaken und 200 Kanonen geschätzt.

— Dagegen behauptet der „Lloyd" von demselben Datum, die Nachricht, daß es zu Gefechten zwischen den Türken und Russen bei Kalafat gekommen sei, ist nicht begründet. Das kaiserlich russische Hauptquartier war in Krajowa. Die Russen haben sich von ihrer frühern Position in der Nähe Kalafat's bis gegen Krajowa zurückgezogen und mit den von Bucharest herbeigekommenen Truppen vereinigt. Die Türken waren nicht weiter als nach Skripez gekommen. Alle Einwohner flüchten nach Krajowa. Es scheint, daß die Russen in Krajowa feste Stellung nehmen werden. Bis Sonntag waren etwa 16,000 Mann Türken in Kalafat ausgeschifft.

— Mit der Nachricht von der Abreise des Woiwoden der Walachei, Fürsten Stirbei, lief in Wien zugleich die Nachricht ein, daß Fürst Gortschakoff die bisherige Regierungsgewalt sistirt und ein Gouvernement eingesetzt hat. Das Fürstenthum ist in Kriegszustand erklärt und wurde am 27. Okt. der Belagerungszustand publizirt. Jede Verbindung mit dem türkischen Ufer der Donau ist bei Todesstrafe verboten. Vermuthlich ist damit beabsichtigt, Verbindungen, welche einige Bojaren mit Omer Pascha unterhielten, für die Folgezeit vorzubeugen.

— Von Lampsaki sollen die Schiffe später bis Kutali im Marmorameer vorrücken und erst dann vor Konstantinopel selbst erscheinen, wenn die Pforte es ausdrücklich verlangt.

— Die russische Flagge darf in den türkischen Gewässern nicht mehr aufgezogen werden, doch ist russischen Schiffen der Seeweg durch die Meerenge von Konstantinopel noch nicht verschlossen.

— Aus Konstantinopel, 24. Okt., wird berichtet: Italienische Flüchtlinge hatten bei einem nächtlichen Spektakel zwei Polizeiagenten mit Stiletten niedergestoßen, worauf Soldaten und Kawassen mit Säbeln und Bajonetten einschritten. Aus Paris und London wurden viele Polen erwartet.

— Russischer Seits sendet man auffallend viel polnische Offiziere zur Occupationsarmee. Das ganze russische Armeekorps ist in eine polnische Armee verwandelt und das polnische Commando bei demselben eingeführt worden.

Hopfenbericht.

Regensburg. 4. Nov. Ober- u. niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten: Holedauer 118 fl. 30 kr. Landhopfen — fl. — kr. — Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen 113 fl. 29 kr. Mittelqualitäten — fl. — kr. — Oberpfälz. Gewächs: Schmidtmühler Marktgut — fl. — kr. Landhopfen 90 fl. — Ausländisches Gut: Leitmeritzer-Kreis-Hopfen u. a. Bergen 127 fl. — kr.

Briefkasten-Revue.

1) Ein Augenzeuge macht das hiesige Publikum, und besonders Fabriken, darauf aufmerksam, welche sächsische, sogenannte Zwickauer Steinkohlen zu ihrem Bedarf benutzen, oder benutzen wollen, sich selbst direkt an die Besitzer der Bergwerke zu wenden und sie nicht erst durch einen Zweiten besorgen zu lassen, indem jeder Zentner auf ohngefähr 7 kr. billiger kommt. Privaten können 2 oder 3 zusammenstehen, und sich einen Wagen von 90 Zentner bestellen, dann sich darein theilen, da ihnen dabei ein Nutzen von ohngefähr 10 fl. — schon voraus zu gute kommt.

2) An die, welche davon wissen.

(Verspätet.)

Denkt nicht, es könnte mich entrüsten,
Wenn mich ein frecher Bursche schmäht,
Der, mög' er noch so sehr sich brüsten,
Doch in sehr schlechtem Lichte steht.

Daß er zu viel hat einen Sparren,
Das wird ihm noch zu gut gehalten,
Man spräch' von ihm als einem Narren,
Gleich Andern, die dafür schon galten.

Man ließ ihn gatzen unverständlich
Und schwatzen immer ohne Kopf —
Wär' nicht sein ganzes Handeln schändlich,
Wär' nicht so gar gemein der Tropf.

An ihn selber.

Was hast denn Du geschafft?
Wo steckt denn Deine Kraft?
Man weiß ja, daß die Laffen
Ihr Schwätzen nennen Schaffen;
Man weiß ja, daß bei Lumpen
Das Schaffen ist das Pumpen.

3) Wenn man nur den werthen Namen des Herrn Einsenders des Briefkastenartikels „Jeder kehre vor seiner Thür" als Erwiederung auf einen Artikel No. 3 — wüßte, um, falls dieser Herr fraglichen Artikel bloß seiner r. B. und seines ch. m. wegen auf sich beziehen sollte, ihn seines süßen Irrthums, wenn auch ungern, benehmen zu können, da es sehr leid thäte, einem Unrechten nahe zu treten.

4) Den Artikel über die Verhältnisse der hiesigen Bäcker wollen wir, anstatt ihn durch das Blatt zu veröffentlichen — dem eventuellen Wunsch des Einsenders gemäß, einem der bezeichneten Herren einhändigen. — Frage: ob eine gewisse G—frau sich für zu gut gehalten hat, um einen ehrwürdigen und schätzbaren Greis zur Ruhestätte zu begleiten. — Einem Bauern und einer Bäuerin geben ihre fünf Kühe zu wenig Milch ꝛc. (ist eine so verwickelte und zerzauste Geschichte, daß wir unmöglich den Faden des Verständnisses herausfinden können).

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer

zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe

Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**

von welchen jeden Monat Zwei von Bremen nach New-York abgehen. Fürth, im November 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Zur Beachtung.

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum, seinen T. T. Gönnern und Freunden die ergebenste Anzeige, dass auch im Laufe dieses Winters eine Reihe von Concerten, geleitet von der Musikgesellschaft **Noris**, in seinem Salon gegeben werden soll, und werden im Laufe dieser Woche die Circulare in Umlauf gesetzt, mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme, denn nur wenn die gehörige Zahl von Abonnenten zusammen kommt, ist es möglich, die Concerte auf eine würdige Art zu ordnen und zu geben.

Sollte die Liste aus Versehen zu einer oder der andern Familie oder Herren nicht gebracht werden, so bittet Unterzeichneter um gefällige Einzeichnung in seinem Lokale.

Hochachtungsvoll

J. L. Löhe,
zum „grünen Baum."

Süßen Most,

den Schoppen zu 4 kr. empfiehlt

Georg Bauer,
zur goldenen Krone.

Zu verkaufen. Ein blauer tuchener Mantel und silberne Messer und Gabel sind billigst zu verkaufen. Karthäusergasse L. Nr. 1093 in Nürnberg.

Verlorenes. Ein Taschenkalenderchen wurde auf dem Wege von der Eisenbahn durch die Königs-, Wasser- und Gustavstraße zur Michaeliskirche verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche Wohnung über zwei Stiegen bis Ziel Walpurgi 1854 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 2 Böden und Keller. Wo, sagt die Red.

Gefundenes. Vor ungefähr 14 Tagen fand sich auf eine mir unbekannte Weise ein Schubkarren in meinem Hofraum vor, derselbe kann gegen Ausweisung und Erstattung der Einrückungsgebühren an den rechtmäßigen Eigenthümer abgegeben werden bei

Großer, in den Weinbergen No. 10.

Zu vermiethen. In Nr. 291 der Alexandergasse ist eine Wohnung sogleich zu vermiethen. Desgleichen auch ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist ein heizbares Zimmer mit Kammer, eine Stiege hoch, sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg. 7. Nov. 3½proz. bayer. Obl. 93. 4proz. 96. 4proz. Grundrenten-Obl. 95½. 4½proz. Obl. 99½. 5proz. 101. Bank-Aktien 765. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. — kr. Louisd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 48 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	5	27	48	19	27	18	25	7	46
Ansbach.	5	27	5	19	36	18	56	7	56
Bayreuth.	5	27	—	21	6	18	24	7	—
Weißenburg.	5	27	33	21	—	17	54	7	26
München.	5	32	20	23	47	20	57	9	18
Dinkelsbühl.	2	28	40	21	7	18	6	7	36
Passau.	31	28	12	17	50	—	—	7	5
Regensburg.	5	28	56	20	14	18	20	7	24

Berichtigung. Die Eichinger'sche Kaffeeschenke befindet sich nicht am Kohlenmarkt, wie in einer geringen Anzahl unserer Blätter (Nr. 265 vom 6. Nov.) angegeben ist, sondern am Holzmarkt.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr. Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr. Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 268.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 10. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Aus Berlin traf am 7. ds. die Nachricht ein, daß die General-Zollkonferenz die Aufhebung des Eingangszolles auf Reis bis 31. Dezember d. Js. beschlossen habe.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte Pfarrei Wernitz, Dekanats Insingen, wurde dem bisherigen Pfarradjunkten und Knabenlehrer Joh. Georg Köberle in Kaufbeuren verliehen. Der bish. Schullehrer Georg Oertel zu Bruckberg wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Warzfelden; der bisherige Schulgehilfe J. Gebert zu Mögeldorf zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kleinhaslach; der bisherige Schulgehilfe Joh. Holsbock zu Ismannsdorf zum Schullehrer und Kirchendiener in Kirnberg und der bisherige Schulgehilfe Gg. Braunecker zu Kalbensteinberg zum Schullehrer und Kirchendiener zu Abberg ernannt. — Der Zimmermeister Ulrich Jaser zu Eichstädt wurde beim Vollzuge des §. 75 der Instruktion zu dem neuen Feuerversicherungs-Gesetze als Gehilfe der k. Brandversicherungs-Inspektion Eichstädt berufen, und dessen Verpflichtung angeordnet.

— Fürth. Diesen Morgen um 9 Uhr wird dem Landwehr-Ordonnanz-Unteroffizier Preu die demselben von Sr. Maj. dem Könige verliehene silberne Verdienstmedaille in feierlicher Weise von dem Herrn Regiments-Commandanten überreicht. Diese Feierlichkeit, zu der auch die Regimentsmusik beordert ist, findet — da der damit Begnadigte in Folge einer überstandenen Krankheit noch leidend ist — in dessen Wohnung statt.

— Nürnberg. Der Stadtmagistrat macht bekannt, daß er beschlossen hat, die Raitung des schwarzen Brodes nicht mehr wie bisher, auf 16 fl. zu erhalten, als welches der Kommune bei dem fortwährenden Steigen der Getreidepreise allzu große Opfer auferlegen würde, sondern fortan, vorbehaltlich der Genehmigung der k. Regierung, Brodkarten an diejenigen Bewohner des Polizeibezirkes, welche solche in Anspruch nehmen, zu vertheilen, gegen welche Karten sodann das nach dem Schrannenpreise ausgebackene schwarze Brod zu billigerem Preise von den Bäckern geliefert wird.

— An das Präsidium des Appellationsgerichts für Oberfranken ist ein ministerieller Auftrag ergangen, acht Landgerichte im Kreise Oberfranken zu bezeichnen, bei welchen das Bedürfniß eines dritten Nebenbeamten sich herausstellt. Das Gehalt der künftigen drei Assessoren an einem Landgerichte soll nach der Skala von 600, 800 und 1000 fl. regulirt werden.

— Die städtische Behörde in Würzburg hat auf mehreren rheinischen Fruchtmärkten eine größere Schiffsladung Getreide angekauft. Die Vorräthe sind dazu bestimmt, den Brodbedarf der dortigen Einwohner zu einem billigeren Preise zu ermöglichen.

— Mengkofen. Am Freitag fand bei Ettenkofen, unweit Mengkofen ein Unglücksfall statt, der auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Der Dingolfing-Regensburger Bote Weinzierl fuhr mit einem beladenen Wagen über die Aitrachbrücke bei Ettenkoffen. Die Aitrach bildet hier nur einen unbedeutenden Bach, der unter der Brücke vielleicht einen Fuß tief Wasser hat. Die Brücke brach unter der Last des Wagens. Der Söldner Andreas Stengbauer von Ettenkofen, ein Mann von ungefähr 42 Jahren, ging unmittelbar auf der rechten Seite hinter dem Wagen her, ohne daß er vom Fuhrmanne oder sonst Jemand bemerkt wurde, und kam derart unter die Brücke und den Wagen, daß er ganz frei mit dem Kopfe in das Wasser hing und ertrank. Man denke sich den Schrecken und das Erstaunen der Helfenden, als sie nach einigem Räumen die Füße und dann den ganzen Leichnam des Verunglückten entdeckten. Wäre der Unglückliche vom Fuhrmanne bemerkt worden, würde er unzweifelhaft gerettet worden sein, da die Leiche keinerlei Spuren von Verletzung trug. Der Verstorbene war ein beliebter Mann, Vater von 6 unmündigen Kindern und wird allgemein bedauert.

— Am 3. November Vormittags ist ein am Bahnhofgebäude zu Burgau befindliches Gerüst, auf dem mehrere Arbeiter beschäftigt waren, gebrochen. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet, die Andern wurden mehr oder minder beschädigt.

— Die königl. bayerische Telegraphenstation Speyer wurde am 6. Nov. der allgemeinen Benüzung übergeben.

— Sulz in Würtemberg. Der Stand der Wintersaaten ist wegen der vielen Mäuse ganz hoffnungslos; der Stadtpflege, die für ein Dützend Mäuse 3 kr. bezahlt, sind gegen 30,000 Stück eingeliefert worden, neben den vielen Tausenden, die durch Gift umkamen.

— Die Darmstädter Bank hat in New-York eine Filialbank errichtet. Die betreffenden Verhandlungen wurden am 31. Oktober in Darmstadt geschlossen und die ganze Angelegenheit ist geordnet.

— Kassel. Ueber die Veranlassung zu der gestern bereits mitgetheilten thätlichen Mißhandlung des Herrn Hassenpflug läßt sich noch immer mit Bestimmtheit nichts sagen. Die Sache soll von Seiten des Herrn Premiers sehr ernst genommen werden; es ist bereits gerichtliche Klage erhoben und der Criminalsenat des Ober-Appellations-Gerichts ist am 6 Nov. zusammengetreten, wahrscheinlich um die Untersuchung einzuleiten, da nach dem Edikt vom 29. Mai 1833 über die besonderen Rechtsverhältnisse der kurhessischen Standesherrn diesem in der Regel dieselbe zusteht. Indeß könnte vielleicht der Herr Graf Ysenburg-Wächtersbach diesmal auch die Ausnahme, welche in §. 15 des Edikts angeführt ist, eintreten lassen, welcher lautet: „Die Häupter der standesherrlichen Familien können jedoch, wenn sie sich der Gerichtsbarkeit des Ober-Appellationsgerichts in dieser Beziehung nicht unterwerfen wollen, ein Gericht von Ebenbürtigen verlangen. In diesem Falle gebührt die Untersuchung zweien von dem Ober-Appellationsgericht aus seiner Mitte zu ernennenden Kommissarien ꝛc." Daß dieses Ereigniß bis herab in die tiefsten Schichten der Gesellschaft das Tagesgespräch bildet, brauchen wir wohl nicht erst auszuführen.

— Der deutsche Bundestag wird nun wieder frisch an die Arbeit gehen. Die Bundestagsgesandten sind jezt sämmtlich wieder in Frankfurt eingetroffen.

— Die gewöhnlichen (Roß-) Kastanien, die bisher nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jezt durch einen Bürger in Berlin eine nüzliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schaale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm für den Schäffel 8 Sgr.

— Die braunschweigischen Staats-Eisenbahnen haben im Jahre 1852 eine solche Rente abgeworfen, daß sie das Anlagekapital mit 11 Prozent verzinst haben. Der Hauptgrund dieser bedeutenden Rente liegt in der Wohlfeilheit des Baues, da eine Meile Eisenbahn dort durchschnittlich nur 230,000 Thaler kostete.

In Oldenburg soll eine Staffette angekommen sein, die meldet, daß in Bremerhaven die Cholera ausgebrochen, in geringem Grade auch in Bremen und daß im Loglerhause in Bremerhaven eine große Zahl daran gestorben sei.

— Der kürzlich erwähnte Plan, die auf Helgoland geborgene Gustav-Adolph-Statue für Hamburg zu acquiriren und auf einem der öffentlichen Pläze der Stadt aufzustellen, scheint auf ein unerwartetes Hinderniß zu stoßen. Dem Vernehmen nach hat der Hamburger Senat eine bezügliche Bittschrift wegen Zuweisung eines geeigneten Aufstellungsplazes abschlägig beschieden, weil er befürchtet, man (wer?) könnte in der Erwerbung der Statue für Hamburg eine konfessionelle Demonstration erblicken.

— Wien. Die neuen unverzinslichen Reichsschazscheine zu 1000 fl. und 100 fl. werden bereits ausgegeben. Ob dieselben günstige Aufnahme im Handel und Verkehr finden, wird sehr bezweifelt.

— Frankreich. Die Schwester der Kaiserin, die Herzogin v. Alba, ist mit einer Tochter niedergekommen. Der Kaiser und die Kaiserin haben Pathenstelle übernommen, werden sich aber durch den Grafen und die Gräfin Turgot vertreten lassen.

— Für Frankreich sind 80 mit Getreide beladene Schiffe von der Donaumündung unter Wegs, ebensoviel werden aus den vereinigten Staaten von Nordamerika erwartet, so daß dieses Land bald hinreichend mit Getreide versehen sein wird.

— In Frankreich, Sardinien, Neapel und der Lombardei werden von den betreffenden Regierungen die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man allgemein befürchtet, daß, sobald der Krieg zwischen den Russen und Türken in vollem Gange sei, die revolutionäre Partei eine Schilderhebung bewerkstelligen werde, da man allenthalben die Fäden davon entdeckt. In Mailand und anderen lombardischen Städten sind bereits sehr viele Verhaftungen vorgenommen worden. Am schlimmsten soll es in Neapel aussehen, wo das Volk schwer unter dem eisernen Scepter des Königs seufzt.

— Aus Genua, 3. November, wird gemeldet: Man befürchtet eine Arbeiterdemonstration. Die Truppen sind consignirt, die Wachtposten verdoppelt, die im Dogenpalast einquartirte Schwadron des Regiments Saluzzo hat die Pferde in den Ställen gesattelt. Diese Vorsichtsmaßregeln werden vermuthlich eine Ruhestörung verhüten.

— Cork, Limerick und Waterfort, überhaupt der ganze Südosten Irlands ist in Folge von Regengüssen und einer recht unzeitigen Springfluth von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden, die unermeßlichen Schaden angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Die irischen Zeitungen sind voll haarsträubender Schilderungen von weggeschwemmten Häusern, Wägen mit Passagieren, Brücken u. s. w.

— Zuverläßigen Berichten aus den Donaufürstenthümern entnimmt die Preußische

Korrespondenz, daß die beiden sich gegenüberstehenden Heere schon ansehnlich durch epidemische Krankheiten gelitten haben. Auf dem ganzen linken Donauufer, und namentlich auf den Punkten, wo starke russische Truppenmassen zusammengedrängt stehen, tritt die Cholera mit großer Heftigkeit auf; dagegen herrschen auf dem rechten Ufer in den nördlich vom Balkan gelegenen Sumpfgegenden die dort heimischen Wechselfieber und haben dem türkischen Heere bereits bedeutende Opfer gekostet. Dem Gerüchte, daß sich im Norden der Türkei die Pest gezeigt habe, wird entschieden widersprochen. Das türkische Heer empfindet ganz besonders den Mangel an tüchtigen Militärärzten, da das türkische Sanitätspersonal in Bezug auf Kenntnisse und Thätigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt. Dagegen wird von unparteiischer Seite gerühmt, daß die türkischen Truppen viel mehr Mannszucht zeigen, als von einer aus den verschiedensten Elementen zusammengewürfelten Soldateska zu erwarten gewesen. In beiden Heeren soll eine kriegerische Aufregung herrschen, die durch den religiösen Fanatismus bis zum höchsten Grade gesteigert wird. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Omer Pascha zu einem entscheidenden Schlage drängt. Er soll wiederholt erklärt haben, wenn man in Konstantinopel feigen Rathschlägen Gehör gebe, so werde er den Sultan zum Kriege zu zwingen wissen.

— In Bulgarien müssen die Landbewohner noch immer Frohndienste für den Festungsbau leisten. Die Donau-Schiffmühlen mußten auf beiden Ufern weggeräumt werden und wurden zum Theile gleichzeitig mit dem Ufergestrippe in Brand gesteckt. Die Festung wurde bereits verrammelt und besteht nur noch eine einzige Passage. In Rustzuk ist man der Ansicht, der Brand in Isaktscha sei durch Verrath entstanden; es wird deßhalb seitdem dort die strengste Polizei geübt und jede russisch-freundliche Aeußerung könnte ohne Umstände die traurigsten Folgen haben.

Gerichtssaal.

Eichstädt, am 29. Oktober 1853.

Der vom kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg wegen Vergehens der Hilfeleistung I. Grades zum besonders erschwerten Vergehen der Körperverletzung, begangen an dem Gastwirth May zu Fürth, zu 2monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilte Andreas Durst von Fürth, wurde in Folge erhobenen Rekurses von dem kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken von aller Schuld und Strafe freigesprochen.

Theater.

Sonnabend, den 5. Novbr. 1853: Der Freischütz. Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Unter den älteren Opern steht der Freischütz unseres unsterblichen, genialen und zugleich volksthümlichen Tondichters Carl Maria von Weber gewiß in erster Reihe. Diese Zaubertöne voll deutscher Tiefe, deutschem Ernste und deutscher Jovialität werden nie verklingen, wo wahrer Sinn für Musik vorhanden ist. Auch wir gehören zu den Verehrern Weber'scher Musik und versäumten deßhalb nicht, der heutigen, leider nicht sehr zahlreich besuchten Aufführung, die, was den musikalischen Theil anlangt, im Allgemeinen eine ziemlich gelungene war, mit gespannter Aufmerksamkeit beizuwohnen.

Die Parthie der Agathe war durch Frau Seyler sehr gut repräsentirt. Ihrer Stimme geht zwar Jugendfrische und Jugendfeuer ab, aber durch ihr liebliches und zugleich kräftiges Organ und durch ihre treffliche Gesangsbildung, die sich durch reine Intonation, deutliche Aussprache, Genauigkeit und Bestimmtheit in der Angabe des Tons, im schönen Piano und sichern Forte zu erkennen gibt, hat sie eine sehr günstige Aufnahme gefunden, was der öftere Applaus bewiesen hat. Die Arie: „Wie nahte mir der Schlummer ꝛc.“ und die Cavatine: „Und ob die Wolke sich verhülle ꝛc.“ haben allgemein befriedigt, wenn man auch jene Lebhaftigkeit der Auffassung und Darstellung, welche dieselbe in Gedanke und Form, als Erguß der eigenen Gefühle erscheinen läßt, vermißt hat.

Fräulein Ehmann mag in minder schwierigen Parthien genügen, wie sie auch bei der Aufführung des Belisar bewiesen hat; aber das Aennchen zu geben, dazu ist ihr Organ und ihre Stimmbildung nicht geeignet. Die tiefern und mittlern Töne sind viel zu schwach, wodurch die schönsten Stellen dem Zuhörer verloren gegangen sind, und die höhern zu grell und schneidend. Ueberdieß ist die Aussprache sehr undeutlich und gerade in der innigen Vereinigung der Tongewalt mit der des Wortes liegt die zauberische Kraft eines seelenvollen Gesanges, um das Herz zu rühren und zu erheben. Ihr Spiel war viel zu automatenmäßig und entsprach ganz dem Vortrage im Gesange. Beim Sprechen ist Frl. Ehmann nicht glücklicher und wir mußten uns dabei lebhaft an gewisse Laute erinnern, die wir dahier alljährlich im Herbste 11 Tage lang zu genießen haben.

Wenn ein II. Tenor die Parthie des Max übernommen hat, so bringt das Publikum nur mäßige Ansprüche mit und die Ueberraschung ist um so größer, je mehr der Sänger die Erwartungen übertrifft. Herr Seyler, ohne bedeutende Stimmmittel mehr zu besitzen, hat durch seine, wenn auch nicht kräftige, doch sehr liebliche Stimme, die er, wo sie zu rauh hätte werden können, mit großer Gewandtheit zu mäßigen wußte, und durch inniges Spiel ein angenehmes Ganzes dargestellt, das hie und da wie z. B. im Vortrag der Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen ꝛc.“ sehr brave Parthien aufwies.

Herr Feuerstacke hat zum Gelingen der Oper wesentlich beigetragen. Sein Spiel ist gewandt, seine Stimme umfangreich und nicht unangenehm, doch ohne große Kraft und Energie, was an mehreren Stellen sehr vermißt werden mußte. Ueberhaupt machte dieser Kaspar durchaus nicht den Eindruck eines großen Bösewichts. Beim Trinkliede hätten wir ihm für etwas mehr Aufmerksamkeit im Vortrage die Proben seiner Tanzkunst gerne erlassen.

Cuno (Hr. Hannuth) und der Eremit (Hr. Bergen) haben nichts verdorben. Hr. Haffner als Ottokar dagegen hat uns einige recht heitere Momente durch seinen ergreifenden Gesang und sein würdevolles Spiel bereitet. Die Wolfsschluchtsscene war dießmal gewiß schön, besonders das auf der Bühne zerplatzende Ungeheuer (eine neue Einlage); aber dieser Ottokar war schrecklicher, als alle Gräuelscenen der Wolfsschlucht. Möge dieser Künstler, und wir thun dießmal gewiß keine Fehlbitte, unserer Bühne erhalten bleiben!

Das Orchester war im Allgemeinen gut; die Ouverture wurde vorzüglich executirt. Die Chöre hingegen sind im Vergleich zur vorigen Saison bedeutend zurückgekommen; einzelne waren nicht zum Anhören. Der Jägerchor drohte, bei den Vorschlägen im Tenor, in ein wahres Geheul auszuarten. Wir empfehlen besonders den Männerchor dem Hrn. Kapellmeister zur energischen Maßregelung.

Die verehrliche Direktion wird hoffentlich in Zukunft, bei guter Besetzung einiger Hauptrollen, das Uebrige, das Ensemble, nicht vernachlässigen!

***

(Auf besonderes Verlangen inserirt.)

Wer einen schlechten Weg will sehen,
Darf nach Lentersdorf nur gehen,
Von dort kommt er in einen Wald,
Wo er erschrickt alsobald,
So er die Löcher und Pfützen anschaut,
Vor denen Jedermann graut,
Der diesen Weg wandern muß
Mit Fuhrwerk oder auch zu Fuß.
Oft schon hat er werden sollen gemacht,
Aber noch ist's nicht dahin gebracht,
Daß mit Ernst wird Hand angelegt,
Und der Ort Kehlmünz sich regt,
Steine dahin zu fahren,
Um zu vermeiden die Gefahren.
Wie lange wird's wohl noch währen,
Bis werden wird das gerechte Begehren
Der umliegenden Ortschaften,
Die nicht können dafür haften,
Daß so ein Unglück kann geschehen,
Ehe ein Jahr wird vorüber gehen:
O helfe! wer da helfen kann
Und zeige sich von Wort als Mann.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember ds. Js., Nachmittags 4Uhr, findet im Pfändner'schen Gasthause dahier die Verpachtung der Jagd hiesiger Gemeinde, umfassend die drei Flurmarkungen Neuhof, Adelsdorf und Bockenroth, auf die Zeit vom 1. Jan. 1854 bis zum 31. Dezbr. 1857 an den Meistbietenden öffentlich statt, wozu Pachtliebhaber andurch eingeladen werden.

Neuhof an der Zenn, den 8. Nov. 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Däumler, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10., Dinstag, den 15., Donnerstag, den 17. und Donnerstag, den 24. d. M., jedesmal des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden im Gebäude VII., Zimmer Nr. 2, in der Deutschhaus-Caserne, von der Oekonomie-Kommission des kgl. 14. Infanterie-Regiments Zandt, eine nicht unbedeutende Anzahl, als unbrauchbar zum Dienst nicht mehr verwendbar, ausgemusterte Mäntel, Helmkästen, alte Monturstücke, einiges schwarzes und weißes Lederwerk, Schwimmbleche, 8 Trompeten und eine Quantität alte Trommelfelle, letztere für Gold- und Metallschlager gut verwendbar, gegen sogleich baare Zahlung versteigert.

Nürnberg, den 7. November 1853.

Mandelrüben,
rohe, den Centner zu 27 k., **Gelberüben,** rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets
G. Küttlinger, am Markt.

Das Leder-Lager
der
Gebrüder Felsenstein

Alexanderstraße Nr. 297, ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt.

Eine **Hohlglaswischerin** wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein grau tuchener Herrn-Mantel ist billig zu verkaufen in No. 117 in der untern Fischergasse.

Zu verkaufen. Ein Rosolli-Kessel, 30 Maas haltend, nebst Kühlfaß ist zu verkaufen bei
Glänzner.

Anzeige. Am Freitag ist im goldnen Anker Fischschmaus, wobei gutes Lagerbier verabreicht wird. Dazu ladet höflichst ein
Gg. Böhm.

Kapitalgesuch. 3000 Gulden werden gegen hypothekarische Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ich habe im Rohnhöfer Wald an einem Baum ein braunes Shawltuch gefunden, das die Eigenthümerin abholen kann.
Kleinlein, in Stadeln.

Zu vermiethen. In der Mohrenstraße Nr. 49 ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nro. 247 Theaterstraße ist eine große Wohnung mit 6 Zimmern an Lichtmeß zu beziehen; auf Verlangen kann sie auch abgetheilt werden.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 30. Okt. bis 5. Nov. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	30. Okt.	1590	Personen	173	3
Montag,	31. „	1306	„	141	42
Dinstag,	1. Nov.	1268	„	139	36
Mittwoch,	2. „	1265	„	136	24
Donnerstag,	3. „	1365	„	146	—
Freitag,	4. „	1296	„	129	15
Sonnabend,	5. „	1214	„	131	48
		9213	„	997	48

Lotterie.

In München kamen am 8. November heraus:

82 21 5 7 48.

Nächste Ziehung in Regensburg am 17. Nov.

Stockuhren

verschiedener Façon, Viertel-Uhren mit Nachschlag und Stunden-Uhren werden zu sehr billigen Preisen verkauft.
Teschner, Uhrmacher,
Schwabacherstraße.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 269.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 11. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Aus München schreibt man: Die Schwalben scheinen in diesem Jahre keine Lust zu haben, uns ganz und sämmtlich verlassen zu wollen. So erblickt man noch immer auf der neuen Isarbrücke einige, welche ganz ungestört den Winter hier durchzubringen hoffen. Derlei Vorkommen lassen auf einen minder strengen Winter schließen.

— Die Länge der sämmtlichen dermalen im Betriebe stehenden bayerischen Eisenbahnen beträgt 217½ Stunden oder 108¾ deutsche Meilen.

— Am 8. Nov. wurden von dem oberbayer. Schwurgerichtshofe die beiden Dienstknechte Gg. Mailinger von Glon und Jakob Antreter von Niederscheyern wegen Raubes IV. Grades und wegen zweier Verbrechen des Raubes III. Grades zum Tode verurtheilt. Es wurden sonach während dieser Assise 7 Todesurtheile gefällt. Am 29. d. M. wird wieder eine Schwurgerichtssitzung beginnen.

— Dienstesnachrichten. Der Gerichtsarzt zu Leutershausen, Dr. K. Diez, ist für immer in den Ruhestand versetzt und zum Landgerichtsarzte in Leutershausen der frühere Herrschafts-Gerichts-, nun praktische Arzt zu Burghaslach, Dr. H. Müller, ernannt.

— Bamberg. Das Gremium der Gemeindebevollmächtigten hat in seiner letzten Sitzung den vom Stadtmagistrate einstimmig genehmigten Antrag mehrerer Bürger um Ueberlassung des städtischen Hutangers zur Abhaltung eines patriotischen Nationalfestes im Jahre 1854, als Erinnerungsfeier an die höchsterfreuliche Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten im verflossenen Sommer, verworfen.

— Der Stand der neuen Wintersaat in Niederbayern ist in Folge der günstigen Herbstwitterung ein vorzüglicher. Korn und Weizen sind überall, wo sie sorgfältig gebaut worden, reichlich aufgegangen, letzterer insbesondere schön und fett. Die weißen Feldrüben, die so eben vollends eingeerntet werden, sind heuer von seltener Güte und Menge; Kraut, das Hauptgemüse unserer Bauern und selbst eines großen Theils des Bürgerstandes, ist in diesen Gegenden großentheils mißrathen.

— In Landshut haben mehrere Schwaiger bekannt gemacht, daß sie die Maß Milch bis auf Weiteres nur mehr um 4 kr. geben.

— Stuttgart. Am 4. Nov. ereignete sich auf der Eisenbahn in Heilbronn ein Unglück: der Kessel einer in dem Heilbronner Bahnhof stehenden und zum Dienste bereiten Lokomotive zersprang; einem auf derselben sitzenden ledigen Heizer wurde der Kopf zerrissen; an dem Verwaltungsgebäude wurden mehrere Scheiben zerschmettert.

— Aus dem badischen Oberlande. Der massenhafte Ankauf und die Ausfuhr von Kartoffeln haben völlig aufgehört; die Preise sind im Sinken begriffen, und werden noch tiefer fallen, wenn die Kartoffelernte in den Thälern, die jetzt erst beginnt, vorüber ist.

— Der Prinz von Preußen, seit dem 22. Mai 1840 Protektor sämmtlicher Freimaurerlogen in den preußischen Staaten, hat seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, mit Genehmigung des Königs, in Gegenwart der dazu berufenen Mitglieder der drei preußischen Großlogen, am 6. ds. die Weihe als Freimaurer und Mitglied der großen Landesloge von Deutschland ertheilt.

— Die Magdeburger Zeitungen enthalten eine Aufforderung des dortigen Handwerkmeister-Vereins an die vermögenden Bewohner der Stadt, bei der jetzt herrschenden und vielleicht sich steigernden Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, den Handwerkern ihren Lohn für die gefertigte und überbrachte Arbeit sogleich oder so schnell wie möglich zu zahlen, indem dadurch die Zahlung einen doppelten Werth bei theurer Zeit erhalte und manchem bedrängten Familienvater in dieser Weise bedeutend geholfen werden könnte.

— Amsterdam. In Haag ist ein türkischer Abgesandter angekommen mit dem Auftrage, nie-

derländische Marineoffiziere für den Dienst der türkischen Flotte zu werben, was ohne Zweifel recht wohl möglich ist, da es wohl nirgend so viele noch rüstige pensionirte Seeoffiziere gibt als in den Niederlanden.

— Frankreich. Die Republik hatte den politischen Eid abgeschafft, die jetzige Regierung hat eine wahre Sucht, ihn zu vervielfältigen. Jetzt läßt man alle bei der Polizei Angestellten schwören bis auf die Starken der Halle, die Lader der Flußschiffe, die Straßenkehrer hinaus. Der Schauplatz dieser Huldigungen ist der Hof der Polizeipräfektur. Man hat daselbst ein Gerüste aufgeschlagen mit der Büste des Staatsoberhaupts, die der Erzbischof Sidour vor der Eidesleistung einsegnen soll.

— In Havre ist die Cholera ausgebrochen, 17 Erkrankungsfälle sind vorgekommen, mehrere waren tödtlich. Auf die Nachricht, daß die Cholera den Kanal überschritten hat, ist in Paris der Gesundheitsrath zusammengetreten und hat sofort Maßregeln getroffen. Für jeden der 48 Stadttheile sind Aerzte angewiesen und mit Arzneimitteln versehen worden.

— Der „Moniteur“ bringt folgende telegraphische Meldung des Generalkommandanten in Oran vom 29. Oktbr.: „Am 26. hatte der Gum von Sidi-bel-Abbès unter dem Kommando des Kapitäns Lacretelle beim Schott von Maffa mit dem abtrünnigen Theil der Hamyan und der Rezania, welche von sämmtlicher marokkanischen Maffa unterstützt wurden, ein Gefecht gehabt. Der Feind hat 150 Todte auf der Wahlstatt gelassen; es wurden ihm seine Fahnen, 250 Gewehre, Säbel, Piken, Pferde, 4000 Schaafe und ungefähr 250 Kameele abgenommen. Wir haben 8 Todte und einige Verwundete gehabt und mehrere Pferde verloren. Außerdem bringt der „Moniteur“ einen ziemlich umfangreichen Bericht über zahlreiche Gefechte, welche die französische Armee im Süden von Algerien, namentlich in der Gegend von Laghouat, gegen die noch ununterworfenen Stämme zu bestehen hatte. Alle diese Gefechte sind zu Gunsten der französischen Waffen ausgefallen und endeten wie gewöhnlich mit Razzias.

— England. Die Berichte über die Arbeiter-Unruhen in Preston, Wigan und den benachbarten Distrikten sind noch immer sehr betrübend. Es kam zwar weiter zu keinem blutigen Zusammenstoß der Arbeiter mit der bewaffneten Macht, aber die müßig und räuberisch herumziehenden Banden machen die ganze Gegend unsicher. Sie plündern alle Kartoffelfelder der Umgebung; sie mißhandeln Alles, was sich ihnen widersetzt, sie schlagen ihren Meistern gelegentlich die Scheiben ein und machten an einem der letzten Abende einen glücklicherweise mißlungenen Versuch, das Maschinenhaus eines Kohlenminen-Etablissements mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Meister wagen es nicht, sich öffentlich blicken zu lassen; noch weniger können sie daran denken, eine Zusammenkunft zu halten. In einem einzigen Etablissement haben sich die alten Arbeiter wieder gemeldet, aber die Fabrikherren können selbst mit dem besten Willen ihre Etablissements nicht wieder in Gang bringen, so lange die Kohlenbergleute nicht von ihren neuen Forderungen abstehen, wodurch das Brennmaterial um 30 bis 40 Prozent vertheuert würde. Man fürchtet, daß es in den nächsten Tagen wieder zu gewaltigen Excessen kommen wird. Das Ende ist leicht vorauszusehen: Jammer, Noth, Reue, Verlust an Zeit und Geld, zerbrochene Glieder und im schlimmsten Fall ein paar Todte von beiden Seiten.

— Wie der „M. Advertiser“ wissen will, haben die verschiedenen Bruchtheile der polnischen Emigration in England, die sich lange grimmig befehdet, endlich, angesichts der Katastrophe im Orient, mit einander Frieden gemacht und sich zu einer neuen Gesellschaft unter dem Titel „die polnischen Ritter“ und mit dem Wahlspruch: Einheit, Liebe, Ordnung“ verschmolzen.

— Rußland. Das „Journal de St. Petersburg“ enthält ein kaiserliches Manifest vom 21. Oktober folgenden Inhalts: Rußland ist zum Kampfe provocirt; es bleibt ihm nichts übrig, als zur Waffengewalt zu greifen, um den Ottomanen zu zwingen, die Verträge zu achten, und Genugthuung zu verlangen für die Beleidigungen, durch die jener auf unsere noch so gemäßigten Forderungen und unsere rechtmäßige Sorgfalt für Vertheidigung des orthodoxen Glaubens im Orient geantwortet hat.

— Nach der „Agramer Ztg.“ ist die Antwort auf ein Schreiben des Fürsten von Montenegro aus St. Petersburg eingetroffen. Man sagt, es sei dem Fürsten bedeutet worden, daß der Beginn des Krieges mit der Türkei einen heiligen und patriotischen Zweck habe, zu dessen Förderung im Erfordernißfalle Montenegro beitragen müsse. Gleichzeitig wird berichtet, daß sich in Montenegro viel kriegerische Thätigkeit bemerkbar mache.

— Aus Konstantinopel vom 27. Okt. wollen Briefe von einem für die Türken glücklich ausgefallenen Treffen bei Batum wissen; die Türken seien zwei Tagemärsche weit in's russische Gebiet eingedrungen, hätten 40 Kanonen erobert. Falls diese Sagen sich bestätigt hätten, würde der Telegraph wohl nicht geschwiegen haben.

— Der Angriff der Türken auf Giurgewo am 1. Nov. wurde nach lebhafter Kanonade von beiden Seiten von den Russen zurückgeschlagen. Ein türkisches Dampfschiff versuchte wärend des Nebels 8 große Boote bei Giurgewo zu landen. 2 Boote sollen in den Grund geschossen sein. Auch bei Karajut und Oltenitza wurde am selbigen Tage der Uebergang versucht. An beiden Orten soll es den Türken gelungen sein, sich auf den Donauinseln festzusetzen: bei Oltenitza mit 5000 Mann.

— Es sind, wie der „Lloyd“ schreibt, am 5. Nov. in Wien bestimmte und verläßige Nachrichten aus Bucharest eingetroffen, nach welchen die Türken am 28. Okt. (einem nach türkischer Zeitrechnung glücklichen Tage) mit Umgehung der befestigten Punkte an zwei Stellen, in der Nähe von Nikopols und von Fersentschik, ohne Ueber-

drückung Truppen in geringer Zahl ausgeschifft und am Donauufer in der Walachei Posten gefaßt haben, von wo sie längs der Donau Streifkorps aussenden. Das am 1. Nov. vor Giurgewo eingetroffene Streifkorps war auf der von Simnitza nach Giurgewo führenden Straße angekommen und hat sich auf derselben wieder zurückgezogen. Es scheint, daß am 2. November dieses Korps in der Nähe von Giurgewo an der Straße lagerte. Die Avantgarde des dort versammelten russischen Korps deckte die russische Position. Die Russen verbleiben in ihrer defensiven Haltung. Die Zahl der in Kalafat, dann bei Nikopolis und Fersentschik ausgeschifften türkischen Truppen wird auf circa 26,000 Mann angegeben, denen 40,000 Mann Russen entgegen stehen, was zu der Vermuthung berechtigt, daß die Türken Verstärkung erwarten und sich auf einem Punkte zu concentriren suchen werden.

— Serbien. Der „Srbski Dnevnik“ berichtet, die Regierung von Serbien hat unter Androhung von Zwangsmaßregeln befohlen, daß jeder Mann, der noch keine lange Flinte besitzt, sich in bestimmter Frist eine anzuschaffen habe. Zugleich wird bekannt gemacht, daß solche Gewehre aus den fürstlichen Magazinen das Stück um 32 Silberzwanziger zu verkaufen sind.

— Was die diplomatischen Bemühungen betrifft, so macht ein Wiener Korrespondent des „Dresd. Journ.“ auf die veränderte Lage seit Beginn der Feindseligkeiten aufmerksam: „Es muß wiederholt“, sagt er, „erinnert werden, daß die Sachlage durch die Kriegserklärung der Pforte und die erfolgte Eröffnung der Feindseligkeiten in ein anderes Stadium gerückt ist, als sie zur Zeit der Olmützer Konferenz es war, und daß es sich gegenwärtig nicht sowohl um eine Ausgleichung durch Notenentwürfe als vielmehr um einen Friedenstraktat zwischen Rußland und der Pforte handelt, zu dessen Herstellung diese beiden Mächte in direkte Unterhandlung zu treten haben werden. Bei dieser durch die Pforte veränderten Lage der Dinge könnte man dem Kaiser Nikolaus wohl schwerlich zumuthen, daß er sich durch seine in Olmütz gegebenen Erklärungen fortwährend für gebunden erachten soll. Es wird indessen hier versichert, daß Rußland auch jetzt noch einer angemessenen Ausgleichung nicht abgeneigt und diese Gesinnung durch einen entsprechenden Friedensschluß zu bethätigen bereit sei.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatze sind ebenfalls Berichte eingelangt. Die Versuche des lezgischen Imams, die lezgische Linie zu forciren, um sich mit den benachbarten muselmännischen Stämmen bei Zakataly und am Alazan zu vereinigen, wären nach diesen Berichten gänzlich gescheitert. Die muselmännischen Stämme und die Tartaren jener Gegend sollen sich sogar bereit erklärt haben, unter der Anführung ihrer Beks unter russischer Fahne in den Kampf zu ziehen. Die Russen haben nach den letzten Gefechten durch Zuziehung bedeutender Verstärkungen eine für alle Eventualitäten imposante Macht concentrirt — es ist in letzter Zeit abermals eine Division, die zu Meere abgeschickt wurde, in Anaklia angekommen, um zur Armee am Kaukasus zu stoßen — und man vermuthet, daß Fürst Woronzoff sich nun zu einer entscheidenden Offensive anschicken dürfte. — Nach andern Nachrichten hätte am 23. Oktober ein türkischer Dampfer aus Trapezunt die Nachricht nach Konstantiopel gebracht von einem Sieg der Türken in Asien. Es sollen nämlich die türkischen Truppen, welche dort meistens aus irregulären Haufen von Kurden, Baschibozuks, Zeibeks, Kejidi's, Lasen rc. bestehen, noch vor Ablauf des festgesetzten Termins und ohne höhern Befehl die Grenzen überschritten und die Russen mit Verlust zurückgetrieben haben.

— In Bagagem in Brasilien hat eine Sklavin einen großen Diamanten gefunden, den Herr Willey, der holländische Gesandte zu Rio de Janeiro, für 881,250 Francs gekauft hat.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 5. November.

1) Die ledige Lumpensammlerin Elis. Bär von Fürth wurde wegen ausgezeichneten Diebstahls, verübt am 29. März l. J. an der ledigen Goldeinlegerin Elis. Hacker von dort zu drei Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Georg Scharrer, lediger Taglöhner von Nürnberg, angeklagt wegen Körperverletzung, verübt mittelst einer Waffe an dem Gärtnergehilfen Joh. Reibert von Gostenhof, wurde vom Gerichtshofe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Der Zolleinnehmer Georg Scharrer von Lauf, welcher zwei magistratische Bekanntmachungen der Stadt Lauf von den beiden Thoren abriß, wurde vom Gerichtssenate wegen Verletzung der der Obrigkeit schuldigen Ehrfurcht zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Das Geländer in der Bergstraße ist so lückenhaft, daß die Bitte, es möge Abhülfe getroffen werden, ehe bei dem zu erwartenden Eise ein Unglück sich ereignet, gewiß höchst gerechtfertigt erscheinen dürfte.

2) Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er zerbricht!

Treuliebchen sitzet beim Lampenschein
Und seufzet im stillen Kämmerlein:
Ob jetzt wohl mein Trauter an mich denkt,
Wenn er den Löffel zum Munde lenkt?

Doch Jener denkt an's Liebchen nicht,
Das Abendessen ihn nicht anficht;
Es lächelt ihm heute ein ander Glück,
D'rum strahlt durch die Brille so kühn sein Blick.

D'rum sitzet ihm so verwogen der Hut,
Die weißen Glacée's, ach, wie stehen sie gut!
Die Haltung so nobel, die Manier so fein,
Beim Anblick schon muß sie erobert sein.

So steht er draußen und harret still,
Ob noch nicht die Holde sich zeigen will,
Die ihm ein Rendezvous zugesagt
Am Sonntag Abend zwischen sieben und acht.

Doch umsonst ist's Hoffen, vergebens das Harren,
Eine schlaue Schelmin hat Dich zum Narren;
Treubrüch'ger zieh' ab und schäme Dich,
Ein Mägdelein nasführte Dich!

Gib acht, daß nicht der Telegraph
Nochmal — wie es sich einst schon traf —
Dich in Unannehmlichkeit verflicht:
Der Krug geht zum Brunnen, bis er zerbricht!

Bekanntmachung.

Es wird dem ersten und zweiten Leichenverein zum Würzburger Hof angezeigt, daß Elisabetha Bald, Nagelschmieds-Frau, den 9. Nov. gestorben, und in unsern zwei Leichen-Cassen als Mitglied aufgenommen war. Die beiden Einsammler Schäffel und Zöllner haben das weitere zu besorgen. **Der Vorstand.**

Verpachtung.

Die Wirthschaftslokalitäten im Weissengarten werden auf mehrere Jahre verpachtet, und können viele Wirthschaftsgeräthschaften mit in den Pacht gegeben werden.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe einem verehrlichen Publikum hiermit zur Anzeige, daß ich von heute an im Hause des Herrn Großpfragner Pirner, vis-à-vis des Stadtgerichts wohne. Indem ich mich meiner alten Nachbarschaft bestens empfehle, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme. Zugleich bemerke ich, daß bei mir alle Sorten Würste, so wie gesalzenes, auch rohes und gekochtes gut geräuchertes Fleisch, und auch jeden Abend gesottene geräucherte Bratwürste zu haben sind.

Andr. Stadler, Charcutier.

Wirthschafts-Eröffnung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Wirthschaft Samstag, den 12. November, im Wittigschläger'schen, vormals Tochtermann'schen Hause in der Geleitsgasse, eröffne, und lade hierzu alle Freunde und Bekannte, sowie ein gesammtes Publikum höflichst ein.

Joh. Georg Lampel.

Gasthausverkauf.

In einem Marktflecken, an einer lebhaften Straße ohnweit Nürnberg, ist ein Gasthaus mit Taferngerechtigkeit, mit oder ohne Felder zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Casino.

Sonntag, den 13. November:

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:

v. Haller. H. Knapp.

Einladung. Morgen, Samstag, **Fischkränzchen** mit verschiedenen Braten und **altem** Bier bei Chr. Kimmel.

Metzelsuppe

ist heute, Freitag, anzutreffen bei

Egelseer, im goldnen Hirschen.

Alte Veste.

Für den nächsten Sonntag, den 13. November, stattfindenden

Martini-Ball

können noch Billets à 24 kr. in der Käfferlein'schen Feinbäckerei abgegeben werden.

Das Orchester besteht aus einer Abtheilung der Musikgesellschaft Noris.

Anfang halb 6 Uhr.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. H. Kütt.

Zu verkaufen. Im Hause No. 25 I. ist eine Glasbelege billig zu verkaufen.

Verlorenes. Zwei Päckchen Metall mit dem Fabrikzeichen „Birkner und Hartmann" blieben am Mittwoch Abend um 6 Uhr in einem Eisenbahnwagen liegen. Indem man vor dem Ankaufe warnt, sichert man dem redlichen Finder 1 fl. Douceur zu. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine schwarzlederne Säbelscheide mit eiserner Zwinge wurde verloren. Der Finder beliebe solche bei der Redaktion zu hinterlegen.

Miethgesuch. Ein ordentliches Frauenzimmer wünscht ein kleines heizbares Stübchen oder Kammer mit Bett zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Am Kohlenmarkt ist sogleich ein Hofzins, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein gußeiserner Ofen und ein Schuhmacher-Stand zu verkaufen. Das Nähere sagt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 12. November 1853.

VIII. Vorstellung im I. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. (Manuscript).

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der IV. Hopfenmarkt vom 5. Novemb. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Spalter Umgebung. 1853	116 fl. 30 kr.
Mittelfranken, 1853	104 fl. 37 kr.
Rothenburger Neckar 1853	75 fl. — kr.
Stadt Heydeck 1853	127 fl. 34 kr.
Stadt Neustadt 1853	100 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 186.22 Pfd. — Verkauft wurden: 143.37 Pfd.

Fürther Schrannenpreis

den 9. November 1853.

Waizen	28 fl. 51 kr. gest.	— fl. 51 kr.
Korn	19 fl. 19 kr. gest.	— fl. 35 kr.
Gerste	18 fl. 2 kr. gest.	— fl. 2 kr.
Haber	7 fl. 40 kr. gef.	— fl. 16 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 270.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 12. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man soeben vernimmt, haben Se. M. König Ludwig aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse den Abgebrannten in Schonungen die Summe von 300 fl. zustellen zu lassen geruht.

— Nach einer Berichtigung in der „Allg. Ztg.“, den Entwurf eines bayerischen Strafgesetzbuches betreffend, war Professor Dollmann nur den Revisionsberathungen beigezogen, (also nicht Verfasser), welchen der im königl. Justizministerium ausgearbeitete Entwurf (der allgemeine Theil war bereits im Jahr 1851 dem Gesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer vorgelegt) unterstellt worden ist. Die Berathungen, deren Ergebniß dem Vernehmen nach demnächst dem kgl Staatsrath vorgelegt werden soll, wurden von einer Ministerialkommission unter Vorsitz des Hrn. Justizministers gepflogen.

— Dienstesnachricht. Se. Maj. der König haben auf Grund der neuerlich gepflogenen Erhebungen Allerhöchst zu beschließen geruht, daß der zeitlich quiesc. Offiziant des k. Stadtkommissariats Erlangen, Joh. Baptist Stüber, nunmehr für immer in dem Ruhestande zu belassen sei.

— Oberpfalz. Vom 15. bis 23. Oktober wurden durch 4 Patres Kapuziner zu Böhmfeld, und vom 15. bis 26. Oktober durch 5 Patres Redemptoristen zu Beilngries eine Mission abgehalten. Am 13. Okt. wurde durch Letztere eine 10tägige Mission in Heideck eröffnet, worauf eine solche in Spalt abgehalten werden wird.

— Am Allerseelentage sind drei Burschen, Söhne eines Maurers, in der Gegend vom Schemberg, Gericht Oberviechtach, gekommen, um den jungen Tannen und Fichten ihre besten Wurzeln zum Korbflechten abzuhacken. Der Eigenthümer des Waldes, ein friedliebender ehrenhafter Bauersmann, kam, da ein derartiger Frevel schon einige Tage vorher verübt worden war, mit einem Waldaufseher gleichfalls zur Stelle und traf die drei Frevler im rührigsten Eifer. Das Erscheinen des Eigenthümers und Waldaufsehers schreckte aber die Holzdiebe nicht, sie widersetzten sich, es entspann sich ein Kampf und der Bauer wurde mit Schnitzer und Stockhaue schwer verwundet. Dem Waldaufseher suchte man das Gewehr zu entreißen, plötzlich knallt es, und todt niedergestreckt lag der älteste der drei Frevler in seinem Blute. Wie man sagt, wollte einer der Brüder das Gewehr entladen, damit der Waldaufseher nicht mehr schießen könne, hat aber seinen Bruder getroffen.

— Der Schwurgerichtshof in Augsburg hat den Oekonomen und Gastwirth Deibler von Höchstädt, welcher im Jähzorn eine große Korngabel nach seinem 11jährigen Knaben geworfen, und ihn so unglücklich getroffen hatte, daß der Tod die unmittelbare Folge war (eine Zinke war in die Drosselader gedrungen), zu 4 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

— In Landshut beliebte es einigen Milchweibern, die Milchpreise, angeblich im Namen sämmtlicher Schwaiger, zu erhöhen. Ein magistratischer Erlaß macht bekannt, daß nicht sämmtliche Schwaiger, sondern nur Schwaigersfrauen, und von diesen nur ungefähr 8 unter 45, den merkwürdigen Entschluß der Milchpreiserhöhung faßten und auch sogleich eigenmächtigerweise im Namen der Uebrigen veröffentlichten. Gegen diese acht milcherhöhende Schwaigersfrauen ist nun polizeiliche Untersuchung eingeleitet und durch die sich kundgebende so dankenswerthe Energie der dortigen Polizei zur Beseitigung aller sich in letzter Zeit so vielfach äußernden Mißbräuche in dem Handel mit Lebensmitteln auch diesem Unfug eine Schranke gesetzt.

— Bei Passau, Schärding und Braunau (erzählt ein wahrheitsliebender Reisender) sind bereits die rothen und goldgelben Wildenten in die Donau und den Inn eingefallen, welche ihren Standort an der untern Donau haben, wo sie aber jetzt durch Kriegsbewegungen der Russen und Türken beunruhigt und verscheucht werden.

— Der Advokat Soiron in Mannheim, der ehemalige Vizepräsident der Nationalversammlung, ist dieser Tage von einem apoplektischen Leiden betroffen worden, jedoch nicht ohne Hoffnung auf Wiedergenesung.

— Aus Frankfurt wird der „Allg. Ztg." über die peinliche Scene, welche sich in Kassel zwischen dem Grafen von Ysenburg-Büdingen-Wächtersbach und dem Ministerpräsidenten Hassenpflug zutrug, geschrieben: Ersterer habe den Minister mit seinem Stock geschlagen und ihm mehrere Fußtritte auf öffentlicher Straße vor dem Theater versetzt und die Sache würde einen wesentlichen Einfluß auf die oberste Leitung der Staats-Angelegenheiten im Kurfürstenthum Hessen ausüben. Da der Graf, bekanntlich Schwiegersohn Sr. kgl. Hoh. des Kurfürsten (vermählt seit 17. Juli 1849 mit allerhöchstdessen ältester Tochter Auguste) sich unmittelbar nach der vorangedeuteten Scene mit einem Extra-Eisenbahnzug nach Gotha begeben und, wie man sage, nach Berlin zu reisen gedenke, indem er nur wegen der Weigerung des Ministerpräsidenten Hassenpflug, seine, des Grafen von Ysenburg-Wächtersbach Erhebung in den kurhessischen Fürstenstand zu betreiben (nach einer andern Version habe er der von höchster Seite gewünschten Erhebung sich offen und entschieden widersetzt) bis zu jenem Extrem gekommen sei, so daß der schwer beleidigte Minister ihn sofort verhaften lassen wollte, weßhalb er fliehen mußte, so werde die Sache unvermeidlich weitere Folgen nach sich ziehen. Obgleich man vorerst an eine Pensionirung des Ministers nicht glauben wolle, halte man dieselbe für die Folge doch unvermeidlich, da der Einfluß der Gemahlin des Grafen, welche die meheeregte Erhebung in den Fürstenstand vorzüglich gewünscht, sowohl auf ihre Mutter, die Frau Fürstin von Hanau, als auf des Kurfürsten königliche Hoheit ein unbestrittener sei.

— Die gestrige Nachricht von dem Ausbruche der Cholera im Auswandererhause zu Bremerhaven bestätigt sich, so still man davon ist. Es sind 65 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 25 tödtlich waren. Ein Lazareth ist eingerichtet und vorläufig sind die Auswanderer auf die Schiffe gebracht.

— Der Wiener Gemeinderath will der dortigen Bäcker-Innung einen Vorschuß von 500,000 fl. zum Ankauf von Feldfrüchten geben.

— Paris. Die Verhandlungen bezüglich auf das Complott der komischen Oper haben vor den Assisen begonnen. — Das Zustandekommen einer türkischen Anleihe wird jetzt nicht mehr bezweifelt. Von London aus sind ziemlich annehmbare Bedingungen gestellt worden.

— Petersburg. Aus Anlaß des schnellen Transports der 13. Division Fußvolk von Sebastopol nach den Küsten des Kaukasus, der auf Schiffen von der thernomorischen Flotte bewerkstelligt wurde, hat der Kaiser in einem Tagesbefehle sämmtlichen Admiralen und sonstigen Offizieren, welche dabei beschäftigt waren, seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Die niederen Chargen erhielten 1 Silberrubel per Kopf.

— Ueber die orientalische Angelegenheit berichtet man aus Wien unterm 5. November: Eine telegraphische Nachricht auch Bucharest vom 2. d. M., welche der kaiserlichen Regierung gestern von Hermannstadt zugegangen ist, bietet Gelegenheit, auf die von der Phantasie vielfach ausgebeuteten kriegerischen Vorgänge an der Donau einiges Licht zu verbreiten. Diese reduciren sich danach auf Vorpostengefechte und Scharmützel bei Giurgewo und Kalafat, welche, wenn sie keine größeren Proportionen annehmen, die bis jetzt vergeblich gesuchte Entscheidung auch durch die Waffen nicht herbeiführen werden. Auch in den Gewässern des Bosporus, wohin sie längst schon die Blicke mit gerechterer Besorgniß lenken, hat kein neues Ereigniß den Lauf der Dinge wesentlich alterirt. Zwar sind die vereinigten Flotten der westeuropäischen Mächte dort eingelaufen, der Gesandte Frankreichs ist abgerufen und durch einen militärischen Diplomaten ersetzt; allein nach dem relativen Verhältnisse der Dinge und wie sie nun einmal liegen, verliert erstere Thatsache an Bedeutung. Daß die fremden Kriegsschiffe früher oder später ihre zuerst eingenommene Ankerstätte vor dem Dardanillenpaß verlassen mußten, um Schutz gegen Naturereignisse zu suchen, lag in lokalen Verhältnissen und darauf war man längst vorbereitet. Mehr ist auch jetzt nicht geschehen. Die englischen und französischen Fahrzeuge haben sich in Häfen und Buchten längs den Ufern des Bosporus geborgen und indem einige an Konstantinopel vorbei und den östlicher gelegenen Stationsörtern zusegelten, gaben sie zu dem irrigen Gerücht Veranlassung, daß das schwarze Meer ihre Bestimmung sei. Ebensowenig wird auf des Generals Baruguay d'Hilliers Ernennung zum Repräsentanten Frankreichs bei der Pforte hier ein besonderes Gewicht gelegt.

— In der türkischen Armee in Asien scheint große Zuchtlosigkeit zu heerschen. Das „Journ. des Débats", in einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 25. Okt., spricht von der Ankunft einer Zahl regulärer türkischer Truppen in Batum, die in einem Gefecht gegen die türkischen irregulären, welche den Krieg hatten anfangen wollen und mit Gewalt unterworfen werden mußten, verwundet worden waren. Um den Eindruck dieser schlimmen Post zu mildern, wird hinzugesetzt: die Rüstungen dauern fort und der kriegerische Eifer der Truppen bleibt sich gleich.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 4. November.

1) Der ledige Schuhmachergeselle Johann Georg Herrlein von Ansbach wurde wegen eines am 5. Juli l. J. an der Schabesberger'schen Familie in Ansbach verübten Diebstahlsvergehens zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten, und die Taglöhnerseheleute Friedrich und Babetta Maurer wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu obigem Diebstahlsvergehen und zwar jedes derselben zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Gerbermeister Karl Müller von Pappenheim wurde wegen eines an dem Gerbermeister Franz

Gletzgau von Herrieden am 8. August l. J. auf der Ansbacher Messe begangenen Diebstahlsvergehens unter einem erschwerender Umstande durch Entwendung von sechs auf 8 fl. geschätzten Kalbfellen zu einer doppelt geschärften Gefängnißtrafe von 45 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1832 betr.)

Im Vollzuge der Militär-Conscription über die Altersklasse 1832 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 16. bis zum 24. l. M. die Conscriptionsliste im Amtszimmer Nr. 7/2 zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt und gleichzeitig das Namensverzeichniß der zur Altersklasse 1832 gehörigen Conscribirten an das schwarze Brett des Amtslokales angeheftet wird.

Nach Ablauf dieser Frist sind innerhalb 3 Tagen, nämlich am 25., 26. und 27. l. M., allenfallsige Reklamationen wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung in die Conscriptionsliste, bei Vermeidung des Ausschlusses vor der unterzeichneten Behörde unter Anführung der Gründe anzumelden, und steht dieses Recht außer den Conscribirten selbst, sämmtlichen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, deren Aeltern und Vormündern zu. — Nach dem Schlusse der Reklamationsverhandlungen wird auf den Grund der berichtigten Conscriptionsliste sogleich das Loosen, Messen und Visitiren stattfinden, der Termin hierzu aber noch besonders bekannt gemacht werden.

Fürth, den 7. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Mehrere zur Vormundschaft über die minderjährigen Kinder des Georg Roming zu Mannhof gehörige, in der Gemeindeflur daselbst gelegene Grundstücke werden in einzelnen Parzellen im Wirthshause zu Mannhof gerichtlich an die Meistbietenden verpachtet, wozu Termin auf

Freitag den 18. November, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt ist.

Nürnberg, den 7. November 1853.

Königliches Landgericht.

Meyer.

Egersdörfer.

Bekanntmachung.

Die Handelslehrlinge hiesiger Stadt, welche zum Besuche des Unterrichtes verpflichtet sind, der Montags von 5 Uhr Abends an im Lokale der k. Gewerb- und Handelsschule von Hrn. Dr. Brentano ertheilt wird, werden aufgefordert, den wiederbegonnenen Unterricht regelmäßig zu besuchen.

Fürth, den 10. November 1853.

K. Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.

Dr. Beeg.

Einladung.

Sonntag und Montag Metzelsuppe in Unterfarrnbach, wozu höflichst einladet

Friedr. Rumny.

Einladung.

Durch die Güte des Herrn Techniker Reinsch in München ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, ausführliche Mittheilung über ein von Hrn. Reinsch erfundenes Verfahren zu machen, vermittelst dessen eigenthümliche, sehr hübsche Verzierungen auf Glasflächen erzeugt werden. Dergleichen verzierte Gläser eignen sich zu Einlagen in Schatullen, Cartonnagearbeiten, Spiegelrahmen, Tischplatten u. dgl. Glasmaler, Cartonnagearbeiter, Bildhauer, Steinpappwaarenverfertiger ꝛc. werden vielleicht besonders Interesse dafür haben. Es werden nun alle Diejenigen, welche genanntes Verfahren kennen zu lernen wünschen, zu diesem Behufe auf

Dienstag, den 15. November, Abends 8 Uhr, in das gewöhnliche Versammlungszimmer des Gewerbvereins, bei Hrn. Kütt, eingeladen.

Fürth, den 10. Nov. 1853.

Dr. Beeg.

Gewerbverein.

Montag, den 13. November, Abends 8 Uhr: **allgemeine Versammlung**, im Kütt'schen Local, Vortrag von Dr. Beeg: Bericht über eine Reise nach England.

Fürth, den 10 November 1853.

Die Vorstände:

Fr. Brückner. Dr. Beeg.

W. Ullmann, Secr.

Verkauf.

In einem Maktflecken in Mittelfranken, an der Grenze von Unterfranken, ist ein Haus mit realer **Färberei** nebst Einrichtung, worauf ein Gemeinderecht, bestehend in jährlichem Bezug von Holz und Schafrecht haftet, zu verkaufen. Auch gehören Gärten, Wiesen und Grundstücke dazu; es ist die einzige im Flecken, in einer wohlhabenden Gegend von großen Dörfern umgrenzt, ist in gutem Betrieb und wird zu billigem Preis abgegeben. Frankirte Briefe unter der Adressen F. G. besorgt die Redaktion.

Empfehlung.

Eine frische Sendung **Patent-** und **Maschen-Unterjacken**, dergleichen **Unterbeinkleider** für Herren und Frauen, als auch eine reiche Auswahl wollene **Spenser** und **Mantillen** für Damen und Kinder, in beliebiger Größe, empfiehlt zu billigen Preisen

N. Heidelberger,

Schwabacherstraße.

Einladung

an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks Nürnberg, Erlangen und Fürth, und andere Freunde der Landwirthschaft zu einer **General-Versammlung** im Gasthause zu Muggenhof auf Mittwoch, den 16. November 1853.

Nürnberg, den 10. Novbr. 1853.

v. Kreß, Vorstand.

Beachtenswerth.

Eine frische Sendung halb- und ganzwollene Doppel-Shawls erhielt dieser Tage und empfehle solche nebst meinem übrigen Schnitt- und Modewaaren-Lager, unter Zusicherung äußerst billiger Preise, zur gefälligen Abnahme.

A. Fränkel Fellheimer,
Schwabacherstraße.

Empfehlung.

Da ich vom hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß zum Holzhandel erhalten habe, bitte ich um gütige Abnahme, mit dem Bemerken, daß ich Büschel und Scheitholz jederzeit zum billigsten Preis abgebe. Friedr. Reizenbeck, am Löwenplatz, in den drei Rosen.

Liederkranz.

Kommenden Montag, den 14. ds. Mts.:

Kränzchen.

Damen- und Fremdenkarten können bei dem Vereins-Kassier, Hrn. Kleemann, in den Abendstunden von 4 bis 6 Uhr, in Empfang genommen werden. Anfang 7 Uhr.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Dambach.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Gäste wird jeden Sonnabend und Sonntag die obere Lokalität geheizt sein. Guter Kaffee und feines Gebäck ist zu jeder Zeit bereit.

Bei dieser Gelegenheit lade ich zugleich zu dem morgen, Sonntag, stattfindenden

Kränzchen

höflichst ein.

Anfang 4 Uhr. H. Konrad.

Einladung.

Am Sonntag, den 13. ds., ist auf der **Burg**

Martini-Kränzchen

mit gutbesetztem Orchester. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, weshalb ich um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch bitte.

Siebenkäs.

Im schwarzen Adler
in Poppenreuth.

Nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., ist gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen. Für gutes altes Lagerbier ist bestens gesorgt. Hierzu ladet ergebenst ein Joseph Hacker.

Einladung. Heute Abend ist großer Fischschmaus bei G. Böhner, in der Wassergasse.

Wirthschafts-Eröffnung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Wirthschaft heute, den 12. November, im Wittigschläger'schen, vormals Tochtermann'schen Hause in der Geleitsgasse, eröffne, und lade hierzu alle Freunde und Bekannte, sowie ein gesammtes Publikum höflichst ein.

Joh. Georg Lampel.

Einladung. Heute, Samstag, **Fischkränzchen** mit verschiedenen Braten und **altem** Bier bei Chr. Kimmel.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß zu jeder Zeit warme Getränke, als **Punsch, Glühwein, Eierpunsch** rc. vorräthig sind.

An die verehrlichen Ueberreste der weiland **Huberei** ergeht noch das besondere Ersuchen, sich heute Abend einzustellen; es ist ein Extrazimmer für sie bereit. Der Obige.

Einladung. Heute Abend gibt es gebackene Fische und noch altes Bier bei Adam Layher.

Einladung. Heute Abend Leberklöße nebst Braten, wozu höflichst einladet Christoph Stockert.

Anzeige.

Im Gasthause zur goldnen Weintraube ist nächsten Sonntag **Tanzmusik** anzutreffen.

Eine **Still-Amme,** die sogleich eintreten kann, wünscht in Dienst zu kommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei Stöcke Winterfenster sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine **Weihnachtsvorstellung** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine goldene Broche, mit Granaten besetzt, wurde vom Helmplatz bis zur Kreuzung verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei der Redaktion gegen eine Belohnung abzugeben.

Gefundenes. Ein goldenes Kettchen wurde in der Nähe der Eisenbahn gefunden. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 14. November, Abends 6 Uhr.

Fortsetzung und Schluß des vorigen Gegenstandes Von den verschiedenen Aeußerungen der chemischen Kraft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 271.

Sonntag, den 13. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, hat Se. Majestät der König den Generallieutenant und Kommandanten der IV. Armeedivision Johann Dambör unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen und treuen Dienstleistungen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und den Generallieutenant und bisherigen Generalquartiermeister Anton von der Mark zum Kommandanten der IV. Armee-Division ernannt.

— Die Regierung hat, wie das „Bb. Tgbl." wissen will, eine genaue Erhebung der Erträgnisse der diesjährigen Ernte in Getreide, Kartoffeln, Hopfen, Heu und Grünfutter angeordnet. Das Getreide ist sowohl nach Schocken, als nach dem Körnerertrag anzugeben.

— Auf der Münchener Eisenbahn ist am Mittwoch ein Unfall vorgekommen, weßhalb der Zug statt um halb 10 Uhr einzutreffen, erst Morgens um 2 Uhr in München ankam. Auf der Bahn bei Nannhofen waren von dem vorausgegangenen Zuge 2 Wägen stehen geblieben, auf welche der nachfolgende Zug stieß, wodurch nebst der Locomotive einige Wägen beschädigt und untauglich wurden. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt. Die Bediensteten, welche Schuld an den Vorfall waren, wurden bereits ihres Dienstes entlassen.

— Dr. Landolfi aus Neapel hat ein Heilmittel gegen den Krebs erfunden, das sich vollkommen bewähren soll. Er macht aus seinem Heilmittel kein Geheimniß und hat in München wo er derartige Uebel gründlich heilte, sein Verfahren den dortigen Aerzten mitgetheilt. Er ist jetzt zu einer norddeutschen Fürstin gerufen.

— In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurden die Bewohner Nürnbergs durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In der Nähe der Weidenmühle kam in einem Einzelhäuschen (im s. g. Flohhäuschen) Feuer aus. Das Häuschen wurde niedergerissen, und da es von den Gebäuden der Weidenmühle entfernt stand, ein weiterer Schaden nicht angerichtet.

— Erlangen. Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten, welche am 8. Oktober begonnen hatte, wurde am 10 Nov. beendigt. Zu derselben waren 94 Rechtskandidaten zugelassen worden. Von diesen haben sich 4 zur Prüfung nicht gestellt. Unter den 90, welche sich der Prüfung unterzogen, wurden 62 als zur Praxis befähigt, 28 aber als nicht befähigt erklärt.

— Bamberg. Am 7. und 8. ds. M. fand vor dem Kreis- und Stadtgerichte die Verhandlung gegen den pensionirten Gerichtsarzt Dr. Hübner von Hollfeld wegen 17 Vergehen der Körperverletzung aus Fahrlässigkeit und vorsätzlicher Amtspflichtverletzung (begangen durch Abimpfung von einem mit der Syphilis behafteten Kinde und spätere Unterlassung sowohl der gerichtlichen Anzeige, als des ärztlichen Einschreitens gegen die Seuche) statt. Am 10. Nachmittags wurde das Urtheil verkündet. Dr. Hübner ist wegen 9 Vergehen der Körperverletzung (in Betreff der Personen, welche durch Berührung mit den geimpften Kindern infizirt wurden) freigesprochen, dagegen schuldig befunden wegen acht Vergehen der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit und wegen Vergehens der Verletzung besonderer Amtspflichten aus Vorsatz. Demgemäß wurde er zu einem Jahre Festungsarrest, zur Dienstentlassung und in die Kosten verurtheilt, hat jedoch sofort die Berufung eingelegt.

— Am 8. d. M. kam in der Kohlenkammer eines Schmiedes zu Untermerzbach, Gerichts Ebern, Feuer aus, welches, ohne einen erheblichen Schaden angerichtet zu haben, alsbald wieder gelöscht wurde.

— Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß das Projekt der Erbauung einer Zweigbahn von der Station Hochstadt nach den reichhaltigen Steinkohlenlagern bei Stockheim, im Landgericht Kronach, seit Kurzem von dem dortigen Bergwerksbesitzer Swaine, einem Engländer, der seit Jahren große Summen auf den nordbayer.

Kohlenbergbau verwendet hat, wieder lebhaft aufgegriffen worden ist, nachdem er schon vor zwei Jahren in einem Gesuch um Anlegung dieser Zweigbahn im königl. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Nothwendigkeit derselben für das Gedeihen des Stockheimer Kohlenbergbaues dargethan hatte. Da jedoch dieses Gesuch keinen Erfolg hatte, unterdessen aber die Konkurrenz mit den ausländischen Kohlen immer schwieriger geworden war und sich die Aussichten auf die Rentabilität der Bahn viel günstiger herausgestellt hatten, reichte Herr Swaine vor Kurzem ein zweites Gesuch an die einschlägige hohe Behörde ein, worin er um eine Konzession zur Erbauung der fraglichen Eisenbahn auf Aktien bittet.

— Aus Würzburg schreibt man, daß die dortige gegenwärtige Messe, nach übereinstimmender Aussage aller Verkäufer, wohl eine der ungünstigsten sei, die je abgehalten wurde. Manche bringen kaum ihre Unkosten heraus.

— Aus Bissersheim (Pfalz), wird gemeldet: Vorgestern ging unsere Weinlese zu Ende und lieferte ein ziemlich erfreuliches Resultat. Unsere Rießlinge erlangten eine Reife, wie solche seit etlichen Jahren nicht vorgekommen ist. Aus den bessern Lagen kann der Wein dem von 1848 keck an die Seite gestellt werden. Bereits sind auch Käufe abgeschlossen. So wurden für Rechnung des Handlungshauses Levino in Ludwigshafen a. Rh. wohl schon 20 bis 25 Fuder abgefüllt. Die Preise stehen 90 bis 110 fl.

— Im Monat Oktober wurden von Ludwigshafen aus 46,500 Centner Kartoffeln größtentheils nach England und Holland zur Stärkebereitung verschifft.

— Kurhessen. Die Regierung dieses noch vor drei Jahren in den besten Finanzverhältnissen befindlichen Landes hat kürzlich, sicherem Vernehmen nach, Behufs augenblicklicher Deckung der dringendsten Verpflichtungen von dem Rothschild'schen Bankierhause in Frankfurt am Main einen Betrag von 100,000 Thlrn. zu jährlich 6 pCt. und ¼ pCt. Provision für zwei Monate, also zu neun pCt. entlehnt. Auch sollen Coupons des Staatsschatzes, deren Fälligkeitstermine noch lange nicht eintreten, schon längst wieder unter ähnlichen Bedingungen discontirt sein.

— Kassel. Die erste Kammer der Stände sandte an Hrn. Hassenpflug eine Deputation ab, um demselben Namens sämmtlicher Mitglieder ihre Theilnahme und ihr lebhaftes Bedauern wegen des ihm widerfahrenen Ueberfalls auszudrücken.

— Die „Kölnische Zeitung“ schreibt über den mehrerwähnten Vorfall: Graf Ysenburg, Schwiegersohn des Kurfürsten, hatte am 5. ds. auf der Hubertusjagd einen kleinen Wortwechsel mit dem Minister Hassenpflug gehabt. Abends nach der Tafel fährt er zu ihm, um ihn darüber zur Rede zu stellen, und als er ihn nicht zu Hause und schon im Theater findet, läßt er ihn herausrufen, nimmt seinen Arm, geht mit ihm auf den Exercierplatz und fragt ihn nochmals, ob er auf seinen gebrauchten Ausdrücken beharre. Als Hassenpflug dies in hochtrabender und grober (?) Weise bejahte, tritt der Graf einige Schritte zurück, nimmt dem begleitenden Lakaien den nachgetragenen Spazierstock ab und gebraucht denselben gegen den Hrn. Minister Hassenpflug dermaßen, daß er um Hülfe und alles Mögliche schreit. Als darauf einige vorübergehende Kasselaner herbeieilten, wendet sich der Graf ruhig mit den Worten an sie: „Liebe Leute, ich bin der Graf Ysenburg und prügle hier den Minister Hassenpflug.“ Und darauf fährt er mit seiner Execution in der unbarmherzigsten Weise fort, bis nur noch einen Stumpf von dem Rohr ihm in der Hand zurück bleibt. Er verläßt den gefürchteten Premier bluttriefend und voll Beulen am Kopf und im Gesicht und geht ruhig in seine Wohnung. Das ist der Hergang der Sache, die hier alle Welt nicht zu Athem kommen läßt. Die Bestürzung, in die der Hof dadurch versetzt worden, ist unbeschreiblich.

— Der Landtag von Sachsen-Weimar hat der Regierung das verlangte Kreditvotum von 100,000 Thlrn. zu Kriegssteuern gewährt für den Fall, daß der deutsche Bund in einen Krieg verwickelt werden sollte. Die von der Regierung gewünschte Ausdehnung des Votums auf den Fall größerer Truppenbewegungen wurde abgelehnt, weil in diesem Falle ein außerordentlicher Landtag berufen werden könne.

— Aus den amtlichen Ausweisen über den Ertrag der heurigen Getreideernte innerhalb des österreichischen Kaiserstaates ergibt sich mit erfreulicher Bestimmtheit, daß dieses Jahr als kein Nothjahr zu bezeichnen ist und daß, wenn auch das Ergebniß in den südlichen Theilen des Reichs manches zu wünschen übrig läßt, gleichwohl im Ganzen kein Grund zur Besorgniß vorhanden.

— Paris. Vor dem Assisenhofe haben am 7. November Vormittag 10 Uhr die Verhandlungen über den Prozeß der Verschwörungsgeschichte der komischen Oper begonnen. Die Angeklagten, 27 an der Zahl, gehören meist dem Handwerkerstande an. Doch ist ein Arzt, ein Student, ein Professor, ein Eisenbahnbeamter, auch ein deutscher Mechaniker aus Trier Namens Commes darunter. Die Verlesung der Anklageschrift dauerte beinahe drei Stunden. Nach und nach waren 77 Personen verhaftet, aber 34 wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden. Von den 33 Angeklagten befinden sich 7 auf flüchtigem Fuß. Das öffentliche Ministerium ruft gegen die Verschwörer die volle Strenge der Justiz an.

— Am 7. November wurde im Hofe der Polizeipräfektur die Büste des Kaisers enthüllt und die Beamten der Verwaltung leisteten den Eid. In der Rede des Polizeipräfekten bemerken wir folgende Begriffsbestimmung des Kaiserreichs, zugleich eine Probe herrschenden Verwaltungsstyls und amtlicher Beredtsamkeit: „Das Kaiserreich ist die Anwendung der Vorschriften des Genies. Als Gerüst und Organismus des Staates ist es die Einheit, Hierarchie, das Gleichgewicht aller Theile; es besteht in der bestimmten Begränzung

der Amtsthätigkeit, in der Festsetzung der Beziehung und in der raschen Circulation des Lebens von einer Extremität des socialen Körpers zur andern, welche gesund und kräftig macht. Vom Standpunkt der Wohlfahrt ist das Kaiserreich der Ackerbau, die Industrie, der Handel, begünstigt durch die liberalsten Maßregeln und das Kaiserreich ist auch die Entfaltung aller edlen Gefühle, die Verwirklichung aller Wahrheit, die Annahme aller Ideen, welche die Größe des Landes verherrlichen; alles Große, Wahre, Schöne, Gerechte gehört ihm und seiner Initiative an: keiner der edlen Triebe des Zeitalters soll getäuscht werden." Die gewöhnliche Phrase: „das Kaiserreich ist der Frieden" fehlt.

— London. Sir Edmund Lyons, wirklicher Admiral der weißen Flagge und muthmaßlicher Commandeur der Mittelmeerflotte, den mehrere Blätter schon vor 8 Tagen in Malta landen ließen, hat sich erst Freitag den 4. auf der Fregatte Terrible nach Malta eingeschifft.

— Aus Dublin wird gemeldet, daß vier Regimenter Befehl erhalten haben, sich in Bereitschaft zu halten, um von Cork nach Gibraltar und Malta unter Segel zu gehen.

— Orientalische Angelegenheit. 12,000 Türken sind am 3. ds. in die große Walachei hinübergegangen. Von 9000 Russen, unter dem Kommando Pauloffs, in Olteniza angegriffen, haben sie, nach einem dreistündigen Kampf, der mit einer lebhaften Kanonade anfing und mit einem Bajonnetgefechte endigte, ihre Stellung behauptet. Der russische Verlust beträgt 600 Todte und Verwundete, darunter 18 Offiziere, sechs Oberoffiziere. Der türkische Verlust ist unbekannt. (T. N. der A. Ztg.)

— Anders lautet der tel. Bericht des „Preuß. Staats-Anzeigers", doch ist zu beachten, daß er bis zum 4. Nov. zu reichen scheint, während der der „A. Ztg." bis zum 3. Er heißt: Bucharest, den 5. Nov. Am 2. Nov. sind 23,000 Türken bei Olteniza über die Donau gegangen und dort in der alten russischen Schanze einquartirt. Gestern um 12 Uhr begann russischer Seits ein Angriff durch den General Dannenberg, dessen Kanonendonner man in Bucharest hörte. Sechs Bataillone Russen griffen die Verschanzungen an und nahmen die befestigten alten Quartiere im Sturm mit dem Bajonnet. Die Kavallerie konnte wegen der Sümpfe nicht mitwirken. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ist heute zu den Truppen abgegangen, um ihnen für die bewiesene Bravour zu danken.

— Die „Oesterreich. Korresp." vom 9. Nov. bestätigt, daß die Türken bei Silistria über die Donau setzten, und daß ein heftiges Gefecht bei Olteniza stattfand, wo die Türken sich befestigten.

— Schamyl, der Held des Kaukasus, ist jetzt 56 Jahre alt, von mittlerer Größe, aber energischem Gesichtsausdrucke. Sein strenges, mäßiges Leben ist zwischen dem Gebete und der kriegerischen Thätigkeit getheilt, welcher er sich seit 1834 widmet, indem er erst nach dem Tode Hamsad-Begs als ein Abgesandter des Himmels auftrat, als ein zweiter Prophet des Islam, durch Vereinigung der Anhänger Alis und Omars Mahomeds Werk zu vollenden. Nur der östliche Theil des Kaukasus jenseits der Thore des Kaukasus, der Engpässe von Darien, steht unter Schamyls, des Propheten von Daghestan, Einfluß. Der dem schwarzen Meere zu gelegene Theil, das eigentliche Zirkassien, das Land der Tscherkessen, erkennt seinen Oberbefehl nicht an. Der kaukasische Krieg währt jetzt schon 53 Jahre und hat Rußland viele Generale, seine besten Truppen und ungeheure Summen gekostet. Die Eroberung von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, war die erste Ursache dieses nationalen und religiösen Krieges.

— Ueber die Ereignisse in Asien theilt Pays das Folgende mit: „Am 20. Oktober unternahm Master Bey, von Selim Pascha's Generalstab, in Begleitung einer Abtheilung Soldaten eine Recognoscirung gegen Ciorock-Dere, als er plötzlich von einem Trupp russischer Musketiere angegriffen wurde. Master Bey vertheidigte sich mit Energie und forderte gleichzeitig Unterstützung. Bald traf eine von Redut-Kale und andern Punkten kommende russische Colonne von 15,000 Mann mit Selim Pascha zusammen, der durch reguläre Truppen und zahlreiche Colonnen Irregulärer verstärkt worden war. Es entspann sich nun eine Schlacht und der Sieg verblieb dem osmanischen General, der die Russen bis nach Suk-Zedi verfolgte und zu Orelli, 8 Stunden von Ciorok-Dere, die Fahne des Sultans aufpflanzte."

Hopfenbericht.

Landshut, 8. Novbr. Ober- und Niederbayerisches Gewächs: Landhopfen 100 fl.; Auer und Nebengut — fl.; Hollebauer Landgut — fl. Mittelfränkisches Gewächs: Spalter Stadt- und Nebengut — fl.; Mittelqualitäten 105 fl. Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker Hopfen 1853 130 fl. — Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters 40 fl.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 7. November.

1) Auf der Anklagebank saß heute der Privatzeichnenlehrer Christoph Böhrer von Nürnberg, der Amtsehrenbeleidigung angeklagt, begangen an dem k. Lotto-Oberbeamten Fleischmann von Nürnberg. Die k. Staatsbehörde stellte den Antrag auf 1 Monat Gefängniß für den Beschuldigten. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an.

2) Die Dienstmagd Sabina Barb. Bauer von Emskirchen, Ldg. Mkt. Erlbach, wurde wegen Betrugs, begangen an dem Mühlbesitzer Gg. Bauriedel von Nürnberg, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) An C....r....

Hat je die Feigheit den Sieg sich errungen?
Hat je Gemeinheit die Herzen bewegt?,
Hat denn die Lüge sich Eingang erzwungen?
Hat denn die Grobheit je Beifall erregt?

Solche Waffen zum Kampfe wählen
Kann nur ein Geist, der Gewaltiges schafft,
Der mit zwölf Strophen?! sich Wochen muß quälen,
Trotz seiner hehren geistigen Kraft.

Darum, ihr Achäer, erhebt jenen Helden
Auf des Parnassus luftige Höhen;
Ihn, jenen Dichter der neueren Welten,
Größer, als je ihn die Erde gesehen.

Ar. B—r.

2) Die, welche davon wissen,
Versichern auf Gewissen,
Daß gröber und gemeiner
Auf Erden schrieb noch Keiner,
Als der, der an uns appellirt,
Der uns Gedichte (?) vorgeschmiert,
Wie wir sie nie gesehen,
Seitdem Verse nur bestehen.

O.....

3) An den Scheinbaren.
(Auch ein Gedicht — aber was für eines — wandert aus Schonung für den geehrten Leser in den Papierkorb.)

4) Warum wählt sich Herr X. keinen bessern Platz zu seinen Rendezvous als das Eck der Sch — lgasse?

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Freifrau v. Drechsel, geb. Frelin v. Gemmingen, werden in der Kreishauptstadt Ansbach, in dem Hause derselben Lit. D. Nr. 327 in der Karolinenstraße, am

Montag, den 21. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

und den folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände verkauft, als: Möbeln in allen Façons, worunter gut vergoldete Sophas, Sessel, Lehnstühle, Fauteuils, gestickte Tabourets, Bettstellen mit Matrazen und Betten, Weißzeug, seidene Kleider, große Wandspiegel mit Lüstres, Porzellan in allen Sorten, worunter vieles Rococo, ausgezeichnet schöne Vasen, Gemälde, Uhren, Crystall und Gläser, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen-, Blech- und Holzwaaren.

Kaufsliebhaber werden ergebenst eingeladen.

Prater.

Montag, den 14. d. Mts., gibt es süß und sauer gebratene Enten mit Kartoffelklösen, wobei gutes neues Bier anzutreffen ist.

Hierzu ladet höflichst ein Eisenmenger.

Fisch-Kränzchen

wird heute Sonntag abgehalten im Preußischen Adler.

Anzeige.

Dem geehrten Handelsstande der Stadt Fürth mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem in mein älterliches Haus Lit. S. Nr. 1155 der Tucherstraße gezogen bin, und bitte, mich auch hier mit vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 3. November 1853.

Hochachtungsvoll zeichnet
Bernhard Marx, Portefeuiller,
Tucherstraße Lit. S. Nr. 1155 in Nürnberg.

Empfehlung.

Aechte weiße Porzellain-Caffe-Tassen à 6 kr., Bouillon-Tassen à 9 — 12 kr., sowie sehr schöne und billige gemalte Fenster-Rouleaux empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gebr. Zederholz, Alexanderstraße.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben**, rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

Zu verkaufen. Vier Kommode, zwei eichene und zwei nußbaumene, ein Dutzend Bettladen, ein Dutzend Stühle sind zu verkaufen auf dem Löwenplatz Nr. 158.

J. Chr. Schlipphack.

Zu vermiethen. In Nr. 261 II. der Königsstraße ist für eine stille Familie eine Wohnung über eine Stiege, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller, bis Lichtmeß oder Walpurgi 1854 zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 11. November 1853.

Waizen	. . . .	28 fl. 58 kr. gest.	— fl. 7 kr.
Korn	. . . .	18 fl. 38 kr. gef.	— fl. 41 kr.
Gerste	. . . .	19 fl. 34 kr. gest.	1 fl. 32 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 46 kr. gef.	— fl. 6 kr.

Regelmäßige Expedition für Auswanderer
nach allen Seehäfen von Nord-Amerika
zu den niedrigsten Preisen
und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungsplätze in Amerika,

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen.

Auf Anfragen weitern Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder, Weinmarkt und Karlsstraße S. Nr. 98,

als auch durch die Herren Bezirks-Agenten:

L. D. Steiner in Ansbach,
F. W. Böhnke in Erlangen,
J. C. Bertrand in Rothenburg a./T.,
J. C. Rupprecht in Weißenburg,
G. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl,
Anton Müller jun. in Haßfurt,
M. Klug in Arnstein,
J. Deutsch jun. in Bischoffsheim v./Rhön.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart, Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 272.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 15. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Soldat Margreiter, welcher im Komplott mit einem andern auf der Flucht befindlichen Soldaten einen Raubmord in der Jachenau an einem Bauern begangen hat, wurde zum Tode verurtheilt; dem General-Auditoriat liegt dieses Urtheil nun zur Revision vor.

— Der „Pfälzer Ztg." wird aus München über die Vorbereitungen zur großen Industrie-Ausstellung geschrieben: Die Mitglieder der Ausstellungskommission werden sich zur Erledigung der Hauptzweige der mit der Ausstellung verbundenen Geschäfte in eben so viele Sektionen, mit ihren Bureaux ꝛc., eintheilen. Die Einleitungen hierzu sind bereits getroffen. Die Abfassung des Katalogs wird den bewährten Händen des Hrn. Ministerialraths v. Hermann anvertraut sein. Hinsichtlich des Modus der Ausstellung dürfte der Grundsatz festgehalten werden, die Gegenstände nach Waarengattungen aufzustellen, wobei man jedoch, so weit es nur immer thunlich, darauf Bedacht nehmen dürfte, daß die zu einer Waarengattung gehörenden Gegenstände eines Landes zusammengestellt werden. Die Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände, sowie die Abfassung des Berichts dürfte mit den auswärtigen Kommissarien gemeinsam erfolgen, da wohl anzunehmen ist, daß die an der Ausstellung Theil nehmenden Regierungen der deßfallsigen, an sie ergangenen Einladung entsprechen werden. Inzwischen mehren sich die Zeichen der Theilnahme an der Ausstellung aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands fortwährend auf das Erfreulichste, und zwar ohne Unterschied aus dem Gewerbestande, wie aus dem Stande der Fabrikanten und der Industriellen überhaupt.

— Durch allerhöchste Entschließung wurde 1) der k. k. privil. ersten österr. Versicherungsgesellschaft in Wien, 2) der vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld und 3) der älteren Feuerversicherungsgesellschaft in Leipzig die Bewilligung zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs auf den ganzen Umfang des Königreichs Bayern in widerruflicher Weise und unter der Bedingung ertheilt, daß sie den betreffenden bayer. Verordnungen sich unbedingt unterwerfen und ihre Thätigkeit in Bayern erst dann zu beginnen habe, wenn sie sich über die Erfüllung der in jenen Vorschriften ihnen auferlegten Verpflichtungen ausgewiesen haben werden.

— Als im vorigen Monat in den Gasthäusern in München der Biertarif angeschrieben wurde, haben nach einer Anzeige der Marktinspektoren mehrere Wirthe und Bräuer diesen an die Thüre geschriebenen provisorischen Winterbiersatz, der anfangs irrthümlich auf 6 kr. festgesetzt war, eigenmächtig theils ausgelöscht, theils den erhöhten Preis von 6 kr. 1 pf. selbst angeschrieben. Es sind deren 20 und wird Jeder von ihnen deßhalb in eine Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. verfällt.

— Das „Bamberger Tgbl." enthält die Nachricht, daß die dortige Schützengesellschaft durch einen mit Zustimmung des königlichen Stadtkommissärs gefaßten Beschluß des Magistrats als Polizeibehörde aufgelöst worden sei, und daß die königliche Regierung von Oberfranken jenen Beschluß auf die von den Vorständen der Gesellschaft ergriffene Berufung bestätigt habe. Ueber die Veranlassung zu der Auflösung wird der „Augsburger Postzeitung" geschrieben, daß sich noch aus den Jahren 1848/49 her in der Schützengesellschaft ein vorwiegend demokratischer Geist erhalten und bei verschiedenen Gelegenheiten kundgegeben habe. Im Besondern habe die Schützengesellschaft in neuerer Zeit den von dem konservativen Offizierkorps der Landwehr nachgesuchten Eintritt in dieselbe ohne Grund abgelehnt; hierzu sei noch das gekommen, daß eines Tages das Bildniß Sr. Majestät des Königs Ludwig im Gesellschaftslokale von frevelnder Hand durchschnitten wurde und gerade an der Stelle, wo er die Finger zur Beschwörung der Verfassung erhob. Der Thäter konnte aber nicht ermittelt werden.

— Abgebrannt: In Graben, bei Schwabmünchen, der Stadel des Bauers Georg

Sütterdr, wobei bedeutende Getreidevorräthe in Asche verwandelt wurden. Das Feuer soll von ruchloser Hand gelegt worden sein.

— Frankfurt. Am 9. d. wurde, wie dies schon seit fünf Jahren geschieht, der Jahrestag des Todes Robert Blums von Ultrademokraten, trotz aller polizeilichen Ueberwachungsmaßregeln durch nächtlicherweile aufgesteckte schwarze Fahnen bezeichnet; drei solcher Fahnen fand man bei Tagesanbruch, zwei in dem Dorfe Bornheim, eine auf der Bornheimer Heide, dem Schauplatze der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Generals Auerswald (am 18. Sept. 1848). Die Fahnen wurden alsbald beseitigt.

— Schweiz. Wegen Enthüllung eines österreichischen Spions in Tessin wurden drei Dekane, ein Apotheker, und der Drucker des „Patriota" verhaftet.

— Brüssel. Am 8. November Nachmittag 1 Uhr wurden die Kammern vom König in eigener Person eröffnet. Die Thronrede war ziemlich lang. Was die belgische brennende Frage, nämlich das Verhältniß zu Frankreich, betrifft, so berührte der König sie zwar nur kurz, jedoch in beruhigender Weise. Die Verhältnisse mit allen Mächten (fügte der König hinzu) seien durchaus zufriedenstellend. Der ganze übrige Theil der Rede betrifft nur innere, rein geschäftliche Angelegenheiten.

— Der polnische Jesuit Pater Bobola, der im Mai 1657 in Rußland als Märtyrer starb, ist am 30. Oktober in Rom heilig gesprochen worden. Es ist dieses die dritte Heiligsprechung eines Jesuiten im heurigen Jahre.

— Der 23. Oktober war für Moskau ein äußerst denkwürdiger Tag. An diesem Tage vor 40 Jahren verließ Napoleon mit seinem Heere die eingeäscherte Stadt. Nach einem feierlichen Gottesdienst setzte sich, vom großen Uspenskischen Dome aus, die ganze Geistlichkeit zu einem Umzug um den Kreml in Bewegung, zur Erinnerung an diesen in der russischen Geschichte so wichtigen Tag. Trotz des fallenden Regens und der dadurch erschwerten Passage war das Volk in großen Massen herbeigeströmt, um der Prozession mit dem Kreuze, bei der sich der Metropolit Philaret mit der hohen Geistlichkeit betheiligte, beizuwohnen. An einzelnen Stellen, wie unter andern auf dem rothen Platze, war das Gedränge so dicht, daß der Zug sich nur mit Mühe vorwärts bewegen konnte.

— Orientalische Angelegenheit. Die Journale bringen den Kampfbericht von Olteniza, dann die telegraphische Meldung von dem russischen Manifest, sonst wenig Neues. Man streitet sich jetzt wenigstens nicht mehr darüber, ob die Kriegserklärung in Wirksamkeit treten werde, ob sie nicht durch Gegenbefehle wieder halb zurückgenommen sei. Dem „J. des Debats" wird aus Pera vom 27. Okt. geschrieben, die Letztern seien dem Omer Pascha zu spät zugekommen, erst nachdem die Feindseligkeiten bereits angefangen hätten. Die Nachricht, daß einige hundert Mann, nach andern ein ganzes Armeekorps, bei Turtukai am 24. Okt. über die Donau gegangen, war damals in Konstantinopel bekannt. Großen Lärm machen mehrere gouvernementale Blätter mit einer Nachricht aus Bucharest, wonach es scheint, daß General Gorschakoff die walachische Miliz der russischen Armee einverleiben wollte. Eine große Zahl junger Walachen aus den besten Familien des Landes sollen aber, um nicht gegen ihren geliebten legitimen Monarchen, Sr. Maj. den Sultan dienen zu müssen, sich in die Karpathen geflüchtet und dort Freischaaren gebildet haben, zu welchem Behuf sie von Omer Pascha mit Waffen versehen worden. Diese Blätter gefallen sich überhaupt darin, die türkische Geschichte auf das Rosenfarbigste auszumalen. Namentlich ist es das „J. de l'Empire", das die großherrliche Macht fabelhaft vergrößert. Es rechnet Nizam und Redif 300,000, Reserven, Garnisonen, Spezialkorps 40,000, reguläre Kontingente 42,000, irreguläre Kontingente 127,000, Gendarmerie, freiwillige Tartaren 70,000, Baschy-Bozuk 195,000 — zusammen 774,000 Mann. Wer kann das glauben? Die aktive Armee wird zu 342,900 Mann angenommen.

— Die Times vom 9. Nov. veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe eine telegraph. Depesche, der zufolge eine Schlacht bei Giurgewo vorgefallen wäre, welche 28 Stunden gedauert und in deren Folge die Russen sich nach Bucharest zurückgezogen haben sollen. Es sollen dabei 14 höhere Offiziere von der russischen Armee gefallen sein. Beim Abgang der Depesche habe sich das Gerücht verbreitet, daß Giurgewo von den Türken mit Sturm genommen worden sei. Die Nachricht wird von keiner andern Seite bestätigt und scheint unbegründet.

— Der „Pariser Moniteur", vom 12. Nov., welcher das russische Manifest enthält, bemerkt, die Erklärungen des Grafen von Nesselrode, wodurch derselbe die Ablehnung der von Reschid Pascha in Vorschlag gebrachten Abänderungen motivirt, seien von der Art gewesen, daß die vier Mächte einhellig die Unmöglichkeit erkannt hätten, der Pforte die Annahme der Wiener Note zu empfehlen. Der Sultan habe in der Vollmacht seiner souveränen Selbstverantwortlichkeit den Krieg erklärt. Das Manifest besage ungenau, daß die Mächte vergebens sich bemüht, durch ihre Vorstellungen die Hartnäckigkeit der Pforte zu erweichen. Die Mächte, vorzüglich Frankreich und England, hätten im Gegentheil erkannt, daß wenn die persönliche Einwirkung erschöpft sei, ein ferneres Uebereinkommen nicht unter Bedingungen, deren Gefährlichkeit Rußland selbst zu Tage gebracht, abgeschlossen werden könnte. Rußland erkläre, daß es zu den Waffen greife, um den Verträgen Achtung zu verschaffen, ohne jedoch die von der Pforte verletzten Bestimmungen derselben zu bezeichnen.

— Nach einem Beschluß der Pforte sollen österreichische Flüchtlinge nicht in der in Europa agirenden Armee verwendet werden. Ob sie in Asien Lust haben werden?

— Die Stadt Schiras in Persien wurde, laut Nachrichten aus Bagdad vom 30 Septbr., abermals von einem Erdbeben heimgesucht, so daß nur noch Trümmer vorhanden sind. Die Ueberbleibsel der alten Stadt Persepolis sollen ganz untergesunken sein.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 11. November 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853	94 fl. 4 kr.
Holedauer Landhopfen 1853	127 fl. 23 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	113 fl. 54 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	125 fl. 1 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	165 fl. 32 kr.
Baden, Schwetzinger Gut	110 fl. 19 kr.
Böhmen, Leitmeritzer Gut	94 fl. 31 kr.
Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 1853	170 fl. 19 kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	56 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 721.33' Pfd.
Verkauft wurden: 836.58 Pfd. Verkaufs-Summe: 107.120 fl.

Staats-Lotterie-Loose-Verkauf.

Am 6. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr werden in der Wohnung des Unterzeichneten (Tezelgasse No. 690) verschiedene Staats-Lotterie-Loose an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Nürnberg, den 7. Nov. 1853.

Dr. Hessel.

Wohnungsveränderung.

Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der Gerichtshofsstrasse verlassen und dagegen mein neuerbautes Haus in der Blumenstraße, vis-à-vis des Herrn Graveur Frank, bezogen habe und empfehle zugleich mein **Spezerei- und Ledergeschäft**, welche ich in jeder Art zur Zufriedenheit meiner hochverehrten Gönner betreiben werde. Mein Lager ist mit allen einschlägigen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt und mache unter Anderm nur auf meine äusserst billigen Zündhölzchen und eine große Auswahl guter Cigarren, in abgelagerter preiswürdiger Waare, aufmerksam.

Indem ich meiner ehemaligen Nachbarschaft für die bewiesene Freundschaft danke, empfehle ich mich der neuen zu freundlicher Aufnahme und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Tochtermann sel. Wittwe.

Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum bringe ich hiermit zur Nachricht, daß wieder ein neuer feuerfester Sicherheitsschrank verfertigt ist, und zur Einsicht und zum Verkaufe steht bei

Joh. Gg. Rös jun., Schlossermeister, Gustavstraße Nr. 129.

Wohnungsveränderung.

Den Umzug aus unserer bisherigen Wohnung in das ehemals Wiesend'sche Haus Nr. 159 I. in der Mohrenstraße (Eingang Eckhaus dem Schulhof gegenüber), bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, meine **Kleinkinderschule** der fortdauernd gütigen Beachtung verehrter Eltern empfehlend. Zugleich danken ich und die Meinen der bisherigen Nachbarschaft für erzeigte Freundschaft und Wohlwollen, und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Fürth, am 14. November 1853.

Maria Leupold, Lehrerin.

Wohnungsveränderung.

Meinen lieben Nachbarn, in deren Mitte ich 15 Jahre wohnte, sage ich bei meinem Auszuge aus dem Günthermann'schen Hause in der Schindelgasse ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meiner verehrten neuen Nachbarschaft in der Alexanderstraße (Nr. 300) zu gleich freundlicher Aufnahme. Meine resp. Kundschaft bitte ich mich auch in meinem jetzigen Locale mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem mein Sohn gewiß Alles aufbieten wird, sich Ihre Zufriedenheit zu erhalten.

Christine Rezel, Schneidermeisters-Wittwe.

Dank.

Allen, welche meinem seligen Manne zur Grabesstätte das Geleite gaben, und welchen ich nicht persönlich danken konnte, mache ich hiermit meinen herzlichen Dank. Nebenbei reihe ich noch für die geehrten Geschäftsfreunde der Weinwirthschaft die Bitte an, Ihr, meinem Mann geschenktes Wohlwollen auf mich übergehen zu lassen, und gebe die Versicherung, Alles aufzubieten, das bisher vielfach bewiesene Zutrauen stets zu erhalten.

Katharina Geberth, Büttnermeisters- u. Weinwirths-Wwe.

Für Raucher.

Da sich unser **Varinas-Canaster**, aus ächten Rollen geschnitten, per ½ Pfund 14 kr. und unsere geschnittenen **Varinas-Blätter**, per ½ Pfund 11 kr. eines, nicht unbedeutenden Absatzes erfreuen, so haben wir uns entschlossen, unserm Lager noch ferner zuzutheilen:

feinen Cuba-Canaster	per ½ ℔	9 kr.
Varinas-Blätter Nr. 4	„ ½ „	8 kr.
Bahia-Canaster	„ ½ „	6 kr.
Deutschen Canaster	„ ½ „	5 kr.
Canaster Lit. J.	„ ½ „	4 kr.

Das Commissions-Lager befindet sich bei Herrn **Fr. Braun** jun., Gustavstraße.

W. Brunzlow & Sohn,
Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabak-Fabrikanten in Berlin.

Neue Vollhäringe,

das Stück zu 3 kr. empfiehlt bestens

Eman. Ichenhäuser, untere Königsstraße Nr. 228.

Kgl. sächs. konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Bei der fortschreitenden Erkenntniß, wie wohlthätig Lebensversicherungen auf die mannigfachsten Verhältnisse einwirken und in Folge der daraus hervorgehenden häufigen Benützung derselben, erklärt der Unterzeichnete sich bereit, zu wünschende Erläuterungen zu geben und Versicherungsanträge anzunehmen.

Noch erlaubt sich die unterzeichnete Agentur, darauf aufmerksam zu machen, daß der Dividendengenuß pro 1852/53 die bereits bedeutende Höhe von $16^2/_3$ pCt. Rückvergütung, also von jedem Gulden Beitrag netto 10 kr. betragen hat. Diejenigen, welche jetzt der Gesellschaft beitreten, können in Berücksichtigung des so bedeutenden Reservefonds von circa einer Million dreimal hunderttausend Thaler füglich mit Ablauf des vierten Jahres der Mitgliedschaft eine Rückdividende von circa 25 pCt. (also von jedem Beitraggulden 15 kr.) erwarten, wodurch dann der jährliche Beitrag nicht unbedeutend vermindert wird. In diesem Jahr wurde allein in hiesiger Stadt durch eingetretene Sterbfälle bis dato die bedeutende Summe von 12000 Thaler oder 21000 Gulden ausbezahlt.

Möchte doch jeder Familienvater sich der billigen und so wohlthätig wirkenden Anstalt bei Zeiten anschließen, manche Thräne des Kummers, wie viele der Sorgen, welche der so häufig unerwartete Tod herbei zu führen pflegt, würde dadurch gestillt sein.

Weitere Auskunft ertheilt unentgeldlich der Agent

Ludwig Schmid,
Firma: Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Manufactur of America

from

Horace Paul Brown. Philadelphia.

Fabriklager in **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder bei

Conrad Schüssel, im Linz'schen Hause.

Alte Veste.

Heute Dinstag wird den werthen Gästen das letzte **alte** Bier verabreicht. H. Kütt.

Anzeige. Heute Abend Spanferkel, Gansbraten, Leberklöse und Sauerbraten mit altem Bier. Steinbauer.

Zu verkaufen. Ein feiner Pelz, zur Fütterung eines Damenmantels, ist billig zu verkaufen bei Moriz Fränkel.

Zu verkaufen. Ein moderner Wiener Tisch, enthaltend ein gutes Clavier, nebst Spiegel, Schreib- und Näheinrichtung, für ein Weihnachtsgeschenk sehr passend, wird um den Viertentheil des Ankaufspreises verkauft. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein dunkelblautuchener Mantel wurde von der untern Brücke bis zum Königsplatz verloren. Der Finder wird gebeten, ihn an Johann Hofmann in Unterfarrnbach gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Verlorenes. Ein Päckchen, enthaltend eine bayer. Banknote zu 100 fl., drei desgl. à 10 fl., eine würtemb. zu 2 fl., ist verloren gegangen. Der redliche Finder, oder wer sonst zu dessen Wiedererlangung behilflich sein kann, erhält eine Belohnung von 10 fl. im Laden des

Alexander Ellern,
in der Stern-Apotheke, Königsstraße.

Miethgesuch. Eine stille Person sucht ein heizbares Zimmer sogleich zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der katholischen Kirche ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Schwenold'schen Hofhause ist eine Wohnung sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Für einen ledigen Herrn ist ein möblirtes heizbares Zimmer in der Schwabacherstraße sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn
vom 6 bis 12. Nov. 1853.

					fl. · kr.
Sonntag,	6.	Nov.	2147	Personen	239 · 28
Montag,	7.	„	1316	„	144 · 6
Dinstag,	8.	„	1214	„	137 · 21
Mittwoch,	9.	„	1086	„	118 · 26
Donnerstag,	10.	„	1349	„	146 · 57
Freitag,	11.	„	1228	„	133 · 9
Sonnabend,	12.	„	1250	„	130 · 39
			9630	„	1048 · 34

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 273.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 16. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Es ist nun definitiv bestimmt, daß die Grundsteinlegung zu dem Gebäude für die deutsche Industrie-Ausstellung am Geburtstage des Königs, am 28. d. Mts. stattfinden wird. Man glaubt, daß Se. Maj. der König selbst die Grundsteinlegung vollziehen werde.

— Die Sitzungen des am 21. d. beginnenden Landtags sollen die Dauer von zwei Monaten nicht überschreiten.

— Von 180 Rechtskandidaten an der Universität München, welche sich heuer der Prüfung unterzogen haben, wurden 123 zum Uebertritt in die Praxis für befähigt und 57 für nicht befähigt erklärt.

— Nürnberg. Nach einem Ausschreiben des Stadtmagistrats im Intelligenzblatte ist den Bäckern von Schweinau gestattet, an den Markttagen schwarzes Brod in den ihnen angewiesenen Ständen, nach der landgerichtlichen Brodtaxe, welche angeschrieben sein muß, zu verkaufen.

— Der seit dem 3. Oktober vermißte Joh. Gg. Schuster von Eschenbach, Gerichts Hersbruck, wurde in dem Pegnitzfluße zwischen Hohenstadt und Eschenbach aufgefunden. Die gerichtliche Beschau fand ihn unverletzt; er hatte das für den Hopfen erhaltene Geld noch richtig bei sich, und ist somit aller Zweifel, als wäre ein Verbrechen an ihm verübt worden, gehoben.

— Auch in der Oberpfalz fällt die vierte Sitzung des Schwurgerichts in diesem Jahre wegen Mangels an Material aus.

— Straubing. Durch hohen Regierungserlaß wurde dem Stadtmagistrate eingeschärft, in strafpolizeilicher Beziehung die größte Strenge walten zu lassen, sowie noch einen zweiten rechtskundigen Rath aufzustellen. Der kgl. Stadtkommissär hat wöchentlich einmal den Polizeisenatssitzungen des Magistrates anzuwohnen und dessen Thätigkeit so zu kontrolliren. Für den Fall grober Excesse des Landvolkes in der Stadt ist die Maßregel in Aussicht gestellt, daß alle Bauernbursche Sonntags um 2 Uhr und an den Schrannentagen ꝛc. um 5 Uhr die Stadt zu verlassen angehalten werden müssen.

— In der Nähe von Buchloe hat sich am 9. Nov. folgender Vorfall zugetragen. Ein übelberüchtigter Bursche aus dem Landgerichtsbezirk Ottobeuern entwendete von einem Wagen einen Mantel, welchen Diebstahl der Eigenthümer des Mantels sogleich bemerkte und mit einem Freunde dem Diebe nachlief. Als dieser sich verfolgt sah und die Aussicht auf Erfolg der Flucht schwand, warf er den Mantel weg, versetzte sich aber gleichzeitig mit einem Rasirmesser eine solche Schnittwunde in den Hals, daß er fast alsogleich starb.

— Aus der Pfalz. Seit langen Jahren war der Verkehr mit unsern französischen Nachbarn nicht so lebhaft wie seit der Ermäßigung, beziehungsweise Aufhebung der Eingangszölle auf Vieh und Lebensmittel von Seite der französischen Regierung. Es ist nichts Seltenes, mehrmals im Tage ganze Truppen von Ochsen, Kühen, jungen Stieren, Schafen, Schweinen über die Gränze wandern zu sehen; auch Alles, was nur an Lebensmitteln verkäuflich ist, wird aufgekauft und nach Frankreich gebracht. Bereits bemerkt man dahier wieder die französische Münze, welche bei uns seit Jahren gänzlich verschwunden war, im Kurse. Ob die Ausfuhr der Lebensmittel, welche zwar einen augenblicklichen Geldzufluß gewährt, bei einer fortgesetzten längern Dauer unserem Lande Vortheile bringen wird, dürfte doch vielleicht zu bedenken sein.

— Das Journal von St. Petersburg enthält die Erklärung des russischen Finanzministers, daß bis zum 22. Nov. kein Embargo auf in russischen Häfen verweilende türkische Schiffe gelegt werden solle. Nach Ablauf dieser Frist werden alle türkischen Handelsschiffe für gute Prise erklärt, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Neutrale Flaggen sollen selbst während der Feindseligkeiten sich vollständiger Freiheit erfreuen.

— Die Triester Berichte aus Konstantinopel reichen bis zum 31. Oktober. Die Truppenbeförderungen und andere Kriegsvorbereitungen dauern im großen Maßstabe noch immer fort. Am 29. Oktober trafen in Konstantinopel aus verschiedenen türkischen Provinzen Freischaaren, gegen 32,000 Mann stark, ein, und werden sogleich auf Schiffen den zwei Lagern zugeführt werden. Der Anblick dieser Freiwilligen ist pittoresk und zwar wegen der verschiedenen Bekleidung, Bewaffnung, und der Banner. Hie und da sieht man in den Straßen vereinzelte Freiwillige, deren Kleidung und Waffenschmuck einzig in ihrer

Art sind. Man denke sich einen hochstämmigen, roh und plump aussehenden bärtigen Kerl mit der rothen Mütze, die ein grüner Turban umschließt, offenem Hals, unbedeckter Brust, ein zerlumptes Hemd mit einer leichten Jacke bedeckt, zerrissene, weite bis zu den Knieen reichende Hosen, unbedeckte Waden, geräumige, rothlederne Schuhe, gefällig genug, um da und dort einer Zehe Raum zu geben, hervorzutreten; ein wollener Leibgurt umschließt die Mitte dieses für sein Vaterland erglühenden Jünglings, 2 Pistolen verbirgt er zu beiden Seiten, ein rostiger Säbel ist mit Spagat um seine Hüften gebunden und so schreitet er würdevoll im stolzen Selbstbewußtsein durch die schmuzigen Straßen der Hauptstadt, der Mission folgend, welche in dem Buche des Schicksals für ihn verzeichnet ist.

— Aus Batum langte die Nachricht nach Konstantinopel, daß Selim Bey mit seinem Korps einen Streifzug in das russische Gebiet machte und ein Korps von 5000 Russen, welche sich ihm entgegenstellten, mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen hat. Die Russen sollen an Todten 230 Mann, darunter 22 Offiziere verloren haben. Die Türken verloren 195 Mann und zählten 380 Verwundete. Der Angriff soll in Verbindung mit einer Bewegung Schamyls geschehen sein, welcher in der Flanke der russischen Hauptkorps operirt. Nach denselben Nachrichten fallen täglich Gefechte zwischen den Russen und Tscherkessen vor. Ferner, berichtet man, sei das Lager von Erzerum aufgehoben und das ganze Heer auf der russisch-türkischen Grenze mit den Hauptquartieren in Kars, Bayazid, Tschuruk-Su und Ardahan aufgestellt worden.

— Es hieß in Smyrna, 2. Nov., daß der Sultan in einem am 31. Okt gehaltenen Großen Rathe erklärt hat, daß er selbst sich an die Spitze der Armee stellen werde. Die Nachricht hat einen ungeheuren Enthusiasmus erregt. Smyrna schickt abermals 15,000 Mann, Brussa 10,000 Mann Soldaten auf den Kriegsschauplatz.

— Nach Berichten aus Bukarest, die bis zum 6. reichten, haben die türkischen Truppen nach den heftigen Gefechten vom 3. zum 4. auch am nächsten Tage das walachische Ufer behauptet, die Russen sich aber hinter Oltenizza zurückgezogen. (Ein Bericht sagt, sie seien zurückgedrängt worden.) Die Türken concentrirten am 2. Truppen und Schiffe bei Silistria und sind bis nach Kalarasch vorgedrungen. Bei Giurgewo dauert der kleine Krieg fort. Die von Oltenizza nach Kalarasch führende Straße wird seit 2. d. M. von den türkischen Truppen besetzt gehalten. — Ein zweiter Bericht vom 6. meldet, daß die Türken bei Hirsowa am 3. einen Donauübergang begonnen hätten und daß die bereits besetzten Uebergangspunkte namentlich jener bei Giurgewo, fortwährend durch neue Truppen verstärkt werden. Am 5. war kein Gefecht von Bedeutung vorgefallen. Die Russen verhalten sich defensiv, und scheinen die von den Türken gewonnenen Punkte für minder wichtig zu halten.

— In den Wäldern und Wiesengründen von Detroit in Nordamerika hatte ein gewaltiger Brand 10,000 Acker Land verwüstet, und war am 19. Okt. der Stadt auf eine Meile nahe gerückt. Die Waldungen längs der Eisenbahn standen in Flammen, so daß der Verkehr unterbrochen war.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 9. November.

Als Angeklagte erschienen nicht weniger als sieben Personen, die, größtentheils aus einer Familie, schon seit Jahren die Landgerichtsbezirke Altdorf, Hersbruck, Kastl und Neumarkt unsicher machten. Aus der öffentlichen Verhandlung hat sich ergeben, daß der ledige Korbflechter Math. Kohler von Altdorf, der ledige Schmiedgeselle Joh. Herrmann von Stöckelsberg, Gerichts Kastl, und Jos. Bayer, lediger Taglöhner von Altdorf, nach vorausgegangener verabredeter Verbindung in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezbr. v. Js. in den Laden des Krämers Herzog zu Unterrieden durch gewaltsame Aufsprengung des Fensterladens und Zerbrechens einer Fensterscheibe eingebrochen sind und Spezereiwaaren, als: Branntwein, Kaffee rc. im Werthe von 19 fl. entwendeten; Kohler und Herrmann geständigten diese That, suchten jedoch die Urheberschaft und die meiste Betheiligung auf Bayer zu wälzen, der von der ganzen Sache nichts wissen will; diese That bildet nun das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, Kohler hat sich jedoch weiters der Unterschlagung eines Mantels des Gütlers Habel von Buch im polizeilich strafbaren Grade schuldig gemacht und sich endlich an einem vom 2. auf den 3. April c. in Gemeinschaft mit Elisabetha Herrmann, deren Mutter Barbara Herrmann und deren Schwester Rosine Herrmann von Stöckelsberg bei dem Bauern Barth. Lehmeyer von Unterrohnstadt durch Aufsprengung der Kellerthüre verübten Diebstahls an Kartoffeln im Werthe von 16 fl. 48 kr. betheiliget, wodurch das Vergehen des doppelt erschwerten Diebstahls verübt wurde. Endlich begaben sich im Monate Januar d. J. Rosine, Christine und Katharina Herrmann auf den Markt nach Hersbruck und Erstere entwendete dem Handelsmanne Kopf von Leinburg, von dessen Stand ein Stück Zeug von 30½ Ellen im Werth zu 9 fl. Da Kath. und Christ. Herrmann in der Nähe ihrer diebischen Base bemerkt worden waren und auch keine genügende Auskunft über den Zweck ihrer Anwesenheit geben konnten, so wurden sie ebenfalls mit dieser verhaftet und der Verübung dieses doppelt erschwerten Diebstahls-Vergehens beschuldigt.

Das Urtheil lautete für Kohler auf 4 Jahre, für Joh. Herrmann auf 3 und für Bayer auf 5 Jahre Arbeitshaus; für Ros. Herrmann auf 10 Monate Zwangsarbeitshaus, für Elis. und Katharine auf je 4 Monate, für Christine 3 Monate und für Barbara auf 8 Tage Gefängniß.

Am 12. November.

1) Margaretha Kürfattel, 27 Jahre alt, Dienstmagd aus Fürth, wurde von der Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an dem Metzgermeister David Käser freigesprochen; dagegen

2) wegen des fortgesetzten Vergehens eines entfernten Versuchs zu obigem Verbrechen, im Zusammenfluß mit einem einfachen Diebstahlsvergehen an der Fabrikarbeiterin Barbara Amm von Nürnberg und mit einer polizeilich strafbaren Entwendung an den David Käser'schen Eheleuten als Urheberin schuldig, und wurde deßhalb zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

Am Sonnabend kam das neueste dramatische Produkt des beliebten Bühnendichters Benedix „Ein Lustspiel" auf unserer Bühne zur Aufführung und fand eine ziemlich beifällige Aufnahme, obgleich nicht zu verkennen ist, daß ein Vergleich desselben mit den früheren Erzeugnissen des Verfassers nicht gerade zu dessen Gunsten ausfallen dürfte. Gespielt wurde im Ganzen erträglich, wenn auch die Repräsentantinnen der weiblichen Rollen manches

zu wünschen übrig ließen und Herr Bergen, dessen Leistungen sonst alles Lob verdienen, den 38jährigen Musikdirektor Bergheim etwas gar zu alt aufgefaßt hatte.

Aus dem Briefkasten.

Dem „Chor der Rache."

Brav, Kameraden, Ihr rächt Euern Schützling,
Rächt ihn, nachdem Ihr ihn weidlich beklagt,
Ihn, den Gelehrten, den Dichter, den Witzling,
Der nach Effekten im Briefkasten jagt.

Nach Euerm Geschmack ist das Schwätzen, das faule,
Habt Euch zu ihm als Konsorten bekannt,
Schmerzt nun die Schlappe dem ungewaschnen Maule,
Billig auch salbt Ihr's mit Freundeshand.

Dem Repräsentanten O....

Wohl gleicht Dein Gewissen ganz Deinem Gedicht,
Drum bleib' mir vom Hals, mit Dir balg' ich mich nicht.

Ueber und an ihn selber.

Wie schüchtern kam er angekrochen,
Wie schlecht kam er daher gestelzt!
„Gemeinheit" — war's, was er gesprochen,
In deren Sumpf nur er sich wälzt.

Und Andres noch, wir lassen's liegen;
Es ist der Herr genug gekannt,
Auch hätt' Bramarbas gern geschwiegen,
Drängt nicht so sehr der Freunde Band'.

C. Ar..r B—r, solche Helden
Wie Du, muß man mit Kolben l..s..
Du bist entlassen, magst weiter schelten!
Genug der Taktschläg', von jetzt an Pausen!

„Eines Mannes Red' ist keine Red', man muß die Theile hören beed!" Wir haben nun beiden Theilen zweimal Gelegenheit gegeben, ihren Herzen Luft zu machen, müssen aber diese Sache, die sich bandwurmartig fortzuspinnen droht, hiermit für geschlossen erklären.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 21. ds. Mts., Abends 7 Uhr, wird im Gasthofe zum „Kronprinzen von Preußen" eine **General-Versammlung** der sämmtlichen Mitglieder des hiesigen Getreidevereins stattfinden. Da in derselben neben andern wichtigen Anträgen auch zugleich die Zeit festgesetzt werden soll, wann mit der Vertheilung der Vereinsbrod-Marken zu beginnen ist, so erwartet man von sämmtlichen Vereins-Mitgliedern ein zahlreiches Erscheinen.

Fürth, den 15. November 1853.

Der Vorstand des Getreide-Vereins.
Erhard Segitz. Barthel.
E. Spahn, Sekretär.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Schwabacherstraße in die Rosengasse (resp. Weißengarten) in den Neubau des Herrn Reiffert, zeige ich hiermit ergebenst an.

Joh. Schaller, Gürtler.

Wohnungsveränderung.

Ich zeige meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im Kronprinzen verlassen habe und zu Herrn Linz in der Alexanderstraße Nr. 291 gezogen bin, und bitte um ferneres Wohlwollen. A. Pfeiffer, Schuhmacher.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Freifrau v. Drechsel, geb. Freiin v. Gemmingen, werden in der Kreishauptstadt Ansbach, in dem Hause derselben Lit. D. Nr. 327 in der Karolinenstraße, am

Montag, den 21. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

und den folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände verkauft, als: Möbeln in allen Façons, worunter gut vergoldete Sophas, Sessel, Lehnstühle, Fauteuils, gestickte Tabourets, Bettstellen mit Matrazen und Betten, Weißzeug, seidene Kleider, große Wandspiegel mit Lüstres, Porzellan in allen Sorten, worunter vieles Rococo, ausgezeichnet schöne Vasen, Gemälde, Uhren, Crystall und Gläser, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen-, Blech- und Holzwaaren.

Kaufsliebhaber werden ergebenst eingeladen.

Empfehlung.

Die wegen ihrer Aechtheit und **leichten Verdaulichkeit** in jüngster Zeit allenthalben beliebt gewordenen **Schüler'schen Chokoladen**, die nach eigener Erfindung des Fabrikanten ohne Anwendung von Hitze hergestellt werden, befinden sich zu den Fabrikpreisen bei dem Unterzeichneten in Kommission, und es erlaubt sich derselbe insbesondere auf die **Orangen- und Gesundheits-Chokoladen mit Orangen**, ihres vorzüglichen Geschmackes wegen, aufmerksam zu machen. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

Fürth, im November 1853.

Conrad Schüssel jun.

Gutachten.

Die mir von Herrn Dr. Schüler zur Untersuchung übergebenen Chokolade-Sorten enthalten sämmtlich keine fremdartigen, schädlichen Substanzen, und es dürfte besonders ausgesprochen werden, daß sie für Brust- und Magenleidende zu empfehlen sind, indem selbe nicht das Aufregende besitzen, was bisweilen an ähnlichen Präparaten gefunden wird.

Nürnberg, den 12. Mai 1852.

Dr. v. Bibra.

Zeugniß.

Endesunterzeichneter bezeugt hiermit auf Verlangen, daß der größte Theil des Chokoladenbedarfs für das Curhaus zu Streitberg aus der Fabrik des Herrn Dr. Schüler bezogen werde, und daß man das Chokolade-Präparat des Herrn Dr. Schüler ebenso fein verarbeitet, als wohlschmeckend und leicht verdaulich erfunden habe.

Streitberg, am 6. Juli 1853.

Dr. Weber.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtler-Profession wird bei August Dorner in der Alexanderstraße ein Lehrling gesucht.

Zur gefälligen Beachtung!

Photographie-Porträts, Glasaufnahmen, (neuestes Verfahren) welche durch Reinheit und Schärfe den Daguerreotypen gleichstehen, so daß jede Retouche unnöthig ist, und im Preise um die Hälfte billiger als die gewöhnlichen Papier-Photographien kommen, empfiehlt zur gefälligen Einsicht

Ch. Funck, Photograph.

NB. Einglasungen und Verpackungen geschehen gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Heutigen eröffne ich mein neu etablirtes

Schnittwaaren-Geschäft,

das mit den neuesten Herren- und Damen-Artikeln bestens assortirt habe, mache auf billigste und reellste Bedienung aufmerksam, und erlaube mir noch zu bemerken, daß in manchen Gegenständen zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben mir die Möglichkeit an die Hand gegeben ist; daher zur geneigten Abnahme mich ergebenst empfehle.

David L. Weil,
im Hause des Herrn
Hirsch Fränkel Fellheimer,
obere Königsstraße I. Nr. 393.

Aufforderung.

Der Inhaber der königl. württembergischen 3½ pCt. Obligation Lit. B. No. 851 über 500 fl., Zinstermin 15. Febr. und 15. August, wolle sich melden bei

J. Em. Wertheimber.

Marinirte Häringe,

100° kaustische Soda, welche durch bloßes Auflösen mit heißem Wasser die beste Lauge gibt, sowie rheinische Talgseife per Pfund 14 kr., empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Th. Maisch,
Neuegasse.

Einladung.

Morgen, Donnerstag den 17. ds., wird ein nicht abonnirter Martinischmaus abgehalten. Mit der Versicherung, daß sehr gute Ollapotrida, gebratene Gänse, gebackene Fische rc. und ausgezeichnetes Versandt-Bier und sonstiges Getränke verabreicht werden, bittet um geneigten Zuspruch

L. Schaller,
zur „weißen Lilie."

Einladung.

Zum Schluß des alten Bieres empfiehlt auf heute Abend Braten und Kartoffelklöße

Chr. Stockert.

Dambach.

Heute und Morgen **Metzelsuppe** nebst altem Bier. Um gütigen Besuch bittet

Konrad.

Nachricht. Dankend für den bisherigen gütigen Besuch, bringe ich anmit zur Kenntniß, daß ich die bevorstehenden Wintermonate hindurch die Wirthschaft nicht ausübe.

J. G. Ell,
im Billing'schen Garten.

Anzeige. Auf den Bauplätzen des Herrn Leonhard Hofmann in der Blumenstraße kann der Kaufschilling bis zur Vollendung des Gebäudes stehen bleiben, und ist blos nur der Leihkauf zu entrichten. Das Nähere ist zu erfragen bei

Wirth und Destillateur
Christian Kimmel,
in der Blumenstraße.

Anzeige. Für einen ledigen Herrn ist eine Schlafstelle zu finden bei

Wittwe Eckart, Löwenplatz Nr. 67.

Gesuch. Als Kutscher, Hausknecht, Auslaufer oder Bedienter sucht Jemand, der in ähnlichen Eigenschaften schon diente, Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine große Wohnung mit 8 bis 10 Zimmern wird, möglichst in der obern Königsstraße, zu miethen gesucht. Offerten besorgt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der katholischen Kirche ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. An der Eisenbahn ist ein schöner Hofzins über eine Stiege hoch an eine stille Familie sogleich oder später zu verlassen. Das Nähere bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg. 14. Nov. 3½proz. bayer. Obl. 92. 4proz. 95¾. 4proz. Grundrenten-Obl. 95, 4½proz. Obl. 100. 5proz. 101½. Bank-Aktien 760. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. -- kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 48 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 37 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	12	28	25	20	53	19	—	8	[illegible]
Ansbach.	12	28	1	21	4	19	32	8	20
Bayreuth.	12	26	24	20	48	18	6	6	30
Weißenburg.	12	27	40	21	30	18	35	7	[illegible]
München.	12	29	15	23	26	20	42	8	[illegible]
Dinkelsbühl.	9	28	8	21	56	18	6	7	[illegible]
Passau.	8	27	48	17	57	—	—	6	[illegible]
Regensburg.	12	25	39	18	41	18	25	7	11

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 274.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 17. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat in Anbetracht der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel den verheiratheten Bediensteten seines Hofstaats einen Geldbetrag als Zulage verliehen. — Bereits sind mehrere Herren Mitglieder der Kammer der Reichsräthe zu dem bevorstehenden Landtage in München eingetroffen. Der erste Hr. Präsident Frhr. Schenk v. Stauffenberg wird dieser Tage erwartet. — Mit der gegenwärtigen Anwesenheit des Oberpostmeisters von Regensburg, Hrn. Grafen v. Reigersberg, bringt man die kürzlich in öffentlichen Blättern besprochenen Veränderungen im höheren Personale der Verkehrs-Anstalten sowie die baldige Ernennung eines General-Inspektors der königl. Eisenbahnen in Verbindung. — Nach der „Allg. Ztg.“ beabsichtigt man mit der im kommenden Jahre bevorstehenden Industrie-Ausstellung in München ein großes Musikfest zu verbinden.

— Der Vatermörder Joseph Herrle, gebürtig von Hütting, Ger. Neuburg, Soldat im k. 15. Infanterie-Regiment, durch kriegsgerichtlichen Spruch zum Tod verurtheilt, begnadigt von Sr. Majestät den König zur lebenslänglichen Kettenstrafe, wurde an den Ort seiner neuen Bestimmung, in das Zuchthaus München, abgeliefert.

— Nürnberg. Die N. M. Ztg. meldet in ihrem amtlichen Theile, daß Se. Maj der König dem I. rechtskundigen Bürgermeister Dr. Binder die nachgesuchte Versetzung in den definitiven Ruhestand „unter allerhöchster Anerkennung seiner in einer langen Reihe von Jahren bewiesenen Treue und geleisteten ersprießlichen Dienste“ gewährt hat.

— Bayreuth. Am Dinstag Vormittag 9¼ Uhr kam die erste Lokomotive „Eid“ und vier Personenwagen mit dem Herrn Oberpostmeister Hänlein und mehreren Herren vom Betrieb von Neuenmarkt, zur Freude aller Bayreuther, im Bayreuther Bahnhofe an. Die Probefahrten werden von nun an bis zur Eröffnung der Bahn, die wahrscheinlich am 28. d. M. stattfinden wird, regelmäßig fortgesetzt werden. Die erste Fahrt soll ohne den geringsten Anstand vor sich gegangen sein.

— Wie man hört, soll von der General-Direktion der Verkehrsanstalten an das k. Postamt in Bayreuth eine Entschließung ergangen sein, nach welcher am 28. November, als dem wahrscheinlichen Tag der Eröffnung, und der Uebergabe an den öffentlichen Verkehr der Bayreuth-Neuenmarkter Bahnstrecke die täglichen Eilwagenfahrten zwischen Bayreuth und Kulmbach, dann die täglichen zweimaligen Postomnibusfahrten auf derselben Route und jene zwischen Bayreuth und Marktschorgast, aufhören.

— In der untern Mahlmühle bei Friedberg kam am letzten Freitag Nachmittags Feuer aus. Von Augsburg ging sogleich eine Feuerspritze zur Hilfe ab. Der Brand griff so rasch um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte.

— Der Eisenbahndamm zu Lindau, der die Verbindung des Seeufers mit dem Bahnhof herstellt, hat sich abermals an mehreren Stellen um 1 — 2 Fuß gesenkt. Indeß wird der Damm gleichwohl seinem Zweck dienen können und der Schaden sich sohin auf die verursachte Verzögerung hinsichtlich der Eröffnung des vollen Betriebs beschränken. Bis zum Juni nächsten Jahres soll der Bau des Bahnhofs beendigt sein und hat in jüngster Zeit der Bildhauer, Prof. Halbig, den Auftrag erhalten, die am Eingang des Gebäudes anzubringenden Landeshoheitszeichen, den bayer. Löwen mit den Attributen der Königswürde, anzufertigen, wofür dem Künstler eine Summe von 22,000 fl. angewiesen wird.

— Während in der Hollebau vor drei Wochen für den Centner Hopfen 120 bis 130 fl. geboten wurde, ist er jetzt kaum zu 100 fl. zu verwerthen. Der hohe Preis der Gerste soll viele Bierbräuer abhalten, das sonst gewöhnliche Quantum von Gerste anzukaufen, und dieser Umstand drückt auch die Hopfenpreise herab.

— Auf dem Platze vor dem Dom in Speyer ist man eben beschäftigt, den alten Domnapf (Domschüssel) aufzustellen, in welchem nach früherer Sitte ein Fuder Wein dem Volke zum Trunke geboten werden soll.

— Kassel. Hr. Hassenpflug ist von seinem Unwohlsein soweit hergestellt, daß er sich den Geschäften wieder widmet und auch wieder ausgeht. Die Untersuchung wegen der ihm widerfahrenen thätlichen Beleidigung ist von dem Oberappellationsgerichte, als dem in solchen Fällen allein zuständigen Forum der kurhessischen Standesherren, gegen den Herrn Grafen von Y. erkannt und eingeleitet worden.

— Fulda. Der Graf von Ysenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, befindet sich krank in Wächtersbach. Der Medicinalrath Wiegand von Fulda ist deßhalb zu einer ärztlichen Consultation berufen worden und nach Wächtersbach abgereist.

— Die neuen Hüte, welche den Jägern und Schützen des preußischen Heeres in Zukunft als Kopfbedeckung zu dienen bestimmt sind, sollen das Unbequeme, welches die Helme bei dem Gebrauch der Schußwaffe mit sich führen, beseitigen, und werden daher so eingerichtet, daß die Hüte an der rechten Seite eine Fläche mit aufgeschlagener Krämpe darstellen. Uebrigens sind die Hüte auch oben rund, haben sonst eine abstehende Krämpe und sollen eine Federverzierung und schwarze Farbe haben. Mit einem Sturmband werden sie nicht versehen werden, da sie von Filz sind, der sich dem Kopfe ohne Band fest anschließen läßt.

— Wien. In den letzten Tagen kamen Flüchtlinge aus der Moldau und Walachei in Massen an den österreichischen Grenzen an. Die Behörden sorgen nach Thunlichkeit, die Obdachlosen unterzubringen.

— Ein Berner Blatt meldet: Das Schiff, welches den Missionär Bernier und andere zur Mission in Kanada bestimmte Personen transportiren sollte, ist bei den Hebriden gescheitert. 350 Personen fanden ihren Tod in den Wellen. Hr. Bernier befindet sich unter den Opfern. Ein Hr. Cornu aus dem Kanton Waadt und ein Zögling der Grubenanstalt bei Bern konnten mit etwa hundert andern Passagieren gerettet werden.

— Kaiser Napoleon hat die Senatoren Frankreichs auf den 15. November einberufen. Das kam so unerwartet, daß die Franzosen fragen, will der Kaiser sie fragen, was sie zu einem Kriege meinen? Will er Geld, oder sich in ihrer Gegenwart die Krone aufsetzen? Kurz, die Geldpapiere fielen im Preis.

— Dem „Chronicle" wird aus Paris geschrieben: „Vor einigen Tagen sagte der Kaiser in einem Gespräch mit dem Gesandten eines italienischen Staats: Ich dachte, der europäische Krieg werde nicht vor 1855 oder 1856 kommen, aber jetzt denk' ich anders. Wir haben jetzt eine günstige Gelegenheit und — il faut marcher." Aber nicht blos in Worten zeigt sich die Vorbereitung zum Kriege. Ich habe Grund zu glauben, daß bei einer Versammlung der Generale, die das Kriegs-Comité bilden und welches vor Kurzem im Hôtel des Kriegsministers stattfand, der Beschluß gefaßt wurde, 20 neue Bataillone Chasseurs de Vincennes zu bilden und außerdem jedes Linienregiment durch ein neues Bataillon zu verstärken. Kommt dieser Beschluß zur buchstäblichen Ausführung, so wird dadurch die französische Armee um beinahe ein Drittel vermehrt. Und wenn wir jenen glauben dürfen, welche angeblich den genauen Inhalt der dem General Baraguey d'Hilliers ertheilten Weisungen kennen, so sind dieselben nichts weniger, als friedfertig und die mündlich gegebenen Instruktionen sind es noch viel weniger, als die schriftlichen.

— Die meisten Polen, die bisher in Frankreich eine Zufluchtsstätte gefunden haben, sind mit Pässen versehen in die Türkei abgereist, um dort Kriegsdienste zu nehmen. Die Rückkehr nach Frankreich ist ihnen untersagt worden.

— Die französischen Flüchtlinge in London befinden sich, nach dem „Advertiser", im schrecklichsten Elend; theils Unkenntniß der Sprache, theils Alter und Kränklichkeit verhindert viele, Beschäftigung zu finden. Das Flüchtlings-Comité hat einen Hülferuf an die englischen wie französischen demokratischen Arbeiter gerichtet, um die Nothleidenden vor dem Hungertod zu schützen.

— Orientalische Angelegenheit. Ueber das Gefecht bei Oltenitza veröffentlicht die „Wiener C.-Ztg.-Korresp." einige nähere Umstände: Die nächst Turtukai befindliche Insel bildet einen natürlichen Waffenplatz; die Besetzung mit der die Türken am 2. Nov. den Anfang machten, nachdem ein Korps von etwa 14,000 Mann zwischen Tschischatscha und Turtukai sich concentrirt hatte und durch Reserven entsprechend gedeckt war, blieb durch die buschigen Auen verborgen. Am 3. November standen etwa 5000 Mann auf der Insel, 2000 auf den Kähnen zum Uebersetzen bereit, und 4—5000 Mann am Ufer. In der Nacht zum 4. wurde der Uebergang über den schmäleren Arm bei Oltenitza versucht und auch mit Gewalt der Waffen erzwungen. Die 2000 Mann, welche auf den Kähnen und Kanonenbooten waren, erreichten durch Umschiffung der Insel zuerst das Ufer und wurden dann die Truppen von der Insel wieder durch die Kähne geholt. Die russischen Posten standen an der Donau. In Oltenitza war das Vorpostenpiket. Die Russen standen eine Schußweite hinter Oltenitza. Diese ganze russische Truppenmacht zählte etwa 5000 Mann. Das Gefecht entspann sich in der Morgendämmerung. Von beiden Seiten wurde tapfer und mit Ausdauer gekämpft und die Kanonade dauerte bei 18 volle Stunden. Die Russen erhielten später Verstärkung, die über Szanzowa herbeikam. Der Kampf endete gegen Mittag mit dem Rückzug der Türken, wurde aber bald wieder erneuert und der eingebrochene Abend veranlaßte die Russen, sich in ihre verschanzte Reservestellung hinter Oltenitza zurückzuziehen, während die Türken am Donauufer blieben und Schanzkorbbatterien aufwarfen. Am nächsten Tag hörte man

wieder heftigen Kanonendonner, ohne daß man weitere Nachrichten hatte. Die in der Nähe von Oltenitza gelegenen Einzelhöfe geriethen in Flammen. Oltenitza blieb verschont. Das Gefecht wird als äußerst mörderisch geschildert. Der beiderseitige Verlust muß bedeutend sein. Die Russen leisteten, was sie gegen die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes zu erwirken vermochten; aber auch die Türken fochten mit einer vom Fanatismus gehaltenen Tapferkeit, welche manche Ansichten über die geringe Wehrkraft der Pforte widerlegen dürfte. Als es zum Bajonetangriffe kam, standen kleinere Abtheilungen der Türken mit halbem Leib an den seichten Uferstellen im Wasser, ohne zu wanken. Nach verläßlichen Berichten, die bis zum 6. reichen, haben die türkischen Truppen nach den heftigen Gefechten vom 3. zum 4. und 5. das walachische Ufer behauptet, die Russen sich aber, wie gesagt, in ihre Reservestellung hinter Oltenitza zurückgezogen. (Ein Bericht sagt, sie seien zurückgedrängt worden.)

— Der General Pauloff, der die Russen bei Oltenitza befehligte, ist, französischen Nachrichten zufolge, unter den Verwundeten. Er soll einen Schuß im Schenkel haben. Ein Oberstlieutenant, Chereskoff, soll getödtet worden sein.

— Ein Korrespondent der „N. M. Z." schreibt aus Athen vom 4. d., daß am 1. November im Hafen von Piräus ein griechisches Handelsschiff einlief, dessen Kapitän aussagte, er sei Zeuge eines Seekampfes in der Nähe von Keli gewesen, welcher zwischen einer russischen und türkischen Flottenabtheilung geliefert wurde, zwei ägyptische Kriegsschiffe seien hiebei gesunken und ein drittes von einem türkischen Dampfer im schlechtesten Zustande nur mit Mühe nach Konstantinopel geschleppt worden. Nach weiterer Aussage des griechischen Kapitäns hätten die türkischen Schiffe Verstärkungen für Batum an Bord gehabt.

— Der „Allg. Ztg" wird aus Wien 14. Nov. telegraphisch berichtet: Seit drei Stunden Kanonendonner. Die Russen stehen 35,000 M. stark zu Budeschti (Dudeschti?) im Hauptquartier concentrirt. Die „Allg. Zeitung." bemerkt dazu: Dudeschti liegt unmittelbar vor Bucharest in der Richtung nach der Donau. Wenn man am 4. November bei Oltenitza schlug und man am 9. Nov. in Bucharest den Kanonendonner hörte und die Russen nur etwa eine Stunde von der Hauptstadt der Walachei concentrirt standen, so müssen die Türken bedeutendes Terrain gewonnen haben.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 11. November.

1) Der ledige Schreinerssohn Johann Huber von Obererlbach, 17 Jahre alt, wurde wegen eines an seinem Vater, dem Schreinermeister Anton Huber daselbst, am 15. Juli l. J. verübten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit zwei am 21. Januar und 10. Juli l. Js. zum Schaden des Maurergesellen Lorenz Rascher von Möbenberg und des Hirtenjungen Michael Bührer von Ottmansberg verübten, polizeilich strafbaren Diebstählen, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Leonhard Steinmetz, 15jähriger außerehelicher Sohn der ledigen Viktualienhändlerin Barbara Steinmetz von Hüttenheim, wurde des mit Rücksicht auf seine Jugend als Vergehen strafbaren Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt am 4. August l. J. an der Metzgermeisterswittwe Giebel Heßberger von Hüttenheim — und die ledige Lumpensammlerin Babetta Elias von da des Vergehens der Begünstigung zum Vergehen des Diebstahls für schuldig erkannt und Ersterer zu einer 2monatlichen doppelt geschärften, die Letztere zu einer 8 tägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrat die Konzession als **Schuhmachermeister** dahier ertheilt wurde, erlaube ich mir meine Artikel, welche ich jederzeit gewiß zur vollen Zufriedenheit verfertigen werde, einem schätzbaren Publikum anzuempfehlen, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, und mir das mir schon früher geschenkte Zutrauen, dessen ich mich als Werkführer zu erfreuen hatte, auch ferner genießen zu lassen. Einem hochgeehrten Publikum sich wiederholt angelegentlichst empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Franz Michael Beck,
Schuhmachermeister,
in der Schindelgasse, im Hause des Herrn Seifensiedermeisters Förster, Nr. 190 im I. Stock.



Auktion.

Montag den 21. d. Mts. und die folgenden Tage werden im königlichen Waizenbräuhause in Nürnberg folgende Gegenstände, als: Wäsche, Kleider, Gold, Silber, Pretiosen, Perlen, Stock- und Sackuhren, Antiquitäten, Waffen, mehrere silberbeschlagene Meerschaum- u. Porzellanpfeifen, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan und Gläser, Bücher und Gemälde, Betten und Möbeln von Nußbaumholz, darunter ein schöner **Etagère**, zwei Bücherschränke mit Glasthüren, ein Sekretär, Sopha und Sesseln, Ankleidspiegel und noch mehrere Hausgeräthschaften, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Für Raucher.

Da sich unser **Varinas-Canaster**, aus ächten Rollen geschnitten, per ¼ Pfund 14 kr. und unsere geschnittenen **Varinas-Blätter**, per ¼ Pfund 11 kr. eines nicht unbedeutenden Absatzes erfreuen, so haben wir uns entschlossen, unserm Lager noch ferner zuzutheilen:

feinen Cuba-Canaster	. . per	¼ ℔	9 kr.
Varinas-Blätter Nr. 4	. . . „	¼ „	8 kr.
Bahia-Canaster	. . . . „	¼ „	6 kr.
Deutschen Canaster	. . . „	¼ „	5 kr.
Canaster Lit. J.	. . . . „	¼ „	4 kr.

Das Commissions-Lager befindet sich bei Herrn **Fr. Braun** jun., Gustavstraße.

W. Brunzlow & Sohn,
Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabak-Fabrikanten in Berlin.

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzuge aus dem Kannengießershof in die Schindelgasse, in das Haus des Hrn. Flaschnermeisters Günthermann, sage ich meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Gg. Fr. Westerholz, Schlossermeister.

Zu verkaufen. Ein Verkaufsstand, ganz neu, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red.

Anzeige. Auf den Bauplätzen des Herrn Leonhard Hofmann in der Blumenstraße kann der Kaufschilling bis zur Vollendung des Gebäudes stehen bleiben, und ist blos nur der Leihkauf zu entrichten. Das Nähere ist zu erfragen bei

Wirth und Destillateur
Christian Kimmel,
in der Blumenstraße.

Neu Franken-Zwetschgen sind wieder zu haben per Pfund 6 kr. bei

Isaak Heß, nächst der Bergstraße.

Anzeige. Frische und gute **Milch** (oder Kern) ist alle Tage zu haben bei

Strunz, am Markt.

Zu verkaufen. Zwei gutbeschaffene franz. Drehbänke, jede um 14 fl und ein Schleifstein mit Gestell um 4 fl., sind zu verkaufen in S. Nr. 1040 neben dem Lauferschlagthurm in Nürnberg.

Zu verkaufen. Zwei irdene **Kachel-Oefen** mit Gestell sind billig zu verkaufen bei

Gastwirth Egelseer.

Gesuch. Eine gesunde Still-Amme, welche sogleich eintreten kann, sucht einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Unterzeichneter sucht einen jungen Menschen von ordentlicher Erziehung in die Lehre zu nehmen. Auch wird von demselben ein guterhaltenes Gesindebett zu kaufen gesucht.

Franz Michael Beck,
Schuhmachermeister,
Schindelgasse Nr. 190 im I. Stock.

Miethgesuch. Eine Wohnung ohne Laden, wo möglich in Mitte der Stadt, bis Laurenzi 1854 zu beziehen, wird zu miethen gesucht von

Ph. Karges, Buchbinder.

Zu vermiethen. Ein Zins, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Vom Ziel Lichtmeß an ist eine schöne Wohnung auf ein Vierteljahr zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 275.

Freitag, den 18. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins empfiehlt den HH. Vorständen der landwirthschaftlichen Bezirke die Anstalt von Wandergärtnern ganz besonders, weil nur auf diesem Wege der von Sr. Maj. dem Könige längst ausgesprochene Wunsch (die Verbreitung des Obstbaues in unserm schönen Vaterlande) rasch und nachhaltig in's Leben geführt werden kann. — Im Laufe dieser Woche kommen vom obersten Gerichtshof des Königreiches folgende Nichtigkeitsbeschwerden zur Verhandlung: a) des Landtagsabgeordneten Reinhart wegen Unterdrückung seiner Druckschrift „Zusammenstellung verschiedener Ausgaben des Staatshaushaltes“; b) in Sachen des Rechtskandidaten Burkhart von Bamberg und Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes und c) der kürzlich zum Tode verurtheilten Mörder Leitner, Dröndl und Engelhard.

— München. Nicht allein in den Münchener Kreisen, sondern auch in denen Wien's erzählt man sich, Fürst Ludwig Wallerstein beabsichtige wieder eine Gemahlin zu nehmen, und zwar diesmal eine ebenbürtige; man nennt bereits eine ungarische Gräfin, deren Bekanntschaft der Fürst in Dresden, wo sich bekanntlich seit längerer Zeit dessen Tochter, die Gräfin Bassenheim und seine Schwester, die verwittwete Gräfin Montecuculi, aufhalten, gemacht haben soll.

— Die Einzeichnung auf das wiedereröffnete 4½ procentige Eisenbahn-Anlehen sind an der Münchener Spezialkassa ziemlich bedeutend, insbesondere seit sich der Curs dieses Staatspapiers, der kurze Zeit in Frankfurt unter pari gestanden war, wieder über pari gehoben hat.

— Es wurde der bisherige geheime Sekretär in dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hugo Frhr. v. Hermann zum Ministerialassessor in München ernannt. Der Appellationsgerichts-Assessor F. Liebeskind zu Eichstädt in den Ruhestand versetzt, und zum Assessor am Appellationsgerichte von Mittelfranken der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. F. K. Morgenroth zu Bayreuth ernannt.

— Diensteснachrichten. Die erledigte Aufschlagsstation Gunzenhausen wurde dem bisherigen Unteraufschläger Franz Merz von Rennslingen, die Station Rennslingen dem Aufschläger Friedr. Röschlau in Dachsbach, die erledigte Station Mkt. Bergel dem Aufschläger Silvester Stadler in Mönchsroth und die erled. Station Kipfenberg dem Aufschläger Heinrich Bauer in Feucht übertragen. — Der herzogl. Leuchtenbergschen Präsentation des bischöfl. Lyzeal-Professors Priesters Fridolin Schöttl zu Eichstädt, auf das erledigte Martin v. Eyb'sche 1. Benefizium daselbst ist unterm 12. d. die landesfürstl. Bestätigung ertheilt worden.

— Erledigt: Der Pfarrer Ebenried, Dek. Pyrbaum, mit 446 fl. 42 kr. Einkommen.

— Durch eine im Regierungsblatt enthaltene k. Verordnung wird verfügt, daß die Verordnung vom 1. Juli l. J. über die Organisation der Staatsforstverwaltung für alle Gebietstheile des Königreichs vom 1. Januar 1854 in Wirksamkeit zu treten hat. Die Personal-Ernennungen für die äußern Forstämter und Forstreviere sind in einem der Verordnung angefügten Status enthalten. Die normativmäßigen Besoldungsbezüge dieser Forstbediensteten und ihre dienstlichen Verhältnisse haben ebenfalls mit dem 1. Januar 1854 zu beginnen. Die Forstmeister, Revierförster und bisherigen Forsteiförster, welche in den Status nicht eingereihet werden konnten, treten mit dem 1. Januar 1854 bis auf weitere Bestimmung in temporäre Quiescenz.

— In der Gegend von Würzburg klagt man sehr über die Verwüstung, welche die Mäuse an den Saaten anrichten. Auch anderwärts hat sich dieses Ungeziefer in diesem Jahre stark vermehrt.

— In Augsburg wurde am 14. d. der Redakteur der Postzeitung, Hr. L. Schönchen, wel-

cher wegen eines Artikels über Zollvereinsangelegenheiten vor das Schwurgericht gestellt war, freigesprochen.

— Aus Oberbayern, 14. Nov. Der Markt Trostberg scheint dasselbe harte Loos, wie das ihm benachbarte Städtchen Traunstein zu haben. Seit zwei Tagen wüthet dort eine Feuersbrunst und scheint den Ort ganz einäschern zu wollen, ohne daß dem rasenden Elemente bisher Einhalt gethan werden konnte. Näheres fehlt.

— Aus Passau wird geschrieben, daß sich dort der Winter eingestellt hat, und daß es am 10. ds. Vormittags ununterbrochen schneite.

— In Würtemberg hat sich eine neue Handelsgesellschaft gebildet, die sich die Ausfuhr würtembergischer Handelserzeugnisse ins Ausland, insbesondere nach überseeischen Ländern, zur Aufgabe gemacht hat und deren Actienkapital auf 100,000 fl. gestellt ist, wozu die Regierung noch 30,000 fl. gibt.

— In Frankfurt werden die für die Stadt einstweilen versuchsweise in Neuyork aufgekauften 6000 Faß Mehl (das Faß wiegt 195 Pfd, also 12 Pfd. mehr als ein Malter) bereits in den nächsten Tagen eintreffen.

— Am 10. Nov. haben Oesterreich und Preußen in der deutschen Bundesversammlung wichtige Erklärungen über ihre Stellung zu dem russisch-türkischen Streite und über den europäischen Frieden offiziell abgegeben. Der österreichische Gesandte erklärte, Oesterreich habe 100,000 Mann Soldaten entlassen, um der Welt ein neues Unterpfand seiner friedliebenden Gesinnung und seines Vertrauens in eine friedliche Ausgleichung des Streites zu geben. Trotzdem sei es zu raschem und kräftigem Handeln vorbereitet, wenn unerwartete Ereignisse eintreten sollten. Treu seiner friedlichen Politik werde es sich bemühen, daß der örtliche Brand nicht weiter um sich greife, und im Verein mit den Höfen von Berlin, Paris und London seine freundschaftlichen Vermittlungsversuche fortsetzen. Der preußische Gesandte erklärte, Preußen werde fortfahren, „die Freiheit der Entschließung, die es sich vorbehalten habe, zu benutzen, um mit seinen Bundesgenossen den Frieden zu sichern.

— Kurhessen. Wie man vernimmt, ist in der zweiten Kammer folgender Antrag gestellt worden: Die Kammer beschließt, eine Vorstellung an die Bundesversammlung zu richten, dahin gehend: Dieselbe wolle gnädigst den über Kurhessen verhängten Kriegszustand beseitigen; die Wirksamkeit der kurhessischen Verfassungsurkunde vom 5. Jan. 1831, die 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen, deren vorgenommene Abänderungen und das Wahlgesetz vom 5. April 1849 wieder herstellen; danach eine Ständeversammlung wählen, einberufen, ihr sodann diejenigen Bestimmungen der Verfassungsurkunde, auch jene Erläuterungen und Abänderungen, welche mit dem noch näher anzugebenden Inhalt welcher Bundesgesetze unvereinbar sein sollten, speziell vorlegen, bezeichnen und ihr proponiren lassen, darüber zu beschließen, ob und in wie weit sie welchen Bundesgesetzen widerstreiten, wieder abzuändern sind, bezüglich diesen Abänderungen zuzustimmen.

— Am 10. November, Abends 6 Uhr, ist der Oberbahnwärter Nagel auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn in der Gegend von Geißlitz und Baßlitz bei seiner Arbeit gänzlich zermalmt worden. Eine Schuld scheint hierbei Niemanden zur Last zu fallen; vielmehr gewinnt die Vermuthung Raum, daß Nagel wegen heftiger Zahnschmerzen den Kopf verbunden gehabt und so das Signal des herankommenden Zuges nicht gehört habe. Der Verunglückte hinterläßt eine schwangere Frau und acht unerzogene Kinder.

— Oesterreich. Die „Wiener Ztg.“ ermuntert die österreichischen Industriellen zur Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung und sichert vorläufig zu, daß die Regierung auf den Staatsbahnen den Transport der Ausstellungsgegenstände für Hin- und Rückfahrtsgebühren frei übernimmt.

— Die dänischen Gerichte haben den Justizrath v. Leesen, der vordem auf der Insel Fehmarn einen ausgedehnten Güterbesitz hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Und warum? Weil er sich so patriotisch der deutschen Sache angenommen hat, einen dänischen Capitän gefangen nahm, der von ihm forderte, die deutsche und schleswig-holsteinische Flagge von der Küste der Insel zu entfernen. Leesen hat in Gotha, in der Residenz des deutschen Fürsten, der selbst gegen die Dänen siegreich gefochten hat, ein Asyl gefunden und die Dänen werden dem wackeren Manne wohl nichts anhaben können.

— Spanien. Im Ministerium selbst soll sich eine Opposition gegen den französischen Einfluß bilden, welchem hauptsächlich von der Königin Christine Vorschub geleistet wird, und wünscht derselbe, daß Marschall Narvaez sofort seinen beständigen Aufenthalt wieder in Madrid nehme, um das constitutionelle Regime zu unterstützen. Die Aussöhnung zwischen der Königin Christine und dem Marschall Narvaez soll nicht von langer Dauer gewesen sein.

— Orientalische Angelegenheit. Ein in Konstantinopel internirter kurdischer Häuptling, Abdullac Pascha wurde losgelassen, um in seinen heimathlichen Bergen Mannschaft gegen die Russen zu werben. — Die Serben haben sich bis jetzt gar nicht bestimmt ausgesprochen. Die Pforte verlangt deutliche Antwort und Mitwirkung; der dortige Resident dieser Nation erklärt aber, daß seine Regierung gegen die Russen weder defensiv noch offensiv auftreten könne, da die Letztern denselben Glauben bekennen und demselben Stamm angehören. Das türkische Ministerium soll jedoch erwidert haben, daß es sich nicht um einen Krieg des Islam gegen den orthodoxen Glauben, sondern um Aufrechthaltung der Civilisation handle. Im Falle einer Bewegung der Gemüther in Athen wird, wie es heißt, die französische Regierung dahin eine Besatzung absenden.

— Ueber die Haltung der Gesandten Frankreichs und Englands in Konstantinopel

meldet der „Wanderer": „Die Neuigkeiten aus Rumelien sind alsbald den Vertretern Frankreichs und Englands mitgetheilt worden. Sie riethen — Fortsetzung des Krieges! Herr de Lacour hatte eine Audienz beim Sultan am 29. v. M. Er stellte im Namen seines Kaisers dem Sultan den französischen General Bosquet zur Disposition. In der Audienz war auch von 40,000 Mann französischer Truppen die Rede, die Frankreich auf dem Punkte des türkischen Territoriums ausschiffen wolle, den ihm der Sultan bestimmt. Lord Redcliffe erklärte, die englische Flotte werde ins schwarze Meer segeln, um in Gemeinschaft mit der türkischen an den Küsten zu operiren. Ein Korps von 15—20,000 Mann soll in Malta bereit gehalten werden, um im Nothfalle Griechenland zu besetzen. England gibt sich hier wenigstens keine Mühe mehr, seine feindliche Disposition gegen Rußland zu maskiren." Demnach scheint der wirkliche Ausbruch des Krieges, so wie in Wien das Aussetzen der Konferenzen, in Konstantinopel das offene Auftreten der Westmächte zur Folge gehabt zu haben.

— Die „Wiener Zeitungskorresp." versichert als vollkommen verbürgt, daß die Pforte die Bildung einer besondern ungarischen Flüchtlingslegion nicht gestattet hat.

— Am 2. November wurden 6 gefangene Offiziere der donischen Kosaken, welche bei der Affaire von Batum nebst vielen ihrer Untergebenen in die Hände der Türken fielen, von einem Lloydschiff in Konstantinopel eingebracht und unter großem Zulauf der Menge im alten Serail von Stambul untergebracht.

— Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bucharest, den 3. ds. Mts., das die medizinische Wochenschrift mittheilt, wäre die Zahl der bei den Affairen von Oltenitza, Kalarasch, Giurgewo, Kalafat und Krajova (?) (es scheint auch in Bucharest das irrige Gerücht von einem Treffen bei Krajova verbreitet gewesen zu sein) verwundeten Russen beinahe 3000. (?) Unter den Wunden gibt es Hieb- und Stichwunden, woraus auf ein mittelbares Handgemenge zu schließen ist. In Bucharest darf man über die Kriegsangelegenheiten nur flüstern, Muthmaßungen zu äußern ist nicht gestattet.

— Nach einem Briefe aus Belgrad ist daselbst ein neuer Hattischerif bekannt geworden, in welchem eröffnet ist, daß der Krieg mit allen der Pforte zu Gebote stehenden Mitteln fortgeführt werden wird, und daß der Sultan den Entschluß gefaßt hat, im Frühjahr sich persönlich an die Spitze der Armee zu stellen.

— Die Nachrichten aus Smyrna, daß sich der Sultan an die Spitze der Armee stellen wolle, wird durch folgende Notiz der „Tr. Ztg." vervollständigt. Da heißt es: Den Gipfel der Begeisterung brachte aber das Rescript des Sultans hervor, daß in der am 31. Okt. abgehaltenen Nationalversammlung, in welcher der Sultan persönlich den Vorsitz führte, vor seinem Erscheinen durch einen Kammerherrn verlesen wurde. Es heißt in demselben: „Der Sultan sehe mit innigster Freude die Entschiedenheit seiner Minister und die Begeisterung seines Volkes, um die Würde der Regierung und die Integrität des Reiches aufrecht zu erhalten; um sich derselben würdig zu zeigen, habe er sich entschlossen, das Schwert zu umgürten, sich an die Spitze seines Heeres zu stellen und bis Adrianopel vorzudringen — — d. h. nach Beendigung des Winters, im Frühjahre." Als der Großherr in die Versammlung trat, wurde er mit dem größten Enthusiasmus empfangen.

— Petersburg. Der Kaiser hat erklärt, (und auch den Höfen communicirt), daß von neuen Unterhandlungen und Vermittelungen nicht eher die Rede sein kann, als bis die Türken wieder auf dem rechten Donauufer und die Kriegserklärung des Sultans zurückgenommen ist.

— Aus Kalisch bringt der „Lloyd" einen Brief, wo es unter Anderm heißt: „Endlich hat das Osten-Sacken'sche Korps den Befehl erhalten, in Eilmärschen an die Donau zu marschiren. Generallieutenant Lazarew-Stanischew, der Chef der mobilen Artillerieparks, ist in das Gouvernement Mohilew gesendet worden, um von dort und insbesondere aus der Festung Bobruisk die Artillerieparks, welche zur Belagerung und Beschießung der türkischen Festungen dienen werden, nach den Donaufürstenthümern in Bewegung zu setzen. Aus St. Petersburg ist der General aus dem Gefolge des Kaisers, Fürst Radziwill, mit Depeschen an den Feldmarschall in Warschau angekommen. Alle im Ausland sich aufhaltenden russischen Generale kehren nach Rußland zurück. Das Kriegsmanifest wird in diesen Tagen in allen Kirchen verlesen werden. Wie es heißt, wird Rußland diejenigen Mittel aufbieten, welche erforderlich sind, um eine baldige Beendigung des Krieges herbeizuführen und man hofft, die Päße des Balkans noch (?) vor dem Eintreten der strengen Jahreszeit zu passiren, da die Russen das Ungemach des Winters mehr gewohnt sind, als die Türken."

— Die meisten Schiffe, welche Auswanderer nach New-York brachten, hatten während der Ueberfahrt einzelne Cholera-Fälle; so starben auf 22 Schiffen, welche vom 9. Sept. bis 21. Okt. 7701 Auswanderer brachten, 359 Menschen an dieser Krankheit. Die wenigsten Sterbfälle hatten die von Havre, die meisten die von Liverpool expedirten Schiffe, so der Winchester auf 473 Auswanderer 79; der Marmion auf 295 Auswanderer 34. Der von Bremen abgegangene Charles Sprague verlor von 280 Passagieren 45.

— In Mexiko hat Santa Anna mittelst eines Dekrets die Jesuiten in alle ihre Vorrechte, Privilegien und Besitzthümer wieder eingesetzt.

Aus dem Briefkasten.

Frau X. . . . die Sonne steht am Himmel,
O machen sie sich schnell vom Lager auf!
Heut' gibt es Lust und fröhliches Getümmel,
Beginnen Sie deß neuen Tages Lauf.
Nach Fürth, nach Muggenhof, nach Rosenau,
Da führen Sie die Tochter hin zur Schau;
Sie prangt im Schmuck des Lenzes und der Rosen,
Läßt sich von jungen Herren gern umkosen;

Die Mutter steht geschmückt in Herbsteszier,
In Blumen, Maschen, Franzen und Bordure,
Sieht sich verjüngt in ihrer Tochter wieder,
Träumt sich hinein in diese Zeit der Lieder.
Wünscht fern das Alter und die schwarze Bahre,
Möcht auch zurück in ihre schönsten Jahre.
Fühlt, daß der Mensch hinwegeilt sammt der Zeit,
Darum genießt sie täglich froh das Heut';
Um Morgen ist sie unbekümmert, ohne Sorgen,
Denn Lust und Freude dringt der and're Morgen.
Und ist das Töchterchen erst eine Braut,
Und ist der Bräutigam ihr angetraut,
Hat er auch Kutsche, Geld und viel Gewinn,
Kann täglich fahren sie zur Lust dahin,
Dann ist das Maß des Glückes übervoll.
Dann fehlt ihr ganz und gar nichts mehr zu ihrem Wohl,
Nur leider ist das Ende ihres Strebens
Zugleich das Ende dieses Erdenlebens.

* * *

Es gibt der Frauen eine größ're Zahl;
Wen's trifft, die ist gemeint für dieses mal.

Fürth, den 16. Nov. 1853.
Vom
Vorstand
des
israelitischen Religions-Vereins
Fürth
wird hiermit bekannt gemacht, daß sich für den nun aus dem Hospitale entlassenen Josua Hajum Friedenskind kein Vermögen mehr in unserer Verwahrung befinde, und daß deßhalb vom Genannten etwa hierauf contrahirte Schulden diesseits nicht bezahlt werden könnten.

H. Levin.

Anzeige. Morgen Samstag: große **Metzelsuppe** mit verschiedenen Braten und ausgezeichnetem Erlanger Bier, nebst warmen Getränken.

Bei dieser Gelegenheit produzirt sich auch der Bauchredner und Komiker **Trittenpreis**.

Anfang 7 Uhr Abends. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Christian Kimmel, Restaurateur.

Anzeige. Freitag und Samstag Metzelsuppe mit ausgezeichnetem Bier aus der Selig'schen Brauerei bei Schink, in der Mohrenstraße.

Ein **Repetent** der lateinischen Sprache, welcher wöchentlich einige Stunden Privatunterricht ertheilen kann, wolle gefälligst Anzeige bei der Redaktion machen.

Verlorenes. Ein Schlosserlehrling verlor einen starken eisernen Hacken. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Vorläufige Anzeige
für Weihnachten.

Da dieses Jahr mein **Spielwaarenlager** in allen nur erdenklichen Artikeln gut sortirt ist, so hoffe ich auch eine gute Abnahme zu erzielen.

☞ **Lotto-, Geduld- und Dominospiele, Hammer und Glocke, Dambrett- und Schachspiele**, jedes Stück 9 kr.

☞ Ferner empfehle ich schwere messingene **Schaalenleuchter** mit messingenen Lichtscheeren dazu à 30 kr.

☞ Gefütterte **Winterhandschuhe** à 9 — 18 kr. das Paar.

☞ **Portemonnaies** mit doppeltem Stahlschloß à 21 kr. das Stück.

☞ **Gummi-Strumpfbänder** und **Kleiderhalter, Armhalter** und so noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel bei

David Krackauer,
obere Königsstraße.

Gesuch. Eine gesunde Still-Amme sucht sogleich eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Schwenold'schen Hofhause ist eine Wohnung sogleich auf ein halbes Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus 6 Zimmern bestehend, ganz oder theilweise, auf's nächste oder nächstfolgende Ziel zu verlassen. Das Nähere bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.
Sonnabend, den 19. November 1853.
IX. Vorstellung im I. Abonnement.
Gastdarstellung der Frl. Elise Staudl vom königlichen Landständischen Theater zu Prag.

Norma.
Oper in 2 Akten von F. Romani. Musik von V. Bellini.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis
den 16. November 1853.

Waizen	. . . .	29 fl. 29 kr. gest.	— fl. 31 kr.
Korn	. . . .	19 fl. 37 kr. gest.	— fl. 59 kr.
Gerste	. . . .	19 fl. 33 kr. gef.	fl. 1 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 47 kr. gest.	— fl. 1 kr.

Manufactur of America
from
Horace Paul Brown. Philadelphia.
Fabriklager in **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder bei
Conrad Schüssel, im Linz'schen Hause.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 276.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend den 19. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat die beiden Eisenbahnbediensteten, welche an dem am 9. d. Abends auf der Haltstelle bei Haspelmoor stattgehabten Anstoß des Hof-Münchener Eilzugs an mehreren Wägen die Schuld tragen, nämlich einen Oberkondukteur und einen Bahnwärter auf der Stelle aus dem Eisenbahndienste entlassen. Dieselbe Strafe hat auch den Lokomotivführer betroffen, welcher neulich Nachts bei der Haltstelle Eggolsheim mit einer Lokomotive an den vorausgehenden Nürnberg-Bamberger Personenzug anfuhr.

— In Folge der neuen Forstorganisation wurde der Forstkommissär II. Klasse bei der Regierung von Oberfranken, K. Slevogt, vom 1. Jan. k. J. an in temporäre Quiescenz versetzt und die nachbenannten Forstmeister in gleicher Eigenschaft in die kgl. Kreisregierungen, Kammern der Finanzen, versetzt: F. Pausch zu Waldmünchen, in die Regierung der Oberpfalz, F. Heldrich zu Kronach in die Regierung von Oberfranken, K. Frhr. v. Pechmann zu Schwabach in die Regierung von Mittelfranken, F. Wanderer zu Mindelheim in die Regierung von Schwaben. Zu Forstmeistern bei den kgl. Regierungen, Kammern der Finanzen wurden befördert: für Oberbayern die Forstkommissäre I. Klasse F. Weber in München und F. X. Waldmann in Regensburg, für die Pfalz der Forstkommissär I. Klasse in Speyer, J. Stadtmüller, für Oberfranken der Fostkommissär I. Klasse in Bayreuth K. Heerwagen, für Unterfranken die Forstkommissäre I. und II. Klasse in Würzburg, G. Schmitt und D. Rau.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Dachsbach, Dekanats Mkt. Uehlfeld, wurde dem bish. Pfarrer zu Untermerzbach, Dekanats Memmelsdorf, Christian Simon Gagel, verliehen; zum Professor an der 1. Gymnasialklasse bei St. Anna in Augsburg der bish. Studienlehrer an der 2. Klasse der Lateinschule zu Erlangen, Dr. Chr. Wilh. Joh. Cron ernannt.

— Se. Maj. der König haben unterm 11. November anzuordnen geruht, daß der Criminalgerichtsbezirk Neustadt an der Aisch aufzulösen sei, und hiernach den Landgerichten Neustadt an der Aisch und Windsheim die Führung der strafrechtlichen Untersuchungen, jedem für den betreffenden Landgerichtsbezirk, übertragen werde.

— Einer Bekanntmachung des k. Landgerichts Königshofen zufolge ist in dem sächsischen Verwaltungsdorfe Jüchsen unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen. Alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche sind bereits getroffen.

— Am 13. d. Nachts wurden außerhalb dem Orte Rieden, Gerichts Arnstein, 120 Schober Stroh angezündet. Der muthmaßliche Thäter befindet sich bereits in Haft. An demselben Tage wurden außerhalb Volkershausen, Gerichts Aub, 540 Bund aufgehäuftes Stroh gleichfalls durch ruchlose Hand in Brand gesteckt.

— Vor einigen Tagen ward in der Nähe von Eßleben auf der Landstraße ein Dienstknecht von Schweinfurt, Zeichen schwerer Verletzung tragend, todt aufgefunden. Wie man vermuthet, war derselbe, sich dem Schlafe hingebend, vom Wagen herabgestürzt und hatte, von dem einen Rade erfaßt, eine schwere Verletzung am Haupte erhalten, die dessen augenblicklichen Tod herbeigeführt haben mußte.

— Augsburg. Vom Schwurgerichtshofe für Schwaben und Neuburg wurde am 16. Nov. Joseph Schwarz, 33 Jahre alt, verheiratheter Söldner und Wirth von Oberliezheim, k. Landgericht Höchstadt, der Brandstiftung ersten und höchsten Grades, dadurch begangen, daß er am Sonntag, den 1. Mai l. Js., früh (etwa um 5 Uhr) zu einer Zeit, wo die Einwohner gewöhnlich noch im Schlafe liegen, das Wohn- und Oekonomiegebäude seines Vaters und sein eigenes Wohnhaus durch Brandstiftung in Asche legte — für schuldig befunden und zur Todesstrafe verurtheilt.

— Straubing. Am 13. d. traf die Bestätigung des bei dem letzten Schwurgerichte für Niederbayern am 9. September d. J. gefällten Todesurtheils des Raubmörders Joseph Gerstl, 19 Jahre alt, lediger Schneiderssohn und Schneidergeselle von Altdorf, kgl. Landgerichts Landshut, und Joseph Pfefferkorns, 35 Jahre alt, ledig, unehelicher Sohn der ledigen Taglöhnerin Theres Hirschbeck von Regensburg ein, und beide werden heute Samstag durch das Schwert hingerichtet werden.

— Freiburg. Dem Vernehmen nach hat das erzbischöfliche Ordinariat schon wieder ver-

sucht, Pfarreien zu vergeben. Es soll deshalb ein in Freiburg funktionirender Geistlicher, der mit einer derselben bedacht worden, bereits vor den Stadtdirektor geladen worden sein. Es geht hier allgemein das Gerücht, der Herr Erzbischof wolle Freiburg verlassen und sich nach Sigmaringen begeben.

— Kassel. Dem „Frankf. Journ." zufolge werden, nachdem die Opposition in der zweiten Kammer wieder das Uebergewicht erlangt hat, neue Versuche gemacht, um einzelne Abgeordnete aus der Kammer zu entfernen, wie es früher mit den Herren Weinzierl, Röding u. A. geschehen ist. Es sind deßhalb überall die entsprechenden Erkundigungen eingezogen worden, namentlich über den Abgeordneten Herrlein aus dem Fuldaischen.

— Darmstadt. So eben eingetroffenen Nachrichten aus Mainz zufolge hat es dort im großherzoglichen Palast in der Nacht vom 13. bis 14. Nov. gebrannt.

— Berlin. In Folge einer Haussuchung fand man bei einem bei der Spedition zwischen Deutz und Minden beschäftigten Postassistenten 1600 Thlr. in Dollars, eine beträchtliche Summe in verschiedenen Papiergeldern, einen ganzen Pack entwendeter Briefe, Kreuzbände, englische und französische Wechsel u. dgl. m. Auch bei andern Postbeamten sind in Folge dieses Fundes Nachsuchungen, jedoch ohne Resultat, vorgenommen worden.

— Die eben vollendete Ziehung der preußischen Klassenlotterie hat mit dem großen Gewinn der letzten Klasse auch einen beklagenswerthen Vorfall herbeigeführt. Ein Offizier oder nach anderer Leseart mehrere Offiziere eines Berliner Regiments spielten zusammen ein Viertelloos, und einer derselben hatte einem Unteroffizier desselben Regiments den Auftrag gegeben, das Loos zu besorgen, es gleich in Händen zu behalten, regelmäßig zu erneuern und sich die erforderlichen Spielgelder von ihm, dem Auftraggeber, abzuholen. Das war anscheinend auch in allen Klassen pünktlich geschehen. Während der Ziehung der letzten Klasse läßt der Offizier eines Tages den Unteroffizier rufen und zeigt ihm hocherfreut die Zeitung, nach welcher das gespielte Loos mit 5000 Thalern herausgekommen war. Der Offizier gibt gleichzeitig den Auftrag, das Viertelloos schnell herbeizuholen, indem er dem Unteroffizier ein hübsches Trinkgeld zusichert. Der Unteroffizier entfernt sich und — erschießt sich sofort in seiner Wohnung. Der Unglückliche hatte das Loos verkauft und die Spielgelder im eigenen Nutzen verwandt.

— Kiel. Der Direktor der chirurg. Klinik, Prof. Dr. Stromaier, welcher schon vor längerer Zeit einen Ruf nach Hannover erhalten hatte, hat denselben angenommen und bereits ein Gesuch um Entlassung aus dem holsteinischen Staatsdienst in Kopenhagen eingegeben. Er wird Generalstabsarzt der hannover'schen Armee.

— Venedig. Die Probefahrt auf der Eisenbahn von Verona bis Corraglio, also auch über den Viaduct von Desenzano ist auf den 21. d. M. anberaumt.

— Ein Schreiben in der „Allg. Ztg." aus Konstantinopel, 3. Nov., sagt: „Seit vorgestern sind die Flotten hier vorübergesegelt und haben sich im Bosporus in der Nähe von Bujukdere vor Anker gelegt. Die Segelschiffe konnten nur mit größter Mühe gegen Wind und Strömung vorwärts gebracht und jedes einzelne mußte mit zwei, die größern sogar mit drei Dampfern gezogen werden. — Konstantinopel ist vollkommen ruhig und es ist, seit die asiatischen Truppen entfernt sind, auch nicht die geringste Spur einer Aufregung wahrzunehmen; alles geht ruhig seinen Geschäften nach; die Lebensbedürfnisse werden jedoch von Tag zu Tag theurer und manche Geschäfte kommen in's Stocken. Was ich Ihnen neulich von den Vorgängen bei Batum schrieb, soll folgenden Zusammenhang haben. Von Batum bis zur russischen Festung St. Nikolai ist noch eine Entfernung von etwa zehn türkischen Stunden, und nach der Kiepert'schen und andern Karten fängt dort die russische Grenze an und zieht sich in ungefähr östlicher Richtung ein ziemliches Stück fort. Gewiß ist, daß Batum selbst bei der letzten Abtretung türkisch geblieben ist, während man über den Landstrich zwischen beiden Orten im Zweifel zu sein scheint. Die Russen rechnen ihn, glaube ich, als Provinz Ghuria (Ghuriel) zu der russischen Landschaft Imerethi, während er bei den Türken einen Theil der Provinz Erzerum ausmacht. Nun beabsichtigten die Russen auf diesem streitigen Terrain ein Lager aufzuschlagen; dies erfuhren die Türken und kamen ihnen zuvor." Nachschrift. Ein Kurier bringt von der Donau die Nachricht, daß die Türken die Russen zurückgeworfen und 50 (?) Kanonen erobert hätten. Bei Batum sind 4 Geschütze genommen und etwa 3000 Gefangene gemacht worden. Von letzteren sind als Probe 1 Unteroffizier und 4 Mann eingebracht worden und in Konstantinopel angekommen.

— Eine Konstantinopeler Korrespondenz (1. Nov.) der Allg. Z. spricht von dem Fang eines russischen Kriegsschiffs. Man versichere, es sei ein Linienschiff, das, wahrscheinlich vom Sturm verschlagen, in die Nähe der Bosporusmündung gerathen sei und gegenwärtig bei Kili liege, blokirt von drei türkischen Schiffen, einem Linienschiff und zwei Fregatten. Da der Korrespondent nicht eben durch Türkenfreundlichkeit sich auszeichnet, so könnte die Nachricht wohl wahr sein.

— In Bucharest erschien am 5. Nov. nachstehendes russisches Bulletin: „Bucharest, 24. Okt. (5. Nov.): Einen sehr starken Nebel benutzend haben die Türken Turtuffai gegenüber eine Insel besetzt und sind darauf auf das linke Donauufer übergesetzt. Gestern hat eine starke Rekognoszirung der Vorhut der kaiserlichen Truppen sie in die Schanzen zurückgeworfen, welche sie am hohen Ufer des Flusses aufgeworfen hatten." Die Russen schieben also die Schuld des ungehinderten Donau-Uebergangs der Türken auf einen Nebel, unter dessen Schutz der Ueber-

gang stattgefunden habe, und geben zu, daß die Türken nicht aus ihren Verschanzungen heraus, sondern nur in dieselben zurückgetrieben worden seien.

— Der Wiener Korrespondent der Times will wissen, daß beim letzten türkischen Siege Verrath im Spiele und die russische Niederlage eine sehr bedeutende war. Die Vorposten an der Donau waren angeblich Polen und ließen die Türken nicht nur über den Strom, sondern halfen ihnen bei der Blutarbeit. (?)

— Die Neue Münchener Zeitung berichtet aus Bucharest, 13. Nov.: Die Türken sind, ohne eine Schlacht anzunehmen, nach Zerstörung ihrer Werke, auf das jenseitige Ufer zurückgegangen. Die Stellung in der kleinen Walachei (Kalafat) haben sie beibehalten.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungs-Ansprüche an den Nachlaß der Magdalena Göllnicht von hier sind um so gewisser in dem hierzu auf
Freitag, den 25. l Mts., Vormittags 10 Uhr,
in Nr. 11,
anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, als außerdem bei der Verlassenschafts-Regulirung auf dergleichen Ansprüche keine weitere Rücksicht genommen wird.

Fürth, den 11. November 1853.

K. Kreis- und Stadtgericht.
Fenck, Direktor.
Lehner.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Wander-Unterstützungs-Vereins diene hiermit zur Nachricht, daß von heute an der Drechslermeister G. M. Baumann als Einsammler der Beiträge aufgestellt und verpflichtet wurde.

Fürth, den 16. November 1853.

Der Verwaltungsausschuß des Wander-Unterstützungs-Vereins.
Ph. Karges, Vorsitzender. K. Schreiber, Schriftführer.
Joh. Walther, I. Kassier. Paul Rupprecht. II Kassier.

Bekanntmachung.

Da die Waarenmuster, welche der Gewerbverein aus Paris und Wien hat kommen lassen, demnächst verkauft werden sollen, so werden die hiesigen Gewerbtreibenden nochmals eingeladen, Einsicht davon zu nehmen. Die Muster sind in einem Lokale der k. Gewerb- und Handelsschule aufgestellt und können jeden Wochentag von 11 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden. Auch werden dieselben zu dem Verkaufspreise auf Wunsch abgegeben.

Fürth, den 17. November 1853.

Die Vorstände des Gewerbvereins.
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Secr.

Zu verkaufen. Ein Verkaufsstand, noch ganz neu, ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.



Auktion.

Montag den 21. d. Mts. und die folgenden Tage werden im königlichen Waizenbräuhause in Nürnberg folgende Gegenstände, als: Wäsche, Kleider, Gold, Silber, Pretiosen, Perlen, Stock- und Sackuhren, Antiquitäten, Waffen, mehrere silberbeschlagene Meerschaum- u. Porzellanpfeifen, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan und Gläser, Bücher und Gemälde, Betten und Möbeln von Nußbaumholz, darunter ein schöner Etagère, zwei Bücherschränke mit Glasthüren, ein Sekretär, Sopha und Sesseln, Ankleidspiegel und noch mehrere Hausgeräthschaften, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Für Raucher.

Da sich unser **Varinas-Canaster**, aus ächten Rollen geschnitten, per ¼ Pfund 14 kr. und unsere geschnittenen **Varinas-Blätter**, per ¼ Pfund 11 kr. eines nicht unbedeutenden Absatzes erfreuen, so haben wir uns entschlossen, unserm Lager noch ferner zuzutheilen:

feinen Cuba-Canaster . .	per ¼ ℔	9 kr.
Varinas-Blätter Nr. 4 . .	„ ¼ „	8 kr.
Bahia-Canaster . . .	„ ¼ „	6 kr.
Deutschen Canaster . .	„ ¼ „	5 kr.
Canaster Lit. J. . . .	„ ¼ „	4 kr.

Das Commissions-Lager befindet sich bei Herrn **Fr. Braun** jun., Gustavstraße.

W. Brunzlow & Sohn,
Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabak-Fabrikanten in Berlin.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung bei Herrn Heinrich in der untern Königsstraße verlassen und meine neue bei Herrn Schreinermeister Geiersberger (vormals Walde) in der Fischergasse bezogen habe.

Joh. Böhmer, Schuhmachermeister.

Anzeige.

Da der Versicherungsschein Nr. 470 des I. Leichenvereins A. zu den drei Herzen, auf Wolfgang Sandreuther lautend, sich in unrechten Händen befindet, so wird hiermit bekannt gegeben, daß derselbe für null und nichtig erklärt ist.

Fürth, am 18. November 1853.

Der Vorstand.

Dambach.

Sonntag Nachmittag produzirt sich das Quartett **Euterpe**. Um gütigen Besuch bittet

H. Konrad.

Einladung. Heute Abend Leberklöße nebst Braten, wozu höflichst einladet

Ch. Stockert.

David Ottensoßer,

Webermeister,

empfiehlt sein Lager in **Bettzeugen**, **Barchent**, welche zum Fabrikpreise abgegeben werden, **Halb-Lamas**, die Elle zu 18 kr., eine Parthie **Gestreiftes**, sehr schöne Muster, zu 9 kr. per Elle, und verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel.

Verkaufs-Lokal: Marktplatz dem „goldenen Schwan" gegenüber.

Empfehlun .

Eine sehr schöne Auswahl go' ener **Damenuhren** (Cylinder) von 36 fl. bis 60 fl., goldene **Anker-**, silberne **Cylind** er-, und **Spindel-Uhren** jeder Façon, sowie ganz billige **Stockuhren** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Teschner, Uhrmacher,
Schwabacherstraße.

Casino.

Sonntag, den 20. November:

Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:
v. Haller. H. Knapp.

Lieder-Verein.

Sonntag, den 20. November:

Tanzunterhaltung.

Anfang Abends präcis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Einladung.

Heute Samstag wird bei Unterzeichnetem

Metzelsuppe

abgehalten, zu welcher seine Gönner und Freunde ergebenst einladet

Kohler,
in der Staudengasse.

Eintracht.

Die resp. Mitglieder werden Sonntag, den 20. d. Mts., zu einem **Kränzchen** zahlreich eingeladen. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Es wird hiermit den verehrlichen Mitgliedern des **Liederkranzes** angezeigt, daß Hr. Kantor Siegel die Direktionsstelle bei dem Vereine niedergelegt hat und dafür der Lehrer Hr. Gg. Barfus angestellt und verpflichtet wurde.

Der Vorstand.

Empfehlung. Schwarzgefärbte und weiße **Watten** sind billigst zu haben und empfiehlt zur gefälligsten Abnahme

Babette Walthelm,
Gustavstraße No. 127, bei Hrn. Kaufmann Braun.

Anzeige. Heute Samstag: große **Metzelsuppe** mit verschiedenen Braten und ausgezeichnetem Erlanger Bier, nebst warmen Getränken. Bei dieser Gelegenheit produzirt sich auch der Bauchredner und Komiker **Trittenpreis.** Anfang 7 Uhr Abends. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Christian Kimmel,
Restaurateur.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Forte-Piano ist billig zu verkaufen, und kann im Hause des Herrn Conrad Linz II. Stock täglich angesehen werden.

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz sind zwei große Spiegel und zwei Glasschränke zu verkaufen. Wo, sagt die Redakt.

Offerte. In ein auswärtiges en gros Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Cichorienfassers-Mädchen sucht

Küttlinger.

Verlorenes. Ein Doppelschlüssel, in einem grünen Lederbeutel, wurde verloren. Der Finder wolle denselben gegen 30 kr. Douceur bei der Redaktion abgeben.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 17. November heraus:

15 27 61 77 49

Nächste Ziehung in Nürnberg am 29. Nov.

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 21. November, Abends 6 Uhr.

Die verschiedenen Aeußerungen der chemischen Verwandtschaft. — Bereitung, Vorkommen und Eigenschaften des Sauerstoffs.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 277.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 20. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. In dem bereits dem Staatsrath zur Berathung unterbreiteten Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Bayern, dessen Verfasser, wie versichert wird, der Staatsminister der Justiz, Herr v. Kleinschrod, selbst ist, sollen weitere wichtige Bestimmungen in Bezug auf die Presse, nämlich betreffs der Aburtheilung bei Vergehen und Verbrechen durch Geschworene enthalten sein. Ebenso soll das Geschwornen-Institut einer wesentlichen Reformation unterworfen werden. — Die Vorarbeiten zu dem außerordentlichen Landtage haben bereits im Landtagsgebäude begonnen.

— Aus München, 16. November, wird der „Augsb. Postz.“ geschrieben: Nach dem, was man hier vernimmt, wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich zum Weihnachtsfeste hierher kommen und bis nach dem Neujahr hier verweilen. Die Vermählung Sr. Maj. ist bestimmt auf den kommenden 24. April festgesetzt. Der Kaufmann Schulze dahier hat den größten Theil der Ausstattung der Kaiserbraut zu liefern und hat sich derselbe, um die nöthigen Einkäufe zu machen, unlängst nach Paris begeben.

— Dem Vernehmen nach, schreibt das „N. Tagbl.“ hat die k. Staatsregierung sich in Rücksicht auf die hohen Getreidpreise bereits an die Regierungen von Baden und Würtemberg gewendet, um sich gegenüber der Schweiz und Frankreich in Bezug auf die Getreideausfuhr zu gemeinsamen Maßregeln zu verständigen. Von Seite Bayerns soll verlangt werden, an der Zollgrenze von Frankreich und der Schweiz, wie im Jahre 1846, einen Ausfuhrzoll für Getreide nach den laufenden Getreide-Mittelpreisen zu 25 pCt. zu normiren und diese Maßregel an einem bestimmten Tage an den Grenzen der drei Staaten in's Leben treten zu lassen.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. kam in dem Wohnhause des Bäckermeisters Leonhard Kraft in Etwashausen bei Kitzingen Feuer aus, welches 3 Wohnhäuser und ebensoviele Nebengebäude in Asche legte.

— Die von der A. Z. gebrachte und auch in das Tagblatt übergegangene Nachricht von einem großen Brande in Trostberg hat sich nicht bestätigt. Die Veranlassung zu dem Gerüchte hat wohl der Brand einer zwischen Trostberg und Altenmarkt gelegenen Mühle gegeben, welche am Freitag vor acht Tagen Nachts ganz niederbrannte.

— Speyer. Dem Vernehmen nach wird der 1849 zum Abgeordneten gewählte Buchdrucker Kolb nicht auf dem nächsten Landtage erscheinen. Auch der Abgeordnete Tillmann von Edesheim wird, wie man hört, eine längst gehegte Absicht verwirklichen und aus der Kammer austreten.

— Aus Baiersbronn (Würtemberg). Großes Aufsehen erregte die in den letzten Tagen ganz unerwartet erfolgte Verhaftung einer größern Anzahl hiesiger Bürger, welche zum Theil der angesehenen und vermöglichen Klasse angehören. Dieselben sind in die Untersuchung wegen des sogenannten Rathhaussturmes verwickelt, welcher im März 1848 hier vor sich ging, und sollen nun, wie verlautet, wegen Aufruhrs vor das Schwurgericht gestellt werden. So wenig die Mehrzahl der hiesigen Bürger gemeint ist, jenen Auftritten das Wort zu reden, so werden doch die Verhafteten und ihre Familien allgemein bedauert, zumal jetzt, nach beinahe 6 Jahren die vollkommenste Eintracht zwischen der Bürgerschaft längst wieder hergestellt und jene Vorfälle vergessen sind.

— Aus Thüringen. Die Regierungen der beiden schwarzburgischen Fürstenthümer haben bereits einen Gesetzentwurf über Wiedereinführung der Todesstrafe zur Vorlage an die demnächst zusammentretenden Landtage ausarbeiten lassen und da diese Länder mit Weimar durch eine Strafgesetzgebung verbunden sind, so darf man demnächst auch seitens der letztern Regierung einer solchen Gesetzvorlage entgegensehen.

— Leipzig. Bekanntlich wurden auf den letzten Leipziger Messen von Amerikanern große

Ankäufe von Halbtüchern und anderen wollenen Stoffen gemacht und noch mehr Bestellungen aufgegeben. Man glaubte, daß diese Waaren nach Californien und Australien bestimmt seien; jetzt erfährt man aber, daß dieselben sämmtlich auf den chinesischen Markt kommen, der durch die Revolution bereits viel zugänglicher geworden ist und für die Zukunft einen sehr bedeutenden Absatz verspricht.

— Frankfurt. Der Graf Ferdinand Maximilian von Isenburg-Büdingen zu Wächtersbach (geboren 24. Oktober 1824) ist in Folge seiner Escapade zu Kassel und eines darauf sich gründenden Familienbeschlusses, am 14. Abends nach Illenau gebracht worden. Ministerpräsident Hassenpflug soll erklärt haben, durch die getroffene Verfügung zufrieden gestellt zu sein. Obgleich die Frau Gräfin Auguste ihren Gemahl nicht begleitet hat, glaubt man doch, daß sie ihn bald besuchen und später mit ihm eine Reise nach Italien antreten werde.

— Im Thale Ehrenbreitstein bei Koblenz ist man seit Jahrzehnten beschäftigt, einen Bohrbrunnen zu graben, der nach der Versicherung des berühmten Geologen von Buch an Gehalt und Wärme der Emser Quelle nahe kommen soll. Diese Brunnenbohrung ist bis jetzt zu einer Tiefe von 750 Fuß gedrungen und kostet schon 20,000 Thaler. Das gesuchte Wasser soll aber erst in einer Tiefe von 1200 Fuß sprudeln.

— In Berlin ist eine gefährliche Erfindung gemacht worden. Man überzieht die Wagenräder mit Gutta-Percha statt mit Eisenreifen. Die Wagen rasseln nicht, das ist schön, schlimm aber ist's, daß man leicht überfahren wird, wenn man sie nicht kommen sieht.

— Am 9. November erlebte man in Magdeburg ein heftiges Gewitter, das sich mit Donner und Blitz und heftigen Regengüssen über die Stadt entlud. Einige Stunden früher hatte man auch in Schwerin ein Gewitter, das mit einem starken Hagelschauer verbunden war.

— Wien. Die Regierung hat detaillirten Nachrichten über das Auftreten der Cholera in den jenseitigen Gegenden der unteren Donau erhalten. In Folge dessen werden Sanitätsmaßregeln in Siebenbürgen und an der Militärgrenze getroffen werden. Die Behörden der Grenzstädte sind zu besonderer Wachsamkeit aufgefordert worden, um bei etwaigen Krankheitsfällen mit Hilfe und Rath zur Hand zu sein.

— Der frühere Birkvogt im Herzogthum Schleswig, Elwers, ist zum Inspektor der Strafanstalt im Herzogthum Sachsen-Altenburg ernannt worden.

— Schweiz. Bei den Genfer Staatsrathswahlen hat die vereinigte Opposition der Conservativen und Ultraradikalen gegen das Regiment J. Fazy's mit 300 bis 600 Stimmen gesiegt. Genf ist ruhig und voll Freude.

— Frankreich. Der Krönungswagen für den Kaiser und die Kaiserin ist bereits fertig und wird in den Gebäuden des Parks von Monceaux aufbewahrt. Er ist das Werk eines deutschen Wagenfabrikanten Ehrler und ist mit eben so viel Luxus als Geschmack ausgeführt. Es sind allein für 100,000 Franken Bronze daran verwendet worden. Er wird von 8 prachtvoll geschirrten Schimmeln gezogen werden. Außerdem sind noch 8 andere Wägen für die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses fertig geworden. Wann die Krönung stattfinden soll, ist noch nicht bekannt.

— Rußland. Der Kaiser hat die Erbauung von drei großen Kriegsdampfschiffen zu 84 Geschützen auf der Ostsee befohlen. Die Anfertigung der dazu erforderlichen Maschinen, eine jede von 500 Pferdekraft, soll den inländischen Maschinenfabriken übertragen werden, zur Förderung dieses Industriezweiges.

— Orientalische Angelegenheit. Amtlichen Nachrichten aus Bucharest vom 13. Nov. zufolge sind die Türken bei Oltenitza in Folge der strategischen Operationen des Fürsten Gortschakoff über die Donau zurückgewichen. Auch bei Giurgewo wurden sie zurückgedrängt.

— Telegraphischen Nachrichten aus Bucharest vom 9. d. M. zufolge hörte man seit etlichen Stunden Kanonendonner, doch war man ungewiß, ob derselbe von Oltenitza oder Giurgewo herrührte. Sämmtliche russische Brückenequipagen sind von Kolentira nach Giurgewo abgegangen. Die Russen haben in Frateschti auf einer zwei Stunden von Giurgewo befindlichen Anhöhe in der Richtung von Bucharest sich in der Stärke von 7000 bis 8000 Mann aufgestellt. Das russische Hauptquartier befand sich am 9. in Budeschti, vier Stunden von Bucharest gegen Oltenitza gelegen. Die Türken haben bei Oltenitza ungefähr 17,000 M. reguläre Infanterie, 3600 Mann Baschi Buzuk und 4000 Artilleristen übergesetzt. Dem Vernehmen nach befindet sich General Prim bei dem dortigen Korps und soll bis zur angeblich erwarteten Ankunft des ungarischen Revolutionschefs Klapka dasselbe kommandiren. Verläßliche Privatnachrichten melden ferner, daß die Türken am 9. von der Insel bei Giurgewo, welche sie am 8. besetzt hatten, durch den General Soimonoff vertrieben wurden. Das türkische Korps bei Kalafat wird von Ismail Pascha befehligt und soll 24,000 M. stark sein. Die Russen haben bei Budeschti 35,000 Mann koncentrirt. General Budberg wurde zu Bucharest erwartet. — So die „Oesterr. Korresp." Nach andern Berichten aus Bucharest vom 9. Nov. wurde auch Abends noch Kanonendonner gehört.

— Der „Lloyd" vom 15. sagt: Die neuesten Nachrichten aus der Walachei gehen bis zum 11. d. Es wird darin ebenfalls eines bedeutenden Treffens erwähnt — die Oertlichkeit ist nicht angegeben — bei dem eine lebhafte Kanonade, welche in Bucharest deutlich zu hören war, stattgefunden. Heftige Regengüsse am 10 und 11. haben die Straßen unwegsam gemacht und hemmen die Operationen der Armeen.

— Das „Berl. Korr.-Bür." erweitert die Nachricht von dem Bucharester Kanonendonner dahin, daß derselbe auch am 10. November noch, und

zwar wie am vorhergehenden Tage, fast ununterbrochen, gehört wurde.

— Die neueste Wiener „Presse“ bringt folgende Notiz, die wohl in Beziehung mit der obigen Depesche vom Rückzug der Türken zu bringen ist: Die nächsten Tage dürften wohl nicht ohne wichtige Nachrichten vorübergehen und es ist kein Zweifel, daß die Türken selbst bereits das Gefährliche ihrer Positionen am andern Ufer der Donau einsehen, denn nach übereinstimmenden Nachrichten wird sowohl in Kalafat als bei Oltenizza mit allem Fleiße an der Herstellung stabiler Schiffbrücken gearbeitet.

— Ueber den Feldzugsplan des Fürsten Gortschakoff schreibt man der „Ostdeutsch. Post“ aus Konstantinopel, es sei notorisch, daß der russische Kommandant mit dem Plane umgeht, die Türken in die Moldau und Walachei hineinzulocken und erst dort wie es sich gebührt, zu empfangen. Er rechnet viel auf seine zahlreiche Reiterei — 16,000 Mann an der Zahl — eine Truppengattung, die im türkischen Lager ungemein karg, d. i. nicht über 6000 Mann, repräsentirt ist. Das dritte Armeekorps wird aus Podolien und Volhynien in aller Eile gegen den Pruth expedirt und alle Fuhrwerke zur Beförderung der Infanterie, herrschaftliche und nicht herrschaftliche, in diesen Provinzen requirirt. Die türkischen Unterthanen müssen sich aus der Moldau und Walachei binnen drei Tagen entfernen. Die Korrespondenz zwischen der Türkei und Bucharest muß auf höheren Befehl von nun an aufhören. Hievon hat man bereits die diplomatischen Agenten verständigt. Das linke Donauufer muß von den Bewohnern geräumt werden. — In Wien versichert man, daß in der zweiten Hälfte des Monats November die Offensiv-Bewegungen der russischen Armee beginnen würden.

— Griechenland. Auf Candia soll eine unruhige Stimmung herrschen, und man erwartet dort aufständische Bewegungen. Dasselbe wird von der griechischen Grenze gemeldet. Eine geheime Gesellschaft, deren Mitglieder in diesem Augenblick sehr thätig sind, hat 10,000 bis 15,000 Pf. St. zur Wiederherstellung des byzantinischen Kaiserreichs zusammengebracht.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 12. November.

Der Händler Nagler aus Würtemberg verkaufte an die Tünchersfrau Reiffert in Fürth für 9 fl. 48 kr. grüne Erde; es fand sich aber, daß außer einer Schicht Erde von circa 18 kr. Werth alles Andere Sand war. Gleichen Betrug verübte derselbe an der Tünchersfrau Schmidtill. Der Gerichtssenat verurtheilte den Gravirten zu einem Monat doppelt geschärftem Arrest und Landesverweisung.

Am 14. November.

1) Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde der Maurergeselle Konrad Völgel von St. Leonhard zu 24tägigem Arrest verurtheilt.

2) Hieron. Pöpel, Zimmergeselle von Eichstädt, wurde wegen Effektendiebstahls, verübt an dem kgl. Bataillonsarzt Dr. Färber, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Die Dienstknechte Joh. Gg. Schmitt, Joh. List und Konrad Maier von Kleinviehberg, Landg. Hersbruck, wurden wegen Körperverletzung, begangen an dem Dienstknecht Joh. Gg. Loos von Kirchensittenbach, zu 4 Monat doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

NB. Die Elisabetha Bär, laut Tagblatt vom 11. November zu 3jähriger Arbeitshausstraße verurtheilt, ist eigentlich nicht — wie dort angegeben — Lumpensammlerin, sondern Glasbelegerin, und nicht zu verwechseln mit ihrer Schwester, der Lumpensammlerin Barbara Bär.

Aussteuer-Anstalt in Fürth.

Unter den verschiedenen öffentlichen Anstalten, welche unsere Vaterstadt dem Gemeinsinn seiner Bewohner zu verdanken hat, steht gewiß die im Jahre 1798 gegründete und im Jahre 1836 durch eine zweite Klasse mit Gewinnsten von 300 fl. vergrößerte Aussteueranstalt obenan.

Der vor einigen Tagen veröffentlichte Rechenschaftsbericht zeigt, daß diese Anstalt seit ihrem Bestehen die Summe von 331,950 fl. verlooste, hiervon 247,950 fl. statutengemäß an die Gewinner hinausbezahlte und den Rest — 84,000 fl. — gegen genügende Sicherheit verzinslich anlegte, von welchem den Gewinnern, bis zu ihrer dereinstigen Verehelichung, resp. Ausbezahlung des Gewinnstes, die Zinsen zu 1½ pCt. ausbezahlt werden. Der Mehrertrag der Interessen dieses verzinslich angelegten Restes bildet den „Wohlthatsfond“, aus welchem jährlich 8—10 Paare nach den Statuten bei ihrer Verehelichung 50 fl. erhalten. Der hiernach noch verbleibende Rest aber wird für unvorhergesehene Fälle admassirt.

Wenn wir nicht irren, konnte schon im Jahre 1848 aus diesem Wohlthätigkeitsfond die bedeutende Summe von 6000 fl. für die gewerbliche Hilfkasse vorschußweise gegeben werden und es ist voraussichtlich, daß dieser Fonds nach Jahren zu einer bedeutenden Höhe anwachsen wird und zu irgendeinem wohlthätigen Institute den Grund legen dürfte.

Es wäre gewiß von höchstem Interesse, wenn wie bei mehreren hiesigen Anstalten, z. B. bei dem Kranken- und Sterbeverein — das Vermögen der Anstalt im Rechenschaftsberichte aufgeführt würde, da die laufenden, sich bilancirenden Einnahmen und Ausgaben für die wenigsten Theilnehmer von Interesse sind.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der mit dem 11. November l. Js. verfallenen Bodenzinse des Staates pro 1853/54, resp. der früheren Gülten, Zehenten und Erbzinse, steht für die Censiten der Stadt Fürth auf

Montag, den 28. November 1853,
früh 8 Uhr,

Termin an, was mit dem Bemerken kund gegeben wird, daß nur der Perzipient Portner zur Quittirung dieser Beträge ermächtigt sei, und nach dem Terminsablauf die Restanten-Mahnung sogleich eintrete.

Fürth, am 18. November 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 21. ds. Mts., Abends 7 Uhr, wird im Gasthofe zum „Kronprinzen von Preußen" eine **General-Versammlung** der sämmtlichen Mitglieder des hiesigen Getreidevereins stattfinden. Da in derselben neben andern wichtigen Anträgen auch zugleich die Zeit festgesetzt werden soll, wann mit der Vertheilung der Vereinsbrod-Marken zu beginnen ist, so erwartet man von sämmtlichen Vereins-Mitgliedern ein zahlreiches Erscheinen.

Fürth, den 15. November 1853.

Der Vorstand des Getreide-Vereins.
Erhard Segitz. Barthel.
E. Spahn, Sekretär.

Bekanntmachung

Die verstandenen Pfänder des Monats September 1852 von Nr. 24465 bis Nr. 25607 incl. werden

Mittwoch, den 23. November l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß Erneuerungen drei Tage vor dem Verkaufstermine nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. November 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der bei der Leihanstalt Erlangen verfallenen Pfänder betr.)

Zum Verkauf der verfallenen Pfänder vom Monat Mai 1853 ist Termin auf

Mittwoch, den 30. November ds. Js.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung sogleich nach erfolgtem Zuschlag zu geschehen hat.

Erlangen, am 18. November 1853.

Leihhausverwaltung.
Franck.

Gewerbverein.

Wegen der Generalversammlung des Getreidemagazin-Vereins findet Montag, den 21. Nov. keine Versammlung des Gewerbvereins statt.

Die Vorstände:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Versteigerung.

Nächsten Dinstag, den 22. d. Mts., verkaufe ich in meiner Wohnung Bez. II. Nr. 94 gegen gleich baare Bezahlung: eichene und nußbaumene Möbeln, einen Ladentisch, Zinn, Kupfer und verschiedene Hausgeräthschaften, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Elisa Scholl.**

Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrat dahier das Meisterrecht zur Ausübung der Metzgerei geneigtest zugetheilt wurde, so setze ich hiermit das hiesige verehrliche Publikum in Kenntniß und bitte deßhalb, mich wohlwollend in Nahrung zu setzen; ich werde gewiß Alles aufbieten, mir das volle Vertrauen zu erwerben, indem ich stets reell und zuvorkommend gegen meine verehrten Kunden sein werde. Meine Wohnung ist bei Hrn. Paulus Schmidt in der Helm-Gasse vis-à-vis dem weißen Ochsen.

Wolf-Adl Bonnet,
Metzgermeister.

Empfehlung.

Ich beehre mich einem hochgeehrten Handelsstand und verehrlichen Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich alle Arten **Vergolder-** und **Lackier-**, sowie auch **glasradirte Arbeiten** und **Holzmalereien** zu den möglichst billigen Preisen verfertige.

Johann Andreas Huß,
Vergolder und Lakierer.

Marinirte, sowie neue **Vollhäringe** empfiehlt J. G. Strebel.

Kaufgesuch. Es werden Schubladen zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Auf leichte Metalldruckarbeiten wird ein Dechslergeselle gesucht in Nürnberg. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Cichorienfassers-Mädchen sucht Küttlinger.

Zu verkaufen. Ein Verkaufsstand, noch ganz neu, ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 278.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Dinstag, den 22. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge allerhöchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern hat auf das Ansuchen mehrerer Stadtgemeinden, unter Abänderung der betreffenden Entschließung vom Jahre 1846, die städtische Polizeimannschaft an der Stelle der bisherigen, zwei von der Schulter herabhängenden, über der Brust sich kreuzenden Kuppeln, fortan nur eine für Säbel und Patrontasche gemeinschaftliche, mit einer weißmetallenen Schließe versehenen Kuppel um den Leib, wie dieß seit dem Jahre 1852 für die Gendarmerie zu Fuß vorgeschrieben ist, zu tragen.

— Die kgl. Kreisregierung von Oberbayern warnt vor den in vielen Zeitungen häufig vorkommenden Danksagungen von Auswanderern für gute und glückliche Beförderung, welche denselben meistens vor der Abfahrt abgenöthigt werden, während spätere Berichte höchst kläglich darüber lauten, mithin erstere nur berechnet sind, nachkommende Auswanderer durch falsche Zeugnisse zu täuschen.

— Die Würzburger Metzger haben bei dem dortigen Magistrat angezeigt, daß aus dem Schlachtvieh ein Mindergewicht von Unschlitt gewonnen wird, als früher. Der Magistrat hat daher eine Commission niedergesetzt, um die Sache zu prüfen.

— Abgebrannt: In Oberhausen, Ger. Roggenburg, das Wohnhaus und der Stadel des Söldners Schlaffer, wobei sämmtliche Getreidevorräthe zu Grunde gingen. — In Straubing ein von Holz erbautes Gütlerhaus. — In Kremmeldorf, zwischen Memelsdorf und Scheßlitz, eine Scheune.

— In Bayreuth ist am Sonnabend früh 6 Uhr das Bräuhaus im Spitalhof ausgebrannt. Da gänzliche Windstille herrschte, so brachte der Brand keine weitere Gefahr.

— Zu große Schäffel sind auch verboten! So wurde in Graudenz (Westpreußen) ein Kaufmann polizeilich abgestraft, weil sein Schäffel eine halbe Metze zu groß war. Bemerkt muß jedoch werden, daß dieser Wohlthäter der Menschheit diesen Schäffel nur zum — Einkaufen gebrauchte.

— Oesterreich. Bei Biala wüthet seit acht Tagen ein schauerlicher Waldbrand; nebst 1200 Klafter geschlagenes Holz sollen auch einige in dem Bereiche des Brandes gelegene Hütten ein Raub des furchtbar um sich greifenden Elementes geworden sein.

— Wien. Dem Vernehmen nach dürfte ein kleines Observationskorps an der untern Save aufgestellt und vorläufig acht Bataillone — man bezeichnet die Regimenter Prinz Emil und Roßbach — sammt 3 Batterien nach Semlin beordert werden.

— Triest. Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 7. November. Nach denselben findet eine große Truppenconcentrirung an der asiatischen Grenze statt und ist das türkische Geschwader nach dem schwarzen Meer ausgelaufen. Die serbische Regierung wurde zu einer Erklärung in Betreff ihres Verhaltens bei der orientalischen Frage aufgefordert.

— Wie Triester Handelsbriefe melden, haben die Dampfer des österreichischen Lloyd von der kaiserl. österr. Regierung die Erlaubniß erhalten, eine regelmäßige Verbindung für Passagiere, Waaren und Briefe zwischen Konstantinopel und Odessa zu unterhalten.

— In Frankreich dürfen künftig telegraphische Privatdepeschen politischen Inhalts nicht eher bestellt werden, als bis dieselben mit dem Visa des Ministers des Innern versehen sind.

— In Algerien gehen allerlei militärische Bewegungen vor sich. General de Mac-Mahon durchstreift mit seiner Kolonne einen Theil des Kreises von Dschidschelli, wo unter den Beni-Ider einige Gährung herrschte. Die widerspänstigen Kabylen warfen sich dem General zu Füßen und bezeugten Reue, dieser begnügte sich, einige Verhaftungen vorzunehmen, einige Geldstrafen zu verhängen, und setzte ihnen aus einem andern

Stamm, aber aus einer der einflußreichsten Familien des Landes in der Person des Ahmed-Bel-Hadsch einen Kaid. Der General befand sich noch am 3. Nov. bei den Taharia der Beni-Ider, gedachte noch mehrere Stämme heimzusuchen und bis 15. oder 16. Nov. nach Constantine zurückzukehren. Im Süden dieser Provinz waren mehrere Razzias ausgeführt worden. Vom Wed-M'zab hatte man Nachricht erhalten, daß 7 Städte auf dem Punkt waren, sich zu unterwerfen. Die Westgrenze war ruhig, aber jenseits dauerten die Feindseligkeiten zwischen den Beni-Snassan und den Einwohnern von Uschda fort. Umsonst hatte der Kaiser von Marocco einen seiner Verwandten Muley-Ahmed-Ben-Dschaffar, abgesandt, um die beiden Parteien zu versöhnen.

— Rom. Am 10. September Morgens um 8 Uhr wurde der Mörder eines französischen Artilleristen auf dem Stadtplatze erschossen. Sein Mitschuldiger wurde zu lebenslänglichen Galeeren verurtheilt. Der Mörder erklärte, nur von seinem Hasse gegen die Franzosen zu dieser That getrieben worden zu sein. Als ihn die Richter fragten, weshalb er gerade den Artilleristen getödtet, soll er geantwortet haben: Weil er mir näher stand, als die Andern.

— Orientalische Angelegenheit. In den letzten Tagen circulirten wieder die alarmirendsten Gerüchte über die kriegerischen Ereignisse in den Donaufürstenthümern. Bei Bucharest soll ein entscheidendes Treffen stattgefunden haben und Fürst Gortschakoff gezwungen worden sein, den Rückzug anzutreten. Offiziell ist aber bis jetzt noch keine Bestätigung dieser Nachrichten eingelaufen und es wird im Gegentheil gemeldet, daß Fürst Gortschakoff noch immer mit der Hauptmacht fest verschanzt bei Budetschi steht und nur noch einen Theil des in der kleinen Walachei stehenden Armeekorps abwartet, um sodann die Offensive gegen Oltenitza hin zu ergreifen, wo bekanntlich das Gros der türkischen Armee unter dem Oberbefehl Omer Paschas selbst concentrirt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach geht der Plan des Fürsten dahin, die Stellung der Türken zu durchbrechen, die, wie aus den Uebergangspunkten an der Donau hervorgeht, halbmondförmig der russischen Armee entgegentritt, um letztere unter sechs Feuer zu bringen. Gelingt es dem Fürsten, die Türken bei Oltenitza wieder über den Strom zu werfen, so ergibt sich von selbst, daß der Operationsplan Omer Pascha's vollständig vereitelt ist, da ihm ein neuer Uebergang um so weniger gelingen dürfte, als während dieser Zeit bereits auch das Armeecorps des Generallieutenants Osten-Sacken angekommen sein müßte. Anderseits glaubt man im Widerspruche zu der eben mitgetheilten Ansicht, daß Fürst Gortschakoff das Lager bei Budetschi nicht verlassen werde, bis nicht das Corps des Generals Osten-Sacken angekommen ist, und sodann aber zugleich auf allen Punkten die Offensive zu ergreifen und die Türken wieder an die Donau zu drängen. Das Lager der Russen bei Budetschi soll derart befestigt sein, daß ein Angriff der Türken nicht zu besorgen steht, indem ein solcher nicht den gewünschten Erfolg haben würde. Die russische Besatzung in Giurgewo, wo General Somanoff kommandirt, hat eine angemessene Verstärkung erhalten, so daß es den Türken schwer fallen wird, sich dieses Platzes zu bemächtigen. Bis jetzt waren wenigstens alle von den letztern versuchten Angriffe vergeblich, ungeachtet dieselben mit großer Tapferkeit ausgeführt wurden. — General Fischbach hat sich mit seinem Corps gegen Szlatina zurückgezogen, um nicht von den zu gleicher Zeit aus Kalafat und Turna andringenden türkischen Heeresabtheilungen überflügelt zu werden. Höchst wahrscheinlich wird sich auch dieser General mit dem Fürsten Gortschakoff vor Bucharest vereinigen, wodurch dann die kleine Walachei von den Russen vollständig geräumt wäre. Die Hauptstadt Krajova dürfte in diesem Augenblick von den Russen bereits verlassen sein. — Daß die Avantgarde des Osten-Sackenschen Corps bereits am 14. d. M. den Pruth überschritten habe, ist offiziell bestätigt. Die Ankunft des Generals in Bucharest wurde mit Bestimmtheit am 20. d. M. erwartet.

— Nach einem Tagesbefehl aus dem russischen Hauptquartier bestanden die russischen Truppen, die sich an dem (ersten) Treffen bei Oltenitza betheiligten, aus der 1. Brigade der 11. Infant.-Division mit der Batterie Nr. 3, der leichten Batterie Nr. 5, der 11. Artillerie-Brigade, 6 Schwadronen des Olwiopol'schen Uhlanenregiments mit 2 Geschützen der 9. Batterie der donischen Kosaken, und 300 Kosaken vom donischen Regiment Nr. 34, unter dem Kommando des General Dannenberg. Der General ließ diesem Berichte zufolge das Gefecht durch die Artillerie engagiren, die Geschütze dann auf Kartätschenertrag vorrücken, und unter dem Schutz derselben Sturm-Kolonnen bilden. Trotz des mörderischen Feuers vertrieb ein Bajonnetangriff der russischen Infanterie die Türken aus ihrer stark verschanzten, vortheilhaften Stellung, die sich rechts an die Donau, links an den Fluß Argis lehnte, und das mit 6 Geschützen versehene steinerne Quarantänegebäude zum Mittelpunkt hatte. Die türkische Kavallerie warf sich in's Wasser, die Infanterie-Besatzung der Schanzen floh in Unordnung, theils an die Uferabhänge, theils auf ihre Schiffe. Die Geschütze wurden aus dem Quarantänegebäude zurückgezogen. Weiter wollte jedoch General Dannenberg die errungenen Vortheile nicht verfolgen, weil die rechte Flanke der türkischen Stellung durch 40 am rechten Ufer der Donau, die dort nur 212 Toisen breit ist, aufgestellte Geschütze, die linke durch Batterien auf der benachbarten Donau-Insel gedeckt war und von diesen bestrichen werden konnte. Uebrigens war die Bestürzung unter den Türken so groß, daß die russische Ambulanz ihre Verwundeten am Quarantänegebäude unter bloßer Bedeckung von Kavalleriepikets aufnehmen konnte.

— In New-York war am 30. Okt. eine große Feuersbrunst, bei welcher 7 Personen um's Leben kamen und für 1 Million Gulden Eigenthum verbrannte.

— Die Strikes fangen schon an, aus dem Englischen ins Amerikanische übertragen zu werden. Die an Bord der Ohiodampfer angestellten Ingenieurs sind in eine Association zusammengetreten, die nicht blos bedeutende Gehaltserhöhung, sondern auch Reduktion der jährlichen Dienstzeit auf 6 — 8 Monate höchstens für ihre Mitglieder beansprucht. Da bei den Forderungen der energischste Widerstand entgegengesetzt wird, so steht die erste wohlkonditionirte Strike auf amerikanischem Boden vor unsern Augen.

Hopfenbericht.

Auf dem Landshuter Hopfenmarkte vom 15. d. ist der Centner Landhopfen um 105 fl., 80 fl. und 72 fl., Holledauer Landhopfen bevorzugte Sorte, um 130 und 125 fl., Spalter Hopfen vorzüglicher Qualität um 127 fl. 20 kr., 120 fl. und 118 fl. 20 kr. verkauft worden.

München. Der Hopfenmarkt vom 18. November 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853	89 fl. 58 kr.
Holedauer Landhopfen 1853	113 fl. 12 kr.
Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel	125 fl. 34 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	123 fl. 48 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	137 fl. 34 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	170 fl. — kr.
Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 1853	162 fl. 53 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 314,35 Pfd. Verkauft wurden: 329,49 Pfd. Verkaufs-Summe: 41,779 fl.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 16. November.

1) Auf der Anklagebank sitzen 8 junge Burschen, die Fabrikarbeiter Paulus Spiegel, Leonh. Zitzmann, Konr. Weber, Gg. Ries, Paulus Wendel, Konr. Reisner, Andr. Berner, Michael Reisner von Wöhrd, angeklagt wegen Körperverletzung, verübt im Complot an dem Schmiedgesellen Joh. Althofer. Paulus Spiegel, Leonh. Zitzmann und Gg. Ries wurden je zu 30 Tagen, Paulus Wendel zu 3 Monaten, Konrad Reisner zu 4 Monaten, Andr. Berner zu 8 Tagen und Konr. Weber zu 4 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Mich. Reisner wurde freigesprochen.

2) Der Taglöhner Jos. Herzner und der Maurerlehrling Lor. Kolb von Abenberg, Ldg. Pleinfeld, wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, ersterer zu 3 und Letzterer zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

3) Der Kammmachergeselle Fr. Rothgang von Erlangen wurde wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Ansbach, den 17. November.

1) Rudolph Oser, genannt Monheimer, 48 Jahre alt, Schuhmachergeselle von Feuchtwangen, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades, begangen am 6. Dezember 1851 an dem Pfarrer August Lohr von Kassel, am 22. Juli desselben Jahres an dem Pfarrer Eduard Bernouilli zu Basel, am 19. desselben Monats an dem Vorsteher des Proselytenhauses David Hemann von da, am 2. Januar 1852 an dem Banquier Gabriel Köberlin von St. Gallen, im Februar 1851 an dem Professor Eduard Vogel zu Bayreuth, am 7. Februar 1851 an dem Schneidermeister Johann Thomas Knauer daselbst und in demselben Monate an der Bäckermeisterswittwe Anna Margaretha Limmer von Kulmbach, sodann wegen Verbrechens der außergerichtlichen Verläumdung an dem ehemaligen Posterpeditor Schäfer von Feuchtwangen im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem ehemaligen Landrichter Lippert daselbst — zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Diese Woche finden wegen Mangels an Stoff öffentliche Gerichtssitzungen nicht statt.

Bekanntmachung.

Mit dem 11. November 1853 sind sämmtliche Bodenzinse der k. Grundrentenablösungskasse pro 1853/54 (vormals als Gülten Zehnten und Grundzinsen an Privatdominikalisten, Gemeinden oder Stiftungen entrichtet) fällig, was den treffenden Censiten von Fürth unter dem Anhange eröffnet wird, daß

1) Zahlungstermin auf Montag, den 28. November 1853, früh 8 Uhr anstehe,
2) zur Perzeption und Quittirung dieser Beträge nur der Amtsgehilfe Griesbauer ermächtigt sei, und
3) nach Terminsablauf die Restanten-Mahnung sogleich eintreten müsse.

Fürth, am 18. November 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge der Instruktion vom 16. August 1852 § 5 wird behufs der Berichtigung der Capital- und Einkommensteuer-Listen pro 1853/54 eröffnet, daß bis längstens Mittwoch, den 30. November 1853

1) **sämmtliche vom 1. Oktober 1852 bis dahin 1853** nach Fürth hereingezogenen Steuerpflichtigen, gleichviel ob sie ansässig oder nicht ansässig sind, auf Permission für mehrere Jahre oder nur auf kürzere Zeit in Fürth domizilliren, ihren Renten- und Einkommengenuß schriftlich oder mündlich hierorts anzumelden haben;
2) ferner, daß alle jene, welche innerhalb oben bezeichneter Jahresfrist an Kapital oder Einkommen durch Schenkung, Erbschaft ꝛc. gewonnen, nicht minder aber in Folge anderweiter Dispositionen verloren haben, diese Fassionsänderungen ebenfalls pflichtmäßig anzuzeigen haben;
3) Vormünder werden speziell aufmerksam gemacht, daß bei etwaigen Anmeldungs-Unterlassungen auf sie allein die nach Art. 25 des Gesetzes angedeuteten Strafen ebenso gut, als wie auf alle jene zurückfallen, welche sich einer wissentlichen Verschweigung ihrer Renten und Einkommens-Quellen schuldig machen.

Fürth, am 20. November 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.

Sax.

Bekanntmachung.

Im Executionswege wird das dem landesabwesenden Joh. Igel von Röttenbach gehörige Grundstück in den 3 Eichen zu 1,09 Dezim. Plan-Nr. 613, tarirt auf 60 fl. im Küßner'schen Wirthshause daselbst

Montag, den 12. Dezember d. J.,
Mittags 12 Uhr,

nach §. 98 der Novelle von 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Herzogenaurach, den 27. Oktober 1853.
Königliches Landgericht.
Sperl.
c. Schürr.

Empfehlung.

Die wegen ihrer Aechtheit und **leichten Verdaulichkeit** in jüngster Zeit allenthalben beliebt gewordenen **Schüler'schen Chokoladen**, die nach eigener Erfindung des Fabrikanten ohne Anwendung von Hitze hergestellt werden, befinden sich zu den Fabrikpreisen bei dem Unterzeichneten in Kommission, und es erlaubt sich derselbe insbesondere auf die **Orangen- und Gesundheits-Chokoladen mit Orangen**, ihres vorzüglichen Geschmackes wegen, aufmerksam zu machen. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

Fürth, im November 1853.
Conrad Schüssel jun.

Gutachten.

Die mir von Herrn Dr. Schüler zur Untersuchung übergebenen Chokolade-Sorten enthalten sämmtlich keine fremdartigen, schädlichen Substanzen, und es dürfte besonders ausgesprochen werden, daß sie für Brust- und Magenleidende zu empfehlen sind, indem selbe nicht das Aufregende besitzen, was bisweilen an ähnlichen Präparaten gefunden wird.

Nürnberg, den 12. Mai 1852.
Dr. v. Bibra.

Zeugniß.

Endesunterzeichneter bezeugt hiermit auf Verlangen, daß der größte Theil des Chokoladenbedarfs für das Curhaus zu Streitberg aus der Fabrik des Herrn Dr. Schüler bezogen werde, und daß man das Chokolade-Präparat des Herrn Dr. Schüler ebenso fein verarbeitet, als wohlschmeckend und leicht verdaulich erfunden habe.

Streitberg, am 6. Juli 1853.
Dr. Weber.

Wohnungsveränderung.

Von heute wohne ich im Kannengießershof im Schönberger'schen Hause Nr. 198. Dies zur öffentlichen Kenntniß bringend, empfehle ich mich meiner alten sowie neuen jetzigen Nachbarschaft zu geneigtem Wohlwollen.

S. Scheller,
Nürnberger Fahrbote.

Abonnementseinladung.

Diejenigen T. T. Familien, Herren und Damen, welche an den Abonnement der **Noris-Conzerte** Theil nehmen wollen, werden ersucht, dieses im Laufe dieser Woche zu thun, denn obgleich eine bedeutende Zahl von Abonnenten sich unterzeichnete, reicht es doch ohne größere Theilnahme nicht hin, dieselben zu beginnen. Die Circulare liegen bei Unterzeichnetem zur gefälligen Einzeichnung offen. Ergebenst **J. L. Löbe,**
zum „grünen Baum."

Zu verkaufen. XII Bände Allgemeine Real-Encyklopädie (Conversations-Lexikon), ganz neu, sind billig zu verkaufen bei
J. M. Schöppler. Nr. 253. II.

Zu verkaufen. Bei Schreinermeister Andreas Kütt ist ein Gattern, welcher sich auf einen Vortennen oder in ein Comptoir eignet, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Folgende chromatische Blasinstrumente, als: eine Posaune, eine Trompete und ein Klappenhorn, sämmtlich von ausgezeichneter Güte, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein Cichorienfassers-Mädchen sucht Küttlinger.

Verlorenes. Eine goldene blauemaillirte Broche wurde am vergangenen Samstag verloren. Um Rückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur wird gebeten.

Verlorenes. Ein goldener Ohrenring wurde am Samstag Abend verloren. Man bittet um Rückgabe gegen ein Douceur an die Red.

Verlorenes. Eine schwarze Orleansjacke wurde Sonntag Abends verloren. Man bittet um die Zurückgabe im Hofhause Nr. 300 I.

Zu vermiethen. Eine schön möblirte Wohnung für einen oder zwei ledige Herren ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 398 I. ist eine mittiere Wohnung zu verlassen.

Fürther Schrannenpreis.

den 18. November 1853.

Waizen	. . . .	29 fl. 41 kr.	gest.	— fl. 12 kr.
Korn	. . . .	20 fl. 31 kr.	gest.	— fl. 54 kr.
Gerste	. . . .	18 fl. 14 kr.	gef.	1 fl. 19 kr.
Haber	. . . .	7 fl. 54 kr.	gest.	— fl. 7 kr.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 13 bis 19. Nov. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	13. Nov.	2110	Personen	232	39
Montag,	14. „	998	„	106	39
Dinstag,	15. „	1263	„	138	15
Mittwoch,	16. „	1160	„	128	30
Donnerstag,	17. „	1244	„	133	36
Freitag,	18. „	1097	„	116	33
Sonnabend,	19. „	1051	„	113	6
		8923	„	969	18

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 279.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Mittwoch, den 23. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

Wie wir aus öffentlichen Blättern mit Freude vernehmen, sind bereits auf allen bedeutenden Schrannenplätzen Bayerns sämmtliche Getreidpreise, minder oder mehr gefallen. Selbst in der Schweiz, zumal auf dem Hauptstappel- und großen Schrannenplatze Rorschach, sind die Preise des schweren Getreides nahezu um zwei Gulden gesunken.

— München. Der sonntägige Abendzug brachte eine große Anzahl der Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und Abgeordneten-Kammer. Es dürfte bereits ein Drittheil der Landtagsmitglieder in München anwesend sein. Am Montag trat die Einweisungs-Kommission im Ständehaus zusammen, sowie auch das Expeditionspersonal seine Thätigkeit begann. Ob der Landtag durch Se. Maj. den König persönlich oder durch einen Stellvertreter eröffnet wird, darüber ist allerhöchsten Orts noch keine Willensäußerung ausgedrückt worden und werden alle hierüber verbreiteten Nachrichten als verfrüht bezeichnet. — Zufolge neuesten Kriegsministerial-Rescripts wurde der Präsentstand der Münchener Garnison auf 45 Mann per Kompagnie durch Beurlaubung reduzirt.

— Nürnberg. Dem Vorstand des Germanischen Museums ist die amtliche Mittheilung aus Koburg gemacht worden, daß das herzogl. Staatsministerium den Entwurf zu einer Vertragsurkunde sowie überhaupt die Vorarbeiten für die Aufnahme des Museums auf der Veste Koburg bereits in Angriff genommen hat. — Wie man hört, ist der wegen Kassendefekt landesflüchtige kgl. Controleur Christmann in Hamburg aufgegriffen worden.

— In der jüngsten Sitzung des Magistrats zu Nürnberg hat ein Mitglied den Antrag gestellt, wegen Ermäßigung der Taxe für Güter auf der Eisenbahn von Frankfurt über Würzburg nach Nürnberg Schritte zu thun. Dieser Antrag wurde aber zurückgestellt, da die Bahn noch nicht durchweg vollendet ist und bereits schon eine höhere Verfügung vorliegt, nach welcher künftig auf dieser Route eine Ermäßigung in der Taxe eintreten wird.

— Die k. Regierung von Oberfranken erläßt folgende Bekanntmachung: Es circuliren Tabak- und Cigarren-Annoncen einer angeblichen Cigarren-Handlung L. Rernais in Mainz vom Jahre 1848, welche in den äußeren Formen und Verzierungen den herzogl. nassauischen Ein Gulden Papierscheinen sehr ähnlich sehen sollen, in größeren Buchstaben die Aufschrift „Ein Gulden" und erst unten folgend in kleineren Buchstaben die Ankündigung von Cigarren und Tabak enthalten und deßhalb nicht unschwer zur betrüglichen Verausgabung als Papiergeld, insbesondere Landleuten gegenüber, benützt werden können. Die k. Regierung sieht sich demnach zu einer öffentlichen Verwarnung veranlaßt.

— In dem Kreise Schwaben und Neuburg hatte, namentlich auf dem Lande, das Spiel um Speisen und Getränke so arg zugenommen, daß die Regierung sich veranlaßt sah, ein strenges Verbot gegen diesen Krebsschaden so mancher Gemeinden zu erlassen.

— Abgebrannt: In der Nacht am 15. auf den 16. d. ward zu Aschach, Gerichts Kissingen, durch eine Feuersbrunst, deren Entstehungsart zur Zeit noch unermittelt ist, eine Scheune sammt ihrem Inhalte vernichtet.

— Stuttgart. Das Neue Tagblatt brachte dieser Tage mit der Bezeichnung „Aktenmäßig" folgende haarsträubende Thatsache: „Eine fabelhafte Bevölkerung oder vielmehr Uebervölkerung hat kürzlich in dem zu Stuttgart gehörigen Weiler Heßlach Anlaß zu einem Streite gegeben. Zwei Familien besitzen daselbst gemeinschaftlich eine Stube. Beide Familien bestehen aus 7 und 8, zusammen aus 15 Köpfen. Nun beklagte sich der eine Theilhaber darüber, daß der andere noch eine dritte Familie, ebenfalls aus 8 Köpfen bestehend, zu sich in die Miethe genommen habe, so daß besagte Stube gegenwärtig im Ganzen von 23 Personen verschiedenen Alters und Geschlechts bewohnt ist. Diese Thatsache gibt einen traurigen Blick in die Armuths- und Sittenverhältnisse der nächsten Nähe der Residenzstadt." Gegen diese Mittheilung ist bis jetzt von keiner Seite ein Widerspruch erhoben worden.

— Preußen. Durch Ordre vom 14. Nov. wurde die oberste Leitung der Marine-Angelegenheiten, welche bisher provisorisch mit dem Kriegsministerium verbunden war, nunmehr auf eine neu zu bildende Central-Behörde übertragen, welche den Namen „Admiralität" führen und zugleich Kommando- und Verwaltungsbehörde sein soll. Die Admiralität soll aus drei Abtheilungen bestehen, von denen die eine die Kom-

mandos, die zweite die technischen, die dritte die allgemeinen und Verwaltungs-Angelegenheiten zu bearbeiten haben wird.

— Die preußische Regierung hat die außerordentlichen Maßregeln gegen aus Bremen kommende Handwerksbursche wieder fallen lassen.

— Berlin. Von den Kammermitgliedern, welche in der letzten Session getagt, haben bisher 26 Abgeordnete zur ersten und 38 Abgeordnete zur zweiten Kammer ihre Mandate niedergelegt.

— Magdeburg. Von der Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde um die Concession zur Anlegung einer Eisenbahn von Wittenberg über Bitterfeld einerseits nach Halle, anderseits nach Leipzig nachgesucht. Es ist die kgl. Genehmigung hierzu erfolgt und werden bereits die Verhandlungen mit der kgl. sächsischen Regierung gepflogen.

— In Oesterreich hat man im vorigen Jahre Versuche gemacht, Weinmost durch Zuthat von Salz zu verbessern. Diese Versuche sollen den besten Erfolg gehabt haben. Beim Ablassen soll der gesalzene Wein von schöner, glänzend heller Farbe und viel süßer und milder als ungesalzener gewesen sein.

— In Wien soll bei der evangelischen Gemeinde noch ein vierter Prediger angestellt werden, da die Seelenzahl immer größer wird und die Geschäfte sich häufen.

— Portugal. Der „Allg. Ztg." wird telegraphisch aus Paris, 20. Nov. gemeldet: Die Königin von Portugal ist am 15. ds. bei ihrer Entbindung gestorben. Der König ist während der Minderjährigkeit ihres ältesten Sohnes Regent. Dazu bemerkt die „Allg. Ztg.: Donna Maria II. da Gloria war am 4. April 1819 geboren, starb also 34 Jahre alt. Ihr Gemahl, König Dom Ferdinand, Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha, steht im 37. Lebensjahr. Der Thronerbe Dom Pedro de Alcantara ist am 16. September 1837 geboren, also jetzt 16 Jahre alt. Hiernach wäre die Regentschaft eines fremden Fürsten von nicht sehr langer Dauer. Dennoch wird Dom Miguel seine nie aufgegebenen Ansprüche auf jede Weise geltend machen. Für die englische Diplomatie gibt das neue Arbeit.

— Orientalische Angelegenheit. Der „Allg. Ztg." wird aus Konstantinopel, 7. Nov. geschrieben: Die in unsern amtlichen Blättern veröffentlichten Bülletins über die an der Donau und an der asiatischen Grenze erfochtenen „Siege", sowie der in der letzten Nationalversammlung verlesene großherrliche Hat, worin der Sultan seinen Entschluß verkündigt, im kommenden Frühjahr sich zum Heer nach Adrianopel zu begeben, haben die Begeisterung auf den höchsten Gipfel gesteigert. Ihr bedeutsamster Ausdruck fand vor einigen Tagen in der Moschee Sultan Mahmud statt, wo der Scheich-ül-Islam die Fetwa verlas und der Großherr hierauf feierlich mit dem Titel el Ghazi (der Siegreiche; Andere übersetzen jedoch: der Glaubenskämpfer, Defensor fidei, während mehrfach versichert wurde, es handle sich nicht um den Glauben, sondern um die Unabhängigkeit) belegt wurde — eine Ceremonie, die gleichzeitig in allen andern Moscheen zur Vollziehung kam. Die Nürnberger hängen aber bekanntlich keinen, bevor sie ihn haben und so dürfte man hier über die den Russen angeblich beigebrachten Schlappen sich wohl etwas zu früh freuen. Besonders könnte die mit so vielem Lärm ausposaunte Einnahme des Blockhauses Tschefketill (St. Nicolai) bei Tschuruk-su, wobei die kleine Besatzung nach tapferer Gegenwehr nur der großen Uebermacht wich, in St. Petersburg sehr übel genommen und bei der Schlußrechnung in gebührenden Anschlag gebracht werden. Was die vereinigten Flotten betrifft, deren Flaggen nunmehr im Angesicht von Therapia wehen, so sieht man sie im Geist bereits Odessa blokiren, Sebastopel bombardiren und die russische Flotte des schwarzen Meeres in Brand stecken. Diese Erwartungen werden namentlich durch eine im „Journ. de Constantinople" veröffentlichte Bekanntmachung der französischen Gesandtschaftskanzlei bestärkt, worin dieselbe Lebensmittellieferungen für die französische Flotte ausschreibt, und als Ort, wohin sie zu richten wären, die europäische Küste von Konstantinopel bis Odessa; sowie die asiatische von Trapezunt vom 16. Nov. an für die ganze Dauer des Aufenthalts der Mittelmeer-Flotte im Bosporus oder im schwarzen Meer bezeichnet. Wir hegen jedoch die bescheidene Meinung, daß es mit dieser Bekanntmachung mehr auf eine Demonstration abgesehen sei, und zwar noch dazu nach zwei Richtungen hin. Uebrigens ist ein Theil der türkischen Flotte selbst wirklich schon nach dem schwarzen Meer auf Kreuzung abgefahren und es sollen zwischen den drei Admiralen, d. h. dem brittischen französischen und türkischen, bereits sehr wichtige Konferenzen stattgefunden haben, wobei die Seekarte des schwarzen Meeres aufgeschlagen gewesen sei. Ebenso heißt es, daß die Ankunft der französischen und englischen Hilfstruppen von den betreffenden Gesandten offiziell angesagt werden. Die schon früher angekündigten französischen Stabsoffiziere sind für das Armeekorps von Adrianopel bestimmt und Mehemed Ruschdi Pascha wartet nur ihre Ankunft ab, um sich dann selbst dahin zu begeben.

— Wenn die jüngst verfügte Verstärkung angekommen sein wird, wird die brittische Flotte in den Dardanellen aus 29 Kriegsschiffen bestehen und 1239 Kanonen, 7492 Pferdekraft und 12,332 Mann zählen.

— Nach einer Angabe des Pariser Correspondenten des „Morning Chronicle" hat Herr Kisseleff, der russische Gesandte in Paris, bei Ueberreichung des russischen Kriegs-Manifestes erklärt, daß der Kaiser von Rußland das Erscheinen eines einzigen französischen oder englischen Kriegsschiffes im schwarzen Meere als Kriegserklärung ansehen werde.

— Odessa. Der kaiserlich russische Kriegsdampfer „Jenikale" ist unweit Jalta am Chersonnesus untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

— Jassy. Der russische Generallieutenant v. Budberg ist zum Präsidenten für das Fürstenthum Moldau designirt, und seiner Ankunft in Jassy wird in den nächsten Tagen entgegengesehen. Früher schien es bestimmt, daß die beiden Fürstenthümer zusammen eine Präsidentschaft mit dem Hauptregierungssitze in Bucharest und einer Vicepräsidentschaft in Jassy bilden sollten, davon scheint man, dieser neuen Ernennung zufolge, abgekommen zu sein.

— Nach Berichten aus Asien machen die türkischen Truppen ernstliche Anstalten, um bis an den Kaukasus vorzudringen und den Bergvölkern die Hand zu reichen. Die Stärke der türkischen Macht an der asiatisch-russischen Grenze beläuft sich auf etwa 70,000 Mann, wovon ein Drittel regulärer Truppen. Etwa 24,000 Mann stehen bei Batum, wo sie das Fort Schefteкil genommen unter dem Commando von Selim Pascha; 46,000 Mann stehen unter Apti Pascha an der Grenze von Grusien. Durch fortwährend herbeiziehende Kurden wird diese Armee täglich verstärkt. Die Bevölkerung der Umgegend macht die außerordentlichsten Anstrengungen, um den Kriegsbedarf in diesem unwegsamen Lande fortzuschaffen. Tausende lösen sich ab, um bei dem Mangel an Zugvieh die Transportation zu ermöglichen. Durch Menschenkräfte wurden auf diese Weise unter Andern 30 Positionsgeschütze, die in Trapezunt ausgeschifft wurden, bis nach Kars geschleppt.

(Eingesandt.)

Die Lungenseuche zeigt sich in dem sächsischen Dorfe Jüchsen und da zu besorgen steht, daß sie sich auch in Bayern einschleichen möchte, so wird es zweckmäßig sein, an das Mittel zu erinnern, welches sich bis jetzt noch als das sicherste Vorbauungsmittel erwiesen hat, nämlich an die Vogelbeeren in Abkochung, die wir bis jetzt noch gar nicht verständig zu brauchen gelernt haben. Man sammle sie, bevor sie der Winter abfallen macht und die Vögel verzehren. Dr. Br.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern des Getreidevereins wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die am 21. ds. zusammengetretene Generalversammlung in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, fast einstimmig beschlossen hat, daß mit der Ausbackung eines größern Brodes für die Monate Dezember, Januar und Februar erst dann begonnen und fortgesetzt werden soll, wenn der 12 kr.-Laib schwarzes Brod unter 2 Pfund 20 Loth herabsinkt.

Fürth, den 23. November 1853.

Der Vorstand des Getreide-Vereins.
Erhard Segitz. Barthel.
E. Spahn, Sekretär.

Bekanntmachung.

Durch das vielseitige Restiren der Todtenopfer bei dem II. Leichenverein B zu den „drei rothen Herzen“ sieht man sich veranlaßt, den Mitgliedern bekannt zu geben, daß dieselben unbedingt bei der Einsammlung ihre Beiträge zu entrichten haben, widrigenfalls man sich an § 9 der Statuten halten wird. **Der Vorstand.**

Immortellenkranz

dem am 10. November d. J. unerwartet schnell dahingeschiedenen Lehrer

J. M. Dietrich zu Seenheim,

gewunden

von seinen zahlreichen Freunden.

Plötzlich rief ein Seraphwink von Oben
Theurer Freund, Dich in die Heimath ab;
Schon zerbrochen liegt der Wanderstab,
Der Dich trug durch manchen Sturmes Toben.

Aber schon ist auch der Kranz errungen,
Den Vollendung jedem Braven beut.
Freu' Dich, Theurer, Deiner Seligkeit!
Uns hält fest das alte Band umschlungen.

Viele Thränen perlen still hernieder
Bei dem Klang der ernsten Trauerlieder;
Denn Du warst so redlich, warst so bieder.

Darum diesen Blumenkranz wir winden
Auf Dein Grab; und laut soll er verkünden,
Daß wir wenig solche Freunde finden.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, einem verehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß mir unterm 12. August ds. Js. von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Lizenz zum Betriebe der **Kleinpfragnerei** ertheilt wurde, und ich dieselbe von heute an in Ausübung bringe. Ich empfehle daher alle in dieses Fach einschlagende Artikel ergebenst, und bitte insbesondere meine lieben Nachbarn, mich recht oft mit gütigem Besuche zu erfreuen, indem ich mich stets bestreben werde, nur gute und preiswürdige Waare zu führen. Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich die **Metallknopf-Fabrikation** unverändert fortführe, und bitte einen sehr geehrten Handelsstand, dieses gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll Konrad Hofmann,
Alexanderstraße Nr. 325 I.

Empfehlung.

Ich beehre mich einem hochgeehrten Handelsstand und verehrlichen Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich alle Arten **Vergolder-** und **Lackier-**, sowie auch **glasradirte Arbeiten** und **Holzmalereien** zu den möglichst billigen Preisen verfertige.

Johann Andreas Huß,
Vergolder und Lackierer.

Empfehlung.

Aechte weiße Porzellain-Caffe-Tassen à 6 kr., Bouillon-Tassen à 9 — 12 kr., sowie sehr schöne und billige gemalte Fenster-Rouleaux empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gebr. Zederholz, Alexanderstraße.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben,** rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

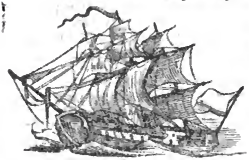
Mitleser

zum Fränkischen Kurier werden gesucht. Theaterstraße Nr. 241.

Schiffs-Expeditionen für Auswanderer

zu ermäßigten Preisen.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. A. Heineckens Nachfolger,
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen,



befördert am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt und besorgt auch Plätze für die Postdampfschiffe
Washington und **Hermann,**
Hansa und **Germania,**
von welchen jeden Monat Zwei von Bremen nach New-York abgehen. Fürth, im November 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Schneider-Fischbein-Niederlage.

Eine große Partie **Fischbein** in allen Größen habe ich erhalten und verkaufe solches zu sehr billigen Preisen.

Conrad Schüssel.

Buchene Bretter und Dielen, eine größere Partie, trockene Waare, werden um billigen Preis verkauft. Schönhöfer,
in Wöhrd, Haus-Nr. 171.

Zu verkaufen. XII Bände Allgemeine Real-Encyklopädie (Conversations-Lexikon), ganz neu, sind billig zu verkaufen bei
J. M. Schöppler, Nr. 253. II.

Gesuch. Ein Knabe von guter Familie sucht die Schneiderprofession zu erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 2700 Gulden sind bis kommendes Ziel auf erste Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung wird in eine Conditorei Nürnberg's in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Am letzten Kirchweihmittwoch wurde ein silbernes Schüzenpfeifchen verloren. Wer zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält 1 fl. Belohnung. Das Nähere bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein möblirtes heizbares Zimmer wird in Mitte der Stadt bis 15. Dezember gesucht. Offerten besorgt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 260 II. ist eine schöne Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, Küche und Boden an eine stille Familie bis Lichtmeß oder Walpurgi zu vermiethen.

Zu vermiethen. Zwei Wohnungen, die eine Parterre, die andere zwei Stiegen hoch, sind sogleich oder am nächsten Ziel zu beziehen bei Wittwe Tochtermann.

Zu vermiethen. Für einige solide Herren sind Schlafstellen frei. Näheres bei der Red.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine Wohnung, aus 6 Zimmern bestehend, ganz oder theilweise, auf's nächste oder nächstfolgende Ziel zu verlassen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine Wohnung, bestehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Boden, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Coursbericht.

Nürnberg, 21. Nov. 3½proz. bayer. Obl. 92. 4proz. 95¾. 4proz. Grundrenten-Obl. 94¾. 4½proz. Obl. 100. 5proz. 101¼. Bank-Aktien 760. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 43 kr., neue Ld'or 11 fl. -- kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 48 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 36 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Nov.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	19	26	48	20	32	19	20	8	3
Ansbach.	19	27	5	20	41	19	28	8	16
Bayreuth.	19	26	—	20	6	18	36	6	54
Weißenburg.	19	27	5	21	56	18	48	7	58
München.	19	30	43	23	20	20	28	8	42
Dinkelsbühl.	16	26	56	22	15	17	52	7	41
Passau.	15	27	28	17	38	15	15	6	56
Regensburg.	19	24	53	19	16	17	54	7	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 280.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 24. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Den Leuchtenbergischen Palast in München hat Se. k. Hoheit Prinz Luitpold an sich gekauft und wird ihn schon im nächsten Frühling beziehen. Die Besitzungen der Leuchtenbergischen Familie sollen an den Staat abgetreten und darüber schon in der nächsten Ständeversammlung Vorlage gemacht werden.

— Die Richtigkeitsbeschwerde, welche der Landtagsabgeordnete Reinhart gegen ein appellationsgerichtliches Erkenntniß, wodurch die Unterdrückung der von ihm herausgegebenen Druckschrift: „Tabellarische Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben in Bayern“ ausgesprochen ist, erhoben hat, ist vom obersten Gerichtshof verworfen, Reinhard außerdem in eine Succumbenzstrafe von 25 fl. verurtheilt worden.

— Ansbach. Seit einigen Tagen wird in allen Kreisen die geheimnißvolle Kaspar Hauser'sche Geschichte wieder lebhaft besprochen. Veranlassung hierzu gibt folgendes Gerücht, das — nach seiner allgemeinen Verbreitung zu schließen — nicht ohne Realität sein dürfte. Ein bekannter ehemaliger Gastwirth zu Ansbach, welcher seit Jahren viel auf öffentliche Kosten gereist und in jüngster Zeit wegen Majestätsbeleidigung auf 7 Monate in der Strafanstalt Kloster Ebrach verwahrt ist, soll nämlich daselbst sich zum Verhöre gemeldet und deponirt haben, daß er über die Ermordung Kaspar Hauser's Aufschluß geben könne und solchen in Folge unerträglicher Gewissensregungen nun auch geben müsse. Derselbe soll 2 Personen bezeichnen, denen er auf Verlangen und gegen ein sehr namhaftes Versprechen Gelegenheit verschafft haben will, Kaspar Hauser in den dortigen Hofgarten zu bestellen, woselbst dann Tags darauf der Unglückliche, wie bekannt, den Todesstoß erhalten hat.

— In der Gegend von Straubing hat kürzlich ein „Teufelsbanner“ gute Geschäfte gemacht. In Gegenwart vieler Landleute hat er einen Menschen, der mit 50 Teufel behaftet, von seinen Leiden befreit und bei einer hierauf zum Besten des „Unglücklichen“ veranstalteten Sammlung 50 fl. zusammengebracht.

— Abgebrannt: In Straubing das Häuschen des Gütlers Geier in der Altstadt. Die Eigenthümer des Häuschens waren zur Zeit der Entstehung des Feuers nicht zu Hause, doch gelang es, einen Theil ihres Hausgeräths zu retten so daß der Schaden nicht sehr bedeutend ist.

— Die Armen-Direktion in Berlin hält jetzt streng an dem Grundsatze fest, daß Wittwen, welche Almosen empfangen, ihre großen Töchter in ein geregeltes festes Dienstverhältniß schicken müssen, und nicht dulden dürfen, daß sie sich zu Hause Beschäftigung suchen, noch solche in Fabriken nehmen. Außerdem ist sämmtlichen Almosenempfängern ein regelmäßiger Kirchenbesuch zur Pflicht gemacht worden.

— Braunschweig. Die „Deutsche Reichszeitung“ meldet, daß die Kreisdirektion Gandersheim dem zu der Sekte der Widertäufer sich haltenden Deputatisten Voß aus Hallensen seine Kinder, welche er taufen zu lassen verweigert, durch Landdragoner hat abholen lassen, und daß sie, von diesen in die Kirche geliefert, dort getauft wurden.

— Der Herzog von Augustenburg hat den in Rio-Janeiro gefangenen deutschen (schleswig-holsteinischen) Soldaten ein bedeutendes Geldgeschenk übersandt.

— Dänemark. Die zweite Kammer hat festgestellt, daß kein appanagirter Prinz für einen Dienst im Staate noch besondere Gage beziehen dürfe.

— In Lissabon wurde am 5. Novbr. ein heftiger Erdstoß bemerkt.

— Die „Bandmänner“ in Irland fangen wieder an sich zu regen und ihre hassenswerthe Thätigkeit hat damit begonnen, einen Mordversuch gegen den ehrwürdigen Herrn Graham zu machen. Dieser, dermalen Pfarrer zu Meigh, im Kirchspiel von Killevey, saß am 14. Nov. um Mitternacht vor seinem Küchenfeuer, um sich zu

wärmen, als plötzlich ein Schuß durchs Fenster fiel und ein Theil der Ladung — ein abgebrochener Ladstock, wie sich später zeigte — durch seinen Hut fuhr. Die Thäter, die es offenbar auf sein Leben abgesehen hatten, entflohen, als der Pfarrer seine Leute weckte und sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Ueber die Veranlassung zu diesem Mordanfall herrschen nur vage Vermuthungen. Der Geistliche, so glaubt er selbst, hat dadurch die Rache der Bandmänner auf sich gezogen, daß er vor einigen Wochen einen Mann Namens M'Conell unterstützte, der im Jahre 1851 als Hauptzeuge gegen ein Individuum aufgetreten war, das wegen eines Drohbriefes vor Gericht stand. Dieser M'Connell mußte wohl gewußt haben, daß sein Leben keinen Schuß Pulver werth sei und war daher aus dem Lande gegangen. Vor 14 Tagen ließ er sich wieder im Kirchspiel sehen, aber er sollte bald erfahren, daß seine Zeugenaussage nicht vergessen war. Der Pöbel hetzte und insultirte ihn und Hr. Graham hielt es für Pflicht der Nächstenliebe, dem verfolgten 75jährigen Mann ein Nachtlager in seinem Haus zu gönnen. Diese menschenfreundliche Handlung scheint ihn den Bandmännern verdächtig und verhaßt gemacht zu haben. Es ist dies wieder ein trauriger Beleg zur Geschichte irrischer Zustände.

— Die „Moldauische Zeitung" meldet, daß die russische Regierung auf der Seite des Pruth eine zehntägige Quarantäne angeordnet hat. Die Maßregel scheint nicht sowohl gegen die Cholera gerichtet, welche aus Bessarabien in die Moldau eingedrungen ist und sich bisher noch nicht sehr bösartig zeigt, als vielmehr gegen die Pest, welche in den Reihen der türkischen Armee ausgebrochen sein soll. — In dem Palais des Fürsten Ghika zu Jassy wird gegenwärtig ein russisches Lazareth mit 600 Betten errichtet. Dasselbe ist zur Aufnahme der in Berlad und Skuleni befindlichen Kranken bestimmt. Man fürchtete, daß von dorther viele Cholerakranke kommen und die Seuche auch nach Jassy, wo man augenblicklich von derselben befreit ist, zurückbringen würden.

— Nach einer Korrespondenz aus Bucharest vom 12. Nov. bedeckten die Truppen in der Moldau seit drei Tagen alle Hauptstraßen. Das walachische Militär ist kompagnieweise unter die russischen Truppen eingetheilt und steht mit denselben im Felde. In der Richtung gegen Kalarasch und Giurgewo bewegen sich starke Truppenkolonnen. Plänkeleien und Vorpostenkämpfe finden täglich statt; größere Gefechte haben noch nirgends als in Kalarasch, Oltenizza und Giurgewo stattgefunden. — Der Lloyd sagt: „Verläßliche nach offizieller Angabe gekommene Nachrichten von Bucharest unterm 14. melden, daß Fürst Gortschakoff Mitte November die Offensive ergreifen werde. Sowie Fürst Gortschakoff die gemessensten Befehle des Kaisers von Rußland hatte, sich in der Devensive zu halten, erhielt er am 8. Nov. von Petersburg den Befehl, den Krieg zu beginnen und mit aller Kraft zu führen."

— Die „Presse" berichtet unter Wien, 18. Novbr.: Privatnachrichten, welche gestern vom Kriegsschauplatz eintrafen, sagen fast übereinstimmend, daß der gestern gemeldete Rückzug der Türken von Oltenitza ein freiwilliger gewesen. Doch scheint es, daß am 11. und 12 November ziemlich heiße Kämpfe stattgefunden haben, denn ein uns vorliegender Privatbrief aus Bucharest, 12. Novbr. erzählt: „Gestern und heute ist es in der Gegend von Oltenitza zu einem starken Gefechte gekommen, und Wagen mit Verwundeten werden auf der Straße von Oltenitza hereingebracht. Einzelne dieser Leute, die ich sprach, sagten mir, daß die Türken geworfen wurden. Hier aber ist man des Siegs noch immer nicht ganz gewiß, denn man weiß, daß Fürst Gortschakoff Couriere über Couriere an das Osten-Sacken'sche und Lüders'sche Corps absendet, um sie in Eilmärschen hierher zu beordern. Eben werden mehrere russische Stabsoffiziere schwer verwundet hierher gebracht. Die Stadt ist ziemlich aufgeregt. Omer Pascha hat sich für den 16. angekündigt, — wir wollen sehen, ob er sein Wort wird halten können."

— Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bucharest wäre die Zahl der in den Spitälern der Moldau und Walachei krank befindlichen russischen Soldaten am Schlusse des vorigen Monats bis auf 10,000 gestiegen, was wohl etwas übertrieben sein mag; allein daß der Krankenstand nicht unbedeutend ist, beweist der Umstand, daß in Bucharest allein gegen 2000 Mann in den verschiedenen Spitälern liegen.

— Den verschiedenen Gerüchten gegenüber, denen zufolge der bekannte ungarische Insurgentenchef Klapka sich bald bei dem türkischen Armeekorps in Asien, bald bei jenem an der Donau befinden soll, meldet eine Nachricht aus Malta, 7. November, daß zwei Tage früher Klapka nebst mehreren ehemaligen ungarischen Insurgentenoffizieren auf dem französischen Postdampfschiffe auf der Fahrt von Marseille nach Konstantinopel dort angekommen sei.

— „Oesterreichische Correspondenz" enthält am 21. November folgende Nachricht vom Kriegsschauplatze in Asien: „Die Türken sind zwischen Gumri und Akhalzik von dem Fürsten Bariatinski geschlagen und zurückgeworfen worden."

Gerichtssaal.

Ansbach, den 18. November.

1) Der ledige Dienstknecht Georg Konrad Kniewasser von Obermögersheim wurde wegen eines an dem Fuhrmanne Andreas Fischer von Eschelkam am 5. September l. J. im Orte Langenfeld verübten Diebstahlsvergehens zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe;

2) die ledige Taglöhnerin Louise Geiß von Waldhäuslein wegen eines am 11. Oktober l. Js. an dem Schreibmaterialienhändler Joh. Goßmann von Frammersbach verübten Vergehens des Diebstahls unter erschwerenden Umstande durch Entwendung von Schreibmaterialien von seinem auf dem Markte zu Dinkelsbühl stehenden Wagen bei ihrem schlechten Leumunde zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshaus zu erstehenden Gefängnißstrafe und

3) der ledige Dienstknecht Matthias Böhrer von Weigenheim wegen eines an der Bierbrauersehefrau Sophie Krauß zu Uffenheim verübten polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer 3tägigen doppelt geschärften Arreststrafe verurtheilt.

Nürnberg, den 19. November.

1) Der verheirathete Glasschleifer Andr. Fischer von Gerethsmühle, Ldg. Schwabach, ist angeklagt, am 25. Juli d. Js. die Dienstmagd Kath. Kalbenhöfer von Grottenbach wider ihren Willen in das Gebüsche in der Nähe der Gerethsmühle geschleppt zu haben, um an ihr das Verbrechen der Nothzucht zu vollziehen. Nach Aussage der Klägerin ist durch das Dazwischenkommen zweier Dienstmägde der Gravirte an seinem Vorhaben verhindert worden. Der Angeklagte wurde wegen nächsten Versuchs zur Nothzucht I. Grades zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt. Wegen eines gleichen Vergehens war Fischer schon einmal (im Jahre 1846) mit einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe belegt worden.

2) Peter Neumeier von Dollnstein, Ldg. Eichstädt, ist beschuldigt, aus dem Magazine des herzogl. Leuchtenberg'schen Hammerwerks zu Hagenacker ein Quantum Messing (52 Pfd.), im Werthe von 22 fl. entwendet und an den Geschmeidehändler Otto Heinrich in Eichstädt nach und nach verkauft zu haben. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde der Angeklagte zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und seine Frau Walpurga wegen Hülfeleistung zu einer 6tägigen einfachen Arreststrafe verurtheilt.

Theater.

Sonnabend, den 19. Nov. 1853: „Norma", Oper in 2 Akten, Musik von Bellini.

Norma ist unstreitig die beste und beliebteste Tondichtung Bellinis. Durch tiefes, inniges Gefühl, durch liebliche, ansprechende Melodie, ziemlich frei von italienischer Tändelei und Seichtigkeit, durch reiche und überraschende Harmonie und Instrumentation und durch Originalität und Selbstständigkeit der Erfindung zeichnet sie sich vor seinen spätern Opern, die größentheils aus jener geschöpft sind, vortheilhaft aus.

Die heutige Aufführung war im Ganzen sehr befriedigend, wenn wir gleich diese Oper auf unserer Bühne öfter besser gehört haben. Das Orchester war durchweg sehr rühmenswerth nur im Verhältniß zu den schwach besetzten Chören mitunter zu stark, so daß wir uns öfter nur an dem Anblick der edlen Gallier erquicken konnten. — Frl. Elise Staudt vom k. Landständischen Theater zu Prag gab die Norma als Gast und hat gefallen, ohne jedoch besondere Bewunderung hervorzurufen. Ihre Stimme ist tüchtig gebildet, aber viel gebraucht. Die Töne der höheren Register sind vollendet, rein und schön, die der tiefen Lagen weniger gut, einige sogar unangenehm, besonders bei der Anwendung der Vokale i e ä. Die Aussprache, Artikulation, Veränderung der Mundstellungen ließen in ästhetischer Hinsicht manches zu wünschen übrig; auch war das Spiel für den feurigen Charakter der Norma viel zu kalt und ohne Leidenschaft. Der allgemeine Eindruck, öftere Beifallszeichen bewiesen es, war jedoch, wie gesagt, ein günstiger.

Frln. Krebs, die wir ebenfalls zum Erstenmale zu hören Gelegenheit hatten, gefiel als Adalgisa um so mehr, als wir an eine 2. Sängerin auf unserer Bühne sehr bescheidene Ansprüche zu machen gewohnt sind. Sie besitzt, mit Ausnahme einiger rauhen Kehltöne eine jugendlich frische, wohlthuende Stimme, aber wenig Routine, dieselbe zweckmäßig zu gebrauchen, wenn auch einige Rouladen mit ziemlicher Bravour ausgeführt wurden. Ueberhaupt machte die ganze Erscheinung den Eindruck eines noch etwas schülerhaften Versuchs. — Hr. Feuerstacke hat uns noch in keiner Rolle weniger befriedigt, als in der heutigen als Orovist. Dieser muß vor Allem Kraft in der Stimme und Kraft im ganzen Auftreten zeigen; von beiden konnte Herr Feuerstacke nur wenig bieten trotz anerkennungswerthen Bemühungen. — Einige Kraft der Stimme hätten wir auch Hrn. Seyler, (Sever) gewünscht, dessen Gestalt und wackeres Spiel zu sehr mit der dünnen, oft fast erlöschenden Stimme kontrastirten. — Die Leistungen der Chöre hat uns das neidische Orchester leider häufig verhüllt. Einiges, was wir namentlich vom Männerchor erlauschten, konnte uns nicht gerade begeistern; namentlich trug der Chor „Schrecklich sei unsere Stimme", gar sehr das Gepräge innerer Wahrheit. Ein Tenor singendes Individuum läßt seine Stimme aus den matten Klängen der Chöre öfter höchst unangenehm hervorschallen, während trotz der geringen Zahl der Choristen immer noch einige als Strohmänner zu figuriren scheinen.

Wir versprechen uns bei guter Besetzung der Hauptrollen noch manchen genußreichen Abend für diese Saison; aber — ceterum censeo — die Chöre, incl. der Frl. Mittelmaier, wollen noch bedeutend traktirt sein, um genießbar zu werden.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Klasse

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **T. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur**, sowie die Herren Agenten

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Mich. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Greninger in Uffenheim.
F. W. Berger in Windsheim.

Pelz-Waaren-Lager.

Für die kommende Saison ist mein Lager wieder mit den schönsten und neuesten Gegenständen für Damen assortirt. Namentlich erlaube ich mir auf eine Partie Damen- und Herren-Hausschuhe, mit Pelz gefüttert und garnirt, hinzuweisen, die mit höchster Eleganz auch Billigkeit verbinden und sich namentlich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen.

Conrad Schüssel jun.,
Schwabacherstraße im Linz'schen Hause.

Einladung. Heute Abend gibt's Kartoffelklöse und Sauerbraten, wozu höflichst einladet Christ. Stockert.

Zu verkaufen. 3 Stöcke Winterfenster sind zu verkaufen. Kath. Callert, Bergstraße Nr. 121.

Zu verkaufen. Ein schwarztuchener spanischer Mantel ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine gute Dezimalwaage ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Frisch geschossene Hasen sind zu haben bei Konrad Baum.

Zu verkaufen. Zu Burgfarrnbach Haus Nr. 76 sind mehrere Tausend schöne Erlenpflanzen zu verkaufen.

Pappel-Dielen und Bretter sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redakt.

Verlorenes. Eine gestreifte Tasche, enthaltend 1 Fünffrankenstück und etwas Münze, wurde in der Nähe des Marktes von einer armen Frau verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird dringend gebeten.

Abhandengekommener Hund. Ein schwarzer Wachtelhund mit weißer Brust und gelben Abzeichen ist abhanden gekommen. Wer Auskunft darüber ertheilen kann, erhält ein Douceur bei J. Strena, im Weißengarten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 281.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Freitag, den 25. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Beide Kammern haben sich am 22. Nov., nachdem die verfassungsmäßige Anzahl von Mitgliedern sich angemeldet hatte, durch Vornahme der Wahlen ihrer Präsidenten und Schriftführer constituirt. — Gewählt wurden in der ersten Kammer von 28 Stimmenden Herr Reichsrath Graf v. Seinsheim als II. Präsident, Hr. Reichsrath v. Niethammer als I. Sekretär und Hr. Reichsrath Graf v. Montgelas als II. Sekretär, sämmtliche mit überwiegender Stimmenmehrheit. In der zweiten Kammer fielen von 102 Stimmen 96 auf Graf v. Hegnenberg-Dux als I. und von 99 Stimmen 77 auf den königl. Universitäts-Professor Ludwig Weiß von Würzburg als II. Präsident. — Die Schriftführer für diese Kammer sind noch nicht gewählt. Bis jetzt sind somit die Wahlen die nämlichen, wie beim letzten Landtage.

— Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth in Bayern hat von ihrem hohen Bräutigam, dem Kaiser Franz Joseph, bei Gelegenheit ihres Namensfestes ein lösbares Bouquet von Brillanten, das als Schmuck sich theilen läßt, und sowohl zum Kopf- wie Kleiderputz verwendet werden kann, zum Geschenke erhalten. Dasselbe ist von einem besonderen Kurier nach München überbracht worden.

— Dienstesnachrichten. Die erledigte protest. Pfarrstelle zu Oberferrieden, Dek. Altdorf, ist dem bish. Dekan und Pfarrer zu Seibelsdorf, K. Fr. Wilhelm Ackermann verliehen worden. Der bish. Schulverweser Leonh. Pickel zu Mkt. Bergel wurde als 2. Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt.

— Erledigt: Die Pfarrei Wiebens, Dek. Weiden mit 400 fl., — die Pfarrei Plösberg, Dek. Weiden, mit 408 fl. 7 kr., — die Schul- und Kirchendienersstelle zu Bruckberg mit 250 fl. und die ständ. Schulverwesung zu Ismannsdorf mit 200 fl. Einkommen.

— Fürth. Am Dinstag wurde der Maurergeselle Matthias Kleemann aus Reinersdorf, Landgerichts Herzogenaurach, der, in Arbeit bei Meister Zink dahier, in dem Brunnen des Linz'schen Neubaues in der Friedrichsstraße beschäftigt war, durch eine hinabstürzende Leiter erheblich am Gesichte verletzt. — Noch eines weiteren Unfalls haben wir zu erwähnen. Gestern Morgen hatte ein Geselle des Zimmermeisters Schmidt, Namens Michael Seel aus Wilhelmsdorf, das Unglück, von einem Balken im dritten Stockwerk des gräfl. Pückler'schen Neubaues herabzustürzen, was eine Rückenmarkserschütterung und einen Rückenwirbelbruch zur Folge hatte.

— Passau. Se. Maj. der König hat dem Fabrikbesitzer Joseph v. Maffei und der Miesbacher Steinkohlen-Gewerkschaft auf ihre unterm 21. Okt. d. Js. gestellte Bitte, die Ermächtigung ertheilt, eine Privat-Aktiengesellschaft zur Begründung und zum Betriebe einer Dampfschifffahrt auf dem Inn und der Donau zu bilden, und die von ihnen vorgelegten Satzungen dieser Gesellschaft mit mehreren Abänderungen genehmigt.

— Straubing. Bei der am 29. ds. beginnenden Schwurgerichtssitzung für Niederbayern kommen zur Aburtheilung: drei Verbrechen des Mords, ein Kindsmord, 7 Tödtungen (Todtschlag und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode), 1 Brandstiftung und 10 Diebstähle. Zu allen diesen Verbrechen liefert die Stadt und der Landgerichtsbezirk Straubing nicht ein Einziges.

— Wieder einmal eine indische Erbschaft! Am 14. d. erhielt eine arme Wittwe in Ixheim bei Zweibrücken durch einen Abgesandten des Hauses Rothschild in Paris die Botschaft, daß ein entfernter Verwandter, den dieselbe in seiner Kindheit mitleidig aufgenommen und erzogen, der auch in späteren Jahren als französischer Offizier sie besuchte, in Ostindien, wohin ihn das Schicksal verschlagen, gestorben sei und sie mit einem Vermächtniß von 300,000 Francs bedacht habe.

— Weimar. Der „National.=Ztg.“ zufolge ist der erst vor einer Reihe von Monaten als Kammergerichtsrath nach Berlin berufene frühere Etatsrath Rathgen (bis zum März 1848 in der schleswig=holstein=lauenburg'schen Kanzlei in Kopenhagen, später unter der Statthalterschaft der Herzogthümer als Departementschef der Justiz und dann als Landdrost von Pinneberg angestellt) zum vortragenden Rath im Ministerium zu Weimar ernannt.

— Das einzige Papier, das an der Frankfurter Börse von allen Tagesereignissen unberührt bleibt und immer steigt und steigt, sind die Homburger Spielbankaktien. Zu 500 fl. Nominalwerth, sind sie für 1700 fl. kaum zu haben. Man verspricht sich für dieses Jahr eine Dividende (d. h. zu deutsch einen Beuteantheil) von 30 pCt.

— Das Schulwesen in Berlin hat namentlich in den letzten Jahren eine außerordentliche Ausdehnung erreicht. Die Hauptstadt besaß Ende des vorigen Jahrs zusammen 187 Unterrichtsanstalten, von welchen 9 unter königlicher, 32 unter städtischer, 32 unter Verwaltung von Stiftungen und Vereinen stehen, die übrigen 102 aber Privatinstitute sind, zusammen in 988 Klassen mit 48,566 Schülern. Von dieser Gesammtzahl kommen auf die höhern Lehranstalten 4550 und die seit dem Jahr 1848 begründeten Fortbildungsanstalten 1100 Schüler; die größere Hälfte der Gesammtzahl der Schüler aber befindet sich mit 27,137 Köpfen in den städtischen Armenschulen.

— Ein eigenthümlicher Diebstahl macht in Berlin viel von sich reden. Von den neuen Kassen=Anweisungen sollen 50 Bogen aus dem Druckereilokal entwendet worden sein im Betrage von 200,000 Thalern.

— Wien. Dem Vernehmen nach haben nicht allein die in Wien stationirten Infanterieregimenter „Prinz Emil von Hessen“ und „Baron Rosbach“, dann zwei Jägerbataillone den Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen, sondern es dürfte auch ein nicht unbeträchtliches Observationskorps demnächst an der südöstlichen Grenze zusammengezogen und dessen Oberbefehl dem General Grafen Schlick anvertraut werden. — Die Stellung Serbiens gegen die Türkei, die große Anzahl von Flüchtigen, welche den österreichischen Boden betreten, endlich die namhafte Zahl von verdächtigen Individuen und beutegierigen Abenteuerern, welche im türkischen Heere dient, rechtfertigt vollkommen diese Maßregel, welche die Neutralität Oesterreichs durchaus nicht berührt.

— Das Modell eines neuen Hufeisens wurde in der letzten Septembersitzung des Hamburger Vereins gegen Thierquälerei vorgelegt. Es war von Holz, und soll für Reit= und Wagen=Pferde mannichfache Vortheile bieten.

— Luxemburg. Am 15. November wurde in der Kammer die Berathung der Antwortsadresse auf die Thronrede begonnen. Diese Adresse, weit entfernt, wie gewöhnlich, ein Echo der Thronrede zu sein, bewegt sich vielmehr in offenem Gegensatz gegen dieselbe, sie lobpreist das entlassene Ministerium und sieht in demselben alle Eigenschaften einer guten Regierung verkörpert. Der Minister Simons erklärte denn auch in der Debatte, daß sie die Würde der Kammer verletze, indem sie deren Befugnisse mißkenne und die Prärogative der Krone antaste. Wird die Adresse angenommen, so ist also die Auflösung der Kammer mit Sicherheit vorauszusehen.

— Frankreich. Auf der Pariser Börse hatte sich das Gerücht von einem Attentate auf den Kaiser, von Unruhen in Lyon und Nantes verbreitet. Es ist nichts an dem Gerede, aber Verhaftungen geschehen fortwährend auf verschiedenen Punkten und die 6 Freigesprochenen der Prozeßgeschichte der komischen Oper sind nicht entlassen, sondern an das Polizeigericht überwiesen worden. Von den Verurtheilten hat die Mehrzahl das Rechtsmittel der Cassation ergriffen.

— Der französische Gesandte hat sich am Hofe zu London erkundigt, ob es wohl angenehm sei, wenn der französische Kaiser nebst Gemahlin zum Besuch eintreffe, und zur Antwort erhalten, daß das französische Kaiserpaar sehr willkommen sein werde.

— Endlich ist auch auf dem französischen Markt eine Besserung der Kornpreise eingetreten. Der Wochenbericht des „Echo Agricole“ gibt den Preisabschlag am letzten Mittwoch zu 1 Fr. bei den Mehlen erster Qualität und zu 2 Fr. bei den geringeren Sorten in der Halle zu Paris an. Am Samstag wurde auf den amtlichen Schrannenzettel Mehl zu 88 Fr. 157 Kilo angezeigt, während vorher 90 Fr. der niedrigste Preis war. Die Kornpreise sind in demselben Verhältnisse zurückgegangen.

— In Paris hat man eine neue Verwendungsart des Kautschuck ersonnen; man macht nämlich künstliche Waden daraus, welche selbst für das „geübteste Kennerauge“ von natürlichen nicht zu unterscheiden sein sollen.

— Aus Turin vom 21. Novbr. kam über Paris die Nachricht, daß die Kammern, wegen der letzten Abstimmungen des Senats, aufgelöst wurden. Auf den 8. Dezember sind neue Wahlen angeordnet.

— Wenn die Russen zurückgehen, fallen die Geldpapiere; wenn sie vorwärts gehen und siegen, steigen die Course und Papiere. Das heißt, den Leuten in Paris, London, Wien und an andern großen Geldmärkten, die Geld haben, liegt mehr an dem Siegen der Russen als der Türken. Recht oder Unrecht kümmert sie nicht; sie spekuliren, daß der Friede eher zu Stande komme, wenn die Russen, als wenn die Türken siegen. Rußland, sagen sie, wird, geschlagen und besiegt, um seiner Ehre willen nicht nachgeben, sondern den Krieg fortsetzen; die Türken müssen Friede machen, wenn sie besiegt sind; denn sie haben keine neuen Heere und kein Geld. Die Geldleute fürchten nicht, daß Rußland nach erkämpften Siegen noch schwieriger und anmaßender und gewaltsamer sein wird, als vor den Siegen, wo die Mißbilligung von ganz Europa sie nicht gehindert hat, Faustpfänder zu nehmen und den Frieden Europas zu beunruhi=

gen. Die Geldleute an der Börse scheinen nicht zu fürchten, daß England und Frankreich sein Wort den Türken lösen werde, wenn sie geschlagen werden und ein allgemeiner, viel gefährlicherer Krieg dann im Frühjahr ausbrechen könne.

— Orientalische Angelegenheit. Nach einem Bericht der „Triester Zeitung" geben die in Konstantinopel eingebrachten Gefangenen die Zahl der Besatzung des von den Türken in Asien eroberten Forts Schevketil oder Nikolai Krepost (Blockhaus) auf nur 200 Militärkolonisten, die der Geschütze, welche es enthielt, auf zwei an.

— „Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz (sagt die „Kronstädter Ztg." vom 12. Nov) reichen bis zum 9., und aus Bucharest bis zum 10. November. Alle Anstrengungen der Türken, die russische Linie zu durchbrechen, waren bis zu diesem Tag ohne allen Erfolg. Tag und Nacht wird gerauft. Seit dem großen Treffen bei Olteniza fanden nur Vorpostengefechte statt, die aber jeden Tag neue Opfer von beiden Seiten gekostet haben, und eine Masse Verwundete in die Spitäler lieferten. Alle 12 Stunden werden die Vorpostenlinien von beiden Seiten abgelöst und immer neue Kräfte in die erste Linie geführt. Auf türkischer Seite stehen in der vordern Reihe meistens Araber mit schwarzen Gesichtern und feuersprühenden Augen, welche aber die Russen nicht im Mindesten beirren. Ein russischer Offizier äußerte gegen einen unserer Berichterstatter, welcher am 8. verwundet worden ist: Und wenn die Türken auch noch zehnmal so stark sind, ihre ungestümmen Angriffe müssen an dem Ernst und der kaltblütigen Haltung unserer Soldaten scheitern. Wir werden die Türken mürbe machen und sollten auch Tausende von uns dabei zu Grunde gehen! Ein zweiter Korrespondent meldet uns, daß man die Forcirung eines Donauübergangs der Türken bei Braila befürchte, um die Russen, welche in der Walachei stehen, abzuschneiden und in Bessarabien einzufallen."

— Die „Oesterr. Korresp." vom 19. Nov. sagt: Telegraphische Berichte aus Herrmannstadt vom heutigen Tage melden, daß seit dem 14. d. Fürst Gortschakoff wieder in Bucharest sich befinde. Der größte Theil der russischen Truppen um Budeschti und Negojeschti soll nach der kleinen Walachei beordert worden sein.

— Vom Kriegsschauplatz ist am 19. in Wien die Nachricht eingetroffen, daß die Türken auch bei Nikopolis, wo sie einen Donau-Uebergang versuchten, mit Verlust von den Russen zurückgeschlagen worden sind. Wie der Bericht lautet, hat ein Kosakenregiment bei dieser Gelegenheit Wunder von Tapferkeit an den Tag gelegt und durch den ungestümmen Angriff die Türken zur schleunigen Flucht genöthigt. Ueber den vereitelten Versuch der Türken am 9. d., die in der Nähe von Giurgewo liegende Insel Maccon zu besetzen, meldet ein offizieller Bericht, daß ein Bataillon vom Regiment Tomsk und zwei Schwadronen Husaren mit 8 Belagerungsgeschützen und einer leichten Batterie, unter dem Kommando des Generals Soimonoff, genügten, um die Türken zurückzuwerfen, worauf sie sich wieder auf das rechte Donauufer zurückgezogen haben.

— An Bord des Kriegsschiffes Mahmudie, welches bei Bujukdere liegt, hatte am 6. Novbr. eine Conferenz der drei Admirale von England, Frankreich und der Türkei statt. Die Berathungen sollen einem Auslaufen der Flotten in's schwarze Meer gegolten haben. Man spricht davon, daß dieser Seezug noch im Laufe der Woche vor sich gehen und ein Theil der türkischen Flotte nach Batum segeln, dagegen vier Dampfer der vereinigten Flotte, zwei französische und zwei englische, an der russischen Küste kreuzen sollen.

— Im türkischen Ministerium soll sich eine Spaltung bemerkbar machen. Wiewohl alle Großwürdenträger sich für den Krieg erklärt haben und mit den bekannten Versprechungen sich verpflichteten, soll es doch Einige, und sogar Männer nicht ohne Einfluß, darunter geben, welche auch jetzt noch eine friedliche Lösung des Streites sehr gern sehen würden.

— Einem Londoner Briefe zufolge wäre eine neue Unterhandlung im Gang, zur Abschließung eines „Pazifikationsvertrags" zwischen England, Frankreich und den deutschen Großmächten, wodurch diese 4 Staaten ihren Einfluß erklären würden: billige und annehmbare Bedingungen für beide jetzt im Krieg befindliche Theile vorzuschreiben und sofort denjenigen Theil, der diese Bedingungen verwürfe, als gemeinsamen Feind zu behandeln. Es würde voreilig sein, dieses Arrangement als definitiv eingeleitet zu melden, aber die französische Regierung hat es vorgeschlagen und warm befürwortet, und die englische Regierung hat es nicht ungünstig aufgenommen.

— Becker's Rheinlied hat jetzt eine Uebersetzung in — die orientalische Frage erhalten. Der volksthümliche englische Lyriker Mackay hat dasselbe in einem Tendenzlied: „Sie sollen sie nicht haben" (nämlich die Russen die Donau) nachgedichtet.

— Griechenland. Nachrichten aus Athen vom 11. d. zufolge genehmigte die Kammer die Befugniß der Regierung, ein Anlehen von fünf Millionen Drachmen zu machen, sobald die Umstände ihr diese Nothwendigkeit auferlegten. Ein zweites Gesetz räumt der Regierung das Recht ein, die ihr gehörigen Bankaktien bei der Nationalbank als Hypothek niederzulegen und eine entsprechende Summe dafür zu entlehnen.

Schneider-Fischbein-Niederlage.

Eine große Partie **Fischbein** in allen Größen habe ich erhalten und verkaufe solches zu sehr billigen Preisen.

Conrad Schüssel.

Entgegnung.

Ein Aufsatz in Nr. 277 des hiesigen Tagblatts spricht den Wunsch aus, es möge dem Rechenschaftsbericht künftig auch das Vermögen der Aussteuer-Anstalt beigefügt werden.

Diesem Ansinnen wird im Monat Januar nächsten Jahres, wo die Jahresrechnung pro 1853 dem hiesigen verehrlichen Stadtmagistrat zur Prüfung und Anerkennung vorzulegen ist, in der Art entsprochen werden, daß nicht nur eine summarische Uebersicht der stattgehabten Einnahmen und Ausgaben, sondern auch der Nachweis über die Activa und Passiva der Anstalt und über deren Wohlthatsfond veröffentlicht werden soll.

Uebrigens steht es jetzt schon Jedermann frei, Einsicht von der vorigen Rechnung zu nehmen, und der Cassier Fronmüller wird auf Verlangen bereitwilligst über Alles und Jedes die erforderlichen Aufschlüsse ertheilen.

Fürth, den 23. November 1853.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt.

Landmann.

W. Fronmüller, Cassier.

Eintracht.

Sonntag, den 27. November:

Produktion.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Casino.

Sonntag, den 27. November 1853:

Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:

v. Haller. H. Knapp.

Metzelsuppe.

Ich mache hiermit allen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß Samstag, Sonntag und Montag **Metzelsuppe** mit ausgezeichnet gutem Bier anzutreffen ist, und bitte um gütigen Besuch.

G. L. Roth, Wirth u. Bäckermeister, zum „goldenen Reichsadler" Nr. 20, neben dem königl. Stadtgericht.

Zu verkaufen. Eine Füsilier-Uniform ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Lebewohl!

Ein herzliches Lebewohl von einem scheidenden Freunde an alle edlen Bewohner Markt Erlbachs. J. Hofmann. T. U.

Bei **Konrad Borsch** in der Schindelgasse sind fortwährend harte und weiche Büschel zu haben. Auch werden noch einige Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

Kapitalgesuch. Auf ein Oekonomiegut in der Nähe Fürths, welches gerichtlich auf 11,000 fl. geschätzt ist, werden zur ersten Stelle 3575 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Mehrere noch in gutem Zustande erhaltene Preßtische nebst den hierzu gehörigen Preßköpfchen werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Gegen **guten Wochen-Lohn** werden gelernte und gewandte Metall-Zurichts-Einlegerinnen in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres in L. Nr. 1050 b. in Nürnberg.

Zu verkaufen. Im Schmidt'schen Garten zu Cadolzburg sind 4 gesunde Kirschbaumstämme, 1—2' dick und 4 — 9' lang zu verkaufen.

Zu verkaufen. Zu Burgfarrnbach Haus Nr. 76 sind mehrere Tausend schöne Erlenpflanzen zu verkaufen.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem sind zum bevorstehenden Christmarkt 3 Buden zu vermiethen. Rietheimer, Zimmermeister.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 26. November 1853.

XI. Vorstellung im I. Abonnement.

Hinko,

oder:

König und Freiknecht.

Drama in 5 Akten und einem Vorspiel:

Der jüngere Sohn,

in 1 Akt nach Storch von Birch-Pfeiffer.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreis

den 23. November 1853.

Waizen	28 fl. 42 kr. gef.	— fl. 59 kr.
Korn	19 fl. 56 kr. gef.	— fl. 35 kr.
Gerste	19 fl. 30 kr. gest.	1 fl. 16 kr.
Haber	8 fl. — kr. gest.	— fl. 6 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.

Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.

Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 282.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamte gegenüber.

Sonnabend, den 26. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 7 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Bei der so eben in der zweiten Kammer vollendeten Wahl des 1. (Gesetzgebungs-) Ausschusses erhielten von 103 Stimmenden nur 8 Mitglieder die Majorität, so daß ein zweites Scrutinium zur Wahl des neunten stattfinden muß. Die Gewählten sind: Advokat Dr. Paur von Augsburg mit 99, Advokat Dr. Kirchgeßner mit 98, Bezirksrichter Boyé von Frankenthal mit 95, Direktor v. Breitenbach von Neuburg mit 89, Advokat Dr. Rudhart von Regensburg mit 82, Direktor Heigl von Passau mit 81, Landrichter v. Gäßler von Dachau mit 72 und Landrichter Fink von Passau gleichfalls mit 72 Stimmen. Nach diesen hatte Adv. Dr. Arnheim aus Bayreuth die meisten (42) Stimmen erhalten. Sobald nun der Ausschuß vollständig ist, hat derselbe einen Vorsitzenden und Sekretär aus seiner Mitte zu wählen.

— Die Einläufe der beiden Kammerdirektorien weisen nach der „Landbötin" die enorme Zahl von 1500 Bittgesuchen um Verwendung als Kanzlei-Individuen, Livrée- und Beiboten ꝛc. nach.

— Se. Maj. der König haben in allergnädigster Würdigung ihrer verdienstlichen Leistungen für Ordnung des Gemeindehaushaltes und ihres löblichen Verhaltens dem Stadtgemeinde-Vorsteher D. Fuchs zu Kissingen und dem Gemeindevorsteher F. Dauphin zu Kleinheubach das silberne Ehrenzeichen und dem rechtskundigen Bürgermeister Ch. F. Landgraf zu Wunsiedel das goldene und dem Kassier der städtischen Wohlthätigkeitsanstalten zu Bamberg V. Birnbaum daselbst, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen, und in allerhöchst eigener Würdigung der löblichen Leistungen des Bürgermeisters G. Ritter v. Grundner zu Ingolstadt, des Magistratsrathes A. Meyer zu Dachau, des Bürgermeisters G. Zettel zu Moosburg, des rechtskundigen Gemeindeschreibers M. Weber zu Haidhausen und des Gemeindepflegers A. Hauser zu Feldmoching und des Stadtschreibers M. Kaufmann zu Fürth für die Ordnung des gemeindlichen Haushaltes und des gemeindlichen Rechnungswesens Allerhöchstderen belobende Anerkennung auszusprechen und die Veröffentlichung dieser Auszeichnung durch das „Regierungsblatt" allergnädigst anzubefehlen geruht.

— Der Maurergeselle Wilhelm Steinmüller von Hundsfeld, wegen Raubes in der letzten Schwurgerichtssitzung für Unterfranken zum Tode verurtheilt, ist zur Kettenstrafe begnadigt worden.

— Kommenden Montag, den 28. d., wird die Bahn von Neuenmarkt nach Bayreuth — mit der Station Bayreuth und den Haltstellen Harsdorf und Trebgast — für den gesammten Eisenbahnbetrieb eröffnet. Abgang aus Bayreuth früh 7 Uhr 40 Min., Nachmittag 2 Uhr 10 Min. und Abends 5 Uhr 30 Min. (Ankunft in Neuenmarkt früh 8 Uhr 30 Min., Nachmittag 3 Uhr und Abends 6 Uhr 20 Min.) Abgang aus Neuenmarkt Vormittags 10 Uhr 15 Min., Nachmittags 4 Uhr 5 Min. und Abends 5 Uhr 30 Min. (Ankunft in Bayreuth Vormittags 11 Uhr 5 Min., Nachmittags 4 Uhr 55 Min. und Abends 7 Uhr 40 Minuten.)

— Wie einer Pech hat. Vor einigen Tagen ging in Kempten ein Handwerksbursche in ein Haus, um zu betteln. Eben als ihm ein Almosen gereicht wurde, kam ein Polizeidiener, welcher von einer Dienstmagd den Krankenhausbeitrag einheben wollte, hinter ihm die Stiege herauf. Wie der Handwerksbursche diesen kommen sieht, sprang er schnell in die Küche und von da durch das Küchenfenster auf die Straße hinab. Unglücklicher Weise mußte er aber seinen Frackzipfel zurücklassen, da ihn der Polizeidiener noch erwischte. Damit nicht genug, wurde der Handwerksbursche von dem im untern Stocke wohnenden Hausherrn, welcher der Meinung war, jener sei deßhalb aus dem Fenster gesprungen, weil er auf einem Diebstahle ertappt worden, festgenommen und dem nacheilenden Polizeidiener überliefert.

— Niederbayern wird nun eine eigene Kreis-Irrenanstalt in Ostenhofen erhalten, deren Errichtung der Landrath unter Verwerfung der vorgeschlagenen Vereinigung mit Oberbayern einstimmig beschlossen hat.

— Abgebrannt. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. brannte der Stall des Bauern Thomas Lippl zu Böhmreuth, Ldg. Passau I. ab, wobei auch 5 Stück junges Rindvieh zu Grunde gingen. Der Brandschaden soll sich über 300 fl. belaufen.

— Die Direktion und der Verwaltungsrath der pfälzischen Ludwigsbahn haben in Betracht der hohen Lebensmittelpreise den Bahnbediensteten bis zu einem Gehalte von 1000 fl. auf die Dauer von 6 Monaten Zulagen bewilligt und zwar bei einem Gehalte bis zu 400 fl. 15 Prozent, bis zu 600 fl. 10 Proz., bis zu 800 fl. 8 Proz. und bis zu 1000 fl. 5 Prozent.

— Würtemberg. Von den Baiersbronner Angeklagten sind, dem Schw. Mrk. zufolge, bereits 7 in das Gefängniß zu Rottweil gebracht worden, wo sie am 16. Dezember vor dem Schwurgerichte zu erscheinen haben; unter ihnen ist der frühere Schultheiß und Abgeordnete Pulvermüller, welcher im Laufe dieses Jahres schon einmal vor den Schranken des nämlichen Schwurgerichtes stand und durch ein „Nichtschuldig" seiner zahlreichen Familie zurückgegeben wurde. Weitere 13 Angeklagte sollen gegen Kaution auf freiem Fuße sein. Dem Beob. schreibt man dagegen aus Baiersbronn, daß 19 Personen, sämmtlich Familienväter, in das Gefängniß zu Rottweil abgeführt worden seien.

— In Baden hat sich zwischen der Kirche und der Staatsgewalt ein bedauerlicher Streit entsponnen, der die Augen aller Welt auf sich zieht. Der alte Erzbischof von Freiburg hat den Spezialkommissär der Regierung, ohne dessen Genehmigung kein kirchlicher Erlaß des Erzbischofs gültig ist, feierlich wegen seines unkirchlichen Sinnes, d. h. wegen seiner Pflichterfüllung gegen den Regenten, in den großen Bann gethan und auch auf ausdrückliches Verlangen die Exkommunikation nicht zurückgenommen. Der Kommissär hat den Ueberbringer der Bannbulle in 50 fl. Strafe verfällt und mit Verhaftung gedroht. Andern Tages war an der Kirche ein Anschlag zu lesen, das Sanktissimum würde ausgesetzt und eine Litanei gebetet und drei außerordentliche Vaterunser für die hart bedrängte Domkirche. Seine Unterschrift aber hatte der Erzbischof weggelassen. Die Regierung hat die erzbischöflichen Kassen sperren lassen und kein Befehl des Erzbischofs kann mehr vollzogen werden, da alle Geistlichen in diesem Falle sich der Verhaftung aussetzen. So wurde Pfarrer Weindel von Bulach wegen Verkündigung der Exkommunikation und Kaplan Firmeisen in Karlsruhe, der Neffe des Erzbischofs, wegen Vertheilung des Hirtenbriefes in der Kirche gefangen genommen und nach Durlach geschafft. Die Verhaftung von mehreren Geistlichen im Amte Gerlachsheim, welche die Excommunikation verlesen hatten, wie in Balbach, Lauda, Königshofen, Gerlachsheim, ist nicht ohne starke Aufregung vor sich gegangen. Das freilich etwas aufgeregte „Deutsche Volksblatt" gibt von dieser „starken Aufregung" die folgende Erzählung, nach der es zu wirklichen Ruhestörungen gekommen wäre: „Gestern, Sonntag, kam es im Taubergrund und dessen Angränzungen zu ernsten Conflikten zwischen dem Volk und der Gendarmerie, welche zu Bischofsheim, Gerlachsheim, Königshofen, Grünsfeld, Lauda, Gissigheim und Unterbalbach die Verhaftung der Ortsgeistlichen vornehmen sollte. Das Volk befreite zum Theil mit Gewalt die verhafteten Geistlichen, zum Theil setzte es sich zur Wehre gegen deren Verhaftung. Zu Gerlachsheim wurde der dortige Geistliche, als er nach dem Gottesdienste die Kirche verließ, während das Volk noch beim letzten Gesange daselbst verblieben war, verhaftet und in das Amthaus abgeführt. Man hatte, um das Aufsehen zu verhüten, die Kirchthüren zugemacht; Kinder aber, die vor der Kirche waren, und die Sache mit angesehen hatten, erzählten es dem aus der Kirche kommenden Volke. Alsbald begehrte dasselbe die Freilassung des Geistlichen, und als diese verweigert wurde, stürmte es das Amthaus, warf die Fenster ein, sprengte die Thüre und befreite den Geistlichen. Der Amtmann soll sich nach Königshofen geflüchtet haben. In Unterbalbach sollte die gleiche Prozedur mit einbrechender Nacht um 6 Uhr durch einen Gendarmen am Ortsgeistlichen vorgenommen werden. In einem Augenblicke hatte sich auf die Kunde davon die gesammte Einwohnerschaft vor dem Pfarrhause eingefunden, der Gendarme flüchtete sich in die Wohnung des Bürgermeisters, dem es mit Mühe gelang, denselben vor Thätlichkeiten der höchst aufgeregten Menge zu schützen und ihn bei Nacht und Nebel mit Hülfe des Ortsbüttels über die Markung zu escortiren. Dreißig kräftige Bursche aber bewachten die ganze Nacht hindurch das Pfarrhaus. In den andern Orten soll es zum Theil auf ähnliche Weise hergegangen sein. Die Thatsachen stehen fest, die einzelnen dabei konkurrirenden Umstände können wir nicht verbürgen."

— Nach aus der Irrenanstalt Illenau gelangten Mittheilungen ist der Graf Ferdinand Maximilian von Ysenburg-Wächtersbach in dem Zustande vollständiger Tobsucht dort eingebracht worden. Der Beklagenswerthe war nicht allein in eine starke lederne Zwangsbekleidung eingeschnürt, sondern auch noch überdies gebunden, und wurde in das für ihn bestimmte Gemach getragen. Seit der bekannten Scene in Kassel hat die Geistesverwirrung bei dem Grafen Riesenschritte gemacht, indem er in seiner Periode der Abspannung oder Ruhe sich als einen Märtyrer für die Sache des kurhessischen Volkes betrachtet. Der unglückliche Graf verlangte, daß der Churfürst den Preis der beiden von ihm in Frankfurt a. M. gekauften Häuser, des Hôtels der Frau Gräfin von Bergen (jetzige Gräfin von Hohenthal) und das Gartenhaus des Kaufmanns Bonn neben der churfürstlichen Villa, zusammen mit 280,000 fl. bezahle. Auf geschehene Ablehnung

spottete der Graf sehr bitter über die auf Befehl des Churfürsten in England gemachten neuesten Pferde-Ankäufe.

— Frankreich. In Fontainebleau war am 10. d. ein Caroussel, welchem der Kaiser in großer Umgebung, worunter auch der russische Gesandte, Hr. v. Kisseleff, anwohnte.

— Am 19. November sah man in Paris einen langen Zug deutscher Auswanderer, worunter man auch greise Männer und besonders viele Kinder bemerkte, über die Boulevards nach dem Havrer Eisenbahnhof gehen; der Zug bestand aus 1250 Individuen und erregte das Interesse der Vorbeigehenden in hohem Grade.

— Die Königin von Portugal hat aus ihrer Ehe mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg-Gotha sieben Kinder, 5 Söhne und 2 Töchter, hinterlassen. Ob das achte Kind, bei dessen Geburt die Königin gestorben ist, am Leben geblieben, ist noch nicht bekannt.

— Orientalische Angelegenheit. In Bucharest ist am 12. d. die Nachricht eingetroffen, daß eine große Heeresmacht irregulärer aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen. Bei Uriza hat man bereits begonnen, eine Brücke über die Drina zu schlagen. Die Serben sind hierdurch in eine große Aufregung gekommen und sind aufgestanden wie Ein Mann und haben ihre Grenzen besetzt. Von Kragujewacz wurden die serbischen Kanonen nach dem bedrohten Punkt abgeführt und man sah blutigen Begebenheiten entgegen.

— Dem „Lloyd" berichtet man: „Obgleich wir neulich, gestützt auf die Ankunft des Osten-Sacken-schen Corps die Erwartung der Russen, noch in diesem Jahre die Balkanpässe zu nehmen, aussprachen, so müssen wir doch heute an der Fortsetzung des Krieges zweifeln. Es ist nämlich in Warschau in den höchsten Kreisen die Aussage vernommen worden, daß jetzt die vermittelnden Mächte ein sehr ernstes Wort mit der Pforte sprechen und dieselbe an der Fortsetzung des Kriegsspieles, das nothwendiger Weise ihre Demüthigung nur noch vermehren würde, mit allen Mitteln der Diplomatie verhindern werden. Und somit ist Hoffnung vorhanden, daß jetzt die Türken von ihrer Selbstüberschätzung erwachen, zur Erfüllung der Verträge mit Rußland und folglich auch zum Frieden sich bequemen werden. Rußland aber wird nach erfolgter Garantie sich aus den Donaufürstenthümern wieder zurückziehen.

— Die „Kronstädter Ztg." vom 14. November klagt schon über das Ausbleiben der Posten wegen Schneefall. — Als unverbürgtes Gerücht wird mitgetheilt, daß vor einigen Tagen ein Lieutenant von der walachischen Miliz kriegsrechtlich erschossen worden ist, weil er mit Proklamationen von Omer Pascha betreten worden und mit seinen Sympathien für die türkische Sache ganz offen vorgegangen ist.

— Der kaiserlich königl. österreichische Internuntius hat sein Begehren, die magyarischen Flüchtlinge aus der an der Donau stehenden Armee zu entfernen, erneuert, da die Pforte mit dem Vollzuge ihrer Versprechungen zu zögern scheint.

— Nach Berichten aus Petersburg hat man im ganzen Osten des russischen Reichs vom 1. ds. an angefangen, neue Truppenaushebungen vorzunehmen und zwar sieben Mann von Tausend.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 20. November.

1) Die ledige Dienstmagd Friederike Hotzel von Pappenheim wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Werthe zu 6 fl. zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Joh. Büttner, lediger Bauerssohn und Peter Endres von Oberasbach, Ldg. Neustadt a/A., wurden wegen unerlaubter Selbsthilfe Ersterer zu 8, Letzterer zu 11 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Wegen Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Bürgermeister zu Eichstädt, wurde die Taglöhnerin Walpurga Brunner von dort zu 45 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 283.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Sonntag, den 27. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Thätigkeit der II. Kammer war am 24. gleichfalls lediglich durch Ausschußwahlen in Anspruch genommen. — In dem II. Ausschuß für die Finanzen, einschließlich der Staatsschuld, wurden von 106 Anwesenden gewählt Bürgermeister Langguth von Hersbruck mit 100, Kreiskassier Rebenack von Ansbach mit 98, Gutsbesitzer v. Koch mit 97, Staatsrath Frhr. v. Lerchenfeld mit 96, Bürgermeister Schelhorn von Memmingen mit 76, Großhändler Neuffer von Regensburg mit 74, Domprobst Thinnes mit 73, Rentbeamter Weeber mit 70 und Domäneninspektor Roos von Kaiserslautern mit 60 Stimmen. — Von den 93 Stimmen für die Wahl der 9 Mitglieder des III. Ausschusses, für Gegenstände der innern Verwaltung, fielen auf die Abgeordneten, Bibliothekar Dr. Ruland 74, Adv. Wiedenhofer 74, Bürgermeister Förg von Donauwörth 71, Bierbrauer Sedelmeyer 71, Pfarrer Schnitzlein 67, Bürgermeister v. Steinsdorf 63, Landkommissär Römmich 54, Rentenverwalter Hirschberger 54 und Bürgermeister Harhammer von Landshut 52 Stimmen. In den 1. Ausschuß wurde als 9tes Mitglied Landrichter Fruth von Vilshofen mit 55 Stimmen gewählt.

— Gestern fand in München die feierliche Eröffnung des Landtags durch S. k. H. den Prinzen Luitpold statt. — Die Abgeordneten Pröll, Rabl und Bos haben ihr Mandat niedergelegt.

— Folgende in der IV. Verloosung zur Heimzahlung bestimmte 3½ prozentige Staatsschuld-Obligationen au porteur: Komm.-Kataster-Nummer (roth) 6990 im Kapitalbetrag von 100 fl., Nr. 11,845 — 500 fl., Nr. 14,345 — 1000 fl., Nr. 25,345 — 100 fl., Nr. 26,790 — 100 fl., Nr. 28,190 — 1000 fl., Nr. 32,345 — 100 fl., Nr. 34,045 — 100 fl., Nr. 34,090 — 100 fl., sind noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden daher im Regierungsblatt aufgefordert, ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen sich zu melden, widrigenfalls ihre Forderungen nach §. 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 nach Ablauf von 6 Monaten zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

— Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München haben beschlossen, den magistratischen Subalternbeamten und Bediensteten in Berücksichtigung der Theuerungsverhältnisse eine monatliche Zulage vom 1. Okt. d. J. an zu gewähren. Der deßfallsige Beschluß unterliegt noch der Genehmigung der kgl. Kreisregierung. Daß in Betreff einer Theuerungszulage für die Staatsbeamten eine Vorlage von Seiten der Staatsregierung alsbald an die Kammern gelangen werde, wird in Abgeordneten-Kreisen als bestimmt angenommen.

— Aus Nürnberg geht uns folgende Notiz zu: Der im Tagblatt Nr. 266 vom 8. d. M. enthaltene Artikel über die aus Auftrag der Direktion des Sydenhamer Glaspalastes zu Nürnberg gefertigt werdenden Abgüsse der dortigen plastischen Kunstschätze, ist in sofern unrichtig, daß diese Abgüsse nicht unter Leitung des Papiermaché-fabrikantensohnes Fleischmann jun., sondern unter der des Bildhauers Lorenz Rotermundt hergestellt werden, wenn auch das Fleischmann'sche Etablissement mit diesem Auftrage allerdings betraut ist.

— Kempten. Am 22. d. ist in Hergatz der vormittägige Bahnzug aus den Schienen gerathen, weil ein Wechsel falsch gestellt worden war. Die Lokomotive und vier andere Wägen erlitten bedeutende Beschädigungen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

— Baden. Die Geistlichen sitzen in einsamer Haft; der Erzbischof und mehrere andere Personen haben vergebens versucht, sie zu sprechen und selbst die Bestellung eines einfachen Grußes von dem Pfarrer des einen hat der Gefängnißwärter verweigert. Am 21. wurden der Generalvikar Buchegger, der übrigens nichts weniger als ein Agitator in diesen Wirren ist, wieder um 300 fl., der Kanzleidirektor Binkert um 100 fl. gestraft und zwar zum Theil wegen eines Erlasses, welcher schon am 28. Oktober, also 10 Tage vor den bekannten Verordnungen ausgefertigt worden ist. Die sämmtlichen Strafen des Generalvikars betragen jetzt 1250 fl., die des erzbischöflichen Kanzleidirektors 500 fl. Ein reicher Kaufmann des Landes hat den Erzbischof gebeten, über sein Vermögen zu verfügen, sobald er es brauche.

— Aus Frankfurt schreibt man der A. Ztg., daß die badische Regierung sich endlich in unmittelbares Benehmen mit dem päpstlichen Stuhle

setzen will zur Beseitigung des kirchlichen Streites. Früher habe man die badische Regierung von diesem Schritte, als wenig Erfolg versprechend, abgemahnt. In **Würtemberg** stehen die kirchlichen Zwistigkeiten nicht anders als in Baden, nur ist die würtembergische Regierung nicht wie die badische faktisch vorgeschritten. — Die großherzogl. **hessische** Regierung meidet sichtlich jeden Conflikt. Desto schlimmer steht es in **Nassau**, wo man den Bischof von Limburg vor ein Criminalgericht gewiesen hat, weil er die Zahlung von Seelenmessen auf einen Fond, welcher eine andere Bestimmung hatte, angewiesen hat.

— **Frankreich**. Aus Dijon wird von der Entdeckung einer geheimen Gesellschaft, die sich in den Grotten von Asnieres versammelte, geschrieben. Die Verhafteten sind größtentheils junge Leute von 17 bis 20 Jahren. Die Polizei will noch einer zweiten Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Verhaftbefehle wurden ausgefertigt und auch die Mitglieder dieser zweiten geheimen Gesellschaft befinden sich in den Gefängnissen der Stadt. Man versichert, daß beide Geheimbünde mit den Gesellschaften in Paris zusammenhängen. Der Kaiser hat erklärt, zum Andenken Napoleons I. im Hofe des Schlosses von Fontainebleau ein Denkmal auf Kosten seiner Civilliste errichten zu lassen. Der Kaiser wünscht daher, daß die zu diesem Zwecke in den Departements eröffneten Subscriptionen eingestellt und die gezeichneten Beträge den Spendern zurückerstattet werden.

— **Portugal**. Weitere Nachrichten über den Tod der Königin von Portugal waren in Paris am 22. November noch nicht eingetroffen. Aber man glaubte dort, daß der Vater des jungen Königs Bedenken trägt, als Ausländer die Regentschaft zu übernehmen, daß daher die Cortes den jungen Dom Pedro, da er ohnehin nur noch ein Jahr zur Volljährigkeit hat, schon jetzt für volljährig erklären werden. Ein migueliftischer Aufstand wird erwartet.

— **Orientalische Angelegenheit**. Aus Konstantinopel vom 14. November wird gemeldet: Die Flotten sind vor **Beykos**. Paschas wurden für Abchasien und Imerethien ernannt. (Beykos liegt im Kanal von Konstantinopel nach dem schwarzen Meere zu, Therapia gegenüber, auf dem asiatischen Ufer. Abchasien und Imerethien sind bekanntlich russische Kaukasusprovinzen, deren Besitz seit Jahren unbestritten war!) — Einem Gerücht zufolge soll in Konstantinopel auch eine Fremdenlegion gebildet und Klapka an deren Spitze gestellt worden sein.

— Aus **Konstantinopel** schreibt man, daß der Regierung auf den ägyptischen Tribut 30 Millionen vorgestreckt werden. Die armenischen Bankiers gaben 5 Millionen her und so ist die Pforte bis zum Zustandekommen des Anleihens in London oder Paris vor Geldnoth gesichert.

— Aus dem größten Theil der **Walachei** laufen Nachrichten über fortdauernde Regengüsse ein und man will darin auch einen nicht unwesentlichen Grund der Räumung des linken Donauufers von den Türken sehen. Denn das walachische Ufer der Donau ist nicht allein sehr niedrig, sondern auch ganz flach, so daß in der Regenzeit des Herbstes die dortigen Niederungen sehr bald überschwemmt sind und die zahlreichen Sümpfe kleine Seen bilden. Diese Regenzeit ist jetzt eingetreten und es soll deßhalb uns gar nicht wundern, in den nächsten Tagen noch zu hören, daß die Türken selbst die Donauinseln geräumt haben, da diese bei hohem Wasserstand gewöhnlich ganz überschwemmt sind.

— Berichte aus **Bucharest** vom 15. Novbr. melden, daß die Russen nach dem Rückzuge der Türken von Oltenitza zwei Lager von je 5000 Mann bei Tratetschi nächst Giurgewo, dann bei Sokaritschi nächst Kalarasch aufgestellt, und die Position bei Oltenitza durch 2 Batterien, 4 Eskadronen Uhlanen und 1000 Kosaken verstärkt, endlich auf den den Uebergang beherrschenden Anhöhen bei den Dörfern Dobreni und Reyweschi, in der Nähe des Dorfes Oltenitza Batterien aufgeworfen haben. Die Türken haben sich nach Rasirung ihrer Werke bei Oltenitza (wie bereits gemeldet) nun auf die Donauinsel, welche rückwärts des Einflusses des Argis liegt, zurückgezogen, welche in das Gebiet des Fürstenthums nicht gehört. — Nach einer telegraph. Depesche aus Bucharest vom 17. haben die Türken am 16. abermals von Nicopolis und Sistow aus nicht gelungene Versuche gemacht, das walachische Donauufer zu gewinnen, so wie am 14. und 15. Versuche stattfanden, auf der walachischen Insel bei Rustschuk sich wieder festzusetzen. Eine zweite nächst Ruschuk gelegen, zum türkischen Gebiete gehörige Insel halten die Türken noch immer besetzt. In Bucharest hört man Tag für Tag starken Kanonendonner von der Donau, denn die Türken verschießen von ihren Festungen aus sehr viel Pulver. Solches Feuer wird von den Russen gewöhnlich nicht erwiedert, und nur wenn das Feuer die Vorposten berührt, entwickelt sich die gegenseitige Kanonade. Bis zum 16. hatten die Türken noch auf keinem Punkte das walachische Ufer in der großen Walachei gewonnen.

— Die „Patrie" meldet: die 12,000 Bosniek, die Befehl erhalten haben, sich zur türkischen Donau-Armee zu begeben, sind an der serbischen Grenze angekommen. Der Kommandant derselben ist beim Fürsten von Serbien um die Erlaubniß eingekommen, sein Land durchziehen zu dürfen, um sich schneller nach dem ihm von Omer Pascha angewiesenen Platze begeben zu können. Am 5. hatte er noch keine Antwort erhalten, war aber entschlossen, auch ohne Erlaubniß durch Serbien zu marschiren.

Aus dem Briefkasten.

1) Dem Lenker der Dampfschiffe hat es gefallen, unsern lieben Sohn in's überseeische **Jenseits** hinüber zu fahren. Er hängte sich — in der Blüthe seiner Jahre — an den Hals einer Magd. Wer den Geschiedenen, seinen Rang und edle Abkunft kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und stilles Beileid nicht versagen.

Die Hinterbliebenen.

2) Zum Geburtstag.

Schier dreißig Jahre bist Du alt,
Gestern ward Dein Geburtstag gefeiert,
Und Deine Freunde, jung und alt,
Haben Dir ihren Glückwunsch geleiert.

Doch war die Zeit schon vorgerückt,
Als zu gratuliren wir anfingen,
D'rum glauben wir, daß es sich schickt,
Es im Tagblatt nachzubringen.

Wir wünschen Dir, daß noch recht lang
So wie's bis jetzt geschehen, —
Wird auch den Nachbarn drüber bang —
Es auf'm Heuboden mög' umgehen.

Die Erinn'rung aus Tableaux vivants
Soll noch lange Dir gefallen,
Und oft noch soll „Allons enfants"
Von Deinen Lippen schallen.

Und Freitag bleibe immerdar
Die Kommnacht der lustigen Brüder,
Kommt Einer auch die andern sechs Tage gar,
So haben wir auch nichts dawider.

Bewerbung.

Schildknecht, Georg Nikolaus von hier, um eine Metzger-Conzession.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden nachfolgende Besitzungen des Johann Jakob Ströhlein von Unterrottmannsdorf, deren nähere Beschreibung im Schätzungsprotokolle und dem Steuerkataster-Auszuge in der dießamtlichen Registratur eingesehen werden kann, nämlich der vormals Kronberger'sche Hofrest zu Unterrottmannsdorf Hs.-Nr. 12, bestehend aus

1) Wohnhaus und Scheune mit Schweinstall und Hofraum, 0,15 Dez. Pl.-Nr. 20,
2) 16 Dez. Grasgarten Pl.-Nr. 21,
3) 25 Dez. Klingenwiesenhopfengarten, Pl.-Nr. 212 $^1/_2$ c,
4) 20 Tagw. 11 Dez. Aecker,
5) 5 „ 96 „ Wiesen,
6) 4 „ 24 „ Waldung,
7) 3 „ 22 „ Oedungen,
8) ein ganzes Gemeinderecht, im Ganzen gewerthet auf 1905 fl.,

am

Freitag, den 3. Februar 1854,
früh 10 Uhr,

im Wirthshause zu Unterrottmannsdorf nach den Bestimmungen der §§ 98 bis 101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und Strichsliebhaber hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse selbst am Termin kundgegeben werden.

Heilsbronn, den 21. November 1853.

Herzogl. Landgericht.
Forster.

Koch.

Lebewohl!

Bei meiner Nachhausereise sage ich noch allen meinen Bekannten und Freunden in Fürth, bei denen ich mündlich nicht mehr Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Anton Kirchmann, Vergolder.

Bekanntmachung.

Die noch pro 1852/53 rückständigen Bodenzinse für die St. Michaeliskirche und landalmosamtliche Vermögensstiftung sind innerhalb 14 Tagen an den Stiftungs-Kassier, Leihhausverwalter Hrn. Spahn, zu berichtigen, weil außerdem die Einziehung der Rückstände auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Fürth, den 25. November 1853.

Protest. Kirchenverwaltung.
Seiffert.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Gewerbvereins werden hiermit eingeladen, die halbjährigen Beiträge an den mit der Einsammlung beauftragten Vereinsdiener Huber gefälligst zu entrichten.

Fürth, den 26. November 1853.

Die Vorstände:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Gewerbverein.

Montag, den 28. November: Allgemeine Versammlung. Vortrag von Hrn. Rektor Dr. Beeg. Anfang 8 Uhr. Im Kütt'schen Lokal.

Fürth, den 26. November 1853.

Die Vorstände:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Remise, Stallungen, Hinterhaus, laufendem Brunnen, Keller, Waschhaus, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten der verstorbenen Freifrau v. Drechsel, geb. Freiin v. Gemmingen, zu Ansbach Lit. D. Nr. 327 am Karolinenplatz, wird am Montag, den 28. November l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

öffentlich im Hause versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen. Einsicht von demselben kann täglich genommen werden.

Empfehlung.

Schönste, große, süße, puglieser Mandeln, schöne, große, süße barbarische Mandeln, ächtes neues genueser Citronat und kandirte Pomeranzenschalen, neue große Rosinen und Weinbeere, sowie

marinirte Häringe,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Empfehlung.

Mit guten, abgelagerten Cigarren, Schnupf- und Rauchtaback, sowie mit Zündhölzchen, guten Frankenzwetschgen und holl. Häringen stets versehen, offerire ich dieselben mit dem Bemerken, daß ich solche zum billigsten Preise verabfolgen lasse.

L. Tochtermann,
Blumenstraße.

Schneider-Fischbein-Niederlage.

Eine große Partie **Fischbein** in allen Größen habe ich erhalten und verkaufe solches zu sehr billigen Preisen.

Conrad Schüssel.

Dambach.

Sonntag, den 27. November: Produktion von dem neu arrangirten Quartett

„Euterpe,“

wobei eine Auswahl schöner Pièceen vorgetragen wird.

Hierzu ladet freundlichst ein mit dem Bemerken, daß ausgezeichnetes Bier ꝛc. verabreicht wird

Konrad.

Einladung.

Morgen, Montag, den 28. ds. Mts., Abends 7 Uhr:

Produktion

von Herrn **Fischer** nebst beiden Töchtern, wobei die neuesten Lieder, Duetten, Terzetten, sowie auch Zitherpièceen zum Vortrag kommen, wozu ergebenst einladet

Paulus Kütt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem verehrten Handelsstande diene zur Anzeige, daß ich vom goldenen Faß in das Haus des Hrn. Bacharach, vis-à-vis des Hrn. Kartenfabrikanten Peter, mittlere Königsstraße, gezogen bin.

Leonh. Höfer,
Graveur und Plastiker.

Auf obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir einem verehrten Publikum mein Lager von allen Sorten Winterschuhen zu empfehlen.

Elise Höfer.

Empfehlung. Feinste ein- und zweischläfrige Bettdecken, Bügel- und Pferdedecken, verschiedene karrirte und gestreifte Fußteppiche, der Elle sowie dem Stücke nach, zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu gütiger Abnahme

Wittwe Hermann,
mittlere Königsstraße, im Hause des Herrn Messerschmied Heymann.

Die Stellwagenfahrten

zwischen Windsheim und Fürth werden Dezember, Januar und Februar ausgesetzt.

Windsheim, im November 1853.

Recknagel.

Ehrenerklärung.

Ich erkläre den Herrn Halberstätter für einen braven Mann.

Förster.

Turngesellschaft.

Montag, den 28. November:

Generalversammlung.

Anfang präcis Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.
Adolph Walter.

Warnung.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau, Maria Magdalena geb. Gottinger, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich vom Heutigen an für sie keine Zahlung mehr leiste.

Fürth, den 26. November 1853.

M. Beß, Metallschlagermeister.

Dienstgesuch. Ein kräftiger Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht in irgend einer Eigenschaft in Dienst zu treten. Auskunft bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Wiese ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Nürnberg bei Lorenzen L. Nr. 329 sind eine tragbare Feuerlöschmaschine und ein eiserner Kanonofen mit Blechröhren zu verkaufen.

Zu verkaufen. Zöllige und fünfviertelzöllige fichtene Bretter sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlaufen. Ein junger Tigerhund mit blauen Glasaugen, männlichen Geschlechtes, hat sich verlaufen, vor dessen Ankauf gewarnt und um allenfallsige Anzeige bei der Redaktion gebeten wird.



Von Montag, den 28. November, anfangend werden die Fahrten auf der kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn Abends um eine Stunde abgekürzt; demnach die letzte Fahrt in Fürth um 5½ Uhr und in Nürnberg um 6 Uhr. Sonn- und Feiertage eine Stunde länger.

Fürther Schrannenpreis

den 25. November 1853.

Waizen	28 fl. 23 kr.	gef.	— fl.	13 kr.
Korn	19 fl. 48 kr.	gef.	— fl.	8 kr.
Gerste	18 fl. 15 kr.	gef.	1 fl.	15 kr.
Haber	8 fl. 6 kr.	gest.	— fl.	6 kr.

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 28. November, Abends 6 Uhr:

Fortsetzung der Lehre vom Sauerstoff. — Theorien der Verbrennung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 284.

Dinstag, den 29. November 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Vorlagen für den diesjährigen Landtag wird sich auch ein Jagdgesetz befinden, in welchem auf Vergrößerung der Jagdbogen unter Andern angetragen wird.

— Am 25. November wurde am obersten Gerichtshof das vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe gegen die Lechner'schen Zimmermanns-Eheleute wegen Brandstiftung I. Grades gefällte Todesurtheil geprüft, und, obwohl der General-Staatsanwalt wegen unrichtiger Fragestellung die Nichtigkeit beantragt hatte, erkannt, daß kein Nichtigkeitsgrund vorliege.

— Das kgl. Staatsministerium der Finanzen verfügt, daß künftig in allen jenen Polizeistrafsachen, in denen eine Taxation stattfindet, mit Ausnahme der Protokolle, zu den Verhandlungen das treffende Stempelpapier verwendet werden muß und beziehungsweise nachzukassiren, sobald der Kostenpunkt rechtskräftig erledigt ist.

— Die in Nürnberg an einigen Orten noch befindlichen alten Ziehbrunnen (auch Radbrunnen genannt) hätten fast 2 Menschenopfer gefordert. In einem Hofe im Heugäßchen wollte eine Magd aus einem solchen Brunnen Wasser schöpfen; die Kette, an der der schwere Eimer hing, riß und sie stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise wurde das Unglück sogleich bemerkt und ein Metzger an einem Seile hinabgelassen, um die Verunglückte zu retten. Allein das Seil riß ebenfalls entzwei und auch er stürzte hinab in den Brunnen. Nur der angestrengtesten Hilfeleistung gelang es, die beiden Menschen mittelst eines schleunig herbeigeschafften Bodenseils an das Tageslicht zu befördern und, wie man bis jetzt vernimmt, haben Beide außer leichten Kontusionen glücklicher Weise keinen Schaden genommen.

— Der Rentamtmann zu Ebermannstadt, Herr Ebersberger, wurde in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Rechnungskommissär Herr Buchner in Augsburg zum Rentbeamten in Ebermannstadt befördert.

— Im Kreise Unterfranken findet nun auch die Guano-Düngung Eingang und ist auf mehreren Gütern bereits mit großem Erfolge angewendet worden.

— Die Verpachtung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet ist wiederholt ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis zum 23. Dezember an das Präsidium der k. Kreisregierung einzureichen.

— Seit dem 24. Nov. ist die Sternwarte in Bogenhausen mit dem Telegraphen-Amt in München in telegraphische Verbindung gesetzt — eine Einrichtung, durch welche es unter Anderm ermöglicht wird, daß die Uhren in der Residenzstadt und in allen Kreishauptstädten mit jener in der Sternwarte in volle Uebereinstimmung gebracht werden, denn in demselben Moment, in welchem von der Sternwarte telegraphirt wird, daß es z. B. 12 Uhr Mittags ist, in demselben Moment wissen es von München aus auch die telegraphischen Stationen in den verschiedenen Kreishauptstädten.

— Aus Landshut, 22. Nov., wird gemeldet: Es wird erzählt, daß aus Bestandtheilen der Landgerichte Landshut und Vilsbiburg ein neues Landgericht gebildet und der Sitz desselben nach Geisenhausen verlegt werden solle.

— Auf der Eisenbahnlinie zwischen Burgau und Neu-Ulm wurde durch ruchlose Hände ein Abgleiten der Bahnzüge dadurch zu veranlassen gesucht, daß zur Nachtszeit ein 39 Fuß langer Fichtenstamm über die Schienen, ein anderesmal Steine auf die Schienen gelegt und Holzstücke in die Fangschienenstühle eingekeilt wurden. Durch rechtzeitige Entdeckung wurde dieses frevelhafte Vorhaben jedesmal vereitelt.

— Karlsruhe. Man erzählt sich, daß der Konflikt mit der Curie seiner gütlichen Beilegung nahe sein soll; die verhafteten Geistlichen und Kaplane sollen mit einer Geldstrafe davon kommen und freigelassen werden. Wie die Vermittlung über die Hauptfragen lautet, ist noch unbekannt. Ueber weitere Verhaftungen der Geistlichen, meist aber nur Kapläne, mehren sich die

Berichte. Wie irrige Meinungen indeß unter dem Volke über die Sache verbreitet worden sind, beweisen Aeußerungen, wie: „wir lassen uns nicht lutherisch machen," oder: „die Regierung darf unsere Stiftungen und Kirchengüter nicht für Militärzwecke einziehen."

— Nach einer Correspondenz der „Allg. Ztg." aus Freiburg, 22. November, haben die bayerischen Prälaten, als: der Herr Erzbischof von München = Freising, dann die HH. Bischöfe von Würzburg und Speyer und der Herr Weihbischof von Bamberg, von Speyer aus eine kräftige Adresse an den Herrn Erzbischof von Freiburg erlassen, in welcher sie dessen Verhalten dankend anerkennen.

— Von Mannheim wurde am Donnerstag früh 5 Uhr abermals ein Geistlicher in das Bezirksgericht nach Mosbach abgeführt, bei einem andern unterblieb wegen Krankheit diese Maßregel. Der Erzbischof von Paris hat dem Erzbischof in Freiburg 300,000 Franken zur Verfügung gestellt, sämmtliche österreichische Bischöfe bieten Subsidien an Geld an.

— Aus dem Taubergrunde. Die wegen Verlesung des erzbischöflichen Hirtenbriefs festgesetzten Geistlichen sind ihrer Haft entlassen, dagegen mit einer kleinen Geldstrafe belegt worden. Der „Schwäb. Merkur" gibt als Grund dieser Maßregel die nothwendige Rücksichtnahme auf die Gemeinden, die man doch nicht durch Entziehung ihrer Pfarrer auf mehrere Wochen für den in den obern Regionen entbrannten Streit entgelten lassen konnte. Doch, setzt das genannte Blatt bei, sei deßwegen von Nachgeben von Seite der Regierung keine Rede.

— Man schreibt aus Mainz, daß dort noch fortwährend viel altes Getreide verkauft wird. Die Wintersaaten stehen überall nicht allein vortrefflich, sondern es wurde auch insbesondere in den Rheingegenden heuer viel mehr Korn ausgesäet als sonst.

— Berlin. Die Absicht, eine Wittwen= und Waisenkasse für deutsche Buchhändler zu gründen, ist aus Mangel an Theilnahme nach mehrjährigen Verhandlungen definitiv aufgegeben. Nur 11 Beitrittserklärungen waren von mehr als 2000 deutschen Buchhändlern in Deutschland erfolgt.

— Aus Berlin meldet man das Falliment eines in Getreide und Spiritus spekulirenden Handlungshauses, Karl E...., welches à la baisse gegangen war, mit einer Passivsumme von 200,000 Thlr.

— Die Messe in Frankfurt a. d. O. ist für die sächsischen Fabrikanten schlecht ausgefallen. Es hatten sich nur wenig Einkäufer eingefunden, und diese gingen in Folge der Kriegsaussichten sehr vorsichtig zu Werke.

— Wien. Die Börse war am 23. und 24. von günstiger Stimmung erfüllt. Es verlautete, daß ein Waffenstillstand zwischen Russen und Türken auf 3 Monate geschlossen sei, und daß auch weitere Friedensunterhandlungen gepflogen werden. Das Geschäft war zwar nicht ausgedehnt, aber die Course der Effekten stellten sich durchgehends höher und auch im Stande der Valuta ergab sich eine weitere Besserung.

— Der Bevölkerungsstand des österreichischen Kaiserstaates beträgt bereits über 39 Millionen Seelen.

— Der dänische Uebermuth greift immer weiter um sich. Der Graf Moltke hat sich in so ungeziemenden Ausdrücken über die deutschen Regierungen, welche früher den Schleswig=Holsteinern Beistand leisteten, ausgelassen, daß sich das preussische Cabinet genöthigt gesehen hat, bei dem König von Dänemark Beschwerde zu führen und Genugthuung zu fordern.

— Frankreich. Das Haus Rothschild macht dem Staate ein Darlehen von 150 Millionen Francs. — Der Moniteur meldet, daß die Abgaben für Eisen und Kohlen, welche aus dem Auslande (mit Ausnahme Belgiens) eingeführt werden, auf die Hälfte des bisherigen Satzes ermäßigt sind.

— In Frankreich wird die Lebensmittelfrage von Tag zu Tag brennender und hat bereits in einigen Provinzen einen bedrohlichen Charakter angenommen. Im Süden herrscht eine große Aufregung unter den Bauern. Tod den Aufkäufern, den Edelleuten und den Müllern ist das Losungswort der revolutionären Wühler.

— Die Cholera hat ihren Einzug in Paris gehalten und es sind bereits mehr als 60 Erkrankungen in den Spitälern vorgekommen, davon ein Drittel der Seuche erlegen ist.

— Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. über Marseille hatte die Pforte 30,000 Pferde zum Dienste der Kavallerie und Artillerie aufkaufen lassen. Eine erste Lieferung von 10,000, die gemacht worden war, ist für die neu zu errichtenden Schützenregimenter bestimmt. — Auf dem schwarzen Meere hatten russische Kreuzer drei oder vier kleine türkische Fahrzeuge weggenommen.

— Bucharest. General Dannenberg berichtet dem Fürsten Gortschakoff, daß die Türken nicht nur Oltenitza, sondern auch die daran liegende Insel geräumt und sich auf Turtukai zurückgezogen haben. Das Lager von Turtukai selbst, welches 20,000 Mann zählte, ist seit einigen Tagen beinahe öde. Demgemäß hat Dannenberg mit Zurücklassung von 300 Kosaken, 8 Kompagnien Infanterie nebst 8 Geschützen Budetschi verlassen. Auf der ganzen moldau=walachischen Linie ist jetzt, Plänkeleien abgerechnet, Waffenruhe. Am 19. hat die walachische Artillerie, 8 Kanonen nebst Equipage, Befehl erhalten, nach Ibraila zu marschiren, um unter General Engelhardt's Befehle, der nur eine Batterie hat, gestellt zu werden. Die übrigen fürstlichen Truppen, Kavallerie und Infanterie, erwarten ebenfalls Marschbefehle. Die Gränzwache ist bereits aktiv und hat schon manchen Ueberfall gemeinschaftlich mit den Russen zurückgewiesen.

— Zufolge des „Morning=Chronicle" sind die Türken im Begriff, auf erhaltenen Befehl von Konstantinopel, Kalafat, den letzten Punkt, den sie noch auf dem linken Donau = Ufer besetzt

hielten, zu räumen. Andere Blätter sagen: Man war in Bucharest der Meinung, daß die Türken von Kalafat nach dem rechten Donau-Ufer zurückkehren werden, weil das Wasser des Stromes im Steigen ist und die beiderseitigen Ufer bald ganz überschwemmt sein werden.

— Nach den Briefen eines Arztes aus Jassy macht die Cholera daselbst bedeutende Fortschritte; am meisten zeigt sie sich in dem Spital, welches zur Unterbringung der russischen Landleute, die die Proviant-Transporte begleiteten, errichtet wurde. Die Furcht der Einwohner vor dieser Krankheit ist allgemein, denn man erinnert sich noch deutlich an die Verheerungen, welche dieselbe in früheren Jahren anrichtete.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 23. November.

1) Der Schuhmachergeselle Johann Strattner von Weißendorf, Landgerichts Herzogenaurach, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, bestehend in Effekten im Werthe zu 6 fl., verübt an dem Gastwirth Paulus Rupprecht zu Großgründlach, zu 3 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

2) Joh. Grahl, Dienstknecht von Bruck, Landgerichts Erlangen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an der ledigen Tabakspinnerin Anna Posack und deren Tochter Barbara von Bruck zu 14 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

3) Eva Belzner, ledige Dienstmagd von Leutershausen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Werthe zu 25 fl., verübt an den ledigen Metalleinlegerinnen Kunig. Schmidt und Elisab. Fuchs von Fürth, zu 3 Monaten Gefängniß (in contumaciam) verurtheilt.

4) Die beiden Dienstknechte Christoph Deneloher und Xaver Schmiedt von Oberndorf, Landgerichts Neumarkt, wurden wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Bauernsohn Leonhard Brenner von Hardhof, Landgerichts Hilpoltstein, zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

Bekanntmachung.

Daß aller von den Bauten und öffentlichen Plätzen abzuführende Schutt, Sand ꝛc. gegenwärtig nur in der Vertiefung an dem Reichel'schen Feld und der Schwabacher Straße abgeladen werden darf, wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche Schutt ꝛc. auf andere gemeindliche Plätze verbringen, mit angemessener Strafe und Wegschaffung auf ihre Kosten beahndet werden.

Fürth, den 26. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. Dezember l. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden im Rathhaussaale dahier eine bedeutende Anzahl Pfandgegenstände, bestehend aus Gold, Silber und Pretiosen, unter welchen sich viele der Art befinden, wie sie in der Regel von Landleuten getragen werden, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Schwabach, den 25. November 1853.

Leihhausverwaltung.

Hassold.

Photographisches Atelier,

im Tachauer'schen Hause in der oberen Königsstraße.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich meine photographischen Bilder, besonders sich eignend für Geschenke und Albumsblätter. Auch können die verschiedenartigsten Gruppirungen von 2 bis 15 Personen auf einem Tableau angebracht werden. Bei Bestellung mehrerer Bilder kommt die Vervielfältigung sehr billig zu stehen, indem von einem Originalblatt 30 bis 40 Copien sich machen lassen. Für sprechende Aehnlichkeit wird garantirt. Die Preise sind in der hiesigen Buchhandlung und in meiner Wohnung im Tachauer'schen Hause zu erfragen.

Da sich nun gerade um diese Zeit die Bestellungen häufen, so bitte ich, Porträts die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sind, baldgefälligst zu machen, um mit der prompten Besorgung nicht in Verlegenheit zu kommen.

Probst.

Der besten Freundin

Jungfrau
Babette Wilhelmine Vorlmeier

auf das Grab.

Wenn allgemach nach segensvollem Tag
Ein Mensch dahin sinkt in des Grabes Nacht,
Ein müder Pilger hat den Lauf vollbracht,
Verliert an Wucht der schwere Schicksalsschlag.

Doch wenn der Tod im Lenz mit rauher Hand
Die Sense schwingt, die Blüthe abzumähen,
Die erst ihr Glück sich soll erschließen sehen,
Und trennt der treuen Liebe zartes Band.

Da mag der Schmerz mit seiner ganzen Macht
Sich in des armen Menschen Herz ergießen,
Schwer dringt ein Trost in solchen Kummers Nacht.

So steh'n auch wir an Deines Grabes Rand
Und unaufhaltsam uns're Thränen fließen;
Wer Dich nicht liebte, hat Dich nicht gekannt! —

Bekanntmachung.

Da mir nun das Einbringen der Schuhmacher-Gesellen übertragen ist, mache ich dem ehrbaren Schuhmachergewerbe bekannt, daß von heute an jeder Geselle, der hier in Arbeit tritt, mit einem Auflagebüchlein und einem lithographirten Arbeitszettel versehen wird. Diesen Arbeitszettel bekommt jeder Meister in die Hand, so lange der Geselle bei dem Meister in Arbeit steht. Kommt der Geselle von dem Meister wieder weg, so wird ihm sein Arbeitszettel wieder ausgehändigt, und kann er damit bei einem andern Meister in Arbeit treten, muß aber auf der Herberge Anzeige erstatten, wenn er weitere Arbeit nimmt oder weggeht. Auch bitte ich zugleich das ehrbare Gewerbe, mir jedesmal zu wissen zu thun, wer einen Gesellen in Arbeit braucht, ich werde mich bestreben, es pünktlich zu besorgen.

Bluthårsch,
Herbergsvater.

Anzeige. So eben erhaltene neue Maronen, frischen gen. Citronat und Pomeranzenschalen, neue große pugl. Mandeln, Brünellen und Zwetschgen, sowie neue große **Vollhäringe** empfiehlt zur geneigten Abnahme

P. Reitenspieß.

Baumwollbiber

in den neuesten Mustern, grau, braun und geflammt, besonders zu Rock- und Mantelfutter geeignet, so wie **Barchent, Bettzeug, Doppeltuche** rc. rc., auch alle Sorten **Seidewatte** empfehle ich zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Fanny Feucht,
in der Schwabacherstrasse.

Mandelrüben,

rohe, den Centner zu 27 kr., **Gelberüben,** rohe, den Centner zu 36 kr., kauft stets

G. Küttlinger, am Markt.

Anzeige. Eine neunschuhige Boutique ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen bei

S. Brettinger, Königsplatz Nr. 137.

Anzeige. Heute Abend Gans-, Enten-, Sauer- und Rindsbraten, Pöckelfleisch und Leberklöse.

Steinbauer.

Zu verkaufen. In Nr. 111 in der untern Fischergasse ist eine Füsilier-Uniform billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. In Gostenhof Nr. 131b ist eine große Partie schöner Garten-Bux zu verkaufen.

Verlorenes. Eine rothe Pferdedecke wurde verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Auf an uns ergangenes Ersuchen bemerken wir, daß jener Förster, der in das sonntägige Tagblatt eine Ehrenerklärung einrücken ließ, Schreinermeister ist und in der Bergstraße wohnt.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 20. bis 26. Nov. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	20. Nov.	1838	Personen	200	30
Montag.	21. „	1333	„	144	54
Dinstag.	22. „	1222	„	132	45
Mittwoch,	23. „	1173	„	130	12
Donnerstag.	24. „	1254	„	136	51
Freitag.	25. „	1156	„	124	45
Sonnabend,	26. „	1130	„	121	12
		9106	„	991	15

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

№. 285.

Mittwoch, den 30. November 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat an seinem Geburtstage einen neuen Orden unter dem Namen „Maximiliansorden" für Verdienste um Wissenschaft und Kunst gestiftet. Dieser Orden wurde sofort 34 Gelehrten und 30 Künstlern verliehen.

— Gestern wurden die ersten Regierungs-Vorlagen an die Kammer der Abgeordneten gemacht. Wie man hört, sind die Baukosten für den Industrieausstellungs-Palast auf 800,000 fl. postulirt. Unter Anderm sollen den Kammern auch Vorlagen auf eine weitere Emission von Banknoten ohne Erhöhung des Bankfondes gemacht werden, was den Aktionären eine weit höhere Dividende als bisher in Aussicht stellt. In der Hoffnung, daß die Kammern der besagten Mehrung der Banknoten nicht entgegen sind, werden bereits die Bankaktien stark gesucht.

— Wie man in Abgeordnetenkreisen vernimmt, steht die Vorlage von Gesetzentwürfen, die eine Abänderung der pfälzischen Gesetze über Ansässigmachung und Gewerbswesen rc. in wesentlichen Punkten bezwecken, alsbald zu gewärtigen; der Gesetzentwurf über das Gewerbswesen in der Pfalz soll sehr umfangreich sein.

— Den Vorstellungen, welche während des letzten Landtags und in einigen Landrathsversammlungen wegen der noch rückständigen Entschädigungen für die in einigen Gegenden des Landes in den Jahren 1848, 1849 und 1850 stattgehabten Einquartirungen laut wurden, wird nun abgeholfen werden, indem das k. Kriegsministerium dieser Tage beschlossen hat, daß alle jene Rückstände sofort getilgt werden sollen, und die nöthigen finanziellen Mittel hierzu bereits angewiesen sind.

— Inhaltlich höchster Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 18. ds. sind von Seite der kaiserlich französischen Regierung der königl. bayer. Regierung folgende Mittheilungen bezüglich der hinsichtlich des Eintritts nach Frankreich in Anwendung kommenden Bestimmungen gemacht worden. 1) Als Haupterforderniß für den Eintritt bayerischer Unterthanen nach Frankreich erscheint der Besitz eines ordentlichen, von der kaiserlichen Gesandtschaft zu München mitvisirten Passes. Dieses gesandtschaftliche Visa behält die Giltigkeit für ein ganzes Jahr, insoferne nicht in der Zwischenzeit Bedenken bei den französischen Behörden gegen den Eintritt des Paßträgers sich gebildet haben. 2) Die der Arbeiterklasse angehörigen Individuen, welche, um Arbeit zu suchen, nach Frankreich reisen, haben für den Fall, daß sie das Departement der Seine und die Hauptstadt betreten wollen, über eine ihnen zugesicherte Arbeit oder über entsprechende Existenzmittel sich auszuweisen. Andere Individuen dieser Klasse, welche das angeführte Departement nicht betreten wollen, finden, wie bisher, unbedenklich Eintritt nach Frankreich, wenn sie ehrbar und friedlich gesinnt sind und aus ihren Papieren deren Nationalität, Identität und Moralität hervorgeht und wenn sie überdieß mit Heimathscheinen versehen sind. 3) Leuten ohne Profession, Bettlern, Verdächtigen und Vagabunden bleibt der Eintritt in das französische Gebiet unbedingt versagt.

— Dienstesnachrichten. Der Offiziant der Kreiskassa von Mittelfranken, M. Christmann, wurde, unbeschadet des Fortgangs der gegen ihn anhängigen strafrechtlichen Untersuchung in den temporären Ruhestand versetzt und zum Offizianten bei der Kreiskasse von Mittelfranken, der Funktionär bei der kgl. Regierung von Mittelfranken, G. Johl ernannt. — Der Eisenbahnbausektions-Rechnungsführer K. W. Strobel wurde zum Offizialen III. Klasse bei dem Oberpost- und Bahnamt Nürnberg ernannt; der II. Landgerichts-Assessor K. A. A. Heim zu Uffenheim wurde als II. Nebenbeamter an das Landgericht Rehau versetzt; der Aktuar A. Kroyer zum II. Assessor des Landgerichts Uffenheim befördert und der Aktuar K. H. G. J. Löw zu Rehau zum III. Assessor des Landgerichts Uffenheim berufen.

— Würzburg. Allmählig werden bedeutende Getreidevorräthe, welche vor 6 Wochen den Rhein hinabgeliefert wurden, wieder heraufgeliefert. Durch solches Hin- und Herreisen wird das Getreide bekanntlich besser und — wohlfeiler!

— Im Gramschatzer Walde versuchten am letzten Freitage zwei Handwerksburschen, dem sie escortirenden Gendarmen zu entfliehen. Einem soll dieß gelungen sein, der andere stürzte in Folge eines nachgesendeten Schusses zusammen und ward auf das nächste Ort zurücktransportirt.

— Schweinfurt. Die Vorstände des Gesangvereins „Sängerlust", dessen Mitglieder meist aus Arbeitern bestehen, wurden auf die Polizei

citirt und denselben eröffnet, daß der Verein aufgelöst und jede Versammlung desselben von nun an bei einem Jahr Gefängniß oder 100 fl. Geldstrafe verboten sei.

— Straubing. Niederbayern theilt mit Oberbayern den traurigen Vorzug, daß an den Sitzen der Schwurgerichtshöfe die meisten Hinrichtungen stattfinden. Am Samstag Vormittag hat wieder eine Doppelhinrichtung stattgehabt und die Schaulustigen zu Tausenden aus Nah und Fern herbeigelockt. Beide haben sich auf ihren traurigen Gang reuig vorbereitet und erlitten durch die Hand des Scharfrichters Scheller jun. den Tod, welcher Erstere bei Jedem mit einem einzigen Hiebe das Haupt vom Rumpfe trennte.

— Aus dem Seekreise. Auch im Seekreise sind einige katholische Geistliche wegen Verbreitung und Verkündung des erzbischöflichen Hirtenbriefs theils mit Geldstrafen, theils mit Gefängnißstrafen belegt worden. Die Mehrzahl der katholischen Geistlichkeit im Seekreise leistet aber den Anordnungen der Regierung Gehorsam, wie denn überhaupt im Seekreise fast überall noch der Wessenbergische Geist vorherrschend ist, daher auch aus dieser Gegend keine Zustimmungsadressen nach Freiburg abgegangen sind. Das Volk verhält sich im Allgemeinen ziemlich gleichgültig bei diesem Streite, der vernünftige Theil sieht ein, daß die Religion nicht in Gefahr ist, daß es sich auch bei diesem Konflikt nicht um die Freiheit der Kirche, sondern nur um die Vergrößerung der bischöflichen Macht handelt.

— Oesterreich. Die in Frohsdorf zu Stand gekommene Fusion der ältern und jüngern Linie der Bourbonen soll auf folgender Grundlage abgeschlossen worden sein: a) Der Graf von Chambord ist als das rechtmäßige Oberhaupt des Bourbon'schen Hauses und als der legitime Kronprätendent Frankreichs anerkannt; b) derselbe erklärt: für den Fall, daß der Tod ihm seine Gemahlin entreißen sollte, sich nicht wieder zu verehelichen; ferner: wenn er auf den Thron seiner Vorfahren berufen werden sollte, zu Gunsten seines Neffen, des Grafen von Paris, abzudanken, sobald dieser großjährig werden sollte.

— Ein industrieller Wettkampf. Prag soll im Laufe der nächsten Wintermonate der Schauplatz eines großen industriellen Wettkampfs werden, eines Kampfes zwischen Maschine und Menschenhand, zwischen Nähmaschine und Schneiderfertigkeit. Der Prager Schneidermeister und Modesalon-Inhaber, Hr. G. Lang, hat sich nämlich entschlossen, gegen welch' immer für eine Gattung von Nähmaschinen in die Schranken zu treten, und 300 fl. C.-M. zu wetten, daß die menschliche Hand und Geschicklichkeit für jetzt noch Meisterin des Kleiderfaches bleibt, und alle jetzigen Arten von Nähmaschinen wohl ein guter Anfang, aber noch lange nicht die vollkommene Lösung der Aufgabe, und ihre Anschaffung für die Kunst der Schneiderei mehr Sache des Humors, als des reellen Nutzens ist. „Die Prager Schneider-Innung — heißt es in dem von Hrn. Lange herausgegebenen Programm — wird die Güte haben, und als Schiedsrichter, mit Zuhülfeziehung einiger anderer intelligenter Mitglieder, bei dieser Wettkampf-Angelegenheit fungiren, die 300 fl. Wettgelder von beiden Seiten in Empfang nehmen, einen Eintrittspreis für den Besuch des Kampflokals (zum Besten armer Zunftgenossen) bestimmen und alle Verhandlungen, so wie den Wettkampf überwachen. Das Gewerbs-Turnier ist in Prag abzuhalten. Zur Aufgabe dient die vollständige Anfertigung eines Herren-Anzuges von Rock, Pantalons und Gilet. Wenn dabei die Zeit zur Herstellung für die menschliche Hand auf 80 Stunden anzunehmen wäre, so muß die Maschine in 10 Stunden ihre Leistung vollendet haben, was eine weit bedeutendere Zeit ist, als die der Anpreisungen, die von 15- und mehrmaliger Geschwindigkeit der Maschinenarbeit sprechen. Der Zeitraum für die Wettabhaltung bleibt bis 1. Januar 1854, und die dazu nothwendige behördliche Bewilligung wird sogleich angesucht werden, sobald sich ein Wettaufnehmer findet. Hiermit wird nun der sich zuerst meldende Maschinenritter, welcher seinen Wettpreis von 300 fl. C.-M. beim Vorstande der Prager Schneiderzunft einlegt, auf's theilnehmendste unter dem Banner der gegenseitigen Achtung und im Namen des wahren Fortschrittes mit der Standarte der Gerechtigkeit begrüßt."

— In Bözingen (Kantons Bern) ist bei einer Frau, welche voriges Jahr einem Knaben, der von einem tollen Hunde gebissen worden war und an der Wuthkrankheit starb, mit ihrem Taschentuche den Schaum vom Munde wischte und sich dann des Schnupftuches bediente, erst jetzt, gerade nach Verfluß eines Jahres, die Wuthkrankheit ausgebrochen.

— Um den Nothstand der unbemittelten Klassen erträglicher zu machen, hat die belgische Regierung bestimmt, daß den Arbeitern an den Staatsbahnen eine Lohnzulage für die Dauer der Lebensmitteltheuerung zufließen soll.

— Paris. Ein Dekret des „Moniteurs", welches unter den gegenwärtigen Umständen eine gewisse Bedeutung hat, ordnet die Bildung von neuen 10 Bataillonen Jäger genannt „Chasseurs de Vincennes," zu je 10 Kompagnien, und die Vermehrung der schon bestehenden 10 Bataillone um je 2 Kompagnien an. Damit aber dadurch der Effektivstand der Armee nicht vermehrt werde, sind die 6ten Kompagnien von jedem 3ten Bataillon der 100 Infanterie-Regimenter aufgelöst. Jedes Jägerbataillon wird aus 1288 Mann, mit Einbegriff des Stabes, bestehen. Sie bilden zusammen ein ganz selbstständiges Corps, und konkurriren untereinander für das Avancement.

— Lissabon. Der Regent, König Ferdinand, hat die bisherigen Minister der Königin Maria in ihren Aemtern bestätigt. Er ist entschlossen, das bisher befolgte Regierungsverfahren unverändert fortzusetzen.

— Die „Arbeitseinstellungen" in den englischen Fabrikbezirken nahen ihrem Ende. Durch Schaden sind die Leute klug geworden. Nachdem sie ihre kümmerlichen Ersparnisse verzehrt und

Noth und Elend über ganze Bezirke gebracht haben, sind sie großentheils wieder zur Arbeit zurückgekehrt, ohne auch nur einen Pfennig mehr Lohn ertrotzt zu haben.

— In London wurden vor kurzem einer medizinischen Kommission 58 Muster von Cigarren zur Untersuchung vorgelegt, unter denen sich nur drei von wirklichem Tabak befanden, die übrigen waren aus getrockneten Erdäpfelschalen, Heu, Tabakabfall, Kehricht u. s. w. fabrizirt. Guten Appetit den Cigarren = Rauchern!

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 15. November ist General Baraguay d'Hilliers angekommen. Die HH. v Bruck und Wildenbruch sind zurückberufen. Das zweite türkische Geschwader war ins schwarze Meer ausgelaufen. Fünf Angriffe der Russen, um die Nikolausveste wieder zu nehmen, wurden zurückgeschlagen. Ein russisches Fahrzeug ist gescheitert. Man hat 1500 Gefangene gemacht. Der ägyptische Tribut ist bezahlt. In Alexandria wurden am 18. November 10,000 Mann Hülfstruppen nach Konstantinopel eingeschifft. (Telegr. Nachrichten der Allg. Ztg. aus Paris, 27. November.)

— Aus Krajowa melden Briefe, welche für in Wien befindliche Krajowa'sche Grundbesitzer eintrafen, daß viele walachische Beamte der kleinen Walachei, namentlich höhern Ranges, ihre Stellen niederlegen. Die Plätze werden schnell durch russische Beamte ersetzt. Am 14. d. Mts. hat der russische Oberst Reisich Krajowa verlassen, und ist mit der 15. Fußartillerie = Brigade dann mit den Batterien 9 und 10 nach Radovan abmarschirt; wahrscheinlich geht von dort in Kürze der Marsch gegen die Donau.

— Wenn die Siebenbürger Blätter nur von einem Waffenstillstand reden, so sagt der Wiener „Lloyd" vom 23. ds.: Seit gestern wird hier von einer Depesche aus Konstantinopel gesprochen, die, wenn sich die Angaben darüber bestätigen sollten, einen wichtigen Zwischenfall in der orientalischen Frage bilden dürfte. Es heißt nämlich: England habe der Pforte angerathen, auf direkte Friedensunterhandlungen mit Rußland einzugehen, und Rußland soll bereits vor einiger Zeit auf eine von Seite Oesterreichs gestellte Anfrage geantwortet haben: es sei nicht abgeneigt, unter bestimmten Voraussetzungen, in direkte Friedensunterhandlungen einzugehen."

Hiesiges.

Kunstfreunden diene zur Notiz, daß das reiche Kabinet des Herrn Hofantiquars Pickert dahier vor einigen Tagen einen besonders interessanten Zuwachs erhalten hat an einem großen Kaffee-Service, welches, wie durch schriftliche Beweise festgestellt ist, Friedrich der Große einem markgräflich Ansbach'schen Minister zum Geschenk gemacht hatte.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1832 betr.)

Nachdem innerhalb der durch öffentliche Bekanntmachung vom 7. l. Mts. vorgestreckten Frist (Lokal-Intelligenz = Blatt Nro. 90 und 91, dann Tagblatt Nr. 270) Reklamationen gegen die Conscriptionsliste nicht angebracht worden sind und sonach die Conscriptionsliste als berichtigt anzunehmen ist, so wird gemäß § 29 des Heer-Ergänzungsgesetzes zum öffentlichen Loosen der Conscribirten des hiesigen Conscriptionsbezirkes Termin auf

Montag, den 5. Dezember 1853,
Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer der Herren Gemeindebevollmächtigten im 3ten Stocke des Rathhauses anberaumt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sogleich nach Verkündigung der Resultate des Loosens zum Messen und Visitiren geschritten werden wird.

In diesem Termine und dem darauf folgenden Tag haben sammtliche Conscribirte persönlich, oder bei gesetzlichen Entschuldigungsgründen durch Bevollmächtiate ihrer Pflicht um so gewisser Genüge zu leisten, als für die Abwesenden Loose von Amtswegen gezogen werden und die Verabsäumung des Termines zum Messen und zur Visitation den Nachtheil zur Folge hat, daß der Ausbleibende als ungehorsam behandelt, deßhalb des Anspruches auf vorläufige Zurückstellung und Befreiung vom Abmarsche und auf Loosnummertausch verlustig wird, und überdieß eine Geldstrafe von 5—10 fl., sowie die durch seine Pflichtverletzung erwachsenden besonderen Kosten zu bezahlen hat.

Beim Messen haben sich die Conscribirten sogleich darüber zu erklären, ob sie sich wegen körperlicher Gebrechen für dienstuntauglich halten und für diesen Fall die für diese Gebrechen sprechenden ärztlichen Zeugnisse vorzulegen, und ferner darüber, ob sie Anspruch auf Zurückstellung machen.

Zur förmlichen Instruktion der Zurückstellungsgesuche wird ein eigener Termin anberaumt werden, bis zu welchem die Conscribirten die nöthigen ungestempelten Zeugnisse mit zur Stelle zu bringen haben.

Die Erklärung der Dienstunfähigkeit muß mit der Bezeichnung des Gebrechens, der Anspruch auf Zurückstellung mit Angabe der hiefür sprechenden Gründe verbunden sein.

Diejenigen, welche hiebei verfälschte Belege beibringen, Gebrechen erdichten, oder an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen oder sich selbst verstümmeln, werden als widerspenstig behandelt, mit einer Geldstrafe von 100—200 fl belegt, und der in den §§ 47 — 49 des Heer = Ergänzungsgesetzes den Conscribirten zugesicherten Vortheile verlustig.

Die auswärtigen, temporär dahier sich aufhaltenden Conscribirten, welche es nicht vorziehen, sich an ihre Heimathsbehörde zu wenden, haben sich in dem Termine zum Messen und Visitiren gleichfalls vor der Commission einzufinden.

Fürth, den 28. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.
Fischer, Sekretär.

Anwesens-Verkauf.

In Bruck bei Erlangen ist das vormals Hoffmännische Anwesen täglich aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe besteht in einem Wohnhaus, Stadel, 6 Morgen Feld, 2¹/₄ Tagwerk Wiese, einem Waldrecht mit 26 Klafter Holz, 24 Klafter Stöcke, 800 Stück Wellen, 8 Fuder Streu; darauf haftet die Pfragner-, Bäcker- und Branntwein-Gerechtigkeit; auch kann solches ohne Waldrecht verkauft werden. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Zu der am 17. Dezember ds. Js. stattfindenden Ziehung werden von mir noch bis zum 3. Dezember Einzeichnungen besorgt. Einlage 1 fl. 12 kr. und 6 kr. Aufnahmsgebühr für jedes neue Loos; Gewinnst für jedes gezogen werdende Loos 200 fl.

Nürnberg, den 26. November 1853.

Scheu, S. Nr. 594 Theresienstrasse.

Empfehlung.

Schönste, große, süße, puglieser Mandeln, schöne, große, süße barbarische Mandeln, ächtes neues genueser Citronat und kandirte Pomeranzenschalen, neue große Rosinen und Weinbeere, sowie

marinirte Häringe,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Braun jun., Gustavstrasse.

Große Holländer Häringe,

das Stück zu 2 kr. sind zu haben bei

Hirschmann, Spezereihändler,
wohnt bei Uhrmacher Herrn Neff,
untere Königsstrasse.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich alle Sorten **Lederpuppen** zur gefälligen Abnahme; auch richte ich alte Puppen auf das schönste wieder her.

Babetta Keller,
Schwabacherstrasse Nr. 269.

Steinkohlen-Offerte.

Steinkohlen in guten Fässern und bester Qualität empfehle ich den verehrlichen Feuer-Arbeitern zu den billigsten Preisen, und bitte um gefällige Abnahme.

Friedrich Siebenhorn,
Schmiedmeister.

NB. Mein Kohlenlager befindet sich bei Gastwirth Bischoff zum „Würzburger Hof."

Samen-Ankauf.

Samen von Weißdorn, sogenannte Mehlkübeln, die Doppelmaß um 3 kr., und Akazien-Samen, das Pfund um 12 kr., wird stets angekauft bei Hrn. Bäckermeister Bub in Fürth und bei Hrn. W. Haffner in Kadolzburg.

Socken,

als Tuch-, End- und Straminsocken sind in reicher Auswahl stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

Marg. Sammler,
Nr. 156 am Löwenplatz.

Anzeige. Ein ruffenartiges Hündchen ist zugelaufen und kann abgeholt werden bei Käferlein in Dambach.

Kapitalverleihung. 2700 Gulden sind bis kommendes Ziel auf erste Hypothek zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine lederne Geldtasche mit ohngefähr 1 fl. 18 kr. Geld wurde von einer Dienstmagd verloren. Der redliche Finder wird um Zurückgabe an die Redaktion gebeten.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine Wohnung, bestehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Boden, bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Boutique 8' lang, ist für die Dauer des Christmarktes zu vermiethen in Nr. 156 am Löwenplatz. Sammler.

Coursbericht.

Nürnberg, 28. Nov. 3½proz. bayer. Obl. 91, 4proz. 95¼, 4proz. Grundrenten-Obl. 95, 4½proz. Obl. 100, 5proz. 101¼, Bank-Aktien 758, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 41 kr., neue Ld'or 11 fl. -- kr. Souvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 47 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 36 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	26	26	41	20	33	19	6	7	51
Ansbach.	26	26	49	21	—	19	49	8	10
Bayreuth.	26	25	24	19	48	18	42	6	36
Weißenburg.	26	26	37	21	24	19	25	8	20
München.	26	31	32	22	47	20	10	8	41
Dinkelsbühl.	23	27	25	22	19	18	31	7	33
Passau.	22	27	27	16	50	—	—	6	42
Regensburg.	26	25	54	20	3	17	35	7	22

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 286.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamte gegenüber.

Donnerstag, den 1. Dezember 1853.

Vermischte Nachrichten.

In die Kammer der Reichsräthe sind als neue Mitglieder eingetreten die HH. Graf v. Pappenheim als erblicher, geb. Rath Dr. v. Bayer als lebenslänglicher Reichsrath und Oberkonsistorialpräsident Dr. v. Harleß, dessen Reichsrathswürde mit seinem Amte verknüpft ist.

— Fürth. Vorgestern wurde die dahier bestehende „Turngesellschaft" polizeilich aufgelöst.

— In den Städten Fürth und Nürnberg herrscht ein allgemeiner Wetteifer für eine entsprechende Betheiligung an der großen Industrieausstellung zu München. In Fürth allein haben sich bis jetzt schon 113 Aussteller gemeldet, so melden die Müchener Blätter.

— Abgebrannt: In Buttenwiesen der Stadel, sowie die daranstoßende Stallung und sämmtliche Fahrnisse des Handelsmannes Moses Graf.

— In der Nähe von Kaiserslautern forderte die Unvorsichtigkeit so mancher Fuhrleute, beim Fahren einzuschlafen, wieder ein Opfer. Ein junger Bursche schlief auf einem offenen Fuhrwerk ein, sein vorausfahrender Onkel hörte von dem nachfolgenden Wagen etwas herab fallen; als er sich umsah, fand er seinen entseelten Neffen, von den über ihn gegangenen Rädern zermalmt.

— Würtemberg. Samstag Abend kamen auf dem Bahnhofe in Bietigheim 2 Wagen in Lauf, die in Bestgheim in demselben Augenblicke ankamen, als der Abendzug nach Heilbronn abgehen sollte und mit solcher Kraft auf denselben auflifen, daß der vordere anprallende Wagen circa 5 Fuß in den hinteren Güter- u. Personenwagen des Heilsbronner Zuges hineinschob, wobei beide Wagen ganz zerschellten. Einem Familienvater, der gerade im Begriffe war, in den Wagen zu treten, wurden hiebei beide Füße gänzlich zermalmt und der übrige Körper dergestalt zwischen das Holzwerk eingekeilt, daß man erst dasselbe absägen mußte, um den armen Mann herauszunehmen, was eine ganze Stunde Zeit erforderte; dieser starb noch auf dem Platz, ein anderer konnte schwer verwundet in das Spital gebracht werden, und viele Andere trugen ihre empfangenen Kontusionen und den Schrecken selbst nach Haus.

— Blaubeuren. Die städtischen Behörden haben beschlossen, die Weißstickerei in dieser Stadt einzuführen. Es wird eine geeignete Lehrerin angestellt werden, um den Kindern, die sich dazu eignen, Unterricht im Sticken zu ertheilen. Wie wohlthätig ein solches Unternehmen ist, muß Jeder einsehen, der weiß, wie wenig Arbeit und Verdienst in der gegenwärtigen theuren Zeit zu bekommen ist, und doch steht es in dieser Hinsicht in dieser Stadt besser, als in manchen andern Gegenden Würtembergs.

— Aus Nassau. Am 18. Nov. stand der Bischof von Limburg vor dem Kriminalgericht in Wiesbaden wegen der Anklage einer Erpressung (verübt durch die Verleihung einer Belohnung an einen Geistlichen aus einem Fond, über welchem dem Bischof nach der Ansicht der Regierung kein Verfügungsrecht zusteht). Der Bischof verwahrte sich gegen die Zuständigkeit des weltlichen Gerichts, über seine Amtshandlungen abzuurtheilen und behielt sich für künftige gleiche oder ähnliche Fälle volle Freiheit des Handelns vor. Die Verhandlungen dauerten volle sechs Stunden. Der Aktenschluß und Aburtheilung dürfte wohl schwerlich vor Neujahr zu erwarten sein, da noch die geistlichen Räthe des Bischofs zu vernehmen sind.

— Der Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika hat den bekanntlich wegen Veröffentlichung einer zu Gunsten des Zollvereins gehaltenen Rede in's Zuchthaus gesperrten Herrn Müller-Melchiors zum Consul der vereinigten Staaten ernannt.

— Altenburg. In der neuen Strafprozeß-Ordnung sind die Geschwornengerichte gänzlich verschwunden. Man hat nur die Mündlichkeit, Öffentlichkeit und das Anklageverfahren beibehalten, und, um das weitläufigere Verfahren nur auf die schweren Fälle zu beschränken, das Gebiet der vor den Einzelrichter gehörigen Untersuchungen möglichst erweitert.

— Berlin. Der Ministerpräsident hat am 28. Nov. Mittag um 12 Uhr die Session der Kammern mit einer Rede eröffnet, deren erster Theil den innern Angelegenheiten gewidmet war. Hinsichtlich der Lebensmittelfrage in der gegenwärtigen Zeit der Theuerung wird an dem Grundsatz freien Verkehrs festgehalten. Am Schluß seiner Rede bemerkte der Ministerpräsident: Die Berathungen der Kammern begännen in einem Zeit-

punkte, wo Besorgnisse sich geltend machten, es könne der seither erhaltene Frieden Europas durch die orientalische Verwicklung gestört werden; die Regierung könne und wolle nicht verhehlen, daß diese Besorgnisse sich auf Thatsachen gründen; dennoch blicke sie mit Zuversicht in die Zukunft. Preußen, gestützt durch seine eigenen Kräfte, und derselben sich vollkommen bewußt, werde, wie bisher, so auch fernerhin seine thätigen Bestrebungen fortsetzen, um der Sache des Friedens und der Mäßigung in dieser folgenschweren Frage seine so unabhängige, wie unparteiische Sprache zu leihen. Welche Wendung die Ereignisse aber auch nehmen mögen: die Vorsehung habe den König an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlandsliebe gehobenen, einigen Volkes gestellt und die Regierung werde bei Allem, was sie vorzunehmen berufen sei, das wahre Landesinteresse, welches von dem der Krone unzertrennlich sei, zur ausschließlichen Richtschnur ihrer Handlungen nehmen.

— Schweiz. Ein Versuch, die beiden Priester, welche in Folge der Enthüllungen des österreichischen Spions verhaftet wurden, zu befreien, wurde durch eine Schaar Bürger, die sich rasch bewaffneten, vereitelt. Zu gleicher Zeit brach in dem Gefängnisse des Gerichtshauses zu Bellinzona Feuer aus. Ein Gefangener hatte dasselbe angelegt, in der Absicht, die entstehende Verwirrung zur Flucht zu benützen. Das Gerücht verbreitete sich, die Reaktion habe diese Gelegenheit zu einer Erhebung benützen wollen.

— Portugal. Der Regent hat eine Proklamation an die Nation erlassen, in welcher er den festen Entschluß ausspricht, die politische Verfassung und die übrigen Gesetze des Königreichs aufrecht zu erhalten und für das allgemeine Beste des Landes mit allen Kräften zu wirken. — Sämmtliche Gemeindewahlen fallen zu Gunsten der Regierung aus.

— Aus London, 23. Nov., wird geschrieben: Der dichte Nebel hat gestern mehrere Unfälle in den Straßen verursacht. Auf der Themse fährt kein Dampfer. Heute wurde es um halb 1 Uhr Mittags Tag, aber um 2 Uhr mußte man wieder Gas anzünden.

— Der brittische Ober-Polizei-Inspektor hat sich gezwungen gesehen, bekannt zu machen, daß pensionirte Polizeimänner, die sich für Ackerknechte ausgeben, um freie oder billigere Ueberfahrt nach Australien zu erlangen, sich einer Geldstrafe von 50 Pf. aussetzen. So stark ist die Auswanderungssucht im Polizeikorps.

— Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 5. Nov. (in franz. Blättern) zufolge soll die Expedition des türkischen Admiralitätsrathes, ehemaligen englischen Kapitäns Slade, jetzt Muschawer Pascha (der fremde Pascha) welcher mit dem Linienschiff „Medschidieh", 5 Fregatten und einem Dampfer in's schwarze Meer abgegangen ist, den Zweck haben, die russischen Kreuzer von Anapa, dem einzigen Hafen des Kaukasus zu verjagen. „Seffer Bey" macht die Expedition mit; es handelt sich darum, die kaukasischen Stämme mit Waffen und Munition zu versehen. — Russische Deserteure sollen angeblich in großer Anzahl in den türkischen Lagern ankommen, die Adjutanten Bem's und Dembinsky's, die sich noch in der Türkei befinden, sollen beauftragt worden sein, eine Legion aus denselben zu bilden. Die Ueberläufer, die man auf über 2000 schätzen will, sollen meistens Polen und degradirte Offiziere sein.

— Nach einem Briefe aus Galacz vom 15. Nov. regnet es in der ganzen Donaugegend beinahe unaufhörlich und stark, so daß sich der Wasserstand bedeutend gehoben hat. Die Donauinseln, welche bei dem Beginne der Kriegsoperationen den Uebergang der Türken so sehr begünstigten, sind theilweise schon unter Wasser gesetzt.

— Die preußische Regierung hat den in Diensten der Pforte stehenden Offizieren jeden thätigen Antheil am Kriege untersagt, und sie zur Rückkehr aufgefordert, welchem Ansinnen dieselben jedoch keinen Gehorsam leisteten, da sie alle aus dem Dienst ausgetreten, keinerlei Pension oder Vortheil von ihrem Vaterlande beziehen. In einer Nachschrift wird gesagt, daß dem Vernehmen nach am 12. ds. Abend ein Kabinetskurier auf dem Landwege eingetroffen ist, der eine Depesche in dem Sinne überbracht haben soll, daß die vermittelnden vier Mächte übereingekommen seien, an beide kriegführende Parteien die peremptorische Forderung eines Waffenstillstandes zu stellen.

— Nach der Pariser „Presse" soll ein russisches Transportschiff mit 1500 Mann Soldaten an Bord gescheitert sein. Die Türken konnten nur 100 Mann dieser Unglücklichen retten. (Das sind vielleicht die „1500 Gefangenen", von denen ein telegraphischer Bericht sprach. Die Bestätigung muß erst erwartet werden.)

— Australien. Auf den Sandwichsinseln agitiren England und Frankreich gegen Amerika. Der „Polynesian" vom 29. August meldet, daß die Consuln der beiden europäischen Seemächte eine Audienz beim König hatten und eine Denkschrift überreichten, welche gegen die amerikanischen Annexationsversuche, unter Berufung auf Vattel und die Verträge, protestirt. Der Hawai'sche Sekretär des Auswärtigen versprach im Namen des Königs, die Denkschrift in reifliche Erwägung zu ziehen, und der amerikanische Commissär hat darauf eine lange Antwort veröffentlicht: Amerika intriguire nicht, aber wenn der König von seinem Souveränetätsrecht Gebrauch mache, um was immer für einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, ein Stück Gebiet abzutreten oder zu verkaufen 2c., so habe keine europäische Macht etwas dreinzureden. So standen die Dinge am 10. September.

Theater.

„Hinko, oder König und Freiknecht." Drama in 5 Akten, mit einem Vorspiel: „Der jüngere Sohn", von Birchpfeiffer. Diesem mit großem Bühneneffekt ausgestatteten Stück ist stets, bei nur mittelmäßiger Besetzung, ein glänzender Erfolg gesichert. Der schlagendste Beweis dieser Voraussetzung ist die Vorführung dieses Dramas am vergangenen Sonnabend: Das Haus war nach unserm Dafürhalten in dieser Saison noch nie so voll, wie an diesem Abend, und manche Thräne der Rührung rollte über die Wangen der Zuschauer. Gespielt wurde im Allgemeinen ziemlich gut,

wenn gleich die meisten Rollen schon viel besser hier gesehen wurden. Dieß ist namentlich bei den Herren Haffner (König Wenzel) und Herrn Bodeusch (Henrico) der Fall, obgleich sie, wie gesagt, sehr wacker spielten. Mad. Petrikowski mag eine alte Haushälterin, zur Noth eine galante Frau, recht gut darstellen, aber der Rolle der Frau Wollner ist sie nicht gewachsen, hier kommen Scenen vor, die nur von einer Künstlerin ersten Ranges mit Wahrheit gegeben werden können. Frln. German, (Marlitta, Kind des Scharfrichters) fehlte zu dieser Rolle die jugendliche Frische, übrigens war sie in manchen Scenen recht brav. Am besten gefiel uns Herr Hauch (Scharfrichter), er war durch und durch der erbitterte und doch im Grunde gutmüthige Menschenfeind, besonders war er bei der Erzählung seiner Schicksale ganz Gefühl. Die übrigen unbedeutenden Rollen erfordern keine besondere Erwähnung.

Briefkastenrevue.

1) Eine Dame wird ersucht, bei ihren nächtlichen Rundgängen andere Leute in Ruhe zu lassen und nicht durch Glockenziehen dieselben von ihrer Arbeit abzuhalten. Sollten sich die Liebesschmerzen bei dem jungen Fräulein häufen und das Herz, gleich einem Vulkan zum Ausbruche kommen, so könnten sich ja die Flammen in einem Briefe ausspeien, der viel ungenirter überreicht werden könnte, als durch Glockenziehen die Nachbarschaft und Hausgenossen zu allarmiren, die die ungebührliche Ruhestörerin das nächste Mal nicht auf das Nobelste heimleuchten dürfte.

2) Ein Drechslermeister wird beschuldigt, Gemüse und Kartoffeln aufzukaufen, um damit Wucher zu treiben. — Wenn sich der Herr Drechsler erwischen läßt, wird man ihm eine Nase drehen, daß er sein Lebenlang daran denkt.

3) Ein frommer Sch—meister raisonnirt über seine Mitmeister hinter ihrem Rücken; dieselben bitten ihn deßhalb, seine christlichen Ermahnungen ihnen in's Gesicht zu sagen, um ihm in aller Demuth und Leutseligkeit antworten zu können.

4) Alle Jene, welche zur Nachtzeit die Alexanderstraße passiren müssen, werden die Klage der Bewohner über die schlechte Beleuchtung, oder besser Nichtbeleuchtung derselben, gerecht finden und ihre Bitte um baldige Abhülfe mit ihnen vereinigen. (Herr Runner erbarmen Sie sich der im Finstern Tappenden.)

Bitte an Kinderfreunde.

Unseren zahlreichen Pfleglingen allen eine Weihnachtsfreude, den bedürftigen unter ihnen, deren viele sind, auch einen Theil der Winterkleidung zu verschaffen, darauf richtet sich gegenwärtig unser Wunsch, unsere Fürsorge. Zu freundlicher Theilnahme daran und zu liebreicher Beihülfe laden wir wohlwollende Kinderfreunde hiermit ein. Dankbar werden wir jede Gabe (auch abgelegte Kleidungsstücke) in Empfang nehmen, gewissenhaft nach Maßgabe des Bedürfnisses sie verwenden. Wir bitten, die Geschenke im Lokale der Anstalt abzugeben, wo sie verzeichnet werden.

Fürth, den 30. November 1853.

Die Kinderbewahranstalt.

Pfarrer Lehmus.

Einladung.

Morgen, Freitag und Samstag, ist bei Unterzeichnetem **Metzelsuppe** anzutreffen.

Jakob Goß, auf dem Löwenplatz.

Gesuch. Eine Bauch-Boutique, 10—12′ groß, sucht Unterzeichneter während der Dauer des Christmarktes zu miethen oder auch zu kaufen.

Gottlieb Bina.

Subhastations-Patent.

In der Nachlaßsache der Bauer Joh. Michael und Anna Margaretha Schultheiß'schen Eheleute von Sontheim ist zum gerichtlichen Verkaufe des Hofguts Nr. 10 daselbst, bestehend aus 98 Tagwerk 75 Dezimalen an Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Waldung und Oedung, nebst dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 4 ganzen Nutzantheilen am unvertheilten Gemeindewalde, geschätzt auf 19,825 fl., Termin auf

Montag, den 19. Dezember 1853,
Nachmittags 2 Uhr,

im Schorr'schen Wirthshause zu Sontheim anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Veröffentlichung der Verkaufsbedingungen im Termine stattfinden wird, und bis dahin die auf dem Kaufsobjekte liegenden Lasten, sowie die Benutzungsfähigkeit desselben aus den dahier befindlichen Akten und Steuerkataster-Auszügen ersehen werden können.

Zugleich ergeht an alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an den Nachlaß geltend zu machen haben, die Aufforderung, dieselben am

Dinstag, den 20. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

dahier zu liquidiren und nachzuweisen, und zwar um so gewisser, als außerdem bei Vertheilung der Massa eine Rücksicht hierauf nicht genommen würde.

Windsheim, den 22. November 1853.

Königliches Landgericht.

Donle.

Anwesens-Verkauf.

In Bruck bei Erlangen ist das vormals Hoffmännische Anwesen täglich aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe besteht in einem Wohnhaus, Stadel, 6 Morgen Feld, 2¼ Tagwerk Wiese, einem Waldrecht mit 26 Klafter Holz, 24 Klafter Stöcke, 800 Stück Wellen, 8 Fuder Streu; darauf haftet die Pfragner-, Bäcker- und Branntwein-Gerechtigkeit; auch kann solches ohne Waldrecht verkauft werden. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Zu verkaufen. Holzschachteln mit Kegeln, Hausrath ꝛc., und verschiedene Spielwaaren werden billigst abgegeben. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein noch wenig gebrauchter Pelz, ein Etagère oder Glasschrank, sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped.

Mitlesergesuch. In der Gustavstrasse oder in der Nähe derselben werden Mitleserinnen zur Musterzeitung gesucht. Das Nähere bei Herrn Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 287.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Freitag, den 2. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Landtag. In der I. öffentlichen Sitzung der II. Kammer am 29. November ergriff Herr Ministerpräsident von der Pfordten das Wort, um eine Mittheilung des Handelsministeriums über die Zoll- und Handelsverhältnisse zu beantworten, resp. Erneuerung des Zollvereinsvertrages, welcher mit dem Ende dieses Jahres ablaufen würde. Diese Vorlage ist die Veranlassung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags.— Ein Präsidialvortrag bezog sich auf den Personalstand der Kammer; von den 143 Mitgliedern sind nämlich bis jetzt nur 113 erschienen. Austrittsgesuche liegen vor vom Abg. Dr. Maier, welcher nach seiner Beförderung zum Appellations-Rath sich keiner Neuwahl unterziehen will: sein Austritt wird bewilligt. Pfarrer Boos wünscht auszutreten, weil die Kammerthätigkeit ihn seiner Gemeinde zu sehr entfremde, und weil es einer gewissen Presse fortwährend gestattet, den Beruf der Abgeordneten dem Volke zu verdächtigen. Fürst Wallerstein, Lerchenfeld und Paur sprechen zwar ihre Mißbilligung über diese Haltung einer Presse aus, sind jedoch entschieden gegen den Austritt des Herrn Boos, welcher denn auch fast einstimmig verweigert wird. Ebenso wird den Abgeordneten Rabl und Kronberger der nachgesuchte Austritt nicht gestattet, wohl aber den Abgeordneten Pröll, Tröger und Kolb. Die Urlaubsgesuche der Abgeordneten Prell und Lanzer werden, weil nicht mit Zeugnissen belegt, abgeschlagen, die der Abgeordneten Hirschberger, Crämer und Möller bewilligt. Langgut ist durch Krankheit vom Erscheinen abgehalten. Ueber den Druck der Protokolle und Verhandlungen beschließt die Kammer, es wie im vorigen Jahre zu halten, und den Vollzug dem Direktorium zu überlassen.

— In Folge der Austrittsbewilligungen werden in der zweiten Kammer folgende Veränderungen vor sich gehen: Statt des in Kemnath gewählten Dr. Maier hat der erste Ersatzmann, Posthalter Frauenholz in Kemnath, statt des Abgeordneten Pröll hat der erste Ersatzmann des Wahlbezirks Viechtach, Bürgermeister König in Zwiesel und statt des Abgeordneten Tröger der erste Ersatzmann des Wahlbezirks Nürnberg, Dr. Ringier, Redakteur der eingegangenen Leuchtkugeln, einzutreten. Dagegen hat der Wahlbezirk Speyer für den ausgetretenen Abgeordneten Kolb eine Neuwahl vorzunehmen, da der letzte Ersatzmann dieses Bezirks, Hr. Rebenack, sich bereits unter den Mitgliedern der Kammer befindet. Wie man hört, sind auch die Schifffahrtsverträge mit Oesterreich und der Schweiz der Kammer vorgelegt worden. — Zum ständischen Kommissär zur Staatsschuldentilgungs-Kommission wurde der Abgeordnete Bürgermeister von Steinsdorf und zu dessen Stellvertreter Bierbrauer Sedlmayer gewählt.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Lehrer an der Haller'schen Knaben-Unterklasse zu Nürnberg, Heinrich Schuhmann, wurde als Schullehrer an der Unterklasse a der Lorenzer Knabenschule daselbst, der bisherige Schulgehilfe Aug. Leihkauf zu Zirndorf zum Schullehrer und Kirchendiener in Röthenbach und der bisherige Schuldienstexspektant Joh. Schuhmann zu Heldmannsberg zum Schulprovisor und Kirchendiener daselbst ernannt. — Der Aufschläger J. Lauppert zu Windsbach wurde auf die erled. Station Feucht, der Aufschläger J. W. Binz von Geißelwind nach Windsbach, der Aufschläger Ad. Enzenberger von Einersheim nach Geißelwind, der Aufschläger Nikolaus Preiß von Schillingsfürst nach Dachsbach, der Aufschläger Anton Garry von Herrieden nach Buchsheim versetzt und die erledigte Station Einersheim dem Aufschlags-Praktikanten v. Gähler in Neustadt übertragen. Ferner wurden die beiden Aufschlags-Praktikanten Kasp. Striegel in Nürnberg und Valentin Gleich in Pappenheim zur Verwesung der beiden erledigten Aufschlagsstationen Schillingsfürst und Herrieden berufen.

— Würzburg. Am Mittwoch Morgen ist ein aus circa 40 Mann bestehendes Detachement des k. 9. Inf.-Regiments nach Gerolzhofen abgesendet worden. Neuerdings dortselbst aufgefundene Branddrohbriefe sollen hierzu die Veranlassung gegeben haben. — Uebrigens befindet sich z. Z. eine Deputation des dortigen Magistrats in Würzburg, um im Namen der ganzen Stadtgemeinde beim k. Regierungs-Präsidium gegen diese Anordnung Verwahrung einzulegen.

— Baden. Die badische Regierung scheint zu der milderen Behandlung der Geistlichen nicht bloß durch die Haltung dieser selbst, sondern auch den Widerspruch von Beamten bestimmt worden zu sein. So meldet das „Mainzer Journal", daß sowohl der Stadtdirektor Graf v. Hennin in Rastatt, als auch der Stadtdirektor v. Uria in Heidelberg dem Ministerium erklärt haben: „der Vollzug des Edikts vom 7. v. Mts. gehe gegen ihr Gewissen: sie müßten daher bitten, daß man sie damit verschone."

— Die officiöse Berliner Zeit sagt über den kirchlichen Streit in Baden: „Die Heraufbeschwörung mittelalterlichen Kirchenbannes ist kein Weg zur Ausgleichung. Jede Kirche, also auch die katholische, hoch in Ehren! aber man sollte sich auch darin nicht täuschen, daß heute schwerlich mehr ein Heinrich IV. barfuß nach Rom wandert, um dem Papste den Pantoffel zu küssen. Es ist ein großer Unterschied, ob die Kirche berechtigt im Staate bestehen, oder ob sie den Staat beherrschen will. Der Freiburger Hirtenbrief, indem er den Satz aufstellt, daß der Christ der Obrigkeit nur in erlaubten Dingen Gehorsam schuldig sei und die Prüfung, ob etwas erlaubt sei oder nicht, den einzelnen Christen vorbehält, thut in der That nichts anderes, als er predigt Rebellion. Das gehört aber nicht zu den Vorrechten der katholischen Bischöfe."

— Kurhessen, Hessen-Darmstadt und Nassau sind übereingekommen, dem von den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Consul ernannten Hrn. Müller-Melchiors, dem bekannten fürchterlichen Demokraten, dem Führer der Linken in der darmstädtischen Kammer, unabänderlich das Exequatur zu verweigen.

— Nachdem die Cholera-Epidemie nunmehr in Berlin ihr Ende erreicht hat, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Gesammtzahl der Erkrankten 1403 beträgt; davon sind gestorben 936, genesen 445; in ärztlicher Behandlung blieben nur noch 22 Personen.

— In Uster bei Zürich lebt ein Rechenkünstler, Namens Jakob Winkler, der ein Seitenstück zu dem bekannten Hamburger Zacharias Dase ist. Die „Eidg. Ztg." erzählt über eine dieser Tage von ihm gegebene Vorstellung: Mit unglaublicher Sicherheit und Schnelligkeit zog er die Quadrat- und Kubikwurzel aus zehnzifferigen Zahlen. Er rezitirte eine Zahlenreihe von 60 Ziffern, die ihm einmal vorgesagt worden, vor- und rückwärts. Er berechnete das Alter eines Anwesenden (50 Jahre) genau bis auf den Tag in Minuten und Sekunden. Er rechnete die Geschwindigkeit des Falles eines Körpers in einem Zeitraum aus, der bis in die Quadrillionen hineinging ꝛc. Und zum Schlusse widerholte er alle an ihn gestellten Aufgaben nochmals hintereinander. Winkler versichert, daß seine Kunst durchaus nicht auf Gedächtniß, sondern auf einem von ihm erfundenen System beruhe, mit dessen Hilfe sie Jeder auch lernen könne. Dasselbe soll sich auch auf die Sprachen anwenden lassen. Anwesende völlig kompetente Männer überzeugten sich auch, daß Winkler umfassende wissenschaftliche Studien in der Mathematik gemacht hat. Nächstens soll auch in London ein mathematisches Werk von ihm herauskommen.

— Die Gesammtzahl der an der Cholera in Stockholm gestorbenen Personen beläuft sich auf 2800. Demungeachtet ist der Reichstag daselbst eröffnet worden. Die Berathungen erfolgen in vier abgesonderten Curien.

— Paris. Obgleich, wie man hier auf's bestimmteste weiß, die Fusion zwischen den beiden Zweigen des Hauses Bourbon nicht vollkommen ist, weil die Herzogin von Orleans im Namen ihrer Söhne dabei sich nicht betheiligen will, hat sie dennoch sowohl auf den Kaiser, als auf den Prinzen Napoleon, einen für ihre Umgebung sehr bemerklich gewordenen Eindruck gemacht. Es soll bezüglich auf diesen Gegenstand eine lange Berathung des Cabinets, welcher der Kaiser beigewohnt, gepflogen worden sein. Man spricht von Vorsichtsmaßregeln und Verfügungen, die zur Abwendung gewisser Eventualitäten und Verwickelungen genommen werden sollen. Es wird sogar nicht für unmöglich gehalten, daß eine öffentliche Kundgebung, welche die Ansicht des Hofes und des Ministeriums in dieser Hinsicht ausspreche, in officiöser Weise erscheine. — In Toulon werden mehrere abgetakelte Dampffregatten neuerdings wieder ausgerüstet und Dampfavisos in Bereitschaft gesezt, um Marineinfanterie und Artillerie nach der französischen Colonie am Senegal zu bringen, von wo aus ein Streifzug nach dem Innern des Landes unternommen werden soll. Ferner sollen sechs Dampfschiffe von der Größe des Kriegsdampfers Napoleon, des stärksten der französischen Marine, bis zum nächsten Frühling erbaut sein. — Die Militärbehörden sind angewiesen, überall wo es zum Ausdreschen des Getreides an Leuten fehlt, die erforderliche Mannschaft dazu zur Verfügung zu stellen. — Bei mehreren Infanterieregimentern sind Versuche angestellt worden, die Flinten durch Carabiner zu ersetzen, welche eine Tragweite von 3000 Fuß haben. — Bei der letzten kaiserlichen Jagd zu Fontainebleau trug der Kaiser und sein Gefolge das Costüme aus der Zeit Ludwigs XV., nämlich den mit Tressen besetzten Rock, die Stiefel und den Lampenhut jener Zeit; nur die Perücke war weggelassen. — Die öffentlichen Bauten, welche im Laufe dieses Jahres in der Hauptstadt in Ausführung gebracht worden, haben nicht weniger als 110 Millionen Francs erfordert. — Man gelangt jezt von Paris nach Berlin in 45 Stunden, von London ebendahin in 42 Stunden, von Berlin nach

Wien in 31 Stunden, von Berlin nach St. Petersburg in 157 Stunden.

— Kaiser Napoleon sendet seine Orden vorzüglich nach Süd-West-Deutschland, wie Rußland nach Nord-Deutschland. Eben sind eine Reihe hoher Offiziere in Würtemberg, darunter der Kriegsminister und Adjutanten des Königs zu Großoffizieren und mehrere Beamte, darunter der Kabinetschef des Königs und der Direktor im Ministerium des Aeußern zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt worden. Mehrere der Offiziere hatten schon im Jahre 1812 vom ersten Napoleon Orden erhalten.

— Ueber den verschiedenen Aufenthalt der einzelnen Glieder der Familie Orleans theilen wir übersichtlich mit: Die verwittwete Königin Amalia und der Herzog von Montpensier verweilen zur Zeit in Sevilla, die Prinzessin Clementine in Koburg, die Herzogin von Orleans mit den jungen Prinzen in Eisenach, der Prinz von Joinville hat die Absicht, Europa zu verlassen, der Herzog von Nemours hat seinen Aufenthalt in Ungarn, der Herzog von Aumale in England auf seinem Schlosse Twickenham. Schloß Claremont (in England) wird wohl seine fünf Jahre beherbergten prinzlichen Gäste nicht wiedersehen.

— Aus Odessa meldet man dem „Imperial von Smyrna" daß die russische Regierung den Antrag des Fürsten Menzikoff: die Getreideausfuhr zu verbieten, verneinend beantwortet habe. Es wurde vielmehr der Befehl ertheilt, dem Getreidehandel nicht das mindeste Hinderniß in den Weg zu legen. In der That verließen täglich 20 bis 30 Schiffe mit voller Ladung den dortigen Hafen, und da die Schifffahrt fortwährend vom Wetter begünstigt war, so hoffte man, daß die 3- bis 400 Schiffe, welche in Odessa lagen, vor Eintritt der rauhen Jahreszeit ihren Bestimmungen entgegeneilen.

— Die neuesten Nachrichten aus Bucharest (vom 17. November) melden Nichts von einigermassen erheblichen Vorgängen aus dem Kriegsschauplatze. Am 15. hatten die Türken von Nikopoli aus einen neuen Versuch gemacht, die Donau zu überschreiten, der aber bei der ersten Gegenbewegung der Russen wieder aufgegeben wurde, wie man aus einem russischen Bulletin sieht, welches zu Bucharest am 16. November erschienen ist und das folgendermassen lautet: „Am Morgen des 3. (a. St.) oder des 15. n. St. sind die Türken in der Nähe der Mündung des Olt- (Aluta-) Flusses, ungefähr 2000 Mann stark, auf dem linken Donauufer gelandet. Der Obristlieutenant Schaposchnikoff vom Kosaken-Regiment Nro. 37 eilte in dem Augenblicke, wo er die Nachricht davon erhielt, nach dem Orte der Ausschiffung. Da dieser höhere Offizier sah, daß die Türken ein Gehölz in der Nähe des Stromufers besetzt hatten, ließ er sofort seine Leute absitzen und das Holz angreifen, was die Türken veranlaßte, sofort mit Verlust über den Fluß zurückzugehen. Es wurden ihnen zwei Gefangene abgenommen. Auf der Seite der Kosaken war nur ein Mann verwundet." Privatnachrichten zufolge waren die beiden türkischen Anführer nach Turna (Turnul) geschickt worden, um die Einwohner zu beruhigen und ihnen Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu garantiren, wie dasselbe bekanntlich auch bei der Einnahme von Kalafat geschehen war. Nach Turna selbst, einer alten im Jahre 1829 geschleiften türkischen Festung, die aber noch immer wegen ihrer unausgefüllten Wassergräben einen haltbaren Punkt bieten würde, waren die Türken, wie man aus den russischen Bulletins sieht, nicht gekommen. In der kleinen Walachei halten die Türken noch immer Kalafat besetzt, wo sie sich stark verschanzt haben. Neues wird von dieser Seite nicht gemeldet.

— Nach Berichten aus Bucharest vom 18. November werden die russischen Truppen, welche in der Nähe von Ismail in Bessarabien im Lager standen, in die Walachei gezogen, um dort an der Donau in Garnisonsorte verlegt zu werden. Wie es scheint, hat die vorgerückte Jahreszeit auch die Nothwendigkeit der Aufhebung sämmtlicher Lager herbeigeführt.

— Der „Lloyd" meldet: Nach einem Berichte aus Konstantinopel ist Klapka seit einigen Tagen dort. Auch der spanische General Prim befindet sich in Konstantinopel. Letzterer hat vom spanischen Kriegsministerium den Auftrag erhalten, kein Kommando in der türkischen Armee anzunehmen. Dem Klapka wurde die Uebergabe eines Kommando's von Seite der Pforte verweigert. Die Mittheilung, daß Klapka und Prim an der Donau Kommando's führen, war irrig.

— Griechenland. Aus Kreta wird berichtet, daß daselbst ein außerordentlicher Kommissär aus Konstantinopel angekommen sei, mit dem Befehl, die Steuern für drei Jahre im voraus zu erheben. Die Einwohner aber weigerten sich, oder vielmehr finden sich außer Stand, eine solche Zahlung zu leisten, und der Pforten-Kommissär war genöthigt, nach Konstantinopel zu berichten und weitere Befehle abzuwarten.

— Aus China wird nichts von erheblicher Bedeutung gemeldet. Schanghai und Amoy sind noch immer im Besitze der Rebellen; auf Ningpo wird nächstens ein Angriff befürchtet und in Canton hält man sich um so weniger sicher, als zwischen dieser Stadt und Hongkong beständige Scharmützel vorkommen. Auch auf Formosa hat ein Aufstand stattgefunden.

Casino.

Sonntag, den 4. Dezember 1853:

Theater.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:

v. Haller. H. Knapp.

Leseverein.

Montag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Dr. Mack.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, zwei Alkoven, Küche, nebst Antheil am Boden, Keller und Waschhaus, bis Walpurgi zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein trockenes und geräumiges Gewölbe dazu gegeben werden. Das Nähere hierüber bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 600—700 fl. werden auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine noch gut erhaltene vollständige Schützen-Armatur wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein schon getragener Burnus, ein desgl. Winter-Ueberrock und ein Tuchrock sind zu verkaufen in Nro. 247 II.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen aus guter Familie von Nürnberg sucht hier oder auswärts in einem Laden oder sonst bei einer soliden Herrschaft ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Abermalige Berichtigung. Der in Nr. 284 erwähnte Förster ist nicht „Schreinermeister" sondern „Schreinergeselle."

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 3. Dezember 1853.

XI. Vorstellung im I. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Indra.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Gustav zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow, Componist der Opern: Stradella, Martha u. s. w.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

☞ Das Theater ist geheizt.

Hopfenbericht.

Regensburg, 25. Nov. Ober- u. niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten: Holedauer 115 fl. — kr. Landhopfen 87 fl. 30 kr. — Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen 120 fl. — kr. Mittelqualitäten — fl. — kr. — Oberpfälz. Gewächs: Schmidtmühler Marktgut 100 fl. — kr. Landhopfen — fl. — Ausländisches Gut: Leitmeritzer-Kreis-Hopfen u. a. Bergen — fl. — kr.

Fürther Schrannenpreis

den 30. November 1853.

Waizen	28 fl. 24 kr.	gest.	— fl. 1 kr.
Korn	20 fl. 9 kr.	gest.	— fl. 21 kr.
Gerste	18 fl. 15 kr.	gef.	— fl. — kr.
Haber	8 fl. 3 kr.	gef.	— fl. 3 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 288.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Sonnabend, den 3. Dezember 1853.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. Dem Vernehmen nach ward der kgl. Advokat Hr. Kreitmair in Bamberg von der Bürgerschaft Nürnberg's zum I. Bürgermeister (an die Stelle des in Pension getretenen I. Bürgermeisters Hrn. Binder) gewählt, und soll diese Wahl angenommen haben.

— Nürnberg. [H]err Theodor Cramer, Besitzer der Maschine[nfab]rik Klett & Comp., hat durch Vertheilung einer Bekanntmachung in den verschiedenen Werkstätten seiner Fabrik den sämmtlichen Arbeitern eröffnet, daß alle Arbeiter, welche für einen 11stündigen Arbeitstag unter 1 fl. Lohn beziehen —8%; diejenigen mit über 1 fl., —5% Lohn-Aufbesserung als Theuerungs-Zulage erhalten, und zwar für die Monate Dezember mit März, wodurch bei einer wöchentlichen Lohn-Auszahlung von 7- bis 8000 fl. für über 1100 Arbeiter gewiß ein namhaftes Opfer gebracht wird.

— Vom Kreis- und Stadtgericht Bamberg wurde der Wirth Weinkauf von Breitengüßbach, der ein Vermögen von 16- bis 20,000 fl. besitzt, wegen eines Meineides, den er in einem Prozesse um 61 fl. geschworen hatte, zu 4 Jahren und 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Reisende, welche am Mittwoch früh mit dem ersten Bahnzug von Bayreuth abfahren wollten, konnten erst gegen 10 Uhr weiter kommen, da die Lokomotive zu schwach war, den Zug zu befördern und nach mehreren vergeblichen Versuchen allein abgehen mußte, um eine andere Lokomotive von Neuenmarkt herbeizuholen.

— Am 29. November wurde der wegen Diebstahls inhaftirte Michael Eppenauer von Viereth, Landgerichts Bamberg II., im Arrestlokale des Stadtmagistrats Schweinfurt mit seinem Halstuche am Thürkloben erhängt aufgefunden.

— Oberpfalz. Das landwirthschaftliche Kreis-Comité hat auf den Antrag des zweiten Vorstandes beschlossen, der k. Kreis-Regierung den Wunsch auszudrücken, es möchten die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um dem bei den bevorstehenden Eisenbahnbauten zu befürchtenden Mangel an landwirthschaftlichen Dienstboten vorzubeugen, namentlich dadurch, daß solche Dienstboten und ständige Taglöhner, welche vor ihrer vollendeten, in der Regel 1 Jahr dauernden Dienstzeit ohne die ausdrückliche Zustimmung ihres Dienstherrn aus dem Dienste treten, zu den Eisenbahnbauten nicht zugelassen werden.

— Das seiner Zeit der Gräfin Landsfeld gehörige Haus und Garten in der Barrerstrasse in München hat der dortige Großbräuer G. Brey um 32,000 fl. gekauft — als Ruhesitz für sein Alter.

— Baden. Aus Karlsruhe vom 21. Nov. schreibt man der „Frankfurter Postzeitung“: „Ein hoher Offizier erklärte dem hiesigen Stadtpfarrer, wenn in der Predigt der Soldatenmesse irgend eine Aeußerung über den Kirchenstreit vorkäme, so würden die Soldaten aus der Kirche hinaus kommandirt. Der Kaplan Brougier, der für das kathol. Militär den Gottesdienst zu halten hatte, bestieg die Kanzel und betete drei Vaterunser und Ave Maria für die bedrängte Kirche und verließ die Kanzel wieder ohne Predigt. Infolge dieser Vorgänge war gestern Sitzung des Staatsministeriums.“

— Die Freilassung der in Freiburg verhafteten Geistlichen soll an Bedingungen geknüpft worden sein, welche die Gefangenen glaubten verweigern zu müssen; gewiß ist es, daß sie jetzt noch in einsamer Haft sind. Bei dem Erzbischof kommen täglich Dankschreiben, Adressen und Anerbietungen, vorzüglich vom Ausland, an. Der sonst so milde Kirchenhirt läßt jetzt auch die renitenten Geistlichen seine Macht fühlen; er hat dem erzbischöflichen Dekan von Engen sein Mandat abgenommen und ihn, so wie den Stadtpfarrer Pelissier von Mannheim auf den 30. November vorladen lassen, um sich wegen Ungehorsams zu verantworten.

— Kassel. Der Hauptmann Hornung ist von seiner Stelle als Platzmajor angeblich aus dem Grunde entbunden worden, weil er versäumte, eine alsbaldige Anzeige von dem am 4. v. Mts. Abends am Friedrichsplatze stattgefundenen Vorfalle zu machen.

— Berlin. Der Circus der Renz'schen Kunstreiter-Gesellschaft ist bis auf wenige Trümmer gänzlich abgebrannt. In der Rotunde des Circus sieht man nur noch Asche und Kohlen, da bei dem leichten Bau des Gebäudes die Flamme Alles verzehrte. Nur die beiden Treppen-Aufgänge zur Gallerie stehen noch, in der Luft schwebend. Das anstoßende Stallgebäude ist erhalten und sind sämmtliche Pferde, die Strauße und der

zahme Hirsch gerettet worden. Direktor Renz befand sich während des Brandes in Spandau. Das Feuer entstand durch eine Gasexplosion.

— Im Jahr 1852 sind auf den preußischen Eisenbahnen 3 Reisende getödtet und 1 verwundet, dann 31 Bahnbeamte getödtet und 47 verwundet worden. Fremde Personen, welche die Bahn betraten, sind 8 getödtet und 6 verwundet worden. Die Zahl der Reisenden im gedachten Jahre betrug 10,229,980.

— Aus Konstantinopel vom 17. Novbr. Seit gestern läßt die Kriegspartei ziemlich stark den Kopf hängen — es sollen nämlich Nachrichten von der Donau eingelaufen sein, welche nicht sehr schmeichelhaft für die türkischen Waffen lauten. Auch aus Asien sollen Berichte hier sein, welche von einem neuen Kampfe melden, bei welchem unsere Truppen nicht so siegreich wie früher gewesen. — Aus Aidos wird berichtet, daß die dortige türkische Bevölkerung eine Villa, welche der russischen Botschaft gehörte, niedergebrannt hat. Die Regierung ist darüber um so mehr ungehalten, als sich die Türken bisher ganz besonnen benommen haben. Reschid Pascha hat sich geäußert, daß eine strenge Untersuchung werde eingeleitet werden müssen, und die Bewohner von Aidos, falls die Thäter nicht ausgemittelt werden, sollten solidarisch für den Schaden haften müssen. Namik Pascha, welcher bekanntlich nach England und Frankreich abgegangen ist, ist zugleich der Ueberbringer eines Vertrags zwischen der Pforte, Frankreich und England, nach welchem sich die Türkei verpflichtet, die volle Verpflegung der französischen und englischen Hülfstruppen zu übernehmen, und als Garantie der 6monatlichen Verpflegungskosten für 20,000 Mann Franzosen und 10,000 Mann Engländer Gebietstheile in Asien und am Archipel zu verpfänden. Ruschdi Pascha hat aus Adrianopel an den Sultan einen Bericht über den dortigen Zustand der Armee erstattet. Der Sultan drückte in einem eigenhändigen Schreiben seine Zufriedenheit darüber aus, und gab die Versicherung, daß er bald in der Mitte seiner treuen Krieger erscheinen wird, wo er sich am behaglichsten und am besten fühlte.

— Bucharest. Von Kriegsschauplatz bestätigt sich, daß einige Pulks Kosaken über die Donau gesetzt sind, um das türkische Lager bei Tuturkai (gegenüber Oltenitza) unbesetzt und verlassen gefunden haben. Aus diesem Ereigniß, kann man auf den Rückzug der Türken nach Schumla und auf ihre Absicht, sich die Monate der strengen Jahreszeit über ruhig zu verhalten schließen. Die Kosaken sind wieder aufs linke Ufer zurückgekehrt.

— Aus den russischen Ostseeprovinzen veröffentlicht „Swenska Tidningen" (ein für halboffiziell geltendes Stockholmer Blatt) folgende Thatsachen: Daß der russische Kaiser sich zu einem ernstlichen Kriege rüstet, ist ganz gewiß, und daß er sich auf eine allgemeinere Ausdehnung des Krieges gefaßt macht, davon zeugen die Berichte aus den Ostseeprovinzen. Reval und Riga haben 12,000 Mann von dem Elite-Grenadierkorps erhalten. Nach Finnland, wo gewöhnlich 12,000 Mann liegen, sind noch 16,000 verlegt, wovon 8000 zu Bomarsund auf Aland. In Helsingfors sind 10,000 Matrosen angekommen; 9 Linienschiffe sind dahin verlegt, natürlich, um im Frühling zeitiger auslaufen zu können, da Kronstadt bis tief in's Frühjahr mit Eis belegt ist. Dampfmaschinen mit Schrauben sind in großer Menge bestellt.

Briefkastenrevue.

1) Bei israelitischen Leichenbegängnissen ist es nicht selten, daß auf dem Friedhof von den Hinterbliebenen des ingeschiedenen Gaben an christliche Arme verabreicht werden. Welcher Lärmen, Unfug, welche Ruhestörung, Entweihung und Entwürdigung dieser Stätte dabei zum Vorschein kommen, ist allgemein bekannt, und vielseitig gerügt worden. Der israelitische Armenpflegschaftsrath würde sich daher einer ehrenden Anerkennung verdient machen, wenn im Einvernehmen mit dem christlichen Armenpflegschaftsrath die Veranstaltung getroffen würde, daß das, was ferner bei solchen Fällen zur Austheilung an christliche Arme bestimmt wird, dem hochlöbl. Stadtmagistrat übergeben werden soll, um, dem wohlthätigen Zweck mehr entsprechend, an christliche verschämte, alte und kranke Arme vertheilt zu werden, und dann den hochlöbl. Stadtmagistrat zu ersuchen, vorstehende Einrichtung der Bekanntmachung zu übergeben.

2) Gespräch zwischen zwei Lehrbuben.

Fritzl. Obe Gustl, i ho ferchterli Hunge, mei Master gibt me nech's z'essen, deßwegen hob i me bei meina Bos an Kreuze g'bettelt und dafür a Kipfla kaft. Sieh', es sieht aus wie a Hühnerei und fehlt noch ob'ndrein 1¼ Quint.

Gustl. Weis a mol, i trog's auf d'Polizei, do werd der Bäcker recht g'stroft.

Fritzl. Host Recht, ober i glab's halt net; ja wenn me Terken wär'n, bei dena werd' a solche Bäcker mit'n Ohr'nlappl an sein' Laden hing'nogelt.

Gustl. Fritzl, ober denk ner, wenn des bei uns wär, hätt'n unera ehrsame Bäcker zerfetzta Ohr'n wie die gut'n Dachshund, oder ach gar kana mehr. —

Fritzl. Na Gustl, wos hältst denn von dena, die wissen, daß die Bäcker z'leichtes Brod backen und sie doch net straf'n?

Gustl. Gar nechs — die straf' i mit Verachtung, und denk halt: „Wär' der Hehler net, wär' der Stehler net."

(Vorstehender Artikel wurde uns von auswärts zugesandt, was der geneigte Leser auch auf den ersten Blick sehen wird, denn unsere hiesigen Bäcker, ei Gott bewahre! die lassen sich so etwas nicht zu Schulden kommen. D. R.)

3) Die Gesangproduktionen des Herrn Fischer aus Nürnberg, noch von früher her auch bei hiesigen Gesangesfreunden in bestem Andenken, haben sich auch jetzt noch eines großen Gönnerkreises zu erfreuen, was man am deutlichsten bei Gelegenheit der am Montag im Hotel Kütt veranstalteten Abendunterhaltung wahrnehmen konnte. Aufgemuntert durch diesen günstigen Erfolg und zahlreichen Wünschen entsprechend, wird Herr Fischer im Verein mit seinen beiden Töchtern noch eine zweite Produktion in hiesiger Stadt veranstalten und hat, soviel wir vernehmen, hierzu den nächsten Montag und als Lokal den Pfarrgarten gewählt, worauf vorläufig aufmerksam zu machen sich verpflichtet erachten

mehrere Gesangsfreunde.

4) Warum erkennt man denn das in Herzogenaurach nicht für polizeiwidrig an, daß das abfallende Röhrenbrunnenwasser aus der Landgerichts-Hofraith heraus auf das Strassenpflaster den Marktplatz herunter über die Hauptstrasse läuft und beim Faulhaber- und Brennschen Hause zu Eis gefriert und es gefährlich macht, über so glatte Stellen zu passiren?

Gefundenes. Ein paar Pelzschuhe wurden gefunden, und können bei Zolles, Haus Nr. 3, abgeholt werden.

David Ottensoßer.

Eine frische Sendung **Rockstoffe,** zum Ueberziehen der Pelze sich eignend, in hell, dunkel und geflammt, die Elle zu 15, 16 und 17 kr., **Shirting** und **Doppeltuche** 10 kr. per Elle, reine **Leinwand,** bedeutend unter dem Fabrikpreise, habe wieder erhalten.

Verkaufs-Lokal: Marktplatz dem „goldenen Schwan" gegenüber.

Eine große Auswahl

Ballkleider in weiß und bunt gestickt von 4 fl. 48 kr. an bis zu 12 fl. das Kleid;
Stickereien, als Chemisetten, Garnitur-Chemisetten, Kragen, Striche, Einsätze 2c. in Tüll, Moll und Jaconets, zu allen möglichen Preisen;
Schleier in weiß, schwarz und bunt, von 30 kr. an bis zu 12 fl. das Stück;
Fadenbattist und **Linons-Taschentücher** in glatt und gestickt, von 30 kr. an bis zu 12 fl. das Stück;
Spitzen in Seide, Leinen und Baumwolle, und auch ächte Valenciennes- und Guipure-Spitzen,
empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zur gefälligen Abnahme

G. Selling.

Sonst! und Jetzt!

So lange man kein Geld verlangte:

Unterzeichneter macht einem hochverehrten Gesammt-Publikum ergebenst bekannt, daß er fortwährend den besten Punsch, Glühwein, Eierpunsch, Grog 2c. verabreicht, und dazu ein eigens warmes Nebenzimmer in seiner Wohnung am

Eck der Blumenstraße,

im Hause des kgl. bayer. privilegirten Steinmasse-Fabrikanten, Hrn. Gg. Alb. Bened. Leber eingerichtet hat.

Unter Zusicherung, daß seine verehrten Gäste und Gästinnen durch Verabreichung verschiedener warmer Getränke und feiner Bäckereien auf's beste zufriedengestellt werden, ladet nochmals zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.

Christian Kimmel,
Destillateur und Verfertiger warmer Getränke,
Blumenstraße, am Eck der Theatergasse.

Da man Geld verlangt:

Einladung.

Sontag Abend produzirt sich das beliebte Quartett **„Euterpe"** mit neuen Pièen bei Unterzeichnetem. Für Kartoffelklöße mit Sauer- und Schöpsenbraten ist bestens gesorgt.

Anfang 7 Uhr.

Christian Kimmel.

Ich habe öfters schon bemerkt, daß mehrere meiner Herren Gäste meine Wirthschaft wegen eines oft anwesenden Gastes verlassen, auch sogar gemieden haben. Ich mache deßhalb öffentlich bekannt, daß diejenige Person meine Wirthschaft nicht mehr besucht, und lade daher zu recht zahlreichem Besuch ein.

Der Obige.

Dieß dem Publikum zur Würdigung und zugleich als erste und letzte Erwiderung.

Gg. Alb. Bened. Leber.

Feist Bedermann.

Eine neue Sendung **Doppelshawls,** gewirkt und karrirt, **viereckige,** in großer Auswahl, die weit unter dem Fabrikpreise abgegeben werden; **Seidenzeuge, Thybet, Mix, Napolitaine** und **Cattun** habe ich erhalten, und empfehle dieselben unter Versicherung der reellsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Feist Bedermann.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 289.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonntag, den 4. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung 1) den Kommandanten der Festung Landau, Generalmajor Philipp Freiherrn v. Brandt, zum Generalquartiermeister, 2) den Obersten und Gendarmerie-Korps-Kommandanten Joseph Freiherrn v. Gumppenberg zum Generalmajor und Kommandanten der Festung Landau und 3) den Oberstlieutenant und Kommandanten der Gendarmerie-Kompagnie der Haupt- und Residenzstadt München, J. v. Zehrer, zum Obersten und Kommandanten des Gendarmerie-Korps allergnädigst zu ernennen geruht.

— Der Kammer der Reichsräthe wurde ein Gesetzentwurf: die Ehrenkränkungen betreffend vorgelegt. Derselbe bezweckt, die Ehrenkränkungen den Polizeibehörden zur Aburtheilung zuzuweisen. Unter den weiteren Vorlagen, die dem Landtage gemacht werden sollen, nennt man ein neues Wahlgesetz, ein Beamten-Disciplinargesetz, dann eine Vorlage, welche die Hypotheken- und Wechselbank zur Emission eines weiteren Bedarfs von Banknoten ermächtigen soll. Dabei wird die Frage wieder angeregt werden, ob es nicht im Interesse des kleinen Verkehrs läge, auch Noten im Betrage zu 5 fl. auszugeben.

— Durch den Austritt des Abgeordneten Tröger, als Vertreter des Wahlbezirkes Nürnberg-Fürth gewählt, ist der Eintritt eines Ersatzmannes nothwendig geworden. Als Ersatzmänner sind gewählt die Herren Dr. Ringler, Literat aus Neresheim, und Ott, Kaufmann in Fürth. Beide haben gleiche Stimmenzahl. Uebrigens hört man, daß Herr Ott den Eintritt in die Kammer auf jeden Fall abzulehnen gesonnen ist, dann aber auch, daß dem Dr. Ringler ein Haupterforderniß, nämlich das bayerische Indigenat, fehle, so daß unter diesen Umständen für den erwähnten Wahlbezirk wohl eine Neuwahl nothwendig werden wird. (N. Corr.)

— Dienstesnachricht. Die erledigte Stelle eines Inspektors und ersten Lehrers an dem Schullehrer-Seminar zu Schwabach wurde dem bisherigen dritten Pfarrer zu Culmbach, Hermann Harleß, verliehen.

— Der Magistrat in Nürnberg läßt an die Einwohner, welche Brodkarten ansprechen, solche vertheilen. Der nach der Raitung zu 6 kr. ausgebackene Laibbrod wird gegen diese Karten von dem Bäcker um 5 kr. verabreicht.

— Am 23. v. Mts. entfernte sich der 60jährige Büttnermeister Johann Dietz von Kitzingen von seiner Familie, und wurde am 28. v. Mts. in einem ohnfern Kitzingen gelegenen Wäldchen todt aufgefunden. Derselbe hatte sich mittelst eines Pistolenschusses in den Mund selbst entleibt. Häusliche Mißverhältnisse sollen diesen Selbstmord herbeigeführt haben.

— Am 27. v. Mts. kam in dem Wohnhause des Webermeisters Pfrang zu Gerolzhofen Feuer aus, wodurch der größte Theil des Hauses vernichtet wurde. Das Feuer soll durch den Hausbesitzer selbst gelegt worden sein, und befindet sich derselbe in Haft.

— Zweibrücken. Der 18 Jahre alte Taglöhner Nikolaus Lehnhart von Trippstadt wurde wegen Raubmords, verübt an dem Boten Jakob Wolff, von dem Assisengericht zum Tode verurtheilt.

— In der Strafanstalt Kaisheim hat am Samstag vor acht Tagen ein Soldat, der auf dem Posten stand, einem Unteroffizier, der auf den dreimaligen Anruf „Halt" keine Antwort gab, einen Schuß in den Schenkel versetzt.

— Karlsruhe. Bei der am 30. v. Mts. stattgehabten 32. Serienziehung der großh. badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 20 Serien herausgekommen: Nr. 576, 717, 811, 830, 1013, 1687, 2301, 2491, 3750, 4085, 4266, 4395, 4821, 4979, 5457, 5552, 6621, 7717, 7859, 7998.

— Von Freiburg kommt ein neuer Erlaß des Erzbischofs d. d. 23. November 1853. Er fordert in Form eines Beschlusses die erzbischöf-

lichen Dekanate auf, dem Klerus sofort zu eröffnen: „Wir dürfen von Unserem Klerus gewiß den pünktlichen Vollzug Unserer pflichtgemäßen Anordnung in Betreff der Verlesens des Hirtenbriefes von allen Kanzeln, und des treuen beschwornen Anschlusses an seinen Oberhirten überhaupt erwarten, und überzeugt sein, daß sich Niemand finde, gegen den Wir seines Ungehorsams wegen nach Unserer Pflicht die Suspension aussprechen müßten. Wir legen ein Exemplar des beregten Hirtenbriefs bei, und machen es Unsern Dekanen zur Pflicht, solchen — nöthigenfalls durch Abschrift — allen Pfarrämtern mitzutheilen.“ Binnen vier Wochen sei von allen Pfarrämtern Bericht über den Vollzug zu erstatten. Gezeichnet ist der Erlaß vom Herrn Erzbischof allein.

— Im Amtsbezirk Weinheim, erzählt der „Schwäbische Merkur“, habe der Oberamtmann v. Teuffel die Hirtenbriefe von den Geistlichen durch die Gendarmerie abfordern lassen; sie seien sämmtlich abgeliefert worden, und auf diese Weise hätten sich die Geistlichen „sehr angenehm“ erleichtert gefunden, so daß auch nicht ein einziger des Hirtenbriefs weiter gedachte.

— Oesterreich. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat die Fracht für Getreide auf den österreichischen Staatseisenbahnen vom 1. Dezember 1853 an bis Ende Januar 1854 auf 3/4 kr. per Wiener Centner und Meile ermäßigt. Mit 1. Februar tritt der bisherige volle Frachtsatz für Getreidesendungen wieder in Wirksamkeit.

— Die „Austria“ meldet, daß mit Beginn des nächsten Jahres die Zölle in Silber oder in Papiergeld nach dem Kurswerth erhoben werden sollen. Dieß kommt natürlich einer Erhöhung der Zollsätze um so viele Prozente, als der Papierkurs unter dem Silberkurs steht, gleich.

— Aus Mailand wird dem „Parlamento“ von Turin berichtet, daß daselbst die politischen Verfolgungen und Verhaftungen mit gewöhnlicher Strenge wieder begonnen haben. Täglich sollen von Brescia und von Bergamo ganze Wagenladungen gefesselter Gefangenen, welche mitunter zu den angesehensten Familien der Lombardei gehören, nach Mailand gebracht werden.

— Rom. Die Beamten, welche von den Raten des letztabgeflossenen Anlehens noch im vorigen Monat ihr Gehalt mit einem Drittel Silber und zwei Drittel Kupfer ausgezahlt bekamen, erhalten jetzt wieder die Gesammtsumme in Kupfer.

— Frankreich. An der Börse in Paris wurden nach langer Zeit wieder Dom Miguel'sche Obligationen verlangt, was auf neue Hoffnungen des Kron-Prätendenten hinzudeuten scheint. — Wegen Unfälle auf der Orleansner Eisenbahn wurden mehrere Angestellte derselben zu Gefängniß (1—2 Jahre) zugleich mit Geldstrafen (300—500 Francs) verurtheilt.

— Großbrittannien. Es gehen große Geldsendungen nach Rußland. Die letzte betrug 5 Mill. Gulden, und die Gesammtausfuhr einer Woche nach Petersburg in den kaiserlichen Schatz bis 10 Mill. In den nächsten Tagen soll auch der Rest im Betrage von 3 Mill. aus der englischen Bank gezogen werden. Die Engländer wissen noch nicht genau, ob diese Zurückziehung den Türken heiß machen oder den „Kapitalisten den Brodkorb höher hängen soll“.

— London. Der Kabinetsrath vom 26. November saß vierthalb Stunden. Das Wochenblatt „The Preß“ behauptet: Oesterreich habe, „im Interesse Rußlands, welches damit nicht selbst hervorrücken will“, der brittischen Regierung den Vorschlag gemacht, im Verein mit dem Wiener Kabinet einen russisch-türkischen Waffenstillstand auf die Dauer des Winters zu vermitteln. Dasselbe meldet der Pariser Korrespondent der „Times“. Dieses Blatt macht, in fast verzweifeltem Ton, einen neuen Versuch, die deutschen Großmächte aus ihrer Neutralität heraus- und zu einem Pacifications-Bündnisse mit den Westmächten gegen Rußland hinüberzuziehen; wobei es die Drohung einer Friedensstörung im Westen durch Napoleon fallen läßt. „M.-Chronicle“ bekämpft neuerdings den Pacificationsplan der „Times“. „M.-Herald“ wüthet gegen Rußland und Lord Aberdeen.

— Der Pariser Korrespondent der „Times“, welcher meldet, daß Rußland einen Waffenstillstand wünsche und Oesterreich um seine Verwendung dafür angegangen habe, fügt hinzu: „Ein solches Ansuchen kann nur den Zweck haben, Rußland Zeit zu seinen umfassenden Rüstungen für's Frühjahr zu verschaffen; und es ist zweifelhaft, daß die Türkei einen Vorschlag annehmen wird, der ihren Gegnern mehr als ihr selbst zu statten kommen würde.“

— Der Sultan hat die Reservefonds des Ulema's, welche für den heiligen Krieg bestimmt sind, nicht angenommen, weil er sich unabhängig von dem geistlichen Einflusse erhalten will.

— Vor einigen Tagen ist durch Reisende aus Rußland die Cholera abermals in Warschau eingeschleppt worden, und es sind an dieser Krankheit bereits 25 Personen in einer Straße gestorben.

— Griechenland. Im Archipel hatten die Seeräubereien der Griechen wieder begonnen. Schon zwischen dem 5. und 8 November sollen zwei türkische Handelsschiffe in den Gewässern von Chios von griechischen Piraten genommen worden sein; und am 14. traf bei dem französischen Konsulate zu Smyrna die Meldung ein, daß in der Nacht vom 10. ein französisches Handelsboot im Kanal von Chios durch Piraten überfallen, geplündert und nachdem sie den Kapitän und die Mannschaft ermordet, in Brand gesteckt worden sei.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 30. November.

1) Der Strumpfwirkermeister Johann Haselbacher von Markt Erlbach verwundete gelegentlich einer Hochzeit (durch einen sogenannten Freudenschuß) mit einem Gewehr die Nagelschmiedsfrau Barbara Diel von dort. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung aus Fahrlässigkeit zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Johann Jakob Lößlein von Fürth wurde wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Der Dienstknecht Konrad Goller von Lauf wegen ausgezeichneten Betrugs II. Grades, verübt an dem Dienstknecht Thomas Werner von Deberndorf, Landgerichts Kadolzburg, ferner eines polizeilich strafbaren Diebstahls angeklagt, wurde vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Briefkastenrevue.

1) **Es werde Licht.**

Schon oft hat dieser Mahnruf dem Direktorium der kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft an die Ohren geklungen, aber immer ist er ungehört verhallt. Die Wagen III. Klasse haben noch immer keine Beleuchtung. Da nun aber eine solche anerkannt dringend nothwendig ist, so wollen wir zur Realisirung dieses Wunsches folgenden Vorschlag machen: Man veranstalte eine Pfennigkollekte von Haus zu Haus, oder noch einfacher, man stelle eine Schüssel am Bahnhofthore auf, in diese lege jeder III. Klaßpassagier sein Scherflein, um mit dem Ertrage den Maximalbedarf von 5 Laternen à circa 2 fl. anzuschaffen. Diese überreiche man dem hohen Direktorium, und wir sind überzeugt, daß dasselbe, gerührt von solch zarter Aufmerksamkeit, den Oelbedarf hierfür auf den Etat des nächsten Jahres setzen wird, und so haben wir die Aussicht, wenigstens im nächsten Jahre auch bei Nacht stets sehen zu können, wer unser Nachbar im Eisenbahnwagen III. Klasse ist.

2) Durch die Nummer 84 Ihres Erzählers gaben Sie drei Dinge aus, für die ich Ihnen nachstehend Ersatz leiste:

Es gibt drei vortreffliche Dinge,
Die Weiber, die Ehre, das Geld;
Doch können zur Thorheit verleiten,
Sie oft auch die Klügsten der Welt.

So ist's auch gefährlich zu handeln
Mit Mädchen, mit Pferden, mit Wein;
Denn leicht kann von Abend bis Morgen
Die Waare verdorben schon sein.

Und wieder drei Dinge vergnügen:
Gesellschaft, der Tanz, und das Spiel;
Doch können sie den auch verderben,
Der ihnen obliegет zu viel.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder vom Monate Oktober 1852, von Nr. 25608—27095 incl., werden

Mittwoch, den 21. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hierbei wird bemerkt, daß drei Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. Dezember 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern des Getreide-Vereins wird hierdurch zur Kenntnißnahme und gefälligen Beachtung mitgetheilt, daß von morgen, Montag den 5. Dezember anfangend, bei sämmtlichen hiesigen Bäckern Vereinsbrod in 6, 3, 1½ und ¾ Pfund-Laiben, gegen Abgabe der treffenden Marken à Pfund zu 4 kr. in Empfang genommen werden kann, was nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 21. v. Mts. für jede Raitungsperiode der Monate Dezember, Januar und Februar fortzubestehen hat, in welcher der 12 kr.-Laib schwarzes Brod nicht die Gewichtsgröße von 2 Pfund 20 Loth erreicht.

Beim Eintritt dieser Gewichtsgröße und für die Dauer derselben, wird mit der Ausbackung der Vereinsbrode ausgesetzt, weßhalb eintretenden Falls die in Händen habenden Marken aufzubewahren sind, bis die Brodvertheilung wieder beginnt.

Wie es in den darauf folgenden Monaten März, April ꝛc. gehalten werden soll, ist der Beschlußfassung der im Februar bei Gelegenheit der Rechnungsablage einzuberufenden Generalversammlung, vorbehalten.

Fürth, den 4. Dezember 1853.

Der Verwaltungsrath des Getreide-Vereins.

E. Segitz, I. Vorstand. Barthel, II. Vorstand. G. Heilbronn, Kassier. E. Spahn, Sekretär.

Gesucht wird eine zuverlässige Person, die mit einer Bronzereibmaschine gut umzugehen versteht. Das Nähere bei der Redaktion.

Leseverein.

Montag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Dr. Mack.

In der Antiquariats-Buchhandlung von **A. L. Auerbach & Comp.** ist zu haben:

Belletristik: Bulwer's Werke 5 fl. 24 kr.; Hauff 2 fl. 24 kr.; Shakespeare 3 fl. 30 kr. Blumenhagen 5 fl. 24 kr.; Langbein's prosaische Werke 5 fl. 24 kr.; Dessen Gedichte 2 fl. 30 kr.; Körner 1 fl. 12 kr.; Uhland's Gedichte 36 kr.; Schiller's Werke 5 fl. 24 kr.

Lexica: Rost griechisches, Mühlmann, Scheller und Koch's lateinisches, Schmidt und Molé's französisches, James und Thieme's englisches Lexicon.

Jugendschriften: Franz Hoffmann's größere und kleinere Erzählungen, Bilderbücher mit und ohne Text, wovon eine Auswahl auf Verlangen in's Haus geschickt wird.

Theologie: Müller's Liebeskuß; Arndt's Christenthum; Bogatzgy Hausbuch; Schriften von Rambach ꝛc. ꝛc.

Sonst eine **Auswahl von Büchern** in allen Fächern der Literatur besitzend, bitten wir um den werthen Besuch eines verehrlichen Publikums, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Main-Dampfschifffahrt,

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Dienst im Dezember 1853,

so lange die Witterung es gestattet.

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens 6½ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	Morgens 5½ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	Morgens 10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags 1½ Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens 6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens 4½ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den andern Tag:

Von Frankfurt nach Cöln an den Tagen geraden Datums (2., 4., 6., 8. ꝛc.)	Morgens 6 Uhr.
Von Cöln nach Frankfurt an den Tagen ungeraden Datums (1., 3., 5., 7. ꝛc.)	Morgens 6 Uhr.

3) Güterdienst mit Personenbeförderung zwischen Würzburg-Mainz-Cöln:

Abfahrt von Würzburg Samstags . . . . . Mittags 1½ Uhr,
im Uebrigen unbestimmt.

Würzburg, Ende November 1853. **Die Direction.**

Eine gute **Schockglas-Belegerin** sucht Arbeit. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 149 der Schlehengasse zu ebener Erde.

Westen, neueste Dessins für jetzige Saison, in hellen, dunklen und halbdunklen Farben, sowie auch in weiß, gelb und chamois.

Wollene und **seidene Binden** und **Shlips**. **Schwarz seidene Binden**, in allen Qualitäten, empfiehlt zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach.

Zugelaufener Hund. Eine kleine, schwarze Hündin, mit weißen Extremitäten, ist zugelaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein silberner Ohrenring mit Granatsteinchen wurde verloren. Der Finder erhält bei der Redaktion eine Belohnung.

Verlorenes. Ein rothseidenes Foulard (Taschentuch) ist verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion abgeben.



Die Conscriptionspflichtigen der Altersklasse 1832 des hiesigen Conscriptionsbezirkes haben sich morgen

Montag, den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

im 3. Stock des Rathhauses zum Loosen einzufinden. Sogleich nach Verkündigung der Resultate des Loosens wird zum Messen und Visitiren geschritten.

Die auswärtigen temporär dahier sich aufhaltenden Conscribirten, welche es nicht vorziehen, sich an ihre Heimathsbehörde zu wenden, haben sich in dem Termine zum Messen und Visitiren gleichfalls vor der Commission einzufinden. Hierauf wird unter Hinweisung auf die öffentliche Bekanntmachung im Tagblatt Nr. 285, dann Intelligenzblatt Nr. 95 und 96, wiederholt aufmerksam gemacht.

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 5. Dezember, Abends 6 Uhr:

Verbrennungstheorien. — Geschichte der Chemie. — Wasserstoff.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 290.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Dinstag, den 6. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Zu dem Staatsexamen der Juristen, welches an den Regierungssitzen sämmtlicher 8 Kreise des Königreichs am 1. d. Mts. begonnen hat, haben sich in München 82 Staatsdienstadspiranten gemeldet.

— In der vorigen Woche wurden in München mit Zwetschgen aus Oberfranken und Gerste aus Unterfranken viele Geschäfte gemacht. Die Leute sehen sich für die Industrieausstellungsgäste mit Allem vor.

— Dienstesnachrichten. Der bisherige Schullehrer Johann Wörlein zu Simonshofen wurde zum Schullehrer an der Mädchen-Elementarklasse zu Lauf ernannt. — Der königl. Distrikts-Schulinspektor Pfarrer Arnet zu Scheinfeld wurde seinem Wunsche gemäß von der Stelle eines Distrikts-Schulinspektors enthoben und dieselbe dem königl. Stadtpfarrer Fischler zu Iphofen übertragen.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Landerzhofen, Distr. Beilngries I, mit 250 fl. Einkommen. Meldungszeit bis 1. Januar k. Js.

— In Nürnberg wurde der zum Zweck von Tanzunterhaltungen gegründete Verein „Euphrosine" polizeilich geschlossen.

— Im Irrenhaus zu St. Georgen bei Bayreuth trug sich am Montag vor acht Tagen, dem Tage der Eröffnungsfeierlichkeit der Bayreuther Eisenbahn, ein schauderhafter Vorfall zu. Zwei Tobsüchtige, ein kräftiger, starker Bauer und ein gewisser Dr. Funk befanden sich bei einander in einem Zimmer in Zwangstühle eingeschnürt. In einem unbewachten Augenblicke gelang es dem Bauern loszukommen und diese Freiheit benützte er dazu, seinen Leidensgefährten mit den Zähnen anzufallen und ihm Stücke Fleisch von verschiedenen Theilen des Körpers herabzureißen. Das Geschrei des Gemarterten mag vielleicht, als etwas öfter Vorkommendes, nicht gleich beachtet worden sein, denn als die Wärter in das Zimmer kamen, fanden sie den Dr. Funk bereits als Leichnam.

— Abgebrannt: In Hürben, bei Krumbach, am 29. November Morgens das Haus des Simon Gumpp.

— Aus Heidelberg, 30. November, wird gemeldet: Der hiesige Stadtdirektor Uria, welcher erklärt hatte, daß er es nicht mit seinem Gewissen als Katholik vereinbar finde, der Verordnung unsers Ministeriums gemäß gegen die dortige Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienststrafe, dem sogenannten „Dienergrad" belegt worden. Die drittmalige Zuerkennung dieser Strafe zieht die Entlassung aus dem Staatsdienst nach sich.

— In Naumburg hat vor einigen Tagen ein Artillerist, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, den Pulverthurm in die Luft gesprengt. Seine Absicht ist ihm auch vollkommen gelungen, denn man hat nur wenige Ueberreste seiner Leiche aufgefunden. In dem Magazin waren etliche 60 Zentner Pulver und eine Menge Granaten. Viele Häuser und namentlich die Fenster der Kirchen wurden stark beschädigt. Der Thäter soll nicht den besten Ruf hinterlassen, wegen Dienstvernachlässigungen oftmals gestraft worden und neuerdings wieder mit einer militärischen Strafe bedroht gewesen sein.

— Der Rhein steht so nieder, daß die Dampfschifffahrtsfahrten beschränkt werden müssen; die Moseldampfer können Coblenz nicht mehr erreichen und müssen eine halbe Stunde oberhalb der Stadt liegen bleiben und Waaren und Passagiere von da aus zu Wagen weiter befördert werden.

— In der Domkirche in Posen ist kürzlich Feuer ausgekommen, doch hat sich der Brand auf den hölzernen Stuhl des niederen Kupferdaches beschränkt, welcher den um das Schiff der Kirche herumlaufenden Säulengang bedeckt. Leider ist die im Innern der Kirche erst kürzlich mit großen Kosten hergestellte Malerei vom Rauche vernichtet.

— Wien. Große Heiterkeit erregte ein Vorfall, der sich vor wenigen Tagen wirklich zugetra-

gen hat. In einer Nummer der „Presse" war ein Ausfall auf die Originalberichte eines dortigen Lokalblattes von der untern Donau enthalten, und zwar mit der boshaften Bemerkung, daß „frische türkische Enten" in der Stadt, Wollzeile Nro. 774, in welchem Hause das Expeditionslokal des angegriffenen Journals ist — angekommen seien. Ein Gourmand, der von diesem harmlosen Witze keine Ahnung hatte, las die Notiz und begab sich in das bezeichnete Lokal mit der ganz ernsthaft gestellten Frage, ob nicht hier „frische türkische Enten" angekommen seien, denn er wünsche welche zu besitzen. Wie sich begreifen läßt, entstand hierüber zwischen beiden Parteien ein kleiner Skandal, bis sich der Sachverhalt deutlicher herausstellte und der Expeditor des Blattes dem Mystifizirten das Geständniß machte, daß bereits Mehrere in derselben Angelegenheit Nachfrage gehalten haben.

— Daß es einen Dreikönigstag gibt, weiß Jedermann; aber nicht Alle wissen wohl vom Dreikaisertag. Nun: am 2. Dez. vor 28 Jahren ist Kaiser Nikolaus von Rußland Kaiser geworden, am 2 Dez. vor 5 Jahren ist Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Kaiser geworden; und am 2. Dez. vor 1 Jahr ist der jüngste der drei europäischen Kaiser, „Napoleon III.", Kaiser der Franzosen geworden. Darf man das nicht mit Recht den Dreikaisertag nennen! Man könnte es aber auch noch in einem andern Sinne thun; denn als am 2. Dezember vor 48 Jahren die Sonne aufging, standen sich bei Austerlitz die Vorfahren eben dieser drei Kaiser mit ihren Heeren einander gegenüber. Wann wird der Tag sein, der die drei Kaiser das nächste Mal wieder zusammen sieht?

— In den letzten Tagen wurden sehr viele Beglückwünschungsbriefe von der Pariser Geistlichkeit an den Erzbischof nach Freiburg befördert. Beträchtliche Summen werden dem Erzbischof von Paris fortwährend zugestellt, um solche den Bedürfnissen der „leidenden" Kirche in Baden zugehen zu lassen. Es wird allgemein behauptet, Frankreich habe sich „vermittelnd" in den Freiburger Streit gemischt.

— Italien. Aus Livorno wird unter dem 25. November berichtet: Gestern ward ein Mordattentat gegen den Gonfaloniere (Bürgermeister) Cavaliere Fabris mittels eines Dolchstoßes versucht, jedoch glücklich vereitelt. Noch weiß man nicht, ob politische Beweggründe dabei im Spiele waren. Der Thäter ist verhaftet.

— Großbrittannien. Eine Zeitung von Galway (Irland) überrascht uns mit der Nachricht, es sei daselbst von der Admiralität der Befehl eingetroffen, 10,000 Mann anzuwerben, die zur Küstenvertheidigung des vereinigten Königreichs bestimmt sind. Die Bedingungen für die Anzuwerbenden sind von den Stadtbehörden sofort öffentlich kundgemacht worden.

— Während der letzten zehn Wochen sind nach der „Plymouth Mail" nicht weniger als 500 Matrosen und Seesoldaten von den Kriegsschiffen in heimischen Häfen desertirt.

— Orientalische Angelegenheit. Nach zum Theil auf telegraphischem Wege in Wien eingetroffenen übereinstimmenden Berichten aus Odessa vom 25. und Bucharest vom 29. November hatte die im schwarzen Meere kreuzende russische Dampffregatte Wladimir den mit 10 Kanonen armirten ägyptischen Kriegsdampfer Bervaß Bachri nach hartnäckigem Widerstande genommen; sodann das russische Dampfschiff Bessarabia ein türkisches Passagierdampfboot, welches eine Ladung ärarischen Kupfers an Bord hatte, aufgebracht. Beide Prisen wurden nach Sebastopol gebracht. In der Walachei war (bis zum 29.) nichts Neues vorgefallen. Fürst Gortschakoff traf am 27. Abends von seiner Inspektionsreise aus Giurgewo wieder in Bucharest ein.

— Der „Times" zufolge hat ein ernster Kampf zwischen den Türken und Serben bei Uschiza, an der Gränze Bosniens und Serbiens, stattgefunden. Die Türken wurden zurückgeschlagen. In Belgrad blieb Alles ruhig. Demselben Blatt wird aus Konstantinopel berichtet: Die größte Gährung herrscht in Afghanistan. Dost Mohamed hat dem Schah von Persien erklärt, daß die Afghaner sich im Kriege gegen Rußland befänden, daß sie die Absicht hätten, die Russen über Chirvan anzugreifen und daß sie durch das persische Gebiet ziehen würden, mit der Zustimmung des Schah's, wenn er sie geben wolle, und ohne Zustimmung, wenn er sie verweigere.

— Nach einem Berichte aus Bucharest vom 27. November haben die Türken in der Nacht vom 25. auf den 26. abermals einen achten mißlungenen Versuch gemacht, sich der nächst Giurgewo gelegenen walachischen Donau-Insel zu bemächtigen. Eine gut unterhaltene Kanonade der russischen Strandbatterien genügte dießmal, sie zum Rückzuge zu nöthigen. — Es standen in der Stadt und Umgebung 180 Wagen mit Brücken-Equipagen; eben so viele dürften bereits nach der Donau passirt sein. Man glaubt nicht, daß die Russen über die Donau gehen werden und scheinen die Brückenequipagen sämmtlich für die Gegenden nächst Hirsowa bestimmt zu sein, wo Brücken über die vielen Donauarme nothwendig sind, um den Donauübergang der Türken zu verhindern, ohne das eigentliche jenseitige Ufer zu passiren.

— Feizellah Pascha, Caimacan von Tschildir, berichtet, daß zwei und eine halbe Stunde von Akiska eine große Schlacht zwischen den kaiserlichen und den russischen Truppen geliefert wurde, welche mit der gänzlichen Niederlage der Letzteren endete, die nach großem Verluste die Flucht ergriffen. Dieser Erfolg wird dem geschickten Manöver des türkischen Generals beigemessen.

— In Damaskus wurde ein muselmännischer Emigrant aus Algier, Achmed Magribi, der für einen Abkömmling des Propheten gilt, durch Akklamation zum Führer der Freiwilligen ernannt. Europäische Flüchtlinge, die Christen geblieben sind, haben bisher vergebens um Anstellung angesucht. Zwei Flüchtlinge, welche als Adjutanten unter dem nach Erzerum gesandten Engländer

Guyon dienen, sind seit längerer Zeit Renegaten und führen muselmännische Namen.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 29. November.

1) Die ledige Dienstmagd Margaretha Schell von Markt Herrnsheim wurde wegen Vergehens des Diebstahls, verübt durch die Entwendung eines trächtigen Mutterschafes aus dem Stalle des Bauern Georg Hilpert daselbst in der Nacht vom 4. auf den 5. Febr. l. Js. zu einer 4monatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, und die ledige Taglöhnerin Ros. Schell und der ledige Webergeselle Konrad Schell von da wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu obigem Diebstahlsvergehen zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die ledigen Dienstknechte Ignatz und Joseph Stöckel von Adelmannsdorf wurden von der gegen sie erhobenen Anschuldigung eines in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli l. Js. an dem Bauernsohne Peter Rühl von Salmannshof verübten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe freigesprochen.

Bekanntmachung.

(Die Nebenkataster der Brandversicherungs-Anstalt betr.)

Nachdem, allerhöchster Anordnung zufolge, die Nebenkataster über sämmtliche in hiesiger Stadt befindliche feuergefährliche Anlagen, als: Bäckereien, Schreinerwerkstätten, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Apotheken ꝛc. hergestellt sind, werden diejenigen Häuserbesitzer, welche dabei betheiligt, oder deren Häuser nicht ganz vollkommen fest davon abgeschieden sind, hiermit aufgefordert, binnen acht Tagen im Geschäfts-Zimmer des Rechnungsführers Fronmüller Einsicht zu nehmen, um allenfallsige Reklamationen rechtzeitig machen zu können.

Von Denjenigen, welche in dem oben angegebenen Termine nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie sich bei der festgesetzten Classifikation beruhigen.

Fürth, am 3. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Dank.

Tief gebeugt durch den Schmerz über den mir gewordenen schweren Verlust, der mir durch den Tod meines langjährigen Lebensgefährten wurde, war es lindernder Trost in meiner Betrübniß, die eben so ehrende als aufrichtige Theilnahme zu sehen, welche sich bei der Beerdigungsfeierlichkeit meines theuern Gatten **Matthäus Preu** an den Tag legte. Dank, herzlichen Dank sage ich Allen, namentlich seinem hochgeschätzten Gönner, Herrn Oberst Förster, sowie Herrn Major Winter, den Herren Ober- und Unteroffizieren und Wehrmännern des hiesigen Landwehr-Regiments, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Möge Gott Alle noch recht lange erhalten!

Elisabetha Preu.

Anzeige. Eine Partie sehr schöne **Seidewatte** zu billigem Verkauf ist angekommen bei

E. Dettelbach,
nächst der kath. Kirche.

J. C. Kießner's Sohn

dahier

empfiehlt zu herannahender Weihnachten sein **Kinderspiel-** und **Kurzwaarenlager** und versichert, daß solches mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln auf das Reichhaltigste wieder ausgestattet ist.

Weihnachts-Anzeige.

☞ **Gewehre, Säbel, Patrontaschen;**

☞ **Lotto-, Geduld-, Domino-, Dambrett-, Belagerungsspiele, Hammer** und **Glocke,** 9 kr. per Stück;

☞ Eine große Auswahl Spielwaaren in Schachteln, als Kegelspiele, Hausrath, thönernes Küchengeschirr, Dessertteller, Schäfereien, Militär, große Dörfer, per Schachtel 9 kr.;

☞ **Lederpuppen,** eine große Auswahl mit Holzköpfen, 9 und 18 kr. das Stück;

☞ Eine große Auswahl Thiere mit Jungen, als Jagdhunde, Löwen, Katzen, Schaafe, Rehe, 18 kr. per Stück;

und so noch viele zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände bei

David Krackauer,

obere Königsstraße.

Geschäftseröffnung.

Von dem hochlöblichen Stadtmagistrat wurde mir die Erlaubniß zur Ansässigmachung und zum Betrieb der **Springlorgnettenfabrikation** ertheilt.

Hiervon einen hochgehrten Handelsstand und ein verehrliches Publikum in Kenntniß setzend, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge, sowie gütige Abnahme meiner Fabrikate.

Johann Müller,
Springlorgnettenverfertiger,
wohnt im goldnen Faß.

Im Verlage der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg ist so eben erschienen und durch **Johann Ludwig Schmid**'s Buchhandlung in **Fürth** zu beziehen:

Kochbüchlein für die Puppenküche oder erste Anweisung zum Kochen ür Mädchen von 8—14 Jahren. Nach dem Löffler'schen Kochbuch bearbeitet von Julie Bimbach. 16. Mit Umschlags-Vignette in Tondruck. Preis nur 12 kr. rheinisch.

Jede Mutter wird dieses eben so niedliche als wohlfeile Büchlein willkommen heißen und es als ein nützliches Geschenk für die jüngeren Töchter auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen lassen.

Einige Mädchen, die im Goldauflegen bewandert sind, können Arbeit finden in der Stern'schen Buntpapierfabrik.

Gardinen-Stoffe in gestickt, ramagirt, carrirt und gestreift von 9 kr. an die Elle bis zu 16 fl. das Fenster.
Jaconets, Mousselines, Battiste in glatt und façonirt in allen Breiten.
Negligéestoffe in allen Arten von 12 kr. an bis zu 36 kr. die Elle.
Bettdecken in Wallis, Damast, Tricot und Piqué, von 3 fl. 30 kr. bis zu 24 fl. das Paar.
Unterröcke in gestickt, Piqué, Tricot, Damast, Wallis und dergleichen Stoffe mit Bordure, um Röcke nach jeder beliebigen Weite zu machen.
Shirtings und **Doppeltuche** in allen Qualitäten.
Baumwollene Taschentücher in weiß und bunt gedruckt.
Jacken und **Beinkleider** in Seide, Wolle und Baumwolle in allen möglichen Größen

empfiehlt, unter bekannter reeller Bedienung, zur gefälligen Abnahme

G. Selling.

Gesucht wird eine zuverlässige Person, die mit einer Bronzereibmaschine gut umzugehen versteht. Das Nähere bei der Redaktion.

Weißwaaren.

Vorhangstoffe in Damast, gestickt, brochirt, carrirt und gestreift, in verschiedenen Breiten, abgepaßte Ballkleider, glatte Moll, Jaconets, Battiste und Rouleauxstoffe in $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, und $\frac{12}{4}$ Ellen breit, Negligéezeuge in Drells, Dimity und Sanspeine. Piqué-, Damast-, Reifen-, Crinolin- und gestickte Röcke in 25 Sorten zu 3 und 4 Blatt, den abgepaßten Rock von 54 kr. bis 12 fl. Wallis-, Damast- und Piqué-Bettdecken, in weiß, rosa, roth und auch in dunklen Farben. Gerauhte und glatte Piqué mit Bordure, 2 Ellen breit, um Röcke, welche nur eine Naht bekommen, in jeder beliebigen Weite davon zu machen, empfiehlt zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach.

Schlittschuhe

in allen Größen, mit und ohne Schuhe, empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. C. Schmelz,** am Markt.

Anzeige. Heute Abend Spanferkel, Krautwickeln und Pöckelfleisch.

Steinbauer.

Zu vermiethen. Auf dem Markte, Nr. 156, ist ein Zins mit Laden in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen.

Kaufgesuch. Ein gußeiserner Ofen wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Von der obern Königsstraße bis zum Markt wurde ein Schlüssel verloren, um dessen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlorenes. Ein grauer Pelzkragen für ein Kind wurde vom Pförringer'schen Hause bis in die Blumenstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Zugelaufener Hund. Ein mausfarbiger Haidehund mit 4 weißen Pfoten ist mir am vergangenen Freitag zugelaufen. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung des Futtergeldes und der Insertionsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Hundt,
am Schießplatz.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 2. Dezember 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	95 fl. 9 kr.
Holedauer Landhopfen 1853	122 fl. — kr.
Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel	133 fl. 20 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	114 fl. 37 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	123 fl. 39 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	149 fl. 36 kr.
Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 1853	167 fl. 34 kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	48 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 424.04 Pfd.
Verkauft wurden: 360.86 Pfd. Verkaufs-Summe: 48.365 fl.

Fürther Schrannenpreis

den 2. Dezember 1853.

Waizen	29 fl. 4 kr.	gest.	1 fl. 21 kr.
Korn	20 fl. 2 kr.	gef.	— fl. 7 kr.
Gerste	18 fl. 45 kr.	gest.	— fl. 30 kr.
Haber	8 fl. — kr.	gef.	— fl. 3 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 291.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Mittwoch, den 7. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Agends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Oktober 218,783 Personen, 615,649 Zentner Frachtgüter rc. befördert und hierfür 429,188 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 168,973 Personen, 458,756 Zentner Frachtgüter rc., Einnahme 319,155 fl.; daher in diesem Jahre mehr 49,810 Personen, 156,892 Zentner Frachtgüter rc. und 110,032 fl. Einnahme.

— Die während des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags vorkommenden Druckarbeiten für die zweite Kammer wurden im Submissionswege an Augsburger Buchdruckereien vergeben.

— Die Regierung von Mittelfranken hat dem Magistrate in Nürnberg ein Verzeichniß von allen Personen übersendet, die sich bisher als Güterzertrümmerer berühmt gemacht haben.

— Würzburg. In den jüngsten Tagen wurde vor dem Würzburger Kreis- und Stadtgerichte eine Anklage wegen Bestechung gegen Dr. Nickels öffentlich verhandelt. Die Anschuldigung ging dahin, daß Dr. Nickels als Gerichtsarzt zu Arnstein in 4 Fällen Geld und Geldeswerth angenommen habe, um zu bewirken, daß konscriptionspflichtige Bauernbursche militärfrei würden, und daß er ferner einmal durch ein Geldgeschenk sich habe bewegen lassen, eine Körperverletzung dem Landgerichte nicht anzuzeigen, von der er als behandelnder Arzt des Verletzten Kunde hatte. Im Verlaufe der öffentlichen Verhandlung wurden 40 Zeugen vernommen. Das Urtheil ist noch nicht verkündigt.

— Am 2. d. Mts. wurde die Würzburger Turngemeinde durch die Polizeibehörde aufgelöst. Am selben Tage ward in Schweinfurt bei den dortigen Vorständen der Turnergesellschaft, welche zugleich in Hinweisung auf Art. 19 des Vereinsgesetzes als geschlossen erklärt wurde, Haussuchung gehalten.

— Am 28. v. Mts. wurde beim Eisenbahnbaue zunächst Oberpleichfeld, Gerichts Dettelbach, ein Menschengerippe ausgegraben, bei welchem auch ein Flößerhacken lag, was zur Vermuthung berechtigt, daß der Verunglückte ein heimkehrender Flösser gewesen sein dürfte. Das Skelett soll nach ärztlicher Aussage 40 Jahre in der Erde liegen.

— Am 29. November wurde in Straubing die Schwurgerichtssitzung für das letzte Quartal 1853 eröffnet. Nicht weniger als 21 Fälle, größtentheils schwerere Verbrechen liegen zur Aburtheilung vor. Die Verhandlungen werden bis zum 23. Dezember dauern. Der erste Fall, der zur Verhandlung kam, war eine Brandstiftung. Ein 45jähriger Bettler hatte eine Einöde angezündet, weil ihm die Bauersleute nur 2 Pfennige gaben, er aber durchaus Essen haben wollte. Er wurde zu Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Als ächter Fechtbruder hatte er die Unverschämtheit, nach Verkündung des Urtheils die Geschwornen und den Präsidenten um Geld zu Tabak anzubetteln.

— In Dresden ist am 26. November Madame Goldschmidt (Jenny Lind) seit ihrer Rückkehr aus Amerika zum Erstenmale wieder aufgetreten. Wie man hört, beabsichtigt Madame Goldschmidt Dresden zu verlassen und ihren Wohnsitz wiederholt in dem Eldorodo der Künstler, in England aufzuschlagen. Uebrigens sollen auch in Dresden für ein Billet vergebens 25 Thaler geboten worden sein.

— Berlin. Den Bäckern ist durch ein Polizeirescript die Selbsttaxe überlassen. Die Strassenecken und die Annonceblätter bringen nun genugsam Adressen, wo so und so viel Pfund gutes Brod für den und den Preis zu haben sei. — Die Lotterielust ist so groß, daß die 9000 Loose der Seeger'schen Collekte sämmtlich vergriffen sind. Eine Erhöhung des Loospreises um 1—2 Frd'or. steht ziemlich sicher für nächsten Sommer bevor.

— Bremerhaven. Am 29. November Vormittag wurde zu Geestemünde die Verauktioni-

ung der deutschen Marine mit dem Verkaufe eines Sarges geschlossen. Es war ein leerer Sarg; der Seemann, für den er bestimmt war, hat längst eine bessere Ruhestätte gefunden. Beredter konnte der Zufall aber gewiß nicht sprechen, als durch jenen stummsten der Stummen, den er zuletzt dem Hammer überliefert hat.

— Oesterreich. Das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition aus Oesterreich, welches bereits gegenüber von Serbien besteht, ist nunmehr auch auf Bosnien und die übrigen türkischen Provinzen ausgedehnt worden.

— Paris. Der „Moniteur" vom 1. Dez. enthält die Anzeige, daß alle Damen, welche am 1. Januar von dem Kaiser und der Kaiserin zur Neujahrsgratulation empfangen werden, im Schleppkleid erscheinen müssen. Ferner, daß zur Gedächtnißfeier des 2. Dez. kein öffentliches Fest stattfinden werde, da der 15. August allein zum offiziellen Nationalfeste bestimmt sei

— Auf fast sämmtlichen Märkten Frankreichs gibt sich jetzt eine ganz ausgesprochene Neigung zum Fallen der Getreidepreise kund. Im Großhandel zeigt sich eine Flauheit, die am deutlichsten beweist, daß überall mehr Vorräthe vorhanden sind, als man noch vor Kurzem zu hoffen wagte.

— Portugal. Der Madrider Correspondent des „M. Chronicle" schreibt d. d. 24. November: „Wir haben betrübende Nachrichten aus Portugal. Wie ein heute hier eingetroffener Privatbrief aus Orense in Galizien meldet, hat in Oporto eine Erhebung gegen die Regentschaft des königl. Wittwers stattgefunden, und der „Clamor Publico" hat einen Brief aus Badajoz vom 21. des Inhalts: das 13. leichte Infanterie-Regiment sei in der Richtung des Douro im Aufstand begriffen und habe Dom Miguel proklamirt; auch hätten angesehene Miguelisten dem Regiment viele Rekruten zugeführt. Es ist eine unglückliche Thatsache, daß Dom Ferdinand — wiewohl mit Unrecht — immer unpopulär in Portugal gewesen ist, und das Beste würde vielleicht sein, wenn die portugiesischen Cortes alsbald den jungen (16jährigen) König Dom Pedro V. volljährig erklärten."

— Großbrittannien. Der (ministerielle) „Globe" schreibt: „Es heißt jetzt allgemein, daß das Projekt eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen England, Frankreich, Piemont und Spanien im Werk ist."

— Orientalische Angelegenheit. Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 17. November sind daselbst Pferde, genügend für ein Regiment, eingetroffen, welche in den Provinzen von den reichen Türken für die Armee gespendet und ausgerüstet wurden. Auch in Persien werden fortwährend mit Erlaubniß des Schah's Pferde für die türkische Kavallerie angekauft. — Nach den Ausweisen des Finanzministers nimmt die Verpflegung der Armee täglich 1¼ Millionen Piaster in Anspruch, die asiatischen Truppen nehmen kein Papiergeld und müssen mit Silber oder Gold bezahlt werden.

— Nach den neuesten bekannt gewordenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. November hat Baraguey d'Hilliers dem Sultan zwar die Versicherung gegeben, daß Frankreich mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln die Integrität der Pforte zu wahren bereit sei; doch, fügte er weiter bei; möge die Pforte auch ihrerseits bedacht sein, die Friedensbemühungen der Westmächte nach Möglichkeit zu unterstützen. Weiter wird gemeldet, daß der Gesandte eine Ladung von 20,000 Gewehren mitgebracht habe. Von Klapka heißt es, er sei nach Asien abgegangen, um das Kommando eines aus Magyaren und Piemontesen gebildeten freiwilligen Korps zu übernehmen. Wissozki soll ein Freikorps aus polnischen Flüchtlingen zu bilden im Begriff sein. Wenn sich dieß bestätigen sollte, so könnte man hierin nur einen sehr unbesonnenen Schritt der Pforte erblicken, der wahrlich in diesem Augenblick nichts werther sein sollte, als das gute Einvernehmen mit Oesterreich. Herr de Lacour hat vor seiner Abreise vom Sultan ein kostbares Ehrengeschenk erhalten.

— Smyrna. Nachdem die Pforte aller Orten die Landwehr einberufen, hat sie nun auch den Befehl ertheilt, Freischaaren (Baschibozuks) anzuwerben. — In den guten alten Zeiten mußte jeder Gouverneur, Mudir oder sonst reiche Mann eine Anzahl Bewaffneter stellen, die er entweder selbst befehligte, oder denen er einen Anführer ernannte; in diesem Jahre ist das neuangeworbene Kontingent dem deutschen Landsturm zu vergleichen, und soll die Armee auf 400,000 Mann bringen. Dieser Landsturm ist die vorletzte militärische Hülfsquelle der Türkei, und Berichte aus dem Innern Kleinasiens melden, daß die Pforte auch zum letzten Mittel, die Armee auf 500,000 Mann zu bringen, schreite, indem sie nämlich Rekruten von 14—18 Jahren einziehe.

— Briefe aus Odessa in englischen Blättern melden: daß russische Handelsschiffe im dortigen Hafen wieder ausluden, in Folge der Ankündigung Seitens der türkischen Regierung, daß alle russischen Schiffe vom 20. November angefangen, als gute Prise würden betrachtet werden. Die Russen haben ihre Absicht angezeigt, vom 22. November an auf türkische Fahrzeuge Jagd zu machen."

Briefkastenrevue.

1) Rangordnung

bei festlichen Aufzügen in Herzogenaurach, z. B. beim Ein- und Ausgange in die Kirche an kgl. Namens- und Geburtsfesten:

1) Kgl. Landrichter, 2) kgl. Rentbeamter, 3) kgl. Landgerichtsarzt, 4) kgl. Revierförster, 5) kgl. Landgerichts-Assessoren, 6) Bürgermeister der Stadt, 7) die 6 Magistratsräthe, 8) der Stadtschreiber, 9) der Landgerichtsdiener, 10) die beiden Magistratsdiener, 11) der kgl. Landwehr-Major mit seinem Adjutanten, dem Quartiermeister und Zeugwart, 12) die Landwehr-Schützen-Compagnie oder auch nur die 4 Offiziere derselben, 13) die Landwehr-Füsilier-Compagnie oder auch nur die 4 Offiziere derselben, 14) rc.

NB. ? ob 9 und 10 am rechten Orte sind, wird bezweifelt!

2) Hat denn die Redaktion des Tag- und Intelligenzblattes keine Briefkästen mehr in der Stadt aufgehängt?

Die beiden am Kronprinzen und am Markt befinden sich zwar noch an ihrem Platz, aber ihre Aufschrift ist schon seit längerer Zeit übertüncht, ohne durch eine neue ersetzt worden zu sein, so daß man nicht weiß, wozu solche dienen, und namentlich von Dienstboten gar mancherlei Verwechslungen mit den Postbriefkästen vorkommen.

(Daß die Kästen noch keine Aufschrift haben, ist nicht unsere, sondern des Herrn Tünchermeisters Schmidtill sen. Schuld, der bereits an Kirchweihe den Auftrag zur Renovirung derselben erhielt, bis jetzt aber vergeblich an die Vollendung gemahnt wurde. Die Redaktion.)

Bekanntmachung.

Nach §. 13 des Regulativs über die Behandlung kranker Dienstboten u. s. w. werden auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, welcher die unbedingte Haftbarkeit der Dienstherren für Bezahlung der Krankenhausbeiträge ihrer Dienstboten ausspricht, diese Beiträge unmittelbar von den Dienstherren erhoben, und da nach §. 20 die Einhebung der Beiträge für Gewerbs- und Fabrikarbeiter nach denselben Grundsätzen zu erfolgen hat, so sind auch hier immer die Beiträge von den Meistern und Fabrikherren, vorbehaltlich des Rückersatzes durch ihre Untergebenen, zu erholen.

Da nun in neuerer Zeit der beauftragte Einsammler vielfältige Weigerungen, ja sogar Insulten zu erleiden hatte, so wird hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht, daß jeder Fabrikherr und Meister, welcher die Bezahlung dieser Beiträge verweigert, die executive Beitreibung derselben zu gewärtigen habe.

Fürth, den 30. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde ein unerhört frecher Diebstahl begangen, indem einer Wäscherin von Galgenhof von einem, vor dem Rathhause stehenden Schubkarren, ein Bündel schmutzige Wäsche entwendet wurde. Derselbe enthält: Frauenhemde, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Sacktücher, weiße und gefärbte baumwollene und leinene Strümpfe, Vorhänge, Unterröcke, Unterhosen, Schürzen und Küchentücher, welche sämmtlich mit den Buchstaben A. R. roth gezeichnet sind.

Vor dem Ankaufe dieser gestohlenen Sachen wird Jedermann nachdrücklich verwarnt mit der Aufforderung, unverzüglich die Anzeige hierorts zu machen, wenn irgendwie etwas zum Vorschein kommen sollte.

Fürth, den 6. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.

Bäumen. Meyer.

Fischer, Sekretär.

Gesucht wird eine zuverlässige Person, die mit einer Bronzereibmaschine gut umzugehen versteht. Das Nähere bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Hoher Weisung kgl. Regierung von Mittelfranken zufolge soll der ärarialische ehemalige Zehentstadel zu Frauenaurach auf Abbruch öffentlich versteigert werden, und wird hierzu Termin auf

Dinstag, den 13. l. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamts anberaumt, woselbst auch die näheren Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Erlangen, den 5. Dezember 1853.

Königliches Rentamt.

Maurer.

Bekanntmachung.

Ich ersuche die verehrlichen Inhaber von Theater-Actien, die fälligen Jahreszinsen, gegen Abgabe der treffenden Coupons, von heute an binnen 8 Tagen, in den Nachmittagstunden von 1 — 2 Uhr bei mir erheben zu lassen.

L. Ollesheimer.

Watte,

schwarzgefärbt und weiß, auch feinste und ordinäre **Baumwolle** empfiehlt zu den billigsten Preisen — nämlich ein weißes dickes Wattenblatt von 1¼ Ellen Länge und einer Ellen Breite kostet nur 6 kr. Babette Walthelm, Wattemacherin, in der Gustavstrasse Nr. 127.

Schlittschuhe

in allen Größen, mit und ohne Schuhe, empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. C. Schmelz,** am Markt.

J. Erlenbach

empfiehlt zu festgesetzten Preisen:

Frische, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesische, Zittauer, Lausitzer, Ulmer, Linzer und Passauer Leinwand in allen Qualitäten $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, und $\frac{12}{4}$ Ellen breit zu Taschentüchern, Kinderwäsche und Betttüchern ohne Naht von 16 kr. bis 2 fl. 24 kr. die Elle.

Weiß leinene und farbig leinene **Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, von billigster Sorte bis 1 fl. 48 kr. das Stück.

Tischzeuge, 1¼ und 2½ Elle breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen. Tischtücher nebst den dazu passenden Servietten.

Handtücher, Caffeetücher und Serviettchen in roth, weiß, naturell und chamois, Damast- und Drells-Gedecke zu 6 und 12 Couverts.

Die regelmäßigen
Beförderungen der Auswanderer
über
Havre nach New-York und New-Orleans

findet den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrts-Verträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

Joh. Kolb in Ansbach.	Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.	Chr. Croninger in Uffenheim.
Mich. Burger in Bamberg.	G. M. Vogl in München.
Isidor Lederer in Forchheim.	F. W. Berger in Windsheim.
Mich. Mackert in Cronach.	J. G. Vornberger in Ingolstadt.

Daß ich mit folgenden Artikeln auf's beste wieder sortirt bin und zu den billigsten Preisen verkaufe, zeige ich hierdurch ergebenst an. Nämlich: **Spenser** in allen Größen, **Unterjacken** und **Beinkleider** für Herren und Damen, in Wolle und Baumwolle, **Kinderhäubchen** und **Kindermüffchen**, Shäwlchen und Shlips in allen Farben, Buckskinhandschuhe für Herren und Damen, mit und ohne Wollenfutter, **Tellmützen**, Kopfwärmer und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wollene doppelte **Kinderhäubchen** zu 9 und 12 kr. per Stück.

Hamburger Hollerbusch,
obere Königsstrasse im Hause des Herrn Rohrweger Nr. 267.

Geschäfts-Eröffnung.

Vom hochlöblichen Stadtmagistrat dahier wurde mir die Konzession zur Ausübung der **Metzgerei** ertheilt. Hiervon setze ich ein verehrliches Publikum in Kenntniß, mit der Bitte, mich wohlwollend in Nahrung zu setzen. Ich werde Alles aufbieten, durch reelle und zuvorkommende Bedienung mir das volle Vertrauen meiner werthen Kunden zu erwerben.

Johann Simon Siebenkäs,
Metzgermeister, am Löwenplatz.

Anzeige. Einige ordentliche Mädchen können Schlafstellen erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Eine eiserne Geldkasse wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red.

Zu verkaufen. Ein Haus mit Waldrecht in einer Stadt II. Classe in Mittelfranken, mit welchem zugleich die Schlosserkonzession erlangt und auch der Werkzeug acquirirt werden kann, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht in einem Laden oder als Stubenmädchen placirt zu werden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der oberen Königsstrasse bis zum Roßwirths-Hof wurde ein Päckchen Sammtborten verloren. Der Finder wolle es gegen angemessene Belohnung an die Redaktion abgeben.

Anzeige. Heute Abend empfiehlt gebackene Fische, Kartoffelklöße nebst Braten

Chr. Stockert.

Zugelaufener Hund. Im Hause Nr. 136 II. ist ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen, und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer, gegen Erstattung der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer, langhaariger Hund hat sich verlaufen; wer Unterzeichnetem Auskunft geben kann, erhält einen Kronenthaler Douceur. Konrad Blödel.

Coursbericht.

Nürnberg, 5. Dezbr. 3½proz. bayer. Obl. 91. 4proz. 95½. 4proz. Grundrenten-Obl. 95. 4½proz. Obl. 100. 5proz. 101½. Bank-Aktien 756. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 39 kr., neue Ld'or 11 fl. — kr. Sonvd'or 16 fl. 12 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 45 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 36 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 23½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Dez.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	3	27	45	20	37	19	19	8	4
Ansbach.	3	27	22	20	45	20	36	8	18
Bayreuth.	3	25	36	19	12	19	18	7	6
Weißenburg.	3	27	8	22	2	19	25	8	33
München.	3	30	29	22	20	19	48	8	44
Dinkelsbühl.	30	27	29	22	24	19	37	7	47
Passau.	29	26	12	17	15	—	—	6	27
Regensburg.	3	26	35	20	31	18	24	7	11

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 292.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Donnerstag, den 8. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Abgeordnetenkammer wurde ein Gesetzentwurf über die Einleitungen zum Bau einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschluß an die Regensburg-Passauer Bahn vorgelegt; deßgleichen der Entwurf eines vollständigen Strafgesetzbuchs.

— Seine Majestät der König hat wegen des eingetretenen Ablebens der Königin Donna Maria da Gloria von Portugal, eine Hoftrauer von drei Wochen angeordnet, welche Sonnabend den 3. d. Mts. begonnen und Freitag den 23. ds. zu enden hat.

— Der seit dem Jahre 1833 bestehende „Allgemeine Anzeiger" wird einer Ausschreibung im neuesten Kreisintelligenzblatte zufolge vom 1. Januar 1854 an aufhören zu erscheinen und durch die „Neue Münchener Zeitung" ersetzt, in Folge dessen für die Behörden die Verpflichtung erwachse, wie bisher den „Allgemeinen Anzeiger", so vom 1. Januar an die „Neue Münchener Zeitung" auf Kosten ihrer Regie zu halten. An Stelle der bisherigen Verpflichtung der Behörden zum Einrückenlassen ihrer Bekanntmachungen in den „Allgemeinen Anzeiger" tritt die Verbindlichkeit, diese Bekanntmachungen in die „Neue Münchener Zeitung" einrücken zu lassen. Die rückständigen Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Redaktion des Gesetz- und Regierungsblattes einzusenden. Die königl. Kreisregierung wird bei Amts-Extraditionen und Visitationen wie bei sonstigen Anläßen prüfen, ob die Einsendung von Bekanntmachungen an die Expedition der „Neuen Münchener Zeitung" gehörig bewirkt wird."

— Nach der „Pfälzer Zeitung" sollen bei künftigem Garnisonswechsel die Offiziere höhere Entschädigungsgebühren als bisher erhalten.

— Am Freitag promovirten zwei an der Münchener Universität studirende Aegyptier Salem aus Kairo und Murad aus Damaskus, nachdem acht Tage vorher schon zwei andere junge Aegyptier, die gleichfalls an dieser Hochschule dem Studium der Medizin oblagen, zu Doktoren promovirt worden waren.

— Der neue für das Hoftheater in München bestimmte Kronleuchter wurde in Berlin verfertigt; derselbe ist sehr reich und prachtvoll und die von ihm ausströmenden 400 Gasflammen werden wahre Tageshelle über die Zuschauer verbreiten. Der Preis desselben soll 8000 fl. sein.

— Im Gasthause zur „blauen Traube" in München ist seit einigen Tagen ein Exemplar des neuesten Weltwunders — eine Nähmaschine — zur Besichtigung des Publikums aufgestellt.

— Der bisherige Direktor am kgl. Kreis- und Stadtgericht Erlangen, F. K. v. Grundherr, ist zum Appellationsgerichtsrath in Bamberg und der Kreis- und Stadtgerichtsrath Anton Ziegler in Nürnberg zum Direktor des genannten Kreis- und Stadtgerichts befördert worden.

— In dem Weiler Kitschendorf, der Pfarrei Bertolsdorf, Ldg. Heilsbronn, wurde am 24. v. Mts. früh zwischen 5 und 6 Uhr, aus dem Hause des Bauern Hecht daselbst, während in der Scheune gedroschen wurde, eine Baarschaft von circa 130 fl. gestohlen und dabei der Bäuerin Kunigunde Hecht, welche dem Diebe in den Weg kam, von demselben mit einem Holzbeil der Art über den Kopf gehauen, daß sie alsbald ihren Geist aufgab. Ein weiterer Hieb, welcher gegen die von der Scheune zurückkehrende Tochter geführt wurde, war nicht tödtlich, soll derselben aber doch ein Ohr gekostet haben. Verdacht der That ruht auf einem Menschen aus einem benachbarten Orte, der früher bei Hecht als Knecht gedient hatte und wegen Unredlichkeit aus dem Dienste gekommen war. Derselbe ist verhaftet, soll aber bis jetzt weder etwas gestanden haben, noch durch Indizien vollständig gravirt erscheinen.

— In Bamberg ist am letzten Sonntag auf Veranlassung des dortigen Piusvereins ein feierliches Hochamt, „um Gott um Erhaltung seiner heiligen Kirche anzuflehen" abgehalten worden.

— In Bobingen hat eine am Sonntag Abends 10 Uhr im Stadel des Bauern Heiß ausgebrochene Feuersbrunst dessen ganzes Anwesen (oberhalb der Kirche gelegen), so wie die anstoßenden Häuser zweier Söldners-Eheleute so schnell in Asche gelegt, daß die Eigenthümer außer ihrem Viehstande fast nichts zu retten vermochten. Unter den Betroffenen sei — ungenügender Versicherung halber — großer Jammer; über die Veranlassung des Brandes herrschen bis jetzt nur unverbürgte Gerüchte.

— Am 2. Dezember wurde zu Straubing auf Grund des Art. 212 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 von Amtswegen eine Urtheilsfällung ausgesetzt und die Sache, in soweit der Angeklagte des Verbrechens der Körperverletzung dritten Grades für schuldig erklärt wurde, an die nächste ordentliche Schwurgerichtssitzung zur Entscheidung verwiesen, da sämmtliche Richter sich überzeugt gefunden, daß die Geschwornen in der Hauptsache sich geirrt haben.

— Sieben Mediziner von der Universität Jena wollen in das türkische Lager gehen, um den Türken ihre Dienste anzubieten!

— Preußen. Aus Berlin wird berichtet: Die Diplomatie ist durch eine neue Note beschäftigt. Diese ist aus dem Kabinet von Kurhessen unter Androhung der Aufhebung des freundschaftlichen Verhältnisses an die preußische Regierung gerichtet. Gegenstand ist der „Kladderadatsch." Die kurhessische Regierung findet durch die Behandlung, welche ihr in jenem Blatte zu Theil wird, ihre Autorität untergraben.

— In Berlin besteht, um dem dringenden Bedürfniß für das Offizierkorps abzuhelfen, seine speziale und tanzkünstlerische Kultur in Masse und ohne Civilkonkurrenz zeigen zu können, beim Kriegsministerium ein eigener und besonders verwalteter Fonds, aus welchem jeden Winter die Kosten mehrerer Offiziersbälle bestritten werden. Ein solcher Ball heißt ein Kriegsministerialball.

— Hamburg. Man hat die traurige Nachricht erhalten, daß das Hamburger Schraubenschiff „Marschall" mit 34 Auswanderern von einem andern Schiffe übersegelt und total verunglückt sei.

— Die im städtischen Schlachthause zu St Marx in Wien vorgenommene Abhäutungsprobe durch eigene Abhäuter behufs der Gewinnung schnittfreier Häute hat das proponirte System als möglich und ausführbar dargestellt. Hierzu wären jedoch in Wien 80 Abhäuter mit einem Besoldungsbetrage von 28,800 fl. C. M. erforderlich, zu deren Deckung eine Umlagsgebühr von 19 kr. per Haut entfallen würde. Bei dem Umstande jedoch, daß die Fleischhauer erklärt haben, auch nicht den geringsten Theil dieser Taxe tragen zu können, die Rohlederhändler und Ledererzeuger aber nur die Hälfte derselben übernehmen wollen, dürfte das Projekt der Bestellung eigener Abhäuter vor der Hand beseitigt werden.

— Großbrittannien. Das Gerücht von sehr ernsten Spaltungen im Kabinet erhält sich, und wenigstens in den toryistischen Kreisen zweifelt man, daß es sich bis zur Eröffnung des Parlaments zu Anfang Februars halten werde. Lord Palmerston, welchen die Kriegspartei in's Ministerium des Auswärtigen, wenn nicht an die Spitze der Verwaltung wünscht, soll aber nicht blos wegen der orientalischen Angelegenheit mit Lord Aberdeen, sondern auch mit Lord John Russel wegen der Reformbill des Letztern, und nun auch mit Herrn Gladstone wegen einer kirchlichen Frage in Zerwürfniß sein.

— Endlich hat man Kunde von dem lange vermißten englischen Schiffe, der Lady Evelyn, die gegen Ende des vergangenen Jahres von Liverpool nach Australien und von dort nach Hongkong gegangen war, um chinesische Auswanderer nach Californien zu führen. Die Lady Evelyn schwimmt schon lange nicht mehr, sondern ist in einem heftigen Sturm zu Grunde gegangen, mit ihr 250 Personen, meist Chinesen. Nur 20 Personen gelang es, sich auf eine nahgelegene Insel zu retten, wo sie von den Eingebornen gastlich aufgenommen und verpflegt wurden, bis sie, nach einem Aufenthalte von zwei Monaten und vier Tagen, durch einen vorbeikommenden brittischen Dampfer von ihrer unfreiwilligen Verbannung erlöst wurden.

— Die Nachrichten über den Stand der orientalischen Frage lauten noch fortwährend sehr verschieden. Von zwei Seiten her tragen sie einen entschieden kriegerischen Charakter. So tritt einerseits das Gerücht von einem zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Offensiv- und Defensivbündnisse mit immer größerer Bestimmtheit auf und man behauptet, daß dasselbe in einiger Zeit kein Geheimniß mehr sein werde. Andererseits lassen die neuesten aus St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten keinen Zweifel übrig, daß der Kaiser Nikolaus den Krieg mit aller Energie zu führen entschlossen ist und vor einem eclatanten Sieg der russischen Waffen schwerlich einer andern Stimmung Raum geben dürfte.

— In Wien sind Berichte von der untern Donau, die bis zum 30. reichen, eingelaufen. Die Schanzen, welche die Türken bei Kalafat erbauten, werden als großartig, fest und sehr zweckmäßig bezeichnet. Bei 100 Kanonen stehen auf den Wällen. Durch diese Thatsache wird der theilweise Rückzug der Türken nach Widdin erklärlich, da dort bessere Unterkunft zu finden ist, die Kommunikation jederzeit offen steht, und zur Vertheidigung der Schanzen bei Kalafat 6 bis 8000 Mann genügen. Die gegenwärtige früh eingetretene strenge Kälte trifft besonders die Asiaten sehr empfindlich. Die Erkrankungen und Sterbfälle werden täglich häufiger. Die Russen standen am 30., einige Streifzüge abgerechnet, noch immer in defensiver Stellung bei Krajowa.

— Aus Bucharest sind Berichte vom 30. über Hermanustadt eingelaufen. Die Angriffe der Türken auf die Insel bei Giurgewo dauerten am 26., 27. und 28. fort, waren aber von keiner Bedeutung. Sobald die Russen das Feuer gegen die Insel eröffneten, zogen sich die Türken immer wieder zurück. Die Insel blieb nie länger als

über Nacht in ihrem Besitze. Der Regen hat nachgelassen und es ist ganz trockene Kälte eingetreten, welche die Kriegsoperationen begünstigt. Die Donau, deren Wasserstand sich während des Regens besserte, ist wieder im Fallen.

— Ein neues Hinderniß für die friedliche Abwickelung des orientalischen Knotens will man in der Vereinigung der beiden französischen Königsfamilien sehen. Man glaubt, Napoleon werde dadurch gegen die Absichten und Politik der europäischen Mächte mißtrauisch gemacht, als hätten diese zur Herbeiführung dieser Aussöhnung die Hand im Spiel.

— **Montenegro.** Zwischen **Montenegro** und **Serbien** soll eine Verständigung zu Stande gekommen sein und beide Fürsten sich verpflichtet haben, sich in allen Gefahren, welche die Integrität ihrer Länder bedrohen, wechselseitig zu unterstützen.

— Aus Asien meldet die „Pr. Corr.": Nach Berichten aus **Warschau** war die russische Flotte des schwarzen Meeres, nachdem sie 16,000 Mann Truppen nebst 2 Batterien Geschütz und 262 Pferden am 6. Oktober in der Bucht von Anakria unweit Redut-Kale glücklich gelandet hatte, am 14. Oktober wieder in Sebastopol zurück, wo sie auch die vier Kriegsschiffe, welche von ihr detachirt worden waren, um noch 8000 Mann Truppen von Odessa nach Sebastopol überzuschiffen, bereits antraf. Die Truppenlandung an der Ostküste des schwarzen Meeres, hätte dem ursprünglichen Beschluß zufolge, bei Suchum-Kale geschehen sollen; es zeigte sich jedoch, daß die Bucht dieses Ortes für größere Schiffe nicht wohl geeignet sei, und wurden daher dort nur 562 Pferde nebst den dazu gehörigen Mannschaften von den Transportschiffen gelandet, zum Hauptausschiffungsplatz des Truppenkorps aber Anakria gewählt. Dieses bietet, außer seiner geräumigen Bucht noch den Vortheil, daß es in geringer Entfernung von der Festung Redut-Kale liegt, von wo eine Strasse nach Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, führt.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 3. Dezember.

Am 16. September 1851 ging der Steinhauer **Weiß** von Lauf am Garten des Maurers Maier von dort vorüber. Die Frau des Maier forderte ihren Mann und die Söhne auf, dem Weiß nachzueilen und ihn ordentlich durchzuschlagen, indem sie hierbei mehrere Schimpfsworte gegen denselben ausstieß. Jene eilten nun dem W. nach, überfielen und verletzten ihn. Als hierauf diese Sache zur Untersuchung kam, wurde **Joseph Hauser**, Fallmeister von Lauf, als Zeuge beeidigt, welcher aussagte: Weiß war der angreifende Theil, und überhaupt sei oben benannte Frau gar nicht anwesend gewesen, er selbst aber habe die Sache vom Maier'schen Hause aus mit angesehen. Gleiche Aussage wiederholte er in der öffentlichen Verhandlung am 22. Mai d. Js. Durch die Aussagen der übrigen Zeugen aber wurde Hauser des Meineids überführt, wegen welchen Verbrechens derselbe nun vor den Schranken stand. Die Verhandlung ergab, daß H. das fortgesetzte Verbrechen des Meineids begangen habe. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf 4½ Jahre Arbeitshaus und Tragung der Kosten.

Theater.

Der letzte Theaterabend, Sonnabend, den 3. Dezember, brachte uns eine Novität: die Oper „**Indra**" von Flotow, eine auffallend ähnliche, doch mindestens ebenbürtige Schwester Stradella's und Martha's und nahe Verwandte mancher andern Tonschöpfung. Angenehme und ansprechende Melodien, verbunden mit theilweise effektvoller Harmonie und Instrumentation, eine reiche Abwechselung anmuthiger Lieder und kräftiger Chöre, überhaupt manches Neue und Originelle, ohne daß gerade besondere Glanzpunkte hervorzuheben wären, lassen sich der neuen Oper nicht absprechen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir derselben eine günstige Zukunft versprechen. Sicherlich werden mehrere dieser volksthümlichen Melodien, ähnlich einzelner Nummern der Opern Martha und Stradella, so recht in succum et sanguinem des Volkes übergehen.

Die Aufführung war bis auf einige unbedeutende Rollen eine recht wackere — in dieser Saison wenigstens die beste, — und so konnte es nicht fehlen, daß diese Schöpfung des beliebten Componisten mit Beifall aufgenommen wurde.

Für die Titelrolle war Frau **Seiler** freilich nicht ganz geeignet; doch hat sie immerhin Rühmenswerthes geleistet. — Frl. **Staudt** zeigte sich als **Cigarette** in Spiel und Gesang in vollem Glanze und hat daher auch am besten gefallen. Gewiß sind solche Rollen dieser Künstlerin passender, als hochtragische. — Die Herren **Petack** und **Feuerstacke** (**Don Sebastian** und **Don Camoens**) verdienen ebenfalls Anerkennung, obgleich das Spiel Manches zu wünschen übrig ließ. Wenn Ersterer sich einer deutlicheren Aussprache befleißigt und den Text besser memorirt, dürfte seine angenehme Stimme einen bedeutenderen Effekt auf den Zuhörer machen. — Herr **Seyler** hat als **Jozé** ausgezeichnetes Spiel entwickelt und auch die meisten Partien recht brav gesungen. Schade, daß hier nicht bessere Stimm-Mittel zu Gebote stehen. — Das Orchester war vorzüglich und auch die Chöre theilweise gut; wenigstens haben letztere dießmal einen guten Anfang gemacht, nichts zu verderben. Möge dieß eine günstige Vorbedeutung für die Zukunft sein!

Hiesiges.

Johann **Graupmann**, lediger Taglöhner von hier, stürzte am vergangenen Sonnabend, in hohem Grade berauscht, von einer Leiter und starb in Folge innerer Verletzungen vorgestern im Hospitale.

Durch neue Zusendungen ist mein **Bielefelder=Handgespinnst=Leinen=Commissions=Lager** wieder in allen Qualitäten, und zwar in 36 aufeinander folgenden Nummern assortirt, und befindet sich außer dem amtlichen Stempel noch besonders auf jedem ganzen und halben Stücke der für „rein leinen Handgespinnst" Garantie=Stempel der bekannten Firma Karl Weber u. Comp. in Oerlinghausen bei Bielefeld.

J. Erlenbach.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.,

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz= und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, so wie zum **Reinigen der Glacée=Handschuhe.** Näheres in der Gebrauchsanweisung. Preis 24 kr. per Flacon.

Alleinverkauf für **Fürth** bei

Karl König,
vormals Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße.

Leinwand, als: Frische, Schlesische, Zittauer, Hanf= und Ulmer Leinwand in allen Qualitäten.
Bielefelder Leinwand unter Garantie für reines Handgespinnst.
Leinwand 2¼ und 2¾ Ellen breit zu Betttüchern ohne Naht.
Tischtücher in Drells, Damast, Jacquards und dergleichen **Servietten.**
Gedecke in Drells, Damast und Jacquards zu 6 und 12 Personen.
Handtücher in Zwillich, Drells, Damast und Jacquards.
Kaffeetücher in weiß, naturell und chamois mit den dazu passenden Serviettchen.
Weiße und bunt gedruckte leinene **Taschentücher** für Damen Herren und Kinder von 8 kr. an bis zu 1 fl. 12 kr. das Stück
empfiehlt unter Garantie für reines Leinen zu billigen Preisen

G. Selling.

Anzeige. Fortwährend ist gutes dürres Scheitholz zu haben bei Gg. Schmidt, Melber, Mohrenstraße Nr. 50.

Anzeige. Für einen Herrn wird eine Schlafstelle vergeben bei Göllnicht, Posamentier.

Zu verkaufen. Mehrere große Zucker=, Oel= und ganz neue eichene Fässer sind billig zu verkaufen bei Joh. Siebenkäß.

Zu verkaufen. Eine schöne Dockenstube ist zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Dienstgesuch. Ein gesundes Landmädchen sucht als Säug=Amme einen Platz. Näheres bei Hebamme Reinhardt in Ansbach.

Offene Stelle. Eine Ladenjungfer, welche nebenbei auch die häuslichen Arbeiten zu besorgen hat, am liebsten in den dreißiger Jahren, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Schriftliche, mit A. bezeichnete Anfragen besorgt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein heizbares, möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo, sagt die Red.

Zu vermiethen. Im Bau'schen Hause ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Verlaufener Hund. Verflossenen Sonntag hat sich zwischen Horbach und Seukendorf ein schwarzer **Pudel** mit weißer **Brust** und weißer Schnauze von einem Fuhrwerk weg verlaufen, und soll dem Vernehmen nach mit einem Illesheimer Fuhrwerk fortgelaufen sein. Wer zu dessen Wiedererlangung behülflich sein kann, wolle Anzeige bei der Redaktion machen. Eine gute Belohnung wird zugesichert.

Bewerbung.

Haußner, Georg Konrad, von Rednitzhembach, um eine Metzgerkonzession.

Frequenz der kgl. Ludwigs=Eisenbahn

vom 27. Nov. bis 3. Dez. 1853.				fl.	kr.
Sonntag,	27. Nov.	1580	Personen	170	54
Montag,	28. „	1155	„	126	42
Dinstag,	29. „	1102	„	123	9
Mittwoch,	30. „	993	„	110	3
Donnerstag,	1. Dez.	1247	„	138	—
Freitag,	2. „	1100	„	117	54
Sonnabend,	3. „	989	„	106	18
		8166	„	893	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 293.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Freitag, den 9. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Agends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Landtag. 2. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. Dezember. Am Ministertische: die HH. Ministerpräsident, Staatsminister der Justiz, des Innern und des Krieges und 3 Kriegsministerialkommissäre. Der Herr Justizminister brachte den allgemeinen (371 Artikel umfassenden) Theil des Strafgesetzbuches zur Vorlage, und bevorwortete dasselbe mit der durch das öffentliche Gerichtsverfahren erwachsenen Nothwendigkeit eines nach verfassungsmäßiger Vorschrift für das ganze Königreich giltigen Gesetzes. Zugleich übergab der Herr Justizminister den Entwurf eines Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener. — Der Herr Ministerpräsident machte eine Vorlage betreffend die Einleitung zur Erbauung einer Eisenbahn über Freising und Landshut zum Anschluß an die Regensburg-Passauer Bahn. — Der Herr Staatsminister des Innern endlich übergab einen Gesetz-Entwurf, die Erläuterung des § 47 des revidirten Gemeinde-Edikts betreffend, wodurch der Regierung das Recht eingeräumt wird, in eintretenden dringenden Fällen die Zahl der rechtskundigen Magistratsräthe zu vermehren. — Nun erstattete Abg. Neuffer Vortrag über die Handels- und Zollverträge, welche in der letzten Sitzung zur Vorlage kamen, und die wohl erst kommende Woche, wenn deren Druck vollendet sein wird, in Berathung gezogen werden können.

— Von Herrn Dr. Ringler, welcher als einer der Ersatzmänner des Wahlbezirks Nürnberg-Fürth anstatt des ausgeschiedenen Abgeordneten Tröger in die Kammer zu treten berufen sein dürfte, erhielt der „N. Corresp." ein Schreiben, worin derselbe die in der Münchener Korrespondenz in Nr. 336 dieses Blattes enthaltene Angabe: „daß ihm ein Haupterforderniß zum Eintritt in die Kammer, nämlich das bayerische Indigenat fehle", für irrthümlich erklärt. Allerdings sei er zu Schloß Neresheim in Würtemberg geboren, allein seine Aeltern seien nach Bayern ausgewandert, und sein Vater sei in Folge seiner Ansässigmachung in Dillingen bayerischer Staatsbürger geworden. Auch habe er (Dr. Ringler) den Vorschriften des Heerergänzungsgesetzes in Bayern genügt und seit Jahren an allen Landtagswahlhandlungen Theil genommen.

— Aus Würzburg, 4. Dezember, wird gemeldet: Der Schifffahrtsverkehr ist gehemmt, da der Main sehr stark Eis treibt.

— Aus Schwaben wird geschrieben, daß die Mäuse an den Wintersaaten ungeheuere Beschädigungen anrichten und daß man mit allen Vergiftungsbestrebungen nur eine Minderung nicht aber eine Vertilgung bezwecken könne. Nach Katzen, Hunden, Raben und Füchsen, den von der Natur bestimmten Vertilgern der Mäuse, sehe sich der Landwirth vergeblich um, da die unermüdlichen Jäger dieselben überall schießen.

— Auch in Kempten ist der Turnverein, wie die gleichnamigen Vereine Fürth, Würzburg und Schweinfurt, nach einer Verfügung der Kreisregierung von Schwaben aufgelöst worden.

— Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Immenstadt und Lindau wurde am 1. d. Mts. der an Harthörigkeit leidende Eisenbahn-Arbeiter Tistus von Weisach, in Würtemberg, durch den am Nachmittag von Lindau nach Augsburg fahrenden Eisenbahnzug überfahren. Er war auf der Bahn beschäftigt, hatte aber das gegebene Warnungszeichen nicht gehört. Er wurde augenblicklich getödtet.

— Abgebrannt: In Zuchering, Gerichts Neuburg, die Wohnhäuser, Städel und Stallungen der Söldner Fastenmeier und Haumeier. Leider konnte bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nur Weniges gerettet werden.

— Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten hat die Gesandtenkonferenz in Wien, bestehend aus den Gesandten Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Preußens, einen neuen Verständigungsentwurf vereinbart, den sie nach Konstantinopel expedirt und dessen Annahme allseitig empfohlen wird. Auch wenn die Feindseligkeiten

zwischen Rußland und der Pforte nicht sofort eingestellt werden, sollen die zum Frieden führenden Verhandlungen unausgesetzt betrieben werden. Man hofft übrigens in den maßgebenden Kreisen mit größter Bestimmtheit auf gute Erfolge für den neuen Verständigungsentwurf.

— In Hamm (Preußen) ist kürzlich ein Scharfrichterknecht, als er eben von einer Enthauptung, bei welcher er beschäftigt gewesen, zurückkehrte, in seltsamer Weise um das Leben gekommen. Als derselbe den bereits in Bewegung gesetzten Eisenbahnzug noch besteigen wollte, that er einen Fehltritt und fiel so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

— Nach dem Alpenboten hatte man im Ober-Engaddin bereits 15 Grad unter Null.

— Am 28. November bewerkstelligte der Luftschiffer Deschamps in Nimes eine Fahrt. Ein eisiger Wind wehte und riß den noch in Stricken gefangenen Ballon hin und her. Nach 3 Uhr stieg Hr. Deschamps in den Korb seines Ballons, der pfeilschnell gen Himmel fuhr und mit furchtbarer Schnelligkeit von einem starken Südwestwinde fortgetragen wurde. Nach 10 Minuten schien der Ballon herabsinken zu wollen, dann sah man ihn sich drehen und verlängern und blitzschnell herabfallen. Eine halbe Stunde außer Nimes fand man den Ballon zerrissen und Deschamps todt daneben. Der Luftschiffer hinterläßt eine Wittwe, welche ihren Gatten gewöhnlich auf seinen Fahrten zu begleiten pflegte, und 2 Kinder.

— Das Dubliner Industrie-Ausstellungsgebäude wird zu einem Wintergarten eingerichtet, mit Statuen, Fontänen u. s. w.

— Orientalische Angelegenheit. Der „Wanderer" schreibt: „Von unserm gewöhnlichen Bucharester Korrespondenten erhalten wir vom 24. (12.) November folgende Nachrichten: „Ungefähr 40 bis 50 Bauern sind dieser Tage gefangen hier eingebracht worden. Dieselben sind seßhaft auf Dörfern in der Nähe von Bucharest. Türkische Emissäre hatten ihnen Geld angeboten, um an der Aluta-Mündung für die die Donau passirenden Türken Schanzen zu bauen. Die Gewalt des Geldes wirkte. Die Bauern durchschlichen die russischen Vorposten, bauten die Schanzen, wurden aber bei ihrer Zurückkunft aufgegriffen und hieher gebracht und sehen nun dem Ausspruch des kaiserlich russischen Kriegsgerichts entgegen. Am vergangenen Sonnabend wollten, von Silistria kommend, drei mit türkischen Truppen beladene Kerloczen (Donau-Segelschiffe) nach Rustschuk passiren. Die Russen griffen sie von Giurgewo aus an. Die Kanonade dauerte eine gute Stunde. Fünf türkische Kugeln verirrten sich nach Giurgewo in die Stadt, haben aber glücklicherweise keinen erheblichen Schaden angerichtet. Zeitungen, die wir vor Kurzem, doch nur im zerfetzten Zustande hatten, erhalten wir jetzt gar nicht mehr. Heute ist ein russischer Stabsoffizier beerdigt worden, der an seinen bei Oltenitza erhaltenen Wunden hier verstorben ist. Der Gesundheitszustand unter dem Civil ist der befriedigendste."

— Nach einem Privatschreiben vom Kriegsschauplatze befindet sich das Hauptquartier Omer Pascha's seit 15. November in Rasgrad (ober Schumla). Aus Varna sind Truppenverstärkungen im Hauptquartier eingetroffen und wurden ohne Aufenthalt nach Widdin abgesendet. In Varna kommen beinahe wöchentlich frische Truppen, darunter sehr viele Fremde (Engländer, Franzosen, Italiener, Polen) an. In Drista und Tabender werden Filial-Proviant-Magazine angelegt.

— Die „Kronstädter Zeitung" meldet: Die Türken haben mehrere siebenbürgische Schafheerden als Eigenthum österreichischer Staatsangehöriger aus Bulgarien, ohne sie anzutasten, über die Donau transportirt.

— Von der Türkei wird berichtet, daß dort deutsche Aerzte gegenwärtig sogleich eine Anstellung beim Heere mit einem Gehalte von 100—120 fl. C.-M. monatlich erhalten.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 5. Dezember.

1) Georg Leonh. Klör von Rannung, Ldg. Münnerstadt, ehemaliger Rentamtsbote in Weißenburg, ist beschuldigt, 3 Vergehen der Unterschlagung und 6 polizeilich strafbare Vergehen begangen zu haben. Die k. Staatsbehörde stellte den Antrag, nachdem obige drei Vergehen sich als Betrugsreate erwiesen, die Sache nochmal zur Verhandlung zu bringen, indem das Verbrechen des Gewohnheitsbetrugs vorliege. Der Gerichtssenat schloß sich diesem Antrage an, und der Angeklagte, welcher bisher frei war, wurde sofort verhaftet, um später als Verbrecher vor die Schranken gestellt zu werden.

2) Der ledige Dienstknecht Gg. Zeitler, 19 Jahre alt, aus Bubenreuth, Ldg. Erlangen, schrieb einen Brief an den Bierbrauer Gg. Glügl von Uttenreuth, ersuchte ihn, dem Ueberbringer des Briefes zum Ankaufe eines Ochsens 24 fl. zu übergeben und unterzeichnete den Namen: Mirsberger, Wirth, worauf jener das Geld verabfolgen ließ. Gleiche Manipulationen machte er auch mit den Bierbrauern Vierzigmann und Hertlein in Erlangen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für den Beschuldigten wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 8 Jahre Arbeitshaus, alljährlich mit 8 Tagen Schärfung. Das Urtheil lautete dem Antrage gemäß.

Bekanntmachung.

In dem Wirthshause dahier wird am 17. Dezember, Mittags 12 Uhr, die hiesige Gemeindejagd öffentlich auf weitere 3 Jahre verpachtet wozu Pachtliebhaber höflichst eingeladen werden.

Neukatterbach, den 6. Dezember 1853.

Gemeindeverwaltung.
Keil, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. Dezember ds. Js., werden in der Stadtwaldung Schoßbach einige Tausend theils Fichten- theils Fohren-Hopfenstangen, dann 4000 Stück fichtene Weinpfähle meistbietend verkauft und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof, Morgens 9 Uhr stattfindet.

Windsheim, am 5. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.

Beck.

Holzverkauf.

Nächsten Montag, den 12. l. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus der ehemals v. Scheurl'schen Waldung nachbenannte Holzgattungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, als:

250 Blochstämme,
200 Baustämme,
150 Bruckstämme ꝛc.

Die Zusammenkunft ist im Wollner'schen Wirthshause zu Heuchling bei Lauf, und es ladet hierzu Kaufsliebhaber ein

Lauf, den 9. Dezember 1853.

Klein, Commissionär.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigten, welche fast ausschließlich die Stadt Fürth mit ihrem Bedarf an **Streu-** und **Fegsand** versorgen, haben beim löblichen Stadtmagistrat darum nachgesucht, diesen zum täglichen Bedarf der Einwohner gehörigen Artikel, gleich andern zu Markt gebracht werdenden Gegenständen, von der Entrichtung des Pflasterzolles zu befreien. Da jedoch der löbliche Stadtmagistrat diesem Ansuchen zu entsprechen nicht geneigt ist, so sehen sie sich gezwungen, den Preis einer Fuhre Sand, der bisher in 1 fl. bestand, auf 1 fl. 4 kr. zu erhöhen.

Dambach, den 8. Dezember 1853.

Weiler,	Besold,
Gemeindevorsteher.	Deconom.

Empfehlung. Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich dem verehrlichen Publikum mein wohlassortirtes Commissions-Lager

ächter Nürnberger Lebkuchen

in allen Sorten, zur gefälligen Abnahme.

Carl Lendle.

Gasthaus-Eröffnung.

Zur Eröffnung der nun von mir übernommenen Gastwirthschaft zum

„goldnen Engel"
in **Schniegling,**

findet am Samstag **Metzelsuppe** und Sonntag gutbesetzte **Harmoniemusik** statt. Indem ich mich allseitig, namentlich auch den Bewohnern Fürths, zu recht zahlreichem Besuch empfehle, mache ich darauf aufmerksam, daß jeden Sonnabend Kaffee und verschiedenes Gebäck anzutreffen ist.

Michael Haas.

Empfehlung. Emmenthaler-, nebst Schweizer- und Backsteinkäse werden billig verkauft; auch gibt es das Pfund Backsteinkäs zu 8 kr., Essig- und Salzgurken, Zwetschgen, das Pfund 8 kr., eingemachte Rüben.

Eine vollständige Uhrschlüsseldrechslerei, bestehend in Drehbänken, Gießzange, Schraubstock, Stanzen nebst einer Presse, verkauft **Rheingruber,**
Pfragner und Käshändler in der Schindelgasse.

Metallfedern.

Correspondenz Nr. 0419,
Gutta-Percha BB 193,

sind wieder angekommen und empfiehlt zur ferneren Abnahme **J. M. Höppl** jun.

Empfehlung.

Bei nahender Weihnachtszeit erlaube ich mir, mein bekanntes Lager von candirtem Citronat und Pomeranzenschaalen, pugl. Mandeln, feinsten Thee, feinste, feine und ordinäre Gewürze, heurige Rosinen und Zwetschgen, neue Vollhäringe, wie überhaupt

alle Spezereiwaaren,

beste Cigarren und Tabake u. s. w. in gefällige Erinnerung zu bringen.

Joh. Walthelm,
dem Rentamte gegenüber.

Empfehlung.

Passend für Weihnachtsgeschenke empfehle ich eine schöne Auswahl von **Portefeuille-Waaren.** Reisetaschen, Briefmappen, Cigarrenetuis und Porte-monnaies in fein und ord., Wandkörbe, Wandkalender, Handschuhkästchen, Lesepulte, Uhrenträger, so wie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel. **J. M. Höppl** jun.

Englische Moltons und **Gesundheitsflanelle** empfiehlt zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach.

David L. Weil,

im Hause des Herrn Hirsch Fränkel Fellheimer,
obere Königsstrasse I. Nr. 393,
empfiehlt eine neue Sendung **Napolitaines, Thybets, Orleans, Mixet, Paramattas, Mousseline de laine, Sammt, Shirtings, Doppeltuche, Gesundheitsflanelle,** sowie schwarze schwere Seidenzeuge per Elle 1 fl. 12 kr. und höher, alle Sorten **Shawls**; ferner glatte und gestreifte **Tuche, Buckskins,** halb wollene **Hosenzeuge, Westen** in Wolle und Seide, seidene **Foulards,** sowie ganz moderne seidene **Herrenbinden** und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Ansicht und Abnahme, unter Zusicherung einer streng reellen Bedienung nebst **äußerst billigen Preisen.**

J. C. Kießner's Sohn

dahier

empfiehlt zu herannahender Weihnachten sein **Kinderspiel- und Kurzwaarenlager** und versichert, daß solches mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln auf das Reichhaltigste wieder ausgestattet ist.

Schöne große Mandeln,

Feigen, Citronat, Pomeranzenschaalen, große Rosinen, Weinbeer, gute Zwetschgen, Gewürze, Tabak, Cigarren, sowie sehr reines Lampenöl zu billigem Preise empfiehlt bestens **Paul Siebenkäß,**
Schwabacherstrasse.

Eine Waldung,

im Erlanger Landgericht, 26 Morgen groß, ist zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion.

Casino.

Sonntag, den 11. Dezember:

Damengesellschaft

mit Verloosung von Möbel-Aktien.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:
v. Haller. H. Knapp.

Offerte. Ein kautionsfähiger, tüchtiger Beleger oder Belegerin kann auf Judenmaß und 15ner sogleich Beschäftigung finden. Wo, sagt die Redaktion.

Dienstgesuch. Ein ordentliches Dienstmädchen vom Lande sucht einen Dienst, und könnte sogleich eintreten. Näheres bei der Red.

Kapitalgesuch. 1300 fl. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgut aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine noch gut erhaltene Hobelbank sucht man zu kaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. 600 — 700 fl. werden bis Ziel Lichtmeß oder sogleich auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Red.

Cigarrenmacherinnen werden gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nr. 326 I. der Alexanderstraße sind mehrere geräumige Kammern, hell und trocken, auch eine große Remise, sogleich im Ganzen oder theilweise zu verlassen.

Zu vermiethen. Bei Balth. Gebert, Weinwirth in der Schützengasse, ist die erste Etage, mit Aussicht auf dem Markt, enthaltend eine Stube mit Kochofen, eine Kammer, eine große Küche mit Kochheerd, einen Boden, Alles neu eingerichtet, und an eine stille Familie um den Preis von 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

☞ Die Redaktion beeilt sich das Publikum zu benachrichtigen, daß die Briefkästen für das Tag- und Intelligenzblatt nun mit Aufschrift versehen sind, und bittet dieselben zu beachten.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 10. Dezember 1853.

XII. Vorstellung im I. Abonnement.

Einen Jux will er sich machen.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Johann Nestroy.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

☞ Das Theater ist geheizt.

Fürther Schrannenpreis

den 7. Dezember 1853.

Waizen	29 fl. 5 kr. gef.	— fl. 40 kr.
Korn	20 fl. 41 kr. gest.	— fl. 39 kr.
Gerste	18 fl. 58 kr. gest.	— fl. 13 kr.
Haber	8 fl. — kr. gef.	— fl. — kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 294.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonnabend, den 10. Dezember 1853.

Vermischte Nachrichten.

München. Nach der „A. Postztg." ist S. Maj. der König seit einigen Tagen durch ein kleines Unwohlsein gehindert, seine Appartements zu verlassen. Hoffentlich ist dasselbe nur ein vorübergehendes.

— Die Industrie-Ausstellung in New-York haben außer Nürnberg und Fürth 20 Industrielle aus Bayern beschickt.

— Dem Schulgehülfen N. Ihrig zu Kaulbach ist in Rücksicht seines langjährigen pflichteifrigen dienstlichen Wirkens die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens verliehen worden.

— Außer der Turngemeinde ist in Würzburg auch die mit derselben in Verbindung stehende Turnfeuerwehr aufgelöst worden.

— Herr Hofapotheker Lamprecht in Bamberg hat für das Königreich Bayern ein Privilegium zur Fabrikation von Gas aus Liasmineral auf 5 Jahre erhalten.

— Am 2. Dezember wurde die große Wegbrücke über den 80 bis 90 Fuß tiefen Einschnitt bei Gabelbachergereuth eingeweiht und eröffnet.

— Aus Rheinbayern. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß die k. österreichische Regierung Auftrag gegeben hat, auf ihre Rechnung in der Pfalz Tabakskäufe bis zum Belang von 3 Millionen Gulden zu machen. Es steht zu hoffen, daß die Tabaksbauern ihre Preise nicht zu hoch stellen, um sich den vortheilhaften Absatz nach Oesterreich zu erhalten.

— Vom Bodensee. Die Schmuggler, deren Handwerk am Einfluß des Rheins in den Bodensee (von der Schweiz in's Oesterreichische hinein) von jeher ziemlich schwunghaft betrieben ward, scheinen den gegenwärtigen Wasserstand und die dichten Abendnebel ganz besonders benützen zu wollen. Würtembergische Gränzjäger stöberten vor einigen Nächten ein nicht unbedeutendes Zucker- und Baumwollennest am Schilfufer zwischen Mannzell und Fischbach auf, konnten aber der Vögel nicht habhaft werden, welche hier ihre Eier gelegt hatten; sie flohen auf den See hinaus.

— Kurhessen. Auch der Herr Bischof von Fulda hat einen Hirtenbrief über den Kirchenstreit in Baden erlassen.

— Der Herzog von Gotha fuhr die Herzogin von dem bei Coburg gelegenen Lustschlosse Callenberg herab; der Wagen stieß jedoch mit solcher Heftigkeit an einen Stein, daß der Herzog aus dem Wagen geschleudert wurde und dabei Zügel und Peitsche verlor. Die Pferde, durch das Vorgefallene erschreckt, gingen mit dem Wagen, in welchem die Herzogin saß, den Berg hinab durch, bis sie an einen Pfosten des Waldzaunes anrannten, wodurch die Deichsel zersplittert, der Wagen zerschmettert und die Herzogin aus letzterem geworfen wurde. Ungeachtet des jähen Sturzes hat der Herzog sich nur die Ferse verstaucht, die Herzogin ist ganz unverletzt geblieben.

— Die Berliner Zollkonferenz beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Verlängerung des belgischen Vertrags mit dem Zollverein, welche von der preußischen Regierung beanstandet wird. Dagegen spricht sich der bayerische Bevollmächtigte und mehrere Andere für die Vertragsverlängerung aus.

— Californien in Schlesien! Einer privatbrieflichen Mittheilung aus Schlesien entnimmt die „Zeit" folgende interessante Notiz. In der Blei- und Kupfererz-Zeche Max Emil bei Kolbnitz, unweit Jauer, hat sich als neuestes Ergebniß dieses Bergbaues nicht nur ein bedeutender Quarzgang mit Anbrüchen von Blei- und Kupfererz mit einem Silberertrag von 32 Loth auf den Centner, sondern auch eine Spur von Gold vorgefunden. Wie jene Korrespondenz hinzufügt, werden große Hoffnungen an dieses Ergebniß geknüpft.

— In Gent starb eine reiche Wittwe Decocq und vermachte in ihrem Testamente jeder ihrer vier Mägde 100,000 Francs, jedem ihrer 400 Arbeiter eine Jahresrente von 400 Francs, die Spinnerei dem einen und das ganze Material dem andern Werkmeister. Eine ihrer Nichten erhielt das prachtvolle Wohnhaus.

— Ein paar Tage vor den preußischen Kammern ist der schwedische Reichstag vom Könige in Person eröffnet worden. Es ist eigen, die wichtigern Thronreden haben dasmal einen besondern Ton, den orientalischen. Die eroberungssüchtigen Türken haben die ganze weite europäische Nachbarschaft kopfscheu gemacht. Preußen spricht von seiner wehrhaften Volkskraft und der König von Schweden sagt dem Reichstage, er wisse nichts Wichtigeres als alle Vertheidigungsmaßregeln zu treffen, um die Selbstständigkeit des

Reiches zu schützen. Jeder wahre Vaterlandsfreund müsse dazu helfen. Auf Rußland, den Grundpfeiler der Ordnung der Dinge, wie sie sind, kann doch nicht mit so bedenklichen Worten gestichelt sein!

— Paris. Es taucht gegenwärtig wieder ein schon oft dagewesenes Gerücht auf, daß die Regierung mit einem kriegerischen Manifest vor's Publikum treten wolle. Dieser Entschluß soll in einem Ministerrath, zu welchem Graf von Morny beigezogen wurde, in Folge der letzten Nachrichten aus St. Petersburg, wonach der Kaiser Nikolaus jedes weitere Zugeständniß verweigert und dieß in einer Note des Hrn. v. Nesselrode an das Pariser Kabinet ausdrücklich erklären läßt, gefaßt worden sein. Die ganze kriegerische Partei, Herr v. Persigny und Prinz Napoleon an der Spitze, ist darüber erfreut.

— Portugal. Die verbreitete Nachricht von einem miguelistischen Aufstand in Oporto, so wie von einer Erhebung des 13. Infanterie-Regiments zu Badajoz gegen die Regentschaft und zu Gunsten des Infanten Don Miguel bestätigt sich nicht.

— Athen. Der vor ungefähr 8 Wochen mit 50 Gefährten zur Revolutionirung der Provinz Thessalien über die Gränze gegangene griechische Offizier Tsakas ist, da er sich in gedachter Provinz nicht halten konnte, nach Griechenland zurückgekehrt. Nach seiner Rückkehr ist er auf Befehl der Regierung verhaftet worden, und am 24. v. Mts. brachte ihn eine Bedeckung von Militär und Gedarmen nach Athen, um durch das Militärgericht verhört und nach Befinden gestraft zu werden. Die strengsten Verordnungen erschweren überhaupt jedes Ueberschreiten der türkischen Grenze, ja sogar das Reisen der Privatpersonen nach türkischen Provinzen.

— Orientalische Angelegenheit. Die Oesterreichische Correspondenz vom 7. Dezember bringt einen Artikel, welcher die gemeinschaftliche Vermittelung Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens constatirt. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. November zufolge war dort die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens im Wachsen.

— Der weiche Sultan ist in dem Kriegsfeuer ganz hart gesotten worden. Dem neuen französischen Gesandten erklärte er in feierlicher Audienz, den Frieden wolle er auch, aber jetzt sei eine Verständigung ohne gänzliche Verzichtleistung auf die von Rußland gestellten Forderungen und ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der Fürstenthümer unmöglich. Der französische Gesandte, der, obgleich er ein hitzköpfiger General ist, eine Sprache geführt hatte, als ob er auf Eiern ginge, kam über die bündige Antwort des Sultans fast aus der diplomatischen Contenance.

Briefkastenrevue.

1) Bei der jetzigen kalten Witterung macht sich ein, auch schon sonst recht unangenehmer Uebelstand noch empfindlicher, indem er, abgesehen von der Anstandsverletzung, auch noch eine gefährliche Seite darbietet. Wir meinen nämlich die vor den Gast- und Wirthshäusern in größerem oder geringerem Umfange sich befindenden Glatteisflächen, welche von der übeln Gewohnheit vieler Gäste, statt sich zur Entledigung eines gewissen Bedürfnisses an den dazu bestimmten Ort zu verfügen, sich vor die Hausthüre längs des Trottoirs hin zu begeben, herrühren. Schon mehrfach haben sich in den jüngstverflossenen Tagen Unfälle, wenn auch minder erheblicher Natur, in Folge dieser Unsitte zugetragen, und es dürfte gerathen sein, durch ein allgemeines und strenge gehandhabtes Verbot diese Gefahr zu beseitigen — ehe ein größeres Unglück sich ereignet.

2) Welchen Plan habt Ihr mit mir,
Ach was hab ich denn verbrochen? ꝛc. ꝛc.
poetischer Schmerz-Ausbruch eines Verliebten, dem man sein Liebchen genommen, eignet sich nicht zur Aufnahme.

3) Hält man in Kadolzburg das nicht für polizeiwidrig, daß von dem sog. Kettenbrunnen (Pumpbrunnen) das Wasser über die Straße läuft und sich als Eis ansetzt, so daß manches Unglück passiren kann. Wünschenswerth wäre es, wenn diesem Uebelstand durch einen Abzugsgraben abgeholfen würde.

Bekanntmachung.

Am Donerstag, den 15. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in hiesiger gutsherrlichen Waldung

beiläufig 25 Klafter Eichen- und Fichten-Abstandholz, 10 Klafter Stöcke, einige Schober Wellenholz, dann einige Schneidbloche,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Zusammenkunft ist im Distrikt Finkenheerd.

Neuhaus, den 6. Dezember 1853.

Freiherrlich v. Crailsheim'sches Administrations-Amt.

Heim.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Kallmann Strauß von Kairlindach, dessen Ehefrau Regina, dessen Kinder Adolph und Maria und dessen Schwiegervater Moses Braunfelder von dort, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungs-Ansprüche an dieselben sind dahier binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 2. Dezbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Bäckergeselle Joh. Baier von Büchenbach, 38 Jahre alt, ist gesonnen nach Oesterreich auszuwandern, weßhalb etwaige Forderungs-Ansprüche gegen ihn binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden sind.

Herzogenaurach, am 2. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der bei der Leihanstalt Erlangen verfallenen Pfänder betr.)

Zum Verkauf der verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1853 ist Termin auf

Freitag, den 23. Dezember d. Js.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung sogleich nach erfolgtem Zuschlag zu geschehen hat.

Erlangen, am 8. Dezember 1853.

Leibhaus-Verwaltung.
Franck.

Gewerbverein.

Nächsten Montag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, werden in dem gewöhnlichen Versammlungszimmer des Gewerbvereins bei Herrn Kütt verschiedene Pariser und Wiener Waaren, welche der Gewerbverein als Muster kommen ließ, als: Broncesachen, Steinpappartikel, Bürsten, Spiegel, Cartonnagearbeiten, Ringe, Ketten, Brochen 2c., dann ein großer Wandspiegel mit polirtem Nußbaumrahm, versteigert. Die meisten dieser Gegenstände eignen sich zu Weihnachtsgeschenken. Zu zahlreichem Besuch der Versammlung laden ein

Fürth, den 9. Dezember 1853.

die Vorstände:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum bekannt, daß er nun seine Wohnung bei Herrn Eckel im Stern genommen hat, und bittet zugleich, ihn wie bisher mit recht vielen Aufträgen in der Porträtmalerei zu beehren. Da seine bisherigen Leistungen an hiesigem Platze sich allgemeinen Beifalls erfreuen durften, so hofft er, auch ferner das ihm geschenkte Vertrauen auf das Beste rechtfertigen zu können.

Koller, Porträtmaler.

Unterfarrnbach.

Am Sonntag und Montag **Metzelsuppe** bei Friedr. Rumny.

Metzelsuppe

heute Abend bei J. Reindel, Königsstaße.

Empfehlung.

Da ich von dem wohllöblichen Stadtmagistrat das Bürger- und Meisterrecht erhalten habe, so erlaube ich mir, es dem verehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich mich bemühe, stets moderne und billige Arbeit zu fertigen. Zugleich empfehle ich mich meiner Nachbarschaft und bitte um gütige Aufnahme und Wohlwollen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Konrad Hoffmann,
Schuhmachermeister,
wohnhaft im Wild'schen Hause
in der Gartenstrasse.

Empfehlung. Unterzeichneter erlaubt sich beim Herannahen der Weihnachten das verehrte Publikum auf sein reichhaltig assortirtes **Zinnwaaren-Lager**, dann auf Spielsachen von Zinn, Steingut, Glas und steinernes Geschirr aufmerksam zu machen und zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Es wird sich stets bestreben, seine verehrten Abnehmer in Porzellan, Steingut, Glas und steinernem Geschirr auf das billigste und sorgfältigste zu bedienen Andr. Weigmann,
am Marktplatz.

Hanfleinwand,

welche ich durch besondere Gelegenheit erhielt, verkaufe ich zu billigen festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach.

Besten Düsseldorfer Senf,

offen, empfiehlt Paul Siebenkäß,
Schwabacherstrasse.

Metzelsuppe

wird am Sonnabend, Sonntag und Montag abgehalten bei Blutharsch,
im „goldnen Rad".

Zu verkaufen. Eine Stockscheere für einen Flaschner oder Gürtler, dann eine Füsilier-Uniform für Landwehr nebst Armatur, sind sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Red.

Zu verkaufen. Ein gutes Bett steht zum Verkauf. Wo, sagt die Redaktion.

Daß ich mit folgenden Artikeln auf's beste wieder sortirt bin und zu den billigsten Preisen verkaufe, zeige ich hierdurch ergebenst an. Nämlich: **Spenser** in allen Größen, **Unterjacken** und **Beinkleider** für Herren und Damen, in Wolle und Baumwolle, **Kinderhäubchen** und **Kindermüffchen**, Shäwlchen und Shlips in allen Farben, Buckskinhandschuhe für Herren und Damen, mit und ohne Wollenfutter, **Tellmützen,** Kopfwärmer und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wollene doppelte **Kinderhäubchen** zu 9 und 12 kr. per Stück.

Hamburger Hollerbusch,

obere Königsstrasse im Hause des Herrn Rohrweger Nr. 267.

Max Marschütz.

Lamas, halb und ganz Wolle, **Doppel-Shawls**, **Umschlagtücher**, seidene **Taschentücher**, von 45 kr. bis zu 2 fl. 30 kr., eine große Auswahl in **Mix** und **halbseidenen Kleiderstoffen**, **Damentuche** zu Mänteln, auch in **Tuch**, **Buckskin**, **Westen** und **Binden** bin ich bestens assortirt, und sehe ich unter Zusicherung billigster Bedienung zahlreichem Zuspruch entgegen.

Abfertigun

Wenn der prahlerische Aufsatz des Herrn Leber einer Entgegnung zwar nicht werth ist, so ist man doch gezwungen, dergleichen Unbilden öffentlich zu rügen.

Sonst!

Als meine Frau ihrer auf dem Todtenbette liegenden Schwester, der verstorbenen Frau des 2c. Leber hilfreiche Hand leistete, nach dem erfolgten Tode noch **eilf** Monate das Haushalten bestellte, ganze Nächte, sowie viele Sonntage mitarbeitete; **ich** sechs Monate den Hausbau leitete, resp. die Aufsicht über die Taglohnarbeiter führte, auch früher aushilfsweise Geld hergab, was hat da wohl Herr Gg. Alb. Bened Leber gethan?

Nichts!

Jetzt!

Da er glaubt gemeint zu sein in einem Aufsatze, in welchem ich doch keinen Namen nannte, wo ich eine Miethe von jährlich 175 fl. an ihn zahlen muß, und 162 fl. bereits daran verwendete, wo 2c. Leber allen seinen Untergebenen strengstens untersagte, je mehr Bier bei mir zu holen, ansonst sie auf der Stelle das Haus verlassen müßten, sogar seine Freunde animirt, meine Wirthschaft nicht mehr zu besuchen, schreibt er:

„Wenn man Geld haben will!"

Daß ich die Brutalität des Herrn Leber gebührend zurückwies, ist der einzige Impuls seines feinen Auftretens und es klingt wirklich etwas ironisch, wenn Herr Leber von einem **Sonst** spricht, denn gerade die Vergangenheit hat von Herrn Leber nicht viel Interessantes aufzuweisen, und die Gegenwart deckt auch Manches mit dem Schleier der christlichen Liebe zu. Freilich ließe sich noch recht viel sagen, allein erstens halte ich es nicht der Mühe werth, und zweitens wird sich jeder Unbefangene sein Urtheil selbst bilden und dieß ist mir Bürge genug.

Dieß die einzige und letzte Erwiderung.

Johann Christian Jakob Kimmel.

Wohnungsgesuch. Der Unterzeichnete sucht eine hübsche Parterre-Wohnung bis Ziel Laurenzi zu miethen. J. W. Cramer, Feingoldschlager.

Anzeige. Heute Abend Leberklöße bei Ch. Stockert.

Zu verkaufen. In der St. Michaeliskirche ist ein Frauensitz zu verkaufen. Das Nähere ertheilt Herr Spieß, Stadtkirchner.



Verlaufener Hund. Vom Montag Nachts auf Dinstag früh ist ein junger Fanghund, mittlerer Größe, schwarzer Farbe, mit weißen Pfoten, gestutzter Ruthe, männlichen Geschlechts (verschnitten) abhanden gekommen. Wer zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, oder etwas dazu dienliches mittheilen kann, erhält eine gute Belohnung.

Hempfling, Büttnermeister.

Zu verkaufen. Eine noch ganz neue **Dockenküche** ist billig zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Redaktion.

Verlorenes. Am 8. Nov. wurde auf der Königsstraße ein dünnes französisches Buch verloren, um dessen Abgabe an die Redaktion der redliche Finder gebeten wird.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der VII. Hopfenmarkt vom 5. Novemb. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober- und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1853	58 fl. 2 kr.
Spalter Umgebung, 1853	126 fl. 41 kr.
Mittelfranken, 1853	98 fl. 4 kr.
Stadt Heydeck 1853	129 fl. 24 kr.
Stadt Neustadt 1853	103 fl. 5 kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	160 fl. 40 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 193,92 Pfd. — Verkauft wurden: 167,24 Pfd.

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 12. Dezember, Abends 6 Uhr:

Wasserstoff und dessen Verbindungen. — Wasser.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 295.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Sonntag, den 11. Dezember 1853.

Einladung zum Abonnement.

Mit Januar 1854 beginnt der sechzehnte Jahrgang des **Fürther Tagblattes.** Der weite Leserkreis, den es sich nach und nach errungen, und der sich fortwährend durch den Zutritt zahlreicher neuer Abonnenten in erfreulicher Weise vermehrt, ist der Redaktion die sicherste Bürgschaft für die Anerkennung ihrer bisherigen Bestrebungen: alle Tagesbegebenheiten von allgemeinerem Interesse in kurzer übersichtlicher Weise mit möglichster Beschleunigung zur Kenntniß ihrer geneigten Leser zu bringen. Auch in Zukunft werden wir diese unsere Hauptaufgabe strenge im Auge behalten, sowie wir auch stets bereit sein werden, unsere Spalten zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten zu öffnen.

Auch den der Unterhaltungslektüre gewidmeten **Erzähler** so manchfaltig und ansprechend als möglich zu machen, wird nicht minder unser eifrigstes Bestreben sein.

Der außerordentlich billige Preis von 45 kr. für das wöchentlich sechsmal erscheinende Tagblatt, und 15 kr. für den wöchentlich zweimal erscheinenden Erzähler, bleibt auch im Jahre 1854, für den Bereich des ganzen Königreichs Bayern, unverändert.

Auswärtige Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen ausschließlich an die ihnen zunächst gelegenen Postämter und Zeitungsexpeditionen zu richten, da an die Redaktion gerichtete Bestellungen bei den bestehenden Posteinrichtungen nicht berücksichtigt werden können, und dieselben möglichst frühzeitig zu machen, damit nicht, wie schon öfter der Fall gewesen, den zu spät sich Meldenden unvollständige Exemplare geboten werden müssen.

Alle einlaufenden amtlichen und Privatnachrichten werden in das Tagblatt täglich sogleich nach Einlauf aufgenommen, und es ist bei der anerkannt weiten Verbreitung unserer Blätter, nicht allein in hiesiger Stadt, sondern auch in vielen Städten, Märkten und auf dem platten Lande der fränkischen Kreise und darüber hinaus, einleuchtend, daß die in denselben eingerückten Inserate für die Einsender von wahrem Nutzen sein müssen. Der wohlfeile Preis der Einrückungsgebühren (2 kr. für die Spaltzeile) macht es dabei Jedem möglich, seine Fabrikate, Verkaufsgegenstände, Stellengesuche und Anerbieten aller Art ohne viele Kosten bekannt zu machen.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Kammer der Abgeordneten wird erst in einigen Tagen wieder eine Sitzung halten können, da erst Berathungsstoff in den Ausschüssen erledigt werden muß. Die von der kgl. Staatsregierung an die zweite Kammer gelangte Mittheilung in Betreff der Uebereinkunft zwischen Bayern und der Schweiz zur Regelung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Bodensee und dem Rheine, hat der II. Ausschuß bereits erledigt und empfiehlt dieselbe der Kammer einstimmig zur Annahme. Noch glauben wir, eine Stelle aus den Motiven zu dem Gesetz-Entwurfe über die Einleitungen zu der Erbauung einer Eisenbahn von München zum Anschlusse an die projektirte Regensburg-Passauer Eisenbahn mittheilen zu müssen. Sie lautet: „Eine solche Eisenbahn ist von großer Wichtigkeit in Ansehung des süddeutschen Verkehrs überhaupt, da sie eine nahe Verbindung mit Wien, die Verbindung mit Böhmen und eine zweite Verbindung mit dem Norden einleitet. Dieselbe ist aber noch von besonderer Wichtigkeit für Bayern, da sie den bayerischen Wald und das getreidereiche Niederbayern in das bayerische Eisenbahn-Netz zieht und deßhalb selbst dann eine hohe Bedeutung hätte, wenn sie an der Donau keine weitere Fortsetzung fände. Es wird daher auch ganz gerechtfertigt sein, einstweilen wenigstens die bestmögliche Richtung einer solchen Bahn und den wahrscheinlichen Kosten-Aufwand ermitteln zu lassen, um später mit voller Sachkenntniß über die wirkliche Erbauung derselben Beschluß fassen zu können.“

— Die Gesammtzahl der Studierenden an der Universität München im gegenwärtigen Wintersemester beträgt 1773, darunter 180 Nichtbayern.

— Am 7. Dezember Vormittags wurde von der königl. Gendarmerie der berüchtigte Räuber

Gschwender (vulgo Bockfahrl) in München eingebracht. Derselbe hat sich seit 1½ Jahren den Nachforschungen der Behörden dadurch zu entziehen gewußt, daß er sich das Haupthaar lang wachsen ließ, dasselbe in zwei schöne Zöpfe flocht, und als Frau verkleidet sich herumtrieb.

— Dienstesnachrichten. Der Landgerichts-Aktuar von Weißenburg, N. W. Häusler, wurde auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum Assessor des Landg. Weißenburg der II. Landgerichts-Assessor zu Leutershausen, K. Pöhlmann, berufen; als II. Landgerichts-Assessor zu Leutershausen der Landgerichts-Aktuar, G. L. Brand, in Windsheim versetzt; zum I. Landgerichts-Assessor in Windsheim der dortige Civiladjunkt, F. K. A. Ebenauer und zum II. Assessor daselbst der Rechtspraktikant Adalbert Memminger aus Ansbach ernannt.

— Das Gesuch um gegenseitigen Dienstestausch der beiden Revierförster Friedrich Bergho zu Puckenhof, im Forstamte Sebaldi, und Georg Killinger zu Weipelsdorf, im Forstamte Bamberg, ist genehmigt worden.

— Daß die Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters in Nürnberg schon besetzt sei, bestätigt sich nicht, indem dieselbe erst in den letzten Tagen im dortigen Intelligenzblatt zur Bewerbung ausgeschrieben ist.

— Würzburg. Dr. Gallus Nickels, kgl. Landgerichtsarzt in Arnstein, wurde durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Bestechung freigesprochen.

— Der berühmten Glasfabrik in Schleichach wurde eine große Lieferung von Glas für den Glaspalast der nächstjährigen Industrie-Ausstellung in München übertragen.

— Auf der Lindauer Eisenbahn in der Nähe der sogenannten Hämmelebrücke, wurde der Zimmermeister Schmelzenbach von Zwiesel todt aufgefunden. Man vermuthet, daß derselbe im Eisenbahnhof zu Hergatz beim Abfahren des Bahnzuges auf einen Wagen hinauf- und bei der Hämmelebrücke wieder hinabgesprungen sein mag und durch Sturz und Auffall auf die Schienen seinen Tod fand.

— Landau. Der Maurermeister Daniel Münch von Kaiserslautern und Stephan Köhler wurden wegen Tödtung zweier bei dem Kirchenbaue in Capsweiser beschäftigter Personen aus Fahrlässigkeit Ersterer zu 6 und Letzterer zu 3 Monaten Gefängnißstrafe und außerdem noch Beide je zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Münch hatte die Maurerarbeiten bei dem fraglichen Kirchenbaue übernommen. Nachdem sich nun bereits im Frühjahr dieses Jahrs Sprünge an dem Mauerwerk gezeigt hatten und der Unternehmer oftmals auf die Unhaltbarkeit des Baues aufmerksam gemacht worden war, ließ derselbe dennoch die Arbeiten fortsetzen, bis endlich am 17. Juni d. Js. der schon beträchtlich hohe Thurm zusammenstürzte und unter seinen Trümmern die Maurer Aschbacher und Bosch begrub.

— Baden. Die Jesuiten dürfen bis auf Weiteres wieder in Baden bleiben. Sie hatten den Rekurs an das Staatsministerium ergriffen und diejenigen von ihnen, die preußische Staatsbürger sind, sich an den preußischen Gesandten in Karlsruhe gewendet. Auch soll ihnen eine Behörde das Zeugniß ausgestellt haben, daß sie sich nie gegen die Landesgesetze vergangen haben.

— Die aus dem „Nürnberger Korrespondenten" auch in das Tagblatt übergegangene Nachricht: Stadtdirektor v. Uria in Heidelberg sei mit dem sogenannten Dienergrad bestraft worden, weil er jedes Einschreiten gegen pflichttreue katholische Geistliche abgelehnt habe, entbehrt, wie das „Deutsche Volksblatt" nach genauer Erkundigung versichern kann, alles Grundes.

— Aus der Provinz Preußen. Bei dem Rückzuge aus Rußland wurde einer Tradition zufolge Napoleons Kriegskasse in der Nähe von Thorn vergraben. Männer, welche kürzlich Nachgrabungen hielten, wurden verhaftet. Die Königsberger Hartung'sche Zeitung bringt nun einen Artikel, nach welchem die Geschichte der vergrabenen Kriegskasse doch keine Mystifikation zu sein scheint, so ist z. B. der Thorner Landrath mehrmals an Ort und Stelle, wo die Napoleons-d'or in juchtenlederner Hülle ruhen sollen, gewesen, und ist auch deßhalb zur Regierung nach Marienwerder gereist. Es steht sonach außer Zweifel, daß nach der Kriegskasse Nachgrabungen angestellt werden.

— Im Luxemburgischen zeigt sich eine solche Menge Wölfe, daß in den letzten Wochen mehr als ein Dutzend erlegt wurden.

— Frankreich. „Daily News" behauptet zu wissen, daß L. Napoleon dem König Leopold von Belgien die förmliche Anzeige machte: er habe von seiner Betheiligung an den Planen und Intriguen der Fusionisten erfahren, und bei der ersten Bewegung der Bourbons gegen die bestehende Ordnung in Frankreich, werde eine französische Armee in Belgien einrücken. Damit soll die plötzliche Heim- und Rückreise des Herzogs von Brabant, der nicht blos zum Vergnügen die Nebelzeit in England verbringt, sondern in die diplomatischen Fußstapfen seines Vaters tritt, im engsten Zusammenhang stehen. Indeß bleibt die Sache bei der jetzigen Stellung von Frankreich zu England mindestens zweifelhaft.

— Paris. Des unausgesetzt andauernden Nebels wegen mußten dieser Tage in fast allen Kaufläden, Speise- und andern Wirthschaften rc., ja selbst in vielen Strassen die Gasflammen den ganzen Tag hindurch brennen.

— In Paris hat Namik Pascha am 3. ds. für fünf Millionen Juwelen an einen Juwelier verkauft.

— Portugal. Eine direkte Post aus Lissabon vom 29. November meldet kein Wort von Aufständen in Portugal. Die Hauptstadt war vollkommen ruhig. Das königl. Leichenbegängniß hatte unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Am 15. Dezember sollen die Cortes zusammentreten, und man erwartet

die alsbaldige Großjährigkeits-Erklärung für den König Dom Pedro V.

— Orientalische Angelegenheit. Die Nachrichten, welche der „Kronstädter Ztg." vom 29. Nov. aus der Wallachei zukommen, lauten etwas verworren. Es wird von einem blutigen Kampf berichtet, der mit dem Rückzuge der Türken nach Widdin endigte. Bestätigt sich diese Nachricht, so hätten die Türken auch ihre letzte Position bei Kalafat verloren und das linke Donauufer wäre von ihnen vollständig geräumt. Berichte aus Bucharest vom 28. Novbr. melden noch nichts von einem solchen Vorfalle, man sah jedoch stündlich der Nachricht eines Kampfes entgegen, nachdem die Türken eine offensive Bewegung gegen Krajowa unternommen hatten. Es war übrigens auch in Bucharest das Gerücht von einem erfolgten Zusammenstoße verbreitet, ohne daß man etwas Näheres anzugeben wußte.

— Die neuesten Berichte, welche der „Temesw. Ztg." vom 3. Dez., von ihrem Bucharester Korrespondenten zugekommen sind, melden, daß eine Privatstafette aus Galacz in Bucharest eingetroffen ist, worin berichtet wird, daß das vierte und fünfte Korps der russischen Reserve-Armee sich auf dem Marsche über Reni in die Walachei befinden. — Fürst Gortschakoff hat dem Regierungs-Departement den Befehl zukommen lassen, mehrere Tausend Wagen in Bereitschaft zu halten, um die kranken Soldaten nach Trebutsch in der Moldau zu transportiren, wohin auch die Kontrahenten für die Spitäler ihre Lieferungen zu senden haben werden. — Den Professoren des Gymnasiums in Bucharest ist bedeutet worden, daß sie den Studenten untersagen sollen, über Politik zu sprechen, widrigenfalls dasselbe geschlossen werden würde. Auch die „Deutsche Bucharester", so wie die „Walachische Zeitung" sind nun der Censur unterzogen worden.

— St. Petersburg. Se. M. der Kaiser hat von dem Fürsten Menschikoff einen Rapport aus Sebastopel vom 19. d. Mts. erhalten. Nach demselben haben zwei russische Dampfschiffe genommen: ein ägyptisches von 10 Kanonen, nach einem hartnäckigen Kampfe, und ein türkisches mit Passagieren. Die beiden eroberten Dampfschiffe sind, mit 130 Gefangenen, am 19. Nov. nach Sebastopol gebracht. Der Kommandant des ägyptischen Schiffes ist, nach einer verzweifelten Gegenwehr, geblieben. Von russischer Seite sind geblieben: der Lieutenant Sheleśnoff und ein Matrose. Die Einzelnheiten des Kampfes sind noch nicht bekannt.

— China. Die Rebellion zum Umsturz der jetzigen Herrscher-Dynastie greift immer mehr und mehr um sich. Die Insurgenten sind nur noch 6 Tagmärsche von der Haupt- und Residenzstadt Pecking entfernt. Der Kaiser, Hün-Tung soll in die Tartarei entflohen sein und die Verwaltung des Reiches, unter den jetzigen Verhältnissen eine große Kunst, dem Prinzen Wei-Chin überlassen haben.

— Professor Neumann berichtet in der „Allg. Ztg.", daß Moriz Stiebel und Söhne in Frankfurt a. M. und noch zwei andere Banquiers im North-China-Herald (Schanghai, 27. September 1853) kurhessische Loose ausschreiben und feilbieten lassen: man könne da ungeheure Gewinnste machen. Wenn die, von der preußischen Regierung beabsichtigte Maßregel gegen den Umlauf fremden Papiergeldes in den preußischen Staaten zur Ausführung gelangt, könnte die kurhessische Finanzverwaltung leicht in die Lage kommen, auch für ihre Kassenscheine Absatzwege im himmlischen Reich suchen zu müssen.

— Der Londoner „Sun" berichtet, daß am 17. November eine heftige Feuersbrunst in New-York gewüthet hat, die einen Schaden von 2½ Mill. Franken verursachte.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. Dezember ds. Js., werden in der Stadtwaldung Schoßbach einige Tausend theils Fichten- theils Fohren-Hopfenstangen, dann 4000 Stück fichtene Weinpfähle meistbietend verkauft und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof, Morgens 9 Uhr stattfindet.

Windsheim, am 5. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schlörcke.
Beck.

Gewerbverein.

Nächsten Montag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, werden in dem gewöhnlichen Versammlungszimmer des Gewerbvereins bei Herrn Kütt verschiedene Pariser und Wiener Waaren, welche der Gewerbverein als Muster kommen ließ, als: Broncesachen, Steinpappartikel, Bürsten, Spiegel, Cartonnagearbeiten, Ringe, Ketten, Brochen 2c., dann ein großer Wandspiegel mit polirtem Nußbaumrahm, versteigert. Die meisten dieser Gegenstände eignen sich zu Weihnachtsgeschenken. Zu zahlreichem Besuch der Versammlung laden ein

Fürth, den 9. Dezember 1853.

die Vorstände:
Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Auktion.

Im Hause der Madame Tochtermann zu ebener Erde, in der Blumenstrasse, werden

am Dinstag Nachmittag

verschiedene Meubles, als: ein moderner Sekretär von Nußbaumholz mit Bücherschrank, dann Sopha mit Sesseln, ferner ein ganz neues Bett, für eine Braut sich eignend, nebst einer gehäckelten Bettdecke von feinster Arbeit, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. und Kaufslustige hiermit eingeladen.

Zu verkaufen. Ein Ofen von Eisenblech, mit Rost und Bratrohre, eine gußeiserne Justirplatte und verschiedene andere Gegenstände sind zu verkaufen bei Schneider,
Theaterstraße, im Lamm.

Niederlage Nürnberger Lebkuchen,

in allen verschiedenen Sorten, bester Qualität, zu billigsten Preisen bei

Joh. Prinzing sel. Sohn, am grünen Markt.

Zugleich empfiehlt derselbe auch seine übrigen Spezereiwaaren, als: gen. und kand. Citronat und Pomeranzenschalen, pugl. Mandeln, abgelagerte, ausgezeichnet gute Cigarren, Tabak 2c., unter Versicherung billigster Preise, zu geneigter, zahlreicher Abnahme.

Prater.

Heute, Sonntag Nachmittag produzirt sich das

Quartett „Euterpe,“

wozu höflichst einladet **Gg. Eisenmenger.**

Das Quartett „Euterpe“

producirt sich am Sonntag Abend im

„Kronprinzen von Preußen.“

Einladung. Am Montag Abend Production des neu arrangirten Quartetts

„Euterpe“

(Lang, Müller, Rausch, Engelhardt.)

Anfang 7½ Uhr.

Zu verschiedenen Braten und ausgezeichnetem Bier ladet ergebenst ein

Chr. Kimmel.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich ächten gen. Citronat und Pomeranzenschalen, neue große pugl. Mandeln, italien. Maronen (Kastanien), neue Zwetschgen, Brünellen, Feigen, sowie überhaupt Südfrüchte und neue große Vollhäringe, einem geschätzten Publikum zur geneigten Abnahme

P. Reitenspieß.

Weihnachts-Anzeige.

Hiermit mache ich das geehrte Publikum auf mein wohlassortirtes

Condiloreiwaaren-Lager

aufmerksam, und empfehle gefüllten, dicken, schönverzierten **Mandelzeug**, sowie die schon bekannten gefüllten **Lebkuchen**, **Marzipan**, geschmackvollen **Eierzucker**, **Streuzucker**, in neuesten Figuren, **Spielzeug**, alles auf's Schönste gearbeitet und von vorzüglicher Güte und ausgezeichnetem Geschmack. Da ich Alles aufgeboten habe und mir schmeicheln zu dürfen glaube, daß das hochgeehrte Publikum von meinen Kenntnissen überzeugt ist, so hoffe ich mich recht zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen, in welcher Entgegensehung hochachtungsvoll zeichnet Joh. Seb. Rost, Conditor.

Ausverkauf.

Da ich wegen eingetretener Hindernisse heuer den Christmarkt nicht beziehe, so wird in meiner Wohnung eine große Partie

Filzschuhe

im Wege des Ausverkaufes abgegeben.

Zugleich bemerke ich noch, daß bei mir auch die beliebten **Roßhaarsohlen** zu haben sind.

Gottlieb Bina,

im Roßwirthshof im Rupprecht'schen Hause.

Zum Sticken

empfehle ich vorgezeichnete Röcke, Krägen, Aermel, Chemisetten, Streifen 2c.

J. Erlenbach.

Flechtrohr in allen Nummern ist zu haben in Nürnberg, L. Nr. 273, beim weißen Thurm.

Offerte. Ein ordentlicher Glasbeleger oder Belegerin kann sogleich auf Fünfzehner, Judenmaß und Schockglas Beschäftigung finden. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Es sucht Jemand einen schwarzblautuchenen, noch guterhaltenen Damenmantel zu kaufen. Hierauf Reflektirende können das Nähere bei der Redaktion erfahren.

Gesuch. Man sucht eine gesunde Still-Amme. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Logis mit oder ohne Bett ist zu vermiethen bei

G. Rosenstein.

Gefundenes. Am Expeditionslokal der kgl. Eisenbahn wurden ein Paar Handschuhe gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen die Einrückungsgebühren bei dem Zeugfabrikanten Konrad Ott in Empfang nehmen.

Fürther Schrannenpreis

den 9. Dezember 1853.

Waizen	29 fl.	26 kr.	gest.	—	fl.	21	kr.
Korn	20 fl.	42 kr.	gest.	—	fl.	1	kr.
Gerste	20 fl.	36 kr.	gest.	1	fl.	35	kr.
Haber	8 fl.	12 kr.	gest.	—	fl.	12	kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 296.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Dinstag, den 13. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hüten in Folge fortwährender Unpäßlichkeit noch immer Ihre Gemächer; es werden auch keine Audienzen ertheilt.

— Die Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrsanstalten veröffentlicht Folgendes: Im Laufe der letzten 14 Tage haben mehrere Personen auf der Eisenbahn dadurch ihren Tod gefunden, daß sie, um das Fahrgeld zu ersparen, sich, vom Dienstpersonale ungesehen, auf die Puffer des letzten Wagens im Zuge aufsetzten. Beim Anhalten der Züge sprangen oder stürzten sie herab und wurden augenblicklich zerschmettert. Die genannte Stelle macht diese traurigen Beispiele zur Warnung des Publikums mit dem Beifügen bekannt, daß ähnliche Unfälle auch in Folge von verbotwidrigem Begehen der Bahn vorgekommen sind.

— Am 10. Dez. fällte der oberbayerische Schwurgerichtshof das erste Todesurtheil während gegenwärtiger Session. Der Dienstknecht Martin Sailer, 32 Jahre alt, berüchtigt unter dem Namen Schlegelmartel, aus dem Landgerichte Schrobenhausen, ist beschuldigt, im April d. Js. die Gütlers-Frau Marie Rauscher von Dirkelbach, Landgerichts Aichach, in räuberischer Absicht ermordet zu haben. Das Rauscher'sche Wohnhaus ist eine rings von Wald umgebene Einöde, aus welchem eine Baarschaft von 90 fl. entwendet wurde. Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den Angeklagten, der sich die Zeugin seiner That, bei welcher er überrascht worden zu sein scheint, vom Halse zu schaffen suchte, indem er ihr mehrere tödtliche Schnittwunden in den Hals beibrachte. Sailer ist ein abgefeimter Gauner, er läugnete und betrug sich mit furchtbarer Frechheit. Nachdem gegen 50 Zeugen in dieser Sache vernommen wurden, ward das Todesurtheil ausgesprochen.

— Man schreibt aus München: Die amerikanische Nähmaschine in der „blauen Traube" vermag nur wenige Leute anzulocken, da der Eintrittspreis zu hoch ist. Die ganze Maschine sieht von Außen einem kleinen Kästlein ähnlich und wird mit dem Fuße auf die Art wie ein Spinnrad in Bewegung gesetzt. Das Ding macht in der Minute 300 Stiche, was freilich kein Schneider in der Welt prästiren kann. Ob aber die Stiche auch halten, das ist eine andere Frage; es heißt vielmehr, wenn ein Stich einmal reiße, so gehe die ganze Naht auseinander.

— Dienstesnachrichten. Die Stelle eines praktischen Arztes in Burghaslach wurde dem praktischen Arzte Dr. Neuburger in Solnhofen verliehen. – Der bisherige Schullehrer Jos. Weigand zu Tiefenstockheim ist als II. Schullehrer und Cantor zu Eschenbach ernannt worden.

— Am Sonntag ereignete sich auf der Süd-Nordbahn ein Unfall. Zwischen Hof und Koţau brach eine Achse an einem Wagen, wodurch derselbe und etwa neun andere Wägen aus dem Geleise geriethen und mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Verlust eines Menschenlebens ist glücklicher Weise nicht zu beklagen, auch hört man nichts von bedeutenderen Verwundungen von Passagieren; nur der Oberkondukteur wurde herausgeschleudert und erlitt heftige Kontusionen.

— Auch der Aschaffenburger Turnverein ist aufgelöst worden.

— In Passau ist durch eine magistratische Bekanntmachung, datirt 30. November 1853, das Verbot in Erinnerung gebracht, wonach keine Hunde in die „Volksversammlungen" mitgebracht werden dürfen. —

— Am 1. d. Mts. verunglückte der Schmiedarbeiter Alois Haberstock im kgl. Bergwerke in Sonthofen, indem er aus Unvorsichtigkeit unter eine Eisenwalze gerieth und augenblicklich erdrückt wurde.

— Berlin. Die Uckermärker Bauern bei Granzow sind zusammengetreten, um die nothwendigsten Lebensmittel der arbeitenden ärmeren Bevölkerung zu billigern als den Marktpreisen abzulassen.

— In Hannover ist die allgemeine Ständeversammlung zusammenberufen, jedoch der Zeitpunkt ihrer Eröffnung noch vorbehalten. Die Neuwahlen der aufgelösten zweiten Kammer sind nach dem Gesetz vom 26. Okt. 1848 angeordnet.

— Wiener Blätter berichten aus Prag: „Eine Gendarmerie-Patrouille, bestehend aus dem Korporal Zronek und dem Gendarme Hartl des 6ten Regiments, brachte am 16. November in Erfahrung, daß der berüchtigte Räuber Mio Kosaratz in einem Weinkeller bei Vesend sich aufhalte. Die Patrouille verfügte sich in Begleitung des Ortsvorstandes und einiger Bauern in den bezeichneten Keller. Der Räuber Kosaratz wurde aufgefordert, sich zu ergeben: es erfolgte jedoch keine Antwort. Die Gendarmen drangen sofort in den Keller, wo sie mit Pistolenschüssen empfangen wurden. Obwohl dem Korporal Zronek der rechte Oberarm durchschossen wurde, kämpfte er dennoch fortwährend mit dem Räuber und versetzte ihm einen Bayonetstich in die rechte Hüfte, worauf dieser sich zurückzog und in die Tiefe des Kellers verbarg. Die Ortsbehörde beschloß nun, den Keller anzuzünden, auf welche Weise es auch gelang, sich des Räubers, wenn auch bereits todt, zu bemächtigen.

— Orientalische Angelegenheit. Die Ansicht Derjenigen, welche in dem Ausbruch des Krieges das sicherste Mittel zu dessen Beendigung fanden, beginnt sich zu bewähren. Man hält es noch geheim, daß die Türken bei Oltenitza einen bedeutenden Schlag bekommen haben, der sie zwang, über Hals und Kopf auf das diesseitige Ufer zurückzugehen, und im „J. de Const.“ heißt es bloß, man habe wegen des Schneefalls die Winterquartiere bezogen, doch gesteht das Blatt selbst, daß die Quarantäne am jenseitigen Ufer in die Luft gesprengt und die Schiffbrücke zerstört (détruit) worden sei. Dieses trifft mit anderweitigen Nachrichten zusammen, wonach Omer Pascha eine Anzahl Blockhäuser am walachischen Ufer, welche die Türken zum Schutz des Brückenkopfs und als Anfang größerer Befestigungen erbaut hatten und die Schiffbrücke selbst in Brand stecken ließ.

— Die englisch-französische Flotte liegt regungslos im Bospor, und jedes Zeichen fehlt, als wollte sie thätig einschreiten; kurz, würde man nicht in den europäischen Blättern fortwährend lesen, daß die beiden großen Mächte fest entschlossen seien, der Türkei beizustehen, dort könnte man diese Entschlüsse nicht gewahr werden. Niemand glaubt mehr an eine energische Hülfe von Seite der fremden Flotten, man betrachtet ihre Gegenwart als heilsam für die christlichen Bewohner, und sie nur dazu bestimmt, Zuschauer des aller Wahrscheinlichkeit nach höchst blutig werdenden Krieges zu sein, um im gewählten Momente ihre donnernde Stimme erheben zu können, die den durch die Dauer der Differenz gebeugten und gedemüthigten Osmanlis begreiflich machen wird, es wäre Zeit nachzugeben. Dieß ist die herrschende Ansicht.

— Den neuesten Nachrichten aus Petersburg (vom 1. d. Mts.) zufolge hat auf dem asiatischen Kriegsschauplatze außer dem bereits bekannten Gefechte bei Gumri (Alexandropol), bei welchem die Türken über die Gränze zurückgeworfen wurden, auch ein zweites bei Akhaltsikeh (Achalzik) stattgefunden, dessen Ausgang unentschieden geblieben zu sein scheint. Das Fort Nikolaja war bei dem Abgange der letzten Nachrichten noch im Besitze der Türken.

— Odessa. Admiral Nachimoff hat bei Sinope einen glänzenden Seesieg erfochten: 15 türkische Kriegsfahrzeuge zerstört, der türkische Admiral Osman Pascha gefangen. (Tel. Nachricht des Nürnberger Korrespondenten vom 5. ds.)

Gerichtssaal.

Ansbach, den 9. Dezember.

1) Der ledige Metzgergeselle Anton Dettelbacher von Herrieden wurde wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Boten Andreas Niederauer von dort unter einem besonders erschwerenden Umstande durch eine von dessen Botenwagen am 29. Oktober l. Js. verübte Entwendung von 16 Stück Kalbsfellen — Werth 22 fl. — zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

2) Die Dienstknechte Johann Michael Striefler von Ickelheim und Johann Jakob Eichmüller von Oberdachstetten wurden wegen eines an dem Dienstknechte G. L. Beyerlein am 21. August l. Js. auf der Straße von Mkt. Bergel nach Ottenhofen in verabredeter Verbindung, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, verübten Vergehens der Körperverletzung, und zwar der Erstere zu einer zweimonatlichen einfach geschärften, der Letztere zu einer fünfzehntägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Der Schneidermeister Gg. Peter Höfler von Münchaurach will mit seiner Ehefrau Helene dann mit seinen Kindern Anna Margaretha, Margaretha Barbara, Maria Barbara, Anna Katharina, Johann Georg und Johann Lorenz Höfler, dann seiner Stieftochter Magdalena Uebel, nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind dahier binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Herzogenaurach, am 9. Dezbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauernsohn Johann Wedel von Dörflas ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungs-Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen von heute an gerechnet hierorts anzumelden, und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Herzogenaurach, am 9. Dezbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Die ledige Bauerntochter Anna Dorethea Stang von Dörflas will eine Reise nach Nordamerika machen.

Etwaige Forderungsansprüche an dieselbe sind binnen 14 Tagen von heute an gerechnet hierorts anzumelden und zwar bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Herzogenaurach, am 9. Dezbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der ledige Bäckergeselle Math. Zimmerer Sohn der Zieglers-Wittwe Katharina Zimmerer von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungsansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung innerhalb 14 Tagen von heute an gerechnet dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 9. Dezbr 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Bekanntmachung.

Der Gütler Heinrich Kreß von Münchaurach ist gesonnen, mit seiner Frau Elisabetha und seinen Kindern Sabina Margaretha und Katharina Kreß, sowie seiner Stieftochter Barbara Latteyer nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an diese Familie eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 14 Tagen von heute an gerechnet hierorts anzumelden, widrigenfalls eine solche nicht mehr berücksichtigt werden wird.

Herzogenaurach, am 9. Dezbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Sperl.

Dank.

Nach langem Krankenlager hat es dem Herrn gefallen, unsern geliebten Bruder und Schwager

Johann Heißwolf,

Schreinergeselle,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir halten es nun für Pflicht, den edlen Freunden und Gewerbsgenossen des Verblichenen, besonders seinem Meister Herrn Sucker für die liebevolle Unterstützung während seiner Krankheit, wie für die ehrende Leichenbegleitung, unsern tiefgefühlten Dank zu sagen und Ihnen des Himmels reichsten Segen zu wünschen. Die Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hochgeehrten Gesammtpublikum sein reichhaltiges Lager der modernsten **Gold-** und **Silberwaaren** bei herannahender Weihnachtszeit in gefällige Erinnerung zu bringen und sichert bei solider Arbeit die billigsten Preise zu.

Nürnberg, den 13. Dezember 1853.

Joseph Lendle,

vormals C. H. Reuter, Karlsbrücke L. Nr. 148.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich diesen Christmarkt wieder mit sehr schönen braunen und weißen

Lebkuchen

aller Gattung, mit ordinärem und feinem

Weihnachtszucker,

Alles auf schönste verziert, versehen bin, auch **Citronat, Pomeranzenschalen** und **Mandeln** zu haben sind, und solche in meiner Boutique am neuen Rathhause, dem schwarzen Kreuz gegenüber, als auch in meinem Hause, Nr. 176 der Sterngasse, zu billigen Preisen verkaufe. Auch empfehle ich meine Niederlage von den berühmten Münchener **Stearin-Lichtern und Sonnenkerzen** bestens. Bitte um geneigten Zuspruch. Isaak Jos. Klein,

Conditor und Spezereihändler.

Wollene Spenser

für Damen und Kinder, in verschiedenen Farben und Besatz empfehle ich zu festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach.



Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt dem hiesigen so wie auswärtigen Publikum sein in schönster Auswahl bestehendes Lager von **Drechsler-Waaren,** als ganz feine Spazierstöcke, Tabakspfeifen aller Art, sowie auch feine Cigarrenspitzen, welche sich alle sehr gut zu Christgeschenken eignen. **J. P. Käppner,**

Schwabacherstrasse Nr. 337 a.

J. P. Nagy,

bei Herrn Kaufmann Fürtsch am Markt, empfiehlt zu herannahender Weihnachten alle Sorten **Kämme** (Damenkämme von Schildkrot und Horn, nach neuester Pariser Façon gearbeitet) zu den billigsten Preisen.

Anzeige. Eine große Auswahl von **Chatoullen, Toilettspiegeln, Kindermöbeln,** eine **Dockenstube** mit Einrichtung und Dockenläden sind zu verkaufen bei

Gg. Konr. Förster, Schreiner,

in der Neuengasse Nr. 341.

Anzeige. Heute Abend Gans- und Enten-Braten, Leberklöse und Pöckelfleisch.

Steinbauer.

Zu verkaufen. Ein fast neuer Wiener Tisch, welcher außer einem guten Klavier, Näh- und Schreibzeug und Spiegel enthält, im Fabrikpreis 88 fl. kostet, wird um **20** fl. verkauft. Wo, sagt die Redaktion.

Wasserdichten Leder-Anstrich

aus Kautschuck, womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung

Carl König,
vormals Friedrich Heberlein.

Bei **A. L. Auerbach & Comp.** ist zu haben:

☞ Jugendschriften.

Hoffmann, Franz, Narramata, mit 16 Bildern . . . . . — fl. 48 kr.
Hoffmann, Franz, die Gefahren der Wildniß, mit 16 Bildern . — fl. 48 kr.
Hoffmann, Franz, Erziehung und Leben, mit 24 Bildern . . — fl. 48 kr.
Desselben kleinere Erzählungen als: Was Gott thut ist wohlgethan; Toby und Maly; Heute mir Morgen dir ꝛc. 19 Bände mit je 4 Kupfern . à — fl. 18 kr.
Desselben dramatische Spiele, mit 6 fein illuminirten Bildern . . — fl. 48 kr.
Desselben deutsche Helden der Vorzeit, mit 4 Stahlstichen . — fl. 48 kr.
Ewald, der Thiergarten mit 16 kolorirten Kupfern . . . . . — fl. 48 kr.
Simon, die Wege Gottes sind wunderbar; Erzählung. Nur — fl. 3 kr.
Der Tölpelpeter . . — fl. 36 kr.
Bilder- und ABC-Bücher in jeder Auswahl.
Ferner:
Geschichte des dreißigjährigen Krieges . . . . . . — fl. 48 kr.
Oettinger, Buch der Liebe, elegant gebunden . . . . . 1 fl. 18 kr.
Volksbibliothek, 4 Bände mit vielen Kupfern nur . . . . . . — fl. 48 kr.
Jüdisches Athenäum mit 6 Portr. 36 kr.
Volney's Ruinen . . — fl. 48 kr.

L. Tochtermann, in der Blumenstraße,

empfiehlt sein Lager in **Sohl-, Kalb-, Rind-** und **Schafleder,** sowie auch **Roßleder** zu den billigsten Preisen den hiesigen und auswärtigen Herren Schuhmachermeistern, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Zu verkaufen. Ein großer Pferdstall nebst zwei Pferden und ein großes Wiegenpferd sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Bei Balth. Gebert, Weinwirth in der Schützengasse, ist die erste Etage, mit Aussicht auf dem Markt, enthaltend eine Stube mit Kochofen, eine Kammer, eine große Küche mit Kochheerd, einen Boden, Alles neu eingerichtet, und an eine stille Familie um den Preis von 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlorenes. Drei Säcke, mehrere Feilen, ein Cigarrenkistchen, eine Brieftasche mit Botenbuch, sämmtlich in einem Kaffeesack, wurden auf der Chaussée von Fürth bis Seukendorf verloren. Der Finder wird um Rückgabe im „Würzburger Hof" in Fürth gegen Belohnung gebeten.

Lorenz Heimann,
Nürnberg-Ipsheimer Bote.

Zugelaufener Hund. Ein großer Hund, mit schwarzen Flecken und langer Ruthe ist mir zugelaufen. Zucker, in der Heiligengasse.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 9. Dezember 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	76 fl. 20 kr.
Holedauer Landhopfen 1853 . . .	121 fl. 22 kr.
Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel	107 fl. 30 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	76 fl. 28 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	102 fl. 35 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	139 fl. 18 kr.
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Alters	22 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 174.91 Pfd.
Verkauft wurden: 260,24 Pfd. Verkaufs-Summe: 23 527 fl.

Augsburg. Der VIII. Hopfenmarkt vom 1. Dezembr. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober- und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1853	91 fl. 2 kr.
Spalter Stadtgut, ächt, 1853	150 fl. — kr.
Spalter Umgebung, 1853	118 fl. 2 kr.
Mittelfranken, 1853	92 fl. 2 kr.
Stadt Heydeck 1853	125 fl. — kr.
Stadt Neustadt 1853	90 fl. 41 kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	144 fl. 44 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 104,78 Pfd. — Verkauft wurden: 111,80 Pfd.

Lotterie.

In München kamen am 10. Dezember heraus:

85 5 80 83 21.

Nächste Ziehung in Regensburg am 20. Dez.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 297.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Mittwoch, den 13. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die wesentlichsten Bestimmungen des der Abgeordnetenkammer vorgelegten Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener sind folgende: Gegen Staatsdiener, welche sich eine Verletzung oder Vernachlässigung ihrer Dienstpflichten oder mit der Würde ihrer Stellung unvereinbares Benehmen zu Schulden kommen lassen, sind Ermahnungen und Warnungen in Anwendung zu bringen und wenn diese nichts helfen, erfolgen Verweise, Geldstrafen, Haus- und Civilarrest, zeitweilige Suspension von Dienst und Gehalt und Entlassung aus dem Staatsdienst. Auf Suspension von Dienst und Gehalt ist zu erkennen, wenn der Bedienstete durch ein Verschulden die öffentliche Achtung oder das Vertrauen in seine Dienstleistung in einem solchen Grade geschwächt hat, daß seine amtliche Wirksamkeit oder die Würde des Dienstes wenigstens vorübergehend durch sein Verbleiben im Dienste gefährdet erscheint. Es kann ferner auf Suspension erkannt werden, wenn der Schuldige in Fahrlässigkeit, Unfleiß und Leichtsinn, ungeachtet der bereits erlittenen Disciplinarstrafe beharrt.

— Ein alter Volkswirth macht unter andern folgende Vorschläge zur Erleichterung der gegenwärtigen Viktualientheuerung: 1) Herabsetzung der Salzpreise für Menschen und Vieh, weil alles Wohlgesalzene weit besser nährt, als das Sparsam- oder Garnichtgesalzene und beim Vieh ein Pfund Salz ein Pfund Schmalz wiedergibt; 2) oberpolizeiliche Einschreitung gegen alle jene schlechten Mahlmühlen auf dem platten Lande, (etwa 5000) welche wegen mangelhafter Einrichtungen an Qualität und Quantität des Erzeugten 10 Prozent zu wenig liefern, also ungeheuern Schaden bringen; 3) eine Gratisaustheilung der bewährtesten Mittel gegen den Kornwurm an den Landmann, weil dieses Insekt in Bayern alljährlich ungefähr 300,000 Metzen Brodfrüchte verzehrt; 4) Einführung der Gemeindebacköfen, in großen Dörfern, weil ein gutgebackenes Brod 10 Prozent mehr Nahrung gibt, als ein schlecht gebackenes: 5) Verbesserung der Kartoffelsorten und ihre Behandlung.

— Ueber Havre nach Nordamerika Auswandernde bedürfen von nun an des Visa's der französischen Gesandtschaft in München nicht mehr, auch wird von denselben der Nachweis gewisser Geldmittel bei Ueberschreitung der französischen Gränze nicht mehr gefordert.

— Am Freitag erfolgte auf dem Würzburger Bahnhofe die Verhaftung eines Arbeiters, gegen den sich der Verdacht erhoben, an dem vor längerer Zeit an einem Gendarmen in Mittelfranken vollführten Morde betheiligt gewesen zu sein.

— Das Gerücht von einer plötzlichen Abreise Dom Miguel's von Langenselbold ist ungegründet. Dom Miguel hat seine dortige Residenz nicht verlassen.

— Aus Aschaffenburg die Berichtigung, daß dortselbst kein Turnverein aufgelöst wurde und auch keiner aufgelöst werden wird, aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher nicht besteht.

— Landau. Am 29. Nov. beging das in Landau garnisonirende erste Bataillon des kgl. achten Infanterie-Regiments ein seltenes Doppelfest. Es war dieser Tag, an dem vor 15 Jahren das Regiment die Ehre hatte, den Namen „Seckendorf“ zu erhalten, zugleich zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der am 1. Oktober geschehenen Gründung desselben.

— Die „Versicherungs-Zeitung“ von Otto Hübner berichtet: „Vor dem Schwurgerichte zu Gleiwitz wurde kürzlich ein Prozeß wegen Brandstiftung gegen den Magistrat von Neu-Berun verhandelt. Derselbe besaß eine Ziegelei, die sich nicht rentirte. In einer Plenar-Sitzung wurde beschlossen, dieselbe anzuzünden, und ein Gemeinderath erhielt den ehrenvollen Auftrag zur Ausführung. Er vollzieht denselben glücklich, trotz verdächtiger Umstände und sogenannter strenger Prüfung, und die Entschädigungsgelder werden prompt und richtig entgegengenommen. Er-

muthigt durch diesen Erfolg, beschliesst man, auf gleiche Weise sich einiger alten Kommunal-Scheunen zu entledigen, beauftragt aber, der Geringfügigkeit des Gegenstandes wegen, den Nachtwächter damit. Die Brand-Entschädigung wird eingezogen, und nun votirt sich der Magistrat einen Dank und ein Fest-Essen, in dessen Gefolge theils Trunkenheit, theils die Ausschliesung eines Mitgliedes vom Gelage die ersten Fäden zur Untersuchung geliefert hat. Auch ist festgestellt, daß der Bürgermeister die Spritzen vom raschen Zuhülfeeilen abgehalten hat. Die Geschwornen haben die vorgelegte Frage: „„Hatten die Angeklagten die Absicht, Jemanden zu beschädigen?““ verneint; doch hat der Gerichtshof, da die Zeugen bekundet, daß das Abbrennen von dem Magistrate beschlossen und die oben Benannten zur Ausführung gemiethet und bezahlt, überhaupt alles Mögliche zur Verbreitung des Brandes gethan worden, sechs der Angeklagten verurtheilt.“

— Die Geschichte über Vergrabung von Napoleons Kriegskassa bei **Thorn** entbehrt zur Zeit noch näherer Begründung. Indeß ist es Thatsache, daß bei der Retirade im Dezember 1812 bei Wilna die französische Kriegskassa nicht mehr zu retten und preisgegeben war, wobei viele bayerische Soldaten namhafte Summen besonders in Gold errungen hatten, und kurz hierauf solche Gelder nach Genehmigung des kommandirenden Generals Gr. Wrede dem bayer. Kriegs-Commissariat gegen Empfangsschein eingeliefert und später in Bayern rückbezahlt wurden, wodurch mancher eine gute Ansässigmachung begründete. Es war auch der nämliche Platz bei Wilna, wo vorzüglich nebst andern Unfällen der größere Theil der bayerischen Artillerie wegen den mit Eis und Schnee bedeckten Strassen nimmer fortgebracht werden konnte. Dasjenige, was bei der damaligen Retirade Thorn erreicht hatte, war vor der Hand geborgen, indem diese Festung erst im April 1813 übergeben wurde.

— **Italien.** Zwischen **Acerno** und **Scafari** wurde eine alte versunkene Stadt entdeckt. Sie hat übrigens keine Aehnlichkeit mit Herculanum und Pompeji.

— **Frankreich.** Mit dem Plan einer engen englisch-französischen Allianz ist es nichts. Der Einfluß des Königs Leopold auf die Königin Viktoria hat diese so entschieden dagegen gestimmt, daß die Sache aufgegeben ist. Man ist seitdem hier um so friedfertiger geworden und hat den Gedanken, Rußland gründlich zu demüthigen, wieder aufgegeben. Wenn die Türken in allem was geschieht nur den Ausdruck der Theilnahme für ihr Interesse sehen, so sind sie sehr im Irrthum und es wird wohl nicht lange anstehen, wo sie eines andern belehrt werden. Die Zeit zum Krieg wäre übrigens jetzt schlecht gewählt. — Die Regierungsblätter sind aufgefordert worden, fürder zurückhaltender und mäßiger in Betreff Rußlands zu sein.

— **Madrid.** Seit drei Tagen besucht die Königin Isabella täglich eine der Kirchen der Hauptstadt. Sie wird noch sechs Tage diese herkömmliche Wallfahrt fortsetzen, da sie dem Augenblicke ihrer Niederkunft naht.

— **Orientalische Angelegenheit.** Ein telegraphischer Bericht der „Allgemeinen Zeitung“ gibt über den Sieg des russischen Admirals Nachimoff bei **Sinope** an der klein-asiatischen Küste Näheres an. Nachimoff griff mit 6 Linienschiffen das von Osman Pascha befehligte türkische Geschwader von 7 Fregatten, 2 Korvetten, einem Kriegsdampfer und drei Transportschiffen bei Sinope am 30. November an. Binnen einer Stunde war das ganze türkische Geschwader vernichtet. Die türkischen Schiffe unter Osman Pascha waren wohl dieselben, die nach den jüngsten Berichten aus Konstantinopel, bestimmt sein sollten, Truppen und Kriegsvorräthe zu einer Diversion für die Kaukasusprovinzen zu überbringen. (Sinope liegt an der Küste von Kleinasien, der Krim gegenüber.)

— **Amerika.** Von **New-York** sollten 500 bis 600 Mann Truppen von dem kleinen stehenden Heer der Union in wenigen Tagen nach **Kalifornien** abgehen, wo die Generalregierung ihre Anwesenheit gegen die Indianer für nöthig erachtet. Jede Kompagnie sollte 2000 Patronen mitnehmen. Das kleine Korps steht unter Befehl des Oberstlieutenants J. M Washington. Auch in **Texas** treten die Indianer immer kecker auf, und 8 Kompagnien Infanterie waren als Verstärkung dahin unterwegs.

— Der Amerikaner Oberst **Colt** hat durch die von ihm erfundenen „Revolvers“ (Repetirpistolen) bereits nahe an eine Million Dollars gewonnen. Die amerikanischen Behörden haben ihm eine Verlängerung seines Patents abgeschlagen.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 7. Dezember.

1) Der ledige Bauernsohn Leonhard **Maier** von Gammersfeld, Gericht Eichstädt, ist beschuldigt, am 10. Juli d. Js. im Orte Gammersfeld bei der stattgefundenen Kindstaufe des Bauers Kieber auf die Hebamme Marianne Panzer von Wellheim, während dieselbe von der Kirche zu Wellheim in die Behausung des benannten Bauers mit dem getauften Kinde zurückkehrte, mit einem scharfgeladenen Gewehr aus dessen Hause gefeuert zu haben, wodurch dieselbe besonders in der Brust beschädigt wurde, so zwar, daß sie ihren Geist aufgab. Meier wurde wegen Tödtung aus grober Fahrlässigkeit zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Tragung der Kosten verurtheilt.

2) Der ledige Dienstknecht Joh. **Immertsöder** von Kriegsfeld, Gerichts Neustadt a. d. A., und der Dienstknecht Andr. **Strattner** von Weißendorf, Gerichts Eichstädt, sind am 20. Juli l. Js. über einen Arbeitsgegenstand streitig geworden, wobei Immetsöder den ꝛc. Strattner mit einer eisernen Dunggabel einen Streich über den linken Vorderarm versetzte, so daß der Knochen entzwei geschlagen war, welches eine Arbeitsunfähigkeit von 6 Wochen zur Folge hatte. Immertsöder wurde zu 4wöchentlicher doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

Sonnabend, den 10. Dezember: „**Einen Jux will er sich machen**“ von Nestroy. „Das war schon klassisch“ lautete das Raisonnement des ziemlich zahlreich versammelten Publikums. Die komischen Situationen und schlagenden Witze reihen sich in diesem Stücke in solcher Menge aneinander, daß man sich — auch wenn man dasselbe schon

oftmals gesehen — des immerwährenden Lachens nur mit Mühe erwehren kann, und die Darsteller der Hauptpartien thaten redlich was sie konnten, um diesem Stücke die Vorliebe des lachlustigen Publikums auch ferner zu erhalten. Herr Bergen (Weinbeerl) war ganz der „verfluchte Kerl" der er sich vorgenommen hatte zu sein, und Herr Braunhofer hat uns ein treffliches Bild von einem beschränkten und doch verschmitzten Lehrlinge vorgeführt; er blieb sich von Anfang bis zu Ende getreu und war äußerst ergötzlich. Herr Hysel that als Hausknecht seine Schuldigkeit, wie immer, und seine eingelegten Couplets waren auch — klassisch.

(Eingesandt.)

Auch Erlangen hat eine Theatersaison durchgemacht, obgleich nur in kleinem Maßstabe, nämlich nur dreier Vorstellungen von Seiten der Gesellschaft des Hrn. Direktor Bömly durften wir uns erfreuen, da diese zu unserem Bedauern für den übrigen Theil des Winters anderwärts (in Meinigen) in Anspruch genommen ist. Wir sahen: den „Barbier von Sevilla", „Ein Lustspiel" von Benedix und „Johann von Paris." Bescheidene, den (hier sehr tüchtigen) Kräften angemessene Unternehmungen, erwerben sich bei uns stets mehr und leichter Theilnahme, als — pompöses Wollen ohne Können. Durch die Auswahl der Stücke, sowie durch die durchaus gelungene, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommene Darstellung sah sich das hiesige, in künstlerischen Anforderungen immerhin wählerische und strenge Publikum völlig zufrieden gestellt. Wenn man übrigens dem Letzteren die gemachten Verheißungen stets so pünktlich und präcis, ja so zuvorkommend erfüllt, wie es Herr Bömly gethan hat, so versäumt es auch nie, dieß anerkennend und freundlich zu lohnen. Dieß haben diese neuesten Erfahrungen gezeigt.

D . . . . . h.

Anzeige und Empfehlung.

Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage veranlassen mich, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein **Porzellan-, Steingut- und Glaswaarenlager**, reichlichst und wohl assortirt, auf's Neue versehen habe. Besonders empfehle ich die verschiedenartigsten, in die oben benannten Branchen einschlagenden Gegenstände, welche sich zu passenden Weihnachtsgeschenken für Kinder sowohl, als für Erwachsene, auf das beste eignen, zur gefälligen Abnahme; ebenso empfehle ich mein neu sortirtes Lager von s. g. Frankfurter **Stein-Geschirr**, und sehe unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung geneigtem Besuche und zahlreicher Abnahme hochachtungsvoll entgegen. **W. Reich,**

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung, mittlere Königsstraße Nr. 31.

Empfehlung und Bitte.

Da der Christmarkt dieses Jahr von mir nicht bezogen wird, so ersuche ich ein geehrtes Publikum, bei Gebrauch von Spiel- und Papp-Galanterie-Artikeln mich in meiner Wohnung gütigst zu besuchen.

Achtungsvoll Anton Roth,
Roßwirthshof, bei Hrn. Zeiser.

Zu verkaufen. In der St. Michaeliskirche ist ein Frauensitz zu verkaufen. Das Nähere ertheilt Herr Spieß, Stadtkirchner.



Anzeige. Ein Flügel von Heubeck steht zum Verkauf oder zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

J. C. Kießner's Sohn

dahier

empfiehlt zu herannahender Weihnachten sein **Kinderspiel- und Kurzwaarenlager** und versichert, daß solches mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln auf das Reichhaltigste wieder ausgestattet ist.

Geschäftseröffnung.

Von einem hochlöblichen Stadtmagistrat wurde mir die Minkenbeck'sche Konzession verliehen und die Ansässigmachung hierauf als Bürger gestattet. Da ich bereits fünf Jahre in diesem Geschäft als Werkführer arbeitete, und mich bisher der Zufriedenheit meiner Kundschaft zu erfreuen hatte, so bitte ich ein geschätztes Publikum, mich mit gütigem Zutrauen zu beehren. Alle mir zugehenden Aufträge werden stets prompt, solid und nach neuestem Geschmack ausgeführt werden.

Johann Scharrer, Schneidermeister,
Staudengasse im Eder'schen Hause.

Weihnachts-Anzeige.

Hiermit mache ich das geehrte Publikum auf mein wohlassortirtes

Conditoreiwaaren-Lager

aufmerksam, und empfehle gefüllten, dicken, schönverzierten **Mandelzeug**, sowie die schon bekannten gefüllten **Lebkuchen, Marzipan,** geschmackvollen **Eierzucker, Streuzucker,** in neuesten Figuren, **Spielzeug**, alles auf's Schönste gearbeitet und von vorzüglicher Güte und ausgezeichnetem Geschmack. Da ich Alles aufgeboten habe und mir schmeicheln zu dürfen glaube, daß das hochgeehrte Publikum von meinen Kenntnissen überzeugt ist, so hoffe ich mich recht zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen, in welcher Entgegensehung hochachtungsvoll zeichnet Joh. Seb. Rost, Conditor.

Anzeige. Schöne **Lederpuppen**, gekleidet und ungekleidet, sind billig zu verkaufen bei

Schuh, Bude am Christmarkt
nächst dem schwarzen Kreuz.

Zu verkaufen. Eine Füsilier-Uniform mit Armatur, und ein schönes Kanapee von Nußbaumholz mit sechs Sesseln sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein gutes Bett steht zum Verkauf. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein moderner Sackpaletot wird billig verkauft. Von wem, sagt die Redaktion.

Wohnungs-Gesuch. Der Unterzeichnete sucht eine hübsche Parterre-Wohnung bis Ziel Laurenzi zu miethen. J. W. Cramer,
Feingoldschlager.

Wohnungsgesuch. Eine Familie sucht eine Wohnung, bis Lichtmeß oder Walpurgi zu beziehen, zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grauer Bucksinhandschuh wurde am Montag von der Eisenbahn bis zur Poppenreuther Brücke verloren, den der Finder gegen Belohnung der Redaktion zu übergeben gebeten wird.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hause in der Blumenstrasse ist der erste Stock, bestehend in 4—5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden, Gewölbe, Antheil am Waschhause und Wäschboden zu vermiethen und kann bis Ziel Lichtmeß oder Walpurgi 1854 bezogen werden. Hahn, Alexandergasse, im Haffner's Haus.

Zu vermiethen. In der Neuengasse, Nr. 364, ist bis Ziel Laurenzi 1854 eine geräumige Wohnung zu vermiethen.

Coursbericht.

Nürnberg, 12. Dezbr. 3½proz. bayer. Obl. 91, 4proz. 95¾, 4proz. Grundrenten-Obl. 96, 4½proz. Obl. 100½, 5proz. 101¼. Bank-Aktien 756, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 39 kr., neue Lb'or 10 fl. 58 kr. Souvd'or 16 fl. 6 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 24 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 45 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 36 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag.	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	10	27	50	20	39	19	25	7	58
Ansbach.	10	27	33	21	17	20	41	8	18
Bayreuth.	10	25	—	19	24	19	6	7	12
Weißenburg.	10	27	15	22	17	19	50	8	50
München.	10	30	37	22	52	19	55	8	57
Dinkelsbühl.	7	29	39	22	21	19	12	7	53
Passau.	6	28	—	17	33	—	—	6	12
Regensburg.	10	26	59	20	2	19	2	7	56

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 298.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Donnerstag, den 14. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Landtag. In der dritten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Dez. waren sämmtliche Herren Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers anwesend. Der Austritt des Pfarres Kronberger wird genehmigt, die neu eintretenden Mitglieder, Bürgermeister König und Posthalter Rabl werden beeidigt. — Der Präsident hält einen Vortrag über den Druck der Kammerverhandlungen seit 1819. Durch die Submission würden 73 Procent erspart; die Augsburger Buchdrucker stellten das niedrigste Angebot, nämlich 21 fl. 42 kr. per Bogen, weßhalb man ihnen den Druck überlassen hätte. Bürgermeister v. Steinsdorf erwidert, daß auch die Forderungen der Münchner Buchdruckereien, wenn man die Verhältnisse in Betracht zieht, nicht übertrieben waren. Eine Interpellation des Abgeordneten Jordan wegen Ausschließung von Gemeinderathswahlen in der Pfalz verspricht Herr Staatsminister des Innern in nächster Sitzung zu beantworten. Auf eine Anfrage des Herrn Fürsten Wallerstein wegen Durchführung der Gerichtsorganisation, wofür am vorigen Landtage 1,157,058 fl. bewilligt wurden, antwortet der Herr Justizminister, daß über diesen Gegenstand nächstens eine Gesetzesvorlage an die Kammer kommen werde. Auf eine weitere Interpellation des Herrn Fürsten Wallerstein wegen Vollzug des Einquartierungsgesetzes auch in der Hauptstadt München verspricht Herr Minister des Innern in nächster Sitzung zu antworten. Die der Kammer vorgelegten Handels- und Schifffahrts-Verträge mit Holland, Belgien und Oesterreich werden ohne Diskussion genehmigt. — Der Landtagsabgeordnete Dr. Ruland hat einen Antrag auf Aufhebung der §§ 48 und 49 der Beilage II. (Religions-Edikt) der Verfassungs-Urkunde gestellt. Die angeführten §§ handeln von der Verwendung der Ueberschüsse des Kirchenvermögens, welche nach hinlänglicher Deckung der Lokal-Kirchen-Bedürfnisse auch den nämlichen Religionstheilen anderer Gemeinden, die kein hinreichendes eigenes Vermögen besitzen, sollten zugewendet werden können. Hierüber findet vorläufige Berathung statt und wird der Antrag, für welchen die HH. Fürsten Wallerstein, Rudhard, Reinhard rc. warm gesprochen und gegen welche nur Herr Allioli etwas einzuwenden hatte, für zulässig erklärt. Der Herr Kultusminister ist ebenfalls für Aufhebung des Konkurrenzzwanges, doch möchte er den Antrag auf nächsten Budget-Landtag verschoben haben. Schließlich spricht sich die Kammer über mehrere an sie gelangte Petitionen begutachtend aus.

— Se. Maj. der König Max ist von dem jüngsten Unwohlsein wieder völlig hergestellt und wohnte am Sonntag Abend der Theatervorstellung im Odeon bei.

— Der Herr Erzbischof in München hat gegen die „Modethorheit des Tischrückens" ein Generale erlassen.

— In mehreren Städten Bayerns haben sich Vereine aus Mitgliedern des Handwerker- und Gewerbestandes zu dem Zwecke gebildet, durch Ansammlung wöchentlicher Beiträge auch dem weniger bemittelten Handwerker die Reise zur nächstjährigen Industrie-Ausstellung in München zu ermöglichen.

— Fürth. Die beiden städtischen Collegien haben, vorbehaltlich der Genehmigung von Seite der kgl. Regierung, denjenigen städtischen Bediensteten, deren Gehalt 600 fl. nicht übersteigt, auf die Dauer von 5 Monaten (1. Oktober 1853 bis 1. Februar 1854) eine Theuerungszulage gleich der im Jahr 1846 verwilligt, nämlich 10% für die Unverheiratheten und 15% für die Verheiratheten.

— Aus Erlangen. Wir haben das neue Semester bei vollständiger Besetzung aller Lehrstellen angefangen, indem nunmehr auch unser aus Dorpat berufener Professor der praktischen Theologie Dr. Harnack sein Amt angetreten hat. Die theologische Fakultät zählt jetzt sechs ordentliche Professoren, was der immer steigenden Anzahl der hier studirenden Theologen entsprechend

ist. Diese hat sich in diesem Semester von 203 auf 213 erhöht; darunter sind 66 Nichtbayern. Außerdem studiren hier 137 Juristen mit 6, 85 Medíziner mit 4, 6 Pharmaceuten mit 1, 15 Philologen mit 10 Nichtbayern, endlich 2 Cameralisten, so daß die Gesammtzahl der Studirenden 479 beträgt, unter welchen sich 87 Nichtbayern befinden.

— Monheim. Am 7. ds. Abends hatte die Theres Schuster von Rennertshofen auf ihrem Nachhauseweg von Bartolsheim, ohnweit Rennertshofen, das Unglück, von einem über den Uselfluß führenden Steg auszuglitschen und in den Fluß zu fallen, in welchem sie ihren Tod fand.

— Bayreuth. In einer am 12. ds. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der mechanischen Baumwollen-Spinnerei wurden mehrere Zusätze zu den vorhandenen Statuten beschlossen. Sie betrafen das Bestehen der Gesellschaft als einer „juristischen Person", fixirten genauer die Haftungsverbindlichkeiten der Gesellschafter überhaupt, normirten präciser die Verbindlichkeit des Ausschusses gegenüber der Gesellschaft, und fügten einen Paragraphen über Errichtung einer Arbeiter-, Kranken- und Unterstützungskasse bei.

— Würzburg. Sicherem Vernehmen nach sind die Eisenbahnbauten auf der ganzen Linie von Schweinfurt bis Aschaffenburg so weit vorgerückt, daß die Eröffnung der Strecke zwischen Würzburg und Aschaffenburg gleichzeitig mit der Eröffnung jener zwischen Würzburg und Schweinfurt und zwar zuverlässig bis 15. Mai oder längsten 1. Juni künftigen Jahres erwartet werden kann.

— Man hat in früherer Zeit wohl von dem Kohlenbergwerke bei Bischofsheim vor der Rhön gesprochen, indessen später von demselben gänzlich geschwiegen. Es kann nun mitgetheilt werden, daß dasselbe im besten Betriebe steht, an die 200 Arbeiter beschäftigt und die Kohlen hauptsächlich an die Kissinger Saline liefert.

— In Landshut wurde am 10. ds. ein Hund, der mehrere andere bereits abgerauft hatte, als der Wuth verdächtig eingefangen. Bei der sogleich veranstalteten Sektion desselben fand man auch die Symptome der Wuth und es müssen daher auf polizeiliche Verordnung vom 11. an alle auf der Straße laufenden Hunde an der Schnur geführt werden.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat unter Zustimmung der Stadtverordneten die jährliche Steuer für jeden Hund auf 3 Thaler festgesetzt.

— Belgien. Nach einer Mittheilung aus Lüttich, 10. Dez., an die „Köln. Ztg." scheint man in Belgien auf weitere Verhandlungen mit dem Zollverein vorläufig zu verzichten. Es sind nämlich die obern Zollbeamten der dortigen Provinz von Brüssel aus benachrichtigt worden, daß mit dem 31. Dezember d. Js. die vertragsmäßige Behandlung des beiderseitigen Handelsverkehrs sowohl bei der Ein- als Ausfuhr aufzuhören hat. Mit dem Hauptvertrage fällt auch das Cartell gegen den Schleichhandel.

— Orientalische Angelegenheit. Nach Pariser Nachrichten vom 11. Dez. schrumpft der Seesieg der Russen bedeutend zusammen. Es wird von dort geschrieben: „Eine heute hier von Wien angekommene telegraphische Depesche berichtet, daß die Russen einen bedeutenden Seesieg über die türkische Flotte erfochten haben, wobei 12 türkische Kriegsschiffe vernichtet wurden. Wir wissen aber und haben es bereits berichtet, daß die ganze türkische Flotte Ende November nach dem Bosporus zurückgekehrt ist und vor Bujukdere ankerte." Ausführlichere Nachrichten geben nur folgendes Resultat zu: „Einige türkische Transportschiffe, eskortirt von ein Paar Fregatten, weche Munition und Mannschaft nach Battum bringen sollten, wurden von einer russischen Flottendivision überfallen, deren Stärke so bedeutend war, daß jeder Widerstand unmöglich war. Osman Pascha, von dem es in der Depesche hieß, daß er gefangen sei, hat selbst diesen Vorfall nach Konstantinopel berichtet, und angezeigt, daß nur ein untergeordneter Offizier der türkischen Marine gefangen worden sei. Es fragt sich jetzt, wird hinzugefügt, welchen Eindruck dieser Vorfall auf die Gesandten Frankreichs und Englands machen wird, denen die vereinigten Flotten vor Konstantinopel zur Verfügung stehen. Der griechische Patriarch hat eine Audienz beim Sultan gehabt, worin er denselben bat, ihn begleiten zu dürfen, wenn er nach Adrianopel geht.

— Die telegraphischen Berichte aus Bucharest reichen bis 5., jene aus Krajowa bis 3. Dez. Sie melden keine Veränderung in der Sachlage. In Bucharest sprach man viel von einem Waffenstillstande, offiziell war aber noch nichts bekannt.

— Nach Berichten aus Bosnien machte sich in den ersten Tagen ds. Mts. dort eine unruhige Stimmung bemerkbar. Die Bosnier forderten, die gegenwärtige Lage der Dinge benützend, mit Ungestüm, daß jetzt die Türken Steuern zahlen sollten; die Rajas hätten lang genug Tribut gegeben. Der Aufruf zur Stellung bosnischer Freiwilliger hat nur geringen Erfolg gehabt. Der Gouverneur dekretirte nun die zwangsweise Aushebung eines Landsturmes. Jede Ortschaft muß eine Zahl Bewaffneter stellen und erhalten. Dieser Landsturm soll 15,000 Mann stark, an der serbischen Grenze aufgestellt werden.

— Die Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz sind ganz unerwartet günstig für die türkischen Waffen. Die Triester Zeitung veröffentlicht unter ihren Nachrichten aus der Levante das Bulletin über die Armee in Anatolien, welches folgendermaßen lautet: „Am 10. November marschirten der Brigadegeneral Ali Pascha und der Oberst Hassan Bei mit den von ihnen befehligten Truppen gegen die Festung Akiska. Die russischen Truppen machten einen Ausfall, in welchem sie gänzlich geschlagen wurden. Sie zogen sich nach bedeutendem Verlust an Menschen eilends in die Festung zurück. Die türkischen Truppen brachten nach diesem Zusammentreffen die

Nacht im Dorfe Seklis bei Afiska zu. Drei russische Bataillone der Festung Afiska drangen mit **40** Kanonen und **1500** Mann Cavallerie im Bezirk Losco bis Badleh vor, wo die türkischen Truppen unter Izzet Bey und Achmet Aga ihnen Stand hielten. Das Gefecht war sehr lebhaft. Die Russen verloren **300** Mann, darunter einen Offizier und mehrere Unteroffiziere. Die kaiserlichen Truppen machten überdieß mehrere Gefangene. Die Russen sahen sich genöthigt, ihren Rückzug bis Afiska anzutreten, dessen Bewohner ihnen die Thore verschlossen und auf sie feuerten. Sie mußten gewaltsam in die Stadt eindringen, während die Garnison einen sehr lebhaften Kampf mit den Bewohnern bestand. Sie nahmen die Stadtnotablen als Geißeln. Einem derselben, welcher vier Russen getödtet hatte, wurde der Kopf abgehauen.

Gewerbverein.

Ein nicht geringer Theil der Pariser und Wiener Waarenmuster, welche wegen Kürze der Zeit bei der am vergangenen Montag abgehaltenen Auktion nicht zum Aufwurf gebracht werden konnte, wird, mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend,

Donnerstag, den **15.** Dezember,

vollends versteigert werden. Anfang, Abends **8** Uhr, im Wirthschaftslokale des Herrn Kütt. Zu zahlreichem Besuch laden ein

Fürth, den **12.** Dezember **1853.**

die Vorstände:

Fr. Brückner. Dr. Beeg.
B. Ullmann, Sekretär.

Weihnachts-Anzeige.

☞ **Gewehre, Säbel, Patrontaschen;**

☞ **Lotto-, Geduld-, Domino-, Dambrett-, Belagerungsspiele, Hammer** und **Glocke, 9** kr. per Stück;

☞ Eine große Auswahl Spielwaaren in Schachteln, als Kegelspiele, Hausrath, thönernes Küchengeschirr, Dessertteller, Schäfereien, Militär, große Dörfer, per Schachtel **9** kr.;

☞ **Lederpuppen,** eine große Auswahl mit Holzköpfen, **9** und **18** kr. das Stück;

☞ Eine große Auswahl Thiere mit Jungen, als Jagdhunde, Löwen, Katzen, Schaafe, Rehe, **18** kr. per Stück;

und so noch viele zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände bei

David Krackauer,
obere Königsstraße.

Sollte der Laden geschlossen sein, so beliebe man sich in das Schlenker'sche Kaffeehaus zu bemühen.

Zu verkaufen. Wegen Mangel an Platz ist eine sehr gute Mang zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bitte und Empfehlung.

Indem ich gewisser Verhältnisse wegen meine alte Miethe verlassen habe und in das nunmehr den außerhalb Kadolzburg wohnenden verehrlichen Kirchenmitgliedern eigenthümliche neue Wohnhaus gezogen bin, so finde ich mich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, an meine werthen Freunde und Gönner einige Worte ergehen zu lassen:

Durch eines Freundes kleinen Funken
Hab' wiederum ich angezunden
Meine eig'ne Krämerei.
Freunde! es lod're diese Flamme,
Daß mit Redlichkeit mein Name
Werde von den Spöttern frei
Und Vertrauen werde neu.

Manche Große, manche Reiche,
Welche dick mit Sammt und Seide,
Tief im Schleier warm verhüllt,
Die mit Millionen Gulden
Hinterließen dennoch Schulden,
Sind nicht weit so schief entstellt,
Wie mir's geht auf dieser Welt.

Freunde! nimmermehr vergebens,
Werd' ich durch Kränkung meines Lebens
Wandern, hin und her zerstreut;
Vielmehr will ich die Kümmernissen
Tragen, bis mein Ruhekissen
Einst die kühle Erde weiht.

Ich ergebe mich auf's Neue,
Freunde schenkt mir eure Treue
Und kehret bei mir wieder ein,
Denn nur durch Nahrung der Geschäfte
Erhalt' ich wieder meine Kräfte
Zum Wachsthum und zu dem Gedeih'n,
Für mich und meine Kinderlein.

Gott! wenn Du mich willst erquicken,
Kann mich Niemand unterdrücken,
Zu Dir allein steht mein Vertraun,
Führ' zu mir alle guten Herzen,
Und lind're Trübsal, Gram und Schmerzen,
Dann kann nach wehmuthsvollem Grau'n
Ich Deine Sonne wieder schau'n.

Kadolzburg, im Dezember **1853.**

Krauß,
Schneidermeister und Spezereihändler.

Empfehlung.

Bei nahender Weihnachtszeit erlaube ich mir, mein bekanntes Lager von candirtem Citronat und Pomeranzenschaalen, sugl. Mandeln, feinsten Thee, feinste, feine und ordinäre Gewürze, heurige Rosinen und Zwetschgen, neue Vollhäringe, wie überhaupt

alle Spezereiwaaren,

beste Cigarren und Tabake u. s. w. in gefällige Erinnerung zu bringen.

Joh. Walthelm,
dem Rentamte gegenüber.

Aufforderung.

Am Dinstag Mittag wurden aus einer Küche zwei Eßlöffel entwendet. Da anzunehmen ist, daß jene Person, welche die Löffel mitspaziren ließ, dieselben für silberne anschaute, sich inzwischen aber überzeugt haben wird, daß dieselben nur von Neusilber sind, so hofft man, daß dieselben in Folge dieser Aufforderung der Redaktion zurückgestellt werden.

Altarkerzen

in reichster Auswahl, sowie alle Sorten von **Wachsstöcken** und sogenannte **Christbaumlichtchen** zur gefälligen Abnahme bei **Carl König,** vormals Fr. Heberlein.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht, daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

In Auftrag

W. Fronmüller, Bankagent.

Wirthschaft zum Grübel

in Nürnberg.

Bei Gelegenheit des Thomastages erlaube ich mir ein geehrtes Publikum der Nachbarstadt Fürth ergebenst einzuladen zu einem guten und billigen Stück Fisch, welcher den ganzen Tag verabreicht wird. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen Georg Güllich.

Spardochte,

nach physikalisch-chemischen Grundsätzen dargestellt, sowie eine geringere Sorte **Dochte,** für jede Art Lampen passend, so wie **Camphindochte** empfiehlt **Carl König.**



Vollhäringe

sind wieder frisch angekommen und empfiehlt solche das Stück zu 2 und 3 Kreuzer bestens Konrad Hofmann, Alexanderstrasse.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer, welches wo möglich gleich bezogen werden kann, wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Red.

Anzeige. Künftigen Montag sind sehr schöne Weihnachts-Bäume um sehr billigen Preis dem goldenen Schwan gegenüber zu haben.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn sind zwei möblirte Zimmer für einen oder zwei ledige Herren zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung kann sogleich oder nächstes Ziel bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grauer Muff wurde verloren; um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen angemessenes Douceur wird gebeten.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 4. bis 10. Dez. 1853.

					fl.	kr.
Sonntag,	4.	Dez.	1759	Personen	195	—
Montag,	5.	„	1294	„	144	45
Dinstag,	6.	„	1114	„	121	24
Mittwoch,	7.	„	1138	„	124	54
Donnerstag,	8.	„	1214	„	132	6
Freitag,	9.	„	1108	„	109	51
Sonnabend,	10.	„	1020	„	110	33
			8547	„	938	33

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

№. 299.

Freitag, den 15. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Mittheilungen aus München zufolge soll demnächst eine allerhöchste Verordnung erscheinen, welche die Vereinigung der kgl. Posten und Eisenbahnen enthalten und mit dem 1. Januar in's Leben treten soll. Sämmtliches Personal beider Anstalten würde unter einer Verwaltung, nämlich der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten vereinigt.

— Dienstesnachrichten. Auf das erledigte Rentamt Ansbach wurde der Rentbeamte Alois Pracher in Illertissen versetzt; auf die bei der Kreiskasse von Oberfranken erledigte Kontrolleurstelle der Zahlmeister dieser Kasse, G. Stengel, befördert; an dessen Stelle der Rentbeamte Nikolaus Schmitt in Wolfratshausen berufen; der Rentbeamte Ernst v. Peter in Füssen auf das Rentamt Wolfratshausen versetzt; der Finanz-Rechnungskommissär von Oberbayern, Anton Wagner, zum Rentbeamten in Füssen befördert; der Finanz-Rechnungskommissär von Mittelfranken, Joseph Diez, zur Regierung von Oberbayern versetzt und der Raths-Accessist der Regierung der Oberpfalz, Joseph Graßmann, zum Finanz-Rechnungskommissär der Regierung von Mittelfranken ernannt. — Der bisherige Schulgehilfe Wilhelm Stöhr zu Segringen wurde als Schulprovisor und Kirchendiener zu Unterasbach ernannt. — Die erledigte protestantische Pfarrstelle zu St. Johannis in Nürnberg wurde dem bisherigen Pfarrer zu Elpersdorf, Dek. Ansbach, Wilhelm Tretzel, verliehen.

— Nürnberg. Am Montag wurde bei dem Vorstandsmitgliede des früheren Turnvereins, Hrn. Marx, Haussuchung vorgenommen. Einige Liederbücher und Korrespondenzen wurden vorgefunden, die aber nichts Gravirendes enthalten sollen.

— Ein Sträfling in Kloster Ebrach hat das Geständniß abgelegt, daß er vor 2 Jahren im Hauptsmoorwalde einen Fremden ermordet, ausgeraubt und dann vergraben habe. Darauf wurde dieser Sträfling in die Bamberger Frohnveste abgeliefert und am Dinstag Mittag hat sich eine Kommission des kgl. Landgerichts Bamberg I. nach dem Hauptsmoorwalde begeben, um an der bezeichneten Stelle nachgraben zu lassen. Wenigstens zwanzig Löcher wurden gegraben, aber nichts gefunden. Es scheint daher, daß der Sträfling, von der Vortrefflichkeit der Ebracher Anstalt überzeugt, nur zum Zweck einer Luftveränderung ein falsches Geständniß gemacht hat, und dürfte derselbe schnell wieder dahin zurückkehren, wohin er sich am wenigsten sehnt.

— Der Herausgeber der früher in Kitzingen verlegten nunmehr eingegangenen Zeitschrift „Leuchte" A. Reuß aus Würzburg wurde wegen Preßvergehen, begangen in genannter Schrift, vor das nächste Schwurgericht verwiesen.

— Günzburg a. d. D. Nachdem die Pauli'sche Bahnbrücke über die Günz (Eisenkonstruktion, ausgeführt nach dem System des Vorstandes der kgl. Eisenbahnbaukommission, Hrn. Oberbaurathes v. Pauli) bezüglich ihrer Tragfähigkeit durch entsprechende Belastungen erprobt worden, wurde solche am 11. d. für den Betriebsdienst eröffnet.

— Die Kreis-Intelligenz-Blätter enthalten das nunmehr in Rechtskraft übergegangene Kontumazialerkenntniß des Assisengerichts der Pfalz, durch welches der ehemalige Abgeordnete Kolb von Speyer wegen Preßvergehens zu 6 Monat Gefängniß und 100 fl. Geldbuße verurtheilt wurde.

— Geislingen. Wegen der projektirten Eisenbahn von Amstetten nach Nördlingen wird schon lange von Amstetten an weiter hin vermessen und nivellirt. — Auf der Alp ist große Wassersnoth. Brod haben sie dort in Folge einer gesegneten Ernte, aber jetzt fehlt's an Wasser, das oft stundenweit im Thal geholt werden muß. In einem der höchsten Orte übrigens, Stubersheim, fließt noch ein Brunnen.

— Aus Baden (vom Bodensee) meldet das „Volksblatt“: Die Obereinnehmer haben vom Ministerium des Innern und der Finanzen die Weisung erhalten, die verhängten Geldstrafen bei den katholischen Geistlichen zu erheben, und zwar sollen sie auf das Einkommen derselben Beschlag legen und, wenn sie nicht wissen, woher dieses Einkommen fließt, sich an den Oberkirchenrath wenden, von welchem sie sicheren Aufschluß erhalten werden.

— In Karlsruhe sind, glaubhaftem Vernehmen nach, mehrere Bemerkungen der aus Staatsmitteln unterstützten „Neuen Münchner Zeitung“ über die Conflikte mit dem Clerus übel aufgenommen worden und soll dieß in München bereits angedeutet worden sein. In Bezug auf den Conflikt selbst sei noch erwähnt, daß alle badischen Beamte sich streng zur Regierung gehalten und nur ein Fall vorgekommen ist, in welchem ein Beamter die Anordnungen der Regierung seinem Gewissen widerstreitend fand.

— Bei der preußischen zweiten Kammer sind mehrere Petitionen um Einführung der Prügelstrafe für arbeitsscheue und gesunde Personen eingegangen, da die kleinen Landstädte, namentlich in Pommern, vor solchen Individuen sich nicht zu retten wissen.

— Stockholm. Eine Regierungsvorlage begehrt eine Summe von 4,387,000 Reichsbankthalern zum Behuf der Landesvertheidigung (Armee) und 1,584,000 Rbthlr. für die Seevertheidigung (Flotte).

— Seit Anfang des Monats sind auf der Straßburg-Pariser Bahn Schlafcoupés eingerichtet. Jedes ist für drei Personen. Der Platz kostet 25 Prozent mehr als die erste Klasse. Die Einrichtung ist sehr bequem und sinnreich. Einstweilen besitzt die Bahn zehn solcher Wagen.

— Marschall Ney, der Bravste der Braven, wie ihn sein Kaiser nannte, hat auf derselben Stelle in Paris, wo er auf Befehl der Bourbons erschossen wurde, ein kolossales Denkmal erhalten. Es ist in diesen Tagen feierlich eingeweiht worden.

— London. Der älteste Sohn des Kaisers von Hayti befindet sich jetzt in England, und wird, wie es heißt, ein Jahr lang daselbst zubringen, um seine Erziehung zu vollenden. Der Kaiser selbst soll die Absicht haben im nächsten Frühjahr Paris und London zu besuchen.

— Die große Londoner Viehausstellung — wohl die sehenswürdigste der Welt — ist am 10. Dezember geschlossen worden, nachdem sie in den drei Tagen, die sie offen war, über 100,000 Neugierige angelockt hatte. Nach dem Urtheil Sachverständiger waren an dem ausgestellten Schlachtvieh erfreuliche Zeichen einer vernünftigeren Fütterung zu bemerken, indem weniger auf Producirung abenteuerlicher Fettmassen als auf proportonirten Gliederbau gesehen wurde. Prinz Albert bewährte sich wieder als einer der tüchtigsten Schweinezüchter des Landes und erhielt die goldene Preismedaille.

— Orientalische Angelegenheit. Die „Presse“ will wissen, daß die russische Flotte, welche das türkische Geschwader vernichtet hat, aus 6 Linienschiffen, 12 Fregatten, 1 Brigg und 5 Dampfschiffen bestanden und den Sieg nach ungleichem Kampfe ziemlich theuer bezahlt hat; die Russen sollen 2 Linienschiffe, 3 Fregatten und 2 Dampfschiffe verloren haben.

— Die Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau, welche über Bucharest und Hermannstadt in Wien eintrafen, reichen bis zum 6. Dezember. Weder Gefechte noch Vorpostenplänkeleien, noch Donauübergangsversuche haben auf irgend einem Punkte stattgefunden. Einem Privatschreiben aus der kleinen Walachei, das am 6. d. Mts. in Wien anlangte, ist zu entnehmen, daß General Fischbach im Laufe der zweiten Hälfte des Novembers von Slatina und Krajowa aus die Verbindung nach Turnul, Piteschti und Bucharest hergestellt hat, indem die an den dahin führenden Straßen gelegenen Ortschaften durch Truppen-Kommandos besetzt worden sind. Auch hat General Fischbach einige Verstärkungen aus Bucharest an sich gezogen. Die in dem Lager bei Buseschti stationirt gewesenen Truppen waren abtheilungsweise am 28. November in Wadulut eingetroffen. Nach einem aus Silistria angelangten Briefe vom 26. November wurde den Festungen über Varna neuer Proviant für zwei Monate zugeführt. Unter den Truppen ist die sogenannte Augenkrankheit ausgebrochen.

— Nach einem Schreiben aus Belgrad vom 4. Dezember hat die serbische Regierung einen Aerarial-Gewehrverschleiß eröffnet, in welchem jeder serbische Unterthan, der sich zu bewaffnen wünscht, eine gute Kugelbüchse gegen Erlag oder Sicherstellung von circa 10 fl. C.-M. beziehen kann.

— Die „Times“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel, 25. November: „Briefe aus Asien bestätigen die Nachricht von der Niederlage der Russen in zwei Gefechten, die bei Akeska stattfanden, sowie die Bestürmung der Festungen Akeska und Saffa. Abdi Pascha ist in Georgien eingedrungen, und seine Armee marschirt gegen Tiflis. Der russische Gouverneur von Erivan hat den armenischen Patriarchen von Etschmiadzin ins Gefängniß geworfen, weil derselbe sich geweigert hatte, der Auswanderung armenischer Christen nach Wan Halt zu gebieten. Der Patriarch von Aghsumar hat aus diesem Anlaß an die Bewohner seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet, worin er die armenischen Christen auffordert, für ihre Brüder und Glaubensgenossen, die unter dem Despotismus Rußlands seufzen, zu beten — Aus Malta, 2. Dezember. Die „Queen“ (116 Kanonen) ist am 26. v. Mts. nach Konstantinopel abgesegelt. Der „London“ (90 Kanonen), der am 27. angekommen war, ist heute abgegangen, um zur Flotte im Bosporus zu stoßen.“

— Was Bestechungen anlangt, so werden bei Türken und Russen gute Geschäfte gemacht oder vielmehr schlechte; denn der Pascha in Schumla ist seines Postens enthoben worden, weil er in

Verdacht kam, es mit den Russen zu halten, — und ein russischer Gardeoffizier, der gemeinschaftlich mit dem Sekretär des Obergenerals Gortschakoff's einen verrätherischen Briefwechsel mit Omer Pascha führte, ist auf dem Exercierplatze des Regimentes erschossen worden.

— Die englischen und französischen Zeitungen nehmen den Mund zu voll. Mit einer Quadrupelallianz zwischen England, Frankreich, Oesterreich und Preußen ist nichts, am wenigsten gegen Rußland. Die offizielle „Oesterreichische Correspondenz" protestirt feierlich dagegen. Es sei keine Rede davon, mit Frankreich und England zu gehen; Oesterreich wolle überhaupt gar nicht gehen, nur mit England und Frankreich noch einmal Noten schreiben und in Konstantinopel vermitteln. Im Uebrigen werde es streng neutral bleiben.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 9. Dezember.

Der ledige Kutscherknecht Johann Tröster von Ansbach ist schuldig des Verbrechens des Diebstahls, verübt zum Nachtheil seines Nebenknechts Johann Sperl, und wurde deßhalb zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Am 12. Dezember.

1) Die Fallmeisterstochter Anna Maria Hartl von Stauf ist schuldig des fortgesetzten Diebstahlsvergehens an der Gastwirthswittwe Sibille Meister von Gostenhof, und wurde deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt.

2) Der Paternostermachergeselle Christoph Abr. Frank von Nürnberg ist schuldig des Diebstahlsverbrechens, verübt an den Sattlergesellen Georg Popp, Georg Hering und Johann Haas, und wurde deßhalb zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

3) Der ledige Missionszögling Ferdinand Dürr von Schwabach ist schuldig des Verbrechens des Diebstahls, zugleich der Summe nach Verbrechen, begangen an dem vormaligen Seminaristen Theodor Ohr aus Pappenheim und wurde deßhalb zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Briefkastenrevue.

1) In einer der jüngsten Nummern d. Bl. ist eine Bekanntmachung der Dambacher Ortsgemeinde enthalten, nach welcher sie den Preis einer hierher gebrachten Sandfuhre des Pflasterzolls wegen um 4 kr. erhöht. Einsender Dieses glaubt im Interesse vieler hiesiger unbemittelter Leute, die sich durch das Sandschleppen mühsam ihr täglich Brod erwerben, Partei nehmen zu müssen und vorzuschlagen, das bedürfende Publikum möge auf fremde Zufuhren verzichten und den geringen Verdienst den hiesigen sich damit befassenden Leuten zuwenden, da dieselben gewiß unsere Bedürfnisse befriedigen können.

2) In Nr. 24 der hiesigen Gewerbezeitung findet man eine neue Art Hufeisen empfohlen, welche auf die leichteste Weise und an jedem Ort geschärft werden sollen können, was in jetziger Jahreszeit wieder für Viele von Nutzen sein würde, und es stellen nun mehrere Interessenten an den verehrlichen Gewerbverein die Bitte, einige solcher Eisen kommen zu lassen, um sich von deren Zweckmäßigkeit überzeugen zu können.

Bitte an Kinderfreunde.

Unseren zahlreichen Pfleglingen allen eine Weihnachtsfreude, den bedürftigen unter ihnen, deren viele sind, auch einen Theil der Winterkleidung zu verschaffen, darauf richtet sich gegenwärtig unser Wunsch, unsere Fürsorge. Zu freundlicher Theilnahme daran und zu liebreicher Beihülfe laden wir wohlwollende Kinderfreunde hiermit ein. Dankbar werden wir jede Gabe (auch abgelegte Kleidungsstücke) in Empfang nehmen, gewissenhaft nach Maßgabe des Bedürfnisses sie verwenden. Wir bitten, die Geschenke im Lokale der Anstalt abzugeben, wo sie verzeichnet werden.

Fürth, den 30. November 1853.

Die Kinderbewahranstalt.
Pfarrer Lehmus.

Aufforderung.

Vor einiger Zeit gab in der Halle dahier ein Lehrjunge ein Pack Säcke auf, und ging, ohne die Adresse am Schalter anzugeben, wieder fort.

Es wird daher der Versender aufgefordert, diese zur Beförderung des Gutes bald möglichst anher gelangen zu lassen.

Fürth, am 14 Dezember 1853.

Die kgl. Bahn-Expedition.
Rar.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden zu Erlenstegen auf dem Hammerwerk eine Partie von verschiedenen Klassen Nutzholz in Stangen als:

Birken, Erlen und Ahorn, für Wagner und Drechsler, dann große Pappeln auf dem Stock, sowie 400 Fuß Wasserrinnen, zu verschiedenen Theilen,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 17. Dezember 1853.
I. Vorstellung im II. Abonnement.

Die Hochzeit des Figaro.

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen.
Musik von W. A. Mozart.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

☞ Das Theater ist geheizt.

☞ Samstag, den 24. Dezember, bleibt das Theater wegen der Feier des Christ-Abends geschlossen, und findet diese Vorstellung Montag, den 26. Dezember im Abonnement statt.

Fürther Schrannenpreis
den 14. Dezember 1853.

Waizen	29 fl. 14 kr. gef.	— fl. 12 kr.
Korn	20 fl. 18 kr. gef.	— fl. 24 kr.
Gerste	18 fl. 9 kr. gef.	2 fl. 27 kr.
Haber	8 fl. — kr. gef.	— fl. 12 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 300.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonnabend, den 17. Dezember 1853.

Vermischte Nachrichten.

Im Landrathsabschiede von Mittelfranken wird das landwirthschaftliche Institut zu Lichtenhof zur Kreis-Anstalt mit der Bestimmung erklärt, daß dasselbe zugleich als landwirthschaftliche Abtheilung der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nürnberg fortzubestehen habe. — Zur Begründung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder in der Stadt Ansbach mit vorzugsweise landwirthschaftlicher Beschäftigung wird ein Zuschuß von 300 fl. aus Kreisfonds bewilligt und soll zur Erwerbung eines Gebäudes für dasselbe aus den Erübrigungen des zur Unterstützung verwahrloster Kinder vorhandenen Separatfonds der Betrag von 7500 fl. 10 kr. verwendet werden. Weiter heißt es: „Wir anerkennen den Eifer, welchen der Landrath bei Berathung der wichtigen Frage der Kreis-Getreidemagazine an den Tag gelegt hat und genehmigen nach dessen Anträgen: a) die Gründung eines Kreis-Getreidemagazins für den Regierungsbezirk von Mittelfranken und die hiefür vorgeschlagenen Grundbestimmungen, vorbehaltlich der Aenderungen, welche sich in der Auswahl der Magazinsorte ergeben können; b) die Zuweisung einer Summe von 5000 fl. aus den Kreisfonds pro 1853/54, sodann derjenigen 10,000 fl. nebst Zinsen, welche aus den beiden Vorjahren für Getreidemagazinirung admassirt sind, endlich des Aktivrestes der Kreisfonds der Vorjahre, vorbehaltlich der hieraus noch zu bestreitenden Ausgaben für die andern Zwecke — zur Gründung des erwähnten Kreis-Getreidemagazins; c) die Benennung dieser Anstalt als „Maximilians-Hilfsmagazin für den Regierungsbezirk Mittelfranken.“

— Würzburg. Vor die am 9. Januar k. Js. beginnende Schwurgerichtssitzung des Kreises Unterfranken ist bereits eine große Anzahl von Fällen verwiesen, darunter zwei Anklagen auf Vergiftung.

— Passau. In Folge der andauernd trockenen und windigen Witterung sind Donau und Inn auf sehr niedern Stand gebracht. Manche Arbeiten wurden dadurch zwar begünstiget; allein die Bachmüller und ähnliche Gewerbsleute klagen viel über Wassermangel.

— Abgebrannt: In Reinhartshofen, Gerichts Schwabmünchen, das Wohnhaus, der Stadel und die Stallung des Bauers Schneider; ferner die angrenzenden Wohnhäuser der Söldner Dampf, Bonz und Niederrainer, und der Stadel des Wirths Jäger. Der Brandschaden wird auf 10,000 fl. angegeben. — In Grünstadt (Pfalz) das Hintergebäude des Conditors Krieger und die daranstoßende Wohnung des Wattfabrikanten Joseph Schwab.

— Zu Frankenthal wurden am 10. Dezember Abends die Verhandlungen in der Wucheruntersuchung gegen den Handelsmann Naphthali Weil von Lambsheim geschlossen. Es lagen dem Gerichte 36 Fälle vor, in welchem der Beschuldigte des Gewohnheitswuchers sich schuldig gemacht haben soll. Von Seite der kgl. Staatsbehörde waren zum Beweise derselben 112 Zeugen vorgeladen worden, und auch der Beschuldigte hatte circa 20 Entlastungszeugen in der Sitzung produzirt, mit welchen derselbe indessen wenig Glück gehabt zu haben scheint; gleich von vorn herein wurde einer derselben, ein Makler von Fußgönnheim, aus dem Gerichtssaale verwiesen, weil er in seiner Aussage mit der Wahrheit in Conflikt gerathen war. Der gegen den Beschuldigten genommene Strafantrag lautet auf Verurtheilung desselben zu 6500 fl. Geldbuße.

— Man erzählt, der Dichter Ludwig Uhland habe sowohl den preußischen Orden pour le merite, als den neuen bayerischen Maximiliansorden abgelehnt.

— Baden. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge hat das großherzogliche Staatsministerium das Verbot des Aufenthaltes der Jesuiten in Baden aufrecht erhalten.

— Hannover. Es heißt mehrfach, daß das neue Ministerium nicht daran denke, die Vorlagen wegen Verfassungsrevision zu erneuern, sondern versuchen werde, ob sich mit den gegenwärtigen Ständen in der That regieren lasse. Dies solle namentlich daran erprobt werden, daß man von den Ständen eine Erhöhung der Krondotation um 200,000 Thaler verlange.

— Hamburg. Die dießjährige direkte Auswanderung über Hamburg bleibt hinter der vorjährigen weit zurück. Im Ganzen haben in diesem Jahre 109 Schiffe mit 17,314 Personen den Hamburger Hafen verlassen, während im vorigen Jahre 21,301 Personen in 142 Schiffen von dort aus befördert wurden.

— In einigen Wiener Tapetenhandlungen verkauft man jetzt Papiertapeten, die das Nützliche

mit dem Schönen verbinden. Dieselben enthalten nämlich Landkarten im größten Maßstabe und in sehr eleganten Rahmen.

— Nach einer Meldung der „Triester Zeitg.“ sind Pero Petrovich und mehrere montenegrinische Senatoren in Folge einer gegen den Fürsten Danilo gerichteten mißglückten Verschwörung flüchtig zu Cattaro angekommen.

— Nach einem Briefe des „Lloyd“ aus Konstantinopel vom 1. Dezember lauten die Berichte aus Asien in der That ungünstig für die Russen: die russische Festung Sefo an der Küste des schwarzen Meeres in der Gegend des Forts Scheffetil wurde von den Türken erobert. Bei der Erstürmung sind von den Russen 400 Mann geblieben, 200 entkommen. Türkische Berichte sprechen von 1500 gefallenen Russen. Das Datum des Ereignisses wird nicht genau angegeben. Es scheint aber auf den 20. November zu fallen. In derselben Gegend erschien am 17. eine russische Flottille von Segelschiffen und Dampfern und landete etwa 1200 Mann an der Küste. Die Türken führten aber unter dem dort commandirenden Selim Pascha eine weit überlegenere Macht gegen sie, und nach einem mehrstündigen Gefecht wurden die Russen mit einem Verlust von 400 Todten und einer Kanone zum Rückzug auf ihre Schiffe genöthigt.

— Emir Schamyl, der mit 16,000 Mann und 20 Kanonen der Pforte in Daghestan auf dem Kampfplatze zur Unterstützung erschien, hat den Russen die Festung Zahkatala und die feste Stellung bei Kahetty im Gebirge entrissen. Die Russen verloren auch noch einige andere kleine Festungen. Die Kapitulation in Zahkatala erfolgte nach 36stündiger Belagerung.

— Die griechischen Piraten machen sich, wie berichtet wird, die inneren Zustände der Türkei wohl zu Nutzen und haben im ägäischen Meer neuerlich einige türkische Handelsschiffe ausgeplündert.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden zu Erlenstegen auf dem Hammerwerk eine Partie von verschiedenen Klassen Nutzholz in Stangen als:

Birken, Erlen und Ahorn, für Wagner und Drechsler, dann große Pappeln auf dem Stock, sowie 400 Fuß Wasserrinnen, zu verschiedenen Theilen,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.



Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt dem hiesigen so wie auswärtigen Publikum sein in schönster Auswahl bestehendes Lager von **Drechsler-Waaren**, als ganz feine Spazierstöcke, Tabakspfeifen aller Art, sowie auch feine Cigarrenspitzen, welche sich alle sehr gut zu Christgeschenken eignen. **J. P. Käppner**, Schwabacherstrasse Nr. 337 a.

Aufforderung.

Diejenigen meiner Titl. Mandanten, von denen ich in erledigten Rechtsangelegenheiten noch Hand-Akten besitze, ersuche ich hiermit, dieselben innerhalb vier Wochen von heute an bei mir in Empfang zu nehmen, da ich ausserdem annehme, daß in die anderweite Verfügung über dieselben gewilligt werde.

Fürth, am 15. Dezember 1853.

Grünsfeld, kgl. Advokat.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist Unterzeichneter beauftragt, Dinstag, den 20. Dezember, früh 9 Uhr, und die darauf folgenden Tage, im Hause L. Nr. 1390 am Spittlerthor, vis-à-vis der „Stadt Ansbach“ in Nürnberg, eine große Partie aller Sorten Cigarren, Schiefertafeln, Stifte und Tabake, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Hierzu ladet höflichst ein Johann Winter, Gerichts-Taxator.

Weihnachts-Anzeige.

Hiermit mache ich das geehrte Publikum auf mein wohlassortirtes

Conditoreiwaaren-Lager

aufmerksam, und empfehle gefüllten, dicken, schön verzierten **Mandelzeug**, sowie die schon bekannten gefüllten **Lebkuchen**, **Marzipan**, geschmackvollen **Eierzucker**, **Streuzucker**, in neuesten Figuren, **Spielzeug**, alles auf's Schönste gearbeitet und von vorzüglicher Güte und ausgezeichnetem Geschmack. Da ich Alles aufgeboten habe und mir schmeicheln zu dürfen glaube, daß das hochgeehrte Publikum von meinen Kenntnissen überzeugt ist, so hoffe ich mich recht zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen, in welcher Entgegensehung hochachtungsvoll zeichnet Joh. Seb. Rost, Conditor.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich diesen Christmarkt wieder mit sehr schönen braunen und weißen

Lebkuchen

aller Gattung, mit ordinärem und feinem

Weihnachtszucker,

Alles auf schönste verziert, versehen bin, auch **Citronat**, **Pomeranzenschalen** und **Mandeln** zu haben sind, und solche in meiner Boutique am neuen Rathhause, dem schwarzen Kreuz gegenüber, als auch in meinem Hause, Nr. 176 der Sterngasse, zu billigen Preisen verkaufe. Auch empfehle ich meine Niederlage von den berühmten Münchener **Stearin-Lichtern und Sonnenkerzen** bestens. Bitte um geneigten Zuspruch. Isaak Jos. Klein, Conditor und Spezereihändler.

Dank.

Ich kann nicht umhin, den verehrten Verwandten und theuern Freunden meinen tiefgefühlten Dank für die so zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung meiner, für mich und meine Kinder leider zu früh dahingeschiedenen Frau, auszusprechen. Mögen Sie noch recht lange vor derartigen traurigen Ereignissen bewahrt bleiben!

Fürth, den 16. Dezember 1853.

Anton Borsch.

Hochgeehrtes Publikum!

Von einem löblichen Stadtmagistrat wurde mir die Stelle eines Lohnbedienten gütigst übertragen. Ich wende mich deßhalb an ein hochgeehrtes Publikum mit der Bitte, mich in vorkommenden Fällen geneigtest zu berücksichtigen.

Hierbei bemerke ich, daß ich auch mein Drechslergeschäft unverändert fortbetreibe.

Hochachtungsvoll und ergebenst empfiehlt sich

Georg Matthäus Baumann,
wohnhaft Theaterstraße Nr. 240.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem verehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich den dießjährigen Christmarkt mit meinem **Lampen- Lackier- und Blechwaaren-Lager**, sowie mit einer großen Auswahl **Kinderspielwaaren** bezogen habe, und bitte daher um gütigen Besuch.

Meine Bude befindet sich am

Eingang des großen Rathhausthors.

Zugleich bemerke ich, daß ich alle Bauarbeiten in Zink und Weißblech, sowie Nischen, Ofen- und Bogen-Rohre, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Solideste und Billigste besorgen werde.

Joh. Martin Ulmer,
Flaschnermeister.

Mein Laden befindet sich in der Schwabacherstrasse im Linz'schen Hause.

Anzeige.

Extra feinste Punsch-Essenz, zu $\frac{1}{3}$ Essenz und $\frac{2}{3}$ Wasser, ist fortwährend in ganzen und halben Flaschen, sowie auch beständig fertiger Punsch und Glühwein à la Kirchweihe zu haben bei

Christian Kimmel, Destillateur,
in der Blumenstrasse.

Einladung. Heute Abend ist anzutreffen

Metzelsuppe

bei Christian Kimmel.

Christoph Stockert

empfiehlt heute Abend 6 Uhr **Kartoffelklöse** und von 10—12 Uhr wird ächter **Bergwachholder** verabreicht.

Zu verkaufen. Eine vollständige, gut betriebene Pfragnerei ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage veranlassen mich, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein **Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-lager**, reichlichst und wohl assortirt, auf's Neue versehen habe. Besonders empfehle ich die verschiedenartigsten, in die oben benannten Branchen einschlagenden Gegenstände, welche sich zu passenden Weihnachtsgeschenken für Kinder sowohl, als für Erwachsene, auf das beste eignen, zur gefälligen Abnahme; ebenso empfehle ich mein neu sortirtes Lager von s. g. Frankfurter **Stein-Geschirr**, und sehe unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung geneigtem Besuche und zahlreicher Abnahme hochachtungsvoll entgegen.

B. Reich,
Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung,
mittlere Königsstrasse Nr. 31.

Im „weißen Lamm"

in der Theaterstrasse ist Samstag und Sonntag

Metzelsuppe.

Hierzu ladet ein

Martin Rößler.

Eintracht.

Sonntag, den 18. Dezember:

PRODUCTION.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Metzelsuppe

wird am Samstag und Sonntag abgehalten bei

Friedrich Müller,
Schwabacherstrasse.



Zu verkaufen. Eine größere Partie Oelfässer ist billig zu verkaufen bei

A. Kirschbaum.

Kaufgesuch. Ein moderner gut erhaltener Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht in Nr. 172 II.

Zu verkaufen. Eine Füsilier-Uniform mit Armatur, und ein schönes Kanapee von Nußbaumholz mit sechs Sesseln sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein Kinder-Gummi-Ueberschuh wurde verloren. Der Finder beliebe denselben gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. In Burgfarrnbach wurde eine Pferdedecke verloren. Um Rückgabe bittet

Sulzberger, Lohnkutscher.

Gefundenes. Ein Hausschlüssel, ein gewebter Kinderhandschuh und ein dergleichen von Buckskin wurden, als gefundene Gegenstände, der Redaktion übergeben.

Max Marschütz.

Eine Partie ganz seidene **Binden** und **Shlips**, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. Auch **Doppel-Shawls** sind in größter Auswahl angekommen.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein wohl assortirtes Wachslager von **Altarkerzen, Tafelkerzen, Wachsstöcken**, die sich auch sehr gut als Weihnachtsgeschenke eignen, und **Christbaumkerzchen** in allen Sorten, zur geneigten Abnahme.

Peter Welker, in der Mohrenstrasse.



Anzeige und Empfehlung.

Indem ich mich mit **goldnen Anker-** und **Damenuhren**, sowie mit sehr schönen silbernen **Cylinder-** und **Spindeluhren** unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfehle, mache ich zugleich bekannt, daß von heute an bis zum Neujahr zur

Pränumeration

auf **Stock-** und **Taschenuhren** eingezeichnet werden kann, wozu ich höflichst einlade.

Teschner, Uhrmacher,
Laden: Schwabacherstrasse.

Georg Paul Segitz

in Tafelhof bei Nürnberg

empfiehlt seine feinsten französischen, holländer, schweizer und italienischen Tafel-Liqueure in ganzen und halben Flaschen, als: **Kirschwasser**, schweizer **Absynth, Anisette de Bordeaux, Crème de menthe, Huile de vanille, Marasquin de Zara, Curacao de Hollande, Crème d'ananas** u. s. w., sowie feine französische und feine Brüsseler **Punsch-Essenz**, alles von ausgezeichneter Güte, und zu den niedrigsten festen Preisen auf's Angelegentlichste.

Die einzige Niederlage für **Fürth** und Umgegend befindet sich bei Herrn

Friedrich Braun jun., Gustavstrasse.

David Ottensoser,

dem goldnen Schwan gegenüber.

Aechte Bielefelder **Leinwand**, hausgewirkte **Tuche**, **Halbleinwand**, **Doppeltuche** und **Shirting**, zu den billigsten Preisen empfiehlt der Obige; ferner schöne Muster in **Halb-Lamas**, zu 16 und 18 kr. per Elle, **Umschlagtücher**, $2\frac{1}{4}$ Ellen groß, 1 fl. 24 kr. bis 2 fl., **Taschentücher** in größter Auswahl. In gestreiftem **Bettzeug** ist das Lager beständig sehr gut assortirt.

Verlorenes. Eine grüne, carrirte, wollene Pferdedecke ist auf dem Wege von Muggenhof bis in die Alexanderstrasse verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen entsprechendes Douceur der Redaktion zu übergeben, und das Publikum vor dem Ankauf gewarnt.

Auch ein weißes vierklingiges Taschenmesser wurde verloren. Um gefällige Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Anzeige. Vergangenen Sonntag ist im Gasthof zum „Mondschein" in Gostenhof eine große carrirte wollene Decke abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Verlorenes. Vergangenen Dinstag Abends wurde ein Handwagenrädlein verloren. Der redliche Finder beliebe solches gegen Erkenntlichkeit an Wagnermeister Hofmann zu bringen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 301.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Sonntag, den 18. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Ueber die Gehaltsaufbesserung der Beamten erfährt man, daß eine Gleichstellung der Stadtgerichte erster und zweiter Klasse erfolgen, ferner daß für die Landgerichtsassessoren drei Besoldungsklassen, mit 600, 800 und 1000 fl. eingeführt werden soll.

— Das im vorigen Monat wegen Muttermords (durch Vergiftung) gegen den Bauernsohn Engelhard von Schattenhofen erlassene Todesurtheil wurde von Sr. Maj. dem König bestätigt, resp. ein Grund zur Begnadigung nicht gefunden; es wurde daher dem Inkulpaten am Donnerstag das Urtheil verkündet und wird die Hinrichtung am Montag erfolgen. Die beiden andern bei der letzten Schwurgerichtssitzung zum Tode Verurtheilten wurden von Sr. Maj. dem König begnadigt.

— Einem Antrage des Landraths von Oberfranken entsprechend wurde, wie es in dem so eben veröffentlichten Landrathsabschiede heißt, das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten beauftragt, im Benehmen mit dem Staatsministerium des Innern über die Mittel und Wege zur Abstellung der immer mehr überhandnehmenden Flurfrevel die entsprechenden Anträge zu machen, da in der Sicherheit der Fluren die unerläßliche Grundbedingung eines kräftigen Aufschwungs der Landeskultur liegt.

— In der Nähe von Hof sollen vier große Hohöfen errichtet werden; das Projekt ist der Ausführung nahe, und werden demnächst die Statuten veröffentlicht und zur Aktienzeichnung eingeladen werden. Ebenso steht auch die Einführung der Gasbeleuchtung in der Stadt Hof in naher Aussicht.

— In Landshut ist, wie thelegraphisch gemeldet wurde, am Donnerstag Nachmittag eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das ehemalige Klostergebäude, jetzt ein Erziehungs-Institut, ein sehr umfangreiches Gebäude, war bei Abgang der Nachricht bereits zerstört.

— Das Berliner „Korresp. Bür." bringt folgende Notiz, deren Richtigkeit es selbst verantworten mag. „Die beabsichtigte Ausweisung einiger der in Köln sich aufhaltenden Jesuiten wird, wie man versichert, nicht durch religiöse, sondern durch militärische Gründe gerechtfertigt. Man vermuthet, daß die betreffenden Individuen die Missionsthätigkeit nur vorgeben, um andern Zwecken zu dienen, und die Militärbehörden der Rheinprovinz sollen ernstlich auf die Entfernung derselben gedrungen haben. Die Jesuiten, gegen welche die erwähnte Maßregel beantragt ist, sind aus Frankreich herüber gekommen."

— Das kalifornische Gold wird nächstens in schönen neuen Münzen in Umlauf kommen. In der Münze in Altona sind 170,000 Stück dänische Doppel-Friedrichsd'or und 25,000 Stück einzelne Friedrichsd'or von lauter kalifornischem Golde ausgeprägt worden. Die Goldkörner waren meistens von Größe einer Erbse, manche aber auch so groß wie eine Wallnuß.

— Froschdorf oder Frohsdorf — das ist die Frage, welche so viele Journalisten beschäftigt. Nur Froschdorf ist richtig. Auf alten Karten und in älteren Geographieen wird der Ort stets „Krottendorf" geschrieben. In Anbetracht, daß Kröten und Frösche zu Einer Familie, zur Familie der Unken gehören, sei — so meldet die Wiener „Presse" — der Name frischweg in Froschdorf verwandelt worden, woraus dann die Franzosen Frohsdorf gemacht haben.

— In Schinznach (Kanton Aargau) ereignete sich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Zwei Kinder spielten in einer Scheune, indem sie das Füttern des Viehes nachahmten. Ein sechsjähriger Knabe ließ sich mit einem Strick um den Hals an einen Steighacken binden und von seinem Schwesterchen Heu vorlegen. Wie er sich nun bückt, um mit dem Munde nach dem Heu zu langen, gleitet er plötzlich aus und erstickt bald an dem mit einer Schleife zulaufenden Stricke.

— Rußland. Die St. Petersburger Ztg. veröffentlicht einen Ausweis über die Bevölkerung

Rußlands im Jahr 1851. Hiernach hat Rußland 65,170,598 Einwohner. Die Hauptzahl bilden über 20 Mill. Leibeigene von Gutsbesitzern, und ebenso über 20 Mill. Kronbauern unter der Verwaltung des Ministeriums der Reichsdomänen. Kaufleute und deren Angehörige gibt es über 330,000, Bürger und Zünftige über 3,200,000. Ferner 58,000 rechtgläubige Priester und 68,000 Kirchendiener mit einer Familienzahl von 330,000 Personen, Geistliche anderer Confessionen 11,000. Unter der Rubrik Personen aller Klassen, welche in irgend einer Beziehung zum Kriegsdienste stehen, sind 1,248,774 männlichen und 1,226,380 weiblichen Geschlechts aufgezählt; erbliche und persönliche Adelige 375,253 männliche und 345,826 weibliche. Die Bevölkerung im Königreich Polen wird über 5 Mill. geschätzt.

— Aus Konstantinopel berichtet man der „Presse" unterm 1. Dezember: „Ich habe Ihnen heute die wichtige Nachricht mitzutheilen, daß der Divan nach fast seit acht Tagen ununterbrochenen Berathungen über die neuen Friedensvorschläge des österreichischen, englischen und französischen Gesandten, am 30. November dem Sultan den Beschluß mitgetheilt hat, daß der Divan sich ebenfalls für einen Frieden erkläre, durch welchen weder die Ehre, noch die Integrität der Pforte angetastet würden. Jedoch wurde zugleich ausgesprochen, daß der Kaiser von Rußland, indem er den Krieg ohne hinlängliche Ursache heraufbeschworen, auch verpflichtet werden müsse, dem Sultan für die ihm angethane Unbill eine genügende Genugthuung zu leisten. Die Beschlüsse des Divans sind nicht unumstößlich, aber nicht allein, daß sie der Sultan nur in den allerseltensten Fällen ändert, kommt dieser Beschluß auch noch seinen eigenen Wünschen entgegen. Man wird zwar nicht verkennen, daß der oben angeführte Schlußsatz die Friedensbemühungen der Großmächte erschweren dürfte, indeß glaubt man hier, daß von dieser Bedingung auf irgend eine passende Art werde Umgang genommen werden. Der Sultan sowohl, als Reschid Pascha würden trotz der bisherigen günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze schon gern das Ende eines Streites sehen, dessen letzter Ausgang ihnen nicht in so glänzendem Lichte erscheint, wie dem großen Haufen. Dieses wissen die Vertreter der Großmächte sehr gut und darauf gründen sie die fortwährende Erneuerung ihrer Friedensbemühungen, trotzdem diese bisher schon so oft gescheitert. Indessen setzt die Pforte aber doch ihre Kriegsrüstungen fort und sammelt die streitfähige Mannschaft aus allen Winkeln des Reichs. Soeben hat die Regierung das Anerbieten von 10 arabischen Sheiks, 8000 Mann Cavallerie in's Feld zu stellen, angenommen. Die Pforte hat sich nur verpflichtet, die Verpflegung zu besorgen.

— Den neuesten Nachrichten aus Smyrna vom 30. Nov. zufolge ist jetzt auch in dieser Stadt die grüne Fahne des „heiligen" Krieges aufgesteckt. Ebenso war bereits einige Zeit vorher in allen Städten Kleinasiens die grüne Fahne ausgestellt worden. — Zu Magnesia hat sich auch eine armenische Freischaar gebildet; das erste Beispiel, daß Christen sich freiwillig zum türkischen Kriegsdienste gestellt haben. — Der Gouverneur von Smyrna hatte in den letzten Tagen den europäischen Consuln durch ein Circular angezeigt, daß die Getreideausfuhr aus Anatolien verboten sei, die abgeschlossenen Lieferungsverträge jedoch, sofern sie binnen 3 Tagen regelmäßig angezeigt würden, noch realisirt werden dürften.

— Die Pariser „Patrie" meldet die Einnahme von Usurghet in Asien, welches von 8—9000 Russen besetzt war, durch die Türken unter *Selim* Pascha. Nach drei fruchtlosen Versuchen *sollen* die Türken die Stadt mit einem Bajonett-Angriff genommen haben. Die Russen hätten schleunigst die Flucht ergriffen.

— Die hinterlassene Wittwe des ehemaligen preußischen Missionärs Gützlaff in China, der außer der Heidenbekehrung sich wohl auch noch mit einigen anderen „Geschäften" befaßt haben muß und seiner tiefbetrübten Wittwe deßhalb ein Vermögen von etwas über eine Viertelmillion Gulden hinterlassen konnte, hat kürzlich einen blutjungen Unterarzt in einem ceylonischen (ostindischen) Schützenregiment geheirathet. Der alte Oheim des Verstorbenen, ein armer Schulmeister im Posen'schen, dem Gützlaff einen Jahresgehalt versprochen hatte, wurde mit seinem demüthigen Gesuch um einen Nothpfennig von der reichen Madame Gützlaff abgewiesen.

Bekanntmachung.

Die verstandenen Pfänder vom Monate Oktober 1852, von Nr. 25608—27095 incl., werden

Mittwoch, den 21. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hierbei wird bemerkt, daß drei Tage vor dem Verkaufstermine Erneuerungen nicht mehr stattfinden können.

Fürth, den 1. Dezember 1853.

Leihhausverwaltung.
E. Spahn.

Verkauf.

Das mir durch Ableben meines Mannes, des gewesenen Webermeisters Förster dahier, erblich zugefallene Halbhaus Nr. 62 gedenke ich Familien-Verhältnisse wegen, unter Verzichtung des Weberrechts zum Besten des Käufers, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß auch das Weberhandwerkszeug gegen einen billigen Anschlag mit dazu gegeben wird.

Obernzenn, den 14. Dezember 1853.

Barbara Förster, Weberswittwe.

Kastanien,

in ausgesuchter Waare, empfiehlt

Georg Schreiber,
Mohrenstrasse Nr. 51 I.

Zu verkaufen. Ein Kinderschlitten ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

(Den Brücken- und Pflasterzoll in Wilhermsdorf betr.)

Auf den Grund vorliegender höchster Ministerial-Entschließung vom 12. November 1853 wird vom 1. Januar 1854 an der Brücken- und Pflasterzoll in Wilhermsdorf nach nachfolgenden neuen Tarifsätzen erhoben, und zwar:

1) von einem beladenen fremden Frachtwagen mit 7 oder mehr Stück Anspann vom Stück . . . . 4 kr.
2) von einem solchen mit 5 oder 6 Stück vom Stück . . . . 3 kr.
3) von einem solchen bis zu 4 Stück vom Stück . . . . 2 kr.
4) von einem zweispännigen mit Pferden, Ochsen oder Kühen bespannten fremden Wagen, mit Heu, Stroh, Gemüse, Kohlen, Hopfenstangen, Loh, Steinen, Obst oder Nutzholz überhaupt . . . 3 kr.
5) von einem solchen mit 3 bis 4 Stück Anspann überhaupt . . . . . . 4 kr.
6) von einem dergleichen einspännigen . 2 kr.
7) von einem leeren Wagen vom Stück Anspann . . . . 1 kr.
8) von einer Chaise mit 2 oder mehr Pferden überhaupt . . . . 3 kr.
9) von einer solchen mit einem Pferde . 2 kr.
10) von einem Reiter . . . . 1 kr.
11) von einem jeden Stück ausgewachsenen Viehes . . . . 1 kr.
12) von Schweinen, Schafen und kleinem Rindvieh vom Stück . . . . ½ kr.
13) von einem beladenen Schubkarren . . ¼ kr.

Dieß wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wilhermsdorf, den 14. Dezember 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Kraft, Vorsteher.

Wiener Salon.

Wiener Salon in Nürnberg.

Feier
des
Thomastages
wie
alljährlich.

Beginn der Vorträge
einer
renommirten
auswärtigen Blechmusik
1 Uhr Mittags.

Wiener Salon in Nürnberg.

Wiener Salon.

PFARRGARTEN.

Morgen, Montag, den 19. ds. Mts., findet im Saale ein

Concert

unter der Leitung des Herrn Stadtmusikus **Schmidt** aus Windsheim statt. Da diese Musikgesellschaft sich eines weitverbreiteten sehr günstigen Renommées erfreut, so glaubte ich es nicht versäumen zu dürfen, meinen hochgeschätzten Gönnern und Freunden diesen Genuß zu verschaffen.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet

Röß.

Programm.

Marsch: „Der Zigeunerknabe im Norden."
Ouverture zur Oper: „Dichter und Bauer" von Supe.
„Der Tellschuß." Alpenscene.
„Sänger-Quadrille."
Duett aus der Oper „Attila" von Verdi.
„Idyllen-Walzer" von Strauß.
Lied: „Die schönsten Augen."
„Toni-Marsch" von Enzinger.
„Der unzusammenhängende Zusammenhang. Quodlibet.
„Polka."
Romanze aus der Oper: „Der Prophet" von Meyerbeer.
„Steyerische Tänze."
„Krieger-Galopp."
Cavatine aus der Oper: „Linda de Chamounix."
„Marsch."

Um aufzuräumen

gebe ich meine bekannten **Glasspielwaaren** unter Fabrikpreis ab. Z. B. alle möglichen Glasfiguren, Hunde mit Hasen, Hühner u. s. w., dann die verschiedensten Sorten Vögel, Schafe, Ziegen, Kühe mit Kälbern, Blumenstöckchen, Blumenvasen, Fruchtkörbchen u. s. f. das Stück zu **6 kr.** ab. Dann alle möglichen Hausgeräthschaften und Weihnachtskugeln zu den billigsten Preisen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

B. Reich, mittlere Königsstrasse.

Ergebenste Anzeige

mache ich hiermit den geehrten Subskribenten meines Werkchens, daß dasselbe bereits die Presse verlassen und nächster Tage bei Hochdenselben erscheinen wird. Zugleich erlaube ich mir, da die zur Zeit gezeichnete Subskription die Druckkosten noch nicht deckt, alle Freunde von Gedichten in hiesiger Mundart zu geneigter Theilnahme nochmals ergebenst einzuladen:

Und bitt' halt nuamoal recht schöi
Meini g'äihrt'n Gönner höi,
Daß doch nehma Ohthal droh
On der wichtin Subskriptio.
Gell, Sie lauß'n mih nit steck'n?
Seg'ns, ih thöit arg d'erschreck'n,
Und göb woahrli 's Dichten auf,
Möißt ih dan wos zohl'n d'rauf.
Hob su viel Papöier verschmiert,
Hob mein'n Kupf su straplizirt,
Hob viel Zeit, viel Möih droh gh'etzt,
Und wenn öiz zo gouter Letzt
Möißt mei Poppes ah nu klinga,
Döis wär' doch zon Wasserspringa!
Ih waß wuhl, thou's selber spühr'n,

Daß su Manch'n thout genir'n
Döi fatala, schlechta Zeit;
Doch, es git ja höi g'noug Leut'
Döi die Zeit'n nix genir'n,
Döi drei Sechserli nit spühr'n;
Könnt' ih döi ner alla finna,
Ih waß g'wiß, ih thöit wos g'winna,
Nau wär' ih in etlin Tog'n
Meini Verschli rumma trog'n,
Wär nau schleich'n hih und her,
Grod wöi sunst der Leberer.
Denn wos nutzt mi öiz mei B'sinna?
Wär nix waugt, konn' ah nix g'winna,
Döis wär' ih mit Nächst'n seg'n,
Gäiht's ah schief, wos is drouh g'leg'n?
Lauß ih halt des Verschli-Schreib'n
Für die Zukunft sauber bleib'n,
Ohmoal is dernau nit oft
Doch mit Achtung bleibt und hofft,
Stark beseelt von Dichterwohn,
Dero treu'ster Unterthon

J. J. Vollmer.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich an, daß bei mir zu haben sind ein- und zweischläfrige **Bettdecken** und **Bügeldecken** von feinster Wolle; ferner verschiedene **Pferdedecken,** karrirte und gestreifte **Fußteppiche,** der Elle und dem Stücke nach, sowie alle übrigen einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Wittwe Hermann,
mittlere Königsstraße, im Hause des Herrn
Messerschmied Heymann.

Lebewohl. Bei seiner Abreise von hier nach Kopenhagen wünscht allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Fürth, den 16. Dezember 1853.

E. Jung, Porzellanmaler.

Kapitalverleihung. Es sind am Ziel Walpurgi 1854 auf sichere Hypothek 1300 fl. zu verleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Eine Dienstmagd in den dreißiger Jahren, die mit guten Zeugnissen versehen, Hausmannskost kochen kann und sich willig kleinen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bei einem kinderlosen Handwerker sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Das Weitere bei der Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen. Zwei feine Arbeits-Tischchen von Nußbaumholz sind zu verkaufen bei Karl Meinel, neben dem „goldnen Rad" im Wild'schen Hause.

Zu verkaufen. Eine schöne Dockenstube ist zu verkaufen bei Benz, in der Wassergasse.

Zu vermiethen. In Nr. 320 I. der Alexanderstrasse ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und bis zum Ziel Laurenzi 1854 zu beziehen.

Altarkerzen

in reichster Auswahl, sowie alle Sorten von **Wachsstöcken** und sogenannte **Christbaumlichtchen** zur gefälligen Abnahme bei **Carl König,** vormals Fr. Heberlein.

Weihnachts-Ausstellung.

Bei den bevorstehenden Feiertagen nehme ich Veranlassung, mein bekanntes Lager in Porzellan-, Galanterie- und Stickerei-Waaren bestens zu empfehlen. Namentlich erlaube ich mir, auf den **Ausverkauf** meiner **Pelzwaaren** aufmerksam zu machen, welche ich, da ich solche nicht mehr auf Lager halte, zu sehr billigen Preisen verkaufe. **Wollen-Waaren** in allen Gattungen, **Plüsch-Taschen** mit und ohne Bügel, **Herren-Cravatten, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen** und **Gummischuhe** sind in neuen Sendungen angekommen.

Conrad Schüssel jun., im Linz'schen Hause.

Pariser Gummischuh-Lack.

Auf Gummischuhe, wie auf Leder aufgetragen, erzeugt dieser **Lack** in wenigen Augenblicken den schönsten Glanz, ohne in seiner chemischen Zusammensetzung auch bei längerem Gebrauch den geringsten Nachtheil auszuüben und ist deßhalb vor ähnlichen Fabrikaten besonders empfehlenswerth.

Niederlage bei **Conrad Schüssel.**

Oeffentliche Vorlesung über Chemie.

Montag, den 19. Dezember, Abends 6 Uhr:

Schluß des vorigen Gegenstandes. — Stickstoff und seine Verbindungen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 302.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Dinstag, den 20. Dezember 1853.

An die verehrlichen Leser.

Da mit Ende dieses Monats das Abonnement auf das Tagblatt und den Erzähler für das Jahr 1853 abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen unverzüglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamte zu machen. Der Preis für das wöchentlich sechsmal erscheinende Tagblatt ist 45 kr. und für den wöchentlich zweimal erscheinenden Erzähler 15 kr. im ganzen Königreich Bayern wie bisher. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen **die Redaktion.**

Vermischte Nachrichten.

Für München ist der definitive Winterbiersatz auf 6 kr. 1 pf. im Ganterpreise und 6 kr. 3 pf. im Schenkpreise festgesetzt.

— Man erwartet für die gegenwärtige Kammersaison auch noch die Vorlage eines neuen Mühlgesetzes. Bekanntlich datiren die bisher bestehenden Verordnungen aus dem Jahre 1701 und stehen zu den Fortschritten, die seither der Mühlenbau-Betrieb gemacht hat, in einem gar sonderbaren Verhältniß. Es hat nun der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines auf den Wunsch der Staatsregierung einen Entwurf ausarbeiten lassen und hiermit den Professor an der polytechnischen Schule, Sebastian Haindl, betraut, einen in diesem Fache längst bewährten Referenten, der auch vor einigen Jahren im Auftrage der Staatsregierung die bayerischen Mühlen inspizirt hat. Der neue Gesetzentwurf ist sowohl für die Produzenten als Konsumenten von bedeutendem Interesse, insofern er namentlich bei dem gegenwärtigen hohen Stande der Getreidepreise, die kaum mehr so weit herabgehen werden, wie sie vor 10 Jahren standen, die Verbindlichkeiten und Rechte der Mühlenbesitzer dem konsumirenden Publikum gegenüber festsetzt, letzteres gegen Verkürzungen schützt und die Mühlen von ihrer ersten Anlage an in Bezug auf Ordnung, Reinlichkeit, Sicherheit ꝛc. überwacht.

— In dem jüngsten Hefte des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins fordert Herr Samm die bayerischen Landleute zu einem im nächsten Frühjahr zu unternehmenden „energischen Feldzug" auf, und zwar nicht gegen Russen oder Franzosen, sondern gegen die Feldmäuse. Er empfiehlt nämlich den mit Waizenmehl zu einer Paste zerriebenen Phosphor als das wirksamste Mittel zur Vertilgung dieser den Landmann so sehr benachtheiligenden Thiere.

— Auch die Turngesellschaft in Nürnberg ist polizeilich geschlossen worden.

— Daß Jemand im Bette den Fuß brach, ist vielleicht noch nicht dagewesen, hat sich aber doch vor einigen Tagen im Juliusspitale zu Würzburg auf folgende eigenthümliche Weise ereignet. Es liegt schon seit geraumer Zeit dort ein junger Mensch darnieder, der an den unteren Extremitäten völlig gelähmt und bis in die Hälfte des Körpers gänzlich empfindungslos ist. Natürlich ist derselbe auch deßhalb nicht im Stande, seine Füße in eine andere Lage zu bringen, nämlich anzuziehen oder zu strecken, ohne daß ihm dabei Hülfe geleistet wird. Vor einigen Tagen kauerte er nun mit an sich gezogenen Füßen im Bette; als er nun dieselben strecken wollte, und Niemand gerade anwesend war, um ihm dazu behülflich zu sein, machte er selbst den Versuch, drückte mit der Hand gewaltsam auf den einen gebogenen Fuß, und — brach ihn gerade ober dem Knie ab; er selbst hatte keine Empfindung davon; aber ein neben ihm liegender Patient hörte das Krachen und machte den herzukommenden Wärter darauf aufmerksam, welcher ärztliche Hülfe herbeiholte. Der Arzt erkannte, daß wirklich der Fuß gebrochen war.

— In Augsburg hat sich vor einigen Tagen ein Soldat auf dem Posten am Vogelthor erschossen, nachdem er kurz vorher durch Ablösung auf den Posten gekommen war. Rock und Mantel und einen Stiefel hatte er ausgezogen, und den Helm neben sich gestellt. Er hat sich durch den Kopf geschossen. Rock und Mantel waren verschwunden; er muß also diese Kleidungsstücke kurz vor der Entleibung Jemanden gegeben haben, da

nach dem Schuß sogleich Leute zur Stelle waren und ein Diebstahl sich nicht wohl denken läßt.

— Ueber die Feuersbrunst in Landshut meldet der „Kurier für Niederbayern“: Heute (15.) Vormittag gegen halb 9 Uhr versetzte der Feuerruf die Bewohner Landshuts in Angst und Schrecken. Ein fürchterliches Feuer loderte plötzlich aus den weitläufigen Gebäuden des in der Neustadt gelegenen Ursulinerklosters auf, und es war ein schauerlicher Anblick vom innern Hof des Klosters aus, die drei Hauptflügel des Gebäudes zu gleicher Zeit in Flammen stehen und die ungefähr neun Fuß hohe Kamine sowie den Glockenthurm rasch aufeinander einstürzen zu sehen. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß man selbst für die eben in verschiedenen Lokalitäten darin versammelten Schulkinder und die Klosterfrauen fürchtete, doch Gott sei Dank, es ist der Verlust eines Menschenlebens oder irgend eine erhebliche Körperverletzung nicht zu beklagen, ja durch die rasch herbeigeeilte Hilfe wurde es sogar möglich, alle Mobilien zu retten. Ueber das Entstehen des Feuers weiß man bis jetzt nichts Gewisses. Einem Gerüchte zufolge soll die Ursache sein, daß Schmalz brennend wurde, ein anderes Gerücht spricht von Brandstiftung und sucht den Grund darin, weil die drei Flügel zugleich zu brennen angefangen haben; wie Einige behaupten, soll es ganz zu Anfang an zwei weit auseinander gelegenen Ecken zugleich gebrannt haben.

— Lindau. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Immenstadt und Lindau, und zwar im Bahnhofe zu Habartshofen, kamen am 11. ds. zwei mit Thelegraphenstangen beladene Wagen, für deren Stehenbleiben nicht hinlänglich Sorge getragen war, in Lauf und fuhren bis in den Bahnhof zu Lindau, wo sie mit einem auf dem Seedamme gestandenen beladenen Frachtwagen zusammenstießen und diesen in den See warfen. Zwei Wägen wurden beschädigt, sonst ist kein Unfall zu beklagen.

— Abgebrannt: In Kaufbeuren das Trockengebäude des Färbermeisters Gg. Steck.— In Moosburg das Haus des Wagners Kellner und des Schmieds Steger, wobei leider ein 7jähriges Mädchen verbrannte. Wäre man so entschlossen gewesen, ein vergittertes Fenster herauszureißen, so hätte man das arme Kind retten können.

— Die Wartburg bei Eisenach wird bekanntlich in ihrem ursprünglichen Styl restaurirt. Am 10. Dezember wurde der Grundstein zum Thurmbau durch den Großherzog von Weimar gelegt. Auch die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen wohnte der Feier bei und ließ eine prachtvolle „Votivtafel“ übergeben.

— Berlin. Die nach dem Mittelmeer entsendeten königlich preußischen Kriegsschiffe haben, wie wir vernehmen, Befehl erhalten, nach den türkischen Gewässern zu gehen, woselbst sie den unter der nationalen Flagge segelnden Handelsschiffen alle erforderliche Unterstützung gewähren und, wenn das Bedürfniß sich herausstellen sollte, die letzteren durch Convoyirung gegen seeräuberische Angriffe sicher stellen sollen. Die aus dem schwarzen Meere zurückkehrenden Schiffe werden von den zu ihrem Schutze getroffenen Maßregeln durch die dießseitige Gesandtschaft in Konstantinopel in Kenntniß gesetzt werden.

— Die französische Regierung macht jetzt den polnischen Flüchtlingen, die nach dem Orient wollen, keine Paßschwierigkeiten mehr. Die Pforte kommt übrigens mit diesen Flüchtlingen in Verlegenheit, sie möchte sie alle nach Asien schicken, sie wollen aber nicht, denn sie glauben bessere Dienste an der Donau leisten zu können. Dort kann die Pforte sie aber nicht wohl verwenden, weil darin eine Feindseligkeit auch gegen Oesterreich wäre.

— Orientalische Angelegenheit. In Wien sind am 14. ds. M. auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 4. eingelaufen. Sie sind in so fern von großer Wichtigkeit, als sie über das Verhalten der Gesandten der westlichen Mächte bei dem Eintreffen der Nachricht von der Niederlage bei Sinope vor der Hand die beruhigendsten Versicherungen geben. Es wird nämlich gemeldet, daß am 3., als die Nachricht von der unglücklichen Seeschlacht nach Konstantinopel kam, in Gegenwart des Sultans ein großer Ministerrath gehalten wurde, zu welchem auch der englische und französische Gesandte beigezogen worden waren. Die Versammlung war sehr kriegerisch gestimmt, und beide Gesandten wurden aufgefordert, jetzt die vereinigten Flotten auslaufen zu lassen, um eine Demonstration gegen Rußland zu machen. Beide Herren schienen aber nichts weniger als dazu geneigt. General Baraguay entschuldigte sich damit, daß er für einen solchen Fall keinen Auftrag habe und erst Instruktionen einholen müsse. Lord Redcliffe dagegen gab eine vollkommen ausweichende Antwort. Er sagte weder ja noch nein, sondern beschränkte sich darauf, auf die Folgen einer solchen Demonstration hinzuweisen, und welche Eventualitäten der Türkei daraus erwachsen könnten. Er tröstete den versammelten Rath, indem er meinte, die verlorene Seeschlacht sei ein Kriegsunglück und solchen Wechselfällen sei jede Macht, welche Krieg führt, ausgesetzt. Am Schlusse seiner Erklärung rieth er nochmals von jeder Demonstration ab. Welchen Entschluß die Pforte in Folge dieser Erklärung gefaßt, oder ob überhaupt ein Entschluß gefaßt wurde, darüber ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— Die „Preußische Correspondenz“ schreibt: Eine hier eingegangene telegraphische Depesche aus Petersburg vom 10. ds. Mts. meldet einen bedeutenden Erfolg der russischen Waffen auf dem Kriegsschauplatze in Klein-Asien. Der Fürst Andronikoff hat das türkische Korps, welches Achalzik (Akiska) belagerte, angegriffen und in die Flucht geschlagen. Nach russischen Berichten haben die Türken 6000 Todte auf dem Schlachtfelde verloren. Zwölf Kanonen, mit dem Bajonette erobert, 7 Fahnen, die ganze Bagage des Belagerungskorps und ein großer Vorrath von Munition sollen den Siegern in die Hände gefallen sein.

— Die „Patrie" schreibt: Nach einer Privat-Correspondenz aus Erzerum vom 26. November soll in dem zur Provinz Eriwan gehörigen Distrikt Nakhchivan (Russisch-Armenien) ein Aufstand ausgebrochen sein. Dieses Land ist fast gänzlich von Armeniern und Muselmännern bewohnt, die die russische Herrschaft stets ungern ertragen haben. Der Gouverneur von Erivan hat, so scheint es, unter diesen Bevölkerungen eine Aushebung veranstalten und viele den einflußreichsten Familien angehörige junge Leute seiner Armee einverleiben, so wie ferner einen außerordentlichen Tribut in natura erheben wollen.

— Einem Berichte aus Jassy vom 5. Dez. zufolge hat die Avantgarde des 3. Infanteriecorps an diesem Tage bei Kilia den Pruth passirt. Eine zweite Abtheilung geht bei Skuliany, eine dritte bei Lipkany über den Pruth.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 13. Dezember.

1) Der Brillenverfertiger Konrad Haber von Fürth, wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Tüncher August Schmidtill von dort, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

2) Die ledige Margaretha Deindörfer von Fürth, welche längere Zeit ein Liebesverhältniß mit dem Steinhauergesellen Johann Zeier unterhielt, überschüttete denselben aus Eifersucht am 7. August d. Js., als er Nachts nach Hause gehen wollte, mit einem Fläschchen Schwefelsäure, wobei auch einige Tropfen in das Gesicht desselben kamen, so daß man die Spuren heute noch wahrnehmen kann. Der Gerichtssenat verurtheilte die Angeschuldigte wegen Eigenthumsentschädigung und einfacher Körperverletzung zu acht Tagen Polizeiarrest.

3) Karl Weidner, Schuhmachergeselle von Weißenburg, wurde wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Hiesiges.

Dem schönen Beispiele des Herrn Cramer-Klett in Nürnberg folgend, haben nun auch die Besitzer der hiesigen Ultramarinfabrik, die Herren Naumburger & Reichmann, in Berücksichtigung der theuren Preise aller Lebensmittel ihren sämmtlichen Arbeitern ohne Unterschied eine angemessene Theuerungszulage von voriger Woche bis nächste Ostern bewilligt. Wenn man bedenkt, mit wieviel Hindernissen jedes neu erstehende Etablissement zu kämpfen hat, und man ferner erwägt, daß die in dieser Fabrik Beschäftigten durchweg guten Lohn beziehen, so muß man den genannten Herren um so mehr Dank wissen für diesen Akt der Humanität. Mögen die Chefs anderer Etablissements diesem schönen Vorbilde nach Thunlichkeit folgen.

Weihnachts-Ausstellung.

Bei den bevorstehenden Feiertagen nehme ich Veranlassung, mein bekanntes Lager in Porzellan-, Galanterie- und Stickerei-Waaren bestens zu empfehlen. Namentlich erlaube ich mir, auf den **Ausverkauf** meiner **Pelzwaaren** aufmerksam zu machen, welche ich, da ich solche nicht mehr auf Lager halte, zu sehr billigen Preisen verkaufe. **Wollen-Waaren** in allen Gattungen, **Plüsch-Taschen** mit und ohne Bügel, **Herren-Cravatten, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen** und **Gummischuhe** sind in neuen Sendungen angekommen.

Conrad Schüssel jun., im Linz'schen Hause.

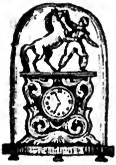
So eben traf ein die erste Nummer vom Jahrgang 1854 der beliebten und vielverbreiteten

Frauen-Zeitung

für **Hauswesen, weibliche Arbeiten** und **Moden.** Mit vielen **Muster-** und kolorirten **Modebeilagen**, nebst dem Unterhaltungsblatte Salon. Preis des Vierteljahrs von 6 Nummern 54 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich und Probenummern sind einzusehen bei

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.



Anzeige und Empfehlung.

Indem ich mich mit **goldenen Anker-** und **Damenuhren**, sowie mit sehr schönen **silbernen Cylinder-** und **Spindeluhren** unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfehle, mache ich zugleich bekannt, daß von heute an bis zum Neujahr zur

Pränumeration

auf **Stock-** und **Taschenuhren**, erstere mit 30 kr., letztere mit 24 kr. wöchentlich, eingezeichnet werden kann, wozu ich höflichst einlade.

Teschner, Uhrmacher, Laden: Schwabacherstrasse.

Empfehlung. Neben meinen abgelagerten **Cigarren** und **Tabak** empfehle ich sämmtliche

Spezerei-Waaren

in vorzüglicher Qualität zur gefälligen Abnahme. Desgleichen bringe ich mein Lager der besten

Stearin- und Sonnen-Kerzen,

Cramer'schen Seife

und

Schweinfurter Lichter,

sowie die **feinsten Parfümerie-Waaren** in geneigte Erinnerung.

Carl König, vormals Fr. Heberlein.

Arac de Batavia,
von vorzüglicher Qualität, in ganzen oder halben Flaschen, empfehlen zur gefälligen Abnahme

Leonhardy & Fürtsch.

Zu verkaufen. Einer der schönsten und modernsten Kinderschlitten ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein schwarzbrauner Hund, Russe, ist mir am Samstag den 17. ds. zugelaufen, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden bei Zandtner, in der Staudengasse.

Miethgesuch. In der Nähe der Eisenbahn wird eine heizbare Stube zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Wohnungsgesuch. Eine hübsche geräumige Metallschlager-Wohnung, von Lichtmeß an in einem halben Jahr zu beziehen, wo möglich in Mitte der Stadt, in der Nähe der Michaeliskirche, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Beerdigung. Dinstag, den 20. ds., Nachmittags 2 Uhr: Joh. Konrad Zucker, Metallschlagergeselle.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 303.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Mittwoch, den 21. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ɾc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Herr Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Karl Weishaupt, ist am Sonntag Nachmittag in einem Alter von 66 Jahren gestorben, nachdem ihm noch Tags zuvor die Auszeichnung der Beförderung zum Generallieutenant zu Theil geworden war. — Unter dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich zwei Vorstellungen und Bitten von Seite des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Amberg und der Handels- und Gewerbekammer dieser Stadt, „die möglichst schleunige Herstellung der Nürnberg-Amberg-Regensburger Bahn betreffend" und fünf Beschwerden wegen Verfassungsverletzung, sämmtlich von dem ehemaligen schleswig-holsteinischen Hauptmann Thumser in Hof. — In der montägigen Sitzung der Abgeordneten wurden drei Gesetzentwürfe vorgelegt: Theuerungszulage für Beamte; Errichtung einer Kreis-Irrenanstalt in der Pfalz; Deckung für ausserordentliche Armeeausgaben für 1850/53. — Wegen des am Sonnabend eingetretenen erhöhten Biersatzes wurden Sicherheitsmaßregeln gegen Ruhestörungen angeordnet.

— Dermalen bestehen im Königreiche Bayern, ausschließlich der auf den Eisenbahnrouten eingerichteteten Bahnpostämter, 562 Postanstalten.

— Die definitive Winterbiertaxe für das Sudjahr 1853/54 wurde von der königl. Regierung für die beiden Taxdistrikte des Regierungsbezirkes Mittelfranken auf 5 kr. 2 pf. für die Maß vom Ganter festgesetzt. Hiernach berechnet sich der Schenkpreis bei den Wirthen per Maß 6 kr. — beziehungsweise in jenen Gemeinden, welche zur Erhebung eines Lokalmalzaufschlages berechtigt sind, auf 6 kr. 1 pf. — Gesuche der Brauer und Wirthe in den letztgenannten Gemeinden, um die gesetzlich gestattete Bewilligung zur Hinauf-, beziehungsweise Herabsetzung des Biersatzes auf die treffenden Zeithälften, sind der kgl. Regierung vorzulegen.

— Ansbach. Die allerhöchste Bestätigung des in der letzten Schwurgerichtssitzung vom 7. Oktober l. Js. gegen den ledigen Taglöhner Leonhard Steinbauer von Wattenbach — wegen Mords — (Ermordung seines Schwagers Michael Schindler von Untersulzbach) gefällte Todesurtheil ist sicherem Vernehmen nach am 19. Dezember in Ansbach eingetroffen. Die Publikation und der Vollzug desselben dürfte aber, da letzterer in gar zu große Nähe des heil. Christfestes fiele, wohl erst in nächster Woche stattfinden.

— Die 27jährige ledige Taglöhners-Tochter Anna Barbara Vogelhuber von Ansbach hat am Samstag Abends heimlich ein Knäbchen geboren, welches 2—3 Stunden darauf in einem kleinen Stalle, fest in altes Wollenzeug eingewickelt; todt aufgefunden wurde. Die Mutter hatte mehrere Jahre in Fürth gedient und war vor vierzehn Tagen — in Folge Unwohlseins — von da in's älterliche Haus nach Ansbach zurückgekehrt. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird herausstellen, ob hier — wie es den Anschein hat, — das Verbrechen des Kindsmords vorliegt.

— Hamburg. Seit den jüngsten Tagen haben sämmtliche Schiffszimmerleute ihre Arbeit niedergelegt und sich noch nicht wieder zur Arbeit gestellt. Dieselben beanspruchen einen höhern Tagelohn; es haben bereits mehrere Besprechungen der Betheiligten stattgefunden.

— Nach einem Privatbrief aus Paris im „Advertiser" herrscht in Toulon, Bayonne, Rochefort, La Rochelle, Brest und Cherbourg die angestrengteste Thätigkeit, und in allen Arsenalen werden Aushülfsarbeiter beschäftigt. Auf die Nachricht von Sinope soll L. Napoleon dem Kriegs- und dem Marineminister sofort Befehle zu den enormsten Rüstungen gegeben haben. Selbst die conscripts en reserve sollen nöthigenfalls in's Feld gerufen werden. Die Seemacht Frankreichs sei beinahe so groß wie die englische: 400 Schiffe und eine Bemannung von 34,000 Matrosen, Seesoldaten und Artilleristen.

— In Paris steigert sich gegenwärtig der Luxus in den Toiletten im höchsten Grade und die Schneider und Kleidermacherinnen müssen Tag und Nacht arbeiten, um die Hofmäntel der Damen, welche am 1. Januar bei Hof erscheinen wollen, ganz wie unter Ludwig XIV. anzufertigen. Jeder solcher Mantel kostet 1000 Franken; die Prinzessin von Chimay trug am Hoflager zu Fontainebleau ein Kleid von Spitzen im Werth von 25,000 Franken. Allzugroßer Luxus thut in keinem Haushalte für die Länge gut.

— Großbrittannien. Aus Irland wird wieder mit Bestimmtheit gemeldet: eine ansehnliche Truppenmasse habe Befehl, sich in Cork zur Einschiffung nach dem Mittelmeer in Bereitschaft zu halten. Der Tag der Abfahrt ist für den 1. Januar angesetzt, und so dringend soll die Ordre abgefaßt sein, daß zum wenigsten Ein Regiment zu Weihnachten von seinem Garnisonsplatz wird abmarschiren müssen, um am festgesetzten Tag in Cork einzutreffen. Das hierzu bestimmte Corps ist das gegenwärtig in Kilkenny stationirte 62ste. Es wird durch eine Abtheilung der Dubliner Garnison, die sich am 15. Dezember auf den Marsch begab, ersetzt werden.

— Orientalische Angelegenheit. Nachrichten aus Odessa vom 7. d. Mts. theilen nähere Einzelnheiten über das Seetreffen bei Sinope mit. Jenen Nachrichten zufolge bestand das türkische, vom Admiral Osman Pascha befehligte Geschwader aus 7 Fregatten, 3 Korvetten, 3 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, im Ganzen mit 450 Kanonen, und trug 6000 Mann Besatzung und Landungstruppen. Dasselbe war vom Bosporus nach Redutkale dirigirt worden, hatte aber, des ungünstigen Wetters wegen, in der Bay von Sinope Schutz suchen müssen. Als der russische Admiral Kornikoff, welcher mit 6 Linienschiffen im schwarzen Meere kreuzte, davon Kenntniß erhielt, beschloß er, das feindliche Geschwader aufzusuchen und anzugreifen. Seine erste Division unter Admiral Nachimoff, bestehend aus den Schiffen „Maria", „Konstantin" und „Paris", traf das türkische Geschwader am 30. November in der Bai von Sinope vor Anker liegend. Die „Maria", welche den Admiral Nachimoff an Bord hatte, war den andern beiden Schiffen vorausgeeilt und eröffnete den Angriff. Etwas später nahmen auch die beiden andern russischen Linienschiffe an dem Kampfe Theil, welcher nach dreistündiger Dauer mit der Zerstörung des türkischen Geschwaders endete. Nur ein Dampfschiff desselben scheint entkommen zu sein, der Rest bestehend aus 7 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, soll theils verbrannt, theils in die Luft gesprengt worden sein. Außer dem verwundeten Admiral Osman Pascha sind noch etwa 2- bis 300 Gefangene der türkischen Bemannung in der Gewalt der Sieger geblieben. Der Rest der türkischen Mannschaften scheint umgekommen zu sein, bis auf einen kleinen Theil, dem es gelang, in Booten das Ufer zu erreichen. Die Stadt Sinope war während des Treffens in Brand gerathen; doch wurde das Feuer nach beendeten Kampfe von der russischen Mannschaft gelöscht.

— Aus New-York kommt die Warnung herüber, daß schon seit 10 Monaten auf dem Meere große Sterblichkeit herrsche. In der Regel sterbe der fünfte Theil der Auswanderer unterwegs. An den Plätzen, wo die Auswanderer aus den Schiffen steigen, sehe man nichts als Jammer und Trauer. Eine deutsche Dame in New-York habe diesen Sommer ihrer Mutter, zwei Brüdern und zwei Schwestern das Reisegeld geschickt und alle seien auf dem Meere gestorben.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 11. Dezember.

1) Der Nagelschmiedgeselle Karl Lehner aus Weißenburg wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt am 10. Oktober l. Js. an den Nagelschmiedgesellen Karl Schwenk, Johann Lang und August Grundmann in ihrer Herberge zu Nürnberg, zu 7 Monaten Gefängniß (in contumaciam) verurtheilt.

2) Der Schuhmachergeselle Johann Götz von Düngersheim, kgl. Landgerichts Würzburg, wurde wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, verübt am 23. September l. Js. in der Wohnung der abgeschiedenen Taddeckers-Frau Katharina Kolb von Nürnberg, zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Die Taglöhners-Frau Walpurga Wittmann aus Eichstädt wurde wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt im August l. Js. in der Domkirche zu Eichstädt im Werthe von 3 fl. 45 kr., und wegen dreier polizeilich strafbarer Entwendungen, verübt an dem Nagelschmiedmeister Michl, dem Gärtner Herzog und der Dienstmagd Schüßler aus Eichstädt, zu 2½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Briefkastenrevue.

1) Von jeher waren es geheiligte Rechte, daß Eltern ihre lieben Kleinen zur Aufsicht Personen anvertrauen durften, zu welchen sie besonderes Vertrauen hatten; unsere Kleinen wurden dadurch der Strasse entzogen, und wir konnten uns beruhigen, wohl wissend, daß sie während des Tages in guten Händen sich befinden, und dabei noch Manches lernten, was uns Freude machte. Diese Rechte sind uns nun durch Beschluß der Schul-Commission entzogen; wir dürfen diesem Beschluß zufolge unsere noch nicht schulpflichtigen Kinder nicht mehr den Händen zur Verwahrung übergeben, die unser Vertrauen bisher gerechtfertigt haben, sondern müssen, wollen wir sie nicht anders ohne Aufsicht lassen, dahin bringen, wo wir sie nicht haben wollen.

2) Anfrage, ob ein Spezereihändler das Recht habe, Conditorei-Artikel zu führen? — Bei Gewerbsübergriffen ist — wenn solche erwiesen sind — nur auf gehörigen Orts angebrachte Klage der Betheiligten Abhülfe zu erwarten, durch anonyme Anfragen im Tagblatt wird nichts bezweckt werden. — Die Anfrage, ob Jemand den Brief erhalten, und das Bewußte besorgt habe? — kann, als Privatangelegenheit, nur gegen Bezahlung unter den Inseraten Aufnahme finden. — Eine Wittwe, welche schon längere Zeit ꝛc. — eignet sich nicht zur Aufnahme, und wandert, ebenso wie ein herzbrechendes Gedicht einer liebesiechen Seele: „Einsam, öde Alles um mich her ꝛc.", in den Papierkorb.

Bekanntmachung.

Ein Billet der kgl. bayer. Zahlen-Lotterie zur 1165. Ziehung, mit Ziehung, Datum und Register 2350 versehen, ist abhanden gekommen. Dieß zur Nachricht, um etwaigen Mißbräuchen vorzubeugen. Meyer, Compt. 336.

Bekanntmachung.

(Holzverstrich betreffend.)

Mit curatelamtlicher Genehmigung verkauft der unterfertigte Magistrat den haubaren Bestand von circa 1 Tagwerk 16 Dezimalen Schulwaldtheil in der Haard im Ganzen mit Stock und Stamm. Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 4. Januar 1854, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause dahier bestimmt, und es werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß nach vorliegender Schätzung der Holzbestand

40 Klafter Holz,
20 Klafter Stöcke und
500 Stück Wellen

beträgt. Die näheren Strichsbedingungen sind im Termine zu vernehmen, und kann nach vorherigem Benehmen mit dem Unterzeichneten das Holz täglich eingesehen werden.

Langenzenn, den 15. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
Eckart, Bürgermeister.

David Krackauer

zeigt hiermit ergebenst an, daß sein

Spielwaarenladen

am Samstag, als am Weihnachtsabend, von Nachmittag 4 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet ist, und bittet um gütige Abnahme seiner in reicher Auswahl bereit stehenden Artikel.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die Anzeige unterbreitend, daß mein schon bekanntes **Schuh- und Stiefellager** gegenwärtig auf's Beste assortirt ist, empfehle ich dasselbe geneigter Beachtung. Ferner halte ich auf Lager: **Herren- und Damen-Ueberschuhe** von ausgezeichneter Güte und Eleganz, sowie die sehr beliebten **Filzschuhe** — mit und ohne Ledersohlen in allen Nummern und Dessins. Ich schmeichle mir, die Zufriedenheit geehrter Abnehmer ferner wie bisher zu erhalten, indem Sie die Ueberzeugung hinnehmen wollen, daß Alles solid und dauerhaft gearbeitet ist, womit ich die billigsten Preise verbinde, und empfehle mich hochachtungsvoll **J. G. Petz,**
Schwabacherstrasse.

Empfehlung.

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, das ich alle möglichen **Porzellan-Gegenstände** zu den billigsten Preisen abgebe: Suppenteller, tief und flach, nebst verschiedenen Sorten Tassen, das Stück zu 3 kr.; Dessert-Teller à 2½ kr., kleinere à 2 kr.; ächte Porzellan-Teller und Tassen à 5 kr. Besonders empfehle ich auch meine Porzellan-Spielsachen.

B. Reich, mittlere Königsstrasse.

Zu verkaufen. Zwei Wiegenpferde sind billig zu verkaufen in Nr. 245 am Holzmarkt.

Wichtige Anzeige

für Schuhmacher, Sattler ꝛc.

Franco Fürth oder Nürnberg

liefert in bester und haltbarer Qualität:

Kühsohlleder und etwas stärkeres **Ochsensohlleder** . . à ℔ nur	33 kr.
Rindsleder (bestes Oberleder)	45 kr.
leichtes Kalbleder . .	1 fl. 15 kr.
feinstes schwarzes Zeugleder	40 kr.

dann Marequins, Schweißleder, Schafleder, Juchten und noch viele andere Ledersorten per comptant die **Reuchlin**'sche Leder-Fabrik zu Ansbach.

Briefe und Gelder erbittet man franco.

Konrad Gaum

empfiehlt eine große Auswahl von **Seiden-** und **Mechanik-Hüten** nach neuester Façon, sowie auch **Kinderhütchen** und **Filzschuhe** zur gefälligen Abnahme.

Warnung. Ich ersuche Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen oder zu leihen, da ich Schulden, von wem immer auf meinen Namen contrahirt, nicht bezahle. Johann Simon.

Frisch geschossene Hasen

sind zu haben bei Valentin Gaum,
am Markt.

Zu verkaufen. Acht Blöcher eichene Dielen und Bretter, trockene Waare, sind zu verkaufen. Gruner, Müller,
in Speikern, Landgerichts Lauf.

Zu verkaufen. Eine vollständige Judenmaß-Glasbelege, noch ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eiserner Kochofen, ein kupferner Waschkessel, der auch zum Einmauern geeignet ist, und ein hölzerner, weiß ölfarbangestrichener Gattern, der sich sowohl in ein Comptoir, als auf einen Vorplatz eignet, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Kapitalverleihung. Es sind am Ziel Walpurgi 1854 auf sichere Hypothek 1300 fl. zu verleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres bei der Redaktion.

Wohnungsgesuch. Eine hübsche geräumige Metallschlager-Wohnung, von Lichtmeß an in einem halben Jahr zu beziehen, wo möglich in Mitte der Stadt, in der Nähe der Michaeliskirche, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Bei **L. Affelder** Sohn, im Wild'schen Hause Nr. 247 in der Theaterstrasse, ist sogleich ein heizbares, möblirtes Zimmer nebst Bett an einen soliden, ledigen Herrn zu vermiethen.

Gefundenes. Drei Schlüssel, an einen ledernen Riemen gebunden, sind am Dinstag gefunden worden. . Von wem, sagt die Redaktion.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 16. Dezember 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853 . .	63 fl. 20 kr.
Holedauer Landhopfen 1853 . . .	110 fl. — kr.
Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel	95 fl. — kr.
Mittel-Qualitäten 1853	96 fl. 3 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	118 fl. 38 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	140 fl. — kr.
Böhmen, Leitmeritzer Gut	70 fl. — kr.
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- u. Kreis-Gut 1853.	160 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 205.05 Pfd.
Verkauft wurden: 143,23 Pfd. Verkaufs-Summe: 14.320 fl.

Regensburg, 16. Dez. Ober- u. niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten: Holedauer — fl. — kr. Landhopfen 81 fl. 30 kr. — Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen 105 fl. 54 kr. Mittelqualitäten — fl. — kr. — Oberpfälz. Gewächs: Schmidtmühler Marktgut 100 fl. — kr. Landhopfen — fl. — Ausländisches Gut: Leitmeritzer Kreis-Hopfen u. a. Bergen — fl. — kr.

Coursbericht.

Nürnberg, 19. Dezbr. 3½proz. bayer. Obl. 91. 4proz. 95¾. 4proz. Grundrenten-Obl. 95¾. 4½proz. Obl. 100½. 5proz. 101½, Bank-Aktien 788. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 270.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 kr., neue Ld'or 10 fl. 58 kr. Souvd'or 16 fl. 6 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 22 kr., holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 45 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 36 kr. preuß. Thlr. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20½ kr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg.	17	27	22	20	35	19	18	8	15
Ansbach.	17	26	44	21	9	20	29	8	26
Bayreuth.	17	25	12	19	—	18	42	6	54
Weißenburg.	17	27	15	21	40	19	58	9	-
München.	17	30	17	22	49	20	6	8	54
Dinkelsbühl.	14	29	27	22	8	20	12	8	19
Passau.	13	28	58	18	57	—	—	6	28
Regensburg.	17	26	54	20	17	19	55	8	23

Fürther Schrannenpreis

den 16. Dezember 1853.

Waizen	29 fl. 30 kr. gest.	— fl. 16 kr.
Korn	20 fl. 12 kr. gef.	— fl. 6 kr.
Gerste	— fl. — kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	-- fl. — kr. gef.	— fl. — kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 304.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Donnerstag, den 22. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Wie verlautet, soll die medizinische Praxis in den größeren Städten im Königreich Bayern wieder die frühere Freiheit erhalten.

— Eine dieser Tage aus St. Petersburg eingetroffene Verfügung löst das hauptsächlich in dem ehemaligen Fürstenthum Eichstädt bestehende herzoglich leuchtenbergische Fideikommiß auf, so daß sämmtliche Besitzungen dieser Familie, im ganzen 9 Güter, zwar noch unter einer Oberadministration und Verwaltung bleiben, jedoch, als dem Fideikommißverbande nicht mehr angehörend, nunmehr jeden Augenblick, sowohl zusammen als einzeln und in ihren Bestandtheilen, veräußert werden können. Dadurch verliert jedoch der erstgeborene Sohn des verlebten Herzogs die Reichsrathswürde in Bayern nicht, indem dieselbe dem herzoglichen Hause „als dem ersten unter den fürstlichen Häusern im Königreiche" zusteht. (Deklaration vom 15. November 1817).

— Die Hinrichtung des Muttermörders Engelhardt ist am Montag mit den gewöhnlichen Ceremonien vor sich gegangen. Der liebe Gott hatte die Oeffentlichkeit durch Schnee und Eis einigermaßen beschränkt, so daß sich nur eine mäßige Menge bis zum Schaffot hinaus drängte. Engelhardt, ein starkgebautes Individuum, schien ruhig und gefaßt. Scharfrichter Scheeler vollzog seine Pflicht mit einem geschickt geführten Streiche.

— Die kathol. Stadtpfarrei Ansbach wurde dem Herrn Pfarrer und Distriktsschulinspektor Endres in Rodheim, Landgerichts Uffenheim, übertragen.

— Der Wirth Martin Weinkauf von Breitengüßbach, welcher kürzlich wegen Meineids zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten verurtheilt worden war, hatte im Stillen eine Reise nach den freien Staaten Nordamerika's beabsichtigt, wurde aber in Leipzig, wo er sich einen Paß verschaffen wollte und sich daher einer Bestechung schuldig gemacht haben soll, festgehalten und wird nun wohl einige Zeit dort bleiben müssen.

— Die Beilage zur „Würzburger Zeitung" meldet: Würzburg, 18. Dezember. Gestern wurde hier der im Kommissions-Verlag der Stahel'schen Buchhandlung erschienene Musenalmanach von Schad auf das Jahr 1854 auf Requisition der Münchener Polizeidirektion von der Polizei mit Beschlag belegt. Die zugleich verlangte Herausgabe der Geschäftsbücher und der Novitäten-Listen wurde von der Verlagshandlung verweigert. Als jedoch der mit der Beschlagnahme beauftragte Kommissär erklärte, daß ein Ministerialreskript die Polizeibehörden hierzu ermächtigt habe, und jüngst erst in München bei Cotta dasselbe geschehen sei, wurde ihm die Einsichtsnahme der Bücher und Listen zugestanden, womit er sich auch begnügte.

— Am Bau der Innbrücke für die Eisenbahn oberhalb Rosenheim wird so eifrig gearbeitet, daß bereits die Durchfahrt der Schiffe vom 3. bis 4. Pfeiler zwischen den 2. bis 3. verlegt werden mußte und dieselbe vom 15. ds. an bis auf weiteres ganz gesperrt werden mußte. Der provisorische Bahnhof bei Salzburg kommt dem Vernehmen nach zwischen den Lasserhof und das Maffengut zu stehen.

— Als Mittel gegen den Kornwurm wird von einem erfahrenen Oeconomen folgendes angegeben: Man bestreiche die Getreidewendeschaufel mit Anisöl, wende das Getreide damit und der Kornwurm wird vertrieben.

— Was bei unseren Landleuten in früheren Zeiten, als überall unter denselben noch Wohlstand und Sitteneinfachheit herrschten, allgemein „Mode" war, nämlich Hosen von Leder, namentlich Hirsch-, Bock- oder Gemsenleder zu tragen, das ist jetzt in Frankreich die neueste Mode. Die Bearbeitung genannter Ledersorten hat sich ausserordentlich vervollkommt, so daß dieselben an Weichheit den Geweben nicht nachstehen und auch mit sehr schönen Zeichnungen versehen werden. Man

macht nicht allein Hosen, sondern auch Westen aus Leder.

— Die früher so berühmte Universität Jena zählt gegenwärtig nur noch 380 Studirende.

— Der „Hamburger Korresp." macht über die muthmaßliche Witterung des gegenwärtigen Winters folgende Prophezeiung: Von allen Merkzeichen, welche schon bei guter Zeit im Herbst die Witterung des nächsten Winters, ob strenge, ob gelinde, andeuten, sollen diejenigen, welche die Waldameisen bieten, die zuverlässigsten sein. Bedecken sie sich nämlich im Herbste recht ungewöhnlich stark, so soll es ein strenger, bedecken sie sich dagegen nur wenig, ein gelinder Winter werden. Bestätigt diese Witterungsregel sich nun in Bezug auf diesen Winter, so muß derselbe recht strenge werden, denn wir finden, daß die Ameisen sich dießmal sehr stark bedeckt und somit gegen die Kälte mehr als gewöhnlich geschützt haben. Was weiter zu der Vermuthung Anlaß gibt, daß dieser Winter ein strenger werde, ist der von den Jägern vielfach beobachtete Umstand, daß auch die Füchse in diesem Herbste sehr fett und feist waren.

— Die Einrichtung, daß Auswanderer wie die Schnecken ihr Haus mit sich führen, wird immer mehr Gebrauch. Von Hamburg gehen ganze Ladungen mit Häusergerippen nach Australien ab. Zimmerleute begleiten die Häuser, um sie drüben auf- und einzurichten und kommen wieder zurück, gerade wie tiefer im Lande die Arbeiter des Morgens zur Arbeit in die Stadt und Abends zurückgehen. Dem neuen Haus ist oft sogleich die Vorrathskammer beigepackt und drüben braucht blos ausgepackt zu werden.

— In Mezières ist der Prozeß des Hauptmanns de la Porte, welcher den General v. Neuilly in Folge der bekannten Liebes- und Eifersuchtsaffaire erschoß, am 16. Dezember beendigt worden. Er ist mit 4 gegen 3 Stimmen vom Kriegsgerichte freigesprochen.

— Italien. Im Kirchenstaat scheint von Seite der beiden Besatzungsmächte in allem Ernst an eine Räumung gedacht zu werden. Das „Univers", nach Briefen aus Rom vom 10. Dezember, bestätigt, daß einerseits die Franzosen ihre Truppen aus den Städten Viterbo und Civita Castellana zurückgezogen, und sich auf die Besetzung von Rom und Civita-vecchia beschränkt haben, andererseits die Oesterreicher nur noch in Ancona und Ferrara verweilen, der ganze Raum zwischen dem mittelländischen und dem adriatischen Meer, zwischen Rom und der neapolitanischen Gränze aber den päpstlichen Truppen zur Bewachung überlassen ist. Die letzten Kompagnien des päpstlichen Bataillons Fußjäger haben Rom verlassen, um die Oesterreicher in Perugia zu ersetzen, gleichwie dasselbe Corps die Franzosen in Viterbo und Civita-Castellana abgelöst hatte. Das erste Fremdenregiment hält Macerata und die andern Städte Umbriens besetzt. Man kann diese Truppenverlegung der beiden katholischen Mächte, bemerkt der „Constitutionel" als einen Anfang der Räumung der päpstlichen Staaten betrachten.

— Der Pariser Korresp. des „M. Chronicle" macht folgende, seltsam klingende Mittheilung: „Es sind in diesem Augenblick Unterhandlungen betreffs der gleichzeitigen Räumung des Kirchenstaats durch die Truppen Oesterreichs und Frankreichs im Gange. Es soll nämlich ein geheimer Vertrag bestehen, welcher diese doppelte Okkupation auf die Dauer von 5 Jahren beschränkt. Diese gehen zu Ende und der Papst wünscht seine Protektoren los zu werden und sich bloß italienischen Truppen anzuvertrauen. Aus diesem Grunde organisirt jetzt der König von Neapel ein Heer von 20,000 Mann, die er dem Papst zur Verfügung zu stellen versprochen hat. Diese Mannschaft wird die päpstliche Kokarde tragen und im Verein mit den 12,000 Mann päpstlichen Truppen im Dienste Sr. Heiligkeit stehen."

— England leidet an drei Uebeln schwer: an der Cholera, den Arbeitseinstellungen und an Mangel von Matrosen. Das letzte Uebel ist zur Zeit das Gefährlichste, da Matrosen für eine Seemacht unentbehrlich sind. Zu hunderten laufen dieselben von den Kriegsschiffen, um auf Kauffahrteischiffen Dienste zu nehmen. Ursache ist die früher bestandene überstrenge Disciplin und die schlechte Bezahlung. Im Bosporus muß der englische Admiral jetzt täglich etliche hundert Matrosen an der europäischen Küste „zur Erholung" an's Land setzen, um sie bei guter Laune zu erhalten. Dabei ergeben sie sich dann Ausschweifungen und Rohheiten, die den türkischen Soldaten schwerlich im Feindesland gestattet werden dürften.

— Lord Palmerston will aus dem englischen Ministerium heraus. Er hat schon seine Entlassung eingereicht, man weiß nicht recht weßhalb, sagt aber, weil sein College Russel die Wahlfähigkeit für das Parlament auf weitere Kreise ausdehnen wolle.

— Orientalische Angelegenheit. Das Unglück scheint nun von allen Seiten über die Türken hereinzubrechen. Es kommen Hiobsposten zu Wasser und zu Land. Zu dem bittern Verlust von Sinope kommt nun noch ein neuer auf dem Lande in Asien hinzu. Der russische Fürst Andronikoff hat das türkische Corps, welches Afiska belagerte, angegriffen und in die Flucht geschlagen. Eine in Wien aus Hermannstadt eingetroffene telegraphische Depesche berichtet hierüber: Am 26. November hat Generallieutenant Fürst Adronikoff mit 9000 Mann die gegen Achalzik vorgedrungene türkische Kolonne von 10- bis 15,000 Mann in ihrer verschanzten Stellung bei dem Dorfe Suplis angegriffen und letztere nach eilfstündigem sehr heißem Kampfe erstürmt. Der Verlust der Türken beträgt über 1000 Todte 200 Gefangene, 13 Geschütze, 2 Artillerieparks, viele Fahnen und Kriegsgeräthschaften. Das ganze türkische Lager ward Beute der Russen. Letztere verloren bloß von den regulären Truppen 40 Todte, an Blessirten 9 Offiziere, worunter General Freitag, und 80 Mann. Bei Alexandropol oder Gumri wurde der mit der Hauptmacht vorgedrungene Muschir Ali Pascha durch den Ge-

nerallieutenant Fürst Bebutoff mit nur einigen Bataillons und Geschützen zurückgeworfen.

— Bei Kalafat steht den Türken noch eine Feuerprobe bevor. Die Russen unter dem General Anrep, der schon im Krieg von 1829 gegen die Türken gekämpft hat, haben sich gegen Kalafat in Bewegung gesezt, um die Feinde über die Donau zurückzuwerfen, wenn's geht. Kalafat ist der lezte Punkt, den die Türken auf dem linken Ufer besezt halten. Geht auch der verloren, dann ist der erste Theil des Drama's ausgespielt. Ueber der Donau wird dann der zweite beginnen. Die Donau bei Widdin ist ganz mit Booten übersäet und es wird sich nun zeigen, ob dieselben da einherschwimmen, um die Türken von Kalafat herüber zu holen, oder um neue Streitkräfte auf das linke Donauufer überzusetzen. Der Geist, welcher die türkischen Truppen bei Widdin belebt, wird als ausserordentlich kriegerisch geschildert. In den letzten Tagen hieß es, Omer Pascha befinde sich in Widdin und sei entschlossen, die Position in Kalafat nicht aufzugeben.

— Die „Oesterreich. Korresp." meldet: Persien hat Rußland durch den Fürsten Woronzoff 30,000 Mann Hilfstruppen angeboten und sich einen russischen General erbeten.

— Die „Times" glaubt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Persien dadurch motivirt, daß die leztere Macht beschlossen habe, Partei gegen die Türkei zu ergreifen und eine Armee an die Grenze zu schicken. Man fürchtete diesen Entschluß von Seiten des Schahs seit langer Zeit. Die Beziehungen zur Türkei waren solcher Art, daß sie ihn antrieben, von den Schwierigkeiten des Augenblicks Vortheil zu ziehen.

— Das auf einmal berühmt gewordene Sinope in Anatolien an der Nordküste des schwarzen Meeres, eine Stadt von etwa 10,000 Einwohnern, ist auf den Trümmern einer alten griechischen Colonie erbaut. Es ist die Vaterstadt des berühmten Diogenes, der kein Haus, sondern eine Tonne zur Wohnung brauchte und von Alexander dem Großen sich nichts erbat, als daß er ihm aus der warmen Sonne trete — und war einst die Residenz des tapfern Königs Mithridates. Von alter Zeit her ist es berühmt wegen der trefflichen Eichenwälder in seiner Nähe, deren Holz so fest ist, daß die besten Schiffe dort gebaut werden.

Theater.

Nach mehr als 10 Jahren, seit Reichels vorletztem Besuche, wurde letzten Sonnabend Figaro's Hochzeit von Mozart zum Erstenmale wieder auf unserer Bühne gegeben, und dafür sind wir der Direktion dankbar. Das Haus war auch gedrückt voll und die Befriedigung war eine Allgemeine, ein Beweis, daß der Sinn für klassische Musik nicht erloschen ist, wenn auch die Verirrungen der gegenwärtigen Zeit, nur neuere und neue Opern dem Publikum vorzuführen, leider immer weitere Ausdehnung finden. Solche Modeopern lassen meistens, troz gerühmter „Erhabenheit der Deklamation, Pracht der Chöre, Großartigkeit der Arien" u. s. w. das Gemüth der Zuhörer leer und kalt, wie eine Winterlandschaft, wo die bald sinkende Sonne in unerquicklichem Schimmer sich auf Schnee- und Eisflächen spiegelt. Buntes, lärmendes Gewirre, ermüdendes, unbefriedigendes Haschen nach geträumter Originalität, zusammengewürfelte musikalische Phrasen, voll von steifem Rythmus, kalter Pracht und äusserem Pomp können für den Augenblick die Sinne betäuben, für die Dauer aber nie befriedigen. Solche Opern verhalten sich zu Mozarts silberreiner, ewigneuer, ausserordentlicher Musik wie Eugen Sue's ewiger Jude zu Göthe's Hermann und Dorothea. Es fehlt die Tiefe des Gefühls, die zur Seele spricht, und die Naturfrische, die vom Herzen kommt und wieder zu Herzen geht.

Mozarts liebliche und natürliche Melodien, innig verwebt mit der Harmonie, nicht erdrückt und übertäubt von denselben, bewegen sich stets in den schönsten und wohlklingendsten Wendungen und setzen Kenner wie Laien in Entzücken. Mozarts Harmonien, in einander verschlungen mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit, schwingen sich zu einer Höhe, von wo herab sie als Geister in übernatürlicher Sprache zu unserm Herzen sprechen. So Mozart, so seine Musik, so sein Figaro. Möge uns deßhalb die Direktion öfter mit gutbesetzten Mozart'schen Opern erfreuen!

Die Aufführung war im Ganzen recht brav. Unter den Hauptparthien sind wir am wenigsten mit Figaro (Hrn. Feuerstacke) zufrieden. Seinem Spiele fehlte Lebendigkeit und Natur, seinem Gesange, insbesondere bei der Arie im I. Akt: „Dort vergiß leises Fleh'n rc." Kraft und Energie. — Ganz vorzüglich gefallen hat Frau Seyler (Gräfin); der seelenvolle Vortrag einiger Arien hat volle Anerkennung gefunden. — Herr Seyler (Graf) hat sich als wackerer Baritonist gezeigt und, wie Frl. Staudt (Susanne), zum Gelingen des Ganzen viel beigetragen. Nur möge Letztere das allzuhäufige Tremuliren unterlassen und sich immer mehr einer reineren Aussprache befleißigen. — Frln. Marie Staudt (Cherubin) ist eine liebe Erscheinung und wurde durch ihr schönes, ungezwungenes Spiel und durch ihren natürlichen Gesang freundlich aufgenommen. — Ueber die Leistungen der unvermeidlichen Frau Petrikowsky (Marzelline) und der Herren Petack (Basilio) und Mayr (Bartolo) läßt sich nichts Rühmenswerthes berichten, im Gegentheil haben sie manche Störung des guten Eindrucks verursacht.

Das Orchester war vorzüglich. Die Chöre haben nichts verdorben! Doch läßt sich nicht sagen: „Ende gut, Alles gut", da das schöne Finale leider nicht zusammen ging.

Schlüßlich ersuchen wir noch die Direktion, nicht bloß auf dem Zettel zu bemerken, das Theater ist geheizt, sondern tüchtig einfeuern zu lassen.

Bewerbung.

Beeg, Johann Leonh. von Gunzenhausen, um eine Kupferschmieds-Conzession.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 25. Dezember, Vormittags 9 Uhr und die darauf folgenden Tage werden bei dem Bauern Leonhard Sippel in Almoshof, Haus-Nr. 54, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Putzmühle, Betten und Bettstätten, Behälter und 8 Milchkrüge und Körbe, Heu und Stroh, und so mehr gegen gleich baare Bezahlung verkauft und werden Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Dezimal-Wagen

von ¼ Zentner bis 30 Zentner Tragkraft, werden neugefertigt, sowie alle Reparaturen daran besorgt

Carl Richter,
Walchstrasse L. Nr. 1189 in Nürnberg.

Zu verkaufen. Ein auf Vorrath gefertigter Goldschlagerblasebalg ist zu verkaufen bei Johann Hieronymus Haas, Schwabacherstrasse.

Wolfgang Simon Pröls,

in der Gustavsstrasse, empfiehlt wegen der herannahenden Weihnachtsfeiertage seine feinen **Liqueure** und **Rossolis** zu jedem beliebigen Maß:

Punsch-Liqueur,
Rosen-Liqueur,
Zimmt-Liqueur,
Persico-Liqueur,
Kimmel-Liqueur,
Stern-Anis-Liqueur,
Pfeffermünz-Liqueur,
Arac de Batavia,
Rum de Jamaica,
Curacao ,,
Kurfürstliches Magenwasser,
Nelken-Liqueur,
Citronen-Liqueur,
Punschessenz,

Alles von ausgezeichneter Güte und zu den niedrigsten Preisen.

Altarkerzen

in reichster Auswahl, sowie alle Sorten von **Wachsstöcken** und sogenannte **Christbaumlichtchen** zur gefälligen Abnahme bei **Carl König,** vormals Fr. Heberlein.

Gespräche des Herzens mit Gott.

Besonders zu Trost und Stärkung

für **Kranke** und **Angefochtene**

in Kernstellen der heil. Schrift

von **J. P. Kindler,** Pfarrer zu St. Martha in Nürnberg.

Dritte neu ausgearbeitete Ausgabe. Gebunden mit Goldschnitt. Preis 24 kr.

empfiehlt **Joh. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth.

Arac de Batavia,
von vorzüglicher Qualität, in ganzen oder halben Flaschen, empfehlen zur gefälligen Abnahme
Leonhardy & Fürtsch.

Fertige Einsätze zu Herren-Hemden und Damen-Chemisetten in Leinen und Baumwolle, glatt und gestickt, habe ich in reichhaltigster Auswahl von 27 kr. bis 4 fl. das Stück erhalten. - **J. Erlenbach**

Lampendochte,
in allen Sorten, empfiehlt L. G. Strobel.

Vorläufige Anzeige.

Kommenden Sonntag, den 25. d. Mts. bringt der Unterzeichnete in Nürnberg Mendelssohns grosses Oratorium „Elias", zur Aufführung.

G. Emmerling,
Gymnasial-Gesanglehrer.



Ein Korbschlitten
noch ganz gut, auf zwei Pferde, ist billig zu verkaufen in Erlangen, Haus-Nr. 61 in der Dreikönigsstrasse.

Zu verkaufen. Ein schöner Frauenmantel ist zu verkaufen bei Zirndorfer, Gustavsstrasse im Hause des Herrn Kammfabrikanten Hirt, über eine Stiege.

Lotterie.

In Regensburg kamen am 20. Dezember heraus:

82 69 90 61 40.

Nächste Ziehung in Nürnberg am 29. Dez.

Frequenz der kgl. Ludwigs-Eisenbahn

vom 11. bis 17. Dez. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	11. Dez.	1430	Personen	159	45
Montag,	12. „	1384	„	152	27
Dinstag,	13. „	1219	„	126	57
Mittwoch,	14. „	1069	„	121	54
Donnerstag,	15. „	1091	„	119	57
Freitag,	16. „	1063	„	114	48
Sonnabend,	17. „	1017	„	112	–
		8283	„	907	48

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

№. 305.

Freitag, den 23. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn; Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Am 3. Januar wird wieder eine Verloosung von 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen im Betrage einer halben Million Gulden von der kgl. bayer. Staatsschuldentilgungs-Kommission vorgenommen werden. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. April 1854 an ausser Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung aber sogleich nach der Verloosung begonnen. — Am Dinstag traf die überraschende freudige Nachricht von der Tags darauf erfolgenden Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich ein, welche auch am Mittwoch erfolgte. Se. Kais. Majestät wird bis nach den Weihnachtsfeiertagen in München verweilen. In der Christnacht vor 16 Jahren erblickte bekanntlich Prinzessin Elisabeth zum Erstenmale das Licht der Welt. Eine schönere Ueberraschung zu dem bevorstehenden Wiegenfeste hätte der Prinzessin nicht werden können, als dieser Besuch, welcher von dem seltenen Zartgefühl des jugendlichen Kaisers ein neues Zeugniß gibt.

— Der ordentl. Professor der Physik Dr. Jolly in Heidelberg hat einen Ruf an die Universität München erhalten, und denselben, wie man hört, auch angenommen.

— Dienstesnachricht. Die Stelle eines Rechnungskommissärs für das Brandversicherungswesen bei der königl. Regierung von Mittelfranken wurde dem bisherigen funktionirenden Rechnungs-Revisor Friedrich Fleischmann von Ansbach verliehen.

— Auch der hochwürdige Herr Bischof von Eichstädt hat öffentliche Gebete für den schwerbedrängten Herrn Erzbischof von Freiburg in allen Pfarrkirchen angeordnet und überdieß noch jedem Diözesanpriester aufgegeben, in der heiligen Messe die **Collecta contra persecutores ecclesiae** einzulegen.

— In Kissingen ist kürzlich der sehr reiche Privatier Hemmerich ohne Leibeserben gestorben und hat sein ganzes Vermögen, unter Belassung der Nutznießung an seine hinterlassene Wittwe auf die Dauer ihres Lebens einem kleinen Spital hinterlassen, das aber durch dieses Vermächtniß eine großartige Spital- und Pfründenstiftung werden wird, wie Unterfranken außer dem Julius-Spitale in Würzburg eine zweite nicht aufzuweisen haben wird. Der Stiftungsbrief, welcher bezüglich der Verwaltung und der Einrichtung in die kleinsten Details eingeht, schließt gleich dem Stiftungsbriefe des Bischofs Julius mit einer Verwünschungs-Formel gegen alle Jene, welche diese Stiftung belasten, oder deren Ausführung verhindern.

— Zu Kleinsteinach, Gerichts Haßfurt, wurden am 18. ds. durch eine Feuersbrunst zwei Scheunen sammt ihrem Inhalte eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf 1700 fl.

— Am 15. ds. wurden zwei beim Eisenbahnbaue zunächst Rothenbuch beschäftigte Arbeiter von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet und als Leichen wieder zu Tage gefördert. — Ein gleiches Unglück begegnete an demselben Tage einem ohnfern Laufach beschäftigten Eisenbahnarbeiter, der in eine 265 Schuh tiefe Schacht des Tunnels fiel und seinen Tod fand.

— Aus Regensbug wird geschrieben: Die lang anhaltende trockene, in letzter Zeit so ziemlich kalte Witterung hat viele Quellen und Bäche beinahe ganz ausgetrocknet und den Wasserstand der Donau so bedeutend vermindert, daß er fast jenem des Jahres 1834 gleicht. Wenn jedoch berücksichtigt wird, daß die in den jüngstverflossenen 10 Jahren hergestellten Uferschutzmauern, Buhnenbauten u. s. w. den Strom in hiesiger Gegend sehr bedeutend eingedämmt haben, so darf man den dermaligen Wasserstand der Donau noch minder als im Jahre 1834 annehmen. Begreiflicherweise ist derselbe auf die Thätigkeit der Mühlwerke von nachtheiligem Einfluß: besonders leiden dermalen die hiesigen großen, der Kommune angehörigen Mühlen, von denen diese schon seit mehr als einem halben Jahre nicht den mindesten Ertrag mehr bezieht.

— In dem Strafarbeitshause Kaisheim, wo über tausend Sträflinge sich befinden, soll der Orden der barmherzigen Brüder eingeführt werden.

— In Niederrumelsdorf, Ger. Abensberg, entstand zwischen vier Burschen vor dem Wirthshause eine blutige Rauferei, bei welcher ein Bursche, Namens Staudach, todtgeschlagen und zwei andere sehr stark durch Messerstiche verwundet wurden.

— Nach Landshuter Blättern hat der Brand im dortigen Ursulinerinnenkloster einen Schaden von 40,000 fl. verursacht, während dasselbe nur um 6700 fl. versichert ist.

— Speyer. Als Landtagsabgeordneter wurde am 20. Dezember an die Stelle des aus der Kammer ausgetretenen Herrn Kolb von Speyer gewählt, Herr Karl Damm, königl. Staatsprokurator zu Frankenthal mit 96 und als Ersatzmann Herr Georg Haid, Bürgermeisterei-Adjunkt in Speyer, mit 78 Stimmen. Beide ganz entschieden konservative Männer. (Gegenkandidat war der quiescirte Staatsprokurator und Theilnehmer am Rumpfparlament, Herr Umbscheiden.)

— Göttingen. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Immatrikulation des Königs Ludwig von Bayern an der Göttinger Universität (Georgia Augusta) haben die Mitglieder des akademischen Senats in einem unterzeichneten Schreiben ihre ehrfurchtsvollsten Wünsche dargebracht und dem hohen Zögling, der vor 100 Semestern seine Studien hier begonnen, das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie und Magister der freien Künste übersandt.

— Schweiz. In Lugano und Bellinzona hat man in der Nacht vom 13. zum 14. ds. Mts. ein mit dumpfem Brausen begleitetes Erdbeben verspürt.

— In Schweden ist dem Unmuthe des Volkes über die Theuerung der Lebensmittel eine bestimmte Richtung gegeben worden, nämlich gegen die Branntweinbrennereien. Von Kolmar ist eine Adresse mit 18,000 Unterschriften gegen den Branntwein an den König gerichtet worden. Dieser hat in seiner Erwiderung zugesagt, daß er solche Voranstalten vorschlagen wolle, welche dazu dienen können, das Unglück zu hemmen, welches das Volk und Land getroffen und ferner drohen, wenn die Branntweinproduktion beibleibt, wie bisher. Solche Aeußerungen ermuthigen denn das Volk, auch thatsächlich gegen die Brennereien vorzugehen. So versammelten sich auf dem Markte von Karlshamm einige Hundert Arbeiter, zogen vor das Thor, wo 10—12 Brennereien auf einer kurzen Strecke neben einander liegen, löschten die Feuer in denselben aus und erklärten, Gewißheit darüber erlangen zu wollen, ob sie während des Winters wohlfeiles Brod haben würden. Uebrigens ließen sie es bei der Warnung, keine „Höllensuppe“ mehr zu kochen, bewenden und zerstreuten sich ruhig.

— Die „Indépendance Belge“ enthält folgende telegraphische Depesche aus London, vom 17. Dezember: „Man versichert als gewiß, daß Lord John Russel der Nachfolger Lord Palmerstons als Minister des Innern sein wird. Lord John ist jetzt bekanntlich Minister ohne Portefeuille und Führer des Unterhauses.

— Es könnte wohl sein, daß die orientalische Frage zum neuen Jahr ein ganz neues Gesicht bekommt. Das Gerücht, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika als deus ex machina auftreten wollen, taucht immer von Neuem auf und am lebhaftesten, wenn die Türken wie jetzt in Noth sind. Zunächst, heißt es, wollten die Amerikaner ihre ersparten 30 Millionen Dollars, die im Staatsschatze liegen, den Türken als Kriegsunterstützung geben und eine noch größere Summe, wenn ihnen die Pforte eine Insel im Archipel mit geeignetem Hafenplatze als Station für die Kriegsschiffe abtreten wolle. Das Anerbieten hat für die Türken viel Lockendes, da weder in Paris, noch in London ihre angeblichen Bundesgenossen Geld hergeben wollen oder doch nur zu unchristlichen Zinsen. Wenn die Türkei das Anerbieten annähme, hätten die Amerikaner festen Fuß in einem der wichtigsten Meere gefaßt und könnten von da in die europäischen Händel eingreifen. Sie haben als eine junge unternehmende Nation Muth und Kraft und Geld im Ueberfluß und wer weiß, welche Aenderung ihr Einfluß in dem Verhältniß der alten Staaten herbeiführen könnte. Man sagt, diese Gefahr habe zu der überraschenden Einigung der vier Großmächte viel beigetragen und namentlich England fürchte das Eingreifen der emancipirten Tochter in die Meere, auf denen es seither übermächtig geherrscht hat. Wenn den Türken günstigere Bedingungen für den Frieden als vor einem halben Jahre geboten würden, so sei hauptsächlich das drohende Bündniß der Türkei mit Amerika Ursache.

— Aus der kleinen Walachei ist die Nachricht von einer bedeutenden Schlacht eingelaufen, welche General Fischbach den Türken am 8. ds. bei Saltscha geliefert hat, um sie von Kalafat über die Donau zurückzutreiben. Der Erfolg soll übrigens kein günstiger gewesen sein; die osmanischen Truppen behaupteten sich und der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten soll einige Tausend erreichen.

— Briefe aus Bucharest melden, am 7. d. Mts. hätten die Russen einen Sturm auf die Stellung der Türken bei Kalafat unternommen, der von den letzteren abgeschlagen worden sei. Die Russen hätten sich in wilder Flucht (?) nach Krajova gewendet, bis wohin sie von den Türken verfolgt worden seien. Nähere Details fehlen noch, und es müssen daher weitere Nachrichten abgewartet werden, da die eben erwähnten nur privativer und unzuverlässiger Natur sind.

— Man schreibt aus St. Petersburg, vom 11. Dezember, daß die Gouvernements Bessarabien, Cherson, Krim und Ukraine in den Kriegszustand erklärt worden sind. General von Osten-Sacken ist zum Kriegsgouverneur von Bessarabien und Odessa, Fürst Menschikoff zum Kriegsgouverneur von Cherson, der Krim und der Ukraine ernannt worden. Das dritte Infanteriecorps be-

setzt Bessarabien, und General Lüders ist mit dem Rest seines Corps nach der Walachei beordert worden.

— Bucharest. Am 13. Dezember Vormittag fuhren zwei russische Dampfer, einer mit vier Kanonenschaluppen, von Braila gegen Matscha, um Nachts Militär auszuschiffen, wobei sich eine gegenseitige sehr heftige Kanonade entspann, die bis Nachmittag dauerte. Bei Abgang des Kuriers von Bucharest war das Resultat dieses Gefechtes noch nicht bekannt. Im russischen Hauptquartier herrscht große Thätigkeit.

— Aus Bucharest bringt der „Wanderer" vom 17. d. Mts. die wichtige Nachricht von einer stürmischen Sitzung des Verwaltungsraths der Walachei, die mit dem Beschluß der förmlichen Einverleibung der ganzen walachischen Miliz in die russische Armee endete. Dafür stimmten drei Minister und der Direktor des Ministeriums des Innern; dagegen der 80jährige Großban und Präsident des Verwaltungsraths Georg Phillippescu, der Finanzminister und der Chef der walachischen Miliz.

— Laut telegraphischer Depesche vom 20. ds. sind die vereinigten französisch-englischen Flotten in's schwarze Meer eingelaufen, um jeden Angriff auf türkische Häfen abzuwehren.

— Der Londoner „Sun" will die Nachricht erhalten haben, daß die Perser bereits nach Arabaden marschiren und daß ein anderes persisches Armeecorps mit den Russen vereinigt auf Erzerum loszieht. Der englische Geschäftsträger in Teheran, welcher jetzt alle Verbindungen mit dem dortigen Hofe abgebrochen hat, habe schon seit längerer Zeit ein solches Vorhaben Persiens signalisirt, welches, von Rußland aufgemuntert, den günstigen Augenblick benützen wollte, um der Türkei gewisse Besitzungen, nach denen es strebt, zu entreißen.

— Aus Brussa vom 29. Nov. ist folgende Mittheilung über Abdel-Kader eingegangen: Der ehemalige Emir lebt im Kreise seiner Familie sehr zurückgezogen und widmet sich der sorgfältigen Erziehung seiner Kinder. Seine Hauptbeschäftigung während des Tages und großen Theils auch in der Nacht sei das Studium und die Dichtkunst, für welche er eine entschiedene Neigung beurkundet. Er hält sich geflissentlich von jedem Geräusche fern, und der Aufenthalt in Brussa sagt ihm dermassen zu, daß er beschlossen hat, in der Umgegend ein Landhaus anzukaufen, um daselbst die Mußestunden mit seinem zahlreichen Gefolge zu verbringen.

— Der Reisende Boßhardt berichtet aus New-York: Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung zu machen, wie jetzt der Mehlhandel nach Europa geht. Ein einziges Haus hier spedirte 600,000 Centner, welches alles bis Neujahr anlangen wird.

— Sehr unangenehmes Aufsehen macht die Schurkerei eines Deutschen in New-York, der bei der Industrie-Ausstellung die Aufsicht über die deutsche Abtheilung führte. Er wurde ertappt, als er eine Flasche Essenzen aus der französischen Abtheilung entwendete. Bei sofort vorgenommener Haussuchung fand man Juwelen, Shawls, Seidenwaaren, Silberzeug, feines Porzellan u. s w., sogar eine Vase von Sèvres und ein Tafelgedeck, das der Kaiser von Rußland zur Ausstellung geschickt hatte, lauter Gegenstände, die er auf der Ausstellung gestohlen hatte. Die amerikanischen Blätter nennen auch den Namen des Diebes.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 17. Dezember.

1) Der Sattlergeselle Philipp Brauer von Kerzenheim, kgl. Land-Commissariats Kirchheimbolanden, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt am 17. Juli l. Js. an dem Maurergesellen Christian Schatz von Wöhrd zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Arrest und in die Kosten verurtheilt.

2) Der ehemalige Rentamtsbeibote Joh. Schwendemann von Gersfeld, Ldg. Bischofsheim, wurde wegen Unterschlagung im Werthe zu 8 fl. 24 kr., verübt zum Nachtheil des Wirthes Philipp Groner in Roth, zu 4 Wochen Arrest verurtheilt.

3) Die ledige Dienstmagd D. Horn von Buch am Wald, kgl. Lndg. Leutershausen, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt an dem Bahnwärter Johann Eichhorn von Steinbühl, im Werthe zu 28 fl., zu 4 Monaten und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4) Der ledige Kammmachergeselle Johann Steiner von Nürnberg, wurde wegen Widersetzung, verübt am 13. August l. Js. an dem Polizeisoldaten Joh. Wolfram zu Spalt, ferner wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht und zweier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung gegen das kgl. Landgericht Pleinfeld und den Magistrat Spalt zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Ansbach, den 15. Dezember.

1) Der 10jährige Johann Georg Zwick von Lanzendorf, wurde wegen des in Beziehung auf seine Jugend als Vergehen strafbaren Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, indem er am 31. Juli l. Js. die zwischen der Werkstätte und dem Schweinstalle des Schmiedmeisters Paulus befindliche Bretterwand in Brand steckte, zu einer 14tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe, und

2) der Müllermeister Georg Michael Heinlein von Niederoberbach, wegen eines aus geringer Fahrlässigkeit am 27. April l. Js. an der ledigen Margaretha Gerbing von da verübten Vergehens der Körperverletzung zu einer sechstägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.,

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, so wie zum **Reinigen der Glacée-Handschuhe.** Näheres in der Gebrauchsanweisung. Preis 24 kr. per Flacon.

Alleinverkauf für **Fürth** bei

Karl König,
vormals Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße.

Georg Paul Segitz

in Tafelhof bei Nürnberg

empfiehlt seine feinsten französischen, holländer, schweizer und italienischen Tafel-Liqueure in ganzen und halben Flaschen, als: **Kirschwasser,** schweizer **Absynth, Anisette de Bordeaux, Crème de menthe, Huile de vanille, Marasquin de Zara, Curacao de Hollande, Crème d'ananas** u. s. w., sowie feine französische und feine Brüsseler **Punsch-Essenz,** alles von ausgezeichneter Güte, und zu den niedrigsten festen Preisen auf's Angelegentlichste.

Die einzige Niederlage für **Fürth** und Umgegend befindet sich bei Herrn

Friedrich Braun jun., Gustavstrasse.

Weihnachts-Anzeige.

☞ **Gewehre, Säbel, Patrontaschen;**

☞ **Lotto-, Geduld-, Domino-, Dambrett-, Belagerungsspiele, Hammer** und **Glocke,** 9 kr. per Stück;

☞ Eine große Auswahl Spielwaaren in Schachteln, als Kegelspiele, Hausrath, thönernes Küchengeschirr, Dessertteller, Schäfereien, Militär, große Dörfer, per Schachtel 9 kr.;

☞ **Lederpuppen,** eine große Auswahl mit Holzköpfen, 9 und 18 kr. das Stück;

☞ Eine große Auswahl Thiere mit Jungen, als Jagdhunde, Löwen, Katzen, Schaafe, Rehe, 18 kr. per Stück;

und so noch viele zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände bei

David Krackauer,
obere Königsstraße.

☞ Am Samstag, als am Weihnachtsabend, ist der Laden von Nachmittag 5 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist eine

Weihnachtsvorstellung

zu sehen, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Joh. Sebast. Lerch,
wohnhaft bei Hrn. Schradin in der Neuengasse.

Anzeige. Die Feiertage über ist eine schöne

Weihnachtsvorstellung

zu sehen bei Michael Koch,
Wassergasse Nr. 185a I.

Altarkerzen,

Wachsstöcke und kleine **Christbaum-Lichter** empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Philipp Förster, am Löwenplatz.

Anzeige. 1300 Stück dürre Fohrenbretter, 1 Zoll stark, verkauft billig

Pfäfflein.

Wohnungsgesuch. Eine hübsche geräumige Metallschlager-Wohnung, von Lichtmeß an in einem halben Jahr zu beziehen, wo möglich in Mitte der Stadt, in der Nähe der Michaeliskirche, wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 21. Dezember 1853.

Waizen	28 fl. 59 kr. gef.	— fl. 31 kr.
Korn	20 fl. 20 kr. gest.	— fl. 8 kr.
Gerste	18 fl. 47 kr. gef.	— fl. — kr.
Haber	8 fl. 15 kr. gef.	— fl. — kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 306.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonnabend, den 24. Dezember 1853.

Vermischte Nachrichten.

Landtag. 5. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Für den ausgetretenen Abgeordneten Pfarrer Kronberger tritt Herr Sigmund Rabl als Ersatzmann in die Kammer und wird als solcher beeidigt. Der I. Präsident macht Anzeige von der Vertheilung der Arbeiten an verschiedene Referenten; das Strafgesetz wurde dem II. Präsidenten Herrn Weiß und die Vorlagen über Aufbringung der Deckung für die außerordentlichen Ausgaben der Armee in den letzten 3 Jahren und der Theuerungszulagen an minder besoldete Beamte dem Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld zur Berichterstattung übertragen. Zugleich setzt der I. Präsident die Kammer von einer Mittheilung der Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen in Kenntniß, die Gerichtsorganisation betreffend, wonach die Staatsregierung sich außer Stande sehe, dieselbe weder jetzt, noch in Zukunft in's Leben zu führen. Sie verkenne nicht die Gebrechen der jetzigen Verhältnisse, glaubt aber auf anderem Wege denselben abzuhelfen. Es soll die Anzahl der Räthe am obersten Gerichtshofe, an dem Appellationsgerichte, es sollen die Stadt- und Landgerichte vermehrt, die Besoldungen aufgebessert werden; zu diesem Behufe soll der Etat der Justiz um 60,000 fl. und der Etat des Innern (Landgerichte) um 300,000 fl. erhöht werden. Auf Vorschlag des Abgeordneten Thinnes wird diese Vorlage dem vereinigten ersten und zweiten — als besonderen — Ausschusse zur Begutachtung übergeben. — Folgt nun Berathung der Regierungsvorlage über Einleitung zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschlusse an die projektirte Regensburger-Passauer Eisenbahn. Bei der Berathung werden von Seite der Abgeordn. Fink, Knollmüller, Demel, Neuffer, Hafenbrädl, Rabl und Förg Lokalinteressen ihrer Distrikte in Bezug auf Eisenbahnen geltend gemacht. Der Herr Ministerpräsident gibt Aufschlüsse über den Stand der Verhandlungen mit Oesterreich, welches den Anschluß von Salzburg, so wie von Linz schon nächstes Frühjahr in Angriff nehmen, während der Anschluß nach der böhmischen Gränze 2c. demnächst in Berathung gezogen wird. Nach einer weitern Diskussion der HH. Fürsten Wallerstein, C. Crämer, welcher von allen Rednern abweicht, indem er den Bau dieser Eisenbahn jener Privatgesellschaft, die sich dazu erboten hat, überlassen haben will, dann der Herren Harhammer, Wiedenhofer, als Referent, wird der Vorschlag des Ausschusses angenommen; die Regierung also zur Einleitung dieses Bahnbaues ermächtigt; als Kosten hierfür sollen 100,000 fl. aus der Eisenbahn-Dotationskasse genommen werden.

— München. Der kgl. Staatsrath beschäftigt sich schon seit einigen Tagen mit der Berathung über den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes.

— Dienstesnachricht. Der Schullehrer Ernst Eberhardt zu Altdorf wurde zum dritten Knabenschullehrer in Hersbruck ernannt.

— Fürth. Der jüngst vom gräfl. Pückler'schen Hause herabgefallene Zimmergeselle Seel ist in Folge der dabei am Rückgrade erhaltenen Verletzungen im hiesigen Spitale gestorben. — Noch einen Unglücksfall haben wir zu melden: Gestern, Freitag Nachmittag, gab sich der frühere Wirth zu St. Leonhard, Geyer, dadurch den Tod, daß er sich von einem der Mauerthürme in den Nürnberger Stadtgraben stürzte, wodurch sein Körper auf den dort unten befindlichen Erdschollen fürchterlich zerschmettert wurde.

— Abgebrannt: In Altenmarkt, Gerichts Passau II., das Haus und der Stadel des Bauers und Gemeindevorstehers Andreas Schneider. Der Brandschaden beträgt 5000 fl., die Feuerversicherung 700 fl.

— Paris. Kaiser Napoleon beschäftigt sich jetzt persönlich mit der Ausgleichung des kirchlichen Streites in Baden und sucht den Prinz-Regenten, mit welchem er bekanntlich in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Die von da aus angestrebte Lösung geht dahin, daß der Großherzog wie der Erzbischof, auf Grund stillschweigender Uebereinkunft, sich dem Schiedsspruche des Papstes unterwerfen.

— London. Lord John Russel hat sich entschieden geweigert, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Sir Georg Grey, an den man sich nun gewendet hat, scheint der Nachfolger Lord Palmerstons in obiger Stelle werden zu sollen. Man glaubt immer noch, daß die beabsichtigte Wahlreform nicht die eigentliche Ursache des Austritts des Letzteren aus dem Cabinet sei, sondern

daß sie in den orientalischen Angelegenheiten sich biete.

— Türkei. Das französische und das englische Dampfschiff, welche am 4. Dezember nach Sinope geschickt wurden, sind am 9. Dezember in Konstantinopel mit 400 Verwundeten und vollständigeren Nachrichten über das Seetreffen bei ersterer Stadt wieder eingetroffen. Es scheint danach, daß in der eben erwähnten Schlacht 4000 Türken umgekommen sind. Von Seite der Osmanli wurde zuerst geschossen, überhaupt äußerst muthig gekämpft. — Man wußte am 9. Dezember in Konstantinopel noch nichts von einer Bewegung der englisch-französischen Flotte gegen das schwarze Meer, glaubt jedoch, daß sie in dasselbe einlaufen würden und fügte hinzu, daß die türkische Flotte Sebastopol angreifen werde. (?) Letztere Nachricht wird jedoch allgemein bezweifelt.

— Aus Berichten des „Sieb. Boten" vom Kriegsschauplatze geht hervor, daß sich die „Schlacht" von Kalafat, von der Gerüchte wissen wollten mit ihren Tausenden von Todten auf einige Kosakenstreifereien reduziren läßt. Der „Bote" kann über das bei Kalafat stattgefundene Scharmützel, und die an der unteren Donau von den Kosaken ausgeführten Handstreiche Nachstehendes berichten: Am 30. November waren 2½ Eskadronen des 38sten donischen Kosaken-Regiments gegen das Dorf Regoi aus Boilischti vorgerückt, woselbst die Türken eine Requirirung an Mehl und Gerste vorgenommen hatten. Dieses Kosaken-Detachement wurde von einer ungefähr 500 Mann starken, in dem Dorfe Rassou postirt gewesenen regulären Kavallerie-Abtheilung angefallen, und zog sich gegen Boileschti zurück. Als sich hierbei die türkische Kavallerie in zwei Theile getheilt hatte, um die Kosaken von beiden Seiten zu überflügeln, wurde selbe durch eine Attaque zurückgeworfen und ihrerseits bis gegen das Dorf Pojana, von wo sie Verstärkung erhielt, verfolgt. Als endlich der Kosaken-Oberst Wassiltschikoff mit drei Eskadronen Husaren herbeigekommen war, trat der Feind den weitern Rückzug an, und wurde wegen eingebrochener Dunkelheit nicht mehr verfolgt.

— Die Türken haben sich, Berichten aus Orsowa vom 14. Dezember zufolge, mit Zurücklassung von bloß 6000 Mann bei Kalafat, freiwillig nach Widdin zurückgezogen.

— Ein Brief aus Konstantinopel vom 5. Dezember in der „Triester Zeitung" will wissen: Der bei Sinope vernichteten Eskadre sei es kurz zuvor gelungen, an der tscherkessischen Küste zwischen Sudschukkale und Gelendschik Munition und Gewehre an's Land zu setzen und die unterworfenen Tscherkessen zur Erhebung zu bringen. Es hieß sogar, daß 50,000 Tscherkessen gegen Sukumkale anrücken. — „Wahr ist es auch (fährt jener Korrespondent fort), daß die Russen an der pontischen Küste in der Nähe des Forts Scheffetil am 17. November vergebens eine Landung versuchten. Die ausgeschifften Truppen, 1200 Mann stark, mußten sich nach einem vierstündigen Gefecht wieder auf die Schiffe zurückziehen. Sie sollen 400 Todte und 1 Kanone verloren haben. Diese Flotte zählte 6 Segel- und 3 Dampfschiffe. Am 20. November haben die Türken die russische Festung Seso in der Nähe von Scheffetil genommen. genommen. Die Besatzung hat 400 Mann verloren, 200 sind entkommen. Ein Angriff der Türken auf Alerandropol (Gumri) in Georgien ist jedoch zurückgeschlagen worden.

— Das große Dampfschiff „Humboldt", welches die Verbindung zwischen Havre und New-York unterhielt, ist gescheitert. Der Unfall fand bei Halifax statt; die Passagiere und die Bemannung sind gerettet worden; ungefähr 300 Kilo, meistens beschädigt, konnten geborgen werden. Da zugleich der „Franklin" wegen nothwendiger Ausbesserung in New-York zurückgehalten wird, so ist für den Augenblick die Verbindungslinie zwischen Havre und New-York unterbrochen.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 16. Dezember.

1) Der ledige Webergeselle Johann Artmeyer von Aschbach wurde wegen Vergehens der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht, verübt am 21. Oktober l. Js. an der blödsinnigen Maria Magdalena Wehr von Langenfeld zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die Taglöhner Kaspar Steinmetz, Leonhard Albrecht und Leonh. Singer von Hüttenheim wurden von der gegen sie erhobenen Anschuldigung eines unter zwei erschwerenden Umständen zum Schaden des Oekonomen Michael Hegwein von da verübten Diebstahlsvergehen freigesprochen, dagegen derselbe Kaspar Steinmetz wegen des unter einem erschwerenden Umstande zum Schadens des Melbermeisters Lazarus Possenheimer daselbst in der Nacht vom 15. — 16. Januar l. Js. verübten Diebstahlsvergehens zu einer 4monatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nürnberg, den 19. Dezember.

1) Der ledige Schafknecht J. Gg. Gerner von Hörleinsdorf, Landgerichts Heilsbronn, wurde wegen Verbrechens der Unterschlagung zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

2) Der Gütler Gg. Groß von Hengdorf, Landgerichts Schwabach, angeklagt wegen Körperverletzung, verübt an seinem Schwiegervater Gg. List, wurde vom Gerichtssenat zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Joh. Bauriegel, Schlossergeselle von Nürnberg, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt zum Schaden des Schenkwirths Joh. Knapp daselbst zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Briefkastenrevue.

1) In einer Stadt an der Pegnitz, wo eine Gesellschaft Produktion gab, gebot der Vorstand mit Pathos Ruhe und sprach:

„Meine Herren, der Wirth hat mir aufgetragen, Ihnen „zu sagen, daß er sehr gute Bratwürste hat."

2) An Fräulein Mathilde B.

Was soll ich Dir für Namen geben?
Mein trautes Herz! mein einz'ges Leben!
Mein Sonnenblick! mein Seelenstrahl!
Mein Hoffen, Sehnen und Verlangen!
Mein Wünschen, Zweifeln, Glauben, Bangen!
Du meine süße Liebesqual!

Ich nenne Dich mit allen Namen,
Die je von Liebeslippen kamen,
Ich grüße Dich mit jedem Laut,
Den Du mir je geküßt vom Munde,
Nur liebend denk ich jede Stunde
An Dich, Du theure Herzensbraut

Bekanntmachung
für den II. Leichenverein zum „Würzburger Hof", womit die zwei Todesfälle zur Anzeige gebracht werden: Ruck, Christiana, Taglöhnersfrau, und Samhammer, Friedrich, Färbermeister aus Ansbach.

Anzeige.

Eine Partie äusserst billiger

Spiel-Waaren

empfiehlt zu festen Preisen
J. M. Höppl, am Kohlenmarkt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist beim Herannahen der Feiertage fortwährend zu haben:
Extra feinste Punsch-Essenz in ganzen und halben Flaschen, zu ⅓ Theil Essenz und ⅔ Theil siedendem Wasser, wovon man den besten und reinsten Punsch bekommt. Die ganze Flasche 1 fl. 12 kr., halbe Flasche 36 kr.

Ferner in meiner Wohnung am Eck der Blumenstrasse, in einem hübsch warmen Zimmer, **à la Kirchweihe** jede Sorte in bester Qualität, als:

Punsch,	das Gläschen	6 kr.
Glühwein,	„ „	9 kr.
Eierpunsch,	„ „	9 kr.
Grog,	großes Glas	9 kr.
Limonade,	„ „	6 kr.

Arac, feinste **Liqueure** 2c. 2c.

Da ich mir früher schmeicheln konnte, an diesen Feiertagen, vorzüglich am Sylvester-Abend, mein Lokal gefüllt zu sehen, dieses Jahr aber ein noch größeres darbieten kann, so sehe ich von Seiten meiner Freunde und Bekannten einem zahlreichen Zuspruch mit ihren werthen Familien entgegen.

Christian Kimmel,
Wirth und Destillateur in der Blumenstrasse.

Alte Veste.

Nächstkommenden Montag, den zweiten Weihnachtsfeiertag, findet im Saale

musikalische Unterhaltung

von einer auf der Durchreise begriffenen böhmischen Gesellschaft, der Familie Blechschmidt, statt, wobei die neuesten Gesänge, Adagio, Walzer, Polka und Quadrillen vorgetragen werden. Die verehrten Bewohner Fürth's und Umgegend bitte ich, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren. Für Speise und Getränke wird bestens gesorgt sein. Achtungsvoll
H. Kütt.

Anzeige. Einige Hundert Stück Rossolisfäßchen, noch ganz neu, von 7 bis 20 Maß, sind zu haben bei Georg Beck, Pfragner, in der Königsstrasse.

Ankündigung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er in der französischen, italienischen und englischen Sprache Unterricht ertheilt, und hofft, sich wie bisher auch fernerhin des Zutrauens eines verehrlichen Publikums würdig zu machen.
A. L. Auerbach, Sprachlehrer.

Dambach.

Am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage wird sich das Quartett „**Euterpe**" produziren, wozu ergebenst einladet Konrad.
NB. Für guten Weg wird gesorgt sein.

Poppenreuth.

Am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage
musikalische Unterhaltung
im Saale bei **Nitzelberger.**

Gefundenes. Ein Ringchen mit blauer Emaille wurde gefunden. Näheres bei der Red.

Einladung. Der Unterzeichnete erlaubt sich zu gütigem Besuch seiner

Weihnachtsvorstellung

ergebenst einzuladen. Johann Hofmann, Markgrafengasse.

Wichtige Anzeige

für Schuhmacher, Sattler 2c.
Franco Fürth oder Nürnberg
liefert in bester und haltbarer Qualität:

Kühsohlleder und etwas stärkeres **Ochsensohlleder**	à ℔ nur	33 kr.
Rindsleder (bestes Oberleder)		45 kr.
leichtes Kalbleder		1 fl. 15 kr.
feinstes schwarzes Zeugleder		40 kr.

dann Maroquins, Schweißleder, Schafleder, Juchten und noch viele andere Ledersorten per comptant die **Reuchlin**'sche Leder-Fabrik zu Ansbach.
Briefe und Gelder erbittet man franco.

Verkaufs-Anzeige. Zwei braune Pferde, eines 4- das andere 5jährig, 3 Pferdgeschirre, eine Winde zum Wagen sperren und eine zweite zum Aufwinden der Güter 2c., ein zweispänniger Leiterwagen und mehrere Wagscheite für ein- und zweispännige Fuhrwerke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Leonhard Schwenold über der untern Brücke.

Zu vermiethen. Ein schöner grosser Laden in der lebhaftesten Dultlage ist für bevorstehende Münchener Dreikönigs-Dult zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der IX. Hopfenmarkt vom 7. Dezembr. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober- und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1853	70 fl. — kr.
Detto, altes, 1851 und 1852	30 fl. — fr.
Spalter Stadtgut, ächt. 1853	135 fl. — kr.
Spalter Umgebung. 1853	103 fl. 6 kr.
Mittelfranken, 1853	88 fl. 2 kr.
Schwetzinger 1853	90 fl. — kr.
Stadt Neustadt 1853	85 fl. 44 kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	150 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 103,18 Pfd. — Verkauft wurden: 101,63 Pfd.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 307.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Weilhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonntag, den 25. Dezember 1853.

An die verehrlichen Leser.

Da mit Ende dieses Monats das Abonnement auf das Tagblatt und den Erzähler für das Jahr 1853 abläuft, ersuchen wir unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen unverzüglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamte zu machen. Der Preis für das wöchentlich sechsmal erscheinende Tagblatt ist 45 kr. und für den wöchentlich zweimal erscheinenden Erzähler 15 kr. im ganzen Königreich Bayern wie bisher. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen **die Redaktion.**

Weihnachts-Feier.

Gegrüßt du heilige, du geweihte Nacht,
Gegrüßt in Deiner Milde, Deiner Macht,
Mit Deiner Hoffnung und mit Deinem Herrn,
Mit Deinem zweiten, geistdurchseelten Werde;
Gegrüßt der tiefen, dämmerwachen Erde,
Aus Abend, — Du des Morgens heller Stern!
Gegrüßt der Freiheit schlichter Hochaltar,
Du Krippe, so das große Wort gebar,
Das sonnenhell in dunkle Kerker bricht;
Das Wort, das auch den Bruder ehrt im Knechte,
Das Wort der theuren, heil'gen Menschenrechte,
Das Wort von Wahrheit, Liebe, Freiheit, Licht.
So führtest Du die Palme und das Schwert,
Den Strahl des Blitzes, der aus Wettern fährt,
Den Sieg der Duldung nach des Hasses Wahn:
In Völkerstürmen brausten Deine Wogen,
Doch d'rüber zogst Du Deinen Friedensbogen
Und trugst durch Fluthen frei des Glaubens Kahn.
Gegrüßt, o Nacht, die auch das Leid gesühnt
Der Hütten, d'ran die Dornenkrone grünt,
Dem selbst der Stolz sich neigt aus feiler Wolke,
Der Erde Höchstes nahmst Du aus dem Volke —
Gekreuzigt auch — den Gott- und Menschen-Sohn.
Der heil'gen Nacht, die auf der Erde lag,
Ihr folgen wird der größ're heil'ge Tag;
Ob früh, ob spät: — sei Du, sein Volk, bereit!
Erneue Dich, daß Dir das Neue werde,
Dein Himmel neu, und neu die schöne Erde,
Wann sie erfüllt, — dann kommen wird die Zeit.

Vermischte Nachrichten.

Dem Berichte des Hrn. Landtagsabgeordneten und Kommissärs bei der kgl. Staatsschuldentilgungskommission v. Steinsdorf entnehmen wir, daß der Stand 1) der gesammten allgemeinen Staatsschuld am letzten September 1853 die Summe von 131,418,158 fl. betrug. In den beiden letzten Jahren kamen durch neue Anlehen 7,600,078 fl. hinzu, während die totale Schuld um 12,739,706 fl. vermindert wurde; 2) die besondere Staatsschuld für Eisenbahn-Bauten und Grundrentenablösung entziffert sich auf 29,499,300 fl.

— Se. Maj. König Ludwig hat der katholischen Kirchengemeinde zu Sulzbach 500 fl. zur Errichtung des Instituts der armen Schulschwestern geschenkt.

— Der Soldat H. Jäger vom I. Chevauxlegers-Regiment zu Dillingen hat sich im Kasernenzimmer erschossen.

— In Augsburg ist der Zuwachs von Schülern an der Kreis-Gewerbs- und Handelsschule dieses Jahr so groß, daß man die Schüler des ersten Curses in drei Parallel-Schulen eintheilen mußte.

— Abgebrannt: In Emmersacker, Ger. Wertingen, das Wohnhaus des Schäfflermeisters Felber. — In Neu-Ulm das ehemalige Zollhäuschen, der Schreinerswittwe Upring gehörig.

— In Mannheim wurde dieser Tage ein in's Jahr 1849 zurückgreifender Prozeß entschieden. Es waren nämlich damals zwei Kistchen der Staatskasse durch die Radikalen gestohlenen Geldes in einem Wirthshause (zum badischen Hofe) in Haltingen untergebracht worden, um sie nach der Schweiz zu verschleppen. Es wurde deßhalb schon früher mehreren Personen, die in jenem Gasthause wohnten, der Prozeß gemacht, dieselben aber, da sich nichts gegen sie herausstellte, wieder entlassen. Erst jetzt fiel Verdacht auf den Wirth selber, der früher in beschränkten Verhältnissen, seitdem aber vollauf lebte. Er wurde zu 6jähriger Zuchthausstrafe und zur Leistung eines Schadenersatzes von 16,672 fl. an den Fiscus verurtheilt.

— Mit der neuen kurhessischen Verfassung, deren Entwurf den Kammern vorgelegt war, scheint es noch weit im Felde zu sein. Die Verhandlungen wurden immer durch anderweite Re-

gierungsvorlagen unterbrochen und zuletzt der Landtag gar geschlossen. Es ist noch ungewiß, ob die Kammern im nächsten Jahre bald zusammen kommen.

— Aus Thüringen. Die Schwarzburg-Rudolstädter Grenze ist mit rudolstädtischem Militär besetzt worden, und zwar in feindlicher Absicht gegen Schwarzburg-Sondershausen, das ohne die Zustimmung von Schwarzburg-Rudolstadt eine Chaussee von Arnstein in jener Richtung nach Rudolstadt bauen und dem Verkehr des Publikums übergeben ließ. Allein das aufgestellte rudolstädter Militär läßt kein Fuhrwerk in das Land, sondern nöthigt Alle, den Umweg über Stadt Ilm zu nehmen. Man ist sehr gespannt, welches Ende dieser halbe Kriegszustand zwischen zwei deutschen Bundesstaaten nehmen wird.

— Sachsen. Nach der Zählung am 3 Dezember 1852 hat das Königreich Sachsen 1,987,612 Einwohner, wovon 704,910 auf die Städte, 282,702 auf das flache Land kommen. Von den 142 Städten des Königreichs haben drei über 20,000 Einw., nämlich: Dresden 104,199, Leipzig 66,600, Chemnitz 34,072.

— Wenn die Pariser Zeitungen Recht haben, so schwankt Napoleon zwischen zwei äussersten Maßregeln. Er weiß nicht, ob er die Güter der Bourbons wie die der Orleans mit Beschlag belegen soll, um sie empfindlich für ihre Vereinigung mit den Orleans zu bestrafen, oder ob er ihnen und den Orleans freie Rückkehr nach Frankreich gestatten soll, um ihnen und der Welt zu zeigen: ich fürchte mich nicht; seht selber, wie ihr in Frankreich allein steht und unmächtig seid. Heute will er dies, morgen das. — Unterdeß geschieht nichts.

— Die französische Kaiserin wird am Neujahrstage in einem blausammtnen mit goldenen Bienen gestickten Mantel Hof halten. Es ist für Herren und Damen, die zur Cour bei Hof erscheinen, ein neues Costüm vorgeschrieben. Die Hofmäntel für die Damen sollen besonders kostbar sein und solchen Männern, die nicht gern viel ausgeben, schon manchen Seufzer gekostet haben.

— Wie vor zwei Jahren grade um dieselbe Zeit beschäftigt sich ganz England und fast ganz Europa mit dem unerwarteten Austritt Lord Palmerstons aus dem englischen Ministerium. Palmerston ist der bedeutendste Mann im Ministerium und es ist kein Geheimniß mehr, daß sein Rücktritt eine Folge der Schlacht bei Sinope ist. Der Vorgang bei Sinope war der letzte verzweifelte Versuch, die Türken mürbe zu machen und die orientalische Frage zu erledigen, ehe das Parlament zusammenkommt. Dabei ist der Bogen gesprungen. Bei dem heftigen Streite über die Ereignisse kommt viel schwarze Wäsche zum Vorschein. Die Zeitung, die unter Palmerstons Einfluß steht, erklärt unumwunden, daß der englische Gesandte in Konstantinopel die Hauptmacht der türkischen Flotte verhindert habe, in das schwarze Meer zu laufen und die Transportschiffe zu schützen, er habe sogar gedroht, die englische Flotte wegzuschicken, sobald die ganze türkische Flotte auslaufe.

— Warschau. Ein Theil der russischen Besatzung in Polen hat Marschordre erhalten. Die Ordre bezieht sich auf einen Theil des ersten Infanteriecorps unter Paniutin, der den Westen des Reichs durchziehen soll. Die Stärke der Besatzungsarmee in Polen beläuft sich auf 43,000 Mann Linien- und 24,000 Mann Garnisonstruppen. — Die dießjährige Rekrutirung betrug 8 Mann per tausend Köpfe und fand zweimal statt, in den Nächten vom 24. zum 25. November und vom 8. zum 9. Dezember, die letztere, um durch Nachnahme den Ausfall der erstern zu decken und diejenigen einzuziehen, welche sich der ersten Aushebung entzogen hatten. Im Ganzen wurden ausgehoben 16,000 Mann. Der Jammer während der Aushebungs- und Transportzeit ist unsäglich.

— Am 6. Dez. wurde Berichten aus Odessa zufolge abermals eine türkische Fregatte, die nach Konstantinopel bestimmt war, von russischen Schiffen verfolgt. Sie machte in angemessener Entfernung Halt und hißte die gelbe Flagge (Pestflagge) auf. Bei der vorhandenen Möglichkeit der Richtigkeit dieses Wahrzeichens begnügte sich das russische Schiff, die türkische Fregatte zu beobachten.

— Man will erfahren haben, daß griechische Piloten der türkischen Flotte die Bewegung dieser letzteren dem russischen Admiral verrathen hatten.

— In New-Orleans ist die Cholera neuerdings mit großer Heftigkeit ausgebrochen; an einem Tage sind 214 Personen dieser Seuche erlegen.

Es wird des Guten dennoch viel gethan.
Witschel.

Die fröhliche Weihnachtszeit! Dieß schöne Fest, welches schon 1800 Jahre und darüber in allen Ländern, von allen Bekennern der christlichen Religion nach seiner hehren Bedeutung gefeiert wird, haben wir abermals erlebt. Ueberall, wo Kindersegen daheim ist, herrscht Jubel und Freude, allenthalben regt sich Lust, denn jeder Vater, jede Mutter, alle haben sich nach Kräften bestrebt, ihren lieben Kleinen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und scheinen sich selbst zu verjüngen, um kindlichen Antheil zu nehmen. Doch — wehmüthig überschleicht uns dieser Gedanke — wie viel arme Kinder gibt es, denen der unerbittliche Tod die theuern Beschützer und Ernährer entrissen, und die deßhalb nun auch bei der Christbescheerung leer ausgehen; wie viele Aeltern, denen das Herz blutet, daß ihnen in dem unablässigen Kampfe mit den bittersten Nahrungssorgen in gegenwärtiger schwerer Zeit nichts übrig blieb, um ihre Lieblinge, die ihnen nicht weniger an's Herz gewachsen sind, als ihren vom irdischen Glück mehr begünstigten Mitbrüdern, durch eine Weihnachtsgabe beglücken zu können. Doch auch sie, diese Aermsten, sollten nicht ganz vergessen sein, auch bei ihnen sollte der heilige Christ einkehren, dafür sorgte der Allvater, indem er die zarte Regung des

Mitleids in den Busen der Menschen pflanzte. Beseelt von diesem Gefühl haben in unserer Stadt einige edle Frauen sich zusammen gethan und sich die schwere Aufgabe gestellt, hier vermittelnd in die Ungleichheiten der menschlichen Schicksale einzugreifen, und jenen Verlassenen dieses Freudenfest zu bereiten, das sie außerdem schmerzlich entbehren müßten. Mit unablässiger Sorgfalt sind diese Edlen Jahr aus Jahr ein bemüht, Alles aufzubieten, um ihren schönen Zweck zu fördern, und ihrem Wirken die möglichst größte Ausdehnung zu geben. Mit der Sorgfalt und der Emsigkeit der Biene sind sie bestrebt, sich an milde Herzen zu wenden, um mit Jener Gaben ihre eigenen Spenden zu vergrößern und zu vervielfältigen, und mit inniger Freude nehmen wir wahr, daß ihre Bemühung von Segen gekrönt wird; ihre Bitten verhallen nicht ungehört, nicht allein bei den eigenen Glaubensgenossen, nein, auch von Bekennern der israelitischen Religion, fließen alljährlich, und flossen auch heuer wieder reichliche Spenden, deren umsichtige und zweckentsprechende Vertheilung jedesmal den würdigen Schlußstein der Thätigkeit eines ganzen Jahres von Seiten gedachter Frauen bildet. — Am letzten Mittwoch fand für dieses Jahr diese schöne Feier statt. Wer Gelegenheit hatte, der Weihnachtsbescheerung in der Kleinkinderbewahr-Anstalt beizuwohnen, wer den Jubel und die Freude der Kleinen mit ansah, wird die Ueberzeugung mit hinweggenommen haben, wie wohlthätig und tiefeingreifend das Wirken dieser Frauen, unterstützt von den milden Spenden menschenfreundlicher Geber ist. Mehr als 60 arme Kinder, die außerdem beim heiligen Christ leer ausgegangen sein würden, wurden je nach Bedürfniß nicht allein mit wärmender Bekleidung, sondern auch mit passendem Spielzeug und Süssigkeiten reichlich beschenkt, und ihnen so Gelegenheit gegeben, auch für ihren Theil an der allgemeinen Weihnachtsfreude Theil zu nehmen.

Möge die edlen Veranstalterinnen auch fernerhin auf ihrer schönen, wenn auch mühevollen Bahn reicher Segen begleiten, und ihnen Gott noch eine recht lange Zeit Leben und Gesundheit schenken, damit sie noch viele Jahre in ihrem segensreichen Wirken fortfahren können; mögen aber auch jene Menschenfreunde, deren Beiträge die Ausdehnung auf einen immer größeren Kreis ermöglichen, in ihrem Wohlthun nicht erkalten, damit ihnen auch ferner das süße Bewußtsein inne wohne, dazu ihr Theil beigetragen zu haben, die Herzen armer Kinder fröhlich gemacht zu haben, und sie so die Weihnachtsfeiertage im Kreise der geliebten Ihrigen mit doppelter Freudigkeit begehen können.

Laßt die Kleinen alle zu mir kommen!
Sprach der Heiland, sprecht ihm treulich nach.
Was Ihr ihnen thut, das soll Euch frommen
Einst am großen Auferstehungstag!

Noch einen weiteren Akt der Humanität und Freigebigkeit haben wir hier zu verzeichnen: Der Brauereibesitzer Herr Stengel hat den Stadtarmen eine Weihnachtsfreude bescheert, indem er 25 Mäß Brennholz für dieselben beschenkte, deren Vertheilung am Freitag vor sich ging.

Bekanntmachung.

Dem I. und II. Leichenverein zum „Würzburger Hof" wird die Anzeige gemacht, daß die Schuhmachers-Frau Marg. Barb. Christgau gestorben ist und die beiden Einsammler das Leichengeld erheben werden.

Danksagung.

Allen den Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Glaubensgenossen, welche unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater,

Konrad Linz

zu seiner Grabesruhe begleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Alten Arak,

von meiner bisher geführten Sorte, à 1 fl. 6 kr., die Flasche.

Feinste weiße Aschaffenburger **Arak-Punsch-Essenz** 1 fl 45 kr. per Flasche.

Alten Batavia-Arak, direkt von Amsterdam in Flaschen bezogen à 1 fl. 12 kr.

Beide letztere Artikel empfiehlt als ganz besonders **fein** zur gefälligen Abnahme

Conrad Heinrich.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist während der Feiertage eine

Weihnachtsvorstellung

mit ganz neuer Dekoration zu sehen. Mit der Bemerkung, daß mehrere morgenländische Städte mit ihrer Bevölkerung vorkommen, ladet zu recht zahlreichem Besuch ein

Jakob Seifried,
wohnhaft bei Herrn Pilipp.

Anzeige. Während der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage gibt es ausgezeichneten **Bock, Punsch** und **Glühwein** bei

Georg Siebenkäs, Gustavsstrasse.

Mein Weinlager

möglichst aufzuräumen, empfehle ich den Schoppen guten Rheinwein zu 6 und 9 kr., und bitte um gefälligen Zuspruch. A. Hofmeister,
zum „Kronprinzen."

Gutta-Percha-Auflösung,

welche den Stiefeln den schönsten Glanz verleiht und solche wasserdicht macht, empfiehlt

Conrad Heinrich.

Zu vermiethen. Ein schöner grosser Laden in der lebhaftesten Dultlage ist für bevorstehende Münchener Dreikönigs-Dult zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht, daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht Denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.
In Auftrag
W. Fronmüller, Bankagent.

Pariser Gummischuh-Lack.

Auf Gummischuhe, wie auf Leder aufgetragen, erzeugt dieser **Lack** in wenigen Augenblicken den schönsten Glanz, ohne in seiner chemischen Zusammensetzung auch bei längerem Gebrauch den geringsten Nachtheil auszuüben und ist deßhalb vor ähnlichen Fabrikaten besonders empfehlenswerth.

Niederlage bei **Conrad Schüssel.**

Casino.

Dinstag den 27. Dezember 1853:
Musikalische Abendunterhaltung
vom Quintett der Herren **Fleißner** und Cons. aus Nürnberg.
Anfang 7 Uhr.
Die Vorstände:
v. Haller. H. Knapp.

Verlorenes. Ein Buch der Schmid'schen Leihbibliothek „Die Kinder der Liebe" wurde verloren; um Rückgabe an die obengenannte wird gebeten.

☞ Heute Abend 5 Uhr im „Reichsadler" in Nürnberg:

Oratorium „Elias"
von Mendelssohn-Bartholdy.

Karten mit Text à 30 kr. sind zu haben bei Hrn. Kassier Fetz und Lehrer Höchstetter.

Fürther Schrannenpreis
den 23. Dezember 1853.

Waizen	....	29 fl. 35 kr. gest.	— fl. 36 kr.
Korn	....	20 fl. 25 kr. gest.	— fl. 5 kr.
Gerste	....	20 fl. 45 kr. gest.	1 fl. 58 kr.
Haber	....	8 fl. 34 kr. gest.	— fl. 19 kr.

☞ Inserate, für das Dinstägige Tagblatt bestimmt, wollen am Montag Vormittag bis 9 Uhr in den Briefkästen und den bekannten Ablagen hinterlegt, oder längstens bis **10** Uhr in diesseitiger Expedition abgegeben werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 308.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Dinstag, den 27. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig 2c.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. In der Nacht vom 22. auf 23. Dezember brach in der Dell-Moro'schen Papierfabrik, Nr. 15 in der Annastrasse im Lehel ein verheerender Brand aus. Als Morgens gegen 1 Uhr das erste Feuersignal die Bewohner Münchens erschreckte, stand die ganze Schindeldachung des Fabrikgebäudes bereits in lichten Flammen, die bei dem vielen vorhandenen Vorrath von Brennstoffen, Papier 2c., stets neue Nahrung fanden. Das Feuer griff in kurzer Zeit so schnell um sich, daß von den Papiervorräthen nur Weniges, von den Maschinen dagegen fast nichts gerettet werden konnte. Troz aller schnellstens zum Löschen herbeigeeilten Hilfe brannten sämmtliche Stockwerke bis auf den Grund aus. Die fast daranstoßende, mit einem Eisengange verbundene Höllriegel'sche Buntpapierfabrik, sowie das gegenüber nur durch einen Kanal getrennte weitere Fabrikgebäude und die daranstoßende sogenannte Lehel-Kaserne der Artillerie blieben, troz drohender Gefahr, glücklicherweise verschont. Die Trainpferde wurden aus letzterer nach den Hofstallungen gebracht. Erst gegen 3 Uhr Morgens schwand die Gefahr für die Nachbarschaft, deren meist Schindeldachungen durch den gefallenen Schnee geschützt blieben. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes.

— Die Unternehmung, Platen ein Ehrendenkmal in Ansbach zu errichten, hat plötzlich eine feste Grundlage erhalten. Se. Maj. der König Ludwig, ein warmer Verehrer von Platens Dichtkunst, hat sich aus freiem Entschluß erboten, das Erz zu einer Statue bei der Ausführung dieses Denkmals zu schenken. Se. Maj. der König Maximilian hat sich mit Art und Weise der Errichtung dieses Denkmals, namentlich auch mit der Aufstellung desselben in der Stadt, anstatt im Hofgarten, vollkommen einverstanden erklärt, und es gewinnt allen Anschein, daß diese Angelegenheit, auf eine den Dichter und Deutschland gleich ehrende Weise, rasch gefördert werden wird.

— Im Heizlokale der Bahnstation Neuenmarkt zersprang der Dampfkessel einer Lokomotive, wodurch der dabei beschäftigte Heizer erheblich verletzt wurde.

— Vom Schwurgerichte zu Straubing wurde die Bauerswittwe Gasteiger von Arolfing, Ldg. Eggenfelden, welche um Michaelis 1852 ihren Mann durch Arsenik in Aepfelküchlein vergiftet hatte, um den im Hause dienenden Knecht Maier zu heirathen, zum Tode verurtheilt. Die Leiche war bereits 16 Monate begraben, als durch ein Geständniß des Knechts Maier, der auf Veranlassung der Gasteiger auch seine betagten Eltern vergiften wollte, wobei aber nur die Mutter starb, die Sache an den Tag kam.

— Frankfurt. Nachdem keine deutsche Regierung sich gegen Unterstützung ausgesprochen hat, sind die Aussichten der invaliden Offiziere, dann der Wittwen und Waisen von Offizieren des ehemalig schleswig-holsteinischen Heeres sehr gut, da namentlich der König von Dänemark erklärt hat, an solcher Beihilfe theilnehmen zu wollen.

— In Rheinpreußen sollte auch für den Erzbischof von Freiburg gesammelt werden. Da es dazu der Erlaubniß der Behörden bedarf, wandte man sich an den Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow. Der erklärte aber, er sei nicht in der Lage (ein diplomatischer Lieblingsausdruck, den sich der Leser merken darf), Erlaubniß zu ertheilen.

— Der berühmte Kölner Männergesang-Verein hat etwas gethan, was Deutschen bei wichtigen Dingen oft begegnet, er hat sich gespalten. Die Einen wollen nächstes Jahr wieder in London für den Kölner Dom und ihren eignen Ruhm singen, die Andern gar nicht hinübergehen oder nur für anständige Bezahlung und dann wo möglich auch nach Amerika, wo die Dollars fliegen.

— Wie verlautet, schweben zwischen den Zollvereinsregierungen Verhandlungen über das Ergreifen von Repressivmaßregeln gegen Belgien, wenn zum 1. Januar 1854 das gegenseitige Vertragsverhältniß aufgelöst wird.

— Das Schicksal der Geistlichen im Herzogthum Holstein ist nunmehr entschieden; im Ganzen sind dieselben in ihren Aemtern bestätigt worden. Außer den beiden Predigern in Altona und Ottensee ist der Hauptpastor Wolf nicht bestätigt worden. Auch der Archidiaconus Schrade soll wieder angestellt werden.

— Der Pfarrer Valentiner aus Schleswig-Holstein ist für die vakante Stelle zu St. Thomas in Leipzig gewählt.

— Paris. Die Heirath des Prinzen Napoleon ist eine Angelegenheit, die den kaiserl. Hof sehr beschäftigt, die aber jetzt als ausgemacht angesehen werden kann. Die Erwählte ist die Prinzessin Sophie von Baden (geb. 7. August 1834.)

— Italien. Das „Parlamento" läßt sich aus Livorno vom 13. Dez. von einer Militärverschwörung melden, welche in Neapel entdeckt worden sei, in deren Folge mehr als 500 Soldaten verhaftet worden sein sollen und ein General sich selbst entleibt habe.

— Am 7. ds. sollten in Floriana (Vorstadt Valettas) auf Malta zwei Mörder aufgehenkt werden. Da es dort jedoch weder Henker von Profession, noch überhaupt Personen gibt, welche gegen was immer für eine Summe die Hinrichtung vollziehen würden, so sah sich die Regierung genöthigt, einem Galeerensträfling, der sich dazu bereit erklärte, die Freiheit und 40 Pf. Sterling in Geld zu schenken und ihn nach vollzogener Exekution kostenfrei nach Amerika zu schaffen unter der Bedingung, daß er nie nach Malta zurückkehrt. Eine kostspielige Justiz.

— Türkei. Ruschdi Pascha hat seine Entlassung von dem Posten als Oberbefehlshaber der kaiserlichen Garde begehrt. Dem Vernehmen nach hätte der Seraskier Mehemet Ali Pascha sich persönlich zu ihm begeben, um ihn zu veranlassen, seine Demission zurückzunehmen, Ruschdi Pascha hätte sich jedoch nicht dazu bewegen lassen und geäußert, daß er dem entworfenen Feldzugsplane nicht beistimmen könne.

— Auch Bucharest, 10. Dez. berichtet die „Kronst. Ztg.", daß der Kaiser von Rußland den Fürsten Ghika und Stirbey jedem tausend Stück Dukaten pro Monat Wartegeld ausgesetzt habe. Zugleich wurden Schulden des Fürsten Ghika im Belaufe von 50,000 Dukaten auf Befehl des Kaisers gezahlt.

— Die aus amtlichen Quellen bediente Preuß. Correspondenz bestätigt, daß die vereinigten Flotten in's schwarze Meer eingelaufen sind, und zwar mit der Weisung, die türkische Küste vor Angriffen durch die russische Flotte sicher zu stellen. Das officiöse Organ bemerkt dabei, schon früher sei das russische Cabinet von England benachrichtigt worden, daß ein russischer Angriff auf einen türkischen Hafen das Erscheinen der vereinigten Flotten im schwarzen Meer zur Folge haben werde.

— Triest. Die am 23. Dezember eingetroffene Ueberlandpost bringt die Nachricht mit, daß der Schah von Persien mit 40,000 Mann und 1000 Geschützen gegen Norden marschirt sei. Die Russen sollen in Chiwa eingerückt sein.

— Aus Hobart-Town in Australien melden Privatbriefe vom 8. Sept., man sei ungefähr 56 Meilen von der Stadt beim Graben auf ein Goldlager gestoßen, das etwa 100 Fuß unter der Oberfläche liegt und so reichhaltig ist, wie noch keines gesehen wurde. Die ganze Umgebung befindet sich darob in einem Zustande fieberhafter Aufregung. Ein Paar Individuen sollen in 3 Tagen 18,000 Unzen Gold gegraben und Einer sogar einen kompakten Goldklumpen von 190 Pfd. Gewicht heraufgeholt haben.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern des Frauenvereins zeigen wir hiermit an, daß die Weihnachtsbescheerung für die Kinder unserer Schule nächsten Mittwoch, Abends 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Rießner, nächst der Eisenbahn, stattfinden wird.

Indem wir Sie freundlichst einladen, durch Ihre Gegenwart die Freude der Kinder zu erhöhen, sagen wir Ihnen zugleich unseren herzlichsten Dank für die uns gütigst überschickten Gaben.

Die Vorstände des Frauenvereins.

Widerruf.

Da ich zum Betrieb einer Obstbaum- und Gehölzschule dahier eine obrigkeitliche Genehmigung nicht besitze, diese aber laut landgerichtlicher Eröffnung bedarf, was mir bei jenem landwirthschaftlichen Geschäfte unbekannt war, so wurde ich vom hiesigen kgl. Landgerichte angewiesen, meine frühere Anzeige, in Nr. 302 d Bl., in diesem Sinne zu widerrufen, welcher Auflage ich hiermit nachkomme. Kadolzburg, den 23. Dezbr. 1853.

F. J. Dochnahl, Pomolog.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, allen jenen Freunden und Bekannten, welche meinem viel zu frühe dahingeschiedenen Gatten die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, meinen tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen. Möge Sie der Allmächtige vor ähnlichen Fällen noch lange bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Anna Heinritz.

Alte Veste.

Mittwoch, den 28. d. Mts. **Produktion** von dem Quartett

EUTERPE

wobei die beliebtesten Piecen aus verschiedenen Opern 2c., Quatrillen, Walzer, Polkas, vorgetragen werden, wozu ergebenst einladet

Hieronymus Kütt.

Zu vermiethen. In einer der Hauptstrassen sind 2 freundliche Zimmer nebst Küche nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

So eben ist in unterzeichnetem Verlage erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Zweite, verbesserte Auflage.

Deutsche Grammatik u. Stylübungen,

zunächst für

Gewerb- und Realschulen

von

Dr. Brentano.

Lehrer an der königl. bayer. Gewerb- und Handelsschule in Fürth.

Erster Cursus. 8. brochirt Preis 20 kr

Trotz der zahllosen Schriften, welche über deutsche Sprache erschienen sind und täglich noch erscheinen, wurde dennoch von obengenanntem Werke die erste starke Auflage binnen Jahresfrist abgesetzt, was gewiß für die Zweckmäßigkeit desselben der sprechendste Beweis ist.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir, und zwar besonders für Handlungslehrlinge, folgende von demselben Herrn Verfasser herausgegebene Werke:

Lehrbuch der Handelswissenschaft

für

Handelslehranstalten.

In drei Abtheilungen, nebst Leitfaden zur Waarenkunde.

Erste Abtheilung. gr. 8. brochirt Preis 54 kr.

Ferner:

Die allgemeine deutsche

Wechselordnung

mit den gesetzlichen Modifikationen der einzelnen Staaten, nebst den neuern Gesetzen über kaufmännische Anweisungen.

Zweite, vermehrte Auflage. Preis 27 kr.

Joh. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.,

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, so wie zum **Reinigen der Glacée-Handschuhe.** Näheres in der Gebrauchsanweisung. Preis 24 kr. per Flacon.

Alleinverkauf für **Fürth** bei

Karl König,

vormals Friedrich Heberlein, Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. Auf dem Holzmarkte Nro. 173, (I. Bez.) ist ein schöner Laden mit heizbarem Nebenzimmer und einer großen Holzremise zur Aufbewahrung von Kisten ꝛc. ꝛc., sowie eine Wohnung im dritten Stocke, aus zwei heizbaren Stuben, zwei Stubenkammern, zwei Küchen, einem Boden und einem Keller bestehend, bis Ziel Laurenzi 1854 zu vermiethen.

Gefundenes. Zwei Kinderhandschuhe wurden der Redaktion als gefunden übergeben.

Verlorenes. Montag, den 19. Dezbr. Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde vom Hause des Herrn Jordan in der Hallstraße bis zur Eisenbahn eine 10 fl.-Rolle verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen ein gutes Douceur an Herrn Gastwirth Kütt abgeben.

Verlaufener Hund. Ein schwarzes Hündchen mit einem weißen Streifen hat sich verlaufen. Wer ihn an Polizeidiener Wappmann zurückbringt, erhält ein gutes Douceur.

Hopfenbericht.

Landshut, 20. Dezbr. Ober= und Niederbayerisches Gewächs: Landhopfen 40 fl.; Auer und Nebengut — fl. Hollebauer Landgut 100 fl. Mittelfränkisches Gewächs: Spalter Stadt= und Nebengut — fl.; Mittelqualitäten 115 fl. Spalter Umgegend nebst Kindinger= und Heidecker Hopfen 1853 — fl. — Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs und Altes — fl.

Frequenz der kgl. Ludwigs=Eisenbahn

vom 18. bis 24. Dez. 1853.

				fl.	kr.
Sonntag,	18. Dez.	2510	Personen	274	9
Montag,	19. „	1244	„	137	42
Dinstag,	20. „	1077	„	118	30
Mittwoch,	21. „	1104	„	123	15
Donnerstag,	22. „	1254	„	137	12
Freitag,	23. „	1139	„	122	3
Sonnabend,	24. „	1148	„	122	12
		9476	„	1035	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 309.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Mittwoch, den 28. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit der 5. Sitzung am 21. l. Mts. hat die Kammer der Abgeordneten ihre öffentliche Thätigkeit für dieses Jahr geschlossen. Viele Kammermitglieder sind in ihre Heimath, um die Weihnachtsfeiertage dortselbst zuzubringen. Die nächste Sitzung dieser Kammer wird daher auch erst am 3. Januar stattfinden, in welcher der Gesetzentwurf, die Theuerungszulagen für minderbesoldete Staatsdiener betreffend, zur Berathung und Schlußfassung kommen wird. Der Referent Frhr. v. Lerchenfeld beantragt, dem Entwurfe die Genehmigung zu ertheilen.

— Um dem Publikum die Frankatur von Gütersendungen nach auswärtigen Eisenbahnen möglich zu machen, hat die Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten beschlossen, die Ausfertigung von Frankatur-Noten — vorbehaltlich weiterer Ausdehnung — vorläufig nach den Stationen der Magdeburg-Leipziger, Thüringenschen, Leipzig-Dresdener und Berlin-Anhalt'schen Eisenbahnen vom 1. Januar 1854 anfangend einzuführen. Es können die Frankatur-Noten nicht nur für gewöhnliche Frachtgüter, sondern auch für Eilgüter, sperrige (voluminöse) Güter und Ausnahms-Artikel in Anwendung gebracht werden, und es wird die Vergütung von Spesen-Nachnahmen und die Annahme von Werthsversicherungen nach den allgemeinen Bestimmungen über den Gütertransport auf den kgl. Eisenbahnen gestattet.

— Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Geilsheim, mit einem Einkommen von 309 fl. 25 kr.

— Ueber den bereits gestern mitgetheilten Unfall in Neuenmarkt erfahren wir folgendes Nähere: „Im Maschinenhaus daselbst stand die Lokomotive Spessart geheizt, um den bereits signalisirten Bamberg-Höfer Zug weiter zu befördern, als plötzlich der Kessel sprang. Die Explosion war so heftig, daß das Dach des Maschinenhauses mit dem starken Dachgebälke weit weggeschleudert wurde und die Mauern bis auf den Grund borsteten. Alle Fenster, nicht nur auf dem Bahnhof, sondern auch sehr viele in dem Dorfe Neuenmarkt zersplitterten. Leider wurden auch einige Menschen verwundet; einem Heizer wurden die beiden Beine von einem ausgesprengten Stein schwer beschädigt und zwei Reisende erhielten leichtere Verwundungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

— Augsburg. Der verheirathete Bahnexpeditor zu Oettingen, L. Maier, wurde vom kgl. Stadtgerichte wegen Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder (II. Grades) im Gesammtwerthe von 381 fl. 8 kr. zu 5jähriger Festungsstrafe III. Grades und Dienstentsetzung verurtheilt.

— Die städtischen Behörden von Lindau haben bei Eröffnung der Eisenbahn beschlossen, den Impuls zu geben, daß, im gemeinsamen Zusammenwirken mit sämmtlichen an der Süd-Nordbahn gelegenen Städten, die Erinnerung an die Vollendung dieses großen Schienenweges dauernd durch die Aufstellung eines Monumentes mit dem Standbilde Sr. Maj. des Königs zwischen dem Seehafen und dem Bahnhofe bewahrt werde. Se. Majestät hat diesen Ausdruck des Dankes genehmigt und zugleich gestattet, daß die Stadt Lindau sich zur gemeinsamen Ausführung mit den an der Süd-Nordbahn gelegenen Städten in's Benehmen setze, was von der Stadt Lindau bereits geschehen ist.

— Frankenthal. Wie die „Pfälz. Ztg." berichtet, kam am 20. ds. vor dem Zuchtpolizeigericht eine gegen vier Personen von Asselheim und Grünstadt gerichtete Untersuchung wegen Schatzgräberei zur Verhandlung. Einem gewissen Karl Schlipp von Asselheim war es gelungen, bei zwei wohlhabenden Bauern von Albsheim und Heppenheim an der Wiese durch allerlei Manöver den Glauben zu erwecken, daß in ihren Kellern bedeutende Schätze verborgen lägen, die er zu heben vermöge, falls sie ihn dabei so weit nöthig mit Geld unterstützen wollten. Der eine derselben

war nach und nach in seinem Glauben an den Schatz so weit gebracht, daß er sich bereits einen Platz ausgemacht hatte, wo er 50,000 fl. deponiren und damit ein Haus in Ludwigshafen bauen wollte." In ihrer Verblendung gaben die Leute fort und fort Geld her, bald zu diesem, bald zu jenem Zwecke, und waren am Ende dahin gekommen, daß sie gelbe, runde Messingstückchen, ähnlich denen, die man als Spielmarken zu gebrauchen pflegt, die sie aber nur im Keller sehen durften, für Goldstücke betrachteten. Diese angeblichen Goldstücke, gegen 100 an der Zahl, wurden ihnen als ein kleiner Theil des Schatzes in einem Kästchen vorgezeigt; sie sollten aber nicht vom Platze gebracht werden, bis der ganze Schatz gehoben sei. Durch diese und andere jahrelang fortgesetzte betrügerische Manöver wurde dem einen der beiden Verblendeten der Betrag von 200 und dem Andern ein Betrag von 3000 fl. abgeprellt. Der Betrüger, welchem nebst seiner Frau zwei andere Weiber unterstützend beigestanden, wurde mit seiner Ehehälfte zu 5, resp. 3 Jahren, und jede der beiden anderen Mitschuldigen zu ebenfalls 5 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Das „Deutsche Volksblatt" enthält einen Erlaß des Erzbischofs von Freiburg an die Dekanate der Erzdiözese badischen Antheils. Es wird darin verordnet, daß die Kuratgeistlichen so bald als möglich an vier einander folgenden Sonntagen in der Predigt die Forderungen des Episkopates und den obwaltenden Konflikt unter Zugrundelegung der bischöflichen Denkschriften und des Hirtenbriefes vom 11. vorigen Monats den Gläubigen auseinandersetzen. In jeder Predigt soll in einer an das Evangelium anpassenden Weise ein Theil jener Forderungen populär, in ruhiger, auf keinerlei Art aufreizender Weise behandelt und die verschiedenen dagegen erhobenen Einwürfe gründlich widerlegt, auch die betreffenden Predigten dem Ordinariate vorgelegt werden.

— In Freiburg ist am 19. Dezember der badische Hofrath Kurz wegen (nichtpolitischen) Diebstahls einer Kasse mit 10,762 fl. Staatsgeldern im Jahr 1849 vom Schwurgericht zu sechs Jahren Zuchthaus mit 100 Tagen Hungerkost verurtheilt worden.

— Das Fürstenthum Lippe-Schaumburg ist vom 1. Januar k. Js. anfangend dem deutsch-österreichischen Postverein beigetreten. Die ganze Errungenschaft, welche dadurch dem großen Verein zuwächst, besteht in den zwei Postanstalten Bückeburg und Stadthagen.

— Die Zählung des Zollvereins vom Dezbr. 1852 hat folgende Ergebnisse geliefert: Preußen 16,935,420 Bewohner, Bayern 4,559,450, Sachsen 1,987,832, Würtemberg 1,733,263, Baden 1,356,934, Großherzogthum Hessen 854,314, Kurhessen 755,228, Nassau 429,960, Luxemburg 192,632, Braunschweig 267,171, Sachsen-Weimar 262,524, Sachsen-Meiningen 166,364, Sachsen-Koburg-Gotha 150,451, Sachsen-Altenburg 132,849, Waldeck 59,697, Reuß jüngere Linie 79,824, Lippe-Detmold 106,620, Schwarzburg-Rudolstadt 69,038, Schwarzburg-Sondershausen 60,847, Anhalt-Dessau 68,082, Anhalt-Köthen 43,694, Anhalt-Bernburg 52,641, Reuß ältere Linie 34,896, Hessen-Homburg 24,921, Frankfurt 73,150. Mit den zum Zollverein gehörigen Gebietstheilen von Mecklenburg und Hannover zählt derselbe 30,700,939 Angehörige, wovon 17,223,941 direkt unter preußischer Verwaltung stehen.

— Direktor Renz in Berlin will die bekannten vier Tscherkessen in Weichselmünde für seine Gesellschaft engagiren, um von ihnen nach der Sitte ihrer Heimath Scheingefechte rc. ausführen zu lassen.

— Wien. Der Brodmangel wird ungeachtet der reichen Getreidevorräthe täglich fühlbarer. Fortwährend gibt es sehr tumultuarische Scenen an den Brodverkaufsläden.

— Paris. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. wurde die Bevölkerung von Lyon durch große militärische und polizeiliche Maßregeln um so mehr in Aufregung versetzt, als durchaus kein Gerücht oder sonstiges Anzeichen auf ausserordentliche Ereignisse vorbereitet hatte. Den letzten Nachrichten zufolge sollte wieder so eine Art Verschwörung und dergleichen losgehen. Sei es, daß das Complott eine bloße Mystifikation war, sei es, daß die getroffenen Anstalten das Vorhaben der Verschworenen unmöglich machten, es erschien Niemand, und den andern Morgen hatte die Stadt wieder ihr gewohntes Ansehen angenommen. Indessen spricht man von mehreren Verhaftungen, die vorgenommen worden sein sollen. Der „Moniteur" ertheilt den dortigen Behörden nun gewissermaßen einen Verweis, nicht sowohl dafür, wie es scheint, daß sie ihre Wachsamkeit an den Tag gelegt, als weil sie es nicht mehr in der Stille gethan haben.

— Seit 10. Dez. ist die Cholera in der Stadt Paris und Umgegend nicht mehr im Zunehmen. Im Ganzen zählte man bis zum 15. ds. in den Spitälern 698 Erkrankungen und 312 Sterbfälle, außer den Spitälern 224 und in der Umgegend 80 Sterbfälle an der Cholera. In London ist die Seuche auch im Abnehmen, unter den irländischen Städten ist Cork besonders von ihr heimgesucht.

— In Portugal hat eine Partei, welche die sofortige Großjährigkeitserklärung des Königs Pedro durchsetzen will, eine Agitation hervorgerufen. Uebrigens neigt sich die öffentliche Meinung sehr für diese Maßregel hin.

— Telegraphische Depeschen aus allen Küstenplätzen, namentlich des irischen Kanals, drängen einander mit Hiobsposten über Unglücksfälle zur See. Es sind seit dem 20. ds. Mts. an 20 Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt worden, und manches Leben ist dabei verloren gegangen.

— Auf die Einlieferung des Räubers Rosza Sandor, der in der Szegediner Haide in der Richtung gegen Theresiopol zu sich aufhalten soll und seine Reisen, verschiedenartig gekleidet, meistens zu Wagen macht, ist ein Preis von 10,000 Gulden K.-M. gesetzt worden.

— Briefe aus Konstantinopel vom 8. Dezember besagen, daß die Pforte den Waffenstillstand abgelehnt hat, aber die Konferenz beschicken wollte. Folgendes ist eine authentische Privatmittheilung über die zwischen den vier Mächten vereinbarten Punkte: 1) Aufrechthaltung der territorialen Integrität und der Unabhängigkeit der Pforte; 2) die Olmützer Konzessionen und die modifizirte Wiener Note bilden die Grundlage der Unterhandlungen behufs eines neuen Friedensvertrags; 3) alle früheren türkisch-russischen Verträge werden wieder hergestellt; 4) die Donaufürstenthümer werden nach geschlossenem Frieden geräumt.

— Nachrichten aus dem türkischen Lager zufolge erneuerten sich die Vorpostengefechte zwischen Krajova und Kalafat seit dem 2. bis zum 8. d. Mts. tagtäglich, aber nur zweimal nahmen an diesen Gefechten mehr als 700—800 Mann von beiden Seiten Theil. Das bedeutendste war bei dem Dorfe Salcia. Am 9. Dezember war Omer Pascha selbst im Lager bei Kalafat, besichtigte die Befestigungen, ließ die Ordre zurück, bis auf Weiteres sich bloß defensiv zu verhalten, und kehrte noch an demselben Tage nach Widdin zurück, um Depeschen, die von Konstantinopel nach Rustschuk und von da nach Widdin ihm nachgeschickt worden waren, entgegenzunehmen. Wie am 10. Dez. in Kalafat verlautete, waren diese Depeschen nichts weniger als friedlich, und man wartete bloß auf besseres Wetter, um mit mehr Entschiedenheit vorzugehen.

— Der Rücktritt Ruschdy Pascha's, Oberbefehlshabers der Garde, bestätigt sich nach den neuesten in Paris angekommenen Nachrichten aus Konstantinopel. Der Seraskier Mehemet Ali Pascha soll sich selbst zu ihm begeben haben, um ihn anderen Sinnes zu machen, aber Ruschdy Pascha beharrte bei seinem durch Meinungsverschiedenheiten über den zu befolgenden Kriegsplan herbeigeführten Entschluß.

— General Danneberg's Corps nähert sich der kleinen Walachei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 15 erwähnen nichts von einem Einlaufen der Flotten in's schwarze Meer. Dieses Einlaufen wird daher bezweifelt.

— Nach einem Briefe aus Bucharest vom 14. Dezember sind am 12., 13. und 14. Infanterie, Reiterei und Kanonen nach der kleinen Walachei abgegangen. — Ein Brief aus Krajova vom 13. d. Mts. meldet: Die Türken stehen mit ihren Vorposten bei Tschoroju, die Russen bei Radowan. Die Russen verstärken sich von Tag zu Tag; auch auf der längs der Donau führenden Straße werden Truppenzuzüge erwartet. — Aus Braila war die Nachricht eingelaufen, daß die Russen von ihrer Verschanzung auf Gastid, gegenüber von Braila gelegen, mit schwerem Geschütze feuern, um ein auf dem Ufer befindliches Kaffeehaus, das von den Türken in eine Art Kastell umgewandelt wurde, zu zerstören. — Aus Belgrad schreibt man vom 16., daß es sehr aufgefallen sei, daß am St. Andreastage, dem größten Festtage in Serbien, bei dem Gottesdienste das sonst übliche Gebet für den Kaiser Nikolaus nicht gesprochen wurde. Fürst Alexander befindet sich noch in Kraguzewacz. Man ist sehr neugierig, ob derselbe am Namenstag des Kaisers Nikolaus nach Belgrad kommen und diesen Tag so, wie sonst alljährlich, feierlich begehen lassen werde. Die Russenfreunde behaupten, in dem Umstande, daß das Gebet für Kaiser Nikolaus nicht, wohl aber jenes für den Sultan gesprochen wurde, liege eine Neutralitätsverletzung Serbiens. Viele Woiwoden, darunter der bekannte Wucsics, eine Mehrzahl von Beamten und Bürgern haben die Kirche sogleich verlassen, als der Metropolit das Gebet für den Sultan allein gesprochen hatte. Aus Belgrad vom 15. schreibt man, daß die serbische Regierung in einem nach St. Petersburg gerichteten Schreiben über die Anwesenheit des Fürsten Milosch in der Nähe Serbiens einige Bedenken ausgesprochen hat. Die Erwiderung dieses Schreibens enthielt die Versicherung der festen Absicht, daß Rußland im Falle der Noth seine Schutzpflicht zu Gunsten des Fürsten Alexander erfüllen werde, übrigens aber die Stellung des Fürsten so gesichert sei, daß die Anwesenheit des Fürsten Milosch ohne Bedenken geduldet werden könne.

— Was das asiatische Kriegstheater betrifft, welches von dem oft genannten Fort St. Nikolas bis an den Ararat läuft und in drei selbstständige Kriegsschauplätze zerfällt, den des Küstenlandes, den des Alagos-Gebirges und jenen des Ararat- oder Massis-Gebirges, so haben nach Wien gelangten Briefen aus Konstantinopel, 12. Dezember, zufolge die glänzenden Siege der Russen und die neueste Haltung der Perser die Stellung der türkischen Armee ganz verrückt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Fürst Woronzoff aus der Defensive treten und mit allen disponibeln Truppen auf diesem Kriegsschauplatz erscheinen wird. Briefe aus Odessa bestätigen dieß. Die Russen gedenken mit dem rechten Flügel über Achalzik, mit dem Gros über Gumri trotz aller Hindernisse vorzudringen, um Erzerum zu bedrohen; gleichzeitig hat das im dritten Kriegsschauplatz auf der Gränze aufgestellte russische Corps den Befehl erhalten, eine Offensivbewegung gegen Bajazid zu unternehmen, offenbar, um später eine Verbindung mit der persischen Armee zu suchen. Welche Folgen unter diesen Umständen für die türkisch-asiatische Armee eintreten müssen, ist einleuchtend. Die asiatischen Truppen sind nur bis zur ersten Niederlage muthig, dann aber gränzenlos zaghaft. Sollten die Perser über die Gränze rücken und einen vierten Kriegsschauplatz bilden, so dürfte in den türkischen Winterquartieren mindestens große Verwirrung einreißen. — Der türkische Gesandte in Persien hatte seine Pässe bereits erhalten und befand sich in Bagdad.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, die sogleich oder in einem Vierteljahr bezogen werden kann, ist billig zu vermiethen. Wo, sagt die Red.

Gefundenes. Ein goldner Ring wurde gefunden. Der Eigenthümer kann ihn im Reifert'schen Hause in der Rosengasse abholen.

Verlorenes. Ein Sacktuch, mit G. W. gezeichnet, ist verloren worden. Man bittet, es bei der Redaktion abzugeben.

Hopfenbericht.

München. Der Hopfenmarkt vom 23. Dezember 1853 gab folgenden Durchschnittspreis per bayerischen Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Mittelgattungen Landhopfen 1853	59 fl. 21 kr.
Holedauer Landhopfen 1853	87 fl. 23 kr.
Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel	84 fl. 34 kr.
Mittel-Qualitäten 1853	80 fl. 27 kr.
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 1853	116 fl. 8 kr.
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1853	123 fl. 33 kr.
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- u. Kreis-Gut 1853.	147 fl. 45 kr.

Die neue Zufuhr betrug: 156.51 Pfd. Verkauft wurden: 210.60 Pfd. Verkaufs-Summe: 19,828 fl.

Augsburg. Der X. Hopfenmarkt vom 15. Dezembr. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Spalter Umgebung. 1853	108 fl. 46 kr.
Mittelfranken. 1853	85 fl. 40 kr.
Stadt Heydeck 1853	115 fl. — kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	155 fl. — kr.
Leitmeritz und Auscha 1853	90 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 75,26 Pfd. — Verkauft wurden: 83,62 Pfd.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 310.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Donnerstag, den 29. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

Die Presse in Bayern scheint immerhin noch sehr fruchtbar. Es erscheinen nämlich 1854 nicht weniger als 192 Blätter, nämlich 52 politische und 140 nichtpolitische (meist Wochenblätter und Anzeiger).

— Die Nichtigkeitsbeschwerde des in der eben beendeten Schwurgerichtssaison wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Martin Sailer von Junkenhofen ist vom obersten Gerichtshof verworfen worden, und gehen nun die bezüglichen Akten an das kgl. Justizministerium, und von da an Se. Majestät den König.

— Für die Münchener Maler scheint Prag einer der besten Absatzplätze zu sein. So wurden bei der letzten Gemäldeausstellung daselbst 47 Bilder meist von Münchener Künstlern durch Private um den Betrag von 13,042 fl. und zur Verloosung unter den Mitgliedern des Kunstvereins 67 Gemälde, ebenfalls meist Münchener im Betrage von 14,442 fl. angekauft.

— An mehrere Postillons, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten, Fahren, sowie ihm Gebrauch des Posthorns, dann durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, wurden von der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten Ehrenposthörner nebst seidenen mit Silber durchwirkten Schnüren abgegeben.

— Fürth. Gestern Mittag trug sich im hiesigen Bahnhof ein kleiner Eisenbahnunfall zu, der aber glücklicher Weise ohne allen Schaden ablief. Es kamen nämlich die drei vordersten Wagen, ein Personen- und zwei Packwagen des Nürnberger 11-Uhr-Zugs, aus den Schienen, was ausser einiger Plage und Zeitverlust nichts weiter verursachte.

— Landshut. Ein am 20. d. M. Abends von 7—8 Uhr in der Richtung gegen Weihmichel bemerkter Brand hat den Einödbauern Seidlmeier in Edenland bei Weihmichl betroffen, welchem seine Vorrathschupfe und Stall (sammt allem Vieh) abgebrannt ist. Ursache ist Brandstiftung. Diese ruchlose That wurde von einem ehemaligen Knecht dieses Bauers aus Rache und weil derselbe keinen Dienst bekommen konnte, verübt, wie er selbst angab, nachdem er sich am 21. d. Morgens freiwillig bei Gericht gestellt hat.

— Privatmittheilungen aus Landshut sprechen von großer Beunruhigung der dortigen Bevölkerung durch das Auffinden von Branddrohbriefen. Bereits ist in einem Bräuhause der Versuch einer Brandstiftung gemacht, der Zündstoff jedoch noch glücklich vor dem Ausbruch des Feuers aufgefunden worden. Es ist erklärlich, daß bei dem erst vor kaum 14 Tagen in dem Ursulinerkloster ausgebrochenen großen Brande die Angst vor der Wiederholung solcher verheerenden Ereignisse sich steigert. (Regensb. Tagblatt.)

— Im Dorfe Aich (Landg. Erding) ward dieser Tage von der Gendarmerie-Mannschaft zu Wartenberg eine aus 4 Köpfen bestehende gefürchtete Diebsbande aufgegriffen, welche schon seit längerer Zeit die Gerichtsbezirke Moosburg, Landshut und Erding unsicher machte.

— In Zweibrücken wurde am 21. d. Mts. in der Dingler'schen Maschinenfabrik ein Barbiersjunge, der sich in einem unbewachten Momente zu nahe an die Dampfmaschine wagte, von dem Schwungrade erfaßt und auf den Boden geschleudert, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— Würtemberg. Der aus dem Jahre 1849 datirende Aufruhrprozeß gegen 18 Baiersbronner Bürger, welcher mehrere Tage hindurch vor dem Schwurgericht zu Rottweil verhandelt wurde, hat mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten in Folge des (dem Vernehmen nach einstimmig ausgesprochenen) „Nichtschuldig" der Geschworenen geendet.

— Karlsruhe. Haussuchungen werden seit einigen Tagen häufig vorgenommen. Man findet, und zwar in Kreisen, wo man es nicht erwartet hätte, verbotene Flugblätter. Dieses hat viele Verhaftungen zur Folge. Solche werden aber auch dadurch herbeigeführt, daß man eine Verbindung entdeckt zu haben glaubt, auf welcher

der Verdacht verbrecherischer Umtriebe ruht. Auch von andern Orten laufen Berichte von mit Erfolg vorgenommenen Haussuchungen ein, sowie auch von Verhaftungen. Die betreffenden Beamten und die Gendarmerie entwickeln eine große Thätigkeit.

— In Karlsruhe sind am 21. Dezember die Kaplane Finneisen und Giani ihrer Haft entlassen worden. — Dem Mannheimer Kaplan Liebler wurde beim Entlassen aus seiner Haft bedeutet, daß ihm bei der ersten Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt ein ganz anderer Verhaftungsort auf längere Zeit angewiesen würde.

— In einem badischen Städtchen in der Nähe von Freiburg hat kürzlich der dortige gestrenge Herr Oberamtmann folgenden Streich gespielt. Im Postwirthshause seines Amtsbezirks war eine Gesellschaft von Beamten und Geistlichen. Der Oberamtmann spielte mit einigen anderen Karten, während der Ortspfarrer zusah. Plötzlich steht der Oberamtmann auf, ersucht den Herrn Pfarrer, für ihn die Karte aufzuheben, da er ein dringendes Geschäft habe. Der Pfarrer thuts und der Oberamtmann bleibt eine halbe Stunde aus. Als der Pfarrer Abends nach Hause kam, erfuhr er, daß der Oberamtmann im Pfarrhofe in dem Augenblicke strenge Haussuchung hielt, als der Pfarrer für ihn spielte.

— Das Journal de Francfort erzählt ein seltsames Ereigniß, welches sich am Sonnabend vor acht Tagen im großherzoglichen Schlosse zu Karlsruhe zugetragen habe. Der Regent war in seinem Zimmer mit Schreiben beschäftigt. Da öffnet sich plötzlich die Thüre und ein Unbekannter tritt ein. Der Regent fragt ihn, was er wolle, und da er keine Antwort erhält, so steht er auf, um die Klingel zu ziehen. Der Unbekannte verläßt hierauf rasch das Zimmer, und, von dem Regenten sich verfolgt sehend, springt er im Vorzimmer zum Fenster hinaus. Nähere Aufklärung über den Vorfall scheint noch zu fehlen.

— Vor Kurzem wurde in der Nähe von Gotha ein Magistratsbeamter erschossen gefunden. Die nähere Untersuchung stellte heraus, daß ein Selbstmord hier vorliege, und diese Annahme bestätigte sich durch den später ermittelten Umstand, daß in den von jenem Beamten bisher neben seiner Dienststelle verwalteten Kassen mehrerer Kirchen sich ein Deficit von nahe an 12,000 Thalern fand.

— In Paderborn hat ein toller Hund schreckliches Unglück angerichtet. In der Stadt hat er sechszehn Menschen angefallen und mit Bissen verfolgt und in der Umgegend Menschen und Thieren zahlreiche Verwundungen beigebracht, ehe er erschossen werden konnte. Eine ganze Reihe von Familien sehen mit größter Bestürzung der Entwickelung der Krankheit der Gebissenen entgegen.

— Wien, 27. Dezember. Das „Dresdener Journal" meldet in einer telegraphischen Depesche die Abreise des russischen Gesandten v. Brunnow von London. Die „Oesterreichische Korrespondenz" erklärt diese Nachricht des Dresdener Journals für unglaubhaft und durch kein politisches Motiv begründet.

— Wien. Der ehemalige Leibarzt eines Erzherzogs, Dr. S., wurde wegen Beherbergung eines Flüchtlings verhaftet. Dr. S. war im Jahre 1851 zu einjähriger Haft verurtheilt. In der letzten Zeit sind überhaupt zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, unter den Verhafteten befinden sich Beamte, Doktoren, ein Magistratsrath und ein Hofrath.

— Brüssel. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, bis zum 1. Januar 1855 die Eingangszölle auf Steinkohlen nach Gutbefinden völlig zu suspendiren, abzuändern oder wieder einzuführen, einstimmig angenommen.

— Aus Venedig wird von einem fürchterlichen Gewitter geschrieben, das am 14. Dezember, wie seit Menschengedenken nie erhört, wüthete.

— Aus Frankreich kommen allerlei böse Nachrichten. Der Weihnachtsmarkt in Paris war der schlechteste seit vielen Jahren. Die Kleinhändler klagten so laut, daß die Buden auf den Straßen erst ein paar Tage später als gewöhnlich aufgebaut werden durften. Die Brodpreise sind wieder gestiegen, die Bäcker haben kaum mehr Geld zum Einkaufen, die Stadt muß alle Tage 120,000 Francs drauf legen, damit das Brod zu ermäßigten Preisen für die Armen verkauft wird.

— Man schreibt aus Lille und Valenciennes, daß im nördlichen Frankreich ganze Banden von Bettlern und verschämten Unglücklichen, die kein Obdach haben und oft unter den Thorwegen ein solches suchen, sich zu zeigen anfangen. In den Städten verhaftet man sie, die Gefängnisse der Wachen dienen ihnen für die Nacht als Zufluchtsort, und des Morgens führt man sie an die Thore.

— In Paris soll ein Ingenieur das Verfahren entdeckt haben, wodurch man das Hydrogen des Wassers vollständig trennen und der Art bereiten kann, daß es zur Beleuchtung und Feuerung zu verwenden ist. Aus 12 Litres Wasser will er 1000 Litres Gas bereiten.

— Spanien. In Madrid ist ein Dekret erschienen, welches die Erhebung der noch nicht von den Cortes votirten Steuern anordnet. Dasselbe hat bedeutendes Aufsehen erregt; man nennt es einen Staatsstreich, da es in der That die Hauptbedingung der konstitutionellen Verfassung umstößt.

— Londoner Blätter sagen, es sei gewiß, daß man sich alle Mühe gebe, den Lord Palmerston zum Wiedereintritt in's Kabinet zu bewegen, wobei ihm allerlei Zugeständnisse angeboten werden. Sir Charles Wood macht den Zwischengänger zwischen dem Kabinet und Sr. Lordschaft. Die Flotten, heißt es, hätten Ordre, kein russisches Schiff im schwarzen Meer kreuzen zu lassen.

— Die russische Korvette „Navarin" wird einiger unumgänglicher Reparaturen wegen einen Tag länger in Portsmouth liegen bleiben. Ihr Kapitän hat unter der Hand einen Wink bekommen, daß es ihm bei der allgemeinen Stimm-

ung des Landes gegen Rußland nicht angenehm sein dürfte, die Gastfreundschaft Englands länger als nöthig in Anspruch zu nehmen.

— Aus dem Lager der Türken wird gemeldet; Die Donau- und Balkanarmee der Türken ist nun auf 205,000 Mann gebracht worden, wovon 45,000 bei Widdin und Kalafat auf der Vorhut stehen. Die Städte auf dem rechten Donauufer haben alle starke Garnisonen. Zur Verpflegung der Truppen sollen Vorräthe für mehrere Monate angehäuft sein.

— Briefe der „Triest. Ztg." aus Konstantinopel vom 12. Dezember zufolge sollte die vereinigte Flotte erst dann in das schwarze Meer einlaufen, wenn die russische Flotte Truppen an türkischen Küsten landen würde.

— Nach Berichten aus Bucharest vom 16. d. Mts. werden seit dem 12. täglich circa 1000 bis 1500 Mann nach der kleinen Walachei in Bewegung gesezt. Die schlechten, durch Schnee und Regen verdorbenen Strassen sind den Märschen sehr hinderlich, doch glaubt man, daß die Truppenkonzentrirung in der kleinen Walachei bis Neujahr vollendet sein werde.

— In Beirut ist gegen Ende des vorigen Monats die christliche Bevölkerung einige Tage von fanatisirten Tumultuanten bedroht gewesen, welche in Folge der veröffentlichten Siegesnachrichten, die Freiwilligen an der Spitze, durch die Strassen zogen, über die Christen Verwünschungen ausstießen und mehrere Tage lang durch in den Strassen unterhaltenes Gewehrfeuer ihre Freude kundgaben. Der Gouverneur Vamik Pascha suchte vergebens, der von der Pforte ertheilten Ordre gemäß, dem Unfug Einhalt zu thun. In Jaffa und in Damaskus ist es zu wirklichen Mißhandlungen der Christen gekommen.

— Die russische Armee soll tief erbittert sein, weil ihren Verwundeten, die auf dem Gefechtsfelde von Oltenitza vor den Verschanzungen zurückgeblieben waren, sofort der Kopf abgeschnitten worden. Dieses Verfahren soll auch gegen 12 bei Kalafat gefangen genommene Kosaken angewendet worden sein.

— Ein Konstantinopeler Berichterstatter der „Allg. Ztg." wiederholt die schon früher vom „Journal de Constantinople" und in den Berichten englischer Offiziere an Londoner Blätter gemeldete Thatsache, daß die Türken bei Oltenizza kaum 4000 Mann stark waren, während die Streitmacht der Russen das Sechsfache betrug. Europäische Offiziere, die Augenzeugen waren, haben ihr Ehrenwort darauf gegeben.

— In der „Triester Zeitg." heißt es: „Konstantinopel, 12. Dezember. Die Verbindung zwischen Konstantinopel und Trapezunt ist durch russische Schiffe abgeschnitten worden. Dieser Umstand ist Schuld daran, daß wir seit einiger Zeit über das, was gegenwärtig im asiatischen Lager vorgeht, namentlich über die Einzelheiten der vorgefallenen Schlachten ohne Nachrichten sind. Die Landpost ist in dieser Hinsicht zu langsam und die Gelegenheit durch die österreichischen Dampfschiffe wird, wie es scheint, gegenwärtig zu diesem Zwecke nicht benüzt. Die Regierung hat neulich noch mehr Befehle zur Aushebung von Soldaten und zu Rüstungen dem Kriegsdepartement zukommen lassen. Die Freischaaren aus den entferntesten Gegenden, wie Chiva und Bochara, sind in Konstantinopel erschienen. Bewaffnet und beritten auf eigene Kosten, mit ihren Bännern und Geistlichen an der Spitze kamen sie an, um lediglich für Brod und Unterhalt ihrer Pferde dem Sultan zu dienen. Die christlich-türkische Reiterei wird mit allem Eifer organisirt und sehr fleißig gemustert. Die Türken sind mit dieser Truppe sehr zufrieden und begegnen derselben überall mit gebührender militärischer Auszeichnung.

— Von der montenegrinischen Grenze, 12. Dez., wird der „Triester Zeitung" gemeldet, daß von Mostar am 11. der Bimbaschi Ibrahim Begh Alajbegovich mit 1000 Mann regulärer und 4500 Mann irregulärer Truppen nach Grahova abmarschiren sollte, angeblich weil in einem in der Nähe jener Stadt befindlichen griechischen Kloster Russen und Montenegriner bereit seien, in die Nachbarschaft einzufallen. Zwei andere Corps, zusammen 1600 Mann, sollten ebenfalls dahin marschiren.

— Am 6. Dezember ist der amerikanische Congreß in Washington eröffnet worden. Wenn die Amerikaner den Türken mit Dollars auf die Beine helfen wollen, so muß es zunächst wohl in der Stille geschehen oder die Bedingung noch nicht abgeredet sein; denn die Botschaft des Präsidenten Pierce erwähnt kein Wort davon. Pierce weist allerdings einen Ueberschuß in der Staatskasse von mehr als 32 Millionen Dollars nach, schlägt aber vor, ihn zur Tilgung der Staatsschuld zu verwenden und die Einnahme allmählig zu vermindern.

Kunstnotiz.

Die französische Schauspielergesellschaft aus Paris unter Direktion der Herren Lange und Réal, welche im königl. Odeon in München mit außerordentlichem Beifalle Gastdarstellungen gaben, die nicht nur von den königl. Majestäten König Max und König Ludwig, sowie dem allerhöchsten königlichen Hause und der Elite des Publikums bei allen Vorstellungen besucht waren, und auch durch die Anwesenheit in der letzten Vorstellung von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich beehrt wurde, eröffnet ihre Darstellungen Donnerstag den 29. Dezember an hiesiger Bühne, und verfehlen wir nicht, das hiesige kunstsinnige Publikum auf diesen außergewöhnlich gebotenen Genuß aufmerksam zu machen. Alle Blätter der Münchener Journalistik stimmen darüber überein, daß etwas Aehnliches dem Publikum noch nicht geboten wurde.

Bewerbung.

Opitz, Christian Gottlob, von Bruckberg, um eine Schreinerkonzession.

Ankündigung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er in der französischen, italienischen und englischen Sprache Unterricht ertheilt, und hofft, sich wie bisher auch fernerhin des Zutrauens eines verehrlichen Publikums würdig zu machen.

A. L. Auerbach, Sprachlehrer.

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden,

in Wolle und Baumwolle, glatt und patent, sowie in allen möglichen Größen und Weiten, für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt

J. Erlenbach.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der Grund- und Haussteuer 1853/54 nebst Beischlag und Kreisumlage steht für die Steuerpflichtigen der Stadt Fürth und zwar des

1. Stadtbezirkes Distrikt I mit VI auf
Mittwoch, den 4. Januar 1854,

1. Stadtbezirkes Distrikt VII mit XII auf
Donnerstag, den 5. Januar 1854

Termin an.

Hierbei wird Folgendes bemerkt:

1) Jeder Haus- und Grundbesitzer kann sogleich seine ganze Jahresschuldigkeit entrichten;
2) Perzeption und Quittungsleistung erfolgt durch den Amtsgehilfen Portner, dessen ausgefertigte Quittungen für diese Steuer allein legale Giltigkeit haben;
3) an Scheidemünzen wird über 10 fl. nicht angenommen;
4) die Abfertigungszeit bleibt von früh 8 — 12 Uhr, da wegen Kassaschlusses an Nachmittagen Zahlungen nicht angenommen werden können. Restanten sind auf die Amtstage Dinstag und Freitag Vormittags verwiesen.
5) Nach Ablauf des obigen Termins erfolgen wegen der Rückstände die gesetzlichen Mahnungen, wobei man jeden Hausbesitzer erinnert haben will, daß es in seiner staatsbürgerlichen Verpflichtung liegt, entweder persönlich oder durch Angehörige seine Steuer bei Amt zu erlegen, und der bisherige Mißbrauch, Steuern nebst Quittungsbuch dem Amtsdiener zur Besorgung zu übergeben, als dienstlich unstatthaft aufzuhören habe.

Fürth, den 26. Dezember 1853.

Kgl. Rentamt Fürth.
Sax.

Ein Stubenmädchen,

welches im Nähen und in der Behandlung feiner Wäsche bewandert ist, wird bis Ziel Lichtmeß gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich von meinen Steinkohlen welche verkaufe, und zwar:

den Zentner Zwickauer Steinkohlen zu 54 kr.
„ „ Kronacher Grieskohlen „ 42 kr.
„ „ beste Schmiedkohlen „ 54 kr.

C. G. Hahn, Kammfabrikant.

Anzeige. Von heute an kostet bei mir der 6pfündige Laib Brod gegen Marken 23 kr. und der 6pfündige Backlaib 26 kr.

Christoph Höfler.

Kaufgesuch. Es wird ein guterhaltener Pelz zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Boden- und Kellerantheil, wird am Ziel Walpurgi oder Laurenzi 1854 zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Mitlesergesuch. In der Nähe der Eisenbahn sucht man ein oder zwei Mitleser zum Korrespondent von und für Deutschland. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Eine Magd, die sich aller Hausarbeit unterziehen kann, findet sogleich Unterkunft. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Der Finder eines Pulswärmers wird gebeten, solchen in Nr. 398 I. gegen ein Douceur abzugeben.

Zu vermiethen. In Nr. 247 ist die mittlere Etage von vier Zimmern und ein kleiner Hofzins zu ebener Erde sogleich zu beziehen.

Stadttheater in Fürth.

Donnerstag, den 29. Dezember 1853.

Vorstellung einer französischen Schauspieler-gesellschaft aus Paris.

Abonnement suspendu.

I. représentation de la compagnie française sous la direction de Mrs. Mrs. Lange et Billard Réal.

Le spectacle commencera par:

Le Caprice.

Comédie de Mr. Musset.

Suivi de:

Un Monsieur et une Dame.

Vaudeville en 1 Acte.

Le spectacle sera terminé par:

Manche à Manche.

Comédie - vaudeville en 1 Acte.

Die verehrten Abonnenten erhalten bis Mittag 12 Uhr ihre Plätze zu ermäßigten Preisen.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schrannenberichte.

Ort.	Tag	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg.	24	27	29	21	9	19	39	8	15
Ansbach.	24	27	37	21	22	20	12	8	31
Bayreuth.	24	25	48	19	—	18	54	7	12
Weißenburg.	24	27	13	21	47	19	36	8	45
München.	24	30	34	23	13	20	30	8	58
Dinkelsbühl.	21	29	3	21	39	20	31	8	36
Passau.	20	27	36	19	8	—	—	6	42
Regensburg.	24	26	44	20	44	19	53	8	44

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

// # Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 311.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Walthelm, dem Rentamt gegenüber.

Freitag, den 30. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig ꝛc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit Sicherheit vernimmt man, daß die Eisenbahn von München nach Starnberg nun doch in Angriff genommen werden soll und schon Vermessungen stattgefunden haben. Das Unternehmen (es geht von Aktionären aus) dürfte sich namentlich nächsten Sommer beim Zusammenfluß der Fremden gut rentiren. — Von der Eisenbahnbrücke Großhesselohe ist einer der riesigen steinernen Grundpfeiler nahezu vollendet. (Die Brücke selbst wird aus Holz konstruirt.) Die strenge Kälte hat übrigens dem lebhaften Baubetriebe allenthalben Halt geboten. — Für den königl. Wintergarten, der seiner Vollendung entgegengeht, sind aus der Orangerie in Ansbach 24 der größten und schönsten Orangenbäume und 150 verschiedene Sorten von Azaleen, Rhododendron ꝛc. ꝛc. eingetroffen. — Das neu restaurirte Hoftheater, zu dessen Wiedereröffnung auch von Augsburg Gäste kamen, findet fortwährend großen Zulauf von Neugierigen. Der prächtige Raum erregt allseitige Bewunderung. An den gepolsterten Eingangsthüren wurden von vandalischer Hand herrührende, mit einem Messer ausgeführte Kreuzschnitte gefunden!

— Weil die Consumenten aus der zollfreien Einfuhr des Reis nur sehr geringe Vortheile erhalten haben, hört solche mit dem 1. Januar auf.

— Die erledigte Professur für die höhere Mathematik und Physik an der polytechnischen Schule zu Nürnberg wurde dem bisherigen Rektor und Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Ansbach, Dr. A. Weiß, in provisorischer Eigenschaft verliehen.

— Auf der Straße zwischen Kulmbach und Mainleus ist am ersten Weihnachtsfeiertag ein Mann erfroren.

— Abgebrannt: Am 19. d. Mts. die hölzerne Eisenbahnwärterhütte Nro. 86 zu Rudratshofen. Bei Rettung der Effekten hat sich der Bahnwärter Ballenberger nicht unbedeutend an der Hand und im Gesicht verbrannt. — In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. kam in der Fabrik des Herrn Dr. Müller zu Damm, Gerichts Aschaffenburg, Feuer aus, welches einen Theil des Dachstuhles und Maschinenwerkes zerstörte und einen Schaden von 1000 fl. verursachte. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit der Fabrikarbeiter entstanden sein.

— Baden. Der erzbischöfliche Canzleidirektor Binkert, in dessen Canzlei die Polizei sieben Exemplare der Flugschrift: „Katholiken paßt auf!" gefunden hat, ist jetzt verhaftet. Am 20. d. Mts. kam der Exequent in dessen Wohnung, um ihm in seiner Abwesenheit Fahrnisse zu pfänden, wegen der Strafe von 550 fl., die er der Staatskasse zu zahlen hat. — Ein Theil der in Freiburg angesessenen Jesuiten ist nach Sigmaringen abgegangen. Die übrigen werden gleichfalls dahin nachfolgen.

— In Pfohren hat der Dekan Brunner sämmtliche an ihn gelangte Exemplare des Hirtenbriefes für die Geistlichen seines Kapitels zurückbehalten und ist dafür vom Erzbischofe suspendirt worden.

— Wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, ist Herr v. Meysenburg von seiner (der badischen) Regierung nach Wien gesandt, um mit dem dortigen päpstlichen Nuntius Viale Prela vor dessen nahe bevorstehender Abreise nach Rom zu conferiren und bereits von Berlin dorthin abgereist. Die österreichische Regierung hat die Absicht ausgesprochen, vermittelnd in dem badischen Kirchenstreite aufzutreten, aber niemals hat die badische Regierung einen entsprechenden Wunsch geäußert.

— Aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen. Am 29. Dez. waren es 50 Jahre, daß der jetzt regierende Herzog Bernhard zu Sachsen-Meiningen durch den Tod des Herzogs Georg zur Regierung seines angestammten Landes berufen ward. Er war in diesem Zeitraum deutscher Reichsfürst, Mitglied des rheinischen Bundes und ist Mitglied des deutschen Bundes. Selten wird eine so große Reihe von Begebenheiten in eine Regierungszeit fallen, wie in die seinige.

Der Herzog war zu Zeit des Ablebens seines Herrn Vaters drei Jahre alt (er ist am 17. Oktober 1800 geboren) und stand unter Vormundschaft seiner Frau Mutter, der Herzogin Louise, geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, bis zum 17. Dezember 1821. Bekanntlich hat der Herzog am 17. Dezember 1846 sein 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert, also von der Zeit zu rechnen angefangen, wo die vormundschaftliche Regierung aufgehört und die selbstständige begonnen hat. Darum wurde auch diesmal von besonderen Feierlichkeiten Umgang genommen. Nur der Fürst von Lippe-Schaumburg ist älterer Regent. Dieser gelangte am 13. Februar 1787 bereits zur Regierung, und ist der älteste unter den europäischen regierenden Fürsten, im Lebensalter nur dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem König von Würtemberg und dem Landgrafen von Hessen-Homburg nachstehend.

— Ein Schlossergeselle aus Sachsen, der in der Maschinenwerkstätte von Breitfeld zu Wien in Arbeit stand, soll aus Dresden eine Zuschrift mit der herrlichsten Weihnachtsbescheerung, deren sich heuer nur irgend Jemand zu rühmen haben wird, erhalten haben. Die Zuschrift eröffnete ihm nämlich, daß ihm eine nach seinem Bruder hinterbliebene und bei der englischen Bank seit 16—18 Jahren erliegende Erbschaft von 10 Millionen Gulden C.-M. zugesprochen wurde. Der glückliche Schlossergeselle ist bereits nach Dresden abgereist, um die weiteren Schritte zu machen.

— Ein Dresdener Journal bringt aus offizieller Quelle folgende Angaben über den Besuch der deutschen Universitäten im letzten Sommerhalbjahr. Obenan steht Wien mit 1954 immatrikulirten Hörern; München zählte 1893, Berlin 1491, Prag 1025, Bonn 862, Breslau 806, Leipzig 794, Tübingen 743, Heidelberg 719, Würzburg 705, Göttingen 669, Halle 616, Erlangen 431, Jena 420, Gießen 402, Königsberg 347, Münster 328, Freiburg 327, Graz 250, Marburg 227, Innsbruck 221, Greifswald 204, Olmütz 200, Zürich 189, Bern 157, Kiel 132, Rostock 108, Basel 67. — Ziehen wir Summe und Parallele, so hat Oesterreich auf seinen 5 Hochschulen: 5650, Preußen auf seinen 7 Universitäten: 4054, Bayern auf seinen 3 Universitäten: 3029 Studenten. Auf die drei schweizerischen Hochschulen kommen zusammen nur 413.

— Berlin. General v. Radowitz ist am 25. ds., Vormittag 10 Minuten vor 12 Uhr gestorben. Wie leidensvoll die letzten Tage desselben waren, so sanft und schmerzlos waren die letzten Stunden. Nachdem der General noch die rührendsten Worte in Bezug auf das Weihnachtsfest zu den Umstehenden gesprochen hatte, schlummerte er ruhig hinüber in das jenseitige Leben. Die Leiche wird nach der letztwilligen Bestimmung des Verstorbenen in Erfurt neben seiner dort ruhenden Tochter beerdigt werden. Am 29. wird die Leiche hinüber gebracht. Was Preußen in diesem Manne verloren hat, wird die Geschichte verzeichnen. Vor ihrem unparteiischen Ausspruche werden die leidenschaftlichen Urtheile der Parteien verstummen.

— Aus Hamburg schreibt man: Gewöhnlich kommt weder ein Glück noch ein Unglück allein. So folgte denn der betrübenden Nachricht von dem spurlosen Verschwinden des Schraubendampfers „Marshal" die Kunde von dem Verlust des Schooners „Dockenhuden", der auf einer Reise von Melbourne nach Batavia an einem Riff scheiterte. Dießmal konnte sich wenigstens die Mannschaft retten. Das Schiff ist Eigenthum der größten Hamburger Rheder, der HH. Godefroy, deren ganze Kauffarteiflotte einige 30 Segel beträgt. Es möge hierbei noch angeführt werden, daß die Sammlungen für die hinterlassenen Wittwen und Waisen der mit dem „Marshal" Verunglückten — 12 Wittwen mit zusammen 45 Kindern — ein sehr erfreuliches Resultat liefern. Man gibt Concerte 2c., deren Reinertrag den Bedauernswerthen überwiesen wird, und sammelt mittelst Unterschriften für dieselben. Ein einziges Haus zeichnete 3000 Mark Banco.

— In Schleswig ist es strafbar, sich einen Schleswig-Holsteiner zu nennen. Es hat nämlich das Appellationsgericht zu Flensburg das Erkenntniß wider den entlassenen Holzvogt Grotian auf 10 Tage Gefängniß bei Wasser und Brod, weil er einem Gendarm gesagt, er sei ein guter Schleswig-Holsteiner, auf eingelegten Rekurs bestätigt.

— Schweden und Dänemark sollen die Verabredung getroffen haben, die Freiheit der Ostsee zu einer skandinavischen Frage zu machen und bei einem etwa ausbrechenden Kriege gemeinsam ihre Macht in die Waagschale zu legen.

— Paris. Ein kaiserl. Dekret im „Moniteur" erhebt den Marschall St. Arnaud, Kriegsminister und Oberstallmeister der Krone, zum Großkreuz der Ehrenlegion. — Andere kaiserliche Dekrete bestätigen die bisherigen Präsidenten und Vicepräsidenten des Senats und gesetzgebenden Corps auch für das Jahr 1854. — Anfangs Januar werden die im Prozeß wegen des Opern-Komplotts freigesprochenen Personen nebst noch Andern, im Ganzen 45 an der Zahl, unter der Anklage der Theilnahme an geheimen Gesellschaften, der Verheimlichung von Waffen und des Besitzes geheimer Pressen vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen. — Man verbreitete die Nachricht, daß Lord Palmerston auf persönliche Bitten der Königin wieder in's Kabinet eintreten werde und daß die nach Konstantinopel expedirte Ordre zum Einlaufen der Flotten in's schwarze Meer nur bedingungsweise laute.

— Vom Prinzen Napoleon heißt es jetzt, er werde ganz bestimmt die Prinzessin Pauline Sophie Elisabeth von Baden (geboren den 18. Dezember 1835, Tochter des Markgrafen Wilhelm und der Herzogin Elisabeth, Tochter des verstorbenen Herzogs von Würtemberg) heirathen.

— Athen. In Smyrna hat Ismail Pascha die in Athen erscheinende Zeitschrift „Aeon" verboten. Sie enthielt aber auch letzthin eine offene Aufforderung an die Griechen zur Empörung und Vernichtung der osmanischen Herrschaft. Einer dieser

Artikel knüpfte an das Manifest des Czaren an, und es ist die Frage, ob man in Petersburg die Verbindung dieses Manifestes mit dem Untergang des osmanischen Reiches beifällig aufnehmen wird. „Mitbürger!“ heißt es in einem Artikel vom 23. November, „stammverwandte Brüder und Ihr über die ganze Erde verbreiteten Orthodoxen und unabtrennbaren Völkerschaften, hebt im herzinnigen Danke die Hände empor zu Gott und laßt den Thränen der Rührung und des Dankgefühls freien Lauf, wenn Ihr das Kriegsmanifest Nikolaus des Großen durchleset, des Kaisers, des glaubensverwandten Rußlands und treuen Schutzherrn des orthodoxen Ritus. Erfüllt sind nun die seit vier Jahrhunderten gehegten heißesten Wünsche unserer im Grabe ruhenden Ahnen! — Der gegenwärtige Krieg der Orthodoxie gegen den Mohamedanismus wird der letzte sein. — Nikolaus der Große, ein Werkzeug des Herrn, errichtet das griechische Kaiserthum!“

— Orientalische Angelegenheit. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 15. ds. nimmt der Divan die Wiedervornahme der Unterhandlungen an. Die Flotten waren noch nicht in's schwarze Meer ausgelaufen. Dort wüthen Stürme, in denen 80 Handelsschiffe zu Grunde gegangen sind. Die Waizenpreise haben 25 bis 50 Piaster aufgeschlagen. Zahlreiche Schiffe sind befrachtet. — Die persische Kriegs-Erklärung und der Bruch des Schah mit dem englischen Gesandten ist offiziell. — Lord Palmerston tritt in das englische Kabinet zurück. (Telegraph. Nachr. der Allg. Ztg.)

— Die Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 16. Dez. Der Kurier mit der Wiener Kollektivnote ist bereits dort. Reschid Pascha, auf selbe durch früher eingetroffene telegraphische Depeschen aus Semlin bereits vorbereitet, hat den Vertretern der vier Großmächte die feierliche Zusage gemacht, er werde im Divan mit der vollen Macht seines Ansehens und Wortes dahin wirken, daß der Weg zu einer Verständigung in befriedigender Weise angebahnt werde. Auch ist man bereits in Kenntniß, daß eine bedeutende Anzahl der Divansmitglieder einer ehrenvollen Aussicht auf Frieden das Wort reden wird. Das Begehren, die Flotten auslaufen zu lassen, wurde abgeschlagen und dies damit motivirt, weil die zerstörte türkische Flotte beauftragt war, nach Tscherkessien Munition zu bringen und die russischen Unterthanen zum Aufstande zu verleiten.

— Das „Journ. de Francfort“ vom 24. Dez. sagt: Eine telegraph. Depesche aus Wien bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d., welche versichern, daß der russisch-türkische Streit auf dem Punkte stehe, ausgeglichen zu werden.

— Aus Triest erfährt man, daß die Ueberlandpost auch die Nachricht von dem Vorrücken der brittischen Truppen gegen die Grenze von Pischauer mitgebracht, und daß diese Truppen Befehl haben, ein Fort zu errichten, welches den Cohatpaß schließen soll.

— Die „Patrie“ behauptet: die Russen hätten bei Sinope ein Linienschiff von 90 Kanonen, den Jagondid, der nach einem mörderischen Kampf mit einer türkischen Fregatte zugleich mit dieser in die Luft gesprungen sei, und außerdem noch drei Fahrzeuge geringeren Ranges verloren.

— Aus Persien verlautet, daß der Schah mit einem Heere von 300,000 Mann, 1000 (?!) Kanonen und 3000 mit Munition beladenen Kamelen durch Täbris nordwärts zog. Er hat auch einen Gesandten zu Dost Mohamed geschickt und beide Herrscher sollen sich, man wußte jedoch nicht genau, zu welchem Zwecke verständigt haben. Für unwahrscheinlich hielt man es aber, daß sie sich vereinigt haben würden, um einer christlichen Macht die Ausdehnung ihrer Herrschaft bis an ihre eigenen Gränzen zu erleichtern. Uebrigens will man jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß die Russen bereits in Khiwa eingerückt, nachdem sie das Fort Ahmetze erstürmt.

— Wie man aus Abyssinien meldet, sollen die Türken durch die Bergvölker aus den Hafenstädten Massana und Harkiko, sowie aus der ganzen Provinz Samhar vertrieben worden sein. Englische Annexationsprojekte scheinen dabei im Spiel, wobei es aber, wie der Ankauf der Insel Kamaran in den Gewässern von Yemen durch die Franzosen beweis't, an Concurrenz nicht fehlen dürfte.

— Aus Java, von wo die Nachrichten bis zum 9. November gehen, meldet man, daß dort im Laufe des Jahres 1852 nicht weniger als 717 Tiger getödtet wurden.

Gerichtssaal.

Nürnberg, den 21. Dezember.

1) Die zwei Schwestern Margaretha und Kunigunde Kummert von Alt-Erlangen, Ldg. Herzogenaurach, wurden wegen Verläumdung und wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem Forstgehülfen August Bauer, erstere zu 8 und letztere zu 2 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

2) Der Waldaufseher Mich. Aufhammer von Thalmessing, Ldg. Pleinfeld, welcher durch einen Schuß den 7jährigen Knaben des Schlossers Harländer verletzte, wurde wegen Körperverletzung aus Fahrlässigkeit zu 10 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

3) Peter Schuster, vulgo Strohpeter, Taglöhner von Mauk, Ldg. Pleinfeld, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, verübt an dem Gütler Paulus Dorrer, im Werthe von 6 fl., zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Am 24. Dezember.

Der ledige Steinmetz Konr. Kronauer von St. Johannis in Nürnberg wurde wegen Widersetzung, verübt an der Polizeimannschaft zu Erlangen, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest, dann der ledige Taglöhner Stephan Gehr von Fürth wegen Widersetzung an der dortigen Polizeimannschaft zu 3 Monaten einfachem Gefängniß verurtheilt.

Mitlesergesuch. Auf dem Löwenplatz in Nr. 59 wird zum Korrespondenten ein Mitleser gesucht.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Boden- und Kellerantheil, wird am Ziel Walpurgi oder Laurenzi 1854 zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zur Beseitigung der Neujahrsgratulationen wurde vom königl. Hauptzollamtsverwalter Herrn Koch 1 fl. zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt der Redaktion übergeben.

Hopfenbericht.

Regensburg, 23. Dez. Ober- u. niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten: Holedauer — fl. — kr. Landhopfen 83 fl. — kr. — Mittelfr. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker-Hopfen 107 fl. 19 kr. Mittelqualitäten — fl. — kr. — Oberpfälz. Gewächs: Schmidtmühler Marktgut 100 fl. — kr. Landhopfen — fl. — Ausländisches Gut: Leitmeritzer Kreis-Hopfen u. a. Bergen — fl. — kr.

Fürther Schrannenpreis

den 28. Dezember 1853.

Waizen	. . . .	29 fl. 32 kr. gef.	— fl. 3 kr.
Korn	. . . .	20 fl. 30 kr. gest.	— fl. 5 kr.
Gerste	. . . .	— fl. — kr. gest.	— fl. — kr.
Haber	. . . .	8 fl. 17 kr. gef.	— fl. 17 kr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint wöchentlich sechs Mal und kostet im ganzen Königreiche vierteljährig 45 kr.
Der Erzähler erscheint wöchentlich zweimal und kostet per Quartal 15 kr.
Bei Inseraten wird die Spaltzeile mit 2 kr. berechnet.

№. 312.

Außer bei der Redaktion werden Inserate angenommen bei:
1) Herrn Braun, am Hallplatz;
2) „ Wellhöfer, am Königsplatz;
3) „ Waltheim, dem Rentamt gegenüber.

Sonnabend, den 31. Dezember 1853.

Eisenbahnfahrten. 1) Von Fürth nach Nürnberg von halb 8 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends an; Sonn- und Festtagen eine Stunde länger. 2) Königl. Ludwigs-Süd-Nordbahn Abfahrt von Fürth: a) nördliche Richtung: Personenzug um 5 Uhr 35 Minuten früh nach Hof, Leipzig rc.; Güterzug um 7 Uhr 15 Minuten früh nach Hof; Eilzug um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Hof; Güterzug um 6 Uhr 10 Minuten Abends nach Hof; Güterzug um 7 Uhr 30 Minuten Abends nach Hof. b) südliche Richtung: Personenzug um 6 Uhr 30 Minuten früh nach München, Kempten; Eilzug um 1 Uhr Mittags nach München; Personen- und Güterzug um 8 Uhr Abends nach München.

Vermischte Nachrichten.

München. Neuerlich vernimmt man, daß die für den Landtag bestimmte Vorlage wegen Ermächtigung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zur Vermehrung ihrer Banknotenemission in Folge an hoher Stelle erhobener Bedenken zur Zeit eine Verzögerung, wenn nicht gar eine vorläufige Beseitigung erleiden dürfte. — Nachdem die Zweifel, welche gegen die Wählbarkeit des Literaten Dr. Ringler geltend gemacht worden waren und worüber auch eine Korrespondenz zwischen dem Kammerpräsidium und dem kgl. Staatsministerium des Innern stattgefunden hat, vollständig gehoben sind, ist derselbe in München eingetroffen, um am nächsten Dinstag seinen Sitz in der Kammer einzunehmen.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. d. Mts. ist in München der charakterisirte Generalmajor in Pension Herr Johann v. Fleischmann gestorben. Der Verlebte, der ein Alter von 83 Jahren erreicht hat, gehörte zu der geringen Zahl der noch überlebenden Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und war außerdem noch mit verschiedenen andern Orden dekorirt.

— Dienstesnachricht. Der bisherige Schullehrer zu Welbhausen, Joh. Ludw. Ilgen, wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Seenheim ernannt.

— Die Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München bringt folgenden Artikel über die Industrie in Fürth, wovon Vieles selbst den in der Stadt Wohnenden in seinem ganzen Umfange unbekannt sein dürfte. Wir entnehmen aus dem Artikel: „Diese Stadt (Fürth) von 15,000 Einwohnern hat die schnelle Bevölkerungszunahme dem Umstande zu verdanken, daß die Ansässigmachung in Nürnberg allzusehr erschwert wurde*). Fürth hat den Gewerbsleuten, denen die Ansässigmachung in Nürnberg verweigert wurde, die Aufnahme gewährt und durch deren Betriebsamkeit sich so hoch geschwungen und seinen Erwerb gesteigert, daß es in vielen Stücken Nürnberg bereits überflügelt.“ Eine große Menge von Fabrikaten wird gegenwärtig in Fürth verfertigt und im Auslande unter dem Namen „Nürnberger Waaren“ verkauft. Die Gewerke, welche eine besondere Bedeutung in Fürth gewonnen haben und durch deren Betriebsamkeit und Handels-Unternehmungen jährlich etwa 15¾ Millionen Gulden in Umlauf gesetzt werden, sind: die Spiegel-Fabrikation, die Brillen-Fabrikation, die Metallschlägerei, das Gürtler-, Schreiner-, Drechsler- und Kammmachergewerk. Die Spiegelfabrikation beschäftigt 82 Meister mit 1334 Arbeitern, die Brillenfabrikation einen Fabrikanten, 16 Meister und 230 Arbeiter, welche 4¼ Millionen Brillen jährlich verfertigen können. Die Metallschlägerei wird nirgends in der Welt so schwunghaft betrieben, als in Fürth. Sie beschäftigt daselbst 75 Meister, 330 männliche Arbeiter und eben so viel Einlegerinnen, welche zusammen jährlich 3 Millionen Bücher Metall erzeugen. Das Gürtlerhandwerk beschäftigt 78 Meister und 133 Arbeiter. Das Schreinerhandwerk beschäftigt 182, das Drechslerhandwerk 161 Meister. Jeder Meister beschäftigt sich nur mit einem gewissen Zweige seines Handwerks, das er zu einer um so größern Vollkommenheit bringt. Die Theilung der Arbeit in Spiegelrahmen und Spiegeln macht es möglich, daß Spiegel hergestellt werden, von denen das Dutzend 10 Kreuzer kostet! Das gegenwärtig durch ungünstige Verhältnisse nicht mehr so blühende Kammmacherhandwerk wird durch 18 Meister betrieben, welche jährlich 15,000 Pfund Elfenbein verarbeiten.

*) Sollte die eigene Handelsthätigkeit Fürths nicht auch das Ihrige beigetragen haben? D. R.

— Ansbach. Am 27. Dezbr. Morgens 9 Uhr wurde dem Delinquenten Leonhard Steinbauer die allerhöchste Bestätigung seines Todesurtheils in der Frohnfeste verkündet. Derselbe war völlig gefaßt, hörte die richterliche Eröffnung stehend an, machte auf den Rath seines Beichtvaters, der erst seit einigen Wochen vollen Einfluß auf ihn zu gewinnen vermochte, von der ihm

durch das Gesetz eingeräumten Frist von dreimal 24 Stunden Gebrauch und unterzeichnete das Protokoll mit fester Hand. Am Schlusse einer kurzen christlichen Ansprache des Executions-Commissärs, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Rathes Hommel vergoß er Thränen. Die Hinrichtung sollte Freitag den 30. Dez., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr stattfinden.

— Einer telegraphischen Depesche des königl. Justizministers zufolge, welche am 28. Dezember Abends nach 8 Uhr an den kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor in Ansbach eintraf, ist Georg Leonhard Steinbauer von Wattenbach von Sr. Maj. dem König zur Kettenstrafe begnadigt worden. Herr Stadtgerichts-Direktor Kraußold hat diese überraschende allerhöchste Gnade dem Delinquenten mit angemessener Behutsamkeit sofort selbst eröffnet. Steinbauer, auf seinen Tod, den ihn das Schwert des Scharfrichters bringen sollte, völlig gefaßt, nahm für den ersten Augenblick die unerwartete Lebensbotschaft ziemlich gleichgültig auf und gab erst etwas später seine Zufriedenheit und Freude darüber zu erkennen. Ueber die äußere Veranlassung, welche den König zur Uebung dieses Gnadenaktes noch bewogen hat, bestehen zur Zeit nur Vermuthungen.

— Nach Mittheilungen von Reisenden, welche die bayerisch-sächsische Grenze bei Hof passirten, sollen die Orte Naila, Selb, Schönwald ꝛc. von Schnee förmlich überschüttet und die Communication sehr erschwert sein. An manchen Orten können die Bewohner kaum ihre Häuser verlassen.

— Am 24. Dez. war der Müllerssohn Kaspar Leitschuh zu Thalau, Gerichts Weiher, mit Eisabhauen am Mühlwerke beschäftiget. Dasselbe kam nach Befreiung vom Eis in Gang, ergriff denselben und zerquetschte ihm Kopf und Brust.

— Die Wasserfläche des Bodensees hat gegenwärtig einen Stand erreicht, wie seit Menschengedenken nicht mehr der Fall gewesen, und weit in den See hinein kommen Sandflächen und Inseln zum Vorschein, welche die Schifffahrt, namentlich den Rhein hinab, sehr erschweren.

— Ulm. Am 28. Dezember ¾5 Uhr wurden die Bewohner Ulms durch Feuerglocke und Feuertrommel aus ihrem Morgenschlaf geweckt. Ein Blick durch's Fenster zeigte den Himmel als ein ungeheures Meer von Gluth. Das große königliche Hallgebäude, in der Nähe des Münsters, mitten in der Stadt, war im Nu über und über mit Flammen überschwemmt. In den Parterreräumen, wo eine Menge aufgespeicherter Güter den Flammen reichliche Nahrung gab, brannte es, und fast im gleichen Augenblick brannte es auch im ersten Stock und das Dach. Das Gebäude — an Umfang eines der allerbedeutendsten in der ganzen Stadt, doch nur leicht gebaut — drohte mit seinem Flammenmeere alle die Häuserreihen in seiner Nähe zu überschwemmen, und nur der wohlgeschulten Tüchtigkeit und den fast übermenschlichen Anstrengungen unserer Feuerwehr, die von Militärabtheilungen auf's Anerkennenswertheste unterstützt wurde, hat es die Stadt zu danken, daß das Verderben nur auf das eine Gebäude beschränkt wurde. Von einem Verlust von Menschenleben hört man bis jetzt nichts, wohl aber war die Gefahr für Viele sehr groß. Die Flammen, welche die Treppe im Gebäude selbst frühe schon ergriffen hatten, hinderten die Flucht. So mußte denn die Frau des Hallamtsdieners, sowie noch mehrere andere Personen von Turnern an einem Strick herabgelassen werden. Dem schon bejahrten Hauptzollamts-Kontroleur Knapp nebst Frau blieb kein anderer Weg, als in Gottes Namen durch's Fenster drei hohe Stock herab auf eine unten ausgespannte und mit Betten belegte Fuhrmannsblahe zu springen. Es sind jedoch Beide — die Frau sprang, von ihrem Gatten dazu gedrängt, zuerst — mit dem Leben, aber mit verschiedenen Beinbrüchen und andern erheblichen Verletzungen davon gekommen; Herr Knapp mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Von den Sachen im Hause, wie von den Gütern in der Halle konnte so viel wie gar nichts gerettet werden. So groß auch dieß Unglück ist, so athmete doch Alles frei auf, als das Gebäude zuerst in der Mitte und dann an beiden Flügeln ganz in sich zusammenstürzte und dadurch die Gefahr für die übrige Stadt geringer schien. Der ganze Brand war um so bedrohlicher, als es bei der sibirischen Kälte Anfangs an Wasser fehlte.

— Unter den vielen Vermuthungen, welche über den Vorfall im Schlosse zu Heidelberg aufgestellt werden, dürfte die am meisten für sich haben, daß jener Mensch in diebischer Absicht in die großherzoglichen Gemächer eingedrungen sei, zumal auf den kritischen Tag eine (später abgesagte) Hofjagd angesagt, es also zu vermuthen war, daß während der Jagdzeit sich in den von dem Prinzregenten bewohnten Gemächern Niemand aufhalten würde.

— Thüringen. Das schon stark beschnittene demokratische Wahlgesetz von 1848 soll nochmals durch zu starken Census und Vertretung des hohen Grundbesitzes um einige Spitzen gebracht werden.

— Konstantinopel ist vollkommen ruhig, die Theuerung außerordentlich groß, das Brod stieg im Preise um das Dreifache. Am Tage der Verbreitung der Nachricht von dem Unglücke in Sinope zogen Abends bei 30 Griechen in großem Lärm durch das Frankenviertel, laut rufend: „Es lebe hoch unser Kaiser Nikolaus!" dennoch blieben die dort ziemlich zahlreich sich aufhaltenden Türken ruhig.

— Aus Bucharest vom 18. Dez. Die Türken haben in den letzten Tagen wieder einmal den Versuch gemacht, die Donau zu überschreiten und sich am diesseitigen Ufer zu verschanzen. Dieß geschah bei dem Dorfe Flamunda, welches zwischen Giurgevo und Oltenitza liegt. Der erste Versuch der Russen, sie zurückzudrängen, scheiterte. Als sie jedoch am andern Tage in größerer Anzahl kamen, waren die Türken bereits wieder über die Donau zurückgegangen, und die russischen Truppen zerstörten noch in der Nacht ihre Verschanzungen. Ein Kurier, welcher am 13. Giurgevo verlassen hatte, vernahm eine heftige Kanonade

von nah und fern, so daß sich das Gefecht bei Flamunda bis auf ersteren Ort ausgedehnt zu haben scheint. Am Tage darauf brachte man auf 16 mit Ochsen bespannten Bauernwagen blessirte Russen in die hiesigen Spitäler. Vor einigen Tagen ist ein Bataillon Jäger von hier nach Krajova abgegangen; morgen folgt ihm ein Bataillon Infanterie. Die um diese Stadt sich concentrirende russische Kriegsmacht soll auf 25,000 Mann gebracht werden. Die Russen haben alle ihre Pferde scharf beschlagen lassen, um, wie es heißt, für den Fall, daß die Donau mit Eis überzogen werden würde, über dieselbe zu marschiren. Ungeachtet aller kriegerischen Ansichten, gewinnt in den besser unterrichteten Kreisen dagegen mehr als je die Ueberzeugung Raum, daß vor einigen Monaten von Seite des Fürsten Gortschakoff kein ernsterer Angriff auf die Türkei unternommen werde, und er sich auf eine starke Defensive beschränken wird. Es sollen auch schon Befehle in diesem Sinne aus St. Petersburg an ihn gekommen sein. Man schreibt diese glückliche Wendung der Dinge den von den vermittelnden Mächten dem Kaiser Nikolaus jüngst gemachten Vorstellungen zu, welcher hiermit einen neuen Beweis seiner Friedensliebe geben will. Wenn man den Mahnungen Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Preußens in Stambul früher vielleicht auch ein weniger geneigtes Ohr geschenkt haben dürfte, so ist anzunehmen, daß die Siege der Russen in Asien den türkischen Fanatismus nun etwas mürbe gemacht haben, und der Sultan zur Einsicht kommen muß, daß er bei fortgesetzter Hartnäckigkeit sich und sein Reich in's Verderben bringen würde, zumal die drohende Stellung Persiens ihm eine neue Gefahr bereitet. Wie gesagt, die Friedenshoffnungen haben hier bei allen Einsichtsvollen neues Terrain gewonnen.

Gerichtssaal.

Ansbach, den 22. Dezember.

1) Der von Katharina Emmert, nun verehelichten Herbigböhm, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Ansbach vom 15. September l. Js. erhobene Einspruch wurde verworfen, dieselbe vielmehr des fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung wiederholt für schuldig erkannt und zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der ledige Abraham Holzinger von Feuchtwangen wurde des Vergehens der Bestechung an dem Magistrats-Offizianten Christian Engelhard für schuldig erkannt und derselbe zum Ersatze des angebotenen Geschenkes von einem Paar Buckskinhosen im Werthe zu 6 fl. und in eine Strafe von 12 fl. zum Besten der Armenkasse von Feuchtwangen, sowie in sämmtliche Prozeßkosten verurtheilt.

Christian Kimmel.

Heute, am Sylvesterabend, Produktion von dem Bauchredner Trittenpreis, Komiker Zerbel und der Sängerin Frl. Trittenpreis, wobei mehrere neue Piécen vorgetragen werden.

Zugleich erlaube im mir zu bemerken, daß diesen Abend vorzügliches Bier, verschiedene Braten, Punsch, Glühwein, Eierpunsch, Grog 2c. à la Kirchweihe zu den billigsten Preisen zu haben sind, wozu Herren und Damen freundschaftlichst eingeladen sind.

Für Privatgesellschaften und hiesige Wirthe bringe ich meine feinste Punsch=Essenz in Erinnerung:

Ganze Flasche 1 fl. 12 kr.,	ganzer Schoppen 24 kr.
halbe Flasche 36 kr.,	halber Schoppen 12 kr.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet nochmals freundlichst ein

Christian Kimmel, Wirth und Destillateur,
in der Blumenstrasse am Eck.

Anfang 7 Uhr mit Freinacht.

Glückwunsch.

Der Unterzeichnete entbietet bei bevorstehendem Jahreswechsel seinen Gönnern, Freunden und Mitbürgern die aufrichtigsten Glückwünsche mit der Bitte, ihm die spezielle Aeusserung derselben erlassen zu wollen.

Fürth, den 30. Dezember 1853.

Bäumen, I. Bürgermeister.

Glückwunsch.

Mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahre empfiehlt sich hiermit seinen geehrten Gönnern, Freunden und Mitbürgern zu fernerem Wohlwollen Meyer, II. Bürgermeister.

Glückwunsch.

Allen meinen Gönnern und Geschäftsfreunden den herzlichsten Glückwunsch beim nahen Jahreswechsel.

Fürth, am 31. Dezember 1853.

Kleemann, approbirter Bader.

Entbindungs=Anzeige. Geschätzten Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Lena, geb. Emmerling, heute Mittag ¾ auf 12 Uhr mit Gottes Hülfe von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 30. Dezember 1853.

Heinrich Maisch.

Zu verkaufen. Eine neue französische Drehbank mit eisernen Ständern, nebst Auflage und Drehernagel, ist um 28 fl. zu verkaufen; eine gebrauchte gewöhnliche Drehbank um 11 fl. und ein sehr gut beschaffener eichener Sekretär um 16 fl. sind zu verkaufen S. Nr. 1040 neben dem Laufer Schlagthurm in Nürnberg.

Zu vermiethen. Bei Stephan Scheidig sind zwei Parterre=Wohnungen und Laden bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Zu vermiethen. Eine Wohnung ist von Ziel Lichtmeß an auf ein halbes Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.



Zugelaufener Hund. Es ist mir eine braune Jagd=Hündin zugelaufen, und kann gegen Erstattung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Hufnagel, auf dem Markt.

Lotterie.

In Nürnberg kamen am 29. Dezbr. heraus:

63 29 8 90 25.

Nächste Ziehung in München am 10. Januar.

Stadttheater in Fürth.

Sonntag, den 1. Januar 1854.
Abonnement suspendu.
Gastdarstellung der höhern, geheimen neuern Magie vom orientalischen Thaumatropen

Wiljalba Frikell.

Vorher zum Erstenmale:

Der falsche u. der wahre Frikell.

Schwank in 1 Aufzug von E. Pohl.

Die verehrten Abonnenten erhalten bis Mittag 12 Uhr ihre Plätze zu ermäßigten Preisen.

Das Theater ist geheizt.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der XI. Hopfenmarkt vom 22. Dezembr. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Centner der verschiedenen Hopfensorten:

Ober= und Niederbayerisches Gewächs, neues, 1853	77 fl. 50 kr.
Spalter Umgebung. 1853	107 fl. 43 kr.
Mittelfranken. 1853	83 fl. 23 kr.
Stadt Heydeck 1853	115 fl. — kr.
Böhm. Landgut a. d. Kreisen Saaz 1853	149 fl. 45 kr.
Leitmeritz und Auscha 1853	80 fl. — kr.

Die neue Zufuhr betrug: 46.81 Pfd. — Verkauft wurden: 45,92 Pfd.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers: Jul. Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 411.